STÄTTE-BUCH ODER AUSSFÜHRLICHE ... BESCHREIBUNG DER FÜRNEHMSTEN STÄTTE, PLÄTZ UND...

Abraham Saur von Frankenberg

Digitized by Google

47. S. 26.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

47 S. 26

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ABRAHAMI SAURII
Stätte-Büch:

Oder

Außführliche und auß vielen bewehrten alten und neuen Scribenten zuſammen in ein Corpus gebrachte Beſchreibung der fürnehmſten Stätte/ Plätz und Veſtungen/ meiſtens in Europa, auch theils in andern Theilen der gantzen Welt:

Worbey:

Eine Continuirende Verzeichnus der jenigen notabelſten und denckwürdigſten Geſchichten / ſo ſich ein und andern Orts/ fürnehmlich circa Ortum, Brandſchäden/ oder gäntzlichen Ruin, begeben und zugetragen:

Verfaßt und fortgeſetzt durch

HERMANN-ADOLPHUM AUTHES.

Franckfurt am Mayn/
Bey Johann Bayern/ Johann Wilhelm Ammon/ und Wilhelm Serlin.
M. DC. LVIII.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK
WIEN

1.

Digitized by Google

Denen WohlEdlen / Geſtrengen / Veſten / Hochgelährten / auch Edlen / Ehrnveſten / Fürſichtigen / Hoch: und Wohlweiſen Herren / Reichsgericht Schultheiſern / Burgermeiſtern / und gantzem hochlöblichen Rath der Käyſerlichen Freyen Reichs: und Wahlſtatt / Franckfurt am Mayn:

Meinen Großgünſtigen / hochgebietenden Herrn und Obern:

WOlEdle / Geſtrenge / Veſt / Hochgelährte / auch Edel / Ehrnveſt / Fürſichtig / Hoch: und Wolweiſe / Großgünſtige / Hochgeehrte Herren: Nachdeme vor kurtz verwichener Zeit ich durch Anleitung etlicher Buchhändler zu Vermehrung deß Abrahami Sauers kleinen Stättbuchs auß anderen vornehmen und berümbten Hiſtoriſchen Beſchreibungen der Städt / Schlöſſer / Veſtungen und ſonderbarer Plätze / zuſammen zu tragen mich bewegen laſſen: hab ich nach deſſen Anfang umb anderer Verrichtung wegen kürtzere Weg und Mittel müſſen gebrauchen / ne multitudine ac varietate rerum oneratus deſertor operis cæpti efficerer, und darumb nur etlicher deren jetziger Zeit berümbteſten Scribenten, qui mihi fuêre inſtar omnium, Bücher vor die Hand genommen / darauß dieſes gegenwertige Werck operâ ſubſidiariâ formirt, vollzogen /

Digitized by Google

zogen/ daß es gleichſam zu einem kurtzen Begriff deroſelben erwachſen iſt. Dann in deme nicht eines jeden Beutel vermag/die groſſe koſtbare Stättbücher/ Atlantes, Topographien, Itineraria, Theatra, Coſmographien, Archontologien, Lorberkräntz/Chronicken/und wie die Namen haben/zu erkauffen/und doch facilis librorum comparatio tàm ditioribus quàm tenuioribus patere debeat: So iſt dahero auch dieſes Werck unter die Preß kommen/welches Ew. WolEdl. Geſtr. Herrl. und Großg. zu Bezeugung ſchuldigſter Danckbarkeit ich habe wollen und ſollen zuſchreiben und dediciren/ damit es unter Deroſelben hohen Favor und Patronat deſto ſicherer wider anderer unzeitigen Tadelungen möge ſeinen Lauff haben. Ich lebe der ſicherlichen Hoffnung/ was andere vorhero geſchrieben/auß bewehrten Hiſtorien erwieſen/und anjetzo auch hierinnen iſt eingebracht worden/ werde deſto weniger getadelt können werden. Penitùs in nullo peccare, divinitatis magis, quàm mortalitatis eſt. Was aber dem Werck ermangelt/ und ſich täglich noch ferners zuträgt/ das kan leichtlich nun an gehörenden Ort beygefügt und erſetzet werden. So iſt auch wol zu leiden/ſi quod vel ſupervacuum, vel imperfectum, vel minus idoneum viſum eſt, vel adjectionem vel deminutionem neceſſariam accipiat. Sintemalen in weltlichen Händeln quot capita, tot ſenſus, & ſuus cuilibet mos, ſo gefället einem auff dieſe/dem andern auff ſolche Mannier und Art etwas

zu be-

zu beſchreiben / und wird wenig neues geſchrieben / [illegible]
vorhero ſchon offenbar und geſchrieben were. [illegible]
nach gelangt an Ew. WohlEdl. Geſtr. Herrl. und Großg.
mein unterthäniges/ hochfleiſſiges Bitten und Erſuchen/
Dieſelbe wollen Jhnen dieſes vermehrte Stätt-Buch bey
diſzmal alſo gefallen laſſen/ daß Sie es mit großg. Gewo-
genheit unter Dero Schutz und Schirm auff- und anneh-
men/ und Sie vor meine großg. mächtige Beförderer zu er-
kennen ich allzeit ſchuldig verbleibe/ als der Ich bin

Ew. WohlEdl. Geſtr. Herrl.
und Großg.

Unterthänig gehorſamer Diener/

Herman Adolph Authes.

Ad

Ad Lectorem Benevolum.

GVnſtiger lieber Leſer: Es wird demſelben nicht entgegen oder zuwider ſeyn / ſo etwan hin und wider Truckfehler in dieſem Werck mit untergeloſſen/als wann ex. gr. p. 522. Leopoldi, pro Leopoldus, p. 687. macra pro marca zu leſen / oder ein Namē dupplirt und dergleichen ſonſt zu endern/daß er ſie nit ſelbſtē ſolte corrigiren, oder auch andere emendanda, ſo die Zeit zu erſezen/vor dißmal nit hat leiden wollen/zu gut halten / auch alle ohne einiges præjuditz hierinn begrieffene Sachen auffs beſte außlegen. Vale & æqui bonique conſule.

ABRAHAMI SAURII

Stätte-Buch/

Seither der Erſten vnd Andern Edition, nach Veranlaß deren durch die vorgeweſene langwürige Kriege vnd Verwüſtungen in den Chriſtlichen vnd andern Kö-nigreichen verurſachte Veränderungen/ vberſehen/ ver-mehrt/ vnd in Hiſtoricis fortgeſetzt:

Vnd

Wie hievorige Beſchreibungen vndereinan-der vermengt geſtanden/ alſo die jetzige dißmalen in die Ordnung deß Alphabets gebracht worden.

Aach.

AAch/ Aquisgranum, eine Reichs Statt in Brabandt/ von Grano dem Römiſchen Für-ſten/ Neronis vnd Agrippæ Brudern/ vor langen Zeiten angefangen/ vnnd von ſeinem Namen/ vnd dem warmen Waſſer/ in ebenem Feld erfunden/ alſo genant/

Edelgeſteinen verſetzt/ mit einer abgeſtraifften Schlangenhaut/ v- berzogen/ die Scheid mit einem anſehnlichen Stück von Einhorn gezieret/ mit welchem der Käyſer etliche Ritter/ ſo man Equites aurat os nennet/ zu ſchlagen pflegt/ wiewol es in deß Käyſers Willkühr ſtehet/ entweder mit dem Schwerdt deren von Nürnberg / ſo etwas ſchwärer/ oder mit dieſem von Aach zuverrichten. 2. ein Evangelibuch mit güldenen Buchſtaben geſchrieben/ ſo ſie in ſeinem deß Käyſers Caroli M. Grab/ mit einem ſilbern verguldten Blat bedecket/ gefunden haben. 3. S. Stephani deß erſten Märtyrers Blut / in einem gülden Kiſtlein / ſo mit klarem Gold vnnd Perlen vberzogen. Die andere Cleinodien/ ſo bey der Käyſerlichen Crönung gebraucht werden/ hat die Statt Nürnberg in Verwahrung/ davon bey derſelben Beſchreibung zu leſen. Es ſoll zwar dieſe Crönung durch den Ertzbiſchoff von Cölln verrichtet werden / Vermög der Gülden Bull. capite 4. §. 3. ſo iſt doch Käyſer Matthias durch den von Maintz gekrönet worden / weil damals der Cöllniſche vom Papſt das Pallium noch nicht abgelößt hatte: Auff den Ayd/ ſo ein New gekrönter Römiſcher König dem Herrn Dechanten vnnd Capitel der Kirchen zu vnſer lieben Frawen Münſter zu Aach ſchwören muß/ wirdt er alſobald nach oder vnter der Meß/ darunter er gekrönet worden / vom Capitel zum MitCanonichen an vnnd auffgenommen. Aach gibt dem alten Anſchlag nach monatlich zu Roß 7. zu Fuß 30. thut an Geldt 204. fl. zu Vnderhaltung Käyſ. Cammerg. jährlichen 115. fl. die Bürger zu Aach ſollen Freyheit haben keinen Zoll im Reich zu geben: Können vor keinem frembden Gericht beklagt/ noch verarreſtirt werden: Noch von dem Schöppen-Stul zu Aach appelliren an die Käiſ. Cammer/ es belauffe ſich dann die Sach 600. fl. hoch. Anno 1277. wurde Graf Wilhelm von Gülich mit ſeinen Söhnen vnd 468. Reutern allhie erſchlagen: Deßwegen die Statt 15000. Pfenninge geben/ vnnd 4. Altär zu Troſt den abgeſtorbenen Seelen ſtifften muſte. Ann. 1574. wurden etliche Evangeliſche in den Rath genommen. 1598. wurde vom Käyſer Rudolpho

dolpho II. der Evangeliſche Rath in die Acht erkläret: Anno 1614. auff Käyſers Matthiæ Befehl die Statt vom Ambroſio Spinola eingezogen/ vnd der Catholiſche Rath reſtituirt: Auch biß an. 1632. mit Spaniſcher Beſatzung belegt: Anno 1636. hat ſie Käyſ. Beſatzung eingenommen/ An. 1642. widerumb Spaniſche. Ann. 1629. hat Hertzog Wolffgang Wilhelm zu Gülich/ geborner Pfaltzgraf bey Rhein/ an ſtatt der Juden/ ſo von ann. 1569. in dieſer Statt gewohnet/ den Berg der Barmhertzigkeit/ oder das Berghauß/ Montem pietatis da angerichtet. An. 1656. den 2. Maij St. N. zwiſchen 8. vnd 9. [illegible] bey einem Becker an S. Jacobs Straſſen eine Brunſt allhier entſtanden/ welche durch entſtandenen Wind dermaſſen fortgetrieben werden/ daß in weniger Zeit von vngefähr 3000. Häuſern/ nicht vber 3. oder 400. vnnd zwar nur die geringſte ſtehen blieben: Die vornembſten/ ſampt den ſchöneſten Kirchen vnd Clöſtern/ inſonderheit das Münſter vnd Rathhauß in die Aſchen gerathen/ vnnd zugleich vnderſchiedliche Menſchen verbrunnen. Die Kauffleuth von Amſterdam haben an allerhandt Gütern/ ſo nach Franckreich/ Hiſpanien/ Portugall/ Engelland/ Africa vnnd America geſandt werden ſollen/ einen herrlichen Vorrath darinnen gehabt/ ſo aber alles verderben/ vnd im Fewer vmbkommen: Ja das Fewer hatte alles ſo gar verzehrt/ daß die von Maſtrich viel Käß vnd Brodt dahin geſchickt damit die Leuth zu leben gehabt/ auch die Statt Cölln 200. Malter Korn vnter ſie außtheilen lieſſen.

Aalburg/ Alborch/ Oleburg/ Borchlumum, Alburgum.

Es ſoll dieſe in Jütland gelegene Statt von der Menge der Aal/ ſo allda gefangen werden/ den Nahmen haben. Ligt ſehr wol an dem Meerſchoß Lymfort/ oder Lymico ſinu, vnnd iſt auß den fürnehmſten Stätten in Nord Judtlandt/ die letzte/ allda der Wandaliſche Biſchoff ſeinen Sitz hat/ welches Biſtumb Sveno Eſthri-

tius vmbs Jahr Chriſti 1065. geſtifftet. Der erſte Biſchoff war Magnus genandt/ deme Albericus ſuccedirt hat: Vnd iſt ſolches Biſtumb von dem Cloſter Borglum, Epiſcopatus Borchlumenſis oder Burglavienſis vorhin geheiſſen worden/ in welchem Cloſter auch die Biſchoffe biß zur Religions Reformation jhren Sitz biß auffs Jahr 1536. gehabt haben. Petrus Thomæ iſt der erſte Lutheriſche Biſchoff geweſen/ nach dem der letzte Päpſtiſche Stigotus das Biſtumb auffgeben. Es iſt in dieſer Statt die Marien Kirch zu ſehē/ allda ein Olaus auß Norwegē/ deß Königs Osteni von ſeiner Tochter/ Enickſohn/ ſo zu den Zeiten Waldemari I. in Dännemarck/ auß beſagtem Königreich verjagt worden/ begraben ligt. An. 1535. als noch viel Ort es mit dem gefangenen König Chriſtian dem Andern gehalten/ haben deß Königs Chriſtian deß Dritten/ Soldaten dieſe Statt erobert.

Abo, Abbo.

EIn Biſchoffliche vnnd HauptStatt in Finland/ vngefährlich acht Tagreyſen von Viburg/ oder Wiburg/ vnd gegen Lifland/ gelegen; ein luſtiger Ort/ vnd groſſes Weſen/ ſehr weitläuffig/ ohne Ringmaur; hat aber ein ſtarckes vnnd Fürſtlich gebawtes Schloß/ darinn Johannes/ ehe er König/ vnnd noch Großfürſt in Finland war/ gewohnt hat/ auch allda von ſeinem Bruder/ König Erico auß Schweden/ gefangen worden iſt. Es ſtehē vmb die Statt auf die 400. Windmühlen/ ſo diſem Ort auf dē Land ein luſtiges Anſehen macht. Durch Abu laufft ein ſtarcker Fluß/ gleiches Namēs. An. 1509. haben die Dennemärcker diſe Statt Abonē geplündert/ vnd elendiglich verderbt. Die Königin in Schweden Fräwlein Chriſtina/ hat nit allein den Hohen Schulen zu Vpſal in Schweden/ Derpt in Liffland/ (ſo jhr Herr Vatter/ König Guſtavus Adolphus. Glorwürdigſter Gedächtnuß/ auffgerichtet/) Gripſwalden in Pommern/ vnnd der höhern/ oder Fürſtlichen Schul zu Stetin in Pommern/ groſſe Königli-

migliche Gnaden vnd Freygebigkeit erwieſen / ſondern auch allhie zu Aboe ein hohe Schul (ſo vorhin dem gantzen Finland gemangelt/) geſtifftet. In dem Buch Reſpub. Suecica titulirt/ wird p. 441. ſeq. folgendes geleſen: D. Henricus, der ſiebende Biſchoff zu Vpſal/ vnd deß gantzen Finnlandes Apoſtel vnd Patron/ hat dem Exempel S. Siegfridi nach/ ſein Vatterland/ in welchem er gebohren / vbergeben/ vnd iſt in Schweden kommen/ vnd den König Ericum (welcher nachmalen der Heylig genennet worden/) dahin beredet/ daß er den denckwürdigen Krieg wider die Abgöttiſchen Finnländer / daß er die Chriſtliche Lehr außbreyten möchte/ auff ſich nehme. Welche er ſtandhafftig angefallen / hat neben ſich zum Mitgeſellen gehabt den Biſchoff Heinrich. Die Finnländer/ als ſie in einem blutigen Treffen vbermocht/ haben dem Könige/ der ſie vberwunden/ ſich ergeben. Nach dieſem Sieg wirdt Henricus zum Biſchoff beſtellt/ vnd bekehret dieſelben zu Chriſto/ vnd tauffet ſie Anno 1151. der König aber/ ſo da für die Religion vnd Gerechtigkeit Krieg führete / ſtirbt als ein lobwürdiger Märtyrer/ vnd wirdt in der Kirchen zu Aboe begraben.

Aden.

ADen: Die Hiſtorienſchreiber theylen Arabiam in drey Theil/ in die ſteinige oder felſichte Einödde / vnd das edle Reich Arabiam. In dem edlen Arabien ligt Aden/ die Haupt/ vnd vornembſte Gewerbſtatt. Davon ſchreibt Ludovicus, ein Römiſcher Rathsherr in ſeinem andern Buch ſeiner Arabiſchen Schiffart alſo: Ich/ ſpricht er/ hab keine feſter vnd ſtärcker Statt geſehen / als dieſe. Sie iſt an zweyen Orten gemawret/ vnd an den andern zweyen Seiten hat ſie groſſe Gebirg / darauff ligen fünff guter Schlöſſer. Aber die Statt ligt gar in der Ebne/ vnd ſind darinn mehr als 5000. Hoffſtätte. Auff zwo Stundt in der Nacht hält man erſt Marckt von wegen der vberauß groſſen Hitze/ ſo daſelbſt iſt/ eines Steins wurffs

Digitized by Google

wurffs weit von der Statt ligt ein hoher Berg / vnd darauff ein gewaltig Schloß/ vnden aber am Berg iſt die Schifflände. Dieſe Statt iſt warlich gar ſchön/ vnnd vnder allen Stätten die allerzierlichſte. Hieher als zu der Vornembſten Kauffſtatt kommen alle Schiff vnd Kauffleuth auß beyden Indien / Æthiopia vnd Perſia. Deßgleichen auch die/ſo auff Mecha fahren wöllen/vnd ſo bald ein Schiff in den Port fähret/ kommen deß Soldans Amptleuth / vnd erforſchen/ von wannen ſie kommen / was ſie mit jhnen führen / wie lang es ſey/daß ſie außgefahren/nehmen darnach von den Schiffen den Maſtbaum/ die Segel vnd dergleichen mit ſich hinweg/ damit ſie vor Bezahlung deß Zolls/ der dem groß iſt/ vnd dem Soldan derſelben Statt zugehört/nicht wegfahren können. Biß hieher der obgemelt Ludovicus. Der Soldan dieſer Statt hat ſein Hofflåger allhie im Iunio, Iulio vnd Auguſto, dann in dieſer Zeit kommen die Schiff am meiſten an/ vnd kan keines beyabgehen/ es wirdt von den hohen Bergen geſehen. In dieſer Statt iſt wenig ſüß Waſſer/ dann daſſelbig wird von andern Orten dahin gebracht/ vnnd in Ciſternen zur Notturfft behalten.. Ich achte/ ſagt Munſterus, daß dieſe Statt Aden ſey die Statt / ſo Ptolomæus in ſeinem Reichen Arabia, Arabiam oder Ocelis nennet.

Adorff.

ADorff/ein Churfürſtlich Sächſiſch Stättlein im Voigtland/ etwas hoch/ vnd 3. Meil von Eger auff der Landtſtraſſen nach Leipzig / vnd nahend dem Vrſprung der Elſter gelegen: Iſt beym letzten Teutſchen Krieg etlich mal außgeplündert / vnd die gemeine Gebäw durchs Fewr verderbt worden: Sonderlich hat Ann. 1632. der Käyſerl. Feldmarſchalck/Henrich von Holcke/diſes Stättlein außgeplündert/darinnen er auch folgends ann. 1633. gegen Ende deß Sommers an der Peſt geſtorben / als er einen Evangeliſchen Prediger begehrt vnd 600. Reichsthaler gebotten/ hat es jhm nicht ſo

gut werden können/ weil er ſie zuvor ſelbſten verjagen helffen: Sondern ehe einer im Holtz gefunden worden/ iſt er ſchon mit ach vnd weh verſcheiden geweſen. In dem Würthshauß allda/ haben die Kauffleuth ſo nach Leipzig reyſen Ketten vnnd Buch/ in welches die jenige ſo dieſen Weg noch nie gezogen jhren Namen einſchreiben/ nach dem ſie zuvor gehänſelt werden/ wie ſie reden/ vnnd etwas zum beſten geben.

Aeth/Atte/Attum, Athum.

EJn kleine/ aber ſchöne befeſtigte/ luſtige vnd ſehr reiche Statt im Hennegau/ dadurch der Fluß Venre oder Tenera lauffen. Ligt 2. Meil von Leſſine vnd 4. von Bergen. Es kommen hieher ſehr viel Frembde wegen der groſſen Menge Leinwadten/ ſo allda vnd in der Nachbarſchafft/ pflegen gewirckt zu werden/ alſo daß ſie ſich rühmen/ daß man jährlich auff die 200. tauſendt Cronen/ vnd mehrers darauß löſe. So hat es allhie auch ein gute Schule/ zu welcher Iuſtus Lipſius im zehenden Jahr ſeines Alters geſchickt worden/ vnd auß welcher die Briardi, Lenſæi, Baji, Bodij, vnd andere vornehme Männer im Niderland/ kommen ſeynd. So iſt allhie Iohannes Taiſnerius, Ictus, Poeta, Mathematicus, & Muſicus celebris, gebohren worden.

Agen.

AGen, Agianum vnd Aginnum genandt/ die Hauptſtatt in der Graffſchafft d'Agenois, an der Garumna, in einem Edlen vnd gantz fruchtbaren Lande/ darinn die Nitiobriges vor Zeiten geſeſſen ſeynd/ gelegen. S. Phæbadius iſt allhie Biſchoff geweſen vnd gehört ſolch Biſtumb vnder deß Ertzbiſchoffs von Bourdeaux Inſpection. Die Biſchofflich Kirch iſt die zu S. Stephan. Durch die Freygebigkeit deß Biſchoffs allhie hat Iul. Cæſ. Scaliger

ſich hieher begeben/ vnd ein Adeliche Jungfraw von 13. Jahren/ als er ſchon hohen Alters war/ geheuratet/ mit welcher er neben andern Kindern den Ioſeph. Scalig. erzeuget hat/ vnnd bey den Franciſcanern begraben liegt.

Agria.

AGria, oder Erla/ eine weitläufftige vnnd groſſe Statt in Vngarn/ ſo König Stephan in Vngarn zugenant der Heylige/ mehrers zum Luſt/ als zur Veſtung/ erbawet/ hernach aber der Petrus Perenius ein Vngariſcher Herr (ſo am erſten die Lutheriſche Religion in Vngarn eingeführet hat) als er in den innerlichen Krie-Kriegen zun Zeiten der beeden miteinander kriegenden Könige/ Ferdinandi vñ Johannis/ diſen Ort einbekom̃en/ etwas befeſtiget hat. Das Schloß liegt bey einem Vorgebürg/ ſo zum Theil von Felſen/ zum Theil mit Weinreben vnd fruchtbaren Bäumen beſetzt/ die Statt liegt vnden im Thal/ mit einem Wall von Erden vnnd Waſen gemacht/ vmbgeben/ welche das Flüßlein Agrius mitten entzwey theilet. Im Jahr 1552. haben die Türcken dieſelbe mit zweyen Kriegs-Heeren ſtarck belagert/ aber mit Verluſt vieler Tauſenden vnnd groſſem Spott wieder abziehen müſſen/ in dem auch die Weiber allda denſelben gewaltigen Wiederſtandt gethan haben. Aber Anno 1596. kam der Türckiſche Käyſer Mehemet den 27. Septembr. ſelbſten dafür/ da dann die Belagerten nach dem ſiebenden Tag die Statt angezündet/ vnd ſich ins Schloß begeben/ welches gleichwol die Türcken/ als die Teutſchen vnnd Wallonen ſich weiters nicht wehren wolten/ ſondern wieder den Willen jhrer Obriſten daſſelbe auffgaben/ am achtzehenden Tag der Belagerung den 14. Octobr. ſt. n. einbekommen/ vnd iſt von ſolcher Zeit an Agria Türckiſch geblieben.

Agra.

Agra.

AGra die Haupt-Statt in Indien / Königin deß gantzen Morgenlandes / vnd die fürtrefflichste Reſidentz deß Groſſen Mogols oder Königes in Indien / liegt (wie ſolche ein Mechelburgiſcher vom Adel von Mandelslo in ſeiner Morgenländiſchen Reyſe Verzeichnuß beſchrieben) in der Provintz Indoſtan am luſtigen Bache Gemmi. Sie iſt ſehr wolgebawet / mit einer ſtarcken Mawer von gehawenen rothen Steinen vmbgeben. Iſt in der Ringmawer wol zweymahl ſo groß als Iſpahan / deß Königs in Perſien Reſidentz / vnnd kan man ſie in einem Tage nicht wol vmbreiten. Der Graben herumb iſt auff hundert Ellen breyt: Hat inwendig ſehr lange Gaſſen etliche bey einer viertel Meilen lang / viel ſeynd oben zugewölbet: Man findet in denenſelben lauter Gewölbe / Kramladen vnd Handwercksbuden nacheinander / ordentlich / vnd jegliche Handthierung abſonderlich. Es finden ſich fünffzehen groſſe vnd kleine Meidane oder Marcktplätze. Auff dem groſſen vor dem Schloſſe ligen ſechtzig groſſe Stückle / welche aber wenig können gebraucht werden. Der Mogol oder König / deſſen Fürſten vnd Herren / wie auch die meiſten Einwohner der Statt ſind Mahumediſten / welche man Mohren nennet / haben ohne die kleinen Kirchen / derer gar viel ſeyn / ſiebentzig groſſe Mahumediſche Kirchen / vnter welchen jhrer ſechs die allergröſten Meſzid Adine oder Feyertages Kirchen genandt werden / in welchen ſie am Freytage / welches jhr Sontag oder Feyertag iſt / jhren Gottes-dienſt verrichten. Bey ſolchen Kirchen ſind auch Freyplätze / wohin die jenigen welche entweder das Leben verwirckt / oder in groſſe Schuld gerathen / fliehen / vnd ſo lang als ſie zu zehren haben / ſicher ſeyn können. Dann auß Andacht gegen jhre Heyligen ſo daſelbſt begraben liegen / läſt einer einen ſo ſich dahin ſalviret, auch der König ſelbſt nicht / wann er gleich wieder jhn gehandelt hätte von dannen weg nehmen. Es ſollen ſich allhie auff die achthundert Badſtuben befinden: dann weil jhr Glaub vermag / daß ſie ſich

bald nach dem Beyſchlaff äuſſerlich baden vnnd reinigen müſſen/ ſind derſelben in allen Gaſſen erbawet worden. Es ſeynd neben ſchönen groſſen mit Goldt vnnd Tapeten prächtig gezierten Häuſern vnd Palläſten der groſſen Herꝛen viel ſchöne Luſtgärte/ ſo wol auſſer als in der Ringmawer zu finden. Auch der König hat vor der Statt ſeine Luſthäuſer vnnd Gärte/ welche er offt beſucht/ darinn ſpeiſet/ vnd jhm (dem Gebrauch nach) mit denen nackichten Täntzerinnen Luſt macht. Er ſoll derſelben bißweilen bey hundert vnd mehr Stück zugleich vor ſich kommen vnd ſpielen laſſen. Gegen Mitternacht zu in der Statt liegt das Königliche Schloß ſehr weit vmbfangen/ vnnd prächtig erbawet; Die Ringmawer vnd Häuſer mit ſchönen Gallerien gezieret. Es ſeynd vndterſchiedliche köſtliche Gebäwde vnd groſſe Plätze darinnen anzutreffen: Wann man erſt zum Schloß hinein kombt / iſt ein groſſer viereckichter ebener Platz/ auff allen Seiten mit hohen Palmbäumen beſetzt/ vnter welchen man luſtig ſpatzieren gehen kan / man ſiehet daſelbſt meiſt groſſe Herꝛen vnnd fürnembſte Bediente deß Königs gehen. An dieſem Platz ſtehet ein groß fürtrefflich Gebäw mit einem Thurn von güldenem Blech belegt / iſt deß Mogols oder Königs reichſte SchatzKammer. Es ſollen in ſelbigem acht groſſe Gewölbe in-vnnd vber der Erden ſtehen. Etliche ſollen mit Gold/ etliche mit Silber angefüllet ſeyn. In einem vnter dieſen ſollen lauter Kleinodien/Edelgeſteine/Diamanten/Rubine/Saphire/Smaragden/ Onix vnd dergleichen/ wie auch Perlen alle in vngemeiner Gröſſe geſamblet werden. Ein Gewölb ſoll verordnet ſeyn zu denen Geſchencken / welche andere Potentaten durch jhre Geſandten an den Mogol verehren laſſen. Nicht ferne von dieſem Schatz-Hauſe iſt ein ander groß Gebäwde mit vielen Gemächern verſehen/ deſſen Thurn auch mit Goldt bedeckt / hierinnen iſt deß Mogols Frawenzimmer/ derer er in gemein zwölff hundert halten ſoll. Dieſe werden von ſechshundert verſchnittenen Mannsbildern bedienet.

Faſt

Faſt mitten im Schloß iſt ein ſchön gepflaſterter Platz/ vor deſſen Eingang ein ſilbern Stakket: Durch dieſen Platz gehet man zu deß Königs Gemach/ welches von auſſen vnnd innwendig ſehr prächtig erbawet. Auff den innern Platz darff niemand kommen/ als deß Königs Adeliche Bediente vnnd groſſe Herren/ das gemeine Volck wirdt mit Stecken abgetrieben. In dieſem Platz iſt deß Königs Gemach/ vnnd erhobener Thron/ vor welchem ein kleiner Platz mit gülldenen Trallien vmbgeben/ oben mit Tapeten bedeckt/ der Sonnen Strahlen zu wehren: Vber dieſem Platz iſt ein Gallerie/ worauff der König ſich zu ſetzen pfleget; Iſt mit Gold/ Diamanten/ Perlen/ vnnd allerley köſtlichen Steinen vber die maſſen reichlich beſetzt. An dieſen Orth wirdt niemandt gelaſſen ohne der Reichs-Cantzlar/ vnnd wen etwann der König ruffen läßt/ vnnd zu ſprechen begehrt. Gegen vber hangen kleine güldene Glöcklein/ welche von denen gerühret vnnd geläutet werden/ die man dem König in Perſon jhre Klagen vorzubringen/ zuläſſet.

Wie die Statt Agra nun groß; ſo iſt ſie auch ſehr Volckreich/ daß man im Fall der Noth wol vber zweymahl hundert tauſende Mann mit Gewehr verſehen/ auffbringen mag.

Sie wird von allerhand Nationen/ doch meiſten Mahumetiſten bewohnt. Ihr Gebieth erſtreckt ſich auff allen Seiten der Statt von zehen biß in zwölff Tagreyſen/ vnnd werden in ſolchem Gebieth viertzig kleine Stätte/ vnnd vierdthalb tauſendt Dörffer gefunden. Iſt ſehr fruchtbahr/ daß die Einwohner groſſe Nahrung vnnd Handthierung/ ſonderlich mit blaw Indigo, Baumwolle vnd Salpeter nach Europa anſtellen können.

Digitized by Google

Agrigent.

AGrigent vnnd Agragas in Sicilia von den Carthaginenſibus geſchleiffet/nachmals von Megalo vnd Feriſco, von Helea der Statt Lucaniæ widerumb erbawet.

Aix.

AIx, Aquæ Sextiæ, Aquæ Sextiæ Salyum genant/ſo deß Parlaments oder Cammergerichts/ vnd deß Ertzbiſtumbs halber die HauptStatt in der Provantz iſt: Sie hat den Nahmen von den etwas warmen Bädern/ ſo da auß der Erden entſpringen/ vmb welcher willen ſie von dem Römer Cajo Sextio, als er die Salyer vberwunden/ im Jahr vor Chriſti Geburt 120. erbawet worden ſeyn ſoll. Dieſe Bäder/ſo mehr laulecht als heiß/ ſeynd jetzt in einem Privathauß zu finden. Die Statt ligt in einer gantz luſtigen / weiten vnd fruchtbaren Ebne/ welche mit nicht weit davon gelegenen Bergen vmbgeben iſt/ auff welcher Cajus Marius die Teutſchen geſchlagen hat. Iſt ein groſſe vnd ſchöne Statt/ die wenig jhres gleichen an ſo prächtigen Gebäwen vnd weiten ordentlichen vnnd ſaubern Gaſſen in Franckreich. Der erſte Biſchoff allhie iſt S. Maximinus geweſen/ welcher mit S. Lazaro vnnd ſeinen Schweſtern in diß Land kommen/ deme Cerdonius oder Celidonius (welcher jener geborne Blinde ſoll geweſt ſeyn / den Chriſtus ſehend gemacht) ſuccedirt hat. Es iſt in dem Ertzbiſthumb Aix ein ſehr anſehnliche Kirche / der H. Mariæ Magdalenæ zu Ehren erbawet/ darinnen ein Capell/ vnd in derſelben ein Krufft/ allda jhr Haupt in einem eiſern Kenſterlein/ mit vielen Schloſſen verſehen / mit ſonderm Fleiß auffgehoben wirdt: das Geſicht iſt zwar / wegen deß ſo hohen Alters faſt verzehrt; gleichwol ſo kan man jhr Geſtalt noch daran erkennen: Hat auff der Stirn noch die Haut mit dem Fleiſch: In der Crufft ſelber aber ligt jhr Leib (auſſer eines Arms ſo zu beſagtem Aix:) Item der

der Cörper S. Maximini/ der Kirchen zu Aix erſten Biſchoffs/ deſſen Haupt auch zu Aix iſt. So ruhen auch da die Cörper S. Cedony/ ſo von Mutterleib blind geweſen/ aber von Chriſto ſehend gemacht worden: S. Marcellæ/ die zu Chriſto geſagt: Selig iſt der Leib der dich gebohren/ ꝛc. S. Suſannæ, ſo ein Jüngerin der Heyl. Marthæ geweſen/ vnd welche deß H. Chriſti Kleyd angerühret/ vnd geſundt worden iſt. Item S. Blaſij/ vnd S. Sifredi/ welche beyde Jünger deß Heyl. Maximini geweſt ſeyn/ vnnd andere Heyligen mehr.

Albeck.

Albeck/ ein Eck vnd Außgang der Alpen/ iſt ein Vhralt Stättlein/ vnd veſtes Schloß/ der Statt Vlm gehörig: Welches den 2. Septembr. 1634. vnd den 7. 17. Jun. 1635. durch Fewer ſehr verderbt worden von den Käyſeriſchen/ welche doch nach Annehmung deß Prageriſchen FriedenSchluß/ darinnen auch Albeck begriffen geweſen/ haben von dem Schloß müſſen den 18. Jul. 1635. abziehen. Es iſt vorhin Werdenbergiſch geweſen/ welches ein Graff von Werdenberg mit Vlmiſchen Leckküchlein ſoll verſchleckt haben.

Aldenarden/ Oudenarden/ Aldenarda.

E Iſt an der Schelde/ 5. Meilen von Gent/ vnd 7. von Tornik/ vnd gehet da eine Brücke hinüber nach Pamele/ nicht ein geringes Stättlein/ ſo ſeinen eygnen Herren hat. Es iſt Oudenarden ein wolgebawte/ ſchöne/ veſte/ vnnd vornehme HandelsStatt/ allda man/ vnter anderm/ ſonderlich ſehr viel/ vnnd köſtliche Teppich/ von allerhand Gattung/ vnnd gleichſamb ein vnſägliche Menge Leinwadt/ machet. An. 1484. im Januario/ eroberte Ertzhertzog Maximilian/ durch einen Anſchlag/ erſtlich das Schloß allhie:

Digitized by Google

hie: Darauff ſich auch die Statt bequemte / vnnd dem Ertz Hertzoge/als ſeines Sohns Philippi ordentlichem Pflegvatter/ ſchwure; Anno ein tauſendt fünffhundert zwey vnd ſiebentzig / haben deß Printz Wilhelmen von Oranien Soldaten Aldenarden außgeplündert. Anno ein tauſendt fünffhundert zwey vnnd achtzig/ hat Aldenarden der Hertzog von Parma belagert / welche Statt der beſagte Fluß / ſo ſie von dem gedachten / vnnd gegen den Bergen gelegenen Theil Pamela abſöndert / nicht allein / der Gewerbſchafften halber / reich machet; ſondern auch / wann er auffgehalten wirdt / beveſtiget / weil dardurch die herumb gelegene Felder können vberſchwämmet werden. Vnnd ob zwar ſie der Herr von la Noue noch darzu newlich beveſtiget hatte: So hat doch der von Parma dieſelbe/ in kurtzer Zeit/ mit Beding/ erobert/ vnd ſeine Religion allda wieder eingeführt. Von hinnen iſt der gelehrte Iacobus Pamelius, auß dem vornehmen Freyherren Geſchlecht der Pamelier/oder vielmehr auß dem gedachten Stättlein Pamele/ bey Aldenarde/bürtig geweſen.

Alen.

ALen/Ala, Ola, eine Reichs-Statt im Kochenthal gelegen/ iſt ein gar alte Statt deß Landts Rhætiæ, an dem Kocher Fluß/ in welchem die Alen häuffig gefangen werden / daher ſie auch den Nahmen führet: Etliche nennen ſie Aulen / von deß Käyſers Friderici Barbaroſſæ Hoff/ den er allda gehabt. Käyſer Carl der Vierdte/hat ſie Anno ein tauſendt dreyhundert vnnd ſechtzig an das Reich bracht/ dann ſie vorhin ſechtzig / folgendts viertzig Gülden zum Römerzug contribuirt. D. Iacobus Andreæ hat Anno ein tauſent fünffhundert vnd fünff vnd ſiebentzig da reformirt.

)o(

Ale.

Alexandria in Aſia.

ALexandria in Aſia, auch vom obgenanten Alexandro Magno angefangen/ etliche ſetzen/ daß ſie kurtz vor Alexandria in Egypten gebawet ſey.

Alexandria Ægypti.

ALexandria, eine Hauptſtatt in Egypten / am Waſſer Nilo/ von König Alexandro Magno auß Macedonia angefangen/ oder wie Juſtinus ſchreibt/ Anno vor Chriſti Geburt 320. in ſiebenzehen Tagen mit 6000. Schritt Mawren/ andere ſagen Anno 409. iſt jetzundt verfallen/ vnd ein ödes Gebäw/ vnnd der mehrertheil ein Steinhauffen.

Alexandria Lombardica.

ALexandria in Lombarden/ an dem Waſſer Tanarum, zwiſchen Mayland vnd Genua/ vom Papſt Alexandro dem Dritten Anno 1160. gebawet vnd genannt/ vorhin Cæſarea geheiſſen.

Alkair.

MEmphis, Chairum, jetzundt Alkair in Egypten am Waſſer Nilo von Ogeloo König in Egypten/ Anno/ vor Chriſti Geburt / 1945. gebawet/ vnd von ſeiner Tochter/ Memphis genandt/ vnd von Epapho dem Sohn Iſidis der Tochter Jnachi/ deß erſten Königs der Argiuer / vnd von Cambyſe/ dem andern König der Perſier / erweitert/ es ſoll in dieſer Statt zwölff tauſent Garköch haben/ teſte Munſtero, darauß jhr Gröſſe leichtlich abzunemmen. Der Prophet Hoſea am 9. Cap. gedenckt dieſer Statt vnd nennet ſie Moph.

Digitized by Google

Im Jahr Chriſti 1476. war ein groß Sterben in dieſer Statt/ daß auff einen Tag zwantzig tauſendt Menſchen ſturben/ darauß abermals abzumeſſen/ welch ein groſſe prächtige Statt/ vnnd welch eine groſſe Menge deß Volcks daſelbſt ſeyn muß. Sie iſt ſo Volckreich/ daß Bernhard von Breidenbach/ welcher Anno 1483. daſelbſt geweſen/ vnd einen Lateiniſchen Tractat darvon außgehen laſſen/ mit ſeiner Ritterſchafft achtet / daß ſo viel Menſchen da ſeyn / als ohngefehrlich in gantz Italien oder Welſchland. Es wiblet allzeit faſt in allen Gaſſen/ wie zu Rom in einem Jubeljahr / vnnd es iſt da ein groſſer Kauffhandel/ dann man bringt da allerley köſtliche Wahr auß India/ Item Pagagey/ Pſittich/ Meerkatzen / vnd geſchwäntzte Affen/ zu Schiffe auff dem Nilo in dieſe Statt. So werden auch viel Menſchen daſelbſt auff den Marckt gebracht vnd verkaufft/ das Waſſer Nilus fleuſt mitten durch die Statt / vnnd theilet die Statt als mitten von einander / vnnd kan jhr doch gleichwol/ wann es im Sommer hoch auffſteiget / nicht ſchaden/ dann es iſt mit Dämmen auff beyden Seiten wol verwahret/ vnnd weil es die Statt in zwey Theil vnderſcheydet/ wirdt die alte Statt Memphis, welche ligt gegen der Sonnen Nidergang/ Meſer genannt/ vnd die Newſtatt/ die gegen Auffgang der Sonnen noch darzu gebawt iſt / heiſt Alkair: Doch heiſt die gantze Statt vberall zu vnſer Zeit Alkair / man findet die allerſchönſten Schweißbäder vnd Badſtuben in dieſer Statt von eitel Marmelſtein/ ſo köſtlich gebawet/ deßgleichen kein Aug mag geſehen haben/ es iſt auch ein Schloß in der Statt Alkair/ das iſt ohngefehr ſo groß vnd weit/ als die Statt Vlm/ vnnd iſt gar köſtlich gebawet vnd gezieret mit Gold/ Silber/ Elffenbein/ vnd mit köſtlichem Holtz eingelegt/ vnd hat viel Gärten vnd ſpringende Brunnen zu einem wunderbarlichen Luſt zugericht. Im Jahr 1517. hat der Türckiſche Käyſer Selimus die Statt Alkair/ als er ſie zween Tag vnd zwo Nacht geſtürmet/ kräfftiglichen erobert vnd gewonnen/ vnnd den Egyptiſchen Soldan Tombejum/ der ſich in einem ſumpffigen Rohr biß vnter die Arm verborgen hatte/ gefangen / vnnd jhm ein

Strick an den Halß hängen / vnnd auff einem Mauleſel in der Statt herumbher führen / vnnd zuletzt bey einer Pforten auffhängen laſſen. Alſo iſt die gewaltige Statt Memphis oder Alkair / wie ſie jetzt genennt wird / in deß Türcken Gewalt kommen. Die Egyptier haben vor Memphis einen Ochſen für GOtt angebetten / den haben ſie genennt Apin / vnd war beſchloſſen in einem eiſeren Schranck / vnd für dem Gitterwerck war ein groſſer Hoff / da ließ man den Ochſen eingehen wann etliche frembde Bilger dahin kamen / vnd wann der Ochſe wild oder geil hie auſſen wolt werden / trieb man jn in ſein Gemach / aber zu vnſer Zeit iſt ſolches nicht mehr / ſondern es wohnen zugleich Mammelucken / Türcken / Saracenen / Juden / vnnd auch etliche fromme Chriſten zu Alkair / die jhre eygene Kirchen haben / vnnd deß Apoſtels Pauli Lehr thewer vnd werth halten. So weiſet man auch daſelbſt das Orth / da Joſephus vnd Maria mit dem Kindlein Jeſu / ſich ſollen enthalten haben / als ſie in Egypten Land geflohen waren Matth. 2.

Alkmar / Almeria, Alcmaria.

EIne Statt in der Gegendt / ſo ins gemein Nordt Hollandt / oder das Norder Quartier von Hollandt genennet wirdt / drey Meilen von Horn gelegen. Theils wollen / daß der Nahme von den Seen herkomme / mit welchen ſie in der Menge vmbgeben / gleichſamb Al-Meer. Andere vermeynen / daß ſie gleichſamb Alec meer, oder ein See zu nennen / der auß vnterſchiedlichen Bächlein zuſammen flieſſet. Dann es vmb dieſe Statt / wie auch ſonſten in dem gedachten Nordt Hollandt / viel Lachen vnnd Seen / deren eins Theils / als de Beemſter, de Waert, de Purmeer, de Wormeer, vnnd andere / die Innwohner außgetrocknet vnnd zu Viehweyden / Gärten / vnnd dergleichen gemacht haben. Sie iſt mit Wällen vnnd Bollwercken wol verſehen: vnnd

gibt es da allerley Schnabelweyde. Von hinnen ſeynd vornehme Leuthe/ als Petrus Foreſtus, der berühmbte Medicus, Petrus Nannius, Adrianus Metius, vnnd Cornelius von Drebbel/ bürtig gewesen: welcher letzte/ als ein berühmbter Naturkündiger/ den Motum perpetuum erfunden; auß einem Kleyd viel andere/ von mancherley Farben/ machen: in einen Baum ſich verwandlen; allerhandt Thier Form annehmen/ vnnd anders mehr wunderliches/ durch die Optic, zu wegen bringen können; Meteranus ſchreibet von jhme libro vigeſimo nono, der Niederländiſchen Hiſtorien/ im Jahr 1610. alſo: Cornelius Tribbel zu Alckmar in Hollandt/ hat jetzt vnterhanden ein Inſtrument/ oder Clavi Cimbel/ welches von ſich ſelbſten ſpielen ſoll/ durch Krafft der Sonnen Stralen/ welcher Krafft/ vnnd wann es ſchon in einem Keller ſtünde/ er darein weißt zu führen/ vnd zu leyten. Die Frieſen haben diſe Statt zwey: vnnd das letzte mal Anno 1132. verbrant. Hernach hat Käyſer Wilhelm nahendt dabey Anno 1255. das gar veſte Schloß Thorenburg vnd erbawt/ auch denen von Alckmar das Burgerrecht geben. Anno 1328. iſt ſie/ ſampt der Kirch/ durch ein vnvorſehenes Fewer abgebronnen. Anno 1509. iſt das ſchöne Rathhauß/ mit den Schützengärten/ vnnd der ſteinern Brück/ allhie erbawt worden. Anno 1572. als ſie von Spanien abgewichen/ hat man die Statt erweitert/ vnnd mit newen Wercken beveſtigt; daß ſie heutigs Tags/ wegen jhres Lagers/ offentlichen/ vnnd Privat Gebäwen/ auch ſehr luſtigen Gärten/ vnnd jhrer Handlung halber/ vnd daß ſie Anno ein tauſendt fünff hundert drey vnd ſiebentzig/ als im Jar nach der Erweiterung/ eine Belagerung/ ſo Don Friederich von Toledo, vnd ſeine Spanier/ mit zimblichem Verluſt jhres Volcks/ vergeblich da fürgenommen/ ſo hertzhafft außgeſtanden/ berühmbt iſt/ hat ein Zucht-Hauß.

Allen-

Allendorff.

Allendorff an der Werra / ein Statt in Nieder Heſſen / zugenant im den Soden: Es entſpringt ein herꝛlich Saltzbrunne daſelbſt bey der Werra. Die Statt ligt in einer luſtigen Gegend / mit hohen Bergen umbſchloſſen: Und hat es da wegen Theilung deß Stroms drey ſteinerne Brücke uber die Werra / uber welche 2. Brücken gehen auß der Statt biß zum Saltzbrunnen und Soden / deren etwa bey 60. Dahero die Statt / und das gantze Land / in welches das Saltz häuffig verführet wird / groſſen Nutzen haben / wie ſolches auch die Verß andeuten:

Urbi dant magnis, pons, mons, fons commoda rebus,
Qualia vix alibi Teutona terra tenet.

Auß dieſer Statt iſt bürtig geweſen der wolberümbte Theologus D. Balthaſar Menzerus. Sie hat ann. 1632. von den Pappenheimiſchen Völckern groſſen Schaden erlitten.

Altkirch.

Altkirch / oder Altkilch / im Sundgäw an der Ill gelegen / zur Oeſterreichiſchẽ Regierung gehöriges Stättlein. Iſt an. 1637. im Auguſt. von den Frantzoſen mit Sturm eingenommen und geplündert: Und dann ann. 1641. im Jun. von den Burgundiſchen Bauren erſtiegen / und auch außgeplündert worden.

Alßfeld.

Alßfeldt / ein alte berühmbte Statt in Heſſen / man weiß aber nicht / wann ſie erſtlich zu bawen ſey angefangen / dann ſie vor Jahren mit ſampt jhren Brieffen und Urkunden gantz und gar verbrunnen. Dieſe Statt / hat im Land zu Heſſen den erſten Anfang gemacht der Religion / und Evangeliſchen Glauben angenom-

 men /

men/darzu dann D. Tilemannus Schnabel/ ſo jhr Prediger geweſen/wol geholffen. Davon dieſe Verß ſeynd:

Prima hæc ſuſcepit purgati dogmata verbi:
Vrbibus è reliquis Haſſia clara tuis.

Auch ſo ſind in dieſer Statt etliche vornehme Geſchlechter vnnd gelehrte Leuthe entſtanden/ als Docor Conradus Matthæus/(Obijt Marpurgi 28. Novembr. Anno 1580. ætat. 61.) der hohen Schul zu Marpurg geweſener Profeſſor, vnd deß Fürſtlichen Heſſiſchen HoffGerichts daſelbſt Aſſeſſor. M. Ioachimus Matthæus, ſein Bruder/ Pfarherꝛ zu Grunberg in Heſſen/ Jeremias Stam̃/ Rentmeiſter zu Marpurg/ D. Ieremias Vietor Pfarꝛherꝛ zu Gieſſen/ ſampt andern/ ſo dieſe Statt berühmbt gemacht/ ſind daſelbſt herobürtig: Es iſt dieſer Statt durch vnauffhörliches Plündern vnnd Brandſchatzung ſehr zugeſetzt worden: Ann. 1620. durch die Braunſchweigiſche: 1634. durch die Schwediſche: 1638. durch die Königsmärckiſche: 1640. durch die Frantzöſiſche: 1643. durch die Niederheſſiſche Völcker.

Amelburg.

AMelburg/ Amelburgum, von Theils Amœneburg/ von dem Waſſer Oma oder Amana, Ohm/ daſelbſt genant: ein Meyntziſch Stättlein vnd Schloß/ auff einem hohen Berg vnd Felſen erbawet/ daß es weit vnnd breyt im Land auff etliche Meilen kan geſehen werden: Iſt vom Heſſiſchen Gebieth vmbſchloſſen/ vnd nahend der Statt Marpurg gelegen. Das Feld rings herumb iſt luſtig vnd eben. Es hat allda ein geiſtlich Domſtifft oder Collegial-Kirch/ zu S. Johañ dem Täuffer genandt. Ann. 1632. hat Landgraf Wilhelm auß Heſſen dieſen Ort mit Accord eingenom̃en. 1633. der Obriſt Böningshauſen/ vnd wider der Landgraf 1640. die Käyſeriſchen 1644. durch die Heſſiſche 7. Monat belagert/ aber 1645. durch die Bayeriſche entſetzet.

Amorbach.

AMorbach / ein Cloſter im Odenwald / ein Meil von Miltenberg vnd dem Mäyn / vom heyligen Pirminio von Welden vnd Bonifacio Ertzbiſchoff zu Mäyntz / mit Hülff Caroli Martelli / vnd ſeines Sohns Pipini geſtifft / An. 743. der erſt Abt iſt allda geweſt mit Namen Amor / darnach An. 1253. iſt auch ein Stättlein bey diſem Cloſter gebawet / von einem Edelman Conrad vom Thurn genandt.

Altenburg.

ALtenburg in Meiſſen / an der Pleiß / ſo etwa eine Reichs-Statt vnd daſelbſt ein Burggrafthumb geweſen / ligt 5. Meilen von Leipzig / vnd ſolle vor Zeiten Pleiſſenburg geheiſſen haben: Iſt jetzo ein Fürſtl. Reſidentz-Statt / der Marggrafen zu Meiſſen / an welche es Ann. 61159. kommen / auch noch allda Hof halten: Wie es dann ein anſehnlich ſtattlich Schloß hat in der Höhe vber der Statt / vnd dabey einen gar groſſen weitläufftigen / wol abgetheilten / mit einem lieblichen Wäldlein / vnderſchiedlichen Luſthäuſern vnd Waſſerwercken / auch allerhand Gewächſen / vnd zur Kurtzweil dienlichen Sachen / wol verſehenen Fürſtlichen Garten vor dem letzten Teutſchen Krieg gehabt: Auch iſt vor Zeiten die Statt in groſſem Anſehen geweſen / deren Bürger / wann ſie auffs Rathhauß haben kommen ſollen / Niderländiſche Seſſeln oder Senfftwägen gebraucht / vnd wann ſie ein Gepräng / oder hochzeitlich feſt gehabt / die Weiber nicht anderſt dann auf Teppichen zur Kirchen gangen ſeyen. Hat folgends durch Fewr vnnd Krieg / ſonderlich Anno 1263. viel außgeſtanden / als Käyſer Albertus I. ſich allhie auffgehalten / vnd vnder ſicherm Gelait / Marggraf Friderichen zu Meiſſen zu ſich geladen / welcher als er mit wenigen begleytet dahin kommen / vnd nichts feindliches beförchtet / wider zugeſagten Glauben am Tiſch ſitzendt / vmb-

vmbgebracht worden were / wann nicht ein Altenburgiſcher Burger den Streich vnderfangen/ vnd mit ſeinem Tode ſeines Herrn Leben gefriſtet hätte. Dem Marggrafen haben die ſeinige geſchwind davon geholffen/der mit verändertem Kleid entrunnen iſt. Ann. 1403. Item 1427. iſt jedesmal die halbe Statt abgebrant. An. 1430. haben ſie die Huſſiten vnd Böhmen eingenommen/geplündert vnd verbrandt. An. 1455. hat Kuntz von Kauffungen / einer vom Adel/ der vorhero in Churfürſt Friederich deß II. von Sachſen Kriegsdienſten gefangen worden/vnd ſich ſelbſten hat löſen wollen/vñ das Lößgeld vom Churfürſten nit hat wider bekommen können/zur Raach/mit Hülff anderer/ ſonderlich eines Kochs bey der Nacht / diß Schloß erſtiegen / vnd in Abweſen deß Churfürſten vnd der meiſten Diener/ beede deß Churfürſten Söhne/Ernſten/vnd Albrechten auß dem Beth gehebt/ vnd mit ſich davon geführet hat. Aber man hat jhne durch Hülff eines Kölers gefangẽ/zu Freyburg enthaupt: Den Koch vñ andere geviertheilt. Der jungen Herren Kleider/wie auch deß Köhlers ſollen noch heutigs Tags in der Kirchẽ zu Ebersdorff/einehalb Meil von Kemnitz/zu ſehen ſeyn/dahin die Eltern/zur Danckſagung/einen halben Dom der Jungfrawen Mariæ zu Ehren geſtifftet haben. Gedachtem Köhler oder Kohlbrenner/ (durch welchen der von Kauffung gefangen/ vnd erſtlich Hertzog Albrecht / darnach auch Hertzog Ernſt erlößt worden) iſt erlaubt worden zu bitten/was er begehre: Der aber nur genug Holtz auff ſein Lebenlang zum Kolenbrennen begehrt; ſo jhme nicht allein gegeben/ ſondern viel andere Gnaden darzu verliehen worden. Er ſolle Baccalari geheiſſen haben / deſſen Nachkommen vnter dem Nahmen Vogelhaupt/noch auff dem Schneeberg vorhanden: Vnd die Fürſter allhie zu Altenburg von jhm herkommen ſollen / auß welchen die berümbte Juriſten Valentinus vnd Gulielmus Valentinus Forsteri, Vatter vnnd Sohn geweſen.

Altenburg in Vngarn.

VNgariſch Altenburg/ Ovarium, iſt das Haupt in der Maſſoriſchen Provintz / vnd wegen des Vngariſchen Königs Salomons/ vnd deß Hoffnarren Marcolphi, ſo allda jhren Einkehr vnd Wohnung gehabt haben/ berühmt. Das Schloß ligt an einem kleinen Arm der Donaw / vnd dem Fluß Leitha/ darzu noch mit einem tieffen vnd breiten Graben/ vnd alſo allenthalben mit Waſſr vnd Gemöß vmbgeben/ alſo daß auch keine Gefahr hat/ daß der Waſſer abgeleitet vnd die Gräben außgetrucknet werden möchte. Iſt weiland der Kön. Mariæ, deß in der Schlacht mit den Türcken vmbgekommenen König Ludwigs in Vngarn Wittib / Leibgeding geweſen. Als der Türckiſche Kayſer Solyman anno 1529. vor die Statt Wien gezogen / ſo hat die Beſatzung die Statt Altenburg ſelbſten angezündet vnd verlaſſen. Anno 1619. hat Bethlen Gabor/ vnd anno 1621. General Bucquoy Altenburg erobert. Jetzo ſoll es Herrn Graf Leonhard Carln von Harrach als ein Pfandſchilling gehören.

Alßleben.

Alßleben/ Anno Chriſti 800. erbawt / ein Schloß / vnd Stättlein/ ligt an der Sala vnd Hall. Iſt vorzeiten allda eine feine Grafſchafft geweſen. Es ſchreiben etliche/ daß ſie auch vor Carolo Magno ſol daſelbſt geweſen ſeyn/ vnd der zwölff Edlen einer/ ſo in Sachſenland regieret haben/ allda ſeinen Sitz vnd Wohnung gehabt haben.

Graf Gerle von Alßleben muſte mit einem tapffern Helden/ Herrn VValdo mit Nahmen/ der jhn beym Käyſer Otto dem II. auff dem Reichstag 979. zu Magdeburg ſehr gröblich angeben/ auff dem Weſch vor Magdeburg kämpffen/ da ſie dann beyde blieben/

vnd todt niederfielen: nichts deſto minder hat der Kayſer dem entleibten Grafen das Haupt abſchlagen laſſen / vnd verbotten / daß man jhn nicht begraben/ſondern den Vögeln zur Speiß ſolt liegen laſſen: aber ſeine einige Tochter Adele fiel dem Kayſer zu Fuß / vnd erhielte jhres Vatters Leichnam zu begraben: dagegen ſie jhr Vorwerck/ Erbe vnd Güter zu Alsleben in das Gotteshauß zu Magdeburg zu geben zugeſagt / welches auch geſchehen.

Altenaw.

ALtenaw/iſt ein Fürſtl. Grubenhag. Bergſtättlein/ligt faſt mitten im wilden Hartz/ zwey Meil von Goßlar/vnd fleuſt durch dieſelbe das Waſſer Ocker: Es iſt vor ohngefehr etlich vnd ſechtzig Jahren das verfallene Silber/Bley/vnd Kupfferbergwerck wieder vffgerichtet vnd gebawet worden.

Alte Zelle.

ALte Zelle/ ein groß Fürſtlich Kloſter/ in Meiſſen/ von Marggraff Otten / Conradi deß andern Sohn/ zu Meiſſen vnd Luſatz geſtifftet vnter Kayſer Friedrichen dem Erſten/ Anno 1152. gebeſſert.

Altzey.

ALtzey / oder Altzheim / Alceia, Altzeya, eine berühmbte Statt in der Pfaltz / ſo allbereit zu der Römer Zeiten ſoll geſtanden haben / die auch auff dem Donß- oder Tonnerberg/ Taunus, nah hiebey wieder die Heſſen mit Hülff der Teutſchen / jenſeit Rheins gekrieget haben: Die Altzheimer Göw rechnet man nach Elſaß im Teutſchland die beſte / an Wein vnd

Korn-

Korn-Früchten / daß ſie eine reiche Korn-Schewer der Pfaltz mag genennet werden. Dieſe Statt Altzheim iſt anno 1298. von Kayſer Alberto gewonnen vnd verbrandt worden : anno 1504. iſt ſie vom LandGraffen in Heſſen hart angefochten : anno 1556. iſt Pfaltzgraff Churfürſt Friederich der Ander allhie geſtorben. Anno 1620. nahm ſie Marggraff Spinola im Nahmen des Kayſers ein : Ward folgends von den Schwediſchen / dann von den Spaniſchen : anno 1639. von den Weinmariſchen vnd Frantzoſen / 1640. wieder von den Spaniſchen erobert. Anno 1642. ſoll es da Blut geregnet / auch der abgeſtorbenen ſpectra vom Gottsacker biß an die Statt-Thor kommen vnd Wehe / Wehe geruffen haben.

Altorff.

Altorff / iſt der Haupt-Flecken des Landes Vry / in der Eydgnoſſchafft / darinn die Räth / Gericht vnd die Regierung des Landes gehalten / vnd die von vielen Vry genennet wird / doch dieſer Nahme dem gantzen Land / ſo keine eigene Statt hat / zugehörig iſt.

Altorff.

Altorff / drey Meilen von Nürnberg liegend / iſt vor dieſem ein Ober-Pfältziſch Fürſtlich Ampt geweſen : anno 1504. in dem Bayer-Pfältziſchen Krieg / ſampt Lauffen vnd Herßbrug / von den Nürnbergern eingenommen / vnd anno 1521. durch einen Vertrag mit den Pfaltzgraffen bey jhnen zu verbleiben gelaſſen worden. Anno 1575. haben die Herren von Nürnberg eine vornehme Schul oder Gymnaſium allhie angerichtet / deren erſter Rector Valentinus Erythræus geweſen / darauß anno 1578. auff Zulaß

 vnd

vnd Befreyung Käyſers Rudolphi II. ein Academia vnd endlich anno 1622. auß ſonderbahrer Käyſerl. Gnad Kayſers Ferdinandi II. ein Univerſität worden/ alſo daß heutiges Tages in allen Facultäten (auſſer der Theologia) Doctores, Licentiati, Magiſtri, Baccalaurei vnd Poetæ gemacht werden: vnd ward ſolche Univerſität den 29. Jun. anno 1623. mit groſſer Solennität allda eingeführt: Es haben bey dieſer hohen Schul neben andern gelehrt Georg König/ Theolog. D. Hugo Donellus, Obertus Giphanius, Petrus Weſenbecius, Scipio Gentilis, Conrad Rittershuſius, Ægidius Agricola, Eraſm. Ungepaur, JCt. Philippus Scherbius, Caſp. Hofman, Georg. Nesler, Med. Joh. Prætorius, Michael Piccartus, Daniel Schwenter, Mich. Virdungus, Philoſ.

Alvensleben.

ALvensleben/ eine Graffſchafft in dem Ertzſtifft Magdeburg/ an welches es anno 1260. gelangt iſt/ gelegen: anno 1630 haben die Magdeburger New Alvensleben nach zweyſtündigen ſtürmen mit Gewalt erobert/ aber noch ſelbiges Jahr von den Käyſeriſchen wieder mit Accord eingenommen worden.

Amadabad.

JSt die Hauptſtatt des Indiſchen Königreichs Guſuratta in ebenem Felde vnd geſunden Orte am Fluß Indus gelegen. Sie iſt mit einer hohen vnd ſtarcken Mawer daran viel Rundele vnd rundte Thürne vmbgeben/ hat auch einen Graben von anderthalb hundert Fuß breit/ ſo aber meiſt verfallen vnd an vielen Orten gar außgetrocknet iſt. Das Caſtell oder Schloß allhie/ iſt weit vmbgrieffen/ mit einer hohen Mawer von gehawenen Steinen auffgeführt vmbgeben. Soll eines von denen feſten Schlöſſern/ ſo der

Mogel oder König in Indien hat/ ſeyn. Wird mit zwantzig nicht
ſonderlich groſſen Stücken Geſchützen verwahret. Neben dieſem
Caſtell liegt der gröſte Marckt-Platz vnter allen ſo in der Statt ſind/
der wird genant des Königs Marckt-Platz / hält in der Länge über
acht hundert vnd in der Breite bey vier hundert Ellen. Iſt auff bey-
den Seyten mit doppelten Reihen Palmen/ Cokkernüß/ vnd Tama-
rinden Bäumen ordentlich beſetzt/ zwiſchen welchen auch etliche Po-
meranzen Bäume zu finden. Mit dergleichen Bäumen ſind auch
etliche der vornembſten Gaſſen in der Stadt / welche gar breit ſeyn/
gezieret. Dieſe Bäume geben einen annuthigen Proſpect vnd an-
genehmen Schatten in der gröſten Hitze / wie man dann auch die
meiſten Leute vnter dieſen Bäumen wandeln ſihet. An dieſem
Meidan liegt ein ſchönes vnd groſſes Hauß/ welches des Königs o-
der Printzen Hauß ſeyn ſoll/ iſt mit gebranten Klincker-Steinen auf-
gemawret. Zum Eingang gedachten Hauſes gehet ein hohes
Thor/ über welchem eine Gallerie oder offen Gang zu denen Heer-
päuckern/ Trompetern vnd Schalmeyern/ die ſich täglich zu Mor-
gen/ Mittag/ Abend vnd Mitternacht hören laſſen. Die Gemä-
cher inwendig ſind alle wol vnd zierlich gebawet/ auch mit Schilde-
reyen bemahlet. Ohne dieſen groſſen Marckt-Platz hat es noch
vier andere / auff welchen groſſer Handel / aber meiſten Theil von
Seidenen vnd Cattunen Wahren geſchihet. Die Engliſchen
Kauffleute haben auch jhren ſonderlichen Hoff allhie: Solcher liegt
faſt mitten in der Statt/ iſt ſchön vnd bequem für jhre Handlung mit
einem groſſen Vorhoff erbawet. In der Stadt ſind zwölff Tem-
pel/ vnter welchen der vornehmbſte vnd koſtbahrſte iſt der Benjanen
Tempel/ noch gar ein newes Gebäwde. Der Hoff deſſelben iſt ein
weit vmbfangener Platz/ mit einer viereckichten ſteinernen Mawer
vmbgeben/ an derſelben ſeyn rings vmbher inwendig bedeckte Gän-
ge wie etwann in Mönchs-Klöſtern die Creutzgänge/ vnd in denſel-
ben/ vnd auch rings vmbher kleine Kammern/ vnd in jeglicher Kam-
mer ſitzt ein nackend Weibs-Bild / etliche von weiß / etliche von

ſchwartz Marmor / vnd hat die Beine Creutzweiß vnter ſich ge-ſchlagen. In etlichen Höhlen ſitzen auch drey ſolcher Bilder/das mittelſte groß vnd weiß/ die andern aber kleiner vnd ſchwartz. Mitten auff dem Kirchhoff ſtehet die rechte Kirche oder Tempel. Vor dem Eingang deſſelben ſtehen auff beyden Seiten zween groſſe Elephanten auß ſchwartz Marmel gehawen / auff deren eines das Bild des Stiffters dieſes Gebäwdes / welcher ein ſehr reicher Benjaniſcher Kauffmann geweſen/ ſitzet als reitend. Die Decke des Tempels iſt rund gewölbet. Die Wände des Eingangs mit allerhand Bildern vnd Thieren gezieret. Im Tempel ſihet man nichts als zu Ende deſſelben drey finſtere Winckel mit höltzern Gatterwerck vorgezogen / in jedem ſitzen auch ſolche jetzt erwehnte drey Marmelſteinerne Bilder / ſolche Bilder werden bey Verrichtung des Götzen-Dienſts von dem Götzen-Prieſter mit Blumen vnd Kräntzen / welche die / ſo zum Götzendienſt dahin kommen / mit bringen / behangen vnd gezieret. Es muß aber weder Manns- noch Weibs-Perſon mit Schuhen an denen Füſſen / ſondern barfuß zu dieſem Heiligthumb gehen / vnd vor dem Gatter kniend ſeine Gaben darreichen / welche bißweilen ſind allerhand wohlriechende Blumen / Oel zur Lampen / Korn vnd Saltz vnd dergleichen. Vmb die Statt herumb (deren Bezirck zuſampt denen Vorſtätten ſich auff 18. Teutſche Viertheil Meilwegs erſtreckt) giebt es allerhand luſtige Gärten vnd koſtbahre Begräbnuſſe mit ſehr hohen Bäumen gezieret / daher die Statt von fernen / wie ein groſſer lauter Wald außſiehet. Auff ſolchen hohen Bäumen halten ſich vnzehlich viel Meerkatzen auff / vnd weil die Einwohner davor halten / daß der verſtorbenen Menſchen Seelen in ſolche führen / wollen ſie nicht daß jhnen einiges Leyd geſchehe / ob ſie gleich (die Meerkatzen) denen Leuten in der Statt (darinnen ſie ſich bey hunderten ſehen laſſen) vnd auſſer derſelben groſſen Schaden durch Stehlen vnd Benagen zufügen. Wegen der vielen Bäume vnd Holtzung vor der Statt giebt es auch ſehr viel

Feder-

Feder-Wild oder Vögel / ſonderlich aber Pappagoyen von allerhand Arth / welche auch denen Leuten groſſen Schaden thun an den Früchten / ſonderlich am Reiß : An dem Fluß Indus halten ſich viel Waſſer-Vögel auff / ſonderlich viel Reiher / Enten vnd Kropff-Gänſe : Der Strom giebt ſehr viel Fiſche. Vber diß findet man in dieſer Gegend allerley Wild als Dam-Hirſche / wilde Eſel / Schweine vnd Haſen. Der Boden iſt fruchtbahr vnd dienet wohl zum Ackerbaw vnd giebt gute Viehe Weyde. Alles was man zu des Leibes Ergötzlichkeit wündſchen mag / kan man hier bekommen / auſſer dem Wein / an deſſen Stadt ſie aber einen guten Palmen-Wein / geſund Waſſer / vnd auß Datteln / Reiß vnnd Zucker gemachten Brandwein gebrauchen.

Amberg.

AMberg / die Hauptſtadt in der Obern Pfaltz an der Vils / ſo in die Nab kompt / vnnd acht Meilen von Regenſpurg gelegen : deren Erbawung theils dem Kayſer Henrico dem Erſten / theils einem Biſchoff von Aichſtatt vmbs Jahr 1297. der ſie auß einem Dorff / zu einer Statt gemacht / zueignen / die folgends anno 1326. ernewert / vnd mit Mawern vmbfangen worden ſeye. Kayſer Rupertus Pfaltzgraff hat dieſe Statt ſehr gebeſſert vnnd gezieret. Das vornehmſte in vnd vmb dieſe Statt iſt das Eyſen-Bergwerck / ſo der Statt vnd dem Land viel einträgt.

Anno 1452. hat Pfaltzgraff Friedrich der Sieghaffte fünff Bürger / weil jhm die Statt nicht hat wollen ſchwören / köpffen laſſen / das Schloß daſelbſt ernewert / mit einem Graben beveſtiget / vnd jhm eine Oeffnung in die Statt auß dem Schloß gemacht: dieſes Schloß iſt zu einer Fürſtlichen Hoffhaltung wol angeordnet / auch hat die Statt ſchöne Kirchen / ein fein Zeughauß / iſt

mit Wällen/Gräben/Thürnen vnd Bollwercken wohl verwahret/ alſo daß ſie vnter die veſteſte Orth in Ober-Teutſchland gezehlet wird; allda die Regierung vnd Rentmeiſter Ampt ſeynd.

Amboiſe.

AMboiſe oder Ambæcia, in der Landſchafft Tourraine, ein kleines Stättlein/ da aber wegen geſunder Lufft die Könige ſich viel auffgehalten vnd jhre Kinder erzogen worden. Auff dem Schloß/ ſo hoch auff einem Felſen liegt/ zeiget man den Orth / wo König Carolus VIII. anno 1498. eines gähen vnd kläglichen Tods geſtorben/ als er dem Ballenſchlagen zuſehen wollen / nach Propheceyung Franciſci Savanorolæ, theils argwohnen / er ſeye von einer vergifften Pomerantzen / daran er gerochen / geſtorben. Zween ſeiner Diener / als ſie ſeinen betrübten Hingang / vnd daß er eben an einem ſolchen Orth / wo man den Vrin von ſich zu geben pflegt/ im Geſtanck dieſe Welt geſegnet/ etwas tieff zu Hertzen gezogen/ ſeynd bey der Leichbegängnuß/ als man nach Gewohnheit / den Stab gebrochen vnd geſchrien/ Le Roy eſt mort, der König iſt tod/ auch gähes Todes geſtorben. Es wollen etliche / daß allhie am erſten der Hugenotten Nahm auffkommen/ oder zum wenigſten beſſer bekant worden ſey / als von dannen der Anfang zu den jnnerlichen Kriegen anno 1561. iſt gemacht worden.

Ambſterdam.

AMbſterdam/ Ambſtelrodamum, eine Hauptſtatt in Holland/ vnd nach Antorff die beſte vnd reichſte Gewerbſtatt/ deſſen Anfang man nicht weiß/ iſt allenthalben gleich Venedig mit Waſſer verſehen / hat reiche vnd hochmüthige Einwohner / dann da alle Oſtländiſche / Engliſche / Hiſpaniſche vnd viel andere Güter gemeiniglich außgeladen vnd verhandelt werden / welches gewaltige

Reich-

Reichthumb mit geringer Mühe den Ambſterdamern zufüget. Davon Nicolaus Carnus/ein Bürger derſelbigen Statt/nachfolgende Verß beſchrieben hat:

Hæc illa eſt Batavæ non ultima gloria gentis,
 Amnis cui nomen, cui cataracta dedit:
(Dicta prius DAMUM) raris habitata colonis,
 Cum contenta caſis ruſtica vita fuit.
Hinc Ambſterdamum jam facta celebrior, atq;
 Fortuna crevit tempore nomen item.
Urbs bene nota prope atq; procul diſtantibus oris,
 Dotibus innumeris ſuſpicienda bonis.
Dives agri, dives precioſæ veſtis & auri,
 Vel pleno cornu copia larga beet.
Quod Tagus atque Hermus vehit & Pactolus, in unum
 Verè huc congeſtum dixeris eſſe locum.

Sie iſt die mächtigſte unter allen Stätten in Hollandt / ligt an dem Waſſer Amſtel, davon/und dem Damm/ſie auch den Nahmen hat/ vnnd an dem Meerwinckel Ye, oder Ya, oder T'ie. Von jhr hat der vornehme gelehrte Mann Petrus Scriverius dieſe Verß gemacht:

Quæritis, Hanſæas inter cur cenſear urbes?
 Emporiumq; ingens Amſtela Nympha ferar?
Cur mea per totum volitent nunc carbaſa mundum?
 Cur ſubeat leges Indus uterq; meas?
Cernitis auguſtam, quâ ſum decorata, coronam,
 Et nitidum collo celſa per aſtra caput!
Non hedera, ut vulgo eſt, furiis ſave ſtemmata jacto,
 Auctorem, & cauſas hæc habuere ſuas.
Inconſulta ſuum petulantia Flandrica Regem
 Cepit, & innocuo ſanguine tinxit humum.

 Hinc

Hinc Genitor movet arma; ſcelus nec linquit inultum,
Liberet ut natum, trux Fridericus adeſt.
Romanæq; adſunt Aquilæ, atq; exercitus omnis,
Itur in excidium, maxima Bruga, tuum.
Protinus obſepto migrant commercia portu:
Amſtela tum ſacro digna favore ſui.
Senſit captivus, ſenſit Rex liber Yxos
Amſteliosq, ſuo pectora fida Duci.
Quid faciat? jam tum Grudios cum perdere vellet,
Me caput è Batavis tollere juſſit aquis.
Cæſareæq, meos illuſtrans luce coronæ,
Tradite (ait) terris, tradite jura mari.

Es iſt diſe Statt auch der Zeit die berühmbteſte an Kauffmanſchafft vnter allen Hanſee Stätten/ vnd andern in der Chriſtenheit/ alſo daß offt auff einmal 600. Schiff/ vnd mehrere/ von allen Orten da ligen/ vnnd etwan zugleich 300. Segel dahin/ vber die Suyder See / oder Mare auſtrale, fahren: vnnd daſelbſt ſtätigs/ auſſer den Teutſchen/ vnnd Niederländern/ Italianer/ Spanier/ Portugeſen/ Engelländer/ Schotten/ Polen/ Frantzoſen/ Dänen/ Moſcowiter/ Schweden/ Nordweger/ Liefländer/ vnnd andere Völcker gegen Mitternacht/ anzutreffen. vnnd dahin faſt auß allen Landen / vnnd gar auß Weſt- vnd Oſt Indien/ Güter gebracht werden. So haben die Juden drey Synagogen in der Statt / vnd kommen/ auch wie Bertius ſagt/ Mohren/ Africaner/ vnd Türcken/ hieher zu handlen. Vnd iſt ſich wol zu verwundern / daß/ von ſo geringem Anfang / ſie alſo hoch/ durch die Gewerbſchafften/ ſonderlich als Staveren in Frießland abgenommen/ vnnd von Antorff ſich die Kauffleuthe hinweg begeben/ geſtigen iſt. Dann die erſten Erbawer/ vnnd Anwohner / ſeynd nur Fiſcher/ vnnd Hirten geweſen/ die Anfangs jhre Hütten/ vnd mit Stroh bedeckte Häußlein/ da auffgerichtet: vnd war ſolches Fiſcher Flecklein vnter den vornehmen Edelleuthen von Amſtel/ ſo

folgends

folgends alſo zugenommen/ daß Giſelbertus von Amſtel den Orth mit hültzenen Brücken/ vnd Thürnen/ Thoren/ vnd anderm/ verwahret/ vnd gleichſamb zu einem Stättlein gemacht hat. Als folgends daſſelbe an die Grafen von Holland kommen/ ſo hat Graf Wilhelm Anno 1342. demſelben vnterſchiedliche Freyheiten geben: daher es ſich hernach zu den Hanſche Stätten/ mit ſeinem groſſen Nutzen/ erhalten/ vnnd Anno 1391. noch ein mehrere Freyheit von Hertzog Albrechten in Bäyern/ Grafen zu Holland/ erhalten hat: folgends aber vnter Käyſer Maximilian dem Erſten/ vnd ſeiner Gemahlin Maria/ Hertzogin zu Burgund/ Gräfin zu Holland/ mit einer rechten Maur Anno 1482. vmbgeben: ferners Anno 1585. erweitert/ vnd allenthalben mit einem Wall/ vnd tieffen Graben/ verwahret vnd hernach/ wegen deß groſſen Zulauffs/ vnnd vnglaublicher Handthierung/ diſe Statt mehr als noch ſo groß worden iſt: vnd auch an Reichthumb alſo zugenommen hat/ daß alle die Wahren/ ſo von weitem her/ allhie zu Schiff ankommen/ die Inwohner gleich an ſich kauffen mögen: alſo/ daß die Schiff offtermals innerhalb deß 5. oder 6. Tags außgeladen werden/ vnnd alſo bald wider nach Hauß kehren können. Daher einer dieſe Vers von dieſer Statt gemacht hat:

Si quis divitias congeſti cernere mundi,
Et miranda novis adjecta habitacula regnis
Expetat, Amſtellæ cognoſcat ſedulus Vrbem.

Vnd ſeyn ſonderlich zwey Collegia der Kauffleuthe/ nemblich das Weſt- vnd Ooſt-Indiſche/ berümbt/ welche faſt die gantze Welt vmbfahren/ vnd derſelben Schätz vnd Güter/ hin vnnd wider in Europa außzutheilen pflegen. So werden auch allerhandt Schiff in der Menge allhie gemacht: auch wol von Königen zu verfertigen beſtellt. Der Boden iſt ſonſten luck/ vnd wäſſerig; daher man zu dem Grund einen groſſen Vnkoſten auffwenden muß/ alſo daß man darfür hält/ daß das Fundament zu den Häuſern/ die alle auff ſtarcken Pfählen ſtehen/ wo nicht mehrers/ doch ſo viel als das Vbergebäw/ koſtet.

Ligt ſonſten gar luſtig/ vnnd hat auff der andern Seiten ein ſchön eben fruchtbar Land. Das Waſſer tritt faſt in alle Gaſſen/ daß man mit den Schiffen/ ſo nur einen Maſtbaum haben/ allenthalben hinkommen/ auf- vnd abladen kan. Vnd ſeyn die Brucken alſo gemacht/ daß wann ein Segelbaum oben ein wenig anſtößt/ ſich ein Stuck von derſelben ſelbſt auffthut/ vnnd wann der Segelbaum durch iſt/ ſtracks wider zufällt. Vnd dieweil/ wo man nur eingraben will/ ſich da Waſſer findet/ ſo wird dafür gehalten/ daß die Statt vnüberwindlich ſeye; zumal ſie mit Gräben/ Wällen vnnd Bollwerck auffs new beveſtigt worden. Vnd iſt die Form der gantzen Fortification wie ein halber Circul. Jedes Bollwerck ſtehet vom andern auf 236. Schritt. Es begreifft die Statt jetzt 530. Jauchart/ vnd 362. Ruten. Vnzahlbar viel Brücken findet man allda/ mehrertheils von Holtz/ doch alſo gemacht/ als wann es ein gantzes Werck were/ darunter ſonderlich/ wegen jhrer Gröſſe/ vnd Gewölbe/ die jenige zu beſichtigen/ die vber die Ambſtel/ vnd Damrac/ gehen. Hat gar weite Plätz vnnd Märckt. 5. Vornehme Thor/ ohn die andere. Gegen dem Fluß Ya iſt die Statt/ oder dieſelbe gantze Seiten mit Pfälen in doppelter Ordnung/ wie mit einem Wall verwahret/ dardurch die Schiff vnd Zillen/ jhre vnterſchiedliche Eingäng haben/ wiewol die groſſe Laſt-Schiff/ mit auffgerichten Maſtbäumen/ nur an gewiſſen Orthen hinein kommen können. Höchſtgedachter Käyſer Maximilian hat der Statt den 10. Hornungstag Anno 1490. zur Wappenzierde eine Keyſerliche Crone geben. Sie wird aber in die Newe vnd Alte Seiten getheilet. Jn alt Ambſterdam/ oder auff der alten Seiten/ ſo gegen Morgen gelegen/ ſtehet die alte Pfarrkirche/ de Oude Kerck genant: ſo ſonſten Anfangs S. Johann dem Täuffer/ vnd dem Biſchoff Nicolao/ zu Ehren geweyhet worden. Den Thurn daran/ ſo ſehr hoch/ vnd künſtlich/ hat man Anno 1566. von Grund aufferbawet: welches wol ein groſſes Geldt muß geſtanden haben; weiln/ wie oben geſagt/ nicht allein der Burger Häuſer/ (deren viel wie Fürſtliche Palläſt erbawet/) ſondern auch die Kirchen/ vnd andere offentliche

liche Gebäw/ ins gemein auff Pfälen/ ſo tieff in die Erden gehen/ geſetzt ſeyn. Es ſeyn in ſolchem Thurn/ auſſer der gröſſern Glocken/ vnd Vhren/ ſo von auſſen vmb vnnd vmb können geſehen werden/ viel kleine Glöcklein/ oder Schellen/ welche alle Stunden lieblich muſiciren/ vnd mit Luſt gehöret werden. Es iſt auch in dieſem Theil/ am Ende der Kramgaſſen/ gegen Mitternacht/ S. Olai Kirchlein/ vnd darbey eine Capell/ auff Art deß Tempels zu Jeruſalem/ mit dem Grab Chriſti/ gebawet. Item S. Peters Kirch/ 3. Manns vnd 13. Frawen-Clöſter/ die aber jetzt zu anderm Gebrauch angewendet werden. Auff der Newen Seiten iſt ein ſehr ſchöne Pfarꝛkirch/ ſo man mit die fürnembſte in Europa zehlet/ vnd daran man man faſt hundert Jahr gebawet hat. Ward der H. Jungfrawen Mariæ/ vnd S. Catharinen zu Ehren geweyhet. Jetzt wirdt ſie die Neue/ oder Nieuwe Kerck genandt. Es iſt Anno 1645. in ſolcher newen Kirchen ein vnverſehener Brand außkommen/ davon jehlings alles innwendige Holtzwerck/ Balcken/ vnd das gantze Dach/ gäntzlich verbronnen; ingleichem der Predigſtul/ Orgel/ der Herꝛn-Sitz/ ruinirt worden ſeyn. So iſt auch da die Kirch/ de heiliger Stett/ oder Heilige Statt/ genandt/ ſo vil kleiner/ als die Obere/ aber künſtlich/ gebawet/ vnnd ſehr hell. Ferners iſt da S. Jacobs Kirch; Item 4. Nonnen-Klöſter/ auß denen das zu S. Lucia zum Waiſen- oder Fundel-Hauß/ oder Het Weeshuys/) deren bißweilen bey fünffhundert auf welche jährlich bey die 60. tauſendt Gulden gehen ſollen/ (vnnd das zu S. Clara zum Zuchthauß der Männer/ Anno 1595. geordnet worden/ wirdt ins gemein het Tuchthuys; gleich wie das Zuchthauß für die Weibsperſonen auf der alten Seiten/ het Spinhuys genand/ daſelbſt vor Zeiten 2. Frawen Clöſter geweſt ſeyn. Beſagtes Männer-Zuchthauß hat inwendig einen gevierdten groſſen Hoff/ vnten/ vnd oben herumb ſeynd Cellen/ vnd Kammern. Im Hoff ſtehet auff einer ſteinern Säul ein Bild/ daß in der rechten Hand ein Geyſſel/ in der lincken aber zwey Feſſel von Eiſen hat. Vor ſolchen Säulen züchtiget man die Geſellen. Es iſt darin ſtarcker langer Block/ ſo fern er erhöcht/

höcht/vnd alſo gemacht/ daß man den Kopff/ vnd halben Leib durch-ſtecken/vnd ſo dañ zumachen kan. Vornen werden dem/ſo man geiß-len will/die Hände angebunden. Nächſt an diſem Raſpelhuys/ oder Zuchthauß/ iſt noch eines/ aber kleiner/ auch mit einem viereckichten Hoff/darinn vmb vnd vmb kleine Kämmerlin ſeynd/vnd in jedem ein Beth/vnd Tiſchlein. Die jenige/ſo dahin kommen/dörffen nit arbei-ten/ wie andere/ſondern man zahlt die Koſt für ſie / als die gemeinlich vornehmer Leut Kinder ſind. Es ſtehet vber dē gedachten Zuchthauß: Virtutis eſt domare, quæ cuncti pavent. Vnd thun allda die 2. Heylige Ponus, vnd Raſpinus, groſſe Wunderwerck/wie davon ein eignes Buch außgangen. Es hat allhie ferners auch ein groſſes Spi-tal für die Arme: Item ein Hauß für die alte erlebte Leuth/ ſo nichts mehr gewinnen können/Manns- vnd Weibsperſonen/ſo ein ſchöner Pallaſt/het Mannen-huys genandt/ſampt zween Gärten: Item ein Kranckenhauß für Frembde/ ſo ſie het Gaſthuys nennen: Item eins für die Vnſinnige/ Dolhuys genand. Vber diſe Gotts Häuſer iſt ein abſonderlicher Pallaſt/ Sint Ioris Hoff/ oder Aula D. Georgij, ge-nand: Darinn alte Eheleut/vmb ein geringes Geld/auf einmal jhnen Pfründen/auf jhr Lebenlang erkauffen/ vnnd daher ein Vnterſchied zwiſchen dem Obern Mannen-huys/vnd dieſem iſt/weiln man in je-nem nichts geben darff. In diſem nun bekommen die Pfründer/ auſ-ſer deß Sontags/alle Wochen dreymal Fleiſch/ vnd dreymal Fiſch/ eſſen beyſammen in einem groſſen Zimmer/ wohnen aber jedes paar Volck/oder auch ein Witwer/beſonders: Wie es dann auch ein ſchö-nes groſſes Gebäw/ſampt 2. Gärten/iſt. War vorhin das Pauliner Cloſter/in der alten Statt/oder auff der alten Seiten/ gelegen. Die Kirch daran haben der Zeit die Frantzoſen zu jhrem Gottesdienſt in-nen. Dann auch andere Nationen/vnd darunter die Engelländer/da jhr exercitium Religionis haben. Wird auch denen der Augſpurg. Confeſſion/vnd den Widertäuffern/ſolches zugelaſſen: Wiewol die Calviniſten/ ſo man die Reformirten nennet/ die Fürnembſten allhie ſeyn/auß deren Predigern ſonderlich Petrus Plancius, ein Geogra-

phus,

phus, weyland berümbt geweſen/ der Anno 1622. den 15. Maij allda geſtorben/ vnd gar alt worden. Dann er im Jahr 1577. gen Mecheln/ Brüſſel/ vnd Löven/ kommen/ da er/ in kurtzer Zeit/ mehr dann 25. tauſent Mannsperſonen/ ohne die Weiber/ vnd junge Geſellen/ zur Erkandtnuß der Warheit deß Evangelij gebracht hat: wie in dem newen Meterano lib. 39. fol. 233. geſagt wird. Von Weltlichen Gebäwen iſt das Rathhauſe mit ſeinen vnterſchiedlichen Zimmern/ auf der newen Seiten zu beſichtigen. Item das Waghauß/ oder de Waegh. Item das Zeughauß. Die Schützengärten/ ſo ſie Dœlen nennen/ dz Oſt Indianiſch Hauß/ ſo groß iſt/ vnd vil Schüttböden hat. In dem Saal/ darinn der Außſchuß/ oder die Directores (deren auß allen Stätten/ darinn die jenige wohnen/ ſo Anfangs zu ſolcher Schiffart nach Indien Verlag hergeſchoſſen/ zuſammen 60. ſeyn) Rath halten/ ſind etliche groſſe gemahlte Indianiſche Tafeln. Bey dem Camin hanget ein groſſe Seekarte. So iſt da auch eines Indianiſchen Königs Rüſtung/ vnd anders mehr. Das Weſt Indianiſche Hauß. Item das Kauffhauß/ oder Burla, ſo zwar ſtatlich/ aber nit ſo ſchön/ vnd ſo groß/ wie das zu Antorff/ vnd Lunden. Die Glaßhütten in der Statt/ darin groſſe Biergläſer/ vnd dergleichen/ gemacht/ vnd in Indiam verſchickt werden. Deß Printzen Hof. Der Admiralität Hauß. De Rhedericker Kammer/ oder Rhetorum Camera, allda in Niderländiſcher Sprach Comœdien/ vnd Tragœdien/ in Verſen/ oder ohne dieſelbe/ gehalten werden. Der Wundärtzt Auditoriū, in welchem inſonderheit die Wundärtzt der Statt/ zu beſtimter ſtund/ vnd gewiſſen tagen/ zu den lectionen, vnd ſectionen, auch andern dergleichen Vbungen/ zuſammen kommen/ vnd dieſelbe in Gegenwart eines in diſer Kunſt erfahrnen/ vnd/ auß Einwilligung der Obrigkeit/ hierzu erkornen Manns/ anſtellen. De Menniſten Bruyloft oder t' Huys te Sinnelust, darinn man täglich ein herrliche Muſic hören/ vnd allerley Inſtrumenta Muſica, ſo ſonſten nit gemein ſeynd/ ſehen kan. Das Collegiū der ſtudirenden Jugend: wie dann die von Amſterdam Anno 1632. ein Gymnaſium auffgerichtet/ vnnd darzu Gerardum Ioannem Voſſium, vnd Caſparum Barlæum, beruffen haben.

Ame-

Amelunxborn.

AMelunxborn/ein Cloſter/ welches Ann. 1135. Ein edler Banne Herr von Homburg/ Sigfridus, fundirt, vnnd ſoll daſſelbe nach dem Meyer/ ſo daſelbſt/ wo jetzo der Krug iſt/ gewohnet/ vnnd Amelunx geheiſſen/ vnd dem Born/ worauß derſelbe getruncken/ Amelunxborn genant haben. Das Cloſter iſt allerſeits mit Geholtzungen/ auch vielen ordentlichen gepflantzten Eichbaumen vnd luſtigen Gegenden vmbgeben: Iſt ſonſten Ciſtercienſer Ordens. Der 24. Abbas Warnerus de Insula, iſt ein Perſon von zehen guter Manns ſchuich groß geweſen/ daß er hat vber die hohen Stände ſehen können/ ob die fratres auch alle zu Chor wären/ welches er dann zum öfftern ſoll gethan haben. Iſt in diſem Kriegsweſen ſehr verderbt worden.

Amersfort.

AMersfort/ Amersfurtum. Am Waſſer Eeme/ ein Meil von der Suyder See/ im Stifft Vtrecht/ gelegen/ alldа es eine feine Schul hat/ in welcher vor etlichen Jahren/ zweyer Indianiſcher Könige/ vnnd zweyer anderer Fürſten Söhn/ ſtudiert haben: Der Nahm Amersfortia, ſoll von der Burger ſtarcken Lieb/ vnnd Einträchtigkeit/ herkommen. Ihrer wird vmbs Jahr Chriſti 1006. gedacht/ ſonderlich wegen jhrer Witz/ Religion/ Trew gegen jre Fürſten/ Kriegsthaten/ Mäſſigkeit/ Freygebigkeit gegen die Arme/ vnnd Gaſtfreyheit gegen die Vertriebene/ vnd andere Frembde/ gelobet: Vnd haben ſie noch den Ruhm/ daß ſie bey Gaſtungen/ Item in den Kleydern/ vnd Haußrath/ den Vberfluß haben. Leben der Zeit ab jhren Renten/ vom Ackerbaw/ Tuchmachen vnd Kauffmanſchafften. Wie es dann auch da ſtattliche Meſſen/ oder Jahrmärckt gibt/ ſo in gantz Niderland berümbt ſeyn. Iſt Anfangs ein kleines Stättlein geweſen/ wie auß den alten Mauren vnnd Gräben/ erſcheinet: Hernach aber ſehr vermehret worden. S. Georgen Kirch iſt die vornehmbſte

nehmbſte allda: die zu vnſer lieben Frawen aber iſt vor Zeiten/ der Wallfahrten halber berühmbt geweſen. Hat auch ein Nonnen-Kloſter zu S. Agatha/ Auguſtiner Ordens; vnnd einen ſchönen/ vnnd fruchtbaren Boden vmb die Statt. Anno 1483. iſt dieſe Statt/ von deß Ertz-Hertzog Maximilians zu Oeſterreich Kriegsvolck/ eingenommen worden/ welche vber das Eiß heimblich zu der Stattmawr hinzu gehende/ als ſie Laitern angeleinet haben/ dieſelbig vberfallen. Es waren in der Statt jhrer vil genug/ welche/ wann ſie einig geweſen weren/ hätten ſie den Feind leichtlich in die Flucht ſchlagen können. Als ſich aber ein Geſchrey erhebt/ die wurden alle ſicher Gleit haben/ welche dem Biſchoff günſtig weren/ iſt der meiſte theil zu dem Feind gangen/ oder ſie haben die Waffen hinweg geworffen/ vnnd deſſen Gewalt ſich ergeben. Die andern ſeynd entweders erſchlagen/ oder gefangen/ vnnd die Güter dem Kriegsvolck zu Raub worden. An. 1629. vnter wärender Belagerung der Statt Hertzogenbuſch/ ward dieſe Statt von dem Käſerlichen General/ Graf Ernſten von Montecuculi/ eingenommen/ der ſie aber bald wider verlaſſen/ als die Staatiſchen ſich der Statt Weeſel/ mit einer artigen Liſt/ bemächtiget hatten. Es ſtehet im newen Meterano, es hätten die Käyſeriſchen wider den Accord/ Amersfort außgeplündert. Iſt ſeydhero von den Staatiſchen gewaltig beveſtiget worden.

Amiens.

AMiens, Ambianum, iſt alſo genennet worden vom Käyſer Gratiano, darumb weil ſie mit Waſſern vmbgeben/ vorhin ward ſie genennet Samarobriga, iſt gebawet worden von Antonino dem Milden vnd ſeinem Sohn Aurelio. Sie ligt in Picardey/ darinnen ſie die Hauptſtatt gehalten wird/ an der Somme/ ſo wol an 7. Orthen durch die Statt rinnet. Iſt ein ſehr veſte Statt/ mit einem Wall vnnd tieffen Gräben vmbgeben/ deren gleichwol etlich trucken ſeynd. Die Häuſer werden gar vnſauber von auſſen ge-

halten/ vnd mit Vrin beſpritzt/ ſonſten der Lufft gut vnd geſundt da were. Der Boden herumb trägt viel Getraid/ aber kein Wein; allhier geht es wie in der gantzen Picardi/ daß man die Speiſen auſſer dem Würtshauß holen muß/vnd dem Würth/ Brodt/ Wein/ Geſchirr/Kertzen/Holtz/Beth ꝛc. abſonderlich zahlen muß: Die Kammern ſtehn allenthalben offen/ wie auch Thüren vnnd Fenſter/ alſo daß man ſolche nicht verſchlieſſen kan. Anno 1597. iſt dieſe Statt von den Hiſpaniern mit Liſt erobert worden/ aber mit Accord vom König Henrico IV. wider eingenommen/ der ſolche hierauff beſſer/ vnnd mit einem Caſtell alſo verſehen hat/ daß ſie heutigs Tags für vnüberwindlich gehalten wirdt. Die Biſchoffliche Hauptkirch/ ſo Ann. Chriſti 1220. von Quaderſtücken außgebawet worden / wird vnter die prächtigſte in Franckreich gezehlet/ dergleichen höhere nicht bald ſolle zu finden ſeyn: Der erſte Biſchoff daſelbſt iſt S. Firminus geweſen/ deſſen Reliquien vnter dem hohen Altar auffbehalten werden.

Anchona.

ANchona, ſchreibt Cato, haben die Hetrurier vnd Aborigines Picinam genant. Aber Strabo (dem auch Plinius vnd Solinus zufallen) ſagt/ es ſey ein Griechiſche Statt/ vnd von den Syracuſanern/ welche vor dem Tyrannen Dionyſio entflohen/ 400. Jahr vor Chriſti Geburt erbawet. Iuvenalis ſcheinet auch der Meynung ſeyn/ daß jhr Vrſprung auß Dorica ſey kommen/ da er alſo redet.

Ante domum Veneris, quam Dorica ſuſtinet Anchon.

Leander aber meynet/ man köndte die vnderſchiedliche Meynungen der Seribenten auff ſolche Weiß vergleichen/ daß die Griechiſche auß Dorica das Fundament dieſer Statt geleget/ aber die Syracuſaner oder Sicilier dieſelbe außführlich gebawet haben. Oder daß die Schiffleuthe zu Anchon von den Doriſchen/ wie der Poet Iuvenalis andeutet/ die Statt aber von den Siciliern gemacht ſeye. Etliche Hiſtorienſchreiber als Papias vnd Catinus zeygen an/ daß die

die Statt Anchon von den Völckern in Theſſalia, ſo Dolopes genandt werden/ erbawet worden. Etliche wöllen Ancus Martius ein Römiſcher König ſoll ſie angefangen haben. Wie dem nun ſeye/ ſo ligt doch ſolche Statt Anchona in Italien/ ſo vor Zeiten Picenum, jetzt aber die Anchoniſche Marck Marchia Anconitana an einem Bergbürg/ welche ſich an das Adriatiſche Meer ſtrecket/ vnnd wirdt alſo von der Geſtalt eines krummen Elenbogen/ welcher auff Griechiſch Ancon heiſzt/ (wie Plinius vnd Mela bezeugen) genandt. Diſe Statt hat von Alters her Italien vnd Welſchen Lands voneinander vnderſchieden/ dann wie Mela anzeygt/ endet ſich allhie Italien/ vnd fangen an die Welſchen Senones, vnd das Welſchland/ welches Togata genandt wirdt. Dieſe Statt hatt ein ſolchen bequemen/ herrlichen vnd weiten Schiffhafen/ daſz in gantz Italien kaum deſzgleichen funden wird. Iſt von Natur/ auch Kunſt der Menſchen/ wider alle Anlauff der Feinde gar wol befreyet/ daſz nit vnbillich ein alt Sprichwort daher entſtanden iſt:

Allein S. Peter iſt zu Rom/
Ein einiger Thurn zu Cremon/
Allein ein Schifflånd zu Anchon.

Vnus Petrus in Roma,
Vna turris in Cremona,
Vnus portus in Ancona.

Dieſe Schifflånde hat Kåyſer Trajanus mit Marmerſtein vnnd Stapffelen/ damit man die Schiff bequemlich köndte laden/ auffgebawet/ auch einen herrlichen Bogen mit nachfolgender Schrifft dabey auffgericht: Imperat. Cæſar Divi Nervæ F. Neruo Trojano optimo Auguſt. Germanic. Dacico. Pōt. Max. Tr. Pot. XIX. XI. Coſ. VII. PP. Providentiſſimo Principi. S.P.Q.R. Quod acceſſum Italiæ, hoc etiam addito ex pecunia ſua, portum tutiorem navigantibus reddiderit. Vnd auff der rechten Seiten

deß Bogens/ Plotinæ Aug. Conjugi Aug. An der lincken Seiten aber/ Divæ Marcianæ: Aug. Sorori Aug. Der Statt Anchon Geſchicht findet man bey vielen Scribenten/ als bey Sempronio, Procopio, Cæſare, Tacito, Antonino, Lucano, der alſo ſchreibt/

Illinc Dalmatiis obnoxia fluctibus Ancon.

Silvius aber ſagt/

Stat fucare colus, nec Sidone vilior Ancon.

Jtem in der Einwohner Buch ſtehet: Ager Anconitanus in limitibus Græcanicis in centuriis eſt aſſignatus. So viel die Hiſtorien anzeigen / iſt ſie vnder dem Römiſchen Reich / biß daß die Gothen in Jtalien kommen ſind/ in gutem vnd vnd ruhigem Standt geweſen/ von denẽ iſt ſie belägert/ vnd mit vilen Kriegen angefochten. Aber die Einwohner haben mit Hülff Cononis, vnnd deß Käyſers Iuſtiniani Oberſten jhnen ſo ritterlich Widerſtandt gethan/ daß ſie die Statt/ wiewol der Feind die Vorſtätte allbereyt hätte abgeworffen/ niemals haben können erobern / oder in jhren Gewalt bringen / wie Procopius vnnd Blondus ſchreiben / die auch an einem andern Ort anzeygen/ daß bey Anchon deß Narſetis Geſandten der Gothen Schiffrüſtung/ von 47. Schiffen vberwunden haben/ davon ſind allein 10. entflohen/ die andern aber ſeynd zum Theil gefangen / zum Theil zu Grund gangen/ da doch die Römiſchen nicht mehr als 30. Schiff gehabt. Nach den Gothen haben die Longobarder Anchon vnder jhrer Gewalt gehabt/ vnd ein Marggraffſchafft darauß gemacht. Nach dem aber die Longobarder gantz außgerott vnnd vertilget worden/ iſt auch Anchon mit andern Jtaliäniſchen Stätten vnder der Teutſchen Käyſer Gewalt kommen. Darnach iſt ſie zu Zeiten Lotharij von den Saracenen geplündert / vnd in Brandt geſteckt worden/ wie Blondus ſchreibt. Zuletzt aber von jhren eigenen Bürgern/ ſo auß dem Elend noch vbrig blieben waren / mit der Zeit widerumb auffgebawet vnd ernewert/ hat auch alsbald an Volck vnd Reichthumb zugenommen/ vnd mit beſonderer Einträchtigkeit der Bürger angefangen jhres eigen Rechtens zu brauchen/ vnd vnder eigener

gener freyer Gewalt zu ſeyn/ biß an das Jahr Chriſti 1532. Seynd aber darnach ſolcher Freyheit durch Liſt deß Biſchoffs Bernardini Barbæ, vnd Ludovici Gonzagæ deß Papſts Clementis VII. Feldherrn beraubt worden/ den dieſelbige haben zu Anchon ein Schloß oder Veſtung gebawet/ in Schein Türcken oder Seeräubers Anlauff vnd feindlich vornehmen damit abzuwenden/ da aber dz Werck volnzogen vnd man nun Beſatzung darinn ſolte führen/ hat man die liſtiglich eingenommen: Da ſolches der Rath gewahr worden/ vnnd doch keinen Widerſtandt thun können/ haben ſie das Rathhauß verlaſſen/ vnnd iſt ein jeder in ſein eigen Hauß gewichen. Aber der Barba hat alsbald das Rathhauß eingenommen/ vnnd mit Kriegsknechten vnd Büchſen verſorget/ der Oberſten aber ein Theil in vnderſchiedliche Oerter/ ein Theil aber alsbald nach Rom geſandt/ auch all die ſtarcke Jugendt/ ſo die Waffen führen köndten/ auß der Statt geführt. Vnd iſt alſo Anchona vnder deß Papſts Gewalt gerathen. Vnd von der Zeit an iſt ſie deß Päpſtiſchen Stuls verblieben. Gegen jetztgemeldter Veſtung aber iſt ein Berg/ auff welchem ein Thurn oder Wart ſtehet/ allda Wächter gehalten werden/ welche ſo bald ſie Rauber auff dem Meer ſpüren/ durch Fewer ein Zeichen geben/ welches ſo es die andere Wächter/ die bey Tag vnnd Nacht auff andern Warten ſeynd/ ſehen/ auch dergleichen thun/ alſo daß man in 3. Stunden ſolches zu Venedig wiſſen kan/ allda man ſich ſtracks auffs Meer begibet/ vnd ſolche Räuber verfolgen thut/ dadurch dann das Hadriatiſche Meer ſauber gehalten wird.

Ancklam.

Ancklam/ eine Pommeriſche vnnd Hanſee Statt/ vor Zeiten auch Tanglim geheiſſen/ Ann. 1191. von Bogislao III. mit einer Maur beveſtiget: Ligt an dem Waſſer Peene/ in einem guten Acker/ iſt mit Fiſchereyen trefflich wol verſehen; die Bürger darinn ſeynd ſittig vnd holdſelig gegen Frembde: Anno 1376. vnnd

1424. iſt die Statt faſt gar außgebrandt. ann. 1387. haben die Bürger den gantzen Rath erſchlagen. Ann. 1524. Dienſtags nach Reminiſcere iſt das Rathhauß durch Verſäumnuß der Stattdiener angangen/ abgebrandt/ vnd viel Privilegia zu nicht worden. ann. 1637. iſt ſie von den Käyſeriſchen zwar offt geſtürmet/ aber von den Schwediſchen doch erhalten worden.

Andernach.

ANdernach/ vmbs Jahr Chriſti 1120. hat ein Biſchoff von Cöllen diſe Statt gebawet/ oder ein Dorff zu einer Statt gemacht. Denn Ammianus der vnder dem Keyſer Iuliano geſchrieben hat/ gedencket diſes Orts/ vnd nennet es Andenacum. Nun iſt kein ander Statt am Rhein / deren Nahmen denn mit dieſem vberein ſtimmet: ſie hat einen luſtigen Läger am Rhein / vnnd zwiſchen dem Rheingebürg. Man macht allda gute Krüg. Ann. 1632. iſt ſie von den Schwediſchen mit Gewalt erobert/ außgeplündert/ vnnd Anno 1633. verlaſſen worden.

Andlow.

ANdlow/ Andelaw/ am Waſſer Andlaw/ Andelaha, gelegen im vntern Elſaß/ hat ein Fürſtlich Jungfraw Kloſter/ von Richarda Königin in Schottland/ Keyſer Caroli Craſſi Gemahel/ Ann. 880. gebawet/ ſo allda begraben. Die Gefürſtete Aebtiſſin iſt ein Standt deß Reichs / aber keinen eygenen Reichs Anſchlag. Das Stättlein vnnd Schloß iſt ein beſondere Herꝛſchafft/ den Edelleuthen von Andelaw / ſo auß den vier Rittern deß Reichs ſeyn/ zuſtändig.

S. An-

S. Andreasberg.

S. Andreasberg/ ein Fürſtl. Grubenhagiſche Bergſtatt / nach dem Apoſtel S. Andreas/ genandt/ iſt ſonderlich durch die Bergfreyheit Ann. 1521. auffkommen: Hat auff die 500. Häuſer/ vnd ein ſehr reiches Bergwerck gehabt: Auff einer Zechen/ S. Georgen genannt/ hat ein Kux 500. Reichsth. gegolten/ vnd Außbeute geben in einem Quartal 65. Reichsth. Auff einer andern Zech/ genant die Gnade GOttes/ hat man in dem Silbergang ein Berg-Männlein funden eines Fingers lang von reinem Silber / mit der Kuttkappen/ Außleder/ Trog voll Erden auff der Achſel/ vnd ſonſten geſtalt wie ein Bergmann. Auff einer andern Zeche/ der Samſon genandt / hat man ein Crucifix funden/ worauff der Leichnamb Chriſti mit der dornen Cronen/ außgeſtreckten Armen vnnd auffgenagelten Händen/ biß vnten an den Leib/ von feinem Silber formirt/ als ob es Menſchen Hände gemacht hätten. Es iſt dieſelbe nunmehr bey groſſem Sterben/ vnnd eingeriſſenem Kriegs Vnweſen vber die Helffte abgangen/ das Bergwerck auch gefallen/ daß es wenig Nahrung allda gibt.

S. Andrê.

S. André, Ein berümbte Statt in Schotten/ allda ein hohe Schul vom König Iacobo, ann. 1411. auffgerichtet. Iacobus III. der König in Schotten hat wegen der ſtättigen Krieg zwiſchen den Schotten vnd Engelländern/ erhalten/ daß Papſt Sixtus IV. den Biſchoff dieſes Orths zu einem Ertzbiſchoff vnnd Primat in gantz Schotten gemacht hat. Man weiſet zu S. André den Orth/ da der Cardinal vnnd Ertzbiſchof dieſer Statt/ Bedonius bey Regierung der Königin Mariæ in ſeinem Schloß daſelbſt mit vielen Wunden iſt erſtochen/ vnd ſein Cörper jedermänniglich eben an dieſem Orth iſt gezeigt worden /. an welchem er kurtz zuvor eines Evangeliſchen Pre-

Predigers/ Georgij Sophocardi, Todt mit Frewden zugeſehen/ welcher ehe er hingerichtet worden/ geſagt hat/ daß der jenige ſo jhn von oben herab/ ſo auffgeblaſen verachte/ in wenig Tagen gleich ſo ſpöttlich/ als jetzt hochtragend/ da ligen werde.

Angers.

ANgers, Andegavum, oder Andegavia, Ptolomæo Iuliomagus, iſt die Hauptſtatt im Land Anjou, Andina oder Andegavenſi Provincia, ſo zu Gallia Lugdunenſi oder Celtica gerechnet wirdt. Sie ligt in einer zimblich tieffen/ aber luſtigen Ebne. Der Fluß Meduane, Mayenne oder Mayne, theilet ſie in zwey Theil/ ſo aber durch eine ſteinerne Brücken zuſammen gehencket ſind/ vnd nur eine Mauren haben. In der fürnembſten vnd Biſchofflichen Kirchen S. Moritzen ſoll ein herrlicher Schatz/ vnd vnder andern Sachen S. Mauritij Schwerdt in einer ſilbernen Scheiden: Item ein Krug von der Hochzeit zu Cana/ rötlicher Farb/ dem Jaſpis nicht vngleich zu ſehen ſeyn/ ſo König Renatus von Sicilien/ der in diſer Kirchen begraben ligt/ von Jeruſalem hieher ſoll haben bringen laſſen. Die Hohe Schul hat Ludovicus König von Sicilien/ der ander Hertzog von Anjou, Ann. Chriſti 1398. fundirt: Andere ſetzen/ daß ſie König Carolus V. ann. 1364. angerichtet habe; das Studium Iuris florirt da am meiſten/ vnnd haben da gelehrt vnnd gelebt/ Lazarus Bayſius, Franciſcus Balduinus, Eguinarius Baro, Johannes Bodinus, &c. Das Caſtell oder Schloß/ in welchem vor Zeiten die Grafen vnd Hertzogen von Anjou Hoff gehalten/ ligt in der Höhe/ iſt ſehr veſt/ hat einen tieffen in den Felſen gehawenen Graben/ vnd achtzehen dicke/ runde/ vñ ſchwartze Thürn. Auff dem Wall ſihet man etliche Stück/ darauff der Nahm/ vnnd das Wappen deß Hertzogs von Braunſchweig vnd anderer Herren gegraben ſind. Vnter andern findet man dieſe Wort:

Der

Der Rotſack bin ich genandt
Mich hat Graf Hoyer zu Manßfeld/
Graf Wilhelm auf Dillenburg zu einem
Willkomb geſandt.

Anhalt.

Anhalt ein ſchön Schloß / gelegen am Hartz/ vber dem Hauß Falckenſtein / ſoll den Namen haben/ daß es in einen Steinfelß gehawen/ vnnd kein Holtz im Gebäwe hat / alls ohne Holtz/ denn ſo ſchreiben die alten Sachſen/ Ohneholt/ ꝛc. Soll gebawet ſeyn Anno 945. von Eſico dem Grafen / als er auß ſeinem Vätterlichen Schloß Ballenſtätt hat ein Kloſter Canonicorum Regularium gemacht/ iſt alſo die Grafſchafft gen Anhalt transferirt vnd gelegt worden/ vnd die Herren genannt Grafen zu Ballenſtätt / vnd Anhalt. Heut iſt das Schloß gantz wüſt vnd verfallen/ vnnd geht die Sage/ Heinricus Leo ſolts alſo zerriſſen haben/ als der Käyſer das Sachſenlandt eingenommen / vnnd den von Anhalt gegeben hatte. Wer weiter Bericht hiervon haben will/der leſe Erneſti Brodtauffs Genealogiam.

Annaberg.

Annaberg/oder S. Annæberg/ eine Bergſtatt/ An.1490.angefangen. Andere ſagen An 1472. Dann S. Annenberg hat vor Zeiten Schreckenberg geheiſſen/dahero noch die zehen Creutzer/ ſo allhie gemüntzet werden/ man die Schreckenberger nennet : Man hat ſie von eines Engels Bildnuß/ auch Engels Groſchen genandt. Als ann.1496.das Bergwerck allhie einen glücklichen Fortgang vnd biß auffs Jahr 1500.ein groſſe Summa Geldts ertragen hatte/ hat Hertzog Georg von Sachſen ein Statt hier anfangen zu

 bawen/

bawen/vnd an ſtatt deß vorigen Nahmens Schreckenberg/ S. Annæberg genandt: Weil 1503. die Reliquien von S. Anna / auß Franckreich dahin gebracht worden. Anno 1604. iſt die gantze Statt ſampt dem Rathhauß vnnd Kirchen / dergleichen ſchönere kaum zu finden war/ von etlichen Mordbrennern / ſo hernach zu Prag wider verbrennt/ in die Aſchen gelegt/ aber folgendts zimblich wider erbawet worden. Ann. 1632. iſt ſie von den Käyſeriſchen mehrern Theils außgeplündert worden.

Anſzlo/Aſzlo/Opslo.

EIn Biſchoffliche Statt in Norwegen vom König Haraldo, der zu den Zeiten deß Däniſchen Königs Suenonis Eſthritij gelebt/erbawet/der auch allhie gern gewohnet hat. In der Dö-Kirchen/allda deß Königs Haquini fürtrefliches ſchönes Schwerdt auffbehalten wirdt/ iſt zu ſehen/ daß der Gebrauch deß Cryſtalls bey den Alten mehrers als jetzo in Vbung geweſen / ſonderlich in dem Schreinwerck vnd Wehrgefäſſen. Es ligt das Schloß Agershuſen nahendt dieſer Statt / allda das Hoffgericht iſt/ dahin alle ſchwerere rechtliche Sachen auß gantz Norwegen gebracht werden: Vnd wird das Recht in dieſer Statt / in Gegenwart deß gedachten Schloſſes Hauptmanns/ der gleichſamb für des gantzen Königreichs Gubernator gehalten/vnd Prorex oder Königlicher Statthalter genennet wird/geſprochen. Als ann. 1567. die Schweden diſes Schloß Agerhuß belägerten/ ſo haben die Dännemärckiſche Kriegsleuth ſelbſt die Statt Opslo mit Fewer angeſteckt/ damit die Schweden keinen Gehäg für ſich finden ſolten. An. 1623. den 24. Mertz/ iſt allhie vnd etlichen Orten zwiſchen Opslo/ vnd Trondheim ein grewlich Erdbeben gegeweſen/ welches bey Menſchendencken/ vnter ſolchen harten Felſen vnd Steinklippen zuvor nie erhört worden.

Antiochia.

DJE Statt Antiochia, darinn König Antiochus der Edle Hoff gehalten/ hat vor Zeiten Hemath vnd Riblath, Epiphania, Theopolis, Gottesſtatt/ geheiſſen/ wie ſie auch alſo von dem Propheten genennt wirdt/ vnd ligt in Syria/ 70. Meilen von Jeruſalem gegen Norden/ bey den Stätten Seleucia, Laodicea vnd Apamea. Vnd diſe 4. Stätt/ hat König Seleucus Nicator gebawet/ wie Strabo in ſeiner Geographia im 16. Buch ſchreibet. Es iſt aber derſelbige König Seleucus Nicator ein ſehr mächtiger König geweſen/ vnd hat groß Glück gehabt/ derwegen wirdt er auch Nicator ein Vberwinder genannt/ dann er hat ſeine Feinde kräfftiglich vberwunden/ vnd iſt 13. Jahr/ nach deß groſſen Königs Alexandri Magni Todt/ ein mächtiger Herr/ Regent vnnd König vber Syriam/ vnd gantz Orient worden/ vnd hat ein vnd dreyſſig Jahr regiret. Vnd wie Strabo ſchreibet/ hat er dieſe Stätt Antiochiam, Seleuciā, Apameam vnd Laodiceam gebawet/ im 12. vnd 13. Jahr ſeines Königreichs/ die Statt Antiochiā hat er nach ſeinem Vatter Antiocho alſo genant/ vnd Laodicea hat von ſeiner Mutter den Namen bekom̃en/ Seleucia iſt nach ſeinem eigen Namen/ alſo genañt/ vnd Apamea nach ſeiner Gemahel vnd Königin Namen/ vñ diſe 4. Stätt werdē Sorores, das iſt/ Schweſtern genant/ darumb dz ſie zu einer Zeit/ vnnd darzu von einem Könige ſind gebawet worden. Die Statt Antiochia iſt vnter jhnen die gröſte geweſen/ vnd ſo prächtig vnd herrlich/ daß ſie auch der groſſen Statt Seleucia am Waſſer Tygris, die auch diſer König Seleucus an der zerſtöreten vnd zerbrochenen Statt Babylon gebawet hat/ vnd nach ſeinē Namen Seleuciā genant: Jtē/ der ſchönen zierlichen Statt Alexandria in Egypten/ an gröſſe vnd Herrligkeit vergleichet wirdt. Anfänglich hat dieſe Statt/ wie oben gemeldt/ Hemath geheiſſen/ vnd den Nahmen gehabt von Hemadia Canaans Sohn. Darnach iſt ſie auch Riblath genennet worden/ zu der Zeit/ als ſie vnder der Babylonier Gewalt kommen.

Vnd zum dritten/ hat ſie König Seleucus, als er ſie ſehr köſtlich

 bawet/

bawet/vnd vernewert/ nach ſeines Vatters Antiochi Namen Antiochiā geheiſſen. Vñ wie Strabo ſchreibet/ iſt ſie mit ſtarcken Mauren vmbgeben geweſt/ auch inwendig mit vnterſcheidenen Mauren/ in 4. Gericht oder Theile vnterſchieden vñ abgetheilt geweſen. Seleucus hat ſelbſt ſein Königlichs Hofläger gehabt im groſſen Theil/ vnd die Einwohner auß einē Stättlein Antigona nahe dabey gelegen dahin gebracht/ hat auch den Jüden groſſe Freyheit gegebē in diſer Statt zu wohnen. In dem andern Theil der Statt Antiochia, hat die gemeine Bürgerſchafft gewohnet. Das dritte Theil hat König Seleucus Callinicus hernach mit ſeinem Königlichē Hofflager gezieret. Das vierte Gericht oder Theil der Statt Antiochia/ hat König Antiochus der Edle bewohnet/ vnnd ſehr köſtlich gezieret. In der Statt Antiochia hat auch der Apoſtel Paulus geprediget/ vnd daſelbſt die Kirchen vnd Gemeine Gottes ſehr geſterckt vnd bekräfftiget/ vnd die Jünger ſind daſelbſt am erſten Chriſten genennet worden/ Act. 11. Item in diſer Statt iſt auch der Apoſtel Petrus/ von dem Apoſtel Paulo ins Angeſicht geſtrafft worden/ Galat. 2. Es ſoll auch der Evangeliſt Lucas auß dieſer Statt Antiochia bürtig geweſen ſeyn. In dieſer Statt iſt auch S. Ignatius Biſchoff geweſen/ welcher Anno Chriſti 109. gen Rom zum Käyſer Trajano gefangen geſchickt/ vnd zweyen hungerigen Löwen daſelbſt vorgeworffen iſt worden: Da er dann geſagt hat: Laſſet mich der wilden Thier Speiſe werden/ auf daß ich zu Gott komme: ich bin Gottes Korn/ vnd werde durch der wilden Thieren Zähne gemahlen/ auff daß ich ein ſchönes Brodt vor Gott erfunden werde. Euſeb. lib. 3. c. 36. Sie iſt An. Chriſti 111. ſchier gantz durch ein Erdbeben verfallen: Vnd iſt der Käyſer Trajanus, als er ſich dahin ins Winterläger begeben hatte/ kaum mit dem Leben davon kommen. 40. Stadien/ das iſt/ 5. viertheil einer Teutſchen Meil von der Statt Antiochia iſt ein groſſer Wald geweſen/ ſo breyt vnd groß/ dz er ſchier eine Teutſche Meil im Vmbzirckel gehabt. Das iſt gar ein luſtiger Wald geweſen/ mit vil Springbrünnlein ſehr luſtig zugericht/ darinn auch die Vöglein auf den grünen Eſten ſüſſe geſungen/ vnd ſich erfre-

wet

wet haben. Mitten in diſem Wald hat ein Tēpel geſtanden/ dariñ der Abgott Apollo ward angebetet. Es hat auch die Göttin Diana in diſem Wald eine Kirche gehabt. Vnd dieweil diſer Wald Daphne geheiſſen/ hat die Statt Antiochia den Zunamen davon bekommen/ daß ſie Epidaphne iſt genennt worden. Vnd wie wir leſen im andern Buch der Maccabeer im 4. Cap. iſt der froñe hohe Prieſter Onias in dieſen Wald Daphne geflohen/ vñ vermeinte an demſelbigen befreyten Orte ſicher zu ſeyn/ er ward aber mit liſtigen worten auß der Freyheit gelockt/ vnd verrätherlich ermordet. Bey der Statt Antiochia hat auch das Waſſer Orundes gefloſſen/ daß in Coeloſyria entſpringt/ vñ darnach wider in die Erden fleuſt/ darnach bey der Statt Apamea wider herfür kompt/ vnd fleuſt auf Antiochia/ vnd von dannen vber 4. Meilen/ nit weit von der Statt Seleucia/ in das groſſe MittelMeer der Welt/ das ſonſten Mare Mediterraneum genennt wirdt. Hart an jhren Mauren fleuſt Farfarus oder Farbario. Es ſind ſonſten auch noch vil andere Stätte/ die auch Antiochia geheiſſen haben/ deñ Stephanus zehlet 12. Stätte/ die alle mit diſem Namen ſind geneñt worden/ als nemblich Antiochia Syriæ, davon ich jetzt geſchrieben habe/ zum 2. Antiochia Piſidiæ, zum 3. Antiochia in Meſopotamia/ zum 4. die Statt Antiochia in Cicilia am Waſſer Pyramo. Zum 5. die Statt Antiochia zwiſchen Syria vnd Arabia gelegen. Zum 6. Antiochia in Pieria/ die ſonſten Arados von den Syriern genannt wird. Zum 7. Antiochia am Berg Tauro im Land Commagena gelegen. Zum 8. Antiochia am See Calliroen. Die 9. Statt Antiochia iſt in Scythia geweſen. Die 10. in Caria, die ſonſten auch Pythopolis geheiſſen. Die 11. Statt Antiochia iſt vom König Antiocho Sotero in Margiana gebawet worden. Vnd die 12. iſt die Statt Tarſus in Cilicia, denn die hat auch vor Zeiten Antiochia geheiſſen.

Antorff.

ANtorff oder eygentlicher Antwerpen/ iſt ein woldurchbawte Kauffſtatt in Brabant/ lieget an der Schelde/ deß Orts/ da ſie in die See vnnd Meer lauffet: Es vermeynen etliche/ ſie werd Antwerp (wie ſie dann in jhrer Spraach heißt/) genennet/ von deßwegen / nach dem ſich die Scheld vor Zeiten daſelbſt weit außgoſſen / groſſe Sümpff vnnd Möß gemacht/ der Platz da jetzt die Statt ſtehet / durch deß Meers An- vnd Ablauff etwas erhöhet / vnnd immerdar etwas dem Geſtade zugethan worden ſeye / wie man dann noch deſſelben gute Anzeygung findet / wann man nach den Pfulmenten gräbet. Andere ziehen dieſen Nahmen

von

von dem Ambivaritis her/ einem vhralten Volck / ſo in derſelben Gegendt gewohnet. Dieſe iſt durch groſſe Kauffmanns Händel bey vnſern Zeiten an Gewalt/ Gut/ herꝛlichen Palläſten/ prächtigen Häuſern/ (deren 13500. gezehlet werden) ſehr ſchönen Gaſſen/ Canälē/ Schiffſtellungen/ tieffen vnd hundert vñ fünfftzig Schuh breyten Gräben/ ſtarcken Bollwercken/ Brücken/ Pforten/ Veſtungen/ luſtigen Gärten/ raren Gewächſen/ vnnd dergleichen ſolcher maſſen auffgangen/ daß ſie keiner andern Gewerbſtatt nichts nachzugeben hat. Es kommen dahin zu handlen allerley Nation Kauffleuth/ Teutſchen/ Dänen/ Engelländer/ Frantzoſen/ Hiſpanier/ Welſche/ ꝛc. Fürnemlich auff die Meſſen/ deren jährlich zwo oder drey gehalten werden. Es iſt allda allerhand Waaren/ ſo man erdencken mag/ ein groſſe Menge. Da kommen die Galeen an/ da werden ſie auch widerumb geladen. Es iſt auch allerdingen ein Genüge da zu finden: Wein auß mancherley Nationen/ allerley Fiſch/ Getrayd/ vnd was ſonſt zur Wolluſt dienen mag. Vnder andern ſchönen Gebäuwen vnd Kauffleuten Häuſern/ hat es ein ſonder ſchöne Kirche/ ſo fünffhundert vnd zehen Schuh in der Länge/ 240. in der Breyte/ zu vnſer Frawen genandt/ mit einem ſehr hohen Thurn auß weiſſem Marmorſtein auffgebawet. Der eine auß den 2. Thürnen diſer Kirchen/ ſo an. 1422. zu erbawen angefangen/ vnd an. 1517. abſolvirt worden/ will von Theils dem Straßburgiſchen vorgezogen werden. Es werden 68. Glocken klein vnd groß darinnen gezehlet/ vnd wird von denſelben ein liebliches Geläut gehöret. Wie dann hin vnd wider in Niderland der Brauch/ daß ehe es ſchlägt/ man ein Pſalmen/ oder ſonſten was/ die Glocken ſchlagen höret/ welche Kunſt zu Aloſt ann. 1451. am erſten/ vnd zwar von einem Menſchen/ der nicht zum beſten bey Verſtand geweſen/ iſt erfunden worden. Man ſolle aber nirgents ein ſolche Lieblichkeit/ als allhie hören/ alſo daß man ſich darob nicht genugſamb zuverwundern/ ſonderlich weil das Werck von eines Menſchen Händ vnd Füſſe regiret wirdt.

Als im Jahr 1567. von wegen der Religion groſſe Vnruhe entſtan-

ſtanden/iſt vom Duc de Alba, der Zeit Gubernator der Niderlanden/gegen Mittag zu dieſer Statt ein groſſe Weite vnd newe Veſtung oder Citadell mit ſtarcken Paſteyen/ Bollwercken/ Waſſergräben vnd Mauren gebawet worden/vnd ein Beſatzung/ferner Empörung zu verhüten/darein gelegt. Im Jahr 1574. im Ende deß Mäyens/kam das Spaniſch Kriegsvolck (als ſie zuvor den 14. Tag Aprilis auff der Mücker Heyd geſieget hätten) gen Antorff/ begehrte von den Burgern ſeiner lang außſtehenden Beſoldung entricht zu werden/ welches als ſie erlangt/ vnnd vber das nach viel vnerhörten Mutwillen trotziglich vertriben/muſte jhm auch der Königl. Gubernator mit einem Eyd verſprechen/ſolches nicht zu rechnen. Auff diſes im Jahr 1575. den 4. Wintermonats/ hat das Spaniſche vnd ander Geſindlein/ ſo im Caſtell (von Duc de Alba erbauwet) gelegen/ein feindlichen Außfall gethan/ gegē die Beſatzung vñ die Statt/erſchlugen/ſchändten/raubten alles was jn vorkam/zůndten auch das künſtliche vnd wolgebawete Rathhauß an/zogen mit geſpicktem Sack auf Maſtrich zu/lieſſen den Antörffern nichts als das beſagte Caſtell vberig. Solcher vnd dergleichen Vbertrang hat die Antörffer im Jar 1577. dahin gewieſen/daß/ da das Caſtell von der Beſatzung durch Vneinigkeit entblöſſet worden/ ſie ſolches gegen der Statt/ vnd was jnen ſonſt Schaden zufügen möcht/abgeriſſen/vnd auff dem Boden geſchleifft. Doch iſt ſolches wider von Duc de Parma im 1585. Jahr ergäntzet vnd erbawet worden/als er die Statt ein lange Zeit betrangt/ vnd ein Schiffbruck vber die Scheld (damit jhr kein Proviandt zukommen möcht) mit vnglaublichen Koſten gemacht. Julius Scaliger de Antuerpia.

Oppida quot ſpectant oculo me torua ſiniſtro,
Tot nos invidiæ pallida tela petunt.
Lugdunum omnigenum eſt: operoſa Lutetia: Roma
Ingens: res Venetum vaſta: Toloſſa potens.
Omnimodæ merces: artes priſcæq; novæq;
Quorum inſunt alijs ſingula, cuncta mihi.

Der

Der Vmbkrayß der Statt iſt weniger 300. Schritt võ 5. Welſcher Meilẽ/ auſſer des Caſtells/ welches ſo es mit eingeſchloſſen würde/ ein wenig mehr als 6. Meilẽ ſich belauffen möchte. In das beſagte Caſtell kan man durch Erlaubnuß zwar kom̃en/ den Hoff vñ Loſamenter beſichtigen/ aber die rechte fortification läßt man die Frembde nicht ſehen. Was die Stattmawren anbelangt/ ſo ſeyn dieſelben von gehawnen Steinen trefflich ſchön/ ſtarck vnd breit/ vnd haben acht ſehr ſtarcke Bollwerck; davon Scribanius zu leſen. Es ſtehen auff den Wällen viel groſſe Bäum/ an etlichen Orthen drey/ vier auch fünfffach nach einander/ in luſtiger Ordnung/ daß man alſo zwiſchen ſolchen hinfahren/ vnd ſich erluſtigen kan. Der Thor oder Porten ſeynd dreyzehn/ deren fünff aufs Land/ vnd acht zum Waſſer gehen. Die zu Lande heiſſen/ de Begyne poort, de Keyſers poort, ſo auch die Georgen Port genant wird/ das Jacober Thor/ oder de Kypdorp poort, de Roypoort, oder das Rothe/ vnd Berger Thor/ vnd dann de Slyck poort, oder das Koth Thor/ wegen der nahend gelegenen niedern/ vnd ſümpffigen Orthen. Vnd dieſe Thor alle ſeyn ſehr prächtig von gehawenen ſchönen Steinen erbawet/ vnd mit ſteinernen Brücken von auſſen verſehen. Auß denen ſo zu dem Waſſer/ oder der Schelde gehen/ ſeyn die vornehmſte/ die Cronenburger/ vnd die Kraenport. Vnd ſeyn die 8. Canäl vnd Schiffſtellungen/ mit Verwunderung zu ſehen; durch deren Canäl auß der Schelde Vermittelung/ die Schiffe mit den Wahren gar in die Stadt/ vnd ſonderlich für das Oſterlingiſche Hauß/ kommen können. Die Gräben vmb die Stadt ſeyn heutiges Tags ſehr tieff/ vnd 150. Schuch breit/ in welchen zum Theil lebendiges Waſſer auß dem Grund/ oder Boden/ zum Theil auß dem Fluß/ oder der Schelde/ dahin geleitet iſt. Was die Stadt ſelbſten anbelangt/ ſo ſeyn die Gaſſen/ deren 220. gezehlet werden/ breit vnd lang/ die man gar ſauber hält/ vnd ſtehen in vielen derſelben Lindenbäume nach einander. Die Häuſer in ſolchen ſeyn nach ſchöner Ordnung/ vnd deren viel gar prächtig/ vnd wie Fürſtliche Paläſt/

läſt/gebawet. Guicciardinus hat jhrer ſeiner Zeit 13500. gezeh-let. Es ſoll aber noch wol für 3000. auffs wenigſte vmbs Jahr 1631. allhie Platz geweſt ſeyn. Vnd ſeynd die beſagte Häuſer gu-ten theils mit köſtlichem Haußrath / vnd andern Zieraden/ auch viel mit herꝛlichen ſchönen Gärten verſehen. Der offentlichen Plätz/ vnd Märckte ſeyn allhie 26. (al. 22.) darunter die fürnehmſte / der Rathsherꝛen / der Kauffleute / vnd der Fiſchmarckt. Die Gotts-häuſer betreffend/ ſo leuchtet vnter denſelben die obgedachte Haupt-kirch zu vnſer Frawen herfür: Hat 66. Capellen/ vnd Altär/ allda an Marmor/ Bildern/ vnd Gemählden nichts erſpahret worden; Es werden auf dem beſagten durchſichtigen Thurn 622. ſteinerne Staf-feln gezehlet / vnd ſeine gantze Höhe von 461. Schuhen gehalten/ wann die Spitze/ vnd in ſolcher das Creutz darzu gezehlet wird/ ſon-ſten die Höhe von 420. Schuhen iſt / davon man die gantze Statt/ neben der vmbliegenden Landſchafft / vberſehen kan. Theils wol-len/ daß in der Bilderſtürmung anno 1566. bey 400. tauſent Gül-den werth Schaden in dieſer Kirchen geſchehen ſeye. Vber dieſe Biſchoffliche Kirche hat es zu Antorff auch vier Pfarꝛkirchen/ als/ zu S. Georgen / S. Waldburg / S. Jacob / vnd S. Andreas. Vnter denen die zu S. Waldburg ins gemein Borchkerck / von der der ſehr alten Burg/ oder Schloß/ in deme ſie eingeſchloſſen/ genen-net wird/ ſo folgends die Antorffer zu S. Waldburg geheiſſen haben: weiln ein beſtändige traditio der Antorffiſchen Kirchen iſt / daß S. Waldburg/ als ſie auß Engelland in Teutſchland reiſete/ nach An-torff gelangt ſeye. Vnd wird noch heutigs Tags ein Grufft / in welcher ſie ſolle gebettet haben/ vnd darin ein Theil von einem jhrem Kinnbacken/ gewieſen. Sie liegt aber nicht allda/ wie einer ſchreibet/ begraben. Es ſeynd vber das allhie viel Manns- vnd Frawen-Clö-ſter/ vnter denen ſonderlich die Abtey zu S. Michael/ Præmonſtra-tenſer Ordens / in welcher der Landsfürſt / wann Er hieher kom-met/ einkehret/ zu ſehen. In derſelben Kirchen ruhet / beym hohen Altar/ Iſabella Borbonia, Hertzog Carls des Kühnens zu Bur-

gund

gemd Gemahlin/ ſo anno 1465. geſtorben iſt. Vber der Jeſuiter Kirch ſolle kein prächtigere in Niederland/ vnd Franckreich/ ſeyn. Es glänzet da alles von weiſſem Marmor/ vnd iſt auch der Boden von ſolchem Zeug/ vnd werden 36. Säulen/ vnd herꝛliche deß Brügels/ vnd Rubens/ meiſtentheils/ Gemählde allhie/ mit Verwunderung/ geſehen. So werden in ſolcher Kirch auch S. Wilh. des Hertzogen in Aquitanien/ Gebeiner/ in einem ſilbern/ vnd künſtlich gemachten Gefäß/ auffbehalten/ ſo durch Vermittelung des Caroli Scribanii, auß Liguria, durch die Enge bey Gibraltar/ ins Niederland geführt worden. Vnd eben dieſer Scribanius hat es auch dahin gebracht/ daß die Statt Antorff am erſten dem Ignatio Lojolæ eine Kirch/ auß weiſſem Liguſtiſchem Marmolſtein/ erbawet hat/ ſo deß Jahrs 1621. geweihet worden iſt. Im Cloſter S. Salvatoris, Ciſtercienſer Ordens/ ruhet der heilige Hatebrandus. Es hat vber die angedeute Kirchen vnd Clöſter/ auch vnterſchiedliche Häuſer/ vnd Spitäl für die Arme/ Fündel Kinder/ im Kopff verwirꝛte/ vnd dergleichen/ Item ein Frawenhauß/ ein Zuchthauß für Knaben/ vnd Mägdlein/ ein Hauß für arme Jungfrawen/ zu denen man auch theils auß dem Fündelhauß thut/ ſie ehrlich aufferziehet/ vnd hernach entweder dienen läſt/ oder/ ſo ſie einen Heurath bekommen/ dieſelbe auß dem Armen- oder Allmoß-Kaſten außſteuret. Vnd wird geſchrieben/ daß das Allmoſen/ ſo man alle Tag/ ſonderlich an den Feſten/ in den Kirchen allhie/ ſamblet/ vielmahls in einem Jahr vber die dreyſſig tauſent Ducaten ertrage. Die Jüngling haben auch ein beſonders Hauß/ darinn ſie jhre ehrliche Vbungen haben/ theils derſelben auch zu den höhern Faculteten gelangen: Vnd iſt des Simonis Roderici Peretti Hauß/ für zwölff Arme geſtifftet. Zu dieſen Gotteshäuſern/ kan man auch E. E. Raths allhie anſehenliche Bibliotheck thun/ ſo derſelbe/ vor kurtzer Zeit/ angerichtet/ vnd welche des gelehrten Manns/ Joannis Bochii, der des Jahrs 1609. zu Antorff geſtorben/ hinterlaſſene Bücher erkaufft hat. Vnter den Weltlichen Gebäwen leuchtet inſonderheit herfür/

das gewaltige Rathhauß/ſo ſchier auf die 100000. Cronen zu bawen ſoll gekoſtet haben. Es hat ſtattliche Zim̃er/vnd in deren einem anno 1631. 31. Hertzoge in Brabant/ vnd Ertzhertzoge zu Oeſterreich von vnterſchiedlicher Kleidung gehabt. Ferners/iſt das Gerichthauß/ in welchem offentlich Gericht gehalten wird / zu ſ hen / davon nicht weit der Statt Gefängnüſſen ſeyn. Vnter den Bürgerlichen Gebäwen iſt erſtlich das Kauffhauß / oder die Burſa / ſonderlich die Newe/ da die Kauffleute vorhin zuſammen kommen ſeyn / zu ſehen/ ſo ins gevierdte gebawet iſt / vnten herumb offene gewölbte Gänge/ vnd einen groſſen gepfläſterten Platz in der mitte/vnd zween Thürne/ ſambt den Vhrwercken/hat. Bey dem Eingang ſtehet dieſe Schrifft: S.P.Q.A. in Uſum Negotiationis cujuſcunq; Nationis, ac Linguæ, Urbiſque adeò ſuæ Ornamentum, An. 1531. à ſolo extrui cur. &c. Es ruhet ſolches Hauß auff 43. Marmelſteinern Säulen. Die Länge iſt von 180. die Breite von 140. Schuhen. Heutigs Tags aber iſt in beyden Burſen ein Einöde / vnd ſiehet alles betrübt auß; da man/vor den innerlichen Niederländiſchen Kriegen/ allhie/in einem Monat/mehr/ als zu Venedig in zwey Jahren/verhandelt hat. Vnd ſeyn offtmals bey dieſer weyland vornehmſten/ vnd berühmteſten Handelsſtatt in gantz Europa, an einem Marcktag/wochentlich/acht/oder neun hundert Schiff/ auß vnterſchiedlichen Orten der Welt/ankommen/vnd vber die 75. tauſend lebendige Fiſch verkaufft; vnd von Zöllen/ vnd dergleichen Aufflagen / in die 1726. tauſent Gülden / in die RentCammer gebracht worden. Vnd ſeyn/ einsmals/ allein zween Kauffherren zu Antorff/ für ſich/auff ſechs Millionen/oder ſechtzig Tonnen Goldes / ſchuldig worden : davon Meteranus in ſeinen Niederländiſchen Hiſtorien/vnd andere mehr/zu leſen. Vnd rechnet man/daß alle Jahr allhier/im Kauffen/vnd Verkauffen/vber die fünff hundert Millionen Silbers / nach der Niederländiſchen Müntz / das iſt / vber die hundert drey vnd dreyſſig Millionen Goldes/ohne das Wechſelgelt/ ſo ab vnd zunimbt/außgeben worden / als dieſe Statt noch in jhrem glück-

glücklichen Zuſtande geweſen. Es iſt auch noch vnter wårendem Krieg groſſe Kauffmanſchafft allhie getrieben worden. Vnd als anno 1576. die Spanier / ſo das Caſtell vnter jhrem Gebiettiger/ dem Sanctio Avila, innen hatten / die Statt überfielen / das Rathhauß/ vnd gar viel Häuſer / vnd Kauffmanns Gåden anzündeten/ ſo iſt allein der Schaden der Brunſt auff 40. Tonnen Goldes geſchätzet worden. Sie bekamen/ an baarem Gelde/ auff die 20. mal hundert tauſent Cronen / ohne die Kleinodien / Silbergeſchirr/ vnd andere Ding/ welches ſie wieder offentlich verſpielt/ vnd offt ein gemeiner Soldat in die zehen tauſent Cronen auff einmal geſetzt hat. Vnd ſeyn ſie gleichwol nicht vber alles Geld kommen / ſondern es ſeyn vielreiche Bürger / die in die drey hundert tauſent Gülden in der Truhen gehabt/ mit geringem Lößgelt / davon kommen. Wie dann vnter andern/ die Herren Fugger/ in ſolcher Plünderung/ mit ziemlicher Verehrung etlichen Spaniſchen Hauptleuten gethan/ mehr dann hundert tauſent Gülden Baarſchafft/ ſampt jhrem ganzen Hauſe/ Handelsbüchern/ vnd was ſonſten von groſſer Köſtligkeit darinnen geweſt/ geſichert/ vnd errettet haben; Vrſach war zum Theil auch dieſes / weilen alles eylends zu gehen muſte / in dem die Soldaten ſich vor den Holländ- vnd Seeländiſchen Schiffen/ ſo bey der Statt ankommen waren/ beförchteten. P. Cornelius, ein Hiſpanier ſagt in ſeiner Niederländiſchen Hiſtori / daß man dafür gehalten: daß innerhalb acht Stunden zu Antorff mehr als 17000. Perſonen geblieben ſeyn; vnd daß deſſen die Vrſach geweſen/ weiln die Spanier nicht bezahlt worden/ vnd der Rath der Staaden zu Brüſſel ſie, die Spanier/ auß dem Lande haben wolte. Famianus Strada decad. 1. lib. 8. de Bello Belgico, ſchreibet/ daß es nicht lauter Spanier; ſondern auch mit jhnen vermiſchte Burgundier/ Italianer, vnd Teutſche gethan hetten/ als deren bey 5000. zu Fuß / vnd 600. zu Pferd geweſen. Er zehlet aber von den gebliebenen Soldaten der Stånde / vnd den Bürgern / nur drey tauſend ſo durchs Eiſen/ꝛc. bey nahe/ Item 1500. ſo durch Fewer/ vnd Einfall der

Häuſer/ vnd auch ſo viel/ die in der Flucht in den Waſſern vmbkommen ſeyn/ vnd alſo etwas vber 6000. Es muſte dieſe Statt hernach noch mehrere Vnfäll/ ſonderlich anno 1583. den 16. Jenner/ als der Hertzog von Alençon auß Franckreich ſich zum Herꝛen dieſer Statt / wiewohl mit ſeinem groſſen Schaden/ machen wollen/ außſtehen ; daher / vnd weiln ſie anno 1585. den 7. (17.) Auguſti vom Hertzog von Parma belagert / vnd wieder vnter des Königs in Spanien Gewalt gebracht worden ; ſo iſt die Kauffmanſchafft von hinnen nach Ambſterdam kommen / alſo / daß ſchier keine andere Hanthierung mehr allhie / dann daß etliche Höfiſche Negotianten / wie mans nennt / vnd Finantzer / die Statt noch etwas auffhalten ; Die Teutſchen / oder HanſeeStätte / haben abſonderlich ein Kauffhauß allhie / das Ooſterlingiſche Hauß/ oder Het klein Osterse Huys, genannt/ welches bey 280. Schuh in die Länge / vnd / neben den Gängen / vnd Gemachen zu den Wahren / 300. Cammern / vnd ſehr groſſe Tafelſtuben / von ſehr ſchönen Gemählden / vnd Tapezereyen ; vnd dabey einen ſtattlichen hohen Thurn / darauff ein Adler ſtehet / hat ; welches aber jetzt von Soldaten bewohnet wird. Ferners iſt die Glaß-Hütten zu beſichtigen/ darinn man ſchöne Gläſer/ auff Venediſche Art / machet. Darnach die Müntz / ein Königlich Gebäw/ darinn gülden / vnd ſilbern Müntz gepräget wird. Item die Waſſerſtuben / damen das Waſſer durch die Statt / vnd in die Häuſer geleitet wird : Das Teppichhauß / ſo ſehr groß / vnd in der Länge vnd Breite 280. Schuh / vnd in ſeinem Vmbkrayſe 26. Ort / die Teppiche ꝛc. darinn auffzubehalten/ hat : Die fürnehmſte auß den 74. Brücken / ſo vber die acht Canäl auß der Schelde in der Statt / vnd andere / gehen : Das Waaghauß : Die Fleiſchbäncke : vnd dergleichen : Item des weiland berühmbten Christophori Plantini Druckerey / von zwölff Preſſen / vnd faſt hunderterley Schrifften/ auch andern ſtattlichen Sachen/ alſo/ daß ſolche das achte Wunderwerck der Welt genennet wird / vnd

welche

welche zu beſichtigen, die Infantin auß Hiſpanien Iſabella, &c. die Königin auß Franckreich/ Mariam de Medicis, dahin geführt hat: als ſolcher Druckerey damaln/ vmbs Jahr 1631. Balthaſar Moretus, deß beſagten Plantini Tochter Sohn/ vnd ſehr gelehrter Mann/ vorgeſtanden war. Ferners des Rubens Kunſtkammer/ von geſchnitzten/ geſtochenen/ vnd gemahlten Stücken: Item/ der ſtattliche Palaſt deß Simonis Roderigi, Freyherrens von Rodes/ darinn ein ſchöner Citronen- vnd Pomerantzen-Garten; Brünn/ vnd Bilder/ ſo Waſſer von ſich geben. Vnd mag man hierauff/ wann man oberzehltes alles beſichtiget/ vnd nun müde iſt/ in den Wanſilier/ zu den tauſent Mitteln/ oder 't huys van duyſent middelen, ſich begeben/ vnd da erquicken. Zur Zeit/ daß es allhie noch wohl geſtanden/ haben ſich zu Antorff mehr als ein hundert tauſent Perſonen befunden; ſo in den 13. Theilen der Statt/ ſo ſie Wycken nennen/ auffgehalten/ auſſer den Schiffleuten/ vnd andern/ auch denen in den Vorſtätten/ deren wol 50. tauſent/ vnd mehrere/ ſollen geweſt ſeyn; vnd auſſer den Frembden/ ſo vber Land dahin kommen/ ſo nicht zu zehlen geweſt. Was dieſe Stadt außgeſtanden/ davon iſt zum theil oben geſagt worden: das vbrige findet man beym Meterano. Anno 1643. iſt ein harter Scharmützel/ nahend Antorff/ zwiſchen den Spaniſchen vnd Holländiſchen/ vorgangen/ darinn dieſe obgeſiegt haben. Vnterhalb Antorff/ an beyden Vfern der Schelde/ liegen gewaltige Schantzen/ ſo die Statt noch mehr verſichern/ als S. Philippe auff der rechten/ S. Maria/ vnd Perle/ oder Calloo ſchantz/ auf der lincken ſeiten. Die Schantz Calloo eroberten die Staadiſchen an. 1638. vnd lagerten ſich daſelbſt/ vnter Graff Wilhelm von Naſſau/ bey 6000. Mann/ in Meynung von dar weiter gegen Antorff zu rucken. Als aber die Spaniſche Macht herbey kam/ gerieth es zum Treffen/ in welchem die Spaniſchen einen anſehenlichen Sieg davon trugen. Der Fort/ oder die Schantz Berengat/ liegt nur eine halbe Stund von Antorff/ ſo die Staadiſchen Guarniſonen von der Creutz-Schantz/

vnd

vnd Lillo, nach wenig Stunden Belagerung / anno 1646. occupirt. Weilen aber denen von Antorff viel daran gelegen / vnd der Printz von Vranien die ſeinigen nicht alsbald ſecundirt, ſo ſeyn die Spaniſchen in aller Eyl darfür gerückt / vnd mit canoniren ſolchen Ernſt gebraucht / daß endlichen die Staadiſchen ſolchen Platz wieder verlaſſen müſſen. Ferner vnterhalb Philippe/ am rechten Vfer der Scheld / iſt die gedachte Creutzſchantz / welche ermelter Graff Wilhelm anno 1632. einbekommen. Die Spaniſchen hatten zwar anno 1640. einen heimblichen Anſchlag darauff / wurden aber / als derſelbe entdeckt / heßlich von der Staadiſchen Beſatzung abgewieſen. Nach der Creutzſchantz kompt die gewaltige Veſtung Lillo, ſo Mandragonius, auß deß Hertzogen von Alba Befelch / erbawt; aber jetzt/wie auch die gegen vber/von Kunſt/vnd von Natur/ vberauß veſte Schantz Liefffenshoeck/Staadiſch iſt/auff welche die Spaniſchen vnterſchiedliche vergebene Anſchläg/vnd zwar auff gemelte Schantz Liefffenshoeck / anno 1630. inſonderheit / gehabt. Weiter hinab iſt das Fort / Friedrich Henrich / nach dem Printzen von Vranien/der ſie anno 1627. erbawen laſſen/alſo genennet. Förders S. Ambroſii Schantz/ſonſten die Stoffſchantz/oder Stoffgatt genennet/vnd dann das Fort auff dem Hoherwerff/einer Inſel in der Schelde/welche beyde die Spaniſchen anno 1627. erbawet; Ihnen aber von mehrgedachtem Graff Wilhelm anno 1632. abgenommen worden/vnd nunmehr Staadiſch ſind.

Anweiler.

ANweiler/nahend Landaw/ein Pfältziſch Stättlein/zuvor ein Reichsſtatt geweſen / an dem Fluß Gurich gelegen. Es iſt darob das Schloß Trifels / vom Kayſer Friderico Barbaroſſa mit hohen gehawenen Quadern gebawet worden: Oben in der Höhe hat es einen gewaltigen Saal/darin man durch einen Felſen/ in welchem viel Staffeln gehawen/gehen muß: Derſelb iſt mit Marmol-

zwolſtein geblattet. Der gemeine Mann iſt beredt worden / man müſſe gedachten Kayſer Friderico in dieſem Schloß / wie auch zu Kayſerslautern / alle Nacht ein Bett machen / darin er ruhe / dann er ſey zu Hagenaw in der Burg lebendig verzuckt worden. Sein Gemahlin ſoll dieſes Anweiler mit einer Mawren umbfangen und die Pfarrkirchen geſtifftet haben.

Apamea.

APamea, im kleinen Aſia gegen Mittag in Mediterranea gelegen / von Seleuco, König in Syrien auffgericht / alſo genannt von Apama Artabaci Tochter / Königs Antiochi in Aſia Mutter / und Seleuci Nicanoris Ehelich Gemahel / ſonſt auch Myrlea von Myrlo, Hertzogen der Colophoniorum in Libya geheiſſen / daſelbſt fleuſt das Waſſer die Tygris und der Euphrates zuſammen.

Appenzell.

APpenzell / Abbatis Cella, ein Flecken zwiſchen dem Gebirg in Helvetier Land / iſt ſo viel geſagt als der Apt Cell. Dann die Benedictiner Apt haben daſelbſt ein Schloß gehabt / welches Claux genannt ward / ward zu jederzeit ein gewiß Schirm und Zuflucht / und da deren Gewalt mit der Zeit gemehret / hat das Schloß nicht allein dieſem Dorff / ſondern auch dem gantzen Gebieth dieſen Nahmen gegeben. Gibt uberauß gute Kriegsleute / derhalben ſie auch im Jahr 1513. in den Schweitzeriſchen Bund angenommen / und haben jetzt die letzte Stell. Anno 1560. iſt dieſer Hauptfleck Appenzell im Mertzen faſt uberall verbrunnen / aber einswegs auß Steuer und Handreichung der ubrigen Eidgnoſſen wiederumb erbawt worden. Munſterus.

Arau.

ARau/ Arovium, eine kleine/ aber luſtig vnd wohlerbawte Frey⸗ſtatt vnter der Statt Bern Schutz/ zur rechten ſeiten des Fluſ⸗ſes Aar gelegen/ allda die vier Reformirte Eidgnoſiſche Stätt offt zuſammen kommen.

Arboiſe.

ARboiſe, Arboiſum, iſt eine auß den vornehmſten Stätten/ ſo zu den Landtägen beſchrieben werden; vnd iſt deß köſtlichen Weins halber/ ſo viel Jahr lang gut bleibet/ vnd der vbergroſſen Weinfäſſer halben/ berühmbt. Den Nahmen will man von den Bäumen/ oder Arboribus, herführen/ dieweil es allda ein hauffen guter Bäum hat/ ſo herzliche Früchte tragen/ daß das Thal/ darinn die Statt liegt/ gleichſam wie ein Obſtgarten außſiehet. Wie dann die gantze Gegend herumb ſehr luſtig iſt/ da alles in der Menge zu be⸗kommen/ vnd gibt es anmuthige Berg/ vnd Brünne/ allenthalben herumb. In der Statt iſt/ vnter andern/ die Kirch S. Juſti, in wel⸗cher der 85. Ertzbiſchoff von Biſantz/ Claudius der dritte/ deß Ge⸗ſchlechts von Baume, ſo anno 1584. allhie geſtorben/ nahend ſeinem Vatter Claudio à Baume Rittern des Güldenen Vlüſſes/ vnd Burgundiſchen Marſchallen/ vnd deſſelben Brudern/ Petro à Bauma, Cardinaln vnd auch Ertzbiſchoffen zu Biſantz/ begraben liegt. Als nach dem Tode des letzten Hertzogen von Burgund/ Ca⸗roli deß Kühnen/ König Ludwig der eilffte in Franckreich/ ſein Recht auff beyde Burgundien/ wie obgedacht/ prætendirte, vnd aber ſich deß Hertzogen hinterlaſſene einige Tochter/ Frewle Maria/ hernach Ertz⸗Hertzogs Maximiliani I. zu Oeſterreich Gemahlin/ dem Kö⸗nig widerſetzte/ ſo ſeyn anno 1477. die Frantzoſen in dieſe Graff⸗ſchafft Hoch Burgund kommen/ vnd haben vnter andern Orten/

auch

auch dieſes Arbois eingenommen. Alſo bekamen ſie auch anno 1638 dieſe Statt/ und zwar ohne Widerſtand. Aber anno 1640. im Hornung/ nahmen die Bürger eine Spaniſche Beſatzung ein.

Arien.

ARien/ Aire, oder Hera/ Aria, Aëria, ein gute/ und veſte Arteſiſche Statt/ an dem Fluß Liß/ zwey Meilen von Teroanne gelegen. Hat ein uhraltes Schloß/ und andere anſehenliche Gebäw/ darunter ein Canonich Stifft iſt/ deſſen Glied Franciſcus Modius, der berühmbte Mann geweſen/ ſo anno 1590. geſtorben iſt. Auſſerhalb der Statt/ auff dem berühmbten Itisberg/ hat deß Königs Pipini Tochter/ und Kayſers Carls des Groſſen Schweſter/ die H. Itisberga, ihre Begräbnuß bekommen/ deren Reliquien noch allda vorhanden. Es gibt viel Moraß herumb/ und iſt deßhalben dieſe Statt ubel zu belagern. Gleichwol ſo haben die Frantzoſen anno 1641. vom 19. May/ biß auff den 16. Julii/ ihr alſo zugeſetzt/ daß ſie ſolche damaln durch accord eroberten. Weilen ſie aber/ bey ihrem Abzug/ die Auſſenwerck nicht gar geſchleifft/ ſo haben ſich die Spaniſchen darein gelegt/ und die Frantzoſen in der Statt alſo genöthiget/ daß ſie/ auß Mangel Proviants/ endlich den 7. Decembris N. C. dieſes 41. Jahrs/ die Statt den Spaniſchen wieder mit accord ubergeben/ nach dem bey 1600. Frantzoſen/ meiſtentheils nur auß Hunger/ vergangen ſeyn ſollen; und ward berichtet/ daß ein Katz für 8. fl. ein Hund für 15. fl. ein Ratt/ Mauß für 30. Stüber verkaufft worden. Ja/ daß viel Soldaten die Riemen von den Bruſtharniſchen abgenagt/ und verzehret/ auch des Commendanten/ oder Obriſten darinn/ Jaghunde zeriſſen/ und auffgefreſſen haben. Anno 1482. kam dieſe Statt/ durch Verrätherey deß Hauptmanns darinn/ ſo Gelt genommen/ auch an Franckreich/ ward aber anno 1492. dem Ertzhertzog Philippo von Oeſterreich/ hernach König zu Caſtell/ bey dem gemachten Frieden/ reſtituirt.

Ariminum.

ARiminum, in Flamminea Italiæ, bey dem Fluß Rubicone, von dem Waſſer Arimino, nahe darbey gelegen/ genannt/ Der Umbrorum Colonia, von den Römern erbawet/ anno vor Chriſti Geburt/ 270. zur Zeit Ptolemæi Lagi, Königs in Egypten / vnter den Conſulibus P. Sempronio vnd Appio Claudio, von Kayſer Auguſto erweitert / vnd von den Liburnis zerſtört / vnd von dem Kayſer Diocletiano wieder auffgerichtet.

Arles.

ARles, Arelatum, allda die Könige von Burgund vor Zeiten Hoff gehalten/ wie Guntherus ſagt:

Quodque caput Regni ſedeſque fuiſſe vetuſti,
Fertur Arelatum priſcorum Curia Regum.

Von welcher Statt/ das Arelatenſiſche Königreich den Namen vnd in ſich das Delphinat/ die Provintz/ das Hertzogthumb Savoia, die Grafſchafft Burgund/ vnd den gröſten Theil vom Schweitzerland/ die Statt Solothurn / vnd andere mehr biß nach Zürch vnd Baſel begriffen hat: Solches hat König Rudolphus in Burgund dem Kayſer Conrado II. durch Teſtament vberlaſſen/ welcher es zum Teutſchland gebracht hat/ dahero der Churfürſt von Trier ſich noch einen Ertzcantzler durch Gallien (als welches vorzeiten auch zum Römiſchen Reich gehört hat) vnd das Königreich Arelat nennet: Kayſer Carolus IV. aber hat diß Königreich Arelat vmb eines ſchlechten Genieſſes willen (eine Mittagsmahlzeit zu Villa nova bey Avignon Limn. Jur. publ. L. 2. c. 9. n. 9. cum allegat.) dem König in Franckreich geben: Vnd hat ſolches Geſchenck vnd Vbergab hernach dieſes Caroli Sohn/ Kayſer Sigiſmundus beſtettiget/ wie ſolches Diploma in S. Victoris Bibliotheck zu Pariß Aventin. geleſen bezeuget.

Sie wird heutiges Tages vnter die fürnehmſte Stätt in der Provantz gezehlet/ die an dem Ort/ wo der Rhodanus in das Meer fält/ bey einem Hügel/ vnd auff einem ſehr fruchtbahren Traidboden vnd gar ſchön gelegen. Gegen Morgen hat ſie eine groſſe Pfützen/ da der Feind nicht wohl zukommen kan/ ſie hat einen ſchönen Port oder Meerhafen vnd ſeine Thor. In der Statt Weinkeller wird ein Gang gewieſen/ da man vor Zeiten vnter dem Rhodano vnd biß nach Nimes hat gehen können. Auff dem Kirchhoff zu S. Honorati weiſet man drey groſſe Stein 40. Schritt weit von einander gelegen/ welche die Maaß ſeyn ſollen der Sprünge des tapffern Helden Rolandi, Kayſers Caroli M. Schweſter Sohn/ welcher in S. Honorati Kirchen begraben worden ſeyn ſolle/ nach dem er der Saracener Obriſten Malurium mit ſeiner Hand vmbgebracht/ vnd vor Durſt geſtorben; darwieder aber die von Blaye ſeynd/ welche ſagen/ daß er bey jhnen gebohren ſey vnd auch begraben liege. Von dem Hauß der Porcelletorum daſelbſt/ daran neun Knäblein in Stein eingehawen/ wird ein Hiſtori erzehlet: Daß ein armes Weib mit etlichen Kindern von der Frawen dieſes Hauſes ein Allmoſen begehret/ die aber ſolches jhr verweigert/ vnd ſie noch darzu als ein geiles freches Weib außgeſcholten: daher dieſes arme Weib Gott gebeten habe/ daß jene Reiche ſo viel Kinder als ein Schweins-Mutter junge Färcklein auff einmahl gebähren möchte/ darauf dann dieſe Fraw neun Knäblein gebohren/ davon ſie eins behalten/ acht aber der Magd zu ertrencken gegeben hat/ welche aber wunderlich beym Leben ſeynd erhalten vnd die Mutter in ewige Gefängnuß iſt gelegt worden. Auſſer der Statt an dem Ort La Roquette genannt/ ſoll der groſſe Altar geſtanden ſeyn/ auff welchem man jährlich zween Jüngling den 1. May geſchlachtet vnd mit jhrem Blut das Volck beſprenget habe/ von welchem Altar die Statt Ara lata ſey genennet worden.

Arlon / Arlunum.

ARlon / dieſes Luxemburgiſchen Stättleins Nahmen wird von einem Altar / vnd dem Mond / hergeführet / daß er ſo viel / als Ara Lunæ, heiſſen ſolle / dieweil die Leute an dieſem Orth dem Mond / oder der Lunæ, einen Altar vor zeiten im Heydenthumb erbawet / vnd auff ſolchem dieſer jhrer Abgöttin geopffert haben. Vnd vermeinet Joannes Bertelius, Abbt des Kloſters Epternach / in ſeiner Historia Luxemburgensi, daß der groſſe vnd ſehr berühmbte dem Mond geweyhete Tempel allhie / eben von den jenigen erſtlich erbawet worden ſeye; die auch die gewaltige Antiquität in dem Dorff Egel dieſes Landes / von welcher vnten / nicht lang nach Erbawung der vhralten Statt Trier / auffgerichtet haben. Als die zu Arlon hernach Chriſten worden / haben ſie den gedachten Tempel / zuſampt dem Altar abgebrochen / vnd / an deſſen ſtatt / ein ſchöne Capell dem H. Martyrer Basilio (al. Blasio) zu Ehren erbawet; welche / in dem Krieg der Frantzoſen mit Kayſer Carlen dem Fünfften geführt / von jhnen / den Frantzoſen / zuſampt dem herꝛlichen / vnd ſehr veſten Schloß / ſo zu oberſt des Bergs / auf welchem dieſe Statt erbawet / vnd faſt in mitten derſelben / geſtanden / vnd davon noch etwas vbrigs da iſt / zerbrochen / vnd verwüſtet worden iſt. Vnd wurde gedachter H. Basilius (al. Blasius) hernach in dem Carmeliten Cloſter / ſo dem Schloß nahend gelegen / verehret; allda die Bürger allhie auch S. Sebaſtians Capellen erbawet haben. Beſagtes Carmeliten Cloſter aber hat König Johannes in Böheimb / ein gebohrner Graf von Lützenburg / anno 1342. geſtiftet / ſo ſeine Gemahlin Beatrix, des Hertzogs von Borbon Tochter / vollendet hat. Es iſt aber dieſes Cloſter auch durch die Frantzoſen anno 1558. (nach dem ſie vorhero / vnd zwar das letzte mahl im Jahr 1543. dieſen Ort / durch Vbergab erobert) zuſambt der Statt / elendiglich verbrant worden; vnd hat ſie die Statt auch in den Jahren 1562. vnd 68. vnverſehene

verſehene Fewerbrünſten gehabt/die aber die Burger nach vnd nach/ wie auch die Mönch beſagtes jhr Cloſter wider erbawet haben. Es iſt allhie die Pfarrkirche den heiligen Marco, vnd Martino, zu Ehren geweihet/vnd iſt auſſer dem Stättlein noch ein ſchöne Kirch/auff dem Gotts-Acker. Vnd obwoln/wie geſagt/Arlon hoch/vnd gleichſam wie auff einem Berg/gegen dem Lande herumb zurechnen/liget/ ſo hat doch dieſes Stättlein gnug lebendiges Waſſer. Vnd/zu deme das Lager ſehr luſtig/ ſo hat es auch fruchtbare Aecker / Wieſen/ Wälder/ Weyde/ vnd andere gute Lebens-Mittel vberflüſſig herumb/vnd ligt dieſer Ort nur vier Meilen von ſeiner Hauptſtatt Luxemburg/gegen Morgen/vnd hat vom Abend vnd Mitternacht/den Ardenner Wald/vnd Lothringen von Mittag. Es ſeyn von hinnen geweſen Bartholomæus Latomus,ein berühmbter Mann/vnd deß Eraſmi Roterodami guter Freund/vnd Maternus Cholinus, weyland des Raths zu Cöln/vnd ein trefflicher Buchdrucker. Anno 1604. den 11. Novemb. eben auf dem Marckt/der jährlich an ſolchem Tag allhie gehalten wird/auch ſehr berühmt/vnd anſehenlich iſt/ſind 4000. Holländiſche Reuter kommen/vnd haben vnverſehens 2. Thor eingenommen/etliche vmbgebracht/etliche/ſampt ſtatlicher Beuthe/ mit ſich gefangen hinweg geführt. Es hat dieſes Stättlein Marggraffen Titel/vnd ein groſſes Gebiett/ in dem/ vnter andern Orten/ auch das Stättlein Verton gelegen. Auff ein halbe Meil von Arlon/ gegen Luxemburg/ ſihet man das Nonnen Cloſter/ vnd Abbtey Bardenburgh/Frantzöſiſch Claire Fontaine genant/ſo Ciſtercienſer Ordens / vnd ein ſehr luſtiger Ort in dem Gehöltz/ allda in der Kirchen ſehr alte Gräber etlicher vornehmer Perſonen/ vnd ſonderlich der Luxemburgiſchen Fürſten/zu ſehen ſeyn.

Arnheim.

Arnheim / Arnhemium. Dieſe Statt iſt das Haupt des vierdten Quartiers in Gelderland/ eine Volckreiche/vnd

vber alle maß veſte/ vnd darzu luſtige Statt/ vnterhalb der Schenckenſchantz/ am rechten Geſtad des Rheins/ oder/ wie einer ſchreibet/ am mittlern Arm des Rheins/ ein halbe Meil faſt von dem Ort/ wo ſich der Rhein in zwey Theil theilet/ vnd von Neumegen/ vnd Doesburg/ zugleich zwey Meilen. Die Alten nennten dieſe Statt Arenacium, oder Harenacium, allda die Römiſche 10. Legion/ Alauda genannt/ gelegen; wiewol ſolcher Nahm hernach auch andern Legionen geben worden iſt. Das Wort Arnheim aber/ ſoll ſo viel/ als eines Adlers Heimat/ bedeuten/ dieweiln Ahrn in Niederländiſcher Sprach ein Adler heiſſet. Vor Jahren hatten die Hertzogen in Geldern allhie jhren Sitz; heutigs tags wohnen des Landes Statthalter allda/ vnd werden auch an dieſem Ort die Rathsverſamblungen der Provintzen Geldern/ ſo viel die vereinigten Niederländer davon innen haben/ gehalten: daſelbſt ingleichem die Cantzley des Hertzogthumbs Geldern/ vnd der Graffſchafft Zutphen/ oder die Regierung iſt; von der man weiter nicht appelliren kan. Es iſt auch da die Rent- vnd Rechen-Cammer von Geldern. Gibt viel Fiſch allhie/ auch ſchöne offentliche/ vnd privat Gebäw/ darunter ſonderlich S. Euſebii, des Martyrers/ Pfarrkirche zu ſehen/ deſſen Cörper von Rom anno 565. nacher Prumen (ſo ein Abbtey/ Benedictiner Ordens/ im Ertz-Biſtumb Trier/ vnd dem Ardenner Wald) vnd von dannen anno 1467. hieher nach Arnheim/ oder wie mans ins gemein nennet/ Arnem/ iſt gebracht worden; da er auch/ nemblich in der beſagten Pfarrkirchen/ ſo vnter der gedachten Abbtey Prumen iſt/ ruhet.

Arnßberg.

IſSt vorzeiten ein Herrſchafft geweſen/ liegt in Weſtphalen/ vnd iſt noch die Statt vorhanden/ gehört dem Biſchoff zu Cölln zu/ es haben ſich die Graffen geſchrieben/ Graffen von Arnßberg/

vnd Herꝛn von dem Weſterlande. Wie das Hauß Arnsberg ans Biſthumb Cöllen iſt kommen/ beſihe Crantz in ſeiner Metrop. lib. 6. cap. 46. Es ſoll der letzte Graf/ Nahmens Gottfried ſolchen Orth titulo donationis inter vivos ſampt der Grafſchafft/ noch bey Lebzeiten dem Stifft Cölln vbergeben haben. Es ſchreiben andere / als ann. 1368. deß Ertzbiſtumbs Cöllen Adminiſtrator war Cuno de Falckenſtein ſey die Grafſchafft Arnsberg durch Kauff zur Cölniſchen Kirchen gebracht/ vnd zugleich das Recht eines Archiſtrategi oder Kriegs-Generalats (Primipilariatus, Antebellatoris) zwiſchen dem Rhein vnd der Weſer/ mit dem Gelait/ daß ſie zu gebieten haben damit ohne jhren Willen in deroſelben Landsgelegenheit / niemand Schlöſſer oder Veſtungen dadurch ein Kriegs Volck dieſer Orthen zuführen / oder andere Gelaits Freyheit möchte verhindert werden/ erbawen dörffte. Dieſe Statt Arnßberg wirdt in die alte vnd newe getheilet: Iſt von Graff Salentin von Iſenburg/ Ertzbiſchoff von Cöllen mit ſchönen Gebäwen gezieret worden.

Arnsheim.

ARnsheim/ zwiſchen Creutznach vnnd Altzey/ in der vndern Pfaltz gelegen/ iſt ann. 1471. dieſes Stättlein von Pfaltzgraf Friederich Bellicoso, in dem Krieg/ ſo er wider ſeinen Vettern Pfaltzgraf Ludwigen Käyſers Friderici IV. Hauptman geführt/ erobert/ Mauren vnnd Thürnen nider geworffen/ die Gräben geſchleifft/ die Bürger gebrandſchätzt/ 15. vom Adel/ 42. Reyſige/ vnd 40. Fußknecht gefangen dieſe Leute nach Altzey geführt vnd ertränckt worden. An. 1504. in dem Bäyriſch Pfältziſchen Krieg/ iſt auff Befehl Graf Emmichs von Leiningen/ ſo der Mordbrenner in der Pfaltz Vorgeſetzter damals geweſen/ auch diſer Ort mit einer ſchönen vnd newen Kirchen/ abgebrandt/ vnd auß dem Grund erbärmlich verhergt worden.

Arnſtatt.

ARnſtatt/ Æthopolis, iſt von König Merwig / der vber die Francken vnnd Thüringer geſetzt war / zu bawen angefangen / dann als jhm etlich Oerter in Thüringen wolgefielen / bawet er hin vnd wider / vergönnet auch frembden Bilgern vnd Vertriebenen / daß ſie da bawen möchten / beſonders zu Erffurt vnnd Nordhauſen / vnnd andern Oertern mehr. Doch ward ſolches wegen vilfaltiger Krieg / die ſie damals mit der Hunnen König vnd andern widerſetzlichen Völckern führten / nicht zu End geführt / ſondern verblieb biß vmb das Jar Chriſti 458. da iſt ſie von den Grafen zu Schwartzburg / die nit für langen Jaren zuvor jr Schloß auf dē Schwartzwald gebawet / erweitert worden / vnd hat alſo von Tag zu Tag zugenommen / biß ſie in ein zierlich Stättlein erwachſen / vnnd zu einem Sitz vnd Hoffhaltung der Grafen von Schwartzburg worden iſt / die ſie nachmals ferner mit zweyen Kirchen gezieret. Es iſt Arnſtatt keine groſſe Statt / aber wol gebawet. Im Schloßgarten ſeynd ſolche herrliche Waſſerkünſte / dadurch man das Waſſer biß in mediam aëris regionem ſolle treiben können / daß es ſchneyet vnd regnet.

Sie hat Anno Chriſti tauſent / fünffhundert vnd achtzig ſehr groſſen Schaden gelitten durchs Fewer / welches auß deß Burgermeiſters Hauß am Marckt entſproſſen / der auf einen Sontag in heiſſer vnnd dürrer Zeit / ſeine Rinne deß Dachs / mit heiſſen Bech begieſſen wöllen / darauß ein ſolcher Schad vnd Elend entſtanden / daß die Statt nahend halb verbrunnen iſt. Diſen Brand beſchreibt Wendelinus Helbachius / mit dieſem Diſticho, darinn zugleich die Jahrzahl begriffen.

AethopoLIs ſæVos VaſtatVraMœna per Ignes.
Eheu non ſentIs qVanta sIt Ira Dei.

Es ſollen dadurch 378. Herdſtätte die Reicheſten vnd beſten Häuſer / ſampt einer Kirche / Pfarr- Schule / vnnd Rathhauß jämmerlich

weggebrandt/ein Mann vnnd Weib auch viel Vieh verdorben ſeyn. Der Burgermeiſter iſt mit ſeinem Weibe entlauffen.

Arpos.

ARpi oder Arpos, in Apulia Italiæ, von Diomede, Könige Ætoliæ erbawet/ſonſt Argirippa genannt.

Aquileja.

AQuileja oder Aquilia, eine Hauptſtatt Transpadanæ Italiæ an dem Meer/ vor Zeiten der Venediger / von Aquilo einem Trojaner genannt vnnd gebawet/ nachmals Anno Chriſti 454. von Attila, König der Hunnen vnd Gothen zerſtöret/ jetzundt iſt es ein armer Fiſcherhoff/genannt Algar.

Arras.

ARras iſt die gröſte vnnd Hauptſtatt in Artois oder Artesia, die Völcker in diſer Statt werden vom Käyſer Julio Attrebates genennet, iſt von Natur jhrer Gelegenheit eine Veſtung/ mit Mauren vnd Thürnen alſo bewahrt/daß ſie ohne langwirige Belagerung nicht leichtlich mag erobert werden. Derohalben ſie Jacobus Meyerus Lib. 15. Annal. Flandric. nicht vnbillich einen Schild/ Wall/ vnd Mawr deß gantzen Flandern/ ſo gegen Nidergang der Sonnen gelegen/nennet. Dieſe Statt wird durch beſondere Vmbgänge der Mawren in zwey Theil abgetheilet/deren ein Theil la cité die kleine Statt genannt/ dem Biſchoff/ das ander aber la villé die gröſſere Statt/ dem Fürſten zugehöret. Jenes iſt gar ſchön/doch kleiner/vnd mit der Hauptkirchen/welche zu Ehren der Jungfraw Marien erbawet gezieret. Alda eine herrliche Bibliotheck oder Buchkaſten von geſchriebenen vnd andern Theologiſchen Büchern geſehen wird. Das

ander Theil aber der Statt iſt vil weiter von wegen der ſchönen Häuſer/ Breyte der Straſſen/ vnnd deß weiten Marcks halben gar lobwürdig. Auch macht diß Orth ein Abbtey/ ſo S. Valto zugeeygnet/ vnnd die andere Mönchsgeſellſchafften mit Reichthumb vbertrifft/ gar berühmbt. Die Wohnhäuſer diſer Statt/ haben neben andern vilen Nutzbarkeiten vberauß groſſe vnd weite Weinkeller/ in welchen zur Zeit der Belägerung die Einwohner jhren Vnderſchleiff haben. Man machet allda ein ſchöne vnd zarte Leinwadt. Hat einen ſchönen vnd groſſen Platz/ſtattliche Gebäw/ vnd ſtehen die Häuſer alle/ ſonderlich in der gröſſern Statt / auff weiten Gewölbern / damit die Innwohner ſich zur Zeit einer Belagerung darinn auffhalten können. Vnd ſeyn die Keller auch ſehr tieff/ vnnd gepflaſtert. In der gedachten kleinern/luſtigen/ vnd ſehr beveſtigten Statt/ oder la Cire, ſtehet das Münſter/ oder die Biſchoffliche HauptKirch zu vnſer Frawen/ ein vortreffliches Gebäw/ in welcher ein Wachskertze bey dem Grab deß Biſchoffs Lamberti, wider die Peſt/zu ſehen/ welche niemals abnimmet/ wann man ſie ſchon bißweilen 2. vnnd mehrere Stunden brennen läßt: wie von ſolchem Wunderwerck Aubertus Miræus,in Faſtis Belgicis,p.354. ſeqq. gar weitläufftig ſchreibet. In dem Atlante minor. Mercatoris wirdt auch einer ſonderlichen Manna gedacht/ ſo mit köſtlichen Steinen eingefaſt ſeye/ vnd zu Atrecht auffbehalten werde / ſo es/ zun Zeiten deß H.Hieronymi, in diſem Lande geregnet habe. Die Anſehenliche Abbtey zu S. Vaaſt/ oder Vedaſto,hat in die 20.tauſendt Gülden jährliches Einkom̃en/ vnnd von dem erſten Biſchoff S. Vedaſto, welcher vom Remigio, Ertzbiſchoffen zu Reims/vmbs Jahr 531. hieher geſetzt worden/ vnd vmbs Jahr 540. geſtorben/ allhie den Nahmen hat/ deſſen Anfang/ vnd Grund / er ſelber an dem Geſtade deß Bächleins Crientio geleget/vnd da auch begraben worden. S.Aubertus/der 7. Biſchoff/ hat ſolches Kloſter hernach vermehret/ vnd ſonderlich König Theodoricus auß Franckreich/gantz reichlich begabet/ der auch allda/ mit ſeiner Gemahlin Doda, begraben liget. Der erſte Abbt allda iſt

Hatta

Hatta geweſen/ denn S. Hadulfus ſuccedirt. Von Atrecht ſeyn geweſen 2. vortreffliche Männer/ nemblich Carolus Cluſius, ſo zu Leyden in Holland; vnd Franciſcus Balduinus, ſo zu Pariß/ begraben ligen. Von dieſem ſchreibet vorgemeldter Miræus, in elogijs Belgicis, p. 82. alſo: Franciſcus Balduinus J C. duarum maximarum ſcientiarum ſummos apices complexus eſt, Iuris civilis, & Hiſtoriæ. Dicere enim ſolebat, & ſcripto edito, ut Poſteritas exaudire poſſet, profeſſus eſt, Hiſtoriam cum Iurisprudentia conjungi oportere; hanc ſine illa cœcam videri. Damit wir aber auch etlicher der letzten Belagerungen dieſer Statt gedencken/ ſo iſt dieſelbe Anno 1477. durch König Ludwigen den Eilfften in Franckreich eingenommen worden; aber Anno 1492. bekam ſolche Käyſer Maximilianus I. wider/ für ſeinen Sohn/ Ertzhertzog Philipſen/ durch Hülff 4. Jünglingen / welche der Frantzoſen Herrſchung vberdrüſſig/ die Statt verrathen haben; Anno 1597. hätten ſie die Frantzoſen wider bekommen können/ wann es jnen nicht an einem Petarden ermangelt hätte/ als jhnen der dritte in den Graben gefallen war. Der Mareſchall von Biron/ (der ſich lang in einem Hauß gewärmet) nahm daher Vrſach/ ſich zuruck zu begeben/ nach dem er/ nicht ohne Fluchen/ geſagt hatte/ daß Arras/ in Mangel eines Petards/ vnnd wegen Kargheit/ ſo man in allen Dingen/ auſſer in der Bullſchafft/ in acht nehmen thäte/ jhnen entgangen were. Aber Anno 1640. den 13. Junij/ haben diſe Statt die Frantzoſen mit Ernſt belagert/ vnnd den 10. Auguſti hernach mit accord erobert; Vnter den Thoren allda ſeyen die Porte von Amiens / von Baudimont/ von Mioten / S. Nicolas/ von Rouville, vnnd die Porte der kleinen Statt/ vber deren einer damaln geſchrieben geſtanden:

Si les François prendront Arras,
Les Chats ſeront mangez des Rats,

Das iſt:

Wann die Frantzoſen Arras durchmeſſen:
So werden Ratten die Katzen freſſen.

Theils/als Johan. Heinrich Hagelganß/ in Beſchreibung Artois/ p.48. ſetzet die Frantzöſiſche Wort ein wenig anders; vnnd gibts alſo auff Teutſch: Wann die Mäuß werden die Katzen fangen/ alsdann werden die Frantzoſen der Statt Arras Meiſter werden. Aber ſolcher Hochmuth/ wie zu en geſchehen pfleget/ that kein gut/ vnd haben/ nach der Eroberung/ die Frantzoſen hergegen/ vnter andern/ dieſe Reimen gemacht:

Pour prendre Arras ce grand & effroyable Rat
Il ſuffit un Chaſtillon, ſans employer un Chat:

Das iſt: Diſe groſſe vnd ſchröckliche Mauß Arras zu fangen/ iſt ein Kätzlein gnugſamb/ vnd bedarff man keiner Katzen darzu. Dardurch ſie dann den Marſchall von Chaſtillon verſtanden haben. Vnd iſt von ſolcher Zeit an/ biß daher/ Atrecht/ oder Arras/ in der Frantzoſen Gewalt.

Arrhuſen/ Arrhuſium.

DIeſes iſt eine auß den 4. fürnembſten Stätten in Nord Jüdtland/ vnd zwar eine Biſchoffliche Statt. Der Nahm ſoll so viel als ein Rudershauß heiſſen/ weil Aar in Däniſcher Sprach einen Ruder bedeutet/ oder aber derſelbe von den Völckern Harudibus herkommen. Iſt gantz ein Meerſtatt/ vnd an dem Rand deß Balthiſchen Meers/ in dem Morgen Theil diſer Peninſel/ oder Cimbricæ Cherſoneſi, vnd gegen der Inſul Samſon oder Samſoë vber/ vnd gar wol gelegen/ allda Wälder/ vnnd in denſelben allerley Wild/ auch Wieſen vnd fruchtbare Ecker/ vnnd zwar beſſere als an andern Orthen deß Nord Jüdtlands/ anzutreffen ſeynd: Wie dann diſe Gegend mitten gleichſamb in beſagtem Lande gelegen iſt. Sie iſt wegen deß Meerhaffens ein groſſe Handelsſtatt/ welche das groß Vorgebürg Helleins ſehr berümbt macht. In der prächtigen S. Clementis Kirchen ſeynd der Biſchoffe/ Prælaten vnd Edelleuthe Begräbnuſſe zu ſehen. Vnd iſt allhie D. Olaus Worm oder Wurm/

Wurm / Medicinæ Profeſſor bey der Hohen Schul zu Koppenhagen/ Ann. 1555. gebohren worden. Das Biſtumb allhie/ ſoll im Jahr 1014. angerichtet worden/ vnd der erſte Biſchoff Poppo geweſen ſeyn. Ann. 1644. eroberte der Oberſte Wrangel dieſe Statt.

Arzilla.

ARzilla von den Aphricanern Azella genandt / iſt ein gar weite Statt von Römern auff das Geſtade deß Meers Oceani gebawet/ von dem Herculiſchen Meer vngefehr ſiebentzig tauſendt Schritt gelegen/ von der Statt Feſſa aber bey die hundert vnd viertzig. Iſt vor Zeiten vnderm Gebiet deß Fürſten von Septa geweſen/ welcher zu der Zeit den Römern zinßbar war / darnach von den Gothen erobert/ vnd vnder derſelben Gewalt bey zweyhundert vnd zwantzig Jahr verblieben/ biß die Engelländer ſie mit ſtreitbarer Hand erobert/ vnd mit Schwerdt vnd Fewer verheeret haben/ daß ſchier kein Menſch darvon kommen/ vnd alſo in die 30. Jahr öd vnd vnbewohnet gelegen/ darnach aber zun Zeiten Biſchoffs Cardoux (welcher damals vber Mauritaniam regiert) iſt die Statt widerumb ernewert/ an Reichthumb zugenommen/ vnd veſt gemacht worden. Die Einwohner waren reiche/ gelehrte/ ſtreitbare Männer/ das Land darumb iſt geſchlacht/ vnd trägt allerley Getreid vnd Gemüß. Weil aber das Gebirg vber 10. Meil Wegs darvon gelegen iſt/ mangelts jhnen an Holtz/ brauchen Kolen darfür/ welche von Haraide dahin gebracht werden. Im Jahr 1471. den 27. Auguſti iſt ſie vnverſehens von den Portugaleſiern beſtritten vnd eingenommen/ die Einwohner ſind allſampt in Portugal gefänglich geführet/ vnder denen auch Machumet der König von Feſſa, damals noch ein Kind von 7. Jahren/ mit ſeinem Schweſterlein/ auch deſſelben Alters/ gefangen worden. Wie Ioannes Leo Africanus meldet.

Aſchaf-

Aſchaffenburg.

ASchaffenburg/ ein Schloß vnnd Statt/ ſo da ligt fünff Meil von Franckfurt/ nicht weit von dem Wald/ der Speſſart genandt: die Statt iſt nicht groß/ aber das Schloß prächtig/ mit trefflich ſchönen vnd ſehr vilen Zimmern erbawt/ veſt vnd weit: Alda die Churfürſten zu Mayntz/ ſonderlich Winters Zeiten pflegen Hoff zu halten: darvon der Proſpect, weil es etwas hoch ligt/ auff den nahend fürüber lauffenden Mayn/ gar ſchön iſt. Der Keller/ ſo vmb das Schloß gehet/ ſolle ſo hoch vnnd weit ſeyn/ daß man darinnen zum Ringel rennen kan. Dieſes Schloß ſoll zu erbawen angefangen haben Ann. 1122. Adelbertus oder Albertus I. Ertzbiſchoff vnd Churfürſt zu Mayntz/ ſo Anno 1137. geſtorben/ wegen deß newgeweyheten Biſchoffs zu Würtzburg/ (wider welchen der Käyſer einen andern in daſſelbe Biſtumb hat ſetzen wollen) deß Kayſers Zorn förchtende/ wider den Gewalt/ ſo von jhm beſchehen möchte: Vnnd iſt von dem nahend flieſſenden Wäſſerlein Aſchaff/ Aſchaffenburg/ vnnd Schaffnaburgum, genandt worden. Conradus Tertius Churfürſt/ ſo Anno eintauſendt vierhundert vier vnnd dreyſſig geſtorben/ hat ſolches Schloß weiter/ wie auch ſein Nachfolger Theodericus, prächtiger erbawet/ vnnd mit vielen Gebäwen gezieret: Welcher Theodericus Anno 1459. allhie geſtorben/ vnnd in die Stiffts Kirchen allda begraben worden. Marggraf Albrecht von Brandenburg hat dieſes Schloß angezündet: Anno ein tauſendt ſechshundert ein vnd dreyſſig im Novembr. iſt dieſe Churfürſtliche Winter Reſidentz vom König auß Schweden Guſtavo Adolpho/ ohne Schwerdſtreich/ einbekommen worden: Vnd hat nachgehends durch den Teutſchen Krieg vil erlitten.

Aſchenburg.

ASchenburg in Sycambria, das iſt/ Gellern oder Jülich/ iſt zerſtört/ welches Ort jetzund iſt vnder der Herrſchafft Bergen.

Aſchers-

Aſchersleben.

ASchersleben/ Aſcania, ein alte Statt/ allda die alte Grafen von Anhalt vnd Aſcanien/ folgents Fürſten/ vor Zeiten Hof gehalten haben. Diſe Statt iſt nach deß Fürſt Otten zu Anhalt/ der an. 1315. geſtorben/ Wittib todt/ ſampt dem Gebiet an dz Stifft Halberſtatt kom̃en. Deren Biſchoff jhr Landsfürſt iſt. Man lieſet von diſer Statt/ daß es allda eine ſchöne Stattmauren von Quaderſtückē/ auch Kirch vnd Thurn von dergleichen Steinen habe/ vnd lige nahēt darbey der groſſe Gatterslebiſche See: ſie aber auf einem ſehr fruchtbaren Landboden/ vnd werde noch vnter die Hanſeeſtätt gerechnet/ alldaes auch vor dem letzten Teutſchen Krieg wol geſtanden ſeye. Ann. 1183. ſoll die Statt von Landgraf Ludwigen in Thüringen vnd Heſſen zerſtört worden ſeyn. Ann. 1643. muſte ſie ſich an die Schwediſch-Königsmärckiſche auff Diſcretion ergeben.

Aſtir, oder Aſtigis.

AStir, Aſtigis, Eciia ein Landſtatt Hiſpaniæ Bæticæ, iſt alſo genennet von Aſtir Memnonis Wagenmann/ welcher da ſein Herr vor Trojen erſchlagen ward/ in Hiſpanien geſchiffet/ diſe Statt erbawet/ vnd jhr ſeinen Namen gegeben hat/ wie Tarapha ſchreibet. Dieſer Statt Reichthumb beſtehet am meiſten in Wollwerck/ darumb daß der Boden ringe vmbher gute Waide vnd Füterey für die Schaf gibt/ daher man auff allen Feldern/ Bühelnvnnd Thälern vnzehlich viel Schaaf herumb weiden ſihet. Die Einwohner haben groſſen Gewinn/ zum Theil von jhren eigenen Schaafen/ zum Theil von der Woll/ ſo die Bauwren auff beſondere Zeit darinn zum Marckt bringen. Darzu iſt jhnen gar dienlich eine Bach/ welche ſie auff jhre Spraach Chenil nennen/ entſpringt nicht weit von der vornemlichen Statt Granaten/ in dem Schneegebürg/ welches Waſſer die Woll zu reinigen vnnd zu waſchen/ auch die

Kranckheiten deß Viehes zu heylen/ vil beſſer iſt/ dann andere. Diß Waſſer fleuſt hie von dannen in die Granatiſche luſtige Felder / zertheilet die Statt Granat in zwey Theil / vnnd vnderſcheidet durch einen Thal das eine Theil / welches Al Hambra, von dem andern / ſo Al Cazaua heiſt / vnd wird Darrus gemeiniglich aber Al Riodeloro genannt / iſt den Einwohnern zu dem Seydenwäſchen gar dienlich / vnd wirdt in demſelben Fluß auch außerleſen gut Gold gefunden. Von dannen fällt diſer Fluß durch ebene Weyden vnnd Acker / welche ſie Lauega de Granada nennen / da er auch einen andern Nahmen bekompt / vnnd heiſt Al Rio Frio, fleuſt an dieſer Statt / vnd wirdt wider mit einem andern Nahmen Al Rio Chenil genandt / allda eine ſchöne Brück auß Quaderſteinen gemacht / darüber man einen Zugang zu der Statt hat. Nahe hierbey iſt das Gericht Al Roillo geheiſſen / allda ſihet man eine vberauß groſſe Säul auß einem Stein gehauwen / davon die Vbelthäter nach verdienter Straff einen halben Sprung thun / vnnd gute Schwanckent geben. Die Chronick Vaſæi erzehlet dieſe Statt vnder die Hiſpaniſche Biſthumben. Die (ſagt er) in der Provintz Betica vnder Hiſpalis war / iſt jetzt ein Archidiaconat der Kirchen zu Hiſpalis, wo anders meine Memorien nicht fehlet. Aſtigis aber war ein nahmhaffte Statt / vnd ein bey Einkunfft der Römer / jetzt nicht vnedel / vnd wird ins gemein Eciia geheiſſen.

Athenæ.

ATHenæ, Athen / eine gewaltige Statt in Attica, vnnd Eubæa von Cecrope dem erſten König der Athenienſer 1558. ante N. C. angefangen / von der Göttin Pallade oder Minerva genandt / ſonſten Diadas oder Orchomenen genandt / iſt jetzundt zerſtöret vnnd verwüſtet. Es iſt in dieſer Statt / da ſie noch in flore geſtanden / ein herrliche vnnd fürtreffliche hohe Schul geweſen / darinnen die beſten Philoſophi, derer Bücher wir noch haben / gelehret /

lehret/ dahin alle fürnembſte Römer/ jhre Kinder einen weiten Weg ſtudierens halben ſchickten/ teſte Laërtio: Vnnd Cicero ſchreibet alſo an ſeinen Sohn/ libro 1. Offic. Quanquam te, Marce fili, annum jam audientem Cratippum (idque Athenis) abundare oportet præceptis inſtitutisq; Philoſophiæ, propter ſummam & Doctoris authoritatem & urbis: ; quorum alter te ſcientia augere poteſt, altera exemplis: tamen ut ipſe ad meam utilitatem ſemper cum Græcis latina conjunxi, neq; id in Philoſophia ſolùm ſed etiam in dicendi exercitatione feci, idem tibi cenſeo faciendum, ut par ſis in utriusq; orationis facultate. Solon ein auffrichtiger vnd gerechter Mann/ hat beſondere Satzungen/ in der Statt Athen gemacht/ vnd die Satzung ſeines Vorfahren Draconis, welche vnträglich vnd nicht zu halten/ denen auch ſo vil ſchwere Peen angehenckt waren/ abgeſchafft: Neun Meil von Athen gegen der Sonnen Nidergang/ ligt die Statt Megera, darauß Euclides der treffliche Geometra vnd Mathematicus geweſen/ dieſe Statt iſt durch den Türckiſchen Käyſer Mahomet deß Nahmens der ander/ vmbgekehret vnd vertilget worden/ zur Zeit als er Conſtantinopel eingenommen/ auch gantz vnnd gar verſtöret/ daß jetzt nichts dann Fiſcher Hütten da zu finden/ wie Laonicus Chalcocondyles Athenienſis ſchreibet/ lib. 9. de rebus Turcicis.

S. Audmer/ Audomaropolis.

AUdomaropolis, in gemein S. Audmer/ etliche nennens mit corrumpirter Spraach S. Omor/ iſt noch eine newe Statt in Arteſia, hat jren Anfang von S. Audomaro, einem Teutſchen/ nicht weit von Coſtnitz bürdig/ welcher ein Prediger allda geweſen/ vnnd das heilige Evangelium/ ſo wegen der böſen Welt verdunckelt vnnd verloſchen/ widerumb rein zu lehren angefangen/ daher Adroaldus ein reicher vom Adel jme ein Schloß vnd Land/ Sithiu genannt/

nannt/ein Kloſter allda auffzurichten/ vnd zu bauwen/ verehret/ welches von Bertino/ auch einem Teutſchen/ erbawet/ vnd den Nahmen zu S. Audomari bekom̃en/ zu welchem der H. Abt Bertinus, der deñ auch ein Coſtnitzer geweſen/ beneben Mommoleno vnd Bertramo kom̃en/ die heilige Lehr deß Audomari angenommen/ vnd ſolche dem gemeinen Volck vorgetragen/ durch welches der Flecken Sithiu alſo gemehret worden/ daß ſie eine Statt darauß gebawet/ vnnd nach jhrem Vorſteher Audomaropolis, oder zu S. Audomari genennet. Dieſer Audomarus iſt geſtorben vmb das Jahr Chriſti 695. Dieſe Statt hat ein herrlich vnnd reich Cloſter/ daher noch 14. andere entſprungen. Zu dieſer Abtey gehöret nunmehr die Grafſchafft de Arckes/ welche Aelte vnnd deß Schloß halben ſehr berühmbt: Ligt vier Meyl von S. Audomari. Es iſt dieſe Statt nicht groß/ doch Volckreich/ von ſchönem Gebäw/ bevorauß aber die Abtey. Nicht weit von dieſer Statt ligt ein berühmbter See/ ſo da ſtäts fleuſſet/ in welchen hernach ein Waſſer/ Aa oder Ha genannt/ lauffet. Jn dieſem See ſtehen vil Jnſuln/ welche/ wann man ein Seyl an die Sträuchlein bindet/ fortgezogen werden können/ darunter halten ſich Winter vnd Sommerszeiten die Fiſch. An dieſem See ligt auch ein vortrefflich Kloſter/ Clermartes genandt/ Berhardiner Ordens.

Aveſnes, Aveſnia, Avenna.

EJn ſtattliches vnnd ſehr veſtes Stättlein/ an dem Wäſſerlein Gepre/ in Hennegöw/ jetzo dem König in Spanien zuſtändig. Von hinnen iſt der ſehr dapffere Kriegs Obriſte/ vnd deß Hertzog Henrichen deß Erſten zu Braband Marſchalck / in dem Krieg wider den Saladinum, Jacobus, zugenannt/ Avennenſis, bürtig geweſen/ der An. 1291. bey Aſſur/ als er eine groſſe Menge der Barbariſchen Leuthe erlegt hatte/ glorwürdig vmbkommen iſt.

Es iſt noch ein anders Avenna Comitis zugenant/ oder Avenes le Comte, in Artois/ vnd 4. Meilen von Atrecht gelegen/ ſo ein vornehmer Fleck iſt.

Aufa.

ANfa oder Anafa, eine gar groſſe Statt/ von dē Römern am Geſtade deß Oceaniſchen Meers gebawet/ könte jrer luſtigen Gelegenheit halben mit allē Stätten in gantz Africa ſtreiten. Jre ebne (außgenom̃en gegen Mitternacht/ da ſie das Meer hat) erſtreckt ſich in die Länge ſchier bey 50000. Schritt. Da ſind wunderbarliche vñ künſtlich gebawte Kirchen/ vil Werckſtätte vñ tapffere Palaſſen geweſen/ deſſen die alte warzeichen gnugſam zeugnuß geben. Allda waren weite Gärten/ gaben allerley Frücht/ ſonderlich Melonen vnd Citronen/ welche gemeinlich im halben Aprilen zeitig werden. Drumb die Einwohner ſolche Frucht gen Fessa zum Marck führen/ dañ ſie daſelbſt eher als zu Fessa zeitigen. Jre Kleider ſind ſauber vñ höfflich/ haben allezeit nachbarliche gute Freundſchafft mit den Portugaleſern vnd Engelländern gehalten/ vnd ſeind vil gelehrter Leut allda. Es ſol aber diſer Ort vmb zweyer Vrſachen willen verwüſtet ſeyn. Erſtlich darumb/ dz ſie zu hefftig nach Freyheit geſtrebet/ darnach weil ſie jr Raubſchiff hätten/ damit ſie denen von Gades vnd den Portugaleſiern viel Vngemachs zufügten/ daher der König von Portugal beweget worden/ 50. wolgerüſte Schiff wider die Statt abzufertigen/ darauß vnter den Einwohnern ein ſolch ſchrecken entſtanden/ daß ſie alles genom̃en/ was ſie mit tragen mögen/ vnd entflohen ſind/ etliche nach Rabatum, die andere nach Salam, vnd haben alſo dem Feind die Statt zu plündern verlaſſen. Da aber deß Portugaleſiſchen Königs Hauptman für die Statt kam/ vnd jhm vnbewuſt/ daß die Bürger ſich in die Flucht begeben/ hat er ſeine Schiff zum vortheil in Ordnung geſtellt. Demnach er aber verſtändiget worden / was es mit der Statt für ein Gelegenheit hätte/ hat er das Kriegsvolck in die Statt geführet/ vñ auf einen Tag gar verwüſtet/ die Häuſer zu Eſchen verbrant/ vnd die Mauren gleich der Erden geſchleiffet/ daß ſie noch biß auf den heutigen tag vnbewohnet bleibet/ vnd iſt diſe verwüſtung geſchehen im Jahr Chriſti 1486.

Avignon.

AVignon oder Avenion, eine alte Statt am Rodan / iſt etwa der Päpſte Wohnung geweſen. Dañ Ioh. 22. Papſt / hat dẽ Päpſt. Hof dahin gezogen / iſt da blieben mehr dann 60. Jahr. Vnd wie Michael Ritius davon ſchreibet / iſt ſie geweſen einer Königin von Neapolis / die hieß Johaña / die war dem Papſt von wegen jhres Reichs eine groſſe Suña Gelds ſchuldig / gab jhm Kauffsweiß diſe Statt dagegen. Welches geſchehen ſeyn ſoll An. 1343. nach Außweiſung einer Schrifft im Palatio. Daſelbſt haben die Päpſte auß Forcht etlicher Käyſer in die 70. Jar lang Hof gehalten / iſt noch ein Fluchthauß der Päpſten / ſo ſie mit den Käyſern ſpäñig oder zu Rom nit ſicher waren.

Als der Papſt Gregorius XI. den Päpſtl. Stul An. 1376. wider nach Rom transferirt, hat hernach allwegen ein Legat in deß Papſts Namen über diſe Statt vnnd Land zu gebieten gehabt / ſo alle 3. Jahr abgewechſelt: Neben diſem hat es in geiſtlichen Sachen auch allhie einen Ertzbiſchoffen / vnd im Lande 3. Biſchöff. Es ligt die Statt in einem weiten Begrif / auf einem ſehr luſtigen vnd fruchtbaren Boden / da auff der Ebne die Aecker mit Getraid / die Wieſen voller Kräuter vnd Blumen / die Weinberg mit Reben / die Bäume mit Citronen vnd Pomerantzen gezieret ſind / in dem Fluß aber gibt es vil Fiſch. Die Mauren der Statt ſind von groſſen Quaderſtücken / vnnd mit luſtigen gebogenen Zinnen / als mit einem Krantz gezieret / an welchen die Thürne in gleicher Weite von einander ſtehen. Die Gräben vmb die Statt ſind tieff. Die Gaſſen der Statt ſind weit: Die Häuſer vnd Gebäw ſchön vnd prächtig: Darunter die offentlich in der Zahl von ſieben beſtehen / daß man nemlich 7. Pfarrkirchen / 7. Collegia der Canonicorum. 7. Nonnen Clöſter / 7. Convent / 7. Spitäl / 7. Palläſt vnd 7. Thor zehlet. Die Brück vber den Rhodanum, ſo die letzte iſt / 5. Schritt breyt / aber 1300. vnd mehr Schritt lang / hat 23. Schwibbögen / daran 3. das Waſſer vor längſten eingeriſſen: der Papſt hat davon 2. Schwibbögen gegen der Statt / ſampt der Capel-

pellen ſo auff der 3. erbawet/ die übrige ſeynd deß Königs in Franck-reich/ denen auch die newe Statt/ jenſeit diſer Brücken/ unten und bey derſelben die Veſtung S. Andreé in der Höhe auf einem Felſen gele-gen/ gehörig iſt/ allda ſtäts Soldaten gehalten werden. Es hat allhie auch ein Inquiſition, nicht vber die Juden/ ſo da groſſe Freyheit ha-ben/ nicht vber die Huren/ ſo da gelitten werden/ ſondern wegen der Reformirten Religion zugethanen Perſonen. Den Juden wirdt in jhrer Synagog von einem Mönch geprediget; ſie haben einen eignen Ort in der Statt da ſie wohnen/ und müſſen gelbe Hüt/ die Weibs-perſonen gelbe Binden umb den Kopff tragen. Bey der Hohen Schul haben vor Zeiten gelehrt Paulus Caſtrenſis, Andreas Alciatus, und Æmilius Ferretus, von welchem an dem Cathedra oder Leß-Stul in der Juriſten auditorio dieſe Wort ſtehen

Seſſio Æmilij Ferreti:

Peritum orno, imperitum dedecoro.

In deß Papſts Pallaſt weiſet man den Saal/ darinn Papſt Gre-gorius der Eylffte die Vornembſte der Statt zu Gaſt ſoll gehabt/ unnd ſie hernach in die Lufft ſprengen laſſen/ unnd jetzt zum Ballen-ſpiel gebraucht wirdt. In dem alten Pallaſt iſt eine Glocken/ ſo gantz ſilbern ſeyn ſoll/ welche verkündigt/ wann ein Papſt geſtor-ben/ oder ein newer erwöhlet werden ſolle. Die Inwohner/ ſonder-lich die Italianer ſeynd reich/ und treiben groſſe Handlung mit Sei-denwahren/ Tuch unnd Papier; und werden die Tücher ſonderlich allhie ſehr wol ge-färbet.

Augſpurg.

AUguſta Vindelicorum, Augſpurg in Vindelicia oder Rhętia, erſtlich ein Dorff am Waſſer der Lech gelegen/ wie Celtes ſagt: lib. 3. Odarum.

Auguſta lyci condita margine
Claris abundans inclyta civibus.

Iſt jetzund ein Reichsſtatt in Schwaben/ An. 1220. vor Chriſti Geburt/ zu bauwen angefangen/ darnach von Claudio Druſo erweitert/ der hat ſie ſeinē Stieffvatter Käyſer Auguſto zu Ehren Auguſta genant/ hat vorhin Siſaria von der Göttin Ciſa oder Iſide Cerere

(daher

(daher die Statt zum Wapen einen Tannzapffen oder Tannapffel führet/ die Fruchtbarkeit des Landes anzudeuten) geheiſſen/ die allda geehret worden/ welche von Japhet des Sohns Noe Kindern bewohnet vnd angefangen. Etliche wollen ſie ſey vor Troja/ vor der Kinder Iſrael Außzug auß Egypten/ vnd vor Rom 510. Jahr geſtanden. Iſt mit Mauren befeſtiget/ von den ſtreitbaren Weibern Amazones genannt/ oder wie andere wöllen/ geplündert vnd erobert von Marthesia der Königin Amazonum, 600. Jahr vor Erbawung der Statt Rom. Sie iſt von den Einwohnern von Holtz vnd Koth wieder auffgerichtet/ vnd von Gebäwen fort vnd fort zugenommen: Andere ſetzen jhren Anfang/ anno vor Christi Geburt 1129. Jetzo iſts eine ſehr wehrhafftige Statt an Mawren/ Thürnen/ Paſteyen/ Gräben vnd allerley Handgeſchütz/ deren auch etliche groſſe Häuſer voll ſeyn/ ſo iſt die Statt darzu Volckreich/ vnd an allen Gewerben/ ſonderlich des Barchents vnd Bomeſins/ ſehr berühmt vnd vortrefflich. Die Gemein arbeitſam/ viel die ſich jhres Glücks benügen/ etliche der Kauffleut/ ſind zu Edlen vnd Freyherren/ ja auch zu Graffen geſchlagen/ die auch ein ſolch Vermögen haben/ daß ſie im Jahr Chriſti/ 1517. den Dürfftigen/ ſo der Statt verwand/ vnd eines erbarn Wandels ſind/ bey 100. Häuſer auß jhrem Gut in Sanct Jacobs Vorſtatt gebawet haben/ vnd das wird die Fuggerey genannt. Die Policey iſt auch daſelbſt dermaſſen beſtellt/ daß man ſchwerlich etwas tadeln kan. Die Religion betreffent/ ſo iſt Sozimus der erſte Biſchoff vmbs Jahr Chriſti 618. daſelbſt geweſen/ welcher 18. Jahr im Biſtthumb geſeſſen. S. Bonifacius hielt zu Augſpurg anno Chriſti 710. auß Befelch Pipini einen Synodum/ kurtz darnach hat Biſchoff Zeiſo/ vnſer Frawen Thumbſtifft gebawet. Anno Chriſti 959. iſt Johannis Pfarr auffgericht/ vnd acht Jahr darnach S. Stephans Kloſter/ vor die edlen Töchter geſtifftet/ Die Probſtey vnd S. Peters Kirchen ſind anno Chriſti 1067. geſtifft/ anno 1460. iſt der Carmeliten Cloſter S. Annen genandt/ verbrant. S. Annæ Kirch iſt anno 1322. von

den Bürgern zu Augſpurg erbawet / dabey ein Kloſter welches der Rath vnſer Lieben Frawen Brüder / mit aller Zugehörde abgekaufft / vnd darauff anno 1531. die Schul allda angerichtet hat. Anno 1474. auff S. Peter vnd Paulus Tag / war zu Augſpurg ein ſolcher groſſer Sturmwind / daß er vmbwarff die newe Kirchen zu S. Vlrich / vnd erſchlug 33. Menſchen ſampt dem Pfarrherrn. In dieſer Statt iſt anno 1530. der allerberühmſte Reichstag gehalten worden / vnd haben die Chriſtlichen Fürſten vnd Stände: Hertzog Johannes Churfürſt zu Sachſen / Marggroff Jörg zu Brandenburg / Hertzog Johannes Friedrich / deß Churfürſten zu Sachſen Sohn / Hertzog Ernſt zu Braunſchweig / Philips Landtgraff zu Heſſen / Hertzog Frantz zu Lüneburg / Fürſt Wolffgang von Anhalt / vnd der zweyer Reichsſtätt Nürnberg vnd Reutlingen Abgeſandte dem Kayſer Carolo V. die Chriſtliche Confeſſion vnſerer Religion zu Augſpurg Lateiniſch vnd Deutſch geſchrieben vbergeben / vnd iſt dieſelbe in des Biſchoffs Hoff daſelbſt zu Augſpurg offentlich in Deutſcher Sprachen verleſen worden / am Sambſtag nach S. Johannis des Teuffers Tag / welches war den 25. Junii / iſt auch alſobald in etliche Sprach verdolmetſchet / vnd den vornehmſten Chriſtlichen Potentaten in Europa vberſendet worden / Sleidanus lib. 7. Augſpurg nimpt anno 1533. das Evangelium an / vnd begehrt an D. Luther / daß er jhnen zum Dienſt deß Evangelii D. Urbanum Regium zu ſchicken wolt / Sleid. lib. 9. Anno 1534. wurd die Religions Reformation nach der vbergebenen Glaubens Bekantnuß vorgenommen / vnd wichen die Geiſtlichen / Münch / Nonnen / etc. auß der Statt anno 1537. Nach dem Schmalkaldiſchen Krieg wurd endlich anno 1551. den Predigern die Statt gar verbotten / aber anno 1552. wieder alle Catholiſche Kirchen im Aprili geſperret / im Auguſto wieder geöffnet vnd nach der Augſpurgiſchen Confeſſion zu predigen erlaubt / vnd haben die Evangeliſche folgends deß im Jahr 1555. allhie auffgerichten Religions Frieden biß ins 1629. Jahr ruhig genoſſen / in welchem die vierzehen Prediger beurlaubet / vnd alſo das offentliche Ex-

che Exercitium ſelbiger Confeſſion eingeſtellt: anno 1632. von dem König auß Schweden Gustavo Adolpho wieder eingeführet: vnd anno 1635. durch den gemachten Accord den Evangeliſchen zween Prediger zugelaſſen worden/ ſo in beſagter Schul zu S. Annen den Gottesdienſt verrichtet haben/ da dann viel tauſent Perſonen vnter freyem Himmel haben müſſen zuhören: biß daß nach dem Frieden-Schluß zu Münſter vnd Oßnabrück anno 1648. das freye Exercitium Religionis wie es anno 1624. geweſen / wider zugelaſſen worden/ darauff haben ſie anno 1650. die Kirche von newem erbawet.

Der Rath iſt imgleichen daſelbſt offt verendert worden. Anno 1368. den 30. Octob. erhielten in einem Aufflauff die Bürgerſchafft vnd Zünfften die Oberhand im Regiment/ vnd von Kayſer Carolo IV. beſtättiget: Aber 1548. kame das höchſte Regiment vnd Gewalt wider an die Geſchlechter durch Kayſer Carolum V. von welchem es abermahls 1555. etlicher maſſen verendert worden. Wie der Rath heutiges Tages ſoll beſtellet werden/ iſt im gedachten Frieden-Schluß auch begriffen worden. Vid. Inſtrum. Pac. Cæſar. Succ. n. 5. §. In ſpecie autem quoad Civitatem Auguſtanam &c. die Weberzunfft iſt die gröſte allhie/ in welcher zu Kayſers Maximiliani I. Zeiten 1600. Meiſter vnd drüber gezehlet worden / die alle ein groß Geſind zuhalten pflegen. Die Metzig iſt ein Kayſerlich beneficium, vnd wird den Bürgern dieſes Handwercks durch die Herren Truchſeſſen von Waldburg verlichen.

Die Bürger ſeyn befreyet von Kayſer Ludovico IV. vnd Ruperto 1401. Maximiliano I. 1501. daß ſie an kein außländiſch Gericht/ vnd nach Rothweil mögen geladen werden/ daher anno 1468. ihrer zween allhie geköpffet worden / welche wider ihre Bürgerliche Pflicht vnd Freyheit des Vatterlandes ihre Mit-Bürger in frömbden Gerichts-Zwangen / ſonderlich an dem Weſtphaliſchen / mit Recht fürgenommen hatten: Auch kan von dem Rath oder Statt-Gericht nicht an das Kayſerliche Cammer-

Gericht appellirt werden / ſo die Klag nicht vber 400. Gülden Rheiniſch antrifft oder werth iſt: ex privilegio Caroli V. 1531. & 1541. jhr monatlicher Anſchlag/ an. 1521. iſt 30. zu Roß vnd 200. zu Fuß oder an Geld 1150. fl. zum Römerzug/ zu Vnterhaltung Kayſerl. Cammer jährlichen 250. fl. angeſetzt worden.

Vnter andern Weltlichen Gebäwen iſt ſonderlich das gewaltige Rathhauß zubeſichtigen/ ſo anno 1616. zu bawen angefangen worden: Bey dem Rathhauß / der künſtliche Perlachthurn / oder Berlach/ von den Beeren / ſo allda vorzeiten erzogen worden / genannt: Der dabey ſpringende Brunn/ auff welchem Kayſer Auguſtus/ neben andern Bildern von Metall: deßgleichen der Brunn auff dem Weinmarck von Marmor vnd Metall: Item vor dem Korn vnd Weberhauß: bey dem Rothen Thor der doppelte Waſſerthurn/ dadurch das Waſſer in die gantze Statt getrieben wird/ von Johann Felber/ einem Bürger von Vlm/ zu erſt erbawet.

Die Statt iſt anno Chriſti 451. von Attila: zu Zeiten Kayſers Ottonis M. von Arnolpho vnd Hermanno den Printzen zu Scheyren/ anno 1026. von Hertzog Welph auß Bayern. anno 1084. von Marggraff Leopold auß Oeſterreich vnd Hertzog Herman auß Schwaben vbel verwüſtet vnd verherget worden: an. 1415. ſeynd die Gaſſen vnd Straſſen erſtlich zu Augſpurg gepfläſtert worden. Anno 1418. 1420. 1473. 1479. 1500. 1506. iſt es allhie gar wolfeyl geweſen/ daß offt ein Pfund Rindfleiſch 3. Heller/ ein Pfund Schmaltz 4. Pfenning/ ein Maß Neckerwein 3. Elſäſſer 5. Pfenning/ 3. Eyer vmb einen Heller verkaufft worden. Anno 1448. wurden den 8. Jul. die Juden auß Zulaſſung des Kayſers auß Augſpurg vertrieben/ deren vber 300. geweſen. Anno 1462. ſturben an der Peſt vber 11000. Perſonen: Item anno 1467. vber 11000. vnd anno 1535. in die 13000.

Anno 1478. ward Vlrich Schwartz/ ſo damahln zum ſiebenden mahl Bürgermeiſter zu Augſpurg geweſen wegen ſeines Verbrechens/ auff ergangen Vrtheil den 18. April. in ſeinen köſtlichen Klei-

dern geſchenckt; Sein Collega der ander Bürgermeiſter/ Nahmens Ohnſorg/ ward den 29. ſelbigen Monats zwiſchen der Stattmawer vnd dem Carmeliten Kloſter/ elendig vnd erbärmlich auff der Erden liegend/ tod gefunden. Anno 1632. iſt dieſe Statt im Aprilen von König Guſtavo Adolpho auß Schweden belagert/ vnd eingenommen folgends aber von den Kayſeriſchen anno 1634. vnd 35. alſo blocquirt gehalten worden/ daß ſie ſich wegen groſſer Hungers Noth ergeben müſſen. Vnter dem geweſenen Schwediſchen Regiment iſt ſie mehrers fortificirt vnd mit Auſſenwercken verſehen worden.

Aurach.

AUrach/ Uracum, eine kleine Statt/ dem Hertzog von Würtenberg zuſtändig/ der Nahm ſoll jhr kommen von den vielen Brunnen/ dann das alte Teutſche Wort Vr/ heiſt gar viel/ vnd Ach bedeutet Waſſer: liegt tief vnd in einem Thal zwiſchen zween hohen Bergen. Hat ein feines Rathhauß/ aber ſonſten geringe Häuſer. Auff dem Kirchhoff oder Gottesacker allda liegt Nicodemus Friſchlinus, vnd der enthaupte Würtenbergiſche Cantzler D. Engel. Das Schloß in dieſer Statt iſt vor dieſem Krieg wohl zuſehen geweſen. Das Schloß oder Veſtung hohen Aurach liegt auſſer der Statt auff einem hohen Berg. Die Statt hat ſich anno 1634. die Veſtung 1635. im Sommer/ wegen Hunger vnd Elend an die Kayſeriſche ergeben müſſen/ welche auch wieder dem Hertzog von Würtenberg reſtituiret worden nach dem Inſtrum. Pac. Cæſ. Suec. Num. 4. §. Domus Wurtenbergica, ibi. Hohen Aurach/ ꝛc.

Azaamurum.

AZaamurum ein Statt Duccalæ, iſt von den Africanern auff des Oceani Geſtade / da das Waſſer Ommirabich ſeinen Vrſprung hat / erbawet / Iſt gegen Mittag von der Statt Elmadin vngefehrlich dreyſſig Meilen gelegen. Sie iſt groß / weit vnd Volckreich / vnd werden vber fünffmahl tauſent Haußgeſind darin gezehlet. Es wohnen gemeinglich die Portugaliſche Kauffleut darin / die Einwohner ſind höffliche Leut vnd gebrauchen ſich einer ehrlichen Kleidung. Es wächſt allda allerley Getreyd vnd Gemüß genugſam / wiewol beynahe ſonſt die Gärten anders nicht als Feygen tragen / es gibt daſelbſt alſo viel Fiſch / daß jährlich drauß etwann ſechs vnd ſieben tauſent Ducaten gehaben werden / Solcher Fiſchfang wehret vom October biß zu Ende des Aprilens. Sie pflegen die Fiſch mit wenig Oel in einer Pfannen zu braten / darauſſen ſie eine vnglaubliche Feiſte verſamlen / brauchen daſſelbig an ſtatt des Oels in Ampeln. Die Portugaleſer kommen einmahl im Jahr dahin / vnd führen ſolche hauffen Fiſch mit ſich hinweg / daß ſie die obgemeldte ſummen Gelds erlegen. Solches Raubs halben iſt der König von Portugal angelocket / etliche mahl ſeine gewaltige Kriegs-Rüſtung zu Schiff wider ſie zuſchicken / deſſen erſte Schiff ſind durch Vngeſchickligkeit des Oberſten zerſchlagen / vnd beynahe alleſampt vntergangen. Darnach hat der König zwey hundert wohlgerüſte Schiffe / die Stätt einzunehmen abgefertiget / darob die Einwohner einen ſolchen Schrecken empfangen / daß ſie ſich hauffenweiß in die Flucht begeben haben / vnd mehr als achtzig Menſchen in den Pforten zu todt ſind getretten worden. Im Jahr nach Chriſti Menſchwerdung 1523. den 11. Septembris.

Babylon.

Babylon/ oder Babel/ eine gewaltige Hauptſtatt in Chaldea/ von Nimroth/ dem Sohn Chuſch/ oder Chus/ des Geblüts Cham/ (des Tichter Nimroth geweſen) anno vor Chriſti Geburt 2652. zu bawen angefangen/ iſt darnach von Semiramide einem Gemahel Nini des Königs in Aſſyrien erweitert / vnd von Nabuchodonoſor der Chaldeer König bemauret worden. Ihre Gröſſe vnd munificentiam beſchreibet Plin. lib. 5. cap. 26. Item Strabo lib. 16. Daß ihre Gröſſe in der Ringmawr gehabt habe/ 385. Stadien / die machen zwölff Teutſcher Meilen / mitten durch aber hat ſie vier Meilen begriffen. Die Mawren der Statt ſind zwey hundert Elln hoch geweſen/ vnd ſo dick vnd breit / daß zween Wägen einander darauff haben weichen können / etc. Dieſe Statt iſt noch in flore vnd Herꝛligkeit geſtanden zu den Zeiten / da Nabuchodonoſor das Volck von dem heiligen Land gefänglich hinweg geführt / in Chaldæam vnd Babyloniam. Wie aber dieſe mächtige Statt zergangen ſey / davon der Prophet Jeſaias geweiſſaget hat / ſchreibt Strabo alſo : In dieſer Statt iſt geweſen die Begräbnuß Beli/ vnd iſt daß geweſen ein viereckicht Gebäw / außgeführt mit Ziegelſteinen eins Stadien hoch/ vnd war eine jegliche Seiten eins Stadien breit / (Ich achte aber / daß diß Gebäw ſey noch geweſen ein Stück von dem Thurn/ den Noe Kinder wolten gebawet haben / biß in Himmel / darvon geſchrieben ſtehet / Geneſ. 11. hat ein Meil im Vmbkrantz haben ſollen) Weiter ſchreibet Strabo : Dieſe Statt hat vmbgekehret Xerxes, wie man ſagt/ Vnd als der Groſſe Alexander dahin kam/ vnd wolte ſie wiederumb auffrichten/ iſt er davan erlegen / dann die Arbeit war ſo groß / vnd war er auch vbereilet mit der Zeit / dann es ward ihm vergeben / da er auß India kam. Es möchten zehen tauſent Menſchen kaum in zweyen Monaten raumen/ was in der

Statt verfallen war. Bey dieſer zerbrochen Babylon iſt nun erfüllet das Wort des HErrn/ daß er lang darvor geredt hat durch den Propheten Jeſaiam am 13. Cap. Die Statt Babel / die alle Königliche Stätte vbertrifft/ vnd ein trefflich groß Gezier iſt der Chaldeer/ wird vmbgekehret wie Sodoma vnd Gomorrha/ ſie wird nicht ewiglich bewohnet/ noch von Geſchlecht zu Geſchlecht beſeſſen. Es wird auch nicht der vmbſchweiffende Arab da auffrichten ſeine Hütten/ vnd die Hirten im Land/ darumb wohnend/ werden nicht dahin treiben jhr Viehe / ſondern es werden da wohnen die wilden vnd erſchrecklichen Thier/ vnd werden Heuwen einnehmen die verfallene Häuſer/ vnd werden da wohnen die Strauſſen/ vnd werden da ſpringen die haarechten böſe Geiſt/ vnd die wilden Katzen/ werden heulen an den Orten / da jetzund herꝛliche Häuſer ſtehen / vnd die Kräen werden jhre Wohnung haben in den groſſen Palläſten/ darinn man ſich jetzt gebraucht aller Lüſten/ ꝛc. Allhie ſiheſtu wie die groſſe Reichthumb/ der groſſe Gewalt/ die ſtarcke Mawren/ viel Thürn vnd der groſſe Pracht / nicht haben dieſe mächtige Statt erhalten / ſondern ſie hat müſſen zu Grund gehen / vnd das nicht ſchlecht/ wie andere Stätte / die mit der Zeit ſeynd wieder auffgerichtet worden / ſondern ſie muß auß dem Geheiß GOTTES ewig eine wüſte Wohnung ſeyn der wilden Thier. Dahero ſchreibt Jul. Scalig. alſo:

Heu nunquam aſpicio rerum miracula turres
Mortali pereunt omnia facta manu:
Cui monumenta poli & tempus dominatur inane,
Nec rem, nec numerum reddere poſſe reor.
Ah, miſeram, quæ ſic poteras periiſſe, nec eſſe
Nec tunc, cum poteras eſſe, fuiſſe puto.

Ob wohl Alexander M. den Thurn mit der Statt Babylon wieder bawen wollen/ ſo haben doch 10000. Menſchen in zwölff Monat oder einem Jahr / die verfallene Stein von dem Thurn nicht

weg

weg raumen können / derowegen nachlaſſen müſſen. Jetzo ſihet man von dem elend zerfallenen Stein-Hauffen etwas von ferne/ weilen wegen des grauſamen Vngeziefers / Ottern / Drachen/ Schlangen/ Eydexen/ ſo drey Köpffe/ von mancherley Farben geſprengt vnd ſehr gifftig / die den Thurn vnd Berg einnehmen/ man auff ein halbe Meil nicht hinzunahen darff / wie ſolches in Itinerarius beſchrieben wird.

Bacharach.

Bacharach liegt zwey Meilen vnter Bingen/ vnd meynen etliche/ ſie ſeye von Baccho, das iſt/ von dem köſtlichen Fürſtenberger Wein/ der da wächſt/ alſo genennet worden. Sie iſt die älteſte Statt/ die ich in der Pfaltz find / oder die am erſten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen iſt. Dann anno 1199. ward das Caſtell Stalecke vnd die Statt Bacharach verliehen Pfaltzgraffe Conrad von dem Ertzſtifft Cölln. Munſterus & Freherus.

Dieſes nun Pfältziſche Ampt Bacharach iſt von zweyen koſtbarlichen vnd ſtattlichen Dingen ſehr anſehnlich. Erſtlich vom Weinwachs/ ſo allenthalben den Ruff hat / vnd hin vnd her weit vnd breit geführet wird: vnd dann von dem Rhein-Zoll zu Bacharach vnd Caub/ ſo der Chur-Pfältziſchen Cammer ein groſſes vor dieſem eingetragen hat. Sie nennen die Statt von einem Stein / ſo allda mitten im Rhein/ wann er klein iſt / geſehen wird / vnd deßwegen ein Anzeigung folgenden Jahrs guten Wein Gewächs gibt/ weilen es wenig geregnet/ heiß vnd trucken iſt: dieſer Stein/ welcher ein groſſer/ gevierter oder Quadratſtein/ faſt wie ein Altar iſt/ wird der Elterſtein / zu Latein Bacchi ara genennet / ſoll von den Heydniſchen Teutſchen ihrem Abgott Baccho zu Ehren allda geleget worden ſeyn/ welche auch wann der Rhein klein geweſen / auff ſolchen geſtiegen ſeyn vnd da dem Baccho geopffert haben: Wiewol es auch ſeyn kan/ daß die Römer als ſie hieher kommen/ vnd den guten Wein ge-

koſtet / dem Baccho zu Ehren / dieſen Altar geſetzt haben: Dann der Wein in dieſer Gegend wegen des Erdreichs vnd Gebürgs / ſo einen Schiefferſteinern Boden hat / auff welchem die hitzige Sonn vielmehr treibt / vnd durch den Wiederſchein durchdringt / allhie ſehr köſtlich vnd gut wächſt / vnd noch beſſer mit Fewer in den Cammern durch eine newe Kunſt etwas bezwungen wird. Daher Kayſer Wenceslaus die von Nürnberg vmb vier Fuder dieſes Weins / von jhren Pflichten / damit ſie jhme zugethan waren / vnd mit 20000. fl. löſen wolten / ledig geſprochen hat.

Anno 1632. den 6. Januar. iſt dieſe Statt vnd Caſtell von den Schwediſchen eingenommen worden / anno 1639. von den Weinmariſchen / 1644. von den Frantzoſen / darauff im Octobr. vnd Novemb. die Lothringiſche Völcker die Statt erobert / vnd geplündert / aber wieder verlaſſen haben.

Baden.

BAden / Latinè Thermæ inferiores, iſt die Haupt-Statt im Marggraffthumb Baden / fünff Meil von Straßburg / vier Meil von Durlach / vnd ein Meil vom Rhein zwiſchen Bergen gelegen / da zwey Nothfeſte Schlöſſer die Statt nahendt vnvberwindlich machen. Es liegt die Statt in der Höhe vnd gar vneben / doch ſind die Berge vmb vnd vmb von Reben vnd Wießwachs luſtig / vnd wachſen die Garten Früchte in groſſer Menge / ſehr gut / vnd iſt ein Vberfluß an geſunden Speiſen / von Fiſchen ſonderlich / als Grundeln / Forellen / Salmen vnd Krebs / vnd allerley Geflügel. Der Nahme kompt jhr von den warmen Bädern allda / welche zu den Kranckheiten / ſo von kalten Flüſſen herkommen / wider den Krampff / Podagra / vnd böſen Magen dienen. Da iſt ein köſtlich Wildbadt / von jhm ſelbſt im Vrſprung ſo heiß / daß man Säw vnd Hüner damit brühen mag. M. Aurelius Antoninus / Römiſcher Kayſer / hat anno 226. dieſem Badt zu liebe dieſe Statt

ſe Statt gebawet / vnd ſehr viel von dieſem Badt / darinn er ſelbſt gebadt / gehalten / ꝛc. Etliche wöllen / der Kayſer hab diß Badt erſt gefunden vnd auffbracht. Vide Volaterranum lib. 7. vnd Philippum Beroaldum, da er in einer Epiſtel alſo ſchreibt: Quid reteram civitatem inclytam inter lautiſſimę Germanię civitates, haud longè à Rheno ſitam, duarum arcium munitiſſimam, his propè inexpugnabilis cõſpicitur: illic Thermæ ſunt ſalutares. Ibi in literis penè exoletis ſcriptum eſt, Antoninum Imperatorem urbis conditorem extitiſſe. Hæc Beroaldus.

Baden in Schweitz.

BAden im Aergäw / oder vielmehr Zürichgäw / an der lincken Seiten der Lindmat / auff zwey Meilwegs vnter Zürich / zwiſchen zween hohen Bergen gelegen / hat zwey Schlöſſer / deren das alte zerſtört / in dem newen aber der Vogd wohnet. Iſt ein klein / aber gar luſtige Statt / ſo von den warmen Bädern den Namen hat / welche gleich vnter der Statt vnd alſo auſſerhalb derſelben auff beyden Seiten des Waſſers Limat entſpringen / auß welchen das Waſſer ſo heiß herfür dringet / daß der Menſch im Vrſprung kaum erleiden kan. Es iſt dieſe Statt Baden faſt mitten in der Eydgenoßſchafft gelegen / von den Eydgenoſſen ann. 1415. erobert / allda ſie jetzo jährlich vmb die Sonnenwende Landtäge halten / zu denen ſich alle 13. Ort einſtellen / bey welchem die Vögde aus den gemeinen Landſchaften Rechnung thun / vnd die appellationes angehöret werden.

Bamberg.

BAmberg eine Biſchoffliche Statt in Francken / am Waſſer Regnitz / erſtlich von Kayſer Heinrici des Erſten Schweſter Baba / Ottonis Groß-Hertzogen zu Sachſ. Tochter / ein Gemahel Graff Albrechts von Bamberg / Babenberg genant. Etliche nennen ſie Pavonis Montem, das iſt / Pfauwenberg. In dieſer

Meinung iſt Gotfriedus Vitei bienſis, der auch dieſe Verſe davon gemacht hat:

Tramaricus fluvius vulgò Radiantia dictus,
Montis pavonis, urbis amœna colit.
Nomine mutato mons Babenberga vocatur:
Montis ab urbe tamen culmina clerus habet.

Item Celt. lib. Odarum de Bamberga.

Jane Bamberga genitus vetuſta,
Quæ fuit quondam ambitioſa ſedes
Cæſarum, Regneſus ubi ſubintrat
Gurgite Mœnum.

Anno 1007. iſt dieſe Statt / durch Abſterben Herꝛn Reinhardts des letzten Graffen daſelbſt / an das Reich gefallen / darnach auß Bitt vnd Anregung Kayſers Heinrici des Andern Gemahels / Kunigund / zum Biſtthumb gemacht / vnd daſſelbige reichlich begabet / ſonderlich mit einer gantzen Herꝛſchafft in Kärndten gelegen / ꝛc.

Auch hat ermelter Käyſer viel Sächſiſche Lehen / welche er zum Theil von ſeinen Voraͤltern / den alten erſten Hertzogen zu Sachſen ererbt / zum Theil von Kayſer Otto dem Dritten / weil derſelbige ohne Erben geſtorben / bekommen / dem Stifft Bamberg gegeben / wie dann vnter andern ſind das Schloß vnd die Statt Schedingen / an der Vnſtrut in Düringen bey Lucharo / vnter Freyburg gelegen / welches die Fürſten von Anhalt vom Stifft Bamberg zu Lehen tragen / vnd die Landgraffen das Advocaten Ampt des Kloſters Reinsdorff / auch an der Vnſtrut bey Nebra / vnd dergleichen / Vnd zwar es hat der Kayſer faſt die fürnehmſten Fürſten des Reichs / dieſem Biſchoff zu Lehenleuten gemacht. Darvon ließ Peucerum in Chronico Carionis Philippico. Es laſſen zwar die vier Weltliche Churfürſten / wann es von nöthen / bey Bamberg / jhre Erbämpter / durch Fränckiſche von Adel als jhre Vicarios, vnd denen ſie

ſolche

ſolche Aempter zu Afterlehen gegeben/ verrichten oder verſehen / aber jhre Churfürſtenthümber ſeynd nicht Biſchoffliche / ſondern Reichs Lehen.

Es iſt Bamberg ein groſſer weitläufftiger Ort / gleichſam von vnterſchiedlichen Stätten / meiſtentheils offen / oder doch von gar ſchlechten vntüchtigen Mawren / darinnb vnterſchiedliche Berge liegen. Man hält davor / daß Kayſer Henrich der Ander / Hertzog in Bayern Bamberg erſt zu einer Statt gemacht / aber keine Mawren herumb / ſondern an vier vnterſchiedenen Orten der Statt vier Clöſter / als S. Stephani, S. Michaëlis, S. Benedicti, vnd des Ritters vnd Martyrers Georgii, gebawet habe / weil er dafür gehalten / ſo lang die Geiſtliche vnd andere Gottſelige Menſchen an gemeltem Ort jhr Ampt fleiſſig verrichten / daß ſo lang auch die Statt ohne Mawren wohl würde bewahret ſeyn. Iſt ſonſten ein ſehr luſtiger Ort / daß daher diß Sprichwort entſtanden ; Wann Nürmberg mein were / ſo wolt ichs zu Bamberg verzehren. Dann die Gegend herumb ſehr fruchtbar / an Weinwachs / Getrayde vnd Baumfrüchten: ſonderlich aber Zwiebel / Süßholtz / Saffran / Melonen vnd Pfeben. Es wird die Statt der gemeinen Rechnung nach vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet / vnd deren Häuſer ins gemein ziemlich ſchlecht erbawet ſeynd. In einer kleinen Bambergiſchen Calender Chronic werden vnter andern denckwürdigen Sachen / ſo ſich allda zugetragen / nachfolgende auch erzehlet : Anno 1165. habe Kayſer Friedrich der Erſte einen Reichstag allhie gehalten / anno 1155. war eine ſo warme Zeit / daß im Chriſtmonat / Jenner vnd Hornung die Bäum vnd Weinſtöck geblühet / die Früchte im Mayen vnd die Trauben im Auguſto zeitig worden ; hingegen im nachfolgenden Jahr vmb Pfingſten alles erfrohren iſt / anno 1208. iſt Kayſer Philips auff der Altenburg in ſeiner Schlaffkammer von Pfaltzgraff Otten von Wittelſpach entleibet worden: anno 1362. vnd 1486. iſt ein Thurnier zu Bamberg durch die Fränckiſche Ritterſchafft gehalten worden. anno 1393. 1434. 1610.

1610. ſeynd groſſe Fewersbrunſten in der Statt entſtanden/ anno 1430. haben die Huſſiten/ anno 1451. die groſſe Waſſergüß/ anno 1552. Marggraff Albrecht von Brandenburg/ groſſen Schaden darin gethan/ welcher Marggraff auch das Schloß Altenburg angezündet hat. anno 1475. hat Biſchoff Philippus ein Graff von Hennenberg die Juden auß der Statt Bamberg vertrieben/ anno 1632. vnd 33. haben die Schwediſche die Statt erobert/ anno 1641. die Weymariſche vnd Frantzoſen/ anno 1645. die Königsmarckiſche.

Bapaulme/ Bapalma.

EIn gar veſtes Stättlein/ vnd Schloß/ zuſampt vielem Land/ vnd Gebiet/ in Artois/ vnd ſechs Meilen von Arras gelegen/ da herumb auff die drey oder vier Meil Wegs kein flieſſend Waſſer ſeyn ſolle. Daher die Frantzoſen/ als ſie anno 1641. dieſen Ort angreiffen wollen/ auff vnzählich viel Wägen/ vnd Karren/ das Waſſer haben herzu führen laſſen müſſen; vnter deſſen aber dem Stättlein/ vnd Schloß/ alſo zugeſetzt/ daß ſie innerhalb zehen Tagen derſelben im September Meiſter worden ſeyn; welchen Platz ſie auch noch der Zeit haben: wiewol man vor dieſem vermeynt/ daß/ wegen deß beſagten Mangels am Waſſer/ ſolches Stättlein nicht zu belägern ſey.

Barby.

BArby/ eine Statt/ Schloß vnd Gräffliche Reſidentz an der Elb gelegen/ iſt das Haupt der Graffſchafft/ ſo von dieſem Ort den Namen hat. Die Graffen reſpectiren wegen etlicher Lehen den Herrn Churfürſten zu Sachſen/ ſonſten aber ſeynd ſie Reichsgraffen/ deren Monatlich einfacher Anſchlag zum Römerzug iſt 20. fl. vnd zu dem Cammer-Gericht jährlich acht fl. Anno 1552. haben

die Magdeburger die Statt vnd das Schloß Barby zu Krieges Zeit geplündert/ dahero ſie hernach dem Graffen zu Barby 14000. Reichsthl. bezahlet haben. Anno 1635. habens die Schwediſche mit Sturmb eingenommen.

Bardewick.

BArdewick/ das iſt/ Bardorum vicus, darvon ſie auch Barderopolis genant/ das iſt/ der Bardorum Straſſe oder Gaſſe/ von Bardone einem Sachſen/ oder den Barden/ ſo ein Mitternächtiſch Volck geweſen/ alſo genant/ ein Viertel Meilwegs von Lüneburg/ iſt geweſen ein berühmbte Kauffſtatt vor alten Zeiten/ ſol 235. Jahr vor Rom geſtanden ſeyn. Sie wird vor die älteſte Statt in gantz Sachſenland gehalten/ die erbawet worden 2555. Jahr nach Erſchaffung der Welt/ vor Chriſti Geburt 990. Jahr/ andere ſetzen 955. Kayſer Carolus Magnus hat ein Biſthumb allda auffgerichtet/ welches gegen Verden nachmahls transferirt anno 793. Iſt zerſtört vnd geſchleifft anno Chriſti 1188. am Tag Simonis vnd Judæ/ oder anno 1189. (wie der Sachſen Chronica melden/) von Hertzog Heinrich dem Löwen zu Sachſen vnd Braunſchweig/ darumb daß ſie von jhm abgefallen/ vnd jhm vngehorſam war/ da er in Kayſer Friederichen deß Erſten Vngnaden vnd Kayſerlich Acht geweſen/ jetzund iſt daſelbſt ein Thumbſtifft/ ſampt einem Dorff/ da viel fruchtbar Köhlgärten ſeyn. Ex Ruderibus iſt die Statt Lüneburg erbawet. Vide infra Lüneburg.

Das Evangelium Chriſti ſoll frühezeitig allda geprediget ſeyn worden/ von S. Ægiſto, einem auß den 70. Jüngern Chriſti/ vnd Mariano, als Diacono: welche aber beyde die Barbariſche vnd Vnglaubige Völcker endlich vmbgebracht haben: auch iſt die reine Evangeliſche Lehr 1529. Sontag nach Johannis daſelbſt wieder eingeführet worden.

Barge-

Bargedorff.

BArgedorff/ Bargedorfium, ein Stättlein vnd Schloß den beyden Stätten Lübeck vnd Hamburg zugleich vnd vnzertheilt gehörig / welche es 1420. wieder erobert haben/ als es Hertzog Erich von Sachſen Lauenburg eingenommen hatte: anno 1554. muſten ſie dem Hertzog Heinrich von Braunſchweig / als er mit ſeinem Kriegsvolck davor gezogen/26000. Rthl. geben/an. 1621. iſt Bargedorff halb abgebronnen/ an. 1625. ward allhie ein particular Hanſeetag gehalten/weiln zu Lübeck die Peſt ſtarck regierte.

Barleduc.

BArleduc, Barleducum die Hauptſtatt im Land Barrois, dem Hertzog in Lothringen zuſtändig / wird durchs Waſſer Orne in in drey Theil abgetheilet/davon das Schloß/vnd die Oberſtatt auf dem Berg ligt/die vnter aber iſt mit gemeltem Waſſer gar vmbgeben. Sie wird zum Vnterſcheid Bar ſur Seine, vnd Bar ſur Aube genant Barleduc. Es werden daſelbſt ſchöne Wehrgefäß gemacht. Der erſtgeborne Sohn des Hertzogen in Lothringen/ſo lang er ledigs Stands bleibt / braucht ſich des Titels eines Graffen zu Pont à Mouſſon: nach dem er ſich verheyrath/wird er ein Hertzog zu Barr oder Barleduc genant. Alda iſt die Rentkammer/dahin des gantzen Hertzogthumbs Einkommen vnd Zöll gebracht werden.

Barſalon.

BArſalon, Barcellona, die allerſchönſte Statt / ſo in Hiſpanien/ vnd Haupt-Statt in Catalonien / auff diſſeit am Geſtaden des Meers gelegen/ iſt von Amilcar, welches Zunahm Barca, als er mit einem groſſen Kriegsheer von den Carthaginenſern in Hiſpanien geſand war/wie Vaſeus, Tarapha, vñ Florian. de Campo im 4 Buch

am

am 14. Cap. bezeugen vmb das Jahr 233. vor Chriſti Geburt / nach der Abrechnung Euſebij, erbawt/ andere ſetzen 329. Jacob Meyer von Platina, da er von Leone deß Nahmens dem Dritten ſchreibt / zeiget an, daß Barſalon, von Käyſer Carlen im Jar 1292. den Mohren abgenommen/ vnd vnder die Gewalt der Chriſten bracht ſey/ wiewol ſie darnach von den Mohren groſſe vnnd gewaltige Widerwärtigkeit erlitten hat. L. Marineus Siculus ſchreibt/ von den Grafen von Barſalon im Anfang deß 9. Buchs: Raymundus Berengarius deß Namens der Erſte/ Graf zu Barſalon, ein dapfferer Kriegs-Held/ hat die Biſchoffliche Kirche zu Barſalon bey Zeiten deß Biſchoffs Guilaberti zu Ehren deß H. Creutzes vnd der H. Kirchen/ im Jahr nach Chriſti Geburt 1055. erbawet. Hat derſelben viel Privilegien geben/ dem Biſchoff ſichere Marckſtein vnnd Grentze verordnet/ auch dieſelbige Kirch mit vilen Gaben vnd Renten verſehen/ vnd iſt in derſelbigen mit ſeinem Gemahl Almode begraben. In deſſen Grab/ welches man noch heut zu Tag ſihet/ wirdt ſolche Schrifft geleſen: Diß iſt Raymundus Berengarius ein Fürſt von Parſalon, Graf zu Gerond, vnnd Marggraff zu Auſon, welcher nach Abſterben ſeines Vatters deß Grafen Berengarii nit allein das Ort deß Fürſtenthumbs Barſalone, ſo die Mohren einhatten/ widerumb erobert/ ſondern auch zwölff Könige der Mohren in einer Feldſchlacht jhm vnderworffen vnd zinßbar gemacht.

Daher er den Zunahmen bekommen / daß er ein Beſchirmer vnd Maur der Chriſten genannt iſt. Es wird zu Barſalon auch ein ander Zeichen eines alten Monuments geſehen/ in der Paradeiß Straſſen/ auff einer Höhe/ nemblich ein Grab deß Spanniſchen Königs Athaulfi, vnd nit/ wie etliche meynen/ deß Herculis, wie Tarapha bezeuget/ L. Marineus Sicul. im 13. Buch von dē Arragoniſchen Königen lobt dieſe Statt gar höchlich/ mit nachfolgenden Worten:

Dieſe (ſagt er) war eine herꝛliche Statt von Fürſten vnd Herꝛen gar Edel/ aller ding ſo zu deß Menſchen Leben dienlich/ vberꝛeich/ ſchier vnder allen Stätten zu Waſſer vnd Land die Großmächtigſte/ viler vnd groſſer Thaten halben/ ſo ſie daheime vnd ſonſten auſſerhalb getrieben/ gar namhafft/ alſo daß jhr Gerücht vnd Gewalt dem gantzen Hiſpanien/ Welſchland/ Africen/ vnd allen andern Nationen vnnd Fürſten nicht vnbillich ein Schrecken bracht: Dann ſie nicht allein jhrer Reichthumb vnd Güter/ ſondern auch vieler Menſchen Weißheit/ guter Sitten vnd Geſätz halben in hohem Anſehen war. Die Bürger zu mehren den gemeinen Nutzen/ folgten nach der alten Römer Sitten vnd Ordnung/ thäten in keiner Sachen zu viel/ ſondern verrichteten alle gemeine vnd beſondere Sachen/ vnnd mit einem beſondern Manier vnd Fürſichtigkeit. Jhre Reichthumb verurſachten ſie nicht zu Zanck vnnd Zwyſpalt/ auch nicht zum Verderben der Haußhaltung vnnd Gericht/ wie ſich denn gemeiniglich bey groſſen Reichthumben zuträgt. Dann ſie gröſſern Luſt nach Eingebung der Vernunfft vnd Natur/ als nach vorgeſchriebenen Geſetzen zu leben trugen. Die Edelleuth die befleiſſigten vnnd übten ſich der Reuterey vnd Kriegswehr/ waren künmüthig vnnd vnverzagt für dem Feind. Die Kauffleuth trieben ehrliche Kauffmans Gewerb/ vnd daß mehr der Gütigkeit/ Warheit vnd Freygebigkeit/ als eytel Gewinns halben. Die Prieſter vnd alle andere Geiſtlichen lebten heylig vnd Gottſeliglich/ pflegten jhres Dienſts mit höheſter GOttes Ehr vnnd Furcht: Die andere Bürger/ welches Alters ſie auch waren/ brauchten ſich entweder in Freyen Künſten/ oder ſonſt andern gemeinen Handtwercken/ vnd ward kein Müſſiggänger allhie gefunden/ ſondern übten ſich alle in ehrlichen Dingen/ daher allda kein böſer noch armer/ ſondern ein jeder fromb vnd vberauß reich war. Durch welches Gerücht wurden die Leuth nicht allein auß gantz Hiſpanien/ ſondern auch auß andern Ländern zu dieſer Statt Luſt halben allhie zu wohnen gelockt/ vnd ward die Statt alſo von Tag zu Tag an Gröſſe vnd Reichthumb gemehret. Daher es kommen/ daß vil Stätte an

fürbe-

fürbemelter guten Ordnung zu leben/ Exempel guter Policey vnd andern Tugenden nachzufolgen abgenommen haben/ Von dieſer Statt erſten Anfänger aber/ darff ich nichts ſichers ſchreiben/ weil alle Scribenten davon vngewiß reden. Daß etlich von Barcinona kündtlich Fabeln achten ich nit weniger fälſchlich erdacht/ als lächerlich ſeyn. Es iſt aber gewiß/ daß ſie vor Zeiten jrer Gröſſe halbē gar ein klein Stättlein/ vnd von Geſtaden deß Meers eines Roßlauffs wegs abgelegen/ jedoch von Gebäw gar ſchön geweſen iſt. Hat auch 4. Pfortē gehabt/ mit hohen Mauren/ welche eines gleichen Weite von einander ſtehen/ vnd ſich zu der Welt 4. örten richteten/ welche noch jetzt allda mitten in der Statt ſtehen/ da aber die Einwohner an der Menge auffwuchſen/ iſt die Statt zweymal mit zierlichen Häuſern vnd herrlichen Kirchen vermehret/ iſt auch zweymal mit gewaltigen Mauren vñ prächtigen Thürnen vmbzogen. Vnd wiewol etliche Stätte jrer gröſſe halben diſe vberſteigen/ wird ſie doch mit ſchönem Gebäw/ Luſtigkeit deß Geſtaden am Meer/ Sauberkeit vñ Gleichheit halben der Straſſen/ luſtigen Gärten/ ſo an allen Häuſern mit allerley Bäumen/ auch etlicher Palmen durchpflantzt/ vnd in Summa/ aller Ding Schönheit halben nach meinem Bedüncken (welches ich doch ohne Vergünſtigung rede) billich vber alle andere Stätte geſetzet. Mehr köndte ich merckliche Ding erzehlen/ welche ich lieb der kürtz halben vnderlaſſen. Biſher der obgemeldte Hiſtorienſchreiber.

Wann der König in Spania/ Graf zu Barcelona werden will/ muß er in Perſon daſelbſt erſcheinen. Zu ſeiner Ankunfft werden die Thor geſperrt/ vnd wird ein junger Knab/ wie ein Engel/ gekleydet/ ſo einen güldenen Schlüſſel in der Hand hält/ vber die Mauren herab gelaſſen/ welcher den König fragt/ in was Namen vñ Geſtalt er komme: Darauff Er jhm antwortet: Er komme als ein König von Caſtilia vnd Herr zu Biſcaia: da dann der Knab jhm den Schlüſſel præſentirt/ vnnd das Thor geöffnet wird.

Bartenſtein.

BArtenſtein in Preuſſen / auch von Dieterichen Grafen von Altenburg / Hochmeiſter in Preuſſen auffgebawet.

Barth.

BArth / Bardum, eine Pommeriſche Statt / ſo ein Sitz der alten Longobarder geweſen / wie ſie annoch im Wappen einen Kopff mit einem langen Bart / führet: Vnd auch den Nahmen hat von den Longobarden / oder von dem Fluß Bardo / den ſie Bartz / andere Barte nennen / der bey der Statt ins Meer ſich ergeußt: Von dieſem Fluß auch wol die Longobarden ſelbſten den Namen können bekommen haben / wiewol die meiſten von den langen Bärten / Theils auch von den Hellebarten: Andere von dem groſſen vnnd langen Gezirck oder Lande / ſo ſie bewohnt / ſie alſo nennen. Es ligt dieſe Statt drey Meil von Stralſund / hat einen ziemblichen Handel / herzliche Privilegia, ein anſehnliches Fürſtliches Schloß / mit einem vortrefflichen Garten / welches Hertzog Bogislaus der Dreyzehende außgebawet / vnd der Statt wider auffgeholffen hat / als ſie Anno ein tauſent achthundert ſiben vnd achtzig / faſt gantz außgebrandt war, Anno 1495. außgebrand / als ein Baur / da jhm das Fewr nicht hat brennen wollen / dazu geflucht / vnnd das Fewer in aller Teuffel Namen hat angehen heiſſen / iſt ſolches auch mit groſſem Schaden der gantzen Statt geſchehen.

Baſel.

Baſel eine Reichs Statt im Elſaß/ am Fluß Birſus/ vnnd am Rhein/ zur Zeit Käyſer Gratiani vnd Valentiniani (der dieſe Statt an. 374. erbawet haben ſol) geſtanden/ wie Ammianus Marcellinus anzeiget/ von den Vngern/ vnder Käyſer Arnolpho gar zerbrochen. Damals Augusta Rauracorum genannt/ auß welcher Statt Zerſtörung dieſe newe Statt erwachſen. Iſt vom Käyſer Heinrichen dem erſten/ auffs new erbawet/ vnnd an den Orth geſetzt/ da ſie jetzundt ſtehet/ vnd Basilea, das iſt/ König Statt genannt. Etliche wöllen ſie heiſſe Baſel/ von einem Baſilißken/ ſo allda ſolt getödt worden ſeyn. Etliche nennen ſie Baſel oder Paſſel/ von dem Paß oder Fahrt am Rhein/ ſo vor der Erbawung allda

geweſen/ ſonſt Regnopolis, das iſt ReichsStatt/ ſo vil lautende als ein Königreich. Es heiſt auch Baſilea eine Königin/ daß die Römer dieſe Statt ſo viel geachtet/ als eine Cron vnd Königin. Sie iſt in zwo Stätt geſondert/ die eine auff der Gallier Seiten/ heiſt groß Baſel/ vnnd iſt die alte Biſchoffliche Statt/ die ander/ die kleine Statt auff der Teutſchen Seiten klein Baſel genandt/ durch eine Brück/ ſo bey 250. Schritt lang/ vnnd 14. Joch hat/ vber den Rhein an die groſſe gehenckt/ durch die Biſchoff daſelbſt lang hernach gebawet. Dieſe Brück iſt Anno Chriſti 1226. von dem Biſchoff vnd der Burgerſchafft daſelbſt halb von Quaterſteinen/ vnd halb von Fichtenholtz erbawet worden. Die Statt iſt mit Gräben vnd Mauren wol verwahret/ auch bey wenig Jahren ſonſten wol beveſtiget worden. Der Lufft iſt friſch vnnd gut/ der Boden herumb fruchtbar/ in der Statt Gärten wachſen allerley Frücht/ vnd vil Fuder Weins. Es iſt dieſe Statt vorhin vnder dem Burgundiſchen Reich geweſen/ aber Anno 1025. von demſelben an das Käyſerthumb Teutſcher Nation kommen. Von deme ſie auch die MüntzGerechtigkeit ann. 1373. vnnd andere Freyheiten erlangt/ vnnd deſſelben Fiſcher geweſen/ auch als ein ReichsStatt/ deren monatlicher Anſchlag zum Römerzug 10. zu Roß/ vnd 150. zu Fuß geweſen/ an ſolches ſich gehalten/ biß ſie ſich ann. 1501. mit gewiſſer Maß in den Eydgenoſſiſchen Bund begeben/ in welchem ſie jetzt die 9. Stell hat/ vnnd vnter allen Eydgenoſſiſchen Stätten die Gröſte iſt: Aber jhre Burgermeiſter/ vnd in Criminal-Sachen einen Reichs- oder Blutvogd/ hat. Ein Vniverſität iſt daſelbſt/ Anno 1460. vom Papſt Pio II. auffgericht vnnd befreyet. Eodem Anno iſt am 4. Aprilis Georgius von Andlaw/ Probſt im Stifft zu Baſel/ der erſte Rector der newen Schulen zu Baſel elegirt worden. Proſop.

In dieſer Statt Kirchen zu vnſer Frawen ligen begraben/ Eraſmus Roterodamus, der An. 1536. den 11. Julij da geſtorben iſt. Sebaſtianus Caſtalio (Münſter) der An. 1563. ſeines Alters 45. im Decemb. geſtorben/ da dann 3. edle Studenten auß Polen/ ſo bey jm ſtudirt/ ſein Grab alſo geziert haben:

Hoc

Hoc tibi nunc noſtri monumentum & pignus amoris,
Quo te proſequimur, chare Magiſter, habe,
Quod tibi tres ponunt Juvenes, natione Poloni:
Ah fratres quondam diſcipulique tui.
Vive per æternos præceptor amabilis annos,
Mente polo: fama ſemper in orbe manes.

In S. Peters Stifft Kirchen ligt Theodorus Zwingerus begraben/ vnnd iſt bey derſelben der Plan oder Platz/ deſſen Länge bey 259. vnd die Breyte von 155. Schuhen/ ſchön vnd annuthig zum ſpatzieren/ weil er wie eine ſchöne Wieſen iſt/ auf welchem Vlmen vnd Lindenbäum in der Zahl 144. vnd 2. Brunnen ſtehen/ daher man allerley Kurtzweil da anrichtet. Das Rathhauß der gröſſern Statt iſt ſchön gemahlet/ ſonderlich der groſſe Saal von dem fürtrefflichſten Mahler/ ſo allhie gewohnet/ Hanß Holbein/ mit Hiſtorien gantz gezieret/ wie auch von ſeiner Hand allda noch ein ſchöne Tafel/ die Hiſtoria der Paſſion Chriſti in 8. Stück getheilet/ zu ſehen/ für welches Kunſtſtück vnderſchiedliche Potentaten etlich tauſendt Ducaten gebotten haben. Ann. 917. iſt die Statt von den Hungarn jämerlich niedergeriſſen vnd verderbet worden: Ann 1346. iſt die Pfaltz / vnd ein groſſer Theil von der Thumbkirchen durch Erdbeben eingefallen/ wie auch Anno 1356. den 5. October Abend vmb 9. Vhr / ſampt dem gröſten Theil der Statt/ daß nit vber 100. Häuſer gantz vnnd auffrecht blieben ſeyn. Ann. 1431. ward auff dem Concilio daſelbſt Papſt Eugenius der IV. abgeſetzt/ vnd an ſeine ſtatt ann. 39. Amadeus Hertzog von Savoien erwöhlt/ vñ jm der Nam Felicis V. gegeben. An. 1444. iſt bey der Jacobiner Kirchen das Siechenhauß vor der gröſſern Statt/ zwiſchen den Eydgenoſſen vnd dem Delphin auß Franckreich die berümbte Schlacht geſchehen/ in welcher 1600. Eydgenoſſen mit 30000. Frantzoſen 10. Stund lang gefochten/ davon jhrer nur 16. entkommen/ die vbrigen alle/ vnnd der Frantzoſen 6000. blieben ſeyn ſollen.

Baſto-

Baſtonac/Baſtonia, Baſtoigne.

BAſtenach/iſt ein Luzenburgiſches bemawertes Stättlein/nach der Länge gleichſamb es nur eine Gaſſen hätte/ erbawet: So gleichwol viel Häuſer hat / vnnd 8. Meilen von der Haupt-Statt Luxemburg gelegen iſt. Man muß von einem Thor zum andern etwas ſteigen. Den Nahmen führet Bertelius her / von deß Orths Stifftern/ nämlich deß Königs in Heſſen Sohn/ Battone. Abrahamus Ortelius aber in ſeinem Itinerario ſchreibet / daß die Burger allda jhme ſelber geſagt/ daß ſolches Stättlein nicht alt/ vnd damaln kaum 400. Jahr geſtanden were/ vnnd daß vor ſolcher Zeit nichts an dieſem Orth/ als Baurenhütlein geweſen; es habe aber ſolcher/wegen deß Viehs/vnd Traidmarckts/ſonderlich zugenommen: wie dann die Kauffleuth auß dem gantzen Ardennerland/ vnd vmbligenden Orthen/hieher zu kommen pflegen/alſo/daß man diſes Stättlein nicht vneben Emporium Arduennæ, oder wie die Landtleuthe reden/Paris en Ardenne, Pariß im Ardenner Wald/ nennen könne. Vnd iſt daher dieſer Orth volckreich. Wird von einem Burgermeiſter/ oder Richter/ den ſie Majre oder Majer nennen/ vnd etlichen Schöpffen/regieret. Hat nur eine/ aber ſehr ſchöne Pfarꝛkirchen/zu vnſer Frawen genant:vnd ein Clöſterlein deß Ordens der H. Dreyfaltigkeit von Erlöſung der Gefangenen/ deme ein Probſt fürſtehet/den ſie Miniſtre heiſſen. Anno 1602. haben die Holländer dieſe Statt eingenommen.

Baume les Nonnes, Palma.

DIeſes Stättlein ligt faſt auff halbem Weg zwiſchen Mümpelgart/vnd Biſantz/ beym Fluß Dub. Iſt berühmbt wegen deß vornehmen Cloſters/ Benedictiner Ordens/ allda/ welches der 11. Biſchoff zu Biſantz/ S. Deſideratus, angefangen / vnd ſein Nachfahr/ der H. Germanus, vollendet hat/der auch allda

begra-

begraben ligt. Folgendts/als die Wandaler diſen Orth verwüſtet/ hat der Burgundiſche Pfaltzgraf Warnarius, umbs Jahr Chriſti 600. diſes anſehenliche/und reiche Jungfrawen Cloſter/und Abbtey/ zun Zeiten deß Königs Guntramni, wider erbawet. Die H. Jungfraw Othilia iſt in ſolchem Cloſter erſtlich erzogen worden/ unnd folgendts im Elſaß geſtorben. Unnd haben die Nonnen allhie noch ihren Sturtz/ oder groſſen Schleyer auff. Man rechnet von hinnen nach Biſantz 10. Frantzöſiſche/ Theils 6. Teutſche Meilen. Und ligt diſer Orth gegen Grand Fontaine uber/ jetzt nur ein Dorff/ bey welchem obgedachter H. Germanus, umbs Jahr 396. von den Arianern die er von Biſantz vertriben/ umbgebracht worden: unnd ſein abgeſchlagenes Haupt noch hernach fortgetragen hat. Es iſt obgedachtes Cloſters Kirch die Gröſte in diſer Statt Palma, ſo Theils Balmam ſchreiben: in welcher obbeſagter Warnarius begraben ligt/ deſſen ſteinern Monument anſehenlich/und umb ſolches deß Königs Guntramni Traum/eingegraben iſt. Und ſagen die Burger allhie zu Palma, oder Baume les Nonnes, daß diſer König/ auß Anweiſung einer flachen/oder außgeſtreckten Hand/vom Himmel/ erkandt habe/ es GOtt angenehm were/ daß er das Cloſter allhie wider in den alten Stand richten ſolte: ſo er auch/durch den obgedachten Warnarium, oder Guarnarium, ſo allhie ſich auffgehalten / gethan haben ſolle. Sie weiſen uber das auch den Orth/ da der im obgemeldten Traum angedeute Schatz gefunden worden/ nemblich einen der Statt Palma nachgelegnen Berg/daſelbſt jetzt ein Weinberg iſt/ ſo deßwegen la vigne du Threſor, oder der Weinberg deß Schatzes genandt wird. So ſolle von obgedachter flachen Hand/ oder Palma, ſo dem König Guntramno erſchienen/ diſe Statt den Nahmen/ und ihr Wappen/nemlich ein ſolche außgeſtreckte Hand/ zwiſchen 2. Engeln/ als wie an deß vorgemeldten Warnarij Grab zu ſehen/ haben. Paulus Merula lib. 3. Cofinograph. cap. 47 meldet/ daß Balma, oder Baume, ein Statt von Natur beveſtigt/ und allenthalben/ auſſer dannan nach Chaſtel Chálon raiſet/ mit ſehr hohen Felſen/

P gleich-

gleichſamb mit einer Mawer vmbgeben/ darauß der Fluß Seile, oder Cella, rinne. Es ſeye ſolche Statt/ wegen deß alten/ vnnd allergröſten Cloſters/ deß Clumacenſer Ordens/ berühmbt/ deſſen Grund Bonno (Gilbertus Cognatus ſagt Bruno) deß Königs Chilperici in Burgund Sohn/ gelegt/ vnd da es vom Alter zerfallen/ Gulielmus Poupetus, deß Orts Vorſteher/ (zu deß gedachten Cognati Zeiten) wider auffgerichtet habe.

Sonſten iſt gedachtes Stättlein im Brachmonat deß 1637. Jahrs/ von deß Hertzog Bernhards von Sachſen Weymar Volck/ eingenommen worden/ den 27. Junij Alt Cal. vnnd haben ſich damalhn vil Burgundiſche Stättlein/ vnd Schlöſſer/ ergeben.

Es hat noch ein Baume, bey Arley, ſo eine Abbtey/ in dieſem Lande/ ſo zum Vnterſcheid deß Obern/ von Theils Balma, vnd Baume les Moines, oder des Moines genannt wird.

Bautzen.

Bautzen/ Budiſſena, iſt die vornembſte Statt/ an dem Waſſer Spree gelegen: man ſagt/ daß ein Hertzog auß Böheimb vmbs Jahr Chriſti 800. jhr diſen Namen/ als ſie damaln auffkommen/ nach ſeines Sohns/ ſo jhm gebohren worden/ Namen/ gegeben habe: da vor Zeiten diſe Landſchafft Niſia oder Niſſana genant worden ſeye/ vnnd man vor dem Jahr Chriſti 1466. in den offentlichen Schrifften von der Außtheilung derſelben in die obere vnnd niedere Laußnitz nichts findet/ das Schloß zu Bautzen/ ſo gegen vber/ vnnd jenſeit deß Fluſſes Spree gelegen/ Nahmens Grotſchenberg ſeye älter/ aber nunmehr zerſtört. Anno 1620. iſt die Statt von dem Chur-Fürſten zu Sachſen im Nahmen Käyſers Ferdinandi II. belagert/ vnd endlich mit Accord eingenommen worden/ vnd ſchätzet man den Schaden/ ſo damahlen der Statt/ ſonderlich mit den eingeworffenen Fewerballen/ geſchehen/ auff 40. Tonnen Goldes: Ann. 1634. im Aprili haben die Käyſeriſche/ ſo damals darin gelegen/ die Vorſtätte in

Brandt geſteckt / da dann bey groſſem Winde das Fewer die Statt ſelbſten ergriffen / vnnd ſolche alſo in die Aſchen gelegt / daß nicht ein einiges Hauß ſtehen blieben / worüber auch hundert Manns- vnnd Weibs Perſonen / neben vielen vnſchuldigen Kindern vmbkommen / biß die Käyſeriſche hierauff das vbrige / ſampt dem Schloß / den zwey vnnd zwantzigſten April. den Chur-Sächſiſchen vbergeben haben. Anno 1639. den dreyſſigſten Novembr. haben ſich die Sächſiſche auff Gnad vnd Vngnad den Schwediſchen ergeben müſſen / welche hernach die Thürn vnd Thor außgebrand / geſprengt / Theils Statt vnd Schloßmawer niedergeriſſen haben.

Beaulne.

BEaulne oder Belna, iſt zwar eine ſchlechte / aber veſte Statt: Ligt faſt mitten in Burgundt / nahendt einem Gebürg / auff einem ſchönen ebnen vnnd ſehr feiſten fruchtbaren Boden / da herumb ein herrlicher Weinwachß iſt / vnnd hat ſie auch deß nahgelegenen See halber nicht Mangel an Fiſchen. Hat gute ſtarcke Mauren vnnd Gräben / vnnd ſonderlich ein ſehr veſtes Schloß / ſo König Ludovicus der Zwölffte / mit vier Bollwercken gar künſtlich hat erbawen laſſen. Es iſt allda ein ſtattlich vnd wolerbawtes Spital / ſo wie ein Palatium außſiehet / vnnd einen groſſen gevierten Hoff hat / vnnd die Zimmer / deren gar viel ſeynd / auffs ſchöneſte mit Bethen vnd Tapezereyen zugericht. Nicht weit davon ligt das berühmbte Ciſtercienſer Cloſter / ſo das Haupt vber 1050. Münchs / vnd faſt ſo viel FrawenClöſter iſt / vnnd den Nahmen von vielen Ciſternen hat. Es iſt Anno 1095. vom Hertzog Otthone oder Odone erbawet worden.

Belgern.

BElgern / Belgera, an der Elb in Meiſſen / ein Meil von Torgau / gelegen: Eine auß den ältiſten Meißniſchen Stätten: Soll von

Käyſers Caroli M. Soldaten den Nahmen haben/ vnnd erbawet ſeyn: Jetzo dem Stifft Würtzen von dem Fürſten zu Sachſen vbergeben vnd gehörig: Anno 1429. iſt ſie von den Huſſiten angezündet / anno 1637. von den Schweden/ eingenommen vnd abgebrandt worden.

Belitz.

BElitz/ eine Statt in der Marck Brandeburg/ 6. Meilen von Berlin/ ligend: allda ſich 1247. dieſes zugetragen/ daß die Juden eine Magd beredeten/ eine geweihete Hoſtien jnen zuzubringen/ vnd als ſie dieſelbe empfiengen/ zerſtachen ſie dieſelbe/ dem Herrn Chriſto zu Vnehren/ vnd ſpieleten eine newe Paſſion mit jhr. Aber es floß alsfort ein Blut in groſſer Menge herfür. Sie erſchracken darüber/ ſtelleten der Magd die Oſtien wider zu: Aber da ſie dieſelbe verhelen wolte/ lieſſen ſich vil Liechter vnd Kertzen ſehen/ biß die That außgekundſchafft/ die Juden neben der Magd zur Straff gezogen worden.

Beneventum.

BEneventum, in Apulia, oder Campania, vorhin Maleventum genannt/ von Diomede, Könige auß Etolia/ Tydæi, vnnd Deiphilæ Sohn/ nach der Schlacht Trojæ erbawet/ von den Römern gebeſſert.

Benfeld.

BEnfeld/ ein Stättlein/ ſo ſampt dem ſchönen Schloß/ dem Biſtumb Straßburg zuſtändig/ ligt an der Jll/ oder Ello, vnd gar eben/ iſt wol vnd ſehr veſt erbawet worden/ Anno 1593. von den Lothringiſchen/ Anno 1621. von Ertzhertzog Leopoldo. An. 1632. vnd nachgehends von den Schwediſchen.

Benſ-

Benßheim.

BEnßheim/ die vornembſte Statt in der Bergſtraß/ an dem Flüßlein Lutra, iſt allbereyts zun Zeiten Käyſers Otthonis I. bekandt geweſen/ war Anfangs ein Meyerhof oder Dorff/ vnder das Kloſter Lorſch gehörig/ allda gedachter Käyſer Ann. 948. ein Wochen oder Jahrmarck auffgericht / vnd was davon zu Zoll gefallen/ das iſt dem gedachten Cloſter oder H. Berg zu Heydelberg zukommen. Ann. 1504. iſt dieſe Statt vom Landgrafen zu Heſſen belagert/ aber von Pfaltzgraf Philipps Churfürſt von Heydelberg auß entſetzet worden. 1644. im Novembr. von den Chur Bäyeriſchen eingenommen / außgeplündert/ vnnd viel Häuſer in Brandt geſteckt worden.

Bergen in Hennegaw.

BErgen iſt ein gewaltige vnd weite Statt in Hennegaw / von deren Jacobus Lessabæus in Beſchreibung deß Hennegaws auf ſolche Weiß ſchreibet: Da der Käyſer Julius in Belägerung eins theils deß Welſchlandes/ ſo Belgia genennet/ vilfältig vergebens bearbeitet/ vnd ſich bemühet/ wiewol er ſonſt alle Ding glückſelig genug verrichtet hätte/ ſolle er ſich eine Zeit lang abgehalten/ vnd zu einem Orth/ da auf einem hohen Bühel der Tempel deß Abgotts Panis war/ begeben: vnd alsbald denſelbigen Berg mit Gräben/ hültzenen Bruſtwehren/ wie es dann die Matery allda erleiden möchte/ zu ſeinem Schutz vnd Schirm zugerüſtet haben. Demnach hätten die Hünnen/ Pannonier/ (welche von Pane den Nahmen behalten) Rhetier / vnnd dergleichen zuſammen geſchworne Menſcheu / ſo nun hin vnnd wider zerſtrewet liegen/ zu dieſem Berg einen Zu-Gang/ deß Raths halben / den ſie bey dem Abgott ſuchten/ biß ſo lang/ daß dieſer Abgöttiſche Tempel deß aller weitberühmbſten

Fürſten Julij halben/ zu einem Schloß iſt worden. Nach Abſterben Brunulphi, ſo diß Schloß eingehabt/ iſt das Regiment Alberico Sigeberti Sohn deß Königs Auſtraſiæ, (welche Auſtraſiam ſie zwiſchen den Oceanum die Maaß vnd Scheld zu der Zeit geſetzt haben) vbergeben/ damit er nach Abſterben Dagoberti die Güter möcht erhalten: Derhalben er auch deſſen Tochter zu der Ehe genommen hat/ Albericus hat darnach Luſt halben diß Schloß ernewert/ vnd beſonderlich einen Thurn/ ſo er von ſeinem Namen genennt/ gebawet hat/ wiewol etliche diſes Werck Alboni zuſchreiben wöllen. Bey dem Schloß war ein beſonder Platz/ welchen Biſchoff Giſtenus ſeiner Herzligkeit halben/ S. Valetrudi zugeeygnet hatte/ welche durch Wunderzeichen allda berühmbt ward. Allhie hat Sigebertus zu Ehren der Mutter Gottes Mariæ eine Kirche gebawet/ vnnd die Kloſterfrawen auß S. Valetrudis Klöſterlein mit groſſen Renthen hieher verordnet. Auff dem Schloß zu Bergen iſt ein Schultheiß/ vnd Oberſter vber die Ordensherzn/ der ſpricht das Recht/ nimbt die außgebannten widerumb in die Statt/ vnnd ſetzet alle Jahr auf S. Johanns Abend/ im Brachmonat den Rath in der Statt. Man ſagt Carolus Magnus ſoll Bergen zu einer Hauptſtatt gemacht/ vnnd mit Käyſerlichen Privilegien begabet haben. Vnd ſoll alſo die Statt Bergen jhren Namen daher bekommen haben/ weil ſie an einem Berge gelegen. Nahe bey dem Marckt iſt ein Brunn/ ſo zu groſſem Nutz deß Volcks gar weit dahin geleyt iſt. Dann er jenſeit S. Dionyß Laachen/ in Broceria entſpringt/ vnnd mit hültzen Canalen/ welche gar künſtlich zuſammen gefüget/ durch den Fluß Haniam vnnd ein Gehöltz/ ſo diſſeit deß Waſſers gelegen/ in die Statt geleytet wirdt. Stöſſet an die Statt. Der Fluß Trull/ iſt vnbequem die Kauffmanns Güter auß vnnd einzuführen/ wann jhm nicht oben herab ein FeldSee alle Wochen ſein Waſſer mittheilete. Einen Steinwurff vnter der Statt Bergen fleußt das Waſſer Hania in die Trull/ vnd behält das gantze Waſſer den Namen Trüll/ biß an die Statt Condatum. Bergen iſt in kurtzer Zeit an Menſchen/ Menge der

Häu-

Häuſer/ vnd Reichthumb gar höchlich geſtigen. Es wird ein groß Gewerb darinn getrieben gehn Franckfurt vnnd Antorff/ mit einer Gattung Gewand/ welches ſie Arraß heiſſen/ darumb es auch viel Weber da gibt. Iſt von Natur vnnd Veſtung ein vberauß ſtarcke Statt/ etwas vmbher mit einem Graben vmbgeben/ vnnd nicht leichtlich zu belägern. Die Einwohner ſind gütig vnd freundtlich/ tractiren Frembde vnnd Gäſte wol/ die Statt hat viel herrliche vnnd wolgebawete Häuſer. Ein Pfarrkirchen S. Valetrudis, S. Germani, S. Niclas/ S. Eliſabeth/ vnnd widerumb S. Niclas in der Vorſtatt bey dem Berg Bertæ, ſo bey S. Valetrudis Hoſpital gelegen/ vnnd Beghinagium genennet iſt. Es hat auch allhie Sancti Franciſci Ordens Männer vnnd Weiber in Sanct Auguſtin Kloſter/ ſo Vallis Scholarium, das iſt/ der Schüler Thal geheiſſen wirdt. Ihrem Oberſten ſeynd auch vnderworffen die Jungfrawen/ ſo ſie der grawen Kleydung halben Nigellas, das iſt/ die Braunen nennen/ wiewol ſie ſonſt nicht Braun von Sitten/ dann ſie jres erbarn Wandels halben vnärgerlich ſind. Sanct Magdalenen Capell mit einem gemeinen Hauß/ da die gemeinen Weiber angenommen werden/ welche wie ſie mit jhrem Leib der Vnreinigkeit vnnd Boßheit gedienet/ alſo haben ſie ſich nunmehr der Gerechtigkeit ergeben. Deren Arbeit vnnd Fleiß iſt zu dienen/ vnd behülfflich ſeyn denen/ ſo mit der Peſtilentz behafft ſind/ darinn ſie ſich am ernſtlichſten befleiſſigen/ wann die Seuch durch GOttes Verhängnuß vberhandt nimmet. Darnach der dritte Orden Sancti Franciſci Minimi genennet. auſſerhalb der Statt iſt ein ſchöner Spatzier Platz/ vnnd nahe vmbher hüpſche Vorſtätte/ daß ich geſchweige der Büſche/ da nichts an grünen Bäumen vnnd frölichem Vogelgeſang mangelt/ ſonderlich wann das Feld mit grünen Früchten geſchmücket iſt.

Bergen/ von andern wird Bergæ, Urbs Montenſis, Mons en Hainault, Montes Hanno-niæ, alſo beſchrieben.

DEr Nahm dieſer deß Hennegöws HauptStatt / wirdt von den meiſten von den Bergen/ oder Hügeln/ hergeführet/ auf welchen ſie gelegen. Sonderlich ſteiget ein Theil/ vnd Winckel derſelben/ auff einen hohen Berg hinauff/ da es zu oberſt ein groſſe Weite/ vnd vil Ebne hat/ darauff man allerley Spiel treiben/ vnd von dannen auff die herumb ligende Berg/ vnd Wälder/ ein ſehr luſtiges Außſehen haben kan. Theils zwar wollen den Nahmen der Statt daher bringen/ weilen etliche heylige Leute/ als S. Vaubertus, S. Bertilda, S. Valdruda, S. Vincentz/ vnd S. Amandus, ſich hieher verfügt/ vnd da/ in der Einſam/ jhr Leben geführt/ vnnd geendet haben. Das Flüßlein Trulla laufft durch die Statt/ ſo auß vielen Bächlein entſpringet/ vnnd auſſerhalb der Statt in die Haine fällt. Es iſt Bergen deß Lagers/ vnd der Werck halben/ ſehr veſt/ vnd kan man das Waſſer allenthalben herumb anlauffen laſſen. Iſt mit einer ſtarcken Mawer / vnnd dreyfachen breyten Graben/ vmbgeben/ vnd hat inwendig ein altes/ aber veſtes Schloß. Die Häuſer ſind prächtig erbawt/ die Gaſſen breyt/ der Marckt groß/ vnnd gibt es da einen Vberfluß von den klareſten Waſſern. Vnd iſt/ vnter den Gebäwen/ deß Biſchoffs allhie Hoff/ vnd Reſidentz/ noch new. Sonderlich aber iſt das berümbte Canonich Stifft zu ſehen/ ſo die H. Waldetrudis, oder Gualtrudis erbawet/ vnnd darinnen einen ſehr vornehmen Orden angerichtet hat/ in welchen allein vornehmer Herꝛen Töchter genommen werden/ die jhr ehrliches Einkommen von dem Collegio, oder Stifft/ vnnd jhre Wohnungen / jede abſonderlich/ vmb den herꝛlichen ſchönen Tempel herumb haben. Sie ſingen jhre horas canonicas, wie mans nennt/ ſind Vormittags Geiſtlich/ vnd

gehen

gehen gantz weiß / weil ſie in der Kirchen ſeyn: nach dem Eſſen aber legen ſie die Perſon ab/ bekleyden ſich anders/ zieren vnnd ſchmucken ſich/ gehen ſpatzieren/ tantzen/ vnnd thun/ was ſie wollen: mögen ſich auch verheuraten. Haben eine Abbtiſſin/ welche ein feines Gebiet vnter jhr hat/ vnd daher reich iſt. Der Graff aber im Hennegöw/ nemlich jetzt der König in Spanien/ iſt deß Stiffts Schutzherr/ welcher auch/ wann ſeine Regierung angehet/ vnd er von der Aebbtiſſin angenommen wirdt/ ſich Eydlich verpflichtet/ daß er alle Freyheiten/ Gewonheiten/ vnd anders/ diſer Kirchen/ vnd Kloſters/ oder Collegii, handhaben wolle. Es ſeynd auch etliche Stifftsherrn/ aber faſt zu keiner andern Sach geordnet/ als daß ſie deß Collegij Geſchäffte procúriren. Man ſihet da eine künſtliche Begräbnuß / in welcher ein geſchnitzlet Bildnuß eines Todten/ vnnd ſchon faulenden Menſchen ligt/ ſo zwar nicht allen anmuthig/ aber wegen der Erinnerung vnſerer Sterblichkeit/ vnd der Kunſt halber/ wol zu betrachten. Obgedachte Stiffterin/ vnnd Aebbtiſſin diſes Jungfräwlichen Collegij, die H. Waldetrudis, vorhin deß H. Vincentij Gemahlin/ vnd deß H. Dentlini Mutter/ ligt allhie auch begraben. Vnd haben An. 1616. als in diſer Statt die Peſt ſtarck regirte/ Ertzhertzog Albertus von Oeſterreich/ vnnd ſein Gemahlin Iſabella, ein gar groſſes Gebein der H. Liduinæ, in einem ſilbern Creutz/ vnd Cryſtallin Glaß eingeſchloſſen/ durch Aubertum Miræum (der ſolches in Faſtis Belgicis, p. 158. berichtet/) hieher geſchickt/ vnd diſem Illuſtri nobilium Virginum Canonicarum Collegio, wie ers nennet / verehret. Es hat ferrners in diſer Statt ein Franciſcaner Kloſter / darinn deß Jac. Guiſij Hennegawiſche Chronic/ ſo in 3. Tomis geſchriben/ auffbehalten wirdt. So iſt auch da das Kloſter/ ſo Lateiniſch Monaſterium Vallis Scholarium genandt wirdt/ daß die Gräffin Margarita inn Flandern/ vnnd Hennegow/ Anno 1251. geſtifftet hat. Item ein Jeſuiter Collegium. Auſſerhalb der Statt gibt es ſehr luſtige Spatziergäng / Vorſtätte / Wälder / vnd dergleichen. Es iſt allhie deß Landes Hennegöw Hoff- vnnd LandGericht/ ſo in

allen Sachen/ auſſer der Statt Valenſin/ Vrtheil fället/ von welchem man nicht appelliren darff/ vnd gehet es damit/ nach den Lands-Gewonheiten/ vnd Rechten/ ſchleunig daher. Anno 1572. hat Graf Ludwig von Naſſaw diſe Statt/ ſo man vorhin für vnüberwindlich gehalten/ durch einen Kriegs-Liſt/ einbekommen/ aber noch in ſelbigem Jahr/ den achten Septembris wieder verlohren/ als zuvor der Herr von Sanlis/ mit der Frantzöſiſchen Hülff/ von den Spaniſchen erlegt worden/ auch obgedachter Graff Ludwig von Naſſaw/ ſo an Volck zu ſchwach war/ vnnd die Proviant mangelte/ freyen Paß/ auß Bergen zu ziehen bekommen hatte.

Bergen op Zom/ auff Som/

Der an dem Wäſſerlein Soma/ ſo das Haupt der Marggraffſchafft Bergen. Iſt mit vielen Auſſenwercken verſehen/ vnd ſonderlich der Hafen mit zweyen Schantzen gegen einander vber wol verwahret. Gleichwol hat man darfür halten wollen/ es könne diſe Statt/ jhres Lagers halber/ realiter nicht fortificirt werden. Nichts deſtoweniger hat ſie vnterſchiedliche ſcharpffe Belagerungen/ vnnd zwar die erſte Anno 1588. vnter dem Hertzog von Parma: die andere Ann. 1622. vnter dem Marquis Spinola. (der in 78. Tagen/ in die 10000. Mann/ die außgeriſſene mit eingerechnet/ die Belagerte aber 1200. vnnd darüber/ verlohren: nach dem auß der Statt/ vnd wider dieſelbe/ mehr dann 200. tauſent Schüß/ auß groben Stücken/ gethan worden) mit groſſer Hertzhafftigkeit/ außgeſtanden. Nach der letzten Belagerung/ weil die Spaniſchen noch jmer ein Aug auff diſe Statt hatten/ hat man auff Staadiſcher Seiten mit Fleiß dahin getrachtet/ wie die Fortification gegen Mitternacht/ (ſintemal man die Statt gegen Mittag veſt genug erachtet) alſo anzuſtellen/ daß ſie wider allen feindlichen Gewalt beſtehen könte: vnd iſt ſonderlich gut befunden worden/ die See vnterhalb Steenbergen herein zu führen/ vnd durch Mittel eines Grabens/ die daſelbſt befund-

befindliche Sümpff/ vnnd Moraſt/ in einander zu laiten; die jenigen Oerter aber/ da der Statt am erſten beyzukommen/ mit real Schantzen zu verwahren. Welches alſo An. 1628. geſchehen/ inmaſſen hievon ein klarer Abriß im appendice Atlantis majoris zu finden. Vñ hat man die vnterſchiedliche Hügel/ vnd höhere Ort/ von denẽ man in die Statt/ vnd derſelben Beveſtigung/ hat herab ſehen können/ abgetragen/ vnd eben gemacht. Vmbs Jahr Chriſti 1412. iſt die Herꝛſchafft Bergen op Zom/ durch Heurath/ auff Joannem von Glimis kommen/ deſſen Nachkommen noch biß daher weit in Brabant herꝛſcheten. Andere melden/ daß Berga/ ſo man auch Bergozomium nennt/ 6. vnnd zwar ſehr groſſe Meilen zu Land von Antorff lige. Vmbs Jahr 1557. ſeye Marggraf zu Bergen Iohannes Withemius, Graf zu Walhein/ vnd Herꝛ zu Berſſel/ geweſen/ der/ nach dem der Männliche Stamm abgangen/ durch ſeine Gemahlin/ ſo von denen Alten von Berg herkommen/ hierzu gelangt ſeye. Etwan ein Meil Wegs vngefähr von Berg op Zom lige das ſehr ſchöne/ vnd luſtige Schloß Wouda, oder Woua, der Berg op Zomiſchen Fürſten Luſthauß/ ſo nicht allein einen ſehr geſunden Lufft/ vnnd ſchöne Gelegenheit zum Jagen habe; ſondern auch ſehr veſt/ vnnd gleichſamb deß gantzen Gebiets Bollwerck ſeye/ doch Anno 1605. den 23. Maij/ von den Staadiſchen eingenommen worden/ Auch haben ſolches die Spaniſchen Anno 1587. einbekommen. Aber wider auff die Statt zukommen/ ſo melden Theils/ daß Käyſer Carolus V. An. 1533. diſe Statt/ vñ Land/ darzu vil Dörffer gehören/ zu einer Marggraffſchafft erhöcht habe. Seye vor diſem ein vornehme Handels Statt geweſen/ als die Engliſche Tücher daſelbſt verkaufft worden. Es haben die Holländer dieſen Ort Anno 1577. in jhren Gewalt gebracht/ vnd beveſtigt/ denen/ wie auch den Seeländern/ an ſolchem/ als einem freyen Paß nach Brabandt/ viel gelegen: daher auch ſtäts von 2. in 3. tauſendt Mann darinn zur Beſatzung ſeyn ſollen. Ligt ſonſten gar fein auff einem Bühel/ vnnd an den euſſerſten Theilen deß Brabandts/ gegen Nidergang/ vnd nahend dem Meer. Gemeltes

meldtes kleines Waſſer/ oder Bach/ Soom/ entſpringt nahend bey der Statt/ vnnd fällt alsdann auff ein halbe Meil Wegs vnterhalb davon in die Schelde/ von welchem Fluß ein Arm in die Statt gehet/ zu deſſen Beſchützung vor diſem biß zum Meer ailff Schantzen auffgeworffen geweſen.

Bergen/ in Norwegen.

IſSt eine ſehr alte weitberühmbte Statt/ vnd die fürnehmbſte HandelsStatt in Norwegen/ deren auch Pomponius Mela vnnd Plinius gedencken/ wirdt gleichſamb für ein SpeißKammer dieſes Königreichs gehalten/ ſo vnter dem 61. gradu Latitud. Zehen Meil von der engen Meer Straſſen/ ſo Carmeſundt/ oder Carſundt genannt wirdt/ gelegen. Der längſte Tag iſt allda von zwantzig/ vnnd der Kürtzte von vier Stunden; aber beſſer nach Mitternacht hat man im Sommer alleweil Tag/ hergegen vom eylfften Novembr. biß auff den ſechſten/ oder eylfften Januarij ſtäts Nacht. Es iſt Bergen vmb vnnd vmb mit Bergen vmbgeben/ deßwegen der Port oder Hafen/ in dem die Schiffe gantz ſicher ſtehen/ ſehr bequem zur Handlung iſt/ vnnd daher auch der Nahme Bergen vnnd Verbergen kommen ſolle. Vnd können die Schiff von zweyhundert vnnd mehr Laſten/ durch den obgeſagten Carmeſundiſchen Meerbuſen ohne Gefahr/ biß zur Statt kommen/ vnnd gar nahendt/ vnnd ſchier für der Kauffleuth Häuſer ſelbſten entweder Ancker werffen/ oder die Seyler an die Felſen/ vnnd derſelben eiſerne Ringe/ binden. Es haben die HanſeeStättiſche HandelsLeuth allda jhr Niederlag/ vnnd den gantzen langen Strich oder Seiten der Statt/ ſo ins gemein der Watge/ Lateiniſch Pons vnnd Tabularium genannt wirdt/ innen/ allda ſie jhre Häuſer vnd Wohnungen/ nacheinander beyſammen/ ſo ſie Garten nennen/ deren jede jhre Stuben vnnd Buden/ bey welcher einer jeden Statt/

daher ein jeder bürtig/ Schiffe die gebrachte Wahren außladen/ oder aber andere einladen / vnnd mit ſich nach Teutſchlandt führen. Sie haben jhre Bürß / Contor: oder Rath vnnd Handels-Hauß/ vnnd darzu jhre gewiſſe Geſätz vnnd Ordnungen. Vnd zu dieſem Contor/ wirdt auß allen Norwegiſchen Provintzen vnnd Stätten / was daſelbſt von köſtlichem Fell- vnnd Futterwerck iſt: Sonderlich aber die gedörte Fiſch/ entweder zu Meer in den groſſen/ oder aber auff den Seen/ in kleinern Schiffen gebracht/ oder zu Pferdt dahin geführt. Die gemeinſten Fiſch nennen die Teutſchen entweder Rootſcher oder Stockfiſch / Lateiniſch / Salpas, Strumulos, Aſellos, piſces arefactos: Item Bergerfiſch/ ſo etwas beſſer als Stockfiſch/ vnnd von dem Stecken / damit ſie weicher zum Kochen werden/ offt geſchlagen werden müſſen. Der beſte derſelben Fang iſt im Jenner / da es noch kalt iſt / davon ſie dann ſo hart werden. Damit aber die Anzahl der Frembden/ ſonderlich der jenigen/ ſo auß den Hanſee Stätten dahin kommen/ vnd von den Innwohnern Garpen genannt werden/ nicht vberhandt nehme/ vnnd jeder nach ſeinem Belieben ohn Vnterſcheid dahin handlen möchte/ ſo haben ſie gewiſſe Spiel die etwas zärtlicher Natur ſeynd / abzuſchrecken/ angerichtet/ ſo ſie Ganten Spiel nennen/ vnd in welchem die/ ſo man in die Geſellſchafft nehmen ſolle / entweder gehawen oder geſtrichen/ oder in Koth geworffen/ oder in einen Korb / darunter man einen vnflätigen Rauch machet/ auffgehenckt werden. Wie Pontanus noch von ſeiner Zeit/ vmbs Jahr Chriſti 1630. ſchreibet/ vnnd diſe Wort ſetzet : Qui ludus, quamvis non parum incivilitatis præ ſe ferat, tamen inventum eſſe, ad lautioris fortunæ homines ſufflaminandos, dubium non eſt. Theils nennen es ein Tyranniſches vnnd recht Barbariſches Hänßeln : Item ein Henckermäſſige Gewohnheit: Theils ſchreiben daß dieſes Spiel/ nämblich mit Ruthen ſtreichen / in die See zu werffen/ mit Seyler vnder die Schiff herdurch zu ziehen / in einen Korb zu hencken/ vnnd mit einem dicken ſtinckenden Rauch / daß die Lehr Jun-

gen alle fünff Sinne verlieren möchten/ (wie dann zu weilen einer pflegt drauff zu gehen/) zu quelen/ ein Molochs Stuck ſey/ ein Kind dem Mammon auffzuopffern/ deßwegen GOttes Straffe verkündiget haben: Wie dann dieſe Statt viel Vnglück/ ſonderlich durchs Fewer gehabt/ welches man zwar der Menge der höltzernen Häuſer allda zuſchreiben/ aber hierzu auch wol beſagtes Gantenſpiel auß GOttes Verhängniß nicht wenig Vrſach geben mag. Es hat ſonſten allda einen Biſchoff/ den es ſchon vmbs Jahr ein tauſendt vierhundert vier vnd fünfftzig gehabt. Die Kirchen/ vnd Theils Häuſer ſeynd ſtattlich erbawt. Der Königlich Hauptmann wohnet allda in dem Schloß/ Bergershauſen genandt. Anno ein tauſendt dreyhundert zwey vnnd neuntzig/ vnnd Anno 1427. vnnd 1430. haben die Teutſchen Seeräuber/ die man die Vitalianer genandt/ dieſe Statt außgeplündert/ vnnd ſich mit ſehr groſſem Raub wieder nach Teutſchland begeben. Anno eintauſendt vierhundert vier vnnd fünfftzig hatten die Kauffleuth zu Bergen einen groſſen Aufflauff. Sie ſchlugen zu Todt einen Ritter Olff Nylſen/ vnnd verbrandten eine Kirch vnnd Thurn/ genandt zu dem Vnklens. Muſten aber hernach dieſelbe wieder auffbawen. Anno ein tauſendt vierhundert vier vnnd ſibentzig/ iſt diſe Statt faſt gantz außgebronnen durch Verſäumnuß eines Trunckenbolden/ der hieſſe Hanß Kalbswinckel: Wie auch Anno 1623. am PalmSontag den 6. Aprilis vnter der Predigt/ vnnd dem Gottesdienſt/ durch Vnachtſambkeit einer Brantenwein Krügerſchen mit Fewer angeſteckt/ vnnd gleich wie Sodoma in einer Eyl zergangen/ vnnd alles in die Aſchen gelegt. Man ſchreibet/ daß in Tellemarch/ Bergiſchen Biſthumbs/ vnnd in der Pfarr Hollen ein wunderlicher Tempel// vnnd auff deſſelben Dach ein Kirchhoff oder GOttes Acker ſeye/ in welchen man die Todten zu begraben pflege. Man kunte zu ſolcher Kirchen/ die durch Kunſt in einen ſehr hohen vnnd groſſen Felſen Bear genannt/ eingehawen/ auff dem See NordSoe/ ſo von ſüſſem Waſſer/ anderhalb Meil von der Statt Seeen gelegen/ vnd fer-

ferners auff Leitern/biß zu derſelbigen Thür kommen: Es ſeynd ſelbige Leitern vnnd hültzerne Staffel vor etlichē Jahren verbronnen/dadurch auch der Tempel/ der Altar/ vnnd andere Zieraden darinnen Schaden genommen. Von oben herab aber hat es in den Felſen gehawene Stäffel/ vber welche man hinab in die beſagte Kirchen zu S. Michael genannt/ gelangt iſt. Der gemelte Kirchhoff zu oberſt auff dem Felſen darauff ein groſſes Creutz/ iſt noch da.

Bergomum.

Bergomum, in Gallia Italiæ, von den Gallis Senonenſibus, vnder jhrem Fürſten Brenno/ oder von den Teutſchen/ erbawet.

Berleburg in der Graffſchafft Witgenſtein.

DAs Schloß vnnd Statt Berleburg/ iſt kurtz vorm Jahre/ als man ſchreib zwölff hundert acht vnnd fünfftzig erbawet worden/ wie auß alten Brieffen zu erſcheinen/ vnnd hat den Nahmen von einem Grunde vnnd Waſſer/ ſo darneben ligget/ der Berlebach genannt. Vnd wie glaubwürdige Leuth berichten/ ſolts zuvor ein groß Gewildnuß geweſen ſeyn/ darinnen ſich vil Berne enthalten/ ſo darinnen gefangen/ vnd von denſelbigen ſolt der Grund vnd Bach den Nahmen Bernebach/ vnd dann das Schloß vnnd Statt Berneburg/ jetzt das n. in l. mutirt/ bekommen haben. Nota die Grafſchafft Wittgenſtein/ darinnen diſe Statt Berleburg gelegen/ hat ein groß Gewälde von Wildprät/ Fiſchen/ Waſſer/ Waiden/ ꝛc. Vnd ein ſolch Außkommen/ daß auch ein Graf zu Wittgenſtein nicht mehr dann Stockfiſch/ Häring/ vnd Würtze zur noth kauffen darff.

Berlin.

BErlin/ in dem Churfürſtenthumb Brandenburg/ welche die Spree in zwo Stätte abtheilet/ da auff der andern Seiten Cölln an der Spree gelegen/ da deß Churfürſten zu Brandenburg Hoffläger jetzund iſt/ von Marggrafen Alberto Urſo, dem Bär/ zu Brandenburg vnnd Soldwedel/ Churfürſten/ ein Sohn Ottonis/ Grafen zu Ballenſtätt/ vnnd Aſcanien/ Marggraffen zu Soldwedel/ vnder Käyſer Conrado III. Nachmals von Marggrafſen Johanſen I. Churfürſten/ vnd Otten III. dem Gütigen/ Gebrüdern zu Brandenburg/ Fürſten von Anhalt vnter Käyſer Conrado IIII. erwei..... Letzlich iſt das Schloß daſelbſt von Marggraf Friderichen I. Churfürſten/ Burggrafen zu Nürnberg/ in der Bürger Auffruhr gebawet/ welches darnach Marggraff Joachim II. Churfürſt auffs newe mit groſſem Vnkoſten herꝛlich auffgebawet.

Es iſt die Statt Berlin nicht ſonderlich groß/ von ſchlechten Gebäwen/ die Häuſer ſind mit Bäncken vor den Thüren/ gebawt/ vnd alle mit Gibeln vornen herauß; die Gaſſen daran breyt vnnd ſauber: Hat drey Thor/ alte Mauren/ aber doppelte Gräben;

Anno 1641. haben die in Berlin auß Forcht vor den Schwed. Stallhanſiſchen die drey Vorſtätt zu Cölln an der Sprew/ Theils eingeriſſen/ Theils angeſteckt/ auch das Churfürſtliche vnnd andere Vorwerck angezündet: Daß alſo faſt nichts/ als das Churf. Reit- vnd Ballenhauß diß Orths ſtehen geblieben/ welche beede zur Defenſion verſchantzet worden. Zu Berlin ſoll ſich jederzeit/ ſo jemand auß dem Churfürſtlichen Hauſe mit Todt abgehen ſollen/ ein Geſpenſt/ in einem weiblichen Trauer Habit ſehen laſſen/ vnnd ſeye diſes im Decembr. Ann. 1628. wider auff ein newes vermercket worden/ vnnd da es zuvor ſtumm geweſen/ damals folgende Wort geredt habe. VenI, IVDICa VIVos & MortVos.

Bern.

Bern.

BErn ein Reichsſtatt im Schweitzerland/oder Nuchtland/am Waſſer die Aar/ vmb diſe Zeit/ 12. Jahr nach Erbawung der Statt Freyburg im Nuchtland/von Hertzogē Bertholdo IV. von Zäringen/Conradi Sohn angefangen/als er in dē Eichwald bey ſeinem Schloß Nideck in einer gegend/die man den Sack nennet/jagete/vñ ſie nach dem Thier/daß er am erſten gefangen/ als einē Bär/ genant/nachmals von Hertzog Bertholdo V. von Zäringen dem letztē erweitert vñ vollbracht/ A. C. 1182. der ſie dē Röm. Reich nach ſeinem tode vbergeben/wie er An. 1218. ohne männliche Erben geſtorben/vnd zu Solothurn begraben: (Ein ander Bern ligt in Italia das heiſt Verona. Dieterichs Bern) Andere ſchreiben/dz er zu Freyburg im Brißgäw begraben lige. Diſe Statt Bern hat zwar anfangs eine Reichs-Vogt bekom̃en/aber iſt bald wider von demſelbigen erlediget worden: dann ſie ſich an. 1352. oder 53. in den Eydgenoſſiſchen Bund begebē/ wird für ein gar mächtige Statt in der Eydgenoßſchafft vñ dem Hertzogthumb Mayland gleich gehalten. Iſt ein luſtig/ſauber/vnd wol erbawte Statt/in welcher man meiſtentheils vnter den Schwibbögen gehen kan. Es iſt da inſonderheit die Hauptkirch/ oder das Münſter ſampt dem Stifft zu ſehen/an welchem Münſter ann. 1431. der erſte Stein gelegt worden iſt. Auff offener Gaſſen ſtehet ein ſonderlicher Stul mit einer groſſen Schaar Bären gezieret / vnd mit einem Gitter vmbgeben/ auff welchem der Schultheiß zu ſitzen pflegt/ wann er ein Malefitz Perſon verurtheilet. An einem ſchönen hohen Thurn ſtehet die Hiſtoria von Erbawung der Statt gemahlet / vnnd dabey vnter andern zu leſen: Anno eylff hundert ein vnnd neuntzig iſt dieſe Statt erbawet/ vnnd vom Römiſchen König Friderico privilegirt worden. Auff der andern Seiten: Du Holtz nun laß dich hawen gern/ dann dieſe Statt ſoll heiſſen Bern. Es ſollen ſtäts vier Bähren in dem bey dieſem Thurn gelegenen Bährenhauß von der Statt erhalten werden. Vnd in dem Rathhauß iſt ein Handtaffel/

gleich einem Bähren gemacht / darinn alle Oerther / ſo diſer Statt underworffen / begriffen ſeynd. Von dieſer Statt wurden am erſten die Batzen-Müntz geſchlagen / ſo vom Bären / welchen die Eydgenoſſen Bätz nennen / den Nahmen haben. Die Vnruh ſo ſie 1641. gehabt / iſt durch zeit- vnd reiffliches Zuthun jhrer getrewen Bundtsgenoſſen bald wider geſtillet worden.

Bernau.

BErnaw zwo Meilen von Berlin in der mittel Marck / von Marggrafen Alberto Urſo dem Bär / Churfürſten zu Brandenburg gebawet / vnd alſo genennet.

Bernburg.

BErnburg / ein Schloß vnnd Statt / ligt an der Sala / doch daß die Sala Schloß vnd Statt von einander ſcheidet / mag vielleicht den Nahmen haben von den Bären oder Berinegern / die das Hauß auffgebawet / vnnd allda gewohnet haben. Die Fürſten von Anhalt haben ſie jetzt inne. Anno 1115. iſt Schloß vnnd Statt ſchändlich von den Wenden verbrandt vnd zerſtöret. Aber Albertus Vrſus, der Bär / hats fein laſſen wider auff bawen. Chronicon Magdeburg.

Ann. 1636. den 11. Martij / iſt diſe Statt von den Chur Sächſiſchen im fünfften Sturmb eingenommen / vnnd alle Schwediſche Soldaten / auch die meiſte Jnwohner vnnd Bürger / auſſer was zur Fürſtlichen Hoffhaltung gehöret hat / nidergemacht / vnd die Statt außgeplündert worden; Folgendts kam ſolche in Schwediſche / vnd Anno 1641. im Majo in Käyſeriſche Händе. Anno 1644. hatten die Käyſeriſche die Statt / die Schwediſchen aber das Schloß innen: Endlich haben die Käyſeriſchen auß Mangel Proviand weichen müſſen.

Bern-Caſtel.

BErn-Caſtel/ Caſtellum Tabernarum, Statt vnnd Schloß zwiſchen Veldentz vnnd Trarbach/ an der Moſel gelegen: das Schloß iſt Anno 1277. durch Biſchoff Henrich von Finſtingen wider gebawet/ durch Biſchoff Beomundo von Warnesberg/ verbeſſert: von Käyſer Rudolph mit Freyheiten begabet. Es ligt dieſe Statt gar bequem/ vnd hat einen herrlichen Weinwachs: Iſt nach Hertzog Bernhards von Sachſen Weymar todt in ſeiner Völcker Gewalt kommen.

Bernwald.

BErnwalde/ in der newen Marck/ jenſeit der Oder/ auch von dem obgenandten Marggrafen Alberto Vrſo, ChurFürſten zu Brandenburg/ zu bawen angefangen/ vnd alſo genennet.

Die Statt BETHLEHEM.

BEthlehem, das iſt/ Brodthauß/ mag billich ſo genandt werden/ Dann der Sohn GOttes vnſer HERR JEſus Chriſtus/ das rechte Himmelbrodt iſt allda gebohren/ Luc. 2. Iſt anderthalb Meil von Jeruſalem gelegen. Euſebius ſchreibet/ die Käyſerin Helena, Conſtantini Magni Mutter/ habe zu Bethlehem ein vberauß ſchöne Kirche an dem Orth/ da der HERR Chriſtus von der Jungfrawen Maria auf diſe Welt geboren/ gebawet. Dieſe Kirche/ wie Bernhardus Breidenbach/ ſo ſie mit Augen ſelbſt geſehen/ darvon ſchreibet/ ſol noch heutiges Tages zu Bethlehem ſtehen/ ligt am Ende der Statt Bethlehem gegen der Sonnen Auffgang/ ſey von Marmelſteinen/ mancherley Farben/ ſo köſtlich gebawet/ daß man jhres gleichen ſchier in der gantzen Welt nicht findt/ vnnd ſey oben mit Bley gedeckt/ vnnd mit Thürnen wol gezieret. Vnd diſe Kirche ſey zweyhundert acht vnnd zwantzig Schuhe lang/ vnnd 57. Schuhe breyt. Viel hohe Marmeln Säulen/ ſtehen darinn nach

vier Ordnung geſetzet/ vnd das Gemählds inwendig iſt mit Golde/ Silber/vnd ſchönen Farben gezieret. Auß diſer Kirche gehet man 10. Staffel herab in die Capell/ darinn man das Orth zeyget/ da der HERR Chriſtus ſoll gebohrn ſeyn. Die Sarracenen vnd Türcken ehren alle Kirchen vnſer lieben Frawen/ aber inſonderheit dieſe zu Bethlehem; Dann ſie halten den HErrn Chriſtum vor einen Propheten. In diſer Kirche wirdt auch der Orth gewiſt/ da das Kindlein JEſus ſoll beſchnitten ſeyn. Der Heylig Hieronymus/ der nahe bey Bethlehem gewohnet/ vnnd ſeine Capellen daſelbſt gehabt/ ſchreibt/ daß man noch zu ſeiner Zeit/ vierhundert Jahr nach Chriſti Geburt/ inn der Statt Bethlehem/ Jeſſe deß Königs Davids Vatters Begräbnuß gewieſen habe. Dieſe Statt hat vor Zeiten Ephrata geheiſſen/ von Ephrad Calebs Haußfrawen. 1. Chron. 2. Aber es läßt ſich anſehen/ Gen. 35. daß ehe Caleb geborn/ auch Bethlehem Ephrata geheiſſen habe.

Bethunia.

Bethunia iſt ein Gewerbſtatt in Flandern/ in der Grafſchafft Artois/ welche Bethuniam, andere aber Bethuliam von dem Flanderiſchen Wort Thuyn/ ein Zaun/ oder Thynen Zäunen nennen/ als daß Bethunia wol vmbzäunet ſey: Dann dieſe Statt iſt alſo mit Steinklüfften vmbzäunet/ daß ſie nicht allein jhr ſelbſt/ ſondern auch der gantzen Gegend ein ſtarcke Schildtwacht vnd Bruſtwehr ſeyn mag. In dieſe Kluffte hauwen ſie vberauß ſchöne Häuſer/ Gemach/ Stuben vnnd Kammern/ bedörffen hierzu weder Ziegel noch Kalck. Die Stein aber/ damit ſie die Gaſſen pflaſtern/ laſſen ſie von ferren Orthen bringen. Jhre meiſte Kauffmanſchafft iſt mit Frucht/ darzu jhn dann ein Schiffreich Waſſer/ welches ſie Lauula oder la Vietta heiſſen ſehr dienlich iſt: Dieſes Waſſer fleuſſet drey Meil Wegs vnder der Statt/ in die Leye. Allhie

hie muß ich noch der Sodalität Charitatis Chriſtianæ, welche ſie ab effectu, zum Theil ab Authore Charitatem Eligianam nennen / gedencken. Die Sodalitas pfleget jährlich ein vnnd zwantzig vornehme vnnd ehrliche Männer verordnen / welche gleichfalls vnder jhnen vier erwöhlen / ſo alle Verſtorbene in dieſer Statt / ſie ſeyen auch an Schwachheiten geſtorben / woran ſie wöllen / wofern ſie nur in dieſe Sodalität geſchrieben / oder aber in der Statt Gräntzen geſtorben / gantz ehrlich zur Erden beſtatten laſſen. Vnnd man hat noch niemahls erfahren / daß je einer deren Schwachheit / damit der Verſtorbene behafft geweſen / theilhafftig worden were. Diſer Sodalität ſoll Beatus Eligius ein Stiffter geweſen ſeyn.

Dieſe ſchöne Statt iſt dem König in Spanien noch der Zeit gehörig. Hat ein ſehr altes / vnd veſtes Schloß. In der Stiffts-Kirchen zu Sanct. Bartholomæo ruhet Sanctus Jorius, der Biſchoff / ſo allda Anno ein tauſendt vnnd dreyſſig geſtorben. Es machet aber dieſe Statt inſonderheit die lobwürdige / vnnd dem gemeinen Weſen nutzliche gedachte Geſellſchafft / die Todten / auch die / ſo an der Peſtilentz geſtorben / außzutragen / berühmbt / weilen dergleichen vielleicht in gantz Europa nicht zu finden / ſo beydes wegen der Chriſtlichen Lieb / vnnd auch / nach dem Anfänger derſelben nemblich dem Heyligen Eligio, Biſchoffen zu Tornick / la charité de Sanct Eloy à Bethune, oder Charitas Eligiana Bethunienſis genandt wird. Es werden jährlich zur Verwaltung derſelben / ein vnd zwantzig Männer / auß den ehrlichſten Burgern / erwöhlet / welche / durch gemeine Chur / einen Obmann / ſampt vier zugegebnen / ſo ſie die Eltere heiſſen / erkieſen / ſo den andern vorgehen / vnnd durch jhr Anſehen / dieſelben zu innerſt in die Sterbhäuſer / jhnen nachzufolgen / vnnd die Verſtorbene / an welcher Kranckheit ſie auch diß Leben beſchloſſen haben mögen / herauß / vnnd zu jhrer Begräbnuß zu tragen / zwingen / ſofern ſolche Abgeleibte bey der Geſellſchafft

ſchafft eingeſchrieben ſeyn. Vnd hat man in der Erfahrung / daß mehr als von 400. Jahren hero / ſolche Todtenträger / von denen angeſteckten Cörpern / nie kranck worden ſeyen.

Anno 1645. eroberten ſie die Frantzoſen / weil ſie mit Volck vnnd Notturfft nicht zum beſten verſehen mit Accord in ſechtzehen Stunden / nach dem ſie 132. Schüß auß groben Stücken darauff gethan hatten.

Biberach.

BIberach / eine alte ReichsStatt / iſt vorhero in ann. 751. vnter dem Frantzöſiſchen König Pipino ein Dorff geweſen / zun Zeiten Käyſers Friderici Secundi, wie auch andere Stätt in Schwaben / vmbmauret worden: Soll von den Bibern / welche in dieſem ſumpffichten Orth / da noch die Statt ſtehet / gewohnet / den Nahmen haben: Vnnd iſt der Vntertheil der Statt auff den heutigen Tag feucht vnd ſumpfficht / alſo daß viel Häuſer gefunden werden / welche auff Pfäl gebawet ſeynd / vnnd kan man von der Feuchte wegen kein rechtſchaffene Keller graben. Sie iſt vor Zeiten kleiner geweſen als jetzo. Der weiſſe Thurn iſt erſt Anno ein tauſendt vierhundert ein vnnd achtzig gebawet worden. Das gröſte Gewerb dieſer Statt iſt mit dem Barchat / dahero das Weberhandtwerck die andere allhie vbertrifft. Die Statt hat anfänglich einen blawen Biber in einem weiſſen Felde mit einer roten Cron geführet: Als aber zu deß zu Bruck in Flandern gefangenen ErtzHertzogs Maximiliani von Oeſterreich / hernach Käyſers dieſes Nahmens deß Erſten / Erledigung / auch die von Biberach ein Fähnlein LandtsKnecht in ſchwartz bekleydet / zuſammen gebracht / haben ſie auf jhres Hauptmanns Bitt erlanget / daß ſie die Feldung blaw / vnnd den Biber / ſampt der Cron / gantz gülden führen möchten: So geſchehen Anno ein tauſendt vierhundert ſiben vnd achtzig. Vnd hat folgends Gottſchalck Glock / Burger vnnd deß Raths allda / durch Erzehlung

diſer

dieſer Geſchicht/ vom Käyſer Maximiliano Secundo der Statt die Freyheit mit rothem Wachs zu ſiegeln/ erlanget. Es hat in derſelben auch ein herꝛliches/ reiches/ vnnd weitberümbtes Spital/ von den Edlen von Eſſendorff / welche jhren Sitz in dem Schloß Horn / ein Meil Wegs hiervon gehabt/ Anno Chriſti 1259. erſtlich geſtifftet / in welchem die vermögliche Burger Pfründen kauffen können/ die Arme/ Dürfftige/ vnnd Krancken vmbſonſt eingenommen/ auch armer Leuth taugendtliche Kinder/ von beyden Religionen/ darinnen alimentirt/ vnnd zu den ſtudijs aufferzogen werden. Dieſer Spital iſt ſampt ſchier der halben Statt / vnnd Salmonsweiliſchen Hoff/darinn das Fewer angangen / verbronnen/aber wider auffgerichtet/ vnnd Anno ein tauſendt fünffhundert vnd neunzehen außgebawet worden. Die PfarꝛKirchen zu Sanct Martin hat einen hohen herꝛlichen Thurn/ deſſen oberſter Knopff als er vom Wind herab geworffen worden/ in ſolcher Gröſſe geweſen/ daß er eylff Vierthel Frucht gefaſſet / vnnd als drey Künſtler jhn wieder auff geſetzt / ſie auff demſelben in aller Höhe / neben einander geſtanden ſeyn / vnnd der eine auff ſolchem ein newes Kleyd angethan hat. In Geyſtlichem vnnd Weltlichem Regiment / vnnd denen davon dependirenden Dienſten vnnd Aemptern / ſind beyderley Religionen: Wie auch allhie zwo Lateiniſche Schulen / Catholiſche vnnd Evangeliſche. Dieſer Statt Anſchlag zum Römerzug iſt Monatlichen zu Roß vier. Zu Fuß ſechs vnnd viertzig / thut an Gelde zweyhundert zwey vnnd dreyſſig Gülden / zu Vnderhaltung Käyſerlichen CammerGerichts Jährlichen neunzig Gülden / jenes muß moderirt ſeyn worden / weil man newlich nur ein hundert dreyſſig vnd zwey Drittheil Gülden gefunden / daß ſie angelegt geweſen iſt. Nach der Nördlinger Schlacht iſt dieſe Statt von den Schwediſchen freywillig verlaſſen worden.

Bilbao.

Bilbao.

BIlbao, die Haupt Statt in Biſcaia, zwo Meilen vom Meer gelegen / alldaes einen groſſen Handel / ſonderlich mit Woll / vnnd einen guten Port oder Hafen hat. Als anno ein tauſent ſechs hundert zwey vnd dreyſſig / ein newer Zoll auff das Saltz geſchlagen werden wolt / haben die Biſcayer zu Bilbao alle Officirer vnd Commiſſarien / ſo der König in Spanien dahin geſchickt / ermordet: Hernach auch deß groſſen Admirals Officialen / vnd vber drey tauſendt Soldaten / ſo ſie hierumb zur Straff ziehen wollen / erſchlagen / vnnd ins Meer geworffen.

Billigkheim.

BIlligkheim in der Vndern Pfaltz / zwiſchen zweyen Waſſern / im Ampt Germersheimb / zwo Meilen von Landau gelegen / davon man vorgibt / Julius Cæſar habe ſich mit Arioviſto da herumb geſchlagen / vnnd nach erhaltener Victori Sieges Zeichen da auffgericht / vnd ein Schantz erbawt / darauß nachmals die Statt Victoria Bellona, Billigkheim entſtanden / ſo anno vierhundert vnd fünfftzig zerſchleifft worden / vnd ein Dorff vberblieben ſeye: dahin Käyſer Conradus Secundus ein Kirch erbawt / vnd iſt ſampt andern Orthen herumb ein Reichspfandt geweſen / ſo Käyſer Carolus Quartus verſetzt / vnd nachmals Rupertus Senior, Pfaltzgraf vnd Churfürſt mit viertauſend Gülden an ſich gelößt. Im Bayeriſchen Krieg ward 1504. Billigkheim von Hertzog Alexandro zu Zweybrücken belägert vnnd verwüſtet / hat aber weil es damals noch veſt / müſſen abziehen. Hat noch Anno 1521. von Käyſer Carolo Quinto die Confirmation jhrer Privilegien erlangt / vnnd wirdt in alten Reichs Regiſtern eine Statt genandt.

Bingen.

BJngen/ Bingium, Pinguia, iſt gar ein alte Statt/ die auch jhren Nahmen vor Chriſti Geburt her behalten hat: Dann viel Scribenten gedencken deren/ ſie liegt gar luſtig/ vier Meilwegs vnter Maynts/ gleich als in einem Rachen/ da ſich das Gebürg zu beyden ſeiten zuſammen zeucht/ vnd laufft da ein Schiffreich Waſſer/ mit Namen die Nah/ oder Nava, vber welche oben an der Statt eine ſteinerne gewölbte Brück gehet/ in den Rhein: vnd iſt ſolche Statt dem Dom Capitel des hohen Stiffts Mayntz/ der Zeit gehörig. Hie war vorzeiten Drusus ein Stieffſohn des Kayſer Augusti erſchlagen/ oder/ wie die andern ſagen/ von einem Pferd zu todt gefallen. Es iſt noch ein Ort bey dieſer Statt/ der da von Druſo heißt der Druſelbrunn. Allhie hat auch vor 400. Jahren die Jungfraw Hildegard gewohnet/ die viel heimlicher Offenbahrung von Gott beſchriben/ dieſe Hildegard/ ſo an. 1180. geſtorben/ vnd zuvor Meiſterin des Kloſters S. Diſipodi-Berg geweſen/ hat nahe bey Bingen das Jungfrawen-Kloſter S. Ruprechtsberg/ auff dem Berg/ vber dem Waſſer Naha/ bey des H. Ruperti Grab/ anno 1148. geſtifftet vnd erbawet/ vnd ſich dahin mit jhren Kloſter Jungfern begeben/ allda ſie auch nach jhrem Todt begraben worden iſt. Bey dieſer Statt ſtehet ein Thurn im Rhein/ der heißt der Mäußthurn/ vnd hat den Namen von einer ſolchen That empfangen. Es war ein Biſchoff zu Mayntz zu den Zeiten des Groſſen Kayſers Otten/ nemlich anno Chriſti 914. der hieß Hatto der Ander/ vnter dem entſtund ein groſſe Thewrung/ vnd da er ſahe/ daß die arme Leut groſſen Hunger litten/ verſamblet er in einer Schewr viel armer Leut/ vnd ließ ſie darin verbrennen. Dann er ſprach/ es iſt eben mit jhnen als mit den Mäuſen/ die das Korn freſſen/ vnd nirgend zu nütz ſind. Aber Gott ließ es nicht vngerochen/ Er gebot den Mäuſen/ daß ſie mit Hauffen vber jhn lieffen/ jhm Tag vnd Nacht keine Ruhe lieſſen/ wolten jhn

alſo lebendig freſſen. Da flohe er in dieſen Thurn/ vnd verhoffte/ er würde da ſicher ſeyn vor den Mäuſen. Aber er mochte dem Vrtheil Gottes nicht entrinnen/ dann die Mäuß ſchwummen durch den Rhein zu jhm. Da er das ſahe/ erkante er das Vrtheil Gottes/ vnd ſtarb vnter den Mäuſen. Wiewohl ſolche Geſchicht etliche widerlegen vnd für eine Fabel halten: ſo lieſet man doch auch von Pompilio II. dem IX. Polniſchen König/ daß er von den Mäuſen in einem hohen Thurn Cruſnioza mit ſeinem Weib vnd zweyen Söhnen ſey lebendig zernaget vnd gefreſſen worden/ dieweil er durch Anſtifftung ſeines Weibs/ 20. der vornehmſten Ständen des Königreichs/ vnd ſeiner nechſten Vettern/ durch einen vergifften Trunck/ welchen ſie/ als ſie ſich nichts böſes befahrend/ haben Beſcheid gethan/ hat laſſen hinrichten/ damit das Königreich bey ſeinē zween Söhnen möge verbleiben: welche Mordthat Gott auch durch die Mäuß gerochen hat/ welche durch Schwerd/ durch Fewr/ durch Waſſer nicht haben können abgetrieben werden/ biß ſie die Rach Gottes vollbracht hatten. Von den Philiſtern wird in der H. Schrifft gemelt/ 1. Samuel. 6. v. 9. daß/ weil ſie die Lade Gottes mißbrauchten vnd verhöneten/ ſie geplagt ſeyn worden mit heimlichen Plagen an heimlichen Orten/ auch alle jhre Gräntze/ verſ. 6. vnd das Land die Mäuß verderbet haben: Deſſen zu gedencken ſie die Lade GOttes vnd dabey fünff gülden Erſe vnd fünff gülden Mäuſe/ gleicher Geſtalt jhrer Erſen vnd der Mäuſen ſo das Land verderbet hatten/ den Iſraeliten haben wieder müſſen zuſenden/ c. 6. v. 4. 5. & ſeqq.

Sonſten ſchreiben andere daß dieſer Mäußthurn von Willigiſo dem erſten Ertz-Biſchoff zu Mayntz herkommen/ vnd zur Wart für das Vatterland/ die Feinde oder Wahren vnd Schifffuhren außzuſpähen/ erbawet/ dahero er den Nahmen bekommen/ dieweil man alda wie die Katzen auff die Mäuſe gelauſtert vnd gewartet habe. Es iſt derſelbe gleichſam als ein kleines Schloß / auff einem Felſen vnd auß groſſen vnd wehrhafften Steinen/ wider alle

des

deß Fluſſes Wellen vnd Güſſe / erbawet. Wann der Rhein klein wird / ſo mercket man am Felſen vmb den Thurn/der heut zu Tag ſtehet / daß entweder Mawren oder ein anders Gebäw da geweſen/vnd daß mit groſſer Müh deſſelben Fundament gelegt worden. Anno 1639. iſt dieſer Mäußthurn im Rhein anfangs von den Weymariſchen vnd Frantzoſen / hernach im Chriſtmonat von den Bäyeriſchen beſetzt geweſen.

Es iſt auch die Statt Bingen anno 1302. vom Kayſer Alberto dem Erſten belägert worden / vnd muſte ſie Chur Maintz demſelben vbergeben. Anno 1230. vnd 1321. wurden die Bürger allhie auffrühriſch wieder den Rath / anno 1486. wieder jhre Herren das Dom Capitel zu Mayntz: Etwas vor dem Jahr 1400. ſind allhie ſechs vnd dreyſſig Bürger ſo der Waldenſer Lehr anhiengen / vom Ertzbiſchoff Conrado zu Mayntz / ſo anno 1395. geſtorben / verbrandt worden. Anno 1403. vnd anno 1490. iſt der meiſte Theil der Statt durch Fewersbrunſt verderbet worden. Anno 1639. den 11. 21. Novemb. wurde Statt vnd Schloß von den Weymariſchen: 1640. von den Kayſeriſchen vnd Spaniſchen: vnd dann wieder von den Weymariſchen / anno 1644. von den Frantzoſen eingenommen vnd beſetzet.

Bins / Binche, Binchium.

EIne Statt in Hennegäw / drey Meilen von der Statt Bergen gelegen / ſo wegen der Heiligen Cörper / ſo alda ruhen / bey den Catholiſchen ſonderlich berühmbt iſt / dann allda in der Stiffts Kirchen oder Collegio Canonicorum acht heilige Perſonen / als Urſmarus der Biſchoff vnd Abt zu Lob / im dem Lütticher Land / Erminus, Theodulfus, Ulgiſus, Amolvinus, alle auch Biſchöffe / vnd geweſte Aebt / zu beſagtem Lob oder Laubio: Item der Ertzbiſchoff zu Reims / Abel / Hulduſus der Fürſt zu gedachtem Lob / ſo vmbs Jahr 660. floriret, vnd

Amelberga, eine Mutter der H. Gudilæ, in acht ſilbernen Sarchen ligen/ ſo man auß dem benachtbarten Benedictiner Cloſter/ vnd Abbtey Lob/ anno 1409. hieher gebracht hat. Es hat gleichwol noch zu Lob an der Sambre eine Pfarꝛkirchen/ aber das Canonich Stifft/ ſo vorzeiten daſelbſt war/ kam mit den obgedachten Heyligen/ auch hieher nach Bins; welche Statt an einem Arm des Fluſſes Heine liegt. Iſt gar alt/ die aber die Königin Maria auß Vngarn/ als jhres Herꝛen Brudern/ des Kayſers Caroli V. Statthalterin/ vnd Regentin in den Niederlanden/ ſchön zieren laſſen; weiln ſie ſich allda/ wegen des guten Luffts/ vnd der ſchönen Jagten/ gerne auffgehalten/ vnd ſchöne Gärten zugerichtet hat. Weiln jhr aber die Frantzoſen nicht hold; als hat König Heinrich der Ander an. 1554. die Statt eingenommen; Jhr/ der Königin/ Häuſer/ vnd Luſtbarkeiten alle verwüſtet/ vnd die Statt ſelbſten angezündet. Es hat vber das auch dieſer König befohlen/ den ſehr groſſen Palaſt/ ſo faſt wie ein Schloß/ in der Nachbarſchafft/ mit vnſäglichem Koſten/ von jhr/ der Königin/ gebawet/ vnd Mariemont/ oder Marienberg/ genant war/ zu verbrennen; da dann die ſehr künſtliche Luſtgärten zugleich mit auffgangen ſeyn. Es haben gleichwol Ertzhertzog Albertus, vnd Iſabella, dieſes Mariemont zimlich wieder aufgericht. Es war vor dieſem ein Himmel/ vnter andern da zu ſehen/ auß welchem es donnerte/ blitzte/ vnd regnete/ wie im Atlante ſtehet. Anno 1583. nam der Hertzog von Parma Bins ein.

Birka.

BIrka, iſt vorzeiten berühmt/ vnd die Hauptſtatt in OſtGothen/ oder Oſtergothia, zwo Tagreiſen von der Ertzbiſchofflichen Statt Vpſal/ wie Pontanus berichtet/ gelegẽ/ vnd vor mehr als 600. Jahr die Königliche Reſidentz/ vnd die allerberühmiſte Niederlag an Kauffmans Gütern im gantzen Königreich/ geweſen; von der/ als der ältiſten Statt/ die vbrige Stätte/ jhre Bürgerliche Rechte hergenom-

genommen haben. Vnd allhie hat der H. Ansgarius, der Schweden Apoſtel / auff Zulaſſung des Königs Beronis IV. zun Zeiten Kayſer Ludwigs des Erſten / oder Frommen / am erſten das Wort Gottes offentlich geprediget / dieſe gantze Statt / vnd vmbligende Gegend / zu dem Chriſtenthumb bekehret. Wie aber in dieſer Welt nichts beſtändig iſt / alſo iſt es auch dieſer weyland ſo vornehmen Statt begegnet / daß ſie an ihrer Herꝛligkeit abgenommen / gering worden / vnd man jhrer auff die letzt faſt vergeſſen hat.

Biſantz / Beſançon, Veſontio, Biſontium.

DJeſe weitberühmbte Reichs Statt (ſo faſt ſo groß als Pariß im Vmbkrayß / wann man die Pariſer Vorſtatt außſchlieſſet / geſchätzet wird) ligt in der Graffſchafft Burgund / vnd an der Dub / welcher Fluß nit allein faſt gantz / auſſer eines Orts / da man nach Dole raiſet / ſie vmbgiebet / alſo / daß der Statt Lager wie ein Huffeyſen außſihet; ſondern auch durch dieſelbe rünnet / (vnd ſie in zwey aber vngleiche Theil / deren einer ſchöner / als der ander / theilet.) Erſtlich wird er Dub / oder le Doux, bey ſeinem Vrſprung / nahend la Motte, auff dem Berg Jura, biß an die Gegend / ſo zwiſchen den Burgundiſchen Dörffern / Mandeure, vnd Dampierre, oder Epamanduoduro, vnd Damnipetra gelegen: folgends aber daſelbſt / Alduabis genant; auß Vrſach / dieweil ein Bächlein / ſo in der Landſprach Alaine, oder l' Aldua geheiſſen wird / auß den benachtbarten Bergen / entſpringet / vnd durch Mümpelgart laufft / an dem beſagten Ort in die Dub fällt. Nach dem nun dieſer Fluß ſchiffreich worden / ſo laufft er mitten durch Biſantz / vnd vermiſchet ſich hernach mit der Saone, oder Arari; führet Goldſand. Es liegt die Statt Biſantz gar ordentlich / ſchön / vnd luſtig / in welcher man / von vnten biß oben / alſo gemachſam auffſteiget / daß man es nicht eher mercket / biß man zu oberſt auff dem Hügel iſt.

Man kompt der Zeit durch 5. Thor in die Statt/in der ſich nit allein gar annuthige Spatziergänge/in den ſehr ſaubern Gaſſen / vnd im Campo-Martio, innerhalb des Zwingers / ſondern auch flieſſendes ſtetiges Waſſer/ vnd in den Gärten gantz bequeme ſchattechte Ort/ befinden. Im Winter iſt der Lufft allda kalt/ aber im Sommer gar mild. Iſt mit Bergen alſo vmbgeben/daß ſie die geſunde Wind nicht verhindern/ ja vielmehr vor den vngeſunden bewahren. In den Gärten seynd fruchtbare Bäum/ vnd allerhand frembde Blumen: (hat auch Weinwachs in vnd vmb die Statt:) Die Gebäw ſeyn ſehr prächtig/ darunter das Bürgerhauß/ſo an dem Thor/in gülde- nen Buchſtaben dieſe Wort hat: Deo & Cæsari Fidelis Perpetuò: vnd ein wenig vnterhalb/ Bonis nocet, qui malis parcit; innerhalb aber/ Obedientia felicitatis mater. Es ſeyn allhie zwey Ertzbiſchoffliche Hauptkirchen/ zu S. Johann/dem Evangeliſten/ vnd S. Stephano, beede auff dem Berg Cælio, ſo ſehr alt ſeyn/vnd die etlich hundert Jahr vmb den Vorzug mit einander geſtritten haben/ biß anno 1253. der Cardinal/ vnd des Bäpſtiſchen Stuls Legat/ Hugo, beeder Kirchen Canonicos, in ein corpus gebracht/alſo/ daß ſie heutigs Tags für des Ertzbiſchoffs Sitz gehalten/vnd in beeden die horæ, von dieſes hohen Stiffts Domherren (deren 43. auſſer der Aempter ſeyn) täglich geſungen werden. Vnd iſt gleichwohl nach ſolcher Verembarung/ der Kirchen zu S. Johann jhr Vorgang/ deß Alters halben/ geblieben. Liegt auch des Ertzbiſchoffs Hoff/oder Palaſt/ bey ſolcher S. Johanns Kirch/ welche von S. L no, dem erſten Biſchoff allhie angefangen/ vnd S. Maximinus, der andere Biſchoff/ein Collegium Clericorum, vmbs Jahr 285. da angeordnet haben ſolle: der auch ſolche Kirch entweders vermehrt/ oder wieder erbawt hat. Vnd ward ſolche anfangs zu S. Johann / vnd Stephan genant; biß die andere obgedachte Kirch / zu S. Stephano, auff dem höhern Theil des berührten Bergs Cælii, vom H. Hilario dem fünfften Biſchoff / zu bawen angefangen/ von ſeinem Nachfahr/ dem H. Panchario, oder Pan-

cratio,

cratio, befördert/ vnd vom heiligen Frominio endlich außgebawet worden/ welcher in derſelben am erſten/ vmbs Jahr 370. ein Collegium Canonicorum regularium angeordnet / die aber mit der Zeit Weltliche Chorherren worden ſeyn. Es hat Bapſt Paulus V. allen den Domherren / in beeden Ertzbiſchofflichen Kirchen/ zugelaſſen / daß ſie mögen in Veielbraun bekleidet gehen. In der einen dieſer Kirchen / nemblich zu S. Johann dem Evangeliſten/ wird den vierdten Auguſti/ jährlich die Erfindung der H. Märtyrer Epiphanii, vnd Iſidori ; feyerlich gehalten / deren Häupter Käyſer Theodoſius in dieſe Statt ſoll geſchickt haben. So ruhen auch da die heiligen Märtyrer Ferreolus Presbyter, vnd Ferrutius Diaconus, welche allhie/ wegen deß Chriſtlichen Namens/ getödtet worden / vnter dem Kayſer Caracalla, vnd der Biſantier Patronen ſeyn. In der andern aber zu S. Stephano , dem erſten Märtyrer/ wird eine Schale voll Bluts von dem H. Stephano, vnd das Schweiß-Tuch des HERRN Chriſti/ ſo in der gantzen Welt hoch berühmbt iſt / gewieſen. Vnd dieſe beyde hohe Stiffts-Kirchen ſeyn ſehr anſehnlich / groß / ordentlich/ künſtlich/ köſtlich / vnd ſehr zierlich erbawet. Benebens hat es in dieſer Statt auch acht Pfarr-Kirchen / in deren einer zu S. Maria Magdalena zeiget man den Zeiger-Finger auß der rechten Hand des heiligen Werneri , des letzten Märtyrers in Teutſchland/ welcher im Jahr 1287. von den Juden zu Ober-Weſel vmbgebracht worden iſt. Beſagter Finger / mit einem Theil ſeines Schweißtuchs/ iſt im Jahr 1548. von Bacharach / als dahin man nach dem Tode den Cörper gebracht / auß Bewilligung deß Churfürſten zu Trier / vnd der Pfaltzgraffen / hieher verſetzt worden. Vnd haben von ſolcher Zeit an/ die Weingärtner zu Biſantz/ ſo einen groſſen Theil des Volcks machen / den gedachten H. Wernerum, oder Vernerium, wie ſie jhn nennen / zu jhrem Patron angenommen / vnd vnter ſeinem Nahmen / vnd Schutz / eine Geſellſchafft / in dieſer S. Mariæ Magdalenæ Kirch / angeſtellt.

Ferners

Ferners hat es allhie auch 7. Manns-Clöſter / vier Spital / vier offentliche Capellen / zu welchen allen / verwichner Zeit / auch der Jeſuiter Kirch / vnd Collegium, kommen ſeyn. Was die Schul anbelangt / dieweil einer Statt Heyl vnd Wolfahrt an rechter Beſtellung der Schulen hanget / ſo haben daher die Römer nicht allein in der Statt Rom / ſondern auch auſſer derſelben / an den vornehmen Orten / die jhrem Gebiett vnterworffen waren / Schulen angerichtet / ſo ſie Municipales genant / in welchen alle Diſciplinæ gelehret wurden. Ein ſolche Schul iſt auch allhie zu Biſantz / vnd vnter andern / derſelben Vorſteher Titianus, des Kayſers Maximini Præceptor, geweſen. Als ſolche wolte zu fallen kommen / hat Kayſer Fridericus I. jhr wieder auffgeholffen / vnd Bapſt Nicolaus V. anno 1450. ein Academi da auffgericht / vnd derſelben die Freyheiten / ſo andere Academien haben / ertheilt. Hernach hat Antonius Perrenotus, Cardinalis Granvellanus, die Academi allhie reſtaurirt, vnd das Collegium zu S. Moritzen geſtifftet / vnd auffgerichtet / ſo Bapſt Julius III. vnd Kayſer Carolus V. gut geheiſſen haben. Darauff Käyſer Ferdinandus I. anno 1564. zu einer rechten Hohen Schul / oder Univerſität / die Privilegia ertheilt / deren ſich aber die zu Biſantz nicht bedient: gleichwol endlich anno 1597. den 26. May / das obgedachte Jeſuiter Collegium, an dem Ort / da die obbeſagte Scholæ municipales geweſen / geſtifftet / vnd ſolches mit darzu gehörigen Einkommen begabet haben. Was andere Sachen anbelangt / die man in Beſchreibung vornehmer Stätte pflegt einzubringen / vnd mehrertheils ſonſten gleich anfangs zu ſetzen / ſo will man / daß Biſantz von den Trojanern / 434. Jahr vor Rom ſey erbawet / vnd Veſuntio, oder Biſontium, von einem Biſent-Stier / ſo da gefangen / auch Chryſopolis, vielleicht wegen der Schönheit vnd Luſtbarkeit des Lagers / vnd daß man Gold in dem Gebiet der Statt auß gegraben / vnd anderer Vrſachen halber / genant worden. Daß es aber eine ſehr alte Statt ſeyn müſſe / erſcheinet noch auß den Römiſchen Namen / ſo viel Ort allda haben / wie-

wol ſie ſolche auf jhre Sprach etwas anders außſprechen; als Mons Cælius hernach Stephanius, le mont S. Eſtienne: Sacra ſepta, le Clos: Campus Martius, le Champ-Mars: Charitum Mons, Charmont: Collis Romæ, Romchau: Campus Carnæ, Champ-Carno: Vicus Caſtoris, Rüe de Chaſteur: Vicus Rheæ, la Rhee: Vicus Luæ, Rüe de la Lüe: Vicus Veneris, Rüe de Vennie. Auſſer der Statt ſeyn/ Mons Jovis, Mont-Joüot: Mons Mercurii, Mercuro: Campus Bacchi, Camp-Vacho: Collis Dianæ, Chau-Dane: Mons Roſarũ, Roſemont. Es wird auch noch der Ort gewieſen/ den man vorzeiten zu den Begräbnüſſen ins gemein gebraucht hat/ ſo jetzt Camp-noir, oder das ſchwartze Feld/ genant wird. Es war ingleichem allda vorzeiten ein Amphitheatrum, von deme noch einem Statt Thor/ vnd der dabey gelegnen Gaſſen/ der Nahme des Arenes, oder deß Sand-Thors/ vnd Sand Gaſſen/ vbergeblieben. Item eine Waſſerleitung/ oder Aquæductus: wie es dann noch allhie ſtattliches Brunnenwerck giebet/ vnd ſtehet ſonderlich ein ſchöner vor dem obgedachten Bürger- oder Rahthauß/ mitten auff dem Marckt/ daran ein ehriner zweyköpffiger Adler/ darauff Käyſer Carl der Fünffte/ mit einem Lorberkrantz/ in der rechten Hand ein bloſſes Schwerd/ vnd in der lincken die Weltkugel haltende/ ſitzet; vnd dabey der Statt alter Denckſpruch/ Pleut à Dieu, ſtehet. Von dem Triumphbogen/ ſo dem Käyſer Aureliano allhie/ vnten am Berg Cælio, oder S. Stephani, geſetzt worden/ vnd jetzt la porte noire genant wird/ iſt auch noch etwas davon vbrig. Was das Regiment dieſer Statt anbelangt/ ſo will man/ daß Seguinus, der Sequaner König/ vorzeiten allhie ſein Hofflager gehabt/ deſſen Tochtermann/ vnd Nachfahr/ der Brennus, die Römer beym Fluß Allia vberwunden/ vnd Rom verwüſtet. Mit der Zeit gerithe ſie an die Römer/ vnd gedenckt jhrer C. Julius Cæſar, in ſeinen Commentariis. Nach den Römern vnd wunderlichen Veränderungen/ kam ſie/ die Statt/ an Käyſer Carln den Groſſen/ vnd die folgende Käyſer ſeines Stam-

mens/ vnd endlich an die Teutſche Kayſer/ vnter denen ſie/ als eine freye Reichs Statt/ noch der Zeit iſt/ vnd jhre eigene Obrigkeit/ ſo jährlich von jhr ſelbſten erwehlet wird/ hat: welches allwegen auff S. Johann des Täuffers Tag geſchihet/ da von der Bürgerſchafft 28. Perſonen/ in 7. hierzu befreyten Zünfften/ nemblich in jeder vier erkieſet werden/ welche 28. nach verrichtem Gottesdienſt/ ſich in das Bürgerhauß verfügen/ vnd daſelbſten auß jeder Zunfft 2. vnd alſo 14. zu Rectorn, oder Gubernatorn der Statt machen; bey denen der gantzen Statt Regiment/ vnd der höchſte Gewalt/ das gantze Jahr vber/ beſtehet: Vnd iſt allwegen nach Ordnung der Zünffte/ einer eine Wochen lang Præſident. Wann nun der Magiſtrat alſo erwehlt/ vnd geſetzt iſt/ ſo werden alsdann/ von jhme/ die vbrige der Statt Aempter beſtellt/ als da ſeyn/ der Advocatus Fiſci, der Syndicus, oder Defenſor, vnd Procurator Fiſci, mit ſeinem Proſyndico, der Secretarius Status, vnd noch ein Secretarius, der Schatzmeiſter/ der Bawmeiſter/ die Proviantherren/ Almoßherren/ Müntzmeiſter (dann die Statt eigne Müntz ſchlägt) der Kerckermeiſter/ die Auffwärter/ Trabanten/ vnd andere Bediente. Wann das Jahr glücklich vorüber/ ſo iſt von alters her bräuchig/ daß man den 14. Gubernatorn/ vnd den Acht vnd zwantzigern/ jedem ein ſilbern Pfenning/ zwar jenen erſten noch ſo ſchwer/ als den letztern/ auß der Rent- oder Schatzkammer/ zu verehren pfleget. Der fürnembſten Geſchichten nur etlicher/ der nachfolgenden/ vnd letztern/ zu gedencken/ als/ daß anno 406. oder bald hernach/ die Wandali, vnd Alani, vnter jhrem Heerführer Croſco, ſich vergebens an Biſantz gemacht. Anno 413. haben die Burgunder/ ſo aus Teutſchland hieher gelangt/ diß Land/ oder Maximam Sequanorum Provinciam, eingenommen/ ſo folgends nach jhnen Burgund iſt genant worden/ ob ſie aber auch Biſantz erobert/ davon hat man keine Nachricht. Anno 451. ſolle dieſe Statt durch den Attilam, oder Ateulam, der Hunnen König/ ſeyn zerſtört worden/ alſo daß allein obgedachter S. Stephans Berg/ oder Mons Cœlius, da die zwey Hauptkirchen

liegen/

liegen/ vbergeblieben iſt. Mit der Zeit ward die Statt/ von ſolchem Berge an/ biß ein wenig vber das Bürger- oder Rahthauß/ mit Mauren vmbgeben/ wie man deſſen noch Warzeichen ſihet. Folgends iſt ſie allgemach wieder zu jhrer alten Gröſſe kommen; wie ſie dann itzt in der Weite iſt/ als ſie vnter den Römiſchen Käyſern Antoninis geweſen. Im Jahr 1157. vnd 1162. oder 63. hat Käyſer Fridericus I. ſich allhie befunden. Im Jahr 1224. iſt Johannes Graff von Chalon, an. 1264. Hugo, Hertzog zu Burgund/ an. 1277. vnd 79. Graff Otho von Burgund/ der Statt Schutzherr geweſen.
Anno 1289. hat Käyſer Rudolphus I. die Statt/ dieweil ſie/ das Jahr zuvor/ dem Graffen Theobaldo von Pfirt/ wider Biſchoff Petern zu Baſel/ Hülff gethan/ im Auguſtmonat/ belagert. Iſt aber nach 8. Tagen wieder abgezogen/ hat den Bürgern/ ſo ſich gewehrt/ verziehen/ vnd das folgende Jahr jhre alte Freyheiten beſtättiget. An. 1290. vnd 95. hat Hugo von Burgund/ ein Bruder des Pfaltzgrafen Othonis von Burgund/ alle Kriegs Hülff den Bürgern allhie verſprochen. An. 1304. hat Mathildis, die Gräffin in Artois/ vnd Pfaltzgräffin zu Burgund/ für ſich/ vnd jhren Sohn Ruprechten/ oder Roberten/ mit den Biſantzern/ wegen jhrer Statt Schutz/ auff 15. Jahr lang tractirt. Dergleichen haben die Biſantzer anno 1357 gegen Hertzog Philipſen zu Burgund gethan. Anno 1362. vnd 63. haben ſich die Engelländer vergebens an dieſe Statt gemacht. Die Bürger haben anno 1364. von Carolo IV. diß privilegium erhalten/ daß kein Richter einigen durch Vrtheil verdammen mag/ es ſey jhme dann daſſelbe zu drey vnterſchiedlichen mahlen zugeſchickt worden: können die Partheyen zwiſchen dieſer Zeit ſich vergleichen/ ſo kan man mit jhnen weiter nicht verfahren. An. 1420. ſeynd die Juden/ durch die Obrigkeit aus der Statt vertrieben worden. An. 1421. ward Hertzog Philips von Burgund/ zugenant der Gütige/ von den Bürgern zu jhrem Schutzherrn erwehlt. An. 1442. iſt Käyſ. Frider. IV hieher kommen/ deme die Bürger der Statt Schlüſſel vberreicht/ der ſie aber alſobalden den Gubernatoribus wieder zugeſtellt hat.

Anno 1451. war ein Auffruhr des gemeinen Volcks / wider die Obrigkeit allhie/welcher der offtgedachte Hertzog Philippus zu Hülff kommen/ vnd daher etwas Gerechtigkeit in der Statt haben wollen/ darüber der Tractatus Aſſociationis entſtanden. Aber hernach haben die Biſantzer dem Kayſer Maximiliano I. vnd ſeinem Sohn Philippo, eine gewiſſe Summa Gelds / wegen ſolcher Burgundiſchen Gerechtigkeit bezahlt; welche Fürſten gleichwohl jhre Beampte behalten/auſſer daß ſie zum Theil etwas an jhren Verrichtungen abgethan haben: Als/nach dem Tode Hertzog Carls von Burgund/ König Ludwig der Eilffte in Franckreich/ erſtlich durch den Herren von Craon, vnd hernach/durch Carolum von Amboiſe, Herrn von Chaumont, dieſes Land / in den Jahren 1477. vnd 78. eingenommen/iſt Biſantz jhrem Käyſer getrew/vnd an jhren Freyheiten/ wiewol vnter des gedachten Königs/als der ſich für einen Graffen in Burgund hielte/Schutz vnverletzt geblieben. Folgends/im Jahr 1492. an S. Thomas Tag / iſt höchſtgedachter Kayſer Maximilianus, mit zwey tauſent Kriegsleuten / zu Biſantz eingezogen / vnd hat Burgund wider erobert. Die Gubernatores der Statt haben jhme hundert feiſte Schaaff/vnd hundert Faß Wein / verehret. Er hat der Bürger alte Gerechtigkeiten/vnd Freyheiten/beſtättiget: vnd ſolches auch hernach anno 1502. zu Jnsbruck gethan. Jn welchem Jahr/ die Gubernatores, mit dem Ertzhertzog Philippo zu Oeſterreich/hernach Könige in Spanien/ wegen des Schirms / oder Schutz der Statt/auf zwey Jahr lang/für jhn/vnd ſeinen Sohn Carl/tractirt haben. Anno 1518. haben die Biſantzer mit den Stätten Bern / Freyburg / vnd Solothurn / eine Bündnüß gemacht/ welche anno 1520. Kayſer Carolus V. beſtätigt hat. Aber anno 1579. haben die von Biſantz allein mit den Stätten Freyburg / vnd Solothurn/die Bündnuß ernewert/ ſo auch in dieſem Jahr Kayſer Rudolphus II. confirmirt hat/ anno 1526. hat Kayſer Carolus höchſtgemeldt/der Statt Freyheiten beſtättiget/der auch ann. 1534. für ſich/ als ein Graff zu Burgund / vnd ſeinen Sohn Philippen/ mit

mit den Bürgern allhie/ weges des Schutzes der Statt/ Handlung gepflogen. Anno 1559. hat Kayſer Ferdinandus I. vnd anno 65. ſein Sohn/ Kayſer Maximilianus II. der Statt jhre Rechte/ vnd Freyheiten confirmirt. Anno 1575. den 21. Junii/ haben etliche Lutheraner vnd Calvinianer/ ſo vor zwey Jahren/ ſo wol auß höchſtgedachten Kayſers Maximiliani, Vermahnung/ als auch Eyfer/ vnd Vorſichtigkeit der Gubernatorn/ oder Bürgermeiſtern / aus der Statt ſeyn gejagt worden/ vmb ein Vhr nach Mitternacht/ mit Frantzöſiſcher/ vnd Teutſcher Hülff / durchs Thor/ la porte de Battant genant/ beym Thurn / ſo ſie ins gemein la Pelote heiſſen/ die Statt vberfallen / vnd von deme/ ſo die Thor Schlüſſel in ſeiner Verwahrung hatte/ dieſelbe erpreſſt/ vnd jhre Geſellen in die Statt gelaſſen. Aber/ als die Bürger erwacht/ haben ſie ſich tapffer widerſetzt/ vnd die Feinde/ (als die Schweitzeriſche Hülff von Neu Caſtell/ wegen Verhinderung/ nicht zu rechter Zeit ankommen) wieder auß der Statt geſchlagen/ deren theils vmbkommen/ theils freywillig in das Waſſer geſprungen/ theils/ wiewol gar wenig/ davon kommen/ bey zwantzig ſeyn gefangen / vnd auffgehenckt worden. Vnd wird deßwegen jährlich ein ſonders Feſt/ auff dieſen Tag allhie gehalten. Anno 1595. im Hornung/ ſeyn vier oder fünff tauſent Frantzoſen/ vnd Lothringer / wie Chiffletius ſagt / in die Graffſchafft Burgund/ vnter eines Lothringiſchen Edelmans/ des Tremblecurt Anführung/ kommen/ vnd haben ſehr Barbariſch darinn gehauſet. Vnd hat er/ der von Tremblecourt einen Heroldẽ nacher Biſantz geſchickt/ durch welchen er anzeigen laſſen/ daß er wolle der Statt Schutzherr ſeyn / wie es der König in Spanien zuvor geweſen. Aber die Spanier ſeyn jhme bald vber die Hauben kommen/ vnd haben vnterſchiedliche Ort wieder erobert. Vnter deſſen kam König Heinrich der Vierte/ in dieſem 95. Jahr ſelber in Burgund/ vnd auff Biſantz/ vnd begehrte/ daß man jhn/ vnd ſein Kriegsvolck/ durch die Statt ziehen laſſen ſolte. Als jhme aber ſolches von der Bürgerſchafft abgeſchlagen worden / ſo hat er mit dem Sturm getrohet/

trohet/ gleichwol ſich mit einer Summa Gelds befriedigen laſſen/ daß er wieder fortgezogen iſt. Darauff im Jahr 1597. die Statt-mauren verbeſſert worden. Anno 1600. den 17. May/ haben Ertz-hertzog Albertus zu Oeſterreich/ vnd ſeine Gemahlin Iſabella, dieſe Statt in jhren Schutz genommen. Anno 1612. haben die Biſantzer etliche Tag ein Frewden-Feſt gehalten / als jhnen die Bottſchafft kommen / daß Ertzhertzog Matthias von Oeſterreich Käyſer worden/ von welchem Feſt Chiffletius dieſes ſetzet: Dico, nusquam in ullius Imperatoris commendationem tàm multa, tàm ſplendida, tam varia, tàm brevi tempore, in una civitate exhibita fuiſſe, neque cum tanta in novum Imperatorem voluntate. Anno 1639. hatte ſie eine Lothringiſche Beſatzung/ vnd hat gleichwol die Neutralität verſucht: aber/ als Hertzog Bernhard von Weymar wieder auß Burgund gezogen/ iſt auß der Tractation nichts worden. Anno 1641. hat dieſe Statt durch einen Abgeſandten/ Namens Daniel Chevannay de Danielibus, beeder Rechten Doctorn, (ſo ſich Civitatis Imperialis liberæ Biſantienſis Congubernatorem tituliren/ vnd in den Abſchied bringen laſſen) den Reichstag zu Regenſp. beſucht. Wegen jhrer Reichs Contribution iſt ſie vor dieſem monatlich/ nach dem einfachen Römerzug/ auf 7. zu Roß vnd 30. zu Fuß/ thut an Geld 204. fl. zu Vnterhaltung Käyſ. Cammergerichts jährlichen 80. fl. angeleget worden: wiewol ſie an. 1551. auff dem Reichstag Poſſeſſionem vel quaſi libertatis prætendirt, vnd ferner nichts contribuiren wollen/ hat ſie ſich doch an. 1601. mit 2000. Cronen der 98. jährigen Hülff halber eingeſtellt.

Was zum Beſchluß das Ertz-Biſtumb allhie anbelangt / davon vielgedachter Chiffletius im andern Theil ſeiner Biſantiſchen Beſchreibung handelt/ ſo iſt vnter demſelben der Biſchoff von Baſel/ der von Loſanna/ vnd der Bellicenſis, oder von Belay in Savoien/ welcher vor dieſem zu Nividuno, an dem Genffer See geſeſſen iſt. Er der Ertz-Biſchoff iſt ein Fürſt des Reichs/ vnd auff dem Moderation-Tag anno 1551. auff 20. zu Roß / vnd 50. zu Fuß geſetzt

worden/

worden / ſo er monatlich einfach contribuiren ſolte / thut an Geld 440. fl. anno 1559. wurden jhm auf dem Reichstag die außſtändige Reichs Anlagē nachgelaſſen / vñ auf ein zeitlang auſſer halb K. Caiſ. Vnterhaltung gäntzlich zu bezahlen / zu Roß 6⅓. zu Fuß 16⅔. an Geld 146. fl. 40. Cr. angeſetzet. So iſt ſein alte Gebühr zu Vnterhaltung deß Cammergerichts jährlich 60. fl. Er ſoll ſich aber jederzeit beklagt haben / daß er ſolchen hohen Anſchlag / nach Gelegenheit ſeines geringen Einkommens nicht ertragen könne. Des Capitels heutiger Stand wird von Chiffletio p. 30. & ſeqq. alſo erzehlet: Der Herr Ertzbiſchoff / der Ober Dechant / der Ober Ertzdiacon / der Ober Cantor / der Schatzmeiſter / der Ertzdiacon zu Salins / der Ertzdiacon zu Faverne / der Ertzdiacon zu Gray / der Ertzdiacon zu Luxeul / des Ertzbiſchoffs Cammerer / der Scholaſticus, ſo vorzeiten vber die Schulen geſetzt war / die 43. Domherren / in beyden Hauptkirchen / die 2. Succentores, in jeder Kirch einer / 24. Capellän / 2. Choralmeiſter mit 10. Knaben / in beyden Kirchen / als 6. bey S. Johann dem Evangeliſten / vnd 4. zu S. Steffan zu Biſantz / 15. Dechant vom Lande / als von Sexta, Salinis, Montana, Ledone, Salnerii, Fauerneio, Luxovio, Ajoja, Grangiis, Neublanco, Dola, Grayaco, Treua, Rubeomonte, Palma, Vareſco: welcher Oerter Nahmen meiſtentheils in dieſem Tractat erkläret / vnd auch die Oerter ſelbſten beſchrieben werden. Vnd in dieſen Feld-Dechaneyen liegen die Abbteyen / Prioreyen / vnd Pfarzen des gantzen Ertzbiſtumbs / nemblich 26. Abbteyen / 94. Prioreyen / vnd 750. Pfarrkirchen. In der Ordnung der Biſchöffe vnd Ertzbiſchoff / ſo bey andern zu leſen / wird geſetzet der 1. S. Linus, einer aus den 72. Jüngern des HErrn Chriſti / ein geborner Italianer vnd Toſcaner / von Volaterra bürtig / den S. Petrus in Franckreich anno 54. geſchickt / der aber von Biſantz verjagt worden / wieder nach Rom zu S. Petern gekehrt / vnd jhme daſelbſt ſuccedirt haben ſolle. S. Antidius war der 13. dieſen ſoll der Teuffel auff ſein des Biſchoffs Begehren / nach Rom / vnd wieder zurück nach Biſantz getragen haben.

36. S.

36. S. Gedeon, welcher geſehen / vnd erlebt / daß Biſantz von den Barbaris, durchs Fewer / faſt gantz verderbt worden. Welchen Schaden die Sachſen / die anno 773. ſich wider Kayſer Carln den Groſſen / der damaln mit der Longobarder König Deſiderio zuthun hatte / empörten / gethan zu haben / Chiffletius erachtet / als ſie damaln / wie auch im Jahr 778. als er Carolus Magnus in Spanien wider die Saracener kriegte / mit einem groſſen Kriegsheer / hin vnd wieder ſtreifften / vnd ſehr viel Ort des Fränckiſchen Reichs / vnd ſonderlich der Chriſten Kirchen / mit Schwerdt vnd Fewer / verwüſteten. Bey des 77. Johannis IV. der anno 1437. geſtorben / Regierung / iſt anno 1435. Jacobus Borbonius, König von Neaples / vnd Sicilien / zu Biſantz / ein Franciſcaner Mönch worden / den man in S. Claren Cloſter / vnd in der Capell / die man ins gemein la Chapelle du Roy Jacques nennet / hernach begraben hat. Anno 1641. auff dem Reichstag zu Regenſpurg / Herꝛ Claudius d' Achey, damaliger Ertzbiſchoff allhie / einen Geſandten / nemlich Hieronymum de Liſola, SS. Theologiæ Doctorem, vnd des Domſtiffts zu Biſantz Canonicum, gehabt hat.

Biſchoffswerda.

Biſchoffswerda / in Meiſſen zwiſchen Bautzen vnd Dreßden / von jedem Ort vier Meilen gelegen / hat vorzeiten Werda geheiſſen / vnd iſt nur ein kleines Marckflecklein geweſen. Biſchoff Benno von Meiſſen / war der Erbawer vmbs Jahr Chriſti 1076. daher der jetzige Nahm kommen / auch ſolches Stättlein noch dem Stifft Meiſſen vnterworffen / hat gleichwohl ſeinen eigenen Superintendenten. Anno 1429. haben die Huſſiten gar vbel da gehauſet. anno 1506. iſt das Stättlein von Georgen von Guttenſtein / einem Böhmiſchen Freyherꝛn / mit gedeckten Wägen / als ob ſie Getraid führeten / vberfallen vnd geplündert worden / 1596. iſt es faſt gar abgebronnen / 1631. von den Kayſeriſchen geplündert /

dert. 1639. von den Schwediſchen erſtiegen vnd vbel gehauſet / wie auch anno 1641.

Biſchoffszell.

BIſchoffszell/ Epiſcopi cella, im Turgow/ zwiſchen zweyen Waſſern der Sitter vnd Thur gelegen / wird vom Biſchoff von Coſtantz bevogtet/ als deſſen Vorfahr Salomon III. der anno 891. Biſchoff worden/ erſtlich an dieſem Ort ein Benedictiner Kloſter geſtifftet/ vnd ſolches des Biſchoffs Zell genant / ſo jetzt eine Probſtey oder Stiffte iſt: darauff die Statt vnd Schloß darbey ſich zeitlich erhebt haben/ des Biſchoffs Vogt regiert in Peinlichen vnd Bürgerlichen Sachen mit einem Rath auß der Burgerſchafft erkohren. Von dieſes Raths Erkantnuß mag man nicht appelliren, Krafft privilegii von an. 1361. noch die Inwohner an frembde Gericht ziehen ex privileg. 1380. die Statt ernehret ſich von Leinwat vnd Geſpunſt / hat zwo zollfreye ſteinerne quaderſtückige Brücken vber die Thur vnd Sitter / deren längſte 540. Schuh vnd acht Schwiebbögen: hat auch bey der Statt zwo reiche Steingruben/ Tug- vnd blawer Sandſteinen. Es ſeyn von hier vnter andern Gelehrten bürtig Theodorus Buchmann, oder Bibliander. Philippus Scherbius Phil. & Med. Melchior Goldaſt von Heimnsfeld J. U. L. der durch ſeine Schrifften weit vnd breit ſich berühmt gemacht.

Blanckenburg.

BLanckenburg ein Herrſchafft vnd Statt am Hartze/ nicht weit von Quedlinburg gelegen: hat vorhin den Graffen von Reinſtein oder Regenſtein gehört/ deren letzte war Johann Georg an. 1599. geſtorben/ von deme es an die Hertzogen zu Braunſchweig vnd Stifft Halberſtatt gekommen. Die Statt Blanckenburg hat

den Namen von dem Schloß Blanckenburg / vnd das Schloß den Namen von dem Felſen Blanckenſtein/darauf daſſelbe gebauet. Sie iſt auff gut altfränckiſch beveſtiget vnd mit Mauren vnd Thürnen ziemlich verwahret.

Blaubeuren.

Blaubeuren / eine Statt im Land Würtenberg / ſo von dem Waſſer Blau/welches blaulecht außſiehet/vnd bey dem Benedictiner Kloſter daſelbſt auß einem Loch / der blawe Topff genant / herfür kompt / den Namen bekommen : führet einen blauen Baurn in jhrem Wappen / den jhr Käyſer Fridericus IV. geben. An.1447.hat Graf Conrad von Helffenſtein/dem Graf Ludwigen von Würtenberg dieſe Statt mit noch andern vmb 40000. fl. vnd jährlichen/zu ſeiner Vnterhaltung vmb 200. fl. verkaufft. Anno 1637.iſt dieſe Statt an Tyrol kommen.

Bloys.

BLoys, Blæſia, Blæſiæ, ein ſehr ſchöne vnd berühmte Statt im Land Beauſſe in Franckreich / auff einem ſehr fruchtbaren Boden gelegen/allda es herꝛlich Getraid/ſtattlichen Weinwachs/gutes Obſt/ luſtige Brunnen / vnd wie man dafür hält / den geſundeſten Lufft in gantz Franckreich hat. Vnd weil die Innwohner höfflich / gegen die Frembde freundlich/wol da zu zehren/die Frantzöſiſche Sprache gar gut/ das Lager wegen des ſchönen Fluſſes Loire gar bequem vnd luſtig iſt/ſo pflegen ſich die Teutſchen gern da auffzuhalten. Vmb die Statt wird eine Erden gegraben / ſo ſie der Lemniſchen oder Orientaliſchen vergleichen/vnd auch terram ſigillatam nennen/welche D. Franciſcus Guerinus am erſten erfunden hat. Auff dem Königlichen Schloß/ſo auff einem Felſen zu End der Statt/ vnd etwas wenigs von derſelben abgeſondert/zeiget man den Ort / wo anno 1588. Hertzog Heinrich von Guiſe/das Haupt der Ligue/vnd ſein Bruder der Cardinal/auf Königs Henrici III. Befehl ſeynd vmbgebracht/

auch

auch wo des Guiſii Cörper hernach verbrennet/vnd die Aſchen in die Loire geworffen worden iſt/ damit nichts davon nach Rom komme.

Brauna.

BRauna, Brundunum, ein feine wohlerbaute Statt/ligt in Ober Bayern am In/wird von Natur oder des Lagers/vnd dann auch guter Verwahrung halber/ für veſt gehalten/daher ſie in dieſen teutſchen Kriegen vnangefochten blieben iſt.

Bregentz.

BRegentz/Brigantia, liegt am Bodenſee/Lacus Brigantinus genant/iſt ein gar alte Statt/mit einẽ herꝛlichen alten Schloß ob der Statt auf einer Höhe gelegen. Iſt mit hohen Bergen vmbzogen/vnd ehe ſie durch die Alemanier verhergt worden/ vorhin gröſſer geweſen. An.631.predigte S. Gallus allhie das Evangelium vnd thäte die Abgötterey ab. An.945 hat Hertz. Herman in Schwaben das Breg. Schloß durch Hülff Käyſ. Ottonis mit Gewalt eingenommen. An.1079. hat der Abt zu S. Gallen Ulricus III. dieſe Statt gewunnen vnd verbrand/auch allda Graff Marquarden von Bregentz/ den aller Edelſten vnter allen Schwaben gefangen/ dann die Statt hat jhre eigene Grafen gehabt/ biß ſolche Graffſchafft vnter Käyſer Ferdinando I. an das Hauß Oeſterreich kommen iſt. In dieſem Teutſchen Kriegsweſen hat ſie als wohl gelegen/vor andern Stätten Ruhe vnd Friede gehabt.

Bochna.

BOchna, Bochnia, fünff Meilen von Cracau/ſo anno 1252. als das Saltzbergwerck daſelbſt erfunden worden/noch ein Dorff geweſen das Saltz wird da gar tieff vnter der Erden außgehauen/vnd zum Theil durch Menſchen / zum Theil durch Pferde herauff

gezogen / vnd iſt den meiſten Theil faſt wie Chryſtall / durchſchei-nend vnd hart wie ein Stein/ alſo daß man ſehr groſſe Seulen davon außhauet/welche die außgehölte Gruben/ vnd in ſolchen Höhlen die Zimmer / auch die Statt ſelbſten / ſambt den Weylern (dann diß Bergwerck ſich gar weit vnter der Erden erſtrecket) ſo darüber gebaut ſind/ vnterſtützen vnd halten. An.1447. iſt dieſe Statt abgebrunnen.

Bodenwerder.

BOdenwerder/ eine Statt in dem Fürſtenthum Calenberg in einem ſehr luſtigen Thal / uff beeden ſeiten mit hohen Gebirg vmbfan-gen/ an dem Weſerſtrom gelegen/ hat jhren Namen von jhrem Vhr-heber Graff Bodo von Homburg / von welcher Graffſchafft ſie an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig Lüneburg durch Heyrath kom-men vmb das Jahr 1445.

Le Bois de Vincennes.

LE Bois de Vincennes. 1. Meil von Pariß an der Seine gelege-nes Königliches Schloß mit tieffen Gräben vnd viereckigten Thürnen wohl verwahrt/ welches Philippus Valeſius anno 1337. zu erbauen angefangen/ vnd Carolus V. abſolvirt hat. Es iſt beym Schloß ein Wald zur Luſt / daher ſich die Könige offt allda auffge-halten haben/ theils auch da geſtorben ſeynd / als Ludovicus Huti-nus, Carolus Pulcher, vnd Carolus IX.

Boitzenburg.

BOitzenburg/ Beuzenburgum, ein Stättlein vnd Schloß an der Elb zwiſchen Dömitz vnd Lauenburg gelegen/ vnd nach Guſtrow gehörig: iſt im nechſten Teutſchen Krieg offt eingenommen worden/ vnd weilen anno 1644. die auff dem Schloß gelegene Schwediſche ſich nicht ergeben wolten / iſt daſſelbe von den Käyſeriſchen mit drey Minen geſprengt worden.

Boben-

Bobenhauſen.

BObenhauſen/ Stättlein/ vnd Schloß/ den Herꝛn Graffen von Hanaw Bußweiler gehörig/ liegt nahend Aſchaffenburg/ 4. meil von Franckfurt/ ſo von der Kron Böheim zu Lehen rühret. An. 1395 hat da regiert Graff Vlrich von Hanaw/ welcher zu Herbſtzeit ein ſtück Weins deſſelben Jahrgewächs außgeſondert vnd eingelegt/ ſo noch an. 1592. allda zu finden geweſt. Es ward 1631. von den Tilliſchen mit Liſt erobert/ hernach von den Schwediſchen eingenommen. Die Bobenhäuſer Rüben haben zu Franckfurt den Preyß.

Bommel/ Bomelia.

DJeſe Hanſeſtatt in Geldern ligt an dem lincken Geſtade der Waal/ vnd 2. Meilen von Büren/ oder Bura. Vnd iſt das Haupt der Jnſel/ ſo der Rhein vnd die Maas machen/ vnd Bommelwerd ins gemein genennet wird/ iſt ein zimlich groſſe vnd ſchöne Statt/ vnd wegen des Lagers von Natur ſehr ſtarck/ vnd gibt jhr nicht allein der Waalſtrom gute Gelegenheit zu dem Kauffhandel/ ſondern dienet auch derſelben für ein vnüberwindbare Schantz/ vnd befreyet ſie auf der ſeiten gegen Mitternacht/ vor allem Anlauff vnd Vberfall des Feindes. Weil auch die Jnſel/ oder der Weert gar niedrig/ kan man wegen der Grundwaſſer/ vnd Vberlauffen des Stroms/ mit Vntergraben/ oder einiger Belagerung/ allda wenig außrichten/ vnd ſonderlich des Winters/ alſo/ daß der Feind auß dem Felde muß. Neben dieſer Gelegenheit/ iſt dieſelbe auch zu allen Zeiten mit Mauren/ Bollwercken/ Paſteyen/ vnd Thürnen/ wol verſehen/ hat rund vmbher einen doppelten Graben/ vnd Veſtung. Vmb welcher Gelegenheit/ vnd Vrſachen willen dann/ bey entſtandenem Niederländiſchen Krieg ein vnd ander Theil ein Aug darauf gehabt/ vnd derſelben zu ſeinem Vortheil zu bemächtigen/ ſich vnterſtanden: wie ſie dann an. 1572. durch die von Gorkum glücklich erobert/ vnd an. 1599. von dem Admiranten von Aragonien/ mit euſſerſter Gewalt/ wiewol vergeblich/ belagert worden. Nach welcher Zeit die Spani-

ſehen ſich hefftig bemühet/auff allerley weiſe dieſer Statt beyzukommen/ wie ſie dann damals oberhalb derſelben die vnüberwindliche S. Andreas Schantz auff dem Bommelerwert erbauen laſſen/in Meynung/die Statt Bommel dadurch zu bezwingen. Solche Schantz iſt aber folgends an.1600.den Stadiſchen gutes Kauffs in die Hände gerathen. Es liegt dieſe Schantz auff dem Bommelerwert/an dem Ort / da derſelbe am engſten iſt / vnd hat auff einer ſeiten die Maas/ auff der andern die Waal/iſt ein regular-Werck/vnd hat 5. gewaltige Bollwerck/auff Art des Caſtells zu Antorff/alſo daß jhres gleichen wenig zu finden. (Hat den Namen vom Cardinal Andrea von Oeſterreich.) Es iſt auch die Schantz Naſſau auf der Inſel Voorn/ da die Waal vnd Maas erſtlich zuſammen flieſſen / ſich aber bald wieder von einander ſcheiden / gelegen / von den Stadiſchen ſeithero noch mehr beveſtiget/vnd wie auch vorbeſagte Andreas Schantz mit einer ſtarcken Beſatzung beleget worden. Von der obgedachten Belagerung des Jahrs 1599.wird auch gemeldet/daß die Spanier erſtlich nach Keſſel an der Maas viel Schifflein zuſammen führen laſſen/vnd darauf den 4.May die Inſel völlig vberfallen haben. Weiln aber Printz Moritz von Vranien den Bommelern bey zeiten zu hülff kommen/ſo hetten die Spanier nichts anders außgericht/ als daß ſie die Zeit daſelbſt nicht ohne vnſäglichen Vnkoſten zugebracht : wie hergegen auch die Herren Staden jhnen die Sach gar eiferig angelegen ſeyn laſſen/daß auß jhrem Mittel ſich etliche daſelbſt auffhielten/vnd mit 250.Schiffen/379.Wägen/vnd 356.Pferden/täglich alle Notturft herbey ſchafften/alſo/daß vber die 12.mal hundert tauſent Gulden allda ſollen auffgewendet worden ſeyn. Darauß zu ſehen/wie viel den vereinigten Niederländern an dieſem Ort gelegen. Don Franceſco Mendoza,Admirant von Arragon iſt den 3.Jun. wieder abgezogen/dieſe Grentzſtätt Bommel iſt erſtlich von Hertzog Otten von Gellern mit Mauren vmfangen worden. In der beſagten Inſel Bommelwert viel gute Dörffer / vnd vnter denen Roſſem/ ſeynd/darauß Martin von Roſſem ein berühmter Hauptmann bürtig geweſen.

Bono-

Bononia oder Bologna.

Bononia, in Æmilia Italiæ, am Berge Apennino, der Römer Colonia, von den Hetruſcis erſtlich Felſina, darnach von den Gallis Bononia geheiſſen. Pipinus König in Franck. vnd ſein Sohn Carolus M. hat ſie dem Bapſt ſampt der Schulen/ ſo er reſtaurirt, vbergeben. Sonſt iſt die hohe Schul anno Chriſti 445. vom Kayſer Theodoſio erſt aufgericht. Bey dieſem Bononien ſollen zuſammen kommen ſeyn die drey Römiſche Obriſten: M. Antonius, M. Lepidus vnd C. Octavius, als ſie zuſammen geſchworen/ vnd das Röm. Reich vnter ſich getheilet haben: theils wollen die Statt habe im Vmkrayß 7. Meilen/ theil berichten von 5. ſo der innere Vmbfang habe/ hat 12. Thor/ iſt formirt wie ein Schiff/ mehr lang als breit/ als die in der Länge ſchier 2. Meilen/ vnd in der Breite ein wenig mehr als 1. Meil hat; auff einer ſeiten hat ſie die Geſtalt des Vortertheils/ vnd auf der andern des Hintertheils des Schiffs. Mitten liegt der hohe Thurn de gli Aſinelli, von den Aſinellis, ſo ſolchen erbaut/ alſo genant/ auf welchen man 448. oder wie andere melden/ 500. höltzerne Staffeln an 44. Laitern zu ſteigen hat, ſey aber nicht ohne Gefahr alda auf vnd abzuſteigen/ weilen der höltzernen Staffeln theils gebrochen, die ander aber gar gähe ſeyn: Man ſagt/ daß der Erbauer dieſes Thurns mit einem einigen Eſelein ſo viel Guts zuſammen geſcharret habe/ wird vnter die höchſte in Europa gezehlet. Neben dieſem hat das Gariſendiſch Geſchlecht einen andern zu erbauen angefangen/ vnd Gariſendit genennet/ deſſen Höhe nit allein/ ſondern auch herab hangend/ den Fall trohen ſolte. Dann auff der einen Seiten hanget er als wann er jetzt fallen wolte: aber der Erbauer ſey darüber geſtorben/ vnd ſolcher Bau kaum halb aufgeführet worden: Andere ſchreiben/ daß er dem vorigen de gli Aſinelli gleich ſey geweſen/ vnd die Bürger ſich ſeines Falls befürchtende/ die Spitze darvon abgetragen hetten: andere ſagen/ daß er durch ein klein Erdbidem alſo ſich geſetzet habe. An dem beſagten Thurn Aſinelli hanget ein

vier-

viereckigter vergitterter Korb / darin man einen Mönch / ſo auß der Beicht geſchwetzt / geſetzet / vnd Hungers ſterben laſſen. Es iſt ſonſt keine Veſtung in dieſer Statt / vnd hat ſie nur eine alte Mauer herumb / aber gewaltig ſtarcke hohe Thürn: vnd giebt es allda eine reiche Bürgerſchafft vnd auff die 50000. Seelen in der Statt. Dahero die Statt Bononia beydes wegen der Menge der Jnwohner / vnd des fruchtbaren Bodens / vnd des bequemen Lagers halben / vnter die fürnehmſte Stätte in Italia gezehlet / vnd wegen des Vberfluß an allen Sachen Bologna graſſa, oder das fette Bononia genant wird. Die hohe Schul allda wird vor die berühmteſte in Italia vnd die Mutter der andern gehalten. Es hat bey derſelben 103. vnd allein in Medicina vnd artibus 73. Profeſſores. Die hochlöbliche Teutſche Nation hat 2. Conſiliarios, welche wann ſie im Ampt ſeynd Pfaltzgraffen genant werden / wie auch Käyſer Carolus V. dem Procuratori der Teutſchen Nation, ſo lang er in dieſem Ampt iſt / den Titul eines Pfaltzgraffen vnd die Macht Notarios zu creiren, vnd die vnehliche zu legitimiren gegeben hat. So hat dieſe Nation auch auſſer der Statt ein Guth / nemlich einen Garten vnd Luſthauß / da ſie ſich mit allerley Kurtzweil exerciren vnd erfriſchen mögen. Jn der Medicorum auditorio oder Leßſtuben iſt ein monumentum, welches dem vortreflichen Medico Caſpari Taliacotio zu Ehren / noch bey ſeinen Lebzeiten iſt gemacht worden / welcher Lefftzen / Ohren / Naſen den Leuten ſo künſtlich angeſetzt / daß man ſich darob nicht genug verwundern konte. Auch iſt das Collegium Campegii, ſo von etlichen peccata Germanorum oder der Teutſchen Sünde genant wird / von Quaterſtücken prächtig erbauet. Jn der Kirchen S. Petronii iſt Carolus V. vom Pabſt Clemente VII. gekrönet worden / vnd liegen darinnen Hertzog Hans aus Bayern / vnd der Gratianus, ſo die Decreta zuſammen getragen hat.

Jn der Dominicaner Kirch / alda des Heiligen Dominici Gebein liegen / werden zwey Bücher Eſdræ auffgehalten / ſo zuſammen gewickelt ſeyn / vnd die er mit eigener Hand geſchrieben haben ſolle / wiewohl andere wollen / daß nicht Eſdra ſelber / ſondern der

Schrei-

Schreiber Esdra/ bey Regirung Königs Cyri, diſes Werck abgeſchrieben habe. Sollen die 5. Bücher Moſis ſeyn/ wie ſolches die Vberſchrifft bezeuge/ die gemeldter Esdra mit eigner Hand auff Leder geſchriben habe.

Vnter den Juriſtiſchen Büchern ſeynd auch die jenige Exemplaria Pandectarum, deren ſich Georgius Haloander Zvviccavienſis gebraucht habe.

Es ligt auch in diſer Kirchen begraben deß Käyſers Friderici Secundi Sohn Henricus, den man ins gemein Henzium, Enzum vnd Henlium nennet/ der König in Sardinia vnd Corſica geweſt/ geſtorben iſt: In dem Rahthauß weiſet man das Zimmer / mit eyſern Gätern verwahrt/ allda er 22. Jahr/ 9. Monat vnd 16. Tag gefangen geſeſſen / vnnd endtlich vor Leyd ſeine Tag vollendet hat. Ferner ligen in diſer Kirchen vnd Kirchhoff vornehme gelehrte Leut/ als Bartholomæus Salicetus, Franciſcus Philelphus, Petrus Ancharanus, Florianus, Dynus Mugellanus, Cynus Piſtorienſis, Johannes Imolenſis, Socinus Junior, Hippolytus Marſilius, Ioannes Andreas, &c. In S. Franciſci Kirchen ligen Alexander Quintus der Papſt/ Alexander Butrigarius, Odofredus vnd Accurſius, Rolandinus. In S. Peters Kirchen ligen Tancredus Archidiaconus, Baſianus, welcher Azonis Præceptor geweſen. In dem Kloſter Corporis Chriſti weiſet man die H. Catharinam Bononienſem, der Nägel an Händen vnd Füſſen noch wachſen ſollen/ nicht anders als ob ſie noch lebendig were. In der Kirchen S. Michaelis vor der Statt ligt der vornehme Juriſt Anthonius Butrius, oder de Butrio. In dem Pallaſt deß Camilli Bolagnini iſt vnter andern Antiquitäten deß Socratis Bildnuß in einem köſtlichen Edelgeſtein geſchnitten / vnnd deß Jani Statua gar künſtlich gegraben/ zu ſehen/ darunter dieſe Verßlein geſchrieben:

Reſpicit, aſpicio, tu proſpice, nam ſapere hoc eſt,
Quæ fuerint, quæ ſunt, quæque futura ſient.

In einem Landgut auſſer diſer Statt werden von einem Hund nachfolgende Reymen geleſen.

Latrai à Ladri, & à gli Amanti tacqui
Onde à Meſſeri & à Madonna piacqui.

Wann Dieb vnd Mörder brachen ein/
So thät ich weidlich bellen drein/
Wann aber Buhler kamen an/
So ſchweig ich ſtill/vnd lieſz ſie gan.
Derwegen ich von groſſen Herrn
Vnd auch von meiner Frawen gern
Geſehen vnd gelitten wardt/
Vnd ohne Schläg gehalten zart.

Boulogne.

BOulogne, Bolonia, Bononia, vnnd von den Niderländern Beaunea genandt/ gehört der Cron Franckreich/ vnnd ligt in der Picardi/ allda vor Zeiten die Morini gewohnet haben: Sie wird in das vntere vnnd obere Boulogne abgetheilet. Das vntere ligt am Meer/ allda man ſich nahendt dem Franciſcaner/ oder des Cordeliers Kloſter nach Engelland begibt/ vnnd bald dahin kommen kan: Die obere Statt ligt auff die hundert Schritt von dieſer auff einem Hügel/ hat ſehr ſtarcke vnnd hohe Mauren / auch wunderſame tieffe Gräben. Der Port allhie zwiſchen zween Bergen gelegen/ iſt ſchön vnnd groß/ wirdt von Julio Cæſare Iccius, von andern Geſſoriacus, vnnd Geſſoriacum navale genändt.

Bonn.

Bonn.

BOnn ein alte Statt/ dem Churfürſten/ als deſſen Reſidentz allda/ von Cölln zuſtändig/ ligt auff einer hüpſchen Ebene/ da ſich das Rhein Gebirg wider von einander theilet/ ſo von Bingen biß auff diſe Statt Bonn den Rhein zu beyden Seiten einfaſſet.

Es hat vmb die Statt herumb ein ſchönes Traidland/ ſchöne Gärten/ allerley Früchte/ vnd einen guten Weinwachß/ daher auch der Nahm ſo viel als ein guter Sitz oder Lager vnd Wohnung bedeutet: vnnd der Römiſche Feldherr Druſus vnter dem Käyſer Auguſto/ ein Caſtell allhie erbawet/ darauß folgendts eine Statt worden/ die Käyſer Julianus beveſtiget hat: Vnnd werden dieſe Verß von jhr geleſen:

Bonna ſolum felix, celebris locus, inclyta tellus,
Florida Martyrio, terra ſacrata Deo.
Exulibus requies, aſylum mite fuiſti
Semper, Externi te reperêre ſuam.

Maternus ſolle bald nach der Apoſtel Zeit allhie gelehret/ vnnd deß Mercurij, den die Teutſchen Ubij angebettet/ Altar vnd Bildnuß/ dahero dieſe Statt etwa Ara Ubiorum geheiſſen/ vmbgeſtoſſen haben.

Den 27. Tag Jenners 1583. Jahrs iſt in dieſer Statt Bonn in Beyſeyn deß Ertz-Biſchoffs zum erſten mahl nach Jnhalt der Reformirten Religion geprediget worden / welches ſie darnach durch den Cöllniſchen Krieg vbel hat entgelten müſſen. Jm Jahr 1588. den acht vnnd zwantzigſten Septembris, ward ſie von deß Königs auß Hiſpanien Volck auff Condition eingenommen / als ſie zuvorn 1587. den vier vnnd zwantzigſten Chriſtmonats von Martin Schencken plötzlich ward eingenommen worden.

Born.

BOrn/ Borna, Fonteja, ein Stättlein in Meiſſen/ 3. Meil von Altenburg / vnnd zwo Meil von Leipzig/ beym Waſſer Pleyß/ an einem luſtigen vnd fruchtbaren Orth/ da das Land herum̃/ Saffran trägt/ gelegen. Solches Stättlein haben an. 1449. die Böhmen außgebrandt.

Brandenburg.

BRandenburg/ die Newſtatt in der Mittelmarck / welche die Hauel von der alten Statt ſcheydet / von Brandone Marcomiri deß vierdten Sohn / einem Fränckiſchen Fürſten erbauwet/ vnd von jhm Brandonis Burg genandt/ Andere wöllen / es ſey geſchehen/ Anno Chriſti 270.

Brandenburg die alte Statt in der Mittelmarck/ von Brenno einem Hertzogen der Senonum Gallor. an. C. 416. erbawet/ darvon ſie Brennoburgum genannt/ das iſt Brennonis Burg/ welche das Waſſer die Havel ſcheydet von der newen Statt Brandenburg / ſie hat ein Roland allda vom Käyſer Carolo Magno auffgericht/ welches ſonſt nirgends an einem andern Ort/ mit bloſſem Schwerdt geſehen wirdt: diß Bildnuß iſt ſehr groß von Stein/ vnd noch vor dem nächſten Krieg vberſilbert geweſen/ gantz gewaffnet auſſer dē Haupt. Beyde Stätt zieret nichts ſo ſehr/ als vnſer Frawen Kirch/ ſo Käyſer Henrich der Vogeler/ ſeinen Sieg wider die Wenden damit anzudeuten/ auff dem Harlunger Berg/ nach Art der Griechiſchen Kirchen/ erbawet hat. Iſt gleichſamb rund/ vnnd hat 4. viereckichte Thürn/ in welche ſie eingeſchloſſen/ alſo daß die halben Circkel zwiſchen einem jeden Thurn das Anſehen eines Creutzes haben. Stehet auff jedem Thurn ein groſſer vergülter globus oder Kugel. Es war in diſer Kirch vorhin ein dreyköpffichter Heydniſcher Abgott / Trigla genandt/ zu ſehen/ ſo die Wenden gar hoch verehret haben.

Zu

Zu diſen vnſern letzten Zeiten iſt ſie Anm.1626. von Graf Ernſten von Mannßfeld: Anm. 27. von den Käyſeriſchen: Ann. 1631. von dem König auß Schweden: Ann.1636. von den Churſächſiſchen vnnd Brandenburgiſchen: Ann. 1639. wider von den Schwediſchen eingenommen worden. Das Brandenburgiſche Biſthumb hat Käyſer Otto der I. Anno 960. auffgerichtet/ vnd zum erſten Biſchof dahin den Dulim oder Dudelim, geſetzet: Es iſt ſolches Biſtumb vorhin auff 2. zu Roß/ vnnd 10. zu Fuß/ monatlich belegt geweſen/ aber jetzo eximirt ſolches Chur Brandenburg/ vnnd gibt davon nichts mehr.

New Brandenburg.

NEw Brandenburg/ eine Statt in Mechelburg/ von obgenandtem Marggrafen zu Brandenburg/ Johanne dem erſten Churfürſten/ vnd Ottone Pio Gebrüdern/ gebauet/ vnd eine Zeitlang beſeſſen/ darnach durch eine Heurath/ dem Herrn von Mechelburg damahls vbergeben.

Brandenburg in Preuſſen.

BRandenburg/ ein Schloß in Preuſſen/ von Marggrafen Otten dem Langen/ Marggrafen Ottonis Pij, oder dritten Sohn zu Brandenburg gebawet/ da er ſampt Könige Ottocaro in Böhmen/ König Uladislaum Locticum in Polen bekriegte vnnd bezwang/ welcher geſtorben/ Anno 1298.

Diß Schloß iſt nach etlicher Meynung Ann. 1266. erbawet/ davon man noch altes Gemäwer ſehen ſoll. Das jetzige newe Schloß aber iſt ſchön vnd viereckigt/ vnnd ligt ein wenig hoch. Darbey ein offenes Stättlein/ 3. Meilen von Königsberg gelegen/ zu nächſt am friſchen Hafe.

Die Statt Braunſchweig.

BRunſuigum vel Brunſuiga, item Brunopolis, iſt Braunſchweig/ein Reichs Statt/ faſt mitten in Obern Sachſen/ Mit Mawren/Gräben/Thürnen vnd Paſteyen gar wol verwahret/ geziert mit herrlichen Häuſern/ ſchönen Gaſſen vnd Tempeln/ hat gleiche Länge vnd Breyte/ begreifft ein halbe Teutſche Meil in jrem Vmbkreiß/ welche das Waſſer Onacra, (Ocker) durchfleuſt/auß dem Hartzwald kommende/vnd ſie in zwo groſſe Stätte abtheilet/die eine wird genennet die Wicke/die andere aber die Alt Statt/hat 5. Gerichte in der Statt. Item auch 5. Märckte vnd Rathäuſer/vnd ſo vil Obrigkeit. Iſt erſtlich von Hertzog Ludolphi zu Braunſchweig Söhnen Ann. Chr. 861. zu bawen angefangen/ nachmahls von Hertzogen

Bru-

Brunone/ vñ Thcomaro (Tanquardo) Ludolphi Söhnen vñ Ottonis deß Groß-Hertzogen zu Sachſen Brüdern vollnbracht/ vnd von jhm Brunois Vicus vnd Caſtrum/ das iſt/ Brunßleff/ vnd Brunonis Burg genannt/ Nachmals Braunſchweig darauß erwachſen vnd geheiſſen biß auff diſe Zeit. Bruno iſt im Krieg wider die Dänen vnd Nordmänner vmbkommen/ ſein Bruder Danckwerd/ von welchem die Burg Danquerade genennet/ iſt das ander Jahr nach jhm eines natürlichen Tods geſtorben. Nach diſem hat jhr Bruder Otto Magnus die Statt occupirt/ vnd das Schloß Tanquerode bewohnet/ wie er aber ann. 916. Todes verfahren/ hat ſein Sohn Henricus Auceps, der nachmahls Käyſer worden jhme ſuccedirt/ die Newſtatt zu der alten Statt zu bawen angefangen/ vnnd auß den vmbligenden Dörffern den neundten Mann hinein zu ziehen auffgebotten/ auß denſelben ſonderliche Kriegsleut verordnet/ wider die Feind zum ſtreit ſich gefaßt zu halten/ davon ſeynd herkom̃en die Patricij oder Statt-Junckern/ ſo noch heutiges Tages darinn wohnen. Wie Käyſer Henricus Auceps ann. 936. geſtorben/ haben die folgende Hertzogen vnd Erbherren die Statt Braunſchweig/ ſonderlich Henricus Leo erweitert vnnd mehr beveſtiget / welcher auch den Löwen in der Burg an. 1172. hat ſetzen laſſen. S. Gertrudis ſoll das Kloſter in honorem S. Ægidij Anno 1113. gebawet haben. Zu Zeiten Ottonis anno 1195. iſt das Fundament deß S. Andreas Thurns/ (welcher nächſt S. Stephans Thurn zu Wien / wie auch dem Thurn zu Landshut in Bäyern/ vnd dem hohen Stiffts Thurn zu Straßburg/ der höchſte Thurn in Teutſchland iſt) geleget / daran gearbeitet/ biß daß ann. 1515. an dem oberſten Gang/ da die Spitze angehet/ gebawet/ vnd eine groſſe Glocke von 52. Centner hinein gehänget worden. Anno 1274. ward ein Auffruhr vnder der Gemein wider die Obrigkeit. Anno 1552. erregt ſich ein böſe Zweyſpaltung zwiſchen dem Hertzogen vnd der Statt Braunſchweig/ darauff folgendes 1553. Jahr/ auff der Lüneburger Heyden am 11. Julij ein groſſe Schlacht geſchach/ doch behielt nach langem Kampff Hertzog Moritz/ vnd die

von

von Braunſchweig das Feld. Hertzog Moritz ward geſchoſſen/ daß er nach wenig Tagen ſtarb / kamen auch da vmb/ andere mehr Fürſten vnnd Grafen / mit ſampt einer groſſen Zahl vom Adel / ꝛc.

Es will Braunſchweig eine Käyſerliche ReichsStatt ſeyn/ weil ſie ohne Mittel die Reichs Hülffen / dem Reich ſelbſten / oder deſſen Pfenningmeiſter behändiget / excepto unico caſu, darüber ſie doch einen Revers erhalten / jhrem Recht vnnachtheilig zu ſeyn: Habe von Alters hero jhr ſelbſt Regiment vnd Obrigkeit: Auch macht Täge in jhrer Statt machen vnnd legen zu laſſen: Seye mit Käyſerlichen Privilegien / allen hohen Herꝛlichkeiten / Recht vnnd Gerechtigkeiten/ gleich andern ReichsStätten befreyet: Leiſte zwar jhrem Hertzogen das Homagium oder die Huldigung / aber nicht ehe als wann aller Widerwille zwiſchen jhr vnd dem Hertzogen verglichen/ vnd wann zu erſt der Hertzog geſchworen/ ſie bey allen Gerechtigkeiten verbleiben zu laſſen/ vnd zu defendiren, die Privilegia beſtättigt/ vnd darüber zween Revers zugeſtellt. Vber diſem Streit vnd Verthädigung jhrer Freyheit/ iſt ſie vnderſchiedlichen von den Hertzogen von Braunſchweig belagert vnnd angefochten worden: Als Anno 1542. von Hertzog Henrichen. 1550. vnd 1553. von Hertzog Henrichen dem Jüngern. 1605. von Hertzog Henrich Julio. 1615. von Hertzog Friderich Vlrich/ mit welchem ſie ſich nach auffgehobener Belägerung verglichen.

Breda.

WAs gemein Bredaw/ welche Statt in Cāpania Brabantica, oder in der Kempen 5. Meilen von Antorff/ 6. von Hertzogenbuſch/ 6. von Bergen auf Som/ 2. von Gertrudenberg/ 5. von Tornhout/ 2. von Sevenberg/ 7. von Lier/ vnd 20. von Brüſſel / in einem guten ebnen fruchtbaren Korn: vnnd Weinland / gelegen iſt/ auch vmb ſich her herꝛliche Wälde hat. Es wirdt geſchrieben/ daß Anno 1404. Joanna, deß Joannis Hertzens zu Leck/ vnnd Breda/

eines

eines Holländers Tochter/ dem Engelbrecht/ Grafen zu Naſſaw/ juveni tum Germanorum nobiliſſimo, verheurat worden/ vnnd dem Hauß Naſſaw den Zugang in Brabandt geöffnet habe. Auß diſes Engelberti Nachkommen/ hat folgendts Graf Heinrich zu Naſſaw/ mit ſehr ſtarcken Wällen/ auff allen Seiten Breda beveſtiget/ zu welchen er Anno 1534. hernach 5. ſehr groſſe Bollwerck gethan/ zu denen bey den innerlichen Niderländiſchen Kriegen/ 9. Auſſenwerck/ vnnd Schantzen/ vnnd bey allen Thoren/ halbe Monden kommen ſeyn: alſo/ daß man heutigs Tags Breda vnter denen Niederländiſchen Stätten/ ſo wol im Lande gelegen/ für die allerveſteſte halten thut. Es lauffen 2. Flüß in die Statt/ darunter der gröſte die Merck heiſſet. Hat ein herrliche groſſe Kirch/ darinnen ſtattliche Monumenten deß Hauſes von Naſſaw zu ſehen. Der Naſſawiſche Pallaſt iſt prächtig/ ſo mehrers ein Caſtell zu nennen/ weil er mit Wällen/ vnnd einem doppelten Waſſergraben/ auffs beſte verſehen/ darinn ein ſtattliches Zeughauß iſt. Es gehören 17. Dorffſchafften darzu: vnnd begreifft die Herrligkeit von Breda/ oder die vmbligende Gegend/ Steinbergen/ Roſenthal/ vnd Oſterhoud. Im Schloß iſt ein Pferdt zu ſehen/ ſo/ wie ein Hirſch/ Füß vnd Schweiff gehabt/ ſo in einem Tag von Breda nach Brüſſel/ vnd von dar wider nach Breda hat lauffen können/ wiewol diſe zwey Orth 20. Meilen von einander gelegen. Es hat ingleichem einen Jaghund vberlauffen können. Anno 1581. iſt diſe Statt/ von den Spaniſchen/ mit groſſer Liſt/ vnd Verrätherey/ eingenommen worden. Anno 1590. hernach/ hat Graf Moritz von Naſſaw wider mit Liſt ſolche ſeine ErbStatt erobert/ durch Capitäin Heraugiere/ vnd Capitäin Lambert Carol/ welche mit einem Schiffmann/ der da pflegte das Dorff zum brennen ins Caſtel zu führen/ einen Accord traffen/ daß er ſie in das Vntertheil deß Schiffs/ auf die 70. ſtarck/ legte/ vñ allenthalben mit Torff zudeckte: Da ſie dann bey Nachts außgeſtiegen/ vnnd die Guarniſon im Caſtel vberwältiget haben. Sie hatten das Glück/ daß/ als das Schiff beſucht wurde/ gleich keiner huſtete/ obwoln ih-

nen/ wegen der Kälte/ vnnd Waſſers/ ſonſten nicht wol war/ auch der Leutenamt Mattheiß Held ſeine eigene Wehr anerbotten hatte/ daß man jhn damit vmbbringen ſolte/ damit durch ſein Huſten die Sach nicht verrathen würde; welches man aber nicht thun wolte. Vnnd dieweil das Schiff/ wegen deß Eyſes/ nicht kondte fortkommen/ ſo wurde es von den Italianiſchen Soldaten ſelbſt ins Caſtel gezogen/ vnnd hernach den meiſten Theil das Dorff (Durfft) zum brennen abgeladen. Der Marquis de Guaſto, als er den Alarm in der Statt gehört/ flohe mit ſeiner Compagnia Reuter/ vnd 5. Fähndlein Italianiſch Fußvolck/ vor forcht/ auß der Statt. Dieweil dann die Burger jhren Herrn/ Printz Moritzen/ mit dem Grafen von Hohenloh/ vor der Statt/ mit vilem Volck ſahen/ begehrten ſie zu parlamentiren/ vnnd erlegten neuntzig tauſendt Gülden für die Plünderung/ vnnd wurde alſo die Statt/ vnter dem Gouerno deß obgedachten von Adels de Heraugiere, mit Staadiſchem Volck beſetzt/ vnnd vom Advocaten in Holland Johann von Oudebarnefeldt mit aller Notturfft verſehen/ vnnd GOTT für ſolche Victori mit einem ſonderlichen Feſt hertzlich gedanckt. Marggraff Ambroſius Spinola hat ſie belagert Anno 1624. vnnd endtlich Anno fünff vnnd zwantzig dieſe Veſtung erobert; aber Anno ein tauſendt ſechshundert ſiben vnd dreyſſig/ den zehenden Octobris Newen Calenders/ ſich derſelben Heinrich Friderich/ Printz von Vranien/ vnd Graf zu Naſſaw/ mit dem Staatiſchen Volck/ nach deme 23130. Canonſchüß hinein geſchehen/ mit Accord wider bemächtigt. Im Nov. hernach wurden die Röm. Cathol. geiſtl. allhie außgeſchafft. Es haben zwar die Spaniſchen Anno 1640. ein verdeckten Anſchlag wider auff Breda gehabt/ er hat jhnen aber nicht angehen wollen.

Breſcia, oder Brixia.

Ein berühmbte Venediſche Statt/ in der Lombardey/ von den Cenomanis Gallis erbawet/ hat einen Celtiſchen Nahmen/ vnnd heiſt ſo viel als ad pontem amnis, oder bey der Brücken

cken deß Fluſſes/ hat vnder den Römiſchen Käyſern ſonderlich flo- rirt. Den Chriſtlichen Glauben ſolle ſie An. 119. von S. Apollinare angenommen haben. Vnnd iſt noch ein Biſchoff allhie/ ſo groſſes Einkommen hat/ vnd eines Hertzogen/ Marggrafen/ vnnd Grafen Titul führet. Seiter ann. 1517. iſt ſie bey den Venedigern beſtändig blieben. Sie ligt in der Ebne vnten an einem Berg/ iſt mehrers in die Länge vnd wolerbawt/ vnd Volckreich/ alſo daß ſie mit vielen Stät- ten in Italia ſtreiten kan. Es ſeyn da ſchöne Gaſſen/ ſehr groſſe Plätz/ viel Brunnen: Reiche Leuth/ groſſer Adel vnd Kauffleuth/ vnnd ein geübtes ſinnreiches Volck vnd Vberfluß an allen Sachen: Hat ein reiches Bergwerck / inſonderheit von Eiſen vnnd Ertz / dahero die Statt einen guten Gewinn hat von den Büchſen vnd Handrohren/ Item von den Harniſchen/ die da in groſſer Menge/ vnd ſehr gut ge- macht werden: Wie auch von den ſchönen Steinen/ die man auff die Fewrſchloß ſchraufet. Es iſt ſonderlich allhie die Biſchoffl. Haupt- Kirch zu vnſer Frawen/ oder Maria gratiarum, ſo ſie Madoña del- le gratie nennen zu ſehen/ die inwendig von Gips vnnd vergult/ daß jhres gleichen wenig zu finden: Darnach das ſehr veſte/ vnd wie man ſchreibt vnüberwindliche dreyfache Caſtell / in welches von Fremb- den inſonderheit die Teutſche/ doch mit ſonderm Vnderſcheid gelaſ- ſen/ die Frantzoſen aber/ vnd faſt alle andere/ ſo weniger bekant/ davon außgeſchloſſen werden. Es iſt auch der Obriſt darinnen bey ſeinem Eyd verbunden/ keinen Fuß für das Thor diſes Caſtells jemals zu ſe- tzen/ oder von hinnen ſich zu begeben/ biß er einen Succeſſorn, oder ei- nen andern an ſeine ſtatt bekom̃en hat. Von der Statt vnd jhrem Ge- biet/ haben die Venediger jährlich ohne die extraordinari Aufflagen gewönlich Einkom̃en hundert vnd fünf vnd viertzig tauſent Ducaten.

Breſte.

BReſte, Breſcia, Breſtia, eine Statt in Littauẽ/ ſo Cazimirus I. in Polen Anno 1152. ſampt der gantzen Landſchafft herumb/ in

ſeinen Gewalt gebracht / nach dem er biß auff den 12. Tag vor der Statt gelegen/ vnd hat er hernach vber ſolcher ein Schloß/ von Ziegelſteinen erbawt. Ligt gegen Polen/ vnd an ſelbigen auch den Podlaſſiſchen Gräntzen vnnd dem Schiffreichen Fluß Bugo / welcher vnd die Pfützen ſie gar veſt machen: Hat vor Jahren/ vnd damahls als ſie Cazimirus eingenommen/ den Reuſſen gehört/ an welche ſie wieder muß kommen ſeyn/ weil König Caſimirus der Groſſe Anno 1349. dieſelbe wieder erobert/ welches die Littawer verdroſſen/ vnnd daher ſich auch daran gemacht / vnnd den Orth durch Vbergab einbekommen haben. Durch deß GroßFürſten Jagellonis Heurath iſt auch dieſer Orth mit gantz Littawen an Polen wieder kommen.

So haben die Juden allda eine in gantz Europa berühmbte Schul/ dahin ſie auß Welſchland/ Teutſchland/ Mähren/ Schleſien/ nit allein ſtudirens halber reyſen/ ſondern auch/ daß ſie Rabbinen werden/ vnd wann ſie wider nacher Hauß gelangen/ jhren Schulen vorſtehen mögen.

Breßlaw.

BReßlaw / Uratislavia, die HauptStatt vnnd Cron in Schleſien an der Oder gelegen / derer Longitudo iſt vier- vnd dreyſſig grad/ 34. minut. Latitudo ein vnd fünfftzig grad 10. m. wirdt von Ptolomæo, wie etliche wöllen / Budorgis genandt. Duglossus ſchreibt/ ſie ſey erbawet worden/ von Mieslao, Hertzogen in Polen/ kurtz zuvor ehe man nach Chriſti Geburt 1000. geſchrieben. Dieſer Mieslaus iſt von der Judith einer Teutſchen gebohren/ nach Abſterben ſeines Vattern / ein Herr vber Mähren vnd Schleſien worden/ den auch Käyſer Heinrich der IV. zum erſten König in Böheimb gemacht hat. An. Chr. 1041. iſt der Thumb vnd dz Biſtum dahin gelegt worden/ von Caſimiro Königen in Polen/ welches zuvor zu Schmogra (jetzt ein ſchlecht Dorff 10. Meil von Breßlau gelegen)

gen) geweſen/ geſtifft von Mieſzlao dem I. Chriſtlichen Hertzogen in Polen/ vmb das Jahr Chriſti/ 965. welches dann in folgender Zeit dermaſſen gebeſſert vnnd gemehret worden/ daß es bey den Alten das gülden Biſtumb iſt genennt worden. Der I. Biſchoff iſt geweſen Gothefredus ein Römer. An. 1095. iſt ſie belägert worden/ von Vladiſzlao Hertzogen in Polen/ darumb daß ſie ſeinen vnehlichen Sohn Sbigneum als einen (doch zu vnrecht) verjagten auffgenommen vnnd geſchützet. Die Sach iſt aber gütlich vertragen worden. Anno 1109. iſt die groſſe Schlacht/ darinn Boleſzlaus König in Polen/ Henricum S. Rom. Imp. geſchlagen/ nicht weit von Breſzlaw geſchehen/ darvon noch der Flecke Hundsfeld/ auf den heutigen Tag den Namen behalten/ wegen der Hund/ die die todten Leichnam daſelbſt gefreſſen.

Anno 1241. Iſt das Schloß zu Breſzlaw/ von den Tartern hefftig belägert worden/ vnnd ſind/ wie man ſchreibt/ Fewerflammen

 vnd

vnd Blitz vom Himmel gefallen / welche die Tartern von der Belägerung abgetrieben.

An. 1245. iſt ſie von Boleßlao Hertzogen zu Lignitz/bald nach dem Brand/ als ſie noch nicht ſonderlich beveſtiget/ 3. Monat lang belägert worden/er hat aber vngeſchaffter Dinge darvon widerumb müſſen abziehen.

An. 1276. iſt ſie am Tag Marci gantz vnd gar abgebrennet/ wie dann gleichfals auch Anno 1341. den 7. Septembris geſchehen/ welches jhr doch durch GOttes Gnad zum beſten gereycht. Dann ſie ward von Carolo IV. Imperat. auff ein newe Art vnd Form angeleget/ vnd faſt alle Gaſſen vnd Häuſer / mit gar ordentlichen vnd geſchmückten Steinen auffgebawet/hat derwegen hinfürter an Gebäw alſo zugenommen / daß ſie keiner Statt in gantz Teutſchland etwas nachgibt/ beſonder an zierlichen vnd geraden Gaſſen ſie mehrertheils vbertrifft/ wie ſolches alle/ ſo ſie beſchawen/ bekennen müſſen.

Anno 1415. den 15. Julij ſtürmete der gemeine Mann das Rathhauß/ die meiſten Rathherrn brachten ſie mit eigener Hand vmb/ aber Käyſer Sigiſmundus ſtraffte ſolche Verbrecher hefftig/ in dem er 22. Perſonen / das mehrertheil Zunfftmeiſter / wegen ſolcher Vbelthat/mit dem Schwerdt ließ hinrichten.

Anno 1474. iſt die Statt von Caſimiro König in Polen/ vnnd Vladißlao in Böhmen/mit vil tauſent Mann/hefftig belägert worden/ aber König Matthias auß Vngern beſchützte die Statt alſo/ daß die Könige mit groſſem Schaden vnnd Spott / wider abziehen muſten.

Ann. 1523. hat die Evangel. reformirte Religion daſelbſt angefangen / welche ſie auch biß hero mit ſonder Standthafftigkeit / vnder ſo vilen Widerſächern/Gott Lob vnd Danck/ lauter vnd rein erhalten. Dann in 10. Kirchen daſelbſt Evangeliſch geprediget wird. Die erſte reformirte Kirchendiener ſind geweſen D. Johann Heſſus / vnd D. Ambroſius Moibanus/ jhnen iſt ſuccedirt D. D. Ioannes Aurifaber, ein ſehr fürtrefflicher Theologus, alle drey von Breßlaw bürtig/

tig / welchen gefolget D. Eſaias Heidenreich Lembergenſis Sileſius. D. Johan Fleiſcher/ Uratisl. ein ſehr gelehrter Mann/ vnd fürnehmer Theologus. Es hat auch allda 3. wolbeſtellte Schulen/ in welcher in die 2000. Knaben allzeit gefunden werden/ die allda ſtudieren/ vnder welchen die zu S. Eliſabethen/ die vornembſte iſt/ welche eine Zeitlang von vielen gelehrten Männern regiret worden / als da ſind Rectores geweſen / M. Petrus Vincentius, M. Andreas Wincklerus, vnd M. Nicolaus Steinbergerus, P. L. Cæſareus, alle Uratislavienſes, vnd ſehr gelehrte Männer.

Es hat dieſe Statt auch ſonſten/ ſehr viel gelehrte Leute geben/ als nemlich D. Joh. Mezelerum, D. Anton. Nigrum, Joan. Mornbergerum, Joh. Cratonem à Kraffthein/ Medicũ excellentiſſimum, & triũ Imperator. Archiatrum, Jacobum Monavium, Petrum Monavium, David. Wolckenſteinium, Zachar. Urſinum, Georg. Mechlium V. I. D. vnd andere ſehr viel mehr. Die Policey belangendt/ wirdt dieſelbige mit einer Ariſtocratiſchen Form vnd Art verwaltet/ hat einẽ hochweiſen Rath alldar/ verwalten auch die Hauptmanſchafft deß Fürſtenthuñs Breßlaw. Es wird die Statt von 8. Burgermeiſtern/ 11. Schöffen/ vnd 2. Syndicis regirt: welche Regimentsform vnd Statum Ariſtocraticũ allhie man ſonderlich lobet/ vnd ſolches Regiment Käyſer Sigiſmund ein Regul der Sitten/ ein Exempel vnd Spiegel aller Zucht menſchlichen Lebens/ vnd ein hellen Morgenſtern/ der vnter andern Stätten herfür leuchtet/ genant hat. Es haben auch die Weibsperſonen allda wegen jhrer Schönheit vnd Tugenden/ vnd daß ſie wol kochen können/ ein herꝛliches Lob: vnd ſoll man nit bald einen Orth finden/ da man reinlicher/ beſſer/ vnd köſtlicher Speiß zurichte/ vñ da es in Haußhaltungen ordentlicher vñ richtiger zugehe als in diſer Statt. Es hat auch gar reiche Spital daſelbſten/ da den armen Leuthen ſehr viel guts gethan / vnnd die Krancken reichlich vnd wol verſorget werden.

Hiervon weiter zu ſchreiben/ würde zu lang werden: man mag darvon leſen D. D. Ioach. Curæum in ſeinen Annalibus Sileſiæ, &c.

Ein Wunderwerck muß ich noch erzehlẽ. An. 1529. auf S. Matheus

thæus Tag zu Morgen/iſt der Giebel oder Thurn auf S. Eliſabe-then Kirchen ohne Schaden/gefallen/ vnnd hernacher ſind zum Ge-dächtnüß diſe Wort daran geſchrieben:

MIRABILIS IN ALTIS DOMINVS.

Collapſa eſt Turris Siloe madefacta cruore,
Pyramide hac noſtra nemo cadente perit.
Nam juſſu Domini exceptam: cui gloria ſoli:
Angelicæ molem depoſuere manus.

Wañ ein Doñherr ſterben ſoll/ſo pfleget man ſein Geſtül in der Kir-chen zu S. Johan in der Inſul entweder zugemacht zu finden/oder es liget eine Roſe darinnen / oder es läutet eine Klocke von ſich ſelbſten/ dergleichen auch zu Cracau in der Domkirchen zugeſchehen pfleget.

Brettheim.

BRettheim oder Bretta/ligt im Craichgöw/ſo Anfangs der Graf-ſchafft Eberſtein geweſen/von dañen an Marggrafen von Baden koñen/vnd von jnen Churpfaltz mit aller Iurisdiction verkaufft wor-den: vñ gehöret noch der zeit zur Pfaltz/iſt der Eingang vnd Schlüſſel zu derſelben: hat ſchöne vñ bequeme gelegenheitẽ/ein fruchtbares Land an Getraid/ Wein/ Holtz vnd Waſſer: herrliche Landſtraſſen/da die Wahren von Venedig/ Augſpurg/vnd Vlm/dardurch auf Franck-furt/ Wie auch die Poſten auß Spanien/Teutſch-vnd Welſchlan-den gehen: hat vor diſem Krieg ein reichen Spital vnd ſchönes Rath-hauß gehabt: der Marckbrunnen/ſo mit 4. Röhren ſpringet/ hat einen Trog oder Sarck/der 77. Fuder hält. In dem Pfaltz Bäyeriſchen Krieg 1504. haben die Brettheimer / ſo von Würtenberg belagert waren/veſt bey jrem Herrn dem Pfaltzgrafen/gehalten/habẽ ſich auch 1525. in der Bauren Auffruhr wol gehalten/ dann ſie der Kauffleuth Wahren den Bauren/wiewol ſie jhnen ſehr dröweten/nit herauß ge-ben wollen. An. 1632. iſt dieſe Statt von den Käyſerl. Soldaten einge-noñen/außgeplündert/die Pforten verbrent/ vnd die Mauren theils niedergeworffen worden.

Brey-

Breyſach/Briſach.

BReyſach oder Briſach/ Mons Briſiacus, die Haupt-Statt im Briſgäw am Rhein auf einem runden Berg gelegen/ von Käyſer Valentiniano anfänglichen erbawet. Das Schloß ſoll von Hertzogen Berchtholdo von Zähringen gebawt ſeyn worden/ welches Käyſer Maximilianus I. hernach renovirt habe. Es hat allhie nur einen einzigen Brunnen/ vber welchen ein groſſer Thurn auffgerichtet/ darin einer in einem Rad gehet/ vnd mit ſelbigem das Waſſer auß dem Brunnen/ ſo ſehr tieff/ mit groſſer Müh herauß ziehen muß/ welches Waſſer die Bürger jährlich vmb ein Geld erkauffen. Es hat ſich dieſe Statt vnter der Oeſterreichiſchen Regierung/ bey welcher ſie ſehr beveſtiget worden/ wohl vnd in guter Ruh/ biß auff den letzten Teutſchen Krieg befunden/ in welchem ſie endlich nach einer langen Blocquierung/ vnd erlittenen groſſen Hungers Noth/ durch Vbergab vnd Accord anno 1638. den 9. Decemb. von Hertzog Bernharden zu Sachſen Weymar erobert worden iſt. Die Belägerung hat vier Monat gewähret/ in welcher Zeit die Hungers Noth ſo groß darin worden/ daß in einem Tag acht vornehme Kinder auff einmahl verlohren waren: man hat die Toden-Cörper/ ſo ſchon etliche Tag in der Erden vergraben gelegen herauß geſcharret/ auffgeſchnitten vnd jhr inwendig Gedärm gefreſſen. Die gefangene Soldaten in dem Stockhauß haben ſich mit dem Kalck aus der Mauren erlabet/ jhre geſtorbene Cammeraden ohngekocht geſſen. Die hohen Officirer hatten Brod von Habern/ die andern von Kleyen vnd Eychen Rinden gebacken. Man gab vor ein Viertel oder Malter Kleyen 132. fl. ein halb Pfund Kleyenbrod vor 18. bz. vor drey Pfund Brod vnd ein Maß Wein ward ein gülden Ring mit einem köſtlichen Diamant geben. Vor ein Seſter Weitzen ein Geld ſo 40. Rthl. gekoſtet. Vor ein Seſter gemahlter Frucht etliche Kleinodien ſo 50. Rthl. wehrt/ ja 200. Rthl. angebotten. Ein

Laib Brod galt 4. Rthl. Ein Ey 1. fl. Ein Hun 5. fl. Ein Pfund Butter 4. fl. 6. btz. Ein Pfund Saltz 12. btz. Ein Apffel 3. btz. Ein Kürbiß 7. fl. Ein Pfund Roßfleiſch 7. fl. Ein Pfund Roßkutteln 7. btz. Zwey Hinderviertheil von einem Hund 7. fl. Ein Pfund Hundfleiſch 7. btz. Eine Katze 1. fl. Es ſind alle Hund vnd Katzen verſpeyſet / vnd mehr als 2000. Roß / Ochſen / Küh / Kälber vnd Schaffsheute eine in die ander vor 5. fl. verkaufft vnd verzehret worden: als der Gubernator darin Herr von Rheinach außgezogen / haben die Soldaten noch gantze Stück Menſchenfleiſch offentlich dem Hertzog Bernhard gewieſen / davon ſie gezehret: vnd haben ſich vber 30. Perſonen in zween Tagen zu tod geſſen.

Brinn.

BRinn / Bruna, iſt nach Olmütz / die Hauptſtatt in Mähren / daſelbſten vmbwechſelungs weiß die Landtäge gehalten werden / nemblich daß einmahl allhie vnd das andere zu Olmütz. Sie liegt eben / iſt wohl vnd ſtattlich erbauet / aber vor dieſem nicht Volckreich geweſen: Zu den Zuſammenkünfften werden auch die Wittfrauen beſchrieben / vnd mögen in die Landſtuben auf das Landhauß daſelbſt kommen / vnd die Außſprüch anhören: die Herren aber / ehe ſie in die Landſtuben kommen / müſſen zuvor jhre Degen vnd Dolchen von ſich legen. Es haben anno 1643. vnd an. 1645. die Schwediſchen weder der Statt noch dem Schloß Spilberg / ſo auff einem Berglein auſſerhalb der Statt liegt / vnd von Natur vnd Wercken veſt iſt / etwas können abgewinnen / ſondern darvon wieder abziehen müſſen.

Brixia.

BRixia, Breſa / ſonſt Preſt genant / nicht weit vom See Benaco in Gallia oder Lombardia / von den Teutſchen / die durch Galliam

gezogen /

gezogen/oder von den Gallis Senonenſibus vnter jhrem Hertzogen Brenno erbawet.

Brixen.

BRixen/ Brixino, ein Statt/ faſt mitten in Tyrol/ gar ſchön gelegen/ hat ein luſtiges Thal/ da es noch Weinwachs/ vnd auff den Hügeln vnd Bergen herumb allerhand Luſthäuſer/ vnd ein herrlich geſundes Trinckwaſſer hat: vnd wird ſonderlich der Brunn/ ſo man den Jungfraw Brunn nennet/ hochgelobet. Anno 1174. vnd widerumb anno 1234. iſt die Statt durchs Fewer faſt gantz darauff gangen. Das Biſthumb iſt von Seben/ deſſen erſter Vorſteher geweſen S. Caſſianus vmbs Jahr 350. von S. Albuino hieher transferiret worden. Der jetzige Biſchoff iſt ein Fürſt des Reichs/ der ſeine Regalia vom Reich vnd Seſſion bey den Reichstägen/ vnd zum Cammergericht ſelbſten contribuiret, im vbrigen von dem Hauß Oeſterreich cum onere vertretten vnd eximirt wird.

Bruck in Niederland.

BRuck/ Brugæ, Bruga, es halten etliche darfür/ dieſe Statt ſolte den Namen Bruck von der groſſen Menge der Brücken/ ſo darin ſind/ bekommen haben. Georgius Caſſander ſchreibt/ es ſeye dieſe Statt ſo namhafft/ daß kein Ort der Welt erfunden werde/ da nicht jhr lobwürdig Gericht erſchollen ſey/ dann dieſe Statt vnter andern Regenten in züchtigen Sitten alſo berühmt iſt/ daß/ wo einer mit guten ſitten gezieret/ von andern Völckern darfür gehalten wird/ als ſey er allhie geboren oder erzogen. Derhalben mit höchſter Warheit Eraſmus in einem Sendbrieff an den hochgelehrten dieſer Statt Bürger Leonhardum Caſſimbroticum alſo geſchrieben; Es gibt (ſagt er) deine Statt Bruck/ ſcharpffſinnige/

verſtändige Leut/welche den Athenen gleich ſeyn. Es iſt diß ſolche ſchöne Statt/daß die/ſo ſie in der nahe beſehen/bekennen/daß in gantzem Niederlande jhres gleichen keine zu finden. Sie iſt von dem Balduino Calvo im Jahr nach Chriſti Geburt 590. mit den ſchöneſten Mawren vmbzogen vnd beveſtiget/ mit ſolchen weiten vnd luſtigen/ſo wol richtigen als vberzwerchen Straſſen vnterſchieden worden: Hat einen Marckt rings vmbher mit den zierlichſten Häuſern vmbbawet/darzu gehen ſechs breite Straſſen / welche gleichfals zu vielen Pforten leyten. Dieſe Statt wird mit vielen Brücken vnd Vfern/ deren der meinſte Theil ſteinern ſind / mit den herrlichſten/ ſo wol gemeinen als eignen Häuſern/Thürnen/vnd ſechtzig Kirchen geſchmücket/ vnter denen die vornehmſte S. Bonatiano zugeeignet/ vnd ein vortrefflich Thumbſtifft / auch des hochgelehrten Manns Ludovici Vivis, ſo ein Hiſpanier geweſen / Begräbnuß halben berühmt iſt. Der Probſt dieſes Collegii iſt ein Vorſteher des Geiſtlichen Rechtens / vnd ein ErbCantzler vber gantz Flandern. Neben dem hat dieſe Statt einen groſſen Begriff / vnd bey nahe eine runde Form/iſt auch gar Volckreich. Hat ein Waſſerfurt bey drey Meil weges auß dem Meer dahin geleitet / wird mit vielen Bächlein vermehret / theilet ſich darnach mit ſchiffreichen Armen / durch viele Straſſen der Statt. Vnd damit ich mit wenigen Wort alles / wie Hadrianus Barlandus gethan/begreiffe/dieſer gantz Ort iſt zu Erluſtigung der Augen vnd das Gemüth zu erfreuen verordnet. Es ſeynd wol Gent/Antorff/Brüſſel/Löuen/Mecheln/ ſchöne Stätte/ gegen Bruck aber vermögen ſie nichts. Man ſagt/ es ſol Æneas Sylvius vnter die drey Stätte / welche er zu ſeiner Zeit für die vortrefflichſten geachtet/auch Bruck gezehlet haben. Die Einwohner brauchen ein liebliche Sprach/denn ſie ſolche ſeuberliche vnd gelencke Rede haben / daß es jhnen kein Volck mit lernen vnd artlichen Außreden allerley Sprach zuvor thut. Außländiſche zu empfahen vnd zu beherbergen ſeyn ſie gutwillig/ erzeigen eine groſſe Freundlichkeit vnd Miltigkeit den Armen vnd Krancken. Iſt diß nicht (ſagt Caſſander)

ſander) ein beſonder denckwürdig Zeichen der Gütigkeit / daß dieſe Statt die Kinder/ ſo Elends vnd Armuths halben vergehen müſten/ nicht durch Müſſiggang verderben vnd zu böſen Künſten gerathen läſt? Sondern hat eine gemeine Schuel auffgericht / da ſie mit guten Künſten vnd Sitten erzogen werden. Bey ſolcher Gütigkeit iſt ein beſonder Höffligkeit der Sitten / auch in Koſt vnd Kleydung ein ehrliche Zierd vnd Reinigkeit. Die Nachkömbling aber haben an Reichthumb abgenommen/ weil Mangel des Waſſers / vnd der Fuhr halben / fürnehmlich aber weil die Kauffleut dieſe Statt verlaſſen / doch haben ſie noch in dieſer Statt das Gewerb mit dem Wullenwerck behalten.

Von andern wird Bruck alſo beſchrieben.

DJs iſt die vornehmſte Statt nach Gent in gantz Flandern/ ſo weyland keiner andern in Europa an Herrlichkeit hat weichen dörffen/ vnd auch ſolche noch heutigen tags guten theils erhält. Die meinſten bringen jhren Namen her von den vielen ſteinern / vnd höltzernen ſchönen Brücken / ſo allenthalben durch die Statt zu ſehen/ darwider aber Marchantius iſt/ ſo ſolchen von einer höltzernen Brugg/ vorzeiten Brugſtock genant/ herführet/ darüber man vor alters von Aldenburg vnd Thornhout in die Rodenburgiſche Meß gezogen iſt / vnd will er daher / daß der Lateiniſch Name Bruga, vnd nicht Brugæ, heiſſen ſoll. Es liegt dieſe Statt drey Meilen vom Meer/ in einer ſehr weiten Ebne / vnd iſt der Mauren innere Vmbkraytz vngefehr von vier vnd einer Viertel Jtalianiſcher Meilen/ der euſſere aber etwas weniger als ſechs Meilen. Sie wird in ſechs Theil/ ſo ſie Sextern nennen/ abgetheilet/ dardurch der vnlautere vnd langſame Fluß Reya rinnet/ darüber in vielen Gaſſen viel ſteinerne gewölbte Brücken / er aber nach Dam vnd Schluß in das Meer drey Meilen/ wie geſagt/ von hinnen gelegen gehet / auff dem man wann das Meer anlauffet/ fahren / oder denſelben in den

newen Canal/welcher von S. Leonhards Thor/biß nach Schluiß/ mit groſſem Unkoſten gegraben/ und vor dem Meer wol verwahret worden/laſſen kan. Die Statt hat einen Wall und breite Gräben mit Waſſer herumb/inſonderheit ſeyn die Thor mit Ravelinen wol verwahret/ alſo/daß ſie auch einer groſſen Macht wiederſtehen kan/ ſonderlich wegen des nicht weit davon gelegenen veſten Stättleins Dam/ ſo gleichſam der Statt Bruck Vormaur iſt. Auff den Wällen ſtehen viel Windmühlen. Die Gebäw allhie belangende/ werden bey die 60. Kirchen/ und darunter 3. Collegiat-Stifft/ als zu S. Donatiano, unſer Frawen/ und Salvator, gezehlet. Ander wollen/ daß S. Mariæ Kirch jetzt zu S. Donatiano genant werde/ welcher der ſiebende Ertz-Biſchoff zu Rheims geweſen / und deren zu Bruck Patron iſt/ auch in ſolcher Kirchen begraben liegt/die Bapſt Paulus IV. anno 1559. zu einer Biſchofflichen erhaben/in welcher auch die H. Biſchöffe Ilherus, und Maximus, und der H. Carolus, zugenant der Fromme/ Graff zu Flandern/ ſo anno 1127. in ſolcher Kirch/ als er die Pſalmen ſang/ von etlichen Flandriſchen Herzen umbgebracht worden/ und der neun Schuh in der Länge gehabt/ruhen. Der Probſt dieſer Kirchen/jetzt aber der Biſchoff/ iſt ſtetiger des Landes Flandern Cantzler. In S. Marien Kirchen iſt des groſſen Chriſtoffels Bildnuß in Stein/wie auch Hertzog Carls zu Burgund/ und ſeiner Tochter Mariæ/ von Kupffer/ und ſehr ſchön verguldt/zu ſehen. In beeden beſagten Kirchen/ wie auch zu S. Salvator, ſiehet/ und lieſet man die Wappen der Ritter des güldenen Vlüſſes/ in dem höhern Chor/ nemlich deren/ ſo allhie gemacht worden. Als anno 1358. die Decker/das bleyine Dach der gedachten Kirchen zu S. Salvator, oder Templi S. Salvatoris, außbeſſerten/ und das Fewer auff dem Thurn unverwahret hinterlieſſen/ ſo iſt/ bey groſſem entſtandenem Wind die Kirch darüber in den Brand gerathen/ wie Jacob Mayer libr. 13. Annal. rer. Flandr. fol. 183. ſchreibet. Gleich wie auch vor wenig Jahren zu Regenſpurg mit dem Cloſter S. Emmerams geſchehen iſt. In

dem

dem ſchönen Tempel des H. Baſilii wird mit groſſer Ehrerbietung das Blut des HERRN Chriſti gewieſen/ ſo Theodoricus Alſatius, Graff in Flandern/ auß dem H. Lande mit ſich gebracht haben ſolle. Das Jeſuiter Collegium, ſo auff gemeiner Statt Unkoſten erbawet worden / und in demſelben das Theatrum zu den Comœdien, die reiche Bibliothec / der ſchöne Garten / und anders mehr/ laſſen ſich auch wol ſehen. In S. Bartholomæi Abbtey hat man ſich uber des Luberti Hautſchilti, Mathematici, und Abbts dieſes Orts Pergamenin Täfelein/ zu verwundern. Von Weltlichen Gebäwen ſeynd zu beſichtigen: 1. Das Gerichthauß / mit ſeinen unterſchiedlichen Gerichts-Cammern / die jhre abſonderliche Botmäſſigkeit exerciren, alſo/ daß man bißweiln auf dem Marckt oder Platz davor/ zu einer Zeit/ von jeder derſelben verurtheilte Ubelthäter hinrichten ſihet. 2. Der Platz darauf man allerley feil hat/ hat ein ſchönes Anſehen/ dieweil 6. vornehme Gaſſen der Statt / zu ſo viel vornehmen Thoren (deren ſonſt 9. allhie ſeyn) geführt werden. Es ſtehet an ſolchem ein Thurn von 343. Staffeln/ und auff demſelben ein Uhr/ wann man zu ſolcher kompt/ ſo kan man die Statt/ und Orte herumb wol beſichtigen. 3. Das Rahthauß/ und der Palaſt/ la Franche genant/ in welchen beeden ſchöne Bilder und Statuen der Käyſer/ Könige/ und Ertzhertzogen zu ſehen/ und wol zu betrachten. Und iſt auch im Rahthauß in einem kleinen Gemach ein Meſſinger Kopff an der Wand/ der die Zung auſſer dem Mund mit einem Pfriemen durchſtochen hat/ ſo einen Meineydigen Menſchen bedeuten ſoll. 4. Der Kauffleut Platz/ da ſie umb den Mittag und Abend zuſammen kommen / und Burſa genant wird / von des nunmehr abgeſtorbenen Geſchlechts der Beurſen / anſehenlichen Häuſern daſelbſt/ ſo drey Seckel/ Beuttel/ oder burſas in dem Wappen geführt / ſolche auch uber den Haußthüren zu ſehen ſeyn/ welcher Nahm hernach auch anderswo der Kauffleute Zuſammenkünfften/ und Häuſern / iſt gegeben worden. Ob aber wol noch ein ziemliche Kauffmannſchafft / ſonderlich mit Tüchern / und der

Woll

Woll allhie getrieben wird/ſo iſt doch ſolches nichts gegen den vorigẽ Zeiten/ da dieſe Statt das vierdte Conthor/ oder vierdte Niderlags Statt der Hanſe Stätt vom Jahr vngefehr 1262. biß 1357. geweſen iſt. Vnd obwoln damaln Strittigkeiten vorgefallen/ſo hat doch der Kauffhandel allhie noch ziemlich biß auffs Jahr 1488. flor. rc. in welchem die von Bruck jhres Herrn/des Jungen Ertzhertzogen Philippi Vattern/ vnd Vormunden/ Herrn Maximilian/ Römiſchen König/gefangen genommen/ da dann die Kauffmanſchafft erſtlich nach Dordrecht/ vnd von dannen gen Antorff transferirt worden. Iſt gleichwol noch das Hanſe Stättiſche Hauß allda vbrig. 5. Auſſer den Kauffleuten hat es auch 68. Zünfften/vnd werden baumwolline/ halbſeidene/ wullene/ leinine Tücher/ auch ſehr ſchöne Teppich auff vnterſchiedliche Manier da gemachet. Es hat auch allhie Johannes von Eick/ein ſehr berühmter Mahler am erſten das Leinöl vnter die Farben zu miſchen angefangen. 6. Der Schützen Gart/darin ein ſehr groſſer Tiſch von Wallfiſchbein gemacht zu sehē. 7 Die Waſſerkunſt zwiſchen der Smee- vnd Boeverye-Poort / dardurch das Waſſer in der Statt herumb in die Brünne geleitet wird. Zur Zeit der Belagerung Oſtende / hat man täglich ſo viel da Waſſers geſchöpfft/ als viel man zu einem Sudt für das gantze Kriegsheer von nöthen hatte. Es ſeyn daſelbſt auch andere Sachen zu ſehen/ vnd kan einer im Geſicht / vnd in Kleidern / wol naß gemacht werden. 8. Das Müntzhauß/ſo prächtig erbauet. Die Inwohner ſeyn von Natur freygebig/ die Weiber ſchön vnd prächtig in Kleidern. In Summa/es iſt dieſes an allerhand Sachen/ offentlichen vnd privat Gebäwen/ein vortreffliche Statt/da man gnug zu ſehen/vnd ſich zu erluſtigen hat / vnd die vnter die vornehmſte Stätt in der Welt billich zu zehlen/allda König Philippus I. in Spanien/Käyſers Maximiliani I. Sohn/ erſtlich auff dieſe Welt anno 1478. kommen iſt. So waren von hinnen Jacobus, vnd Petrus, die Curtii, Judocus Damhouderus, Jacobus Ræyardus, Dominicus Lampſonius, Johannes Caſembrotius, Fr. Gomarus, vnd viel andere vornehme

Leut

Zeit mehr/ hat auch Ludovicus Vives, ein Hiſpanier/ ſein letzte Lebens Zeit allhie zugebracht/ vnd iſt da anno 1540. geſtorben. Es haben die von Brugg die Inſulas Caſſiterides am erſten erfunden/ die daher Flandricæ genant werden. Bey den innerlichen Niderländiſchen Kriegen hat Bruck es eine ziemliche Zeit mit den General Staden gehalten: wie dann anno 1582. den 14. Julii/ der Hertzog von Alençon, des Königs in Franckreich Bruder zu Bruck eingeritten/ als er vor einen Graffen in Flandern zu Gent angenommen/ vnd erkant worden iſt. Als aber hernach Herrn Carls von Croy/ Hertzogens zu Arſchot/ Sohn/ der Printz von Chimay/ Gubernator in Flandern/ Spaniſch ward/ ſo kam auch anno 1584. Bruck wider an jhren natürlichen Herrn/ den König in Hiſpanien/ deſſen ſie noch der Zeit iſt. Dann ob wol anno 1631. der Printz von Vranien mit einer gewaltigen Armada vor Bruck zoge/ in Meynung/ dieſelbe zu belagern/ ſo muſt er doch/ wegen aller Orten gefundenen groſſen Widerſtands/ vnverrichter dinge wider abziehen. Anno 1640. im Mayen/ ſtellten ſich die Holländer abermals/ als wolten ſie eine Belagerung vor die Hand nehmen/ wie ſie dann die da herumb gelegene Schantzen/ als S. Job/ die Steinbrücken nahend bey der Statt/ vnd nachmals auch die Schantz S. Donaes/ oder S. Donati nahend Schleuß/ mit groſſer Gewalt anfielen/ aber nicht ohne Verluſt wider davon abgetrieben wurden. Von hinnen reiſet man in einem newen Canal/ den der Marggraff Spinola angeben/ acht Meilen nach Gent/ vnd zwar gar füglich vnd ſicher. Vnd hat ſolcher ſeine Waſſer Schleuſen/ vnd Caſtell/ vnd zur Verwahrung gnugſame Soldaten zu Roß vnd Fuß.

Bruck.

Bruck/ Brugg im Aergäw an der Aar/ oder Arola gelegen/ ein ſchönes vnd zierliches Stätlein/ der Statt Bern in Helvetien

zuſtändig/ benebens dem dabey gelegenen Schloß Habſpurg/ auff welchem Käyſer Rudolphus, Graf zu Habſpurg Hoff gehalten/ vnd Kloſter Königsfeld/ bey welchem Käyſer Albertus I. vmbkommen/ als er anno 1308. den 1. May nach Mittag von Baden gen Rheinfelden zu ſeiner Gemahlin reyſen wolte. In dieſes Kloſters Kirchen liegt auch Hertzog Leopold von Oeſterreich/ ſo in der Sempachiſchen Schlacht anno 1386. geblieben.

Brüel/ Briela.

EIne Statt in Holland gelegen / ſo den Nahmen von deß Rheins einem Außgang daſelbſt/ Helius genant/ haben ſolle/ als wann man ſagte/ Breheele/ Brehelia, ſo lateiniſch Latum Helium lautet. In den alten Brieffen wird dieſe Statt Brillis genant/ vnd iſt vorzeiten zu Seeland gerechnet worden: Sonſten aber das Haupt im Ländlein Vooren/ welches nach dem 1372. Jahr an die Graffen von Holland kommen. Ligt/ wie geſagt/ bey des Rheins/ wie auch der Maaß Außgang in die See/ vnd iſt der Kauffmanſchafft vnd Schiffart halber ſonderlich berühmbt / vnd daher Volckreich/ hat einen ſehr fruchtbaren vnd köſtlichen Traidboden herumb. Die Schiff zum Heringsfang verordnet/ liegen allhie/ vnd hat vnter allen Niederländern Gilhelmus Bueckeldius, ein berühmter Fiſcher/ ſo anno Chriſti 1347. zu Biervliet geſtorben / am erſten/ wie ſolche Hering einzuſaltzen/ erfunden / in der Tafelſtuben Arnoldi Egmondani, des ſechſten Hertzogen in Geldern/ welcher anno 1474. geſtorben/ ſeynd nach laut der Außſage dieſe Verß vom dem Hering geſtanden.

Halec aſſatum convivis eſt benè gratum;
De ſolo capite faciunt benè fercula quinque.

Anno 1572. hat Guilhelmus Lumæus, auß dem ſehr vornehmen Geſchlecht der Graffen von der Marck / mit Vorwiſſen des Printz

Wil-

Wilhelms von Oranien/ Graffens zu Naſſau/ etliche Schiff / in dem Engliſchen Meerhafen zu Douer zuſammen gebracht/ mit welchen er auff Enckhuſen fahren wollen/ dieweil aber jhme/ vnd andern Herꝛen/ vnd vom Adel/ ſo in ſeiner Geſellſchafft/ der Wind zuwider war/ iſt er hieher auff Brüel kommen/ hat das Statthor / ſo gegen Sud liget/ angezündet/ vnter deſſen die Soldaten die Leitern an die Stattmauren gelegt/ vnd durch die Pforten / ſo gegen Nord gelegen/ in die Statt kommen / vnd ſie alſo erobert; darauß hernach der Anfang zum Niederländiſchen Krieg gemacht worden iſt. Jſt etwan eine Hanſe Statt geweſen/ die zwar ſehr ſchön / luſtig / gar veſt iſt / vnd der Länge nach mitten durch/ eine Gaſſen/ ſo vber die 1500. guter Schritt lang / mit hübſchen/ wohlerbawten/ vnd ſchier gleichmäſſigen Häuſern / aber einen vngeſunden Lufft hat. Auff dem Kirchthurn/ der 340. Staffeln hoch/ kan man das Land von Vooren faſt gar vberſehen. An dem Meerhafen ſeyn zwey Veſtungen gegen einander vber / welche die Einfahrt verwehren können. Es iſt dieſe Statt der Königin Eliſabeth in Engelland viel Jahr lang verpfändet geweſen/ welche jhre Beſatzung allda liegen gehabt: zun zeiten Königs Jacobi aber habens die Staden von Holland wieder an ſich gelöſet/ vnd jhre eigne Beſatzung dahin gelegt.

Bruntrut.

BRuntrut, Bruntraut, Pourrentrout, Statt vnd Schloß im Elßgäw oder Comitatu Alsgaugenſi, an dem Fluß Hallen gelegen/ hat Biſchoff Henrich von Baſel an. 1271. von Graff Gottfrieden von Newenburg auß Burgund/ an das Stifft erkaufft/ allda auch noch zu Friedens Zeiten die Biſchöffe von Baſel mehren theils Hoff halten. Jſt von den Frantzoſen 1635. eingenommen worden.

Brüſſel.

BRüſſel/ Bruxella, iſt eine vornehme Statt in Brabant/ hat jhren Anfang auß dem Krieg der Senonier wider die Menapios, das iſt/ Geldriſchen vnd Juliſchen. Dieſe Statt hat inwendig den Mawren Hügel/ hohe Berge/ vnd ebne Plätze/ doch nicht aller durchbawet / da iſt der Königliche Pallaſt von Käyſer Carl dem Fünfften auffgericht/ iſt der Statt nicht eine geringe Zier/ allda die Herren vom Gülden Fluß vnd Conſiſtorio oder Rath mit dem Durchleuchtigſten Gubernatorn von gemeinen Sachen zu rathſchlagen zuſammen tretten. Allhie wird auch ein weiter groſſer Thiergarten geſehen/ iſt mit einer gar weiten vmbgehenden Mawren vmbfangen/ vnd mit Büſchen/ Weingärten/ Waſſern vnd Matten

zu Vn-

zu Vnterhaltung wilder Thier / als Haſen / Hirtz / Rehebócklein / Gemſen vnd dergleichen künſtlich vnd bequemlich zugerüſt / mit derē Jagt ſich die Hoffleut zun zeiten erluſtigen. Es iſt auch allhie die Brabentiſche Cantzley vnd das Rahthauß / da man die Geiſtliche ſpaltige Sachen pfleget zu verhandlen. Es haben die von Brüſſel ſchier wunderbarlicher weiß mit höchſtem Koſten vnd Arbeit eine Waſſerfurth zu eigener auch der vmbliegenden Völcker vnmäſſigen Nutzbarkeit gegraben / dardurch ſie Tag vnd Nacht allerley Wahr / Getrayde / vnd Menſchen ans Meer vnd zu andern Stätten gar bequemlich fahren / iſt vber fünff teutſcher Meil wegs lang. Iſt zu graben angefangen im Jahr nach Chriſti Geburt 1550. vnd mit Verwunderung aller Menſchen vollendet im Jahr 1561. Auff dem Marckt ſtehet ein vberaltes Bürgerhauß / ſo mit groſſem Koſten erbauet / inwendig mit kunſtreichen gemahlten Taffeln vnd einem hohen Thurn von natürlichen Steinen gezieret. Allhie ſind ſieben herrlicher Kirchen / deren S. Gudulæ die gröſſeſte / welche vorzeiten zu S. Michael der Statt Patron iſt geweſen. Auch ſeynd ſieben Pforten der Statt / vnd gleich viel Geſchlecht / darauß die Schöpffen vnd Rathsherren erwehlet werden. Von dieſer Statt ſchreibt M. Neander alſo: *Bruxella, Lovanis par magnitudine, ſed diſpar ædificiorum ſplendore.* Dieſe Statt iſt ein Vatterland des weitberühmten vnd gelehrten Anatomici Andreæ Veſalii.

Von dieſer ſehr ſchönen / groſſen / prächtigen / vnd der Königl. Spaniſchen Statthalter / oder Gubernatorn in Niderland / auch des Raths von Brabant / ſo man die Cantzley nennet / Reſidentz-Statt / Namen / vnd vnterſchiedlichen opinionen, von deſſelben Vrſprung ſchreiben andere / vnd daß ſie vor Jahren Bruchſella ſeye genant worden. Sie liegt gar ſchön vnd luſtig / hat einen geſunden Lufft / wolgebawte Felder / Luſt Wälder vnd Wieſen herumb. Jnwendig ſteigt ſie zum Theil etwas vber ſich / zum Theil liegt ſie eben / von dannen man ein luſtiges Außſehen auff etliche Meil weges haben kan. An Futter / vnd Proviant iſt zur Hoffhaltung allda

kein Mangel/ obwoln einsmahls allhie zu einer Zeit ſieben Königli-
che Perſonen ſich befunden/ nemblich Käyſer Carl der Fünffte/ ſein
Sohn König Philippus der Ander in Spanien/ Maximilianus
König in Böheimb/ mit dero Königlichen Gemahlin/ Heleonora
Königin in Franckreich/ Maria Königin in Vngarn/ vnd dann ein
Africaniſcher König/ welche/ zuſampt andern anweſenden Fürſten/
auffs wenigſte acht oder neun tauſend Pferde bey ſich gehabt haben.
Das Waſſer Senna laufft mitten durch die Statt. Darzu die
Bürger eine Waſſerleutung oder Canal/ die Vart oder neue Fahrt
gethan/ dardurch die Schiff fünff Meil wegs in den Fluß Rupel/
vnd darauff in die Schelde/ von dannen nach Antorff/ vnd/ ſo ſie
wollen/ mit freyem Lauff ferner auffs hohe Meer/ mit jhrem/ vnd
der benachtbarten groſſen Nutzen kommen können. Vnd ſeyn dar-
zu fünff Sluyſen, Schleuſſen/ Excluſæ, Waſſerfäll/ oder Catar-
rhactæ, an bequemen Orten gemacht/ das Waſſer dardurch auffzu-
halten/ dieweil zu Brüſſel das Waſſer mehr als 40. Schuh höher/
als bey deſſen Außgang iſt. Die euſſerliche Form der Statt iſt wie
ein Hertz. Der Vmbkrayß derſelben iſt faſt der Statt Löven gleich/
vnd begreifft ſo viel/ als man in zwey Stunden gehen kan. Hat ein
doppelte Mawer/ einen hohen Wall/ vnd breite Gräben; Item
74. groß vnd kleine Thürne an den Mawren. Die Siebener Zahl
iſt bey dieſer Statt ſonderlich in acht zunehmen; dieweil in derſelben
ſieben offentliche Brünn/ ſieben Gaſſen/ ſo zum fürnehmſten Platz/
oder auff den Marckt führen; (auff welchem auch 7. groſſe Häuſer
in der Ordnung ſtehen/ ſo vom Raht der Bürgerſchafft außgelaſſen/
oder verliehen werden) 7. Pfarzkirchen/ 7. vornehme vnd befreyte
alte Adeliche Geſchlechte/ 7. Schöpfen/ 7. Hebammen/ oder ge-
ſchworne Wehemüttern/ vnd 7. Thor gezehlet werden. Auß den
Pfarzkirchen iſt ſonderlich S. Gudulæ zu ſehen/ welche ſonſten Mi-
chaeli dem Ertzengel geweihet worden/ aber jetzt nach dieſer Jung-
frawen/ ſo darin ruhet/ vnd der Statt Patronin iſt/ genennet wird;
daſelbſten ein doppeltes Canonicorum Collegium, deren das

gröſſere von 12. Domherrn anno 1047. vnd das kleinere von 10. Canonicis anno 1226. geſtifftet worden iſt. Es liegen darin etliche Fürſtliche / auch andere vornehme Perſonen / vnd darunter Ertzhertzog Ernſt / vnd Ertzhertzog Albrecht von Oeſterreich. Hat zwey hohe Thürn / auff welche man 500. Staffeln zu ſteigen hat. In vnſer Frawen Kirchen auff dem Sand wird ein theil der Reliquien von der H. Jungfrawen vnd Märtyrin Juliana von Nicomedien auffbehalten. Die Jeſuiter haben auch eine Kirch vnd Collegium allhie / deren / vnter jhrem Rectore Carolo Scribanio, vor wenig Jahren in die 70. ſollen da geweſt ſeyn. Haben eine feine Bibliotheck. Auß den Clöſtern / iſt der Capuciner ann. 1585. fürnehmlich von den Spaniern vnd Italianern / vnd das Carmelitaner Nonnen-Cloſter vom Ertzhertzog Alberto von Oeſterreich / vnd ſeiner Frauen Gemahlin / der Infantin Iſabella Clara Eugenia, erbawet worden. Iſt ein anſehenliches Cloſter / in welchem der H. Jungfrawen Tereſiæ Finger / in einem güldenen Futter aufbehalten wird / welche zu Abila in Hiſpania an. 1515. geboren / hernach daſelbſten Priorin / vnd Reformirerin des Carmelitaner-Ordens worden iſt. Vnter jhren erſten Gehülffin vnd Geſellin war Anna de Jeſu, welche die Nonnen dieſes Ordens in Franckreich vnd Niderland gebracht / ein geborne Spaniern / auß dem Land Extremadura, vnd des Adelichen Geſchlechts von Lorbera. Sie iſt anno 1621. allhie zu Brüſſel geſtorben. Es haben dieſelbe nach dem Tode der gedachten H. Tereſiæ, als jhre Mutter / in Ehren gehalten / der erſte General Auffſeher vnd Vorgeſetzter der barfüſſigen Carmeliten Nicolaus Marianus, Item Joannes Crucius, Ambroſius Marianus, Antonius de Jeſu, vnd die vbrige älteſte Vätter. Der Pater Thomas à Jeſu Bratienſis, ſo Bücher geſchrieben / vnd das reformirte Carmelitaner Cloſter zu Brüſſel an. 1614. außgebauet / hat der beſagten H. Tereſiæ groſſes Rohr oder Bein mit ſich hieher gebracht / vnd in gedachtes ſein Cloſter gethan. Sonſten weiſet man bey den gemelten Carmeliter Nonnen allhie etliche Gebeiner der Heiligen Eliſabeth / ſo zu

Mar-

Marpurg in Heſſen begraben / vnd von dannen nach Brüſſel gebracht worden: Zu welchen auch ein Theil auß dem vorzeiten geweſten Cloſter zu Losdun bey den Holländern hieher kommen iſt. So hat hochgedachter Ertzhertzog Albertus in dieſes von jhme erbawtes Nonnen Cloſter anno 1612. den 11. Decembr. ſelbſten / auff ſeinen Achſeln/ den H. Albertum, Märtyrer/vnd Biſchoffen zu Lüttich/ einen Sohn Hertzog Gottfrieds des Dritten zu Lothringen / vnd Brabant/ der anno 1192. vmbgebracht worden/ getragen: hochernanter Infantin Iſabellæ,&c. hat der Printz von Oranien Philippus Guilielmus, anno 1617. auch der obgemeldten H. Eliſabethen Haupt/ſo von Grei/ einer Statt in der Graffſchafft Burgund/gebracht worden/geſchenckt/ ſo jhre Durchleucht in dero geheimen Oratorio verwahrt/ſo ſonder zweiffels in dem Fürſtlichen Palaſt ſeyn wird/ in welchem auch von dero Herrn vnd Gemahel Alberto, des H. Sebaſtian des Märtyrers gantze Hand/ſo Ihr Hochfürſtlichen Durchleucht/ (die ſolche Hand mit Diamanten/ Edelgeſtein / vnd einem güldenen Vberzug gezieret) der Ertzbiſchoff Lotharius zu Trier verehrt/ auffbehalten worden. So haben beede Jhre Durchleuchtigkeiten der H. Liduinæ, oder Lidvigis, einer Jungfrawen zu Schiedam in Holland (welche 38. Jahr lang allerley/ vnd zwar ſehr ſchwere Kranckheiten ſehr gedultig außgeſtanden/ vnd endlich anno 1433. im 53. Jahr jhres Alters geſtorben iſt) Gebeiner von Schiedam nach Brüſſel heimblich bringen laſſen/ damit denſelben von den Calviniſten / kein Leyd angethan würde. Vnd ſolche Beiner hat hernach die Infantin Iſabella in eine ſilberne Truchen einſchlieſſen laſſen/ vnd in jhrem gedachten Haußkirchlein / oder Oratorio domeſtico, verwahret. Es haben auch dieſe Hochfürſtliche beyde Perſonen anno 1621. vom Abbt zu Lißborn/ein Meil wegs von Lipſtatt in Weſtphalen gelegen/ des alten Simeonis halben Arm / darauff er Chriſtum getragen / geſchenckt bekommen/ der andere halbe Arm iſt in dem angedeuten Benedictiner Cloſter verblieben/ der vbrige Cörper aber ſolle zu Jadra, oder Zara, in Dalmatia, vnd derſel-

ben

den Statt Hauptkirchen/ruhen. So wird jährlich in des gedach-
ten Fürſtlichen Palaſts allhie zu Brüſſel Capell / auff dem Altar/
den 30. Novembris / ein groſſer Theil von S. Andreæ des Apoſtels
Creutz/in einem ſilbern vnd verguldten Thurn gewieſen/ſo von Her-
tzog Philips des Gütigen zu Burgund/vnd Brabant / der den Rit-
ters Orden vom Güldenen Vlüß / zu Ehren dem H. Andreæ an-
geordnet/Zeiten an/ in dieſem Palaſt auffbehalten worden iſt. Auſſer
der Jeſuiter vnd Auguſtinianer ſind 45. Schulen allhie zu zehlen.
Von Weltlichen Gebäwen iſt zu ſehen der Fürſtliche Marſtall/da-
rin 127. Pferd ſtehen können. Oben auff iſt ein Rüſtkammer/da-
rin der alten Hertzogen in Burgund Waffen/ vnd die Häute der je-
nigen Pferde / auff Holtz außgeſpanter / zu ſehen/ auff deren einem
Ertzhertzog Albertus zu Brüſſel eingeritten/ das ander aber/ſo weiß
iſt/ ihn auß der Schlacht / bey Newport gehalten / davon getragen
hat/ vnd vnten im Hoff deß Marſtalls / der Infantin Iſabellæ
Braut Wagen/ ſo 14. tauſent Cronen geſtanden/ bey jhren Lebszei-
ten/ zu ſehen geweſt / vnd vielleicht noch. Der Fürſtliche obange-
deute Palaſt liegt in dem höhern Theil der Statt/hat keine Gräben/
noch anders zur Beſchützung herumb. Das Gebäw iſt zwar weit-
läuffig vnd groß / aber meiſten Theils auff alte Art/ vnd keine
ſonderbahre Bawkunſt daran. Iſt mehrertheils nach der Länge
gebawet. Vber dem Thor iſt ein Thurn mit einer Vhr/vnd vielen
kleinen Glocken/ſo lieblich muſiciren. Der Hoff iſt ins gevierdte
gemacht/ aber nicht ſonderlich groß. Auff der lincken Hand gehet
man hinauf in einen groſſen hohen Saal/daran nechſt die obgedachte
Capell/hoch/vnd mit ſchönen Pfeilern erbawet. Vom Schloß gehet
man hinunter ins Rahthauß/ſo auch ein prächtiges Gebäw/da man
das Waſſer biß zu oberſt haben kan. Auff dem Thurn ſtehet der Ertz-
Engel Michael/ der Statt Patron. Es hat dieſes Rahthauß auch
ein Zeughauß / vnd Rüſtkammer oben auff. In den Zimmern hat
es herrliche Kunſtſtücke / darunter des Königs Salomons Vr-
theil/ ſo der berühmte Rubens gemahlet hat/ vnd auff drey tauſent

Gülden geſchätzet wird. Ferners ſeyn auch andere ſchöne Paläſt/ als des von Arſchot/ Aumale/ das Cleviſche/ Hochſtratiſche/ Barlamontiſche/ Arenbergiſche/ Manßfeldiſche/ Fürſtenbergiſche/ Egmondiſche/ des Spinolæ, vnd andere mehr: So wol auch ſonſten allerhand offentliche vnd anſehenliche Privathäuſer/ ſtattliche Blumengärten/ vnd in denſelben allerhand Waſſerwerck allhie. Das Hauß von Ravenſtein/ ſo jetzt dem Hauß Sachſen gehörig/ liegt mitten in der Statt. Der Vraniſche oder Auraiſche Palaſt iſt anno 1624. den 13. Martii in Brand gerathen/ vnd mit ſehr ſchönen Sachen gröſſern Theils in die Aſche gelegt/ alſo daß der Schad auff 16000. tauſent Gülden geſchetzt worden. Vorm Rahthauß vber iſt das anſehenliche Beckenhuys. Das Geldborghauß iſt auch/ wie ingleichem die ſieben Geſchlechterſtuben oder Zunffthäuſer/ vnd anders mehr wohl zu ſehen. Auß den ſieben vornehmen Adelichen Geſchlechten werden die ſieben Schöpffen/ ſo mit den zwey Burgermeiſtern die Statt regieren/ erwehlet. Die Burgermeiſter (deren einer von der Gemeinde) vnd Schöpffen haben noch 6. Räthe aus den Handwerckern bey ſich/ vber welche aber alle der Statt Amman oder Schultheiß/ ein vornehmer von Adel gehet. Auſſer dieſen ſeyn auch andere/ ſo mit den Obern den groſſen Rath machen/ vnd vnterſchiedliche Aempter verwalten. Es hat dieſe Statt anno 1529. der Engliſche Schweiß ſehr geplagt. anno 1587. war allhie ein ſolcher Hunger/ daß viel Leut/ die vorhin in Sammet vnd Seiden gangen/ betlen muſten/ ja theils Bürger einen auff der Gaſſen gefundenen todten Hund auffgehebt vnd geſſen haben/ nach deme der Hertzog von Parma zuvor im 85. Jahr die Statt auch durch Hunger/ wieder dem König in Spanien vnterworffen hatte/ vnd damaln im Jahr 85. viel vor Hunger geſtorben/ vnd ein Weib ſich vnd jhre Kinder/ deren ſie viel hatte/ deßwegen mit Gifft hingerichtet hatte. So ſeyn durch Fewer einsmals allhie zwey tauſent vnd etliche hundert Häuſer darauff gangen. So hat anno 1489. die Peſt auff die 33000. Menſchen allhie hingerafft. Es ſeyn auch vnterſchiedliche Auffruhren

allda

allda wider die Obrigkeit geweſen. Man macht an dieſem Ort ſchöne Sachen/ſonderlich allerley Rüſtungen/Teppich/vnd dergleichen ſo weit verführet werden.

Bruchſal.

Bruchſal/ Bruchſella oder Bruxella, die vornehmſte Statt im Pruhein/an dem Fluß Sals oder Saltza gelegen/dem Biſtumb Speyer durch Schenckung Käyſers Conradi II. vnterworffen: Der Biſchoff zu Speyer hat vmb das Jahr 1200. das Schloß erbawet. In dieſer Statt Bruchſal ſeynd an. 1502. oder 3. etliche auffrühriſche Bauren zuſammen kommen vnd haben einen Bund in dem Dorff Vntergrumbach/ bey dieſer Statt gemacht/vnd weil ohngefehr einer einen bunden oder farbichten Schuh auffgeworffen/ haben ſie dahero dieſe Verbündnuß den Bundſchuh genennet: Seynd aber bald durch den Pfaltzgraffen vnd Biſchoff zu Speyer theils erſchlagen/gefangen vnd hingerichtet worden. Es iſt in Bruchſal ein gefreytes des Heiligen Römiſchen Reichs Stifft/ ſo nach dem das Cloſter Odenheim/ welches der Ertzbiſchoff Bruno von Trier ein Graff von Lauffen/anno 1122. vnter Käyſer Henrico dem Fünfften angeordnet/ aber anno 1525. von den Bawren verſtört worden/ mit des Biſchoffs von Speyer/ in deſſen Schutz es iſt/ Bewilligung hieher transferiret worden iſt. Hat ſeinen Dechant vnd Chorherren/ vnd wird das Odenheimiſche Stifft genant.

Brouwershaven.

Brouwershaven Zeland von Tacito Mattiaca genant/ iſt ein Landſchafft am Meer gelegen/ vnd mit vielen Inſuln zertheilet/ deren drey jhrer Gröſſe/ Würde/ vieler Dörffer vnd Stätte halben vor andern berühmt ſeyn/ als Wallachria,

Suidbevelandia, vnd Brouverſavia, ſonſt von dem beyflieſſenden Waſſer Scalt, Schaldia geheiſſen. Dieſe hat viel Volckreiche Dörffer / Meyerhöffe / auch Stätte vnd der alten Edelleute Häuſer vnd Palläſte / als Hamſtäden / Mörmond bey Remiß vnd neben der Statt Ciriza, auch nicht eine ſchlechte Veſtung / welche gemeiniglich Brouvershoven genennet / iſt ein zierliches vnd wol erbawtes Stättlein / giebt auff der See wolerfahrne Schiffleut / vnd tapffere Fiſcher / derhalben von Brouvershaven in vnterſchiedliche Oerter der Welt viel Fiſch geführet werden.

Buchaw.

BVchaw / am Federſee / ein Reichsſtättlein / zwo Meil von Biberach gelegen / deſſen monatlicher Anſchlag geweſen zween zu Fuß oder acht fl. zum Römerzug. Es iſt allda ein freyes vnd weltliches Fürſtliches Stifft / darin nur Gräffin vnd Freyfräwlein genommen werden / ſo ſich auſſer der Aebtiſſin verheyrathen mögen: giebt monatlich zu Roß 2. zu Fuß 6. thut an Geld 48. fl. zu Vnterhaltung Käyſerlichen Cammergerichts 45. fl. diß Kloſter zu Buchaw iſt von Adelinde / Graff Otten von Keſſelburg Gemahlin / der Käyſerin Hildegardis Schweſter / geſtifftet worden / nach dem jhr Herr mit drey Söhnen in einer Schlacht / bey Biberach zun zeiten Caroli M. mit den Vngarn geſchehen / vmbkommen: Sie iſt die erſte Aebtiſſin darin geweſen / jhr Feſt wird jährlichen den 28. Auguſt. begangen vnd den Jnheimiſchen vnd Frembden ſchön Brod außgetheilet / ſo die gemeine Leut S. Ederlins Brod nennen.

Buchorn.

BVchorn / eine Reichsſtatt am Bodenſee gelegen / deren monatlicher Anſchlag 5. zu Fuß oder 20. fl. zu Vnterhaltung Käyſerlichen Cammergerichts 30. fl. nicht groß am Bezirck /

aber

aber wohlhabend. Sie iſt vnter dem Schutz der Statt Vberlingen: hat eine vornehme Niederlag der Güter / ſo von S. Gallen vnd Stein nach ober See vnd fürter in Schwaben vnd zurück gehen. Iſt anno 1363. ſampt allen jhren Privilegien in Grund abgebronnen. Anno 1634. iſt ſie von den Schwediſchen ſehr fortificiret, aber nach der Nördlinger Schlacht von jhnen freywillig verlaſſen worden.

Büdingen.

BVdingen / iſt die Hauptſtatt in der Graffſchafft Iſenburg / an dem Fluß Seme gelegen / in deren anſehnlichem Schloß die Graffen meiſtentheils jhre Hoffhaltung angeſtellet haben. Der Boden herumb trägt zum theil auff den Hügeln Wein: in den Gärten gute Küchengewächs: hat auch eine feine Viehweyd. In einem Acker bey der Statt giebt es viel Krötenſtein / ſo euſſerlich vnd innerlich das Gifft abtreiben: haben eine ſchöne ſignaturam bufonis, gleich wie die Natterzungen in Malta ſondere ſignaturn haben.

Buillon.

BUllon, oder Bullion, ſechzehen Meilen von Lüttich an dem Fluß Semoy, gelegen. Dieſes Stättlein hat ein gewaltig veſtes Caſtell welches bey Regierung Königs Frantzen des Erſten in Franckreich / Robertus Fürſt zu Sedan mit Accord einbekommen / deßwegen der Castellan, ein Baſtart vom Hauß Gaurion, hernach zu Lüttich / daß er es ſchändlich auffgeben / geköpfft worden iſt. Hertzog Gottfried von Buillon, hat dieſe Gegend herumb vorzeiten mit ſeinen Brüdern beſeſſen / als er aber mit denſelben im Jahr 1096. ins gelobte Land ziehen wollen / ſo hat er dem Biſchoff von Lüttig das gemeldte Schloß ſampt dazu gehörigen Orten verkaufft / bey welchem Biſthumb es auch biß dahin verblieben.

Bourdeaux.

BOurdeaux oder Burdigala, wird billich das Haupt des gantzen Aquitaniæ genennet. Zum erſten weil ſie ſehr alt ſcheinet. Zum andern weil ſie mit herrlichen Häuſern geſchmücket. Zum dritten weil ſie jhrer Gelegenheit halben veſt iſt/dann ſie für ein Schloß vnd Bruſtwehr des Welſchen Landes geachtet wird. Wie ſolches die Engelländer bekennen werden / welche ſie gar hart belägert haben/ der Hoffnung / wann ſie dis veſte Schloß des Welſchen Landes erobert / daß ſie dann mit geringer Mühe die andere Stätte würden vberwinden: deren Vornehmen aber hat das ſtarcke vnd Mannhafftige Gemüth der Einwohner/auch deren Statt ſtarcke Mauren offt zurück getrieben/vnd ſie in jhre Inſul mit dem Meer vmbgeben/ gewieſen/ deren ſie ſich benügen laſſen ſollen. An den alten Mauren kan man abnehmen / daß ſie zum erſten viereckigt geweſen ſey. Darnach als ſie wegen Menge des Volcks erweitert/hat ſie die jetzige Geſtalt vberkommen/die ſie noch hat. Iſt gezieret mit einem alten Pallaſt / ſo auff vierzehen Seulen liegt / auch mit S. Andres Kirch / vnd vberauß ſchönen Bürgerhäuſern. An S. Germain Pfort ſiehet man eines Schauplatzs oder Amphitheatri alte ruinen; ein gar weiter vnd groſſer Schiff-haven iſt ſehr dienſtlich zu dem Kauffmanns Gewerb / wird auch wegen der Geburt des Poeten Auſonii hoch geacht / welcher alſo von ſeinem Vatterland redet:

Clementia cœli
Mitis & irriguæ larga indulgentia terræ.

Sie wird noch zur Zeit vor das Haupt in gantz Guienne, vnd eine Haupt Veſtung in Franckreich gehalten / liegt an dem Fluß Garumna, ſie hat 12. Thor vnd 2. Collegiat Kirchen/ darunter die Ertzbiſchöfflich zu S. Andre, ſo wegen der ſchönen Orgell / die gröſte in

Franck-

Franckreich seyn ſoll/ vnd anderer Vrſachen halber wohl zu ſehen iſt. Auff dem Kirchhoff bey S. Severini Kirchen iſt ein Grab/ darinnen ſtets Waſſer/ welches nach des Monds ab vnd zunehmen/ auch ab vnd zunehmen ſoll. Man treibt allhie groſſe Kauffmanſchafft/ daneben die Inwohner gute Soldaten geben. Es werden bey der hohen Schuel alle Facultäten erhalten/ als der Juriſt Boerius ohne Kinder geſtorben/ hat er ſein Hauß den Armen/ aber ſein Bibliotheck dem Rath vermacht. Was allda für Blutvergieſſen vnd Tumult anno 1572. vnd 1589. vorgangen/ meldet Thuanus.

Burgdorff.

BVrgdorff im Aergaw/ an dem Waſſer Emma gelegen/ ein feine Statt ſo noch ein Fürſtlich Schloß hat/ von den alten Graffen von Lentzenburg erbaut/ vnd vor Zeiten des kleinen Burgunds Hauptſtatt geweſen. Iſt endlich durch Gelt anno 1384. an Bern kommen. Anno 1605. den 25. Junii ſeynd bey dem Cloſter Frauenbrunnen nahgelegenen Dorff Kernried/ von etlichen Baursbuben auff die 1500. alter ſilberner Römiſcher Pfenning gefunden worden/ darunter viel Römiſcher Käyſer vnd Käyſerinnen Bildnuß: welchen Schatz die Statt Bern zu handen genommen hat.

Bourges.

BOurges, Bituris in Aquitania, die Hauptſtatt des Lands Berry (Biturigum Regio bey den Lateinern) So die Frantzoſen Viacon, Cæſar Avaricum nennet/ der ſie belägert/ erobert vnd viel tauſent darinnen vmbbracht hat/ wiewol Vercingetorix mit ſeinen Biturigibus dem Cæſari diß zu wehren vermeynte. Iſt damahls nicht ſo groß/ wie jetzt geweſen/ ſo auß den alten Mauren/ die man noch mit Verwunderung ſiehet/ zu erlernen/ vnd daher jhr antiquitet leichtlich zu ermeſſen. Carolus Magnus hat ſie erweitert. Heutiges

tiges

tiges tags iſt ſie eine aus den gröſſen Stätten in Franckreich/ ſehr veſt vnd gleichſam vnüberwindlich/ weil ſie mit Waſſer vnd Pfützen/ ſo nicht können außgetrucknet werden/ allenthalben vmbgeben/ vnd an dem Ort/ wo man da zukommen kan/ starcke Mauren/ hohe Wäll/ vnd ſonſten herumb achtzig Thürn/ vnd einen ſehr tieffen Graben hat/ iſt wie ein Ey erbauet/ hat ſieben Thor vnd ſo viel Vorſtätt/ das fürnehmſte Waſſer allda wird Auron, Eura oder Auronius genant. Wegen ſeiner Fruchtbarkeit vnd ſtattlichen Jahrmärckten iſt allda wohl zu leben: Die Teutſchen werden auch ſehr geliebet/ doch nicht wie zu Orleans. Wie dañ auch eine berühmte hohe Schul allhier iſt/ von einem Hertzogen/ der vber die Bituriger geherrſchet/ vor vielen Jahren auffgerichtet/ wiewohl auch nur die Juriſprudentia vnd etwas mehrers als zu Orleans floriret. Es haben da mit groſſem Nutz die vortrefflichſte Männer vnd JCti gelebt vnd gelehret Andreas Alciatus, Eguinarius Baroſ, Franciſcus Duarenus, Franciſcus Balduinus, Nicolaus Bougerius, Nicolaus Ruſſardus, Hugo Donellus, Franciſcus Hottomannus, Antonius Contius, Jacobus Cujacius, Joannes Mercerius, Franciſcus Reguellus, Ægidius Hortenſius, Joannes Rencardus, Antonius Bengeus, vnd Jacobus Mercerius, wie ſolche Namen vnd eine ſonderbahre Schrifft anno 1624. gemacht/ neben der hohen Schul Wappen/ in der Juriſten auditorio zu leſen/ vnd ſeynd dieſe vornehme Leut in des Mercerii Garten vor dem Thor Bourbonne abgemahlet zu ſehen. Ferners ſo giebts allhier ein Ertzbiſtum/ viel Kirchen vnd Klöſter/ vnter welchen die doppelte/ ober vnd vntere Haupt oder Ertzbiſchoffliche zu S. Stephan vnter die fürnehmſten in gantz Franckreich zu zehlen iſt/ vnd vor der Statt das treffliche veſte Benedictiner Kloſter S. Sulpitii, bey deſſen Garten der Ort/ da Pfaltzgraff Herman Ludwig/ des Churfürſten Friderici III. Sohn mit ſeinem Hoffmeiſter/ vnd etlichen andern/ im 15. Jahr ſeines Alters/ anno Chriſti 1556. als er über den Fluß Auron fahren wollen/ ertruncken iſt.

Burck=

Burckhauſen.

Burckhauſen / Burghuſium, in Ober Bäyern an der Saltz gelegen / ein ſchöne wolgebawte Statt / ſampt einem veſten gewaltigen groſſen Schloß auff einem hohen Berg gelegen: Allda eine Fürſtliche Regierung. Den Thurn allhie ſoll Hertzog Heinrich zu Landshut der Reiche / mit Geld außgefüllet haben.

Die Statt Burgos.

Burgos iſt ein namhaffte vnnd gar alte Statt in Gallicia gelegen / die Haupt Statt in alt Caſtilien / welche andere 150. kleine Stättlein vnd Dörffer vnter ihr hat. Jetzt Burgos; vor Zeiten

aber Maßburg genennet/ wird auch Auca geheiſſen/ welcher Nahm ſcheinet der Warheit am meiſten gemäß zu ſeyn/ weil die Berge bey diſer Statt jetzt Ocani genennet werden/ ſo doch richtiger Aucani ſollen heiſſen/ wiewol Plinius dieſe Statt nit Aucam, ſondern Ceucam nennet. Es iſt aber die Statt Burgos, wie geſagt/ gar alt/ vnd vieler Ding halben berühmbt/ ſolte billich vnder die vornembſte Hiſpaniſche Stätte gezehlet werden. Ihre Einwohner ſeynd nit Müſſiggänger/ oder leichtfertige Vmbſchweiffer/ ſondern ſie alle/ ſo wol die Weiber/ als die Männer/ ernehren ſich mit jhrer Hände Arbeit/ ſind ehrliche Leut/ deren etliche Handtwerck/ etliche aber freye Künſte gebrauchen. Die Kauffleut/ ſo die Statt gar reich machen/ ſind getrew vnd freygebig. Die Prieſter/ ſo deß Gottesdienſt pflegen/ verrichten jhr Ampt trewlich. Die Oberkeit vnd Regenten deß Volcks ſtehen dem gemeinen Nutzen wol vor. Demnach weil ein jeglicher Standt in der Statt ſein Ampt frey vnnd recht verwaltet/ wirdt die Statt von Tag zu Tag gröſſer vnnd herzlicher. Die Ritter/ deren dann vil vnnd ſtattliche darinn/ ſtehen mit Fleiß darnach/ daß ſie der Statt Freyheiten/ Geſätz vnd Privilegia erhalten vnd ſchützen mögen. Darnebē iſt die Statt mit groſſen ſchönen vñ bequemen Häuſern/ auch mit Märckten/ Straſſen/ Gaſſen/ Brücken/ Kirchen/ Klöſtern vñ Waſſern gezieret. Die gröſte Kirch iſt auſſen vnd jñen deß Wercks vnd Gebäws halben gar wunderbarlich/ darinn der Gottesdienſt mit Sängern vnd Orgeln in fünff vnderſchiedlichen Capellen zu offtermal gehalten wird/ daß doch keiner den andern irzet. Vnder den Capellen aber/ derer vil ſind/ iſt allein das Caſtell Condeſtable, (ſo das vortrefflichſt vnd reicheſt) nicht allein der Kirchen zu Burgos, ſondern auch allen Bürgern eine Ehre. Außwendig der Statt hat es Hoſpitalen/ die man Königliche Hoſpitaln oder Häuſer nennet/ ſeynd ſchön vnd anſehenlich/ haben auch groſſe Renthen/ leben heilig vnd gar lobwürdig/ ſonderlich iſt da ein herzlich Jungfrawen Kloſter vnd Heyligenhauß/ welches die Hiſpanier Huelgas nennen/ darinnen eine Aptiſſin/ hundert vnnd fünffzig Jungfrawen vnder jhr hat/ vnnd mit

heyligem Rath regirt/ welche alleſampt Fürſt. Ritterl. vnd Adeliche Töchter ſeynd/ vnd von ſtattlichen Geſchlechten. Dieſe Abtiſſin/ welche ſie Abadeſſam heiſſen/ iſt auch ein oberſte vber 17. andere Klöſter/ vber 14. nicht geringe/ vnnd vber 50. kleinere Stätte/ conferirt/ vnd gibt den Prieſtern vil Præbenden/ vnd 14. Männern Commendator Renthen/ auch andere Beneficia vnd Officia, ſetzet jrem Volck Räthe vnd Obrigkeit/ diß Hauß vnd gewaltig Werck hat gebauwet der König Sancius, welcher ſeiner wunderbarlichen Thaten halben den Zunahmen Armatus bekommen hat. Die Einwohner ſeynd Freundtholt/ haben die Außländiſchen lieb/ ſeynd auch jhren Fürſten getrew/ leyden gedultig die Frembdlingen/ tractiren ſie auch gar ehrlich. Diß ſchreibet L. Marinæus.

Burg.

BVrg/ Burgum, eine Statt im Ertzſtifft Magdeburg/ vnnd vnter deſſelben Stätten die fürnembſte nach Hall / bey einem Arm an der Elb/ 3. Meilen von Magdeburg gelegen: hat den Namen von der Burg oder dem Caſtell allda: Iſt ann. 1631. von den Schwediſchen eingenommen/ hernach wider verlaſſen: 1645. von der Magdeburgiſchen Beſatzung erſtiegen / Theils Schwediſche erſchoſſen/ Theils gefangen zurück bracht worden : Durch die General Friedens Tractaten zu Münſter vnd Oßnabrück ann. 1648. publicirt/ iſt diſes Burg (Borck) ſampt ſeinem Ampt von dem Ertzſtifft Magdeburg erblich an Chur Sachſen kommen.

ES iſt auch ein Burg oder Borch in der Inſul Femmeren/ Fimbria oder Cimbria parva zu Latein genant/ welche Inſul in der Oſtſee beym Land Holſtein gelegen/ welche noch heutigs Tags die Hertzogen zu Holſtein von der Cron Dännemarck zu Lehen tragen/ vnnd in vier Pfarren/ nemblich Landskirchen/ Burgh/ Peters hoff vnnd Badendorff getheilt wirdt.

Bourg.

BOurg, die Haupt Statt im Lande Breſſia, ſoll ein wunderbare Veſtung ſeyn geweſen/ die jhres gleichen weit vnd breyt nicht gehabt/ aber von Königs Ludovici Fraw Mutter/ als ſie das Königreich regirte/ geſchleifft worden.

Burgtorff.

BVrgtorff/ ein Fürſtl. Luneburgiſches Schloß oder Ampthauß/ vnd ein Stättlein dabey gelegen: Durch Hertzog Otto im Jahr Chriſti 1433. iſt das Schloß von newem auffgebawt/ die Statt erweitert/ mit einem Wall vnnd Graben vmbgeben worden. Anno 1519. bey der damahligen Hildeßheimiſchen Fehde iſt das Schloß ſampt Stättlein in Grund abgebrannt vnd geſchleiffet, nach der Zeit auffgebawt/ vnd in Standt gebracht: Anno 1553. den 9. Jul. hat Marggraff Albrecht von Brandenburg die Schlacht mit Churfürſt Moritzen von Sachſen / vnnd Hertzog Henrich von Braunſchweig ein Meilwegs von Burgtorff bey dem Dorff Siversbauſen gehalten: Jn welchem Hertzog Magnus, ſein Bruder Carl Victor von Braunſchweig/ Hertzog Friderich von Luneburg/ Graf Johan von Schaumburg/ mit noch 4. andern Grafen/ vielen vom Adel/ vnnd vier tauſendt Soldaten vmbkamen: Churfürſt Moritz ſtarb auch von einem Schuß ins Bein empfangen.

Es wurde vor der Schlacht den zweyten Julij zu Burgtorff ein groſſes Gethön in der Lufft/ als wann viel Trummen zugleich gerühret würden/ gehöret / alſo daß die Leuth/ alt vnd jung auff die Gaſſen gelauffen/ vnd zugehört haben.

Burgum.

BUrgum ein offen Stättlein/ ſo an einem erhöchten Ort/ vnd ein Meil Wegs von der Statt Noſeret gelegen; iſt vor Zeiten mit Mauren vmbgeben geweſen/ die aber nach Hertzog Carls von Burgund

gund Todt/ von den Frantzoſen darnider geworffen/ vnnd der Orth halb zerſtört worden. Der Fluß Dain, oder Darus, ſolle allda am ſanfftiſten/ vnnd ſtilleſten rinnen; welcher nahend Nosereth / auß einem ſehr tieffen vngründlichen Loch/ oder Höle/ mit ſo viel Waſſers herfür kompt/ daß Gilbertus Cognatus Nozerenus pag. 51. ſeq. will/ daß der Lech nicht ſo viel Waſſers in die Thonau / oder die Arola in den Rhein/ mit ſich führe/ als auß dieſer Hölin herauß falle. Er kompt endlich in den Rhodanum; vnnd iſt/ wegen der Brachsmen/ vnd Forellen/ ſehr berühmbt. Man hält darfür/ daß in gantz Burgund allein diſer Orth Burg noch ſeinen alten Nahmen behalte. Cognatus ſagt / daß der Kauffhandel von hinnen ins Dorff Syrod/ ſo wie ein Stättlein außſehe/ gelegt worden ſeye/ vnnd daß nahend diſem Stättlein/ auff einem höhern Hügelin 2. Schlöſſer beyſammen ligen/ ſo beyde Chaſteau villain heiſſen.

Boxtehude.

BOxtehude/ ein Hanſee Statt/ im Ertz Stifft Bremen an Waſſer Eſſe oder Eſte / nicht weit von der Elbe gelegen: Anno 1647. wurde allhie auff dem Creutzſtand / ſo eine Inſul/ dem Stifft Bremen gehörig/ vnd in der Elbe/ gegen Glückſtatt über/ gelegen/ von den Schwediſchen ein Blockhauß gebawet.

Bußweiler.

BVßweiler oder Buſchweiler / ein Stättlein im vntern Elſaß / allda die Gräffliche Hanaw- Liechtenbergiſche Reſidentz vnnd Hoffhaltung in dem Schloß iſt; dieſes Bußweiler haben An. eintauſendt ſechshundert acht vnd dreyſſig im Junio die Croaten rein außgeplündert.

Buttſtatt.

BVttſtatt/ ein Weymariſch Stättlein/ 4. Meil von Erffurt in Thuringen/ an dem Waſſer Loſſa/ das in die Vnſtrut laufft/ gelegen. Es iſt daſſelbe ſonderlich wegen der Polniſchen Viehmärckt/ ſo jährlich auff Michaelis/ vnnd Allerheyligen da gehalten werden/ berůmbt.

Butzbach.

JST ein feine Statt in der Wetteraw/ ſampt einem anſehnlichen Schloß vnd Luſtgarten/ ligt ein Meil von Friedberg/ vnd zwo Meilen von Gieſſen. Vor dieſem ſollen die Völcker Bucinabantes genannt/ allhier geweſen ſeyn/ die Statt erbawet/ vnnd die Gegendt bewohnet haben/ dahero Butzbach den Nahmen führe: Etliche ſagen/ es ſey ſo vil als Pfutzbach/ weil es in einem Grund ſo ſumpficht lige. Dieſe Statt iſt lange Zeit drey Herriſch geweſen/ als Heſſiſch/ Königſteiniſch/ Solmiſch/ biß ſie endlich gar an Heſſen kommen. In der Kirchen zu S. Marx iſt die gröſte Glock darinn ann. 1453. gegoſſen/ mit dreyen Bildern/ Chriſti, S. Marci, vnd nachfolgender Inſchrifft gezieret worden:

Sit aura pia, dum rogat iſta Maria,
Eſt ſua vox Bambam, potens repellere Satan.
Tonitruum rumpo, mortuum defleo, ſacrilegum voco.

Im Jahr 1502. iſt vom Rath verdingt worden/ das Bild vnd Palmeſel/ ſo noch zu ſehen/ in der Kirchen zu machen. 1603. auff Joh. Baptiſtæ vmb 12. Vhr zu Mittag/ ſind durch Brand in die 100. Bäw daſelbſt in die Aſch gelegt worden. 1606. auff Gertrudis iſt durch ſchröcklichen Wind das hohe ſpitzige Tach auffgehoben/ vnnd hernider geworffen/ aber bald wider auffgerichtet worden. Im Jahr 1643. im Majo ſtarb ſeliglich Herr Landgraf Philipps/ durch ein vnverſehenes accident, als Seine Fürſtl. Gn. ein Schwitzbad gebraucht/

vnd die Flamme deß darzu gebrauchten vnd angezündeten Brandeweins dieſelbe ergriffen/ vnnd höchlich verletzt hat/ welcher Löbliche Fürſt die Statt in groß Auffnehmen gebracht/ das alte Schloß reparirt, vnd eines von Grund auff darneben erbawet/ deßgleichen in der Wetteraw nicht iſt. 1645. den 27. Octobr. iſt die Statt durch die Niederheſſen: 1646. den 19. April. durch Landtgraf Georgen zu Heſſen eingenommen worden.

Bremen.

BRämen oder Prämen/ eine im Nieder Sächſiſchen Cräiſe deß Teutſchen Reiches/ an dem berühmbten Fluſſe der Weeſer belegene Frontir Statt/ hat jhren Nahmen/ nicht von Brämie oder

oder Saume/ als wann ſie allein deß Orths der Saum deß Heiligen Reichs were/ auch nicht von Brämbieren/ ſo daſelbſt Brummelbären genennet werden/ als welche ehrmals allda häuffig gewachſen/ weniger vom gantz außländiſchen Polniſchen Worte Przemie, ſo eine Laſt heiſſet/ als wann die Polen ſelbigen Orth vormals mit einer ſtätigen Guarniſon beläſtiget hätten: Sondern von Prämen/ das iſt breyten flachen Schiffen/ welche man daſelbſt zu Vberfahrt der Weeſer gebawet/ ehe man eine Brücken vber die Weeſer geſchlagen.. Iſt ſchon zu Ptolomæi Zeiten/ das iſt vmbs Jahr Chriſti 139. bekandt geweſen/ der ſie/ nach Griechiſcher Art Βέργμον genandt/ darvon Irenicus ἰβέργμον, andere Φαβέργμον, ja φαβίεργον oder Phabiranum gemachet haben.

Dieſer Orth kan ehrmahls wol ſchlecht/ vnnd allein zwiſchen der Weſer vnnd der Balge/ (ſo ein gemachter Grabe/ noch verhanden/ doch mehrentheils verbawet iſt) beſchloſſen geweſen ſeyn: Iſt auch verſchiedentlich von Feinden deß Teutſchen Reichs/ vnd ſonſten reſpectivè verwüſtet/ vnnd zum Theile/ auch gantz/ außgebrandt/ als reſpectivè im Jahr Chriſti 915. 1042. 1255. 1255. 1344. iſt doch repariret, vnd von newem gleichſamb gegründet/ auch allemahl herrlicher vnd ſtatlicher geworden/ alſo/ daß er jetzundt in formâ ovali, an beede Seite der Weeſer ſich außgebreytet/ vnd an der Norderſeiten derſelbẽ/ die rechte Statt/ formâ oblongâ, in 4. Kirchſpiel oder Pfarren/ als S. Marien/ S. Mertens/ S. Ansgaries vnd S. Steffen/ an der Süderſeiten/ die newe Statt/ in eine/ benandtlich S. Pauls Kirchſpiele/ vñ etwas davon an der Norderſeiten 2. nicht geringe Vorſtätte/ die eine/ Vht Bremen geheiſſen/ vnd zu S. Steffens Kirchſpiel gezehlet/ nach Nordweſten/ vnd die andere/ von der darinn belegenen S. Remberts Kirchen genandt/ nach Nord Oſten/ darzeiget. Wavon der erſte/ zwiſchen der Weſer vnnd Balge gelegene Platz/ nur ein geringer Theil deß in der alten Statt allerkleineſten Kirchſpiels zu Merten. Es iſt aber auch das S. Steffens Kirchſpiel ehrmahls von der rechten Statt geſchieden/ vnd nur eine Vorburg

burg geweſen/ vnd abſonderlich die Statt Steffens Statt genandt/ deſſen Einwohner nach der Zeit Statt Gerechtigkeit/ doch nur an ihrem Orte zu bleiben/ vnd nicht in die rechte Statt zu kommen/ (wie dergleichen recht die jetzige Einwohner der Newſtatt vnd der Vorſtätte haben) erlanget/ biß ſie endtlich die völlige Burgerſchafft vberkommen.

Die newe Statt iſt noch nicht völlig außgebawet/ die Vorſtätte ſeyn auch nicht ſo gar prächtig/ die alte Statt aber iſt zimlich zierlich/ hat treffliche Kirchen/ vnd darbey hohe Thürmer/ iſt aber zu bedauren/ daß im nächſten 1657. Jahre/ darzu im Februario, der Allerhöchſte am Thumb/ vom Wetter vnverſehens gerühret/ vnnd biß auffs Maurwerck/ ohn retten abgebrandt/ wie im Januario deß 1635. Jahrs der andere daſelbſt/ ſo im bloſſem Maurwerck/ doch zimlich hoch/ beſtanden/ vnd mit vilen Glocken gezieret geweſen/ bey ſtillem Wetter/ gantz außeinander gefallen. Es ſeyn auch die übrigen in den nächſten Jahren abſonderlich von dem Wetter gerühret/ vnnd 2. fürnehme mit Pulver verſehene Zwinger/ zu Oſten vnd Weſten der Statt/ getroffen/ vnd in die Lufft geſprenget/ deren der eine nach Oſten wider auffgebawet/ vnd beym andern nach Weſten/ das mit betroffene Zuchthauß für erſt wider auffgerichtet/ noch hat es einen Zwinger vber der Weeſer/ zwiſchen der alten vnnd der newen Statt/ welcher die Braut genandt/ ehrmals gantz bloß geweſen/ jetzt längſt mit Wellen vnd Graben vmbgeben iſt.

Die Gaſſen in der alten Statt ſeynd zimlich breyt/ ſonderlich die obere vnnd lange Straſſe/ ſonſt alle wol gepflaſtert/ wie nicht weniger die fürnehmbſten in der newen/ vnnd der Nord Oſter Vor-Statt. So hats in der alten Statt einen ſonderlich ſchönen Platz/ da ligt der Marckt/ darauff friſche Fiſch vnd Fleiſch/ vnnd daneben allerhandt Gemüß feil iſt/ gleichſamb in der Mitte/ iſt faſt viereckt/ mit einer Mauren vmbgeben/ welche oben mit Stücken von Grauſteinen/ vnd an 6. offenen Pforten zu den Seiten mit gleichmäſſigen Grauſteinen/ vnd mit erhabenen ligenden Lehnen/ auch faſt ins Nord-

Oſten mit einem hohen/ groſſen vnnd wolgeſchmückten Rolandsbilde/ (deßgleichen ſonſt nirgends verhanden) gezieret/ recht davon nach Oſten iſt ein hochgeführter Pranger von Grauwercke/ daß die muthwilligen daſelbſt/ als am fürnehmbſtẽ Orte der Statt/ zu deſto mehrerm Abſchew gezüchtiget werden können/ ins Norden ligt das Rathhauß/ ein ſehr ſchön Gebäw/ mit nicht engen/ doch jetzt beſetzten particubus verſehen/ vnnd gegen über ins Süden der Schütting/ oder das Kauffhauß / auch ein trefflich Gebäw / ins Nord Oſten die Thum̃ Kirche/ ein ſo groß vnd ſtatlich Gebäw/ als wenig in Teutſch-Land zu finden/ ins Nordweſten die Beurſe/ ein erhabener/ vnnd wie das Marckt/ ohngedeckter Platz / vnter welcher vnd dem Rathhauſe der Statt Keller/ der auch ſeines gleichen nicht leicht hat/ mit verſchiedenen Zimmern/ ſo mehrentheils Ofen oder Caminen haben/ daß ſie im Winter gewärmet werden können/ gar bequem angeleget.

Ein wenig von dar ligt die fürnembſte Pfarzkirche St. Marien/ ins Südtweſten läſſet ſich die Spitze von S. Martens Kirche ſehen/ ins Weſten ſtehen 4. andere ſchöne gemeine Gebäwe/ Als die Apotheck/ das Acciſe- das conſumption- vnnd das Weinhauß/ welchen an ſelbiger vnnd der Oſterſeiten benachbarte Bürgerhäuſer wenig nachgeben// ja etzliche zuvor thun/ man kan auch von da ſehen auf dem Thumbshoff/ welches gleichsfalls ein groſſer zierlicher platz/ ſo dem Thumb ins Norden gelegen/ vnd faſt auff die Thumbsheyde/ ſo auch kein kleiner Platz an der Suderſeiten deß Thumbs.

An der Weſer iſt der Tham̃ in der alten Statt hoch aufgeführet/ vnd gleich dem groſſen gepflaſtert/ wird die Schlachte genandt / iſt zimlich breyt/ hat einen Kranen / vnd verſchiedene Wüppen / zu füglicher Außhebung der Laſtwehren auß den Schiffen/ ſo auff der Weſer ankommen/ vnd werden die außgeſetzte Wahren theils daſelbſt biß zur Verhandlung gelaſſen/ gleichen Tham hat man gegen über in der New Statt ſchon angefangen/ aber noch zur Zeit nicht perfectiret.

Vber diſes läßt ſich ſehen in der alten Statt das illuſtre Gymna-

mna-

mnaſium, welches ehrmals ein ſchwartzer oder Dominicaner München Kloſter geweſen/ doch jetzo mehrentheils new gebawet iſt/ vnd 6. verſchiedene Claſſes, auch 4. auditoria publica, ſampt einer Convents-Stuben/ vnd einem groſſen Saale/ zur ſtattlichen Bibliothec vnd vilen raritäten/ gleichfals verſchiedene wolaptirte Wohnungen hatt. Es findet ſich auch in der alten Statt ein armen Hauß/ so ehrmahl ein Grauer München/ Johanniter oder Franciſcaner Minoriten Kloſter geweſen/ vnd mit S. Georgen auch S. Gertruds Hoſpitals Gütern vermehret/ darinn vnvermögene/ auch wahnſinnige Leute vnterhalten werden/ drey Wittiben Häuſer/ darinn alte Wittiben/ Ein Beginē Hauß/ darinn erwachſene Jungfrawen/ ein Waiſenhauß/ darin junge Waiſen beydes Geſchlechtes/ in roth gekleydet/ vnnd daher die rothen Kinder geheiſſen/ biß ſie zu Dienſten zu bringen/ Ein Schifferhauß/ die Seefahrt genandt/ darinn alte zur See beſchädigte/ vnnd ſonſt verarmete Schiffer/ wie auch in der Vor-Statt zu S. Rembert ein Spital/ darin alte Leute beydes Geſchlechtes/ vnd widerumb in der alten Statt ein Zucht- vnd Werckhauß/ darinn Theils böſe muthwillige Perſonen / Theils andere zur Arbeit vnd Handwercken angehalten werden. Ferner hats in der alten Statt ein wolbeſtelltes/ mit groben vnnd kleinen Geſchütz/ vnnd allerhandt Waffen vnd Munition wol verſehenes Zeughauß/ 2. wolproviandirte Kornhäuſer / vnd ein ſonderlich Hopffenhauß / welche alle wol zu ſehen.

Der Schützen Wall iſt ein Platz/ da ſich die Burgerſchützen/ deren nachmals gedacht/ im ſchieſſen exerciren. Die gemeine Bürgerwohnungen ſeyn in der alten Statt/ theils von Grauſteinen / ins gemein aber von gebackenen rothen Steinen/ vnd gantz wenige/ kleine/ in Holtz/ oder Stenderwerck/ gebawet/ etzliche mit braunen Schifferſteinen/ die meiſten mit rothen Pfannen/ wenige noch mit Tachſteinen/ nach alter Art/ keine mit Holtz/ weniger mit Stroh allein/ bedecket/ haben mehrentheils hohe außgeſchmückte Giebel/ ſchöne außlüchte/ breyte ſülle/ Beyſchläge/ vnnd daran zimlich erhabene mit al-

lerhandt Hiſtorien gezierete Grauwercks Säulen / vnnd wirdt das Tachwaſſer zwiſchen zween Erben durch Gaten oder Remen / auff die Gaſſe / nicht vntüglich / doch aber nicht zu zirlich geführet / von den Gaſſen tritt man in groſſe Vorhäuſer / deren etliche gleich wie Kirchē / ſeyn mehrentheils ſehr lüfftig / vñ mit zinnen / möſſings / kupffer / eiſen / ſteinen vnd höltzen Geräthe / Tiſchen / Stülen / Bäncken / Schäpffen vnd Kiſten / auch theils mit Rüſtung / Hirſchköpffen / Gemählden / vnd ſchönen Kronen / auch ſonſten zimlich außgebutzet / darinnen an- vnd oben der Erde hat es etliche bequeme wol meublirte, doch nit gar vil Stuben Cam̃ern vnd Salette, / gemeiniglich aber vil verſchiedene zu Kornhändel wol aptirte Bodem oder Saller / vnnd zu allerley Handlungen nit allein / ſondern auch nach den Gaſſen zu Wohnungen der geringen Leuthe / dienliche ſchöne Keller / Item an den fürnembſten Orten zimliche groſſe Gärten / gleichfals Vihe- Stallung hinder den Wonhäuuſern. In den New- vnd Vorſtätten / ſeynd auch ſchon etliche Häuſer in Stein Mauren / vnnd mit Steinen gedecket / auch denen in der alten Statt mehrentheils gleich angeleget vnnd gezieret / doch die meiſten noch in Holtz- oder Ständerwerck / vñ ſchlechter als in der alten Statt / gedecket.

Auß ſelber alten Statt gehet man in die newē / erſtlich über eine Weſerbrücken / biß an den Zwinger / ſo die Braut genandt / deſſen oben Erwehnung geſchehen / von dannen führet eine andere Brücke vber einen gemachten Graben / auf einen andern von der Weſer vnnd dem Graben / ſo nur durch eine Maure in confinio geſchieden / vmbfloſſenen länglichten Platz / der Teerhoff genandt / darauff Schiffe gebawet / auch allerhand Bawholtz verwahret wirdt / vnd an der Spitze nach der Weſer eine Mühle / mit vilen verſchiedenen zugleich vom Waſſer getribnen Sägen / zum Holtzſchneiden angeleget / welcher auch eine Baſteye vnd Corps de guarde hat. Von da führet erſt die dritte / abermahl eine Weſerbrücke in die newen Statt. Diſe Brücken ſein zwar nur alle von Holtz / doch nicht vneben zugerichtet / vnnd die nächſte der alten Statt ſonderlich wol zu ſehen. Solche

hat

hat nächſt ſelbiger alten Statt ins Weſten/ erſtlich ein mächtig groß bedecktes Rad / welches das Weſer Waſſer in eine erhabene Rennen führet / von dannen es durch hohe außſtehende Ständer oder Röhren / in Woltgahlen oder liegende Röhren / ſo nach Nothturfft tieff in der Erden vergraben/ getrieben/vnnd dadurch an die meiſte/ vnnd nicht allzu weit ab- oder zu hoch gelegene Häuſer der alten Statt geleytet/ daſelbſt aber von andern auffſtehenden Ständern / oder Röhren entfangen/ vnd in groſſe ſteinern Kümpe oder Sarche/ zum täglichen Gebrauche/ durch kleine Arme oder Abſtiche von ſich ſelbſt geleytet/oder mit Pompen angezogen wirdt.

Diß Rad iſt ſo groß / daß es in Tag vnnd Nacht zehen tauſendt Tonnen/ oder Ohmen Waſſer in die Statt bringet. Weiter ligen an ſelbiger Seiten der Brücken verſchiedene Korn- vnnd eine Walck- oder Lacken Mühle / ſo alle von dem Weſer Waſſer getrieben werden. Solch Weſer Waſſer mehr/ vnnd zum Vberfluß in die Statt zu bringen/ hat es an der Schlachte/ der auch ſchon Erwehnung geſchehen/ andere mit kleinen Hütten bedeckete auffſtehende Ständer oder Röhren mit Pumpen / ſo daher Pumpen genennet werden/wordurch das Waſſer angezogen/vnnd durch vnterirꝛdiſche Rinnen zum deſtinirten Platz/ auff den Schlag/ wie bey dem Waſſerrade gemeldet/ getrieben wirdt. Neben dieſen fehlet es auch nicht an guten gemeinen vnnd privat Waſſerbrunnen/ darunter ſonderlich der Wilkades Brunn / vnfehr vom Thumb ins Sudweſten belegen/ gerühmet/ vnd deſſen Waſſer zur Medicin offt verordnet wirdt.

Die newe Statt iſt nach newer Manier wol befeſtiget / hat hohe Welle/ vnd darauff 8. gleichgelegene ſtattliche Bollwercke mit contrecharpen, vnd dazwiſchẽ gute tieffe/ auch theils mit grauſtein außgefütterte Graben/vnnd drey Thor/ eins nach der alten Statt/vnnd zwey ins Feld. Die alte Statt hat auch hohe Wälle/darauff jhre alte hin vnnd wieder mit Thürnen noch verſehene Mauren / auch

3. Bollwercke/ 2. Rondele/ vnd ins Oſten 3. Auſſenwercke / gleich-falls tieffe Graben/ fünff offene vnnd ein geſperꝛetes Thor nach der Land Seiten/ nach der Weſer Seiten aber einen Zwinger mit Wall vnnd Mauren ins Oſten/ vnnd vnfer davon ein hültzern Rondell/ 1. Thor/ ſo zur Braut/ 5. groſſe/ vnd 3. kleine Pforten/ ſo zur Schlach-te/ vnd noch 7. kleine Pforten/ ſo alsbald zur Weſer führen/ an deren letzten die abfahrende vnd auffkommende Laſtſchiffe viſitiret werden.

Die Weeſer iſt an der Weſterecken der Statt mit höltzern Pfählen/ ſo man Bücke nennet/ vberſetzet/ in ſolcher Weiſe/ das gela-dene Schiffe vngehindert dardurch fahren / vnnd doch im Fall der Noth der Eingang geſperꝛet werden kan/ dienen auch mächtig/ im Winter/ zu Zerquetſchung deß Eiſes/ damit die Weeſer Brücke nicht zu groſſen Anſtoß davon leyde. Sonſten ſeyn die Wercke in der al-ten vnd newen Statt alſo geleget/ daß ſie unter ſich vnd miteinander/ auch vber die Weſer/ wol correſpondiren/ vnd eins vom andern füg-lich defendiret werden kan/ vnd ſeyn mit vilen groben Stücken ſtät-tig wol beſetzet. Es ſeyn auch die beede Vorſtätte reſpectivè mit klei-nen Wällen/ Schantzen/ Graben/ Brücken vnnd Schlagbäumen/ auch einer Warte/ ſo der Steinthurn geheiſſen wirdt/ für einen ge-ſchwinden Anlauff geſichert.

Nicht weniger ſeynd an der Weſerſeiten die advenuen weiter/ als auff eine Viertheil Meile Weges drauſſen an dreyen Orten be-feſtiget/ deren zween den Namen von denen daſelbſt errichteten Thür-nen oder Warten/ daß der eine der Wahrtthurn / der ander der Ka-tzenthurm geheiſſen wirdt/ vnd der dritte von dem beygelegenen Dorf-fe/ Arßen/ den Nahmen hat/ die vbrige Zugänge an beyden Seiten ſeyn mit Flüſſen/ Gräben vnd Sümpffen vmbfangen/ vnnd ligt an der Leſſem/ da dieſelbe faſt in die Weſer fallet / eine Meile von der Statt/ zur Burg/ eine zimbliche Veſtung/ ſo aber biß annoch nit wi-der in der Statt Hände.

Ehrmahls hat die Statt nicht allein die 4. Gogreſchafften der nächſtgelegenen Länder/ ſo 4. Gohen/ das iſt Gaven/ oder Länder/ ge-nennet werden / ſampt dem halben Gerichte zu Borgfeld / vnnd die

Wet-

Wetterunge/ auch die Dröſtſchafft zum Blumenthall/ ſampt dem Gerichte Newen Kirchen/ wie noch/ ſondern auch die Dröſtſchafft oder Herꝛligkeit Bederichſche vulgò Berkes/ mit dẽ Flecken vnd Gerichte zu Lehe/ Item dz Statt- vnd Butz-dinger/ auch Würder/ Witmunder- vnd andere Länder vñ Schlöſſer/ (deren ſie aber durch allerhand Zufälle/ auch guten Theils pro Religione & Libertate decertando, wider abgekom̃en) vnter ſich vnd in Verwaltung gehabt.

Die Fiſchereye auf der Weſer behauptet ſie noch/ von dẽ Braunſchweig-Luneburgiſchen Flecken Hoja/ 4. Meil ober der Statt an / biß in die ſaltzene See/ auf 22. Teutſche Meil Weges/ nicht weniger auf Hunte/ Ochtem/ Wumme vnd Leſſum Strohmen.

Sie exerciret auch die Jurisdiction auf der Weſer von der Statt an vnterwärts biß in die See/ auf 15. teutſche Meil Weges.

Der Bodem der alten Statt erhebet ſich in wenig doch nunmehr faſt vnmercklich/ von der Weſer nach der obern Gaſſen/ welche ſonſt davon jren Namen wol bekom̃en hat. Im übrigen iſt er gleich/ nur dz ſich beym Thum̃/ vnd bey S. Steffen Kirchen noch geringe Anzeige einiger Höhe ſpüren laſſen. In der Newſtatt gibt es keine Höhe/ doch hin vnnd wider noch einige nidrige ſümpfichte Oerter/ welche allgemach auch beſtanden/ vñ den Gaſſen gleich gemacht werden. Die vm̃ligende Gegend iſt gleichfals ohn Berge/ hat etliche/ doch wenig vñ nidrige Sandhügele/ iſt luſtig anzuſchawen/ vnd beydes zum Kornbaw/ vnd der Viehzucht ſehr bequem. Bevorab hat es bey der Statt zwo treffliche Weiden/ die Bürgerweide / an der Landtſeiten / vnnd den Werder vber der Weſer. Auff die Bürgerweide iſt jedem Burger erlaubet/ der in einem Hauſe wohnet/ 4. vnnd der in einem Keller wohnet/ zwo Kühe/ zu Burgerrechte/ zu treiben.

Der Werder wird vom Rath/ vnd in deſſen Nahmen genützet/ vnd zur helffte mit Kühen/ zur Helffte mit Ochſen betreibet.

Diſe Statt Brämen iſt im Jahr Chriſti 1000. in damaliger noch kleinen Form (non muro ſed vallo firmiſſimo) mit einem ſehr ſtarcken Wall vmbgeben/ vnd vmbs Jahr 1020. mit einem guten Dam̃e

gegen

gegen die Weſer / ſo jetzt die ſchlachte / wie vorgeſagt / genennet wirdt / verſehen. Bald darauff mit einer ſtattlichen Mawren vom Oeſtern-Thore biß an die Natelen / in dåmaligem Begriffe / vmbfangen / vnd nach allerhand zugeſtandenen Vnheilen / im Jahr 1307. treflich repariret, vnd die Steffans Statt mit eingeſchloſſen. Nachmals zu verſchiedenen Zeiten die Veſtung daran gemachet / die Vorſtåtte gebawet / vnd im Jahr 1623. die newe Statt gegrůndet.

Dieſe Statt iſt zu Zeiten der alten Rõmer / der Hauptplatz vnter den Kautzen geweſen / vnd bey ſolcher Præeminentz ſonder Zweiffel vnter dem Såchſiſchen Nahmen geblieben / auch vnter den Francken bey der Chriſtlichen Religion / dabey gelaſſen / in dem ſie damahls fůr die HauptStatt in Wigmodiâ, wie das Land dero Zeit geheiſſen / erklåhret / vnnd in ſacris, erſt mit einem Biſchofflichem / bald ErtzBiſchofflichem Sitze gezieret / vnnd die Metropolis im gantzen ErtzBiſchoffthumbe conſtituiret iſt. Bey der Teutſchen Regierung iſt ſie nicht allein fůr eine Kåyſerliche freye Reichs-Statt gehalten / vnnd noch newlicher Zeit vom Heyligen Rõmiſchen Reiche dafůr erkandt / ad ſeſſionem & votum auff ReichsTågen admittiret, ſondern auch von der Cron Schweden im newlichſten Stadiſchen Vergliche bey der poſſeſſion ſolcher Dignitåt gelaſſen. Vber das gehõrt ſie in die Teutſche Hånſe / das iſt in der Bekandten / vnd im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ newlichſt abermahl confirmirten StåtteBundt / hat in deren Verſamblungen nåchſt Lůbeck vnnd Cõln / das iſt die dritte Stelle vnnd Stimme / vnd iſt jhro ſambt Lůbeck vnnd Hamburg die Beobachtung der gemeinen Hånſiſchen Sachen / von den ůbrigen Ståtten / bey dem letzten conventu zu Lůbeck / im Jahr 1628. aufgetragen / die ſie auch annoch ſolcher Geſtalt mit verwaltet.

Sonſt hat dieſe Statt auch mit andern In- vnnd Außlåndiſchen das jus fœderis ohne ſtreit / deſſen ſie ſich offtmals gebrauchet / hat Staffelgerechtigkeit / MůntzGerechtigkeit / etzliche Einkůnffte

auß

aus den commerciis, jus collectandi, vnd andere viel verſchiedene treffliche regalia vnd privilegia. Hat dem Heiligen Römiſchen Reiche zu Dienſte nicht allein die alte bella ſacra (deren bald in ſpecie zu gedencken) mit bezogen: Sondern auch nebenſt verſchiedenen Chur-Fürſten vnd andern Reichs Stätten zu Vnterhaltung des zu Maynß anno 1255. auffgerichteten Landfriedens ſich verbunden/ gleichfalls neben andern Reichs Ständen die jhrigen/ nach gemachtem Anſchlage/ geliefert/ wieder die Böhmen im Jahr 1431. wieder Hertzog Carln von Burgund/ im Jahr 1475. wider den König in Franckreich/ im Jahr 1478. wider die von Brügk/ in Flandern/ im Jahr 1488. wider den Erbfeind der Chriſtenheit/ den Türcken/ in den Jahren 1467. 1471. 1480. vnd 1481. wie nachmals da die Türckenſteur oder Römerzüge zu Gelde geſchlagen/ jhre portion rühmlich entrichtet. In der Hanſe/ iſt ſie bey den vereinigten Stätten trewlich geſtanden/ vnd hat nicht wenig darzu geholffen/ daß König Waldemar in Dennemarck/ von ſelbiger Hanſe/ vnd dochmals alliirtem König in Schweden vnd Norwegen/ zum raiſon gebracht/ vnd das commercium reſtituirt iſt.

Neben dieſen hat ſie den Ertzbiſchoffen zu Bremen deren Feinde offt beſtreiten helffen/ ſo wohl die Hertzöge Albrechten von Braunſchweig-Lüneburg anno 1351. Magnum von Sachſen-Lauenburg anno 1499. als die Stedinger anno 1233. die von Lunebergen/ vnd deren Gehülffen anno 1386. die Frieſen anno 1426. vnd ſonſt andere/ deßwegen ſie auch zu weiln nicht geringe portion, ſo wohl an Land vnd Leuten/ als an Geld vnd Gute bekommen/ ja gar die Freyheit von allen Zöllen im gantzen Ertzſtifft allgemach erworben.

Gleichmeſſig wol hat ſie ſich gegen die benachbarte Graffen von Oldenburg gehalten/ darüber ſie auch neben andern Freyheiten/ die immunitet von allen deren Zöllen erlanget/ welches etliche mahl/ auch durch beſchworne Verträge iſt beſtättiget worden.

Dieſe Statt hat ſich des Waſſers / der Schiff-Farth vnd des Schiffbauens von Anfang beflieſſen/ deſſen ſie auch ſchon vnter dem

Sächſiſchen Namen berühmt geweſen/ dergeſtalt/ daß Hengiſtus vnd Horſus, die beyde Teutſche Fürſten/ jhre Schiffe/ damit ſie dem Wortigerio in damahliges Britannien/ jetzt Engelland geheiſſen/ wider die Picten vnd Schotten auß Teutſchland zu Hülff gezogen/ anno 449. daſelbſt bawen vnd von dannen abführen laſſen. Krafft deſſen haben ſie/ die von Bremen/ bey der Chriſtlichen Religion vier Züge wider die Vnglaubige zu Waſſer/ theils befördert/ theils allein fürgenommen/ zweye in Aſiam, eine in Galliciam, und eine in Liefſland/ darüber ſie anno 1111. die vorgemeldte jurisdiction vber die Weſer/ auch die damahlige Ritterzeichen/ als Gold vnd Bund/ vom Käyſer Henrich dem Fünfften mit Bewilligung des Reichs/ vnd anno 1147. von König Adolff in Portugall das indigenat daſelbſt im Gewerbe/ Item anno 1189. das Ritterrecht des Teutſchen/ von jhnen vnd Lübeckern/ durch vnverdroſſene Pflegung der geſchwechten Chriſten/ veranlaßten Ordens/ wie vorhin anno 1158. das Kauffrecht in Liefſland erhalten/ auch nachmahls die fundamenta zu der Statt vnd dem Biſtumb Riga/ ja gar zu der Chriſtlichen Religion in gantz Liefſland/ geleget.

Zu Beſchützung der Commercien auff der Weſer haben ſie nicht allein viel Außrüſtungen wider Seeräuber gethan/ vnd ſolcher Geſtalt im Jahr Chriſti 1135. die Dähniſche Aſchemans bey der Leſſem auffgerieben. Im Jahr 1407. die Budjadinger Victualien-Brüder mit jhrem Anhang (darunter Graff Chriſtian von Oldenburg/ den ſie gefangen in die Statt gebracht/) gedempffet. Im Jahr 1482. Vierzig/ im Jahr 1539. Achtzig/ Item im Jahr 1589. Vierzehen vnd im Jahr 1590. Vier vnd Dreyſſig See-Räuber gefangen/ vnd zugleich juſtificiren laſſen/ auch noch im nechſt vergangenen 1657. Jahre einen See-Rauber aus dem Hertzogthumb Bremen/ von der Weſer vertrieben/ ſondern auch auch gar wider verſchiedene/ als im Jahr 1442. wider Hertzog Philipſen von Burgund/ vnd im Jahr 1470. wider Graff Gerharden von Oldenburg/ im Jahr 1384. wider Hajo Hüsken von

ken von Eſens / vnd im Jahr 1514. wider Juncker Balthaſarn von Eſens / vnd ſonſt vielfältig wider andere Frieſen / Krieg geführet/ theils dieſelben vnter jhre Pflicht gebracht/ theils deren Länder ſich bemächtiget / vnd dieſelben andern / auch benantlich die Herꝛligkeit Eſens / Grafen Johann von Ritbergen zu Lehen eingereumet. Nicht weniger als ſie ſonſten mit groſſem Nutzen des Gewerbes allerhand Plackereyen auff der Weſer verwehret/ deswegen gleichfals mit allen benachtbahrten vnterwerts an der Weſer gelegenen Herꝛen / als denen Graffen von Oldenburg / den Stedingern vnd Ruſtringern (ſo jetzt die Statt- vnd Budjadinger vnter Oldenburgiſcher Regierung) auch den zeitlichen Bremiſchen Ertz-Biſchoffen ſelbſt / beſtendige Vergleiche auffgerichtet / daß zu ewigen Zeiten keine Veſtungen an die Weſer geleget werden ſollen. Ja / da die Weiſſenburg vnd Warfleckt / die Leherſchantz vnd Sundburg vor langer Zeit reſpectivè gebawet / vnd beveſtiget / haben ſie ſich mit Krieges-Macht wiederſetzet / vnd nicht zur Ruhe begeben / biß alles wieder in vorigen Stand geſetzet/ Gleichfals Graffen Anthon von Oldenburg im Jahr 1567. im Lande zu Würden ein Schloß an die Weſer zu legen mit Nachtruck verwehret.

Vber dieſes halten ſie/ den Commercien zu Gute/ nicht allein viel groſſe vnd kleine Schiffe/ vnd Schiffer bey der Statt/ ſondern auch von der Statt an biß in die ſaltzene See / auff die auch obengedachte achtzehen Meil weges/ viel verſchiedene Tonnen vnd Backen / und zu deren Behueff ein ſonderlich Schiff/ den Tonnenboyer geheiſſen/ auch einen ſonderlich erfahrnen Seemann / den Barſemeiſter / mit verſchiedenen Knechten: Haben ferner einen bequemen nützlichen Haven zum Vegeſack/ anderthalb Meile von der Statt/ angeſtellet/ laſſen den Sand / ſo ſich hin vnd wieder in der Weſer auffwirffet/ vnd die Schiffarth incommodiret, wegheben/ vnd alles ander verrichten/ ſo zu Vnterhaltung freyer vngehinderter Fahrt von nöthen. Alles mit nicht geringen/ ſondern gar groſſen Koſten.

Die Einwohner dieſes Orts ſeyn ziemlicher Geſtalt vnd nicht vnhöfflich/vnd gibt es deren nicht allein in der alten Statt/ ſondern auch in der newen Statt vnd den Vorſtätten/eine ziemliche Menge.

Das Regiment allhie wie es vor der Francken Zeiten beſtellet geweſen/ iſt/ wie von andern Sächſiſchen Orten/ziemlich verborgen/ Carolus M. hat dieſe Statt der geſtalt gewürdiget/ daß er an ſeiner Stelle einen Pfaltzgraffen oder Comitem Palatinum hinein geſetzet / welchem vermuthlich die Wickmans / deren man in alten documenten Nachrichtung findet / als ein aus dem Weiche / das iſt der Statt ſelbſt/erwehlter Rath beygeſtanden: Es ſeyn aber die Comites Palatini oder Pfaltzgraffen bald in Poteſtates oder Walte verwandelt/ welche jhres Gewalts mißbrauchet / eine judiciariam manum, wie man es genennet/ vnd ſolche/ wie es ſcheinet / mit Vnterdruckung der Wickmänner auffgerichtet haben. Welchem vmbs Jahr Chriſti 923. durch ſonderliche Mitwürckung Adoldagi,damaligen Ertzbiſchoffen wieder abgeholffen/daß die Wickmänner reſtituiret, die Walte in vorige Schrancken geſchloſſen / vnd dardurch die alte Freyheit der Statt repariret worden. Wobey es geblieben/auch anno 965.da Käyſer Otto der Erſte/das benachbarte Hertzogthumb Sachſen / Hertzog Herman Billingen vntergeben hat/ biß auff Ertzbiſchoffen Adalbertum, welcher an ſtatt des Käyſerlichen Walts / ſeinen Advocatum oder Vogt/ doch nicht anders/ als im Namen des Käyſers/ zu ſetzen/ Vrlaub erlanget. Deſſen nechſten Nachfolger Liemaro im Jahr 1059. Luder von Supplenburg/ Eidam des damahligen Hertzogen zu Sachſen/ vnd nachgehends Succeſſor,auch vnter dem Namen Lotharii primi,Römiſchen Käyſers/die Advocacei neben einem Stück Geldes zum Löſegeld / von der Gefangenſchafft/ darin er im Reichs Kriege bey jhm gerathen/ abgezwacket/ vnd auff die Hertzogen von Sachſen gebracht. Deßwegen die Statt von denen ſo das Hertzogthumb zu Zeiten prætendiret, mit angefochten/ auch verſchiedentlich / als im Jahr Chriſti 1167. 1205. 1235. reſpectivè belägert/ eingenommen

men vnd geplündert worden. Biß durch Hertzog Heinrichs des Lewen Bahn/ wie andere Gerechtigkeiten / alſo auch dieſe advocacei, dem Reiche wieder heimgefallen/ welche niemand wieder verliehen/ ſondern vielmehr die Statt davon befreyt/ vnd dieſelbe jhro ſelbſt gäntzlich gelaſſen iſt/ dabey ſie ſich auch weidlich geſchützet/ vnd aus viel Wiederwertigkeiten gerettet/ Biß ſie mit dem Ertzbiſchoff Gerhard dem Erſten im Jahr Chriſti 1236. ſich conjungiret, vnd demſelben die Vogtey vnter gewiſſen Bedingen zukommen laſſen / deßhalben auch zum Vberfluß mit dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg / als Hertzog Heinrichs des Lewens leiblichen Erben vnd Beſitzern der nechſtgelegenen Landen/ ein beſtendiger Vergleich getroffen. Von welcher Zeit her die folgende Ertzbiſchöffe nicht allein/ ſondern auch deren ex Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ Succeſſores die Könige vnd Cron Schweden derſelben ſich angenommen/ deßhalber auch neulichſt im Jahr 1653. ein beſtendiger Vertrag zu Stade auffgerichtet/ vnd ein Königl. Statt-Vogt (der doch nach dieſem jetzigen/ ſo ein Außländer / aus der Bürgerſchafft / wie ehrmahls bey der Ertzbiſchoffe Zeiten beſtellet werden ſolle) in gewiſſer ſpecificirter Maſſe angenommen.

Der Rath iſt anfänglich gewiedmet auff zwölff Perſonen/ die ein Jahr lang das Regiment führeten / vnd bey jhrem Abtritt and re/ aus der gantzen Bürgerſchafft / in jhre Stelle wehleten / deſſen ſich etliche Geſchlechter/ ſonderlich vmbs Jahr Chriſti 1239. alſo mißbrauchet/ daß ſie nur ſich ſelbſt vnd die jhrigen alle Jahr nach einander wieder gewehlet / auch die Zahl bald auff eine / bald auff zwey Perſonen nach eigenem Belieben vermehret / daneben den jhrigen in allem Muthwillen nachgeſehen haben / darüber ſie in der Bürgerſchafft Haß nicht allein gefallen / ſondern auch mit Weib / Kindern vnd etlichen andern Freunden/ der Statt zu ewigen Tagen verwieſen/ vnd jhre Güter in der Statt eingezogen ſeyn / im Jahr Chriſti 1304. Darauff iſt die vorige Zahl der zwölff Perſonen zur jährlichen Regierung wieder eingeführet. Der jährlichen Regierungen

aber ſeyn 3. gemachet/ daß 36. Perſonen des Raths weren/ welche nit wie vorhin/ ohn Unterſcheid aus der Bürgerſchaft/ ſondern nach dem Unterſcheid der 4. Kirchſpiele/ auch jhrer aus jedem Kirchſpiel 9. gewehlet würden/ deren je 3. umbs dritte Jahr/ aus jedem Kirchſpiel/ dz iſt ingeſamb 12. zugleich das Regiment führeten/ und denen/ ſo etwa abgangen/ wañ ſie zur Regierung wieder tretten ſolten/ ſubſtituirtē. Dieſe Zahl iſt an. 1330. weiß nit aus was Urſachen/ ſehr vermehret/ und ſeyn denen vorigen 36. nach jhren Drittheilen/ das iſt jeden 12. ſo viel hinzu gethan/ das zwey Drittheil 37. und ein Drittheil 35. da iſt das gantze corpus des Raths 101. Perſon ſtarck geworden/ welche nach jhren Drittheilē die jährlich Regierung in ſo groſſer/ wie vorhin in kleinerer Zahl/ umbgehen laſſen. Gleichwol iſt dabey alsbald geordnet/ daß denen ſo abgiengen nicht ſubſtituiret werden ſolte/ biß es auf die alte Zahl der 12. Perſonen in jedem Drittheil/ und 36. im gantzen corpore widerumb gekom̃en were. Solches iſt etwa an. 1376. geſchehen/ und nach dem denen abgehenden aus jhren Kirchſpielen/ vñ nit ins gemein aus der Bürgerſchafft ſubſtituiret; Biß an. 1391. die alte Freyheit/ aus der gantzen Burgerſchaft zu erwehlen/ reſtituiret worden. Nun was geſchehen/ daß man das gantze corpus conſulatum, die Perſonen conſules, und den Worthalter Proconſulem, more Italico zu Latein genennet hette/ und vacirten an. 1399. verſchiedene Rathsſtellen zugleich/ welche man nicht wieder zu beſetzen/ ſondern die Zahl der Perſonen noch geringer werden zu laſſen/ und auff 24. zu beſtim̃en/ rathſam befunden. Dieſelben ſeyn alſo/ wie es noch jetzt gebräuchlich/ in vier Quartier getheilet/ deren Haupt/ Proconſul (jetzt Conſul oder Bürgermeiſter) die andern aber/ Conſules (jetzt Senatores oder Rathsherren) geneñet/ und hat man jedem Quartier/ nicht wie vorhin jedem Drittheil/ ein gantz/ ſondern nur ein halb Jahr den Vorzug in der Regierung gegeben/ doch alſo/ das ſelbiges Quartier dem folgenden principalſten Quartier das andere halbe Jahr aſſiſtirte, und die Wiſſenſchafft von deme/ was etwa das vorige halbe Jahr fürgefallen/ ſubminiſtrirte, daher der principaleſte Bürgermeiſt. Præſes, und der nechſt Aſſeſſor noch jetzund genen-

genennet werden. Es ſeyn aber etwa damals noch 2. Perſonen über die beſtimte Zahl der 24. befunden/ welche in 2. Quartier/ biß zu jhrē Abſcheid vertheilet/ nach deren Abſcheid aber die Zahl der 24. Als 4. Bürgerm. vnd 20. Rathsh. biß an. 1427. vnterhalten iſt. Zu ſelbiger Zeit iſt von einigen Bürgern der rechte Rath abgeſchaffet vnd ein newer Rath von 4. Perſonen/ als in jedem Quartier einem mehr/ als der vorige gew. ſen/ ſubſtituirt, welcher aber an. 1433. wieder deſtituirt, vnd der alte Rath reſtituirt, doch die beygefügte 4. Perſonen von der Zeit nicht wieder abgeſchaffet ſeyn. Alſo/ daß nach dem keine Verenderung an der Zahl/ wol aber an den Perſonen fürgangen/ dañ an. 1562. iſt von 4. Perſonen deß Raths der Parthey/ ſo D. Alberto Hardenberg, fundatori Religionis ad modum Calvini Reformatæ, damaligē Thumpredigern daſelbſt beygepflichtet/ d' alte gantz Lutheriſche Rath abgeſchaffet/ dagegen ein ander eingeſetzet/ welcher aber ohne convulſion der gantzen Republic nit wieder aufzuheben/ doch auch/ als vnverenderter Religion, beybehalten. Wiewol nach dem der Hardenbergiſche theil je mehr vnd mehr überhand geno͂men/ vnd von deren andern theile wenig geblieben/ alſo davon nach der Zeit wenig Rathsh. vnd gantz keine Bürgerm. geſehen worden. Beſtehet demnach der Rath jetzund aus 28. Perſonen/ darunter 4. Bürgerm. vnd 24. Rathsh. welche ſamptlich in 4. theile oder Quartier geſchieden ſeyn/ Alſo daß ein jeder Bürgerm. 6. Herren des Raths in ſeinem Quartier bey ſich hat/ mit denenſelben ein halb Jahr benantlich reſp. von dem nechſten Freytage nach 3. Könige vnd von dem nechſten Fr. nach Joh. im Eide ſitzet/ vnd ſolcher geſtalt nicht allein wann alle vier Quartier/ das iſt/ wie man es nennet/ die gantze Witheit oder Weißheit in gemeinen Stattgeſchefften/ ſondern auch/ wann nur 2. Quartier/ die man ſpecialiter den Rath neñet/ in Rechts- vnd Rechnungs- auch andern dahin gehörigen Geſchäfften zuſammen kommen/ præſidirt, vnd das folgende Jahr Aſſeſſor wird/ vnd weiter abtrit/ biß er nach 2. Jahren von der Præſidentſchafft an/ wieder antritt.

Vnd iſt itzund im Jun. des 1658. Jahrs Præſident H. Bürgerm. Wilhelmus von Bentheimb/ ein Gelahrter/ deſſen 6. Quartiersh. in fol-

in folgender Ordnung / Herꝛ Johan Mutte/ein Kauffmann/ Herꝛ Henricus Tiling/ein Gelehrter/ Herꝛ Simon Anthon Eep Bruchhauſen D. Juris, Herꝛ Tido Henrich von der Lith/ ein Gelehrter/ Herꝛ Barthold Hüpken/ vnd Herꝛ Henrich Surbick / Kauffleute. Adſeſſor iſt Herꝛ Bürgermeiſter Henricus Meyer / J. Doctor, deſſen ſechs Quartiers Herꝛen in jhrer Ordnung / Herꝛ Johannes Schweling/ ein Gelehrter/ Herꝛ Curd Coch/ein Kauffmann/ Herꝛ Henricus Coch/ ein Gelehrter / Herꝛ Jacob Dirchſen / vnd Herꝛ Arend Haveman/ Kauffleute/ Herꝛ Johannes Hermeſſen/ J. Doct. Der vorige Adſeſſor Herꝛ Bürgermeiſter Liborius von Lihne/ ein Gelehrter/ deſſen 6. Quartiers Herꝛen in jhrer Ordnung/ Herꝛ Joachimus Brandt/ ein Gelehrter / Herꝛ Henricus Alers/ vnd Herꝛ Johannes Tileman/ genant Schenck/ Juris Doctores, Herꝛ Johan von Rehden/ ein Kauffmann/ Herꝛ Johan Friederich Zepper Juris Doctor, Herꝛ Hans Meyer/ ein Kauffman. Der futurus Præſes, ſo am Freytag nach Johannis nechſtkünfftig antretten wird/ Herꝛ Bürgermeiſter Franciſcus Pirens/ein Gelehrter/deſſen ſechs Quartiers Herꝛen in jhrer Ordnung / Herꝛ Sebaſtianus Almers/ Juris Doctor , Herꝛ Herman Haußman / ein Kauffmann/ Herꝛ Conradus Schnelle/ Juris Doctor, Herꝛ Carſten Meyer / ein Kauffmann/ Herꝛ Georg Cöper/ J. Doctor, Herꝛ Johan Eſchenhorſt/ ein Kauffmann.

Gehet nun ein Rahtsherꝛ ab / deſſen Stelle wird des folgenden Tages nach dem Begräbnuß/ oder Abſtande / durch vier Perſonen der acht vnd zwantzig / ſo zur vollen Witheit gehören alſo / daß aus jedem Quartier eine durchs Loß beſtimmet wird/ erſetzet / Ein Bürgermeiſter aber vmb ſelbe Zeit durch die ſechs Rahtsherꝛen/ die deſſen beraubet ſeyn / wieder gekohren. Wann ein newer Rahtsherꝛ erwehlet iſt/ſo kompt er den nechſten Tag mit ſeiner Freundſchafft vnd andern geladenen Herꝛen vnd Bürgern für den ſitzenden Rath / vnd muß daſelbſt wegen ſolches Rahtſtandes offentlich zwey Eide ſchweren / deren der eine auff die Verwaltung der gemeinen Statt- vnd

juſtitz-

juſtitz-Sachen/ der ander in ſpecie auf die Verwaltung des gemei-
nen Guthes gerichtet iſt. Nun geſchicht zwar allemal/ daß ein ſolch
newerwehlter vor Ablegung der Eide/ von der zugemutheten Bürde
ſich entſchuldigen läſt/ oder ſelten ſich ſelbſt entſchuldiget/ Es hat a-
ber doch nur drey Vrſachen/ welche zu Erlaſſung für revelant ge-
halten werden können: Nemblich/ daß der erwehlte die annos ſena-
torios noch nicht erreichet/ oder den Stand zu führen an Leib oder
Gute nicht vermöge. Wer ſich darüber obſtiniren wolte/ der muß
der Bürgerſchafft vnd der Statt Wohnung verluſtigt ſeyn. Die
geleiſtete Eide werden ſo wohl von Bürgermeiſtern als Rathsherren
allemahl wiederholet/ wann ſie vmbs zweyte Jahr die abgewechſelte
Regierung wieder antretten/ daher man ſagt/ daß dieſelbe als dann in
den Eid tretten/ vnd wider tretten/ vnd hernach im Eide ſitzen. So
helt der Rath drey Syndicos, welche jetzt ſeyn Herr D. Johannes
Wachman der Elter/ Herr D. Johannes Wachman der Jünger/
Com. Palat. & Conſ. Cæſar. vnd Herr D. Burchard Eden/ deren
der erſte auch Director Cancellariæ, der zweyte Bibliothecarius,
vnd der dritte Regiſtrator, nicht weniger die beyde erſte Adſeſſores
reſpectivè des Käyſ. Nieder- vnd Gaſtgerichts deren bald zu geden-
cken/ ſeyn. Werden alle drey mit gefodert/ wann der volle Rath oder
die Wittheit beſcheiden/ vnd wann aus gerichtlichen acten referirt
vnd criminalia vom Raht tractirt, auch extra ordinem Rath ge-
halten wird. Sonſt ſitzen ſie nicht bey dem ordentlichen Obergerich-
te. f.rner helt der Rath vier Secretarios vnd zwey Cantzeliſten.

Die Regierung nicht allein der Statt/ ſondern auch aller vnterge-
höriger Oerter beſtehet bey dē Rath/ vñ fodert derſelbe in höchſtarich-
tigē Staatſachen einen Außſchuß der Bürgerſchafft für ſich/ denē ſie
jhre Senatus conſulta fürhalten/ vñ zu deren füglichen exequirung
behuffige Mittel zumuthen. Es hat auch verſchiedene Aempter bey
der Statt/ welche ſo wol die Bürgermeiſtere als Rathsherren extra
ordinem verwalten/ auch verſchiedene/ welche dieſem nach jhrer
Ordnung im Quartier zukom̃en. Sonderlich iſt das Käyſ. Nieder-

vnd Gaſtgerichte/für deſſen Richter vnd zween Aſſeſſoren/deren einer ein Syndicus wie gedacht/der ander ein Herꝛ des Raths iſt/ alle Civilſachen vnter 200. Goldgülden / vnd alle frembde Sachen gebracht werden können/welche auch wann ſie nicht zu hoch der Richter allein entſcheiden mag. Selbiger Richter/ ſo Zeit ſeines Lebens bleibet/ wird aus dem gantzen Corpore des Raths durch die mehrere Stimmen erwehlet/vnd iſt jetzund Herꝛ D. Georg Cöper. Gleichfals iſt notabel das Cammergericht / welches von vier Herꝛen aus jedem Quartier des Raths einem/beſetzet wird/vnd darin der jenige das Wort führet/deſſen Bürgermeiſter p.t. Præſes iſt/ vnd hat der Worthaltende oder Regierende Cammerer die erſte Cognition in allen criminal vnd ſtraffwürdigen Sachen / die er entweder allein/ oder mit Hülff ſeiner Herꝛen Collegen entſcheidet/vnd da ſie an Haut vnd Hals gehen/oder ſonſt von groſſer Conſideration ſeyn/für den Rath bringet. Alle Rechtsſachen werden zu föderſt aus dem Statt-Buch (das iſt ſtatutis particularibus Reipublicæ,welches anno 1281. erſtlich angefangen/vnd anno 1302. auch nach der Zeit etliche mahl revidiret,vermehret vnd verbeſſert/ ſonderlich anno 1433. in die letzte authentique Form gebracht/ dann aus der kundigen Rollen (welche alle Jahr nach befundenen Vmbſtänden vom Rath geendert / vnd auff Lætare der Bürgerſchafft vom Rathhauſe offentlich fürgeleſen wird) vnd weiter aus den Rathsordnungen proclamaten vnd edicten , vnd nach dieſen allen aus dem gemeinen Rechten. Die Civil Gerichtsſachen ſo über 200. Goldgülden/wie auch alle andere hohe Conſiſtorial vnd Criminal Sachen / gehören alſobald in prima inſtantia, Alle aber von jeden Beamten vnd den Aemptern per appellationem in ſecunda inſtantia an den Rath/der nicht allein in Civilibus,ſondern auch in Criminalibus vollkommenes arbitrium hat: Vnd ſtehet in allen/die executio ſo wohl/als andere Stücke aller jurisdiction allein bey dem Rath vnd deren geordneten Miniſtris. Nur das in der alten Statt die Laſſungen der Wickbilder/Verſchreinungen der Todſchläger/vnd offent-

liche

lichē promulgationes der Todsurtheil / wann ſie vorhero vom Rath allein decretiret vnd reſp. abgefaſſet ſeyn/ in Gegenwart des H. Schw. Stattvogten/ nach dem letzten Stad. Vergleiche/ geſchehen. Die Appellationes von des Raths Vrtheilen gehen immediatè an die Käyſ. M. entweder an den Hoff/ oder das Cammerg. zu Speyer/ können aber nicht interponiret werden / es ſeye dann die Summa über 600. Goldfl. vnd werde ein juramentum militiæ geleiſtet/ vnd eine caution von 100. Goldfl. in caſum ſuccumbentiæ, zu Ergetzung des Gerichts/ præſtiret.

Vnter der Bürgerſchafft hat es ein Colleg. der Elterleut/ ſo anfänglich aus 8. Perſ. als 4. aus den Kauffl. vnd 4. aus den Emptern (deren bald zugedencken) beſtanden. Welche darum verſamlet/ dz ſie des Kauffmans vnd der Empter beſte beſinnen / vnd dem Rathe gebührlich fürtragen möchte/ ſeyn nachmals/ wie die Empter jhre eigene Fürſteher bekom̃en/ aus dē Kauffleuten allein erwehlet/ dero beſtes beym Rath zu beobachten/ ſeyn aber wol ehmals vnd in kurtzen Jahren was weiter gangen / haben auch Gelehrte zu ſich gekohren/ vnd halten nunmehr einen offentlichen Syndicum, der auch des Ausſchuſſes der Bürgerſchaft Wort redet/ wann derſelbe in höchſtwichtigen Sachen vom Rath gefodert wird. Es ſeyn jhrer jetzt haben aber keine beſtendige Zahl/ maſſen ſie alle 2. Jahr eine Wahl/ ehmals vō 2. Perſ. neulichſter Zeit auch vō 3. thun/ wañ jnen gleich niemand/ oder doch auch mehr oder weniger/ ſeit der nechſten Wahl/ abgangen.

Es hat ſich auch wol die Bürgerſchafft in geſampt in die Regimentsſachen verſchiedentlich einmiſchen wollen/ iſt aber allezeit darüber zu kurtz kommen / vnd je mehr vnd mehr dem Rath verpflichtet worden/ als an. 1349. hat die Bürgerſchafft dem Rath einen Krieg wider Ertzb. Mauritium, vnd an. 1356. wider Graff Gerten von der Hoia abgenöthiget/ an. 1427. hat ſie den alten Rath gar abgeſchafft/ vñ einen neuen eingeſetzet/ wie oben mit angezogen/ vnd an. 1530. hat ſie dem Rathe 104. Māñer/ gleichſam zu einē Nebenrath aufgetrungen. Iſt aber alſo abgangen/ dz ſie dz erſtemal in den Bürgereid willig vnd gerne genom̃en/ nit über den Rath zurathen/ das ander mal/ nicht

wider den Rath zu thun/das dritte mahl/durch die alſo genante Taf-
fel/den Rath für einen vollmächtigen Rath deutlich erkant/vnd das
vierte mahl/ durch die alſo genante Eintracht allen conſultationi-
bus de Republica vnd allen Zuſammenkunfften/ohn Bewilligung
vnd Beyſein des Raths ferner abgeſaget / daher das jetzt übliche
formular des Bürgereides extra communia entſtanden/nur das
bey verenderter Religion vmbs Jahr 1563. noch einige Clauſulen
hinzugekommen. Was vmbs Jahr 1363. mit Ertzbiſchoffen Al-
berten geſchehen/ vnd jhm die Statt darüber verrahten/iſt ein parti-
cular Werck etlicher wenig Auffrührer geweſen / doch auch dahin
außgeſchlagen/ daß der damahlige Burgereid von newen geſchwo-
ren werden müſſen. Ein jeder Bürger nicht allein/der jetzund auff-
genommen wird/ ſondern auch ein jeder Bürgers Sohn / wann er
zu Jahren kompt/ ſonderlich aber ſich häußlich nieder läſt/ muß den
Bürgereid abſtatten / ja es wird kein frembder ohn ſonderlich Be-
gnadigung des Rahts/in der Statt Wohnung gelitten/ er bequeme
ſich dann zu der Bürgerſchafft / vnd redimire dieſelbe nach quali-
tät ſeiner Perſon. Vnd hat man dieſes/wer Jahr vnd Tag Bürger
geweſen/ wann er gleich leibeigen/daß er nach der Zeit nicht evinciret
werden kan/ſondern gleichſam præſcribiret iſt. Weil doch ſolches
vormahls/ ſonderlich mit dem Graffen von der Hoya anno 1356.
Streit/auch gar einen Krieg gegeben/iſt nach der Zeit etwas behut-
ſam in Auffnehmung der Bürger verfahren/ auch nunmehr lengſt
dißfals beſtimmet/ daß kein Bürger angenommen werde / er ſtelle
dann zwey Bürger zu Bürgen/daß er nicht leibeigen noch wachszin-
ſig ſey/ wie gleichfals/ wegen verſchiedener Auffruhren/daß er nicht
zu Auffruhr geneiget / vnd/guten Leumuth vberall zu erhalten / daß
er ſeines Handels auffrichtig ſeye. Vormahls haben die Adeliche
Geſchlechter von dem Lande ſich auch häuffig in die Statt vnd
Bürgerſchafft begeben / vnd ſeyn neben andern zu gleichen dignitä-
ten gezogen/ haben es aber nach der Zeit hinterlaſſen/ vnd die/ſo noch
geweſen / mit andern fürnehmen Geſchlechtern ſich verheyrahtet.

Es ſeyn zween Bremiſche Ertz-Biſchoffe Bremer Kinder geweſen/ der eine benantlich Burchard Grelle/ vmbs Jahr Chriſti 1327. der ander benantlich Johan Rohde vmbs Jahr Chriſti 1497. welche beyde Geſchlechter/ Grellen vnd Rohden/ doch nicht vnter den fürnehmſten/ noch jetzund in der Statt zu finden ſeyn. Weiter iſt der zweyte Meiſter des Teutſchens Ordens Otto von Carpen/ ein gebohren Bremer Kind geweſen: Vnd ſeyn viel derſelben von allen Zeiten an Gräfflichen/ Fürſtlichen vnd Churfürſtl. auch Königl. Höffen/ wie noch theils jetzund in zimlichen Anſehen geweſen/ vnd haben fuhrnehme Chargen bedienet.

Die Einwohner in den Vorſtätten nehren ſich mehrentheils der Viehzucht/ vñ des Feld- oder Garten-Baues/ in der alten Statt der Kauffmanſchafft/ des Bier-brauens/ vnd der Handwercke/ doch gibts auch viel gelahrte/ vnd darunter graduirte Perſonen: in der Neuſtatt thun ſie der alten in etwas nach. Die Handwercker/ ſo allein Recht in der alten Statt haben/ ſeyn alle/ ausgenoñen was von newẽ neulichſt hinein gekoñen/ in Emptern vnter gewiſſen eigenẽ von der Obrigkeit beliebten geſetzen/ haben vnter ſich jhre jährlich erwehlte Meiſtere/ als Vorſteher/ vnd jhre Directores, ſo man Morgenſprachsherren nennet/ aus dem Rathe/ ohn deren Willen vnd Beyſeyn/ ſie keine Zuſammenkunfften halten/ auch nichts fürnehmen dörffen/ ſonſt haben ſie vnter ſich die Amptsfehler zu ſchlichten vnd zu ſtraffen. Der Kauffhandel iſt in denen Zeiten/ da der Hanſebund im rechten Flor/ vnd die berühmte vier Contoire, als zu Brügge in Flandern/ zu Londen in Engelland/ zu Bergen in Norwegen vnd zu Riga in Liefland in vollem Stande/ wol ein gut theil beſſer als jetzund geweſen/ doch were noch ziemlich/ wann er nur von dem newen Oldenburgiſchen Zollen nicht zu ſehr vnd continuirlich getrucket vnd affligirt würde. Die Kauffleute waren ehemahls/ nach Anzahl der gemeldeten vier Contoire, in vier Geſellſchafften getheilet/ als die Brugiſche/ die Londiſche/ die Bergiſche vnd die Rigiſche/ deren die Bergiſche nur allein noch recht vnterhalten/ die Londiſche aber

von den Wandſchneidern / vnd die Bruggiſche von den Krämern / die Rigiſche von allen andern Kauffleuten gleichſam noch repræſentiret wird / doch alſo / daß die Krämer ſich gäntzlich in ein Ampt begeben / die Wandſchneider den Bergerfahren gleich / die Geſellſchafft zu vnterhalten / vnd vnter ſich jhre Elterleute / zu Befoderung des gemeinen Gewerbes Welfahrt / dann auch aus dem Rath einen Inſpectorem haben. Die andern aber gantz vnd gar ſeparat geblieben ſeyn / derowegen keinen andern Bürger / wie die Aempter vnd Geſellſchaffte / von jhren Gewerbe ausſchlieſſen können / wiewohl doch auch die Wandſchneider Gerechtigkeit vom Rath verkaufft wird. Es finden ſich aber auch neben den beſagten Geſellſchafften noch zwo andere in der Statt / benantlich der Bierbrauer vnd der Schiffer / welche auch in gewiſſen Regeln beſtehen / vnd jhre Vorſtender vnd theils Inſpectores oder Elterleut aus dem Rath haben / darff auch keiner zu vielem Kauffe brauen / er ſey dann Bürger vnd habe eine gewiſſe Zeit von Jahren eigen Haus gehalten. Sonſt iſt die Bierbrauerey wohl ſtärcker ehrmahls als jetzund getrieben / iſt doch jetzund noch ziemlich ſtarck bey der Statt / das Bier / ſo alda gebrauen wird / iſt theils roth / theils weiß / beedes eines guten Geſchmackes / vnd ziemlich geſund. Vnter den Handwerckern iſt die Tuch- oder Lackenfärberey ſo vnter Inſpection der Elterleute der Wandſchneider / ziemlich berühmet / alſo / daß viel Tücher oder Lacken zum Farben von andern Orten dahin gebracht werden / nicht weniger wird auf die Ledergerberey gehalten / wie gleichfals ſonſt alle Handwercke daſelbſt in guten flore. Die gantze Bürgerſchafft in der alten Statt / iſt in gewiſſe Compagnien getheilet / die jhre eigene Lieutenante vnd ander Vnter-Officirer aus jhren Mitteln erwehlen / den Capitain aber aus dem Rathe haben / welcher in Zeit der Noth / die Wacht ſelber verſuchet. Sachen / ſo daſelbſt fürfallen gehören für vier Perſonen des Raths / ſo Wacht-Herren genennet werden. Neben dieſen hat es eine abſonderliche Compagni von jungen Bürgern / welche die Schützen genennet werden / die aus allen Aemptern die jüngſten ſeyn / ſich wochentlich im

schieſſen

ſchieſſen oben / und vor andern Bürgern im Nothfall gerecht ſeyn müſſen/ uber dieſe auch die Stat Veſtung/ Rüſtung/ und darzu gehörige Perſonen haben ein Herr des Raths/ und zween Bürger die inspection, ſo Schott-Herren/ das iſt Schützen-Herren genennet werden. Dieſe Schützen haben ſich von langer Zeit her des Jahrs ein mahl / nemblich den letzten Tag in den Pfingſten in vollem Gewehr mit rührendem Spiel und fliegenden Fähnlein præſentiret, ſeyn alſo durch die Statt gezogen / und haben nach dem Vogel oder Papegeyen / ſo von Silber vergüldet / geſchoſſen. Und wer denſelben getroffen hat / der iſt König worden / hat den Vogel in den Hals gehencket / und iſt in ſolenni pompa von den ubrigen zu Haus geführet. Deren Haupt er das Jahr geweſen / und von Wacht und allen Bürgerlichen Wercken Freyheit gehabt hat. Auch das folgende Jahr in ſelbiger ſolennität zum Schieß-Platz wieder geführet iſt / und da er drey Jahr nach einander den Vogel getroffen/ hat er neben der Königſchafft den Vogel bekommen und iſt die Zeit ſeines Lebens von Wacht und Bürgerwercken frey geweſen. Dieſes bleibet jetzunder noch / nur daß nicht mehr nach einem Vogell/ſondern wie ſonſt nach der Scheiben geſchoſſen wird.

Ferner ſeyn die Bürger in den Vor-Stätten in eine Compagni / auch die Bürger in der New-Statt / deren doch ein jeder junger Burger gewiſſe Jahre gäntzliche immunität hat / verfaſſet.

Es wird auch eine ziemliche Soldateſca in der Statt gehalten/ welche vom Rath dependiret, und unter einem Oberſten/ etlichen Capitainen und andern Officirern beſtehet / uber welche gleichfals vier Perſonen des Raths / Kriegs Commiſſarii geheiſſen/ die erſte Inſtantz haben/ denen aber aus der Bürgerſchafft Zahl-Herren / ſo die Monatliche Beſoldungen / wie ſie denenſelben ex publico zugeſtellet / den Soldaten außtheilen / beygeſetzet ſeyn.

Die

Die Religion belangend/ iſt die Statt Bremen zu Chriſto vnter dem Carolo Magno bekehret/ vnd nach dem bey der Chriſtlichen Religion beſtändig geblieben/ vnd iſt die erſte geweſen/ vnter allen Stätten in Teutſchland/ ſo zur Lutheriſchen/ vnd hernach Calviniſchen Reformation ſich bekennet / hat ſtracks aufangs der Reformation alle Kirchen vnd Klöſter/auſſer des Thumbs/ſich bemächtiget/ die Catholiſchen Ceremonien abgeſchaffet/vnd in den vier Kirchſpieln auch der grawen München Kirchē in der Statt vnd der S. Remberts auſſer der Statt(die man zum Gottesdienſt gnugſam erachtet) die Lutheriſche Religion vom Jahr 1522. biß ins Jahr 1530. völlig eingeführet/ auch wegen des Thums mit Ertzbiſchoffen Chriſtophoro anno 1533. vnd 1534. ſich verglichen / daß biß zu einem general Concilio weder eine noch die andere Religion darin exerciret werden ſolte/darin doch hernacher vorerwehnter D. Albertus Hardenberg von anno 1555. etzliche wenig Jahre geprediget / vnd der letzte Ertzbiſchoff Friedrich/ jetziger König in Dennemarck / Norwegen/ die Lutheriſche Religion anno 1638. wieder eingeführet / welches durch den im Jahr 1639. zu Stade auffgerichteten Vertrag beſtätiget. Wie ſie jetzund von den Succelloribus der Ertzbiſchoffen den Königen in Schweden vnterhaltē/ vñ mit drey Predigern/deren der fürnehmſt Herr D. Daniel Lüdeman/ Superintendens über etliche benachbahrte Pfarren / verſehen wird. Dabey auch eine Lateiniſche Schuhle von 6. Claſſen / vnd ſo viel Præceptorn, als Rectore, Conrectore, Subrectore & Cantore, vnd zwey andern/ auch eine Teutſche Schule/ vnd eine Communität / für arme Studenten angerichtet. Die übrige Kirchen in vnd auſſer der Statt ſeyn ſonderlich an. 1563. deſſen oben Erwehnung geſchehen/vnd in folgenden/ zu der anderwerten auch obgedachten Reformation gezogen/ausgenommen ein Kirchlein zu Seehauſen/darüber die H. zu Braunſchweig-Lüneburg/ Celliſcher Lini das patronat haben. Die Prediger in den 4. Kirchſpielkirchen der alten Statt/auch in der Neuſtatt/vnd in der Vorſtatt zu S. Rembert/werden von den Kirchſpielen ſelbſt erwehlet

vnd beſtellet/ ſtehen doch vnter deß Raths Diſpoſition, vñ können von demſelben auß Vrſachen erlaſſen werden. Sein jetzo zu S. Marien/ vnd zu S. Angaries jedes Ortes/ dreye/ zu S. Merten vnnd zu S. Steffen/ jedes Orts zwey/ darauſſen in der New Statt einer/ auch in der Vorſtatt zu S. Rembert einer/ auff dem Lande werden ſie vom Rath geſetzet/ vnd der zu Schauſen / wann er gepræſentiret, angenommen/ vnd geconfirmiret.

Es halten die Statt Prediger vnter ſich ein Miniſterium, wie ſie es nennen/ deſſen Præſes Senior, zuweilen auch/ mit Bewilligung deß Raths/ bey dem ſolches allein ſtehet/ Superintendens genennet wird/ iſt jetzundt H. Petrus Vahrenholl/ kommen vnter ſich zuſammen/ vnnd conferiren von jhren gemeinen Sachen / werden aber durchauß zu keinen Jurisdictionalibus gezogen / weniger haben ſie einige Conſiſtorial Gerichte.

In den vier Kirchſpiels Kirchen der alten Statt/ wie auch im Thumb/ wird alle Sontage deß Morgens von 4. biß 6. Vhren geprediget/ vnd widerumb daſelbſt/ vnnd in allen andern Pfarꝛ Kirchen von 7. biß 10. Vhr geprediget/ vnd die Communion gehalten. Deß Mittags/ in den 3. geringern Kirchſpiels Kirch in der Statt/ vnd den beyden in der Newen- vnd Vorſtatt/ von 12. biß halber zweye/ von halber zwey biß halber 4. in der Haupt Kirchen/ wie im Thumb. Deß Montags/ Mitwochen vnnd Freytags widerumb in der Haubt Kirchen/ wie auch deß Mitwochens im Thumb/ deß Dinſtags/ vñ Donnerſtags/ in den 3. übrigen Pfarꝛkirchen in der Statt/ vnd deß Sonn-Abends in dem Spital zu S. Johannis, allerents vngefähr von 7. biß 9. Vhr. Die Kirchen innwendig ſeyn mit vergüldeten Sternen vnter den Gewölben/ mit Cantzelen/ Altären/ Tauffſteinen / ſchönen wolklingenden Orgeln/ Glocken/ vnd ſchönen Kronen/ liechten Fenſtern/ auch mehrentheils herꝛlichen Epitaphiis wol gezieret.

Sonderlich läßt ſich der Predigſtul im Thumb ſehen / welchen der vorige König in Dännemarck/ Norwegen/ ꝛc. Chriſtianus IV. hinein verehret.

Ferner hat die Statt/ wie oben etwas berichtet/ eine ſtattliche vnnd für andern/ in Teutſchland berühmbte nicht allein privat, ſondern auch publique Schule / oder illuſtre Gymnaſium. Die Perſonen/ſo dazu gehören/ beſtellet der Rath/ hält jetzund einen Rectorem, benandtlich H. Lt. Gerhardum Meyern/ in facultate Theologicâ & Juridicâ,einer jeden 3.Profeſſores, in Medicâ einen/ in Philoſophicâ 4. daneben einen Pædagogiarchen / benantlich D. Bernhardum Klauſen/ vnnd 10. Præceptores Claſſicos, darunter einen guten Cantorem,Dn. Chriſtophorum Pnüpping/ mit einer anſehentlichen frequentz. Die Profeſſores haben ein Collegium, darinn der Rector præſidiret, vnnd cognoſciren ſie über die Burſe in primâ inſtantiâ, haben nicht allein jus mulctæ dicendæ & carceris, ſondern auch relegandi. Wie ſie dann der Burſe nicht allein von Einheimiſchen/ ſondern auch von Außländiſchen ein groſſe Menge haben.

Es wirdt auch die facultas juridica, ſo wol von Außländiſchen als von Einheimiſchen/ nicht weniger verſchiedene fürnehme privat Doctores in ſtreitigen Rechtſachen conſilia oder reſponſa prudentum zu ertheilen/erſuchet.

Auß dieſem beſagten Gymnaſio ſeyn verſchiedene gelahrte / auch graduirte vnd fürtreffliche Leuthe bißher kommen/ vnnd kommen noch täglich herauß/vnd wird die Jugend vberall ſo weit darinn gebracht/ daß ſie auf Vniverſitäten keine fundamenta mehr legen darff/ſondern vber die/ ſo ſie gefaſſet/wol ſicherlich bawen kan.

Solchem Gymnaſio ſeyn fürgeſtellet 2. Perſonen/ ein Burgermeiſter vnd ein Rathsherr/benantlich H. Burgermeiſter Franciſcus Pirens,vnd D.Henricus Alers/welche Scholarchen genennet werden/vnnd der Bibliothec/ ſo es dabey hat/ abſonderlich ein Burgermeiſter/ein Syndicus,vnnd 1.Profeſſor,benantlich H. Burgermeiſter D.Henricus Meyer/H.Synd.Johannes Wachman junior, vnd Dn. Johannes Hipſtätte/ vnter dem Nahmen Bibliothecariorum.

Vber

Vber diß illuſtre gymnaſium, oder diſe Lateiniſche Schule hat es auch bey einem jeden Kirchſpiel in der alten Statt eine ſonderliche Kirchſpiel Schule/ darinn nicht nur Knaben / ſondern auch Mädlein/ im Leſen/ Schreiben vnd Rechnen wol vnderwieſen werden. Noch ferner in- vnd auſſerhalb der alten Statt werden mit ſonderlichem Vrlaub deß Raths verſchiedene Kliep- oder Neben Schulen gehalten/ darinn ſonderlich die gar kleine Kinder beedes Geſchlechtes zur Stilligkeit gewehnet/ vnd zu den erſten Elementen angeführet werden.

Die Tracht oder Kleydung an diſem Orth iſt ehrmals/ ſo wol an den Manns- als Weibsperſonen/ abſonderlich geweſen/ jetzundt ſchickt ſichs aber mehrentheils nach den Moden/ die ſonſt in Teutſchland fürfallen/ vnnd ſchmücken ſich ſonderlich die Weiber vnnd Jungfrawen/ auch Mägde/ in der alten Statt/ nicht zum geringſten/ vnd ſeyn wenig/ die die alte Tracht noch vnterhalten/ ſo doch in den VorStäten vnd auff den Dörffern / in jhrer Simplicität noch etwas bleibet.

Die Haußhaltungen diſes Orthes / werden mehrentheils auff ein gantz Jahr mit allerhandt Notturfft dergeſtalt verſehen/ daß man im Fall der Noth damit zu rechte kommen kan / vnnd werden ſonderlich von gemeinen Leuthen/ nicht allein für das Geſinde/ ſondern auch für ſie ſelbſt/ vil eingeſaltzene vnnd geräucherte Speiſen / neben Kohl/ vnnd allerhand anders Zugemüß/ die real- oder redel- q. gereite Koſt genennet wirdt / auffgeſetzet. Sonſt kan man friſch Fleiſch/ vnd Fiſch/ auch faſt alle Tage/ vnnd zimblich wolfeil haben/ wie es vberall diſes Orths wolfeil zu leben iſt/ in dem alles was nöthig / nicht allein zu eſſen vnnd trincken/ ſondern auch zur Feürung / faſt täglich häuffig zu vilem Kauffe gebracht wirdt. Bevorab iſt die Weſer ſehr fiſchreich/ vnd gibet es daher vnnd ſonſt faſt alle Monat ſonderliche Art/ ohne die/ ſo allezeit bleiben. Darzu iſt ſehr notabel, daß zwiſchen der Veſtung der Lachs vberauß häuffig gefangen wirdt / vnnd geſchihet der Zug in der Newen Statt mit männiges Verwunderung/

rung/ iſt ſolches Lachſes auch ſo viel/ daß er nicht alle in der Statt verbrauchet werden kan/ſondern verſchiedentlich geräuchert/vnd eingeſaltzen verführet wirdt.

Man hält faſt ins gemein/ ſonderlich bey den Amptleuthen/ den Gebrauch/daß man nicht nur am Freytage vnd Sonnabenden/ ſondern auch am Mitwochen/Fiſch ſpeiſet.

Die Einſegung angehender Eheleuthe geſchehen/ von einer geraumen Zeit her/ nicht in der Kirchen / ſondern in den Häuſern/ darinn die Hochzeit gehalten werden / für den verſambleten HochzeitGäſten. Die Hochzeit werden gehalten/ die fürnehmbſten am Dienſtage vnnd Mittwochen / die geringere am Donnerſtag vnnd Freytage. Fangen ſamptlich an vmb 12. Vhr zu Mittage.

Die Kindtauffen geſchehen noch in den Kirchen/ an den Werck-Tagen deß Morgens/ vnnd an den Sontagen deß Nachmittags/ nach der Predigt. Die Todten begräbt man mehrentheils in der Statt/ auch in den Kirchen ſelbſt/ vnd hat faſt jeder ſein eygentumblich Begräbnuß. Für einer jeden Leiche werden von dem Sterb-Hauſe ab biß zum Grabe/ TodtenLieder geſungen/ vnd beym Grabe faſt auff ein Stunde continuiret/ von den Schulmeiſtern / vnnd deren vnterhabenden Knaben/ gemeiniglich auß zweyen Kirchſpielen/ dazu bey den fürnehmbſten Leichen/ die Knaben auß allen Claſſen der Lateiniſchen Statt Schule mit jhrem Pædagogiarchâ vnnd Cantore gleichfalls gebrauchet werden.

Auff die Knaben folget die Leiche/ vnnd nach dero die Eingeladene Gäſte / nach dem Sie jhren Standt in Republica haben/ vnnd die Freunde in der Traur/ etwas in der Mitten/ in jhrer Ordnung/ alle aber nur Männliches Geſchlechtes. Dann dem Weiblichen Geſchlechte die davon gehabte Mühe für etzlichen Jahren benommen.

Es hat dieſe Statt Brämen/ neben denen oben an ſeinem Orth angezogenen Vnglücken/ auch thewre Zeit verſchiedentlich/

lich/ vnd ſonderlich die Peſtilentz/ ſo weit man Nachrichtung findet/ nunmehr zehenmahl/ als nemblich im Jahr 1351. 1429. 1505. 1512. 1522. 1539. 1577. 1611. 1627. 1627. 1656. außgeſtanden. Vnnd iſt in acht genommen/ daß an der Peſt Anno 1577. bey die fünffzehenhundert Menſchen / Anno 1351. 6766. nahmhaffte Perſonen/ ohn das gemeine Volck / vnnd Anno 1627. vber zehentauſendt Perſonen geſtorben

Nicht de weniger hat ſie ſich / durch GOttes Gnade zu der jetzigen Menge widerumb außgebreytet.

Für Miracle iſt ſonderlich zu halten/ auß den alten Zeiten / daß im Jahr neunhundert dreyzehen/ wie die Heydniſchen Hünen/ bey damahligen jhren Straiffungen/ den Thumb zu Bremen angezündet/ die brennende Ziegel von dem Tache jhnen vnter die Augen getrieben/ vnnd ſie Theils darvon verwundet/ ja getödtet worden. Auß der jetzigen Zeit/ daß im nächſtvergangenen ſechszehen hundert ſieben vnnd fünfftzigſter Jahre/ wie das Wetter den hohen Thumbs Thurn angezündet/ vnd das Fewer biß in die Nacht nicht völlig zu löſchen geweſen/ ſondern die Funcken häuffig davon herumb geflogen/ ein zimblicher Schnee gefallen/ dardurch die herumbſtehende Gegend für allem antrohendem Schaden gnädiglich behütet blieben.

Cadan.

CAdan/ Caden /ein feine Statt an der Eger gelegen/ wird von Theils Scribenten Cadau genandt/ vnnd iſt berühmbt wegen deß Vertrags / ſo allhie zwiſchen den Häuſern Oeſterreich vnnd Würtenberg / zum Zeiten Käyſer Carls deß Fünfften/ auffgericht/ vnnd der Cadauiſche Vertrag genennet worden.

Cæſarea.

ERſtlich iſt Cęſarea in Palæſtina am Meer/ Stratonis Thawrin vnd Pirgus genant/ von dem König Herode dem Groſſen/ in Galilea herꝛlicher gebawet/ vnd Käyſer Auguſto zu Ehren alſo genennet/ da er dann auch ein ſchönes Luſthauß oder Pallaſt von weiſſen Marmelſteinen auffgerichtet/ allda iſt Cornelius der Hauptmann vom Apoſtel Petro getaufft. Act. 10. 12. Darnach iſt/ Cæſarea Auguſta in Hiſpania Tarraconenſi, oder in Celtiberia am Waſſer Ibero, ſonſten Sarragoſſa genannt/ welche Strabo vom Käyſer Auguſto, Auguſtam Cæſaream nennet. Drittens iſt Cæſarea, in Cappadocia, erſtlich Moga, darnach Cappadocia genennet / letzlich vom Käyſer Auguſto Cæſarea geheiſſen. Viertens iſt Cæſarea Philippi, in Phœnicia, am Berge Libano, da der Jordan ſeinen Vrſprung hat/ von Philippo Königes Herodis Sohn/ zu Ehren dem Käyſer Auguſto angefangen.

Cajeta.

CAjeta in Italien/ ligt zuvorderſt deß Vorgebürgs am Meer/ vnd hat gar einen engen Zugang vom Land/ welcher mit Gräben/ Thor/ vnd Bollwercken alſo verwahret iſt / daß man mit geringer Müh den Feind da abtreiben kan. Es ſeyn auch daſelbſt 2. Schlöſſer / ſo man vor vnüberwindlich hält / darinn Spanniſche Beſatzung ligt/ in welche man die Frembden/ auch die Burger ſelbſt/ nicht leichtlich einläßt/ vnnd in deren einem Carolus, Hertzog von Bourbon auß Franckreich/ ſo An. 1527. bey Eroberung der Statt Rom gebliben / begraben ligt. Deſſen Grabſchrifften alſo lauten: 1. Aucto Imperio, ſuperata Italia, devicto Gallo, Pontifice obſeſſo, Roma capta, Caroli Borbonij hoc marmor cineres continet.

2. Fran-

2. Francia me dio la leche, Eſpania la ventura,
Roma me dio la muerte, Gajeta la ſepultura.
3. Conſiliis Calchas, animo Hector, robore Achilles,
Eloquio Neſtor, jacet hîc Borbonius Heros.

Bey dem andern/ ſo mehr ein Thurn oder Warte/ als ein Schloß zu nennen/ vnd vom Lucio Munatio Planco zu einer Begräbnuß erbawet/ jetzt La torre Orlaudina genandt/ iſt nahendt ein Felſen/ ſo von oben biß zu vnterſt in zwey geſpaltet iſt/ vnd von den Jnwohnern darfür gehalten wirdt/ daß ſolches als Chriſtus gecreutziget worden/ geſchehen ſey: Dannenhero gibt es dahin/ vnd zu der dabey gelegenen Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit vil Wallfahrten. Die HauptKirch in der Statt iſt wol geziert vnnd zu ſehen / ſonderlich wegen deß ſehr grossen weiſſen marmolſteinern Gefäß/ oder Tazza deß Bacchi, daran ſein Vrſprung vnd Herkommen künſtlich gegraben/ vnnd ein ſonderliche Antiquität iſt / ſo man heutiges Tags an ſtatt eines Tauffſteins gebraucht. Es hat allhie einen ſchönen weiten vnd gantz ſichern Meerhafen.

Calais.

CAlais, Cales, Caletum, ein zimblich veſte MeerStatt / fein erbawt/ eben/ in der Graffſchafft Oye, an einem herzlichen Port nach Engelland zu gelegen / von Graff Philipp zu Bolonien S. Ludwigs deß Königs in Franckreich Vatters Bruder im Jahr 1227. veſt zu bawen angefangen/ vnnd mit Ringmauren vmbgeben worden / weil ſie zu Meerkriegen / vnnd andern Handthierungen wol gelegen. Das Caſtell iſt ſehr ſtarck/ vnd ligt auch im Meer ein Schloß/ Risbana, oder Richbam genandt/ dardurch der berümbte Meerhafen beſchützet wirdt. Als S. Thomas Biſchoff zu Cantaberey ſo nachmaln gemartert ward/ lange darvor/ ehe es veſt gebawet geweſen/ vertriben/ vnd landtrünnig an diſem Port hinüber kommen/ hat er geweiſſaget/ es werde da ein HauptSchloß vnnd groſſer

Krieg auffgehen. Sie iſt in der Frantzöſiſchen Hand blieben/ biß in das 1346. Jahr/ da ſie der König auß Engelland/ nach Erobe- rung der groſſen HauptSchlacht bey Creci geſchehen/ belägert/ vnnd als er ſie mit den Seinen nicht erobern möcht/ den gantzen Winter vber darvor blieben/ vnnd ſie im eylfften Monat 1347. zur Auffgebung genöthiget/ demnach mit Engelländern beſetzt. Dieſe haben ſie in 211. Jahr den Frantzoſen vorgehalten/ ſie mit Bollwer- cken/ Wällen/ weiten Waſſergräben/ ꝛc. gebauwet/ zu dem daß ſie von Natur jhrer Gelegenheit halb mit den Meerſümpffen wol be- wahret iſt/ hiemit dieſe als ein Schlüſſel in Franckreich nimmer von Handt zu laſſen gedacht. Wie ſie aber die Zeiten verändern/ alſo wächſeln ſich auch dieſe Ding wunderbar ab. Dann als ſich Anno 1558. zwiſchen König Heinrichen in Franckreich/ vnd Philippo Kö- nig in Hiſpanien vnd Engelland noch Krieg hielten/ ward die Statt durch die Frantzoſen/ deren Oberſter Hertzog Franciſcus von Guy- ſen geweſen/ den 6. Tag Jenners 1559. den Engliſchen gewaltiglichen abgetrungen vnnd eyngenommen/ wie auch Guines 3. Meil darvon gelegen/ kam alſo wider vnder jhre Oberhandt.

Anno 1596. hat Albertus Ertzhertzog von Oeſterreich ſolchen Orth auch mit Gewalt eingenommen/ als aber hierauff Ann. 1598. zwiſchen den beyden Königen Franckreich vnnd Hiſpanien Fried ge- macht worden/ ward ſie der Cron Franckreich wider zugeſtellt.

Calaris.

Calaris die Jnſul deß Mittelländiſchen Meers Sardinia, gibt vil Getrayds/ iſt zimlich Volckreich/ vnd hat auch nicht wenig Stätt/ vnder welchen Calaris, auff jhre Spraach Caglæ, iſt die vor- nembſte vnd mächtigſte/ gelegen an einem Berg/ vnnd zum Theil darauff/ auff der Seiten gegen Africam. Sie hat einen hüpſchen Porten deß Meers/ darbey ſtäts allerley Schiffe gefunden werden/ die in Orient vnd Occident mit Kauffmanns Gütern fahren. Dieſe

Statt

Statt Calaris wirdt außgetheilet in 4. Stätte/ die Mittel Statt aber iſt die rechte Calaris, vnnd was drumb ligt/ ſeynd faſt Vorſtätte. Villa nova ligt gegen Orient / La Gliapola oder La Narina gegen Mittag/ vnd Stampar gegen Occident. Es hält ſich faſt da der Vicari vnd Statthalter deß Königs/ ſampt den Grafen vnnd Freyherren/ auch andern reichen Herren/ vnd hat die Statt jhr Regiment für ſich ſelbſt/ vnd trägt auch der König jhnen nicht in jhre Sachen/ ſondern ſie erwöhlen alle Jahr 5. Conſules oder Bürgermeiſter/ die der Statt Nutzen fördern/ vnd deren Renten/ (ſo dann viel ſind) zum gemeinen beſten/ mit Rath der Bürger außtheilen. Sie haben Gewalt in etlichen Sachē den Bürgern Geſätze für zu ſchreiben/ die boßhafftigen zu ſtraffen auch am Leben. Biß hero auß der Beſchreibung Sardiniç Sigiſmundi Arqueti beym Münſtero.

Calb.

CAlb/ eine von Magdeburg vier Meilen gelegene Statt: Darumb es einen ſehr fruchtbaren Träidboden hat: Von Käyſer Ottone II. zum Ertz Stifft Magdeburg verehret. Der Ertz-Biſchoff Theodoricus ſo Anno 1367. geſtorben/ hat das Schloß allhie von Grund auff gebawet/ Gräben vnnd Mauren herumb geführt/ vnd verfertiget. Anno 1382. hielte der Ertz Biſchoff Ludovicus ein Marggraf von Meiſſen/ einen groſſen Höff allhie / da deß Montags in der Faßnacht auff dem Rathhauß der Statt / beym Abendtantz / in einer kleinen Kammer / auß Vnvorſichtigkeit das Bethſtrohe angangen/ welches doch ohn alle Gefahr geweſen were / weil aber jederman zur Stiegen geeilet / ſo iſt durch die Menge deß Volcks die Stiege eingangen/ vnnd obwoln in die 300. Perſonen herab gefallen / ſo iſt doch der gedachte Ertz Biſchoff/ der mit ins Gedräng kommen war/ allein neben 2. andern todt geblieben: Sonſten haben jhrer vil Arm vnd Bein entzwey gefallen. Anno 1433. in dem Widerwillen der Statt Magdeburg mit jhrem Ertz Biſchoff Gunthero gewonnen die Magdeburger dieſe Statt / ſampt dem Schloß. Anno 1625. bekamen Statt vnnd Schloß die Käyſeriſchen/ eroberten ſolche auch Anno 1630. 22. Septembr. mit Gewalt.

Calcar.

EIne Statt/ ſo erſtlich von den Grafen zu Cleve in der Inſul deß Rheins/ vnd Belgia Batavia zu erbawen angefangen worden/ daß ſie ein Schutz vnnd ſichere Zuflucht wäre/ wider die Vberfäll der Stifftiſch-Cölniſchen vnd benachbarten Geldriſchen / mit welchen die Cleviſchen vil Krieg zu führen hatten. Den Nahmen aber hat ſie bekommen von dem ſehr alten Dorff Calcar/ von welchem man vber diſe Inſul an das äuſſerſte Geſtad deß Rheins gefahren

fahren iſt. Sie hat durch das Tuchmachen vnnd Bierbrawen/ ſo von dannen an die benachbarte Orth gebracht wurden/ an Macht/ Reichthumb/ vnnd Vermehrung folgendts zugenommen/ alſo daß ſie jetzt eine auß den fürnembſten Stätten deß Hertzogthumbs Cleven/ vnnd eine Speißkammer gleichſamb iſt faſt aller angräntzenden Orth/ dieweil die Bawerſchafft wochentlich jhr Getraid zum Verkauff gar offtmaln führen. Das mitten auf dem groſſen Marckt gantz freyſtehende vnd ſchön gebawte Rathhauß/ gibt diſer Statt ein ſchöne Zierde. Anno 1614. namen die Holländer dieſen Orth ein: Vnd Anno 40. die Heſſiſchen.

Calicut.

CAlicut/ ein namhafftige Statt in Jndien/ iſt gröſſer dann Lißbona/ ligt luſtig am Waſſer vnd Gebäw. Jn diſer Statt ſind Kauffleute ohn Zahl/ vnd kommen dahin gar viel Schiff/ groß vnd klein/ mancher geſtalt/ faſt luſtig zu ſehen. Die Mohren bringen in jhren Schiffen Korn gnug dahin/ da iſt auch viel Reiß/ Milch/ Buttern/ Ochſen/ Kühe vnd Viehzucht. Dieſe Statt hat einen eigenen König/ den halten ſie in hohen Ehren. Er hält auch gar herꝛlich Hof/ hat vil Diener/ vnd ein gewaltigen Pallaſt/ in dieſem Pallaſt iſt ein vberauß ſchönes Gemach/ darinn der König ſchläfft/ der Boden diſer Kammer iſt gedeckt mit ſchönem Sammat/ die Wende behänget mit Damaſten/ mancherley Farben/ darinnen ſtehet ein Betth/ gedeckt mit einer weiſſen Decken/ vnnd ob demſelbigen Beth/ iſt ein ſchöner köſtlicher Himmel. Der König gehet vnder vnnd oberhalb dem Gürtel nackent/ vnd vber die Scham hat er ein reines/ ſubtiles/ weiſſes Baumwüllen Tüchlein/ mit Gold geſticket/ daſſelbige hat er etwan manchmal vmb ſich gewickelt. Auff ſeinem Haupt hat er ein Banet von einem güldinen Tuche in der Geſtalt als man den Krancken Leuthen Häublein auffſetzet. Jn ſeinen Ohren hat er Löcher/ vnnd darinnen hangen groſſe Stücke Goldes/ mit köſtlichen Ru-

binen vnd Diamanten/ an den Armen oberhalb den Elnbogen/ hat er Armband köſtlich von Gold/ Edelgeſtein vnd Perlen/ vnnd wirdt er allenthalben von 4. Edelleuten getragen.

Calis vor Zeiten Gades genandt.

DIE Inſul Gades oder Gadira/ iſt nicht weit vom Land gelegen/ deren La puente de ſualſe, anhängt/ begreifft die Statt Gaditanum/ ſo mit der Inſul einen gleichen Nahmen hat/ aber jetzt Calis genennt wirdt. Welche Cicero in ſeiner Oration/ pro L. Cornel. Balb. darumb daß ſie nahe bey Herculis Meer gelegen/ ein End deß Reyſens/ vnnd der Arbeit deß Herculis nennet/ vñ wird von L. Marineo zum Anfang der Provintz Beticæ geſetzet. Die Statt aber ſo man jetzt ſihet/ ligt nicht auff der vorigen Hoffſtatt/ weil ſich jetzt jhr Läger gegen der Sonnen Auffgang wendet/ Strabo aber im dritten Buch ſeiner Geograph. ſchreibet/ ſie hab auff der Inſul gegen Nidergang gelegen: Deſſen noch jetzt gute Anzeigungen bey Sanct Catharinen Capell geſehen werden. Dann da das Meer abgehet, erſcheinen groſſe zerbrochene Stein/ ſo daſelbſt der verfallenen Häuſer Fundament geweſen/ zerbrochene Säulen/ Capitalen/ gewaltiger Häuſer Fundamenten/ alles mit Sand vberführet. So ſagen auch die Waſſerdäucher/ ſo ſie ſich ins Waſſer laſſen/ daß ſie offt gewaltige groſſe Poſten von Pforten/ Rigeln/ Gattern (ſo den Fiſchern die Garn im Fiſchen zerriſſen) geſehen haben: Daher der alten Statt Weite/ augenſcheinlich ermeſſen mag werden. Jtzt iſts ein Stättlein nicht gar groß vnnd weit/ aber zum Theil von wegen der Schiffarten vnd Kauffmanshändeln/ auch zum Theil vom Saltz Gewerb ſehr nahrhafftig/ dann allda das Saltz gemacht wirdt/ wie in der Statt Antiquera, da ein luſtiges Thal iſt/ rings vmbher mit hohen Bergen. Solches Thal wird im Winter von dem Regenwaſſer erfüllet/ inn Geſtalt eines groſſen ſtehenden

See/

See / diß Waſſer wirdt durch die Hitz der Sonnen in ſchneeweiß Saltz verändert. Die Statt Gades hat ein vberauß groſſen Schiff-Hafen/darinn die Schiff gar frey jhren Standt haben mögen. Daſſelbige verzichten auch gar hohe Thurn / in welcher Spitzen Fewer angezündet/damit den beyligenden Spaniſchen Stättē die Ankunfft der Außländiſchen vnd Barbariſchen Feind angekündiget wird. Die Statt mit der Inſul iſt auch der Fiſcherey halben der feiſten Tinnen/ welche mit groſſem Nutz allda gefangen werden / berühmbt. Solcher Fiſchfang gehet an den erſten Tag Mäyens/ vnd wäret biß auff den 15. Brachmonats/ zwiſchen welcher Zeit ein vnglaublicher Hauffen Fiſch/ zu den Italianiſchen Galeen/ vnnd anderer Notturfft deß Landes gefangen wird. Die vbrige Inſul träget allerley Früchten/ vnd den allerbeſten Wein/ bey der Statt ſind noch Warzeichen eines zerfallenen Theatri oder Schawplatzes / vnd werden auß Marmelnen gar künſtlich geſchnittene Bilder gefunden. Vorn am Rathhauß ſtehet ein Bildnuß Cupidinis mit beſonderm Fleiß gemacht/ welcher vor Zeiten ein Abgott dieſer Inſul geweſen ſeyn ſoll. Deßgleichen auch Herculis Bild/ vnnd mehr Monumenten der Alten. Von dieſer Inſul vnnd Statt beſiehe Strabonem libro tertio Geographiæ.

Caliſch.

CAliſch/ Calitz/ Caliſſia, von Theils auch Calis genannt/ eine Statt/ vnd Weywoden Sitz in groß Polen/ ſo nicht ſo wol von Wercken/ als dem natürlichen Lager/ vnd dem Fluß Proßna/ ſo ſich auff der groſſen Ebne herumb weit außbreytet / ſehr veſt iſt. Anno 1270. iſt allhier ein Kalb geworffen worden/ ſo 2. Hundsköpff vnd Zähne/ vnd 7. Kalbsfüſſe/ vnd zwar das gröſſere Haupt am rechten Orth/ das kleinere aber am Schwantz gehabt: Vor deſſen Aaß die Hund vnnd Vögel ein Abſchew getragen haben.

Es ligt Calis ſehr luſtig. An.1306. hat Vitenes, Hertzog in Lithawen/ diſe Statt vnverſehens vberfallen/ vnd eingenom̃en. An.1655. kam dieſelbe in der Schweden: vnd An.56. im Herbſt/ wider in jhres Königs von Polen Gewalt: nach dem ſich die Chur-Brandenburgiſchen Anfangs zimlich darinn ſollen gewöhrt haben.

Calmar/ Calmaria, Calmarnia.

EIn berühmte Schwediſche vnd Hauptſtatt in Smaland/ an dem Geſtad deß SudGothlands gelegen / vnd von denen / ſo auß Teutſchland nach Mitternacht ſeglen / Calmer genandt/ weiln ſie längſt dem Meer her/ ein kälters Meer vnd Lufft/ als in jhrem Teutſchland/ von dannen ſie abgeſchifft ſeyn/ finden. Es werden auch auß Hiſpanien/ Franckreich/ Engel- vnnd Holland/ viel vnnd gewintragende Schiffahrten/ hieher angeſtellt. Vnd dieſe Statt/ von der der Fluß Helga nit fern/ weil ſie an dem Meer gelegen/ vnd älter als andere Stätt in SudGothland/ auch wegen vieler Fürſten Zuſammenkunfften/ vnnd der groſſen Kriege halber / ſo da geführet worden/ berühmbt iſt / wirdt von denen vber Meer wohnenden Fürſten / ſonderlich den Teutſchen vnnd Däniſchen mit Krieg vnnd heimblichen Nachſtellungen / offt angefallen: damit / wann ſie dieſen veſten Gothiſchen Meerhafen / in jhren Gewalt erſtlich bekommen / ſie hernach deſto leichter gegen die andere Mitternächtiſche Länder / mit Todtſchlagen vnnd Rauben / verfahren können. Der Däniſche König Johannes hat vmbs Jahr Chriſti fünffzehen hundert dieſe Statt vnnd Schloß / durch groſſe vnnd ſchwere Krieg/ vnnd mit vielen Vnkoſten erobert / vnnd mit groſſem Schaden deß gantzen Däniſchen Reichs/ etliche Jahr mit Proviant vnnd Geldt/ ſo er zu Waſſer auß Dännemarck für die Beſatzung/ dahin bringen laſſen/ behalten.

An.1512. Jahr/ als die Schweden endtlich den gedachten Johannem auch für jhren König völlig annahmen/ ſo bliebe dieſe Veſtung

ſtung auch in ſeinen/ vnnd ſeines Sohns vnnd Nachfolgers/ Königs Chriſtierni, oder Chriſtiani Secundi Händen/ biß der newe Schwediſche König Guſtavus Erici Anno 1523. (al. 22.) zu Außgang deß Mäyen/ Statt vnnd Schloß/ von den Dänen wieder bekommen hat. Es hat folgendts ſein Sohn König Johannes in Schweden/ in dieſer zwar kleinen/ aber veſten/ auff einer Ebne/ vnd auff der andern Seiten/ wie oben geſagt/ hart am Meer/ oder der offenbahren See/ gegen der Inſel Oeland vber/ vnnd viertzig Meilen von Coppenhagen gelegenen Statt/ vnnd in dem Königlichen ſchönen vnnd veſten Schloß allda/ (ſo vmb vnnd vmb einen ſtarcken Wall/ vnnd auff der einen Seiten auch die beſagte offene See hat/) bißweilen Hoff gehalten/ vnnd weiln ſein Sohn/ König Sigiſmundus in Polen/ von den Schweden jhres Königreichs hernach entſetzt worden/ ſo hat Hertzog Carl von Sudermannien/ folgendts König in Schweden/ Anno 1599. dieſes Calmar belagert/ erobert/ vnd gedachtem König Sigiſmunden/ ſeinem Vettern/ auch entzogen. Anno 1611. hat der König auß Dännemarck/ Chriſtianus IV. den 14. Aprilis, auß Coppenhagen/ einen Abſagbrieff an König Carolum Nonum, vnd die Schwediſche Stände/ abgehen laſſen. Als nun der Herold Nicolaus de Wahl, ſampt dem Trommeter/ nicht widerkommen/ iſt der König den 2. Maij/ von Chriſtianopel/ nach dieſer Statt vnd Veſtung Calmar zugezogen/ vnnd die Statt entweder den 27. oder den 29. dieſes Monats erobert/ vnd jederman/ ſo nicht in das Schloß entronnen/ vmbgebracht/ vnd wurd jhme endlich auch dieſes Schloß den 3. Auguſti auffgeben.

Als hernach im Jahr 1613. den zwantzigſten Januarij/ zwiſchen beyden Cronen Fried gemacht worden/ ſo haben die Dänen den Schweden auch Calmar wider zugeſtellt. Anno 1647. den 9. Septembr. iſt dieſe Statt Calmar/ durch Verwarloſung/ biß auff 60. Gebäw/ ſo die geringſten geweſen ſeyn ſollen/ abgebronnen.

Came-

Camerich/Camerick.

CAmerich/ Cameracum, von den Frantzoſen vnnd Flandern Cambray genandt/ iſt ein vornehme ſchön vnnd veſte Statt an den Gräntzen Franckreichs/ 7. Meil Wegs von Valenchien an der Schelde/ ſo mitten hindurch fleuſt/ gelegen. Die Statt hat ſchöne Häuſer/ ſtattliche Kirchen vnnd Klöſter/ ſonderlich hat vnſer Frawen Stifft den Preiß vnnd Vorzug/ da auch der Biſchoffliche Sitz iſt/ deß Gebiet ſich weit erſtrecket. Hat einen ſehr luſtigen Proſpect/ iſt groß/ vnd mit Mauren/ vnd Thürnen/ wol befeſtiget. Ligt zum Theil in einem Thal/ oder Ebne/ zum Theil Berghängig/ vnd an einem Hügel. Hat breyte Gaſſen/ 5. Thor/ als/ la Porte neuve, S. Sepulchre, Cantimpre, de Selle, de Mal'e, wie ſie die Inwohner/ ſo grob Frantzöſiſch da reden/ nennen. Es hat einer von dieſer Statt alſo geſchriben:

Cambracum, titulis auctam Imperialibus Urbem,
Commendant bellum, forma, Cathedra, ſitus.

Die Einwohner nehren ſich wol mit allerley Kauffmanſchafft vnnd jhren Handtwercken/ da wird ein groß Leinwad gemacht/ vnd in alle Länder verführet. Die Statt hat auch jhr eygen Caſtelaney recht/ ſonderliche Herrſchafft vnnd Gebiet/ welches ſie mit einem ſonderlichen Wort Cambreſi nennen/ darunter vil Dörffer vnnd fürnehme Oerter begriffen ſind/ das Schloß Cambreſi ligt nicht vber 6. Meil Wegs darvon/ da die Fürſten zu wichtigen Rathſchlägen vnd Friedeshandlungen zuſammen zu kommen/ von Alters her gewohnet ſind. Zu Camerich iſt auch ein alter Stifft vnd Biſchofflicher Sitz/ dazu der Wandaln Zeit der H. Märtyrer Diogenes der erſte Biſchoff/ Nach jhm iſt Anno 595. S. Gangericus der Fünffte in der Ordnung/ vnd alſo nacheinander viel herrlicher vnd gelehrter Männer gefolget. Darunder auch Petrus de Aliaco Cantzler der hohen Schul zu Pariß/ der Römiſchen Kirchen Cardinal vnnd Joannis Gerſonis Schulmeiſter geweſen/ welcher vil guter Bücher geſchrieben

ben vnd hinderlaſſen/wie die von Geſnero in ſeiner Bibliotheck/ vnd Otto Biſchoff zu Camerich weitläufftiger erzehlet/vnd Anno 1416. geſtorben iſt / da Guicciardinus diſe Statt beſchrieben/ waren Maximilianus von Bergen/ vnd nach jhm Ludovicus von Berlamone Biſchoff zu Camerich. Es ſind dieſe Biſchoffe nicht allein Geiſtliche/ſonder auch Weltliche Herren/vnd ſchreiben ſich Hertzogen vnd Fürſten deß Röm. Reichs. Clodius Comatus König in Franckreich hat die Statt Camerich Anno 445. erſtmals eingenommen/ die Dänen haben ſie vber lang hernach ſampt S. Gangerici Kirchen vnd Kloſter verbrennet/ ſie iſt aber wider auffgebawet/ vñ der Graffſchafft Hennegaw einverleibet worden / biß ſie von den Teutſchen Käyſern zu einer Freyen vnnd Reichs Statt gemacht worden. Balduinus Benignus Grafe in Flandern/hat ſie in dem Kriege/welchen er ſampt Hertzog Gottfrieden von Lothringen /wider Käyſer Heinrichen III. führte/erobert vnd eingenom̃en/endlich hat Käyſer Heinrich V. diſes Namens/Röbertũ, Fürſten von Aloſt vnd Grafen von Flandern zum Schirmherrn darüber verordnet/ vnd iſt hernach diſe Herrligkeit den Grafen auß Flandern von Käyſer Friderichen Anno 1164. beſtättiget worden/ als eben Theodorus auß dem Elſaß in Flandern regirete. Jedoch haben die Frantzoſen offtermals nach diſer Herrligkeit getrachtet/dieſelbe auch erlanget vnd erhauptet. Als Maximilianus von Oeſterreich Römiſcher König/vnd Ludovicus II. König in Franckreich ſchwere Kriege miteinander führeten/ vnd die Frantzoſen denen zu Camerich ſehr beſchwärlich waren / trieben ſie die Beſatzung auß der Statt / vnnd namen deß Römiſchen Reichs Kriegsvolck ein. Vnnd obwol die Statt vnder der Flandriſchen Grafen Schutz vnd Schirm war/ gebrauchte ſie ſich doch jrer Freyheit/ vnd erzeygete allerdings vnpartheyiſch/ vnd behielt einen Theil ſo wol als den andern zum Freunde.

Anno 1543. beſorgete ſich Käyſer Carolus V. allerhand Practicken von den Frantzoſen/begab ſich derhalben mit ſeinem Hauffen Kriegs Volck gen Camerich/ bawet ein ſchönes vnd veſtes Schloß

in die Statt auff die Spitze deß Bergs / darauff S. Gangerici Stifftkirchen ſtundt/ drumb die Stifftherren herab in die Pfarꝛkirchen zu S. Vedaſti ſeynd gewichen/vnd S. Gangericum daſelbſt hin/ in den Chor transferirt vnd begraben. Anno 1553. name ſich Heinrich/ König in Franckreich vmb dieſe Statt an/ da er eben nichts ſchaffen konte/ erklärete er die Einwohner für Feinde. Anno 1580. vbergab der Herꝛ von Ainſi das Schloß zu Cammerich den Frantzoſen/ vnd wiewol der Hertzog von Alba allerley Practicken gebrauchet / die Statt wider in deß Königs von Hiſpanien Gewalt zu bringen / vnd ſie auch endtlich belägert hat/ iſt ſie doch durch den Hertzogen von Alentzon entſetzet/vnd in der Frantzoſen Gewalt erhalten worden.

Gedachtes Caſtell ligt nächſt an der Statt / doch etwas hoch/ iſt gegen der Statt mit Erdenberg/dermaſſen außgearbeitet vnd vergleichet / daß niemand hinauff oder an der Statt hingehen kan / daß man jhn auff den Wällen oder auß der Strada coperta oder bedeckten Weg/ nicht ſolte ſehen können: Gegen der Statt ſeynd 2. Bollwerck / vnnd gegen das Feld auch zwey: Doch iſt zwiſchen denſelben beyden über dem Graben/ſo trucken/ein Ravelin/ der verwahret das Thor daſelbſt/ welches dahin gemacht/ daß man Victualien/ Hülff vnd anders ins Caſtell bringen kan die Bollwerck ſeynd auß den Frianchi oder Streichen gezogen / welches Carolus V. erſtlich angeben hatte.

Vnnd iſt dieſes ſehr veſte Caſtell/ oder Schloß/ heutigs Tags mit Spaniſchem Volck beſetzt/vnnd wirdt ſo wol bewachet / daß die Frembden ſolches kaum anſehen dörffen. Vnd wann einer ein wenig ſtill ſtehet/die Mauren/vnd Gräben/etwas beſichtigen will/ ſo iſt er/ wann er gleich nichts böſes im Sinn hat / in höchſter Gefahr/ daß er nicht durch das Schieſſen von dannen vertrieben/oder gar zu Boden gelegt werde. Es hat auff der Spitzen ſolches Bergs / der H. Gaugericus, Biſchoff allhie/ dem H. Medardo zu Ehren/ ein Kloſter erbawet/ ſo jetzt ein Stifft/darinn 40. Canonici ſeyn/ vnnd daß der Zeit/ weiln ſolches deß gedachten H. Gaugerici Reliquien hat/ zu S. Gau-

S. Gaugerico genandt wirdt. Vnd ſolches Kloſter / vnnd Stifft / iſt auff dem gedachten Berg / biß auffs Jahr 1540. geweſen / in welchem Käyſer Carl der Fünffte / an diſem Orth / wider der Frantzoſen Außfall / das beſagte Schloß zu bawen befohlen. Vnd ſeynd damaln die gemelte Canonici Gaugericiani herunder in die Statt Pfarr-Kirchen zu S. Vedaſto vorhin / jetzt aber zu S. Gaugerico genandt / gewandert. Die Biſchoffliche Haupt Kirch zu vnſer Frawen hat der Biſchoffe / ſo in langer Ordnung / von dem H. Vedaſto an / (ſo der erſte Biſchoff allhie / vnd nicht Diogenes, wie Theils wollen / geweſen / vnd vmbs Jahr 540. (ſihe oben Atrecht /) geſtorben /) nacheinander gefolget ſeyn / Gräber / auch ein feines Vhrwerck / vnnd ein fürtreffliche Tafel / ſo S. Lucas ſolle gemahlet haben / begreifft die Hiſtori / wie die H. Jungfraw Maria / jhre Mum / oder Baſen / die alte Eliſabeth / beſuchet hat. Der Thurn an ſolcher Kirchen iſt oben hinauß ſpitzig / wie ein Kegel von Quaterſteinen durchſichtig gebawet / vnd ein ſchönes Werck. Auff Königs Philippi II. in Spanien begehren / hat der Pabſt diſe Kirchen zu einer Ertz Biſchofflichen erhöhet / vnd Ludovicum Barlemontium zum erſten Ertz Biſchoffe allda gemacht: wie dann der Vorſteher derſelben / als ein Ertz Biſchoff / vnnd Hertzog / bey den Reichstägen erſcheinet / hat im Fürſten Rath ſein Seſſion, vnd Votum; vnd vorhin / dem in Anno 1521. gemachtem Anſchlag nach / geben 22. zu Roß / vnnd 52. zu Fuß / monatlichen einfachen Römerzug: Jetzt gibt er nichts mehr. Die Statt ſolte geben 2. zu Roß / vnd 15. zu Fuß: Wolte aber folgender Zeit vnter jhres Biſchoffs Anſchlag begriffen ſeyn. Anno 1613. hat Herr Johann Reinhard Ott / Ertz Biſchoff / vnd Hertzog zu Camerich / vnd Graf zu Cambreſy, ſeine Geſandten bey dem Reichstag zu Regenſpurg gehabt: Deme Franciſcus Vande. Burchius, ſuccedirt hat. Daß aber Anno 1641. diſes Ertz Biſchoffs Geſandten / vnter den andern / nicht gedacht wird / kan ich nicht wiſſen. Anno 1645. hat der König in Hiſpanien den Biſchoff von Hertzogen Buſch / Namens Bergaine, ſo hiebevor Franciſcaner Ordens geweſen / zum Ertz Biſchoffen

von Cambray gemacht/ welcher Fr. Josephus Bergaigne, Anno 1647. den 26. Octob. zu Münſter/ als Spaniſcher Plenipotentiarius zu den Fridens Tractaten/ geſtorben iſt. Auſſer diſer Ertz Biſchofflichen Kirchen/ hat es allhie auch 9. Pfarꝛkirchen/ 3. Abteyen/ 3. Manns- vnd 3. Frawen Klöſter/ 1. Jeſuiter Collegium, vil Spitäl/ vnd dergleichen Häuſer. Vnd iſt vnter den Abbteyen/ ſonderlich die zu S. Auberto zu ſehen/ welcher allhie/ vnnd zu Atrecht/ Biſchoff/ vnnd der Hennegöwer Apoſtel geweſen/ Anno 675. geſtorben/ vnd in S. Peters Kirchen/ auſſer der Statt Camerich begraben worden/ aber anjetzo in der Statt/ vnnd in gemeldter Abbtey/ darinn Canonici regulares ſeyn/ ruhet. Vnd in ſolcher haben Ertzhertzog Albertus von Oeſterꝛeich/ vñ die Infantin/ als ſie An. 1600. allhie den Eyde geleiſtet/ vnd jnen hergegen huldigen laſſen/ jhr Loſament gehabt. Beſagte regulirte Chorherꝛen/ ſampt jrem Abbt/ hat der H. Lietbertus, der 32. Biſchoff allhie/ ſo dem Gerardo I. ſuccedirt, angeordnet: der auch das Benedictiner Cloſter zum H. Grab allda geſtifftet hat. Vnter den Spitälen iſt das zu S. Lazaro berümbt/ vnd reich/ ſo den Inheimiſchen/ die den Auſſatz haben/ verordnet iſt. Deß Ertz Biſchoffs Hof/ oder Palaſt/ iſt auch zu ſehen: Item das Rathhauß auff dem Marckt/ ſo von auſſen alle der Geiſt- vnd Weltlichen Chur Fürſten Wappen in Stein gehawen hat: in deren mitten Käyſers Caroli V. Bildnuß mit dem Gülden Vläß. Hat einen alten hohen Thurn/ auf welchem vil kleine/ vnd auch groſſe Glocken hangen/ welche/ wann die Vhr ſchlagen will/ zuvor ein Lied muſiciren; die Stunden aber ſchlagen 2. groſſe Männer/ mit Häm̃ern. Vnd an ſolchem Thurn ſtehen/ auff beyden Seiten/ zwey ſchöne newe Gebäw/ nach der Bawkunſt verfertiget. Vnd vor ſolchem Rathhauſe iſt allzeit ein Guardi von 50. Spaniſchen Soldaten. Die Herꝛen deß Raths tragen lange ſchwartze Röck / vornen herab mit Sammet gefüttert / auff dem Haupt aber ein ſchwartz Sammet Barettlein / dergleichen man ſonſt in andern Stätten nicht ſihet. Das Regiment betreffende / ſo iſt zwar der Ertz Biſchoff nicht allein in dem Geiſtlichen / ſondern

auch

auch in dem Weltlichen / Herꝛ allda: gleichwol aber lebt er der Zeit vnter der Cron Spanien Schutz / vnd iſt die Statt in derſelben Gewalt. Die Inwohner ſeyn reich / vnd treiben groſſes Gewerb / ſonderlich mit der vberauß zarten Leinwad / ſo allhie gemacht / vnnd nach der Statt / das Camerdock / oder Cammertuech genennet wirdt. Es haben etliche in acht genommen / daß jährlich allda auffs wenigſte 60. tauſendt Stücklein derſelben gemacht werden / deren eines faſt auff viertzig Niderländiſche Gulden geſchätzet wirdt / alſo / daß die Summa deß Gelts ſich auff die 2400. tauſendt Gülden belauffe. Bißweilen machet man auch Stücklein ſolcher ſubtilen Leinwadt / von zwey vnd zwantzig Eln in der Länge / vnd am Gewicht von 6. 7. vnd auffs meiſte von 8. Vntzen / oder 16. Lot / deren eines gleichwol auff 300. Niderländiſche Gülden kompt.

Noch etlicher Geſchichten zu gedencken / ſo haben Anno 958. dieſe Statt die Vngarn belägert / vnnd alles in der Nachbarſchafft verbrandt. Anno 1102. hat Graf Robertus zu Flandern dieſe ReichsStatt eingenommen / deßwegen jhm auch der Papſt Glück gewünſcht.

Anno 1339. belagerte ſie König Eduard auß Engelland / weiln ſolche Statt die Frantzoſen / ſeine Feinde / eingenommen hatten; als Guilelmus Auxonius, ſo nicht gut Käyſeriſch / Biſchoff da war. Anno 1413. ward Camerich von deß Hertzogs in Burgund Volck eingenommen. Anno 1415. entſtunde allhie zwiſchen den Burgern / vnnd den Dombherꝛen zu Sanct Gaugerico Vneinigkeit; die Statt war deßhalben beveſtiget; vnnd den Domherꝛen verbotten / daß ſie forthin keinen Wein mehr in jhren Kellern außſchencken ſolten. Die Domherꝛen bringen die Sach an Hertzog Hanſen von Burgundt / als Schutzherꝛen der Camerachiſchen Kirchen / wegen der Grafſchafft Flandern. Der Hertzog / ſo damals in Burgundt war / befahle ſeinem Sohn Philippo, daß er die Diener / der Kirchen ſchützen ſolte; welcher dann durch dreyhundert Reutter der Statt Gräntzen verhergen lieſſe; deßwegen dann die von

Camerich Frieden machen/ vñ den Geiſtlichen den zu gefügten Schaden abthun muſten/ vnd hat die Statt den beſagten Canonicis den Verkauff deß Weins vmb ein jährliches Gelt / nemblich ein hundert Francken/ Königlicher Müntz/ abgelößt. Ita ceſſabant Canonici caupones eſſe vinarij.

Zu Ende deß 1508. Jahrs/ iſt allhie die namhaffte Bündtnuß zwiſchen Papſt Julio II. Käyſer Maximiliano I. vnnd Ludovico XII. Könige in Franckreich/ wider die Venediger/ vnd Anno 1529. hernach Friede zwiſchen Käyſer Carolo Quinto, vnd König Franciſco Primo in Franckreich/ gemacht worden.

Anno 1553. hat König Heinrich auß Franckreich dieſe Statt für Feind erklärt. Anno 1581. ward ſie ein lange Zeit von den Spaniern belagert / vnnd derſelben alle Zufuhr geſpertt / dardurch der Hunger in der Statt alſo zugenommen / daß man ſich darinn allein auf die letzte der Pferdte/ Katzen/ vnd Ratzen Fleiſch / bedienen muſte/ vnnd ward ein Kuhe vmb zweyhundert/ ein Schaaf vmb fünfftzig Gulden/ ein Pfundt Butter vmb 24. Käß/ vmb 30. ein Ey vmb 11: ein Vntz Saltz vmb acht Stüfer/ verkaufft/ vnnd ward auf die letzt gar kein Saltz mehr zu bekommen. Es kam aber den Belagerten endlich deß Königs in Franckreich Bruder/ der Hertzog von Anjou vnnd Alenzon/ zu Hülff: Der den Joannem Monlucium, Herrn zu Balanſon, dahin ſetzte: Vnnd bliebe die Statt in Frantzöſiſcher devotion, biß auffs Jahr 1595. da der Graf von Fuentes, als er den Vnwillen der Burger/ wider die Frantzöſiſche Beſatzung / vermerckte/ ſie belagert/ deme auch die Burger/ als ſie zuvor die Schweitzer auff jhre Seiten gebracht/ die Statt auffgeben haben. Die Frantzoſen zwar wehreten ſich noch ein Zeitlang im Caſtell/ aber endlich ergaben ſie ſich auch den ſiebenden Octobris. Vnnd von ſolcher Zeit an/ hat die Statt Spaniſche Beſatzung: Vnnd iſt dieſelbe der Zeit deß Niederlandts Grentz Satt gegen Franckreich.

Cami-

Camieniez Poſolzkij.

CAmienicz, Ramieniez: Dieſes Namens ſeynd vnderſchiedliche Stätt im Königreich Polen. Eine ligt auff dem Weg von Warſchau auß nach Grodno vnnd Vilna, in der Maſau am Fluß Bug. Das ander Kamieniec, ligt am Fluß Jlſna in Podlaſſen oder Podlachia, dahin man gelanget/ wann man von Cracaw auff Vilna reyſet/ als welche Statt nach Breſte auff der Straſſen folget. Das dritte Camienicz, Camenecia, Camenecum, Cameniez, iſt ein Biſchoffliche/ vnnd deß Lands HauptStatt/ allda auch ein Adelich HoffGericht iſt/ ligt auff einem Felſen/ hat ein Schloß/ vnnd wird vor vnüberwindlich gehalten.

Solle der Alten Clepidava, vnd von den Dacis erbawet worden ſeyn. Wiewol andere ſagen/ daß/ als Olgerdus, der Hertzog in der Lithau/ die Tartarn auß Podolien verjagt/ vnd ſolches Land ſeines Bruders Coriathi Söhnen eingegeben/ diſe ſehr veſte/ auff einem Felſen gelegene/ Statt/ vnnd Wunderwerck der Befeſtigungen: (allda den Wall nicht die Kunſt mit Erden/ ſondern die Natur/ mit einem harten Felſen in die Höhe geführt) zu jhren Anfängern die gemeldte Fürſten habe: wie die Scribenten berichten.

Es wird geſchriben/ daß der Türckiſche Käyſer Oſman Anno 1621. mit der meiſten Reuterey/ vnnd den Janizern/ biß gen Camieniecz gelangt ſey/ vnnd diſe verwunderliche Veſtung/ von dem nächſten Berg/ beſichtigt/ vnd gefragt/ wer ſie beveſtigt hätte? Vnd als einer geantwortet/ das hätte Gott gethan/ er hierauff geſagt haben ſolle/ ſo möchte auch Gott ſelber ſolche erobern: vnd hätte von dannen wider vmbgekehret/ vnd das Caſtell Paniowce zu beſchieſſen/ vnnd zuſtürmen befohlen; wiewol er vnverrichter Sachen wider abgezogen/ vnnd ſtätigs ſeinen Kriegsleuthen jhre Trägheit vorgeruckt/ vnnd daher jhme auch die Janizeros zu Feinden gemacht; die jhn nicht gar lang hernach/ zu Conſtantinopel/ auch erdroſſelt haben. Es

ligt

ligt beſagte Statt/ſambt dem veſten Schloß/30. groſſe Meilen von Reuſſiſch Leuenburg / gegen dem Winterlichen Auffgang / vnter dem 49. gradu long. vnd 48. latit. vnd hat 2. Biſchöffe/einen Römiſchen/ vnnd einen Armeniſchen; welche Armenier jhre eigene Obrigkeit allda haben/ ſo ſie/ vmb jhr Verbrechen/ abſtraffet. Es iſt auch ein Jeſuiter-Collegium daſelbſt; vnd ligt das obgedachte der Potociorum Schloß Paniouce 2. Meilen von der Statt. Anno 1633. haben die Türcken einen Streiff hieherwärts gethan; ſeyn aber vom Koniecpolſcio gegen die Moldaw gejagt worden. Anno 1651. haben die Coſacken vnd Tartarn / diſe Statt/ nach dem ſie zuvor das obgedachte Panovecenſiſche Schloß / durch Verrätherey / eingenommen/mit jhrem Schaden angegriffen. Daher/von einem/ Camenecia unicum adverſus Orientis minas propugnaculum genandt wirdt. Der Obriſter Leutenant/ Johann Georg von Sebiſch/ vnd Marſchwitz/ auf Schmidefeld/ ein Schleſiſcher vom Adel/hat diſe Veſtung/ mit wenig Völckern/ wider 120000. Feinde/ beſchützt/vnd erhalten; die den 6. Junij darfür kommen/ vnd den 23. diſes/wider abgezogen ſeyn: Vnd iſt neben dem alten/auch ein newes/ wiewol an 3. Orten/in Gräben zimlich eingefallenes Schloß/damalen allhie geweſen; vnnd / ſonders Zweiffels/ noch. Hierauff ſolle im Chriſtmonat bemeldten 51. Jahrs beſagte Statt/ wie in denen Relationen einkommen/wegen der Peſt/gantz außgeſtorben ſeyn.

Cammin.

EJne Biſchoffliche Pommeriſche Statt / an der Dievennow ligendt. Iſt zu Biſchoff Ottonis Zeiten ein Hofflager Wartislai I. geweſen. Hernach zum Biſchoffſitz gewiedmet / vnd als ſie von den Dänen zerſtört/von Barnimo I. wider auffgebawet/ vnd mit Lübiſchem Recht begnadet. Im Jahr 1221. hat Otto Wrtislaff vnnd Barnimb dieſe Statt dem Stifft Cammin auff etliche Jahr verkauffet. Aber ſie iſt im 1355. Jahr wiederumb von dem Bi-

Biſchoff durch Bogislaum vnd Wartislaum mit allen Pertinentzen vor 5000. Marck redimirt worden. Der Thumb diſes Orths iſt mit Mauren vnd Wällen von Wartislao IV. vmbgeben vnd beſtiget. Biſchoff Otto von Bamberg/ der Pommern Apoſtel/ hatte ſich von Stargard nach Cammin begeben/ da Fürſt Wartislaff/ mit ſeiner Gemahlin Heila, Hertzog Henrichs deß Schwartzen/ auß Bayern Tochter/ ſeinen Hoff hielte/ vnnd es daſelbſt dahin gebracht/ daß nicht allein das Volck vnnd die Hoffleuthe Buß gethan/ ſondern auch der Fürſt ſelber/ ſo zwar ein Chriſt war/ aber alle Heydniſche Mißbräuche noch nit abgethan / gutwillig ſeine 24. Kebsweiber/ die er biß daher nebenſt ſeiner Gemahlin gehalten/ abſchaffte. Welchem Exempel deñ auch die andern/ ſo viel Kebsweiber hielten/ folgeten. Hierneben ordnete auch Biſchoff Otto an/ daß hinfort keiner die new geborne Töchterlein/ die er nicht ernehren wolte/ wie es bißhero in Pommern gebräuchlich geweſen / tödten ſolte. Hat auch ſonſten/ was noch vbrig war vom Heydenthumb in Pommern abgeſchafft/ vnnd iſt Anno 1158. den 17. Novembr. zu Wollin geſtorben. Anno 1178. hat der König auß Dännemarck Cammin hart belägert/ aber nichts außrichten können.

Anno 1629. haben die Leuthe bey Cammin wegen Mangel der Speiſe/ auß einem Kalckberg/ kleine kalckichte Stauberd für Meel gebraucht/ vnd Brod davon gebackt/ welches denen noch etwas vermögender Leuthen vnſchmackhafftig geweſen / aber den armen Leuthen wolbekommen ſeyn. Anno 1630. iſt Cammin gantz außgebronnen: Vnd darauff von dem König auß Schweden eingenommen worden. Anno 1643. haben ſich die Käyſeriſche dieſer Statt Cammin / ſo nicht beſetzt geweſen/ bemächtiget: Das gantze Biſtumb Cammin gehöret jetzo dem Churfürſten von Brandenburg nach dem Münſteriſchen Friedenſchluß 1648. art. 10. deſſen Reichs Anſchlag monatlich 6. zu Roß/ vnd 28. zu Fuß/ oder 104. Gulden iſt.

Campen/Campena, Campia, Campi.

DIeſe Hanſee: vnd vor Zeiten Reichs Statt/ ligt in Ober Iſſel/ vnd am lincken Vffer der Iſſel/ nicht weit von diſes Waſſers Außfluß in die Suyder See: vnnd iſt die Brücke/ ſo allda vber bemeldten Fluß gehet/ mit einer ſtarcken Schantz verwahret. Es wird: dieſe Statt alſo wegen deß ebnen Lagers/ gegen Vtrecht zu rechnen/ vnnd daß ſie das Feld von der Velaw daſelbſt mit jhren Gräntzen beſchleuſt/ genandt. Iſt nach der Länge/ vnnd gar ſchön erbawet: Hat herrliche Häuſer/ ſaubere Gaſſen/ vnd reiche Leuth allda: auch ein eignes Gebiet vnd Müntz: vnd wirdt von zehen Schöpffen/ 4. Rathsherren/ vnnd 20. Gemeindsleuthen regieret. Die fürnehmbſte Kirchen ſeyn zu S. Niclas/ vnd vnſer Frawen/ jene iſt die PfarrKirchen/ ſo nicht allein von den Burgern/ ſondern auch den Benachbarten/ in groſſer Anzahl beſucht wirdt: Diſe aber hat einen ſehr ſchönen/ vnd hohen Thurn/ von welchem man biß nach Enckuſen/ vber die Suyder See/ ſehen kan. In der Kirchen ſelbſten am hohen Altar/ iſt ein treffliche/ vnnd künſtliche gemahlte Tafel/ als wie dergleichen auch zu Franckfurt zu finden iſt. Das Rathhauß/ nicht weit von der Brück/ iſt wegen ſeines künſtlichen Baws/ auch wol zu ſehen. Das Zollhauß an der Iſel/ darinn offtmals groſſe Herren ſeyn bewirthet worden/ wird/ wegen ſeiner Herrlichkeit vnnd Kunſt/ von den Frembden/ ingleichem/ mit Verwunderung beſichtiget. Die Statt iſt mit einer hohen/ vnd dicken Mauren/ vnd groſſen Waſſergräben vmbgeben: vnnd wirdt das Waſſer zum Theil durch die Rive/ einen Bach/ zum Theil durch die Iſſel/ dahin geleitet: Durch die Statt ſelbſten aber laufft mitten die beſagte Iſel. Vmb die Statt herumb iſt allenthalben tieffes Erdreich/ vnnd Pfützen/ daher dieſer Orth von Natur veſt/ vnnd ſchwärlich zu belagern: weil man die Stuck vbel da pflantzen/ vnd zu der Statt bringen kan. Die beyde ſchöne Vorſtätte ſeynd/ wider feindlichen Einfall/ auch wol verwahret/ darinnen Fiſcher/ in groſſer Anzahl/ vnd kunſtreiche Schiffmei-

ſter/

ſter/wohnen. Es iſt kaum eine Statt in dieſer Gegend zu finden/ da man ein gröſſere Menge der allerbeſten Fiſche / finden ſolte.

Anno 1578. ergab ſich diſe Statt/ nach langer Belagerung/ an die Gen. Staden: Darbey dann ein Kriegs-Liſt das beſte gethan hat.

Candelberg.

CAndelberg/ Ein gar berümbte Statt in Engelland/ iſt von dem beyflieſſenden Fluß Granat Cairgrant/ vnnd von dem erſten Anſtiffter der hohen Schul daſelbſt/ eins gewaltigen Spaniers/ deſſen Nahmen Cantabris von den Sachſen Grauntecestre, vnnd Grantebrige, genant/ geweſen. Deſſen alten Namen ſie noch auf den heutigen Tag behalten. Die Hiſtorienſchreiber bezeugen/ ſie hab ein Maur vmbgehabt/ welche doch durch der Picten/ Dänen/ vñ Sachſen Krieg/ wie auch ſonſten die erſte vnd die alte Form der Statt verfallen iſt. Heinrich deß Namens der III. König in Engelland/ hat vmb das Jahr 1265. diſe Statt mit einem Graben vnd Pforten befeſtiget. Es hat zu vnſer Zeit eine berümbte vnnd fürtreffliche hohe Schul in dieſer Statt/ darinn Venerabilis Beda, Joannes Filcerius Roffenſis Martyr vnd Thomas Morus, &c. florirt haben.

Canonor.

CAnonor, ein Indiſche Statt/ iſt viler ſchöner vñ köſtlicher Ding halben berümbt. Allda hat der Portugaliſch König ein gewaltig ſtarck Schloß. Der König in dieſer Statt vnd ſeine Vnderthanen ehren die Götzen / beten Sonn/ Mond vnnd Kühe an. Die Statt hat einen Schiff Port/ dahin werden Pferd auß Perſia bracht/ aber ſie müſſen einen vberauß groſſen Zoll/ als für ein Roß zwantzig tauſend Cronen geben/ vmb die Statt wächſt viel Speecrey/ ſonderlich aber Imber.

Cantabrig.

CAntabrig, Cambrigde, Cantabrigia, die HauptStatt in der Grafſchafft Cambridgeshine, hat den Nahmen von dem Fluß Can/ ſo die Statt theilet/ vnd von der Brůcke/ die allda darůber gehet: Auff der einen Seiten iſt ein groſſes vnd altes Caſtell/ auff einem Bůhel gelegen: Diſſeits der Brůcken ligt der gröſte Theil von der Statt/ allda es ſchöne breyte vnnd reine Gaſſen/ viel Kirchen/ vnd herzliche Collegia hat. Es wird jährlich von S. Michaelis an biß auff Martini/ vor der Statt im Felde Jahrmarck gehalten/ vnd kompt ein ſolch Gut dahin/ daß ſich gantz Engelland daſelbſt erholen ſoll. Bey Regierung Königs Eduardi I. iſt die Vniverſität allda eingefůhret worden/ darinnen allerley Kůnſten vnnd Sprachen geleſen werden. In dem groſſen Königlichen Collegio, ſo König Henricus VI. ann. 1441. geſtifftet/ iſt ein Capell/ ſo vnter die ſchönſte Gebäw der Welt zu rechnen ſeyn ſoll: Allwo zur rechten ein Bibliothec/ in welcher ein Pſalmenbuch von Perganien/ das vier Spannenlang/ vnnd 3. breyt/ welches den Spaniern in Eroberung Gades entzogen worden iſt.

Capua.

CApua, vor Zeiten die HauptStatt in gantz Campania; daher ſie Florus vnter die 3. groſſe Stätt/ zehlet/ alſo daß er jhr nach Rom/ vnnd Carthago/ den dritten Orth gibet: Der alte Nahm wirdt ſonder Zweiffels Alturnum geweſt ſeyn/ den jhr die Tuſcier gegeben/ darauß hernach die Römer Vulturnum gemacht haben. Die Inwohner hieſſen nicht Capuani, wie ſolche von den folgenden Scribenten genannt wurden/ ſondern Campani. Daß dieſes ſchon vor alten Zeiten/ ein groſſe/ ſchöne/ vnnd reiche Statt geweſen/ das iſt auß dem Livio zu ſehen. Aber auff diſen Reichthumb iſt alſobalden groſſer Wolluſt/ vnnd Stoltz erfolget/ welcher Wolluſt auch den

Han-

Hannibal ſelb/der damaln mit Waffen nicht zubezwingen/vberwunden hat/wie Cicero bezeuget: Vnd weil diſe Statt in den Carthaginenſiſchen Kriegen zum Hannibal ſich begeben/ vnd folgendts durch ein ſehr ſtarcke Belägerung von den Römern wider erobert ward/ ſo wurden die Capuaner ſehr hart geſtrafft/ doch hernach ein Colonia dahin geführet/ ſo vnter dem Käyſer Nerone verwahrt worden iſt. Was aber die jetzige Statt belangt/ die an dem lincken Geſtadt deß Fluſſes Vulturni ligt/ ſo hat ſie zwar den alten Nahmen noch/ aber das alte Capua, von welchem jetzt gedacht/ iſt mehr als zwo Meilen von dieſer newen Statt gegen Orient nahend dem Orth gelegen geweſen/ ſo jetzt ins gemein Caſati de Capua, Item Sancta Maria di Capoa, vnd S. Maria della gratie genannt wirdt/ wie ſolches die rudera der Thor/ eines Theatri, der Kirchen/ der Säulen/ vnd anderer groſſen Gebäw daſelbſten noch klärlich bezeugen/ welches auch auß den alten Itinerarijs zuerſehen. Wo diſes new Capua ligt/ da war vor Zeiten die Statt Caſilinum, auch ein Römiſche Colonia, ſo zu beyden Seiten deß beſagten Fluſſes gelegen geweſen. Als dieſes Caſilinum zerſtört/ iſt die Brücke vber das Waſſer wegen der offentlichen vnd ſehr berümbten Straſſen verbliben/ vnd wirdt von der Statt der Fluß Caſilinus genannt/ bey welchem dieſes new Capua Anno Chriſti 856. iſt erbawet worden.

Carcaſſonne.

CArcaſſonne, Carcaſſo, Carcaſſum, Carcaſſio, Carcaſio, vnd Carcaſſona genandt/ eine Biſchoffliche Statt/ welche der Fluß Atax oder Aude, darüber ein ſteinerne Brück gehet/ ſondert in 2. Theil. Der eine Theil wird La Cité oder Civitas genandt/ ſo gar hoch gelegen/ vnd nur 1. Thor/ dicke Mauren vnd Thürne/ vnd tieffe Gräben hat: der vntere Theil mit einem Wall/ Gräben vnd ſtarcken Bollwercken verwahrt iſt. Man macht allhie gute Kämm von Cypreſſen vnd anderm Holtz/ wie auch gut Tuch.

Carls Bad

DEr Käyſers Carlsbad/ an der Töpel gelegen: Es iſt dieſes warme Bad im Jahr 1370. erfunden/ vnnd hernach vom Käyſer Carlen dem Vierten König in Böhmen alſo genannt worden/ dabey eine Statt auffkom̃en/ welche der beſagte Fluß in zwey Theil theilet. Auß der Kalckgruben/ vnter dem Kirchhoff gehet ein ſolcher Schwaden oder böſe Lufft/ daß Hüner/ Ziegen vnnd andere Thier stracks darinn erſticken. Der fürnembſte Brunn/ der Brudel genannt/ ſo ſeinen Vrſprung nicht fern von der Kirchen/ an der Brücken bey der Töpel hat/ iſt ſo heiß/ daß man nicht allein Eyer darinnen kocht/ ſondern auch Hüner vnd Schwein brühen kan. Iſt ein kleines Stätt- vnd Schlößlein/ dem Herrn Schlicken zugehörig: Vnder dem warmen Bad etwa ein welſche Meil fällt die Töpel in die Eger. Es iſt die Statt ann. 1604. abgebronnen.

Carlſtein.

CArlſtein/ ein berümbtes Schloß/ ſo Käyſer Carl/ der IV. ann. 1348. auff einen ſehr hohen Berg gebawet/ daß auch von jhme den Nahmen hat/ ligt 3. Meil Wegs von Prag/ zwiſchen dem Gebürge/ vnd iſt beydes von Natur vnd der Kunſt wol verwahret: Gedachter Käyſer hat 2. Hauptleuth/ einen auß den Herren/ vnnd den andern auß dem Ritterſtand dahin verordnet/ welche mit hartem Eyde eingenommen worden/ ſo das Schloß mit gantzem Fleiß verwahren ſolten: Weil man allhie die Böhmiſche Cron vnnd Kleinodien auffbehält. Anno 1645. ſeynd vnderſchiedliche Reliquien, ſo von Zeiten Caroli Quarti daſelbſt verborgen geweſen/ in vier Kiſten/ vnd darunter ein Creutz von purem Gold/ auff zehen tauſendt Ducaten geſchätzt/ gefunden worden.

Carthago.

CArthago iſt eine Hauptſtatt in Africa, vormals Byrrha, das iſt/ Ochſenhaut/ von Eliſa oder Sidone Königs Beli von Tyro Tochter/ vnd Sichæi deß Hohenprieſters Eheweib (welcher von Pigmalione dem König jhrem Bruder getödtet) An. 2063. gebawet/ da ſie die Eliſa ein Stück landes/ was ſie mit einer Ochſenhaut vmbziehen möchte/ von Hyarba Könige der Getulier gekauffet / ließ darnach die Haut in gar kleine Riemen ſchneiden/ damit ſie die weite vnd gröſſe der Statt vmbfienge/ hat 3. ſchwere Krieg/ bella Punica genant/ mit den Römern geführet/ in die 128. Jahr/ in welchem letzten ſie von Scipione Africano bezwungen vnd auß gebrandt/ nach dem dieſelbe in die 668. Jahr geſtanden. Livius li. 5. c. 40. vnd ferner beym *Juſtino, Oroſio,* Curtio vnd andern zu leſen. Jſt nachmals von den Römern/ vnd Käyſer Auguſto wider erbawet vnnd beſetzet/ aber wider verfallen/ letzlich in der Maurorum Gewalt kommen: Von denen ſie Thuricinium genant/ jetzund Thunis, von Käyſer Carolo dem Fünfften anno 1536. dem Barbaroſſen abgewonnen.

Caſchau.

CAſchau/ Caſſovia, iſt das Haupt nit allein der 5. Königlichen freyen Stätte in Vngarn / die da ſeynd Caſchau / Leutſch/ Bartfeld/ Epperies vnd Zeben/ ſondern auch in gantz ober Vngarn. Ligt an dem Fluß Horuath/ die Teutſchen nennen jhn Kunnert. Die Statt iſt mit einer dreyfachen Mauren/ einem Graben/ vnnd Bollwercken befeſtiget / allda die Königliche Vngariſche Cammer der Graffſchafft Zips vnnd Beampte in ober Vngarn ſich auffhalten, daher ſie auch mit ſchönern vnd höhern Gebäuen vor andern Vngariſchen Stätten/ gezieret iſt/ von den Caſchauern Wein pflegen die Vngarn in jrer Sprach zu ſagen: Vinum de Caſſau agebaz ky az du Wer aſſa, das iſt/ Caſchawer Wein iſt gantz nicht werth/ daß derſelb gebawet werd. So hats auch zu Caſchaw kein geſchmacktes

Bier

Bier/ iſt auch kein Peſtileutziſcher vnnd vngeſunderer Lufft in gantz Vngarn als diſer Orten/ dahero wenig Frembde/ ja auch Vngarn/ ſo anderswo erzogen/ allda geſundt bleiben können. Anno 1535. iſt diſe Statt von deß König Johannis in Vngarn Volck mit Liſt eingenommen/ vnnd häßlich geplündert/ auch viel darinn vmbgebracht worden: obwolen der Anſtandt zwiſchen beeden Vngariſchen Königen/ Ferdinanden vnnd Hanſen noch wärete. Anno 1556. iſt durch vnverſehens Fewer die gantze Statt ſampt der gröſſern Kirchen/ vnd 2. Mönchs Kirchen vnd Clöſtern/ vnd dem Rathhauß abgebronnen/ vñ hat die Brunſt/ weil die Wind ſtarck weheten/ /mehr als 4. Stunden gewäret/ mit ſolchem Gewalt vnd Vngeſtüm̃/ daß keine Mittel die Flammen zu löſchen helffen wollen. Anno 1644. hat dieſe Statt der jetzige Fürſt Georgius Racocius belagert / vnnd endtlich erobert.

Caſimiria.

CAzimirz, Caſimiria, eine Statt in klein Polen zwiſchen den Steinklippen an der Weichſel gelegen / ſo eine auß den ſechs Stätten iſt/ ſo das Cracawiſche Königliche Obergericht beſitzen/ von welchem man nicht mehr appelliren darff.

Caſſel.

CAſſel/ Caſſula, Caſſella, vnd Caſſellæ, iſt ein vornehme Statt deß Heſſenlands/ iſt ſo vil geſagt als ein Caſteel: Dann vor Zeiten ſagt man/ ſoll allein ein Schloß allda geweſen ſeyn. Dieſe Statt nennt Ptolemæus Stereontium, wie Franciſcus Irenæus ſchreibet/ ꝛc. andere beweiſen/ daß ſie vor Zeiten Caſtellum Cattorum geheiſſen / jezt iſt es ein wolerbawte Kauffſtatt/ mit Viehe / Häuten vnnd Wollen. Hat ein gar ſchön Schloß/ iſt von L. Wilhelm in 10. Jahren mit Waſſer vnnd Wällen gar feſt gemacht / ꝛc.

daß

daß ſie nunmehr nicht allein ein fürnemme Kauff/ Handel vnnd Gewerb Statt/ ſonder auch ein herzlicher Sitz/ der Landgrafen von Heſſen/ dann ſie hat gedachtes ſchöne Schloß von Landgrafe Wilhelmen innerhalb 10. Jahren ſtattlich erbawet/ vnd mit Waſſer vnd Wällen vmbgeben iſt/ auch mit kunſtreichen Gebäwen vnd Luſtgärten auffs beſte gezieret. Dann Anno 1523. hatte erſtlich Landgraf Philips vmb das Schloß/ vnd Anno 26. vmb die Statt einen Wall führen laſſen/ als Er aber hernach vom Käyſer Carolo V. gefänglich angenommen/ die Veſtung allhie von den Spaniſchen zunicht gemacht/ das Geſchütz vnd Munition nach Franckfurt/ vnd ferners den Rhein hinab geführt worden: So iſt doch die Statt nach ſeiner deß Landtgrafens Erledigung/ von jhme/ vnnd ſonderlich von ſeinem Sohn Landgraf Wilhelmen wider mit Wällen vnnd Bollwercken guter

maſſen vnd folgendts/noch mehrers verſehen worden. Sie wird von dreyen Waſſern/die Fulda/ Ana/ vnnd Trůſel befloſſen (daher das Land fruchtbar vnnd weydreich wirdt) hat viel Matten oder Wieſen zur Viehzucht ſehr dienſtlich. Ihre fürnembſte Kauffmannſchafft vnd Nahrung iſt mit Vieh/ Häuten vnd Wollen. Die Wollen ziehen ſie eins guten Theils in jhrem Land/ eines Theils kauffen ſie/ dieſelbige in dem Bůchnes Ländlein/ ſo an Heſſen / Thüringen vnnd Francken ſtoſſet/ von dannen wirdt ſie in die weitberühmbte Kauff-Stätte Antorff in Braband vnd Londen in Engelland verführet/ zu Tuch gemacht/ gen Hamburg vnd Franckfurt am Mäyn gebracht/ vnd vmb bar Gelt verkauffet.

In der Stiffts Kirchen zu S. Martin/ ligt obgedachter Landgraf Philips gantz herꝛlich begrabẽ: In der Altſtätter Pfarꝛkirch hanget eine Reüterfahne/ mit einem abgemahlten Roß/ wegen deß Siegs im Jahr 1475. von den Einbeckiſchen Bürgern erlangt/ die auß der Statt einen Wagen mit Stricken holen laſſen/ die gefangene Heſſen damit zu binden/ die aber ſelbſten damit gebunden in Heſſen geführet worden ſeyn. An ſtatt der Clöſter/ hat Landgraf Moritz daſelbſt ein Fürſten Schul/ das Collegium Adelphicum genannt/ auffgericht/ vnd darinnen neben den guten Künſten vnd Sprachen auch allerhandt Adeliche Exercitia zu lernen angeordnet. In dem anſehnlichen Fürſtlichen Schloß ſeynd wol zu ſehen die Inſtrumenta Mathematica, ſo Landgraf Wilhelm gebraucht / darzu er einen eygenen Mathematicum, Chriſt. Rothmann/ vnd 3. Geſellen gehalten: Inſonderheit aber ſeynd abgebildet vil Fürſtliche Perſonen in dem güldenen Saal/ in welchem auch der Solennis vnnd denckwürdige Actus vorgangen/ in dem Landgraf Wilhelm/ vnd Landgraf Jörg/ beyde regierende Fürſten zu Heſſen den Haupt Vertrag leiblich geſchworen. Die Statt iſt bey diſen Kriegszeiten noch beſſer fortificirt worden / auch bißhero mit einiger Belägerung vnangefochten blieben. Vor Jahren in annis 1382. 85. vnd 1400. hat ſie 3. Belägerungen außgeſtanden/ vnnd ſich erhalten. Anno 1342. iſt die Fulda ſo

da ſo hoch angeloffen / daß ſie in der Newſtätter Kirch auff den hohen Altar geſtiegen: Wie auch Anno 1643. im Januario das Waſſer alſo vnverſehens vnd ſchnell angeloffen kommen / daß man die Fürſtl. Perſonen / ſo gegen dem Waſſer herunder im Naſſawer Hof gewohnet / mit Gerüſten zu den Fenſtern her auß / hat erretten müſſen. Vnd obwol Anno 1592. diß Orths auch ein groſſes Gewäſſer geweſen iſt / iſt es doch in der Statt Caſſel dißmals vmb 3. Werckſchuch / vnnd 4. Zoll höher geſtanden / davon nach Abſchieſſung deß Waſſers viel Häuſer / vnnd auch der Wall Schaden gelitten. Im Jahr 1521. wurden dreyhundert vnd acht Wohnhäuſer durch Verwahrloſung in die Aſche gelegt.

Caſtell.

CAſtell ein berümbtes Cloſter in der Obern Pfaltz bey Lauterhofen / vnd dem Waſſer Lauter / oder Lauterbach gelegen / jetzo den Jeſuitern gehörig / in deſſen Creutzgang vnter andern denckwürdigen Sachen / auch deß Seyfried Schweppermanns (der in der Schlacht zwiſchē den Käyſern Ludovico IV. vñ Friderico III. gehalten / Feldmarſchalck geweſen / die Schlachtordnung gemacht / vnd durch ſeine Dapfferkeit / den Sieg auff Bäyeriſcher Seiten / hat erobern helffen) Grabſchrifft / alſo lautend / zu leſen:

Hie ligt begraben Herr Seyfrid Schweppermañ /
Alles Thuns vnd Wandels an:
Ein Ritter keck vnd veſt /
Der zu Gündersdorff im Streit thät das beſt /
Er iſt nun todt /
Dem Gott genad /
Jedem ein Ey /
Dem frommen Schweppermann zwey.

Dann dieweil nach vollendter Schlacht / zu Erquickung deß außgematteten Volcks / dazumahl nichts anders beym Proviandt verhanden geweſen / als ein wenig Eyer / hat Käyſer Ludwig befohlen / einem jeden Soldaten ein Ey außzutheilen / aber dem frommen Schweppermann zwey zu geben: Daher dann diß Sprichwort kommen.

Cauna.

CAuna, eine auß den vornembſten Stätten in Littawen / ſampt einem Caſtell / ſo von dem Hertzogen Cunaſſo, oder Cuna, deß Palæmonis Sohn / den Nahmen. Vnter dem Hertzogen Gedimino haben die Preuſſen Jurburg / vnnd Cauna, die Schlöſſer erobert. An. 1362. haben die Teutſche Herrn in Preuſſen abermals diſes Cauna beſtritten / vnd das Schloß zerſtört; vnd ſeyn 3000. Littawer / ſo in der Beſatzung gelegen / in den Flammen deß brennenden Schloſſes vmbkommen: vnd ſeyn hierauff auch Piſtena, vnd Vielona von jhnen außgereutet worden: Die deßgleichen / das folgende Jar / das gantze Littawen verwüſtet haben: Iſt auch Samogitien / von jhnen / nicht verſchonet blieben: Anno 1376. als die Littawer alles in Polen / ſo zwiſchen den Flüſſen San / vnd der Weixel / gelegen / innerhalb 10. Wochē verheeret haben / vnter deſſen / die Creutz Herren auß Preuſſen / gar weit in Samogitien / vnd Littawen / geſtreifft: Aber diſes Cauna iſt dasmal von jhnen vergebens belägert worden. Ann. 1655. haben die Moſcowitter Kawen eingenom̃en / allenthalben ſehr vbel gehauſet; zu Kawen alle Kirchen biß auf eine / vnd ein Nonnen-Kloſter außgebrannt.

Chaa.

Chaalon.

CHaalon oder Chalons Cataulunum, ein ſchöne groſſe Statt in Lothringen/ zum Underſcheid der Statt Chalon ſur Saone in Burgund/ Chalon ſur Marne, von dem Waſſer Matrona, genant. Ihre Häuſer ſehen weiß auß/ weil ſie von kreidigten Erden erbawet ſeynd. Der Biſchoff diſes Orts iſt einer auß den Parib. Franciæ, ſo ſich eine Grafen ſchreibet. Der erſte Biſchoff allhie ſoll Mammeus geweſt ſeyn. Das Land herumb iſt zimblich gut vnd fruchtbar: Vnd iſt auff den Feldern deſſelben/ ſo von den Lateinern Campi Catalaunici genennt werden / deß Attilæ Kriegsheer von dem Römiſchen Obriſten Ætio mit Hülff Theodorici der Gothen vnd Merovæi der Francken Königs/ vmbs Jahr Chriſti vierhundert vnd fünfftzig geſchlagen worden.

Challon ſur Saone.

CHallon ſur Saone oder Cabillonum, Caballinum, vel Caballionum Eduorum, eine Biſchoffliche Statt / an der Arari gelegen/ war vor Zeiten der Römer Träid Kaſten / gröſſer vnnd anders als jetzt erbawet. Dann ſie von Attila der Hunnen König jämmerlich zerſtört worden iſt. Käyſers Ludovici Sohn Lotharius hat ſie auch einmahl gantz eingeäſchert/ alſo daß kein Anzeig einer Statt vberblieben. Sanctus Marcellus hat ſie zum Chriſtlichen Glauben bracht / vnnd iſt vnter dem Käyſer Carolo Magno ein Concilium allhie gehalten worden. Es gibt viel Herren vnnd Adelshäuſer allhie / wegen der ſchönen vnnd alten Freyheiten/ ſo der Adel da hat. Vber die Statt hat der König vnnd Biſchoff zugleich zu gebieten.

Chalcedonia.

CHalcedonia, oder Chalcedon in Aſia oder Bythinia, bey dem Boſphoro Thracico gegen Conſtantinopel vber / von den Megarenſibus gebawet vmb dieſe Zeit. Sonſten iſt ein Landtſchafft Chaldæa genannt / ligt in Aſia.

Chambery.

CHambery, Chamberium, Chamberiacum, die Hauptſtatt im Hertzogthumb Savoia, iſt nicht groß / aber ziemblich / vnd faſt auff Genffiſche Manier gebawt. Iſt allda wegen deß groſſen Schnee vnd der Regen / ſo ſtäts da fallen / nicht luſtig zu wohnen. Bey den Franciſcanern oder Cordeliers / ligt der berümbte Juriſt Antonius Faber, der allhie im Parlament, oder Cammer Gericht deß gantzen Landes Præſident geweſen iſt / deme der Herr von Montoux ſuccedirt hat / welchen der Hertzog vor diſem zu den Vnirten Fürſten in Teutſchland geſchicket hat.

Zeil. Itin. Gall. p. 423. Es iſt nahent Chambery ein Brunnen / welches Waſſer wie der Oceanus 6. Stunden laufft / vnnd 6. Stunden auſſen bleibt / vnd gantz trucken wird / ſonſt aber 3. oder 4. Mühlen treibet.

Charenton.

CHarenton 2. Meil von Pariß / an der Marn oder Matrona gelegener Marckflecken / allda die von der Reformirten Religion / oder die Hugenoten von Pariß jhre Kirchen haben / dahin ſie zu Waſſer vnd Land etlich tauſend ſtarck zu reyſen pflegen. Es iſt daſelbſt an einem Orth ein Echo geweſen / welche man 13. mahl hat vernehmen können / aber durch ein newes Carmeliten Cloſter ſo verbawet worden / daß jetzt die Stimm nur einmal wider geben wird.

Cha-

Chaſtillon.

DJſes Namens ſeyn vnterſchiedliche Ort in diſer Grafſchafft Käyſers-oder Hoch Burgund/als:

1. Chaſtillon, Caſtellionum, das Merula ein Dorff/ mit einem ſehr veſten Schloß / gleiches Nahmens nennet / ſo in den Kriegen gantz geblieben/als die benachbarte zerſtöret worden. Es findet ſich aber ein Chaſtelion, nahend dem Vrſprung der Saone, vnd an diſer Grafſchafft Gräntzen/bey Jonville, Item ein Chaſtillon auff einem Berg/nahend der Statt S. Ipolite, vnd nicht gar weit von dem Fluß Dub: Item ein Chaſtillon, zwiſchen Quingey, vnd Ornans: vnd dann ein Chaſtillon zwiſchen Chaſtel Chalon, vnd Sorlin, beym Fluß Dain, welches Merula verſtehet. Gedachter Merula hat auch einen Ort/den er Caſtellanam heiſſet/ vnd ſagt/ſeye vorhin ein Stättlein/doch ohne Mauren/geweſen/ jetzt ein Fleck/ ſo auff einem gar hohen Felſen gelegen. Daß es ein alter Orth / deſſen gebe das Gemäuer/vnd ein Theil der Kirchen/ſo noch vbrig/ zu erkennen. Das Schloß were von den Gärten eingenommen.

2. Zwiſchen Gys, vnd Biſanz/ ligt ein Chaſtillon, zugenannt le Duc, 4. oder 5. Meilē von beſagter Statt Biſanz/ſo Joh. Jac. Chifletius, in Veſontione, part. 1. p. 198. ſeq. ein Caſtell/ oder Schloß heiſſet/vnd ſagt/daß nit weit davon/ neben der offentlichen Landſtraſſen/auf dem Boden/eines Riſen Länge/ von vngefähr 16. Schuhen/ gewiſen werde/der in diſem Caſtello Ducis Burgundiæ, vor Zeiten gewohnt habe. Es iſt zwiſchen dieſem Ort/ vnd Mont-Martin, auch ein Chaſtillon, zugenant Guiete. So ſetzet Golluſius noch ein Chaſtillon, mit dem Zunamen im Gebürg/vnd ſagt/daß in dem Krieg/dē die Frantzoſen in diſer Grafſchafft / nach dem Todt Hertzog Carls von Burgund geführt/ die Burgunder ſolches wider eingenommen.

3. Es hat ferner in dieſem Lande auch Chaſteau neuf, zwiſchen Vennes, vnd Ornans; davon nit gar weit Chaſtel neuf gelegen. Itē, Chaſteau Roillan, nahend Dole, beym Fluß Lupo, oder la Louue.

Char-

wiewohl eine Brück/ ſo von einem Bogen / vnd zwegen groſſe ſteinerne Berg zuſammen faſſet/ vnter welchen ein ſchneller Fluß daher rauſchet/ wann ſie abgeworffen wird/ allen Zugang zum Cloſter verhindert/ ſo iſt ſolches doch anno 1562. eingenommen / geplündert / vnd angezündet worden. Zeil. Itin. Gall. p. 417. & ſeqq.

Chemnitz.

EIn wohlbekante Statt in Meiſſen/ am Waſſer Chemnitz gelegen/ die Käyſer Lotharius entweder ſelbſt erbawet oder ernewert hat. Iſt vor dieſem eine Reichsſtatt geweſen / aber wegen des Schadens / ſo Marggraff Friedrich von Meiſſen / zun Zeiten der Käyſer Adolphi vnd Alberti erlitten/ ſampt Altenburg vnd Zwickaw / zur Vergeltung / dem Hauß Sachſen hernach beſtändig gegeben/ vnd von Käyſer Ludovico IV. beſtättiget worden. Es ſoll Chemnitz oder Kemnitz in der Wendiſchen Sprach ſo viel als zum Stein oder ein Steinbruch heiſſen/ weil die ſchönſte Steinbrüch noch heut zu Tag vmb dieſe Statt ſeynd. Anno 1539. iſt die Evangeliſche Religion allda eingeführet worden. Es ſeyn von hinnen die beyde vornehme Medici, Johan vnd Caſpar die Nevii, wie auch Georgius Fabricius bürtig geweſen. Seiter anno 1632. iſt dieſe Statt etliche mahl eingenommen worden / als den 1. Octobr. 1632. vom Käyſeriſchen General Gallas mit Accord/ 1639. ergab ſich die Statt mit Accord dem Schwediſchen Feldmarſchall Bauner / 1640. den 26. Aprilis haben ſie die Käyſeriſchen / 1642. der Schwediſche General Wittenberger / 1644. der Churfürſt von Sachſen wieder eingenommen. Ein halbe Meil von Chemnitz ligt Eberſtorff/ daſelbſt ein halbes Dombſtifft / damahlen auffgerichtet nach dem die junge Hertzogen von Sachſen wieder erlediget worden/ als ſie Cuntz von Kauffungen aus dem Schloß zu Altenburg entführet hat. Vnd ſeynd ihre Kleider / wie auch des Kohlbrenners / ſo den von Kauffungen gefangen / allda in der Kir-

chen auffgehangen worden / darbey acht Lateiniſche Verſe zu leſen.

Chini, Chinii, Chiniacum.

DJeſe an dem vornehmen und Fiſchreichen Waſſer Sumoiis oder Semoye, gegen Sedan und Mouſon, gelegene Statt / iſt vor Jahren mit Mauren / Thor / und Bollwercken / vom Arnulpho Burgundo, Graffen zu Chini / wol verſehen worden / deren ſie aber anjetzo beraubt iſt. Die Vrſach deſſen ſeyn die Krieg / ſo zwiſchen dem Graffen von Chini / und dem benachbarten Graffen von Bar / ſtreng ſeyn geführt worden. Es ſeyn gleichwol noch alda 2. ſehr groſſe Thürne / und ein Priorat / ſo anno 1097. fundiret worden: und hat die Gemeind zu Chini dieſe ſonderbare Freyheit / daß die Bürger aller Anlagen befreyt ſeyn. Wird von drey verſtändigen Männern / ſo ſie die Geſchwornen nennen / regiert. Es hat von dieſem Ort die Graffſchafft / ſo vorzeiten / wie allbereit angedeutet / eigne Graffen gehabt / und Comitatus Chiniacus genant worden / den Namen / ſo ein Glied des Römiſchen Reichs geweſen / auch nach Abſterben der Gräffin Margarethen von Chini / und Loos / oder Lootz / ohne Kinder / demſelben / gleich wie die andere beſagte Graffſchafft Loos / als ein Lehen / dem Stifft Lüttich heimbgefallen. Johannes Bertelius will / daß Wenceslaus, der Römiſch / und Böhmiſche König / umbs Jahr 1373. ſolche Graffſchafft Chini dem Graffen Wenceslao zu Luxemburg geſchenckt / und ſie damaln dem Reich entzogen / und mit dem Hertzogthumb Luxemburg vereinbaret habe: und liege die beſagte Gräffin Margaretha in dieſer Graffſchafft Ciſtertienſer Cloſter Gulden Thal / oder Aurea valli (deſſen erſter Abbt anno 1131. Conſtantinus, von H. Bernhardo dahin verordnet / geweſen) begraben. Es iſt aber zu wiſſen / daß umb dieſelbe Zeit Käyſer Carl der Vierdte regiert hat / und gedachter ſein Sohn / König Wenceslaus erſt anno 1379. in die Käyſerliche Regierung

gierung kommen iſt. vnd alſo/wann es K. Wenzel gethan/ſolches erſt lang nach dem gedachten 73. vñ vor dem 1384 müſte geſchehen ſeyn/ in welchem gemeldter Hertzog Wenceslaus zu Brabant/vnd Lutzenburg geſtorben. Vnd hat er Bertelius, der doch ein Abbt in dieſem Lande geweſen/noch einen andern vnd gröbern Jrthumb / in dem er ſchreibet/daß des Käyſ. Sigiſmundi andere Gemahlin/die Barbara/ des Kön. in Sicilien Tochter geweſt ſey. da jhme doch ſeiner Fürſten von Lützenburg/darunter dieſe 2. Brüder waren/Sachen/vor andern wol bekant ſeyn ſolten. Sonſten iſt das Chiniſche Gebiet/ ſo man ein Præpoſitur jetzt nennet/groß/fruchtbar/ vnd luſtig : darin ſchöne Wälde/von groſſem Vmbkreiß / vnd voll allerhand wilder Thier. Die Jnwohner hierumb ſagen/daß man in denſelben Wäldern altes Gemäwer eines gar alten Caſtels ſehe welches von den vier berühmten Brüdern/vnd des Aymondi, Fürſtens in Ardeñ/ Söhnen/ſeye vorzeiten bewohnt geweſen: darunter der älteſt/ Nahmens Reynoldus, ein Chriſtlicher Märtyrer worden; der hernach in die Zahl der Heyligen kommen: vnd iſt ein ſchöne/ wiewol kleine Kirch/ diß Nahmens/zu Cöln. Es wird in die Lützelburgiſche Landtafel noch ein Chini/oder Chyney/zwiſchen la Roche, vnd Namur, geſetzt/ſo aber Lüttichiſch/vnd ſonſten auch Sinei genant wird.

Chorin.

Chorin/ein Fürſtlich Kloſter/in der alten Marck Brandenburg/ von Marggraffen Johanne dem erſten/Churfürſten zu Brandenburg/Fürſten zu Anhalt an. 1254. geſtifftet/der auch allda begraben/anno 1266. den 4. Aprilis.

Chriſtianopel.

Chriſtianopel / eine newe von König Chriſtian dem Vierdten anno 1600. erbawte Statt vnd Veſtung gegen dem Königreich

Schweden gelegen. Der Wall vnd Stattmauren wurden anno 1603. verfertiget. Aber anno 1611. hat König Carl in Schweden dieſe Statt durch eine Kriegsliſt / in dem ſie als ob ſie Däniſche weren / ſich geſtellet / mit 5002 Mann einbekommen / vnd haben die Schweden alle Dännemärcker darin niedergehawen / aber der Weiber / Kinder vnd Teutſchen verſchonet: nachmahls die Statt geplündert / einen groſſen Schatz bekommen / die Statt in Brandt geſteckt / vnd biß auff wenig Häuſer in die Aſchen gelegt.

Chriſtianſtatt.

Chriſtanſtat iſt auch eine newe / von König Chriſtian dem Vierte anno 1614. erbawete Statt / an dem gröſten Fluß des Landes Schönen / Helleaa genant / gelegen / ziemlich weit von Chriſtianopel / bey Ahuys. Iſt anno 1644. vnd 45. von dem Schwediſchen Feldmarſchall Guſtav Horn vergebens belägert geweſen.

Chriſtianpreiß.

Iſt ein ſtarckes Schloß oder newe Veſtung / mit etlich wenig Häuſern oder vielmehr Hütten / welches zuvor anderſtwo geſtanden / vnd eines Edelmans Hauß geweſen iſt / ſo König Chriſtian der Vierte vor ſein Geld erkaufft / abbrechen vnd vnter ſeinem Nahmen wieder auffrichten laſſen. Liegt recht an der OſtSee / vnd ein Meil wegs von Kiel. Anno 1643. im Chriſtmonat haben die Schwediſche dieſe Veſtung durch eine Kriegs-Liſt erhaſcht: aber bey den Friedens Tractaten iſt ſie hernach dem König wieder gegeben worden.

Chur.

Chur.

Chur/ eine Statt in Rhetia/ vmb das Jahr 357. gebawet/ vnd mit Thürnen vnd Gebäuw gezieret/ ein Bißthumb allda geſtifftet / anno 440. liegt nicht weit vom Rhein/ am Waſſer Pleſſur.

Iſt die Hauptſtatt in Graubündten. Den Nahmen führt man her von Käyſer Conſtantio, des groſſen Conſtantini Sohn/ dann als ſelbiger ſein Läger vnd Käyſerlichen Hoff / als er von Meyland her auß wider die Alemanier zog/ in Rhætien gehalten/ vermaint man/ daß dadurch in ſelbiger Zeit/ die Statt Chur ſich erſtlich erhoben/ vnd jhren Nahmen Curia bekommen habe. Es haben auch nachwärts die Biſchöff allezeit jhren Hoff in dem Schloß Marſoil, vnd dabey auffgerichten Gebäwen gehalten. Dahero man es noch daſelbſt auff dem Hoff nennet. Zun Zeiten Dieterici von Bern / oder Königs Clodovæi M. in Franckreich / hat S. Fridolin, ſo eines Königs zu Schotten vnnd Irrland Sohn ſoll geweſt ſeyn / den Chriſtlichen Glauben allhie geprediget/ vnd S. Hilarii Kirch erbawet/ jenſeit dem Waſſer Pleſſur/ ſo neben der Statt Ringmauren herein fleußt/ da es noch heutigs zu S. Hilarien oder S. Larien heißt. Es liegt die Statt auff einen weiten/ fruchtbaren/ vnd luſtigen Boden/ welchen der Rhein vnd die Pleßur befeuchtigen. Es hat guten roth- vnd weiſſen Weinwachß vmb die Statt gegen Orient: So findet man in den Bergen Gänß/ Steinböck/ Murmelthieren/ Geyern/ Steinhüner/ Auerhanen/ Faſanen/ Parniſen/ weiſſe Haſen ꝛc. Sie hat durch Fewer vnd Peſt viel außgeſtanden: Iſt anno 1464. biß uff 3. Gottshäuſer/ gantz außgebronnen. Iſt ſehr volckreich wegen deß groſſen Gewerbs/ ſtattlichen Wochen- vnd drey Jahrmärckten / vnd des Gottshauß Bündes ordinari; auch der drey Bünden vnterweiligen Zuſammenkunfft vnd des Bytäg halber / vnd werden des Bunds privilegia allhier verwahret. Es iſt Chur vor Zeiten

eine Reichs-Statt geweſen / deren anſehnliche privilegia anno 1558. noch zu Wien vom Käyſer Ferdinando dem Erſten confirmiret worden ſeynd: vnd darff ſie müntzen.

Die Inwohner ſo der Catholiſchen vnd auch der Reformierten Religion zugethan/ ſeynd gütig vnd trewhertzig/ die den Frembden/ ſonderlich den Teutſchen begehren guts zu thun: vnd iſt auch die Sprach allhie Teutſch vnd Welſch. Was das BiſtThumb zu Chur anlangt (deſſen Wappen ein Steinbock / ſo das Stifft von dem abgeſtorbenen Graffen zu Chur Toſcaniſchen Herkommens/ ererbt hat) ſo iſt die Chriſtliche Religion zeitlich allhie durch Lucium, Königs Coilli in Britannien Sohn vnd des Marii oder Maunii Enckel vnd Arviragi Vhr-Enckel/ geprediget worden/ welcher ſein Königreich verlaſſen / vnnd ſich des Predig-Ampts vnternommen hat; Iſt von dem Land-Vogt auff dem Schloß Marhoil hingericht worden vmbs Jahr Chriſti 176. oder 179. das BiſtThumb wird vmbs Jahr 440. nicht viel vor oder nach geſetzt: Der Erſte Biſchoff iſt geweſen Alimon, deſſen zu den Zeiten des Chalcedonenſiſchen Concilii im Jahr 451. gehalten/ Meldung geſchicht: nach dieſem ſein Lehr-Jünger Puritius oder Pruritius &c. Johannes Flugius à Rauch-Aſpermonte der Acht vnd ſiebentzigſte Biſchoff / hat im Jahr 1601. von Rudolpho II. dem Käyſer / die Beſtättigung ſeiner Freyheiten erlangt. Dann der Biſchoff vorhin ein groſſes Gebiet gehabt/ ſo aber nach vnd nach geſchmählert / vnd in den jetzigen Stand gebracht worden: mag Müntz ſchlagen als ein Fürſt des Reichs/ iſt vnter den Teutſchen Biſchoffen am Rhein zu oberſt gelegen/ vnd Monatlich auff fünff zu Pferd vnd Achtzehen zu Fuß zum Römerzug angelegt; contribuirt aber jetzt nichts mehr zum Reich.

Ceſala.

Ceſala.

CEſala, ein Inſul in Africa, iſt erſt im Jahr Chriſti 1500. erfunden/ helt in der Länge drey Meil/ vnd in der Breite ein Meil/ hat zwey Dörffer/ darin ſeynd nicht wenig Häuſer vnd ein Schloß/ iſt vorzeiten dem König von Quiola zugehörig vnd vnterthänig geweſen / iſt aber von jhm abgefallen / vnd hat ſich zu einem beſondern König geſetzt. Im Jahr 1505. haben die Einländer diß Schloß ſo gewaltig belägert vnd geſtürmt/ daß die Portugaleſer zu entfliehen geringe Hoffnung hatten; ſeynd aber des Nachts / da ſich der Feind keiner Gefahr verſehen/ außgefallen/ haben den König mit vielen ſeinen Oberſten in ſeinem Gemach erſchlagen / vnd ſein Haupt auff einer Lantzen durch ein Fenſter zum Schloß hinauß geſteckt / vnd ſeynd alſo von aller Gefahr errettet / haben darnach einen newen Oberſten im Namen des Königs auß Portugall dem Schloß vorgeſetzet.

Cilly.

CIlly, oder Cilia, Zelia, Cælia, Celia vnd Cileja, von den alten vnd noch anjetzo vnterſchiedlich genant/ iſt eine berühmte alte vnd Landsfürſtliche Steyeriſche Statt/ ſampt einem hohen Schloß/ Ober Cilly genant: vnd iſt in der Statt auch ein Burg/ ſampt einem Burggraffen vnd Hauptmann: Item ein Vitzdomampt / ſo die Stewer von denen Orten/ ſo in ſolches gehören/ einnimbt. Es liegt die Statt an der Sann oder Saan; die Graffſchafft hatte vorzeiten eigene Herren des Geſchlechts deren von Sanneck; Leopoldi Freyherrens von Sanneck/ Sohn Friedrich iſt zum erſten Graffen zu Cilly von Käyſer Ludovico IV. mit Einwilligung der Hertzogen von Oeſterreich im Jahr 1339. gemacht worden; der Letzte Ulricus iſt im Jahr 1456. von des Johannis Hunniadis Sohn Ladislao

Ladislao vmbgebracht worden. Es hat die Statt Cilly ſampt der Graffſchafft noch jhre privilegia vnd erſte Inſtantz von welcher erſtlich an den Hauptmann zu Cilly vnd dann ferners an die Regierung nach Grätz appellirt wird. An. 1492. kamen die Türcken gar hieher auff Cilly, wurden aber von Herren Georgen von Herberſtein wieder verjagt.

Clagenfurt.

Clagenfurt / hat von dem nechſten Fluß Glan / an dem es vor Zeiten geſtanden / etwann den Namen Glangfurt gehabt / darauß hernach Clagenfurt worden. Sie iſt heutiges Tags die Hauptſtatt in Kärndten / allda die Stände zuſammen kommen / jhr Landhauß / vnd Einnehmer Ampt haben: wie ſie dann auch ziemlich beveſtiget / vnd mit einem Wall vmbgeben iſt. Vnd ob ſie wohl anno 1636. biß auff fünff oder ſechs Häuſer in Grund abgebronnen / ſo iſt doch ſolche Statt ſeithero noch ſchöner / als ſie vorhin geweſen / auff Italieniſche Manier gebawet / verbeſſert / mit zwo Kirchen / vnd etlichen Häuſern vermehrt worden.

Cleve.

Cleve / Clivium, die Hauptſtatt des Hertzogthumbs Cleve / ſoll von den Hügeln herkommen. Iſt ein feiner Ort vnd wohl gebawet / ſo ziemlich hoch / ſonderlich das Schloß auff dem Rücken des Berges / lieget / vnd ein altes / wiewohl ſchönes Gebäw iſt / vnd daher theils der Meynung ſeyn / daß es vom Cajo Julio Cæſare ſeinen Anfang bekommen. Liegt gar wohl / vnd iſt davon ein luſtiges Außſehen / ſonderlich aus dem gar hohen Thurn / ſo von dem darauff ſtehenden / vnd beweglichen Schwanen vnd Windszeiger / Schwanenburg genant wird. Anno 1624. iſt Cleve von den Spaniern / hernach von den Holländern eingenommen: anno 1639.

von den Käyſeriſchen vmb eine groſſe Summa Gelds geſchätzet/ anno 1640. von den Heſſiſchen eingenommen worden.

S. Claude, Sancto-Claudium, Fanum S. Claudii.

EIn weitberühmtes Stättlein nur ſechs Meilen von Genff/ dahin man/ ſonderlich vom Savoiſchen Stättlein Gez, ſo 2. Meilen von Genff gelegen / einen böſen vnd beſchwerlichen Weg/ vber den Berg Jura/ (der die Burgunder/ von den Schweitzern abſondert/ vnd dem Julio Cæſari bekant geweſen) hat. Liegt noch in dieſer Graffſchafft Burgund / aber bey den Savoiſchen Grentzen/ vnd an einem Wäſſerlein / ſo nicht gar weit davon in den Fluß Dain, oder Danü, fällt. Das Cloſter allhie iſt vorzeiten nach dem gedachten Berg / Monaſterium Jurenſe, folgends von dem Abbt deſſelben S. Eugendo, des Abbts S. Lupicini allhie Diſcipulo, genant worden. Als aber S. Claudius dieſes Namens der Ander/ vnd 24. Biſchoff in der Ordnung zu Biſanz/ des Fürſtlichen oder Pfaltzgräffiſchen Geſchlechts deren von Salins/ im ſiebenden Jahr ſeines Biſtumbs/ die Statt/ vnd Stifft Biſanz/ verlaſſen/ vnd in dieſes/ im Ertz-Biſtumb Lyon / ſo viel die Geiſtliche Juriſdiction anbelangt/ vnd im gedachten Jurenſiſchen Gebürg gelegnes Cloſter/ kommen/ vnd allda ein Mönch/ auch folgends / als der heilige Abbt Injurioſus geſtorben/ Abbt worden/ auch ſolchem Cloſter 55. Jahr vorgeſtanden/ vnd endlich anno 695. oder 96. vnd zwar im hunderſten vngefehr ſeines Alters/ verſchieden/ ſo hat man fürbaß / dieſen Orth nach jhm genennet. Der Groß- oder Ober-Richter allhie zu S. Claude, Henricus Boguetius, hat anno 1609. dieſes H. Claudii Wunderwerck/ in Frantzöſiſcher Sprach laſſen außgehen/ darwider Jacobus Lectius anno 1610. zu Genff ein Oration in 4. geſchrieben/ die aber Chiffletius, in Beſchreibung Biſanz / part. 2. p. 156. durch die Hechel ziehet/ vnd den gedachten Boguetium ver-

theidiget. Sonſten iſt in gemeldter Statt Genff / Anno 1593. zu Herborn getruckter Kirchen-Ordnung im 41. Artickel verbotten / einigem Kind in der H. Tauff den Namen Claudii zu geben. Seine wahre Bildnuß vnd Reliquien/ſo in einem ſilbern Trühlein verwahret ſeyn/ pfleget man allda zu weiſen. Vnd ſeyn vorzeiten die Könige auß Franckreich / mit groſſer Andacht hieher wallfahrten gezogen. Anno 1639. vmb den 24. May / eroberten dieſen Ort/ der Frantzöſiſche Graff von Guebrian, vnd der Fürſtlich Sächſiſch Weymariſche Obriſter Oheim/oder Oehm. Nachgehends iſt dieſes Stättlein/von dem Frantzöſiſchen/ bey der Weymariſchen Armee ſich befundenen Volck/in die Aſchen gelegt worden/vnd ſollen viel Menſchen/jung vnd alt / damit verbronnen ſeyn.

Clermont.

CLermont, die Hauptſtatt in Auvergne oder Avernia, daher ſie vorzeiten Arvernum, ſonſten Auguſtonemetum, geheiſſen. Sie liegt gar luſtig auff einem Berg vnd hat herrliche Brunnen. Die Biſchoffliche Kirch zu vnſer Frawen liegt gar hoch / iſt von S. Martiale erbawet worden / vnd ſoll der erſte Biſchoff allhie S. Auſtremonius einer aus den Jüngern Chriſti / vnd Sidonius Apollinaris der vierzehende in der Ordnung geweſen ſeyn. Man findet in dieſer Statt Weinkeller in lautern Felſen / in welche man vber viertzig vnd mehr Staffeln zu gehen hat / darin der Wein ſo kalt iſt / daß man jhn ohne Schaden nicht trincken kan. Wegen des Sawer-Brunnens S. Peters / in dem Statt-Graben gelegen / pfleget man von ferne hieher zu reyſen. Vber den Fluß Tiretaine allhie gehet eine wunderliche Brücke von dreyſſig Ehlen in die Länge / ſechs in die Dicke / acht in die Breite / welche gemacht iſt von einem Brunnen Waſſer / ſo zu Steinen worden. Ein Viertheil Meil von der Statt liegt ein Probſtey zu Sanct. Marx in einem Thal / bey welchem drey Brunnen ſeynd / deren

der eine den Geſchmack hat wie Salpeter: der ander wie Schwefel : der dritte wie Wein/ ſo aber böß zu trincken iſt. Sonſten iſt vier Meilen hiervon der Eiß-Brunnen / oder Eiß-Gruben/ la cave de la glace, cella glacialis genant / deſſen Waſſer im Julio vnnd Auguſto gar hart gefrieret / im Winter aber nicht: Es iſt auch in dieſem Land Avernia ein Brunnen/ deſſen Waſſer zu einem weiſſen leichten Stein / wie die Pinſen Stein ſeynd / wird / in welchem Waſſer kein Fleiſch kochet / wie ſtarck auch das Fewer iſt : Item der Brunnen Vichy , deſſen Waſſer allezeit ſtarck ſiedet / darbey ein geſundes Bad : Item le put de la poix , darauß ein dicker Safft / wie ein Bech / vnnd ſchwärtzer als Terebinth / rinnet / ſo flammet vnnd zum kalten Podagra , vnnd den nothleidenden Nerven/ ſonderlich wann man jhn mit Terpentin miſchet / nutz ſeyn ſolle.

Coblentz.

Coblentz / eine Statt im Gallier Lande zwiſchen Mayntz vnd Cöllen gelegen / iſt dem Ertz-Biſchoff von Trier vnterthänig / die Moſel / ſo in dem Elſaſiſchen Gebirg entſpringt/ vnd mit vielen zufallenden Flüßlein vnd Bächen gemehret wird / fällt allhier mit groſſer Geſchwindigkeit in Rhein/ daß man auch gar einen langen Strich beyde Waſſer vngleicher Farb halben erkennen vnnd vnterſcheiden kan / vnnd helt ſich die Moſel an der lincken/ der Rhein aber an der rechten Hand. Coblentz iſt auch der gar alten Stätte eine / wie dann die Alten ſich befleiſſen haben / Nahmhafftige Stätte an die Oerter / da zwey Waſſer zuſammen flieſſen / zuſetzen / darumb / daß ſolche Plätze veſter ſind / vnd auch die Waſſer groſſen Nutz bringen / daher nicht wenige Stätte an ſolche Oerter gelegt ſeynd/ wie zu ſehen iſt an

Baſel/ Straßburg/ Maynß/ Vlm/ ꝛc. Zu Latein nennet man dieſe Statt Confluentiam oder Confluentes, das iſt eine Zuſammenflieſſung/ darumb daß die Moſel vnd der Rhein allda zuſammen kommen. Dieſe Statt iſt an dem Ort/ da ſie an die Moſel ſtoſſet/ gar bewohnet/ vnd mit ſchönen luſtigen Häuſern / biß an die Brück ſchön gezieret. Hat zwey Stifft/ herzliche Kirchen. Das Teutſche Hauß/ vnd andere Clöſter / auch einen groſſen Fürſtlichen Pallaſt für des H. Ertzbiſchoffen zu Trier Wohnung/ wann ſich Jh. Churf. Gnaden allhie auffhalten. Es ſind die Einwohner dieſer Statt (ſchreibt der hochgelehrte Doctor Simon Reichwein) gar verſtändige Leut. Allhie geht ein ſchöne Brück/ auß viereckigten Steinen gemacht/ vnd mit groſſen Seulen vnd Bogen vnterbawet / vber die Moſel/ ſtracks gegen vber zur rechten Seiten des Rheins iſt auff einem gar hohen Berg das Biſchoffliche Schloß Ehrenbreitſtein / ſo man ins gemein nach dem Ertzbiſchoff Hermanno/ der es erweitert/ Hermanſtein nennet/ gelegen / mit gewaltigen Thürnen vnd Felſen beveſtiget/ auch mit allerley Geſchütz/ Pulver vnd Kugeln auff das beſte verſehen. Jſt gleichſam als ein Zaum vnd Zwänger / damit die Coblentzer im Zwang gehalten / auch alle wiederwertige Gäſt von dem Rhein vnd der Moſel zurück getrieben werden können. Vnden am Berg liegt das Dorff Müllheim / allda iſt ein Mönchskloſter/ vnd ein Waſſerreicher Sawrbrunn / welcher allein der gantzen Statt Tranck giebt. Franciſcus Irenicus lib. 2. von Teutſchland/ erzehlet viel Hiſtorienſchreiber / welche dieſer Statt Meldung thun. Beſihe auch des hochgelehrten D. Reichweins Beſchreibung beym Munſtero.

Anno 1632. zu Außgang des Monats Mayen hat der H. Churfürſt von Trier / als er ſich in des Königs von Franckreich Schutz begeben/ die gedachte Veſtung Ehrenbreitſtein den Frantzoſen eingeraumbt / vnd haben die Schwediſchen den 21. Junii hernach / die Statt Coblentz/ darin Spanier lagen/ auch erobert / vnd den Frantzoſen ingleichem vberlaſſen. Anno 1636. haben die Kayſeriſche

vnd

vnd Spaniſche Coblentz wieder bekommen / vnd darauff obgedachtes veſtes Schloß Ehrenbreitſtein blocquiert gehalten / alſo daß ſich ſolches im Jahr 1637. im Sommer durch Accord an den Herrn Churfürſten von Cöln ergeben hat / vnd von Ihrer Kayſerlichen Majeſtatt beſetzt worden. Im Jahr 1642. im Januario ſeynd auff eines groſſen Thurns obern Gemachen / funffzig Centner Pulvers / vnbewuſt männiglichs wie vnd woher / angangen / ſo das obere Theil des Thurns in die Lufft geſprenget / Dächer vnd Gebäw herumb beſchädiget hat.

Coburg.

Coburg iſt die Hauptſtatt des Ländleins Henneberg / eine aus den älteſten Stätten in Franckenland / vom Ptolomæo Melocavus (al. Melocabus) genant / weil dergleichen Ort / welchem ſolcher Nahmen gebührt / nicht gefunden wird / vnd ratione longitudinis die poſition der Statt auff 30. 31. wie auch ratione latitudinis auff 15. 20. geſetzt wird / faſt aller maſſen wie man heutiges Tages zu ſetzen pfleget. Vnd weil Ptolomæus gelebt hat im Jahr Chriſti hundert ſieben vnd viertzig / were ſolcher Geſtalt der Statt Coburg vor vierzehen hundert neun vnd ſiebentzig Jahren (nemblich von der Zeit an da dieſe Beſchreibung verfertiget) gedacht worden. Zumahlen weiln aus Beſchaffenheit des gantzen Itzgrundes (ſo vom Waſſer Itz oder Jtſch / ſo allhie in die Crempe kombt / den Nahmen) noch heutiges Tags zu ſpüren / daß wegen der ſchönen Gegend an Feldern vnd Wieſen / wie auch luſtigen Wäldern der Ptolomæus keinen andern Ort / als Coburg / hat verſtehen können. Andere Scribenten haben verzeichnet / wie etwa vor 346. Jahren zu Coburg ein Scheffel Korn vmb zwey vnd zwantzig Pfenning / eine Henne vmb zwey Pfenning / vnd der Wein ein ſehr weniges gegolten: wie dann in gleichem ſieben vnd zwantzig Viertel Habern vmb einen Gülden ſeynd verkaufft

worden: Daraus der Statt damahliger Wohlſtand zu erkennen iſt.

Im Jahr tauſent drey hundert acht vnd viertzig iſt die Statt Coburg noch der Graffſchafft Henneberg einverleibet geweſen: aber in demſelbigen Jahr iſt ſie bey Vermählung Fräwlein Catharinæ, Herrn Henrich Graffens zu Henneberg Tochter / mit dem Hertzogen Friderichen dem Strengen oder Admurlo, Land-Graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meiſſen vnd Oſterland / an das Chur- vnd Fürſtliche Hauß Sachſen kommen vnd verblieben. Dieſer Fridericus ſoll nach der Hochzeit dem Vatter die Tochter wieder heimb geſchicket haben / weil er jhm das verſprochene Heyraths Guth nicht geben wollen. Vnd ob wohl der Schwecher ſolche Schmach durch die Waffen rechen wolte / ſo iſt doch die Sach verglichen worden / vnd hat der Schwecher die Statt vnd das Ländlein Coburg ſeinem Aydam hergeben / welcher ſo dann ſeine Gemahlin wieder zu ſich genommen hat: welches ein ſtattlich Heyraths Guth muß geweſen ſeyn / erſcheinet darauß / weiln Churfürſt Friderich der Dritte zu Sachſen zu dem alten Meiſter Lucas von Kranach / dem berühmbten Mahler vnd Burgermeiſter zu Wittenberg / als er jhme ſeine Ahnen mahlen ſolte / geſagt haben: Er ſolte jhme die Henne (verſtund das Hennebergiſche Wappen) nur fein machen / ſie hette dem Fürſten von Sachſen ein gut ſchön Ey gelegt.

Im Jahr Chriſti tauſent vier hundert vnd dreyſſig / als die Huſſiten aus Böhmen in das Franckenland fiehlen / vnd groſſen Schaden verübten / hat die Statt Coburg in groſſer Eyl zur Gegenwehr ſich gerüſtet / vnd mit Mawren / Zwingern / Gräben vnd anderm Kriegs-Zeug dieſelbe verwahret / vnd vermuthlichen auch die Veſtung zur ſelbigen Zeit erbawet. Dahero in den dreyen Feld-Zügen / welche wieder die Böhmen aus Teutſchland ſeynd geſchehen / die Statt Coburg faſt alle mahl mit reyſen müſſen.

Auff

Auff der Veſtung Coburg hat Doctor Martinus Lutherus ſich offt vnd viel / ſonderlich bey wehrendem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr tauſent fünff hundert vnd dreyſſig finden laſſen / damit man in der Nähe ſeines Raths gebrauchen möchte : hat auch auff demſelben den Geyſtreichen hymnum (Ein veſte Burg iſt vnſer GOTT) geſtellet / vnd ſchöne Send-Schreiben den Betrübten zu Troſt abgehen laſſen / vnd das Datum darunter verzeichnet / als ob ſie zu Grubeck gegeben weren / welches Wort ruckwerts muß geleſen werden. Als Churfürſt Johann Friederich der Aelter im Jahr tauſent fünff hundert zwey vnd funfftzig aus der Frembde / in welcher er wegen des Evangelii in das fünffte Jahr verbleiben müſſen / wiederumb bey Coburg angelangt / haben das Ministerium, Rath / vnd Schuel / vnd geſampte Bürgerſchafft jhren Landes-Fürſten / mit ſonderbahren Triumph empfangen / bey welchem neben den Knaben die Jungfrawen mit fliegenden Haaren vnd auffgeſetzten Rauten-Kräntzen ſich befunden / vnd das Te Deum laudamus geſungen. In wehrendem Einzug hat der Fürſt der Threnen ſich nicht enthalten können ; ſondern zum Biſchoffen zu Naumburg / Nicolao von Ambsdorff / der mit auff dem Wagen geſeſſen / geſprochen : Wer bin ich ſterblicher vnd ſündlicher Menſch / daß mir ſolche Ehr wiederfahren ſoll ? Darauff der Biſchoff geantwortet : Seine Fürſtliche Gnaden ſolten zu Frieden ſeyn / diß were nur der Anfang / wann ſie gelangen würden zur Stette der Ewigkeit / müſſe es viel beſſer werden. Das Liecht des Evangelii iſt im Jahr tauſent fünff hundert fünff vnd zwantzig zu Coburg angangen / vnd der erſte Prediger / ſo auch Superintendens worden / von Wittenberg kommen / Nahmens M. Balthaſar Düring / welchem künfftiger Zeit vornehme vnnd berühmbte Männer ſuccediret haben. Die Haupt-Kirchen allhie zu S. Maintz iſt ein alt Gebäw / wie aus dem fördern porticu zu ſehen : Die groſſen Glocken darinnen ſeynd im Jahr tauſent vier hundert ſiben vnd dreyſſig gegoſſen wor-

worden: die acht groſſe Pfeiler ſeynd nicht gar vor hundert Jahren erbawet worden/vnd darzu angewendet ein gantz ſilbernes Bild des Heiligen Mauritii, welches die Nürmberger vmb ſechzehen hundert Gülden an ſich gelöſet haben. Das Fürſtliche Reſidentz-Schloß in der Statt/ die Ehrnburg iſt anno tauſent fünff hundert ſieben vnd viertzig erbawet/ von Hertzog Johann Ernſten bezogen/ vnd vom Kayſer Carl dem Fünfften mit dem gedachten Nahmen begabt worden. Die Cantzley iſt von Johan Caſimiru / Hertzogen zu Sachſen im Jahr tauſent fünff hundert ſieben vnd neuntzig erbawet / vnd publicæ juſtitiæ, wie auch ein aſylum totius patriæ eingeweyhet worden : Welcher auch im Jahr tauſent ſechs hundert vnd zwey das Fürſtliche Collegium im Frühling zu bauen anfangen laſſen / vnd auff vorhergehendes Gebett in der Kirchen/ den erſten Stein mit eigenen Händen geleget / vnd dazu ſonderlich gegoſſene Müntz mit einmachen laſſen / welches Collegium folgendes Jahr vollendet / zum herꝛlichſten vnd zierlichſten mit Bild- vnd Mahler-Werck von auſſen: von innen mit auditoriis, habitaculis, vnd andern Gebäwen / ſampt der Oeconomi verſehen/ vnd im Jahr tauſent ſechs hundert vnd vier / den dritten Tag des Hewmonats / von Ihrer Fürſtlichen Gnaden ſelbſten in Beyſeyn ſtattlicher Abgeſandten / Ihrer Fürſtlichen Gnaden Herꝛen Brüdern / Graffen / Ritterſchafft vnd Stätten eingeweyhet / mit dem Nahmen Gymnaſii Caſimiriani gewürdiget / mit reichen Einkommen bewiedmet / zu ewigen Zeiten beſtättiget / vnd dazu mit einem Convictorio verbeſſert worden : Vnnd wird heutiges Tages in allen Facultäten neben den Diſciplinis Inſtrumentalibus vnd Linguis, publicè vnd privatim darin gelehret / wie auch in andern exercitiis die Jugend geübet : Zu welchem Ende eilff Profeſſores auß Fürſtlicher Mildigkeit beſoldet werden. Neben dieſem hat der Rath eine ſonderbahre Statt-Schuel / in welcher Sieben Claſſes, durch Sieben darzu verordnete Præceptores, informiert werden.

Es iſt die Statt Coburg in jhrem Bezirck mit ſtattlichen Wildbahnen/ trefflichen Fiſchereyen/ geſunden Brunnen faſt vberflüſſig begabet; vnd durch ſonderbare Göttliche Providentz mit heilſamer Lufft dermaſſen verſehen/ daß keine Infection einreiſſen/ vnnd wann ſelbige von benachbarten Orten entweder geholet oder gebracht worden/ dannoch jhren Gifft nicht weiter / alß wo es einmal hingelangt/ fortſetzen mag. Anno 1632. haben die Friedländiſche die Statt Coburg einbekommen vnd geplündert: vnnd Anno 1635. mit Accord die Käyſeriſche Lamboyſche.

Nach dem Todt Hertzog Johan Ernſten zu Eiſenach/ hat in der Theylung beyder Länder/ Coburg vnd Iſenach/ die Altenburgiſche Lini/ alles was in Francken vnd zu Coburg gehörig/ (auſſer Königsberg ſo Weymariſch) ſampt Coburg vnd der Reſidentz/ nemblich Ehrenburg/ bekommen: Das Bergſchloß aber oder die Veſtung iſt mit ChurSächſiſchem Volck beſetzt geblieben/ nach deme auff erfolgten Prageriſchen Friedenſchluß Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolche reſtituirt worden.

Coége.

COëge, Cöge, Köck, Coagium, iſt zwar kein ſonderlich groſſe/ aber heutiges Tags veſte/ vnnd der Kauffmannſchafft halber/ ſonderlich mit dem Getraid/ ein vornehme vnnd ſehr luſtige Statt in SeeLand / vnnd vier Meilen von Koppenhagen vngefähr / gegen Mittagwärts/ an dem MeerGeſtade/ vnd auff der Inſul OſtSeiten/ gelegen. Iſt Anno dreyzehenhundert drey vnnd viertzig abgebronnen/ wie auch Anno ſechszehenhundert fünff vnd viertzig / durch Verwahrloſung eines Conſtables das Königliche Blockhauß gantz verbrandt/ vnd alle Stück Theils zerſchmoltzen/ Theils verderbt vnnd zerſprungen.

Córbach.

Córbach/Corbachium, die Hauptſtatt der Graffſchafft Waldeck/ein ſehr alte/ vnnd vorweilen mit beſonderen Regalien begabte Freyſtatt/ die aber nach dem ſie in Wiederwillen mit Graf Henrichen dem Eiſern von Waldeck gerathen/ Anno 1366. von jhme vbermächtiget/ vnnd vnter ſein Joch bezwungen worden: Solche Statt ligt 6. Meil von Marpurg/ 6. von Caſſel/ 6. von Lipp/ 6. von Paderborn. Hat zwo Mauren wegen der newen vnnd alten Statt. In der newen iſt S. Nicolai, in der alten aber S. Kiliani, welchen die Statt in jhrem Wappen führet. Die beſte Nahrung dieſer Statt iſt das Bierbrawen/ welches hin vnd wider abgeholet wird. Es hat ein wolbeſtellte Schul vor dem nächſten Krieg allhie gehabt/ in dem Franciſcaner Cloſter/ ſo Graf Joſias/ vnnd Graf Wolrad zu einem Gymnaſio conſecrirt/ vnnd mit Einkommen reichlicher begabt haben: Es haben darinnen gelehrt/ Lazarus Schonerus, der erſte Rector, Rud. Goclenius, ſo hier gebohren/ Bernhardus Salignaeus, Gallus, Guilhelmus Scribonius, Guil. Urſinus, ſo alle in jhren Schrifften bekandt. Es ligt bey Corbach auff einem hohen Berge das Schloß Eiſenberg/ welches Graf Joſias zu Waldeck mit ſchönen Gebäwen vermehrt/ vnd faſt von newem auffgerichtet. Der Berg darauff das Schloß ſtehet iſt reich an Ertz/ vnd hat man auch vor kurtzen Jahren Goldgruben daſelbſt gebawet: vnd ſoll das Corbachiſch Gold in dem Fewer beſtändiger als das Böhmiſche bleiben/ vnd faſt dem Vngariſchen gleich ſeyn.

Auß dem Sand der am Tag liegt/ kan ein Mann in neun Tagen ein Quint rein gediegen Goldt haben. Drey Viertel Stundt davon iſt Silber Ertz zu Jedleßheim/ zwo Stundt davon ſehr reich Kupffer Ertz im Twiſten.

Die

Die Statt Cölln.

COlonia Ubiorum, Cölln am Rhein/ eine ReichsStatt/ von Colono einem Trojaner zur Zeit Æneæ, Königs in Latio angefangen/ nachmahls von Marco Agrippa Ariſtobuli Sohn vnd Käyſer Auguſti Eydem/ oder Tochtermann/ Statthalter in Judea/ gebawet/ darnach auß Befehl Käyſers Claudij Tiberij/ auffs newe zugericht/ vnd von ſeinem Gemahel Julia Agrippina deß Germanici Tochter/ vnd Neronis Mutter Aprippina genañt. Wiewol die Völcker Ubii jhre erſte fundatores geweſen / von denen ſie auch Ubiopolis genannt.

Käyſer Julius hat ein hültzene Brücken vber den Rhein allda gemacht/ nachmals iſt eine ſteinerne Brücken gebawet/ welche Bruno

Ertzbiſchoff zu Cölln / ein Bruder Käyſer Otten deß Erſten wider zerbrochen. Vmb das Jahr Chriſti 1340. hat Taulerus, ein gelehrter vnd berühmbter Pater in diſer Statt zu S. Gertraud gelehrt vnd geprediget. Die hohe Schul daſelbſt/ iſt Anno 1388. vnder dem Papſt Urbano auffgerichtet vnd confirmiret worden. Iſt eine Tochter der Pariſiſchen/ vnd eine Mutter der Löviſchen in Braband. Anno 1470. iſt zwiſchen den Bürgern vnnd Biſchoff zu Cölln ein groß Auffruhr entſtanden/ dann der Biſchoff die Bürger hat zwingen wöllen/ nach ſeinem Gefallen/ ſie in Gehorſamb zu bringen/ aber deß erwehrten ſich die Bürger/ vnd ſtritten vmb den Gewalt vnd Schlüſſel der Statt/ bey Wöhringen/ gar Ritterlichen/ daß ſie nunmehr eine freye Reichsſtatt genannt/ vnd dem Biſchoff entzogen worden iſt. Erkennet den Käyſer vor jhren Herrn/ hat jhre beſondere Freyheiten/ Regalien/ vnd Policey Ordnungen/ in welchen vnter andern alſo ſtehet: Es iſt zu wiſſen/ daß eine Statt von Cöllen ein freye Reichs-Statt/ vnd alle Burger freye Königliche Burger ſeynd/ vnd frey gehald von einem Römiſchen König/ rc. Vnd iſt jhr der Statt monatlich einfacher Reichs Anſchlag geweſen 25. zu Roß/ vnd 200. zu Fuß/ wiewol ſie ſich folgendts wegen der Niderländiſchen Krieg entſchuldiget/ vnd daher von Wehnero nur 525. fl. geſetzt werden. Es hat aber der Ertz Biſchoff noch vil Gerechtigkeit in diſer Statt/ nicht allein in geiſtlichen/ ſondern auch in weltlichen/ was nämblich inſonderheit den Blutbann vnd Hochgericht anbelanget/ vnd die Grafen von Arnßberg vor Zeiten allda gehabt haben. Es hat zwar der Rath Macht die Beklagte gefänglich einzuziehen/ mag auch wider ſie inquiriren: Aber das vrtheilen vnd ledig ſprechen/ vnnd alſo der fürnembſte Gewalt/ iſt deß Ertzbiſchoffs: Dahero es geſchehen kan/ daß die jenige/ ſo der Rath deß Todts würdig zu ſeyn erkennet/ deß Ertz-Biſchoffs Schultheiß ledig ſpricht. Der Eyd/ ſo die Statt jhrem Ertzbiſchoff zu thun/ im Brauch hat/ lautet alſo: Dieſen Tag heut/ vnd dieſe Tag all/ vnd von dieſem Tag fort/ hulden wir freye Burger zu Cölln/ vnſerm Herrn N. Churfürſten zu Cölln / trew vnnd

hold zu ſeyn/ als lang er vns hält in Rechte vnd Ehren/ bey vnſer guter alter Gewohnde/ die wir vnnd vnſere Vorfahren/ herbracht haben/ behalten vns/ vnſern Weibern vnd Kindern/ vnſer Statt Cölln/ ſonder arge Liſt/ ſo vns GOtt helffe/ vnd ſeine Heiligen/ ꝛc. Es iſt Cölln auch eine Hanſee Statt/ vnd zwar das Haupt deren/ ſo in den Niederlanden vñ Weſtphalen ligen/ deren Archivum bey der Statt Cölln iſt: Dahin ſie auch in wichtigen Sachen/ die Kauffmanſchafft ꝛc. betreffendt/ beruffen werden; ſonderlich wann zu Lübeck/ als in der Haupt Statt aller Hanſee Stätt/ ein allgemeiner Stättag gehalten werden ſoll. Es führet Cöllen in jhrem Schild 3. Cronen/ das dreyfache Regiment in der Statt/ als deß H. Ertz Biſchoffs/ deß Raths/ vnnd deß Rectoris der hohen Schul allda dadurch anzuzeygen. Ein Vornehmer/ Erbarer/ weiſer Rath daſelbſt regiert jetzt die gantze Statt/ mit ſolcher Ordnung vnnd Satzung/ die ſie erſt haben außgehen vnnd publiciren laſſen/ gantz beſcheydenlich/ daß es zu verwundern/ ꝛc.

Vnter den Kirchen daſelbſten iſt inſonderheit die Ertzbiſchoffliche/ oder der Dom zu S. Peter zu beſichtigen/ ſo Anno 1245. zu bawen angefangen/ aber biß dahero nicht außgebawet worden: Sonſten ſolche/ wegen jrer Weitläufftigkeit/ vnd Gröſſe/ alle in Teutſchland vbertreffen würde/ vnd könnte ſolche Kirche vnter die Wunderwerck in Europa gezehlet werden. Es wirdt in ſolcher nach altem Herkommen/ jedes Jahr der Churfl. Regirung ein newer Stecken angehangen/ damit andeutend/ wie viel Jahr ein jeglicher Churfürſt dem Ertzbiſtumb fürgeſtanden ſey. Es werden auch hierinnen die Cörper der Heyligen drey Königen: wie man ins gemein ſie nennet/ oder der Weiſen auß Morgenland/ in einer rings herumb mit ſtarcken Eiſen vergitterten Capell/ mit vielen ſtattlichen Pocalen/ gewieſen/ die der Ertzbiſchoff Reinholdus von Daſſelt/ vom Käyſer Friderico I. als er Mäyland eingenommen/ außgebetten/ vnd hieher geführet hat. Beſagter Reinholdus ſolle auch der Macchabeer Gebeine hieher gebracht haben/ vnd dieſelbe in jhren eigenen Kirchen

ligen. In der Eylfftauſendt Jungfrawen (oder Mägd / ſo mit S. Vrſula allhie ſollen ſeyn erſchlagen worden) Kirchen / ſeynd etliche tauſendt Köpff mit Seidengezeug vberzogen / vnnd alſo in der Kirchen / auff beyden Seiten / gar ordentlich in die Höhe / in vnterſchiedtliche Käſtlein geſetzt. In dem Rathhauß / dabey ein hoher herrlich erbawter / vnnd mit Bildern gezierter Thurn / iſt ſonderlich die Bildnuß deß jenigen Burgermeiſters / welcher einen Löwen mit dem Dolchen vmbgebracht hat / zu ſehen / vnnd wirdt gegen vber an dem Orth / davor dieſem die Juden jhr Synagog gehabt / in einer Capell / ſo man jetzt Jeruſalem nennet / ein Gemählde von den Künſtlern mit Verwunderung beſichtiget.

Ein ander Bericht / von der Statt Cölln.

VOn Erſchaffung der Welt biß zu dieſem Jahr ſind vergangen 5555. Jahr.

Teutſchland hat Trebetta deß Königs Nini Sohn angefangen zu bawen / nach dem er von Conſtantinopel mit etlichen ſeinen Hoffdienern auff dem Meer entflohen iſt / von wegen ſeiner vnkeuſchen Mutter Semiramis / die jhn zur Ehe begehrt / vnd iſt in der Flucht vom Meer auff den Rheinſtrom kommen / alsdann auff die Muſel / allda jhm die Gegend gefallen / vnd eine Statt gebawt / Trier genannt / zu Abrahams Zeiten / zweyhundert Jahr vor Chriſti Geburt / darnach iſt erbauwt worden Cölln / Mäintz / Wormbs / Straßburg vnd Baſel / darauß Teutſchland entſproſſen.

Die Löbliche Statt Cölln am Rhein / iſt erbauwt von Marco Agrippa Käyſer Octaviani Tochtermann / nach Erſchaffung der Welt dreytauſendt neunhundert ſieben vnnd viertzig / (vmb die Zeit als Maria GOttes Mutter geborn) vnd vor der Geburt Chriſti 16. Jahr.

Anno Chriſti 94. hat der H. Matern zu Cöllen den Chriſtlichen Glauben angefangen zu predigen/ vnd iſt der erſte Biſchoff allda geweſen.

Anno 448. Iſt Soeſt zum Biſthumb Cölln kommen/ als Dagobertus König in Franckreich die Sachſen vberwunden/ hat er die obgenandte Statt ſeinem Zuchtmeiſter dem H. Cuniberto zu einem Beutpfennig geſchenckt.

Conradus von Hochſtätten gekoren zum Biſchoff/ An. 1237.

Anno 1248. hat Biſchoff Conrad den Thumb zu Cöllen angefangen zu bawen/ vnd der erſte Stein iſt gelegt/ auf Mariæ Himmelfarth Abend.

Item/ Biſchoff Conrad von Hochſtätten iſt ein reicher Biſchof geweſen/ an Gold/ Silber/ vnd Edelgeſtein.

Item/ die Statt Cöllen / halff Biſchoff Conrad ein köſtliche Burg bawen zu Teutz.

Engelbertus von Falckenberg gekoren zum Biſchoff / Anno 1261.

Biſchoff Engelbert zwang die Statt Cöllen nach ſeinem Willen/ vnd hatte die Schlöſſer von allen Pforten / er bawet Beyen vnd S. Cunibertz Thurn/ vnd wolte haben von den Bürgern 6000. Marck Schatzung/ vnd den ſechſten Pfenning.

Anno 1262. den 8. Junij darnach/ hat ſich das Glück vmbgekehrt/ da gewonnen die Bürger alle jhre Porten der Statt wider.

Anno 1263 den andern Tag nach S. Catharinen/ nahm der Rath von Cölln den Biſchoff mit ſeinem Bruder Dietherich gefangen/ vnd führten ſie zum Roß in die Rheingaſſen / vnd die andern ſprungen zum Fenſter auß.

An. 1315. belägert Cölln die Statt Bröll 4. Monat.

An. 1255. iſt ein Schlacht geſchehen auf der Wehringer Heyde zwiſchen den von Cölln/ vnnd dem Biſchoff/ vnnd die Schlüſſel der Statt/ vnd die Schlüſſel ſeynd auf einem ſonderlichen darzu gerüſten Wagen mit geführt/ vnd hat einen blutigen ſtreit geben/ vnd die Cöller haben ſie ritterlich erhalten.

Anno

An. 1306. auff Mariæ Liechtmeß/ brach der Rhein vnd Mayn auff/ vnd es kam alſo vil Eyß vor Cölln/ daß es 2. Thürn einwarff/ vnd ertruncken vil Leut.

Anno 1313. ward der groſſe Brand in S. Peters Kirchen auff dem Krügmarckt/ am Oſter Abend.

Anno 1315. war ſo groſſe thewre Zeit vberall/ daß man den Armen zuließ/ daß ſie Brot nemen von den Laden/ vnnd wo mans feyl hatte.

Anno 1333. war ſo vil Weins gewachſen/ daß man ein Faß vmb ein ledig Faß füllet/ vnd ein Quart kaufft man vmb ein Ey/ oder den beſten vmb 2. Heller.

Anno 1349. wurden die Jüden verbrant zu Cölln/ vnd ſie verbrandten ſich auch ſelbſt/ dann ſie die Waſſer vnnd Pfützen vergifft/ hattens auch beſtalt durch die gantze Chriſtenheit.

Anno 1365. war ſo ein kalter Winter/ daß der Rhein ein gantz Viertel Jahr beſtanden/ vnnd 4. Wochen lang hielt man auff dem Rhein Marckt.

An. 1374. war der Rhein ſo groß/ daß er zu Cölln vber die Mawr gieng/ vnd man fuhr mit Schiffen in der Statt.

Anno 1386. ward ein gut Wein Jahr/ daß man ein Fuder Weins vmb vier Gülden kaufft/ vnnd wer ſein eigen Faß hatte/ vmb ein Cöllniſchen Gülden/ dem füllt man das Faß/ vnnd ließ jhn hinfahren.

Anno 1388. war der Rhein ſo klein/ daß auch die Pferdte mitten in dem Rhein giengen/ ſo die Schiff auffwarts führten/ vnnd man kaufft das Rheinwaſſer.

Anno 1395. ward ein groß Erdbieden zu Cölln/ vnd vber acht Tag darnach fielen Hagelſtein als Hüner Eyer/ vnnd erſchlugen die Vögel/ vnd das Korn auff dem Feld/ als were es abgeſchnitten.

Anno 1400. iſt Käyſer Ruprecht zu Cölln gekrönet worden/ weiln die von Aach jhn nicht einlaſſen wolten.

Anno 1400. ward ein groß Sterben zu Cölln/ vnd da iſt geſchehen

hen das Miracul von der Frawen/die von den Todten entſtanden iſt/ wie in S. Apoſteln Kirchen iſt zu ſehen an einer Tafel.

Anno 1434. ſahe man 7. Regenbogen in der Lufft/ ſtunden verkehret.

Anno 1435. ward ſo ein kalter vnd ſchneeichter Winter / daß dergleichen nie erlebt war/vnd jederman drüber zweiffelhafftig ward/ aber er gieng wol ab/ daß man ſich verwundert. Darnach aber kam ein ſchädlicher Mäyfroſt/ daß auch der Wein vnnd andere Früchte erfroren/vnnd der Wein (der Zeit erachtens) thewer ward / daß man ein Quart Wein vmbs 20. Heller/ auch vmb 4. vnd 5. Schilling kaufft.

Anno 1496. vmb den Heyligen 3 König Tag/ war der Rhein ſo groß/ daß dergleichen in langer Zeit nicht geſehen war/ vnd er iſt zu Weſſelung außgebrochen biß zu Gurdorp zu. Vnd vnter Rodenkirchen brach er auch auß/ vnd lieff in der Statt äuſſerſten Graben/ bey Poll lieff er in das Land von dem Berg. Vnder Cöllen gegen Mülheim brach er auch auß zu Felde/ daß Nyel in dem Waſſer lag / vnd thät daſelbſt herumb groſſen verderblichen Schaden / Das Waſſer gieng zu Seyen in die Kirche biß vber den halben Theyl deß hohen Altars/vnd thät in Cölln viel Schadens an Kellern/ vnd an anderm Gebäw. Vnd blieb alſo groß ſtehen vmb 3. Wochen.

Anno 1377. belägerte Biſchoff Friederich von Sarwerden/ die Statt Cöllen/aber er richt nichts auß/ vnnd auff S. Severinus Tag fielen die Cöllner auß der Statt /vnnd verbrandten vmb Bonn alle Höffe vnd Dörffer/ von dem Land das Vorgebürg/ Waldorff vnd Burſtorff/ſampt den 3. Edelmanns Häuſern in Waldorff/vnd biß gen Cöllen zu.

Anno 1451. War ſo ein groß Sterben von Pfingſten biß auff Chriſtmeß/ daß bey ein vnd zwantzig tauſendt Menſchen ſturben alt vnd jung.

Anno 1451. nahmen die Burger an der Faßnacht den Rath gefangen/ rewete ſie aber bald wieder / vnnd ſetzten jhn mit Ehren in

 ſein

ſein Ampt/ vnnd lieſſen vierzehen Rädleinsführer / die Köpff ab-ſchlagen.

Anno 1452. vmb S. Panthalcon / kaufft man ein Malter Korn vor 6. Marck/vnd den Weitz vmb 7. Marck.

Anno 1456. ließ jhm der newe König Maximilian der Erſte/allhie huldigen: Welches dann An. 1494. als allbereyt Er Käyſer geweſen/ vnd hieher kommen/ wider geſchehen/ hergegen er der Statt / auch einen Eyd gethan/vnd der Statt jhre Freyheiten beſtättiget hat.

An. 1513. wurde der Rath bezüchtiget/als ob er das Regiment wider auf die alte Form/ vnd ſolches gleichſam erblich machen wolte/ daher in einer Auffruhr nit allein ſelbiger abgeſchafft/ ſondern auch etliche Burgermeiſter geköpfft/vnd ein newer Rath erwöhlet: Nach deme erſt zuvor im Jahr 1512. wie auch Anno 1505. vorhero ein Reichs-Tag allhie gehalten worden.

An. 1642. den 22. Decemb. iſt eines Schneiders Wittib daſelbſt in der Eichelſteiner Gaſſen/ vermuthlich auß geringer Nahrung/ vnd gegenwärtiger böſen Zeit Betrachtung/ in eine abſinnige Melancholey gerathen/ davon franck worden / derer jhr Mann Labung verſchaffen wollen: Sie aber entzwiſchen ein Meſſer ergriffen/ vnd jhren beyden Kinderlein/ deren das ältiſte zwey/ das ander eines Jahrs alt geweſen/ darmit die Kehlen abgeſchnitten/ wolte auch dem Mann/ als er wider kommen/ an die Kählen / daß er ſich deß Weibs genug zu erwehren gehabt hat.

Der Ertz Biſchoff vnnd Churfürſt zu Cölln / iſt deß Heiligen Römiſchen Reichs Ertz Cantzler durch Italien/ daſelbſt er auch/ vnd in ſeinem Gebiet dem Käyſer zur rechten Handt gehet. Hat die andere Stimm bey der Wahl eines Römiſchen Königs / den er hernach am erſten crönet. Seine Vnderthanen ſeynd wieder das Hochgericht zu Rothweil / vnnd andere frembde Gericht befreyet: Vnd hat er auch wegen der appellation ſonderbare Freyheiten.

Cöthen.

Cöthen.

Cöthen/ ſonſten Cathau oder Cathen genannt/ iſt eine auß den alten Stätten deß vhralten Fürſtenthumbs Anhalt/ vnnd ſo viel auff Teutſch heiſſen/ als ein Keſſel. Im Jahr Chriſti 1115. im Octobr. iſt dieſe Statt/ vnnd das gantze vmbliegende Land von den Sclaven oder Wenden zerſtört vnnd verwüſtet worden/ welche hernach Otto der Groſſe vnnd Reiche/ Graff zu Aſcanien vnnd Marggraff zu Soltwedel/ allhier plötzlich vnnd vnverſehens vberfallen/ eylfftauſendt vierhundert erſchlagen/ dreyhundert gefangen/ die vbrige/ ſo entlauffen/ bey Acken in die Elbe gejagt/ darinnen ſie meiſtentheils erſoffen/ davon noch das Thor zu Cöthen/ nach Ackenwerts das Sclavoniſche oder Schallauniſche Thor genennet wird. Anno dreyzehen hundert iſt die Statt meiſt im Brand auffgangen/ vnnd die Mauren zerriſſen worden. Anno vierzehenhundert vnd ſechs/ iſt ſie vom Ertzbiſchoff Günther zu Magdeburg belagert/ aber der Streit mit Fürſt Albrecht zu Anhalt/ ſo damals zu Cöthen Hof gehalten/ wieder verglichen worden. Im Jahr 1547. als der Römiſche Käyſer Carolus V. den Churfürſten zu Sachſen/ Hertzog Johann Friederichen bey Mülberg geſchlagen vnnd gefangen bekommen/ hat der Käyſer die Statt Cöthen/ vnnd das gantze Land herumb einem ſeiner fürnehmen Generalen/ Sigiſmunden/ Grafen von Ladron verehrt/ dieweil Fürſt Wolffgang zu Anhalt/ ꝛc. dem damahligen Kriege der Proteſtirenden Ständte zugethan geweſen. Es iſt aber durch anderer Ständte Vermittelung gegen Erlegung einer Summen Geldts die Sach endtlich wieder verglichen/ vnnd in vorigen Standt geſetzt worden. Eben in demſelben Jahr iſt zu Cöthen durch Verwahrloſung eines vollen Beckers das beſte Gebäwde/ ſampt dem Thurn auff dem Schloſſe/ biß auff ein wenigs abgebrannt: Es iſt aber ſeiter deme dannoch allezeit notthürfftige Bequemligkeit zu einer Fürſtlichen Hoffſtatt daſelbſt verblieben/ vnd hat die Statt am Vermögen vnnd Nahrung ziemblich zugenommen/

men/biß endlich im Jar fünffzehenhundert acht vñneuntzig dz Schloß meiſtlich von Grund auff/ von newem zu bawen angefangen/damit biß ins Jahr ſechszehenhundert vnnd ſechs fortgefahren/ vnnd zu einem herꝛlichen Fürſtlichen Sitz vnnd Hofflager/ angerichtet vnnd bequemet worden/ wie dann Fürſt Ludwig von Anhalt ꝛc. in demſelben Jahr ſeine Fürſtliche Regierung daſelbſt angetretten/ vnnd alſo löblich geführt/ daß die Statt Cöthen vor andern bey dieſen ſchwären Läufften noch bey ziemblicher Wolfarth erhalten worden. Es befindet ſich bey dem Schloß ein ſonderbahrer zierlicher Fürſtlicher Garten/ welcher weit berühmbt/ auch mit vielen frembden Gewächſen/ Blumen vnnd Kräutern verſehen iſt. Vnd wirdt auch in dem gedachtem Schloſſe vornehmblich ein ſchöner Saal geprieſen/ in welchem der hochlöblichen fruchtbringenden Geſellſchaffter Wappen vnnd Denckſprüche ſollen zu ſehen ſeyn: Welche hochanſehnliche Geſellſchafft/ zu dieſem Ende angefangen worden/ damit vnſere vhralte HauptSprach in jhren Würden vnd Anſehen erhalten/ von den Frembden/ eine Zeitlang in dieſelbe eingeſchlichenen Wörtern gereiniget/vnd noch höher gebracht/ auch allerhandt nützliche Bücher/ auß andern Spraachen in dieſelbe vberſetzet werden möchten. Vnnd haben ſich in ſolcher fruchtbringenden Geſellſchafft zu Ende deß 1646. Jahrs vber die vierhundert vnd fünfftzig außerwöhlte Geſellſchaffter/vnd darunter zween Churfürſten/ zwey vnnd dreyſſig Hertzogen/zween Pfaltzgrafen/ vier Landtgrafen/ ſiebenzehen Fürſten/ vnnd zwey vnnd dreyſſig Grafen/ ohne die etlich hundert vbrige Adeliche Ritterſtandts Perſonen/ gelehrte/ vnnd in Teutſchlandt wolverdiente Männer befunden/ deren Haupt hochgedachter Fürſt Ludwig der Nehrende genannt/ geweſen/ welcher Anno 1650. den 20. Januar. ſeelig verſtorben/ vnnd an deſſen Stell Hertzog Wilhelm zu Sachſen Weymar zu einem Haupt ſolcher Hochlöbl. Geſellſchafft ernennet worden: vnd wird allhie die Matricul oder Nahmenbuch/ darinn die Geſellſchaffter eingeſchrieben/ auffbehalten.

Es bringet diſe Geſellſchafft in der Teutſchen Sprach ſehr viel Früchte / vnnd brächte noch viel mehrere / wann ſie ſich einerley Orthographi oder Art zuſchreiben gebrauchte: Aber was einer ſchreibt mit einem ck / das ſchreibt der ander mit zwey kk / als zum Exempel / Schrecken / Schrekken / :;. was einer ſchreibt mit einem ck / das ſchreibt der ander mit einem bloſſen k. zum Exempel / geſchickt / geſchikt: Was einer ſchreibt mit zwey aa. das ſchreibt der ander mit einem a. vnnd ein Strichlein darüber: Zum Exempel: Spraach: Spräg: Was einer ſchreibt mit einem ie / das ſchreibt der ander mit einem bloſſen i. vnd ein accent oder Strich darüber / als Erſchienẽ / erſchinen / die di: Was einer ſchreibt mit einẽ v. das ſchreibt der ander mit einem f. als Grav / Graf: was einer ſchreibt mit einem b. das ſchreibt der ander mit einem p. als bitten / pitten; was einer ſchreibt mit einem w. das ſchreibt der ander mit einem u. als Frawen / Frauen / Frewd / Freüd: vnd ſo fort durch das gantze A b c. welche vnderſchiedliche Art zu ſchreiben groſſe Verwirrung bey Cantzleyen / Schreibſtuben / vnd in den Schulen veruhrſachet / daß in der Teutſchen Spraag nimmermehr ein Einigkeit im Schreiben zu hoffen iſt / gleich wie auch ein jedes Landt ſeine ſonderbahre vnnd natürliche Mund-Arth zu reden hatt / darnach ein jeder ſeine Art zu ſchreiben richtet.

Collberg.

COlberg / Colobrega, Chollenberg / eine Pommeriſche zum Biſthumb Cammin gehörige Statt / an welches ſie im 276. Jahr / durch einen Tauſch für Stargard gegen Erlegung 3500. Marck gekommen / an der Peſaute / in welchem viel Lachs vnd gute Neun Augen gefangen werden / an einem veſten wolverwahrten Orh / ein Viertel Meil Wegs vom Meer gelegen / vnd hat einen guten / aber etwas engen Hafen: Iſt ſchon vor ſechshundert Jahren berühmbt geweſen / wird daſelbſt viel Getraids vnd allerley Wahr ab- vnnd zugeführt. Die Saltzbrunnen welche zwiſchen zweyen Waſ-

fern ligen/ geben dieſer Statt einen ſonderlichen Nutzen. Es iſt ein ſchöne Collegiat Kirch vnd eine Probſtey/ wie auch ein geiſtlich Conſiſtorium darinnen/ vnd auff der alten Statt ein Jungfrawen Cloſter/ welches zuvor der Hertzogen von Pommern Schloß geweſen/ vnnd durch die Biſchöffe von Camin den Jungfrawen zum Cloſter gegeben iſt/ vnnd noch zu Vnterhaltung derſelben gehalten wirdt. Jnn jetzigen Kriegen iſt ſie zu einer Real Veſtung gebawet worden/ hat aber darüber nicht allein jhre ſchöne Gärten/ wie auch etliche Kirchen vnd Gebäwde/ ſondern auch Anno 1630. durch Verwahrloſung eines Stallknechts außkommenen Fewer 180. Häuſer verlohren. An. 1631. iſt ſie in der Schwediſchen Hände gerathen. An. 1646. iſt durch Einſchlagung deß Wetters faſt die halbe Statt ſampt einer Kirchen in die Aſchen gelegt worden.

Coldingen.

COldingen/ ein berümbte Statt in Nord Jütland/ vnd dem Ripenſiſchen Biſtumb oder Gebiet/ gegen Morgen/ vnd der Jnſul Fünen gelegen: Gegen Mittag laufft an der Statt Mauren ein Fluß her/ ſo Nord Jütland/ von Suder Jütland/ oder dem Hertzogthumb Schleßwig/ ſcheidet/ vnd mit zweyen Außgängen oder Oſtiis, deren eines gegen Mittag/ vnd das ander gegen Mitternacht/ ſich in die Oſt See/ wo der Middelfar Sund/ ergieſſet: vnd gehet zu Colding eine Brücke darüber/ von welcher die gantze Gegendt herumb den Nahmen hat/ daß ſie ins gemein Broherrit geheiſſen wirdt: Vnnd iſt ſolche Brücke dem König in Dännemarck an ſtatt einer Goldgruben/ dann es da einen ſtarcken Zoll hat/ wegen der Ochſen vnd Pferdte/ ſo vber gemeldte Bruck nach Holſtein/ vnd an die Elbe getrieben werden/ ſo ein groſſes erträgt/ in dem man von jedem Haupt einen Reichsthaler geben muß. Es iſt Coldingen eine alte/ zwar nit gar groſſe/ aber ſehr luſtige Statt/ dabey ein Vorgebürg/ ſo ins gemein Eldenezum genant wird. Jſt im einheimiſchen Krieg an. 1247. verbrand/ vnd folgend

gend an. 1265. durch König Erichen den VI. zugenant Glipping/ von König Abels Sohn/ Hertzog Erichen zu Schleßwig gelöſt/ vnd das Schloß/ als eine Clauſen vnd Riegel deß Däniſchen Reichs/ mit newen Gräben vnd Bollwercken beveſtiget; auch die Statt ſelbſten gegen Mittag mehrers/ als ſie zuvor geweſen/ mit Zwingern allenthalben gezieret worden. Vnd hat ſonderlich König Chriſtianus der III. vor andern Orten diſe Statt/ jhres Lagers/ auch gelinden vnd geſunden Luffts halber ſehr lieb gehabt/ vñ beſagtes Schloß vber der Statt gelegen/ die Arnßburg/ Aquilæburgum, gantz ernewret/ in welchem er auch an. 1559. den 1. Jenner/ eben auff die Zeit/ ſo er jme vorher benant haben ſolle/ vnd im 56. Jahr ſeines Alters ſeliglich verſtorben.

Colin.

COlin/ Kolin/ von Theils Cöln genant/ ein wolbekante Statt bey der Elb/ 1. Meil von Kuttenberg/ 3. von Böhmiſch Brodt/ vnd 6. von Prag/ gelegen. An. 1421. am Tag Georgij ergab ſich diſe Statt/ ohngewert/ den Huſſiten/ vnnd gleichwol ward das Cloſter/ da jetzt das Schloß ſtehet/ beraubt vnnd geſchleiffet/ 6. Mönch/ ſampt dem Dechant/ in gepichten Fäſſern/ ſo mit Stroh gefüttert waren/ verbrand vnd ſprangen die von Prag vmbs Fewer herumb/ vnd ſungen darzu. Anno 1640. wurde die Statt Colin mit Gewalt eingenommen/ vnd die darinn gelegene Schwediſche Guarniſon meiſtens nidergemacht/ als von dem Käyſerlichen Kriegsbaumeiſter/ Carlo Cappi, eine Brücke angegeben/ vnd gemacht geweſen vber die Elbe zu kommen. Die Böhmen wollen/ daß jhre dritte Heydniſche Fürſtin/ die berümbte Zauberin Lybuſa/ an dem Orth da jetzt die Statt Colin ſtehet/ das Schloß Lybus/ nicht weit von der Elbe erbawet habe/ da ſie auch geſtorben vnd begraben worden ſey. Vnd auff ſolchem Schloß Lybus/ ſagen ſie/ habe nach beſagter jhrer Frawen der Lybuſſa Tode/ die Magd Vlaſta/ das Regiment geführet.

Colditz.

COlditz/das Schloß bawete Hertzog Ernſt/ Churfürſt zu Sachſen. Iſt darauff den 26. Auguſti/ Anno 1486. geſtorben/ ſeines Alters 45. Jahr.

Die Statt iſt in Meiſſen zwiſchen Grim̃ vnd Rochlitz/ an der Mulda gelegen. Ihr Nahm ſoll auff Teutſch ſo viel heiſſen/ als finſterwald, hat ein Superintẽdenten/ vnd gehört eine Herꝛſchafft darzu/ ſo vorhin eigene Herꝛen gehabt/ biß ſie Anno 1379. an Marggraf Wilhelm in Meiſſen kommen.

Colmar.

COlmar/ eine Reichs Statt mitten im Elſaß/ an dem Waſſer die Yll/ Lauch vñ Fecht/ am Rhein Gebirge/ nach der Gallier Seiten/ da vor Zeiten die Römer Colonia Argentoaria Teutſch Arburg geſtanden/ vñ vnder Käyſer Valentiniano dem Dritten zerſtöret/ auß welcher die Statt Colmar erwachſen/ Andere wöllen daß ſie Wulſſelinus / Käyſer Friederichs deß andern Statthalter zu Hagenaw/ auß einem Dorff zur Statt gemacht/ vnnd mit Mauren vmbgeben hat.

Es ligt dieſe Reichsſtatt auff einem gantz ebenen/ ſchönen vnd fruchtbaren/ von 4. Waſſern/ der Lauch/ Dür/ Fecht/ vnnd der Jll/ (ſo nicht weit von der Statt/ die andern aber Theils durch dieſelbe/ Theils fürüber lauffen) befeuchten Boden. Iſt mit Wällen fein beveſtiget/ vnd mit ſchönen Häuſern / Clöſtern vnnd Kirchen gezieret. Es iſt dieſe Statt ſehr volckreich geweſen/ vnd jhr Reichs Anſchlag vier zu Pferdt/ vnd dreyſſig zu Fuß. Anno 1262. als ſie Käyſer Rudolphum nicht für einen König erkennen wolten/ wurden ſie von jhm belägert vnd geſtrafft. Deßgleichen von Käyſer Adolpho 1292. welchem aber endlich die Statt vbergeben/ auch iſt der Schultheiß/ Nahmens Walther, Röſſelmann/ welcher wieder den

Käyſer

Käyſer war / vnd es mit einem Herrn von Rapolſtein hielt / als er im Baßeler Gebieth ergriffen / dem Käyſer vberlieffert worden; der jhn auff ein Rad legen / vnnd ſampt dem Rad auff einer groſſen Stangen / daß er von jedermann kondte geſehen werden / herumber tragen / an Pferdt vnnd Wagen / daß er muſte hernach lauffen / binden / vnnd endlich die Hand / weil er ſo ehr- vnnd trewloß gehandelt / an einen Stock anhefften laſſen. Anno ſechszehundert vnnd ſechs vnd zwantzig / 27. vnnd 28. iſt die Reformation auß Käyſerlichem Befehl allda fürgenommen worden / als aber Anno ſechszehenhundert zwey vnnd dreyſſig / ſich ein Auffruhr zwiſchen der Käyſerlichen Soldateſca vnnd den Burgern erhoben / ſeynd die Burger jhrer Meiſter worden / vnnd haben ſich der Cron Schweden ergeben / darauff der Schwediſche Feld Marſchall Horn den 10. Decemb. 1632. da eingezogen / vnd vier Tag hernach Doct. Johan Schmied / der Heyligen Schrifft Profeſſor zu Straßburg in der Jeſuiter Kirchen / ſo Anno 1626. den Reformirten abgenommen worden / geprediget. Folgendts iſt die Statt durch einen Vergleich von Schweden an die Cron Franckreich / jedoch mit Vorbehalt jhres Reichsſtands / Privilegien vnd Religionsexercitij gelanget.

Commotau.

COmmotau, Chomutau, Comethau, Commoda, iſt ſein Königs Statt gegen Meiſſen / vnd dem Voigtland im Satzer-Craiß an einem Waſſer / in einem offenen Feld / vnnd auff einem fruchtbaren Boden gelegen. Im Jahr vierzehenhundert ein vnnd zwantzig / zog Zischka auch für dieſe Statt / dem zeigten die Weiber den Hindern; daher als er ſolche den ſechzehenden Mertzen mit Sturmb eroberte / er weder Frawen noch Jungfrawen / auch der Kinder in der Wiegen nicht verſchonet hat.

Comum oder Como.

EIne Statt zum Hertzogthumb Mäyland gehörig / von welcher der Comer See den Namen hat: Sie iſt nicht groß / hat aber ein groſſe Niederlag / vnd nicht allein wegen deß See / ſondern auch wegen deß ſchönen Felds / da allerley herzliche Früchte wachſen / vnnd wegen deß geſunden angenehmen Luffts / gar ein bequeme Gelegenheit. Es waren von hier Cæcilius Poeta, vnd Plinius Secundus, deſſen Epiſtolæ verhanden. Es hat allhier vnter andern Gebäwen ein gar ſchöne von lauter weiſſem Marmor gebawte Thom Kirchen / in welcher zur lincken Hand Benedictus Jovius gantz prächtig begraben ligt. Auſſer deß Thors ſo Pliniano genennt wirdt / iſt ein Bronnen / der täglich neunmahl ab- vnnd zunimpt / vnd bey welchem gedachter Plinius ſein Hiſtoriam naturalem geſchrieben haben ſoll.

Comora.

COmora, Comorn / Comarinum, Comaronium eine Vngariſche Veſtung / ſo Käyſer Ferdinand der Erſte erbawet / iſt von Nidergang der Sonnen mit einem tieffen Waſſergraben / von Mittag vnd Mitternacht aber / mit der Thonau vnnd dem Fluß Waag / vmbgeben / daß ſie alſo gleich einem Triangel im Waſſer ſtehet / vnd an der Spitzen gegen Auffgang die Waſſer zuſam̃en ſtoſſen. Die Paſteyen der Veſtung ſeind von gewaltigen Werckſtucken von allen Orten herum̃ / ſampt einem ſehr tieffen Waſſergraben. Inwendig ſihet man nichts dann gar nidere rauchige Häußlein für die Soldaten: Die Gegend herum̃ iſt ein ſchön eben vnd fruchtbar Land / vnd hat diſe Veſtung biß daher von den Türcken nit können erobert werden. Auſſerhalb der Veſtung oder dem Schloß / ſo von Teutſchen Soldaten verwahret wird / gegen Nidergang iſt ein Stättlein oder Marckt / der allbereyt vor Zeiten allda geſtanden / ſolchen hat der Obriſt darinnen /

Herr Eraſmus Praun/Ann.1594.damit ſich der Feind nicht darinn auffhalten möge/bey deſſelben Ankunfft/auf den Grund abgebrandt. Es iſt noch ein Comora, ſo man klein Comara nennet / auch eine Veſtung/nicht weit von Caniſcha gelegen/vnd noch biß dato in der Chriſten Hände/wiewol ſie etlich mal ſchon die Türcken in jhren Gewalt zu bringen vermeynet haben.

Compiegne.

COmpiegne, Lateiniſch Compendium genañt/in Franckreich/ alldam S. Cornelij Abtey das Tuch ſoll ſeyn / mit welchem Chriſtus nach ſeinem Todte eingewickelt worden; hieher wurde Anno 1589. als König Henricus III. erſtochen worden/ſein Cörper geführet/ vnnd da verwahret/ biß er ann.1610. nach S.Denys iſt transferirt,vnd daſelbſt begraben worden.

Complutum.

COmplutum, vor dieſem Alcalà de Henares genandt/ ligt in new Caſtilien / auff einem fruchtbaren Boden / vnnd luſtigen Orth/ auff der Ebne an dem Fluß Henares, hat an allen Sachen groſſen Vberfluß/ mehr als keine Statt in Spania. Der König hat ſein ſonders Palatium allhie. Die hohe Schul wirdt nach der zu Salamanca für die ſtattlichſte gehalten; Franciſcus Ximenes, der Cardinal vnnd Ertz Biſchoff zu Toledo hat ſolche Anno fünffzehenhundert vnd ſibenzehen geſtifftet/ vnnd allhie auff ſeinen eigenen Koſten/der ſich vber ſechtzig tauſendt Ducaten beloffen/ Anno fünffzehen hundert vnd fünffzehen die Biblia, ſo noch heutiges Tages von dem Orth Complutenſia genandt werden / trucken laſſen.

Von hier iſt auch bürtig der berühmbte Medicus, Chriſtophorus à Vega.

Condè, Condet, Condatum.

EIn feines Stättlein/ im Hennegöw/ auff der rechten Seiten der Schelde/ vnnd zwo Meilen von Valenſin gelegen. Hat ein Stifftskirchen/ in welcher Sanctus Wasnulfus, oder S. Waſnon / der Biſchoff/ begraben ligt. Iſt ein Schott geweſen/ vnd hat vmbs Jar 651. gelebt. Es ſeyn bey ſolchem Stifft 24. Canonici; vnd ligt das Stättlein/ wegen der Schelde/ darein da die Haine kombt/ ſehr wol. Hat vor Jahren dem Hauß Bourbon gehört; vnd führt noch heutigs Tags der Fürſt von Condè, deß Königlichen Geblüts in Franckreich/ davon den Titel; wiewol vmbs Jahr 1622. dieſer Orth dem Hauß Croye gehört hat; Zu deß Guicciardini Zeiten aber iſt ſolches Stättlein / ſampt dem ſchönen Schloß allda/ dem Geſchlecht de la Laing zuſtändig geweſen: An. 1581. iſt Stättlein/ vnd Schloß/ an die Spaniſchen kommen.

Conitz.

COnitz/ Choinicia, eine Statt in Pomerellen / am Fluß Bro/ vnnd in der Gegendt Schlochau vnd Tauchel gelegen/ 1315. von dem Teutſchen Orden erobert. 1433. Von den Böhmē/ vnd vierzehenhundert vier vnd fünfftzig von den Polen vergebens belagert: An welche ſie Anno 1460. mit Accord kommen/ nach dem ſie bey der Nacht mit Pfeilen Fewer hinein geſchoſſen hatten: Iſt Anno fünffzehen hundert vnd zwantzig von den Teutſchen/ ſo Marggraff Albrechten/ dem Hochmeiſter zu Hülff kommen/ eingenommen worden; als aber die Teutſchen wieder auß dem Land gezogen/ ergab ſich die Statt auch wieder den Polen.

Die

Die Statt Conſtantinopel.

BYzantiũ, Conſtantinopel eine Hauptſtatt in Thracia, am Meer gelegen/ von Biſes der Megarenſer Hauptman erbawet/ vñ nach ſeinem Namen Biſantz genant. Von Pauſania dẽ König Spartanorum anders gebawet/ (denn ſie vorhin Ligos genennet/ vnnd ein klein Winckel geweſen) zur Zeit Tullij Hoſtilij. 3. Königs der Römer: Nachmals An. 333. von Käyſer Cõſtantino M. weiter gemacht/ vnd nach jm Conſtantinopolis genennet/ vnd ein new Rom. Iſt ann. 1453. den 29. Maij vom Türckiſchen Käyſer Mahomet II. vnder Käyſer Conſtantino Palæologo eingenommen/ der mit Weib vnd Kindern jäm̃erlich vmbkommen/ nach Erbawung dieſer Statt 1130. Jar. Al. 1190. Conſtantinopel iſt durch Conſtantinum M. den erſten Chriſtl. Käyſer erbawet/ vnd zu ſeinem Käyſ. Hofflåger

verordnet/ſeine Fraw Mutter hat geheiſſen Helena: Der erſte Biſchoff oder Patriarch iſt geweſen/ Gregorius, eben diſe Statt iſt auch verloren/ vnd der Türckiſchen Tyrannen Hofflåger worden/ vnder Conſtan. dem letzt/deſſen Fraw Mutter geheiſſen hat Helena, vnd der Patriarch zur ſelben Zeit Gregorius, wie das Fortalitium fidei lib. 4. bello 150. außweiſet. Forſan ſic in fatis fuit.

Corcyra.

CORcyra im Joniſchen Meer/ da die Phæaces in diſer Inſul gewohnet/ zu welchen Ulyſſes der König Ithacæ nach dem Schiff-Bruch kommen. Es iſt auch eine Statt diſes Namens in Epiro.

Corduba.

CORduba, oder Cordoua, eine Statt in Hiſpania oder Boëtia ſehr berümbt/ wegen der vilen gelehrten vnd fürtrefflichẽ Philoſophen, ſo auß dieſer Statt bürtig geweſen. Als da ſind Avicenna, Averroës vnd Ralis fürtreffliche Medici vnd Philoſophi. Item Seneca Comicus vnd Præceptor Neronis deß Käyſers/ deßgleichen auch Lucanus der Poet/ welcher Bücher vnd Schrifften noch auf dieſen Tag bey allen Gelehrten vnnd Studenten berümbt vnd in groſſem Anſehen ſind. Sie ligt an einem luſtigen vnd fruchtbaren Boden/ da viel herzliches Weins wächſt. Jhrer gedenckt Martialis ad Licinianum, vnd Silius Italicus lib. 3.

Nec decus auriferæ ceſſavit Corduba terræ,
Qua diues placidum Corduba Bethin amat.

Die Hauptkirchen allda Ygleſia mayor vnd la Meſquita genant/ ſo noch von den Mohren gebawt worden/ iſt der ſchönſten Werck eins in Europa/ ſo 24. Thor/ vnd 365. Säulen von ſchwartzẽ Marmor hat/ an deren einer ein Crucifix / davor ein kleines Gitter / welches ein Chriſt/ ſo von den Mohren allda gefangen gehalten ward/ mit ſeinen Nägeln ſoll gegraben haben / darüber er von den Mohren ergriffen/ vnd gleich dabey auffgehenckt worden iſt. Der Strick wird noch gewieſen.

Corin-

Corinthus.

COrinthus in Achaia, im Joniſchen Meer/ erſtlich von dẽ Straſſenräuber Siſypho Æoli Sohn zu bawẽ angefangen/ im 18. Jar Moyſis/ iſt ſonſt genañt worden Heliopolis, Pagas, Corcyra, oder Corchira, darnach Ephira, von Ephiro dẽ Sohn Mirmecis, ſo Epimethei Weib geweſen/ letzlich/ da ſie zerſtöret/ võ Corintho Oreſtis Sohn wider aufgerichtet/ vñ von jm genant/ 38. An. Monarch. primæ, nachmals von den Römern zerbrochen/ vñ Keyſer Auguſto wider aufgebawet/ endlich võ Türcken Mahomet dem Groſſen/ An. 1458. eingenom̃en/ ligt auf dẽ Berg Iſchino, Val. Müntz. in Chronogr. ſua, f. 15. Jch ſol aber allhie der groſſen Tugenden vnd löblichen That deß Bürgermeiſters L. Mummij nit vergeſſen/ dañ als er auß der zerſchleifften vñ zerſtörten Statt Corintho, die ſchönſten vnd köſtlichſtẽ gegoſſenen vñ gegrabnen Tafeln vnd Bilder geführt/ deren eins/ das der kunſtreiche Mahler Ariſtides gemacht/ vm̃ 60000. Cronen vom König Attilo kaufft/ ſampt andern ſchönen Tafeln vnd Bildern/ damit er/ wie Plin. ſchreibt/ die gantze Statt Rom/ ja gantz Italiã gezieret vñ erfüllet/ vnd jederman von Plünderung vnd ſchaden der Statt Corinth reich ward/ hielt ſich diſer Burgermeiſter ſo mäſſig/ dz er auß allem Raub der Feinde gar nichts für ſich behielt / oder in ſein Hauß bracht/ vngeacht dz er ſo arm war/ daß der Rath zu Rõ ſeine Tochter auß gemeinem Seckel außſteuren müſſen. Vnd diſe Verſtörung der Statt Cor. iſt geſchehen 343. Jar für Chriſti Geburt. Hernach hat ſie Jul. Cæſ. der 1. Röm. Käyſer wider gebawt 43. Jahr vor Chriſti Geburt/ vñ alſo iſt die Statt Cor. widerumb ein zierliche Statt worden. Man hat köſtlich Ertz da gemacht vñ gegoſſen/ dz wie Silber vñ Gold geſchienen hat/ daß ward Cor. Ertz genannt/ vnd hin vnd wider in der welt zu kunſtreicher arbeit ſehr gebraucht. Vnd von ſolchem Ertz war auch das ſchöne Thor am euſſerſten Vorhoff deß Tempels zu Jeruſalem gemacht. Der Apoſtel Paulus iſt in der Statt Cor. ein Jahr vnd 6. Monden geweſen/ vnd hat da ein Zeitlang gearbeytet bey einem

Teppichmacher/vñ vil Leute bekehrt. Er hat auch 2. Epiſt. an die Cor. geſchriben/vnd ſie jnen von Philippis/vber 73. Meilen zugeſand. Es iſt aber gläublicher/daß die 1. Epiſt. an die Cor. nit zu Philippis/ wie jre vnderſchrifft lautet/ſondern zu Epheſo geſchribẽ ſey. Vñ ſolches iſt offenbar auß dẽ 16. cap. derſelbigẽ Epiſt. da Paulus alſo ſchreibet: Ich wil aber zu euch kom̃en/wen̄ ich durch Macedoniam ziehe/dann durch Macedoniã werde ich ziehẽ/bey euch aber werde ich villeicht bleiben od' wintern. Vnd bald hernach im ſelbigen Cap. Ich wil euch nit ſehen im fürüber ziehen/dann ich hoffe/ich wölle etliche Zeit bey euch bleiben/ſo es der Herr zuläſſet/Ich werde aber zu Epheſo bleiben biß auf Pfingſten. Auß dieſen Worten deß Apoſtels Pauli/ ſiehet man/ daß er dieſelbige ſeine 1. Epiſtel an die Corinth. nicht zu Philippis in Macedonia/da er noch hinkommen wolt/ ſondern zu Epheſo/da er zur Zeit biß auf Pfingſten ſtill gelegen/ geſchrieben habe. Derwegen iſt dieſelbe erſte Epiſtel an die Corinthier von Epheſo gen Corinth. geſandt/ vber acht vnnd ſiebentzig Meilen. Vnnd als er darnach gen Philippis in Macedoniam kommen/ hat er da die ander Epiſtel an die Corinthier geſchrieben / vnnd ſie jhnen/ wie oben gemeldt/ vber drey vnnd ſiebentzig Meilen zugeſandt. Vnnd als er nicht lange darnach ſelbſt gen Corinthum kam / ſchreib er da ſeine Epiſtel an die Römer / vnnd ſandt ſie jhnen gen Rom/ vber ein hundert drey vnnd achtzig Meilen. Cicero pro lege Manilia nennet die Statt Corinth. Lumen totius Græciæ, das iſt ein Liecht deß gantzen Griechenlands. Dann ſie war ein herꝛliche Kauff Statt / an einem ſehr bequemen Orth gelegen/ nemblich an dem ſchmalen Halſe Iſthmus genandt/damit das Landt Peloponneſus genandt/an dem andern Griechen Landt hanget / vnnd hatte zween Meer Pforten / da die Schiffe pflegen anzukommen/ die auch ſehr hüpſch gebauwet waren gleich wie kleine Stättlein. Deren eins Cenchrea genandt/ ligt zwo Meilen von der Statt Corintho gegen der Sonnen Auffgang am Saroniſchen Meer / vnnd da pflegen die Schiffe anzufahren/ die auß Aſia kommen / daſelbſt hat auch Paulus ſein

Haupt beſchoren/ Act. 18. Der ander Hafen oder Meer Pfort/ heiſt Lechæum, vnd liegt von der Statt Corintho nicht gar ein halbe Meilen/ gegen der Sonnen Niedergang/ am Corinthiſchen Meer/ vnd da pflegen die Schiffe anzufahren die auß Italia kommen. Vnd dieſe beyde Hafen oder Meerpforten liegen am Iſthmo, das iſt / an dem ſchmahlen Halſe/ damit Peloponneſus an dem andern Griechenland hangt. Es iſt aber dieſer Iſthmus 500. Schritt breit geweſen/ die machen 5. Viertheil einer Teutſchen Meilen. Vnd groſſe Kayſer vnd Könige / haben ſich vnterſtanden dieſen Iſthmum zu durchgraben/ auff daß alſo Peloponneſus eine Juſel würd/ aber ſie ſind daran erlegen.

Lang hernach/ als die Chriſten ſahen / daß der Türck mit Gewalt vber das Meer in Europam brach / haben ſie vber dieſen Iſthmum eine Mawer gemacht/ die reichet von einem Meer zum andern / vnd ſcheid Peloponneſum von dem andern Griechenland : Aber der Türckiſche Kayſer Amurates deß Namens der Ander/ als er Theſſalonicam erſtritten/ vnd deßgleichen Bœotiam vnd Atticam, kam er zu dieſer Mawr vnd zubrach ſie/ vnd legt ein Jährliche Schatzung vnd Tribut auff die Peloponneſer. Vnd als darnach dieſes Amuratis Sohn Mahomet des Namens der ander Türckiſche Kayſer/ abermahl Peloponneſum einnehmen wolt/ haben 30000. Chriſten/ die Mawr in 15. Tagen/ wider gemacht/ dazu ſie die Stein von der alten Mawr zu Vortheil gehabt. Sie haben auch zween Graben darvor gemacht. Aber es halff alles nichts / der Türckiſch Kayſer kam mit 80000. Reutern/ vnd brach mit Gewalt hindurch / vnd erobert ſchier das gantze Peloponneſum. Er lägert ſich auch für die Statt Corinthum, die dazumahl mit dreyfacher Mawr vmbgeben war/ vnd es ließ ſich anſehen/ als ob ſie nicht zu gewinnen were. Aber der Türck ſchoß eine Mawr zu Stücken / vnd als er die ander Mawr auch begund zu brechen/ thet ſich die Statt williglich ergeben/ wie Leonicus Chalcocondyles Athenienſis lib. 10. de rebus Turcicis ſchreibet. Alſo iſt nun die herrliche Statt Corinthus, die zu

vnſer Zeit Coranto heiſt/ in des Türcken Gewalt kommen/ im Jahr nach Chriſti Geburt 1458. fünff Jahr nach Eroberung der Statt Conſtantinopel. Es liegt aber dieſe Statt Corinthus oder Coranto, wie ſie jetzt heiſt/ 199. meilen von Jeruſalem/ gegen der Sonnen Niedergang.

Coſtenum.

COſtenum, ein Stättlein in der Weywodſchafft Poſen/ neun Meilen von deren Hauptſtatt/ auff Frawenſtatt vnd Großglogaw zu gelegen/ alda Herr Landgraff Friedrich von Heſſen/ Caſſeliſcher Lini/ als er zu ſeinem Herrn Schwagern/ dem König aus Schweden reyſen wolte/ von der Polniſchen Beſatzung den 24. Septemb. alten Cal. vor dem Stättlein erſchoſſen/ darauff daſſelbe von den Schweden mit Gewalt erobert/ den 1. (11.) Octobris/ anno 1655. außgebrandt/ gleichwohl/ weil es veſt/ vnd ein Schloß haben ſoll/ von jhnen beſetzt worden/ welches hernach die Polen lang wider belägert haben.

Coſtnitz.

COnſtantia, Coſtantz/ jetzunder Coſtnitz genant/ liegt im Bodenſee am Rhein/ an der Schweitzer Seiten/ von Conſtantio/ Kayſers Conſtantini Magni Vatter anno 307. erbawet/ oder von Kayſer Conſtantino dem Andern/ des Groſſen Conſtantini Sohn/ anno Chriſti 340. bemawret/ vnd nach ſeinem Namen genant/ die vorhin Vitodura, Gannodurum vnd Gammodurum geheiſſen. Daſelbſt iſt anno 1415. den 6. Julii auff dem Concilio Johannes Huß aus Böhmen/ in einem ſichern Gleyt vmb des Evangelii willen verbrant. Zwiſchen dem Heglinger vnd Geltlinger Thor/ da man in die Schweitz reyſet/ iſt auff der Traten/ Briel genant/ der Ort zu ſehen/ wo obgedachter Johann Huß/ vnd Hieronymus von Prag/

Prag/ ſeynd verbrant worden. Anno 1314. war allda eine groſſe Brunſt/ weiln der Jud das Feiwer/ ſo bey jhme außkommen war/ am Sabbath nicht leſchen wolte. Anno 1324. war die Mordnacht/ davon noch die Gaß von den Auguſtinern biß zur Metzig/ den Nahmen der Mördergaß behalten. Anno 1348. wurden die Juden alda verbrand. Anno 1511. entſtunde alhie ein Aufruhr/ in dem ſich ein Theil in die Schweitzeriſche Bündnuß begeben/ die andere aber/ ſonderlich die Fiſcherzunfft beym Reich bleiben wollen/ ſo aber durch Kayſer Maximilian gedempfft vnd die Rädelsführer hingericht worden. Anno 1548. wolte dieſe Statt das Interim nicht annehmen/ darüber ſie von Kayſer Carolo V. in die Acht gethan/ vnd ſeinem Bruder König Ferdinando übergeben/ vnd alſo aus einer Reichsſtatt eine Oeſterreichiſche Ertzhertzogliche Statt worden. Solle gleichwohl auſſer des Exercitii Religionis, jhre Freyheiten behalten haben: vnd giebt das Hauß Oeſterreich jhren Reichs Anſchlag/ welcher Monatlich 236. fl. iſt/ an jhrer ſtatt. Hat jetzt einen Oeſterreichiſchen Hauptmann oder Statthalter allhier.

Couentre.

COuentre oder Couentrey, Conventria, eine Statt/ mitten in der Graffſchafft Werwick gelegen/ iſt groß/ ſchön erbawet/ hat veſte Mawren vnd herrliche Kirchen/ hat vor zeiten eigene Grafen gehabt/ aus welchen der erſte Herr dieſer Statt Leofricus geweſen/ der die Bürger mit ſehr ſchweren Anlagen gedruckt hat. Vnd obwohln ſeine Gemahlin/ Godiva, ſich jhrer mit allem Fleiß angenommen/ hat ſie doch keine Milderung anders erlangen können/ als daß ſie auff ſein/ deß Herrn Befehl gantz nackent/ durch den vornehmbſten vnd Volckreichſten Theil der Statt herumb geritten iſt/ da ſie dann wegen jhrer langen Haar/ die ſie bedecket haben/ von niemands/ wie man vorgiebt/ geſehen worden ſeyn ſolle/ vnd alſo hierdurch erlanget/ daß dieſer Statt Einwohner

auff ewige Zeit vieler Anlagen vnnd Stewer befreyet worden ſeyn.

Cracaw.

CRacaw eine Hauptſtatt in Sarmatia oder Polen / an der Weichſel/von Craco dem erſten Hertzogen in Polen/ein Sohn Zechi/ angefangen/Andere nennen jhn nicht recht einen Römiſchen Bürger/ vnd ſagen / ſie ſey 400. Jahr vor Chriſti Geburt geſtanden/vnd von demſelbigen Craco genant worden. Etliche ſagen/ ſie ſey von Gracho gebawet/ wie Corvinus ſagt/in ſeinem carmine de Viſtula:

Cœruleum caput à limoſa rupe,
Regiæ cellſus ſinuoſus urbis
Præterit murus, ubi Grachus horum
Auctor, agreſti ſtatuiſſe fertur jura colono.

Daſelbſt liegt S. Florinus begraben/ Ptolomæus lib. 2. nennt die Statt Corrodunum.

Auff der andern ſeiten der Weichſel / liegt jetzt ein andere Statt/ Caſimir mit Namen/ von Caſimiro dem andern Könige in Polen genant/ mit einer hültzernen Brück vber die Weichſel an die Statt Cracaw gehefft. Die Univerſitet daſelbſt hat Uladislaus Poloniſcher König aus der Academi von Praga fundirt, anno 1401: Mechovius lib. 4. c. 41.

Dieſe Königliche Hauptſtatt nicht allein in klein Polen/ darin ſie jhr Lager hat/ſondern im gantzen Königreich/ liegt von Poſen bey 50. vnd ſo viel auch von der Reuſsiſchen Lewenburg/ von Lublin 36. Breſslau 36. Warſau 40. Dantzig 50. Vilna 100. Sandomirien 22. Polniſcher Meilen. Sie iſt von geringem Vrſprung mit der Zeit/ durch Gunſt vnd Hülff der folgenden Fürſten vnd Könige / ſo allhie jhr Hoffhaltung angeſtelt zu dieſer jetzigen Gröſſe / Anſehen vnd Herrligkeit geſtiegen/ daß ſie wegen jhrer ſtarcken Mawren vnd Thürnen/ prächs

prächtigen ſo wohl offentlichen als privat Gebäwen / an Vberfluß allerhand Sachen/ſo die Menſchen nit allein zu nothwendigem Gebrauch jhres Leibes/ſondern auch zur Wolluſt/ erfordern/vnd dann auch an Höfflichkeit vnd Zierlichkeit der Bürger vnd Inwohner (deren ein ſehr groſſe Menge) mit den Teutſchen/ Welſchen vnd Frantzöſiſchen Stätten ſtreitet. Vnter den Polniſchen aber/ vnd wie Cromerus will/ vnter allen denen/ ſo gegen Mitternacht liegen/ den Vorzug hat. Er der Erbawer Cracus, iſt gegen Cracaw vnd der Weichſel vber auff dem Berg Laſſotin (al. Renkauka) in einem Grab/ wie ein Berg auffgeworffen/ begraben worden. Vnd iſt ſolches noch uff den heutigen Tag/ nit weit von S. Benedicten Kirchen gelegen vbrig. Es iſt auch noch ein ander Berg oder Hügel/ nicht gar weit von der Statt auff welchem ſeine Tochter in dergleichen Grab liegen ſoll/ ſo eine verſtändige vnd tapfere Jungfraw/ Namens Venda geweſen / die ſich endlich von der Brücken in die Weichſel zu Erhaltung jhrer Jungfrawſchafft geſtürtzt haben ſoll. Der Boden vmb die Statt iſt nicht allein ſehr annuthig vnd wohl gelegen / ſondern iſt auch an Getraid/ Früchten/ Gold/ Silber/ Kupffer/ Bley/ Eiſen/ Calmisſtein/ Saltz/ Marmol/ Alabaſter/ vnd anderen Erdgewächſen/ fruchtbar/ daher auch ein groſſer Handel zu Cracaw von den inheimiſchen/ Teutſchen vnd Italieniſchen Kaufleuten getrieben wird/ darzu dann der ſehr fiſchreiche Fluß die Weichſel/ Weixel oder Viſtula jhnen ſehr bequem iſt. Es wird die Statt von etlichen in drey theil abgeſondert/ wie dann da drey vnterſchiedliche Rathhäuſer vnd Gerichte ſeynd. Von etlichen aber in fünff theil. Der 1. derſelben ſo eigentlich Cracaw heiſſet/ liegt vnter dem Königlichen Schloß / vnd hat auff einer Seiten gegen Mittag/ die Statt Caſimiria, von der ſie durch die darzwiſchen lauffende Weichſel abgeſondert/ aber durch ein höltzerne Brücke mit derſelben vereinbaret iſt. Die 2. iſt die obgedachte Statt Caſimiria gegen Mittag gelegen/ hat den Namen von König Caſimiro dem Groſſen/ der ſie erſtlich geſtifftet / vnd mit Mawren vmbgeben hat; Er hat auch in dieſer Neuen Statt anno 1361. eine

hohe Schuel geſtifftet / vnd darzu vom Pabſt Urbano V. die Erlaubnuß außgebracht: die aber erſt König Jagello oder Wladislaus vnd ſeine erſte Gemahlin Hedwig / ſo in jhrem Teſtament gar viel darzu geſtifftet / in den Gang gebracht haben / ſo vmbs Jahr 1401. geſchehen / als beſagte Königin Hedwig allbereit anno 1399. geſtorben war. Gegen Morgen liegt an Calimiria die Judenſtatt / dahin man die Juden an einen beſondern Ort der Statt zuſammen gethan / alda ſie jhre Synagogam oder Schuel haben. Es iſt jhnen ein Chriſtl. Richter vnter des Statt Palatini oder Weywoden Schutz / vorgeſetzt. Zwiſchen dem Schloß (al. der Statt Cracaw) vnd der Bruggen liegt der Flecken Stradomia, wie ein Inſul / ſo die Weichſel an drey Orten vmbgiebet vnd die Rudava, ſo auf der vierten ſeiten in die Weichſel fält / machen. 3. Gegen Mitternacht liegt vor der Statt Cracaw die dritte Statt / oder wie ſie theils nennen Vorſtatt Clepardia, ſo aber nicht vmbmauret / vnd einen ſehr prächtigen Tempel hat / nemblich die Kirchen zu S. Florian / darinnen des Martyrers Floriani Reliquien behalten werden. Gegen Abend hat die rechte Statt oder Cracaw bey dem Schuſter Thor eine Vorſtatt / ſo man der Ledergerber nennet / vor Jahren ſehr Volckreich vnd meiſten theil mit Teutſchen beſetzt geweſen. Jetzt giebt es ſchöne vnd luſtige Gärten allda. Auſſerhalb Cracaw vnd der beſagten Lederer Vorſtatt liegt der Meyerhoff oder ſehr groſſer Königlicher Pallaſt vnd Luſthauß Lobzovia genant / alda der König / wann er zu Cracaw iſt / meiſtentheils ſich auffhält / vnd zu Rath gehet: liegt auff einem Berglein vnd Hügel oder Felſen / Vavel genant / gegen der Weichſel vnd Stradomia, vnd nach der Weichſel oder Wisla / gantz gehe vnd gegen der Statt Thalhängig / vnd ſiehet mehr einer Statt / dann einem Schloß gleich / vnd iſt prächtig mit Mawren / Thürnen vnd Bollwercken ſehr befeſtiget: in welchem ſonderlich S. Stanislai Kirch zuſehen iſt. Dieſer Stanislaus war vorzeiten Biſchoff allhie / welcher den Polniſchen König Boleslaum, wegen ſeines ärgerlichen Lebens offtmahls geſtrafft / vnd jhn endlich in den

Bann gethan. Deßwegen ſich dann der König erzörnet / vnd den Biſchoff anno 1079. den 8. May/ in S. Michaels Kirchen / auff einem jähen Felſen / oberhalb der Weichſel / in Angeſicht dieſes Schloſſes gelegen/ vmbgebracht/ den man im zehenden Jahr hernach in das Schloß gethan/ vnd mitten in der Kirchen begraben hat. Beſagter H. Stanislaus liegt in einem ſilbern Sarg / den ſechs Engel/ auch von Silber/ halten: Vnter dieſem Schloß iſt eine groſſe Höl/ vnter dem Felſen weit hinein/ darin es im Sommer ſehr kalt. Fornen am Anfang wird Wein vnd Bier geſchencket / vnd ſoll vorzeiten ein groſſer Drach darin gewohnt haben/ ſo den Leuten im Lande groſſen Schaden gethan/ biß jhm ein Schuhmacher mit Bech/ Hartz/ vnd anderer Materi/ vergeben/ der Ort heißt noch das Drachenloch/ ſo nicht weit von der Weichſel liegt. Jn Summa / es iſt Cracaw ein gewaltige/ vnd wol ſehens würdige Statt / von welcher in dem ſechſten Theil des Theatri Urbium alſo ſtehet:

Atrica quid Tripolin jactas? quid Syria? nidos
Prædonum, terras, qui mare diripiunt.
Sarmatici en Tripolin poſitam melioribus orbis
Viſtula quà Vavelum præterit, auſpiciis.
Cur Tripolis? Triplex quid vult diſtinctio? nempe
Hic homines, hic Rex, hic habitantque Deæ.

Dahero anno 1320. auch die Gerechtigkeit die Könige zu krönen/ ſampt des Reichs Kleinodien/ von Gneſen hieher auff Cracaw / wegen der Gröſſe vnd Anſehen der Statt/ auch vieler anderer vnd vornehmer guten Gelegenheiten kommen/ vnd biß daher alhie geblieben. Jm Jahr 1494. hat zu Cracaw ein Weib in des H. Geiſts Gaſſen ein todes Kind auff die Welt gebracht/ auff welches Rücken eine lebendige Schlange geweſen / ſo an dem toden Leiblein genaget vnd gefreſſen hat. Anno 1580. den 10. Octob. als zu Cracaw bey 1800. Perſonen/ die der Augſpurgiſchen Confeſſion waren / Männer/ Weiber vnd Kinder/ in der S. Johanns Gaſſen/ im Landhauſe zuſammen

ſammen kamen/ vnd der Prediger auff der Cantzel ſtund/ wurden die Lutheriſchen von jhrer Widerpart vberfallen/ viel vnſchuldig Blut vergoſſen/ das Landhauß geplündert/ alles zerſchlagen/ Küſten vnd Käſten auffgebrochen/ das ſchöne Hauß in Grund zerriſſen/ auch iſt man den Lutheriſchen in die Häuſer gefallen/ ſie gezwungen jhre Bücher herfür zubringen/ vnd ſie ohne Erbarmung erwürget/ die Bücher aber verbrant/ darzu die Bäpſtiſche mit Frewden das te Deum laudamus geſungen/ ſchreibet Johann Bange in der Thüringiſchen Chronick p. 188. b. des Mülhauſiſchen Drucks/ vom Jahr 1599. in 4. als anno 1645. die Landpotten angehalten/ daß man den Inwohnern zu Cracaw die Evangeliſche Religion vnd Gewiſſen frey laſſen wolte/ hat der Polniſche Biſchoff geantwortet: Die Libertät des Gewiſſens könte weiters nicht/ als auff die Edelleut/ der Cron Diener/ vnd nicht den gemeinen Mann/ erſtreckt werden: Welcher Diſcurs nicht zum beſten verſtanden worden. Anno 1606. ward die Evangeliſche Kirch allda geſtürmet/ den 20. April die Mawren nieder geriſſen/ die Toden außgegraben/ vor die Hund vnd Säw geworffen/ wie Helduaderus ſchreibet. Anno 1646. den 5. 15. Julii/ iſt Fraw Anna/ geborne Hertzogin von Nevers alhie zur Königin in Polen gekrönt worden.

Anno 1652. ſollen alhie 173000. Chriſten/ vnd 20000. Juden geſtorben: ſonſten aber in Polen ſelbiges Jahr vber durch Schwerd vnd Peſtilentz über 400000. Menſchen vmbkommen ſeyn/ wie es die eingelangte Berichte geben. Anno 1655. hat der König Carolus Guſtavus in Schweden Cracaw belägert/ den 16. Sept. der Statt Caſimir/ vnd der Vorſtatt Stradon (ſo die Polen ſelbſten guten Theils ruinirt, wie auch die Vorſtatt Clepard/ angeſteckt) vnd den 8. 18. Octobris der Statt Cracaw ſelbſten/ mit Accord ſich bemächtiget/ vnd iſt den 9. 19. diß die Polniſche Beſatzung auß dem Schloß gezogen.

Cremona.

CRemona, in Welſchlandt nicht weit von Mantua in Lombardey. Daher der Poet: Mantua, væ, miseræ nimium vicina Cremonæ. Die Gallier haben ſie erbawet / dahin hernach von den Römern ein Colonia iſt geführt worden. Umb den Anfang der Regierung des Kayſers Veſpaſiani iſt ſie von den Kriegsleuten gantz außgebrandt / aber gleich wieder reſtaurirt worden. Gehört jetzt zum Hertzogthumb Meyland vnd liegt nahend dem Po, auff einem ebenen vnd fruchtbahren Boden. Hat inwendig groſſe vnd breite Gaſſen vnd herzliche Gebäw / darunter der Thumb vnd das Dominicaner Cloſter ſonderlich zu ſehen iſt. Der ſehr hohe Thurn hat in Italia ein Sprichwort gemacht. Das Schloß wird vnter die veſteſte Caſtell in Italia gezehlet.

Crembs.

CRembs / Cremeſia, Krembſa / eine Landsfürſtliche Vnter-Enſeriſche Statt / liegt an der Thonaw / vnd der Krembs / von welchem Waſſer ſie auch den Nahmen / nicht weit von der Statt Stein / gleich an einem Berg auf der andern ſeiten / dar auf ein Bollwerck iſt: hat 4. Thor / als das Wiener / das Wacht Thor auff dem Berg / das Stein vnd das Höll Thor: An welches letzten Thors Thurn ſtehet: Felix illa civitas, qui tempore pacis bella cogitat. Vnd wird dieſe Statt für gröſſer als Preßburg gehalten. Der Hauptkirchen zu S. Veit Thurn iſt anno 1464. erbawet worden. Anno 1645. iſt Crembs vom Schwediſchen Feldmarſchalln Torſtenſohn den 19.29. auff diſcretion erobert vnd biß auff den 5. Jun. 1646. inbehalten worden / da die Schweden ſolche Statt mit Beding wieder auffgeben haben.

Crempe/Krempe.

DAs Stättlein Krempe/ davon das gantze Revier vmbher die Krempe March genant wird / hat den Nahmen von dem Waſſer Krempe / das dadurch/ vnd daran hinweg laufft/ vnd das Land befeuchtet / folgends aber in die Störe ſtreichet / vnd mit derſelbigen in die Elbe / vnd letzlich in die offenbahre See fält: Wie die Vers davon lauten:

Urbs ego Cimbrigenæ non infima gloria terræ,
Velifero Crempâ flumine, Crempa vocor.

Es liegt dieſes Stättlein im Land Stormaria, vom Fluß Störa alſo geheiſſen/ nicht weit von Glückſtatt / dem König in Dennemarck zuſtändig : Wer es anfänglich angelegt / vnd erbawet kan man nicht wiſſen : dieſes aber lieſet man / daß Graff Gerhard in Holſtein vnd Stormarn/ dieſes Namens der Erſte/ Graff Adolffs des Vierdten Sohn / dieſem Stättlein das Statt-Recht vnd das Wappen verehret habe : Auch hat Herr Johann von Rantzaw / ꝛc. diß Stättlein im Lübeckiſchen Kriege / mit Wällen / Gräben vnd vnd Bruſtwehren ſehr beveſtiget. Anno 1628. den 4. 14. Novembr. iſt Crempe wegen Hunger / mit Accord von den Kayſeriſchen erobert worden. Anno 1646. hat der König in Dennemarck zu Crempe / Chriſtianpreiß / vnd an andern Orten mehr die fortificationes niederreiſſen/ vnd auff die Gräntzen ein Realwerck legen/ſelbiges wol beſetzen laſſen.

Creveceur.

CReveceur, eine ſtarcke Stadiſche Schantz / zwey Meilen vnterhalb der Statt Hertzogenbuſch/ am Ende/ da die Dieſe in die

die Maas fällt / gelegen / deren ſich der Admirant von Aragonien anno 1599. bemächtiget / vnd ſie gröſſer vnd ſtärcker bawen laſſen: Aber ann. 1600. wieder verlohren / wie ſie dann von der Zeit an Stadiſch / vnd denen auß Hertzogenbuſch ſtreiffenden Spaniſchen Partheyen vor dieſem (nehmlich ehe ſelbige Statt an die Herren Staden kommen) ein rechtes Crevecoeur, das iſt ein Hertzleid / oder Hertzbrech geweſen.

Creutzberg.

Creutzberg / oder Creutzburg eine Statt in Thüringen / an dem Fluß Werra vnd den Heſſiſchen Gräntzen / der Zeit in das Eiſenachiſche Gebiet gehörig / vnd nach Abſterben des alten Fürſten Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen anno 1638. der Weymariſchen Fürſtlichen Lini: Zun Zeiten des Erſten Landgraffen in Thüringen Ludovici des Dritten / war Creutzburg ein Benedictiner Mönchs-Cloſter vnd kein Schloß vnd die Statt ein Dorff. Hat jetzt eine ſchöne ſteinerne Brück / über die Werra / über welche ein vornehme Land-Straß aus Thüringen nach Caſſel gehet: hat auch etwas Weinwachs herumb. Im Jahr 1259. hat Hertzog Albrecht von Braunſchweig die Statt geplündert vnd außgebrant. Im Jahr 1295. hat Kayſer Adolph die Statt belägert / vnd mit Fewer Einſchieſſen erobert / dardurch ſie biß auff zwey oder drey ſteinerne Häuſer außbrante. Die Burg muſte ſich endlich auch aus Mangel Waſſers ergeben. Anno 1355. haben ſich ſehr viel Storcken allhier verſamblet auff einer groſſen Wieſen / welche jhrer drey zu todt geſtochen / vnd ſolche drey erbiſſene Storcken mit ſich in die Statt gebracht haben. Anno 1632. haben die Pappenheimiſche Creutzberg gantz außgeplündert.

Creutzenach.

CReutzenach eine doppelte Statt in der Vntern Pfaltz an der Nahe / ſampt einem Berg-Schloß / im Anſtoß des Hunds-rücks: hat vorzeiten zu der Graffſchafft Spanheim gehört / iſt aber dazumal gantz abgeſtorben. Es war damals noch ein Weibsbild vorhanden / nemblich Fraw Eliſabeth / Gräffin zu Spanheim vnd Fraw zu Creutzenach / die hat zu der Ehe Pfaltzgraffen Ruprecht Pipan / hatten aber keine Kinder mit einander. Vnd als Pfaltzgraff Ruprecht vor jhr durch den Todt abgieng / vermacht ſie auß ſonderlicher Lieb / die ſie zu der Pfaltz hatte / dem Churfürſten Pfaltzgraff Ludwigen mit dem Bart / bey Leben jhres Vettern des letzten Graffen Johan von Spanheim / den fünfften Theil an der vordern Graffſchafft für ſich vnd ſeine Erben. Es war ſonſten Graff Johan dritter Erb bey der Graffſchafft von Spanheim / vnd die andern zwey Drittheil ſolten gefallen / durch ſeines Vatters zwo Schweſtern Fraw Mechtild / Gräffin zu Spanheim / aufs Marggraffen von Baden Seiten / vnd Fraw Loretam in das Veldentzer Geſchlecht. Da aber Graff Johann ohne leibliche Erben abgieng / haben die zwo Schweſtern oder jhre Kinder die gantze Graffſchafft ererbt / ohn das fünffte Theil / das vorhin den Pfaltzgraffen vermacht war. Eine dieſer Schweſtern hat gehabt Marggraff Rudolph / vnd hat mit jhr gezielet Marggraff Bernharden / ꝛc. Die ander Schweſter hat gehabt Graff Henrich von Veldentz / die gebahr einen Sohn / nemlich Graf Friedrichen / der verließ ein einige Tochter / mit Namen Annam / die nahme Hertzog Stephan Pfaltzgraffen / vnd ward durch ſie Graff zu Spanheim vnd Graff zu Veldentz. Die Graffſchafft von Zweybrücken hatte er von ſeinem Vatter. Fraw Eliſabeth Gräffin zu Spanheim iſt geſtorben ann. 1416. vnd jhr Vetter Graff Johan von Spanheim iſt geſtorben ohne Erben / anno 1433. Als aber nachmahls anno 1463. der Marggraff von

dem

dem Pfaltzgraffen gefangen ward/verſetzt er ſein Theil/ ſo er an dieſer Graffſchafft hatte/dem Pfaltzgraffen vmb 45000. Gülden/doch macht er es wieder ledig.

Die Pfarrkirchen ſtehet in einer Inſel/ſo die Nahe machet/davon vielleicht/vnd einem groſſen Crucifix/ſo etwan allda geſtanden / der Nahm Creutz Inſel herkommen/ſo man hernach in Creutzenach verwandelt hat. Dieſe Pfarrkirchen iſt anno 1458. durchs Gewäſſer ſchier gar zu Grund gericht worden. Graff Johann von Spanheim hat den Metzgern allhier wegen eines Metzgers von Creutzenach Michel Mortgen mit / ein ſonderlich privilegium ertheilet/ welcher jhme in einer Schlacht anno 1279. bey Gentzingen / nicht weit von Sprendlingen / ſo treulich beygeſtanden / jhn auß ſeiner Feinde Händ mit ſeinem eignen Blut erlöſt/mehr als 20. mit ſeinem Schwert erlegt/ vnd mitten hindurch jhme eine Bahn gemacht/ vnd endlich als er von Menge der Feind vnterdruckt/vnd nicht mehr ſtehen können/ auff den Knien noch fünff getödtet / vnd viel verwundet hat/ deme zu Ehren beſagter ſein Herr hernach ein ſteinern Bild offentlich auffrichten laſſen. Anno 1334. hat Churfürſt Baldewin von Trier dieſe Statt vergebens belagert/ das Land aber herumb übel verderbet. Anno 1365. war ein Auffruhr allhie der Bürgerſchafft wider den Rath/alſo daß auch derſelbe an den geweiheten Orten vor dem Pöfel nicht ſicher geweſen. Als ſolche geſtillt/ſeynd vier von den Haupt Anfängern gefangen vnd auff des Graffen von Spanheim Befehl geköpfft worden. Anno 1500. ſeynd zu Creutznach vnd in den vmbliegenden Dörffern/auch zu Bingen/ Mayntz vnd andern Orten viel vnd ſeltzame Creutz geſehen worden/ an der Menſchen Hembder/ Schleyer/ Tiſchtücher / Leylachen / auch an denen ſo in den Kiſten verſchloſſen gelegen vnd an der Altär Zierde/ von vnterſchiedenen vermiſchten Farben / als wann Fett darunter were/ſo ſich nicht außwaſchen lieſſen/ſondern biß auff den 9. oder 10. Tag verblieben/da ſie ſelbſt verſchwunden ſeynd. Zwey Jahr hernach iſt ein groſſes Sterben darauff erfolget. An. 1620. im Herbſtmonat

monat hat Spinola die Statt eingenommen / folgends ein Spaniſche Regierung allhie geweſen. Anno 1632. mitten im Hornung hat der König in Schweden die Statt mit Sturmb / das Schloß mit Accord erobert. Anno 1636. iſt die Statt in Pfaltzgraff Ludwig Philips / vnd Marggraff Wilhelms von Baden devotion kommen / daher es ein Ganerben Statt genennet wird. Anno 1639. haben die Sächſiſch Weymariſche vnd die Frantzoſen / 1641. die Kayſeriſche / 1644. die Frantzoſen dieſen Ort erobert. Allhie hat M. Georgius Sabellicus, ſo ſich den Jüngern Fauſtum, Item fontem Nectomanticorum, Aſtrologum, Magum ſecundum, Chiromanticum, agromanticum, pyromanticum, in hydra arte ſecundum, ſelbſten titulirt, eine kurtze Zeit den Schueldienſt verſehen / als er durch Frantzen von Sickingen / hieher befördert worden.

Cronberg.

CRonberg oder Cronenburg iſt ein fein wolerbawtes Stättlein / zwo Meilen von Franckfurt vnd an einem hohen Gebürg in einer ſchönen vnd fruchtbahren Gegend gelegen / vnd mit doppelten Mawren vmbgeben. Mitten auff der Höhe liegt das ſchöne Schloß / mit einem ſehr ſtarcken vnd dicken Gemäwr / alſo daß jhme der Nahme Cronberg nicht vmbſonſt gegeben worden zu ſeyn / ſcheinet / angeſehen die Menge der Thürn / ꝛc. an den Mawren / die ſich bemühen der Teutſchen Stätte von den Römern zu deduciren, ſagen Trajanus habe ſie gebawet wider die Catten / vnd anfänglich Trajani Burg genant / darnach hetten die Nachkommen Cronen Burg gemacht. Es ward Cronberg von Trier / Pfaltz / vnd Heſſen / zu den Zeiten des Sickingiſchen Kriegs belägert vnd erobert / dieweil Harmuth von Cronberg dem Frantzen von Sickingen beygeſtanden war. Iſt aber durch einen Vertrag vom Hauß Heſſen / denen von Cronenberg anno 1541. wieder gegeben /

auch hingegen von Cronbergiſcher Seite vnter andern dem Fürſtli-chen Hauß Heſſen verſprochen worden / das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion allda vngeändert zu laſſen. Der hohe Berg auff welchem das Hauß Falckenſtein vnd Cronenberg gelegen / wird der Feld-Berg genant / auff welchem noch alte monumenta zuſehen / ſo aus der Heidenſchafft herkommen ſollen. Im Jahr 1389. gerieth dieſe Statt in Streit mit denen von Franckfurt / vnd gieng beyderſeits ein Treffen vor / im Thal vor Cronberg.

Cronſtatt.

CRonſtatt / Corona, Stephanopolis, Vngeriſch Braſſo, iſt eine auß den Sächſiſchen Stätten in Siebenbürgen / luſtig vnd mit Mawren / Gräben / vnd Thürnen / ziemlich ſtarck vmbfangen / liegt zwiſchen luſtigen Bergen. Inwendig hat es feine ſteinerne Häuſer / groſſe Kirchen vnd ein gute Schuel / vnd zu ſolcher eine ſtattliche Bibliotheck / welche vor die vornehmſte in Vngarn gehalten wird; die Schuel iſt im Jahr 1530. allbereit berühmt worden / als allda Johannes Honterus ein vornehmer Theologus vnnd Mathematicus gelehret vnnd reformieret hat. Sie hat drey groſſe Vor-Stätt / deren eine die Bulgarn / die andere die Hungarn / vnd die dritte die Sachſen vnd Zäckler / bewohnen. Man machet allhie die ſchönſten Vngariſchen Weiber-Stieffel von rothem Carmaſin-Leder. Sie wird vor die volckreichſte Statt in Siebenbürgen gehalten / dahin die Zäckler / Walachen / Armenier / vnd Griechen kommen vnd handeln: Iſt gleichſam eine Schewer vnd Korn-Stadel der benachbarten Völcker. In der vornehmbſten Kirchen zu vnſer Frawen wird vnter andern an den Wänden geleſen / daß im Jahr 1143. König Geyſa 2. des Königs Andreæ Anherr die Sachſen in Siebenbürgen beruffen habe. Im Jahr 1421. habe Amurathes II. der Türckiſche Kayſer / ins gemein Muratbeck genant / den

den Rath zu Cronſtatt hinweg geführt / das vbrige Volck ſeye auff dem Schloß-Berg erhalten worden: In vnterſchiedlichen Jahren groſſe Peſt/Erdbeben/Feuersbrunſt daſelbſten geweſen. Ann.1603. iſt der newe von den Siebenbürgern erwehlte Fürſt Moyses, ein Zäckler auff den Feldern vor der Statt / wo die Papier Mühlen/ durch den Walachiſchen Fürſten Radulum geſchlagen/in die 4000. Siebenbürger vmbgebracht/ vnd 155. Fähnlein dem Kayſer nach Prag geſchickt worden.

Croton.

CRoton, in Calabria oder Apulia, darvon Crotoniata, einer von Croto.

Croſſen.

CRoſſen / der Nahm dieſer Statt heiſſet eigentlich einen Saum am Rock / wie ſie dann am Ende des Landes Schleſien gegen der Marck Brandenburg vnd an der Oder / in die daſelbſt der Fluß Bober oder Hebrus fält/ gelegen. Iſt alt vnd allbereit bey Henrici Barbati des Hertzogen in Schleſien Zeiten/ziemlich erbawet geweſen. Hat guten geſunden Lufft/ auff dem Gebürg einen Weinwachs/ vnd viel fruchtbahrer Obſtbäume. Sie die Statt ſelbſten iſt zierlich/ vnd von vielen ſteinern Häuſern/ wohl erbawet/mit einer ſchönen Fürſtlichen Burgk vnd Reſidentz: Item mit einem ſteinern Rathhauß / vnd liechtem groſſen Marck oder Ring / auch hohen Thürnen gezieret/ vnd mit veſten Mawren vmbzogen. War vor dem Kriegsweſen gar volckreich / als die die Hauptſtatt iſt des Fürſtenthumbs / ſo von jhr den Namen hat. Anno 1538. iſt diß Fürſtenthumb Croſſen vom König Ferdinando I. dem Hauß Brandenburg gar erblich überlaſſen vnd vnter die Neumarckiſche Cuſtriniſche Regierung gezogen worden: führet aber gleichwol den Titul abſon-

abſonderlich. Anno 1451. iſt Creſſen gantz vnd gar außgebronnen / alſo daß nicht ein einziges Häußlein ſtehen blieben: auch ſehr viel Menſchen vmbkommen: Allein die Dreßkammer ward erhalten / als man das Blut von einem Kalbe / ſo man eilends abſtechen laſſen / darein gegoſſen hat. Anno 1631. iſt dieſe Statt auch / ſampt dem Schloß / von den Mordbrennern / gantz in die Aſchen gelegt worden.

Croſno, Croſna.

EIne Statt / ſo zu dem Gebiet der Biſchofflichen Statt Præmisl (ſo auch einen Caſtellan hat) gehörig. Iſt mit einer Mawr vmbgeben. Der Fluß Jalioſda laufft vmb ſolche / die Visloca aber rint mitten dadurch / macht vnd bringt jhr viel gute Gelegenheit. Sie hat den Namen von den Weberwerckzeugen / welche in jhrer Sprach Croſna genant werden / dieweil dieſe Statt wegen des Tuchmachens allezeit berühmt geweſen / vnd noch iſt. Ligt an den Vngariſchen Gräntzen / im Mittägigen / oder ſchwartz Reuſſen / auff einem ſehr fruchtbaren vnd luſtigen Boden.

Cruſwitz / Cruſvicia.

EIne Statt vnd Schloß in Polen an dem See Goplo gelegen / auß welchem vorzeiten die Mäuſe herfürkommen ſeyn / welche den Popelum oder Popielum II. Fürſten in Polen / allhie im Schloß gefreſſen haben. Dann vor Jahren an dieſem Ort die Hoffhaltung geweſen / ehe ſolche anderwerts verlegt worden iſt. Der eltere Popielus, auch Fürſt in Polen / hat dieſe Statt in der Landsart / ſo die Cujau genant wird / in der Ebne / an dem gemeldten See / ſo dieſen Ort wie eine Inſel machet / vnd zwiſchen den Pfützen erbawet vnd verſetzet. Er ſoll immerzu im Brauch gehabt haben zu fluchen / daß jhn vnd die ſeinigen die Mäuſe freſſen ſolten: Welcher Fluch dann

an dem gedachten ſeinem Sohn iſt erfüllt worden. Er der jüngere Popielus war der Lieb nicht werth/daher er durch Stoltz vnd Grawſamkeit in ſeinem Fürſtenthumb ſich erhalten/vnd von den Seinigen gefürchtet ſeyn wolte. Vnd muſten gleiche Straff auch ſein Weib vnd Kinder mit jhme außſtehen / ſo zun zeiten Kayſers Ludovici Pii geſchehen / die zween Söhn / ſo ſampt dem Vatter von den Mäuſen gefreſſen worden/ werden Lechus vnd Popielus genant. Nach ſeinem Tode wurde ein Bürgersman allhie zu Cruſwitz/ Namens Piaſtus, des Coſiſconis Sohn/ſo ſein Leben mit Bawung eines Aeckerleins vnd Honigwerck / hindurch gebracht / zum Fürſten erwehlt/der anno 861. geſtorben/vnd deſſen Nachkommen Polen biß auff König Caſimirum den Andern vnd Groſſen/regiert haben/vnd von welchem noch die Hertzogen von Lignitz vnd Brig in Schleſien/ herſtammen. Er Piaſtus hat die Hoffhaltung wieder nach Gneſen / allda der Lech vorhin ſeinen Sitz gehabt/ transferirt. Nach welcher Statt Gneſen Cruſwitz für die älteſte in Polen gehalten wird / die vmbs Jahr 1094. noch gar Volckreich geweſen / aber damahln aus Wladislai, des Polniſchen Fürſten Befelch / weil ſie ſeinem vnehlichen Sohn/dem Sbigneo, mit dem der Vatter gekriegt/Vnterſchleiff geben/den ſiegenden Soldaten zum Raub worden: Nach welchem Vnfall ſie in den wüſten Stat / darin ſie noch zu des gedachten Cromeri Zeiten geweſen / gerathen iſt.

Culm.

CVlm/Colmen/Colmia, Culma, Chelmum, iſt die Hauptſtatt in Culmigeria, oder dem Cölmiſchē Land/ſo heutiges tags auch zu Preuſſen gerechnet wird/aber dem König in Polen gehörig iſt/nach dem ſolches/ſo erſtlich Hertzog Conrad in der Maſaw dem Teutſchen Orden übergeben gehabt / hernach von demſelben wieder abgewichen/vnd ſich zur Cron Polen begeben hat. Bey der Teutſchen Regierung/war alhie das Oberrecht oder Obergericht in Preuſ-

Preuſſen/vnd heiſt man das Recht/ſo die Teutſchen in Preuſſen haben/das Cölmiſche oder Culmiſche Recht. Es wird Culm vor eine Hanſeſtatt gehalten: iſt anno 1239. erbawet worden/ liegt 5. Meil von Thoren bey der Weichſel/aber in der Höhe vnd hat Freyheit zu müntzen: vnd eine Biſchoffliche Haupt-Kirch/deſſen Biſchoff aber meiſten theils zu Culmenſee Hoff hält. Des Stiffts Anfang ſetzen theil ins 1222. theil ins 1251. Jahr: vnd ſey zuvor ein Kloſter geweſen/ ſo Jutta / die Mutter Meinicken von Querfurt / deß dreyzehenden Landmeiſters in Preuſſen/geſtifftet/darin ſie liegt/als ſie zuvor neun Söhne auff einmahl gebohren / deren achte ſie hat ertrâncken laſſen wollen / die aber wunderbahrlich erhalten worden ſeyn. Hat auch ein ſehr reiches Nonnen Kloſter / ubi Caſula tota diamantibus maximis, pretioſiſſimiſque exornata, circumducta autem circumcirca catena aurea, pulcherrimis gemmis diſtincta, wie Starovolſcius von ſeiner Zeit redet; ob aber ſolche köſtliche Caſula in den Kriegen alhie verblieben/ ſtehet zu erkundigen.

Culmbach.

CVlmbach/ ein Marggräffiſche Brandenburgiſche Statt am weiſſen Mayn / nahend dem Fichtelberg/ vnd kompt nicht weit darvon der rothe Mayn darzu/vnd wird förter s aus beyden ein Fluß. Iſt vor dieſem ein Fürſtlich Marggräffiſche Reſidentz geweſen/ darob das veſte berühmbte Schloß Blaſſenburg gelegen. Es haben die Burggraffen von Nürmberg im Jahr tauſent drey hundert ſechs vnd dreyſſig Culmbach / ſampt der Herrſchafft Blaſſenburg vnd dem Kloſter Himmels-Cron von Graff Otten von Orlamünd/ vmb ſieben tauſent Pfund Heller erkaufft. Vmbs Jahr tauſent vier hundert vnd dreyſſig haben die Huſſiten auß Böheimb/ Culmbach vnd Barreut angeſteckt / vnd groſſe Grauſamkeit/ wie die wilden Thiere an dem gemeinen Pöbel / vnd auch fürnehmen Perſonen geübt. Die Geiſtliche / Mönch vnd Non-

nen legten ſie endweder auff das Fewer/ oder führeten ſie auff das geſtandene Eyß der Waſſer vnd Flüſſen (in Francken vnd Bayern) begoſſen ſie mit kaltem Waſſer / vnd brachten ſie ſolcher Geſtalt erbärmlich vmb. Nach dem die Nürmberger vnd jhre confœderirte Fürſten wider Marggraff Albrechten von Brandenburg an. 1553. Liechtenfels erobert/iſt man darnach für Culmbach gezogen: Als die Einwohner daſelbſten vermerckt/daß ſie die Statt/welche hefftig beſchoſſen ward/ſchwerlich würden erhalten können/ ſind ſie mit deme/ was jhnen lieb geweſen/auff das gedachte Hauß Blaſſenburg entwichen/vnd haben die Statt hinder jhnen angezündet: der Feind aber fiel hinein/leſchte das Fewer/erwürgte die noch drinnen begriffen waren/ vnd plündert die Statt. Darauf war das Schloß Blaſſenburg zum hefftigſten belagert/vnd anno 1554. erobert vnd geſchleifft: hernach aber wieder gebawet worden/ darin das Archivum Brandeburgicum, oder die Hauptbrieffe/ ſchrifftliche vornehme Vhrkunden/vnd die Kayſerliche diplomata jetzt aufbehalten werden.

Cumæ.

CUmæ in Campania, nahe bey den Bajis am Thyrreniſchen Meer / von den Chalcidenſibus, aus Ebora kommende / gegebawet/ da die Sibylla la Cumæa, oder Cumana gewohnet: dieſe Statt wird von den Latinern Cumæ, in plurali, oder der mehrern Zahl/aber von den Griechen in ſingulari, Cyme, vnd die Jnwohner von den Griechen Cumæi, von den Latinern Cumani genant: iſt vor zeiten ein gewaltiger Ort geweſen: Sie lag auf einem gähen Hügel/ auff welchen hart zu kommen war / vnd an welchen vnten das Meer ſtoſſe/ allda vorzeiten die Cimmerii gewohnt haben. Als folgende Zeit die reichen Römer dieſe ſehr luſtige Gelegenheit vmb Cumas vnd nahgelegene Bajas mit jhren Luſt-Häuſern / Landgütern vnd Gärten / einnahmen. So haben ſich die Jnwohner ſelbſten von dannen begeben/alſo daß ſie zu des Juvenalis zeiten lähr gelegen iſt/ dadurch

dadurch ſie dann alſo abgenommen hat / daß ſie bey des Kayſers Juſtiniani Regierung / als dieſelbe Narſes beſtritten / ein kleines Stättlein geweſen / daher ſie auch Cumanum Caſtrum genant worden iſt. Heutigs tags liegt ſie gantz wüſt und öde / vnd ſeyn allein da groſſe rudera vnd altes Gemäwer zu ſehen. Obgedachte Sibylla Cumana, ſo einen Prophetiſchen Geiſt gehabt / vnd von allerhand Sachen gefragt worden iſt / hat jhr Antrum, Höhle / Grufft oder Wohnung in der Statt drinnen gehabt: vnd eine ander bey dem See oder Lago d'Averno, ſo man für die Thür vnd den Eingang zur Höhlen gehalten hat. Von dieſem See Averno glaubt der gemeine Pöbel noch / daß Chriſtus vnſer Heyland allda von den Todten aufferſtanden ſey / vnd der heiligen Vätter Seel aus der Höllen erlöſet / vnd ſie durch den Berg / ſo dem Averno vnd dem newen Berg nahend gelegen / vnd noch deßwegen jetzt Chriſti Berg genant werde / geführet habe: In dieſer Meinung ſeynd auch geweſt der Poet Alcadinus, ein berühmter Medicus, ſo umbs Jahr Chriſti 1191. florirt, vnd alſo davon geſchrieben:

Eſt locus, effregit, quo portas Chriſtus Averni,
Et ſanctos traxit lucidus inde Patres.

Vnd der Poet Euſtaſius de Matera, ſo vmbs Jahr Chriſti 1255. gelebt / alſo ſagend:

Eſt locus Auſtralis, quo portam Chriſtus Averni
Fregit, & eduxit mortuus inde ſuos.

Cuſco.

DAs Theil der newen Welt / welches ſich am nechſten gegen Mittag wendet / vnd von den Hiſpaniern das feiſte Erdreich genant wird / begreifft in ſich Braſiliam vnd Peruviam, deſſen Häupt vnd vornehmbſte Statt iſt Cuſco; ſolcher Gröſſe / Stärcke vnd Schöne / daß ſie auch mit den allerſchönſten Stätten in

gantz Hiſpanien vnd Welſchland zu vergleichen / dann dieſe Statt hat überauß ſchöne Schlöſſer / viel vortreffliche Leute / zierliche vnd wohlerbawte Häuſer / vnd ſchöne Gelegenheit. Die Einwohner ſind nicht ſchlechte oder gemeine Leut / ſondern alle von groſſen Geſchlechten / Adelichen Stammen vnd groſſen Fürſten / welche zum theil inwendig / zum theil außwendig der Statt auff herzlichen Luſthäuſern wohnen. Vnter den fürnehmſten Gebäwen ſeynd die vier Oberſten Palläſte / welche mit vnglaublichen Koſten mit Quader-Steinen aus Marmor gehawen / auff das prächtigſte gebawet ſeynd / Die Gaſſen ſeynd gemeiniglich Schnurſtrack / derhalben ſie viel Creutz-Wege machen / vnd iſt ſchier deren keine / durch welche nicht ein Bächlein flieſſe / dieſe Statt iſt in viereck gebawet / lencket ſich von einem Bühell allgemach auff ein Ebne. An einem gähen Auffgang des Bergs liegt ein wunderbahrlich ſchönes Schloß / iſt der Statt eine beſondere Zierd / welches ſeiner Schön vnd Gröſſe halben in gantz Europa keines gleichen nicht haben ſoll / wie viel erfahrne Männer bezeugen. Diß Schloß hat auff der oberſten Spitze des Berges einen Thurn mit einem rothen Dach bedecket / darauß man rings vmbher weit ſehen kan / hat viel kleine Wohnhäußlein / alle auß weiſſen Stein gehawen vnd gebawet / vnd ſeynd die Stein alſo endlich zuſammen gefüget / als wann die gantze Gebäw auß einem Stein gehawen oder gegoſſen weren. Die eine Seite des Schloſſes / welche mit keiner Büchſen mag beſchädigt werden / hat allein eine Mawr / da man aber den Berg leichtlich beſteigen kan / iſt ſie mit dreyfachen Mawren vmbgeben auff ſolche Weiß / daß jede oberſte Mawer der nachfolgenden Fundament gleich ſey / vnd alle in gleicher Weite von einander auffſteigen / vnd iſt zwiſchen den Mawren ſolche Weite mit hübſchen Häußlein durchbawet / daß drey Wagen neben einander ohn Verhindernuß dardurch fahren mögen / vnd ſollen dieſe Mawren ſo gewaltig ſtarck ſeyn / daß ſie mit keinem Pickel gebrochen / auch keines Weges vntergraben / vnd mit Pulver geſprengt

mögen

mögen werden / weil ſie auff einem Felſen liegen / die Mawren ſeynd auß ſolchen gewaltigen groſſen Felſen zuſammen gemacht/ daß es ſchier vnglaublich ſcheine / daß ſie mit Menſchlicher Arbeit ſollen dahin gebracht worden ſeyn. Auff dieſem Schloß hat die Statt jhr Zeug-Hauß mit allerley Waffen wohl verſehen. Die Einwohner haben groſſen Luſten zu Gemählt. Sie haben viel Tuchs / Bley vnd Zinngruben/ auch viel Silbers / aber wenig Golts.

Cuſtrin.

CVſtrin / eine Churfürſtliche Brandenburgiſche Veſtung in der Newen Marck gelegen/ auff Pfälen vnd Röſt in das Moraß geſetzet/ von lauter gebackenen Steinen auffgemawret/ inwendig vnter dem Wall alles gewölbet / vnd hat ſeine ſonderbahre Schußlöcher / außwendig der Mawren herumb mit guten Pfälern vnd Thielen darhinder verſehen/ damit ſolche Gemäwer vor ſtättigem Anſchlagen des Waſſers / ſo wohl auch wegen der Verfrierung vnd Eyßſchämel verwahret bleibe. So hat es auch in dieſer Veſtung drey herzliche Zeug-Häuſer / deren das eine bey die ſieben hundert Schuh lang/ſo vnten mit Munition/oben auff mit Getraid vnd Speck / die Keller aber mit Bier verſorget werden / darin hat man vor dieſem hundert vnnd funffzig groſſe Stück Geſchütz vnd vnter ſolchen ein vnd zwantzig Carthaunen / Doppel Carthaunen vnnd Feldſchlangen / auch etliche Fewer-Mörſer auff vier Rädern / gezehlet. Wann man von Mittag oder Franckfurt an der Oder / ſo drey Meilen davon gelegen / hieher reyſen will / ſo muß man über ſieben vnd dreyſſig Brücken / vnd deßhalben ſolcher Weg wol eine Maußfallen mag genennet werden. Vnd da man über das Moraß kompt / laufft zu nechſt an der Veſtung Cuſtrin der ſtarcke Oderſtrom für über: wann man zum andern Thor hinauß will / muß man zum wenigſten auch über 7. Brücken.

Es

Es liegt ſonſten Cuſtrin gar eben / hat einen herrlichen groſſen Platz zur Muſterung / vnd ein feines Volck ; wie dann die Bürgerſchafft wohl abgerichtet iſt / vnd neben den Soldaten die Wachten verſuchet. Der Fürſtliche Pallaſt iſt mit weiten Gräben vmbgeben: hat inwendig zum Theil ſchöne gemahlte Zimmer / einen groſſen Saal vnd ſonderlich die newerbawte Churf. Zimmer. Marggraff Hans von Brandenburg (ſo anno 1571. geſtorben) hat ſie anno 1537. nach dem ſie über 200. Jahr hero eine Statt geweſen / beveſtiget / alſo daß ſie vor vnüberwindlich gehalten wird / wiewohl ſie anno 1640. von den Schwediſchen alſo geängſtiget worden / daß ſie viel vor verlohren hielten: Auſſer dem Rath vnd der Bürgerſchafft iſt die Newmärckiſche Regierung vnd Ampts-Cammer darinnen gelegen.

Czaslau.

Czaslau / iſt eine berühmbte Statt auff der Landſtraſſen von Prag nach Wien / vnd zwar von Prag neun Meilen / an einem feldechten Ort gelegen: wurde zun Zeiten Boleslai Sævi wieder der Vngarn Einfäll / mit Gräben / vnd ſtarcken ſpitzigen Pfälen verwahret. An. 1423. ward ſie von des Ziſchka Volck / durch Kriegsliſt eingenommen. Ziſchka zog anno 1424. in Mähren / eroberte das Schloß Przibislau: aber den 9. Octobr. deſſelben Jahrs ſtarb er an der Peſtilentz die vnter ſeinem Volck regierte. Man hat jhn erſtlich gen König Grätz geführt / vnd in die Capellen zu den 11000. Jungfrawen legen wollen / doch / weil die Czaslauer ſolches nicht wolten zugeben / iſt er gen Czaslau geführt / vnd ehrlich mit der Haut begraben worden: Wiewohl etlich ſchreiben / daß er ſolle befohlen haben / ſeine Haut über eine Trummel zu ziehen / vor welcher Schall die Feinde fliehen ſolten / ſein Fleiſch aber ſolt man nur den Vögeln vnd wilden Thieren vorwerffen / ſo wird doch ſolches von Theilen vor eine erdichte Fabel gehalten. Sein Bildnuß / Grabſtätt: vnd Grabſchrifften werden in der Kirchen / darin er begraben liegt / gezeiget:

get: Sein Küriß vnd Leibsrüſtung/ Säbel/ Puſickan/ vnd Halskleidung ſollen auff dem Rathhauß allhie zu Czaslau in einem Gewölb liegen.

Daber.

DIeſes Stättlein liegt in Pommern / von welchem etliche meynen/ daß es das alte Dodona ſey/ deſſen Biſchoff Otto in ſeiner Hiſtori gedencket. Es hält dreymahl Marckt/ am Chriſtage / am Palmabend / vnd auff Michael. Die Hertzoge in Pommern haben dieſes Land zur Daber/ darin auff die 13. oder 14. Pfarren gehören/ ſampt der Statt/ denen Debitzen verehret.

Dachaw.

EIn wohlgebawter Marcktflecken an der Amber oder Amper zwo Meilen von Mönchen gelegen/ hat ein eigen Landgericht/ darein 2. Clöſter/ 10. Schlöſſer/ 8. Adeliche Sitz/ 24. Hofmarchen/ nebenſt andern Dörffern vnd Gütern gehören / hat auch den Marckt Brugg vnter ſich/ vnd wird vnter der Regierung vnd Rentampt Mönchen adminiſtrirt. Hat einen Fürſtl. Welſchen Luſtgarten vnd ein Fürſtlich Reſidentz Schloß/ welches einmals von Kayſer Conrad III. vnd Hertzog Henrichen XI. in Bayern eingenommen vnd außgebrent worden iſt. Denn es hat vorzeiten eigene Herren vnd darunter Conradum, welcher Hertzog in Croatien vnd Dalmatien geweſen/ gehabt. Nach deſſen vnd nach ſeines Sohns Tode hat es Fraw Uthildis als übrige Wittib/ Otten von Wittelſpath/ numehr Hertzogen in Bayern ſampt aller Zugehör vmb 10. Marck Goldes/ vnd 800. Pf. Silbers verkaufft. In dem newlichen Teutſchen Kriege hat dieſer Ort auch ziemlich herhalten müſſen. Anno 1648. am 2. Octob. 22. Sept. kam die gantze allirte Schwediſche Armee hieher/ vnd lag etliche Tage ſtill/ vmb auff die Kayſer. Reichs Armaden/ ſo

vmb Mönchen jhr Quartier hatten Achtung zu geben / wie ſie derſelbigen einen Streich verſetzen möchte. Es geſchahe aber / als der Schw. H. General Feldmarſchall Wrangel den 25. Sept. 5. Oct. mit 16. Eſquadronen von den Reyſigen vnd etlichē Troppen Tragonern auf den Kayſ. H. General Graffen von Werth / den er verkundſchafft hatte / daß er mit in 2000. Pf. bey Mönchen über die Jſer herüber wäre / in einem Gehöltz / etwan anderthalb Stunde gehens von Dachaw / auffpaſte / daß die Kayſer. zeitlich hiervon Poſt bekamen / deßwegen ſie ſich verſtärckten / alſo daß jhrer bey 4500. vnd von jedem Regiment drey Eſtandarten dabey geweſen / welche vnterm Commando S. Exc. Herrn Generaliſſimi vnd Hertzogs von Amalphi / ſonſten Piccolomini genant / ſo dann beyder Herren Generaln von Enkefort vnd Werth vnd andern Obr. gerad auff jhren Feind angangen / ſich an denſelben / gleich hinder Newhauſen / gehenckt / vnd vnſern Alach auff der Schwediſchen lincken Flügel getroffen: da es dann ein hitziges vnd blutiges Scharmützel gegeben / worinnen auff Schwediſcher ſeiten (jhrem Vorgeben nach) ohngefehr in allem mit Officirern vnd gemeinen 350. Mann / an gefangenen vnd Todten / auch zwo Eſtandarten gemiſſet worden. Den 26. Sept. vnd 6. Oct. zogen die allirte Schwediſche von Dachaw gegen dem Lech nach Landsberg zu: kamen aber bald vnd noch dieſen monat wieder zurück / vnd nahm der Schwediſche Feldmarſchall Wrangel abermahl ſein Haupt-Quartier allhie zu Dachaw / vnd ließ die vnterhabende Armee vnd Frantzöſiſche Regimenter nechſt dabey verlegen. Als ſie nun in die 4. Tage / vom 22. biß zum 26. Sept. alda verharret / vnd wenig Lebensmittel mehr überkommen können / ſind ſie endlich von hier wieder auffgebrochen / vnd ſich nach dem Lech gewand / vnter deſſen aber den Vulcanum zum Quartiermeiſter hinter ſich verlaſſen / da denn manch ſchönes Dorff / Flecken vnd Ampt / vorigen erlittenen Streich mit der Aſchen bezahlen müſſen / worbey dieſer Ort / Dachaw / wol auch wird (wie man zu reden pfleget) keine Seiden geſponnen haben.

Dach-

Dachſtein.

WIrd in alten Brieffen auch Dabichenſtein / vielleicht nach dem Erbawer König Dagoberten Dagoberteſtein / geheiſſen / iſt ein veſtes Stättlein ſambt einem Schloß im Untern Elſas gelegen und dem Stifft Straßburg zugehörig. An. 1633. den 31. Aug. bekamen ſolches die Schwediſche mit Accord ein / und ſollen es auch noch der Zeit die Frantzoſen jhrentwegen beſitzen.

Dafferſtätt.

DAgbrechſtätt / jetzt Dafferſtätt genant / in Düringen / bawete König Dagobertus auß Franckreich. Er war gern in Teutſchland / viel und offt in Düringen. Er bawete zu Erffurt auff der Burg / die König Meerwig gebawet hatte / S. Peters Kirchen und Kloſter / anno 636.

Damaſcus.

DAmaſcus die Hauptſtatt in Syria / die auch Celeſyria wird genennet / von Abrahams Knechten ann. 1916. gebawet / daſelbſt ſollen Adam und Eva / nach dem ſie auß dem Paradeyß verſtoſſen / gewohnet haben. Sie liegt an einem ſehr luſtigen und fruchtbaren Ort / bey dem Berg Libano / darauff die hohen Cederbäume / Cypreſſen / Weyrauch / und andere wohlriechende Kräuter und Blumen wachſen / deßgleichen trägt der Acker und das Erdreich / rings umb die Statt Damaſcum her viel Wein-Gärten / rothe unnd weiſſe Roſen / Granatäpffel / Mandeln und Feygen alles Honig ſüſſe. Item Oel-Bäume faſt groß / und inſonderheit die groſſen Wein-Beer / bey uns Zibeben genannt. So findet man auch daſelbſt / wie Plinius ſchreibet / ſchönen Alabaſter Stein / Es iſt da eine geſunde luſtige Lufft / und ein ſchön lauter geſund

Waſſer/mitten durch die Statt flieſſende/daß an ſeinem Vfer Goltadern hat/darumb es auch Chryſorroas genent wird/ das heiſt auff Teutſch ein Waſſer / darin man im Sande am Vfer / Gold oder Gülden Körnlein findet.

Die Häuſer in der Statt Damaſco,ſind außwendig nicht ſo gar ſchön/aber inwendig leichten ſie von Gold/Marmel/Alabaſter/vnd kunſtreicher Arbeit. Es iſt ein trefflich ſtarck / vnd wohlgebawet hübſch Schloß zu Damaſco, das vor etlichen Jahren gebawet hat ein Florentiner/der vnſern Chriſtlichen Glauben verläugnet/vnd ein Mammeluck worden. Als er dem Heydniſchen Sultan Gifft abtrieb/vnd jhn alſo bey leben erhielt/ward er zum Herrn vber die Statt Damaſco gemacht / vnd bawet alſo / wie geſagt/ das köſtliche veſte Schloß. Niemand kan gnugſam erzehlen / die Handlung vnd kunſtreiche Arbeit / die man in dieſer Statt machet. Es iſt da ein groſſe Gewerbe/ vnd die Statt ſehr volckreich / Aber die Heyden/ Türcken vnd Mammelucken haben die Oberhand / vnd das Regiment.

Man findet auch Chriſten zu Damaſco , aber die werden ſehr verhaſſet von den Heyden / vnd wann ſie ſterben / begräbt man ſie auſſerhalb der Statt / an das Ort / da der heilige Apoſtel Paulus vom Himmel iſt vmbleuchtet vnd bekehret worden. Man zeigt auch bey der Statt Damaſco das Ort/ da Cain ſeinen Bruder Abel ſol erſchlagen haben/vnd es läſt ſich anſehen/dann die Statt Damaſcus oder Dameſeck/heiſt auff Teutſch ein Blutſack/oder/blutig Ort/ das Blut geſoffen hat / Wie Gott zu Cain ſpricht / verflucht ſey die Erde / die jhren Mund auffgethan hat / vnd deines Bruders Blut/von deinen Händen empfangen/Gen. 4. Man weiſet auch noch heutiges Tages / zu Damaſco das Ort / da Paulus vber die Mawer nieder gelaſſen ward/vnd inwendig in der Statt weiſet man das Hauß/da Ananias ſoll gewohnet haben / der die Hände Paulo auff die Augen geleget/vnd jhn wieder ſehend macht/ Act. 9. Die Türcken vnd Mammelucken haben viel Kirchen zu Damaſco, die

ſie

ſie Muſchea nennen/ vnd in groſſen Ehren/ mit Beleuchtung vieler Ampeln/ halten. Vnd dieſelbe Kirchen/ oder Muſchen iſt vorzeiten ein Thumbkirch der Chriſten geweſen / iſt ſehr hübſch / vnd hat vier Thor von Ertz vnd Metall kunſtreich gemachet. Das ſey alſo gnug von der Statt Damaſco, wie ſie von Sebaſtian Münſtero / Bernhard von Breidenbach / Sebaſtian Francken/ Plinio vnd andern mehr beſchrieben wird.

Damgarten.

DIeſer Ort wurd anno 1258. von Jaromarus dem Andern/ Fürſten in Rügen zu einer Statt erbawet/ vnd mit einem veſten Thurn verwahret. Sie liegt am Fluß Recknitz / hat ein Fürſtlich Hauß vnd Ampt: Die Pfarret allhier gehöret in den Barthiſchen Synodum. Es hat ſich allhie vmbs Jahr 1379. Pantelitz ein Kornkauffer/ weil nach der Thewrung das Korn wolfeyler worden/ erhenckt. Im Jahr 1363. wurde bey Damgarten / zwiſchen Hertzog Albrechten von Mechlnburg vnd zwiſchen Wartislaff vnd Bogißlaff Hertzogen in Pommern/ weil ſie ſich der Gräntzen halber nicht vertragen konten / ein Schlacht gehalten / worinnen Wartislaff mit denen Seinigen den kürtzern ziehen/ er ſich ſelbſt neben vielen vom Adell gefangen geben vnd mit 1450. Marck löthiges Golds wiederumb rantzioniren muſte. Im Jahr 1571. entſtund allhier ein Fewers Brunſt/ dadurch die gantze Statt in die Aſche gelegt ward. Folgends im Jahr 1630. bemächtigten ſich die Schweden dieſes Orts mit Gewalt / welchen hernach im Jahr 1637. die Kayſeriſchen in jhr Gewalt nahmen/ wurd aber von denen Schwediſchen bald im nachfolgenden acht vnd viertzigſten Jahr wieder darauß getrieben.

Damm/Dammona.

EIn Frieſiſche Statt/ im Gröninger Land/ oder im Umbland/ auff zwey tauſent Schritt von der Embs gelegen/ ſo ſchön vnd wohl gebawt iſt/ aber keine Mawren hat/ dann ſie zwar offt beveſtiget/ aber von den Gröningern/ vnd andern/ allezeit wieder zerſtöhret worden. Iſt gleichwohl mit vielen Sümpffen/ vnd einem Graben/ mehrertheils verwahret/ liegt zwey groſſe Meilen von Gröningen/ iſt groß/ volckreich/ luſtig/ faſt in die Runde gebawet/ hat eine Kirchen mit einem ſchönen Thurn. Der Schiffreiche Fluß Fivela, ſo jetzt von jhnen Damſterdiep genant wird/ theilet ſie; über welchen fünff Brücken gehen. Umbs Jahr 1615. hat Damm noch kein Stättiſch Recht/ vnd Obrigkeit gehabt/ ſondern iſt vnter andere offene Flecken der Umblanden gerechnet worden. Anno 1514. haben die Sächſiſche dieſen Ort mit Sturm erobert/ vnd erbärmlich da gehauſet. In der Braunſchweigiſchen Chronic ſtehet hiervon am 299. Blat alſo: Hertzog Georg von Sachſen/ hat am dritten Tage Auguſti (anno 1514.) den Tham in Frießland mit Sturm erobert/ hilff Gott/ welch ein Würgen vnd Morden iſt in der Statt geſchehen/ alles was männlich geweſen/ iſt erſtochen/ vnd erſchlagen worden/ alle Gaſſen haben voller Toden gelegen/ ja auch in der Kirchen iſt ein ſolch Morden vnd Blutvergieſſen geweſen/ daß man im Blute darinnen gewatet. Und am 512. Blat wird daſelbſt dieſer Jammer mit folgenden Worten beſchrieben: Da iſt ſolch ein Jammer in der Statt geweſen/ daß es nicht zu ſchreiben ſtehet: Alles was männlich war/ iſt erſtochen/ vnd erſchlagen worden/ alle Straſſen lagen voller Toden/ denn es ſind an die 1200. Mannsperſonen mit dem Schwerd erwürget worden/ die Kirche ſteckte voller erſtochener/ viel toder Männer wurden gefunden für dem Altar/ ſo die Crucifixe in den Armen hatten/ etliche fand man blutig auff den Altaren liegen/ die waren todt/ vnd hatten noch die

Hei-

Heiligen vmbfangen/dann ſie waren daran verſchieden. Die Weiber/Kinder/vnd Jungfrawen/ſaſſen in der Kirchen auf einem Hauffen/zitterende/heulende/verzagt/ſinnloß/als weren ſie todt/deren viel jhre Männer / vnd Eltern / für jhnen ſahen erſtochen in der Kirchen ligen/ ꝛc. Der groſſe Jammer gieng Hertzog Georgen von Sachſen ſelbſt zu Hertzen/ doch hat er ſich auß dem erlangten Sieg wieder getröſtet.

Damm.

Die vorzeiten Vadamneheiſſen/ligt im Hertzogthumb Pommern eine Meil von Stetin/ dahin man auff einem luſtigen Damm/ auff beyden Seiten dick mit Weyden vnd anderm Gehöltz bewachſen biß an die Oder Brücke bey Stetin gehet. Sie iſt ſchon für Biſchoff Ottens von Bamberg Ankunfft ziemlich volckreich geweſt / daß ſie auch dem Hertzog aus Polen / Boleslaff im Jahr 1121. wiewol mit jhrem groſſen Schaden/die Thor hat verſchlieſſen dörffen / welcher aber ſolches nach der Eroberung gar ſcharpff an denen Einwohnern gerochen. Die Mawren / damit ſie jetzo vmbgeben/haben Bogislaff der Ander vnd ſein Sohn Barnimus der Erſte Hertzoge in Pommern herumb auffgeführet. Vorgedachter langer Damm aber zwiſchen Stetin vnd der Statt Damm iſt von Hertzog Otten im Jahr 1299. angerichtet worden/ der denen von Stetin für jede Klaffter zween Schilling drey Jahr lang gegeben / vnd den Zoll darauff verliehen hat. Sie iſt durch Fewers-Brünſte ſehr vergeringert worden/ wie dañ im Jahr 1635. im Frühling die Statt mehrentheils/ vnd bald in einem halben Jahr hernach die gantze Vorſtatt im Rauch auffgeflogen/ daß ſie alſo/nachdem die ſtarcken Guarniſonen vnd ſchwere Durchzüge darzu kommen/ gar leer vnd öde worden.

Dan-

Dannenberg.

EIn Fürſtlich Lüneburgiſch Schloß ſampt einer Statt / welche aber lang hernach erſt erbawt / vnd von denen Dannen / die damahls auf einem kleinen Hügel / nicht weit vom Schloß / da jetzt der Marcktplatz in der Statt iſt / geſtanden / alſo genant worden. Hat vorzeiten eigene Herrſchafft / die Graffen von Dannenberg gehabt / nach derer Abſterben es an frembde Herren kommen / nach dem ſich aber ſelbige auſſer dem Stegreiffen genehret / ſind ſie von Kayſer Carolo IV. vertrieben worden / vnd iſt das Schloß / als zu welcher Zeit noch keine Statt ſondern nur etliche Fiſcherhäuſer dabey geſtanden / an das Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg / folgends aber an. 1592. an die Fürſtl. Lüneb. Dannenbergiſche Linie kommen / dabey es noch zur Zeit verblieben. Das Fürſtliche Schloß in welchem über die achtzig Jahr eine Fürſtl. Reſidentz gehalten worden / ligt faſt mitten in der Statt / hat nebenſt andern Gebäwen vnd bequehmlichen Zimmern / ſo Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig vnd Lüneburg theils repariren, theils auch von newem verfertigen laſſen / einen hohen rundten vnd von gebrandten Steinen dick aufgeführten Thurn. Mitten in dem Schloßplatz / welchen höchſtgedachter Hertzog Auguſtus erweitern laſſen / iſt neulicher Zeit ein ziemlich tieffer Brunn mit groſſen Koſten verfertiget worden: Es wird auch noch die Cuſtodi / darinnen König Chriſtiernus aus Dennemarck gefangen gehalten worden in dem alten Thurn / ſo auf eben dem Schloßplatz ſtehet / gewieſen. Die Fürſtliche Cantzeley / Amptſtube / Marſtall / Schmiede vnd dergleichen Gebäw / ſind auff dem fördern Platz mit einem Waſſergraben vnd einer Brücken von dem rechten Schloß abgeſondert. Die Statt belangend / ſo iſt ſelbige in die Länge erbawet vnd mit ſchönen Wohnhäuſern gezieret / liegt an dem Jetzelſtrom / welcher aus der alten Marck kömt / der theilet ſich oberhalb der Statt in drey Flüſſe / daß auff zween die Schiffe nach Hamburg auff vnd

nieder

nieder gehen können / der dritte aber treibt die Mühlen / vnd iſt ſonſt vmb die Statt/wegen der ſchönen Wieſen womit ſie vmbgeben/zwiſchen welchen der Strom allenthalben hindurch laufft gar luſtig. Zu dem ſo liegt der Wärder ein ſchönes luſtiges Gehöltze auch gar nahe an der Statt. Die Bürger vnd Einwohner gemeldter Statt haben eins theils von ihrem Handwerck/anders theils von jhren brauen vnd Kauffmanſchafft jhre Nahrung. Inſonderheit wird ein groß Geld von dem groben Leinwand/das man Pechtling neñet/vnd von denen Dörffern zuverkauffen hinein kompt/gemacht/daſſelb wird hernach zu Schiff nacher Hamburg vnd von dannen weiter in Engelland/ Norwegen vnd Jßland geführet / daſelbſt es in groſſer Menge verbraucht wird.

Vnter allen Brand vnd Fewer Schäden/ ſo dieſe Statt erlitten/ hat jhr ſonderlich zugeſetzt die Fewersbrunſt/ſo an.1608.den 10.Oct. nahe am Schloß in eines Beckers Hauß entſtanden / welche ſo weit vmb ſich gefreſſen/daß innerhalb wenig Stunden/nebenſt dem Rathhauſe/130.Wohnhäuſer in die Aſche ſind gelegt worden/welche aber gleichwohl die Einwohner ſeit der Zeit hero ziemlich wieder ergäntzet vnd erſetzet haben.

Dantzig.

Lat. Dantiſcum, Gedanum, Gódanium oder

ES Danſko eine gewaltige vnd weitberühmte Statt in Preuſſen/ vnd der Schlüſſel des gantzen Königreichs Polen/ ſoll (wie Cluverius wil) vorzeiten Dantzke geheiſſen/ vnd den Namen von Gott, den die Alten auch Dan/Godan vnd Codan/ davon noch die Oſtſee eines theils Sinus Codanus genennet werde / bekommen haben. Vnd ob ſie wol/ſpricht er/der Handthierung halber/viel hundert Jahr berühmt/ſo iſt ſie doch nur ein Dorff geweſen / biß ſie an. 1295. von Primislao in Polen zu einer Statt gemacht/vnd endlich an.1343.oder 42.mit einer Mawr vmbgeben worden: Jſt auch vnter allen Stätten gegen Mitternacht die älteſte. Vnd ob gleich Thoren/ Elbingen vnd andere mehr (die jhnen den Ruhm des Alters zuziehen

 wollen)

wollen) der Statt Dantzig vorgezogen werden/ ſo will doch Ehrngedr. Cluverius daß ſolches die Urſach ſey/ weil Dantzig nicht in Preuſſen/ ſondern über der Weichſel in Caſſuben gelegen/ vnd erſt ſpat vnter die Preuſſiſche Stätte ſey gezehlet worden. Andere aber/ welche meynen Cluverius habe ſein Vatterland deſto höher zu erheben/ mehr als zu glauben geſchrieben/ nehmen das Wort Dantzig her von den Dänen/ als welche zuerſt das Schloß allhier a. 1164. erbawet haben/ vnd ſolle ſo viel heiſſen als Danſwik/ oder der Dänen Flecken oder Bueſen/ daraus Danſik oder Dantzigk endlich worden ſey. Der hochgelehrte Mann Peucer in der vermehrten Chronick Carions/ ſagt: daß der Name dieſer Statt entweder von den Gothen oder Dänemärckern herkomme / oder ſolcher gantz Wendiſch ſey / ſo einen Port oder Hafen/ den Dänen entgegen geſetzt bedeute. Dafern wir aber Johanni Micrælio Pommeriſchen Hiſtorien Schreiber/ dem die Pommeriſche vnd alſo die Dantzigiſche Geſchicht beſſer als ſonſt keinem andern bekant/ Glauben wollen zuſtellen/ werden wir befinden daß offtgedachte Statt Dantzig nicht von Primislao in Polen/ ſondern von einem König in Dänemarck zu bauen angefangen worden. Dann als derſelbe mit ſeinen Schiffen in Hinterpommern kommen/ vnd Fürſt Zubislaff ſeinen Vettern denen Fürſten in Vorpommern Hülffe zuſandte/ bawete er hinfüro ſolches zu verhindern das Schloß Dantzwyk/ das iſt/ die Däniſche Wyke/ wie die Pommeriſche Chronicken ſagen/ oder Dantzig/ vnd thäte daraus den Pommern vnd Preuſſen viel Schaden. Aber Fürſt Zubislaff brachte ſolches bald in ſeine Gewalt vnd ließ ſolches noch mehr beveſtigen/ biß er endlich dieſen annoch vnbemawrten Flecken Dantzig/ der hin vnd her vnter den Bergen zerſtrewet lag/ zuſammen in eine Statt/ die jetzt die alte Statt iſt/ brachte/ vnd ſolchen Platz / ſo weit die Einwohner des alten Fleckens jung vnd alt mit jhren Armen vmbſchrancken konten/ mit einer Mawer vmbgabe. Nach deſſen Abſterben iſt ſie von den Hertzogen in Pommern an die Marggraffen zu Brandenburg / von dieſen an Polen/ vnd endlich an den Teutſchen Orden kommen/ von welchem

ſie

ſie ſich mit der Zeit anno 1454. ledig gemacht/ vnd mit groſſer Condition dem König Caſimir in Polen freywillig ergeben.

Es liegt aber dieſe Statt Dantzig an drey Waſſern / der Weichſel/ Motlaw/ die nicht ſonderlich groß/ deßwegen auch die gar groſſen Schiff nicht zur Statt kommen können/ ſondern vnter der Statt abwerts liegen bleiben müſſen / vnd der Rodaune / die den Agtſtein mit ſich führet/ vnd in der Inſul Närung vnd im groſſen Werder/ da es viel reiche Bawren hat/ hierumb geſamblet wird. Gegen Abend liegen an der Statt die hohen Sandberge/ als der Hagelsberg/ Dolberg vnd Biſchoffsberg / vnd zwar ſo nahe / daß man aus ſolchen über die Wäll in die Statt hinein ſehen kan/ vnd mit einem Stein in die Waſſer Gräben werffen kan. Darumb auch am ſelbigen Ort die Statt ſonderlich mit tieffen Waſſer Gräben/ hohen Wällen vnd ſtarcken Paſteyen oder Bollwercken ziemlich wohl beveſtiget iſt/ vnd wurde noch im Jahr 1627. die Weiſſelmünde ſehr beveſtiget / vnd der Biſchoffsberg mit einem ſtarcken Wall vnd Schantzen der Statt zum beſten verſehen / wiewohl auch dieſe Berge / weil der Feind davon nicht gewiß herab ſchieſſen / noch wegen des allzu engen Platzes zwiſchen den Gräben vnd Bergen recht Sturm lauffen kan/ der Statt nicht ſonderlich ſchädlich ſeyn ſollen. Es hat die Statt einen groſſen Vmbfang/ daß wie Doctor Frölich ſchreibet / wann man des Walles Gröſſe vnd Breite beſehe / keine Statt in Teutſchland mit Dantzig könne verglichen werden. Sie liegt an der Motlaw etwas nach der Länge. Die alte Statt hat inwendig noch groſſe Thürne/ Mawren vnd auch Gräben herumb. Die Häuſer ſind vornen herauß mit Giebeln gar zierlich gebawet/ vnd gehet man von der Gaſſen etliche Staffeln hinauff in die Häuſer / welche dann die Gaſſen ziemliche enge machen. Vnter allen Gaſſen aber wird die lange Gaſſe / als welche mit herrlichen außwendig mit Farben vnd Gold gemahlten Häuſern vnd Gebäwen gezieret / vor die feineſte vnd prächtigſte gehalten.

Die Hauptkirch oder der Dom iſt nebenſt der groſſen Orgel vnd des ſchönen Gebäws wol zuſehen. Die fürnehmſte Evang. Kirch iſt zur L. Maria/ ſo ao. 1403. zu bawen angefangen/ darin iſt ein Tauffſtein von gantzem Meſſing/ zuſamt dem Gegitter herumb/ vnd eine Tafel/ welch in hohen Feſten gezeigt wird/ darauf das jüngſte Gericht ſo gar künſtlich gemahlet/ daß kein Mahler zu finden/ der es nachmahlen/ oder ſolche gleichſam lebendige Farben zurichten könne/ ſoll von einem Schiffman in der See gefunden worden ſeyn. Sonſten hat es nebenſt andern vnterſchiedlichen Kirchen vnd Spitälen auch noch 3. Klöſter in der Statt/ vnter welchen das eine das ſchwartze Mönchskloſter zun Dominicanern von Schwantipolck dem Dritten Fürſten in Hinter-Pommern a. 1227. zur Ehre Nicolaus/ ſo damals im Felde itzo mitten in der rechten Statt gelegen/ geſtifftet worden. Es hat auch ein berühmtes Gymnaſium alhier/ worinnen nicht allein Teutſche vnd Polen/ ſondern auch Vngarn vnd Siebenbürger dem ſtudieren obliegen. Auff dem Marckt/ ſo nicht ſo gar groß/ ſtehet das ſehr prächtige vnd mit groſſen Vnkoſten auffgeführte Rathhauß mit einem ſchönen/ vnd oben hinaus mit Gängen vnd gar artlich durchſichtig gebawten Thurn gezieret/ welcher einen dreyfachen Krantz ſo übergüldet herumm hat/ an dem viel groſſe vnd kleine Glocken/ welch ehe die Vhr ſchlägt allzeit ein Geiſtlich Lied machen. Vnfern davon iſt der Junckerhoff ein ziemlich hochgewölbter Saal/ woriñen ſchöne kunſtreiche Gemälde/ auch vnter andern ſchönen Hirſchgeweihen eines mit 32. Enden oder Zacken zuſehen. Es hat in ſolchem Saal ein eiſernen Ofen einer verwunderlichen Höhe/ daran ein altes Weib/ ſo ſich hinderwerts im Spiegel beſihet/ welches die reyſende Handwercks Geſellen als zum Warzeichen/ daß ſie in Dantzig geweſen zu nahmen pflegen. Es pflegen ſich auch die fürnehmſten der Statt allhier in dieſem Saal mit einem Trunck zu ergetzen; haben auch eine Brüderſchafft mit ſeinen Privilegien / worin niemand von gemeinen Handwercksleuten genommen wird / darff auch kein ſolcher dahin kommen. Wer Bruder wird muß zum Willkomm aus einem groſſen vergüldeten Pocal/ welcher über eine Kanne Wein in ſich hält/ trincken/

cken/vnd wird dabey geſagt / wer ſelben gantz außtrincken kan / mag den Becher mit nach Hauſe nehmen. Es ſoll einsmal ein Pole vmb den Becher zug. wunnen ſich dran gemacht vnd gantz auß getruncken haben/man hat jhm zwar der Zuſage nach den Becher mit nach Hauß nehmen/ aber bald wieder abfordern laſſen/ vorgebend : Es würde zwar einem erlaubt/den Becher mit zu nehmen aber nicht zubehalten. Vnweit von dieſem Junckerhoff iſt der Statt Rüſt-oder Zeughauß/ welches ſehr köſtlich gebaut/durchaus gewölbt/mit allerhand Munition vnd Gewehr wolverſehen/vnd gar ordentlich beſetzet / daß man ſeine Luſt daran ſiehet. Nebenſt dieſen jetzt erzehlten Stücken iſt auch noch der Junckergarten vnd in demſelben der ſehr ſchöne Brunn/wie auch die Kornſpeicher/ derer es in der langen Vorſtatt Schottland genant etliche hundert meiſtentheils von 5. auch 6. Böden über einander beſtehend/hat zu ſehen/welche gar ſchön von Steinen aufgebawet vnd bißweilen über 15. Tonnen Golds werth Korn im Vorrath in ſich liegen haben. Die gröſte Gewerbſchaft allhie iſt mit Getraid/wiewol auch ſonſt auß Reuſſen allerley Fell- vnd Beltzwerck: Auß Dennemarck allerhand geſaltzene Fiſch: Auß Engelland das köſtliche Tuch: Auß Italien die Seyden Wahren: Auß Niederland/ Portugall/ Hiſpanien vnd Franckreich Gewürtz vnd allerley Wein in groſſer Menge alhie ankommen. Das Regiment bey dieſer weitberühmten Statt Dantzig belangend/iſt ſie zwar vnter der Cron Polen/ hat aber doch als eine freye Reichsſtatt jhre ſonderbare Freyheiten/vnd iſt eine vnter den 4. außſchreibenden Hanſeeſtätten/ die da die übrigen in Preuſſen vnd Liefland beſchreiben vnd erfordern mag: wie ſie dann auch zu vnterſchiedlichen Potentaten jhre Abgeordnete der Gewerbſchafft halber mit den andern Hanſeſtätten geſchickt hat. Vber diß ſo hat ſie auch jhren Sitz im Polniſchen Reichsrath vnd eine Stimme bey Erwehlung eines Polniſchen Königs. Die Regierung iſt Ariſtocratiſch/ weil die fürnehmſten vnd die Geſchickſten die gröſte vnd höchſte Gewalt haben ; wiewol ſolche Ariſtocratie auch ein wenig mit der Democratie vermiſcht iſt/ſintemahl den fürnehmſten auch andere geringere an die Seite geſetzt ſind. Denn es ſind drey Stände/ vnter wel-

chen der erſte iſt der Rathsherrn Stand/ beſtehend in 14. Rathsperſonen vñ 4. Bürgermeiſtern/ auß welchen jährlich vom König in Polen einer zum Burggraffen erwehlet wird: der ander iſt das Schöffen Gericht/ welches die peinlichen vnd bürgerlichen Sachen erörtert: In dem dritten ſind die einhundert als der groſſe Rath. Es hat auch mehrerwehnte Statt jhre freye Religions Vbung/ alſo daß nebenſt der Augſpurgiſchen Confeſſion auch der Catholiſchen vnd der Reformierten Religions Exercitium darin getrieben wird/ weßwegen auch vnd des Gewerbs halben ſich ſo viel Leute hieher begeben. Vnd wird denen Einwohnern zu ſonderm Lobe nachgeredt/ daß ſie gemeiniglich freundlich/ gaſtfrey vnd ſonderliche Liebhaber der Gelehrten/ ohne daß ſie auch ein wenig allzu viel dem Ehrgeitz ergeben ſeyn ſollen.

Vnter andern vielen denckwürdigen Sachen ſo ſich bey dieſer groſſen volckreichen vnd vornehmen Handelsſtatt zu getragen/ etlicher wenigen/ Weitläufftigkeit zu vermeiden/ zu gedencken/ iſt anno 1456. der gemeine Mann ſchwürig worden/ vnd hat in einer Aufruhr die alte Obrigkeit ab- vnd eine newe eingeſetzt. Folgends iſt imgleichen anno 1525. ein groſſer Aufflauff in der Statt wegen der Religion entſtanden/ weil der Rath das Evangeliſche Religions Exercitium nicht zugeben wollen; dannenhero wurde ſolcher ab- vnd an deſſen Stat ein newer Rath eingeſetzt/ auch auß allen Kirchen vnd Klöſtern aller Kirchen Ornat hinweg genommen/ vnd die alten Kirchen Gebräuch abgeſchafft. Als aber der König Sigiſmundus in Polen/ nach dem er davon berichtet worden/ das folgende Jahr gen Dantzig kam/ ließ er ſiebentzig der Rädlinsführer einziehen/ dreyzehen davon des Kopffs kürtzer machen vnd bracht alles wieder in vorigen Stand. Vmbs Jahr tauſent fünff hundert vnd dreyſſig haben ſieben vnzüchtige Kauffleute mit ſo vielen Huren/ einen nackenden Tantz/ ſo ſie des Adams vnd Even genant/ nach vorher verbrachten einem andern vnehrlichen Tantze/ anſtellen wollen; die aber gleich im Anfang deſſelben auff Befehl der Obrigkeit gefangen/

gen / am offentlichen Pranger hefftig geſteupet vnd geſtrichen/ aller jhrer Güter beraubet / zum Statt-Thor von denen Henckern hinauß geführet / vnd des Dantzigiſchen Gebiets auff ewig verwieſen / daß Hauß darinnen es geſchehen / geſchlaifft vnd zu ewigen Zeiten nicht zu bewohnen verbotten worden. Im Jahr tauſent fünff hundert ſieben vnd ſiebentzig muſte Dantzig von König Stephano, der ſie belagert hatte / auff Vnterhandlung etlicher Teutſchen Chur vnd Fürſten den Frieden / nebenſt vnterthäniger Abbitt vnd ſchuldiger Huldigung / vmb zweymahl hundert tauſent Gülden kauffen / vnd wurde jhr nachmahls auff dem Polniſchen Reichstage die Augſpurgiſche Confeſſion frey geſtellt. Im Jahr 1623. kam König Sigiſmundus der Dritte in Polen zu Dantzig an. Der Rath auß Dantzig ſchickte jhm ſechs ſtattliche Apffelgrawe mit gantz rothen Sammeten Decken behangende Pferde entgegen / der gantze Gezeug war mit Silber vnd güldenem Geſchmeide vnd ſchönen Puckeln gezieret. Ihm zu Ehren wurden zwey vnd achtzig grobe Geſchütz gelöſet / worauff König Guſtav Adolph in Schweden / der gleich dieſe Zeit mit fünff vnd dreyſſig groſſen Schiffen in der See vor dem Hafen Weichſelmünde lag tapffer antwortete; Was der Rath vnd die gantze Bürgerſchafft dem Könige / der Königin / dem jungen Printzen Uladislao vnd dem jungen Fräwlein für Reverentz vnd gebührende Ehren anthaten iſt nicht zu beſchreiben / alſo daß es auch der König ſelbſt rühmen muſte. Zu ſeinem Abzuge wurden jhm von der Statt Dantzig vier ſchöne wohl vnd künſtlich außgearbeitete zierliche vergüldete Becher / in welchen neun tauſent newgemüntzte Dantziger Ducaten eines Schlages lagen verehret. Im Jahr tauſent ſechs hundert ſechs vnd zwantzig haben die Dantziger mit dem König in Schweden Guſtav Adolphen / auff dem groſſen Werder in jhren Flecken vnnd Dörffern zu thun bekommen / vnnd weil ſie ſich Feind wieder den Schweden erkläret / ſo muſten ſie nachgehends im Jahr 1629. viel von jhm außſtehen / doch wurden ſolche

Streit-

Streittigkeiten im folgenden 30ſten Jahr zum theil hingelegt vnd geſchlichtet. An. 1636. Sonnabends den 2. Jul. des Nachts vmb ein Vhr hat ſich ein mächtiges Vngewitter zu Dantzig erhoben / welches die Kirche zu S. Jacob angezündet vnd eingeäſchert / das dabey liegende Hoſpital aber iſt noch auß dem Fewer / vnd mit groſſer Arbeit der Bürger abgeleſcht worden / vnter welchem eine alte Fraw ſo jhre Sachen ſalviren wollen / verbronnen / vnd etliche Perſonen beſchädigt worden. Den folgenden Tag darauff kam abermahl ein vngehewer Wetter / welches eine Magd erſchlagen vnd in der Olive zu Nacht einen Luſthoff abgebrand. An. 1646. wurde die Statt Dantzig von der Cron Polen in Bann oder Acht gethan / weßwegen der Magiſtrat der Statt Dantzig ein außführliches Berichtſchreiben / wegen der Jeſuiter ausgewürckten Bandeſierung / vnd der Statt Innocentz ergehen lieſſe. Hergegen ſpedierten dieſe an der Cron Herrn Vnter-Cantzler der Statt vnbefugte Attentaten / vnd anderer Orten verübte Practiquen. Anno 1645. im Monat Febr. lieſſe ſich vmb Dantzig ein vngewöhnlich Wunder / nehmlich ein Stern wie ein Comet ſehen / darbey eine Hand mit einem Polniſchen Säbel vnd ein Mann mit einem Tartariſchen Flitſchbogen erſchienen: wie in dem 6. Theil Theatri Europæi p. 632. berichtet wird. Gantz erbärmlich vnd ſchrecklich zu hören iſt / was der Autor vorgedachten ſechſten Theils Theatri Europæi p. 1206. glaubwürdig anziehet / daß ſich allhie zu Dantzig den 8. 18. Februar. anno 1650. zugetragen: In dem nehmlich drey vornehmer Leute Kinder (welche eine Zeit hero zu Dantzig im Zuchthauſe geſeſſen / auß Verzweiffelung / vnd daß ſie jhres mühſeligen Lebens / deſſen ſie nicht gewohnet / abkähmen) einen Schneider Geſellen / nach dem ſie des abends vorhero mit demſelſelben vnterſchiedliche Todten-Lieder geſungen / vnd jhn beneben angemahnet / er ſölte friſch mit ſingen / man wiſſe doch nicht / wann der Todt am nechſten wäre / des Morgends darauff mit dreyen Stichen vmbs Leben gebracht. Dieſe ſind nachgehends nach Erkäntnuß der Sache offentlich mit dem Schwerd gerichtet worden.

Ein

Ein dergleichen erbärmlich Vnglück trug ſich gleichsfall allhie zu mit einer Weibs Perſon/ welche zwey Kinder/ ſo ſie zuverpflegen hatte/ baden vnd ſäubern wollen. In dem ſie nun daß eine Kind im Bad ſitzendt gehabt/ befihlt ſie dem andern jhr ein Meſſer / ſo ſie nöthig habe/ herbey zu bringen. Es begibt ſich aber der leydige Fall / daß dieſes Kind mit ſolchem Meſſer ſtürtzet / vnnd an demſelben zu todt fället: welches zu retten/ in dem dieſe vnſelige Fraw herbey gelauffen kombt/ ſihe/ da fällt in deſſen auch das ander Kind ins Waſſer / vnd erſäufft in demſelbigen. Der Vatter dem ſolche zwey Kinder zugehörig/ nach dem er nach Hauſe kommen / vnd ſolches Hertzleid angeſehen/ iſt im Zorn vnd Schrecken an die vnglückſelige Warterin kommen/ ſie mit Schlägen vbel tractiret / vnd weil er jhr deren einen vngefähr an den Schlaff gegeben haben mag / als iſt ſie auch ſo fort todt geblieben. Im Jahr 1653. regirte die Peſt zu Dantzig ſo hefftig / daß wochentlich in die fünff ja ſechshundert perſonen dahin ſturben. Was dieſe herꝛliche Statt / in dem jetzigen Schwediſch-Polniſchen Kriege/ wegen jhrer gegen der Cron Polen gefaßten auffrichtigen Standthafftigkeit von denen Schwediſchen vor Vngemach hat außſtehen müſſen/ vnnd wie ſie GOtt dabey auch mit der grauſamen Peſt heimbgeſucht/ vnd noch vil ander innerlich Vnglück hab erfahren laſſen/ iſt in denen jüngſthin zu Franckfurt außgelaſſenen Relationen von Anno 1655. biß hieher in das jetzige 58ſte Jahr der Länge nach zu leſen.

Darmſtatt.

IN einer Ebene an dem Odenwald gelegen/ iſt die Hauptſtatt der Obern Graffſchafft Catzenelenbogen / hatte vor dieſem ein veſtes Schloß denen Grafen von Catzenelenbogen zugehörig/ welches aber im Jar Chriſti 1546. von dem Käyſeriſchen Kriegs-Volck vnter dem Grafen von Beuren/ nach dem ſie die Statt/ welche jhnen/ Vermöge der mannlichen vnnd tapffern von denen Bür-

gern geübtanenen Gegenwehr zuvor 2. Stürme abgeſchlagen/ gleich vnter dē Parlamentiren erſtiegen vñ geplündert/ biß auf den Rumpff außgebrand worden. An deſſen Statt hat nachmals Herꝛ L. George/ Herꝛ L. Philipſens Sohn/ als das übrige am Schloß abgebrochen worden/ ein Fürſtlich Schloß bawen/ vnd darbey einen ſchönen Luſtgarten/ darinnen etliche Fuder Wein/ viel herꝛlich Obſt/ vnnd auch vil außländiſche Kräuter wachſen/ pflantzen laſſen. Vmb das Schloß gehet ein tieffer Waſſergraben/ inwendig iſt ein groſſer ſchöner Saal/ vnd hinder ſolchem Schloß eine Mühle/ ſo der Kunſt halben wol zu ſehen. Die Statt hat wärender Zeit an Zierde wegen der ſchönen ſteinern Gebäwen/ auch andern anmuthigen Bequämblichkeiten ſehr zugenom̃en/ weßwegen dann auch von H. Landgrafen Ludwigen/ vnd jetzigem regirenden Hr. Landgraf Görgen meiſtentheils allhier Hoffgehalten/ vnd eine beſtändige Regierung hingelegt worden. In der Stattkirchen ſeynd die Fürſtl. Begräbnüſſe diſer Fürſtlichen Linie zu beſichtigen. Nicht wenig denckwürdig macht dieſe Statt/ daß im Jahr Chriſti 1403. allhie gehaltene Thurnier/ welchem zwantzig Graffen/ ſiebenzehen Freyherꝛen vnnd ſehr viel vom Adel beygewohnet/ ſintemahl auff demſelbigen/ weil der Fränckiſche vnd Heſſiſche Adel feindſelig aneinander gerathen/ dadurch 17. Francken/ vnd 9. Heſſen/ vnnd zwar nicht die geringſten auß dem Adel todt blieben/ die Thurnier Geſätze am erſten geſchwächt worden ſind. Es hat auch dieſe Statt der in Teutſchlandt entſtandenen Vnruh nebenſt andern Stätten nicht können entübrigt ſeyn; dann ſie wurde Anno 1622. von dem Grafen von Manßfeld/ vnd Pfaltsgraf Friedrichen Chur Fürſten eingenommen/ Herꝛ LandtGraff Ludwig der Jünger/ nebenſt ſeinem zweyten H. Sohn gefänglich weggeführet. Im Jahr 1647. ward die Statt ſambt dem Schloß denen Frantzoſen auff Diſcretion vbergeben/ die dann in Ermangelung deß Geldes die fürnemſte Beambte vnd Inwohner an der bezahlung in Arreſt nahmen.

Debritz.

Debritz.

DEbritz/Debrecenium, Debrecinum, iſt ein vornehme Ober Vngariſche Statt/ in einer Ebene gelegen/ groß vnnd volckreich/hat ſchlechte Häuſer/ wenig Waſſer/ vnnd daher vil Roßmühlen: Treibt ſeines Gewerb nach der Türckey/ in Siebenbürgen/ Oeſterreich vnnd Polen: Gibt dem Türckiſchen Käyſer vnnd Fürſt in Siebenbürgen Tribut: War vorhin auch dem Römiſchen Käyſer vnd ihrem Grundherrn zinßbar/ vnd doch jmer in groſſer Gefahr. Sie iſt nach der Länge gebawt/ hat weder Thor noch Mauren/ ſondern an etlichen Orten Plancken vnd Gatter/ dadurch man deß Nachts ſo wol als bey Tag/ kommen mag. Anno 1564. hat Melchior Balaſſur dieſe Statt/ ſo damahlen Siebenbürgiſch/ vberfallen/ vnd gar nahe außgebrandt: Vnnd hat auch das folgende 65. Jahr Lazarus von Schwendi/ dieſen Orth/ allda die Türcken bißweilen jhren Auffenthalt hatten/plündern vnd verbrennen laſſen. Anno 1640. ſeynd bey 700. Häuſer allda durch von Mordbrennern eingelegtes Fewer/abgangen. Es hat hierumb ein lautere ebene Heyde/ daß man auf 12. in 16. Meil Wegs breyt keinen Berg noch Wald/ auch gar ſelten Dörffer antrifft/ vnnd iſt diß die Gegend/ in welcher man ſo viel Viehes aufferziehet/ das jährlichen herauß bracht/ vnnd Teutſchland vnd Venedig mit verſehen wird.

Deckendorff.

EJn kleiner Ort in Nider Bäyern/vnfern von der Thonaw gelegen/vnd der Fürſtl. Bayeriſchen Regierung/oder Rentambt Straubingen gehörig. Daſelbſt iſt ein Maut oder Zoll auffgerichtet/vnd nit weit davon laufft die Jſer in die Thonaw. Jm Jar 1633. im Wintermonat wurde dieſer Orth von deß Hertzogs Bernharten zu Sachſen Weinmar Volck eingenommen/ vnd 1641. von denen Schwediſchen allhier Beuthen gemacht.

Deidesheim.

DEidesheim/ oder Diedesheim/ an der Hart/ zwiſchen New-Statt vnd Wachenheim/ ein Stättlein/ dem Biſtthumb Speyer gehörig/ ſo vor der Zeit/ der Graffſchafft Craich-göw zuſtändig geweſt/ iſt berühmbt wegen Menge vnnd Güte deß Weinwachß. Es haben die Pfaltzgrafen bey Rhein/ ſonderlich Churpfaltz/ je vnd allwegen ein alte Gerechtigket gehabit/ daß wann ſie oder jhre Diener/ es ſey bey Tag oder Nacht/ für Deidesheim kommen/ daß ſie einen freyen offnen vngehinderten Paß hatten/ vnd jhnen die Thor geöffnet wurden: Welches als es anno 1595. den 24. Auguſti dem Vicedom zur Newſtatt/ als man in der Kirch geweſen/ nit geöffnet werden wollen/ es darüber Vngelegenheit geben hat. Anno 1621. iſt es von Graf Ernſten von Manßfeld: Kurtz hernach von den Spaniern eingenommen: 1639. von Sächſiſchen Weymariſchen Völckern erſtiegen/ vnd außgeplündert worden.

Delft/ Delphi.

DIeſe iſt die dritte vnter den Holländiſchen HauptStätten/ vnd hat den Namen entweder von dem Graben/ den Albertus Bavarus, den Burgern allhie/ auß dem Fluß Scia in die Maas zu führen/ erlaubt: wie dann deluen, oder diluen, den Holländern graben bedeutet: oder daß das Dorff/ an ſtatt deſſen die Statt erbawet worden/ ſchon zuvor Delft geheiſſen/ ohne Zweiffel von deß Corbulonis Graben/ zwiſchen der Maas vnd Rhein/ von 23. Welſcher Meilen gemacht/ von welchem Tacitus libro 11. Annal. fol. 105. zu leſen. Es ſoll diſe Statt An. 1071. oder 75. erbawt/ oder/ wie Theils wollen/ von Hertzog Gottfriden auß Lothringen/ dem buckelten/ (ſo Holl- vnnd Frießland ein Weil vnbillich ingehabt) nur vermehrt worden ſeyn. Sie iſt in die Länge erbawt/ vnd waſſerreich/ da das Waſſer faſt durch alle Gaſſen/ in groſſen tieffen Canälen

laufft:

laufft: Auſſer daß ſie auch den obbeſagten Haven/ oder Port/ oder Graben. Hat auch ſchöne offentliche/ vnnd privat Häuſer/ einen groſſen vnd ſehr weiten Marckt/ auf welchem das ſchöne/ vnd prächtige Rathhauß/ mit einem herꝛlichen Thurn/ darinn ein Glocken-Muſic/ ſtehet: an welchem vornen her geſchrieben:

Hæc domus odit, amat, punit, conſervat, honorat,

Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Bey ſolchem iſt nahend die newe/ oder S. Hippolyti Kirch/ darinn deß Printz Wilhelms von Oranien/ Grafens zu Naſſaw/ (ſo Anno 1584. von einem Burgunder/ allhie in dem Engelländiſchen Hauſe/ allda noch Warzeichen deſſen zu ſehen ſeyn ſollen/ mörderiſcher Weiſe iſt erſchoſſen worden/) prächtiges Monument zu ſehen. Die Grabſchrifft lautet alſo: D.O.M. & æternæ memoriæ Gulielmi Nassovi, ſupremi Arauſionenſium Princip. Patris Patriæ, qui Belgij fortunis ſuas poſthabuit, & ſuorũ: validiſſimos Exercitus ære plurimùm privato bis conſcripſit, bis induxit Ordinum auſpicijs: Hiſpaniæ tyrannidem propulit: veræ Religionis cultum, Avitas Patriæ leges revocavit, reſtituit: Ipſam denique libertatem tantum non aſſertam Mauritio Principi Paternæ virtutis Heredi Filio ſtabiliendam reliquit; Herois verè pii, prudentis, invicti: Quem Philippus II. Hiſpan. Rex, ille Europæ Timor, timuit, non domuit, non terruit, ſed empto Percuſſore fraude nefandâ ſuſtulit, Fœderat. Belg. Provinc. perenni meritor. monum. P.C.C. Es ruhet vnter ſolchem Stein auch ſeine Wittib/ vnd ſein Sohn/ Printz Moritz von Oranien/ ſo An. 1625. den 23. Aprilis geſtorben. Theils nennen den oberwehnten Meuchelmörder Balthaſar Gerardi/ Theils Balthaſar Serack: Theils Baldaſſarem Girardum, von Villafans/ auß der Graffſchafft Burgund. Als Anno 1647. Printz Friderich Henrich von Oranien/ Graf von Naſſaw/ nach hochgedachtem ſeinem Herꝛn Brudern/ Printz Moritzen/ ein lange Zeit der Herꝛen Staaden General/ der groß Glück gehabt/ vnd treffliche Thaten verbracht/ den 13.

Martij/ ins Grafen Hag geſtorben/ ſo hat man jhn hieher / allda er auch Anno 1584. den 29. Januarij/ Abends zwiſchen 8. vnd 9. Vhren/ gebohren worden/ ingleichem geführet. In der andern Kirchen / ſo Theils für die Hauptkirchen diſer Statt halten/ vñ zu S. Vrſula/ oder die alte Kirch nennen/ ſo ein herzlicher Baw iſt/ vnd einen hohen Thurn hat/ ruhet deß berühmbten Philippi von Marnix/ Herrens zu S. Aldegonda/ Tochter/ Eliſabetha Marnixia, deß Ritters Caroli Morgans Gemahlin / bey deren Monument / neben andern Worten/ diſe Verß ſtehen:

Illuſtri ſerie longæque ab origine gentis
  Morgani hic conjux Eliſabetha tegor.
Marnixi ſoboles, quod non neſcitur in orbe
  Nomen, & invito tempore ſemper erit.
Virtutum ſatis eſt uni placuiſſe marito,
  Quod pro me loquitur tàm precioſus amor.

Bey diſer Kirch ligt das vorhin ſehr anſehenlich/ vnd reiche S. Agathæ Kloſter/ in welchem jetzt die Fürſten einzukehren pflegen. Es gibt groſſe Handthierung vnd ſehr reiche Leuth/ allhie: Allda herzliche Tücher/ in groſſer Anzahl/ gewürcket werden. So wirdt das Bier/ ſo allda gebrawet / vor allen andern in Holland / wegen deß Hopffens Güte/ vnd daß es an Leichte/ vnnd gutem Geſchmack / gar nah dem Londiniſchen/ vnd Hamburgiſchen kompt/ gelobet. Man hält ſie vor die ſchönſte vnd ſauberſte Statt in Holland; wie ſie dann auch in einem gar ſchönen luſtigen ebnem Lande liget/ zimlich veſt iſt/ vnd tieffe Waſſergräben herumb/ aber nichts von Bollwercken hat. Der Burgundiſche Hiſtoricus, Pontus Heuterus, ſo Anno 1602. geſtorben / iſt allhie gebohren worden. So wollen auch etliche dieſe Statt für deß Ketzers David Georgij Vatterland halten/ der Anno 1501. auff diſe Welt kommen/ hernach Anno 1556. zu Baſel geſtorben/ nach 3. Jahren aber wider außgegraben/ vnd mit den Büchern/ verbrant worden iſt. Sein Vatter war ein ſehr luſtiger/ vnnd in der Niderländiſchen Poeterey berühmbter Mann/ vnd deßwegen jeder-

mán-

mäñiglich angenehm. An. 1056. den 3. Mäyen/ iſt diſe Statt faſt gantz außgebronnen: Da dann die Storchen jre Jungen hinweg geflehnet/ welche ſie aber/ ſchwärheit halber/ nit tragen köñen/ ſie mit jren Flügeln bedeckt/ vnd ſich endlich mit jhnen verbrennen ſollen haben laſſen. Theils zwar ſetzen diſe Geſchicht erſt nach dem 1359. vnnd vor dem 1448. Jar: theils referiren ſolche allererſt zum 1536. vnd ſagen: Als die alten Storchen geſehen/ daß das Fewr ſich jren Neſtern nahe wolle/ daß ſie jhre Jungen auß denſelben zuwerffen verſucht: dieweil aber die Jungen zu ſchwer geweſen/ man augenſcheinlich geſehen habe/ dz die Alten ſie mit außgebreiten Flügeln bedeckt / als ob ſie dieſelbe entweders beſchirmen/ oder ja ſie nit vberleben wolten/ vnd ſeyen alſo mit jnen verbronnen. Vnd kan wol ſeyn/ weiln in gedachtem 1536. Jahr/ diſe Statt wider meiſtentheils in die Aſchen gelegt worden / daß ſich ein dergleichen Geſchicht mit den Storchen zweymal allhie begeben. Der vortrefflich gelehrte Mann Hadrianus Junius hat weyland diſe Verß hievon gemacht:

Candida & obſtreperis inviſa Ciconia ranis,
Pignora ab ardenti viderat igne premi.
Excipiatne ſuos, & aperta pericula tentet?
Hinc ſuadet pietas, vitæ amor inde vetat.
Hunc luctum pietas generoſa diremit, & urna
Eſſe eadem, & ſobolis vult Libitina ſuæ.
Jam minor Aſſyrium Phœnicem fama loquatur,
Vivere quæ buſto quærit, at iſta mori.

Im Jahr 1654. gieng allhie zu Delfft das Pulferhauß/ darinnen wie man meynte hundert vnd fünfftzig tauſend Pfund Pulfer geweſt ſeyn ſolte/ im Fewer auff/ nebenſt fünff hundert Häuſern: Zwölff hundert Menſchen wurden todt gefunden: vnter denen befallenen wurden errettet ein alter Mann von 80. Jahren/ der in ſeinem Betthe lag/ vnd ein klein Kind/ welches in die 24. Stunden vnter einem Hauffen Balcken vnd Steinen auff einem Stülchen ſaß.

De-

Delitſch.

DElitſch/Delicium oder Delicium ſoll ſo viel als heiliger Grund heiſſen/iſt ein Stättlein im Oſterland zu Meiſſen/vnd zum Leipziſchen Kreiß gehörig/ ſo vor diſem Kriege/ ob zwar nicht groß / doch wol erbawet geweſen/ vnd wegen der wöllenen Strümpffen/ſo dieſes Ortes gemacht/vnd weit verführet werden/ eine feine Nahrung vnd Handlung gehabt. Es wird ein Bier/der Kuhſchwantz genandt/allhier gebrawen. Im Jahr 1429. wurde diſer Orth von denen Huſſiten außgebrandt: Auch hat ſie der jetzige Krieg jhrer Vorſtätte beraubet. Im Jahr 1637.kamen in die 2000. Schwediſche Reuter/ von deß Gen. Banners Armee/ als er von Leipzig abzoge/ in Meynung dieſen Orth zu vbermeiſtern/ vnnd Beuthe zu machen / wurde jhnen aber durch der Bürger gethane Gegenwehr alſo verſaltzen/daß ſie ohnverrichter Sache abziehen muſten. Diſe Nuß auffzubeiſſen/ vnd die Vorgenommene Plünderung Werckſtellig zu machen / kamen wider in die 3000.andere Schwediſche Reuter/ die aber eben wie die vorigen empfangen wurden. Nachgehender Zeit haben ſich bald Schwediſche bald Käyſeriſche darinnen befunden.

Delmenhorſt.

JST ein veſtes Schloß/ſambt einem Stättlein an dem Waſſer Delmen/nicht weit von der Weſer in Weſtphalen gelegen/ denen Herrn Grafen von Oldenburg zuſtändig / vnnd von Graf Otto/ nach dem er die Graffſchafft Oldenburg mit ſeinem Bruder Chriſtiano getheilet/ im Jahr 1247. erbawet/ vnd hernach befeſtiget: Er hat auch alldar im Jahr 1265.ein Collegium Canonicorum geſtiffet/ welches aber im Jahr 1575. zu Kirchen/ Schulen/vnnd armer Leuthe Vnterhaltung iſt angewendet worden. Obgedachtes Stättlein iſt anfänglich nur ein Dorff geweſen/ biß jhm

mehr

mehr erwehnter Graf Otto im Jahr 1270. Statt Freyheit ertheylet/ wiewol es etliche noch zur Zeit faſt nur vor ein ſchönes Dorff halten wollen.

Demmin/ oder

DAmyn/ Dammin/ iſt ein alte im Hertzogthumb Pommern gelegene Statt/ derer ſchon lang vor jhrem Chriſtenthumb vmbs Jahr Chriſti achthundert zur Zeit der Regierung Käyſer Carls deß Groſſen gedacht wirdt/ dann ſie iſt erſt im Jahr 1128. von Biſchoff Otten vom Bamberg zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden. Bey Regierung Käyſer Ludwigs Keyſer Carl deß Groſſen Sohn war Demmin/ ein Gräntzhauß wider die Obotriten/ Kiſſiner vnd Circipaner/ vnnd die berümbſte Statt vnter allen Wendiſchen Oertern: weßwegen auch dieſer Ort zum offtern von denen angräntzenden Feinden angefallen ward. Sonderlich hat ſie in denen Däniſchen Kriegen viel vnnd groſſen Anſtoß erlitten/ die jhr auch endlich den Garauß gemacht haben. Doch wurde ſie gleichwol im Jahr Chriſti 1191. widerumb auffgebawet/ vnnd mit Teutſchem Recht belehnet. Im Jar 1407. kam vnverſehens durch einen ſchröcklichen Fluch einer Gottloſen Frawen/ die jhre Magd/ ſo erſtlich zur Meſſe gehen/ vnd hernach Fewer machen wollen/ in hundert tauſend Teuffel Nahmen das Fewer zu machen befohlen/ Fewer auß/ welches auch ſo hefftig vberhandt genommen/ daß es auch den gröſten Theil dieſer Statt zu Aſchen gemacht hat. In dem verlauffenen Teutſchen vnnd Schwediſchen Kriege haben ſich beyde Partheyen vmb diſe Braut miteinander zimblich herumb geſchraubt. Im Jahr 1631. ließ Guſtaff Adolphus König auß Schweden vor diſer Statt durch Eyß vnd Schnee ſo ſtarck arbeiten/ daß er noch ſelbige Nacht/ da er deß vorigen Tages war ankommen/ mit denen Lauffgräben die Wercke erreychte/ vnnd folgenden Tages mit ſchieſſen ſtarck anhalten. Der Obriſte Kniphauſen griff das Hauß Demmin/ welches

vor der Statt im Moraß liget / vnd mit einem ſtarcken Thurn wol verwahret iſt / darinn acht Compagnien Käyſeriſche vom Holckiſchen Regiment zur Beſatzung war / an ſie aber die Käyſeriſchen ſteckten das Hauß in Brand / vnnd retterirten ſich auff beſagten Thurn / welcher ſie doch gleichwol nicht von der Vbergab befreyen kondte: dann weil der Schwediſche Obriſter Kniphauſen den Thurn mit einer Mine vntergraben hatte / vnnd die Belagerten die Gefahr vor Augen ſahen / ergaben ſie ſich den 14. Februar. mit denen Officirern / vnd lifferten 7. Fähnlein / welche alsbald Ihrer Königl. Majeſtät zugeſchickt / vnnd vor der Statt auff dem Nonnenberg auffgeſteckt worden. Nach mittag hat auch der Käyſeriſche Obriſt vnnd Commendant Duca de Savelli ein Italiäner accordiret, vnnd iſt folgendes Tages als den 15. Februar. mit mehr dann tauſendt alter Soldaten vnd vilen Officirern abgezogen / hat alſo dieſen trefflichen Paß mehr auß Forcht als einiger Noth / ohn ſonderlichen Wiederſtandt vbergeben. Nach dieſem wurde ſie zwar von denen Käyſeriſchen vnter dem Obriſten Don Felix einem Spanier im Monat September blocquiret; aber von denen Schwediſchen vnter dem Herrn Feld Marſchall Bannier bald widerumb ſecundiret. Dann ſo bald die Schwediſchen herbey gerucket / ließ der Herr Reichs Zeugmeiſter Leonhard Torſten Sohn mit etlichen Regiment Stücklein auff die newe Schantz / worinn er beſagter Käyſeriſche Obriſter Don Felix mit 300. zu Fuß lag / die aber noch nit allerdings fertig war / ſpielen / vñ darauff von fornen mit 500. Mann commandirten Teutſchen ſtürmen / die dann auch von etlichen Finnen auß der Statt / welche den Feind von hinden angriffen / ſecundiret wurden. Vnd alſo gieng dieſe Schantz / nach gethaner tapffern Gegenwehr an die Schwediſchen über / Don Felix aber nebenſt etlichen Officirern vnnd gemeinen Knechten / die nicht im Sturm blieben waren / wurden in die Statt gefangen gebracht.

Nichts deſtoweniger iſt ſie widerumb den folgenden November von denen Käyſerlichen auff ein newes blocquiret / vnd nach dem ſie von

ſie von denen Käyſ Sächſ. vnd Brandenburgiſchen Völckern vnter dem Commando Maximilian Goltzes von der Crön war belägert vnd beſchoſſen worden/ jhnen mit Accord vbergeben worden. Welche ſich aber gleichwol dieſes Orths nicht lange bedienen mochten. Dann als ſich folgends Jahres in der Statt allerhandt Mangel an Proviand vnd andern Sachen ereugete/ ſchickten ſie im Jahr 1630. alle Wägen mit einer ſtarcken Convoy in zweyhundert Mußquetirern/ vnd dreyhundert Reutern beſtehend/ vnter dem Obr. Leutenant Goldacker nach Roſtock ſich auff ein newes zu verproviantieren. Wie ſolches der Schwediſche Gen. Maj. Axel Lillie erfahren/ commandirte er alſo bald den 6. Mertz/ 700. zu Fuß/ obbeſagter Käyſeriſchen Convoy im Ruck zuge von Roſtock den Paß zuverlegen / welches dann auch ſo glücklich abgangen/ daß nicht allein der Proviand auffgehalten/ ſondern auch vnter deſſen die Statt von denen Schwediſchen mit Accord eingenommen wurde. Alſo ward hiedurch Pommern abermals von denen Keyſeriſchen quittiret.

Die Statt iſt wegen der vnterſchiedlichen Berenn- vnd Belagerungen ſehr verwüſtet/ vnd in Abnehmen gerathen: Jetzo wirdt ſie vnter Jhr. Kön. Mayt. zu Schweden Schutz wider gebawet/ vnnd durch den Commendanten Obriſten Conrad Mardavelt mit ſtattlichen newen Bollwercken nach der heutigen Kriegsart auffs beſte verwahret/ hat rings herum̃ zimliche/ vnd an etlichen Orten hohe Mauren vnd Thor/ wie dann auch vil Thürne/ die aber von denen Käyſeriſchen mehrentheils abgetragen worden. Jſt ein luſtiger Orth/ hat guten Korn Boden/ Wieſen-wachs/ vnd ſtattliche Holtzungen/ ſchöne hohe vnnd nidrige Jagten von Hirſchen/ Rehen/ wilden Schweinen/ Füchſen/ Haaſen/ mit welchen Privilegien nur diſe/ vnnd zwo ander Stätte im gantzen Hertzogthumb begnadet iſt / alſo daß auch einem jeden Bürger die hohe vnd nidrige Jagd frey ſtehet. Sie ligt an drey fiſchreichen Strömen der Peene/ Trebel vnd Tollenſee/ welche vor der Statt mit vilen Armen vnnd Adern zuſammen flieſſen. Nebenſt dem zierlichen Veſtungs Baw iſt ſonſten auch ein kleiner

eiſener Wagen / mit 4. altfränckiſchen eiſern Rädern / einer Ketten vnnd Fußeiſen / ſo vor Alters ein gefangener Grafe täglich vmb die Statt zur Straffe ziehen müſſen / zu ſehen / vnd nebenſt diſem ein wolerbawtes Altar / deßgleichen an der gantzen OſtSee nicht zu finden.

Dendermond / Tenermund / Teneramunda, Denremond.

EIne Statt an der Denre, Dender / oder Tenera, da ſie in die Schelde fällt / vnd daher dem Orth dieſer Nahme kompt / zwiſchen Brabant / vnd Flandern / zugleich 5. Meilen von Gent / Brüſſel / vnnd Mecheln: von Antorff aber 6. Meilen / gelegen / vnd zu Keyſers Flandren gehörig wiewol ſie / ſampt jhrem Gebiet / vnter die beſondere Landtsfürſtliche Herꝛſchafften gerechnet wird; ſo der Fürſten in Flandern Herꝛſchafft / durch Heurat / angefallen. Iſt eine deß Lagers halber / vnd von Wercken / veſte Statt / allda die baumwolline Tücher (Bomſeyte / in jhrer Sprach Fuſtein / oder Cataun / genant) in groſſer Menge gemacht / vnd alle Wochen ein groſſer Flaxs-Marckt gehalten wird / darzu vil Volcks kommet; wie auch gen S. Niclas / ſo ein ſehr vornehmes Dorff im Land von Waes / oder Wasiæ, nicht weit von Dendermond gelegen. Es wird die Statt referirt zu Keyſers Flandern / was die Geiſtliche Auffſicht belangt / zum Biſtumb Gent / hat 2. Patronen / nemblich den H. Biſchoff Hilduardum, der vmbs Jahr 750. gelebt / vnd die H. Jungfrawen Chriſtianam, eines Königs in Engelland Tochter; deren beyden Gebeiner allhie in der Stifftskirchen auffbehalten werden: das Canonich Stifft oder Collegium wird zu S. Marien genennet / welches Ann. 1106. Ringotus Calvus, Herꝛ dieſer Statt / geſtifftet; Adelvdis, aber / ſeine Wittib / hernach vermehret hat.

Anno 1483. als die Flandrer ſich wider Ertzhertzog Marimilian

milian von Oeſterreich empöreten / die Brabandter aber es mit jhme hielten / iſt diſe Statt von jhnen / den Brabantern / mit Liſt eingenommen worden; Anno 1572. hat ſie der Printz von Oranien außplündern laſſen. Anno 1583. bekamen ſie die Frantzoſen. Anno 1584. hat ſie der Hertzog von Parma / vnnd die Spanniſchen / erobert / vnnd iſt ſie noch der Zeit vnter deß Königs in Spanien Bottmäſſigkeit.

Derpſt.

EIn Statt in Lifflandt mit Nahmen Derpſt / hat jhre Kauffmanſchafft mit den Reuſſen. Reuel aber iſt weiter gegen Mitternacht zu dem Oſtſee gelegen / gebraucht ſich mit weniger der Kauffmanſchafft als Riga / iſt auch ſchier derſelbe brauch da. Sie haben Lübeckiſche Recht / welcher ſich die andern Stättlein auch gebrauchen. Es ſind vil Sprachen in Liffland / deren ſich keine mit der andern vergleicht. Zu Reuel vnd Derpſt reden ſie ein Spraach / heiſt Eſtenſch / vnd vmb Riga braucht man Lyniſch / da iſt die recht Lyffländiſche Spraach / vnd beten daſelbſt die Bawren / ſo Gottes Wort Bericht haben / auf folgende weiß jhr Vatter vnſer:

Vatter vnſer der du biſt in Himmel / geheiliget werd dein Nam /
Täbes mus kas tu es eckſchan debbeſſis / Schwetitz tows waarrz /
zukomm vns dein Reich / dein Will geſchehe wie in Himmeln alſo
enack muns tows walſtibe / tows praats bus ka eckſchhan Debbes / ta
auff Erden. Vnſer täglich Brodt gib vns heut / vergib vns vn-
wu: ſan semmes. Muſſe deniſch e Mäyſe düth mums ſchodeen / pämate mums
ſer Schuld als wir vergeben vnſern Schuldigern / nicht einführ vns
muſſe gräke ta mes pammat muſſe parradueken / ne wedde mums
böſen Verſuchung / ſonder behüt vns vor allem böſen.
louna badeckle / peit paſſarga mums nu wüſſe loune.

Derpt.

DErpt. Es wirdt zu Latein genandt Derbatum, Torpatum, iſt ein vornehme Statt/ vnnd die einige hohe Schul in gantz Lif-Land/ ſampt einem gar veſten auff einem Hügel gelegenen Schloß/ nahendt den Moſcowitiſchen Gräntzen. Anno 1604. nahm der Pohlniſche Feldherr/ Carolus Chodkiewicz, den Schweden/ nach dem er ſie/ ſo Weiſſenſtein belägerten / geſchlagen/ dieſe Statt ab: So aber der König auß Schweden / Anno ſechszehen hundert vnd fünff vnd zwantzig wieder erobert. Es hat gleichwol der Polniſche GroßCantzler Johannes Zamoſcius, als vnter dem König Stephano, dieſe Statt vom Moſcowiter erſtlich an Pohlen kam/ den Inwohnern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / eine Kirch/ zu jhrer Religions Exercitio gelaſſen; die vornembſte Kirch aber allda/den Römiſch-Catholiſchen eingeraumt; vnnd iſt ſie biß auffs Jahr ſechszehen hundert vnd eins Polniſch verblieben / in welchem dieſelbe König Carl auß Schweden eingenommen. Als Anno 1322. die Creutzherren in Preuſſen / vnnd die Teutſchen/ das Vaikenſ- Roſſian- Eyragolan- vnnd Elogenſiſche Gebiete / in Samogitien/ gantz verheeret / aber das Schloß Biſten vergeblich angegriffen / hat hergegen Gediminus, Hertzog in Littawen/ dieſes Derpt/ ſo allbereyt einen eygnen Biſchoff hatte / vnnd andere Schlöſſer in Lifland/auch dem Boden gleich gemacht. Anno 1656. haben die Moſcowitter dieſe Statt hart belägert; in der ſich neben den Burgern/ auch die Weibs Perſonen / trefflich ſollen gewehret haben: ohne Zweiffel zuruck auff das 1558. vnd ein vnnd ſibentzigſte Jahr ſehende, wie es dieſer Statt / von den Moſcowitern ſo kläglich ergangen iſt. Ob aber die Moſcowitter/ in dem beſagten ſechs- vnd fünfftzigſten Jahr / dieſelbe endlich erobert / hievon iſt noch zur Zeit/ keine Gewißheit da/ dieweil die Bericht auch auß Riga ſelbſten hierinn wider einander lauffen.

Der-

Derſchaw/oder

DIrſchaw/Derſavia, diſe in Pomerellen wolbekandte Statt/ ligt an der Weiſſel/ iſt vmbs Jahr 1209. erbawet/ vnnd anfänglich zur Sau geheiſſen worden/ wurde nachgehends zun Zeiten Helmerichs deß Landmeiſters in Preuſſen/ als er wider Pommern Krieg führete/ in Grund gebrochen. Im Jahr 1310. ward Dirſchau/ ſo damals den Polen gehörete/ von dem Teutſchen Orden nach der Dantziger Vbergab verbrandt/ welches hernach im Jar 1432. von denen Polen an dem Teutſchen Orden der ſelbiger Zeit den Orth innen hatte/ wider vergolten / vnnd mit Fewr angeſtecket ward. Im Jahr 1454. ergab ſich Dirſchau gutwillig wider an den Teutſchen Orden/ wurd aber jhm von den Pohlen im Jahr 1456. bald wider abgenommen. Im Jahr 1577. iſt ſie gantz außgebrandt. Im Jahr 1626. hat König Guſtaff Adoph auß Schweden dieſe Statt eingenommen/ vnd im nachgehenden 27ſten Jahr die Polniſche Reutterey hiervor geſchlagen/ vnnd in das Polniſche Läger gejagt.

Deſſaw.

LIgt an der Elb/ 4. Meilen vnter Wittenberg/ im Fürſtenthum Anhalt/ iſt eine Fürſtl. Anhaltiſche Reſidentz- vnd Hoffſtatt/ ſoll/ wie etliche wollen/ den Namen von denen Juden/ ſo etwan hierumb gewohnet/ der Feiſtig- oder Fruchtbarkeit halber bekommen haben. Das Schloß iſt von den H. Alberto vnd Woldemaro Gebrüdern/ Fürſten von Anhalt/ wie ein Schrifft vber dem Thor außweiſet/ An. 1341. anfänglich gebawet worden. Es ligt auch allhie der Jeckel Rehebock (von andern Meinken von Belitz genant) ein alter Müller zum Hundlufft / der ſich für den verſtorbenen Marckgraf Waldemar zu Brandenburg/ (deſſen Schildknab er geweſen/ vnnd jhm nicht gar vngleich geſehen) außgegeben / vnnd viel Leuthe verführet/

nach

nach dem er im Jahr 1350. geſtorben/ in einer Capell begraben/ vnnd iſt ein Spiegel menſchlicher Eytelkeit worden. Nahe bey diſer Statt iſt eine ſtattliche Brücke über den Elbſtrom / die ſich wegen der allda zugetragenen Kriegs Geſchichten wol bekandt gemacht hat. Vnd vnter andern ſonderlich dadurch/ weil ſelbiges Ortes der General Graf Ernſt von Mannßfeld/ als er ſolchen zu ſeinem Vortheil zu occupiren vermeynte/ von dem General von Wallenſtein vnd Obriſten Altringer im Jahr 1626. den 25. Aprill gäntzlich auß dem Felde geſchlagen ward. Nachgehends im Jahr 1631. den 10. 20. May wurde dieſe fürtreffliche Brücke von denen Käyſeriſchen / auß Furcht vor denen Schweden/ gantz zernichtet. Auch hat die Statt ſelbſt etliche Jahr lang in dem Teutſchen Kriege vil außſtehen müſſen.

Detelbach/oder

DEttelbach iſt ein Würtzburgiſch Stättlein am Mäyn gelegẽ/ hat ein ſonderlich Ambt vnd berühmbtes Kloſter von groſſer Walfarth/ im Jahr 1632. kam der König auß Schweden auch hieher.

Dethmoldt/oder

DJethmaldt/ Teutmellum, hat der Muthmaſſung nach den Namen von dem Tuiſcone oder Teutone, Teut/ Tidt/ oder Dith/ ſo von denen Teutſchen vor einen GOtt geehret worden/ vnd heiſſet ſo vil als ein heiliger Ort/ vnd Zeichẽ/ da der Teutſchen Gott gewohnet. Jſt eine veſte Gräffliche-Lippiſche Reſidentz-Statt/ dißeits deß Waldes/ wo Käyſer Carl der Groſſe die erſte Hauptſchlacht mit denen Sachſen im Jahr 772. gehalten/ vnd obgeſiget hat/ gelegen. Zum Zeiten Keyſer Heinrichs deß II. fiel Diethmoldt nebenſt denen andern zugehörigen Herꝛſchafften vnd Stätten/ nach Abſterben Grafens Halto oder Hahold dem Käyſer im Jahr

1010. anheimb/ welcher ſolche dem Biſchoffe Meinwerken zu Paderborn vbergab: Dieſer aber ſchenckte ſolche zur Danckbarkeit wegen erzeygter Dienſte dem Grafen zur Lippe zum Erblehen/ unnd wirdt ſolche Graffſchafft das Ambt Diethmaldt genandt. Im Jahr 1600. im Julius hielt Graff Simon zur Lipp Weſtphaliſcher Kraiß-Obriſter auff dem Bruch vor der Statt ein Freyſchieſſen/ auff welchem auch Churfürſt Ernſt zu Cöllen gebohrner Hertzog in Bäyern erſchiene. Anno ſechszehen hundert vnnd zwölff geſchah allhie ein groß Erdbeben.

Dethmold / Diethmolden/ Oder

Dietmello/ iſt eines von denen berühmbtern Stättlein in der Graffſchafft Lippe/ deſſen ſchon vmbs Jahr Chriſti 786. gedacht wirdt/ als bey welchem vmb dieſelbe Zeit/ oder wie andere wollen/ vmb das 784. Jahr Käyſer Carl der Groſſe die Sachſen/ wider welche er damahls den ſechſten Zug thät/ ſampt jhrer gantzen Macht auß dem Felde geſchlagen/ vnnd eine groſſe Schlacht an jhnen gethan hat. Etliche wollen die groſſe Niederlag/ welche die Römer den andern Auguſt. im Jahr Chriſti 10. von denen Teutſchen erlitten/ ſey zwiſchen dem Stättlein Dietmelle vnd Falckenberg geſchehen. Im Jahr vierzehenhundert ſieben vnnd viertzig/ iſt dieſes Stättlein Dethmoldt von dem Böhmiſchen Kriegs-Volck/ ſo Hertzog Wilhelm zu Sachſen/ dem Hertzog Wilhelm von Braunſchweig zuführete im Fewer verdorben; doch gleichwol mit der Zeit ſo wider zugericht/ daß/ als im Jahr 1642. im October die Heſſiſchen von vierhundert ſtarck gedachtes Stättlein zu vbermeiſtern gedachten/ ſie nicht allein vnverrichter Sache abziehen/ ſondern auch noch nebenſt Hinderlaſſung viler Todten alle Kriegs Munition im Stich laſſen muſten.

Deventer/Daventria.

DIeſer Over Jßliſchen/ vnnd an der rechten Seiten der Jſſel/ oder Iſalæ, (darüber eine hültzerne Brücke / meiſtentheils auff Schiffen / wegen deß groſſen Gewalts deß Fluſſes/ gehet) zwo Meilen von Zutphen/ vnnd vier von Swoll / gelegnen Statt / rechter Nahm/ſolle Davontria, oder Davontur heiſſen/ vnnd von Davone, einem gewaltigen Mann herkommen/ der dem Lauff deß Heiligen Evangelij Platz geben / vnnd vmbs Jahr Chriſti fünff hundert viertzig/ neben ſeinem Schloß daſelbſt/ eine Kirch erbawen/ vnnd darinnen auch Sanctum Lebuinum, der damaln allhie gelehrt hatte / begraben laſſen; von welcher Zeit an/ mehr Häuſer dahin ſeyn gebawet worden/ andere wollen/ daß dieſe Statt von den jenigen Anſuariis, die man Dauenturios, oder Dauantuarios genennt / vnnd die von den Francken jhren Vrſprung gehabt / den Nahmen habe. Sie wirdt noch von Theils für eine Reichs Statt gehalten ; wie ſie dann die Müntz Gerechtigkeit / vnnd anſehenliche Freyheiten hat / ein Hanſehe Statt/ vnnd das Haupt deß Landes Over Jſſel / ſchön/ wolgebawt / volckreich / groß / vnnd veſt iſt; allda es groſſe Handthierung gibt / auch deß Jahrs fünff Märckte gehalten werden. So iſt das Landt herumb fruchtbar / gibt gut Getraid / hat auch gute Wayde ; daher man allhie viel Vieh hält / vnnd wirdt gar auß Dännemarck daſſelbe hieher getrieben/ damit es da zunehmen / vnd feiſt werden ſolle. Die Innwohner ſeyn freundlich/ vnd Gaſtfrey/ auch Liebhaber der Gelehrten ; wie ſie dann damit vmbgegangen / daß ſie eine Hohe Schul für dieſes Land auffrichten möchten. Es werden doch bey der Illuſtri Schola allhie/ ſo auff Anordnung der Herren Staaden von Over Jſſel angerichtet worden/ die Theologia, Hebræiſche Spraach/ vnd das Jus Civile, gelehret. Vnnd zwar ſo iſt in dieſer Statt vor Jahren auch ein gute Schul geweſen/ auß welcher viel berühmbter Männer/ vnnd darunter Eraſmus Roterodamus, vnnd Nicolaus Cuſanus, kommen ſeyn. Vnd

waren von hinnen Gerhardus Magnus, vnd Jacobus genandt à Daventria, bürtig. Die HauptKirche iſt zu S. Lebuin/ welche Papſt Paulus der Fünffte Anno 1559. zu einer Biſchofflichen Kirchen erhöhet hat. In gedachter HauptKirch allhie/ ruhet beſagter Heilig Lebuinus, ingleichem der H. Marcelluinus, vnd ein Theil der Reliquien von der H. Mildrada, einer Engelländiſchen Jungfrawen. Auch ruhet allhie der H. Radbodus, (ſo der 14. Biſchoff zu Vtrecht/ vnnd deß alten Königlichen Frieſiſchen Geſchlechts geweſen/ vnd Anno 917. geſtorben.) Neben beſagter HauptKirchen/ ſtehet ein kleine zu vnſer Frawen. Die Kirch zu S. Nicolao ligt auff dem höchſten Orth der Statt/ vnnd wirdt darumb die Bergkerck genant. Es ſeyn auch da 5. Clöſter/ mit jhren Kirchen/ 5. Hoſpitäl/ vnd ein Wäyſenhauß; wie auch eine gemeine Herberg/ das Weinhauß genannt/ in welchem jährlich die Tribut/ vnd Zölle/ bezahlt/ Häuſer vnd Güter gekaufft/ vnd verkaufft werden; dabey dañ der gute Wein bißweilen wol verſucht wird. Es hat die Statt 6. ſchöne Pforten. Vf der Brinck-Port ſtehet ein Adler/ der Statt Wappen/ ſo jhr Keyſer Otto der III. geben/ darbey etliche Schrifften. Vnter andern Wercken iſt der Nürnbergiſche Thurn wol das anſehnlichſte/ welcher der Pforten diſes Namens beygefüget iſt/ vnd eine Maur 18. Schuh dick hat. Mitten auf dem ſehr groſſen Marckt ſteht ein ſchön Kauffhauß/ auf deſſen einer Seiten ein Narr zu ſehen/ der einen ſteinern Hafen lachend anſtarret/ ſo Hertzog Carlen von Geldern bedeuten ſolle/ der diſe Statt zun Zeiten Käyſers Caroli V. belagert hat. An. 1578. kame ſie erſtlich/ durch ein ſcharpffe Belagerung/ in der Staten Gewalt; ward aber An. 1587. von dē Gubernatorn Wilhelm Stanlei/ ſo der Röm. Religion/ ſonſten einer vom Adel auß Engelland geweſen/ verrätheriſcher weiſe den Spaniern vbergeben; daher ſie der Staaden General/ Graf Moritz von Naſſaw/ An. 1591. wider belagert/ vnd endlich den 10. Junij erobert: darzu dañ jme die Schantz vor Zutphen/ welche er durch in Baurengeſtalt verkleidte Soldaten eingenomen/ vil geholffen hat; wie davon beym Meter. lib. 16. vnd im Naſſauiſchen Lorbeerkrantz fol. 82. ſeq. weitläuffig zu leſen. Daſelbſten auch ein Kampff

beſchriben wird/der vor Deventer/damaln/zwiſchen Juncker Ludwig von der Carthullen/Herrn von Ryhoven/ſo Statiſch/vnd einem Albaniſchen oder Griechiſchen Reuter (ſo vnter d' Belagerung mit groſſem Schnarchen/ gleich ein ſonderer Goliath auß der Statt herauß geritten) gehalten: diſer Albaneſzer vberwunden/gleichwol als er ſich gefangen gab/ wider von Graf Moritz loß gelaſſen worden iſt. Es wird diſe Statt jetzt von 16. Burgermeiſtern/ Schöffen vnd Rathsherren/welche alle Jahr erwöhlet werden/ vnd alle Tag zuſam̃en kommen/regirt: Darneben ſeynd noch 47. Männer/ welche die Statt repræſentiren, vnd 4. Secretarij.

Deuren/oder

DÜren (Dura, Marcodurum) eine Statt am Fluß Roer oder Ruhr/welche Marcus Vipſanius Agrippa mit Cölln erbawet/ vnd Keyſer Rupert im Jar 1407. vnter die Reichsſtätte erhaben hat/ wie ſie dann noch zur Zeit in dem Weſtphaliſchen Kriegsregiſter vnter denen Reichsſtätten gefunden wird. Es wird auch allhie dz Haupt der H. Anna/der Mutter der H. Jungfrawen Maria gewieſen. Im Jar 1547. im Aug. iſt die Statt von Käyſer Carl deß V. Kriegsvolck mit Sturm erobert/ geplündert vnd angezündet/ da dann die Beſatzung nebenſt einer guten Anzahl Bürger nider gemacht worden. Im Jahr 1642. drang ſich das Roſiſch-Weinmariſche Volck mit gewalt in die Statt hinein/ vnd gieng mit dem Volck vbel vmb/ plünderten nit allein die Häuſer auß/ſondern zwangen auch noch die Bürger ſich/ihre Weiber vnd Kinder zu rantzioniren/wurden aber gleich noch daſſelbe Jahr von denen Käyſ. vnd Bäyer. Völckern wider außgetrieben.

Dieben/Düben.

DIeſes Stättlein ligt im Chur Sächſiſchen Kreiß an der Mulda/ 4. Meilen von Leipzig/vnd 4. von Wittenberg gleich in der mitten. Es hat einen groſſen Wald die Diebiſche Heyde genant/ dadurch man nach Wittenberg zwo groſſer Meilen zu reyſen hat. In dem

Schloß

Schloß allhie hielt Marckgraf Albrecht von Meiſſen im Jahr 1188. ſeinen Vatter Otten gefangen / weil er jhme ſeinen jüngern Bruder Dietrichen vorzihen wollen. Es ſol alldar auch ein Alaun Bergwerck haben. Im Jar 1631. dē 4. Sept. hat ſich alhie der König auß Schweden mit dem Churfürſten von Sachſen conjungiret / vnd ſind nach geſchehener Conjunction miteinander auf den Gen. Grafen von Tilly gangen. Gedachtes Stättlein hat in dem Teutſchen Krieg auch viel außgeſtanden / vnnd wurd im Jahr 1637. von denen Schwediſchen außgeplündert vnd in Brand geſteckt.

Dieffolt / oder

DIepholt iſt das Haubtſtättlein oder Marcktflecken vnd Schloß der Grafſchafft diſes Namens bey dem Dumer See vnd der Hunte / gegen Hunteborg vber gelegen. Hat vor diſem eigene Grafen gehabt, als aber Graf Friderich der Letzte diſes Geſchlechts im Jar 1585. mit todt abgangen / iſt die erledigte Grafſchafft Diffolt an Lüneburg als ein heimbgefallen Lehen kommen / dabey ſie auch noch iſt. Hat den Namen von Tieff vnd Holtz / als Tieff im Holtz gelegen. Dann wie auß einer alten Teutſchen Verzeichnüß berichtet wirdt / ſoll der erſte Graf bey Cornau / welcher Flecken vnweit von dem Schloß Diepholtz ligt / ſeinen Sitz gehabt haben / weil er aber wegen Krieges Gefahr vnd Vnſicherheit nit ruhig bleiben können / ſey er etwas ferner oder tieffer ins Holtz / vnd in die ſümpfichten örter geruckt / vnd daſelbſt diſe Grafſchafft Diepholtz angeſtellet. Zu welcher Zeit aber ſolches geſchehen / vnd wie der Graf geheiſſen / iſt vnwiſſent. Diſes Gräfliche Schloß nun ligt in einer groſſen Ebene / zwiſchen zweyen groſſen ſümpffigen Höltzern der Dann- vnd Hundsbruch genant / hart an dem ſtrenglauffenden fiſchreichen Strom der Lohr / die Gegend iſt zimlich fruchtbar / hat rings herumb gute Weyden / vnd Wieſenwachs / ſchöne fruchtbare Gärtt vnd äcker / auch luſtige Holtzungen. Es iſt aber diſes Gräffliche Reſidentzhauß / welches vor dieſem ins viereckicht gebawet / mit groſſen Sälen / vnd andern Gemächer überflüſſig verſehen / vnd mit einem hohen ſtarcken Wall vmbgeben geweßt / bey dē leidigen Kriegs-

weſen im Jar 1637. von denen Schwediſchen gäntzlich in die Aſchen gelegt worden/ daß nichts als etliche Mauren ſtehen geblieben. Im Jahr 1651. wurde ſolches auff geſchehene Fürſtl. Verordnung wider in etwas repariret/ vnd ein Stockwerck darauff gebawet.

Dieppe.

Dieppe, Diepa, ligt zwiſchen engen Bergen/ gleichſam im Rachen deß Meers/ ſo võ Mitternacht an dieſelbe ſtöſſet/ der Port allhie iſt ſehr groß/ hat aber eine enge Einfarht/ vnd iſt wegẽ deß Sandes gefährlich/ darum̃ wann ein Schiff von ferne ankompt/ ſo fahren etliche Mann mit einem kleinen Bott hinauß/ vnd ziehen das Schiff durch die rechten Päß biß in den Hafen hinein/ damit es nit an Sand ſtoſſe/ vnd ſtehn bleibe. König Henricus IV. hat an. 1589. bey dieſer Statt einen ſtattlichen Sieg wider den Hertzog von Mayenne, vnd andere Ligiſten erhalten. Allhie begeben ſich die Teutſchen auffs Meer/ wann ſie nach Engelland fahren wollen.

Dietenhofen/ Diedenhoven/ Theonis-villa, Gall. Thionville, Theonville.

EIn ſehr veſtes vnnd berühmbtes Luxemburgiſches Stättlein/ 4. Frantzöſiſche Meilen von Metz/ vnd vier von der Statt Luxemburg/ an der Moſel/ gelegen/ ſo Regino Prumienſis, vnnd andere alte Scribenten Theodonis villám nennen/ welchen Nahmen man von einem Theodone, oder Theone, Dieten/ herführen will/ der allda einen Meyerhoff für die Bawersleut/ vnd zum Feldbaw/ auffgerichtet habe/ wie dann die Gegend herumb ſehr ſchön/ eben/ vnnd gar fruchtbar iſt: auch Wälde hat. Daher Käyſer Carl der Groſſe ſich allhie gern auffgehalten/ vnnd einen Reichstag Anno 800. angeſtellt. Es gehet da vber die Moſel ein ſchöne Brück: iſt auch das Stättlein luſtig/ vnnd wol erbawt/ man ſchreibet/ daß Käyſer Carl der Fünffte Anno 1542. im gantzen Hertzogthumb Luxenburg nur

nur diſes einige Diettenhofen vbrig gehabt habe; vnd daß diſer Orth ſchon zu deß Königs Franciſci I. vnnd ſeiner Zeit/ ſehr veſt geweſen. Es haben gleichwol denſelben Anno 1558. die Frantzoſen/ vnter jhrem Generaln / dem Hertzog von Guiſe, erobert/ aber bey dem folgends getroffenen Frieden dem König in Spanien reſtituirt. Anno 1639. hätten diſe Veſtung die Frantzoſen gern wider gehabt/ ſeynd aber häßlich darüber geklopfft worden/ vnd haben eine groſſe Niderlag den 7. Junij N. Cal. erlitten. Darauff Anno 1643. der Hertzog von Anguien/ Ludovicus von Bourbon, anjetzo Printz von Conde, nach dem den 19. Maij erhaltenem Sieg/ bey Rocroy einer Frantzöſiſchen/ vnd auf den Frontieren von Ardenne/ in einem flachen Feld/ vnd auf einer Höhe gelegnen/ vnd mit 5. Bollwercken/ vnd einem halben Mond/ beveſtigten Statt/ den 6. (16.) Junij wider darfür kom̃en/ vnd einen ſolchen Ernſt gebraucht/ daß er diſen veſten Platz/ nach dem der Gubernator/ neben vilen hohen / vnd nidern Befelchshabern darinn vmbkommen/ den 10. Auguſti/ N. Cal. mit Accord/ oder durch Vbergab/ erobert/ vnnd an die Cron Franckreich gebracht hat.

Die Veſtung wird alſo beſchriben: Dieſer/ obwol kleiner/ jedoch ſehr wol verwahrter Ort/ in dem Hertzogthumb Lützenburg gelegen/ iſt auf die Form eines halben Circuls erbawet/ mit 6. ſchönen Bollwercken/ vnd zwiſchen deren jeglichem mit einem halben Mond verſehen: welcher halbe Circul von dem Moſelſtrom durchſchnitten wird; vermittelſt deſſen die Statt ſehr verſtärckt / vnnd wider ſeinen Feind trefflich verwahret iſt. Beneben diſem/ iſt ſie mit vnterſchidlichen andern Ravelinen/ vnd Abſchnitten/ nächſt den Bollwercken/ vnnd abſonderlich mit einem Real Fort/ an der Seiten nacher Lützelburg zu / anſehenlich verſehen/ ſam̃t tieffen Gräben/ mit veſten contr'Eſcharpes voll Waſſers/ ſo auß der Moſel herfleuſt/ vnd faſt Picquen hoch ſtehet. Weil nun diſer ſo veſte Platz nur vier Stundt gehens ohngefehr von Metz abgelegen / iſt er dannenher den Frantzoſen jederzeit (dem Sprichwort nach) ein Dorn in den Augen geweſen/ ꝛc. Die Fens kombt da in die Moſel. Es hat nicht weit von der Statt Berge/

nemb-

nemlich den Stoßberg/vnd S. Michelsberg. In der Statt ſeyn zu ſehen die Pfarꝛkirch; Auguſtiner- vnnd Capuciner Kirch; das Rathhauß; die alte Burg; die newe Burg/vnd deß Gubernators Hauß.

Dietz.

ZWar ein kleines/aber gar luſtiges an der Löhn gelegenes Stättlein/iſt mit einem Schloß/ ſo das Haupthauß diſer Grafſchafft iſt/gezieret. Es begreifft innerhalb ſeiner Ringmaurē zween Felſen/auff dem einen Nachmittag ligt das Hauptſchloß die Gräffliche Reſidentz/auff dem andern nach Mitternacht die Kellnerey. Iſt der Herren Grafen von Naſſaw/auf Dillenberg/ an welche es von Heſſen durch einen Vertrag kommen/Regierung vnterwürffig.

DIjon.

DIjon, Divio, die Hauptſtatt deß Hertzogthumbs Burgund/ſo zu Franckreich gehöret/ ſoll Käyſer Aurelianus entweder erbawt/ oder erweitert haben/vnd jr der Namen von den Göttern/deren Verehrung allhier groß geweſen/ſeyn gegeben worden. Sie ligt in einer gantz luſtigen Ebne/daherumb die beſten Wein wachſen. Hat 2. Waſſer/ Suſon vnnd L' Ouche, oder Suzionem vnnd Oſcaram, deren das erſt gar vngeſtümm/ das ander aber fiſchreich iſt. Hat ziemlich hohe Mauren/ſtarcke Thürn vnd Bollwerck. Das Schloß hat König Ludovicus XI. erbawt: vnter den 16. Kirchen/iſt auch dz Kloſter vñ Kirch S. Benigne, welcher Benignus am erſten das Evangelium von Chriſto allhie geprediget hat/ vñ vnter dem Käyſer Severo gemartert worden iſt. Wann der König allda einziehet/ſchwöret er in diſer Kirchen/vnd beſtättiget der Statt Freyheitē/welche im nächſten Vnweſen durch König Ludovicum XIII. viñ etwas ſollen beſchnitten ſeyn worden. Auſſerhalb der Statt iſt die gewaltige Veſtung Taſlant auf einem Hügel/vnd auf einem andern das Schloß vnd Dorff Fontaines, daher S. Bernh. der Stiffer deß Ordens des Clerveaux oder Clarevallenſis auß einem adelichē Geſchlecht/ bürtig geweſen.

Dil-

Dillenberg.

VOn dem Waſſer der Dille/daran es auff der rechten Hand/ vnd von dem Berge/auf welchem das Schloß oder die Burg Sudwerts lieget/alſo benahmet/ iſt die Gräfflich-Naſſawiſche Reſidentz. Das Schloß auff dem Berge/iſt ein weitläufftig anſehendlich Gebäwde/ iſt ohn die dicken ſtarcken vnd hohen Mawren noch auff einer Seiten mit einem Wall/tieffen weiten außgefütterten vnd gemawerten Graben vmbgeben: Hat vnterſchiedene Thor/vnd zum Eingang der Pforten/ noch ein eiſern Thor das petardiren zu verwehren/ auch der Graben iſt rings herumb mit Pallyſaten beveſtiget. Es wird allhie in dem ſchönen / vnd auff etliche tauſent Mann wohlverſehenem Zeughauß ein Kinnbacken von dem groſſen Wallfiſch / welcher anno 1598. zu Cattwick an der See in Holland gefangen worden/auffgehoben. Vnten in der Statt hat es eine feine außgebawte Kirche / welche der Graffen zu Naſſaw Begräbnuß iſt/ vnd vnter dem Schloß liegt der Gräffliche Hoff oder Luſtgarte/worinnen nebenſt andern Sachen auch vnterſchiedene wolgebawte Luſthäuſer vnd Gänge zu ſehen ſind. Die Landſchafft zwar hierumb/welche von dieſer Statt das Dillenbergiſch Land genant wird / iſt etwas geraumblich / aber mit hohen Gebürgen vnd Wälden vmbgeben. Anno 1617. gehörte dieſe Reſidentz Herrn Wilhelm Ludwigen Graffen zu Naſſaw Catzenelnbogen geweſenen Gubernatorn in Frießland.

Dinant.

JSt ein wolbekanter Ort mit einem hohen Berg-Schloſſe an der Maaß im Biſtum Lüttich gelegen/mag vielleicht den Namen vorzeiten von der Diana bekommen haben. Iſt vorzeiten ein ſehr reiche vnd veſte Statt geweſen/als ſie aber Hertzog Carl auß

Burgund mit Gewalt erobert/ hat er ſolche noch bey Lebzeiten ſeines Vatters Hertzog Philipps gäntzlich zerſtöret. Doch gleichwol hat ſich dieſer Ort mit der Zeit in etwas wieder erhohlet/ daß es nunmehr wieder ein feines Stättlein worden iſt. Denn der Boden da herumb iſt ſonſt fruchtbar/ man gräbt viel ſchwartze Marmorſtein/ hat auch noch über diß Eyſenbergwerck vnd Steinbrüche alda. Der H. Perpetuus, welcher anno 617. Gandolpho Biſchoffen zu Lüttich im Biſtumb gefolget/ lieget alhier begraben.

Dineburg.

Dineburg/ Duneburg/ ein veſter Ort bey dem Fluß Duna/ oder Duina/ gegen der Littaw/ vnd Moſcaw/ ſo die Polen/ noch von Liefland eingehabt/ ſo aber die Moſcowiter anno 1655. eine lange Zeit belägert: biß der Schwediſche General/ Graff von Löwenhaupt ankommen/ da ſie ſtrack abgezogen. Es hat aber der Polniſche Commendant allda ſich anfangs gegen die Schweden auch geſetzt/ daß darüber das Stättlein vnd Jeſuiter Collegium, ſo die Polen ſelber angezündet/ etwas Schaden gelitten/ aber endlich hat er das Schloß den 2. Jul. den Schweden auffgeben vnd bey ſeinem Abzug/ Geſchütz vnd dergleichen/ hinterlaſſen. Das folgende 1656. Jahr iſt der Großfürſt in der Moſcaw Alexei Michailowitz ſelbſten für Dunaburg kommen/ vnd dieſen Ort/ wie Aug. Limmerus berichtet/ in 7. Stunden mit Sturm/ wie auch Kackenhauſen erobert. An beyden Orten ſeynd alle Menſchen jämmerlich niedergemacht/ auch der Kinder in der Wiegen nicht verſchonet worden. In einem Bericht zu Riga getruckt/ ſtehet vom 7. 17. Nov. gemeldten 1656. Jahrs/ daß der Moſcowitter im herab ziehen nach Riga dieſes Dunaburg/ dreyſſig Meilen von Riga vnd das veſte Schloß Kackenhauſen 12. Meilen von dannen gelegen/ wiewol mit Verluſt zwey tauſent oder mehr Mannſchafft erobert habe. Als die Teutſche Liefflånder das beſagte Schloß erbawen/ die Littawer aber

ſolches

ſolches verhindern wolten/iſt es anno 1279. zum Treffen kommen/ in welchem die Liefflånder geſchlagen worden/ jhren Hochmeiſter vnd 67. Ritter verlohren haben.

Obgedachtes Kacken- oder Kockenhauſen/ weiland des Ertzbiſchoffs zu Riga Sitz/ſo bey der Duna gelegen/iſt anno 1601. Polniſch geweſen. Als aber Georgius Farensbach/der allein die Grentzen des Polniſchen Lifflands wider die Schweden beſchützen ſolte/ in Eſtland gefallen/ſo hat der König Carl in Schweden/ Parnaw/ vnd andere Ort in Liefland eingenom̃en/deſſen Völcker eines theils gemelter Farensbach/ vnd ſonderlich Herr Chriſtoff Radziwil/ des gedachten König Carls natürlichen Sohn/ bey dieſem Kockenhauſen geſchlagen. Als aber König Carl/ mit 20000. Mann ankommen/ hat er alles/ auſſer Riga/ Dünamund vnd Kockenhauſen erobert: zu welcher Zeit ein grauſamer Hunger in dieſem Lande geweſen/ daß die armen Leute/ wann ein Vieh an der Seuche geſtorben/ vnd abgeſchunden worden/ſich vmb das todte Aaß geriſſen/ die todte Schwein/ Hunde vnd Katzen/ ja die Eltern jhre Kinder/ wann ſie geſtorben/ verzehret/ vnd ein Freund den andern todt geſchlagen vnd gefreſſen. Ein Nachbar hatte zu einem andern ſein Kind/ etwas zu holen geſchickt/ der es geſchlachtet/ darzu der Vatter/ deme das Kind zu lang außgeblieben/ kommen/ deſſen der gedachte Nachbar auch Meiſter worden/ jhn getödtet/ vnd auch ſampt dem Kind/ gefreſſen.

Dingelfing.

Dingelfing/ Dingolvingia, eine Statt in Nieder Bayern gelegen/ vnd in die Fürſtl. Landhuttiſche Regierung gehörig. Die Iſar laufft da vorüber/ vnd bringt daher dem Ort nicht wenig Nutzen. Nach dem Tod Hertzog Vtels in Bayern/ ſo in das 765. Jahr geſetzet wird/ ſeynd folgender Zeit die Biſchoff/ Aebbt vnd Landsherren in Nieder Bayern allhie zuſammen kommen/ vnd ha-

ben jhre alte Land Statuten vnd Geſetz wieder herfür geſucht/verbeſſert vnd jhrem angehenden Hertzog Theſſel, oder Thaſſiloni, vorgehalten/ darunter auch dieſes ſoll geweſt ſeyn/daß einer von Adel/ſo lang vor einen Ritterſtand ſoll gehalten ſeyn/ ſo lang er des Fürſten Lehen geneuſt/vnd demſelben getrewe Dienſt leyſtet. So ein Fuhrman am Sontag arbeitet/ſo ſoll das Viehe/ damit er arbeitet / verfallen ſeyn. Nebenſt dem Alter/(dann der Hiſtoriſchen Erzehlung nach iſt ſie ſchon im Jahr Chriſti 765. eine vollkommene Statt geweſen/welche zwar nachmahls durch Alter gering worden/aber von Otten dem Vierdten/Hertzogen in Bayern in denen letzten Jahren ſeiner Regierung/welcher im Jahr 1253. geſtorben/wieder auffgerichtet worden) welches ſonſt den Stätten zu ſonderlichem Ruhm zugeſetzet wird / gelanget dieſer Statt auch zu Ehren der Biſchoffliche Convent/ ſo anno Chriſti 919. oder wie andere wollen 932. vnter Hertzog Arnolphen allhier iſt angeſtellet worden/welchen Vdalfried Biſchoff zu Eychſtätt/ſo 31. Jahr regieret vnd anno 933. geſtorben durch Geſandte beſucht hat.

S. Dionyſium, oder S. Denis.

SAncto Dionyſium oder S. Denis zwey Meil von Pariß auff einem luſtigen Boden gelegen / alda die Könige in Franckreich in des ſtattlichen Cloſters/ S. Denis de l'Eſtree genant/anſehenlicher Kirchen / die König Dagobertus erbawet hat / begraben werden. Vnterwegs ſeynd etliche Seulen vnd Crucifix daran/welche in gleicher Weite von einander ſtehen/vnd von König Philippo III. ſeinem Herrn Vatter/dem H. Ludovico zu Ehren/als man jhn hieher geführet vnd begraben/ auffgerichtet worden/bey welchen man mit den Königlichen Leichen von Pariß auß pfleget ſtill zu halten. Dieſe Kirch iſt weder durch die Normannen noch die innerliche Kriege jemals verderbt worden/vnd hat vorhin ein gantz ſilbern Dach gehabt/ ſo König Ludovicus II. mit Bewilligung des Abbts hinweg genom-

nommen / vnd ſolches zur Zeit einer groſſen Hungersnoth vnter die arme außgetheilet. Es werden darinnen viel herrliche Sachen / auch der Königliche Schatz vnd Zierath verwahret / welchen der Abbt dieſes Kloſters zur Königlichen Crönung lieffern muß.

Dippoldiſwalda.

DIppoldiſwalda iſt ein Stättlein mit einem Schloß in Meiſſen / hat ein Ampt / ſo in den Meiſniſchen Kreiß gehörig vnd dem Herrn Churfürſten zu Sachſen zuſtehet. Anno 1429. iſt dieſer Ort von denen Huſſiten gantz eingeäſchert worden. Deßgleichen hat er auch in dem Teutſchen Kriege / da die gemeine Gebäw gleichfalls widerumb drauff gegangen / erfahren müſſen.

Diu.

DIu iſt eine Inſul / vnd auch des Namens eine ſchöne Statt / vorzeiten vnter der Statt vnd Landſchafft Cambajæ Gewalt geweſen. Gelegen an dem Anfang des Suhns Cambajæ, nach dem jndiſchen Meer / welche die Chriſten mit 239. Schiffen / nicht ohne ſonderliche Mühe vnd Arbeit bekriegt vnd erobert haben. Dann die Statt hatte den König von Cambajæ, Aden vnd Calecuth / zum Beyſtand.

Dobel / Döbeln.

DJeſes Meißniſche Stättlein liegt an der Mulda / hat herrliche Vieh Zucht / vnd fruchtbaren Acker / dannenhero Melanchthon dieſes Stättlein Sumen Miſniæ oder des Landes Meiſſen Auffenthalt zu nennen pflegte. Nebenſt dem ſo wird auch gut Tuch allhie gewircket. Kayſer Adolph hat zwiſchen Döbel vnd Oſchatz von Marggraff Friedrichen in Meiſſen eine Nie-

derlag erlitten. An.1450.branten die Böhmen dieſes Stättlein gantz auß. An.1523.gieng es wieder ſampt dem Jungfrawen Kloſter im Rauch auff. Vnd anno 1547.wurd es zweymal im Schmalkaldiſchen Kriege eingenommen.

Döbrin.

DJeſe Statt liegt im Lande Döbrin oder Dobrzin / war vor Jahren ein ſonderlich Fürſtenthumb / welches die Driwanz von Preuſſen ſcheidete / ſo jhm gegen Norden angrentzet / gegen Oſten hat es das Ländlein Michelaw. Es iſt dieſe Statt ſambt dem Lande Döbrin ein Weil des Teutſchen Ordens / ein Weil der Kron Polen / ein Weil des Hertzogen von Oppeln / dann wieder des Teutſchen Ordens vnd der Kron Polen / da es noch der Zeit iſt / geweſen.

Dockum / Doccum, Doccetum.

DJeſe Frießländiſche Statt liegt 3. groſſe Meilen von Gröningen / 4. von Francecker / vnd 5. von Embden / iſt nicht ſonders groß aber ſchön / vnd wird jhrer am erſten in der Hiſtori des H. Bonifacii gedacht / welcher allhie gelehrt / vnd vmbs Jahr Chriſti 755. von den Heydniſchen Frieſen vmbgebracht worden iſt. Jhm hat im Ampt zu lehren gefolget Willehadus, der erſte Biſchoff zu Bremen / vnd dieſem Ludgerus, der erſte Biſchoff zu Münſter / welcher nahend dieſer Statt / von Adelichen Eltern / im Dorff Wiruman / gebohren worden. An dieſem Ort / wo S. Bonifacius erſchlagen / hat man ein Kloſter gebawt / ſo das älteſte in dieſem Weſt-Frießland geweſen ſeyn ſolle / durch welches das Dorff Dockum auffkommen / vnd hernach zu einer Statt worden / davon aber nur noch der Thurn übrig iſt. Es hat die Statt Dockum einen groſſen Wall / vnd ſechs ſtarcke Bollwerck / auch einen breiten tieffen Graben. Der Fluß

Ea / ſo breit vnd tieff / vnd den theils Scribenten den Seelbach nennen/ laufft dardurch. Die Statt wird ſauber gehalten. Hat ein ſehr ſchön Rathhauß an dem Waſſer / darüber eine groſſe ſteinerne Brücke gehet/ einen langlichten vnd groſſen Platz/ ſonſten aber nur eine Pfarzkirchen vnd zween Prediger. Allhie iſt das Collegium der Admiralität über ganz Frießland: dergleichen ſonſt drey in Holland/ als zu Ambſterdam/ Horn/ vnd Roterdam / vnd eines in Seeland zu Middelburg zu finden. Ann. 1581. oder 82. haben dieſen Ort die Frieſiſche Stände wider die Spanier beveſtiget. Der berühmte Medicus vnd Mathematicus, Gemma Friſius, ſo an. 1555. zu Löven geſtorben/ vnd der Cornelius Kempius, der drey Bücher von Frießland geſchrieben/ ſeyn in dieſer Statt gebohren worden.

Doesburg.

AN der Iſel/ im Hertzogthumb Geldern/ alda vor zeiten der Römer Druſus den Rhein/ vnd bemelten Fluß/ zuſammen geleitet. Iſt in den vorigen Jahren wider allen feindlichen Vberfall gewaltig beveſtiget worden. Ligt nur ein Meil von Neumegen: ein wolhabendes vnd volckreiches Stättlein/ ſo vor Jahren Druſoburgum, von ſeinem gedachten Erbawer Druſo Nerone, ſolle ſeyn genant werden/ von welchem auch der darbey gelegene Graben / foſſa Druſiana den Namen bekommen. Gehört der Zeit den vereinigten Niderländern: deß Druſi Graben nennen theils Lateiniſch Duysburgum, aber nicht wol/ man ſchreibt an. 1586. habe der Niderländiſche General/ der Graff von Leiceſter dieſes Doesburg (dahin von Zutphen nur anderhalb Stund wird gerechnet) eingenommen.

Dohran.

DOhran/ ein Fürſtlich Kloſter an der Warnaw/ in Mechelburg/ im 1170. Jahr von Primislao dem Andern/ König in Mechelburg/

burg/ Nicoloti Sohn/ geſtifftet / vnd alda begraben/ anno 1179. Andere ſagen 1164. den 29. Aprilis. Erſtlich aber zu Lunenburg in Sanct Michaelis Kloſter / da er in einem Scharpffrennen vmbkommen.

Dole.

DOle/ Dola, iſt die Haupt-Statt / nach der Ertz-Biſchofflichen / vnd Reichs Statt Biſantz / in der gantzen Graffſchafft Burgund / allda das Parlament / oder der Hohe Burgundiſche/des Königs in Spanien Rath/vnd die Univerſitet, oder Hohe Schuel/auch die Rent-vnd Rechen-Kammer iſt. Liegt an dem ſehr luſtigen/ vnd hochberühmten klaren Fluß Dub/ oder le Doux, ſo ſich allda in zwey Arm theilet / vnd in dem Quartier / ſo man wegen der vnglaublichen Fruchtbarkeit / das Liebs Thal / oder le val d'amours, nennet/ allda das Land zum theil eben iſt/ zum theil Hügel; ſonſten aber Getraid/Weinwachs/Holtz/ Viehweyde/vnd andere Nothdurfft / fürtrefflich hat. So ſeyn die Flüſſe Saone, Ougnon, Louue, vnd Seille, auch nicht weit von dannen : wie auch auff drey gute Meil wegs ein ſchier vnzahlbahre Menge von Teichen/ groſſe Wälder zum jagen/ weite ſchöne/Graß vnd Kräutertragende Wieſen / ſtattliches Wein Gebürg / vnd anders mehr/ ſo der Statt/ zu dem/ was ſie ſelbſt in der nähe hat / häuffig / vnd überflüſſig / alles zubringen / vnd geben können. Jngleichem hat Dole mehr von Stätten/ ſo in jhrer Nachbarſchafft liegen/als einige Statt im Lande/ wie auch von Vogteyen / Vitz Graffſchafften/ vnd andern Sitzen der Juſtitz/über das groſſe Gericht von S. Ouyan de Joux, ſo ſich gar weit erſtrecket. Vnd dieweil Dole gleichſam wie ein halbes Theatrum, da man an dem Hügel allgemach hinauff zu ſteigen hat/erbawet/auch in der Nähe vmb ſich keinen Teich/oder anders ſtillſtehendes faules Waſſer hat/ſo iſt der Lufft auch allhie gar rein vnd geſund/der die Statt vor mancherley Kranckheiten bewahret/

ret/die ſonſten/wegen der groſſen Menge allerley Volcks/ſo ſich alda aufhält/vnd von allen Orten hieher komt/entſtehen könten. Gedachter Gollusius vermeynt/ daß dieſe Statt/ zun zeiten der Sequaner/ Dittatium ſey genant worden/vnd daß es allhie vor Jahren ein ſtatliches Schloß gehabt/darin die Fürſten gemeiniglich Hoff gehalten/ vnd die Stände da zuſammen kommen: Jetzt aber ſeye kein Schloß mehr da. Jn jhrem Vmbkraiß habe die Statt nicht ſo viel/als Biſantz/vnd Salins. Die fürnehmſten vnd geradeſten Gaſſen seyn/ die von Beſançon, Frippapat, Eſcheuannes, Greaux, vnd Vielmarche. Wegen der jetzigen Beveſtigung auf die newe Manier/ ſchreibet er vnter andern von dieſer Statt alſo: Maintenant ceſte ville eſt baſtie, & fortifie à la moderne, avec puiſſans Boulevers, & ceinte d'une perpetuelle Cortine &c. & avec ce retranchée par derriere, & cavée des profondes tranchées, fort larges, & aultes, qui neantmoins ſervent aux jardinages. Et de plus, en certains angles ſont rejettés en dehors 7. boulevertes, qui monſtrent à l'Ennemy, que ſans briſer teſtes, & crever ventre, l'on ne s'en pourroiet pas approcher. Sonſten wird Dole gerühmet/daß ſie habe die ſchönſte Bruck/den ſchönſten Statt Thurn/vnd den ſchönſten Kirchen-oder GlockenThurn. Hat einen groſſen viereckichten Marck/ ſo doch etwas länger/ als breit iſt/ vnd auff der Seiten gegen Abend ein ſchönes Rathhauß/ mit ſamt den Gefängnuſſen/vnd an ſeinem beſondern Ort/ein überauß ſchöne Kirch/auff das allerköſtlichſt vnd künſtlichſt erbawt/ vnd à noſtre Dame, oder zu vnſer Frawen genant. Es ruhet darinnen Mercurinus à Catinaria, Kayſer Carls des Fünfften Obriſter Cantzler/in einem anſehenlichen Grab/ ſo zum theil von Alabaſter/ zum theil von Porphyrſtein gemacht/ vnd vmb Dole herumb außgegraben wird. Es ſeynd auch zu ſehen die Kirchen/ Clöſter/ vnd Collegia, zu S. Hieronymo, vnd daſelbſt eine ſtattliche Bibliothec/ zu S. Franciſco, zu S. Georgio, der Jeſuiter/ (anno 1590. angefangen) der Capuciner/ das Parlament Hauß / die Rechen Cam-

mer / vnd anders mehr / vnd von privat Gebäwen / die Paläſt der Herren von Rye / Montbarré, Aubigny, vnd andere. Vnd wird die Statt / auſſer des Parlaments / abſonderlich durch den Statt-Rath / darinnen 20. Perſonen / vnd vnter denſelben der Majeur, ſitzen / regieret. So viel aber die Hohe Schul allda anbelangt / ſo hat Otto / der letzte Graff von Burgund / vom Bapſt Nicolao IV. die Freyheiten einer Vniverſität erhalten / die aber erſt vmbs Jahr 1423. vom Hertzog Philippo dem Gütigen / zu Burgund vnd Brabant / allhie zu Dole angeſtellt worden / als er newe Privilegia vom Bapſt Martino V. erlangt. Vnter König Philippo II in Spanien hat ſie ſehr zugenommen. Hat zween Conſervatores, einen im Geiſtlichen / nemblich den Ertzbiſchoff zu Biſanz / ſo jhr Cantzler / vnd den Bailly, oder Statt-Vogt allhie / welcher mit dem Rectore, was die Sachen / ſo eine leibliche Straff auff ſich haben / in der Juriſdiction concurrirt, oder participirt. Es wäret aber eines Rectoris Ampt ein Jahr. Nach dem Tode des letzten Hertzogs von Burgund / des Caroli, belagerten die Frantzoſen / vnter jhrem Generaln / Petern von Craon, anno 1477. die Statt / ſo dazumal zwey gute Gräben / vnd ein gute Mawer / daran viel ſtarcke Thürn ſtunden / hatte; vnd war das Geſchütz an dem Ort gepflantzet / da jetzt das Bollwerck Mont-Roland ſtehet. Sie richteten aber nichts auß / ſondern büſten darvor in 11000. Mann / vnd jhr Geſchütz ein / vnd wurden von den Inwohnern von dannen geſchlagen: verluhren auch vnter deſſen Gray. Aber anno 1479. kamen ſie wieder darvor / vnd eroberten die Statt durch Verrätherey / als mit dem durch Geld beſtochenen Teutſchen Succurs, auch die Frantzoſen in die Statt kamen / vnd die Bürger / ob ſie ſich wohl tapffer wehreten / vbermannet wurden / vnd die meiſten blieben; darauff der Frantzöſiſch newe General / Carolus von Amboiſe, die Statt zween gantzer Tag plündern / vnd endlich verbrennen laſſen. Als hernach anno 1483. ein Heurath zwiſchen K. Maximilians Tochter Margaretha / vnd des Königs Ludovici in Franckreich Sohn / getroffen worden / ſeyn / wegen

wegen dieſes Heuraths/die übrige von Dole wieder herbey kommen/ vnd haben angefangen ſchlechte Häußlein/vnd nicht nach der Bawkunſt/zu bawen/wie man noch in der Gaſſen des Arénes zu ſehen. Aber folgends wurden die Gaſſen weiter/bequem/vnd ſchnurſtracks gebawen. ward auch die Kirch zu vnſer Frawen/vnd andere Gebäw/ wie ingleichem die Mawer/daran allbereit die Frantzoſen einen Anfang gemacht/ vollführet; darzu nach vnd nach/anders mehr kame. Vnd obwoln hernach nichts aus ſolchem Heurath wurde / vnd in dieſer etwas wieder bewohnten Statt ein Frantzöſiſche Beſatzung lage; ſo ergaben ſich doch anno 1492.(als K. Maximilian in Burgund/ vnd die Teutſchen nahend Dórnon, S. Anne, (ſo nicht weit von Salins gelegen) vnd Villeneufue, durch enge Weg/auch da ankamen / vnd die Frantzoſen von jhnen geſchlagen wurden) die von Dole(nach dem die übrige Frantzöſiſche Soldaten außgejagt) gäntzlich wieder an jhren alten Herren vom Hauß Burgund/nemblich obgedachten K. Maximilian/Ertzhertzogen zu Oeſterreich/vnd/wegen ſeiner Gemahlin / obgemeldtes Hertzog Carls Tochter / Hertzogen zu Burgund/vnd an ſeinen Sohn/Ertzhertzog Philippum. Anno 1636.hat der Printz von Condé/in des Königs in Franckreich Nahmen/dieſe Statt belagert/aber vnverrichter Sachen darvon wieder abziehen müſſen.

Dollenſtein oder Dalnſtein.

Iſt ein Stättlein ſampt einem Schloß an dem Waſſer der Altmül gelegen im Biſtumb Eychſtädt / ſo Albertus der ander dieſes Namens vnd der neun vnd viertzigſte Biſchoff/welcher im Jahr tauſent vier hundert vnd fünff vnd viertzig geſtorben / von denen Freyherren von Heydeck erkaufft hat.

Dominaw.

DOmnaw / oder Dompnaw / ein Stättlein in Preuſſen im Lande Natangen gelegen / mit einem ſchönen alten Schloßberge / doppelten Gräben vnd Wällen am Teiche wol verſehen / iſt ſambt dem Schloß im Teiche anno 1400. offen gebawet / aber anno 1571. biß auff die Kirche / das Schloß / vnd etliche wenig Schewren abgebrand.

Dömitz / Domyze.

WJrd auch von etlichen Damitz genant / iſt eine veſte Statt im Hertzogthumb Mechelburg / an der Elbe mit einem Zollhauſe / hat vor langen Jahren dem Churfürſtenthumb Brandenburg zugehöret / iſt aber anno 1328. von Churfürſt Ludwigen zu Brandenburg ſampt Lentzen vnd dem Lande an beyden ſeiten der Elbe / denen Mechelburgiſchen Graffen von Schwerin vmb ſiebendhalb tauſent Brandenburgiſche Marck Silbers verſetzt worden. Anno 1627. wurde Dömitz dem Kayſeriſchen General Graffen von Tilly mit Accord übergeben / nach jhm aber an. 1631. nahm ſolches gleichfals der Schwediſche Obriſte Lohhauſen mit Accord ein / vnd wurde hiervor der Chur-Sächſiſche General-Leutenant Baudiſſin / der ſich nachgehends anno 1635. dieſes Orts wieder zu bemächtigen vnterſtund / von dem Schwediſchen Feldmarſchalln Johan Bannern ziemlich geklopfft / vnd die Statt von der Beſatzung auff dem Schloß in Brand geſteckt / doch wurde beſagter Ort anno 1637. den Kayſeriſchen vnd Sächſiſchen wieder zutheil / welchen zu recuperiren jhm der Feldmarſchall Banner höchſt angelegen ſeyn lieſſe / weßwegen er dann anno 1639. ſich wieder dafür machte / vnd weil er ſolchen wegen des groſſen Widerſtands nicht erhalten konte / hielt er jhn ein zeitlang blocquiert. Endlich anno 1643. im Auguſtmonat

monat nahmen die Schwediſchen Dömitz mit Gewalt vnd das Schloß mit Accord ein.

Dordrecht.

DOrdrecht/ Dort/ Durdrecht/ Dordracum, Durdrechtum, theils wollen/ daß dieſe Holländiſche Statt von dem Fluß Dorta den Namen habe. Andere ſagen/ daß vmb das gröſſere Statt Sigill geſchrieben ſtehe: Sigillum oppidanorum in Durdrecht. Theils/ weil Drecht ſo viel/ als ein Marckt heiſſe/ daß Durdrecht ſo viel/ als Forum Dureti cujuſdam, bedeute/ als wie dergleichen mehrere Oerter/ Forum Julii, Forum Sempronii &c. ſeyn. Andere vermeynen/ daß man nicht Durdrecht/ ſondern Dordrecht/ ſchreiben ſolle/ dieweil ſolches Wort von Door/ welches den Holländern durch/ oder über/ vnd treecken/ ſo durchſetzen/ überfahren/ bedeutet/ herkomme; vnd ſagen/ daß die Maas/ vnd Meruve/ oder Mereweda/ (ſo von dem Rhein/ der Maas/ vnd Lingen/ entſpringt) zum theil die Statt vmbgeben/ zum theil durch dieſelbe lauffen/ vnd daß ſie/ die Statt/ wie eine Inſel da liege/ als auch die Vers bezeugen/ ſo alſo lauten:

Moſa, me Vahalis, cum Merva, Lingaque cingunt,
Æternam Batavæ virginis ecce fidem!

Da ſie vorzeiten an das veſte Land gereichet habe. Sie iſt das Haupt/ vnd die vornehmſte vnter allen Holländiſchen Stätten/ als welche bey den allgemeinen Verſamblungen die erſte Stimme hat/ vnd allda auff die 3084. Privat Häuſer gezehlet werden/ auch daſelbſt/ wegen Bequemlichkeit der Waſſer/ eine gewaltige Handthierung/ vnd Kauffmanſchafft/ getrieben wird: vnd die Statt den Stapel/ die Staffel Gerechtigkeit/ oder Jus Stapulæ, hat/ da alle Schiff/ die den Rhein/ oder die Waal vnd Maas herunter kommen/ außladen/ den Zoll bezahlen/ vnd die Wahren auff der Burger Schiff thun

müſſen/mit welchen ſie ſo dañ/wohin ſie wollen/fahren mögen. Sie liegt 14. Niderländiſche Meilen/von einer Stund zu rechnen / von Harlem. 6. (al. 7. vnd 5. von Goude,) von Vtrecht. 3. von Leyden. 3. von Delfft/vnd 5. von Ambſterdam. Iſt in die Länge erbawet/vnd/jhres natürlichen Lagers halber/nicht minder/als durch die Kunſt beveſtiget. An ſtattlichen/ vnd hohen Gebäwen/ thut ſie es der Statt Cöln gleich ; andern Stätten aber in gantz Holland bey nahe zuvor. Den Graffen von Holland ward allhie vor zeiten am erſten gehuldiget / vnd muſten ſie allda den Holländiſchen Ständen wieder ſchwören. Vnd hat dieſe Statt allein/vnter allen Holländiſchen Stätten/ die Müntz Gerechtigkeit ; vnd darzu ein anſehenlich erbawtes Hauß ; an welchem/ vnter andern/dieſe Wort ſtehen : Pecunia effectrix multarum voluptatum. Pecunia vincere ſpecioſum non eſt. Pecunia mater belli. Der Stattvogt/ vnd die Burgermeiſter haben jhre Trabanten/mit Partiſanen/wann ſie auff der Gaſſen gehen/welches ſonſten nur dem Obriſten Gubernatorn in den Provintzen zugelaſſen iſt. So iſt auch allhie eine Freyung für die Glaubiger/ ſo ſich mit Schuldenlaſt überladen. Die Hauptkirch alda iſt anno 1339. eingeweyhet worden/von deren Erbawung Joan. Gerbrandi Leydenſis ein Hiſtori/ oder vielleicht mehr eine Fabel erzehlet/wie nemblich S. Sotheris anno 1300. allein mit drey Hellern dieſe Hauptkirch/zu Ehren der Mutter Gottes/erbawet/vnd dieſelbe/wann ſie auf die Arbeit außgelegt worden/ mit wunderſamer Glückſeligkeit/wider in dem Beutel gefunden habe. An. 1421. iſt ein ſo groſſes Wetter geweſen/vnd ſeynd die Waal/ vnd Maas/ſamt andern Waſſern/dermaſſen angeloffen/daß davon die Thäm eingeriſſen / vnd dieſe Statt ins Waſſer geſetzt worden/ auch 72. Dörffer/2. Klöſter/vnd viel Adeliche Sitz/dardurch überſchwemmet worden/vnd mehr als 100000. Menſchen blieben ſeyn ; wie zwar ins gemein geglaubt wird/davon dieſe Vers zu leſen:

Durdrechto incubuit vis atrox, incita ventis,
Urbs quâ diſſiluit protinus hauſta mari.

Es

Es iſt jhr gleichwol hernach wieder auffgeholffen worden / ward aber anno 1482. durch Liſt erobert. Anno 1572. iſt Dordrecht die erſte Statt in Holland geweſen / ſo ſich von Spanien an Printz Wilhelmen von Oranien begeben / welcher hernach andere mehr gefolget haben. Anno 1618. vnd 19. iſt allhie / auff der Herꝛen General Staden Anordnung / der Arminianer / oder Remonſtranten halber / ein Synodus gehalten worden; darzu auch der König in Engelland / Chur Pfaltz / der Landgraff in Heſſen / Caſſeliſchen Theils / die Schweitzer / die von Genff / Bremen / vnd andere / jhre Theologos geſchickt haben: wie davon in einer offentlichen Schrifft zu leſen. Es ſeyn von Dordrecht bürtig geweſen / Paulus Merula, Profeſſor Hiſtor. zu Leyden / welcher zu Roſtock / dahin er / ſeine Freunde zu beſuchen / gereyſt / anno 1607. im 49. Jahr ſeines Alters; vnd Janus Rutgerſius, des Königs Guſtavi Magni auß Schweden Bottſchaffter an die General Staden / ſo anno 1623. ins Graven Haag / geſtorben. Vnd hat Dordrecht an. 1635. ein Gymnaſium, oder vornehme Schuel auffgerichtet.

Dorneck.

TOrnacum, vel Dornacum, Dorneck / auff Frantzöſiſch Tornay iſt die Hauptſtatt in Flandern an den Grentzen Franckreich / ſoll zur Zeit Julii Cæſaris Nervia geheiſſen haben / darumb daß ſie von den Nerviern erſtlich a. 1216. erbawet vnd bewohnet worden / daher auch die Dornecker in den alten Hiſtorien Nervier genennet werden. Andere wollen / ſie habe den Namen von einem genant Turno / der ſie aus Kayſer Neronis Befelch erbawet oder gebeſſert hat. Andere geſtehen wol / daß ſie auß Kayſer Neronis Geheiß gebawet worden / ſie ſolle aber den Namen von einem groſſen Thurn empfangen haben / welchen Graff Guthianus dahin gebawet. Sie iſt gar wohl gelegen an der Schelde / welche mitten hindurch fleuſſet / iſt vierzehen Meilen von Atrecht / vnd ſo weit von Camerich / zwölff

von

von Gent/ neun von Bergen in Hennegaw/ acht von Dwuay/ fünff von Cortrick vnd Inſul oder Riſſel/ vnd vier von Orchies. S. Piato oder Piatus hat ſie anno Chriſti 274. im Chriſtlichen Glauben vnterrichtet/ vnd einen Biſchofflichen Sitz dahin geordnet / darauß leichtlich zu verſtehen/ daß ſie zur ſelbigen Zeit nicht ein ſchlechter Flecken/ ſondern ein fürneme Statt in Welſch Flandern geweſen. Sie iſt eine groſſe reiche mächtige vnd gewaltige Statt / treibet mancherley Gewerbe vnd Handthierungen/ die Einwohner ſind geſchmitzte Leut mit jhren Händeln / wiſſen immer etwas newes auff die Bahn zu bringen/ daß jhnen abgehet/ vnd Gelt bringet/ daher es kein Wunder iſt/ daß ſie ſich nach ſo vielen erlittenen feindlichen Angriffen vnd Beſchädigungen dannoch immer in wenig Jahren wiederumb erhehlen vnd zu Kräfften kommen mög n. Es ſind nicht allein die Bürger ſehr vermüglich vnd reich / ſondern es hat auch die gemeine Statt groſſe Einkommen/ Zinß vnd Gülten / deßgleichen jhr eigen Hochgericht vnd Obrigkeit. Da ſiehet man ſchöne vnd wolgebawete Häuſer/ vnd gleichſam mitten in der Statt vnſer Frawen Stifft oder Thumbkirchen/ mit fünff hohen Thürnen. Darinn ſind 43. Canonici oder Thumbherren/ über 50. Caplane/ vnd 12. Vicarien/ ſonſt hat ſie 17. Pfarrkirchen / deren 9. diſſeit der Schelde gelegen/ dem Biſthumb Dorneck/ 3. jenſeit der Schelde/ dem Biſthumb Camerich zugethan ſind. Dann das Waſſer ſcheidet beyde Biſthumb von einander. Die Statt iſt gleichſam wie ein beſondere Provintz/ vnd hat jhr Votum vnd Stimm in allen Verſamblungen der Niederländiſchen Staden/ nicht weniger als Braband/ Flandern/ vnd andere gröſſere Provintzen. Sie hat auch einen friſchen vnd geſunden Lufft vnd fruchtbahren Boden / der guten Weitzen trägt / die Statt Dorneck iſt allzeit Frantzöſiſch geweſen/ biß anno 1513. da ſie Henricus VIII. König in Engelland vnter ſeinen Gewalt gebracht/ vnd ſie doch anno 1518. Franciſco I. König in Franckreich mit gewiſſen Gedingen vnd Verträgen wieder zugeſtellet/ vnd vbergeben. Endlich hat anno 1521. Kayſer Carolus V. Graff Heinrichen von

Naſſaw

Naſſaw mit einem Kriegsheer darfür geſchickt / ſie mit dem Schwerd einnehmen/ und der Graffſchafft Flandern wieder einverleiben laſſen. Als ſie aber hernach im Jahr 1581. von ſeinem König Philippo wieder abfellig worden/hat ſie der Hertzog von Parma Gubernator in Niederlanden den ſiebenzehenden Weinmonats belägert/ und mit Untergraben/ Schieſſen und Stürmen genöthiget/ daß ſie ſich ihm den dreyſſigſten Wintermonats auffgeben/ Beſatzung einnehmen/ und hundert tauſent Piſtolet Kronen erlegen müſſen.

Dornburg/ oder

Dornberg. Ein Thüringiſch Stättlein ein Meil von Jena und zwo Meilen von Naumburg gelegen / hat ein ſchönes Schloß auff einem hohen Berge an der Saal / gehöret in die Fürſtliche Sächſiſche Regierung Altenburg. Im Jahr 980. ſoll Kayſer Otto der Ander allhie einen Land-Tag gehalten haben. Im Jahr 1346. iſt ſolches Schloß von einem Land-Graffen in Thüringen nach einer fünff-wochigen Belägerung verbrand und zerbrochen worden. Folgends im Jahr tauſend drey hundert drey und funfftzig wurde dieſes Stättlein vom Plitz angezündet/ und mehr denn halb in die Aſchen gelegt. Es haben die Crabaten unter dem General Graffen von Tilly im vergangenen Teutſchen Kriege dieſes Stättlein / und eine verwittibte Hertzogin von Sachſen darinnen / überfallen / geplündert und ein groſſe Beuthe von Silber / Gold und Kleinodien geraubt : Als ſie nun mit ſolchem Raube aus dem Stättlein geflohen und ſich ſalviren wollen / ſeynd ſie von ihrem Feind verfolget und über den nahen dabey liegenden felſichten hohen Berg hinunter geſtürtzt worden.

Dorſten.

Iſt ein Stättlein an der Lippe gelegen / vnd in die Herrſchafft Recklinghuſen / vnter dem Ertz-Stifft Cölln / gehörig / wird im Jahr tauſent ſechs hundert neun vnd drenſſig von denen Heſſiſch-Caſſeliſchen Völckern ziemlich befeſtiget / aber folgender Zeit im Jahr tauſent ſechs hundert ein vnd viertzig dem Herrn Generaln von Hatzfeld im Septembri nach dem er in die fünffzehen tauſent gewiſſe Schüſſe auff die Belägerte thun/vnd neun hundert Granaten von hundert vnd zwantzig auch hundert vnd achtzig Pfunden ſchwer hat einwerffen laſſen / mit Accord übergeben.

Dort.

Dort / gar ein alte Holländiſche Statt / an der Merve gelegen / weil aber ſolcher Fluß auß der Maſer vnd Ling/ welche allda zuſammen fallen/ ein Waſſer wird/ wöllen etliche/ ſie ſey an vier Waſſerflüſſen gelegen. Dann alſo iſt dieſe Statt beſchrieben worden / im Jahr Chriſti 1549. da König Philips allda gehuldet/vnd eingeführt ward/wie in zweyen nachfolgenden Verſen zu ſehen:

Me Moſa & Wallis, cum Linga, Mervaq; cingunt,
Æternam Batavæ virginis ecce, fidem.

Es ſchreibt Engerranus, daß im Jahr Chriſti 1457. am Ende deß Monats Julii / dieſe Statt Dort vnverſehens ins Fewer gerathen iſt/vnd zwey tauſent Häuſer / vnd ſonſt viel Menſchen / biß zu Aſchen verbrant ſind.

Dortmund. Tremonia.

JSt vorzeiten auch Trotmannia von den Trotmannen einer Art Völcker aus Schwaben/folgender Zeit aber Tremonia vnd ins gemein Dortmund genant worden. Jſt eine Reichs vnd Hanſe Statt im Weſtphaliſchen Kreiß zwiſchen denen Waſſern Ruhr vnd Lippe gelegen / an deren Statt vor langen Jahren zwey Dörffer dem vhralten Trotmanniſchen Schloß zugehörig geſtanden/welche nachmals als ſie von Kayſer Carl dem Groſſen/nach Eroberung dieſer Sächſiſchen Länder/mit dem Bürgerrecht begnädigt worden allgemach zuſammen in eine Statt kommen / worinnen gedachter Kayſer wegen des Bodens Fruchtbarkeit vnd des Orts Wolgelegenheit eine zeitlang Hoff gehalten/wie dergleichen auch nach jhm Kayſer Friedrich der erſte gethan hat. Sie iſt auch nachmals vnter denen Nachkommen Kayſers Carl des Groſſen biß auff Kayſer Arnolphen geblieben/nach deſſen Ableiben ſie an Hertz. Otten in Sachſ. vnd nach jhm an ſeinen Sohn Kayſer Henrichen den erſten kommen/ zu welches Regierungs Zeit mehr erwehnte Statt von denen einfallenden Hunen viel außſtehen muſte/welche aber von Kayſer Heinrichen/als ſie zum andern mal einen Einfall ins Land thäten / bey der Stattmawren gäntzlich geſchlagen vnd vertilget wurden/wie deſſen zum Andencken das Waſſer / ſo auſſer der Statt iſt / noch jetzt die Hunentränck genant wird/auch ſolches der öde Platz vor demſelben Thor / welchen man die Streitheyde / als an welchem die Schlacht geſchehen ſeyn ſoll/nennet/bezeuget. Kayſ. Henrich der ander hat folgends allhier einen ſtattlichen Reichstag gehalten/auff welchem der Biſchoff Meinwerkus von Paderborn ſeine Mutter angeklagt/daß ſie jhren Sohn/ſeinen Bruder vmbgebracht habe. Ohngeacht dieſer harten Anklage wurde ſie doch beym Leben erhalten.

Anno 1297. wurde dieſe Statt durch eine Fewersbrunſt gantz in Grund gelegt/nachmahln aber / weil die Römiſche Kayſer allhieher

zur Ergetzung ein Kayſerlich Hofgericht vnd ein Jahrmeſſe geleget/ wiederumb ſtattlich auffgebawet worden/ daß auch der Ertz Biſchoff von Cölln/ als er ſolche anno 1351. ſampt denen daherumb angrentzenden Biſchoffen vnd Graffen anfieng zu belägern vnd ſolche Belägerung in die 22. Monat continuiret hatte / vnverrichter Sache davon wiederumb abziehen muſte.

Damahls beſtunde der Rath von lauter Edelleuten/ als aber nach auffgehobener Belägerung die Bürger wieder den Rath anfingen zu rebelliren, wurden auch etliche Perſonen aus jhrem Mittel / der Vnruhe deſto eher abzuhelffen/ in den Rath genommen. Es hat auch gedachter Rath (welcher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan) nicht nur allein itzt in der Statt/ ſondern auch in der gantzen Dortmündiſchen Graffſchafft vnd in derſelben noch über eine andere völligen Gewalt. Zwar haben anfänglich die Römiſchen Käyſer jhre beſondere Graffen vnd Statthalter in das Land / ſolches zu regieren vnd die Gefälle einzunehmen/ geſetzt / aber nachmals jhnen ſolches gar erblich vnd zur Lehen übergeben : Da hat hernach die Statt alles von denen Graffen vnd jhren Erben theils durch Geſchenck/ theils durch Kauff an ſich gebracht.

Sonſten hat die Statt/ nebenſt andern hübſchen Gebäwen auch etliche ſchöne Kirchen/ ſonderlich zu S. Martin/ wie auch das Dominicaner vnd Franciſcaner Kloſter nebenſt ſehr ſtattlichen Spittälen. Des Heiligen Mönchs vnd Martyrers Reinhold Auguſtiner Ordens Reliquien werden hier in groſſen Ehren gehalten. Anno 1543. iſt von gemeiner Statt ein Gymnaſium geſtifft vnd aufgericht worden. An 1643. im Mayen hat ein Heſſiſche Parthey mit tauſent Fewerröhrern einen Auſchlag auff Dortmund gemacht / ſelbigen auch eines morgens früh durch einen Anfall ſo weit zu Werck bracht/ daß eins theils albereit ſchon in die Statt kommen. Weil aber dieſer Ort mit 4000. Mann Kayſeriſchen Volcks beſetzt war/ welche ſich tapffer gewehret/ ſind ſie endlich mit Verluſt 50. Mann vnd 4. Wägen Sturmgezeug wiederumb abgetrieben worden.

Douay.

Douay/Dovvay/Duacum, dieſe Statt ligt in Welſch Flandern/ an den Grentzen Artois, vnd Hennegöw/ da man grob Frantzöſiſch redet. Der Fluß Eſcarpe, Scarpe/ oder Scarpus, laufft dadurch. Sie iſt groß vnd ſchön/ in einer Ebne/ doch an dem einen Ort ein wenig an einem Hügel gelegen. Hat lange/ breite/ vnd reine Gaſſen. Iſt veſt/ hat einen ſehr hohen Wall/ vnd doppelte Waſſergräben herzliches Waſſer/ wackeres vnd vieles Volck/ einen zimlichen Handel/ ſonderbare Geſetz vnd Gebräuch/ vnd obſerviret man allda dreyerley Regimentsform/ Monarchicam, Ariſtocraticam, vnd Democraticam: giebt auch einen ſtattlichen Traidmarckt. Vnd hat ſonderlich dieſe Statt an Macht/ Reichthumb/ vnd ſchönen Gebäwen zugenommen/ als König Philippus II. in Spanien anno 1562. (al. 63.) allhie eine hohe Schul angerichtet hat. Die Kirchen zu Sanct Peter/ Sanct Vedaſt/ vnd Sanct Amat/ ſeyn/ neben dem Jeſuiter Collegio, allda inſonderheit zu ſehen. Vnd ruhen in gedachter des H. Amati Stifftskirchen/ von Alters ſonſten à noſtre Dame, oder zu vnſer Frawen genant / 4. Der Heiligen Cörper/ als Amati, Mauronti, Oncſini, vnd Gurdinelli. Es wird auch allda ein Fuß von S. Anna der Mutter der H. Jungfrawen Marien gewieſen. Das Kauffhauß iſt auch zu beſichtigen. Zwo Meilen von dieſer Statt liegt das berühmbte Kloſter Marchines/ Marchiennes, oder Marchianenſe Cœnobium, an dem gedachten Fluß Scarpe/ ſo die heilige Rictrudis, des Hertzogs Adalbaldi, zu Dovay (dann Douay / ſampt Ryſſel / vnd Orchies / einen beſondern Stand in Flandern machet / weil dieſe Statt vor Zeiten ihren eignen Herꝛen gehabt/) Wittib/ erbawet hat / die folgends allhie Aebbtiſſin worden/ auch mit ihrer Tochter / der H. Euſebia/ in zwey künſtlich außgearbeiteten Silbernen Särchen ruhet. Es hat aber keine Nonnen mehr allda/ ſondern allein Benedictiner Mönch/

da ſonſten vor Jahren Mönch vnd Nonnen/ beyſammen geweſt/ aber anno 1025. die Nonnen hinweg kommen ſeyn.

Dieſenhoffen.

LJgt am Rhein ein Meil weges vnter Stein in der Landgraffſchafft Turgöw/ hat eine Brücke vnd ſtattlichen Paß über den Rhein / iſt mit herꝛlichen Freyheiten/ Dörffern/ Korn vnd Weinwachs wol verſehen/ mag Gold vnd Silber müntzen/ vnd gehöret ietzt zu den Eydgenoſſen.

Dransfeld.

EJn Stättlein in dem Fürſtenthumb Calenberg 2. Meilen von der Statt Göttingen gegen Mittag gelegen / deſſen Bürger vnd Jnwohner ſich vom Ackerbaw vnd anderm Bürgerlichen Gewerbe nehren.

Dreiſen.

JSt eine neue Veſtung in der neuen Marck Brandenburg hart an der Polniſchen Grentze von Churfürſt Johan Friedrichen zu Brandenburg/ welcher den erſten Raſen ſelbſt geſtochen/ gelegt vnd 3. Karren aufgeführet hat/ an. 1603. den 24. May erbawet. Sie hat auff Polniſcher Seite von Mitternacht einen ſehr breiten Moraſt/ ſo ſich biß an das Stättlein vnd die erbaute Veſtung vngefehr eines Büchſenſchuſſes nach erſtrecket. Auff denen andern zwo Seiten aber laufft die Netſch/ welche daſelbſt die Trage in ſich nimt/ vnd ſich vor der Veſtung theilet / vnd ſolche auff beyden ſeiten gegen den Moraſt beſchleußt / gleichwol hat die Veſtung zwiſchen denen Waſſern vnd Moraſt noch ſeinen beſondern ſtillſtehenden Waſſergraben ſamt ſeiner Zwingermaur vnd Contraſcarpen. An. 1639. den 27. Novemb. ward ſie von denen Schwediſchen/ durch Anlaß eines

Land-

Landkindes/ der dem Obriſten Leutenant Radicken den Weg durch die Netſch vnd den trockenen Graben gewieſen/ gegen morgen vmb ſechs vhr ohn Verluſt einiges Mannes eingenommen/ vnd folgends von jhnen verbeſſert vnd veſter außgeführet/ behielten ſie auch biß zum 1650. Jahr / da ſie von denen Schwediſchen Vermög des Friedenſchluſſes dem Chur-Hauß Brandenburg wieder abgetretten ward.

Orendelborg.

JSt ein altes Stättlein an der Dymal in der Herrſchafft Eeonenberg oder Schönenberg im Niedern Fürſtenthumb Heſſen bey dem Rheinharts-walde gelegen/ wird ſonſten auch Trendelborch vnd von alten Zeiten her Dreiderberch geſchrieben/ hat ein eigen Ampt allda. Es wurd auch ein weil Freyſtatt genant; dann wann einer einen Todſchlag begangen/ ſo war der Todſchläger dieſes Orts vor ſeinen Verfolgern frey vnd ſicher. Jſt durch Kauff an Heſſen kommen/ wiewohl ſolches auch eine zeitlang vnter Braunſchweig geweſen/ vnd nach dem vom Biſchoff von Paderborn eingenommen/ von welchem es der Landgraff in Heſſen im Jahr 1465. ſampt dem Schloß mit Heers Gewalt wieder abforderte. Es ſind einsmahls allhie in der Orendelbergiſchen Feldmarck bey einem grawſamen Donnerwetter vnd hefftigen Regen zwey Löcher wunderbahrlicher Weiſe entſtanden/ welche noch geſehen vnd von dem Vngewitter die Wolckenbroſt genennet werden. Das gröſte iſt über zweyhundert Schuh tieff/ vnd begreifft in ſeinem Bezirck einen Raum gleich der Statt: Hat die Form eines Trichters/ alſo daß man biß auff das Waſſer / ſo noch niemahls gegründet worden/ wiewol nicht ohne Gefahr hinab ſteigen kan.

Dis-

Drepana.

DRepana, in Bithynia/ nicht weit von klein Aſia/von Kayſer Conſtantino Magno, an. Chriſti 330. wiederumb erbawet/ vnd ſeiner Mutter Helena zu Ehren Helenopolis genant.

Dreßden.

DAs Land Meiſſen ſo dem obern Sachſenland eingeleibt/ zwiſchen der Saal vnd Elb gelegen/ hat den Namen von dem ſtehenden See Meſia / dabey die einländiſche Völcker gewohnet haben / oder wie Georg Kithauner in ſeiner Weltbeſchreibung wil, von der Statt Mißna. Diß Land begreifft vnter andern Stät=

Stätten auch Dreßden/ ſoll/ wie Dreſſerus will/ den Namen von den dreyen Seen die noch heutiges Tages übrig ſeyn/ bekommen haben. In den Hiſtorien/ ſagt er ferner/ wird dieſer Ort Niſen oder Niſe genant/ und hat das Anſehen/ daß alt Dreßden/ ſo von new Dreßden durch die Brücke abgeſondert wird/ und wie ein offener Marcktplatz iſt/ von denen Wenden erbawet ſey. Sie iſt jhrer Gelegenheit halben gar luſtig anzuſehen/ mit umbgehenden Mauren/ Gräben/ Bruſtwehren/ der Feind Vornehmen zu wenden gar wol verſorgt/ auch mit gemeinen und beſondern Häuſern dermaſſen geſchmückt/ daß ſie auch jhrer Schöne halben mit den vornehmſten Meiſniſchen Stätten ſtreiten kan. Der Fluß Elb/ dem Rhein nicht ungleich/ ſtößt an dieſe Statt/ darüber gehet eine lange ſteinerne Brück/ welche jhrer Leng und harter Stein halben/ beſonder wunders werth/ und unter de 3. vornehmſten ſteinern Brücken in Teutſchland die längſt geweſt iſt/ dann ſie hat in der Länge 800. Schritt und 24. Schwibögen gehabt/ davon jhr im Feſtungsbau 1528. fünff abgegangen ſind. Hat auf diſſeit der Elb/ die alte namhaffte Statt Dreßden. So viel dieſes Orts und der Lufft Geſundheit angehet/ iſt derſelbigen ſolche Gnügligkeit und Fruchtbarkeit/ daß die Durchleuchtigſte Hertzogen und Churfürſten zu Sachſen/ andere viel ſchöne jhres Gebiets Stätte verlaſſen/ und hieher jhren immerwehrenden Sitz/ Hofflåger und Wohnung gelegt haben. Daher ein außerleſen ſchön Schloß/ wie jedermänniglich/ ſo ſolches geſehen/ bezeugen/ die Statt Dreßden verziert/ iſt auß viereckichten und nach dem Richtſcheid gehawenen Steinen mit mercklichem Koſten erbauet/ auch mit genugſamen Büchſen und bequemen Mawren gar wol verſorgt. Allhie iſt des Durchleuchtigſten Hertzogen zu Sachſen Zeughauß/ mit allerley Wehr und Büchſen/ auch mit Kugeln und Pulver auf das beſte verſehen. Darin werden allerley Harniſch und Küriß für 100000. Mann/ und was zum Krieg nöthig/ oder ſonſt in der Eyl gegen alle Anläuff/ zur Rüſtung eines gantzen Kriegsheers gefordert/ fleiſſig bewaret. Wenn ich von den Schlangen/ Falckeneten/ Maurbrechern und dergleichen

ſchweren Geſchütz/auch von jhrer Schöne vnd Gröſſe wolte ſchrei-
ben/ förchte ich/ es würden etliche/ ſo ſolche herrliche Kriegsrüſtung
nicht geſehen/vermeynen/ ich redete neben der Warheit. Das darff
ich aber mit beſtändiger Warheit ſagen/ daß in gantz Teutſchland
kein Zeughauß/welches dieſem zu vergleichen/gefunden wird. Der
Boden vmb dieſe Gegend wird rings vmbher mit fruchtbaren Ae-
ckern/frölichen Luſtgärten/mit allerley luſtigen Bäumen vnd Kräu-
tern geſchmückt/vnd ſind gemeiniglich ſolche Luſtgärten mit allerley
Fruchtbringenden Hecken/ welche mit kunſtreichen Händen durch
eingeflochten/vmbzogen.

Die Veſtung new Dreßden hat 3. Thor/das alt Dreßdniſche/da
man über die Brücken nach alt Dreßden gehet/das neue Thor woran
Churfürſt Chriſtian der Erſte zu Roß/ vnd dann das Wildiſche vor
welchem der Churfürſtin Garten. Obgedachtes Churfürſtliches
Schloß/ſo ein recht prächtiges vnd ſchönes groſſes Gebäu/mit ſtatt-
lichen Thoren vnd Thür gerichten von Quaderſtücken vnd ſchön
außgehauenen Bildern von auſſen gemahlet vnd theils verguldet/iſt
nicht von der Statt abgeſondert/ſondern mit dem Wall/ſo die Statt
vmbzingelt/in die Veſtung eingeſchloſſen. In dieſem Schloß iſt ſon-
derlich zu ſehen der groſſe Tantzſaal/der mit Conterfehtiſchen groſſen
Rieſen/ſo die Decke tragen/gemahlet. Nechſt daran iſt ein Taffel-
ſtuben / darinnen Hercules Leben vnd Stärcke auff einer hübſchen
langen Taffel gemahlet. Von dañen kömt man in die Zwergſtuben/
alda drey groſſe ſchöne Taffeln von Zwergen/die mit einem Rieſen
kämpffen/hangen. Ferner iſt die Salomoniſche Stuben mit Tape-
zereyen von König Salomons Geſchichten vmbfangen. Vber Ih.
Churf. Durchl. Zimmer iſt die Kunſtkammer / die in ſieben Gemä-
cher abgetheilet iſt/darin von Gold / Silber/ Alabaſter / Ebenholtz/
Marmor/Meſſing/Kupffer vnd andern Metallen / vnzehlich viel
Kunſtſtück/Vhrwerck/Schreibtiſch/Trinckgeſchirr/Poſitiff/Re-
gal/Inſtrumenten/Tiſche mit Perlemutter eingelegt / Schreiner-
werck/Drechsleren von Helffenbein / Mathematiſche Inſtrumen-
ten/

en/Barbierzeug/neben vielen ſchönen kunſtreichen Gemählden mit Verwunderung zu ſehen. Vber diß iſt da auch ein Einhorn an einer gülden Ketten hangend/neben einem Pfeil von Einhorn aus Griechenland gebracht. Nebenſt dieſem auch ein Ey von einer Schildkrotten/ſo gantz rund vnd als ein Ganſſey groß iſt. Ob dieſer Kunſtkammer iſt die Anatomikammer. Die Churf. Bibliothec in dieſem Schloß iſt wegen vieler Raritäten auch wol zu ſehen/anderer Gelegenheiten als des Inventionhauſes/Gießhauſes/Zimmerhofſes/Zeughauſes/Kellerey/Löwen vnd frembder Thier Hauſes/Proviant-Rauch-Gold-vnd Diſtillier-hauſes/Churfürſtl. Marſtalls vnd andern mehr zugeſchweigen. In der alten Statt Dreßden iſt auch das new erbawte Jägerhauß/wie ingleichem die Zeughäuſer/mit denen Zeugwägen in die zwey hundert zu denen Tüchern/Netzen vnd Garn/mit welchen man auff die funffzehen Meilwegs ſtellen kan/zu ſehen. Bey dieſen Zeughäuſern ſind auch die Thierhäuſer/darinnen man Beeren/Wölff vnd Füchſe vnd andere Thier zu halten pfleget.

Vnter andern ſchreibwürdigen Geſchichten/ſo ſich bey dieſer Veſtung zugetragen/iſt zu gedencken daß in denen Jahren 1343. 1400. 1431. 1432. 1433. vnd 1437. die Elb einen Theil der ſteinernen Brücken verderbt hat.

Anno 1429. haben die Huſſiten alt Dreßden nach der Plünderung abgebrant/vnd anno 1477. ward das erſte Stück Geſchütze allda in der Vorſtatt gegoſſen/vnd nach Quedlinburg geführet. Anno 1491. iſt die halbe Statt ſampt der Pirniſchen Vorſtatt im Fewer auffgangen. Anno 1588. hat man allhie in der Muſterung in alt Dreßden 421. in new Dreßden 1045. vnd allzuſammen 1466. Mann befunden. Vnweit von Dreßden hat ein Geiſtlicher Mann mit einer Magd im Stall Vnzucht getrieben/vnd dieweil ein ander Magd darzu kommen/hat er ſie mit einer Miſtgabel erſchlagen: Er iſt hernach nach Dreßden geführet worden.

Dreßkirch.

DEr Dräßkirch / Treßkirchen / iſt ein Landsfürſtl. Marckt / liegt 4. Meilen von Wien vnd 4. von Newſtatt auff halben Wege darzwiſchen. An. 1621. ward dieſer Ort von den Budianiſchen Vngarn geplündert vnd in Brand geſteckt. An. 1631. im Jun. hat allhie ein Katze 2. junge Hunde vnd ein Kätzlein geworffen / welch J. K. M. ſamt der alten Katz nach Wien ſind gebracht worden.

Droſſen.

IſT ein Chur Brandenburgiſch Stättlein im Sternbergiſchen Lande / zwiſchen Sonnenburg vnd Gontz nicht weit vom Waſſer Jlanck / ann. 1569. gerieth dieſes Stättlein in Brand / daß nicht mehr als noch 17. Häuſer ſind ſtehen geblieben.

Dublin.

DUblin, Dublinium, ligt in der Landſchafft Lagenia oder Leyeſter / eine herrliche Handelsſtatt in Irrland / volckreich / prächtig erbawt / feſt / mit einem Caſtell verwahret / vnd mit vielen Kirchen gezieret / lieget luſtig vnd hat einen geſunden Luft / in ſumma, es mangelt jhr nichts / ſo man in einer wolbeſtelten Statt von nöthen. Gegen Mittag hat ſie Berge / vom Abend Felder / von Morgen das Meer / vnd von Mitternacht den Fluß Liffium, ſo da ins Meer fält / vnd eine ſichere Schiffſtellung macht. Hat 6. Thor vnd vor einem jeden ein lange Vorſtatt. Das Königliche Schloß oder Caſtell iſt mit Gräben / Thürnen vnd einem Zeughauß wol verſehen / alda der Prorex oder Königliche Engliſche Statthalter ſein Hoffhaltung gehabt / vnd das Königliche Ober oder Cammergericht oder Parlament gehalten vnd die Reichs Verſamblungen angeſtellt worden. An. 1320. hat dieſe Statt die Freyheit eine hohe Schul auff zurichten bekommen /

die

die ſonderlich an. 1591. von der Königin Eliſabetha auß Engelland in Aufnehmen gebracht vnd folgends mit einer anſehnlichen Bibliothec verſehen worden/vnd iſt das Collegium zur H. Dreyfaltigkeit genant/ſehr ſchön erbawt.

Duderſtatt.

IſT eine alte / vnd an der Wipper / auff dem Eichsfeld / ein Meil von Heiligenſtatt / auff einem ſehr luſtigen vnd fruchtbahren Boden/ſo mit guter Weyde vmbgeben/vnd gegen mittag Wäldichte Berglein hat/gelegene Statt/wird vnter die Hanſe-Stätte gerechnet/ſintemahln ſie jederzeit die Freyheit erhalten / jhre Regalien exerciret vnd Müntze ſchlagen laſſen. Soll vorzeiten zum Hertzogthumb Braunſchweig/Grubenhagiſcher Lini gehört haben/ aber nachmals mit dem Schloß Gebeldehuſen durch Verſatz anno 1337. an das Stifft Mayntz kommen/vnd darauf die abalienirung des gantzen Eichsfeldes erfolget ſeyn. Es hat zwar Hertzog Heinrich von Braunſchweig in dem Bawrenkrieg/an. 1525. Duderſtatt mit Gewalt eingenommen/ vnd jhm einen jeglichen Bürger vnd Landmann 6. fl. zur Schatzung geben laſſen / iſt aber bald darauff wieder Mayntziſch worden. Hertzog Wilhelm zu Sachſen Weinmar hat dieſen Ort an. 1632. im Hornung/ hernach der Graff von Pappenheimb / im nachfolgenden Jahr im Jul. Hertzog George zu Lüneburg erobert / den Wall vnd Auſſenwerck geſchleifft / vnd allein den Stattgraben / ſambt dem innern kleinen Wall vnd die Mawren gelaſſen/kam aber bald wieder an Mayntz/biß es der Schwediſche Obriſte Königsmarck an. 1639. abermahls eroberte/ der es dann etwas beſſer beveſtigte vnd beſatzte. An. 1641. nahmen die Kayſeriſchen ſolches denen Schwediſchen/vnd dieſe jenen im folgenden Jahr wiederumb ab / daß alſo Duderſtatt mit dem Ländlein Eichsfeld gewaltig in dieſem Kriegsweſen herhalten muſte.

Duiſzberg.

DViſzburg/Duiſzberg/oder Teutoburg/iſt ein alte Königliche Statt der Francken/ vnd des alten Teutſchen Landes / jetzt dem Hertzog von Cleve vnterworffen/zwiſchen zweyen Flüſſen/der Ruhr vnd Anger gelegen / vorzeiten hat der Rhein biß an die Stattmaur gelauffen. Es läſt ſich anſehen/daß der Nam erſtlich von Tuiſconibus oder Teutonibus erwachſen ſey/welche allhie wieder die Welſchen/ſo in Teutſchland ſichlen eine Beſatzung hatten. Daher auch der beyligende Wald ſeinen Namen bekommen/in welchem/ wie Tacitus lib. 1. Annalium, vnd Florus lib. 4. anzeigen/ deß M. Quintilii Vari legiones oder Kriegsleut geſchlagen ſind. In der Francken Chronick hat man auch Meldung eines Stättleins / welches Duiſparcum oder Duiſpargum genant wird. Aus dem Kayſer Julio iſt abzunehmen/ daß dieſer Ort nahe bey den Cölniſchen gelegen habe/welchen Ort darnach die Doringi, das iſt/ die Düringer/ ein Volck aus Schwabenland einbekommen haben / zu zeiten / da Kayſer Tyberius die Sicambern oder Weſtphälinger gar außreutete/vnd anders wohin führete/darnach haben ſich auch die Francken darzu geſchlagen / biß ſie mitler Zeit auffgewachſen/ vnd an Menge gewaltig worden ſind/haben ſie da die Veſtung der Düringer Duiſparcum eingenommen/vnter jhrem Fürſten Clodione, an. Chriſti 431. Nachdem er dieſe Statt nun zehen Jahr lang innen gehabt/vnd dieſelbige wol geſterckt / ſich vnd die Statt fleiſſig mit einem groſſen Kriegszeug verſorget/hat er ſeine Kundſchaffter in Galliam fürgeſand/iſt alſobald mit ſeinem Volck übern Rhein geſchiffet / vnd weil der Römer Gewalt nun fieng abzunehmen/hat er jhre Veſtung vnd Beſatzung hin vnd wieder eingenommen. Iſt darnach durch den Kohlbuſch gereyſet/vnd hat die Statt Tornaw vnd Camerich/ vnd viel mehr Oerter zu ſeiner Gewalt bracht. Deſſen Nachfolger/als König Merencus, Childericus vnd Clodoveus haben die angefangene

fangene Gewalt trefflich gemehret/vnd das Königreich von Franckreich angeſtellt. Vnd iſt von der Zeit an Duisburg gar namhafft geweſen/vnd vnter die Reichs Stätte geſetzt worden. Vorzeiten da die Statt den Rhein noch hatte/iſt allhie die Meß gehalten/welche man jtzt zu Franckfurt helt/welches der Statt ein groß Vffkunft macht. Kayſer Heinrich der Erſte ſtellte allhie einen Synodum vnd Kayſer Otto einen Reichstag an. Es hat auch eine ſchöne Kirch hier/zum Salvator genant/die wol zu ſehen iſt/auch ſonſt noch eine Pfarkirchen/ein groſſes Minoriten Kloſter vnd andere Mans-vnd Jungfrawen Klöſter. Anno 1614. muſte Duisburg eine Spaniſche Beſatzung einnehmen.

Dunamünd.

DIeſe Liefflåndiſche Veſtung liegt bey dem Außfluß des gewaltigen Fluſſes Duna oder Duina in das Meer 2. Meilen vnterhalb Riga. Dieſes Schloß wird vor vnůberwindlich gehalten/vnd můſſen alle ausländiſche Schiffe allhie den Zoll ablegen. Zwiſchen dieſem Dunamünd vnd Riga liegt das Blockhauß mit einer Königlichen Beſatzung/allda werden die Schiff wieder beſichtiget; Vnd ob wol beyde Schlöſſer denen in Riga ſehr zuwider ſeyn/müſſen ſie dieſelben doch dulden/ob ſie ſchon vor zeiten die Veſtung Dunamünd zweymal innen gehabt/auch das letztere mahl An. 1455. gar zerſtört haben.

Dürckheim.

ODer Türckheim/ein Städtlein in der Vntern Pfaltz an der Hart gelegen/iſt vor der Belagerung A. C. 1471. geſchehen vnter allen Stättlein der Gr. von Leiningen das gröſte vnd beſte geweſen/zu deſſen Beveſtigung ſie die Grafen 20. Jahr lang keine Můh vnd Vnkoſten geſparet haben: Deſſen vngeacht hat gleichwol

der

der damahls tapffere Held Churfürſt Friedrich Pfaltzgraff dieſen Ort beſchoſſen / geſtürmet vnd nach Einbüſſung ſeiner beſten Soldaten erobert/ vnd darauff die Mawren / Thürne vnd alle Wehren auch das Schloß geſchleifft/ vnd die Graben eben gemacht auch die Bürger jhm hulden laſſen.

Durlach.

DUrlach/ eine Statt im Marggraffthumb Baden/ Speirer Biſthumbs/ diß Stättlein hat Fridericus II. Hermanno dem Marggrafen von Baden geſchenckt/ Irenicus ſchreibt/ er habe die Brieffe der Vbergabe Friderici II. geſehen vnd geleſen: Zu dem find man in der Hiſtori Friderici I. daß ſein Bruder Conrad in dieſem Stättlein von eines Ehebruchs wegen iſt erwürgt worden/ als er im Anzug wider Bechrodt von Zeringen war. König Rudolph von Habſpurg/ als er wider den Marggraffen kriegte/ hat diß Stättlein ſamt dem weitberühmten Thurn/ davon es Thurlach genant iſt (des dann Urſpergenſis vnd Peutinger gedencken) zerbrochen vnd zur Erden gelegt.

Durham.

DUrham/ Durhaimb/ Dunelmum, Dunholm, in Engeland/ vom Wörtlein Dun / das iſt ein Hügel / dieweil dieſe Statt etwas hoch liegt/ vnd Nolme, das iſt ein Inſul/ dieweil das Waſſer Vedra ſie faſt gantz vmbfleuſt: iſt nicht groß/ aber mit Mawren vmbgeben : Jhr Anfang wird vmbs Jahr Chriſti 995. geſetzt/ iſt ein Biſtumb/ Epiſcopatus Dunelmenſis , in die Biſchoffliche Kirche daſelbſt iſt des Venerabilis Bedæ ſteinerner Sarch verſetzt worden : auſſer dieſer Kirchen ſtracks bey der Thür liegt einer begraben / Namens Pandulet, ſo einen Handſchuch gehabt haben ſoll/ in welchen wann er gegriffen/ ſo viel Gelds / als er be-

er bedörfft / herauß gezogen / davon er diese Kirche hab erbawen laſſen : Er iſt auff dem Grab-Stein mit ſeinem Handſchuch in der lincken Hand vnnd ſeinem Geiſt zwiſchen den Fauſten zu ſehen.

Düſſeldorff.

ODer Düſſeldorp / von der Düſſel einem ſchönen rauſchenden Bach/der dardurch laufft vnd vnweit davon in den Rhein fält/ alſo benahmet / liegt am Rhein vnd iſt die Hauptſtatt des Hertzogthumbs Bergen/ allwo die Pfaltzgraffen von Newburg jhre Reſidentz auffgeſchlagen. Im Jahr tauſent drey hundert vnd vier vnd neuntzig gieng durch Pabſt Bonifacium den neunten der Ablaß vnd Römer Fahrt an/ daß ſelbiger Zeit von dem groſſen Zulauff ein Canonicat von newem geſtifftet wurde. Es hat dieſe Statt auch noch ſonſt neben der ſchönen vnd luſtigen Fürſtlichen Burg am Rhein gelegen/ ein Jeſuiter Collegium, ein Capuciner vnd ein Creutzbrüder Kloſter.

Im Jahr 1634. den 31. Heumonats hat das Wetter in einen Pulver-Thurn allhie geſchlagen / dardurch groſſer Schaden an Häuſern / der groſſen Kirchen vnd im Caſtell geſchehen / in die hundert Menſchen vmbkommen vnd viel beſchädiget worden ſeyn.

Dürſenreit.

ODer Dürſchenreit ein kleines an der Nab zwiſchen Newhauß vnd Maut an denen Böhmiſchen Grentzen gelegenes Stättlein / wird von dem Kloſter Waldſachſen beherꝛſchet. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd vier vnd dreyſſig wurde ſolches von denen Schwediſchen Völckern eingenommen.

Duynkirchen.

DUynkirchen/ Dunkerke/ iſt eine berühmte Flandriſche See-Statt vnd Hafen/ geſtifft von Graff Boudewijn/ genant der Jonge/ des groſſen Arnoldes Sohn/ ohngefehr im Jahr 966. liegt auff der einen Seite drey Meilen von Grevelingen/ vnd ſechs von Calais. Anno 1555. iſt der Herr von Termes mit ſeinen Frantzoſen darvor kommen/ vnd hat die Statt mit Argliſtigkeit eingenommen/ dardurch dieſelbe nicht allein beraubet/ ſondern auch abgeworffen vnd verbrant/ das arme Volck gerantzioniret/ vnd jämmerlich zerſtrewet. Im Jahr 1580. war ſie allbereit wieder auffgebawt vnd in ſehr guten vnd vorigen Stand gebracht. Führet den Namen von der Kirche/ welche den Schiffleuten in der See über Duynen (Sandbergen/ vor Duynkirchen/ da die Kriegs Schiffe der vereinigten Niederlanden/ Ordinari/ des Sommers liegen/) erſcheinet/ allda iſt eine hohe Kirchen/ mit einem ſehr hohen Thurn/ auff welchem man die blickende Berge bey Sonnenſchein/ vnd klarem Wetter/ nebenſt Doevers in Engelland/ kan ſchawen. In derſelben Kirchen iſt auch würdig zu beſehen der hohe Altar/ auß vnterſchiedenen Marmor vnd Alabaſter/ der ſehr künſtlich/ zur Verwunderung gemacht/ vnd über zwantzig tauſent Gülden gekoſt hat. Anno 1583. haben erſtlich des Hertzogs von Alençon Frantzoſen/ Duynkirchen eingenommen; aber es haben bald darauff/ vnd nach der zwiſchen den Spaniſchen vnd Frantzöſiſchen gehaltenen Schlacht/ Montigny, vnd la Motte, dieſe Statt vnverſehens grawſamblich/ vnd ohngefehr mit fünff tauſent Mann angefallen/ wie das meiſte Volck darauß war/ vnd dieſelbe ſo geſchwind rund vmb beſetzt/ daß die von Weinoxbergen nicht mochten hinein kommen. Vnd kondte des Printzen von Vranien/ vnd der General Staden Succurs/ nichts mehr verrichten/ wegen des Zwytrachts in Flandern. Vnter deſſen der Hertzog von Parma mit aller Gewalt darfür zog/ vnd endlich

lich ſolchen Ort mit Beding den ſechzehenden Jul. newen Calenders eroberte. Hiedurch nun haben die vereinigte Niederlanden groſſen Schaden in der See erlitten/ ſo lang gewäret hat. Vnd ward groſſe Guarniſon von den Spaniern allda gehalten/ auch Duynkirchen eine Zuflucht von allen entwichenen auß Holl- vnd Seeland/ principaliter vom Schiff Volck; dargegen muſten die vereinigte Landen mit continuirlichen Kriegs-Schiffen vor Duynkirchen auff der Guardia liegen/ vnd jhre Schiff in der See convoyren. Anno 1590. hatte Printz Moritz einen Anſchlag darauff/ konte aber/ wegen contrari Winds/ nichts verrichten. Es gehört dieſe Statt zum Hauſe von Vendoſme, wie auch Grevelingen/ vnd Borborg/ mit mehr beyliegenden Orten/ vnd Herrlichkeiten/ die es in Flandern hat/ vnd durch Heurath/ ſampt Engien in dem Land von Hennegöw/ durch Erbſchafft/ vnd Frawen Heyrathung von dieſem Lande/ auff daß er derſelben geneuſt; aber der König in Spanien/ als Oberherr von den Lehn-Gütern dieſer Orten/ läſt jhn die nicht in Friede gebrauchen. Dann ſie dienen gemeiniglich zur Vergeltung vor die Herren dieſer Niderlanden/ die auch jhre Güter in Franckreich liegen haben/ gleich wie der Hertzog von Arſchot/ die Printze von Oranien/ der Graff von Egmont/ vnd mehr andere. Es ſollen auch anno 1459. die Frantzoſen die Statt Duynkirchen mit Liſt eingenommen/ dieſelbe geplündert/ vnd mit ſtarcker Beſatzung beveſtiget haben. Andere ſchreiben/ daß der Name von der Abtey Dünen (Græcis θῖνες, Latinis arenacei litoris colles,) welche etwas mehr/ als ein Meil von der Statt gelegen/ vnd des Tempels hohen Thurn/ von 273. Staffeln/ vnd außgebackenen Steinen gebawet/ herkomme/ von welchem man die weißlechte Engelländiſche Berge vmb Dovers/ bey heiterem Himmel klar ſehen könne. Es hab allhie ſchöne ordenliche vnd ſaubere Gaſſen. Item ein Franciſcaner Kloſter von Mönchen vnd Nonnen: die Statt ſey nicht ſonderlich beveſtiget/ vnd daß die vnterſchiedliche Bächlein den Sand/ wegen der herumbliegenden ſandichten Hügeln/ mit ſich führen/ vnd

den Port/ oder Hafen/ zu den groſſen Schiffen verderben/ welche/ wann das Meerwaſſer ablauffet/ gemeinlich im trucknen ſtehen bleiben. Kayſer Carl der Fünffte hab anno 1535. ſolche Statt zu beveſtigen angefangen/ vnd eine Beſatzung dahin gelegt; ſo verſchienener Jahr der Marggraff Spinola vermehret/ vnd dieſen Ort mehrers ins Meer hinaus beveſtiget: Sie ſeye wegen des Fangs vnd Einſaltzung der Häring/ des Jahrmarckts/ vnd Befreyung der Zölle durch gantz Flandern; vornemblich aber der ſtetigen Außfällen/ vnd Beraubung der Schiffe/ davon die Duynkircher reich worden/ ſehr berühmt. Auff einem Thurn alda ſollen ſiebenzehen Glöcklein hangen/ die eine Muſic/ wie in Niederland bräuchlich/ von ſich hören laſſen. Anno 1646. haben die Frantzoſen dieſe weitberühmte Statt belagert/ iſt auch ſolche endlich den 11. Octob. N. C. durch den Hertzog von Anguien, mit Accord erobert worden. Anno 1650. hat eine Fewersbrunſt zu Duynkirchen in Flandern/ vnter andern das Frantzöſiſche Magazinhauß ergriffen/ worinnen nebenſt vielen Tonnen Pulvers auch in drey tauſent Stück groſſe vnd kleine Granaten/ ſo auff allen Nothfall allda in Bereitſchafft gelegen/ in die Lufft geſprungen; Welches dann ſehr groſſen Schaden an Häuſern vnd Menſchen gethan/ auch den Wall nicht wenig beſchädiget. Wie in der Franckfurter Herbſt-Relation beſagten Jahrs Bericht einkommen.

Ebenfurth.

DJeſes Stättlein vnd Schloß ligt im Ertzhertzogthumb Oeſterreich 6. Meilen von Wien an dem Leytta Strom/ iſt mit einer Ringmawer vnd einem zweyfachen Waſſergraben vmbgeben/ iſt/ der Muthmaſſung nach/ ein vhraltes Stättlein/ weil allhie in der Pfarrkirchen zu S. Vlrich die Lantze des H. Biſchoffs Vlrichs/ welche er wider die vnglaubigen Hunnen im Streit gebraucht/ nach derſelben in dieſem Bezirck geſchehenen Niederlag/

auff-

auffgehenckt in groſſen Ehren behalten wird. Das Schloß an dem Stättlein/ haben die Tempelherren vor dieſem gebawet/ iſt der Zeit mit einem gefütterten Waſſergraben/ Zwingermawer vnd vier Paſteyen befeſtiget.

Eberach/Eborach.

WIrd auch Eboraw geſchrieben/ iſt ein Stättlein vnter dem Stifft Würtzburg im Steiger Wald vier Meilen von Schweinfurt gelegen/ hat auſſerhalb das herrliche Ciſtercienſer Kloſter Eborach genant/ dahin das Hertz eines Biſchoffs von Würtzburg pflegt geführt zuwerden. Es liegen auch viel Graffen von Caſtel darin begraben.

Eberbach.

JSt eine ſtattliche am Neckar 5. Meilen vnter Heilbronn vnd eine Meil von Moßbach den Neckar herab gelegene Kellerey/ vnd laut einer geſchriebenen Verzeichnuß / von einem Pfaltzgraffen am Rhein Eberhard genambt auß dem Geſchlecht Carls des Groſſen/ der allhie gewohnet/ auch begraben liegt/ erbawet worden: wird heutiges Tags von dem Pfältziſchen Ampt Moßbach adminiſtriret. Am Thor alldar iſt in einem Stein eingehawen zu ſehen/ wie groß der Necker anno 1529. geſtiegen.

Ebermannſtatt.

JSt ein Bambergiſch Ampt vnweit Forcheim gelegen / allwo ſich vmbs Jahr Chriſti 1625. ein Berg mit ſchrecklichen Krachen vnd Praſſeln von einander gethan / vnd ehe er geriſſen/ hat man oben drauff ein vngewöhnlich Fewer geſehen.

Ebersberg.

IſT ein ſtattliches Kloſter/ſamt einen feinen Flecken dabey/hat den Namen von Sieghartẽ Graffen zu Sempta vnd Ebersberg/welcher vor einen Enckel vnd Vhrenckel Carolomanns Königs in Bayern gehalten wird wegen eines ſehr groſſen Ebers bekommen: liegt in der Grafſchafft Steinharting zwiſchen denen Waſſern Inn vnd Sempta zwiſchen Waſſerburg vnd Mönchen. Es wird alhie des H. Sebaſtian Hirnſchale/welche Graf Eberhard als er zuvor die Kirchen erweitert vnd das Kloſter gebawet hatte / daher neben andern Heiligthümbern gebracht/gezeiget. Nach Abſterben Graff Sieghartens kam Ebersberg A. C. 906. an ſeinen Sohn Racholden des Eberharts Vattern/der ſatzte Auguſtiner Mönche in die Kirche/an deren ſtatt aber nachfolgends an. 990. von Graff Vlrichen obgedachter Graff Eberharts Brudern Sohne Benedictiner ſind geſetzt worden/ ſein vnd ſeiner Gemahlin Richardis Grab wird noch mitten in der Kirchen gewieſen. Sein Sohn Adalbero hat das Kloſter von newem ſtattlich wieder erbawt a. 1037. auch/als der letzte ſeines Geſchlechtes/ſeine Herrſchafft S. Sebaſtian vermacht/ vnd iſt an. 1045. geſtorben. Es hat ſich alhier mehrerwehnter Graf Eberhard auf ſeinem Schloß denen damals in Bayern eingefallenen Vngarn männlich widerſetzt/auch ſie folgends auff dem Lechfeld ſchlagen helffen vnd jhre Obriſten zu Regenſpurg auf hencken laſſen. Es iſt ſolches Kloſter an. 1305. vmb die Kirche / vnd vmb alle Gebäwe vnd Zierden durch entſtandene Fewersbrunſt kommen. Heutiges Tages haben dieſes Kloſter worinnen wieder eine ſchöne Kirche iſt die Jeſuiter von Mönchen inne: dann es wurde jhnen an. 1595. auff Bewilligung Pabſt Clementis VIII. an ſtatt der Benedictiner Mönche/ welche noch damals ſolches iñen hatten/ übergeben vnd eingeräumet. An. 1633. entſtand eine ſtarcke Bawren Rebellion / welche viel hundert Köpffe gekoſtet/dann die Bawren wolten kein Quartier geſtatten/

ten/ ſondern ergrieffen die Waffen wieder die Soldaten. Als ſie aber der Obriſte von Kronburg mit allem Ernſt angrieffe/ auch mit Stücken vnter ſie ſpielen/ vnd die verhawene Wälde vmb Ebersberg eröffnen lieſſe/ iſt alles was in der erſten Furie bevorab in dem Marckt Ebersberg angetroffen/ auch viel vnſchuldig nieder gemacht worden. Etliche Bawren/ ſo wie Stein hart gefroren geweſt/ haben die Soldaten in die Häuſer zuſammen gejagt / vnd als ſie ſich dannoch gewehret/ lebendig darinnen verbrant.

Ebersberg.

DIeſe Herrſchafft vnd Marckfleck Ebersberg liegt in Ober Oeſterreich 1. Meil von Lintz an dem Waſſer Draun/ gehöret in das Biſthumb Paſſaw. Auff der Höhe hats ein feines Schloß vnd eine lange Brücke über die Draun. Es ſoll dieſer Ort zun Zeiten Kayſer Ludwigs/ Kayſer Arnolphs Sohn/ wie Aventinus will/ wider die Vngarn erbawet ſeyn.

Eberſtorff.

JSt ein ſchöner Flecken an der Schwechat / ſo da in die Thonaw fällt zwo Meilen vnter Wien / ſo die Alten Alam novam genant haben. Hat einen herrlichen Kayſerlichen Pallaſt/ vnd etliche Thiergärten dabey/ darinnen noch vor dem nechſten Bethlehmiſchen Kriege / Löwen / Leoparden vnd Beeren jede verſchloſſen / gehalten worden. Jm Jahr tauſent ſechs hundert vnd neunzehen ward ſolcher Ort von denen Vngarn eingenommen/ vnd im folgenden zwantzigſten Jahr wiederumb von jhnen überfallen.

Ebersheimmünſter.

JSt ein Straßburgiſch Stättlein in das Ampt Benfeld gehörig/ vnd liegt in einer Inſul / die das Waſſer Jll macht vnterhalb Schlettſtatt. Das Kloſter allhie ſoll von Ettleon Hertzogen in Elſaß anno 700. erbawet ſeyn. Es ſollen die Einwohner vor der Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben in dieſer Inſul/ die ſie Noviet genant/ dem Mercurio zu Ehren einen Tempel gebawet haben/ den auch hernach Julius Cæſar als er Elſas vnter ſich gebracht/ beſucht hat/ es ſoll auch noch vor dem BawrenKriege der Dianæ Statua oder Bildnuß in dem Chor geſtanden haben / an deſſen Statt nachmahls/ weil ſolches von denen Bawren/ als ſie daſelbſt geſucht/ verbrandt worden iſt/ ein Crucifix kommen iſt.

Eberswald.

LJegt in Chur Brandenburg in der Mittelmarck in dem obern Barnimbiſchen Kreiß / wird ſonſten auch Newſtatt Eberswald genennet/ weil zwo Stätte beyſammen ſeyn / deren die eine Eberswald / darinnen die Kirche ſambt dem Rathhauß ſtehet / die andere aber jenſeit des Waſſers Fuhre / die Newſtatt geheiſſen wird.

Ebingen.

JSt ein Stättlein auf der Elb gelegen/ vorhin dem Hertzog von Wüttenberg/ jtzt aber den H. Graf. von Schlicken zugehörig/ hat einen eignen erkaufften Flecken Butz genant/ auch einen reichen Heiligen nehmlich S. Martin vnd ſonſt viel einkommens ſamt dem Vmbgeld vnd andere Freyheiten vnd erkauffte Gerechtigkeiten. So hat es auch allda viel Weid/ Holtz vnd Wälde / groſſe Heyden auff

auff denen Bergen hin vnd her/ dannenhero das Land hierumb mit vielem Viehe erfüllet/ hat vor dem Teutſchen Kriege wegen deß fruchtbaren Bodens reiche Bawren vnd Einwohner gehabt. Im Jahr 1576. iſt diſer Statt Rathhauß/ vnd darauff vil Brieffe/ Privilegia vnd Silbergeſchirr/ ſambt einer gantzen Gaſſen im Fewer auffgeflogen/ vnd für vil tauſend Gülden werth Schaden geſchehen.

Ebſtorff.

EIn Fürſtlich-Lüneburgiſches Ambthauß vnnd Jungfräwliches Kloſter/ 3. Meilen von der Statt Lüneburg gelegen/ iſt wegen der anligenden Höltzung/ Wieſen/ vnd deß nebenflieſſenden Stroms der Schweinaw ein ſehr luſtiger Orth; das Ambthauß mag wol ſchon/ wie es das Anſehen hat/ vor etlich hundert Jahren erbawet ſeyn. Das Jungfräwliche Cloſter ſoll/ wie Bünting will/ zu Zeiten Hertzog Ludwigs von Lüneburg Biſchoffens zu Minden/ Hertzog Otten deß Strengen Sohne geſtifftet/ vnnd von jhm ſelbſten eingeweyhet worden ſeyn. Im Jahr 876. oder 880. iſt zwiſchen denen Nordmannen/ vnd denen Sachſen ein blutiges Treffen allhier vorgegangen/ welches aber auff der Sachſen Seiten gar vbel abgelauffen. Dann alß Hertzog Bruno zu Sachſen ſich mit einem Heer denen Nordmannen/ welche nach Käyſ. Ludwigs Todte in Sachſen einfielen/ vnd alles mit Fewer vnnd Schwerdt verhergeten/ vnnd nunmehr ſchon Hamburg gantz verwüſtet hatten/ wider-Standt zu thun auffmachte/ vnnd ſie allhier bey Ebſtorff antraffe/ wurd er von diſen Barbaren mit all denen ſeinigen vmbringet/ vnd an See vnd ſümpffige Oerter getrieben/ alſo daß Er ſambt 2. Biſchoffen/ Biſchoff Dietrichen zu Minden/ vnnd Biſchoff Marquarden zu Hildesheim/ 11. Grafen vnd 18. andern Officirern ſo jm zu Hülff kommen waren/ auch faſt dem gantzen Kriegsheer Theils durch deß Feindes Schwerdt/ Theils im Waſſer ſo damahls hoch angelauffen/ jämmerlich vmbkommen/ vnnd ſollen auch daſelbſt mit einander

begraben ligen. Welches blutiges Treffen vielleicht zur Erbawung dieſes Kloſters wol mag Anlaß gegeben haben. Es werden noch heutiges Tages in dieſem Kloſter ſo wol Adeliche als andere Jungfrawen unterhalten / die zu gewöhnlichen Stunden dem Gottesdienſt mit ſingen und beten abwarten.

Echternach/Epternach/Echternacum, Epternacum.

MAn will/ daß die Gegend / wo dieſes Luzenburgiſch Stättlein/ und Kloſter/ jetzt ſtehet/ vor Zeiten Andethannia geheiſſen habe; in welcher folgends der Heilige Willibrordus, der Nation ein Anglo-Saxo, deren von Utrecht Ertz Biſchoff/ auch der Holländer/ Frieſen/ und Antorffer Apoſtel/ ſo Anno 739. geſtorben/ das Benedictiner Kloſter/ an der Sauer/ oder Sura, (welches Waſſer nicht weit von Baſtonac/ auß einem zwifachen Bronnen entſpringet/) durch Beyhülff deß Caroli Martelli, unnd der Irminæ, deß Königs Dagoberti, Tochter/ gebawet/ und ſolches der Heyligen Dreyfaltigkeit/ dem Heyligen Petro / unnd Paulo / wie auch Johanni dem Täuffer / geweyhet habe; darinn er auch / nach ſeinem Todte/ begraben/ unnd folgendts ein Patronus, unnd Beſchirmer dieſes Kloſters/ gehalten worden iſt. Als nun das Kloſter gebawet / ſo iſt hernach ein Dorff darzu kommen/ unnd auß ſolchem endlich ein Stättlein worden/ daß man mit Mauren/ Thoren/ Thürnen unnd Gräben/ umbzogen / unnd verwahret hat. Der jetzige Nahm ſoll daher kommen/ weil diſes Stättlen mit ſiben unterſchiedlichen Bergen umbgeben; und aber Epter-nac / auff Griechiſch ſieben Berg heiſſe. Vorhin ſtunde ein Dorff/ oder Fleck/ auff dreyhundert Schritt davon/ Nahmens Beden/ ſo vielleicht der Alten Andethania mag geweſt ſeyn. Heutigs Tags hat dieſes Stättlein / ſo faſt in runder Form erbawet/ ungefähr dreyhundert Häuſer / einen

guten

guten Lufft/vnd auff den Bergen herumb Weinwachs: wiewol er/ auſſer in guten Jahren/ſauer iſt: vnd ſonſten Holtz/ vnd Wälde genugſamb/ vnnd auß der Sura allerhandt Fiſch/ vnnd vnter denſelben/zu gewiſſer Jahrszeit/nicht wenig Salmen. Es iſt diſes Stättlein bey die zweyhundert vnnd ſechtzig Jahr älter / als deß Landes HauptStatt Luxemburg. Von der Mitternacht Seiten ligt ein hoher Felſen/ welchen die vorüber flieſſende Sauer/ durch ein ſchöne Bruck/ mit dem Stättlein anhencket: deren Brucken Erbawung/ wie auß vielem erſcheinet/ viel Jahr vor dem Kloſter/ entweder von den Römern/oder denen von Trier/vorgenommen worden. Es haben die Burger allhie ein groſſe / vnnd anſehenliche Pfarrkirch/ zu Sanct Petro vnnd Paulo genandt/ ſo faſt mitten im Stättlein gelegen. Nicht weit von ſolcher Kirch iſt das Spital zu Sanct Görgen. Es iſt auch ein Jungfraw Kloſter S. Franciſci Ordens / vnnd der jenigen Gattung / die man ins gemeln Urbaniſtas, nennet/ allhie/ ſo Anno 1330. geſtifftet worden. Die zwölffte deſſelben Kloſters Abbtiſſin war deß Jahrs 1598. Margaretha von Manderſcheid/ die Bertelius, ſingularis prudentiæ virginem nennet/ vnnd ſaget/ daß ſie von den andern Schweſtern erwöhlet/ vnnd vom Ertz-Hertzog Alberto zu Oeſterreich/ Fürſten im Niederlandt/ ernandt worden ſeye. So viel aber obgedachtes Benedictiner Kloſter allhie belangt/ ſo hat ſolches vber das Stättlein zu gebieten/ vnnd iſt der Abbt deſſelben Herr; wiewol es auch ſeinen Schultheiß/ Richter/ vnd ſieben Schöpffen hat / welche der Abbt zum Statt Regiment verordnet. Vnter anderen Reliquien, ſo in ſolchem Kloſter auffbehalten ſeyn/ wirdt für einen groſſen vnd köſtlichen Schatz/ deß Heyligen Märtyrers Sebaſtiani Haupt-gewieſen / welches der Papſt Sergius dem Heyligen Wilibrordo, als er von Rom gereyſt/ geſchenckt hat. Neben dieſes heiligen Sebaſtiani Altar / ſihet man eine ſehr lange/vnd dicke Wachskertzen/ ſo dreyhundert vier vnd ſechtzig Pfund wieget/vnnd die Käyſer Maximilianus I. Anno 1512. dem Heyligen Sebaſtiano verehret hat. Dann als Robertus

von Monreal, ſelbiger Zeit Abbt dieſes Kloſters / die Beſtättigung deſſelben Freyheiten erlangt/vnd der Käyſer vernommen/ daß beſagtes Stättlein zum Reich gehörte/vnd nit weit von Trier/ (nämlich 3. Meilen) ligen thäte ſo iſt er hieher gereyſt/ vñ hat ſich allda/ beym gedachten Abbt/einen gantzen Tag/vnd zwo Nacht/auffgehalten. Es hat ein Abbt allhie Macht Müntz zu ſchlagen. Vnd gehört er vnter die Stände deß Weſtphäliſchen Craiſes: wird noch auff die Reichstäge beſchrieben: aber vom König in Spanien/vnter dem Titul Burgund jetzt eximirt; daß er alſo weder Reichs- noch Crdißtäge / mehr beſuchet. Der 36. Abbt in der Ordnung/ Heinrich von Schoneck/ ſo Anno 1324. geſtorben/ hat am erſten/ ſein Cloſter/ ſampt dem Stättlein/ vnd den Regalien/ vom Käyſer zu Lehen empfangen. Vnter dem 49. Abbt/ Winando Glewel/ iſt faſt das gantze Stättlein/ durch vnverſehenes Fewer abgebronnen. Es ſeyn die folgende Aebbte von den Mönchen allda erwöhlet/ durch die Käyſer/ vnd Päpſte beſtättiget/ vnd durch die Ertz Biſchöffe zu Trier eingeweihet worden. Aber folgends im Jahr 1562. iſt Anthonius Hovæus der erſte geweſen/ ſo auff Belieben der Statthalterin Margarethæ in den Niederlanden/vnd alſo auch im Hertzogthumb Luxemburg/Abbt worden: deme Anno 1569. Martinus Maſius, vnnd dieſem/ auß Willen Königs Philippi II. in Spanien/ Anno 1585. Johannes Gladt/ ſo Anno 1594. geſtorben/ſuccedirt haben. Auff dieſen iſt Johannes Bertreles, Bertelts/oder Bertelius, von Löven/ gefolgt/ ſo die Luxemburgiſche Hiſtori geſchriben/ deme höchſtgedachter König Philippus der Ander in Spanien/ als Hertzog in Luxemburg / durch den damaligen General Gubernatorn in den Niderlanden/ Ertzhertzog Erneſtū zu Oeſterreich/ Benamſungs- oder Beruffungsbrieff geſchickt/ vnd nennt er ſich ſelber am 178. Blat den Vierdten diß Namens/ vnd 69. in der Ordnung Abbten zu Epternach/ vnnd ſagt/ Er were vom Papſt Clementen dem VIII. beſtättiget/ vnd durch den Ertz Biſchoffen zu Trier/ Herrn Lotharium, im Nahmen/ vnd an ſtatt deß Kayſers/ mit den Regalibus belehnet worden; Habe aber gleich im erſten

erſten Jahr/nemblich Anno 1596. den 25. Maij/ Vnglück gehabt/ in dem etliche Holländiſche Soldaten/ bey eiteler Nacht/ in dz Stättlein/ vnd Cloſter gefallen/ alles außgeplündert/ vnd jhn/ den Abbt/ perſönlich mit ſich nach Neumegen in die Gefängniß geführet hätten. Er iſt gleichwol wider loß worden/ vnd Anno 1607. allhie geſtorben. Deme Petrus Richardotus, Joannis Richardoti, deß Præſidenten in den Spaniſchen Niderlanden/ Sohn/ ſuccedirt hat.

Eckartsberge/ Eckersberg.

IST ein Churfürſtl. Sächſiſches Stättlein/ von Marck-Graff Eckenbrecht von Landtsberg/ Käyſer Heinrichs deß Vierdten Feinde erbawet/ vnd nach jhm alſo benahmet. Ligt zwo Meilen von Naumburg/ vnd 6. von Erffurd/ hat ein Ambthauß vnnd Superintendentz/ auch ein zierlich hoch gelegenes aber wüſtes Schloß. Auß welchem vor Zeiten ein Ritter Beringer von Scheidingen groſſe Rauberey getrieben. In dem Brüderlichen Sächſiſchen Kriege ward ſolches Stättlein von Chur Fürſt Friederichen in Sachſen im Jahr 1449. außgebrandt.

Edeſſa.

EDeſſa, in Macedonia oder Syria, von Waſſerbulgen alſo genannt/ jenſeit dem Waſſer Euphrates auß Parthia, ſonſt Hieropolis von Seleuco Nicanore, König in Syrien/ gebawt/ da der König Abgarus regiret/ welcher Chriſto auff Erden geſchriben/ wie in der Hiſtoria Tripartita gemeldet wirdt.

Edinburg.

EDinburg/ Edinburgum, oder Edinum, die Königliche Reſidentz vnd Hauptſtatt in Schotten/ ligt hoch vnd bergicht/ vnd

zwiſchen den Bergen/ vnd iſt der Statt Prag in Böheimb nicht vngleich/ wo ſie von den Bergen nicht beſchützt ward/ da hat ſie Mauren. Die Lufft allda iſt geſundt / gibt gute Brünn / ſchöne offentliche vnd Privat Gebäw/ iſt wol bewohnt/ vnnd wirdt da ein groſſer Handel getrieben/ weil ſie vom Meerbuſen nur bey tauſent Schritt liget/ vnnd den Meerhaffen Leith oder Letham zum beſten hat. So iſt das Land herumb fruchtbar/ hat luſtige Wieſen/ Wäldlein/ See/ Bächlein / vnnd auff ein Teutſche Meil Wegs vber die hundert Schlöſſer/ deren eins auff einem gähen Felſen gelegen/ die Schotten nennen Caſtrum puellarum , allda der Picten Töchter vnter der Ruthen ſollen ſeyn verwahret vnnd vnterwieſen worden / biß ſie zum verheurathen tüchtig geweſt. Das Königliche Palatium in der Statt wird genennet Cathedra Arturi.

Efferding.

DIeſe Ober Oeſterꝛeichiſche Statt ligt drey Meil Weges oberhalb Lintz/ hat ein Schloß innerhalb / vnnd noch ein ander Schloß auſſerhalb der Statt/ auf einẽ Berge Schaumburg genandt/ von welchem Weylandt die Herꝛen dieſer Statt/ nemblich die Graffen von Schaumburg/ ſonſt deß Geſchlechtes Graffen von Julbach/ den Namen geführet haben. In der Stattkirchen allhie/ iſt ohne den ſehr künſtlichen Schnecken/auch der Herren Graffen/ vnnd anderer vornehmen Herꝛen Monumente vnnd Epitaphien zu ſehen. Als Anno ein tauſendt ſechshundert ſechs vnnd zwantzig/ die Ober Enſeriſche Bawren eine Rebellion anfiengen/ kam dieſer Orth in jhre Gewalt / den ſie aber / nach erlittener Niederlag / vom Graffen von Pappenheim an jhnen verübet / bald wieder verlieſſen.

Egel.

EJN Dorff im Hertzogthumb Lützelburg / anderthalb Meilen von der Statt Trier bey der Moſel gelegen/ſo eine Pfarꝛ-Kirchen/ dem Heyligen Dionyſio Areopagitæ zu Ehren geweyhet/ vnnd dieſes Heyligen Hirnſchalen Obriſten Theil hat/ in welchem man ein Zeichen deß Creutzes ſiehet / ſo der Heylige Apoſtel Paulus / da er den gedachten Dionyſium in Franckreich / als einen Biſchoff/ mit ſeinem Segen / ſandte / jhme wunderlicher Weiſe eingedruckt haben ſolle. Sonſten aber iſt dieſer Orth Egel/ oder wie jhn Ortelius, vnnd andere / auch die Landtafeln nennen / Igel/ ſehr berühmbt/ wegen der gewaltigen Antiquität, dergleichen diſſeits deß Gebürgs kein anſehenlichere ſeyn ſolle / vnnd welche man auch den Italianern/ die ſonſten mit jhren alten Sachen prangen / weiſen köndte. Wer ſolche Antiquität eygentlich zu wiſſen begehrt/ der findet dieſelbe beym gedachten Bertelio pagina 216. ſequent. Abrahamo Ortelio in ſeinem Itinerario Gallo-Brabant. pag. 310. ſequentib. vnnd Johanne Bochio in hiſtor. narrat. de Alberto & Iſabella, Archiduc. Auſtr. folio 56. beſchrieben. Stehet auff einem erhöchten Orth / vnnd iſt von Stein/ deren gevierdter Fuß von zwölff Schuhen iſt / ſo gemachſamb auffſteiget / in der Höhe bey die vier vnd ſiebentzig Schuch / vnnd auff allen Seyten allerhandt Bilder hat. Gedachter Ortelius hält es für ein Grabmahl / vnnd die Schrifft daran für ein Epitaphium. Bertelius ſagt / daß etliche vermeynen / ſolches Monument ſeye nicht lang nach der Statt Trier/ vmb die Zeit deß Patriarchen Abrahams/ erbawet worden.

Egeln.

EIn Stättlein vnd Schloß im ErtzStifft Magdeburg an der Bode gelegen / dem ChurFürſten von Brandenburg zuſtehend. Wurde im Jahr 1630. von denen Magdeburgern gantz außgeplündert/ hat nachmahls in dem Teutſchen Kriege wegen deß ſtäten Einnehmens vil außſtehen müſſen.

Egenburg/oder

EGemburg/ dieſe LandsFürſtliche VnderOeſterreichiſche Statt ligt an der Schleyntz/iſt ein gar alter Ort da wenig zu ſehen/ auch wenig Luſt zu ſuchen/ als nur daß es einen feinen Weinwachs hierumb hat. In dem nächſten Bömiſchen Kriege 1619. vnd 20. hat diſer Orth/ weil er von beeden Partheyen eingenommen worden/vil müſſen außſtehen.

Eger.

EGer die Statt/ am Waſſer Eger gelegen / das meiſte Theil der Statt iſt auff einen Felſen gebauwet/ ſie iſt gerings vmbhero mit zweyen/an etlichen/vnd den meiſten Orten/mit dreyen Mawren/vnd einem faſt weiten vnd gefüttertem Graben auffs herrlichſte vmbgeben vnd befeſtiget. Das Schloß darinn der Königl. Burggraf wohnt/ iſt abſonderlich mit Mauren / Bruſtwehren/ Gräben vnd Thürnen verſehen. Vnd obwol die Statt vorhin hohe vnd feſte Thürne/ſtarcke Paſteyen/vnd weite Zwinger gehabt/iſt ſie doch bey dem vergangenen Kriege vmb ein gut Theil mehr befeſtiget worden. Vor dem jetzigen Kriege hats reiche Leuthe hier gegeben/ wie ſolches noch die ſchönen vnd anſehenliche Häuſer auff dem Marckt außweiſen. Das Rathhauß hieſiger Statt iſt groß/ hat 6. herrliche Säule/ vnnd noch andere 6. Stuben/nebenſt einer ſchönen Capell. Im beſagten Schloß

ſind

ſind auch zwo ſchöne Capellen oder Kirchen zu S. Martin/ vnd S. Vrſulen/ vber einander gebawet/ deren Pfeiler von Marmorſtein/ vnd allweg einer von einem gantzen Stück gehawen. Die fürnembſte Kirch allhie iſt zu S. Niclauß mit zween hohen Thürnen gezieret. Der groſſe Rath allhie beſtehet von 100. Perſonen/ darunter 19. auß denen alten Geſchlechten diſer Statt ſeyn / auß welchen 4. Bürgermeiſter/ die alle Quartal abwechſeln/ erwöhlet werden: Nächſt dieſen ſeyn 13. Schöffen oder Richter: Die übrige 68. werden die geſchworne Gemeind genennet. Diſe nun vrtheilen nach jhrem alten Statt-Recht/ vnnd kan man von diſem Rath allein an den König in Böhmen ſelbſten appelliren. Sie/ die Statt/ hat noch etliche Jahr die Religions Vbung nach der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vngeacht ſonſt die Religions Enderung im Königreich Böhmen längſt war vorgegangen/ erhalten/ biß es endlich im Jahr 1629. auch an ſie kommen iſt.

Man zehlet ſie keiner andern Vrſach halben für eine Böhmiſche Statt/ dann daß ſie der Cron Böhem verſatzt ſey. Es iſt Eger gantz berühmbt von Meth/ einem Getränck mit Honig geſotten/ das wird an keinem Ort beſſer geſotten/ dann daſelbſt. Soll Anno 1179. jhren Vrſprung erſt genommen haben. Anno Chriſti 1270. am 16. Tag Maij iſt diſe Statt biß auf den Boden verbrennet/ in welcher Brunſt 150. Perſonen/ ja auch Privilegia, Brieff/ vnnd andere Schätz vmbkamen. Anno 1350. iſt ein groſſe Auffruhr zu Eger wider die Juden entſtanden/ in welcher ſie alle todt geſchlagen worden ſind/ vnnd iſt jhrer dadurch die Statt abkommen.

Anno 1412. vmb Bartholomæi haben die von Eger mit jhren Bundtsverwandten/ das Schloß Newhauß zerbrochen. Eben diß Jahr iſt auch das Schloß Greßlaw von denen von Eger zerbrochen worden. An. vierzehenhundert zwey vnnd fünfftzig / iſt das mächtige vnd veſte Schloß Wurſchengrün von denen von Eger gewonnen/ vnd auff dem Boden hinweg geſchleifft worden/ darumb daß groſſe Rauberey darauß geſchach.

Anno 1469. ſind vom Payſt die von Eger in Bann gethan/ darumb/daß ſie dem König Matthias in Vngern jhre Statt nit einraumen wolten/ damit er alle Ketzerey in Böhem deſto beſſer außtilgen möchte/ꝛc. Auß diſer Statt iſt auch Joannes Avenarius, (genant Habermann) Theologiæ Doctor, vnd zu Wittenberg geweſener Pfarrherꝛ vnd Profeſſor, der das ſchöne Wochenbettbüchlein gemacht/ꝛc. bürdig.

Der newlichſt ſich hierzugetragnen Geſchichten zu gedencken/ſo hat ſich diſe Statt Eger im Jar 1621. weil ſie ſich auch in die Böhmiſche Vnruhe eingewickelt hatte/ dem H. Churfürſten zu Sachſen in Namen der Käyſ. M. ergeben. Als aber hernach zwiſchen Jh. Käyſ. May. vnd Höchſtg. Jh. Churfl. Durchl. ſich etwas Strittigkeit erhaben/iſt ſie im Jar 1631. den 3. Dec. von denen Chur-Sächſ. für ſich eingenommen/ im folgenden Jahr aber von denen Käyſ. belägert/ vnd den 11. Brachmonat wider eingenommen worden. Im Jahr 1634. iſt Hertzog Albrecht von Friedland (ſonſt Graff von Wallenſtein genandt) neben dem Feld Marſchall Illo/dem Graffen Tertzky/ dem Obriſten Kinsky/ vnd dem Rittmeyſter Neuman allhie vmbgebracht worden. Dann weil jhm Schuld gegeben ward/daß er nach der Böhmiſchen Cron ſtritte/wurd er von Jh. Käy. M. Vogelfrey gemacht: Hierauff wolt er auf der Evangel. Seite tretten/ vnd ſchrieb deßwegen nach Eger eine Zuſammenkunfft auß/ wie er aber den 15. Februar. mit obgedachten Officirern/ ſo auch alle vbertretten wolten daſelbſt einkam/wurd er/ nebenſt ſeinen Officirern alsbald von denen Friedländiſchen Obriſten Butler/ Garden/ vnnd dem Obriſten Wachtmeiſter Leßle/ welche alle in Eger jhr Quartir hatten/ auffs Schloß zum Eſſen/oder zum Tode/gebetten. Sie erſchienen/vnd verſahen ſich zu denen andern kein arges/ſondern waren luſtig. Aber mitten in der Mahlzeit ward vnten das Geſinde in ein Gemach zum Eſſen gewieſen/ vnnd die Verordnung gemacht/ daß deren keiner wider herauß/noch hinauff kommen müſte. Vnter dieſem gieng das vermeinte Frewden Feſt an. Es kamen ein hierzu beſtellter Corporal mit etli-

etlichen Soldaten mit bloſſem Gewehr zu der Stub hinein/ vnd rieffen laut: Wer iſt gut Käyſeriſch? Die welche die andern eingeladen hatten/ traten bald in einen Winckel zuſam̃en/ namen die Leuchter von der Tafel in die Hände vnd ſagten: vivat Ferdinandus. Jene aber/ die Gäſte/ griffen zur Wehr/ aber die Zeit zu defendiren ward jnen beraubt/ vnd im Eyfer das Leben genom̃en. Nach ſolchem giengen gedachte Leuchter mit der Schaar zu deß Hertzogen von Friedland oder Wallenſtein Quartir/ naheten ſich zu ſeinem Gemach/ worinnen er ohne Wambs in Pantoffeln ſtund/ vnd ſtürmeten mit Gewalt zu jhm ein. Er ergriff den Degen/ aber die Kräffte wurden jhm durch einen Parthiſanen Stoß in den Bauch/ daran er ſterben muſte/ allzufrüh genommen.

Jm Jahr 1647. ward Eger vom Schwediſchen Fedmarſchall Herrn Carl Guſtaff Wrangel 25. Tage lang ernſtlich belägert/ vnd endlich jm auf Diſcretion, oder Gnad vnd Vngnad ergeben. Es ſind Zeit wärender Belägerung auf die 11912. Canon Schuß in die Statt gethan/ vnd 100. Granaten hinein geworffen/ auch etliche Minen geſprengt werden. Auff ein halb Meile von der Statt ligt ein Sauerbrunn/ der ſeiner Krafft vnd Würckung halber hoch geprieſen/ vnd vil gebraucht wirdt.

Egliſaw.

JSt ein auf Teutſchem Boden an dem Rhein gelegenes Stättlein/ vnd mit einem Schloß gezieret/ welches auff der Züricher Lande ſtehet/ vnnd durch eine zierliche Brücke vber den Rhein dem Stättlein angehenckt wird. Jſt ein guter Paß vber den Rhein/ an beyden Seiten wol befeſtiget: War vor Zeiten ein herrlicher Sitz der Grafen von Tengen. Die Herrſchafft/ welche diſem Orth auch vnterworffen/ wird von der Statt Zürich/ an welche ſie im Jar 1496. durch Kauff kommen/ durch einen Landvogt regiret.

Ehenheim.

ES findet ſich zweyerley Ehenheim/ daß eine/ ſo das ober-Ehenheim genandt wirdt/ iſt eine Reichs Statt am Fluß Ergers/ drey Meilen von Straßburg gelegen/ vnnd in die Landvogtey Hagenaw gehörig. Es hat diſer Orth im verwichenen Teutſchen Kriege viel außgeſtanden/ wurde im Jahr 1632. im Auguſt. vnnd 1636. im Junius von denen Schwediſchen mit Accord eingenom̃en.

DAs andere nicht weit davon/ heißt Vnter-Ehenheim/ iſt ein Vnter-Elſaßiſch Stättlein/ welches die von Landsberg/ ſambt dem daran gelegenen Dorffe von dem Stifft Straßburg zur Lehen haben.

Ehingen.

EIn Statt in Schwaben/ nahend bey der Thonaw gelegen/ hat ein geadelt Frawen Cloſter Benedictiner Ordens/ dahin es groſſe Wahlfahrten hat/ hat den vergangenen Teutſchen Krieg auch viel außſtehen müſſen.

Ehrenburg.

JSt ein alt Gräfliches Ambthauß in der Ober Grafſchafft Hoya gelegen/ ſoll anfänglich/ wie die alten Verzeichnüſſe melden/ wegen dreyer Fräwlein Leibgeding erbawet/ vnnd daher die Dreyenburg genennet/ folgends aber vmb das Jar 1346. bey denen/ zwiſchen Biſchoff Ludwigen zu Minden/ vnd zwiſchen Graffen Johann vnd Gerharden zur Hoya/ entſtandenen Feindſeligkeiten/ zur Veſtung/ ſich vor dem Biſchoff damit zuverſichern/ angerichtet worden ſeyn. Dann der vnergründliche/ vnnd weit daherumb gelegene Moraſt macht ſolchen Ort von Natur veſt. Das Hauß hat 2. Plätze/ deren der eine viereckicht rings vmbher bebawet/ vnd mit einer Mauer 14.

Fuß

Fuß dick verſehen/darinn 2. Zwinger mit Thürnen vnd andern Fortificationen vor der Zeit alſo zugerichtet / daß jhm ſchwerlich beyzukommen geweſen. Der Flecken/ ſo vor Jahren nächſt dem Hauſe geſtanden/ iſt wegen der Bürger Vntrew / die ſich nebenſt noch 2. Mönchen/ſo auf dem Hauſe gewohnet/ von dem Biſchoffe zu Minden zur Verrätherey verleiten laſſen/ abgebrandt/ vnnd die Einwohner deſſelben verjagt worden. Doch hat jhm die letzte Teutſche Kriegs-Vnruh/ da es/weil ſolches auf dem Paſſe von Nienburg nach Vechte liget/bald von diſem/bald von jenem kriegenden Theil überwältiget/ vnd eingenommen worden/ den endlichen Garauß gemacht/ da von denen Käyſ. die Veſtung/ſo viel geſchehen können/ iſt niedergeriſſen worden.

Eichſtatt.

EJchſtätt/Aichſtatt/Aichstadium, in Bäyern/von S. Wilibaldo/ Hertzogen Richardi von Schwaben Sohn / in einer wüſten Wildnüß vmbs Jahr 704. angefangen/ Erſtlich ein Kloſter S. Benedicti Ordens/ nachmals zur Statt erwachſen/ von den außgehawenen Eichbäumen genannt/ darnach Anno 745. hat S. Bonifacius/ Ertzbiſchoff zu Maintz ein Biſchofflichen Sitz dahin geordnet/ da der erſte Biſchoff S. Wilibaldus geweſen: Vnnd Ann. 751. geſtorben. Deſſelbigen Schweſter Walburg / hat ein JungfrawenKloſter allda geſtifftet/ vnnd darinnen iſt ſie ann. 776. geſtorben: Jhre Gebeine ſeynd vnter dem 6. Biſchoff Otkario, ſo ann. 550. geſtorben/von Heidenheim (allda ſie die erſte Aebbtiſſin geweſen) hieher gebracht/vnnd in die Kirchen/ ſo von jhr den Nahmen/ vnter den Altar begraben worden; auß dieſen Beinen ſoll durch den harten Stein hindurch ein heilſames Oel/ für vil Kranckheiten gut/ in ein ſilbern vndergeſetzt Tröglein vnd Schälelein flieſſen/vnd wann ſolches die Nonnen außzulähren vergeſſen/ nit vberlauffen/ ſondern damit mans mit gebührenden Ceremonien abhole / anklopffen / vnd

wann die Nonnen zancken/ gar ſtill ſtehen vnnd nicht lauffen: Andere ſchreiben/ es flieſſe ſolches Oel nicht das gantze Jahr/ ſondern allein vom 12. Octobr. da ſie von Heidenheim hieher gebracht worden/ biß auff den 25. Hornung/ da ſie gebohren. Bey einer halben Stund auſſer der Statt ligt das Schloß/ vnd die Biſchoffliche Reſidentz/ S. Wilibaldsberg/ auff einem Felſen in der Höhe/ iſt erſtlich von Bertholdo dem 45. Biſchoff allhie/ auß dem Geſchlecht der Burggrafen zu Nürnberg/ vnd an. 1365. geſtorben/ erbawet/ von ſeinen Nachfolgern erweitert vnd gezieret worden. Diſe Statt vnd Schloß hat Hertzog Bernhard von Sachſen Weymar ann. 1633. vnd wider im Herbſt Joan de Werth, damals ChurBäyeriſcher Oberſter/ eingenommen: Ann. 1634. im Januar. iſt die Statt von den Schwediſchen erobert/ hernach verlaſſen vnd angezündet worden.

Eilenberg/ oder

EIlenburg hat den Nahmen/ wie Dreſſerus in ſeinem Stättbuch meldet/ von der Eil oder Geſchwindigkeit bekommen/ weil diſer Ort im Nothfall in einer Bälde auffgebawet worden iſt. Es ligt diſe Statt in Meiſſen/ oder nach etlicher Meynung im Oſter Lande an der Mulda/ vnnd wirdt zum ChurKreiß gerechnet. Man macht allhie gut Bier/ welches allenthalben in Sachſen verführet wirdt; hat vor Zeiten eigne Grafen gehabt. Vnter dem Schloß/ ſo an der Statt/ liget das vhralte veſte Hauß Grunna/ ſo vmbs Jahr neunhundert ſiben vnd zwäntzig/ der Sorben Wenden/ HaubtSchloß geweſen/ vnnd durch Käyſer Heinrichen den Erſten erobert/ zerſtöret/ vnnd auß der vornehmen Statt ein Dorff gemacht worden. Im Jahr 1637. haben die Schweden ſich dieſes Orts eine lange Zeit bedienet. Im Jahr 1644. im September, ward das Schloß allhie von ChurSachſen mit ſtürmender Hand erobert.

Eim-

Einbeck.

IST die Hauptſtatt in dem Fürſtenthumb Grubenhagen/ hat den Namen von denen vilen Brunnquällen/ Bächen vnd Flüſſen/ ſo auß denen vmbligenden hohen Gebürgen herab/ vnnd bey dieſer Statt in eine Bach/ oder/ (wie die Nieder-Sachſen reden) Beck zuſammen flieſſen/ genommen. Iſt anfänglich nur ein geringer Flecken geweſen/ welchen man wegen der Frembden vnd Pilgrame gebawet/ damit ſie Herberge vnnd Lebens Vnterhaltung an Eſſen vnd Trincken finden möchten: dann zuvorhero ſtunde nur eine Capelle/ wo jetzund die Stiffts-Kirche deß H. Alexanders geſehen wirdt/ welche zu Ehren dem Heiligen Blut war erbawet worden/ zu der täglich vil vnd groſſe Wallfarthen geſchahen/ daß alſo die Münſter Straſſe diſer Statt Anfang geweſen: aller maſſen dann auch die Rühe Graffen zu Daſſel als damahlige Beſitzer diſer Statt/ derer allbereit vmbs Jahr 797. diſes Orths gedacht wirdt/ vor dem Flecken Einbeck/ wo jetzund nun die Marcktkirche/ vnd ein hoher Thurn ſtehen/ eine Capellen zu Ehren deß H. Jacobs/ vnd dabey ein Schloß gebawet haben. Alſo hat diſer Flecken folgender Zeit Theils von dem Zulauff der Wallbrüder vnnd Pilgrammen/ Theils auch von denen benachtbarten Dörffern der geſtalt zugenommen/ daß endtlich eine Statt erſtlich mit Mauren/ nachgehends auch mit Wällen befeſtiget vnnd verwahret/ darauß worden iſt.

Den Vmbkreiß beſagter Statt Einbeck kan man auf dem Walle in einer groſſen Stund vmbgehen/ hat 5. Thore/ vnd einen zimlich hohen ſtarcken Wall/ mit gedoppelten Graben vnd einer guten Mauer/ auch jedes Thor mit einem Ravelin verſehen. Bey der Statt flieſſen 2. Bäche/ der eine die Ilmede/ ſo in dem nächſt angelegenen Walde dem Solling/ der ander/ das krumme Waſſer genandt/ ſo in dem Helſe entſpringet/ welche ſich bey Zerſchmeltzung deß Gebürg Schnees ſtarck ergieſſen. In der Statt ſind drey Kirchen/ die eine auff dem Marckte mitten in der Statt wirdt zu Sanct Jacob/

von

von welcher vnweit das Rathhauß am Marckte ſtehet/ die ander in der Newſtatt zu Sanct Maria Magdalena/ die dritte auf der Fürſtlichen Freyheit zu Sanct Alexander genennet.

Das gemeiner Statt Schulen Gebäw iſt gar ſchön erſt im Jahr 1610. von Grund auff von lautern Steinen auff der Newſtatt erbawet worden.

Deß Statt Regiments in etwas zugedencken / ſo beſtehet der gantze Rath in zwantzig Perſonen/ darunter 2. Burgermeiſter/ acht Cämmerer/ 4. Riedemeiſter/ 2. Stattvögte / vnnd 4. Richtherren ſind/ von welchen allwege die Helffte der Regirung obliget/ vnd jährlich nach der Heiligen 3. Königtag abgewechſelt wirdt. Die Bürgerſchafft iſt in 10. Zünffte abgetheilet/ vnnd nehren ſich vornemblich von dem Braworber: Alte vornehme Geſchlechter aber ſuchen auch jhre Nahrung in dem Feld vnd Ackerbaw/ der aber doch in einem Felde jmmer fruchtbarer vnd träglicher als in dem andern iſt. Sonſten vnterhalten ſich auch die übrige Bürger / wie in andern Stätten zu geſchehen pfleget / von Kauffmannſchafft / vnnd allerley Handwercken.

Es hat aber auch dieſe Statt deß allgemeinen Vnglückes / ſo vber die gröſten Stätte zu ergehen pfleget / der Fewersbrünſte nicht vberhaben ſeyn können: Dann im Jahr 1540. wurde ſie von einem darzu erkaufften Mordbrenner/ der an vnterſchiedtlichen vielen Orthen Fewer eingelegt gantz eingeäſchert/ daß nicht mehr als ein kleines Häußlein / nicht weit von dem Wall/ in welchem ein vnſinniger Menſch geſeſſen/ ſtehen geblieben. Vnnd ob gleich die Statt nachgehendts von denen Einwohnern wider zu bawen angefangen worden/ iſt doch das Vnglück nicht lang auſſen blieben/ ſondern widerumb im Jahr 1549. die Helffte der Statt durch eine Fewrsbrunſt mitgenommen. Noch hat jhr das vergangene verderbliche Kriegs-Fewer ein groſſe Lücke gebrennet. Dann im Jahr 1632. iſt der General Pappenheim mit ſeiner bey ſich habenden Armee vor die Statt geruckt/ ſich derſelbigen bemächtiget/ vnnd eine Beſatzung drein gelegt/

legt/welch aber nach einem halben Jahr bald wider außgezogen. Da aber im Jahr 1641. die Käyſ. Armee unterm Commando deß Herrn Ertzhertzogen Leopold Wilhelmen zu Oeſterreich/ und Grafen Piccolomini/ dabey auch die Chur-Bäyeriſche Armee unter dem Gen. Wahl geweſen/ ſich denen Hertzogthümbern Braunſchweig unnd Lüneburg genähert/ haben höchſtgedachtes Herrn Ertzhertzogẽ Fürſtl. Durchl. die Statt Eimbeck den 7. Octobr. berennet/ mit Aprochen und Battereyen umbgeben/ mit Stücken hefftig beſchoſſen/ jhr das Mühl- und Brunnwaſſer genommen/ und ſie mit Sturm und Fewer hart angegriffen. Wiewol nun ſich die Bürgerſchafft/ nebenſt denen darinn ligenden Soldaten Anfangs zur Wehr geſetzt/ und dem Feind guten Widerſtandt gethan/ hat doch der Gen. Piccolomini von ſeinem Vornehmen nicht allein nit abgelaſſen/ ſondern der Statt noch härter zugeſetzt: Geſtalt er dann den 12. Octobr. über 50. brennende Fewerkugeln und Granaten in die Statt werffen laſſen/ die ein ſolche Fewersbrunſt verurſacht haben/ daß uber die dreyhundert Gebäw/ darunter zweyhundert Wohnhäuſer in die Aſche gelegt worden. Weil demnach der Commendant und die Bürgerſchafft ſolcher Gewalt und Fewer Einwerffens weiter zu widerſtehen ſich nicht getrawetẽ/ zumahl jhnen von Jhrer Ertz Hertzog. Durchl. durch einen Trompeter war angekündiget worden/ die Statt/ dafern ſie die Ubergab noch länger verzögern würden/ ferner einzuäſcheru/ und keines Menſchen darinnen zu verſchonen; Als hat der Commendant umb Stillſtandt der Waffen/ unnd einen Accord angeſucht/ der jhme auch widerfahren/ unnd ſind die Käyſerl. Völcker ein- unnd die Fürſtl. Braunſchweig. Lüneburgiſche Beſatzung herauß gezogen/ und nacher Hameln convoyiret/ dem Commendanten aber nach gehaltenem Kriegs Recht/ weil er ſeine Schuldigkeit nicht genugſam erwieſen hätte/ der Kopff abgeſchlagen worden.

Einſideln.

JST ein Vogtey vnnd herꝛlicher Flecken/ nicht weit von dem Hauptflecken Schwytz / ein wenig von dem vngeſtümmen Waſſer Seyl in der Eydgenoßſchafft gelegen: Hat eine Gefürſtete Abbtey zugenant im finſtern Wald/ wo zuvor anfänglich S. Meinrad eines Grafen von Sulgöw in Schwaben Sohn/ welcher allhie in der Einöde Gott dienete/ ein Zell an diſem Ort gebawet/ zu welcher folgender Zeit ein ſehr groſſe Wallfarth auß allen Teutſchen Ländern geweſen/ weil das gemeine Volck darvor hielt/ (wie es dann war beredt worden) als hätte Chriſtus ſelbſt diſe Capell in eigner Perſon geweihet/ alſo würde hernach vmbs Jahr Chriſti 945. Zur Zeit Käyſers Otto deß Erſten diſe herꝛliche Abtey/ worein allein Grafen/ vnnd Freyherꝛen zu Kloſterherꝛen angenommen werden / geſtifftet/ vnd mit vilen Dörffern/ Herꝛlichkeiten vnd Gefällen begabet. Im Jahr 1577. im Aprilen/ iſt der gantze Flecken mit der Abbtey durch ein eingelegtes Fewr gantz verbronnen. Doch hat dieſer Orth noch eigne Aebte/ dann er iſt noch der Catholiſchen Religion zugethan.

Eiſenach/ ſuche Eyſenach. Eiſenberg/ ſuch Eyſenberg.

Eiſenärtzt/ Oder

EJſenertzt/ ein ſchöner Käyſerlicher Marcktflecken in Ober-Steyer / ſo Käyſerliche vnd Lands Fürſtliche Statt Freyheiten/ vnnd ein weites Land Gericht hat / auch mit einem Jahr-Marckt / der jeder Zeit am Sontage nach Oßwald mit außgeſteckten Freyfahne gehalten wirdt/ begabet iſt; Es hat diſer Flecken ein ſtattlich Eiſenbergwerck/ ſo im Jahr 712. nach Chriſti Geburt erfun-

funden worden. Diſes Eyſenbergwerck ſoll ohne allen verſpürenden Abgang oder Ermangelung deß Ertzes/noch weniger Verſpürung/ daß ſolcher Berg abnehme/ oder kleiner würde/ ſo lange Zeit bearbeitet worden ſeyn/ ſollen auch noch auß ſolchem Berg vil hundert Centner Ertzt/ täglich/ Theils auß der Nider mit Roßzügen/ Theils aber wegen deß ſcharpffen Gebürges/ durch die darzu verordnete Sackzieher/ (welches ein bluthart Arbeit iſt) von der Höhe gebracht werden/ alſo daß auch gantz Teutſchland daher mit Stahl könne zur Genüge verſehen werden. Sihe hievon ein Mehrers in der Topographia deß Hertzogthumbs Steyer/ fol. 81.

Eiſenſtatt.

DIeſe Statt ligt zwiſchen dem Fluß Leyta/ vnd dem Newſidler See/ zwo Meilen von Oedenburg / vnnd zwo von der Newſtatt. Wird von etlichen zu Oeſterreich / weil es ſolche Pfandtweiß beſeſſen/ von andern aber zu Vngern/ als welche ſolches im Jar 1625. wider gelöſet/ gerechnet. Es hat hierumb gute Weyde/ auch Holtz vnd Jagten. Ein wenig über der Statt auf einem Hügel ligt das Schloß/ ſo groß vnd wol erbawet iſt. Die Einwohner nehren ſich vom Acker- vnd Weinbaw. Im Jahr 1602. iſt diſer Orth meiſtentheils abgebrandt.

Eißfeld.

WIrd auch von Alters her Eßfeld genandt / iſt ein Grentz-Orth zwiſchen Thüringen vnnd Francken am Thüringer Wald diſſeits Francken vnter Fürſtl. Sächſ. Gothiſcher Herrſchafft gelegen. Hat anfänglich jhren Vrſprung von ſechs Höfen/ wie berichtet wird/ genommen/ deren Einwohner dieſe Gegendt von Jahren zu Jahren erweitert / biß ſie hernach auch von andern herzu ziehenden ins Auffnehmen kommen/ vnd eine Statt worden iſt/

vnd werden ſolche ſechs Höffe noch bißher die ſechs Wächter Höfflein genennet. Es wirdt dieſe Statt getheilet in die alt Statt / als welche zu erſt erbawet/vnd vor der Mawren an der Werra liget/vnd in die Newſtatt ſo auff einer kleinen Höhe liget/ vnd von Graf Bertholden zu Henneberg/ dem diſer Orth damals nebenſt andern zugehörete/mit Vergönſtigung Käyſer Ludowigs/im Jahr 1325. mit einer Mawer/ Thoren vnd Thürnen vmbſchloſſen worden/ vnd werden alſo diſe beyde Stätte von der dardurch flieſſenden Werra voneinander geſchieden. Es war diſer Ort ehe er durch das vnglückſelige Kriegsweſen in die Aſche vnd gäntzlich Grund verderben gerieth/ eine von anſehnlichen Gebäwden zierliche Statt/daß aber/ſo noch heutiges Tages geſchehen wirdt/ iſt gegen dem vorigen nicht mehr kändtlich/ vnd da vor diſem von vier biß in fünfftauſendt Seelen ſind gezehlet worden/finden ſich jetzo nicht wol eylff hundert.

An ſtatt der vorigen Gebäwde/ſind jhre Bawren Hüttlein vom Dorffe/von denen Bürgern erkaufft hinein geſetzt worden. Doch gleichwol hats noch eine ſchöne von Grund auß mit glatt gehawenen Quaderſtücken auffgeführte Kirche/ſo vmbs Jar Christi 1455. erbawet worden. Die Statt ligt an einem/von ſchönen Awen vñ Wieſenwachs luſtigen vnd lieblichen Ort/ hat ein geſunde friſche Lufft/ vnd an Fiſchen vnd Vögeln keinen Mangel. Die Einwohner/ welche ein vnverdroſſen vnnd arbeitſamb Volck ſind/ nehren ſich ſehr vom Flachsbaw/ der allhie in groſſer Menge wächſt. Es hat gedachte Statt Eißfeld ſchon zuvorhero vnterſchiedliche Brände außgeſtanden/ wie dann im Jahr 1553. den 16. Auguſt. im Ober vnd der Alten Statt/7. Häuſer/vnd 5. Schewren abgebrandt: Nachgehendts im Jahr 1567. am 5. May ſind auff dem Saltzmarckt der newen Statt 27. Häuſer/vnd das Bräwhauß abgebrandt: Im Jahr 1601. iſt abermals ein groſſer Brand vorgangen/wodurch die Helffte der new- vnd alt Statt/ vnnd darinnen die Kirch- Pfarr- vnnd Schulhäuſer/ das Rathhauß/ vnd andere vornehme Gebäw mehr in die Aſche gelegt worden.

Nach

Nach diſem in etwas wider verſchmertzten Vnglücke/ kam erſt im Jahr 1632. den erſten Octob. ein newes/ daß die andern alle an Grauſamkeit vberwoge. Dann als die Käyſ. Friedländiſche Armee das Land Coburg occupirte/ iſt damahls von jhnen dieſe gantze Statt Alt vnnd New ſo gar auff den Boden hinweg geſenget worden / daß nur etliche wenig Häuſer vnd Schewren/ ſo etwas von der Statt abgelegen/ ſtehen blieben. Da iſt alles auff einmahl zu Grund vnnd Boden gangen. Die Leuthe ſturben vor Kummer häuffig hinweg/ dannenhero dieſer volckreiche Orth ſeiner Einwohner iſt beraubt worden. Nach diſem allem wurde im Jahr 1640. zwiſchen Oſtern vnd Pfingſten/ als die Käyſ. vnd Schwediſche Armeen vor Saalfeld gegen einander lagen/ vnnd die Bäyeriſche ſich allhie auff dem ſeltzener Berge verſchantzt hatte/ nicht nur allein von denen Käyſeriſchen durch ſtätiges Einfallen der vbrige Hauffe gantz außgeplündert/ ſondern auch noch gar nach viler Angſt vnd Marter wie ein Herd Vihe zur Statt hinauß getriben. Welch jämmerlich Spectacul auch erbämlich anzuſehen geweſen.

Eißleben.

EIßleben/ die Haupt Statt in der Graffſchafft Manßfeld gelegen/ hat (wie Dreſſerus in ſeinem Stättbuch berichtet) den Namen von denen Ertzgruben/ weil dz Ertz vñ Eyſen gleichſam da jr Leben haben. Es hat allhier ein Schifferbergwerck dergleichē nirgends gefunden wird. Dann der Schiffer hat nit allein die Güte in ſich/ daß man Kupffer darauß durch deß Fewers Hitz zwingen kan/ ſondern es hält auch noch der Centner ſolches gemachtes Kupffer von zwantzig biß in vier vnd zwantzig Loth Silber in ſich/ welches dañ darauß geſeigert vnd gezogen wird. Auch hat diſes Bergwerck kein Auffhören/ dañ allenthalben wo man ein ſchlägt/ da findet man den Schiffer / vnnd zwar in ſolcher Form/ wie etwan die mancherley Fiſch/ Fröſch/ oder ſonſt die lebendigen Thiere/ in dem See/ der etliche Meil

Weges in der Graffſchafft lang vnd breyt liget/geformet ſeyn/ vnd außſehē/daß mans klärlich erkennen kan/was jedes vor ein Fiſchbildnuß oder Figur iſt. Vber daß iſt auch das Land vnd der Boden zimblicher maſſen fruchtbar/ vnnd wirdt in der Statt gut Bier geſotten. Es hat gedachte Statt Eißleben im Jar 1053. durch Raub vñ Brand groſſen Schaden genommen: Dann weil ſie es mit Käyſer Hermann Hertzogen von Lothringen / welcher von etlichen Teutſchen Fürſten allhir zum Röm. König erwöhlet ward/vnd allhir ſeine Hoffſtatt hatte/hielt/ward ſie vom Ertz Biſchoff von Bremen/ vnd dem Biſchoff von Hildesheim/die dem Käyſer Heinrichen dem IV. als rechtmäſſigen Herrn beyſtunden/ belagert/ erobert/ geplündert vnnd verbrennt. Das Schloß aber konten ſie damals nicht gewinnen/ſondern wurden von König Herman davon abgetriben. An. 1362. iſt die Statt Eißleben vñ das Schloß abermals belägert/ vnd ſind die Dörffer/ ſo in der Nähe herumb gelegen/alle verbrant vñ verheeret. An. 1395. iſt zu Eißleben ein groß Peſtilentz ſterben geweſen. An. 1483. iſt das außerwöhlte Rüſtzeug/vnd thewre Mañ Gottes D. Martinus Luther zu Eißleben/den 10. Nov. vmb Mittag zu 11. Vhrn geborn/vnd auch widerumb daſelbſt/An. 1546. den 18. Febr. ſeliglich in Gott entſchlaffen/ vñ ohn allen zweiffel von Gott/den er beſtändiglich/mit hertzē/mund/ vnd vilen herrlichen Schrifften/auß rechtem Gottſeligen Eyfer/vber die 30. Jar erkant vnd bekant hat/der H. Schrifft nach/ zu einē Kind vnd Erbe deß Hiñliſchen ewigen Lebens worden. Darzu vns auch helffe/ Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geiſt/ Amen.

Im Jar 1601. den 12. Aug. iſt ein erſchröckliche Fewrsbrunſt allhie entſtanden/die innerhalb 8. Stunden 200. vnd 50. Wonhäuſer in der alten Statt Eißleben/ſampt dem Gräflichen Schloß/Schul/Kirchēhäuſern/S. Andreas/ oder der Haubtkirchen Glockenthurn mit 84. Schewren im Fewr verdorben/ vnd dennoch alle Kirchen ſtehen blieben/beſonders aber die Kirche/dariñen der thewre Mann Lutherus getaufft/dz Hauß darinnen er geboren/das Hauß dariñen er geſtorben. Im Jar 1642. im Mertz/ward Eißleben von denen Schwed. geplündert:

dert: Vnd im Jar 1644. wurden die Käyſ. die gleichfalls auch Beute machen wolten/ vnd allbereit ſchon angefangen hatten mit Verluſt in 100. Mañ von denen Bürgern abgetrieben/ doch gleichwol giengen in 14. Häuſer im Rauche auf. Aber im nachgehenden 1645. Jahr kam auß Vnvorſichtigkeit einer Wäſcherin allhier abermals Fewer auß/ dadurch auff die 250. Häuſer vmb den Marckt herumb/ vnnd vber 70. Schewren voller Früchten in die Aſche gelegt wurden.

Ekelenford/ Ekelnford/ oder

Ekerförde vom Eichhörnlein alſo benamet/ iſt eine Statt im Hertzogthumb Schleßwick/ denen Hertzogen von Holſtein auf Gottorff zugehörig/ an der OſtSee/ faſt mitten inn zwiſchen Schleßwick vnd Kiel/ ſie ligt in einer halben Inſul der OſtSee/ daß ſie von derſelben faſt auf 100. ſchritt vmbgeben wird. Daher hat ſie einen gar wolgelegenen vnd ſichern Meerhafen/ auß welchem die Schiff in Dänemarck/ Nordwegen/ Schweden/ Reuſſen/ Preuſſen/ Liefflandt vnnd Pom̃ern ablauffen können. Ihr erſter Anheber wer der geweßt/ iſt vnbewuſt/ wie ſolches jhr Ehren Titul vnter denen Ehrentituln der Holſteiniſchen Stätte auffgezeichnet/ außweiſet/ darvon alſo zuleſen:

Nec non oppidulis eſt annumeranda vetuſtis
Ekeleforda, ſui neſcia principii.
Ignoratur enim quis ſit fundator & auctor,
Oppidulum certè pervetus eſſe liquet.

Sie hat anfänglich Ekkerenford/ von dem Schloß Ekerenborch/ ſo gegen der Statt vber Mitternachtwärts gelegen/ vnd in den Däniſchen Kriegen gäntzlich ruiniret worden/ geheiſſen/ wie jhr Wappen/ darin 3. Thürne/ vnd ein Eichhorn/ welches von einem Thurn zum andern ſpringet/ gemahlet/ außweiſet. Es hat gedachte Statt zwey Thor/ eines gegen Kiel/ vnd das ander gegen Gottorff/ dadurch man vber eine Brücke auf die 100. Schritt lang gehet. Vnter denen allerhand Meerfiſchen/ ſo allhie gefangen werden/ iſt im Jar 1550. ein ſolcher groſſer Fiſch bekom̃en worden/ deſſen Zunge 308. vnd das Hertz

achtzig

80. Pfundt gewogen / von der Leber aber hat man dritthalb Tonnen gefüllet / die Länge iſt 13. Elen lang geweſen.

Der Spital ligt vor der Statt / vnd iſt von einem von Alefeld mit einer ſchönen Capellen vnd ſteinern Häußlein gezieret worden. Vnd ob gleich die Statt allenthalben mit geſaltzenem Meerwaſſer vmbfloſſen iſt / ſo hats doch an friſchem lautern Brunnenwaſſer keinen Mangel drinnen / auß welchem die Einwohner zwar ein geringes vnd dünnes / aber ſonſt küles / vnd zum purgiren dienlichs Bier bräwen / ſo vor diſem Quackelteiß / nach der Zeit aber vom Cardinal Raymund / der im Jar 1503. in diſe Land vom Papſt geſchickt Cacabella geheiſſen worden / weil es jhm / als er ſolches nit wiſſend / was es für ein Tranck wäre / wiewol mit Luſt getruncken / deß Nachts etliche Stulgänge gemacht / vnnd er Morgends vom Wirth / daß es ein gebrawtes Bier wäre verſtanden hatte; daher es noch heutiges Tags Cacabella genandt / vnd in Dännemarck / wie auch in die Hertzogtümber Schleßwig vnd Holſtein verführet wirdt.

Im Jar 1628. wurde diſer Ort von denen Königl. Dännemärckiſchen / als die Cron Dännemarck mit dem Keyſer Krieg führete / eingenommen vnd außgeplündert / vnnd im Jahr 1644. ergab er ſich gutwillig an den Schwediſchen Obriſten Helm Wrangel.

Elbangen.

Elbangen ein Kloſter in Schwaben / von Hänolpho / Biſchoffen zu Langres / Käyſer Carl deß Groſſen Beichtiger im Jahr 754. oder 764. geſtifftet. Nach vilen Jaren iſt auch eine Statt dabey auffgebawet worden. Der Nam ſol ſo vil heiſſen als Elfang / von einẽ vngewönlichen wilden Elend / ſo vor Zeiten daſelbſt gefangen wordẽ / wie man dañ zu deſſen Gedächtnuß auf hohen Feſten in der Hauptkirchen allda die Evangelien auf einem Pult / ſo mit einer rauhen Elendshaut vberzogen / ligend ſinget. Es ſollen der H. Märtyrer Sulpitius vnd Servilianus Cörper allhie begraben ligen. Vmbs Jar Chr. 1640. iſt diß Cloſter auß einer Abtey zu einer Fürſtl. Probſtey / vnd die Benedictiner Mönche zu Canonichen gemacht worden.

Elbing.

Elbing.

Elbing/das Haupt im Hockerland/ vnd eine luſtige/ ſchöne/ zwar nicht von groſſen vnd prächtigen Häuſern/ aber mit ordentlichen Gaſſen/ Thürnen/ newen Wällen/ vnd Bollwercken/ wolverwahrte Königliche/ vnd zur Gewerbſchafft/ zwiſchen dem friſchen Haff/ vnd dem See Drauſey/ am Waſſer Elbing / wolgelegene Statt. Sie ſoll vmbs Jar 1239. erbawt ſeyn. Wirdt zu der Zeit in 2. Stätte/ als in die Alt vnd Newe Statt/ ſo beede zwar nicht groß / aber gar zierlich gebawet ſind/ vnd reinlich gehalten werden/ abgetheilet. Die Pfarꝛkirch in der AltStatt iſt ein hoch Gebäw/ mit einem durchſichtigen/ vnnd gar künſtlich mit Gängen herumb gebawten Thurn gezieret. Die ſich Anno 1626. leichtlich/ vnnd Anno 55. gutwillig/ an die Schweden ergeben: Vrſach deſſen zeiget vmb etwas der Polniſche Biſchof *Piaſecius* an/ in dem er von dm Jahr 1618. p. 311. alſo ſchreibet: *Elbinga civitas, proſcriptione Regiâ adacta, Eccleſiā parochialem ritui catholico reſtituit; ſed altâ mente repoſita illâ offensâ, exinde à Rege, & Regno Poloniæ, alienatiori animo eſſe cœpit.* Als Anno 1635. durch den gemachten Anſtandt/ zwiſchen Polen/ vnnd Schweden/ diſe Statt wider an Polen kommen/ ward bedingt/ daß ſie jhre alte Freyheiten/ vnd Evangeliſche Religion/ behalten: jedoch die gröſſere/ oder Pfarꝛ Kirchen/ den Catholiſchen/ zu jhrem Gebrauch/ vberlaſſen ſolte. Die Vertrags-Puncten / auff welche ſich Elbing/ im gemeldten 1655. Jahr / den 12. Decembris, an den jetzigen König in Schweden / ergeben / ſeyn beym Auguſt. Limmero, in der Oeſterꝛlichen Leipzigiſchen Relation deß Jahrs 56. pag. 4. vnd 5. zu leſen.

Im Jahr 1542. iſt die Schul allhier angerichtet / vnnd nachfolgends im Jahr 1598. von einem E. E. Rath erneuwret/ vnd höher gebracht worden. Als Im Jahr 1626. der König auß Schweden dieſe Statt / durch Vbergab einbekommen/ hat er ſelbige wegen deß guten Hafens vnd Wolgelegenheit deß Orthes/ vnd der Kauff-

manſchafft halber im folgenden 27ſten Jahr/weiter/als vor / mit einem ſehr feſten Wall/angehefften Paſteyen/ Rundelen vnd Auſſenwercken verſehen vnd befeſtigen laſſen. Iſt aber durch den Anno 29. vnnd 35. getroffenen Stillſtandt der Cron Polen wider zukommen. Die ſolche auch biß ins Jahr 1655. da ſie ſich gutwillig (wie oben gemeldet) an die Schweden ergeben/ beſeſſen hat.

Elbingeroda.

IST ein zum Fürſtenthumb Grubenhagen/ gehöriges Hauß vnd Bergflecken/ iſt Anfangs Eligeroda von ſeinem Erbawer Graf Eliger von Ilefeld/welcher vmb das Jahr 1159. geſtorben/vnd aller Grafen von Honſtein Stam̃herr ſeyn ſoll/genant worden. Das Hauß iſt ſonſten in eine runde/vñ etwas höher/als der Flecken/ auff einem Steinfelß gebawet/ wird an jetzo noch deß Graffenhauß geheiſſen. Vom Ackerbaw haben die Einwohner nicht ſonderliches Einkom̃en/ als nur was ſie zur nothdürfftigen Fütterung bedürffen/ mehrentheils aber nur Sommerfrücht als Sommer Korn vnd Habern: dann der groſſen/ hieſiges Orthes gebräuchlichen Kälte wegen trägt ſichs offt zu / daß die Frucht in der Blüte vom Reiffen verdirbt/vnd an ſtatt Korn nur ledig Stroh gedroſchen wird. Hergegen aber hat jhnen Gott vnd die Natur ſolche Mängel an dem Eiſen Stein reichlich erſetzet/ welcher diſes Ortes ſo vberflüſſig gegraben wird/daß nicht allein das Ambt davon auff ein hohen Offen/vnd zwo Herꝛenhütten gnugſamb zuverſchmeltzen/ vnnd ſo wol gut zwey geſchmoltzen/als auch gut gemein Eiſen machen/ſondern auch vil benachbarten Orten den Eiſenſtein verkauffen kan. Wie dann die Einwohner deß Fleckens/ſo mehrentheils Bergleuthe/Holtzhawer/Köhler vnd Fuhrleuthe ſind / ſich faſt alle auß dem Eiſenhandel ernehren. Im Jahr 576. hat beſagter Flecken auf Vrban durch eine Wolckenbruſt/die ſich im Hartz nidergelaſſen groſſen Schaden erlitten.

Elſeld.

IST ein feines Stättlein im Rinckgaw am Rhein/ vnfern gegen Jngelheim vber gelegen/ hat ein ſchöne Kirche mit einem ſehr hohen Thurn/ vnd ein Schloß oben an der Statt/ ſo nunmehr durch Fewersbrunſt verdorben/ hat in dem vergangenen Teutſchen Krieg vil auß geſtanden.

Ellebogen oder Malmuyen.

ELlebogen/ Malmuyen/ Malmey/ Malmogia, Ellebogiū, eine fürneme Statt in Scania oder Schonen/ jrer wird zwar allbereyt vmbs Jar 1249. gedacht/ als Waldemar der Schweden Fürſt/ deß Königs Erici, zugenannt Plogpenning/ in Dännemarck/ Tochter Sophiam geehlicht/ vnd jr zum Heuratgut Malmogen vnd Treleburg geben worden ſeyn. Sie iſt aber nit an diſem Orth/ wo ſie jetzt ſtehet/ gelegē geweſen/ ſondern erſt An. 1319. von grund auf an diſer Stätt erbawet worden/ vñ hat ſonderlich vmbs Jar 1360. zugenommen/ als jr König Waldemar die Freyheit geben/ daß ſie durch dz gantze Königreich Dänemarck/ ohn einige Zoll vnd Steür Raichung/ jhre Gewerb frey treiben möge. Iſt ein anſehnliche/ vnd der Zeit die fürnemſte Statt in gantz Schonen wegen jhrer Jarmärck vnd ſtätigen Handthierung. Sie iſt etwas älter als LandsCron/ von der ſie 4. vnd von Lunden kaum 2. teutſcher Meilen/ vnd zwar beym Meer gelegen. Die Jnwohner heiſſen ſie Malmoe vñ die Holländer in jrer Sprach beſtändig Ellebogen/ weil ſie ein ſolche Geſtalt habe: Malmogia aber ſcheinet vō Mal oder Maal/ dz iſt/ Mallo oder Zuſañenkunfft vñ œ, dz iſt/ ein Jnſul/ herzu kom̃en/ daß alſo Malmoe nichts anderſt als ein Convent/ oder ein Ort der Landsverſamblung/ oder ein Jnſul bedeutet/ zwar heutiges tags das Wörtlein Maal bey den Dänen/ Schweden vnnd Norwegen/ ſo vil als eine Rede oder Sprach iſt/ als Danſchmaal/ Suenſchmaal/ Norſchmaal/ das iſt/ Norvagicus Sermo. Das ſehr veſte Schloß allhie ſolle vmbs Jar 1434. ſeyn erbawet worden. Hat zum Meer 2. gar berümbte Thor/ eins/ dardurch man zum

Schloß/vnd das ander/dardurch man zur Brücken/ſo ins Meer hin-auß gehet / kompt/ vnd bey welchem die kleinere Schiff anlenden; die gröſſere vnd Laſtſchif aber/ſo man Holcades nennet/weit von ſolcher Brücke oder der Statt gleichſam in dem Port oder Hafen ſtehen bleiben/welcher zwar nit ſonders vnbequem/ aber auch nicht gar ſicher iſt/ ſonderlich wann der Circius oder Nordweſtwind/wehet. Es hat aber die Statt/ vber die beſagte 2. fürnembſte noch mehr Thor/ vnd iſt gegen dem veſten Lande vñ Mittagwärts mit einē Wall vnd Gräben wol verwahret/ vñ machen ſie auch etliche Pfütze herumb veſt/ auſſerhalb wo die Garten/deren viñ die Statt vil gefunden werden/ vñ die Fiſchweyher ſeynd. Auff den 2. fürnembſten Thoren zu Lande/ deren eins gegen Morgen/vnd dz ander gegen Mittag ſtehet/ſeynd auch Thürne/vnd darauf nit wenig herfür reichende groſſe Stück zu ſehen. Das Thor gegen Weſten oder Abend/iſt nit ſo gangbar als die obere beyde/ auſſer wañ der Heringsfang iſt/welcher faſt järlich von S. Bartholomæi Feſt biß S. Dionyſij Tag vngefehr 6. Wochen lang aneinander wäret. Dañ ſolches Thor dē Meer näher iſt/vnd zu der gedachten Zeit durch ſolches vnd obgedachte 2. Waſſerthor ein ſehr groſſe Menge Hering allerſeits in die Statt getragen wird. Dann dazumal ein ſehr berümbter vñ täglicher Marckt in der gantzen Statt iſt/ dazu auch zu Schiff gar vil außländiſche Wahren hieher gebracht werdē. Mitten auf dem Marck iſt ein ſehr groſſe vnd weite Ciſtern/darein dz Waſſer in groſſer Menge durch Röhr vnd heimliche Gänge vnter der Erden auß einē Bächlein auſſerhalb der Statt lauffen zum täglichen vnd nothwendigen gebrauch allen viñ den Marck herumb wohnenden zum beſten/geleitet wird. Einen guten weg von diſem Marck gegē morgen iſt S. Peters Kirch ein gar groſſes vnd prächtiges Gebäw/ aber nur von Ziegelſteinen außgenommen das Fundament/daran gegen Abend ein Thurn/ vnd darauf ein gar hohe vnd gähe Spitze ſteht/ſo zū Theil mit Kupffer/zum Theil mit Bley gantz bedeckt iſt. Vnd hat diſe volckreiche Statt nur diſe Pfarrkirchen allein. Es hat zwar vor Jahren auch ein Franciſcaner Kloſter allhie gehabt; als aber dz prächtige vnd groſſe Rathhauß auf dem gedachtē gar groſſen Marck An. 1546.

auff

auf der Statt vnkoſten erbauet worden/ſo hat man ſolches Cloſter abgebrochen. Bey der beſagten Kirchen ligt gegen dẽ winterlichen Auffgang/ein mit vnberümbte Schul/in welcher ein Rector, vnd neben jm noch 4. andere/die Jugend vnterweiſen. Vnd iſt von hiñen/der durch ſeine außgangene Bücher weitberümte Philoſophus, Medicus vnd Theologus D. Caſp. Bartholin. bürtig geweſen. Es gibt im übrigen auch anſehenliche ſchöne Gebäw in diſer Statt/dergleichen man in gantz Schonen nit finden ſolle/vñ deßwegen der ſtattlichen Häuſer halber/ſie am nächſten nach Coppenhagẽ von theils geſetzt werdẽ will. An. 1523. den 1. Sept. ſeynd die beede newe Könige als Frideric. I. in Dänemarck/ vnd Guſtav. in Schweden allhie zuſamen koñen/ vnd haben einen ſtandthafftigen Friedensbundt allda aufgericht/ vnd alle Irrthumb beygelegt. Andere melden/ es ſeye ſolches Anno 1525. im Mäyen geſchehen/da ſie Frieden/ vnd ein Bündtnuß zwiſchen jhnen vnd den Hanſeeſtätten wider den außgewichenen/ vnnd reſpectivè verjagten König Chriſtian den II. in Dännemarck vnd Schweden/ gemacht/welche Bündnuß auch ſo lang König Guſtavus gelebt/gehalten worden ſey. Es kan aber wol beydes wahr/ vnd ſie zweymahl allhie zuſammen kommen ſeyn. Im nächſten Däniſchen Krieg An. 1644. hat der Schwediſche Feldmarſchall Guſtav Horn diſe veſte Statt vergebens belagert/ vnd regirte die Peſt nit allein in ſeinem Lager/ſondern auch in der Statt gar ſtarck.

Elsborg/Elsburg/Elſeburgum.

EIN ſehr veſtes Schloß in Weſtro-Gothlandt/ auff Hallandt zu/ vnnd ſechs Meilen/ von der Hallandiſchen Veſtung Warburg / an der Weſt-See gelegen / hat einen herrlichen Port / oder Meer-Hafen / auß welchem die Schwediſche Schiff in die Weſt-See kommen können: Daſelbſten auch die 3. Königreich Schweden/Dänemarck/vñ Nordwegen/ gleichſamb zuſammen ſtoſſen. Es iſt dieſe Veſtung von deß Königs

Chriſtierni II. Anhang/wider die Schweden/ An.1522. tapffer beſchützt/aber von jnen/den Schweden/vnd jrem newerwöhlten König Guſtavo, endlich An.23. erobert worden/als die Beſatzung nach Bahuys entloffen. Es wird der gedachte Port allhie an dẽ Weſt-Meer/ oder See/ad mare Occidentale unicus in regno Sueciæ cõmodiſſimus genennet: Vnd hat König Fridericus II. in Dãnemarck/ das Schloß/vnd den Meerhafen Elsburg im Königreich Schwedẽ/ zwiſchen den äuſſerſten Gräutzen deß Hallands/(ſo An.1645. wie oben im Eingang vermeldet worden/ mit gewiſſem Beding/ vnd auff ein beſtimpte Zeit/von Dännemarck/an Schweden kommen/) vnnd Norwegen/gelegen/vñ auß welchem Port/einig/vnd allein/man ſelbiger Zeit auß dem Königreich Schweden/ in die Weſt-See lauffen kunte/in dem Krieg/den er mit König Erichen in Schweden geführt/ An.1563. belägert/ vnd als ſich die Bauren/ſo daſelbſt in Beſatzung lagen/zu Außgang deß Septembris, ergeben/ dem Georgio Ranzovio zu verwahren anbefohlen. Es haben aber nicht allein damaln die Dänen dieſes Elsburg/ſondern auch Anno 1455. vnd 1497. vnd zwar dieſes letztemal / durch die Norweger/ denen es vom König Johanne in Dännemarck anbefohlen war/ nach langer/ vnnd harter Belägerung/ erobert. Alſo haben die Dänen An.1503. die Schlöſſer Elsburg/ vnd Orſton/ nahendt der Statt Loſa gelegen/ belägert/ eingenommen/vnd angezündet. So ward auch damaln das Schwediſche Schloß Olsburg auch von dem Däniſchen Statthalter zu Bahuys/ oder Bahuß in Norwegen/ Othone Rudio, eingenommen/vnd vom Däniſchen König jhme/vnd ſeinen Erben/geſchenckt. Zu vnſern Zeiten/ vnnd in dem zwiſchen beyden Cronen deß Jahrs 1611. angangenem Krieg/iſt Elsburg An. 1612. (Theils das gedachte eylffte Jahr ſetzen/)ſampt der Veſtung Goldberg/ vom König in Dännemarck/eingenommen worden. Vnnd obwoln im folgenden 1613. ein Fried zwiſchen beyden Cronen auffgerichtet ward / ſo behielten doch die Dänen dieſes Elsburg ſo lang / biß das Geld/ ſo der König in Schweden zu geben/ bezahlt ward. Vnd iſt zugleich damit bedinget worden/ daß der Schwediſche König / ſich deß Norwegi-

ſchen

ſchen Königlichen Tituls enthalten ſolte. Obgedachter Chytræus ſetzet zu dem Schloß allhie ein Oppidum; welches Wort Theils für ein Stättlein/ Theils für einen Marcktflecken verſtehen.

Embden.

DIeſe weitberümbte Statt/ von welcher das gantze Land herumb das Embder Land ins gemein aber Oſtfrießland geneñet wird/ ſo daß Auge vnd Zierde deß gantzen Frießlandes iſt/ vñ vor Zeiten Emetha genannt worden/ ligt gar ſchön/ hat einen luſtigen fruchtbaren Boden herumb/ auff einer Seiten die Embs/ ſo der Länge nach an die Mauren ſtoßt/ vnd mit dem Meer Schoß Dollert/ welchen die durch deß Meers zeriſſene Thämme gemacht haben/ einen weiten Proſpect vber das Waſſer macht/ zwiſchen welchen zweyen Waſſern die Inſul Neſſa iſt/ die/ weil ſie auff die drey tauſendt Schritt im Vmbfang hat/ einen gar bequemē Schiffport/ dergleichē kaum in Teutſchland zu finden/ verurſacht. Die Statt iſt in jhrem Vmbfang etwas kleiner als Gröningen/ aber ſehr volckreich/ vnd gegen dē Lande mehrentheils mit doppelten vñ breiten Gräben/ auch mit einē groſſen wall/ gegen Mittag aber da die Embs vorbey laufft mit einer Mauer verſehen. Die Canäle/ deren etliche durch die Statt gehē/ vnter welchen der gröſſeſt/ auf welchē die mittelmäſſigen Schif beladen/ die groſſen ohne Laſt in die Statt gebracht werden köñen/ Delff genant wird/ kan mā zur belägerungs Zeit durch die Statt hinauß leyten/ vnd das gantze Land vberſchwēmmen/ dz alſo der Statt mit Belagerung vbel beyzukoñen. Es gibt hier nebenſt dē ſchönen/ mit ſehr groſſen Vnkoſten/ vñ mit einem luſtigen vnd hohen Thurn new erbawten Rathhauß/ auch ſonſt ſtattliche Häuſer. An der Embs aber innerhalb d' Stattmaurē/ iſt deß Grafen Schloß/ wiewol die befeſtigung gegē d' Statt nunmehr hinweg iſt/ der Graben eben gemacht/ auch die Vorſtatt Valdera/ ſo vorhin der Grafen geweſen/ jetzt auch vnter deß Raths Gebiet/ vñ mit der Statt vereiniget/ vnd der Wall/ ſo vorhin darzwiſchen war gantz eingeriſſen/ vnd dē Boden gleich gemacht/ deß Grafen Gewalt eingezogen/ hergegen der Statt Freyheit gemehret/ auch dem

Rath

Rath die Vorſtätte vnterwürffig gemacht. Vnd obwol der Graf von Embden oder Oſtfrießland in dem Schloß einẽ Vogt hat/ ſo erſtreckt ſich doch nur ſein Gewalt vber die Bauren ſo vnter derſelben Vogtey begriffen. Zwar anfangs haben die Bürgermeiſter vnd Rathsherꝛen zu Embden die Grafen jre Freunde im zuſchreiben tituliret: als aber die Nachfolgende ſich der Grafen Diener genandt/ wurde ſelbiger Rath durch eine Vnruh im Jar 1595. von denen Bürgern abgeſetzt/ vnd an deſſen ſtatt ein newer võ 4. Burgermeiſtern derer jeder ein viertel Jar regiren ſoltẽ/ vñ 8. Rathsherꝛn erwöhlet/ welchẽ folgends noch ander 40. ſind zugelegt worden/ vnd ward die Sache zu Delffſil mit groſſer Freyheit der Statt verglichen/ auch vom Käyſer Rudolph dem II. im Jar 1597. confirmiret/ vnd darauf im 1599. Jar dem Grafen Ennon von der Statt gehuldiget. Vnd als ſich nach diſem wider eine Vnruh zwiſchen dem Grafen vnd der Statt/ auff anregung ſeines Cantzlars/ wider ereignen wolte/ wurde der Handel auf interpoſition der vereinigtẽ Niderlande im Jahr 1603. noch mit gröſſerm vortheil der Statt beygeleget. Vnd hielt die Statt zur Zeit eine ſtarcke beſatzung zu jrem willen vnter dẽ fürwand/ ſich bey jrer Freyheit wider den Grafen von Oſtfrießland zu ſchützen. Der obere Rath/ von 12. Perſonen beſtehẽd/ wird von denen 40. erwöhlet/ welche wahl zu beſtättigen/ vnd den Eyd von denen erwöhlten anzunehmen dem Grafen geſchriben wird/ einen an ſeine ſtatt zu ſchicken/ vnd wenn ſolches von dem erſten Januarius biß zu dẽ 7. dieſes võ Grafen nit geſchihet/ ſo iſt doch die Wahl kräfftig/ vnd legen die Rathsherꝛen den Eyd bey denen viertzigen ab.

Die Religion anlangend/ wird an deß Grafen Hof die Augſp. Cõfeſſion allhir/ aber in der Statt der Reformirten Religions Exercitiũ getrieben. Die Einwohner seynd von Natur freundlich/ zur Andacht geneigt/ geben gute Kriegsleute/ haſſen die jenigen/ ſo nach hohẽ Aemptern ſtehen vnd vertheidigen jhre Freyheit. Im Jar 1574. wurd allhie erſtlich eine ſtattliche Schul angerichtet: In der Haubt Kirchen iſt auch gedachten Grafens Enons Begräbnuß zu ſehen/ vnd Hertzog Albrechts auß Sachſen/ deſſen Eingeweyd allda begraben/ ſchönes Epitaphium zu leſen.

Embs.

Embs.

Es Jegt in der Graffſchafft Dietz / vnd iſt von Gott mit einem vortrefflichen warmen Bade/ſo dem Wißbade der Güte nach weit vorgezogen wird/begabet. Dieſes nützliche vnd berühmte Bad iſt/ nach Herr D. Marlilii Weigels Beſchreibung/ auff der Seiten des Weſterwalds zwiſchen dem Stättlein Naſſaw vnd Lanſtein (von jedem ohngefehr ein Meilwegs) hart auff dem Fluß die Lahn genant / vnd ohn gefehr ein Meil wegs oder drey Stunden Gangs von der Statt Coblentz/vnd drey Stunden von Montabaur gelegen. Sonſten iſt es mit Wälden/ hohen Bergen / Steinklippen vnd Felſen (darunter Wieſen vnd Weinberge ſind) vmbwallet vnd vmbgeben / vnd zu Sommers Zeit ſehr luſtig vnd anmuthig. Dieſes Bad ſtehet theils denen Herren Landgraffen zu Heſſen/theils aber denen Graffen vnd Herren zu Naſſaw Catzenelnbogen zu. Deren jede Herrſchafft aus hochlöblichen Anordnen einen Vogt oder Pfleger dahin beſtellet/daß jeglicher in ſeinem Gebieth denen zukommenden Badgäſten alle mügliche vnd nothwendige Freundſchafft mit Bettwerck/leinen Zeug/Küchengeſchirr vnd andern Bedürfftigkeiten thun vnd leiſten ſolle. Das warme Waſſer in dieſen Bädern an einander ſpringt vnauffhörlich wie man es erleiden kan/ nicht zu heiß noch zu kalt/vnter denen Badenden aus der Erden herfür: luſtig anzuſehen / alſo daß man vnnachläſſig ſauber Waſſer haben kan/ welches dann wann die Bäder zu voll ſind oben ablaufft; Es werden auch ſonſt dieſe Bäder alle Abend abgelaſſen/ daß kein Vnſauberkeit oder alt Waſſer/darinnen ſchon zuvor gebadet worden/bleiben möge. Die Bäder ſind wegen der Wärmbde auch vnterſchiedlich. Denckwürdig iſt / daß auch an einem Ort das warme Waſſer ſchier in der mitten des Fluſſes Lahn durch das kalte Waſſer/ſtärcker als in einem einigen Bade herfür quället vnd prodelt/wird aber/weil alda die Lahn zu tieff vnd Waſſerreich iſt / nicht gebraucht. Gleichwol ſtehet die

Bach hinauff im Wieſen Grund ein rechter guter/kühler vnd ſüſſer Brunn/bey welchem offt die Badgäſte zuſammen kommen/ damit ſie bey der Mahlzeit einen kühlen Trunck / der dieſes Orts gar ſchwerlich zu bekommen haben mögen. Sonſten gebrauchen auch die Badgäſte über Tiſche das warme Bad-Brünnlein/welches in des Heſſiſchen Bades obern Ecken einer Milch warm herfür quellet/ iſt nicht allerdings vnebenes Geſchmacks/vnd von Gott dem Allmächtigen vnd der Natur mit vielen Kräfften begabet. Dieſes Bads ſonder vnd wunderbahre Tugenden hat D. Gregorius Horſt weitleufftig beſchrieben. Anno 1583. hat Landgraff Wilhelm zu Heſſen das vntere Bad(ſo der zeit Herrn Landgraff Georgen zu Heſſen Darmſtatt zugehöret) mit vielen bequemlichen Gemachen/ denen Badenden zum Vnterhalt vnd zur Herberge zurichten laſſen.

Emmerich.

EMmerich/ Embrik/ Embrica, ein Stättlein im Hertzogthumb von Cleve zwiſchen Reeß vnd Cleve am Rhein vnd gar luſtig wohl gelegen/hat feine vnd wolgebawte Häuſer/vnd ein herrlich Canonich Stifft oder Collegium. Die ſo über Tacit. ſchreiben/wöllen/es ſoll Alſeburg ſeyn/welches doch jrrig iſt/wie der hochgelehrte Graff von Newenar/ geweſener Thumbprobſt zu Cölln in ſeinen Schrifften bezeuget. Diß Canonich Collegium hat erſtlich der Herr Wilibrordus erbawet. Es iſt auch allhie ein gute Particular Schul/welche vielen gelehrten Männern jhr erſt Fundament geben hat. Dann viel fleiſſige Rectores derſelben fürgeſtanden haben/ vnter denen hochberümt vnd lobwürdig iſt der hochgelehrte Matthias Bredebach. Kirſpensis. ein gottsförchtiger vnd gelehrter Menſch/ wie ſolches ſeine Schrifften/ſo er nachgelaſſen/ genugſam an tag geben. Denn er hat herrliche ding geſchrieben/ über das Evangelium Matthei/über den 69. Pſal. Item/wider Henricum Pileum, über Lucium Fenſtellam, vnd noch in vielen Schrifften bearbeitet er ſich/

wann jhn der neidige Tod vns nicht mißgünnet hette. Es wird dieſes Stättleins ſchon vmbs Jahr Chriſti 696. gedacht/ iſt vor dieſem eine wolgebawete vnd volckreiche Statt geweſen/ aber durch die Niederländiſche Kriege ſehr verringert worden. Es wird allhie Hertzog Gerhards zu Schleſwig vnd Graffen zu Holſtein Grab geſehen/ welcher/ weil er ſeine Gemahlin eine Marggräffin von Baden/ auß Anſtifftung ſeines Bruders / dem ſie darumb daß ſie obgedachtem Hertzog Gerharden im ſiebenden Monat nach der Hochzeit ein Knäblein vnd Mägdlein geboren verdächtig worden/ von ſich laſſen müſſen/ vnd biß hieher begleitet hatte/ entweder aus Bekümmernuß oder von ander Kranckheit wegen im Jahr 1433. an S. Jacobs Abend hier geſtorben. Ann. 1600. wurde dieſer Ort von den Herren Staden denen Spaniſchen/ die es der zeit inne hatten/ abgenommen/ vnd auff Begehren Kayſ. Rudolphs ſeinem Herrn dem Hertzoge von Gülich wieder zugeſtellt/ mit dem Beding/ daß hergegen die Spaniſchen dem Churf. von Cölln Rheinbergen wieder einraumen ſolten. Als aber folgender Zeit die Spaniſchen Bergen nicht allein nicht verlaſſen wolten/ ſondern auch noch Niederweſel dem Hertzogthumb Cleve zuſtändig einnahmen/ ſo ergrieffen die Herren Staden dieſe Gelegenheit vnd bemächtigten ſich anno 1614. der Stätte Emmerich vnd Reeß/ vnd lieſſen ſolche Oerter gewaltig beveſtigen / vnd haben ſolche noch biß dahero behalten.

Enckhuſen.

ENckhuſen/ Enckhuyſen/ eine von Kunſt vnd Natur ſehr veſte Holländiſch Statt/ am euſſerſten Ende des Lands/ vnd an dem Arm der Suyder See/ gegen Frießland über/ vnd 3. Meil von Horn gelegen/ vnd wider des Meers Gewalt mit ſehr ſtarcken Dämmen verſehen/ deren Einwohner auch des Meers vnd der Schiffarten dermaſſen kündig/ daß ſie jhres gleichen nicht viel haben. Daher denn alhie viel Schiffe gebawet werden. Man macht auch da gutes Saltz. Sie ſoll jhren Namen von den Häringen haben / die allda vorzeiten

häuffig ſeyn gefangen worden. Andere wollen ſie habe den Namen von der Einſchichtigkeit/oder raritet der Häuſer / vnd heiſſe ſo viel als Enckelhuyſen/weil ſie anfangs wie ein Dorff/da die Häuſer weit von einander ſtehen/erbauet worden/biß ſie alſo/wie ſie jetzt ſchön iſt/ zugenommen habe. Ihrer wird am erſten anno 1279.(al. 1297.) gedacht/da ſie von Joanne Arckelio, vnd Nicolao Putteno, welche wider die rebelliſche Frieſen gezogen / ſolle ſeyn angezündet worden; zu welcher Zeit ſie noch einigen Wall herumb nicht gehabt hat. Anno 1394. hat jhr Meerhafen in die 3000. Schiff begriffen. Anno 1591. iſt ſie ſehr erweitert/vnd anno 1605. der Däniſche Ochſenmarckt/ ſo biß daher zu Horn geweſen/ mit groſſem der Statt Nutzen/hieher gelegt worden. Zu Anfang des Niederländiſchen Kriegs/ als ſie ſich anno 1572. an den Printzen von Oranien ergeben / hat ſie/ neben den Stätten Briel vnd Fliſſingen / den Spaniſchen groſſen Schaden zugefügt vnd verurſacht / daß die Statt Ambſterdam zu den vereinigten Staden tretten muſte. Anno 1635. erhub ſich allhier ein gefährlicher Weiberkrieg/ ſo ſchwerlich beygelegt wurde. Man findet allda ein ſonderliche Art eines Graſſes oder Binſen/ welches der Boden/ ſo mit dem Meer bedeckt iſt/reichlich darreichet. Daſſelbe mehet man zu gewiſſen Zeiten des Jahrs vnter dem Waſſer ab/ vnd gebrauchts hernach zu Verſtopffung des Waſſers / vnd zu den Thämmen. Sintemahl ſeine Natur alſo beſchaffen/daß je mehr vnd hefftiger die Wellen darwider ſchlagen vnd ſtoſſen/je veſter es zuſammen wächſt/vnd dem Waſſer ſtärcker widerſtehet. Sie nennens gemeiniglich Weyer/ oder Wieram, oder Algam marinam. Vnd aus ſolcher Materi iſt der Thamm mit vnſäglichen Vnkoſten durch das Waſſer gegen Frießland werts geführet worden / ſo wie ein weiter Meerhafen die groſſe Schiff einſchlieſſet. Es iſt auch da ein anderer Port für die kleinere Schiff / dabey ein ſtarcker Thurn ſtehet/vnd daran ein Schrifft/wie anno tauſent fünff hundert ſieben vnd dreyſſig Hertzog Carl zu Geldern dieſen Port zu erhaſchen vermeynt hat/ſo alſo lautet:

Enchuſam inſidiis tacitis ſub nocte ſilenti
Obruere adnixa eſt Gelrica perfidia.

Sie führet zum Wappen einen Himmelblawen Schild / mit zwey Sternen zwiſchen drey Häringen geſetzt. Von des Medici Gerhardi Paludani Kunſtkammer allhie hat Hippolytus à Collibus dieſe Verß gemacht:

Quod mare, quod tellus, quod totus deniq; mundus,
Una Paludani continet iſta domus.

Vnter vielen wunderlichen Sachen ſeynd allda faſt alle Kleidungen vnd Kriegs Inſtrumenten der Amazonum: Item faſt alle Gliedmaſſen eines Wallfiſches: Mumien oder balſamirte vnd außgedörrte Cörper/ von 3000. vnd 2400. Jahren auffbehalten. Ein todter Manns Cörper/ ſo in 300. Jahren nicht verweſen. Zwergen Kleider vnd Schiff/ deren ſie ſich gebrauchen. Erdſchwefel von Sodoma vnd Gomorrha. Ein Jüdiſcher Seckel / oder Siclus, der alten Hebræer Müntz. Viel Geſchirr von Terra Lemnia, oder ſigillata. Ein Baſiliſk. Ein Crocodil. Ein Thierlein/ einer Eyder nicht vngleich/ Stellio genant/ welches alle Jahr ſeine Haut von ſich leget/ aber gleich verzehret/ damit ſolch gantz gewiſſe Artzney wider die hinfallende Sucht dem Menſchen nicht zu gut komme. Theils nennen es Teutſch einen gifftigen Wurm mit vielen Düpffeln/ wie Sternlein. Theils ein Welſche Eyder mit Düpffeln. Ferners ein Meer Mönch. Ein Chamæleon, oder Rattendachs / ſo allein vom Lufft lebt/ vnd gedachter Paludanus ſolches Thier etliche Tag lebendig behalten/ in welcher Zeit ſich es in alle Farben / auſſer roth vnd weiß / verändert hat. Ein Molch / oder Salamandra, ſo vom Fewer: Ein ErdCrocodil / oder Stincus, der vom Waſſer lebt / darvor etliche vnerfahrne Apothecker die Waſſer Eydechſen brauchen. Remora, ein kleiner Fiſch/ aber von wunderſamer Stärcke/ ſo auch Echeneis genant wird. Kräuter/ ſo Lateiniſch Lage-

 navitæ,

na vitæ, vnd Lagena mortis heiſſet/ꝛc. Ann. 1645. hat der Sturm-wind allhie ein ſehr groſſen Brand auffgetrieben/ davon der dritte Theil der Statt im Rauch auffgangen.

Engeren.

ENgern/ Angrivaria, oder Angern/ von denen Angrivariern der Buckterer Feinden/ oder von denen Angern/ von einē Ort der ein guter Anger iſt alſo genandt/ war vor Zeiten eine feine Statt vnd veſte Burg nicht weit von der Statt Herfurt an denen Stifftern Minden vnd Oßnabrug/ vnd denen Graffſchafften Lipp/ Teckelnburg vnd Ravenſpurg gelegen. Vnd ob wohl Statt vnd Burg jetzt verwüſtet ligen/ ſo iſt doch der Ort wegen der alten Sächſiſchen Könige/ ſonderlich des groſſen Wittekinds/ der allhie gewohnet vnd begraben worden/ berühmt/ wie dann noch die Vberſchrifft ſeines Grabs allhie gewieſen wird/ alſo lautend:

Oſſa Viri fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus claudit: Euge bone ſpiritus audit.
Omnis mundatur, hunc regem qui veneratur,
Ægros his morbis Cæli Rex ſanat, & orbis.

Iſt im Jahr Chriſti 807. nach dem er viel Jahr/ mit Kayſer Carl dem Groſſen/ ſchwere Kriege geführet/ vnd endlich zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden/ geſtorben: Seine Gebeine aber hat Kayſer Heinrich der Erſte gen Paderborn verſetzt; wiewol theils wollen/ daß ſein Leichnam/ als das Stifft ſo er allhie zu Engern angerichtet ſey nach Herfort in die Newſtatt transferirt worden/ mit dem Stifft nach Herfort verſetzt ſey/ wie dann die Dionyſianer in der Pfarzkirch daſelbſt zu S. Johannes/ wann hohe Stands Perſonen oder andere vornehme Herzen ankommen/ vnd des Wittekindes/ davon ſie gehöret haben/ Reliquien oder Monumenta zu ſehen begehren/ vorzeigen:

1. Ein alt Buch in folio, darin der vier Evangeliſten Evangelia auff rein Pergament geſchrieben/ auſzwendig iſt der Band mit Silber überzogen ſo vergüldet / darinn etliche Figuren vnd Bilder von Helffenbein eingemacht mit Onichel vnd dergleichen mehr Edelgeſteinen verſetzt; auch iſt darauff zu finden ein Bildnuß/ ſo Carl des Groſſen ſeyn ſoll/ wie auch S. Johannes vnd S. Dionyſius Bildnüß.

2. Ein ſilbern vnd vergüldet Käſtlein / wird aber nicht auffgemacht/ mit einem groſſen Cryſtall vnd vielen kleinen gezieret; Vnter dem groſſen auf der einen Seiten wird geleſen: Reliquiæ S. Dionyſii, S. Mauritii Exyperii: Auf der andern: Laurentii, Vincentii & aliorum.

3. Ein ſilbern Crucifix auch übergüldet/ mit einem groſſen vnd andern kleinen mehr Rubinen/ auch groſſen Cryſtall/ darunter dieſe Wort De ligno Domini zu leſen/ auch Carl des Groſſen Bildnuß zu ſehen/ außgezieret.

4. Ein Evangelien Buch in quarto, darin die Sontags Evangelien Lateiniſch durch das gantze Jahr auff Pergament nebenſt dem Jurament der Capitularen geſchrieben.

5. Ein ſilbern vnd vergüldete Taſchen/ ſo auch nit aufzumachen.

6. Ein ſilbern vnd vergüldet Trinckgeſchirr/ darauß der König wider Gifft ſoll getruncken haben/ darin ein groſſer außgehölter Jaſpis einer Hand breit mit dieſer Vberſchrifft: Munere tam claro ditat nos Africa raro, zuſehen.

7. Ein groſſe Lade darin neben andern kleinen Knochen ein Hirnſchal/ vier groſſe Arm vnd Beinknochen zuſehen.

Nach Abſterben des Groſſen Witikindes haben ſeine Nachkommen dieſe Landſchafft Engern lange noch beſeſſen/ biß endlich Hertzog Heinrich der Löw des H. R. Reichs Ertzmarſchall vnd Churfürſt in Sachſen/ ꝛc. obbeſagtes Engern mit aller Zugehör dem Graffen Bernharden von der Lipp/ wegen trew geleiſteter Dienſte/ die er jhm wider ſeine Feinde/ ſonderlich wider den Ertz-Biſchoff vnd

Chur-

Churfürſten Philippum zu Cölln/ ſo jhn/ auff die von Jhrer Kayſ. Mayt. Friedrich Barbaroſſen ann. 1180. wider jhn ergangene Acht ſeiner Länder berauben wolten / erzeiget hatte / zur Danckbarkeit ſchenckete. Es konte aber Graff Bernhard in dieſer ſeiner newverehrten Herꝛſchafft nicht lange Ruhe haben: dann anno 1182. machten ſich die angrentzende Biſchoffe vnd Graffen/ welche ſich gern Hertzoge von Engern genennet hätten / welchen Namen viel hohe Häuſer führeten/ an ſolche Herꝛſchafft/ vnd entzog bald einer hie bald einer dort einen Theil davon/ daß ſich Graff Bernhard nicht erwehren mochte. Endlich kam Engern an Graff Simon den Erſten dieſes Namens Graff Bernhards Sohn/ der rüſtete ſich mit Heersmacht den Biſchoff zu Oßnabruck / vmb die jhm entzogene Oerter von dem Biſchoff wieder zu fordern / anzugreiffen / wurde aber als er mit dem Raub aus dem Stifft Oßnabruck eilen wolte/ von denen Biſchofflichen überfallen / er ſelbſt gefangen vnd nach Oßnabruck in eine harte Gefängnuß der Buk genant/ darin er in die ſechs Jahr gelegen/ geführet. Wolt er nun gern wieder loß vnd bey denen ſeinigen ſeyn/ ſo muſt er alles/ was jhm der Biſchoff vorſchlug / eingehen/ da er dann vnter andern harten Friedens-Vorſchlägen dem Biſchoff vnd der Statt vor erlittenen Schaden 4000. denariorum Oſnabrugenſis Valoris erlegen / das Hauß zu Engern mit der Statt/ welche ſo viel hundert Jahr den Fürſtlichen vnd Königlichen Stamm vnd Geſchlecht erhalten/ daraus viel Länder/ Königreiche/ Fürſtenthümber/ Graff- vnd Herꝛſchafften in der Welt worden/ die auch wol vnd weißlich regieret haben/ wie auch die Burg/ die vor ſich ſelbſt wol erbaw/ vnd ein bewahrter veſter Ort war/ davor ſich die benachbarten Herꝛen zu fürchten hatten/ ſchleiffen vnd der Erden gleich machen laſſen muſte.

Vnter deſſen weil das Land allenthalben mit Kriegen/ Rauben vnd Plündern erfüllet war/ lieſſen Decanus vnd Capitularen Dionyſianer Ordens an den Bapſt Johannem XXIII. dieſes Namens eine Bittſchrifft abgehen / die Canonicaſey zu Engern bey ſo zerrütteten

tetem Zuſtande nach Herfort/weil ſolche Statt nur ein Meil weges von Engern lege/vnd auch wol beveſtiget wäre/zu verſetzen/welches jhnen dann auch alſo wiederfahren/ vnd ſind gedachte Dionyſianer von Engern in die Pfarr-vnd Bürger Kirchen der Neuſtatt Herfort zu S. Johannes genant im Jahr 1414. durch einen Bäpſtiſchen Commiſſarien inveſtiret, auch nachgehends/ als ſie/ nach dem nach Abſchaffung der Catholiſchen Meß die teutſche Meß im Jahr 1530. fürs erſte darin celebriret wurde/ keine Vnruhe angerichtet/ ſondern ſich gutwillig zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekant/ geduldet worden.

Engers.

JSt ein Stättlein am Rhein zwiſchen Coblentz vnd Andernach gelegen. Das Schloß allhier nebenſt ſeiner Beveſtigung hat Cuno Ertzbiſchoff zu Trier ſo im Jahr 1388. geſtorben neben dem Rhein gar ſchön erbawet/ vnd nach jhme Cunen Engers genennet. Etliche wollen auch daß obgedachtes Stättlein gern habe/ wann man es Conſtantin Engers ſchreibe/ weil ſolches wolle/ als hätt es Kayſer Conſtantin erbawet. Die Brück bey Engers wird noch heut zu Tage Cunoſtein/nach Herrn Cuno von Falkenſtein Ertzbiſchoffen von Trier/ welcher ſolche erbawet/ genant. Denn als zur Faſtenzeit die Niederländiſche Kauffleute mit jhren Wahren den Rhein auff in die Meß nach Franckfurt fahren wolten/ vnd nunmehr ein Meilwegs bey Andernach den Rhein auffkommen waren/da zog der Graff von Wieth vnd Velten von Jſenberg jhnen entgegen/vnd nahmen da denen Kauffleuten mehr dann vier tauſend Gülden werth an Gütern/vnd führten das gen Jſenburg. Höchſtgedachter Herr Cuno / als er ſolche Feindſeligkeit in ſeinem Gebiet geſchehen/erfuhre/zog mit Gewalt gegen vorgedachte Graffen/vnd foderte den Schaden wieder/ kont aber in gutem nichts erlangen: drumb fiel er denen Graffen mit Gewalt in jhr Land/thät jhnen groſ-

ſen Schaden / nahm jhnen das Angiers ab vnd ließ obgedachte Brücken bey Engers bawen vnd ſie nach ſeinem Namen Cunoſtein nennen. Alſo ward endlich denen Kauffleuten jhr verlohren Gutt wieder / vnd Herr Cuno der Ertz-Biſchoff behielt das eingenommene Land vnd das Fahre biß über den Rhein in ſeiner Gewalt.

Engoulesme.

ENgoulesme, oder Encoliſma, ein Haupt vnd Biſchoffliche Statt des Lands d'Angoumois oder d'Engoulesme, Encoliſmenſis, vnd Inculiſmenſis ager genant. Iſt veſt / liegt ſchön auff einem Berge / vnd zwar gar eben / gleichſam ſchnur stracks / an dem Waſſer Charante, darin die Engenie kompt. Hat ein Schloß / vnd iſt die berühmte Hauptkirch zu S. Peter daſelbſt durch die Hugenoten ſehr verderbt worden. Die Inwohner halten jhre Reputation, leben meiſtentheils von jhren Einkommen / geben gute Soldaten vnd Hoffleuth / dadurch viel vom ſtudiren abgehalten werden. Von hier iſt Franciſcus Ravaillac, der anno 1610. König Henrich den IV. erſtochen / bürtig geweſen.

Ens / Anaſum.

DIeſe ſchöne wolerbawte vnd veſte Landsfürſtliche vnd Ober Oeſterreichiſche Statt liegt an dem Waſſer Anaſſo oder der Ens drey Meilen vnter Lintz. Sie iſt ein Stück von der alten weyland groſſen vnd berühmten Statt Lorch / welche Antoninus Lauriacum nennet. Wolff Lazius / der die Antiquitäten allhie beſchrieben / meldet in ſeinem zwölfften Buch von der Römiſchen Policey in der ſiebenden Abtheilung am fünfften Capitul / daß dieſe Hauptſtatt in Norico Ripenſi vom Kayſer Marco Aurelio Antonino, als er wider die Markomanner gezogen erbawet worden ſey / weil das Noricum (das iſt / Bayerland über der Thonaw)

biß

biß an die Thonaw denen Römern gehörete; Vnd habe ſolche Colonia oder fortgepflantzte Römiſche Völcker/ jhren Namen à literis Lauriacis bekommen/ darauß die Norici oder die alten Bayeriſchen Einwohner/ zweiffels ohn/ Laurich vnd Lorich vnd endlich Lorch werden gemacht haben; Wie dann noch das Dörfflein auf der Seiten bey der Statt Ens an der Thonaw den Namen Lorch oder Lohr behalten. Es iſt obgedachte gewaltige Statt Lorch vmbs Jahr Chriſti 903. von denen Hunnen zerſtöret worden/ ſoll in der Länge über zwey tauſent Schritt vnd ſich biß zum Schloß Spilberg erſtrecket haben. Welches auch die Kirche zu S. Lorentz die jetzo einen ziemlichen Weg auſſer dieſer newen Statt Ens ſtehet/ weil ſie zuvor in der alten Statt Lorch die Haupt vnd Pfarzkirchen geweſen/ bezeuget. Es hat vor dieſem Ens denen Herren von Ens vnd Spilberg gehöret/ ſo nachmahls dem Letzteren/ Eberhard genant/ von Kayſer Rudolphen dem Erſten vmb ſechs hundert Pfund Silbers abgekaufft worden. Das Ertzbiſtumb/ ſo vorzeiten zu Lorch geweſen/ ſoll/ wie vermeinet wird/ entweder von S. Petro dem Apoſtel/ oder S. Marco dem Evangeliſten/ oder Hermagora Biſchoffen zu Aquilejien der ein Jünger des H. Evangeliſten Marci geweſen/ durch einen andern dahin geſant/ Namens Laurentius auffgerichtet worden ſeyn/ von welchem auch nachgehends die geweſte Hauptkirch in der alten Statt Lorch den Namen bekommen hat. Es hat allhie mitten auf dem Marckt einen ſchönen hohen Thurn / daran dieſe Verſe zu leſen:

Aſpicis exiguam nec magni nominis urbem,
Quam tamen æternus curat amatq́; Deus.
Hæc de Laureaco reliqua eſt; His Marcus in oris
Cum Luca Chriſti dogma profeſſus erat.

Im Jahr 1626. ward die Statt Ens von denen rebelliſchen Ober-Enſeriſchen Bawren mit Liſt eingenommen.

Enſisheim.

ODer Einsheim an der Jll zwiſchen Müllhauſen vnd Colmar/iſt vmbs Jahr Chriſti 730. eines Hertzogen in Alemanien Sitz geweſen/ nachgehends iſt es an die Graffen von Egesheim vnd Landgraffen in Elſas kommen/ nach deren Abſterben aber fiel die Statt vnd Schloß ſambt der Landgraffſchafft des Obern-Elſas dem Haus Habſpurg anheim/ vnd hatte die Oeſterreichiſche Regierung über das Sundgöw/ Brißgöw vnd andere Ort vor dieſem Kriege jhre Regierung alhie. Es ſol auch S. Vrbanus alhie begraben liegen. An. 1492. den 7. Nov. iſt bey dieſer Statt mit einem Donnerſchlag ein Stein oder Kloß von dritthalben Centner oder wie andere wollen zweyhundert vnd achtzig Pfund gewogen auß denen Wolcken herab gefallen/ er war bey einer Elen hoch/ vnd an der Farb einem Eiſenertz gleich/die Stück davon an einen Stahl geſchlagen/gaben Fewer wie der beſte Fewerſtein. Jm Jahr 1634. wurde dieſe Statt von denen Schwediſchen überwältiget/vnd nicht lange hernach bemeiſterten ſich jhrer die Kayſeriſchen wieder/die aber nicht lange Meiſter blieben; dann die Frantzoſen überfielen dieſen Ort im Jahr 1637. den 27. Julius vnd giengen übel drinnen vmb. Vnd ob ſich gleich Hertzog Carl aus Lothringen im Jahr 1638. der Statt wieder impatronirte, muſte er doch ſolche/weil er ſich der Beſatzung im Schloß nicht konte bemächtigen wieder verlaſſen.

Epidamnus.

EPidamnus,oder Dyrrachium,in Macedonia,oder Epiro vnd Sicilia,am Meer gelegen/von dem Könige Epidamno der Barbarorum angefangen/ vnd genennet/ dieſes Tochter Sohn Dyrrachus hat ein Portum hinzu geleget/ das Dyrrachium geheiſſen/ die Römer haben jhr Coloniam allda gehabt/vnd ſie Dyrrachium genant/von den Corcyris Cheroneſis,oder Cherſoneſis,den Jnſulanern erweitert/vorzeiten vnter dem Gebiet des ſtreitbaren Fürſten

Georgii Caſtrioti Scanderbegi auß Epiro, der anno Chriſti 1466. geſtorben/ den 17. Januarij/ ſeines Alters im 63. ſeines Reichs im 24. Jahr.

Eperies.

EPeries/ Epperies/ Epperieſſinum, Eperieſſium, iſt ein Königliche Freyſtatt in Ober Vngarn/ an dem Fluß Toriſſa oder Taroza gelegen/ ſchön/ volckreich/ der Kauffmanſchafft vnd Jahrmarckt halben berühmt/ iſt in die Länge gebawt/ hat Gräben vnd Mawren/ ſampt zweyen Thorn/ hat groſſe Vorſtätt/ ein künſtliches Waſſerwerck/ vnd neben jhr Saltzgruben/ darin Edelgeſtein ſonderlich Opaln/ zu finden/ wie auch ein Sauerling/ vnd zween tödliche Brünn/ im Wald bey der Statt/ davon Vogel vnd Vieh/ wann ſie darauß trincken/ ſterben: deßwegen ſie mit Geſträuß bedeckt werden/ daß nichts darzu kommen möge: der Sauerbrunnen aber iſt herzlichen Geſchmacks vnd geſund/ deſſen einer nicht genug trincken kan. Anno 1605. als Boſcai dieſe Statt belagerte/ hat er vnverrichter Sachen abziehen müſſen/ weil ſich die Beſatzung nebenſt den Bürgern ſo tapffer gewehrt hat.

Epidaurus.

EPidaurus in Epiro oder Achaja/ zur Zeit Jepherei Königs in Aſſyrien gebauet/ nachmals zerſtöret.

Eppingen.

DIeſes Stättlein liegt im Craichgöw an der Elſas vnd ſtöſſet an das Ampt Bretta: Hat vor vielen Jahren denen Graffen von Eberſtein zugehöret/ iſt aber durch Verpfändung an das Marggraffthumb Baden kommen/ von welchem es nachmahls im Jahr 1404. Churfürſt Ludwigen im Bart Pfaltzgraffen vnd ſeinen Erben mit aller Zugehörung ſolches Stättlein inne zu haben/ zu genieſſen vnd zu gebrauchen vmb zehen tauſend Reiniſcher Gülden ſol

verkaufft oder verpfändet worden ſeyn. Als Churfürſt Friedrich der Sieghaffte genant Pfaltzgraff den Marggraffen Carl von Baden nebenſt ſeinem Bruder Görgen Biſchoffen zu Metz vnd Graff Vlrichen von Wirtenberg gefangen hatte/ hat der Marggraff vmb ſich wieder ledig zu machen der Chur Pfaltz allen Anſpruch zur Löſung der Statt Eppingen vnd andern verpfändten Oertern abgetretten. Man hat aus geſchriebenen Verzeichnüſſen Nachricht/ daß bey Eppingen über ein Gebürge liege/ auff welchem ein Tempel des Saturni geſtanden/ welchem Abgott die alten Einwohner Menſchen Blut geopffert haben: Nachmahls aber habe Clodovæus der erſte Chriſtliche König in Franckreich/ als er dieſe Gegend erobert/ ſolchen Tempel/ nebenſt dem darbey gelegenen Tempel des Monds abbrechen vnd 2. Chriſten Kirchen/ ſo noch da ſtehen/ bawen laſſen.

Erbach.

EIn ſchön erbawetes Kloſter vnd vieler Ertz-Biſchoffe von Mayntz Begräbnuß/ nicht fern von Elfeld gelegen/ iſt im Jahr Chriſti 1131. von Adalbert dem Erſten/ Biſchoffen zu Mayntz/ der ein gebohrner Hertzog von Lothringen war vnd im Jahr 1137. geſtorben/ geſtifftet worden/ viel Begräbnuſſe vnd Monumenta der alten Graffen von Naſſaw ſind alldar noch zu ſehen. Vor dieſem iſt ein gar groſſes Faß in dieſem Kloſter Erbach geweſen/ ſo zwey vnd achtzig Fuder (das Fuder auff zwölff Ohm gerechnet) oder neun hundert vnd vier vnd achtzig Ohmen Wein gefaßt hat/ deſſen Länge von acht vnd zwantzig/ die Höhe von neun Schuhen vnd mit vierfachen Ringen gebunden vnd vmbgeben geweſt.

Erf-

Erffurt.

ERffurt/ eine Hauptſtatt in Düringen/ am Waſſer Gera/ vor alters Erphesfurt genant/ vnd ſolches darumb/ weil an dem Ort/ wo jtzo die Kirche zu S. Andreas ſtehet ein Vorwerck oder Meyerhoff Namens Schildenroda geſtanden/ vnd hierbey ein Müller Namens Erff an dem Waſſer Gera ſeine Wohnung gehabt/ welcher die Leute an dem Ort übergeführet/ vnd von ſolchem Müller iſt die Statt hernach Erffurt/ als wann man ſagen wolte des Erffes oder Erphes Furth/ genant worden. Andere ſagen auch/ daß die Statt Erffurt jhren Namen von dem Waſſer Hiera/ Jera oder Gera/ welches durch die Statt laufft bekommen habe/ vnd ſo viel als Gerenfurt heiſſe: Etliche wollen auch daß Erffurt dem Ptolomæo (der A.C. 139. gelebet) bekant geweſen ſey/ vnd was er in ſeinem 2. Buch am 4. C. Biturdium nennet/ meynen ſie ſey dieſe Statt Erffurt/ welches aber eines jeglichen ſeinem Gutachten frey geſtellet ſey.

Sie

Sie hat (wie Dreſſerus will) jhren Anfang zur Zeit der Regierung Kayſers Honorii vmbs Jahr Chriſti 436. genommen. Denn nachdem das Römiſche Reich von denen Gothen übel zerꝛiſſen wurde / erwehlten jhnen die Francken an. Chriſti 419. einen eignen König den Pharamund: dieſen folgten die Thüringer bald nach / vnd nahmen im Jahr 447. Merwig / der des Francken Königs Claudi naher Freund war / zum König an. Dieſer Merwig bawete ein Schloß auff den / jetzt alſo genanten / Petersberg / vnd hernach noch eines nahe bey Erffurt die Merwigsburg genant. Vnd von der Zeit an iſt die Statt Erffurt zu bawen angefangen worden / welche nachgehender Zeit immer je mehr vnd mehr zu genommen: Wie denn König Dagobertus in Franckreich / als er des Krieges müde ſich hieher zur Ruhe begab das Kloſter Benedictiner Ordens auff dem Petersberg geſtiftet / vnd ſolches mit vielen Einkünfften begabet vnd reichlich verſehen hat. Nachgehends hat der H. Bonifacius, als er im Jahr Chriſti 722. hieher in Thüringen / die Einwohner zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren / kommen / die Dom oder vnſer Frawen Kirchen gebawet vnd ein Biſtumb geſtifftet / ſo aber nicht lang hier verblieben ſondern gar zeitlich nach Mayntz gelegt worden. Endlich vmb das Jahr Chriſti 1066. (andere 1163.) ward ſie folgends mit Mawren vnd Waſſergräben vmbſchloſſen vnd mit vielen herꝛlichen Gebäwden / Kirchen vnd Klöſtern gezieret. Das Schotten Kloſter iſt vmbs Jahr Chriſti 1027. von Walter von Glitzberg oder Gleichsberg erbawet worden / deſſen Epitaphium daſelbſt noch zu ſehen. Fürnehmlich aber iſt allhie von Kirchen zu ſehen obgedachter Dom / da dann die zwo vornehmſten Kirchen der H. Jungfrawen Maria vnd S. Severus ſchier an einander ſtehen. Es liegt dieſe Hauptkirche auf einem Berge / hat doppelte Gewölbe / als wann eine Kirche auff der andern ſtünde / auff deren einem Thurn die berühmte groſſe Glocke Suſanna genant hanget / welche im Jahr 1497. von Erhard de Campen gegoſſen worden. Sie iſt vier vnd ein Viertheil Elen hoch: von dem Klöckel biß zum Rande ſeyn drey vnd ein Vier-

theil Elen: der Klöckel ſelben iſt von anderthalb Elen vnd einem Achtheil; Die Circumferentz vierzehen vnd ein halb Elen/ oder vierzehen Elen anderthalb Viertheil; Soll 270. Centner wegen vnd jhres Gleichen in Teutſchland nicht haben. Beſſer hinauff liegt wieder auff einem Berge das Peters Kloſter / ſo vom Francken Könige Dagoberto erbawet/ vnd nach der Zeit/ als es in Abnehmen kom̃en/ von Wilhelm Abbten zu Hirſchaw der vmbs Jahr 1069. gelebet/ wieder auffgerichtet worden. In dieſem Kloſter liegt auch begraben der berühmte Graff von Gleichen mit ſeinen zweyen Weibern/ deren die eine eine Teutſche Gräffin von Kefernburg geweſen / die andere aber eine Saracenerin / die er als ein Gefangener bey denen Saracenen vmb ſich der Gefängnuß zu entledigen / gefreyet / auch nachmahls nebenſt ſeinem vorigen Gemahl auß des Bapſts Zulaſſung/ im friedlichem Eheſtand behalten. Sie liegen alle drey vnter einer Grufft vnd Leichſtein/ auf welchem die beſagte Saracenerin mit einer Kron vnd Königlichem Habit gezieret / zur Rechten; in der Mitten der Graff; Vnd dann die erſte vnd rechte Gemahlin / die er zu Hauß/ als er außgezogen/ verlaſſen/ nebenſt zweyen Kindlein zun Füſſen ſtehend außgehawen zuſehen. Vber dieſe ſind noch viel andere Kirchen als die zu S. Leonhard / S. Martin / S. Veit / S. Maria Magdalena/ Aller Heiligen/ S. Georgen / S. Andreas/ S. Moritz/ S. Bonifacius/ S. Niclas/ S. Michael/ S. Auguſtin/ S. Johann/ S. Egidius/ S. Benedict/ Prediger / Barfüſſer/ S. Wipert/ S. Bartholomeus/ S. Laurentz/ S. Mattheus/ vnd obgedachtes Schotten Kloſter. Vnter denen weltlichen Gebäwden iſt das Rathhauß / vnd auſſer der Statt vor dem Brüler oder Gothiſchen Thor das Schloß oder die Veſtung/ die Cyriacusburg genant gegen Abend gelegen / inſonderheit zu ſehen / ſo vorhin ein Nonnenkloſter geweſen/ welches die Erfurter in die Statt im Jahr 1479. geſetzt; daher noch das Nonnenkloſter S. Cyriacks im Brül übrig iſt: das alte aber haben ſie in ein Schloß vnd Veſtung verwandelt.

Der Rath ſamt der meiſten Bürgerſchaft alhie iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan; wiewol auch die Catholiſche Religion im Dom/ vnd in der andern Kirchen daran zu S. Severus/ (deſſen Domherren dem Erbiſchoff zu Mayntz vnterworffen ſind) wie auch in S. Peters Kloſter vnd in andern Klöſtern bey denen Jeſuitern geübet wird.

Dieſer Statt Gelegenheit betreffend/ gehet ſie der Statt Cöllen an der Gröſſe vnd Weite vor/ ſie hält in der Breite 51. Gr. 10. M. vnd in der Länge 25. Gr. 30. M. hat einen luſtigen fruchtbaren Wein vnd Getraidreichen Boden; vnd ſeyn viel Weingärte faſt vor allen Thoren/ auch ſonſt luſtige Gärte ſo wol in- als auſſerhalb der Statt/ die der Fluß Jera/ oder Gera meiſtentheils befeuchtet. Es giebt auch viel Wayd Junckern allda/ die mit der Wayd/ oder Röte/ ſo man zu dem färben brauchet vnd häuffig hierumb wächſt/ ſtattliche Handthierung treiben/ darvon Nic. Friſchlin. alſo ſchreibet:

Herba Thuringorum celeberrima creſcit in agris,
  Hanc Iſatin Græcus ſermo vocare ſolet.
Ponderis hæc magni eſt, & multo venditur ære,
  Hac etenim tingi Lana parata ſolet.

Die hohe Schuel daſelbſt iſt geſtifft/ anno Chriſti 1392. Bapſt Bonifacius IX. gab Privilegium darzu. Aus denen vielen denckwürdigen Geſchichten/ ſo ſich bey dieſer groſſen Statt zugetragen haben/ etlicher wenigen zu gedencken/ So hat König Ludwig der Elter im Jahr acht hundert zwey vnd funfftzig allhie einen Reichstag gehalten. Vnd als nachgehends im Jahr tauſent hundert vier vnd achtzig/ Kayſer Friedrich der Erſte einen Tag allhie hielte/ hat ſich die in denen Hiſtorien bekandte Geſchicht mit dem Fall eines Gemachs begeben/ da etliche vornehme Leute/ vnd darunter Graff Heinrich von Schwartzenburg (ſo dieſes Sprichwort geführet: Thue ich das ſo müſſe mich die Scheiſſe beſtehen) in einem Kloack

ihren Geiſt auffgeben muſten. Im Jahr 1272. hat ein Erffurtiſch Malter Korn vier Marck Silbers gegolten / da ſind allein in Erffurt zwey tauſent hundert vnd ſechtzig Menſchen Hungers geſtorben: wie auch dergleichen ſolche Hungersnoth im Jahr 1316. auff die ſieben tauſent neun hundert vnd achtzig Menſchen hingenommen hat. Im Jahr 1447. ward allhie ein groſſe Büchſe von hundert vnd viertzehen Centner Kupffer/ die man den Wirth zu Erffurt nante/ gegoſſen. Im Jahr 1462. ſturben allhier zwey vnd zwantzig tauſent Menſchen an der Peſt. Sie hat viel Vnfalls mit Fewer außgeſtanden/ als anno 1079. 1175. 1353. 1431. ꝛc. vnter welchen die vornembſte iſt / daß ſie ſchier gantz auff Sanct Gervaſii Feſt anno Chriſti 1472. von einem Prediger Mönch angelegt/ verbrant wer worden/ wenn Gott nicht die Hand über ſie gehalten hett / dann dazumal 6000. Häuſer verbrant ſind. Rivander in der Düringiſchen Chron. fol. 439. Im vergangen Sommer anno 1590. ſind auch in dieſer Statt Erffurt/ in die 300. Häuſer abgebrant/ bey S. Michael/ ſie iſt auch in groſſer Hungers Noth geweſen/ daß viel hundert Menſchen damals Hungers geſtorben/ vnd gar verdorben ſind/ ſie hat ſich aber widerumb erholet. Dann es iſt eine überflüſſige Viehweyd vmb dieſe Statt gelegen. Als der König auß Schweden nach erhaltener Leipziger Schlacht hieher an Erffurt kam/ ward er gutwillig eingelaſſen : Vnd im Jahr 1636. im December kam ſie wieder durch Accord an die Schwediſchen / die ſolche auch die gantze Krieges Zeit über in jhrem Schutz behalten haben. Zur Zeit Kayſers Henrici des Dritten/ hat ſie einen groſſen Krieges Sturm erlitten/ mit den Thüringiſchen Herren auch offt Krieg gehalten. Dieſer Statt zu Ehren hat M. Abraham Sawr/ Author hujus Theatri nachfolgende Rythmos geſchrieben:

Erffurt/ die Statt/ in Thüringer Land
Mitten gelegen/ iſt wol bekant/
Sie iſt ein weidlich berühmte Statt/
Thüring jhrs gleichen gar nicht hat/

Dieſe Statt trägt ein Kraut iſt Weid genant/
Damit man ferbt durch gantz Deutſchland.
Hat Frucht gnug/vor Vihe groß vnd klein
Viel Weid/hin vnd wider in gmein.
Drumb heiſſens etlich Erdfrücht wol/
Wegen Erd vnd Frucht ſo da ſeyn ſol.
Etlichn/ſo von viellem Vieh ſagen/
Thut der Nam Herdfurt beſſr bhagen.
Etlich nennens Hercini Ford/
Vom Wald Hercinia gelegen dort.
Etlich wölln/ es ſey geweſen
Daſelbſt ein Möller/ man thut leſen/
Hab Erff geheiſſen/ beym Waſſer Gera
Ein Furth gehabt/hæc ſunt vera:
Derſelb hab die Leut hinůber gfůrt/
Die Statt zu bawen/erſt angerührt/
Daher denn auch den Namen hat
Erffurt/von Erff vnd Furt / dieſe Statt.
Zur Zeit des Kayſers Arcadii / ꝛc.
König Merwig hat Anno Chriſti/
Vier hundert dreyſſig acht/auffs neu
Sie ergröſt / vnd wol ſonder Rew
Regieret/daß noch heut zu Tag/
Gantz Düring vnd Heſſen jhm dancken mag.
Nach tauſent ſechs vnd ſechtzig Jahr/
Iſt Erffurt erſt bemawret gar.
Sie hat ein hohe Schul gewonnen/
Viel Schaden durchs Fewer vnd Krieg bkommen/
Gleichwol ſtätts ſich wider auffgericht/
Wie man ſie jetzt gantz herꝛlich ſicht/
Ein Statt die Recht vnd Gerechtigkeit
Liebet/auch Trew vnd Warheit

Vbet/

Vber/ zu dem gut Policey
Helt/ Gott bewahr hinfüro frey
Dieſe Statt vor Vnglück vnd Leid/
Das wüntſcht Abraham Saur allzeit.

Sanct Severin vnd anderer Heiligen Gebeine ſollen in dieſer Statt begraben liegen.

Erding.

DJE Erding oder Arding/ iſt eine in Nieder Bayern gelegene Statt/ ſo in die Regierung Landshutt gehöret. Sie liegt ſonſt an einem ſehr ſchönen luſtigen/ ebenen vnd über die maſſen fruchtbaren Traideboden/ faſt auff denen Gränitzen des Obern vnd Vntern Landes Bayern an der Sempte / welche ein Fiſchreich Waſſer iſt. Iſt vor Alters eine groſſe Statt geweſen / vnd hat ſich biß vor das heutige alte Aerding/ ſo ein Dorff / vnd einen Mußqueten Schuß von obbeſagter Statt lieget/ erſtreckt; dann die Kirche ſo noch heutiges Tages in dem Dorff ſtehet / iſt der Statt rechte Pfarrkirche geweſen / derer ſie ſich noch zu Tage gebrauchen. Es hat auch dieſe Statt das allgemeine Vnglück im vergangenen Schwediſchen Kriege betroffen/ in dem ſie im Jahr 1632. auf die 105. wie auch nicht weniger im Jahr 1634. vnd alſo 210. Häuſer durch den Brand verlohren/ dadurch denn die Statt nebenſt noch der zweyfachen Plünderung übel verwüſtet/ vnd weil ſich die Bürger vnd die hineingeflohene Bawren nicht allein zu der angemutheten Contribution lange nicht verſtehen wollen/ ſondern auch noch viel Schwediſche Soldaten vnd Officirer wo ſie jhrer mächtig worden nieder gemacht/ jhrer Bürger mehrentheils beraubt worden. Iſt alſo jetziger Zeit faſt von newem aufferbawet.

Ericurt/Hericourt.

GEhöret nunmehr zu der Würtenbergiſchen Graffſchafft Mümpelgart/ macht eine beſondere Herꝛſchafft/ vnd liegt zwiſchen denen Graffſchafften Burgund vnd Pfirdt. In der Theilung kam dieſes Ericourt an des Graffen von Mümpelgart Reginalds Tochter Joannam/Graff Vlrichs von Pfirdt Gemahlin/vnd von dieſer an jhre Tochter Margaretham Marggräffin zu Baden im Jahr 1347. nach welcher es dann / weil ſie ohne Kinder ſturbe/ an jhrer Schweſter Johanna Söhne Albrechten vnd Leopolden Hertzoge zu Oeſterreich / vnd im Jahr 1374. an die von Newenburg kommen / folgender Zeit iſt es durch Krieg denen Graffen von Mümpelgart zu Theil worden. Als ſich aber beſagte Statt im Jahr tauſent fünff hundert acht vnd achtzig in dem Guiſiſchen Einfall in die Graffſchafft Mümpelgart liederlich an Erharden von Reinach Herꝛen zu S. Balmont in Lothringen ergeben / hat ſie Hertzog Friedrich von Würtenberg hernach zu einem offenen Flecken vnd Dorffe machen laſſen. Dieſes alles aber vngeacht hat ſich dieſer Ort mit der Zeit wieder ſo ſtarck fortificiret , daß die Gallaſſiſche Armada / da ſie auß Burgund wieder kam/ die faſt vier wochiche Belagerung im Januario des tauſent ſechs hundert vnd ſieben vnd dreyſſigſten Jahres wieder auffheben muſte / als ſie über die zwölff hundert Mann Zeit wehrender Belagerung davor verlohren.

Eſchwege.

VOn denen alten Eſcheinwege / vielleicht von denen Eſchen-Bäumen/ſo des Orts häuffig geſtanden/genant/iſt eine alte Nieder Heſſiſche Fürſtliche Statt ziemlich groß / an einem ſehr annuthigen Orte vnd am Vfer des Schiff- vnd Fiſchreichen

Waſſers Werra gelegen. Kayſer Carl der Groſſe ſoll Eſchwege entweder erbawet / oder doch mit einer Mawer vmbfangen / auch das Nonnen-Kloſter auff S. Cyriax Berge darinnen jtzt die Schul iſt angerichtet haben. Es iſt aber dieſe Statt nachmahls durch die Vngariſche Kriege gäntzlich zerſtöret vnd zu Grund gerichtet worden / doch hat jhr Kayſer Heinrich der Ander der Heilige zugenahmt mit newen Gebäwden wiederumb auffgeholffen. Zeit wehrenden Krieges den der Ertz-Biſchoff zu Mayntz mit dem Land-Graffen von Heſſen im Jahr tauſent drey hundert ſieben vnd achtzig geführet / iſt dieſe Statt an Heſſen kommen. Im Jahr 1581. hat Landgraff Wilhelm in Heſſen das Fürſtliche Hauß allhie auffs herrlichſte mit prächtigen Gebäwden ernewern / vnd Landgraff Moritz im Jahr 1595. mit kunſtreichem Mahl-Werck vnd einem lieblichen ſchönen Luſt-Garten zieren laſſen. Die Kirch zum Heiligen Geiſt ward im Jahr 1433. geſtifft. In der Alt-Statt iſt eine feine Pfarr-Kirchen / vnd in der New-Statt S. Catharinen Kirche / in dem Auguſtiner Kloſter aber iſt ein Spital auffgericht. Nechſt dieſem hats auch ein feines Raht-Hauß / Wein-Keller vnd Kauff-Hauß / auch eine Mühle beym Schloß mit zehen Gängen. Der hohe Thurn zu S. Nicolaus iſt im Jahr 1455. auffgeführet / vnd die ſteinerne Brücke nechſt bey der Statt im Jahr 1536. die aber nechſt beym Heiligen Geiſt im Jahr 1544. wie auch im Jahr 1578. vnd 80. das Hochzeit Hauß vnd der Keller darunter / im Jahr 1596. der Newe Gaſthoff / vnd im Jahr 98. die Apotheck erbawet worden. Im Jahr 1558. hat man einen Stollen von dem Kröten-Pful etliche hundert Ruthen lang durch einen Berg geführet / damit man in Fewers Gefahr Waſſer haben möchte. Dann es im 1555ſten Jahr zuvorher / ſonderlich aber im Jahr 1499. den groſſen Holwigs Brand gehabt ; wie auch nicht weniger in denen nachfolgenden 1559. 1593. vnnd 1594ſten Jahren etliche Brände allhier entſtanden ſeyn. Im Jahr 1596. iſt allhier ein Straſſen-Rauber / der noch über ſeine vnzehlbahre Raubereyen fünff vnd funfftzig

Mord-

Mordthaten begangen/ hingerichtet worden. Vnd im Jahr 1598. iſt der Gottes Acker vor dem newen Thor erweitert vnd mit einem Baw gezieret worden. Vber die Schlacht/ welche im Jahr 1070. den andern September zwiſchen den Thüringern vnd Hertzog Otten vor dieſer Statt geſchehen/ worinnen die Thüringer in die Flucht gebracht/ jhrer über die dreyhundert erſchlagen/ da hergegen auff des Hertzogs Seiten nicht mehr den zween verwundet vnd einer todt gefunden worden / iſt ſie auch im Jahr 1375. von Hertzog Otten der Böſe genant zu Braunſchweig auff Judica angefochten/ aber wunderbarlicher Weiſe wiederumb von jhm erlediget/ weßwegen hernach viel Jahr auf Judica ein Bettag gehalten worden. Sonderlich aber hat dieſe Statt in dem vergangenen Teutſchen Kriege viel mit jhrem Schaden erfahren müſſen. Denn als der Schwediſche General Banner im Jahr 1640. zu Creutzberg vnd derer Oerter mehr alles auffgezehret hatte/ nahm er im Monat Julio den Weg hieher auff Eſchwege/ vnd bliebe ſo lange ſtille liegen / biß auch nichts mehr zu bekommen war. In welcher Zeit ein Stimme zwo Nacht nach einander vmb den 10.20. Hewmonats von denen Schiltwachten gehöret worden / die laut geruffen : Fort/ fort / Banner / fort / nun iſt es Zeit. Vnd als er nachfolgendes die Kayſeriſchen Völcker im Anzug vernommen / hat er ſich von dannen wieder weg begeben.

Eſens/ Eſena.

IſSt ein veſt Stättlein ſambt einem noch veſterm Schloß in Oſtfrießland an einem flieſſenden Waſſer/ ſo nicht weit davon ins Meer fällt/ gelegen. Hat vor dieſem eigene Herren gehabt/ zwiſchen welchen vnd denen Graffen von Oſtfrießland es wegen der hohen Obrigkeit viel Mißhelligkeiten gegeben hat. Denn die Herren von Eſens wolten denen Graffen von Oſtfrießland/ welche ſich auf die von Kayſ. Friedrich den Dritten vnd Carl den Fünfften jhnen

darüber

darüber ertheilte Lehen Brieffen / nicht vnterworffen ſeyn / biß endlich durch Heurath der Weiblichen vnd Abſterben der Männlichen Erben dieſe Herrſchafft ſambt jhrem Zugehör an die Graffen von Embden oder Oſt-Frießland fiel / vnd dem lang gewehrten Streit alſo dadurch ein Ende gemacht ward. Denn nach dem Herr Balthaſar der letzte Herr dieſes Orts im Jahr 1540. von Kummer (weil er von jederman in der damals von denen Bremern dieſem Ort geſchehenen Belagerung / verlaſſen wurde) vnd andern Leibes Schwachheiten abgemattet ohne Leibes Erben ſturbe / fiele dieſe Herrſchafft ſeiner Schweſter Graff Ottens von Rettberg in Weſtphalen Gemahlin heimb. Dieſer hatte einen Sohn Graff Johannes von Rettberg / welcher auch zwo Töchter erzeuget hatte / deren die eine Fräwlein Walpurg Graffen Enno den Dritten zu Oſt-Frießland im Jahr 1581. heurathete; an welche beſagte Herrſchafft nach Ableiben jhres Herren Vatters Graffen Johannes von Rettberg / (welcher im Jahr 1564. geſtorben) gefallen vnd alſo an die Graffen von Oſt-Frießland kommen iſt. Doch gleichwohl wurde damahls das Schloß vngeacht die Bremiſchen die Statt vnauffhörlich ſtürmeten / vnd durch Fewerkugeln in die Aſche legten / erhalten.

Eſpinal.

Der Eſpinall wird auch Spinol vnd Lateiniſch Spinallum genant / iſt eine Lothringiſche Statt an der Moſel vnterhalb Remiremont vnd oberhalb Chaſtel vnd Charmes. War vor dem jetzigen Kriege ein feiner Ort da viel leinen Tuch gemacht wurde. Im Jahr 1635. im Herbſt hat der Hertzog in Lothringen denen Frantzoſen / ſo vorhero in dieſer Statt gelegen / ſolche wieder abgenommen / hat aber nicht lange Beſtandt gehabt / wiewol dieſer Ort im Jahr 1638. von denen Lothringiſchen wieder erobert worden.

Eſpinoy.

Eſpinoy/ Eſpinoia, ein ſehr berühmter Fleck/ vnd Schloß im Welſch Flandern/ ſo Fürſten Titel führet/ deſſen Orths Herꝛ/ zu deß Guicciardini Zeiten/ einer von Barlemont geweſt iſt. Andere machen Spinetum, oder Eſpinoy/ zu einem Arteſiſchen/ bey Baſſæa gelegnen Ort/ ſo anno 1621. dem Geſchlecht Meſlun/ oder Melodun/ gehört habe: allda S. Drogo/ der Beichtiger/ ein Nothhelffer der jenigen/ ſo am Stein/ vnd Bruch/ Schmertzen leyden/ geboren worden. Er lige aber im Henegowiſchen Dorff Seburg (Sanct Druon) zwo Meilen von Valenciennes, alldar er Wunder thue; vnd ſeye/ vnter andern/ der P. Claudius Vivarius, des Ordens der Minimen in Niederland Provincial/ nachdem er Gelübd zu dieſem H. Drogon gethan/ anno 1620. im 52. ſeines Alters/ von einem Bruch erledigt worden/ damit er 17. Jahr zu ſchaffen gehabt hatte.

Eſſeck.

Eſſeck/ Ezeck/ Eſſecum, eine Statt in Vngarn/ mit Mawren vmbgeben/ an der Drab/ ein wenig oberhalb/ ehe dieſelbe in die Thonaw fällt. Im Jahr 1566. als der Türckiſche Kayſer Solyman für Sigeth ziehen wolte/ hat er dem Baſcha zu Offen beym Strang anbefohlen/ allhie eine Brück über die Drab zuſchlagen/ ſo er vnter der Statt angefangen mit fünff vnd zwantzig tauſent Männ/ vnd in zehen Tagen vollendet/ war ein Viertheil Meil lang/ vnd bey viertzehen Elen oder mehr breit/ ein überauß herꝛlich/ künſtlich vnd denckwürdig Werck: Hat gleichwohl den Kopff hergeben müſſen/ weil die Brück zu ſpatt fertig worden.

Eſſen. Eſſendia.

IſT eine Statt in Weſtphälen im Hertzogthumb Bergen/ vnd vnter ſelbigen Hertzogens Schutz gelegen: Hat ein vornehmes Kloſter oder Abbtey von S. Alfried Biſchoffen zu Hildesheim/ der a. 877. geſtorben/ von ſeinen vätterlichen Gütern geſtifftet/ ein Canonich Stifft vnd ein gantzes Ländlein. Die Fr. Aebbtiſſin wird vor einen Stand des Reichs wegen der Käyſerlichen frey-weltlichen Stifftern Eſſen vnd Metteln erkant. Man pflegt auch nur Fürſtinen Gräffin vnd Freyinnen in beſagtes Kloſter Eſſen auffzunehmen/ die ſich verheyrahten mögen.

Anfänglich ſollen zwey vnd funffzig geweyhete Jungfrawen vnter einer Aebtiſſin Inſpection allda vnterhalten worden ſeyn/ die ihre zwantzig Canonicken oder Stifftsherren gehabt haben. Es werden auch allhie der H. Pinnoſa/ als der vierdten Aebbtiſſin dieſes Stifftes/ Reliquien in groſſen Ehren gehalten. In der Abbtey iſt eine Freyhung die Borth genambt. Das Münſter oder die Kirche iſt wol zu ſehen/ in welcher eine Taffel/ ſo der berühmbte Bruinius von Cölln gemacht gezeiget wird. Nebenſt dem Münſter ſind noch andere Kirchen allda/ als S. Quintin/ S. Johann/ S. Gechrt vnd im Spital. Vber die Catholiſche Religion gehet dar auch die Augſpurgiſche Confeſſion vnd die Reformirte Religion im Schwange/ zwiſchen welchen beyden letztern es im Jahr 1593. einē groſſen Religionsſtreit gegeben hat. Der Inwohner jhre Handlung iſt theils von Weberwerck vnd Geſpunſt; Theils von Eyſen- vnd Schmied-werck/ womit ſie in frembde Oerter handeln. Dann nicht leicht ein Ort gefunden wird da mehr allerley Büchſen als hier gemacht werden. An Brunnen vnd Steinkohlen hat es dieſes Orts keinen Mangel/ ſo trägt auch der Boden köſtlich gut Getraydе vnd Weitzen/ darauß das ſchöne weiſſe Brod/ welches bey andern Außländiſchen in hohem Werth iſt/ gebacken wird.

Eßlingen.

Iſt eine Reichsſtatt am Fluß Necker gelegen/ hat den Namen von den Eyſeklingen / denn es im Neckerthal vor dieſem viel Hämmer gegeben/ bekommen/ ſie iſt von Kayſer Friedrichen dem Andern mit einer Mawer vmbgeben/ vnd im Jahr 1285. zu einer Statt gemacht worden. Hat drey Vorſtätte/ die Obere gegen Ober eßlingen/ Blienſen gegen Tübingen/ vnd Beiten/ welche der Statt ein groſſes vnd weites Anſehen machen/ in der einen werden zwey Klöſter/ in der andern eines vnd zwo groſſe Brücken (darunter die eine fünff Gewölbe vnd zwey Thor/ vnd die ander ſieben Gewölb hat) vnd in der dritten zwey Klöſter gezehlet / deren das eine zu S. Auguſtin lang/ weit vnd gar ſtarck mit einem luſtigen Garten gezieret iſt. An Waſſer hat die Statt auch keinen Mangel / ſonderlich aber hat es bey S. Marien Kirche/ ſo auff einem Hügel ligget/ einen geſunden Brunnen. Vber das Dominicaner/ da die Findel-Kinder erzogen werden/ vnd das Franciſcaner Kloſter iſt die fürnehmſte Kirche in der Statt zu S. Dionyſius. Der Freyhoff des Kloſters Adelberg wird vnter die Frevungen in Teutſchland gezehlet. Neben ſt der guten vnd geſunden Lufft hat es auch einen herzlichen vnd groſſen Weinwachs vmb die Statt. Das Rathhauß auff dem Marckt iſt groß vnd prächtig darunter die Fleiſchbäncke ſeyn. Der Rath iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Es hat auch dieſe Statt zu befreytem Richter die Stätte: Vlm/ Reutlingen vnd Heylbrun/ alſo daß es in Klägers Willköhr ſtehet / eine auß dieſen dreyen zu erwehlen / da er ſeine Sache wider den Rath allhie führen kan. Kayſer Heinrich der Vierdte hat allhier einen Reichstag gehalten. Im Jahr 1315. vnd 1316. wurde Eßlingen von Kayſer Friedrichen den Dritten zweymahl belägert / weil ſie mit Kayſer Ludwigen auß Bayern ſeiner Widerparth hielten: Er muſte aber beydes mahl vnverrichter Sache abziehen. Als folgends Kayſer

Carl der Vierdte nebenſt denen Reichs-Ständen im Jahr 1360. oder 1361. allhie einen Reichs-Tag hielten und numehr im Franciſcaner oder Minoriten Kloſter zu Rath geſeſſen waren / erweckten die Bürger wider ſie einen Auffruhr / und muſte der Kayſer ſich mit der Flucht ſalviren, der alsbald Graff Eberharden von Würtenberg die Rache und ſie gebührlich abzuſtraffen anbefahl/ da dann die Statt vor begangenen Frevel und den Frieden zu erhalten hundert tauſent Gülden zahlen muſte. Im Jahr 1449. litten der Eßlinger Wein Gärte von Graff Ulrichen zu Würtenberg Schaden/ und im folgenden Jahr wurden ihre Dörffer von ihm in die Aſchen geleget.

Ethlingen.

Ethlingen im Marggraffthumb Baden/ vorhin ein Dorff. Iſt Irenici Vatterland/ und helts darfür / daß Phorcys der Trojaner (der die Statt Pfortzen gebawet hat) auch dieſe Statt/ lange vor Chriſti Geburt gebawet habe. Dieſe Statt iſt und wird auch Polidonopolis genent.

Ettenheim.

Ein Stättlein auff Teutſcher Seiten des Rheins/ von Graff Etho von Habſpurg folgends Biſchoffen zu Straßburg / welcher dieſes Stättlein erbawet und im Jahr 773. geſtorben/ alſo genahmet. Hat eine reiche Mönchs Abbtey/ welche eben nach dieſem Biſchoffe Etho / der ſie nach Biſchoff Wiggern zu Straßburg/ ſo ſie erbawet/ verbeſſert/ Ettenheimsmünſter oder Ettenmünſter genant worden. Iſt im Jahr 1637. von denen Schwediſch-Weymariſchen Völckern eingenommen worden.

Eylau.

ZWey Stättlein in Preuſſen/ deren das eine Preuſch Eylau/ vnd das ander Teutſch Eylau genant wird. Jenes liegt nahe Zinten in Natauzen; dieſes ſo ein Schloß hat/ in Pomeſanien. Das Preuſſiſche Eylau iſt im Jahr 1336. vnd das Teutſche im Jahr 1328. erbawet worden. Es wächſt im Preuſſiſchen Eylauiſchen Revier das ſchöne vnd wehrhaffte Eybenholtz/ ſo weit vnd fern verführet wird.

Eyſenach.

EYſenach/ iſt anno 1073. zur Statt zu bawen angefangen/ hat den Namen bekommen von dem Eyſen/ ſo vorhin daſelbſt gemacht worden. Etliche vnter denen Gelehrten ſeynd der Meinung/ daß dieſe vhralte Statt den Namen von der Heydniſchen Göttin Iſis genant/ welche des Hercules Mutter geweſen vnd von denen alten Schwaben vnd Thüringern iſt geehret worden/ bekommen habe. Dann Aventinus ſchreibet das Suevus der ſiebende Teutſche König von der Göttin Iſis gelernet habe/ wie man Ertz vnd Eyſen aus der Erden herfür ſuchen vnd ſchmieden ſolte/ dannenhero ſolchem Ertz oder Metall in jhrer Mutterſprach den Namen Eyſen oder Iſen gegeben worden; wie dann vnter andern der Poet Georgius Fabricius hiervon alſo ſchreibet:

— — poſitam hinc in vallibus urbem
A ferro dictam vulgò: Sed ab Iside doctis
Quam coluit, francâ committens prælia Suevus
Conſtituens illi Sylvis ac montibus aras.

Daß ſie aber auch ohn dieſes angezogene eine ſehr alte Statt ſey/ iſt aus

aus denen glaubwürdigen Hiſtorien-Schreibern zu erſehen. Dann nach dem Attila der Hunnen König im Jahr vier hundert vnd funffzig nach Ch. Geb. andere Stätte in Thüringen eingenommen hatte/ iſt er endlich auch für dieſe Statt Eyſenach kommen/ vnd nach dem er ſich ſolcher bemächtiget/ hat er ein zeit lang ſtill gelegen/ vnd allda einen groſſen Landtag außgeſchrieben: Auff welchen alle Teutſche Fürſten vnd Herren ſo ſeine Huldt haben wollen gen Eyſenach kommen/ oder jhre Geſandten dahin ſchicken müſſen/ die er auch im Friede von ſich gelaſſen. Anno 1149. hat des Landgraffen Tochter Fraw Adelheit die Kirch S. Nicolaus daſelbſt gebawet/ vnd iſt darin Aebbtiſſin worden. Anno 1155. bawete Landgraff Ludwig/ der Milde/ S. Georgen Kirchen zu Eyſenach/ da lag zuvor ein Capell in S. Michaelis Ehre geweyhet/ machte darauß ein Pfarrkirchen die zuvor lag/ da jetzt das Barfüſſer Kloſter iſt/ vnd daher iſt noch ein gemein Kirchhoff am Kloſter. Im Jahr tauſent drey hundert drey vnd viertzig iſt die Statt außgebrandt/ von Niclas Thor an/ biß hinter S. Catharinen Kloſter. Im Jahr tauſent drey hundert drey vnd neuntzig hats in dieſer Statt hefftig an der Peſtilentz geſtorben/ ſo iſt auch ein ſolch groß Gewäſſer eben in dem Jahr daſelbſt geweſſen/ welches groſſen Schaden gethan/ ꝛc.

Eyſenberg.

IſT ein Stättlein ſo zu dem Fürſtenthumb Altenburg gehöret/ vnd zwo Meilen von Jena ligt/ iſt vor Zeiten ſampt ſeinem Gebiet eine Graffſchafft geweſen/ vnd von Marggraff Otten zu Meiſſen vnd Laußnitz Heinrichs des Andern Sohn mit Mawren beveſtiget worden. Anno 1640. befanden ſich die Schwediſch-Königmärckiſchen allhier.

Eyßgrub.

Eyſzgrub.

DJeſe Statt liegt an denen Oeſterreichiſchen Grentzen / gehöret denen Fürſten von Liechtenſtein zu / hat ziemlichen Weinwachs.

Eywanſchütz.

ODer Ewanczitz liegt ein Meil Weges von Krumaw vnd zwo Meilen von Brinn an der Giblawa oder Schwartza / iſt nicht ſonderlich groß / hat aber vor dem nächſten Kriege ſchöne Vorſtätte gehabt / ſo vielleicht noch da ſeyn mögen / gehöret denen Fürſten von Liechtenſtein zu. Jn der Statt iſt die Pfarzkirchen zu ſehen / welche doppelt gebawet / in deren gröſſern Theil vorhin die Slowaken / die man Böhmen vnd Huſſiten genant: So aber Lutheriſch geweſen: vnd in dem kleinern die Teutſchen Evangeliſchen jhren Gottesdienſt / in jhrer Mutterſprach nach der Augſpurgiſchen Confeſſion verrichteten. Nebenſt dieſen hatten auch die Reformierten jhr frey Exorcitium in der Religion. Es gab auch viel Schwenckfelder allhie. Numehr aber ſoll keine als die Catholiſche Religion vnd der Juden Superstition vnd Aberglaub allda geduldet werden.

Falckenaw.

EJn Stättlein vnd dabey ein anſehnliches Schloß / beyde an der Eger / darüber allda eine ſteinerne Brücken mit drey Pfeilern geſchlagen iſt / vnd auff einem faſt fruchtbaren Boden gelegen. Liegt drey Meilen von Eger. Hat den Herren Graffen Schlicken gehört. Anno 1632. iſt dieſes ſchöne Stättlein kurtz vor dem 11. Junii / ſampt Kirchen / Schulen vnd dem Rathhauß gantz abgebronnen: Anno 1647. bekamen erſtlich die Schwediſchen / hernach

hernach die Käyſeriſchen: im Jahr 1648. widerumb die Schwediſchen Falcken aw in jhre Gewalt / vnd wurde von dieſen das Schloß außgebrand.

Falckenſtein.

FAlckenſtein ein Schloß am Hartz gelegen / nicht weit von Hartzkeroda.

Famaugusta vnd Nicoſia.

DIe Inſul Cyprus / welche ſich weit in das Mediterraniſche Meer zwiſchen Cicilien vnd Syrien erſtreckt / vnd jetzt ein vortrefflich Königreich an Gütern iſt / hat zwey vornehme Stätte Nicoſiam vnd Famauguſtam, aber Famauguſta hat den Vorzug/weil das Königliche Hofflåger vnd der Biſchoffliche Sitz daſelbſt iſt. Neben dem hat Famauguſta einen Schiffhaffen / derohalben ſie in der Inſuln ein groſſe Kauffmanſchafft treiben. Vnd iſt dieſe Statt von Natur zu Waſſer vnd Land / auch von den Venedigern auß Menſchlicher Kunſt dermaſſen beveſtiget/daß ſie einen groſſen Gewalt der Feind ohn einigen Schaden wol außſtehen kan: beyde Stätte hat der Türckiſche Selim den Venedigern abzedrungen vnd vnter ſeine Gewalt gebracht / vnd hiermit den Bund / welchen ſein Vatter Solyman mit gewöhnlichem Eyd befeſtiget vnd gemacht hatt / zerbrochen / dann er im Jahr Chriſti 1570. den ſechs vnd zwantzigſten Tag Julii Nicoſiam mit Gewalt erobert / vnd den neunzehenden Tag Septembris die Statt Famaguſta belågert/ damit aber die Venediger der betrangten Statt keine Hülff oder Entſetzung möchten zuſchicken / hat Selym drey hundert Galeren das Adriatiſche Meer zu bewachen gerüſtet / vnd auff den Grentzen zu ſtraiffen/ außgeſandt. Die Venediger hatten zwar drey tapffere Månner die Statt zu bewahren verordnet / nemlich M. Anto-

nium Bragadinum, Astorem Ballionum, vnd Ludovicum Martinengum, welche auch die Statt eilff Monat vnd etliche Tag lang vor der Feinde Gewalt beſchützet haben. Weil jhnen aber an aller Nothdurfft abgangen/ auch jhnen keine Hülff vnd Entſetung nach langem Warten zukommen/ haben ſie den andern Tag Augusti des folgenden Jahrs ſich vnd die Statt dem Muſtapha ergeben/ doch mit dem Beding/ daß man ſie vnd die Kriegsknecht/ auch alle andere mit jhren Wehren/ Haab vnd Gut/ frey vnd vnbeſchädigt ſolte abziehen laſſen. Aber der vnſinnige Tyrann/ hat die drey vorgenante Hauptleut/ ſo jhm die Schlüſſel zur Statt in ſein Gezelt vnterthänig überlieffert/ ſampt fünfftzig alten Kriegsleuten/ ſo bey jhn waren/ lebendig ſeblen vnd zerhawen/ dem Bragadino die Ohren vnd Naß abſchneiden laſſen/ vnd jhn alſo lebendig zu einem Spott behalten/ biß er in die Statt kommen/ da er jhm lebendig die Haut abziehen laſſen.

Faſterlo.

FAſterlo/ zwiſchen Schoner vnd Tureborg in Schonen vnd gar bey der Oſt-See oder dem Balthiſchen Meer gelegen/ iſt vor Zeiten gar berühmbt geweſen/ aber jetzt nur ein Flecken. Als die Hanſe-Stätte den König in Dennemarck Woldemar mit Krieg angriffen/ hatten ſie auch dieſen Ort eingenommen/ aber mit andern jhme wieder zugeſtellt/ doch das gantze Land Schonen mit allen Königlichen Einkommen für die Schäden/ ſo jhnen von den Dänen geſchehen/ ſechzehen Jahr lang beſeſſen. Dieſes Schonen iſt beneben Halland/ Blecking vnd andern Orten dem König in Schweden Carolo Guſtavo den achtzehenden Martii im Jahr tauſent ſechs hundert acht vnd fünfftzig cedirt vnd übergeben worden.

Ferra-

Ferrara, Ferraria.

FErrar/ in Italia Galliæ Togatæ, am Waſſer Pado in Romandiola/ von Smaragdo Patricio vnd Welſchen Exarcho, des Kayſers von Conſtantinopel Statthalter/ im Jahr Chriſti ſieben hundert mit Mawren vmbgebene Statt. Andere ſchreiben daß ſie zu der Gothen Zeit/ gleich wie auch Venedig jhren Anfang genommen habe/ vnd komme der Namen vom Eiſen her/ welches ſie jährlich der Kirchen zu Ravenna, darunter ſie gehörte/ gegeben. Sie iſt das Haupt des Hertzogthumbs/ ſo von jhr den Namen hat. Sie hat ein ſchöne groſſe vnd lange Gaſſen/ ſo von der Herberg zur Glocken biß an der Statt Ende Schnur gerad hinunter geht auff die fünffzehen hundert Schritt lang vnd zwantzig Schritt breit. Sie liegt gar eben vnd iſt jhr Vmbkraiß von sechs oder ſieben Meilen. Es laufft der Fluß Padus an der Statt her/ welche er an der gröſten Seiten derſelben beſchützet/ welches ingleichem der auffgeworffene veſte Tham über dem Fluß an dem Geſtade thut/ die übrigen Theil der Statt ſeyn mit ſtarcken Mawren/ Thürnen/ Bollwercken/ breiten/ tieffen Gräben mit Waſſer wohl verſehen/ alſo daß dieſe Statt für eine vornehme Veſtung vnd für vnüberwindlich gehalten wird. Es haben allhie die von Eſte oder Ateſtini, ſo gleichen Stammens mit den Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg geweſen etlich hundert Jahr biß auf Alphonſum II. regiert/ der anno 1598. geſtorben iſt/ darauff der Pabſt diß Hertzogthumb als ein Lehen der Römiſchen Kirchen eingezogen; des verſtorbenen Hertzogs Neben-Vetter aber/ nemlich der Don Ceſare d' Eſte hat das Hertzogthumb Modena vnd Reggio bekommen. Gemeldte Hertzogen haben dieſe Statt mit Gemäwer ſchön gezieret/ ſonderlich den mitlern Theil derſelben/ alda das Caſtel/ ſo ein Schutz vnd Zierde der Statt iſt: nicht groß/ damit es deſto leichter kan beſchützet werden: viereckigt/

vnd hat an jedem Eck einen ſtarcken Thurn: es gehet darumb ein Graben/ ſo ſtäts Waſſer hat: der innere Hoff iſt auch ins gevierdte gemacht/ vnd ſeynd an den Wänden die Fürſten von Eſte mit dem Wappen gemahlet / auff den Thurn ſoll man biß zur fünfften oder ſechſten Contignation den Schnecken hinauff reiten können. Der Päbſtiſche Legat wohnet darinnen/ wiewol er wenig Zimmer innen hat / daher dis Schloß inwendig nicht ſonderlich mehr gezieret iſt/ aber das Gebäw iſt wohl zu ſehen. Es hat allhie auch eine hohe Schuel/ deren fundation dem Kayſer Friderico II. zugeſchrieben wird/ wiewohl folgends die Fürſten von Eſte ſolche allererſt in Auffnehmen gebracht haben vmbs Jahr Chriſti 1395. bey welcher Auffrichtung Bartholomæus de Saliceto, der im Jahr 1412. geſtorben/ viel gethan haben ſolle. Es haben bey derſelbigen gelehrt Angelus Aretinus, Felinus Saudeus, Andreas Alciatus, Guarinus Veronenſis, Theodorus Gaza, Cælius Calcagninus, Nicolaus Leonicenus, Rudolphus Agricola, vnd die beyde Strozæ, vornehme Poeten. Der Zeit weiß man nicht viel von jhr. Es ſeynd innerhalb der Stattmawer gar ſchöne vnd mit vielen Bäumen gezierte Hügel / daß alſo ein Luſtwald in der Statt / oder ein Statt in einem Luſtwald iſt. Im Jahr 1570. ſoll Ferrara in vier Stunden 160. Erdbidem erlitten haben. Auſſerhalb der Statt iſt das Belvedere, ſo in des Fluſſes Po oder Padi Inſul neben der Statt vom Hercule II. erbawet/ vnd mit Mawren vmbgeben/ darinnen frembde Thier zu thun: vnd iſt ſolcher Ort mit einem wunder ſchönen Palaſt gezieret worden / allda ein Fiſchweyher geweſen/ deſſen Fiſch ſo gewehnet/ daß wann man eine Glocke geleutet/ ſie zur Speiſe herbey kommen ſeyn. Das Land vmb Ferrara iſt fruchtbar / aber der Wein ziemlich gering.

Ferte.

LA Ferte, Ferræum, Fertæa, vom Bertelio l'Afferte genant/ im Lutzemburger Land/vnd ein Meil von Ivois gelegen/ iſt vor zeiten ein veſte Statt geweſen/ aber durch die Nortmannen/ vmbs Jahr des HErren 880. verwüſtet worden; daher auch von der ferizer, oder wilden Art/ der Name hergeführet wird. Es iſt Ferte hernach ein offener Fleck geblieben/ biß Graff Peter Ernſt von Mansfeld/ Gubernator dieſes Landes/ anno 1580. dieſen Ort etwas hat beveſtigen wollen. Aber anno 1595. haben die Holländer bey hartem Winter/ als die Pfützen vnd Sümpff herumb/ die ſonſten dem Feinde den Zugang hetten ſperren können/ überfroren geweſen/ vnd man truckenes Fuß hieher gelangen kunte/ nach Eroberung Ivois, ſo ſie außgeplündert/ dieſen beveſtigten Ort Ferte, oder munitionem de l'Afferte, jhnen zu übergeben begehrt/ ſo auch geſchehen.

Fileck.

FJleck/Filleckum/Filecum, ein veſtes Bergſchloß/ darunter in der Ebne ein Marckt/ oder Stättlein/ ſampt einer wunderlichen Höhle/ von der Georgius Werhnerus de admir. Hungar. aquis, ſchreibet/ daß das Waſſer ſo oben hinein tröpfflet/ alſobald zu Stein werde/ vnd gantze Seulen in Menſchen Geſtalt darinnen geſehen werden: dieſe Stein vnd Seulen ſeyn nicht allein weiß/ ſondern dienen auch den Mahlern zur weiſſen Farben. Es wird in das obere vnd vntere Schloß getheilet; das obere hat Franciſcus Bubecus, deme vorhin dieſer Ort gehöret/ mit Gebäwen gezieret/ mit Mawren vnd Schutzwehren beveſtiget/ vnd in ſolchem die Proviant vnd Geſchütz verwahret. Aber ob er wol der Kriegs-Bawkunſt wohl erfahren/ hat er doch einen Platz auſſerhalb der

Mawer zu höchſt an dem Felſen nicht in acht genommen / von dannen durch ein Fenſterlein zugleich ein Eingang ins Schloß / vnd Außgang war / welches durch einen gefangenen Mohren / der das Kerſel dadurch pflegen hinauß zu werffen / iſt verrahten worden / vnd hat durch ſolches Fenſterlein die Türcken hinein gelaſſen / anno 1553. Auß dieſem Schloß haben hernach die Türcken vnglaubliche Außfäll / Brandſchäden / Todtſchläge vnd Plünderungen gethan / viel Lands eingenommen. Anno 1593. den 15. November habens die Türcken wegen der darin graſſirenden hinfallenden Seuch vnd vngewöhnlichem Schwindel wieder übergeben müſſen. Anno 1621. hat es Georg Setſchi erobert vnd die Bethlehemiſche Beſatzung darin nieder machen laſſen.

Fiſchhauſen.

EIn kleines Stättlein in Preuſſen / an der Friſchhaff / fünff Meilen von Königsberg gelegen / ſo anno 1269. erbauet worden. Iſt des Biſchoffs von Samland Sitz geweſen / biß auff die Zeit Biſchoff Georgen von Polentz / der diß Stättlein dem Marggraffen Albrechten von Brandenburg vnd Erſten Hertzogen in Preuſſen übergeben / er aber gen der Balgen gezogen / vnd Evangeliſch worden iſt / auch ein Weib genommen hat. Vnd haben ſeine Nachfolger (darunter D. Joachimus Morlinus, vnd D. Tilemannus Heshuſius geweſen) hernach zu Königsberg gewohnt / vnd iſt dieſes Fiſchhauſen zu einer Vogtey gemacht worden / darauff das Collegium oder die hohe Schul zu Königsberg / die Beſoldung vnd Getraide empfahet. Das Schloß liegt oben an der Statt / ein groß weitläufftig Gebäwde von Ziegel-Steinen auffgeführt / das Waſſer laufft rings herumb. Es gibt viel Gehöltz dieſes Orts / vnd in demſelben viel Elend / die der Herr Churfürſt zu Brandenburg als Hertzog in Preuſſen / vmb Ægidii, wann ſie in der Brunſt gehen / ſchlagen läſt. Nahend dieſem Fiſchhauſen iſt der Heilige Adalbertus,

aus, geweſter Biſchoff zu Prag von den Heidniſchen Preuſſen anno 997. den 23. April umbgebracht worden/ deſſen Cörper hernach Boleslaus der Hertzog und folgends erſter König in Polen/ zugenant Chroben/ von den Preuſſen gelößt/ und nach Gneſen gebracht hat.

Flenßburg.

DJe Statt Flenßburg / von den Gelahrten Flenopolis genant/ hat den Namen von jhrem Erbawer Flenone, einem von Adel/ welcher an dieſem Ort etliche Fiſcher und Bawrenhäußlein/ ſo jhme den Tribut gegeben/ und dabey das Schloß Flenßburg gehabt / von deſſen Ankunfft aber und Geſchichten man nichts bey den Hiſtorien-Schreibern findet / wie dieſe Verß außweiſen:

Me Fleno ſtruxit vicino in littore Ponti,
Nota ſatis non eſt cujus origo viri.

Dieweil aber der Ort ſo wohl gelegen / ſo haben ſich auch andere dahin begeben/ und darauff daſelbſt umbs Jahr Chriſti 1200. die Statt zu bawen angefangen worden. Es liegt dieſe Schleßwigkiſche Statt vier Meilen von der Hauptſtatt Schleßwigk / an einem gelegenen Arm und Anfurt der Oſtſee / daher ein herꝛlicher Kauffhandel von mancherley Wahren allda iſt: Es iſt ein luſtige/ wohlgebawete und geſunde Statt/ und ſtehen die Häuſer ſchön nach der Ordnung/ darzwiſchen ein weite Gaſſen von 1341. Schritten lang gehet : Das Schloß liegt auff dem Berg auſſer der Statt : Der Meerhaven ſicher und wohl gelegen/ darinnen viel Schiff ſich auffhalten / auch ſo tieff / daß faſt alle Bürger auß jhren Häuſern / die Schiff mit Waaren anfüllen / und dieſelbige auch wieder ausladen können ; hat herꝛliche Brunnen und einen ſehr fruchtbahren Boden.

Anno

Anno 1245. iſt dieſe Statt ſehr durch Fewer verderbt. Anno 1271. von den Dänen eingenommen worden: vnd von denſelben auch anno 1410. Schaden gelitten/ſo aber anno 1423. die Hollſteiner wieder erobert/ folgends abermahls verlohren/ vnd anno 1427. die Statt vergebens belagert/ biß ſie ſolche endlich anno 1431. am Palm-Sontag/mit Hülff eines von dannen vertriebenen Bürgers/ vnd darauff auch das Schloß durch Hunger bekommen haben. Anno 1526. iſt das Evangelium in den drey Kirchen S. Nicolai, S. Mariæ vnd S. Johannis allhie zu predigen angefangen worden. Zu vnſern Zeiten iſt im Jahr 1627. dieſes Flenßburg von den Kayſeriſchen vnd im Jahr 1643. im Decemb. von den Schwediſch-Torſtenſohniſchen erobert worden.

Fliſſingen.

DJeſe in Seeland beym Meer gelegene Statt wird heutiges Tages wegen der Schiffarten vnd Kauffmanſchafften vnter die fürnehmſten in Niederland gerechnet. Jhren Namen hat ſie nicht von Ulyſſe, wie theils getichtet/ ſondern von der Flaſchen/ welche ſie auch in jhrem Wappen führet; deſſen Vrſach dieſe gegeben wird/ weiln die Jnwohner/ Manns- vnd Weibs-Perſonen gern zechen/ vnd wol leben/ vnd die Flaſchen lieb haben; nicht zwar/ daß ſie ſich ſolten voll trincken; ſondern nur auff daß ſie dardurch frölich werden/ weilen es in Seeland gar viel vnluſtige Melancholiſche Leuthe gibet/ die darunter jhre Verſchlagenheit verbergen können/ vnd je älter/ je verſchlagener vnd böſer ſie auch werden; wie dieſe alte Verßlein von theils derſelben gemacht worden:

Creſcit nequitia, ſimul creſcente ſenecta,
In Zelandinis, non fallit regula talis.

Vmbs Jahr 1400. iſt Fliſſingen noch ein offener Ort geweſen/

folgends mit Mauren vnd Thoren / verwahret / auch der Port / oder Meerhafen / mit aller Notturfft verſehen worden; welcher ſo weit / ſtarck / vnnd wol gelegen / daß man jhn einen Schlüſſel deß Niederländiſchen Meers nennet; vnnd daher auch Käyſer Carl der Fünffte / vnter den geheimen Befehlen / die er ſeinem Sohn König Philippo Secundo in Spanien gegeben / jhn ermahnet hat / daß er Fliſſingen in fleiſſiger Obacht halten ſolte. Dann wer dieſen Port hätte / der köndte jhm die Herꝛſchafft vbers Meer verſprechen. Aber ſein Diener / der Hertzog von Alba / hat jhn darumb gebracht. Dann als er den zehenden Pfenning mit Gewalt von dieſer kleinen Statt haben wolte / ſo fiel ſie deßwegen Anno eintauſendt fünff hundert zwey vnnd ſiebentzig von jhm ab / vnnd brachte noch mehr Oerther in Seeland an ſich; vnnd verhielte ſich folgendts / vnter jhrem Admiral / Hauptmann Worſt / alſo / daß ſie den Spaniſchen groſſen Schaden zufügte / vnnd einmahl auff die ein vnd zwantzig Schiff / deß beſagten Hertzogs erlegte. Vnd weil ſich die Statt ſehr beveſtigt / ſo haben die Spaniſchen jhr nit mehr beykommen können. Dann ſie nicht allein von Natur / wegen deß Meers / wol liget; ſonder iſt auch auff den dreyen Seiten mit jhren Paſteyen / Flancquirungen / vnnd weiten Waſſergräben / wol verſehen / vnnd auff der vierten Seiten gegen der See / mit gutem Gemäwerwerck / von bachenen Steinen / vnnd vorgeſchlagenen Pfählen verſorget: auch inwendig ingleichem wol erbawet: Vnnd iſt vnter den offentlichen Gebäwen / Inſonderheit das ſchöne newe Rathhauß / gantz von gehawenen Steinen künſtlich erbawet; dergleichen in Holland nicht zu finden; wie auch der Fürſten Hoff / oder Printz Friederich Heinrich von Oranien / Graffens zu Naſſaw / jetzt ſeines Sohns / Printz Wilhelm / als Herꝛens diſer Statt / ſchöner vnd herꝛlicher Pallaſt / zu beſichtigen. Es iſt diſer Ort / nach dem er erſtlich vnter der Graffen von Seeland Herꝛſchafft geweſen: vnnd hernach jhn die Herꝛen von Borſalaer innen gehabt; End-

lich/ ſampt der Marggraffſchafft Veer/ mit Verwilligung der Staaden von Seeland/ käufflich an Printz Wilhelmen von Vranien/ Hochgedachten Printzens Friderich Heinrich vnd ſeines/ ohne eheliche Erben/ verſtorbenen Bruders Mauritii, Herꝛn Vattern kommen. Vnnd obwolen die Herꝛen General Staaden Anno fünffzehenhundert fünff vnd achtzig/ dieſe Veſtung der Königin Eliſabeth in Engelland verpfändet/ welche/ wie auch jhr Nachfahr/ König Jacobus/ jhre Beſatzung allda/ biß auffs Jahr ſechszehenhundert vnd ſechszehen gehabt: ſo iſt doch ſolche wider abgelöſt/ die Engliſche Beſatzung in gemeldtem Jahr/ abgeführt/ vnnd die Statt Fliſſingen jhrem Herꝛn/ dem vorhochgemeldten Printzen/ damahligen Marggraffen von Veer/ vnnd Fliſſingen/ wieder eingeraumet worden: welche Marggraffſchafft Veer/ wegen eines alten Statuti, dieſen Vorzug vnd Gerechtigkeit hat/ daß ſolche allein/ auff den Landtägen/ wegen deß gantzen Seeländiſchen Adels/ die Stimme gibt.

Florentz. Florentia. Fiorenza, Firenzo.

Florentz/ ein Hauptſtatt in Hetruria Italiæ, welche das Waſſer die Arn in 2. Theil abſondert/ vnd mit Brücken zuſammen gefüget/ vorhin Fluentia genannt/ von deß Röm. Bürgermeiſters Syllæ Kriegsvolck zu bawen angefangen/ Anno vor Chriſti Geburt (nach etlicher Meynung) 83. Iſt vom König Attila der Gothen vnd Hunnen zerſtöret/ vnnd vom Käyſer Carolo Magno wider auffgericht vnd bemawret/ Anno Chriſti 802.

Ihrer Schönheit halben hat ſie bey den Italiänern den Zunahmen Bella, wie Venedig Riccha oder Reich: Mäyland/ groß: Genua, Stoltz oder prächtig: Bononia fruchtbar: Ravenna alt: Neapolis Edel: Rom heilig/ vnd ſo fortan: Vnd hat Ertzhertzog Carl von Oeſterꝛeich/ deß Käyſers Ferdinandi II. Herꝛ Vatter/ Hochlöblich-

lichſten Andenckens von jhr geſagt / daß man ſie allein an Feſt- vnnd beſondern hohen Tagen zeigen ſolte. Sie iſt heutiges Tags dz Haupt in Toſcana, vnd deß Groſzhertzogs Ordinari Reſidentz Statt. Der Fluß theilet die Statt in zwey Theil / vnnd gehen vber denſelben vier Brücken. Es rinnet auch an der Statt der Fluß Mugno oder Munio her. Die Statt iſt mit alten Mauren vnd Thürnen vmbgeben / dabey an vnderſchiedlichen Orthen Veſtungen ſeynd/ mit grobem Geſchütz vnnd Soldaten wol beſetzt. Der Thor ſeynd neune; vnnd viel ſchöne/ weite / lange/ mit lauter Platten / vnnd gevierdten groſſen Steinen gepflaſterte Gaſſen/ ſo gar ſauber gehalten werden. Die Häuſer ſeynd ſchön vnnd prächtig erbawet, vnnd mit Verdachungen alſo geordnet/ daß man faſt in der gantzen Statt vor dem Regen im gehen befreyet iſt.

Der Vmbkreyß wirdt von Theilen ſechs welſcher Meilen/ vnnd die Anzahl der Jnnwohner jung vnnd alt vber die neuntzig tauſendt geſetzet/ der Lufft iſt gar ſubtil / daher es gute Ingenia, vnnd ſo viel gelehrte Leuth/ auch Bildhawer/Bawmeiſter / Mahle / vnd dergleichen Künſtler gibt.

Hat auch zwo berühmbte Academien, wie ſie es nennen/ als La Cruſca, darinn die Toſcaniſche Spraach herꝛlich excolirt wirdt/ vnnd della Pittura, da die Mahler jhre Kunſt ſehen laſſen: Es ſeynd auch ins gemein die Manns-Perſohnen geſprächig/ vnnd die Weiber ſchön / vnnd von zierlicher Rede; ſo ſich beyderſeits erbar kleyden / ſonſten aber anſehenlich halten; wie dann groſſer Reichthumb allhie iſt / vnnd groſſe Kauffmanſchafft gibt/ ſonderlich aber macht man viel Tuchs / darunter die Raſi oder Raſciæ groſſes Lob haben / vnnd von ſolcher Raſcien in einem Jahr auff die drey Millionen Goldes werth in dieſer Statt gemacht werden.

Foberg.

FOberg oder Foburg / ein Stättlein in der Inſul Fünen / bey dem Meer zwiſchen Aſſenſ vnd Schwynborg gelegen / haben Anno ein tauſend fünffhundert fünff vnd dreyſſig / König Chriſtian deß Dritten Kriegsleuthe abgebrannt / vnd Othenſee / weil ſie es mit dem gefangenen König Chriſtian dem Andern noch hielten.

Fontaine-bleau.

FOntaine-bleau, oder Fontebellaqueum, fons bellaqueus oder Fontainebelleau, ein Stättlein vnd Königlich Luſthauß / ſo man ins gemein vor das ſchönſte in Franckreich hält. Hat den Nahmen von dem vielen klaren vnnd ſchönen Brunnen / die herumb ſeynd / oder von dem ſehr lautern Brunnen / ſo in einem Teich deß Schloſſes iſt / gleichſamb Fontaine & bell' eau oder Brunn vnd ſchönes Waſſer. König Franciſcus Primus, hat ſolches prächtig erbawet / vnnd Henricus Quartus erſt recht gezieret vnd vollendet. Das Königliche Schloß oder Luſthauß / mit Mauren vnd Thoren verwahret / ſoll neunhundert Gemächer haben / daher ſich der König / ſonderlich deß Jagens vnnd geſunden Lufft halber / offt da auffzuhalten pflegt. In dem Saal den man des Feſtins nennet / iſt König Henricus Quartus zu Pferd von weiſſem Marmor zu ſehen / welches Stuck auf achtzehen tauſend Kronen geſchätzet wird.

***

Forchheimb.

FOrchheim / Vorchomium, iſt eine Biſchoffliche Bambergiſche veſte Statt / ſo in dieſem Teutſchen Krieg auffrecht vnnd vngewonnen blieben / liegt an der Rednitz / darein da die Wieſent / vnnd ein ziembliches vnderhalb die Aiſch kompt / fünff oder ſechs Meilen von Nürnberg. Die Mauren ſeynd rings herumb von ſchönen Quaderſtucken / wie auch die Thor vnnd Paſteyen / zierlich gebawet / auch ſolche Veſtung mit einem ſtattlichen Zeughauß verſehen. Es ſoll Forchheimb eine ältere Statt als Bamberg ſeyn / wie dann allhie viel Reichs Täge vnd Convent / von den Bäyeriſchen Königen gehalten worden. Der gemeine Pöfel hält dieſen Orth vor deß Pontij Pilati Vatterland / vnnd ſolle ein Berg daſelbſt / vnnd etliche Aecker herumb dieſen Nahmen / aber vielleicht von einem andern / ſo auch Pilatus geheiſſen / haben.

Forſt.

FOrſt / ein Stättlein in der Nieder Laußnitz / der Herren von Biberſtein / an der Neiſſa / oberhalb Guben gelegen / allda die Crabaten Anno ein tauſendt ſechshundert drey vnd dreyſſig vbel gehauſet haben: Vnnd daſelbſten im Jahr ein tauſent ſechshundert acht vnd dreyſſig / der Teuffel einen Reutter / welcher einem Metzger im Holtz hundert Reichsthaler genommen / vnnd hernach wann er das Geldt habe / jn der Teuffel holen ſolte / vor dem Commendanten geſagt / hinweg geführt hat.

Franckenberg.

DRey Siegel hat im Brauch die Statt/
Das ein gehört allein dem Rath/
Das ander zugleich dem Rath vnd Gemein/
Das dritt ſteht zu der Gemein allein.

Das erſte iſt ein bundter Löw im blawen Feld / mit einer güldenen Cronen/halb auß einem Berg ſpringende: Von Hertzog Henrich auß Braband gegeben.

Das ander iſt ein gülden Burg/vnd Pforten im blawen Feld/von Käyſer Carl dem Groſſen gegeben:

Das dritte iſt ein Gülden F. mit der Cronen im blawen Feld: von König Dieterichen in Franckreich herrührend.

Fran=

Franckenberg/ ein Fürſtliche berümbte Gräntz Statt in Heſſen/ am Ende nach Weſtphalen zu an der Eder/ 3. Meilen von Marpurg/ gelegen/ hat den Namen von den Francken/ ſo daſelbſt jhre Läger gehabt/ vnd wider die Sachſen geſtritten haben/ wie Joh. Hartm. Ambergenſis, jetzt Profeſſor Mathematum zu Marpurg/ darvon in nachfolgenden Verſen ſchreibt:

Acres movit expeditiones
FRANCUS SAXONES in gregem rebellem,
Carolo Duce, magnitudo mentis
Geſtorumq; cui dedit tremendum
Cognomen poſitum eſt, ſeruiq; cœpit
FRANCOBERGA: ſed hæc quia ex timendas
Contra militis impetus locarant
Forte præſidium, locumq; FRANCI
Ex illo placuit modo vocari.

Iſt Anno Chriſti 520. (wie die Franckenbergiſche geſchrieben Chronick außweiſt) von König Dieterich zu bawen erſt angefangen. Davon folgende Verß vorhanden:

Hanc quingenteno viceno condidit anno
Franconobergk urbem Francorum Rex Theodoricus.

Es iſt Franckenberg nach jhrer Erbawung zweyhundert Jahr am Heydniſchen Glauben geweſen/ biß auff Sanctum Bonifacium, der die Franckenberger zum Chriſtenthumb gebracht/ vnd den Abgott Hammon zerſtört hat.

Zur ſelben Zeit bekamen die Döringer vnd Heſſen von dem König in Franckreich einen Vitzthumb/ nemblich Graff Ludwig von Stauffen/ den das Volck den Herrn mit dem Bart nennte/ darumb daß er ſeinen Bart nicht ſcheren lieſſe: Vnd weil er ein Land Richter geweſen/ ſo ward er darumb der Landgraf genannt.

Darnach Anno 804. von dem Käyſer Carolo Magno erweitert/ vñ gröſſer gemacht/ welcher daſelbſt etliche Schlachten mit den alten

Sach-

Sachſen gehalten/vnd dazumal/zu ewigen Gedächtnuſſen/ein gan-tzes Feldt / jetzt die Freye Marckt genandt/Zehend frey gemacht hat. Folgends im Jahr Chriſti 1286. hat Landgraf Heinrich/das Kind zu Heſſen genandt/ die dritte Kirche zu S. Marien gebawet/ vnnd den erſten Grundſtein daran mit ſeiner eigen Hand gelegt.

Darnach als das Schloß vnd beyde Stätt / alte vnd new/ ei-nem Freyherren/genandt Hermann von Dreſſurde verſatzt waren / welcher mutwillige Diener hätte/die den Bürgern groß Leid vnd Vn-gemach anthäten/ begab ſichs/ daß durch deß Landgrafen Verwilli-gung/die Bürger das Schloß mit Fewer Anno 1373. anſteckten vnd verbrañten. Endlich iſt auch ſelbſt die gantze Statt/ beyde alt vnd new durchs Fewer Anno Chriſti 1476. gantz vnd gar verbrannt/ vnd zu Aſchen gemacht. Aber gleichwol bald von wegen deß luſtigen Orts/ durch die Bürger wider erbawet vnd auffgericht worden.

Anno 1507. Iſt die New Statt Franckenberg wider vber die Helfft abgebrannt/ auf Sanct Bartholomæi Tag/ als ein vnweiſe Weibsperſon/genandt die tolle Metz/im Kühſtall die Fliegen ſengen wolt/vnd die Fliegen mit dem Hauß verbrandte.

Diſe Statt nennet Irenicus Francobergum, vnnd ſchreibet darvon alſo: Francobergum eſt urbs Haſſiæ, quam CAROLUS condidit. Illic aurifer EDERA præterlabitur: Haud procul etiam rotæ aquam per montem deducunt. Viros aluit doctos, inter quos & Eobanus Heſſus Poëta inſignis, ex illa urbe oriundus numeratur. Dieſe Statt iſt auch Gaſtfrey/ vnd gegen ge-lehrte vnd frembde Leuth ſehr bequemlich / alſo daß auch etlich mahl / wann es zu Marpurg peſte geſtorben/ die Academia dahin transferirt, die ſtudia daſelbſt excolirt, Baccalaurei, Magiſtri vnd Doctores in allen Faculteten creirt vnnd promovirt worden ſind. Weygand Gerſtenberger/ ſonſten Büdenbender / oder Victor ge-nant/ſo den 27. Auguſt. an. 1522. im 65. Jar ſeines Alters geſtorben/ hat ein Franckenbergiſche Chronic oder Zeitbuch geſchrieben / ſo hat auch M. Fridericus Helbach/Philoſoph. & Theol. ſtudioſus, ei-nen erbarn Lobſpruch darvon alſo geſchriben:

Wem

Wem nicht die Gaben ſindt bekannt/
Die hrumb her lign an Feld vnd Land/
Vnd dir Franckenberg geben ſeyn/
Von Gott dem HErren in gemein/
Der leß diß Carmen gantz gering/
Jhm werden kundbar alle Ding.
Der Orth/da du gegründet biſt/
Gantz luſtig anzuſehen iſt/
Mit Wieſen/ Wälden/ Berg vnd Thal/
Brunnen vnd Waſſern vberall.
Zu ſolchem hat der ewig GOtt/
Der dich errett auß aller Noth/
Sein H. Geiſt vnd Wortes Glantz/
(Welchs vnſer Hertz erleuchtet gantz/
Auch vnſer Seelen ſpeiſen thut)
Dir gebn/ auß Gnad/ Huld/ Lieb vnd Gut.
Fortan hat er auß dir geſandt/
In manche Statt vnd manches Land/
Viel trefflich Leut/ die durch jhr Kunſt
Erlanget han der Menſchen Gunſt:
Weil ſie den Schulen früh vnd ſpat/
Der Kirchen dienen/ vnd der Statt/
Eoban Heß/ vnd Saurium/
Die Lauckn/ Soldan vnd Tholdium/
Rühm ich zu erſt: Dann diſe dir
Erlanget han Lob/ Preiß vnd Zier
Durch jhre Schrifften: Auch ſind noch vil/
Die ich nicht all erzehlen wil/
So Gott geſchickt hat in die Welt/
Durch ſie Stätt/ Kirch vnd Schul erhält.
Als: die Geuden/ Stip vnd Diepel/
Wolff Gart/ Helffrich vnd Mercke/

Horſt/Krauſzhanſz/ vnd wer ſie mehr ſeyn/
Vil noch ſtudiren in gemein/ ꝛc.
Darnach auch Franckenberg die Statt
Noch alte Monumenta hat:
Daſz Carolus Magnus der ein Sieg
Erlanget hat durch ſeinen Krieg.
Der Hertzog Wittikind die Schlacht
Verlohr/ jhm ward viel Volcks vmbbracht.
Damals ward die Statt auffs beſt
Mit einem Schloſz gezieret feſt/
Mit Bollwerck/ Mawrn/ vnd Gebäw/
Vnd herrlich mit einem Tempel new/
Den Käyſer Carle Gott zu Preiſz
In dieſer Statt auffbawen lieſz/
Gab jhr auch viel Privilegien/
Wie man kan in Chronicken ſehn/
Macht Zehend frey jhr ein gantzes Feld/
Solch Recht die Statt noch heut behält.
Die edle Statt nach manchem Jahr
Verbrandte durch das Fewer gar/
War endlich wider auffgericht/
Wie man auff diſen Tag noch ſicht.
In flore ſteht ſie jetzund ſchon/
Ihr Lob ich nun will zeygen an.
Das Feld iſt fruchtbar vmb die Statt/
Viel ſchönes Wieſenwachs ſie hat.
Die Wäld geben ohn vnterlaſz
Vil Maſtung gut/ auch Laub vnd Graſz/
Die Berg herumb all in gemein/
Geben Metall ſchön vnd rein/
Silber/ Kupffer mit Vberfluſz/
Welches ich auch hie anzeigen muſz.

Sol

Solches im neuntzigſten Jahr
Heinrich Marggraf* erfunden/iſt wahr.

Iſt ein Bürger vnd Rathsverwandter daſelbſt. Anno 810. iſt der Aurelsberg beym Dorff Handebern auch ein reich Bergwerck von Gold geweſen. Vide Chronicon Francobergenſe, cap. 21.

Die Eder gibt viel herzlich Fiſch/
Die wol zierten eins Fürſten Tiſch.
Den Glehrten allen in gemein /
Gibts auch Papier ſchön weiß vnd rein/ꝛc.

Papier Mühl Anno 1577. gebawt. Matthias Crafft verwaltet die Papier Mühl jetzo daſelbſt.

Drum Franckenberg/du werthe Statt/
Glückſelig biſtu/früh vnd ſpat:
Dann dir Gott gibt ſo manche Gab/
Auß lauter Gnad/ vom Himmel hrab/
Die manches Land / auch manche Statt
An keinem Orth nicht weiß noch hat.
Für allen Stätten nah vnd fern/
Erhebe dich ans Himmels Stern:
Dein Lob vnd Preiß wirdt ewig ſeyn.
Hiemit will ich beſchlieſſen fein/
Gott bewahr dich zu aller Zeit
Für Theurung/Seuch/Haß/Neid/ vnnd Streit/
Vnd nehm auch deiner allzeit wahr/ꝛc.
Das wünſch ich dir zum newen Jahr. AMEN.

Idem.

Francoberga Eobano Heſſo quondam viguiſti,
Iamq́ nites SAVRO terq́ quaterq́ tuo.

Das iſt:

Eoban Heß hat dich erſt geehrt/
Nun hat Sawer dein Lob vermehrt/

Vnd macht dich durch ſein Lehr bekandt/
In Kirchen/Schuln/vnd allem Land.

Appendix ejusdem Sententiæ.

Etwan groß Lob vnd Ehr gewan
Dir Franckenberg Heß Eoban:
Jetzund aber in alln Landen weit/
Rühmbt deine That vnd Erbarkeit
Die Kunſt/Lehr/vnd der dapffer Fleiß
Abraham Saur/dein Zierd vnd Preiß.

F.H.17.Januar.Anno 1592.

Franckfurt am Mayn.

FRanckfurt am Mayn/ eine Reichs Statt am Franckenland gelegen/ vorhin Helenopolis genannt/ von der Käyſerin Helena

Helena Conſtantini Magni Mutter. Andere wöllen ſie ſey Anno 774. angefangen/ von den Francken vnder jhrem Könige damahls Carolo Magno. Nachmals zerbrochen/ vnd von Franco Marcomiri deß Vierdten Sohn (wie Hunibaldus bezeuget) Hertzogen der Francken wider auffgericht/ vnd nach ſeinem Namen genannt/ wirdt in zwo Stätte getheilet/ in die Groſſe vnd Kleine/ Die Groſſe heiſt Franckfurt/ von der Farth wie etliche wöllen/ ſo die Francken allda zur Zeit Caroli Magni gehabt/ genennet/ wiewol man liſt/ daß ſie vor Carolo Magno Franckfurt geheiſſen. In alten Brieffen wird ſie nit Francofordia, auch nicht Francofurtum, ſondern mit Anhenckung deß Wörtleins Ad Frankonefort, auff Fränckiſch genannt/ gleichſamb zur Franckenanefahrt.

Die kleine Statt daſelbſt heiſt Sachſenhauſen/ mit einer ſteinern Brücken vber den Mayn/ an die groſſe Statt gehefftet/ von den Sachſen alſo genennet/ die damahls mit den Francken kriegeten/ vnnd allda hauſeten/ gebawet. Iſt ein groſſe Kauff-Statt/ dergleichen in Teutſchland wol nicht iſt zu finden. Celtes nennts lib. 3. Odarum Francophoram, Günterus Ligurinus aber nennts lib. 1. Francofordiam:

Conveniunt proceres totius viſcera regni
Sede ſatis nota rapido quæ proxima Mœno,
Clara ſitu, populoq; frequens, viriſque decora:
Sed rude nomen habet. Nam Teutonus Incola dixit
Francenofurt: mihi ſed liceat ſermone latino
Francorum dixiſſe vadum, quia Carolus illic
Saxones indomita nimium feritate rebelles
Oppugnans rapidi latiſſima flumina Mogi
Ignoto fregiſſe vado, mediumq; per amnem
Transmigraſſe ſuas neglecto ponte cohortes,
Creditur: inde locis manſurum nomen inhæſit.

Hie iſt auch zu mercken/ daß in der Franckfurter Meß/ die Fechtmeiſter zu Franckfurt Gewalt haben andere Fechtmeiſter zu machen/ vnd jhnen die Tittel zu geben dieſer Meiſterſchafft / vnnd iſt ſolches den Franckfurter Bürgern für ein ſonderliche Freyheit von den Römiſchen Königen gegeben worden/ auch ſo mag keiner / vermöge der gülden Bull/ ſo Käyſer Carolus IV. der ein ſonderliche Liebe zu dieſer Statt gehabt / auffgericht / an einem andern Orth Römiſcher Käyſer oder König zu werden / dann allein zu Franckfurt. Vnd ſo offt zween in Zwytracht erwöhlet werden / mag der eine ſich vor die Statt Franckfurt legen/ vnnd deß andern anderthalben Monat lang erwarten / ob er jhne dannen ſchlagen wolt / vnnd welcher den andern in die Flucht ſchlägt/ dem wird die Statt eröffnet/ vnd für einen König gehalten.

Solches hat ſich begeben zwiſchen Heinrich Landtgraffen von Thüringen/ vnd Conrad/ Käyſer Friderich deß Andern Sohn. Item/ zwiſchen König Ludwig von Bäyern / vnd Hertzog Friederich von Oeſterreich/ deßgleichen zwiſchen Graf Günther von Schwartzburg/ vnd Carolo dem Vierdten.

Zu Lob dieſer Statt ſeynd auch nachfolgende Epigrammata gemacht worden/ als von

Nicolao Reuſnero:

FRancorum tibi ſive Vadum, ſeu Regia priſca,
Seu Regio nomen Francia dulce dedit.
Francia te Romana, ſimul Romana frequentat,
Sæpius & merces vendit emitque ſuas.
Et populos utriusque frequenter Francidos oræ
Cogis & exerces ſic data Jura tibi.
Francidos es geminæ ſic Francis, ut Helladis Hellas
Urbs quondam populis Attica clara fuit.

Paulo Meliſſo.

Urbs Atticorum olim velut
Hellas vocata eſt Helladis;

Orbis-

Orbiſque Roma totius
Quoddam quaſi Compendium:
Formoſa ceu Neapolis
Italia dicta eſt Italiæ:
Ut Gallia nunc Galliæ
Dici poteſt Lutetia;
Sic Francofurtum, nundinas
Propter frequentes, nomina
Germaniam Germaniæ.

Petro Lindebergio.

Dives opum, mundi microcoſmus, Martia muris,
Germana Aonidum, filia Mercurij.
Et clara *Emporio*, & rerum penuaria cella eſt,
Urbs à Francorum ſic vocitata vado.
Cui nil DI ſuperi, cui nil natura negavit,
Nam ſi quæ deſunt, nec ſibi mundus habet.

Joan-Ludovico Ganſio.

Gallia Lugdunum miratur, at Itala tellus
Rem Venetam, Hiſpanos operoſa Sevillia jactat,
Londinum Tameſis, ſpecioſa Antvverpia Scaldem,
Aſt ego Teutonicas inter caput altius urbes
Effero Francfurtum, qua pons tua Mœne, fluenta,
Saxeus, Urbis opus, clariſſima nomina, jungens.
Sola ego Cæſaribus quondam delecta creandis
Glorior & celebris mercatu duplice nomen
Uſq; ad Amaxobios peregrina merce propago:
Et fœcundus ager, populus cum divite cenſu,
Cæſaribus ſervata fides, prudensq; Senatus,
Hæc mihi ſi conſtent, quis me neget eſſe beatam?

Ab alio.

Tot tibi noſtra dabit pulchras Franckfordia merces,
Hæc habet ut dicas quicquid in orbe fuit.
Gargara quot ſegetes, quot habet Methymna racemos,
Æquore quot piſces, fronde teguntur aves.
Quot cœlum ſtellas, tot habet Francfordia merces,
Mercuriusq; ſuo proſtat in Emporio.
Seu caperis noſtram peregrè advenientibus urbem
Ante oculos veniet merx numeroſa tuos.
Sive petis merces patrias, tibi mille placebunt:
Cogêris voti neſcius eſſe tui.

Julio Cæſare Scaligero.

Multa laboratis debet Francfordia ſulcis,
Multa racemiferis vinea culta jugis.
Quid referam quanta & quæ convexere metalla?
Quæ Mars bellipotens, quæ petit alma Ceres,
Huc Italus patriis miratur partibus orbem,
Advectum ſtupet huc Gallia magna ſuum.
Hic Oriens, hic terra novis comperta ſub aſtris
Agnoſcit genii ſemina plena ſui.
Nec tamen in brutis ſola hæc Commercia rebus:
Hic animi æternæ ſed cumulantur opes.
Quod ſi res paucas opera eſt has dicere merces;
Non magis eſt cunctas res operoſa, dare.

Hugone Favolio.

Fluminis ad Mœni dextram ſtat condita partem
Clara ſitu, populoq; frequens Francfordia, dives
Mercibus omnigenis, gazisq, opulenta ſuperbis:
Dicta Vadum quondam Francorum voce Latinâ,
Quæ ſemper ſtudio & præclaris dedita rebus
Laudis amore fuit, virtutum laude beata.

Huc,

Huc, cùm verna novo miteſcunt tempora ſole,
Vel cùm Libra graves immittet frondibus Auſtros,
Confluit omnigenis opibus vaga turba quotannis,
Atq; peregrinis paſſim fora mercibus explet:
Nam paſſim ignoto Conchylia capta Canopo
Et proſtant tincti fulgenti murice panni,
Quæ Phænisſa Thyros mittit, Cadmæaq; Sidon:
Te Lacedæmonium, quæ Vellera clara Turentum
Tum quas extremi lanas miſere Britanni,
Et piper & molli ſpirantia Cinnama ligno,
Flavaq; Arundineis creſcentia mella frutetis.
Nec minus, ad certos quantum patet area fines,
Librorum omne genus paſſim per compita proſtant,
Plena laboratis habeas ut ſcrinia chartis,
Unde *tibi* dignum & manſurum condere nomen,
Et celebris poſſis præconia quærere famæ.

Georgio Fabricio.

Qua ſua flavicomus pandit modo cornua Mœnus
Oſtentat Turres Francfordia nobilis altas
Urbs, Decus Imperii: qua primos Cæſar honores
Accipit & titulum regni ſceptrumq; reportat,
Lignea tota tamen, nec claris ſplendida tectis;
Sed claris ſpecioſa viris: Huc ſæpe Camænas
In ſua tecta, trahit facunda voce Mycillus
Suſpenſasq; tenet, Phæbeo numine plenus.

Petro Lindebergio.

Nobile Francorum Munimen, cujus ab ortu
Vinifera Mœnus mœnia lambit aquâ.
Parte tui Occidua vicinus gurgite Rhenus
Adverſo portat Bacchica dona vado.
Te circum natura dedit cum ſaltibus arva,
Viniferos colles & peramœna prata.

Millia multa tibi balantq́; boantq́ue per agros
Muneribus certant Liber & alma Ceres.
Intra te ſaliunt fontes; ſtant Civibus ædes,
Quas verè dicas tecta ſuperba Ducum.
Stant ſacra, ætheræ turres, domus ampla Senatus,
In qua Cæſareum dant Diadema Patres.
Ex nitidis ſpatioſa vijs, campiq́ue patentes
Aera dant purum, & commoda multa fori.
Cuſtodis varias numeroſo fornice merces:
Namq́ue tibi immenſas credidit orbis opes.
Mercurio ut pridem ſacra es, ſic figere ſedem
Debuit hic etiam noſter Apollo ſuam.
Hoc tibi cùm deſit (nihil omni ex parte beatum)
Es tamen Aonii Bibliotheca chori.
Hactenus has cœli dotes tibi gratulor eſſe:
Ac longum ut durent ſedula vota dabo.

Es hat Franckfurt/ wie oben gedacht die Hochheit/ dz die Röm. Könige allhie ſollen erwöhlet werden. Es pfleget aber die erſte Wahl vō den Herꝛen Churfürſten Anfangs vff dem Rathhauß/ der Römer genandt/ in der groſſen Wahlſtuben fürgenommen zu werden. Alsdann kompt man erſt in die Sanct. Bartholomæi Kirchen/ oder den Thumb/ in deſſen Sacriſtey/ ſo zwar zu einem ſolchen hohen Werck ziemblich eng iſt/ endlich ein gewiſſer Römiſcher König erwöhlet wirdt. Das Pancket wirdt hernach auch auff gedachtem Rathhauß in dem Saal/ ſo man das Gerichthauß nennet/ gehalten: Vor welchem/ nemblich auff dem Platz/ der Römer Berg/ vnnd vor dieſem der Sambſtags Berg genannt/ man den Ochſen brätet/ vnnd dahin einen groſſen Hauffen Habern ſchüttet: Laufft auch zu ſolcher Zeit der Röhrkaſten/ oder ſpringende Brunnen von roth- vnnd weiſſem Wein. Neben dieſer Hochheit hat Franckfurt die zwo anſehnliche/

vnd

vnnd in gantzem Teutſchland vornembſte Jahrmeſſen oder Märckten/ zu welchen järlich im Frühling vnd Herbſt faſt auß allen Chriſtlichen Ländern in Europa Kauffleuthe kommen/ vnnd handeln dahin mit allerhandt Wahren/ die man nur begehrt; Hergegen aber wirdt auch viel Gold vnnd Silber auß dem Lande in die Frembde geführet: Es iſt aber inſonderheit der Buchhandel zu loben/ der zu ſolcher Zeit in der Buchgaſſen allhie getrieben/ vnd dardurch viel Geld ins Reich gebracht wirdt. Es werden die Burger in drey Ordnungen abgetheilet. Die erſte iſt der Geſchlechter im alten Limpurg/ welches Hauß an dem Römer/ oder das Rathhauß zur rechten Hand ſtoſſet. In der Andern ſeynd die jenige/ ſo den Geſchlechtern am Nächſten/ als die kein Handtwerck/ ſondern Handlungen treiben/ oder von jhren Vätterlichen Renten vnnd Einkommen leben/ vnnd jhr Zuſammenkunfft im FrawenStein haben/ welches Hauß auff der lincken Seiten deß beſagten Römers ligt. Die übrige Burger haben jhr gewiſſen Zünfften gehabt/ deren Zunfftrecht aber iſt denſelben/ vermög deß 25. Februarij Anno 1616. von den Käyſerlichen Herren Commiſſarien/ dem Churfürſten zu Mäyntz/ vnd Landtgrafen zu Heſſen deßwegen ergangenen Decrets entzogen/ vnd ſelbige von dem Rath Geſetz vnd Ordnung zu nehmen angewieſen worden.

Es regiert beyde Stätt Franckfurt vnd Sachſenhauſen einerley Rath/ welcher der Evangeliſchen Religion vnnd ohngeenderter Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ vnd von 43. Perſonen beſtehet. Ihr der Statt Anſchlag zum einfachen Römerzug iſt monatlich 20. zu Roß/ 140. zu Fuß. Oder 800. Gulden/ zur Käyſerl. Cammer 250. fl.

Die vornembſte Gebäw in der Statt ſeynd der Thumb zu Sanct Bartholomæo/ ſo ein Stifft/ das etwan zum Salvator geheiſſen/ vnnd Käyſer Carls deß Groſſen Vatter angeordnet/ vnd Er Carolus hernach mit groſſen Einkommen/ Dörffern vnd Landtgütern anſehnlich begabt vnd befreyet hat: Wiewol der Zeit ſolche Güter

nicht allemehr vorhanden ſeyn ſollen. Das Stifft S. Leonhard/ vnſer Lieben Frawen Stifft / das Teutſche Hauß vnnd Kirch/ die Baarfüſſer Kirch / das weiß Frawen Cloſter / Sanct Nicolaus / Spital vnnd Kirch zum Heyligen Geiſt. S. Catharinæ Cloſter. S. Anthonij. Das Carmeliten Cloſter. Das Prediger Cloſter / in deme ein treffliches Kunſtſtück von der Himmelfarth der Jungfrawen Mariæ / von den kunſtreichſten Mahlern mit Verwunderung vor dieſem beſichtiget worden / ſo der hochberühmbte Albrecht Dürer gemahlet/die Münche aber vor wenig Jaren/anderwärts begeben/vnd eine Copey dagegen hingeſetzet haben. Ferners iſt die Johanniter Kirch/ S. Bernhards Capell im Hayner Hoff / Aller Heyligen Kirch/ S. Peters Kirch. H. Drey König Kirch. S. Eliſabethen Kirch. An weltlichen Gebäwen ſeynd die vornembſte das Rathhauß/oder der Römer/das Zeughauß/ der Saalhof/ allda noch Anzeigungen deß alten Königlichen Schloſſes oder Saals vorhanden/ welcher ſehr wol gelegen geweſen/ dann es einſeits den Proſpect auff dem Maynſtrohm/anderſeits eine Ebne/vnd nachgehents auf derſelben die Capell zu Sanct Niclas gehabt / ſo man aber wegen deren in mitten nach der Hand erbawten Häuſer auß dem Saalhoff nicht mehr ſehen kan. Es hat auch allhier ein anſehnliche Steinerne Brück vber den Mayn / darüber man von einer Statt in die ander füglich gehen/ reiten vnd fahren kan.

Es hat dieſe Statt zu den Zeiten Caroli Magni, vnnd folgents biß in das dreyzehend hundert vnd drey vnd viertzigſte Jahr einen geringen Bezirck gehabt / wie an der alten Stattmauren / an der Judengaſſen / vnnd von dem Bornheimer / biß an den Catharinen Thurn/ vnnd fürter den Hirſchgraben hinunder noch zu ſehen: Von dannen ſie in jetztgemeldtem Jar erweitert/ vnd nach vnd nach ſonderlich bey 100. Jahren hero mit ſchönen Gebäwen geziert vnd erweitert: Auch letzthero bey die dreyſſig Jahren ſehr fortificirt worden.

Mein

Mein Nahm bekandt iſt weit vnd breyt
Durch alle Land der Chriſtenheit/
Von Oſt/ Weſt/ Sud vnd Mitternacht/
Wird manche Wahr hieher gebracht/
In meiner Meß ein jeder findt/
Geiſtlich vnd Weltlich was jhm dient:
Mein Pracht vnd Schönheit/ Glantz vnd Zierd
Von auſſen nicht verſpüret wird.
Innwendig bin ich ſchön vnd reich/
Daß mirs nicht bald ein Statt thut gleich/
In den Gewölbern ſteht mein Zier/
Die ich nicht an die Häuſer ſchmier.
Ich haß vnnützen Pracht vnd Schein/
Vnd red nicht anderſt als ichs meyn/
Standthafft/ Redlich/ Trew von Gemüth/
Bey ſolchem Sinn mich Gott behüt.

Von dieſer Statt Franckfurt hat ein Diaconus Entrandus genant/ wie Franciſcus Irenicus in Exegeſi Germaniæ bezeugt/ ſieben Bücher geſchrieben/ welche er ſelbſten in einem Cloſter geſehen. Wo aber/ vnnd ob ſolche Bücher noch vorhanden/ hat man bißhero nicht erfahren können. Zu wünſchen were/ daß man darvon ſo wol diſer Statt/ als auch allerhand alter Geſchichten halben Nachrichtunge haben köndte.

Sonſten haben auch andere vornehme vnd gelehrte Leuth/ ſonderlich Sebaſtian Münſter in ſeiner Coſmographia / deßgleichen Henricus Stephanus in ſeinem Emporio Francofurdienſi, Nicolaus Reuſnerus J. C. de Civitatibus Imperialibus dieſe Statt vnd deren Gelegenheit beſchrieben/ dahin der günſtige Leſer beliebter Kürtze halben hiemit gewieſen wird.

Etliche Particularitäten auß den Alten Hiſtoricis, vnd andern vorhandenen Monumenten hieher zu bringen: So hat in dem Jahr 753. Pipinus der Francken König mit den Ständen ſeines

Reichs ein Convent allhie gehalten. Nach jhme hat ſein Sohn Carolus Magnus ſich mehrertheils allhie befunden/ vnd in An. 794. wie obangeregt einen Synodum vieler Biſchoffen / wider die Ketzerey Felicis gehalten/ wie dann ſolche damals verdampt/ vnnd von Abſchaffung der Bilder gehandelt worden.

Es wirdt auch eines andern Synodi gedacht / welcher vnder Papſt Zacharia Anno 742. allhie gehalten / in welchem der jenige/ ſo ſich Zauberiſcher Kunſt vnnd Sachen befliſſen/ verdampt worden.

In dieſem 794. Jahr ſtarb zu Franckfurt Käyſer Caroli Magni Gemahl Faſtrada, vnnd wurde zu S. Alban bey Mäyntz begraben.

Anno 822. Als Käyſer Ludwig dieſe Statt auch ſehr beliebt/ vnnd Er dieſelbe vielmahls beſucht/ auch von vieler Völcker Bottſchafften angelangt worden / hat er ein beſonder Palatium darzu erbawen laſſen/ ſo hernach der Saalhoff genennet worden.

An. 877. Sturbe allhie König Ludovicus/ vnd wurde zu Lorch begraben.

Anno 1007. iſt ein Concilium zu Franckfurt verſamblet worden/ auff welchem Henricus der Käyſer das Biſtumb Bamberg angeordnet/ vnd Willigiſius der damalige Ertzbiſchoff zu Mäyntz/ Erberharden zum erſten Biſchoff conſecrirt hat.

Anno 1142. hat Käyſer Conrad einen groſſen Reichstag zu Franckfurt gehalten / auff dem ein Zug wider die Wenden geſchloſſen worden. Damahlen iſt der Heylige Bernhardus zu Franckfurt geweſen/ vnnd viel Wunder gethan/ deme zu Ehren vnſern von S. Bartholomæi ein Capellen auffgebawt worden.

Anno 1152. Iſt Fridericus Barbaroſſa/ vnnd Anno zwölffhundert vnd acht/ Otto der Vierdte/ zu Franckfurt zum Römiſchen König erwöhlt worden.

Anno 1165. Hat ermeldter Käyſer Fridericus Barbaroſſa die jenige/ welche die Franckfurtiſche Meſſen beſuchen/ in ſeinen vnd deß

Heil.

H. Reichs ſonderbaren Schutz genom̃en/ vnd darüber ein ſonderbar Privilegium ertheilt.

Anno 1240. Hat ſich eines Juden Sohn zu Franckfurt zum Chriſtlichen Glauben bekehren vnnd tauffen laſſen wöllen / welches als es ſeine Eltern vnd Freunde nicht zu geſtatten vermeynt/ vnd darüber zwiſchen Chriſten vnd Juden ein groſſer Streit entſtanden / darinn nicht allein etliche Chriſten / ſondern auch in die 150. Juden / ſo wol durchs Schwerdt als Fewer/ ſo ſie ſelbſt hin vnd wider angelegt/ vmbkommen/ hat ſolches Fewer damals vberhand genommen/ vnd iſt faſt die halbe Statt verbrunnen/ dann die Juden dero Zeiten noch hin vnnd wider in der Statt vnter den Chriſten gewohnet. Weil nun die Juden geſehen/ daß ſie deßwegen in Lebens Gefahr gerathen / haben ſich deren 24. vnd vnter denſelben auch einer jhrer Rabbinen tauffen laſſen.

Anno zwölffhundert viertzig ſechs / iſt das Carmeliter Cloſter fundiet worden.

Anno 1257. iſt Reichard deß Königs in Engelland Bruder zu Franckfurt zum Römiſchen König erwöhlt worden.

Anno 1260. Iſt das Prediger Cloſter zu erbawen angefangen worden.

Anno 1273. Iſt Rudolphus Grafe zu Habſpurg zum Käyſer erwöhlet worden.

Anno 1290. Iſt die Kirch zu S. Niclaus erbawet.

Anno 1290. Iſt Adolphus Graf zu Naſſaw zu Franckfurt erwöhlet worden.

An. 1295. iſt Albertus von Oeſterreich zum Röm. König allhie erwöhlt worden.

Anno 1306. den 1. Februarij/ iſt der Mayn/ ſo zugefroren geweſen/ vnd wider auffgebrochen/ ſo groß worden/ daß er die zween Brücken Thürn/ vnd den mehrentheil der Brücken hinweg geriſſen/ damals dann auch in die 500. Perſonen welche auff der Brücken geweſen/ ertruncken vnd vmbkommen.

Anno

Anno 1314. Wurden die Churfürſten in der Wahl zwyſpaltig/ vnd damals Fridericus Ertzhertzog zu Oeſterreich / vnd Ludovicus Bavarus zugleich erwöhlet. Dahero groſſer Zwytracht vnd Vneinigkeit im Reich entſtunde/ darunter dieſe Statt auch leyden muſte/ als welche von gemeldtem Friderico Auſtriaco belägert worden. Demnach aber jhme von dem Churfürſten zu Mäyntz die Proviant abgeſtrickt worden/ wurd er Hungers halben zu weichen / vnnd von der Belägerung abzulaſſen gezwungen.

Anno 1315. Iſt der Chor zu S. Bartholomes gebauwet worden.

Anno 1322. den 15. Februarij/ Iſt der Mayn abermahls ſo groß worden/ als er vorhin niemals geweſen / dann er damahls biß an den Kirchhoff zu Sanct Bartholomes gangen / vnnd in vielen Gaſſen der Statt geſtanden. In dieſem Jahr wurde die Kirch zu vnſer L. Frawen geſtifftet.

Anno 1338. den 29. Septembris , Haben ſich vmb Franckfurt ein vnzehliche Menge Hewſchrecken befunden / welche alles Gewächs auff dem Feld verderbt vnd abgefreſſen / welches gewäret biß auf S. Lucæ Tag/ damals ſie durch einen groſſen gefallenen Schnee vmbkommen.

In dieſem 1338. Jahr / Hielte Käyſer Ludovicus Bavarus einen groſſen Reichstag zu Franckfurt / auff welchem vnter andern beſchloſſen/ vnnd als ein Geſetz publicirt worden/ daß ein Römiſcher Käyſer / ſo bald nach der Erwöhlung die völlige Adminiſtration deß Röm. Reichs vnd den Gewalt haben ſolte/ ob gleich deß Papſts Conſens vnd Confirmation nicht darzu käme. In dieſem Jahr wurde auch ein Capell vff der Brücken gegen Sachſenhauſen auf dem erſten Pfeiler zu Ehren S. Catharinen erbawen.

Anno 1340. Den 23. Julij / iſt die Kirch zu Sachſenhauſen zu den drey Königen / allda zuvor ein Spital geweſen / vollendet.

Anno 1342. auff Marien Magdalenen Tag den 22. Julij/ iſt der

der Mayn abermahls ſo groß worden / daß faſt die gantze Statt im Waſſer geſtanden/vnd die Leuth zu Sachſenhauſen auff den Mühlberg/ die in der Statt aber auff das Feld / vnd in die Dörffer ſich begeben müſſen. Diß Gewäſſer hat den 24. Julij den Thurn an der Brücken/ die new erbawte Capell/ vnd den mehrertheil der Brücken gegen Sachſenhauſen vmbgeriſſen vnd hinweg geführet. Denſelben Tag hat jedermann zu Waſſer vnd Brod gefaſtet / vnd hat man ein Proceſſion gehalten/ vnd die Meß vom H. Geiſt in S. Bartholomæi Stifft geſungen. Davon iſt im weiſſen Frawen Cloſter an der Thür in einem Stein mit nachfolgenden Worten gehauwen: MCCCXLII. Inundavit Mogonus & Senatus Populuſque Francofurtenſis voto me frequentavit.

Anno 1343. Hat man angefangen dieſe Statt zu erweitern/ vnd mit newen Mawren vnd Gräben zu vmbfangen / wie dann ſelbig Jahr die Thürn an der Bockheimer vnnd Allerheiligen Pforten angefangen worden.

Anno 1345. Iſt das Catharinen Cloſter fundirt worden.

In diſem Jahr iſt auch der Brückthurn gegen Sachſenhauſen zu bawen angefangen / vnnd in dreyen Jahren vollendet worden.

Anno 1346. Iſt der runde Thurn an der Eſchenheymer Pforten zu bawen angefangen worden.

In dieſem Jahr wurde das Theil an Sanct Bartholomes Kirchen/ da vorhin ein Capell/ gegen Mitternacht / fundirt vnnd gewölbt.

Anno 1349. den erſten Januarium / iſt Graf Günther von Schwartzenburg zu Franckfurt in dem Prediger Cloſter von dem mehrertheil Churfürſten zum Römiſchen König erwöhlet worden. Die andern Churfürſten haben dargegen Carolum Quartum gewöhlt. Graff Günther legte ſich darauff mit ſeinem Kriegsvolck für die Statt/vnd wurde ſeine Wahl nochmals im Feld publicirt vnd beſtättiget. Begehrte den 30. Januarij eingelaſſen zu werden/ wel-

ches die Bürger anfangs/ weil die 6. Wochen vnnd 3. Tag/ welche ein Römiſcher König vor Franckfurt zu ligen pflegt/ nicht erſchienen/ nicht geſtatten wöllen/ Iſt aber doch den ſechſten Februarij hernach eingelaſſen worden. Hat darauff nicht gar ſechs Monat regiert/ ſondern wurde jhm vergeben/ vnnd ſtarb zu Franckfurt/ da er auch in S. Bartholomes Kirch begraben/ vnnd wurde Carolus Quartus hernach den 17. Junij einhellig zum Römiſchen König erwöhlet.

Anno 1352. Iſt der Theil an S. Bartholomes Kirchen gegen Mittag fundirt vnd gewölbt worden.

Anno 1356. Iſt der runde Thurn an der Stattmauren bey dem Fronhoff erbawet worden.

Anno 1366. Iſt die Kirch zu den Aller Heyligen geſtifftet worden.

Anno 1376. den 12. Junij/ wurde Wenceſlaus auff Anhalten ſeines Vatters Käyſers Caroli Quarti zum Römiſchen König erwöhlt.

Anno 1389. auff Pancratij erlitten die Burger von Franckfurt von den Cronenburgern eine groſſe Niederlag.

Anno 1397. Auff Sontag Jubilate/ iſt ein groſſe Zuſammenkunfft der vier Churfürſten am Rhein/ wie auch vieler Fürſten/ Graffen/ auch der Stätte Geſandten/ vnnd anderer Herren/ Ritter vnnd Edlen zu Franckfurt gehalten/ vnnd von allerhandt beſchwerlichem Zuſtandt deß Heiligen Reichs/ ſo durch Käyſer Wenceslai vbele vnnd böſe Regierung verurſacht/ vnnd von deren Verbeſſerung gerathſchlagt worden. Wurde aber nichts endliches geſchloſſen/ ſondern ein andere Zuſammenkunfft auff Jacobi ermeldtes Jahrs zu Franckfurt angeſtellt.

Anno 1400. Iſt ermeldter Käyſer Wenceslaus wegen ſeiner vnachtſamen böſen Regierung abgeſetzt/ vnd auff Vrbani Friederich Hertzog zu Braunſchweig an ſeine ſtatt zu Franckfurt erwöhlet/ welcher aber bald hernach erſchlagen worden.

Er-

Ermeldtes Jahrs ſind die Churfürſten zu Lanſtein zuſammen kommen/ Käyſer Wenceslaum vmb gehörter Vrſachen willen gar abgeſetzt/ welches geſchehen Freytags den zwantzigſten Auguſti / vnd folgenden Sambſtags Pfaltzgrafen Rupertum erwöhlt. Weil nun Käyſer Wenceßlaus ſich hierwider zu ſetzen vermeynt / als hat Pfaltzgraff Rupert der new erwöhlte Römiſche König / vnd beneben jhme / die Geiſtliche Churfürſten am Rhein / mit jhrem Volck ſich vor Franckfurt gelegt/ daſelbſt 6. Wochen vnd 3. Tag gelegen/ vnd mit groſſem Pomp eingezogen.

Anno vierzehen hundert vnnd zehen. Nach Käyſers Ruperti Todt ward abermahls zu Franckfurt ein Wahltag gehalten / damals aber die Churfürſten zwyträchtig. Etliche weil jhnen die Kirchen verſperret worden / erwöhlten vnter dem freyen Hiñel auff dem Kirchhoff bey S. Bartholomes Kirchen vor dem hohen Creutz/ König Sigiſmundum zu Vngarn/ welches geſchah den 20. Septemb. Etliche aber über wenig Tag hernach/ benantlich den erſten Octobr. erwöhlten in der Kirchen Marggraffen Joſten zu Brandenburg. Dieſe beyde König waren Vorhabens jhr Läger vor Franckfurt zu ſchlagen/ vnnd vmb die Cron zu fechten / aber Marggraf Joſt ſtarb deß folgenden 1411. Jahrs/ den 19. Januar: zu Prin in Mähren/ vnd wurde hernach König Sigismund den 21. Julij nochmals vnd einhellig erwöhlt.

Anno 1415. Den 6. Junij / iſt der erſte Stein am Fundament deß Pfarrthurns gelegt/ vnd hernach lange Zeit/ vnd vber die hundert Jahr daran gebawet worden.

Anno 1438. auff Dienſtag nach dem Sontag Oculi / iſt Albertus der Ander Ertzhertzog zu Oeſterreich zu Franckfurt erwöhlet worden.

Anno 1440. den zweyten Februar. wurde Käyſer Friderich der Dritte erwöhlt/ der iſt Anno 1442. auff Sontag Trinitatis mit groſſem Pomp/ vnd viel Churfürſten vnd Herren zu Franckfurt eingezogen.

Anno 1486. Auff Donnerſtag nach Invocavit wurde Maximilianus Käyſer Friderichs deß Dritten Sohn zu Franckfurt erwöhlt.

Anno 1495. den letzten Octob. iſt das erſte Käyſerliche Cammer-Gericht zu Franckfurt gehalten worden/ in der Behauſung Groß-Braunfelß / da dann Käyſer Maximilianus in der Perſon zu Gericht geſeſſen / den Eyd von Cammerrichtern vnnd Beyſitzern genommen/ vnnd jhnen die Juſtitiam zu adminiſtriren ernſtlich anbefohlen.

Anno 1506. nach Bartholomæi/ wurden zwey Schieſſen von Stahl vnd Büchſen zu Franckfurt gehalten / welchem vieler Chur/ Fürſten/ Grafen vnd Herren/ auch Stätte Angehörigen beygewohnet haben.

Anno 1519. den 28. Junij/ wurde Carolus der Fünffte/ König in Hiſpanien zum Römiſchen König erwöhlet. Damahls iſt auch ein groß Sterben zu Franckfurt geweſen.

An. 1552. den 17. Julij/ wurd dieſe Statt Franckfurt von Hertzog Moritzen Churfürſten zu Sachſen/ vnnd Landgraffe Wilhelmen zu Heſſen/ Sachſenhauſen aber durch Marggrafe Albrechten zu Brandenburg/ Hertzog Otto Heinrich Pfaltzgraf/ Hertzog Johann Albrecht/ vnnd Hertzog Jörg von Mecklenburg/ Gebrüdere/ drey Wochen lang hefftig belägert/ vnd in Zeit ſolcher Belagerung Hertzog Georg von Mechelburg am Mühlberg erſchoſſen. Nach ſolcher Belägerung iſt die Paſtey vor Sachſenhauſen allererſt/ wie auch der Stattgraben daſelbſt mit Mawren vmbfangen vnd erbawet worden.

An. 1558. hat Käyſer Carolus Quintus das Käyſerthumb reſignirt/ vnd iſt darauff König Ferdinand der Erſte den 14. Martij zu Franckfurt in S. Bartholomes Kirchen zum Röm. Käyſer declarirt vnd publicirt worden.

An. 15 2. iſt Maximilian. der Ander/ Käyſers Ferdinandi Sohn erwöhlt/ vnd beyde Jh. M. ſelbſt zu Franckfurt geweſen. Damals iſt

Soly-

Solymanni deß Türckiſchen Käyſers Bottſchafft in die 80. Perſonen ſtarck gen Franckfurt kom̃en/vnd dem new erwöhlten König ſtatliche Præſenten vnd Verehrung gethan. Welches vorhin niemals geſchehen/dz einige Türckiſche Bottſchafft alſo weit ins Reichs kommen were.

Anno 1582. iſt abermals ein ſtattlich Schieſſen von Stahl vnnd Büchſen gehalten worden/ welches Gräfliche Perſonen/ auch ſonſten viel auß vielen Ländern vnd Stätten beſucht/ vnd demſelben beygewohnet.

Als den 8. Aug. den jenigen/ ſo diſem Schieſſen beygewohnet/ Joh. Brulli, der ſie den 30. Julij zuvor empfangen hatte/abdanckē ſollen/vñ jetzo im werck ſolcher Abdanckung begriffen geweſen/ iſt er vnverſehēs zu Boden geſuncken/vnnd nicht mehr reden können/ ſo bald auch vom Platz in ſein Hauß getragen/ vnd in der Nacht geſtorben.

An. 1595. den 26. Febr. iſt der Mayn ſo groß geweſen/ daß er biß faſt an den ſpringenden Brunnen auff dem Römerberg gangen/ dergleichen in vielen Jahren nicht geſchehen.

An. 1602. den 20. Jan. iſt der Mayn abermal ſo groß geweſen/ daß er dem Schrothauß mit der Spitzen gleich geſtanden.

An. 1608. Iſt der Mayn vom 2. Januarij biß auff den 17. Februarij zugefroren beſtanden/alſo daß den 10. Februa. die Bänder ein Faß/von newem Holtz vnd Tauchen darauff verfertigten/vnd E. E. Rath præſentirten. Den 29. Jul. Nachts vmb 10. Vhren verbrann das Halterne Gebäw vor der Bockenheimer Pforten/darinn die Reformirten ſeither Anno 1601. jhr Religions Exercitium gehabt/ auff dem Grund ab.

Anno 1612. wurde auf damahls außgeſchriebenen vnnd gehaltenen herrlichen Wahltag Ertzhertzog Matthias zu Oeſterreich König in Vngarn vnnd Böheim/ ꝛc. zum Römiſchen König erwöhlt. Vnd er den 14. Junij/ ſeine Gemahlin aber den 16. Junij gekrönet worden.

Den 22. April. 1612. nach Mittag vmb 2. Vhren/ iſt die Pulver-

Mühl am Mentzer Thor/zwiſchen dem Wall vnd Stattgraben angangen/vnd groſſen Schaden gethan.

An. 1612. 13. 14. vnd 15. hat es zwiſchen E. E. Rath vnd der Burgerſchafft zu Franckfurt Wiederwillen vnd Vnruhe gegeben/ darüber auch den Juden den zwey vnd zwantzigſten Auguſt. 1614. gegen Abends vmb ſechs Vhren von den Handtwercksgeſellen jhre Gaß geſtürmet vnd geplündert/ den 23. vmb ein Vhr mit Weib vnd Kind auß der Statt vertrieben worden. Aber im folgenden Jahr 1616. bey vorgenommener Käyſerlichen Execution durch Herrn Johann Schweickardten Ertzbiſchoffen/ vnd Churfürſten zu Mäyntz/ vnd Herrn Ludwigen Landgrafen zu Heſſen Darmbſtatt/wider allda eingeführt/ die Rädlinsführer vnnd Vhrheber deß Auffſtandts auff dem Roßmarckt decollirt, vnd 4. deren Häupter auff dem Brücken-Thurn auffgeſteckt worden ſeynd: Deſſen zum Zeugnuß in der Dönges Gaſſen ein Cippus oder Säul zu ſehen/ allda deß Haupt Vhrhebers Vincentz Fettmilchs Wohnbehauſung auff den Grund abgebrochen/ vnd erwehnte Säul zum Gedächtnuß dahin geſetzt worden iſt.

An. 1619 den 18. Aug. iſt die zu Hungarn vnd Böheim. Königl. Maytt. Ferdinand der Ander zum Röm. König erwöhlet/ vnnd den 9. Septembr. gekrönet worden.

An. 1624. iſt den 16. Januar. eine ſolche ſtarcke Kälte eingefallen/ daß der Mayn/welcher im Dec. deß vorgehenden 1623. Jahrs/ auch ſchon einmahl zugefroren geweſen/ aber bald hernach wider auffgangen / den 19. Januarij zu Nacht/ vnnd alſo drey Tag nach angefangener Kälte wieder zugangen/ vnd den neunzehenden Februar. erſt wieder auffgebrochen: Inzwiſchen den zehenden Februarij die Bänder ein Faß auff dem Mayn gemacht/ vnnd E. E. Rath verehrt haben. Auff dieſe Kälte iſt im April ein ſolch continuirlich warm Wetter erfolgt/ daß der Weinſtock im Majo verblüt/ mitten im Junio zeitige Trauben genug / eine vollkommene Zeitigung/

tigung/ vnnd ſolcher herrlicher Wein in der Menge gewachſen/ dergleichen biß hero nicht geſchehen.

Anno 1628. hat man angefangen die Statt etwas beſſer zu fortificiren/ vnnd am Friedbergerthor das erſte Bollwerck gelegt/ vnnd fürter biß dahero continuirt hat.

Den 17. Novembr. 1631. iſt Guſtavus Adolphus König in Schweden ꝛc. mit ſeiner Armee hierdurch gezogen.

Den 22. Jan. 1632. iſt auch ſeine Gemahlin Eleonora mit Ihr. Mayt. dem König allhier ankommen/ aber den 7. Junij 1632. von hinnen nach Mäyntz verrucket.

Anno 1633. den 15. Janu. iſt durch continuirendes Regenwetter der Mayn alſo gewachſen / daß er auff dem Römerberg an das Floß/ ſo von der Schröder geweſenen Stuben in das mittelſte zeucht/ gangen.

Anno 1633 den 16. Nov. vmb 11. Vhren zu Mittag iſt die Pulvermühl vnd Dörꝛhauß auf dem Mäyn auf einem Wehr auſſerhalb der Brücken allernächſt an Sachſenhauſen angangen/ zerſchmettert/ vnd groſſen ſchaden an den Gebäwen/ Dachen vnd Fenſtern gethan/ auch die 3. Perſonen/ ſo darin geweſen/ jämmerlich vmbkommen/ daß man deren Gliedmaſſen an vnterſchiedlichen Orthen zu Sachſenhauſen gefunden/ vnd zuſammen getragen.

An. 1635. als die Statt Franckfurt gleich andern Ständen deß Reichs zum Prageriſchen Friedenſchluß getretten / hatte ſie groſſe Vngelegenheit/ von dem in Sachſenhauſen ligenden Schwediſchen Gen. Major Hantz Vitzthumb von Eckſtätt/ außſtehen müſſen/ darüber auch Sachſenhauſen/ durch Schieſſen/ Sturm̃ vnd Brand vbel zugerichtet worden/ biß ermeldter Vitzthumb endlich accordirt / vnd den 11. Aug. deß 1635. Jars abgezogen iſt/ darüber auch damal die auf der Brücken geſtandene künſtliche Mühl abgebronnen.

Anno 1635. iſt auch die Oſtermeß nicht gehalten worden/ wegen deß vmbliegenden Spaniſchen Kriegs Volcks / vnnd dardurch verurſachten Vnſicherheit/ iſt zwar eingeläutet/ aber kein Kram auff-

geſchla-

geſchlagen worden. Was auch vor groſſe Hungersnoth dieſes vnd im folgenden Jar allhie geweſen/ iſt noch im friſchen gedächtnuß/ wie das arme Bettlers Geſindlein hin vnd wider in den Winckeln der Statt auff den offenen Gaſſen gelegen/ welche Hund vnd Katzen/ die todte Aaß von der Schindkauten geholet/ vnnd offfentlich gekocht/ vnd als Wildprät verzehrt haben.

An. 1637. iſt die Meß wegen vnſicherheit der ſtraſſen/ vñ ſonderlich wegen Außfallen deren zu Hanaw ligenden Guarniſon biß nach Oſtern verſchoben/ vnd hat allererſt den Oſter Montag jhren Anfang genommen/ vnd 14. Tag gewäret.

An. 1638. den 25. May/ iſt das Carmelitten Cloſter durch Fewersbrunſt/ welches auß Verwahrloſung eines Wachsſtocks in der Conventſtuben entſtanden/ groſſen Schaden gelitten/ der Prior Johannes Bachulius verbrannt/ vnd an verbrandten Büchern vnd Kupffern ein vnwiderbringlicher Schaden geſchehen.

An. 1643. den 11. Febr. wurde allhier auff dem Deputations Tag vnter andern auch die allgemeine Friedenshandlung zur hand zu nehmen/ von Käyſerl. Maytt. Deputirten begehrt/ aber anderer Ständt Geſandten wolten nicht darzu verſtehen/ ſondern jhrer habenden Inſtruction nach lieber ſich wider von hinnen begeben.

An. 1647. in der Herbſtmeß iſt allhier ein Elephant zu ſehen geweſen/ welcher alſo abgericht/ dz er mit ſeinẽ Schnabel kunte waſſer in einẽ Eymer den Leuten vortragen ſich zu waſchen/ einen Hut von ſeinẽ Kopff nemen/ mit einem Beſem ſich außkehren/ mit dem Degen fechten/ ein Rohr ablöſen/ vnd Fewer geben/ einen Pfenning von der Erd auffheben/ vnd ſonſten allerley Spiel üben.

An. 1649. den 4. Aug. nach dẽ auf den Münſter- vnd Oßnabrück. Fridenſchluß/ auch die Nürmb. Tractaten/ glücklich zu end gebracht wordẽ/ wurde deßwegen auch hier ein ſonderlich Danckfeſt angeſtelt/ die geſchütz morgens früh/ mittags/ nach dẽ alle glocken geläut warẽ/ vñ abends/ als ein Muſic mit Trompeten vñ Heerpaucken auf dẽ Nicklauß Thurn gehalten/ vnd darauf ein Frewdenfeur mitten auf dem Mäyn zwiſchen beyden Stätten angezündt worden/ vmb die gantze Statt gelöſet.

Anno

Anno 1652. den 4. Octobr. wurde allhier im freyen Feld vor dem Bockenheimer Thor bey dem Kettenhoff ein frey Ritterliches Geſellenſchieſſen gehalten / welchem vieler Stätte Schützenmeiſter und Schießgeſellen beygewohnet haben.

Anno 1655. den 23. Octobr. (als die Königin Chriſtina auß Schweden / Königs Guſtavi Adolphi Tochter / allhier durchreyſete) wurde ein Danckfeſt gehalten / wegen deß Religion-Frieden / ſo Anno 1555. auff dieſen Tag zu Augſpurg iſt auffgerichtet worden.

Anno 1658. ſtrack Anfangs des Jenners / als ſich das vorhergangene Jahr mit naſſem feuchtem Wetter geendet / iſt ein groſſe grimmige Kälte erfolget / alſo daß der Mayn den 11. Jan. allenthalben zugefrohren / auſſer einem kleinen Begrieff zwiſchen dem Saalhoff und Sachſenhauſen / und (als den 1. Februarij ein ſolcher tieffer Schnee / nicht allein hier / ſondern hien und wieder gefallen / daß dergleichen bey Menſchen Gedencken nicht geſchehen) iſt er beſtanden biß Sambſtag den 13. Febr. da er zwiſchen 12. und 1. Uhren Nachmittag wieder auffgebrochen / und das Gewäſſer biß an den Niclaus-Thurn in die Statt getrieben / welches den 18. Febr. biß zum Floß bey dem jetzigen Schröderhäußlein auff dem Römerberg ſich erhöhet / und da geſtanden biß den 22. Febr. nachgehends allgemach gefallen / daß man erſt den 26. dito, etliche Thor am Mayn wieder öffnen können / das Gewäſſer aber in den Kellern hat nit wollen abnehmen / biß es die Leuth mit groſſem Unkoſten außtragen laſſen.

Wiewohl auff das höchſtſeeligſte Ableiben der Röm. Kayſ. seel. Mayſt. Ferdinand deß Dritten / ꝛc. unſers allergnädigſten Kayſers und Herrns: Von dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Philips / Ertzbiſchoffen zu Mayntz / des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertzcantzlers und Churfürſten / Hertzogs in Francken / ꝛc. zu künfftiger Wahl eines Römiſchen Königs in dieſer Statt der 4.14. Auguſti 1657. beſtimmet

und angeſetzt war / auch höchſtgedachte Churfl. Gn. zu Mayntz den 7.17. dito allhier ankommen/ und darauff der übrigen Herrn Churfürſten höchſtanſehnliche Abgeſandten erſchienen/ hat doch dieſelbige auß erheblichen Urſachen jhren Fortgang nicht wollen erreichen/ ſondern ſich in das 1658. Jahr verzogen: Nachdem nun den 9. Martii deſſelben Jahrs / die zu Hungarn und Böheim Königl. Mayſt. Leopoldi, mit der Ertzhertzoglichen Hochfürſtl. Durchl. zu Oeſterreich/ Leopoldi, allhier ankommen / ſeynd hierauff gefolgt den 13. Martij Jhre Churfl. Gn. zu Trier/ Herr Carl Caſpar / rc. Den 22. ejuſdem Jhre Churfl. Durchl. zu Sachſen/ Herr Johann Georg der Ander. Den 23. ejuſd. Jhre Hochfürſtliche Durchl: zu Naſſau / Printz Johann Moritz/ Churbrandenburgiſche Herr Abgeſandte / den 17. April Jhre Churfürſtl. Durchl: zu Cölln / Herr Maximilian Henrich/ rc. Den 21. ejuſd. Jhre Churfl: Durchl. Pfaltz-Heydelberg / Herr Carl Ludwig rc. Alle mit den zierlichſten Einzügen und Comitaten: Deroſelben Königl. Mayſt, Churfürſtl. Gnad. und Durchl. auch Hochfürſtl. Durchl: und höchſtanſehentlichſten Herrn Abgeſandten/ iſt den 12. Junij morgends der Sicherungs-Eyd von E.E. Rath/ Obriſten/ Capitaynen/ der Burgerſchafft und Soldateſca geleyſtet/ und den 8. 18. Julij die Wahl von einem hochlöblichen Churfürſtlichen Collegio vorgenommen worden/ darauff das gantze Churfl: Collegium nach ordentlicher Wahl/ den Allerdurchläuchtigſten / Großmächtigſten/ und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn LEOPOLDI, König zu Hungarn und Böheimb/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ rc. zu einem Römiſchen Kayſer und Oberhaupt erwählet. Gott der Allmächtige verleyhe J. Kayſ. Mayſt: glückliche und langwürige Regierung/ und dem gantzen Römiſchen Reich Fried und Ruhe.

Franckfurt an der Oder.

FRanckfurt an der Oder/Francofurtum ad Viadrum, gelegen im Churfürſtenthumb Brandenburg / iſt von Marggraven Suno dem andern dieſes Nahmens/einem Sohn Clodomiri/und Sohns Sohn Sunonis deß erſten Hertzogen der Francken / under Kayſer Antonino Pio umbs Jahr Chriſti 146. zu bawen angefangen/ und von dem Furt / der vorZeiten alda geweſen/und den Francken/Franckfurt genant/ das iſt/der Francken Furt und Statt/nachmahls Anno Chriſti 1253. von Johanne dem erſten dieſes Nahmens/Churfürſten/und Ottone dem dritten/und gütigen Margaraffen zu Brandenburg/ Gebrüdern / auß den Fürſten von Anhalt erweitert und gröſſer gemacht / under Kayſer Conrado dem IV. etwan vor alters eine

Reichsſtatt und Hanſeeſtatt geweſen/ ſie iſt 28. Jahr vom Jahr Chriſti 1326. biß auffs 1354. võ Bapſt Johanne dẽ XXII. und Clemente dem VI. in Bann und Interdict geweſen/ darumb daß ſie auß etlichen Urſachen Biſchoff Heinrichen zu Lubus ein gantzes Jahr gefänglich gehalten/ und den Thumb zu Göritz zerbrochẽ. Auch iſt ſie Anno Chriſti 1345. von Kayſer Carolo dem Vierdten und viertzehen Reichsfürſten belägert / von wegen Marggraff Ludwigs Churfürſten zu Brandenburg / und Pfaltzgraffen am Rhein/ welcher der Marck Brandenburg halben angefochten von Jacob Rhebach/ der auch Reinecke Möller genant/ und ſich für Marggraff Woldemar außgabe/ der 29. Jahr vorhin verſtorben war / deß ſich der obgenante Kayſer ſampt den Fürſten annahm/ und den vermeinten Woldemar/ allda wo die Carthauß lieget/ mit der Marck Brandenburg und Churfürſtlicher Würde belehnet/ auch Jhn wie einen Churfürſten zu ſich an die Kayſerliche Taffel gezogen / und alles mit offentlichen Brieffen beſtättiget hat: Aber Churfürſt Ludwig hielt ſich ſo feſte/ und dieſe Statt ſo beſtändig bey Jhme / daß die Fürſten die Belagerung wieder auffheben muſten / wie ſolche Hiſtoria anderswo weitläufftiger beſchrieben wird. Jn dieſer Statt hat Marggraff Joachim I. Churfürſt / Anno Chriſti 1506. ein hohe Schule am 27. Aprilis auffgericht/ welche Kayſer Maximilianus herrlich privilegirt hat. Die Jahrzahl beſtehet in folgenden Verſen:

ErIgItVr LuDus penes aLta fluenta VIaDrI,
CreſCat, Vt eVectIs artIbVS æqVVs honor.

Anno 1538. iſt beſagte hohe Schul nach der Augſpurgiſchẽ Confeſſion reformirt, und mit Profeſſoribus und Einkommen vermehrt worden

Es liegt aber dieſe Statt nach der Länge an der Oder/ über welche eine hültzerne Brücke gehet/ in der Mittel-Marck/ in dem Lebaſiſchen Crayß. Jſt gegen dem Lande mit Mauren/ Thürnen

nen und doppelten Gräben verwahrt: Hat ſeine weite Gaſſen/ einen ſchönen groſſen Marck / und auch ſchöne wohlerbaute Häuſer vor dem nechſten Krieg gehabt: Hält drey Jahrmärckte/ auff Reminiſcere, Margareth r und Martini. Die Carthauß allhie auſſer der Statt iſt Anno 1396. fundirt worden / deren Prior Iohannes ab Indagine geweſen / der aber 300. Tractatus gemacht hat. Die Communität iſt im Minoriten Kloſter/ darinnen 8. Tiſch vor dieſem ſind geſpeyſet worden / und hat eine Perſon die Wochen 5. Groſchen/ das übrige der Herr Churfürſt geben. Der hohē Schul Collegia ſeynd abſonderlich. Die Pfarrkirchen und S. Niclas-Kirch ſampt dem Rathhauß ſeynd ſonſtē da ſonderlich zu ſehen/zu welchen man vor dieſem deß D. Chriſtophori Pelargi Bibliothec in drey Zimmern eingetheylet/gethan hat: Gleich an der Statt ſeynd die Weinberge/ und bey deren einem ein Brunnen/ ſo der Poeten Brunnen genennet wird/ von welchem man ſagt / daß das Holtz / ſo man da hinein wirfft zu Stein werde.

Anno 1381. ſeynd etliche 100. Häuſer allhie abgebronnen. Anno 1432. haben die Huſſiten auß Böhmen nicht allein die Vorſtatt Gubiſch allda verbrandt/ ſondern auch die Statt ſelbſten hart belagert: Aber ſie wurden von den Burgern tapffer abgetrieben: Von der Religionsänderung allhie Anno 1620. wird alſo geſchrieben: Chriſtophorus Pelargus hat in der Statt Franckfurt an der Oder am Grünen Donnerſtag angefangen den Calviniſmum offentlich zu introduciren/ Stühle/ Tiſch und Bäncke in die Kirchen bringē laſſen/ ob wann die Kirch verkaufft/ daß man den Weinkauff darin trincken ſolte; aber die Burger verſtörten jhm das Gelach alſo / daß er ſich verbarg und gieng zum Tempel hinauß. Anno 1629. hat ſich viel Teuffelsgeſpenſt allhie ſehen und verſpüren laſſen. Selbiges hat auch in 12. Perſonen unerhörter und ſchrecklicher Weiſe die Hälſe zerbrochen. Anno 1631. hat der König auß Schweden dieſe Statt mit Ge-

walt erobert/ viel Stück / Fähnlein und anders / auſſer viel vornehmer Gefangenen/bekommen. Sie iſt hernach bald von Kayſeriſchen/bald von Schwediſchen/bald von Brandenburgiſchen wieder erobert worden.

Franckenhauſen.

JSt ein Stättlein/Schloß und Ampt / an einem unbenahmſten Waſſer / in Thüringen gelegen / in die Herrſchafft Sundershauſen / und den Herrn Graffen von Schwartzburg/ Sundershäuſiſcher Lini gehörig: hat ein Saltzquelle und Saltzſieden / auch Weinberge; Es ſeynd vor dieſem Stättlein Anno 1525. bey die 5000. Bauren umbkommen/ohne was in der Statt umbgebracht worden iſt / dann was wehrhafft in der Statt/muſte herhalten/und war die Statt noch darzu geplündert: Anno 1631. iſt ſie auch von den Tylliſchen außgeplündert/und in Brand geſteckt worden.

Franckenſtein.

DJeſe zwiſchen Nymptſch/ und Warta/ nit fern von dem Waſſer Stenia/im Hertzogthumb Münſterberg/ auff Glatz und Böhmen zu gelegene Statt/ ſolle umbs Jahr 1021. ſeyn erbauet worden/ als Königs Mieslai II. in Polen Gemahlin die Rixa, eine Teutſche/ die Oerter umb Nymtſch und Franckenſtein den Teutſchen zu bewohnen eingegeben: und dieweil die Meinſten unter denſelben Francken ſollen geweſt ſeyn; ſo ſolle auch von jhnen der Statt dieſer Nahme herkommen. Sie ſolle vor Zeiten fürnehm und berühmt / und viel gröſſer als jetzt geweſen ſeyn: Hat ein ziemliche Zeit den Hertzogen von Münſterberg gehört / jetzt aber iſt ſie der Cron Böhmen einverleibt/ als an welche ſie durch Kauff kommen iſt. Jn der Pfarrkirchen liegen etliche Fürſtliche Perſonen/ darinnen ein herrliche Cantzel

von Alabaſterſtein/und hat es da/ vor dem vorigen Krieg/ auch ein ſtattliche Bibliothec gehabt. Das Rathhauß iſt wohlgezieret/ hat hohe Thürne/ einen ſondern ſchönen Platz/ und feines Schloß/ Anno 1524. erbaut/ darin hernach der Landshauptman im Hertzogthumb Münſterberg zu wohnen gepflegt hat. Hertzog Henrich von Münſterberg hat noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vatters/ König Georgens in Böheim/ Franckenſtein eingenommen und angeſteckt; Dann die Schleſier beſagtem König/ wegen der Religion hart zu wieder geweſen ſeyn. Hernach im Jahr 1474. verbrand auch König Vladislaus in Böheim dieſe Statt/ und haben vorhero die Huſſiten ſie auch eingenommen. Anno 1539. nahm ſie die Augſpurgiſche Confeſſion an. Anno 1606. hat der holliſche Jäger durch ſeine Jagthunde/ das verſoffene unzüchtige/ übermüthige Todengräberiſche Geſindlein/ mit Giefft miſchen/ kochen/ ſalben und außſäen/ bey 2000. Menſchen allhie niedergefällt/ biß Gott ſolche verborgene Teuffelsſtrick und Netze geoffenbahret hat/ und 19. Perſonen/ Eltern und Kinder darüber eingezogen und geſtrafft worden ſeynd. Anno 1632. iſt dieſe Statt durch eingelegt Feuer in ſieben Stunden biß auffs Schloß/ Kirch und Schulen und ungefehr 8. geringe Häuſer gantz eingeäſchert worden. Anno 1648. iſt die Statt von den Schwediſchen außgeplündert worden.

Franckenthal.

FRanckenthal/ ein Kloſter nicht weit von Wormbs/ von Eckenharto Cämmerer/ einem Ritter von Wormbs/ unter Kayſer Henrico dem Fünfften Anno 1119. geſtifftet/ darinnen er ſelber Probſt geweſen/ im groſſen Monaſterio, und ſein Weib Priorinne im kleinen Monaſterio. Iſt unter Pfaltzgraff Friederich dem Churfürſten von den Niderländern/ ſo ſie noch bewohnen/ zu einer herzlichen Statt und Feſtung gemacht/ Anno 1576. Liegt 2. kleine Meil von Wormbs. Churfürſt Friederich

derich der Dritte hat jhnen zum Wappen gegeben / einen gülde-nen Triangul in einem Blutrothen Schild / welcher von einem Löwen gehalten wird / da dann ſonder Zweiffel / der rothe Schild die Krieg / Blutvergieſſung und Verfolgung : Der güldene Triangul aber die Beſtändig- und Auffrichtigkeit der newen Innwohner ; und dann der Löw Churpfaltz / ſo ſie auffgenom-men / bedeuten thut. Und hat folgends ſolcher Orth wegen des Sammet-Seyden und Tuchhandels vor dieſem den Vorzug und Preiß in der gantzen Underpfaltz bekommen. Anno 1571. hat gedachter Churfürſt Fridericus III. ein Geſpräch auff ſeinem Unkoſten / gegebenes ſicher Geleid / und in ſeinem Beywesen / mit den Widertäuffern halten laſſen / ſo folgends durch den offentli-chen Truck publicirt worden iſt. Er hat jhnen auch über vorige Privilegia in Anno 1575. Schultheiß / Burgermeiſter uñ Schöf-fen zu erwählen / und ein Regiment anzuordnen befohlen. Sein Sohn Pfaltzgraff Johann Caſimir / als dem das Ampt Neu-ſtatt / darinnen Franckenthal liegt / zuſtunde / hat ſolchen Orth zu mehrer der Innwohner Verſicherung / mit einem doch ſchlech-ten Graben umbgeben / und jhn mit ſondern Stattsfreyheiten begabet: Und nach dem er geſehen / daß ſolcher Orth je mehr und mehr zugenommen / hat er jhn Anno 1583. mehrers fortificiren laſſen und mit höhern Privilegien verehret. Churfürſt Pfaltzgraff Friederich aber der Vierdte / hat nit allein die vorigen Freyhei-ten jhnen confirmirt , ſondern hat ſie Anno 1608. mit beſſeren Wällen geſtärckt ; auch jhnen mit Nachlaſſung ſonſten ſchuldi-ger Aufflagen ein Realveſtung dahin zu bauen vergönnet ; und die Rheinpforten als die Vierdte laſſen auffſetzen / dardurch die Statt in 44. Jahren ſehr auffkommen / und ſeynd bey Pfaltzgraff Churfürſt Friederichen dem Fünfften durch gewiſſe Ingenieurs Anno 1618. viel Bollwerck angefangen zu bauen: und Anno 1621. mit Ravelinen / Halbmonden / Contraſcharpen, Fauſſebrayen, Batterien / ꝛc. in ein Defenſion-werck gebracht worden / alſo daß ſie jetzt

ſie jetzt vier Statthor zierlich erbaut / ſehr ſchöne Real-Bollwerck mit 3. Batterreyen verſehen / und unter den Wällen sechs gewölbte Gäng/umb Volck und Geſchütz wann es die Noth erfordert / dardurch zu bringen / mit dicken Palliſaden wohl verwahret hat; Es lauffen dardurch zwey Bächlein/ſo die Mehl- und Walckmühlen treiben / und auſſerhalb der Rheinpforten in ein gegrabenen Fahrt/ und alſo in den alten Rhein flieſſen / deſſen man ſich zwar bey hohem Waſſer des Rheins gebrauchen kan/ aber wann es niederig Waſſer iſt/ man ſich der Schleuſſen behelffen muß.

Anno 1621. hat dieſe Statt und Veſtung eine Belagerung von dem Spaniſchen General Don Corduba außgeſtanden/ und iſt durch den von Manßfeld entſetzet worden. Aber 1623. weil ſie ſich keines Succurs mehr zu getröſten/ durch einen Vertrag zwiſchen dem König in Engelland und der Infantin zu Brüſſel/ in ſequeſter auff 18. Monat lang (damit der Pfaltzgraff Friederich deſto eher außgeſöhnet werden möchte) genommen worden/ dergeſtalt/ daß unterdeſſen die Engliſch- und Pfältziſche ſolten auß- und die Spanniſchen einziehen / jedoch die Franckenthaler alle jhre Freyheit- und Gerechtigkeiten / wie auch freye Religionsübung behalten/ welche Spanniſche Guarniſon biß zu Ankunfft der Schweden allda verblieben / welche nach vorgehender Blocquirung Anno 1632. den 3. 13. Novembr. dieſelbe per Accord eingenommen/ aber im Jahr 1635. die Kayſeriſche wieder mit Accord erobert / und hernach den Spanniſchen eingeraumbt haben.

Franeker/Franiker/Franckera.

DJe luſtigſte unter den Frieſiſchen Stätten / auch die Reineſte unter allen im Frieſiſchen Lande. Jhren Anfang ſetzet man in das 1191. Jahr. Sie liegt auff einem gar

fruchtbaren Boden/darumb viel Dörffer ſeyn/ ſo wie die Stätte außſehen. Der Adel hat ſich ſonderlich allhie gern auffgehalten/ und Hertzog Albrecht von Sachſen allda ſeine Hoffhaltung angeſtellt; Jſt auch darin ſein Sohn/ Hertzog Heinrich von den Frieſen belagert worden/ und jhme gedachter ſein Vatter Anno 1500. zu Hülff kommen. Hat ſchöne Häuſer/ einen Schiffreichen Fluß/ und allenthalben Waſſer in der Statt/ auch 4. Canäl/ dardurch die Schiff auß- und eingehen/ auch ſchöne Gärten. Liegt in ablängter Form/ hat ein veſtes Schloß/ mit einem tieffen weiten Graben umbgeben/ und alſo gebawet/ daß wer das Schloß/ auch die Statt ohne Zweiffel hette. Und umb ſolche Statt/ in welcher reiche Leuthe wohnen/ gehet ein Wall von Erden/ und ein Graben. Hat 3. Thor/ eine Vorſtatt/ und iſt allda alles wohl zu bekommen. Die hohe Schul allhie iſt von den Frieſiſchen Ständen Anno 1585. angerichtet worden/ deren erſter Rector Martinus Lydius Lubecenſis geweſen. Es haben dabey gelehrt Sibrandus Lubbertus, Adrianus Metius, Iuſtus Reiſenberg/ Pierius Winſemius, der Frieſiſche Hiſtoricus, und andere gelehrte Leuth mehr. Hat ein feine Bibliothec/ und ein Communität für 60. Studenten/ deren einer deß Jahrs/ verwichener Zeit/ 45. Francken/ oder bey 30. Gülden unſerer Müntz/ für Speiß und Tranck/ ꝛc. hat geben ſollen. Uber dem Harlinger Thor allhie ſtehen dieſe Vers:

Vrbs hæc eſt Chriſto, Paci, Muſisq; ſacrata,
Ergò bonos tantùm, non armat illa malos.

Frauenberg/ Frauenburg.

JSt ein kleines Stättlein/ von theils Varmia genant/ in dem Theil Preuſſen/ ſo dem König in Pohlen ohnmittelbar gehörig/ im Hockerlande/ und faſt gar bey dem Friſchhaff (davon nicht weit das Waſſer Schon flieſſet/ und allda es

da es eine ſtattliche Waſſerkunſt hat) gelegen. Iſt ſonſt eygentlich dem Biſtthumb Ermeland oder Heilſperg zuſtändig / und Anno 1297. gebauet worden. Der Domb liegt auff einem Berge/ und wohnen oben die Dombherrn herumb/ ſo Teutſche und Polniſche Edelleuth ſeyn/ſie haben under ſich ſiebentzig Dörffer/ ſiebentzig Fiſchteiche / und zwey Schlöſſer/ es werden viel guter Fiſch des Orths gefangen/ſo gar wohlfeyl ſeyn. In obgedachtem Collegio Canonicorum hat vor der Zeit auch der berühmte Mathematicus Nicolaus Copernicus gelebt / der Anno 1543. allda geſtorben/deſſen Grabſchrifft alſo lautet:

Non parem Paulo veniam requiro,
Gratiam Petri neq; poſco; ſed quam
In crucis ligno dederis Latroni,
ſedulus oro.

Anno 1460. in dem Krieg mit dem Teutſchen Orden/ haben die Polen bey der Nacht / Frauenberg erdapt und geplündert. Anno 1462. haben die Creutzherrn denſelben wieder belagert/ſo aber von den Polen entſetzt worden. Anno 1626. hat der König Guſtav Adolph. auß Schweden dieſes Stättlein eingenommen/ſo darauff abgebronnen iſt.

Freyſing.

FReyſingen in Bayern / jetzo ein Biſchoffliche Reſidentz-Statt/von den Römern durch ihren Landvogt Frurinum zu bauen angefangen/ an dem Waſſer Moſach/ ſo nahe darbey in die Iſar laufft. Daſelbſt hat Anno 710. S. Corbinianus, ein Frantzoß/ unter Grünbaldo dem Hertzogen in Bayern/ durch Zulaſſung Königs Pipini in Franckreich ein Biſtthumb auffgerichtet / und iſt der erſte Biſchoff daſelbſt in die zwantzig Jahr geweſen. Es wird ins gemein für gewiß gehalten / daß der Berg und Statt jetzund Freyſing genannt zu den jenigen

Zeiten/ als die Romani das Noricum, Rhætiam, und Vindelíciam, beſtritten/ und mit jhren Kriegsvölckern beherꝛſchet/ wegen ſeiner ſchönen und trefflichen Gelegenheit zu einer Statt/ oder wenigſt einem Oppido erbauet worden/ hat zu ſelben Zeiten Fruxinum, Fruxinium, item Frixinia geheiſſen/ dahero der jetzige Nahmen Friſing oder Freiſing ſeinen Urſprung genommen. Die nechſt dabey liegende Berg/ darauff jetzt das Benedictiner-Cloſter Weichen Stephan iſt/ohne Zweyffel eben zu der Romaner Zeiten bewohnt/und zu einem Caſtro, Schloß oder Burg erbauet/auch Tetmos, Tetmons, Tetonis mons, vermuthlich von dem Teutone, ſo die alte Teutſchen für einen Gott gehalten/ und allda verehrt / oder Theodone, welchen Nahmen etliche alte Fürſten in Bayern gehabt/ genennt worden. Daß die Statt Freiſing in Ober-Bayern die Hauptſtatt geweſen / auch auff dieſen beyden Ort und Bergen unterſchiedliche Fürſten/ja Könige/ jhre Wohnung und Reſidentz gehabt / ehe das Stifft Freyſing ſeinen Urſprung genommen / bezeugen etliche Scribenten, auch dieſer Orthen noch vorhandene Zeichen und tieffe Gräben/ ſonderlich aber das Pipinus Craſſus oder Heriſtallus genannt / und hernach Pipinus Brevis ſein Enckel / ſo nach Underdruckung der Merounigiſchen Königen in Franckreich / der Allemannier und Gallier Reich an ſich bekommen/auch des Caroli Magni Vatter geweſen / nach etlichen in den teutſchen Provincien wieder die Sachſen/ und Utilonem Fürſten in Bayern / verrichteten ſieghafften Kriegen dieſer Orthen ein Zeitlang gewohnet / und auff dem Berg Tetmos Hoof gehalten habe. Dahero etliche in der Nähe herumb liegende Ort / als Pipinshauſen / Pipinsried/ Piping jhre Nahmen gantz glaublich erworben haben. Auff dieſem Berg iſt von Corbiniano die Stifftskirchen Weichen Stephan/ zu ehren S. Stephani erbauet worden/ derſelbe hat auch auff der Mittagsſeiten des Bergs einen Waſſerreichen noch flieſſenden Brunnen in Mangel deſſelben/ durch ſein Gebett erwor-

worden / mit ſeiner Lehr und Wunderthaten die Gemüther der Chriſtglaubigen dahin bewegt / daß anſehnliche Güter und Geſchenck zu ſeiner Kirchen und neuen Biſtthumb verehret worden.

Der dritte Biſchoff Aribo / hat den heiligen Leib dieſes ſeines Anteceſſoris Corbiniani von Maiſe oder Mais / an der Oetſch in Tyrol / dahin derſelbe auß ſeiner Verordnung geführt und zu S. Valentin begraben worden / wieder erheben und nach Freiſing führen laſſen / darauff der obvermelde Brunnen auff dem Berg Tetmos / ſo in Abweſen dieſes heiligen Leibs bey viertzig Jahr lang kein Waſſer geben / wieder zu flieſſen angefangen. Anno 955. als die Ungarn diß Land ſehr verderbeten / hat Lambertus / ein frommer / und mit Heiligkeit leuchtender Mann / mit ſeinem Gebett erhalten / daß ſie wegen angefallenen ſtarcken Nebels / den Berg und Stifft Freiſing mit offenen Augen nicht ſehen / und alſo keinen Schaden zufügen mögen. Anno 1159. zu den Zeiten Biſchoffs Alberti / entſtund ein ſchreckliches Ungewitter mit Blitz und Donner über der Statt Freiſing / auch darauß ein ſolcher Brand und Feuersnoth / daß alle Gebäu / Kirchen und Capellen / und mit denſelben alle Zier / Ornat / Glöcklein / das Fürſtliche Palatium, Hoofe / ſampt der gantzen Statt auſſer wenig Häuſern / in wenig Stunden eingeäſchert worden. Anno 1632. hat ſich die Statt vom König in Schweden Guſtavo Adolpho mit 30000. Gülden / und Anno 1634. von Hertzog Bernhard von Sachſen Weinmar mit 5000. Gulden rantzioniren müſſen / und ſeynd ſolcher Zeit die Unterthanen durch Schwerd / Feuer / auch andere unerhörte Kriegszwang / und darauff folgende erſchreckliche Peſtilentz und greulichen Hunger / meiſtentheils weggenommen / und verderbet worden.

Es iſt der Situs und Gelegenheit der Statt Freiſing ſonderlich vor andern Orthen des Ober-Bayerlands zu rühmen / ſo wohl wegen Fruchtbarkeit des Getraydes / als zu Erziehung al-

lerhand Viehes / wie dann umb die Statt gegen Mitternacht/ Orient und Occident, ſchöne fruchtbare Getraydländer/ gegen Mittag und was auff der Ebene liegt / überauß groſſe Viehwei-de/ Möſer/ Awen und Wißmader / darauff durch den gantzen Sommer ein groſſe Anzahl allerhand Vieh geweydet werden/ auff welchen auch faſt jeder Zeit das rothe Wildpreth ſich hauf-fenweiß befindet / und iſt wegen dieſer Wayd/ Awen/ Waſſer-flüß / als auch gegen Mitternacht gelegenen ſehr groſſen Wal-dungen und Forſts (darauß die Notthurfft Brenn- und Brauholtz zu Genügen kan geholt werden) gar ſchöne Gelegenheit zu al-lerhand Waydwerck und Jagtbarkeiten / von Ottone Friſin-genſi Epiſcopo in ſeiner Chronica der Berg zu Freiſingen/ Spe-cula Venatorum, oder Wachthauß der Jäger genant worden.

Freyberg.

FReyberg in Meiſſen / von Marggraffen Otten zu Meiſ-ſen und Luſatz/ Henrici des andern Sohn/ auß dem Berg-werck erbawet/ und alſo genant/ unter Kayſer Friederi-chen dem Erſten/ Anno 1174.

Fribergam Indigenæ claro de nomine dicunt,
Libera de foſſis quaſi ferres munera terris.

Freyberg iſt ein ſchöne groſſe Bergſtatt/ an der Mulda/ vier ſtarcke Meylen von Dreßden / faſt gar in die Runde gebauet/ Volckreich/ ſonderlich von Bergknappen. Anno 1540. zur Zeit Hertzog Henrichs in Sachſen / ſeynd 32763. Seelen/ ſo über zwölff Jahr alt geweſen / allhie gefunden worden. Es hat etli-che hundert Ertzgruben umb die Statt / von allerhand Metall/ doch am meiſten Silber / Kupffer/ Zinn und Bley / davon dieſe Statt und der Churfürſt Jährlich groſſen Nutzen hat: Und vor dieſem des Silber-Bergwercks halber reiche Leuthe allhier geben. Unter andern Kirchen iſt gar ein ſchöne und groſſe zu ſehen/ darin viel Bildnuß und Gemählde / und ein ſo gar künſtliche Cantzel/ dergle-

dergleichen nicht zu finden/ formiert wie ein weiſſe Lilien/ oder Roſen/ mit einem Stiel unten hinauß/ ſo von einem Mann getragen wird/ dabey iſt alles auß Stein und durchſichtig gearbeitet/ und viel Kunſt daran. In dieſer Kirchen haben die Churfürſten jhr Begräbnuß in einer ſonderbahren Capell/ hoch/ und zierlich erbaut: Iſt ein groſſes erhabenes Grab/ mit allerhand Bildern/ auß bunden Marmoln: In ſolchem liegen die Chur- und andere Fürſten/ und deren Gemahlinnen. Im Altar derſelben Capell ſoll ein rother Marmol ſchön poliert ſeyn/ in welchem man die Leuthe/ ſo ſich davor präſentiren auff dem Kopff ſtehen ſiehet. Den Churfürſtlichen Hoof oder Schloß allda/ hat Churfürſt Auguſtus gantz ernewern/ und mit Fürſtlichen Gebäwen zieren laſſen. Es hat ſich under andern denckwürdigen Sachen auch nachfolgende begeben: Nemblich Anno 1260. hat ein Schüler allhie einen Schwartzkünſtler beſtellt/ damit er durch ſeine Hülff ſeine böſe Begierde mit einer Jungfrauen erfüllen mögte. Als er nun in einen Keller von jhm geführet worden/ iſt der Teuffel in der Jungfrauen Geſtalt erſchienen/ hat den Jüngling genommen/ und an die Wände geſchlagen und zerknirſcht/ und tod auff den Schwartzkünſtler geworffen. Anno 1296. hat dieſe Statt Kayſer Adolphus/ nach 16. Monatlicher Belägerung durch Verrätherey eines Jünglings/ ſo jhme den Weg durch eine Rinnen des Bachs gewieſen/ erobert: Dem Kayſer Alberto I. hat ſie ſich hernach auch ergeben müſſen. Aber nach dieſes Tode/ ward ſie von Marggraff Friederichen mit Gewalt wieder erobert/ und mit den Kayſeriſchen Soldaten darin übel verfahren; und hat ſie die Statt kaum bey Regierung Kayſer Ludwigen deß Vierdten ſich wieder erhohlet/ wiewohl der Boden herumb ſchön und fruchtbar/ und ein gemeines Sprichwort iſt/ daß man ſagt/ wann Leipzig mein were/ ſo wolt ich das zu Freyberg verzehren/ dieweil alles da voll auff und wohl zu bekommen iſt. Anno 1375. und 1386. iſt die gantze Statt mit allen Kirchen verbronnen. Anno 14[illegible] iſt

in dere

in der Brunſt allein der Domb und die Meißner Straſſe oder Gaſſen/ uͤberblieben. Es ſolle aber dieſe Brunſt von einem Becken herkommen ſeyn/ welcher in ſeinem Ofen anzuͤnden / und da das Fewer nit brennen wolte/ geſagt haben: Brenn in aller Teuffel Nahmen/ darauff das Fewer angegangen/ und ſich ſo weit außgebreitet hat. Anno 1484. ſeynd allhie 400. Haͤuſer verbronnen. Anno 1537. iſt die letzte Meß allhie gehalten worden.

Anno 1545. ſolle ſich die nachdenckliche Geſchicht allda mit dem Sohne begeben haben welchem der Vatter/ weil er uͤber die gebuͤhrliche Zeit auſſen geblieben/ daß er an dem Orth/ da er ſtehe/ allzeit ſtehen bleiben ſolte/ gewuͤnſchet hat: welcher Wunſch auch war worden: Und ob wol nach drey Jahren/ Gott der HErr die Straff gelindert/ daß er an dem nahend gelegenen Ort 4. gantze Jahr hat ſitzen koͤnnen; ſo iſt er doch nimmermehr in ſeines Vatters Hauß kommen; ſondern in ſolche Zuſtande/ nach Verflieſſung der ſieben Jahr/ in Erkantnuß und Glauben unſers HErrn Jeſu Chriſti im Jahr 1552. den 11. Septembr. geſtorben: Wie dieſe warhafftige Hiſtoria von unterſchiedlichen beſchrieben wird. Anno 1632 iſt ſie von den Kayſeriſchen mit Accord erobert/ aber nach der Luͤtzer Schlacht wieder verlaſſen worden. Anno 1639. und 1642. iſt ſie von den Schwediſchen vergebens mit groſſem Unkoſten und Verlierung vieles Volcks belaͤgert worden/ und ſeynd bey den letzten Belaͤgerungen/ auch die Vorſtaͤtt allhie darauff gangen.

Freyburg.

FReyburg eine Reichsſtatt im Uchtland oder Nuchtland/ Nuitlandia, von Bertholdo dem vierdten Hertzogen von Zeringen Anno 1091. zu bawen angefangen / welche ein groß Waſſer durchfleuſt/ unten umb den Berg lauffende/ ſie hat viel Herꝛſchaffte gehabt/ nach Abſterben des obgenanten Hertzogen/

gen/Bertholdi Vierdten und Fünfften/ aber gleichwohl jhr alte Privilegien behalten. Sie iſt durch Heurath an Kyburg/ und durch Kauff an Oeſterreich kommen/ bey welchem Hauß ſie lang verblieben/ biß ſie jhre Freyheit demſelben mit groſſem Geld abgekaufft/ hernach mit den Bernern/ und Anno 1481. mit den übrigen alten Orthen einen Bund gemacht hat. Sie iſt von Mittag/ Morgen und Mitternacht/ mit hohen Steinklüfften umbgeben/ daher ſie der Mauren entrathen kan. Liegt wunderbahrlich/ und wird von dem Fluß Sana in zwey Theyl getheylet/ deren der Eine tieff im Grund/ der Ander hoch/ und zwar auff Felſen liegt. Und wann man von Bern dahin reyſet/ ſo ſiehet ſie auß/ als ob ſie in einem lautern Garten lege: und umbringet gedachter Fluß gleichſamb die gantze Statt/ und wohin man in der Statt gehen will/ muß man entweder auff- oder abſteigen: Wiewohl die Häuſer ziemlich ſchön gebauet ſeynd. Wann ein Schuldner allhie auff beſtimpten Tag nicht bezahlt/ ſo mag der Gläubiger ein/ zween/ und mehr Diener/ ſampt jhren Pferden ins offene Wirtshauß ſchicken/ die der Schuldner alle/ biß er bezahlt außhalten muß.

Freyburg.

EIn Städtlein und Superintendenz in Thüringen/ an dem vornehmen Waſſer der Unſtrut/ aber etwas hoch gelegen: welches Waſſer Anno 1194. alſo gar zu Grund trucken ward/ daß man in zween gantzen Monaten niergend kein Waſſer darinnen fand/ und das geſchach an andern Waſſern nicht. Anno 1575. den 8. Martii/ iſt die Unſtrut bey Freyburg auch außgeblieben und vertrucknet/ daß man die Fiſch mit den Händen hat greiffen können. Dieſes Freyburg hat der ander Graff in Thüringen und Heſſen/ Ludwig der Springer/ nachdem er Pfaltzgraff Friederichen umbgebracht/ erbaut: Ward mit der Zeit nemblich im Jahr 1293. vom Kayſer Adolphen be-

lägert/ und mit Verrätherey eingenommen/ welcher den armen Hauffen zwar unbeſchädigt abziehen laſſen; Aber Männer und Junggeſellen hat er alle umbgebracht. Anno 1631. iſt dieſer Orth außgeplündert und verbrand worden.

Freyburg in Brißgaw.

FReyburg in Brißgaw/ Anno 1120. von Hertzog Bertholdo dem Vierdten/ ein Sohn Conradi des Erſten/ erbauet/ unnd under Kayſer Henrichen dem Fünfften vorhin ein Dorff geweſen/ zu einer Statt gemacht/ und von ermeldtem Kayſer endlich im Jahr ſeines Reichs confirmiret. Wie die Vers lauten:

Anno milleno centeno bis quoq; deno,
Friburg fundatur, Berchtoldus Dux dominatur.

Vide:

Vide Münſterum. Es iſt zu dieſer Zeit die Statt Freyburg ein groſſe Gewerbſtatt/ bevorauß mit Calcedonien-Steinen/ darauß man Pater Noſter/ Trinckgeſchirr/ Meſſerhafft und andere Ding machet. Dieſe Stein werden in Lothringen gegraben/ aber zu Freyburg geballirt. Es rinnen in dieſer Statt durch alle Gaſſen Bächlein/ das eytel friſch Brunnenwaſſer iſt/ und über Winter nit gefreuret. Es fleuſt auch neben der Statt hin gar ein Fiſchreich Waſſer/ die Trieſern genannt/ entſpringt nit weit vom Urſprüg der Donaw. Weiter iſt in dieſer Statt ein veſt ſchön Münſter mit einem hohen Thurn / der mit ſonderlicher Kunſt vom Grund auff biß an den höchſten Gipffel / mit eytel Quader und gebildeten Steinen geführet / deßgleichen man in Teutſchland nach der Statt Straßburg nicht findet. Die Heyden hätten jhn vor Zeiten unter die ſieben Wunderwerck gezehlet/ wo ſie ein ſolch Werck funden hätten. Die hohe Schul iſt Anno 1450. von Hertzog Alberto zu Oeſterreich auffgericht/ da der weitberühmte Udalricus Zaſius gelebt/ und Anno 1535. geſtorben iſt. Andere ſagen/ daß es geſchehen/ Anno 1120. welcher Hertzog Berthold vier Jahr nach Erbawung dieſer Statt/ von den Bürgern von Molſchein im Elſaß/ in einem Kriege freventlich ertödet/ und zu Freyburg in S. Peters Kirchen begraben. Nach der Hertzogen von Zäringen Abgang/ iſt dieſe Statt ſampt dem Breißgäw / an des letzten Hertzogen von Zähringen Berchtoldi V. Schweſter Agneſen/ Graff Egons von Fürſtenberg Gemahlin/ bey welchem Geſchlecht auch dieſe Statt hernach verblieben/ biß ſie Anno 1366. oder 1367. mit jhrem Graff Egon in Krieg gerieth/ auch von jhme erſtlich hart geſchlagen worden/ daß der Bürger über 1000. geblieben ſeynd / folgends aber durch Unterhandlung des Biſchoffs zu Coſtantz/ auch etlicher zu Straßburg und Baſel/ der Krieg geſchlichtet worden/ daß der Graff mit 12000. Gulden ſich abweiſen laſſen/ und die Vogtey Freyburg ſeinem Vettern/ dem Fürſten von Oeſterreich/ denen ſie noch unterworffen/ über-

geben hat. Und wird das Jahr 1386. geſetzt/ darin dieſe Statt ans Hauß Oeſterreich kommen iſt. Anno 1281. iſt Freyburg võ Kayſer Rudolpho dem Erſten mit einem dreyfachen Läger belagert worden. Anno 1545. iſt allhie die löbliche Geſellſchafft zum Ritter angeordnet worden. Anno 1632. hat ſich dieſe Statt in Schwediſche Devotion begebẽ: Als ſie nachmahls von den Kayſeriſchen wieder einbekommen worden, haben ſie den erſten April 1634. die Schwediſchen wieder erobert/ und hat ſie damahlen/ und folgender Zeit viel Hunger/ Kummer und Sterben erlitten/ auch iſt ſie durch dieſen Krieg faſt in das euſſerſte Verderben geſetzt/ und Anno 1638. abermahls von den Schwediſchen belägert und erobert worden.

Freudenſtatt.

Ligt im Schwartzwald auff der Straſſen von Tübingen nach Straßburg/ und zwar von jenem fünff ſtarcker/ von Straßburg aber ſieben Meilen gelegen/ von Hertzog Friderichen von Würtenberg Anno 1600. erbawet: Iſt anfänglich Friederichs-Statt genannt/ weilen aber ſie mehrern theyls von jhme für die Exulanten auß Steyer/ Kärnthen und Crain/ damahls angefangen worden/ er jhnen auch Holtz zum bauen und auff etlich Jahr freyen Sitz allda gegeben/ als haben dieſelbe ſolchen Orth Freudenſtatt genannt. Es hat ein ſehr ſchöne Kirchen allda. Deren Borkirchen mit allerley Hiſtorien Alten und Neuen Teſtaments ſchön gezieret/ auch an Gold nichts erſparet/ und die Cantzel alſo gebauet worden/ daß der Prediger Männer und Weiber/ ſie aber einander nicht ſehen können/ ſondern jedes Geſchlecht beſonders ſitzen thut. Der Marck oder Platz iſt ſehr groß/ und ſind under den Häuſern Schwibbögen/ daß man im Truckenen gehen kan/ wiewohl ſolch Werck/ wegen des Erbauers zu frühem tödlichem Hintritt nicht gar vollendet/ die vorgehabte

Mauer.

Mauer nicht herumb geführet/ und die Statt/ ſo ziemlich hoch ligt/ nicht beveſtiget worden.

Freyſtatt.

JSt eine von den ſieben Landsfürſtlichen Stätten in Ober Oeſterreich/ ſo ziemlich wohl erbauet/ aber nicht veſt iſt: daher die Ober-Enſeriſche Bauren im nechſten Auffſtand ſie bald erobert/ auch bald wieder verlohren haben: ſonderlich Anno 1626. mit Liſt einbekommen/ und ſehr übel allda gehauſet. Sie ligt in einem Grunde/ auff der Prageriſchen Landſtraſſen/ und 4. Meilen von Linz/ hat feine Häuſer/ und machet gut Bier/ ſo auch in die Ferne geführet wird. Sonderlich aber machet dieſen Orth berühmt der ſtattliche Marck/ ſo Jährlich umb S. Pauli Bekehrung 14. Tag lang allhie gehalten/ und viel Faſtenſpeiß dahin gebracht wird.

Freyſtatt/ Freyſtättlein.

DJeſes Nahmens ſeynd zwo Stätte in Schleſien. Die Erſte im Herzogthumb Glogaw/ 5. Meil von Groß-Glogaw/ und gleich wie in einem Thal gelegen/ ſo umb und umb/ auff allen Seiten/ mit Bergen und Höhen/ auſſer gegen Nord-Oſt/ umbgeben iſt. Es iſt dieſes Freyſtatt erbauet worden zu den Zeiten Henrici III. Herzogs zu Glogau Söhnen/ deren Frau Mutter Mechtild/ Herzog Albrechts zu Braunſchweig Tochter war/ daher die Statt im Secret-Inſiegel einen Thurn und ein M. führet. Die Polen haben Freyſtatt Cozuchoviam, von den Pelzen genannt/ weilen ſich viel Teutſche Handwercksleuth danieder gelaſſen/ die Pelze und Kotzen gemacht haben. Das Schloß ligt nach Nord/ ſo die alten Fürſten erbauet/ und ſonderlich Henricus X. mit Gräben beveſtiget: wel-

ches folgender Zeit vom Herrn von Schöneich als Pfandsherrn dieſes Orts ſtattlich zugerichtet worden iſt. Es hat da vorhin ein gute Schul gehabt / und funden ſich daſelbſt feine ſteinerne Häuſer. D. Ioachimus Cureus, ſo von hinnen bürtig geweſen / ſchreibet / daß dieſe Eleutheropolis Elyſiorum oder die Freyſtatt von Natur ein geſunder Orth / der zu Erhaltung reinen Luffts / und aller Fäulniß zu wehren / ſehr bequem: Aber die Lachen und Pfüelen umb die Statt / darein die Handwercksleuthe allerley Unflat werffen / geben einen böſen Donſt und Geſtanck / davon die gute Lufft verderbet werde / die darneben ſehr zärtlich / und etwas kalt / ſo der Lungen und Bruſt / ſchädlich; darumb in dieſer Statt Pthiſis, die Darre oder Schwindſucht / ein erblich und gar gemeine Kranckheit / dieſelbe auch gantz unheilbar ſey / alſo daß gantze Geſchlechter daran untergehen; fürnemblich aber ſeyen die Weiber damit behafft. Die Oder ſeye ein gantze Meyl davon; Die Aecker umbher ſeyen ſandigt / zum theyl auch ſteinecht / werden aber durch fleiſſige Ackerarbeit traghafftig gemacht: Es ſeyen umb die Statt luſtige Gärten / mehr und beſſer / als umb Glogaw: Item im Freyſtattiſchen viel Dörffer / und in der Statt kein Kloſter: Ihr Nahme kompt entweder daher / weilen man den Teutſchen groſſe Freyheit vorgeſchlagen / damit ſie ſich allda deſto lieber niederlieſſen / wie dann das Gefilde herumb noch heutiges Tages die Freyheit genannt werde / auff welchem dieſe Statt erbauet worden / welche weite Felder Jedermann frey / und von der Obrigkeit umb einen gewiſſen Zinß / Jedermänniglich zugebrauchen / vergünſtiget werden.

Anno 1488. den 14. Octobr. lieſſe Hertzog Hanß von Sagan / durch ſeine Böhmen / die er nicht zu bezahlen vermochte / ſelbſten dieſe ſeine Freyſtatt plündern / und anzünden / und wurd die gantze Statt / außgenommen das Schloß / der Pfarrhoff / und die Schule / abgebrand. Das beſagte Schloß haben hernach

auch die Ungarn nach Eroberung Glogau auch einbekommen. Nach deß Königs Matthiä in Ungarn tod / iſt das Freyſtättiſch Gebiet an Polen / hernach an Böheim / und folgends durch Verſatz / an Hertzog Bartholmä von Münſterberg gelangt / und nachdem dieſer Hertzog in der Thonau ertruncken / ſo bekam das Schloß allhie zu Freyſtatt / und die dazu gehörige Dörffer ein fürnehmer vom Adel / Hanß von Rechenberg genannt / der iſt Anno 1537. geſtorben.

Im Jahr 1521. hat der Rath allhie die Evangeliſche Predigten zugelaſſen / und haben mit der Zeit Johannes Gigas und Abrahamus Bucholcerus da gelehret.

Im Jahr 1642. haben dieſes Freyſtatt die Kayſeriſchen den Schweden abgenommen.

Die ander Freyſtatt / ins gemein Freyſtättlein genannt / liegt im Teſchniſchen / zwiſchen dem Teſchniſchen Stättlein Struminen / und dem Mähriſchen Stättlein Oſtra / auff der Straſſen / von Cracau nach Wien / derohalben auch dieſes Freyſtättlein wohl bekannt iſt.

Fridland / Fredland.

EIn Stättlein des Hertzogthumbs Mecklenburg / im Brandenburgiſchen Werder / an den Uckermärckiſchen / und Pommeriſchen Gräntzen / zwiſchen zweyen Seen / und an einem flieſſenden Waſſer gelegen / ſo Anno 1290 durch Heurath von der Chur- und Marck Brandeburg / an das Hauß Mecklenburg gebracht worden ſeyn ſolle.

Im Braunſchweiger Land / Wolffenbütliſchen Theyls / iſt auch ein Schloß / ſo Fredeland genant wird / welches Anno 1623. der beſagte Graff von Tilly belagert / beſchoſſen / und / den 6. 16. Julii / erobert hat.

Die-

Dieſes Nahmens ſeynd auch zwey Stättlein in Schleſien. Das Erſte liegt im Hertzogthumb Schweidnitz/nahend den Ober-Laußnitziſchen Gräntzen / und nicht weit von Kinaſt / und Schmiedeberg/ auch dem Böhmiſchen Rieſen: oder Schneegebürg/ſo man Cerconeſſos, Riphæos, Gigantaros, und Niviferos montes, nennet/und das ſehr ungeheuer und voller Teuffeliſcher Geſpenſt/ ſo die Innwohner den Riebenzahl nennen/ ſeyn ſolle/ oder doch vor Jahren geweſen iſt. Kayſer Ferdinand der Erſte/ hat dem Präſidenten in Schleſien / Herrn Friederichen von Redern/ Anno 1558. dieſes Friedland verkaufft; deſſen Nachkommen es unter der Regierung Kayſers Ferdinandi II. entzogen/ und ſolches dem Kayſerlichen General Feldhauptmann / Herrn Allbrechten von Wallen/ oder Waldenſtein gegeben/ und er von höchſtgedachtem Kayſer zum Hertzogen allhie/ wie auch hernach zu Sagan und Groß-Glogau gemacht worden. Jetziger Zeit wird es kein Hertzogthumb mehr / ſondern eine Herꝛſchafft genannt/ die des geweſten Kayſerlichen Feldmarſchalcken / Herꝛn Matthiæ Graffen zu Gallas/ꝛc. Erben gehörig / dahin Anno 1639. die Schwediſche kommen ſeyn/ auch Stättlein und Schloß beſetzt/ doch außgeplündert haben: wie auch 1642. und darneben in Brand geſteckt.

Das ander Friedland iſt ein Stättlein im Hertzogthumb Oppeln/ zwiſchen dem Stättlein Falckenberg und Steina/ und bey dem Waſſer Stenia/ nahend bey der Statt Neiſſe/ gelegen.

Fried-

Friedberg in der Wetterau.

FRiedberg die Reichsſtatt in der Wetteraw/ iſt zeitlich erbawet/ nachmals Anno 1211. nach der Geburt Chriſti von Kayſer Friedrichen II. wie auch in nachfolgenden Zeiten von andern Römiſchen Kayſern und Königen mit herꝛlichen Privilegien/ Freyheiten/ Regalien und Gerechtigkeiten begnadet und begabet/ auch bey denſelbigen biß auff den heutigen Tag erhalten worden. Man findet in den Hiſtorien/ daß die Römiſche Kayſer zum offtermahl jhre Reſidentz/ Zu- und Einritt daſelbſt gehabt haben. Es iſt vermuthlich/ die Statt habe jhren Nahmen von Kayſer Friderico II. bekommen/ daß ſie Friedrichsberg genennet worden. Wie dann auch die Gefreyte Kayſerliche Burg daſelbſt Caſtrum Friderici Friedrichsburg oder Friedburg ge-

nennet wird. Andere wollen/ ſie heiſſe Mons pacis, Friedeberg/ zeigen aber dieſes Nahmens keine Urſach an. Es iſt gewiß/ daß die Statt Friedberg lang vor Kayſer Friderici Zeiten geſtanden/ bekannt und berümbt geweſen ſeye. Man will ſagen/ dieſe Statt ſeye vor den groſſen Brunſten/ ſo ſie erlitten/ weit über die Helfft gröſſer / und faſt bey einer halben Meyl wegs lang geweſen/ und ſoll die Kirch / ſo jetzt unter Friedberg beym Gutleuht Hauß an der Straſſen lieget / vorhin mitten in der Statt geſtanden seyn. Dem ſeye aber allem wie jhm wölle/ ſo muß eygentlich die Statt viel gröſſer und weitläufftiger geweſen ſeyn/ als ſie jetzund iſt/ dieweil nicht allein viel alter Monumenta von Brunnen / Kellern und andern Gemäuren in den Aeckern und Gärten/ doch mehrertheils zugeworffen und außgefüllt / gefunden worden / ſondern auch die Faſten-Meß/ ſo nunmehr zu Franckfurt iſt/ daſelbſt von Kauffherrn und andern frembden Leuthen in groſſer Anzahl gehalten worden/ Raum und Platz gnug geweſen / die Waaren da abzuladen und nieder zu legen / auch ein ſolche groſſe Menge Volcks/ ſo von nahen und weiten Orten auß allerley Ländern dahin kommen zu hauſen/ zu beherbergen/ und zu ſpeyſen. Weil es aber den Kauffleuthen in die harr unbequem und beſchwerlich war/ die Waaren/ ſo auff dem Waſſer zu Franckfurt ankommen/ noch drey Meyl wegs mit groſſem Koſten und Beſchwerde weiter zu Lande zu führen/ verlegte Kayſer Ludwig IV. Anno 1340. auß obgemelten Urſachen die Faſtenmeß võ Friedberg gen Fräckfurt an den Mayn / da ſie auch noch heutiges Tags neben der Herbſtmeß bleibet/ und Jährlich gehalten wird. Es ſind aber hernacher mit der Zeit vier andere Jahrmärckte mit Kayſer und Königlichen Privilegien und Freyheiten angerichtet und beſtätiget worden/ wie ſie auch noch gehalten / und von einer groſſen Menge Volcks beſucht werden. Nemblich der Erſte im Jenner am Sontag nach Pauli Bekehrung / der Ander im April / am Sontag nach Oſtern/ Quaſi modo geniti genannt / der Dritte

im Brachmonat am Sontag nach Trinitatis/welchen man das Spiel oder Spielmarckt nennet/dieweil võ alters her die benachbarte Flecken und Dörffer mit beſonderer Solennitet daſelbſt zuſammen kommen/und die Bürgerſchafft die Paſſion oder ein ander geiſtliche Comödiam von wegen der Kirchweihe und Dedication deß hohen Altars in der Pfarrkirchen geſpielet haben. Der Vierdte im Augſtmonat/am Sontag nach Laurentij. Es hat die Statt hernach zu underſchiedlichen Zeiten durch Brunſt groſſen Schaden erlitten. Man findet in alten Jahrbüchern und Verzeichnuſſen/daß Anno Christi 1383. 900. und Anno 1447. abermahls 700. Gebäw ſollen abgebrunnen ſeyn: Der ſetzt gemeltē groſſen Fewer ſoll eins auß einer liederlichen Urſachen und alſo angangen ſeyn. Es ſind 2. Bürger in der Statt über dem Spiel umb dreyer Pfenning willen uneins worden / daß einer den andern deß Betrugs beſchuldiget/dermaſſen ergrimmet und verbittert / daß einer dem andern auß Raachgierigkeit das Hauß angezündet/darauß ein groſſe Brunſt entſtanden/und die Bürger dardurch dermaſſen verderbt worden/ daß ſie in höchſte Armuth gerathen/und zu Wideruffrichtung gemeiner Häuſer/ihre eygene Dörffer darüber verpfänden und verſetzen müſſen/ deren ſie auch noch heutiges Tags in Mangel ſtehen/und dieſelbe wieder an ſich zu löſen/ob præſcriptionem longi temporis, ſchlechte Hoffnung haben. Der Mordbrenner iſt bald ergriffen/ und zu wolverdienter Straff in heiſſem Oel geſotten/ die Statt auch allgemach in der Gröſſe und Weite / wie ſie jetzund iſt/ auffgebawet worden. Zur ſelbigen Zeit haben etliche vornehme Geſchlechter zu Friedberg gewohnet/ darauß man die Sechßner in Rath gezogen/ under welchen auch die Schwartzbürger geweſen / deren Wappen noch heutiges Tags in der Pfarrkirchen beydes in Fenſtern und auff Grabſteinen / dahin ſie zur ewigen Gedächtnus verordnet/ zu ſehen ſind. Es haben ſich aber gedachte Geſchlechter deß zugeſtandenen Brands und anderer darauff erfolgten Ungelegenheiten

ten halben von Fridberg hinweg gethan / und gen Franckfort begeben. Sonſt hat dieſe Statt überauß tieffe Keller / und offt 2. oder 3. über einander in einẽ Hauß / das gibt dann zu Sommerszeiten küle Wein / die einẽ an die Zähn källten / wie ſie hergegen im Winter ſehr warm ſind / als weren ſie etlicher maſſen gewärmet / und das alles propter proſtaſin Phyſicam. Deßgleichen hat die Statt auch eine ſchöne weite durchgehende Gaſſen / als man jrgend in einer Statt finden mag / und neben andern gemeinen Brunnen / mitten in der Straſſen drey ſchöne und tieffe Brunnen mit außgehawenen breiten Brunſchelen / Geſtellen / und eiſern Röſten wol verſehẽ / und gezieret / darbey ſich dieſe ſchimpfliche und ernſtliche Fäll kurtz vor Menſchen Gedächtnuß zugetragen.

Es wolte ein trunckener Schmidknecht des Abends von einer Zech heim gehen / weil aber ſeines Meiſters Hauß ſchon verſchloſſen / gieng er ein weil auff der Gaſſen herumb / und leget ſich endlich auff das Brunnengeſchell / und entſchlieff / will ſich derenmal eins im Schlaff umbwenden / fellet hinab in Brunnen / daß jhm das Waſſer überm Kopff zuſammen ſchläget / wird darvon munder / und ergreiffet im Schrecken die Mawer mit Händen / ruffet lang vergeblich umb Hülff / dieweil die Leuth eben im erſten und beſten Schlaff waren / biß endlich die Wächter das Geſchrey gehöret / aber nicht anders gemeynet / dann es were Fewersnoth vorhanden / und angefangen zu blaſen / und die Bürger auffzuwecken / welche eylends den Brunnen zugelauffen / und Waſſer geſchöpffet / das vermeinte Fewr damit zu löſchen. Im ſchöpffen erwüſchet der Schmidknecht das Brunnenſeil / und hebet ſich ſo ſtarck daran / daß er ſchier den Schöpffer / der von jhm nichts gewuſt / ſampt dem Seil zu ſich in den Brunnen gezogen hätte / ſchreyet je hefftiger umb Hülff / gibt ſich zu erkennen / wird mit groſſer Mühe und Verwunderung herauß gezogen / und bey Leben erhalten / nachdem er ſchon drey gantzer ſtunden in dem Brunnen geſtecket / und wohl gebadet hatte. Dieſe Hiſtory iſt

ry iſt kürtzlich in folgenden Verſen verfaſſet:

Ecquis habet putei Deus aut Dea gurgite? clara
Non ſine divino Numine turget aqua.
Nam quæ labentes ſuſtentat dextera? mergi
Nec ſinit? haud alius quàm Deus, Ipſe reor.
Se tibi mancipium fabri debere fatetur
Vitam quem puteus reddidit incolumem.
Tres tremulis horas vixit tremebundus in undis,
Atq; hauſtro tardam ſenſit opem Superûm.
Nunquid in humanis tanto diſcrimine rebus
Præſidii, vivit qui moriturus erat.

M. Iohannes Palthenius Rector ſcholæ
Fridbergenſis. F.

In der Judengaſſen daſelbſt iſt ein ſehr altes Monumentum von einem wunderbarlich weiten Brunnen / ſehr künſtlich / und ſonder Zweiffel mit groſſer Gefahr und Koſtē erbawet. Dañ der Brunnen iſt rund / und hat 84. ſteinerne Staffeln biß auff das Waſſer / und 13. oder 14. ungefehrlich in das Waſſer hinab / iſt Bogenweiß alſo geſchloſſen / daß man von oben herab biß zum Waſſer / und wider hinauß ſteigen kan. Die Juden haben jhn umb ein Summa Gelts beſtanden / und brauchen jhn zu jhrer gewöhnlichen Abergläubiſchen Reinigung. Bey dieſer Statt iſt auch nicht zu vergeſſen / ſondern als ein ſonderlich Kleynod und Zierde zu loben und zu preiſen / daß Jährlich daſelbſt zween ſtattlicher Synodi oder Capitul den nechſtgeſeſſenen Theologen / Pfarrherrn / Kirchen und Schuldienern auß der Landgraffſchafft Heſſen / Graffſchafften Königſtein / Hanaw / Solms / Yſenburg / und der Burg Friedberg / auch andern Adelichen Sitz in groſſer Anzahl gehalten / und mit Chriſtlichen und löblichen Ubungen vollnbracht werden / nemblich der Erſte Dienſtags nach dem andern Sontag Trinitatis / der Ander im October / dē nech-

 ſten:

ſten Dienſtag nach S. Gallen Tag. Ihr Oberſter iſt jeder Zeit deß Orts Pfarzherz/ welchen die Capitulares jhren Archipresbyterum nennen. Ihm ſind ſieben Diffinitores zugeordnet/ gleichſamb als Richter in dieſem Geiſtlichen Conſiſtorio, je die Gelehrteſten und Verſtändigſten auß jeder Herzſchafft. Wann ſie zuſammen kommen/ ſo thut der Prediger einer/ welchem es die Diffinitores zuvor aufferlegt haben / eine teutſche Predigt in der Pfarzkirchen daſelbſt/ darvon er auch ein gebürliche Verehrung hat. Nach geſchehener Predigt/ thut der Pfarzherz einer/ deme es vor einem halben Jahr befohlen worden/ eine Lateiniſche Oratiō vor den Diffinitoribus und dem gantzen Synodo. Zum dritten/ wird von der ſtreitigen Religion gehandelt/ und allerhand fürfallende Fragen mit gebürlicher Beſcheidenheit erörtert. Es wird auch inquirirt und Nachfrag gehalten/ was jeder für ein Lehr und Wandel führe / und ſo ſich was ſträffliches an einem befünde/ wird er von den Diffinitoribus deßhalben zu Rede geſtellet / und entweder an der Lehrpuncten eines beſſern unterrichtet / oder zur Beſſerung deß Lebens und Fleiß in ſeinem befohlenen Ampt mit aller Beſcheidenheit vermahnet. Nach aller dieſer Verrichtung wird jhnen von dem Archipresbytero eine Mahlzeit zugerichtet und gegeben / zu deren Beſchluß thut der Schulmeiſter einer eine Dancksagung/ und wird endlich einem jeden neben Verehrung eines alten Turnes ſich wider nach Hauß zubegeben/ erlaubet.

Umb die Statt hat es ein ſchwartz / feiſtes und fruchtbares Erdreich/ welches allerley gute Winter und Sommerfrüchte träget/ davon ſich nicht allein die Einwohner notthurfftiglich erhalten/ ſondern auch den benachbarten und umbliegenden Völckern reichlich mittheilen können. Nicht weit von gemelter Statt quillet auch ein guter Sauwrbrun / der vielen Menſchen zum Durſt und Geſundheit wol bekommet.

Tu pacem ſerva, qui pacis es autor JESU,
Fac fidei bonitas placidos ferat obvia greſſus,
Florida Juſtitia pax oſcula mutua jungat.

Das iſt:

Erhalt den Fried HErr Jeſu Chriſt/
Der du deß Friedens Stiffter biſt/
Laß Gut und Trew beyde lieblich/
Begegnen einander freundlich/
Gerechtigkeit und auch den Fried/
Sich küſſen mit hertzlicher Lieb. Pſal. 85.

M. Philippus Lonicerus Paſtor & Superintendens Fridbergenſis. F.

Die Burg/ ſo nach jhrem Erbauer/ obgemeldem Kayſer Friderico II. Friederichsburg genant wird/ iſt eine weitläufftige Veſtung/ auff einem Felſen erbauet/ darzu eine beſondere Graffſchafft/ die Graffſchafft Reichen genannt/ gehörig iſt. Und hat ſolche Burg in ſeiner Bewahrung ein Burggrav/ welcher auß dem darzu gehörigen Adel (ſo zu Friedburg eine beſondere Cantzley hat) erwählet wird. Es erlegt wegen dieſer Burg die Ritterſchafft jhre Contribution, neben den Ritterſchafften am Rhein und in der Wetterau/ dabey ſie auch Anno 1577. ſeynd gelaſſen worden. Aber der Statt Friedberg Reichs-Anſchlag iſt Monatlich 12. zu Fuß/ oder 48. Gulden. Es hat jederweilen zwiſchen der Burg und der Statt des Stands ꝛc. halber/ Streit geben: Ob nemblich dieſe ein unmittelbahrer Stand des Reichs/ oder aber beſagter Burg/ Burggraffen und Ganerben/ underworffen ſey? Auß denen getruckten der Statt Privilegien iſt zu erſehen/ daß ſie nemblich mit der Reichs Vehd begnadet/ jhre Kriege zu beſtellen/ die Landſtraſſen mit dem Glaid zuverſehen/ Zoll/ Mahlgeld/ Weggeld/ Bruck-Marck-Hufſgeld zu erheben/ Ordnung und Satzung zu machen.

machen / zu ſtraffen / die Regimenter und Aempter zu beſtellen/ Rath und Gericht zu halten/ Privilegia, und Immunitates zu geben/ befreyet iſt.

Anno 1631. im Chriſtmonat iſt Fridberg/ Burg und Stätt/ von den Schwediſchen eingenommen und hat hernach von beyden Kriegenden Theylen viel außgeſtanden / und iſt 1640. von den Weinmariſchen / und darnach wider von den Kayſeriſchen erobert worden.

Friedeburg.

Friedeburg / ein Schloß und Dorff darbey/ an der Sala gelegen/ iſt vor Zeiten ein feine Herꝛſchafft geweſen.

Friederichsburg.

FRiederichsburg oder Frederichsborg / ein gewaltiges Schloß in Seeland / drey Meyl von Coppenhagen zu Land / hat vor Zeiten Ebelhold geheiſſen / und iſt ein Cloſter zum H. Geiſt genannt/ deme Guilhelmus Pariſienſis, ſo Anno 1201. geſtorben/ und hernach in die Zahl der Heiligen verſetzt worden/ als ein Appt vorgeſtanden iſt. Folgender Zeit hat Herleſus/ ein Ritter und General zu Waſſer/ in dem Kriege/ ſo wider die Schweden geführet worden / auß dem ſehr fürnehmen und berühmten Adelichen Geſchlecht der Trolle/ als er dieſen ſehr luſtigen/ an einem See von ſüſſem Waſſer gelegenen/ mit Luſtwälden allenthalben umbgebenen / zur Ruhe / benebens aber auch zum Jagen/ und andern Beluſtigungen/ gleichſam von Natur gemachten Orths / erſtlich ein geringes Schloß allda zu bawen angefangen/ welches hernach König Friederich der Ander/ von deme es auch jetzt den Nahmen/ wegen des Lagers Schönheit bewogen/ zur Cron gebracht/ und überauß köſtlich zugerichtet; ſein Sohn/ König Chriſtianus IV. von allen Orthen her / die fürtreffli-

treffliche Bawmeiſter/ Bildhawer/ Mahler und dergleichen beruffen/ und dieſes Schloß von innen und auſſen/ mit vielen prächtigen Bildern/ Gemählden und ſonderbahren Kunſtſtücken verbeſſert/ erweitert und gezieret hat/ alſo daß einer ſagen darff/ daß nicht bald ſeines gleichen in der Welt zu finden/ daſelbſt auch alles was von Eyſen ſeyn ſolte/ von gutem Silber/ alſo gar/ daß auch die Schloß an den Thoren/ und die Gitter vor den Fenſtern ſilbern ſeyen. In dieſem herꝛlichen Schloß Friederichsburg iſt ein anſehnliche groſſe Kirch/ ſehr ſtattlich erbawet: Der Altar mit ſchönen Bildern/ von lauterm Silber gemacht/ wie dann auch der Predigtſtuhl/ der Tauffplatz und Orgel von eytel reinem Silber gemacht und verguldet.

Anno 1621. hat König Chriſtian zu Friederichsburg in Dennemarck ein Uhrwerck mit Glocken laſſen machen/ das bey Tag und Nacht alle Stunden seine Pſalmen ſpielt/ und mit ſolcher reichen Invention, daß in einer Stunde fünfftzig unterſchiedliche Melodeyen ohne alle Müh/ rein nach dem Choral können geſpielet werden. Der Meiſter ſo diß Werck verfertiget/ heiſt Johann Heckelaur/ ein Orgelmacher von Northauſen bürtig. Vor dem Schloßthor iſt ein ſehr weiter Platz/ auſſer dem ſo inwendig deſſelben iſt/ daſelbſt auch ein Marmelſteinern Brunnen/ welcher klares Waſſer zu allerhand des Schloſſes Gebrauch/ häuffig von ſich giebt/ der auch wegen ſeiner herꝛlichen Zierde von unterſchiedlichen Bildern fürnehmlich wohl zu ſehen iſt. Das Fundament des Schloſſes iſt von Quaderſtücken/ das obere Gebäu aber/ ſo vier Gaden hoch von Ziegelſtein/ und mit einem Wall verwahret. Es hat drey unterſchiedliche Gebäu: Das Höchſte iſt von den andern mit einer Bruck abgeſondert/ und hat drey hohe Thürn/ darin viel ſchöne Sachen zu ſehen/ und werden auch gemeiniglich allhie die Königliche Kinder erzogen. Den dritten Martii 1658. ſeynd beyde Nordiſche Potentaten/ der König in Schweden Carl Guſtav/ und der König in Dennemarck Fri-

dericus, beyſammen allhie geweſen/ und beyderſeits unterſchiedene mündlich Conferentzien gehalten.

Fridrichſtatt/oder Vrederycksſtadt.

NAhend Stapelholmer Schantz/ im Hertzogthumb Schleßwick/und gegen Lunden/ſo in Ditmarſen iſt/über/gelegen/ein newe/ mit ſchönen Häuſern/ und Gaſſen/auff die Holländiſche Art/ erbawete/ und zwiſchen zweyen Flüſſen/ nemblich der Trene und Eyder/ geſetzte Statt: So jhren Nahmen von dem annoch glücklich regierenden Herrn Friederichen/ Hertzogen zu Schleßwick und Holſtein/ der ſie für wenig Jahren hat auffrichten laſſen/ bekommen; Und in welcher ſich/ die auß dem Niederlande vertriebene Remonſtranten oder Arminianer/ein geraume Zeit auffgehalten haben.

Friederichs-Oede.

JSt eine vor gar wenig Jahren/ newerbauete Däniſche Stat und Veſtung in Jütland/ zwey Meylen von Coldingen/ am kleinen Belt gelegen. Dieſe weitberuffene und mit ſieben Bollwercken fortificierte Statt/iſt den 23. Octobris Anno 1657. des Nachts von den Schwediſchen mit Sturmb eingenommen worden. Wiewohl Friederichsöde damahls ein ſolcher Orth/ der ſo wohl mit geworbenen/als dem Außſchuß und anderm geflehenten Landvölckern/ wie man darvor hielt/ in 5000. Mann ſtarck/ trefflich verſehen/ und der Gefangenen Außſage nach/ Jhre Königl. Mayſt. in Dennemarck ſich täglich auß Fühnen dahin überſetzen lieſſen/ und allerhand gute Anordnung gemacht/auch die Beſatzung mit Schieſſen und Außfällen groſſen Gegenwehr gethan/ daß Jedermann darfür gehalten/ die Schwediſchen hiervon wenig außrichten/ ja ſich gar wohl ruiniren möchten/ hatten dennoch der General Feldmarſchall Wrangel/

gel nach vorhero am 23. Octobris gehaltenem Kriegsrath/ in folgender Nacht/ under dem Wort: Hilff Jeſus/ einen General-Sturm darauff thun laſſen/ welcher auch der Geſtalt abgangen/ daß nach einem blutigen Gefecht/ die Statt/ ſampt der gantzen Beſatzung/ ſo bey 5000. Mann ſtarck geſchätzt worden/ innerhalb wenig Stunden/ und durch einen einigen Sturm in Königlichen Schwediſchen Gehorſamb gerathen: Wiewohl abſonderlich der Königliche Däniſche Reichs-Marſchall Andreas Bilde/ bey beſchehenem Anfall ſich ſehr wohl gehalten/ alſo/ daß er darüber unterſchiedliche Wunden ins Haupt bekommen/ die jhn auch ſein Leben gekoſtet. Als er aber endlich geſehen/ daß alles verlohren/ ſich nebenſt dem Reichs-Rath Höcke in die kleine Schantz/ dahin ſich auch die meiſten Officirer retirirt/ begeben/ in Meinung/ übers Waſſer in Fühnen zu kommen/ aber wegen widerigen Winds/ *nolens, volens*, daſelbſt verbleiben/ und ſich gleich andern auff *diſcretion* ergeben müſſen: Der Gefangenen/ Verwundten/ Todten/ auch was ſonſten an Stücken/ Munition und Proviants-Vorrath die Schweden darinnen gefunden/ allhier zugeſchweigen.

Fritzlar.

Fritzlar/ wird auff Lateiniſch *Doctrina Pacis* genant/ iſt zu Sanct Bonifacii Zeiten gewaltig gebawet/ daſelbſt iſt Sanct Lullus geſtorben. Liegt drey Meilen von Caſſel/ auff einer anmuthigen Höhe/ mit vielen hohen Thürnen/ einem Graben und Mauren umbgeben. Hat ein feine Burg/ das Thumbſtifft allhie iſt Anno 732. von Bonifacio/ und die Statt bald darauff auß der Statt Buriburg (deſſen Lager man noch bey Fritzlar auff einem hohen Berg ſehen kan) darumb daß dieſer Orth zu bewohnen bequemer und habhaffter erbauet worden.

Weilen auch die Eder (oder Adrava Taciti, ſo in die Fulda laufft) nahend darbey/ und ſonſten die Gegend eben/ der Boden geſchlacht/ Obſt/ Wein und Hülſenfrüchte zu tragen bequem iſt/ ſo thut dieſe Statt wegen luſtigen Orths / es vielen umbliegenden Stättlein weit bevor.

Anno 774. ward ſie von den Sachſen biß auff das Stifft außgebrannt. Dann als S. Bonifacius S. Petern zu Ehren dieſe Kirch allhie erbauet / hat er auß Prophetiſchem Geiſt geſagt/ daß ſolche niemahls durchs Feuer werde verderbet werden/ derowegen als ſelbiges mahl ſolche die Sachſen anzünden wolten/ iſt ſie von oben her ein ſolcher Schrecken ankommen/ daß ſie ſchändlich zitterend/ verwirret worden / und nach Hauß fliehend umbgekehrt haben.

Anno 1232. hat Landgraff Conrad zu Thüringen / wegen einer Strittigkeit/ ſo er mit dem Ertzbiſchoff zu Mayntz gehabt/ dieſe Statt überzogen/ die Vorſtätte abgebrannt/ die Mühlen zerriſſen/ und die Brücken zerbrochen. Und da er vermeinet/ er hätte ſich alſo wohl gerochen/ und im Abzug geweſen/ da ſeynd etliche loſe Weiber auff die Stattmauren gelauffen / haben den Hinderſten entblöſſet / ſolchen über die Zinnen herauß gereckt/ und dem Landgraffen nachgeruffen/ wann er niergend hin zufliehen wüſte // wolten ſie jhm hiemit die Herberge gewieſen haben. Hierdurch er dann im Zorn wiederumb umbzukehren bewegt worden/ und hat die Statt von newem zu belägern/ Fewer einzuwerffen/ und zugleich zu ſtürmen angefangen/ darüber dann alle Gebäw in der Statt/ Häuſer und Kirchen/ mit allen Männern/ Weibern und Kindern/ biß auff etlich wenige/ ſo herauß gefallen/ und ſich gefangen ergeben/ jämmerlich verbrand/ auch folgenden Tags die Mauren umbgeworffen/ die Thürn niedergeriſſen/ und die Klöſter/ ꝛc. herumb abgebrand worden ſeynd.

Anno 1631. im September ward dieſe Statt von Landgraff Wilhelmen in Heſſen mit ſtürmender Hand / und hernach den

29. ejuſdem vom General Tylli wieder erobert: Hat auch folgends noch viel außgeſtanden: Wie dann Anno 1640. im Auguſto die Kayſeriſchen dieſen Orth einbrkommen / und beyde Kriegsheer Kayſeriſche und Schwediſche / damahls drey Tag lang gar nahe beyſammen umb dieſe Statt lagen.

Fulda.

Fulda iſt die Hauptſtatt deß Ländleins / ſo man die Buchen nennet / und zwiſchen Thüringen / Franckenland / Wetteraw und Heſſen gelegen iſt / die alten Hiſtorici nenneten dieſe Gegend Buchoniam oder Buchoniam Sylvam, anzuzeigen / daß es vor Zeiten ein lauter Buchen Wald / und ein unere-

bawetes Land geweſen / jetzund aber iſt der Wald ziemlich geleutert / und das Land mit Stätten / Dörffern und Schlöſſern wohl erbawet / hat viel gute Fiſchreiche Waſſer / als fürnemblich die Fulda / daher die Statt jhren Nahmen hat / die Huna / die Werra und Olſter / viel kleine Bächlein / See / Brunnen / Aecker / Wieſen und Gärten / und einen geſchlachten Boden / faſt zu allerley Früchten / ſo in Teutſchland zuwachſen pflegen / außgenommen / daß es keinen Weinwachs hat / doch wird der Wein auß dem Franckenland / Wetteraw und Rheinſtrom umb ein leidlich Geld zugeführet. Jhre Nahrung ſtehet mehrertheils in dem Ackerbaw / Viehzucht / Wöllen und Leinen Tuchkauff. Die Einwohner haben ein langſame / faule und mit Hoch und Niederländiſchem Teutſch vermengete Spraach. Der Statt Fulda Anfang rühret von S. Bonifacio / Ertzbiſchoffen zu Maintz her / welcher ſie under Kayſer Conſtantino VI. umb das Jahr Chriſti 744 ſoll erbawet haben. Das Stifft daſelbſt iſt under dem erſten Apt Sturmio, welcher Anno 750. von obgenantem S. Bonifacio im neundten Jahr des Kayſers Conſtantini Capronymi auffgeführet / das Münſter aber / welches ein ſehr altes Fränckiſch Werck iſt / Anno 755. under Pipino König in Franckreich erbawet worden. Etliche ſagen / es ſeye von mehrgemeltem S. Bonifacio under Kayſer Carolo Magno geſtifftet / und nachmahls allererſt zur Statt worden. Andere melden / Marquardus I. der 19. Apt / hab Fulda / da es noch ein Dorff geweſen / umbmawret / und eine Statt darauß gemacht. Es iſt kaum ein Orth zufinden / da es mehr Stifft / Kirchen / Klöſter / Klauſen und Cellen giebt / dann eben in der Statt Fulda / und auff ein halbe Meil Wegs herumb. Das Kloſter iſt Benedictiner Ordens / hat vor Zeiten viel gelehrter Leuth geben / als Vrbanum Maurum, Strabum, Adrianum und andere / die auch von jhren hinterlaſſenen Schrifften berühmt ſind / Mentz / Friſingen / Halberſtatt / haben offtermahls jhre Biſchoffe auß dieſen Apten erwehlet. Die

Abtey

Abtey iſt groß/ mächtig/ reich/ unnd wohl manchem Biſtumb zu vergleichen / und hat viel Lehen hin und wieder zuverleyhen. Die Aept zu Fulda werden Fürſten des Reichs und Ertz-Cantzler der Römiſchen Kayſerin genennet / und ſind von Bäpſten und Kayſern dermaſſen gefreyet/ daß ſie auſſerhalb des Bäpſtiſchen Römiſchen Stuls keinem Biſchoff noch Ertzbiſchoff dürffen unterworffen ſeyn/ ſondern für ſich ſelbſt Herren ſind. Er ſitzt auff den Reichstägen zu des Kayſers Füſſen. Es hat vor Zeiten ein herꝛliche und ſtattliche Bibliotheck oder Liberey zu Fulda gehabt/ darin viel alte Bücher/ auch eins Theils auff Pergament/ mehrertheils auff Birckene Rinden geſchrieben / zu ſehen geweſen / iſt aber in dem Bawrenkrieg von dem unſinnigen Pöbel jämmerlich zerſtrewet/ zerriſſen und verwüſtet worden. Dieſen Büchermördern und Kirchenräubern aber iſt jhr wolverdienter Lohn worden/ ſind entweder in dem Streit umbkommen/ oder gefangen/ und in den Schloßgraben geworffen/ zum theil hungers geſtorben / zum theil mit dem Schwert gerichtet worden. Anno 1546. in dem Schmalkaldiſchen Krieg kam Hertzog Johann Friederich Churfürſt mit ſeinem Kriegsvolck dahin / und brandſchätzet den Apt umb 30000. Gulden / die Knechte wolten die Statt noch darzu geplündert haben/ ward aber durch der Einwohner Fleiß und Vorſorg verhütet.

Die Zahl und Ordnung der Aepte von Fulda/ und die fürnehmſte Händel hat Caſparus Bruſchius in Monaſteriis Germaniæ beſchrieben/ biß auff Herꝛn Wolffgang von Uſſigheim/ welcher der 66. in der Ordnung geweſen/ und Anno 1558. zu Franckfurt geſtorben / alſo todt gen Fulda geführet / und den zweyten Tag Meyens daſelbſt begraben worden. Nach jhm ward gleich den 2. Tag Wolffgang Schutzbar erwehlet / welchem gefolget Wolffgang Melchling Teutſcher Herꝛ von Fließheim / ſo Anno 1565. umb Martini geſtorben. Georg Schenck von

Schweinſ-

Schweinßberg welcher nur zwölff Wochen nach ſeiner Wahl gelebt hat/ Wilhelm Rauw Fürſt von Hennenberg/ und letztlich Balthaſar von Drambach/ ſo Anno 1570. zum Apt erhöhet/ aber etlicher geſuchten Newerungen halben von der Ritterſchafft und Capittel entſetzet/ und wird biß zu Außtrag der Sachen heutiges Tags das Stifft/ durch den Teutſchen Herrn als Sequeſtern adminiſtrirt und verwaltet.

Die Schul allhie hat bey dem erſten Abt Sturmo ſo ſehr zugenommen/ daß bey derſelben in einem Jahr 600. vornehmer von Adel und Ritterſtands Söhne/ ſtudierens halber ſich beyſammen befunden haben/ und umbs Jahr 838. unter dem Abt Rabano allhie auff die 270. gelehrte Mönch geweſen ſeynd. Dahero dieſelbige Kloſter Schul ſo berühmt worden/ daß man von allen Orthen die ſtudierende Jugend gen Fulda geſchickt.

Anno 1103. iſt die Statt Fulda durch ein gähes auff dem Marck entſtandenes Fewer meiſtentheils abgebronnen. Der Abt Marquardus ſo Anno 1164. geſtorben/ hat Fulda mit einer Mawren umbgeben/ und ſie allererſt zu einer rechten Statt gemacht. Anno 1237. haben die Juden bey Fulda in der Chriſtnacht in der Ziegelmühl 5. Knäblein umbgebracht/ deßwegen von den Bürgern auch viel Juden zu Fulda ſeynd getödet/ und viel in die Gefängnuß geſchleppet worden. Deßgleichen Judenſchlacht iſt geſchehen Anno 1349. unter dem Abt Henrico von Hohenburg. Der neun und viertzigſte Abt Marquardus II. iſt Anno 1288. durch Zauberey und geärtzte Handſchuch/ ſo jhme eine Weibsperſon gegeben/ umbkommen: Etliche ſagen/ es ſeye durch ein köſtlich Kleynod geſchehen. Anno 1330. hat ſich die Auffruhr der Bürger zu Fulda erhebt/ und ſeynd im Jahr 1631. darauff gar in die alte Statt oder Abtey gefallen/ des Abts Schloß/ ſampt dem veſten Thurn zu Boden geworfſen/ und den Parthoff angezündet/ und ſonſten da übel gehauſet/ darauff eine ſchwere Straaff erfolget/ dann der Abt Henricus VI. etlichen

die Köpff abſchlagen laſſen/ vnd an der enthaupten Häuſer ſteinerne Köpff laſſen machen/ welche noch anno 1548. zuſehen geweſen. Anno 1525. haben ſich die Bawren vmb Fulda verſamblet/ vnd den andern Oſter-Feyer-Tag die Statt vnd Schloß eingenommen vnd übel mit den Klöſtern gehauſet. Darauff iſt Landgraff Philips auß Heſſen hieher kommen/ hat die Schuldigen hinrichten laſſen/ vnd dem Abt vnd dem Adel/ als ob ſie zum Theil es mit den Bawren gehalten/ zum Theil auch jhnen Hülff geleiſtet hetten/ ein ſchwere Straff aufferlegt/ vnd wurde die Statt getheilet/ vnd behielt der Landgraff den halben Theil zum Vnterpfand/ vnd ließ jhm die Burger ſchwören. Vnd als die von Fulda dem Landgraffen nicht zuhielten/ hat er anno 1526. die Statt Hunfeld/ wie auch Fulda ſelbſten/ ſampt dem Schloß eingenommen: Es ward aber die Sach vertragen/ daß er dem Abbt die eingenommene Ort wieder gab. Anno 1576. iſt der 67. Abbt Balthaſar von Dernbach/ zugenant Graul/ ein Heß abgeſetzt worden: vnd wurde hernach dieſes Ländlein auff Befehlch Kayſer Rudolphs/ von dem Großmaiſter des Teutſchen Ordens regieret/ welcher zum erſten Statthalter Herrn Johann von Gleichen des Teutſchen Ordens Rittern nach Fulda geſetzet hat. Anno 1602. wurde endlich die Strittigkeit zwiſchen obgedachtem abgeſetzten Abt Balthaſarn vnd ſeinen Wiederſachern auffgehebt vnd er vom Kayſer wieder in ſeine Abbtey vnd Land eingeſetzt/ vnd dem Gegentheil ein ſchwere Straff aufferlegt/ da dann gleich im folgenden Jahr von jhme die Religions Enderung angefangen/ vnd auch zu Fulda anno 1604. die Proteſtirende außgeſchafft. In der Hauptkirchen oder dem Münſter/ einem ſehr alten Fränckiſchen Werck/ ruhet der H. Bonifacius, ſo im Junio anno 755. von den vnglaubigen Frieſen vmbgebracht worden/ wie auch Kayſer Conradus I. vnd weiſet man zu gewiſſen Jahrs Zeiten des beſagten H. Bonifacii etliche (dann nicht alles mehr von jhme vorhanden iſt) vnd anderer Märtyrer vnd Heiliger Leute/ köſtlich eingemachte Reliquien. Item drey Bücher des H. Bonifacii, nem-

ſich das gantze Newe Teſtament/ die vier Evangelia (welche er vnd zwar mit ſolchen Buchſtaben/ ſo der Zeit vnbekant ſeynd/ mit eigener Hand abgeſchrieben haben ſoll) vnd etliche geſchriebene Sachen ſeiner Glaubens Bekantnuß vnd der Lehre von der H. Dreyfaltigkeit/ welches letzte Buch durchſtochen iſt/ dieweil er ſich deſſelben zu ſeiner Beſchützung/ als er von den Frieſen angegriffen worden/ gebraucht hat: Vnd dieſe Bücher werden in der Sacriſtey auffbehalten.

Fünffkirchen.

FVnffkirchen/ Quinque-Ecclesiæ, eine Biſchoffliche Vngariſche Statt/ zwiſchen der Thonaw vnd Drab gelegen/ iſt weder von Wercken noch der Natur beveſtiget / als welche von dem darbey liegenden ſehr hohem Berg Meccco leichtlich kan beſchoſſen werden/ es auch da Altfränckiſche Mawren vnd Thürnen vnd dieſelbige nicht gantz gehabt/ als dieſe Statt von Kayſer Solyman des Jahrs 1543. erobert worden. Liegt ſehr luſtig vnd iſt reich von geſundem Waſſer/ Brünnen vnd Bächlein/ auch an allerhand Lebens Mitteln vnd herzlichem Wein. Hat an Schweinen wegen der benachtbarten Wälden/ auch anderm Vieh vnd Fiſchen/ einen Vberfluß / ſo alles gar wolfeyl. Es iſt vor Jahren ein berühmte Hohe Schuel allhie geweſen/ bey welcher ſich in die 2000. Studenten auffgehalten haben. Zeit der Solymanniſchen Eroberung iſt Fünffkirchen Türckiſch geblieben.

Fürſtenberg.

FVrſtenberg/ ein Kloſter in Bayern/ von Hertzog Ludwigen in Bayern geſtifftet/ ſo allda begraben liegt.

Gadebuſch.

JSt ein Stättlein in dem Hertzogthumb Mechelnburg zwiſchen Schwerin und Lübeck/ ſoll den Namen von einem Götzen/ Gadegaſt/ welches ſo viel heiſſen ſoll/ als Gadebuſch/ oder ein Wald/ darinnen Gott wohnet/ bekommen haben. Welcher Götz (den Theils auch Radegaſt nennen/ und wollen/ daß er aus der Gedächtnuß deß tapffern Gothiſchen Königs Radegaſts entſtanden ſey) an ſich ſelbſt als ein gewapneter Mann/ von lauterm Gold auffgeſtellt geweſen/ und hat einen Schild auff der Bruſt/ mit einem Ochſenhaupt oder Büffelskopff zum Zeichen und Wappen/ auff dem Helm aber einen Vogel und in der Hand eine Hellepartẽ gehabt. Es ſollen allhie etliche Mechelnburgiſche Fürſten ruhen. Im Jahr 1631. kam dieſes Stättlein wieder an den vertriebenen Hertzog Adolph Friedrichen von Mechelnburg.

S. Gallen/ Sangallum.

EIne Statt und Kloſter im Obern Türgöw in der Eydgnoſſchafft zwiſchen zween Bergen/ welche ſie nach der Länge beyde berühren gelegen/ wird von den Bächen/ Steinach/ Goldaych/ Etter und Schwartzwaſſer befeuchtet. S. Gallus ein Schott- oder Irrländer/ hat am Boden See umbs Jahr Chriſti 614. biß auff 630. geprediget/ da er dann ein Einſiedel worden und ihm in dieſer Gegend eine Cell erbawet/ in welche er nachgehends/ als er umbs Jahr 640. zu Arbon am Boden See geſtorben/ geführet worden/ und bey ſolcher Celle hielten ſich nach ihm ſeine Lehrlinge eine geraume Zeit/ doch ſonder Orden und Regel/ bey achtzig Jahren biß auff S. Othmars deß erſten Abbts Ankunfft/ zu deſſen Zeit S. Benedictus Ordens-Regul eingeführet worden iſt. Als aber folgends nach deſſen Tode ein ander Abbt Nahmens Gottsbert im Jahr 816.

erwehlet ward/ließ ſelbiger gedachte Cell anders vnd beſſer bawen/ veränderte auch derſelben Namen vnd nante es S. Gallen Münſter. Vnd alſo hat ſich hernach mit dieſem Kloſter die rechte alte Statt S. Gallen angefangen/ welche vmbs Jahr Chriſti neun hundert vier vnd fünfftzig auß einem Dorff zu einer Statt mit Thoren vnd Thürnen/ Mawren vnd Gräben gezieret vnd vmbſchloſſen vnd ohngefehr vmbs Jahr neun hundert vnd achtzig vollendet worden iſt. Das Waſſer vnd die Lufft allhie iſt gut vnd geſund: Vmb die Statt wächſt nichts als Graß/ dann das Land wird da herumb nicht/ wie bey andern Stätten zu geſchehen pfleget/ gepflüget vnd beſaamet. Im Jahr Chriſti tauſent vier hundert vnnd achtzehen brandte die gantze Statt biß etwan auff ſiebenzehen Häuſer auß/ wurd aber hernach viel zierlicher erbawet. Das Kloſter liegt in der Statt/ iſt mit derſelbigen Mawer vmbgeben. Das Münſter iſt ein gemeine Kirche der Statt vnd Bürgerſchafft/ die auch gemeine Schlüſſel darzu haben. Auch hat die Statt viel Gerechtigkeit in dem Kloſter/ das Kloſter aber nichts in der Statt. Der Abbt muß jetziger Zeit das Lehen von dem Kayſer/ dem er mit Eydspflicht verbunden iſt/ empfahen. Anfangs zwar hat die Statt vnter die Aebbte gehöret/ iſt auch dem Kloſter hernach / da ſie ſchon ein Reichs Statt worden / doch mit vielen Bürgerlichen Pflichten zuſtändig verblieben/ von welchem ſie ſich aber mit der Zeit durch Geld vnd andere Mittel befreyet gemacht. Das Gerichte hilfft der Abbt mit der Statt in gleicher Anzahl beſetzen/ vnd geht vor ſolch Gerichte die Appellation auß des Äbbts Landen. Die Statt hat drey Bürgermeiſter ſo vmb einander regieren/ einen kleinen Rath in vier vnd zwantzig Perſonen beſtehend/ vnd einen gröſſern von neuntzig Perſonen/ ſo auß denen ſechs Zünfften/ vnd der freyen Geſellſchafft von Notenſtein erwehlet wird. Iſt ſonſt gar volckreich vnd hat einen ſtattlichen Leinwad Handel/ hält zweymahl Marckt/ eins nach dem Auffarths Tage vnd wieder nach S. Gallen Tage. Die Religion belangend/ ſo wird dieſes Ortes neben

der

der Catholiſchen die Eydgenoſſiſche oder Reformierte Religion / vnd zwar in Sanct Laurentzen vnd Sanct Magnen Kirchen geübet.

Gandersheim.

JSt ein Stifft / in dem Bezirck des Fürſtl. Braunſchweigiſchen vnd Wolffenbüttetiſchen Ampt Gandersheim / an dem Waſſer Gande / welches dabey herflieſſet / gelegen / davon auch dieſes Stifft vnd Ampt den Namen träget. Es iſt aber beſagtes Stifft vmbs Jahr Chriſti 852. von Hertzog Ludolphen in Sachſen durch Anſtifftung ſeiner Gemahlin Oda in die Ehre S. Stephan zu bawen angefangen worden / zwar nicht an dem Orte da es jetzt ſtehet / ſondern wo heutiges Tages das Kloſter Braunshauſen lieget: dann ſelbiger Ort wolte mit der Zeit etwas vngelegen fallen / derhalben ward ſolches Stifft im Jahr Chriſti 856. beſſer hinunter auff die obgedachte Stelle / wo es noch ſtehet / zu erbawen angeordnet. Vnd obgleich Hertzog Ludolph gar zeitlich bey dieſem Baw vmbs Jahr 859. geſtorben / hat doch nichts deſtoweniger ſeine Gemahlin die Oda ſolchen glücklich hinauß geführet / vnd ihre drey Töchter / Hadmoſt / Gerberg vnd Chriſtina / wann eine ſtürbe ihr die andere folgen ſolte / zu einer Aebtiſſin darein verordnet / die auch löblich vnd wol regiret haben. Nach der Zeit iſt dieſes Stifft von denen Römiſchen Kayſern / Königen / Fürſten vnd Graffen mit stattlichen Privilegien vnd Herrlichen Güttern begüttert / auch dem H. Römiſchen Reich immatriculirt worden / daß ſie auch ſelbſt ihre Töchter / Schweſtern vnd nahe Anverwandte darein gethan haben: Wie dann / als dieſes Stifft zu ſeiner rechten Vollkommenheit gelanget / auff die vier vnd zwantzig Fräwlinne als Canoniſſine darin geweſen / welche in Gottesfurcht vnd löblichen Tugenden auch im ſtudieren, inſonderheit der Lateiniſchen Sprache dergeſtalt ſind informiret vnd geübet worden / daß dieſes Stifft Gandersheim gleichſam als eine Hohe

Schuel für Kayſer vnd Königliche Fräwlinne vnd andere Herren Kinder gehalten worden. Vnd ſolcher jhrer fürtrefflichen Aufferziehung vnd fleiſſiger Vbung hat ſonderlich die Roſuita / eine Hertzogin zu Sachſen / ſo vmbs Jahr Chriſti neun hundert vnd etliche ſechtzig oder ſiebentzig noch gelebt / eine Prob vnd Zeichen ſehen laſſen / als welche von Erbawung dieſes Stiffts Gandersheim einen herrlichen Tractat in Lateiniſchen Verſen beſchrieben / auch noch andere Poetiſche Schrifften zuſammen getragen hat / die noch heutiges Tages im offentlichen Druck zu finden. In der Dom- oder Haupt-Kirchen allhier werden des Anaſtaſii vnd Innocentii beyder alten Römiſchen Päbſten Reliquien auffbehalten / in deren Namen auch / durch ſonderliche Verordnung des Pabſts / ſo dieſelben von Rom dahin verehret / dieſe Kirch (da ſie zuvor S. Stephan zu Ehren war erbawet worden) geweyhet iſt. Die vierdte Aebbtiſſin Ludgardis Kayſer Heinrichs / zugenahmet Auceps oder des Voglers Schweſter / hat zu Rom allerhand Heiligthumb erlanget / vnd ſolches daher geſtifftet / vnd vnter andern / wie man es dafür hält / das Blut Chriſti / ein Rohr / welches bey des HErrn Chriſti Creutzigung gebraucht / vnd daſſelbe geweſt ſeyn ſoll / welches dem HErrn Chriſto / als er von des Pilati Kriegsknechten verſpottet vnd als ein König gegrüſſet / in die Hand gegeben worden. An. 973. iſt dieſes Stifft Gandersheim / ſo viel das Holtzwerck anlangt zum erſtenmal abgebrandt / aber von der damahligen Aebtiſſin Gerberg II. Hertzog Heinrichs zu Sachſen vnd Bayern Tochter / wieder zu reſtauriren angefangen worden. Ohngefehr hundert Jahr nach dieſem Brande / brande ſolch Stifft abermal ab / vnd ward von der gottſeligen Aebtiſſin Fredecunda an. 1100. wiederumb herrlich aufferbawet. 60. Jahr hernach ward es zum drittenmal abgebrant / vnd gleichwol von der Aebbtiſſin Adelheit wieder augerichtet / auch in Gegenwart 5. Biſchoffen eingeweyhet. Jetziger Zeit / da die Intraden ſich / wie zuvor / nit mehr ſo weit erſtrecken wollen / iſt auch die Zahl der Fräulinnen Canoniſſin / vnd der Herren Canonichen ſo weit eingezogen daß nächſt der Aebtiſſin nur vier Stiffts Fräwlein Herrn Kinder (die Decaniſſin mit eingeſchloſſen)

ſen) darzu gelaſſen werden/ welchen auch acht Canoniche zugeordnet/ aber nur alle mal vier in reſidentia oder völliger Verwaltung ſind. An. 1653. war Abtiſſin Fraw Maria Sabina Gräffin zu Solms/ Fraw zu Müntzenberg/ Wildenfels vnd Sonnenwald. Die Statt Gandersheim aber worinnen dieſes Stifft liget / hat ein altes zum Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gehörigs Ambt an dem Bach Gande gelegen/ mit einem Fürſtlichen Reſidentzhauß ſo anno 1530. bey Regierung Hertzog Heinrichs des Jüngern Hertzogens zu Braunſchweig vnd Lüneburg zu bawen angefangen worden. Bey dieſem Ampt allernechſt ligt das obgedachte berühmte Kayſerlich frey weltliche Stifft/ auch die Statt Gandersheim vnd ſind Ampt/ Stifft vnd Statt bey einander in einem Thal gelegen auff allen Seiten mit Bergen vmbgeben. Es hat vor Jahren in der Statt Gandersheim auch ein Gymnaſium oder Landſchul gehabt/ welches aber aus wichtigen Vrſachen/ bey Regierung Hertzogs Julii nacher Helmſtatt gelegt vnd in ein Vniverſität oder Hoheſchul verändert worden.; In dieſes Ampts Gebiet (welches ſich auff 2. Meilen erſtreckt) ligen/ nebenſt denen 2. Klöſtern Clauß vnd Brunshauſen/ auch noch zwantzig Dörffer/ welche an allerhand Getraidfrüchten einen guten Vorrath geben. Es hat dieſen Ort das ſchädliche Kriegsweſen/ durch ſtetiges Außplündern/ weil ſelbiger nur mit einer Mawer vmbſchloſſen vnd wider feindlichen Einfall nicht verwahret iſt/ gar vmb ſeine bürgerliche Wolfahrt gebracht/ daß die Statt langſam zu jhrem vorigen Wolſtand wird gelangen können.

Gardenſee.

Wird ſonſt auch Schlomno genant/ iſt ein Stättlein in Pomeſanien/ zwiſchen Marienwerder vnd Graudentz gelegen. Es iſt an dem Orte 1235. ehe dieſes Stättlein erbawet worden/ eine Schlacht zwiſchen dem Teutſchen Orden vnd den Preuſſen vorgangen/ in welchem jener den kürtzern gezogen were/ wann nit Hertzog Suantip. in Hinterpommern mit 5000. Mann zu Roß vnd Fuß an einem Ort die Preuſſen erſtlich flüchtig gemacht hätte/ vnd hernach auff der andern Seite/ wo der Feind überlegen war/ eingebrochen wäre.

Nach

Nach dieſem iſt erſt dieſes Stättlein umbs Jahr 1311. oder 1328. erbawet worden. Im Jahr 1454. ward dieſer Ort vom König in Polen nach Niedermetzelung der Einwohner und derſelben Plünderung gantz außgebrandt.

Gardleben.

EIn Chur Brandenburgiſche Statt in der alten Marck an der Biſe unt Milda gelegen / von der Luſtbarkeit des Orts / weil es daherumb viel Gärte hat / alſo genant: Soll vorhin Iſoburgum von der Göttin Iſis/ſo da angebetet worden/ geheiſſen/ und jhr Bild auſſer der Statt/ in dem ſehr alten Schloß/ das die von Alvensleben beſeſſen/ geſtanden haben. Ward auch nachgehends/ wegen der Veſtung/ Iſernburg/ als wann ſie Eyſern wäre/ genahmet. Andere wollen auch daß ſie ſo viel als ein Wacht und Beſchützung der Legionen oder Regimenter heiſſe/ weil ſie vorgaben / daß etwann vorzeiten die Römer unter Kayſers Tybern Regierung allda jhr Läger gehabt hätten. An denen Bürgern dieſes Orts wird unter andern ſonderlich die Freundlichkeit und Gutthätigkeit gegen die Frembden / und daß ſie ſich ſonderlich auffs ſtudiren legen/ gerühmet. Und ſchreibet David Frölich/ daß man alhie keinen in Rath nehme/ er ſey dann auff einer Hohen-Schuel geweſen und habe ſtudiret. Es wächſt hierumb ſehr guter Hopffe/ der in allen Gärten mit groſſer Menge gezeuget / und ſeiner Krafft und Gütte halber gar biß in Dännemarck verführet wird. Daher dann auch das Bier/ welches man darauß kocht/ ſo herrlich gut und geſund iſt/ daß jhm zu Ehren Henricus Meibomius dieſe Verſe auffgezeichnet hat:

Vivere quis tecum nollet totaliter? audin?
Urbs, benè ſic dulci tota liquore ſcates:
Dum tua nectareum ſpirat Cereviſia potum,
Cætera quæ victus poſtulat hinc ſat habes.

Auff

Auff Teutſch ohngefehr alſo:

Laß die andern Stätte prahlen
Mit dem groſſen Häuſer-Pracht/
Solt ich deinen Ruhm abmahlen
Den dir dein Getråncke macht/
Wird er jenem oben ſtehn/
Und mit Billigkeit vorgehn.

Haſtu nicht viel Goldes Tonnen/
Die der Kauffman über Feld/
Durch des Geitzes Kunſt gewonnen/
Du haſt was den Leib erhält:
Was uns giebet friſche Krafft/
Iſt dein ſüſſer Ceres-Safft.

Dieſem muß der Bacchus weichen:
Nectar kompt hier auch nicht bey.
Nirgends find ich ſeines gleichen:
Daß an Güte vor ihn ſey
Drumb ſo ſoll bey dir allein
Meines Leibes Leben ſeyn.

Es wird auch ſolches Bier / weil es nicht allein gute Nahrung giebet / ſondern auch die innerlich natürliche Wärmbde / und den Lebens Balſam vermehret/ von denen Verſtändigen Artzney Erfahrenen dem Wein vorgezogen. Vor dem nechſten Teutſchen Kriege hat die Statt gute Nahrung von dem Bierbrawen / denn es wurde deſſen täglich etliche hundert Wagen an die benachtbahrte Oerter verführet. Im Jahr 1637. ward die Statt von denen Kayſerlichen/ und im Jahr 1639. von denen Schwediſchen eingenommen/ welche ſie/ weil ſie ſolche des Waſſers und Moraſtes halber vor einen

feſten Platz hielten / nachgehends im Jahr 1642. wol beſatzten. Im Jahr 1641. zu Ende des Auguſtmonats haben der von Plato vnd der von Kerberg zween Schwediſche Obriſten ein Duell vnd Kampff allhie gehalten / welchen der von Kerberg alsbald mit dem Ende ſeines Lebens geendet / doch muſte gleichwohl der von Plato / weil er mit dreyen Stichen war verletzt worden / den Sieg mit dem Tode bezahlen / nach dem er zuvor ſeines Widerparths Ende überlebet hatte.

Gardo.

GArdo oder Gard / ein Flecken in Languedoc, alda die weitberühmte dreyfache Römiſche Brück über den Fluß Gard, daher Le pont du Gard genant / zu ſehen / welche wohl vnter die Wunderwerck der Welt zurechnen. Dann es ſich zu verwundern / wie zween hohe Berg / die durch einen Fluß vnd Thal von einander geſcheiden vnd abgeſondert ſeynd / mit dieſen dreyen Brücken / als mit einem dreyfachen ſtarcken Bande zuſammen gefüget / auch ein Strom vnd Waſſer über das ander geleitet worden. So iſt auch dieſes wunderſam / daß ſo ſchwere Quaderſtein / dabey kein Kalch gebraucht worden / gleichwohl beſtändig beyſammen bleiben. Aber diß iſt das allerwunderlichſte / daß man bey den alten Hiſtoricis nirgends finden kan / welcher dieſes gewaltige Werck auffgeführet hab: davon Theodori Bezæ Vers alſo lauten:

Montibus impoſitos cantavit Græcia montes,
 Pyramidum oſtentat barbara Memphis opus.
Plus eſt quod cernis, triplicis conjungere pontis
 Fornicibus montes ſic potuiſſe duos.
Et plus eſt, victam, quo ſe natura fatetur,
 Impoſuiſſe ipſis flumina fluminibus.

Et rurſum hic plus eſt, contemto laudis honore
Artificem nomen ſubticuiſſe ſuum.
Mire opifex quod tu feciſti, ſit licet ingens,
Quod non feciſti, plus ego miror opus.

Die erſte Brück/oder der vntere Theil dieſer Brücken/vnter welchen der Fluß Gardus oder Gardo rinnet iſt lang 438. vnd hoch 83. Schuh/hat 6. Bogen/deren jeder 58. Schuh lang/vnd jede Seulen 18. Schuh in der Länge hat. Die andere oder Mittlere Brück hat 11. Bögen/iſt lang 746. Schuh vnd hoch 21. vnd ſtehet jeder Bogen 56. Schuh weit von dem andern/die 11. Seulen darauff dieſe Bogen ruhen/ſeynd jede 13. Schuh breit. Neben ſolchen Bogen iſt ein Weg/welcher täglich mit reiten vnd gehen über den Fluß gebraucht wird. Der Raum zwiſchen den erſten vnd andern Bogen iſt 7. Schuh vnd 15. Zoll. Die dritte vnd oberſte Brücken hat 35. Bögen/deren jeder 17. Schuh lang/die Brück aber ſelbſten hat 504. Schuh in der Länge/6. in der Höhe/vnd die Seulen der Bögen jede ſechſthalb Schuh in der Länge/das Spatium zwiſchen der andern vnd dieſer dritten Bogen Ordnung iſt von ſechs Schuhen vnd acht Zollen. Vber dieſen oberſten Bögen iſt vor zeiten der Aquæductus oder eine außgehöhlte Waſſerleitung geweſen/da ein Waſſer in groſſen hohlen Steinen acht oder neun Spannen breit/vnd die oben mit groſſen ſteinen Platten zugedeckt waren/von der Statt Uccz oder Ucica biß nach Nismes gelauffen hat. Vnter ſolchen Platten/hat man beynah auffrechts gehen können/vnd ſeynd die Platten ſo weit geweſen/daß ein Karn darüber hinfahren konte. Solche oberſte Brück oder Bogen Ordnung hat vorhin die Berg beyderſeites zuſammen gefaſt/die aber jetzt auff beyden Seiten von dieſen oberſten Bögen abgeſondert ſind/dann weil dieſer dritte Theil von gebackenen Steinen vnd offen an der Lufft liegt/nimmet er täglich durchs Vngewitter Schaden/alſo daß man nicht mehr darzu kommen kan/weiln der euſſerſte Theil auff beyden Seiten gegen die

Berg zu von denſelben abgeſchnitten: auch kan man keine Brunnen-quell oder Rinnen vnd Canál/ durch welche das Waſſer geleitet worden/ in denſelben mehr finden.

Gartz.

DIeſe Statt vnd Oderpaß ligt in Pommern an denen Grentzen gegen der Marck/ iſt von Hertzog Barnimo aus Pommern im Jahr 1258. in eine Mawer geſchloſſen worden/ hat acht Pfarren vnter jhrer Inſpection. Es hat dieſer Ort/ wie vor/ alſo auch in dem nechſten Teutſchen Kriege/ weil ſie auß jhr eine Veſtung zu machen/ wol gelegen/ viel ausſtehen müſſen. Im Jahr 1469. eroberte der Churfürſt von Brandenburg dieſen Ort/ vnd weil ſolcher Paß jhm wol gelegen/ bawete er in der Statt ein Schloß. Es bekamen aber nach acht oder zehen Jahren die Pommern durch eine Kriegesliſt/ als wann ſie Habern führeten die Statt wieder in jhre Gewalt/ die ſie auch nachgehends wider des Churfürſten Belagerung tapffer beſchützeten/ daß er vnverrichter Sache wieder abziehen muſte. Im Jahr 1624. brandten abermals/ als zuvor vnter Hertzog Johann Friedrichen nebenſt dem Thurn vnd denen Glocken fünfftzig Wohnhäuſer ohne die Schewren auch im Brandt waren verdorben/ mehr als 300. Wohnhäuſer ab. Im Jahr 1630. ward die Statt von dem von Schaumberg Kayſerlichen Feldmarſchallen bey des Königs in Schweden Anzug wieder in Brandt geſteckt/ dadurch die gantze Statt mit allen Gebäwden vnd dem anſehnlichen Proviant Hauß in die Aſche gelegt wurde/ doch nahmen die Schwediſchen beſagten Ort in jhre Gewalt/ der jhnen hernach im Jahr tauſent ſechs hundert fünff vnd dreyſſig von denen Kayſeriſchen wieder abgenommen/ vnd von jhnen mit newem Elend angefüllet ward/ vnd im nachgehenden Jahr muſten ſie dieſen Platz dem Schwediſchen Feldmarſchall Wrangel durch Accord wieder einräumen/ der jhn aber im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ſieben vnd dreyſſig auch

wieder

wieder verlohr/nach diesem bekamen die Schwediſchen jhn abermals vnd in dem nachfolgenden acht vnd dreyſſigſten Jahr die Kayſeriſchen/vnd dann die Schwediſchen vnter dem Feldmarſchall Banner wieder in jhre Gewalt/ auff deſſen Befehl mehr erwehnter Platz biß auff die Kirchen vnd Schuel im Julio des gedachten acht vnd dreyſſigſten Jahrs geſchlaifft worden iſt. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd fünffzig brachte ein Weib allhier zu Gars ein Kind zur Welt/ welches dem Teuffel (Gott behüte vns dafür) gantz ehnlich ſahe.

Gebwil.

GEbwiler/Gebwyler/oder Gebenwieler / eine Statt im Elſaß/ hat anno 1124. ſein Anfang genommen/iſt dem Abbt von Murbach vnterworffen/ allda auch vor der Zeit der Abbt von Murbach ſeine Reſidentz gehabt hat. Es hat ein Auguſtiner Kloſter allhie. Iſt in dem Teutſchen Kriege zu vnterſchiedlichen mahlen/ſonderlich aber im Jahr 1634.in der Schweden Hände kommen.

Gebersweiler oder Geberswyler iſt ein ander Stättlein zu dem Ampt Rufach Straßburger Biſtumbs zugehörig/ hat ein Bad/ ſo gut für alle Melancholiſche Kranckheiten/ auch für einen ſchwachen Magen/ Krebs vnd noch andere Kranckheiten mehr dienet.

Gebichenſtein.

DEr Gebekenſtein/ein alt Hauß anno 814. erbawet/ liegt an der Sala an der Statt Halla/ hat vorzeiten auch einen eigenen Herren gehabt/ darnach haben es einbekommen die Graffen zu Merſeburg/ als Eſycus Graff zu Merſeburg geſtorben/ hat Heinricus II. der Kayſer dieſe Herrſchafft im Jahr Chriſti 1004. dem Ertzbiſchoff Dagano zu Magdeburg geſchenckt/ der zuvor ſein

Cantzler vnd Caplan geweſen. Von dieſer milden Schenckung/ ſoll das Schloß den Namen bekommen haben/Geb/ich/den Stein/ Dann es zuvor nur zum Stein geheiſſen hat / wie auß der Sachſen Chronick zubeweiſen/darinnen ſtehet / daß Adelbertus der erſte Ertz-Biſchoff zu Magdeburg zum Steine geſtorben ſey/anno 981. Alhie iſt Graff Ludwig zu Thüringen wegen des Mords an Pfaltzgraff Friedrichen zu Sachſen begangen/ gefangen geſeſſen / vnd hat ſich durch einen Sprung in die Saal errettet. Weßwegen er nachgehends auch der Springer iſt zugenahmet worden. Vor Jahren haben die Ertzbiſchoffe zu Magdeburg gemeiniglich Hoff gehalten/ vnd da jhre Cantzley gehabt.

Geylendorff.

ODer Gaildorff iſt ein Stättlein ſambt einem Schloß im Lympurgiſchen im Franckenland nicht weit von dem Fluß Kocher gelegen. Das Schloß/ſo ſchön vnd groß iſt / daß zwo Hoffhaltungen darinnen können gehalten werden/liegt in der Statt/ vnd hat auch eine Auß vnd Einfahrt auff dem Lande daß man nicht durchs Stättlein darff. Es fängt ſich bey dieſem Stättlein der Weinwachs an/ſo aber gemeiniglich gering vnd ſawer iſt. Hat nur eine Kirch / in welcher durch zween Prediger das Evangeliſche Religions Exercitium getrieben wird.

Geißlingen.

ODer Geyßlingen iſt ein wohlerbawtes nahrhafftiges Stättlein im Schwabenland/hat den Namen von dem Schloß Geyſelſtein/ſo vor Alters auff der lincken Seiten/wann man von Vlm herabreiſet/geſtanden. Es hat allhie vier Thor vnd ein Pförtlein: Item bey zwantzig Thürn vnd zwo Kirchen / nehmlich die Pfarrkirche zu vnſer Frawen/vnd die Spitalkirche. Die Bach Rorach genandt

laufft

laufft durch diß Stättlein / treibt darinnen die Mühlen / füllet die Stattgräben / vnd ergeuſt ſich hernach vnter Altenſtatt in die Filß. Sonderlich aber macht dieſes Stättlein die ſubtile vnd weitbekandte Bein-Drechsler Arbeit berühmt / ſintemahlen ſie von zwey hundert vnd fünfftzig biß in drey hundert kleine Becherlein oder Kelchlein (an welchem jedwedern von einem / ſo ein ſcharff Geſicht hat / die Form eines Bechers / ja das Fußlein vnd Oberthail / ſo etwas außgehöhlet eigentlich zu erkennen) aus Bein drehen / welche alle mit gutem Raum in ein außgehöhlet gemeines Pfefferkörnlein gelegt werden können. So machen ſie auch kleine bedeckte Kutſchwäglein / mit vier durchbrochenen vnd vmbgehenden Rädern / darin vier beinerne Bildlein ſitzen / vnd zwey Pferdlein mit dem Fuhrmann vornen her / ſo klein vnd ſubtil / daß ein ſolches Wägelein von einem Floh (wann man ſolchen vornen mit ein wenig Leim an die Deichſel klebet) kan füglich fort gezogen vnd die vmbgehende Rädlein geſehen werden. Es hat ferner dieſes Stättlein auch einen Steinbruch oder Steingrub / worinnen ein ſandiger / weicher / löcheriger vnd zu Waſſer-Gebäwden ſehr dienlicher Stein / Taug- oder Tauchſtein genant / gegraben wird: Auch findet man in ſolchen Steingruben etliche groſſe Hohlen vnd in ſolchen ſchön klar Waſſer / vnd viel andere wunderliche Steine ſo ſchön krauß wie Korallen Zincken. Im Jahr 1552. vmb Oſtern kam Marggraff Albrecht von Brandenburg hieher / nahm das damahlige veſte Schloß Helffenſtein oder die Burgvogts Wohnung / nahe gegen dem Stättlein gelegen / (ſo aber nachgehends im 1553. Jahr von der Statt Vlm / als welcher ſolches ſamt dem Stättlein gehörete / wieder eingenommen vnd gäntzlich zerſchleifft ward) mit Accord ein / vnd ließ jhm beſagtes Stättlein 20000. fl. Brandſchatzung geben. Vnangeſehen aber dieſes Stättlein ſeine Bürgermeiſter / Richter vnd Stattſchreiber hat / wirds doch auch noch von einem Obervogt (ſo gewöhnlich einer von der Reichs Ritterſchafft iſt) vnd von einem Pfleger (ſo ein Patricius von Vlm) verwaltet / bey welchen die übrige Ambtleute die Gefäll verrechnen müſſen.

Geiß-

Geiſzmar.

WIrd ſonſt auch Hove-Giſzmar oder Hoff-Geiſzmar (Villa Geiſmari) vielleicht zum Unterſcheid des vorigen Nort-Geiſzmar/ ſo vorzeiten nahe hiebey geſtanden/ deſſen zerfallenes Gemäwer man annoch ſiehet/ zugenant/ iſt eine geraume Nieder Heſſiſche Fürſtl. Statt vnd Ampt. Im Jahr 724. hat der Heilige Bonifacius die Leute hierumb zum Chriſtlichen Glauben bekehret. Zuvor ehreten die Heydniſchen Heſſen dieſes Orts einen überauß groſſen Baum an ſtatt des Gotts Jupiter/ dieſen warff gedachter Heilige Bonifacius vmb/ vnd bawete an deſſen Stell ein Capell zu Ehren des Heiligen Apoſtels Petri. Nach dieſem nahm Geiſzmar je mehr vnd mehr zu/ vnd ward auß einem Dorff ein Flecken vnd endlich darauß eine feine Statt/ weßwegen man auch nachgehends obgedachte Capell in eine groſſe Kirche hat erweitern müſſen. Im Jahr 1639. iſt allhie ein newer Heyl oder Geſundbrunn entſtanden/ deſſen Krafft vnd Tugenden Herr M. Görge Schultz Profeſſor zu Erffurt in einem beſondern Tractätlein beſchrieben.

Gela.

GEla, ein vhralter/ luſtiger vnd volckreicher Marcktflecken in Campania Brabantina oder Kempen vnd in dem Biſtumb Hertzogenbuſch: allda ein Collegium Canonicorum, von Johanne Merodio, Frey vnd Landherrn allhie zu Ehren der H. H. Martini vnd Dimpanæ im Jahr 1562. geſtifftet/ hat. Vnd ruhet beſagte Jungfrau alda/ die jhr Vatter/ ein König in Irland wegen des Chriſtlichen Glaubens/ vnd daß ſie jhre Jungfrauſchafft behalten wolte/ zu köpffen befohlen haben ſoll. Allda iſt auch S. Amandi Kirch/ der Marckt/ das Rathhauß/ vnd die Schuel/ ſo vor Jahren ſehr berühmt geweſen/ zu ſehen.

Geldern/ Gelria.

EIn ſehr veſte Statt/im Ruermundiſchen Geldriſchen Quartier gelegen/ vnd dem König in Spanien gehörig; darauff die vereinigten Niderländer ſeyther/als An.1587. der Hertzog von Parma ſie eingenommen/durch Verrähterey deß Obriſten Pattoni, eines Schotten/ offtmals ihr Aug/aber allezeit vergebens geworffen. Iſt auch 1638. ihre Belagerung vnfruchtbarlich abgangen. Es hat das gantze Land von diſem Ort den Namen. Vnd gibt man vor/daß ein grewliches vngewohnlich groſſes Thier/in diſem Lande vor Jahren ſehr groſſen Schaden gethan: Als es aber endlich von Wigando, vnd Lupoldo, Brüdern vnd dapffern Helden/ deß Geſchlechts von Pont/mit ſonderlicher Vorſichtigkeit/zur Zeit Caroli Calvi, erlegt worden/ ſolches vnter dem erwürgen ſtäts Gelre geſchryen habe: Vnd daher die gedachte von Pont/ ihrem neuen nicht weit von der Maaß/ an dem Waſſer Neers/ Nerio, oder Niersa, erbawtem Schloß/den Namen Gelre gegeben hätten. Æg. Gelenius, de Magnit. Coloniæ, ſagt alſo: Oppidi Geldri inſigne eſt in campo florib. ſeminato alatus ſerpens, à commento interfecti Draconis. Ligt zwo Meilen von Stralen. Ann.1339. hat Hertzog Reinald zu Gelren allhie das Carmeliter Kloſter geſtifftet. Vnd ruhen in diſer Statt Geldre, oder Geldria, die Heiligen Galenus, vnd Valenus. Der Fluß Wya kompt da in die Neers. Von dem Graben S. Mariæ/ welcher auch Foſſa Eugeniana, nach der Hertzogin Clara Eugenia Iſabella, genand wird/vnd der den 21. Sept. An. 1626. von den Spaniern/zwiſchen dem Rhein/vnd der Maaß/ Venlo vnd Berck/da der Rhein noch eng iſt/ durch die Geldriſche vnd Cölniſche Gebiet / mit ſolcher Hoffnung angefangen worden/ſo das Werck wol abgehē würde/denſelben Graben auß der Maas in die Demer/ vnd auß der Demer biß in die Schelde zu leiten vnd der bey der Statt Geldren/ (ſo die Mitte machet) vorüber gehet/welches Werck aber die Holländer zum

drittenmal verhindert / alſo / daß man Anno. 1625. davon ablaſſen muſte.

Gelnhauſen.

JSt eine Reichs Statt in der Wetteraw an der Kintzig / vnd 2. Meilen von der Gräflichen Reſidentz Hanaw nach Fulda zu gelegen. Die Statt ſtehet auf einem Berge / vnter welchem die Burg oder das Schloß / ſo Käyſer Friederich der Erſte erbawet hat / liget. Es hat dieſe Statt an Weinwachs vnd andern Früchten ein zimbliches Außkommen / vnd hielt ſich vor dem jetzigen Kriege der Adel ſtarck allhie auff / hatte auch ſeine Klöſter vnd Kirchen. Wie deß Nicolauß Reußners hiervon diſer Statt vnd Burg geſchriebnes Lobgedichte außweiſet:

Vitiferos colles Gelnhuſa oſtentat ad ædem,
Inſignem cultu divitijsque ſacram.
Cæſaris hinc arcem Friderici nomine Primi,
Quæ magnum decus eſt urbis & alter honos.

Gemblours / Gemblacum.

EJN kleines Städtlein / ſo an einem rauhen Orth / nahendt dem Wäſſerlein Lorno, vnd 5. kleine Meilen von Nivelle in Brabant / gelegen. Das ſehr berümbte Cloſter allhie zu S. Guiberto, Benedictiner Ordens / iſt von einem Lothringiſchen Fürſten / Namens Guibertus, erbawet worden. Der Abbt deſſelben / vnnd deß Stättleins Herr / hat Grafen Titul / vnnd die Oberſtell vnder dem Brabantiſchen Adel / auff den Landtägen: aber vnter den Prælaten ſitzt er zu letzt.

Bey dieſem Stättlein Gemblours / hat Anno 1578. Don Joan di Austria eine Schlacht / den 31. Janu. wider der Staaden Volck / vnd zugleich einen herrlichen Sieg erhalten / vnd haben die Niderländiſche

diſche Stände damaln all jhr Geſchütz verlohren. Vnd hat ſich darauf nicht allein Gemblours/ ſondern auch Löven/ Thienen/ Arſchot/ Sichem/ Dieſt/ vnd andere Ort/ wider an die Spanier ergeben: vnd ſagt man/ daß die Spaniſchen nur 9. hergegen die vereinigten Niderländer/ inner anderthalb Stunden auff die zehentauſendt zu Fuß/ ſo erſchlagen/ vnd gefangen worden/ verloren hätten: das vbrige Volck von acht tauſendt Mann ward zerſtrewt. Gemblours/ ſo vom Jahr neunhundert hero/ durch vielerley Vnfäll berühmbt/ were dieſes mal/ durch Hülff deß Grafen vnd Abbts Lamberti allhie/ von der Plünderung errettet worden. Es wird auch geſchriben/ daß S. Gilbertus, oder Guibertus, deß alten Königlichen Auſtraſiſchen Geſchlechts/ ſein Schloß Gemblours/ oder Gemblacum, dem Heyligen Petro gebew/ vnd in demſelben Anno 922. ein Cloſter von ſeinem Gelt erbawet habe/ darinner auch/ als er An. 962. geſtorben/ begraben worden: Das Stättlein Gemblours habe der 9. Abbt allda Arnulfus genannt/ mit Mauren vmbgeben. Vnd daß gedachter Stiffter deß Cloſters/ der Heylige Guibertus, zun Zeiten Käyſer Ottens/ deß Erſten/ den H. Exuperium, Fendrichen der Thebaiſchen Legion/ oder Regiments/ ſo der Käyſer Maximinianus getödtet/ hieher/ auff Gemblours/ habe bringen laſſen.

Gemünd/oder

GMund/ ins gemein aber Gmundte/ iſt ein Landsfürſt. Ober-Oeſterreich. Statt an dem Waſſer Traun/ Draun/ oder Drano, vnd daher/ weil ſolches allhie in den See/ der von der Statt den Namen hat/ fällt/ den Namen führend/ wie dann die Teutſchen diejenige Orth/ welche bey denen Außgängen/ vnd Anfängen der Waſſer ligen/ zum Theil Gmund/ Gemünd/ Gmünd oder Mund/ das iſt Os oder Oſtium zu nennen pflegen: als da ſind Lechsgemünd/ da der Lech in die Thonaw kombt/ Rhigemünd/ da die Rot in die Lein fällt/ vnd andere mehr.

Es iſt ſonſt dieſes Gmünd kein gar groſſe/ aber ein ſchöne vnnd wolerbawte Statt / die deß Saltzweſens halber ſehr berühmbt iſt /ſo auff der Traun daſelbſt zu: vnnd von dar auff obenbeſagter Traun/ die bey Gmünd wieder ſtarck auß der See laufft / in die Thonaw weg: Biß nach Wien verführet wird. Es gibt ſehr gute Fiſche hierumb/deren in dem Waſſer Traun/ vnnd beſagtem See Gmünd vberflüſſig gefunden werden.

Im Jahr 1626. haben die Ober-Enſeriſche Bawren Gmünd eingenommen/ ſeynd aber jhrer hernach vor der Statt im November von dem Graffen von Pappenheim in die viertauſend erſchlagen worden.

Sonſten ligt auch ein Gmündt in vnter Oeſterreich beym Fluß Launitz oder Launſitz/ nahend Weitra im Wald/ ſieben Meilen von Crembs gelegen / welches Stättlein vor dieſem Herrn Bernhardten von Puechheim zugehörete.

Gemünd.

DIeſes Schwäbiſche Gemünd iſt eine Reichs Statt/vnd von Hertzog Friedrichen mit dē einen Aug Hertzogen in Schwaben/vmbs Jahr Chriſti 1110. mit einer Mauer vmbgeben/ hernach von denen Römiſchen Käyſern Conraden dem Dritten/vnd Friderichen Barbaroſſen / oder mit dem rothen Bart zugenahmet/ vermehret/ vnnd mit Bürgerrecht vnnd Freyheiten begabet worden. Hat vielleicht dieſen jhren jetzigen Namen(weil ſie zuvor Käyſersgereut/vnnd nach dieſem Thiersgarten geheiſſen) von denen daſelbſt in die Rems zuſammen flieſſenden Bächlein bekommen/ weil/ wie oben angedeutet/denen Teutſchen Gmünd ſo vil heißt als ein Außfluß der Waſſer vnd Bäche. Es gehören 12. Dörffer vnter diſes Gmünd. Nebenſt dem Kloſter der Auguſtiner/ Prediger / Minoriten / vnnd dem beſchloſſenen Frawen Kloſter auſſer der Statt/ iſt auch eine ſtatt-

liche

liche Kirche allhier zum H. Creutz / vnnd vnſer Frawen genandt / die durch einen Probſt regiret vnnd beſtellet wird. Nach diſer finden ſich auch noch andere / als die zu S. Johann / S. Veit / S. Michael / S. Sebald / ein Spital Kirch vnd zwo Capellen / vnd noch ein Nonnen-Convent / ſo der Krancken pflegen. Die Römiſch-Catholiſchen haben bloß allein jhr freyes Religions Exercitium in dieſer Statt. Das Regiment betreffend / war ſolches vor diſem bey dem Adel / welches im Jahr 1284 in einer entſtandenen Vneinigkeit daß gemeine Volck an ſich gezogen. Den Rath muß man vor der Statt Reichs-Schultheiſſen / vnd 4. oder 6. Rathsherren auß denen Stätten Vlm / Eßlingen / Schwäbiſchen Hall / Dinckelsbühel / Nördlingen / Gingen vnd Popfingen verklagen. Die Bürgerſchafft ſucht in Ermangelung deß Bodens Fruchtbarkeit jhre Nahrung mit Kauffmannſchafft treiben / vnd fürnehmblich mit Pater noſtern / welche man von darauß weit verführet.

Gemund / oder

GMunden / iſt eine andere Statt in dem Hertzogthumb Kärndten / gegen dem Ertzſtifft Saltzburg an der Leyſer gelegen / hat den Namen (wie zuvor angezeiget) daher bekommen / weil daſelbſt der Fluß Malentein darein kömbt. Soll diſer Zeit von dem Geſchlecht von Rautenaw / daß ſolchen Ort bißher beſeſſen / nach dem jhn Wolff Dietrich von Rautenaw / Ertzbiſchoff von Saltzburg ſeinem Bruder dem Saltzburgiſchen Vitzdom vor eigen erkaufft / durch Kauff an einen Grafen von Lodron kommen ſeyn.

Gemünd in Francken.

DJeſes Gemünd iſt ein Würtzburgiſch Stättlein in Francken an dem Mayn gelegen / wird alſo von dem Einfluß der Fränckiſchen Sal in den Mayen genandt / vnd macht dan-

nenhero einen guten vñ vornehmen Paß. Im Jar 1643. ward ſolcher Paß von denen Frantzöſiſch-Weinmariſchen ohne Widerſtand/ neben vilen andern daherumb gelegnen Stättlein eingenommen.

Genappe.

GEnappe, Genappia, eine Statt von dem weylandt groſſen Hertzogthumb Lottier oder Lotharien in Niderland/ vbrig: Dann das ander wirdt vnter Lothringen begriffen/ ligt ein gute Meil von Nivelle in Brabandt/ vnnd hat ein vhraltes/ veſtes vnnd ſchönes Schloß/ allda ſich König Ludwig der Eylffte auß Franckreich/ dazmahlen noch Delphin/ bey fünff Jahr lang mit ſeiner Gemahlin auffgehalten/ als er in ſeines Vattern/ König Carls deß VII. Vngnad gerathen/ vnd zum Hertzogen von Burgund geflohen war. Sie hat einen guten Lufft/ vnd erſtreckt ſich die Pfarr deß alten Genappe weit vnnd breyt. Es iſt ein anders als Genepp im Hertzogthumb Cleve.

Die Statt Genff.

GEneva, Genff in Sabaudia, oder Sophoy/ am Waſſer Rhodano, vnd dem See Lemano, an den Gräntzen deß Schweitzerlands/ welcher Statt Käyſer Julius in ſeinem erſten Buch von den Gallis gedencket. Sie iſt von dem Käyſer Aureliano Daco als ſie zuvor bey Regirung Käyſers Heliogabalus eine Feuwersbrunſt gantz in die Aſchen gelegt hatte/ wieder auffgerichtet/ von dem ſie Aureliana genannt/ Sie hat aber den alten Nahmen behalten.

Es will die Statt auß jhren Archiven erweiſen/ daß Sie ein Römiſche Colonia, ein ReichsStatt/ vnnd jederzeit frey geweſen. Vnnd obwol jhre Biſchoffe völligen Gwalt allda gehabt/ ſo ſey doch ſolches nur auß Zulaſſung deß Volcksdaſelbſt geſchehen/ ſo ſeine Zuflucht zu denen Biſchoffen wieder die Vnterdruckung

vnnd

vnnd Gewalt der Beambteten deſz Reichs genommen / welche ſich allda / wie auch an anderen Orthen geſchehen / zu Herꝛen haben machen wollen. Vnd ſolcher jhrer prætendirten Freyheit hat beſagte Statt ſo lange nachgeſtanden / biſz ſie ſolche endlich durch Spaltung der Religion erlanget.

Dann als die Reformation in der Catholiſchen Religion vnter Johan Calvinus vnnd nach jhm vnter Theodorus Beza ſtarck fortgieng / begab ſich der Biſchoff auſz der Statt gen Nicy in Savoyen. Vnnd von ſelbiger Zeit an hat ſich die Statt von deſz Biſchoffs Gehorſam bentzogen / vnd wird jetzt wie eine freye Reſpublique regieret. Hat ſich auch / ſolche jhre einmahl angenommene Freyheit deſto ſtandtfeſter zu machen vnnd zu erhalten / im Jahr 1536. mit denen Bernern in einen Ewigen Bandt vnnd Bürger-Recht einge-

eingelaſſen/welche auch der Statt wider den Biſchoff vnnd Hertzog von Savoyen/ ſo ſich der Catholiſchen Religion angenom̃en/ Hülff gethan haben.

Die Statt ligt an einem luſtigen vnd fruchtbaren Orth auf einem Bühel/ da der Rhodan auß dem groſſen See läufft/ vnnd ſind zu vnſer Zeit zwo Stätt daſelbſt zu beyden Seiten deß Rhodani gebauwet/vnd mit einer höltzern Brücken aneinander gehängt.

In der groſſen iſt die Biſchoffliche HauptKirch zu S. Peter/ ſo jetzt reformirt/ da vor Zeiten deß Heydniſchen Abgotts/ Apollo/ Tẽpel geſtanden. Nächſt diſer finden ſich noch mehr Kirchen/ als zu S. Magdalena/ vnnd S. Gervaſius beym alten Schloß in der kleinen Statt/ da in Frantzöſiſcher: vnnd zu S. Germain in der groſſen Statt / da man alle Donnerſtage in Italiäniſcher Sprache prediget. Die SpitalKirche vor die Armen ligt auſſer der Statt am Fluß Rhodan. In mehrgedachter groſſen Statt ſtehet auch das Rathhauß / ſo wegen der alten ſchönen Steigen vnnd andern Sachen/ ſo da gewieſen werden/ zu ſehen. Gegen über iſt das Zeughauß. Von dar kömbt man zum Collegio, ein feines Gebäwde / worinnen die Hohe Schule/ ſo vor noch erdencklichen Jahren erſt angerichtet worden/ mit einer reichen Bibliotheck wol verſehen/iſt. Die Statt ſonſten iſt vngleich erbawet / vnd muß man die Gaſſen auff vnnd abſteigen/ aber gleichwol zimlich befeſtiget/ vñ/ nebenſt ſcharffer wachte/ mit Kriegs Munition wol ver ſehen. Die Lufft iſt zimblich gut vnd temperiert / hat an Getrayd / Wein / allerhandt HülſenFrüchten/ Gärten: Obſt vnd Fiſchen auß dem See daran ſie ligt/vnnd der von jhr den Nahmen hat/einen groſſen Vberfluß. Die Einwohner/ (darunter es auch wol grobe Geſellen gibt) ſind meiſtentheils freundlich gegen die Frembdlinge: Die Weibsperſonen ſind auch von zimblicher Schönheit/ gibt viel Kauffleuth / vnnd iſt groſſer Handel mit Seydenwahren vnd Büchern allda anzutreffen. Viel der Einwohner ſuchen jhre Nahrung mit denen Koſt-tiſchen/dann weil nebenſt andern guten Gelegenheiten die Frantzöſiſche Sprache daſelbſt auch

zimb-

zimblich gut geredt wirdt/ befinden ſich viel Koſtgänger ſtättigſt allhier die Frantzöſiſche Sprache zu erlernen. Man hält gute Diſciplin/ ſonderlich werden dieſe Laſter daß Vollſauffen/ vnd die Vnzucht hart geſtraffet. Die Form deß Regiments iſt Ariſtokratiſch/ vnd wöhlet man zur Regierung/ ohn anſehen einiges Adels oder Reichthumbs/ die darzu geſchickte vnnd mit Tugendt begabte Perſonen. Solche Regiments Perſonen beſtehen in vier Ordnungen: In der erſten ſind die vier Syndici, ſo der gröſſer Magiſtrat iſt / vnnd ein Jahr wäret. nach dieſer ſeynd fünff vnd zwantzig Perſonen/ welche den geheimben Rath machen/ vnd jhr Lebenlang / wann ſie ſich nicht vergreiffen / in ſolchem bleiben. Hernach ſind die ſechtzige/ vnd endlich die zweyhunderte. Wann einer auß beſagtem Collegium der fünff vnd zwantzig ſtirbt/ ſo kombt der vornehmbſte bey denen ſechtzigen an ſeine/ vnd an deſſen Statt aber der vornehmbſte auß denen zweyhunderten / welches Stelle mit einem andern auß der Bürgerſchafft / ſo eines ehrlichen Wandels vnd guten Gerüchts iſt/ beſetzt wird.

Gengenbach.

IST ein Reichs Stättlein in der Mordnaw/ gegen dem Rhein zu/ 1. Meil ob Offenburg/ an der Kintzig/ vnd 3. Meilen von Straßburg. Hat ein Adelich Stifftskloſter/ von Pirminius Biſchoffen zu Straßburg im Jar 724. geſtifftet/ in welches nur von Adel eingenommen werden. Es darff kein Vnterthan vnd Lehenmann von hieſigem Abbt von ſeinem Vrtheil appell.ren, welche Gerechtigkeit im Jahr 1278. der damahlige Abbt von Käyſer Rudolphen dem Erſten erlanget hat.

GEngenbach/ ein Kloſter im Brißgaw / gebawet von Ruchardo/ Hertzogen von Zeringen/ oder von Ruchario dem Grafen zur Zeit Pipini Königes in Franckreich.

Gennep/Gennapium.

EJn Stättlein ſambt einem veſten Schloß an der Nerſa in dem Hertzogthumb Cleve bey denen Geldriſchen Gräntzen gelegen. Es gibt allhie auß beſagtem Waſſer Neers/ ſo nicht weit von dem Stättlein in die Maas kömbt/ herzliche vnd ſehr wol geſchmackte Aal. Jm Jahr 1599. nahm der Weſtphaliſche Creiß Obriſte der Graff von der Lippe die Statt vnnd Schloß Gennep im Nahmen deß Reichs ein: Vnnd Anno 1602. vnnd 1614. Kam dieſer Orth durch Printz Moritz von Vranien an die Herzen General Staaden. Die Veſtung/ ſo ſie Gennepper Huyß nennen/ ligt abſonderlich nicht weit von der Statt an der Neers vnnd Maaß/ ein vberauß veſtes Hauß/ ſo die Vereingte Niederländer im Jahr 1641. im Julius denen Spanniſchen mit Accord abgenommen haben.

Gent.

GEnt/ Gandavum, iſt ein fürnehme Statt in Flandern/ ligt da die Waſſer Leie vnd Schelde zuſammen flieſſen/ ſoll zu Käyſers Caij Julij Zeit gebawet vnnd erweitert/ vnnd nach Anzeigung der Brabandiſchen Hiſtorien von ſeinem Namen Cajo genennet worden ſeyn Gaida, vnd hernach von den Wenden/ ſo ſie eingenommen hatten/ Wanda, davon folgendts der Teutſchen Gent/ vnd der Frantzoſen Gand entſprungen.

Andere ſagen/ ſie ſeye Anno vor Chriſti Geburt ſechs vnd ſechtzig angefangen/ vnd vnter Käyſer Conſtantino Quarto vom Heiligen Amando der Tungarorum Biſchoff zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden: Wie die Verß eines vnbekandten Poeten/ ſo alſo lauten/ andeuten:

Hanc Clarinæam veteres dixêre Coloni
Gorduni populiq; truces coluêre Sicambri,
Mercurio Cæſar, Chriſto ſacravit Amandus.

Dieſe

Diſe Statt hat gute Schulen/vnd bequeme Oerter zu den Stu-
dijs, wie auch Löven/ herrliche Kirchen/ geſunden Lufft/ vnnd fünff Abteyen/ darunder S. Peter vnnd Sanct Bavo die reichſten ſind/ ſiben Pfarr Kirchen/ die zu S. Martin in Ackergem/ iſt weder die kleineſte noch die gröſſeſte/ hat dannoch 5015. vnderſchiedene Häuſer/ da zu weilen in einem Hauß viel Haußgeſäß wohnen: Zwo Stifft Kirchen/ fünff vnnd zwantzig Klöſter/ ſiben gemeine Hoſpital/ ein groß vnnd reiches Hauß/ darinn man der Krancken pfleget/ zehen Häuſer/ darinn man ſchwache vnd alte Männer vnd Weiber auffenthaltet/ zwey da man vatterloſe vnnd fündleins Kinder aufferzeucht/ zwey für tolle vnnd vnſinnige Menſchen. Eins für die Siechen oder Malzigen/ mit jährlichen Renten zum beſten verſehen. Zu dem auch die jetzigen Bürger/ mit dem Geſt/ welches ſie in allen Straſſen

Digitized by Google

vnnd Kirchen ſamblen/ alle Tag mehr als viertauſendt Haußarmen vnderhalten. Sie begreifft in jhrem Vmbkreyß drey Teutſcher Meil Wegs. Hat 20. Inſulen/ ſo außwendig den Waſſern vnnd Flüſſen ligen/ vnd bewohnet worden/ 98. Brücken/ deren vil drey/ der mehrertheil aber 2. Bogen haben/ darunter die gröſſeſte Schiffe/ welche ſie Pleyten nennen/ durchlauffen können/ hundert Windmühlen/ darinn man zum theil Frucht mahlet/ zum theil Oel ſtoſſet/ in etlichen Rinden zerbricht/ vnd in einer Papir machet. Die Gorduni oder Gonduni, welche von Alters her vnder der Turnawer Schutz geweſen/ haben nach Käyſer Iulij Zeugnuß/ dieſe Statt zum erſten bewohnet/ darnach die Römer/ welche von Käyſer Iulio zur Beſatzung dahin gelegt worden/ vnd letzlich ſind die Teutſchen/ welche mehrertheils Sachſen geweſen/ dahin kommen. Käyſer Carolus Magnus hat allein bey ſechtzigtauſendt in dieſe Länder gebracht/ die Bürger deſſelbigen Orths ſind reiche Leuth/ die ſich nicht allein jhrer Zinß vñ Gülten ernehren/ ſondern haben auch groſſen Nutzen vom Waſſer vnd treiben groſſe Handthierungen vnnd Gewerb/ ſonderlich aber mit köſtlichem Gewandt. Sie haben vil Stätte/ vnd Flecken/ nemblich Cortrick/ Harlebeck/ Lambeck/ die 4. Empter/ welche alle jhre Mitbürger ſind. In dem Vertrag zwiſchen Balduino Grafen von Hennegaw/ vnnd dem König von Franckreich/ welche zwo Schweſtern zur Ehe hatten/ vnnd beyde Landgrafe Philips im Elſaß leibliche Schweſtern/ ward Gent Anno 1191. Frauw Margarethen/ vnd jhrem Herren/ dem Graffen zu Hennegauw zugetheilet/ aber die von Gent wolten jhn nicht für jhren Herrn annehmen/ biß er jhnen jhre Privilegia, ſo ſie von Landgraffe Philipſen empfangen/ beſtättiget. In dieſer Statt iſt Käyſer Carolus Quintus Anno 1500. gebohren/ darumb er ſie allwegen geliebet. Als ſie ſich aber hernach Anno 1539. gegen Königin Maria Statthalterin in Niderlanden/ von wegen deß begehrten Vngelts halben widerſpenſtig erzeigten/ kam der Käyſer deß folgenden Jahrs im Mäyen ſelbſt dahin/ ſtraffete die Anfaher gantz ernſtlich am Leben/ Ehr vnnd Gut/ nahme den

den Bürgern die Wehr vnd alle jhre Freyheiten / vnnd bauwete ein newes Schloß in die Statt / damit er der Bürger deſto mächtiger ſeyn möchte. Dieſes newe Schloß iſt vor Zeiten ein Dorff geweſen / Ganden genennet / daher die Statt jhren Nahmen Gent bekommen / vnd das herꝛliche Kloſter S. Bavonis Benedictiner Ordens auß einem alten Schloß erbauwet / welches Käyſer Carolus damals abbrechen laſſen / vnd die Kloſterherꝛen nunmehr Canonici worden / ſo in Sanct Johannis deß Täuffers Kirchen transferirt, vnd ein gröſſer vnd weiter Schloß darauß erbawet / vnd darzu auch die Pfarꝛkirchen Sanct Chriſti / ſo nahe darbey gelegen / darzu genommen. Anno 1576. kam der Hertzog von Arſcot Gubernator in Flandern / mit einem ſtarcken Zeug gen Gent / als er aber der Bürger Privilegia jhrem Begehren nach nicht confirmiren wöllen / zogen ſie jhn anfänglich eyn / ſtürmeten das Schloß / nahmens eyn / vnd trieben die Beſatzung herauß / doch ward der von Arſcot auf der Staaden Vnderhandlung nach etlichen Wochen wider ledig gelaſſen.

Von dieſer Statt etwas weitläufftiger zu melden / So ligt diſe mächtige / vnd weitberühmbte Flandriſche Statt / ſo vnter die gröſſeſte in gantz Europa gerechnet wirdt / gar wol / vnnd kommen vier ſchiffreiche Waſſer / als die Schelde / Liſe oder Liza, Mourwater / vnnd die Live oder Livia, in dieſelbe; vnd hat noch vber das die Newe Fahrt / oder einen groſſen Canal / oder Graben / der Anno eintauſendt fünffhundert ein vnnd fünfftzig / durch vierjährige Arbeit / vnnd mit groſſem Vnkoſten gemacht worden / ſo ins gemein die Nieuvaert van Gent opt Zas genandt wird / vnd auf 4. Meil Wegs in das Seeländiſche Meer gehet; bey deſſen Außfluß / vnnd Meer-Port / die treffliche Schantz / das Gentiſche Zas / oder Sas / Saſſum, genannt: Item herumb die Schantz Sancti Antonij, die Philippine Schantz / der Fleck / Cloſter vnnd Schloß Aſſenede: Selſaten / Oeſterreichiſch Polder / Sanct Bernharts Polder / vnd die Forten Raynen / Terduncq / Engelfort / vnnd Rohenhauſen / ligen:

gen: Welche beſagte Spaniſche Haupt-Veſtung aber in Flandern/ nämblich den Saß von Gent/ (ſo ſie/ die Spanier/ Anno 1583. angefallen/ vnd auch/ erobert haben) die vereinigte Niederländer Anno 1644. den 28. Julij belägert/ vnd ſampt der S. Antoni Schantz/ den 6. Septembr. durch accord, erobert haben. Der Vmbkreyß der Statt Gent iſt ſehr groß/ vnd wirdt deßwegen mit Mäyland verglichen; vnnd zwar ſo iſt derſelbe innerhalb der Mauren ein wenig mehr als von 7. Welſch Meilen: von auſſen aber mehr als zehen; darfür andere 3. Teutſche Meilen ſetzen/ ſo aber/ ſonders zweiffels/ von Niederländiſchen werden zu verſtehen ſeyn. Es iſt gleichwol Gent nicht ſo volckreich/ als Mäyland. Dann zu Gent/ ob man wol mehr als 35. tauſendt Häuſer zehlet/ gibt es vil läre Plätz/ vnnd Gärten/ da weder Häuſer ſtehen/ noch Leuthe wohnen. An groſſen vnd kleinen Kirchen/ Clöſtern/ Spitälen/ vnnd dergleichen Gottshäuſern/ für die Arme/ vnd andere hülffbedörfftige Perſonen/ werden ins gemein fünff vnd fünfftzig gezehlet/ darzu aber in den nächſten Jahren noch mehrere kommen ſeyn. Es iſt aber/ auß den Kirchen/ die zu Sanct Bavon, die vornembſte; allda An. 1559. in Gegenwart Königs Philippi Secundi auß Spanien/ vom Orden deß güldenen Flüß/ ein anſehenliches Feſt gehalten worden/ wie dann die Anzahl der Ritter im Chor allhie zu leſen. Es hat auch der berühmbte Juriſt Viglius Zuichemus, ſo in ſeinem Wittib Stande/ vnd Alter/ Geiſtlich worden/ daſelbſt ein anſehenliche Begräbnuß. Es iſt aber der Heilige Beichtiger Bavo, deren von Gent Patron/ deß Graffen Agilulfi im Haſpengöw/ Sohn geweſen/ der allhie Anno 630. oder ein vnd dreyſſig/ in S. Peters Cloſter/ ſo er geſtifftet/ begraben/ vnnd nach jhme ſolches Benedictiner Cloſter Sancti Bavonis genandt worden. Folgends im Jahr 1537. haben die Mönch deſſelben/ auff Anhalten Käyſer Carls/ vnnd Zulaſſung Papſts Pauli, die Kutten abgelegt/ vnnd ſeynd Domherren/ oder Canonici ſeculares worden. Als aber drey Jahr hernach/ an dem Orth/ da dieſes Kloſter/ wo die Lis/

vnd Schelde zuſammen kommen/ geſtanden/ vnnd in deſſen Kirchen höchſtgedachter Carolus Anno fünffzehenhundert getaufft wor- den/ von jhme/ dem Käyſer/ ein Caſtell/ zu der Statt Verſicherung/ zu bawen/ vor gut anſehen/ ſo ward ſolche Probſtey/ vnd Collegium Canonicorum, in die Pfarkirch zu Sanct Johann transferirt, die hernach Anno 1559. Papſt Paulus der Vierdte zu einer Biſchoff- lichen Kirchen erhöhet hat/ die jetzt zu Sanct Bavon genennet wirdt. vnnd haben in beſagtem Cloſter Sancti Bavonis geruhet S. Lando- aldus, ein Römiſcher Prieſter/ vnnd ſeine Schweſter die H. Vin- ciana: Item deß H. Landoaldi Geſellen/ vnd vnter denſelben San- ctus Amantius diaconus, vnd S. Adrianus martyr: Item die H. Jungfraw Landrada: deren Gebein/ ſonders zweiffels/ auch in die jetzige Stiffts Kirche S. Bavonis, vorhin/ wie gemeldt/ zu S. Johan genannt/ gebracht seyn worden. Vnder den Aebbten vorgemeldten Cloſters/ iſt der 15. in der Ordnung Einhardus, oder Eginhartus, Käyſers Caroli deß Groſſen geweſter Cantzler/ Anno 826. wor- den. Sonſten ligt in dieſer Biſchofflichen Kirchen auch der Heyl. Macarius, vor Zeiten Patriarch zu Antiochia/ begraben: von wel- chem Raderus vol. 1. de Sanctis Bavariæ, ſchreibet/ daß Er auß Armenien geweſen/ ſein Patriarchat/ auff daß er raiſen vnnd wall- fahrten köñte/ auffgeben habe/ ſeye in Bayern kommen/ allda ein gan- tzes Jahr geblieben/ von dannen nach Mäyntz gezogen/ vnnd ins Niederland/ daſelbſt er/ vnnd allhie zu Gent/ im Jahr 1012. bey dem Cloſter Sancti Bavonis ſeine Wallfahrt beſchloſſen/ vnd geſtorben ſey. In Sancti Nicolai Pfarkirch/ (deren allhie ſiben/ vnd vnter denſelben die zu Sanct Michael/ nach Bavon, die fürnehmbſte iſt/) auff dem Marckt iſt jetzt auch ein vornemes Canonich Stifft/ ſo auß der alten/ vnd durch die Calviniſten verwüſten Kirchen der H. Jung- frawen Pharaildis, hieher iſt verſetzt worden. Sanctus Livinus der Biſchoff/ vnnd Märtyrer/ iſt auch deren von Gent Patron. Im Cloſter Bethlehem ruhet die Heyl. Jungfraw Coleta, ſo zu Cor- bey in der Picardi gebohren worden/ hernach jhren Sanct Claræ

Orden

Orden erſtlich im Cloſter zu Byſantz / hernach auch in andern Cloſtern vnterſchiedlicher Orthe / auff die alte Weiſe reformirt hat vnd allhie Anno 1447. geſterben iſt. In Sancti Petri Abbtey ligt Käyſers Caroli Quinti Schweſter / Frauw Iſabella / geweſte Königin in Dännemarck / ſo Anno 1525. den neunzehenden Januarij verſchieden / zu Suinart / ſo ein Luſthauß deß Abbts von Sanct Peter zu Gent / in jrem Exilio, vnd allhie zu Gent begraben worden / hat von all jhrem groſſen Brautſchatz / (der an Gelde dreyhundert tauſendt Gulden geweſen /) ſo ſie in Dännemarck gebracht / auch von allem Einkommen jhrer drey Königreiche / mehr nicht / dann dreyhundert Holländiſche Gulden / an bahrem Gelde hinterlaſſen. Man ſchreibet von gemeldter Abbtey / daß ſolche vorhin auſſer der Statt / jetzt aber innerhalb auff dem Blandinberg beſonders gelegen ſey / vnnd daher dieſer Abbt zu Sanct Peter / ins gemein Antiſtes Blandinienſis genandt werde / ſo ſeine eigne Bottmäſſigkeit von der Statt abgeſondert habe. Vnd in derſelben Kirche / haben beede Ihre Hochfürſtliche Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Albertus vnnd Seine Gemahlin Iſabella den dreyſſigſten Januar. 1610. Meß gehört / vnnd ſey der Ertz Hertzog von dem Abbt / mit einem Schwerdt vmbgürtet worden / darzu er geſprochen: accingere gladio ſuper femur tuum potentiſſime; darauff ſie alſobalden dem Lande beede geſchworen / vnd hernach vom Abbt / mit andern groſſen Herꝛen / vnnd Hoffleuthen / ſtattlich tractirt worden ſeyen. Nach dẽ Mittageſſen habe man ſich in obgedachte Haupt Kirche zu S. Johann / ins gemein Sancti Bavonis genandt / begeben / darinn Ihre Durchleuchte den Ständen in Flandern / vnd der Statt Gent / den Eyde gethan / vnnd hergegen jhnen von den Ständen auch ſchwören laſſen. Folgendt ſeynd Sie auff den Marckt kommen / vnnd ſich in einem gar hohen Thron niedergeſetzt / allda die Obrigkeit / vnnd Burgerſchafft / jhnen den Eyde geleyſtet. Den letzten Januarij haben auch die andern Flandriſche Stätte allhie / (als in der Haupt Statt deß gantzen Landes /) gehuldet. In dem gedach-

dachten Kloſter zu S. Peter aufm Blandinberg S. Vulframmus der Biſchoff/ welcher 5. Jar bey den Frieſen/ vnd jhrem Könige Radbodo, das Evangelium geprediget/ begraben ligt: Vnd ſolche Kirch von den Zeiten an deß H. Amandi, Biſchoffs zu Maſtricht/ florirt habe. Es iſt in ſolcher Abbtey ein herrlicher Schatz von Büchern/ wie auch bey den Dominicanern/ Carthäuſern/ Carmeliten/ vnnd Jeſuitern: in obgedachter S. Michaelis Pfar-Kirch aber ſeyn vberauß künſtliche Gemälde zu ſehen. Vnd ſolle obgedachte Kirch zu S. Peter aufm Blandinberg/ vom König Dagoberto auß Franckreich/ erbawet worden ſeyn. Von weltlichen Gebäwen/ vnd Sachen/ ſeyn allhie zu ſehen/ 1. das Schloß/ la Cour de Prince genandt/ von 300. Kayſern/ aber nit mehr ſo ſchön/ als es etwan vor Zeitē geweſen. Das Gemach/ in welchem höchſtgedachter Käyſer Carl geboren worden/ iſt kaum 4. Elen breyt vnd lang: iſt gantz von Holtz getäfert/ oben an der Decke iſt das Spaniſche Wappen in Holtz geſchnitzet. Es werden darunter Löwen/ vnd andere außländiſche grimmige Thier gehalten. Hat einen weiten Waſſergraben herumb/ ſo mit Steinen außgemawert. Hochermandter Ertz-Hertzog Albertus hat/ mit dero Gemahlin/ in beſagtem 1600. Jar/ zwar dieſes Schloß/ den 1. Febr. beſichtiget/ aber die Einkehr in dem kleinen Schloß/ oder Pallaſt/ genommen. 2. Das obgemeldte vom Käyſer Carl erbawtes Caſtell/ am Ende der Statt gegen Antorff zu/ gelegen. Iſt auf newe Manier gebawet/ mit 5. Bollwercken/ ſo auß den Streichen gezogen/ rings herumb Waſſer hat/ vnd der Statt commādiren kan. Inwendig iſt ein ſchöner groſſer Platz/ mit vilen Bäumen. Vnnd ligt ſtäts ein ſtarcke Spaniſche Beſatzung darinn. 3. Man kan ſolches/ wie auch die Statt/ vnd einen guten Theil Landes von dem Thurn/ Bellfort genandt/ am beſten ſehen: auff welchen man 500. Staffeln zu ſteigen hat. Vff ſolchem Thurn hanget auch die groſſe Vhr-Glocke/ der Roland genandt/ ſo eylff tauſendt Pfundt wiget/ neben vielen kleinen/ die ein Lied/ ehe die Vhr ſchlägt/ muſiciren: wie ſolches auch zu Brück/ vnd an andern Orten diſes Landes/ geſchihet. Vnd ſolche Glock brauchen ſie/ eine

Brunſt darmit anzudeuten. Vor Jahren/ ehe den Gentern die Brüllen auff die Naſen geſetzt/ nämblich gedachtes Caſtell erbawet worden/ haben ſie ſolcher auch zu jhren Auffruhren ſich bedienet. Am Rande herumb ſtehet:

Rolant/ Rolant/ als ick kleppe/ dann iſt Brand/
Als ick luye/ dann iſt Oorloghe in Vlaenderland.

Zu oberſt auff der Spitze ſtehet ein vberguldeter Drach von Kupffer/ mit außgebreyteten Flügeln/ ſo groß als ein Stier/ der zun Zeiten deß Balduini, Graffens zu Flandern/ ſo Conſtantinopel erobert/ von dannen hieher geſchickt worden iſt. 4. Ferners ſeyn allhie 13. Plätz/ darauff man feil hat: vnter welchen ſonderlich der Frey-Tags- oder Vrydaghs-Marckt/ weil man allda alle Freytag den Wochenmarck hält/ vornehm iſt. Auff ſolchem hat die Infantin auß Hiſpanien/ Fraw Iſabella Clara Eugenia, jhrem Herrn Groß-Vattern/ Käyſer Carolo Quinto eine Statuam auffrichten laſſen: nämblich eine groſſe Säul/ in der Mitten dieſes durchauß reinlich gepfläſterten Marckts/ vnd auf derſelben ſein deß Käyſers Bildnuß in rechter Gröſſe/ in einer Rüſtung/ ſampt einem Mantel darüber von Kupffer/ vñ vbergüldet/ mit der Cron auf dem Haupt: in der rechten Hand ein Schwerdt/ vnd in der lincken den Reichs Apffel haltende. 5. Das Rathhauß/ dariñ denckwürdiges ſchönes zu ſehen/ vnd zu leſen. Iſt An. 1618. erneweꝛt worden. Zu oberſt ſeyn zu ſehen A. vnd I. das iſt Albertus, vnd Iſabella, mit den Cronen/ vnd darunter Sonn/ vnd Mond. Es hat in ſolchem nit allein ſchöne Zim̃er/ ſondern auch eine Capellen. 6. Der gröſſern Brücken werden allhie 98. auſſer vilen kleinen/ gezehlet/ welche ſo hoch vnd groß ſeyn/ daß auch groſſe geladene Schiff gar leicht vnten durchfahren können. Auf der jenigen/ ſo die Doeg Bruck genand wird/ iſt ein Statüa, oder ein Bild von Ertz/ deß jenigen Sohns/ der ſeinen Vatter/ deme man die Augen verbunden/ geköpfft hat/ vnd jme deßwegen das Leben iſt geſchenckt worden. 7. Es hat ferners allhie vornemblich 6. Waſſermühlen: vnnd vber die 120. Windmühlen/ ohne die Hand- vnd Roßmühlen. 8. Der Inſeln/ ſo die

Flüß/

Flüſſ/ vnd Canäl/ machen/ vnd darauff gemeine vnd privat-Gebäw ſtehen/ ſeynd 26. der Statt Thor 8. 2. Schießplätz/ darinn ſich die Burger üben; darbey auch der Orth/ da die Fecht Schulen gehalten werden. Es iſt allhie das Land- oder Hoffgericht/ ſo auß einem Præſidenten/ vñ 12. Rathsherren/ oder Beyſitzern/ einem Procuratore generali, Advocato fiscali, vnd andern Bedienten/ beſtehet; vnd dahin alle Spaniſche Ort in Flandern appelliren; von dannen man gleichwol weiters an den höchſten Rath/ oder Parlament/ zu Mecheln/ provociren kan. Die Statt Gent aber wird durch jren eignen Rath/ ſo auß den Adelichſten vnd vornehmbſten Burgern beſtehet/ vnd den Statt Schultheiß/ den ſie den Hoogh-Bailiu neñen/ regiert. Es gibt allhie einen zimlichen Kauffhandel/ ſonderlich mit allerley Zeug/ Teppich/ Tuch/ Leinwat/ vñ Getraid/ deſſen Stapel allda iſt. Vnd gibt es da vil Handtwercksleut/ ſo in 50. Zünfften eingetheilet ſeyn/ auſſer der Weber/ ſo abſonderlich jhre 27. Rotten haben/ vnd daher das dritte Glied der Statt machen. Es ſeyn von hier auch gelehrte Leuth kommen/ als Jodocus Badius, Joannes Cornarius, Lævinus Brechtus, Lævinus Torrentius, Balduinus Ronſæus, Utenhovius, vnd ſeynd die vornehmbſten Geſchlecht allhie/ der Bertiorum, Borluторum, Dammanorum, Gruterorum, Utenhoviorum, Embiſiorum, Coudenhoviorum, Cauwenburgiorum, vnd Steelandorum &c. Es verſchweigen aber die Autores neben dem Lob/ ſo ſie diſer Statt geben/ auch der vilfaltigen Auffruhren nit/ ſo allhie/ ſonderlich in den Jahren 1345. den 2. Maij/ (da auff dem groſſen obgedachten Marckt/ der ſeines gleichen an Form vnd Gröſſe/ in Europa wenig haben ſolle/ ſchier bey die 500. Weber/ vnd Walcker/ ſo wider einander geweſen/ vnd zwar diſer mehr/ als jener geblieben/) 1382. (in welchem in der Schlacht mit jhrem Grafen/ vnnd dem König in Franckreich/ gehalten/ auf die zwantzig tauſend Burger vmbkommen.) 1479. 1485. 1540. (da Käyſer Carl deßwegen durch Franckreich zog/ vnd darauff obgedachtes Caſtell bauwen ließ.) Vnnd zu andern Zeiten mehr vergangen ſeyn; Davon Jacobus Meyerus de rebus Flandricis, Gerardus de Roo in Annalibus,

Thuanus, Meteranus, vnd andere/ in jhren Hiſtorien/ können geleſen werden. Welcher Vrſachen willen dann Gent/ ſampt Pariß/ Lüttich/ vnd Poictiers, vnter die vornembſte Rebelliſche Stätt in Europa, iſt gezehlet worden. Anno 1576. verſambleten ſich allhie abermals die Länder/ mit den Holländiſchen einen Friden aufzurichten/ ſo auch den 8. Nov. beſchloſſen/ vnd hernach vom König in Spanien ſelbſten bekräfftiget worden/ ſo man Pacificationem Gandenſem, oder Fœdus Gandavenſe, nennet: der aber nur biß auffs 79. Jahr wärete. Vnd haben die Genter/ bey ſelben jnnerlichen Kriegen/ es ein Weil mit dem Printzen von Oranien/ ein Weil mit dem von Alençon, vnnd andern gehalten; ſeyn aber bald wider anders Sinns worden: haben die Geiſtlichen verjagt/ die Kirchen geplündert/ vnnd auß den Glocken Stuck gieſſen: bald wider etliche Geiſtliche einkommen laſſen/ bald jhnen die Kirchen/ vnnd Clöſter/ wieder genommen: biß endlich Anno 1584. als ſie vmb vnnd vmb mit Spaniſchen Beſatzungen vmbgeben wurden/ vnd ſich beförchteten/ daß ſie kein Proviant mehr möchten bekommen können/ ſie gutwillig/ ohne Noth/ zu dem Hertzog von Parma/ Spaniſchen Generaln/ jhre Geſandten ſchickten/ vnnd ſich jhme ergaben. Vnd von ſolcher Zeit an/ lebet ſie/ die Statt/ vnter jhres natürlichen Herren/ deß Königs in Spanien/ Gewalt. Es ligt nahendt die Abbtey der Regulirten Chorherren/ Præmonſtratenſer Ordens/ Drongen/ oder Truncinium, ſo Juanus, Graff zu Aelſt/ oder Aloſt/ Anno 1137. geſtifftet/ vnd in welcher die Heilige Jungfraw Aldegundis, eine Tochter deß H. Baſini, eines vornehmen Landherrns/ ſo vmbs Jahr 640. gelebt/ mit dieſem jhrem Vatter/ begraben ligt.

Die

Die Statt Genua.

GEnua das Haupt in Liguria Italiæ, võ Geneo König in Latio Saturni Sohn gebawet/ darnach von Iano (nach dem ſie auch Janua genandt) nach dem Trojaniſchen Krieg erweitert/ den Römern vnderworffen / biß auffs Jahr Chriſti 600. da hat ſie Rotaris der Longobarden König vberfallen vnd geplündert. Iſt aber nachmals von Carolo Magno wider erobert/ vnd dem Käyſerthum vnderworffen/ der ſatzt einen Grafen dahin zu einem Regierer / das wäret 100. Jahr lang. Anno 935. quillet zu Genua Blut auß dem Erdreich/ eben daſſelbige Jahr vberfallen dieſe Statt die Saracener auß Aphrica, erwürgen alle Mannsbilder/ namen Weib vnd Kinder gefangen/ plündern vnd verheeren die Statt/ vnd kehren mit reicher

 Beut

Beut wider heim: Hæc Sigobert. vnd Drechsl. Chron. An. 1274. wurffen ſie einen Hertzogen auf/ in gleicher Weiß/ wie die Venediger/ doch laſſen ſie ſie nit bleibẽ jr lebẽlang. Die Bürger bekümmern ſich mit groſſen kauffmañshändlen vñ ſchiffungen deß Meers/ alſo daß ſie in allen diſen dingen/ alle Stätte in Italia vbertreffen/ außgenom̃en Venedig. Dieſe Statt iſt groß/ hübſch/ reich/ vnd hat ein gute Port deß Meers. Das Land/ darinn diſe Statt liget/ heiſſet Liguria, iſt ein raw vñ ſteinechtig Feld/ bringt nichts/ dañ daß man mit groſſer mühe auß dẽ Erdreich zeuhet. Vnd das Meer/ daran ſie ligt/ wird von dem Land Liguſticũ genant. Es hat jederzeit behende vnd des Gewiñs begirige Kauffleut/ vñ zu hohen ſachen/ ſo wol zu Land als zu Waſſer taugliche vñ vortrefliche Leut allhie geben. Dahero die Statt an Reichthumb/ Macht vñ Volck auch herzlichen vñ theils von marmor aufgeführten gebäuen alſo zugenom̃en/ daß ſie den Titul deß ſtoltzen Genuæ bekommen hat: dañ ein groſſer pracht in gebäuen vñ allerhand ſeidenen/ guldenem vñ ſilbernem haußrath da getrieben wird/ alſo gar/ daß auch die vnſaubere geſchirꝛ von ſilber ſeyn müſſen/ vñ werden ſonderlich da die beſten Sammet/ vnd allerhand Seidenwahren gemacht/ auch allhie die rechte Meiſterſchafft der Corallieri oder Corallenarbeiter gefunden werden. Es wird beſtändig außgeben/ dz allda vber 8000. Seidẽweber vñ Sam̃etmacher ſeyen. Vnd mangelt es den Kauffleuten nit an guten Schulẽ/ in welchen jre Kinder in wechſelrechnungen vñ andern mit geringer mühe abgerichtet werden. Inmaſſen man dañ ſich allhie gar ſehr auf den wechſel begibt/ dadurch zwar die Privatperſonen ſich vber die maſſen bereichern/ aber das gemeine Einkommen ſehr geſchwächt wird. Andreas d'Oria, der An. 1606. im 93. Jar ſeines Alters geſtorben/ hat ſeinẽ erſten Sohn 50. dem andern 42. dem dritten/ welcher ein Cardinal 122. vnd dẽ vierten/ ſo ein Carmeliter Münch/ 6000. Ducaten allein jährliches Einkom̃ens/ hinterlaſſen. Dahero man was er vor Güter gehabt habe/ weil allein der Zinß vnd jährliche Renten ſo hoch lauffen/ ermeſſen kan. Im Gegentheil haben die Genueſer ins gemein jrer Trew vnd Glauben halber bey etlichen ein böſes Lob/ vnd werden diſe Reimen von jnen geleſen:

Ge-

Genuenſis Oſor pacis, ac boni moris,
Unus Britannis terrior Ligur cunctis,
Saxicola, Pelagi curſor, invidus, ſpurcus,
Famelicoſus, turpis, Archipirata.

Item: I Genoveſi hanno virtù cento miglia da lontano: daß nẽlich die Tugend auf 100. Meilen von dannen zu ſuchen. Item: Huomini ſenza fede, donne ſenza vergogna, maria ſenza peſci, è aria ſenza uccelli. Daß nemlich/ es zu Genua Mäñer ohne Glauben/ Weiber ohne Schamhafftigkeit/ Meer ohne Fiſch/ vnnd einen Lufft ohne Vögel habe. Man ſchreibet/ dz die Weiber allhie dẽ Männern vorgehen/ vnd daß die Jungfrawẽ Federn/ vnd von mancherley farben kleider tragẽ/ ſo den Mäñern verbotten ſeye/ die allein ſchwartz ohne Federn auffziehẽ dörffen/ vnd jren Weibern die rechte Hand frey laſſen/ welches Carolus V. zur Straff den Mäñern aufferlegt habe.

Es iſt kurtz verwichener Zeit ein Tractat außgangen/ darinen die Statt Genua alſo beſchrieben wird:

Vnter andern Landen iſt Italia mit groſſer Macht vnd Pracht/ Reichtumb vñ Wolluſt/ vortrefflichen Ingeniis, köſtlichẽ Wein vnd anmütigſten früchtẽ angefüllet/ dz nit leicht einig Königreich/ ſonderlich in Europa, dergleichen hat/ vnter welchen etliche Städt/ als Königliche Reſidentz/ ja dergleichen Pracht/ (ſonderlich Genua) vbertreffen:

Diſer Ankunfft/ Beſchaffenheit/ Herrligkeit vñ jetzigen Zuſtand/ vnter andern/ ich in etwas zu entwerffen mir vorgenommen.

Die Gewaltig-mächtig- vnd prächtige Statt Genua/ von etlichẽ Genoa auch Genoua/ auch wol Janua genant/ iſt die Haupt-Statt im Lande Ligurien/ vnter allen Meer-Stätten Italiæ, nach Venedig die vortrefflichſte/ ligt gegen Aphrica vber/ ſub Gradu Lat. 43. min. 12. in Long. 33 Gr. 40 min. auff einem vnebenen harten felſichten Boden erbawet/ am Liguſtiſchen Meer/ an dem Berg Apennino, ſiht gegen Mittag/ breitet ſich vmb das Vfer weit auß/ allgemach auffwärts ſteigende / begibet ſich ruckwärts / als gegen Mitternacht/ was auff eine Ebene/ ſich doch was abwärts wendent/ dann ſie nicht gantz bergicht/ auch nicht gantz eben. Iſt alſo an die Wurtzel der Berge gelegt / von welchen ſie von hinden her / vor dem

Sturm

Sturm der wilden Mitternächtiſchen Winde/ als von einem ſtarcken Wall beſchützet wird.

Wer/ oder wann ſie erbawet/ iſt von keinem Hiſtorien Schreiber/ recht außfündig gemacht/ ſo haben ſie jhr auch/ vnderſchidene Namen/ nach jhren vorgegebenen Erbawern/ zugeſchrieben. Als die Aeltiſten wollen/ ſie ſeye von Jano, oder Jano Aboriginum Rege, ſo in Italia geherꝛſchet/ erbawet/ vnd daher Janua genant. Andere/ ſie hätte von Genuo deß Saturni Sohn: Wider andere von Genua deß Promethei Tochter: Oder von Jano Genio Priſco: oder von Gemino dem Egyptier deß Phaetontis Geſellen/ ꝛc. jhren Anfang genommen.

Theils wollen jhꝛ den Namen geben/ weil ſie gleichſam Janua Italiæ. Die Thür oder Pforte deß Welſchlandes ſeye. Füglicher aber werde jhr der Name Genua zugetheilet/ weil ſie gegen dem Meer/ als ein Menſchen Knie (in Latein Genu) was eingebogen.

Daß es ein ſehr alte Statt/ iſt auſſer allen Zweiffel. Das Jahr aber jhres Vrſprungs iſt nirgend zu finden. Jedoch ſo die Hiſtorici etwas genäwer betrachtet/ werden ſie vns nahe beyführen.

So nun Janus (Aboriginum Rex wie jn die Hiſtorici nennen) ſie erſtlich erbauet hätte/ habe ſelbiger/ (wie Calviſius meldet) gelebet/ vmb das Jar von Erſchaffung der Welt 2625. Vor Chriſti Geburt 1323. So nun zu ſolchem die Jahr nach Chriſti Geburt beygethan werden/ käme/ 2980. Jahr.

Zeiler in ſeiner Monarchen Chronic ſchreibet: zu den Zeiten Deboræ vnd Baraks, iſt der alte Janus mit den ſeinen zu Schiff in Italiam ankommen/ vnd daſelbſt eine Statt erbauet Janiculum genant. Nun iſt Barak von d' Prophetin Debora zum Streit wider Siſlera erweckt: nach Calviſij Rechnung: im Jahr der Welt. 2665. Vor Chriſti Geburt 1286. Jahr. Die Jahr nach Chriſti Geburt hinzugethan/ wäre beſchehen vor 2937. Jahren.

Nach D. Florentij Schillingij Rechnung/ im Jar d' Welt 2709. Vor Chriſti Geburt. 1312. die Jar nach Chriſti Geburt darzu/ käme vor 2969. Jahren.

Func-

Funccius, hat im Jahr der Welt 2614. wäre vor Chriſti Geburt 1349. folgete mit den zugethanen Jahren nach der Geburt vnſers Erlöſers/ die Zeit Deboræ vnd Baraks Anfang beſchehen zu ſeyn/ vor nunmehr 3006. Jahren.

Auß welchen allen/ſo weit man mit den Hiſtoricis vnd Vmſtänden finden vnd reichen kan/ dieſe Erbawung nahe von 3000. Jahren her reichte. Das könte dann ein alte Statt ſeyn.

Wer nun dieſer Janus eigentlich geweſen/hat noch kein Hiſtorien-Schreiber entdeckt.

Munſterus in Coſmographia bericht/Beroſus nenne den Alten Noe Janum.

Meigerus in Nucleo Hiſt. 4 c. 16. ex Munſt. Janus der nach der Sündflut/die Leut hat Wein zu pflantzen gelehret/wird gehalten/ Daß er Noe geweſen ſey/hat erbawet eine Statt/nach ſeinem Namen Januam, die jetzund Genua genant wird.

Nun iſt Noa geſtorben im Jahr von Erſchaffung der Welt 2005. Janua aber erbawet ſeyn/im Jar der Welt 2625. iſt nur vmb 620. Jar geſehlet. Derowegen Noa nicht erſt 600. Jahr nach ſeinem Todt/hat Stätte bawen können/kan derowegen er diſer Ianus nit geweſen ſeyn.

Andere/die ſein gedencken/nennen jn primū Regem Aboriginū, den erſten König/deren ſo erſtlich in Italiā zu wohnen ankom̃en. Der/ was er vor einen Namen gehabt/ Cluverus in Italia antiqua, gantz vngewiß ſeye/ſelbſt vorgibt; deß Nachkömbling jme Faunum genant/ wäre vnrecht/ dieweil Faunus eben geweſen der Pan Deus, der All-Gott/oder Gott vber alles/ꝛc.

Etliche hätten jhn Janum genant/dieweil die Römer jn vor den ältiſten Gott verehrt/vnd weil diſer Erſte Ankömbling in Italia, Janus genennet wäre glaublich/die Lateiner/dieſem erſten König dieſen Namen gegeben/zu welchem Evander kommen ſeye. Es ſeyen aber von diſes Vhralten Geſchlechtes Vhrheber Javan, deß Japhets Sohn/ deß Noæ Enickleins/nach Zerſtörung Babylon vnd Zerſtrewung der Völcker/der Griechiſchen Völcker alte Namen JONES herkom̃en.

Daß aber beſagter Janus ein Statt in Italia Janiculum erbawet/kan nit Janua oder Genua ſeyn/ſondern wie Cluverus&c. meldet/ein Stuck von der Statt Rom ſo Janiculum genant.

Wie dann/ das der andere Rex Aborig. (den ſie Saturnum geheiſſen) Viam Saturniam gebauwet/von welchem etliche vorgeben/ ſein Sohn Genuus, Genuam erbawet habe.

Faunus wird von Calviſio vor den IV. König Aboriginũ geſetzet/im Jahr der Welt 2695. Vor Chriſti Geburt 1253.

Evander aber/hätte auß Arcadia Inwohner in das Latium oder Italiam geführet/im Jar der Welt 2698. Vor Chriſti Geburt 1230.

Wer vnter den Gelehrten Luſt hat / mag Cluveri in Italiæ antiquæ Tomo 2. lib. 3. pag. 846. linea 40.50. &c. leſen vnd ſie vergleichen.

Gewiſſer aber läſſet ſich auß Livio ſchlieſſen / der Decade 3. libro 8. ſchreibet: Es wäre Mago Amilcaris Sohn (Hannibals Bruder) auß der kleinen Inſel Balearium, mit auſſerleſener junger Mañſchafft 12000. zu Fuß/ vnnd 2000. zu Roß/ in 30. Schiffen vbergeſegelt/vnnd weil der Meer-Port mit keinem Volck beſetzet oder bewachet / hätte er die Statt Genuam in ſeiner eyligen Ankunfft eingenom̃en vnd verſtöret. Welches beſchehen im Jar von Erſchaffung der Welt 3745. Vor Chriſti Geburt 203. Jahr. So nun dieſen 203. Jahren / die Jahr nach Chriſti Geburt zu geſetzet würden / kämen 1860. Jahr/ da ſie erobert vnd zerſtöret. Vnnd da jhr nur 140. Jahr zu jhrer Erbauwung zuvor zu geben würden / käme jhr Alter 2000. Jahr. Es iſt aber vermuthlich/ ſie noch älter/ doch auch nicht 3000. Jahr ſeye. Mehrers von jhrer Erbawung/ wird man nicht wol erhalten.

Auff ſolche Verheerung/iſt diſe Statt von den Römern/als C. Servilius Conſul, wider erhaben/ auch mit einem ſchönen Hafen/ zu ſicherer Schiffſtellung verwahret worden.

Nach Chriſti Geburt im Jahr 660. iſt ſie von den Longobarden eingenom̃en/ vnd von ſelben biß auf Käyſer Carolum Magnum be-

herr-

herrſchet worden/ der ſie an das Reich gebracht/ vnd mit vielen Freyheiten begnadet/ darauff ſie dann eigene Hauptleut erwöhlet/ vnd mit einer ſtarcken Armada die Saracenen auß der Inſel Corſica getrieben/ vnd dieſelben mit groſſem Raub erobert.

Hingegen haben An. 935. ſich die Saracener mit den Carthaginenſern verbunden/ vnd die Statt Genuam auch vberfallen/ vñ dero Einwohner jämmerlich erwürgt. Alle Weiber vnd junge Kinder aber/ ſo mannlich: ſo weiblichen Geſchlechts/ hinüber in Africam geführt. Welchen Jammer kurtz zuvor ein zu Genua mit Blut geſloſſener Brunn angedeutet. Funccius. da aber ſie ſich hernach wider erholet/ haben ſie nicht allein zu allen Zeiten behende Kauffleuth/ ſondern zu groſſen Verrichtungen zu Waſſer vnd Land vortreffliche Leuth gehabt / die offtermaln die vngetrewen Chriſten-Feinde / mit jhren Waffen abgetrieben / vnd anſehnliche Siege davon getragen/ alſo/ daß ſie auff eine Zeit jhre Regierungs Gräntze biß an den Fluß Tanais, ſo durch Moſcovien fleußt/ Europam von Aſia ſcheidet/ vnd bey der Statt Cabarda in die Paludes Mæotidis ſich ergeuſt/ erweitert.

Von ſolcher jhrer Landſchafft/ beſihe Fr. Merulæ Coſmographiam. Anno 1060. haben ſie/ als die Frantzoſen / ſonderlich Hertzog von Bullion, das gelobte Land einbekommen / vnnd Balduinus König zu Hieruſalem regiert / Tripolim vnnd Cæſaream eingenommen / vnnd König Balduino vbergeben / dagegen ſie von jhme die Aſchen von Johannis deß Täuffers Cörper / vnnd die Platten/ darinn das Oſterlamb gelegen/ bekommen. Münſterus, (So aber mit deme/ was hernach von den Reliquijs, bey dem Tempel S. Laurentij gedacht/ nicht eintreffen will.) Vnnd weiln ſie ſtätig mächtiger worden/ haben ſie viel Kriege (ſonderlich zu Waſſer) geführet/ Piſam ein Jahr belägert/ Liborno geängſtiget/ die Inſeln Cypern/ Lesbum/ Chium/ Statt Caffa/ Cherloneſum, Peram in Thracia, vnd andere fern gelegne Orth bezwungen.

Wie offt nun bey ſo zunehmenden Glück/ ſich jhr Regiment geändert/ rebellirt, vom König in Franckreich gedemütigt/ ſie ſich abermals widerſetzt/ nochmals bezwungen/ dann jhnen jhre Freyheit wider geſchencket/ findet ſich in Münſtero, Jod. Pflaumern, Hondio, vnd Furtenbachs Reißbuch Italiæ.

Sie ſeynd aber nun in Königs in Hiſpanien Protection, haben ein Rath von 400. Perſonen auß jhren Adelichen Geſchlechten beſtellt/ denen ein Hertzog/ 5. Gubernatores, 8. Procuratores, vnd 5. Syndici fürgeſetzt. Deß Hertzogs Kleidung iſt von Carmeſin oder Violfarben Sammet/ der Hut rot/ die übrigen Raths-Herren/ ſeynd theils in ſchwartz Sammet/ oder ſchwartz Seiden Thalarn gekleydet/ ſeynd anſehenliche/ verſtändige/ freundliche Leut/ mächtigen Vermögens/ wohnende in vberauß ſtattlichen Palläſten. Es kan aber ein jeder Hertzog nicht länger als 2. Jahr regiren/ muß dann ſein Lebens-Zeit einer vnter den Procuratorn verbleiben.

Was für vortreffliche Leut auß diſer Statt/ zu Päbſten/ Cardinäln/ tapffern Kriegs-Helden/ auch ſonſt hochgelehrten Männern kommen/ erzehlet Merula in ſeiner Coſmographia.

Was Reichthumb allda/ bezeugen die vberauß prächtig vnd koſtbare Gebäw vnd Hauß-Rath/ ſonderlich melden die Hiſtorici ins gemein/ daß nit nur ſo vil ſchöne prächtige gantz marmorſteinerne Häuſer/ ſondern auch mit allerhandt ſeidenen/ gülden vnd ſilbern Haußrath/ ja ſo gar erfüllet/ dz auch vnſaubere Geſchirr vñ Silber ſeyn müſſen. Ja es melden die Autores: Dz allda auf eine Anblick alles höchſt verwunderlich: Es ſeye nichts als gläntzend/ frölich/ (ja ſo man ſagen dörfft) gleichſam Göttlich: deß Sehers Aug könne ſich mit anſchawē nit erſättigen/ ſein Gemüt nit gnugſam verwundern/ weil von ſolcher ſchönheit/ wo er nur die Augen hinwende/ alles ſchimmere vnd gläntze.

Diſes nun ſo viel auß bewärten Hiſtoricis zu haben/ in etwas wenigs zu beſehen/ wenden wir vns wider zu dieſer Statt/ nur etlich jhre Gebäwe zu beſehen / auß welchen der vbermäſſige Reichthumb vnd Pracht ſich ſelbſt an das Tageliecht legen wird.

Es

Es hat aber dieſe Statt / in der Nähe zimbliche Berg vnnd was Wildnuß / darauff doch nicht allein zu Erbawung / der groß vnnd kleinen Schiffe / Holtzes genug; ob gleich die groſſen Maſtbäume auß Franckreich vnd der Inſel Corſica müſſen gebracht werden / neben diſen hat es auch allda an den Caſtanien vnd andern Fruchtbäumen ein groſſe Menge.

Der ſüſſe Fluß Bisagno, Biſamnis oder Plinij Fertitor, ergeuſt ſich zwiſchen der Statt vnd dem Lazaretto ins Meer.

Das Brunnenwaſſer wird nahendt auf ſiben Meil vom Gebürg / vber hohe Pfeiler von fünfftzig / vnnd mehr Schuhen hoch gewölbte Bögen / von einem Berg zum andern / durch darauff eingemaurte / etwan 2. Schuch breyt / vnnd drey Schuch tieffen Rinnen / ſo mit Schieferſtein bedeckt / doch an etlichen Orthen Lufftlöcher haben / in die Statt geführet / treibet auff der Höhe etliche Mühlen / fället hernach in hierzu gemachte Ciſternen / darin ſichs reinigt / vnd für Trinckwaſſer gebraucht wird.

Der Vmbkreyß oder Gröſſe der Statt / ſoll ohne den Port / auff ſechstauſendt Schritt / wie Schraderus will / fünff Italianiſche: Oder fünff viertel Teutſche Meyl ſeyn. Munſterus ſetzet ſechs Italianiſch: Oder anderhalb Teutſche Meil. Hat rings herumb ſehr dicke Maurn vnd Paſtey / vnd iſt zu Meer / ſonderlich mit Beyſtand deß Königs in Hiſpanien / mächtig. Es iſt dieſe Statt auch / mit ſchönen hohen vnd groſſen Häuſern / vnd prächtigen Pallaſten erbawet / etliche von gehawenen Werckſteinen / etliche aber von gantzem Marmor / mit Säulen / Geſimbs / vnd andern Gezierd auffs ſchönſte dargeſtellt / die Tächer ſeynd mit Schiffer gedeckt.

Vnter den Haupt-Gebäwen der Statt / iſt das vornembſte der Molo oder Tham / gleich an der Statt / iſt 560. Schritt lang / 13. brait / vnd 15. Schritt ob dem Waſſer vngefährlich hoch / wiewol Anno 1613. ſolcher Tham nichts helffen wollen / ſondern an S. Martins Tag durch Vngeſtümm 16. groſſe Naven / vnd 54. Barche, vnd Fregatine ſampt vielen Perſonen in dieſem Meerhafen zu Grund gan-

gen ſeyn ſollen/ ohne was an Gütern vnd Kauffmanns Wahren ſchaden geſchehen. Ein vber die maſſen ſtarckes: vnd von lauter groſſen Quaterſtucken/ aufgemaurtes Gebäw/ vñ ein Arm der in das Meer hinauß reichet/ damit hinter dieſem Molo die Schiff jren Meerhafen vnd Stellung zum anbinden haben/ vnd vor den vngeſtümmen Wellen deß Meers ſicher ſtehen mögẽ. Auff diſem Thañ/ hat es auch ein viereckichten ſtarcken groſſen Thurn/ mit Teutſcher Guardy / vnd viel Stuck Geſchütz beſetzt/ darauß der gantze Meerhafen flanquirt werden kan.

Es ſeynd noch andere Thäm/ allda die Barchen vnnd kleinere Schiffe angebunden/ auf welchen man gleich die Güter einladen/ vnd die Perſonen einſetzen kan/ die groſſe Schiffe / mögen (weil da der Port zu ſeucht) ſo nahe nicht hinzu kommen.

Tarzena, darinn ruhig 40. auch mehrers Galleeren ſicherlich ſtehen können. Die Herrſchafft Genova hält ſtätigs 8. Galleeren auff jhren Koſten / die jährlich nach Sicilia vnd Meſſina abfahren / auch manchesmal 6. biß in 700. Ballen rohe Seiden mit jhnen zu ruck bringen: Werden auch jhr Kriegs Volck in jhre Veſtungen zu führen/ Item nach Corſica vnnd Spanien zu fahren gebraucht/ baar Gelt vnd Indianiſch Gold vnd Silber abzuholen: Von dar dann jährlich offtermaln ein groſſer Schatz nach Genova geführet wirdt: Auch der Autor ſelbſt 2. Galleeren einlauffen ſehen/ ſo in 2. Millionen an Gold vnd Silber mit gebracht. Der König in Hiſpanien hat auch allda 17. Galleren/ zu deren jeder jährlichs 6000. Cronen zur Vnterhaltung gereichet wird.

Der Weinhafen/ ſo 320. Palmi lang/ vnd 260. brait/ darinn gemeiniglich die Frantzöſiſche Schiff/ vnd andere ſo Wein zu verkauffen haben/ Porto nehmen.

Das Arſenale, darinn die Galleeren erbawet werden/ vnnd jhren Standt haben.

Die Meer-Laterne iſt zu äuſſerſt deß Meerhafens nach Savona zu/ auf einem Felſen/ ſo ein gar ſtarcker hoher Thurn / mit einer

Teut-

Teutſchen Guardia vnnd etlich Stuck Geſchütz wol beſetzt. Man hat 366. Staffeln hinauff in die Laterne zu ſteigen: Allda zu oberſt die gantz Gröſſe deß Thurns in 32. Eck verwandelt/ an jedem derſelben ein dicke eiſerne Stange/ darzwiſchen alles mit Fingersdicken Glaſe/ wie eine Laterne verglaſt/ die iſt ſo weit vnd hoch/ daß 32. Mann mit auffrechten Piquen oder langen Spießen/ nur an den 32. Feldungen ruhig ſtehen mögen: Vil mehr köndten in der Mitte ſtehen/ biß ſie gar außgefüllet würde. Es hängen ſtätigs 35. groſſe Oel-Lampen darinn/ die werden alle Nacht angezündt/ zu dem Ende/ damit die frembden Schiffe zu Nacht/ den Meerhafen nach diſem Liechte treffen könten/ vnd nicht etwa auff Scroſen auffahren. Wie die ankommende Schiff/ ſo man auff 40. Meil ſpüren kan/ angezeiget werden/ iſt in Furtenbachs Itinerario Italiæ zu leſen.

Die Gaſſen/ ob ſie zwar rein vnnd ſauber gehalten werden/ ſeynd doch ſehr enge/ ins gemein nur fünff Schritt brait/ derowegen auch keine Wägen oder Karren allda zubrauchen. Vornehme Leuth laſſen ſich in Seſſeln/ ſo wie die Sänfften Thürlein vnd ſchön helle Fenſter-Gläſer haben/ auch gar in Sänfften von Mauleſeln tragen. Die Laſt wird ingleichem von Mauleſeln vnd Pferden/ auch von achtzehen in zwantzig Menſchen getragen/ jedoch iſt noch eine als die vornembſte Gaß/ Strada nova oder die Newe Gaſſe genandt/ ſo in der Brayte auff zwölff/ die Länge aber vierhundert vnd zwantzig Schritt ſich belauffet. In welcher zu beyden Seiten die ſchönſte Palläſt/ von Weiß: Gelb: Rot: vnnd Schwartzen Marmor/ auffs zierlichſte erbawet ſtehen/ dergleichen beyſammen/ in Europa nicht ſollen gefunden werden: Sonderlich deß Don Carlo d'Oria Pallaſt/ ſo von lauter weiß vnnd gelben Marmorſtein/ auch ſo groſſen Stucken als ein viereckichter Tiſch/ zwo weiß Marmorſteinene Stiegen/ auffs künſtlichſt vnnd prächtigſte erbawet/ daran zween Gärten mit lauter Pommerantzen vnnd Limonen-Bäumen beſetzt. Dieſer Pallaſt ſoll auff die ſieben Tonnen Goldtes gekoſtet haben.

Der

Der Paravacinen: Der zwo Säulen von ſchönen ſchwartzen gantzem Lapide Lydio hat / einem klaren harten Stein / ſo von Müntzmeiſtern / Probierern vnd Goldtſchmidten in kleinen Stücklein / das Gold / Silber / ꝛc. daran zu ſtreichen / vnd zu probiern gebrauchet wird.

In dieſer Gaſſe / werden offt ſchöne Ritter Spiel / mit Thurnieren / Ringel: vnd Quintan-Rennen / Maſcaraden, &c. von dem Adel gehalten / hiervon vmbſtändlicher in Furttenbachs Itinerario, der geſehen / daß bey einem dergleichen Auffzug ein Cavallier, ſich vnd ſeine Leuth zu ſtaffieren 14. in 16000. Cronen auffgewendet: Als die neben allerhandt wunderbaren vnnd Fürſtlichen Bekleidungen / auch Federbüſche 5. Schuch hoch auff einander geſetzt gehabt. Solche Federbüſche müſſen allein in ſolchen Ritterſpielen erlaubet ſeyn / ſonſt würde es mit deme / daß hernach folget / die Männer keine Federn tragen dörffen / nicht eintreffen.

Wollen nun die Geiſtliche Gebäw / deren 32. Pfarr-Kirchen ſeyn / etliche beſchawen.

Die Haupt-Kirchen Sanct Lorenzo genandt / liget faſt mitten in der Statt / was erhaben / gehet allen andern an Zierde vor / hat von auſſen / von weiß vnnd ſchwartzen Marmor / auch inwendig von vielen Marmorſteinen / ſonderlich etlich groſſen rot Porfieren-Säulen / ein prächtiges Anſehen / ſondern iſt auch / von den ſchönſten Altären / Bildern / vnnd Monumenten, der beſten Mahler / Bildhawer vnnd Künſtler auffs herrlichſte gezieret / bevorab die ſo von weiſſem Marmorſtein künſtlich gebawete Capelle / ſo neben dem Chor / der Altar vnter der Orgel auff der lincken Hand / wie auch das Kirchlein S. Johannis deß Tauffers / in welchem die Balcken vnd Wände verguldet / vnnd von 4. Säulen von Porphyr-Stein vnterſetzet iſt: Auff welches Altar ein groß ſilberne Kiſten oder Sarg / in welchem die Aſche / vnnd halb verbrandte Gebeine / Johannis deß Tauffers (ſo auß der Statt Myra in Lycien / im Jahr der Geburt Chriſti 1149. den Genueſern ſolle gebracht ſeyn) ſo Münſtero zu-

wider

wider lauffen will. An diſem Sarg/ haben 4. Mann in Proceſſionen zu tragen/ wie dann in Ungeſtümm deß Meers/ dieſer Sarg auf den Molo oder Tham mit Proceſſion getragen wird. Hat aber Anno 1613. bey dem grauſamen Wüten deß Meers/ ſo in dem Hafen 16. groſſe/ 54. Barchen vnnd kleinere Schiff/ mit viel Tonnen Golds werth Gütern zertrümmert/ vnd neben vilen Menſchen erſäufft/ (ob er gleich mit anſehnlicher Proceſſion hinauß getragen worden) nichts geholffen: Sondern den Taffatin Himmel/ darunter er getragen/ zerriſſen/ vnd ein groſſe Meerwelle vber den gantzen Molo hinüber/ in 15. Männer von der Proceſſion/ hinab ins Meer geſchmiſſen vnd erſäufft/ daß kaum einer errettet worden.

Von Reliquien vnd Heilthumbern wird allda ferner gezeiget: Der Cörper S. Syli, der Genueſer dritten Biſchoffs / das Haupt S. Laurentij / ein Arm vnd Schienbein von jhme / vnnd ein Stuck von dem Roſt darauff er gebraten worden.

Das Haupt deß Apoſtels Barnabæ: Das Haupt S. Sebaſtiani deß Märtyrers. Ein Arm S. Matthæi. Ein Arm S. Gregorij deß Märtyrers. Ein Arm S. Triphons/ die Arme S. Theodori deß Märtyrers. Vier Arme vnnd 2. Köpff der vnſchuldigen Kindlein. Die rechte Hand S. Jacobi deß Kleinern. Die Schienbein S. Blaſij. Von dem Weyrauch/ Myrrhen vnd Gold/ ſo dem HErrn Chriſto von den Weyſen geſchenckt. Ein groſſer Zahn Sancti Chriſtophori. Spatula (ein Schwertlein oder Gewehr) deß Propheten Daniels. Die Hand S. Patricij. Etwas von den Beinen S. Hilarions. Ein Gefäß von Chalcedonierſtein/ ſo vom Papſt Innocentio Octavo dieſer Kirchen verehrt. Ein mit groſſer Kunſt außgearbeit ſilbern Creutz / welches kaum vier Männer tragen können/ in welchem ein groſſes Stuck Holtz von dem Creutz Chriſti. Es ſoll auch hier ein Teller ſeyn/ (andere eine Schüſſel) von Chalcedonierſtein / auff welchem die Tochter Herodiadis das Haupt Johannis deß Tauffers gebracht habe. Dieſe alle ſeynd in dieſer Kirchen / in der Capelle zur Rechten Hand verwahret. In eben

Digitized by Google

diſer Sacriſtey/ iſt die ſchön vnd thewre in der gantzen Welt berümbte Schmaragdine Schale/ auß welcher Chriſtus mit ſeinen Jüngern ſolle das Oſter-Lamb geſſen haben / mit 3. eiſern Thüren/ vnnd 13. Rigeln verſchloſſen/ auffs fleiſſigſte verwahret: diß Gefäß / iſt an der Form ſechseckicht/ eines Fingers dick/ begreiffend im Vmbkreyß vier vnd ein halbe Palmen/ an der Höhe eine Palmen / iſt ober: vnd vnterſich zu geſpitzt/ mit runder Baſi oder Fuß/ mit zweyen Handheben/ von gantz grünem Smaragd/ mit groſſer Kunſt außgearbeitet/ von vnſchätzlichem Werth. Nach Bericht der Genueſer Jahr-Bücher / ſeye diſe/ als König Balduin zu Jeruſalem die Käyſerliche HauptStatt deß Gelobten Landes / mit der Genueſer Beyhülff erobert/ vor nunmehr ſechſthalbhundert Jahren/ nach Genua gebracht.

Vnten an diſer Kirche / bey der Capelle Sanct Johannis deß Tauffers/ iſt an einer Säulen/ ein ſehr alte Tafel von Ertz/ von groß eingeſchnittenen Buchſtaben angehäfft / ſo eine Entſcheidung etlicher Landſchafft: Feld- vnd Land-Güter/ ꝛc. betrifft/ in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1506. in einem Thal/ nahe Genua gefunden worden. Welches ſehr altes Latein/ die Antiquität bezeuget/ vnd von Geor. Fabricij Monumen. Antiquis, vnd Jod. Hondij Italia völlig beſchriben/ deren Anfang iſt:

Q. Mutius Q. F. Rufus de Controverſeis inter Genuateis & Veiturios in re præſente cognoverunt : & coram inter eos controverſios compoſciverunt: & qua lege agrum poſſiderent, & quæ fineis fierent, dixſerunt eos fineis facere, terminosque ſtatui jouſerunt, &c.

Der Franciſcaner Kirch/ ſtehet auff einem hohen Berg/ hat herzliche Altär/ Chrine vnnd Marmorſteinene Bilder/ fürtreffliche Gemählde vnd Capelln/ darunter eine/ ſo 40000. Cronen ſolle gekoſtet haben.

Die Kirche zu S. Maria in Categano, ligt ingleichem auff einem gar hohen Berg der Statt / ſolle wegen Gravitätiſchen Gebäwes

Ames die allerſchönſte ſeyn. Von diſer/ ſolle man nicht allein die gan- tz Statt/ ſondern durch ein Fernbrill oder Perſpectiv-Rohr/ biß in die Inſul-Corſicam, ſo hundert vnd zwantzig Meil von dannen/ ſe- hen können.

In der Jeſuiter Kirchen zu S. Ambroſio, ſeynd von allerhand Farben köſtlich gearbeitete marmorſteinene Altär: Auch im Chor 4. Säulen/ jede vierzehen Palmi in der Circumferenz, vnd 30. hoch/ von einem gantzen Stuck ſchwartzen Marmorſtein / welche mit gel- ben Striemen/ als ob es Gold wäre/ durchzogen.

Die Kirche zu S. Siro, hat 16. von einem gantzen Stuck/ weiſ- ſe Marmorſteinene Säulen/ jede 13. vnd ein halb Palmi dick/ vnnd 30. hoch ſeynd 2. neben einander geſtellt/ ſo das mitlere Gewölb/ der Kirchen tragen. Iſt auch mit ſo ſchönen Altären gezieret/ daß derglei- chen anderſtwo wenig zu ſehen.

In der Kirche zu S. Matthæo, ſeynd an Reliquien der Hey- ligen/ der Leib der ſeligen Jungfrawen Anaſtaſiæ/ von Conſtantino- pel dahin gebracht. Die Leiber der H. Märtyrer/ Mauri vnd Eleu- theri/ die Aſche der H. Märtyrer Maximi vnd Pelagy.

So ſeyn die Kirchen zu Rocho, Bartholomæo, &c. von ſchö- nen Altärn/ Bildern/ rc. nicht weniger zu ſehen.

Bey dem Thor di Sanct Tomaſo, hat der Principe d' Oria auff ſeinen Koſten / ein trefflich ſchönes Frawen-Cloſter bawen laſſen.

Das Hoſpital/ wird ſauber / vnnd nicht geringer dann das zu Florentz gehalten/ iſt auch mit anſehenlichen Einkommen verſehen: Wird auch allda jeder armer Frembdling/ wie zu Mäyland/ auch die Findel-Kinder auffgenommen.

Zu gemeinen Statt-Gebäuwen / gehöret noch Dogana, der Leinwat: vnnd Seiden-Gewandt Zoll / welcher allein Jähr- lich / auff etlich Tonnen Goldtes der Herſchafft Nutzen iſt.

Der Kauffmanns-Platz / oder La Loggia di Banchi, da die Kauffleut ſtändlich zuſammen kommen; Iſt ein bedeckter Spatziergang / darunter viel 100. Menſchen mit einander converſiren können; Da ein von Canne oder Rohr gemachtes Gewölb / 117. Palmi lang / vnd 76. brait / ohne einige darzwiſchen ſtehende Säul. An zweyen Orten ruhen die Haupt-mauren auff lauter marmorſteinen Säulen.

Wenden vns nun zu den Adelichen vnd andern vortrefflichen Pallåſten vnd Luſt-Håuſern.

Erſtlichen deß Hertzogs Pallaſt / iſt ein anſehlich Heroiſch Gebåu / welches 140. Schritt lang / vnd 130. brait / hat an der Seite einẽ Hof / ſo 175. Schritt lang / vnd 65. brait / in welchem 1000. Soldaten könden ruhig gemuſtert werden. Auf der Seite deß Hoffs / hat der Teutſche Obriſte ſein Reſidentz / bey vnd neben jhme haben 5. in 600. Teutſche Soldaten ſtätigs jhre Wohnung.

Vor deß Hertzogs Pallaſt / ſtehn vor dem Portal 2. vber Lebensgröſſe marmorſteinene gehawene Bilder. Als zur Rechten / Carolus V. Römiſcher Kåyſer hochl. Anged. zur lincken / Principe Andrea D' Oria, welche / von wegen ſie die Herrſchafft Genova wiederumb mit Freyheit begabt / zum Gedåchtnuß auffgerichtet worden. Bey dem Eingang dieſes Pallaſts / hat es ein 54. Schritt langes: 18. Schritt braites: auch zwölff Schritt hohes: von einem Bogen geſprengtes Ziegelſteines Gewölb / ohn einige Säul: Darneben ſeynd 2 Höffe / mit Marmorſteinen Säulen vnterſetzt / ſampt 2. gar braiten Stiegen / alſo: Daß 8. Mußquetirer / mit jhren Seiten: vnnd Oberwehren / gar wol neben einander / auch mit den auffgerichten Fahnen das Kriegs-Volck hinauff ziehen kan. Allda ein groſſer Saal 60. Schritt lang / 24. brait / vnd 20. hoch / deſſen Deck mit ſchönen Verdieffungen / künſtlicher Schreiner- Arbeit / von lauter Cypreſſen Holtz gemacht: In dieſem Saal / kompt der groſſe Rath von 400. Edelleuthen zuſamm. Neben dieſem ein kleiner Saal / in welchem der kleine Rath von zwantzig Raths-Verwandten / ſampt dem Hertzog

täglich zu Rath gehen. Auff der andern Seiten/ wohnet der Hertzog/ deſſen Zimmer trefflich ſchön/ mit Sammeter Tapezerey behängt/ ſampt einem köſtlichen Thron vnd Seſſel. Jngleichem ſeynd darinn die Armatta, oder Zeug-Häuſſer/ da neben vielen groben Geſchütz/ groſſer Anzahl Mußqueten/ allerhand Waffen/ Rüſtung vnd Viſierungen verwahret werden/ zu ſehen.

Deß Marcheſe Spinola Pallaſt/ ſo für einen Fürſtlichen Pallaſt gehalten wird/ hat vnter andern/ von den beſten Meiſtern/ die Victorien/ ſo die Genueſer wider die Türcken erhalten/ die fürnehmbſte Stätte Italiæ auffs künſtlichſte abgemahlet/ hat auch ein ſo groß vnd ſchönen Saal/ auff welchem prächtige Fußthurnier/ mit Anſchawung deß Frawen-Zimmers Platz genug.

Principe D' Oria Pallaſt. Der von dem Geſtad biß zu den Spitzen der Berg hinauff gehet/ vnd vnten am Meer ein gewaltig ſchönes Außſehen hat: An deſſen Mauer/ ſo auff die Straſſen ſihet/ ſtehen Hiſpaniſch vnd Jtaliäniſche Verß/ deß Jnhalts/ daß nichts an dieſem Schloß ſeye/ daß der Herr deſſelben entlehnet hab. Es ſeynd darinn viel Fürſtliche mit Tapezerey gar köſtlich behängte Zimmer/ ein ſchöne Galloria, deren Gewölb gantz verguldt/ vnd mit ſchönen Verdieffungen gezieret/ eben dergleichen/ iſt auch an der Capelln allda zu ſehen. Die Guarda Robba läſſet ſich wol ſehen/ in welcher ſo viel Tapezereyen/ daß man den gantzen Pallaſt/ ſiebenmal vnterſchiedlicher weiß behencken kan/ darinn auch 2. viereckichte gantz ſilberne Tiſche ſtehen/ in der Gröſſe/ daß acht Perſonen ruhig an einem zu ſitzen Platz/ ſeynd auff das künſtlichſte von Puntzen getriebener Arbeit/ darauff die Victorien/ ſo der Princ. Andrea d'Oria wider die Türcken erhalten/ zu ſehen. So ſeynd noch etliche Käſten mit allerhand Silber-Geſchirr/ zum auffdecken der Tafel allda zu finden. Jngleichem ein Tiſch von Agat, mit andern guten Steinen eingelegt/ der auff 20000. Cronen werth geſchätzet wirdt. Ein groß Cryſtallin Becken/ ſo von Gold eingefaßt/ vnnd mit Rubinen vnd Türckiſſen trefflich ſchön verſetzt. Ein groſſer ſilberner verguldter Becher/ wel-

chen Keyſer Carol. V. dem Pr. D' Oria verehrt. Inſonderheit/ ein auff Saiñet mit Gold/ Silber vñ Perlen geſtickte Tapezerey/ ſampt einer von rotē Preſillholtz/ mit eingelegten ſilbern Zierathen/ Bethſtatt vnd Seſſel/ auch vielen trefflichen Conterfeyen vom Hauß D' Oria.

Es iſt auch allda ein Hund/ ſo Roldano genant/ abgemahlet/ den ſolle der König in Hiſpanien/ ſampt 500. Cronen/ zu deß Hunds jährlichen Vnterhaltung/ dem Princ. D' Oria verehrt haben. Auff den haben 2. Sclaven warten/ vnd jhn auß ſilbern-Schüſſeln ſpeiſen müſſen: der ſolle getrew vnd gehorſam geweſt ſeyn/ daß ſeines gleichen nie gefunden worden. Als er geſtorben/ iſt er in einem Garten/ auff eine Höhe begraben/ vnd jhm ein Epitaphium mit der Vnterſchrifft: Hier ligt der Gran Roldano begraben/ gemacht worden/ davor: ſonderlich Pflaumer zu leſen.

Jngleichem iſt in diſem Pallaſt/ ein ſchöne Rüſt-Kammer/ von mancherley Curioſiſchen/ Türckiſchen vnnd andern Waffen vnnd Rüſtungen zu ſehen.

Daran ein groſſer trefflich ſchöner Garten/ in welches Mitte/ ein künſtlicher Brunne von Marmorſtein gehawet/ vnnd mit vielen Figurn beſetzt. Es iſt hierinn ein gar groſſe Aloe, auß welcher alle Jahr/ ein Stammen einer Spannen dick/ vnnd wol 20. Palmi hoch auffwächſet. Zur Rechten Seiten/ ſteht ein Vogelhauß/ von groſſen eiſernen Stangen/ wie ein Gewölb auffgericht/ in ſeiner Mitten ein runder Thurn/ wie ein cupola erbawen/ vnd ſamentlich mit möſſinen Drat vberflochten/ iſt lang 106. Schritt/ 10. breit vnd 20. hoch/ ohne die cupola, welche vber das noch wol fünffzehen Schritt höher geführt: Darinn ſtehen viel ſtarcke Bäum wie ein Wald/ vnnd werden ein groſſe Anzahl Faßhanen/ ſampt andern Vögeln darinnen gehalten. Vnten am Garten/ hat es ein trefflich ſchöne Galleria, von weiſſen Marmorſteinen Säulen beſetzt/ wie eine groſſe Altanen/ darob man den gantzen Meerhafen/ neben einem Theil der Statt/ vberſehen kan/ vnter welcher ein kleiner Tham ins Meer hin-

in gehet/ daß der Princ. D' Oria allda Gelegenheit/ die Galleeren dahin kommen zu machen/ ſein Volck zu imbarchiren.

Gegen dem Gebürg/ hat der Pr. D' Oria, noch ein ſehr groſſen Garten/ in welchem ein ander ſchöner Pallaſt/ darinn die Frembde Herren zu alogiren, darneben ein ſchöne Grotta vnd Waſſerwerck/ ſampt einem groſſen Weiher/ auff einem hohen Berg/ von welchem dann in alle Brunnen/ vnterhalb/ das Waſſer geleitet wirdt/ darbey ein Wäldlein vnd luſtiger Spatziergang.

Von Andreæ D' Oria Reichthumb/ gedencket Meteranus Libr. 26. daß er im 93. Jahr ſeines Alters geſtorben/ ſeinem erſten Sohn 50. tauſent/ ſeinem Andern Sohn/ 42. tauſent/ dem Dritten/ ſo ein Cardinal/ 22. tauſent/ vnd dem Vierdten/ der ein Carmeliter Münch/ ſechstauſendt Ducaten/ allein Jährlichs Einkommens/ hinterlaſſen habe. Solte man nun/ nur 5. pro Cento Intereſſe oder Abnutzung rechnen/ müſte das Capital zwey vnd zwantzig Tonnen Goldes Ducaten/ oder ſo man die Ducaten zu 3. Gülden rechnen wolte/ das Capital ſechs vnd ſechtzig Tonnen Goldes an Müntz: oder 6600000. Gulden ſeyn.

Gio: Carlo D' Oria Pallaſt (deſſen bereit vornen gedacht) hat eine vberauß ſchöne Kunſt-Kammer/ von allerhand Mahlerey vnd Kunſtſtucken/ dergleichen in gantz Genova nicht zu ſehen. Von Silber Geſchirr/ als Auffgüß/ Keſſel/ gantze Staffierung von Schüſſel/ Teller auff die Tiſch/ ja auch zwo gantz Silberne Bänck/ ꝛc. Was mehr von Curioſen-Sachen darin/ berichtet Furtenbach.

Balbi, hat Anno 1619. ein gantz new Fürſtlichen Pallaſt zu bawen angefangen/ der vermuthlich/ ehe er zu Ende kompt/ mehr dann eine Tonne-Gold Cronen geſtehen möchte.

Servago Pallaſt/ in welchem von Gipß/ gar künſtlich gearbeitete vnd trefflich ſchöne gemahlte Zimmer/ ſampt einer anſehnlichen Rüſt-Kammer vnd Garten/ vil ſchönes zu ſehen.

S. Sti.

S. Sri. Grimaldi wolerbawter Pallaſt vnd Garten/ in welchem ein köſtliche Grotta, die auch eine von den Principal-Grotte ſo in Italia mag geſehen werden/ da gar mancherley Waſſerſpiel/ mit Vmblauffung einer Sphæra, ingleichem vieler Art Vögel / ſo lieblich zuſammen ſingen. Ferner ein Schifflein / ſo von jhme ſelber herfür fähret/ ein Handhebe an einem Geſchirr/ wer ſelbes ergreiffet/ netzet ſich ſelbſten wol. Etliche Tritt/ wer darauff ſein Fuß ſetzet / tauffet ſich ſelbſten. Am hinauß gehen aber/ vnnd wenn mans wol gönnet/ läſſet man ein ſtarckes Rohr / auff deſſelben Kopff von Waſſer alſo ſtarck lauffen/ daß mancher vor Schrecken zu Bodē fällt: Welches aber allein/ etwan Matarozzi oder Spöttern widerfähret. Sonſten iſt dieſe Grotta von gar köſtlichen Schnecken / Coralln vnnd Meermuſcheln gezieret.

Deß Herrn Horatio di Negro Garten/ auch nahent am Meer gelegen/ iſt mit allem Luſt verſehen/ daß dergleichen nicht bald bey andern vom Adel zu finden. Deſſen Eingang mit zwo Zeil Säulen/ ein ſchöne Perſpectiva macht: Iſt oben daran ein klein/ aber ſehr zierliches Vogelhauß/ deſſen halber Theil bedeckt mit kleinen Häußlein/ wie ein Proſpectiva von einer Scena einer Comœdien erbawet/ darinn aller Sorten Vögel jhren Auß- vnd Eingang: Das vbrige iſt alles mit eyſern Stangen befeſtigt/ vnnd mit geflochtenen möſſinen Drat vberzogen: In der mitten ein ſpringender Brunnen / welches ſehr lieblich zu ſehen. Der darneben ſtehende Pallaſt/ hat wol geordnete Zimmer/ fürnemblich ein ſchönen: Von den künſtlichſten Meiſtern bemahlten Saal / ſampt einer Kunſt-Kammer von mancherley Curioſitäten. Von dem Saal hinauß/ ſihet man in eine Grotta von ſchönen Waſſerſpiel vnd curioſen Auffſätzen/ alſo beſtellt/ daß man ein geraume Zeit daran zu betrachten hat: Vnd nahend an dem Pallaſt 2. zierliche Gärtlein/ auch aller Orten Waſſerwerck/ von anſehnlichen Cypreſſen-Bäumen beſetzt. Zu oberſt auff dem Berg / iſt eine Fiſchgruben vnnd Fiſch darinnen/ welches in dieſem Land etwas ſeltzams iſt: Darbey ein Sommerhauß vnnd groſſe

Wild-

Wildnuß von Schrouen/ mit Fleiß alſo gemacht/ darhinter abermal ein Weyherlein/ damit es Sommers-Zeit gar kül allda zu ruhen/ darob mag die gantze Statt Genua/ mit ſampt dem Meerhafen/ vnd wol 30. Meil ins Meer hinauß vberſehen werden. Iſt ein ſolcher Außgenluſt/ der nicht wol kan beſchriben werden.

Paravicini Pallaſt vnnd Luſt-Garten/ ſo vor der Porta di Santa Cattarina, iſt ein auff Römiſch wol ordinirter Pallaſt/ in welchem trefflich ſchöne Zimmer/ ſo von den beſten Meiſtern alſo mit Mahlerey gezieret/ daß in ſolchem ſeines gleichen in gantz Genova nicht zu finden/ dabey es auch eine Grotta, luſtigen Garten/ vnnd ein Wäldlein hat/ darinnen man die gantze Statt Genova, ſampt dem Meerhafen/ vnnd gar ferne auff das Meer hinauß ſehen kan/ welches ein ſolcher Luſt/ der nicht genugſamb beſchrieben werden kan.

Saluzi Pallaſt/ iſt von Ziegel: oder Maurſteinen/ ſehr zierlich auffgeführet vnd gelb gemahlt/ darinn trefflich ſchöne/ gantz durchauß gemahlte Zimmer/ ſo ſauber vnd zierlich gehalten/ daß ein Fürſtliche Perſon/ hie zu loſiren/ alle Gelegenheit haben kan. Darneben iſt auch ein ſchöner Garten/ ſampt einem Wäldlein/ von Cypreſſen: vnd Lorbeer-Bäumen beſetzt/ in welchem ein vber die maſſen köſtliche Capellen/ vnd auff der rechten Seiten ein Vogelhauß/ darinnen mancherley Vögel zu ſehen.

In dieſer Gegend/ ſtehn noch ein groſſe Anzahl Palläſt vnnd Häuſer/ da man etlich Wochen Zeit/ ſolche zu beſehen brauchte.

Bey S. Pietro di Arena, ſo in der Vorſtatt/ ſeyn die vornemſte LuſtGärten der Edelleut/ vnnd ein groſſe Summa herzlicher: ja Fürſtlicher Palläſt/ von deren nur noch 3. zu gedencken:

Deß Sig. Imperiale Pallaſt/ der iſt alſo beſchaffen/ daß ein Fürſtliche Perſon genugſamb mit gebührenden Zimmern verſehen/ jedoch allein von Ziegel: oder gebrannten Maurſteinen auffgeführt: aber alſo mit Säulen/ Geſimbſen/ Einfaſſungen der Fenſter/ vnd deß Portals gezieret/ auch von roth vnnd weiß Marmorſtein-Farb

gemahlet/ daß einiger Menſch nicht anderſt ſehen noch glauben kan/ dann es von lauter Marmor erbawet wäre. Hinder dieſem Pallaſt/ hat es ein groſſen trefflich ſchönen Garten/ welcher wol ein Viertel Stundt weit in das Gebürg hinauff reicht/ vnnd werden drey ſchöne Grotten nacheinander geſehen/ alle von ſchönem Waſſerſpiel/ in der vnterſten Grotta aber/ ſihet man in ein gar tieffe Höle vnd Wildnuß hinein/ allda laufft ein groſſes Waſſer vber ein Stiegen zerſpreit/ mit ſtarckem Rauſchen vnd Brauſen herab/ vnd in dem als man zuſiehet/ ergeuſt ſich ein ſtarckes Waſſer-Rohr auß der Stiegen/ vnnd ſpringt wol 30. Schritt weit herfür. Am hinauffſteigen deß Bergs/ ſtehen viel von weiſſem Marmorſtein gehawene Meermonſtra, welche auch Waſſer außwerffen/ zu oberſt aber auff einem gar hohen Berg/ hat es zween ſehr groſſe Weiher/ welche durch jhren ſchweren Waſſerlaſt/ alles Waſſerwerck unten in den Grotten, ſtarck ſpielen machen/ allda in der Wildnuß/ iſt ein zierlicher Spatzier-Gang.

In Paveſe Luſt-Garten/ iſt ein wolerbauwter Pallaſt/ darneben ein groſſer Platz/ ſo mit lauter kleinen/ allein Welſcher-Nüſt gröſſen: weiß vnnd ſchwartzen Steinlein gepflaſtert/ mit ſolchem Fleiß/ daß man gantze Hiſtorien von Bildern vnnd Gejägd/ von Thieren in Pflaſter eingelegt ſiehet/ vnnd weil der Mertel darein ſie gelegt von Meerſand ſo kräfftig/ hält er dieſe eingedrückte Steinlein in Regen vnnd Wind ſo veſt/ als obs in ein Stuck Stein zuſammen gewachſen wer/ darbey ein luſtiger Garten mit Pommerantzen/ Limonen vnd Cypreſſen-Bäumen beſetzt/ vnnd daran ein ſehr Heroiſche Grotta, welche wegen jhrer Gröſſe vnd Köſtlichkeit/ an wunderbarlichen ſchönen Schnecken vnd Meer Muſcheln/ beneben groſſer Summa darinn ſtehenden Corallen-Zincken/ vnd eingelegten Cryſtall Spickeln/ faſt die fürnembſte/ ſo in gantz Italia zu finden/ wie ſolche Herr Furtenbach folgender Geſtalt beſchreibet:

Erſtlich iſt die Principal Höle vnd groſſe Wildnuß/ auß welcher

cher vber eine Stiegen ein ſtarckes zerſpreites Waſſer herunter plaſen thut/ ob dieſer Stigen ſitzet der Neptunus, auff jeder Seiten/ dann ſeyn drey andere Hölen vnnd Vertieffungen / in jeder ſtehet ein Meerwunder/ welche alle gar grob bäuriſch gemacht/ mit mancherley gefärbten Meermuſcheln vnnd Schnecken bekleidt/ die geben auch ſtarcke Waſſer von ſich/ ferner ſeynd zwo im Waſſer ligende Inſulen/ auß denen gar luſtige Waſſerſpiel kommen/ hat 2. Fenſter/ vnnd bey dem Eingang/ iſt die Faziata von Rauch: vnnd groben Quaterſtucken gehawen/ in der Grotte aber/ darinnen ſtehn acht Pfeiler/ darob ein Cupola, durch welche auch das Tagliecht hinein fallen kan. Die Terra firma, oder truckne Boden/ iſt mit gar kleinen Steinlein gar zierlich gepflaſtert/ die Pillaſtri ſampt der gantzen Cupola, vnd alle Wänd der gantzen Grotta inwendig/ ſind ſamentlich mit ſchönen ſchroven/ vnd mancherley von luſtigen zuſammen geſetzten Roſen/ (welche dann vngefährlich von Schnecken vnd Muſcheln zeinodulirt) gezieret/ auch mit Corallen vnnd Chriſtallin Spickeln eingelegt / an manchen Orthen/ ſihet man ein Corallen-Mutter/ ingleichem der weiſſen Sort an den Felſen ſtehn/ etc.

So betulen ſie die meiſte Hiſtorici, die hoffärtige Statt Genuam: Nun GOtt den Hoffärtigen feind/ die ſtraffet vnnd ſtürtzet/ wie Maria auch in jhrem Magnificat von jhme ſinget/ Luc. 1. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm/ vnd zerſtrewet die hoffärtig ſind in jhres Hertzens Sinn/ etc.

Auch das alt gemein Sprichwort dahin gehet.

Gut macht Muth
Muth macht Vbermuth.
Vbermuth nicht gut thut.

Das iſt:

Reichthumb vnd Gut/ führen alle Schand vnd Laſter nach ſich. Auff welche nichts anders/ als von dem Gerechten GOtt/ zeitlich

ſchröckliche: vnnd wo man ſich nicht eylend hertzlich bekehret / ewige Straff erfolget.

Hat nun vmb dergleichen GOtt / die mächtig vnnd prächtige Statt Neapolis / vor einem Jahr mit einer erſchröcklichen Peſtilentz heimgeſucht / (wie ſolche auch etwas kürtzlich beſchribẽ) da in 300000. Menſchen geſtorben / davon 60000. verbrannt / vnd 20000. ins Meer geworffen / darff man ſich nicht wundern / daß er die groſſe Statt Rom / diſe auch fühlen laſſen / nun auf dieſe Statt Genua kommen / ſehr hart angriffen / den mehrern Theil der Inwohner / durch diſe erſchröckliche Seuch weg genommen / daß ſie / auß dem Propheten Jeremia c. 9 v. 21. zu klagen Vrſach:

Der Todt iſt zu vnſern Fenſtern herein gefallen / vnnd in vnſer Palläſt kommen / die Kinder zu würgen auff der Gaſſen / vnnd die Jünglinge auff der Straſſen / weil der HERR ſelbſt allda geſprochen / vnnd den Propheten zu verkünden befohlen: Saget: Der Menſchen Leichnamb ſollen ligen / wie der Miſt auff dem Felde / vnnd wie Garben hinder den Schnittern / die niemandt ſamblet.

Ob dergleichen auch anjetzo zu Genua beſchehen ſeye / wirdt folgendes / ſo viel man der Zeit haben können / eröffnen.

Als wird auß Venedig vom 6. Julij berichtet: Daß das Sterben zu Genua alſo continuire, daß die verſchienene Woche 1200. Menſchen begraben / vnd nicht weniger kranck worden / auch deßwegen / ohne die Lazareth / etliche Clöſter vnnd Spitäl / mit Inficirten angefüllet: wären auch allda / alle Läden / ſampt vilen Häuſſern geſperrt / vnd die vornembſte Perſonen auß der Statt / auff jhre Landgüter geflohen.

Ingleichem wirdt auß Genua vom 5. Julij geſchriben:

In Sachen der Welt-Lauff / iſt von hier auß wenig: ja nichts zuberichten / Geſtalten auch der Lioneſer Courier, nimmer hierzu lendet. Die Mayländiſche Brieff zwar / ob ſie gleichwol geſtern zeitlich hier ankom̃en / hat man ſie doch heut Sontag vmb 13. Vhrn noch

nit haben mögen: Vrſach/ weiln das Poſt⸗Ampt gantz außgeſtorben.

Die laidige Contagion betreffend: graſſiret ſelbe ſo grauſam/ daß nun mehr dieſe arme Statt vnd vberbliebenes Volck/ mit Hiob ſagen mag: Solum mihi ſupereſt ſepulchrum. Die Todten ſichet man Bruckenweiß/ auff den Plätzen vnd Gaſſen ligen: in den Lazaretti, in Pancitano, vnnd in Conſolatione, ſind diſe Woche/ die Todte ſo vberhäufft geweſen/ daß man ſie nimmer begraben können/ dahero ſie mit grauſamen Spectacul, in Hauffen auff dem Platz ligen bliben. beſonders aber in Conſolatione, ward man nothgedrungẽ/ einen Hauffen von vngefähr 600. Cörper/ mit Fewer anzuſtecken vnnd zuverbrennen/ weiln ſie allbereit anfiengen zuverweſen/ dahero diß ein grauſamen Geſtanck verurſachet. Der Krancken/ kommen ſo viel/ vnnd in ſolcher Anzahl/ in die gedachte Lazaretti, daß man ſie nimmer logiren kan. Dahero jhrer viel/ ſich auff die bloſſe Erden/ vnd vnter offnen Himmel legen/ auff jhre ſelbſt eigene Kleyder/ oder wann ſie es haben mögen/ auff ein wenig Stroh/ ſo in Warheit/ eines der armſeligſten Spectacul der Welt/ Theils/ haben jhr Lager/ gar vnter den Pfeilern/ oder Bogen der Bruck in Beſagno auff den harten Steinen/ welcher Fluß gantz außtrocknet: Vnd haben kein ander Medicament, Troſt noch Erlabung/ als was jhnen jhre eigene Thränen vnd ſchwere Seufftzer mittheilen. Gleicher Schaw⸗Platz/ vnnd erbärmblicher Schawer⸗Spiegel/ befind ſich auch in der Statt/ unter der groſſen Logia di Banchi, da alles mit Krancken angefüllt.

In Summa/ der Jammer vnd das Elend/ iſt nit zu beſchreiben. Von Adel/ vnnd anderer wolhablicher Burgerſchafft/ hats auch allbereit ein groſſe Anzahl hingerafft. Alſo daß es nicht ergeht/ wie Anno 1550. da die Peſt gleichfalls/ dreyſſig tauſend Seelen hingenommen/ darunter aber nur ein eintziger von Adel/ ſo vor ein Wunderwerck gezehlet vnnd beſchrieben worden. Der Beicht⸗Vätter/ ſo ſich der Krancken angenommen/ ſind nunmehr ein hundert fünff vnd ſiebentzig geſtorben/ der Medicorum, ein groſſer An⸗

theil/ worunter der berůhmbte Medicus di Lorena, der di Lucca, Calzetta, vnnd Metano. Jm Regiſter ſo dieſer Tagen einkommen/ wie viel dieſe verſtrichene acht Tag/ Karzen mit Todten in der Statt außgeführt worden/ belaufft ſich die Anzahl/ auff 414. jeder zu 14. Cörper gerechnet/ thäte 5796. Cörper/ ohn gerechnet/ was in beyden Lazaretten begraben/ oder ſonſt in Todtenbaaren zum Grab getragen worden.

Von 10. diß. Das Elend vnd der Jammer in der Statt Genua, werden je länger je gröſſer/ es manglet nicht allein an Medicamenten, ſondern auch an Medicis vnnd Balbierern ſelbſten/ dieweiln der gröſte Theil allbereyt geſtorben/ vnd darauff hie/ die Quartier/ von jhren Commiſſari vnd Caro ſtrada, vnd alſo zugleich die Armen/ oder doch gröſter Theil/ von Menſchlicher Hülff verlaſſen werden/ ſterben jmmer hin 500. in 1000. den Tag/ darunter auch viel von Adel. Die Zahl der Todten/ wird biß dato auff dreyſſig tauſend calculirt.

Gott ſtecke ſein Schwert ein/ vnd habe ein gnädiges Benügen. Die außgeſandte Galeeren/ iſt von Marſilien, mit Balbierern vnd Medicamenten, noch nicht wider zuruck kommen. Es ſeynd viel/ ſo auſſen haben auff kleinen Schifflein in dem Porto ancorirt; dann die vnbegrabene Cörper in etlichen Quartiern/ drey oder wol mehr Tag/ auf den Gaſſen ligen/ vnd groſſen Geſtanck verurſachen. Man hat vber 200. Galioter loß gelaſſen/ an ſtatt der Todtengräber zu gebrauchen. Jn Summa/ es gehet kläglich dahero/ Gott erbarme es. Jm Quartir al Molo, verbrennens jhre Todten zu gewiſſen Stunden.

Zu Rom iſt war/ daß ſich jm̃er Caſi peſtilentiali hören laſſen/ vnd ein Vatter/ der ſein geſtorben Kind/ erſt den andern Tag für todt angeben/ iſt andern zum Exempel, archibuſirt worden.

Von 13. auß Venedig. Es hat die Reſpublica von Genua, worinnen verſchienene Wochen/ vber 3000. Menſchen geſtorben/ vnd auff 4000. inficirt, ein Galeeren nach Marſilia, etliche Frantzöſche

Medi-

Medicos vnd Artzt/ deren ſie allbereyt manglen/ mit Verſprechung guter Belohnung/ abzuholen abgefertigt/ vnnd in hundert angeſchmidten Ruder-Knechten/ wann ſie die hin vnd wider auff den Gaſſen ligende Todte/ auß Ermanglung anderer hiezu beſtellter Leuth/ begraben wollen/ völlige Freyheit ver ſprochen.

Von 20. diß. Weiln die Infection zu Genua, erſchrecklichen dermaſſen graſſiren thut/ daß ſeither jüngſten/ täglich vber tauſende Menſchen dahin ſterben/ deßwegen allda alles in Confuſion, vnnd die Statt faſt kein Zufuhr: Als hat der Papſt/ ſelbiger Herꝛſchafft/ in dem Kirchen Stado. 20000. Rub Getraid/ vnd von Zugemüß/ ſo viel ſie wollen/ zu erkauffen/ vnnd zu Montalto einzuſchiffen verwilliget.

Von 21. Julij. Zu Genova rumort die Contagion grauſam/ vnnd wie von Mäyland berichtet wird/ allbereit ein 60000. Seelen emportirt, vnd kaum der dritte Theil mehr im Leben.

Mäyland von 5. Aug. Ob woln in 40 Medici von Marſilia, Luca vnd Turino, ſampt vielen Medicamenten zu Genua angelangt/ thut doch die Infection, allda/ annoch alſo continuirn, daß faſt zwey dritt Theil außgeſtorben/ vnd noch täglich/ in 1000. Perſonen/ auch zu Ponderuza, Savona vnd Chiadri, vnd der Orten ſehr vil Menſchen dahin geſtorben.

De eodem. Zu Genua, ſoll die Peſt vmb etwas nachlaſſen/ an den Provençaliſchen Cuſten/ findet man vil todte Cörper/ ſo man verbrennet.

Von 17. Dito. Zu Genua, hat die Peſt/ wie dato ankommene Brieffe berichten/ ſo weit nachgelaſſen/ daß deß Tags nicht mehr/ als zehen in fünffzehen Perſonen ſterben/ deßwegen die Statt/ nunmehr wieder von allem Geſtanck/ der hin vnd wider gelegenen Cörpern/ geſäubert worden/ vnd hat man gute Hoffnung/ daß Gott bald ein Genügen haben werde/ dem verlaut nach/ ſoll die Summa der Geſtorbenen/ ſich auff 60000. belauffen.

Digitized by Google

Von 14. Auguſti de S. Marguerita bey Genua.

Wir haben auß den Gnaden Gottes von Genua, continuirliche gute Zeitung. Sterben ſehr wenig mehr/ vnd ob ſchon vnter dem Adel noch was Anſatz iſt/ ſo hört man doch von wenig newen Fällen. Wie wir/ für gewiß berichtet werden/ vnter geſtrigem Datto/ ſeynd der vberbliebenen 14000. in der Statt gerechnet worden / welche geringe Zahl/neben den 24000 ſo ſich auff das Land reterirt, zuerkennen geben/daß in Summa bey 50000. Menſchen manglen/ vnd dahin geſtorben ſind; vnd ſeynd vnter den gedachten 14000. vberbliebenen 3000. Weibs-Perſonen.

Dergleichen wird auch vom 17. October auß Zürych confirmirt, jedoch ward in diſem vermeldet: daß 70000. geſtorben.

Patres von vnterſchiedlichen Conventen zu Genua an der Peſt geſtorben.

Jeſuiter/ſo wol im Collegio, als à S. Ambroſio geſtorben		36.
Die Patres de la Croce	auſſer 3.	alle
Im Convent di S. Franceſco		alle ins geſampt
Im Convent der Patrum Theatini		32.
Im Convent della Montrata Zoccolanti		50.
Im Convent dell Carmine		19.
Im Convent zu S. Nicolo		15.
Im Convent der Patr. della Mad.	biß an einen	alle
Im Convent de S. Philipp Neri	biß an einen	alle
Im Convent di S. Roſco	biß an einen	alle
Im Convent della Pace		70.
Im Convent dell Monte		39.
Capuciner geſtorben/im Convent		24.
Vnd ſo im Spital den Krancken gedient		33.
Im Convent del S. Dominico		40.

In vil andern Conventen, hats gleicher Geſtalt gewütet/ die gewiſſe Anzahl der Geſtorbenen aber/ mag man nit wiſſen.

Die

Die Canonici vnd Prieſter della Meſſa de la Virgine.
ſeynd auſſer zween alle geſtorben.
In S. Lorenzo Catedrale auſſer einem/alle.
Im Nonnen Cloſter de S. Pavia geſtorben 13.
à S. Bartholomeo 1.
à S. Andrea 4.
à S. Brigida 3.
à S. Nicoloſio 7.

Dieſe haben herauß fliehen wollen / ſo ihnen aber Commiſ. ohne Erlaubnuß von Rom nicht zugeben wollen / dahero ſie in der Confuſion, die Thüren auffgeſchloſſen/vnd die Todenträger hinein gelaſſen/alle Hund vnd Katzen zu erſchlagen.

Andere viel Clöſter ſeynd angezündet.

Bey 60. Notarii ſeynd auch geſtorben/ wie in S. Georgio alle Bediente biß an einen.

In S. Pietro d'Arena ſeynd von 5000. Menſchen allein 400. überblieben.

Gera.

IſT eine Statt im Voigtland an dem Fluß Elſter zwiſchen Zeitz vnd Plauen/ von Graff Wipert zu Groitz vmbs Jahr Chriſti 1086. erbawet / hatte ein altes Schloß Oſterſtein genant/ an deſſen Statt wurde ein newes über der Elſter / zur Wohnung der Herren dieſes Ortes auffgeführet. Sie iſt vor dem verderblichen Teutſchen Kriege eine feine Statt geweſen / vnd gehöret jetziger Zeit denen Herren Reuſſen / ſo Stände des Reichs vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeyn : die auch ein ſchönes Gymnaſium oder Landſchul allhie auffgerichtet haben. Es war vor dieſem Kriege eine ſchöne Pfarr vnd Schloßkirche/wie auch das vntere Schloß daſelbſt zu ſehen. Im Jahr 1449. oder 50. ward Gera von Hertzog Wilhelm von Sachſen/ weil jhm der Herr von

Reuſſen in ſein Land gefallen war/ vnd ein ſpitziges Schreiben zuge-ſchickt hatte/ belagert vnd eingenommen/ alles/ was lebendig gefun-den/ erſchlagen/ die Statt-Mawren niedergeworffen/ vnd das Schloß in Brand geſteckt. In der Kirchen ſeyn über fünff tau-ſent Menſchen vmbgebracht worden. Im Jahr 1640. überfiel allhier der Schwediſche General Major Königsmarck zwey Churfürſtliche Sächſiſche Regimenter/ das Taubiſche vnd Ha-nawiſche.

Gerenrode.

GErenrode/ ein Fürſtlich Jungfraw Kloſter/ nicht weit von Quedlenburg vnd Magdeburg/ im Jahr Chriſti 964. von Gerone/ Marggraffen zu Lauſnitz/ ein Sohn Dieterichs/ Graffen zu Ringelheim/ auß dem Geſchlechte Wittekindi, deß letz-ten Königes/ vnd erſten Hertzogen zu Sachſen/ der nachmals von Kayſer Otten dem Erſten/ zum Marggraffen zu Brandenburg ge-macht nach Abſterben des erſten Marggraffen Sigfridi ohne männ-liche Erben/ ſeines Brudern/ welcher Marggraff Gero, anno Chr. neun hundert fünff vnd ſechtzig verſtorben vnd in dieſem Kloſter be-graben.

Gerltzheim.

DEr Gerrensheim iſt ein Statt vnd Schloß am Rhein zwi-ſchen Wormbs vnd Oppenheim in einem moraſtigen Grund gelegen/ vnd dem Ertzſtifft Maynt zugehörig: Ward im Jahr 1631. von dem König auß Schweden mit Accord erobert vnd nachgehends wieder quittirt. Im Jahr 1645. hat die Frantzöſiſche Beſatzung auß Wormbs dieſen Ort überſtiegen/ vnd folgends von der Chur-Bayeriſchen Armee dieſen wieder abgenommen. Dieſer Zeit iſt ſolcher Ort wieder etwas beveſtiget.

Germersheim.

LIgt in der Unter-Pfaltz/wird von dem jenigen/welcher dieſen Ort/als er noch ein Flecken geweſen/beherrſcht/vnd Germericus oder Germericus geheiſſen/ Germersheim genennet. Es iſt dieſer Ort zwar nicht eine groſſe aber doch veſte Statt mit einem feinen Schloß/vmb welche es gutte Jagden vnd Fiſchereyen gibet. Das Gold wird allhier aus dem Rhein gebracht/vnd gewaſchen. Die Lufft iſt wegen Außlauff des Rheins vnd Moraſtes/wodurch dieſer Ort ſonderlich beveſtiget wird/nicht zum geſündeſten. Anno 1622. ward die Statt von Ertzhertzog Leopolden mit Gewalt eingenommen vnd mit den armen Leuten übel verfahren. Anno 1632. hat ſie auch der Schwediſche Feldmarſchall Horn/ in ſeinem Zuge nach dem Elſas eingenommen: Vnd anno 1639. muſte ſie auch denen Weinmariſchen/ als ſie erſtlich die Statt hernach auch das Schloß einbekamen/Haar laſſen. Anno 1642. hat es hier zu Germersheim/den 4. Hornung zu Nachte/nicht allein gedonnert vnd geblitzet/ſondern es iſt auch zum dritten mahl Fewer vom Himmel gefallen/daß man ſich dieſes Orts Vntergang befahret hat. Der Herr Commendant zu Philippsburg hat laſſen darnach ſehen/ obs an denen Orten/ da es gefallen/gebrennet habe/iſt aber nichts befunden worden.

Geraw.

GEroa vel Geravia. Geraw ein Fleck oder Stättlein/ nicht weit von Franckfurt am Mayn/ vmb das Jahr Chriſti 1300. von den alten Graffen zu Catzenelnbogen/ ſo nicht weit hievon gewohnet/ erbawet/ ſonſt iſt es faſt ein Wildniß vnd Einöde hierumb geweſen/ vnd wüſt gelaſſen worden von den Einwohnern/ weil dieſe Oerter zuvor mehrer theil von den Romanis oder andern frembden Völckern/ wie etliche Hiſtorici melden/verwüſtet waren. Es hat die

 ganze

gantze Gegent herumb als vom Ottenwald biß zum Necker/ vnd ferner biß zum Rhein vnd Mayn/ von dieſem Stättlein jhren Namen/ vnd wird das Gerawer Ländlein genant/ ſehr reich vnd fruchtbahr von Wein vnd Korn vnd anderer Ding/ derer die Einwohner nicht alle zu gebrauchen/ ſondern auch durch Schiffung in andere Land überflüſſig/ als Ryngaw/ Moſel vnd Niderland geführt werden. Es hat fünff groſſe Jahrmärckt/ zween im Feld/ vnd drey des Winters im Städtlein. Der erſte Feldmarck iſt auff Creutzerfindung den 3. May/ der ander im Herbſt auff Creutzerhebung/ den 14. Septembris/ der dritte auff Johan des Evangeliſten Tag/ oder den 27. Decemb. der vierdt auff Mitfaſten.

Gerſtorff.

VIlla Gerlaci oder Gerlingsdorff iſt ein Hanawiſch Stättlein im vntern Elſas vnterhalb Hagenaw/ auch mit allen Freyheiten wie die Statt Hagenaw vnd Roßheim von Kayſer Carl dem Vierdten im Jahr 1348. begabet. Es hat vor Zeiten hieher/ zu einer groſſen Eychen/ ſo auff dem Berg geſtanden/ eine groſſe Wallfahrt gegeben/ weil die Leute/ ſo von ſolcher Eychen geſſen/ von allen Schäden vnd Gebreſten ſind geheilet worden. Nachmals wurde die Kirche zu vnſer lieben Frawen auff dieſes groſſen Eychbaums Stock gebawet/ vnd zur Eychen genant. Im Jahr 1515. hat Graff Reinhard zu Zweybrück dieſe Kirche zu bawen verdinget/ ſein Gemahlin vnd älteſter Sohn haben den erſten Stein gelegt/ vnd iſt ſelbiges Jahr die erſte Meſſe drinnen gehalten/ vnd alſo aus der Feldkirchen ein Pfarzkirche worden.

Gerſtungen.

EIn Stättlein/ ſambt einem Schloß vnd Ambt an denen Heſſiſchen Grentzen an der Werra gelegen/ hat vorhin in das Eyſena-

ſenachiſche Gebieth gehöret / iſt aber jetziger Zeit der Fürſtl. Sächſ. Weymariſchen Linie zuſtändig / vnd von Landgraff Balthaſar in Thüringen anno 1402. dem Abt von Fulda abgekaufft worden.

Gertrudenberg.

DIeſe an dem Waſſer Merwe / vnd dem Meerwinckel Bies-bos / ſchier zugleich von Dordrecht / Heußden / vnd Breda drey Meil gelegene Statt / referiren theils zu Brabant / dieweil Hertzog Hans der Ander zu Brabant ſie jhme vnterworffen hat: Andere aber ziehens zu Holland / dieweil ſie dahin durch Waffen vor Jahren gebracht worden; es deßwegen aber viel Streits zwiſchen Brabant vnd Holland geben: vnd vorzeiten der Brauch bey beyden Nationen geweſen / bey den Holländern zwar / daß ſie jhre Fürſten zu Schalt: bey den Brabantern aber / daß ſie jhre Hertzogen / zu Erobrung dieſes Orts / mit einem Eyd belegt haben. Liegt zwar an den Brabantiſch- vnd Holländiſchen Grentzen / aber noch auff Brabantiſchem Boden. Es iſt aber diß S. Gertrudisberga ein ſehr alte Statt / ſo jhren Namen von Gertrude, des Haußmeyers in Franckreich Pipini Landenii Tochter / hat / die in dieſer Landsart gelebt / vnd anno 664. geſtorben iſt: Berch aber hat in alter Niederländiſchen Sprach ein Geſtad / Port / vnd alſo ein bequeme Schiffſtellung bedeutet. Es iſt allda ein gewaltiger Fiſchfang / ſonderlich von Salmen vnd Alſen / davon Guicciardinus zu leſen. Vnd iſt dieſer Ort mit Caſtellen vnd Wercken wider euſſerlichen Gewalt alſo bevestiget / daß er dieſer Zeit / aller Kriegsverſtändigen Vrtheil nach / vnter diejenigen Plätze / ſo für vnüberwindlich geachtet / gezehlet werden mag. Er gehört dem Hauß Naſſaw / vnd jetzt dem Printz Wilhelm von Oranien erblich zu. Anno 1420. iſt dieſe Statt ſambt der Kirchen gantz abgebronnen. Bey den innerlichen Kriegen bekamen ſie die Spaniſchen in jhren Gewalt / die aber an. 1573. Printz Wilhelm von Oranien / Graff zu Naſſaw / wieder erobert: wurde aber an. 1589. durch Verrätherey der Engelländer / ſo dieſen

Ort/weil ſie jhren Sold nicht bekommen/dem Hertzog von Parma verkaufft/verlohren/vnd erſt anno 1593. von Printz Moritzen von Oranien wieder eingenommen. Vnd hatte er ſelbiges mal auff etliche Meil ſich alſo verſchantzt/daß jhme/vnd ſeinem Lager/niemands zukommen kunte/ vnd die Bawren mit jhren Sachen/ wie in einer Statt/ nichts deſto weniger ſicher wohnen / vnd das Feld bawen mochten.

Geſeke.

GEſecena, Gieſeca, liegt im Hertzogthumb Weſtphalen nicht weit von dem Fluß Lippe vnd gehöret dem Ertzſtifft Cölln zu. Allhier wird des H. Cyriacs Haupt/köſtlich eingemacht/verwahret. Den güldenen Sarck aber / darinnen ſein Cörper gelegen / ſoll ein Graff von Oberſtein hinweg genommen haben. Im Jahr 1635. iſt dieſer Ort von denen Heſſiſchen mit Gewalt eingenommen worden. Es hat dieſe Statt einen fruchtbaren Boden / deßwegen es zu Friedenszeit viel Getraid vnd Vieh hierumb giebet.

Giengen.

IſT ein Reichsſtättlein zwiſchen Vlm vnd Nördlingen an dem Waſſer Brentz im Schwabenland gelegen/war vor dem verderblichen Kriegsweſen vnd vor ſeinem darauß entſtandenem Vnfall ein luſtiger vnd wolvermögender Ort. Es iſt ſolches der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Das Land daherumb iſt fruchtbar vnd luſtig / dazu giebt dem beſagtes Waſſer Brentz allerhand herrliche Fiſche. Iſt aber in dieſem Teutſchen Kriege durch die mannigfaltige Durchzüge/ Einquartierungen vnd Beſchwerden / ſonderlich zur Zeit der Belägerung der Statt Nördlingen/ vmb alle ſeine Schönheit vnd Ergetzlichkeit kommen. Dann als die Kayſeriſchen die Schlacht vor Nördlingen im Jahr 1633. wider

der die Schwediſchen erhalten/ kam die gantze Spaniſche Armee den zweyten September auff Giengen gezogen/ vnd der Herr Cardinal Infant lag zween Tag in der Statt/ da dann die gantze Statt von denen Soldaten ruiniret, vnd alles/ was die ſtreiffende Partheyen zuvor übergelaſſen/ folgends außgeplündert ward. Theils der Bürger waren verſteckt/ viel Weib vnd Kinder lieffen vnter denen vnbarmhertzigen Kriegsleuten herumb; da es dann mit Schänden/ Entführen vnd andern Vnthaten übel hergangen. Den fünfften September des Morgens vmb vier Vhr fieng ein Hauß an zu brennen: Vnd ob wol die Bürger auß ihren Löchern/ wo ſie verſteckt geweſen/ ſich herfür machten/ vnd zu leſchen anfiengen: muſten ſie doch dem Fewer/ weil ſie/ in Ermangelung aller nothwendigen vnd darzu gehörigen Sachen/ ſolchem nicht ſtewren konten/ ſeinen Lauff laſſen/ welches dann innerhalb vier vnd zwantzig Stunden die gantze Statt Giengen mit allen Gebäwden/ Thürnen vnd Thoren biß auff vier kleine Häuſer in die Aſchen gelegt vnd jämmerlich zu Grund gerichtet hat. Noch war dieſes nicht genug/ ſondern als ſich nun folgender Zeit die armen Leute wider in ein Hauß-Weſen zu richten anfiengen/ wurden ſie im Jahr tauſent ſechs hundert vnd acht vnd dreyſſig im Mertzen von Weiſingiſchen Regiments Reutern zu zweyen vnterſchiedlichen mahlen plötzlich überfallen/ vnd abermahls gantz außgeplündert.

Gieſſen.

GIeſſen iſt vorzeiten ein klein Neſt oder Dorff geweſen/ Der Gwingen genant/ in einem Schlampff oder Sumpff gelegen/ nachmals vom Regenwaſſer/ ſo hauffenweiß daſelbſt hingefloſſen kommen/ Gieſſen/ confluentia pluvialis, genant worden. Es iſt ein Herrngrabe vmbhero/ vnd wie man ſagt/ auf dem Marckt ſo tieff geweſen/ daß die Wagen biß an die Axen ſey eingegangen. Man

weiß

weiß aber nicht / wenns zu bawen ſey angefangen worden. Doch wird ins gemein dafür gehalten / daß ſchon zu S. Eliſabeth Zeiten da eine Statt geweſen ſey / weil Landgraff Otto im Jahr 1325. jhr Privilegien ertheilet / daß die / ſo in denen Vorſtätten daſelbſt wohnen / eben ſolche Bürgerliche Freyheiten haben ſollen / als die ſo in denen Ringmawren wohnen.

Anno Chriſti 1530. hat Landgraff Philips der Elter hochſeliger Gedächtnuß / an etlichen Orten die Heingraben zu Hülff genommen / vnd die Veſtung damit zubawen angefangen. An. 1547. iſt ſie von Graff Reinhard zu Solms auff Kayſer Carl des Fünfften Befehl geſchleifft worden. Anno 1560. iſts zu bawen wieder angefangen / vnd das bawen hat fünffthalb Jahr gewehret. Anno 1571. hat Landgraff Ludwig die Streichwehr / vnd anno 1586. das ſchöne Zeughauß gebaut / vnd glücklich vollendet / in welchem viel vñ ſchöne Metalline Stücke / wie auch ſonſt mehr Waffen vnd Kriegs Inſtrument zuſehen ſind. Sie iſt nach der Zeit in dem verwichenen Teutſchen Kriege mit Revelinen vnd Auſſenwercken vmb ein mehrers beveſtiget worden / vnd ſollen die Wälle vmb die Statt auff die ſechtzig Schritt breit ſeyn. Die Kirche zu S. Pancratius liegt mitten in der Statt / iſt mit einem hohen Thurn vnd ſchönen Geleute verſehen. Es hat allhie eine geſunde Lufft / einen mit Frucht- vnd Luſtbarkeit angefülleten Boden / vnd wird jährlich zwiſchen Oſtern vnd Himmelfahrt ein ſtattlicher Jahrmarckt gehalten.

Die Univerſität oder Hohe Schuel allhie iſt im Jahr 1607. von Landgraff Ludwigen dem Jüngern zu Heſſen angerichtet / vnd ein ſchönes Collegium darzu erbawet worden. Kayſer Rudolph hat ſie mit ſtattlichen Privilegien vnd die Herren Studenten mit herrlichen Freyheiten begabet. Welche Hohe Schuel dann anfangs bald einen groſſen Ruff erlanget vnd ſchön zu floriren anfing / dann weil zu Marpurg die Religionsänderung vorgieng / machten ſich die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Herren Profeſſores vnd andere Gelehrte Leuthe / vnter welchen war D. Winckel-

mann /

mann/ D. Mentzer/ D. Gottfried Anthoni vnd Conradus Dicte-
rich von dar weg vnd kamen hieher nach Gieſſen / worauff alsbald
ein mercklich Frequens von frembden außländiſchen Königreichen/
theils auch von eingebohrnen Teutſchen ſich hieher befand. Es
wehrte aber ſolches nicht lang: dann im Jahr 1625. ward das Für-
ſtenthumb Marpurg Ihr. Fürſtl. Gn. Landgraff Ludwigen zuer-
kant/ die Univerſitát allhie ſuſpendirt, vnd ſeynd die Herren Pro-
feſſores nach Marpurg gezogen. Demnach aber beyde Fürſtl.
Caſſel vnd Heſſen-Darmſtättiſche Deputirte in verſchiedenen Ta-
gefahrten von Wiederbeſtellung der Univerſität Marpurg vnd
Anrichtung der geſambten Adminiſtration, vermöge des am 14.
Aprill 1645. zu Caſſel getroffenen Vergleichs ſich nicht vergleichen
konten/ vnd ſich ſolche Communion vornehmlich wegen der Religion
nicht werckſtellig machen laſſen wolte: Als wurden Herren Land-
graffens Georgens zu Heſſen-Darmſtatt Fürſtl. Gn. endlich gleich-
ſam dahin genöthiget/ daß ſie ihre bißher in das 1649ſte Jahr ſu-
ſpendirt geweſene Univerſität zu Gieſſen wieder angerichtet/ mit
tapffern vnd gelehrten Profeſſoren in allen Faculteten verſehen/
auch ſonſten gute Ordnung/ ſo wol wegen der diſciplin vnd gäntzli-
cher Abſchaffung des Pennalweſens (welches aber gleichwohl noch
verblieben) vnd dergleichen Vnordnung/ als in Proviſion der Ti-
ſche vnd Logamenter gemacht/ damit die ſtudierende Jugend vmb
ein leidendliches daſelbſt in Sicherheit leben/ vnd der Studien ab-
warten könte. Solche einmahl vorgeſetzte Reſtauration auch
folgends ins Werck zurichten/ kamen nachgehends im 1650ſten Jahr
Ihrer Fürſtlichen Gnaden Herren Landgraffens Görgen zu Heſ-
ſen-Darmſtatt beyde geliebte Herrn Söhne/ Herr Ludwig vnd Herr
Görge der Jünger Gebrüdere/ Landgraffen zu Heſſen/ vnd in dero-
ſelben Comitat Herr Graff George Ernſt zu Erbach / wie auch
hochermeltes Herrn Landgraff Georgens zu Heſſen Fürſtl. Gnaden
Vice-Statthalter vnd Cantzlar zu Darmſtatt / ſambt andern Be-
dienten mehr zu Gieſſen an. Auff den Sontag Jubilate ward die

Wiedereinführung gemelter Univerſität/nach vollbrachtem Gottesdienſt mit Chriſtlichen vnd ſonderbahren Solennitäten vermittelſt vnterſchiedlich gehaltener Orationen, in Beyſeyn hochgedachter Ih. Ih. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. auch Graffen/ Herꝛen/ vieler vom Adel vnd anderer vornehmer inn- vnd außländiſcher Leute bey groſſer volckreicher Verſamblung verꝛichtet/ vnd demnach ein anſehenliches Gaſtmahl gehalten. Den erfolgten Montag wurden zwey Doctorate, eines in der Juriſtiſchen/ das ander in der Mediciniſchen Facultät celebriret. Nach ſolchem hat ſich die Frequentz der Herꝛen Studioſen immerzu mehrer verſtärcket/ daß ſolche Academie vnter die wol- vnd vollſtändigen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Univerſitäten anitzo zu zehlen.

Giffhorn.

Iſt ein feines anſehenliches Fürſtliches Hauß in dem Fürſtenthumb Lüneburg gelegen/ welches Hertzog Frantz zu Braunſchweig vnd Lüneburg anno 1525. hat bawen/ vnd mit einem hohen Wall/ vier ſtarcken Rondelen/ nach damahliger Art/ auch einem breiten tieffen Graben vmbgeben laſſen. Es hat inwendig nebenſt andern Gebäwden auch eine ſchöne Schloß Capell vnd ſtattlich Orgelwerck in derſelben: Auch hat höchſtgedachter Hertzog einen Ort in der Mawer allernechſt dem Altar/ in der Capell/ etwan acht Füſſe hoch von der Erden zum Begräbnuß künſtlich aufführen laſſen darinnen er begraben lieget. Hertzog Wilhelm zu Braunſchweig vnd Lüneburg hat dieſes Schloß an. 1575. vnd 1576. mercklich verbeſſert vnd mit ſchönen Gemächern außgebawet. Das gantze Gebäwde iſt mehrenteils vierecklicht vnd mit eitel Quaderſteinen von Grund außgeführet. Vnten an der Veſtung liegt ein Stättlein/ mehr in die Länge als in die Runde gebawet/ worinnen man guten Breuhan der in die vmbliegende Oerter weit verführet wird/ brauet. Die Gegend herumb iſt wegen der ſchönen Wälder vnd anmuthigen Wieſen/ welche

durch

durch den Aller- vnd Iſe-ſtrom / ſo hinter dem Stättlein zuſammen flieſſen/ angefeuchtet werden/ gar luſtig. Es gehöret auch zu dieſem Schloß ein groſſes in zweyen Graffſchafften vnd dreyen Vogteyen beſtehendes Ampt. An. 1639. nahm der Schwediſche Feldmarſchall Johan Banner nebenſt vielen hohen Officirern ſein Quartier in dieſem Stättlein: das Schloß aber iſt gleichwol nach der Zeit noch immerdar vnverſehrt blieben.

Gitſchin.

Der Gitſchin/ Gytſchin vñ Gitzin iſt ein Böhm. Stättlein nahend Altenburg/ ſo an. 1442. die Böhmen ſelbſt als einen Auffenthalt der Rauber in Brand geſteckt haben. An. 1620. als wegen des Freyherren von Schnirſchitz Verlaſſenſchafft (dazu auch Gitſchin gehörete) zwiſchen Herrn Heinrichen Slavata/ vnd einem Herrn von Wartenberg/ ſo des Herrn von Schnirſchitz zwo Schweſtern zur Ehe hatten/ Streit entſtunde/ vnd deßwegen Commiſſarien hieher geordnet worden/ ſo iſt den 1. Hornung ein Soldat mit dem Pulver vnvorſichtig vmbgangen/ daß darüber das Schloß allhie zerſchmettert/ vnd die Herren Commiſſarien (darunter Herr Rudolph von Stubenberg war) mit jhren Dienern vnd Geſchrten/ deren auff die ſechtzig oder mehr geweſen/ alle/ wie auch beſagter Slavata/ vnd des von Wartenberg Gemahlin/ ſambt dem Frawenzimmer/ allen Dienern vñ Soldaten/ ſo ſie bey ſich hatten/ darauf gegangen/ in dem Stättlein iſt gleichfalls nicht geringer Schaden geſchehen. Nachgehends iſt dieſer Ort an Hertzog Albrechten von Friedland (ſonſt Wallenſtein genant) kommen. Als General Banner an. 1640 in das Cartheuſer Kloſter vnfern von dieſem Stättlein Gitſchin gelegen kam/ ließ er im ſelbigen Kloſter des Wallenſteiners/ oder Hertz. von Friedland Grab öffnen/ deſſen Haupt vnd rechten Arm herauß nehmen/ vnd ſolches beydes in Schweden führen/ mit dieſem Vorwand/ daß dieſer aller Krieges Vnruhe/ des Königs in Schweden

auff den Teutſchen Boden Herkunfft/vnd daher deſſen Tode/rechte Vrſache geweſen / vnd wol werth/ daß ſein Haupt in Schweden männiglichen möchte gezeiget werden. Im Jahr 1642. ward dieſes Stättlein von denen Schwediſchen zweymahl in etwas gebrandſchatzet/vnd anno 1648. gantz außgeplündert.

Gittel Flecken.

Iſt ein Flecken am Hartz in dem Fürſtl. Wolffenbüttelischen Ampte Staufenburg gelegen. Im Jahr 1311. als die Tempelherzen/(die ſich allhier dergeſtalt gehäufft / daß ſie nicht allein für ſich herzliche Palläſte gebawet/ſondern auch den gantzen Flecken mit einer Mawer vmbgeben vnd zu einem Stättlein gemacht hatten) ſolten außgerottet werden / wolten ſie ſich ſolchem Einfall entgegen ſetzen: dannenhero ward dieſes Stättlein / nach derſelben Vberwindung / gäntzlich verſtöret vnd die Mawer niedergeriſſen. Im Jahr 1626. hat die Tylliſche Armee dieſen wieder erbawten Flecken an vnterſchiedlichen Orten mit Fewer angeſteckt/daß er biß auff etliche wenige abgelegene Häuſer abgebrandt / davon nachgehends wieder etwas zu bawen angefangen worden.

Es hat allhie Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vor Jahren ein Jagthauß gehabt/wie dann das Mawerwerck / worinnen die Windeltreppen vnd Gewölbe zu ſehen noch vorhanden / in welchem er/ wann er ſich im Heinrichs Winckel des Vogelherds zu ſeiner Luſt gebraucht gehabt/des Nachts logiret / welcher Heinrichs Winckel von dieſen höchſtgedachtem Hertzogen alſo genant worden iſt. Im Jahr 919. iſt dieſer Hertzog Heinrich zum Römiſchen Kayſer erwehlet/vnd von dem Vogelherd auß dem Heinrichs Winckel von denen Geſandten des Reichs abgeholet/ vnd zur Kayſerlichen Kron erfordert/vnd deßwegen Heinricus Auceps oder Heinrich der Vogler oder Finckler genennet worden.

Giula.

Giula, Jula, ein Türckiſches Grántzhauß an dem Fluß Chryſio oder Keres/ ſo anno 1566. den 2. Septembr. den Türcken/ von Ladislao Quereceenio aus Furcht übergeben worden/ die jhm aber nicht Glauben gehalten haben / ſondern jhn nach Conſtantinopel geführt / vnd daſelbſt hernach auff Zulaſſung des Türckiſchen Kayſers Selymi erdroſſelt worden iſt: andere ſchreiben/ er ſey in ein Faß voll lauter Nägel geſchlagen / gethan worden/ deren Spitzen hineinwarts giengen/ vnd ſey das Faß von einem Berg herab geweltzet worden/ damit jhm die ſpitzige Nägel allenthalben in Leib drungen/ biß er ſeinen Geiſt vnmenſchlicher weiß auffgeben.

Glaris/ Glarona, Clarona.

Iſt der Hauptflecken der Landſchafft ſo von jhm den Namen hat in der Eydgnoſſchafft/ ein ſtattlicher vnd wohl erbawter Flecken/ ſo mit hohen Bergen vmbgeben/ vnd auff der lincken Seiten des Waſſers Lindt/ oder Lindmat gelegen iſt. Es werden allhie der Land-Amman/ Räth vnd alle Regierung des Landes/ ſo in funffzehen Theil/ von jhnen Tagwan genant/ getheilet iſt/ beſchrieben vnd gehalten. Der Religion halber wird dieſer Ort gleichſam vor neutral gehalten. Dann ob zwar das meiſte Volck vnd der Rath der Reformierten Religion zugethan ſind/ ſo befinden ſich doch auch viel Catholiſche allhie / vnd werden auch beyde Religionen in einer Kirchen/ wiewol zu vnterſchiedlichen Stunden getrieben. Zudem ſo gehen auch Catholiſche vnd Reformierte auff einen gewiſſen Tag zur Gedächtnuß der Näfelſer Schlacht mit einander in der Proceſſion. Die Einwohner erhalten ſich meiſtens von der Viehezucht/ deſſen ſie in dem vmbliegenden Gebürge viel tauſent Stücke aufferziehen.

Glataw.

EIne Landſtatt im Königreich Böhmen gegen Bayernwerts gelegen. Das Dominicaner Kloſter allhie hat Theodaldus des König Vladislaus Bruder geſtifftet/ daſelbſt er auch/ als er in Italien in Kayſer Friedrichs Barbaroſſa oder mit dem rothen Barth zugenahmet/ Dienſten geſtorben / begraben worden. Im Jahr 1622. ward Glataw von denen Polacken/ ſo dem Hertzog auß Bayern zuzogen/ geplündert. Vnd im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ein vnd viertzig kamen General Pful vnd Wittenberg mit acht Regimentern Schwediſchen Volcks auß der Obern-Pfaltz auch hieher/ daß ſie dadurch die Päſſe auß Böheim nach Regenſpurg ſperreten.

Glatz.

LIegt an der Neiſſe/ vnd iſt die Hauptſtatt in der Graffſchafft Glatz / welche an denen Böhmiſchen Gräntzen lieget / vnd demſelben Königreich einverleibt iſt. Die Teutſche Sprach iſt darinnen üblich vnd belaufft ſich ſelbiger Vmbkreiß auff vier vnd zwantzig / die Länge acht vnd die Breite an etlichen Orten fünff Meilen. Hat neun Stättlein vnd mehr als hundert Dörffer. Es ſeyn in dieſer Graffſchafft zwölff Sawer-Brunnen. Man findet da Eyſen/ Stein-Kohlen/ Silber Bergwerck/ viel Holtz/ Wild/ Steinbrüche/ Viehe vnd gute Butter / auch Adler in denen Gebürgen. Des Königs in Böhmen Einkommen davon ſoll ſich vor dieſem jährlich auff die viertzig tauſent Thaler erſtreckt haben. Es will dieſe Graffſchafft eine auß denen dem Königreich Böhmen incorporirten Provintzen/ ſo ihr beſonders Recht / vnd Freyheit haben / ſeyn : Wie ſie dann ihren eigenen Königlichen Hauptmann/ wie andere einverleibte Länder hat. Vnd ſagen die Glatzer / daß dieſe

dieſe Graffſchafft vor Zeiten vnter dem Heiligen Römiſchen Reich Teutſcher Nation ohnmittelbahr geweſen / vnd erſt nach Abgang des Gräfflichen Geſchlechts an die Hertzoge oder Könige in Böhmen / auß Begnadigung der Teutſchen Kayſer oder Könige / von denen es zu Lehen gehe / kommen. Es ſey in dem gantzen Königreich Böhmen keine andere Herrſchafft welche Graffen Titul vnd Würde auſſer dieſer Graffſchafft Glatz habe. Die Statt Glatz belangend ſoll ſelbige wie nebenſt andern M. Görge Elurius oder Katſchker in ſeiner Glatziſchen Chronick meldet / den Namen von einem Klotz bekommen haben / weiln an dem Ort / wo jetzt die Statt ſtehet ein lauter Wald geweſen / bey deſſen Außreutung mitten auff dem Marckt / ein groß Eichen Klotz oder Stamm ſtehen geblieben / dabey die Leute feyl gehabt / vnd daher ſey die Statt Klotz folgends aber Glatz geneñet worden / wie dann dieſes Wahrzeichen auch vnter dem Böhmiſchen Thor vnd am Rath-Hauß zu Glatz zu ſehen. Die Statt an ſich ſelbſt iſt ein hübſcher Ort / mit feinen Vor-Stätten / ſchönem Rath-Hauß vnd ſonderlich mit einem ſehr veſten Schloß gezieret vnd verwahret. In beſagtem Schloß ſchreibt beſagter Elurius ſey noch ein Heydniſch Kirchlein / worinnen einer Heydniſchen Jungfrawen ſchön gelbes Haar an einem eiſernen Nagel an der Wand hangende gezeiget werde. Die Probſtey oder das Thumb-Stifft hat Erneſtus der Erſte Ertzbiſchoff zu Prag angeordnet / welches auch allzeit / ohngeacht vor der Böhmiſchen Vnruhe ſich die Evangeliſchen ziemlich ſtarck befunden / denen Catholiſchen verblieben iſt. Im Jahr tauſent fünff hundert vnd ſieben vnd neuntzig ward das Thumb-Stifft / mit Bewilligung des Ertz-Biſchoffs von Prag / von Probſt Chriſtoff Kirmiſern denen Jeſuiten verkaufft / welche nachgehends im Jahr tauſent ſechs hundert vnd achtzehen in dem Böhmiſchen Vnweſen die Stände daſelbſt außſchafften / aber im Jahr tauſent ſechs hundert zwey vnd zwantzig nach erhaltener Kayſerlichen Victorie auff dem weiſſen Berg vor Prag wieder eingeſetzt wurden. Vnter dem Schloß auff einem

Berge

Digitized by Google

Berge liegt das Stifft zu Unſer Lieben Frawen/ in welchem Canonici Regulares Auguſtiner Ordens geweſen/ die aber anno 1620. vnd 22. durch die Soldaten vnd das Fewer faſt gantz zerſtöret/ die Kirche zu einem Roßſtall gemacht vnd die herrliche Bibliotheck mit verbrandt worden iſt. Die Pfarꝛkirche dieſes Orts/ welche zween Thürn vnd eine Glock von 109. Centnern hat/ haben die Evangeliſche innen gehabt/ ſo nach Abſchaffung der Augſpurgiſchen Confeſſion in der gantzen Graffſchafft anno 1622. geſchehen/ denen Catholiſchen übergeben vnd eingeraumet ward. Im Jahr 1114. ward die Statt von denen flüchtigen Polen angeſteckt vnd gantz außgebrandt. In der vergangenen Böhmiſchen Krieges Vnruhe hat dieſe Statt vnd ſonderlich das Schloß/ ſo ſich am längſten gehalten viel erfahren müſſen/ das Schloß muſte endlich Graff Frantz Bernhard nach außgeſtandener ſchweren Belagerung in Ermangelung des Entſatzes im Jahr 1622. denen Kayſeriſchen aufgeben. Im Jahr 1627. im Herbſtmonat iſt allhie durch ein grauſames Wetter ein vnglaublicher Schaden geſchehen/ welches auch der Veſtung gewaltig zugeſetzt hat. Im Jahr 1646. ward die Vorſtatt von denen Schwediſchen überfallen vnd geplündert. Auch entſtund im Auguſt dieſes Jahres eine grauſame Waſſerfluth/ welche an der Beveſtigung/ Mühlen vnd andern Gebäwden vnd Wercken mehr über auß groſſen Schaden gethan hat.

Glauchen.

ODer Glauchaw iſt zwar ein kleines Stättlein an der Mulda nahend Zwickaw/ vnd neun Meilen von Leipzig gelegen: Aber es hat tieffe Graben vnd ein feſtes vnd luſtiges Schloß; Gehöret denen Freyherren von Schönburg zu/ ſo Stände des Reichs ſeyn/ vnd dieſen Ort/ wie auch die andern/ ſo ſie in Meiſſen vnd Voigtland beſitzen/ von der Kron Böheim zur Lehen tragen. Im Jahr 1640. muſte Glauchen wegen Zwickaw/ ſo nur ein Meil weges davon liegt/

viel

viel außſtehen. Dann einsmahls kamen die Schwed. Beeriſche Reuterey auß Zwickaw vnd trieben auß Glauchen auff die tauſent Stück Viehe von Schaffen/ Rindern vnd Pferden hinweg.

Gletſcher.

DJeſer Berg vnd Wunder der Natur liegt im Grindelwald oberhalb Jnterlappen im Schneegebirg vnter der Herrſchafft Bern in der Eydgnoßſchafft / wird der groſſe Gletſcher genant. Die Landleute bezeugen auß täglicher Erfahrung daß dieſer Berg dergeſtalt wachſe/ vnd ſeinen Grund oder Erde vor ſich herſchiebe / daß wo zuvor eine ſchöne Wieſen geweſen / dieſelbe davon vergehe/ vnd zum rauhen wüſten Berge werde/ ja an etlichen Orten man jhm vmb dieſes ſeines Wachsthumbs willen/ mit denen darauff vnd daran geſtandenen Bawren Hütten habe weichen müſſen. Wie dann vor dieſem eine Capell zu S. Petrone / dahin man gewalfartet/nicht weit davon geſtanden hat/ welchen Platz nunmehr dieſer Berg mit ſeinem Wachsthumb gäntzlich verdecket hat. Es wachſen auß dieſem Berge groſſe rauhe Schollen oder Eyßſchulpen/ wie auch Steine vnd gantze Felſenſtücke/ die Bäume vnd Häuſer/ wann ſie an ſolchem Ort ſtehen von ſich beyſeits in die Höhe ſchieben. Es iſt bewuſt/ daß man dort herumb auff dem hohen Alpen-Gebürge Jahr vnd Tag Schnee findet/ vnd wann ſchon ſolcher bey hitziger Sommers Zeit etwas zerſchmeltzet/ ſo erhärtet er ſich doch über Nacht viel mehr als zuvor / daß er an etlichen Orten faſt zu einem Stein wird / vnd ſich gleichſam ſelbſt zu einem Chryſtall läutert/ welches dann das Land-Volck einen Gletſcher nennet / davon dieſer Eyßzapffen tragende Berg Gleichnuß Weiſe ſeinen Namen hat. Dieſe Zapffen vnd Schollen haben nun ſo kräfftigen Trieb/ daß ſie vielmahls krachen : So thut ſich auch der Berg zumahl Sommers Zeiten an manchem Ort von einander / vnd wirfft von hartem Sande/ Stein/ Holtz vnd wüſter Erden auß. Vnd

wenn er ſich dann alſo von einander ſpaltet/giebt es einen Thon vnd
Knall dem Donnerſchlag gleich / vnd als wolle das Erdreich bre=
chen : Vnd ſolche entſprungene Höhlen ſeynd theils auff etliche
hundert Klafftern tieff / theils ſeynd auch nicht zu ergründen. Von
oben her iſt er rauh vnd ſpitzig wie ein ander Felſen. In deſſen Ge=
gend wird auch Chryſtall gefunden vnd gegraben.

Glogaw.

IſT eine von denen berühmten Stätten im Hertzogthum
Schleſien/an der Oder in Nieder=Schleſien gelegen / wir
zum Vnterſcheid des Stättleins Glogaw in dem Oppeli
ſchen Schleſiſchen Fürſtenthumb gelegen/Groß Glogaw genan
Beym Ptolomæo wird einer Statt dieſes Ortes Namens Lug
dun gedacht/vor welche/ von etlichen/dieſe Statt Glogaw gehalte
wird / vermeynend daß ſie auß denen alten zerfallenen Gebäwd
vnd Gemäwer der Statt Lugidun erbawet vnd der alte Nahm m
der Zeit von denen Einwohnern in Glogaw verwandelt worden ſe
Welcher Nam dann Wendiſch iſt vnd ſo viel als einen Dornbuſc
oder Dorn=Staude bedeutet. An dem Vfer daſelbſt iſt noch he
ein ſolcher Dorn=Buſch vnd Geſtrötticht. Es hat anfänglich d
ſe Statt jenſeit der Oder nach Norden oder Mitternacht gelege
iſt aber von dem Hertzog Boleslao Criſpo nachgehends hierü
nach Suden oder Mittag wo ſie jetzt ſtehet/gebawet worden. E
liegt an einem ſolchen bequehmen Ort/ daß auſſer Breßlaw in ga
Schleſien kein gelegenere zu finden. Iſt ein allgemeine Scher
vnd Getraide Marck vieler Völcker. Dann ſie hat ein ſehr
Land / fruchtbahre vnd traghaffte Aecker / vnd befleiſſt man ſich
ſehr der Viehe=Zucht. Die Oder giebt viel Fiſche / vnd ſe
viel Teiche vmbher. Nach Mittag iſt ſie mit etlichen Ber
(darunter der Schwalenberg) vnnd Höhen vmbgeben. E
in Geſtalt eines Eys / vnd erhebt ſich nach Mittagwerts in die

he..

he. Die Lufft iſt ziemlich geſundt vnd bequehmer als zu Breß-
law. Man brawet auch hier ein gutes vnd ſtarckes Bier / wel-
ches weit herumb verführet wird / aber es iſt ſcharff / trüb vnd grob-
bönſtig / dannenhero dieſes Orts die Leute / ſonderlich die ſich deſ-
ſelben zuviel übernehmen / mit der Gicht vnd Reiſſen der Glieder
mehr als in andern Stätten geplaget werden. Sie iſt mit fünff
Thoren vnd zwo Pforten / mit doppelten Mawren vnd Graben /
doch nicht vmb vnd vmb verſehen. Bey dem neulichen Teut-
ſchen vnd Schwediſchen Kriege iſt ſie vmb ein mehrers beveſtiget
worden / vnd ward auch nach demſelbigen noch je mehr vnd mehr be-
veſtiget / daß ſie jetziger Zeit eine ſtattliche Veſtung vnd Oder-Paß
heiſſen kan.

Es seynd allhier vornehmlich zu ſehen der Thumb / ſo vmbs
Jahr Chriſti tauſent hundert vnd zwantzig geſtifftet worden. Es
war aber damahls die Thumb-Kirche an dem Ort / da hernach
das Dominicaner Kloſter gebawet worden ; Vnnd hat vmbs
Jahr Chriſti tauſent zwey hundert vnd ſechtzig Hertzog Conrad
zu Glogaw dieſen Ort zu einer rechten Statt gemacht / Teut-
ſche darein beruffen / vnnd der Statt das Teutſche Recht ge-
geben / das Schloß allhie erbawet / vnd den beſagten Thumb
auß der Statt auff das Werder an der Oder / da er in der Vorſtatt
jetzt ſtehet / verſetzet. Es iſt nichts luſtigers allda als dieſer
Thumb / vnnd zwar vor dem jetzigen Teutſchen Kriege noch
mehr / weil daſelbſt luſtige vnnd fruchtbahre Gärten waren.
Neechſt dieſem iſt die Pfarr-Kirch in der Statt / ein ſehr altes
Gebäw / auff einem Hügel nach Mittag gelegen / daran ein
hoher vnd ſehr dicker Thurn / dergleichen in Schleſien ſonſt nicht
geſehen werden ſoll. Wie alt er ſey / vnd wann er ſeine Spitze ver-
lohren / kan man nicht wiſſen. Vber dieſes hats noch drey Klö-
ſter / vnter welchen das eine ein Jungfrawen Kloſter / hart an der
Oder / das ander gegen Mitternacht das Franciſcaner / darein ſich
nachgehends Bernhardiner begeben / vnd das dritte das obgedachte

Mmmm ij Domi-

Dominicaner Kloſter iſt/ da vor Zeiten der Thumb geſtanden. Nach dieſen folget das Schloß an der Oder/ ſo vorzeiten die Hertzogen des Orts beſeſſen/ hat einen vngeheuren weißlichten Thurn/ worinnen Hertzog Hans zu Glogaw den Rath dieſer Statt/ weil er ſie im Verdacht hielt/ als wann ſie es wider jhn mit König Matthias Corvinus in Vngarn/ der jhn belagert hatte/ hielten/ hat laſſen Hunger vnd Durſtes ſterben.

Im Jahr tauſent drey hundert vnd fünff vnd neuntzig regierte zu Glogaw ein ſolch hefftige Peſtilentz / die über zwey tauſent Menſchen hinweg nahm. Im Jahr tauſent vier hundert vnd eins wurden die Juden hieſiges Ortes verbrant. Im Jahr tauſent vier hundert vnd ſechs entſtandt ein Fewer in der Vorſtatt / welches die lange Gaſſe / der Steinweg genant / vnd den gantzen Platz wo die Fiſcher-Häuſer ſtunden / in die Aſchen legte. Im Jahr tauſent vier hundert vnd zwantzig brandte die gantze Statt / auſſer dem Dominicaner Kloſter/ ab/ welcher groſſen Brunſt im Jahr tauſent vier hundert vnd ein vnnd dreyſſig bald wieder eine andere folgte.

Im Jahr tauſent vier hundert vnd zwey vnd viertzig kam an S. Marcus Tag in der Juden-Gaſſe ein Fewer auß / welches der gemeine Pöbel zu einer Gelegenheit / der Juden Häuſer zu ſtürmen vnd derſelben Synagoge vmbzukehren / gebrauchte. Im Jahr tauſent vier hundert fünff vnd viertzig brandte abermahl der Steinweg ab. Im Jahr tauſent vier hundert drey vnd ſechtzig entſtund abermahl allhie eine gifftige Peſtilentz/ an welcher offt des Tages etliche ſechtzig vnd mehr Perſonen dahin ſturben. Im Jahr tauſent fünff hundert vnd funfftzehen hat ſie abermahls Schaden durch Fewer erlitten / da in dem Hewmonat innerhalb vier Stunden zwölff hundert Gebäwde/ das Rathhauß vnd die Mühl abgebronnen. Im Jahr tauſent fünff hundert vnd ſiebentzehen brandte ſi[e] faſt folgends gar auß / vnd kamen auch in denen Kellern vom Few[er] vnd Rauch bey achtzig Menſchen vmb. Vmb das Jahr tauſe[nt]

ſech[s]

ſechs hundert zwey vnd zwantzig iſt faſt die gantze Statt abermahl im Rauch auffgangen/ vnd hat niemand recht wiſſen können/ wie das Fewer außkommen: Die Hirten auff dem Felde ſollen damahls über der Statt in der Lufft zween groſſe Männer mit einander ringen geſehen haben/ vnd ſey darauff das Fewer wunderbarlich von einem Ort zum andern über Ecke geſprungen vnd fürters ſo angegangen. Im Jahr 1631. auff den Tag S. Johannis des Täuffers iſt allhie in einem Maltzhauſe wiederumb ein Fewer außkommen/ welches faſt die gantze Statt / der Herren P. P. Jeſuiter vnd Nonnen Kirchen/ ſambt dem Rathhauß vnd Proviant-Häuſern/ biß auff zwo Kirchen / vnd ohngefehr ſechtzehen Häuſer / in die Aſchen gelegt. Die Bürgerſchafft hat mehrentheils auff die Salvirung jhrer Sachen geſehen/ vnd obwol die Kayſeriſche Officirer vnter denen Soldaten vnd Bürgern gute Anordnung gemacht/ hat doch ſolches nicht geleſcht werden können. Es iſt durch dieſen Brand denen Kayſeriſchen an Proviant ein groſſer Abbruch geſchehen. Es hat ſonſt auch dieſe Statt in dem verwichenen Teutſchen Kriege viel Vngemach wegen der ſtetigen Eroberung außſtehen müſſen. Im Jahr 1632. vnd dann im Jahr 1633. ward ſie von denen Sächſiſchen/ ſo es damahls noch mit denen Schweden hielten/ eingenommen. Ward aber nach dem Prageriſchen Friedenſchluß im Jahr 1635. gehalten/ wider Kayſeriſch. Im Jahr 1642. kam der Schwediſche General Feldmarſchall Torſtenſohn vor die Statt/ nahm erſtlich im May den Thumb mit Sturm vnd drey Stund hernach die Statt ein/ darüber in acht hundert Kayſeriſche niedergemacht / über ſechs hundert vnd vnter denſelben die zween Obriſte Herr Moritz Auguſtus von Rochaw Freyherr / vnd der von Schöneich ſo darin commandirten gefangen worden. Es bekamen die Schwediſche allda ſechs vnd zwantzig Stück Geſchütz/ vnd vnter denſelben zwo gantze Carthaunen/ darbey weit über fünff hundert Centner Pulver/ ſambt viel tauſent Malter Mehls / viel Früchte / Munition / Kriegs Inſtrumenta, Wein vnd anders mehr. Vnd weil ein Soldat einen bren-

nenden Lunten in der Plünderung in der Pfarrkirchen von ſich geworffen/iſt dadurch diß ſchöne Gebäw angegangen/vnd nebenſt noch andern herumb ſtehenden Häuſern gantz außgebronnen. Es bemühete ſich zwar nachgehends im Auguſtmonat die Kayſeriſche Armee dieſer Statt Meiſter zu werden / aber der Schwediſche Commendant Obriſter Wrangel/ der Tolle genant / hieß ſie mit ſtättigen Außfallen vnd gethaner tapffern Gegenwehr alſo willkommen ſeyn/ daß ſie endlich im Herbſtmonat mit Hinterlaſſung etlicher tauſent Mann/ die ſie im ſtürmen vnd durch die Außfälle verlohren/ die Belagerung auffheben muſten/ ſonderlich weil ſie den General Torſtenſohn im Anzug ſelbige zu entſetzen vernahmen/ haben alſo die Schweden dieſen Ort biß zu Ende des Krieges in jhrem Gewalt behalten vnd je mehr vnd mehr beveſtiget. Im Jahr 1646. zu Anfang des Wintermonats lieſſe ſich allhie am Himmel ein merckliches Wunderzeichen ſehen/ in Geſtalt zweyer gegen einander ſtreitenden Heer: Worauff endlich ein groſſe Ruthe ſich herfür thate vnd gegen Polen wandte.

Das andere vnd zwar Klein Glogaw belangend/ iſt ſolches ein Stättlein im Hertzogthumb Oppeln zwiſchen Zülch vnd Coſel. Ward anno 1627. von denen Sächſiſch-Weinmariſchen eingenommen.

Glücksburg.

EIn vornehmes Schloß/ von welchem Nicolaus Helduaderus, part. 2. Sylvæ p. 212. ſchreibet/ daß König Fridericus II. in Dännemarck anno 1581. ſeinem Bruder/ Hertzog Hanſen auff Sonderburg/ in Alſen/ Ryckloſter in Angulia, bey Flenſburg/ Rus-Regis genant/ übergeben/ der es/ im folgendẽ 82. Jahr in Grund nieder geriſſen / vnd an der Stelle ein Schloß auffgebawet/ ſo er Glücksburg nennen thate /, vnd auff dieſer Glücksburg ſey er hernach anno 1622. den 8. Octobris, geſtorben/ wie er in dieſem Jahr ver-

mel-

meldet. Heutiges Tages ſchreibet man dieſes Schloß Glücks-
burg.

Glücksſtatt/ Tychopolis.

Eine newe veſte Königliche Däniſche Statt vnd Schloß am
Waſſer Ryn oder Rhyn/ ſo daſelbſt in die Elb kommt/ vnd in
Stormarn/ ſo ein Theil von Holſtein/ gelegen: Chriſtianus
der Vierdte König in Dännemarck vnd Norwegen hat dieſe gewal-
tige Veſtung an einen vormahls wüſten/ nun aber ſehr wolgelegenen
Ort mit groſſen Koſten erbawet/ vnd Glückſtatt genant. Sie iſt in-
wendig mit herrlichen Gebäwden gezieret/ von auſſen mit ſtarcken
Wällen vnd breiten Waſſerreichen Gräben beveſtiget vnd verwah-
ret/ auch mit einem herrlichen Hafen vnd Blockhäuſern wolverſehen/
daß ſie ſo wol den Elb-Strom als ſich ſelbſt handhaben vnd ſchützen
kan. Wie ſie dann auch ſolches augenſcheinlich im Jahr 1628. er-
wieſen hat. Dann als ſelbiger Zeit der König in Dännemarck mit
der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät in Teutſchland Krieg führe-
te/ vnd die Königlichen Völcker von denen Kayſeriſch Tillyſchen ſo
weit geſchwächt waren/ daß ſie gantz Holſtein vnd das Stifft Bre-
men quittiren muſten/ hat dieſe Veſtung allein/ dadurch/ weil ſie
nicht nur eine lange Bloquirung vnd Belagerung ohne Vermer-
ckung einiges Proviantmangels großmüthig außgeſtanden/ ſondern
auch durch ihr ſtetiges Außfallen vnd tapffere Gegenwehr die gantze
Kayſeriſche Armee dahin triebe/ die Belagerung gäntzlich auffzu-
heben/ hat (ſag ich) dieſe Veſtung allein den glücklichen Fortgang
des damahls Sieghafften Tylli gehemmet/ vnd alſo das jenige/ was
ihr Name andeutet/ nemlich: daß ſie eine Statt oder Herberge des
Glücks ſey/ mit der That erfüllet. Im nachgehenden 1629ſten
Jahr ward dieſe Statt erweitert vnd noch mehr beveſtiget. Im
Jahr 1645. iſt allhie durchs Waſſer groſſer Scha-
de geſchehen.

Gne-

Gneſen/Gniſen/ Gnezna.

DJeſe Statt ligt in Groß Polen/zwiſchen den Seen vnd Hügeln/in der Ebne/vnd iſt mit einer Mawr vmbgeben. Wird für die erſte Statt in Polen gehalten / ſo der Fürſt Lech in ſolchem Land erbawt/vnd alda ſeine Hoffhaltung/wie auch folgends der Piaſtus, angeſtellt haben. Jetzt iſt es eine Ertz-Biſchoffliche Statt/deren Vorſteher Primas iſt in gantz Polen/ vnd ſtetswehrender vnd gebohrner Legat des Römiſchen Stuhls/ an den von aller Geiſtlichkeit/auch vom Ertzbiſchoff zur Reuſſiſchen Lewenburg ſelbſten/appellirt wird. Der erſte Ertzbiſchoff hätte Robertus gehaiſſen/deme der H. Adalbertus ſuccedirt,der aber allhie ſeinen Bruder Gaudentium,oder Razinum zum Ertz-Biſchoff gelaſſen/vnd were er zu den Preuſſen gezogen/ allda er nahend dem Stättlein Fiſchhauſen/am Geſtade des Meers anno 997.den 23.Aprill von den Heyden vmbgebracht worden/ deſſen Cörper hernach Hertzog Boleslaus, der erſte König in Polen/ zugenant Chrobry, von den Preuſſen erkaufft/ vnd hieher zur Kirchen gebracht habe. Der Tag daran er vmbgebracht/nemblich der 23.Aprill/werd in gantz Polen/ ſonderlich aber zu Gniſen/ (an welchem Tag auch ein groſſer Jahrmarckt/)feyrlich gehalten. Anno 1331.hätte der Teutſche Orden auß Preuſſen dieſen Ort außgeplündert vnd verbrant/auch der Kirchen/Klöſter vnd heiliger Sachen nicht verſchont: Aber des H. Adalberti Reliquien, ob er wol ſolchen mit Begierd geſucht/hätte er nicht gefunden/weil ſie von den Kirchendienern weren verſteckt worden. Solche Reliquien die Polen noch bey jhnen/in einem ſilbernen Sarch liegend zu haben vermeynen / vnangeſehen ſolches die Böhmen widerſprechen. Wohin aber gemelter Sarch/ wie auch der gewaltige Schatz an güldenen/ſilbernen/vnd Edelgeſteinen Gefäſſen/ ſo allda in der Hauptkirchen vorhin zu ſehen geweſen / bey Einnehmung anno 1655.dieſer Statt von den Schweden / kommen ; oder

ob er

oder bey Zeiten geflöhnet worden / davon iſt in denen Relationen, ſo ich geleſen / nichts einkommen: Starovolſcius nennet jhn theſaurum inæſtimabilem. Es wäre dann / daß anno 1613. als dieſe Statt im Aprilen gantz vnd gar mit dem gemelten Tempel durchs Fewer auffgangen / man auch wo nicht gar / jedoch zum theil / vmb dieſen Schatz kommen were. Anno 56. iſt Gneſen wieder in Polniſche Hand / einkommenen Bericht nach / gelangt.

Gnoſon.

GNoſon, eine Statt in der Inſel Creta, von den Curetis oder Corybantis, Völckern Aſiæ, zubawen angefangen.

S. Goar oder S. Gewer.

IST die Hauptſtatt der vntern Graffſchafft Catzenelenbogen / an dem Rhein / deſſen Anfänger geweſen ein frommer andächtiger Mann Goar genant / der vmb das Jahr Chriſti fünff hundert vnd ſiebentzig eine Kirch daſelbſt geſtifftet vnd darinnen gelehret hat. Es iſt noch zur Zeit Kayſer Carls des Groſſen dieſes Goar nichts anders als ein ſolch Geiſtlich Hauß geweſt / worauß denen vorüber Reiſenden Speiß vnd andere Leibes Nothdurfft iſt gelanget worden / biß es nach der Zeit an Einwohnern ſo zugenommen / die ſolchen Ort mit Gebäwden erweitert vnd eine Statt darauß gemacht haben. Nechſt bey dieſer Statt liegt auff einem hohen Berge / welches Graff Diether der Erſte dieſes Namens zu Catzenelnbogen im Jahr 1245. auß einem Kloſter zu einem Schloß vnd Veſtung gemacht hat. Es haben ſich im Jahr 1255. auff die ſechs vnd zwantzig Stätte am Rhein zuſammen gethan / vnd ſolches Schloß / weil ſie darauß den Rheinzoll zu geben gezwungen worden / ein Jahr vnd viertzehen Wochen belagert / vnd gleichwohl vnverrichteter Sache davon abziehen / vnd dem Graffen den Zoll laſſen müſſen. Nachgehends

gehends iſt dieſes Schloß von Landgraff Philipp dem Jüngern mit ſchönen Gebäwden erweitert / vnd mit einem Luſt-Garten gezieret worden.

Goarshauſen oder Gewershauſen.

Ligt gegen obgedachtem S. Gewer oder Goar gegen über auch am Vfer des Rheins; Vber dieſem Stättlein liegt auch auff einem hohen Felſen ein Schloß die Catz oder New-Catzenelnbogen / ſo im Jahr 1393. erbawet worden. Neben dieſem Hauſe iſt der Rhein ſehr ſchmahl vnd tieff / hat auch etliche gefährliche Wirbel: daher dafür gehalten wird / daß er viel Waſſer daſelbſten verliehre. Nicht weit von dieſem Schloß den Rhein auffwarts liegt ein jäher löcherichter Felſen / Lorley genant / wobey es ein natürlich ſtarckes Echo giebet / woran ſich die vorüber Reiſende mit Trompeten / Schieſſen vnd Ruffen zu erluſtigen pflegen.

Goldberg.

Iſt eine Statt in dem Lignitzſchen Hertzogthumb in Schleſien an der Katzbach / vnd machet mit jhren Flecken vnd Dörffern einen eigenen Kreiß oder Weichbild / gehöret denen Hochlöbl. Hertzogen von der Lignitz / von dannen ſie drey kleine Meilen gelegen iſt. Es wird allhier ein fürtrefflich geſundes Gerſten-Bier gebrawet / ſo nebenſt dem Troppawſchen vor andern den Vorzug hat vnd weit verführet wird. Im Jahr 1427. haben auch allhie die Huſſiten jhre Barbariſche Grauſambkeit zu erkennen gegeben / in dem ſie die Knaben in der Schuel / die Prieſter in der Kirchen auch ſonſt viel Menſchen erſchlagen haben. Im Jahr 1554. kam den ſiebentzehenden Hewmonats allhie ein Fewer auß / wodurch der mehrer Theil dieſer Statt abbrandte / vnd ward die von Hertzog

Friedrich dem Andern zur Lignitz allhie auffgerichte Schuel (weßwegen dann dieſer Ort auch ſonderlich berühmbt iſt / weil ſelbige Schuel oder Gymnaſium viel vortreffliche Leute erzogen hat) von dannen auff ein Zeitlang nach Lignitz gelegt / daſelbſten den ſechs vnd zwantzigſten Aprill des folgenden Jahrs Valentinus Trotzendorff / der vortreffliche Rector dieſer Goldbergiſchen Fürſten-Schul im ſieben vnd ſechtzigſten Jahr ſeines Alters geſtorben iſt. Im Jahr 1576. im Hewmonat brandten abermahl bey die hundert vnd ſechtzig Häuſer ab: Vnd im Jahr tauſent ſechs hundert vnd dreyzehen entſtand an dem Heiligen Oſtertage zu Abend noch ein gröſſer Brunſt / worinnen fünff hundert vnd ein vnd ſiebentzig Häuſer im Rauche auffflogen. Das Teutſche Kriegs Vnglück hat ihr / wie auch andern Stätten / hart zugeſetzt. Vnd muſte im Jahr tauſent ſechs hundert vnd viertzig ein Schwediſch-Stalhanſiſche Beſatzung einnehmen.

Goldingen.

Ein Stättlein vnd ſchönes Schloß bey dem Fluß Weta auff der Straſſe von Königsberg auß Preuſſen nach Riga in Liefland / dem Hertzog in Churland zuſtändig / iſt vor Zeiten eine Hanſee-Statt geweſen / da vnterweilen die Ordens-Meiſter Hoff gehalten vnd Land-Täge außgeſchrieben haben.

Golnow.

Ein Fürſtlich Pommeriſche vnd die zehend vnd letzte Hanſee-Statt in Pommern / an dem Schiffreichen Fluß Ina gelegen / iſt im Jahr 1190. von Bogislao dem Andern mit einer Mawer vmbgeben worden. Der Boden hierumb iſt ſandig / weßwegen es auch / weil der Wind jährlich ſolchen Sand zu Hauffen

 jaget /

jaget/nicht viel Ackerbaw/hergegen aber viel Holtz vnd Wald dieſes Orts gefunden wird / wie man denn/ wenn man nach Damm reiſen will/ durch die Golniſche Heyden vier Meilen lang gehen muß/ worinnen vor dieſem ein Hertzog auß Pommern einen groſſen Hirſchen geſchoſſen/ deſſen Geweihe vier vnd dreyſſig Ende gehabt / zu welches Andencken er nachgehends etwan ein Viertheil Meil von der Straſſen ein Saul mit einer ſteinernen Taffel auffrichten laſſen. Es hat dieſe Statt ſchöne Privilegien / ſo wohl in andern Dingen/ als in Jagten/ Wäldern/ Wäſſern vnd Fiſchereyen / hat ein Præpoſitur über noch 9. Pfarren. Sie hat/ eben wie viel andere Stätte/ durch Fewersbrünſte jhren vorigen Reichthumb vnd ſchöne Gebäude auch verlohren. Im Jahr 1529. iſt ſie biß auff zwantzig Häuſer abgebrandt/ da dann auch die ſchöne Spitze am Glocken-Thurn gantz verderbet worden. Als ſie ſich kaum wieder ein wenig zu erholen anfieng/ ward ſie abermahls im zwölfften Jahr/ nach der vorigen Brunſt / durch ein eingelegtes Fewer biß auff etliche wenige Häuſer in die Aſchen gelegt. Im Jahr Chriſti 1593. iſt ſie durch einen Donnerſchlag vnter der Veſper-Predigt angezündet / dardurch acht vnd dreyſſig Perſonen / durch das in der Kirch hin vnd her fliegende Fewer beſchädigt/auch einer vnd der ander erſchlagen worden. Aber im Jahr Chriſti tauſent ſechs hundert vnd ein vnd zwantzig/ als Hertzog Bogislaus der vierzehende dieſes Namens vnd der letzte Hertzog in Pommern ſeine Regierung angetretten / ward durch einen vnvermuthlichen Donnerſchlag / vor dem zuvor keiner gehört worden / auch hernach keiner folgete / der Kirch-Thurn allhier angezündet / wovon das Fewer alsbald ſo ſtarck herumb floge / daß nicht allein die Kirche ſondern auch der gröſte vnd beſte Theil der Statt im Rauche auffgehen muſte. Doch ward an Wiedererbawung der Statt groſſer Fleiß angewendet/ vnd die Kirche durch eine Collect wiederumb auffs new angerichtet. Im Jahr Chriſti tauſent ſechs hundert vnd fünff vnd zwantzig lieſſe ſich in der obgedachten Golniſchen Heyde / bey der Jnenburg

ein groſſer ungehewrer Bär (da man doch ſonſten in dieſen Ländern von dergleichen Thieren nichts findet) ſehen / der auch gefangen und einbracht worden iſt / und ſturben in dieſem Jahr zu Golnow auff die fünfftzehen hundert Menſchen an der Peſt. Im Jahr tauſent ſechs hundert und dreyſſig kam ſie / nach dem die Kayſeriſche ſie verlaſſen und alles öde und wüſte gemacht hatten / in Schwediſche Gewalt / da ſie dann nachgehends in dem Kriegs-Weſen noch viel hat außſtehen müſſen / daß auch die Vorſtatt und Laſtadie / da ſo viel Volck / als in den Rinckmauren / gewohnet / gar öde und lär worden iſt.

Gommern.

IſSt ein Chur-Sächſiſch Stättlein zum Burggraffthumb Magdeburg gehörig / hat ein Schloß und Superintendentur / ſoll wie Pomarius in der Magdeburgiſchen Chronick (da er eines Scharmützels zwiſchen denen außfallenden Magdeburgern und jhren Feinden im Jahr 1551. den 28. Mertzen allhier geſchehen) es nennet / nur noch umbs Jahr Chriſti 1551. ein Dorff geweſen ſeyn. Im Jahr 1632. am Heil. drey König Tag haben die Pappenheimiſch-Kayſeriſche Völcker übel in dieſem Stättlein gehauſet / iſt auch ſonſt von denen unglückſeligen Kriegsläufften offt angeſtoſſen worden / daß es / wie die Meißniſche Klag-Schrifft bezeuget / nebenſt der Bürger Häuſer auch das Gotts- und Rath-Hauß verlohren.

Göppingen.

DIeſe Statt / ſo umbs Jahr Chriſti 1129. zur Statt worden / liegt in Schwaben fünff Meilen unterhalb Ulm und vier von Eßlingen. Hat zwey Haupt-Thor und ein Pförtlein; Ein Kirchen in der Statt und eine auſſerhalb. Das Schloß

dieſer Stätt iſt ins gevierdte vnd ſehr prächtig erbawet / auch mit Waſſer / darůber ein Brůcken gehet / vmbgeben. Die Statt liegt in der Ebene / iſt klein vnd hat geringe Häuſer. Der Boden herumb iſt fruchtbahr / die Lufft geſchlacht vnd geſund. Es hat auch allhie vor dem Ober-Thor einen berůhmten Sawerbrunnen / ſo auß dem Berg daſelbſt herauß rinnet / bey welchem ein ſchönes Bad-Hauß / ſo zu Sommers Zeit von vielen Leuten gebraucht wird / deſſen Krafft iſt / zu digeriren, eröffnen / abzulöſen / zu reinigen / zu treiben / zu verzehren / zu erwärmen / zu ſtärcken vnd zu heilen. Dergl ichen Sawerbrunnen giebts noch mehr in dieſer Göppingiſchen Gegend.

Gorcum.

GOrkum / Gorichum / Gorcomium, Gorichemium, Goricomum, eine Statt drey Meilen von Scoonhoven / in Holland / an der rechten Seiten des Geſtads der Wall / da die Linge darein fällt / gelegen / heutigs Tags kein vnberůhmte / vnd wegen der Bequehmlichkeit des Hafens oder Ports / zur Kauffmanſchafft ein gar bequehme Statt. Dann der Fluß Linga komt auß der ſehr fruchtbahren Landſchafft Betuwe / oder Betua / herab / vnd fleuſſt mit groſſem der Inwohner Nutzen / durch die Statt / vnd vermiſcht ſich alsdann mit dem Rhein / vnd der Maas. Es iſt dieſer Ort von Joanne Arkelio, ſo der achte Herꝛ auß dieſem vhralten Holländiſchen Adelichen Geſchlecht von Arkel geweſen / anno 1230 nahend Arkel / erbawet / vnd anfangs nur von geringen / vnd armen Fiſchern / die deßwegen Ghorkens, vnd der Ort Ghorkum, vnnd Gorichem, genant / bewohnt worden. Iſt aber heutigs Tags ein vornehme Handels-Statt / allda auch ein groſſer Käß- vnd Buttermarckt / gehalten wird. Iſt gar Volckreich vnd wol begůttert. Hat ein ſchönes Schloß / vnd kan man vom höchſten KirchenThurn bey heiterem Wetter / zwey vnd zwantzig Stätte herumb ſehen. Das

Land

Land vmb Gorcum ſoll vom Teutſchen Herculè, oder Arckel den Namen haben/ wie gedichtet wird. Allhie iſt im Jahr 1574. Thomas Erpenius gebohren worden/ der im Jahr 1624. zu Leyden geſtorben/ vnd der Orientaliſchen/ als/ der Hebræiſchen/ Chaldeiſchen/ Arabiſchen/ Syriſchen/ Aethiopiſchen/ Perſiſchen vnd Türckiſchen Sprachen ſo erfahren geweſen/ daß auch ſelbige Orientaliſche Potentaten ſich darüber verwundert vnd entſetzet haben. Seine Brieff in Arabiſcher Sprach geſchrieben hat der König von Marocco wegen der Zierligkeit ſo hoch gehalten daß er ſolche vnter ſeine rariſte/ künſtlichſte vnd thewrſte Sachen auffbehalten.

Goricum.

GOricum ein Holländiſche Statt/ hat ein herꝛlich Schloß/ ihres luſtigen Lagers vñ aller Dinge Vberfluß halben eines löblichen Namens würdig/ iſt drey Meilen von Schönhoffen gelegen. Es fleuſt die Waal/ der dreyen Waſſer eines/ durch welche ſich der Rhein in das Oceaniſche Meer zertheilet/ bey dieſer Statt her. Allhie kan man von einem gar hohen Thurn zwey vnd zwantzig Stätte/ alle mit Mawren beveſtiget/ auch viel Meyerhöff vnd Edelleuth Wohnungen überſehen. Hat gar luſtige Matten/ daher der Einwohner vornehmſte Kauffmanſchafft mit Butter/ Milch/ vnd Käſen iſt/ welche ſie nach Antorff vnd andere Oerter/ nicht ohne mercklichen Nutzen führen.

Görlitz.

DIeſe Statt liegt in Ober-Laußnitz an der Neuß/ iſt vnter denen Sechs Ober-Laußnitziſchen Stätten nach Baudiſſin die vornehmbſte/ vnnd von Sobieslao, des Erſten Königs Uratislai in Böhmen Sohne im Jahr Chriſti 1131. erbawet worden. Hat anfangs bey denen Slaven Iſchorelick/

das

das iſt/ Brandſtatt / weil ſie an dem Orte da zuvor das Dorff vnd veſte Schloß Drenow geſtanden / ſo hernach zerſtöret worden / erbawet/ geheiſſen / nachmahls iſt ſolches Wort in Tzſchörlitz / vnd endlich vmb beſſer außzuſprechen in Görlitz verwandelt worden. Im Jahr 1234. hat Otto zugenamt der Fromme Marggraff zu Brandenburg vnd Laußnitz das Kloſter allhie erbawet/ vnd im Jahr 1245. die Statt erweitert / mit ſchönen Gebäwden vermehret/ vnd das Kloſter/ ſo zuvor auſſer der Statt gelegen / mit in die Ringmawer geſchloſſen. Nachgehends aber / nach Marggraff Woldemars Todt / iſt dieſe Statt im Jahr 1322. von denen Marggraffen an Hertzog Heinrichen in Schleſien zu Fürſtenberg vnd Jawer / bald aber hernach an Marggraff Friedrichen zu Meiſſen kommen/ vnd bey jhm biß ins Jahr 1329. verblieben / da ſie wieder an die Kron Böhmen kommen / vnd kurtz darauff im Jahr 1331. da ſie gleich zwey hundert Jahr geſtanden/ gantz im Fewer verdorben/ daß nichts ſtehen blieben/ doch aber hernach viel herrlicher vnd ſchöner als zuvor wieder erbawet/ vnd im Jahr 1355. von Kayſer Carl dem Vierten/ nebenſt dem Budiſſiniſchen Kreiſſe dem Königreich Böhmen/ daß es ewig dabey verbleiben ſolte / incorporiret worden. Iſt gleichwohl im Jahr 1376. von jhm mit dem Titul eines Hertzogthumbs begnadiget / vnd ſeinem Jüngern Sohn Johanni nebenſt andern Stätten zur Lehen gegeben worden. Welchen aber die Vnterthanen wegen ſeines übel regierens nicht lang geduldet ſondern verworffen haben.

Im Jahr 1423. den achten May wurde der erſte Stein zu S. Peters Kirche geleget / welcher Baw im Jahr 1497. ſeine Endſchafft erreichet hat. Die innerliche Länge iſt hundert vnd neun vnd dreyſſig Elen/ die Breite iſt vier vnd ſiebentzig / die inwendige Höhe biß ans Gewölb ein vnd viertzig vnd ein halb Elen: Hat vier vnd zwantzig Pfeiler/ dreyſſig Altäre / vnd noch eine Kirche oder groſſe Capell vnter der Erden in Steinfelſen gehawen. Nachgehends im Jahr 1454. iſt S. Niclaus Kirchen zu bawen angefangen/

vnd

vnd im Jahr 1457. die Kirche zu S. Peter vnd Paul/ nach dem man vier vnd dreyſſig Jahr drüber gebawet / durch Caſpar von Schönberg Biſchoffen zu Meiſſen eingeweyhet / vnd im Jahr 1453. den ſiebenden May das Fundament der Frawen Kirchen gelegt worden. Im Jahr 1508. hat man die Kirche zu S. Annen vnd im Jahr 1511. den Rathhauß-Thurn angefangen zu bawen/ vnd im Jahr 1525. vnd 26. hat ſich die Statt zur Evangeliſchen Religion gewendet/ das Gymnaſium iſt im Jahr 1565. im Kloſter allda eingeführet vnd im Jahr 1563. den acht vnd zwantzigſten Januarii die erſte Evangeliſche Predigt daſelbſt gehalten worden. Auſſerhalb der Statt/ iſt das Grab Chriſti/ ſo dem zu Jeruſalem gleich ſeyn ſoll/ welches Heinrich von Emmerich ein Ritter im Jahr 1489. mit groſſen Vnkoſten hat erbawen laſſen/ zu ſehen.

Etlicher dieſer Statt zugeſtoſſener Vnglücks-Fälle zugedencken/ iſt ſie im Jahr 1429. von denen Huſſiten/ jedoch vergeblich belägert/ aber jhre Vorſtätte abgebrant worden: Vnd als ſie im Jahr 1433. wieder einfielen/ ſind ſie durch Hülff des von Biberſteins/ H. zu Friedland geſchlagen/ vnd was nicht geblieben gefangen worden/ dahero vnd anderer jhrer Thaten halber ſie Kayſer Sigiſmundus mit vielen Freyheiten vnd Privilegien begnadet. Im Jahr 1456. ſind auff der Niclas Straſſen viertzig Häuſer abgebrandt/ vnd im Jahr 1474. hat man das Schloß / ſo vom Frawen Thor biß halb ans Waſſer gereichet/ mit Zulaſſung Königs Matthiæ gantz ruinirt, vnd nichts als den hohen ſtarcken Thurn/ ſo ſieben vnd ein halb Elen dicke ſtehen gelaſſen. Im Jahr 1508. ſind in die vier tauſent/ vnd etwann dreyzehen Jahr hernach über zwey tauſent vnd fünff hundert Perſonen an der Peſt geſtorben. Im Jahr 1525. ſind auff der Neiſſe-Straſſen vnd daherumb über hundert vnd zwey vnd ſiebentzig Häuſer vnd dabey in die dreyſſig Menſchen/ wie auch nachgehends im Jahr 1537. den ſechſten Wintermonats die gantze Hoter-Gaſſen im Fewer verdorben / dagegen iſt die Neiß-Brücke erbawet worden. Im Jahr 1632. iſt abermahls die grauſame Peſt allhie

Digitized by Google

eingeriſſen/ die über ſechs tauſent Menſchen hinweg genommen hat, Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ein vnd dreyſſig iſt ſie von denen Kayſeriſchen vnter jhrem Feldmarſchall von Tieffenbach einge- nommen/ aber auff erlangte Kundſchafft von der Chur Sächſiſchen Ankunfft wieder quittiret worden. Im Jahr tauſent ſechs hun- dert vnd drey vnd dreyſſig den dreyſſigſten Weinmonats hat der Hertzog von Friedland (ſonſt General von Wallenſtein genant) die Statt belägert vnd mit Sturm erobert/ dabey ſie nicht allein ge- plündert/ ſondern auch an zweyen Orten angezündet worden / daß etliche Häuſer am Obermarckt vnd faſt die gantze Nonnen Gaſſe ab- gebrant/ iſt aber von denen Kayſeriſchen bald wieder verlaſſen wor- den. Bald hernach im Jahr tauſent ſechs hundert vnd vier vnd dreyſſig ward ſie noch eines von denen Kayſeriſchen vnter dem da- mahligen General Wachtmeiſter Lamboy im Aprill vnverſehens ü- berfallen/ Tag vnd Nacht geplündert vnd hernach wieder verlaſſen. Im Jahr 1639. kam ſie in Schwediſche Gewal/ vnd im Jahr 1641. im Hewmonat fieng ſich die Sächſiſche Belägerung an ; Jhre Churf. Durchl. kamen ſelbſt ins Lager/ vnd lieſſen/ der Statt zu ver- ſchonen/ dem Commendanten von der Schwediſchen Stallhanſi- ſchen Armee Obriſten Leutenant Jacob Wancken einen Accord an- biethen/ der ſich aber darzu nicht verſtehen ſondern auff gut Solda- tiſch wehren wolte/ zu dem Ende er ſich/ ſo viel müglich/ darinnen zu verbawen/ nit allein im Zwinger/ ſondern auch innerhalb der Statt/ einen Abſchnidt hinter dem andern mit Paliſaden/ Bruſtwehren/ Graben vnd dergleichen zumachen anfieng. Weil demnach auch Jh. Churf. Durchl. nicht alſo wieder abziehen wolte/ ſo gab es dieſen ge- dachten/ vnd die andern beyde nachfolgende Monat eine harte Bela- gerung/ biß ſich endlich der Commendant zum accordiren erbothe/ vnd den 23. Septemb. die Statt raumete. Alſo ward dieſe harte Be- lagerung/ welche 10. Wochen gewehret durch Hülffe des Allerhöch- ſten glücklich geendiget/ vnd die Statt/ nebenſt der gantzen Ober- vnd Nieder Laußnitz/ ſo Jhr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen an. 1635. zu Prag

zu Prag getroffenen Friedens-Schluß erblichen übergeben worden/ wieder zu Ihr. Churf. Durchl. Händen geſtellet.

Görtz.

LIegt in Friaul vnd iſt die Hauptſtatt der Gefürſteten Graffſchafft Görtz/ ſo von jhr den Namen hat/ ſihet einer gar alten Statt gleich/ wird in die Ober- vnd Vntere Statt getheilet. Die Vntere iſt groß aber nicht verſchloſſen/ in welcher nebenſt dem Jeſuiter Collegio, dem Franciſcaner vnd Capuciner Kloſter/ vnd dem Teutſchen Hauſe/ auch andere ſchöne Häuſer ſeyn/ allda die Herren vnd der Adel meiſtentheils/ ſo wol auch der Landes Hauptmann wohnen/ vnd die Land-Stände jhr Land-Hauß ſo zwar nicht groß aber wohl erbawet iſt/ haben. Die Obere Statt wird die Veſtung genant vnd mit ſtarcker Wacht wol verſehen. Das Land hierumb iſt gut vnd fruchtbahr von herzlichem Weinwachs. Die Appellationen gehen von hier biß nach Grätz an die Inner-Oeſterreichiſche Regierung. Es endet ſich auch allhie die Slavoniſch oder Windiſche Sprache/ vnd redet man nunmehr weiters ein übel Romaniſche/ faſt mehr Frantzöſiſche als Italiäniſche Sprache. Die Landsfürſtliche Oeſterreichiſche Befehl aber werden in Teutſcher Sprach angeſchlagen/ vnd wird auch zu Görtz vor Gerichte Teutſch gehandelt. Im Jahr 1508. ward die Obere Statt ſamt dem Schloß in dem Venediſchen Kriege/ ſo ſich anno 1507. anfieng/ von denen Venedigern eingenommen vnd beveſtiget: Sie waren aber nicht lange Meiſter drinnen/ ſondern Kayſer Maximilian der Erſte kam im folgenden Jahr vnd nahm jhnen ſolchen Ort wieder ab. Vnd ob wol die Venediger im nechſten Friautiſchen Kriege im Jahr 1616. ſtarck nach Görtz ſchoſſen vnd ein Lüſtigen darnach hatten/ muſten ſie doch daſſelbe vngebüſſet vnverrichter Sachen wieder abziehen.

Goßlar.

GOßlar eine Reichs-Statt in Ober Saechſen/ vmb das Jahr Chriſti 989. angefangen/ Andere wöllen/ daß ſie von Kayſer Heinrichen dem Erſten zur Statt gemacht/ vnd im Jahr 1051. von Kayſer Heinrichen dem Dritten mit Gebäwden gezieret/ vorzeiten iſt es ein alt Jägerhauß gewesen/ vnd eine Mühle allda geſtanden/ davon darnach eine groſſe Statt worden iſt. Das Waſſer Goſe fleuſt durch die Statt/ von welchem der Statt Name Goßlar erwachſen. Der Rammels-Berg bey Goßlar iſt zun Zeiten Kayſers Otten (Kayſer Heinrichs des Finckleros Sohne) erfunden/ vnd vmb das Jahr Chriſti 972. das Bergwerck daſelbſt angerichtet worden. Es iſt ein vornehmer Mann geweſen (ſagt die Braunſchweigiſche Chronick) Adeliches Geſchlechtes/ welcher zur Zeit Luſt halbens vielleicht im Hetzen vnd Jagen geritten vnd ohngefehr abgeſtiegen/ ſeinen Klepper/ welcher Rammel geheiſſen/ an einen Baum gebunden/ vnd etwas ferne in den Wald davon gangen. Da er aber wieder herzu kommen/ vnd weiter reiten wollen/ hat er geſehen/ daß das Roß vnter deß ſehr geſcharret/ vnd einen Bley-Gang entblöſet/ worauß offenbahr worden/ daß dieſelbige Gegend Metallreich wäre. Kayſer Heinrich der Erſte hat einen Königlichen Pallaſt allhie erbawet/ von welcher Zeit an ſich dieſer Ort allwege in ſeiner Freyheit als wie eine Reichs-Statt biß daher erhalten/ wird auch euch vnter die jenigen Stätte mit gerechnet/ die von Anfang frey geweſen vnd nie keinen andern Herren/ als das Römiſche Reich gehabt haben. Es darff kein Bürger dieſer Statt vor irgends ein frembde Gericht geladen/ ſondern allein in dem Kayſerlichen Pallaſt oder Pfaltz allhie geſucht werden. Die Statt iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Anno 1062. iſt zu Goßlar im Weinachts-Feſt/ ein groſſer Zanck zwiſchen den Dienern des Abbts von Fulda/ vnd Biſchoffs von Hildesheim/ vnter der Veſper entſtanden/ als ſie

ihren

ſhren Herren die Stüel ſetzen ſolten. Dann der Abbt von Fulda wolte die nechſte haben/ nach altem Rechte vnd Gebrauch/ nach dem Biſchoff von Maynz/ das wolten die Biſchoffiſchen nicht zugeben. Es hielt dazumahl der Kayſer zu Goßlar ſein Hofflager. Im Jahr 1552. ward die Statt Goßlar von Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig (zwiſchen welchen Hertzogen vnd mehrgedachter Statt es zum öfftern Streitigkeiten gegeben) belagert/ vnd jhr (der Statt Goßlar) durch den darauff erfolgten Vertrag das Rammelsbergiſche Bergwerck/ nebenſt noch einer anſehnlichen Höltzung abgedrungen/ welches über allen Vnkoſten jährlich in die vier vnd achtzig tauſent Gülden ertragen/ zugeſchweigen was ſie der Statt mit denen daſelbſt vor dem Thor auffgebawten Victriol- Wag- vnd Gießhäuſern entzogen/ dadurch dieſe Statt in groſſe Armuth vnd Schuldenlaſt gerathen. Als aber im Jahr 1634. Hertzog Friedrich Vlrich zu Braunſchweig Tods verfahren/ haben die von Goßlar/ auch noch bey Lebszeiten des gedachten Hertzogs/ alſobald den völligen Beſitz (ohngeacht Chur-Sachſen daſelbſt einige von Kayſerlicher Mayeſtät verliehene Gerechtigkeit prætendiren wollen) des beſagten Bergwercks wieder eingenommen. Im Jahr 1631. oder 32. nahm Hertzog Wilhelm von Sachſen Weimar die Statt Goßlar mit Liſt ein/ vnd muſte die Statt viel Vngemach damahls außſtehen.

Gotha.

GOtha in Thüringen/ patria clariſſimi Poetæ Joannis Stigelii, vnter den Hertzogen zu Sachſen vnd Weinmar/ von den Gothen/ als welche in jhrem Durchzug nach Italien im Jahr 923. ſie erbawet haben ſollen/ deren Wapen man daſelbſt an einem ſehr alten Thurn geſehen hat/ alſo genennet. Anno Chriſti 1307. iſt dieſe Statt/ als ſich Marggraff Friedrich auff Warberg begeben/ von den Kayſeriſchen eingenommen. Rivander

in der Thüringiſchen Chronick fol.178. Sie iſt auch anno 1412. von Landgraff Wilhelm mit Gewalt eingenommen. Sie iſt nicht ſonders groß / aber durch Hertzog Johan Friedrich Churfürſten zu Sachſen zierlich vnd feſt gebawet worden.

Sie hat anno Chriſti durchs Fewer Schaden genommen/da ſie über die Helfft iſt abgebronnen / mit vieler Bürger euſſerſtem Verderben. Wendelinus Helbachius de hoc incendio ſic ſcribit:

Gotha freqVens ſtVDIo, prope tota perVrItVr Igne,
CIVICa non LenIs peCtora LVCtVs habet.

Endlich iſt ſie ſambt dem Schloß Grimmenſtein anno 1567. durch Hertzog Auguſten Churfürſten der die Echter daſelbſt auß dem Neſt gehaben/ belägert vnd das Schloß gantz geſchleifft worden.

M. Abraham Saur hat diß alles der Statt Gotha zu Ehren in Rythmos alſo verfaſſet:

Gotha ein ſehr berühmte Statt
Von Gothen jhren Namen hatt/
Ward vmbs Jahr Chriſti auffgericht
Neun hundert zwantzig drey man ſpricht.
(Wie man find im Thüringiſchen geleſen)
Sie ſey klein vnd nicht groß gweſen. Munſt.lib.3.
Johan Friedrich der Churfürſt gut/
Habs Schloß feſt gmacht/ auß ſonderm Muth/
Aber Hertzog Auguſtus habs gar
Zerſtört/im ſiebn vnd ſechtzigſten Jahr/
Der wenigr Zahl: vnd etlich Knaben
Weidlich auß dem Neſt gehaben.
Sie hat gehabt Anfechtung viel
Gott geb jhr nun ein beſſer Ziel/
Durch Jeſum Chriſtum vnſern HErrn/
Der alles guts jhr woll beſchehrn/Amen.

Es

Es hat gedachte Statt zwo Kirchen / als eine zu S. Auguſtin im Jahr 1216. geſtifftet / die andere zu S. Margarethen im Jahr 1404. zu bawen angefangen / auch ein Spital von der H. Eliſabeth geſtifftet. An dem Rathhauß werden dieſe Reymen geleſen:

Wo der Bürgermeiſter ſchenckt Wein /
Die Fleiſcher mit im Rathe ſeyn /
Und der Becker wiegt das Brod
Da leidet die Gmein groſſe Noth.

Im Jahr 1632. zu Außgang des Auguſtmonats / ſeyn zwey Drittel von der Statt Gotha nehmlich ſechs hundert Wohnhäuſer / ohne Schewren / Ställ vnd Weydhäuſer darunter hundert vnd ſiebentzig Bawhöffe verbronnen / vnd iſt nur ein Drittel vnd zwar das geringſte / übrig blieben. Als ſie ſich kaum wieder etwas erholet / kam vnverſehens durch Verwahrloſung eines Jungen / der in einer Schewren eine Piſtol loß geſchoſſen ein Fewer auß / welches abermals die Helffte dieſer Statt ſambt dem Ambthauſe vnd der new erbawten Kirchen hinweg nahm / vnd ſind in ſolchem Fewer mehr als tauſent Stücke Rind- vnd Schaff Viehe auffgegangen: Was aber noch übrig von Viehe war / wolten zwar die Bürger retten / zu dem Ende ſie dann das Viehe vor das Thor in Stattgraben getrieben: Es kam aber alsbald ein Schwediſche Parthey / die ſolches mit ſich heim vnd hinweg triebe. Es wird gleichwol jetziger Zeit ziemlich wieder angerichtet vnd erbauet: Fürnemlich aber wird das vor dieſem allhie vor vnüberwindlich gehaltene Schloß ſtattlich wieder repariret, vnd mit ſtarcker fortification angeleget. Am Newen Jahrs-Tage des 1652ſten Jahrs ſahe man allhie zu Gotha über dem Schloß abends vmb zehen Uhr / drey Regenbogen / vnter welchen der eine vmbgekehret war. Denſelben Tag ſahe man zwo Sonnen / vnd donnerte vnd plitzte denſelben gantzen Tag.

Gothaw.

Gothaw.

GOthaw / ein Kloſter / Ordens S. Benedicti/von Bertholdo/ Graffen zu Henneberg im Jahr 1044. geſtifftet.

Goteburg/Gottenburg.

EIn vornehme Gewerb- vnd Handels-Statt in Weſt-Gothland / zwiſchen Elsburg vnd Goldberg oder Gulberg / nicht fern von den Norwegiſchen Gräntzen/ vnd an einem Fluß/ nahend der Weſtſee/ (ſo in dieſer Gegend von theils Sinus Codanus genennt wird/ wiewol andere die Oſtſee vnter dieſen Namen verſtehen/) gelegen/ allda/ (wegen daß ſolcher Fluß in die See gehet / vnd dieſelbe ſich mit jhrem Zufluß dahin begiebet/) eine groſſe Niederlag von Gütern iſt. Es ſolle dieſe newe Statt / welcher der König in Schweden ſtattliche Privilegia gegeben/ meiſtentheils von Holländern/ vnd andern mit jhnen vereinigten Niederländern / bewohnet ſeyn. Vnd dieweil in dem nechſten Krieg/ der an. 1645. wieder aufgehebt worden/ die Dänen auch dieſe Statt/ vnd jhren Port oder Hafen a. 44. angefochten/ ſo ſeyn dieſelbe ſeithero mehrers/ wie man geſchrieben/ beveſtiget worden / daß nunmehr dieſe Statt für eine Hauptveſtung deß Königreichs Schweden gehalten wird. An. 1646. im Febr. iſt bey Marſtrand/ 4. Meilen von Gothenburg ein Wallfiſch gefangen worden / deſſen Länge geweſen 88. Werckſchuhe / die Höhe 14. Stockholmer Elen/ als 6. Elen vnter vnd 8. über dem Waſſer.

Göttingen.

GOttingen / iſt die Hauptſtatt des Fürſtenthumbs Braunſchweig Göttingen/ an einem ſehr fruchtbaren Ort gelegen/ wird durch den Leinaſtrom/ ſo durch die Statt lauft/ befeuchtet.

tel. Wann vnd von wem ſie erbawet/kan man eigentlich nicht wiſſen/ als was ins gemein von gelehrten Geſchichtſchreibern auß jhrem Namen gemuthmaſſet wirdt/ daß ſie vielleicht von denen Mitternächtiſchen Völckern denen Gothen/als ſie/nach dem ſie Italien verwüſtet hätten/vnd wider darauß wären verjagt worden/ſich in Weſtphalen/ Sachſen vnd Thüringen nidergelaſſen hätten/ welches vmb das Jar Chriſti 448. geſchehen/were gebawet/vnd nach der Völcker Nahme Göttingen genandt worden. Andere ſind der Meynung/daß ſolcher Name der Statt von der Gütigkeit deß Landes erwachſen ſey / vnnd Göttingen ſo viel heiſſe als Gootdingen oder Guttdingen/wie ſolche Meynungen der berümbte Poet vnd Geſchichtſchreiber Meibomius in etlichen Verſen verfaſſet beſchreibet/alſo lautend:

Leina pater vitreo qui flumine profluis urbem,
Cui circumfuſi bonitas notiſſima ruris,
Aut veteres Gothi nomen tribuere venuſtum.

Vnd an einem andern Orte ſchreibet er folgends alſo:

Sive agri bonitas,ſeu Gens tibi Gothica nomen
Gottinga fecerit tuum.

Daß aber Göttingen eine vhralte Statt ſey / erſcheinet auch darauß / weil ſelbige Statt ſchon zur Zeit Käyſer Heinrichs deß Erſten/ der Finckler zugenahmt/ vmb das Jahr Chriſti 925. in ſo anſehnlichem Wolſtande geweſt/daß/ da er die Hunnen / welche ſich in Sachſen vnd Thüringen eingeſetzt hatten/ vnnd vbel darinn hauſeten/ durch eine herliche Victoria erlegt/ Er / der Käyſer/ denen in groſſer Menge bey ſich habenden Reichsfürſten / Graffen/ Rittern vnd Herrn daſelbſt/in ſeiner Rückreyſe von der Schlacht/Triumphs vnd Frewden-Feſt/ herliche vnd luſtige Pancquet vnnd Ritterſpiel anſtellen können. An welchem Orth dann damals der Käyſer (wie das Thurnierbuch meldet) den erſten Thurnier gehalten/ vnd ſolche/ vor dieſem in Teutſchland noch nie gebräuchliche Thurnierübung in gewiſſe Geſetz / darnach ſolche ſolte gehalten werden / verfaſſet.

Nach ſolcher Zeit iſt diſe Statt durch vnterſchidlicher Keyſer Begnadigungen in ein mercklichs Auffnehmen kommen/ſo/ daß ſie noch mehr beveſtiget/vnd nach vnd nach erweitert worden. Im Jahr 968. ward ſie ſchon mit der Newſtatt oder Nienſtatt gezieret/welche nachgehends im Jahr 1319. als die Statt vmb ein anſehnlichs erweitert ward / mit in die Veſtung eingeſchloſſen/mit newen Wällen/Thürnen vñ Graben vmbgeben wurde. Die HauptKirch iſt zu Sanct Johann/ nach welcher auch andere feine Kirchen / als: zu Sanct Jacob/ Sanct Alban/ Sanct Nicolaus/ vnnd zu vnſer lieben Frawen zu finden ſind.

Es iſt auch vor langem eine feine Schul oder Pædagogium, in dem Pauliner Kloſter daſelbſt geſtifftet vnd angerichtet worden/ worauß/weil die Jugendt darinn von vornehmen Gelehrten Leuthen nit nur allein in Sprachen/ſondern auch in der Philoſophia, Theologia, vnnd in denen Rechten fleiſſig vnterwieſen worden / feine geſchickte Leuthe kommen ſind.

Anno dreyzehenhundert ein vnnd neuntzig/ hat Hertzog Otto an der Leyna / für der Statt Göttingen auß der Kirchen daſelbſt/ ein Caſtell machen/ vnnd allda auff die Bürger Achtung geben laſſen/daß man ja nichts möchte inn die Statt bringen. Da haben ſich die Burger auffgemacht/ ſind vor das Caſtell gerucket/ vnd das zerriſſen/ vnnd zwantzig wöhrhafftiger Männer darauff gefangen.[a] Aber nichts deſto weniger rüſtet ſich Hertzog Otto die Statt zu belägern. Als nun die Bürger das innen würden/ gedachten ſie jhm zu begegnen/ vnnd dieweil viel vnnützes loſes Geſindes in der Statt war/ vnnd ſie deß gerne weren loß geweſen / damit ſie deſto leichtfertiger kündten die Belägerung außſtehen vnnd ertragen / erdachten ſie einen ſolchen Ranck/ daß ſich an dem Orthe alle arme Leuthe für der Statt samblen ſolten / da das Caſtell eingenommen vnnd gewonnen were/da wolte man GOTT dem HERRN zu Danckſagung vor Victoriam reiche Spende außtheilen: Bald fügte ſich dahin vil

Volcks

Volcks auß der Statt. Als man jhnen nun die Spende mildiglich hatte außgetheilet/ vnnd ſie wider zur Statt wolten/ waren die Thor verſchloſſen/ vnd wurde jhnen herauß geſagt/ ſie ſolten ſich an andere Oerther begeben/ biß auff beſſere Zeit/ man köndt jhr jetzundt in der Statt wol entrathen/ weil ſie jhnen darinn beſchwerlich weren. Da muſte jederman ſehen/ wo er bleiben möchte. Sax. lib. 10 c. 14.

Es hat auch diſe Statt in der allgemeinen Teutſchen Vnruhe nit in Friede bleiben können/ ſondern durch Belagerung/ Eroberung vnd Außplünderung vil außſtehen müſſen. Fürnemblich aber wurde jhr im Jahr 1641. vbel auffgewartet ſeyn worden/ als ſie damahls der Ertzhertzog Leopold Wilhelm von Oeſterreich mit einer harten Belagerung angriff/ wann ſie ſich nicht durch Gottes Gnade vnnd tapffern Widerſtandt deß damahligen Commendanten/ nebenſt andern Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Officirern vnnd Soldaten/ wie auch durch die ſtarcke Gegenwehr der vnerſchrockenen Burgerſchafft vnd Landvolcks befreyet hätte.

Gottorff.

JSt das fürnembſte Schloß/ vnd der eigentliche Sitz der Hertzogen von Holſtein/ nahe bey der alten Statt Schleßwig/ an einem vberauß luſtigen Orth an dem Waſſer/ die Schleye genandt/ gelegen/ welches nicht ferne von dieſem Fürſtl. Holſteiniſchen Schloß vnd Hofflager im Walde Pöle entſpringet/ folgendts vor mehrgedachtem dieſem Schloſſe vnnd Schleßwig vorüber laufft/ vnd letzlich in die Oſt-See fällt. Hertzog Adolph von Holſtein/ ſo im Jahr 1586. allhie verſchieden/ hat dieſes Schloß Gottorff mit Graben/ Paſteyen/ vnnd Wällen dermaſſen verwahret vnnd beveſtiget/ daß es jetzt nicht leichtlich zu gewinnen iſt. Den groſſen Thurn allhie hat Hertzog Adolff von Schleßwig/ ſo im Jahr 1459. geſtorben/ erbawet. Jm Jahr 1410. ließ König Erich in Dännemarck beyde die Statt Schleßwig/ vnnd das Schloß Gottorff belagern/

vnd die Statt auch einnehmen. Weil aber Graf Heinrich von Holſtein zu Hamburg Geld vnd Leuthe auffgebracht/darzu auch Abſags Brieffe vom Rath zu Hamburg dem König zugeſchicket / vnnd nun der König die Brieffe geſehen / iſt er mit ſeinen Räthen zu Rath gangen/ vnnd hat geſchloſſen / daß man die Belagerung deß Schloſſes Gottorff abſchaffen/ vnd die Statt Schleßwig/ jhren Burgermeiſtern/ widerumb vberantworten ſolte/ auff die Eyde vnd Pflichte/ ſo ſie gethan hätten. Im Jahr 1295. ließ Hertzog Valdemar von Schleßwig/ dieſes Schloß Gottorff/ weil es vorher durch die Kriege gar war zerſtöret worden/ wider von newem erbawen/ mit Gräben allenthalben vmbgeben/ vnd mit Wällen vnnd Bollwercken verſehen. Als im Jahr 1325. Hertzog Erich von Schleßwig geſtorben/ kam König Chriſtoff in Dännemarck / nach dem Er Schleßwig eingenommen/vnd deß Hertzog Erichs Sohn den Woldemar vertrieben hatte/vor Gottorff/ſchlug ſein Läger auff dem Heſteberg oder in Mõte Caballino,vnd wolte ſich ſolches impatroniren: Aber Graf Gerhard von Holſtein nahm ſich deß vertriebenen Erbens an / vnnd trieb den König von der Belagerung ab. Er wolte aber dennoch von ſeinem Vorhaben nicht abſtehen / ſondern kam zum andern mal wider, muſte aber/ wegen obgedachten Graffen Gerhards ſtarcken Widerſtandt/ wie zuvor auch vnverrichter Sache abziehen.

Im Jahr 1639 kamen im Augſtmonat/als zuvor Jhr. Fürſtl. Durchläuchtigkeit Herrn Abgeſandte / die ſie im Jahr 1635. nach Perſien abgeſchickt hatten/von ſelbigem Könige waren wider ankommen/eine Perſianiſche vnd Ruſſiſche Geſandtſchafft zu Gottorff bey Jhr. Fürſtl. Durchl. H. Hertzog Friederichen an/ wegen eines Perſianiſchen Handels/ mit Seiden vnd andern Waaren einen Schluß auffzurichten. Aber es ward nichts auß dieſem Handel/ ſondern der von Gottorff in Perſien geweſener Legate Otto Brugmann gefangen/ſeine Güter verarreſtiret/vnd endlich jhm/wegen ſeines Vbelverhaltens das Haupt abgeſchlagen. Den 8. Auguſt. wurde der Königliche Perſiſche Geſandte/ wie auch der Ruſſiſche Poßlanick / von der

dazu

dazu verſchribenen Schleßwig: Vnnd Holſteiniſchen Ritterſchafft/ wie auch einem Regiment von fünffzehenhundert Mann geworbener Knechte mit prächtiger Pompa eingeholet / vnd vor dem Schloß in zwey vornehme wol außgeputzte Häuſer geleget. Den 11. Auguſti haben Ihr. Fürſtl. Durchl. den Perſiſchen Geſandten in einem anſehnlichen Geleit auffholen laſſen. Da dann derſelbe mit ſehr prächtigen Kleidern angethan/ eine Tatſch oder Perſiſche Crone durch ſeinen Kämmerling in der Gutſche vor jhm ſitzend empor halten ließ / vnd ſolches nach der Perſer Gebrauch. Dann wann ein vornehmer Herr für dem Schach (ſo nennen ſie jhren König) erſcheinen will/ läßt er ſolchen Tatſch mit einem Tüchlein bedeckt/ jhm biß ans Königs Gemach nachtragen/ dann ſetzt er jhn auffs Haupt/ gleich dieſer Geſandte auch thät. Den 14. Auguſt ließ der Perſiſche Sultan Ihr. Fürſtl. Durchläucht. die mitgebrachte Præſenten vnnd Geſchencke hinauff bringen / dieſelbe wurden von 300. vnnd 6. Bürgern auß Schleßwig getragen. Der Sultan ritte fornen an/ vnd die Geſchencke waren diſe nachfolgende:

Als: 9. Schöne Perſiſche vnd Türckiſche Pferdte/ mit Silber vnd Gold gedruckten Decken.

51. Stück güldene Lacken.
13. Stück Sammet mit Gold- vnd ſilbernen Blumen.
27. Indianiſche Binden vmb den Leib von Gold vnnd allerley Farben.
27. Stück Indianiſchen Atlas.
19. Stück Indianiſchen Taffet.
27. Stück Jochtis vnd Caſſaniſchen Armeſind oder Torga.
11. Stück bund Indianiſch Zeug zu Hembden vnd Camſolen.
27. Stück Caſſaniſche Hutni/ oder geringer Atlas.
15. Stück von dem beſten Indianiſchen Schierruch.
9. Stück weiſſen Indianiſchen Cadun.
4. Satteldecken mit Atlaß von Gold vnnd Silber eingewirckt.

 4. paar

4. Paar Kirchmanniſche Tapeten mit Seidenen Franſen/ dieſe trugen 16. Perſonen.

1. par Caniſche Tapeten/ die eben ſo vil Perſonen trugen.

5. Mittelmäſſige Tapeten/ mit einem ſeiden/ ſilbern vnd gülden Grunde.

Vnd letztlich 18. Indianiſche Bogen. Welche Præſenten ſich auf ein hohes/ vnnd der Perſier Außſage nach/ auff die 23000. Reichsthaler belauffen haben. Den 16. dieſes iſt der Rußiſche Poßlanick mit Ihrer Zaar. Mayt in Moßkaw Schreiben vnd Præſenten zugleich vor J. F. D. erſchienen/ vnnd auch nach Gebühr wol gehalten worden.

Gottſchee.

IſSt ein Stättlein in Crain in dem Gottſcheer Ländlein/ ſo von andern auch die Windiſche Marck genennet wird: Es hat dieſes Ländlein 5. vornehme Pfarren/ 2. Stättlein Gottſchee vnd Neſſelthal/ das Schloß vnd Veſtung Friedrichſtein vnter ſich ligen/ wirdt von dem Patriarchat Aglaren oder Aquilegia zur Lehen gegeben. Es ſchreibt Megiſer in der Kärndtiſchen Chronick in deß erſten buchs erſtem Capitul/ daß die Einwohner diſes Ländleins noch vberbliebene Nachkommen seyn der Schwaben Semnoner/ vnd ſich mitten vnter denen Windiſchen der teutſchen Sprach gebrauchen/ vnd ein Schwäbiſche Außſprach haben. Wie dann Wolffgang Lazius diſe Einwohner auß Jornandes vnd Arrianus/ deren jener deß Chunimunds in Schwaben/ diſer deß Groſſen Alexanders Hiſtorien beſchreibet/ auch Schwaben nennet/ vnd ſaget/ daß die Teutſchen/ ſo vmb das Joniſche Meer/ von welchem diſes Gottſchee nit weit liget/ gewohnet/ jhre Geſandten zu dem Groſſen Alexander/ ſo damals in Meſien an der Thonaw ſein Lager geſchlagen/ geſchickt/ die der König gefragt/ wen ſie wol am meiſten auff der Welt fürchten thäten? Die dann alsbald darauff geantwortet hätten/ ſie fürchteten diß allein/ daß der Himmel nicht

nicht einfiele. Es gibt ſonſt diſer Orten ſehr alte veſte Gebäwde/ darinnen die Vnderthanen jhre Behaltung haben.

Goude/Gaud/Gouda.

EIne Statt in Holland/ 3. oder 4. Meilen von Leyden/ vnnd an der Iſel/ bey dem Einfall deß Fluſſes Gouue, oder de Gou, daher der Name kommen/ gelegen. Gedachte Iſel/ ſo man die vntere nennet/ wird auß dem mitlern Rhein/ durch einen Graben geleitet/ vnd rinnet auf Vtrecht/ Iſelſtein/ Montfort/ Oudewater/ vnd theilet die Statt Goude in zwey Theil: vnd iſt kein Hauß in der gantzen Statt/ darbey nicht das Waſſer vorüber lauffen ſolte/ daß ſie faſt in diſem Stuck der Statt Venedig gleichet; auch in 24. Stunden/ die weite Aecker vmb die Statt ins Waſſer ſetzen/ vnd daher allein Winterszeit/ vnd zwar nicht ohne groſſe Gefahr/ vnd allein von 2. Dammen/ belagert werden kan; darwider aber ſchon längſten zwey ſehr veſte Bollwerck gebawet ſeyn. Vnd diſer Vrſachen halber ſollen auch der Holländiſchen Stände Privilegia, vnnd Diplomata, allhie auffbehalten werden/ wie Theils ſchreiben. Sie iſt die letzte auß den 6. vornembſten Stätten in Holland/ volckreich/ vnd an allerhand Sachen geſegnet: wiewol ſie noch vmbs Jahr Chriſti 1200. auch dem Nahmen nach/ nicht bekandt geweſen: ſondern jhr Anfang vom Reinero Snoyo, von hier bürtig/ vnd der Anno 1537. geſtorben/ lib. 7. rerum Batav. erſt ins Jahr 1272. geſetzt wirdt. Die Burger allhie ſeynd freundlich/ arbeitſam/ vnnd reich/ haben aber nur ein einige Pfarrkirch/ faſt mitten in der Statt gelegen/ ſo groß/ vnd weitläufftig/ dergleichen in Holland/ auſſer Harlem/ nicht ſolle zu finden ſeyn/ die auch etliche Schuh gröſſer/ als der Dom zu Cölln. Sie hat einen hohen vnd ſchönen Thurn/ vnnd iſt mit vberauß ſchönen/ vnnd gemahlten Fenſtern gezieret. Auff dem ſchönen ſehr groſſen Marck iſt das Rathhauß zu ſehen/ darunter die Metzig/ oder Fleiſch Bänck/

gar

gar zierlich gebawt/ vnnd gewölbt. Vnd iſt ſolcher Marckt drey-eckicht. Es gibt ſchöne Gebäw in der Statt/ vnnd eine luſtige Glocken Harmoni: ein Wayſen- vnnd Zucht Hauß; vnd wirdt ein herrlich Bier allda geſotten; iſt auch ein vnglaublich guter temperirter Lufft an dieſem Orth: daher inn- vnnd auſſer der Statt anſehenliche Gärten ſeyn/ vnnd ſolle nit leichtlich ein Orth in Niderland gefunden werden/ da man allerley Kräuter vnd Blumenwerck/ wie allhie antreffen ſolte. Man ſchreibet von dieſer Statt / daß die Buchdrucker Kunſt anfänglich allda in der Bettel Mönchs Cloſter bekandt / vnnd ins Werck geſtellt worden/ da ſie zuvor wenigen/ ja gar niemands in Holland wiſſend geweſen. In den ſehr tieffen/ vnd breyten Gräben/ die es vmb die Statt hat/ ſihet man Erdſchollen in rechter Gröſſe vnten herauff ſteigen/ vnd oben auff ſchwimmen.

Grädiſch/ Gradiſca, Gradiſco.

IſT eine Oeſterreich. Veſtung in Friaul/ ſamt einem geringen Stättlein/ etwan 5. viertel Meil von Görtz/ mit einem ſtattlichen Zeughauß wol verſehen. Hat vor diſem denen Venediger zugehöret/ welche ſie wider deß Türcken Einfall beveſtiget haben: iſt aber von denen Teutſchen im Jahr 1511. erobert worden / vnnd dem Käyſer Maximilian geblieben / wiewol die Venediger ſolchen wider zugewiñen einen Verſuch thaten. Im Jar 1616. vnd 17. ſind die Venediger zu zweyen vnterſchidlichen malen dafür kommen / vnd haben das letztere mal dem Schloß mit Schieſſen ſtarck zugeſetzt / aber wegen deſſelben Stärcke nichts außzurichten vermocht. Drauff ward nachgehends im Jahr 1618. der Frid mit Oeſterreich Grätziſcher Regirung beſtättiget/ vnd hat das Hochl. Ertz Hauß Oeſterreich allzeit einen Haubtmann vornehmen Geſchlechts allhir. Der Fluß Sontius den die Teutſchen Iſnitz heiſſen/ fleußt daran/ vnd verurſacht dannenhero dieſer Veſtung gute Gelegenheit.

Grätz.

Grätz.

DIſes iſt die HauptStatt deß Hertzogthumbs Steyer/ligt in Vnter-Steyer/am Fluß Muer/nach der Länge vnd Ebene/ hernach ziehet ſie ſich etwas gegen dem Berg / worauff das Schloß ſtehet. Iſt nicht groß/ aber ſonſt ſchön vnd wol erbawet/ hat feine groſſe Vorſtätte/vnd ein hüpſches wolerbawtes Land herumb. Iſt auch zimlich veſt/ mit einem Wall vnd Bollwercken/ auch ſchönen ſtarcken Thoren verſehen. Sonderlich aber wird das vorgedachte obere Schloß/ſo hoch auf einem Berge/ (der vmb vnd vmb frey vnd felſicht iſt/ vnd dem gantzen Land herumb gebieten kan) liget/ faſt vor vnüberwindlich gehalten/ wie dann ſchon längſt zuvorher im Jahr 1260. König Bela auß Vngarn darvor nichts hat außrichten können. Vnd der Türckiſche Käyſer Solymann/ als er im Jahr 1532. biß hieher kommen/ ſoll ſich ſonderlich gefürchtet haben/ iſt auch nicht weiter ins Land hinauff gezogen/ ſondern ſich offt vmbgeſehen/ ob Er nicht von Käyſer Carlen dem Fünfften hinter- oder vorwärts/ oder auff der Seiten möchte angegriffen werden/ vnnd dahero hat er nahend Grätz vber die Muer mit Vnordnung geſetzt. Es iſt dieſe Veſtung mit kleinen vnnd groſſen Stücken/ deren bey die hundert ſeyn/ vnd mit allem wol verſehen/ vnd hat ſtäts ein Ordinarie Beſatzung drauff ligen. In einem Thurn iſt ein Horn von vilen Pfeiffen zuſammen geſetzt/ das wird alle Morgen vnd Abend getretten. Es hat auch in dem Schloß/ ſo ein groſſe Weite/ vnd etliche Pläze hat/ eine Capelle vor die Soldaten / vnnd wirdt alle Tage deß Morgens vmb ſiben Vhr mit einer groſſen Bettglocken geläutet. Iſt vber diſes auch mit etlich Roß- vnnd Hand-Mühlen/ vnnd mit einem ſehr tieffen Brunnen / der ſtäts beſchloſſen iſt/ damit man ſolchen im Nothfall ſauber haben möge / wol verſehen. Nächſt dieſem iſt in der Statt die Burg/ oder Ertz-Hertzogliche Reſidenz/ darinnen eine ſchöne Fürſtliche Bibliotheck von geſchriebenen vnnd

gedruckten Büchern in zwey Zimmern / zu ſehen / daneben bey iſt auch die Fürſtliche Kunſtkammer / darinnen vnter andern ſeltzamen Abenthewren etliche Heydniſche Götzen / ſo die Americaner vor der Zeit verehret haben / anzutreffen.

Es iſt auch allhie die inner Oeſterreichiſche Regierung / dahin alle Appellationen auß Steyer / Kärndten / Krain / der Windiſchen Marck vnd Görtz gehen; weßwegen dann / wie auch der Landtage / auch anderer Verſamblungen halber / ſo in diſer Statt zum öfftern angeſtellet werden: Wie auch nit weniger / wegen der Academiæ vnd der 2. fürnehmen Märckte / deren jeder 14. Tage wäret / es ſtäts einen groſſen Adel / auch vil ander Volck / neben einer feinen vnnd vermöglichen Bürgerſchafft vnd Handthierung allhie gibet / vnnd viel Zuführens von vnterſchiedlichen Orthen / auch gar auß Vngarn dahin iſt. Nahendt diſer Ertzhertzoglichen Burg iſt das Fürſtliche Zeughauß / das anſehnlich erbawte Landhauß in der Herren Gaſſen / auff welchem die Landrechte / vnd Landtäge / auch andere Zuſammenkünffte / vnnd von denen Herren Verordneten Rath gehalten wirdt: daſelbſt haben auch die Landſtände jhr Zeughauß / welches mit groben Stücken / Rüſtungen / vnd Munition zimblich verſehen iſt.

Von / andern / vnd zwar Geiſtlichen Gebäwden iſt allhie zu ſehen die ſchöne Pfarrkirche zum H. Blut genandt beym Eyſenthor: nach dieſer das Nonnen Kloſter neben der Stattmawer / wie auch Sanct Aegidius Kirche bey obgedachter Burg / die inwendig auffs herrlichſt gezieret iſt / ſehr ſchöne vnnd groſſe Altäre hat / worinnen etliche Heiligthümber ſeyn ſollen / wirdt von denen Jeſuitern bewohnet. Hinden daran iſt eine ſchöne in die rundte mit drey Thürnen auff Italiäniſche Art erbawte Kirche / darinnen Jhre Käyſerliche Maneſtät Ferdinandus der Ander / vnnd dero Erſte Gemahlin Fraw Maria Anna / ein gebohrne Hertzogin auß Bäyern / neben dero Elteſten Herrn Sohne / Ertz-Hertzogen Johann Carlen ruhen.

Gegen vber iſt das anſehnliche Jeſuiter Collegium, vnnd offentliche vnnd privilegirte Hohe Schul/ in welchem ein anſehnlicher Saal/ worinnen Doctores vnd Magiſtri gemacht/ auch andere Solennitäten/ vnnd offentliche Begängnüſſe gehalten werden. Weiters iſt auch bey dem Muerthor ein ſchönes NonnenKloſter Sanct Claræ Ordens/ darinnen Höchſtgedachten Käyſers Ferdinands deß Andern Hertz/ bey dero Höchſtgeehrten Fraw Mutter Cörper liget. Vor Jahren haben die Evangeliſche Stände jhre Kirchen vnd wolbeſtellte LandSchul/ ſo man die Stifft genandt/ allda gehabt/ ſo aber im Jahr 1598. alles abgeſchafft worden/ vnnd ſeynd damahln den acht- vnnd zwantzigſten September [auff]ergangenen ErtzHertzoglichen Befehl neunzehen Kirchen- vnnd SchulDiener daſelbſt hinweg gezogen.

Vber diſe erzehlte Kirchen/ hat es auch noch auff der andern Seiten deß Muer-Thors ein ſchönes Franciſcaner Kloſter: Vber der MuerBrücken/ in der VorStatt ſtehet der Minoriten Kloſter zu Vnſer Lieben Frawen Hülffe genandt/ Item das Dominicaner/ oder Prediger Kloſter zu Sanct Andreas/ auff deſſen GottsAcker viel vornehme Evangeliſche StandtsPerſonen begraben ligen/ deren Grabſchrifften noch zum Theil daſelbſt geleſen werden. Ferners iſt in dieſer VorStatt auch der Heylbrüder/ oder Fratrum Miſericordiæ Kloſter die der Krancken warten/ deren Stiffter Johannes DEI, ſo zun Zeiten Ignatij Lojolæ ſoll gelebet haben/ geweſen iſt. Vor einem andern/ dem Pauliner Thor genandt/ haben die Capuciner vnnd Carmeliten jhre Klöſter.

Das Regiment der Statt beſtehet bey Burgermeiſter/ Richter vnnd Rath/ vber welche es auch noch etliche Geheime Käyſerliche Räthe/ deren Haupt der Statthalter iſt/ allhie hat/ bey denen der höchſte Gewalt ſtehet. Nächſt dieſen hats auch Kammer-Räthe/ der Kammer-Güter halben/ vnnd wegen

deß Landes einen Landes Hauptmann/ Land Marſchallen/ Pfennig-Meiſter/ vnd andere Ambts Perſonen mehr. Der Weinwachs vnd Traidboden iſt noch zur Zeit nicht ſo gar fruchtbahr vnnd träglich/ dieweil ſich erſt die Berge oberhalb von einander zu thun anheben/ vnd vnter der Statt das Feld/ ſo man nach jhr das Grätzer Feld nennet/ je länger je weiter wirdt: doch gleichwol kan man diſes Orts/ weil vil Zuführens auß denen benachbarten Orten iſt/ allhie vmb ein leidentliches noch zehren.

Königin Grätz.

DIſe Statt Grätz ligt in Böhmen an der Elbe/ vñ Chrudincka gegen Schleſien/ wirdt Königin Grätz geheiſſen/ weil ſolche Statt der Böhmiſchen Königin Leibgeding vñ Wittibſitz iſt. Im Jahr 1423. ergab ſich Königin Grätz dem Huſſitiſchen Heerführer Zißka/ deſſen die Prager vnnd Herren nicht zu Friede waren/ vnnd daher die Grätzer Vorſtatt anzündeten/ auch in der Creutz Herren Gaſſe einen Thaboritiſchen Pfaffen/ der ohne Ornat die Meſſe hielt in Sanct Anna Kirchen ermordeten. Darüber erzürneten ſich die Grätzer/ ſo es mit dem Zißka heimblich hielten/ dermaſſen/ daß ſie auß ſeinem Befehl das Schloß einriſſen/ vnnd iſt jmmerzu zwiſchen denen Prägern vnnd Thaboriten/ ſo die Päpſtiſche Ceremonien nicht leiden wolten/ Neyd geblieben. Es verſuchte zwar nachgehendes Käyſer Sigiſmund Königin Grätz wider zu erobern; muſt aber vnverrichter Sache wider abziehen.

Im Jahr 1621. Eroberten die Bäyeriſche diſes Königin Grätz/ vnd An. 1639. die Schwed. welche es aber im nachgehenden 1640ſten Jahr denen Käyſ. durch Accord vbergeben muſten/ vnd zogen 500. zu Fuß/ 200. Dragoner/ darunter 5. Ritmeiſter/ 4. Haubtleute/ vil Cornet vnd Leutenant/ neben dem Com̃endanten auß der Statt. Es verſuchte zwar nachgehends im Jahr 1645. der Schwed. Feldmarſchall Torſten Sohn mit Schieſſen vnd Fewer einwerffen/ ob er der Statt

wider

wider möchte fähig werden / kondt aber / ohn daß er etliche Häuſſer durchs Fewr-einwerffen anſteckte / ſonſt nichts außrichten.

Nach diſem Königin Grätz / findet ſich in der Gegend Budweiß / ein ander Stättlein Grätz / ſo ins gemein Grätzen genannt wird / vñ ein feines Schloß hat / vor welchē auch in dem Böhmiſchē Vnweſen An. 1619. im Mertzen der Käyſ. Gen. Graf Tampier / als er daß Stättlein geplündert vnd angezündet hatte / vnverrichter Sache abziehen muſte / doch gleichwol muſte ſich ſolches im folgenden Brachmonat an den Käyſ. Gen. Grafen von Boequoy mit Accord ergeben. Soll auch nach der Zeit ſeinen Erben hinterblieben ſeyn.

Grätzingen.

GRetzinga Iſt ein Würtenbergiſch Stättlein an der Aich / zwiſchen Eßlingen vnnd Tübingen / welches im Schmalkaldiſchen Kriege im Jahr 1546. etliche Käyſ. Soldaten einnehmen vnd plündern wollen: Weil ſie aber die Waſſerrinnen vnd Teuchel / ſo durch die Mauren allenthalben hinauß giengen / vor Büchſen angeſehen / ſeynd ſie damals fortgezogen.

Granat.

GRanat. Die Hiſpanien nach ſeiner Weite beſchreiben / haben diß herrlich Königreich in fünff Provincien abgetheilet / als in Tarracon / Gallacien / Portugal / Bethicam / vnnd die Carthaginenſiſche. Das Reich aber Granaten iſt ein Landſchafft zwiſchen Bethiſcher vnnd Carthaginenſiſcher Provincien / oder der beyder ein Theil. Vnd hält diß Land in der Läng bey dri tauſendt Schritt / in der Breyte hundert / vnnd iſt der gantze Vmbkreyß ſieben tauſendt Schritte. Dann es erſtrecket ſich die Länge von Ronda biß gegen Olcam, die Breite aber von der Statt Cambil, biß an das Mediterraniſche Meer / vnd an den Schiffhafen Almugnetaris. Gegen

Mittag hats eines Theils eine weite vnnd fruchtbare Ebene/ anders Theils die hohe Beßlaniſche Berge/ ſeynd gar kümmerlich zu beſteigen. Dieſes Landts HauptStatt iſt Granat/ von deren erſten Anſtiffter vnnd Zeit/ wann ſie erbawet iſt/ (ſpricht Marineus Siculus) hab ich nichts gewiſſes anzuzeygen. Es iſt aber gläublich/ daß ſie erſt ein kleines Stättlein geweſen/ vnd von den Mohren von wegen jhrer Gelegenheit vnd Fruchtbarkeit mit newen Gebäwen vnd Häuſern gemehret ſeye: Welches ich darauß ſchlieſſe/weil ich der alten Scribenten keinen finde/welcher diſer namhafften vnd volckreichen Statt Meldung thut. Etliche wöllen/ man ſolle ſie nicht Granatam ſondern Gar Natæ nennen/derhalben das Gar auf Puniſche oder Arabiſche Spraach ein Hülle heiſt / welches von einer Göttin deren Namen Natæ geweſen/in diſer Statt gewohnet haben ſol: Vnd von ſolcher Göttin Gar Natæ, das iſt / ein Hülle Natæ genennet ſeyn. Andere wöllen/ Granat ſey Elyberæ Nahm geweſen/ von einer edlen Frauwen herkommen / welche auch einer Statt Pforten/ dadurch ſie gangen war/ den Namen geben hat. Aber diſe Meynung behagt weder Marineo Siculo, noch Valæo, im Erſten Theil der Spaniſchen Chronick/20.cap. Andere meynen/ der Nahme komme her von Beren/welche Purpurfarb geben/deren allda vil wachſen/ vnd von den Spaniſchen Grana genennet werden. Jch aber halte es darfür/ daß Granat von der Geſtalt vnd Figur eines Granatapffels den Namen habe. Dann gleich wie ein Granatapffel inwendig voller Körner/ alſo iſt die Statt Granat mit vilen zuſammen getrungenen Häuſern / wie die Granatäpffel erfüllet. Daher auch die Statt in jhrem Wappen Granatäpffel führet. Wird derohalben diſe gantze Statt mit einem gemeinen Nahmen Granat geheiſſen/ hat 2. hoher Bühel/ als wanns Berge weren/ dieſelbe zertheilt der Bach Darrus, welcher zwiſchen beyden durch das Thal fleußt / vnnd bekompt diß Waſſer von den vier Hauptthcilen der Statt/ welche Gelegenheit halben von einander getheilt ſind/ auch vnderſchidliche Namen.

men. Das Ort der Statt/ welches im Thal ligt/ vnd mit einer gar groſſen Kirch gezieret iſt/ wird Granat genant: Die andere 2. Theil ligen auff 2. Büheln/ das ein gegen Auffgang der Sonnen/ hat den herꝛlichen Köng. Pallaſt/ wird Sierra del Sol. das ander aber Alveſim geheiſſen. Das vierte aber/ welches mit der Zeit menige deß volcks halben erwachſen vnd an Granaten gehäuckt iſt/ wird Antiquerula genant. In dem erſten Theil der Statt/ als nemlich Granaten/ wohnen allein die Geiſtlichen/ Edelleut/ vnd ſonſt groſſe Herꝛen/ auch vberauß gewaltige Kauffleuth / mit ſolcher groſſen Anzahl/ daß vnglaublicher Meng halben der Häuſer/ die Straſſen/ deren dann viel ſind/ auch die Märckte gar eng ſeyn/ aber doch von den Chriſten nach Eroberung Granaten/ erweitert/ vnd herꝛlicher gemacht. Daher kompt/ daß diß Orth der Statt mit ſchönen Gebäwen/ vnd luſtigen Gärten/ welche mit ſchönen Bäumen beſetzt/ da auch vil Lemonen in wachſen/ die andere vbertrifft/ allhie iſt ein vberauß groſſe Kirch/ mit wunderbarlichem Koſten/ beynahe wie S. Maria Rotunda zu Rom erbawet/ hat in der Mitte einen Altar/ In diſer Kirchen iſt ein gar wol geſchmückte Capell/ in deren Ferdinandus Catholicus König von Hiſpanien (welcher im Jar Chriſti 1492. diſe Statt auß der Mohren Gewalt errettet/ nach dem die Mohren ſolche 778. Jahren innen gehabt hatten/) mit ſeinem Gemahl Iſabella begraben ligt: Vnd iſt von der Zeit an im Brauch verbliben/ daß die Könige von Hiſpanien in diſe Capell zur Erden beſtättiget worden. Daher mit vielen hochwürdigen Monumenten vnd Königlichen Begräbnuſſen diſe Capell mit der Kirchen gezieret iſt. Nahe hierbey iſt ein alter Tempel der Mohren/ wird auf ire Spraach Moſquita genant/ in diſem Ort der Statt iſt das hohe Königl. Gericht/ da alle Appellationſachen deß gantzen Hiſpanien endlich erörtert vñ beſchloſſen werden: Die Richter diſes Gerichts heiſſen ſie Oidores, welche/ wann ſie zu Gericht ſitzen/ iſt Geſtül mit Seydengewand/ Gold vnd Silber auffs köſtlichſte geſchmückt/ vñ ſitzē ſie alda an ſtat deß Königs/ daher jnē auch ſolche Re-

verentz

verentz vnnd Ehrerbietung erzeiget wirdt / gleich wann die Königliche Mayeſtät in eigener Perſon gegenwärtig were: Allhie iſt ein groſſe vnnd ebene Straß innerhalb kurtzer Zeit von den Chriſten gemacht/ wirdt von den Mohren Briuarablam genennet / welches ſo viel ſoll heiſſen als die Sandſtraß/ in dieſer iſt ein luſtiger Brunn/ auch ein luſtiger weiter Plan / rings vmbher mit ſchneeweiſſen Häuſern/ vnnd vielen Fenſtern gezieret. An dieſer Straſſen oder Marckt ſtehet ein groß Hauß / welches ſie Alcaceriam nennen/ iſt mit kleinen Häußlein vnderſcheiden/ deren ſeyn bey die zweyhundert/ darinnen wirdt täglich allerley Seyden Gewand/ vnd andere Wahr verkaufft. Diß Hauß/welches nicht vnbillich ein kleine Statt möchte genant werden/ hat vil vnderſchiedliche Gemache / 10. Pforten / in denen ſeynd eiſene Ketten vberzwerch gezogen / damit den Reuttern/ der engen Gaſſen vnnd groſſe Menge deß Volcks halben / der Eingang verſchloſſen wirdt. Der Oberſt dieſes Hauß hält deß Nachts mit verſchloſſenen Thüren vnnd wackern Hunden die Wacht/ derſelbig hebt auch im Namen deß Königs von den Krämerhäußlein die Zinß auff. Das Waſſer Darrus, ins gemein el rio del oro genant/ fleußt durch Granat/entſpringt ſiben 10000. Schritt ober der Statt auß einem hohen Berg/ vnd bringt ſchier zu allen Häuſern Waſſers genug/ gibt auch Gold den fleiſſigen ſuchern. Man hat auch klar vnd lauter Gold drinn gefunden. Daher der berühmbte Poet vnd Orator Bernhardus Gentilis Daurum , ſo vil als Dantem aurum, das iſt/ den Goldbringenden Fluß pflegt zu nennen. Wirdt aber ins gemein deß Viehes Geſundtbad geheiſſen / darumb daß diß Waſſer alle Siechtage deß Viehes hinweg nimpt vnnd geſundt macht. Die Vfer diſes Fluß werden mit vilen Brücken zuſammen gehänckt/ deren eine hat mitten einen Fontein / gibt klar vnnd ſchön Waſſer vberflüſſig/ vnd werden gar vil luſtiger vnd geſunder Brunquellen in diſer Statt/ vnd dem vmbligenden Land gefunden/ daß auch deren innerhalb 7. Meilen 36. entſpringen.

Das

Das ander Theil der Statt Alhambio, von den Mohren / auff jhre Spraach Rubra, das iſt / die Rote / genennet / vnnd das von jhrem erſten Stiffter / welcher ein braun Mann ſoll geweſen ſeyn / oder von der roten Erden / ſo noch jetzt in den Häuſern gefunden wird. Allda iſt der alte Pallaſt von Granat / auß Marmelſtein mit vberauß groſſem Koſten vor Zeiten erbawet / vnnd mangelt dem Schloß nichts was zum Luſt gehöret / es ſey an luſtigen Plätzen / oder ſonſt rauſchenden Brunnen. Allhie iſt auch der newe Königliche Pallaſt mit ſolcher ſchön vnd Herrligkeit auffgeführt / daß es ſchier vngläublich / vnd zu ſchreiben vnmöglich iſt / alſo / daß es nicht allein vnder die Wunderwerck der gantzen Welt zu zehlen / ſondern auch billich vber dieſelbe zu ſetzen / vnnd möcht diß Hauß nicht vnbillich der Königen Luſthauß genennet werden : Dann es eine ſolche luſtige Lägerſtatt vnd Außſehen hat / daß es das Geſicht erfrewet: Dann wo du hinauß ſiheſt / muſtu dich vber die Natur vnd Gütigkeit GOttes / auch deß vmbligenden Lands Fruchtbarkeit verwundern : Gegen Auffgang der Sonnen / vnd gegen Mittag ſihet man in ein hohes Gebürg / darinn man mitten im Sommer in den Hundstagen Schnee ſihet gläntzen / werden derhalben die Schneeberg genennt. Aber ſo fern ſich das Geſicht gegen Mittnacht vnd Nidergang erſtrecket / iſt eine luſtige Ebne / welche allerley Gekräut vnd Früchten mit groſſem Vberfluß trägt / daß auch von Blättern der Maul Beer Bäum / darvon die Seydenwürm erhalten werden / (ohn was ſonſt an Seyden bey dem Gewicht hingegeben wirdt) fünff König jährlichs dreyſſig tauſent Kronen an Gelt bekommen. Diß Orth der Statt wird gar herrlich gezieret / vnd lobwürdig gemacht mit dem Hauß Generalypha, vnden am Berg gelegen / welches von der Mohren König zu Ergetzung vnd Luſt erbauwet worden. Allda ſihet man künſtliche gepflantzte Büſch / außgebreyte Bäum mit Früchten durchauß behanget / zuſammen geflochte Hecken / vnd das Wild mit groſſer Anzahl / es mangelt auch nicht an luſtigen rauſchenden Waſſerflüſſen.

Das dritte Theil der Statt Alacyſin, hat 2. Bühel in ſich/ durchauß mit Häuſern wunderbarlich durchbawet/ diß Ort iſt etwan allein von den Moren bewohnet geweſen/ ließ ſich anſehē/ weil ſie jre beſonder Sprach vñ Sitten hattē/ als waũs eine beſondere Statt geweſen/ ernehrten ſich am meiſten mit dem Ackerwerck vnd Seydenwebē. Was die Männer mit Seydengewand/ Gelt/ Silber/ vñ ſonſt köſtlichen Kleydern an Schmuck der Weiber hangen/ das ziehen ſie jhnen ſelbſt ab/ tragen allezeit/ wann ſie durch die Statt gehen/ ein Sack auff den Achſeln/ auch die gar reich ſeyn/ damit ſie vmb Lohn/ ſo es jemand von nöthen hätte/ tragen vnd arbeiten mögen. Sind zum Theil auß Gottes Lieb/ zum Theil auch durch Forcht der Straff zum Chriſtlichen Glauben bracht.

In dem dritten Theil der Statt iſt das Thor/ dadurch der letztere Mohriſche König Boabdiles Chico, oder der Kleine genant/ als er das Schloß vnd die Statt dem König Ferdinando an. 1492 vbergeben/ hinauß gangen/ vnd den König gebetten/ diß Thor vermauren zu laſſen/ damit kein Menſch weder auß noch ein dadurch mehr gehen könne/ welches er jhm auch gewilligt/ vnd ein Bollwerck dafür bawen laſſen. Man ſagt als gemelter König Chico im Außziehen auff einen Hügel das ſchöne Schloß ſampt der Statt betrachtet / er zu weinen angefangen/ vnd ſein Mutter zu jhme geſagt haben ſoll: Billich weineſtu jetzt wie ein Kind auſſerhalb der Statt/ in welcher du zuvor nicht als ein Mann ritterlich ſtreiten wölteſt.

Das vierte Theil der Statt Antiquerula, hat auch viel Häuſer/ darein man allerhand Seydengewand macht / der gantze Bezirck der Statt hält bey 12000. ſchritt/ rings vmbher mit Mauren vmbgeben/ welche mit 1000. vnd 30. Thürnen befridet ſeyn. Die Pforten ſo gegen Nidergang ſtehen/ deren dann 12. ſind/ haben einen leichten Außgang vñ luſtige Felder. Die andere aber gegen Auffgang ſind etwas ſchwärlicher. In diſer Statt Granat vnd dem gantzen Land hat man ein Vberfluß aller Ding/ welche der Menſch zu Vnderhaltung vnd Kleydung bedarff/ Fruchtbarkeit/ auch ein gar geſunden vnd temperirten Lufft. Dann das Erdrich wird durch groſſe Hitz nicht außgedörret/

auch

auch durch geſchwinde Kälte nicht verderbt. Diß ſchreibt zum Theil Marineus Siculus, zum Theil Georg Huffnagel/ Bürger vnnd Kauffherr zu Antorff/ der es alles gegenwärtig geſehen.

Gran.

GRan/ Strigonium, quaſi Iſtriganiũ, weil der Fluß Granus allda in die Thonau/ ſo auch Iſther heiſt/ komt/ vor Zeiten ein vornehme Ertzbiſchoffliche Statt in vnter Vngarn/ in einer ſchönen vnd luſtigen Gegend/ da alles wolfeyl/ auch ein guter Wein wächßt/ vnd ein herrlich Bad hat. Das Schloß aber/ darin̄ S. Adalberti Dom Kirchen/ in welcher König Stephanus ſo ſie erbawet/ ruhet/ iſt auf einem lautern Felſen gelegen. Iſtuantius ſagt in ſeinē Vngariſchen Hiſtorien Lib. XI. es lige Gran an dem Vfer der Thonau/ auf einem hohen Berg/ ſeye ſchwer zu ſtürmen/ dieweil ſolche Statt mit ſtarcken Mauren vnd Bollwercken vmbgeben / vnd ſich vierfach wehren könne. Dann ſie habe auſſer deß Schloſſes/ vnd der groſſen Statt einen andern Berg gegen dem Schloß vber / welcher von der Kirch/ ſo auf ſolcher geweſen/ S. Thomas Berg genant werd: vnd vber das auf dem vnterſten Theil oder Wurtzel deß Bergs/ darauf das Schloß ſtehet den Waſſerthurn mit einem ſehr veſten Stättlein/ darfür die Thonaw flieſſe/ alſo daß eine jede auß diſen Beveſtigungen eine von der andern füglich kon̄e beſchützet werden: gleichwol hat ſie an. 1543. der Türckiſche Käyſer Solyman den 10. Aug. erobert/ von da ſie 52. Jar in der Türcken Gewalt geweſen/ biß an. 1595. Ertzhertzog Matthias ſolche wider eingenom̄en/ aber nur 10. Jar behalten wordē/ weiln ſolche an. 1605. der Viſier Baſcha Mehemetes, ſo ſie zuvor vbergeben/ wider einbekommen hat/ vnnd von der Zeit an den Türcken geblieben iſt: Es ſollen faſt bey 200. teutſche Soldaten (etliche ſetzen 1500. Altheimiſche Knecht/ ſo meineydig wordē) eben auf die weiſe wie ſie dem Käyſer gedienet / zu Gran bey den Türcken verblieben ſeyn. Topogr. Ung. Zeil. p. 118. & ſeqq.

Graudentz. Grudentum.

IſT ein feines Stättlein/ſambt einem Schloß an der Weiſſel/ allda die Oſſa darzu kompt/ vnd daher wie ein Inſel/ im Colmiſchen Lande gelegen/ vnnd dem König in Polen zuſtändig. Hat vorhin Grodek geheiſſen/ von denen Polen aber wird es Grudziantz genandt. Im Jahr 1647. iſt bey dem Polniſchen Reichstag zu Warſchaw/ auff inſtändiges Anhalten deß Herrn Comisky/ Caſtellans zu Chelm eine Conſtitution, wegen Stifftung der Jeſuiter allhie zu Graudentz/ jedoch Salvis juribus Civitatis & privatorum daß gemeiner Statt vnnd Einwohnern jhre Privilegien vnverruckt bleiben ſolten/ gemacht worden.

Grave, Gravia.

EIn Statt vnd treffliche Veſtung an der Maaß/ die HauptStatt der Graffſchafft Cuyck/ oder Comitatus Cudicenſis, welche ſich 4. Meilen von Hertzogenbuſch auffthet/ vnnd vor Zeiten mächtige Grafen gehabt hat vnd ein Seminarium vieler Kriege zwiſchen den Brabantern/ vnd Geldrern/ geweſt/ dann ſie an den Gräntzen Brabants vnd Geldren/ von Hertzogenbuſch 4. groſſer Meilen gelegen/ vnd nicht allein wegen jhres Lagers/ ſondern auch anderer Vrſachen halber/ ſonderbaren groſſen Nahmens/ vnd Anſehens/ in welcher ein Collegiat Stifft/ vnd Kirch zu Sanct Eliſabeth; die Statt aber gehört dem Printzen von Oranien/ als ein Lehen. In dem newen verbeſſerten Naſſawiſchen Lorbeerkrantz ſtehet alſo: Grave ligt in dem Land Cuyck/ deſſen HauptStatt ſie iſt/ auff der Maſe in Brabandt/ ſo vor Zeiten vnter das Hertzogthumb Geldren gehört/ aber darnach vnter Brabandt kommen/ vnnd von Maximilian von Egmont/ Graffen zu Büren/ mit einer zimblichen Summa Geldts belegt/ vnnd folgendts von dem

dem Printzen von Uranien / der deß Graffen einige Tochter zur Ehe genommen/mit allē das darzu gehört/erkaufft worden/der ſie auch lang in Beſitz gehabt. Hernach iſt ſie von dem Printzen von Parma An.1586.belagert/ vnnd von dem Gubernator,dem Herꝛn von Hemert/ ohne groſſe Noth vbergeben / welcher auch deßwegen gerichtet worden. Ward hernach gewaltig beveſtigt. Printz Moritz bekam ſie durch Accord wider den 20. Septembr. Anno 1602. als Pfandherꝛ des Landes Cuyck:wiewol ſie vorhin mit Paſteyen/Wällen vñ Graben / verwahret geweſen/ haben ſie doch die Staden ſeither dermaſſen verſtärcket/dz ſie eine von den trefflichſten Veſtungen in gantz Nider-Land zu halten. Dann ſie mit einem ſtarcken Wall vmbgeben/ daran 7.ſehr groſſe Bollwerck hat auch andere Beveſtigungen/Werck vnd Gräben/ ſonderlich einen ſehr breiten/ vnd tieffen / vmb den Wall/ ſampt einem Gehecke/oder Geſträuch. So vmbgibt ſie gröſten theils die Maas: auff der Seiten aber gegen Brabandt / ſeyn allenthalben nidere Felder/ ſo von den Waſſern vberſchwemmet werden. Es iſt auch die Statt nicht groß innerhalb deß Walls / als die man in einer Viertelſtund vmbgehen kan. In dem Schloß iſt ein Lehen Cammer/ zu welcher vber die 350. Lehen gehören / auſſer etlicher hoher. Es ligt allhie Hertzog Arnold von Geldern/ der Anno 1484. geſtorben / ſampt ſeinem Brudern Wilhelmo, Graffen zu Egmond/vnd Herren zu Iſelſtein. Die Bürger haben jhre beſondere Obrigkeit/ die aber den Printzen von Oranien/ Herꝛn Wilhelmen/Grafen von Naſſaw/als jhren jetzigen Herꝛn/ zu reſpectiren. Sie ſeyn mit groſſen Freyheiten begabt/vnd faſt allenthalben Zollfrey in Brabant/Geldern/Seeland/Frießland/ vnd an vilen andern Orthen mehr. So haben ſie auch gute Viehweyde/vnnd auf eine Stundt vngefähr von der Statt Wälder zur Beholtzung/ vnd eine ſehr groſſe ſchwefelſchleimichte Pfützen/darauß ſie vil Brennerde/oder Torfft haben können.

Grävelingen/Gravelinga.

EIne veſte/ vnd wolverwahrte Statt/ ſo einen guten Port hat. Wird alſo beſchriben: Grevelingen bey der See/ an dem Fluß Aa/ zwiſchen Cales/ vnd Duynkirchen/ gleich 3. Meilen von diſen beyden Stätten gelegen/ iſt der Zeit/ wegen der Gelegenheit/ vnd künſtlicher Arbeit/ eine von den ſtärckſten Orten in gantz Niderland/ hat 5. Bollwercke/ warunder die 4. zu Koſte von den 4. Glidern von Flandern gemacht ſeyn/ vnnd die fünffte iſt bezahlt eins Theils von Welſch Flandren/ vnd eins Theils auch von dem König in Spanien. Der 18. Graff in Flandern/ Theodoricus Elſatius, hat in S. Willibrodi Dorff/ eine Statt erbawt/ die Anfangs Neuport/ oder Novus Portus, hernach Gravelinga genant worden: vñ iſt diſer Theodoricus de Elſatia bey den Grevelingern Anno 1168. geſtorben; deme ſein Sohn Philippus Elſatius ſuccedirt hat. Es war dieſe denen/ ſo auß Franckreich/ von Calais/ in Flandren raiſten/ die erſte Flandriſche Statt/ vnnd erſtreckte ſich die Königliche Frantzöſiſche Bottmäſſigkeit gar nahe an dieſelbe. Anno 1644. belagerten dieſe Statt die Frantzoſen/ vnd eroberten ſolche den 29. Julij/ ſampt dem Caſtell/ durch Accord. Es kamen auch die Schantzen vor Grevelingen/ d'Oye, vnd de l'Ecluſe, in der Frantzoſen Gewalt: die Schantz Philippe aber ſprengten die Spaniſchen am 14. Junij ſelbſten/ vnd flohen nach der Statt. Wann man von der gedachten Frantzöſiſchen Statt Calais hieher raiſet/ ſo muß man vber den gedachten Fluß Aa/ (ſo von S. Omer herab kompt/ die Oye zu ſich allda nimbt/ vnd darauff ins Meer fällt) ſich ſetzen/ oder führen laſſen: welcher Fluß Aa Franckreich von Flandren abſcheidet. Käyſer Carl der Fünffte hat An. 1528. ein veſtes Caſtell allhie erbawen/ vnd die Statt mit 5. Bollwercken vmbgeben laſſen. An. 1558. ward vom Lamorallo Egmondano, vnd den Spaniſchen/ deß Königs in Franckreich Kriegsheer/ vnter dem Marſchallen von Termes, bey diſer Statt auffs Haupt geſchlagen/ vnd er/ der Thermus, gefangen. An. 1586. vermeynte der

von Sidnei/ein Engelländer/ſo von Flisſingen ſich mit ſeinem Volck hieher begeben/ durch einen Kriegsliſt diſe Statt einzunemen/ hat aber darüber eingebüſt/ vnd muſte wider zuruck ſchiffen. Alle Woll/ ſo auß Engellland/ vnd Franckreich/ nach Flandren geführt wird/ muß allhie den Zoll bezahlen.

Im Jahr 1657. haben ſich einige Engelländer in der Kirchen allhie vngebührlich verhalten/ vnnd Muthwillen verübet/ weß- wegen ſie ein Prieſter geſcholten/ dieſe aber haben ſolches vor vbel auffgenommen. Wie nun die Engelländer folgendes Tages wie- derumb in die Kirche kommen/ vnnd beſagten Prieſters gewahr worden/ haben ſie ſelben/ da er eben die Meſſe celebriren wollen/ am Altar erſtochen.

Gravemachern/ Comitis Macra, Greven Macheren.

Gleichſamb deß Grafen (zu Luxemburg) March / oder Marck / weiln dieſes Stättlein ſcheinet / daß es das Lu- xemburger Land/ von dem Fürſtenthumb Lothringen ab- ſondere/ vnd ein Schlüſſel zu dem Luxemburgiſchen ſeye; wie es dann auch einen Schlüſſel im Wappen führet. Das Lager diſes Stätt- leins iſt vber die maſſen luſtig/ vnnd mit vilen Bergen vmbgeben/ an welchen/ bey guten Jahren/ herꝛlicher Wein/ vnnd bißweiln auff die 300. Fuder/ den Burgern/ wächſt. Die Moſel laufft dardurch. Vor Jahren war diß Stättlein mit vielen Häuſern gezieret; aber Anno 1552. nam ſolches Marggraf Albrecht von Brandenburg mit Ge- walt ein/ vnd hauſete allda mit Schwert/ vnd Fewr/ ſehr vbel; von wel- cher Zeit an es faſt öde gelegen/ vnd haben auch ſeithero ſich die Bur- ger nicht mehr recht erholen können. Hat gleichwol noch da ein Spital/ vnd wird das Stättlein durch einen Richter/ vnd 7. Schöpf- fen regiert: Auſſerhalb der Mauer aber thut einer vom Adel/ den

den ſie auff Teutſch Landt Richter nennen/ ins Königs in Spanien Nahmen/ das Recht ſprechen.

Anno 1645. hat der Marſchall von Touraine, mit ſeinen Frantzöſiſchen Völckern Gravemachern auff diſcretion erobert/ vnd 200. darinn gelegne Spanier vntergeſtoſſen.]

Gravenaw.

IST eine Nieder-Bäyeriſche Statt am Sagwaſſer vnter der Sträubingiſchen Regierung/ vnnd in das LandGericht Bernſtein gehörig/ zu welchem noch vier Schlöſſer/ zween Sitz/ vnd auff die 10. Hoffmarchen/ ohne die Landtgerichtliche Dörffer/ vnd andere Güter gezogen werden.

Grebenaw.

IST ein Nieder-Heſſiſches an denen Grentzen deſſelben Fürſtenthumbs gelegenes Stättlein/ welchem erſtlich im Jahr ſechszehenhundert vnd fünff/ Herr Landgraff Ludwig der Jünger zu Heſſen Statt Freyheit/ da es bißher nur noch ein Dorff geweſen/ gnädigſt ertheilet hat. Nicht weit von dieſem Stättlein nach dem Dorff Vdenhauſen zu ſoll von einem Schwein/ deren ein Hirt daſelbſt gehüttet/ deß Attila/ der Hunnen Königs/ ſo im Jahr Chriſti dreyhundert fünfftzig in Teutſchland/ als Schwaben/ Thüringen vnnd Heſſen eingefallen/ Schwert/ auß der Erden herfür gewählet ſeyn worden.

Grebenſtein.

IST ein Fürſtlich-Nieder Heſſiſche Statt/ zwo Meilen von Caſſel gelegen/ deren Anfang vnnd Zugang man nicht wiſſen kan.

kan. Gleichwol iſt ſie eine wolerbawte/ vnnd in die Vierung eingeſchloſſene Statt. Hat ein Ambt allda vnnd Schloß/ welches Landgraff Hermann/ geweſener Ertz Biſchoff zu Cölln ernewert/ vnd mit einem ſtarcken Baw/welcher noch allein davon vbrig iſt/vermehret hat, der Antheil zwiſchen der Statt/ vnnd beſagtem Schloß wird die Freyheit genennet.

Greene.

DJeſes iſt ein vornehmes Fürſtl. Braunſchweigiſches Wolffenbütteliſches Schloß vnd Ambthauß/ auff einem luſtigen Berge vnd harten Felſen/ nit weit vom Leina Strom gelegen. Als im Jahr 1553. Graf Volrad von Manßfeld dieſe Lande/ wegen Marckgraf Albrechts feindlich vberfiel/vnd vnter andern auch dieſes Hauß eroberte/vnd ſchleiffte/ließ ſolches nachgehends Hertzog Heinrich der Jüngere zu Braunſchweig vnnd Lüneburg viel ſchöner an Fürſtlichen Gemächern wider erbawen vnd außzieren/ als es zuvor geweſen. Doch hat jhm das ſchädliche dreyſſigjährige Kriegsweſen ſolche Zierde/ durch das ſtätige Einnehmen/ zimblich verderbet/ welche aber jetziger Zeit nach Möglichkeit hinwider repariret wirdt. Es gehören noch auff die 17. groſſe vnnd kleine Dörffer hieher/ welche dem Ambte/ mit Frondienſten verwandt ſeyn/ vnnd dahin zu Gerichte gehen müſſen. Der Acker diſer gegend/ ſonderlich die ſo nahe an dem Leinaſtrom gelegen/iſt zimlich fruchtbar/vnd gibt köſtliche Wieſenwachs. Nächſt darbey ligt der groſſe vñ anſehnliche Wald der Hilß genandt/ welcher nebenſt der vberflüſſigen Holtzung/ auch eine gute Maſtung vnd allerhandt Wildprät darreichet. Zu dem/ ſo ſind auch in diſem Walde 2. anſehnliche Glaßhütte/ in deren jedwedern auf die 24. Perſonen immer fort vnd fort arbeiten/vnd ſo wol Wein vnd Biergläſſer/ als auch Schorff- vnd Fenſterglaß blaſen/ ſo nachgehends weit verführet werden.

Greiffenberg.

IſSt eine Fürſtlich Pomeriſche Statt / zun Zeiten Barnimus deß Erſten im Jahr 1262. erſtlich mit einer Mauer vmbgeben. Hertzog Wartislaff hat jhr das Lübiſche Recht ertheilet/ vnnd hundert Hufen verehret. Es hat vmb die Statt viel Acker/ ſo aber / weil er von denen Einwohnern nicht wie der vnſrige zugerichtet wird/gar vnfruchtbar vnd wüſte ligen bleibet. Jm Jahr 1562. hat die Kirche allhier durch einen Donnerſchlag Schaden genommen/nach welcher Zeit/vnd ſonderlich in dem Teutſchen Kriegsweſen/diſe Statt ſo viel auß geſtanden/daß ſie faſt gar zu einer Wüſteney worden. Es hat gedachte Statt eine Præpoſitur, darinnen ſich 18. Pfarren befinden vnter ſich.

Greiffenberg in Schleſien.

DJeſes Greiffenberg in Schleſien iſt ein Stättlein in dē Jauriſchen Fürſtenthumb an der Queiß. Jm Jar 1603. kam auf den Pfingſt Dinſtag zu Abend/ auß Nachläſſigkeit vber geſottenem Garn ein Fewer auß / wodurch innerhalb 2. Stunden das gantze Stättlein neben noch 66. Wohnhäuſern in der Vorſtatt gelegen/vnd 50. Scheuren in die Aſchen geleget wurde.. Jm Jahr 1636. haben die von denen Käyſ. abgezogene Pollacken allhie in der Vorſtatt vbel gehauſet. Nicht weit von diſer Statt ligt das Schloß Greiffenſtein/auf einem harten Felſen/nicht weit von dem Waſſer Queiß/ welches im Jahr 1640. der Schwediſche Gen. Major Stallhanß / als er Hirſchberg entſetzen wolte/ anfiel/ kondte es aber wegen der wol Gelegenheit/ vnnd der ſtarcken Käyſeriſchen Beſatzung nicht vberwältigen. Aber im Jahr 1645. muſt es ſich dem Gen. Torſten Sohn auf Gnad vnd Vngnad ergeben. Es gedachte zwar das folgende Jahr der Graf Montekukuli diſen Ort wider in ſeine Gewalt zu bringen/ward aber von dem Schwed. Gen. Wittenberg glücklich entſetzt.

Greiffenhagen.

JSt auch eine Fürſtliche Pomeriſche Statt vnnd Oderpaß/ ſo auch erſtlich vmbs Jahr Chriſti 1262. zur Statt worden/ hat gute Nahrung. Jm Jahr 1468. ward die Statt von dem Chur Fürſten von Brandenburg vergebens belagert/ aber von denen Käyſeriſchen Anno ein tauſendt ſechs hundert vnnd dreyſſig/ zu jhrem Vortheil eingenommen/ welcher ſich doch nachgehendts in denen Weyhnachten der König auß Schweden mit Gewalt impatronirte. Der Commendant Don Capua ein Neapolitaner/ Ritter Sanct Jacobs Ordens zu Compoſtel/ ward nebenſt andern Officirern gefangen/ nach Stetin geſchickt/ da er wegen eines empfangenen Schuſſes geſtorben. Welchem ein Poet dieſe Grabſchrifft auffgeſetzt:

Stetinum, quod Te Capturum, Capua, dixti,
Te modò Captivum cernit obire diem.

Die zierliche Stattmauwer/ ſo Hertzog Barnimus der Erſte in Pommern erbauwet/ ward Anno ein tauſendt ſechshundert ſechs vnnd dreyſſig/ von denen Schwediſchen/ als ſie vnter dem Schwediſchen General Wrangel die Statt Gartz/ ſo dieſer gleich vber an dem Oder Strom/ an der Weſt-Seiten lieget/ einnahmen/ nach der Länge an dem Oder-Strom niedergeriſſen/ vnnd gleichſamb zu einem offenen Flecken gemacht.

Jm Jahr 1532. Sonnabends vor Exaudi hat die Statt groſſen Schaden/ durch eine in eines Beckers Hauſſe entſtandene Feuwers Brunſt erlitten/ da die gantze Statt mit der Kirche/ Schule/ vnnd Rathhauß/ biß auff etliche wenige Häuſer eingeäſchert wardt. Es hat hier auch eine Præpoſitur, in deren

Inſpection 23. Pfarꝛen gezehlet werden. Auff dem Rathhauß allhie ſollen diſe Verſe zu leſen ſtehen:

Curia cur dicar Romano nomine quæris?
Scilicet à Curis habeo quia nomen & omen.
Nam me ſi curas, ego do tibi Curia curas:
Vivit ſecurè, cui non eſt Curia Curæ.

Grein / Greyna, Gruna.

IST ein Stättlein vnd Schloß an der Thonaw. Allhie ſeyn der Marcomanner vñ Quaden Grentzen geweſen / deren jene in Böhmen diſe aber in Oeſterꝛeich vñ Mährꝛ gewohnet haben. Es hat diſes Grein erſt new licher Zeit von ſeinem Erbherꝛn, Leonhard Helffreichen Grafen von Meggaw / der verwittibten Frawen Käyſerin geweſenen Oberſten Hoffmeiſtern / der im Jahr 1644. geſtorben / Statt Freyheit bekommen. An. 164 . im May kam in einem Wirtshauſe zum güldenen Hirſchen genandt ein Fewer auß / welches dieſes gantze Stättlein / auſſer dem Spittal / Pfarꝛ Kirchen vnd Schergen-Hauß / in die Aſchen hinlegte. Das newe Franciſcaner Kloſter / vnd Kirchen / vnd abſonderlich S. Maria di Loreto Capell / worauff obwolgedachter Herꝛ Graf / ſolche nach deß Heyligen Grabes vnd Berges Calvaria Model zu bawen groſſe Vnkoſten angewandt / gieng auch daſelbſt mit im Rauch auf: Soll aber nunmehr ſampt dem Stättlein alles wider erbawet ſeyn. Nach Abſterben ohn männliche Leibs-Erben diſes wolgemeldten H. Graffens / haben ſich deſſelben Herꝛen Tochtermänner / deren er 5. gehabt / in die verlaſſene Güter getheilet / da dañ vnter andern diſes Grein ſambt dem Reſidentz Schloß Greinburg dem Herꝛn Lutz Herꝛn von Dietrichſtein / Kammer Præſidenten zu Grätz im Lande Steyer anheim gefallen.

Gre-

Grenoble.

GRenoble, die HauptStatt im Delphinat, Gratianopolis, zuvor Accuſio, Colonia Accuſiorum, hernach Cularona geheiſſen: Käyſer Gratianus, der Anno dreyhundert ſieben vnnd achtzig vmbgebracht worden / hat ſie erweitert / daher ihr der jetzige Nahm kommen iſt. Der Statthalter Franciſcus Bona des Diguiers, ins gemein Ladigera vnnd Ledigerius, ſo hernach Conneſtable in Franckreich worden / hat dieſe Statt mit Gebäwen gezieret / erweitert / vnnd ſehr beveſtiget. Sie ligt in einer Oval Form / in der Ebene / die ſich aber allgemach an die Weinberg / Chalemonts genandt / erſtreckt / vnnd an den Fluß Iſara. Es hat gedachter Lediguerius auch ein Meyl Wegs davon die Brück de Bonne von Stein vber den Fluß Dracum oder Drac: Item das Schloß Vigile in einem ebenen Thal / vnnd mit Bergen allenthalben vmbgeben / Anno ein tauſendt ſechshundert vnnd zwantzig / Jhm vnd den Seinigen zur Ruhe erbawet / daher am andern Thor deſſelben ſtehet:

Deus nobis hæc otia fecit: Major poſt otia virtus.

Gret

oder

GRiet (Grethana,) Ein ſtattlich Schloß / ſambt einem Dorff vnnd Meerhafen in OſtFrießland / vnnd ſelbigem Grafen zuſtändig / welcher Meerhafen / nach dem zu Embden / vor den beſten im Lande gehalten wirdt.

Greuſen

oder

GReuſſen iſt ein Stättlein in Thüringen/ vnnd gehöret denen Herꝛen Graffen von Schwartzburg zu/ ligt vier Meilen von Erffurt/ vnnd ein Meil von WeiſſenSee. Im Jahr ſechszehenhundert vnd zwey vnd viertzig/ im April iſt das Bigottiſche Regiment Crabaten von denen Erffurtiſchen Soldaten in dieſem Stättlein vberfallen/ alles davon nidergemacht/ ein Obriſter Wachtmeiſter/ etliche Leutenant vnnd Cornet gefangen/ vnnd ſambt jhnen zweyhundert vnd ſechtzig Pferdte in Erffurt einbracht worden.

Grey, Gray, Grajacum, Græum.

JSt eine auß den fürnehmbſten Stätten in dieſer Grafſchafft Burgund/ an der Arari, oder Saone, gar luſtig gelegen/ ſo an ſchönen Gaſſen/ Brunnen/ Kirchen/ vnd andern/ ſo wol offentlichen/ als PrivatGebäwen/ keinen Mangel hat/ ſondern damit ſtattlich verſehen iſt. Das Land herumb iſt an allerhand Sachen ſehr fruchtbar/ vnnd gibt es da ſchöne weite Felder.

Anno vierzehenhundert ſieben vnd ſiebentzig/ nach dem Todte deß letzten Hertzogs von Burgund/ deß Caroli, nahmen die Frantzoſen dieſe Statt ein: verlohrens aber wider/ vnter wärender Belagerung der Statt Dole, vnd wurde Gray von den Burgundiſchen ſelbſten außgeplündert: Daher die Statt hernach angeſteckt vnnd verbrandt ward. Alſo daß ſie Anno 1482. noch gantz wüſt da gelegen: Aber Anno 1492. als Käyſer Maximilian der Erſte/ mit ſeinem KriegsVolck ins Land kam/ hatte ſie wieder eine Frantzöſiſche Beſatzung. Anno fünffzehenhundert neuntzig fünff/ hat König Hein-

Heinrich der Vierdte auß Franckreich erſtlich die Orth vmb dieſe Statt gelegen/ angegriffen/ der Hoffnung/ den Conneſtable von Caſtilien, derſelbiger Zeit allhie/ zu Gray, war/ in ſeine Händ zu bringen: Aber er iſt in ſeiner Hoffnung betrogen worden; vnnd hat ſich daher von hinnen auff Biſantz begeben. In dem nächſten Krieg / kundten die Frantzoſen dieſe veſte Statt/ nicht angewinnen/ ſondern daher in Spaniſcher Devotion verblieben. Vnnd haben die Weymariſchen Anno ſechtzehenhundert dreyſſig ſiben diſen Ort Anfangs angegriffen/ vnnd den Spaniſchen Entſatz darvor/ den 24. Junij geſchlagen.

Grimma

Oder

GRimm/ Iſt eine in Meiſſen an der Mulda auf einem guten Boden gelegene Statt/ hat ein Ambt vnd Superintendentz/ ſambt einem Schloſſe. Allhie iſt die dritte Landſchul in Sachſen/ welche Hertzog Moritz Churfürſt in Sachſen/ im Jahr 1550. allhie in dem Auguſtiner Kloſter/ vor hundert Gnaden Knaben auß denen Chur- Stätten geſtifftet/ vnnd dazu die Einkommen deß Nonnen Kloſters Nimptſchen vor der Statt gelegen/ geſchlagen hat.

Es wirdt dieſe Statt/ vnnd die Statt Hayn vor die Elteſte in gantz Oſterland gehalten. Ehe die Statt Leipzig in ſolch Auffnehmen durch allerhandt Handlung kam / hat es allhier ein groſſe Niederlag von allerhand Gewerbſchafft/ auff dem Mulda Strom/ vnnd wirdt noch viel Holtz zugeführet / vnnd daſelbſt verhandelt. Es hat die Statt Grimm durch Fewer vnnd Waſſer vmbs Jahr 1400. vnd 29. vnd fünffzehenhundert drey vnd ſibentzig viel erlitten. Ward auch vmbs Jahr 1429. von denen Huſſiten vberfallen/ vnd vbel gehalten. Die Schwediſchen/ ſo im Jahr ſechtzehen hundert neun vñ dreyſſig hieher kamen/ handelten auch gar übel mit denen

armen

armen Leuthen / prügelten ſie vnnd plünderten jhre Häuſer auß. Nachmahls im Jahr ein tauſendt ſechshundert vier vnnd viertzig / ward die Statt vnnd Schloß von vierhundert Chur-Sächſiſchen wieder beſetzt / die aber / bey deß General Major Königmarcks Ankunfft / nach gethaner tapffern Gegenwehr / ſich / durch einen zum Vortheil gehabten Furt durch die Mulda / davon machten / vnnd das Schloß denen Schwediſchen vberlieſſen / welches hernach von denen Schwediſchen geſchleifft worden.

Grimmen.

EJne andere / vnnd zwar eine alte Pommeriſche Statt / ſo ſchon vor langen Jahren in flor geſtanden / vnnd im Jahr eylffhundert vnnd neuntzig / mit einer Mauer vmbgeben worden / hat ein Præpoſitur in neuntzehen Pfarrhen beſtehendt.

Im Jahr ein tauſendt dreyhundert vnd fünfftzig ward Grimmen von denen Hertzogen von Mechelnburg / vnnd dann wieder von Pommern eingenommen. Vnnd weil einer von denen Bürgeren denen Mechelnburgern das Schloß nicht alſo balden vbergeben wollen / Jſt er mit Fewer verbrandt worden.

Hernach nahm Fürſt Nicklas zur Werle Grimmen hinwegk; So aber die Pommeriſche Fürſten im Jahr ein tauſendt dreyhundert vier vnnd fünfftzig wieder eroberten. Es hat auch dieſer Statt der Krieg in denen vorigen Jahren vbel zugeſetzt / vnnd muſte wegen der Mechelburger viel außſtehen.

* * *

Grips-

Gripswald/Greiffeswald

Oder

GRiweswalde/ eine alte Statt im Hertzogthumb Wolgaſt in Pommern/ welche dieſer Zeit in Würden geſtanden/ die viel Schaden erlitten von den Ruglanern/ und darob verringert worden. Iſt ſonſt ein zimlich groſſe Statt/ doch etwas kleiner als Sund oder Stettin. Sie liegt gegen der Inſul Rügen/ ein halbe Meil vom Meer. Von der einen Seiten hat ſie breite Wieſen und Sümpffe/ an der andern Seite einen groſſen See/ darauß ein Waſſer/ biß an das Meer/ eine halbe Meile gehet/ darauff ſie die Güter biß an jhren Haafen führen. Dann die groſſen Schiffe können ſie nicht an die Statt beladen bringen. Auff denen andern beyden Seiten/ hat es einen ebenen Platz oder ſchlecht Land/ und für der Statt etliche Saltzquellen/ die aber in Ermangelung des Holtzes in Abgang gerathen ſind. Im Jahr 1233. iſt ſie erſtlich zu einer bemawerten Statt unter dem Kloſter Eldenau worden/ ob ſie ſchon längſt zuvor an dieſem jhren Orth geſtanden. Und weil die Niederländer viel dahin handelten/ hat ſie geſchwinde dermaſſen zugenommen/ daß die Mönche gedachten Kloſters jhrer übel konten mächtig ſeyn. Weßwegen ſie nachmahls deſto eher auff Anhalten Hertzogs Wartislaff des Dritten/ und nach deſſen Tod ſeines Sohns Hertzogs Barnimb von dem Abte zu Eldenow/ an dieſe obgenante Hertzogen übergeben ward. Die Statt hat drey Pfarrkirchen/ zwey Klöſter/ davon eines der Academie/ das Ander der Stattſchulen zugelegt iſt: Auch ſonſt viel Landgüter/ und unter andern das beſloſſene Ländichen die Oehe/ ſo ohngefehr 5. oder 6. Meilen von jhr in der See lieget. Und weil es die Statt in denen Kriegen/ ſo die Pommern und Mechelburger/ des Landes zu Rügen halber/ geführet/ jederzeit mit denen Pommeriſchen Fürſten trewlich hielte/ ward ſie hoch

befreyet/und mit vielen Privilegien begnadet. Es iſt dieſe Statt auch eine von denen Hanſeeſtätten: Und hat ſie und Stettin/ eine umb die ander/jedesmahl die Hanſeetage beſuchen müſſen: Seccervitius ſchreibt alſo von jhr:

- - Latis Gryphiswaldia campis
Diffuſoq; lacu, lætiſq; uligine rivis,
Prata per & virides rivis tendentibus agros.
Hic populum cernes ſtudiis frugalibus auctum,
Patriciæq; viros celebres â nomine ſtirpis,
Qui procul Heſperios pelago ſcrutatur Iberos,
Et ſalis & piperis gratiſſima dona reportant.
Tum latè pagis vicina per arva Senatus
Imperat, ut multo Cives Reſpublica cenſu
Condat opes patrias, ſeroſq; reponat in uſus.

Die Academia iſt Anno 1450. den 18. Octobr. von Hertzog Wartislaff IX. in Pommern geſtifftet/ und D. Heinrich Rubenow/Gripswaldiſcher Burgermeiſter/ der zuvor König Erichs in Dännemarck Cantzlar geweſen war/ und groſſe Beförderung zu ſolchem löblichen Werck gethan/ zum erſten Rector erwählet worden: Nachgehends als die Univerſität wieder ins Abnehmen kam/ward ſie von dem Hertzog Philippo Anno 1547. widerumb inſtaurirt und gebeſſert. Es wuchs aber der newen Univerſität bald allerley Ungemach zu. Dann da Hertzog Erich der Ander des obgedachten Stiffters Sohn/bey dem Dorffe Horſt/ſo dem vorerwehnten D. Rubenowen/und etlichen Stralſundiſchen verpfändet war/jagte/und Außrichtung von denen Bawren daſelbſt forderte/ ſind jhm/ auß D. Rubenowen Anſtifftung etliche ſeiner Diener angehalten/ und jhme die Huldigung verſaget worden. Hierüber thaten ſich etliche Profeſſores mit Dietrich von Dörpten/dem andern Bürgermeiſter zuſammen/und brachten es dahin/daß D. Rubenow eine Zeitlang auß der Statt nach dem Sunde weichen muſte. Als er aber nach Verlauff eines viertheil Jahres.

res wieder in die Statt kam / bracht er es mit ſeiner Beredſamkeit ſo weit / daß die Gemeine zufuhr / und alles Unheil dem von Dörpten auff den Halß warff / und jhm auch den Grind abſchmeiſſen ließ. Vier Jahr hernach und eben am letzten December des 1462. Jahrs / ward offtgemeldter Rubenow / durch einen Leinweber, Clauß Huermann / und einen andern / Damerow genannt / auff der Rathſtuben erſchlagen / und das zwar / wie etliche muthmaſſen / auß Anſtifftung des andern Bürgermeiſters / Dietrichs Langen. Die Thäter kamen in Eyl davon / und ward an ſtatt des erſchlagenen Bürgermeiſters einer von ſeinen Wiedrigen Clauß von Oſten erwählet. Da es ſich nun zu einem wüſten Alerm anließ / kam beſagter Hertzog Erich in die Statt / und ward damahls aller weitern Unruhe abgeholffen. Nichts deſto weniger als die beyde Männer / ſo D. Rubenowen erſchlagen hatten / von denen newen Bürgermeiſtern / Clauß von der Oſten / und Dietrich Langen / wieder Geleid erlangeten / gedachten ſolches des entleibeten Freunde / und inſonderheit Hennig Henninges / der ſeine Schweſter zur Ehe hatte / durchauß nicht zu leiden / lieffen mit einem groſſen Anhang auß der Gemeine / in obgedachter beyder Bürgermeiſter Häuſer / ſchlugen ſie nicht allein tod ſondern lieſſen ſie auch für Gerichte bringen / und als verurtheilete Mißthäter auffs Rath legen / und erwähleten an des von Oſten ſtadt Hennig Henninges zum Bürgermeiſter. Ob nun wohl ſolcher Frevel billich wäre hart zu ſtraffen geweſen: So hat dennoch auff Vorbitt der Cleriſey und anderer Stätte / der Fürſt die Strenge bleiben laſſen / inſonderheit / weil die Auffwickeler der Andern / davon gewichen waren. Bey der Kayſeriſchen Einquartierung in Pommern / wurden die Bürger allhie diſſarmirt / und muſten die bequemlichſte Plätze zu newen Schantzen hergeben / auch neben jhnen jhre Bawren unauffhörlich ſchantzen laſſen.

Im Jahr 1631. ſchickte der König auß Schweden den Gene-

Greiffenberg.

JSt eine Fürſtlich Pomeriſche Statt / zun Zeiten Barnimus, deß Erſten im Jahr 1262. erſtlich mit einer Mauer vmbgeben. Hertzog Wartislaff hat jhr das Lübiſche Recht ertheilet/ vnnd hundert Huſen verehret. Es hat vmb die Statt viel Acker/ ſo aber/ weil er von denen Einwohnern nicht wie der vnſrige zugerichtet wird/ gar vnfruchtbar vnd wüſte ligen bleibet. Jm Jahr 1562. hat die Kirche allhier durch einen Donnerſchlag Schaden genommen/ nach welcher Zeit/ vnd ſonderlich in dem Teutſchen Kriegsweſen/ diſe Statt ſo viel auß geſtanden/ daß ſie faſt gar zu einer Wüſteney worden. Es hat gedachte Statt eine Præpoſitur, darinnen ſich 18. Pfarren befinden vnter ſich.

Greiffenberg in Schleſien.

DJeſes Greiffenberg in Schleſien iſt ein Stättlein in dẽ Jauriſchen Fürſtenthumb an der Queiß. Jm Jar 1603. kam auf den Pfingſt Dinſtag zu Abend/ auß Nachläſſigkeit vber geſottenem Garn ein Fewer auß/ wodurch innerhalb 2. Stunden das gantze Stättlein neben noch 66. Wohnhäuſern in der Vorſtatt gelegen/ vnd 50. Scheuren in die Aſchen geleget wurde.. Jm Jahr 1636. haben die von denen Käyſ. abgezogene Pollacken allhie in der Vorſtatt vbel gehauſet. Nicht weit von diſer Statt ligt das Schloß Greiffenſtein/ auf einem harten Felſen/ nicht weit von dem Waſſer Queiß/ welches im Jahr 1640. der Schwediſche Gen. Major Stallhanß/ als er Hirſchberg entſetzen wolte/ anfiel/ kondte es aber wegen der wol Gelegenheit/ vnnd der ſtarcken Käyſeriſchen Beſatzung nicht vberwältigen. Aber im Jahr 1645. muſt es ſich dem Gen. Torſten Sohn auf Gnad vnd Vngnad ergeben. Es gedachte zwar das folgende Jahr der Graf Montekukuli diſen Ort wider in ſeine Gewalt zu bringen/ ward aber von dem Schwed. Gen. Wittenberg glücklich entſetzt.

Greif-

Greiffenhagen.

JSt auch eine Fürſtliche Pomeriſche Statt vnnd Oderpaß/ ſo auch erſtlich vmbs Jahr Chriſti 1262. zur Statt worden/ hat gute Nahrung. Jm Jahr 1468. ward die Statt von dem Chur-Fürſten von Brandenburg vergebens belagert / aber von denen Käyſeriſchen Anno ein tauſendt ſechs hundert vnnd dreyſſig / zu ihrem Vortheil eingenommen / welcher ſich doch nachgehends in denen Weyhnachten der König auß Schweden mit Gewalt impatronirte. Der Commendant Don Capua ein Neapolitaner/ Ritter Sanct Jacobs Ordens zu Compoſtel/ ward nebenſt andern Officirern gefangen/ nach Stetin geſchickt/ da er wegen eines empfangenen Schuſſes geſtorben. Welchem ein Poet dieſe Grabſchrifft auffgeſetzt:

Stetinum, quod Te Capturum, Capua, dixti,
Te modò Captivum cernit obire diem.

Die zierliche Stattmauwer/ ſo Hertzog Barnimus der Erſte in Pommern erbauwet/ ward Anno ein tauſendt ſechshundert ſechs vnnd dreyſſig/ von denen Schwediſchen/ als ſie vnter dem Schwediſchen General Wrangel die Statt Gartz / ſo dieſer gleich vber an dem Oder Strom / an der Weſt-Seiten lieget / einnahmen/ nach der Länge an dem Oder-Strom niedergeriſſen/ vnnd gleichſamb zu einem offenen Flecken gemacht.

Jm Jahr 1532. Sonnabends vor Exaudi hat die Statt groſſen Schaden / durch eine in eines Beckers Hauſſe entſtandene Feuwers-Brunſt erlitten / da die gantze Statt mit der Kirche/ Schule/ vnnd Rathhauß / biß auff etliche wenige Häuſer eingeäſchert wardt. Es hat hier auch eine Præpoſitur, in deren

Inſpection 23. Pfarꝛen gezehlet werden. Auff dem Rathhauß allhie ſollen diſe Verſe zu leſen ſtehen:

Curia cur dicat Romano nomine quæris?
Scilicet à Curis habeo quia nomen & omen.
Nam me ſi curas, ego do tibi Curia curas:
Vivit ſecurè, cui non eſt Curia Curæ.

Grein/ Greyna, Gruna.

IST ein Stättlein vnd Schloß an der Thonaw. Allhie ſeyn der Marcomanner vñ Quaden Grentzen geweſen/ deren jene in Böhmen diſe aber in Oeſterꝛeich vñ Mähꝛē gewohnet haben. Es hat diſes Grein erſt newlicher Zeit von ſeinem Erbherꝛn Leonhard Helffreichen Grafen von Meggaw/ der verwittibten Frawen Käyſerin geweſenen Oberſten Hoffmeiſtern/ der im Jahr 1644. geſtorben/ Statt Freyheit bekommen. An. 164 . im May kam in einem Wirtshauſe zum güldenen Hirſchen genandt ein Fewer auß/ welches dieſes gantze Stättlein/ auſſer dem Spittal/ Pfarꝛ Kirchen vnd Schergen-Hauß/ in die Aſchen hinlegte. Das newe Franciſcaner Kloſter/ vnd Kirchen/ vnd abſonderlich S. Maria di Loreto Capell/ worauff obwolgedachter Herꝛ Graf/ ſolche nach deß Heyligen Grabes vnd Berges Calvaria Model zu bawen groſſe Vnkoſten angewandt/ gieng auch daſelbſt mit im Rauch auf: Soll aber nunmehr ſam̃t dem Stättlein alles wider erbawet ſeyn. Nach Abſterben ohn männliche Leibs-Erben diſes wolgemeldten H. Graffens/ haben ſich deſſelben Herꝛen Tochtermänner/ deren er 5. gehabt/ in die verlaſſene Güter getheilet/ da dañ vnter andern diſes Grein ſambt dem Reſidentz Schloß Greinburg dem Herꝛn Lutz Herꝛn von Dietrichſtein/ Kammer Præſidenten zu Grätz im Lande Steyer anheim gefallen.

Gre-

Grenoble.

GRenoble, die HauptStatt im Delphinat, Gratianopolis, zuvor Accuſio, Colonia Accuſiorum, hernach Cularona geheiſſen: Käyſer Gratianus, der Anno dreyhundert ſieben vnnd achtzig vmbgebracht worden / hat ſie erweitert / daher jhr der jetzige Nahm kommen iſt. Der Statthalter Franciſcus Bona des Diguiers, ins gemein Ladigera vnnd Ledigerius, ſo hernach Connestable in Franckreich worden / hat dieſe Statt mit Gebäwen gezieret / erweitert / vnnd ſehr beveſtiget. Sie ligt in einer Oval Form / in der Ebene / die ſich aber allgemach an die Weinberg / Chalemonts genandt / erſtreckt / vnnd an den Fluß Iſara. Es hat gedachter Lediguerius auch ein Meyl Wegs davon die Brück de Bonne von Stein vber den Fluß Dracum oder Drac: Item das Schloß Vigile in einem ebenen Thal / vnnd mit Bergen allenthalben vmbgeben / Anno ein tauſendt ſechshundert vnnd zwantzig / Jhm vnd den Seinigen zur Ruhe erbawet / daher am andern Thor deſſelben ſtehet:

Deus nobis hæc otia fecit: Major poſt otia virtus.

Gret

oder

GRiet (Grethana,) Ein ſtattlich Schloß / ſambt einem Dorff vnnd Meerhafen in OſtFrießland / vnnd ſelbigem Grafen zuſtändig / welcher Meerhafen / nach dem zu Embden / vor den beſten im Lande gehalten wirdt.

Greuſen

oder

GReuſſen iſt ein Stättlein in Thüringen/ vnnd gehöret de-nen Herren Graffen von Schwartzburg zu/ ligt vier Mei-len von Erffurt/ vnnd ein Meil von WeiſſenSee. Im Jahr ſechszehenhundert vnd zwey vnd viertzig/ im April iſt das Bi-gottiſche Regiment Crabaten von denen Erffurtiſchen Soldaten in dieſem Stättlein vberfallen/ alles davon niedergemacht/ ein Ob-riſter Wachtmeiſter/ etliche Leutenant vnnd Cornet gefangen/ vnnd ſambt jhnen zweyhundert vnd ſechtzig Pferdte in Erffurt einbracht worden.

Grey, Gray, Grajacum, Græum.

IſSt eine auß den fürnehmbſten Stätten in dieſer Graffſchafft Burgund/ an der Arari, oder Saone, gar luſtig gelegen/ ſo an ſchönen Gaſſen/ Brunnen / Kirchen / vnd andern/ ſo wol offentlichen/ als PrivatGebäwen/ keinen Mangel hat/ ſondern da-mit ſtattlich verſehen iſt. Das Land herumb iſt an allerhand Sa-chen ſehr fruchtbar/ vnnd gibt es da ſchöne weite Felder.

Anno vierzehenhundert ſieben vnd ſiebentzig/ nach dem Todte deß letzten Hertzogs von Burgund/ deß Caroli, nahmen die Fran-tzoſen dieſe Statt ein; verlohrens aber wider / vnter wärender Bela-gerung der Statt Dole, vnd wurde Gray von den Burgundiſchen ſelbſten außgeplündert: Daher die Statt hernach angeſteckt vnnd verbrandt ward. Alſo daß ſie Anno 1482. noch gantz wüſt da gele-gen: Aber Anno 1492. als Käyſer Maximilian der Erſte/ mit ſei-nem KriegsVolck ins Land kam/ hatte ſie wieder eine Frantzöſiſche Beſatzung. Anno fünffzehenhundert neuntzig fünff/ hat König Hein-

Heinrich der Vierdte auß Franckreich erſtlich die Orth vmb dieſe Statt gelegen/ angegriffen/ der Hoffnung/ den Conneſtable von Caſtilien, der ſelbiger Zeit allhie/ zu Gray, war/ in ſeine Händ zu bringen: Aber er iſt in ſeiner Hoffnung betrogen worden; vnnd hat ſich daher von hinnen auff Biſantz begeben. In dem nächſten Krieg/ kundten die Frantzoſen dieſe veſte Statt/ nicht angewinnen/ ſondern daher in Spaniſcher Devotion verblieben. Vnnd haben die Weymariſchen Anno ſechszehenhundert dreyſſig ſiben diſen Ort Anfangs angegriffen/ vnnd den Spaniſchen Entſatz darvor/ den 24. Junij geſchlagen.

Grumma

Oder

GRimm/ Iſt eine in Meiſſen an der Mulda auf einem guten Boden gelegene Statt/ hat ein Ambt vnd Superintendentz/ ſambt einem Schloſſe. Allhie iſt die dritte Landſchul in Sachſen/ welche Hertzog Moritz Churfürſt in Sachſen/ im Jahr 1550. allhie in dem Auguſtiner Kloſter/ vor hundert Gnaden Knaben auß denen Chur-Stätten geſtifftet/ vnnd dazu die Einkommen deß Nonnen Kloſters Nimptſchen vor der Statt gelegen/ geſchlagen hat.

Es wirdt dieſe Statt/ vnnd die Statt Hayn vor die Elteſte in gantz Oſterland gehalten. Ehe die Statt Leipzig in ſolch Auffnehmen durch allerhandt Handlung kam/ hat es allhier ein groſſe Niederlag von allerhand Gewerbſchafft/ auff dem Mulda Strom/ vnnd wirdt noch viel Holtz zugeführet/ vnnd daſelbſt verhandelt. Es hat die Statt Grimm durch Fewer vnnd Waſſer vmbs Jahr 1400. vnd 29. vnd fünffzehenhundert drey vnd ſibentzig viel erlitten. Ward auch vmbs Jahr 1429. von denen Huſſiten vberfallen/ vnd vbel gehalten. Die Schwediſchen/ ſo im Jahr ſechszehen hundert neun vñ dreyſſig hieher kamen/ handelten auch gar übel mit denen

armen

armen Leuthen / prügelten ſie vnnd plünderten jhre Häuſer auß. Nachmahls im Jahr ein tauſendt ſechshundert vier vnnd viertzig / ward die Statt vnnd Schloß von vierhundert Chur-Sächſiſchen wieder beſetzt / die aber / bey deß General Major Königmarcks Ankunfft / nach gethaner tapffern Gegenwehr / ſich / durch einen zum Vortheil gehabten Furt durch die Mulda / davon machten / vnnd das Schloß denen Schwediſchen vberlieſſen / welches hernach von denen Schwediſchen geſchleifft worden.

Grimmen.

EJne andere / vnnd zwar eine alte Pommeriſche Statt / ſo ſchon vor langen Jahren in flor geſtanden / vnnd im Jahr eylffhundert vnnd neuntzig / mit einer Mayer vmbgeben worden / hat ein Præpoſitur in neuntzehen Pfarꝛhen beſtehendt.

Im Jahr ein tauſendt dreyhundert vnd fünfftzig ward Grimmen von denen Hertzogen von Mechelnburg / vnnd dann wieder von Pommern eingenommen. Vnnd weil einer von denen Bürgeren denen Mechelnburgern das Schloß nicht alſo bald den vbergeben wollen / Iſt er mit Fewer verbrandt worden.

Hernach nahm Fürſt Nicklas zur Werle Grimmen hinwegk: So aber die Pommeriſche Fürſten im Jahr ein tauſendt dreyhundert vier vnnd fünfftzig wieder eroberten. Es hat auch dieſer Statt der Krieg in denen vorigen Jahren vbel zugeſetzt / vnnd muſte wegen der Mechelburger viel außſtehen.

* * *

Grips-

Gripswald/Greiffeswald

Oder

GRiwesvalde/ eine alte Statt im Hertzogthumb Wolgaſt in Pommern/ welche dieſer Zeit in Würden geſtanden/ die viel Schaden erlitten von den Ruglanern/ und darob verringert worden. Iſt ſonſt ein zimlich groſſe Statt/ doch etwas kleiner als Sund oder Stettin. Sie liegt gegen der Inſul Rügen/ ein halbe Meil vom Meer. Von der einen Seiten hat ſie breite Wieſen und Sümpffe/ an der andern Seite einen groſſen See/ darauß ein Waſſer/ biß an das Meer/ eine halbe Meile gehet/ darauff ſie die Güter biß an jhren Haafen führen. Dann die groſſen Schiffe können ſie nicht an die Statt beladen bringen. Auff denen andern beyden Seiten/ hat es einen ebenen Platz oder ſchlecht Land/ und für der Statt etliche Saltzquellen/ die aber in Ermangelung des Holtzes in Abgang gerathen ſind. Im Jahr 1233. iſt ſie erſtlich zu einer bemawerten Statt unter dem Kloſter Eldenau worden/ ob ſie ſchon längſt zuvor an dieſem jhren Orth geſtanden. Und weil die Niederländer viel dahin handelten/ hat ſie geſchwinde dermaſſen zugenommen/ daß die Mönche gedachten Kloſters jhrer übel konten mächtig ſeyn. Weßwegen ſie nachmahls deſto eher auff Anhalten Hertzogs Wartislaff des Dritten/ und nach deſſen Tod ſeines Sohns Hertzogs Barnimb von dem Abte zu Eldenow/ an dieſe obgenante Hertzogen übergeben ward. Die Statt hat drey Pfarꝛkirchen/ zwey Klöſter/ davon eines der Academie/ das Ander der Stattſchulen zugelegt iſt: Auch ſonſt viel Landgüter/ und unter andern das beſloſſene Ländichen die Oehe/ ſo ohngefehr 5. oder 6. Meilen von jhr in der See lieget. Und weil es die Statt in denen Kriegen/ ſo die Pommern und Mechelburger/ des Landes zu Rügen halber/ geführet/ jederzeit mit denen Pommeriſchen Fürſten trewlich hielte/ ward ſie hoch

befreyet/und mit vielen Privilegien begnadet. Es iſt dieſe Statt auch eine von denen Hanſeeſtätten: Und hat ſie und Stettin/ eine umb die ander/jedesmahl die Hanſeetage beſuchen müſſen: Seccervitius ſchreibt alſo von jhr:

- - Latis Gryphiswaldia campis
Diffuſoq; lacu, lætiſq; uligine rivis,
Prata per & virides rivis tendentibus agros.
Hic populum cernes ſtudiis frugalibus auctum,
Patriciæq; viros celebres â nomine ſtirpis,
Qui procul Heſperios pelago ſcrutatur Iberos,
Et ſalis & piperis gratiſſima dona reportant.
Tum latè pagis vicina per arva Senatus
Imperat, ut multo Cives Reſpublica cenſu
Condat opes patrias, ſeroſq; reponat in uſus.

Die Academia iſt Anno 1450. den 18. Octobr. von Hertzog Wartislaff IX. in Pommern geſtifftet/ und D. Heinrich Rubenow/ Gripswaldiſcher Burgermeiſter/ der zuvor König Erichs in Dännemarck Cantzlar geweſen war/ und groſſe Beförderung zu ſolchem löblichen Werck gethan/ zum erſten Rector erwählet worden: Nachgehends als die Univerſität wieder ins Abnehmen kam/ward ſie von dem Hertzog Philippo Anno 1547. widerumb inſtaurirt und gebeſſert. Es wuchs aber der newen Univerſität bald allerley Ungemach zu. Dann da Hertzog Erich der Ander des obgedachten Stiffters Sohn/ bey dem Dorffe Horſt/ ſo dem vorerwehnten D. Rubenowen/ und etlichen Stralſundiſchen verpfändet war/ jagte/ und Außrichtung von denen Bawren daſelbſt forderte/ ſind jhm/ auß D. Rubenowen Anſtifftung etliche ſeiner Diener angehalten/ und jhme die Huldigung verſaget worden. Hierüber thaten ſich etliche Profeſſores mit Dietrich von Dörpten/ dem andern Bürgermeiſter zuſammen/ und brachten es dahin/ daß D. Rubenow eine Zeitlang auß der Statt nach dem Sunde weichen muſte. Als er aber nach Verlauff eines viertheil Jahres

res wieder in die Statt kam / bracht er es mit ſeiner Beredſamkeit ſo weit / daß die Gemeine zufuhr / und alles Unheil dem von Dörpten auff den Halß warff / und jhm auch den Grind abſchmeiſſen ließ. Vier Jahr hernach und eben am letzten December des 1462. Jahrs / ward offtgemeldter Rubenow / durch einen Leinweber, Clauß Huermann / und einen andern / Damerow genannt / auff der Rathſtuben erſchlagen / und das zwar / wie etliche muthmaſſen / auß Anſtifftung des andern Bürgermeiſters / Dietrichs Langen. Die Thäter kamen in Eyl davon / und ward an ſtatt des erſchlagenen Bürgermeiſters einer von ſeinen Wiedrigen Clauß von Oſten erwählet. Da es ſich nun zu einem wüſten Alerm anließ / kam beſagter Hertzog Erich in die Statt / und ward damahls aller weitern Unruhe abgeholffen. Nichts deſto weniger als die beyde Männer / ſo D. Rubenowen erſchlagen hatten / von denen newen Bürgermeiſtern / Clauß von der Oſten / und Dietrich Langen / wieder Geleid erlangeten / gedachten ſolches des entleibeten Freunde / und inſonderheit Hennig Henninges / der ſeine Schweſter zur Ehe hatte / durchauß nicht zu leiden / lieffen mit einem groſſen Anhang auß der Gemeine / in obgedachter beyder Bürgermeiſter Häuſer / ſchlugen ſie nicht allein tod ſondern lieſſen ſie auch für Gerichte bringen / und als verurtheilete Mißthäter auffs Rath legen / und erwähleten an des von Oſten ſtadt Hennig Henninges zum Bürgermeiſter. Ob nun wohl ſolcher Frevel billich wäre hart zu ſtraffen geweſen: So hat dennoch auff Vorbitt der Cleriſey und anderer Stätte / der Fürſt die Strenge bleiben laſſen / inſonderheit / weil die Auffwickeler der Andern / davon gewichen waren. Bey der Kayſeriſchen Einquartierung in Pommern / wurden die Bürger allhie diſſarmirt / und muſten die bequemlichſte Plätze zu newen Schantzen hergeben / auch neben jhnen jhre Bawren unauffhörlich ſchantzen laſſen.

Im Jahr 1631. ſchickte der König auß Schweden den Gene-

ral über die Cavallerie Achatius Todt auff Gripswalde zu / der die Sache ſo beſcheidentlich führete / daß der Oberſte Commendant darinnen / Frantz Ludwig Peruſi ein Italiäner / als er ſich zuweit auff einer Recognition fürm Becker Thor vom Hauffen herfür that / auß einem Hinterhalt erſchoſſen / und die übrige darinnen / unter Hauptmann Heinrich Drochenſtätten zum Accord genöthiget wurden. Dadurch ward gantz Pommern von denen Kayſeriſchen befreyet. Der König iſt nach jhrem Abzug perſönlich allhie eingeritten / und denen Herrn Profeſſoren / die jhm Glück gewüntſchet / in einer Lateiniſchen Oration geantwortet / folgends die Werck der Statt beſichtiget / und ſie gut befunden. Dann beſagter Peruſi hatte ſie / in Meinung ſolche lange zu halten / ſehr beveſtigen / auch in Mangel des Geldes / damit er ſeine Soldaten bezahlete / von denen Bürgern zinnerne Müntze ſchlagen laſſen / und dieſelbe in der Statt gangbar und gebe gemacht. Wie man noch zum Denckzeichen dergleichen vorzeiget / mit dem Geprege: Neceſſitas Griphiswaldenſis. Er hat auch das Saltzwaſſer wieder auffſuchen laſſen / und ſich deſſen wohl zu gebrauchen wiſſen. Es iſt nunmehr Gripswalde ein Realveſtung an Wällen / Bollwercken / 50. auffziehe Brücken und anderm alſo verwahret / daß man ſie unter die feſteſte Plätze zehlen kan.

Micrälius / dem wir in dieſer Beſchreibung gefolget / ſchreibet in ſeinem ſechſten Buche Pommeriſcher Geſchichtbeſchreibung auff dem 573. Blat / daß auch die Capell S. Gertrud vor der Statt / die vorhin groſſe Wallfarthen gehabt / jetzund mit Wällen zur Feſtung verſchüttet ſey / bey welcher der böſe Feind einen Proviſoren oder Verwalter / wegen böſer Verwaltung des Opfferpfennigs / darumb er mit dem Marienbilde in die Wette gelauffen / auß dem Grabe geholet / das Graß verſenget / und tieffe Fußſtapffen in die Erde getretten haben ſolle / die noch da geſtanden / und mit Graſe niemahlen bewachſen ſind / biß die gantze Kirche / wie gemeldet und Kirchhoff verſchüttet worden. Der Teuffel

ſoll

ſollẽ ihn / wie andere mehr melden / auff eine Windmühle nächſt daben getragen / und auff denen Flügeln wieder Windes herumb geführet haben / und nachmahls mit demſelben verſchwunden ſeyn. Es ſoll ſolche Mühle / wie glaubwürdig berichtet wird / im Jahr 1633. noch geſtanden habẽ / und allezeit mit Contrari Wind / als die andere herumbſtehende Windmühlen gangen ſeyn. Wovon wir aber einen jeglichen / ſeinem Gutachten nach / urtheilen laſſen wollen.

Grodna / oder Grodno.

Ein vornehme Statt im Großfürſtenthumb Litthauen / bey dem Fluß Niemen / ſo vorhin Cronon geheiſſen / zum theil auffm Berg / und zum theil in der Ebne / nach ſelbigen Landes Gewonheit gelegen. Es reichẽ allda wenig Häuſer aneinander / ſeyn auch derſelben wenig von Stein / ſondern von Holtz / und ſchlecht erbauet / iſt auch die Statt mit keiner Maur umbgeben / noch mit Bollwercken / Thoren und Thürnen verwahret. Aber im Schloß / ſo auff dem höhern Berg gelegen / kan der Polniſche König ſicher wohnen. Es ſeyn die Innwohner vor Zeiten / ehe ſie Chriſten worden / groſſe Abgötter geweſen / jetzund ſeyn allda drey ſteinerne Kirchen / deren eine die Polen / und zwey die Reuſſen zu ihrer Griechiſchen Religion / innen haben: denen auch noch zwo Kirchen in den Vorſtätten / eine von Holtz in runder Form / und die Andere mit Ziegelſtein erbauet / gehörig: Die übrige Kirchen allhie ſeyn von Holtz. Die Glocken hangen nicht in oder auff den Kirchen / ſondern meiſtentheils vor dem Eingang in dieſelbe / allda ein höltzern Gebäu ſtehet / von deme ein Thurn über ſich ſteiget / in welchem zu oberſt die Glocken hangen. Das obgedachte Schloß / wie auch das Königliche Hauß / das Rahthauß / und die Marſtäll / ſeyn allhie / ſonſten aber wenig zu ſehen / wiewohl dieſes die nechſte Statt nach Vilna iſt. König Sigismundus

mundus III. hat eine gar künſtliche hölzerne Brucken über den gemeldten groſſen Fluß ſchlagen laſſen, die jhres gleichen in Polen nicht hat.

An. 1283. hat der Teutſche Orden / nachdem er die Preuſſiſche Völcker völlig unter ſich gebracht / Litthauen anzufallen angefangen / das Land verwüſtet / und das Schloß Grodna / ſo viel Bluts gekoſtet / erobert; ſo aber die Litthauer wider bekommen: welches Schloß auch Anno 1306. die Preuſſen nicht erobern konten / ob ſie wol das Stättlein außplünderten / und anzündeten.

Anno 1577. hat König Stephanus einen Reichstag allhie gehalten / zu welchem ein Moſcowitiſche Bottſchafft 1200. Perſonen ſtarck / gar ſtattlich bekleidet / und mit köſtlichen Geſchencken ankommen / denen man auffm Feld / neben der Statt / einen umbſchrenckten Ort eingegeben / auff welchem ſie ſelbſten jhre Gezelt und Hütten / auffgeſchlagen / auß welchen ſie / ohn ein Polniſchen Begleiter nicht haben gehen dörffen. Es ſeyn dahin mit unglaublichem Pracht auch der Türcken / Tartarn und Wallachen Geſandten kommen / die an unterſchiedlichen Orten von den Polniſchen Herrn / unter freyem Himmel ſeyn angenommen worden.

Anno 1586. hat beſagter König ſich wieder allhie auffgehalten / und iſt unter ſeinen Leuthen auch der berühmte Künſtler Scotus Parmenſis geweſen: Welcher / als den 27. Junii ein Feur in ſeinem Loſament / hart am Schloß / außkommen / durch das Tach bey hellem Tag hinauff geſtiegen / und in vollem Brennen / ohne Waſſer / oder einiges Handanlegen / ſolches gedämpfft hat / wie dieſes ein vornehmer Mann / der es mit Augen geſehen / in ſeinem geſchriebenen Reißbuch bezeuget.

Die

Die Statt Gröningen.

Groninga, Gröningen/ die Hauptſtatt in Frießland/ hat den Nahmen von jhrem erſten Erbawer Gruno, welchen etliche halten für Trajanum, andere für Francium, des Fränckiſchen Königs Athenoris Bruder/ der umb eines ſonderlichen Zancks willen/ ſeinen Bruder verlaſſen/ in Weſt-Frießland kommen/ und allda dieſe Statt erbauet/ und nach ſeinem Nahmen Grüningen genennet/ im Jahr 377. vor Chriſti Geburt. Sie hatte aber zu der Zeit noch keine Stattmauren/ ſondern war allein mit hültzenen Bruſtwehren und Pfälen umbgeben. Jetzund aber iſt ſie eine gewaltige und volckreiche Statt/ mit ſtarcken Bruſtwehren und Rinckmauren zum beſten verſehen/ ſint Anno Chriſti 1110. Hat viel Waſſers/ welches künſtlich unter der Erden durch

durch Canalen in die Statt geleytet wird. Sie iſt mit hohen Kirchthürnen und ſtattlichen Häuſern gezieret/ hat jhr beſondere Statuta, Geſatz/ Landrecht/ Gebiet und Dörffer/ ſo darzu gehören. Die Einwohner ſind ſtarcke und ſtreitbare Leuth. Der fürtreffliche und gelehrte Mann Rudolphus Agricola/ welcher hernach zu Heydelberg in der Univerſität Profeſſor worden / und daſelbſt Anno 1485. den 28. Octobris geſtorben/ hat dieſe Statt mit ſeiner Geburt berühmt gemacht. Auff ſeinem Grabſtein ſtehen dieſe Verß Hermolai Barbari:

Invida clauſerunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam Phryſii ſpemq; decuſq; ſoli.
Scilicet hoc vivo meruit Germania laudis,
Quidquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Von dieſer Statt führet König Philippus in Hiſpanien den Titul eines Herrn zu Grüningen. Es iſt kaum eine Statt/ die ſo viel Krieg und Widerwertigkeit von unterſchiedlichen Fürſten und Herrn außgeſtanden/ als eben Grüningen/ und ſonderlich in den letzten langwirigen Niederländiſchen Kriegen. Anno 1500. ward ſie von Hertzog Albrechten zu Sachſen belägert/ welcher auch darvor erſchoſſen worden/ und zu Meichſen begraben liegt. Anno 1505. iſt ſie wider von Hertzog Georgen von Sachſen belägert worden/ darumb/ daß ſie jhm als jhrem Landsherrn nicht ſchwören wollen. Johann von Waſſener hat ſie erſtlich unter Kayſer Caroli V. und alſo fortan in ſeines Sohns Königs Philippi in Hiſpanien Gewalt gebracht. Gemeldter König hätte gern ein new Biſtumb da eingeführet/ iſt jhm aber nicht geſtattet worden/ doch hat er ſint Anno 1559. ſeine Statthalter daſelbſt gehabt/ erſtlich den Graffen von Arnberg / welcher Anno 1568. den 24. Meyens in der Schlacht mit Graffe Ludwigen von Naſſaw umbkommen/ darnach Herrn Billy oder Robles/ welcher in die Pacification zu Gent nicht willigen wöllen / und deßhalben von ſeinem eygenen Volck den 13. Wintermonats 1576.

gefäng-

gefänglich angenommen/und von den Stätten entſetzet/und der Graffe von Rennenburg an ſeine ſtatt verordnet worden. Als aber dieſer den 19. Julii/Anno 1581. zu Grüningen geſtorben/ iſt Vortugo an ſeine ſtatt kommen. Anno 1568. belägerte Graff Ludwig von Naſſaw die Statt/ aber der Hertzog von Alba trieb jhn den 14. Julii wider ab/und erlegt jhn in einer hartẽ Schlacht. Anno 1570. ließ gedachter von Alba ein Caſtel in Grüningen mit fünff Bollwercken auffbawen/die Statt deſto beſſer dardurch zu bezwingen/ aber der Graffe von Rennenburg hats das folgende Jahr bald niderreiſſen laſſen / einen Landtag gen Grüningen außgeſchrieben/da die Omlandiſchen Legaten im Wintermonat ſonderlicher Spän halben/von den Grüningern gefänglich eingezogen worden/ biß die Sachen durch Ertzhertzog Matthiam von Oeſterreich zu recht gewieſen worden. Endlich geriethen die von Grüningen auch in eine Zwytracht mit Rennenburg / welcher die Statt den 25. Meyens Anno 1579. belägert/ biß ſie bewilliget Ertzhertzogen Matthiã/dem Printzen von Uranien/ als ſeinem Leutenampt/ den General-Ständen/ wie auch dem von Rennenburg jhrem Statthalter in allem gehorſam zu ſeyn / im fall der Noth Beſatzung einzunehmen / den Religionsfrieden zu halten/ und den Streit mit Omlanden den Commiſſarien zu erörtern heimzuſtellen / und zu Verſicherung ſolches alles Geyſſel zu ſtellen. Anno 1580. den 3. Mertzens/ brachte der von Rennenburg in der Nacht all ſein Hoffgeſind/ Soldaten und Hiſpaniſche Bürger zu Grüningen unvermerckt in Rüſtung/ henget jhnen weiſſe Binden an / rennete Morgens früh umb 5. Uhren in vollem Harniſch / und mit bloſſem Schwert in der Hand auff den Marckt/ließ die Trommetẽ blaſen/ und die Trummel ſchlagen/rieff überlaut/ſtehet mir bey/ſtehet mir bey jhr liebẽ Bürger/ heut bin ich allererſt recht Gubernator dieſer Landen / jetzt iſt es Zeit gut Hiſpaniſch zu ſeyn/und unſer Autorität zu retten. Sol-

chem Lermen zu wehren/ machte ſich Jacob Hildebrand der Burgermeiſter ſampt etlichen Religionsverwandten herfür/ und lieſſe mit ſeiner Wehr biß an den von Rennenburg / in Hoffnung/ die Andern würden jhm folgen und Entſatzung thun. Er ward aber von den Seinen verlaſſen/ und von Rennenburgs Jungen zu Boden geſchoſſen / die Bürger nahmen die Flucht an die Hand/ etliche wehreten ſich eine kleine weil auß den Häuſern/ aber Rennenburg ward der Statt mächtig / nahm auff die 200. Bürger und die Beſten / ſo nicht gut Hiſpaniſch waren/ gefangen/ endert den Rhat/ publicirет die Reconciliation mit dem Hertzogen von Parma ins Königs Nahmen / und entſchuldigt ſich dieſer That halben bey den benachbarten Prälaten / Edelen/ Hauptleuten/ und andern Omländern/ welche ſich doch an ſein Schreiben nicht gekehret/ ſondern bey einander blieben/ und jhrer Schantz wargenommen. Anno 1594. belägerte Graff Moritz von Naſſaw die Statt Grüningen mit 40. Fahnen Teutſchen/ Engelländern/ Schotten/ Holl- und Frießländern / und 100. ſtück Geſchützes von dem 10. Tag Meyens an beſchoß/ und untergrub ſie/ und ſetzte jhr ſo hart zu/ daß ſie ſich auff den 12. Tag Hewmonats deſſelben Monats nach vielfältigem erlittenen Schaden an jhn in der Staden Nahmen ergeben müſſen. Dieſe gantze Hiſtory/ und die Friedens-Articul mag der Leſer weitläufftiger in offenen Truck bey Jacobo Francken beſichtigen.

Von der Statt Gröningen ſchreiben etliche / daß ſie die Hauptſtatt des Landes / ſo von jhr den Nahmen/ ſehr luſtige/ mächtige/ veſte/ und unter den Frieſiſchen/ die gröſte Statt / entweder von den grünen Wieſen/ oder Büſchen herumb/ oder vielleicht beſſer vom Gruno, oder Gryno, dem Herrn/ oder Erbawer diß Orths/ den Nahmen habe/ der aber kein Trojaner/ oder deß Friſonis auß India Enckel/ wie theils gedichtet/ ſondern ein Frieß geweſen ſey/ wie dann noch die Frieſen dieſe Statt Grinſe/ oder Grenſe/ nennen. Sie liegt an dē Fluß Aha, oder Ea, der durch die

Statt.

Statt laufft/und auſſerhalb hernach zum Huneſo, an der Statt-maur kompt / welche beyde Waſſer Schiff tragen. Hat acht Thor/ etliche ſchöne und groſſe Vorſtätte/ luſtige Gärten/ treffliche Gebäw/ gerade/ breit/ und ſchöne Gaſſen/ ſtattliche Häuſer/ zween groſſe Plätz/ ſonderlich den/ darauff das Rahthauſe ſtehet/ der ſeines gleichen wenig haben wird/ und da man täglich allerley zu kauffen findet. Das Volck/ ſo allda in groſſer Menge/ iſt wacker/ freundlich/ geſchickt / prächtig/ reich/ und für die Freyheit ſtreitend. Wie dann dieſe Statt herzliche Freyheiten hat. Jetzt iſt ſie mit den andern freyen Niederlanden im Bund. Hat herzliche Geſetz/ und ein ſchön Regiment/ zwey Vogtheyen/ darunter 29. Dörffer/ und 5. Klöſter gehören. Es hat da 12. Kirchen/ und darunter 2. Pfarren/ deren die ältiſte zu S. Walburg / wie ein Schloß/ und in die Runde gebawet; darinn ein Brunn beſtändigen / und ſpringenden Waſſers. Die ſehr ſchöne Kirch zu S. Martin/ hat einen groſſen ſtarcken Thurn/ ſo mit Verwunderung geſehen wird. Auß den Klöſtern/ ſo aber alle der Zeit reformirt / ſeyn der Franciſcaner und Dominicaner die Fürnehmſte. Es hält die Statt 6. Prediger/ die in der Würde einander gleich/ darneben ſeyn bey die 16. Eltiſte / die neben den gedachten Predigern/ auff gute Diſciplin achtung geben: Item ungefehr 16. Diaconi, ſo ein beſonders Collegium machen/ und auß den ehrlichſten Burgern erwehlet werden/ mit dem Allmoſen umbgehen/ und deßwegen offentliche Rechnung thun/ darzu jederman/ wer da will/ kommen darff. Es iſt auch da ein Geiſtlicher/ der die Krancken beſuchet. In der Statt Schul lehren ſieben Præceptores, deren Beſoldung von E. E. Raht iſt 2680. Caroliner Gülden/ neben freyer Wohnung: Hergegen ſie von den Diſcipulis nichts nehmen ſollen. Darneben iſt auch Anno 1614. den 23. Auguſti/ von den Ständen/ nemlich der Statt/ und den Umblanden/ ein hohe Schul allhie introducirt, auch eine Communität vor 40.

Studenten angerichtet worden/ daß deren einer jährlich 45. Caroliner Gülden oder Francken/ zu 10. Batzen gerechnet / wie zu Franecker/ geben/ das andere die Stände reichen; und des Tags drey mahl der Tiſch gedeckt werden ſolte. Der erſte Rector iſt obgedachter Vbbo Emmius, der weitberühmte Frieſiſche Hiſtoricus geweſen/ ſo Anno 1625. geſtorben. Es hat dieſe hohe Schul auch eine feine Bibliothec / in welcher eine Tafel hanget/ an der geſchrieben ſtehet / daß Anno 1607. den 22. Auguſti/ allda auff den Abend/ ein Soldat eine Wunden in der Bruſt bekommen/ davon er den 8. Septembris / ein Stund nach Auffgang der Sonnen/ nemlich am 16. Tag nach empfangener Wunden/ geſtorben: wiewohl/ als man jhn geöffnet/ es ſich befunden/ daß die rechte Seyten des Hertzens verletzet / und faſt gantz verweſen geweſen: dieweil aber die lincke Seyten geſund verblieben / da die rechte Werckſtatt der lebendigen Geiſter iſt / ſo hat er daher noch lang leben können. Es hat allhie auch ein Zuchthauß/ deme vier Männer vorſtehen / deren zween von der Statt/ und zween vom Lande ſeyn/ ſo diß Ampt umbſonſt tragen müſſen/ auſſer daß man einem jeden alle Viertel Jahr zwo kleine Maß Wein verehret. Es iſt von hinnen Weſſelus Gransfortus bürtig geweſen / der ſeiner Zeit ein Liecht der Welt genand worden / und Anno 1490. frölich in dem Herzn entſchlaffen iſt/ als er zuvor dieſe letzte Wort geſprochen hatte: Gratias ago Deo meo, quod ſuperare mihi diſputationes iſtas (ſcil. contra Indulgentias, & Purgatorium,) licuerit: equidem nil ego ſcio præter Chriſtum, & eum crucifixum. Sein/ deß Weſſeli, der allhie begraben ligt/ Schrifften/ hat Petrus Pappus von Tratzberg colligirt und edirt. Was aber Rudolphum Agricolam anbelanget / deſſen Geburtsſtatt auch von den meiſten dieſes Gröningen geſetzet wird/ ſo ſagt Emmius, daß er nicht in der Statt/ ſondern in dieſer Landſchafft/ bey den Baffloi Hunesgoniis, obſcuris natalibus, gebohren worden/ und Anno 1486. (al. 85.) geſtorben.

Anno

Anno 1579. brachte dieſe Statt der Graff von Renneberg in der General Staaten Gewalt: als er aber bald darauff von jhnen zum König in Spanien fiel/ ſo wurde Gröningen auch wieder Spaniſch/ biß Anno 1594. ſie Graff Moritz von Naſſaw belagerte/ und den 23. Julii mit Accord eroberte. Von welcher Zeit an Gröningen Staatiſch verblieben iſt.

Grohnde.

JSt ein Fürſtlich Calenbergiſch Ampthauß/ an einem gar luſtigen Orth/ an der Weſer/ eine Meyl von Hammeln gelegen/ hat einen feinen Flecken an ſich/ nach dem Weſten aber ein herꝛlich fruchtbar Kornfeld und luſtige Awen/ auch ſonſt alles was zu guter Haußhaltung dienlich iſt.

Grotka.

Oder

GRotkau iſt die Hauptſtatt des Fürſtenthumbs/ ſo von jhr den Nahmen hat/ in Schleſien auff einem guten und flachen Boden/ zwiſchen Brig und Münſterberg gelegen/ ſie iſt nicht groß/ hat aber eine geſunde und friſche Lufft/ fruchtbare Aecker/ und einen ſchönen Stattwald/ es hat auch ein jeder Bürger zu ſeinem Hauſe ſo viel Ackers und Holtzes/ damit er zu Friedenszeit außkommen kan/ daher dann das Sprichwort entſtanden/ daß die Bürger zu Grotka weder erhungern noch erfrieren. Die Häuſer ſind mehrentheils von Holtz erbawet. Es hat allda eine groſſe Pfarꝛkirch/ Biſchoffshoff/ ſteinern Rahthauß/ und einen weiten Platz oder Ring. Das Land herumb hat einen ſtattlichen Adel/ über welchen ein ſonderlicher Hauptmann geſetzt iſt. Im Jahr 1490. brandte dieſe Statt gantz ab. Anno 1549. den 7. Auguſti hat das Wetter allhie eingeſchlagen/ wovon ein ſolche Brunſt entſtanden/ daß die gantze Statt/ biß auff die Pfarꝛkirch

und ſechs Häuſer/abermahl in die Aſche gelegt ward. Anno 1445. nahm Hertzog Wilhelm von Troppau dieſe Statt ein. In dem jetzigen teutſchen Kriege hat ſie auch ſchädlich herhalten müſſen/ wie ſie dann anderer Unfall zu geſchweigen/ zweymahl von denen Schwediſchen/als im Jahr 1633. Im Hornung von denen Sächſiſch-Schwediſchen/ und Anno 1642. von denen Schwed-Torſtenſohniſchen eingenommen worden.

Grünberg.

Iſt eine der allerneweſten Schleſiſchen Stätten im Glogawiſchen Fürſtenthumb/liegt ſieben Meilen von Groß-Glogaw nahend Wartenberg auff Croſſen zu. Iſt im Jahr 1320. von denen Teutſchen erbawet worden. Sie liegt in einem ſehr luſtigen/ und mit vielen herꝛlichen Bequemlichkeiten gezierten Thal. Es ſeind da auch die allerſchönſten lautern Brunnquell und klare Bächlein. In denen da herumb gelegenen Wäldern giebt es viel Wildprät und Vögel; Die Oder/ ſo etwann ein Meil wegs davon fleuſt/ reicht in groſſer Menge die Fiſch dar/ und ſind auch ſonſt viel Teiche und Fiſchereyen auff dem Lande daherumb. Zu dem ſo giebts auch zur Ergetzlichkeit viel luſtige Gärten und Weinberge/darin ein ziemlicher Wein wächſt. Die Statt iſt an Gröſſe der Statt Sprottau gleich. Es wird auch allhier ein feines wölln Tuch/ und ſolches in groſſer Menge gemacht/ wie dann im Jahr 1627. noch über 800. Tuchmacher allda gewohnt haben. Im Jahr 1582. den 26. Hewmonat/kam bey einem alten Weibe/ über dem Kirſchen abrühren in einem leimeren Häußlein/ſo ſich von der Hitz entzündet/ein Fewer auß/wodurch dieſe Statt ſampt dem Rahthauß/ Kirchen/ Schulen und der einē Vorſtatt gantz außgebronnen/ folgends aber wieder ſchön zierlich erbawet worden iſt. Und Anno 1627. iſt ſie abermahl biß auff Kirchen und Schulen gantz abgebrand. Nicht weniger als die Fewersbrünſte hat jhr das vergangene verderbliche Kriegsweſen zugeſetzt.

zugeſetzt. Anno 1640. lag der Schwediſche General Major Stalhans mit ſeinen Völckern allhier / welchen die Kayſeriſche das folgende Jahr von hinnen aufftrieben. Aber im Jahr 1642. haben ſich die Schwediſch-Torſtenſohniſchen dieſes Orthes hergegen impatroniret.

Grunberg.

DJeſes iſt eine alte Ober-Heſſiſche Statt / auff einem gar luſtigen Hügel / welcher jhr zweiffels ohn den Nahmen gegeben hat / gelegen. Es befindet ſich etwann in jhren Freyheitsbrieffen / daß ſie ſchon umbs Jahr Chriſti 1272. eine Statt geweſen/ deren Einwohner man damahls Bürger genand hat. Jm Jahr 1370. kam im Mayen ein Fewer auß/ dadurch dieſes gantze Grunberg verzehret ward/ wie ſolches mit nachfolgenden Verſen in der Kirche auffgezeichnet ſtehet:

Anno milleno C. ter, L, X, duplicato
Nocte Gangolfi per fulgur dicitur uri
Grunberg Solennis Civitas communiter omnis.

Etwann 20. Jahr hernach/ kam im Jahr 1391. im Auguſto abermahls ein Fewer auß / welches/ was bißher wieder war erbawet worden/ gleichfalls auffräumete: Wie dann ſolcher Brand eben in vorbeſagter Kirche auch auffgezeichnet zu leſen ſtehet:

Anno milleno, tercento, nonageno
Primo, fuit mota Grunberg igne quaſi tota,
Chriſti die Regis Oſwaldi & Martyris ejus.

Und kan gar wohl ſeyn/ daß dieſes Grunberg (wie berichtet wird) vor der Zeit eine groſſe Statt geweſen / und ſich biß an den Petersweg/ da ein Kirche S. Peters geſtanden ſeyn ſoll/ erſtrecket habe / nachmahls aber nach erlittenen Brandſchäden etwas enger eingeſchloſſen worden. Es giebt in dieſer Gegend viel ſchöne Wälde und herrliche Jagten.

Grüne-

Grüneberg.

Grüneberg das Schloß in Thüringen / iſt gebawet Anno 1185. von Landgraff Ludwig zu Thüringen.

Grüningen in Frießland/ſuche Gröningen.

Grüningen in Niederſachſen.

JSt eine Biſchoffliche Halberſtattiſche Reſidentz-Statt an der Bole/mit einem ſchönē und wolerbaweten Schloß worauff der poſtulirten Biſchoffe zu Halberſtat Hoffhaltung iſt/gezieret. In einem ſonderlichen im Jahr 1646. außgegangenen Bericht ſtehet / daß im Jahr 1593. Heinrich Julius/ löblicher Gedächtnüß/ poſtulirter Biſchoff des Stiffts Halberſtatt/und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg habe das alte Gebäwe renoviren/und das Newe widerumb auffführen laſſen/ auch darinnen geordnet und geſtifftet/eine herzliche überauß ſchöne Kirche/ welche nicht leicht an Zierde von einiger andern werde übertroffen werden zubawen / über welcher auch ſieben Jahr gearbeitet / und in allen Ecken und Winckeln mit groſſen Unkoſten dermaſſen außgegipſet und gemahlet/daß ſich nicht gnugſamb zu verwundern. Und ob dieſe Capell oder Kirche zwar klein; iſt ſie doch von Gips puſirten hangenden und ſtehenden Engeln mit Poſaunen formirt/ und ſo durch mit gemahlten Hiſtorien Altes und Newes Teſtaments verblumiret/daß es wol zuſehen. Uber dem Altar iſt mit köſtlichen Farben künſtlich/ ja gleichſamb gantz lebend außgemahlet die Erſchaffung der Welt. An der Decken ſeynd abgebildet die andern Bibliſchen Hiſtorien auß dem erſten Buche Moſis / wie auch andere denckwürdige Geſchichte auß andern Büchern H. Schrifft. Nach ſolchem köſt-und künſtlichen

Mahl-

Mahlwerck iſt auch zu ſehen die prächtige Orgel mit 59. Stimmen/ ſo Tremulant und Coppel zu beyden Manualen hat. Jm Oberwercke ſind zum Manual 12. in denen beyden Seitthörmen zum Pedal zehen/ im Pedal der Oberlade zehen/ fornen in der Bruſt zum Manual ſieben/ im Rückſ. poſitiv vierzehen/ und in der Bruſt auff beyden Seyten zum Pedal ſechs Stimmen. Auß der Kirchen wird man geführet in die Taffelſtube/ welche ſonſt wegen der künſtlichen und verguldeten Mahlerey das gulden Gemach genennet wird. Die Decke deſſen wird in vier Felder abgetheylet/ da in dem erſten Adam und Eva ſo lieblich und ſchön gemahlet/ daß nicht ein eyniger muſculus oder Aederlein daran verſehen/ ſo daran nicht außgemacht/ auch ſo künſtlich angelegt/ daß/ wann man einen Seitentritt nimpt von der Fleche/ der ſchöne klare Adam ſcheinet/ als were er voller Blattern und Beulen. Durch ſolche Taffel ſoll angedeutet werden die Jugend/ oder das erſte Alter/ oder Frühling/ darinnen alle Wolluſt gepflogen wird. Jn dem andern Felde iſt das männliche Alter/ Neptunus/ mit einer ſchönen Nymphen/ rein und klar von Farben/ und neben jhnen herumb die Arbeiten des menſchlichen Lebens wohl außgemahlet und ſchattiret. Jm dritten Felde iſt abgebildet das hohe Alter/ allda ein altes Weib/ mit einem Beutel in der Hand in die Höhe haltend/ dardurch der Geitz angedeutet/ alſo künſtlich und wohl entworffen/ daß kein Alter die Natur und Geſtalt heßlicher vorſtellen kan: Der Lohn und die Laſter des menſchlichē Lebens ſind dabey in Sinnenbildern vorgeſtellt. Jn dem vierdten Felde iſt ein Jndianer auch ſauber und rein außgemahlet/ benebens dieſen/ ſeyn die Felder mit dem/ was ſich zur Hyſtori reimet/ ſinnreich vorgebildet. An denen Seyten zwiſchen denen güldenen Säulen ſeynd die Muſen und andere ſchöne Seytenbilder/ nach perſpectiviſcher Art/ artlich vorgeſtellet. Hierauff iſt auch der mit künſtlichem Mahlwerck außgeputzte Saal zu ſehen. Endlich wird allhier auch ein groß Weinfaß gewieſen/ deſſen Länge iſt 30.

Werckſchuch / die Höhe hält inwendig im Diameter 18. Schuh und 2. Zoll. Es liegt in einem groſſen Gewölbe im vorderhoffe: ſoll über die 6000. Thaler gekoſtet habẽ. Es ſind darzu gebraucht worden 93. Dauben oder Stäbe / jeder 30. Werckſchuhe lang / wie auch 316. paar eyſerne Schienen / mit welchen die Reiffe beſchlagen / und 955. geſchnittene eyſerne Schraubẽ / damit die Reiffenſchienen zuſammen geſchraubet / und wieget alles Eyſenwerck zuſammen 123. Centner und 99. Pfund. Dieſes Faß iſt gemeſſen und gefüllet worden / mit 161. Fuder und 16 Vierthel Wein. Sechs Ahm für ein Fuder / 40. Stübichen für ein Ahm / 4. Maß für ein Vierthel gerechnet / thut in allem der Wein 28672. Stübichen. Wiewohl auch in einem andern zu Halberſtatt außgegangenen Tractätlein ſtehet / daß ein Fuder reichlich 240. Stübichen / und an Rheiniſcher Maaß 480. halte / und thue der eingefüllete Wein an Ahmen / 966. und noch 32. Stübichen. Ein Stübich halte acht Pfund / ein Fuder 6. Ahm / ein Ahm aber zwey Eymer und vier Stübichen. Am Gewichte iſt das lehre Faß ſchwer 636. Centner und 18. Pfund. Unweit von dieſem Grüningen iſt im flachen Felde ein tieffes und gantz felſichtes Loch / gleich wie etwann ein mit Fleiß außgehölter und gemawerter Brunn / in welchem / ſo man einen Stein hinein wirfft / man denſelben erſt über lang ins Waſſer fallen höret / und rauſchet das Waſſer unten ſtets / wie ein ſtarck flieſſender Strom.

Guben.

ISt ein Niederlaußnitziſche an der Neiß 5. Meyl von Croſſen gelegene Statt / gehöret nunmehr auch dem Herrn Churfürſten zu Sachſen erblich zu. Im Jahr 1434. nach der beyden Procopien in Böhmen Tode / ließ König Vladislaus in Polen mit Hülff der Vertriebenen vom Adel und der auffrühriſchen

riſchen Böhmen/ die er unterhielt/ ein groß Theyl der Marck und Pommern überfallen/einnehmen/viel Leuth erwürgen/ viel Flecken plündern und durchs Fewer verderben: Kamen endlich auch vor dieſe Statt Guben/plünderten das Kloſter auſſerhalb/ ſtecktens an/und verderbten die Weinberge. Endlich eroberten ſie auch die Statt / zündeten ſie an und äſcherten dieſelbe zu Grund ein. Im Jahr 1620 nahm dieſe Statt der Churfürſt in Sachſen im Nahmen Ih. Kayſ Mayſt. ein/ und nach der Leipziger Schlacht ward ſie von denen Kayſeriſchen geplündert/ nachgehends auch von Marggraffen von Hamilton/ſo dem König in Schweden gedienet/unverſehens überfallen/ und folgends etwas befeſtiget. Im Jahr 1642. kam der Schwediſche General Major Stallhanß vor dieſe Statt / hatte drey Wochen und drüber darvor zuthun / biß die belägerten Chur Sächſiſche Völcker/ denen es an Kraut und Loth zu mangeln anfinge/ ſich den 6. May auff diſcretion ergaben/ hatte gleichwohl etliche hundert Mann dafür verlohren.

Gudensberg.

IſSt ein Statt und Ampt in Nieder-Heſſen nicht weit von Kirchberg gelegt: Es haben dieſes Orts erſtlich zwey Schlöſſer / das Kleine und das Groſſe genannt/ geſtanden. Das Kleine ward von Landgraff Heinrichen / weil ſich die Edelen von Gudensberg/ ſo ſolches Schloß bewahreten/ wieder den Landgraffen feindlich aufflehneten im Jahr 1281. verheeret. Kayſer Carl der Groſſe/hat einsmahl bey dieſer Statt das Feld in einer denckwürdigen Schlacht wieder die Sachſen erhalten. Im Jahr 1312. iſt die Statt von Grund außgebrand. Im Jahr 1368 grieff Herr Gerlach Ertzbiſchoff zu Maynß Grunberg feindlich an/ eroberte ſolches und brandte die Weingebürg ab/ muſt aber gleichwohl/wegen der mercklichen Gegenwehr auß dem obern Schloß

mit groſſem Spott und Schaden ſolches wieder verlaſſen. Nicht beſſer gieng es ſeinem Nachfolger Ertzbiſchoff Adolphen / welcher im Jahr 1382 diß Schloß unverſehens anfiel/als daß er auch unverrichteter Sache abziehen muſte. Nach dieſer Zeit iſt die Statt innerhalb ſieben Jahren durch zwo unterſchiedliche Fewersbrünſte gäntzlich eingeäſchert / nachgehends aber wieder erbawet worden: von welchem Baw eine / im Jahr 1586. durch Muthwill eines Knabens verurſachte Fewersbrünſt auff die 80 Gebäwde abermahls in die Aſchen gelegt hat.

Guhr.

Oder:

Guhra und Guhrau iſt eine Schleſiſche im Hertzogthumb Groß-Glogau / und vier Meilen von der Hauptſtatt Glogau an denen Polniſchen Gräntzen auff einer Höhe gelegene Statt/daher ſie den Nahmen bekommen/ denn Guhr heißt auff Teutſch einen Berg. Hat zwar einen ſandichten und ſteinichten/aber doch ziemlich fruchtbahren Acker. Es wird dieſer Statt erſt umbs Jahr 1309. in denen Brieffen gedacht. Im Jahr 1457. brandte Guhra ſampt der Kirchē gantz ab: Und Anno 1478. die Nacht vor der Himmelfahrt Chriſti gerieth ſie wieder in Fewersnoth/daß ſie abermahl/biß auff viertzig Häuſer und die Kirche/abbrandte. Anno 1640. war ſie noch mit Schwed-Stalhanſiſchem Volcke beſetzt/welches nachgehends in dem 1642ſten Jahr von dem Kayſeriſchen General Herrn Frantz Allbrechten Hertzogen zu Sachſen-Lawenburg / als er die Statt auff Gnad un Ungnad eroberte/untergeſtellt ward. Nachdem aber der Schwediſche Feldmarſchall Torſtenſohn Groß-Glogaw erobert hatte/haben ſeine Völcker auch dieſes Guhra nach dem andern Sturm wieder einbekommen/und übel darinnen gehauſet.

Gülch/

Gülch/Juliacum.

IſT die Hauptſtatt des Hertzogthumbs Gülch / an dem Fluß Roer oder Ruhr gelegen: Mag von Julius Cäſar erbawet / und nach jhm alſo Iuliacum genand worden ſeyn: Wiewohl theils wollen/ es habe ſie des Kayſers Claudius Gemahlin/ die Julia Agrippina erbawet. Sie hat ein ſehr feſtes und weites Schloß / mit ſehr dicken Mauren und ſtarcken Waſſergräben dergeſtalt verſehen und verwahret / daß ſolches zu beſchieſſen faſt unmüglich gehalten wird. Man hat dreiſſig Jahr mit dem Baw drüber zugebracht. Wie feſte nun auch dieſes Caſtell iſt/ kont es ſich doch ſo unüberwindlich nicht machen/ daß es im Jahr 1610. Printz Moritz von Uranien nicht hätte können einnehmen. Und Anno 1622. ward ſolches auch von denen Spaniern unter Graff Heinrichen von Berg erobert und eingenommen/ der ſolchen Ort noch mehr befeſtigen ließ / und von darauß dem Lande groſſen Schaden mit Außſtreiffen zufügte.

Im Jahr 1609. den 25. May/ ſtarb allhie der letzte Hertzog zu Gülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. Johann Wilhelm ohne Erben. Hertzog Wilhelm aber hatte beym Kayſer Carl dem Fünfften ſo viel erhalten/ daß/ wenn er ohne männliche Erben verſtürbe/ dieſe Länder auff ſeine Töchter fallen ſolte. Nun hatten ſich Chur-Brandenburg / Pfaltz Newburg / Pfaltz Zweybrück und der Marggraff von Burgaw mit des beſagten Hertzog Johann Wilhelm Töchtern verehlichet/ und wolt ein jeglicher ſeinen Zuſpruch zu der Succeſſion da ſuchen. Aber Kayſer Rudolph der Ander/ hat im Jahr 1610. das Hauß Sachſen mit dieſe Ländern/ doch gegen Univerſalien/ belehnet/ daß nemlich ſolche Belehnung allein zu ſeiner Churfürſtlichen Gnaden und dero Hauſes Sachſen, Salvo jure aliorum intereſſentium und männiglich/ inſonderheit der Römiſchen Kayſ. Mayſt. und dem heiligen Reich an derſelben zuſtehendem directo Dominio, Lehens / Dienſten und

Reichs-Pfandſchafften zu keinem Nachtheil oder Präjuditz von der Kayſerl. Majeſtät geſchehen wäre. Als ſich aber gleichwohl höchſtgedachte Herꝛn Tochtermänner dem Hauß Sachſen wiederſetzt/iſt im Jahr 1611. den 21. Mertzen zu Gütterbock/zwiſchen jetztgedachtem Hauſe Sachſen und Chur-Brandenburg mit gewiſſen Conditionen die Sache vergliechen / und Sachſen in die Poſſeſſion der Gülischen Länder/jedoch mit Vorbehalt eines jeden Gerechtigkeit dazu/zugleich genommen worden/ über welchem Vorbehalt dann noch zwiſchen jhnen der Streit wehret.

Gundelfingen.

JSt ein feines Pfaltz-Newburgiſch Stättlein / und ein feines Schloß an dem Fiſchreichen Waſſer Brentz/ ein kleine Meil oberhalb Laugingen gelegen. Es ſoll dieſer Ort einsmahls Hertzog Friedrichen von Teck / welcher daſelbſt eine Meſſe geſtifftet/gehöret haben. Sonſten haben vor Zeiten auch vornehme Herꝛn von Gundelfingen in Ober-Schwaben gelebt/ deren Schloß Gundelfingen jetzt gar darnieder lieget. Die Herꝛſchafft aber iſt an die Graffen von Helffenſtein/und von dieſen an die Herꝛn Graffen von Fürſtenberg kommen.

Güntzburg.

DJeſe Statt liegt drey Meyl unterhalb Ulm in der Marggraffſchafft Burgaw an der Thonaw/ wird vor eine alte Statt gehalten/ und ſagt Cluverius daß ſie zun Zeiten Kayſers Conſtantinus Contia geheiſſen / und die Allemanier da herumb gewohnet haben. Es gehet allhie ein Brücke über die Thonaw/und hat auch ein Schloß/ aber nicht ſonders ſchön von Zimmern zugerichtet. Die Statt liegt bergicht/und gegen der Thonaw zu in ziemlicher Höhe. Wegen der Durchfuhr und Reiſenden von Augſpurg nach Ulm giebts dieſes Orts gute Gaſtherbergen.

Gurck.

Gurck.

JSt ein ſchöner Marckflecken in Kärnthen / ſampt einem Kloſter / allda der Dombprobſt des Biſtumbs Gurck wohnet. Es iſt aber dieſes Kloſter von der heiligen Hema oder Hemma / Graff Wilhelms von Zeltſchach Gemahlin umbs Jahr Chriſti 1056. wie Lazius lib. 12. Sect. 6. c. 5. meldet / auffgerichtet worden. Dann nach dem jhre zween Söhne / ſo ſie mit einander gezeuget / von denen Ertz- oder Bergknappen zu Zeltſchach ermordet wurden / ward Graff Wilhelm ein Einſiedler / die H. Hemma aber richtete dieſes Gottshauß zu Gurck an / liegt auch allhie begraben / und ſchreibt Ehrngedachter Lazius daß er jhre Reliquien / Ring und wunder ſchlechte Gürtel geſehen habe. Das Biſtumb hat nachgehendes Gebhardus Ertzbiſchoff zu Saltzburg umbs Jahr Chriſti 1073. geſtifftet. Der Erſte von jhm geſetzte Biſchoff war Güntherus. Folgender Zeit ward zwiſchen K. Ferdinanden dem Erſten und dem Ertzbiſchoff zu Saltzburg verglichen / daß hinführo zu ewigen Zeiten / wann es zu Fällen käme / es wäre durch Abſterben / Ubergeben / Abtrettung / oder wie es ſich zutrüge / daß das Biſtumb Gurck ledig würde / das Hauß Oeſterreich allwegen zween Biſchoffe nach einander dahin kieſen / ſetzen und verordnen möchte. und alsdann folgends das Stifft Saltzburg den Dritten / doch keinen ſolchen / ſo dem Hauß Oeſterreich zu wieder / und ſo fortan.

Güſtrow.

JSt die Fürſtliche Meckelburgiſche Reſidentz-Statt / vier Meilen von Roſtock gelegen: hat ein herrlich und prächtig Schloß / welches allhie ſonderlich zu ſehen iſt. Nechſt dieſem iſt auch ein ſchöne Stifftskirche / ſo für eine Pfarrkirche gebraucht.

braucht wird/in dieſer Statt / welche Heinrich Burkwein der ander Herr zu Mechelnburg und Roſtock/im Anfang ſeiner Regierung im Jahr 1226. ſampt dem Stifft angerichtet/ und in die Ehre der H. Cecilia erbawet hat. Als im Jahr 1631. der König auß Schweden Guſtav Adolph das Mechelnburgiſche Hertzogthumb biß auff Roſtock und Wißmar von denen Kayſeriſch-Friedländiſchen gereiniget/ und auch dieſe Statt Güſtrow einbekommen hatte/ hat er ſolche wieder in der voriger Fürſten/ welche durch Angeben/ als wann ſie es wieder Kayſerlichen Befehl mit dem König in Dennemarck wieder den Kayſer gehalten hätten/ im Jahr 1628. auß jhrem Hertzogthumb waren vertrieben/ und ſolches dem Friedländer geſchenckt worden / Gewalt gegeben / und ſie perſönlich mit einem offentlichen und anſehnlichen Einzug in dieſe Statt und Schloß den 25. Junius im Jahr 1631. eingeführet. Der Adel iſt des Morgends in die 800. ſtarck/ wie auch die Geiſtlichkeit in 124. Pfarrherrn/ und die Schul- und andere Kirchendiener / in gleicher Anzahl beſtehend auff ein halbe Meyl wegs vor die Statt gezogen/ und die zween Fürſten ſampt dem König empfangen. Die Cantores und Schüler führten vor jhnen eine Fahne/ darinnen ein Crucifix und der Ertz-Engel Michael mit dieſen Verſen:

Michael der Krieges-Fürſt/
Welches iſt der Herre Chriſt/
Hat den Drachen überwunden/
Unſre Fürſten bracht zur ſtunden.

Im Einzuge ſungen ſie liebliche Triumphirende Lobgeſänge: obgedachte achthundert vom Adel/ und nach jhnen zween Herolden ritten vor Jhrer Fürſtl. Gnaden her / welchen Jhre Fürſtliche Gn. Johann Allbrecht Hertzog von Mechelnburg in gãtz ſchwartzem Habit zu Pferde folgeten; hinter J. F. G. giengen 36. Trabanten mit Schlachtſchwertern/ nach dieſen wurde 6. Keſſeltrum-

meln

meln geſchlagen vnd ſechs vnd dreyſſig Trompeten geblaſen. Hierauff kam der König in Schweden in gantz grüner Kleidung mit einem ſchwartzem Hut vnd auff ſolchem ein blaw vnd weiſſe Feder führend geritten/neben jhm lieffen vier vnd zwantzig Lackeyen vnd achtzehen Reuter auff jeder Seiten. Nach jhm ritte der ander Hertzog von Mechelnburg in gantz blawem Sammet bekleidet. Hinter jhm ritte Hertzog Bogislaus in Pommern/zwiſchen dem jungen Printzen auß Dennemarck/ vnd Hertzog Wilhelmen auß Churland. Auff dieſe folgete der beyden Hertzogen von Mechelnburg junge Herrſchafft in Begleitung des Obriſten Baudis vnd des Obriſten Streiffs. Endlich ward dieſer Einzug von dem Frawenzimmer/ deren Wagen hundert vnd ein vnd dreyſſig gezehlet wurden/ vnd noch von achtzehen hundert Reutern in guter Ordnung beſchloſſen. Die Bürger vnd Soldaten lieſſe jhre/über die alten wieder erlangten Fürſten/entſtandene Frewde durch dreymahl Salve ſchieſſen ſehen. Folgends Tages/ als man den Gottesdienſt mit einer Predigt / auß dieſen des 126. Pſalms Worten: Die mit Thränen ſäen/werden mit Frewden erndten/ꝛc. vnd mit dem/Te Deum laudamus,geendet / iſt denen Bürgern von wegen jhres regierenden Fürſtens die Huldigung vnd Eydspflicht/durch den Reichscantzler Ochſenſtern vorgeleſen worden. Nach welchem/da die Bürger ſich Mechelnburgiſch vnd nicht Wallenſteiniſch oder Friedländiſch erkläret / ſie der König in Schweden im Namen der Fürſten befreyet hat. Auff dem freyen Marckte waren zwantzig Faß Wein vnd viertzig Faß Bier gelegt/auch zwantzig Wiſpel gebacken/davon wurde die Bürgerſchafft geſpeiſet/auch gülden vnd ſilberne Müntze außgeworffen/ auff welcher einen Seiten der Fürſten jhr Bruſt-Bilder/auff der andern Seite ein Pelican/der ſich in die Bruſt hackete/vnd den Jungen zu trincken gabe/gepreget ſtund. Bey dieſer Solennität ward von dem König befohlen / daß ein jede Mutter jhr ſäugendes Kind bringen/ vnd jhm auch von dem Wein bey dieſem Frewden-Feſt zu trincken geben ſolte: damit Kindes Kinder an dieſen Einzug der vhralten

vertriebenen Fürſten auß Mechelnburg gedencken möchte. Ward alſo alles mit groſſen Frewden/ Frolocken vnd höchſtem Wolgefallen der Jnwohner vnd Vnterthanen vollbracht. Jm Jahr 1643. hat ſich alhie zu Güſtrow ein groß Wunder zugetragen/ in dem man in einer ſchwangern Frawen Leibe das Kind gar laut ſchreyen gehört: gleich wie vmb die Zeit der Nördlinger Schlacht ein Kind in Mutterleib geweinet hat/ wie ſolches das 973. Blat im vierten theil des Theatri Europæi bezeuget.

Güterbock.

Wird andern theils auch Jüterbock/ vnd Gütterbogen geſchrieben/ iſt eine Statt ſambt einem Schloß an der Ada bey vier Meilen von Wittenberg gelegen. Jm Jahr 1635. kam dieſe Statt/ ſo vorhin zum Ertzbiſthumb Magdeburg gehöret hat/ vermöge des Pragerischen Friedenſchluſſes erblich an ChurSachſen. Sie hat einen ſchönen groſſen Platz/ vnd ſoll es vor dem nächſten Teutſchen Kriege allhie faſt die beſte Herberg oder Wirthshauß in gantz Teutſchland gehabt haben: Wie dann anno 1611. im Mertzen allda auff einmahl vier vnd zwantzig Chur- vnd Fürſtliche Perſonen Mahlzeit gehalten haben/ als daſelbſten eine Zuſammenkunfft der Güliſchen Länder halben/ angeſtellet worden. Jm Jahr tauſent ſechs hundert vnd vier vnd viertzig den drey vnd zwantzigſten Wintermonats gieng bey dieſer Statt ein ernſter Scharmützel zwiſchen denen Schwediſchen vnd Kayſeriſchen vor/ worinnen dieſe mit Verluſt jhres General Major Enckenforts/ der nebenſt vielen andern Officirern von denen Schwediſchen gefangen ward/ das Feld raumen muſten.

Gützkow.

Gůtzkow.

IſSt das Haupt der Graffſchafft Gůtzkow in Pommern an der Peene zwiſchen Loitz vnd Anklam gelegen / hat vorzeiten Gripswald/Loitze vnd die Abbtey Eldenow vnter ſich gehabt. Zun Zeiten des Pommeriſchen Apoſtels / Biſchoffs Otten von Bamberg / hat dieſe Statt allererſt auch den Chriſtlichen Glauben angenommen/ nach dem deroſelben Graff Mitzlaff genant ſich allbereit auff dem Landtag zu Vßdom hatte tauffen laſſen. War etwann ein vornehme Statt; Jetzund aber / nach dem das Schloß daſelbſt im Jahr tauſent drey hundert vnd ſechs vnd achtzig von denen Stralſundern vnd Gripswäldern verſtöret worden/ wird ſolche für einen geringen Flecken gehalten; wiewol ſie theils noch eine Statt nennen. Gedachter Biſchoff Otto hat ſich ſelbſt perſönlich hieher begeben/ da gelehrt/ getaufft vnd eine Kirche auff ſeine eigene Vnkoſten daſelbſt auffgebawet. Es war zuvor eine eigne Probſtey vnd Synodus allhie von etlichen Pfarren : Aber vmb gewiſſer Vrſachen/ ſind dieſelbe theils nach Wolgaſt/theils nach Gripswalde gelegt/vnd gehöret jetzt Gůtzkow ſelbſt zum Gripswaldiſchen Synodo.

Gys.

GYum, Gyacum, Jſt ein Stättlein / an einem Wäſſerlein / ſo bey Gray in die Saon fällt; die Ertz-Biſchoffe von Biſantz Johannes der Fünffte/ vnnd Quintinus ſeynd allhier geſtorben. Der Wein ſo nahend Gys wächſt / hat mit dem beſten pflegen zu ſtreiten vnnd in Teutſchland geführet zu werden / nicht daß er offentlich verkaufft / ſondern vnter die groſſen Herren daſelbſt außgetheilet wurde. Es liegt dieſes

Stättlein fünff Burgundiſche Meilen von Biſantz. Der Frantzöſiſche Marggraff von Tavanes machte ſich anno 1640. an ſolches mit Stürmen: es wurden jhm aber die Sturm-Leutern mit langen Bäumen zerſchmettert/ vnd er von einem Steinwurff ſelbſten in Kopff verwundet/ ſein Volck mit Hagelgeſchoß übel abgewieſen/ vnd der Gouverneur zu S. Jean de Laulne in den Arm geſchoſſen/ daß ſie vom Stättlein ablaſſen muſten.

Haag.

Haag/ oder Gravenhaag ein vornehmer berühmter Ort in Holland/ welcher ob er wohl nur ein offener Fleck/ ſo iſt er doch wegen ſeiner Gröſſe/ damit er alle Dörffer in Europa übertreffen ſolle/ vnd Luſtbarkeit halber/ vielen Stätten vnd allen andern Orten in Holland mit allen Recht vorzuziehen/ liegt zwiſchen Leiden vnd Delfft/ von der offenbaren See bey 1000. Schritt. Es halten alhie die Herzen Staden der vereinigten Provintzen jhre allgemeine Zuſammenkunfften/ alle gemeine Staats vnd des Lands Wolfahrt betreffende Sachen werden allda abgehandelt/ der frembden Potentaten vnd Republiquen Geſandte angenommen vnd abgefertiget. Kayſer Wilhelm/ Graff zu Holland/ hat am erſten anno 1250. allhie ſeine Hoffhaltung angeſtellt vnd einen Königlichen Pallaſt gebawet/ der noch vorhanden/ der Hoff von Holland genant wird/ vnd mit einer Maur vmbgeben iſt: in welchem der Printz von Vranien als Statthalter in Holland ſeinen Sitz vnd Hofhaltung hat. Es hat vmb ſolchen Pallaſt oder Schloß Waſſer/ an der einen Seiten einen groſſen Teich/ wie auch hinter dem Schloß/ alda viel hohe Bäume/ auff welchen die Reiger niſten: auch iſt der Flecken an ſtatt der Mawren mit manchen wunderbarlichen Waſſergräben durchſchloffen/ dann die Inwohner vor dieſem nicht gewolt haben/ daß ein Maur darumb geführt werden ſolte/ haben ſich mit dem Lob/ daß Haag das gröſte Dorff in Europa, vergnüget. Nahe bey dem Flecken iſt ein Thiergarten

garten vnd viel Gehöltze. Wegen der Hoffhaltung iſt groſſe Menge Volcks vnd häuffiger Adel; giebt auch reiche Leut vnd ſchöne Gebäw alda. Die Hoff Capell iſt bald erbawet worden / hernach im Jahr 1399. die Pfarꝛkirch von Hertzog Alberto auß Bayern: vnd von deſſen Gemahlin das Prediger Kloſter mit ſampt der Kirchen. Es ſtehen in den Gaſſen hin vnd wieder groſſe Bäwme / wie auch auff offentlichen Plätzen / hat ein fein Bürgerliches Rathhauß / ſchöne Gärten / luſtige Spatziergäng / da man auch bey Nachts ſicher herumb gehen kan / daher Heinſius alſo ſchreibet:

- Pulchri adſpectus nemorum, quos poſſidet Haga,
Aſtreæ Veneriſq; Deæ gratiſſima ſedes,
Haga voluptatum genitrix, genitrixq; laborum.

Heutiges Tages haben auch die der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane allhie jhrer Religion freyes Exercitium. Printz Wilhelm von Oranien / der vereinigten Niederländer General hat allhie anno 1644. im 18. Jahr ſeines Alters mit der Königlichen Princeſſin auß Engelland von 12. Jahren am 26. Hornungs Beylager gehalten.

Im Jahr 1631. den 6. Hewmonats iſt auff einen Montag vmb drey Vhr vmb den Graffenhaag ein ſolch ſchrecklich Wetter von Donner / Plitz / Regen vnd Hagel geweſen / daß faſt vnmüglich zu ſchreiben / dann es hat Hagelſteine geworffen gröſſer als Hünereyer / meiſtentheils rund vmb mit Zacken / die gröſten haben gewogen zwey / drey vnd fünff Vierthel Pfund / welche viel Vieh tod geſchlagen vnd theils ſtarck verwund.

Im Jahr 1657. den 2. 12. Auguſtmonats begab ſich allhie eine gefährliche Rencontre vnd groſſer Alarm / dann als beyde Königliche Ambaſſadeurs / nehmlich der Frantzöſiſch vnd Spanniſche mit jhren Karoſſen auff offner Straſſen einander begegneten / haben ſie ſich dermaſſen gegen einander opiniaſtrirt, daß durchauß keiner dem andern weichen wollen. Vnd ob wol hundert Soldaten zwiſchen

beyde in Ordnung geſtellt waren/ vnd man bey anderthalb Stund tractiret, in Meinung ſie güttlich von einander zubringen/ ſo wolt es doch durchauß nicht ſeyn : biß endlich das Mittel erſonnen/ vnd die Lehnen langes der Straſſen abgehawen vnd niedergeriſſen worden/ da alsdann der Frantzöſiſch Ambaſſadeur die rechte Hand einbekommen vnd fort paſſirt, auch der Spaniſche Abgeſandter ſeines Weges gefahren. Von hinnen kan man nach Riſvic ſpatziren/ alda des Printzen von Oranien Marſtall/ Indianiſche Vögel vnd anders mehr zu ſehen. Item nach Scheflingen oder Scheveringen/ da die Windwägen ſeyn/ deren Erfinder Simon Steevinus, Mathematicus, geweſen/ es haben in einem ſolchen Wagen 28. Männer ſitzen vnd innerhalb 2. Stunden 14. Holländiſche Meilen nehmlich von Scheveringen biß auf Petten/ mit ſolcher Geſchwindigkeit fahren können/ daß kein Pferd jhnen hat gleich lauffen können. Hugo Grotius hat hievon dieſe Vers gemacht:

Icarios hoſpes noli trepidare volatus,
Præſcripto poteris Dædalus eſſe modo.

Item ſo kan man auß gemeltem Haag ins Dorff Losdun oder Lausdun ſpatziren / vnd daſelbſt in der Kirchen beſichtigen das Grab der Gräffin Machtild / oder wie ſie andere nennen Margareth / Graff Hermans zu Henneberg Gemahlin/ Graffens von Holland Florentii IV. Tochter/ welche an. 1276. auff einmal 365. Kinder gebohren/ die aber nach der Tauffe / darin den Knäblein der Nam Johannis/ den Mägdlein Eliſabethæ gegeben worden/ alle geſtorben ſind. Bey dem Begräbnuß iſt die Schrifft dieſer Geſchicht in Latein vnd Niederländiſch. Sprach zuleſen/ vnd hangen daſelbſt auch die 2. Becken/ darin die 365. Kinder getaufft worden/ mit dieſen Worten: In deſe tuee Beckens ſyn alle deſe Kinderen ghedoopt. Der jenige Guido/ welcher ſo viel Kinder getaufft haben ſol/ wird nur ein Wey Biſchoff von Vtrecht genant/ dann Biſchoff von Vtrecht ſelbiger Zeit geweſen iſt Joh. von Naſſaw von a. 1267. biß 87. theils ſchreiben daß ſich dieſe Geſchicht an. 1244. andere 1266. andere 1276. begeben habe.

Haagen.

IſSt ein Schloß im Ertzſtifft Bremen/ ward anno 1644. von dem Schwediſchen General von Königsmarck eingenommen vnd beſetzt/ aber bald von denen Biſchofflich-Bremiſchen wieder erobert/ die gemeine Knecht vntergeſtellt vnd die Officirer in Areſt behalten.

Habſel.

ODer Hapſal iſt eine Statt ſambt einem Fürſtlichen Schloß in Eſthland gelegen/ vnd zwar in dem Theil/ ſo Wikia od' Wichia genant wird/ gehört in das Biſthumb Oſel/ alda ein Domſtifft oder die Biſchoffliche Oſeliſche Hauptkirch. Anno 1563. ward dieſe Statt von denen Schweden eingenommen/ aber anno 1575. im Januario übergab die Schwediſche Beſatzung/ ſo in eitel Teutſchen beſtund/ wegen jhrer außſtändigen Bezahlung dieſen vnd noch andere Oerter gegen Erlegung achtzig tauſent Gülden dem König Friedrich dem Andern in Dännemarck. Anno 1576. haben die Däniſche Beſatzungen in der Wick ohn alle Noth die Häuſer Leal/ Lode/ Bickel/ darnach auch die beyde Veſtungen Habſel vnd Padis dem Moſcowiter auffgegeben. Aber die Schweden haben vnter dem General Ponto de la Garde (der viel tapfere Thaten gethan/ vnd anno 1584. mit andern mehr auff der Nerviſchen Becke erſoffen iſt) anno 1579. erſtlich Padis durch Hunger (da die Reuſſiſche Hauptleut ſo verſchmachtet geweſen/ daß ſie denen Schweden nicht biß an die Pfort entgegen gehen können) vnd hernach anno 1581. die Häuſer Habſel/ Lode vnd Leal wieder erobert/ wie ſolches auch nachgehends bey der Kron Schweden/ ſo heutiges Tages den Titul des Landes Eſthen führt/ geblieben iſt.

Hada-

Hadamar.

Iſt ein Gräfflich Naſſawiſch Reſidentz vnd ein ſchönes Schloß. Graff Johann Ludwig zu Naſſaw/ hat in der Erbtheilung/ a. 1616. nach Abſterben ſeines Herrn Vatters Graff Johann des ältern zu Naſſaw Dillenberg/ dieſe Herrſchafft Hadamar/ neben andern mehr Aemptern/ zu ſeinem Antheil überkommen/ vnd/ nach dem er ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion begeben/ ein Jeſuiter Collegium in dieſer Reſidentz/ mit Bewilligung Ihr. Kayſ. Mayt. geſtifftet/ welches auch vom Bapſt iſt confirmirt vnd beſtetiget worden.

Hadersleben.

Oder Hadersleu iſt eine Statt im Hertzogthumb Schleßwig an der Oſt-See gelegen/ der vor Zeiten daſſelbe gantze Jutland vnterworffen geweſen. Soll (wie etliche wollen) den Namen vom hadern vnd zancken/ ſo etwan da ſehr bräuchlich geweſen/ bekommen haben/ womit auch Jonas von Elverfeld übereinſtimmet/ wann er in ſeinem Buche/ welches er von dem Staat oder von der Beſchaffen- vnd Gelegenheit in Holſtein geſchrieben/ alſo ſaget:

Non procul à noſtris Urbs Hadersſlebia terris
Priſco rixarum nomine dicta jacet.

Vnd vmbs Jahr Chriſti 1292. ſoll ſie Hertzog Wolldemar zu Schleßwig mit dem Statt-Recht begabt haben/ wie ſolches abermahls auß denen nachfolgenden Verſen angezeiget wird:

A Duce Woldemaro primum Haderslebia nomen
(Jutica cui quondam paruit) urbis habet.

Andere aber ſagen/ daß ſie den Namen von dem Könige Hothero

oder

oder Hathero in Judland / den König Haraldus bekriegt vnd vertilget hätte / bekommen habe. Die Statt an ſich ſelbſt iſt mit ſchönen weiten Gaſſen erbawet vnd mit einem groſſen Marckt gezieret: Wird vmb vnd vmb mit Waſſer vmbgeben / daher ſie auch (wie Bertius berichtet) mit Mawren / Gräben vnd Beveſtungen nicht angelegt ſondern gantz offen iſt / daß man in ſelbige bey Tag vnd Nacht / wann man nur Schiffe hat / kommen kan. In der Stiffts Kirchen alhie liegt ein Hertzog auß Schleſien / nehmlich Herr Heinrich zugenant Rumpold Hertzog zu Groß Glogaw vnter einem Marmorſtein / ſo jhm König Erich aus Dänemarck hat auffrichten laſſen / begraben. Im Jahr 1627. hat Hadersleben durch eine entſtandene Fewersbrunſt Schaden erlitten / als ſie kurtz zuvor von denen Kayſeriſchen war eingenommen worden. Anno 1644. hielt ſich an dieſem Ort der Schwediſche Feldmarſchall Herr Leonhard Torſtenſohn lange Zeit auff / vnd beſchloß auch allhie ſeine Zeit zu leben General Leutenant Stallhans / der ſich in denen Schwediſchen Dienſten ſehr bekant gemacht hatte. Es muſt ſich aber noch ſelbiges Jahr die Beſatzung an den König Chriſtian in Dänemarck den 6. Herbſtmonats auff Gnad vnd Vngnad ergeben. Nicht beſſer ergieng es der hinterlaſſenen Däniſchen Beſatzung. Dann der Schwediſche Obriſte Helm Wrangel kam bald darauff im Wintermonat noch beſagten Jahrs hieher vnd zwang die in der Statt ſich auff diſcretion zuergeben. Das trefflich ſchöne vnd recht Königliche Schloß / welches König Chriſtians des Dritten auß Dänemarck Bruder Hertzog Johannes / hatte / nicht weit von dem vorigen alten Schloß / ſo er abgebrochen / erbawen vnd nach ſeinen Namen Hansburg nennen laſſen / nahm er mit Gewalt ein. Er konte aber ſich ſolcher Herꝛlichkeit nicht lange gebrauchen: dann bald die folgende Nacht nach der Eroberung / entſtand eine (wie man vermuthet / durch die Däniſchen auß Mißgunſt angelegte) Fewersbrunſt / daß davon alle Häuſer vnd Gewölbe gäntzlich abbrandten / vnd nur die bloſſen Mawren vom Schloß ſtehen blieben. Das Land vmb dieſe

Statt herumb iſt ſonſten fruchtbar/vnd ſind Brunnen/Gärte/luſtige Wieſen vnd auch ein ſicherer Meerhaffen/ ſo ſich mit einem gar weiten Buſen in das Balthiſche Meer außſchütt/ allhie zufinden/ in welchen viel Schiffe einlauffen können.

Haerlem.

HAerlem ein Statt nicht weit von Ambſterdam auff einem fruchtbaren vnd Viehreichen Boden gelegen / dieſe durchfleuſſet das Schiffreiche Waſſer Tſparen/welches bey Sparendam durch ein Damm (daher dann dieſer Fleck ſein Namen hat) in die Tie fället. Zu welcher Zeit ſie auffkommen ſey/weiß man nicht eigentlich/ dann allein/ daß man ſagen will / ſie habe vorzeiten ein Herr/Lem genant/erbauet/daher man ſie mit einem zuſammen geſetztem Wort Haerlems Statt geheiſſen hat: Hat hernacher mit Gebäwen/Stifftern/Clöſtern/vnd mancherhand Gewerbſchafften alſo zugenommen/daß ſie jetziger Zeit mit den vornembſten in Holland iſt. Als Hertzog Carl von Burgund (welchem vorzeiten die Niederlande zuſtändig waren) im 1476. Jahr ernſtliche vnd ſchwere Krieg führet/eines theils wider die Eydgnoſſen/ anders theils wider Hertzog Reinhard von Lothringen / vnd jhm das Glück an zweyen Orten/nemlich zu Granſen vnd Morten widerſtanden / alſo daß er an Leut vnd Gut groſſen Schaden empfangen/ deßhalben da ſeinen Landen newer Tribut an einander aufferlegt / waren die Ständ in Niederland mehrentheils allenthalben vnwillig worden/ daß ſie vmb frembder Krieg willē (dañ er je vmb ſeine Lande vnangefochten war) das Haar herhalten muſten/ vnter andern Stätten war auch Haerlem/die ſolches dem Fürſten verſagt/ mit der Beſcheidenheit/ daß er von ſolchen Kriegen ablaſſen ſolt/ wofern aber ſeine Hochheit vnd Land angriffen würden/wolten ſie alles bey jhm laſſen.

Anno 1531. im Hornung hat das Meer auff das Holländiſch Geſtad hinauß nicht fern von Haerlem einen Fiſch außgeworffen 68. Schuh lang/ faſt 30. breit/ der Schlund aber / ſo man den Kiffel

nennt/auffgeſperret/13. Schuh lang. Im Winter des 1572. Jahrs hat dieſe Statt trefflichen Schaden erlitten / dann als Wilhelm Printz von Oranien/ ſo wider Ferdinand Duc de Alba Königlicher Majeſtät in Hiſpanien General-Leutenant in Niderlanden/ernſtlich krieget/ dieſe im Sommer hiebevor beſetzet/ward ſie im December durch des ermeldten Hertzogs von Alba Sohn Don Friderico, hart belagert / mit groſſer Macht etliche Tage beſchoſſen/ und die Mawren nieder gefället. Als aber die Feinde am 20. Decembris den erſten Sturm zwiſchen S. Johanns und der Creutzpforten gegen Mitternacht angelauffen/ wurden ſie männlich abgetrieben/ darzu vom Printzen von Oranien/ (zu dem die Belägerten Tauben ſchickten/und er wieder zu jhnen/ mit Briefflein/ welche jhren Jungen zuflogen/ und alſo ſie einander jhres Zuſtands berichten konten) ſo viel verhindert/daß der Statt Proviand zukommen mögt folgends als ſie den Mawren Bruch noch gröſſer gemacht/ und die Gräben vermeinten zufüllen/ſeynd die Spanier den erſten Tag Hornungs abermahls angeloffen und auß Begierd des Raubs die vorderſten ſeyn wollen/ haben die Feind das Pulver/ welches ſie unter der abgeſchoſſnen Mawer vergraben/plötzlich angeſteckt/daß dann eine groſſe Anzahl in die Lufft geſchlagen und beſchädiget hat / und die andern alſo zurück weichen müſſen. Als ſie aber dennoch nicht abziehen wollen/haben die Einwohner und Beſatzungs Knecht in Eyl den Marckt und Pfarrkirchen mit Erden außgefüllet und die nechſten Ort mit newen Rondelen und Blochhäuſern ſo ſtarck eingeſchantzt / daß ob ſchon die Spanier den dritten Graben erobert/abermahls von wegen ernſtlicher Gegenwehr auß dieſer Schantz / umb die ſie noch nichts gewuſt/mit ſchaden abweichen müſſen/auffs letzt ward ſie auß Mangel d' Nahrung durch langwürige Belagerung außgedämpft/und zu Auffgebung/den 14. Jul. 1573. als die Belagerung 7. Monat lang gewäret hatte/gedrungen/ein groß Anzahl erhengt/enthaupt/und in andere Weg getödet/und muſte die Bürgerſchafft vor jhr Leben und Plünderung 200000. fl. geben; andere ſchreiben; dz nur dē Wallonē vñ

Engelländern/ deren mehr als 3000. geweſen/ die Köpff innerhalb 8. Tagen/ durch einen einigen Scharffrichter abgeſchlagen/ aber bey 1000. Teutſchen Soldaten/ das Leben geſchenckt worden ſey. Die Statt hatte ſich riterlich gehalten/ auch eine Wittib Namens Kenau/ von 46. Jahren alt/ die andere Weiber topffer anführte. Die jenige/ ſo hingerichtet worden/ ſeynd ſo frewdig an den Todt als an ein Pancket gegangen. Anno 1577. hat ſich dieſe Statt wiederumb dem Prinzen von Oranien als Statthaltern in Holland/ vnd den vereinigten Staden Generaln vntergeben. Vor alten Zeiten hat der Harlemer Herr in dem Schloß Heemskercken gewohnet/ iſt aber von jhnen wegen ſeiner Tyranney belagert vnd gemeltes Schloß geſchleift worden: Seine Gemahlin hat an ſtat Gut vnd Gelts/ ſo jhr herauß zutragen erlaubt geweſt/ jhren Herrn vnd Gemahl auff jhre Schultern gefaſt/ jhn davon getragen/ vnd alſo beym Leben errettet.

Die von Harlem wollen auch/ daß bey jhnen am erſten anno 1440. zur Buchtruckerey das Fundament von Laurentio Coſtero gelegt worden ſey/ daher an deſſelben Hauß auff dem Marckt vnter deſſen Bildnuß folgendes geleſen wird:

Memoriæ Sacrum.

Typographia, ars artium, omnium conſervatrix,
hic primùm inventa, circa annum 1440.
Vana quid archetypos & præla Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaq; nata ſcias.
Extulit hic, monſtrante Deo, Laurentius artem:
Diſſimulare virum hunc, diſſimulare Deum eſt.

P. S.

Andere melden daß zwar gedachter Laurentius die hültzerne Typos am erſten erfunden: die zinnerne/ ehrinne/ vnd bleyene aber/ nach jener Form/ Johannes Fauſtus, Bürger zu Maynts gemacht habe.

Von Harlem ſchreiben andere alſo: Diß iſt die Haupt-Statt des Kenemer Landes/ ſo ein Theil von Holland/ ein herzlicher/ prächt-

prächtiger/ vnd Volckreicher Ort/ allda man die ſchöniſte weiſſe Leinwat in groſſer Menge zu machen pfleget. Sie iſt eine auß den vornehmſten Stätten in Holland/ deren/ vnd des Ländleins herumb/ Inwohner/ die Kenemarii, oder Kenemers/ Kenefers/ oder Kermers/ genant/ der Alten Caninefates ſeyn ſollen. Theils wollen/ es ſeye dieſe Statt von Lemo, Dibbaldi der Frieſen Königs Sohn vmb das Jahr Chriſti 300. erbawet worden/ die aber Zuerius in Theatro Holland. vnd Beſchreibung Harlems/ pag. 125. widerleget. Petrus Scriverius vermeynet/ daß ſie den Namen entweder von den Coloniis Herulorum, oder von Eer/ vnd Lemmer/ gleichſam Eerlem/ bekommen. Beſagter Zuerius aber hält ſie von den Nordmannen/ bey denen die Statt Jerlem gefunden wird/ herkommen zu ſeyn/ vnd wil/ daß ſie vmbs Jahr Chriſti 800. erbawet worden. Sie liegt gar bequem/ ſchön/ vnd luſtig/ vnd hat viel Gaſſen. Der Fluß Spaaren/ oder Sparna, (ſo ein gar lauters Waſſer führet/ vnd auß dem Rhein ſeinen Vrſprung hat/) laufft mitten dadurch. Die meiſten Häuſer ſeyn ſehr hoch/ ſchön/ vnd bequehm erbawet/ ſonderlich auff/ vnd vmb den Marckt herumb/ die auch alle wol bewohnt ſeyn/ wie dann allhie alle Sachen/ ſo von dem vmbgelegenen ſchönen vnd ebnen Land täglich dahin gebracht werden/ überflüſſig zu bekommen; hat aber faſt keine/ oder doch gar enge Plätz/ wegen einer ſo groſſen Menge Volcks allda. Vnd obwoln die Statt herumb keine Bollwerck/ vnd etwas Newes von Paſteyen hat/ ſo iſt ſie doch ſonſt veſt/ vnd ziemlich wol flanquieret, vnd hat einen groſſen Waſſergraben; im übrigen jhre alte Mawren vnd Thürne. Vnter den offentlichen Gebäwen/ iſt ſonderlich S. Bavonis Kirch zuſehen/ welche wegen jhrer Weite/ vnd hohen Gewölbs/ die Groſſe genant/ vnd allen andern Tempeln in Holl- vnd Seeland vorgezogen wird: Iſt anno 1472. durch Hülff Hertzog Albrechts aus Bayern/ erbawet worden: vnd hat anno 1559. ſie Bapſt Paulus IV. zu einer Biſchofflichen Kirchen erhöhet; wiewol ſolches Biſthumb von den Reformierten hernach wieder allda abgethan worden. Gegen über iſt

das Rathhauß/ deſſen Eingang eine doppelte Treppen hinauff hat: vnd ſtehen über der Thür 3. alte Graffen von Holland in Stein gehawen: vnten aber im Saal ſihet man auf der einen Seiten lang hinab alle Graffen von Holland/ in rechter Gröſſe abgemahlet. Es iſt auch der Thurn allhie/ den Zuerius Bakeneuam nennet/ ſeiner vnermeßlichen Kunſt halber/ wie auch des Laurentii Coſteri Hauß auff dem Marckt zu ſehen. Hat auch die Statt einen guten Lufft/ ſchönen Luſtwald/ vnd darin hüpſche Spatziergäng/ vnd das Meer auff 5000. Schritt von dannen abgelegen/ ſonſten aber keine Seen/ vnd Pfützen herum/ vnd ein Carmeliter Kloſter/ vnd alda die Schiff/ ſo auff dem gedachten Fluß ſtetigs auff vnd abgehen/ einen ſonderlichen Luſt machen/ auch das ſchöne ſchwartze Tuch allhie bereitet/ hoch gehalten wird/ vnd die Fiſche in groſſer Menge zu bekommen ſeyn. Von Harlem war Joannes Hugo von Linſchotten/ welcher ſich durch ſeine Reiſen in Oſt Indien berühmt gemacht hat/ vnd anno 1611. zu Enckhuyſen geſtorben iſt.

Hagenaw.

Hagenaw/ eine Reichsſtatt im Vntern Elſaß vier Meilen von Straßburg/ von Friderico dem erſten/ im 1164ſten Jahr mit einer Rinckmawer beſchloſſen/ vnd mit vielen Privilegien begabt/ der ſie auch zur Reichsſtatt gemacht/ vnd zum Regiment zwölff Adeliche Perſonen eingeſetzt hat/ war vor dieſem etwann ein Dorff/ darbey ein Burg geſtanden/ wie er dann auch anno 1189. das Premonſtratenſer Kloſter daſelbſt geſtifftet/ zum alten Spital genannt/ als er zuvor im Jahr 1153. den Pallaſt von rothen Marmorſtein/ in welchem er des Reichs Kleinodien verwahrete/ erbawet hatte: dieſer Pallaſt aber iſt ſehr eng vnd alt: zu oberſt iſt ein Seſſel von Steinen gemacht/ welcher vor den Gerichtſtuel/ worauf Kayſer Friedrich ſoll geſeſſen ſeyn/ gehalten wird. Vnten in dieſem Pallaſt iſt die Kirche vnd in derſelben drey auff einander in die Runde gebawete Capellen

vnter

vnter einem Dach/in welchen obgedachte Kayſerliche Kleinodien auf die 56. Jahr ſind auffbehalten worden: denn nach Kayſer Friedrichs vnd ſeines Sohns Kayſers Philippi Abſterben/ wurden ſie vmbs Jahr Chriſti 1209. von dem Biſchoff zu Speyer denen Bürgern vnwiſſend entzogen/ vnd auff das Schloß Trifels/ an dem Fluß Queicha gelegen/geführet vnd daſelbſt verwahret. Die Statt an ſich ſelbſt iſt von alten Gebäwden/ vnd bey dem jetzigen Teutſchen Kriege an Waſſergräben vnd Bollwercken etwas beveſtiget worden. Sie wird von zwölff Schöffen vnd vier vnd zwantzig Perſonen auß denen Handwercken regieret/ vnd werden jährlich vnd jedes Quatember auß denen Schöffen einer zum Stattmeiſter/ vnd auß denen vier vnd zwantzigen einer zum Marſchalck/ ſo die Statt regieret genommen. Es wird die Statt Hagenaw der gemeinen Rechnung nach/vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet/ ſonſten aber deſſelben Kammer genant/ weil in ſolcher Kayſer Friedrich der Erſte vnd andere Kayſer ein Kammer vnd Rentampt oder Landvogtey des gantzes Elſaß angerichtet haben. Vnd gehören in ſolche Landvogtey nebenſt einer groſſen Anzahl Dörffer/ſo man die Reichs Dörffer nennet/ die Reichsſtätte Colmar/ Schlettſtatt/ Weiſſenburg/ Landaw/ Kayſersberg/ Obern-Ehenheim/ Roßheim/ Türckheim vnd Münſter in S. Gregorienthal. Solchem Landgericht wird ein Kayſerlicher Schultheiß/ der aber anfangs bey Antrettung ſeines Ampts der Statt Hagenaw/ ſolcher in jhren Privilegien vnd Freyheiten keinen Eintrag zu thun/ſchweren muß/ vorgeſetzt. Im Jahr 1621. kam im December der Vnirten General Graff Ernſt von Manßfeld hieher vnd nahm die Statt ein; Aber Ertzhertzog Leopold von Oſterreich eroberte ſolche folgendes Jahr wieder vnd ſchaffte die Augſpurgiſche Confeſſion ab. Anno 1632. ergab ſich die Statt an die Schweden vnd nahm von dem Schwediſchen Feldmarſchall Guſtav Horn eine Beſatzung ein/ welche aber im nachgehenden 1633ſten Jahr zum Anfang des Jenners von denen Kayſeriſchen in Elſaß-Zabern vnnd Dachſtein wieder auffgehoben

ben ward / in dem ſie durch Hülff etlicher Bürger vnd Bawren die Statt vnverſehens vnd mit Liſt einbekamen / weil ſie vnterm Schein / als wolten ſie Hew vnd Stroh in die Statt führen / Soldaten auff denen Wägen verſteckt hatten / welche vnter dem Thor herauß ſprungen / vnd die Wachten nieder machten ; worauff Bürger vnd Bawren auch zu fielen / vnd neben denen Kayſeriſchen / die übrigen Soldaten in der Statt mit Prügeln jämmerlich ermordeten / außzogen vnd auff der Gaſſe liegen lieſſen / alſo daß die Hunde derſelben viel angefallen haben ſollen. Die Frantzoſen haben ſie nach dieſem wieder einbekommen. Im Jahr 1653. trug ſichs allhie zu Hagenaw zu / daß etliche Tage die Portale der Kirchen vnd Klöſter deren acht ſeyn / die Handgriff an denen Thüren mit (ſalvo honore) Menſchen Koth beſchmieret geweſen / weßwegen die Evangeliſchen daſelbſt in nicht geringen Verdacht kamen. Nach dem nun denen Dominicanern in Mitternacht dergleichen Ehr abermahl ſolte angethan werden / wurden die Thäter ertapt / vnd einer davon / welcher alle Feſt vnd Feyertag predigte / ergrieffen vnd eingezogen: Es waren drey Barfüſſer oder Franciſcaner Patres, worunter der Guardian ein anſehnlicher Mann / welche in der ſtreittigen Kirchen / ſo denen Evangeliſchen eingeraumet werden ſolte / wohneten / ſie hatten ihre Kutten nicht an / ſondern giengen in Vnterkleidern daher / hatten einen ledernen Fewereymer bey ſich / welcher mit ſolcher ſchändlicher Materie angefüllet / Item einen Kochlöffel / damit ſie ſolches anbringen vnd ins Werck richten kundten.

Häger / Hejera.

EIne Statt in der Graffſchafft Naſſaw-Dillenberg / hat den Namen (wie der Naſſawiſche Chronicken Schreiber Johan Textor davor hält) von dem Vogel Häher bekommen / weil ſich derſelbigen viel daherumb auff gehalten haben ſollen / vnd beweißt ſolches auß der Statt Siegel / als in welchem / an einem mit etlichen

lichen Spitzen auffgeführten hohen Thurn / ein Vogel abgemahlet ſey. Allhie hats eine ſchöne durchauß gantz künſtlich gewölbte Kirche / auch auſſer der Mawren einen Waſſergraben rund vmb die Statt. Anno 1623. kam ein Fewer auß / welches der Statt groſſen Schaden zufügte.

Hain.

Der Hayn vnd Haynaw (Haynovia) Ein Schleſiſch Stättlein im Fürſtenthumb Lignitz gelegen. Wird von theils / wiewol mit Vnrecht / Han genant. Dann der Name Hayn (welches ein alt Sächſiſch Wort / vnd ſo viel als ein luſtiger Thal oder Ebene heiſt) jhm zweiffels ohn von der luſtigen Gegend / darinnen es von fruchtbaren Hüglein vnd Berglein gleichſam wie in einem Thal eingeſchloſſen liegt / erwachſen. Iſt ſonſt ein nahrhafftiges Stättlein an dem Waſſer Deichſa / zwo Meilen von beſagten Fürſtenthumbs Haupt-Statt Lignitz, vnd drey Meilen von Buntzlaw gelegen. Hat zu End der Stattmawer gegen Abend ein Schloß vnd dabey einen luſtigen Garten / da vor dieſem die verwittibte Fürſtinnen jhr Leibgeding vnd Hoffſtatt auffgeſchlagen / anietzo aber durch einen Amptman oder Burggraffen verwaltet wird. Es war auch vor dieſem eine von Steinen ſchön aufgeführte Kirche vnd Rathhauß allhie zuſehen / welche aber newlicher Zeit durch Fewer groſſen Schaden erlitten. Die andern Bürgers Häuſer ſind von Holtz erbawet. Die Raths-Aempter als da ſind Bürgermeiſter / Alt-Herr / Hoffrichter / Statvogt / Stattſchreiber / Kirchvatter / Bawherr vnd dergleichen werden von Ihr. Fürſtl. Gn. dem Hertzog zur Lignitz / die vornehmſten mit Gelehrten / die andern Stellen auch mit ſonſt tüchtigen Bürgers Perſonen verſehen / welchen noch von der Gemeine die Zunfftmeiſter vnd Geſchworne in den Schöffenſtul an die Seite geſetzt werden. Die Einwohner dieſes Stättleins ſind arbeitſam / eines frölichen Gemüthes / gegen die Frembde gut-

thäthig/ halten Gelehrte Leute in Ehren/ vnd laſſen ſich mit einer Haußmahlzeit vnd Trunck Bier-vergnügen: Theils derſelben nehren ſich nebenſt dem Bier brawen auch vom Ackerbaw: Theils über dieſes von jhren Handwercken vnd Handlungen: Sonderlich iſt die löbliche Zunfft der Tuchmacher allhie gar ſtarck vnd in gutem Auffnehmen/ welche vmb einen leidentlichen Kauff ein feines Tuch/ vnd zwar in ſolcher Menge machen/ daß nicht allein dieſe Gegend zur Gnüge damit verſehen/ ſondern auch noch in andere Oerter/ fürnemlich aber in die Stätte Breßlaw vnd Leipzig mit demſelbigen in groſſer Anzahl gehandelt wird/ welches dann dieſem Ort ziemlich zuträglich/ vnd ſich daher viel vnvermögliche vnd ſchwache Leute bey denenſelbigen Arbeits halben auffhalten können. Der Boden vnd die gantze Bezirck dieſes Stättleins/ ſo ſich gegen einem jeglichen Theil der vier Hauptwinde/ als gegen Morgen/ Abend/ Mittag vnd Mitternacht auff ein Meil wegs erſtreckt/ vnd mit denen darin liegenden Flecken vnd Dörffern einen ſonderlichen Kreiß oder Weichbild macht/ iſt gut vnd fruchtbahr/ auch an Teichen vnd Wäldern/ vnd in ſolchen an allerhand guten Fiſchen/ Wildprät vnd angenehmer Schnabelweyde gar reich/ daß man nicht nur nothdürfftige/ ſondern auch zur Ergetzlichkeit dienende Lebens-Mittel allhie haben kan. Es hält dieſes Haynaw jährlich drey Jahrmärckt: als/ Dienſtag nach Pfingſten: Donnerſtag nach Burckardi/ vnd auff Johanns-Tag in Weyhnachten. Gleich wie aber nichts vnter denen Menſchlichen Dingen/ ſo glückſelig gefunden worden/ daß nicht auch zu ſeiner Zeit in das Abnehmen gerathen wäre: Alſo hat dieſes Stättlein auch viel Vngemach außſtehen müſſen. Anno 1427. haben die damahls wüttende Huſſiten auß Böhmen/ wie ins gemein in gantz Schleſien alſo inſonderheit auch hier ſehr übel gehauſet/ die Knaben in der Schul/ die Prieſter in der Kirchen/ vnd ſonſten viel Menſchen erſchlagen. Anno 1469. muſte dieſes Stättlein Hertzog Heinrichen zu Münſterberg/ weil es wieder ſeinen Herr Vater König in Böhmen der Religion halben war/ Brandſchatzung geben. Ann. 1551. den 26. Apr. iſt dieſes Hayn durch ein angelegtes Fewer gantz vnd gar abgebrant.

brant. Die Thäter hat man erſt zwey Jahr hernach bekommen / vnd auſſerhalb der Statt auff einem weiten Platz die Viehweyde genant auff Kreutze geſetzt vnd beym Fewer geſchmöcht. Ob nun zwar das gute Stättlein durch dieſes groſſe Vnglück ſeiner Bürgerlichen Wolfahrt meiſtentheils beraubt worden; hat es ſich jedoch bald wieder erholet/vnd in wenig Jahren ſeine vorige Geſtalt wieder erlanget/würde auch zweiffels ohne darin noch weiter zugenomen haben/ wann nur der ſchädliche vnd verderbliche Krieg nicht das ſonſt herꝛliche vnd an allerhand Victualien überflüſſige Land Schleſien vnd in ſolchem vnter andern dieſes Stättlein/durch Außplündern/Durchzügen/Einquartierungen vnd contribuiren gantz ůmgekehret/vnd alles was zu deſſelben Auffnehmen gedienet/jhm entzogen hätte. Anno 1632. iſt Haynaw von denen Kayſeriſchen (die damals in Schleſien an denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Orten vnchriſtlich gehauſet) außgeplündert/vnd mit denen Einwohnern ſo übel vmbgangen worden/daß man ſelbige Plünderung wegen verübten groſſen Muthwillens die Groſſe genant / vnd zur Erinnerung deſſen alle Jahr hernach einen Buß vnd Bett Tag angeſtellet. Das folgende Jahr ſchickte Gott die andere Landplag / die Peſtilentz / in dieſes Land / dadurch auch in vnd vmb dieſes Stättlein etliche hundert Perſonen hingeriſſen worden. Worauff dann die dritte/nemlich die Thewrung erfolget / worinnen die Menſchen vmb ſich des grauſamen Hungers zuerwehren/zu vnordentlicher Speiſe greiffen müſſen. Anno 1642. im Mayen ward durch dieſes Stättlein von denen Schwediſchen auß Großglogau/wegen nit völlig entrichteter Contribution, weil das Stättlein von dem vielen contribuiren an die Schwediſch vnd Kayſeriſche / vnd von denen Durchzügen gar erſchöpfft war / gantz außgeplündert/vnd damit auff die 5. Tage lang continuirt, auch mit denen Einwohnern/vmb Geld von jhnen zu erpreſſen/gar übel gehauſet: weßwegen ſich damahls viel Bürger von dannen nach Lignitz begeben vnd in ſechs oder ſieben Wochen lang das Stättlein faſt gar öde ſtehen laſſen / doch gleichwol des contribuirens in der Frembde allerdings nicht befreyet ſeyn können.

Anno 1645. den 21. May iſt allhie ein grauſam Gewitter entſtanden/welches durch einen erſchrecklichen Donnerſchlag in den Raths-Thurn zu oberſt durch das Dach geſchlagen/vnd die Spille/woran außwendig der Knopff gemacht geweſen / angezündet / welche anfänglich nur ein wenig zu glimmen angefangen/ nachmahls aber bey der Nacht/ dieweil man das Fewer zu leſchen nicht darzu kommen können/ man auch das oberſte Theil des Thurns ſambt der Spitzen (in Betrachtung daß ſolches nachgehends den Thurn/ ſo damahls zweymahl durchſichtig gemacht war/ verſtellen / vnd vielleicht wohl ſelber wieder verleſchen würde) nicht herab reiſſen wollen/in eine helle Flamm außgebrochen/die nicht allein das außwendige des Thurns/ ſondern auch das inwendige vnd mit ſolchem die ſchöne groſſe Schlag-vnd kleine Viertheil Vhr in Grund verderbet. Doch iſt vor dieſes mahl durch Göttliche Hülff vnd der Bürger Wachſamkeit das Rathhauß ſambt dem Stättlein noch erhalten worden. Anno 1646. den 9. Aprill kam bey einem Töpffer in der Statt aus Vnvorſichtigkeit in der Küchen / weil ſie den Ofen zum backen geheitzt / ein Fewer auß / welches das nechſt dabey liegende Stroh vnd viel Schock eingeerndes Getraid ergriffen / vnd neben dieſem Hauſe noch andere vier in die Aſchen gelegt / vnd denen Leuten groſſen Schaden gethan hat. Anno 1647. vmb den Chriſtmonat kam die Schwediſch-Wittenbergiſch Armee/ nach dem ſie etwann ein Jahr zuvor auch ſchon eine Nacht vor dem Stättlein gelegen / vnd an Kraut auff dem Felde / wie auch an Getraide in den Schewren ſehr groſſen Schaden gethan hatte/ eins theils daher/ vnd blieb acht Tage in dem Stättlein ſtill liegen / da denn der Vorraht an Fleiſch/ Brod / Bier vnd andern Victualien bey nahe faſt all auffgezehrt wurde / dann in einem jeglichen Hauß wol von ſechs biß zehen vnd mehr Soldaten einquartiret waren vnd täglich ja ſtündlich die Fülle auffgetragen haben wolten. Als nun auff dieſe erzehlte vnd noch viel andere tauſent Schrecken vnd Gefahr / die längſt gewünſchte fröliche Zeitung des verhandenen güldenen Friedens erſchollen / vnd

dieſes

dieſes Stättlein ſambt ſeinen Einwohnern ſich ſeines bißher erlittenen vielfaltigen Schadens kaum ein wenig wieder anfieng zu ergetzen / war ſchon wieder ein ander Vnglück / daß beynahe dieſes gute Stättlein zum Steinhauffen gemacht / vorhanden. Dann anno 1651. gleich an dem Pfingſt-Dienſtage / da die Einwohner nebenſt dem Jahrmarckt altem Gebrauch nach auch die Kirchmeß in aller Frölichkeit zu begehen pflegen / iſt mitten am Marckt bey einem Leinweber / der ſonſt ſeines Chriſtlichen Lebens halber nicht zum beſten berüchtiget war / vnverſehens ein ſo wüttendes Fewer außkommen / welches / durch einen entſtandenen ſtarcken Wind getrieben / das Stättlein an vielen Orten / weil die Häuſer gantz höltzern auch mit Schindeln bedeckt ſind / angeſteckt / daß innerhalb vier oder fünff Stunden das gröſte vnd beſte Theil der Statt / ſambt der einen Vorſtatt vnd in derſelben die Kirche zu S. Niclas in der Aſche gelegen: da denn zugleich auch obgedachtes ſteinerne Rathhauß vnd die ſchöne Statt-Kirche / was daran von Holtze gebaut geweſt / ſambt dem ſchönen Geläut mit im Rauch auffgeflogen. Die armen Leute / weil ſie wegen Beſtürtzung daß das Fewer in ſo viel Orten angangen nichts außtragen können / ſondern nur das Leben zu ſalviren geſucht / ſind in groſſen Schaden gerathen / daß ſie ſich nicht ſo bald werden wieder erholen können. Das obgedachte Fürſtliche Schloß / ſambt dem Obern Theil der Statt / vnd deſſelben Vorſtatt / iſt noch durch Gottes gnädigen Beyſtand vnd der Bürger embſiges wehren vnverſehret geblieben ; Vnd wird anietzo auch das eingeäſcherte Theil mit Häuſern ziemlich wieder beſetzt / ſonderlich aber iſt die Kirche durch der Bürger jhr ſelbſt eigenes vnd freywilliges opffern dergeſtalt zugerichtet worden / daß man das ander Jahr hernach den Gottesdienſt ſchon wieder darin vngehindert halten können. Schließlich iſt noch zu gedencken / wie daß von dieſem Orte / Hayn / denen Schleſiern / weil ſie jhrer angebohrnen Art nach etwas einfältig / leichtglaubig vnd auffrichtig ſind / vnd nicht viel Eſel in jhrem Lande haben / von etlichen auffgedichtet worden / daß ſie einen Eſel / den ſie nicht ge-

kant / vor einen Haſen vnd zwar vor aller Haſen Mutter allhie zum Han erſchlagen (oder zu Croſſen geſchoſſen) zum Zoten gebraten / vnd zu Breſſel gefreſſen haben. Mit welchem Gedicht die Außländer die Schleſier zu vexiren vnd Eſels-Freſſer zu nennen pflegen : Hat aber in der Warheit keinen Grund : dann der Nahm Eſels-Freſſer denen Schleſiern von einem Gold-Bergwercke / bey der Graffſchaffe Glatz gelegen / ſo man den Güldenen Eſel genant / gegeben worden / weil deſſelben Inhabere ſolches allein behalten vnd gleichſam freſſen / vnd keine Frembde darzu haben kommen laſſen wollen. Daher D. Georgius Tilenius, Weyland Fürſtlicher Münſterbergiſcher Rath / wider die jenige / ſo die Schleſier mit dem Eſel vexiren / folgende Lateiniſche Reymen gemacht hat :

Dicis, Grille, Aſinos Sileſia devorat omnes,
Si verum eſt, ne Te devoret illa, cave.

das iſt:

Du ſprichſt daß Schleſien die groben Eſel eſſe /
Wo dieſem alſo iſt / Schaw / daß es dich nicht freſſe.

Halberſtatt / Hemipolis.

Iſt eine Biſchoffliche vnd Hanſee Statt in Nieder Sachſen / deren Namen daher kommen / weil ſie anfänglich viel gröſſer vmbfangen geweſt / aber der halbe Theil davon kaum recht außgebawet worden / wie ſolches etliche Merckzeichen der erſten Vmbzirckung außweiſen. Die Statt liegt ſehr wol / auff einem gantz fruchtbahren Boden / alſo daß die Halm vom Getraide über einen Reuter langen. Es hat hie in der Statt feine / vnd mit hübſchen Häuſern außgebawte Gaſſen. Der Marckt iſt ziemlich groß / worauff das Rathhauß / an welchem vnter einem Dächlein der Ruland mit eyſernen Klammern angehefftet / ſo aber nicht ſo groß als

wie

wie der zu Magdeburg zu ſehen iſt. Die Statt iſt mit ſtarcken Mawren / doppelten Gräben / vnd zwiſchen ſolchen noch mit einem Wall vmbgeben. Das hieſige Biſtumb iſt von Oſtrowick durch Hildegrinum, welchen Kayſer Carl der Groſſe in der zu Oſtrowick vmbs Jahr Chriſti 780. zu S. Stephans Ehren erbaweten Stiffts-Kirche zum Biſchoff eingeſetzt hatte / mit Einwilligung höchſtgedachten Kayſers hieher / als an einen gelegenern Ort verleget vnd verſetzet worden / alſo / daß gleichwol S. Stephan an beyden Orten Patron verblieben: vnd hat gedachter Biſchoff dem Biſtumb zu Halberſtatt viertzig Jahr vorgeſtanden / deſſen Grab noch in dem Dom gewieſen wird. Dieſe S. Stephans oder Domkirche iſt auff einem ſchönen weiten vnd ebenen Hügel mitten in der Statt gelegen / (neben iſt noch einer andern Kirchen) von ſchönen Quaderſtücken vnd zweyen Thürnen erbawet: darinnen liegt ein Domherr / Namens Johann Semeca Theutonicus, ſo anno 1245. geſtorben / von welchem viel wunderliche Sachen erzehlet werden. Zum Haupte vnd Füſſen des Grabes ſtehet ein Engel / vnd folgende Verſe:

Eſt, erit atq; fuit, qui deſiit eſſe Johannes,
Dogma tuum viguit, florebit omnibus annis.
Lux Decretorum, Dux Doctorum, via morum]
Hic jacet, & placet, ut vacet à pœnis miſerorum.

In dieſer Kirchen iſt auch ein ſehr alte Orgel / darinnen etliche wenige ſehr groſſe bleyerne Pfeiffen; die Clavir ſind über Hand breit vnd dern gar wenig / auch außgehölet vnd ſehr ſtrenge / daß man ſie mit denen gantzen Händen oder Ellenbogen hat niedertrucken müſſen / alſo / daß man nichts / als die Choralſtimm darauff ſpielen können. An der Orgel ſind auch drey Mönche abgemahlt zu ſehen / die ſich an einer Fuga zu tode ſollen geſungen haben / in dem ſie ſich vermeſſen vnd vnterſtanden durch Hülff der ſchwartzen Kunſt viel höher vnd kleiner zu ſingen / als alle andere Menſchen. Zu dem ſo ſoll auch niemand über 24. ſtunden bey dieſer Orgel lebendig bleiben können / wegen des Arſeniſchen Geruchs vnd Dunſts / ſo die Orgel / wann ſie geſchlagen wer-

werde/von ſich gebe. Nebenſt dieſer Domkirchen finden ſich auch noch andere Kirchen/vnd wird die zu S. Martin vor die fürnehmſte Pfarꝛkirche gehalten/worinnen der berühmte Juriſt vnd Biſchoflich-Halberſtättiſche Cantzlar Tobias Paurmeiſter von Kochſtett/ ſo im Jahr 1616. den 17. Auguſtimonats geſtorben/in einem quaderſteinen auffgebawten Grabe/ruhet. Die Häuſer/ ſo in der Höhe vmb den gedachten Hügel liegen/werden eigentlich die Statt/was aber vnter demſelben erbawet/die Vorſtätte genant. Die Vogtey bey dieſer Statt hanget dem Gericht an/vnd das gehöret dem Biſchoff allein/ vnd hat der Rath nichts daran / auſſer in wenigen Fällen/Bürgerlichen Zwang. Als im Jahr 1578. Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig als Poſtulirter Biſchoff zur Regierung kommen/ verglich er ſich mit dem Capitel wegen einer Reformation im Biſtthumb anzurichten/ dergeſtalt/ daß auch im Dom allhie / vnd in andern dazu gehörigen Kirchen / Gottes Wort der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß / frey offentlich geprediget vnd gelehret werden ſolte: darzu dann den 21. September in dem gedachten Dom der Anfang gemacht worden / wiewohl ſolches nicht jederman gefallen hat. Als nun nach Hertzog Heinrichs Julii Tode/auch ſein Sohn Hertzog Chriſtian(der ſich zwar in dem Teutſchen Kriege wolbekant gemacht/aber nicht ſonders viel Glücke gehabt hat) als Poſtulirter Biſchoff im Jahr 1626. verſchieden/ ward an ſeine Statt Ertzhertzog Leopold Wilhelm auß Oeſterꝛeich zum Biſchoff erwehlet / vnter deſſen Regierung die Evangeliſche Capitularen abgeſetzt/vnd die Klöſter vnd Kirchen durch Kayſerliche Commiſſarien denen Catholiſchen wieder eingeraumet wurden. Als aber folgender Zeit die Schwediſchen dieſes Stifft in jhre Gewalt bekamen/ ward auch die Augſpurgiſche Confeſſion allda wieder eingeführet. Bey denen zu Oßnabrück vnd Münſter geſtiffteten General Friedens Tractaten iſt dieſes Stifft zu einem Weltlichen Fürſtenthumb gemacht/vnd Ih. Churf. Durchl. zu Brandenburg (jedoch daß das Capitul oder die Canonicaten verbleiben ſollen) überlaſſen worden.

Etlicher

Etlicher bey dieſer Statt vorgelauffenen Geſchichte mit wenigem zu gedencken / iſt zuberichten / daß im Jahr 1113. dieſe Statt iſt von Kayſer Heinrich dem Fünfften außgebrandt / vnd hernach im Jahr 1134. von Kayſer Lothario ein Reichstag allhie gehalten worden. Anno 1181 ſchickte Hertzog Heinrich der Löwe zu Sachſen ein groß Kriegsvolck wider ſeinen Feind den Biſchoff Vlrichen von Halberſtatt / denen die auß der Statt entgegen fielen / vnd geſchah da ein harter Streit. Aber des Hertzogs Leute behielten den Preiß / vnd jagten denen Biſchofflichen nach biß in Halberſtatt / waren auch ſo kurtz hinter jhnen her / daß ſie mit Hauffen das Thor einkriegten vnd die Statt einnahmen. Die Bürger geriethen in groß Schrecken / löſchten allenthalben das von dem Feind angelegte Fewer auß vnd krochen zu Winckel. Doch fand einer von denen Kriegsleuten ein wenig Fewer / vnd zündete ein Häußlein an / der Wind wehete das Fewer auf / alſo daß ein groſſes Theil der Statt im Rauche auff flog. Die ſchöne Stifftskirche iſt damahls auch mit allem Schmuck abgebrandt / vnd das arme Volck das hineingeflohen war / ſein Leben zu retten / muſte drinnen elendiglich vmbkommen. Der Biſchoff ward in ſeinem Hauſe gefunden / das auch in vollem Fewer ſtund vnd hatte S. Stephans Heiligthumb in der Hand / das / meynet er / ſolte jhn vor dem Fewer bewahren. Da iſt er mit ſeinem Probſt Romano gefangen / vnd mit vielen andern gen Braunſchweig geführet worden / als jhm die Kleider auff dem Leibe ſchon verſengt waren. Endlich ließ der Hertzog den gefangenen Biſchoff (als er jhn wegen ſeines auffrühriſchen Gemüths mit Worten geſtrafft vnd vermahnet hatte hinfort friedſam zu leben) wieder loß vnd ſetzte jhn wieder ein in Halberſtatt. Im Jahr 1347. haben die Graffen von Mannsfeld vnd Regenſtein vnd die von Nordhauſen Halberſtatt in der Chriſtnacht überfallen / eben als jederman in der Kirchen war / vnd ſich ſolches Lermens weniger dann nichts verſehen hatte: viel vnſchuldige muſten das Leben laſſen: viel wurden auch gefangen weggeführt. Der Feind zog mit groſſem Raub wieder zur Statt hinauß; vnd die Bürger

muſten alſo jhres Biſchoffs (weßwegen ſie waren überfallen worden) entgelten. Im Jahr 1423. hat ſich allhie ein groſſe Auffruhr erhaben; dann die Zunfftmeiſter / vnter welchen ein Kramer / der lange Matthias genant / der rechte Rädlinsführer war / habẽ ſich wider den Rath aufgelehnet / denſelben überfallen / vnd ins Gefängnüß geworffen. Vnd als ſie von denen vmbliegenden Stätten geſtrafft worden / ſind ſie noch raſender worden / vnd haben fünffe von denen vornehmbſten Rathsherren auß dem Gefängnuß genommen / auff den Marckt geführt / vnd allda offentlich Montag nach Catharina vor dem Rolande enthaupten laſſen. Die Statt ward nachgehends belagert / beſagter Matthias in der Flucht gefangen / mit noch dreyen des Haupts kürtzer gemacht / vnd ein newer Rath wieder eingeſetzt. Im Jahr 1553. muſte das Capitel Marggraff Albrechten von Brandenburg / der die Statt eingenommen / eine groſſe Brandſchatzung erlegen. Im verwichenen Teutſchen Kriege muſte ſich Halberſtatt an das Kayſeriſch-Walſteiniſche Volck ergeben / daß auch ſolchen Ort auff die fünff Jahr / biß der König auß Schweden in Teutſchland kam / zur Herberg innen hatte / zu welcher Zeit dann die Kayſeriſchen hieſige Statt denen Schwediſchen überlaſſen muſten. Vnd ob ſie gleich im Jahr 1631. dieſe jhre verlaſſene Herberge durch eine Belagerung wieder einzubekommen vermeynten / muſten ſie doch vor dißmahl vnverrichter Sache abziehen. Nach dieſer Zeit aber iſt die Statt bald der Kayſeriſchen / bald wieder der Schwediſchen Quartier geweſen / wie dann die Schwediſchen ſolchen Ort zur Zeit des 1641ſten Jahrs innen gehabt haben / in welchem Jahr den 10.20. Mayens des Morgens zwiſchen 4. vnd 5. vhren der ſo wol in Stats- als Kriegsſachen wolerfahrne Schwediſche General Herr Johann Banner alhie ſein Leben geendigt hat. Vmb ſelbe Zeit ließ ſich auch über Halberſtatt in der Höhe ein Adler vnd in ſelbigem ein Stern ſehen. Hernach kam dieſer Ort in der Kayſeriſchen Gewalt: Vnd an. 1643. den 24. Jul. ward er von dem damahligen Schwediſchen General Wachtmeiſter Herrn von Königsmarck durch eine ſonderliche

Kriegsliſt vnd Vorſichtigkeit wieder erobert. Welche Schwediſche auch dieſes Halberſtatt biß auff des General-Reichs Friedens Execution behalten haben. An. 1650. kam auß Vnvorſichtigkeit durchs Flachsdörren ein Fewer auß / welches auff 120. der beſten Häuſer in die Aſchen legte / welcher Schaden auff etliche Tonnen Goldes angeſchlagen wird.

Haldensleben.

ODer Haldenſchleben iſt eine Statt im Ertzſtifft Magdeburg an der Ohre nicht ſonders weit von Helmſtätt gelegen. Es hat vor zeiten dieſe Statt jhre eigene Graffen gehabt / von welchen ſie an Hertzog Heinrichen den Löwen zu Sachſ. kommen: Sie ligt gar an einem ſumpfichten vnd moraſtigen Orte / daher ſie ſelbiger Zeit vor eine gar veſte Statt gehalten / vnd an. 1166. oder 1168. auch vergeblich iſt belagert worden. Die Bürger / weil ſie die gute Gelegenheit des Orts / vnd daß ſie auch einen dreyfachen Wall hätten / betrachtet; haben / in Anſehung / daß die Ohre auff einer Seiten der Statt herfloſſe / auch dieſelbe auff der andern Seiten / mit Leitung eines andern Flüßleins Bibera oder Biber genant / noch feſter machen wollen: Muſten aber nachgehends erfahren / daß ſie jhnen den gröſten Schaden gethan hatten. Dann der Ertzbiſchoff Wichman zu Magdeburg trug eine groſſe Luſt dieſen Ort in ſeiner Gewalt zu haben. Solchen nun zu büſſen / erlangte er von Kayſer Friderico I. bey dem er in höchſten Gnaden ſtund / eine ſtattliche Hülffe / durch welche er an. 1181. die Statt belagern konte / bracht es auch durch Schwellung des Waſſers ſo weit / da er ſolche eroberte vnd hernach gäntzlich zerſtören ließ. Der darin liegende Sächſiſche Obriſte Graff Bernhard von der Lippe wehrte ſich ſo lange / biß das Waſſer durch die Auffſchwellung innerhalb 3. Monat vnd 3. Wochen ſo hoch geſtiegen war / daß es die Mawren vnd vnterſte Wohnungen der Häuſer gäntzlich bedeckt hatte. Nach ſolcher Zerſtörung hat die Statt auff die 43 Jahr zerſchleifft da gelegen / zu

welcher Zeit ſich die vmbgeſeſſene Leute wieder hervor gethan/ vnd dieſen Ort wieder zu einer Statt auffgerichtet haben. Als im Jahr 1433. die Statt Magdeburg mit jhrem Biſchoff in Wiederwillen gerathen/ ward dieſes Haldensleben auch von denen Magdeburgern eingenommen.

Nicht weit von hinnen liegt noch ein ander Stättlein new Haldensleben genant auch an der Ohre vier Meilen von Magdeburg/ welches die Schwediſchen/ als ſie es im Jahr 1642. den 25. Hornung einbekommen/ etwas beſſer befeſtiget haben.

Haliez/Halicia.

EIn vornehme Statt in Reuſſen/ an dem Fluß Dnieſtr, vom Ptolomæo Tyras, wegen ſeines ſchnellen Lauffs genant/ vnd bey den Wurtzeln des Sarmatiſchen Gebürgs/ das Vngarn von Reuſſen ſcheidet/ gelegen. Hat Saltzwerck: Vnd iſt vorzeiten von eignen Reuſſiſchen Hertzogen regirt worden/ vnter welchen Meſcislaus, des Polniſchen Fürſten Caſimiri I. Schweſter Sohn geweſen/ der von ſeinen eigenen Reuſſen mit Gifft anno 1185. hingerichtet worden/ vnd haben darauff die Vngarn Haliez mit Liſt in jhren Gewalt gebracht/ wiewol das Schloß allhie von den Polen wieder eingenommen/ vnd den Reuſſen anno 1188. reſtituirt worden iſt. Es hat hernach Wladimirs vnd Haliez Hertzog Romanus regiert/ ſo in der Schlacht anno 1205. mit den Polen gehalten/ vmbkommen iſt. Nach ſeinem Tode hat Colomannus, Königs Andreæ in Vngarn Sohn/ deſſen Gemahlin Salomea, des Polniſchen Hertzogs Leſci Albi Schweſter geweſen/ die Herrſchafft Haliez/ ſo zwiſchen den vneinigen Reuſſiſchen Fürſten ſtreitig war/ zum Heyrathgut/ auß Zulaſſung der Polacken/ bekommen. Welches aber den Reuſſen nicht gefallen/ daß ſie ein Frembder beherrſchen ſolte/ die ſich auch/ daß ſie dadurch zugleich vmb jhre Griechiſche Religion kommen möchten/ beförcht/ vnd daher ſich zum Meſciſlao, der

die Statt Halicz erblich anſprach/ geſchlagen/ vnd einen herꝛlichen Sieg wider die Vngarn vnd Polen/ erhalten haben. In dem Schloß allhie iſt beſagter Colomannus von den obſiegenden lang belagert/ vnd endlich durch Hunger vnd Durſt zur Vbergab gezwungen/ vnd faſt ein gantzes Jahr/ zuſambt ſeiner Gemahlin Salomea gefangen gehalten/ endlich aber/ auff des Vatters Andreæ Begehren/ loß gelaſſen worden/ vnd ward verglichen/ daß des Mecislai Tochter Maria/ zu des gedachten Königs Andreæ älteſtem Sohn heyrathen/ vnd nach drey Jahren Meſcislaus die Statt Halicz dem Colomanno wieder zuſtellen ſolte. Ob er nun wol dieſes gethan/ ſo ward doch gedachter Colomannus nicht lang hernach vom Daniel/ des obernanten Romani Sohn/ von dannen wieder verjagt/ aber vom Vatter mit der Zeit abermahls eingeſetzt/ hat gleichwol kaum drey Jahr lang im Frieden regiert/ vnd iſt darauff entweder von Gifft/ oder Kranckheit geſtorben/ vnd hat Halicz/ zuſambt der Vrſach zum Krieg/ den Reuſſen hinterlaſſen. Vnd von ſolcher Zeit an ſeyn die Vngariſche König gäntzlich vmb Reuſſen kommen/ ſeyn aber nichts deſto weniger forthin Könige zu Galatia, oder Halicia, (dann beſagter Colomannus allhie gekrönt worden ſeyn ſolle/ wie theils wollen/) vnd Lodomeria (vielleicht Vuladimiriam alſo corruptè nennende/) geheiſſen worden. Hernach iſt dieſer Ort/ ſampt dem Lande ſchwartz Reuſſen/ gantz an Polen kommen.

Hall im Hennegöw/ Halle/ Hallæ.

EIne Statt an den Grentzen Brabants/ vnd drey Meilen von Brüſſel gelegen/ ſo wegen des herꝛlichen Tempels/ vnd der Wallfahrt dahin zu einem Marienbild/ berühmbt iſt. Daher auch ſolcher Ort ins gemein Noſtre Dame d'Haulx genennet wird. Mit der Geiſtlichen Juriſdiction iſt er dem Ertzbiſchoff zu Camerich/ mit der Weltlichen aber dem König in Spanien/ als

von zwölff Stätten vnd Marcktflecken/ als Atte/ Tornick/ Brüſſel/ Valcſin/ Condet/ Namur/ Lembeck/ Quijurane/ Creſpin/ Braine/ Buſigniack/ vnd Santen/ die Abgeordnete erſcheinen: denē die Geiſtligkeit/ ſambt dem Magiſtrat zu Hall/ entgegen koṁen/ ſie ehrlich empfahen/ zur Kirchen/ vnd dem beſagten Bilde führen: vnd jhnen an Wein/ vnd Speiſe/ Verehrung thun; hergegen die Abgeordnete/ jede vor jhr Ort/ die H. Marien auch verehren: vnd wann das Bilde in der Proceſſion durch die Statt/ vnd Vorſtätte/ getragen wird/ nicht allein daſſelbe begleiten/ ſondern auch tragen helffen. Die Altars Tafel iſt von Alabaſter/ ſehr künſtlich/ vnd ſchön/ von Joanne Artiſta gemacht/ vnd ſtehen auf ſolcher die zwölff Apoſteln auß Silber wol gearbeitet/ vnd auff beyden Seiten des Altars zwey Engel/ auch von Silber/ ſo Leuchter in den Händen haben. So ſeynd da viel ſilberne Ampeln/ vnd andere güldene/ vnd ſilberne/ ſehr köſtliche Geſchenck des Bapſts Julii II. der Kayſer Maximiliani I. vnd Caroli V. des Ertzhertzogs Alberti von Oeſterreich/ vnd ſeiner Gemahlin/ der Hertzogen von Burgund Philippi Boni, vnd Caroli Audacis, vnd anderer mehr/ derer Verwahrung/ vnd der Capellen Auffſicht/ die Jeſuiter anno 1620. über ſich genommen haben. Es ſeynd auch ſonſten allerhand Sachen da zu ſehen/ vnd vnter anderm des Juſti Lipſii, ſo ein eignes Büchlein von dieſem S. Marienbild/ vnd Capellen/ geſchrieben/ ſilberne Feder/ die er allda/ als er anno 1602. von einer Kranckheit wieder geſund worden/ an ſilbern Kettlein auffgehenckt/ vnd an einer Taffel/ darunter ſiebenzehen Vers gemacht/ deren Beſchluß iſt:

— — — tu perenne gaudium
Vitamq́; Diva, Lipſio pares tuo.

Oben/ vnd zur rechten Hand des Altars/ hangen fünff Fahnen/ ſo dem Hertzog Chriſtian von Braunſchweig abgenommen/ vnd hieher gethan worden/ dabey dieſe zwey Vers/ darin die Jahrzahl begriffen/ zu leſen/ ſo alſo lauten:

HæC tIbI ſanCta parens hoſtILIa ſIgna IſabeLLa
BeLgarVM prInCeps ſaCra tropæa VoVet.

Auſſer der Capellen / in der Kirchen ſelbſten / hanget ein groſſer Fahnen / mit dem Burgundiſchen Creutz / ſo der Graff Bucquoy hieher verehret hat.

Hall in Niederland.

HAll / ins gemein Noſtre Dame d'Haulx genant / liegt an den Grentzen des Hennegöw / wo ſolches an Brabant ſtöſſet. Iſt ein ſchlechter vnd kleiner Ort / der Boden herumb aber iſt gut / vnd ein ſchöne fruchtbahre Ebene / dadurch wie auch durch die Statt / der Fluß Senna lauffet / vnd von hinnen auff Brüſſel kommet. Es iſt allhie Hertzog Philippus der Kühne / von Burgund im Jahr 1404. geſtorben / deſſen Eingeweyd in Vnſer Frawen Kirchen begraben worden. Dieſer Ort iſt wegen gemelter Kirchen berühmt / dahin groß Wallfahrten / vnd vnter andern Schätzen daſelbſt auffbehalten werden des Lipſii ſilberne Feder; vnd hangen darinnen fünff Fahnen / ſo dem Hertzog Chriſtian von Braunſchweig ſeynd abgenommen worden.

Hall in Sachſen.

HAll in Sachſen / an der Sala / erſtlich ein Dorff vnter dem Stifft Merßburg / von den Saltzbrunnen zubawen angefangen / vnter Kayſer Otten dem Andern / vnd im letzten Jahre Adelberti des Erſten Ertzbiſchoffen zu Magdeburg / an dem Ort / da das Dorff Dobrebora oder Dobreſoel gebawet / anno Chriſti 981. oder 982. erweitert / welcher Name jhm von denen Wenden / welche die alten Einwohner die Hermunder / ein ſchwäbiſches Volck / ſo dieſe über alle maſſen nutzbahre Saltzbrunnen noch vor Chriſti Geburt erfun-

erfunden/vertrieben hatten/war gegeben worden/vnd ſo viel/ als gut Saltz/heiſſet. Kayſer Carl der Groſſe hat nachgehends im Jahr 806. dieſen Ort dem Jüngern Graffen Witikinden / den er zu einem Oberhaupt über die Wenden geſetzt hatte / verehret / vnd Kayſer Otto der Erſte jhn ſambt dem Saltzweſen ſeinem newgeſtifften Biſtumb Magdeburg vmbs Jahr 965. einverleibet/deſſen Sohn Kayſer Otto der Ander nach jhm allhie eine Freyſtatt gebawet/vnd ſie nach dem jetzigen Namen Hall genennet. Das Wort Hall aber nehmen etliche von dem Griechiſchen Wörtlein ἅλς welches zu Teutſch ſo viel heiſſet als Saltz/wegen des guten Saltzes/ſo in dieſer Statt geſotten/ vnd nechſt dem Lüneburg. vor das beſte gehalten wird: Etliche wollen ſolchen der Statt Namen von dem Teutſchen Wort Halle/welches ſo viel heiſſt als ein Vorhoff/herführen / weil dieſe Statt gleichſam ein Vorhoff oder Eingang der eigentlich alſo genandten Halle des Thals oder Saltzwercks iſt/da die vier Saltzbrunnen/ſambt hundert vnd ſieben Saltzkohten zufinden: Becanus aber wil ſolchen Namen etwan auß der Cymbriſchen Sprach herholen. Auß ſolchen vorgedachten vier Saltzbrunnen/nehmlich dem Teutſchen (welches der beſte) Guttjahr / Meteritz vnd Hakenborn / wird in denen berührten hundert vnd ſieben Saltzkohten oder Hütten das Saltz zubereitet. In jeder Hütte oder Kothe ſtehet eine Pfanne / die zwar weit aber nicht über eine Spanne tieff/vnd von eyſernem Blech gemacht iſt: In ſolcher wird innerhalb Tag vnd Nacht zehen Saltz-Scheiben oder Stücke geſotten/ſo groß/daß ein Mann eines ertragen kan/vnd vmb einen Gülden verkaufft wird. Der Ertz Biſchoff zu Magdeburg hat von dieſem Saltzwerck wochentlich über fünff hundert Rheiniſche Goldgülden Einkommens. Alle Jahr wird zu Eingang des Oſterfeſts biß vmb Mitternacht/zwölff Stunden lang/ das Saltzwaſſer/ jedem Armen/auch denen Bawersleuten vmbſonſt gegeben/ die dann ſolches jhrem Viehe / auß Einbildung/als eine ſonderliche Artzney zutrincken geben. Von ſolchem herrlich vnd nutzbarlichen Saltzwerck hat dieſer anfangs geringſchätzige Ort je mehr vnd mehr

zugenommen/daß er eine wolerbawte Statt worden/in welcher man mehr ſchöne Gaſſen vnd wolgebildete Weibsperſonen anzutreffen: Vorzeiten hat es auch einen ſonderlich berühmten Schöffenſtuel alhie/der der nächſte nach dem Magdeburgiſchen gehalten ward/ bey dieſem muſten die Polen/Böhmen/Märcker/Laußnitzer vnd andere jhr Recht holen. Die Ober Pfarzkirche dieſes Orts iſt zu S. Maria am Marckt/anno 1546. zwiſchen vier Thürnen gantz new erbawet/ worinnen ein ſchöner Altar mit ſechs von ſchönen Gemälden gezierten Flügeln zu ſehen. Nach dieſer die Pfarzkirche zu S. Vlrich/ vnd zu S. Moritz worinnen anitzo der Heilige Maurus/geweſener Abbt zu Fulda vnd hernach Ertzbiſchoff zu Mayntz/ der auch anno 856. daſelbſt in S. Albans Kirchen iſt begraben/ aber hernach die Gebeine/auß Zulaſſung der Domherzen zu Mayntz/von dem Ertzbiſchoff vnd Cardinal Alberten von Brandenburg anno 1515. hieher in beſagte Kirche ſind geführet worden/liegt. Die Dom oder neue Stiftskirche zur Heil. Dreyfaltigkeit (anfangs zum güldenen Vorhang) iſt von beſagtem Cardinal Albrechten Ertzbiſchoffen zu Mayntz vnd Magdeburg erbawet worden. In dem Barfüſſer Kloſter iſt die berühmte Lateiniſche Schul/ vnd in dem newen Gebäwde der Statt Bibliotheck. Das Ertzbiſchoffliche Reſidentz Schloß oder die Moritzburg/ welche Ertzbiſchoff Ernſt/ Hertzog von Sachſen (an ſtatt des alten ſo genanten ſchwartzen Caſtell oder Schloſſes) ann. 1479. erbawet/vnd nach S. Moritz/des Doms zu Magdeburg Patronen alſo genennet/iſt zimlich veſt vnd bey der Saal gelegen: hat 4. ſtarcke Thürne an denen Ecken von Quaderſtücken erbawet/ dabey die alte Domkirche vnd der newe Marckt. Aber ann. 1614. kam durch Verwahrloſung der Guarniſon ein Fewer auß/wodurch der mehrer theil dieſes Gebäwdes im Rauche auffgieng. Vber erzehlte Stücke ſind auch noch zu ſehen: das Rathhauß/ die Bürger oder Saltzjuncker Stube am Marckt/das Hochzeithauß/ der rothe Thurn/ die Waſſerkunſt/das Kornhauß/die Brettmühl/die kleine Pfingſtwieſen vnd die Salpeterhütten. Die Religion betreffend/hat ſich die Statt zur

Zeit

Zeit der Evang. Reformation zur ſelben bald gewendet/ die an. 1530. Kayſ. Carolo V. ubergebene Augſp. C. angenommen/ darüber viel gelitten vnd darumb gethan/ bey welcher ſie auch erhalten wird. Die ordentliche vnmittelbare Stattobrigkeit iſt E. E. Rath/ welcher vor alters allein in 12. Rathmännern beſtanden/ hernach aber auß jeder Innung oder Zunfft/ deren 6. einer/ vnd von jeglichem der 4. Vierthel der Gemeine/ 2. dem Rath zu Hülff vnd Beyſitz erkohren: Alſo daß jährlich in geſamt 26. Perſonen beym Rathſtuel ſind/ vnd 2. Rathsmänner auß demſelben dem gantzen Rath vnd Gemeine als Bürgermeiſter vorſtehen. Zu denen ordentlichen peinlichen Gerichten iſt ein beſonderer Burggraff/ welcher zu drey maln des Jahrs/ jedes mal 4. Wochenlang ſolche zuhalten vnd zuüben pflegt. Der Fürſtl. Schöppenſtul hat 8 Rechtsgelehrte Beyſitzer/ welche nit allein die offentliche hochpeinliche Gerichte beym Rolande/ neben den Schultheiſſen/ vnd in beſtimten Zeiten des Burggraffthumbs des Raths Burggraffen beſitzen/ vnd demſelben ſonſt nach Gelegenheit fürfallender Sachen/ Beyſtand leiſten/ vnd gerichtliche Acten verrichten helffen. Sondern auch als ein Juriſten Coll. auf die jhnen zugeſchickte acten vnd Fragen/ nit allein ins Ertzſtifft Magdeb. ſondern auch in andere nahe vnd weite Lande de jure reſpondiren vnd Vrtheil faſſen. Die Lufft bey dieſer Statt iſt geſund vnd bequem/ zumaln weil ſie gegen mittag mit Hügeln vnd hohen Feldern vmbgeben/ gegen Norden aber iſt die Gegend etwas niedriger/ daß alſo die geſunden Nordwinde die Gaſſen zimlich durchwehen können/ ſo wird auch durch den Hallrauch vom Saltzſieden die Lufft nit wenig gereiniget/ doch findet ſich gleichwol/ daß in Peſtzeiten wol ehe in einem Jahr zu 3. 4. vnd 5000. Menſchen geſtorben. An. 1130. ward die Statt Hall/ weil des Kayſers Lotharii Geſante vmbgebracht/ von jhm belagert/ vnd eingenommen: da er dann die Thäter ſehr jämmerlich hinrichten/ etlichen die Köpffe/ etlichen Händ vnd Füſſe abhawen/ etlichen auch die Augen außſtechen laſſen: Andere ſind mit anderer Straffe belegt worden; viel aber haben ſich mit der Flucht ſalviret. Die Bürgerſchafft ins gemein muſte/ weil ſie ſolchen Mord nicht allein nicht verwehret/ ſondern ſich

auch noch jetzt widerſetzt hatte/eine groſſe Sum̃a Gelds zur Straffe geben. Das folgende Jahr brante die Statt gantz auß. Anno 1161. iſt das Kloſter auſſer der Statt an der Saal gegen der Moritzburg gelegen von Adelgot Ertzbiſchoffen zu Magdeburg geſtifftet worden. Anno 1250. ſeynd die Juden allhie vmbgebracht vnd jhre Güter geplündert worden. Nach der Zeit hat Hall jezuweilen mit denen Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffen in Zwietracht geſtanden/welche denn theils durch Geld Darſchieſſung/ theils auch durch interpoſition der Hanſee-Stätte (in deren Bunde ſie war) iſt güttlich beygelegt worden. Anno 1540. ließ der Ertzbiſchoff zu Magdeburg Albrecht / der ein gebohrner Marggraff von Brandenburg war/ſeinen Vnterthanen/Stätten vnd der Ritterſchafft der Stiffter Magdeburg vnd Halberſtatt die Evangeliſche Lehr frey / doch daß die Stiffter vnd Klöſter in jhrem vorigen Stande bleiben ſolten. Daher die von Hall alſobald den Juſtum Jonam zu einem Lehrer der Chriſtlichen Gemein annahmen. Anno 1547. ward Hall von Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen eingenommen: vnd anno 1625. kam die Statt in des von Wallenſtein Gewalt. Nach dieſem kamen zwar im Jahr 1630. des Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Herrn Chriſtian Wilhelms Marggraffens zu Brandenburg Völcker durch Liſt vnd Hülffe der Hallpurſche in die Statt; dem Schloß aber konten ſie nicht beykommen; da jhnen dann mitlerweil die Kayſeriſchen ſo bald auff den Hals kamen / daß ſie alle Beuthe ſambt der Statt im Stiche laſſen muſten. Doch wurden jhr die Biſchoffliſchen kurtz hernach theilhafftig/ vnd bald die Kayſeriſchen auch wiederumb.

Im Jahr 1631. den 1. Auguſt hat ſich alhie zu Hall in Sachſen ein erſchrecklich Wunder zugetragen/in dem vor dem Steinthor auf der lincken Seiten im Stattgraben eine Quelle von lauter Waſſer entſprungen/vnd in der Mitten des Stattgrabens das Waſſer allgemählich angefangen ſich roth zu färben/vnd als Dienſtags den 2. dieſes die Quell wieder verſiegen/ iſt der Stattgraben/wie auch die

Sturmfäſſer auff dem Marckt in Blut verwandelt worden. Als im Jahr 1631. die Schwediſchen die Victorie bey Leipzig wider die Kayſeriſchen erhielten/ gieng auch dieſe Statt Hall an ſie über. Vnd im nachfolgenden 32ſten Jahre kam ſie wiederumb in der Kayſeriſchen Hände/ aber dem Schloß konten ſie nichts anhaben: welches hernach anno 37. die Chur Sächſiſchen/ als ſie auff Kayſeriſcher Seite waren/ mit Liſt einnahmen/ welchen es gleichwol anno 1639. den 27. Octobr. die Schwediſchen abermahls/ vnd ſolchen das nachgehende Jahr hinwieder die Kayſeriſchen entzogen. Ann. 1645. hat die Statt durch eine groſſe Fewersbrunſt groſſen Schaden erlitten/ ohn was ſie ſonſt in dem verderblichen Kriege noch hat auß ſtehen müſſen.

Hall in Schwaben.

IſT eine Reichs-Statt in Schwaben-Land vnd ins gemein Schwäbiſchen Hall genant/ an dem Fluß Kocher gelegen/ wird von dem Griechiſchen Worte Hall/ welches ſo viel als Saltz heißt/ weil man allhie auch Saltz macht/ alſo geheiſſen. Wenn vnd von wem ſie erbawet worden/ kan man eigentlich nicht wiſſen/ weil im Jahr 1376. alle ſchrifftliche Vhrkunden im Fewer verdorben/ ohn was man anders woher ſich muß berichtigen laſſen/ daß nehmlich dieſes Hall vor ohngefehr ſiebendhalb hundert Jahren habe angefangen ein Dorff zu werden. Dann als anfänglich die Leute des Saltzes in den ſtinckenden Lacken/ wo jtzt die Sul oder das Saltzweſen iſt/ ſind innen worden/ haben ſie zu ſolcher Pfützen/ da zuvor nichts als eine Wildnuß vnd Auffenthalt der Mörder vnd Räuber geweſt/ etliche Häußlein erbawet/ vnd auß ſolcher das Saltz/ wiewol auff grobe Art/ geſotten. Mitlerweil iſt da ein Dorff vnd auß ſolchem eine Statt/ auß dieſer aber endlich eine Reichs-Statt worden. Sie wird durch den Fluß Kocher in zwey Theil getheilet/ deren das eine iſt die Vorſtatt im Weyler genant/ das ander die rechte Statt Hall/ welche beyde Theil aber durch eine Brücke über den Kocher

zuſammen gehenckt werden. Das Saltzwaſſer allhie wird auß obgedachter Sul oder Saltzquelle mit funffzehen Eymern geſchöpfft/ vnd durch Canál in die Saltzpfannen deren ohngefehr hundert vnd eylff gezehlet werden/ geleitet/ darauß wird ein weiſſes Saltz/ ſo auch nicht ſo Reeß/ geſotten vnd biß nach Nürnberg verführet. Nach dem nun die Statt wegen des empfindlichen Saltz-Nutzens je mehr vnd weiter zugenommen/ haben ſich auch viel Edelleute dahin begeben/ die nicht allein die Statt mit nothwendigen Wohnhäuſern erweitert/ ſondern auch mit andern ſchönen Pracht-Gebäwden vnd zwar mit ſieben ſteinernen Thürnen/ die noch zu Hall ſind/ gezieret haben: Daher iſt auch nachgehends die Statt zun Sieben Bürgen genant worden. Vnter andern Kirchen vnd Klöſtern iſt die vornehmſte oder die Pfarꝛkirch zu S. Michel von denen Hallern ſelbſt auff den Platz da zuvor das fürnehmſte Schloß Hall genant geſtanden/ erbawet/ liegt auff dem Marckt auff einer Höhe/ zu welcher man vier vnd viertzig ſteinerne Staffeln zu ſteigen hat/ iſt mit Kupffer bedeckt/ vnd zu vnterſt auff dem Marckt hundert zwey vnd ſiebentzig/ in der mitten hundert vnd viertzig/ oben aber achtzig Schuh breit iſt. Von denen vier vnd viertzig Staffeln geht man durch hohe eyſerne Gitter auff den Kirchhoff/ vnd von dem noch ſieben Staffeln in die Höhe in die Kirchen/ vnd auß derſelben noch acht Staffeln zum Chor/ vnd dann noch andere drey Staffeln zum hohen Altar. Die Kirche hat zehen Säulen in die Länge vnd drey Thor; Der Chor auch zehen Säulen vnd zwey Thor/ wie auch ein Sacriſtey vnd neun Capellen. Das Regiment ſtehet bey denen Bürgermeiſtern/ ſo ſie Stättmeiſter nennen/ derer ſind zween vnd regieret einer vmb den andern/ welchen noch andere vier vnd zwantzig Rathsherren beygethan ſind. Wann der Rath wegen der Statt Sachen oder Gütter zu ſuchen iſt/ muß ſolches vor des Reichs Schultheiſſen daſelbſt geſchehen/ welchem auff Erſuchen des Klägers der Rath fünff oder ſieben Rathsherꝛen der nechſt angelegenen Reichs-Stätte zuzuordnen pfleget. Vnd was dieſe/ oder der mehrer Theil auß

jhnen mit dem Schultheiſſen beſchlieſſen das iſt gültig/ vnd kan weiter nicht verfahren werden / es würde dann die Juſtitz betrüglicher Weiſe auffgeſchoben vnnd verſaget. Man kan von der Statt Vrtheil nicht appelliren, es ſey dann daß die Summa zwey hundert Gülden übertreffe: Vnd mögen die Bürger zu Hall jhre Nachbahren/ ſo mit jhnen handeln/ wegen täglicher Schulden in der Statt Hall anhalten vnd verklagen / welche Beklagte alsdann nicht können avociret werden: Hergegen ſeynd die Bürger von Hall wieder die frembden Gerichte befreyet. Die von Hall mögen auch ſilberne vnd güldene Müntze ſchlagen auff welcher eine Hand vnd ein Creutz im Adler / das Zeichen der Drey Perſonen der Heiligen Dreyfaltigkeit gepräget ſtehet. Von Kayſer Ruperten iſt ſie mit der Freyheit über Häg vnd Schläg in jhrem Gebiet begnadet worden.

Der Statt Gebiet erſtreckt ſich zu allen Seiten auff eine groſſe Teutſche Meil vmb dieſelbige her. Die Statt ſelbſt iſt mit ziehmlichem Gebürg wohl verſchantzet / daß ſie alſo von Natur veſt vnd nicht leicht zu belägern iſt. Der Boden ob er ſchon etwas hart hierumb iſt / giebt doch Getraid vnd Wein gnug / an Fiſchen wird auch allhier ein Vberfluß geſpüret.

Hall im Ynthal.

DJeſes Hall iſt eine wohlgebawete luſtige Statt an dem Waſſer Jnn oder Yn / Yhn / zwiſchen hohen Bergen in der Graffſchafft Tyrol gelegen / hat vor Zeiten eigene Herren gehabt. Es hat ein groſſes Fürſtliches Palatium allhier / vnd an demſelbigen eine ſehr ſchöne Kirche / welche beyde Stück / ſambt dem Frawen Kloſter Kayſer Ferdinand der Erſte ſeine Kinder darinnen zu erziehen herrlich

hat erbawen laſſen/ ſoll einen köſtlichen Schatz vnd ſchöne von denen Ertzhertzoginnen gemachte Sachen daſelbſt zuſehen haben. Ohngefehr ein Meilwegs von der Statt in dem Gebürg iſt ein Saltzbergwerck/ in welchem die Saltzſtein/ wie ein ander Ertz/ herauß gehawen/ vnd in groſſe/ darzu gemachte Gruben geworffen werden: Alsdann läſt man ſolche Gruben mit ſüſſem Waſſer voll lauffen/ daſſelb etliche Monat lang/ biß die Saltzſtein wol zergangen/ vnd ſich das vnreine zu Boden geſetzt/ ſtehen; Vnd wann man dann ſolch Waſſer weder zu reich noch zu arm an Saltz befindet/ wird es in höltzernen Teichlen in die Statt zu der Saltzpfannen in groſſe höltzerne Käſten geführet. In dieſem Saltzhauſe hat es vier ſtarcke eyſerne Pfannen deren jede 48. Werckſchuh lang/ 34. breit vnd 3. tieff iſt. Wird jede mit allen Vnkoſten biß ſie verfertiget vnd zu gebrauchen iſt auff 3000. fl. angeſchlagen/ vnd mag eine/ wann ſie darneben mit flicken vnd außbeſſern ſo viel müglich erhalten wird/ ohngefehr zehen Jahr lang dawren. Wann man die Pfannen macht ſo ſchlagen funffzehen Schmied auff einen Nagel/ welcher genietet wird. Es ſollen täglich bey dieſem Saltzwerck/ mit Handlangern/ Arbeitern vnd Befehlichshabern in dem Bergwerck/ bey denen Salzgruben/ in Wälden zum Holtzhawen/ in Summa die bey dieſem Werck was zuthun haben/ auff die tauſent Perſonen gebraucht werden. Der Vberſchuß dieſes Saltzwercks/ ſo über die drey hundert Jahr gewehret/ belaufft ſich über allen Vnkoſten jährlich auf die hundert vnd fünfftzig tauſent Gülden. Nechſt dieſem hat es auch allhie ein künſtlich von Waſſer angerichtetes Müntzwerck/ daß des Tages mit geringer Arbeit etliche tauſent Thaler; von der Hand aber mit Schraubenwerck durch wenig Perſonen viel tauſent Etſchvierer mögen gepreget werden. Nahend der Statt iſt auch eine Glaßhütten/ da man nebenſt denen vielen Glaß- oder Fenſterſcheiben auch ſonſt allerhand förmlich Glaß-Werck machet.

Hallermund.

JSt ein Schloß ſambt zugehöriger Herꝛſchafft / welche vor zeiten vnter denen Sächſiſchen groß vnd mächtig geweſen. Nach Herꝛ Ottens des letzten Graffen von Hallermund Abſterben/ ſo anno 1424. geſchahe/ fiel dieſe Graffſchafft dem Graffen von Spiegelberg heim/ welcher aber ſolche auß Noth Hertzog Wilhelmen zu Braunſchweig/ der jhn mit Kriegen zwang / anno 1435. einräumen muſte.

Hällein/ Haliola, Hallula.

JSt ein Saltzburgiſch Stättlein an der Saltza vnd 2. Meilen von der Ertzbiſchofflichen Hauptſtatt Saltzburg gelegen. Jſt wegen des ſtattlichen ſaltzſiedens/ ſo in groſſer Menge daſelbſt geſotten/ vnd weit verführet wird/ ſonderlich berühmt. An. 1567. hat die Saltza/ im Jul. durch Ergieſſung an dem Saltz vnd Saltzpfannen vnſäglichen Schaden gethan. Anno 1573. hat man bey dieſem Stättlein in dem Saltzbergwerck 6300. Schuh tieff/ auß einem harten Saltzſtein/ einen Mann/ ſo am Leib/ Haaren vnd Kleidern zu erkennen/ vnd neun Spannen lang geweſen/ außgehawen / ſo etwann vor langer Zeit allda mag verfallen ſeyn.

Hallerſpring.

JSt ein Fürſtlich Calenbergiſche Statt vnd Ampt / von dem vnweit davon entſpringenden Haller-Brunnen alſo genant. Hat vor Zeiten dem obgedachten Graffen von Hallermünd zugehöret / mit deſſen Graffſchafft auch dieſer Ort zu beſagter Zeit an Hertzog Wilhelmen zu Braunſchweig den Aeltern mit kommen iſt. Bey denen vielfältigen Kriegen vnnd

offt entſtandenen Fewersbrünſten iſt dieſe Statt/ob ſie ſchon vor dieſem ein fein Anſehen gehabt/gar ins Abnehmen kommen. Die Einwohner nehren ſich nebenſt dem Ackerbaw/ der hierumb gut vnd fruchtbar iſt/auch von Bier vnd Breuhan brawen.

Hamburg.

Hamburg/ vmbs Jahr Chriſti 600. die Hauptſtatt vor Zeiten der Dietmarſchen/ Holſatzer/ Steyermärcker/ in Wagria/ der Winden Land gelegen/ jetzund in Niedern Sachſen: Iſt alſo (wie man ſagt) genennet von Jove Ammone, den ſie vorzeiten da verehret/ Kayſer Carolus Magnus hat denſelben Abgott abgeſchafft. Von dieſer Statt ſagt Conradus Celtes alſo:

Inde

Inde ad Cimbriacum contendit Cherroneſum,
Ad cujus ſurgit pulchra hoſtia Cimbrica quondam,
Sed nunc Hammonis nomine dicta πόλις.

Andere / vnter welchen auch Dreſſerus, wollen / daß dieſer Statt Name von dem Wald Hamme / ſo vorzeiten zwiſchen denen Waſſern Bille vnd Alſter geweſen herkommen ſey/welchen die Herren von Ham innen gehabt/ vnd / bey Regierung Kayſer Carls des Groſſen / an dieſem Ort ein Schloß oder Burg erbawet / welche Hammeburg oder Hamburg genennet worden. Johann Iſaac Pontanus ſagt in Beſchreibung Dänemarck / hiervon alſo: Das Wort Ham/ wann es in Sächſiſcher Sprach verſtanden wird / bedeutet ein Gehäge oder Wald / Item ein weites Feld oder Wieſe mit einem Graben vmbſchloſſen: Hierauß nun kan man leicht abnehmen/ woher dieſer Statt Namen entſtanden / zumahlen weil auch in der nahen angrentzenden Diethmarſe / zween ſolche Hame oder Wälder vnd Gehäge gefunden werden / deren einer Suderham/ der ander Norderham genennet wird: bißhieher angezogener Scribent.

Die Könige von Franckreich haben vor Zeiten einen Statthalter allda gehabt/ mit Namen Pipinus vnd ſein Sohn Carolus Magnus einen Hertzogen auß Brabant/ ein Graffe Navarcenſis, vnd Comes Palatii oder Majoris Domus in Franckreich / vnter welchen die Däniſche vnd Pommeriſche Wenge / einen Vro genant/ außgetrieben / vnd Hamburg eingenommen / vnd außgebrant / da ſie Kayſer Carolus Magnus wieder auffgebawet: Hat jhren Namen von einem berühmbten Kämpffer vnd Fechter / Hama genant/ einem Sachſen / der von Starcatero einem Dännemärcker / vnter dem König Frocone dem Vierten in Dännemarck/in einem Duellio (da zween mit einander kämpffen) vmbkommen. Welche dieſe letztere Meinung vnſeres Buches vorigers Beſchreibers auß dem Sächſiſchen Chronick-Schreiber Crantzen genommen Nicolaus

Eiſner als eine Fabel verwirffet. Welches wir auch dahin geſtellt ſeyn laſſen und billicher mit derer vorigen Meinung halten wollen. Obgenanter Carolus Magnus hat ein Biſthumb allda auffgerichtet/ nachmahls unter denen Biſchoffen zur Zeit Kayſer Heinrichen des Dritten/ hat einer dieſe Statt mit Mawren umbfangen/ mit drey Pforten und zwölff Thürnen. Es iſt aber beſagtes Biſtumb auff Bremen kommen/ alſo daß jezt kein Biſtumb zu Hamburg iſt. Von dieſer Statt Freyheit und Gerechtigkeiten iſt ſonderlich die im Jahr 1641. allhie in offenem Druck außgegangene Apologia, worinnen ſie ſolche weitläufftig wider die Hertzoge von Schleßwig Holſtein behauptet/ zu leſen.

Dieſer weitberühmten Statt Gelegen- und Beſchaffenheit nun mit wenigem zu berühren; iſt auß denen gewiſſeſten Scribenten bekant/ daß ſie zehen Meilen von Lübeck und eine gute Meile von Stillhorn einem beſchloſſenen Lande und Inſul in der Elbe gelegen ſey. Inwendig iſt ſie ſchön und anſehnlich/ in die alte und newe durch einen Wall abgetheilet: welche beyde wol beveſtiget/ und wegen der hohen Thürne faſt nur eine Statt zu ſeyn ſcheinen. Auff beyden Seiten/ ſonderlich auff der/ daran die Elbe herflieſſet/ iſt ein über die maſſen luſtiger Proſpect hinauß. Dann da iſt der breite Elbe-Strom/ die Thäler und Wälder gegen Mittag/ wie nicht weniger die Stättlein/ Märckte und Dörffer/ ſo herumb liegen/ mit ſonderbahrer Anmuthigkeit von denen Wällen und von der Höhe herab zu ſehen. Gegen Mitternacht hat ſie andere Luſtbarkeiten und darunter die Alſter/ welcher Fluß von dar durch die Statt laufft/ und ſolcher der Mühlen halber/ eine ſolche groſſe Menge Volcks/ dergleichen in keiner Statt Teutſchlandes anzutreffen/ darauß mit Meel und Brod zu verſorgen/ gute Bequemlichkeit verurſachet. Zu Franckfurt am Mayn/ gibt es/ wann es wol und friedlich ſtehet/ in denen Meſſen/ eine mächtige Anzahl Volcks; Aber zu Hamburg iſt ſchier täglich Meß/ dieweil von unterſchiedlichen Orten und Ländern/ viel Güter und Wahren hieher gebracht; theils auch allhie als

der

der Trip-Sammet zubereitet werden. Wer umb den Mittag / oder auff den Abend in die Börß (welches ein zierlich Gebäwde / ſo theils bedeckte / theils offene Spatziergänge hat) gehet / der wird ſagen / daß täglich mehr als ein Leipziger Meß da ſey; vnd daß kein dergleichen Zuſammenkunfft der Kauffleute geſchehe / da nicht etliche Tonnen Goldes werth Wahren verkaufft / vnd getauſcht werden. Auff dem Rathhauſe iſt ein offentlicher Geldkaſten / ſo ſie nach Art der Amſterdammer / Antorffer / Venediger vnd anderer dē Bancum oder Banco nennen / in welchem zu allen Zeiten auff gewiſſe Verſicherung man denen jenigen / ſo man trawen darff / groſſe Summen Geldes fürſtrecket. Vnd ſolche Erfindung iſt der Statt / dem gemeinen Manne vnd der Gewerbſchafft ſehr erſprießlich: Vnd kan einer / der gern ſein Geld in Sicherheit vnd Verwahrung hätte / es dahin bringen vnd einlegen. Vber dieſes hat auch die Admiralität jhre Gelder / ſo die Kauffleut freywillig zuſammen tragen / damit Munition erkaufft / vnd die Schiffe nach Spanien wieder die Seerauber verſichert vnd verſorget werden. Nebenſt dem groſſen jährlichen Einkommen wegen der Kauffmanſchafft vnd Menge des Volcks / hat auch die Statt ein fein Gebiethe / vnd in der Elbe etliche Inſulen / auch nutzbare Aempter oder Vogteyen am Geſtade der Elbe / vmb die Alſter / die Bilda vnd anderswo. Vnd ſonderlich hat ſie auff der Elbe / nahend Winſen einen Zoll oder Vberfahrt / welcher wegen des reichlichen Einkommens / der Tollenſpicker genannt wird. Der fürnehmſte Theil der Alten Statt iſt bey Sanct Peter / der Ander bey Sanct Catharina / der Dritte bey Sanct Niclas vnd der Vierdte bey Sanct Jacob / ſo faſt der aller weiteſte Theil iſt. Aber der in der Newen Statt zu Sanct Michael da die gantze Gemeine zuſammen kömbt / hat noch viel ein gröſſern Vmbfang. Beyde Stätte haben in jhrem Vmbkreiß ein vnd zwantzig Bollwercke / ſo man Caſtelle nennet / deren ſechszehen groß vnd gar ſichtbahr / die übrigen fünff aber nicht ſo groß / gleichwohl mit dem Wall gar feſt vmbgeben.

 In

In der Statt ſind viel Brücken / weil ſie / wegen des Anlauffs der Elbe vnd der Alſter Durchgang / in etliche Inſulen vnterſchieden iſt / deßwegen ſie auch etliche mahl in etlichen Gaſſen groſſen Schaden von dem außflieſſenden Waſſer / vnd ſonderlich im Jahr 1651. im Früh-Jahr / erlitten: Welches meiſtentheils geſchicht / wann im Newmonden / der Abend-Wind ein ſchweres Wetter erreget / da des Meers Ab- vnd Zufluß ſich gantz ſcheinbahrlich ſehen läßt / das alle Tag in ſechs Stunden vnd einer Viertheil Stunden / das Waſſer zu vnd in ſo viel folgenden wieder abnimpt / wornach ſich die Einwohner vnd Schiffleute füglich zurichten wiſſen. Man rechnet von Hamburg biß zu der beſagten Elbe Außfluß ins Meer achtzehen Teutſche Meilen: Wiewohl der gedachte Anlauff des Meers ſich noch vier Meilen oberhalb Hamburg biß an die gedachte Vberfahrt Tollenſpicker genant / erſtreckt.

Auff dem Wall kan man die Statt in einer Stund kaum vmbgehen: Vnd hat doch nicht mehr als vier Thore / als: das Altenawer- das Dam- das Stein- vnd das Dihiane-Thor. Die Gaſſen ſind mehrerntheils krum / doch aber mit anſehnlichen Häuſern gezieret. Die Statt-Graben vmb den Wall / ſind ſo tieff vnd weit / daß ſie einem / der erſtlich hinab ſihet einen Schrecken einzujagen bedüncken: daher auch die Brücken bey denen Thoren auff ſehr groſſen Bäumen vnd Balcken liegen / vnd ſeyn die Bollwerck am Wall / wie die Berge / ſonderlich auff der Seiten / da man von Altenaw zur Statt reiſet / anzuſehen. Dieſes verwunderliche Werck iſt erſt vor kurtzer Zeit angefangen vnd meiſtentheils innerhalb vier Jahren zu Ende gebracht worden. Darauß dann der Statt Macht vnd der Bürger Reichthumb zu ermeſſen. Iſt alles nach der Meß-Schnur vnd Baw-Kunſt auffs genawiſt vnd fleiſſigſt verfertiget / alſo daß man dafür hält / es habe Hamburg jhres Gleichen / von groſſen Stätten / ſo alſo veſt erbawet wären / in Teutſchland nicht. Waſſers hat ſie genug / vnd gehen dazu noch künſtliche Leitungen vnter der Erden auß Altenaw biß in die Statt.

An Bier (welches auch gar eines anmuthig lieblichen Geſchmacks iſt vnd weit verführt wird) iſt groſſer Vberfluß / vnd findet man ſonſt allhie alles was man nur zur Auffenthaltung des Leibs begehret. Zu dem ſo werden auß vnterſchiedenen Theilen der Welt / durch die Schiffarth ſo viel Kauffmanns Wahren daher gebracht / daß man damit gantz Teutſchland verſehen kan. Der Port oder Schiffhafen iſt ſo bequem / daß allerley Schiff / auch die gröſſere allda einlauffen können / etliche wenige außgenommen / die / wann ſie gar zu ſchwehr geladen / ein Meil weges von der Statt bey der newen Mühle zu anckern pflegen / biß das ſchwehreſte auß denenſelben außgeladen wird.

Vnter denen Geiſtlichen Gebäwden oder Kirchen / iſt die vornehmſte zu S. Peter / worinnen ein ſchöner Tauffſtein von Marmor zu ſehen / vnd welche vor Zeiten die Ertzbiſchoffliche Kirche geweſen; da gleichwohl noch ein Dom-Capitel / von welchem an das Cammer-Gericht nach Speyer appelliret wird / ob es ſchon kein Stand des Reiches iſt. Solche beſagte Dom-Kirche iſt im Jahr acht hundert vnd eins / oder / wie andere wollen / acht hundert vnd dreyſſig erbawet worden / vnd liegen in ſelbiger viel Grafen von Schauenburg vnd Holſtein begraben. Es ruhet auch allhie der fleiſſige vnd berühmbte Geſchicht-Schreiber Albertus Krantz / welcher dieſer Kirchen Dechant vnd der Heiligen Schrifft wie auch des Päbſtiſchen Rechtens Doctor geweſen / vnd im Jahr 1517. geſtorben iſt. Bey der Communion werden noch die Meßgewändter vnd Liechter gebraucht; wiewohl dieſe vnd andere Kirchen / als zu S. Jacob / zu S. Niclas / zu S. Catharinen (worinnen ein prächtiger Predigtſtuel von ſchwartz vnd weiſſem Marmor zu ſehen) zuſambt dem Rath vnd der meiſten Bürgerſchafft der Außpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeyn; welche Religionsänderung ſchon im Jahr 1522. jhren Anfang allhie genommen / vnd iſt die erſte Reformation im Jahr 1526. in S. Niclas Kirchen geſchehen / welcher die andern vmb den Außgang des acht vnd zwan-

tzigſten

tzigſten Jahrs gefolget: Vnd haben folgender Zeit allhie gelehret D. Johan Epinus/ D. Paul von Eitzen/ D. Philipp Nicolaus/ Mag. Jacob Wehrenberg vnd andere gelehrte Männer mehr. Die Engelländer haben zu jhren Predigten ein beſonder Hauß: Die Catholiſchen vnd andere Nationen haben jhr Religions Exercitium in obgedachtem Altenaw/ welcher Marckflecken etwan ein Viertheil Meil von der Statt gelegen/ zu verrichten; Alda im Jahr 1645. der Obriſt Helm Wrangel mit tauſent Pferden eingefallen vnd ſehr übel gehauſet; Auch die Brücke/ ſo der König in Dennemarck vorm Jahr bawen laſſen/ faſt gantz abgebrochen/ vnd verbrandt/ alſo daß nur noch die Pfäle geblieben/ welcher Baw etliche tauſent Reichsthaler gekoſtet. Es wurd auch noch in dieſem Jahr der Reformirten oder Calviniſten Kirche in beſagtem Marcktflecken/ in der Heiligen Pfingſtnacht biß auff den Grund/ mit vorher vnterlegtem Pulver/ abgebrandt; von wem aber vnd auß was Vrſache konte man nicht wiſſen. Nechſt ſolchem wolbeſtelten Gottesdienſt iſt auch nicht minder zu loben/ daß in dieſer Statt Gott zu Ehren vnd der lieben Armuth vnd vnvermüglichen zum beſten gewiſſe Häuſer geſtifftet vnd verordnet ſind/ darinnen die eingenommene Leute ehrlich vnterhalten/ mit Eſſen/ Trincken/ Kleidern vnd aller Nothdurfft verſehen vnd ſonderlich in der Gottesfurcht täglich vnterwieſen werden. Auß denen oberzehlten vier Kirchen-Spielen hat jede Jährlich über dreyauch wol vierhundert mit Geld/ Kleidern/ vnd Holtzung zu vnterhalten. In dem Hoſpital bey dem heiligen Geiſt/ welches das ältiſte iſt/ werden auch Jährlich hundert vnd viertzehen gebrächliche vnd vnvermügliche Perſonen/ mit Eſſen/ Trincken/ Leinen- vnd Wöllenem verſehen/ vnd darbey zur Gottesfurcht angewieſen. In S. Marien-Magdalenen Kloſter werden betagte Jungfrawen vnnd Wittiben/ wann ſie etwas Mittel haben/ vmb ein gewiſſes Geld/ oder in Ermangelung deſſen/ wenn ſie arm/ vnd ſonſt von ehrlichen Eltern gebohren ſind eingenommen/ vnd mit aller Nothdurfft/ nebenſt der Gottesfurcht/ verſorget.

Nach dieſem iſt auſſer der Statt bey S. Georgen ein Armes Hauß angeordnet/ darinnen der Auſſätzigen gewartet wird: Solches iſt im Jahr 1250. geſtifftet vnd mit einem beſondern Prediger verſehen. Das Pocken-Hauß/ worinnen die jenigen/ ſo mit Pocken vnd Frantzoſen behafftet ſind/ vnterhalten werden/ wird zu S. Hiob genennet/ vnd iſt im Jahr 1509. auß Lieb vnd Mitleiden geſtifftet worden. Noch hat es auch alhie ein Waiſen-Hauß/ in welchem die armen Vatter- vnd Mutter-Waißlein auff vnd angenommen/ ehrlich vnd reichlich verſorget/ zur Arbeit/ Zucht vnd erbahren Sitten/ ſonderlich aber zur Gottesfurcht angehalten werden; welche feine ingenia haben/ werden auch von darauß biß auff die Univerſität mit nöthigen Mitteln verſehen vnd vnterhalten. Zu dem findet man auch ein Peſt-Hauß/ worinnen die Armen/ welche mit Peſtilentz oder ſonſt hitzigen vnd gifftigen Seuchen behafftet/ mit Artzeney vnd guter Wartung gepflogen werden. Nach dieſem iſt das Gaſt- vnd Kräncken-Hauß/ in welchem krancke vnd bettlägerige arme Leute/ ſie ſeyn in dieſer Statt wohnhafft oder Frembdlinge/ vmb Gottes Willen auf vnd angenommen werden/ welches im Jahr 1632. angeordnet worden. Endlich iſt auch/ nebenſt einer armen Schule/ das Armen-Hauß der Schiffer/ vor die Seefahrende/ welche arm/ alt/ kranck vnd ſchwach ſeyn/ vnd auch ſonſt vor die armen Wittiben vnd Waiſen/ welche jhre Eltern/ Männer oder Freunde zur See verlohren haben/ vnd deßwegen in Mangel vnd Noth gerathen/ geſtifftet/ darinnen ſie von denen Ober-Altern vnd Alten der Schiffer Geſellſchafft wol verſorget werden.

Vber dieſe obangeregte löbliche Stiffte iſt auch newlicher Zeit im Jahr 1616. auff Anordnung vnd Bewilligung/ E. E. Hochweiſen Raths vnd der löblichen Bürgerſchafft GOtt zu Ehren/ den Frommen zu Schutz/ denen Böſen zur Straff vnd dem nothleidenden Armuth zu gute ein Zucht- vnd Werckhauß auffgerichtet worden: welches letztere zum Symbolo oder Wahlſpruche führet: Labore nutrior, das iſt/ ich bin ein ſolcher der ſich von der Arbeit nehret/

Vnd ſind in ſolchem Arme vnd Nothdürfftige/ welche/ weil ſie ſich des Bettelns ſchämen/ſonſt keine Mittel vnd Wege haben noch wiſſen/ dadurch ſie jhre Koſt könten verdienen/ wie auch die jenigen ſtarcke/ faule/ muthwillige / verſoffene / ſo wol Frawen als Mannsperſonen/ die ſich der Arbeit ſchämen / vnd nur des Bettelns befleiſſigen. Des Zuchthauſes Wahlſpruch / oder Siegel iſt: Labore plector, das iſt/ ich bin ein ſolcher/ der ſolche Arbeit wohl verdienet/ vnd dadurch geſtrafft wird. Vnd gehören in ſolches die Züchtlinge/ welche von ſich ſelbſt weder guts thun noch lernen wollen / denen Eltern vnd Præceptorn vngehorſam vnd der Obrigkeit wiederſpenſtig ſich erzeigen/ vnd ſonſt in allen offentlichen Sünden vnd Laſtern leben. Solche nun werden von denen Herꝛen Patronen vnd Proviſoren des Zuchthauſes / nach dem ſie im Vermögen / vmb ein gewiſſes Geld/ oder da ſie arm/ vmbſonſt hinein genommen/ zur Gottesfurcht vnd fleiſſiger Arbeit angehalten/ biß ſie in ſich ſchlagen/ ſich beſſern/ vnd mit Einwilligung der Herꝛen Patronen vnd auff anhalten der Freunde wieder herauß gelaſſen vnd frey geſtellet werden.

Von andern/ vnd zwar Weltlichen Gebäuden iſt fürnehmlich das Rathhauß vnd die Trinckſtube allhie zu beſichtigen.

Es iſt/ der alten weitläuftigen Geſchichte mit wenigſtem nur zu gedencken/ anfangs dieſe Statt von denen Heydniſchen Völckern offt angefochten worden / die jhr auch zu vnterſchiedenen mahlen ſo hart zugeſetzt/ daß ſie ſolche gäntzlich verheeret haben/ wie davon Albert Krantz weitläufftigern Bericht giebet. Im Jahr 1281. gieng Hamburg mehr als die Helffte im Fewer auff / vnd kamen auch viel Menſchen mit vmb das Leben. Im Jahr 1335. entſtand allhie ein gefährlicher Aufflauff wegen der Geiſtlichkeit/ die ſich wider die Weltliche Obrigkeit aufflehnete. Im Jahr 1622. den 12. Hewmonats trug ſichs vor Hamburg auff der Elbe bey der newen Mühle zu/ daß Peter Janſen / welcher mit ſeinem wolbeladenem Schiff nach Malga Willens war / vor dem Ablauff viel vornehme Leut auß Hamburg auff dem Schiff zu Gaſte hielte/ vnd jhnen vnter andern

dern dieſe Ehre anthat / daß er ſeiner Stücke etliche löſete / wodurch das Fewer auß Verſehen das Pulver ergrieffe / vnd alles was im Schiffe war erbärmlicher Weiſe in die Höhe warff / da dann in die viertzig vornehme Manns vnd Weibs-Perſonen mit jhren kleinen noch vnerzogenen Kindern elendiglich vmbkamen.

Im Jahr 1648. ward die ſchöne Spitze von S. Catharinen-Kirche allhier in Hamburg von einem groſſen Sturmwind herunter geſtoſſen/ doch aber ſo wunderſeltzam/ daß kein Menſch Schaden davon nahm/ ohne einige Gebäwde / die auff dem Kirchhoffe ſtunden. Dieſe Spitze ward im Jahr 1603. vierzehen Tage zuvor ehe ſeiner Königlichen Majeſtät Chriſtian dem Vierten allhie zu Hamburg gehuldiget / gebawet / verfertiget vnd mit einer güldenen Krone gezieret / in dieſem 1648ſten Jahre aber vierzehen Tage vor dero Majeſtät Tode von dem Winde wieder herunter geworffen. Im Jahr 1649. ward allhie das Rathhauß / ſo wol auß- als inwendig köſtlich außgeputzt / vnd oben auff mit einem recht ſchönen Thürnlein gezieret.

Hamelburg.

Der Hammelburg ein Stättlein in Francken an der Fränckiſchen Saal gelegen vnd dem Abbt von Fulda zuſtändig. Abbt Conradus von Fulda (welchem Stifft es zuvor Kayſer Carl der Groſſe als ein Dorff geſchenckt hatte) hat dieſen Ort erſtlich mit Mawren im Jahr Chriſti 1200. oder 1221. vmbgeben: Vnd Kayſer Albrecht im Jahr Chriſti 1303. mit Statt Freyheiten begabet. Chriſtoph Brover Fuldiſcher Geſchicht-Schreiber ſagt: Daß obgedachten Kayſers Carls des Groſſen Vatter Pipinus ſolch Königlich Dorff dem Abbt Conrado geſchencket/ vnd ſolches der Kayſer Carl beſtetiget habe/ nach welcher Zeit es der beſagte Abbt zu einer Statt gemacht hätte/ wie die Verſe davon lauteten:

Abbas Conradus, de Malkos nomine dictus,
Hamlburg circumdat muris, & mœnia fundat.

Zu des D. Martin Luthers Zeiten haben die Bürger allhie ſich auch zu ſeiner Lehr unverwehrt bekant/ dabey ſie auch verblieben ſind biß ins 1603. Jahr/ nach welcher Zeit der Abbt von Fulda Balthaſar von Dermbach die Augſpurgiſche Confeſſion alhie abgeſchafft hat.

Hameln.

DIeſe zum Fürſtenthumb Calenberg gehörige/ und an das Hertzogthumb Braunſchweig/ deſſen Schlüſſel ſie gleichſam iſt/ angrentzende Statt Hameln liegt an dem Weſer-Strom/ und an dem Fluß Hamel/ welcher der Statt den Namen gegeben/ und ſich für dem Mühlen-Thor in beſagte Weſer ergeußt. Iſt auß einer Stiffts-Kirche/ zu Ehren dem Heiligen Bonifacio von einem Graffen Bernhard zu Angarien (auß dem Geſchlecht des Sächſiſchen Königs Witikindes) und von ſeiner Gemahlin umbs Jahr Chriſti 712. erbawet/ zu einer Volckreichen Statt worden. Wie ſolches auß etlichen Worten/ die in ſolcher annoch ſtehenden Kirche/ worinnen noch anitzo ſich unter einem Probſte und Dechanten ein Collegium der Canonichen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethan befindet/ hinter dem Altar in einen Stein außgehawen abzunehmen/ die alſo lauten: Bernhardus Comes, Chriſtina Comitiſſa Regni Angariæ de Oſten fundarunt hanc Eccleſiam. Dieſe Statt wird unter die fürnehmſten dieſes Fürſtenthumbs Veſtungen gezehlet; geſtalt ſie mit breiten tieffen Waſſer-Gräben/ guten Wällen/ Bollwercken/ ſtarcken und mit vielen Thürnen wolerbawten Mawren und herzlichen Auſſenwercken verſehen und gezieret iſt. Sie/ die Statt/ liegt etwas rund/ und hält im Umbkreiß bey nahe vier Vierthel Stunden gehens/ hat vier

Statt-

Statt-Thor/als das Brück oder Weſer- das Mühlen- das Oſten- vnd das Newe Thor. In der Statt ſind allerhand Handwercker/ die ſich nebenſt jhrer Arbeit/anderer nutzlicher Handlung mit Schif- fahrt treiben auch wol zu gebrauchen wiſſen. Zu dem ſo hats auff dieſer Seiten nach dem Oſten viel Gärte/ Awen/luſtige Hügel vnd fruchtbahren Acker/daher die Einwohner dem Garten vnd Feldbaw auch fleiſſig obliegen/vnd davon guten theils jhre Nahrung ſuchen.

Das Regiment belangend/ iſt deſſen oberſtes Haupt der regie- rende Bürgermeiſter/welcher jährlich kurtz nach dem Newen Jahr erwehlet wird/dem der ſitzende Rath in eilff/ vnd der vmbſtehende in acht vnd zwantzig Perſonen beſtehend zugeordnet iſt. Zun Zeiten des 1542. Jahrs hat ſich die Statt vnd Gemeine zu der Augſpurgi- ſchen Confeſſion bekant. Vnter denen Geiſtlichen Gebäwden ſind fürnehmlich zwo Hauptkirchen / als die obgedachte zu S. Bo- nifacius vnd die zu S. Nicolaus/ vnd nach ſolchen die zum Heiligen Geiſt genant / woſelbſt ein Armen-Hauß iſt: Von Weltlichen Ge- bäwden aber (darunter zwar die Einwohner nicht prächtige/als nur zu jhrer Braw-Nahrung dienliche Häuſer haben) iſt das ſteinerne Rathhauß am Marckte / vnd das von Quaderſteinen/ mitten auff den Marckt im Jahr 1610. newerbawte Hochzeit Hauß zu ſehen.

Es iſt in dieſer Statt vnd daherum ein faſt vraltes vnd beſtän- diges Außgeben/daß im Jahr 1284. den 26. Brachmonats ein Man in die Statt kommen/mit einem bunten Rock angethan/der habe auf der Straſſen geblaſen/darauf hundert vnd dreyſſig Kinder zugelauf- fen/dem wunderlichen Spielman zugeſehen: Er ſey vor denen Kindern her vnd auß der Statt gegangen / biß an den Berg / da die Gerichte auffſtehen vnd der Koppelberg genant wird / daſelbſt ſich der Berg auffgethan/vnd die Kinder da hinein ſollen gegangen ſeyn. Dieſer Ort wird noch heute gezeiget/iſt eine Sencke/ vnd oben am Ende ein Stein geſetzt/mit einiger Schrifft/die man aber Alters halben nicht mehr leſen kan. So finden ſich auch ſonſt noch alte/vnd dieſe Hiſtorie in ſich habende Verſe/alſo lautende:

Poſt duo CC mille, poſt octoginta quaterve,
Annus hic eſt ille, quo languet annus uterque.
Orbanter pueros centum atq; triginta Johannis
Et Pauli charos Himelenſes, non ſine damnis,
Fatur ut omnes eos vivos Calvaria ſorpſit.
Chriſte, tuere reos, ne tàm mala res quibus obſit.

Wie auch dieſe alte Nieder-Sächſiſche Reymen:

Im Jahr MCCLXXXIV (tauſent zwey hundert vier vnd achtzig) nach Chriſti Gebort/
Tho Hamlen worden uthgefort/
Hundert vnd drittig Kinder daſelbſt gebohrn/
Durch einen Piper daſelbſt verlohrn.

Scriptum in libro quodam Hammelenſium (dero Statt-Buch genant) daß Anno Chriſti 1254. am Tage Johannis des Täuffers/ wann ſonſt das junge Volck/ nach altem Gebrauch ſeine ſonderliche Johannis Frewde zu halten pfleget/ ein wunderbarlich vnd vnbekanter Ebenthewrer in bunten ſeltzamen Kleidern gen Hameln kommen/ ſey auff der Gaſſen auff vnd nieder gegangen vnd mit Pfeiffen vnd mit mancherley Poſſen viel Kinder zuſammen gebracht vnd endlich derſelben 130. zur Statt hinauß geführet/ alſo daß niemand wiſſen noch erfahren können/ wohin ſolche Kinder möchten kommen ſeyn.

Centum ter denos Magus ab urbe puellos
Duxerat ante annos —— condita porta fuit.

Hac de re M. Hannibal Nullejus ſequens quoque carmen conſcripſit:

Urbs Hameloa tuis annalibus erue centum
Ter denos pueros abſtulit arte Magus.
Cauſa Deo conſtat: tibi cura ſit unica, natos
Erudiſſe tuos in pietate Dei.

Item in einem alten Miſſal Buch zu Hameln ſtehen dieſe Wort: Anno Chriſti 1284. perdiderunt Hamelenſes centum & triginta

ginta pueros, qui intraverunt terram circa locum Calvariæ vulgariter bey dem Koppen:

Extat & hoc Epigramma de hac re conſcriptum.

Urbs Hameloa tuos gemitu gemebunda requiris,
Abduxit quondam quos lachrymoſa dies.
Centum & triginta ſorpſit ceu vaſta vorago
Una dies, ſed non reddidit ulla dies.
Romæ olim bello ſed aperto Marte cruentos
Ter centum Fabios abſtulit una dies.
Hos autem pueros miſtim parvaſq; puellas
Bello non aptos abſtulit una dies.
Quàm gravis ergò fuit, Romana patria luctus,
Tàm gravis hic dolor eſt, urbs Hameloa tuus.
Forſan ad Antipodas ſectæ per viſcera terræ
Ivere ac ritus inſtituere novos.
Saxoniamq; novam contra veſtigia noſtra
Nitentem linguis excoluere novis?
Aſt ego nihil ſtatuo, Bochi doctiſſime, ſaltem
Hoc dico, ſummi judicium eſſe Dei.
Ergò timore Dei muni Hameloa juventus
Et contra Satanæ robora tuta rege.
Vos quoque ne redeat tanta inclementia patres,
Eſte pii & veſtros eſſe jubere pios.

Von den 130. Knaben ſo auß Hämeln Anno 1284. außgeführt vnd verlohren ſeyn/ ſind folgende Reymen gemacht/ in einer Teutſchen geſchriebenen Hameliſchen Chronick.

Allhier kont man die loſe Ratzen
So wenig durch Gifft als die Katzen
Vertreiben/ darumb wurd bedacht/
Wie ein Kunſt wurd zu wegen gebracht/

Dadurch

Dadurch ſie alleſampt erteuffet
Vnd in dem Waſſer gar erſäuffet/
Biß ſich hirn fand ein Wundermann
Mit bunten Kleidern angethan/
Der pfeifft die Mäuß zuſammen all/
Erſäufft ſie in dem Waſſer zumahl:
Da man jhn aber nicht gern wolt bezahlen/
Wie hart er auch den Rath beſprach/
Der Statt drawet ſein Zorn vnd Rach/
Daß er heimlich vor der Gemein
Nur auff dem Dorff konte ſicher ſeyn/
Vnd vmb dieſelbige Zeit/
Johan vnd Paul feierten die Leut/
Derhalben in der Kirchen ſaſſen/
War der Mann auff der Gaſſen/
Vnd führet mit ſich hinauß geſchwind/
Dreyſſig vnd ein hundert Kind/
Zur Bungloſſen Straſſen hinauß/
Hieß wohl bezahlt Ratzen vnd Mauß/
Vnter dem Berg Calvariæ,
Das Halsgericht allda verſieh/
Wurden ſie verlohren an dem Tag/
Mit jhrer Eltern Weh vnd Klag.
Erſchrecklich iſt wohl dieſer Fall/
Wie es gab ein Rumor vnd Schall
Durch alle Region vnd Land/
Jedoch wann man Gottes ſtarcke Hand
Betrachtet vnd ſein groſſen Zorn
Gegen vnſer Sünd ſind wir verlohrn/
Da nicht Chriſtus vnd pœnitentz
Gott für vns bitt/bricht den ſententz.

Georgius Beatus in dem Schauplatz Menſchlicher Herꝛlich-
keit

keit meldet hiervon alſo: Anno Domini 1254. den 26. Tag Junij iſt zu Hameln in Sachſenland der Teuffel als ein Mäußfänger vnd Sackpfeiffer vmbgangen vnd hat hundert vnd dreyſſig Knäblein vnd Mägdlein zu ſich gelockt/ die jhme biß vor das Thor an Boppenberg nachgelauffen/ alda er mit jhnen verſchwunden/ daß niemand erfahren können/ wo er vnd die Kinder hinkommen vnd iſt nur ein einiges Mägdlein davon entrunnen. Solches hat die Eltern höchlich betrübet/ vnd iſt ein ſchrecklich Exempel Göttliches Zorns über die Sünde. Etliche ſchreiben/ es ſey ein Zauberer geweſen/ ſo jhnen zuvor die groſſen Mäuſe vertrieben/ vnd haben jhme den verſprochenen Lohn nicht geben wollen/ darumb hat er jhnen den Poſſen hernach mit den Kindern zugericht: Dieſe Hiſtoria iſt in der Pfarꝛkirchen daſelbſten in einem Fenſter gemahlet/ welches Fenſter Friederich Poppendick ein Bürgermeiſter daſelbſt renoviren laſſen/ vnd zu ewiger Gedächtnuß dieſer Sachen/ ſchreiben ſie in der Statt all jhr Datum vnd Actum, ſonderlich ſo eines moment ſeynd/ nicht ab Anno Domini, ſondern ab Anno Jhrer Kinder Außfahrt/ die Teutſche vnd Lateiniſche Vers davon bey jhm zu leſen/ werden jhrer Weitläufftigkeit halben hier nicht geſetzet.

Sonſten hat auch dieſe Statt zum öfftern/ an Thewerung/ Peſtilentz/ Fewer vnd Waſſersnoth/ Krieg vnd Blutvergieſſen groß Vngemach außgeſtanden. Geſtalt ſie bey dem langwierigen Teutſchen Kriege in vnterſchiedliche der kriegenden Partheyen Hände gerathen/ biß ſie von Weyland Herꝛn Georgen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ nach dem Seine Fürſtliche Gnaden die Groſſe Feld-Schlacht bey Oldendorff vnter Schauenburg/ eine Meil davon/ glücklich erhalten/ vnd die Statt vorhero etliche Monat belagert gehabt/ durch accord im Jahr 1633. erobert/ vnd wiederumb zu dero Fürſtenthumb vnd Erblanden gebracht worden. Im Jahr 1551. ſind durch eine entſtandene Fewers-Brunſt hundert vnd ſechzig Wohnhäuſer im Rauche auffgeflogen/ vnd durch die Peſt viertzehen hundert Menſchen hingeriſſen worden. Im Jahr 1552.

hat das hochangelauffene Waſſer alle Brücken weg geflöſſet/ vnd groſſe Thewerung überhand genommen. Im Jahr 1560. ſeynd abermahl vier vnd viertzig Wohnhäuſer im Fewer verdorben. Vnd im Jahr 1633. vnd 1643. ſeynd die Brücken durch das groſſe Gewäſſer wieder weg geriſſen / vnd das Waſſer auff denen meiſten Gaſſen der Statt geſtanden/ auch an der Veſtung groſſen Schaden gethan.

Hamersleben.

Der Hamersleve/ iſt ein Mönchs-Kloſter S. Auguſtins Ordens in dem Stifft Halberſtatt/ ward im Jahr 1457. von Kayſer Friedrichen dem Dritten/ denen Hertzogen zu Sachſen/ Braunſchweig vnd Lüneburg/ ingleichem auch allen denen von der Aſſeburg zu ſchützen vnd zu beſchirmen anbefohlen.

Hammerſtein.

Iſt ein feſtes Schloß ſamt einem Flecken oder Stättlein nicht weit von Andernach in dem Ertzſtifft Cölln gelegen.

Hammerſtein.

Dieſes Stättlein liegt in Pomerellen nicht weit von Schloſchaw. Der Polniſche Hiſtorien-Schreiber Cromerus ſchreibet in ſeinem ein vnd dreyſſigſten Buche daß die von Friedland vnd Hammerſtein ſich/ vmbs Jahr Chriſti 1466. dem König in Polen ergeben/ vnd der Feinde Beſatzung auß jhren Stättlein gejagt; welche wegen der Tyranney jhres Commendanten Wladislaff Damoborius Caſtellans zu Naklo abgefallen waren. Im Jahr tauſent ſechs hundert ſieben vnd zwaintzig ſeyn zwey Schwediſche Regiment zu Roß/ vnd eines zu Fuß/ ſo in Mecheln-

chelnburg vnd daherumb vnter Johann Streiffen / Maximilian Teuffeln vnd Ketteritzen geworben worden / im Hornung auffgebrochen/ vnd haben jhren Weg zwiſchen Pommern vnd der Marck hinauff genommen / kamen über die Oder vnd giengen nach dieſem Hammerſtein zu / in Willens von dar wider den König in Polen zu gehen. Weil ſie ſich aber allzulang verweileten / wurden ſie von dem Polniſchen General Koniecpolsky in dieſem Stättlein belagert vnd mit achtzehen Stücken Geſchütz beſchoſſen / daß ſie ſich / weil auch der Hunger drinnen ſehr überhand nahm / an jhn ergeben muſten / da dann die meiſten in Polniſche Beſtallung genommen / die andern aber der Geſtalt/ daß ſie wider die Cron Polen nicht dienen ſolten / loß gelaſſen wurden. Die drey oberzehlte Obriſten führeten die Polen mit ſich gefangen hinweg.

Hanaw.

HAnaw das Schloß vnd Statt/ nahe am Mayn/ da der Fluß die Kintzig genant ſich darinn ergieſſen thut/ gelegen/ iſt ein vralte der Wolgebohrnen Graffen vnd Herren von Hanaw/ Mintzenberg/ ꝛc. wol erbawte Reſidentz vnd Hofflåger/ bey welchem auß allerhand glaublichen Vhrkunden/ alten monumentis vnd Gebäwen zufinden/ daß bald hernacher / als das Kayſerthumb auff die Teutſchen transferirt vnd verwendet worden/ die Herren vnd Graffen von Hanaw/ ꝛc. jhren Sitz vnd Wohnung derends genommen/ auch gegen allerhand jhnen zugeſtandenen Widerwertigkeiten erhalten: Kirchen/ Schulen/ Rathhäuſer vnd andere nothwendige Bäwe auffgerichtet/ dieſelbige reichlich begabet/ Ordnunge vnd Geſetze/ Rechte vnd Gericht angeordnet / auch darüber mit allem Fleiß vnd Ernſt gehalten / vnd hernach mit den erſten geweſen/ ſo das helle Liecht vnd reine Lehr des heiligen Evangelii ohne ſchewen angenommen/ vnd nicht ohne Gefahr predigen vnd verkündigen haben laſ-

ſen. In maſſen dann ein ſolches nicht weniger noch heutiges Tages derends mit Chriſtlichem tapffern Ernſt vnd Eyfer fortgeſetzet wird.

Die Statt iſt zu allerhand Gewerben / wegen der Landſtraſſen ſo auff Franckfort zu gehet / ſonderlich wohl gelegen / ſampt dem Schloß gerings herumb mit Mawren / Wallen / Waſſer=Gräben vnd Bollwercken beveſtiget / die Gelegenheit auſſerhalb aber / wie auch mehrertheils der gantzen Graffſchafft alſo beſchaffen / daß ſo viel den Feld vnd Ackerbaw / auch Wein vnd Wißwachſunge / ſo dann Gartenwerck / Bewäldunge / Viehezucht / Wildpann vnd dergleichen Noth vnd Nutzbarkeite / Herzligkeite belangen thut / dieſer Ort Luſt vnd Fruchtbarkeit halben / vielen andern fürzuziehen iſt. Kayſer Friederich der Dritte dieſes Namens hat dieſe Statt anno

1465. auff vnterthänig Anſuchen Weyland Philipps Graffen zu Hanaw des Jüngern mit zwey Jahrmeſſen privilegirt vnd begnadet/ deren eine nach den H. Oſtern auff den Sontag Miſericordia Domini, vnd die ander auf den nechſten Sontag nach Sanct Martins Tag zu halten/ vnd nicht allein allen vnd jeden Kauffleuten vnd andern/ die darzu vnd darvon ziehen vnd die beſuchen/ Freyheit/ Geleyd vnd Schirm zugeſagt/ vnd dem Graffen ſelbſt vnd ſeinen Nachkommen/ wie auch der Statt Hanaw ziemlich Nutzung davon auffzuheben bewilliget/ ſondern auch bey höchſter Vngnad vnd Straff zwantzig Marck Golds verbotten/ gemelte zwo Jahrmeſſen nicht zu hindern oder zu irren. Dieweil aber jetztgedachte zwo Hanawiſche Jahrmeſſen weder damahls noch ſeinther ins Werck kommen vnd auffgerichtet worden/ vnangeſehen daß ſie zu jederzeit von den nachkommenden Römiſchen Kayſern vnd Königen von newem beſtättiget vnd bekräfftiget worden/ ſo haben doch endlich anno 1589. Philipps der Elter/ vnd Philipps der Jünger beyde Graffen zu Hanaw vnd Herren zu Liechtenſtein/ ꝛc. Johann Graffe zu Naſſaw/ Catzenellnbogen/ Vianden vnd Dietz/ Herr zu Beilſtein/ ꝛc. vnd Ludwig von Sain/ Graffe zu Witgenſtein vnd Herꝛn zu Homburg/ ꝛc. als verordnete vnd im Kayſerlichen Cammergericht beſtättigte Vormünder Weyland Philipps Ludwigen Graffens zu Hanaw vnd Rieneck/ Herꝛn zu Müntzenberg nachgelaſſener zweyer Söhne Philipps Ludwigen vnd Albrechts/ ꝛc. auf Anhalten vnd Bitten/ Schultheiß/ Burgermeiſters/ Raths vnd gemeiner Bürgerſchafft in der Statt Hanaw verwilliget/ die obangeregte Kayſerliche Belehnung/ Begnadigung vnd Beſtättigung der zwoen Jahrmeſſen ins Werck zukommen vnd anrichten zu laſſen/ allein daß die erſte Jahrmeß vom Sontag Miſericordia Domini, an welchem auch die Statt Gelhauſen ſampt andern vmbliegenden vnd benachbarten Stätten jhre befreyete Jahrmärckt zu halten pflegen/ auff den nechſten Montag nach dem Sontag Trinitatis, nehmlich acht Tag nach Pfingſten verrencket vnd verleget werden ſolte. Welches ſie auch vnd allen

Kauff vnd Gewerbs Leuten durch ein offentlich Außſchreibung zu wiſſen gemacht.

Belangend aber der Wolgebohrnen Graffen vnd Herꝛen von Hanaw angeborne Miltigkeit vnd Guthertzigkeit/nicht allein gegen jhre Vnterthanen ſondern auch gegen männiglich / iſt dieſelbe alſo dermaſſen gerühmt vnd bekant/daß hievon weiter zu erzehlen vnvonnöthen. Sonſten wird die Statt Hanaw in die Alt-vnd New-Statt abgetheilet. Hat neben der Alten Statt- vnd Pfarꝛ-Kirchen auch eine wohl erbawete Niederländiſch- vnd Frantzöſiſche Kirch in der Newſtatt.

Im Jahr tauſent ſechs hundert ein vnd dreyſſig ward Hanaw von dem Schwediſchen Obriſten Hubald den erſten Wintermonats mit Liſt eingenommen. Drauff ward er nachgehends im 1635ſten Jahr von denen Kayſeriſchen belägert. Als ſie nun biß in das folgende Jahr die Belagerung außgedawret / haben ſich die Schwediſch-Heſſiſche Völcker vnter dem General Major Leßle vnd Landgraff Wilhelm conjungiret vnd zum Auffbruch fertig gemacht. Zwar wolte ſolches der Kayſeriſche General Wachtmeiſter Lamboy verhindern / wie er dann zu dem Ende allenthalben die Päſſe in dem Walde mit ſeinem Volck beſetzt hielte / in Meinung die Schwediſchen durch ſtetiges ſcharmutziren ſo lange auffzuhalten / biß er ſeine Schantzen vmb die Statt beſetzt vnd mit Stücken verſehen auch den verſprochenen Succurß erlanget ; Aber ſolches mochte nichts helffen: dann die Schwediſch-Heſſiſche brachen den dreyzehenden Tag des Brachmonats in aller frühe mit Gewalt durch/ avancirten gegen das Kayſerliche Läger zu / nahmen die Schantzen theils mit ſtürmender Hand/theils mit gutwilliger Vbergab ein/ vnd eröffneten alſo den Paß/nach jähriger Belagerung/mit aller Macht zu der Statt/ welche ſie auch mit etlichen hundert Wägen Proviant vnd friſchem Volck wiederum verſahen/ die ſolchen Ort auch ſo lang in jhrer Gewalt behalten/biß ſie im Jahr 1638. im Hornung durch ein Krieges Liſt eingenommen / vnd jhrem rechten Herꝛen Graff Philipps

lipps Moritzen zu Hanaw wieder überlieffert worden. Nach Abſterben Herꝛ Graff Johann Ernſten des letzteren auß denen Herꝛen Graffen von Hanaw Müntzenberg vnd Schwartzenfelß im Jahr 1642. den zwölfften Jenner geſchehen / fiel dieſe Graffſchafft an die ander Linie/nehmlich an die Herꝛen Graffen von Hanaw Liechtenberg bey Straßburg/die ſolche noch durch Göttliche Verleihung in friedlicher Ruhe beſitzen.

In dieſem jetzigen Jahr da wir dieſes ſchreiben am 25. May Alten Calenders ward allhie zu Hanaw von Jhrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit zu Sachſen/Herꝛn Johan Georgen den Andern dieſes Namens/auß Landvätterlicher Vorſorge Jhr. Hochgräffl. Gn. Herꝛn Johan Caſimirn regierenden Graffens in Hanaw/ mit anſehnlichē Solennitäten ď erſte Grundſtein zu einer Evangeliſchen Kirchen gelegt. Deß morgens vmb 7. Vhr wurden drey Canonſchüß nach einander gethan/hernach von 8. biß zu 9. vhren zu dreyen vnterſchiedlichen mahlen die Leute zum Gottesdienſt auff das Gräffl. Reſidentz Schloß mit Trompeten vnd Heerpauckenſchall convocirt; da ſich dann vnterdeſſen ſo wol die Vocal- als Inſtrumental Muſic in der Schloßkirch aufs zierlichſt hören laſſen/vnd von höchſtgedachter Churf. Durchl. zu Sachſen Obernhoffprediger D. Jacob Wellern eine Predigt über den 6.7.8.9. vnd 10. verſ. auß dem 4. Cap. des Propheten Zacharias gehalten worden. Als ſelbige auch mit einer kurtzen vnd wolklingenden Muſic beſchloſſen/ haben ſich beydes S. Churf. Durchl. vnd dann auch hochgedachter Regierender Herꝛ Graffe zu Hanaw Herꝛ Friedrich Caſimir / vnd noch die Jüngern zween Herꝛen Graffen von Hanaw nebenſt Jhren Churf. vnd Gräfl. hochanſehnlichen Herꝛen Räthen/ Miniſtris vnd Bedienten in zierlicher Ordnung vmb 12. Vhr zu Fuß auff den Kirch-Baw-Platz begeben/ vor welchen die Schüler/ Schuldiener vnd das Geiſtliche Miniſterium mit ſingen: Nun lob mein Seel den HERREN/ꝛc. vnd : Wär GOtt nicht mit vns dieſe Zeit / ꝛc. vnd mit Abwechslung der Trompeten vnnd Heer-Paucken ſich hören lieſſen /

welches

welches dann auch auff dem Platz geſchehen. Daſelbſt lieſſen ſich Ihre Hochgräffliche Gnaden vnd die gantze Evangeliſche Gemeine gegen Seiner Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit/ daß ſie ſich ſo Gnädig vnd geneigt zu dieſem Chriſtlichen Werck bemühen wollen/ vnterthänigſt bedancken. Als dieſes geſchehen/ ſtiegen höchſtgedachte Churfürſtliche Durchleuchtigkeit in die Grufft/ legten Ih. Churfürſtliche Hand an den Stein/ welcher ſeitwarts angelehnet/ vnd von denen Bawleuten an behörigen Ort gebracht wurde/ ſetzeten ſo dann die Augſpurgiſche Confeſſion/ vnd den Catechiſmus Herrn Lutheri/ Müntze/ wie auch rothen vnd weiſſen Wein in vnterſchiedenen zweyen Gläſern in die darzu außgehawene Löcher/ vnd lieſſen den andern zum Spunt eingerichteten Stein/ worein das Gräffliche Hanawiſche Wappen auß verſilbertem Kupffer getrieben/ welchen ſie auch mit angrieffen/ darauff legen/ ſchlugen nachmahls/ vnd nach Seiner Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit der Regierende Herr Graff dreymahl mit dem Hammer darauff/ vnd fiengen die Mäwrer alſobald zu arbeiten an: In wehrender ſolcher Verrichtung wurden die Trompeten vnd Heerpaucken gehöret/ vnd Salve auß denen Stücken vnd Muſqueten geſchoſſen/ welches auch/ nachdem man HERR GOTT dich loben wir/ ꝛc. geſungen/ zum andern mahl/ vnd nach verleſener Collect vnd geſprochenem Segen/ da man zum Beſchluß geſungen: Sey Lob vnd Ehr mit hohem Preyß/ ꝛc. zum dritten mahl geſchehen. Womit ſich alſo dieſer Chriſteyferige Actus mit aller Evangeliſchen höchſterfrewlichſten Hertzens Frolocken glücklich geendet.

Auff der einen Seite der eingelegten Müntze iſt gepreget geweſen der euſſerliche Abriß oder das außwendige Model der newen Kirche in einem Schifflein ſtehend auff denen Meers-Wellen/ deſſen Ancker eine Hand auß denen Wolcken erfaßte/ mit dieſer Vberſchrifft:

SaLVator gentIs Manet an Chorá fIDá repreſſIs.

Auff der andern Seyte war folgende Schrifft zu leſen:

S. S.

S. S.
CHRISTO SALVATORI
AUGUSTANÆ CONFESSIONIS
INCREMENTO
SERENISSIMUS SAXONIÆ DUX
JOHANNES GEORGIUS II. S. R. I.
ARCHIMARESCHALLUS ELECTOR
TEMPLI HUJUS FUNDAMENTUM
SUA MANU
FELICITER POSUIT
HANOVIÆ
XXV. MAJI. A. C. M. DC. LVIII.
CRESCAT. AUGESCAT, PERENNET.
QUOD PORRO
ACCEDENTE AD SUAM
PIORUM LIBERALITATE
AD FINEM PERDUCTURUS EST
PATR. PATER
FRIDERICUS CASIMIRUS
COMES IN HANAU.

Hannover.

DEr Hannober/ eine Statt in Obern-Sachſen umbs Jahr 1171. gebeſſert und gebawet/ von Hertzog Heinrichen dem Löwen von Braunſchweig/ vorhin ein geringes und ungeachtes Stättlein/ unter der Graffſchafft Lawenrode. Ptolomæus nennet ſie Leuphanam, &c. Solche Graffſchafft und Schloß Lawenrode ligt der Statt/ Weſterwerts gegē über/ die hat beſagter Hertzog Henrich/ nach Abgang deſſelbigen Gräflichen Stammes/ als ein Lehen- und Landsfürſt zu ſich genommen/ und ſolche Statt Hannover mit ſonderlichen Privilegien begabet. Sie iſt eine von denen fürnehmſten

Stätten des Fürſtenthumbs Calenberg / liegt an der Leine in der Ebene / hat vmb ſich ſchöne Awen / vnd eine luſtige Hölzung die Elnerey genant : Hat hohe ſtarcke Mawren / Wälle vnd Bollwercke / auch tieffe Waſſer-Graben ; In der innern Mawren hat ſie rings herumb ſechs vnd dreyſſig Thürne / innerhalb hat ſie vier groſſe / lange vnd breite Gaſſen / vnd eine alte berühmte vnd vornehme Schule / in welcher die Jugend in der Lateiniſchen vnd Griechiſchen Sprache / wie auch in andern freyen Künſten ſo weit informiret wird / daß ſie ſolchen auff hohen Schulen glücklich weiter nachſetzen vnd dieſelben abſolviren können.

Das Regiment beſtehet in dreyſſig Perſonen / darunter zween Bürgermeiſter seynd / welche jährlich mit der Regierung abwechſeln: dieſen werden / nebenſt einem Syndico zween Secretarien noch eylff andere Rathsperſonen zugeordnet. Die übrigen werden die Geſchwornen genant. Es werden jährlich vier ſtattliche Jahrmärckte allda gehalten / vnd von vielen ſo wol Außländiſchen als Teutſchen beſucht. Von Geiſtlichen Gebäwden hat die Statt drey ſchöne gewölbte Pfarrkirchen / vnd drey hohe Thürn / deren einer zum Heiligen Creutz im Jahr 1630. durch einen / in dieſen Landen hiebevor faſt vnerhörten Sturmwind iſt nieder geſchlagen worden. Nach dieſen iſt ſie auch mit andern ſchönen herrlichen Gebäwden gezieret / vnd wird noch täglich damit vermehret. Es hat allhie ein Armes- vnd Waiſenhauß / Hoſpitäle / inn- vnd auſſerhalb der Statt / vnd eine ſtattliche Waſſer-Kunſt / dadurch das Waſſer auß dem Leinaſtrom in die auff dem Marckt von Stein künſtlich außgehawene Canäle / vnd durch ſolche in die gantze Statt geleitet wird. Die Bürger vnd Einwohner offtbenanter Statt nehren ſich nebenſt jhren Handwercken vnd Kauffmanſchaften mehrentheils von dem Bierbrawen / ſintemahl allhier ein wolſchmeckendes Bier (welches man Brühan nennet) gebrawet vnd auch anderwerts verführet wird. Hertzog George zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hat dieſe ſeine Fürſtl. Reſidentz vnd Hoffſtatt / benebenſt dero Fürſtlichen Cantzley vnd Hoffgerich-

gerichte auch einem Zeughauß vnd andern anſehnlichen Gebäwden daſelbſt auffrichten / vnd die Newſtatt mit ſtarcken Wällen / tieffen Graben vnd Bollwercken verſehen laſſen. Anno 1651. ward den erſten Jenner auff Befehl Ihrer Fürſtl. Gnaden Hertzog George Wilhelms zu Braunſchweig vnd Lüneburg / wegen des allgemeinen geſchloſſenen Friedens / durch das gantze Land ein Jubel- vnd Danck-Feſt offentlich gefeyert / abſonderlich hier zu Hannover in Ih. Fürſtl. Gnaden Reſidentz / woſelbſt vor vnd nach Mittag in denen dreyen Stattkirchen geprediget vnd anſehnlich geopffert wurde. Nach verrichtetem Gottesdienſt ward auß allen Stücken / wie auch von der Soldatesca dreymal Salve gegeben. Abends vmb ſechs Vhr wurde auff dem Marckt ein offentliches Fewer angezündet / vnd in wehrendem Fewerwerffen von denen Thürnen mit Inſtrumental- vnd Vocal-Muſic der Racketenſchall verſüſſet / worunter dann die Poſaunen / Zincken vnd Trompeten / welche alle als ein Echo vnter ſich lauteten bey hellem vnd ſtillem Wetter einen ſehr ſchönen vnd lieblichen Thon von ſich gaben.

Harburg.

IſSt eine an der Elb gelegene Fürſtlich-Lüneburgiſche Statt / ſambt einem veſten Schloß / worauf ein altes viereckigtes Gebäwde von dicken Mawren vier Stock in die Höhe mit einem tieffen Keller ſehr ſtarck erbawet. An. 1527. iſt ſolches Gebäwde / als man das alte Sparzwerck wegen des ſtarcken daran ſtoſſendē Winds davon abgenommen / mit einem flachen Kupfer-Dach bedeckt worden. Hertzog Otto der berühmte genamet / hat die übrigen Gebäwde vnd Fürſtliche Gemächer / wie auch eine ſchöne gewölbte mit Marmorſteinen vnd Alabaſter gezierte Capell / Wall vnd Graben ins viereckichte vmbher verfertigen / vnd vmb den Wall eine ſtarcke Mawer von gehawenen härten Feldſteinen auß dem Graben außführen vnd ſetzen: Das Querhauß vnd den Kornboden hat höchſtgedachten

Hertzog Ottens Sohn/Hertzog Wilhelm der letzte dieſer Harburg. Linie erbawen laſſen. Nunmehr hat anfänglich Hertzog Friedrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg/dieſes Schloß nach jetziger fortifications Manier mit einem Royalwerck/daran 5. Baſſinen oder Bollwercke vmbgeben/wie auch ein herrliches Gewölbe/ſamt einer neuen Brücken daran erbawen laſſen/ danebem man anietzo eine groſſe vnd kleine Steinſchleuſſe in dem anflieſſenden Canal zu erbawen/ ingleichem einen bedeckten Weg mit einem Graben vmb die Veſtung zuführen/vnd alſo ſo wol dieſelbe/als die anliegende Statt zur Gewerbſchafft vnd Schiffarth bequem zu machen / höchſt angelegen ſeyn laſſen.

Die Statt anlangend/iſt ſelbige ſchon vor etlich hundert Jahren eine Statt vnd Braunſchweig-Lüneburgiſch Weichbild geweſen/hat aber bey vorgedachten Hertzog Wilhelms Regierung zu zunehmen angefangen/weil ſelbiger die gantze/alſo genante/Newſtatt/ auch hernach an. 1637. vnd folgender Zeit einen Platz/der Scheyeſers genant / mit hinein gebracht / eine groſſe Gaſſe angeordnet vnd bepflaſtern laſſen/ welche auch numehr mit Wohnhäuſern bebawet/ über diß haben Ihr. Fürſtl. Gn. vmb die Statt zur Geeſtwerts Retrenchemente mit einem kleinen Graben auffwerffen vnd verfertigen/ auch newe Thor vnd Brücken erbawen laſſen. Die Pfarrkirche in dieſer Statt iſt vorhin nahe an der Veſtung geſtanden / daſelbſt aber weg genommen / vnd auff den Platz / wo ſonſt die Ziegelſchewer geſtanden/ (welcher jetzt auch zu einer Gaſſen angeordnet / damit die Bürger/ſo jhre Wohnhäuſer wegen des Veſtungbaws wegnehmen müſſen/dieſelbe allhie wieder auffrichten könten) viel gröſſer vnd beſſer/als ſie vorhin geweſen/von newem wieder erbawet / vnd mit einer langen Spitzen gezieret. Nebenſt derſelben hat man auch auff dem beſagten Platz ein newes Kauffhauß ſambt einem Kranen erbawet/vnd zur Anfahrt der Schiffe ein newes Revier außgegraben. An. 1645. iſt auch ein Filial oder kleines Kirchlein/ inwendig ſchön gezieret / in der Newſtatt erbawet worden.

Die Statt hat von vndencklichen Jahren her die Gerechtigkeit der Fahrt über die Elbe/nacher Hamburg/ welche Statt etwan eine gute Meilwegs über das Waſſer davon gelegen/gehabt/deren ſie ſich annoch gebraucht/zu welchem Ende ein gute Anzahl groſſer vnd kleine Fährſchiffe verhanden/damit nicht allein das Vieh/ſondern auch die von andern Orten ankommende Wahren vnd Kaufleute/ſo nach Hamburg wollen täglich überbracht werden. Der Hafen/ die Lotze genant/allhie/iſt ſo tieff/daß Kuggen vnd Schiffe auß Holland vnd Frießland kommende hinein fahren vnd anlegen/Steine vnd Kalck/ wie auch Victualien vnd andere Wahren dahinein bringen vnd verkauffen können. Wiewol numehr zur Anfahrt der Schiffe ein newer Graben vnd Schleuſen / wie vorgedacht/ gemacht worden. Das Schloß vnd die Statt / wie ſie bey wehrendem Kriege/ niemahls in frembde Hände kommen/alſo ſind ſie auch von Außplünderung vnd dergleichen Vngemach jederzeit befreyet blieben.

Hardegſen.

Iſt ein Nieder-Sächſiſch Fürſtlich Calenbergiſch Ambthauß vnd Statt/2. Meilen von der Statt Göttingen gelegen. Hertzog Otto von Braunſchweig vnd Lüneburg/ (den man ſonſt den Quaden nennet) hat an 1383. dieſen Ort der an. 1380. als er jhn dem Herrn Chriſtoph von Raſtorp (welchem Geſchlecht Hardegſen damals zuſtund) darumb weil er ſeinen Bruder Friedrich/Herrn auf Hardegſen/in ſeinem Bett erſtochen/entzogen/noch ein Flecken geweſen/mit Stattgerechtigkeit vnd Jñungen begnadiget. Nach beſagten Hertzogs Tode/hat ſeine Gemahln jhr Leibgeding daſelbſt in die 48. Jahr lang gehabt/vnd iſt endlich mit jhrē Sohn Hertzog Wilhelmen ſo noch jung a. 1365. geſtorben in der Stattkirchen alhie in dem Chor/ wie die Monumenta außweiſen an. 1442. beygeſetzt worden. Der Bürger vnd Einwohner Nahrung iſt/wie in denen Kriegszeiten/alſo auch noch von jhren Handwercken/Ackerbaw vnd Bierbrawen.

Hardenberg.

IST auch ein Fürſtlich Calenbergiſch Hauß/ an dem Gebürge Langfaſt/ vnd einem ſehr ſchönen fruchtbaren Maſtgehöltze gelegen: Hat vorzeiten Beverſtein geheiſſen/ zu welchem/ nebenſt dem ſchönen Flecken Nörden/ auch noch etliche Dörffer gehören/ vnd von dem Adelichen Geſchlecht der von Hardenberg beſeſſen werden.

Harderwik/Hardervicum.

DIeſer Geldriſchen Hanſeſtatt Name ſolle ſo viel als eine Zuflucht der Hirten heiſſen/ hat einen Vberfluß an Fiſchen/ allerley Obſt/ Getraid/ ſchöne Weyde vnd guts Holtz: daher man wolfeyl alda zehret. An. 1229. iſt ſie von Ottone III. Graffen zu Geldren/ zu einer Statt gemacht worden/ vnd hat Graff Reinhold von Geldern jhr hernach von Kayſer Rudolpho I. die Müntz-Gerechtigkeit zuwegen gebracht.: Iſt ſehr veſt/ hat auch ein wolverwahrtes Schloß. Vnd obwoln an. 1503. ſie biß auf 5. oder 6. Gebäw innerhalb 3. Stunden/ ſambt allen Gütern/ vnd vielen Leuten/ gantz abgebronnen; ſo iſt ſie doch hernach wieder wol erbawet worden/ vnd gibt es der Zeit allda/ ſonderlich in der Gaſſen/ ſo man die Dunckelſtraet nennet/ ſchöne Häuſer. Sie liegt am innerſten Winckel der Zuyderzee oder Suyderſee/ daherum es eine überauß luſtige Gegend hat. Iſt an jhr ſelbſt nicht groß. Es haben die Herren Staden von Gelderland/ verwichene Jahr/ ein wolbeſteltes Gymnaſium allhie angerichtet/ vnd ſolches mit Profeſſorn, auß allerley Faculteten, außgerüſtet. Die Landſtände des Fürſtenthumbs Geldern/ vnd Graffſchafft Zutphen haben auff dem jüngſten Landtage/ anno 47. zu Zutphen beſchloſſen/ in der Statt Harderwick eine Un verſität, oder Hohe-Schuel/ mit gewöhnlichen Privilegien, vnd Beneficien,

cien, auffzurichten: zu welchem Ende mit erſtem die Herren Curatores in allen Faculteten Profeſſores beruffen/ ſelbige behörlich tractiren, vnd ſonſten alle gute darzu gehörige Ordre ſtellen ſolten. Iſt alſo dieſem nach man willens/ an ſtatt obgedachtes Gymnaſii ein Univerſität allhie anzurichten. Die Inwohner befleiſſen ſich der Einträchtigkeit; deren theils ſich vom Ackerbaw/ theils vom Fiſchfang/ theils von der Kauffmanſchafft/ vnd jhrer Handarbeit/ nehren; viel auch von jhrẽ Renten leben vnd nichts mehrers/ als einen müſſiggehenden Menſchen haſſen. Daneben aber ſeyn ſie gegen die Armen/ Gäſte/ vnd Frembde/ gutthätig/ vnd freundlich/ ſonderlich was von Adel/ ſo allhie groß iſt. Anno 1629. vnterſtunden ſich die Spanier dieſen Ort zu belagern/ wurden aber/ durch die vnverhoffte Zeitung von Weeſel/ davon abgeſchröckt.

Harlingen.

DIeſe in Frießland 4. groſſe Meilen von Staveren/ 1. von Franeker/ vnd 14. von Amſterdam/ an dem Vfer der Weſt-See gelegene Statt/ iſt neben dem erdinen Wall/ mit 8. ſtarcken Bollwercken verſehen/ vnd wol 3. mal erweitert worden/ daß ſie alſo/ nach Leewarden/ jetzt die gröſte/ volckreichſte/ vnd reichſte Statt in dem ſo genanten Weſt-Frießland; ſo wegen des niedern Bodens/ auff welchen/ durch Eröffnung der Schleuſen man die Waſſer lauffen laſſen kan/ übel zu belagern iſt. Hat etliche flieſſende Waſſer/ ſo die Statt theilen/ auff welchen man auch hin vnd wider zu den vmbliegenden Orten kommen mag. Vnd iſt daher eine groſſe Schiffſtellung alhie/ wiewol die Laſtſchiff/ wann ſie nicht zuvor außgeladen werden/ wegen der ſeichte/ auff 5000. Schritt von der Statt liegen bleiben müſſen. Man macht allhie viel Tuchs zu den Segeln; Item Papyr/ vnd anders; ſiedet auch da Saltz. Hat 4. Thor zu Lande/ eins zu Waſſer/ oder zum Port/ nur eine Pfarꝛkirchen/ vnd zween Prediger/ aber viel Wiedertauffer.

Harſte.

Harſte.

Iſt ein vornehmes Fürſtlich-Calenbergiſches Ambthauß in dem Fürſtenthumb Göttingen an der Leina/zwiſchen Göttingen vnd Hardegſen gelegen. Hat vorzeiten dem Adelichen Geſchlecht von Roſtorp gehöret/von welchem es/wie bey Hordegſen angezogen worden/an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg nebenſt andern Roſtorpiſchen Gütern verfallen iſt. Vmb dieſes Ambthauß herumb liegen viel ſchöne Dörffer/ weil der Ackerbaw vnd was zu volkommener Haußhaltung vonnöthen gar außträglich vnd fruchtbar gefunden wird.

Hartberg.

Iſt ein Landsfürſtliche Vnter-Steyeriſche Statt/ zwiſchen Mayrhoffen vnd Fürſtenfeld an dem Fluß Laufnitz gelegen/ hat ein Schloß vnd darzu gehörige Herrſchafft. Auff der Mittagsſeiten von der Statt nach Grätz zu liegt der Schockelberg (Geſlacus) auff welchem noch Römiſche Schrifften gefunden worden. Lazius lib. 12. Rom. Reip. Sect. 3. c. 8.

Hartzburg.

Iſt ein Fürſtl. Braunſch. Wolffenbütteliſches Ambt/von dem vhralten Schloß vnd Bergfeſtung Hartzburg alſo genamet. Daſſelbe Bergſchloß (welches auff einem hohen Berge am Hartze gelegen) ſoll/ nach etlicher Meynung/ 300. Jahr vor Chriſti Geb. von denen Hartzländern zu Ehren jhrem Heydniſchen Abgott Saturno erbawet/vnd Saturburg genant worden ſeyn. Als aber Kayſer Carl der Groſſe an. 780. gegen dieſe Einwohner vnd jhrem Sächſiſchen König Witikind mit einem groſſen Kriegsheer außzog auch

auch endlich beſagten Witikind zum Chriſtlichen Glauben brachte/ hat Er auch die damahls alſo genandte Veſtung Saturburg eingenommen/ auff welcher ein Abgott oder Teuffel Crodo genandt/ von denen Sachſen angebeten vnd verehret worden. Diſer Abgott iſt von der Mechtilden/ Käyſers Heinrichs deß Finckllers Tochter/ auff einem gewirckten ſeydenen Rock / wie er ſich allemahl zu præſentiren pflegen/ mit allerhandt Farben von Seyden künſtlich abgewürcket worden: welchen Rock der Cron-Schweden General Feldmarſchall Herr Bannier von dem Stifft zu Sanct Simon vnd Judas in Goßlar abgefodert / vnd nach Schweden geſandt hat. Mehrgedachter Teuffel Crodo, den die Sachſen diſes Orts verehret/ wirdt gemeiniglich in Geſtalt eines alten Mannes/ ſo ein weiß leinen Kleyd angehabt/ mit einer Sicheln oder Senſen/ vnd baarfüſſig/ auff dem Fiſche Bars ſtehend / in der rechten Hand ein Gefäß voll Waſſers/ vnd in der lincken ein Rad haltendt/ abgemählet.

Vnd obwol ſolche Heydn. Abgötterey ſchon vor ſo langen Jahren abgeſchafft worden/ hat ſich doch noch vor anderthalb 100. Jaren diſes Orths vnter denen Chriſten eine ſolche Abgötterey finden laſſen / in dem nicht allein in der Nähe/ ſondern auch auß weit abgelegenen Oertern vil breſthafftige Krancke/ vnd an Händen vnd Füſſen lahme vnd blinde Leuthe/ ſich durch Mittel auff die Hartzburg durch Zulaſſung deß Pförtners gemacht/ jhr Gebett vor dem Altar verrichtet/ ein wenig Geld in den Armen Stock gelegt/ vnd dann das vngeſunde Glied in Wachs abgebildet/ in der Kirchen auff/ vnd an die Wand nebenſt denen Krücken/ worauff ſie hinauff gekrochen/ gehencket / vnnd ſich alsdann geſundt davon gemacht.

Es wirdt aber beſtändig berichtet/ daß an der Mutter Marien Rock/ welches Bildnüß auff dem Altar geſtanden/ vnten am Saum der Crodo oder Teuffel faſt vnkändlich gemahlet geweſen/ welches Bildnüß hernachmals ſampt dem newen Grewel abgeſchafft worden.

Das Stifft/ welches Käyſer Carl/ nach abgeſchaffter Heydniſcher Abgötterey/ in dem Thal Schulenrode/ hart vnter dem Hauſe

Hartzburg im Jahr 916. zu Ehren dem Allerhöchſten Gott/ vnd deß Heyligen Matthias erbawet/ hat Käyſer Heinrich der Dritte im Jahr Chriſti tauſendt vnd viertzig nacher Goßlar zu Ehren Gottes/ vnnd der Heyl. Apoſtel Simons vnd Judas/ wo es noch jetzo in gutem Stande/ verſetzet.

Es hat ſich vnter diſem alten Hartzburg/ bey Regierung Hertzogs Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ein ſchöner Saltzbrunn eröffnet/ welcher noch in gutem Weſen erhalten wird. So werden auch vnter der alten Hartzburg in einem vberauß ſchönen Hüttenwerck allerhand möſſing Keſſel vnd Drat gemacht/ welche Waaren man inn- vnd auſſerhalb dem Lande zuverkauffen/ vnd zuverführen pfleget.

Im Jahr 1626. iſt beſagtes Ambthauſes ober vnd vnter Vorwerck/ nebenſt allen darinnen gelegenen Dörffern/ Möſſingshütten/ Kupffer Hammer/ Holtzhoff vnd Saltzwerck durch den Käyſ. Obriſten Leutenant Oßwald von Bodenteich/ auf Geheiß deß Gen. Tilly verbrandt/ vnd jämmerlich eingeäſchert worden. Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig vnd Lüneburg aber/ hat ſelbiges Ambthauß hinwiderumb mit beyden Vorwercken/ vnd ſchönen Gemächern außbawen laſſen/ nach welcher wider Auffrichtung ſolches/ weil es jederzeit mit Soldaten vnd Officirern beſetzt geweſen/ biß auf den gemachten General Fridensſchluß vnangefochten blieben. Vnd wirdt diſes newerbawte Ambthauß/ da nunmehr Höchſtgedachte Fürſtl. Gn. Hertzogs Auguſtus die alte Hartzburg vollends hat gantz niederreiſſen/ vnd der Erden gleiche machen laſſen/ auch faſt nit mehr Hartzburg/ ſondern Buntheim genandt.

Haſelfelde/ oder

HAßlefelde entweder von der Haſel/ ſo hart daran herfleußt/ oder von denen Haſelſtauden/ derer es in dem Revier vil gibt (wovon auch die Statt ein Blat zum Inſigel gebraucht) alſo genahmet/ iſt ein vhraltes Stättlein in der Graffſchafft Blanckenburg/ im Ambt Stiege/ vnter dem Hertzogthumb Braunſchweig-Lüneburg/ deſſen Ein-

Einwohner ſich (weil ſelbiges mitten im Hartz / und dannenhero ſehr kalt / vnd auff vnfruchtbarem Boden gelegen) ſehr auff dz Fuhrwerck legen. Im Jahr 1559. kam den 4. April / nach Mittag / ein vnverſehen Fewer auß / dadurch (in dem die Leute meiſtentheils auff dem Felde waren) / Kirch / Pfarr- Schul- Rathauß / vnd faſt die gantze Statt in die Aſche gelegt wurden.

Haſelſtein.

HAſelſtein / iſt im Jahr Chriſti 1150. von Marquardo primo dem 39. Apt zu Fulda erbawet worden / welche von Bartocho dem 49. Apt zu Fulda von Ludwigen von Romrod vnd ſeinen Miterben / für hundert vnd zehen Marck erkaufft iſt.

Haſelunen.

EIn kleines Stättlein in Weſtphalen an dem Waſſer Haſe gelegen / vnnd dem Stifft Münſter zugehörig. Im Jahr 1636. im Jenner hatten ſich die Schwediſche vnter dem Obriſten Kniphauſen ſehr verſtärcket / vnnd vmb etwas ſonderlichs für die Hand zu nehmen ſich fertig gemacht. So bald deſſen der damals im Biſtum Münſter liegende obriſte Freyherr von Lutterſumb iſt innen worden / hat er ſich mit dem Obriſten Culard / der dazumal das Münſteriſche Volck commandirte, conjungiret, vnd auff den newen Jahrstag Alten Calenders die Schwediſchen bey Haſelunen vnverſehens in jhrem Quartir vberfallen / daß ſie jhr Geſchütz muſten verlaſſen / vnd es wenig hätte gefehlet / daß ſie nit auch das Feld hätten müſſen raumen. Weil aber die Schwediſche Reuterey einen ſehr hefftigen Anfall auf die Käyſ. gethan / ſo haben dieſelbe endlich weichen müſſen / vnnd denen Schwediſchen das Feld laſſen. Man ſagte daß der Käyſeriſchen auff die 700. wären auff dem Platz geblieben / vnnd in die vierhundert / worunter der Obriſte Lutterſumb / gefangen / auch ſonſt

viel Leuthe vnd drey Stück Käyſerlichs Geſchütz nach Meppen geführet wörden. Doch hat der Schwediſche Obriſte Kniphauſen dieſen Sieg mit ſeinem Leben nebenſt noch andern 20. Soldaten ohne die gequeſchten bezahlen müſſen.

Solche Scharte hat nachgehends im Jahr 1639. vorgedachter Obriſte von Luttersumb/ oder Luttersheim mit etwas beſſerm Glück widerumb bey diſem Stättlein an denen Schwediſchen außgewetzet. Dann als in die hundert Schwediſch-Königsmarckiſche Reutter auff dieſes Stättlein (worinnen nur fünfftzig Soldaten auß denen Beſatzungen der nächſt angelegenen Orhten Meppen vnnd Förſtenaw lagen) zuwolten/ ſelbiges rund vmb zu verſichern/ daß niemand auß kommen möchte/ auch die Beſatzung nunmehr ſchon ſo weit gebracht hatten/ daß ſie ſich durch kein ander Mittel/ als ſich gefangen zu geben/ zu ſalviren wuſte/ ſchickte dieſer Käyſeriſche Münſteriſche Obriſte einen Rittmeiſter mit 70. Pferdten denen Schwediſchen nach/ welcher ſie auch dermaſſen angriff/ daß er ſie nit allein zertrennete/ſondern auch den Schwediſchen Rittmeiſter/ Leutenant/ Fändrich vnnd noch 50. andere Gefangene bekam/ dardurch er dann auch die 50. Mann Beſatzung dem Feinde entzogen.

Haßburg.

EVentum, oder Aventum, die HauptStatt etwan in Schweitz Haßburg genant/ welches Grafen etwa das gantz Schweitz vnnd Brißgaw haben beſeſſen vnd beherrſchet/ Vnnd Graff Rudolff von Habſpurg/ erſter Römiſcher König/ auß diſem Geſchlecht der Grafen erwöhlet/ hats noch zu ſeiner Zeit/ ſagt Irenicus, alles in Gewalt/ vnd gantz Brißgaw vnd Schweitz ingehabt/ von dem kommen her die Hertzogen vnd Ertzhertzogen in Oeſterreich/ vil Röm. Käyſer vñ Könige. Diſe Statt iſt auch Aventicum genant/ vnd Cornel. Tacit. da er den Krieg der Helveten mit Cecinna beſchreibt/ ſagt von jr alſo: Die Schweitzer haben in Aventinum jres Volcks Haupt/ vnd deß Lands-

Lands HauptStatt vmbgekehret. Gotfried Viterbienſis ſagt/ dieſe Statt ſey von Schwaben gar zerſtöret/ vnd zur Erden gelegt/ ſeine Verß ſind:

Quæ fuit urbs grandis, quondam velut altera Roma,
Marte Suevorum periit, &c.

Haſſelt.

EIn zimblich feine/ volckreiche vnd wolerbawte Statt/ an der Demer/ im Stifft Lüttich/ vnd ſechs Meilen von der HauptStatt Lüttich/ vnnd vier von Maſtricht gelegen. Von hier ſind Johann Leonhardt Haſſel/ vnnd Friederich Titelmann bürtig geweſen.

Hattſtatt.

HAttſtatt/ vorhin Barbenſtein/ ein Schloß im Elſaß/ von Hermanno von Kiburg/ im Jahr Chriſti 960. gebawet/ mit Conſens Bennonis von Therberg/ Apt zu S. Marx/ ein Meile von Ruffach/ auff einem hohen Berge gelegen.

Havelberg.

EIne Biſchoffliche Statt in der alten Marck Brandenburg an der Havel/ welche vmb ſie rumb fleußt/ gelegen. Hat einen Thumb/ den Ertz Biſchoff Albrecht zu Magdeburg im Jahr 946. geſtifftet hat: Wie aber Angelus in der Märckiſchen Chronick ſchreibet/ ſoll er von Käyſer Otto dem Erſten im Jahr 946. angerichtet worden ſeyn. Ligt auſſerhalb der Statt auff einem Berglein/ vnnd hat in dem nächſten Teutſchen Kriege auch viel außgeſtanden. Im Jahr 1627. nahmen die Königliche Dännemärckiſche vor denen Käyſeriſch Tillyſchen jhre retterade hieher/ vnnd lieſſen ſolchen

Orth ſtarck verſchantzen/ muſten jhn aber / weil ſie die Käyſeriſchen hart belagerten/ wider verlaſſen/ vnd denen Käyſeriſchen einräumen. Die Däniſchen zwar hielten noch den Thumb vor der Statt in jhrer Gewalt/ward aber auch bald den 14. Auguſti von denen Käyſeriſchen erobert. Nachgehends kam dieſer Orth im Jahr 1631. den 1. Julius an die Schweden/ da dann den 9. Julius beſagten Jars der Schwediſche Gen. Bannier auß dem Thumb die Käyſ. in der Statt vberfiele. Die Käyſeriſchen begaben ſich drauff in das Stättlein/ ſo gar mit Waſſer vmbfloſſen/ vnd ſchoſſen tapffer auff die Schwed. Mitler weil ſatzte ſich der Oberſte Winckel mit ſeinem Volck durchs waſſer/ vnd bemächtigte ſich alſo deß Stättleins/ was im Gewehr gefunden/ ward nieder gehauwen: die ſich auf den Kirchhoff vnnd Thurn/ deren auf die 240. geweſen/ rettiriret hatten/ ſind gefangen genommen/ der Geblibenen etwan 110. gezehlet worden. Aber im Jar 1636. ward Havelberg denen Schwed. von denen Käyſeriſch. vnd Sächſiſchen wider abgenommen / die jhn aber nur biß in das folgende 37ſte Jahr erhielten/ vnd die Statt ſambt dem Thumb denen Schweden gleichfals vberlaſſen muſten/ doch erhielten ſie jhn noch diſes Jar im Julius wider mit Sturm. Vmb das Jahr 1640. kam er wider an die Schweden/ dann abermals an die Brandenburgiſchen/ vnd im Jar 1641. wider an die Schweden/ die den Thumb plünderten/ vnd nachgehendts bey gemachtem Anſtand der Waffen Havelberg wider denen Brandenburgiſchen vberlieſſen.

Havelswerd/oder

HAbelſchwer iſt ein Stättlein in der Grafſchafft Glatz / zwo Meilen von der Hauptſtatt Glatz gelegen/ ward im Jar 1645. von denen Schwediſchen eingenommen/ vnd im Jahr 1646. von denen Käyſeriſchen auß Glatz/ durch einen Einfall/ biß auff eine Reihe Häuſſer außgebrandt.

Hayn.

Hayn/ Hain/ Hayna.

DIſe Statt ligt an dem Flüßlein Reder im Meiſſniſchen Kreyſſe/ hat ein Superintendentz/ wird ſonſten/ zum Vnterſcheid deß andern Hayns oder Hänichens/ nahēd Freyberg in Meiſſen/ deſſen Gerhard Mercator gedencket/ der groſſe Han oder Hayn in Meiſſen genant. Soll vor Alters/ wie Peccenſtein will/ der Marckgraffen zu Meiſſen Reſidentz vnd Hofſtatt geweſen ſeyn. Dreſſerus meldet/ daß vor denen beeden Brüdern vnd Marckgrafen Friedrichen vnd Diecmannen/ ſo mit jrem leiblichen Vatter Albrechten kriegen muſten/ diſe Statt nit ſonders beruffen geweſt ſey; biß der Marckgraf von Brandenburg/ welcher dem Vatter/ wider die Söhne Hülffe that/ von dem Wachtmeiſter Caſpar Miltitz / tapffer von dieſem Orth abgetrieben worden. Folgends ward ſie von Woldemar Marggrafen von Brandenburg/ belagert/ aber von denen Bürgern abermals ſtattlich beſchützet. Als aber endlich der gedachte Marckgraf Fridrich der Frewdige gefangen worden/ bekam Marckgraf Woldemar von Brandenburg einen guten Theil Landes von Laußnitz/ vnd vil Meißniſche Stätte/ vnd vnter denſelben auch diſen Hayn: So aber nicht lang hernach/ als Marckgraf Friederich wider ledig worden/ in ſeinen Gewalt wieder kom̃en: wiewol ſie nachgehends wegen dieſes jhres Herrn/ von ſeinen Feinden denen Käyſern Adolphen vnnd Albrechten den Andern noch vil Vngemachs außſtehen muſte/ worüber ſie auch einmal von Graf Philipſen von Naſſaw mit Liſten eingenommen ward.

An. 1429. oder 30. Iſt die Statt von denen Huſſiten hart belagert/ weil aber ein ſtarcke Beſatzung darinnen lag/ nicht eingenommen worden/ wiewol Peccenſtein ſchreibet/ daß ſie eingenommen vnd verbrennet worden ſey. Im Jar 1538. Iſt ſie im Fewer verdorben. Vnd Anno 1642. im October kamen die Schwediſchen/ in jhrem Zug auß der Laußnitz nach Leipzig/ vor diſen groſſen Hayn/ welchen ſie etwas zum ſchein beſchoſſen/ vnd 2. Stürm verlohren/ hernach fortgegangen ſeyn/ denen die Käyſeriſchen gefolget haben.

Heina.

HEina, das Kloſter in Heſſen/ ein Meil von der Statt Franckenberg gelegen/ iſt Anno 1221. am Tage der Himmelfahrt Chriſti/welcher damals war/ der 20. Maij durch die Münche zu alten Heyna Ciſtercienſis Ordens/ jhren Sitz vnnd Kloſter zuverlaſſen/ vnd ein ander beſſer hierunder wärts im Thal zu bawen berathſchlaget/ vnnd darauff geſchloſſen/ ja auch daſſelbige mit aller Macht angefangen/ vnd in kurtzem auch gar zierlich vollendet worden/ hat daſelbſt ein vberauß ſchöne Kirche / iſt ſehr reich von Einkommen. In demſelben Kirchgebäwde iſt ein Glock mit dieſen Worten zu finden:

Da veniam, Chriſte, plebs ſupplicat & ſonus iſte.

Auff Teutſch ohngefähr alſo:

HERR Chriſt/ wann wir die Glock erthönen/
So laß dich vnſer Bitt verſöhnen.

Der Chriſtliche vnd löbliche Fürſt Landgraff Philips zu Heſſen/ hat Anno Chriſti 1527. auß erheblichen Vrſachen/ die muthwillige vnd faulfräſſige Münche/ ſamptlichen/ ſo viel ſich derer nicht zu bekehren geſinnet waren/ darauß getrieben/ vnd darauß Anno 1530. ein Hoſpital vor allerley Armen vnd gebrechlichen Mannsperſonen (derer vber fünffhundert täglich geſpeiſet werden) deßgleichen in Teutſchland kaum zu finden / gemacht. Dieſes Hoſpitals Oberſchrifft laut alſo:

Das iſt der Armen Hoſpital/
Heina genannt/ dann dazumal/
Als fünffzehn hundert dreyſſig Jahr/
Nach Chriſti Gburt die Jahrzahl war/
Geſtifftet hat der Chriſtlich Held/
Gar weit berümbt in aller Welt/

Philips Landgraf in Heſſen Land/
Den Armen greicht ſein mildte Handt/
Die Ordnung gab er ſolcher maſſen/
Da einer ſeiner Vnderſaſſen
Von Gott mit Creutz beladen wer/
Mit Armut oder Kranckheit ſchwer/ꝛc.
Der ſolt allhie verſorget ſeyn/
Erquickt/ getröſt in ſeiner Pein.
Vmb ſonſt wirdt jhm ſolchs beſchert/
Damit allein Gott werd verehrt.
Wer etwas dieſem Hauß entzeucht/
Die Armen vmb ein kleines betreugt/
Oder ſich zutringt ohn einige Noth/
Vnd ſich mißbraucht der Armen Brot/
Verflucht derſelb ſo lange bleibe/
An Ehr vnd Gut an ſeinem Leibe:
Biß er ſein Sünd erkennen thu/
Den Armen laß das jhr mit Ruh.

Im Kloſter oben auff der groſſen Gaſtſtuben/ hat der Durchläuchtige Hochgeborne Fürſt Landgraf Philips/ auch diſen Spruch in eine ſonderliche Tafel mit folgenden Worten ſetzen laſſen:

Gott helff verbreiten mir dein Ehr /
Das iſt mein höchſter Wunſch vnd Bgehr/
Darnach daß ich dein Volck regier/
Daß wir allbeyd gefallen dir.
Vnd was ich hie geſtifftet hab/
Daß ſolchs nicht werd geſtellet ab/
Vnd wer das thut/ den ſtraff dein Hand/
Mit Armut/ Kranckheit/ Sünd vnd Schand/
Biß daß er deinen wolgefall
Erkenn vnd thu/ ſprecht Amen all.

Der erſte Vorſteher deß Hoſpitals Hain ist geweſen Heintz von Ludder/ deſſen Bildnüß in einem auffgerichten Stein ſchön außgehawen daſelbſt zu ſehen.

Hain in der drey: Eych.

Dieſes Hain in der drey: Eych/ iſt ein feines Stättlein zu ſamt einem Schloß/ ſo mit Graben wol verwahret iſt / eine ſtarcke Meilwegs von Franckfurt gelegen. Nach Abſterben der alten Stammherꝛen Hertzoge von Müntzenberg/ ſo im Jahr 1250. abgangen/ iſt diſer Orth je zuweilen anderer Herꝛſchafft durch Theilung vnd Kauff fähig vnnd theilhafftig worden/ biß endtlich vmbs Jahr 1419. die Statt vnnd Schloß Hain durchs Loß dem Graffen von Iſenburg/ Graffen von Sain/ (vnter welchen Graff Gerhard im Jahr ein tauſendt vier hundert ſechs vnnd achtzig ſeinen gehabten Theil Graff Ludwigen von Iſenburg verkaufft) vnnd denen Graffen zu Hanaw zugefallen / welche zween Gräffliche Stam̃en / Iſenburg vnnd Hanaw/ noch dieſen Orth in Gemeinſchafft haben/ vnnd das Schloß im inwendigen Gebäwde alſo vnterſchieden haben ſollen / daß es von beyderſeits Bediente bewohnet werden kan. Anno 1630. kam durch ein Käyſerlich Vrtheil der Iſenburgiſche Antheil von dieſem Stättlein Hain Pfandsweiſe an Heſſen-Darm-Statt/ vnd im Jahr 1642. ward ſolcher/ auſſer Königſteden / durch den/ zwiſchen Heſſen-Darmbſtatt vnd Iſenburg auffgerichteten vertrag wider Iſenburg eingeräumet.

Es iſt ſonſt diſes Stättlein gar ein alter Orth / wie ſolches die 2. alte groſſe Thürne im Schloß außweiſen / welche Zweiffels ohn ſchon zu der Römer Zeiten/ als ſie in Teutſchland gefallen/ vnd von jhnen erbawet worden/ weil man vor Jahren in dem einen viereckichten Thurn ein altes Monument, (daß jetzt an dem Schloß vornen eingemawert ſtehet) oben in der Höhe eingemawert befunden / auß deſſen/ wiewol vbel leſerlichen Schrifft man abnehmen können / daß

ſolches

ſolches einem Römiſchen Kriegs Officirer zu letzten Ehren auffgerichtet worden/ mit Vermelden/ bey welcher Römiſchen Legion ſich ſelbiger befunden. Das Stättlein hat ſambt der Bürgerſchafft/ wie andere Stätte/ in dem verderblichen Kriege auch viel außſtehen müſſen.

Heelen.

IſT ein wolerbawtes Adeliches Hauß vnd Sitz/ an einem ſehr luſtigen vnd bequemen Ort deß Schiffreichē Weſer-Stroms im Fürſtenthumb Wolffenbüttel gelegen/ vnd einem vornehmen Adelichen Geſchlechte von Schulenburg/welches Käyſer Carl der Groſſe auß Franckreich vnnd Gelderland hieher in Sachſen geſetzt/jetziger Zeit zuſtändig. Fritze von der Schulenburg/ welcher im Jahr 1589. geſtorben/ hat beſagten Ort von Grund auß mit groſſem Vnkoſten anſehenlich erbawet/ auch ſonſt vil zu Stipendiaten vnnd Armen Geldern vermacht.

Heida/oder

HEyde. Iſt ein Stättlein faſt mitten in Dithmarſen gelegen/ welches im letzten Dithmarſiſchen Kriege/ ſo im Jahr 1559. geweſen/ zu Grund außgebrandt/ vnnd eingeäſchert worden. Jetziger Zeit hat es innerhalb einen ſehr groſſen Platz oder Marckt/ ſo 800. Schritt lang vnd breyt/ vnd ſtehet auff jeder Ecke ein ſchöne breyte Gaſſe. Es wird auch alle Sambſtage ein ſtattlicher Marckt allhie gehalten/ dann weil der Orth faſt mitten (wie gedacht) in dem Ländlein liget/ kan daß daherumb wohnende Landvolck in einem Tage gar wol hinein kommen. Vnd daher hat ſich auch vor Jahren/ die Menge deß Dithmarſiſchen Volcks allhie auf beſagtem Platz/ wann es von nöthen geweſen/ zuverſamblen pflegen.

Heilbrunn.

HEilbrunn/ im Land zu Würtenberg am Necker/ ein Reichs-Statt (ſonſt Heltbrunn) von ſeiner Fruchtbarkeit/ oder vielmehr Hailbrunn von dem geſunden Brunnen daſelbſt/ zu welchem vor Zeiten ein groſſer Zulauff der Krancken geweſen; deren etliche vom trincken deſſelben/ etliche vom baden ſollen hail vnnd geſundt worden ſeyn/alſo/oder Heiligbrunn genandt.

Iſt erſtlich auß einem Dorff zu einem Marckt/ auß ſolchem vmbs Jahr Chriſti 1055. zu einer Statt/ vnnd endlich vnter Käyſer Friedrich dem Andern vmbs Jahr 1240. mit Mawren vmbgeben/ vnd zu einer Reichs-Statt gemacht worden. Sie ligt gar anmuthig/ vnd hat wegen deß fruchtbaren Bodens/ vnd vielen köſtlichen Weinwachſes eine ſtattliche Gelegenheit. Es gibt ſehr vil Brunnen hierumb/ alſo/ daß man auch vber die 200. Brunnen Adern zehlen kan. Der obgedachte berühmbte Brunn ſtehet allhier vnter der Haubt Kirchen zu S. Kilian/ fleußt gar ſtarck mit 7. Röhren/ vnd werden dieſe Verſe an dem Brunnen geleſen:

Fonte Salutifero bullanteis undique venæ
Monſtrant æterni munera Sancta Dei.

Es gehet allhier eine ſteinerne Brücke vber den Neckar/ ſo das Neckergeſtad mit der Statt conjungiret. Die Häuſer dieſer Statt ſind ſchön erbawet/ wiewol in Eroberung diſer Statt im Jahr 1634. durch ſtätswärendes Fewer einwerffen 100. vnd 60. Fewerſtätte eingeäſchert worden/ mit welchen auch ein Schüler von einer Stückkugel getroffen/ verdorben iſt. Die Gaſſen werden ſauber gehalten/ der Marckt iſt weit/ vnd darauff ein anſehnliches Rathhauß/ mit einem ſchönen künſtlichen Vhrwerck/ ſo zum Theil dem Straßburgiſchen verglichen wirdt/ bezieret. Der Rath iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Im Jahr 1388. ward dieſe Statt von etlichen Reichs-Fürſten belägert/ eingenommen/ vnd auſſer der geiſtlichen Güter gantz außgeplündert. Nach deren Abzug aber machten ſich die Bürger/ vmb etwan einen Auffruck zuverhüten/ an die Geiſtlichen Güter/ vnnd machten ſolche preiß/ damit es die Geiſtlichen nit beſſer als ſie hätten. Im Jahr 1497. iſt in einem See/ bey dem/ der Statt zuſtehendem/ Dorffe Böckingen/ ein Hecht/ ſo 267. Jahr ſich in demſelbigen gehalten/ gefangen worden.

Anno 1525. haben die auffrühriſche Bawren dieſe Statt eingenommen/ vnd das Carmeliten Kloſter auſſer der Statt/ ſo vor der Zeit nicht allein ſchön/ ſondern auch wegen der groſſen Wallfahrt zu einem höltzernen Marien Bilde gar reich geweſen/ nebenſt ſolchem Bilde abgebrochen vnnd verwüſtet worden.

Anno 1631. haben ſie die Schwediſchen belägert vnnd eingenommen/ welche nachgehends im Jar 1634. die Käyſeriſche/ bey welcher Eroberung obgedachter Brandſchaden vorgelauffen/ wieder durch Accord einbekommen.

Heiligeland.

IſT ein Inſul in dem Britanniſchen Meer/ denen Hertzogen zu Holſtein Gottorff zugehörig/ worinnen man gantze Cörper von Stein gebildet/ wie die Muſcheln/ Auſtern/ Menſchen Hände vnd dergleichen/ ſo die Natur herfür bringt: auch Steinerne Kunſtſachen als Bücher/ Kertzen ꝛc. findet. Trägt auch Gold vñ Agtſtein. Es leidet dz Land keine gifftige Thier als Schlangen/ Krotten/ vnd andere mehr ſeyn. Iſt theils von Natur/ theils auch durch Kunſt mit Bollwercken vnnd Guarniſon alſo verſehen/ daß ſie mit Macht vnmüglich einzunehmen: dann es hat nur einen einigen Eingang den Port oder Hafen/ welcher aber/ wie gedacht/ ſehr feſte verwahret. Man findet auch einen Vberfluß an allen Sachen/ auſſer an Holtze nicht/ welches aber auß dem benachbarten Holſtein hinein geführt wird.

Heiligenhave.

EJne Statt in dem Lande Wagria an dem Balth oder Oſt-See/ faſt bey zwo Teutſcher Meilen von Oldenburg gelegen: Hat einen guten Anfurth der Schiffe / daher ſie vielleicht auch den Nahmen bekommen/ vnnd ſo vil als Heiliger oder herzlicher Hafe heiſt/ wie ſolches Jonas von Elverfeld in ſeinen hiervon geſchriebenen Verſen zuerkennen gibt/ wann er alſo ſaget:

Dixit terra ſacrum quondam me Cimbria portum,
Commoditas ratio nominis eſtq; loci.

Wann/ vnd von wem diſer Orth erbawet/ vnnd wie offt er durch Fewer/ oder ander Vnheil mag Schaden erlitten haben/ findet man in denen Geſchichten wenig/ oder gar keinen Nachricht/ als daß man liſet/ daß die Käyſeriſchen im Jahr 1627. ſich dieſes Orths bemächtiget hätten.

Heiligenſtatt.

JSt die HaubtStatt auff dem Eichsfeld/ worinnen Chur-Maynz die Regierung vber diſes Ländlein hat. Deſſen Erbawung ſoll ſich folgender Geſtalt/ (wie Martin Zeiler auß einer geſchribenen Chronick hirvon berichtet) zugetragen haben: König Dagobertus auß Franckreich ward gantz auſſätzig/ daß er Franckreich verlaſſen muſte: Er kam in Teutſchland/ da jetzt Heiligenſtatt ligt/ vnnd bawete da eine Veſtung/ noch genandt die alte Burg/ vnd wohnete da mit ſeinem Weibe. Nun waren vor Zeiten zween Brüder/ Chriſten/ Aureus vnd Juſtinus die giengen Wallen / vnnd kamen in einen Hoff / Ruſtefeld genandt / vnnd herbergten allda die Nacht. Morgends giengen ſie durch den Wald/ da wurden ſie von denen Vnglaubigen ermordet vnd da begraben. Dagobertus ritte alſo außſätzig auff die Jagd/ vnd an einem Morgen/ in dem Sommer/

mer/kam er in den Wald/ ſtund auß Müdigkeit von ſeinem Pferdte ab/band es an einen Aſt/ leget ſich nider in den Taw vnd ſchlieff/ vnd ward an dem Ort/da jhn der Taw berühret hatte/ deß Außſatzes erlediget. Sein Gemahlin zog wider mit jhm auff die Stätt: Er thät ſeine Kleyder von ſich/ wältzete ſich/ vnnd ward gantz geſundt/ vnnd ſprach: diß iſt eine Heylige Stätt/grub inn/vnd fand die 2. ermordete Heiligen friſch vnnd vnverweſen: Bawete dar auf die Stätte eine Kirche/darauß nun eine Statt worden iſt/ genandt Heiligen Statt. Welche diſe Erzehlung zu glauben eines jeglichen Vrtheil (der von deß Königs Dagobertus Leben einige Wiſſenſchafft hat) frey gelaſſen/vnd anheimb geſtellt wird. Jn dē nunmehr durch Göttliche Gnad beygelegten Teutſchem Kriege/hat diſer Orth offt herhalten müſſen. Jm Jar 1639. ward von denen Schwed. die Mauer nidergelegt: vnd im nachgehenden 1640ſten Jahr von denen Frantzöſiſch-Weinmariſchen Völckern die Statt erobert/vnd gantz außgeplündert.

Heilſperg.

DIſe Statt vnd Schloß vmbs Jar 1240. erbawet/ligt in dem König-Polniſchen Preuſſen/an dem Waſſer Alle/ zwiſchen Guttſtatt vnd Bartenſtein ; Jſt deß Ermeländiſchen oder Varmiſchen Biſchoffs Reſidentz. An. 1522. entſtund eine Fewers-Brunſt/die dieſe Statt gantz außbrandte/ vnd nachgehends im Jar 1559 ward auch das Schloß/als man darauff einen Tantz hielt/darüber ein Fewer außkom̃en/in die Aſchen gelegt. Was ſonſt vor Vnglück dieſen Orth betroffen/ hat Hennenberger weitläufftig auffgezeichnet. Martin Cromerus der Polniſche Geſchichtſchreiber/ welcher beyder Rechten Doctor geweſen/vnd im Jahr 1589. vber Tiſch geſtorben/ iſt Biſchoff allhier geweſt. Auff jhn hat Andreas Bathor/der Cardinal/ vnd König Stephans in Polen Bruders Sohn gefolget.

* *
*

Heimberg / Haimburg

oder

Haynburg wird von Theils Hamburgum Auſtriæ genandt/ an der Thonaw 5. Meilen/ dem Waſſer nach vnter Wien/ vnd gar an den Vngariſchen Gräntzen gelegen. Iſt ein alter Ort/ vnd vor Zeiten / wie ſolches noch das alte Gemäure außweiſet / eine groſſe Statt geweſen/ hat eine Probſtey vnd ſtattliche Niederlag vnd Kauffmannſchafft gehabt / die aber jetziger Zeit nicht mehr da ſind. Die Kauffmannſchafft hat Leopoldus der Sechſte von Oeſterreich vmbs Jahr 1200. nach Wien verlegt. Sie iſt in dem Krieg / den Käyſer Heinrich der III. mit dem auffgeworffenen Vngar. Könige Ovo geführet/ durch Fewer gäntzlich eingeäſchert/ aber nachgehends auff dem zu Nürenberg im Jahr 1050. gehaltenem Tage/ wider auffzubawen einhelliglich beſchloſſen worden/ wie dann auch geſchehen / vngeacht ſolches die Vngarn gern verhindert hätten. Im Jar 1482. iſt dieſer Orth abermahls von dem Vngariſchen Könige Matthias Corvinus, nach dem er/ wie Roo ſchreibet/ in die zweymahl hundert tauſendt Gulden drauff gewendet/ erobert: aber jhm nachgehends von deß Käyſer Maximilians Leuthen bald im Jahr 1490. wieder abgedrungen worden. Es iſt ſonſt diſer Orth von Natur veſt/ weßwegen auch newlicher Zeit Gabriel Bethlem/ Fürſt in Siebenbürgen / als Er jhn im nächſten Böhmiſchen Kriege belagert hielt / vnverrichter Sache wider davon abziehen muſte. Die Einwohner ernehren ſich nunmehr meiſtentheils von Wein vnd Ackerbaw: Es hat auch ein geſundbad allhie/ ſo aber gewärmet werden muß. Auf dem hohen Berge dabey der Haynberg genandt/ iſt ein vnbewohntes altes Schloß/ auff welchem Berge die beſten Falcken vñ Blawfüſſe niſten ſollen. Theils geben für/ (aber ohn Grund vnd Beweiß) daß ſolches Schloß von Hexen vnnd Zauberern bewohnet werde/ die allda jhre Täntze anſtellen.

Heinrichaw.

HEinrichaw/ ein Kloſter an der Neiſſe/ im Breßliſchen Biſthumb gelegen/ das hat Nicolaus von Heinrichaw/ einer vom Adel/ vnnd Hertzog Heinrichs zu Breßlaw Cantzler/ Anno 1222. mit ſeiner gnädigen Herꝛn Bewilligung gebawet. Iſt darnach ſelbſt darein gezogen/ vnd ein Münch worden. Metrop. lib. 3. cap. 32.

Heckſtätt.

IST ein Stättlein ſampt einem Schloß an der Wipper in der Graffſchafft Mannßfeld / von GOtt vnnd der Natur mit gleichem Schifferſtein/ wie bey Eyßleben gefunden wirdt/ begabet/ darauß nicht allein durch die groſſe Fewers Hitze Kupffer geſchmeltzet/ ſondern auch hernach auß dieſem Silber geläutert vnnd gediegen wirdt.

Heldrungen.

ISt ein veſtes Schloß / vnnd Paß wegen der Vnſtrut ſo dabey vorüber laufft/ davon ſich die Grafen von Mannßfeld ſchreiben/ hat eine gantze Herꝛſchafft/ wird jetziger Zeit vnter die Churfürſtliche Güter in Thüringen gerechnet / weil es von denen Graffen von Mannßfeld bey ChurSachſen in Sequeſtration iſt.

Graf Ernſt/ (Graf Albrechts von Mannßfeld Sohn) der ein Vatter 22. Kinder/ vnd im Jahr 1532. geſtorben/ hat allhie Hoff gehalten. Im Jahr 1417. ward das Schloß von Landgraf Friederichen in Thüringen/ vnd Marckgrafen von Meiſſen erobert/ vnd der Herꝛ von Heldrungen/ von einem Köhler auff dem Hartz erſchlagen. Anno 1632. ward Heldrungen von denen Käyſeriſchen Pappenhei-

miſchen eingenommen/ vnd im Jahr 1639. von denen Schwediſchen vnter dem Königsmarck vergeblich belagert/ doch kam es das folgende viertzigſte Jar im Decemb. an ſie/ als welche es/ vnangeſehen ſolches Schloß mit 2. Gräben/ vnd einem Wall wol verſehen war/ mit Gewalt eroberten / welches ſie aber auch nicht lange behalten kondten. Dann als ſich einsmahl im Jahr 1641. im November der Schwediſche Erffurtiſche Haubtmann mit noch 50. zu Pferdte auß der Beveſtung begab/ ward er ein Meil von Erffurt von denen Hatzfeldiſchen angetroffen/ Er ſelbſt nebenſt noch 20. der ſeinigen gefangen/ vnd 30. nidergemacht: vnnd alſo kam diſe Veſtung mit leichter Mühe an den Gen. von Hatzfeld. Die Gräben diſes Schloſſes ſollen/ wie berichtet worden/ Picquen tieff/ 12. Ruthen breyt geweſen ſeyn: vnnd vnten am Wall ein lebendige Hecken: Item einen hohen gähen Wall/ ſtumpffe Pfäle/ vnnd abermahls ein Hecken darüber vnder der Bruſtwehr gehabt haben; Innwendig mit Palliſaden vnd 2. Abſchnitten in denen Poſten verſehen geweſen/ vnd nur eine Pforte gehabt haben. Iſt der Veſtung nach von dem Heſſiſchen Kriegs-Werckmeiſter mit Ziegenhain verglichen worden.

Im Jahr 1645. im Hornung nahmen die Heſſiſchen mit Hülff der Schweden dieſen Orth mit Accord ein/ nach welcher Vbergab dann von denen Schwediſchen die Anordnung/ die Befeſtigung ſolches Platzes nider zu reiſſen / vnd die gemachte Gräben außzufüllen/ gemacht ward. Es hat den Herr Johann Geyſe Heſſiſchen Gen. diſen Ort zu gewinnen/ vil Zeit gekoſtet.

Helmſtett.

DIeſe Nieder Sächſiſche Statt liegt an einem luſtigen Gehöltz/ der Elm genandt/ wovon ſie etwan den Nahmen bekommen/ 4. Meilen von der Fürſtlichen Reſidentz vnd Veſtung Wolffenbüttel / vnter deſſen Fürſtenthumb ſie jetzo gehöret. Käyſer Carl der Groſſe hat im Jahr Chriſti 782. dieſe Statt zur

Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion vnter diſer Gegend Völckern/ welche er jm vnterworffen/ vñ zum Chriſtẽthuim̃ gebracht hatte/ erbawet. Sie iſt nebenſt denẽ Vorſtätten/ Newmarckt vñ Oſtendorff genant/ eines feinẽ anſehens/ vñ gantz mit Mauren/ Graben vñ Wällen vmbgeben. Hat 3. Kirchẽ/ als zu S. Stephan/ zu S. Auguſtin/ vñ zu S. Walpurg. Die zu S. Stephan iſt die Hauptkirche/ ligt auf einẽ Berge/ iſt von ſchönen Quaderſteinen aufgeführet/ vnd mit einem ſchönen Geläute verſehẽ. Auf dem Marckt ſtehet ein feines von Steinẽ erbawtes Rathhauß. In denen Vorſtätten ſind noch 2. herrliche Klöſter/ daß eine zu S. Ludger an der Vorſtatt Oſtendorff/ welches der H. Ludgerus, höchſtgedachten Käyſers Hoffprediger/ erbawet/ vnd nach jm genant hat: deſſen Oratoriũ oder Predigſtul/ ſo er anfänglich erbawen laſſen/ wird noch heutiges tages (da er nunmehr 800. vñ etliche 70. Jahr geſtanden) gewieſen. Das ander/ ein Jungfrawen Kloſter/ vnnd zu vnſer Lieben Frawen genandt/ welches im Jahr Chriſti 1181. Herr Abbt Wolffrahm/ zu Werden vñ Helmſtätt erbawet/ ligt auf der andern Seiten/ nach dem Weſten/ auf einem luſtigen Berge.

Wo aber einigẽ Lande oder einiger Statt durch Kirchẽ vnd Schulſtifftẽ (wodurch Gottes Wort ſonderlich erhaltẽ wird) einiger Ruhm (welches dann niemand verneinen wird) zu wachſen kan/ ſo wird auch diſer Ort hievon nit außgeſchloſſen ſeyn. Sintemaln im Jahr 1576. den 15. October, vber die wolbeſtelten Kirchen/ noch von dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vñ Herrn/ Herrn Julius Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ höchſel. andenckens/ die/ nach ſeinem Namen alſo genante Julius Vniverſität eingeführet/ vnd zu dero Behuff von ſeinem Sohne Hertzog Heinrich Julius als dem Erſten Rector diſer Vniverſität ein treffliches Collegium, das Juleum novum genandt/ wie ein Fürſtlicher Pallaſt/ mit groſſem Koſten erbawet worden/ worinnen vil vortrefflich gelehrte Männer/ vnd vnter ſolchen D. Johan Caſelius, vnd M. Cornelius Martin mit groſſem Fleiß vnd ſonderlichem Ruhm gelehret haben.

Henneberg.

HEnnenberg iſt gebawet zu den Zeiten/ als die Gothen fielen in Italiam/ vnnd verwüſteten alle Ding/ vmb das Jar Chriſti 455. Dazumal zog ein edler Römer in Teutſchland/ der war einer von der Säul/ daß er Ruhe hätte/ kam ins Franckenland in den Wald / da Hennenberg das Schloß ligt. Da gefiel jhm vnnd ſeinen Dienern der Berg gar wol zu bawen. Vnd als man anfangen wolt den Boden oder Hoffſtatt zu räumen/ da fande er ein wild Hun mit jhren Jungen auf dem Platz/ nañte daher das Schloß Hennenberg. Münſter. lib. 3. cap. 399.

Heppenheim an der Bergſtraß.

WIrd alſo genandt zum Vnterſchied / eines andern Heppenheims auf der Wieſen im Altzeimer Göw: Ligt an der Bergſtraſſe in der Vndern-Pfaltz am Rhein. Im Jahr 1643. haben im Junius die Heſſen-Caſſeliſche diſes Stättlein geplündert. Es hat dieſes Stättlein vber denen Weingärten auff einem Berge ein veſtes Schloß/ die Starckenburg genandt/ welches / wie etliche wollen/ die Römer erbawet/ vnd ſolche König Pipinus auß Franckreich dem Kloſter Lorſch eingegeben hat. Dieſes Kloſter (ſo ein halb Meil von hier liget) iſt ein gar altes/ vñ vor Zeiten ein ſtattlich vñ ſehr reiches Kloſter geweſen/ daß es an Einkommens einem groſſen Biſt- oder Fürſtenthum̃ hat können verglichen werden/ worinnen auch/ ohn deß H. Nazarius, dem es zu Ehren gewenhet geweſen/ Gebeine/ anderer mächtige Fürſten/ vñ vnter ſolchen Hertzog Taſſel auß Bäyern/ welcher von Käyſer Carl dem Groſſen/ (wider welchen er ſich auffgelehnete) nach erlittener Niderlag/ in dieſes Kloſter verſtoſſen ward / vnd auch drinnen ſtarb/ begraben ligen. Solch Kloſter iſt in dieſen Kriegen meiſtentheils verbrennt vnd zerſtöret worden.

Heraclea.

HEraclea in Euxino oder Ponto, am Meer/ vnnd dem Waſſer Lyco.

Helmſtatt.

HElmſtat/ Helmſtadium, eine fürnehme Meerſtatt in Halland/ ſo zwar der Zeit/ vermög deß Anno 1645. gemachten Fridenſchluß/ der Cron Schweden/ aber mit Beding gehörig. König Chriſtoff in Dännemarck/ hat vmbs Jahr 1323. einen fürnehmen Mann auß dem Hallandiſchen Adel zu einem Hertzog gemacht/ welcher hernach vmbs Jahr 1327. erſtlich mit Freyheiten diſes Helmſtätt begabet hat/ die folgends zur Hauptſtatt dieſes Lands Halland/ ſo die Innwohner Halluid nennen/ (vnd Halmſtatt oder Helmſtatt/ ſo vil als der Hillevorum Statt ſeyn ſolle) worden. König Chriſtian der IV. hat ſie mit einem Wall vnnd Gräben mit ſonderbarer Kunſt vnd Fleiß mehrers beveſtigen laſſen/ daß von jhr jetzt geſchriben wird alſo: Inferioris Hallandiæ ubi ſedem habuerunt Duces, caput eſt Helmſtadium, adeo præſtans, ut totius regni Suedici vim & robur, ſola ſuſtinuerit. Anno 1563. belagerte König Erich auß Schweden/ ſo durch den Holweg mit grobem Geſchütz/ vnd groſſer Macht darvor kam/ dieſe Statt vergebens.

Anno 1619. ſeynd Höchſtgedachter König Chriſtianus, vnnd König Guſtavus auß Schweden/ glorwürdigſten Andenckens/ den 25. Hornung in diſer Statt zuſammen kommen/ vnd den 2. Mertzen fridlich vnd freundlich wider voneinander geſchieden. Vorhero im Jahr 1535. als deß gefangenen Königs Chriſtiani II. Anhänger/ eine Schlacht für Aſnis in Fühnen beym Ochſenberg mit Königs Chriſtiani III. Volck gehalten/ darinn Graf Johann von Hoja/ Graf Niclaus von Tecklenburg/ vnnd Guſtavus Trolle/ Ertz-

Biſchoff zu Vpſal/ erſchlagen/ vnnd jhr Feld Obriſter/ Graf Chriſtoff von Oldenburg/ auffs Haupt erlegt/ auch darauff die Mawren der Statt Aßnis geſchleifft worden / ſo geſchahen hernach noch zwo Schlachten/ eine vor diſem Halmſtatt/ vnnd die andere für Helſenburg: Vnd blieb Christianus III. König/ der Ander aber gefangen; wie dann Helmſtatt/ König Guſtav in Schweden / beſagtem Christiano III. zum beſten/ einnahm. In dem nächſten Krieg belagerte der Schwediſche Feld Marſchall/ Guſtav Horn/ dieſe Statt Anno 1644. vergebens.

Helſenör / Helſchenör / Helſingora.

EIN newe Statt in SeeLand / beſſer gegen Mitternacht als Coppenhagen/ vnd an der engen Meersſtraſſen gelegen/ welche die Frießländer/ Holländer/ Flandrer/ Frantzoſen/ Spanier/ Engelländer/ Schotten/ Preuſſen/ Schwedē/ Norweger/ Moſcowitter/ Pommerer/ die Seeſtätter vnd andere mehr/ ſo täglich vnd Hauffenweiß allda anländen/ de Sondt/ die Hoch Teutſchen/ den Sund; die Dännenmärcker aber Oreſunt / von Ore, das iſt / ein Ohr / neunen/ gleich wie die Statt ſelber nicht ſo wol von den Helſingiſchen Völckern Helſingora, als von dem langen Meerbuſen/ ſo von dem Vorgebürg Col/ biß zu der beſagten Enge Oreſundt ſich erſtrecket/ vom Halß/ Halſingora zu nennen were/ dahero andere allzeit Halſingburg/ nicht Helſingburg/ die gegen über in Schonen gelegene Statt/ ſchreiben/ daß alſo diſes Meerbuſen oder Schoß Außdänung gleichſamb mit einem Halß ſich vergleichet/ vnd ferners auff die gedachte enge Straſſen fort ſtrecket/ die wie ein Ohr zum Genick oder Halß kom̃et/ vnd hicher deß Plinij Hellevomes oder Halſevomes zu ziehen weren/ vnnd Helſenör/ oder Helſingora nichts anders iſt/ als deß Halß Ohrläplein. Es iſt allhie ein kurtze Vberfahrt auß Seeland in Scanen/ nemlich kaum vber ein halbe Meil (Theils ſagen nit

gen nit gar ein Meil) als wie ſolche Weite ſchier iſt zwiſchen deß Helleſponti Abijdo, vnd Seſto; gegen Morgenwärts aber die Weite/ ſo gegen Mittag/ iſt faſt von zweyen Meilen/ ſonderlich bey der Inſul Huena, welche Außbreytung daſelbſten gleichſam Propontis genant werden kan/ vnd einer alſo die Enge deß Meers nit vnfüglich den Däniſchen Helleſpontum heiſſen mag/ durch welche nicht allein die ſehr groſſe Waſſer deß Teutſch-Landes/ Schwedẽ/ Lieff-Landes/ Reuſſen vnd Preuſſen/ die ſich vnderſchiedlich in die OſtSee ergieſſen/ gleichſamb als durch gähe Abfall/ in das Norwegiſche Meer lauffen/ ſondern auch die Schiff auß gantz Europa/ welche der Gewerbſchafft vnnd Handthierungen halber/ diſe OſtSee beſuchen/ vnnd von dannen widerumb mit Gütern vnnd Wahren beladen/ zu rück kehren/ jhren Lauff ſtätigs nehmen müſſen.

Was aber kleinere Schiff ſeyn/ die von Lübeck/ oder auß den nächſten Stätten in Hollſtein vnnd Jütland abfahren/ dieſelbe nehmen jhren Weg durch den Belt/ oder Balthicum ſinum, der zwiſchen See- vnnd Jutland iſt; dardurch die groſſen Laſt Schiff/ wegen der vielen kleinen herumb gelegenen Inſuln vnnd Furten/ nicht füglich kommen können. Es müſſen aber beſagte kleine Schiff nichts deſtoweniger zu Nyburg in Fuinen ſtill halten/ vnd entweder allda/ oder aber dem Königlichen Hauptſchiff/ ſo daſelbſt die Enge verwahret/ wegen jhrer Güter/ vnd Fahrt/ Red vnd Antwort geben: Alſo daß dieſe beyde Orth in der Warheit der gantzen OſtSee/ da ſie ſich auffs weitiſte gegen der Moſcaw vnnd Polen erſtreckt/ Clauſen zu achten; vnnd inſonderheit obgedachter Sundt/ welcher durch die gegeneinander vber liegende zwey gewaltige Schlöſſer/ Cronenburg/ vñ Helſingburg/ beſthützet wird/ daß alle ſo gegen Morgen/ oder auch in die WeſtSee ſchiffen wollen/ allda ſtehen/ vnd beſagtes Schloß Cronenburg als ein Kön. Sitz mit Ablaſſung deß Obertheils deß Segels ehren/ vnd gleich darauff alle Segel zuſamen wicklen/ den Ancker werffen/ vnd zu Land ſteigen/ vnnd dann dem König gebüh-

gebührenden Zoll den Königlichen darzu verordneten Einneh-mern in der beſagten Statt Helſenör / oder Helſingor / erlegen müſſen. Wer anders thut/ der verliert ſeine Güter vnnd Waaren: Wiewol deß Zolls halber zwiſchen beeden Cronen Dännemarck vnd Schweden/ vnnd auch im Stetiniſchen Vertrag deß Jahrs 1570. zwiſchen König Friderichen in Dännemarck/ vnd König Erichen in Schweden/auffgericht/ein anders/als mit andern/herkommen/ vnd man das jenige/ ſo Schwediſch Gut zu ſeyn befindlich/ auch alſo mit tüchtigen Zedeln erweißlich geweſen/ im Sund / aber nit der frembd-den Kauffleuthe/paſſiren laſſen: Gleichwol die Acciſen oder Zoll vnnd Vmbgelt vom Wein vnnd frembden Getränck/ ſo wol an die Schwediſche als an die Däniſche Vnderthanen/im Sund begehret hat. Weiln aber gleichwol deßwegen allerley Strittigkeiten ent-ſtanden/ hat man anno 1645. nach hingelegtem beyder Cronen Krieg/alles verglichen: Auch ſich Dännenmarck/ mit den vereinig-ten Niderländern deß Zolls halber vertragen. Von diſem Zoll wirdt auch folgendts bericht: Es müſſen nemlich allhie alle Schiff auß der Oſt- in die Weſt See von einem Meer in das ander/ durchfahren/ vnd Zoll geben: Es ſtehen faſt täglich auff 4. in fünff hundert Schiff/ groß vnd klein daſelbſt/ welche alle zollen müſſen/ nemblich von jedem Maſtbaum/erſtlich ein Roſenoble/dann für die Waahr von hundert Thaler zum wenigſten einen: Wie dann auch bey vilen das Schiff angeſchlagen wirdt; wer keine Roſenoble oder Engellotten hat / der kan deren in dem Königlichen Wechſel bekommen/ doch mit einem Auffſatz. Trägt alſo diſer Zoll ein vnglaublich Geld. Mit demſel-ben geht es aber alſo her: Kompt ein Schiff mit Wein geladen/ ſo muß der Kauffmann den Wein ſelber ſchätzen / ſchätzt er ſolchen zu hoch/ ſo laufft auch der Zoll deſto höher. Schätzt er jhn wolfeyl/ ſo behält der König den Wein ſelber. Muß alſo der Kauffmann den Wein der Billichkeit nach ſchätzen / dergleichen geſchicht auch mit andern Waaren/vnd kan alſo den König niemand betriegen.

Aber

Aber wider auff die Statt Helſenör zu kommen / ſo iſt ſolche erſt bey deß jetzigen Königs Chriſtian deß Vierdten Regierung/ mit ſchönen Mauren vmbgeben worden / in welcher nicht allein Dähnen/ ſondern auch viel Außländer von vnderſchiedlichen Nationen/ die mit dem Burgerrecht begabt worden ſeyn/ wohnen: Vnd iſt Johannes Iſacius Pontanus Königlicher Däniſcher Geſchicht-Schreiber/ auch allhie von Niderländiſchen Eltern/ geboren worden.

Anno 1255. ward dieſer Orth von dem König in Norwegen gantz abgebrandt/ vnnd muſten ſich die Burger vnnd Innwohner im Schloß Flonderburg oder Flundersburg auffhalten / welches Schloß oder Schantz gegen Mitternachtwärts ſoll gelegen ſeyn: Hernach aber iſt das Schloß Orrkrage an dem Orth/ wo jetzt das Schloß Croneburg liegt/ erbauwet/ vnnd Petrus Oxe, ſo ſolches innen gehabt/ der erſte Hauptmann oder Vogt zu Helſingor worden / als König Erich gebohrner Hertzog auß Pommern Anno vierzehen hundert fünff vnnd zwantzig den Innwohnern daſelbſten Statt Freyheiten ertheilet/ vnd geordnet / daß welche ſich hieher begeben/ vnnd Häuſer von Holtz erbauwen würden / zehen Jahr / die aber ſteinerne / zwantzig Jahr lang von allen Aufflagen ſolten befreyt ſeyn. Vnd als wohln bey Regierung Königs Chriſtiani Secundi die HanSee Stätte diſen Orth An. fünffzehenhundert zwey vnnd zwantzig verwüſtet vnnd angezündet / ſo hat doch derſelbe ſich bald wieder erholet.

Anno 1615. iſt eine köſtliche hohe Spitze auff der Kirche gebawet worden. Es werden ſtattliche Jahrmärck der Zeit allhie gehalten / an ſtatt daß vor Zeiten an dieſem Orth/ vnnd in dem Sund Meerſchlachten von den benachbarten Königen angeſtellet worden ſeyn; auch König Sueno oder Suenotto in ſolchem Sundt den König Olaum auß Norwegen vberwunden hat.

Helſingburg.

HElſingburg/ Helſingburgum, von Theils Elſenburg / Helſingia, Helſingum, von den Völckern Helſingiæ, die noch bey den Schweden berümbt ſeyn / von andern aber nit Helleburgum, ſondern Halſingburgum genandt/ weil ſie an dem Rachen der OſtSee/ oder wie man ins gemein ſagt/ beym Genick oder Halß derſelben/ vnd gegen der Statt Helſenör/ vnnd dem Schloß Croneburg/ vnnd vber dem Sund oder Oreſund/ (durch welchen der Oceanus in das Balthiſche Meer/ oder wie andere reden / in ſinum Codanum fällt) in Schonen gelegen/ vnnd daher derſelben hohes Schloß verwehren helffen kan/ daß nicht leichtlich ein Schiff/ durch ſelbige enge Meerſtraſſen / ohne Erlaubnuß kommen mag.

Es ligt aber dieſe Statt 3. Meilen von LandsCron/ nach dem Meergeſtadte mehrers in die Länge / als Braite/ vnnd dieſes wegen deß Bergs/ der über der Statt / vnnd auff ſolchem das Schloß gleiches Nahmens iſt/ welches auch ſo weit / daß es wie ein Marckflecken außſiehet/ in deſſen Mitte das rechte viereckigte Caſtell/ ſo Theils einen Thurn nennen/ iſt. Die äuſſere deſſelben Maur hat auff der Seiten gegen Morgen vnd Mitternacht / einen gar tieffen Graben / dieweil ſolche Seiten nicht ſo wol von der Natur verwahrt zu ſeyn ſcheinet/ als die gegen Abend/ da es gar ſtecklicht gäch/ vnd nicht zu ſolchem zu kommen iſt. In mitten der Statt hat es eine Kirch / der Heyligen Jungfrawen Marien zu Ehren / von ZiegelStein erbauwet / ſo gar weit vnnd hoch iſt / vnd noch einen höchern Thurn hat. Iſt ein feines / vnnd allenthalben helles Gebäw/ in welchem auff der NordSeiten gar viel deß alten Däniſchen Adels-Wappen zu ſehen.

Es liegen auch gar vornehme von Adel darinn begraben. Sie hält jährlich zween berühmbte Märckt / darzu man nicht nur auß Dännemarck/ ſondern auß weit-entlegenen frembden Orthen zu kom-

kommen/ vnnd vnterſchiedtliche Waaren / ſonderlich viel Pferde vnnd Ochſen / zu bringen pflegt. Dann vor Zeiten die Könige allhie vielmahls Hoff gehalten/ auch die ReichsTäge allda angeſtellt haben.

Als König Ericus Glipping / von König Abels Sohn/ Erico, Hertzogen in Jütland / mit ſeiner Mutter gefangen ward / hat die Königin/ Hertzog Albrechten von Braunſchweig vnnd Lüneburg/ zu Hülff beruffen / wieder welchen ſich die Bauren auffgelehnet/ vnnd Anno zwölff hundert drey vnnd ſechtzig / das obbeſagte Schloß allhie belagert / auch ſolches eingenommen / Anno 1360. hat König Woldemar in Dännemarck Helſingburg / ſo ein lange Zeit in Schwediſchen Händen war / belagert / auch Statt vnnd Schloß/ neben noch mehr Orthen in Schonen / erobert / vnnd ingleichem nicht lang hernach auß Einwilligung deß Königs Magni in Schweden/ die vbrige Veſtungen in Schonen vnnd Bleckingen wider vberkommen.

Es hat auch gedachter König Magnus dieſem Woldemaro die Brieffe zugeſtellt / mit welchen Graff Johannes von Holſtein das jhme verſetzte Landt Schonen den Schweden verkaufft hatte: Wie auch diejenige/ in welchen die Scaniſche LandtStände den König in Schweden zu jhrem Fürſten angenommen hatten. Damit aber die Schweden nicht zu Frieden geweſen / vnnd jhne daher Scheltsweiß Schmeech zugenandt haben / dieweil er ſich begütigen/ vnnd durch ſüſſe Beredungen / wie ſie vermeynet / zu vnbilligen vnnd ſchändlichen Verträgen hätte bringen laſſen.

Dahero vnd weil auch beſagter König Woldemar de anno 1361. auß Zulaſſung beſagten Königs Magni die Inſul Gothland/ ſampt der Statt Wisbuy eingenommen / die Schweden ſich mit den HannſeeStätten verbunden/ vnd diſe Statt Helſingburg/ lang/ Tag vnnd Nachts/ aber vergebens / wie auch das Schloß Wardingen geſtürmet: Anno 1452. hat Carolus Canuti Sohn/ König in Schweden/ Schonen oder Scaniam vberfallen/ vnd mit plündern

vnd Brennen groſſen Schaden darinn gethan / vnd muſten auch die Stätte/ vnnd vnter denſelbigen Helſingburg vnnd LandsCron mit herhalten.

Anno 1535. kam diſe Statt in Königs Chriſtiani III. in Dännemarck Gewalt/ vnnd auß deß gefangenen Königs Chriſtiani II. Anhänger Händen.

An. 1644. im Frühling eroberte Statt vnd Schloß der Schwediſche Feldmarſchall Guſtav Horn/ vnd befeſtigte ſie ſtarck/ wurden aber im folgenden Jahr nach gemachtem Frieden der Cron Dännemarck wider gegeben.

An. 1658. den 7. Martij wurde auß Coppenhagen geſchriben/ daß nach geſchloſſenem Friden zwiſchen Schweden vnnd Dännemarck/ dem König in Schweden Carolo Guſtavo 3. Veſtungen in Schonen vberliffert ſeyen worden als Helſingborg / LandesCron vnnd Malmoe. Die andern zwo/ als ChriſtianStatt vnd Chriſtianopel werden jhm mit erſten auch eingeraumet werden.

Herborn.

EIne Statt in der Grafſchafft Naſſaw Dillenburg an dem Waſſer Dille eine halbe Meile von Dillenburg gelegen. Hat ein berümbte Landſchul/ welche Graf Joh. der ältere zu Naſſaw im Jahr 1584. geſtifftet/ vnd mit der Stiffter vñ Klöſter Renten vnd Gefällen in dem Dillenbergiſch- vnd Dietziſchen Landen gelegen/ wol verſehen hat. Es haben in ſolcher Schul viel vornehme berümbte Männer gelehret/ vnter welchẽ D. Joh. Piſcator, als der erſte Rector, Matthias Martinius, Wilhelm Zepper/ D. Joh. Althuſius/ Lazarus Schonerus/ D. Hieron. Treutler/ D. Otto Melander/ Johann Heinrich Altſtäd / nebenſt vilen andern mehr geweſen. Nächſt dieſer hats auch ein Schloß allhir/ vnd in ſolchem eine feine Bibliotheck/ ſo der Schulen zugehöret. Die Einwohner ſuchen jhre Nahrung mit dem wüllenen Tuchhandel/ welches hier in groſſem Vberfluß gemacht wird.

Herin-

Heringen.

IſT ein Thüringiſche in der gülden Awen/ an dem fluß Helm gelegene Statt/ hat ein Ambt vnd ein fruchtbaren Getrayde-Boden: Es ſchreiben ſich die Herrn Grafen von Schwartzenburg hievon/ hat auch im Jahr 1641. eine Gräfl. Schwartzburgiſche Wittib/ gebohren auß dem Fürſtl. Braunſchweigiſchen Hauß im Schloß allhie Hoff gehalten. Im Jahr 1590. iſt dieſes Heringen gantz außgebrandt/ alſo/ daß/ wie Johannes Lange in ſeiner Thüringiſchen Chronick am 197. Blat ſchreibet/ man von der gantzen Statt innerhalb 3. Stunden/ wiewol das Fewer im Mittag auffgangen/ nicht wol einen Karren voll Holtzes hätte zuſammen leſen können/ da doch/ wie Cruſius in ſeiner Schwäbiſchen Chronick meldet/ nebenſt denen zwo Vorſtätten/ zwo Kirchen/ dem Rathhauß/ vnd der Schul mehr als tauſend Häuſer abgebronnen ſeyn/ wiewol nach Johan Bechterers Außſage in ſeiner Thüringiſchen Chronick das Schloß/ zwey ſteinerne Gebäwde daran/ ſampt noch zwo Mühlen/ vnd dem Hoſpital ſollen ſtehen bliben ſeyn. Die beyde Statt Thor ſeynd bald verfallen/ vnnd hab jederman/ auſſer ſechszehen Perſonen/ ſo im Fewer verdorben/ durch ein enges Pförtlein das Leben retten müſſen.

Hermanſtatt.

HErmanſtatt/ Cibinium, Szeben/ iſt die Hauptſtatt in Siebenbürgen/ auch die vornembſte/ gröſte/ vnnd ſchöniſte vnder allen Stätten dieſes Landts/ ſo in einer Ebene von den Bergen vnnd Wäldern abgeſondert/ erbawet/ mit ſtarcken Mauren/ Bollwercken/ Paſteyen/ Waſſergräben/ Thürn/ vnd dergleichen befeſtiget/ mit Zeughäuſſern Geſchütz vnnd Munition/ wol verſehen/ (wie ſie dann ſtättigs in jhrer Beſtallung tauſend Hacken Schützen zu Fuß/ ſo man von der Farb jhrer Röcke oder Kleider die Schwar-

tzen nennet/hat) mit vielen Pfützen/ Teichen vnd Weihern weit vmbgeben; inwendig aber mit ſchönen Gebäwen/ Brunnen/ vnd luſtigen durchflieſſenden Bächlein/ geziert. Hergegen iſt die Lufft da vngeſund/ vnd gibt es vil contracte Leuth. Den Namen Cibinium ſoll ſie haben von dem Fluß Cibinio oder Cibin daran ſie ligt/ vnnd der in die Alt rinnet/ vnd Hermannſtatt von Hermanno jhrem erſten Erbawer.

Hermodurum.

EIn ſcheinbare Statt/ da die Elbe entſpringt. Strabo heiſt ſie Eumodurum, darvon liß Plin. lib. 4. cap. 3. Mantuanus nennts Emudurum, als er an den Käyſer alſo ſchreibt:

Hinc Emuduri quos præterlabitur Albis.

Herrnſtatt.

IST eine Schleſiſche Statt an der Bartſch vber der Oder/ an denen Polniſchen Gräntzen nahend Wintzig vnnd Guhra vnter dem Lignitzſchen Hertzogthumb/ vnd zwar jetziger Zeit/ nach dem die Hochlöbl. drey Gebrüder/ Hertzoge deß Lignitzſchen Stammes die zwey Hertzogthümber Lignitz vnnd Brig in drey Fürſtenthümber getheilet/ vnd das Wolauiſche Fürſtenthumb angerichtet haben/ in demſelbigen Wolauiſchen Hertzogthumb gelegen. Hat vmbs Jahr 1329. zum Glogauiſchen Hertzogthumb gehöret.

Im Jahr 1578. ward auff dem zu Breßlau gehaltenem Fürſten-Tage geſchloſſen dieſe Statt befeſtigen zu laſſen.

Im Jahr 1639. vnd 40. wurden die Schwediſchen allhie von denen Lignitzſch: Käyſeriſchen vberfallen. Anno 1642. eroberte Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen Lauenburg Käyſ. General dieſes Stättlein auf Gnad vnd Vngnad/ vnd muſten ſich die darinn ligende Schweden vnterſtellen. Bald darauff bemächtigten ſich dieſes

Stättleins die Schwediſch-Torſtenſohniſchen / die ſolches auch nit lange behalten konten/ſondern denen Käyſeriſchen abermahl vberlaſſen/vnd diſe im Jahr 1645. im Jenner denen Schwed. durch Accord wider raumen muſten.

Herrieden/oder

HErrenried. Iſt auß einem Kloſter Benedictiner Ordens zu einem weltlichen Stifft von Eckenwald dem achten Biſchoffe zu Eichſtätt (dahin es gehöret) der auß deß Käyſers Carls deß Groſſen Geſchlecht geweſen/ vnd im Jahr 902. geſtorben; nach dem er zuvor / auß Zulaſſung Käyſer Arnolphs die Benedictiner Mönche/wegen jres wüſten Lebens auß dieſem ſehr mächtigen Kloſter Haſenriet im Rieß/ſo jhm der Käyſer gegeben/vertrieben/ gemacht/ vnd mit der Zeit/an ſtatt Haſenried/Herrenried genandt worden. Deß beſagten Kloſters erſter Abbt iſt geweſen der H. Gottlieb / ſo dieſen / wiewol wüſten vnd wilden Ort zubewohnen angefangen/welchē erſtlich Käyſer Carl der Groſſe eine kleine Capell erbawet/ nachgehends aber ſolch Benedictiner Kloſter darzu gethan hat. Es wird allhir auch noch ein Theil von deß H. Deocharus od' Gottliebs Reliquien behalten vnd vorgezeiget;der ander aber iſt vom Käyſer Ludwigen dem Vierten nach Nürnberg verehret worden. Vnd diſes Kloſter nun hat dem Stifft vnd der Statt Herrenried den Anfang gegeben. Biſchoff Heinrich der Fünffte zu Eychſtätt/ ſo im Jahr 1343. geſtorben / hat die Statt mit Mauren vmbzogen vnd beveſtiget/ vnd Biſchoff Frideerich der IV. ſo im Jahr 1353. erwöhlet worden/ das Schloß auffgeführet. Im Jahr 1490. iſt der gröſte Theil der Statt/ ſampt vorgedachter Capell deß H. Gottliebs im Rauche auffgangen vnd verbrandt. Im Jar 1632. haben die Schwediſchen die Statt Herrenried eingenommen/ vnnd das folgende Jahr im Mertzen das Schloß mit Sturm auch erobert.

Herrn-

Herental.

HErentol/ Herentalia, ein heutigs Tags ſehr veſte Brabantiſche Statt/ ſo 4. kleine Meilen von Lier/ vnd am Waſſer Netha (oder Netha) gelegen: von dannen der durch Niderland ſehr berühmbte Medicus, Petrus ab Herentalia bürtig geweſen: Johan. Bapt. Gramaye nennts Herentaldum, vnd ſagt/ ſeye die fürnembſte Statt in der Landtſchafft Ryen/ Antorffiſchen Bezircks/ allda/ vor Alters/ zu Ehren der H. Waltrud/ eine Kirche erbawt worden/ vnnd komme es daher/ daß/ in den alten Schrifften/ die Statt nicht anders/ als mit dem Namen deß Schloß/ vnd Waldes/ der H. Waldetrud bekandt worden. Die Burger allhie haben beſtritten/ daß dieſe Statt allezeit ein Particul von Lothringen geweſen/ vnd nie zu Brabant gehört habe/ ſie auch Hertzog Heinrich zu Lothringen An. 1209. mit Mauren vnd Gräben vmbgeben/ vnd Lothringen auff ewig einverleibt habe. Es ſeyen gleichwol die Mauren etwas ſpäter erbawt/ vnnd zun Zeiten Hertzogs Joannis I. vollendet/ erweitert/ vnnd die Statt erſt nach dem 1400. Jahr/ mit ſchönen Thoren verſehen worden: alſo/ daß man leſe/ daß ſie Anno 1542. tauſent Ruthen im Vmbkreyß/ 5. ſteinerne/ vnd noch mehrere hültzerne Brücken vber den Fluß Netham/ (ſo die Statt theile/ vnnd derſelben offtmals groſſen Schaden zugefügt) vnnd 27. Gaſſen: vnnd vber das viel anſehenliche Kirchen/ Clöſter/ vnnd andere Gebäw/ auch vier Vorſtätte gehabt habe: welche offtmals durch Fewr verderbt worden: vnd hab ſonderlich die Statt Anno fünffzehen hundert vnnd achtzig von den Feinden ſehr viel außgeſtanden/ die ſie enger eingezogen/ vnnd erſt nach dem fünffzehen hundert vier vnd achtzigſtē Jar endlich verlaſſen: hergegen die Statt folgendts ſtätigs Spaniſche Soldaten/ zu Bewahrung der Brabantiſchen Grentzen/ halten müſſen: daher ſie ſich nicht mehr erholen können.

Herſzbruck.

IſT ein Nürnbergiſch Stättlein an der Pegnitz zwo Meilen von Lauffen/vnd 3. von Sultzbach gelegen. Als im Jahr 1632. die Käyſ. bey Nürnberg abzogen/haben ſie ſolch Stättlein vnter dem Gen. Hertzogen von Fridland eingenommen/ohn was es ſonſt noch in dem Teutſchen Kriege hat außſtehen müſſen.

Herſzfeld.

HErßfeld/eine alte/vornehme Statt an dem Waſſer Fulda/ an einem ſehr luſtigen Orth/4. Meilen von Ziegenhain/in Buchonia gelegen/von Herolfo/ daher ſie den Nahmen hat/ vnnd von Alters Herolsfeldt genandt/erbawet/hat ein Fürſtliches Stifft/ welches Anno Chriſti 737. Archipræſul Lullus gebawet/auch demſelbigen præſidiret ein Jahr lang/ Das Land aber hat Bonifacius von ſeinem eignen Vermögen von Freyherrn erkaufft. Iſt von Pipino vnd Carolo Magno mit groſſen Freyheiten vnd Gütern begabet/darzu Thüringen vnd Heſſen vil geholffen: Iſt auch deß Caroli Magni Brieff noch zur Zeit allda vorhanden.

Anno Chriſti 1037. iſt das Stifft abgebrant/ vnd hernach wider erbawet/ von Meginhero vnd Ruthardo Freyherrn von Bäwren/Abbatibus. An. 1569. hat Abbt Michael ein illuſtre Gymnaſium daſelbſt fundirt/darzu er vber die 40000. Thaler gewendt/welches ſein Succeſſor Ludwig Abbt/alſo erhalten vnd vermehret.

Das Stifft iſt wegen 16. groſſer Columnen oder Säulen/deren jede auß einẽ gantzen Stein gehawen/vñ vber 30. Schuhe lang/darauf das gantze Vbergebäw ſtehet/wunderbarlich anzuſehen. Es ligt daſelbſt begraben Alcuinus, præceptor Caroli Magni: vñ der vortreffliche Philoſ. Frideric. Riſnerus, Opticæ artifex, vnd Mathemat. Profeſſ. zu Pariß/ P. Rami geweſener coadjutor, vnd M. Erneſtus Molitor. Auch ruhet allhir deß H. Biſchoffs Lullus, deß H. Abbts Wigbertus, vnd deß H. Märtyrers Juſtinus Cörper. Auff

der Spitz oben hoch über dem Dach iſt ein vergüldete Handt zu ſehen/ ſo den Zeiger vnnd Mittelfinger/ wie man zu ſchwören pfleget vber ſich hält/welches der Königs Ludovicus vnd Lotharius Symbolum ſeyn ſoll/die dem Kloſter vnnd der Kirchen ſchutz verſprochen haben. Am Rathhauß hängt ein eyſern Hut/welcher zum Gedächtnuß der Verrätherey/ſo wider diſe Statt der Abbt Berlet von Volckershauſen im Jahr 1378. an S. Vitalis Abend vorgehabt/ auffgerichtet worden/ wie der von diſer Verrätherey gemachte ZeitVerß

VeſperaVItaLIs CrVX ſaCra pLena MaLis. außweiſet.

Als der letzte Abbt vnd Herr Joachimus im Jar 1606. geſtorben war/ hat die Heſſiſch=Caſſeliſche Linie diſer Fürſtl. Abbtey Adminiſtration auf ſich genommen / weil die Herren LandtGraffen jederzeit ſolches Stiffts Schirmherren geweſen ſeyn: Welches Jus auch Jh. HochFürſtl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelm von Oeſterreich/ als ſie dieſes Stifft als Adminiſtrator in Poſſeſs angenommen/ dem Herrn Landgrafen daran vorbehalten/vnd die Religion wie ſie vorgeweſen da frey gelaſſen hat.

Bey der Abreiſſung der Statt Herßfeld ſind nachfolgende Verſe gemacht.

Quam pictor hîc Hirsfeldiam
Delineavit: Haſſiaci
Ad Fuldæ aquas ſic in ſua
Circumferentia datur.
Verùm unde nomen ſumpſerit
Primum, ambigitur: Sed Martius
Campus, generoſi exercitus
Illi indidiſſe creditur
Nomen: vocaveris eam
Hinc optimè Heresfeldiam.

I. Hart. Amb. Palatin.

Herß-

Hertzberg in Sachſen.

DIeſe Statt ligt in dem Sächſiſchen Chur-Kreyſe an der ſchwartzen Elſter zwiſchen Arenburg vñ Jeſſen/ hat ein Superintendentz da. Man ſagt/ daß ſie von einem Hirſchen/ den Albertus Urſus der Churfürſt daſelbſt gefället/ den Anfang vñ Namen bekom̃en habe/ vnd ſo vil als Hirtz- oder Hirſchberg heiſſe. Es iſt diſe Statt auch eine von denen jenigen Stätten/ die in dem verderblichen Teutſchen Kriege jhre Vorſtätte verloren. Sonderlich haben jhr die Käyſeriſchen nach der Leipziger Schlacht An. 1631. hefftig zugeſetzt/ wurd aber durch den Chur-Sächſiſchen Feld-Marſchall von Arnheimb entſetzet/ vnd vor dißmal noch erhalten.

Hertzberg in Nieder-Sachſen.

DIeſes Hertzberg iſt ein Fürſtlich Grubenhagiſch Hauß vnd Flecken/ von einem Grafen Warner zum Luterberg zu einem Jagthauß im Jar tauſendt neun vnd zwantzig erbawet. Dieſes Hauß ligt auff einem Berge für dem Hartz/ zwiſchen der Statt Oſterode vnd dem Hauſſe Schartzfelß.

Im Jahr 1510. iſt es abgebrandt/ vnd kundte ſich der damahlige darauff Reſidirende Hertzog Philipp zu Braunſchweig vnnd Lüneburg Grubenhagiſcher Linie/ ſambt ſeiner Gemahlin vnd einem jungen Herrlein kaum in denen Hembdern durch ein Fenſter ſalviren/ iſt hernacher wider aufferbawet worden.

Die Gebäwde ſind Theils mit Stein vnd Mauerwerck biß ans Dach: Theils biß auff Stenderwerck vnterm Dach auffgeführet/ vnd mit darzu gehörigen Gemächern verſehen.

Der Flecken Hertzberg/ hebt ſich vnten an dem Berge nächſt dem Vorwercke an/ vnnd erſtrecket ſich in die Länge hinauf nach dem Hartz/ vnd iſt in vnterſchiedene Gaſſen abgetheilet/ worinnen vber die zweyhundert Fewerſtätte gezehlet werden/ wovon im Jahr 1647.

an Gregorius Tage auf die 69. Wohnhäuſer ſambt Schewren vnnd Ställen abgebrant die gleichwol meiſtentheils wider aufgebauet ſind. Im Jar 1617. Iſt das Fürſtenthum̃ Grubenhagen nach Abſterbung ſolcher Fürſtl. Linie an Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ vnd Erwöhlten Biſchoff zu Minden durch ertheiltes Käyſerlich Recht kom̃en: Deſſen H. Bruder Hertzog Georgr zu Braunſchweig vnnd Lüneburg/ Nieder-Sächſiſcher Kräiß Gen. ehe er die Fürſtl. Calenbergiſche Land Regierung angetretten/ meiſtentheils auf diſem Hauſe Hoff gehalten.

Hertzogenbuſch.

HErtzogenbuſch/ Buſcum, oder Buſco, vel Sylva Ducis, hat ſeinen Nahmen von Wälden vnnd Büſchen/ welche diſes Orths vor Zeiten der Hertzog von Brabandt eyngehabt hat: Iſt eine vnder vier den vornembſten Stätten deß gantzen Brabands: Wegen einer Schul/ viler Bürger/ vnnd dapfferer Gebäw/ auch jhres ſtreitbaren Volcks halben/ (welches doch Bürgerlich vnnd freundtlich) gar nahmhafft vnd berühmbt.

Sie ſoll jhren erſten Anfang haben vmbs Jahr eylff hundert vier vnd achtzig.

Allhie ſihet man ein zierliche Kirch mit einem kunſtreichen Vhrwerck. Vnnd haben in dieſer Statt die Kauffmanns Händel/ das Wullenwerck/ vnnd andere Handtwerck den Vorzug. Allhie iſt gebohren der Hochgelehrte dreyer Sprachen Lehrer Georgius Macropedius.

Andere ſchreiben von jhr alſo/ daß ſie ſeye am Waſſer Dieſe/ zwo Meil von der Maas/ gelegen/ ſo mit Woll: vnd Auſſenwercken gewaltig verſehen/ vnnd hierüber faſt rings herumb einen niedrigen ſumpffigen Boden hat/ ſo die meiſte Zeit/ bevorab im Winter/ mit Waſſer vberſchwämmet/ ohn allein an der Vuchter Seiten gegen Mittag/ da das Land etwas höher/ ſie mit zwo Real Schantzen beve-

beveſtiget iſt/deren die eine/vñ zwar die grösſere/Iſabella Schantz/die andere/ſo der Statt was näher gelegen/ Anthoni-Schantz genennet wird. Gegen Auffgang hat es noch eine Real Schantz/ (nemblich) die Peteler-Schantz/dahin man auß der Statt zu Waſſer/ durch den Heckel/fahren muß. Wegen diſer ſo gewaltigen Werck/hat man/ in vorigen Zeiten/die Statt Hertzogenbuſch für vnüberwindlich geſchätzet: wie ſie dann/als ſie Anno 1579. von den Ständen/an Spanien kommen/ hernach von den Holländern Anno 1585. (ob ſie wol zum Theils in die Statt damahl kamen/ aber/ weil ſie ſich auff das Plündern begaben/ wieder hinauß geſchlagen wurden) ſechszehenhundert/vnnd 1603. vergebens angegriffen worden: Aber Anno ſechszehenhundert neun vnd zwantzig/hat ſie der Printz von Vranien Heinrich Friederich/ mit einer koſtbaren Belagerung vmbſchloſſen / vnd nach vier Monaten/ vnnd etlichen Tagen/ (den ſiebenzehenden Septembris) durch Accord, in der General Staaden Gewalt gebracht. Damahls war Gubernator darinnen Antonius Schetz/ Herr von Grobendonck/ ein trefflicher Kriegsmann/ vnd der ſeinem König viel Jahr lang trewe Dienſt gethan. Nach der Eroberung/ haben die Staaden dahin verordnet den Herrn von Brederode / einen edlen/klugen/dapffern/ vnnd Kriegserfahrnen Mann.

Petrus Divæus ſagt / daß Boſcum das Haupt in Texandria, Teſtandria, oder Comitatu Texandro, ſo jetzt Campinia genandt werde/ ſeye/ vnnd bey den Alten Orten geheiſſen habe. Vnnd im ſiebenden Buch von Brabandtiſchen Sachen ſchreibet er / daß den fünfften Theil von Brabandt/ die Campani, Maslandi, Pellandi, Oſtrevicani, vnd die Graffſchafft Cuyck / innen haben ; in welchem Bezirck Boſcum, oder der Buſch vornehm/vnd an dem Waſſer Dommel gelegen ſeye: allda ein ſtreitbares Volck / ſo in gantz Brabandt berühmbt / wegen der Gelderer Nachbarſchafft. Es ſeye allhie ein ſehr anſehenliche Stiffts-Kirche zu vnſer Fräuwen; der Lufft aber vmb die Statt ſeye vnge-

ſundt / vnnd der Peſt ſchier ſtätigs vnterworffen. Regnerus Vitellius Zirizæus, meldet/ daß Hertzogenbuſch offt erweitert worden/ vnnd da dieſe Statt vor Zeiten faſt in die Runde erbawet geweſen/ ſo ſeye ſie jetzt (al. faſt) dreyeckicht/ vnnd erſtrecke ſich mit drey Zeilen/ oder Seiten/ alſo in die Länge/ daß auch der hurtigſte Wandersmann kaum in (Theils ſagen einer) anderthalb Stunden ſie vmbgehen könne/ (weilen der Vmbkreyß/ der Beveſtigung halber / von 7660. Schritten/ wie einer berichtet/ iſt). Habe ſehr veſte Mauren/ ſo noch vber das mit ſiben Bollwercken verſehen. Die Gräben ſeyen nicht allein tieff/ ſondern auch breyt/ vnnd fallen die Waſſer Dommel/ vnd Ada/ darein. Es ſeyen in der Statt ſiben Thor/ vierzehen Windmühlen/ ein vnnd fünfftzig offentliche/ vnnd 56. privat ſteinerne/ vnd 38. hültzerne Brücken/ ſchöne Gaſſen/ vnd zwey tauſent anſehenliche Häuſer: die geringen nicht darzu gerechnet. Vnd dann/ ſo ſchreiben andere/ von diſer Statt alſo: Es ligt Hertzogenbuſch vier Meilen von Ravenſtein / drey von Heusden/ vnnd zwölff von Antorff/ am Waſſer Dieſe/ ſo Theils Eſe nennen. Vnnd flieſſen auch andere Waſſer zu der Statt/ deren Vrſprung von 2. kleinen Flüſſen Aa/ vnd Dommel herkompt. Wird Lateiniſch Buſcoducum, Buſcum Ducum, vnnd Sylva Ducis, von den Inwohnern Shertogen Boſch/ vnnd von den Frantzoſen Bolduc genandt/ welcher Nahm von dem ſchönen Wald / oder Buſch/ herkommet / darinnen vor dieſem die Hertzogen von Brabandt jhren Luſt gehabt. Sie iſt groß/ vnnd ſehr veſt/ auch volckreich/ vnd wol erbawt. Die Burger geben gute Soldaten / ſeynd doch darneben höflich / vnnd freundtlich. Es gibt auch zimbliche Kauffmannſchafft allda/ ſonderlich mit Leinwaten/ weiln das Waſſer zum bleichen von Natur gar tauglich iſt. Man macht auch da gute Meſſer / vnnd werden die Nadel vnd Glufen/ gar weit von hier verführt. Anno 1182. iſt ſie von Hertzog Godtfriden von Brabandt / den man Godtfried in der Wiege genandt/ erbawt/ vnd hernach An. 1196. mit einem Wall/ vnd Gra-

Graben / umbgeben / vnnd mit der Zeit noch mehrers beveſtiget worden. Die Kirchen zu vnſer Frawen / vnd S. Johanns / ſeyn da ſonderlich zu ſehen. Vnd hat Papſt Paulus IV. allhie / auff Begehren Königs Philippi II. in Hiſpanien / ein Biſtum̃ angerichtet / vñ ſolchs neben den Biſtumben Antorff / Gent / Bruck / Ypern vnd Ruermund / dem newen Ertzſtifft Mecheln vnterwürffig gemacht. Es gehört ein groſſes Gebiet hieher / darunter auch etlich Stättlein / vnnd auff die 72. Dörffer.

Herwerden / oder

HErvordt / ein luſtige Statt in Weſtphalen / am Fluß die Elſa genant / gelegen / ſampt einem reichen Nonnenkloſter / ſo darbey auf dem Berge ligt: Vmbs Jahr Chriſti 804. erbawet: hat zuvor an das Reich gehört / ſtehet jetzund den Hertzogen von Gülch vnd Cleve zu / vor Zeiten iſts auch ein Herrſchafft geweſen / aber bald / auch noch zur Zeit Caroli Magni, abgangen. Dann als daſelbſt Graff Wolderus keinen Männlichen Erben ließ / zog er zu Wittikindo / ſo zum Hertzog in Sachſen / vnd Chriſten newlich gemacht ward / vnd erlangte von jhm / daß er ſein Hauß vnd Güter möchte zur Anrichtung eins Kloſters geben / das bewilligte Wittikindus / da wurde das Kloſter auff dem Berge vor Hervordt geſtifftet. Hamel. in deſcript. Weſtph. ex Chron. Mindenſi. Die Kirche zu vnſer Lieben Frawen zu Hervord hat geſtifftet Meinvvercus der 10. Biſchoff zu Paderborn. Metrop. l. 4. c. 4.

Die Statt iſt ziemlich groß vnd wolerbawet / wirdt auch in dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg An. 1641. vnter die Reichs-Stätte der Rheiniſchen Banck außdrücklich geſetzt. Sie wird durch die dadurch flieſſende Aa / vnnd Wehra / in drey Theil getheilet / vnter welchen eines die Newſtatt / ſo jhr eignes Rathhauß vnd Gerichte hat. Das ander die AltStatt / vnnd das dritte die Radewich genandt wirdt / welche zwey letztere Theil einen gemeinen Rath / Rathhauß

vnnd

vnd Gerichte/ aber nicht ein gemeine Kirche haben/ dann jedes Theil gebraucht ſich ſeiner eigenen Kirche. Im Jahr 1615. kam dieſe Statt an die vereinigte Niderländer: Ward Anno 1625. von denen Brandenburgiſchen/ vnd hernach von denen Ligiſtiſchen eingenommen/ vnnd im Jahr 1638. im Auguſto von Fewers Brunſt ſehr verderbet. Deß hieſigen von Engern hieher gelegten Canonicats wirdt in Beſchreibung Engern gedacht.

Das Stifft Hervord belangend/ ſo iſt ſolches ein Käyſerlich Frey Weltlich Stifft in diſer Reichs-Statt Hervord gelegen/ wirdt von hohen Standtes Perſonen/ Gräfflichen/ auch vnterweilen Fürſtlichen Fräwlinnin/ auch geringen Standes Perſonen beſtellet: Päpſte vnnd Käyſer haben ſolches mit ſonder ſtattlichen Privilegien begabet/ deſſen Haubt die Aebbtiſſin/ vñ ein immediat Stand deß Reichs iſt. Vnd haben ſich diſes Stiffts Angehörige ſchon vber 100. Jahr zur Augſpurgiſchen Confeſſion mit bekandt.

Es iſt aber diſes Stifft bald nach d' Zeit Käyſers Carls deß Groſſen/ vnnd der Sachſen Königs deß Groſſen Witekinds angerichtet worden. Gedachter Witekind hatte einen Secretarius oder Schreiber/ Nahmens Adolff/ dieſer ſchickte einsmahl an Käyſer Carl den Groſſen eine Verehrung von allerhandt Fiſchen vnnd Wildprät: Hierauff ließ der Käyſer diſen Adolff vor ſich kommen/ vnd jhn/ weil er noch ein Heyd/ in GOttes Wort ſo weit vnterrichten/ daß er zu der Chriſtlichen Religion bekehrt/ vnnd getaufft ward. Nach jhm zeugte ſein Sohn Dedda mit ſeiner Haußfrawen Ekwi in der Chriſtlichen Religion einen Sohn Waltgerus genandt. Dieſer hatte ſeinen Sitz auff dem Berge Dorenberg. Vnnd weil er von ſeinen beſagten Eltern in ſeiner zarten Jugendt fleiſſig aufferzogen/ vnnd in allen Adelichen vnnd Chriſtlichen Tugendten vnterrichtet worden war/ auch damahls ſchon ſtattliche Anzeigungen derſelben hatte ſehen laſſen: iſt er endlich der weltlichen Luſt vberdrüſſig/ auff die Gedancken gerathen/ weil nun ſeine Eltern geſtorben/ ſeine vätterliche Verlaſſenſchafft/ die ſich an fahrenden vnnd ligenden Gütern auff

ein

ein ſtattlichs belieff/ etwan GOtt zu Ehren anwenden. Weßwegen Er dann im Jahr 832. bey Regirung Käyſer Ludwigs deß Frommen/ Käyſer Carls deß Groſſen Sohn/ die Kirche allhie zu Hervord/ auff den Ort/ wo jetzundt deß obgedachten Waltgerus Capell ſtehet/ gebawet hat. Wie ſolches auch noch eine Schrifft in derſelben bezeuget/ die alſo lautet: Princeps hujus terræ Waltgerus, primus fundator Eccleſiæ Hervordenſis. Das iſt: Waltgerus, Herr diſer Gegend/ hat diſe Kirche zu Hervord erſtlich erbawet vnd geſtifftet. Bald beym Eingang vorgedachter Capell ſtehen diſe Wort: Nobilis Litchardis de Bickenen Abba: hanc baſilicam Anno Domini 1356. reparavit. Das iſt/ Herr Litchard von Bickenen/ Abbt/ hat diſen Baw im Jahr Chriſti 1356. wider anrichten vnd vernewren laſſen.

Belangend obgedachtes Stifft oder Nonnenkloſter auf dem Berge vor Hervord/ iſt ſolches ein Adelich Jungfrawen Stifft/ worein/ ſolches zubeſtellen/ nur rechte gute von Adel gebohrne Jungfrawen genom̃en werden. Die Aebbtiſſin deß vor beſchriebenẽ Stiffts Hervord hat/ ſo vil die Geiſtl. Güter betrifft/ vnd die Perſonen drinnen anlanget/ die Collation vnd Coercition, iſt aber ſonſt der Statt Hervord Bottmäſſigkeit vnterworffen. Soll/ wie ein Gemäld in deſſelbẽ Kirche/ vnd vber ſolchem etliche Lateiniſche Worte bezeugen/ durch Anſtifftung der Hochgelobten Jungfraw Maria fundiret vnnd erbawet worden ſeyn. Nemblich es ſey einem armen andächtigen Hirten in eim Geſicht eine Taube erſchinen/ welche jhm angezeiget/ daß alldar eine Kirche ſolte gebawet werden/ vnd befohlen ſolch Geſicht der Aebbtiſſin im Stifft Hervord kund zu thun/ vnd zu erkennen zu geben. Solches iſt geſchehen zur Zeit deß H. Meinvverrus Biſchoffen zu Paderborn/ (welcher vmbs Jahr Chriſti 1011. noch gelebt hat) am Tage der H. Märtyrer Gervaſius vnd Protaſius. Welcher Biſchoff dann auch dieſes Geſicht durch vnterſchidliche Prüfungen examiniret, vnd recht befunden hat. Weßwegen er nachgehends diſen Ort/ zu Ehren der H. Jungfrawen Maria der Mutter GOttes/ gewidmet vnd

geweyhet hat. Solches Fürnehmen iſt auch von Papſt Gregorius dem V. gebillichet vnd beſtätiget worden. Es wirdt auch allda in der Kirchen in der Sacriſtey noch ein Stücke von dem Stam̃ deß Baumes/ darauff die Taube ſoll geſeſſen ſeyn/ ſo dem Hirten offenbaret die Erbawung der Kirchen vnd deß Stifftes/ gewieſen. Es wirdt aber in beſagtem Stifft nach Abſchaffung der Röm. Catholiſchen Religion/ ſchon von vilen Jahren her/ die Lehr der Augſpurg. Confeſſion geprediget vnd getriben/ vnnd die Ceremonien darinn nach der Statt Herword Kirchen Ordnung angeſtellt vnd gehalten.

Hesdinum.

HEsdinum, ſo in gemein Hedinsfort genennt wirdt/ ein berümbte Statt vnd Schloß in Artesia, hat jren Namen von einẽ Hertzogen in Saphoyen/ ſo die vorige Statt erbawet/ bekom̃en. Das alte Schloß Hesdinum aber hat am Vfer deß Waſſers Canchæ, vier Meilwegs von der Statt S. Pauli/ gelegen/ iſt ein ſchön Schloß geweſen/ hat auch vil Dörffer/ Wäld/ Zoll/ vnnd bevorauß ein geſunde Lufft gehabt/ alſo daß die Hertzogen in Flandern luſt wegen dahin gezogẽ. Aber/ demnach das Schloß nit gegen der Feind Anlauff vñ Geſchütz beſchaffen/ alſo daß es vilmals eingenommen vnd beraubt worden/ wie dañ vnder andern An. 1553. Emanueli Philiberto Hertzogen zu Saphoyen beſchehen. Als hat hierauff Carolus V. ſolches auf der Erden zu ſchleiffen/ vnd ein new Hesdinum zu bawen/ befohlen/ wie dañ diſes nachfolgendes Jars vollendet worden. Diſes new Hesdinum ligt nunmehr an dem Vfer eben deſſelbigen Waſſers Cãchę, ein Meil wegs näher nach Franckreich zu/ 4. Meil von Monſtrolio, vñ 5. von S. Paulo. Es fleuſſet auch beyher ein ander Waſſer/ von dem Ort/ daher es entſpringet/ Blangis genant. Wird zu diſer Zeit wegen gelegẽheit deß Orts/ vor ein treffentlich veſt Schloß gehalten/ dañ es auf allen ſeiten groſſer vnd tieffer Gräben hat/ auch Waſſers halben vor Feinden/ Fewr vnd Geſchütz gantz ſicher/ alſo daß es/ wo nit innerliche Verrätherey vnnd Vneinigkeit vorhanden/ nicht leichtlich mag eingenom̃en werden.

Heſſem.

Heſſem.

IſT ein vornehmes Fürſtlich Braunſchweig-Wolffenbütteliſches Ambthauß vnd Schloß/ 3. Meilen von Wolffenbüttel nach Halberſtatt zu gelegen. Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig vñ Lüneburg hat diſes Hauß anſehnlich verbeſſert/ vñ zu einem recht Fürſtl. Hofflager mit groſſem Vnkoſten zurichten laſſen. Er hat auch einen ſchönen/ koſtbaren vnd groſſen Luſtgarten dabey angeſtellet/ worinnen nebenſt andern ſonder- vnd wunderbaren Kunſtſtücklein 3. ſchöne Kunſtbrunnen/ von Spritzkünſten zugerichtet/ zu ſehen/ deren einer von denen Augſpurg- vnd Regenſpurg. Kauffleuten vor 8000. Gülden erhandelt worden. Das Dorff vnd Flecken zu diſem Fürſtl. Hauſe gehörig/ vnd dabey anligend/ iſt bey zeiten Marggraf Albrechts von Brandenburg gantz in die Aſchen gelegt: nach deſſen wider Erbawung aber im Jahr 1641. von denen Schwediſchen gleichsfalls vberfallen/ geplündert/ vnd vber die Helffte außgebrandt worden.

Heverle.

HEverle/ ein Schloß bey der Dilia, vnnd nahendt der Statt Löven in Brabandt/ ſchön vnd luſtig gelegen/ vnd dem Hauß von Croye, ſampt zugehöriger Freyen Herrſchafft/ zuſtändig: Welches der vierdte Hertzog von Arſchot ſtattlich geſchmuckt/ den Fluß herumb geführt/ die Berge durchbrochen/ vnd damit die Straſſe von Löven breyter gemacht/ ſtattliche Gärten gepflantzet die Kirchen ernewert: den Fürſten/ vnd Befreundten ſeines Hauſes Marmolſteinerne Monumenta auffrichten laſſen/ vnnd anders löbliches mehr gethan/ alſo/ daß dieſer Orth wol ſchens würdig/ ſonderlich weil er auch neben der gedachten HauptStatt/ vnnd Hohen Schul in Brabandt/ vnnd bey einer halben Stundt davon/ zwiſchen

luſtigen Feldern/ Gehöltz / ſpringenden Brunnen / vnnd bey einem Fluß/nemblich der Dilia,wie geſagt/ vnnd dem Bach Fura, gelegen/ vnd ein Königlich Werck iſt/hat 7.Fiſchweyer; künſtliches Waſſerwerck in den Gärten; auch ein Cœleſtiner Cloſter. Im Chor der Kirchen iſt der Fürſten von Croye Stam̃enbaum/ vom Adam her / biß auff vnſere Zeit/ſampt jhren Bildnuſſen/vnd Namen zu ſehen/darüber ſich nit allein Niederland/ ſondern auch Europa/ zu verwundern. Vnter andern Grabſchrifften/iſt diſe deß Hertzogs Caroli,ſo er jhme ſelber ſoll gemacht haben/ zu leſen/ die alſo lautet: Carolus à Croy, nuper Dux Croy & Arſchoti,ex magna progenie natus, nunc putredo terræ,& cibus vermiculorum, obiit in Domino, expectans reſurrectionem mortuorum.an.1612. Vnd eben dieſer Hertzog hat diß Königl.Gebäw allhie geführt. In der Capellen weiſet man vnter anderm/ einen Pfenning/ welcher einer auß den Zwölffen ſeyn ſolle/ darumb Chriſtus verrathen worden. Iſt ſo groß / als ein Batz/aber ſo ſchwer als ein halber Reichsthaler. Auff der einen Seiten iſt ein Menſchenkopff ; auff der andern ein Blum mit der Schrifft ΡΟΔΙΟΝ; vielleicht darumb / weil dieſe Müntz in der Inſel Rhodo auß Silber iſt gemacht/ vnnd zu Jeruſalem zu täglichem Gebrauch / vnd Gewerben/ läuffig geweſen. In Summa / es iſt Heverlea von auſſen / vnnd innen / ein ſolcher Orth / deßgleichen nicht bald einer an allerhand Sachen/ſo zu einer Fürſtlichen Hoffhaltung/ vnd allerley Luſt/ vnd Bequemlichkeit gehörig/zu finden.

Hey-

Heydelberg.

Heydelberg wirdt vom Ptolomæo Budoris genannt/ da iſt ein Berg obern Necker/ der heilig Berg/ oder zu allen Heiligen genandt/ darauff iſt etwa ein Tempel/ wie zu Rom/ in der Ehr aller Götter geweyhet/ geſtanden/ wie man jetzunder noch reliquias darvon ſihet/ vnd ein vhraltes Schloß/ wie noch Anzeigung da geſehen/ groſſe Löcher/ wie man ſaget/ daß ſie gewölbet/ biß an den Necker herab gangen ſeyen. Volaterranus lib. 7. heiſt diſe Statt Ettelburg/ Sie wird auch Eitelberg genannt/ daher dann etliche ſie Panoriam nennen. Etliche meynen/ ſie habe den Namen von den Heydelbeeren/ die darumb auf den Bergen wachſen. Der Meynung dann der vortreffliche Poet P. Meliſſus iſt/ vnd ſie Montẽ Myrtorum nennet/ oder Urbem Myrtileti. Die andern meynen/ der Nahm ſey kommen von den Heyden.

Es iſt dieſe Statt die Haupt Statt in der Vndern Pfaltz im Craichgöw/ an dem Necker gelegen/ welcher allhie Francken vnnd Schwaben theilet/ alſo daß/ was dißſeits liget/ Francken; was aber jenſeit vber dem Necker/ worunter auch Heydelberg iſt/ ſchon Schwabenland genennet wirdt. Es hat dieſe Gegendt vmb die Statt eine geſunde Lufft / an beyderſeits Gebürgen Weinwachs; gegen Abend vnd Mittag guten Ackerboden / vnd gibt das Gehöltze gute Schnabelweide/ vnd der Neckerſtrom allerhand wolſchmeckende Fiſche. Von wem aber ſolche Statt anfänglich erbawet/ hat man keine eigentliche nachricht/ auſſer dē/ daß Käyſer Fridrichs/ deß Erſten/ Bruder Cunradus/ welchē beſagter Käyſer die Pfaltz geſchenckt/ vnd im Jar 1192. geſtorben/ allhie gewohnet habe/ zu welcher Zeit diſer Ort ſchon wirdt eine Statt geweſen ſeyn. Im Jahr 1392. hat Pfaltzgraf Ruprecht der ältere Heydelberg erweitert/ welcher Theil jetzo die Speyer Vorſtatt genant wird. Was Geiſtliche Gebäwde oder Kirchen vnd Klöſter anlanget/ ſind allhier zu ſehen Erſtlich das Auguſtiner Kloſter/ ſo/ ehe Heydelberg zu einer Statt worden/ ſchon geſtanden/ welches man zur H. Jungfraw in der Wüſten geheiſſen hat. Nach diſem iſt der Minoriten oder Franciſcaner Kloſter/ welches Churfürſt Friederichs/ deß Erſten/ Mutter in die Statt/ auß der Vorſtatt/ verſetzt hat. Ein Dominicaner oder Prediger Kloſter/ welches beſagte Pfaltzgräfin im Jahr 1450. geſtifftet/ iſt/ als es auff die hundert Jar geſtanden/ wider abgeſchafft/ vnd auf deſſen Stell d' Spital vom Newmarckt in der Statt Heydelberg/ jtzt der reiche Spital genandt/ geſetzt worden. Vber diſe iſt auch das Stifft zum H. Geiſt/ auff dem Marckt/ welches Pfaltzgraf Ruprecht/ der hernach Käyſer worden/ geſtifftet/ vnd mit gnugſamen Einkom̃en verſehen hat/ worinnen Er/ nebenſt noch vilen andern Chur- vnd Fürſtl. Perſonen im Chor begrabē ligt. Wird auch hierinnen Churfürſt Otto Heinrichs Grabmahl gewieſen/ welches von weiſſem vñ ſchwartzem Marmor vnd Alabaſtrinen Bildern gezieret iſt/ vor deſſen Wahrzeichen man die zwo Hände/ ſo einander bey denen Haaren halten/ hält.

In diſer Kirchen iſt/ vor dem leydigen Kriegsweſen/ im obern Theil/ die durch gantz Europa berühmbte Bibliotheck auffbehalten worden/ welche der Hochgelehrte vnnd von Büchern zu vrtheilen wolerfahrne Mann Joſeph Scaliger vor völliger vnnd mit beſſern Büchern verſehen/ erachtet hat/ als die Päpſtiſche Vaticaniſche Bibliotheck zu Rom. Herr Doctor Schmid zu Straßburg ſchreibet von Verheerung diſer herrlichen Bibliotheck alſo: Die Mutter aller Bibliothecken/ nicht nur in Teutſchland/ ſondern auch in vielen andern Landen vnnd Königreichen/ ſo zu Heydelberg im obern Theil der Kirchen zum Heiligen Geiſt geſtanden/ iſt Theils geraubt/ Theils ſonſt verderbet worden: Ein Schatz ſo nicht zu ſchätzen: Ein Schatz/ welchen das Römiſche Reich nicht mehr zu wege bringen wirdt. Alle die geſchribene Bücher/ hat man in die achtzig tauſendt Kronen werth geachtet.

Summa: Sie hat mit Ehren den Nahmen geführet: Optimus Germaniæ literatæ theſaurus, das iſt/ daß ſie könne eine Schatzkammer aller Gelehrten in gantz Teutſchlandt geprieſen werden. Dieſe Mutter Bibliotheck iſt hin: Die thewren Manuſcripta, oder geſchribene Sachen guten Theils zerriſſen/ vnnd verderbt/ auch gar wie man berichtet/ denen Pferdten in Ställen vnderſtrewet/ daß alſo darvon in Ewigkeit nichts mehr zu hoffen/ worüber vil gelehrte Leuthe noch diſen Tag klagen. Iſt eine ohnfehlbare Anzeige groſſen Zorns GOttes geweſen/ welchen der Mißbrauch ſolches Schatzes/ wo er auch geſteckt/ oder wie er mag vorgangen ſeyn/ verurſacht. Solches ſaget Ehrengedachter D. Schmid. Diſe Bibliotheck iſt im Jahr 1623. als der Gen. Graff von Tylly die Statt Heydelberg im vorhergehendē Jar eingenom̃en hatte/ vollends nach Rom geführet worden. Vnd hätten die Vorſteher ſolcher Bibliotheck die herrlichen geſchribenen Bücher/ ſo darinnen geweſen zuvor in Druck kommen laſſen/ könte man deß andern Schadens in etwas vergeſſen.

Nach oberzehlten Kirchen ſeynd auch die Collegien der hieſigen hohen Schul zu ſehen/ welche Chur Fürſt vnd Pfaltz Graff Ruprecht

im Jahr 1340. zu ſtifften angefangen/ vnd hernach mit vilen Privile-
gien vnd Gerechtigkeiten verſehen hat. Der Erſte Rector vnd Pro-
feſſor iſt geweſen Marſilius von Ingen/ ein vornehmer Pariſiſcher
Theologus vnd Philoſophus. Im Jahr 1627. da Heydelberg in
Käyſerlicher Gewalt war/ muſten die Vncatholiſche Profeſſores
die Vniverſität meiden/ vnd ward ſie/ die Vniverſität biß auffs Jahr
1629. caſſiret/ doch alſo/ daß ein Verwalter vnd Collector derſel-
ben verblieben. In erwehntem neun vnd zwantzigſten Jahr/ iſt ſie auf
Catholiſch wider angerichtet worden/ da dann innerhalb dritthalb
Jahren in allen Facultäten wider geleſen/ biß ſie abermahls durch den
Schwediſchen Krieg verjagt worden.

Von Weltlichen Gebäwen iſt allhie inſonderheit das Schloß
zu ſehen: Solches hat Churfürſt Pfaltzgraf Ludwig der Sechſte/ an
ſtatt deß alten Schloß/ welches hinter dem jetzigen Schloß an dem
Geißberg geſtanden/ vnd vom Donner/ ſo in das darinn ligende Pul-
ver im Jahr 1537. geſchlagen/ gantz zerſchmettert worden iſt/ an dem
Ort da es jetzt ſtehet zu bawen angefangen. Gedachter PfaltzGraff
Ludwig vnnd Churfürſt/ hat auch damahls den Groſſen/ runden
vnnd dicken Thurn erbawet/ deßgleichen an Veſtigkeit wenig in
Teutſchland zu finden. Nach beſagtem Pfaltzgraf Ludwigen/ hat/
ohngefähr viertzig Jahr hernach/ Pfaltzgraf Otto Heinrich/ Chur-
Fürſt mitten im Schloß/ gegen Auffgang der Sonnen/ einen Königl.
Pallaſt/ mit ſtatlich außgehawenen ſteinernen Bildern/ groſſen luſti-
gen Sälen/ vnd ſehr füglich aneinander gerichteten Gemachen/ erba-
wet. Davon aber das Obertheil vnlängſt verbronnen. Etwan viert-
zig Jahr nach dieſem hat Pfaltzgraf vnnd ChurFürſt Friederich
der Vierdte/ gegen Mitternacht einen newen ſtattlichen Baw/ mit
deßgleichen künſtlich außgehawenen ſteinern Bildern der Pfaltzgraf-
fen/ ChurFürſten vnnd Könige von Grund auff von Stein ge-
ſetzt/ darunter auch das groſſe Faß/ ſo bey hundert vnnd drey vnnd
dreyſſig Fuder/ drey Ohmen vnnd drey Vierthel Weins hält/ in
einem

einem ſonderlichen Gewölb verwahret wird. Und hält ein Fuder 10. Ohmen/ eine Ohme aber 45. Maß/ ſo ſich faſt mit denen Oſterreichiſchen Maſſen vergleichen. Zu diſem groſſen Faſſe iſt eine Stiege von 27. Staffeln/ vnd alsdann ein kleines Brücklein hinauff zu gehen. Es ſollen zu denen 24 groſſen eyſernen Reiffen/ die daran gelegt ſind 1022. Centner Eyſen ſeyn verbraucht worden. Das Wahrzeichen iſt ein Nachteule/ein Aff/vnd ein Löw ohne Zunge. Und iſt ſolches ſo hoch/ daß einer mit einem Rennſpieß auffrecht drinnen ſtehen köndte.

Letztlich hat Pfaltzgraf vnd Churfürſt Friedrich der Fünffte/ vmb das Jahr 1616. das Schloß mit Königl. Gärten von außländiſchen Gewächſen/mit ſonderlicher Kunſt Ordnung/ vornemblich aber mit Brunnen vnd Waſſerwerck / auch Waſſer Muſic herrlich vnnd berühmbt gemacht; ſo aber durch diſes Kriegsweſen etwas zerfallen. In ſolchem Garten iſt / wie in einer eygenen im Jahr 1620. in Druck außgegangener Beſchreibung ſtehet/vnter andern ein Pomerantzen-Garten geweſen/ da es 30. groſſe Pomerantzen Bäume / jeder ohngefähr fünff vnd zwantzig Schuch hoch / vnnd der andern mittelmäſſigen ohngefähr in die vierhundert gehabt hat. Und ſeynd die groſſen im Jahr ſechtzehen hundert vnnd neunzehen bey die ſechszig Jahren alt geweſen/welche man alle in der Gröſſe/wie ſie ſind/ mit Wurtzeln vnd Erde in ſonderbahren dazu gemachten Käſten / auß dem alten Herꝛen Garten in der Vorſtatt / nicht ohne groſſe Mühe vnnd Arbeit den Berg hinauff in diſen newen Luſtgarten geführet hat. Und iſt das Pomerantzen Hauß / daß man alle Jahr vmb Sanct Michaelis Tag auffgeſchlagen / in der Länge zweyhundert vnnd achtzig/in der Breyte zwey vnd dreyſſig Schuh / vnd ein Gebäwde von Holtzwerck geweſen/ ſo mit 4. Oefen/ den gantzen Winter vber eingewärmet blieben.

Der Blumen Garte hatte ſechszig Schuh in die Länge/ vnnd zweyhundert in die Breyte. Hat einen kleinen Weiher/ darein ſich alles Gewäſſer / ſo auß denen Gärten kömbt / verſamblet.

Es hatte allerley Brunnen/ vnterſchiedtliche vnd mancherley

Ooooo Waſ-

Waſſerkünſte/welche/ wann man ſie alleſam̃t ſpringen hat ſehen wollen/man wol eine Stunde zugebracht hat. Der gröſte Theil an dieſem Werck war allbereyt verfertiget: aber die Muſic noch nicht. Hat eine groſſe Grotte vnd Weiher dabey/ Item/ Fiſchbehalter vnd kleinere Grotten. Vber den Necker gehet eine künſtliche Brücke: Hat zum Wahrzeichen gehabt einen alten Affen/ von welchem diſe Reimen gemacht worden:

Was thuſtu mich hie angaffen?
Haſtu nicht geſehen den alten Affen
Zu Heydelberg? Sieh dich hin vnd her/
Da findeſtu wol meines gleichen mehr.

Auß denen vilen hieſiges Orthes vorgelauffenen Geſchichten etlicher wenige in kürtzen zugedencken/ iſt auß denen Jahrbüchern bekant/ daß im Jar 1255. eine groſſe Ergieſſung deß Waſſers entſtanden/ dergleichen von keinem lebendigen Menſchen keine gröſſere war geſehen wordẽ, ſollen auch vil Menſchen ertruncken/ vnd noch vber diſes die Statt ſelbigen Jahrs im Fewr auffgangen ſeyn. Im Jahr 1481. iſt allhie zu Heydelberg ein Turnier gehalten worden. Im Jahr 1524. haben allhie 16. Chur- vnnd Fürſten Geiſt- vnnd Weltliche/ vnd darunter zehen Pfaltzgraffen eine Chriſtliche Vereinigung getroffen/ ſich hinfüro deß Gottsläſtern vnnd Zutrinckens zu enthalten.

Im Jahr ein tauſendt ſechs hundert vnd zwey vnnd zwantzig/ den Erſten Julius Newen Calenders / iſt der General Graff von Tilly mit ſeiner vnterhabenden Käyſeriſchen Armee auff jenſeit deß Neckars von der BergStraſſen hergeruckt / vnd hat ſein Quartier in dem nächſten Flecken Handſchuchßheim genommen / vnd hierauff die äuſſerſte Schantz auff dem Heiligen Berge einbekommen / darauß er vil Mußqueten-Schüſſe auff die Wälle/ vnd in die Statt/ aber ohne Würckung / hat thun laſſen. Wie es dieſes Orthes nicht/ wie er wolte/ von ſtatten gieng/ begab er ſich den achten Julius

auff

auff die ander Seite deß Neckars / vnnd that ſich nachgehendts den zwantzigſten vmb eylff Vhr zu Mittag an zweyen Orten am Geißberge vor der Statt herfür / nemblich beym Trotz Bäyer / vnnd dann hinter dem alten Schloß; ließ den fünff vnnd zwantzigſten Approchiren / vnnd Lauffgraben oben auff dem Berge / beym Faſanen-Garten / verfertigen: Nachmittag aber an der kleinen Redouten / das Affenneſt genandt / doch vergeblich anſetzen: Bald darauff mit groben Stücken vom Geißberg herab die Statt vnnd das Schloß beſchieſſen. Den 16. September geſchahe der GeneralSturm; vnnd haben vnter deſſen die ſechs Bäyeriſche Compagnien / ſo den Trutz Bäyer geſtürmet / vnnd vberwältiget / ſich von oben herein an den Thurn / vnten am Geißberge / vor der Speyer Pforten gemacht; (welcher von ChurFürſt Fridrichen dem Erſten allhie wieder den Käyſer bey die anderthalb hundert Jahr vor diſem Kriege war erbawet / vnnd Trutz-Käyſer genandt worden.) Andere aber von vnten herauff ſich demſelben genähert / belagert vnnd erobert / auch auff der Ebene die Wälle an der Speyerpforten erſtigen / vnnd endtlich wegen ſtarcken Schieſſens / weil der Widerſtandt zu ſchwach / auch kein Entſatz vorhanden / die Vorſtatt mit Sturm eingenommen. Da dann etwann eine Stundt hernach auch die Statt folgendts an die Käyſeriſchen vbergieng: Das Schloß ward jhnen durch Accord vbergeben: Die Statt ward etliche Tage geplündert / die Einwohner / Geldt von jhnen zu erpreſſen / gedäumelt / vnnd mit Prügeln vbel zugerichtet / dabey ſoll auch der Frawen vnnd Jungfrawen mit Schändung ſelbiger jhrer Ehren nicht ſeyn verſchonet worden. Denen Bürgern / welche nunmehr auff Käyſeriſch- vnd Bäyeriſcher Seiten beſtändig zu bleiben ſchwören muſten / wardt zwar die Religion noch ſelbiges Jahr gelaſſen / nachgehents aber ſich zu der Catholiſchen Religion zu bequämen ernſtlich angehalten / oder außzuziehen / gezwungen worden. Die Herren Profeſſores haben ſich alsbald von dar hinweg begeben. Was noch

verbliben/ vnd ſich in ſolchem verwirꝛeten Zuſtande gleich áuſſerlich accommodirt/ hat doch ſolche einmahl angenommene Religion bey der andern Schwediſchen Eroberung im Jahr 1633. geſchehen/ bald wider verlaſſen. Solcher Statt aber hat der Schwediſche Obriſte Leutnant Abel Moda mit etlichem Volck den fünfften/ fünffzehenden May beſagten Jahres/ deß Morgends früh vmb 3. Uhr ſich durch Behändigkeit/ ohne Verluſt einiges Mañes/ bemächtiget. Die im Schloß erfuhren ſolches erſt vmb vier Uhr/ da dann darauff das Schieſſen tapffer angieng: alſo/ daß noch ſelbigen Tag auf die ſieben Tonnen Pulver ſind verſchoſſen worden. Als aber in vierzehen Tagen Herꝛ Pfaltzgraff Chriſtian von Birckenfeld noch mit mehrerm Volck angelangete/ vnd denen im Schloß mit Schieſſen etliche Tage lang hart zuſatzte/ ward endlich mit dem darinn ligenden Commendanten einem Freyherꝛn von Hartenberg ein Accord getroffen/ daß Er/ der Commendante den 26. May alten Calenders auß dem Schloß abziehen ſolte. Nach ſolcher Eroberung haben die Lutheriſchen eine Kirche/ vnnd offentliches Exercitium allhie erlanget/ auch hernach die Spital- oder Prediger Kirche erhalten.

Folgends iſt dieſe Statt vnd das Schloß im Jahr 1635. von denen Käyſeriſch- vnd Bäyeriſchen zum zweytenmahl eingenommen/ vnnd erobert worden. Von welcher Zeit an dieſer Orth biß zum General Friedens Schluß Bäyeriſch verblieben/ zu welcher Zeit dieſer Orth ſeinem rechtmäſſigen Erbherꝛn Pfaltzgraf ChurFürſten Carl Ludwigen wider eingeräumet worden.

Im Jahr ſechzehenhundert drey vnnd fünffzig/ richtete Hochgedachter Pfaltzgraff Carl Ludwig/ jetziger Zeit Höchlöblichſt regierender Herꝛ vnnd ChurFürſt zu Heydelberg mit groſſen Solennitäten die Academia in Heydelberg wider an/ vnnd beſtallte geſtracks Anfangs zwölff Profeſſores ſpeiſete auf dem Schloß zwo lange Taffeln/ vnnd wohnete dem Convivium in Perſon bey.

Hey-

Heydenheim.

IST ein Stättlein an der Brentz/ vnd im Brentzthal/ villeicht von der alten Heyden Wohnung oder Heimaht / die ſie hierumb gehabt/ alſo genant. Wie dann diſes Stättlein einen Heydenkopff/ mit einer Heydniſchen Mütz/ vnd daran hangenden Zopffe zum Wapen führet. Man findet auch noch im Felde alt Silber Geld/ vnd wird eine Hôle vnten am Schloßberge das Heydenloch genahmet/ noch gewiſen. Im Jar 1356. war es noch ein Dorff/ auß welchem nachgehends von Graf Vlrichen von Helffenſtein/ mit Vergônſtigung Kâyſer Carls deß IV. ein Marckt gemacht worden iſt. Es hat diſes Stättlein ein trefflich ſchôn vnd luſtig Bergſchloß Hellenſtein genandt/ welches Hertzog Friderich Hochſeliger Gedâchtnûß / mit vberauß ſchônen Rondelen vnd Sâlen hat zurichten vnd bawen laſſen. Es hat vor dieſem diſe Herrſchafft Heydenheim oder Hellenſtein eygene Freyherren gehabt/ die Kâyſer Carl der IV. denen Grafen von Helffenſtein zu einem ewigen Erblehen ewiglich zu beſitzen verlihen. Nachgehends im Jahr 1450. Iſt diſe Herrſchafft Hellenſtein ſambt allem Zugehôr an Grafen Vlrichen von Würtenberg durch Kauff kom̃en/ welchem ſie im Jahr 1462. im Fürſten vñ Stätten Kriege/ weils der Graf mit dem Kâyſer hielte/ von Bâyern entzogen/ aber nachgehends in dẽ Bâyer- vnnd Pfâltziſchen Kriege im Jahr 1504. von Hertzog Albrechten in Bâyern/ für die Kriegsvnkoſten wider gegeben ward. In dem jtzt verwichenem Teutſchen Kriege iſt diſe Herrſchafft Hellenſtein wider an Bâyern kommen. Vor dem jetzigen Kriege hatt es allhie zu Heydenheim eine treffliche Eyſenſchmide/ da vil ſchône Eyſene Oeffen gegoſſen/ vnd vil ander Eyſenwerck verfertiget wurde. In Ermangelung deß Weinwachs gibt diſe Herrſchafft an Korn/ Habern/ Wildprât/ Holtz vnd Wâlden andere gute Fruchtbarkeit: So reicht auch die Brentze dar gute Fiſche / vnnd ſonderlich Fohren/ Krebs/ vnd dergleichen in gnugſamer Menge.

worden/daß ſie von dem eitelen Heydenthumb gereiniget/ vnd gleichſam mit einer newen Heyligkeit begabet wäre. Wann man mit einem Meſſer daran ſchlägt/ ſo gibt ſie einen gantz hellen Schall: In groſſer Hitze deß Sommers iſt ſie faſt kalt/ vnnd ſcheinet gleichwol zu ſchwitzen. Nicht weit von diſer DomKirche ſtehet auch der Heiligen Kirche mit zween Thürnen auffgeführt. Sonſt hats auch noch vber die zwo Kirchen in der NewStatt auff die ſechs Kirchen allhie / in welcher etlichen der Evangeliſchen Augſpurgiſchen Confeſſion vngehindert getriben wirdt/ darzu ſich der Rath hieſiges Ortes vmb das Jahr 1543. durch Doctor Johann Bugenhagen/ welcher ſie allhie nachgehendts auff deß Raths Anordnung eingeführet/ bekennet: Vber diß haben auch die Jeſuiter ein ſchönes Collegium allhie/auff einem Berglein aufferbawet. Ein jegliche Statt hat jren eignen Rath/ zum theil auß Zünfften beſtehend/ſo alle Jar gewechſelt werden: dem werden 24. Mann zugegeben / die das gemeine Volck vertretten/ ohne deren Einwilligung nichts in wichtigen Sachen kan geſchloſſen werden. Seyd jhrer Erbawung hat die Statt vil Vngemach/ ſonderlich durch Krieg/ meiſtentheils von jr ſelber angeſponnen/erlittē/womit jrer auch der nächſte teutſche Krieg nit verſchonet. Im Jahr 1632. nahm der Käyſ. General Graff von Pappenheim im September diſe Statt mit Accord ein: Muſte ſich aber hernach durch die Schwediſch- vnnd Lüneburgiſche Völcker belagert / wider mit Accord an Hertzog Fridrich Vlrichen zu Braunſchweig ergeben. Die Jeſuiter wurden die Statt zu räumen gezwungen/ denen andern Geiſtlichen aber zu bleiben vergunnet/doch gleichwol das freye Religions Exercitium eingeſtellet. In dem Gen. Anno 1648. publicirten Fridenſchluſſes iſt vermittelt worden/daß die 9. Clöſter in dem Stifft Hildesheim denen Cathol. verbleiben ſolten: Als zuvor im Jahr 1639. Chur Cölln/zu Wien/ vber das Stifft Hildesheim war belehnet worden : Dawider ſich Hertzog Geörge von Braunſchweig vnd Lüneburg ſetzte. Nach ſeinem Todte aber ward
die

Hirſchberg.

JSt eine Statt in dem Hertzogthumb Schleſien vnter das Fürſtenthumb Jauer gehörig am Böhmiſchen Gebürge/7. Meilen von Lignitz/vnd 4. von Lemberg/ in einem weiten/ ſchönen vnd luſtigen Thal. Hat den Namen von der Hirſchen Wildbahn/die vor Zeiten hierumb / ehe die Gebürg vnd Wälde ſo lichte vnnd dünne gemacht worden/geweſen. Soll vmbs Jahr Chriſti 1108. wie man muthmaſſet/erbawet worden ſeyn. Jſt keine groſſe Statt / war aber vor dem jetzigen Teutſchen Kriege/ in welchem ſie vil außgeſtanden / ſehr volckreich/weil die Lufft geſund/vnd ſonſt alle Lebensmittel in leidendlichem Kauff ſeyn. Sie ligt nach der Länge vom Abend gegen Morgen auf einer Höhe/nach dem Boberfluß: Jſt mit einer zweyfachen Mauer vmbgeben/vnd mit einem Graben verwahret. Hat eine ſehr hohe/ſchöne vnd liechte Kirche: Die Einwohner befleiſſigen ſich theils deß Ackerbawes/ Theils üben auch Kauffmannſchafft. Die Weiber wircken Borten vnnd Schleyer/ ſo weit verführet werden. Anno 1549. den 18. May iſt diſe Statt durch ein plötzliches vnnd vnverſehens auffgangenes Fewer innerhalb drey Stunden gantz vnnd gar in die Aſche gelegt; aber nachmahl vil zierlicher/ als ſie zuzuvor geweſen/ aufferbawet worden. Jm Jahr 1634. den 9. Häwmonat ſind von denen Käyſ. Soldaten die Vorſtätte allhie angezündet worden/ dadurch/ weil der Wind der Statt zugegangen/ ein ſolches Fewr entſtanden / daß in der Statt nicht ein einiges Hauß vnverſehrt gebliben. Es ſind 36. Perſonen / vnd in die zweytauſendt Stücke Vihe vmbkommen/ vnnd abſonderlich in denen Vorſtätten dreyhundert ein vnnd viertzig Häuſer / vnnd ſechs vnnd fünfftzig Scheuren verbronnen.

Jm Jahr 1639. ward die Statt mit Schwediſch-Stallhanſiſchem Volck beſetzt / vnnd kamen die Käyſeriſchen in dem nachgehenden Jahr zum drittenmahl vor Hirſchberg / gebrauchten ſonder-

lich in der letzten Belägerung groſſen Ernſt / vnnd lagen lang allda:
Vnd konten doch nichts außrichten: Dann die Bürger wehreten ſich
nebenſt der gar ſchwachen Schwediſchen Beſatzung gar tapffer vnd
männlich / ohnangeſehen ſie ſo groſſe Hungersnoth erleiden muſten /
daß auch vil Weiber vnd Kinder davon geſtorben ſeyn/ Ja daß auch
ein Kind im Wintermonat ſich ſelbſt angegriffen / vnnd die Hände
abzufreſſen angefangen hat. Endtlich erlangten ſie noch von dem
Schwediſchen Gen. Stallhanß einen glücklichen Entſatz/ vnd beka-
men etwas von Pulver vnnd Proviand von jhm. Weil er aber ſol-
chen Ort weiter vnnd ſtärcker zu beſetzen nicht gelegen befand / ließ er
die Bürger jhr beſtes mitnehmen / die auch alle/ biß auff achte / ſo
man vor Catholiſche hielt/in 500. ſtarck/mit Weib/Kind vnd Geſind
davon gezogen ſeyn ſollen. Nach diſem ward diſe öde vnnd wüſte
Statt von dem Käyſ. Gen. Goltz wider beſetzt: Aber im Jahr 1645.
von dem Schwed. Gen. Leutenant Königsmarck eingenommen vnd
beſetzt.

Im Jar 1648. trug ſich allhier in Hirſchberg ein trauriger Fall zu:
Ein Burger war ohngefähr in die 9. Jahr auß/ da er nun jtzo vnver-
muthet wider zu Hauſe kam/ vnd bey ſeinem hinderlaſſenen Weibe /
die in der Zeit einen andern Mann genommen hatte/einkehrete/ wolte
ſie jhn Anfangs nicht kennen / biß gegen Abend/ da ſie es dem andern
Manne andeutete/ vnd mit jm abrede nam/ den andern zu ermorden /
vnd in Brunnē zu werffen/wie auch geſchahe. Nit lang hernach rieff
das Weib den noch lebendigen Manne zum Brunnen / vorwenden-
de:der im Brunnen rege ſich noch/wie diſer hinein ſchawen wolte/ſtieß
ſie jhn auch hinein/ welche That aber offenbaret/ vnd ſie diſer wegen/
der gebühr nach/geſtraffet würde.

Das fürtreffliche warme Bad ligt ein klein Meilwegs von diſer
Statt nach dem Schnee Gebürge auf einer ſchönen luſtigen Ebene
am Zackenfluß in einem Dörfflein/daß man von dem heilſamen
warmen Waſſer/den warmen Brunnen zu nen-
nen pfleget.

Hirſch-

Hirſchhorn.

IſT ein Stättlein am Neckar zwiſchen Eberbach vnd Necker-Steinach oberhalb Heydelberg/ vnter dem Ertzſtifft vnd Churfürſtenthumb Mäyntz gelegen/ hat darinnen ein gewaltig Schloß/ deßgleichen im Neckerthal nit ſeyn ſol; ſo denen von Hirſchhorn/ einem Adelichen Geſchlecht gehöret hat/ nach deren Abſterben es an Chur-Mäyntz kommen/ welches geſchehen im Jar 1632. da der letzte diſes vhralten Adelichen Geſchlechtes Friedrich von Hirſchhorn / der Chur-Pfaltz geweſener Erb-Truchſeß/ geſtorben. Die Carmelitten haben jetzt daſelbſt ein Kloſter innen.

Hiſpalis.

HIſpalis, ſonſt Corduba, eine Statt in Hiſpania, wird jetzund gemeiniglich Seuilla genennet / diſer Nam vnd Anfang wirdt zugeſchriben Hiſpali eim Sohn Herculis, derſelben Ernewerung aber vnd Erweiterung dem Käyſer Julio, daß ſie aber von den Mohren errettet vnd gefreyet/ Raymiro, vnnd nach langer Zeit Ferdinando.

Condidit Alcides/ renovavit Julius urbem,
Reſtituit Chriſto Fernandus Tertius heros.

Welche Verß vor dem Thor de la Carne genant/ geleſen werden. Diſe Statt iſt in der Provintz Betica am Gaditaniſchen Meer gelegen/ hat eine runde Form/ iſt mit einer groſſen Anzahl ſchöner Häuſer auf das herrlichſte gezieret/ iſt die namhafftigſte Kauff-Statt deß gantzen Hiſpanien/ welche auß verſcheidenen Orten der Welt/ vornemblich aber auß Indien/ ſo gegen Nidergang gelegen/ einen vnglaublichen Gewinn vnd Nutzen bekompt.

Es iſt von diſer Statt ein Sprichwort: Quien no hà viſto Sevilla, no hà viſto maravilla, das iſt/ welcher die Statt Sevilia nit geſehen/ der hat nichts verwunderlichs vnd vornehms geſehen:

Dann diſer Statt Einwohner ſind zu ſolchem hohen Anſehen deß Gewerbs kommen/ daß ſie allein ſolches Privilegium vnd Freyheit haben/ daß kein Schiff in Indien fährt/ ſo nicht zuvor allhie mit allerley Wahr geladen/ auch mit Büchſen/ Proviandt/ Kriegsrüſtung vnnd Knechten / vnnd allem was zu ſolcher Schifffahrt nöthig iſt/ im Nahmen deß Allerdurchläuchtigſten Königs von Hiſpanien verſehen vnd gerüſtet werde. Welche im Aprilen mit einem gewaltigen Schiffzeuge/ ſo mit groſſem Hauffen aller köſtlicher Dingen erfüllet/ in Indien ſeglen/ vnnd mit vil Schiff widerumb mit glückſeligem Wind vnd groſſen Schätzen auß Indien zurück kommen/ die müſſen an diſer Statt anländen/vnd jre Kauffmannſchätz außlegen/ welche mit groſſer Anzahl alle Jahr im Auguſto oder Septembri gewaltige ſchwinde vnd vngläubliche Reichthumb zu führen. Es iſt daſelbſt ein weit vnnd herꝛlich Gebäw/ in welchem ein Verwalther/ vnd 12. Burgermeiſter wohnen / welches deren Indiſchen Sachen halben/ſo drinnen gehandelt/ La caſſa de la contraction de las Indias, genennet wirdt. Dieſe Statt vbertrifft jhrer Gelegenheit halben andere Hiſpaniſche Stätte/hat einen feiſt vnnd luſtigen Boden/ trägt allerley vberflüſſige Früchte/ Oly/vnd Oliuen. Iſt mit fruchtbaren Bäumen begabet/ am meinſten aber mit Palmen vnnd Citronen/ (welche die Spanier Narrangios heiſſen) durchpflantzet/ daß ja das gemeine Sprichwort wahr ſey / Welche Gott liebet / den gibt er zu Seuilien Hauß vnd Vnderhaltung. Es fleußt bey diſer Statt her der namhaffte Fluß Betis, ſo jetzt Gadal quevir genennt wirdt: ſoll der Provintz Beticæ, wie Plinius vnd Strabo bezeugen/den Namen geben haben. Iſt fürtreffentlich vnd nützlich/auch zu beyden Seiten mit vberauß ſchönen Stätten erbauwet: Daher derſelbige Fluß von Statio, Martiali, Silio vnnd Seneca höchlich gerühmet wird. Iſt einer hültzern Brücken halben/ ſo auff kleinen Schifflein / welche mit Ketten zuſammen gehenckt / darüber geleytet / gar luſtig/ laufft mit groſſer Geſchwindigkeit in das Athlandiſche Meer. Gegen Mittag bey Sevilien in einer Vorſtatt / auff jhre Spraach El

rabla-

tablado genennet/ werden vil alte Monumenta auß der Erden ge-arbeitet/ als Grabſärcke/ ſteinen vnnd gläſen Ampeln/ Krüge/ Pfenninge/ vnnd deßgleichen mehr/ darauß abzunehmen/ daß der Heyden Begräbnuß vor Zeiten daſelbſt geweſen ſey. Zur andern Seiten/ eine Meil von der Statt/ ſihet man Wahrzeichen von einer alten zerfallenen Statt/ vnd einem Theatro vnd Schawplatz. Diß Orth wirdt von den Hiſpaniern Sevilla la vicia, das iſt die alte Sibilia geheiſſen. Es hat aber diſe lobwürdige Statt eine herrliche Waſſerleite/ welche von den Mohren mit vnglaublichen Vnkoſten mit einem Gewölb erbauwet/ vnd eine halb Meil Wegs durch eine außgehölete Bach den Einwohnern luſtigs Waſſers genug gibt/ darauß vil kleiner Bächlein zu Notturfft der Statt außflieſſen. Iſt ein Wunder zu ſagen/ daß die Brunnquellen einen ſo weiten Weg/ als nemblich 6. Meilen/ durch die blinde Adern der Erden/ von der Statt Carmora, biß zu derſelbigen Waſſerleite/ geführet werden. Daher ſie bey den Spaniſchen diſen Nahmen hat/ Los Cannos de Carmora. Die Enge diſes Spatiums kan nicht leiden/ daß ich von dieſer Statt lobwürdigen Kirchen/ vnnd von dem berühmbten Biſthumbe/ vnnd von allen andern Zierden möge ſchreiben/ von welchen allen beſehe Marinæum Siculum, Vaſæum, vnnd die andere Spaniſche Chronickſchreiber.

Diſes wenige zumelden/ daß die HauptKirchen zu vnſerer Frawen der ſchönſten Gebäw eins in der Welt ſeye/ hat einen ſehr hohen Thurn/ darauff man reiten kan: in einer Capellen der Kirchen ligt Ferdinandus begraben/ welcher diſe Statt 16. Monat lang belagert/ vnnd endlich Anno 1248. von den Mauris befreyet hat/ vnnd Anno 1252. geſtorben iſt. In der Müntz/ wann die Flotta auß Indien ankompt/ pflegen in die ſechshundert Perſohnen zu arbeiten. Es ſeynd von diſer Statt bürtig geweſen die Käyſer Trajanus, Hadrianus, vnd wie Theils wollen auch Theodoſius Magnus.

Hitzakker /
Oder

Hitzger: Iſt ein Ambt vnnd Stättlein in einer luſtigen Gegend an dem Elbſtrom gelegen / wo der Jezzeſtrom auß der Marck Brandenburg hier in die Elbe kömbt. An diſem Ort hat Hertzog Auguſtus, Braunſchweigiſch-Wolffenbütteliſcher Landtsfürſt ſeine Reſidentz etliche Jahr lang gehalten / vnd zu dero Bequämlichkeit das jetzige Fürſtliche Reſidentz-Hauß daſelbſt auffbawen / auch die andern Gebäwde zu einer Fürſtlichen HoffStatt anrichten / vnd ein ſonderbares Gebäwde zu der Fürſtlichen / vnnd ſehr koſtbahren Bibliotheck von Grund auß auffbawen / vnnd verfertigen laſſen. Nachgehendts iſt dieſe Reſidentz nach Wolffenbüttel im Jahr ſechszehenhundert vnd drey vnnd viertzig / als die Käyſerliche Guarniſon war außgezogen / verſetzet worden.

Nach diſer Reſidentz Verlegung thaten einsmals die Schwediſchen hieher einen Einfall / bemächtigten ſich deß Fürſtlichen Hauſſes / ſchlugen Kaſten vnd Gemächer auff / raubeten vil köſtliche Sachen darauß / vnd fuhren damit davon; Ja der Glocken in der Kirchen ward damals auch nicht verſchonet.

Höchſt /
Oder

Hoeſt: Iſt ein luſtiges Chur-Mäyntziſch Stättlein vnnd ſchönes Schloß / diſſeits deß Mäyns / nicht fern von dem Orth / da das Waſſer Nidda in den Mäyn fällt / zwiſchen Mäntz vnnd Franckfurt / vnd 1. Meil Wegs von Franckfurt / am Mayn / gelegen. Käyſer Carl der Vierdte hat dieſen Orth / bey deſſen Regierung es noch ein Dorff geweſen / dem Ertzbiſchoff zu Mäntz Adolphen / ſo im Jahr

Jahr 1385. geſtorben/geſchenckt/welchen der ander Biſchoff nach jm Johannes/ein gebohrner Graff zu Naſſaw/ vmbs Jahr 1400. zu einer Statt gebawet. Dieſer Churfürſt Johannes ſoll nachgehends im Jar 1404. auch das Schloß in ſolchem Stättlein erbawet haben/ vnd zwar mit ſolchem Fleiß/ daß er die Stein/ Kalck vnd dergleichen Materia auff ſeinen Schultern zugetragen/ vnd mit ſolchem Exempel auch ſeine Edelleuthe vnd Freyherrn zu dem Werck angetrieben habe. Es iſt aber diſes Schloß erſt von Churfürſt Wolffgang Camerer von Dalberg/ ſo im Jahr 1601. geſtorben / zu ſolcher ſtatt- vnd herꝛlichen Vollkommenheit / wie es vor dem Teutſchen- Schwediſchen Kriege geſtanden/gebracht worden. Im Jahr 1622. den zehenden Junius ward Hertzog Chriſtian von Braunſchweig vom General Grafen Tilly nahendt diſem Stättlein auß dem Felde geſchlagen/ da dann bey der Flucht vil ſeines Volcks im Mäyn erſauffen muſte.

Im Jahr 1631. ward dieſes Stättlein vnd Schloß dem König auß Schweden durch Accord zu Theil: Nach welcher Zeit es von beyden kriegenden Partheyen zu vnderſchidlichen mahlen iſt eingenommen worden/biß im Jahr 1635. die Schwediſchen das ſchöne Schloß abgebrandt/ die Thürne vnd Thore geſprengt/ vnd nach der Hand wider etwas befeſtiget haben.

Höchſtatt.

Iſt ein Pfaltz-Newburgiſche Statt an der Thonaw/ 1. Meil Weges vnter Dillingen / vnnd anderthalb Meilen oberhalb Thonawerth gelegen. Iſt zwar nicht gar groß/doch aber wegen deß Feldbawes vnd der Viehezucht gar nahrhafftig. Hat am Ende gegen der Thonaw herauß ein feines Schloß/ ſo etwas weniges verwahret iſt.

Im Jahr 1634. haben die Croaten vnter einem Chriſtlichen Käyſeriſchen Obriſten genandt Iſolani / welcher einen Truppen der-

derſelbigen wider dieſes Stättlein commandiret, mehr als Heydniſch oder Tartariſch allhier gehauſet. Dann als ſichs mit dem Thor öffnen etwas verweilet / haben die Croaten ſolche auß Begierde deß Raubes mit Gewalt eröffnet/ die Statt erſtlich gantz außgeplündert / hernach mit denen ohn daß höchſtbedrängten Innwohnern nachfolgende abſchewliche/ vnnd gantz vnChriſtliche Schandtthaten verübet: Nemblich die meiſten von denen Weibsbildern (mit Ehren zu melden) zu todt geſchändet: Manns- vnnd Weibs-Perſonen/ ohn einig gehabten Reſpect, kalt vnd heiß Waſſer/Eſſig/ Miſt- vnnd Kothlacken eingeſchüttet: Mit Ketten vnd Stricken an Köpffen biß auff den Todt geröttelt / etlichen Daumenſtöcke angelegt: bey denen Gemächten auffgehenckt/ vnd darein mit Nadeln vnd andern/biß das Blut hernach gelauffen/geſtochen: Auff denen Schienbienen mit Sägen hin vnnd wieder geſäget: Mit Scheitern die Füſſe biß auff die Beine gerieben: Die Fußſohlen zerquetſchet/ vnnd ſo lang zerſchlagen/ biß ſie von denen Füſſen abgefallen: Die Arme auf den Rücken gebunden/ vnnd hinter ſich auffgehenckt: Sehr viel gantz nackend in der Statt an Stricken hin vnd wieder geführet/ mit Beylen vnnd Hämmern die Leiber dermaſſen zerſchlagen vnnd verwundet / daß viel Menſchen nicht anders als wären ſie gantz ſchwartz gefärbet/ anzuſehen: Sehr viel mit Säbeln dermaſſen gemetzelt / daß man gleich den andern Tag vber dritthalb hundert tödtliche Wunden vnd Stiche gezehlet: Vil hat man deß andern Tages gantz todt gefunden: Den Spittal-Meiſter haben ſie gar gebraten. In Summa/ das Elend/Jammer vnnd Noth/ iſt diſes Orthes bey hohen vnd niedriges Standes Perſonen ſo groß geweſen / daß es nicht genugſamb zubeſchreiben / auch dergleichen ſo arg in dem damahls ſechszehen Jahr geführten Kriege/ vnnd auch nach der Zeit niemals vorgangen.

* * *

Hoff.

Hoff.

JSt eine Statt im Voigtland/ vier Meilen vom Fichtel-berge gelegen/ und dem Herrn Marggraffen von Brandenburg Culmbach gehörig/ welche vor Zeiten ohne Mittel zum Reich gehört hat/ aber von Kayſer Ludwigen dem Vierten dem Burggraffen zu Nürnberg Friedrichen dem Andern auff ewig iſt verliehen worden. Im Jahr 1553. ward dieſe Statt Hoff von König Ferdinands des Erſten/ der Biſchoffe und der Nürnberger Volck belagert und gewonnen: Aber gleich darauff von Marggraff Allbrechten von Brandenburg wieder eingenommen. Im Jahr 1623. plünderten die Kayſeriſche unter dem Obriſten Holcko die Statt meiſtentheil auß/ ohngeacht ſie jhnen eine Brandſchatzung ſchon erlegt hatte. Im Jahr 1640. ward von einer unbekanten Parthey im Abzug/ welcher die Statt zuvor ein Stücke Geld gegeben hatte/ die Vorſtatt/ das Hoſpital ſampt ſeiner Kirchen geplündert/ die Mühle zerſcheutert/ und auch die Früchte auff dem Felde verderbet.

Hoffheim.

JSt ein Chur-Mäyntziſches Stättlein/ mit Mawren umbfangen/ auff einem ſehr fruchtbaren Boden/ eine Meile von obgedachtem Höchſt/ zwo Meilen von Franckfurt/ und zwo von der Churfürſtlichen Reſidentz-Statt Mayntz gelegen. Hat nächſt der Stattmawer zwey Schlößlein mit guten Waſſergräben umbfangen/ davon das Eine gantz verbrand/ das Ander aber unbewohnet ſtehet. In dem Krieges-Unglücke iſt dieſer Ort durch Verwahrloſung eines Schmiedes der mehrere Theil abgebronnen.

Hohenſtein.

WIrd ſonſt ins gemein Hohenſtein genand / iſt ein feſtes Berg- und Grentzhauß über der Elb nach Böhmen zu im Meißniſchen Kreiß gelegen / und Chur-Sachſen zuſtändig.

Ein ander Hohenſtein/ Hohnſtein oder Hoenſtein findet ſich im Eingang des Hartzes gegen Thüringen/ von welchem Berg-Schloß vor Jahren/ fürnehme Reichsgraffen den Nahmen geführet haben / welche mit Graff Ernſten (Graff Volckmar Wolffgangs Sohn) im Jahr 1593. abgeſtorben/ derer vornembſte Güter / ſo in denen beyden Aemptern Klettenberg und Lohr beſtanden/ und Lehen vom Stifft Halberſtatt geweſen / an daſſelbige gefallen ſeyn. Welche hernach auff dem General Friedens Tractat dem Herrn Churfürſten zu Brandenburg / ungeacht ſolche Anfangs der Hertzog von Braunſchweig an ſich gezogen/ ſo weit als ſie ein Lehen von Halberſtatt wären/ mit dem gedachten Stifft Halberſtatt zubeſitzen/ zuerkand worden. Im Jahr 1371. ſeynd die von Erffurt nahend bey dieſem Bergſchloſſe / als ſie ſolches zuvor vergebens belagert hatten / geſchlagen worden. Anno 1631. als die Schwediſchen vor Leipzig die Victorie erhalten/ ward dieſer Ort auch von jhnen eingenommen.

Hoi/ Hoja ſuche unten Hoy/ Hoya.

Holland.

VOr Zeiten Weſela genand / iſt ein Stättlein im Preuſſiſchen Hockerland auff Elbing zu/ ward im Jahr 1463. von dem Teutſchen Orden überfällen / kam aber / weil er das Schloß / darinnen Polniſche Beſatzung lag / nicht überwältigen konte/ bald wieder an Polen. Als im Jahr 1521. der Hochmeiſter

in Preuſſen / Marggraff Albrecht / die Statt Elbing zu erha-ſchen vermeinte / ſeind die Elbinger dadurch in Harniſch gebracht worden / daß ſie in dieſe benachbarte Statt Holland gefallen / das Schloß daſelbſt geſchleifft / und die Stücke von dar nach Elbing führen laſſen. Werdenhag. part. 3. Rerump. Hanſeat. Cap. 24. fol. 346. Im Jahr 1543. iſt dieſer Ort faſt gar außgebrandt; iſt itziger Zeit dem Hertzog in Preuſſen zuſtändig.

Holtzminden Ampt und Statt.

DAs Ampthauß Holtzminden iſt ein uhraltes Hauß unter der Fürſtlichen Wolffenbütteliſchen Regierung / hat den Nahmen von dem vorüber flieſſenden Bache / Holtzminde genand / bekommen. Ward vor etlich 100. Jahren gantz umb ſeine Herzlichkeit gebracht / und ſtehen noch die ſtarcken hohen Mawren / wie auch noch ein hoch auffgemawerter / ſtarcker und runder Thurn davon oben an der Statt Holtzminden / hart bey dem Weſerſtrom.

Die Statt Holtzminden anlangend / liegt ſelbige an dem gedachten Weſerſtrom und der Bach Holtzminde / davon ſie / oder von dem vorbeſchriebenen alten Ampthauſe Holtzminden / den Nahmen hat / iſt ſchon vor mehr als fünfftzhalb hundert Jahren von einem Graffen von Eberſtein mit Statt Gerechtigkeit begabet worden. Die Gegend herumb iſt wegen der Weſer / ſtattlichen groſſen Feldern / Wieſen / Ackerbaw und Holtzungen ſehr luſtig und fruchtbar. Im Jahr 1640. ward die gantze Statt von denen Kayſeriſchen / als die gantze Armee bey Hörter ſtund / biß auff das Rathhauß / Kirche / und etliche wenige geringe Häußlein elendiglich in die Aſchen gelegt / damahls gieng auch der ſchöne hochauffgeführte Kirchenthurn mit drauff. Doch gleichwohl wird die Statt / weil der Ort ſonderlich wol gelegen / nach beygelegter Kriegesfurcht ziemlich wieder auffgerichtet und erbawet.

Homberg.

WIrd in gemein Homburg in Heſſen genand/ iſt ein Statt und Schloß im Niedern Fürſtenthumb Heſſen / gar luſtig auff einer Höhe gelegen. Ward vor 100. und mehr Jahren in die Alt- und Newſtatt / oder die Freyheit abgetheilet. Die Newſtatt hatte einen beſondern Raht; ſie ſind aber nachgehendes im Jahr 1536. unter einen Raht gebracht worden. Im Jahr 1374. iſt der ſchöne Thurn an der Kirchen / drey Tage vor Pfingſten zu bawen angefangen worden. Das Kloſter zu S. Georgen auſſer der Statt/ hat David von Homburg (welches ein vornehm Adelich Geſchlecht bey dieſer Statt geweſen / aber im Jahr 1427. gar abgangen) ein Ritter im Jahr 1314. erbawet. Es hat dieſe Statt zu unterſchiedlichen Jahren auch unterſchiedliche Brandſchäde außſtehen müſſen. Auß dieſer Statt iſt D. Johann Winckelmann Superintendens und Theologiæ profeſſor zu Gieſſen und Marpurg bürtig geweſen. Anno 1636. haben die Kayſeriſche unter dem General Graffen von Götzen in die 25. Regimenter ſtarck die Statt Homburg eingenommen. Die Heſſiſche Guarniſon aber hat ſich auff das Schloß ſalviret / und weil auch viel Bürgers und Bawersvolck mit hinauff gelauffen/ dadurch das Waſſer angefangen zu mägeln und ſchwere Kranckheiten einzureiſſen/ hat der Heſſiſche Oberſte Sicherot obgemeltes Schloß Homberg den 3. 13. Auguſtus mit Accord denen Kayſeriſchen übergeben.

Homberg an der Ohm.

DIeſes Homberg iſt auch ein Stättlein aber im Obern-Fürſtenthumb Heſſen an dem Waſſer Ohm gelegen/ dadurch es von denen andern Hombergern unterſchieden wird. Hat auch ein luſtig uñ oberhalb d' Statt gelegenes Schloß mit eigenen Mawren verwahret/ da vor Zeiten/ wie man noch alte Anzeigungen da findet/ Tempelherrn/ welcher Orden im Jahr

1311. außgetilget worden/ jhre Wohnung gehabt. Die Kirch allhier iſt der Muthmaſſung nach/ umbs Jahr 1364. und das Rahthauß im Jahr 1539. auff dem Marckt auffgebawet worden. Im Jahr 1571. geſchahe im Hornung nahend der Statt ein Erdfall von einem hohen Berg / durch welchen etliche Aecker und Wieſen auff dē Himmerich und in der Wolnbach (alſo heißt man die Felder) eines langen Spieſſes tieff niedergeſuncken/ und theils von 30. biß in 60. Schuhe fort und herunter geſchoben / dadurch auch viel Bäume auß dem Grund umbgelegt wurden / alſo daß nun daſelbſt ein eben Platz iſt. An dem Ort da der Berg herunter geſchoben/ haben ſich zuvor Geſpenſte ſehen laſſen/ auch zuweilen ein ſtück Land umbgelegt/ gleich als ob man daſelbſt geackert hätte/ dahero der Zeit geſagt worden: Im Himmerich fährt der Teuffel zu Acker. Im Jahr 1597. iſt dieſes Stättlein in der Ernde Zeit durch ein entſtandene Fewersbrunſt faſt auff die Helffte abgebrand/ worbey man die berühmte Trewe der Störche ſonderlich hat ſehen können / weil ſie in wehrendem Brand/ zu dem Hauß/ worauff ſie jhr Neſt gehabt / Waſſer in jhrem Halß und Schnabel herbey geführt/ und in den Brand wieder außgegoſſen haben/ in willens jhre Herberge dadurch zu erhalten. Noch hat jhr auch das unglückliche Kriegsweſen der Jahren 1635. und 1641. dermaſſen zugeſetzt/ daß ſie faſt gar abgangen/ und nur etliche wenig und noch darzu gar verarmbte Bürger verblieben.

Homburg an der Höhe.

DIeſes Homburg liegt auch in Heſſen unte̅ an dem Gebürg/ welches die Höhe/ und davon dieſes Stättlein Homburg vor der Höhe genennet wird. Hat auch ein Schloß auff welchē Landgraff Friedrich reſidiret hat. Anno 1640. ward dieſer Ort (darinnen damahls der Kayſeriſche Obriſter Bentzenawer

nebenſt noch in die 800. Mann zu Roß und Fuß gelegen) im October von dem Schwediſchen Oberſten Rheinhold von Roſen erſtiegen/ was ſich gewehrt/ niedergemacht/ die andern gefangen genommen und fette Beuthe erhalten.

Homburg oder Homberg an der Wehrn.

DIeſes Homburg oder Homberg iſt ein Würtzburgiſch Stättlein in Francken an der Wehrn oder Wern/ welche vom Ampt Werneck gegen Gemünd in den Mayn fleußt/ und ein ander Waſſer iſt als die Heſſiſche Werra.

Homburg in der Pfaltz.

ISt ein Statt / Ampt und Schloß in der untern Pfaltz am Rhein/ denen Herꝛn Graffen von Naſſaw-Sarbrücken zuſtändig/ deſſen ſich die Kayſeriſchen in dem nächſten teutſche Kriege/ ohngeacht ſolcher Ort ſehr feſte/ ohne Verluſt einiges Mannes bemächtiget haben.

Horn.

EIne Holländiſche Statt an dem Arm der Suyder See/ zwo Meilen von Edam/ gleichſamb in einem Winckel/ ſo die alten Niederländer Horn nennen/ gelegen; Wiewohl Hegenitius berichtet/ daß ſolcher Orth/ wegen Uberfluß der Sachen/ ſonderlich Proviants/ von etlichen Cornucopiæ, oder den Horn van overvloet, geheiſſen werde: Andere aber ſagen/ daß ſie den Nahmen von dem ſichern Port oder Meerhafen allda habe/ ſo wie ein Horn gekrümmet. Sie iſt die Hauptſtatt des Theils von Holland/ ſo von theils Nord Holland/ von theils auch Weſt-Frießland genennet wird; und haben die Deputirten Stände von Nord-

Nord-Holland allhie jhre Reſidentz/ iſt auch die Müntz allda. Sie ſolle erſt umbs Jahr Chriſti 1300. ſeyn erbawet worden/ nachdem die Dännemärcker mit jhren Ochſen offtmahls hieher kommen waren, wie dann vor dieſem ein ſtattlicher Ochſenmarckt jährlich allhie gehalten worden/ den man aber Anno 1605. auff Enckhuſen verlegt hat. Auff der einen Seiten hat ſie das beſagte Meer/ und auff der andern luſtige Aecker und Wieſen. Es giebt da ſchöne und weite Gaſſen/ und begreifft ſie heutigs Tags 1050. Ruthen. Hat fünff anſehnliche und koſtbarliche Thor/ auch herzliche prächtige Gebäw/ und darunter S. Johanns/ Item die Groſſe/ und unſer Frawen Kirch/ auch das Oſt Indianiſche Hauß: bequeme Märckt/ viel Flüßlein/ ſo durch die Statt lauffen/ und klares Waſſer führen/ auch ſehr luſtige Gärten neben der Statt/ und haben die Innwohner mit jhrem Fleiß/ Kauffmanſchafft/ und Schiffarten/ gewaltige groſſe Sachen zuwegen gebracht: ſeyn auch gelehrte Leuth von hinnen kommen/ und ſonderlich der berühmte Medicus und Hiſtoricus, Hadrianus Iunius, der Anno 1575. geſtorben. Gerardus de Roo, ſchreibet in ſeinen Annalibus, von dieſer Statt alſo: Anno 1482. als Bottſchafft kam/ daß die Leuth der am Meer gelegenen Statt Horn/ etlichen Feinden und Ungehorſamen/ die Thor hätten auffgethan/ zogen ſie auff des Fürſten (Ertzhertzogs Maximilian von Oeſterreich) Befelch dahin. Es ſeynd nur zween Weg/ dardurch man gen Horn kan gehen/ deren der Eine gegen Niedergang/ gegen den Holländern/ der Ander gegen Frießland gehet. Laleinius befahle derhalben dem Hutino Habarte/ daß er das eine Bollwerck/ welches gegen dem Meer und Frießland liegt/ wohl bewahrt/ daß keiner dardurch hinauß gehen/ oder Hülff und Proviant herein bringen könte. An dem andern Theil fienge der Salezarius die Porten/ und das newgemachte Bollwerck an mit Geſchützen zu erſchütten. Hergegen wehrten ſich die Stattleuth alle tapffer nach jhrem Vermögen. Zuletzt haben ſich die Kriegsleuth/ inſonderheit die Holländi-

ländiſchen/ als ſie das Bollwerck verlaſſen/ in das Waſſer bege-
ben/ und an etlichen Orten biß an das Knie hinein gangen/ und
durch die Gräben der Statt biß zu der Stattmauer kommen/ auff
welche/ ſo nicht mit Stein/ ſondern Erdrich/ Sprewer und Holtz
gemacht / einer den andern hebende / ſie hinauff ſeynd geſtiegen/
als der Salezarius mit allerley Waffen die Beſchützer herab
worffe. Alſo iſt die Statt durch Beſtürmung eingenommen/ als
viel in den Waffen/ oder mit den Waffen gefunden/ geſchlagen
worden / etliche / welche verſucht hetten durch das ander Boll-
werck zu entfliehen / von des Habarts Kriegsleuthen hinweg ge-
trieben/ haben ſich den Uberwindern ergeben. Der Burger Häu-
ſer ſeynd geplündert worden / daß ſie nicht verbrennt würden/
ſeynd etliche der Stockfiſchen Rott ein Urſach geweſen / welche
daſelbſt gefangen gehalten waren. Dieſe Ding ſeynd im Monat
Februario geſchehen / als ſelbiger Zeit naß und windig Wetter
war/ und man ſagt/ es ſeye daſſelbige Jahr ein faſt hefftiger Win-
ter geweſen/ alſo/ daß die Kinder hin und wider in den Wiegen
vor Kälte ſeynd erſtarret ; welchem Gewitter ein groſſe Thew-
rung nachgefolget hat / ſonderlich an denen Orthen / da ſchon
vorhin alle Ding von den Kriegsleuthen verheert / oder zerſtört
waren. Anno 1572. begab ſich dieſe Statt vom König in Spa-
nien zu dem Printz Wilhelm von Oranien / und den Herren
Staaten.

Horn Lippiſch.

EIn ander Horn findet ſich in der Graffſchafft Lipp / wel-
ches ein alte Statt und Paderborniſch Lehen iſt. Sie liegt
am Teutenburger Wald / ſo jetzt der Lippiſch und Horni-
ſche genand wird/ und nicht weit vom Windfeld/ allwo der Rö-
miſche Heerführer Quintilius Varus zun Zeiten Kayſers Au-
guſti von denen Teutſchen iſt geſchlagen worden. Graff Bern-
hard

hard der Vierdte zur Lipp hat das Schloß allhie umbs Jahr Chriſti 1343. auffs zierlichſte erbawet/ die Statt erweitert/ und denen Bürgern mehr Freyheiten gegeben. Im Jahr 1407. ward ſie von Hertzog Heinrichen zu Lüneburg mit Gewalt eingenommen.

Horn in Oeſterreich.

DIeſe Statt ſampt dem Schloß liegt in Unter Oeſterreich gegen Mähren zu an einem Waſſer/ ſo von theils Teffer/ von andern der Kamp genennet wird/ nahend Schraitenthal und Egenburg/ 9. Meilen võ Wien/ und 4. von Crembs/ hat vorhin denen Herrn von Puecheim gehöret: allda ſich die Evangeliſche Oeſterreichiſche Stände unterweilen zuſammen gethan/ auch ein feine Schul und Apothecken daſelbſt gehabt haben. Iſt in dem nächſten Böhmiſchen Kriege confiſciret/ und vom Herrn Muſchinger Freyherrn außgebetten worden/ an deſſen Töchter eine ſolcher Ort kommen/ und jetziger Zeit Herrn Graff Kurtzen zuſtändig iſt. Anno 1619. hat Graff Bucquoy Kayſerlicher General im Böhmiſchen Kriege/ und das folgende Jahr die Kayſeriſchen/ abermahls dieſes Horn eingenommen.

Hornburg.

IſT ein Stättlein Ampt und Schloß an dem Waſſer Ilſa/ unter dem Stifft Halberſtatt gelegen/ deſſen ſchon umbs Jahr Chriſti 1113. gedacht wird/ weil ſolches damahls von Kayſer Heinrichen dem Fünfften iſt eingeriſſen worden. In dem nechſten Teutſchen Kriege iſt dieſer Ort bald von dieſer/ bald von jener kriegenden Parthey überwältiget und beſeſſen worden.

Ein ander Stättlein Hornburg genand findet ſich in dem Ertzſtifft Bremen an der Luhe/ welches im Jahr 1632. der Kayſe-

riſche General Graff von Pappenheim eingenommen / weßwegen die Bürger ſich nach Burtehude geflüchtet.

Hörter

Oder

Hürer iſt ein wohlgelegener feſter Ort an der Weſer / zwiſchen dem Braunſchweigiſchen Minden und Biſchofflichen Minden / welches im Stifft Corbey iſt / gelegen / war vor dem Teutſchen Kriege eine luſtige / und wegen des vielen Handthierens / ein und außwanderns auff dem Weſerſtrom ein wohlbewohnte Statt. Es wird allhie ein feines Bier / welches der Orten daherumb ſehr verführet wird / gebrawen; Hat fünff Statthor und zwo Fiſchpforten; Item drey Pfarrkirchen / als zu S. Peter / zu S. Kilian und zun Brüdern genand. Weil nun dieſe Statt der Weſer halben wohl gelegen war / hat ſie auch viel Ungemach von beyden kriegenden Theylen / weil ſie bald von dieſer / bald von jener Parthey eingenommen ward / außſtehen müſſen. Sonderlich haben die Ligiſtiſche / unter dem Commando des Freyherrn von Geleen im Jahr 1634. als ſie auch ſchon einmahl im Jahr 1625. von denen Ligiſtiſch-Tillyſchen war eingenommen worden / den Garauß mit jhr geſpielet / und ein jämmerliche Maſſacra daſelbſten angerichtet. Dann als beſagter Freyherr ſich auff die zehen tauſend Mann verſtärcket hatte / umb Hildesheimb / welches die Schweden belagert hatten / zu ſecundiren / kam er mit ſeinen Völckern den 5. Aprill als auff den Oſter-Abend vor dieſe Statt Hörter / ſatzte ſolcher folgenden Oſtertag / und folgende Zeit mit Schieſſen und Fewereinwerffen hefftig zu. In der Statt lagen vier Compagnien Heſſiſche Soldaten / darüber Caſpar Krug das Commando führte / dieſe thäten nebenſt denen Bürgern tapffern Wiederſtand / und erlegten ein ziemliche Anzahl

zahl von dem Feinde / welches ſie auch hernach jhr Leben gekoſtet; Der von Geleen both jhnen einen Accord an/ weil aber ſelbiger alſo beſchaffen/ daß ſie lieber die Statt biß auff ankommenden Entſatz/ darauff ſie jhnen gewiſſe Hoffnung machten/ euſſerſten Vermögens wieder den Feind defendiren / als ſich ſolcher Geſtalt ergeben wolten / ſchlugen ſie jhn auß. Darauff ward die Statt von denen Ligiſtiſchen mit aller Gewalt angegrieffen/ und den zehenden April mit ſtürmender Hand erobert / und nicht allein die ſämptliche Guarniſon / ſondern auch mehrentheils Bürger und Kinder von zwölff Jahren jämmerlich niedergehawen. Die Todten ſo ſich auff die fünffzehen hundert belieffen/ wurden auff gut Ligiſtiſch/ wie ſie ſolches noch von Magdeburg her gewohnet waren/ in die Weſer geworffen / die Statt gantz außgeplündert/ Weiber und Jungfrawen geſchändet/ und alſo gehandelt/ daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Es ſind in allem noch etwann dreiſſig Bürger/ ſo ſich verſteckt/ überblieben.

Anno 1640. ward dieſe Statt repariret und ein mehrers befeſtiget/ auch wieder mit Lüneburgiſchem Volck unter dem General Major Eduarden Pithan beſetzt: Und abermahls ſelbigen Jahrs von denen Kayſeriſchen im dritten Sturm ſo weit eingenommen/ daß die darinnen liegende neunhundert Lüneburgiſche mit Accord abzogen/ weil ſie zu ſpät entſetzt wurden.

Anno 1646. den 25. April ward ſie denen Kayſeriſchen von dem Schwediſchen General Herrn Carl Guſtav Wrangel durch Accord wieder abgenommen.

Hoy/ Hojum.

Dieſe Statt/ im Biſtūb Lüttich und 5. Meilen von deſſelben Hauptſtatt Lüttich an der Maaß gelegẽ/ hat den Nahmẽ

von dem böſen Wäſſerlein / welches ſich allhie mit Ungeſtüm in die Maaß ergeußt. Die Statt iſt alt/fürnehm und ſchön/liegt gar anmuthig und prächtig in einem luſtigen Thal zwiſchen denen Bergen. Allhie iſt eine herrliche ſteinerne Brücke mit vielen Schwibbögen und ſtarcken Pfeilern über die Maaß. Es wird auch in dieſer Statt ein gut Tuch gemacht/ und giebt das Land herumb nebenſt einem groſſen Weinwachs und gutem Getrayde auch noch Eyſenbergwerck. Die Hauptkirch in der Statt zu unſer lieben Frawen genand/iſt wol zuſehen: Solche hat Theodwin Biſchoff zu Lüttich im Jahr 1066. von Grund wieder auffgebawet/da es zuvor nur ein klein Kirchlein geweſen / welches anfänglich der H. Maternus / des H. Apoſtels Petri Jünger und Lehrling/der Mutter Gottes zu Ehren ſoll erbawet haben. Es ruhen allhie der H. Märtyrer Maingold oder Mengold / welcher an dieſem Ort iſt umbbracht worden/ und der H. Domitianus Biſchoff zu Maſtricht / beede dieſer Statt Hoy Patrone. Die Statt wird durch die Maaß in zwey Theyl geſchieden. Oben auff einem hohen Berge lieget ein anſehnliches feſtes und wolgebawtes Schloß/ auff welchem der Herr Biſchoff von Lüttich/wenn er in dem Lande iſt/Hoff zu halten pfleget. Im Jahr 1595. ließ der Gubernator zu Breda dieſes Schloß bey Nachtszeiten durch Liſt mit Leitern erſteigen und einnehmen: Aber er konte ſolches/ weil er es nicht gnugſamb verſehen mochte/ denn das groſſe Gewäſſer thät damahls in allen Landen groſſen Schaden/nicht erhalten/ ſondern ward jhm von denen Spaniern bald wieder abgenommen.

Hoya.

Ein alt Gräfflich Schloß ſampt einem feinen und groſſen Flecken / an der Weſer unter denen Hertzogthümbern Braunſchweig und Lüneburg gelegen / und der Herrn Graffen von Hoya Stammhauß: Soll umb das Jahr 1295. erbawet:

bawet ſeyn worden/und zwar auff der andern Seiten der Weſer/ wo man es heute zur alten Hoya nennet. Dieſes Schloß iſt theils durch die Natur mit der Weſer; theils auch durch die Hand/ mit dicken ſtarcken Mawren befeſtiget. Der obgedachte Flecken liegt in die Länge an der Seiten des Weſerſtroms/hat von dem daran hinflieſſenden Fiſch- und Schiffreichen Weſerſtrom gute Bequemlichkeit/und nicht minder als ein Stättlein ſein beſchrieben Bürgerrecht und Freyheiten. Im Jahr 1622. ward das Schloß im Auguſtmonat von einem Königl. Dännemarckiſchen Major (denn damahls führte der König in Dännemarck Krieg mit Ih. Kayſ. Mayſt. wegen des Pfaltzgraff Friederichs oder Königs in Böhmen) mit Liſt eingenommen / und mit Königlicher Guarniſon beſetzt. Hierauff kam der Kayſeriſche General Graff von Anhalt im Jahr 1626. hieher / und ſatzte der Beſatzung darinnen mit Canoniren ſo hart zu/daß ſie accordiren und abziehē muſte/ worauff es mit Kayſeriſchem Volcke beſetzt ward. Dieſe aber mochten ſolches auch nicht lang erhalten ; denn der König in Dännemarck kam noch ſelbiges Jahr im Martio Abends vor das Schloß/ und brachte ſolches in ſeine Gewalt/ muſte es aber / weil er vernahm/ daß der General Graff von Tilly mit der gantzen Kayſeriſchen Armee wieder jhn im Anzuge wäre/bald/ als er zuvor den Vorhoff des Schloſſes/das Vorwerck/die Brücke und andere Gebäwde im Flecken angezündet hatte/wieder verlaſſen. Die Schweden haben nachgehends / als ſie dieſes Ortes in Teutſchland Krieg führeten/ biß ins Jahr 1649. behalten/ zu welcher Zeit ſie dieſes Schloß dem Landsherren wieder eingeräumet haben.

Hoyerswerda.

Oder

HEwerswerda iſt ein Stättlein in der Ober-Laußnitz an der Ilſter oder Elſter / wie Bartholomäus Scholtz ein Laußni-

 zer

zer ſchreibet / hat ein Schloß und ziemlich groſſe Herꝛſchafft. Wird auch unter die jenigen Chur-Sächſiſche Stätte ſo in dem Teutſchen Kriege außgebrand/gerechnet.

Hradiſch.

Oder

HRadiſcht/Hradiſtic iſt eine feſte Statt in dem Marckgraffthumb Mähren / wird von dem Hauptfluß gedachten Landes Marus oder der March allenthalben umbfloſſen. Liegt zwiſchen Kremſir und Oſtrow: hat Weinwachs herumb. König Matthias Corvinus in Ungarn belagerte dieſe Statt Gradiß oder Hradiſcht / als die es auß denen Königlichen Stätten alleine mit König Görgen in Böhmen hielt / nahm die Vorſtatt ein/ kont aber wegen des Waſſers March die Statt ringes umbher nicht belagern / die auch ſonſt der Gelegenheit nach gegen allem Angrieff wohl verwahret war. Die Beſatzung der Böhmen fiel auß in das Königliche Läger / und thate ſo ein tapffer Treffen/ daß ſie den König Matthias / welches jhm zuvor nicht begegnet war/in die Flucht trieben. Martin Boregk in der Böhmiſchen Chronick auffm 230. Blat. Mit dergleichen Lauge ſind auch in dem nächſten Teutſchen Kriege die Schwediſchen/ welche ſich/ nachdem ſie Cremſier geplündert und verbrand hatten / auch an dieſen Ort reiben wolten/ gezwaget worden/ daß ſie mit Verluſt davon abziehen muſten. Sonſt iſt auch ein Flecken Hradißko oder Gradisko in Mähren/ oberhalb Proſtniß gelegen/ wo man Myrrhen und auch Weyrauch gräbet.

S. Hubert.

S. Hubert/oder Andagium, ein Flecken auff einer Berghal-

halten / da man aber nicht ſonders hoch zu ſteigen / und zwar von Luxemburg und Lüttich/ von jedem Orth zugleich 12. von Baſtogne, Roche; Marche, Rochefort, Neutchaſtell, und Paliſeu, oder Polizolio, nicht geringen Orthen/ faſt in gleicher weite / und von jedem vier Meil wegs/ und zwar in der Mitte des kalten Ardenner Walds / gelegen / und mit Thalhängigen Vorgebürgen umbgeben iſt. Hat über zwey hundert Häuſer gezehlet/ ſo ſchön in der Ordnung geſtanden / und den meiſten Theyl umbs Jahr 1605. wohl gebawet geweſen. Aber weil dieſer Flecken keine Mawren/ ſo hat er von Soldaten/ und bißweilen auch von Straſſenräubern und Mordbrennern nicht wenig Ungelegenheit außzuſtehen. Die Hertzogin Begga, von der auch dieſer Orth den Nahmen Andagium bekommen / hat zu deſſelben Auffbawung/ den Anfang gemacht. Als hernach der heilige Hubertus/ geweſter Biſchoff zu Lüttich/ (Anno 825.) allhie begraben worden/ ſo hat man dieſen Orth/ an ſtatt Andagium, zu S. Hubert genand; welcher von vier Geſchwornen regiert wird/ deren alle Tag zween im Ampt ſeyn/ und alſo abwechslen: Was aber Gerichtsſachen ſeyn/ die werden von dem Richter/ und 7. Beyſitzern oder Schöpffen/ erörtert. Es macht aber dieſen Orth inſonderheit berühmt das anſehnliche Benedictiner Kloſter/ ſo vor dem Jahr Chriſti 800. geſtifftet worden / und folgends nach dem obgedachten heiligen Huberto iſt genand worden: deſſen Apt Herr über dieſen Flecken / und das gantze weite herumb liegende Gebieth / ſo man ins gemein S. Huberts Erden/ oder Ländlein heiſſet/ iſt/ und allda die Hohe/ Mittlere/ und Niedere Obrigkeit hat. Es wird von den niedern Gerichten in ſolchem Bezirck zu dem Obern/ oder Hoffgericht des H. Huberti/ oder an das Andagianum Iudicium; und von hinnen entweder nach Luxemburg/ und ferners gen Mecheln; oder aber auff Lüttich / und von dannen nach Speyer ans Cammergericht appellirt. Die

Urſach

Urſach deſſen iſt/ dieweil die Landsfürſtliche Bottmäſſigkeit über dieſen Orth und Gebieth noch ſtrittig/und unentſcheiden iſt / ob ſelbige dem Hertzog zu Luzemburg/oder dem Biſchoff zu Lüttich der ſonſten im Geiſtlichen dieſes Orths Oberherꝛ iſt / zuſtändig ſeye. Daher dann / biß ſolche Strittigkeit erörtert wird / es ſich begiebet / daß die Innwohner offtmahls von beyden Theylen nicht geringe Ungelegenheiten außzuſtehen haben. Was aber Peinliche Sachen anbelangt/ ſo bleibt man dabey/ was das gedachte Obergericht zu S. Hubert außſpricht / und wird von jhrem Urtheil nicht appellirt ; die ubelthäter aber werden unter deſſen / biß der Proceſs gemacht wird / in des anſehenlichen Schloſſes Mirwart/oder Mirwart/ Gefängnuß / verwahret; dieweil die Herꝛen auff Mirwart / durch Mittel jhres Ordinarii/ deßwegen und anders Genuſſes halben / hierzu/ und anderm mehrem/ als gleichſamb des Kloſters S. Huberti/ Kaſten-Vögte/und Schutz-Herren verpflichtet ſeyn. Anno 1568. im Weinmonat/hat das Kloſter allhie einen groſſen Schaden gelitten/ in deme ein Fränckiſcher Edelmann/zugenand Ianlii, der Calviniſchen Religion / die Kirch ſampt dem ſchönen Thurn/ auff welchem bey die 24. Glocken gehangen/ verbrand hat : S. Huberti Cörper aber iſt vorhero an einen ſichern Orth gebracht worden/ von welchem er hernach nie mehr ans Tageliecht kommen / und haben allein zween Mönch ſampt dem Apt / darumb Wiſſenſchafft gehabt.

Heuſden/Hoesden/ Heuſta, Hueſtenum.

EIne ſchöne / wohlerbawete / von Natur und Menſchen Händen veſte / und in Holland zwey Meylen von Worckum gelegene Statt/ſampt vielen Dörffern/ und einer groſſen Landſchafft hätten ſolches Heusden dieſes Roberti Heuſdani Nachkommen / biß auff Johannem den Neundten/

Her-

Herren zu Heusden/ der Anno 1334. ohne Kinder geſtorben/ beſeſſen/ der dieſe Herꝛſchafft Hertzog Hanſen von Braband (der allhie Anno 1340. das anſehnliche Schloß mit einem ſehr ſchönen und veſten Thurn hernach hat erbawen laſſen) verkaufft: daher dann Krieg zwiſchen Braband/ und deß von Heußden einiger Schweſter/ der Sophiæ Gemahl/ dem Graffen von Saffenburg/ entſtanden/ der deßwegen diß Heußden Graff Wilhelmen dem Gütigen in Holland/ verkaufft/ welcher Krieg aber/ durch Unterhandlung des Königs in Franckreich/ alſo auffgehebt worden/ daß des Hertzogen von Braband Tochter Joanna/ des Graff Wilhelms in Holland Sohn/ Wilhelmen von Ooſtervand heurathen; zuvor aber der auß Braband all ſein Recht und Gerechtigkeit über Heußden jhme Wilhelmo renunciren ſolte. Und auff dieſe Weiſe ſeye Hoeßden an Holland kommen. Es iſt Hoeßden zum Außſtreiffen in das Hertzogthumb Braband ſehr bequem/ daher allda jederzeit ein ſtarcke Staatiſche Reuterey liegen thut. So iſt das Hauß Hemert/ auff dem Hemerter Weert/ ſo nicht fern davon gelegen/ gleichsfalls ein gute Veſtung. Es hat Graff Mannsfeld Anno 1589. dieſe Statt Heußden/ von fernen/ wiewohl vergebens/ zu belagern angefangen/ und die nechſtgelegene Schlöſſer Herptam, und Hæmertium eingenommen.

Hujesburg.

IſT ein reiches Mannes Kloſter Benedictiner Ordens/ unter dem Stifft Halberſtatt gelegen / welches von einem Biſchoffe zu beſagtem Halberſtatt Burckarden/ bey Regierung Kayſer Heinrichs des Vierdten iſt geſtifftet worden.

Hülkrade
Oder

Hülkenraide iſt ein Stättlein in dem Ertzſtifft und Churfürſtenthumb Cölln an der Erpe gelegen/ mit breiten und tieffen Gräben verwahret/ auch mit einem ſehr veſten Caſtell oder Schloſſe verſehen. Im Jahr 1642. haben die Unterheſſiſchen dieſen Ort nach achttägiger Belagerung/ und nach fünfftägigem Beſchieſſen/ auff Gnad und Ungnad erobert: welchen aber noch in dieſem Jahr von denen Kayſeriſch-Bayeriſchen dergleichen wiederfahren.

Hülſt/ Hulſtum.

Ein ſehr veſte Flandriſche Statt im Land von Waes/ oder Was/ und der Graffſchafft Aelſt gelegen/ allda Cornelius Ianſenius gebohren worden. Anno 1583. haben ſich die von Hülſt freywillig dem Hertzog von Parma ergeben. Anno 1591. den 19. Septembr. hat Graff Moritz von Naſſaw dieſe Statt erobert. Anno 1596 hat Ertzhertzog Albertus von Oeſterreich/ als er auß Spanien kommen/ mit groſſem Ruhm und Glück/ Hülſt/ neben denen herumb gelegenen Schantzen/ wieder einbekommen. Anno 1637. mißlung den Holländern der Anſchlag/ den ſie darauff gemacht. Anno 1640. kamen ſie mit dem gantzen Kriegsvolck da herumb an/ eroberten die Schantz Naſſaw/ benebenſt der Schleuſe bey Hülſt/ und ruckten ferner vor S. Johannes Stein/ welches ſie beſtürmeten: Und weil der Spaniſchen Succurs mit aller Macht antrange/ kam es zu einem ernſtlichen Streit/ darüber zwar die Spaniſchen am meiſten einbüſten: aber es blieb auff der General Staaten Seyten/ der Gubernator in

Frieß-

Frießland / Graff Heinrich Caſimir von Naſſaw / und muſte man dißmahls die Statt Hülſt zu frieden laſſen. Aber/ als Anno 1645. Printz Friedrich Henrich von Oranien / mit der Staatiſchen Macht / wieder darfür kam/ und die Statt mit groſſer Vorſichtigkeit und Ernſt belagerte / hat er dieſelbe den fünfften Novembris/ Newen Calenders/ mit Accord erobert. Darauff auch die fürnehme Schantz S. Andreas / den zehenden diß / mit Gewalt eingenommen worden. Es bekamen auch hernach/ den 15. (al. 18.) diß/ die Staatiſchen die Moreſchantz oder Moreſpuye mit Accord; ein gewaltiges Werck/ ſo ſo viel gefruchtet / als wann die Staaten eine Statt erobert hätten. Und bekamen ſie damahlen/ auſſer Hülſt/ zwey und dreiſſig Schantzen und Reduiten innerhalb ſechs Wochen. Und werden unter ſolchen Schantzen benambſet/ die Schantz Spinola/ S. Johannes Stein/ (allda wie auch zu S. Gillis und Strecken/ die Quartier / in Zeit der Belagerung geweſen/) Rotenhauß/ Hildrecht/ S. Moritz.

Huſem/ Huſum.

EIne Statt in dem Hertzogthumb Schleßwig an der Hever gelegen/ hat den Nahmen daher bekommen/ weil vor Zeiten/ als man dieſen Ort zu bawen und zu erweitern angefangen/ nur ein Hauß da geſtanden: Iſt erſtlich im Jahr 1582. von dem damahligen regierenden Landsfürſten Hertzog Adolphen zu Schleßwig und Holſtein mit Stattgerechtigkeit und andern Privilegien begabet worden. Nach dieſẽ hat gedachter Hertzog das ſchöne Kloſter in der Statt abbrechen/ und an ſtatt deſſen ein Schloß auffbawen laſſen. Die Statt an jhr ſelber iſt lang und weit/ mit vielen Häuſern und Gaſſen verſehen / auch mit fruchtbarem Boden von Gott wol begabet/ alſo/ daß ſie in dieſen Stücke

der Statt Flenßburg/ ſo acht Meylen von dieſer lieget/ ſchwerlich darff nachſtehen/ weil ſie auch/ wie Georg Brauns Stättbuch vermeldet/ einen berühmten Hafen oder Seeport hat/ auß welchem die Kauffmanſchafft und Schiffart/ nach Holl- See- Engell- und Schottland gar leicht könte angeſtellet werden.

Jacobshagen.

Iſt ein Flecken in Pommern/ und im Satziger Ampt an der Newmarckiſchen Gräntze gelegen/ hat ein Präpoſitur von ein und zwantzig Pfarren unter ſich/ hält zween Märckte/ Sontags vor Jacobi/ und vor Marien Geburt/ hat in dem nächſten Teutſchen Kriegsweſen viel außgeſtanden/ daß es auch im Jahr 1630. gäntzlich iſt eingeäſchert/ nachdem es auch etwann zwey und zwantzig Jahr vorhero auch faſt gantz war außgebrand worden.

Jägerndorff. Carnovia.

Iſt die Hauptſtatt des Fürſtenthumbs/ ſo von jhr den Nahmen hat/ in Ober-Schleſien unter dem Böhmiſchen Gebürge an der Grentze zwiſchen Böhmen und Mähren gelegen. Hat den Nahmen daher/ weil vor Zeiten an ſolchem Orth viel herꝛliche Jagten und Wildbahnen herumb geweſen/ dergleichen es auch noch nahe herbey viel giebet/ ſonderlich findet man daſelbſt ſchöne und hohe Lerchenbäume auch Sawerbrunnen. Das Waſſer Oppa fleuſt durch die Statt. Unweit davon liegt ein altes zerfallenes Schloß der Schellenberg genand/ welches Geſchlecht vor Zeiten dieſe Statt erblich innen gehabt hat/ iſt hernach an die Kron Böhmen kommen; Nachgehends aber Marckgraff Görgen zu Brandenburg im Jahr 1524. von Kayſer Ferdinanden zur Lehen gegeben worden/ welcher ein herꝛlich Schloß allda gebawet/ und auch die Augſpurgiſche

ſche Confeſſion eingeführet hat. Es ward aber hernach dieſe Statt ſampt dem darzu gehörigen Fürſtenthumb ſeinem Sohn Marckgraff George Friederichen / als er zuvor von Kayſer Ferdinand dem Andern / weil er in dem Böhmiſchen Unweſen mit intereſſiret war / ſich auch zu einem General unter denen Unirten wieder den Kayſer gebrauchen ließ / in die Acht erkläret war / entzogen / und nachgehends Fürſt Carlen von Liechtenſtein vor trewgeleiſtete Dienſte von Ih. Kayſ. Mayſt. geſchenckt worden / bey deſſen Erben ſolches annoch verblieben. Die Häuſer ſind dieſes Orthes mehrentheils höltzern / doch hat es ein zierliches mit Stein auffgeführtes Rahthauß. Im Jahr 1544. iſt Jägerndorff gantz im Fewer verdorben. Im Jahr 1621. haben die Kayſeriſchen / hernach Anno 1627. erſtlich die Dännemärckiſchen / folgends die Kayſeriſche-Friedländiſche dieſe Statt eingenommen. Und ward ſie ſelbiges Jahr von denen gedachten Dännemärckiſchen unter dem damahligen General Hertzog Johann Ernſten von Sachſen-Weinmar außgeplündert. Im Jahr 1643. ward ſie von dem Schwediſchen Feldmarſchall Torſtenſohn belägert / der jhr auch mit Schieſſen und Steineinwerffen etliche Tage lang hefftig zuſetzte / muſte gleichwohl wieder unverrichter Sache abziehen. Sie konte ſich aber gleichwohl vor dem Schwediſchen General Leutenant Königsmarck nicht erhalten / daß er ſie im Jahr 1645. den 28. October nicht hätte können mit Liſt einnehmen.

Jaitz.

JAitz / Jaicia / die Hauptſtatt im Königreich Boſen oder Boſnia auff einem Berg / ſampt einem Schloß / ſo man der Zeit für unüberwindlich hält. Das Schloß liegt auff einem hohen und felſichten Berg / und ſagt man / daß ſolches ein Italiäniſcher Bawmeiſter / dem Schloß zu Neapoli / das vom Ey den Nahmen / gleichend / vor Zeiten erbawet / und es davon auch den

Nahmen habe/dieweil Jaitz bey den Jllyriern ein Ey heiſſe. Iſt ſeither Anno 1528. als König Ferdinands Obriſter allda Stephanus Gorbonocus ein verzagter Menſch den Türcken übergeben/ denſelben auch geblieben.

Jaromir.

EIne auß der Königin in Böhmen Stätten/ zwiſchen dem Schloß Schmirſchitz und dem Stättlein Nachodt/ auff dem Weg von Prag nach Breßlau/ zwiſchen denen Waſſern Elb und Upawa ſo unter der Statt zuſammen flieſſen/ nahend der Graffſchafft Glatz gelegen. Kayſer Carl der Vierdte hat ein Kloſter allhie geſtifftet und geregelte Chorherren hinein geſetzt.

Anno 1420. im Chriſtmonat hat der Hauptmann allhie das Volck ſo zum Gebett zuſammen kommen/ überhaſchet/ in der Kirchen viel todt geſchlagen/ und die Roß auß dem Kelch von dem geſegneten Wein trincken laſſen: Aber im folgenden 21. Jahr kam im Mayen der Huſſiten Heerführer Ziſchka vor Jaromir/ verlohr in einem Sturm der ſeinen auff 1600. und ſechtzehen Mann. Worauff zwar von denen in der Statt accordirt/ von denen Thaboriten aber der Accord nicht gehalten ward; ſondern wurden viel Bürger tod geſchlagen/ Frawen und Jungfrawen ins Waſſer geworffen und 18. Pfaffen verbrennet.

Anno 1623. im Auguſto kam ein unverſehen Fewer auß/ welches die gantze Statt in die Aſchen legte/ dergleichen Unheil jhr auch in denen Jahren 1448. und 1548. wiederfahren.

Anno 1648. ward ſie von denen Schwediſchen gantz außgeplündert.

Jaros-

Jaroslavia.

JAroslavia / ein berühmte Statt in Roht-Reuſſen / deren Schloß der Fluß San von Morgen berühret. Die Jeſuiter haben allda ein Collegium / und wird an S. Mariä Himmelfahrts Abend / eine durchs gantze Königreich bekante Meß oder Jahrmarckt gehalten / darzu auß Perſia / Conſtantinopel / Venedig / Moſcau und Amſterdamb Güter gebracht / in die 40. tauſend Ochſen und halb ſo viel Pferde / verkaufft werden: wie Starovolſcius noch von ſeiner Zeit berichtet. Piaſecius ſagt / daß allhie / mitten im Auguſtmonat / eine Meß gehalten werde / ſo nach der Franckfurtiſchen / in gantz Europa / berühmt ſeye: wie dann / als Anno 1625. innerhalb einer Stunde / die gantze Statt / wegen / daß ſie nur höltzerne Häuſer hat / abgebronnen / die Wahren / ſo damit zu Aſchen worden / man über zehen tauſend mal tauſend / oder zehen Millionen Gulden / geſchätzet habe. Man hat gleichwol hernach wider allda gebawet; die Anno 1656. auch die Schweden eingenommen haben.

Jauer.

JSt die Hauptſtatt des Hertzogthumbs / ſo von jhr den Nahmen hat / in Niederſchleſien / acht Meilen von Breßlau und vier von Schweidnitz / auff einer ſchönen Ebene gegen dem Rieſen oder Böhmiſchē Gebürge zu gelegē. Jſt kleiner als Schweidnitz / hat aber ſtarcke Mauren und feſte Thor / gute friſche Lufft / eine ſchöne Pfarrkirchen (vor dem letzten Brande) ein Bernhardiner Kloſter unnd ein Fürſtliche Burg / darauff beyder Fürſtenthümber Schweidnitz und Jauer Landshauptman jtzt wohnet.

Das

Das Rahthauß iſt fein gebawet/ und hat einen ziemlichen Platz herumb/daran die ſteinerne Häuſer mit Lauben und gemawerten Gängen alſo gemacht ſind/ daß man allezeit darunter trucken gehen kan.

Anno 1590. ſind im Hewmonat durch einen unvorſichtigen Büchſenſchuß / vor dem Goldbergiſchen Thor hundert Fewerſtätte und 94. Scheuren in die Aſche gelegt worden.

Anno 1640. im Jenner hat der Schwediſche General Wachtmeiſter Stalhauß dieſes Jauer mit 200. Mann beſetzt/ und mit Schantzen verſehen. Der Kayſeriſche General Goltz kã im Aprilen darauff davor/ und wolte die Beſatzung auffheben/ die ſich aber nebenſt der Bürgerſchafft tapffer wehreten / biß er ſolchen Ort mit Sturm eroberte/ worinnen denn viel Soldaten und Bürger niedergemacht/und die Statt außgeplündert wurde.

Anno 1642. nahmen im Mayen die Schwediſch-Torſtenſohniſche Jauer wieder ein. Und Anno 1648. ward ſie von denen Kayſeriſchen auß Lignitz mit Liſt eingenommen/in deme ſie (wie damahls das Geſchrey gieng) etliche in Bawers Kleider bekleideten/ und mit Piſtolen unter denen Röcken verſehen alſo nebenſt etlichen Wagen Hew/und fornen an einen mit einem Korbe voll Kirſchen auff einem Schubkarn voran ſchickten / welcher denn unter dem Thor bey der Wachte/ gleich als wiederführe jhm ſolches unverſehens/ die Kirſchen verſchüttete/ darüber lieffen die Soldaten auff der Wache zu/ und die Wagen fuhren unter deß herbey biß unter das Thor / daß ſolches nicht konte geſperret werden/ nahmen jhre verſteckte Piſtolen/ ſchoſſen die Wachte nieder und nahmen das Thor ein / unterdeß fiel auch der verborgene Hinderhalt ein / und bemächtigten ſich alſo der Statt. Die Statt ward geplündert / und / wie man ſagte / mit denen armen vorhin geplagten Leuthen von etlichen Soldaten / Geld zu erpreſſen ſehr übel verfahren. Die Thore/Thürne und andere

Oeffen-

deſen Fron-wercke wurden außgebrant / darüber eine ſolche Brunſt entſtanden/ daß die halbe Statt ſamt der groſſen Kirche in die Aſchen gelegt wurde. Die Schwediſchen retterirten ſich bey ſo geſtalten Sachen auff das Schloß/ welches ſie/ weil es die Kayſeriſchen damahls nicht angriffen/ noch erhielten/ vnd ſchiene alſo daß man mehr der armen Statt verderben/ vnd der vnſchuldigen Leute Geld vnd Gut/ als den Feind geſucht hatte. Es zogen zwar folgenden Tages die Lignitzſchen wieder vor das Schloß / weil ſich aber numehr die Schwediſchen darinnen ſchon verwahret hatten / vnd an ſtatt der Beute nur Bley auß dem Schloß gegeben war / wolten ſie die Köpffe daran nicht zerſtoſſen/ ſondern zogen alſo wieder davon.

Ichtershauſen.

IſT ein vornehmes Kloſter anderthalb Meilen von Erffurt an der Gera gelegen/ von denen Graffen von Grumbach anno 1150. erbawet / iſt ſambt dem darzu gehörigen Ambte dem Fürſtlich-Sächſiſchen Hauſe Weinmar zuſtändig.

Idtſtein.

IſT ein wolerbawtes Schloß vnd Stättlein in einem Thal an der Catzenelenbogiſchen Grentze in der Graffſchafft Naſſaw-Wißbaden gelegen/ vnd Graff Johanſen zu Naſſaw Reſidentz. Das Hauß Adolphs-Eck/ nicht weit davon/ welches Kayſer Adolph erbawet/ iſt auff einem runden hohen Felſen/ zwiſchen hohen vnd wilden Gebürg mit einem Fiſchweyher gantz vmbgeben/ vnd der Schloßgraben gantz in Felſen eingehawen. Auff dieſem Hauß hat in einem Fenſter auf einem Saal noch des höchſtgedachten Kayſers Wappen mit zween Teutſchen Reymen geſtanden:

Wann Sünd nicht hätte Sünden Namen;
Wolt ich mich doch der Sünden ſchamen.

Der Boden her vmb Idtſtein hat zwar keinen Weinwachs/dagegen aber iſt an allerhand andern ſehr guten Früchten alhie ein groſſer Vberfluß zufinden.

Jena.

IEna iſt eine fürnehme Statt an der Saal/ in Thüringen/ ſol nach etlicher Meynung jhren Namen von dem Abgott Jano bekommen haben. Es ſcheinet aber der Warheit nicht ehnlich ſeyn/weil Janus in Teutſchland nie verehret worden/ wie wolte dann ein Teutſche Statt von jhm genent worden ſeyn. Gläublicher aber iſt es/daß Jhena jhren Namen hab/von dem Griechiſchen Wörtlein Jayn, welches in vnſer Sprach Wein heiſſet/ dieweil trefflich viel

viel gutes Weins da wechſet. Der Meynung iſt auch der Poet Johannes Stigelius, wie aus ſeinen Verſen/ die er hiervon geſchrieben/zu ſehen:

Hinc placet Hebræo, nobis hanc nomine dici,
Ut vetus à Jayn nomen Jena tenet.
Cur ita crediderim, niſi mentem vocula fallit,
Certa hujus ratio nominis eſſe poteſt.
Quippe vocat Jayn Solymæ pius incola terræ
Hoc, quod nos Latio dicimus ore merum.
Quæ caput in mediis urbs fertilis erigit uvis,
Hanc quiſque à vino nomen habere neget?

Zu Teutſch.

Jhena/ein berühmte Statt du biſt/
Von Wein dein Nam gemachet iſt.

Sie liegt in einem luſtigen Thal/ iſt mit Mawren vnd Thürnen wol verwahret vnd gezieret/ rings vmbher mit luſtigen Bergen vnd Weingärten vmbgeben/vnd hat eine Brücke über die Saal. Sie iſt nicht allein des Weinwachs / ſondern auch der Univerſität halben/ welche die Hertzogen von Weinmar anno 1558. da auffgerichtet/ weit vnd breit berühmt. Hertzog Johann Friedrich der ältere geweſener Churfürſt zu Sachſen/ hatte gleichwohl noch bey ſeinem Leben die Privilegia darzu bey Kayſer Carolo V. zu Brüſſel zu Brabant geſucht / es hats aber der fromme Fürſt nicht erleben können/ daß ſie ins Werck geſetzt worden. Hats aber ſeinen hinterlaſſenen Söhnen Hertzog Johan Friederich dem ältern/Johan Wilhelmen/vnd Johan Friedrich dem jüngern ins Werck zu richten/ernſtlich befohlen/welche ſich auch nicht geſäumet/ſondern die verheiſſene Privilegia in obgemeltem 1558. Jahr bey König Ferdinand vollends außgebracht/vnd hierauff die Univerſität den 2. Tag Hornungs ſolenniter vnd fähnlich eingeführet/ vnd auff die Augſpurgiſche Confeſſion vnd Schmalkaldiſche Articul fundirt vnd mit nutzli-

ſchen Ordnungen gefaſſet/ wie dieſelbigen ſambt dem gantzen Proceſs in einem ſonderlichen Buch zuſammen getruckt worden. Sie wird von beyden Fürſtlich-Sächſiſchen Linien Weimmar vnd Altenburg vnterhalten. Vnd obgleich die Friedliebende Muſen jhren Sitz vnd Wohnung allhie genommen / ſo wolte doch auch der Krieg vnd Bluttgierige Mars ſeine Hoffſtatt dabey haben / dann im Jahr 1631. haben die Tylliſchen Jena eingenommen. Im Jahr 1637. ward ſie abermahls von d nen Kayſeriſchen erſtiegen/ die Schwediſchen darinnen nidergemacht/ vnd mit denen Einwohnern vnd denen Profeſſoren ſelbſten übel verfahren / vnd wurd der Schad auff etliche Tonnen Goldes geſchätzet.

Jenecöpping/ Jencöpping/ Jenecopia.

EIne Statt in Smaland / vnd in einem Thal gelegen / die Olaus Magnus Jonacopiam nennet / vnd ſagt / daß allda die Könige anſehenliche Zuſammenkunfften angeſtellt haben. Die Häuſer ſeyn alle von Holtz gebawet / die Balcken vngehobelt auff einander/ wie die Maiſenſchläg gemacht: Die Statt iſt offen mit kein r Mawer/ noch ſonſten mit Gräben beſchloſſen / aber das Schloß iſt mit einem auffgeworffenem Wall verwahret / vnd an einem See/ (den Olaus Vether nennet/) gelegen / wie Michael Heberer in ſeinem Reiſe-Buch berichtet. Vnd meldet er dabey/ daß noch ſelbiger Zeit allein bey den Pfarrern vnd vornehmen Leuten in den Stätten/ die Wände mit weiſſen geſtrickten Tüchern behängt geweſen / daß man keinen Balcken ſehen können / welches hübſch vnd ſauber geſtanden ſey. Ehe er hieher gelanget/ hat er das Dorff Linerohs/ darinnen er das Hauß (ſonders zweiffels da er eingekehret hat/) voller Schlangen in Ställen vnd andern Gemachen/ geſehen/ die ſehr groß waren / aber niemands was zu thun begehrten: Ja es ſeyen/ ſagt er ferners / gar zwo Schlangen herzu krochen/ vnd den Brey auß einer Schüſſel auff der Erden mit den Kindern

geſ-

geſſen. Allhie zu Jenecöpping iſt Steno Sture, des Königreichs Schweden geweſter Statthalter im Jahr 1503. eines jähen Todes geſtorben. Im Jahr 1612. als König Chriſtianus Quartus auß Dennemarck Jenecöpping einnehmen wollen/ haben die Schweden die Statt ſelber in Brand geſteckt/ die Veſtung aber haben ſie/ die Schweden/ erhalten.

Jeſſen.

JSt ein Stättlein vnnd Superintendentz im Chur-Sächſiſchen Kreiß an der Elſter. Etliche wollen / wie Friedrich Taubmann erzehlet / daß dieſes Stättlein durch die Juden / welche vor der Zeit hierumb gewohnet haben / von Iſai oder Jeſſa alſo ſey benahmet worden. Hat groſſen Schaden durch Fewer erlitten / daß man jetzo wenig Häuſer drinnen findet.

Jever/oder

JEvern iſt die Hauptſtatt der Herꝛſchafft Jevern/ zu euſſerſt des Oſtfrießlands in Oſtringen auf einem magern Boden gelegen. Hat ein feſtes Schloß. Es gehören zu dieſer Graffſchafft Jever noch andere drey Länder / nehmlich Wangerland / Oſtringen vnd Rüſtringen / vnd erſtreckt ſich die Läng vnd Breite auff drey gute Meil weges/ darin viel ſtattliche Schlöſſer/ Klöſter/ Kirchen/ Ritterſitze vnd andere feine darzu gehörige Häuſer vnd Gebäwde anzutreffen. Graff Johan von Oldenburg/ ließ ein wenig zuvor / ehe jhm die Herꝛſchafft Jever (welche jhm Fräwlein Maria auß dem Stammen Oldenburg / die letzte Erbin dieſer Herꝛſchafft / im Teſtament vermacht hatte) im Jahr 1591. wider den Graffen von Oſt-Frießland / der Anſpruch dazu ſuchte / confirmiret vnd beſtättiget ward / von Jever auß biß auff den Hoeck vnd folgends

biß in die See / durch das Jeverland einen Schiffreichen Graben verfertigen / darauff mit zimlich groſſen Schiffen biß an die Statt Jever allerley Wahr vnd Nothdurfft zu Waſſer können gebracht werden.

Jeruſalem/Hieroſolyma.

JEruſalem/die Hauptſtatt Judææ in Palæſtina, von Jebuſi des Geſchlechts Cham anno vor Chriſti Geburt 3125. erſtlich erbawet/vnd von jhm Jebus genant/ſonſt Salem/Solyma/ Sion/von der Burg/vnd Jeruſalem vom König David/zu letzt Elia/ vom Kayſer Elio Adriano / der ſie nach der Zerſtörung Kayſers Titi vnd Veſpaſiani/ anno Chriſti 138. wieder auffgericht.

Jn dieſer Statt/anno Chriſti 34. iſt Jeſus Chriſtus Gottes vnd Marien Sohn / vnſer Heyland vnd Erlöſer vor die Sünd der gantzen Welt gekreutziget/geſtorben/begraben/ vnd am dritten Tag wiederumb auferſtanden/gen Himmel gefahren/zu der rechten Hand Gottes ſitzend/vergibt Sünde / vnd vertritt vns bey ſeinem Himmliſchen Vatter / mit vnaußſprechlichen Seufftzen / alles nach der Schrifft/ ꝛc.

Jch weiß kein beſſern Troſt auff Erden/
Dann daß wir durch Chriſtum ſelig werden.

Es iſt auch zur Zeit des HErꝛn Chriſti in dieſer Statt noch eine vortreffliche Hohe Schul geweſen / dahin auß allen Landſchafften / auß Aſia/ Cilicia/ Alexandria/ Cyrenen/ vortreffliche gelehrte Leut kamen/Actor.6. Fürnehmlich hatten die Heyden ein herꝛlich Collegium nit weit vom Tempel/ darinnen man der Eſſeer / Phariſeer/ vnd Saduceer Sect profitiret.

Anno Chriſti 75. hat Titus/Veſpaſiani Sohn/Jeruſalem am 8. Tag des Herbſtmonats geſtürmet/ vnd gar erobert. Dann wie Joſephus ein gebohrner Jude/ vnd Egeſippus davon ſchreiben:

Sey vom Oſterlichen Feſt nach der Belagerung biß daher/ ein ſolch erbärmlich Schlachten vnd Blutvergieſſen in der Statt Jeruſalem geweſen/ daß es nicht wol zu ſagen. Viel tauſent ſeyn an der Peſtileutz vnd andern Seuchen geſtorben/ viel hetten ſich des Hungers erwehren/ mit Hew/ Kühmiſt/ Menſchenkoth/ mit Riemen von den Satlen/ vnd Ledderen von den Schilden/ vnd andern vnnatürlichen Dingen zuerſättigen begehrt/ von welchem vnerhörten Hunger bey hundert vnd funfzehen tauſent geſtorben weren/ ja das noch mehr iſt/ ſo habe auch eine Edle Fraw Maria genant/ jhr eigen junges Kindlein/ welches ſie vnter jhrem Hertzen getragen/ gemetzget / das halbe Theil gebraten vnd geſſen/ das ander halbe Theil aber den erhungerten Kriegsknechten abſchewlicher Weiſe fürgeſetzt. Vnd dieweil das Kriegs-Volck in drey Hauffen getheilet / entſtunde darauß viel heimliche vnd offentliche Auffruhr / Mord / Rauberey / vnd plündern/ ꝛc. biß ſo lang es gar über einen Hauffen gefallen/ die Statt erobert/ der Tempel angezündt/ alles verbrandt/ verwüſtet/ vnd verderbet/ die Menſchen ohne Vnterſcheid erwürget / vnd durch Schärffe des Schwerds viel tauſent gefallen ſeyn. Viel vmb geringes Gelt verkaufft/ auch viel zu ſchwerer harter Arbeit verdampt / vnd das übrige Volck in die Rappuſen dahin ergeben/ zerſtrewet/ daß ſie noch auff den heutigen Tag als ein beraubt vnd geplündert Volck / (wie Eſaias ſie am 42. Cap. nennet) in der Irꝛ vmbher lauffen. Kein erſchrecklicher Exempel Göttlicher Rache / von Zerſtörung einer Statt/ find man bey den Historicis, als eben über Jeruſalem damals ergangen. Alſo iſt die Weiſſagung des HErꝛn Chriſti Luc. 19. über die Statt Jeruſalem erfüllet. Die zerſtörete Statt hat darnach 60. Jahr gantz wüſte gelegen / vnd iſt ein rechte Grube der Mörder vnd Rauber geblieben / ſo haben auch die Wölffe vnd wilden Thier in der zerſtörten Statt geniſtet / biß ſich ein Jude Bar Cochab genant/ fälſchlich für Meſſiam außgeben /. vnd in der Statt Bethoron / nahe bey Emaus gelegen / viel tauſent Jüden an ſich gehangen/ im Jüdiſchen Lande groß Tyranney geübet/ vnd die Jüden

18. Jahr

15. Jahr lang betrogen: Denn ſie haben den Spruch (Num. 24. Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen) auff jhn gedeutet / Dieweil er Bar Cochab / das iſt / ein Sohn des Sterns geheiſſen / vnd haben jhn vor den Meſſiam gehalten. So iſt auch mit der Zeit die Weiſſagung Chriſti erfüllet / Matth. 24. daß kein Stein auff dem andern bleiben ſolte / derwegen ein nichtiges vorgeben / daß man jetziger Zeit den Ort vnd Stätte / da Hannas, Caiphas, Pilatus vnd Herodes gewohnet / ꝛc. zeigen könte. Sintemal jederzeit die Statt / ob ſie ſchon zu bawen angefangen / flugs wieder zerſtört iſt worden. Im Jahr nach Chriſti Geburt 366. erlaubte Julianus der abtrünnige Kayſer / den Jüden den Tempel Salomonis zu Jeruſalem wieder zu bawen. Aber es iſt jhnen durch Erdbieden vnd andere Göttliche Verhinderung gewehret worden / daß ſie es nicht vermochten. Coſroes der Perſer König hat anno Chriſti 615. Jeruſalem auch eingenommen / vnd das H. Creutz hinweg geführet / vnd iſt alſo zu ſagen / zu Jeruſalem gar keine Ruhe geweſen / biß endlich die Statt Jeruſalem im Jahr nach Chriſti Geburt 1517. in deß Türcken Gewalt kommen / ſie iſt auch ſehr verfallen vnd zerbrochen geweſen / hat darzu halb öde geſtanden. Derwegen hat ſie der Türckiſche Kayſer Solimannus an. 1542. wieder aufgericht / vnd die Mawren etwas erweitert / daß ſie zu vnſer Zeit eine feine zierliche Statt iſt / auff hohem Gebürge gelegen / vnd hat vnter andern ſchönen Gebäwden inſonderheit zween groſſe Tempel / die gegen einander überſtehen / nemlich zur Form den Tempel deß H. Grabs / vnd den Tempel Salomonis. Etliche Gelehrten haltens darfür / daß das jrꝛdiſche Paradeyß vor der Sündflut ſey vmb Jeruſalem gelegen / vnd der Baum der Erkäntnuß des guten vnd böſen habe geſtanden auf dem Berg Calvariæ, da der Herꝛ Chriſtus hernach iſt gekreutziget worden / daß alſo an dem Ort da Adam vnd Eva geſündiget / Chriſtus wieder gebüſſet habe. Das erſte Paradeyß war hie auff Erden am beſten Ort / iſt durch die Sündflut gantz verwüſt. Aber das ander Paradeyß / vnd ewige Jeruſalem iſt bey Gott / oben im Himmel / darzu hilff vns Jeſus Chriſtus / Amen.

Iglaw.

ODer Gihlawa / eine Landsfürſtliche Statt in dem Marg-graffthumb Mähren an denen Böhmiſchen Grentzen vnd an dem Waſſer Igla gelegen / iſt mit Gebürg vnd Wald vmbgeben / hat ein herꝛlich Bier / vnd wird auch ein gut Tuch hier gemacht. Im Jahr 1453. muſte ſich Iglaw an den Böhmiſchen König George / dem ſie / weil er Huſſitiſch war / ſich allein / ohngeacht die Stätte Brinn vnd Olmütz ſchon mit jhm vertragen waren / widerſatzte / nach empfangenen groſſen Schaden mit Accord ergeben / von welchem ſie auch nachgehends wieder ab- vnd nebenſt Brinn / Olmütz vnd andern mehr dem König Matthiæ in Vngarn zugefallen iſt. Im Jahr 1522. hatte dieſe Statt von König Ludwigen in Vngarn vnd Böhmen wegen der angenommenen Lutheriſchen Religion Anſtoß / welch jhr gleichwohl ſelbiges mahl verblieben / aber jetziger Zeit gantz abgeſchafft / daß nur allein die Römiſch Catholiſche daſelbſt übrig blieben iſt. Im Jahr 1619. ward Iglaw von dem Böhmiſchen General Graffen von Thurn den 22. April / vnd im folgenden Jahr von dem Kayſerlichen General Graffen von Bucquoy eingenommen. Im Jahr 1625. hat die Peſt allhie über neun tauſent Menſchen hinweg genommen. Im Jahr 1645. bekamen die Schwediſchen / ſo nach der Schlacht bey Janckaw hieher giengen / dieſes Iglaw mit Accord ein / welches ſie vmb ſechtzig tauſent Reichsthaler Brandſchatzeten vnd ein Magazin da auffrichteten / derer ſie aber nicht lang genoſſen. Denn im Jahr 1647. ward die Statt von dem Kayſerlichen General Chriſtoff Graffen von Buchheim ernſtlich belagert: Vnd ob wol die Schwediſchen ſich lange Zeit tapffer wehreten / vnterſchiedliche Abſchnitt machten / vnd letzlich gar auß dem Rathhauß denen Kayſeriſchen zu thun machten / auch derſelben viel erlegten / muſten ſie ſich doch endlich / nach außgeſtandener vier Monatlicher Belagerung mit Accord (der jhnen

aber

aber ſchlecht gehalten ward) an hochgedachten Graffen ergeben/ welcher von fünff in ſechs hundert Mann dafür verlohren / bey fünff tauſent ein hundert vnd ſechtzig Canonen-Schüß hinein gethan/auch drey hundert vnd ſieben vnd funfftzig ſchwere Granaten eingeworffen vnd einen guten Theil der Statt-Mawer eingefället/ hatte.

Jlenburg.

Jlenburg/Schloß vnd Statt in Meiſſen/von Jlna oder Jlba einem Graffen gebawet/wie Johannes Garzo Bononienſis anzeiget/oder von Kayſer Julii Kriegsvolck auffgerichtet/wie die Annales Brunſuicenſes melden. Andere wollen / ſie ſey von Claudio Druſo Germanico angefangen/ dann Kayſers Julii Kriegsvolck ſo weit nicht kommen/zwiſchen der Saal vnd Elbe/Es kan aber wol ſeyn/daß dieſer Ilno zur Zeit Druſi,ein Hauptman geweſen/die Burg Jlenburg anfänglich gebawet.

Jlgenburg.

Jlgenburg/eine Statt in Preuſſen gebawet/ vnter dem Hochmeiſter in Preuſſen/Ludero oder Ludolpho,Hertzogen von Braunſchweig/der da geſtorben anno 1332.

Jlm/Jlmen.

Ein feines Stättlein in der Graffſchafft Schwartzburg an dem Waſſer Jlm/ wird ſonſt ins gemein Statt-Jlm genant/ hat ein Schloß / eine feine Kirche vnd ein darzu gehöriges Ambt. Im Jahr tauſent zwey hundert ſechs vnd achtzig/ oder wie andere wollen tauſent zwey hundert vnd vier vnd neuntzig ward das Jungfrawen Kloſter allhier Graw Ordens von Graff Günthern

zu Schwartzburg/der des andern Jahrs hernach ſtarb / vnd hier begraben liegt / zu bawen angefangen. Als nachgehends im Jahr 1449. Churfürſt Friedrich vor Ilmen kam / vnd nichts außzurichten vermochte / verbrandte er die Dörffer herumb. Im Jahr 1646. brach die Königlich Schwediſche Haupt-Armee von hier wieder auff / nach dem ſie eine Zeitlang da herumb ſtill gelegen / da dann Zweiffels ohne dieſer Ort auch wird haben müſſen herhalten.

Ilmenaw.

Iſt eine Statt in der Fürſtlichen Graffſchafft Henneberg in dem Fränckiſchen Kraiß / vnd dem Chur- vnnd Fürſtlichen Hauſe Sachſen gehörig. Hatte vor dem verderblichen Kriege ein fein Kupffer-Bergwerck allhie / vnd vier Schmeltz-Oeffen / in deren jedem in Tag vnd Nacht zween Centner Kupffer geſchmeltzt / auß welchen hernach in einem andern Offen auch Silber gediegen wurde. Im Jahr 1353. hat das Wetter allhie eingeſchlagen / dadurch viel Häuſer abgebrandt ſind. Im Jahr 1431. haben die Landgräffiſch Thüringiſche dieſe Statt mit Sturm eingenommen. Im Jahr 1624. vnd 1640. hat ſie durch Fewers-Brünſte groſſen Schaden erlitten / alſo / daß wenig Häuſer übrig geblieben : Auff welchen letztern Brand ſie nachgehends im Jahr 1642. im September auch folgends gar außgeplündert ward.

Ilmſtatt.

Eine reiche Probſtey vnd Kloſter Præmonſtratenſer Ordens vnter des Heiligen Auguſtini Regul ſambt einem Flecken mitten in der Wetteraw an der Nidd zwo Meilen von Franckfurt vnd eine von Friedberg gelegen/ welcher nebenſt dem Kloſter der Burg

Burg Friedberg zuſtändig iſt. Es hat hierumb den beſten vnd fruchtbahrſten Boden des Wetterawiſchen Landes. Soll vmbs Jahr Chriſti 1075. von einem Gottsfürchtigen Weſtphaliſchen Graffen Namens Gottfried von Cappenberg erbawet worden ſeyn vnd vorhin Elofſtatt oder Elfſtatt geheiſſen haben. Im Jahr 1646. hielte Ertzhertzog Leopold Wilhelm zu Oeſterreich ein Zeitlang dieſes Orts ſein Hauptlager.

Immola.

IMmola/ in Emilia oder Flaminea Italiæ, vorzeiten Forum Cornelium vnd Forum Syllæ genant/ im Jahr 577. von Clephe/ der auch Dauen erbawet.

Ingelheim.

IſSt eine Statt in der Vntern-Pfaltz zwiſchen Mayntz vnd Bingen. Kayſer Carl der Groſſe (vor deſſen Geburts Statt dieſes Ingelheim von etlichen gehalten wird) hat vor mehr als neun hundert Jahren allhie einen Königlichen Pallaſt erbawet/ den man jetzt den Ingelheimer Saal nennet. Es ſind auch nach jhm etliche Reichs-Täge vnd Geiſtliche Verſamlungen dieſes Ortes gehalten worden. Thaſſilo Hertzog in Bayern wurd von denen/ von gedachtem Kayſer Carln hieher beruffenen Teutſchen Fürſten vnd Herren wegen ſchwerer Sachen/ zum Tode verurtheilet: Aber der Kayſer gönnt jhm das Leben/ vnd thät jhn gen Lorſch in das Kloſter; darinnen er auch/ nach dem er als ein Ordens-Mann ſein Leben ſelig geführet/ endlich geſtorben. Kayſer Ludwig Kayſers Carls Sohn hielt auch zu Ingelheim einen Reichs-Tag/ auff welchen groſſe Bottſchafften von vielen Ländern beym Kayſer erſchienen. Im Jahr 948. ward allhie von vier vnd dreyſſig Biſchoffen ein Concilium in Gegenwart des Kayſers Ottens des Groſſen/ gehalten.

halten. Im Jahr 1106. ward Kayſer Heinrich der Vierdte zu Mayntz auff dem Reichs-Tage/ den ſein Sohn dahin gelegt hatte/ durch Anſtifften des Bapſts vnd ſeines Sohns/ den die Fürſten zu einem Römiſchen König erwehlet hatten/ des Kayſerthumbs entſetzt/ vnd zu Ingelheim/ da er ſich das mahl auffhielte/ aller Kayſerlichen Zierde beraubet. Die Kayſerlichen Zeichen von jhm abzuholen/ ſchickten die verſambleten Fürſten von Mayntz/ den Biſchoff zu Mayntz/ den Biſchoff zu Cölln/ vnd den Biſchoff zu Wormbs gen Ingelheim. Als er von dieſen Biſchoffen/ nach dem er ſie gefragt/ warumb der Fürſten Verſamblung ſo ein ſtrenges vnd vorhin nicht erhörtes Vrtheil hätten wider jhn gefället/ zur Antwort bekam: Er hätte Simoney oder Geiſtlichen Wucher getrieben mit denen Biſthumben vnnd Abbteyen/ die er nach ſeinem Gefallen verliehen/ Sprach er: Nun ſag an du Biſchoff von Mayntz/ auch du Biſchoff von Cölln/ was hab ich euch genommen? Sie antworteten/ Nichts. Da ſagte der Kayſer; GOTT ſey gelobet: daß wir in dieſer Sachen trew vnd gerecht ſind erfunden worden/ ohn Zweiffel/ Ewer Würdigkeiten vnnd Herrligkeiten die groß ſind/ hätten vnſerer Kammer groſſen Nutzen mögen bringen/ wo wir hätten wollen fordern. Darumb lieben Vätter/ thut nicht wider Ewer Trew. Wir ſeynd jetzo in Vnſer Alter kommen; Wartet noch ein wenig/ vnnd endet nicht Vnſer Ehr vnnd Ruhm mit Schmach vnnd Schande. Wir begehren der gemeinen Verſamblung/ vnnd wann Wir dann abtretten ſollen/ wollen Wir mit Vnſern eigenen Händen Vnſerm Sohn die Kayſerliche Cron überantworten. Vnd als die Biſchoffe jhm nicht wolten gehorchen/ ſondern erzeigten ſich als wolten ſie Gewalt an jhn legen/ da gieng er ein wenig von jhnen/ vnd legte die Kayſerlichen Zierden an/ kam wieder/ vnnd ſprach: Da ſeynd die Zeichen Kayſerlicher Ehr/ die hat Mir des Ewigen Königs Mildigkeit/ vnnd die Fürſtliche Wehlung verliehen. GOTT iſt wohl ſo gewaltig/

daß

daß er Vns dabey erhalten vnd euch von ewrem Fürnehmen verhindern kan / ob Wir ſchon Vnſerer Waffen vnnd Ritterſchafft entſetzt ſind. Dann Wir meynten daß Wir ſicher weren / vnd haben Vns des Gewalts nicht verſehen. Es ſolt doch euch die Furcht GOttes davon abtreiben / wann ja Menſchliche Gütte das nicht thun will. Hierauff wuſten die Biſchoffe nicht / wie ſie jhm thun ſolten ; da ermahnte einer den andern vnd traten zum Kayſer / nahmen jhm die Cron von dem Haupt / vnnd zogen jhn vom Stuel da er auff ſaß / vnd beraubten jhn aller Kayſerlichen Zierde. Da erſäufftzet der Kayſer von Hertzen vnd ſprach zu jhnen : GOTT / der ein HERR der Rache iſt / woll zuſehen / vnd rächen die Vngerechtigkeit / ſo jhr heut an mir begehet. Ich leide heut eine Schmach / die nicht erhöret iſt worden. Die Biſchoffe ſtopfften jhre Ohren zu / kehrten nach verbrachter Sache wieder nach Mayntz / vnd brachten ſeinem Sohn die Kayſerlichen Kleinodien. Sonſten iſt der Boden vmb dieſe Statt (die Sebaſtian Münſter / der allhier gebohren vnd erzogen worden / in ſeiner Coſmographia auff dem 909. Blatte des Heiligen Römiſchen Reichs Thal oder Grund nennet) gar fruchtbar. Die Statt liegt ein klein wenig an einer Höhe / vnd hat ein frey Geſichte in das Rheingöw biß gen Bingen hinab / aber gegen Mayntz zu hats eine Höhe / auff der iſt eine groſſe Weite / vnd da iſt vorzeiten ein Wald geſtanden / wie man es noch / ſagt ehrngedachter Münſter / auff dem Wald nennet / darinnen die Kayſer jhre Luſt mit Jagen gehabt haben / vnd daher iſts vielleicht kommen / daß ſie gern allhie Hoff gehalten. Im Jahr 879. iſt auß der gantzen Gegend / des nah bey dieſem Jngelheim gelegenen Dorffes Waldsheim eine groſſe Menge Bawren Hunde zuſammen kommen / die die Toden-Cörper auß der Erden geſcharren / vnd ſich bald alle wieder / daß niemand / wo ſie hinkommen / gewuſt / verlohren haben.

Jngol-

Jngolſtatt.

JNgolſtatt / eine ſchöne vnd veſte Ober-Bayeriſche Statt an der Donaw / vor alters Engelſtatt genant / von den Angelis Suevis, einer Art Schwaben / die Angelen geheiſſen / die ſie mit andern Stätten eingenommen / darvon ſie Angeloſtadium geheiſſen / etwan ein Dorff geweſen / zum Kloſter Altach gehörig / von Kayſer Ludwigen dem Bayern / vnd ſeinen Nachkommen / Hertzogen zu Bayern / zur Statt gemacht. Andere nennen ſie Chryſopolis vnd Auripolis, das iſt / Goldſtatt / welches andere für vnrecht halten. Sie liegt gar eben / als nur gegen der Donaw / da ſie ſich etwas erhöhet. Martin Zeiler meldet auß eines vornehmen Freyherren Reiſe-Beſchreibung / daß es allhie ein ſtarckes Schloß neben der Donaw habe: Die Häuſer in der Statt ſeyen ſchön vnd alle luſtig gemahlet; habe auch ſchöne Gaſſen: Die Kirche ſey herrlich vnd groß / darinnen das köſtlichſt vnd ſchönſte Marienbild / deßgleichen nicht zu finden ſeyn ſolle / werde auch vor eine ſonderliche antiquität gehalten; die Arbeit / Edelgeſteine vnd Schmeltzwerck / ſoll über fünfftzig tauſent Kronen wehrt geſchätzt ſeyn. Das Bild iſt von klarem Golde / zimlich groß / der Rock überall gantz weiß geſchmeltzt / vnd gar künſtlich; dafür kniet ein Bild / ſo einem König auß Franckreich gleicht / hat ein lang Kleid an / blaw Farb / mit gelben Lilien / alles gar ſchön darauff geſchmeltzet; Jſt auch mit gar köſtlichen Edelgeſteinen verſetzt. Sonſt ſoll auch noch ein klein Bild dabey ſeyn S. Michael mit der Waag in der Hand auch von Golde vnd Edelgeſteinen / vnd mit allerhand Farben geſchmeltzt / vnd künſtlich gearbeitet. Von etlichen wird der Wehrt an dieſem gezierten Marien-Bilde vnd dem Ritter auff hundert tauſent Gulden geſchätzet. Dieſe Kirche wird zur lieben Frawen genant / iſt die Haupt-Kirche / von Hertzog Ludwigen im Bart Herrn zu Jngolſtatt / welcher auch vmbs Jahr Chriſti 1420. die Mawren gar außgebawet / von Grund auß

auff-

auffgeführt vnd mit ſtattlichem Kirchen Ornat von Gold vnd Silber begabt worden. Das Jeſuiter Collegium iſt auch ein ſchönes von vielen Zimmern/Stuben vnd Claſſen vnd einem groſſen Hoffe zugerichtetes Gebäwde/worinnen die herꝛliche Bibliotheck wol zuſehen. Obgedachtes wolerbawtes vnd ſchönes Schloß hat Hertzog George der Reiche von Lands hutt erbawet: Die Veſtung aber hat Hertzog Wilhelm anno 1537. anlegen laſſen. Dieſe Statt Jngolſtatt machen ſonderlich drey Stücke bekant: (1) die Hohe Schuel/ſo mit gleichen Freyheiten als die zu Bononien vnd Wien begabt/ vnd haben allhie Robertus Bellarminus, Obertus Gifanius vnd Petrus Appianus gelehret/ (2) Kayſer Carls des Fünfften vnd der Proteſtirende Läger/davon Sleidanus in dem 17. vnd 18. Buch zuleſen/vnd (3) die ſtarcke Veſtung. Als an. 1632. der König auß Schweden ſich dieſes Orts bemächtigen vnd jhm ein wolgelegenes Läger recognoſciren wolte/ ward ſein Pferd mit einer Stückkugel auß der Statt vnter jhm vnd ein Marggraff Chriſtoff von Baden auch drüber tod geſchoſſen/weßwegen er auch hernach von der Belagerung abgelaſſen. Die Univerſität daſelbſt hat Anno Domini 1410. jhren Anfang von der hohen Schul zu Wien in Oeſterꝛeich genom̃en/ welche Hertzog Ludwig ann. 1459. mit gewaltigen Privilegiis vom Bapſt Pio II. hat zieren laſſen.

Jnſprugg.

JNſpruck des Namens ein Statt vnd Schloß/ allda iſt die Cammer vnd das Parlament der Graffſchafft Tyrol/vnd der Ober-Oeſterreichiſchen Ländern. Hat viel Nutzen von dem Fluß Oeno, Yn oder Jhn/ daran ſie lieget/ daher auch dieſer Statt der Name ſoll erwachſen ſeyn/ daß ſie auff Latein Oenipons, oder Oenipontum, zu Teutſch aber Jnſpruck genant wird. Die beyde Stätte/Hall vnd Mubach/da man die beſten Harniſch macht/ ſind nicht weit von Jnſpruck gelegen.

Es iſt Inſprugg / ſo vor dieſem nur ein Marckt geweſen / von Hertzog Otten zu Meran dem Groſſen zugenamet vmbs Jahr 1234 zu einer Statt gemacht/vnd mit ſtattlichen Freyheiten begabet worden/wie auß folgenden Verſen zu ſehen:

Otto, Meraniæ Princeps, Cognomine Magnus,
Inſpruk circumdat muris, & mœnia fundat,
Triceſimo quarto poſt annos mille ducentos,
A nato Chriſto privilegia Dux dedit Otto.

Sie iſt nicht ſonderlich mit Mawren beveſtiget vnd nur vor eine offene Statt zu halten / dann weil ſie die ſtattlichen Päſſe vnd Veſtungen an denen Grentzen vor allen feindlichen Einfall ſchützen/daß nicht leichtlich ein Kriegsvolck dahin kommen kan / ſo bedarff ſie keiner Beveſtigung; Sie iſt allenthalben mit Bergen vmbgeben; Die Vorſtätte ſind ſchöner/als die innere Statt anzuſehen. Von Geiſtlichen Gebäwden oder Kirchen iſt ſonderlich zu ſehen/ der Franciſcaner Kirche zum Heiligen Creutz bey der Burg. Dieſe hat Kayſer Ferdinandus der Erſte mit groſſen Vnkoſten von Quaderſtücken erbawet/vnd ſeinem Anherren Kayſer Maximiliano dem Erſten ein anſehnlich Monument, künſtlich in Alabaſter gehawen / mit acht vnd zwantzig ſchönen groſſen Metallenen Bildern/welche alle Fürſtliche Manns- vnd Weibsperſonen repræſentiren gezieret / darin ſetzen laſſen. Nach dieſer iſt der Jeſuiter Kirchen/ in welcher der Heilige Biſchoff Pirminius ruhet / vnd derſelben jhr Collegium, wie auch der Capuciner Kirche / dabey eine Einſiedlerey / welche Ertzhertzog Maximilian von Dufftſteinen hat machen laſſen/ hat ein Stüblein / Kämmerlein / Küchlein / Capellin / Bettſtatt/ Tiſch/ Stul/Banck/Altar/Bücher/Küchen Geſchirr/vnd ein klein Vorzimmer. Der Ertzhertzog Maximilian/ſo im Jahr 1618. geſtorben/ liegt allhie in der Pfarr-Kirch begraben/ deſſen Monument daſelbſt wol zu ſehen iſt. Vnter denen Weltlichen Gebäwden iſt inſonderheit das Schloß oder die Burg zubeſichtigen vnd die Ruhe Luſt / daher

alſo

alſo genant/weil alle deroſelben Zimmer/deren an der Zahl 50. ſind/zu beyden Seiten in die Würtz vnd Luſtgärte/welcher ſechs gezehlet werden/ gehen/ vnd darff auſſer denen Fürſtlichen Perſonen vnd dem Frawenzimmer niemand ſonſten ſich dahin finden. Die Zimmer drinnen ſind zwar ſchön/hoch vnd weit/aber nur sömmerlich erbauet. Anno 1636. iſt im Frühling in der Pulver-Mühl vnverſehens ein Fewer außkommen / welches dieſer Ertzhertzoglichen Reſidentz ſehr groſſen Schaden zugefügt hat. Der Regierung jhr Pallaſt/den man die Hoff-Cantzley nennet/vnd nahe bey dieſem Schloß lieget/hat über andere Anſehnligkeiten ein mit groſſen Koſten übergültes Dach/ welches Hertzog Friedrich von Oeſterreich/zugenamet mit der leeren Taſchen/zur Anzeig/daß er noch mehr Geld in ſeiner Taſchen habe/ ſoll haben auffrichten vnd in Fewer vergolden laſſen. Anno 1655. bekante ſich die Königin Chriſtina auß Schweden / Königs Guſtaph Adolphs in Schweden Tochter / welcher bey der Augſpurgiſchen Confeſſion ſein Leben zugeſetzt hatte/allhie offentlich zu der Catholiſchen Religion / wie auß einem Schreiben de dato Insbruck den 7. November an jhren Herren Vetter jetzo hochlöblichſt regierenden König in Schweden Carl Guſtaven / dem ſie mit Bewilligung der gantzen Stände im Königreich Schweden Kron vnd Scepter übergeben/zuerſehen/welches alſo lautet:

Mein Herr Bruder/

Ich bin glücklich allhie ankommen/ da ich die Vergünſtigung vnd Ordre von jhrer Heiligkeit gefunden/daß ich offentlich bekennete/ was ich längſt bin/ ich hielt mich vor glücklich / jhre zu folgen/ hab auch dieſe Herrligkeit der andern/nehmlich daß ich über ſelbige mächtige Stände / die jhr beſitzt / ſolte herrſchen/ vorgezogen/ jhr ſolt diß Werck gern ſehen/ ob jhr auch woltet glauben / ich hette übel gewehlet/nach dem es euch ſo nützlich iſt vnd ſo herrlich. Ich bezeuge euch dennoch daß ich darumb die affection zu ewrer Freundſchafft / die ich allzeit gegen euch getragen/ nicht verwandelt hab / wie auch nicht die Liebe / die ich dem Königreich Schweden ſchuldig bin; die will

ich ſo hoch bewahren als mein Leben / vnnd werde jmmer zu ſeyn/ꝛc.

Bey jhrer Ankunfft/ ward ſie von dem Ertzhertzoge/deſſen Gemahlin/Herrn Bruder/dem gantzen Land-Adel vnd etlichen hundert Mann Landvolck prächtig eingeholet. Den 25. Octobr. revocirte vnd bekante ſie ſich offentlich zu der Römiſch Catholiſchen Religion in der Neubankirchen bey denen Franciſcanern/wo die Metallinen Bilder ſtehen/in Gegenwart etlicher hundert Menſchen. Es war von der Reſidentz an biß an die Kirchen der Weg mit eitel Brettern belegt/darauf ſie giengen: Die zween Ertzhertzoge führten ſie/hinter jhr folgten alle Cavallier von Hoffe in prächtiger Kleidung; Wie ſie zur Kirchenthür vnter das Portal kam/fiel ſie auff die Knie/worauff ſie der Bäpſtliche Nuncius oder Bottſchaffter annahm/ überreichte jhr einen Brieff mit güldenen Buchſtaben / den ſie vnterſchrieb/hierauff ward ſie durch obgedachte zween Ertzhertzoge zu dem Altar geführet. Nach dem nun das Hohe Ambt vnd ein Sermon gehalten war / auch ſie (die Königin) jhre Beichte in Lateiniſcher Sprach ablegte/ vnd von dem Bäpſtlichen Bottſchaffter darauff abſolvirt ward/nach Jnhalt des Tridentiniſchen Concilii,vnd vor dem Altar knient zu der Catholiſchen Religion trat/ward darauf eine ſchöne Muſic gehalten/ wobey fünff vnd zwantzig Trompeter vnd zwo Heerpaucken waren. Nach ſolchem wurde das Te Deum laudamus &c. geſungen / vnd auß Stücken vnd Muſqueten trefflich geſchoſſen.

Wie nun Taffel gehalten ward / wurde eine ſchöne Comœdi agiret, worauff der Ertzhertzog ein groſſes wante / in Betracht die Comedi, weil über viertzig Perſonen von Venedig darzu beſchrieben waren/in allem/ſambt Kleidung/ Speſen vnd das darzu newgebawte Theatrum auff 100000. fl. zu ſtehen kam. Den 29. dieſes brach ſie von hier wieder auff/nacher Rom willens/ vmb daſelbſten von jhrer Päbſtl. Heil. ſelbſten die Communion zu empfahen.

Jpern/

Iperen / Upræ, Iperæ.

IſSt eine auß den vornehmſten Stätten in Flandern/ vnd zwar in Flämiſch/ oder Teutſch Flandern/ neun Meil von Bruck/ vnd dreyzehen von Gent gelegen/ dardurch das Wäſſerlein Ipra laufft/ davon auch der Statt Name kommen. Sie ſoll anno 960. ſeyn erbawet worden. Der Boden wird/ wegen der bleyinen Röhr/ durch welche das Waſſer vnterſchiedlich durch die Statt außgetheilet wird/ Bleyin genant. Gibt ſonſten vmb die Statt allerley Getraid/ vnd Früchte/ anſehenlich groſſe Hüner vnd Capaunen/ wie auch gute ſtarcke Pferd/ vnd viel Schaff/ Ochſen/ Kühe/ vnd wird die Butter vnd Käſe/ von fernen dannen abgeholt. Die Statt hat ſieben Herꝛſchafften vnter jhr. Sie iſt wol erbawt/ ſchön/ luſtig/ vnd ſo wol von Kunſt/ als von Natur ſehr veſt/ vnd jhres Lagers halber alſo beſchaffen/ daß man ſie nicht wol belagern kan; man auch mit Barken in die Statt kommen mag. Es fahet allhie ſich die Flämiſche Sprach an. Hat einen herꝛlichen groſſen Platz; vnd gibt es da/ wegen der Kauffmanſchafft/ vnd anderer guten Gelegenheit/ auch der zween vornehmen Jahrmärckte/ vnd des herꝛlichen ſchönen Tuchs halber/ ſo alhie gemacht wird/ ein gute Nahrung/ vnd ziemlich reiche Leut. Hat ein Nonnen Kloſter/ vnd Abbtey/ S. Claren Ordens/ Item vier Klöſter der Bettel-Mönch/ vnd viel Spitäl. Die vornehmbſte Kirch aber iſt zu S. Martin/ ſo ſchön vnd groß. Vnter der Orgel ſtehet der Engliſche Gruß/ in natürlicher Gröſſe abgemahlet/ ſo deß berühmten Mahlers Johan von Eicken Hand ſeyn ſoll. Wird vor ein groſſes Kunſtſtück gehalten. B. Johannes Epiſcopus Morinenſis, oder Teruanenſis, hat allhie ein Kloſter von Regulirten Chorherꝛen geſtifftet/ welches an. 1559. Pabſt Paulus IV. auf Begehren Königs Philippi II. in Spanien vnd Fürſtens in den Niderlanden/ zu einem Weltlichen Stifft gemacht/ vnd es zu einem Biſchofflichen Sitz anno 1561. (al. d. an. 59.) erhöhet hat/

deſſen erſter Vorſteher Martinus Rythovius geweſen / deſſen Bibliotheck die Bilderſtürmer an. 1566. bey jhrem Einfall allhie / verbrant haben. Vnd zwar / ſo iſt allbereit anno 1553. als die Biſchoffliche Statt Teruana gäntzlich zerſtöret worden / ein Theil von ſelbigem Biſtumb / vnd Collegio Canonicorum, auch der Geiſtlichen Einkommen / zuſampt den Cörpern der Heiligen Hunfridi vnd Maximi, geweſter Biſchöffen / hieher gelanget / daſelbſt ſie auch beyde in einem Sarck auffbehalten werden. Gedachter Hunfridus, ſo dem Heiligen Folquino, in dem gedachten Morinenſiſchen / oder Teruanenſiſchen Biſtumb ſucced rt, vnd zugleich auch Bertinenſiſcher Abbt geweſen / iſt vmbs Jahr 871. geſtorben / davon Johannes Iperius, oder Yprenſis, Abbas Bertinicus (der einen ſo groſſen Schmerbauch gehabt / daß er kaum darvor gehen / vnd nicht anders / als ſitzend / hat ſchlaffen können /) in ſeinem geſchriebenen Chronico Bertinenſi, berichtet. Das Burger-Rath-oder Statt-Hauß allhie / iſt ein groſſes viereckicht altes / aber doch ſchönes Gebäw. An der Seiten gegen dem Marckt ſtehen etliche Hertzogen von Burgundien / vnd aller der Ertzhertzogen von Oeſterreich / ſo Graffen von Flandern geweſen / vnd dero Gemahlin / Bildnuß auß Marmor vnter andern auch Kayſer Maximilians des Erſten / vnd Ertzhertzogs Alberti von Oeſterreich / ſampt jhrer Gemahlin zur rechten Hand / die alſo oben an ſtehen / da der andern zur lincken ſeyn; weilen jene mit jhren Gemahlin dieſe Länder bekommen. Kayſer Carl der Fünffte iſt oben am Thurn / mit ſeiner Gemahlin / gar allein. Die Inwohner nennen dieſes Hauß die Hallen / in welchem keine Spinneweben hangen / ſolle auch keine Spinne jemals da ſeyn geſehen worden. Anno 1584. kam Ypern in Spaniſchen Gewalt / nach dem ſolcher Ort ſieben Monat lang belagert geweſen. Iſt anno 1648. vom Printzen von Conde, vnd den Frantzoſen / den 18. 28. May / mit Accord erobert / vnd dann anno 49. wieder verlohren worden. Guicciardinus ſchreibt alſo von dem beſagten Rathhauſe: Hallam vocant, ab uſu cuſtodiaque; ampliſſimè ſervientem tùm Scabinorum

con-

congreſſibus judiciisque, cùm pannis, aliiſque mercibus ab aeris injuria cuſtodiendis, venumque exponendis, tàm elegantis, ſpacioſæ, atque ſumptuoſæ ſtructuræ, ut in foro ingenti ambiat faſtigium admirationis, quod ædificium, per aream intermediam in duo ſectum 462. pedes longum, 50. utrimque latum eſt.

Jps.

Der Yps/Ipſium, Ibiſſa, iſt ein Landsfürſtliche Vnter-Enſeriſche Statt an der Donaw / daſelbſten es eine Kayſerliche Maut oder Zoll hat/dabey das Waſſer Jps ſich in die Donaw ergieſſet. Es iſt zwar dieſes Jps ein alter/aber kleiner vnd nicht ſonderlich erbawter Ort/den die Ober-Enſeriſche Stände im Jahr 1619. leichtlich eingenommen/vnd auch bald wieder verlaſſen haben; daher das folgende Jahr der Kayſerliche General Graff von Bucquoy ſolche wieder in den alten Stand geſetzt hat.

Joachimsthal.

Joachimsthal / an der Böhmiſchen Grentze von dem Bergwerck daſelbſt im Jahr 1516. erbawet. Jſt ein berühmte Bergſtatt durch gantz Teutſchland/ iſt anfangs/ wie einer/ Caſpar Bruſch genant/ſchreibet/nur ein klein elend Dörfflein geweſen/ vnd Conradsgrün geheiſſen worden/nachgehends aber vmbs Jahr 1516. durch das Silber-Bergwerck an Reichthumb vnd Gebäwden dermaſſen zugenommen/daß wenig Stätt in Teutſchland ſeyn/die jhm der Gröſſe nach mögen verglichen werden. Anno 1519. wurden allhie erſtlich die Thaler geſchlagen/welche von der Statt die Jochimsthaler genant worden/ auff deren einer Seiten S. Joachims Bildnuß/ auff der andern aber anfangs des Herꝛn Graffen Stephan Schlicks/welcher in dem Zug/den König Ludwig in Vngarn wider

den

den Türcken vornahm/ in die Türckey gefangen weg geführet worden/ dem dieſes Joachimsthal damahls zuſtändig war / gepräget ſtund/folgender Zeit aber König Ludwigs in Böhmen / der es / wie Dreſſerus zu ſeiner Zeit berichtet/innen hatte / darauff zuſehen war. In dieſer Statt hat M. Johannes Matthelius, der die Bergpoſtill geſchrieben vnd in Truck hat außgehen laſſen/gelebt vnd geprediget/ iſt anno 1565. den 7. Weinmonats auff einen Sontag/ als er die Predigt von der Frewd des Ewigen Lebens vollendet / ſeines Alters im 61. Jahr/ ruhig daſelbſt geſtorben vnd begraben. Hat von dieſer Statt dieſen Spruch geführet:

ECCe fLorent VaLLes, CVM EVangeLIO.

Demnach an dem Kayſerlichen Hoff die Reformation vnter andern auch in diß S. Joachimsthal vorzunehmen / Anſtellung gemacht / als ſind zu ſolchem Ende im Jahr 1631. zween Kayſerliche Commiſſarien, nehmlich der Herr von Kolobrat/vnd der Herr von Wahl/ſambt zween Herren PP. Jeſuiten vnd funffzehen Muſquetirern dahin abgeordnet worden. Dieſe nun als ſie an gedachten Ort ankommen/ haben die Soldaten alsbald mit Gewalt / weil die Bürger ſie anderer Geſtalt nicht einlaſſen wollen/in die Häuſer ſich einloſiret. Darüber dann die Bergleute ſehr ſchwürig worden/ alſo daß ſich auch daher die Soldaten nichts gutes beſorget. Wie ſolches nun die Herren Commiſſarien erfahren/ haben ſie gedachte Soldaten wieder auß denen Häuſern genommen vnd ins Wirthshauß einloſieret. Den eylfften Mertzen iſt die Gemein zum Kirchen-Gehen / vnd nach der Predigt auffs Rathhauß erfodert worden/ als ſie ſich nun eingeſtellt / iſt jhnen von denen Commiſſarien ein Kayſerlicher Befehl vorgeleſen worden/die Annehmung der Catholiſchen Religion betreffend. Derowegen ward denen Bürgern anbefohlen / daß ſie jhren Mittbürgern / ſo von der Gemein gewichen wären/ vnd ſich im Wieſenthal vnd andern Orten wegen der Religion auffhielten / zu wiſſen thun ſolten / daß welche ſich inner

drey

drey Tagen nicht wieder finden/vnd zur Catholiſchen Religion bequemen würden/ ſie ferner jhrer Verlaſſenſchafft vnd Länder verluſtig ſeyn ſolten. Darauff wurde Sontags den 12. Mertzens auff den Abend die gantze Gemein/ vnd alles was zwölff Jahr erreichet bey zehen Reichsthaler Straff zum Kirchen Gehen erfordert/ die ſich denn auch eingeſtellt. Nach gehaltener Predigt iſt jederman nach Hauß zu ſeiner Verrichtung gegangen. Aber nach gehaltener Mahlzeit iſt das Ober Viertheil vor die Herren Commiſſ rien erfordert worden/ weil ſich aber der mehrer Theil verlauffen/ hat der Viertheil Meiſter denen jenigen ſo noch verhanden ſolches angezeigt/ die dann zur Antwort geben/ wie es andern ergienge wolten ſie auch gewertig ſeyn. Darauff der Viertheilmeiſter zum Bürgermeiſter gangen/ vnd jhm ſolches vermeldet. Als nun die Herren Commiſſarien geſehen/ daß ſich niemand einſtellen wollen/ haben ſie alsbald dem Bürgermeiſter ſechs Soldaten ins Hauß geſchickt/ vnd den Viertheil-Meiſter herauß begehrt/ als aber derſelbe ſolches vermerckt/ hat er ſich zur Hinterthür hinauß in ſein Hauß gemacht. Darauff die Soldaten auch wieder abgezogen/ noch ſechs andere zu ſich genommen/ vnd mit jhrem Gewehr für des Viertheilmeiſters Hauß kommen/ daſſelb mit Gewalt erbrochen/ vnd jhn zu fangen gemeint. Er aber hatte ſchon wieder zur Hinterthür das Reißauß genommen. Da ſie nun nichts verrichten können/ haben ſie acht Bürger/ ſo ſie auff der Gaſſen auffgefangen mit ſich vor die Herren PP. Jeſuiter gebracht/ die ſie die Römiſch Catholiſche Religion anzunehmen ernſtlich vermahnet.

Wie nun hierzwiſchen ſolches lautbar worden/ haben theils Bürger auff dem Brodmarckt ſich verſamblet/ zu denen iſt ein Corporal mit zwölff Muſquetirern kommen/ vnd ſie auch zu denen Herren Commiſſarien führen wollen/ aber die Bürger haben ſich zur Wehr geſtellt. Worauff die Soldaten Fewer vnter ſie gegeben/ einen erſchoſſen vnd etliche beſchädigt. Die Bürger aber vnd der ge-

meine Pöbel/ haben ſie mit Steinwerffen zurück in jhr Quartier getrieben.

Da nun die Soldaten geſehen daß ſich das Volck je mehr vnd mehr ſtärckte/ haben ſie ſich auff das Rath-Hauß begeben/ vnd der Gemein jhr Gewehr zu ſich genommen/ ſich damit zu beſchützen. Weil aber die Einwohner ſehr ſchwürig ſich erzeiget/ vnd man vermercket/ daß jhr gantzes Vornehmen ſey/ nicht nachzulaſſen/ biß ſie der Soldaten mächtig werden möchten/ als hat der Hauptmann den Wald-Bereuter zu jhnen geſchickt vnd im Namen ſeiner/ vnd der Herren Commiſſarien ſie bitten vnnd vermahnen laſſen/ ſie wolten weiter kein Gewalt üben/ ſo ſolten ſie hergegen noch zur Zeit wegen der Religion vnangefochten bleiben. Muſten alſo die Herren Commiſſarien wieder abziehen vnd denen Einwohnern die Augſpurgiſche Confeſſion laſſen. Im Jahr 1634. ward das Schloß vnd die Statt von denen Chur-Sächſiſchen eingenommen/ aber nicht lang hernach wieder quittiret.

Joachimsthal.

EIn ander Joachimsthal findet ſich in der Vckermarck/ iſt ein Fürſten-Schuel/ von Churfürſt Joachim Friedrichen zu Brandenburg im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ſieben geſtifftet/ die aber bey dem verderblichen Kriegsweſen ſehr in abnehmen gerathen.

Johannsberg.

JSt ein Schleſiſch Stättlein ſambt einem veſten Schloß im Neiſſiſchen Fürſtenthumb; Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ſieben vnd viertzig ward das Schloß von denen Schwediſchen eingenommen vnd mit hundert Tragonern beſetzt.

beſetzt. Als aber hernach der Schwediſche Commendant auff dieſem Schloß Johannsberg mit ſeinen Völckern auß vnnd einziehen wolte / paßte jhm der Kayſerliche Rittmeiſter zu Glatz Gärtner genant einsmahls auff / vnnd als ſie jhrer Gewohnheit nach vom Schloß herunter auff die Viehweyde kommen/ verrante er jhnen den Zurück-Weg. Worauff der Commendant mit denen Officirern alsbald durchgangen ; theils Muſquetirer wolten wieder zurück auff das Schloß / kamen aber zugleich mit denen Gärtneriſchen Reutern hinein / die dann von denen Muſquetirern theils niedermachten / theils auch auff Begehren gefangen nahmen. Vber funfftzig Mann/ ſambt fünff geladenen Rüſt-Wagen / auch viel Proviant ward weg geführet.

Joux.

JOux, Jura, ein ſehr veſtes Schloß / nicht weit von Pontarlier/ oder Pontarlun/ auff einem ſehr hohen Ort / vnd Hügel gelegen/ zu welchem hart hinauff zu kommen / vnd deßwegen ſolches Schloß vor dieſem für vnüberwindlich gehalten worden ; vnd da etwan/vor Jahren/ ein groſſe Anzahl Schweitzeriſchen Volcks geblieben iſt ; wie Merula berichtet. Im Jahr tauſent vier hundert neun vnd ſiebentzig ward dieſes Schloß den Frantzoſen/durch den Herrn von Arban/ſo darauff Hauptman war/ vmb vierzehen tauſent Cronen verkaufft. Im Jahr tauſent vier hundert ein vnd achtzig hernach haben die Burgunder daſſelbe wieder erobert / vnd vmbs Jahr tauſent vier hundert drey vnd neuntzig die Herrſchafft Joux der Marggraff von Röttel ingehabt / wiewol ſolche dem Fürſten (nahmlich Ertz-Hertzogen Philippo zu Oeſterreich/ deme damaln allbereit dieſe Graffſchafft Burgund von den Frantzoſen völlig abgetretten war/) gehörte / weilen ſolche Hertzog Philippus von Burgund / wegen des ſehr importirenden Platzes / durch Geld / welches die Vnterthanen

 her-

hergeben/an ſich gebracht hatte. Dann dieſes Schloß an den Grentzen gelegen/vnd ein gewaltiger Paß nach dem Schweitzerland / im Gebürg/iſt; ſo/mit wenigem Volck / einer groſſen Macht kan vorbehalten werden/welches Gollusius alſo beſchreibet: Ce Chaſteau eſt ſur la pointe d'un roc (ſemblant de loing une pyramide,) coupe à l'entour, fors à une advenue bien tranchée & r'emparee ; & cela faict un pas en ſon fond, fort aſſeuré ; mojennant bien petites forces , que lon loge dedans la forteresſe. Anno 1639. eroberte Hertzog Bernhard von Sachſen-Weinmar/ dieſe Veſtung/auff welcher er ſich eine gute Zeit auffgehalten ; vnd ſolche / als er wieder nach Teutſchland ſich begeben / beſetzt gelaſſen: der Spaniſche Capitain aber / ſo dieſelbe auffgeben / iſt hernach zu Dole enthauptet worden. Nach ſeinem / des Hertzog Bernhards Tode/hat Hertzog Carl von Lothringen / noch in dieſem 39. Jahr/ ſich wiederum etlicher Oerter in Burgund bemächtiget/auch endlich den Freyherren von Savoyens,vor dieſes veſte Berghauß Joux,mit vier Compagnien Pferden / vnd etlich hundert zu Fuß geſchickt/ der daſſelbe auff drey Wochen lang / vom Ende des Monats Auguſti/ biß in den September vergeblich belägert hat / dann es vom Marggraffen von Villeroy entſetzet worden.

Iſenhagen.

IſSt ein Kloſter an dem Waſſerfluß Iſe in dem Fürſtenthumb Lüneburg gelegen / von Hertzog Heinrich zu Sachſen vnd Pfaltzgraffens am Rhein hinterlaſſene Wittibe Namens Agnes / einer gebohrnen Marggräffin von Landsberg zu einem Mönchskloſter geſtifftet. Jetziger Zeit aber halten ſich Adeliche vnd andere Jungfrawen drinnen auff. Anno 1540. iſt die Augſpurgiſche Confeſſion in dieſes Kloſter eingeführet worden. Es hat hierumb gute Gelegenheit von Waſſer/Wieſen vnd Holtzung/darzu gibt der Iſeſtrom allerhand herꝛliche Fiſche.

Iſuy.

Iſny.

ISne/oder Eiſna/Iſna eine Reichs-Statt im Algöw. Im Jahr 1106. ward allhier ein Kloſter von einem Graffen von Veringen Mangold genant geſtifftet / vnd / von dem dabey fürüberlauffenden Waſſer Iſna/ auch Iſna genennet/ bey welchem Kloſter mitler weil dieſe Statt erwachſen/die zweiffels ohn den alten Namen des Kloſters wird behalten haben. Im Jahr 1284. iſt das Kloſter ſambt der Statt Iſny verbronnen / hernach wieder erbawet/ vnd ſolche Abbtey eine zeitlang vnter die Reichsſtände gezogen worden/ biß ſie an die Herꝛen Erbtruchſeſſen von Waldburg kommen/ welches im Jahr 1591. geſchehen iſt. Im Jahr 1350. hat der Koch in dem Kloſter vnwiſſend eine Krotten oder dergleichen gifftiges Thier/ ſo in den Hafen gekrochen war/ mit dem Fleiſch geſotten vnd auffgetragen/davon der Abbt des Kloſters Heinrich der Ander mit allen Mönchen geſtorben. Als im Jahr 1386. Hertzog Leopold auß Oeſterꝛeich die Waldſtätt in Schweitz bekriegen wolt/begehrt er an Herꝛ Otten Truchſeſſen/dem damahls dieſer Ort Iſne zuſtund/ daß er jhm etliche Reuter auffbrächt/ vnd weil der Hertzog mit Geld nicht verfaſt war / bath er jhn / daß er jhm das Geld auff die Reuter darſchieſſen wolte/welches jhm dann Herꝛ Otto auf gut Vertrawen ſeines Vettern Herꝛ Hanſen zugeſaget. Dieweil aber Herꝛ Hanſen Haußfraw eine Gräffin von Montfort mit Herꝛ Otten nicht wol zu frieden war/verhindert ſie bey jhrem Gemahl/daß er ſeinem Vettern kein Geld leihen wolte / welches Herꝛ Otten mit ſonderm Verdrieß verſchmähete/ daß er ſagte / er wolle hinfüro ein ſolches thun / daß Herꝛ Hanſen vnd allen ſeinen Nachkömlingen zu mercklichem Schaden gereichen würde: Zog alſo heim vnd nahm von denen Bürgern zu Iſne acht tauſent Pfund Heller Coſtentzer Wehrung auff mit ſolchem Beding/wann er wieder auß dem Krieg käme / er oder ſeine männliche Leibs Erben jhnen die acht tauſent

Pfund in einer benandten Zeit wider geben ſolten/vnd ſie wie vormals jm vnd denen ſeinigen vnterwürffig ſeyn. Käme er aber nit wider/oder würde das Geld von jm oder ſeinen LeibsErben in der benandten Zeit nit erlegt/ſo ſolten ſie frey verbleiben/ vnd einen Herꝛn nach jrem Gefallen annehmen. Damit zog er ſeinem Herꝛn Hertzog Leopolden zu vnterthänigem Gefallen zu/ kam aber nit wider/ ſondern blieb in dem Kriege todt/ derhalben wurden die zu Jſne frey/ vnd gaben ſich vnter das Reich: Vnd alſo iſt ſie zu einer Statt vnd Glied deß Reichs gemacht worden. Das Regiment ſtehet bey dem Rath/ ſo in 19. der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen/Perſonen beſtehet/daß es alſo beyde Religionen Catholiſche vnd Evangeliſche da hat.

Jm Jahr 1631. den 5. Septemb. iſt auf den Nachmittag/ allhier ſo ein wütendes Fewr außkommen/ daß ſich ſo geſchwind außgebreytet/daß in einer Stundt in die 30. Häuſer angeſteckt/ mit einander daher gebrandt haben/welch Fewr je weiter vmb ſich gegriffen/daß vmb 1. Vhr in der Nacht in die 359. oder mehr Häuſer/ ſambt der PfarꝛKirchen/ von welcher noch das ſchöne Chor / die Sacriſtey/ vnnd in ſolcher die Bibliotheck vberblieben/ Kloſter Kirchen/Rathhauß/ vnd andere gemeine Häuſern mehr / in der Aſchen gelegen / von welchen Gebäwden dann nicht ein einige Kohl mehr anzutreffen geweſen/ ſo gar hat diſes grauſam wüttende Fewr alles auffgezehrt. Die ſchlechten/vnd mit Schindeln bedeckte Häuſer ſind ſtehen blieben/hergegen die ſteinern/ vnnd mit Ziegeldächern verſehene Häuſer / ſo ſich von oben her von weitem wie Schweffel angezündet / ſind zu Grunde gangen.

Es ſollen auch in die acht oder eylff Perſonen vmbkommen ſeyn. Die Statt hat gleichwol noch die zwo Vorſtätte / vnnd jhre beſte CantzeleySachen: Vnnd die Evangeliſche jhre / die Geiſtlichen Güter betreffende Documenten, vnverſehret behalten.

Itter.

IſT eine Herꝛſchafft / Flecken vnd Schloß von dem Fluß Itter/ſo in die Eder ſich ergeußt/alſo genamet / von welcher ſondere Herꝛen den Titul geführet/ die aber nach Abgang derſelben vmbs Jahr 1361. an das Fürſtenthumb Heſſen kommen iſt. Der Ackerbaw/weil ſelbiger hoch oben auff dem Gebürg vor dem Gehöltz liegt / iſt dieſes Orts nicht fruchtbahr vnd gar ſchwer zu zurichten. Die Itter giebt gute Forellen / vnd werden auch in dieſer Herꝛſchafft viel Salmen gefangen. Das Schloß Voel oder Völa genant liegt auff einem Felſen vnd wird von einem Ambtmann bewohnet.

Itzcho.

ODer Itzohoa vnd Idshoa iſt eine Statt in der alten Graffſchafft Stormarn / an dem Waſſer Störa von einem Hertzoge in Sachſen Namens Luderus oder Lotharius/Herman Bilungs Sohne / vnter Regierung Kayſer Ottens des Dritten gebawet/wie der Königliche Dennemärckiſche Statthalter Herꝛ Henrich von Rantzow in ſeinen / von denen Hollſteiniſchen Stätten geſchriebenen Lobſprüchen meldet/wann er ſagt:

Bellingo Duce Saxoniæ munita Ludero
Sum, quando Cæſar tertius Otto fuit.

Auſſer der Statt hats ein Jungfrawen Kloſter / worinnen noch etliche Adeliche Jungfrawen / vnter einer Aebtiſſin / in Nonnen-Tracht dem Gottesdienſt abwarten. Im Jahr 1627. haben die Kayſeriſchen Itzehoe eingenommen. Im Jahr 1628. ſoll ſich der Teuffel in dieſer Statt leibhafftig haben ſehen laſſen. Im Jahr 1643. kam ſie in Schwediſche Gewalt / die ſolche aber

im folgenden Jahr bald wieder verlohren haben. Dann als die in Glückſtatt vnd Crempe / der Schwediſchen Sicherheit erfahren/ haben ſie etliche Soldaten in alter Weiber vnd Bawren Kleider gekleidet/ mit Kohl/Graß vnd dergleichen mehr vorauß geſchickt/ welche den 15. Brachmonats die Wacht im Thor überfallen / daß der Hinterhalt leicht der Statt konte mächtig werden. Aber ſie konten gleichsfalls dieſer Herberge nicht lange genieſſen: Dann der Schwediſche Obriſt Helm Wrangel kam noch ſelbiges Jahr im September vor die Statt / nahm ſie ein / plünderte ſie / ſteckte auch etliche Häuſer mit Fewer an / vnd machte alles/ was ſich zur Wehr ſtellte / darnieder.

Ivanogrod oder Reuſſiſch Nerva, Ivangradium.

EJn gewaltiges vnd ſehr veſtes Schloß in Ingria, welches ſampt ſeinem Gebieth vorhin dem Moſcowitiſchen Reich gehört: Aber Anno 1617. durch Vertrag an die Cron Schweden kommen iſt; Ligt gegen der Liffländiſchen Statt Narve über/ jenſeit deß Waſſers /vnd wird zum vnderſcheid deß beſagten Teutſchen Narve / die Reuſſiſche/ jtem die Danzſche Narve genannt / ſo die Schweden/ob mans wol für vnüberwindlich gehalten/An. 1581. erobert/aber An. 1590. damit ſie die gedachte Teutſche Narve/ſo die Moſcowiter belagerten/erhalten möchten/ Jhnen/ den Reuſſen/ wider gegeben haben: Wiewol die Schweden Anno 1599. ſie abermals einbekommen/auch ſolche Veſtung / vermög deß obernanten Vertrags vnd Friedenſchluſſes/jhnen auff ewig gelaſſen worden iſt. Es liegt dieſes Schloß auff einem auffgeworffenen / vnd mit dem ſehr geſchwinden flieſſenden Waſſer Narve/oder Nerve/ſo man ins gemein Närviſch Bäch nennet/vmbgebenen Erdreich / vnd zwar in einem Felſen erbawet. Jſt mit Mawren/ſehr ſtarcken Thürnen vnd Paſteyen an dem Ort / da es nach der Teutſchen / oder Tuits Narva/

va/ ſihet/vmbgeben/vnd man mit Stücken beſchieſſen kan/ ſo läſt doch des Fluſſes ſchneller Lauff/ zwiſchen beyden gedachten Orten/ nicht zu/ daß man nahend hinzu kommen könte. Vom Auffgang hat die Natur auß dem Berge ein ſehr weites vnd tieffes Thal auß-gehölet/ in welches Grund die Burger in dem Stättlein vnter der Veſtung wohnen. Das Land von auſſen iſt eben/vnd ſo hoch/daß man nur die Spitzen auff den Thürnen mit den Stücken berühren kan/ da vnterdeſſen das vnterſte alles gantz bleibet. So kan man es auch nicht vntergraben/ in dem es ein gantz ſteinern Boden hat. Im Jahr 1496. haben die Schweden/ vnter jhrem Heerführer Suantone, dieſes Reuſſiſch Schloß erobert/auch hat diß veſte/ mit dreyfachen Mawren vmbgebene Schloß/ Ivangorod, ſo von dem Muſcowiter erbawet/ der König in Schweden Guſtavus mit dem Schwerd gewonnen/vnd/neben Ingermanland/ der Cron Schwe-den vnterwürffig gemacht. Hat jetzo einen Schwediſchen Statt-halter.

Judenburg.

JVdenburg iſt die Hauptſtatt in Ober-Steyer an der Muer/ iſt eine ſchöne wohlgebawete Statt auff der Seiten/vorauß gegen der Muer/ an einer ziemlichen Höhe/ vnd dannenhero gar ſchön gelegen. Hat neben andern acht Gaſſen/ſonderlich zwo Hauptgaſſen/die zu beyden Seiten durch die Statt gehen/vnd durch welche beyderſeits der Länge des Platzes zwey Bächlein flieſſen. Auf dieſem Platz/welcher weit vmb ſich greifft/werden jährlich die zween Jahrmärckte gehalten. Es ſind fünff Thor ſambt einer Pforten. Es hat auch ein ſchön Fürſtlich Schloß in der Statt die Burg genant / da bißweilen / inſonderheit wann zu Grätz die Peſt re-gieret/ die Fürſtliche Hoffhaltung geweſen. Nechſt daran liegt das Franciſcaner Kloſter / vnd neben dieſem der Jeſuiter Collegium, welches ſie aus dem Dominicaner Kloſter zugerichtet haben. Auff

einem luſtigen Platz lieget S. Martins Kirchen / in welcher vor der Religions Enderung die Evangeliſche jhre Geiſtliche Vbungen vnnd Gottesdienſt gehabt vnnd verrichtet haben. Die Pfarꝛ-Kirche iſt ein ſchönes groſſes Gebäw/darinnen vornehme Herꝛen vnd vom Adel jhre Epitaphien haben/wie denn vor dieſem ein groſſer Adel allda gewohnet.

Vnter der Statt bey der Muer liegt ein ſchönes Frawen-Kloſter Sanct Clara Ordens. Die Statt hat ſelbſten Bann vnnd Acht / vnnd wird zum Malefitz Recht nur der Ankläger vnnd Scharffrichter von Grätz herauff erfordert / vnnd ſolches wird nicht auff offentlicher Gaſſe vor dem Rath-Hauß / wie anders-wo gebräuchlich / ſondern auff dem Rath-Hauß / in einer weiten Stube / dahin man die armen Sünder führet / gehalten. Das Regiment belangend / ſo beſtehet ſolches bey Bürgermeiſter / Richter vnd Rath / was ſonſten die Landſtände zu richten haben / wird alles nach Grätz gewieſen.

Es hat dieſe Statt eine über die maſſen ſchöne vnd luſtige Gegend / mit ſtattlichen Schlöſſern vnd Dörffern wol erbawet vnd angefüllet.

Julinum.

JUlinum oder Wollin in Wandalia oder Pommern am See gelegen / dieſe Zeit geſtanden / iſt im Jahr Chriſti 1170. von Waldemaro, dem Erſten dieſes Namens / Könige in Dennemarck eingenommen vnd verbrannt / nachmahls nie zu Würden wieder kommen / im Jahr Chriſti 1151. iſt ein Biſtumb von den Fürſten von Pommern allda auffgerichtet / welches im Jahr 1151. gegen Camin verleget.

Ivois,

Ivois, Yvers.

IVois, Ivodium, Yveſum, Evaſium, auff Teutſch Yvers/ ein vornehmer Ort im Hertzogthumb Luxenburg/ an den Grentzen der Graffſchafft Chini, ein Meil wegs von der Frantzöſiſchen Statt Mouzon, vnd an einem luſtigen Ort gelegen. Soll den Namen vom Jove haben/ der vorzeiten allda einen anſehnlichen Tempel gehabt. Es ſeyn vor mehr/ als 400. Jahren/ eigne Herren diß Orts geweſen/ ſo die Graffen von Chini nicht für jhren Oberherꝛen erkant biß ſelbige Graffen entweder mit Geld/ oder durch Heyrath/ dieſe Herꝛſchafft Ivois zur Graffſchafft Chini gebracht haben. Aber anno 1340. hat Johannes/ König in Boheim/ vnd Graff zu Luxemburg/ erſtlich dieſes Ivois, hernach auch Ferté, Vierton, vnd Eſtelles, vmb ein groſſe Summa Gelds erkaufft; dardurch dieſes Ivoiſche Gebiet/ von der Graffſchafft Chini abgeſondert worden iſt. Vnd als folgends an. 1372. die Gräffin Margaretha von Chini, vnd Loos/ ohne Kinder verſtorben/ ſo hat der Kayſer die Graffſchafft Chini dem Hertzog Wenceslao zu Lützenburg geben/ die Herꝛſchafft Loos aber dem Stifft Lüttich gelaſſen. Kayſer Henricus II. hat vmbs Jahr 1022. (al. 23.) allhie ein Concilium gehalten / auff welchem König Robert auß Franckreich/ in eigner Perſon/ den Kayſer beſucht/ auch daſelbſt viel Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ vnd andere Prælaten/ viel Dings zu Nutz der Kirchen/ geordnet haben. Es iſt Ivois auf einem gar fruchtbarn Boden gelegen/ vnd vorzeiten ſo veſt geweſen/ daß kein Feind / wie mächtig er auch war / jhme ſolches hat vnterworffen können/ biß endlich a. 1552. K. Heinrich in Franckr. ſolches erobert/ als die Teutſchen Knecht/ ſo viel mehr üm Geld ſchreyen thaten/ ſich nicht wehreten. Durch deren Hartnäckigkeit dann geſchehen / daß dieſes vorhin allezeit vnüberwindliches Stättlein ins Verderben geſetzt worden. Dann als die Frantzoſen die Thor/ vnd Mawren/ mit Gewalt eröffnet/ da iſt nichts mehr in ſeinem Stande

geblieben / ſondern alles verwüſtet / vnd außgeplündert / vnd Graff Peter Ernſt von Manßfeld/ſo damals im Stättlein war/gefangen nach Franckreich geführet worden : daſelbſten dieſer des Hertzogthumbs Luxemburg Statthalter 7. Jahr lang geſeſſen iſt: Franckreich aber hat vnter deſſen dieſes Stättlein biß auffs 1559. Jahr behalten/darinnen die beyde Cronen/Franckreich/vnd Spanien/Frieden gemacht/vnd Franckreich dieſes Ivois dem in Spanien / mit der condition wieder zugeſtellt / daß ſo wol die Mawren/als Gräben/ ſolten geſchlaifft werden. Anno 1595. hat der Herr von Sedan/ durch Trotzwort/vnd Vbergab ſich dieſes Orts bemächtigt/vnd die fürnehmſte des Stättleins / oder die Beampte / vnd Edelleut/ nach Sedan in die Gefängnuß geführt. So haben die Frantzoſen anno 1637. dieſes an dem Waſſer Chier, oder Caro, gelegenes Stättlein durch eine Belagerung einbekommen / nachmahls aber wieder verlohren/vnd an. 38. vergebens angegriffen. Darauß dann erſcheinet/ daß ſolches Ort wiederumb etwas beveſtigt worden ſeyn müſſe.

Juſterburg.

EIn Stättlein vnd Schloß in der Preuſſiſchen Landſchafft Nadravia am Waſſer Juſter / ſo theils auch Jnſter vnd Jnſterburg ſchreiben/ gelegen/hat ein ſtattlich Ambt / ſo nebenſt dem Stättlein dem Herrn Churfürſten von Brandenburg als Hertzogen in Preuſſen zuſtändig iſt. Jſt in die 13. Meilen lang vnd 8. breit/ darinnen faſt eitel Litthawer wohnen. Hennenberger ſagt/daß in dieſem Ambt ſich über 15000. Schuhmacher befinden/hat auch derer in dem gedachten Stättlein viel: dann die gemeinen Leute machen jhnen jhre Schuhe ſelbſt von lindenem Paſt ſeltzam zuſammen geflochten / wie dann dergleichen Schuh gegen die Mitternächtige Länder viel getragen werden. Jm Jahr 1590. iſt dieſes Stättlein gantz außgebrant.

Kakenhauſen.

WIrd von andern Kokenhauſen genant/ iſt ein Statt vnd veſtes Schloß bey dem Fluß Duna. Allhier haben vor Jahren die Ertzbiſchoffe von Riga jhre Reſidentz vnd Hofflager gehalten. Im Jahr 1577. hat der Tyrann Johann Baſilides Groß-fürſt in der Moſcaw dieſen Ort einbekommen/ der die darinn ſich befindende Litthawer abziehen/ die Bürgerſchafft gefänglich nehmen/ vnd alles was Hertzog Magnuſſen zu Holſtein zugeſtanden/ elendiglich nieder ſäblen laſſen. Salomon Henning in ſein r Liefflåndiſchen Chronick ſagt / er habe allhie mit einem Pfarrer Sprache gehalten/ vnd da er von jhm vernommen/ daß er/ was Luther vnd Paulus gelehrt/ nehmlich daß der Menſch ohn Verdienſt allein durch den Glauben an Chriſtum für Gott gerecht vnd ſelig würde/ lehrete/ So hab er der Groß-Fürſt den Pfarrer mit der Peitzſche über den Kopff geſchlagen/ ſagend: O/ bledivoky puddu Diabole mit Paul vnd Luther/ vnd ſey alſo davon geritten. Im Jahr 1625. hat König Guſtav Adolph auß Schweden dieſe Veſtung jhm vnterworffen/ bey welchem ſie auch noch iſt.

Kauffbeuren.

ISt eine Reichs-Statt an der Wertach im Wertacher Thal gelegen/ vnd vmb das Jahr Chriſti 842. von einem Frantzöſiſchen Freyherren von Villa oder Hoff erbawet / deſſen Nachkömlinge vnd Herren von Hoff die Statt biß auff Kayſer Conraden den andern in die zwey hundert Jahr beſeſſen. Zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Bürgers Weib begangen/ darzu dann der Mann kommen vnd ſie vmbbracht hat. Er hinterließ aber noch eine Schweſter vnd einen Bruder welcher ein Domherr zu Augſpurg war/ dem fiel dieſe Herrſchafft erblich heim. Vnd

von dieſem Herrn vom Hoff ſol ſich folgends dieſes Kauffbeuren mit funfftzig tauſent Gülden abgekaufft haben/ von welchem Kauffe denn jhr nachgehends der Name Kauffbeuren/ welches ſo viel heiſſen ſoll als ein erkaufftes Dorff/ blieben ſeyn. Es haben mittler weil viel Kayſer/ ſonderlich Rudolph der Erſte/ Adolph/ Ludwig der Vierte/ Wentzel/ Sigiſmund/ Friedrich alle der Vierte zugenant/ vnd Maximilian der Erſte/ dieſe Stat mit ſchönen Freyheiten begaben vnd erhaben. Die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürgerſchafft hieſiges Orts/ hat neben denen Catholiſchen/ auch jhre frey offentliche Religions Vbung vnd jhre Prediger. Im Jahr 1325. verbrante die gantze Statt/ an S. Margrethen Tag/ biß auff ſieben Häuſer. Im Jahr 1633. hat ſie des Teutſchlandes Kriegeslaſt auch getruckt/ dann ſie ward ſelbiges Jahr von dem Schwediſchen Feldmarſchall Guſtav Horn erobert/ welcher ſie aber nicht lang erhalten konte/ ſondern denen Kayſeriſchen überlaſſen muſte. Die aber auch nur ſo lange Meiſter drinnen blieben/ biß die Schwediſchen das folgende Jahr 1634. wieder kamen vnd ſich dieſes Ortes bemächtigten. Die Kayſeriſchen blieben auch nicht lang auſſen/ ſondern ſuchten ſelbiges Jahr noch den 25. Hewmonats dieſe jhre Herberge wieder/ vnd nach dem ſie ſolche einbekamen/ plünderten ſie die Statt auß/ vnd zogen davon.

Kauffmanns Saarbrück.

Pons Saravi, iſt eine Statt in dem Ober-Rheiniſchen Kreiſe an dem Fluß Sar/ daher ſie den Namen führet/ vnd ſieben Meilen von Straßburg gelegen/ wird alſo genant zum Vnterſcheid des andern Sarbrücks in Weſterreich. Iſt vor Zeiten eine Reichs-Statt geweſen/ iſt aber davon durch den Biſchoff zu Metz vnd den Hertzogen in Lothringen entzogen worden.

Kauffungen.

EIn Frey Weltlich Jungfrawen Stifft (darzu ein Ambt gehöret) nicht weit von Caſſel in Nieder-Heſſen gelegen / ſo von Kayſer Ludwigen dem Frommen geſtifftet vnd von Kayſer Heinrichen dem Andern ſtattlich begüttert worden. Im Jahr tauſent fünff hundert ein vnd dreyſſig ward ſolches ſambt dem Nonnen-Kloſter Wetten von Landgraff Philipſen zu Heſſen zu einem Adelichen Stifft gemacht/ alſo daß die Adelichen Jungfrawen darauß mit einer Braut-Gab ſolten begnädigt werden. Es wird jetziger Zeit durch ſonderbahre Ober-Vorſteher verwaltet/davon die Landgraffen zu Heſſen Caſſel- vnd Darmbſtättiſcher Linie die direction als Landsfürſten haben.

Kaurſchim.

ODer Kaurzim vnd Kaurim/iſt die Haupt-Statt des Kaurſchimer Kreiſes oder Kaurzienſky Krag in Böhmen fünff Meilen von Prag gelegen ; Wird vor eine alte Statt / die ſchon zur Zeit der Heydniſchen Hertzogen in Böhmen bekant geweſen/ vnd von etlichen vor älter als Prag gehalten : Wie dann auff dem Felde vmb ermeldte Statt viel alte Gemäwer vnd Monument gefunden werden. Im Jahr 1421. in dem Huſſiten Kriege ergab ſich dieſe Statt durch jhre Geſandten an die Prager / die gleichwol/ den/ Johann Huſſen vnd Hieronymus von Prag / Böhmiſchen Lehrern/ wieder gegebenes ſicher Geleite/ angethanen Todt/ wie allenthalben alſo auch hie zu rächen /: durch jhr Volck/ das Kloſter allhier ſambt fünff Mönchen / ſo ſie in gepichte Fäſſer geſteckt / vor dem Obern Thor verbrennen laſſen.

Kelbra.

DJeſes Stättlein liegt in der güldenen Awen in Thüringen beym Fluß Helm/ gehöret ſambt dem darzu ſtändigen Ambt den Herren Graffen von Schwartzburg: Soll vor Zeiten eigne Herren gehabt haben/ von denen ſolcher Ort an die Graffen von Hohnſtein kommen. Im Jahr 1646. iſt allhie ein Geſund-Brunnen entſtanden/ vnd als den drey vnd zwantzigſten Brachmonats beſagten Jahrs eine Kayſeriſche Parthey von hundert vnd funfftzig Pferden über das Aichsfeld hieher kommen vnd das Viehe hinweg getrieben/ ſind jhnen in die viertzig Bürger auß Kelbra nachgeeilet/ in Hoffnung jhnen den Raub wieder abzujagen vnd jhr Vieh zu retten/ die aber nichts als Bley bekommen/ vnd denen Kayſeriſchen/ von denen ſie vmbringet wurden/ die genommene Beute/ nebenſt Miſſung auf die dreyſſig Bürger ſo erſchoſſen/ überlaſſen muſten.

Kelheim.

EJne Statt in Nieder-Bayern an der Donaw drey Meilen oberhalb Regenſpurg gelegen. Hertzog Otto auß Bayern/ deſſen Sohn Hertzog Ludwig auß Bayern im Jahr 1231. den 16. Herbſtmonats von einem Meuchelmörder allhie auff der Brücken ermordet worden/ hat dieſem Orte/ der zuvor nur ein Flecken war/ Statt-Gerechtigkeit ertheilet. Das Waſſer die Altmühle laufft allhie in die Donaw. Im Jahr 1633. hat Hertzog Bernhard zu Sachſen Weinmar dieſe Statt im Herbſtmonat mit Gewalt/ vnd das folgende Jahr die Kayſeriſch-Bayeriſchen mit Accord eingenommen.

Kempen.

Iſt eine Statt ſambt einem wehrhafftigen Schloß in dem Ertzſtifft Cölln an denen Geldriſchen Grentzen gelegen. Anno 1642. kamen die Frantzoſen vnd Weinmariſche ſambt denen Heſſiſchen vor dieſe Statt vnd Schloß im Jenner/ vnd ſatzten denen Belagerten in der Statt durch ſchieſſen vnd feuer einwerffen dermaſſen zu/ daß ſie ſich/ ohneracht der tapfern Gegenwehr/ in etlichen Tagen ergeben muſten. Die im Schloß hielten zwar noch etwan 7. Tage den Feind auff/ muſten ſich aber doch endlich des Feindes diſcretion vnterwerffen/ vnd über die 300. ſtarck vnterſtellen laſſen.

Kempten/ Campodunum.

Iſt gar ein alte Reichs-Statt im Algöw an dem Jler-Fluß zwiſchen Memmingen/ Leutkirch vnd Kauffbeuren gelegen. Soll von der alten Statt Cretica, ſo zwey hundert Jahr vor Chriſti Geburt gebawet worden/ entſtanden ſeyn/ vnd ſagt Sebaſtian Münſter in ſeiner Welt-Beſchreibung auß der alten Stiffts Chronick/ daß die/ von denen Römern vnter ihrem Heerführer Tyberio vertriebene Creticaner von dem Römiſchen Hauptmann/ welcher auff dem Schloß/ ſo Tyberius auff den Berg/ ſo jetzt Burghalden iſt/ zu einer Hauptwehr bawete vnd Hillarmont nante/ wohnete/ mit Bitten erlangt hätten/ eine andere Statt auff das flache Feld vnter der Veſtung Hillarmont zubawen. Dieſe hätten ſie Campodunum Teutſch Kempten geheiſſen. Daß nun ſolche Statt altes Herkommens ſey/ beweiſen die alte Römiſche Müntzen/ die alten Mawer-Steine/ ſilberne Löffel vnd andere Jnſtrumenten/ deren ſich die alten Römer bey ihren Opffern gebraucht/ ſo je zuweilen auß der Erden gegraben werden. Jm Jahr 1530. hat ſich Kempten auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg zu der Evange-

liſchen Religion erkant. Im Jahr 1623. hat ſie wegen jhrer halben Batzen ziemlichen Schaden erlitten. Im Jahr 1628, vnd 29. muſte ſie Kayſeriſch Volck einnehmen / ſo biß ins Jahr 1632. darinnen verblieben / in welcher Zeit die Statt in der Schweden Hände kommen iſt. Im nachgehenden 1633. Jahre ward ſie abermal von denen Kayſeriſchen vnd zwar mit Sturm eingenommen / alle Manns- vnd Weibsperſonen / ſo in denen Gaſſen erſehen worden / auch theils hernach in denen Häuſern / vnd in allem an Mann / Weib / Kindern vnd Ehehalten über fünfftḥalb hundert Perſonen erbärmlich niedergemacht / ermordet vnd verbrant. Die Statt / nach dem ſie ſelbige rein außgeplündet / ſteckten ſie mit Fewer an / dadurch dann nebenſt der ſchönen Vorſtatt / auch ſiebentzig Häuſer in der Statt ſind eingeäſchert worden. Die ſich auff das Schloß Burghalden ſalvirt hatten / bekamen Quartier. Im Jahr 1634. ward die Statt denen Schwediſchen vnter dem Feldmarſchall Horn im Mertzen wieder zu theil. Nach der Nördlinger Schlacht / als die Schwediſchen zuvor waren abgeführet worden / muſte ſie wieder Kayſeriſche Beſatzung einnehmen / vnd blieb ſie im übrigen bey der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd derſelben Vbung vngehindert. Es hat allhie eine ſchöne Pfarꝛkirche / vnd eine Brücke über die Jler / ſo zwiſchen der Statt vnd Vor-Statt durchlaufft / vnd ein halbe Meile vnter der Statt Schiffreich wird. Der Leinwad-Handel wird hieſiges Orts ſehr ſtarck getrieben / vnd hat eine groſſe Niederlag / ſo auß Italien nach Niederland vnnd von hinnen wieder hieher von Wahren gehet.

Der Abbt hieſiges Benedictiner Kloſters iſt ein Fürſt / der erſte vnter jhnen hat geheiſſen Heinrich von Mittelberg: Die Mönche aber ſeynd auß Adelichem Geſchlecht. Er der gefürſtete Abbt iſt [a]lles Biſchofflichen Gewalts befreyet / vnd kan vor Mittag dem Gottes-Dienſt abwarten / nach Mittag aber die Weltlichen Geſchäffte vor die Hand nehmen / daher der Vers entſtanden:

Cam-

Campidona ſola judicat enſe & ſtola.

Er hat vnter ſich zwey vnd ſiebentzig Pfarren / viel Lehenleut / vnd ein groſſes Gebieth / worinnen auch etliche Schlöſſer vnd Seen anzutreffen.

Kentzingen.

Iſt ein Stättlein vnd Paß über die Eltz im Breyßgaw vnterhalb Endingen gelegen vnd dem Hauß Oeſterreich zuſtändig; Hat im vergangenen Teutſchen Kriege auch viel außſtehen müſſen. Im Jahr tauſent ſechs hundert zwey vnd dreyſſig im Chriſtmonat ward ſolches von denen Schwediſchen eingenommen / vnd im Jahr tauſent ſechs hundert acht vnd dreyſſig von Hertzog Bernharden zu Sachſen Weimmar jhm der Garauß gemacht / die Häuſer wurden zuvor gantz außgeplündet / hernach die Thor / Wäll vnd Paſteyen geſprenget vnd mit Fewer daſelbſt groſſer Schaden gethan / daß alſo das Stättlein damahls gäntzlich ruiniret worden / doch will verlauten daß es ſeithero wieder in etwas ſolle repariret ſeyn.

Kexholm / Kexholmia, oder Carelogorod.

Statt / vnd Schloß / in dem Reuſſiſchen Carelen / gelegen / ſo aber / ſampt dem zugehörigen Gebiet / jetzt Schwediſch / dann obwohln auch zuvor im Jahr 1580. den 4. Wintermonats der Schwediſche Obriſter / Pontus de la Garde, ein Frantzoß / vnd fürtrefflicher Held / (ſo groſſe Thaten gethan / die für vnüberwindlich gehaltene Moſcowitiſche Schlöſſer in Ingria Ivanogorod, Jamagorod, vnd Caporia, wie auch in Liefland die gewaltige Statt Narva, vnd viel andere / vnd darunter etliche ſehr veſte Ort daſelbſt an. 1581. eingenommen / aber des Jahrs 1584. mit andern mehr /

auff der Nerviſchen Bächen/oder Beke/ oder dem Fluß Narve/ ertruncken iſt/) dieſe intra Circulum Arcticum, ſub grad. latitud. 67. longitud. 62. gelegene Veſtung/ durch Fewrkugeln/ erobert: So haben doch die Schweden / als ſie mit den Moſcowitern im Jahr 1595. einen immerwehrenden Frieden auffgericht / ſolchen Ort jhnen damahln wieder zugeſtellt: biß folgends König Carolus auß Schweden/ weil jhme der Moſcowiter ſeine Zuſag nicht gehalten/ Kexholm wieder eingenommen hat/ vnd ſolche Veſtung forthin beſtändig bey der Cron Schweden verblieben iſt. Es liegt aber Kexholm/ welches die Schweden/ zur Nachfolge des Finländiſchen Namens Kekiſalmi, (welchen ſie vom Keki, das einen Guckguck/ vnd Salmi, ſo ein enges Meer bedeutet/ herführen/) alſo nennen/ auff zwey kleinen Inſeln/ im Eingange des Fluſſes Woxen. In der hieherwerts iſt die Statt/ in der andern ferner hineinwerts liegt das Schloß/ welches der Fluß/ ſo mit höchſter Geſchwindigkeit fürüber laufft / ſehr beveſtiget. Die Reuſſen nennen es Carelogorod/ das iſt der Carelen Veſtung/ Corelogrodum, vnd die Hauptſtatt in Corelia, oder Carelia.

Keyſersberg.

KEyſersberg / im Elſaß / Mons Cæſareanus genant / iſt eine Reichsſtatt/ aber ſonſt ein kleiner Ort/ vnter denen Hagenawiſchē Landvögten/ ſie iſt von Wulffelino, Kayſer Friedrichs des Andern Statthalter/ auß einem Dorff zur Statt gemacht worden. Es liegt dieſes Kayſersberg auff dem allerfruchtbarſten Elſaſſiſchen Boden/ vnd wächſt der beſte Elſaſſer Wein daherumb.

Keyſerslautern.

KEyſerslautern/ vmb das Jahr Chriſti 1157. von Kayſer Friedrichen dem Erſten/ mit einem Königlichen Pallaſt gezieret/ vnd die

Statt

Statt von jhm vnd dem Waſſer Lauter genant. Liegt in der Vnter-Pfaltz in dem Ambt Lautern an den Grentzen des Waldes Waßgöw. Andere geben vor/daß das obbeſagte Schloß ſchon vor Attilæ Zeiten ein Römiſch Caſtell geweſen/von gedachtem Attila zerſtöret/ von Kayſer Carlen dem Groſſen wieder erbawet / vnd hernach von dieſem höchſtgedachten Kayſer Friedrichen dem Erſten/zugenamet Barbaroſſa oder im rothen Bart/ ernewert vnd erweiter worden ſey. Das vorerwehnte Wäſſerlein aber die Lauter genant / hat herrliche vnd wolſchmäckende Fiſche / fleußt von hier in den See / der Kayſerswog/ oder Wag / geheiſſen / worinnen im Jahr 1497. ein Hecht / welchen Kayſer Friedrich der Ander im Jahr 1230. hinein geſetzt/vnd der ſich zwey hundert vnd ſieben vnd ſechtzig Jahr drinnen auffgehalten hatte / im Wintermonat gefangen ward neuntzehen Schuh lang. Dieſer Hecht hat vier ſchwartze Striemen am Leibe/ ein möſſingen vnd vergüldeten Ring mit einem kleinen Kettlein vnd mit eingeetzter Griechiſcher Schrifft/ dadurch angedeutet war/ daß er ſey der erſte Fiſch/durch Kayſer Friedrichen den Andern den fünfften Weinmonat im Jahr 1230. in den See geſetzt worden / vmb den Halß gehabt: Solches iſt vor der Zeit zu Heydelberg in der Churfürſtlichen Schatzkammer/an welchem Hoffe dieſer Fiſch auch verzehret worden/auffbehalten worden. Dieſe Gegend Lautern iſt bey denen alten Scribenten ſehr berühmt/vnd ſolches daher: weil die alten Teutſchen Kayſer / jhre Luſt in Jagen vnd Fiſchereyen/ darzu dieſe Gegend gar bequem/ zu treiben offt von Aach hieher gezogen vnd jhre Hoffſtatt angeſtellet haben. Ann. 1621. kam der Marggraff Spinola als Kayſerlicher General hieher / vnd bemächtigte ſich dieſes Ambts vnd der Statt Lautern. Die Bürger wolten ſich ſelbſt ſchützen/vnd die Beſatzung außjagen; Aber ſie vermochten ſolches/ weil ſie zu ſchwach / nicht zu thun / deßwegen wurden jhrer etliche an Gut vnd Blut geſtrafft. Nach dieſem haben ſie die Schwediſchen einbekommen. Nach jhnen aber ward die Statt Keyſerslautern von dem Kayſeriſchen General Gallas anno 1635. den 17. Jul. nach ſtarcker

empfundener Gegenwehr mit Sturm erobert / vnd alles / neben dem darin zur Beſatzung gelegenem gelben Regiment / ohn Vnterſcheid elendiglich nieder g hawen / wie in dem new continuirten Sleidano auffgezeichnet ſtehet. Es hat auch in dem beſagten Ambt eine Glaßhütte vnd eine ſtattliche Stutterey von wilden Pferden / ſo dieſes Ortes in groſſer Menge gefangen / vnd dem Landsfürſten zum beſten gezähmet vnd aufferzogen werden.

Keyſerswerd.

IſSt eine feine Statt vnd wohlerbawtes Schloß am Rhein in dem Ertzſtifft Cölln / zwiſch n Duysburg vnd Düſſeldorff / hat einen Zoll allhie / vnd hat man nicht weit von hier biß in das Hertzogthumb Cleve.

Kiel / Chilonia, Chilonium.

ISt eine Holſteiniſche Statt / dem Hertzogen zu Holſtein auff Gottorff gehörig / an einem Arm von der Oſtſee oder Balthiſchen Meer gelegen / wo der Fluß Zwentin in die See außlaufft. Hat den Namen vom Keil bekommen / wie ſolches mehr Ehrngedachter Königlicher Statthalter Herr Heinrich von Rantzow / in denen Lobſprüchen / die er von denen Holſteiniſchen Stätten geſchrieben / anzeiget / wann er vnter andern alſo ſaget:

Chilonium, Holſatiæ non infima gloria terræ,
A Cuneo nomen, quo nocitatur, habet.

Wann / vnd von wem ſie jhren Anfang genommen iſt nicht wiſſend / als daß man findet / Graff Adolph der Vierdte in Holſtein habe jhr an. Chriſti 1223. das Lübeckiſche Recht verliehen. Die Statt an jhr ſelber iſt groß vnd wegen des herrlichen Lagers vnd guten Meerhafens ſehr bequem vnd berühmt. Von denen auß Teutſchland / Liefſland /

Dänemarck vnnd Schweden hieher gebrachten Wahren haben die Bürger guten Gewinn vnd Handthierung: Zu dem verleihet jhnen auch das nah angelegene Meer eine reiche Fiſcherey / ſonderlich von Salmen/deren ſich die Inwohner wol zugebrauchen wiſſen. Das Schloß iſt ein anſehnlichs Gebäwde / liegt auff einem Hügel / welches Hertzog Adolph mit newen Gebäwden gezieret. Nechſt dieſem iſt daſelbſt auch zuſehen die Pfarꝛkirche zu S. Nicolaus / woran eine Capell/des vornehmen Adelichen Geſchlechts der Herꝛen von Rantzow Begräbnüß iſt; Wie auch das Franciſcaner Kloſter / welches vorbeſagter Graff Adolph der Vierdte in Holſtein anno 1244. geſtifftet / worein er auch nachgehends anno 1261. begraben worden: Jetzo iſt ein Spital darauß gemacht worden. Endlich iſt auch zuſehen das Rathhauß vnd derer vom Adel (welche jährlichen einmahl alhie zuſammen kommen vnd die Lands Berathſchlagungen vor ſich nehmen) jhre Häuſer vnd vnter ſolchen der Herꝛen von Rantzow jhren / nebenſt dem obgedachten Fürſtlichen Schloß ſtehende Pallaſt. Anno 1627. kam dieſe Statt Kiel in Kayſeriſche Gewalt/ worauß ſie zwar der König in Dänemarck wieder zu reiſſen gedachte/vnd ſie deßhalben im Jahr 1628. mit einer Belagerung angreiffen ließ/muſt aber vnverꝛichter Sache davon abziehen. Aber im Jahr 1643. kamen die Schwediſchen / vnter dem Feldmarſchall Leonhard Torſtenſohn den 14. Chriſtmonats hieher auff Kiel / hielten das Hauptquartier allhier biß zu Anfang des folgenden Jahrs / machten ſtattliche Beuthe / vnd wuſten ſich dieſes Orts guten Lagers wohl zugebrauchen; doch muſten ſie ſolchen / weil er nicht wol verwahret war/ noch daſſelbige 44ſte Jahr denen Kayſeriſchen vnter dem General Graffen von Gallas/vnd endlich auch das Schloß auff diſcretion oder Gnad vnd Vngnad / überlaſſen. Bald hernach aber ſpielte der Schwediſche Obriſt Helm Wrangel auch dergleichen Proceſs mit der darin liegenbleibenden Kayſeriſchen Beſatzung.

Kiovia,

Kiovia, Kyoff.

VOn dieſer Reuſſiſchen berühmten Statt ſchreibet D. Laurentius Müller/ weyland Fürſtl. Churländiſcher Hoffrath/ in ſeinen Polniſchen Hiſtorien/ im Buchſtaben L alſo: Die Statt Kyoff muß vor Zeiten ein ſtattlicher/ herrlicher Ort geweſen ſeyn/ dann daſſelbe ſichet man an den alten Mawren/ ſo im Circkel auff acht Meil herumb/ deßgleichen an der herrlichen groſſen Kirchen. In derſelben Kirchen hats ſehr ſchöne gewaltige Schwibbogen/ in deren etlichen viel tode Leichnam vnverweſent liegen/ ſeynd in einander geſchrumpfft / als weren ſie gebacken / aber gar nicht ſchwartz/ ſondern recht Menſchenfarbe/ alſo/ daß ſich darüber zu verwundern: Sie halten am ſelben Ort dafür/ daß es eitel Martyrer geweſen/ vnd der Tartar kompt auch nicht dahin Schaden zu thun/ dann er es etlich mahl verſucht/ aber ohne Zuthun Menſchlicher Wehre/ von Gott ſoll geſtrafft ſeyn worden. Es lieget auch ein Leichnam einer Jungfrawen in einem Schwibbogen gar allein/ ſchön vnd lieblich anzuſehen/ mit einer kleinen köſtlichen vnd durchſichtigen Leinwad angethan/ mit gelben langen Haaren/ gantz vnverweſet/ daß man alle Glieder noch kennen vnd greiffen kan: Sie glauben vnd berichten derſelben Oerter/ es ſey S. Barbara: Ob aber ſolches mit jhrer Hiſtoria übereinkomme/ kan der Leſer ſelbſt nachſchlagen vnd vrtheilen. Es hat in dieſer Kirchen groſſe ſteinerne Pfeiler/ ſo gantz gegoſſen ſind/ vnd ſaget der Biſchoff daſelbſt/ ſo für ſeine Perſon der Lutheriſchen Lehr verwand/ vnd des Geſchlechts der Patzen auß Litthauen iſt/ daß von Kyoff biß gen Schmolensky/ rc. vnter der Erden Gänge ſeyn ſollen/ die auch vnter dem groſſen gewaltigen Fluß Boriſthene ſolten hingeführet ſeyn/ welches ſo breit derſelbe Fluß iſt/ auch von gegoſſener Arbeit ſolte zugerichtet ſeyn/ welches dann trefflich groſſen Vnkoſten/ Mühe vnd Arbeit müſſe erfordert haben/ vnnd leichtlich darauß abzunehmen/ was für ein

ein herꝛlich Weſen vor alten Zeiten zu Kyoff müſſe geweſen ſeyn. Sie wollen auch daſelbſt ſagen / daß es Italianiſche Kauffleut erbawet haben : Wie dann noch die Genueſer newlicher Weiſe darumb ſollen angehalten haben / daß ſie ein frey Emporium daſelbſt wieder anrichten möchten. Vnd dieſes ſagt der angezogene Doctor Müller im Jahr 1585. Es fällt allhie der Fluß Dzieſna in den gedachten Boryſthenem, oder Neper/oder Dniepr. Es iſt Kyoff vorzeiten die Haupt-Statt in gantz Reuſſen geweſen/ jetzt hat ſie nur einen Zaun von Holtz gemacht herumb. Es iſt dabey ein Berglein/ darauff hart zu kommen / vnd gleichwol wann etwan ein Karn da bricht / ſo werden die Güter / vnd was ſonſten drauff iſt/ vom Fiſco eingezogen. Vnd dann ſo hat Martinus Cromerus, Ermländiſcher Biſchoff in Preuſſen/nachgehends von dieſer Statt/ in dem er ſagt/ daß Kioff / oder Kiovia , von Kio, einem Reuſſiſchen Fürſten/ ſey erbawet worden / welcher / mit andern/ vmbs Jahr Chriſti 861. in Reuſſen regiert habe / vnd ſey forthin ſolche Statt der Sitz deß Reuſſiſchen Reichs geweſen. Vmbs Jahr 1008. were der Reuſſiſche Fürſt Volodimirus geſtorben/ der ſein groſſes Land vnter ſeine zwölff Söhne außgetheilt / die hernach einen jnnerlichen Krieg mit einander geführet hätten / auß welchen Stopolcus, oder Suentopelcus zum König Boleslao in Polen geflohen / welcher dieſe damahln herꝛliche vnd ſehr groſſe Statt/ durch Hunger / wegen der vnzahlbaren Menge Volcks darinn/ zur Auffgab bezwungen / vnd ſolche vnbeſchädigter (auſſer daß er des entflohenen Fürſtens Jaroslai Schatz zu ſich genommen/) dem gedachten Stopolco wieder zugeſtellt habe. Folgends aber ſey er Boleslaus Chrobry , durch die jhme von den Reuſſen angethane Schmach bewegt worden/ daß er Kioff ſeinen Soldaten Preiß geben habe. Anno 1074. hat König Boleslaus der Ander diß Namens/ zugenant Audax , Kioff auch wegen Mangel an Proviant erobert/ vnd damit er ſeinen Gewalt deſto mehrers in Reuſſen beveſtigte / vnd deſto länger der jhme allbereit bekanten Wollüſten dieſer

Statt genieſſen möchte / ſo iſt er den gantzen Winter allhie geblie-ben/ dadurch dann der Polen/ gleich wie vorzeiten der Carthaginen-ſer zu Capua/ Stärcke vnd Mannheit/ weich vnd weibiſch / vnd die Kriegs diſciplin an dieſem wollüſtigen/ reichen / vnd durch der Griechen Gewerbſchafften verderbtem Ort/ zu nicht / vnd der Ob-ſieger ſo vieler Völcker Kriegsvolck / auch dieſer Statt ſelbſten/ durch derſelben Geilheit vnd Laſter/ überwunden worden; alſo / daß demſelben faſt beſſer geweſen/ daß er vnten gelegen were / als daß er obgeſieget hat. Dann ſolcher Sieg hernach vielen/ vnd ſehr groſ-ſen Vnglücks/ ſo über Polen kommen/ eine Vrſach vnd Vrſprung geweſen/ die Cromerus erzehlet. Der Cracawiſche Biſchoff Sta-nislaus muſte auch deßwegen das Leben im Jahr 1079. laſſen / vnd iſt der gedachte König ſelber auß dem Königreich geflohen/ vnd nim-mermehr darein kommen: Vnd hatte folgends Polen innerhalb 215. Jahren keinen König mehr/ biß auff den Præmislum gehabt. End-lich haben die Tartarn im Jahr 1415. dieſe gewaltige Statt einge-nommen/ außgeplündert vnd zerſtört. Aber dem Schloß / ob ſie wol mit aller Macht demſelben zuſetzten / konten ſie nichts angewin-nen. Vnd nach dieſer Zeit hat die Statt das vorige alte Anſehen nicht mehr erlanget/ wiewol ſie noch immerzu jhren eignen Fürſten biß auff den Simonem Olelcovitium gehabt hat/ nach welches Tode/ob er wol einen Sohn vnd Tochter / auch einen Bruder hin-terlaſſen/ der König in Polen/ auß Antrieb der Litthawer/ das Land vnd Statt Kyoff zu einer Provintz / vnd jhme völlig vnterthänig gemacht hat. Von welcher Zeit an dieſe Statt der Cron Polen verblieben iſt. D. Chriſtianus Matthia in ſeinem Syſtemate Politico ſetzet folgenden Brieff eines Biſchoffs allhier/ an S. Pe-tern ertheilt: Macaria, von Gottes Gnaden / Ertzbiſchoff zu Kiofa vnd Halitz/ vnd im gantzen Reuſſen Lande/ vnſerm Herrn vnd Freund S. Petro/ einem Pörtner Gottes des Allmächtigen. Wir gebie-ten dir/ vnd zeigen dir an/ daß in dieſer Zeit verſchieden iſt ein Diener Gottes/ ein Fürſt Sedor Solodormilzski, daß du jhn rechtſchaffen/ ohn

ohn alle Verhinderung vnd Verzug / gerecht einlaſſeſt in das Reich Gottes. Wir haben jhn entledigt von allen ſeinen Sünden / vnd jhm geben die Benedeyung / vnd daß du in dem endlichen nichts übertreffeſt / (übertretteſt /) auff daß jhme nichts anders geſchehe / haben wir jhm geben dieſen vnſern Brieff der Abſolvierung. Geben in vnſerm höchſten Cloſter Kioſa / im Jahr 1541. den 30. Junij. Es iſt allhie der Reuſſiſch Ertzbiſchoff / ſo der Obriſte im gantzen Königreich / der über alle Biſchöffe / ſo der Griechiſchen Religion zugethan ſeyn / zu gebieten / der gleichwol jetzt dem Römiſchen Papſt den Gehorſam leiſtet. Darneben iſt auch allda ein Römiſcher Biſchoff. Deßgleichen finden ſich daſelbſt Mönche des Ordens S. Baſilii, deren Vorſteher hundert Dörffer vnter ſich. Es führen dieſe Mönch ein gar hartes Leben / vnd zur Faſtenzeit / gehen ſie in Höline / oder Löcher / vnter der Erden / vnd thun daſelbſten in der Einöde Buß. Andere begeben ſich in die Wildnüſſe / mit einem härinen Kleid / vnd eiſenen Ketten angethan; bißweiln gar weit in die Tartarey / da ſie das Evangelium predigen / vnd darüber getödet werden. Sie haben viel Clöſter in Reuſſen / deren aber etliche jetzt in der Gemeinſchafft mit der Röm. Kirchen ſeyn. Die Jeſuiter haben zu Kiovia auch ein Collegiū. Die Weywodſchafft derſelben erſtreckt ſich weit / ſo wol gegen dem Euxin. Meer / vnd Mittag; als gegen Abend / vnd Mitternacht / an die Littawiſch / vnd weiß Reuſſ. Grentzen; vnd hat viel wol bewohnte / vnd mit Schlöſſer befeſtigte Stättlein. A. 1320. hat Gediminus, Hertzog in Littawen / des Stanislai, Hertzogens alhie / Schloß Ovvniezā, wie auch Zitomirū, eingenom̃en. Iſt hernach auf Kiovv zugezogen / hat mit Olha, der Pereslavienſer: Romano, der Branſcenſer: vñ Leone der Luceorienſer / Hertzogen geſchlagen / vnd jhnen obgeſiget: hernach die Statt Kioviam erobert / als obgedachter Stanislaus, der damals der Obriſte Fürſt in gantz Reuſſen geweſen nach Rezanien geflohen war. Vnd ward Gediminus hierauf / von denen überwundenē Reuſſen / ein Großhertzog in Reuſſen genant. Er bekam auch Volyniā, vnd die nechſt vmb Kiovia gelegne Schlöſſer / Bialogrodecum, Slepovrotum,

rotum, Kanioviam, vnd Czerkaſium: vnd hat er ſich auch in Severiam begeben/ vnd daſelbſt Bransko, vnd Pereslau, die 2. Haupt-Ort jhrer Provincien/ in ſeinen Gewalt gebracht. Alſo hat nun hiemit das Ober-Kiovienſiſche Fürſtenthumb/ ſo auf die 430. Jahr/ jedoch mit vngleichem Fortgang/ vnd Enderung gewehret/ ſein Endſchafft erreichet: vnd hat ſich deßwegen/ zwiſchen den Polen/ vnd Litthawern/ groſſer Streit erhoben. Die nechſte Jahr/ haben die Coſacken die Statt Kioviam in jhren Gewalt gebracht; aber die Königiſchen wieder erobert.

Kirchberg.

EJne Statt vnd Graffſchafft/ vnter Simern/ in der Vntern-Pfaltz gelegen/ vnd denen Herꝛen Pfaltzgraffen Heydelbergiſcher Linie zuſtändig: Die Statt iſt nicht groß/ aber vor dem Kriege fein erbawet geweſen/ deren Graffen im Jahr 1408. abgeſtorben/ vnd dieſe Graffſchafft als ein Lehen der Chur-Pfaltz an den Churfürſt-Pfaltzgraffen Ruprechten/ damahligen Römiſchen Kayſer gefallen. Im Jahr 1632. hat Otto Ludwig Rheingraff vnd Schwediſcher General dieſes Kirchberg mit Gewalt eingenommen/ die darinnen liegende Italiäner vnnd Burgundier auff die hundert vnd viertzig Mann nieder gemacht/ vnd denen Teutſchen Quartier gegeben. Weil aber nachgehends der Ort ſtets von denen Spaniſchen denen Schwediſchen wieder abgenommen ward/ haben die Schwediſchen die Mawren nieder geriſſen/ vnd die Wälle geſchlaifft/ daß ſich keine Parthey mehr auffhalten können.

Kirchhain.

JSt eine im Ober-Fürſtenthumb Heſſen an der Ohm vnd auf einem luſtigen fruchtbahren Boden gelegene Statt/ hat jhren Na-

Namen von denen Hainen / welche denen Heydniſchen Götzen geheiligte Wälde waren / nachgehends aber S. Michael vnd S. Jacob ſind zugeeignet worden / bekommen. Im Jahr 1412. ward dieſes Kirchhain von Graff Heinrich von Waldeck überfallen / außgeplündert / vnd biß auff zwey Häuſer abgebrandt. Das Teutſche Kriegs Vnglück hat ſolches auch wol gedruckt / ſonderlich vmbs Jahr 1642. da eine Parthey auß Erffurt denen Bürgern jhr Viehe wegtriebe / welcher auff die viertzig Bürger / vmb jhr Vieh wieder zuretten / mit gewehrter Hand nachſetzten / aber alſo empfangen worden / daß die meiſten davon jhr Leben / vnd die andern doch das Viehe verliehren muſten. Im nachfolgenden Jahr 1643. nahm der Schwediſche General Leutenant Königsmarck ſein Quartier in dieſer Statt. Vnd nach jhm ward ſie im nachfolgenden Jahr von dem Nieder-Heſſiſchen General Major Geiß feindſelig eingenommen vnd mit Völckern beſetzt.

Kirchheim.

Wird ins gemein Kirchen geheiſſen / iſt eine Würtenbergiſche Statt vnter dem alten Schloß Teck / worauß die alten Hertzogen von Teck weyland hergeſtammet / gelegen. Hertzog Conrad zu Teck hat ſie vmbs Jahr 1270. oder 1284. mit Mawren vmbgeben. Das Frawenkloſter auſſerhalb der Statt / ſoll zwey Jahr nach obgedachtem Hertzog Conraden / Hertzog Friedrich von Teck nebenſt ſeiner Gemahlin erbawet haben: Es liegen 4. Hertzoge vnd 4. Hertzoginen von Teck in demſelben begraben / vnd wird jtziger Zeit von des Hertzogen Beambteten verwaltet. Das vorgedachte Schloß Teck (welches in dem Bawren-Krieg verwüſtet iſt) liegt über der Statt auff einem hohen felſichten Berge / vnd noch auff einem / auff dem Berg liegenden Hügel / iſt von dem übrigen Berge vnd der Ebene durch einen tieffen vnd mit Steinen außgeſetzten Graben abgeſondert. Die Mawren des alten Schloſſes ſind noch meh-

mehrentheils da/weil ſie aber nicht im Baw gehalten werden/ ſo verfallen ſie je länger je mehr. Die Statt ſamt dem Schloß ligt gar eben vnd nicht weit von der Lauter; Hat durch Fewer vnd den jetzigen Teutſchen Krieg viel Schaden erlitten.

Kiritz.

IſSt ein Chur-Brandenburgiſche Stat in der Prignitz / ſo Churfürſt Otto von Brandenburg im Jahr tauſent zwey hundert vnnd ſieben alſo befreyet hat / daß ſie in der gantzen Marck Zollfrey ſeyn ſolte. Angel. lib. 2. Chron. March. fol. 114. Im Jahr 1635. büſſeten die Sächſiſchen allhie ein in einem Treffen.

Kitzing.

IſSt eine luſtige nehrhaffte Statt am Mayn vnter dem Biſtumb Würtzburg: Soll den Namen von einem Königlichen Schaffhirten/ Namens Kitz/ bekommen haben. Es hat eine ſtarcke ſteinerne Brücke allhie über den Mayn / welche ſambt dem Benedictiner Cloſter in der Statt (worinnen jederzeit Nonnen von hohem Stande geweſen) von des in Teutſchland vnd Franckreich Königs Pipini Tochter Adelheit oder Adeloga vmbs Jahr Chriſti 745. ſoll erbawet worden ſeyn. Andere aber melden/ daß das Cloſter der Heilige Bonifacius erbawet vnd die Heilige Jungfraw Hädeloga oder wie ſie auch ſonſt genennet wird Tecla auß Engelland darinnen gelehret habe. Dieſe Statt iſt Doctoris Pauli Eberi geweſenen Pfarrers zu Wittenberg Vatterland / welcher im Jahr 1569. den 10. Chriſtmonats verſtorben / eben an dem Tage/ da vor neun vnd viertzig Jahren Doctor Martinus Lutherus das Bäpſtliche Recht verbrant hatte/ſeines Alters acht vnd funfftzig Jahr vnd zwey vnd dreyſſig Tage. Im Jahr 1629. als in dem vorhergehenden

henden Jahr der Biſchoff zu Würtzburg dieſe Statt von dem Hau-ſe Brandenburg/ bey welchem ſie auf die drey hundert Jahr her war verſetzt geweſen/ wieder eingelöſet hatte / ward allhier die Religions Enderung vorgenommen/ gleichwol ſoll noch die Bürgerſchafft vn-verwehrt herauß in das nechſte Marggräffiſche Dorff mögen zur Kirchen gehen. Es gehöret noch zu Kitzing ein gantzes Ambt. Im Jahr 1632. logirte der König auß Schweden allhier.

Kitzpühel.

DEr Kutzbühel iſt eine Statt an dem Fluß Ach ziemlich weit von dem Yn in der Graffſchafft Tyrol gelegen/ hat ein statt-liches Silber- vnd Kupffer-Bergwerck. Die Statt vnd Herꝛſchafft hat vor dieſem zu Bayern gehöret/ die aber Kayſer Ma-ximilian im Bayer-Pfältziſchen Kriege im Jahr 1504. an Tyrol ge-bracht hat.

Klingenberg.

LJegt am Mayn zwiſchen Werdt vnd klein Heybach / in dem Ertzſtifft vnd Churfürſtenthumb Mayntz/ iſt zwar dem anſe-hen vnd denen Gebäwden nach ein klein vnanſehnlich; Aber wegen des herꝛlichen Weinwachs ein ſehr berühmt Stättlein/ deſſen köſtlicher Wein weit verführet wird.

Klotze.

EJn Fürſtlich Lüneburgiſch Alt Ambthauß vnd Flecken / an einer Seite im Moraſt gelegen/ wer es anfänglich erbawet iſt vnbewuſt. Das jetzige Wohnhauß hat Hertzog Ernſt von Braunſchweig vnd Lüneburg erbawen laſſen.

Kön-

Köndern.

DDer Kindern/ iſt ein Stättlein an der Sala vnter dem Ertz⸗ſtifft Magdeburg gelegen/ welches Graff Johan von Manß⸗feld im Jahr 1566. eingenommen vnd außgeplündert hat.

Königfelden.

KOenigfelden/ ein Kloſter bey Brück/ nicht weit von Baden/ von Eliſabeth oder Agnes/ dem Gemahl Kayſers Alberti deß Erſten/ Hertzogs in Oeſterreich/ welcher ein Sohn Kayſers Rudolphi von Habſpurg geweſen: der hats ſeines Brudern Sohn Johanni (der bey dem Waſſer Vrſula vmbkommen) zum Gedächt⸗nuß dieſer That geſtifftet/ vnd iſt allda begraben/ nachmahls gegen Speyer geführet.

Königſperg in Preuſſen.

KOenigſperg von denen Polen Kroleffsky genant/ iſt die Hauptſtatt in dem Hertzogthumb Preuſſen am Meer/ von Ottocaro/ König in Böhmen/ da er die Preuſſen bekrieget/ zu bawen angefangen/ vnter Marggraff Albrechten dem ältern zu Brandenburg/ Friderici V. Sohn/ Andere ſagen 1255. vnter dem Hochmeiſter Teutſches Ordens/ Popone von Oſterna/ vnd zwar nur das jenige Theil/ welches man heutiges Tages die Altſtätt nen⸗net. Denn jetziger Zeit wird Königſperg/ auſſer denen Vorſtätten/ in drey Theil getheilet. Der erſte iſt die Altſtatt/ welche aber nicht ſonderlich ſchön erbawet/ ohn daß die Pfarzkirche/ ſo man die Altſtät⸗ter Kirche nennet darinnen zu ſehen iſt. Es ſol dieſer Theil der Statt vor dem Brande/ ſo anno 1260. entſtanden/ biß zu der jtzigen S. Ni⸗clas Kirchen ſich erſtreckt haben. Das Fürſtliche Schloß liegt dieſes

Theils

Theils auff einem Hügel/vnd hat Marggraff Georg Friedrich von Brandenburg Hertzog in Preuſſen an.1584.biß a.1594.einen ſchönen vnd kunſtreichen Baw von Grund auß in ſolchem vollführet/ welcher inwendig von einer Seitenmawer zur andern in der Breite 59. Werckſchuh innen hat/ohne Pfeiler oder Mittelſtänder. Im Grund iſt ein ſchöner tieffer Keller 199. Werckſchuh lang vnd 38.

breit/auff welchem ein ſtattlich Zeughauß/vnd über ſolchem ein wolgezierte Kirche gebawet iſt. Hiebey iſt die anſehn-herzliche Bibliothek/welche zwar nicht jährlich vermehret / jedoch wol erhalten wird. Vnter andern ſihet man (wie Herr Adam Olearius in ſeiner new-vermehrten Orientaliſchen Reiſebeſchreibung auf dem 54. Blatt berichtet) ein Repoſitorium voller Folianten vnd groß Quart/ſo alle in Silber eingefaßt/vnter denen wird ein Buch gezeiget/welches Albertus Marggraff zu Brandenburg/ der erſte Hertzog in Preuſſen/

ſo an. Chriſti 1564. geſtorben mit eigner Hand geſchrieben / vnd darin ſeinen Sohn gelehret / wie er nach ſeinem Tode Chriſtlich vnd wol regieren ſolte. Vber der Kirchen iſt ein groſſer fürtreflicher Saal von 166. Schritten lang vnd 30. breit mit künſtlichen Schwibbögen ohn Mittelſäulen vnd Ständer / alles mit Mahlwerck ſtattlich gezieret. Das ander Theil der Statt iſt der Kneiphoff oder Kniphoff / von ſeinem Erbawer Winrich Kniprad Hochmeiſtern / ſo jhn anno 1380. mehrers erbawet / alſo genamet / hat vorzeiten auch Pregelmund geheiſſen. Liegt in einer Inſul die der Fluß Pregel macht / an einem letichten ſumpfichten / aber zur Kauffmanſchafft gar bequemen Orte / hat ſchöne Gebäwde / vnd ſonderlich in der langen Gaſſen ſehr ſchöne Häuſer. Es iſt auch hierin der Dom / oder die Haupt- oder Collegiatkirche von Hertz. Luder zu Braunſchweig / geweſenem Trappirer vnd Comptur, ſo hernach an. 1331. zum Hochmeiſter in Preuſſen erwehlet worden / zu erbauen angefangen / vñ in ſolcher der Hochmeiſter / der Marggraffen zu Brandenburg vnd andere Fürſtliche vnd Herrliche Begräbnüſſe zu ſehen. Daſelbſt iſt auch des berühmten Fürſtlich-Preuſſiſchen Raths vnd Profeſſoris bey dieſer Hohenſchul D. Ambroſii Lobwaſſers / ſo an. 1585. geſtorben / Grabſchrifft / welch er jhm ſelber gemacht zu leſen / alſo lautend:

Expertus mundi vanas res eſſe nihilq́;,
Hic quoq; nunc jaceo pulvis, & umbra, nihil.
Sed qui de nihilo Cœlum terramq́; creavit,
Me cum carne mea non ſinet eſſe nihil.
Hac ſpe nil mortem feci, nihil omnia feci,
Nil nihili vermes poſſe nocere ſcio.

Der dritte vnd letzte Theil wird Königſperg Lebenicht genant / ſoll an. 1300. gebawet worden ſeyn / hierinnen iſt das Fürſtliche Hoſpital / ſo zuvor ein Nonnenkloſter zu S. Maria vnd Benedict geweſen / ein groſſes Gebäw / da allerhand preßhaffte Leute / auch andere vnd viel Kinder in groſſer Menge verſorget werden. Ein jegliche vnter dieſen

ſen dreyen erzehlten Stätten / hat jhre beſondere Bürgermeiſter/ Richter vnd Schöffen/auch eigene Halßgerichte / vnd wird von jhnen an den Hertzog in Preuſſen appelliret. Das Land herumb vnd der Boden iſt fruchtbar vnd alſo eben/daß man auch gar keinen Berg ſehen kan. Man hält davor daß ſie (dieſe drey Stätte) zuſammen Dantzig an der Gröſſe übertreffen/vielleicht wegen der groſſen Vorſtätte. Die groſſen Schiff kommen auff der Pregel/die doch über 60. Schuh nicht breit iſt/biß allernächſt an die Statt vnd Brücken. Fürnehmlich wird allhie mit dem Klepholtz / ſo auß Eichen gemacht wird/vnd Stücke ſind wie Dielen/ die man auß Litthaw vnd Polen auff der Pregel hieher/vnd von dar in Candia/Welſchland/ Engelland/rc. zu denen Weinfäſſern vnd Tiſchler Arbeit/rc. verführet/auch mit Aſchen / ſo man auß Haſeln vnd Aſchenholtz brennet/zu kleinen Stücken bereitet vnd in Fäſſer ſchlägt/darauß man hernach Seiffen macht/ſtarck gehandelt. Zu Land wird dieſer Statt auch auß Polen / Litthawen vnd Preuſſen von Victualien ein groſſer Vorrath vnd Vberfluß zugeführet; dann es ſollen manchen Tag bey tauſent Litthawiſche Wägen / mit 1. 2. 3. vnd 4. Pferden beſpannet in die Statt kommen / vor welche die Bürger etliche hundert Kornhäuſer haben. Auß Schweden/Engelland vnd Holland vnd andern Orten bringt man Eyſen/ Bley/Zinn/Tuch/Wein/Käſe/Butter/Saltz vnd anders mehr/welches die Polen/Litthawer vnd andere Nationen mit Hauffen wieder abholen/daß dannenhero die Bürger dieſes Orts reichen Gewinn haben / vnd daher jhre Hoffart wol treiben können. Dann auch die Handwercksleute tragen hier jhre Zobelne Mützen/ Manns- vnd Weibs-Perſonen gehen täglich in jhrem Sammet vnd Seyden alles auffs ſchönſte verbrämet. Nechſt dieſem iſt auch an ſchönen Gärten vnd anderm was zur Ergetzlichkeit dienet an dieſem Ort kein Mangel. Anno 1544. iſt daſelbſt den 17. Auguſtmonats/ durch Beforderung Marggraff Albrechten von Brandenburg/ Hertzogen in Preuſſen eine hohe Schuel auffgericht worden. Der erſte Rector iſt geweſen Doctor Georgius Sabinus. Vide Eberi

 Cal.

Cal. Anno 1552. iſt allhie der fürnehmſte Profeſſor bey der hohen Schuel D. Andreas Oſiander, über ſeinem Irꝛthum/ dadurch er lehrete/ daß der Menſch durch die weſentliche Gerechtigkeit/ die Gott ſelbſt iſt/ vnd in demſelben wohnet/ gerecht würde/ geſtorben. Anno 1558. haben die Metzigerallhie die Wurſt vmbgetragen/ die iſt damahls 198. Elen lang geweſen. Anno 1583. haben ſie/ altem Gebrauch nach/ auff den Newen Jahrstag/ wieder eine herumb getragen/ ſo von 36. Schweinen Schüncken zugericht geweſen/ am Gewicht 434. Pfund vnd in der Länge 596. Elen gehalten/ daran 91. Perſonen getragen. Sie haben ſolche/ jhrer Gewohnheit nach denen Becken verehret/ die hergegen groſſe Strützel oder Wecken in zweyen Backöffen an einander geſetzt/ vnd mit einem Loch in der mitten gemacht/ gebacken/ vnd auff der H. drey König Tag Wurſt vnd Strützel mit einander verzehret haben. Anno 1635. den 19. 29. May begab es ſich/ daß ein Bawerknecht von 22. Jahren/ Namens Andreas Grünheyde/ von Grünwald 7. Meil von Königſperg bürtig ſich im Magen übel befand/ nahm derowegen/ vmb Mittel zu ſuchen ſich zu übergeben/ ſein Meſſer/ faſſete ſolches bey der Spitze/ vnd wühlete mit der Meſſer-Schale im Halſe herumb/ in ſolcher Bewegung/ entfuhr jhm die Spitze des Meſſers/ vnd das Meſſer fuhr im Halſe hinunter/ wie es aber noch nicht den Magen anrührete/ goß dieſer Andreas viel Landesbergiſch Bier in den Halß/ vnd trieb alſo das Meſſer in den Magen/ er konte gleichwohl ohne Schmertzen (mit Ehren zu melden) ſein Gebührnuß thun. Wie nun dieſe Geſchicht dem Bürgermeiſter zu Landsberg zu Ohren kam/ forderte er Andreaſſen vor ſich/ vnd vernahm von jhm den jetzt beſchriebenen wahren Bericht/ hatte derowegen Mittleiden mit dem armen Menſchen/ vnd reiſete auff Königſperg/ vmb dieſes Herꝛn D. Daniel Beckern Profeſſori Publico vnd Preuſſiſchen Hoff-Medico zu communiciren, dieſer ließ Andreaſſen zu ſich kommen/ fragte vmb alle Vmbſtände/ vnd gedachte auff Mittel dem Menſchen zu helffen/ maſſen er vor dieſem eben einen ſolchen Fall zu Prag gehabt/

wie

wie er dann in Gegenwart aller der Artzney Doctorn zu Königſperg den Patienten auff ein Bret binden/durch einen Schnitt zween Finger breit in die Länge/ vnd vorhergehender Application des Magnetiſchen Pflaſters/erſtlich die Haut/ hernechſt das Fleiſch/ vnd drittens das Peritonæum, darin die Därme verfaßt/ eröffnen ließ/ darauff ward mit einer krummen Nadel der Magen auffwärts gezogen/ ein Loch/ da die Spitze des Meſſers ſich ereignete/ hinein geſchnitten/ vnd das Meſſer alſo an der Spitze herauß gezogen/ da dann der Magen ſtracks wieder zuſchnapte/ vnd die Wunde wieder geheilet wurde. Dieſes alles verrichtete auff des vorgedachten Herrn Medici vorſichtiges Anordnen den neundten Hewmonats Daniel Schwabe ein Stein- vnd Wund-Artzt/ da dann dem Patienten im wehrenden Schneiden ſtetig Perlen-Waſſer vnd ſonſten Hertz-Stärckungen gegeben wurden. Der Schnitt geſchahe auff der lincken Seiten vnter der kurtzen Ribbe. Es kam der König in Polen hieher/ vmb den Patienten zu ſehen/ da er dann vmb das Meſſer anhielte/welches jhm auch den drey vnd zwantzigſten Hornung im Jahr 1637. erſtlich zugeſchickt wurde. Godofr. Scultetus in Continuat. ſua Chron. p. 359. Im Jahr 1636. hat das Wetter in einen Pulver-Thurn geſchlagen/ daß das gantze Schloß vnd die Statt darüber erſchütterte/ der Thurn auß dem Fundament verderbet/ vnd zu nicht gemacht/ auch wol hundert Häuſer beſchädigt worden ſeyn. Micrælius lib. 5. Tom. p. 348. Im Jahr 1649. ſeynd allhie von hundert Studenten/ ſo in der Communitát geſpeiſet worden/ inner wenig Tagen ſechs vnd ſiebentzig geſtorben/ wie in dem ſechſten Theil des Theatri Europæi ſtehet. Item/daß in dem beſagten 1649. Jahr/den 1. May/allda M. Vlrich Schönberger/ ein Philoſophus, vnd ſieben Sprachen kundiger Mann/ auß der Statt Weyden/ in der Obern Pfaltz/ bürtig/ geſtorben: welcher/ als er nur dritthalb Jahr alt geweſen/durch die Pocken/oder Kindsblattern/ gäntzlich vmb ſein Geſicht kommen/ vnd dannoch alſo geſchickt worden/daß er andere in Sprachen/vnd der Philoſophia hat

vnterweiſen / Collegia Arithmetica halten / auff Orgeln / vnd Inſtrumenten ſchlagen / auch ſelbſten Muſicaliſche Inſtrumenten machen; vnd mit dem Geſchütz / Fewer-Röhren / vnd Armbrüſten / vmbgehen können. Im Jahr 1653. ſeyn allhie in die 490. Menſchen / in einer Wochen / an der Peſt geſtorben. Im Jahr 1656. in den Pfingſt-Feyertagen / ward allhie ein Aufflauff / wider die Polen: Theils haben in der Päpſtlichen Kirchen die Polen biß auff die Vnterhoſen / auch das Frawenzimmer biß auff die Hembder außgezogen / jhnen die Ketten / vnd Perlen / vom Halſe genommen / die Kirche geplündert / die Geiſtlichen geſchlagen; ſeyn auch / über das / in der Polen Herberge eingefallen / ꝛc. von welchen Auffrührern hernach / auß Chur-Fürſtlichem Befehl / etliche ſeyn gehenckt worden. Im Jahr 1657. kam den dreyzehenden Weinmonats in der Nacht zwiſchen eilff vnd zwölff Vhren im Lebenich am Mönchshofe ein groſſes Fewer auß / wodurch fünff ſchöne Häuſer biß auf den Grund abgebrandt. Auff einem Spicker nahe dabey lagen etliche vnnd zwantzig Tonnen Pulver / daher ſich keiner zu leſchen vnterſtehen noch das Pulver herauß zubringen getrawen wollen / biß vnterſchiedliche Soldaten von der Garde commandiret worden / ſo gedachtes Pulver von dannen übers Waſſer bringen müſſen. Nicht weit von Königſperg liegt das Dörfflein Rudow; allda / wie M. H. Sebaldus, in ſeinem Breviario hiſtorico, am 638. Blat berichtet / im Jahr / 1614. ein Pfarrer / im Kelch / ein Ader geſehen / ſo / bey Außtheilung deß Heiligen Abendmahls / reſinfarb Blut von ſich gegeben. Er hat das Altar-Tüchlein darein getunckt / ſo roth geblieben / auff Erfordern Herrn Marggraffen Johann Sigiſmunds nebenſt einer offentlichen Schrifft gen Berlin geſand worden iſt.

König-

Königſperg.

DEr Kinſperg. Dieſes Königſperg liegt in der Newen Marck Brandenburg ohngefehr ein Meil Wegs von der Oder am Fluß Röriche zwiſchen Greiffenhagen vnd Beernwald/ iſt ein kleine Statt vnd ſchlecht von Gebäwden/ auch vor dem jetzigen Kriege geweſen. Soll/ wie Dreſſerus in ſeinem Stätt-Buch ſchreibet/ vom König Ottocar in Böhmen gebawet worden ſeyn/ vnd beweiſe ſolches ſein Wahrzeichen/ ſo noch übrig geſehen werde. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd dreyſſig kam der König auß Schweden hieher; Vnd drauff im Jahr tauſent ſechs hundert ſieben vnd dreyſſig wurden die Schwediſchen von denen Sächſiſchen in dieſer Grentzſtatt überfallen vnd verlohren bey zwey hundert Mann.

Königshofen an der Tauber.

KOenigshofen an der Tauber/ ein ſchöner Marckfleck. Es liegt dieſer Fleck an einem ſehr luſtigen vnd guten Ort/ das aller Dinge Gnüge trägt zu Auffenthaltung Menſchlichs Geſchlechts/ als nehmlich/ Korn/ Wein/ Holtz/ vnd andere Dinge/ vnd wird der Wein/ der da wächſt/ vor andern ſehr weit geführet. Man helt jährlich da auff Mattheustag ein Jahrmarckt/ dahin viel Kauffleut kommen auff die 40. oder 50. Meilwegs her/ vnd iſt dieſer Marckt gefreyet worden von Kayſer Carlen dem Fünfften mit viel Freyheiten. Es hat auch viel ſchöner Steinbrüch da/ darauß die Bürger jährlich nit ein kleinen Gewinn ſchöpffen. Vnd wie klärlich iſt zuſehen/ ſo haben die Bürger auß jhrem eignen Koſten vnd Verlegung/ im 1566. Jahr/ ein ſchöne ſteinerne Brücken über die Tauber gebawet/ derer gleichen man im gantzen Taubergrund nicht findet/ vnd iſt ſolches einmal gewiß/ daß vmb den gantzen Flecken ſo viel

ſchöner

ſchöner vnd herꝛlicher Steinbrüche von Sand-Steinen gefunden/ daß deren gleichen im gantzen Franckenland kaum gefunden werden. Bey dieſem Flecken ſind im Jahr 1525. mehr dann 8000. Bawren zuſammen kommen/ vnd haben allda jhr Läger geſchlagen auff einen Berg/ welchen man den Thurnberg nennet/ an welchem Ort ſie erſchlagen ſind worden von dem Schwäbiſchen Bund/ vnd ſind über hundert von dieſen acht tauſenten nicht darvon kommen. Man ſicht noch heut zu Tag an demſelben Ort die Wallſtatt/ da ſie erſchlagen ſind worden/ in einem Höltzlein/das man das Seiltheimer oder Deubiger Höltzlein nennet. Dann allda werden noch gantze Hauffen Bein gefunden/ auch Köpff/ die auff alten Stümpffen ſtecken. Es vermocht zu denſelbigen Zeiten der Flecken faſt auff die drey hundert Bürger/ welche in dieſer Schlacht alle erſchlagen worden/ biß auff funfftzehen. Letzlich hat er auch viel erlitten von Marggraff Albrecht/welcher von jhm anno 1552. hart gebrandſchatzet iſt worden/ mehr dann vmb drey tauſent Gülden/welches die Bürger alles in ſechs oder ſieben Tagen erlegen muſten. Anno 1575. iſt ſchrecklich groß Sterben der Peſtilentz da geweſen/alſo daß nicht über 13. Ehe ſind gantz blieben.

Königshofen/an der Saal.

IſSt eine Statt/ Veſtung vnnd Ambt an der Fränckiſchen Saal dem Biſthumb Würtzburg in Francken zugehörig/ welches dieſen Ort von Würtenberg erkaufft hat. Im Jahr 1631. kam dieſe Veſtung an den König in Schweden/ vnd blieb die Schwediſche Beſatzung drinnen biß ins Jahr 1635. da ſie dieſen Ort dem Biſchoff von Würtzburg mit Accord im Chriſtmonat wieder einräumete.

Königsluter.

KOenigsluter / ein Münchskloſter / von dem Bach Lutter / welcher auff dem Elm entſpringt vnd gerade aufs Kloſter zulaufft / vnnd Kayſer Lothario, welcher ſolches verbeſſert alſo genamet. Es ſchreibet Crantz in Saxo. lib. 6. c. 7. daß ein Graff von Haldesleben habe geſtifftet das Kloſter zu Luter / welches hernach Lotharius hat in ein Münchskloſter verändert / vnd nach jhm Königsluter genant ward. Dann zuvor war es ein Jungfrawen Kloſter S. Auguſtiner Ordens. Von dieſem alten Kloſter iſt noch die Kirche übrig / woran man der Alten jhre Art Kirchen zu bawen / welche der nachgehenden / als ſich die Kirchengütter vermehret / bey weitem nicht gleich kömbt / abnehmen kan. Die Vrſache warumb auß dem Jungfräwlichen Nonnenkloſter ein Mönchskloſter worden / iſt / weil die Kloſter-Perſonen ſolchem Stifft durch jhr ärgerliches Leben gar einen böſen Namen gemacht hatten / derowegen ward der fromme Kayſer Lotharius / welchem dieſes Stifft / nach Abſterben der Erblichen Graffen von Luter / als einem Hertzoge in Sachſen heimfiel / bewegt / die Nonnen anders wohin zu verſchaffen / vnd den Gottesdienſt mit andern Perſonen zu beſtellen. Der Kayſer ließ auch alsbald allerhand nöthige Materialien / dieſem Kloſter zu erweitern herbey bringen / vnd als ſolches vollendet / erlangte er vom Abbt H. Annus in dem Stifft Sanct Johannis des Tauffers auff dem Berge vor Magdeburg ſieben Chor-Herren / vnd ward der vornehmſte vnter jhnen / Eberhard genant / zum Erſten Abbt in dem new erbawten Münſter vom Kayſer verordnet. Dieſer Kayſer Lotharius iſt hernach im Jahr Chriſti tauſent ein hundert vnd ſieben vnnd dreyſſig den dritten Tag deß Chriſtmonats / auff ſeiner Rück-Reiſe auß Welſchland in einem Dorff in dem Welſchen Gebürge zwiſchen den Armen des Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg / Conrad genannt / verſchieden / vnnd ſein todter Cörper

 von

von Hertzog Heinrichen in Bäyern vnd Sachſen nach Sachſen geführet / vnnd in die StifftsKirche allhir zu Königsluter begraben worden.

An diſem Kloſter vnd Stifft liget das Stättlein Königsluter/ welches den Nahmen von diſem Kloſter führet/ gehöret in das Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel. Es hat diſer Ort / ohne die zwo erbärmliche Fewersbrünſte/ deren die erſte im Jahr 1571. nit mehr als drey Häuſer vbrig gelaſſen / die andere aber im Jahr 1613. hundert vnnd ſechs vnd zwantzig Häuſſer in die Aſche gelegt/ in dem Teutſchen Kriege offt herhalten / vnnd vil erleiden müſſen.

Im Jahr 1627. ward die Statt von denen Käyſeriſch-Götziſchen gantz außgeplündert / vnd von der Bürgerſchafft wegen der harten Geldtpreſſuren gäntzlich verlaſſen. Bey der Belägerung Magdeburg im Jahr 1636. haben ſie die Chur-Sächſiſchen auch außgeplündert. Als die Käyſeriſch- vnnd Schwediſche Armeen bey Wolffenbüttel lagen / iſt jhr dermaſſen ſo zugeſetzt worden / daß faſt in einem halben Jahr niemand darinnen anzutreffen geweſen.

KönigsSaal.

IſSt ein Böhmiſch Kloſter/ zwo Meilen von Prag gelegen/ vor dem Huſſiten Kriege war ſolches ſeiner Herzlichkeit halber ſehr berümbt / vnnd ſtund die gantze Heylige Schrifft an denen Garten Gangs Bretern mit güldenen Buchſtaben geſchrieben: Aber Ziſchka der Huſſiten Heerführer hat ſolche Herzlichkeit im Jahr 1420. im Augſtmonat gantz zerſtöret. Nachgehendts zwar iſt ſolches wieder zu bawen angefangen/ vnnd außgeführet worden/ welcher Baw aber nicht einen Schatten deß vorigen von ſich ſpüren läßt. Der abgeſetzte Käyſer Wenceßlaus iſt allhie im 1402. Jahr den Hornungs Monat gefangen/ vnd nach Prag geführet worden.

Königs-

KönigSee.

JSt ein Stättlein in Thüringen an dem Wäſſerlein Rinne in d'Grafſchafft Schwartzburg/nachend dem Schloß Schwartzburg gelegen/ iſt jetziger Zeit guten Theils abgebrandt.

Es iſt diſes Stättlein wegen deß doppelten oder zwifachen/ als deß weiſen vnd vnweiſen Raths/ vnd daß man hieher die jenigen/ ſo etwas vngeſchickt begehen/ Vermög habender Privilegien/ ſonderlich auff die Faſtnacht/ citiret/ vnd vmb etliche Tonnen Goldes/ ſo man mit etlichen Maaß Biers bezahlen kan/ ſtrafft/ berühmbt; davon die ſo daſelbſt geweſen/ vnnd die ſonderbahre Sachen/ in einem eigenen darzu deputirten Hauſſe/ geſehen/ den Willkomb getruncken/ vnd ſich mit dem vnweiſen Rath bekandt gemacht/ Bericht geben können.

Königſtein.

JST ein gewaltig veſtes Schloß/ hoch auff einem Berge/ zwo Meilen oberhalb der Statt Pirn/ in Meiſſen an der Elb nahendt denen Böhmiſchen Gräntzen gelegen/ vnnd dem Herrn Churfürſten von Sachſen gehörig. Diſe Bergveſtung iſt von Chur-Fürſt Auguſtus erbawet/ vnnd von ſeinem Sohn Chriſtianus dem Erſten diſes Nahmens mehrers befeſtiget worden/ vnd wirdt jtzo vor vnüberwindlich gehalten. Es hat nur einen einigen Zu- oder Eingang in die Veſtung/ vnnd darinnen einen tieffen Waſſerbrunnen/ durch den Berg mit Stollen außgeführet/ vnnd iſt auff etliche Jahr mit genugſamben Proviandt vor die Beſatzung verſehen. Vnter dem Berge/ worauff auch etwas Ackerbawes/ ligt das Stättlein/ welches im Jahr 1639. vom Schwediſchen FeldMarſchall Johann Bannern eingenommen ward/ vnd durch Brand auch groſſen Schaden gelitten hat.

Im Jahr ein tauſendt ſechshundert drey vnnd viertzig / im Julius ſchlug das Wetter in die Veſtung Königſtein / vnnd zerſchmetterte alles im ChurFürſtlichen HauptZimmer / als ob man Granaten Kugeln hinein geworffen hätte. Man hat auch vber der Veſtung ein groß ſtreittendt KriegesHeer zu Roß vnnd Fuß geſehen / vnnd iſt bey einem Soldaten allda auß dem Tiſche Blut gefloſſen.

Königſtein / Regi-Saxum.

DJeſes Königſtein iſt ein feiner Flecken / vnnd zimblich veſtes / auff einem hohen vnnd geraumen Felſen / kurtz vber dem Stättlein erbawtes Schloß / in der Graffſchafft Königſtein / ſo von dieſem Orth / den Nahmen bekommen. Ligt zwo kleine Meilen von Franckfurt am Mayn. Als die Grafen von Stollberg vnnd Königſtein ohne Männliche Erben abgeſtorben / ſchenckte der Käyſer / dem das Lehen heimbgefallen / dieſen Orth / ſambt zugehörigen Güttern dem ErtzBiſchoff Daniel zu Maynts: Deſſen Nachfolger ErtzBiſchoff Johann Adam im Jahr ein tauſendt ſechshundert vnnd drey / die Religions änderung allhie vorgenommen / vnnd in ſeiner Gegenwart die erſte Meß wieder halten laſſen.

Im Jahr ein tauſendt ſechshundert ein vnd dreyſſig / haben die Schwediſchen im December das Schloß mit Accord einbekommen: Aber im Jahr ein tauſendt ſechshundert fünff vnnd dreyſſig / kriegten ſolches die Käyſeriſchen wieder ein. Im Jahr ein tauſend ſechs hundert vnnd viertzig / thäten die Weinmariſche zu Nachts-Zeiten in den Flecken einen Einfall / nahmen alles Viehe Weg / vnd machten auch ſonſt ſtattliche Beuthe.

Kofel.

Koſel.

DIeſe Veſtung vnd Gebürg Covel, oder Koffelo genandt/ ein vornehm vnd bekandter Gränitz Orth vnd Clauſen deß Ertz Hauſes Oeſterꝛeich vnnd Grafſchafft Tyrol / gegen Welſch-Land / iſt ein hohes gähes Gebürg / einer gähen Wand gleich/ ſo nahendt bey fünfftzig Klafftern ſeyn möchte; ſo mit ſeiner fronte gegen Sudweſt liget/ in welcher Mitten ein vberauß groſſe Höle/ ſambt einem darinn erbawten Schloß anzuſehen iſt. Solches wird ſtäts durch einen Haubtmann / vnd gemeiniglich nur 14. Soldaten bewohnet/ mit welchen doch ſolcher Orth zur Gnüge verſehen/ nicht allein das Schloß zu defendiren, ſondern auch denen vnten herdurch gehenden Paß vnd Landſtraſſe zu ſperꝛen / vnd ſolche zu beſchützen. Dann kein einiger Weg oder Steig in ſolches Schloß/ als durch ein groſſes Sail vnd Zugwerck hinauff zu kommen / verhanden/ welches mit einem vnabkomblichen friſſen Waſſerbruñen / groſſen Vberfluß von Proviand / Geträyd/ Mehlwerck/ Kellern vnnd Wein: wie auch mit allerhand Geſchütz/ Munition / vnnd anderer Kriegsbereytſchafft verſehen / in deme ſo wol in gedachtem Schloß vnd Höle/ als auch in dem Felſen ſelbſten allerhandt Kammern außgehawen/ darinnen jedes abſonderlich / vnnd ohn Gefahr verwahret werden mag. Vnnd iſt diſe Veſtung alſo beſchaffen/ daß der obere Theil deß Gebürges etwas weiters vber die vntere Wand herfür ſtößt/ daß kein Regen in dieſelbe fallen kan. Hat darinnen ein feine Capellen/ der Spatzier gang aber darinnen iſt ſchlecht/ vnnd vber acht Schritt hinauß nicht breyt. Obenher aber iſt ſolches Gebürg bewohnet/ vnnd wirdt darauff Trayd vnd Wein gebawet. Da einer an dem Sail daß erſte mal auffgezogen wird/ (ſo aber einem Frembdlingen nicht leichtlich geſchihet) werden jhm die Käyſerliche in der Wand eingehawene Wappen/ von deme/ ſo einen begleytet / gewieſen/ vnd zu einem Gedenckzeichen der Kopff was wenig angeſtoſſen.

Vnten her iſt der enge vnnd ſchmale Paß/ auff welchem 2. Wägen ſchwerlich ein ander außweichen können/mit beyderſeits ſtarckē Mauren vnd Porten verſehen/dabey ein Zollhauß vnd Marſtall deß Ertz-Hertzogs gebawt iſt. Vnterhalb ſolcher fleußt vnd rauſcht die Brenta mit groſſem Getöß.

Kohm.

IſT eine vhralte Statt in Perſien von Ptolomeus Guriana genant/ auß etlichen zerfallenen Mauren vnd Wänden iſt abzunehmen/ daß ſie vor der Zeit ſehr groß vnd weit geweſen ſey. Sie ligt auf einem ebnen Grund//hat zur rechtē das Gebürge Elwēd/ welches ſich mit abgeriſſenen weiſſen Sandhöhen ſehen läßt. Von denenſelben gehen 2. Rivire oder Flüſſe auß/die wann ſie ſich nahend der Statt zuſammen vereiniget/ durch die Statt lauffen/ vnd bißweilen/ wañ ſie ſich von dem zerſchmoltzenen Schnee ergieſſen/der Statt groſſen ſchaden zufügen. Man findet in-vnd auſſerhalb der Stat vil Gärten voll allerhand ſchöner früchten/vnter andern auch eine Art Melonen/ ſo groß vnnd rund als Pomerantzen/ ſeynd von vilerley Farben ſchön geſchmückt/haben zwar einen lieblichē Geruch/aber nit ſo einen angenemen Geſchmack/wie die andere Melonen/die man daſelbſt zuckerſüſſe findet. Vmb die Statt ligt auch vil Acker/ auf welchem ſie allerhand Geträide vnd Baumwolle bawen. Vnter denen Handwerckern ſeynd allhir die Säbelmacher vnd Töpffer die fürnemſten: Sie halten davor/daß allhir die beſten Klingen gemacht werden/welche ſie von 4. biß in 20. Thaler verkauffen. Den Stahl der für den beſten im gantzen Lande gehalten wird/ bekom̃en ſie von der Statt Niris: dann daſelbſt ſoll ein von Stahl vnd Eyſen ſehr reiches Bergwerck ſeyn. Die Töpffer aber brennen allerhand Geſchirr/ vnd ſonderlich ſteinerne Waſſerkrüge/ſo in allen Stätten herumb verführet werden. Sie ſagen: daß das Waſſer/auch im heiſſen Sommer/wanns nur ein wenig drinnen ſtehet/ſehr friſch vnd kalt werden ſoll. Wir haben/ ſagt Herr

Her: Adam Olearius in ſeinem vierdten Buch der Perſianiſchen Reyſe Beſchreibung auf dem 492. Blat/ in keiner Statt ſo diebiſch Volck geſehen als hier / dann ſie nicht alleine alsbald in vnſerer Ankunfft vnſere Piſtolen von denen Pferdten/ ſondern auch hernach in denen Quartieren etliche Sachen vnter denen Händen hinweg geſtohlen.

Kopenhagen/ Kopenhaven.

DJE Königliche Statt Koppenhagen/ Hafnia, in Dännemarck auff der Jnſel Seeland gelegen/ hat den Namen von dem Anfurth daſelbſt/ welcher in Däniſcher Sprach Haffen genennt/ weil die Kauffleut daſelbſt jhren Haffen/ das iſt/ Anfurth geſucht/ hat ein Vniverſitet von König Joanne III. fundiret, Jſt den Völckern gegen Mitternacht wol gelegen/ die auff Schiffen vnd Galeen/ bey die 500. Meil ſtudirens halben (tanquam ad ſecundas Athenas) ankommen. Jn diſer hohen Schul hat gelehret Nicolaus Hemmingius D.

Dieſes iſt nit allein die Hauptſtatt in Seeland/ ſondern auch deß gantzen Königreichs Dännemarck/ vnd der Königliche Sitz. Andere ſagen/ daß man dieſen Ort Anfangs Stegelburg geheiſſen habe: hernach aber als Axillus vidus, ſonſt Abſolon genandt/ mit Zunahmen Snare, Ertzbiſchoffe zu Lunden in Dännemarck/ vnd auch Biſchoff zu Roſchilden/ ein veſtes Hauß/ in der Jnſul/ darinn jetzt das Schloß iſt/ erbawte/ vnd ſolches Axelhuys oder Huß/ nante/ damit ſolcher Ort wider die Meerräuber beſſer beſchützt werden möchte / ſo ward derſelbige wegen Bequemlichkeit deß Hafens / Kiobmanshaven / das iſt/ ein Port oder Haven der Kauffleuth geheiſſen / ſo vmbs Jahr 1165. 67. 68. geſchehen ſoll ſeyn. Vnnd vorhin nur Fiſchershäußlein allda geſtanden / der vmb ſelbige Zeit vermehret worden. Vnnd iſt forthin dieſer Ort vnter der Bottmäſſigkeit der Biſchoffe zu Roſchilden gleichſam geweſen/ wie dañ auch demſelben An. 1254. Biſchoff Jacobus Erlandus zu Roſchilde am erſten Statt Freyheiten er-

ten ertheilt/ ſo ſeine Nachfolger hernach beſtättiget haben/ biß ſie die Statt Anno 1254. auch die Könige zu reſpectiren angefangen/ vnnd Anno 1443. dieſelbige gar von gemeldtem Biſtthumb an die Cron/ auff beſchehenen Vertrag/ kommen iſt; Da dann jhr in ſolcher Zeit die vorige Privilegia von vnterſchiedtlichen Königen nicht allein bekräfftiget/ ſondern noch mehrere darzu gegeben worden seyn. König Ericus VII. hat derſelben am erſten Anno 1315. einen Amptmann vorgeſetzt/ der deß Königreichs Zöll/ vnd anders/ ſo der Königlichen Bottmäſſigkeit zugehörte/ in acht nehmen ſolte. In gemeldtem 1443. Jahr hat König Chriſtoph jhr das Recht/ ſo andere Stätt in Dännemarck haben/ zugelaſſen/ vnd König Chriſtian der Ander/ ſie zu einer rechten Kauff- vnd Handels Statt gemacht. Es ligt Koppenhagen auff der OſtSeiten der Inſel Seelandt/ vnd an dem Schoß oder Buſen deß Balthiſchen Meers/ oder der OſtSee/ ſonſten gantz eben/ faſt ſo groß als Roſtock: Vberauß herꝛlich vnd luſtig/ aber etwas auff alte Art gebawet; an der Statt vnd dem Schloß ligen deß Königs vornembſte Schiff vnd Naven/ welche ſehr groß vnnd ſtarck. Es kan eins auff tauſend vnnd mehr Laſt führen/ ſeynd 5.6. Böden hoch/ auch höher im hindern Theil. Haben 80. auch wol 130. vnd mehr Geſchütz auff jhnen. Gleich daran iſt die Inſel Amack/ Amagger/ Amaga/ oder Amagria/ wie ſie vnterſchiedlich genandt wirdt/ welche dem vngeſtümmen Meer Widerſtandt thut/ vnd einen von Natur ſehr bequemen Hafen machet/ daß die Schiff auff die 500. Schritt lang daſelbſten ſicher ſeyn können/ vnnd ein Luſt zu ſehen/ daß ſolche groſſe Schiff wie die groſſe Häuſſer/ neben den auff dem Land erbawten Thürnen vnnd Häuſern ſtehen.

Es wohnen in ſolcher Inſul/ Holländer. Dann als König Chriſtianus II. deß Käyſers Caroli V. Schweſter Fr. Iſabellam, oder Eliſabeth zur Ehe bekommen/ hat Er jhres Herꝛn Vatters Schweſter/ der Ertzhertzogin Margarethen ins Niederland geſchrieben/ vnd gebetten/ daß ſie jhm taugliche Leuth/ Gärten zu pflantzen/ ſchicken wolte/ damit er ein beſſer verſehene/ vnnd ſeiner newen Gemahlin ſchmack-

ſchmackhafftere Küchen forthin haben möchte. Welche als ſie von der Ertzhertzogin geſchickt worden/ jhnen der König diſe Inſel zu bewohnen eingegeben/ vnd haben derſelben Nachkommen noch das Dorff in ſolcher/ſo ins gemein der Holländer genandt wird/gantz innen. Es iſt gar ein fruchtbare Inſul/ vnnd zum Jagen/ ſonderlich der Haſen ſehr bequem/darin zwo Pfarrkirchen/ eine ſo vor Alters geweſen/ vnd den Inheimiſchen oder den Dänen; die ander den Holländern gehörig: welche letztere diſe/wegen der Kauffmanſchafft/ vnd vilen Volcks ſehr berühmbte Statt Kopenhagen/ mit eſſenden Speiſen/ ſonderlich mit Butter/Käß/Milch/ vnd dergleichen/ häuffig/ vnd nach jhrer Landsleuth Art auf dem Marckt/ſo daher auch den Nahmen hat/ täglich verſehen/alſo daß man diſe Inſul gleichſamb der Kopenhager Speiß Kammer nennen/ vnd diſes Wort Amaga dahin ziehen mag/ daß es bey den vhralten Teutſchen nichts anders als ein Hauß vnnd Speißkammer bedeutet habe; bey denen man noch Druſomagum, Borbetomagum, Rigomagum, &c. vnd bey den Italianern das Wort Maguſino, dardurch gleichſam eine Schütte vnd Vorrath verkäufflicher Sachen vnnd Wahren verſtanden wirdt / findet. König Chriſtian der IV. hat ſehr vil bey Zierung diſer Statt Copenhagen gethan/die Zwinger derſelben allenthalben erweitert/mit Bollwercken/vnd einem Königl. Zeughauß/ dergleichen kaum in Europa zufinden/ dieſelbe verſehen/ eine Brücken von Holtz/ ſampt beyligendem Kauffhauß od' Bürß für die Kauffleut alſo erbawt/ daß ſie die obgemelte Inſul Amakur / vnd die newe Seiten der Statt in derſelben mit der alten Statt zuſammen füget: Wann man aber derſelben ein Theil auffhebt/ die LaſtSchiff durch eben ſelbe Brücke/ wann es von nöthen zum Schloß/ vnd dem beſagten Zeughauß oder Arſenal kommen können. Sonſten ſind zu Kopenhagen (welche Statt auſſer den Gräben/ vnd einem gar braiten vnd ſehr hohen Wall/ auch von Mitternacht/ gegen dem winterlichen Nidergang/allenthalben Pfützen vnnd Teiche/ auf den vbrigen Seiten aber das Meer hat) zu ſehen/die Hauptkirchen zu S. Mariæ/in welcher die Könige von Dän-

nenmarck/ gecrönet werden/ ſo vor Jahren ein Canonich Stifft geweſen iſt.

Anno 1606. ließ höchſt ernandter König Chriſtianus Quartus eine newe Spitze auf diſe S. Marien Kirch ſetzen. Der Zimmermann mit ſeinen Geſellen bekame zu Arbeitslohn 4000. Thaler/ der Kupfferdecker ſibenhundert Thaler/ zu dem Dach ward verarbeitet sechs vnd neuntzig Schiff Pfundt Kupffer/ das Spärzwerck/ ſo von Holtz gebawet/ iſt in die Höhe 100. Seeländiſche Elen / die eiſerne Stang 14. Elen/ eine jegliche Spitze/ von den 4. kleinen/ acht vnnd zwantzig Elen. Inſonderheit aber zieret nit allein diſe Statt/ ſondern auch das gantze Königreich / die hohe Schul allhie / welche König Chriſtian der Erſte auß dem Oldenburgiſchen jetzigen Stammen/ Anno 1475. geſtifftet/ die auch den erſten Junij Anno 1479. allhie offentlich eingeführet worden iſt. Königs Chriſtiani Sohn/ König Iohannes, nach dem er mit den Lübeckern vnnd Hanſee Stätten/ auch mit den Schweden endtlich Frieden Anno 1512. gemacht/ hat ſolche vnderſchiedtlich vermehret / gezieret / vnnd den Lehrern gröſſere Beſoldungen beſtimmet. König Chriſtianus Tertius hat noch mehrere Profeſſores, vnnd gewiſſe Einkommen, An. 1539. verordnet / damit zwantzig Studenten möchten vnderhalten werden. Darzu ſein Sohn König Friederich der Andere/ noch achtzig gethan/ vnnd Anno 1569 zu hundert Studenten einen Tiſch vnnd Communität/ anrichten laſſen: Auch den Lehrern ihre Beſoldungen reichlich verbeſſert/ daß man jhn für den andern Stiffter gehalten hat.

Anno 1601. iſt das Collegium an S. Marien Kirchhoff gar herrlich von newem aufgebawet worden : hat auch vorhero im Jahr 1595. Chriſtof Valckendorff zu Glorup Erbgeſeſſen/ allhie/ ein Collegium für 16. Studenten/ die freye Wohnung haben/ in S. Peters gaſſe/ gantz prächtig vnd ſtattlich auffmauren / vnd zurichten laſſen/ vnd auß lauter Freygebigkeit darzu gegeben/ womit es hinfort/ ſo lang die Welt ſtehet/ ſolle erhalten werden.

Noch

Noch etlicher Sachen zugedencken/ ſo ſich zu Kopenhagen zugetragen haben: ſo haben An. zwölff hundert viertzig zwey/ die Lübecker allhie groſſen Schaden gethan/ vnd ſeynd mit groſſen Beuten wider nach Hauß gekehret. Vnd An. 1245. haben ſie Kopenhagen gar angezündet.

Vmbs Jahr 1260. hat Jarimarus der Fürſt in Rügen/ vom Papſt darzu angehetzet/ Kopenhagen eingenommen/ vnnd das Schloß allda zerſtöret. Anno 1361. haben die Schweden/ vnd die HanſeeStätte das Schloß allhier eingenommen/ die Statt geplündert vnnd verwüſtet. Das folgende dreyzehenhundert drey vnd ſechtzigſt Jahr hat König Haquinus in Norwegen mit König Woldemari in Dännemarck Tochter Margaretha (ſo mit der Zeit dreyer Königreich Königin worden) ehelich Beylager allhie gehalten/ vnd ſind deß Königs Haquini Mutter Blanca, vnnd deß Königs Woldemars Bruder/ Herr Chriſtoff/ Hertzog in Halland vnnd Laland/ vnter wärender Hochzeit Frewde/ als Gäſte/ vnverſehens allhier geſtorben. Anno 1369. haben die HanſeeStättiſche Schiff/ Nyköping in Falſtern/ diſe Statt Kopenhagen/ zuſampt den Inſeln Amaker/ Wegn/ vnd den Orthen Helſingör/ Schanor/ vnd andern/ in der Nachbarſchafft/ vberfallen vnnd außgeplündert. Aber Anno vierzehenhundert ſiben vnd zwantzig/ haben die HanſeeStätt Kopenhagen vergebens belägert.

Als Anno 1523. ſich König Chriſtian der Ander/ von hinnen mit den Seinigen begeben/ ſo ward hierauff diſe Statt/ von ſeines Herrn Vattern Bruder/ Hertzog Friederichen von Holſtein/ den die meiſten Dänen jhnen zum König erwöhlet/ belägert/ ſo ſich aber erſt An. 1524. ergeben. An. 1534. nahmen die Kopenhager Graf Chriſtofen von Oldenburg/ als er vorgabe/ dz er wegen erledigung jres gefangenen obbeſagtē König Chriſtians den ſie lieb hatten/ kom̃en were/ in die Statt vnd Kön. Schloß/ ſonderlich auch darumb/ weil ſie wegen der Lutheriſchen Bekandtnuß/ deren der Graf zugethan/ von den Cathol. Biſchöffen betrangt waren. Es ward aber die Statt von dem newen König Chriſtian dem III. hernach ein gantzes Jahr belagert/

vnd wegen groſſer Hungersnoth in demſelben endlich den 29. Häwmonats An. 36. erobert. Es galte ein Ganß einen Thaler/ ein paar Tauben auch ein Thaler/ ein Viertel vom Pferdt 10. Goldtgulden: Ein Pferdts Caltaunen oder Kutlen/ einen Thaler: Ein Katz ein Gülden/ ein Fuder Holtz 5. Thaler. Dann ſich Kopenhagen ſo lang gehalten/ biß man in der Statt alle Pferdt/ hernach die Hunde/ endlich auch Katzen/ Mäuß/ vñ andere vngenießliche Thier außgeſſen hatte.

An. 1647. den 19. Hornung/ iſt auß Verwahrloſſung der Fewerwercker Jungen in dem Zeughauß eine Brunſt entſtanden/ darinnen mehr als für 15000. Mann ober: vnd Vntergewehr/ deßgleichen viel köſtliche Raritäten/ verbronnen / vnnd vber ein Tonne Golds werth Schaden geſchehen: Das vnterſte Theil aber deſſelben / ſo gewölbt/ vnd darinnen die ſchwere Stück / vnd das Pulfer/ ſeynd noch errettet worden. An. 1614. waren in demſelben 5. Stuck gleicher Gröſſe/ 20. Schuh lang: Item 100. in zimblicher Gröſſe/ darauff die Könige in Dännemarck gegoſſen. Item 12. Apoſtel/ vnd 2. groſſe Mörſer von ſchöner Arbeit/ vnd derſelben einer auf 4. Rädern: Item Hacken auff Rädern/ ſo man mit einer Winden ſpannet. Item 15. Mußqueten beyſammen in einem Kaſten/ auf Rädern/ die man mit 3. Fewrſchloſſen ſpannen/ vnnd allezeit 5. zugleich abſchieſſen können. Item kleine metalline Stück je zwey beyſammen auf einem Geſtell / die man von vornen vnd hinden ladet/ vnd der König im Felde vor ſein Gezelt ſtellet/ ꝛc. Das ander dabey ſtehende Gebäw/ darinnen allerley Vorrath vnd Kriegs Sachen auf die Schiff gehörig/ iſt auch erhalten worden/ zwiſchen beyden iſt ein heimlicher Port, darein die Königliche Schiff können gebracht vnd verhalten werden. Vnd ſeynd vmb das Zeughauß herumb Paſteyen vnd Mauren/ gemacht. Auff dem Platz da man die Schiff bawet/ ſtehet ein Hauß 600. Schritt lang/ darinn die groſſen Schiffſail gemacht werden. Das gröſte vnd ſchöneſte Königl. Krigs Schiff/ ſo in beſagtem 1614. Jahr da ſtunde/ war das mit den 3. Cronen/ ſo 70. Schritt in der Länge von oben/ von einem Ende biß zum andern/ mit ſampt den Vorgebäwen: 14. Schritt

in die

in die Weite/vnd 4. auffgerichtete Maſtbäum/ auſſer dem ſo vornen außgelegt wird/gehabt hat. Es trug bey die 60. Stuck Geſchütz/hatte 3. Gallerien oder Gäng/ mit Schnitz- vnnd Mahlwerck gezieret/ vnd gehörten darauff von 500. in 600. Mann.

Köpenick.

IST ein klein Stättlein in der Mittelmarck / dem Herrn ChurFürſten zuſtändig/ hat ein ChurFürſtlich Hauß vnd Ambt/ iſt der Paß vber die Spree zwiſchen Fürſtenwald vnnd Berlin. Die Käyſ. haben diſen Ort einbekommen/ muſten jhn aber im Jahr 1633. denen Schwediſchen raumen.

Kopfſtein/Oder

KVeffſtein/ Eine zwar nicht groſſe/ aber doch ſehr luſtige vnnd gar veſte Statt am Fluß Yn/ an den Gräntzen Tyrols vnnd Bäyern gelegen. Das Schloß allda Nahmens Geroltzegg wird gleichſamb vor vnüberwindlich gehalten. Solches iſt auß einem veſten Felſen gehawen / vnnd an einem ſchrofächtigen Orth deß Berges ob der Statt gelegen / auß der man nur durch einen Weg darzu kommen mag; Iſt auch noch vber diſe natürliche veſte mit veſten vnnd ſtarcken Bollwercken wol verſehen. Im Jahr 1504. im Bäyeriſchen Kriege hat Käyſer Maximilian wie Kitzpühel/alſo auch diſes Kopffſtein/ ſo Bäyeriſch waren/ zu Tyrol gebracht/ als er ſolchen Orth zehen Tage lang beſchoſſen/ vnnd endlich die Beſatzung darinnen zur Vbergab gezwungen hatte. Dem Caſtellan darinnen Hanſen von Bentzenaw/der ein tapfferer Krieges Held vñ von Pfaltzgraf Ruperten dahin zur Beſatzung gelegt war/ließ der Käyſer/ weil er (als ein getrewer Diener ſeines Herrn deß Pfaltzgraffens) jhm die Veſtung nicht alsbald gutwillig hatte einraumen wollen/ nebenſt noch etlich andern den Kopff abſchlagen.

Kornewburg/Cornaburgum.

JSt eine Landsfürſtliche/ ſchöne/ faſt luſtige/ feſte vnd wolerbawte Statt in Vnter-Oeſterreich gegen Kloſter Newburg vber/ nahend der Thonaw auf dem Lande/ ſo gegen Böhmen vnd Mähren ſich lencket/ 2. Meilen oberhalb Wien nach Prag zu/ gelegen. Sie iſt von König Matthias Corvinus auß Vngarn / nach dem er in einem Treffen wider die Käyſeriſche obgeſiget/ vmbs Jahr 1481. oder 84. erobert worden/ nach dem die Einwohner auß Mangel Proviands Roß vnd Katzen haben eſſen müſſen.

Jm Jahr 1645. bekam der Schwed. Feld Marſchall Leonhardt Torſten-Sohn dieſe Statt in ſeine Gewalt/ die Er folgendts ſehr beveſtigen laſſen. Aber im nachgehenden 1646. Jahr im Julius ward diſer Orth / nach dem ſich der Schwediſche Obriſter Copi zehen Wochen lang darinn gehalten/ vnnd der Käyſ. vber 1200. todt/ vnd gequetſchet worden ſeyn ſollen/ an die Käyſeriſchen mit Accord vbergeben.

Koſteletz/

Oder

KOſteleez / iſt eine auß der Böhmiſchen Königin Stätten an der Elb gelegen. Jm Jahr 1424. lagerte ſich im Auguſt Monat der Huſſiten Heerführer Ziſchka neben dieſer Statt Domkirche Sanct Martin genandt. Da aber die Präger daher wider jhn zogen / nahmen deß Ziſchka Völcker jhren Weg durch die Statt / vnnd ſatzten durch die Elbe / denen zwar die Präger mit jhren ſchweren Roſſen nacheyleten / aber da der halbe Theil durch die Elb war / wandten ſich deß Ziſchka Völcker/ vnnd ſchlugen alles / ſo herüber kommen war/ zu todt/ die Vbrigen gaben die Flucht. Nach diſem Verluſt machten die Präger mit dem Ziſchka im Herbſt Monat/ zu welcher

Zeit er die Statt Prag belagert hielt/ Friede/ lieſſen jhn in die Statt/ vnd hielten jhn ehrlich.

Im Jahr 1640. wolten die Prägeriſche die Schwediſche Beſatzung in Koſteletz auffheben/ konten aber/ wie gering ſolches auch beſetzt war/ nichts außrichten.

Es iſt ſonſt noch ein Koſteletz in Böhmen an der Satzowa/ welches im Jahr 1626. dem Fürſten von Liechtenſtein zugehörete.

Kreglingen.

Jſt ein Marckgräfiſch Onſpachiſch Stättlein an der Tauber/ 2. Meilen von Rotenburg gelegen/ ſampt einem Ambt/ zu welchem 6. Mäyendörffer/ als Sickershauſen/ Stefft/ Obernbreit/ Gnodſtatt/ Mertelsheim/ vnnd Ober-Jkelsheim gehören/ deren Hochgericht der Ambtmann von Kreglingen järlich dreymal/ als im Herbſt/ Hornung vnd Mäyen beſucht vnd hält/ vnd was er ſambt all ſeinen Perſonen vnd Pferdten (deren Anzahl in ſeinem Belieben ſteht zuerwöhlen) innerhalb 24. Stunden/ (dann das iſt ſeine beſtimpte Zeit) verzehret/ muß der Dom Probſt zu Würtzburg zahlen/ vnnd außrichten.

Krembs Münſter.

EIn Märckfleck von dem vorüberflieſſenden Waſſer Krembs/ alſo genandt/ ligt in Ober Oeſterreich/ vnnd gehöret dem hieſigen mächtigen vnnd reichen Cloſter zu. Hertzog Teſſel in Bäyern hat ſolches Cloſter/ bey Regierung Käyſer Carl deß Groſſen/ als jhm ſein ältiſter Sohn Günther im Jar 773. von einem groſſen wilden Schwein gehawē/ vmbkom̄en iſt/ geſtifftet/ dahin Papſt Hadrianus deß Märtyrers Agapitus Prænestinus Cörper verehret hat.

Im Jahr ſechtzehenhundert ſechs vnd zwantzig/ ward diſes Cloſter von denen auffrühriſchen Ober-Enſeriſchen Bawren geplündert.

Kreuſen.

Kreuſen.

JSt ein Marckgräffiſch-Culmbachiſch Stättlein / iſt wegen deß ſchönen Hafner-Geſchirrs / ſonderlich der Trinckkrüge / ſo da gemacht / vnd weit verführet werden / bekandt vnd berühmet. Im Jahr 1632. haben die Käyſeriſch-Friedländiſche im Septembr. allhier ſehr vbel gehauſet.

Kreylsheim /

Oder

CRailßheim / iſt ein Marckgräffiſch Ohnſpachiſch Statt vnnd Schloß an der Jagſt / vier Meilen von Ohnſpach gelegen. Hat vor dieſem denen Herren Graffen von Hohenlohe / vnd denen Herren Grafen von Leuchtenberg zugehöret / von welchen es im Jahr dreyzehenhundert vnd neuntzig / durch Kauff an die Burggraffen von Nürnberg kommen iſt. Das Teutſche Kriegs Vnglück hat dieſem Orth auch / ſonderlich im Jahr ſechtzehenhundert fünff vnd viertzig ſehr hart zugeſetzt / daß er an ſeinem Bürgerlichen Wolſtande mercklich abgenommen.

Künsberg /

Oder

KOenigs Brück / iſt ein Stättlein in Ober Laußnitz an denen Meißniſchen Gräntzen / am Grantzwaſſer gelegen / hat eine darzu gehörige Herrſchafft. Nicht weit davon / bey Kutſch-Dorff iſt im Jahr ein tauſendt ſechshundert ſechs vnd viertzig ein Geſund-brunn entſprungen.

* * *

Krone-

Kroneburg. Cronenburg.

EIn Königl. Schloß/ vber Helſchenör/ in Seeland gelegẽ/ welcher Statt es nit allein ein groſſe zierde/ ſondern auch einen ſchutz gibt. Dañ es vnter allen Schlöſſern in Däñemarck das allervestiste iſt/ vnd deß Lagers vñ verwunderlichen gebäus halber/ vnder die vnüberwindlichſte gezelet wird; iſt von ſolcher ſtärcke/ vñ mit den gröſten vñ vnzehlbaren aller Orten zuſam̃en gebrachten/ vnd zwiſchen den zuſam̃en gemachten vñ geſchlagenen harten eigenen Pfälen eingeſchloſſenen/ vñ an ſtatt deß Fundaments veſt gelegten Steinen/ auß dem Grund deß Meers ſelbſtẽ der geſtalt aufgeführt/ daß es die grauſame Meerwellẽ/ ſo mit erſchröcklichẽ Getöß vnd Brauſen an den Wall vnd die Mauren ſchlagen/ ohne forcht einiger gefahr/ leiden köñe. Vber das iſt das gantze Gebäw in ſonderbarer Gleichförmigkeit angeordnet/ inwendig mit prächtigen Gemächern/ Cam̃ern/ Lauben/ vnd dergleichen/ ſonderlich aber das allergröſſeſte Zim̃er mit Teppichen/ darin die Könige in Däñemarck nach der Ordnung eingewirckt/ zu ſehen/ gezieret. Die Dächer ſind mit Kupffer gedeckt/ vñ die Mauren allenthalben herum̃ von ſchönẽ gehauenen Stein auß d' Inſul Gothland: vnd ſtehẽ auf den Mauren herum̃/ an allen Orten/ allerhand Stücke vnd Geſchütz/ der Schiffe ein: vñ außfahrt dardurch/ wo es von nöten/ zuverhindern/ vñ einzuhalten/ welche alſo angeordnet/ vnd alles in ſolcher Beraitſchaft/ daß villeicht dergleichen Vorrath an Kriegesnottürfft zu dergleichen werck anderſtwo kaum wird zu findẽ ſeyn. Am Fuß deß Schloſſes/ da es gegen der Inſul Huena, vnd der OſtSee/ ſihet/ iſt ein ſehr groſſer Stein/ võ verwunderlicher Laſt/ mit diſer Vberſchrifft: An. 1580. Frederic. II. Daniæ Rex curavit hoc ſaxũ à primo ſuo loco, ubi viciſſim alius ſurrogatus eſt lapis, ad hunc devolvendum. Andere ſchreibẽ hievon alſo: das luſtige veſte Kön. Schloß Cronenburg iſt ein vberauß ſtatlich vñ ſchön Gebäwe. In der Kirchẽ ſihet man vil Bilder auß weiſſem Alabaſterſtein/ mit vergülter Arbeit: Die Zim̃er vñ Säal ſind mit ſchönen Tapezereyen behängt/ daran faſt bey 100. Dännemärck. Könige/ mehrertheils in rechter Mannsgröſſe/ ſonderlich die

letzte mit Schrifften/vnten vnd oben beneben jren Namē vnd Thaten/ gantz lebhafft gewürcket. So ſihet mā auch vil künſtlicher ſchöner Gemählde/etlicher berümbtē Schlachten vñ Treffen/die in Teutſchland/ Franckreich/Hiſpanien/Jtalien/ wie auch zwiſchen Dänemarck vnd Schweden vorgangen. Der Königin Zim̃er vnd Quartir iſt gar artig vñ luſtig zugericht. Zu oberſt im Hauß vnd Frawēzim̃er Saal/ſtehet ein kunſtreicher Bruñ Mannes hoch/von lauter klarē Silber/vnd theils verguldet/ſind daran allerley Waſſerwerck. Mittē im Hof auf dem Platz/ſtehet auch gar ein luſtiger Bruñ in form eines groſſen Kaſtēs/mit artigen Bildern in Mañes gröſſe/vñ alle von Metall gegoſſen/nēlich Soldaten von allerhand Nationen/mit jren gebräuchlichen Rüſtungen vnd Wehren. Vmb den Brunnen/ vnd zwiſchen ſolchen Soldaten/ſihet mā allerley Thier vō Metall in rechter gröſſe: So iſt auch der Stock mitten im Bruñ von metallinen Bildern/vñ Thieren gemacht: die Perſonen/Thier/vnd anders geben alle Waſſer vō ſich/ welches mit ſonderbarem Luſt zu ſehen. Vmb diß Schloß hat es einen groſſen Platz:an den Paſteyen rings herum̃ iſt der Boden mit eigenen Brettern belegt/vñ ſtehen bey 70. Stuck Geſchütz auf ſolchē/Sommers vñ Winters. Sind meiſtentheils doppel Carthaunen vñ Nothſchlangen/alle auf Rädern/vnd hinauß ins Meer od' Sund gericht/da die groſſe vnd kleine Schif ſtehen/welche zollen müſſen/ damit mā dieſelben mit Hülff deß andern Schloſſes/Elſenburg/ſo gegen vber ligt/ zwingen köñe. So ſtehen vber diß auf dem Schloßthurn/ der zimlich ſtarck vnd groß/ noch bey 10. Stück Geſchütz/ die auch auff den Paß vnd Sund gerichtet. Ferner ſo ligen auch noch etliche groſſe Naven vñ Schiff hinter vnd vor jnen/die halten Wacht/ſind mit Volck vñ Geſchütz wol verſehen. Kan alſo ein frem̃des Schiff ſchwerlich außreiſſen: Wird es erdappet/ſo iſt alles confiſcirt. Höchſtgedachter König Friderich II. König in Dänemarck hat diſen Baw Anno 1577. angefangen/vnd ann. 1585. vollendet/vnd zwar von dem Seinigen. Wie er dann geſagt: er wolte keinen einigen Stein an diſem Baw leidē/wann er wüſte/dz ſolcher von der Vnderthanen Geld were erkaufft worden. An. 1644. iſt Luys de Gerre Admiral vber die Holland- Schwediſche

ſche Schiff/ gerad an der Schantz vnter Helſenburg/ (ſo damals die Schweden innen hatten) durch den Sund in die OſtSee gelauffen/ vñ thaten die groben Stück auß Cronenburg jhme; wie hingegen auch er mit ſeinem Schieſſen von den Schiffen/ diſer Veſtung Cronebur keinen Schaden. Jngleichem iſt der Admiral Theile mit 28. Schiffen/ durch den Sund/ Koppenhagen vorbey/ mit Salve Schieſſen im Sund/ in die OſtSee gangen. Es ließ zwar der König den jungen Hauptmann/ welcher im Sund damaln die Wacht gehabt/ wegen ſeiner ſchlechten Auffſicht/ fürs Kriegsrecht ſtellen: Aber nichts deſto weniger blieb An. 1645. der Holländiſche Admiral Witteſſen mit 50. Kriegs- vnnd 326. Kauffmanns Schiffen/ einen Tag vnd Nacht im Sund ligen/ vnd thate mit aufgezogenen Segeln vnd fliegenden Flacken/ ohne Erlegung deß Zolls/ für Cronenburg/ (daſelbſt der König im Fenſter gelegen/ vnd zugeſehen) durch/ vnd in die OoſtSee/ lauffen. Er der Admiral/ war vorgeſegelt/ vnd hatte den Hut für dem König abgenom̃en/ die Schiff haben mit 3. Schüſſen jhre Loſung geben: Der König aber jnen nit antworten laſſen. Es wird aber hierzu neben andern Vrſachen/ villeicht ſonderlich geholffen haben/ daß Helſingburg/ wie gemeldt/ damals in Schwediſchen Handen geweſen iſt.

Kuttenberg.

Guteberga, Cuthna, Cuthnæ Mons.

JSt ein wolerbawte Königl. Statt in Böhmen/ 7. Meilen von Prag gegen Mähren gelegen/ die ſich wegen deß Silberbergwercks/ daß aber jetziger Zeit merck lich abgenom̃en/ ſonderlich bekandt gemacht hat. Jm Jahr 1307. als man 4. Jahr zuvor hero die Böhmiſchen Groſchẽ allhir zu ſchlagen hatte angefangẽ/ war ſie noch nit mit Mauren vmbſchloſſen/ doch gleichwol von denen Jnwohnern vnd Bergleuten mit Gräben vnd Bollwercken alſo verſehen/ daß die Teutſchen/ welche Käyſer Albrecht der I. (ſo gerne ſeinen Sohn nach dem Tode deß letzten Königs/ auß der Königin Libuſſa Stamm zum König in Böheim gemacht hätte) ins Land gebracht/ vnverrichter ſachen

chen abzihen muſten. Nachgehends hat diſe Statt in dē Huſſiten Krie-ge theils von Ziſchka dem Huſſitiſchen Heerführer / vnnd theils auch von Käyſer Sigiſmunden / der ſie im Jahr 1422. im Jenner gantz außgebrandt / vil außſtehen müſſen.

Im Jar 1496. iſt die denckwürdige Hiſtoria mit denē Kuttenberg. Bergleuten / deren 10. auß denē ältiſten / vnſchuldig gerichtet worden / vorgangē. Als der letzte auß jnen den 4. Aug. zu Podjebrat nid knien ſolte / hat er gen Himel geſehen vñ geſagt: Gerechter Gott / ſihe du darein / ſchick einē fruchtbaren Regē / der vnſer vnſchuldigs blut abwaſche / welches auch geſchehē. Dañ in einer ſtund hernach iſt ein ſolcher platzregen gefallen / dz es vmb Kuttenberg groſſen ſchaden gethan hat. Vnd von der Zeit an hat ſich das Bergwerck auf dē Kuttenberg im̄er abgeſchnitten. Es haben auch der enthaubteten Freunde ſolches dem König Vladislaus in Vngarn vnd Böhmē / ſo damals zu Ofen in Vngarn war / erzelet / der ſich drüber hefftig entſetzt / vnd betrübet hat / daß er auf angeben ſeiner Berg-ambtleute (welche der Knapſchafft jhrgedingten Lohn nit gereicht / gleichwol dem König verrechnet / vnd ſich daher bereichert / ſo die Knapſchafft nit leiden wolte) einen ſo ſcharffen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen / daß man die beſagte 10. Geſchworne / vnd Aeltiſte vnverzöglich / andern zu einē Exempel am Leben ſtraffen ſolte. Daher er Commiſſarien nach Kuttenberg geſchickt: vnd kamen darüber die Berg-Ambtleuthe dem Hencker auch in die Hände.

Die vornembſte Kirch iſt allhie die zu S. Jacob / vnd wirdt vnter andern Gebäwden deß Königs Pallaſt der Welſche Hof genandt / gerühmet. Im Jahr 1627. haben die Jeſuiter allhie ein Collegium angericht / worzu jhnen Käyſer Ferdinand der Ander etliche confiſcirte Häuſer verehret hat. Deß vergangnen Kriegs Vnweſen hat dieſe Statt auch zimblich betroffen / vnnd muſte noch im Jahr 1646. denen Schwed. vil Geld zur Brandſchatzung geben.

Laa

Oder

Lab und Laha (Laha) Ein Landsfürſtliche Unter-Oeſterreichiſche Stadt an dem Fluß Trya. Anno 1278. iſt der Böhmiſche König Ottokar von Käyſer Rudolphen/als die Böhmen zuvor im Jahr 1260. die Ungarn in einer Schlacht erlegt hatten/ allhier bey dieſer Stadt (welche in denen Hiſtorien damahls noch ein flecken genennet wird) tödlich verwundet/ und der Seinen auff die viertzehen tauſend erſchlagen worden. Er aber iſt hieher geflohen und geſtorben. Dazu bracht Jhn ſeine ſtoltze und rachgierige Gemahlin Königunda/weil ſie Jhn wider Käyſer Rudolphen/ von dem Er das Lehen über Böhmen unnd Mähren der Gebühr nach empfangen/ als wenn es ſeiner Hoheit zuwider/einem ſolchen zu Fuß zufallen und das Lehen von Jhm zu empfahen/der etwann ſein Großhoffmeiſter geweſen/in den Harniſch gejagt hatte. Anno 1619. kam der Böhmen General Graff von Thurn vor dieſes Städtlein/kont aber nichts außrichten/ſondern muſte wieder abziehen/ welches im nachfolgenden Jahre die Mähriſchen Völcker im October und die Schwediſchen im Jahr 1645. eingenommen haben.

Laas.

Jſt ein Städtlein ſambt einem Schloß auff der Boick unter dem Hertzogthumb Crain/ſo wegen der ſchönen Pferde gerühmet wird.

Ladenburg. Loboduna

Und

Lupodum, hat vor Zeiten Lobdenburg/und Lopdemburk/heutiges Tages aber wird ſie wiewol unrecht Ladenburg und Laudenburg geheiſſen. Liegt auff einer ſchönen Ebene am Necker ein Meil unterhalb Heydelberg in dem alten Teutſchen Franckenlande: Jſt eine von den älteſten Städten in gantz Teutſchland diſſeits am Rhein/deſſen Haupt ſie/ vor Erbauung der Stadt Heydelberg/geweſen/ wie ſolches die alten Schrifften/ ſo hin und wider in Steinen eingehauen gefunden werden/anzeigen. Das Weltliche Regiment zu Ladenburg wird von beeden Herrſchafften Chur-Pfaltz unnd Stifft Wormbs adminiſtriret. Jm Jahr 1621. hat General Graff von Tilly mit ſeiner unterhabenden Ligiſtiſchen Armee dieſe Stadt eingenommen/welchem ſie im folgenden Jahr Graff Ernſt von Mannßfeld Pfaltz Graff Friedrichs oder Königs in Böhmen und der unirtē General mit ſtürmender Hand

wieder abgedrungen/und viel drinnen nieder gemacht/auch ein groſſe Menge von allerhand Victualien gefunden hat; da dann das Land hierumb ſonderlich viel außſtehen müſſen. Nach ſolcher Zeit iſt dieſer Ort/bey noch immerwehrendem Kriege/da bald dieſe bald jene Parthey die Oberhand behalten/ noch in gröſſer Elend gerathen/ biß endlich beſagter Mannßfelder die Stadtmauren/ſambt dem Biſchofflich Wormbſiſchen Reſidentz Schloß hat nieder reiſſen laſſen/damit man ſich ſolches als eines offenen Ortes deſto beſſer könte bemächtigen.

Landa.

LAnda/Landen/Landinum, ein Brabantiſch Städtlein/und des Käyſers Caroli M. Vor-Eltern/ der alten Auſtraſiſchen Fürſten/ Sitz/ Soll deß erſten Pipini Wohnung geweſen / ein ſehr altes Städtlein des Brabantiſchen Haſpengäus /oder Hasbaniæ Brabantiæ geweſen/ ſey mit 3. Thor/ 5. Thürn an den Mauren/ 11. Gaſſen/ und 2. Waſſerreichen Brünnen. Die Pfarrkirch zu Sanct Gertruden iſt auſſer der Stadt; in derſelben aber ein Capell zu unſer Frauen. Sie ligt in gleicher Weite von Thienen/ und Hannut/ nemblich von jedem Orth 2. Meilen / wird von theils für die älteſte Stadt in Brabant gehalten/ und von andern tenue ac vetuſtiſſimum Brabantiæ opidulum,genennet.

Landaw. Landavum, Landavia im Elſaß.

LAndaw eine Reichs-Stadt in der Landvogthey Hagenaw unter dem Elſaß/derer Reichs-Anſchlag in der Reichs-Matricul monatlich iſt 2. zu Roß/ und 18. zu Fuß oder 96. Gülden/ liegt am Fluß Queich gegen dem Vaſagiſchen Gebirge. Sie ſoll umbs Jahr Chriſti 750. nachdem ſie zuvor Attila zerſtöret / von einem Teutſchen Hertzogen/ Nahmens Landfried ſeyn erbawet und von ihm Landaw genennet worden: Doch wird vermuthet / daß ihr dieſer Nahme mehr von der Awen / weil man auß dem dicken waldichten Gebirge Waßgäu hieher auß auff eine ſchöne luſtige Awen/ und gleichſamb auß des gantzen Landes Awe kömbt / als von ihrem Erbauer erwachſen ſey. Beſagte Stadt Landaw nun iſt mit ſtarcken Mauren/ Thürnen/ Bollwercken und gefütterten Waſſergräben wolverwahret: Hat drey eygene Dörffer/ und einen luſtigen unnd fruchtbahren Boden/ der alles überflüſſig darreichet. Als ſich die Käyſer Ludwig der

Vierdte

Vierdte auß Bäyern und Friedrich der Dritte auß Oeſterreich mit einander zweyeten/hielts die Stadt Landaw mit Käyſer Friedrichen / und thäten ihren Nachtbahren denen Speyern / die gut Bäyeriſch waren/viel Leyds an/worüber Sie endlich auch zu kurtz kam: denn Käyſer Ludwig der Bäyer verſatzte Landaw der Stadt Speyer vor 5500. Pfund Heller und ſtraffte ſie / wolte ſelbige auch belagern / die Feſte darumb ſchleiffen/ unnd hernach der Stadt Speyer/biß zu Erlegung der obgenandten Summa Geldes übergeben. Die Landauer haben die Belägerung noch erbeten / aber die 5500. Pfund Heller der Stadt Speyer erlegen müſſen. In dem neulichen Teutſchen Kriege hat dieſe Stadt auch viel außgeſtanden/wie ſie denn im Jahr 1639. im Auguſt von denen Schwediſch-Weinmariſchen / und bald hernach von denen Käyſerlichen wieder eingenommen worden.

Landaw. in Bayern.

EJN Fürſtlich Nieder Bäyeriſche Stadt an dem Iſer-Strom/umbs Jahr Chriſti 1224. von einem Hertzoge in Bayern Ludwig genahnet erbauet. Wird unter dem Rent-Ambt Landshutt regieret. Hat auch ſelbſt ein Land-Gericht worunter etliche Märckte/ ſechs Schlöſſer/nebenſt etlichen Adelichen Sitzen/Dörffer und andere Güter noch gehören. Anno 1648. den 18. 28. Julii befande ſich die gantze Käyſeriſch- und Chur-Bäyeriſche Reichs Armade allhie zu Landaw / unnd die Alliirte Schwediſche zu Dingelſingen. Den 7. Auguſti N. und 28. Julii A. Calenders gienge ſie zwar von Landaw/ auff die Schwediſche bey gedachtem Dingelſingen loß/muſte ſich aber/weil jene in einem gar zu vortheilhafftigen und ſtarck-verſchantzten Läger lagen/wieder in ihr altes Quartier Landaw begeben: Welches zweiffels ohn dieſe Stadt wol wird empfunden haben.

Landaw in Heſſen.

DJeſes Städtlein und Schloß Landaw liegt in Heſſen auff einem ſehr hohen Berge in der Graffſchafft Waldeck an der Gräntze. Das Schloß iſt von einem Graffen zu Waldeck mit Namen Heinrich der Eyſerne umbs Jahr 1360. erbawet worden.

Landeshut in Bäyern.

LAndeshut ein Stadt in Bäyern und zwar die vornehmſte Hauptſtadt in Nieder Bäyern am Waſſer die Iſer genant/ iſt von Hertzog Ludwigen in Bäyern/ Keyſer Ludwigs deß Bäyern Vatter oder Großvatter/ Anno 1124. erbawet/ und hernach Anno 1128. mit einer Mawren umbgeben worden. Ptolomæus lib. 2. cap. 5. Monſterus will ſie ſey allererſt An. 1204. oder 1208. erbawet worden.

Dieſe Stadt iſt mit ſtattlichen Gebäuden zur gnüge wolverſehen/ unter welchen/ fürnehmlich was Geiſtliche oder Kirchen Gebäwde ſind/ ſonderlich zu ſehen die Stiffts Kirche zu S. Martin/ die mit einem ſolchen Thurn auffgeführet iſt/ welcher ſeiner Höhe halber von denen Welt- und Städte Beſchreibern unter die höchſten in gantz Teutſchland gezehlet wird/ wor auff man auff fünffhundert und ſechtzig Staffeln gehen müſſe. Es meldet aber der Autor deß ſechſten Theils Theatri Europæi auff dem 513. Blat/ daß beſagten Thurn einsmals ein Schwediſcher General Quartiermeiſter mit ei-

nem

dem Geometriſchen Inſtrument gemeſſen und befunden habe/daß die Höhe deſſelben vom Horizont biß an den Knopff ſey vierhundert und acht Rheinländiſche Schuhe/und alſo 33. Fuß höher/als der Thurn zu Utrecht/81. Fuß aber geringer als der Thurn zu Straßburg/ auch 92. Schuch geringer als der Thurn zu Antorff. Daß aber dieſer Thurn ſo hoch geſchätzt worden (wird an beſagtem Ort auß gedachten H. General Quartiermeiſters Schreiben ferner berichtet) komme daher/weil auff der breiten Gaſſe ein Stein oder Zeichen geſetzt/und die in dieſer Sach unerfahrne Leute beredet werden/ daß/ wann ſolcher Thurn darnider lege/ſelbiger mit ſeiner Spitzen biß an gedachtes Zeichen oder Stein reichen würde / umd alſo die Länge vom Zeichen biß an den Thurn die gewiſſe Höhe deß Thurns ſeyn ſolle. Weil nun gemeldtes Zeichen über acht hundert Fuß vom Thurn abgelegen / ſo ſeye zu wiſſen/ daß dißfalls / wegen der Höhe / umb die Helffte geirret worden. Es hat ein ſchön Geläut darinnen/ deſſen gröſte Glocke neuntzig Centner am Gewicht halten ſoll. Nach dieſer iſt auch ein abſonderliche Pfarrkirche zu S. Jobſt: wie auch ein ſtattlich Jungfrauen Kloſter und Abbtey/Seeligenthal genandt/Ciſtercienſer Ordens/ worinnen viel Hertzoge auß Bäyern ihr Begräbnüs haben. Item ein Dominicaner/Franciſcaner/und Capuciner Kloſter. Unter denen weltlichen und nebenſt denen zierlichen erbaueten bürgerlichen Häuſern iſt fürnehmlich der/ auff Italiäniſche Form erbawet/und mit vortrefflichen Zimmern/Gemählden und andern luſtigen Zierlichkeiten verſehene Fürſtliche Pallaſt/der Newe Baw genandt/der in der Stadt lieget; wie auch das fein auffgeführte Rahthauß. Auſſer der Stadt und auff einem Berglein ligt noch ein ander ſchönes Fürſtliches Schloß / mit künſtlichen und zur Luſt dienenden Gemächern außgezieret/wobey auch ein künſtlicher Garten von Frantzöſiſchen Gärtnern zugerichtet zu ſehen. Das Land herumb iſt von Gott und der Natur mit allerhand Früchten / Weinwachs und andern Anmutigkeiten zur Gnüge begabet/ daß ſich die Einwohner wol nehren können/ zumahlen auch allda eine Fürſtliche Bäyriſche Regierung und Rent-Ambt / unter welches unterſchiedlich andere Landgerichte/ Städte / Klöſter / Schlöſſer / Adeliche Sitze und eine groſſe Anzahl zu denen Landgerichten gehörige Dörffer gehören. Im Jahr 1232. iſt das obbeſagte Jungfrauen Kloſter / und Anno 1280. der Baarfüſſer oder Franciſcaner: und im Jahr 1271. der Dominicaner Kloſter geſtifftet worden. Anno 1403. brandte die jetzige Pfarrkirche zu S. Jobſt gantz ab.

Im Jahr 1632. muſte ſich dieſe Stadt Landshut mit Accord und Verſprechung hundert tauſend Reichsthaler Brandſchatzung zu erlegen / an den König auß Schweden ergeben. Anno 1634. ward ſie abermals von denen Schwediſchen unter Hertzog Bernhardten zu Sachſen und dem Schwediſchen Feldmarſchall Guſtav Horn mit ſturm erobert / worinnen viel mit auffgangen / und unter andern auch der wolverſuchte Käyſerliche General von Altringen geblieben / iſt auch ſonſt ohne das Morden mit rauben und Schändung der Weibsperſonen übel gehauſet / die Probſten / ein Schlöſſel beym Juden Thor / und etliche Häuſer abgebrandt worden. In dieſem Jahr kam auch in wehrender Belägerung im Schloſſe auff dem Berge durch Verwahrloſung / Fewer in die Munition / welches doch gleichwol ohn Verſehrung deß Schloſſes auſſer etlichen neben- und Stall-Gebäwden / die im Rauch auffgangen / gedämpfft worden. Nach ſolchem übel Beginnen iſt ein groſſer Hunger und deſſen Gefertin die Peſt etliche Wochen dieſes Ortes eingefallen. Anno 1646. kam Landeshut abermals an die Schwediſch-Weinmariſche / die ſich dieſes Ortes / weil die Einwohner meiſtentheils auß Furcht davon gelauffen / ohneinige Mühe bemächtigt und viel Viehe und Getreide mit genommen haben.

Landshut in Schleſien.

Landshut in Schleſien iſt ein Städtlein im Hertzogthumb Schweidnitz / welches das langwürige Kriegsweſen über / auch viel hat außſtehen müſſen. Es wird ſonſt / wie in dem gantzen Hertzogthumb Schleſien / alſo auch hier viel Garn geſponnen und auch feine Leinwad gemacht.

Landskron in Polen.

Landiscorona, Landskron / ein auff einem hohen Felſen im Craccawiſchen Palatinat gelegenes Schloß / ſo man auff allen ſeiten etliche Meil Wegs ſehen kan; und befindet ſich / in deſſelben Gebiet / der Berg Calvariæ, und auff demſelben ein Kloſter der Mönch von der Obſervantz, und hin und wider Capellen / oder Bett-Häußlein / nach Art deren zu Jeruſalem: deßwegen auch viel Wallfahrten dahin angeſtellet werden. Albertus Laski, Siradiſcher Weywod / hat beſagtes Lands-Cron / weil es nur 4. Meilen von Craccaw gelegen / für den Herrn Ertzhertzog Maximilian von Oeſterreich / verwahret / das aber König Stephan zur Auffgab bezwungen hat. Piaſecius nennet es Lanckoronam, und ſagt / lige an nechſten Vngariſchen

ſchen Gräntzen. Anno 1655. den 19. (29.) Sept. eroberte dieſes feſte Berg-Schloß Herr Graf Duglas/ und ſeine Schweden: Aber Anno 56. bekamen es die Polen/ durch Verrätherey/ wie man berichtet hat/ wider.

Landskron in Böhmen.

Landskron ein wolverwahrtes Schloß und Städtlein in Böhmen an denen Mähriſchen Gräntzen/ welches im Jahr 1643. die Schwediſchen eingenommen und befeſtiget haben.

Landskron in Schonen.

Landskron/ Coronica, eine Meerſtadt in Scania oder Schonen gelegen: Es hatte König Erich der achte/ ein Hertzog auß Pommern Anno 1407. auff der Mittagſeiten deß Sebnenſiſchen oder Sebinſchen Fleckens/ ſo hernach/ als er eine Stadt dahin gebauet/ den Namen Landskron bekommen/ ein anſehnlich Carmeliten Kloſter geſtifftet: darauff iſt Anno 1413. gedachte Stadt erfolget/ und der alte deß Orts Sebyæ oder Sebin Nahm/ abgangen/ und bekam damalen/ ſolche neue Stadt erſtlich ihre Freyheiten von gedachtem Könige. Es iſt aber dieſelbe bald hernach/ nemlich im Jahr 1427. von den Teutſchen Meerräubern/ ſo man die Vitalianer genant/ außgeplündert/ und angezündet worden. Dieſe Meerſtadt hat auff ein halbe Meil Wegs von ihr gegen Morgen einen Fluß/ welcher nach Mittag lauffet/ hernach aber ſich etwas gegen Mitternacht wendet/ nachdem er ſich mit dem Meer vermiſchet/ bey Landskron vorüber laufft/ und einen Port oder Hafen machet/ darinn auch die gröſte Schiff ſtehen können: welche Bequemlichkeit deß Lagers zu Erbawung der Stadt ſonderlich Vrſach gegeben zu haben/ ſcheinet. Wo gedachtes Kloſter geſtanden/ da iſt jetzt das Schloß; und hat König Chriſtian der dritte die ſehr anſehnliche Jahrmeß/ ſo umb Sonnawend gehalten wird/ von Engelholm/ ſo auch in Schonen gelegen/ hieher Anno 1547. verſetzet. Es hat die Stadt ſechs Thor/ drey zum Meer/ und ſo viel zum Land: einen groſſen Platz oder Marck mit anſehnlichen Häuſern herumb/ und prächtiges Rathhauß: iſt mit Gräben und Wällen umbgeben/ Stadt und Schloß iſt jedes abſonderlich feſt. Anno 1452. hat Carolus Canuti Sohn König in Schweden dieſe Stadt außgeplündert und angeſteckt: Anno 1524. muſte allhie Severin Norbii, der es mit dem entwichenen König Chriſtian hielte/ und Gothland wider die Schweden beſchützte/ auch in Schonen Silißburg/ Lunden und dieſes Landskron neben noch andern Städten verheeret/ und

und verderbet hatte/mit Johann Ranzowen des neuen Königs Friderici I. Obriſten/ſich in Vergleich einlaſſen. Anno 1644. eroberte der Schwediſche Feld-Marſchall Herr Guſtav Horn dieſe Stadt ſambt dem Schloß im Früling mit Accord: ſo aber Anno 45. auff gemachten Frieden / Dennemarck wieder worden.

Landsberg in Bäyern.

EIne luſtige Stadt im Lechthal an dem Fluß des Lechs und in Ober-Bäyern gelegen; hat ein Landgerichte und gehöret unter die Fürſtliche Regierung zu Mönchen. Sie liegt wegen der Hügel und Berge etwas uneben; Hat auff derſelben einem Berge ein Fürſtlich Schloß. Graff Schwickard von Helffenſtein Gubernator dieſes Schloſſes hat denen Jeſuitern allhie auch ein Collegium erbauet. Es hat dieſer Ort wegen der kriegenden Partheyen/da ihn bald dieſe/bald jene/ einbekommen viel außſtehen müſſen/ſonderlich iſt er in denen Jahren 1632. und 33. dem endlichen Untergang gar nahe geweſen; Weil ihm die Schwediſchen jedesmahl hart zugeſetzt. Im Jahr 1632. ward der Obriſte Graff Jacob Fugger von dem Hertzog von Friedland mit in 6000. Mann auff Mönchen commandiret / auff welchem Wege er denn auch hieher vor Landsberg rückete/umb die Schwediſche Beſatzung/ ſo in 800. Mann ſtarck da innen lag auffzuheben/ließ derowegen ſolche mit aller Macht angreiffen. Die in der Stadt wehreten ſich zwar tapffer/fülleten auch die Preſſa/ welche die Fuggeriſchen allbereit geſchoſſen/wieder auß; Weil ſie aber nicht mit gnugſahmer Munition verſehen waren/ ſchloſſen ſie den 8. Auguſti mit denen drauſſen einen Accord mit Sack und Pack außzuziehen/welcher ihnen aber ſchlecht gehalten wurde/denn im Abziehen muſten ſie die Pferde und viel andere Sachen dahinten laſſen. Als ſich dieſe kaum recht eingeſetzt/kamen das folgende Jahr abermahls die Schwediſchen hieher/und weil ſich die Bürger ſambt denen Bäyeriſchen zur Gegenwehr ſtelten und mannlichen Widerſtand thäten/ ward von denen Schwediſchen Preſſe geſchoſſen und alsbald den 10. April vor Tage noch ſturm gelauffen und erſtiegen: Was nun bey dem erſten Anfall im Gewehr gefunden / von Bürgern und Landvolck muſte mit dem Leben bezahlen. Von der Beſatzung haben noch auff die dreyhundert zu Fuß und hundert Reuter quartier erlangt / die ſind alsbald untergeſtellt worden. Nach ſolchem Morden begaben ſich die rachgierige Soldaten auff das Rauben/Jhre über ihrem Feind erhitzte Gemüter dadurch vollends abzukühlen/da denn die Stadt gantz außgeplündert ward. Hat alſo die Stadt

theils

theils Orten die Maur und auch alle Bürgerliche Wolfarth zugleich verloren. An. 1646. ergab ſich Landsberg abermals an die Schwediſchē/ und bald darauff im October kamen die Schwediſche noch einmahl hieher / fanden einen guten Vorrath hierinnen/ und giengen über den Lech in Bäyern. Nach dieſem iſt Landsberg wieder Bäyeriſch worden/ wie denn im 6. theil Theatri Europæi berichtet wird/ daß im Jahr 1648. offtgenandte Stadt bey dem Anzug der Schwediſchen. Von dem Bayeriſch- Käyſeriſchen Herrn General Feldmarſchallen Graffen von Werth mit 200. Mann ſey verſtärcket worden.

Landſperg/ Brandenburgiſch.

DIeſe Stadt Landsberg liegt in der Neuen-Marck-Brandenburg an dem Fluß Warta / und iſt in dieſer Gegend ſonderlich bekandt/ wegen der Schifffahrt auff dem Wart- Strom: denn im Jahr 1618. ward zwiſchen dem König in Pohlen Sigismunden / und zwiſchen dem Churfürſten zu Brandenburg Johann Sigismunden / ein Vertrag/ ewig zu halten/ auffgerichtet/ alſo/ daß alle vom Adel/ Bürger und Kauffleute in Groß-Pohlen einen freyen Paß / unnd Schifffahrt auß der Warte und Oder-Strom/ auff oder niederwarts haben/ und die Wahren/ nach ihrem belieben verkauffen/ niederlegen/ und bey denen benahmbten Flüſſen an beyderſeits Vfern verhandeln ſollen/ doch der Niederlags-Gerechtigkeit der Stadt Landsberg damit nichts benommen / in welcher die Adels-Wahren 24. Stunden/ die Bürger Wahren aber 3. Tage ſtille halten müſſen. Als im Jahr 1631. der König auß Schweden auff Teutſchem Boden dem Reiche ſich näherte/ muſte ſich auch dieſe Stadt Landsberg/ nach dem Er ſelbige zu vor auch ſchon einmahl/ aber vergebens angegriffen hatte / an Jhn mit Accord ergeben / und der Käyſeriſche Commendant Hanuß Philipps Cratz mit der Beſatzung in 3. tauſend Mann ſtarck außziehen. Anno 1633. brachte der Hertzog von Friedland/ ſonſt Wallenſtein genandt/ dieſen Ort wieder in Käyſeriſche Gewalt; auß welcher ihn die Schwediſche das folgende Jahr wieder geriſſen/ und bald darauff auch verlohren haben / und ſolchens biß in das 1637ſte Jahr entbähren müſſen / da ſie ihn zwar einbekommen; aber gleichwol wiederumb verlohren haben. Anno 1639. ward dieſe Stadt Landsberg von dem Schwediſch- Stetiniſchen Commendanten Lilli Höck im Julius zween Tage beſchoſſen/ geſtürmt und erſtiegen worden. Die darinn liegende Brandenburgiſche Beſatzung machte ſich über die Brücke in die Schantzen/ welche ſie ſich gleichwol in Ermangelung Lebens-Mittel

haben mit Accord übergeben/und/weil ſie wieder den Accord verdeckte Granaten hinter ſich verlaſſen/ſich auch ſelbſt unterſtellen müſſen. Im ſechſten Theil des Theatri Europæi fol. 302. ſtehet/ daß im Jahr 1647. umb den Eingang des Mäyen die Städte Landsberg und Friedeberg in der neuen Marck biß auff wenig Häuſer in die Aſche gerathen.

Landsberg in Meiſſen.

Landsberg ein Städtlein in Meiſſen unter Hall/ dabey vor Alters ein groſſes feſtes Bergſchloß/ deſſen Rudera und alte überbliebene Mawren annoch zuſehen/gelegen/von welchem Weyland die Marck oder Marckgraffſchafft Landsberg zwiſchen der Saal und Mülda/ im Oſterlande/ den Namen bekommen. Iſt aber itzo gar ein ſchlechtes Thun darumb.

Landreſi.

Landreſi/ Landrecy, Landrechies, Landreczium, Landrechium, Landreſium.

EIN zwar kleines/ aber ſehr feſtes Städtlein in Hennegow/ an dem Fluß Sambre/ und 6. Meilen von Valenſin gelegen; ſo die Franzoſen eingenommen/ und ſich darauß folgends alſo gewehrt haben/ daß Käyſer Carl der Fünffte Anno 1543. unverrichter Sachen darvor wider hat abziehen müſſen. Und wegen ſolcher ſtrengen und mächtigen Belagerung/iſt dieſes Städtlein weit und breit berühmbt worden. Es iſt aber hernach bey dem gemachten Frieden/dieſer Orth wider ſeinem rechten Herrn/namblich dem Hertzog von Arſchot/zukommen/der ihn darauff hôchſtgedachtem Käyſer Carolo/gegen andern Gütern/ uberlaſſen/ daß er folgends biß auffs Jahr 1637. beym Hauß Spanien verblieben/in welchem die Franzoſen ſolches Städtlein belagert/und erobert/aber Anno 1647. den 8.18. Iulii/daſſelbe die Spanier mit Accord wieder einbekommen haben.

Landſtal

Oder

Landſtul iſt ein ſtattlich feſtes Schloß auff einem Felſen in der Höhe/ſambt einem

ein em Städtlein/ zwiſchen Zweybrücken und Käyſerslautern gelegen/ ward in dem Sickingiſchen Kriege Anno 1523. eingenommen.

Landſtraß.

EIN Städtlein in Vnter-Crain am Waſſer Gurck/ und ringes herumb damit umbfloſſen. In dem Städtlein welches Landsfürſtlich/ ligt ein Schloß/ einem Adelichen Geſchlecht von Barbiſchen zuſtändig.

Langres.

LAngres, ein groſſe und fein gebaute Stadt/ auff der Gräntzen zwiſchen Champagne und der freyen Graffſchafft Burgund/ auff einem ſehr hohen Berg/ auß welchem der Fluß Marne entſpringt/ gelegen/ ſo rings herumb Thäler hat/ und für gar feſt gehalten wird/ wegen der groſſen Thürnen und hohen Mauren. Der Biſchoff dieſes Orts oder Epiſcopus Lingonenſis, iſt einer auß den Patribus Franciæ, ſo ſich einen Hertzogen nennet: Vnd iſt auß den Biſchoffen allhier geweſen S. Didier, unnd S. Urbanus. Die Haupt-Kirch zu S. Mammeo, iſt eine auß den ſchöneſten und prächtigſten in Franckreich.

Langwedel.

Oder

LAngenwedel eine Burg und Ambthauß/ nicht weit von dem Stifft Verden gelegen/ unnd in das Ertz-Stifft Bremen gehörig; Das Schloß oder Burg war vor der Zeit mit Graben unnd doppelten Wällen wol verſehen; Der Schwediſche General von Königsmarck aber ließ im Jahr 1644. im Julius/ als im vorhergehenden Monat Junius der Ertzbiſchoff von Bremen den Ort eingenommen und die Schwediſchen untergeſtellt hatte/ das obgedachte Schloß gantz außbrennen/ die Wälle niederreiſſen unnd die Gräben außfüllen. Der darinn commandirende Ertz-Biſchoffliche Major muſte ſich mit 150. bey ſich habenden Soldaten auff Gnad unnd Vngnad an die Schwediſche ergeben.

Lanoy.

LAnoy/ LANOIA, ein gutes/ unnd feſtes Städlein/ in Welſch-

Flandern / zwiſchen Ryſſel / unnd Tornick / gelegen / von welchem das das ſehr vornehme Geſchlecht der Herren von Lanoia den Nahmen hat / deme auch dieſer orth / ſampt dem gantzen Gebiett / vorhin gehört / ehe er an den Weibsſtammen / und durch ſolchen an den Graffen von Büren / des Printzen von Oranien Sohn gelangt. Von hinnen iſt auch Carolus de Lanoia, Vice Re zu Neapoli, geweſen / deme ſich König Franciſcus auß Franckreich / in der Schlacht vor Pavia / Anno 1525. gefangen geben; und von deme die Fürſten von Sulmona im Königreich Neapolis herkommen. So war auß dieſem Geſchlecht auch Philippus de Lanoy, Herr zu Beauvoir. In gedachtem Städtlein Lanoye iſt Franciſcus Raphelengius, ein ſehr gelehrter Mann in Lateiniſcher / Griechiſcher / Hebraiſcher / Chaldæiſcher / Arabiſcher / und Syriſcher Sprach / und ein Tochtermann des weitberühmten Buchdruckers Chriſtophori Plantini zu Antorff / geboren worden; Man macht zu Lanoye viel Saye / und andere Wahren. Die Frantzoſen haben bey dieſem Krieg dieſen Ort eingenommen / aber die Spaniſchen / Anno 1646. ſampt dem Schloß Ingelmünſter / wieder erobert.

Lanziez.

Lanziez / Lancicia, Lenzig / Lencicia / Lanſchitz / Landſchutz / iſt eine auß den fürnembſten Stätten in groß Pohlen / an Waſſer Bſura gar luſtig und eben gelegen / unnd mit einer Maur unnd Graben verwahret. Das Schloß aber iſt auff einen Felſen gebaut / unter das Palatinat allhier referirt man Orlovia, Pyateck, Breſinia, Kornazevv, Biechovv, ſambt andern Städtlein. Anno 1294. hat Vithenen / der Lithauiſche Hertzog / die Stadt Lenziez / oder Lanzig / eingenommen / außgeplündert und verbrannt. In der Zuruckreiſe mit dem Raub / ward Er von Cazimiro, dem Hertzog allhie / nahend der Stadt Sochaſſovia, oder Sochaczovv, an dem gedachten Fluß Bſura gelegen / angegriffen / in welcher Schlacht Cazimirus dem Feind groſſen Schaden gethan / weil Er aber ſich zu weit hinein gewaget / und darüber umbkommen / ſo hat Er den Lithauern den Sieg überlaſſen. Anno 1300. wie Boregk in der Böhmiſchen Chronic ſchreibt / eroberten die Böhmen dieſe Stadt. Anno 1331. bekame der Teutſche Orden das Schloß allhie mit Gewalt / und zündet es an. Anno 1462. iſt dieſe Stadt / nach dem alldá gehaltenen Reichs-Tage / abgebronnen.

Anno 1656. den 3. Novembr. wurde geſchrieben daß der König Caſimirus in Polen den 2. Octobr. gemeldten Jahrs vor Landſchutz angelangt / die Stadt den 14. dieſes mit Gewalt eingenommen / welche aber der Beſatzung / als ſie ſich nach dem Schloß reterirt, ſelbſt angezündet; die auch gäntzlich im Fewer / biß auff die Kirch / und Nonnenkloſter verbronnen; die Polniſchen hätten wider deß Königs Willen / alles / was das Fewer nicht verzehret / ſonderlich aber die Juden / von welchen über tauſend Seelen umbkommen / ohne Unterſcheid deß Alters / männlichs und weiblichs Geſchlechts / darnider gehawet; und keinem Kind in Mutter Leib / weil ſie mit Steinen groſſen Widerſtand gethan / verſchonet; und habe ſich den 16. diß auch das Schloß auff diſcretion ergeben.

Laodicea.

LAodicea, in Aſia / am Waſſer Lyco, erſtlich Dioſpolis, nachmals Rhoß / letzlich Laodicea, genant / von Seleuco König in Syrien angefangen / welche der König Hiero in Sicilia ſehr reichlich begabet / iſt Anno Chriſti 66. durch ein Erdbidem zerfallen.

Laſphe.

EJn Städtlein unter der Grafſchafft Wigenſtein in Heſſen in einem Thal an dem Waſſer Lohn gelegen; iſt das älteſte Städtlein beſagter Grafſchafft / und ligt gleich unter dem hohen Berg- und Haupt-Schloß Witgenſtein / wovon die gantze Grafſchafft den Nahmen bekommen.

Laſſan.

EJne in Pommern und zwiſchen Anklam und Wolgaſt gelegene Stadt / wovon der See am Außfluß der Peene der Laſſaniſche See genandt wird. Anno 1584. hat ſich allhie eine ſchröckliche Geſchicht in der Kirchen zugetragen: Denn als der Prediger von der Allgegenwart Chriſti nach der Menſchlichen Natur / wegen der perſönlichen Vereinigung / redete / hat ihn einer / der ſolches gehöret / offentlich lügen geſtrafft; Aber Gott / den der Prieſter zum Zeugen anruffte / hat dieſen Menſchen alſobald in Gegenwart der gantzen Verſamblung mit der Wanſinnigkeit geſtrafft / daß er nach dem Dolchen gegriffen / und ſich erſtechen wollen / welches

verzweiffelnde Beginnen ihm aber von dem umbſtehenden verwehret worden. Gleichwol hat er ſich mit dem Meſſer hart verwundet / und die Wunde nicht wollen verbinden laſſen/ſondern ſie immer wider auffgeriſſen / und gar keinen Troſt vom Prediger angenommen/und endlich in groſſer Verzweiflung ein Ende genommen.

Laubach

Oder

Laybach die Hauptſtadt in gantz Crain an dem Fluß Laubach und ein kleine Meil von der Sau dem Hauptfluß dieſes Hertzogthumbs gelegen. Iſt fein erbauet und ſehr Volckreich / aber wider feindlichen Anlauff ſchlecht verwahret/ohn was etwan das oberhalb der Stadt auff einem Berge gelegene Schloß / welches jederzeit mit Soldaten beſetzt gehalten wird/thun möchte. Von Kirchen Gebäuden ſind allhie vornehmlich zu ſehen: die Biſchoffliche Hauptkirche zu S. Nicolauß / der Franciſcaner; der Reformirten Auguſtiner; der Capuciner und der Jeſuiter Klöſter/wie auch ſelbiger (der Jeſuiter) Collegium und Kirche / ſo mit ſchönen Altären fein außgezieret. Zu denen verordneten Landtägen / welch alle in Teutſcher Sprach / ob ſchon ſonſt auch die Welſch und Windiſche bey denen Einwohnern üblich iſt/verrichtet werden / haben die hochlöbliche Stände in Crain ein ſonderlich Landhauß. In der Landſtuben hengt eine ſchöne Tafel/worauff die Schlacht / ſo Anno 1593. bey Siſſek wider den Haſſan Baſſa durch der Craineriſche Herren Tapfferkeit erhalten / auffgezeichnet/ und die eroberte Fahnen in der Domkirche auffgehenckt zu ſehen. Im Jahr 1470. hat Käyſer Friedrich der Vierdte das alte hieſige Biſtumb/ ſo der Zeit gar ins Abnehmen kommen war / wider auffgerichtet / deſſen Biſchoffs Einkommen ſich jährlich über vierzehen tauſend Gulden nicht erſtrecken ſollen. Anno 1584. ſtreifften die Türcken biß hieher an Laubach/ wurden aber mit groſſem Verluſt wider zurück getrieben.

Vier Meilen von dieſer Hauptſtadt ligt Ober-Laubach oder Laybach/ auch an dem Waſſer gleiches Namens ein feiner Marckfleck denen Herren Hertzogen zu Crumau Fürſten zu Eggenberg zuſtändig. Allhie werden die Wippacher und andere gute Wein / wie auch die Italiäniſche Güter zu Schiff geladen/und nach Laybach geführet.

Laubach in Heſſen.

DJeſes Laubach iſt ein Städtlein und ſchönes Schloß unter der Grafſchafft Solms in Heſſen/in einem Thal/und ein halbe Meil von Grunberg in Heſſen gelegen. Es wird nicht weit von hier die köſtliche Terra Sigillata gegraben.

Lauben.

Oder

LAuban eine Stadt an dem Waſſer gleichen Nahmens in der Ober-Laußnitz gelegen. Jſt eine von den ſechs Städten /von welchen ſonſt das Land die Sechsſtädte genandt wird/und dem Herrn Churfürſten zu Sachſen in dem General Friedensſchluß von Jh. Käyſ. Mayt. vor trewgeleiſtete Kriegesdienſte und auffgewendete Speſen erblich übergeben worden. Es wird allhie ein herrlich und geſundes Bier gebrawen/ ſo ſeiner Gütigkeit halber weit in Schleſien und andere Ort verführet wird. Jn dem entſtandenen Huſiten Kriege haben die Böhmen / wie in andern Orten/da ſie hinkommen/alſo auch hie ein jämmerlich Blutbad / ſonderlich aber in der Kirche/dahin ſich Prieſter/Schüler und ander Volck auß Furcht ſalviret hatten/angerichtet / daß die Kirche gleichſam als in einem Fluß / in der erſchlagenē Blute/geſtanden. Was dieſe Stadt in dem newlichen Teutſchen Kriege vor Vngemach / von denen kriegenden Parthenen / da bald dieſe bald jene ihr Quartier hierinnen auffgeſchlagen/erlitten / iſt auß denen vom Teutſchen Kriege geſchriebenen Geſchichtbüchern/ ſonderlich auß dem/ ſo Theatrum Europæum genandt wird / etlicher maſſen zu ſehen. Anno 1640. kam der Schwediſche General Stallhanß hieher und beſatzte die Stadt mit hundert Mann. Aber das folgende Jahr zu Ende deß Monats Junius muſte ſich Lauben an die Käyſeriſche und die darinn ligende Schwediſche Beſatzung/in zwo Compagnien ſtarck/auff Gnad und Vngnad ergeben. Das folgende 42. Jahr/kam dieſer Ort abermals in Schwediſche Gewalt / worauß ſie nachgehends im Jahr 1643. der Chur-Sächſiſche Commendant in Görlitz (denn nunmehr war Chur-Sachſen auff Käyſerliche ſeite getretten) gewieſen : denn weil die Schwediſche Beſatzung in 500. Mann ſtarck keinen Entſatz zu hoffen/hat ſie ſich mit Sack und Pack und 14. beladenen Wägen nach Franckfurt an der Oder überbringen laſſen : hergegen aber die Stadt gedachtem Commendanten übergeben.

Lauen-

Lauenburg in Nieder-Sachſen.

Such unten Lawenburg.

Lauenburg in Pommern.

DJeſes Lauenburg/oder/wie es Cromerus nennet/Lemburg/iſt ein Städtlein in Hinter-Pommern (welches auch etliche zu Caſſuben oder Pomerellen rechnen) an dem Fluß Leba (davon es andere beſſer Lebenburg nennen wollen) auff Dantzig zu gelegen. Iſt jetziger Zeit der Kron Polen zugehörig/an welche es nach Abgang der Hertzoge in Pommern kommen. Das Land hierumb iſt zwar mit einem groſſen Adel beſetzt/ daher das Städtlein dem alten Anſchlag nach zur Folge 4. zu Roß/und 30. zu Fuß und die Ritterſchafft in dieſem Ambt 51. Pferde auffbringen müſſen: aber es iſt wenig erbawet und meiſt mit Holtz anerfüllet/daß daher nicht gar ſicher hierumb zu reiſen iſt.

Lauff

Oder

LAuffen ein Nürnbergiſch Städtlein/und drey Meilen von beſagter Stadt Nürnberg gelegen/welches im Jahr 1553. Marggraf Albrecht von Brandenburg eingenommen/mit Feuer angſteckt/ und noch darzu unter wehrender Brunſt die Thor und Pforten hat verſchlieſſen und verriegeln laſſen/worüber viel Leute jung und alt jämmerlich verderben und verbrennen müſſen. Doch iſt ſolches nach der Zeit fein wider erbauet worden/daß es vor dem newlichſten Landverderblichen Kriege/welcher dieſes Städtlein auch hart betroffen/ein luſtiger Ort war. Als Anno 1632. ſich die Käyſeriſch-Ligiſtiſchen der Stadt Nürnberg mächtig zu werden höchſtangelegen ſeyn lieſſen / iſt dieſes Städtlein von dem Ligiſtiſchen General Herrn Grafen von Tilly/der damals mit in 20000. Mann im Anzug nach Nürnberg begriffen war/im Hornung eingenommen/beſetzt/ und bald/nachdem er deß Königs auß Schweden Ankunfft vernommen / wider verlaſſen worden/welches hernach die Schwediſche beſetzt/ und die Käyſeriſche unter dem General Wachtmeiſter Gallas nach deß Königs auß Schweden Abzug wider angefallen haben. Die Bürger und Bawren wehreten ſich nebenſt der Schwediſchen etwan funfftzig Mann ſtarcken Beſatzung tapffer und hielten die Käyſeriſche mit ſchieſſen und ſtarckem Widerſtand einen Tag und

Nacht

Nacht auff. Als ſie aber den Ort zu einem längern Widerſtand nicht verwahrt genug befunden / zumahlen auch der Feind ſchon mit Stücken auff das Thor zuſpielte und mit Granaten werffen dem Städtlein zuſatzte/ haben ſie den 15. September einen Accord getroffen/ welcher aber / weil der Käyſeriſchen viel geblieben/gar ſchlecht abgelauffen: Denn die Schwediſche Beſatzung ward untergeſtellt/das Städtlein gantz außgeplündert / und noch darzu denen Einwohnern eine groſſe Rantzion abgefordert / und biß zu derſelben Erlegung die Vornehmſten auß dem Städtlein gefänglich weggeführet. Noch dieſes Jahr umb den 11. October hat beſagtes Städtlein/ worinn die Käyſeriſche ein Beſatzung gelaſſen / der Schwediſche General Major Kniphauſen von Nürnberg auß mit etlichem Volck und Geſchütz belägert/drauff den 14. dieſes mit Accord/ doch alſo daß ſich die Beſatzung auff Gnad und Ungnad ergeben müſſen/eingenommen/und die Officirer ſampt denen Soldaten nach Nürnberg gefangen eingebracht.

Lauffen am Necker.

DIeſes Lauffen iſt ein Würtenbergiſch Städtlein auff einem Berge am Fluß Necker gelegen/das gemeine Volck hat ihm den Nahmen von dem geſchwinden Lauff deß Neckers allda gegeben. Anno 1564. wurde die Kirche durch Fewer vom Himmel herab angezündet und gantz abgebrandt. Es hat auch vor dieſem allhie/ ſo viel auß dem überbliebenen Gemäuer abzunehmen / zwey Schlöſſer und ein Kloſter gehabt.

Dieſes Nahmens finden ſich noch zween Oerter in der Eydgenoßſchafft/unter welchen der eine ein Städelein iſt/auff einer ſchönen und luſtigen Gegend unter dem Einfluß der Lützel / auff der lincken Hand an der Birß gelegen/und dem Herrn Biſchoff zu Baſel zugehörig.

Das ander Lauffen iſt ein altes Schloß auff einer Höhe / ohngefehr ein halb ſtund gehens unter der Stadt Schafhauſen an dem Rhein / und an einem Ort im Lauffen genant gelegē/da der gantze Rhein ſehr enge zuſammen gezogē wird/und mit ungeſtümen Rauſchen und Getöſe/etliche Klaffter hoch/über Schroffen und Felſen herunter fällt / alſo daß weder Schiff noch Floß unzerbrochen herunter gebracht werden können / ſondern man alle Güter auß denen Schiffen außladen / auff der Achs durch Schafhauſen führen/auch unterhalb der Stadt wider in die Schiff laden muß. Es gehöret aber beſagtes Schloß Lauffen ſampt der dazugehörigen Herrſchafft der Stadt Zürich/als welche es umbs Jahr 1544. durch Kauff an ſich gebracht hat.

Lauffenberg.

DIeſe Stadt Lauffenberg ob Baſel und die erſte deß Baßler Biſtumbs wird durch den Rhein gleichſam in zwo beſondere Städte abgetheilet/welche aber durch eine gar zierliche Brücke über den Rhein wider zuſammen gezogen werden. Die gröſſere ligt auff der lincken ſeite an einem Berge/ worauff das Schloß; Das kleinere Städtlein aber auff der rechten deß Rheins gegen dem Schwartzwalde zu. Hie iſt der ander Lauffer oder Waſſerbruch uñ Fall deß Rheins (wovon die Stadt den Namē bekommen) aber etwas kleiner/als der obgedachte bey Lauffen. Es muß ſich der Rhein allhie wegen der Felſen ſo enge zuſammen zwingen / daß er beynahe zwiſchen zwey Jochen hindurch/und mit groſſem Rauſchen und Getöß zwiſchen und über die Felſen hinlaufft / daher die ſchiffende allhie / wie die bey vorgedachtem Lauffen/die Schiffe außzuladen und ſolche an Seilen hindurch zu laſſen pflegen. Anno 1638. ward die Stadt von Hertzog Bernharden zu Sachſen eingenom̃en/und von dem Hauß Oeſterreich/daß ſolche durch einen Landvogt/biß daher regieret hatte/in Frantzöſiſchen Gehorſam gebracht.

Laugingen/oder Lawingen.

EIne Fürſtlich-Newburgiſche Stadt/und die fürnembſte nach Newburg. Iſt gar eine alte Stadt/und mag wol ſchon zu der Römer Zeit geſtanden haben/ weil bey denen Scribenten vieler antiquitäten und alten Römiſchen Merckmalen / ſo daherumb gefunden worden / gedacht wird. Hertzog Ludwig in Bäyern und Graf zu Mortany/der Königin von Franckreich Bruder/hat (wie Cruſius auß einer Schrifft/ſo in der Bruderkirche allhie in einem Stein ſol geleſen werden/anzeiget) umbs Jahr Chriſti 1413. dieſe Stadt erweitert/ die Stadtmauren verbeſſert/ und andere nützliche Bäwe angeordnet. Die Thonaw laufft hart an der Stadt hinweg / und gehet eine Brücke von der Stadt über dieſelbige. Es iſt allhie der weltbekandte Albertus Magnus auß einem Adelichen Geſchlecht geboren worden. Unter denen Kirchen und Klöſtern hat die Pfarrkirch billich den Vorzug; ſie iſt fein erbawet/ woran ein Thurn/deſſen Höhe zwey hundert zwo und viertzig ſtaffeln/oder drey hundert und einen Schuch gerechnet wird: das Dach iſt küpffern/und zu oberſt ſteht ein groſſer küpffern übergüldeter Knopff. Es hatte bey Regierung Pfaltzgraf Philipps Ludwigs eine feine Schul allhie / und ward auch die Kauffmannſchafft in groſſem ſchwang getrieben / daß daher die Stadt an zierlichen Gebäwden in kurtzen zimlich zunam: Als aber nachgehends unter Pfaltzgraf Ludwig Wilhelm die Schul abgeſchafft und die Catholiſche Religion eingeführet ward/iſt die Stadt/weil viel derſelben Einwohner

wohner ſich der Religion halber weg begaben / und denn auch das ſchädliche Kriegsweſen allhie überhand nam/wider etwas ins abgenehmen gerathen. Im Jahr 1632. hat der König auß Schweden Laugingen/ nachdem er ſolchen Ort einbekommen/mit fortifications Baw anlegen laſſen. Anno 1646. hat der Frantzöſiſche Herr Feldmarſchall Tourainne dieſe Stadt eingenommen und mit dreyen Regimentern beſetzt.

Laun.

Oder

Launii ein königliche Böhmiſche Stadt in ebenem Felde und nicht weit von dem Fluß Eger gelegen. Hat zu Feld- und Gartenfrüchten einen fruchtbaren Boden/ſonderlich trägt ſolcher ſchönen Weitzen und köſtliche im gantzen Lande berühmte Aepffel von denen gemeinen Gebäuden ſind ſonderlich die Pfarrkirche/das Rahthauß und Kornhauß zu ſehen.

Lauretum.

Such unten Loreto.

Lauſanne.

Oder

Loſanna eine zwar nicht wol befeſtigte / aber doch zimblich / wiewol auff alte Manier erbauete Stadt/auff ein halbe ſtunde ohngefehr vom Genffer See / daſelbſten dieſer Stadt Port oder Schifflände bey dem Schloß Riva iſt / gelegen. Soll den Nahmen von zweyen durchlauffenden Waſſerflüßlein haben/deren das eine Loſa oder Laſa / das ander aber Anna etwan geheiſſen. Es hat allhie herrliche Kirchen / ſonderlich ein ſchönes Münſter/ſo vor dieſem die Biſchoffliche Hauptkirche war / darauß die Bilder uñ Altär abgethan worden ſeyn. Sie ligt oben in der höhe (wie deñ die gantze Stadt gar bergicht ligt) oder obern Stadt/iſt ſehr groß/mit groſſen hohen Seulen/die theils von einem ſtück auffgeführet ſeyn/darinnen noch etliche Biſchoffe ihre Marmolſteinerne Begräbnüſſe behalten haben: In dieſer obern Stadt ligt auch das Collegium der Hohenſchul / ſo ſchön erbauet iſt. Umb das Jahr Chriſti 500. und etlich achtzig iſt allhie das Loſanner Biſtumb von dem Aventiniſchen/weil die Stadt Aventicum zerſtöret lag/angerichtet worden: zu welcher Zeit auch dieſer Ort angefangen zu einer Stadt zu werdẽ. Anno 1439. ward das Concilium von Baſel hieher gelegt. Anno 1536. habẽ die Berner die Stadt Laſanna dem Hertzogthumb Savoya/ welchem ſie zugehörte/entzogen/uñ eine Hoheſchul/an ſtatt deß Biſtumbs da angerichtet. Uñ von der Zeit an leiſten die Bürger denen Bernern die Pflicht / ſo ſie hiebevor einem Biſchoff geleiſtet haben/und bleiben bey ihrer Freyheit. Das Biſchoffliche Schloß aber wird von einem Berneriſchen Landvogt bewohnet.

Anno 1588. den 11. und 12. December ſolte die Stadt dem Hertzog von Savoya verrathen werden/ es konte aber der Anſchlag/ wegen eines entſtandenen Sturmwindes nicht ins Werck gericht werden/ worüber nachgehends/ weil ſolcher an Tag kommen/ ihrer viel deß Lebens verluſtig worden ſind.

Lauterberg.

Lauterberg/ ein Kloſter S. Peters/ von Conrado/ Grafen zu Wethin/ Marggraffen zu Meiſſen und Luſatz/ unter Käyſer Heinrichen dem andern im Jahr 1024. vollnbracht/ und reichlich begabet.

Lauterburg.

Ein hübſches Städtlein und Schloß an der Lauter/ daher es den Nahmen hat/ wird von theils zu Elſas/ von theils aber noch unter das Stifft Speyer gerechnet. Anno 1621. hat Graf Ernſt von Mannsfeld Böhmiſcher General ſich dieſes Ortes ohne Widerſtand bemächtiget.

Lautereck.

Ein ſtattlich Schloß und Pfältziſche Reſidentz der Lützelſteiniſchen Linie/ ſampt einem Flecken/ ligt an dem Fluß Lauter zwiſchen Odenbach und Wolffſtein.

Lawenburg/ Leoburgum.

Ein Städtlein und feſtes Schloß in Nieder-Sachſen an der Elbe/ von Hertzog Heinrichen dem Lewen oder Lawen in Sachſen/ welcher dieſe Gegend beherrſchet/ alſo genahmet/ und nennet man noch die Hertzoge auß dem Anhaltiſchen Stamm/ Hertzoge zu Sachſen-Lawenburg. Das Schloß liget zimblich hoch auff einem Berge/ und macht einen vornehmen Paß über die Elbe/ deſſen ſich die Schwediſchen in dem Teutſchen Kriege wol haben zu gebrauchen wiſſen. Das Städtlein ligt unter dem Schloß im Thal/ und iſt wegen deß Elbeſtroms/ zur Kauffmannſchafft wol gelegen. Im Jahr 1627. ward dieſes Lawenburg von dem Käyſeriſchen General Grafen von Tilly eingenommen: hernach iſt es bey der Schwediſchen Ankunfft in Teutſchland in Schwediſche Hände gerathen/ die ſolchen Ort/ zu ihrem Vortheil/ wie vor angezeigt/ ſehr feſte gehalten/ und noch im Jahr 1647. den Zoll von denen auff der Elb fahrenden Schiffen eingenommen haben.

Lawenſtein.

Iſt ein Fürſtlich Calenbergiſches vornehmes Ambthauß in denen Hertzogthümbern Braunſchweig und Lüneburg/ auff einem hohen Berge gelegen/ ſampt einem Flecken/ welcher unten am Berge liget.

Es hat allhie in dieſem Ambte einen herrlichen fruchtbaren Boden/ und über ſolchen noch ein gutes Saltz- und Steinkolen-Werck/ welche ſo wol denen benachbarten als denen Einwohnern zu gutem Nutzen kommen.

Lebus.

Oder.

NJbuß eine Biſchoffliche Stadt in der Marck Brandenburg/ an der Oder/ und ein Meil von Franckfurt und zwo Meilen von Cüſtrin zwiſchen inn gelegen. Hertzog Mieslaus auß Pöhlen ſoll im Jahr 965. das Biſtumb allhie geſtifftet und auffgerichtet haben. Jetzt iſt es reformiret / und wird vom Herren Churfürſten zu Brandenburg da es zuvor Monatlich 5. zu Roß und 15. zu Fuß dem Reich contribuiren müſſen/ eximiret.

Leibnitz.

JST Vorzeiten ein groſſe Stadt geweſen/ welche Königs Matthias des Erſten in Vngarn Obriſten einer belagert / erobert und zerbrochen hat: Nach welcher Zeit Leibnitz ein offner Marckfleck blieben / unnd gräbt man noch biß weilen allhie alte Müntze auß. Es liegt aber dieſer jetzige ſchöne Marckefleck an der Müer in Vnter-Steyer in der Ebene: und über dem Flecken das Schloß Seckaw / allda die Herrn Biſchoffe von Seckaw / die man insgemein die Biſchoffe von Leibnitz nennet/ Ihre Hoffhaltung anſtellen. Welches Seckauiſche Biſtumb von Ertzbiſchoffen Eberhardten dem Andern zu Saltzburg im Jahr 1219. auffgerichtet worden.

Leipheim.

STädtlein und Schloß öhngefähr in vierhundert Schritt von der Thonaw / und zwo gute Meilen unterhalb Vlm / welcher Stadt es auch/ vermöge des im Jahr 1453. zwiſchen Graff Vlrichen von Würtenberg/ und zwiſchen dem Rath der Stadt Vlm getroffenen Kauffs/ gehörig/ gelegen/ hat eine fruchtbahre und luſtige Gegend/ daher die Leipheimer meiſtentheils im Ackerbaw/ Viehezucht und dem Weberwerck ihre Nahrung ſuchen. Anno 1525. wurden allhie viel der verſambleten auffrühriſchen Bauren erſchlagen und die Flüchtigen ein Viertelſtunde von Leipheim in die Thonau geſprengt und erſäufft. Anno 1527. ward hier Evangeliſch geprediget / und hergegen die Meſſe abgeſchafft. Anno 1552. muſte Leipheim Marckgraff Albrechten von Brandenburg acht tauſend Gülden

Brandſchatzung geben. Bey dem neulichen Teutſchen Kriege/ hat dieſer wiewol kleiner Ort viel unnd groß Vngemach müſſen außſtehen. Anno 1620. hatten die unirte Völcker ihr Läger allhie auffgeſchlagen/ wovon noch etliche überbliebene Zeichen der Schantzen zuſehen. Anno 1634. muſte Leipheim von den Käyſeriſch-Iſolaniſchen Croaten ein Hartes außſtehen/ weil ſelbige die Vorſtadt anſteckten/ und dardurch der Stadt groſſen Schaden zufügten. Noch ein Härters haben ihr noch ſelbiges Jahr die Käyſeriſch-Bäyeriſche/ Zeit wehrender Blocquirung der Stadt Vlm/ erzeiget/ als welche ſie nebenſt dem Schloß und Kirchen/ (worauß ſie endlich/ nach dem Sie in ſelbiger weder Altar noch das Geringſte übergelaſſen/ einen Pferdſtall gemacht) gäntzlich ruiniret haben: daß/ als Anno 1639. und 40. die Kirche repariret worden/ man von denen Häuſern (deren vorhin in unnd auſſerhalb der Stadt zweyhundert und zwantzig geweſen) noch in allen auff die ſechtzig/ theils verbrandt/ theils auch ſonſten ruiniret/ gefunden.

Leipnick.

Oder

LEipnick ein Städtlein in dem Marckgraffthumb Mähren an der Bezwa/ welches ſich im Jahr 1621. dem Bethlehem Gabor Fürſten auß Siebenbürgen ergeben. Anno 1626. kam der Böhmiſche General Graff von Mannßfeld vor dieſes Leipnick/ in willens ſolches zu überrumpeln/ muſt aber unverrichter Sache wieder abziehen. Im Jahr 1643. wurden die Stadt-Thor allhier von denen Schwediſchen mit Pulver zerſprenget/ und ſonſt im Lande daherumb gar übel gehauſet/ daß man gnugſame und traurige Wahrzeichen der Schwediſchen Gegenwart hat ſehen können.

Die Stadt Leipzig.

LEipzig/ eine Hauptſtadt/ vorzeiten in Oſtlandt am Waſſer die Elſter/ Pleiß und Parda gelegen/ da ein Dorff geſtanden/ dieſes Namens/ welches Käyſer Heinrich II. Dietmaro dem IV. Biſchoffe zu Merßburg. Anno 1021. den 5. Octobris/ ſeines Reichs im 20. Jahr zueygen geben/ nachmahls zur Stadt gemacht/ von Marggraffen Otten Conradi des Andern Sohn/ zu Meiſſen/ Landesberg/ Luſatz und Oſterlandt/ unnd

herna-

hernacher gröſſer gemacht/ und mit Mauren befeſtiget/ unter Käyſer Friderichen dem Erſten. Iſt Anno 1215. von Käyſer Friderichen dem Andern/ und Marggraff Dieterichen von Meiſſen Alberti Brüdern belägert/ eingenommen/ und alle Mauren zerbrochen/ und von wegen ihres Ungehorſams und Uneinigkeit/ daß ſie ſich haben wöllen unter den Schutz Käyſers Otten des Vierdten (damals vom Käyſerthumb entſetzet) und Alberto von Kirchberg/ Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg/ Land Graffen in Düringen ergeben/

Drey Klöſter daſelbſt gebauet/ eins zun Barfüſſer München/ das ander zun Paulinern/ das dritte/ da es jetzund ſtehet. Darnach Anno 1222. iſt das Kloſter zu S. Thomas gebauet/ von obgemeltem Marggraff Dieterichen zu Meiſſen/ welcher Anno 1225. durch ein gifftigen Tranck umbkommen/ ligt zur Zella begraben. Nachmals hat dieſe Stadt mit herrlichen Gebäuen von Jahr zu Jahr ſehr zugenommen/ und iſt erweitert worden/ und mit einem ſchönen Rahthauß gezieret. Iſt wol nicht ein groſſe Stadt/ aber doch ſolche/ die auch viel groſſe Teutſche auch Fürſtliche Städte übertrifft/ dann erſtlich ſind allda viel Kauffleuth/ welche ſtättige Kauffmannſchafft treiben/ und vornemb-

nemblich dreymahl im Jahr in der Stadt Marckt halten / den erſten / auffs Neu Jahr: Den andern auff den dritten Sontag nach Oſtern, den dritten / auff den erſten Sontag nach Michaelis: Wie dann einer von ſolchen Jahrmärckten / auff dieſe Weiſe geſchrieben hat:

Mercibus augetur ter Lipſia magna quotannis.

Zum andern iſt, daſelbſt ein herrlich Academia, welche im Jahr Chriſti 1409. von Prag hieher kommen. Denn / dieweil die Teutſchen des Huſſen neue Lehr / welche zu Praga in Böhemen entſtund / nicht wolten annehmen / ſeynd auff einen Tag über 2000. Studenten mit ihren Profeſſoribus außgezogen / und gen Leipzig / ſo drey Tagreyß von Prag gelegen / kommen / haben allda die Univerſität auffgericht / von deren Anfang und Fortgang hat Æneas Sylvius, ſo darnach Papſt Pius des Namens der Ander / in ſeiner Böhmiſchen Hiſtorien cap. 65. auff das außführlichſt beſchrieben. Iſt in vier Nationen / nemblich die Meißniſche / Bayeriſche / Sächſiſche und Pohlniſche getheilet / auß welchen die Rectores, wie auch die Decani in der Philoſophiſchen Facultät jedes halbe Jahr gewehlet werden. Papſt Alexander der Fünffte dieſes Namens hat dieſe Univerſität confirmiret und mit Freyheiten mildiglich begabet: Welches auch Papſt Sixtus Anno 1481. gethan / und noch ein ſolch Privilegium dazu geſetzt / daß nemblich derſelben zugethane Glieder und Perſonen / es ſey in was vor Sachen es wolle / auch in Criminalibus vor keinen frembden Richter ſollen gezogen werden / Sie auch vor keinen andern Richter / außgenommen / wann das Recht verſagt werden ſolte / ſich einzulaſſen / und zu antworten ſolten ſchüldig ſeyn. Solch Privilegium hat hernach Anno 1519. Papſt Leo der Zehende dieſes Nahmens renovirt und erneuert / unnd daneben das Recht der Univerſität erweitert / daß nemblich Sie macht haben ſoll / Ihre zugethane Glieder und Unterthanen von allen und jeden Orten / die auch dreyer Tage Reyſe weit von Leipzig gelegen ſeyn möchten / abzufordern. Welches jus avocandi mit vielen Fällen beſtättiget / auch bißhero von denen Chur- und Fürſten zu Sachſen der Univerſität gnädigſt gelaſſen / und Sie dabey jederzeit geſchützt und erhalten worden. Es hat die Univerſität zu dem Profitiren in allem 6. Collegia, als das groſſe und kleine Fürſten Collegium, das Frauen Collegium, das neue und das Petriner Collegium, und endlich das Pauliner. In der Juriſten Facultät ſeyn der Præſident oder Ordinarius mit ſeinen eylff Collegen und Beyſitzern / alleſambt Rechtsverſtändige und Hochgelehrte Doctores bey denen ſich hohes und niedriges Stands-Perſonen / auch auß weit entlegenen Orten / in allerhand Sachen Urtheil und Rechts umb die Gebühr erholen.

Era-

Eraſmus ſchreibt in einem Sendbrieff an Hertzog Georg von Sachſen / daß durch ſeine des Fürſten Anſtifftung und Liberalität dieſe Stadt hoher und freyer Künſten / unnd unterſchiedlichen Sprachen halben gar berümbt ſey. Der erſt Rector iſt geweſen Johannes Otto Munſterbergius. Es hat auch Petrus Moſelanus die Griechiſche Sprach nicht ohn ſonderlichen Lob der Stadt gelehret. Vide Calend. Eberi, Item Erneſtum Brodtauff cap. 39.

Zum dritten hat es auch einen berühmten Rath / welcher nicht von gemeinen Handwercksleuten / ſondern von gelehrten Männern verſamblet iſt / vor welchem alle der Meißner / Düringer und der andern Sachſen ſtreittige Sachen / welche dahin verſchickt werden müſſen / gerechtfertiget und entſcheiden werden.

Deßgleichen man auch hat
Ein groß Auffſehens in dem Rath /
Auff Tugend / Zucht / Lob und Ehr /
Die wird von ihnen geliebet ſehr /
Wer aber groß Mutwilln wil treiben /
Den thun ſie nicht leiden.

Es haben auch in dieſer Stadt gelebt und gelehret Joachimus Camerarius, Victorinus Strigelius, Doctor Nicolaus Selneccerus, & alii. Iulius Scaliger ſchreibt von Leipzig alſo:

Lipſia ſe oſtentans ſublimibus aurea tectis,
Lumina dum ſaturat; mens perit icta fame.
Vecta quibus ratibus longinquæ marmora terræ?
Unde frequens flavi pura nitela Tagi?
Huc Cyprum, huc Tameſum, huc Arabas, huc ſerica dices,
Sedibus, evulſa huc India regna ſuis.
Cum gemina bibitur, vincuntur nectare gemmæ.
Sed linguæ varius vincit utrumq; nitor.
Nec Germana tamen vitiator Lipſia luctu:
Aſt hunc Germannm Lipſia magna facit.

Es haben ſich allhie viel denckwürdige Sachen zugetragen / und zwar nur etlicher auß denen Alten zu gedencken / ſo ſind Anno 1420. allhie über 400. Häuſer durch eine Feuersbrunſt verdorben. Anno 1457. regirte dieſer Orten die Peſt gar ſtarck / daß vom Auguſt an biß auff den October in der Stadt und in denen darzu gehörigen Dörffern bey 8. tauſend Menſchen

und auß dem Pauliner Kloſter 29. Mönche geſtorben. Anno 1494. iſt ſo eine wolfeile Zeit geweſen/ daß man einen ſchönen Ochſen umb drey Rheiniſche Gülden gekaufft. An. 1519. ward allhie das Geſpräch zwiſchē D. Luthern/ und D. Johann Ecken gehalten. Anno 1527. wurden zween Vbelthäter zum Tode verurtheilet/ einer zum Schwerd der ander zum Strange. Als es aber dem Hencker mit dem Schwerdt mißlungen/ iſt er mit ſeinem Knechte von denen Studenten und anderm Volck geſteiniget worden. In dieſem Tumult entlaufft der Dieb/ begegnet einem reitenden Edelmann/ der fragt/ ob die armen Sünder gerechtfertiget worden? Er ſaget: Nein/ ſondern ich bin/ der da ſolte gehenckt werden. Der Edelmann ſpricht/ ſchweig du Narr/ und lauff weil du kanſt; ſteiget auch vom Pferd/ und ſchneidet ihm die Bande auff; daß er alſo davon kommen. Anno 1537. hat man einem Edelmanne/ ſo mit eines Bürgers Weibe gebuhlet/ die auch eine vom Adel war/ und ihren Ehemann umbbringen laſſen/ neben der Frauen den Kopff auff dem Marcktplatz abgeſchlagen. Anno 1539. ward allhie an ſtatt der Römiſch-Catholiſchen Religion die Augſpurgiſche Confeſſion von Hertzog Heinrichen durch D. Luthern eingeführet. Anno 1547. Im Jenner hat Leipzig von Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen/ darumb/ daß Ihr Herr/ Hertzog Moritz/ vorgedachten Hertzog Heinrichs Sohn/ es damals mit dem Käyſer wider hochgedachten Churfürſten ſeinen Vettern hielte/ eine ſchwere Belägerung erdulden müſſen/ die gleichwol den 27. Jener unverrichter Sache wiederumb auffgehoben worden: In welcher Zeit/ ohn die eingeworffene Feuer-Kugeln bey 14. tauſend und mehr Schüſſe hinein geſchehen/ und doch von denen Belägerten mehr nicht als in 196. der Churfürſtlichen aber auff die 700. geblieben: Hergegen haben die Vorſtädte und andere Gebäude/ welche die Belägerten ſelbſt abgebrandt herhalten müſſen. Anno 1553. geräth allhie ein Schneider Geſell/ welcher das hochwürdige Sacrament verachtet hatte/ in Verzweifflung/ fähet an zu brüllen und zu ſchreyen/ er wäre ewig des Teuffels. Vnd ehe man es inne worden/ hat er ſich zum Fenſter hinauß geſtürtzt und zu tode gefallen. Anno 1610. erſtach ein Kammacher Geſell ſeinen Meiſter/ weil er Jhm ſeine Tochter nicht zur ehe geben wollen. Was dieſe löbliche Stadt neulicher Zeit wehrendes Krieges vor Vngemach von den kriegenden Partheyen erdulden müſſen/ wird auß nachfolgenden Geſchichten etlicher maſſen abzunehmen ſeyn. Anno 1631. haben im Hornung biß zum Außgang des Mertzens die proteſtirende Evangeliſche Stände einen Convent allhie gehalten/ bey welchem ſich beede Herren Churfürſten Sachſen und Brandenburg neben andern Fürſten in Perſohn befunden. Nach Endſchafft deſſelben hat Herr D. Matthias Hoe auff den

Palm-

Palm Sonntag als den 3. April in S. Thomas Kirchen daſelbſt ein Valet-Predigt gehalten/deren Text geweſen auß dem Propheten Eſaia am 32. Cap. Die Fürſten werden Fürſtliche Gedancken haben/und darüber halten. Darauff ſind die Herrn Churfürſten und Stände wieder verreiſet/ da denn hin und wider in deren Landen und Gebiethen ſtarcke Werbungen und Kriegsverfaſſungen angeſtelt worden/und hat ſich an Volck ein groſſer Zulauff befunden. Nach dieſem verſuchte zwar die Röm. Käyſ. Maytt. die Churf. Durchl. zu Sachſen ihrer und der Ligiſtiſchen Parthey anhängig zumachen/ welche ſich aber keines Weges hierzu verſtehen wollen. Hierauff/ als nun dieſe neue Tractaten zwiſchen Käyſ. Maytt. und Chur Sachſen ſich zerſchlagen/iſt H. General Graff von Tilly in höchſter Eyl vor Leipzig gerückt/ und ſo geſchwind und häfftig belagert/ daß niemand auß oder ein kommen können; Hat auch alßbald angefangen zu ſchantzen und zu approchiren Tag und Nacht/auch immermehr Volck dazu erfordert/daß in vielen Orten gar keine Guarniſon/auch in Halla nur zehen Mann blieben. Wie nun die Lauffgraben biß an den Stadtgraben fertig/haben die Belägerten unter deſſen ſich verglichen/ ihre Sachen und Vorrath in die Stadt unnd Feſtung geſchafft/ und nachmahls zu beſſerer Defenſion die Vorſtadt abzubrennen angefangē/ welches Feuer biß auff den andern Tag den Montag zu Mittag gebrennet. Darauff hat der Herr General Graff von Tilly/ angefangen unauffhörlich auß groben Stücken hinein zuſpielen/daß die Kugeln hin und wider durch die Häuſer geflogen/auch zugleich Feuer-Kugeln mit hinein geworffen/ welche zwar über die Maſſen ſehr geſchlagen/aber ohn ſonderlichen Schaden. Die Belägerten wehrten ſich tapffer und lieſſen ingleichem ihre grobe Stücke gegen dem außwendigen Feinde nicht feyern. Hierauff hat H. General Tilly ſeine Armada angemahnet/und ſelbige Nacht biß zum andern Tage ſtürmē laſſen/und hernach einen Drommelſchlager in die Stadt abgefertiget/zu vernehmen/ob ſie ſich in der Güte ergeben/oder ferners Sturms gewärtig ſeyn wolten/ſolte als denn auff Magdeburgiſche Manier des Kinds in Mutter-Leib nicht verſchonet werden. Die Belägerten/weil ſie nicht wuſten ob einiger Entſatz verhanden (denn der H. General Tilly hatte die zween Boten/welche die Belägerten zur Standhafftigkeit anmahnen und mit eheſtem Entſatz vertröſten ſollen/laſſen auffhencken) haben umb drey Tage Bedenckzeit gebeten; Es hat aber der H. General von Tilly ſie alsbald ſich zuergeben/oder äuſſerſtes verderben gewärtig zu ſeyn/nochmals aufgefordert. Drauff haben die Chur-Sächſiſche accordiret/und ſind am Mittwoch frühe umb 7. Uhr den 6. Sept. außgezogē/und unter weges ein halbe Meil von Leipzig der Schwediſchē Armada begegnet. Iſt auch auf der Feſtung das Leipzig übergebē/die Löſūg mit 3.

ſchlüſſen dem König gegeben worden: Herr General Tilly iſt alsbald zum Peters Thor hinein geritten/ Anordnung gemacht/ und dem Herrn General Pappenheim die Stadt befohlen/ aber ſtracks Zeitung bekommen/ daß die Schwed- und Sächſiſche Armeen in voller Marſche nach der Stadt begriffen wären; Derhalben iſt er zum Grimmiſchen Thor wieder hinauß in das Läger geritten/ und gute Anordnung gemacht/ das Käyſerliche Volck alles in Schlachtordnung geſtellt/ und dem Feind unter Augen gezogen. Als nun beyde zwo mächtige Armaden ſich allerſeits zum Treffen gefaſt befunden/ hat man ungefehr von 12. Vhren des Mittags an biß nach zwey Vhren mit Canonen gegen einander auffs häfftigſte geſpielet/ und durch viel hundert gewechſelte Schüſſe zimblich Volck gefället/ biß endlich das Geſchütz ſo heiß worden/ daß das Pulver/ wenn man es hinein gethan alsbald angangen/ derhalben es ein wenig auß denen Stücken ſtill worden. Weil aber nun kein Theil dem andern weichen wollen/ die Chur-Sächſiſche Soldaten ſo den Angrieff gethan/ auch gar ermüdet waren/ und anfangs zimblich eingebüſſet hatten/ hat der König ſeine Schwediſche Reuterey/ ſo hinter der Infanterie gehalten/ die Sächſiſche abzulöſen/ ſchnell herfür geführet/ und an ſtatt der Meſſinge Stücke/ weil ſie gantz erhitzt/ Lederne Stücke laß brennen/ und unter die Crabaten gehen laſſen/ welche hierauff (wie berichtet worden) alsbald den Anfang zum Reiß auß gemacht haben/ daher der Käyſeriſchen lincker Flügel gar zeitlich in die Flucht bracht worden. Bey ſo geſtalt der Sachen ließ der General Graff von Tilly/ als welcher zuvor des Kriegs Glückes Tücke wol mehr probiret den Muth im geringſten nicht ſincken/ ſondern thät mit ſeiner Bataglie/ in welcher die gantze Macht des Fuß Volcks beſtunde/ neben der Reuterey ſo Jhm zur rechten unnd lincken Hand geſtanden/ von neuem einen ernſten Angrieff auff die Königlich-Schwediſche/ weiln aber ſelbige Jhm mit Stücken groſſen Schaden thäten/ drähete Er ſeine Ordnung alſo/ daß ſie mehrentheils auff die Churfürſtlich-Sächſiſche Armee angefallen und zu Treffen kommen/ welches auch ſo wol gerathen/ daß die Churfürſtliche/ unnd ſonderlich das Fuß-Volck und die Ritter-Pferde in Vnordnung gebracht worden/ unnd mehrentheils das Feld geräumet. Worüber ihnen die Tillyſche ſchon gewiſſe Victoria eingebildet/ wäre auch wol geſchehen/ daß ſie das Feld erhalten hätten/ wenn ſie ſich in Verfolgung der Sächſiſchen nicht zu weit vertieffet/ unnd darüber von des Königs lincken Flügel und einem Theil von deſſelben Hinterhalt wären auff ein Neues angefallen worden. Da es denn abermahls ein hartes und blutiges Scharmützireñ abgegeben. Endlich ſind doch die Tillyſchen/ wie mañlich ſie ſich auch

geweh-

gewehret/durch die groſſe Macht und allzu hertzhaffte Anfälle der Schwediſchen gezwungen worden/ihnen mit dem Felde zugleich auch den Sieg zu überlaſſen.

Die Anzahl deren ſo in dieſem blutigen fünffſtündigem Gefechte umbkommen/wird allerſeits auff neun tauſend Mann geſchätzt / darunter an Schwediſcher ſeite nicht über 7. hundert/an Sächſiſcher faſt auff 2. tauſend das übrige aber an Tillyſcher ſeite geweſen iſt. Der verwundten ſind nachgehends auch viel in denen Quartieren geſtorben/und noch etliche tauſend in der Flucht gefangen und erſchlagen worden/daß auffs wenigſte auff beyden Theilen ohngefehr funffzehen tauſend Mann / darunter viel vornehme Obriſten und andere hohe Officirer / ſonderlich an Käyſeriſcher ſeiten umbkommen. Unter dem Feldlermen kurtz vor dem Treffen hatte ſich auch das feſte Caſtell in Leipzig Pleiſſenburg genandt / an den Tillyſchen Commendanten in der Stadt mit Accord ergeben. Derhalben ſich Chur-Sachſen folgenden 8. September nach erhaltener Schlacht alsbald vor die Stadt gemacht/und die darinn ligende Quarniſon und flüchtige Soldaten in 3000. Mann ſtarck/dahin gezwungen/daß ſie den 13. Sept. mit Sack und Pack außgezogen. Alſo iſt dieſe gantze Tillyſch-Pappenheimiſch- und Fürſtenbergiſche Armada/ ſo ein Corpus geweſen den 7. September gäntzlich zertrennet/geſchlagen/und der feſte importierliche Ort Leipzig wider in Chur-Fürſtliche devotion gebracht worden. Ob nun zwar die Käyſeriſche dieſes Ortes mit ſo ſcharffer Lauge allhie gezwaget worden / ſind ſie doch das folgende Jahr noch eines unterm Hertzog von Friedland (ſonſten Wallenſtein genandt) vor Leipzig kommen/ſelbiges auch / ohne obgedachtes Schloß Pleiſſenburg welches ſich den Tag hernach ergeben / nach etlicher Tage Beſchieſſung den 22. October mit Accord einbekommen. Der Bürgerſchafft ward eine Rantzion von 50. tauſend Reichsthaler aufferlegt/die ſie auch meiſtentheils dargeſchoſſen. Sie haben aber dieſen Ort nicht lange zu ihrem Vortheil gebrauchen können ; denn als die Schwediſchen die Schlacht bey Lützen/darinn der König geblieben / wider den beſagten von Friedland den 6. November ſelbigen Jahrs erhalten / ſo haben ſich den 10. diß/ die Chur-Sächſiſche der Stadt Leipzig mit Liſt (in dem ſie ſich vor Käyſeriſch außgegeben) wider bemächtiget: Aber das Schloß hat biß auff den 3. December gehalten/ da endlich die Käyſeriſchen / auff getroffenen Accord außgezogen: Nachdem die Bürgerſchafft viel Trangſal außgeſtanden / die Stadt auch durch das ſchieſſen übel war zugerichtet worden.

Anno 1633. den 9. Auguſti ward Leipzig abermals von denen Käyſeri-

ſchen/unter dem Feldmarſchall Heinrich Holcken heftig belagert / ihr mit Fewerkugeln heftig zugeſetzt/die groſſen Schaden gethan/biß ſich die Stadt den 12. Auguſti mit Accord ergeben: Vnd ob ſchon die Bürgerſchafft viel Vbelthaten mit Kiſten Erbrechung und Plünderung von denen Soldaten verübet/außſtehen müſſen/hat doch der Käyſerliche General Feldmarſchall Graf Holcke vor die Käyſerliche Armee von der Stadt zweymal hundert tauſend Reichsthaler zum Corteſi Geld zu erlegen begehren laſſen; Iſt endlich auff vielfältiges Bitten und Flehen bey 85. tauſend Reichsthaler verblieben. Den 14. gegen Abend iſt auff der Quergaſſen vor dem Grimmiſchen Thor ein Fewer außkommen / ſo dieſelbe Nacht und folgenden gantzen Tag über gewehret und in die 64. Häuſer in die Aſchen gelegt hat. Den 15. diß ließ der vielgedachte Herr General Feldmarſchall Holcke die Feſtung Pleiſſenburg aufffordern/bekam aber ein abſchlägige Antwort. Derohalben iſt er noch ſelbigen Tag Abends umb 9. Vhr/weil die ſeinigen dem Schloß in Mangel groſſer Stücke nicht beykommen können/und der newe Hauptmann drinnen Herr Chriſtoff von Trandorff mannliche Gegenwehr thäte / von hier wider auffgebrochen/und ſeinen Leutenant den von Hatzfeld mit etlichen Compagnien die reſtirende Corteſiegelder vollends einzufordern hinter ſich verlaſſen. Den folgenden 16.26. Auguſti nach Mittag umb 3. Vhr iſt gedachter von Hatzfeld auch gefolget/ und / weil der Reſt der Corteſie Gelder in ſo geſchwinder eyl auffzubringen unmüglich geweſt / etliche Herren auß dem Rath mit ſich gefangen weggeführet. Die Soldaten haben bey dem Abzug groſſen Muthwillen getrieben / in die Häuſer gefallen und dieſelbe geplündert/die Fenſter außgeworffen / und die Leute übel geſchlagen. Seynd alſo wol bereichet und beſackt von der Leipziger Meß / wie ſie es genennet/ wider fortgezogen/und hat die gute Stadt abermal ein ſehr hartes darüber außſtehen müſſen. Es ſind aber theils Käyſeriſchen dieſe Leipzigſche Beuten gar übel bekommen/denn theils ſind im Egeriſchen Kreiſe von denen Schwediſchen überfallen und der Beuten beraubet worden: Theils haben nebenſt denen Beuten auch die Peſt auß dem Churfürſtenthumb/ ſonderlich auß der Stadt Zwickaw/die meiſt außgeſtorben / und dennoch von ihnen außgeplündert ward/mitgenommen/unter welchen auch geweſen der offterwehnte Käyſeriſche General Feldmarſchall Holcke / welchen die Peſt zu Adorff ehe er gar auß dem Churfürſtenthumb kommen/das Liecht außgeblaſen: wovon oben bey gedachtem Adorff zu leſen. Anno 1637. ward Leipzig zum vierdten mahl/ und zwar damals von dem Schwediſchen Feldmarſchall Johann Bannern/ weil Chur-Sachſen nach der bey Nördlingen im Jahr 1634. verlohrnē Schwe-

diſchen

diſchen Schlacht auff Käyſerliche ſeite getretten/mit einer harten Belägerung angegriffen/da abermals der Stadt / ſonderlich der löblichen Vniverſität an denen Collegien mit ſchieſſen/Fewerkugeln und groſſen Steinen einwerffen groſſer Schade geſchehen. Es vermocht aber der Schwediſche Feldmarſchall Banner die Stadt nicht zu erobern / ſondern brach den 6.16. Februari von Leipzig/vor welches er den 23. Januarii kommen war wider auff/ und nahm ſeinen Marſch/weil er die Käyſeriſche Armeen unterm General Hatzfeld und Götzen Leipzig zu entſetzen im Anzug bey Naumburg vernommen / nach der Stadt Torgaw. Was nun mehrgedachter Banner wegen kürtze der Zeit und herbey nahenden Feindes außzurichten nit vermocht/ hat ſein Nachfolger Herr Leonhard Torſtenſohn Schwediſcher Feldmarſchall im Jahr 1642. deſto glücklicher/und mit der Stadt Leipzig deſto gröſſerm verderbē/als welche nunmehr ſchon zum fünfftenmahl belägert uñ zum vierdtenmahl eingenommen ward/außgericht / und zwar den 17.27. October bemeldten Jahrs den Anfang zur Belägerung gemacht. Weil aber bald hierauff die Käyſerliche Armee zum Entſatz ankommen/als kam es den 23. Oct. A. Cal. bey Breitenfels / und zwar faſt an dem Ort/wo Anno 1631. die obgedachte gewaltige Schlacht zwiſchen dem König auß Schweden und denen Käyſeriſch-Ligiſtiſchen Völckern vorgangen/zu einem Haupttreffen/worinnen die Käyſeriſch und Chur-Sächſiſche denen Schwediſch-Torſtenſohniſchen das Feld räumen müſſen. Nach ſo herrlichem erhaltenen Siege/ſatzte der Herr Feldmarſchall Torſtenſohn die Belägerung der Stadt Leipzig mit allem ernſt fort/und trieb die Belägerten ſo weit/daß ſie ihm anfänglich (weil kein Entſatz mehr zu hoffen) den 26. November das Schloß/und den folgenden Tag auch die Stadt mit Accord übergeben haben. Hierauff ſind den 28. diß Alten Cal. die Chur-Sächſiſche völlig außgezogen. Anno 1644. war abermals ein Vnglücks-Wetter über Leipzig vorhanden / in dem ſie die Käyſeriſche gegen dem 21. Mertzens dergeſtalt umbzingelt und beſchloſſen hielten / daß keine Güter mehr auß oder eingehen kondten: Einzele Perſonen kamen noch durch/ wiewol nicht auſſer Gefahr: ward gleichwol noch durch Göttliche Gnad abgewendet / aber der ſchöne Kirchhoff vor der Stadt gantz nidergeriſſen. Anno 1648. den 2. September Abends nach 5. Vhren ſeynd allhie deß Herren Grafen Magni de la Garde Gnad. ſampt dero Gemahlin / wie auch der Herr Kriegs-Preſident Erskien angelanget / unnd mit Löſung deß Canons empfangen worden: die geſambte ſich in Leipzig ſtudirens halber auffhaltene haben auch hochgedachter Ih. Gräfl. Excellentz einen Willkomm und Glückwunſch in einer Nacht-Muſic und wolgeſetzten Teutſchen Carmine unterthänig überbracht. Gleichfals haben auch deß

Herren

Herrn Pfaltzgrafen und Generaliſſimi Fürſtl. Durchl. ꝛc. den 5 dieſes umb den Mittag/ mit hochanſehnlichem Comitat / ſich unverhofft in gedachtem Leipzig eingefunden: dero bey unterthäniger Auffwartung in einer eilferti-gen Abend-Muſic die daſelbſt ſtudirende ebenmäſſig ein Teutſches Carmen übergeben.

Leißnig/Leisnick.

Oder

LEißnitz (Leisnicium) eine Stadt in dem Marggrafthumb Meiſſen an dem Waſſer Mulda gelegen / zwiſchen Lumitſch und Grimma/ hat vor Zeiten / und zwar ſchon bey Regierung Käyſer Heinrichs deß Erſten / eigne Herren gehabt/ die ſich Burggrafen von Leißnick geſchrieben. Nach derer Abſterben ward die Stadt und Grafſchafft Leiß-nick von Käyſer Heinrichen dem Vierdten denen Grafen von Groitz ge-ſchenckt/ von welchen ſie nachgehends an die Marggrafen von Meiſſen durch Kauff kommen / bey welchem Marggrafthumb ſie auch annoch verbleibet/ und Monatlich von Chur-Sachſen/ als Marggrafen zu Meiſſen / mit 20. Gulden gegen dem Reich vertrettẽ wird. Es hat auch dieſer Ort in dem new-lichſten Kriegswetter hart Anſtöſſe erdulden / und gleichſam das euſſerſte Verderben erfahren müſſen: wie er denn in der Meißniſchen Klagſchrifft auch unter die jenigen Meißniſche Städte geſetzt wird/ deren gemeine Stadt-gebäw das wütende Kriegsfewer auffgezehret.

Anno 1643. den 7. Mertz ward Leißnick von einer Schwediſchen Par-they in tauſend Mann ſtarck geplündert / und viel Proviant darinnen ge-funden/ womit ſie aber nit vergnüget/ ſondern noch über diß ein Summa Gelds von der Bürgerſchafft erpreßten. Als ſich das folgende Jahr die Chur-Sächſiſche der Oerter Grimma / Rochlitz und anderer bemächtiget hatten/ galt es endlich den 2. Auguſti auch der Stadt Leißnick / ſo zu accordi-ren ſich eingelaſſen. Wiewol nun unter anderm im ſelbigen Accord (der in 5. Puncten geſchloſſen/ und von Ihrer Churf. Durchl. neben Auffdruckung deß kleinen Siegels eigenhändig unterſchrieben worden) enthalten / daß die jenigen Teutſchen Knecht/ ſo Ih. Käyſerlichen Mayt. und Churf. Durchl. zu Sachſen hievor gedienet / wie auch dero Landskinder allein zurück bleiben ſolten/ ſo ſeynd jedoch beym Abzug ins gemein alle Teutſche angehalten wor-den/ und ſich unterſtellen laſſen müſſen. Wie nun der Major/ als geweſener Commendant in Leißnick / nach Leipzig kommen / iſt er ebener maſſen arre-ſtirt und zur Verantwortung geſtellt worden.

Lemberg.

Lemberg.

Oder

LEwenberg/ ein Schleſiſch Städtlein im Hertzogthumb Jauer an dem Boberfluß/ welches in dem nächſten Teutſchen Kriege mit ſeinem Schaden und Vnglück gar bekandt worden. Anno 1633. haben die Schwediſchen und Chur-Sächſiſchen Lemberg eingenommen/ welches nachgehends der Schwediſche General Stallhanß im Jahr 1640. beſetzt. Die Beſatzung ward bald das folgende Jahr im October von denen Käyſeriſchen blocquiret/ und von ihrem Feldmarſchallen Hertzog Frantz Albrechten von Sachſen-Lawenburg den 13. Hornung deß 1642. Jahrs zur Vbergab gezwungen. Nachdem aber die Schwediſchen noch ſelbiges Jahr die Feſtung Groß Glogau in ihren Gewalt bekommen/ haben ſie ſich unter dem General Feldmarſchall Torſtenſohn alsbald wider vor Lemberg gemacht/ dem Ort mit aller Gewalt zugeſetzt und im andern Sturm erobert: vier hundert Mußquetirer und funff hundert Tragoner/ ſo ſich auff dem Proviant Hauſe zu ſalviren gemeynet/ wurden untergeſtellt/ und das Städtlein mit zwey Regiment Schwediſchem Volck beſetzt. Gleichwol kam Lemberg im Jahr 1643. im December mit Accord wider an die Käyſeriſchen. Denn nachdem der Schwediſche Commendant in der Stadt ſich in allem mehr nicht als bey 500. Mann ſtarck befunden/ und ein zeitlang tapffern Widerſtand gethan hatte/ endlich aber die Breſche allbereit verfertiget/ und es num an dem geweſen/ umb ſolchen Ort zubeſtürmen; hat ſich gedachter Commendant nebenſt den ſeinigen mit Accord ergeben/ alſo/ daß ſie mit Sack und Pack/ fliegenden Fahnen/ Ober- und Vntergewehr außziehen mögen/ und nach Franckfurt an der Oder convoiret werden ſollen.

Lemgow.

EIn Hanſee Stadt in Weſtphalen unter der Grafſchafft Lippe an dem Waſſer Pega gelegen. Hat von dem fruchtbaren und leimichten Acker den Nahmen Lemgaw/ welches Wort ſo viel heiſſet als Leimich Awe bekommen. Iſt wol erbauet und mit luſtigen Weyden umbgeben und erkennet den Grafen zur Lippe vor ihren Herren/ doch alſo/ daß ihrer Freyheit dadurch nichts benommen werde.

Anno 1342. iſt in der Newen Stadt durchs Waſſer groſſer Schaden geſchehen/ ſind auch viel Leute erſäufft worden. Anno 1369. warden mit

Bewilligung Graf Simons deß Dritten beyde Städte unter ein Regiment gebracht/daß ſie forthin vor eine Stadt ſolten gehalten werden. Anno 1530. hat die Stadt / wieder deß Grafen Willen / ſich zur Evangeliſchen Religion bekandt. In dem nächſten Teutſchen Kriege iſt Lemgaw von denen Käyſeriſchen beſetzt worden: Als aber der darinn ligende Commendant der Heſſiſch-Schwediſchen Einfall in Weſtphalen vernom̃en/hat er nit länger trawen wollen/ſondern iſt im Jahr 1637. den 15. 25. Junius mit Sack und Pack außgezogen/und hat die Stadt gäntzlich verlaſſen/welche nachgehends denen herbey nahenden Heſſiſchen sechs tauſend Reichsthaler vor die Brandſchatzung erlegen/und den Obriſten Königsmarck zum Commendanten einnehmen müſſen. Der Käyſeriſche General Götz kam noch dieſes Jahr im November vor die Stadt / und ſatzte ſelbiger dermaſſen zu/ daß gedachter Obriſter anfieng zu parlamentiren: weil er aber keinen andern Accord/als ſich auff Gnad und Vngnad zuergeben/ erlangen kondte / ward nichts drauß. Darauff ließ vorerwehnter Käyſeriſche General denen Belägerten mit Falkenet Kugeln / Fewerballen und Granaten noch hefftiger als zuvor zuſetzen / worüber nur die Stadt zu ſchaden / und guten theils umb ihre Zierlichkeit kommen; denn durch das ſtäte Fewer einwerffen entſtand ein erſchröcklicher Brand / welcher viel Häuſer auffgefreſſen; und die Schwediſch-Heſſiſche Beſatzung erlangte noch einen ſolchen Accord/ daß ſie mit Officirern/Pagagy / Ober- und Vntergewehr / und alles was ihr zuſtändig/frey außziehen mochte. Es iſt nachgehends die Stadt in Käyſeriſcher Gewalt/biß auff das Jahr 1646. verblieben/da ſie der Schwediſche General Leutenant Königsmarck wider eingenommen / welches folgender geſtalt zugangen: Es hatten die Herrn Vormünder der Grafſchafft Lipp bey dem zurück Zuge deß Herrn General Leutenant Königmarcks auß der Vechta/und heran näherung der Stadt Lemgaw / bey gedachtem Herrn General umb die Grafſchafft ſampt bemeldter Stadt in Neutralität zu ſetzen/angehalten/mit verſprechen / daß ſie die Käyſerliche Guarniſon deſſen Orts abführen wolten; auch es ſo weit gebracht / daß ſolches ſo wol auff Käyſerlicher als Schwediſcher ſeiten placidirt worden/ alſo daß die Vollziehung deſſen Zwecks blößlich auff dem Außzug beruhet. Maſſen denn auch auff anhalten deß Herrn Grafen von Leiningen als Vormundern / Herr General Wrangel der Käyſerlichen Guarniſon einen Paß ertheilet. Nichts deſtoweniger / als Herr General Melander dem Käyſerlichen in Lemgaw logirenden Commendanten eine dunckele

ckele Ordre ertheilet / und dadurch der Abzug verzögert worden / hat Herr General Leutenant Königsmarck am 20. Maij den Ort belägert / und Anfangs nachmaln den placidirten Außzug und Neutralität beſagter Stadt anerbotten; Allein es hat ſolch Antragen der Käyſeriſche Commendant nicht acceptirt / ſondern ſich zur defenſion præparirt. Worauff am 22. dieſes auff einen Thurn am Thor die Schwediſchen ſtarck canonirt / auch zum Sturm Bereitſchafft machen und zu Nachts umb eylff Uhr an ſechs Orten anfallen laſſen. Nach welchem erfolgt / daß ohnerachtet der tapffern Gegenwehr in drey viertel Stunden / nach Niderhawung der doppelten Palliſaten / die Schwediſche den Graben paſſirt / und das Thor gegen dem Schloß Brackel / welches verbollwerckt war / erobert / und weil die Belägerten auff ihren Poſten verblieben / mehr Volcks nach und nach hinein gebracht / und dergeſtalt der gantzen Stadt ſich bemächtiget. In wehrendem Sturm wurde auff die Stadt auß Stücken geſchoſſen / auch etliche Granaten hinein geworffen / deren drey gebrandt / aber bald wider gelöſcht worden.

Lemwick.

LJne Stadt in Nord Jütland nahend der See oder dem Oceano, und nicht weit von dem Lymfortiſchen Meerbuſen / ſo ſich daſelbſt herumb nahend außbreitet / aber nicht fern von dieſer Stadt in ein Enge ziehet / und bey ſolcher ſich gegen Abendwerts endet. Diß Lager macht der Stadt gute Gelegenheit zum Kauffhandel; gehöret ſonſten in die Ripenſiſche Diœces, Biſtumb oder Gebiet.

Lenihn.

LEnihn / ein Fürſtlich Kloſter in der alten Marck Brandenburg / von Marggrafen Otten I. diß Namens / Churfürſten zu Brandenburg / Fürſten von Anhalt / Alberti Urſi Sohn im Jahr 1180. geſtifftet / der allda begraben ligt / mit vielen andern Marggrafen zu Brandenburg.

Lentzburg.

EIn Städtlein in der Eydgenoßſchafft an dem Fluß Aa / an einer gar luſtigen und fruchtbaren Gegend gelegen / und denen Herren vom Bern zugehörig. Hat ein Fürſtlich Schloß auff einem erhöchten Felſen/darauff vor Zeiten die Grafen von Lentzburg / Herren dieſes Ortes/ihre Reſidentz gehabt/ jetzo aber der Landvogt von Bern wohnet: das Städtlein aber hat ſeinen eigenen Schulteiſſen und Rath.

Lentzen.

EIn Städtlein an der Elbe und auff der Grentze deß Churfürſtenthumbs Brandenburg gegen Mecheinburg zu gelegen: hat einen anſehnlichen Zoll / welchen Käyſer Carl der Fünffte Churfürſt Joachim dem Andern wegen trewgeleiſteter Dienſte in Ungarn im Jahr 1542. verliehen. Im Jahr Chriſti tauſend ſechs und ſechszig ward Fürſt Gottſchalck zu Mecheinburg von denen Wenden / die er mit Gewalt zum Chriſtlichen Glauben bringen wolte/derſelben auch ſchon ein guten theil dahin gezwungen und bekehret hatte / allhie bey Lentzen unverſehens überfallen/und er ſelbſt mit ſeiner Gemahlin/vielen Prieſtern und Geiſtlichen erſchlagen/unter welchen ſie etliche auff ihren Altären opfferten / die andern aber mit Steinen zu todte wurffen.

Leobn.

Oder

LEubm (Leubenum) ein Landsfürſtliche Stadt an dem Fluß Muer in Ober-Steyer/war vor etlichen Jahren / ehe ſie im Jahr 1646. im Früling auff die Helfft im Fewer verdarb / eine ſchöne wolerbawte luſtige Stadt: Hat eine groſſe Grafſchafft unter ihr / nach derer Grafen Abſterben / ſie ſambt allem Zugehör durch Kauff von Biſchoff Conraden von Freyſing / dem ſie heimgefallen / an den Hertzog in Kärndten im Jahr 1246. und folgends mit dem gantzen Lande an das hochlöbliche Hauß Oeſterreich kommen.

S. Leonhard.

EIn Städtlein mit einem überauß ſchönen Schloß an der Lavant im Lavanthal gelegen und dem Biſtumb Bamberg zugehörig.

Die

Die Stadt Leon in Franckreich.

LVgdun und Leon/in Franckreich oder Sabaudia, oder Sophet/Anno vor Christi Geburt 23. von Numantio Planutio, dem Römiſchen Proconſule, unter Käyſer Auguſto gebauet/ oder von Planco Munatio, Ciceronis diſcipulo, als er in Gallia Comata regieret/ angefangen/ wie Euſebius meldet/auff einem Berge gelegen/da das Waſſer die Arar ſich mit dem Rhodano vermiſcht/und dem Meer zulauffen/iſt durch ein Feuerbrunſt gar zu nicht worden/ und auff dem Berg/da ſie jetzunder ſtehet/verrücket/wie Plutarchus ſchreibet.

Sie iſt Maxima Sequanorum; Civitas-Auguſta-Provincia Sequanorum, und Auguſta ad Confluentes Araris & Rhodani genant worden: Sie führet zum Wappen einen Löwen/ und iſt daher der Frantzöſiſche Nahm Lyon geblieben: Unter Käyſer Auguſto (welcher faſt 3. Jahr allhie Hof gehalten) im Jahr vor Christi Geburt 41. hat L. Munatius Plancus ein Römiſche Coloniam hieher geführet/ und alſo dieſer alten Stadt wider auffgeholffen.

ſen. Dieſer Plancus gab den 60. Galliſchen Nationen den Rath/daß ſie an dem Ort / da die Arar oder Saone in den Rhodanum unterhalb der Stadt fällt/dem Käyſer Auguſto zu Ehren auß dem gemeinen Seckel einen Tempel erbaueten / und nach ihrer Anzahl 60. ſtatuas in denſelben ſetzeten: hernach aber iſt ſolcher Tempel von den Chriſten wider abgebrochen worden. Anno Chriſti 68. ward ſie von Planco ernewert und erweitert / aber bey Regierung Käyſer Neronis vom Feuer vom Himmel in die Aſchen gelegt. Wiewol nun Nero den Bürgern geholffen / daß ſie dieſe ihre Stadt wider erbaueten / ſo hat doch Käyſer Septimius Severus Anno Chriſti 200. ein grauſame Tyrannei allhie verübet / und nicht allein die Jnwohner an Manns und Weibsperſonen/ja gar die unſchuldige Kinder umbbringen/ ſondern auch die Häuſer zerſtören / und die Stadt durch Feuer auffraumen laſſen / weil ſie ſeinen Widerſacher den Albinum, den der Käyſer vorhin ſeinen Bruder genennet/geherbergt und in ihre Stadt hatten auffgenommen. Sie hat auch Anno 550. 435. und 725. viel außgeſtanden. Folgender Zeit hat ſie ſich gewaltig erholet / und iſt ſie beſſer gegen dem Waſſer zu erbauet worden. Die ſtarcke Mauren ſeynd bey etlich Jahren hero gewaltig außgebeſſert worden / wie die Schrifften daran bezeugen. Die Gaſſen ſeynd eng und was unſauber; die Häuſer hoch / davon die Dachrinnen mitten in die Gaſſen gehen / und die vorüber gehende mit Regenwaſſer beſchütten. Die Fenſter ſind von Papier mit Oel angeſtrichen. Dieſer Zeit kan ſie ſich 4. Stück rühmen 1. daß ſie ein doppelte Stadt. 2. Zween Berg begreifft / auff deren einem ligt das Caſtell la Pierre ſcize, Sciſe und Ciſe, oder Petra ſciſſa genant/darinnen Hertzog Ludwig von Mayland / und Hertzog von Nemour gefangen gelegen: 3. daß ſie an 2. Schiffreichen Waſſern/nemblich an der Saone oder Arari (ſo auß dem Berg Vogeſo entſpringet) und an dem Rhodano oder la Roſne gelegen. 4. Und daß über ſolche Waſſer zwo ſchöne und ſtarcke ſteinerne Brücken gehen: auff der einen von 19. Schwibbögen hat Andragoticus von dem Tyrannen Maximo mit Geld beſtochen / den frommen Käyſer Gratianum umbgebracht im Jahr Chriſti 383. Weil alſo in dem Umbkreiß der Mauren ſich befinden Berg/Ebene/Land/und Waſſer / Gebäu / Gärten / Weinwachs/ Getreid und Wieſen / hält man dafür / daß ſie in dieſem Umbkreiß / ſo groß als Paris ſeye. Und wird ſchwerlich ein Stadt gefunden werden / die ſo viel Luſts unnd Freude als dieſe geben ſolte. Von allerhand Kauffmannswahren und Früchten kan man allda bekommen was man nur begehret/

gehret/wie dann 4. ſtattliche Jahrmärckt daſelbſt gehalten werden. Dahero Julius Cæſar Scaliger recht von ihr geſagt:

Quod nolis, alibi quæras, hîc quære quod optas,
Aut hîc aut nuſquam, vincere vota potes.

Nichts iſt allhier/das dir mißfällt/
Sondern ſuch hier/was dir gefällt;
Wer hier nicht find all ſein Begehr/
Der laufft umbſonſten hin und her.

Vnd umb dieſer herrlichen Gelegenheit willen gibt es allhie vornehme und reiche Bürger und Kauffleut/ſo wol einheimiſche als frembde/von welchen die Könige in Franckreich in ihren Nöthen bißweilen etliche Million Goldes entlehnet haben. Ex Zeil. Itin. Gall. p. 240. uſque 264.

Strabo bezeuget auch/daß Leon zu ſeinen Zeiten/ eine unter den fürnembſten Städten in Franckreich geweſen/ welche das Centrum und das Mittel in gantz Europa/und von wegen guter Gelegenheit der zweyen Schifreichen Waſſer Araris und Rhodarip ein ſchöne Gewerb- und Handelſtadt ſey. Es hat auch dieſe Stadt etliche gelehrte Biſchoffe gehabt/die ſich fleiſſig in der H. Schrifft geübet/ſonderlich aber werden hoch geprieſen Irenæus und Eucherius, ſo den Vorſatz zu ihren Zeiten zu Leon gehabt haben/ deren Bücher allererſt zu unſern Zeiten an Tag kommen. Dieſe Stadt iſt von Amadæo dem erſten Hertzogen in Saphoy Teſtamentsweiß an die Könige von Franckreich kommen/welche ihr zu jeder Zeit Oberſten/Gubernatores, gegebē/durch welche die Stadt ſampt ihrem Gebiet/welches ſich weit erſtrecket/ noch heutiges Tags regieret wird. Im Geiſtlichen Regiment hat es da einen Ertzbiſchoff/ſo auch Primas durch gantz Franckreich iſt. Die Bürger ſeind mehrentheils der Catholiſchen Religion zugethan/ doch ſollen ſich über die tauſend Evangeliſche und Hugenoten allda befinden/ welche auff zulaſſung deß Königs/im Dorff Vlin/ein Stund wegs von der Stadt/ ihr Religions Exercitium haben. Wann einer von ihnen ſtirbet/ ſo wird er in dem Nonnen Kloſter/nahend dem Platz Confort, bey der Nacht/ ohn alles Geprängbegraben. Es iſt auch in dem Biſchoffshof S. Johannis Kirchen/ auff dem Platz dabey/ und in der Königlichen Gefängnüs daſelbſt das Blutbad metzen Anno 1572. wider die Hugenoten hefftig ergangen. Zeil. d. l.

Leonberg.

Ein feine anſehnliche wolerbaute Stadt und Schloß im Hertzogthumb Würtenberg gelegen / ſo umbs Jahr 1248. von Graf Eberharden von Würtenberg fundiret / mit newen Gräben gezieret und mit einer Mawer umbgeben worden. Hat von Weinwachs / guten Aeckern / Wieſen und Baumgärten gar einen fruchtbaren Boden / daher es vor dem Teutſchen Schwediſchen Kriege allhie ſehr reiche Leute gegeben.

Lerice.

Ein ſehr berühmter Marckfleck in Ligurien an dem Ligiſtiſchen Meer / wo es ein ſondere groſſe Außfahrt nach Oriente zu ſchiffen hat: denn wie ſtarck auch immer ein Armada ſeyn mag / ſo hat ſie allhie überflüſſigen Raum einzuſtellen. Zu deſto mehrer Sicherheit aber ſind dabey vier ſtattliche Feſtungen / als zur rechten ſeiten gegen dieſem Lerice über ligt der Port Veneris, ein Flecken / dabey auf einem hohen Felſen ein Begräbnüs / ſo die Einfahrt beſchützet; Neben dieſer Einfahrt hats einen gantz im Meer und auff einer Inſul ligenden ſtarcken Thurn mit Geſchütz und Teutſchen Soldaten beſetzt; und von hinüber auff der lincken ſeiten die anſehnliche Feſtung Santa Maria della Suorte, ſo am Geſtad deß Meers ligt / und mit einer Teutſchen Quardie unnd mit groben Geſchütz wol verſehen; deſſen Obriſt iſt ein Genueſiſcher Edelmann. Die vierdte Feſtung iſt allhie bey dem Flecken Lerice auch auff einem Felſen. Und dieſe vier Feſtungen können nicht allein obangedeuteten Port Veneris und dieſen bey Lerice mit dem Geſchütz ſperren / ſondern auch den gantzen Meerhafen / oder vielmehr den Golfo oder Sinum (der auff die 5000. Schritt in ſeiner Länge und Breite halten ſoll /) beherrſchen / daß ſich einig Coſarn und Türcken hier einzufahren nicht unterſtehen können. Es ſoll vor Zeiten wo jetzt Lerice ligt die berühmte Stadt Luna geſtanden haben. Von hier gehen gemeiniglich die jenige / ſo von Piſa nach Genova wollen / zu Schiff: hergegen die / ſo dahin und nach Rom reiſen allda von denen Schiffen außzuſteigen / und Pferde nach Sarzana zu nehmen pflegen.

Lesbus.

Lesbus im Meer Egeo, von Xanto Triopa gebauet / vom Türcken Mohomet dem Groſſen Anno 1462. eingenommen.

Leubus.

EJn Kloſter an der Oder / und eines von denen vornehmen Feldklöſtern in Schleſien / unter dem Fürſtenthumb Lignitz und nicht weit von Parchwitz gelegen. König Caſimir / ſo auß dem Kloſter zur Polniſchen Kron erhaben ward / und im Jahr 1058. geſtorben / hat dieſes Kloſter anfänglich hieher / da vor Zeiten ein Abgott geehret worden / erbauet / und mit Benedictiner Mönchen auß Franckreich beſetzt; an derer ſtatt über hundert Jahr hernach Hertzog Boleslaus in Schleſien Ciſtercienſer Mönche auß dem Kloſter zur Pforte eingeführet. Jn der Huſiten Einfall in Schleſien iſt dieſes Kloſter von ihnen in Brand geſetzt worden; und im neulichen Teutſchen Kriege haben die Schwediſchen im Jahr 1642. ihr Quartier allhie genommen.

Leuchtenburg.

EJn vornehmes Bergſchloß bey der Saal in der Herrſchafft Kala gelegen / und denen Hertzogen zu Sachſen Altenburg zuſtändig.

Leuck / Leuca.

LEuck iſt der Marckt- und Hauptflecken der fünfften Gemein in Ober-Wallis unter der Eydgenoßſchafft / ſo deß fürtrefflichen Geſundbads halben ſonderlich berühmt iſt / welches man nach dem Flecken das Leucker Bad nennet / und ein Meilwegs hievon zu hinderſt an dem Gimmi-berg ligt / ein köſtliches warmes Waſſer / ſo ſehr küpffrig iſt und wenig Schwefel führet: zu den Augen / Mund / Mandeln und Zäpfflein / dem kalten feuchten Magen / der verſtopfften Leber und Miltz / der Lenden Wehtagen und andern Leibsſchwachheiten dienlich.

Leuenfurt.

JST ein Fürſtlich Ambthauß und Flecken in der Grafſchafft Diepholtz unter denen Hertzogthümbern Braunſchweig und Lüneburg in einem Moraſte gelegen: war vor dieſem (ſintemahl ſolcher Ort mit einem doppelten Waſſergraben und einem Walle umbgeben war) ein feine Auffenthaltung; weil aber bald dieſe bald jene kriegende Parthey ſich dieſes Ortes bemächtigte / iſt es auch kommen / daß bald die eine die Feſtung nidergeriſſen und Beute gemacht / die andere ſolche wider erbauet und auch widerverlohren; dadurch denn die Schloßgebäude in groſſen Abgang / und der Flecken in euſſerſtes Verderben gerathen.

Leutkirch.

EIn Reichs-Stadt im Algöw an dem Waſſer Eſchach auff einer Ebene und an der rechten Landſtraſſe/ ſo wol gegen Italia / als auch gegen dem Tyrol gelegen. Sie iſt nicht groß/ und nicht viel gröſſer als Geißlingen/ aber zierlicher erbauet. Hat den Nahmen von der Pfarrkirch allhie zu S. Martin/ weil ſelbige vor Erbauūg der Stadt deß gantzen Landes daſelbſt herumb Pfarrkirche/ und alſo gleichſam aller Leute Kirche geweſen/ wie ſie dennoch viel Kirchen auff dem Lande unter ſich hat/ und davon ein groſſes Einkomēn erhebet/ ſo die Römiſch Catholiſche zu Leutkirch beſitzen/ und daher hat theils ſie und denn auch die dabey auffkomēnde Stadt von ſo vielen Leuten/ die dahin pfärrig/ den Nahmen bekommen. Dieſe Kirche iſt ſehr alt / und vermuthlich zu der Zeit als Schwabenland zum Chriſtlichen Glauben gebracht / erbauet / aber Anno 1514. auff ein newes/ doch auff dem alten Ort und auff einem erweiterten Platz auffgeführet worden; Iſt nunmehr ein trefflich gantz gewölbt ſtattlich Gebäu / worinnen das untertheil der Kirchen/ auſſerhalb deß Chors/ denn daſſelbige iſt umb ſieben Staffeln höher erbawet und künſtlich gewölbt / hat drey ſchöne Gewölb auff acht Säulen ſtehend / deren das Mittel viel höher / als die zwey neben Gewölbe. Dieſer Vntertheil wird in der Länge auff hundert fünff und zwantzig/ und in der Breite auff acht und ſiebentzig Schuch gerechnet. Obgedachtes Chor hält in die Länge fünff und funfftzig/ in die Breite aber zwey und dreiſſig Schuch. Das Rahthauß iſt ein altes Gebäude / davor ein ſchöner ſteinern Röhrkaſten ſtehet. Der Rath iſt allhie mit zwölff Perſonen/ meiſtentheils der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ beſetzt/ darunter zween Burgermeiſter/ ein Stadt Amman/ und neun Rahtsherren ſeyn/ die alle und jede Stadtgeſchäffte verrichten müſſen. Vmb die Stadt herumb hats ein luſtige Gelegenheit guten Kornwachs/ und ernehren ſich die Bürger meiſtentheils vom Ackerbau und Leinwand machen. Wein wächſt hier nicht/ ſondern der wird auß der nähe vom Bodenſee zugeführet. Fürnehmlich aber haben die Leutkircher zu einem guten theil ihrer Nahrung das ſchöne Gehöltz/ ſo es umb die Stadt gibt. Der Stadt einfacher Reichs-Anſchlag iſt Monatlich zehen zu Fuß oder viertzig Gülden. Anno 1546. haben die Bürger einen Evangeliſchen Prediger angenommen / der ihnen aber nach zweyen Jahren entzogen worden / und als ſie deſſelben zwey Jahr entbehret/ haben ſie wider einen andern zu ſich beruffen/ von welcher Zeit an das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion jederzeit verblieben / und noch anjetzo

jetzo durch zween Evangeliſche Prediger daſelbſt unverfälſcht fortgetrieben wird. Es begehen ſich auch beyde Religionen gar wol und friedlich miteinander. Anno 1613. den 4. 14. Mertzen hat man die jetzige Evangeliſche Kirche/ ſo ſich wol ſehen läſt / hundert und ein und zwantzig Werckſchuch lang / fünff und ſiebentzig breit und zwey und viertzig Schuch hoch iſt / mit milder Darſchieſſung und reichen Beyſteuer der Bürgerſchafft zu bauen angefangen / Anno 1615. vollendet und zur H. Dreyfaltigkeit genant worden. Es hat dieſen Ort das allgemeine Kriegs Vnglück auch zimblicher maſſen / ſonderlich im Jahr 1632. betroffen/ da ſich die Schwediſchen der Stadt bemächtiget / die darinn gelegene Guarniſon theils nidergemacht/ theils gefangen genommen/ und mit der Bürgerſchafft und Einwohnern zeit wehrender Plünderung übel verfahren haben. Die Vorſtädte ſind gleichwol noch unverſehret blieben. Hierauff folgete im Jahr 1635. die ander Haupt- oder Landplage die Peſtilentz/ welche auff die 7. hundert Perſonen dahin geriſſen.

Leutmeritz.

EIne vornehme im Königreich Böhmen an der Elbe/ worinn oberhalb der Stadt die Eger fällt/ gelegene Stadt/ ſo zun Zeiten Hertzog Vlrichs in Böhmen ihre Mauren bekommen hat. In der Stadt hats ein Kloſter zu S. Michael/ und eines zu S. Jacob genant / in welchem letzteren Dominicaner Mönche / denn allhie / wie ſonſt im gantzen Königreiche/ die Catholiſche Religion üblich iſt. Der Boden hierumb iſt/ vor anderm/ von Weinwachs ſonderlich fruchtbar. Im Jahr 1427. haben die Thaboriten ſich dieſer Stadt bemächtiget. Anno 1511. iſt im Mertzen allhie ein ſolch erſchröcklich Erdbieben geweſen / daß die Glocken in dem Thurn durch die allzu gewaltſame Erſchütterung angeſchlagen haben/ und das eyſerne Creutz von der Spitzen herab gefallen; die Bürger waren vor Forcht und Schrecken all auß der Stadt gelauffen. Das Land verderbliche Kriegsweſen hat dieſer Stadt auch unter andern hart zugeſetzt / und ſie ihres bürgerlichen Wolſtands meiſt beraubet. Anno 1639. ward ſie von denen Schwediſchen/ weil ſie unbeſetzt war/ gar bald eingenommen/ und das folgende Jahr unter dem Schwediſchen General Banner gantz außgeplündert/ und nachgehends im Mertzen gantz wider verlaſſen. Da dann der vorgedachte Herr General Banner dem Leutmeritzer Kreiſe mit Sengen und Brennen groſſen Schaden zugefüget hat. Gleichwol kamen ſie/ die Schwediſchen/ folgender Zeit im Jahr 1645. im December wider hieher / und funden an Getreid und Wein einen guten Vorrath.

Leutomyſſe/Litomiſe.

Oder

Nytomyſe. Eine Stadt im Königreich Böhmen an denen Mähriſchen Grentzen; Käyſer Carl der Vierdte richtete allhie im Jahr 1344. ein Biſtumb an / unnd ſatzte ſeinen Reichs-Hof-Cantzler Johannes ſolchem zum Biſchoff vor / doch alſo / daß er den Ertzbiſchoff zu Prag/als ſeinen Obern reſpectiren und deſſelbigen Gewalt unterworffen ſeyn ſolte. Als aber nachgehends in dem Huſiten Kriege Leutomyſe im Jahr 1425. von Procopius dem Obriſten der Wayſen/ ſo es mit denen Thaboriten hielten / eingenommen / und die Stadt ſampt dem Schloß der Biſchofflichen Reſidentz geſchleifft ward / iſt auch zugleich das Biſtumb mit auffgehoben worden. Gleichwol wird in einer Herbſt Relation deß 1630ſten Jahrs gedacht/ daß Käyſer Ferdinand der Ander höchſtlöblichſter Gedächtnüs ohn das Ertzbiſtumb zu Prag noch vier andere Biſtümber geſtifftet habe/ als 1. zu Pilſen/ das 2. zu Böhmiſch Budeweiß/ das 3. zu Leutmeritz/ und das vierdte zu König-Grätz. Ob nun vor Leutmeritz ſoll dieſes Leutomyſe geſetzt ſeyn / laſſen wir dahin geſtellt ſeyn/ weil wir noch zur Zeit keinen gewiſſern Bericht haben.

Leutſch/Leutſchau.

Leutſchau/ Leutſchovia/ eine auß den Königlichen Freyſtädten in Ober Vngarn/und zwar die Hauptſtatt im Zips / auff einem Hügel oder zimblichen Höhe gelegen/und wird dannoch gegen Mitternacht mit einem hohen Berg überſchattet. Iſt ſchön und groß/und wegen der Jahrmärck berühmt. Es hat ein feine Schul da/ gibt auch freundliche und treuhertzige Leut/ſo ſich ſonderlich deß Feldbaues und Bierbrauens nehren. Anno 1332. iſt Leutſchau zum erſtenmahl: An. 1342. zum andern mahl/ An. 1431. auff Oſtern zum drittenmahl außgebrandt. Leutſchau hat dahero den Nahmen/daß ſie auff dem höchſten Ort deß Berges immer eine Schiltwacht hatten/welche ſie zur ſelben Zeit eine Leutſchau nenneten/ dieweil man nemblich davon bequem die Leut ſchauen / und auff den Feind gute Achtung geben kunte. Topogr. Ung. Zeil. p. 147.

Leuwarden/Leovardia.

Dieſe ſchöne/groſſe/wolerbaute/reiche/wolgelegene/volckreiche/ und feſte Stadt/ wird von dem berühmten Frieſiſchen Hiſtorico Ubbone

bone Emmio, (der ſie/und ihr Regiment/ lib. 1. hiſt. rer. Friſicarū fol. 15. und ſonderlich de Republ. Friſior. inter Flevum, & Lavicam, fol. 37. ſeq. weitläuffig beſchreibet) Maxima, ditiſſima, ſplendidiſſima, & frequentiſſima Urbs, genant/ welche jetzt 1600. Schritt innerhalb der Gräben im Umbkreiß hat. Sie iſt die Hauptſtadt in Frießland/ allda der Gubernator deß gantzen Landes ſeine Wohnung hat/ und die Land-Verſamblungen gehalten werden. Hat einen hohen Wall/ und einen breiten tieffen Waſſergraben/und 5. gewaltige Bollwerck von Erden/ deren jedes auch ſeinen Graben hat. 3. Thor. 4. Canal unter dem Wall/dardurch die Schiff auß- und einkommen können. Dann dieſe Stadt ſo Waſſerreich/ daß man in ſolcher allenthalben auff Kanen/ oder Schiffen/ hin und wider fahren mag. Der fürnehmbſte Fluß iſt Ea/ ſo von hinnen 2. ſtarcker Teutſcher Meilen nach Doccum/ und von dannen noch ein Meil ins Meer kommet. Der ander wird Vlet genant/ auff dem dritten fährt man gen Franeker/ und von dannen gen Harlingen/ der ſeine Fäll und Thor/ (wie in Italia an der Brenta/und Pado, oder Pò) hat. Und gehen in der Stadt über ſolche Waſſer unterſchiedliche Brucken. Es ſeyn da herrliche ſchöne Gebäu/ ſonderlich der Stände in Frießland Zeughauß/das Rahthauß/ deß Gubernatoris, und der Edelleut Palläſt. Hat auch ſchöne Kirchen/ als zu S. Jacob/darinn Graf Wilhelm Ludwigs von Naſſau monument, und andere Epitaphia zu ſehen/und zu leſen: Item die Galeiſter Kerck/ oder Templum Galilæum, darinn/ unter andern Bernardus Furmerius, der Stände Hiſtoricus, ſo dem Suffrido Petri ſuccedirt hat/und Anno 1616. geſtorben iſt/ruhet. Seine Teutſche Grabſchrifft lautet alſo: Anno 1616. den 6. Aug. Js den Erntſ. welgelerte M. Bernardus Furmerius, Hiſtoryſchriefer deſer Landtſchap in den Heere geruſt. In S. Veits Kirchen lautet das ſechſte alſo:

Ut ſtudiis animum formem, rectamque juventam,
Franequeram dum me mittit uterque parens.
En ſtudioſa cohors pro more Beanica tollens
Cornua, proh nugas, me miſerum mutilat.
Hincque nimis truſa mors me rapit horrida fronte,
Atque ſub hoc tumulo membra ſepulta jacent.

Es hat allhie auch ein Zuchthauß für das gantze Frießland; daher ſolches unter deß Frieſiſchen LandRahtes Jurisdiction iſt. Aber das Caſtell/ ſo dieſe Stadt unter der Hertzoge von Sachſen Regierung

bekommen / haben die Jnwohner An. 1580. als ſie ſich von den Spaniern ledig gemacht/nidergeriſſen. Sonſten gibt es allda luſtige Gärten/ und ſaubere Gaſſen / und iſt der Marckt an dem Waſſer in die Länge gericht. Hat nur eine Vorſtatt gegen Morgen. Der Boden umb die Stadt iſt ſehr fruchtbar. Von hinnen iſt obgedachter Suffridus Petri bürtig geweſen/ von deme Aubertus Miræus, in Elog. Belgicis alſo ſchreibet: Suffridus Petrus; non vulgare ævi noſtri decus, cui varium fecundumque ingenium, Leovardiæ apud Friſios natus eſt. Mort. Coloniæ ferè ſeptuagenarius ann. 1597.

Lewenburg. Leopolis.

JNsgemein die Reuſſiſche Lewenburg und Lemburg genant / von welcher Stadt in dem Atlante alſo ſtehet: Leopolis oder die Reuſſiſche Lemberg / in Auſtrali Ruſſia, unfern von den Podoliſchen Grentzen/und ungefährlich 50. Meilen von Cracau / iſt mit einem tieffen Graben / und einer Maur / mit vielen Thürnen wol verſehen. Hat drey Biſchöffe/ein Römiſchen / Reuſſiſchen und Armeniſchen / item zwey Schlöſſer/eins in der Stadt/und das ander auſſerhalb / auff einem ſo hohen Berg / daß man es wol 10. Meil von fern / bey ſchönem Wetter ſehen kan. Hat nächſtgelegene Steingruben/da auch Marmelſtein/Gips/ und ſchöner Alabaſter. Hat ein ſchönes Rahthauß/ für welchem ein groſſer Marck liget. Gegen Mittag ligt das Thumſtifft zu unſer lieben Frawen. Nechſt daran iſt ein Collegium der Canonicorum, neben einem Gymnaſio, gegen Auffgang aber die Kirche S. Crucis mit einem Cloſter / gegen Mitternacht das Kloſter S. Dominici, deme keines in gantz Polen fürzuziehen. Das Theil der Stadt gegen Auffgang iſt voller Juden/ſo zwo Synagogen. Jn derſelben Gegend wohnen auch etliche Reuſſen / die eine über die maſſen ſchöne Kirch auffgerichtet. Die Stadt hat zwo Pforten und zwo Vorſtätte/ ſo ſehr groß. An. 1340. hat ſie König Caſimirus II. erobert. An. 1362. war allhie ein groſſer Hunger. An. 1524. haben ſie Türcken und Tartarn vergebens belagert. Jn deß Georg Braunen Stadtbuch / wird unter anderm folgendes von dieſer der Zeit Hauptſtadt/in ſchwartz oder klein Reuſſen / und hochberühmten Handelsſtadt/geleſen. daß ſie mit einem doppelten breiten und tieffen Graben befeſtigt/ und mit allerley Kriegsbereitſchafft / wider feindliche Anfäll überflüſſig verſehen. Hab eine freundliche Bürgerſchafft. Es wohne allda der ander Polniſche Ertzbiſchoff / wie auch zween andere Biſchöffe / ein Reuſſiſcher und Armeniſcher. Nach der Brunſt/in welcher die Stadt faſt innerhalb einer Stund gantz verbronnen/ hab man ſteinerne Häuſer allhie

zu bauen

zu bauen angefangen. Es wohnen allda Teutſche/Italiäniſche und Polniſche Handwercksleut ein groſſer Anzahl. Auff den ſehr groſſen Marckt werden allerhand Wahren in groſſer Menge zum feilen Kauff außgelegt. Auff deſſelben ſeyten gegen Morgen ſehe man den ſchönen Ertzbiſchöfflichen Pallaſt/und ſonſten allda täglich ein groſſe Anzahl Teutſche / Welſche / Hungariſche / Moldauiſche / Armeniſche / Türckiſche und Tartariſche Kauffleut. Das Gericht Hauß hab ein ſchönen hohen Thurn. Der Dom ſey ein ſehr koſtbares Werck. Bey dem Tempel deß H. Creutzes / und an dem unterm Schloß lige das groſſe Minoriten Kloſter S. Franciſci. Die Reuſſiſche Kirch hab einen gar hohen ſteinern Thurn. Gegen Mitternacht haben auch die Armenier eine gar groſſe und ſchöne Kirchen. Heutigs Tags aber werde nicht bald mehr ein Frembder zu einem Burger allhie aufgenommen/wann er nicht der Catholiſchen Religion. Es widerſetzen ſich auch die/ſo der Griechiſchen/Armeniſchen und Jüdiſchen Sect ſeyn/den Reformirten oder Calviniſten/gar hefftig. Die Türckiſche Kauffleut/ ſo gemeiniglich auß Griechenland ſeyn/bringen Jährlich über 500. Tonnen Malvaſier hieher. So könne gantz Polen ſich auß dieſer Stadt mit ſeidenen Tüchern / Sammet/ Teppichen/Gewürtz und andern köſtlichen Wahren / verſehen. Sehr viel Wachs/und die beſten Hecht in verwunderlicher Menge geb es allhie. Dann es umb die Stadt herumb gar viel Teich habe. Es mangel auch hin und her an Flüſſen und Bächen nicht/in welchen wolgeſchmackte / und gar wolfeile Karpffen/ Groppen/ Kreßling / Berſich in groſſer Menge gefangen werden. Der Wein ſey zwar theur / als der auß Ungarn und der Moldau hieher gebracht werde/es trincken aber die Bürger meiſtentheils Mett und Bier. Es ſey in dieſer Stadt auch ein Gießhütten / darinn man groſſe Stuck gieſſe. Das Zeughauß ſey groß und wol verſehen: Das Stadt Kornhauß mit vielem Getreid angefüllt. Habe auch ein Buchtruckerey allhie. Die vornehmſte zwey Stadtthor ſeyen das Cracauiſche gegen Mitternacht/ und das Halitziſche gegen Mittag. In den zwo Vorſtädten werden über die 1500. Häuſer gezehlt/in welchen auch nicht wenig Kirchen unterſchiedlicher Religionen ſeyen. Es lige die Stadt an dem Flüßlein Poltew, ſo bey der Stadt Busk in den Fluß Bug fällt. An ſehr luſtigen Gärten ſey hierumb kein Mangel/hab auch Weingärten/wiewol deren wenig/ſo kaum hundert Faß / und nicht deß beſten Weins Jährlich tragen. Die Armenier habe vor Zeiten der Reuſſiſche König Daniel hieher beruffen. Unter dem Ertzbiſchoff allhie ſeyen die Biſchöffe Præmislienſis, Chelmenſis, Camenenſis, Uladimirienſis, Luciovienſis, Cerecenſis und Kiovienſis. König Stephanus in Polen/der An.

1586. geſtorben/hab den Rath allda von 40. Perſonen angeordnet/und demſelben Macht gegeben/mit der Obrigkeit/von den wichtigen der Stadt Händeln/im Nahmen der gantzen Gemein zu tractiren/ in welchen 20. von den Kauffleuten/und 20. von den Handwerckern genommen werden. Andere ſagen/ daß die Teutſche Baſtarnæ vorzeiten in dieſer Stadt/ ſo theils deß Ptolomæi Carrodunum zu ſeyn vermeynen/ und welche die Polen Lwow heiſſen/gewohnt haben/item/daß die obgedachte Karpffen und Hecht/ ſo man einſaltzet/ insgemein die Reuſſiſche Lemberger Fiſche nenne: Und daß der Mett allhie gemacht ſehr köſtlich ſeye. Und dann ſo ſchreibet der Polniſche Hiſtoricus Cromerus von dieſer gewaltigen Stadt/daß der Polniſche Fürſt Leſcus niger die Reuſſen/ Tartar und Littauer/ ſo Polen verwüſtet/ Anno 1280. überwunden/hernach in Reuſſen gezogen/und ſolches Land biß an dieſe Stadt durchſtreifft habe/ welche er Cromerus von deß obgedachten König Daniels Sohn/ dem Hertzog Leone, ſo damaln gelebt/ und bey dieſem der Polen Einfall ſich in das hindere Reuſſen begeben/ erbaut worden zu ſeyn und von ihme den Nahmen bekommen zu haben vermeynt. Mag aber wol dieſelbe wider auffgericht/erneuert/und mehrers befeſtiget haben. Als obgedachter König Caſimirus II. oder Magnus, in Polen/ dieſe Stadt An. 1340. ſampt den beyden Schlöſſern erobert/ und dieſe/ weil ſie damalen nur von Holtz/damit die Reuſſen/ auff dieſelbe ſich verlaſſende nicht wider rebellirten/verbrant/ ſo haben die Reuſſen bey der übergab allein dieſes außgedingt/daß ſie bey ihrer/nemblich der Griechiſchen Religion verbleiben möchten. Es iſt ein groſſe Menge Golds/Silbers/Edelgeſtein/ köſtlicher Kleider/ und anders Haußraths/der Reuſſiſchen Hertzogen Schatz/in den gedachten Schlöſſern/ und darunter zwey anſehenliche güldene Creutz mit vielen und köſtlichen Edelſteinen verſetzt/item zwo Kronen mit dem Seſſel und Kleid/ ſo von Gold und Edelgeſteinen geſtarret/ gefunden worden. Welchen Schatz beſagter Caſimirus mit ſich nach Polen genom̃en/uñ iſt noch von den gedachten Creutzen das eine/darinn ein Stuck vom Creutz Chriſti ſeyn ſolle/ in der Hauptkirchen zu Cracau verhanden. Es hat gleichwol der König hernach die gemeldte beyde abgebrante Schlöſſer wider/ und zwar von Steinen erbauen laſſen/und eine Polniſche Beſatzung darein gelegt/ daher An. 1350. die Litthauer ſich an dieſelben nicht machen dörffen/ ſondern allein die herumb gelegene Landſchafft mit Schwerd und Feuer ſchändlich verwüſtet haben. Anno 1361. wurd zum erſten Ertzbiſchoff allhie Chriſtinus, Ritter Stands/vom Ertzbiſchoff zu Gneſen/in Gegenwart deß Königs/ eingeweihet/wie gedachter Cromerus lib. 12. ſagt/hernach aber lib. 13. fol. 330. will/ daß

erſt umbs Jahr 1376. an ſtatt deß Biſchoffs ein Ertzbiſchoff allhie worden/ und ihme alſo ſelber zuwider iſt: kan aber wol ſeyn daß Anno 1361. der erſte Römiſche Biſchoff eingeſetzt/und ſolcher folgends zu einem Ertzbiſchoff gemacht worden. Die Armenier / deren Sprach eine Gemeinſchafft mit der Türckiſchen hat/ſeyn/auß Königlichem Befelch/ den Catholiſchen allhie/ ob ſie wol in der Religion mit ihnen nicht übereinſtimmen/ was den bürgerlichen Stand anbelangt/gleich gemacht worden; wie Sulikovius, geweſter Ertzbiſchof allda/berichtet. An. 1648. hat ſich dieſe Stadt/wider dē Chmielnicium, der ſie mit 300. tauſend Mann belägerte / etliche Tag tapffer gewehrt. Als aber das Schloß/auß Mangel der Beſchützer/ an ihne übergangen / und die Bürger/ſo mit Soldaten nicht verſehen/ ſolchem groſſen Gewalt zu widerſtehen/ihnen nicht getraut / auch die Proviant / von Tag zu Tag / in der Stadt abgenommen; ſo haben ſie ihn mit Gold und Silber begütiget/daß er wider abgezogen/und die Stadt alſo erhalten worden.

Lewin.

Oder

LEvin zwey Städtlein dieſes Nahmens / im Königreich Böhmen/ deren das eine zu der Grafſchafft Glatz gerechnet wird / und ſonderlich wegen der guten Löffel / wie auch wegen der gar ſubtilen Löffelarbeit / davon man zwölff Dutzet Löffel in einen Kirſchkern ſoll zuſammen bringen können/berühmbt iſt. Das ander Lewin oder Levin ligt an denen Grentzen deß Buntzlawer / und deß Leutmeritzer Kreiſes. In einer Böhmiſchen Chronick deß Wenceslaus Hagels ſtehet / daß im Jahr 1345. eines Haffners Weib/ſo ein Zauberin geweſen/in dieſer Städtlein einem eines gehlingen Todtes geſtorben ſey/ die man hernach auff einen Scheidweg begraben: ſie ſey aber vielen Leuten in mancherley abſchewlicher Geſtalt/auch wie ein Viehe erſchienen/hab auch etliche derſelbigen umbgebracht. Als man ſie nun außgegraben/habe ſie in der Zeit den Schleyer halb geſſen / daß man ihn gantz blutig auß dem Halſe gezogen: nach dieſem habe man ihr zwiſchen die Bruſt einen eichenen Pfal geſchlagen / darauff bald das Blut auß dem Leibe gefloſſen/und ſey ſie wider verſcharret worden. Als auch dieſes noch nit helffen wollen/ſondern ſie den Pfal auß dem Leibe geriſſen/und noch mehr als zuvor Leute umbbracht hette / ſey ſie mit dem Pfal verbrandt und die Aſche ſampt der Erden in ein Grab gelegt worden. Und darauff habe das Ubel auffgehöret: an dem Ort aber/wo man ſie verbrennet/ hat man etliche Tage einen Wirbelwind geſehen.

Leyden.

Theils wollen/daß dieſe ſchöne/feſte/und groſſe Holländiſche Stadt/ deß Ptolomæi Lugodunum Batavorum ſeye. Cornelius Aurelius, ein fleiſſiger Nachforſcher der Antiquitatum Batavicarum, nennet ſie faſt allenthalben Leydas, in plurali numero; Gerardus Geldenhaurius Noviomagus aber Legiam. Die Niederländer heiſſens Leyden/ und Leyen. Theils wollen/ daß ſie Engiſtus umbs Jahr 450. erbawet habe; andere/daß der Römer Druſus dieſelbe allhie ein Caſtell/ und die Burg/ oder Pyrgus, mitten in der Stadt/auff einem jähen Hügel gelegen/erbawet habe; wiewol theils ſolche dem gedachten/der Anglo-Saxonum, Hertzogen Engiſto zuſchreiben. Es ligt dieſe Stadt 2. Meilen vom Haag/ und 3. von Delfft. Hat einen anmutigen und bequemen Lufft/ allerhand lautere gute Waſſer/ an unterſchiedlichen Orten/darauff man auch mit kleinen Schifflein fahren kan. Daher die Gaſſen allda ſäuberer/als offt anderswo die privat Wohnhäuſer/gehalten werden; und ſeyn ſolche lang; und ſtehen faſt in allen/ auff beyden ſeiten/groſſe Linden/ und andere Bäum. Die Häuſer ſeynd auch von gebackenen Steinen/mit ſchönen Erckern und Gibeln. Es iſt aber Anno 1612. die Stadt widerumb erweitert worden/ und wird jetzt derſelben Theil/von dem Weiſſen biß zu dem Zyler Thor/ jetzt die Newe Stadt genant; in welcher meiſtentheils Fläming und Walonen wohnen/ die das Webwerck treiben: wie man dann vorzeiten/und noch/viel Sajet/ unt Buret allhie gemacht/ darzu man da ein ſtattlich Kauffhauß/ die Hall genannt hat. Sonſten iſt die gantze Stadt in 20. Bonnas, oder Bunders abgetheilt/ deren ein jede ihren Oberherren: und iſt ſie mehr in einer Oval Form/ als in die runde erbauet/ auch mit Mauren und Wällen/ darzwiſchen viel Thürne ſeyn/ verſehen. Hat ſehr viel Brücken. Der Boden umb die Stadt/von dem Rhein/daran ſie liget/ das Reinland genant/ iſt eben/ gar luſtig/und über die maß fruchtbar. Es gibt allhie Frantzöſiſch/ Engelländiſch/auch Lutheriſche Kirchen. Sonſten aber ſeyn da 3. vornehme Kirchen/deren die erſte zu S. Peter die ſchöneſte iſt/ darinn ein Brod/ ſo zu Stein worden/gezeigt werden ſolle/als ein reiches Weib/ ihr arme Schweſter in einer Thewrung abgewieſen/ und geſagt/ wann ſie ein Brod habe/ daß ſolches zu Stein werden ſolte. Es ligen in dieſer Kirchen Thomas Erpenius, Petrus Bockenbergius, Hiſtoriographus Hollandiæ & Zelandiæ, Joannes Heurnius, der berühmbte Medicus, Rembertus Dodonæus, der Käyſer Maximiliani II. und Rudolphi II. Leib Artzt und Rath/ und andere vornehme

vornehme Leut mehr begraben. Und ſeyn viel Wappen und Fahnen der Fürſten/Grafen/Freyherren/und von Adel/ſo allhie ihr Ruheſtättlein haben/ in ſolcher zu ſehen. 2. Zu S. Pancratio insgemein/weil ſie hoch ligt/ Hochland genant/ſo die künſtlichſte; und 3. die Frantzöſiſche/ oder zu unſer Frawen/ in welcher Joſephus Scaliger mit dieſer Grabſchrifft/ an dem Ort/ wo er hat pflegen die Predigten zu hören/ ruhet: Deo Opt. Max. Sacrum, & æternæ memoriæ Joſephi Juſti Scaligeri, Jul. Cæſ. à Burden F. Principum Veronenſium Nepotis, Viri, qui invicto animo, unà cum Parente, Heroe Maximo, contra Fortunam adſurgens, ac jus ſuum ſibi perſequens, Imperium Majoribus ereptum, ingenio excelſo, labore indefeſſo, eruditione inuſitatâ, in Literariâ Rep. quaſi fataliter recuperavit; ſed præſertim ejusdem modeſtiæ, quod ſibi fieri vetuit, Iidem, qui in Urbem hanc vocarunt, Curatores Academiæ, ac Urb. Coſſ. hoc in loco Monumentum P.E.L.C. Ipſe ſibi æternum in animis Hominum reliquit. Er Scaliger hat ſelber nicht gewolt/ daß ein andere Schrifft ſolte an das Grab geſetzt werden/ als dieſe/ ſo noch daſelbſt geleſen wird: Joſephus Juſtus Scaliger, Jul. Cæſ. Fil. Hîc expecto Reſurrectionem. Zu euſſerſt am Grabſtein ſtehet: Terra hæc ab Eccleſia emta eſt, Nemini huc cadaver inferre licet. Es ligt in dieſer Kirche auch der vornehme Mann Carolus Cluſius, deme Jacobus Cluſius, der Artzney Doctor, dieſe Vers gemacht hat:

Non potuit plures heic quærere Cluſius herbas:
Ergò novas campis quærit in Elyſiis.

Item:

Omnia Naturæ qui munera pectore cluſit
Cluſius, herbifero clauditur hoc tumulo.

Ferners iſt zu ſehen die Bibliothec/ darzu am erſten Printz Wilhelm von Oranien/ die Complutenſiſche Bibel verehrt/ deſſen Freygebigkeit andere nachgefolget/und unter denſelben Joannes Holmannus, der H. Schrifft Profeſſor, der alle ſeine Bücher vor ſeinem Todte/ ſolcher überlaſſen; Joſephus Juſtus Scaliger aber derſelben 208. geſchriebne/ Griechiſch/Hebreiſch/Chaldaiſch/Syriſch/Arabiſch/Aethiopiſch/Perſiſch/Armeniſch/ und Reuſſiſche Bücher verſchafft hat. Es ſeyn auch geſchriebene Bücher/auß deß Bonaventuræ Vulcanii Bibliothec/ da 2. das Collegium der hohen Schul/ ſo nicht groß/ und kleine Auditoria, oder Leßſtuben hat; Es iſt daſſelbe nach der Brunſt/ im Jahr 1616. vorgangen/ wider ſtattlich reſtaurirt worden/ daß alſo dieſes Collegium jetzo ſchön/ weit/ und bequem iſt;

Es wollen etliche niemands rathen/ daß er allhie den gradum eines Doctoris annehme. Dann ob ſchon in Franckreich/ und Engelland/ vielleicht wegen eines Vertrags/ ein ſolcher für einen Doctor paſſieren mög; ſo ſeye doch zu beförchten/ daß er im Römiſchen Reich nicht unangefochten bleiben werde. Meteranus meldet/ daß Anno 1596. erhalten worden/ daß die allhie gemachte Doctores auch in Franckreich paſſieren möchten; allein der Profeſſorum Stell würde ihnen nicht verſtattet. D. Thomas Lanſius, erörtert dieſe Frag/ Ob ein allhie gemachter Doctor auch auſſerhalb der Niederländiſchen vereinigten Provintzen/ für einen ſolchen zu halten ſeye? und ſagt unter andern: Communi Chriſtiani Orbis conſenſu tacitè jàm in eam diſceſſum eſt ſententiam, ut quicunque in aliqua à ſummo aliquo Principe inſtituta Academia titulum aliquem ſcholaſticum legitimè acquiſivit, is paſſim pro tali Graduato in cæteris Regnis ac Provinciis Chriſtianis habeatur. Atqui vereor, ne iſtud Belgarum Unitorum factum jam ſit exemplum illius Regulæ, quâ multa ab initio fieri prohibentur, ſed quæ facta tenent; arg. l. 1. in fin. ff. de liberis exhibendis. Bey dem gedachten Collegio iſt der hohen Schul Garte/ und gleichſam deſſelben Theil/ weiln im Sommer die lectiones von den Kräutern in ſolchem gehalten werden. Iſt ein ſehr luſtiger/ mit Bäumen/ inheimiſchen/ und frembden Gewächſen/ wol beſetzter Ort/ der Anno 1600. angeordnet worden. Was die/ ſo hinein gehen wollen/ in acht zu nehmen/ das ſtehet daran geſchrieben. In deſſelben Hof ſeyn 2. ſehr lange und breite Indiſche Rohr/ ein Holtz ſo zu Stein worden/ und ein Holtz/ welches/ wann man ſtarck daran ſtoſſet/ Waſſer von ſich gibet. In der Anatomi Cammer iſt vielfaltiges/ ſeltzames/ und wunderliches zu ſehen/ und ſeyn darunter Mumien auß Egypten von viel hundert Jahren; Eine ſchwartze Münchs Cappen eines Moſcowitiſchen Mönchs. 7. Blaſenſtein/ ſo in deß obgedachten Johannis Heurnii, weyland Profeſſoris Medici allhie/ Cörper/ nach ſeinem Tode/ ſeyn gefunden worden. Pantoffeln auß dem Königreich Sian in Oſt Indien gelegen. Ein Kopff von einem Elend/ auß deß Großfürſten in der Moſcau Thiergarten/ ſo ſein Leib Medicus, D. Jobus Paludanus, Burger zu Leyden/ Anno 1622. hieher verehret hat. Ein Elephanten Kopff. Ein Tigerthiers Kopff/ auß Oſt Indien. Eins Crocodils Blut/ ſo in die Augen gethan/ dieſelbe klar machet/ unnd Anno 1620. von Cayro auß Egypten/ gebracht worden. Ein Thier/ ſo im Königreich Mexico in America unter der Erden/ wie ein Maulwurff/ Mortwerff/ oder Schartmauß/ lebet/ ein zartes/ und wolgeſchmacktes Fleiſch hat/ und welches die Spanier Armadillo, das iſt/ Bewaffnet/ heiſſen. Ein gehörneter Kefer auß

Oſt In-

OſtJndien/ſo auch ein fliegender Stier und Hirſch/genennet wird. Schlangen Eyer/auch auß OſtJndien. Ein Ring von einem Meerpferds Zahn. Der durch die Welt berühmte Stein / Calſawe Orientalis genant / ſo von dem Berg Caucaſo, und den Jnſuln Carmeniæ, gebracht wird / und hohe Tugenden und Würckungen hat. Ein Sebel auß deß groſſen Mogul Königreich in OſtJndien. Ein Aethiopiſcher Dolch/deſſen Hefft eines Teuffels/ (den die armen Leut daſelbſt anbeten) Bilde gleich ſihet. Und anders verwunderliches viel mehrers. Das Wayſenhauß iſt auch zu ſehen/in welchem auff die 700. Knaben und Mägdlein / umbſonſt unterhalten werden. Es übertrifft an Sauberkeit und Schönheit viel Fürſtliche Häuſer / alſo/ daß ſeines gleichen in gantz Niederland nit zu ſehen. Von weltlichē Gebäuen iſt obgedachte Burg/neben S.Pancratii Kirch / welche in ihrem Umbkreiß über 500. Ruthen begreifft / und allenthalben mit einer gar ſtarcken Mauer umbgeben iſt/und ſo hoch ligt/daß man alle Ort herumb gar leichtlich davon ſehen kan. Mitten darinn iſt ein gar tieffer Brunn. Der Ort ſelbſten iſt hin und wider / zu groſſem Nutzen und Luſt der Bürger mit Bäumen beſetzt. Und von ſolcher ſeyn vor Jahren die von Waſſenaer lange Zeit Burggrafen zu Leyden genant worden. Und hat den alten Burggrafen allhie auch die Stadt/und das Rynland herumb gehört. Das Rahthauß iſt ein ſchön groß new Gebäw/ auff deſſen Thurn ein ſchönes Uhr- und Cymbelwerck/ und ein luſtiges außſehen; und ſeyn in der Burgermeiſter Cammer ſehr ſtattliche Gemählde/vom Cornelio Engelberto, und Luca Leidenſi, weyland Burgern allhie/verfertigt/und ſolle Käyſer Rudolphus der Ander/für die Tafel deß Jüngſten Gerichts/ſo gemeldter Lucas gemahlet/ ſo viel Ungariſche Ducaten zu geben angebotten haben/ſo viel nemlich ſolche damit zu bedecken vonnöthen weren. Wie dieſe Stadt An.1574. von den Spaniſchen belagert worden / das ſihet man allda in etlichen Teppichen / ſo ein Advocat allhie mit der Nadel geſtickt oder gewürckt hat. Dann als dieſe Stadt Anno 1572. vom König in Spania / wegen deß Hertzogs von Alba Tyranney abgefallen/ ſo wurde ſie im gedachten 74. Jahr / 7. Monat lang belagert / und vom Hunger ſehr geplagt/und ſturben an der Peſt in 6. oder 7. tauſend Perſonen. Man ſchriebe/ durch hierzu abgerichte Tauben / an den Printzen von Uranien nach Delfft/umb Hülff/aber man kundte ihr nicht anderſt / als zu Waſſer helffen. Deßwegen dann die Seeländer ankamen/ und/ auff Befelch deß Printzen/die Teich und Dämme durchſtachen / damit ſie zu ihrer Schiffart Waſſer haben möchten; und geſchach damaln auff die 600. tauſend Gulden werth Schaden. Als nun auch Gott durch einen Wind ihnen

das Waſſer wunderbarlich herzu führte / und in die Höhe triebe / ſo muſten die Spanier auß allen ihren Quartieren weichen / und bekennen / daß nicht der Feinde/ſondern das Waſſer ſie vertrieben hette. Und kamen alſo die Seeländiſche Schiff bey Leyden an/ provianthirten und erledigten die Stadt von der Belagerung/nach deme/kurtz zuvor / auff die 26. Ruthen lang / die Stadtmaur allbereit eingefallen war; und verlor ſich darnach das Waſſer wider mit dem Winde/nachdem es Gottes Befelch außgerichtet hatte. Der Printz Wilhelm von Uranien kam ſelbſten nach Leyden / und dieweil die Stadt ſo ſtandhafft geweſen/und viel außgeſtanden / auch ſehr alt / und berühmt/ſo hat er/ſampt den Staaden / das Jahr hernach / obbeſagte hohe Schul angerichtet. Anno 1635. ſeyn allhie auff die 20. tauſend Menſchen an der Peſt geſtorben. Nit weit von dem Collegio iſt ein Hauß/die Dulen genant/da man zechen/ſpielen/und in den Luſtgärten und Plätzen daſelbſt/ſeine Kurtzweil haben kan. Bey Sevenhuyſſen in de Venen/ einem Dorff 4. Niederländiſche Meilen gelegen von der Stadt iſt ein Luſtwald / ſo man das Holländiſch Paradeis nennen köndte / allda umb die Frühlingszeit allerhand Vögel/ſonderlich die Quacken/Scholffers/Lepelaers/und Reygers kommen und ihre Neſter da machen/ſo ſie hernach umb den September verlaſſen. Es begeben ſich aber zuvor die Leut allenthalben hieher und ſchütteln die Bäum mit ſehr langen Stangen/daß die Vögel wie Aepffel oder Biern herab fallen: deren ſie ſich als einer niedlichen anmutigen Speiſe gebrauchen.

Licha.

EIn luſtiges Städtlein unter der Grafſchafft Solms in der Wetteraw und an dem Waſſer Wetter gelegen. Hat einen Dom und Gräflich Reſidentz Schloß ſo wol zuſehen ſind. Ein kleine halbe Meil von hier ligt das ſchöne und reiche Kloſter Arnſpurg / welches aber in dem ſchädlichen Kriege zum Raube worden.

Lieben in der Laußnitz und Schleſien.

Such Lobau und Lüben.

Liebenaw in Heſſen.

EIn kleines Städtlein in Heſſen von dem Waſſer Dymel gantz umbfloſſen/ward im Jahr 1465. gantz außgebrandt.

Liebenau.

DIeſer im Jahr 1627. von dem Dänemärckiſchen Obriſten Limpach eingeäſcherte/ und nunmehr wider erbauete Flecken und Ambthauß in der Grafſchafft Hoya unter denen Hertzogthümbern Braunſchweig und Lüneburg/ und gar nahe an dem Fluß Weſer gelegen/ wird durch das Waſſer Awe/ welches mitten durchfleußt in zwey Theil/ davon das an der Nordſeiten/ den Nahmen Liebenau behält/ das ander aber gegen Mittag Burgtorff genandt wird/ getheilet.

Liebenthal.

Oder

Lübethal ein Schleſich Städtlein in dem Jaueriſchen Fürſtenthumb nicht weit von Greiffenberg gelegen/ welches nebenſt andern Städten in Schleſien/ bey der unruhigen Kriegszeit/ viel hat außſtehen müſſen. Im Jahr 1640. nam der Schwediſche General Stallhanß dieſes Städtlein ein/ und forderte tauſend Reichsthaler Brandſchatzung.

Liebenzell.

EIn Fürſtlich Würtenbergiſch Städtlein an der Nagolt im Schwatzwald gelegen/ davon nicht weit das berühmbte Zellerbad iſt/ deſſen Waſſer Alaun/ Kupffer und ein wenig Schweffel hält, und unter denen Bädern/ ſo gewärmet werden müſſen/ den Vorzug hat. Deſſelben Gebrauch iſt wider die Verſtopffung der Leber und Miltz/ ſonderlich wider die Gelbſucht/ langwürige Fieber/ ſo von zehem Schleim und der Gallen ihren Urſprung haben: Item wider die viertägige Fieber/ böſe Farb/ böſen Magen/ Gleichſchmertzen und andere Leibsſchwachheiten dienlich; ſonderlich aber iſt ſolches Bad denen nützlich/ die eines hitzigen und trockenen temperaments ſeyn.

Liechtenaw in Heſſen.

EIn Nieder-Heſſiſch Städtlein in dem Thal/ und unter dem verwüſteten Schloß Reichenbach gelegen; gehöret ſonſt nach Caſſel/ und wird deſſen ſchon umbs Jahr 1352. gedacht/ zu welcher Zeit es Landgraf Heinrich zugenahmt der Eyſerne befreyet hat. Die Pfarrkirch iſt im Jahr 1415. erbawet worden. Auſſer dem Städtlein in der Höhe ligt ein ſehr alte Capell/ und unter dem Städtlein auch noch ein andere Kirche zu S. Kilian. Umbs Jahr 1520. brandte Liechtenaw zuſampt dem Rahthauß innerhalb drey Jahren zweymal auß. Auß dieſem Städtlein entſpringt das Waſſer Loſſa/ welches unter Caſſel in die Fulda fällt. Liechte-

Liechtenaw in Francken.

DJeſes Liechtenaw iſt ein feſtes Nürnbergiſches Städtlein und Schloß/eine Meil Wegs von Ohnſpach gelegen. In deß newen Sleidanus vier und zwantzigſten Buche auff dem 461. Blat ſtehet/daß Marggraf Albrecht von Brandenburg im Jahr 1552. am 5. Maij das Schloß Liechtenaw im Nürnbergiſchen und dem dabey ligenden Flecken/ auff fünff Meilen von der Stadt mit Accord eingenommen; und als ihm auff ſein Begehren auß der Stadt Nürnberg nicht / wie er gewolt/ geantwortet worden/ſolches Schloß geplündert/verbrandt und gantz zu Boden geſchleiffet; hernach auch die Bürger gebrandſchatzet / und ihn und ſeinen Vettern Marggraf George Friedrichen zu ſchwören genötiget habe. Als hernach die Nürnbergiſchen dieſen Ort wider in ihren Gewalt bekommen/haben ſie ihn auch zugleich wol erbauet und befeſtiget. In dem neulichen Teutſchen Kriege hat dieſes Städtlein auch das ſeine außſtehen müſſen/ſonderlich als im Jahr 1632. die beyde Hauptarmeen Ligiſtiſch-Käyſeriſch und unirt-Schwediſche bey Nürnberg beyſammen lagen/ zu welcher Zeit es die Käyſeriſchen mit Accord erobert haben.

Liechtenberg/in Nieder-Sachſen.

LJechtenberg ein Fürſtlich Braunſchweigiſch Wolffenbüttelisches Ambthauß/und eines von beſagten Fürſtenthumbs vornehmbſten Kammerämbtern/iſt von dem alten Schloſſe Liechtenberg / welches ſchon vor langen Jahren/und zur Zeit Käyſer Friederichs/im rothen Bart/der ſolches im Jahr 1182. mit groſſer Mühe hat erobern müſſen / ein feſtes Bergſchloß (denn es auff einem hohen Berge gelegen) und ſtarcke Feſtung geweſen / nachdem ſolches im Jahr 1552. bey denen Durchzügen Marggraf Albrechts von Brandenburg gäntzlich zerſtöret wurde/ zu bawen angefangen worden.

Liechtenberg im Elſas.

DJeſes Liechtenberg iſt ein ſehr feſtes und uhraltes Stammhauß der Herren von Liechtenberg im Untern-Elſas an den Grentzen gelegen/auff einem hohen Felſen/rings umb mit einem tieffen Thal umbgeben/ ſo von keinem Ort überhöhet und beſchoſſen werden kan / iſt jetziger Zeit den Herren Grafen von Hanaw zuſtändig.

Liecht-

Liechtſtall.

EIn klein aber wolerbawtes Städtlein an der Ergetz und ein halb Meil Wegs vom Rhein / in der Landgrafſchafft Sißgäw / ſo Biſchoffiich-Baſeleriſch iſt/gelegen; Es müſſen alle / ſo nach Meyland in Italien/oder nach Lyon in Franckreich reiſen/allhie durchziehen.

Lientz

Oder

LVentz (Loncium) eine Stadt und Schloß an der Traa unter die Grafſchafft Tyrol/welcher es im Jahr 1511. völlig einverleibet worden/ nachdem Luentz von denen Grafen zu Görtz / welchen es etwan zugeſtanden/an Käyſer Maximilianen den Erſten kommen war. In dem Carmeliten Kloſter ligt auch eine Gräfin von Görtz / Euphemia genandt/ ſo ſelbiges ſoll geſtifftet haben/begraben.

Lier/Lira.

EIn alte Stadt in Texandria, ſo heutigs Tags Kempen / oder Campinia in Brabant/ genant wird / und von welchem Teſſandria noch jetzt der Flecken Teſſenderloo / an den Grentzen Kempen / und Lütticher Lands gelegen/und nach Lüttich gehörig / den Nahmen hat/ diß Lyra 2. in 3. Meilen von Antorff/ wegen deß H. Gummari reliquien/ und der Ochſenmärckte/berühmt/ und beym Fluß Nete gelegen / iſt allbereit im Jahr 1212. unter die Brabantiſche unbemaurte Städte gerechnet worden; ſo hernach gewachſen/und mit vielen Kirchen und Klöſtern gezieret worden. Man ſchreibet/daß bißweilen allhie 15. tauſend auff einem Tag / ordinari aber 10. und 12. tauſend Stück Rindviehes/vorzeiten/ſeyen verkaufft worden. Und berichte man / daß vor Jahren einsmals auff die 32. Schulen allhie geweſt ſeyen. Sie iſt jetzt ein feſte Brabantiſche Stadt/in welcher S. Gummarus, der Confeſſor und der Lirenſer Patron/begraben worden. Und ligt das Dorff Emblehem / ſo wegen dieſes H. Gummari Brunnen berühmbt / ein Meil Wegs von der Stadt. Der Fluß Neta (ſo von ſeiner Reinigkeit den Namen habe) macht daß ſie von Natur und Wercken/ein ſehr feſte/ſchöne/und luſtige Stadt/in der ſich viel von Adel / und reiche Kauffleut / ſo nimmehr ſich der Handlungen abgethan/und ihr Ruhe und Luſt ſuchen/ gemeinlich auffzuhalten pflegen. Der Marckt oder Platz iſt ſo groß / und mit ſo viel ſchönen

Häuſern gezieret/daß deßwegen dieſer Ort mit allen Städten in gantz Brabant ſtreiten könne. Anno 1582. kam dieſe Stadt / durch Verrätherey eines Schotten/in Spaniſchen Gewalt. An. 1595. hat ſich zwar Carl Heraugier/ Gubernator zu Breda/unterſtanden/ dieſen Ort zu erobern / wie er dann hinein kommen/und die Stadt biß auff eine Pfort in ſeinen Gewalt gebracht: weiln aber die ſeinige dieſelbe/wie auch die Kirchen/und gedachtes H. Gummari (ſo zun Zeiten Königs Pipini auß Franckreich gelebt) Sarch/zu plündern angefangen und unterdeſſen/ auff erſchollenes Geſchrey/ von Antorff und Mecheln/Hülff hieher kommen/ ſo wurden die Staadiſchen mit Verluſt 400. Mann/ohne die Beſchädigte und Verwundte/ wider hinauß geſchlagen; und kam der Heraugier mit Noth/durchs ſchwimmen davon.

Lille oder Ryſſel / Inſulæ, Ryſſelia, Ryſela, L'Isle de Flandres.

DIeſe in Welſch Flandern gelegene Stadt/wird in den alten Schrifften Isla von den Lille, den Lateinern Inſulæ und den Flemmingen Ryſſele genant. Balduinus Graf in Flandern/zugenant der Sanfftmütige/ hat ſie mit Mauren und Gräben / umb das Jahr 1066. umbgeben/und mit einem Schloß und ſeinem Hof gezieret; der auch deßwegen Lilanus zugenant worden. Ligt von Ypern und Tornick 5. von Gent und Brugg 13. Meilen/auß welcher Dominicus Baudius, Galtherus Epiſcopus Magelonenſis, ſo über die Pſalmen Davids geſchrieben; Alanus und Galterus Caſtillonus, die Theologi; Franciſcus Hemus, und andere vornehme Leut mehr/herkommen ſeyn. Sie ligt eben/iſt ſchön/reich/gewaltig/feſt/groß/ volckreich/und die Hauptſtadt in Welſch Flandern/ da ſich die Flandriſche Fürſten ſonders gern auffgehalten haben. Die Sprach iſt grob Frantzöſich. Gibt einen groſſen Handel allhie/ und wird der Zeit dieſe Stadt / ſo viel die Kauffmanſchafft anbelangt/für die vornehmſte in Niederland/nach Amſterdam und Antorff gehalten. Es wird viel Leinwat da gemacht/ ſo man ferne verſchicken thut: Gibt auch einen groſſen Adel allda. Dann über die 137. Dörffer in die Lillaniſche oder Ryßliſche Caſtellaney/ oder Gebiet / gehören/ welches ſehr frucht- und volckreich iſt/da auch die Röthe/ oder Garancia, damit man die Wolle und Leder färbet/wachſen thut. Der Nahm und Vorgans Gerechtigkeit zu dieſer Caſtellaney/iſt ſchon längſten an das Hauß Luxemburg/und von ſolchem durch Heurath / an das Königlich Borboniſche von Vendoſme in Franckreich kommen. Dann deß Ludovici Luxemburgii, geweſten Conneſtabels in Franckreich/Enicklin / und Franciſci Ja-

cobi

cobi von Savoja/ Grafens zu Romont/ und Mariæ von Luxenburg Tochter/und Erbin der Mütterlichen Güter/und deß beſagten Conneſtabels/ hat ſich an den Grafen von Vendoſme verheurathet / und ihme die Würde der gedachten Ryßliſchen Caſtellaney/zuſampt Dunkercken/Burburg/Grävelingen/und andern Herrſchafften in Flandern/zugebracht. Der Fluß Deule laufft an der Mauer und dem Schloß vorbey / und kompt zu Deulemond in die Lis/oder Liza,und iſt daher zur Kauffmanſchafft und andern ſachen / bequem. Vom Hertzog Philippo dem Kühnen zu Burgund / und Grafen in Flandern / hat die Stadt Anno 1385. die Rechen Cammer bekommen; und iſt von deſſen Enckel/Hertzog Philippo dem Frommen/ das erſte Capitel und Feſt/deß zu Bruck angefangenē Ordens von dem güldenen Fluß/in S. Peters Kirche / An. 1431. auff S. Andreas Tag zu halten allhie angefangen worden. Und dieſe S. Peters Kirch hat obgedachter Graf Balduinus Lilanus,oder wie ihn andere nennen/Inſulanus,in beſagtem 1066. Jahr geſtifftet/darinn er auch begraben ligt. Iſt ein Stifft/und hat auß den Canonicis ſolcher Kirchen/Florentinus Haræus,oder van der Haer / derſelben Schatzmeiſter / ein Buch von den Caſtellanis Inſulenſibus geſchrieben. Es ruhet in ſolcher S. Eubertus, oder Eugenius / der Biſchoff / wie Miræus in Faſtis Belgicis,p.69.ſchreibet; da er auch ſeiner Mitgeſellen / der Märtyrer Piati, (ſo zu Seclinio,oder Siclinio,einem Marckflecken in Flandern / wie er ſagt/ in der Collegiat Canoniſch Kirchen ſeines Nahmens begraben ligt /) und Chryſolii,gedencket. Und in dieſer Kirchen haben Anno 1600. Albertus und Iſabella, die Ertz-Hertzogen den Eyd der Kirchen Freyheit zu erhalten/ abgelegt / hernach auch auff dem Marckt der Stadt geſchworen; welcher Marckt ſchön und groß/die Gaſſen breit und lang/und gar reinlich gehalten werden; die Häuſer aber meiſtentheils von Holtz gebauet ſeyn. Es hat ein Franciſcaner/Dominicaner / und andere Klöſter / allhie. Anno 1645. im September / verſuchten die Frantzoſen vergebens dieſe Stadt zu erobern/ und litten darvor nicht geringen Schaden. Sie ſollen gleichwol die Vorſtädt angezündet und verbrandt haben.

Limburg.

Limburg / deß Hertzogthumbs Limburg Hauptſtatt / ligt am Waſſer Weſa / ſo theils Weſerim nennen / und iſt für ſich feſt / und hat über das ein Caſtell / auch einen hohen Steinfelſen ſo mit ſtarcken Bollwercken verſehen; ligt 3. groſſe Meilen von Aach und ungefehr 6. teutſche Meilen von Maſtrich. Auff ein halbe Meil

davon hat es Bergwerck / da man denſelben grauen Stein gräbt / welcher dem Metall gleicher ſihet/deñ andere Materi/und von Plinio lapis ærosus und Cadmia, das iſt/ Galmey oder Calmis, item Schalmine genant wird / mit welchem man das Kupffer zu Meſſing machet. Es ſollen auch andere ſchöne Stein und Steinkohlen herumb gegraben werden. Anno 1578. bekamen die Spaniſchen Limburg. Anno 1632. die vereinigte Staaden / mit Accord. Anno 1635. die Spanier die Stadt mit Gewalt: das Caſtell aber mit Accord wider bekommen.

Dieſes Nahmens iſt auch ein Stadt in Böhmen / mit zwo ſtarcken hohen Mawren/wie auch zween breiten und tieffen Waſſergräben (gleich Zwickaw) umbgeben / welche im Jahr 1634. den 6. Auguſti Hertzog Friedrich zu Sachſen-Altenburg Churfürſtl. Sächſiſcher General Major über die Cavallery zu beſchieſſen angefangen und biß gegen Abend umb 5. Uhren/ weil der Commendant von keinem Accord gantz nicht wiſſen noch hören wollen/damit continuiren laſſen/auch alſo / daß Preſſa geſchoſſen worden/ und man darauff dieſen feſten Ort mit Sturm einbekommen. Die Bürger/Bawren und Weibsperſonen haben von denen Mauren / mit Steinen und Pechkräntzen groſſe Gegenwehr gethan. Es iſt aber alles darinnen / ſo man angetroffen/nidergehawen/und ſind die jenigen/ſo ſich nach dem Waſſer ſalvirt, darinnen erſoffen und zugleich erſchoſſen / auch ein Obriſter Wachtmeiſter ſampt andern Officirern gefangen und vier Tragoner Fahnen erobert worden. Acht hundert Mann ſind ohngefehr drinnen gelegen: und obwol die Käyſeriſche angezogen und die Stadt entſetzen wollen / wie ſie denn mit zwey Regimentern jenſeit der Stadt über dem Waſſer ſich ſehen laſſen/ ſo iſt doch mit Stücken unter ſie geſpielet worden / daß ſie mit ſchaden zurück weichen müſſen.

Limoges.

LImoges Lemovicum, die Hauptſtadt im Land Lemovicio, oder Limoſin/ligt in der Runde und iſt allenthalben mit Weinwachs umbgeben/ wiewol der Trunck ſauer iſt. Ligt zum theil in der Ebne am Fluß Vigluna. zum theil erhöcht/hat tieffe Gräben/hohe Mauren/2. Bollwerck/7. Thor/ hültzerne hohe Häuſer/ſchön lauteres durchlauffendes Waſſer / ſo der Königsbrunn in dem obertheil der Stadt mit 12. Röhren rinnende hergiebet. Die Hauptkirch iſt zu S. Stephano, die S. Martialis geſtifftet hat / welcher der erſte Chriſtliche Lehrer allhie geweſt iſt/ deſſen Reliquien allda mit groſſem Fleiß auffgehalten werden. Bey ſeinem Grab brennet ſtäts ein Liecht / welches/

ches / ſo es außlöſchet / es gar ungeheuer ſoll werden/alſo daß niemand weder in der Kirchen noch ins Biſchoffs Hof bleiben könne. Es hat allhie groſſes Gewerb/und werden von den Meſſerſchmieden/ item den berühmten Meiſtern/ Les Mabreaux genant/ſchöne/kunſtreiche und ſehr ſubtile Sachen gemacht.

Lincöppin/Lincopia.

EIne Biſchoffliche Stadt in Oſtgothland/ und der beyden Schwediſchen Geſchichtſchreiber/ Johannis und Alai Magni, Vatterland/ dabey nahend der Berg Kettilberg oder mons cacabi gelegen/ und allda der längſte Tag von 19. Stunden: iſt zwar keine groſſe/ aber luſtige Stadt/darinn alles zur Notthurfft wol zubekommen. Mitten in ſolcher gibt es viel herrlicher Brunnenquellen/ dergleichen in Schweden nicht zu finden ſeyn ſollen. Hat eine ſchöne Kirchen/in welcher in der Mitte an einer Seulen ein Wappen/ darüber mit Lateiniſchen Buchſtaben geſchrieben ſtehet/Arma Gottorum. Das Wappen iſt alſo beſchaffen. In dem Schilde gehen drey Waſſerflüß überzwerg/oder ſchrecks/unterſchiedlich/ über denen iſt ein auffgereckter Löw/zum Streit bereit/mit einer güldenen Kron. Vnter den erſten Chriſtlichen Lehrern/ ſo in Schweden kommen/ wird Herbertus benamſet/ welchen auch die Kirch allhie zu Lincoping für ihren erſten Prieſter ehret.

Lindau.

LIndau Lindovia oder Lindoa eine Reichsſtadt/ligt oben am Bodenſee unter Bregentz herab/ringsweiß mit Waſſer/ wie ein Inſel umbgeben/doch iſt ſie mit einer ſteinen Brücken von 290. Schritten an das trucken Land gehefftet. Iſt ein luſtige Stadt/ hat geſunden Lufft/ gut friſch Waſſer/ einen fruchtbaren Boden herumb/ ziemlich ſchöne Gebäw/wolfeile Zehrung/ iſt nicht allein von Natur deß Waſſers halben feſt und wehrlich/ſondern auch mit langen Pfälen in dem Waſſer/wie mit einer Rinckmauer verſehen/und zu allerley Handthierungen wol gelegen. Vnter andern ſchönen Gebäuden dieſer Stadt iſt fürnehmlich die prächtige Kloſter-Kirche/deren Pfeiler oder Seulen jede von einem gantzen Stein iſt/ zu beſichtigen / welches Kloſter von einem Grafen von Rorbach Nahmens Adelbert Käyſers Carl deß Groſſen Verwandten umbs Jahr Chriſti 810. als er auff dem Bodenſee in groſſer Gefahr geweſen/und doch endlich in dieſer Inſul angelendet/zu bauen angefangen worden. Vnd von dieſem anlen-

den wollen etliche/habe er dieſer Jnſul den Nahmen Lendaw (Lendoa Lendaugia) gegeben/welcher nachgehends/als mit der Zeit auch eine Stadt darzu erbauet worden/der Stadt verblieben: wiewol andere ſagen/daß ſie den Namen von denen vielen Lindenbäumen/ſo umb das Münſter gepflantzt geweſen/bekommen habe / ſintemalen auch die Stadt eine grüne Linde in einem weiſſen Schilde führet. Es ſind in gedachtem Kloſter lauter Adeliche Perſonen die gantz frey ſeyn/und daher Freyfrawen genandt werden/ die gar keinen Orden oder beſondere Kleidung tragen/allein zu Chor gehen/die gewöhnliche Siebenzeit leſen und ſingen/und wann ſie wollen ſich verheurathen mögen / deren Aebtiſſin ein Fürſtin deß Reichs und der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan iſt/und ihren Reichsanſchlag beſonders und nebenſt andern Käyſerlichen Freyheiten auch macht zu müntzen hat. Gegen Nidergang der Sonnen hat ſie ein groſſes und weites Feld ligen / welches zu gemeinen Jahren hundert See Fuder Weins / doch nach deß Lands Art etwas friſch/ tragen mag. Dieſe Weite iſt durch die Rinckmauren und Gräben von der Stadt abgeſondert/und gehen zwey Thor mit Fallbrücken darzu / wird von alters her die Jſul oder Jnſul genennet / und wohnen mehrertheils Fiſcher und Schiffmacher darinn. Der Rath/Gericht und Gemeins-Rath auch die Bürgerſchafft ſeyn meiſtentheils der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ deren Monatlicher einfacher Reichs-Anſchlag zum Römerzug iſt hundert und ſechs und neuntzig Gülden/hatte vor dieſem auch ein wolgerüſtes Zeughauß. Mit denen Benachbarten hat die Stadt zu weilen groſſe Strittigkeiten wegen deß Forſts und der Grentze halber gehabt. Anno 948. hat Hertzog Herman auß Schwaben/Lindaw/man weiß nicht auß was vor Vrſachen in den Brand geſteckt; nach dieſem hat ſie zu dreyen unterſchiedlichen mahlen Fewersbrünſte außgeſtanden. Anno 1532. ward allhie ein Kalb auß einer Kuh geſchnitten / das hatte zwey Häupter/ acht Füſſe / und nur einen Leib. Anno 1626. erhub ſich allhie Strittigkeit zwiſchen dem Rath und etlichen Bürgern / welche aber zu Außgang dieſes Jahrs durch zuthun etlicher Reichsſtädte geſtillt worden; und hierauff ward unter dem Vorwand ins künfftig dergleichen Vngelegenheiten mehr vorzukommen ein Commendant mit einer Käyſerlichen Guarniſon in die Stadt gelegt. Als im Jahr 1646. die Fortuna denen Schweden allhie in denen Oberlanden ſo wol favoriſirt, daß ſie unter dem Commando Herrn General Wrangels den mächtigen und faſt biß dahero vor unüberwindlich gehaltenen Paß Bregentz gegen dem Bodenſee/Tyrol/Pündten/Eydgenoßſchafft und Jtalien / ſo zeit wehrenden Krieges noch nie geſchehen/im December eröffnet / und darinnen einen

nen überauß groſſen Gewinn an Baarſchafft/Kleinodien/ Geiſt. und weltlicher Leute Gold und Silber etc. erlanget/ daß ſie davon auff die 5. hundert Wägen/etliche wollen gar von 15.hundert ſagen/ mit allerhand Beuten beladen über die Thonaw geſandt/iſt Herr General Wrangel ferners vor die Stadt Lindaw / welche etwan eine Schweitzeriſche Meil Wegs von beſagtem Paß gelegen gerückt/und ſolche den 3. Januari N. C. deß 1647. Jahrs/ und den 24. December A. C. zu belägern angefangen / ihr auch biß auff den 26. Febr. Alt. Cal. und 8. Mertz N. C. mit ſchieſſen und andern Feindſeligkeiten hart zugeſetzt. Weil er aber an dem Käyſeriſchen Commendanten Herrn Maximilian Wilibald Grafen zu Wolffegg und deß H. Reichs Erbtruchſäſſen einen unerſchrockenen und wachſamen Soldaten gefunden/hat er an vorbeſagtem Tage die Belägerung wider auffgehoben / und in denen nächſt daherumb ligenden Schlöſſern Beſatzungen hinterlaſſen. Bey allen Außfällen zeit wehrender Belägerung ſind denen Käyſeriſchen etliche beſchädigt worden/1. Fendrich/Conſtabel/1. Schantzmeiſter/19. Soldaten und 6. Bauren; hingegen denen Schwediſchen etliche und dreiſſig Conſtabel und Handlanger/wie auch dem verlaut nach bey 7. hundert Mann (andere ſagen von tauſend) geblieben. Sonſten ſind bey dieſer harten Belägerung in der Stadt viel Leut/ſonderlich frembde und Kinder erkrancket / auch deren bey 7. hundert begraben worden. Den 18. Febr. A. Cal. 10. Mertz N. Cal. hat ſo wol die Guarniſon als die Stadt das Te Deum laudamus ſingen / die Glocken widerumb leuten und die Stücke löſen laſſen. Man hatte der endes/ und über der Stadt Lindaw in der Lufft ein fewriges Schwerdt geſehen.

Lindenfels.

EJn Städtlein und Schloß in der Unter-Pfaltz am Rhein / nahe bey Brenberg im Odenwald gelegen/iſt etwan denen Herren Marggrafen von Baden zuſtändig geweſen / von welchen es hernach durch Kauff an die Pfaltz im Jahr 1277. kommen Münſter. lib. 5. Man findet hierumb gute Fiſche/und unter ſolchen herrliche Forellen/und auch eine luſtige Viehweide.

Lingen.

JM Naſſauiſchen Lorbeerkrantz wird dieſer Ort alſo beſchrieben: Lingen iſt die eüſſerſte Grentz-Feſtung an Niederland/und darneben ein Herrligkeit / begreiffend Stadt und Schloß / ſampt 4. Dörffern/ welche Käyſer Carl der Fünffte/ Anno 1546. neben der Graffſchaffe

Tecklen-

Tecklenburg/und der Herrligkeit Reyde/ Graf Conraden von Tecklenburg abgenommen/ und Herrn Maximilian von Egmont/ Grafen zu Buren/ wegen ſeiner getreuen Dienſten/ übergeben/ weil vorgedachter Graf von Tecklenburg/als Mitpflichtig deß Schmalkaldiſchen Verbunds/für Rebell erklärt/und in die Acht gethan war. Hernach aber/ hat ſich jetztgemeldter Graf mit dem Käyſer verſöhnet/doch mit dem Beding/ daß die Herrſchafft Lingen dem Grafen von Buren bleiben ſolte. Als aber darnach Graf Niclaus von Tecklenburg/ deß obgemeldten Conrads Vetter/ nicht zu frieden ſeyn wolte/ſondern fürgab/ daß ſolches ein Lehen von dem Hertzogthumb Geldern were/iſt Lingen widerumb in deß Käyſers Hand gerathen/und alſo bey dem Burgundiſchen Hauß verblieben. Gemeldte Stadt Lingen war Anno 1597. (als ſie von den Staadiſchen belagert worden) ſehr wol verſehen/ ſo wol mit ſtarcken Bollwercken und Wällen/ als guter Beſatzung/ ohne daß das Schloß vier ſtarcke Erden Rondelen hatte. So war die Stadt befeſtigt mit doppeln Gräben und Wällen. 4. Bollwercken und 3. Ravelelnen. Und ward doch den 19. Novembris vom Graf Moritzen/durch Accord/ eingenommen. Biß hieher der Autor deß ernandten Buchs. Marggraf Ambroſius Spinola/und die Spanier/ haben Anno 1605. dieſe 2. Meilen von Haſelunen und Meppen; von Rhene aber 4. Meilen/ und nahend dem Fluß Embs gelegene Veſtung/wider erobert/und Anno 1628. mehrers fortificirt. Vor kurtzen Jahren hat ein vornehmer vom Adel berichtet/daß ſie/ durch einen Tauſch an die General Staaden kommen were/ wiewol deß Königs in Franckreich Geographus, Nicolaus Sanſon, in ſeinen Tabulis Geographicis, Linghen/ ſo er eine Grafſchafft nennet/ noch im Jahr 1644. dem Hauß Oeſterreich giebet. Weilen aber man auß zweyen Schreiben/An. 39. und 43. allhie zu Lingen datirt/außtrückliche Nachricht hat/ daß dieſer Ort/ ſampt dem Ländlein herumb/ der zeit Neutral/ und dem Printzen von Oranien gehörig ſeye/ſo iſt weiter nicht zu zweiffeln/ daß Lingen nicht unter die vereinigte Niederländiſche Ort gehören ſolte/und alſo gemeldter Sanſon ſich geirret habe. Es war im beſagten 43. Jahr Vice-Troſt allhie/Herr Sylveſter Dinckelmann/ein verſtändiger/und vieler Sprachen erfahrner Mann. Wann aber ſolche Veränderung geſchehen/ will ſich nicht eigentlich finden laſſen. In dem neuen Meterano ſtehet lib. 47. dieweil/ nach Verluſt der Stadt Weſel/die Stadt Lingen allein in dem Winckel übrig geweſen/ſo hetten die Spaniſchen dieſe Veſtung Anno 1630. den Käyſeriſchen/ weil die Staaden mit denſelben biß daher die Neutralität unterhalten/ mit gewiſſen Conditionen überlieffert; daß alſo dieſe Veſtung/ im Anfang deß Julij gemeldten

Jahrs/in Käyſerliche Hände gerathen ſeye. Vnd im 51. Buch wird daſelbſt geſagt/es hätte Anno 1633. Printz Friderich Heinrich von Oranien widerumb einen neuen Troſt zu Lingen eingeſetzt/und da herumb wol in etlich tauſend Bauren auffbieten laſſen/die die Stadt un̄ das Caſtell widerumb muſten fortificiren. Darauß erſcheinet/ daß zwiſchen den Jahren 1630. und 33. gemeldte Veränderung vorgegangen / und dieſer Ort in ſolcher Zeit / müſſe umb ſeine Befeſtigung kommen ſeyn.

Lintz. Lentia.

EIne zwar nicht groſſe/aber doch luſtige und wolerbaute Stadt an der Thonaw/im Lande ob der Ens/ oder in Ober-Oeſterreich / und das Haupt deſſelbigen Landes/ hat ſeine Vorſtädte vor dem auffrühriſchen Bawren Kriege gehabt/ in welchem ſie etwas ſchaden gelitten. In die eine derſelben gehet man auff einer langen höltzernen Brücke über die Thonaw. In der Stadt iſt unter denen Geiſtlichen Gebäuden ſonderlich wol zu ſehen die Pfarrkirche/ſo zimblich groß: Die Herren PP. Jeſuiten haben auch eine Kirche und Collegium allhie an dem Landhauß / gegen dem Waſſer zu: Auſſer der Stadt ſtehet der Capuciner Kloſter/ein wolgebautes Gebäude mit einem ſchönen Garten verſehen. Von weltlichen Gebäuden iſt allhie vor andern zubeſehen das ſchöne herrliche Käyſerliche Schloß/ auff einer Höhe gegen der Thonaw gelegen / worinnen der im Lande reſidirende Herr Lands-Hauptmann ſeinen Sitz hat. Vnd weil die Stände deß Ober-Oeſterreichs allhier ihre Zuſammenkünffte anſtellen / haben ſelbige auch ihr beſonders und wolerbautes Landhauß/ worinnen vor dieſem/ ehe das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion im Jahr 1624. abgeſchafft wurde/ nebenſt der Cantzley auch die Schule angeordnet/und von denen Herren und Ritterſchafft der Oeſterreichiſchen Stände Augſpurgiſcher Confeſſion unterhalten ward. Anno 1532. thät der Türck Solymann einen ſtarcken Einfall in Vngarn mit fünffmahl hundert tauſend Mann umb ſeinen Lehenmann den vertriebenen König Johannem in Vngarn wider einzuſetzen. Nachdem aber der Groß Türck Käyſer Carls und der Chriſten Anzug bey Wien nach Vngarn vernommen / hat er ſeinen Kopff nach Kärndten geſtreckt: zuvor aber den Hauptmann Caſonen mit funffzehen tauſend Mann zu Roß außgeſchickt / die Landſchafft zwiſchen der Thonaw und dem Alpen Gebirge zu durchſtreiffen und zu verheeren. Solchem Befehl iſt beſagter Hauptmann ſtattlich nachkommen/daß über hundert Meil Wegs nichts als Fewer und Rauch zu ſehen geweſt. Als er aber unfern Lintz kommen / iſt er von unter-

ſchiedlichen verſamleten Chriſten Hauffen angefallen worden. Wie er nun ſahe daß er ohngeſchlagen nicht durchkommen köndte / ließ er zuvor alle gefangene Chriſten jung und alt auff die vier tauſend niederſebeln/und theilte ſein Kriegesvolck in zween Hauffen: Mit dem einen grieff er das Chriſtliche Heer an: den andern Hauffen ſchickete er unter dem Hauptmann Jeriſtus durch einen andern Weg wider nach dem Solymann. Wie es nun zum Treffen kam / fielen die Chriſten mit ſolcher Macht auff die Türcken/daß ſie den dritten Theil ihrer Armee auff dem Platz ligen laſſen / und flüchtig das Feld räumen muſten. Die übrigen ſind nachgehends noch zweymahl von unterſchiedlichen Hauffen angegrieffen worden/daß von dieſer Armee/ſo in die acht tauſend Mann beſtand / gar keiner zum Solymann kommen/der denen ihrigen einige Bottſchafft bringen können. Nach dieſem hat ſie im Jahr 1542. durch entſtandene Feuersbrunſt nicht geringen Schaden erlitten. Anno 1626. entſtand in dem Lande Ob der Ens ein gefährliche Bauren Auffruhr / in dem ſich ihrer etliche tauſend unter dem Schein die Religions-Freyheit wider zu erlangen/ zuſammen rottirten / und mit plündern und Verwüſtung der Flecken / Dörffer und Städte dem Lande groſſen Schaden zufügten. Als ſie nun unter andern ſich der Stadt Ens bemächtiget hatten / fuhren ſie weiter fort / kamen auch vor die Käyſerliche Hauptſtadt Lintz / ſchlugen auff ein Meil Weges von der Stadt drey Feld Läger und lieſſen ein requiſition und proteſtation Schreiben an die in Lintz ſich befindende Stände abgehen/umb ſolche auff ihre ſeite zu bringen. Weil ſie aber eine abſchlägige Antwort auff ihr begehren bekamen / grieffen ſie zur Wehr/und thäten etliche ſtarcke Stürme auff die Stadt / daß ſie in groſſer Gefahr ſtund; doch wurden ſie jederzeit mit Verluſt vieles Volckes abgetrieben und die Stadt wider ihren feindlichen Anfall erhalten. Endlich ward noch ſelbigen Jahrs der Käyſeriſche Obriſte Graf von Pappenheim wider ſie commandiret / welcher nachdem er der Bauren etliche tauſend nider gemacht/die übrigen nach Hauſe gejagt/das Land/ nach Abſtraffung der Rädlinsführer / wider in friedlichen Stand geſetzt hat. Anno 1648. den 2. Julius N. Cal. ward allhie zu Lintz in der Kirchen neben dem Landhauß das alte Kloſter genandt/zwiſchen Jh. Käyſ. Mayt. Ferdinanden dem Dritten Glorwürdigſten Andenckens / und zwiſchen deroſelben Käyſerl. Braut Maria Leopoldina Ertzhertzogin zu Oeſterreich und Gräfin zu Tyrol etc. die Käyſerliche Copulation von dem Bäpſtiſchen Nuntio vorgenommen/und darauff ein auffs herrlichſt zugerichtetes Banquet gehalten.

Lippſpring.

Oder

Lippſpringk ein Städtlein im Stifft Paderborn in Weſtphalen und ein Meil von Paderborn gelegen/von dem Waſſer Lippe/ ſo in dieſem Städlein ſeinen Urſprung nimbt/ alſo genahmet. Das Städtlein gehöret dem Dom-Capitel/welches auch ein Schloß allhie hat/neben welchem obgedachter vornehme Fluß die Lippe auß einem unergründlichen Springbrunnen/ohngefehr ſechs oder acht ſchritt in der weite/mit einem ſolchen ſtarcken Außfluß entſpringet / daß ſie alsbald etliche Mühlräder treiben kan. Anno 1640. den 16. October ſind die Schwediſchen von denen Käyſeriſchen nach langem tapfferen Gefechte bey dieſem Städtlein auß dem Felde geſchlagen worden / worüber die Schwediſchen zimblich eingebüſſet haben.

Lippſtadt/Lippia,Lipſtadium.

Eine zum Hanſeatiſchen Bund gehörige Stadt/in Weſtphalen und 3. Meilen von Paderborn an dem Fluß Lippe/daher ſie den Nahmen hat/gelegen/welche Graf Bernhard der Ander zur Lippe umbs Jahr Chriſti 1150. mit Bewilligung deß Käyſers und deß Reichs erbauet/ und das Haupt war der gantzen Grafſchafft Lippe. Als aber beſagter Graf es mit Hertzog Heinrichen dem Löwē zu Sachſen hielte/ward er drüber in die Acht erkläret/und ſeine ſchöne Länder/auſſer dieſer Stadt Lipp und Feſtung Lipperoda/ſo ihm noch verblieben/wurden von Käyſer Friedrichen dem Erſten/denen Biſchoffen zu Cölln und Paderborn im Jahr 1182. gegeben. Gedachter Fluß Lippe fällt dieſer Stadt zur Luſt und Nutzung gar bequem. Sie ligt auch gar wol zur Handthierung/hat guten Ackerbaw / von welchem und dem Holtzhandel zu Verfertigung der Schiffe die Einwohner guten theils ihre Nahrung haben können. Anno 1310. brandte die Stadt gantz ab / und ward hernach von neuem wider erbauet. Anno 1447. hat ſie der Ertzbiſchoff Dietrich von Cölln/nachdem er das gantze Land herumb verderbet hatte/ mit einer harten Belägerung angegriffen / aber wegen der Bürger mannlichen widerſtandes nit erobern können: und ob er wol das folgende Jahr widerkam/ muſt er doch/wie zuvor/unverrichter ſache wider abziehen. Es hat ſich dieſe Stadt gar zeitlich und noch bey Leben H. D. Luthers ſel. zur Evangeliſchē Religion bekandt/derer freyes Exercitium ſie gleichwol auff Befehl ihres Grafens wider abſchaffen muſte / biß nach ſeinem Todte ſich ſeine Kinder ſelbſt zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekandten. In denen zwiſchen Brandenburg und Pfaltz-Neuburg wegen der Güliſchen Lande entſtandenē Mißhelligkeitē/ ward Lippſtadt im Jahr 1616. von denen Spaniſch Neuburgiſchē mit Accord

eingenommen; Vnd als Hertzog Chriſtian von Braunſchweig/dem Pfaltzgrafen und Böhmiſchen König F. W: ichen zu gut/ ein eigene Armee auffgerichtet/und damit das gantze R. ich durchzoge/iſt er auch in das Stifft Paderborn eingefallen / und von da: auß ſich weiter und vor dieſe Stadt gemacht/welche er auch (ohneracht ſie bey denen Hanſee Städten Hülffe ſuchte)mit Accord einbekommen. Nach dieſem muſte ſich die Stadt im folgenden Jahr abermals an die Span:ſch-Newburgiſche mit Accord ergeben. In dem nächſten Teutſchen Schwediſchen Kriege iſt ſie ein weil Neutral geweſen: Anno 1633. ward ſie von denen Heſſiſch-Schwediſchen angefochten: denn der Heſſiſch Obriſt/Klein Jacob kam den 11. April mit 35. Pferden in die Stadt / den Paß durch ſelbige vor 1500. Mann begehrend; wie ihm nun ſolcher abgeſchlagen/wolt er ihn mit Gewalt ſuchen; grieff zu dem Ende im wider herauß reiten die Wacht unter dem Thor an und ſchoß ſelbige nider. Weil aber die Bürger alsbald zuſammen lieffen und ſich zur Gegenwehr ſtellten/ward gedachter Obriſt nebenſt einem Cornet Leutenant und noch einem Corporal nidergeſchoſſen / und muſte alſo ſolchen Frefel mit Verlierung ſeines Lebens büſſen. Die übrigen 1500. Mann ſind nach dieſem wider zurücke marſchiret. Gleichwol muſte dieſe Stadt noch dieſes Jahr im December/ohneracht ſie biß her immer in der Neutralität begriffen geweſen/ und darinnen noch länger zu verbleiben inſtändigſt angehalten/ eine Heſſiſch-Schwediſche Beſatzung einnehmen / welche dieſen Ort nachgehends mehr beſeſtiget und lange Zeit beſeſſen hat. Anno 1656. im Auguſt wurde Lipſtadt durch einen harten Donnerſchlag angezündet/ daß in ſieben Stunden das vornehmſte der Stadt verbran.

Die Stadt Liſabona in Portugall.

Lisbona, Ulixibona, Lißbon / ein Haupt- und Kauffſtadt in Portugall/ oder Luſitania, vom Ulyſſe dem König Ithacæ und der Inſul Dulichii erbauet/daher ſie auch von Strabone im 3. Buch Ulyſſæa genennet wird. Plinius lib. 4. c. 22. nennet ſie Salatiam, und Julianus Felicem, Varro Oliſiponem, Ptolomæus Olioſiponem. Iſt ein fürnehmer Port deß Meers in Portugall / die wol mag ein Fürſtin deß Meers genennet werden/ weil kein Fürſt der Welt ſo gute Meerſchafften / Inſulen unnd Länder weit unnd breit auff dem Meer hat / als eben ihr König / ligt auch auff einem ſehr fruchtbaren Boden/ gibt den beſten Wein / Brod / Fleiſch unnd allerley Bäumfrüchten mit groſſer Menge; Da kommen täglich an viel groſſe Schiffe / mancherley Wahren auß fernen Landen / Specerey/Edelgeſtein/Pappageien/groß und klein/Affen/Merkatzen / ſeltzame

Menſchen

Menſchen welche da umb ein gering Geld verkaufft werden wie das Vieh: der Mohren wird einer umb 2. 3. oder 400. Ducaten verkaufft/ und muß einer ſeinem Herrn alle Tag 2. Real gewinnen/ von dem übrigen aber ſich ſelbſt ernehren; und pflegen ſie auff die Sonn- und Feſttäge Täntz zu halten. Die

alte Stadt Lißbon iſt vor Zeiten allein auff einem hohen Bühel geſtanden/ der ſich an den Fluß Tagum erſtrecket hat. Jetzund iſt ſie viel gröſſer/ und begreiffet viel Berge und Thal in ſich. Auff der ſeiten gegen Mittag hat ſie einen alten weiten und herrlichen ſchönen Königlichen Pallaſt/ zu allen Heiligen genennet. Gegen Mitternacht ligt ein herrlich Jungfrauen Kloſter S. Claren Ordens/ welches ſich auch erſtrecket biß an den Fluß Tagum. Gegen Mittag ſtöſſet die Stadt an das Meer/ da ſie 22. Porten hat/ und entſpringen viel Brunnen am Geſtade/ ſo auß unterſchieden Orten der Stadt dahin geleitet ſind. Auff den andern dreyen ſeiten kan man zu Land darzu kommen. Alle Schiff auß Oſt Indien kommen da an/ und dörffen die Caſtilianer in dieſe Indien nicht fahren/ wie hergegen die Portugeſen in Weſt Indien

oder Americam nicht kommen dörffen: als wie die getroffene Pactaten in der Vereinigung der 2. Cronen mit ſich bringen. Der Stadt gantzer Umbkreiß begreifft in die 7000. Schritte / und hat über die 20000. Häuſer / mit groſſem Koſten und Zierlichkeit von Fürſten / Edlen und Unedlen erbauet / ſonderlich aber wird ſie gezieret und gerühmet von 7. gewaltigen Gebäuen. Eines iſt die Kirch der Barmhertzigkeit / viereckicht mit gehauenen Steinen auffs zierlichſt erbauet / wird von den Fratribus Miſericordiæ verwaltet / welche den Schatz von Gottsförchtigen und freygebigen Leuten einſamlen und alles was hinein geſchickt wird / wider außſteuren und außſpenden / alſo daß alle Jahr mehr als 24000. Ducaten unter die Armen außgetheilet werden. Sie dörffen über Jahrsfriſt kein Geld behalten. Das ander iſt das Siechenhauß zu Allen Heiligen genandt / für arme und krancke Leut geſtifftet. Das dritte iſt ein weites und zierliches Hauß / von D. Petro König Johannis deß I. Sohn auff gemeinen Koſten erbauet. Das vierdte iſt ein groß und gemein Kornhauß / von König Johanne dem 3. für das gantze Land auffgerichtet / iſt ewiger Gedächtnus würdig / und gleichſam ein Brodkaſt für das gantze Königreich / zu hinderſt an dieſem Gebäu iſt das newe Rahthauß / ſtoſſet biß an deß Meers Geſtade. Das ſechſte wird das Indianiſche Hauß von wegen der Indianiſchen Händel und Gewerb genennet / ſcheinet ein Wunderwerck ſeyn / und iſt mit vieler Völcker und Könige Spoliis und Raub erfüllet. Das letzte iſt das Zeughauß mit allerley gewaltigen Wehr und Waffen zum beſten verſehen. Dieſe Stadt hat ſonſt 25. Pfarrkirchen / und auff den Stadtmauren 77. ſtarcker Thürne. Andere zehlen in der Stadt 40. Pfarrkirchen / in welchen / wie man es in den vorigen Jahren mit fleiß gerechnet hat / geweſt ſeynd über die 29. tauſend Haußweſen 110800. Seelen / dazu aber die frembde und die Portugeſen / ſo vom Lande hinein kommen / und die 300. Geiſtlich ſo in gemelten Kirchen dienen / mit gezehlet worden ſeynd. Es ſeynd da ferners 20. Mönchsklöſter / und in denſelben 1365. Mönch / und 18. Nonnen-Convent, und in ſolchen 1830. Weibsperſonen. Es werden in der Metzig allhie Jährlich eilff tauſend Ochſen / hundert tauſend Schaf / fünfftzehen tauſend Geiß geſchlachtet / alſo daß der Fleiſchzoll alle Jahr umb 55. tauſend Ducaten verliehen wird / und iſt ein ſolcher Zulauff auß der Nachbarſchafft in dieſe Stadt / daß man in acht genommen / daß allein durch das Thor S. Antonii täglich 1500. durch das Thor S. Vincentii über tauſend / durch das H. Creutzer Thor über 900. und durch das Thor der Hoffnung genandt über 1200. Laſtvieh / ſo mit Meel und allerley Früchten beladen / kommen. Wie

ſolches

ſolches alles Damianus Goës, ein Ritter auß Portugall in einem beſondern Büchlein und andere weitläufftiger beſchrieben haben. Es werden allhie die groſſe Schiff außgerüſtet / und gehet auff eins / ſo ſie Caraquan nennen mit aller Zugehör und der Schiffleut Beſoldung / ehe ſolches von hinnen abfähret 127500. Ducaten/ und ſeyn gleichwol die Wahren/ ſo darauff ſeynd/ nicht darein gerechnet. Man kan auß dieſer Stadt auff die hohe Feſt 30. Chör von Cantoribus auff die umbligende Flecken und Dörffer ſchicken/ daß doch der Stadt an ihrer ſolennität nichts mangelt. Sie hat 131. Brüderſchafften ſo Geld zum Allmoſen ſamblen. Der Corregidor oder Burgermeiſter/ wann er außreitet/ hat 100. Pferd hinter ihm her. Alle drey Jahr wird ein ander Vice Re, Gubernator oder Königlicher Stadthalter deß Königreichs Portugall und dieſer Stadt geſetzet / ſo ein Portugeſer ſeyn muß/ und der ein Teutſche und Spaniſche Guardi hat. Es hat die Stadt ihren eigenen Ertzbiſchoff / hohe Schul und Inquiſition: die Jeſuiten werden allda ſehr hoch gehalten und Apoſtoli genandt. In deß Vice Re Wohnung weiſet man das Gemach / darinn der Hertzog von Alba Anno 1582. den 12. December im 74. Jahr ſeines Alters geſtorben iſt; Er hat als er ſterben ſolte begehret/ daß ſein Herr König Philippus II. nur noch einmahl zu ihm kommen ſolte: da dann / als der König ihm zu willfahren beredet war/ und er hinden bey der Thür ſtehend den Hertzogen fragte/ was er ſeiner wolte; Er zu wiſſen begehret haben ſolle/ ob der König alles das / ſo er die Zeit wehrender Krieg gethan / auff ſich zu nehmen gedächte? Darauff ihm der König geantwort haben ſolle; Was ich euch befohlen/ das nimb ich auff mich; umb das übrige müſſet ihr ſelber Rechenſchafft geben.

Liſſa.

Liſſa, zugenandt Polniſch Liſſa, eine weyland ſchöne / unnd volckreiche Stadt in dem Polniſchen Schleſien ein und ein halbe Meilen von der Schleſiſchen Grentze / und ein Meil vom Städtlein Storchneſt; auch ſo viel vom Städtlein Schwetzkau; unnd in der Frauenſtattiſchen Gegend gelegen / haben die Inwohner / ob es wol einen Wall umb die Stadt herumb hatte / und der Bürger viel waren/ Anno 1656. ſelbſten / auß Forcht vor den Polen / ſo den Teutſchen / wegen deß Schwediſchen Kriegs/ noch auffſetziger / als vorhin worden/ verlaſſen;

darauff die Polen in die Stadt geruckt / die ſchönſten Häuſer außgeplündert / und darauff alles in die Aſche gelegt. Polniſch Liſſa anfänglich nur ein Dorff geweſen / aber in kurtzer Zeit zu einer zimlich groſſen und volckreichen Stadt worden; dahin ſich viel auß der Schleſien / wegen der Reformation begeben. Als ſie aber den 18. Aprilis dieſes 56. Jahrs gantz in die Aſchen gelegt worden / iſt der Rath erſt davon gangen / deme die gantze Bürgerſchafft in vier tauſend bewehrter Mann gefolget. Hernach haben die gewichene Liſſawer / unter einem Weinſchencken / und geweſten Burger allda / Nahmens Lukaſch / ſich wider geſamlet / und die kleinen Städtlein Schwetzkaw / Schlukingheim und Storchneſt / außgeplündert; weil ſie hiebevor es mit den Polen / in Außplünderung der Liſſa, und derſelben Einäſcherung (vielleicht wegen deß unterſcheids der Religion) gehalten / und das jenige was das Feuer ubrig gelaſſen / abgeholet.

Liſſau.

Oder

Liſſa war vor dem neulichen Teutſchen Kriege ein Städtlein in Schleſien unter dem Breßlawiſchen Fürſtenthumb an dem Waſſer Polsnitz / und anderthalb Meilen von Breßlaw gelegen / welches die Huſiten im Jahr 1428. eingeäſchert haben: Iſt jetziger Zeit durch das Landverderbliche Teutſche Kriegsweſen nur zu einem offen Flecken worden.

Livorno.

Ein ſchönes und wolbefeſtigtes Städtlein an dem Liguſtiſchen Meer in Italien gelegen und dem Groß-Hertzog zu Florentz zuſtändig / welches wegen deß vor Feinden und Winden ſicheren Ports / und der Kauffmannſchafft / ſo von unterſchiedlichen Nationen der Welt daher getrieben wird noch von Tag zu Tag je mehr und mehr zunimbt. Die Gaſſen ſeyn wol diſponirt und ſchön; hat auch ein ſehr ſchöne newe Kirche / auff einem groſſen Platz gelegen / umb welche rings umb ſchöne und gemahlte Häuſer ſtehen. Obgedachter Port hat gar ein enge Einfahrt / alſo / daß ein Schiff nach dem andern da anlenden muß / und über diß ſtehet gleich bey ſolcher Einfahrt ein altes Schloß und Feſtung / worauß man die angelendete Schiffe in deſto ruhiger Sicherheit erhalten kan. Und gegen dem Lande zu hat es noch gar eine newe Feſtung / daher dieſer Ort vor ein rechte Grentz- und Meerſtadt gehalten wird.

Lobau/Lieba/Liben/Löben

Oder

LUben / iſt die älteſte Oberlaußnitziſche Stadt und eine auß denen jenigen/worinnen die alſo genandte verbundene Sechs-Städte ihre Zuſammenkünffte zuhalten pflegen. Ligt zwiſchen Görlitz und Bautzen an einem unbekandten Waſſer / welches von dieſer Stadt ſonſt das Liebiſche Waſſer genennet wird / und hat in dem ſchädlichen Huſiten Kriege viel außſtehen müſſen. Was ſie aber in dem newlichen Teutſchen Kriege erlitten/kan man auß denen Hiſtorien gar ſchwerlich erforſchen / ſintemal in denſelbigen nur allzeit Lieben oder Lüben / niemals aber Lobau oder Löben geleſen wird; und weil auch anderswo Städte gleichen Nahmens/ als Lüben in Niederlaußnitz / Lüben im Lignitziſchen- und Löben im Brigiſchen Hertzogthumb in Schleſien gefunden / von denen Hiſtorienſchreibern aber niemals durch deß Landes Nahme unterſchieden werden / als iſt auch ungewiß/welchem Orte man die in denen Hiſtorien berichtete Geſchichte zu eignen ſoll. Alſo ſtehet in denen Hiſtorien deß 1639. Jahrs / daß die Schwediſchen / als ſie gedachten Jahrs im Junio in die Laußnitz kommen / alle Sechs-Städte (das iſt/die gantze Ober-Laußnitz) geſchätzet / und von Lüben ſieben tauſend Reichsthaler und anders mehr gefordert haben. Durch welches Lüben wir dieſes Ortes nicht Lüben in der Nieder-Laußnitz / ſondern dieſes unſer Lobau oder Löben / weil es unter die ſechs Ober-Laußnitziſche Städte in dieſer Erzehlung geſetzt wird/verſtehen.

Lobau in Preuſſen.

DJeſes Lobau davon die Landſchafft daherumb den Nahmen Lobovia fuhret/iſt ein Stadt und Schloß in Preuſſen / da bißweilen der Biſchoff von Culm / welcher der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan iſt/ſeinen Sitz hat/ und daher auch der Biſchoff von Löbau (dieweil er uber beede angrentzende Landſchafften die Culmiſche und Lobauiſche in dem Geiſtlichen geſetzt iſt) genandt wird. Es iſt dieſer Ort zu unterſchiedlichen mahlen/ſonderlich im Jahr 1545. auß Unvorſichtigkeit/ weil die Kertzen in der Kirchen nicht recht außgelöſcht worden / gantz und gar im Feuer verdorben.

Loburg.

JST ein Städtlein ſambt einem Ambte in dem Ertzſtifft Magdeburg/ und an dem Waſſer Struma gelegen. Im Jahr 1642. hat es im Junius in dieſem Städtlein Schwefel geregnet/alſo/daß Klumpen einer Fauſt groß auff das Schloßdach gefallen.

Lockum.

EJn Kloſter im Fürſtenthumb Calenberg an einem fruchtbaren Orte: im Jahr 1163. von einem Grafen von Hallermund Wulbrand geheiſſen erbauet; Der Gottesdienſt wird von denen jetzund darinn befindlichen Conventualen (deren weltlicher Prælat auff denen Calenbergiſchen Landtägen unter denen Geiſtlichen die Oberſtell vertritt) nach Anleitung der Augſpurgiſchen Confeſſion verrichtet.

Lohr/Lohræ

Oder.

LOr ein Stadt und Haupt der Grafſchafft Rieneck oder Reineck im Francken an dem Waſſer Lor ſo allhier in den Mäyn fällt/ gelegen/ welche zuſampt der Grafſchafft/ nach Abſterben deß letzten Grafens Philipſen zu Reineck/ an das Churfürſtenthumb Mayntz gefallen. Als im Jahr 1632. der König auß Schweden Guſtaff Adolff im Anzug nach Nürnberg begriffen den 6. Mertzens zu Aſchaffenburg Rendevous gehalten/begab er ſich von darauß mit 12. Regimentern zu Fuß und 6000. zu Pferd neben 40. groſſen und kleinen Stücken Geſchütz hieher nach Lohr.

Lon, Lons, le Saulnier, Leon, oder Lyon le Saunier, Lonſalinum.

JST eine nicht geringe Stadt/an den Grentzen dieſes Landes/gegen dem Hertzogthumb Burgund/ bey Montagu und S. Agnes, und in der ebne gelegen/ ſo ſchön erbaut/ ein weitberühmbte Handelsſtadt iſt/und der benachbarten Städtlein Montmoret, oder Mommoret, und deß beſagten Montagu weiland groſſes Anſehen/ an ſich gebracht: wie-

wol dieſer Ort verwichener Zeit drey unverſehene Fewersbrunſten gehabt hat. Hieſſe vor zeiten Ledo, oder Ledon, ehe der jetzige Nahm / von den Saltzbrunnen / aufkommen iſt. Hat groſſe und gerade Gaſſen; anſehenliche Häuſer / groſſe Vorſtädt allenthalben herumb / und tieffe Waſſergräben / von welchen doch offt die Lufft pflegt angeſteckt zu werden. Es seyn ſchon zu deß Gilberti Cognati Zeiten / umbs Jahr 1550. zwey Clöſter / als ein Franciſcaner und ein Nonnen Cloſter allhie geweſen. Es iſt allda vor zeiten eine Müntz / ſo von ihr den Nahmen gehabt / geſchlagen worden; und wird ein ſteinerne Grabtruchen auffbehalten / in welche man deß heiligen Deſiderati, deß Ertzbiſchoffs von Biſanz Cörper / nach ſeinem Todte gelegt. Es ligen aber jetzt ſeine Gebeine / in einem ſilbern und wunderſchön gezierten Kaſten / in der Pfarrkirchen allhie / ſo er geſtifftet / und wird dieſer allda verſtorbene Heilige / von den Ledonenſibus oder Incolis Ledonis Salnerii, für ihren Patron gehalten. Der letzte Printz von Oranges, Philibert von Chalon, iſt ſehr anſehnlich in obgedachter Kirchen zu S. Deſiré de Lons le Saulnier genant / (als er Anno 1530. im Florentiniſchen Krieg / mehr eines Soldaten / als Generaln Stell vertretten / und vornenher gezogen / und darüber umbkommen / und der Cörper von Bononia, über den S. Bernhards-Berg / auff S. Claude, Clereval, Orgelet, und hieher gebracht / noch in dem gedachten Jahr) begraben worden. Es war unter andern da zugegen ſeiner Schweſter Sohn / und ſein Erbe / Renatus Graf von Naſſau. Und wurden ihme vorgetragen / der Fahne deß Römiſchen Volcks / den er / in Eroberung der Stadt Rom Anno 1527. bekommen / die Wappen von Rogemont, Noſeroy oder Noſereth / Orgelet, Montfaucon, Arlay, der Vitz Grafſchafft Biſanz / Oranges, Tonerre, Charny, Ponthieure &c. Sein Herr Vatter / Johannes von Chalon, Fürſt von Orange, ligt allhie in der Franciſcaner Kirchen / ſo die Römer durch zween Mordbrenner / in Franciſcaner Kleidern / haben abbrennen laſſen / weil dieſes Johannis Gemahlin / ſo allhie gewohnt / Frau Philiberte von Luxemburg / den obgedachten Fahnen / den Römern / ſo ſolchen mit Geld zu löſen / und darfür ein Spital zu bauen ſich anerbotten / nicht hergeben wolte. Es hat folgends dieſer Ort deß Printz Wilhelms von Oranien / Grafens zu Naſſau / älteſten Sohn Philippo, ſo der Catholiſchen Religion geweſen / gehört.

Die Stadt Londen.

LOnden ein gar alte Stadt/an dem allerfruchtbarlichſten und geſundeſten Ort deß gantzen Engellands/ in der Graffſchafft Midelſexia/ am Fluß Tameſim/und 60000. ſchritt vom Oceano gelegen/hält in der breite 52. Grad/in der länge aber 19. Grad/15. Minut. Deren erſter Erbauer ſoll (wie die Hiſtoriſchreiber einhelliglich anzeigen/ Cambdenus in Beſchreibung dieſer Stadt/ſagt/was man von Bruto ſchreibet/ das iſt ein Fabul.) Brutus geweſen ſeyn. Dieſer/da er auß Italien in Græciam, Africam, Welſchland und zuletzt in Engelland kam/und jhn die Gegend umb das Waſſer Tameſim beluſtiget/hat er allda eine Stadt gebaut/und dieſelbe neu Troiē geheiſſen (wie Ponticus Viruvius bezeuget/welcher 6. Bücher von Engelland geſchrieben / und dieſelbige Bücher von Wort zu Wort auß dem Ganfrido Monumetenſi genommen hat) welche doch darnach mit einem corrumpirten Namen Trinovantum genant iſt worden. Nachdem aber Lud/ ein Bruder Caſſibilauni/welcher mit Käyſer Julio gekrieget/das Reich überkommen/

kommen/hat er die Stadt mit koſtbarlichen Mauren umbzogen/und ſie nach ſeinem Namen Caier Lud/das iſt/Ludſtadt geheiſſen. Darnach ward ſie mit einem geråderten Namen Cerlunda und mit der zeit Londen/ und zu letzt von den außlåndiſchẽ/ſo ſich allhie niderſchlugẽ/Londres genant. Darnach iſt der Lud durch den Todt abgangen/und in dieſer Stadt begraben an der Pforten/ ſo noch heutigs Tags auff Engellendiſch Por Lud / auff Såchſiſch aber Ludeßgate genant wird. Aber umb dieſes Nahmens Verenderung/ iſt zwiſchen dem Lud und ſeinem Bruder Neunium ein groſſer Zanck entſtanden/darum daß er den Namen new Troia wolte außtilgen/von welchem Zanck der Poet und Hiſtoriſchreiber Gildes weitleufftig ſchreibet. Bißher Ponticus. Von dem Namen aber Trinovantum ſchreibt Johannes Zelandus in ſeinem anzeigen von den alten Namen/welches angehengt iſt bey das Genethliacon der Furſten Cambriæ Edoardi, auff nachfolgende weiß. Trenovantum auff Engellåndiſch Trenovante, heiſt auff Latein ein Newſtadt/oder wie es etliche nit unbillich außlegen/neu Troia. Daß aber Tre/ſo viel als ein Stadt geſagt ſey/ iſt kůndiger/denn daß mans beweiſen darff / und iſt Trenovantum dieſelbe Stadt geweſen/welche darnach Londen genant worden / gleichfals iſts auch nicht new/daß herzliche Stådte ihren Namen veråndern. Cornelius Tacitus thut dieſer Stadt Londen meldung / und nach ihm Ptolomæus , welcher vielleicht Fabium Pictorem , in ſeiner Engellåndiſchen Beſchreibung nachfolget/oder ſonſt einem andern Lateiniſchẽ Weltſchreiber/wiewol mich bedůnckt/ das Wörtlein Londen bey dem Ptolomæo verſatzt ſeyn. Dann Londen nicht der Cantiorum Stadt geweſen iſt/dann der Fluß Tameſis die Cantios von den Trenovantibus weit unterſcheidet. Da auch die Barbari Engelland einbekommen haben/iſt Londen der Medioſåchſiſchen und Oſtroſåchſiſchen/aber nicht der Cantiorum geweſen. Bißher Johannes Zelandus. Sie wird von den Lateiniſchen Scriptoribus Londinum, Londinium, Longodinium, Lundiniũ: von andern Lunday, Londra, Londres: von den Jnwohnern London, genant/welches ſo viel als einen walldechten Ort heiſſet/oder von den Schiffen/ welche ſie Lhong nennen/alſo daß London ſo viel als ein Schiffſtadt heiſſe. Dann der edle Fluß Tameſis/ſo erſtlich Jſis genant geweſen/ entſpringt nit weit von dem Dorff Vinchelcombia, wird darnach hin und wider mit den zufallenden Båchlein gemehret / und bey Oxonium mit dem Fluß Thami (Thama, Thems) vermiſchet / und behalten darnach beyde Waſſer einen Namen. Wird darnach von der ungeſtůmmen See (welche / wie Gemma Friſius anzeigt / allda innerhalb 25. ſtunden ůber die 80000. Schritt auff und ablaufft) empfangen / wird gar weit und ſchiffreich / fleuſt mit aller Menſchen nutz an die Stadt / und fållt darnach in den Oceanum.

Dieſer gewaltige Fluß Tameſis iſt Ann. 1592. ſo außgetrucknet / daß man den 5. Septembr. neben der Brücken zu Londen dadurch hat reiten können: Anno 1608. iſt er auch 6. Wochen lang zugefroren geweſen / daß man darüber reiten und fahren hat können. Dieſe Stadt / wiewol ſie an ſich ſelbſt groß / hat ſie doch ſchöne Vorſtädte / und ein ſchön erbaut Schloß / welches der Thurn genant wird. Die Vorſtädte ſeynd über die maſſen groß / ſonderlich über der Brücken / die Southwerke oder Southworke genandt / ſo mit andern Flecken und Städtlein angrentzet / alſo daß die Häuſer faſt auff die 4. Engliſche Meil Wegs ſich erſtrecken / ſo noch gröſſer worden were / wann nicht die Königin Eliſabetha Ann. 1580. die Vorſtädte zu erweitern verbotten hette. Sie wird mit herrlichen Gebäuen und Kirchen auff das tapfferſte gezieret / hat 120. Pfarrkirchen. Gegen Mittag hat ſie ein ſteinerne Brück / iſt gar lang und wunderbarlich auff viel (23.) Bogen erbauet / iſt oben her mit Häußlein zu beyden ſeiten dermaſſen beſatzt / daß es nicht eine Brücke / ſondern ſonſt eine ſchöne Straſſe ſcheint zu ſeyn. Die Bürger haben ſolche bey Regierung König Johannis in Engelland / von gantzem Stein auffgeführet und erbaut: iſt 800. ſchuch oder 330. ſchritt lang / hat 20. Pfeiler von Quaderſtein / ſo 60. Schuch hoch und 30. dick ſeyn / und bey 20. ſchuch weit von einander ſtehen. Paulus Jovius, da er die namhaffte Städte deß Engellands beſchreibt / redet er von dieſer Stadt auff nachfolgende weiß: Aller ander Städte Ruhm wird von der Stadt Londen gantz und gar übertretten und gedämpfft. Soll von dem Käyſer Julio / wie viel vermeynen / Trinobantum genannt ſeyn / iſt aber eine gewaltige Kauffſtadt / mit ſchönen Häuſern / Kirchen / Schlöſſern auff das zierlichſt geſchmückt / auch aller Ding überfall und Reichthumb halben gar wunderlich. Der Fluß Thameſis bringt auß der gantzen Welt ſolche Reichthumb darinn / denn dieſer Fluß mit dem gezeit der See ſo hoch aufflaufft / daß über 60000. ſchritt weit die groſſe Seeſchiff mit hohem Waſſer zu der Stadt kommen mögen. Das Geſtaden iſt auff allen Orten mit luſtigen Dörffern und Büſchen gezieret. Am andern Geſtaden iſt das Königliche Hauß Grünawitz / iſt alſo von den grünen Gärten genent / und am ober Geſtaden / das Richthauß Ricemund. Mitten aber gegen Nidergang ſtehet das Weſtmünſter / mit dem Gerichtmarckt / S. Peters Kirch / und der Königen Begräbnus. Auch ſtehet 20. ſteinwurff von der Stadt das Schloß Winderſer. Paulus Jovius. Weiter iſt Londen / wie Polydorus Virgilius ſchreibt / von zeiten an deß Königs Archenno ein Königliche Hauptſtadt geweſen / iſt mit groſſer Menge deß Volcks wol beſatzt / überauß reich / und ein herrliche Gewerbſtadt. Die Menge deß Volcks iſt ſo groß / daß man kaum auff den Gaſſen fortkommen kan. Es

ſollen

ſollen bey die drey hundert und funffzig tauſend Seelen allhie wohnen. Die Peſt hat Ann.1563. bey die 21530. An.1593. in der Stadt und Vorſtädten 17890. Perſonen weggenommen. An. 1603. ſeynd bey die 34000. an der Peſt und 4000. an andern Kranckheiten geſtorben / hergegen 4789. Kinder getaufft worden. An.1609. ſeynd 11785. Perſonen / und darunter 4240. an der Peſt geſtorben / und 6388. Kinder getaufft worden: ſonderlich aber ſeynd An.1625. in einer Wochen 4870. Menſchen an der Peſt geſtorben/ und gantze Gaſſen leer geſtanden. Allhie werden die Könige gekrönet/ und in das Reich geſetzt / auch wird allhie das Parlament/ nach altem der Engelländer Gebrauch von 24. Bürgern oder Männern gehalten / welche ſie Aldermann heiſſen. Es hat allzeit Engelland/ beſonder aber dieſe Stadt London/ viel gelehrter Menſchen fortbracht/ welche von den Scribenten hoch berühmt ſind. Deren Georgius Lylius ein Engelländer/ ein gantzẽ hauffen in ſeiner Eleg. an Paulum Joviũ geſchrieben/ erzehlet. Die Königliche Krönung geſchicht zu Weſtmünſter/ ſo über die tauſend ſchritt von der Stadt abgelegen und ein Städtlein iſt/ ſo ſeine beſondere Obrigkeit und Freyheit hat: und in dieſem Städtlein iſt die gewaltige Kirche/ die vor Zeiten von den Dornen Thorney, jetzt aber von dem Lager gegen Abend auch Weſtmünſter genandt wird/ und darinnen werden die Könige in Engelland gekrönt und begraben: an welchem Ort vor Zeiten deß Apollinis Tempel ſoll geſtanden ſeyn / ſo bey Regierung deß Käyſers Antonini Pii durch Erdbidem zu grund gangen. Unter andern Königen ruhen in dieſer Kirchen König Eduardus Confeſſor der letzte Sächſiſche König in Engelland/ der An.1065. geſtorben/ und neben ihm ſein Gemahlin Edith, die er nie erkandt haben ſolle / wiewol ſie in einem Beth gelegen ſeynd: Eduardus I. dieſes Nahmens auß dem Normanniſchen Stamm/ der An.1307. geſtorben/ als er die Schotten überwunden/ und ihrem Könige Scepter/ und Cron zuſampt dem Stul/ auff welchem ſie pflegten gekrönt zu werden/ hieher gebracht / ſo vorhin in dem berühmbten Cloſter Scona in Schottland geſtanden iſt. Es iſt ſolcher Stul / der in der Capell/ wo er begraben ligt/ an der Wand ſtehet / von Holtz und grober ſchlechter Arbeit. Unter dem Stul iſt ein groſſer ſchwartzer Stein / auff welchem der Patriarch Jacob geruhet haben ſolle / als er die Engel auff- und abſteigen geſehen/ wiewol andere ſchreiben/ daß dieſer Stein zu Jeruſalem in dem Tempel Salomonis wie ihn die Türcken noch nennen/ zu finden ſeyn ſolle / in welchen Tempel aber kein Chriſt ſolchen zu beſichtigen gehen darff. Es ruhet allhier die Königin Maria auß Schotten / welche die Königin Eliſabetha auß Engelland/ in dem Schloß Fotheringhay 1587. im Febr. hat laſſen hinrichten/

ten/weilen ſtätigs Auffruhren in Engelland waren / und man dieſe Königin Mariam allerley beſchuldigte. Sie war Königs Jacobi V. Tochter/ Königs Henrici VII. in Engelland ältern Tochter Encklin/ und erſtlich Königs Franciſci II. in Franckreich / und nachmals deß Königs Henrici in Schotten Gemahlin / und Jacobi, Königs in Groß Britanien Mutter: hatte erlebet 45. Jahr und 18. Jahr gefangen geſeſſen. Es ligt darinn ihre Schweſter Eliſabetha, welche Königin im 44. Jahr ihrer Regierung/ und im 70. ihres Alters/ An. 1603. den 24. Martij geſtorben iſt/ uñ von ihr geſchriebẽ wird/ daß ſie von Käyſers Auguſti Zeiten an alle Fürſten an Weißheit und Glückſeligkeit zu regieren übertroffen habe: ſie kunte vor dem 17. Jahr ihres Alters/ die Lateiniſch/ Frantzöſiſch und Italieniſche Sprachen gar wol: und die Griechiſche zimlicher maſſen: auch die Vocal- und Inſtrumental Muſic, dazu nachmals auch die Spaniſche Sprach kommen: auf einen Tag hat ſie dreyer mächtigen Könige Geſandten / dem einen Lateiniſch / dem andern Frantzöſiſch/ und dem dritten Italieniſch geantwortet. Wiewol Könige und Fürſten umb ſie gefreyet/ hat ſie ſich doch nicht verheurathen wollen / ſondern iſt ledigen Stands biß auff ihr End verblieben. An. 1649. den 2. Febr. iſt in S. Georgii Capelle/ Henrich deß VIII. Grab beygeſetzt worden der Königliche Leichnamb Caroli Stuart, welchem den 30. Januarij zu Londen auff der königlichen Reſidentz Witthal vor dem Banckethauß das Haupt mit einem Fallbeyl abgeſchlagen worden/ nach dem ihn den 27. Jan. das Parlament durch Antrieb deß General Fairfax und General Leutenant Cromwell/ als einen Tyrannen/ Verräther/ Mörder/ und offenbaren Feind vom Leben zum Todt verurtheilet hatten: ob dieſelbe ſolche Beſchuldigungen erwieſen / und hierauff Macht gehabt haben ihrem König offentlich den Kopff abzuſchlagen/ laſſen wir andere diſputiren. Denckwürdig iſt hierbey daß faſt zu eben dieſer Zeit deß Jahres vor zwey und achtzig Jahren Henricus Stuart, ſein Altvatter/ König in Schottland durch eine der Adelichen Zuſammenſchwörung: und zwantzig Jahr darnach Maria Stuart, ſein Altmutter/ König Henrici Ehegemahlin / von Eliſabetha der Königin in Engelland / umbgebracht worden. Der Stadt Londen zu Ehren haben nachfolgende vers gemacht H. Junius, und Julius Scaliger:

— Tectis opibuſque refertis
Londinum, & ſi fas, numeroſo cive ſuperbum:
Larga ubi fæcundo rerum undat copia cornu.
Urbs animis, numeroque potens & robore gentis.

Loretto/

Loreto/Lauretum.

Oder

S. Maria di Loreto, iſt zwar kein groſſes aber ſchön wolerbautes Städtlein in Italien auff die 5. tauſend ſchritt vom Adriatiſchen Meer auff einem hohen Hügel gelegen; Soll den Nahmen von den Lorbeerbäumen ſo vor Zeiten auff dieſem Hügel geſtanden / bekommen haben: Auff deſſen Ende gegen dem Meer zu ſtehet der gewaltige und weitberühmbte Tempel zu S. Maria di Loreto, welcher vor einen der allerſchönſten / ſo in gantz Italien zu finden/mag gehalten werden/den Bapſt Leo der Zehende zu bauen angefangen/Clemens der Siebende fort geführet/ und Paulus der Dritte vollendet hat. Nach welcher Zeit dieſer Tempel durch die ſtätige Wallfahrten und mancherley Verehrungen und Gelübden hoher Potentaten an Herrligkeit uñ Reichthumb dermaſſen zugenommen/ daß es nicht wol zubeſchreiben. Die Vrſach aber warumb dieſer Ort als ein ſo groſſes Heiligthumb beſucht wird / iſt ein Häußlein / worinnen die Heil. Jungfrau Maria ſoll ſeyn geboren worden / und hernach den Gruß vom H. Engel Gabriel empfangen haben / wie ſolches in der Kirchen auff abſonderlichen Täfelein in unterſchiedlichen Sprachen/damit alle Nationen / ſo dahin kommen / Wiſſenſchafft haben mögen / wie wunderlich dieſer Ort zu ſolchem Heiligthumb kommen ſey/beſchrieben; Vnter welchen die Tafel/ſo in Teutſcher Sprach geſchrieben / bey Herr Fuertenbach in ſeinem Reiſebuch am 141. Blat alſo lautet: Chriſtlicher Pilgram / du ſiheſt allhie das heilige Hauß zu Laureto/ welches aller Ehren würdig/ſo wol der Göttlichen Geheimnüs/ſo Gott darinnen gewürcket hat / als auch der glorwürdigſten Wunderzeichen halber. Dann darinnen iſt gebohren die Allerheiligſte Jungfrau Maria / eben in dieſem Hauß iſt ſie durch den Ertzengel Gabriel gegrüſt worden / und alsdann das Ewige Wort Gottes Fleiſch worden / hernach aber im Jahr 1291. zur Zeit deß Bapſts Nicolaus deß Vierdten haben diß heilige Hauß die heilige Engel Gottes von Nazareth in Dalmatien / in die Stadt Sero genandt / und dann drey Jahr hernach / als Bapſt Bonifacius der Achte die Chriſtliche Kirche zu regieren angefangen / iſt das heilige Hauß durch die heilige Engel Gottes widerumb auß dem Windiſchen Lande / nicht weit von der Stadt Regenaten / allda es ſich dreymahl in einem Jahr bewegt/ und an drey unterſchiedliche Orte begeben / aber letzlich durch wunderbare

Schickung Gottes an dieſem Ort / da es jetzt hie ſtehet / uͤber drey hundert Jahr beſtaͤndig verblieben / und von derſelben Zeit biß auff den heutigen Tag iſt diß heilige Hauß von allen Voͤlckern der vielfaͤltigen und taͤglichen groſſen Wunderzeichen halber / welche darinnen geſchehen in hoͤchſten Ehren gehalten worden. Daß aber die Mauer deß heiligen Hauſes nunmehr ſo viel hundert Jahr lang ohn einiges fundament oder Grundfeſt gantz unverſehrt geblieben / hat man ſich deſſelben billich und zum allerhoͤchſten zu verwundern; Und im Jahr 1525. hat es Bapſt Clemens der Siebende mit weiſſen Marmorſteinen / in welchen gar ſchoͤne außgehauene unterſchiedliche groſſe Figuren umb und umb eingehauen / zieren laſſen. Gleichfalls hat auch Bapſt Clemens der Achte hernach im Jahr 1595. den Kirchen Innhalt dieſer Geſchicht allhie in dieſe Marmorſteinerne Tafeln hauen und zieren laſſen: biß hieher obangezogener Autor. Was nun mehrgedachtes heilige Haͤußlein anlanget / ſtehet ſolches zwar beſonders und mitten in der Kirchen / mag aber doch euſſerlich / wegen erſtgemeldten uͤber die maſſen zierlichen und kuͤnſtlichen Vberzugs / ſo Bapſt Clemens der Siebende von lauter weiſſem Marmor bauen laſſen / nicht geſehen werden / gleichwol wird es inwendig nicht allein beſichtiget / ſondern auch gantz frey / weil viel Fackeln zugegen / welche es liecht machen / begriffen. Vnd iſt wunderlich zu ſehen und zu hoͤren / daß ſolches Haͤußlein ohn einige menſchliche Huͤlff und fundament habe auff einem ebenen und weichen Boden ſo viel hundert Jahr unverletzt ſtehen koͤnnen. Die Mauren deß dickgenandten Haͤußleins ſind bey einer Elen dicke / von Zigeln und andern Steinen gar unfoͤrmlich durch einander erbauet / ſehen auch wegen deß hohen alters etwas ſchwartzlecht auß / ſind aber gleichwol noch gantz / und ſo feſt / als wenn ſie nimmermehr vergehen / ſondern ewiglich bleiben ſolten. An ſtatt deß Dachs ſo vor dieſem gantz hoͤltzern geweſen / iſt es jetzt oben gantz zugewoͤlbt / damit nicht dermal eins von denen dabey ſtehenden brennenden Lampen etwan ein Brand moͤchte verurſacht werden. Inwendig iſt es gar ſchlecht und ungeſtalt / wie etwan armer Leute Haͤußlein zu ſeyn pflegen; Iſt nicht in ſonderbare Kammern abgetheilet / ſondern hat nur einen kleinen Camin und ein einig Gemach oder Cell / derer Laͤnge ſich biß auff die 40. die Breite auff die 20. und die Hoͤhe etwas mehr als 20. ſchuch erſtrecket; und ſihet man oben her noch ein altes Gemaͤlde. An der Mauer deß heiligen Haͤußlein gegen der Kirchthuͤr zu iſt ein Fenſter zu ſehen / durch welches der H. Engel Gabriel die Bottſchafft ſoll gebracht haben. Pflaumer / ſo hievon geſchrieben / ſetzt noch diß hinzu / daß

daß auch darinnen der heiligen Jungfrauen Maria Bildnüs ſambt dem Kindlein Jeſu von Cedern Holtz/ gantz einer frembden Geſtalt/ ſo auch die Engel ſampt dem Häußlein ſollen hieher gebracht haben/ auffgehalten werde/ und daß ſie der heilige Evangeliſt Lucas/ von welchem die Hiſtorien melden/ daß er ein vortrefflicher Artzt und Mahler geweſen/ alſo geſchnitzelt und mit Farben angeſtrichen habe. Iſt mit Seyden/ ſilberner und güldener Arbeit und Edelſteinen dermaſſen gezieret/ daß man wenig Holtz daran erkennen kan. Ohn den rechten Kirchenſchatz/ welcher von den reichen Geſchencken der Könige und Fürſten an klarem Gold/ Silber und edlen Steinen überauß groß iſt/ und anderswo verwahret wird/ findet man allhie in der Kirchen noch einen reichen Vorrath an allerhand Kirchen Geſchmeide. Denn die gantze Mauer iſt inwendig überall mit eytel Silber und Gold außgegrabenen Täfelein der Gelübde umbhangen; ſo henget der ſilbernen Lampen auch ein groſſe Menge darinnen. Ja man ſihet auch Abbildungen von menſchlichen Cörpern und Gliedmaſſen/ deren theils von Gold/ theils von Silber gearbeitet/ und dahin auß Gelübde verehret worden ſind. Unter andere koſtbare Sachen ſind vornehmblich die zwölff Apoſtel von Silber/ deren jeder bey ſechszig Pfund wieget/ wie auch noch andere Bildnüſſe der Heiligen von Gold und Silber zubereitet und eines groſſen Werths/ zu zehlen. Uber diß hat dieſer Ort ein groſſen Uberfluß an güldenen und ſilbernen Kelchen/ Paten/ Becken/ Schaalen/ Räuchfäſſern und dergleichen: Item/ an köſtlichen auß güldenen und ſilbernen Stücken zubereiteten/ und mit Edelſteinen und Perlen verſetzten prieſterlichen Kleidungen/ Teppichen/ Vorhängen/ Altär-Tüchern und dergleichen Sachen mehr; wie auch an hochſchätzbaren Mäntelchen/ damit das Marienbild bekleidet wird.

Die Reiſende/ ſo dieſe Kirche und was darinnen beſichtigen wollen/ müſſen ihre Sporen und Wehr in dem Wirthshauſe laſſen. Ohn das heilige Häußlein/ ſind auch noch wunderſchöne Capellen/ und ein köſtlicher Metalliner Tauffſtein der ſchön geſtochenen Arbeit halber mit unerſättlicher Luſt zu beſehen. Vor der Kirchen ſtehet eine künſtliche eherne dem Bapſt Sixto dem Fünfften zu Ehren auffgerichtete Statua, weil er zu ſeiner Zeit im Jahr 1586. einen Biſchofflichen Sitz hieher gelegt hat. Sonſten iſt wenig mehr von Gebäuden allhie zu ſehen/ weil der Ort klein/ unnd meiſtentheils von Gaſtenwirthen/ Paternoſter-Krämern und dergleichen bewohnet wird.

Die Stadt Löven.

LOeven/Lovanium, ein ſehr alte Brabandiſche Stadt/welche vor Julii Cæſaris Zeiten/ein Städtlein mit Mauren becirckelt iſt geweſen/ und folgends dermaſſen erweitert / daß die Stadt jetziger Zeit vier Italieniſche Meilen in ſich begreifft. Diß hat der Stadt Gelegenheit und gute geſunde Lufft verurſachet/welche auch die herrliche Hauptkirche S.Petri, das ſchöne Burghauß/die gewaltige hohe Schul/die Dyll ein waſſerreicher Fluß/und endlich das alte Schloß von Julio Cæſare erbauet/mercklich gezieret. Die hohe Schul iſt Anno 1422. durch Hertzog Hans von Braband / mit Bapſt Martini dem V. Privilegiis und Freyheiten fundirt und auffgerichtet worden.

Es iſt Löven vor Zeiten ein Graffſchafft geweſen / und zu den Zeiten deß groſſen Käyſers Otto ein Marggraffſchafft darauß worden/ hat Brüſſel/Antorff und Nivel unter ihr gehabt. Darnach iſt das Hertzogthumb Braband darauß entſtanden. Dannals Anno 1247. Graf Heinrich von

Löven

Löven ſtarb / und Grafe Heinrich der dritte dieſes Nahmens an ſeine ſtatt kam / endert er ſeinen Titul / und ſchreibet ſich an ſtatt eines Grafen oder Marggrafen zu Löven/einen Hertzogen zu Braband. In dem Schloß iſt ein tieffer Brunnen von 130. ſchuhen / darauß ein Echo vernommen wird. In dem Cælestiner Kloſter weiſet man einen Pfenning oder Silberling / in der Gröſſe wie ein Batz/und eines halben Thalers ſchwer/welcher auß denen ſeyn ſoll/mit welchen Chriſtus verkaufft worden. Dieſer Ort ſoll wegen der Kirch/Kloſters/Schloß/Gärten/ Fiſchweyhern / Waſſerkünſten / herrlicher Spaciergäng/und andern Luſts alſo beſchaffen ſeyn / daß man demſelben ein fernen Weg billich zu lieb reiſet.

Folget eine weitläufftigere Beſchreibung : Löven iſt die Hauptſtadt in Brabant/ſo allen andern Städten vorgehet / am erſten dem Fürſten huldiget/und hergegen auch von ihme den Eid auffnimmet. Ligt 4. Meilen von Mecheln. Der Nahm Loven wird von ihrem Lager hergeführt / ſo von der Höhe/Lo genandt/ſich in die nidere und ebne/da ſich der Fluß Dilia, der durch die Stadt laufft/und der Bach Vorta, gar offt ergieſſen / und Pfützen machen/ſo in alter Sprach Vên heiſſet / ziehet. Der Lateiniſche Nahm aber kompt mehrers mit dem Frantzöſiſchen Louvain überein. Es iſt aber beſagtes Lager gar luſtig/und weichet wegen guten geſunden Luffts/keiner Stadt in Brabant; Daher dann auch die Alten dieſen Ort zu einer hohen Schul außerſehen haben. Inner- und auſſerhalb der Stadt / gibt es allenthalben wäſſerige Felder/von welchen Hügel aufſteigen / deren theils mit Weinreben ; theils mit Holtz beſetzt ſeyn ; theils Obsgärten haben ; andere an den Halten Früchten tragen. Daher in dieſem ſtück Löven mit Rom verglichen; aber Luſts halber / ihr / der Stadt Rom / vorgezogen wird. Der Wein iſt zwar nicht ſtarck/taugt aber für die Studenten / welche ein nüchteres Leben führen ſollen. Es iſt die Stadt ſchier in die runde gebaut/und hat man Anno 1427. in ihrer Abmeſſung befunden/ daß ſie gröſſer als Gent/ Lüttich/ Paris/ (doch dieſer Stadt Vorſtädte außgenommen) und Cöln/ ſeye. Zu deß Guicciardini Zeiten/ hat man gar eigentlich ihr Gröſſe examinirt, und befunden/daß der innere der Mauren Umbkreiß 6. Italianiſche Meilen / daran man auffs wenigſte 2. ſtunden zu gehen ; der euſſere aber mehr als acht Meilen begreiffe. Die Stadtgräben ſind tieff und breit ; die Mauren ſtarck/ künſtlich/und ſchön gebaut ; die Thürn dick und hoch / deren 53. alle von ſchönē Werck/gezehlet werden; darunter ſonderlich der/ſo de verlooren Koſt/oder impenſæ perditæ, ſeu ſupervacuæ genennet wird / und den man bey heiterm Himmel / und mit ſcharffen Augen / auff die acht Meil Wegs / zu Antorff/

ſehen kan/berühmbt iſt. Ward An. 1364. erbauet. Ferner zehlet man 13. Bollwerck/16. Auffziebrücken / und 13. Brücken von weiſſem gehauenen Stein; darunter die vornehmbſte ſeyn das Brüßliſche/ Mechliſche/ Haſpengäuiſche/Dieſtiſche/und Parcenſiſche. Innerhalb der Stadt ſeynd von Kirchen ſonderlich zu ſehen / 1. die zu S. Peter / in welcher allerhand Grabſchrifften. Es ſeynd da 18. Domherren/die/neben dem Dechant/einen Probſt haben; deſſen Würde gar hoch iſt / und der von dem angehenden Landsfürſten den Eyd nimmet; und hernach deſſelben Pferd/ darauff er reitet/Geſchanckter bekommet. 2. Die ander Pfarrkirch zu S. Michael genandt. 3. Die dritte zu S. Jacob/ſo ein Stifft. 4. Die vierdte zu S. Gertrud/ ſo Canonicos Regulares, einen Fürſtlichen Abbt / und einen ſchönen Thurn hat: und die 5. zu S. Quintin/welches ein ſehr ſchöne und liechte Kirchen iſt. Auß den Mönchs Clöſtern iſt 1. der Dominicaner/ welches Hertzog Heinrich von Brabant/und ſeine Gemahlin Alcidis, An. 1228. beym Fluß Dilia, oder le Thy, erbauet/ welcher der allerſchnelliſte Fluß in Brabant iſt / und in der Stadt ſich in etliche Aermb außtheilet/aber hernach völlig wider hinauß lauffet. 2. Der Franciſcaner/welche fünff Jahr nach deß H. Franciſci Todt/ nemblich im Jahr 1231. hieher kommen ſeyn ſollen. Das Cloſter iſt alt; der Chor aber in der Kirchen new/hoch/ und ſchön / Anno 1536. erbaut; und in dieſer Kirch iſt Juſtus Lipſius begraben worden; deſſen Grabſchrifft / ſo er ihme ſelber gemacht/alſo lautet:

Quis heic ſepultus, quæris? ipſe ediſſeram
Nuper loquutus & ſtilo & linguâ fui;
Nunc alteri licebit. Ego ſum Lipſius:
Cui literæ dant nomen, & tuus favor.
Sed nomen. Ipſe abivi; abibit hoc quoque;
Et nihil hic Orbis, quod perennet, poſſidet.
Vis altiore voce me tecum loqui?
Humana cuncta, fumus, umbra, vanitas,
Et ſcenæ imago, &, ut verbo abſolvam, Nihil.
Extremum hoc te alloquor:
Æternùm ut gaudeam, tu apprecare.

Als er Anno 1606. den 23. Mertzen/dem Todte nahend war/ hat er das Bild deß am Creutz hangenden Chriſti offtmals umbfangen / und ein weil den Nahmen Jeſu/ ein weil Mariæ angeruffen / und iſt darauff umb Mitternacht/im 59. Jahr ſeines Alters/ſanfft und lind eingeſchlaffen. Sein Ehrngedächtnuß von Marmolſtein vor der H. Jungfrauen Mariæ Altar / da er

alle

alle Tag ſein Gebet zu thun im Brauch gehabt / ſampt der Statua, oder Bildnuß/hat ſeine hinterlaſſene Wittib/auß eignem Vermögen auffrichten; ſeine Gebein aber der Rath/und das Volck von Antorff/auch in einen Marmolſteinern Sarch legen laſſen. 3. Das Cartheuſer Kloſter ligt zwar in der Stadt/aber an einem ſolchen einſamen ſtillen Ort / daß die Mönch auch auſſer der Stadt nicht wol einen beſſern Ort begehren solten. Dann man findet in der Stadt Wieſen/Weinberge/Gärten/Aecker/ Felder / Viehweyde/ kleine Wäldlin/und dergleichen / daher auch die Stadt ſo groß in ihrem Begriff iſt. Deß beſagten Kloſters Gebäu aber ſolle ſeines gleichen bey dieſen Ordensleuten in Niderland nicht haben. 4. Der Jeſuiter Collegium, deren anfangs nur zween allhie geweſt ſeyn. Von den übrigen Clöſtern/ darunter 9. der Nonnen gezehlet werden / mag man andere leſen. Zu welchen man das groſſe Spital/von der Hertzogin Sophia/ der H. Eliſabeth Tochter geſtifftet/thun kan/darinn die Weiber den Krancken fleiſſig warten / und was ihnen zu Troſt/ und Widerbringung der Geſundheit / nutzlich / herbey zu ſchaffen und zu bringen/nicht unterlaſſen. Maria Sulperia, die An. 1600. geſtorben / hat 40. Jahr lang den Krancken ohne unterlaß darinn auffgewartet/oder gedienet. Auff dieſe Gottshäuſer folget die Univerſitet / welche Hertzog Johannes IV. zu Brabant An. 1426. den 2. Octobr. allhie angeordnet/und Bapſt Martinus V. confirmirt haben. Iſt eine Tochter der Cölniſchen / wird aber der Zeit ſelbiger vorgezogen; weiln nicht allein ein groſſe Menge der Studenten/und ein groſſe Anzahl Lehrer / in allen Wiſſenſchafften allhie zu befinden; ſondern auch der Ort über die maſſen darzu bequem iſt; alſo daß man darfür hält/es ſeye ſeines gleichen weder in Italia, Franckreich/und Spanien; noch auch in Teutſchland / anzutreffen; inmaſſen ſolcher|allbereit hieoben unterſchiedlich beſchrieben worden. Der Rector, ſampt der hohen Schul Rath / haben völligen Gewalt über die Studenten; und gehen ihme/dem Rectori, der vom gedachten Rath alle halbe Jahr erwehlet wird/auff den Feſttagen und offentlichen Umbgängen 8. Diener/ ein jeder mit einem ſilbern; ſonſten aber allwegen einer mit einem groſſen Scepter vor / und folgen etliche Diener hinnach. Wann ein Burger einen Studenten zu verklagen / muß er es vor dem Rector thun: ſo aber ein Student wider einen Bürger etwas hat/ ſo bringt er ſein Klag nit für dem Stadt-Rath/ſondern dem Conſervatorn oder Beſchützer und Verwahrer der hohen Schul Freyheiten / an/ ſo gemeinlich der Abt zu S. Gertruden iſt/ der einen Rechtsgelehrten zum Beyſitzer hat. Und können die Studenten dahin / auß gantz Brabant / die / wider welche ſie etwas zu klagen / oder

oder ein Schuld zu fordern/mit ihrem groſſen Nutzen/ (weil ſie keinen Fuß/ wann ſie es nicht gern thun/ für die Stadt deßwegen ſetzen dürffen) laden. Vnd wer nicht gehorſam leiſtet/den mag beſagter Conſervator in den Bann thun. Vnd wann einer auch ſolches verachtet/ ſo wird alsdann ein weltlicher Richter wider ihn erſucht. Es hat die hohe Schul auch ihren Cantzler/ ſo der nächſte nach dem Rector allhie iſt/ welcher auß Bäpſtiſcher Macht zuläſſet/ daß man Magiſtros, Licentiatos und Doctores machen darff. Der Facul-teten ſeyn 5. als der H. Schrifft/ deß Bäpſtiſchen Rechts/ der Käyſerlichen Rechten/der Artzney/ und der freyen Künſten. Auß deren Profeſſoribus der Schul-Rath beſtehet. Was die Collegia anbetrifft/ ſo iſt erſtlich das Alte/ſo man Halas, und jetzt Athenæum nennet/in welchen/in 5. Leßzimmern/ oder Auditoriis, die H. Schrifft/Rechten/und Artzney/gelehret werden. Vnd hat an dieſem Ort auch obgedachter Lipſius die Hiſtorien/ und Antiquite-ten erkläret/ und ihn die Infantin auß Hiſpania und Ertzhertzogin zu Oeſterreich/Frau Iſabella Clara Eugenia offentlich Anno 1599. gehört. Her-nach ſeyn 4. offne Schulen/darinn die gute Künſten geleſen werden/ in wel-chen aber die Studenten nicht ſo frey ſeyn/ wie in dem obern erſten Colle-gio, ſondern müſſen/wann ſie auſſen bleiben/ umb Erlaubnus bitten. Zu welchen man thut das Collegium Buslidianum, in welchem die Hebraiſch/ Griechiſch und Lateiniſche Sprachen gelehret werden. Es ſeyn auch viel andere Collegia, in welchen junge Studenten ihre Wohnungen/ und Vn-terhalt haben; auß welchen ſonderlich prächtig iſt das/ ſo Bapſt Hadrianus der Sechſte erbauen laſſen/welcher/als er es angefangen/ allhie Dechant zu S. Peter geweſt iſt: Auß den weltlichen Gebäuen/ iſt inſonderheit das ſehr prächtige Rahthauß zu beſichtigen/gantz von gehauenem Stein erbauet/und mit Figuren/ und Sinnen-Bildern gezieret. 2. Die Burg/ oder das Schloß/an der Stadtmauren gegen Mecheln zu gelegen/ ſo nunmehr gar alt/und vorzeiten der Grafen von Löven (denen/neben Löven/ auch Brüſſel/ Antorff/und Nivell/gehöret haben) Sitz geweſen/ allda ſie auch wegen deß reinen geſunden Luffts/ und ſehr ſchönen Außſehens/ ihre Kinder erzogen haben. Hat einen Brunnen/ ſo 130. ſchuch tieff/ und gibt ſolcher auß der Tieffe herauff einen Widerhall. 3. Die Waſſerſchleuſſen. 4. Die neun of-fentliche Märckt oder Plätz/ darauff man kaufft und verkaufft. Ferners ſeyn allhie zu ſehen/die 14. Waſſermühlen/12. Gaſſen/ ſo mitten durch die Stadt gehen/140. Nebengaſſen/16. ſteinerne Brücken/4. offentliche Brün̄: Etliche Palläſt/als deren von Croye, Schoon-Vorſt/Naſſau/ und von Berg; Deß obgedachten Lipſii Hauß/ und darinn ſeine drey liebe Hund/

Sapphi-

Sapphirus, Mopſidus unnd Mopſus, abgemahlter / ſampt den Schrifften darbey. Es hat viel Adeliche Geſchlechte allda / von denen obgedachte Autores zu leſen. Der Stadt Rath beſtehet von 21. Perſonen / darunter 2. Burgermeiſter / und abſonderlich ſieben Schöpffen. Das Weber Handwerck iſt vor Jahren ſehr mächtig allhie geweſen / ſo etlich viel tauſend Perſonen unterhalten. Es hatte auch viel Tuchmacher da / ſo ſich hernach in Engelland begeben. Daher die Stadt ins Abnehmen gerathen / daß von der alten Herrligkeit nur noch ein Schatten übrig; wiewol die hohe Schul etlicher maſſen den Schaden erſetzen thut; aber die Menge deß Volcks wird ſchwerlich mehr auffzubringen ſeyn. Vnnd hat ſie die Stadt viel Vnglück erlitten / deren die fürnembſte ſich begeben 1. Durchs Waſſer / in den Jahren 1156. 1221. 1407. 1464. 1500. 1532. 1569. und 1573. 2. Vom Feuer / An. 1130. 1173. 1326. 1518. 1532. 3. Durch Hagel / Wind / Donner / Regen / ꝛc. An. 1305. 1316. 1343. 1380. 1434. 1439. 1454. 1464. 1479. 1480. 1513. 1516. 1543. 1569. 1606. 4. Durch die Peſt / An. 1316. 1918. 1458. 1578. (in welchem Jahr 44. tauſend Perſonen allhie geſtorben ſeyn.) 5. Durch Thewrung / An. 1315. 1437. 1522. 1557. 1587. 6. Von innerlichen Empörungen / An. 1219. 1350. 1379. 1477. Vnd dann 7. durch den Krieg / in den Jahren 737. 880. oder 883. 1012. 1356. 1542. 1572. (da ſie der Printz von Oranien gebrandſchatzt) 1578. (da die Stadt die Spaniſchen einbekommen /) und 1635. in welchem Jahr ſie Printz Friderich Heinrich von Vranien / mit den Staadiſchen Völckern / neben dem Frantzöſiſchen Marſchall von Chaſtillon, belagert; aber / wegen allerhand Verhinderung / nichts fruchtbarlichs geſchafft hat.

Loſzdun.

Loßdun / Lausdunum, ein Holländiſch Dorff / ein Meil Wegs vom Haag / oder Grafen-Haag gelegen / ſo von den Hügeln den Nahmen haben ſolle. In der Kirchen allda / iſt derjenigen Gräfin / ſo auff einmal 365. Kinder Anno 1276. ſolle gebohren haben / (die aber / nach der Tauffe / darinn den Knäblein der Nam Johannis, den Mägdlein Eliſabethæ, gegeben worden / alle geſtorben /) Begräbnus zu ſehen / und die Schrifft in Latein- und Niderländiſcher Sprach / dabey zu leſen: und hangen daſelbſt auch die Becken / mit dieſen Worten: In deſe twee Beckens ſyn alle deſe Kinderen ghedoopt: Davon Jacobus Meyerus Baliolanus ſchreibet alſo: Anno 1278. obiit Mathildis, filia Florentii Comitis Hollandiæ, ea, quæ uno partu filios peperit 365. qui omnes ab

Epiſcopo Trajectenſi Othone ſacris abluti ſunt fontibus, in pelvi ſimul jacentes, ac deinde obierunt. Erat autem Mathildis uxor Comitis Hennebergenſis. Frater illi erat Guilelmus Imp. Errant, qui eam Margaretam Comitem Hollandiæ vocant, eumque partum anno 1314. adſcribunt. Marcus Zuerius Boxhornius, ſagt in ſeinem Theatro Hollandiæ alſo: Es hat zu Loßdun Margaretha Grafen Florentii IV. Gemahlin/ und Hertzog Heinrichs deß Andern von Brabant Tochter/ ein berühmtes Ciſtertienſer Kloſter erbauet/ welche Anno 1267. geſtorben/ und darinn begraben worden. Es hat aber ſolchem einen ſonderlichen Namen die Machtild/ oder wie ſie andere/ (und zwar die meiſten/ auch die Grabſchrifft ſelbſten) nennen/ Margareth/ Graf Hermans zu Henneberg Gemahlin/ und gedachten Grafens Florentii IV. und der Margarethen Tochter/ mit ihrer wunderlichen Geburt von 365. Kindern gemacht/ ſo Anno 1276. geſchehen ſeyn ſolle. Es erſcheinet aber auß dem Beſchluß der Tafel/ ſo zu ewiger Gedächtnus dieſer vornehmen Geſchicht/ in der Kirchē zu Loßdun auffgehenckt iſt/ gnugſam/ daß ſolche Schrifft ſo gar alt nit iſt/ ſondern erſt im vorigen Seculo gemacht/ und die Alte/ ſo in Niderländiſchen Reimen beſtanden/ entweder hinweg gethan/ oder verderbt worden. Und bringet Junius ein andere Lateiniſche Schrifft/ darinn nur 364. Kinder gedacht wird. Ich wolt die Hiſtori nicht gerne Lügen ſtraffen; wiewol viel ſachen ſeyn/ ſo ſie deß falſches überzeugen. Der jenige Guido, welcher ſo viel Kinder getaufft haben ſoll/ iſt deren von Utrecht Biſchoff umb ſelbe Zeit nit geweſen/ man wolte dann derſelbigen Biſchöffe Catalogum in zweiffel ziehen/ welcher außtrucklich meldet/ daß Johann von Naſſau/ von Anno 1267. biß auffs Jahr 1287. daſelbſt Biſchoff geweſen. Theils ſchreiben/ daß ſich dieſe Geſchicht Anno 1244. Andere 1266. Andere 1276. begeben habe: Theils/ daß die Mutter in der Geburtsſtund/ und zwar/ wie Meyerus will/ Anno 1278. geſtorben ſey. Aber auß Grafens Florentii V. von Holland Schreiben An. 1277. gegeben/ erſcheinet/ daß ſie zu Loßdun damaln allbereit geſtorben geweſen/ und wird darinn ſolcher wunderlichen Geburt nicht gedacht. Und dieſes ſagt Zuerius. Wir wollen uns deßhalben in keinen ſtreit einlaſſen; allein dieſes noch darbey erinnern/ daß der gedachte Guido in der beſagten Tafel nicht ein rechter/ ſondern nur ein Weyh Biſchoff zu Utrecht genandt wird.

Löwenſtein.

Oder

LEonſtein/ Städtlein und Schloß ein Meil Wegs von Heylbronn gen Weinſperg zu im Kocher Viertheil unter dem Fränckiſchen Kreiß gelegen.

gen

gen / und denen Herren Grafen von Löwenſtein / die von Churfürſt und Pfaltzgrafens Friedrichs deß Sieghafften Sohn Ludwigen / ſo Anno 1524. geſtorben / ihren Urſprung haben / zuſtändig / als welche ſolche Grafſchafft vom Hauß Würtenberg zu Lehen empfahen. Das Schloß ligt etwas erhöht über dem Städtlein. Das Städtlein hat einen herrlichen Geſundbronnen / deſſen Waſſer Alaun / Saltz / Schwefel und Kupffer führet / und wider die Verſtopffung der Leber / Miltz und Nieren / auch wider verlegene Fieber / Krätze / Flechten und Mähler nützlich gebraucht wird.

Lowitz.

LOwitz / Lovicium, eine Stadt in der Maſau / an dem Fluß Blura, ſampt einem Schloß / in kotichten Pfützen / vom Jareslao dem Ertz-Biſchoff zu Gneſen / auß Quaderſteinen / ſonſten an einem luſtigen Ort erbaut / und ſehr befeſtiget / wiewol ſie deß Lagers halber ohne das feſt. Iſt deß Ertzbiſchoffs zu Gneſen reſidentz der Zeit / welcher Primas in Polen iſt / deme deßwegen ein Stab vorgetragen / und zur Tafel / oder wann er eſſen will / mit Paucken oder Trummel geſchlagen wird / welche Ehr ſonſten in Polen allein dem König angethan wird. Es werden ſeine deß Ertzbiſchoffs Diener / gleich wie deß Königs / Hofleute / oder Aulici, und nicht Famuli, wie der andern Biſchöffe und groſſer Herren / genant. Es hat dieſe Stadt weite Gaſſen / groſſe Plätz / und ſehr ſchöne Gärten / anſehnliche Kirchẽ / als die Stifftskirchẽ / oder den Dom / ſo gar ordentlich gebaut / drey Pfarr- und zwo Cloſterkirchẽ. Vñ gibt es in dieſer Stadt allerley Handwercksleutt / und Künſtler in der Menge / daß ſie es gleichſam der Stadt Nürnberg nachzuthun ſcheinet. Inſonderheit wird ſie wegen unterſchiedlichen Kriegs- und andern Inſtrumenten / ſo da gar gut / und in der Menge gemacht werden / gelobt. Der Boden weicht an Fruchtbarkeit keinem in gantz Polen: und iſt verwunderlich / daß man ſagt / es werden faſt nur in dieſem Lowitziſchen Gebiet die Schneevögel / von den Polen Sniegulæ genant / und welche nicht gröſſer als ein Spatz gefunden / ſo gar geſchmack zu eſſen / und welche mit dem Schnee kommen / mit ſolchem ſich auch wider verlieren / wie in dem 6. Theil deß G. Braunen Stätt-Buchs in obgeſetzter Beſchreibung dieſer Stadt zuleſen. Die Rath- und Gerichtshäuſer ſeyn allhie auch zu ſehen.

Loytz/Lutitia, Leutitia:

EJn Fürſtlich Pommeriſche Stadt an dem Fluß die Peene zwiſchen Demmin und Gützkow gelegen / ſo vor Zeiten durch Krieg viel Vngemach außgeſtanden. Hat einen Synodum von zehen Pfarren: und hält deß Jahrs viermahl Marckt/ als: Montag vor Faſtnacht/vor Pfingſten/ vierzehen Tag nach Johann und Michaelis. Micrælius in ſeiner Beſchreibung deß Pommerlands gedencket wiewol zweifelhafftig bey dieſem Ort einer Geſchicht / ſo ſich allhie mit einem Poltergeiſt ſoll zugetragen haben/ welcher einen Küchenbuben auff dem Schloſſe klein gehackt / und in einen erdenen Topff geſtecket / weil er ihm die Milch/ welche ihm die Einwohner / da ſie noch dem Heydniſchen Aberglauben ergeben waren/alle Abend muſten vorſetzen / auffgezehret hatte. Als Anno 1631. der König auß Schweden Guſtaff Adolph ſeinen Zug durch Pommern nach Teutſchland ſuchte / iſt er unter andern auch vor dieſen Ort Loytz/worinnen ein Käyſerlicher Commendant ein Spanier / Nahmens Peter Peralta lag/kommen/und ſolchen aufffordern laſſen. Worauff der darinn ligende Spaniſche Capitain geantwortet / er wolte ſich nicht wie die zu Treptow verhalten / ſondern fechten als ein Cavallier biß auff den letzten Mann: Aber doch ward er durch das Frauen-Zimmer bewegt / daß er ſeine Meynung enderte / alſo daß er / wie der König noch eines fragen lieſſe/was er zu thun gemeynet were / und ob er fechten wolte? antwortete: weil er ſehe daß er ſeiner Macht zu widerſtehen nicht vermöchte / wolt er ſich gern zur Capitulation accommodiren. Als er nun hierauff auff deß Königs Begehren perſönlich bey der Capitulation erſchienen / und ein ſchön güldene Ketten umb den Hals hatte / erſuchte ein Schwediſcher Avenurirt den König vor dem Accord / daß er ſolche Ketten ihm abnehmen möchte / zu erlauben. Solches als es ihm zugegeben wurde / nahm er ihm die Kette alsbald von dem Hals: dawider ſich dann der Spanier gantz nicht ſetzte/ſondern ſolches alles ohn Widerrede geſchehen lieſſe. Anno 1637. ward Loytz von dem Käyſeriſchen General Wachtmeiſter Freyherrn von Breda wider an die Käyſeriſche gebracht; Aber das folgende Jahr von denen Schwediſchen abermals eingenommen.

Die Stadt Lübeck.

Lübeck in Nidern Sachſen/alſo genandt/Lobeck/als ein Eck deß Lobs/ daß ſie an drey Königreich ſtöſſet/als Dennemarck / Schweden und Nordwegen : wie Celtes bezeuget/wenn er ſaget:

Inde urbs clara nitet de lumine nomine dicta,
Et Lobecum Codani fama decuſque ſui,
Angulus hæc laudis dicta eſt urbs nomine priſco,
Angulum in hunc fertur fluvius Dravenna per æquor.

Oder hat den Nahmen von der Kron in Wendiſcher Sprach/darumb daß ſie ein Zierd und ein Kron iſt deß Reichs in Teutſchland / erſtlich am Waſſer die Schwartawe in Wagria/jetzund Holſtein angefangen. Andere wöllen/ſie ſey Anno Chriſti/151.erbauet/von Vickbodo Vitigo / Hertzogen der Cimbrorum erweitert/ von den Sclauis und Wenden bewohnet. Wie denn auch von Kitto oder Truto dem Wendiſchen Fürſten / vor Chriſti

Geburt Anno Chriſti 1104. vorhin Anno Chriſti 1040. (wie Münſterus in ſeinem Weltbuch anzeiget) von dem Chriſtlichen Könige Godeſchalco der Abetriter oder Mechelburger/ gebeſſert/ und die Burg allda nach ſeinem elteſten Sohn Buthue/ Butham genennet/ welche ſein jüngſter Sohn Heinricus Magnam Coloniam geheiſſen. Letzlich von Critone, einem Sohn Grimmi auß Rügen/ Könige der Wenden in Mechelburg/ unter Käyſer Heinrich dem Vierdten erweitert. Nachmals iſt ſie anders gebauet von den Einwohnern/ und zwiſchen dem Waſſer die Traue und Wagenitz/ da ſie jetzund ſtehet/ auffgerichtet. Wiewol ſie von den Rugianern etliche Jahr durch Kriege angefochten/ biß auff das Jahr Chriſti/ 1140. da ſie von Adolpho von Schauenburg/ Grafen zu Holſtein rechtſchaffen zur Stadt gemacht unter Käyſer Conrado III. Hermannus Bonnus, ſo Superintendens da geweſen/ ſagt von der Stadt Lübeck/ daß dieſe Stadt zwiſchen der Trauen und Wagenitz gebauet/ von einem Luba genant/ Lübeck geheiſſen/ der ein Fiſcher geweſen/ wie denn viel Fiſcher Buden vor der Erbauung dieſer Stadt allda geſtanden. Darnach iſt ſie 1158. von Nicoloto/ einem Wendiſchen Herren in Mechelburg geplündert/ folgends verbrandt/ und von Heinrico dem Löwen/ Hertzogen zu Sachſen und Braunſchweig/ wider auffgebauet/ und mit Privilegien begabet. Auch Anno 1168. das Biſchoffthumb von Oldenburg gegen Lübeck geleget/ nachmals Anno 1182. ein Reichsſtadt worden/ durch Käyſer Friderich den erſten/ der ſie Hertzog Heinrichen dem Löwen genommen/ und ſie belägert. In welcher Belägerung Caſimirus II. und Bugißlaus der II. vom obgenannten Käyſer/ zu Hertzogen in Pommern gemacht. Anno aber 1186. hat ſie obgemelter Hertzog Heinrich wider erobert/ unnd folgends Anno 1200. fünff Jahr nach ſeinem Todt von Woldemaro II. Könige in Dennemarck eingenommen/ ſampt Hamburg. Letzlich/ da ſie von den Dänen hart beſchweret/ hat ſie ſich dem Römiſchen Reich ergeben. Vnd Anno Chriſti/ 1226. unter Käyſer Friderichen dem Andern/ ein Käyſerliche Freyſtatt worden/ und biß auf dieſe zeit blieben. Dieſer Stadt Lager und Beſchaffenheit anlangend/ hält derofelben Länge/ nach etlicher Scribenten Abmäſſung/ zwey tauſend/ ein hundert und funfftzig/ und die Breite ein tauſend und drey hundert Schritte. Sie ligt zwo Meil Wegs von der See/ auß welcher die Schiffe auff der Drave/ welcher Fluß allhie den Port oder Hafen macht/ biß zur Stadt lauffen können/ daher denn ſie auch umb un̄ umb mit Waſſer gnugſam umbgebē iſt. Die fortificatiō oder der Feſtungsbau iſt auff die jetzige Manier angelegt/ und nebenſt denen ſehr groſſen ſtarcken Thürnen/ deren ſieben gezehlet werden/ mit Bollwercken dermaſſen

maſſen verwahret/daß ſie füglich den Titul/nemblich: Haupt deß Hanſeatiſchen Bundes/träget. Die Stadt hat drey Thore / das Königſche gegen Mitternacht/das Müllerthor gegen Mittag/das Holſteiniſche gegen Abend; und zwey Pförtlein/das Newe- und das Hörter Pförtlein/bey welchem letztern die Waſſerkunſt auff der Wagenitz zu ſehen. Vnter denen Geiſtlichen oder Kirchengebäuden iſt die vornehmſte Pfarrkirche zu S. Maria/ein ſchön hohes herrliches/mit hohen Thürnen gezierts und mit Bley bedecktes Gebäude/bey deren Eingang anſehnliche hohe Säulen/auß einem gantzen ſtein gehauen/ſtehen. Inwendig im Chor/ wird auch noch der Stul oder Seſſel der aber verſchloſſen gehalten wird/gewieſen/worinnen im Jahr 1367. der damalige Bürgermeiſter Oldenborg von einem böſen Buben / bey der Meſſe umbbracht worden: und an der Mauer eine kleine höltzerne Winde / damit dem Mörder die Gedärme lebendig auß dem Leibe gewunden worden. Die Domkirche wird zu S. Johann genandt/worinnen ein ſchön Marien-Bildnüs/welches/weil es ſampt dem Kindlein ſehr künſtlich auß Stein gehauen/ſehr hochgehalten wird. Nach dieſen ſind noch andere Kirchen und Klöſter/ als: zu S. Peter worinnen ein Vhr/ſo alle Stunden ſpielet/mit dieſer Vnterſchrifft; Qui ſtruit in triviis, multos habet ille Magiſtros, zu ſehen; zu S. Jacob/welche gleichfalls / wie die zu S. Maria mit hohen Thürnen auffgeführet und mit Bley bedecket ſind. It. ein Jungfrau-Kloſter zu S. Johann/ und noch ein ander Kloſter zu S. Catharina/wie auch die Heilige Geiſt Kirche/wobey ein anſehnlich Spital/darzu etliche Dörffer geſtifftet ſind. S. Anna iſt ein Kloſter woriñen arme Kinder/und Vatter- und Mutterloſe Wayſen erhalten/wie auch muthwillige Buben und Müſſigänger / als wie in einem Zuchthauſe/zur Arbeit und Gottesfurcht angetrieben werden. Auß der Burg oder dem Schloſſe haben die Bürger / nach dem ſie die Dännemärckiſche Beſatzung drauß getrieben / zur Gedächtnüs eine Kirche oder Kloſter gemacht/zu S. Maria Magdalena genandt/worinnen alte und unvermögene Manns- und Weibsperſonen unterhalten werden: Nebenſt noch zweyen Spitälen für die krancke-reiſende geſtifftet / iſt noch vor dem Königſchen Thor ein Stifft zu S. Gertrud/ für die jenigen/ſo mit allerhand gefährlichen und anfälligen Kranckheiten behafftet; und vor dem Müllerthor ein anders/ ſo die reichſte Stifftung und zu S. Görgen genennet wird / worinnen alte und andere arbeitſelige Leute verſorget werden. Nach dieſen jetzt erzehlten Geiſtlichen Gebäuden / iſt unter denen weltlichen inſonderheit zu ſehen das Rahthauß / worauff der Hanſeeſtädte / unter welchen Lübeck das Directorium führet/Archiv und geheime Sachen auffbehalten werden: hernach auch

das

das Zeughauß/ in welchem allerhand grobe Geſchütz/ Harniſch/ Gewehr/ und andere Kriegsbereitſchafften anzutreffen. Das Regiment dieſer mächtigen und weitberühmten Stadt betreffend/ iſt auß vorangezogenen und andern Geſchichtmeldungen bekandt/ daß ſie nit allein eine zeitlang unter Hertzog Heinrichen dem Löwen zu Sachſen/ (welcher ſie nach der Einäſcherung im Jahr 1158. geſchehen/ wider erbauet) und denen Grafen von Schawenburg in Holſtein/ wie auch unter Käyſer Friedrichen dem Erſten/ der ſie Hertzog Heinrichen abgenommen/ und zum Reich gebracht hat; ſondern auch unter König Woldemaren dem Andern in Dännemarck Anno 1200. in die vier und zwantzig Jahr geweſen/ in welcher Zeit ſie auch/ nemblich im Jahr 1209. biß auff fünff Häuſer außgebrandt. Als aber die Lübecker/ nach vier oder ſechs und zwantzig jähriger Dänniſchen Beherrſchung deß Königs groſſe Vberlaſt nicht länger ertragen konten/ haben ſie im Jahr 1226. Käyſer Friedrichen dem Andern durch eine Botſchafft bitten laſſen/ ſie bey ihrē/ mit Käyſer Fridrichen dem Erſten als ſeinem Großvatter/ auffgerichteten Privilegien zuerhalten/ und wider an das Reich zu bringen/ welches dann auch geſchehen. Vnd wird Lübeck als eine Reichsſtadt noch mit auff die Reichstäge beſchrieben/ auff welchen ſie mit ſitzen und Stimm geben/ mit der Stadt Wormbs umbwechſelt/ alſo daß eine dieſen/ die andere den andern Tag den Vorſitz hat. Sie wird durch einen E. E. Rath/ welcher nebenſt der gantzen Bürgerſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo allbereit im Jahr 1530. in dem obgedachten Dom eingeführet/ zugethan/ regieret/ welcher zum halben Theil auß denen alten Geſchlechtern der Stadt/ und denen Gelehrten; Andern theils aber auß Kauffleuten erwehlet wird; dann kein Handwercksmann wird in den Rath genommen/ auch nit zugleich Vatter und Sohn oder zween Brüder; In ſolchem Rath werden fürnehmlich ihrer zwölff/ ſo entweder Ritterſtandes/ oder Geſchlechter oder aber Doctores ſind/ zu Bürgermeiſtern erwehlet. Die Stadt Lübeck iſt nicht allein wegen der herrlichen Privilegien und Freyheiten/ ſondern auch wegen ihres Rechtes/ ſo man das Lübeckiſche Recht nennet/ deſſen ſich die Städt Roſtock/ Reval in Liefland und andere Seeſtädte mehr gebrauchen/ ſehr berühmbt. Es werden auch in ihrem Gebiete nebenſt etlichen Städtlein und Vogteyen und dem Schloſſe Ritzerow auf die hundert und drey Dörffer gezehlet. Vber die oben geſetzte Geſchichten finden ſich hin und wider bey denen Scribenten noch viel andere auffgezeichnet/ auß welchen wir fürnehmlich dieſe nachfolgende hier anziehen wollen.

Anno Chriſti 1238. iſt die Stadt ſchwerlich mit Brand geſchädiget/ darumb gebotten ward/ die Häuſer forthin nit mit Strohe/ ſondern mit Ziegeln

geln zubedecken. Anno 1350. hat die Peſt allhie ſo grauſam regieret/ daß allein am Abend Laurentius von der Veſper biß wider zur Veſper funffzehen hundert todte Cörper gezehlet/ und in allem auff die neunzig tauſend Menſchen hingerafft worden. Anno 1363. unter Käyſer Carolo IV. iſt zu Lübeck ein Schüler in einem Gemach entſchlaffen/ und hat 7. Jahr lang an einander geſchlaffen/ iſt darnach erwacht/ und hat lange Zeit gelebt. Albertus Krantz in der Wandaliſchen Hiſtorien lib. 8. cap. 39. Im Jahr 1391. ſtarben im Sommer abermals auff die achtzehen tauſend Menſchen. Anno 1408. hat ſich ein ſchwere Empörung wider den Rath erhaben/ durch Anreitzung etlicher ehrgeitziger Männer/ die auch gern hoch dran weren geweſen. Sie macht ein ſolche Unruh in der Stadt/ daß der mehrertheil Rathsherren auß der Stadt wichen/ und ward ein newer Rath geſetzt/ darinn die Urſächer ſolcher Auffruhr zu forderſt geſetzt worden. Solch böß Exempel fraß umb ſich/ daß die zu Hamburg/ Wißmar und Roſtock/ zur ſelbigen Zeit gleicher maſſen/ noch ärger ſich gegen ihrer Obrigkeit erzeigten und hielten. Als aber das Regiment zu Lübeck/ dadurch je länger je böſer ward/ iſt der alte Rath/ Anno 1416. mit hohen Begierden und gemeiner Bürgerſchafft durch deß Käyſers Sigiſmundi Legaten ehrlich wider eingeführt und auch eingeſetzt worden/ und hat dieſe Stadt forthin unter einer friedſamen und verſtändigen Oberkeit/ in Reichthumb ſehr zugenommen/ und wiewol ſie nach der Hand/ als Anno 1506. mit den Fürſten von Meckelnburg unnd ihren Bundsgenoſſen/ ſonderlichen Hertzog Heinrich von Braunſchweig und dem Marggrafen zu Brandenburg/ Anno 1509. mit dem Könige von Dennemarck ein lang würigen Krieg/ biß ſie Anno 1536. mit dem König in Tagleiſtung zu Hamburg vertragen ſind worden/ geführt/ auch vielfältigen Schiffbruch und Verluſt an Kauffgütern erdulden hat müſſen/ ꝛc. So iſt ſie doch durch Gottes Güte und ſonderlichen Segen mit Reichthumb und zeitlichen Gütern/ widerumb/ demnach ſie Gott getrauet/ dermaſſen gemehret/ daß es zu verwundern/ wie ſie ſolches alles hab außſtehen/ und ſich widerumb erholen können/ Gott verläſt die ſeinen nicht/ ꝛc. Im Jahr 1548. ward die Stadt Lübeck/ als ſie zuvor in denen Jahren 1545. und 46. Thewrung erlitten/ abermals durch eine peſtilentziſche Seuche von Gott heimgeſucht/ daß ſelbiges Jahr über ſechszehen tauſend zwey hundert und ſieben und ſiebentzig Menſchen meiſten theils Jungvolck und Kinder/ hingeſtorben. Im Jahr 1626. fiel der General Graf von Mannsfeld denen Lübeckern in ihr Gebiete; muſte aber bald wider herauß ziehen. Im Jahr 1629. wurden zwiſchen Ih. Käyſerl. Mayt. Ferdinand dem Andern/ und König Chriſtian

dem Vierdten in Dennemarck / nach langem unglückſeligen Gefechte auff Däniſcher ſeiten/die Waffen allhie zu Lübeck nidergelegt und ein beſtändiger Friede getroffen. Anno 1648. den 4. 14. Mertzens iſt allhie durch einen Sturm an S. Marien und Niclauß Kirchen groſſer Schade geſchehen/hat auch damals das eine Stadt-Thor ſich ſelbſten geöffnet / und ſeyn zwo Fallbrücken an dem Burgthor von ſich ſelbſten herunter / auch deren Schlöſſer in den Graben darnider gefallen: wie in dem ſechſten und letzten Theil Theatri Europæi beſagten Jahrs p. 632. Bericht einkommen. Julius Scaliger ſchreibt von der Stadt alſo:

Si referam: mihi quis credit: ſub limina mundi
Ultima legiferi jura vigere DEI.
Ingenium, candorem animi cultumque fidemque
Fortiaque invicta pectora pura manu.
Dum mirata ſtrepit terras Aſtræa relinquens,
Atque putat cœli regna, reſedit ibi.

Lüben in Ober-Laußnitz.

Such oben Lobau.

Lüben in Nieder-Laußnitz

Oder

Lübben. Dieſes Lüben an der Spree iſt die Reſidentz in Nieder-Laußnitz / und hat unter den vier Erbſtädten deß Herren Churfürſten zu Sachſen in der Nieder-Laußnitz als da noch ſind Guben an der Neuß/Lucken und Calow den Vorſitz. Was ſich dieſen Teutſchen Krieg über durch plündern und überfallen an dieſem Ort mag zugetragen haben/iſt auß angeregter Urſach oben bey Lobau / weil bey denen Scribenten der Nahme Lüben/ſo andern Städten mehr zukömbt/ohn unterſcheid geſetzt wird/nicht gründlich zu berichten. Auſſer daß im 6. Theil deß Theatri Europæi auff dem 437. Blat berichtet wird/daß im Jahr 1648. der Schwediſch Obriſt Behr Anderſohn mit ſeinen Trouppen in Lüben (ſo nur zwo kleine Meilen von Lucken gelegen / wodurch kein anders als dieſes Lüben kan verſtanden werden / weil es nur zwo kleine Meilen von beſagter Stadt Lucken in Nider-Laußnitz ligt) eingeruckt / woſelbſt der Ambts-verweſer auff dem Schloß ſich mit guten Freunden erluſtiget hätte: wie nun die Reuter zu plündern angefangen / und an ſolchem Ort in die fünff Stunden gefüttert/

wären jhnen die Chur-Sächſiſche in Lucka die hievon Kundſchafft empfangen/ und mit andern in eyl conjungiret hetten / unverſehens mit 10. Trouppen eingefallen/und ſie(nach dem beyderſeits bey ſiebentzig Mann tod blieben)in die flucht gejagt / daß ſich gemeldter Obriſt mit theils Völckern auff Fürſtenberg und Landsberg / die übrigen aber auff Franckfurt an der Oder durchgangen.

Lüben in Schleſien.

DJeſes Schleſiſch Städtlein ſambt einem feſten Schloß ligt im Hertzogthumb Lignitz und drey Meilen von beſagter Hauptſtadt und vier von Groß-Glogau gelegen; macht mit ſeinem Gebiete einen ſonderlichen Kreiß oder Weichbild. Hertzog Boleslaus zugenandt der Starcke/in Schleſien zur Lignitz/ließ dieſes Lüben erweitern und befeſtigen. Als die Huſiten in Schleſien eingefallen waren/ und mit Brennen und Morden alles darinnen verwüſteten / kamen ſie auch im Jahr 1431. vor dieſes Städtlein / wurffen Feuer drein und zündeten ſelbiges an. In denen nächſten verderblichen Kriegszeiten hat dieſer Ort auch viel außſtehen müſſen. Anno 1632. haben ihn die Chur-Sächſiſche eingenommen: Und weil dem Schwediſchen General Major Stallhauß dieſer Ort bequem zu ſeyn dauchte / denen Käyſeriſchen auß Groß Glogau und Lignitz/ zwiſchen welchen beyden Städten Lüben gelegen/ einigen Abbruch zu thun/ hat er ihn im Jahr 1640. mit einer Beſatzung von 70. Mann verwahret: welche wider außzuheben ihm der Käyſeriſche General Goltz höchſt angelegen ſeyn lieſſe. Und ſolches werckſtellig zu machen/ kam er alsbald darauff im Auguſt vor dieſes Städtlein / belagerte das Schloß / ſatzte ſolchem mit ſchieſſen und Feuereinwerffen hefftig zu: die wiewol geringe und kleine Anzahl der Belägerten thät doch mercklichen und groſſen Widerſtand / und wehrete ſich eine gute Zeit tapffer / biß ihr das Waſſer benommen ward: da muſte ſie ſich auff Gnad und Ungnad ergeben : die gemeinen Knechte wurden untergeſtellt/und die Officirer nach Beuten zum Herren General Major Stallhanſen geſchickt. Das folgende 1641. Jahr hat gedachter Schwediſcher General Major im Junius das Städtlein und Schloß durch Accord wider einbekommen/ welchem es noch ſelbiges Jahr im Chriſtmonat die Käyſeriſch-Lignitziſchen unter ihrem Commendanten Obriſten von Montver nach viertägichtem harten beſchieſſen den 18. dieſes abermals abgenommen.

Lublin.

DIß iſt ein vornehme Handelsſtadt in klein Polen/ gegen dem ſommerlichen Auffgang 36. Meilen von Cracau/ 24. von Warſchau/ 14. von Sandomirien/ und 70. von der Wilde/ oder Vilna, gelegen/ welche unter die berühmbteſte deß gantzen Polniſchen Königreich geſetzt wird/ und die an Luſtbarkeit deß Lagers/ prächtigen Gebäuen und Befeſtigung keiner weichet/ wiewol theils ihr an Würde und Gröſſe/ vorgehen/ hat gar hohe Mauren/ einen tieffen Graben/ und ſehr groſſe Teich herumb/ ſo voll von allerhand Fiſchen. Es ſollen darinnen auff die 2000. Adeliche Häuſer vor dieſem geweſt ſeyn. Vnd ſonderlich iſt das auff einem erhöchten Hügel bey einem Teich gelegenes von Natur und Wercken/ ſehr feſtes Schloß/ ein unglaubliche Zierde nicht allein der Stadt/ ſondern der gantzen Gegend herumb/ auß welchem man über eine Brücke in die Stadt kompt. Es iſt ſolches Schloß mit prächtigen Gebäuen/ und ſehr hohen Thürnen anſehenlich erbaut/ daß nicht allein der König gar bequem darinn Hof halten/ ſondern auch darauß allem feindlichen Gewalt man widerſtehen köndte. Vnter den Stadt-Kirchen iſt inſonderheit die zur H. Jungfrauen Marien zu ſehen/ dabey ein Nonnen Cloſter/ ſo S. Brigitæ de Triumpho genant wird/ deſſen Ordens nicht mehr als drey Clöſter in der gantzen Chriſtenheit gefunden werden ſollen/ als eines im Königreich Schweden/ das ander allhie/ und das dritte zu Dantzig. Müſte daher ein Vnterſcheid zwiſchen dieſem/ und dem Orden S. Brigitæ, oder Brigittæ, ſo auch S. Salvatoris genant wird/ ſeyn/ deſſen ein Cloſter zu Cöln in Syon/ und zwey andere im ſelbigen Ertzſtifft gefunden werden. Die Stiffterin ſolches Ordens/ iſt die H. Brigitta, eine Wittib/ Anno 1373. ihre Tochter aber/ die H. Jungfrau Catharina deß Jahrs 1381. geſtorben. Die Patres Bernardini haben auch eine Kirch/ S. Pauli Bekehrung genant/ mit einem Cloſter allhie. Item/ ſo iſt da die Kirch zum H. Geiſt von Steinen gebaut/ ſo einen Probſt hat. Sonderlich aber iſt der Jeſuiter ſehr prächtiges Collegium zu ſehen. Ihre Kirch zwar zu S. Johann dem Täuffer iſt gar alt/ als die noch vom Polniſchen Fürſten Leſcone Nigro iſt erbaut/ anfangs zu S. Michael genant/ und da ſie alters halben etwas eingefallen/ von der Obrigkeit allhie wider erneuert worden. Hat einen gar hohen Thurn. Nicht weit davon ſihet man deß H. Stanislai Tempel mit einem Dominicaner Cloſter daran/ und ein wenig weiters/ an einem thalhängigen Ort der Stadt/ S. Adelberti Kirch und Spital/

Spital/ferners an einem höhern Ort S. Niclas Kirchen / hernach ein gar alte/darinn die Reuſſiſche oder Griechiſche Religion getrieben / und insgemein Czerliew genandt wird. Darauff folget das Rahthauß / auff mitten dem Stadtmarckt/mit einem ſehr ſchönen Thurn/gelegen / in welchem man im Sommer faſt fünff Monatlang Landgericht zu halten pfleget. Es gibt der Stadt auch nicht ein geringe Zierde deß Marci Sobiesqui, Weywoden oder Palatini allhie / anſehnlicher / und an einem höhern Ort erbauter Pallaſt. Und iſt nicht weit davon das Spital mit weiten Gebäuen/und groſſem Umbkreiß/zierlich gebauet. Es gibt auch da/ſonderlich in dem Obern Theil der Stadt/zum theil gar ſchöne privat Gebäu. Der Juden iſt allda auch ein groſſe Anzahl/ſo mehrertheils in den Vorſtädten wohnen / und allhie ihre fürnembſte Synagog in gantz Polen haben. Der Boden umb die Stadt iſt an allerhand Gewächſen ſehr fruchtbar / die nicht allein da in groſſer Menge herfür kommen / ſondern auch ſehr gut ſeyn. Sonderlich machen die drey Jahrs Meſſen dieſe Stadt ſehr berühmbt / deren ein jede faſt einen Monat wehret/und zu welchen auß weitentlegenen Orten der Welt unterſchiedliche Völcker/als Teutſche/Griechen/ Armenier/Araber / Moſcowitter/Türcken/Frantzoſen/Italianer und Engelländer / zu kommen pflegen. Am Schloß laufft das Wäſſerlein Byſtrzna hin / welches hernach in den Fluß Wieprz fällt. Der Waſſerthurn/ und das Papier bereiten/ ſeyn allda auch zu ſehen. Anno 1205. hat der Reuſſiſche Fürſt Romanus, das Schloß allhie/einen gantzen Monat vergebens belagert. Anno 1240. haben die Tartarn dieſes Schloß außgebrannt. Hernach als es wider gebauet worden/hat Daniel/ der Reuſſen König/ ſolches mit Liſt einbekommen / mit dem runden Thurn mehrers befeſtiget / und eine Beſatzung darein gelegt. Und ſollen die Reuſſen ſolches Schloß 57. Jahr lang ingehabt haben / ehe die Polen daſſelbe wider zun Zeiten deß Böhmiſch- und Polniſchen Königs Wenceslai erobert. Und haben ſich folgends im Jahr 1344. die Tartarn vergebens an dieſes Schloß gemacht. Anno 1447. ſeyn die Städte Lublin/Znena, Siradia, Bochnia und Xianzum, (nahend Miechow gelegen) verbronnen / wie von dieſen Geſchichten Cromerus an unterſchiedlichen Orten ſchreibet. An. 1606. und 7. hat die Stadt wider groſſe Noth vom Feuer außgeſtanden. Anno 1646. wurden zu Lublin von den Jeſuiter Studenten bey der hohen Schul allda in der Nacht 19. Judenhäuſer gantz außgeplündert und 8. Perſonen erſchlagen / auch bey 50. verwundet. Welche That zu beſtraffen der König gewiſſe Herren dahin abgefertiget hat.

Anno 1656. ſande der König auß Schweden dieſe Stadt ohnbeſetzt und offen; welche 30000. Gulden Brandſteuer geben muſte; wie in der Franckfurtiſch. Frühlings-Relation ſtehet. Es hat aber der König ſie darauff beſetzen laſſen: und iſt hernach Graf Woldemar auß Dennemarck/ allda/ im Mertzen/ natürlichen Todtes geſtorben.

In was vor jämmerlichen und erbärmlichen Zuſtand dieſe ſchöne und berühmbte Stadt durch der Muſcowiter und Coſacken Einfall in dieſe Lande Anno 1657. im October gerathen/ iſt ſolches in einer abſonderlichen Relation oder Beſchreibung von darauß berichtet worden/ welche ſich kürtzlich alſo verhält: Ob zwar etliche Tage zuvor/ ehe das Vnglück häuffig herein gebrochen Zeitung einkommen/ daß der Feind in der Nähe und im Anzug nach der Stadt begriffen were/ hat doch niemand vor rathſamb gehalten von hier wegzuziehen/ ſintemaln es auch vom Schloß und Rahthauſe verbotten war/ auch das geringſte von dannen zu führen. Den 15. Oct. ſahe man bey anbrechendem Tage ein groß Kriegsheer im Felde (ſo unfern von der Stadt etliche Häuſer anſteckten) daß man auff zehen tauſend Mann geſchätzet: Auß denen denn bald (ſonderlich und am meiſten Coſacken) auff die Crackawiſchen Vorſtadt/ am hefftigſten aber auff die Judenſtadt/ ſich bloß auffs plündern begaben. Die Stadt-Bürger ſind bald auffgeweſt/ die Mauren und Thore beſetzt/ weil aber ſelbiger zu defendiren gegen ſolchem Feind unmüglich war/ wegen der elenden Mauren/ iſt bald ein weiſſe Fahne außgehangen/ und darauf Geſandte 2. vom Adel/ ein Jeſuiter und 2. Bürger an ſie geſandt wordē umb Gnade zu bittē/ welche ſie gegē dem Abend mit in die Stadt gebracht/ mit dem Beding/ weñ die Bürgerſchaft aller Geiſtlichen uñ Edelleute Schätze/ auch die verſetzten dem Feind vor die Stadt liefern/ und dann auch dem Groß-Fürſten in der Mußkaw huldigen würde. Vnter deſſen hatten ſich etliche auß Lüblin mit ihren beſten Sachen nach der Weichſel/ in willens dem Feinde zu entgehen/ gemacht/ welchen ein Theil vom Feinde nachgeeilet/ und bey denenſelbigen auff ein oder zwo Millionen allein an Baarſchafft gefunden. Den 16. ſind die Edel- auch unterſchiedliche Ordensleute/ deß Raths und etliche Bürger hinauß gegangen den Eyd zu thun/ welchen der General nicht allein in dem Läger/ ſondern auch auff der Brücken vor dem Stadt-Thor/ welches man ihm öffnen müſſen/ über hören wollen: da er dann wider durchauß alle Jüdiſche/ Adeliche und Geiſtliche Güter begehret/ auch das heilige Creutz/ ſo bey denen Dominicanern ein Reliquie iſt/ und ſie aberglaubiſch hier darvor gehalten

haben/

haben/ daß es keines wegs auß dieſer Stadt ſich führen oder theilen laſſe. Hierauff kam der General oder Weywoda Peter Jvanoitz in die Stadt/ ließ 2. Stück Geſchütz/ ſo auff dem Thor ſtunden/ wie auch etliche Wägen voll der Jüdiſchen köſtlichen Wahren hinauß führen/ und begehrte noch von der Stadt/ 1. dreymahl hundert tauſend Gülden. 2. Etliche Wägen voll Sammet/Atlaß und andern ſeydenen Wahren. 3. Allerhand als Engelländiſche/Holländiſche etc. Lacken tauſend Stück. 4. Etliche Wägen mit Gewürtz/ 60. Pfund China/ 60. Pfund Rhebarbarum. 5. Alle Gewehr auß der Stadt/ und 6. alle Juden auß der Stadt/ welche ſie nidermachen wollen: welches dann ein zimblich Spetackel gab/ da man ſie wie die Schafe jung und alt auß denen Häuſern (darein ſie ſich auß der Judenſtadt verſteckt hatten) hintrieb als zur Schlachtbanck/ mit einem erbärmlichen Geheul. Jedoch iſt ihnen hernach das Leben erbetten worden. Nach abgelegtem Eyde gieng der Jammer wider auffs new an/ ſonderlich in denen Vorſtädten/ da viel unſchuldige Leute von denen blutgierigen Barbaren erbärmlicher weiſe nidergeſäbelt/ und was von ſchätzbaren Gütern noch vorhanden/ hinauß ins Läger geführet wurde. Und weil in der Stadt die auffgelegte Rantzion auffzubringen unmöglich/ kondten ihnen die Bürger auch nicht beſſere Freundlichkeit/ als ſie vor Augen ſahen/einbilden/zumalen der Feind ſchon das äuſſerſte Mittel/ dadurch eine Stadt in das gröſte Verderben kan gebracht werden/ das Feuer nemblich zur Hand nahm/ und nicht allein die Judenſtadt ſampt deroſelben Synagoge/ in welcher unzehlich viel Juden geweſen/ ſondern auch noch zu mehrer Verſicherung das Schloß anzündete/ worauß/ weil es nahe an der Stadt/ und höltzerne Häuſer von ſelbem biß an die Stadt/ leicht hette die Stadt können angeſteckt werden/ wann die Bürgerſchafft nicht die Moſcowitiſche Beſatzung mit Geld beſtochen/ umb ſolche Häuſer nider zu reiſſen. Man hat (wird ferners von darauß geſchrieben) nicht ſonder erbarmen können hinab in die Judenſtadt ſehen/ wegen der groſſen Tyranney und ſchröcklichen Feuers ſo über ſechs Tage gewehret. Wen ſie lebendig in der Vorſtadt angetroffen/ hat/ wenn ſie ihn nit bald nider gemacht/ die gantze Zeit biß zu ihrem abreiſen bey ihnen bleiben müſſen/oder haben ihm die Kleider abgezogen und hernach umb ein liederliches verkaufft. Jn S. Brigitten Kloſter ſind viel Leute geflohen/ ſo ſich lange gewehret/ aber/ nachdem kein Succurs kommen/ endlich alle nidergemacht worden: Der Nonnen haben ſie etliche getödtet/ etliche weggeführet/ etliche verkaufft/

und

unnd hat man in einer Gruben / derer viel waren / auff die hundert erſchlagene funden. Eben alſo iſt es geweſen bey denen Bernhardinern Mönchen und Nonnen / nur daß ihrer allhie nicht ſo viel erſchlagen ſind. Die Kirchen ſind bey allen / auch denen Carmeliten ſehr verderbet und ruiniret, nur daß hier keine nidergemacht / auch nit ſo viel Schätze gefunden worden/wie in denen andern/die nichts außgeführet hatten. Den 20. iſt dem Feinde die Verzeichnüs alles deß / was man in der Stadt haben können / hinauß bracht worden / worauff der Weywoda ſelbſt in die Stadt kommen / hernach mit allem Volck von der Stadt abgezogen / und in ſeiner Abreiſe die Cracauiſche Vorſtadt angezündet. Den 22. ward der alte Rath ab- und hergegen ein newer eingeſetzt. Noch ſelbigen Tag kam die gantze Armee wider zurücke / marchirte aber die Stadt vorbey / doch zog der Weywoda gegen Abend in die Stadt / begehrte das heil. Creutz von denen Dominicanern/deſſen ihm die Mönche / wiewol nur einen Theil davon/dann er ihnen die gröſte Helffte abgeſchnitten und gelaſſen / auch muſten willfahren / wiewol nicht ohne Beſtürtzung deß gemeinen Volcks / ſo in dieſem Wahn geweſen / daß es ehe alle Feinde umbbringen / denn ſich würde wegführen laſſen. Als er nun gehörter maſſen ſein Geld und blutdurſtiges Gemüth erſättiget/iſt er wider von dannen geſchieden. Die Verzeichnus all deß jenigen ſo dem Feind geliefert / belaufft ſich auff folgendes: An ſeydenen Waaren haben ſie bekommen 58. tauſend Gülden / an Tuch 60. tauſend Gülden/an baarem Gelde 20. tauſend/und an allerhand Silber und Goldwerck auch auff die 30. tauſend Gulden werth / ohne was die Kirchen-Schätz geweſen ſind/ingleichem auch Wein und Gewürtz. Aber diß alles iſt nicht zu rechnen / gegen dem Schatz / ſo ſie auß denen Vorſtädten/ ſonderlich der Juden-ſtadt/worunter 600. außerleſene Pferd/50. Kaleſſen/ und 20. Reißwagen geweſt/ bekommen: anderer ſchätzbarer Sachen zugeſchweigen. Im übrigen iſt ſchwer zu urtheilen / ob die Summa der Güter ſo ſie mit genommen / nicht weiche dem Schaden / ſo man rechnet an denen Sachen die ſie nit können mit führen / und deßwegen gantz verdorben haben. Und alſo iſt dieſe berühmbte und durch die Kauffmannſchafft erhabene Stadt auff einmahl zernichtet / und all ihrer bürgerlichen Wolfahrt beraubet worden.

Lübschütz.

EIn Schleſiſch Stadt unter dem Fürſtenthumb Jägerndorff auff einem ſehr fruchtbahren Boden gelegẽ die ſich nit allein wegẽ der ſchönẽ Gebäude / ſondern vornemlich des Raths / Schöffenſtuls / Bürgerſchaft / Handels unnd Getreid-Marckts halber ſehr berühmt gemacht hat. An. 1436. muſtẽ die Huſſiten wegen des ſtarcken Wiederſtandes von Bürgern unnd Weibern geſchehen / von der Stadt wieder abziehen. Im Jahr 1541. haben ſie mit zu thun Marggraff Georgens zu Brandenburg ſich der Catholiſchen Geiſtlichen entlediget. Anno 1603. iſt dieſe feine Stadt den 28. Maij faſt gantz abgebrandt: und An. 1627. wurden auch die Vorſtädte von denen in der Stadt liegenden Dännemarckiſch-Weimariſchen eingeäſchert / daß ſie ſich deſto beſſer der Kaiſeriſchen erwehren möchten; Gleichwol muſten ſie ſich nach ſtarcker gethaner Gegen-Wehr an die Kaiſeriſchen ergeben.

Labim.

Such Lebus

Luca.

LUca, eine Statt Hetruriæ, ſehr reich / hübſch / und gantz frey / doch hat ſie ſich Kaiſer Carl V. freundlicher weiß befohln. Sie hat ein kleine Landſchafft / die doch wunderbar fruchtbar iſt / die Bürger gehen all mit Kauffmanſchafft umb / bevorab mit Seiden. Die Stadt iſt wol erbauet mit Häuſern / hat groß Volck / das doch faſt gemiſchet iſt / und anderswo herkommen und verſamlet. Ihr Oberſter Regierer heiſt Confalonier, der bleibt nicht länger dann zwey Monat im Regiment. Es werden auch ſonſt andere Rathsherrn zu Ihm erwehlet / die heiſt man Herrn und die wechſelt man alle ſechs Monat. Sie wohnen allwegen bey dem Confalonier, in einem herrlichen Pallaſt. Umb die Zeit da Ludwig der Bayer / Kaiſer war / hat dieſe Stadt viel Herrn in kurtzer Zeit gehabt; ſie war etlich Zeit unter den Genueſern / darnach kam ſie unter König Hanſen von Böhem / nach dieſem ward ſie von den Florentinern verkaufft / und alß ſie 9. Monat über ſie geherrſchet hatten / kamen die Piſaner, und meineten / ſie hätten mehr Recht darzu und das von Kaiſer Heinrichen / der ſie Ihnen verliehen hatte ihrer Wiederſpännigkeit halben / belägerten ſie und thäten groſſen Schaden biß zu letzt ein Vertrag war gemacht. Unlängſt hernach kam Kaiſer Carl König

zu Böhmen/ des gemelten Königs Hanſen Sohn und nahme ſie wieder zu ſeinen Handen/ ſetzet einen Cardinal zum Stadthalter darein/ der nahme fünff und zwantzig Tauſendt Gulden von Bürgern und macht ſie frey. Es liegt die Stadt beym Fluß Auſere oder Serchio, iſt nicht groß und wird Ihr Umbkreiß ungefehr von 2. in drey Welſche-Meilen gerechnet. Iſt aber wol erbauet und volckreich/ alſo daß auff die 24. oder wie Theils wollen 30000. Seelen allda gezehlet werden. Hat ſtarcke Mauren und einen guten Wall mit Bäumen beſetzet/ſtattliche Bollwerck und einen guten Graben/ auch gewaltige Geſchütz/daher ſie vor Feſt gehalten wird. Sie hat 3. Thor und müſſen durch S. Peters Thor alle frembde auß und einreiſen. Neben der Stadtmauren iſt ein groſſes Gebäw/ ſo ſie Citadella nennen/ darin man das Brodt backet/damit kein Fewer/ welches leichtlich bey den Becken/ ſo hin und her in den Stätten wohnen/ außkommen kan/ Schaden thun möge. Und an dieſem Ort backen die Becken in 9. Oefen Ihr Brodt/ ſo ſie hernach in Ihren Häuſern zum Gebrauch der gantzen Statt/verkauffen. Den Chriſtlichen Glauben hat ſie unter allen Städten in Etruria am erſten angenommen; und giebt es da Alte Kirchen/ darunter die Haupt-kirch zu Sanct Martin/andere ſagen/zu S. Michael/ genant wird/ iſt mit Marmorſteinern Säulen umbgeben/und nach der alten Baukunſt auffgeführt/da vornen her zu Oberſt die Statua S. Michaelis zuſehen. Nebenſt dieſer iſt auch die Kirch zum Heiligen Creutz zubeſichtigen/ein ſehr köſtlich und prächtig Gebäude/ welches ſonderlich mit einem Güldenen Creutz auff die 15. Tauſendt Kronen werth gezieret iſt. Mann weiſet auch darinnen ein Crucifix/ welchs S. Nicodemus von Cedernholtz ſoll geſchnitzelt haben. Unter denen weltlichen Gebäuden iſt ſonderlich das groß und prächtig erbaute Palatium oder Rathhauß zubeſichtigen.

Lucca.
Oder

LUka/dieſes iſt ein Meißniſch Städtlein zwiſchen denen Städten Pegau und Altenburg/unter deſſen Fürſtliche Regierung ſolches auch gehöret/gelegen/ und ſoll der Nahme Luka ſo viel alß eine Wieſe heiſſen. Umb das Jahr 1307. geſchach allhie zwiſchen denen Kaiſeriſchen, derē Heer meiſt auß Schwaben/ wie wol auch auß Bayeren und Rheinländern beſtunde/ und zwiſchen Marggraff Friederichen zu Meiſſen ein blutiges Treffen/worinnen die Schwaben unten gelegen/und dermaſſen eingebüſſet/ daß daher ein Sprichwort entſtanden: Es geht dir wie denen Schwaben

vor

vor Luka. Anno 1644. im Frühling kam Bericht ein auß Meiſſen / daß die gute Stadt Luka durch ein erbärmliche und überhand nehmende Fewersbrunſt/ſo auß Verwarloſung entſtanden/der Kirchen/Schul/Rathauß und der meiſten Häuſer beraubt worden.

Lucern.

LUcern in Schweitzerland/an dem See von dem groſſen Thurn/ darinn/an der Brücken/genant/auff welchem vor alters bey Nacht/ ein Liecht in der Lucern angezündet/den Schiffleuten zu leuchten/und den rechten Weg zu weiſen/hat umbs Jahr Chriſti 620. ihren Anfang genom̃en. Das Kloſter aber daſelbſt auff dem Berge ſo jetzt zu einem Stifft gemacht und im Hoff genant werden/iſt Anno Chriſti 816. von Wighardo einem Prieſter / einem Bruder Hertzogs Ruperti in Alemanien unnd Schwaben unter Kaiſer Ludovico Pio / Caroli Magni Sohn erbauet. Es liegt dieſe Stadt ſonſt in der Schweitzeriſchen Landſchafft Ergäw an dem Waſſer Ruſa oder Rüß/ſo allhie auß dem See (der von der Stadt der Lucerner See oder der vier Waldſtätte See genant wird) herauß/und dann ferners durch die Stadt fleuſt/und ſelbige in die Gröſſere und Kleinere theilet/die durch unterſchiedliche Brücken wieder an einander gehängt werden. Gedachter See iſt ſehr Fiſchreich / auff die 4. groſſer Meilwegs lang und bey einer Meilen breit/daß man darauf an die übrigen drey Waldſtätte/Unterwalden/ Schwytz und Ury mit gutem Nutzen fahren kan. Die Stadt iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion gantz zugethan/hat eine Probſtey / worein man auß der groſſen Stadt auff einer langen bedeckten Brücken über den See hinauß gehen muß. Die Jeſuiter haben auch ein Collegium und die Baarfüſſer Mönche ein Kloſter/welches Anno 1223. gebauet worden. Es iſt die Stadt Lucern anfangs lang unter des Römiſchen Reichs-Schirm und Beherꝛſchung des Abts zu Murbach im Elſaß geweſen / weil Sie jhm aber zu mächtig und zu wiederſpänſtig werden wolte/vertauſcht er ſelbige an Kaiſer Albrechten/Kaiſer Rudolphs von Habſpurg Sohn vor vier Dörffer im Elſaß und eine Summa Gelds / und unterwarff Sie alſo dem Hauß Oeſterreich / unter deſſen beherꝛſchung ſie auch nicht lange geblieben. Denn umb das Jahr Chriſti 1332. trat dick genante Stadt Lucern mit denen dreyen obgenandten Oertern Ury Schwytz und Vnderwalden in eine Ewige Bündnüß / welche der 4. Waldſtädte Bund genennet ward. Und võ dem an iſt ſie noch niemanden unterthan/ ſondern hat jhre Freyheiten wie andere Oerter in der Hoch-

löblichen Eydgenoſſchafft Schweitzeriſcher Lande auch haben. An ſtatt des Bürgermeiſters hat die Stadt einen Schultheiſſen / und an ſtatt der Zünfften Handwerks Geſellſchafften. Und wird der Rath / ſo in den groſſen und kleinen unterſchieden / entweder von gewiſſen Perſonen oder vom Rath ſelbſten erwehlet. Zwiſchen Unterwalden und Lucern auff der lincken Seite des Sees / liegt ein hoher / ſcharffer unnd von Felſen und Schroffen gantz rauher Berg / ſo viel Brüch und Schrunden hat / und dannenhero von denen Landleuten Frakmönt / auß dem Lateiniſchen Nahmen Fractus Mons, das iſt / gebrochener Felß / genant wird. Auff dieſem Berge gleich unter dem höchſten und ſpitzigſten Felſen in einem Sumpff / liegt ein kleiner See oder Pfütz mit einem Wald umbgeben /, wird von dem Landvolck Pilatus See genant. Dieſer See liegt ſonſt an einem ſtillen Ort / iſt tieff und mit einem finſtern Wald umbgeben und mit Holtz umbſchrancket / damit jhn niemand erzörne. Denn man ſagt /, daß dieſes Waſſer die Art an ſich habe / daß / wenn etwas mit Fleiß drein geworffen werde / alß denn ein grauſames Gewitter / Regen unnd Wolkenbruch entſtehe / welches auch die Einwohner mit Schrecken erfahren. Es iſt ſolch Waſſer grauſam anzuſehen / hat keinen Eingang noch Außgang / iſt ſchwartz von Farbe / bleibet unbeweglich von dem Wind / und bleibt allzeit in einem Geſtad / / wird auch nicht gröſſer / weder durch Schnee noch durch Regen. Und damit nicht etwann die gegend durch das Waſſer auß leichtſinnigem Vorwitz erreget in Unglück komme /, laſſen die Einwohner keinen frembden Menſchen auff beſagten Berg ſteigen.

Luchow.

IſT eine Stadt / Fürſtlich Schloß und Ampthauß im Fürſtenthumb Lüneburg Dannenberg und an der Jetza gelegen. Die Stadt iſt in eine runde gebauet / hat zwey Thor / und vor iedem eine Vorſtadt. Die Einwohner nehren ſich nebenſt ihren Handwercken ſonderlich vom Bierbrauen; Welche Nahrung aber jetzo nicht mehr wie vor dieſem in ſo gutem und erſprießlichen Wolſtande iſt / da die Ampts Unterthanen noch in völliger mänge jhre Güter und Häuſer anbaueten und beſaſſen. Denn im Jahr 1643. im Monat Junius machte der Schwediſche Obriſte Beer über zwey oder drey hundert Bauren / die ſich jhm wiederſetzen wollen / nieder / ohne die gequetſchten / derer hernach viel an empfangenen Schäden geſtorben ſind. Das obgedachte Waſſer Jetza giebt allerhand wolſchmeckende Fiſche. Das Fürſtliche Schloß und Ampthauß hat eine gebohrne Gräfin von Naſſaw / Hertzog:

Hertzog Ottens zu Braunſchweig und Lüneburg Gemahlin/ ſo im Jahr 1514. geſtorben/erbauet; Liegt gegen der Stadt an einer luſtigen Gegend und wird von ſolcher durch einen Waſſergraben/ worüber eine Zugbrükken iſt/abgeſchieden/iſt auch noch mit einem Wall verwahret. Dieſes Ampt hat gar ein fruchtbahre Gegend von Akkerbau/Viehezucht/Fiſchereyen und andern zur menſchlichen Lebens Nothdurfft gehörigen Mitteln/ hält in die Länge fünff und in die Breite vier Meilweges.

Luckaw.

Luckaw eine von denen vier Erbſtädten des Herrn Churfürſten von Sachſen in Nieder-Laußnitz/ die ins gemein Lucken genant wird/ und zur Zeit Kaiſer Friedrichs des Andern ſchon geſtanden. Anno 1631. muſte dieſe Stadt denen flüchtigen Kaiſeriſchen von der Leipziger Schlacht eine Brandſchatzung geben. Anno 1637. ſeyn die Schwediſche hieher kommen/und Anno 1641. die Schwediſch-Stalhanſiſche/ welchen noch dieſes Jahr die Chur-Sächſiſche gefolget. Anno 1642. den 17. April ward dieſes Städtlein von denen Schwediſchen mit Accord eingenommen/ und der darinn gelegene Chur-Sächſiſche Commendant Obriſter Wachtmeiſter von Dölau mit ſeiner Compagnie Fußvolck nach dem groſſen Hayn convoyret; Luckaw hergegen mit drey Compagnien Tragonern unter dem Schwediſchen Obriſt-Leutenant Langen beſetzet/ und ſchwerlich gebrandſchätzet. Alß im Jahr 1644. die Chur-Sächſiſche wieder die Schwediſche in der Laußnitz ziemlich glückliche Progreß erhielten/ hätten Sie auch gern dieſes Luckaw in ihrer Gewalt gehabt. Zu dem Ende ließ der Chur-Sächſiſche Obriſt Kalenberg den darinn liegenden Commendanten zur Vbergab ernſtlich anmahnen/bekam aber vom ſelbigem dieſe Antwort/da er aufmachē ſolte/müſte man zuvor anklopffen. Worauff die Chur-Sächſiſche ſich gefaſt gemacht/in willens ſo ſtarck anzuklopffen/ daß man jhnen auffmachen müſte. Nach dem aber der Schwediſch Obriſt Reichwald mit 8. hundert Reutern und Tragonern von der Königsmärckiſchen Armee über die Elb ankommen/ hat ſelbiger mehr gedachtes Lucken/ ob es zwar allbereit im Accord geſtanden/entſetzt und noch/ nebenſt guter Provianticrung/ mit einem Regiment Tragonern/verſtärcket. Ungeacht dieſes empfangenē Schimpfs lieſſen die Chur-Sächſiſche nicht ab/ihr Glück an dieſem Ort noch eines zu verſuchen/welches ihnen auch dermaſſen ſo wol gewolt/ daß Sie ihn den 23.

September unter ihrem newen General dem Freyherren von Enkenfort zum Accord und Vbergabe gezwungen.

Lühne.

EIn Jungfrawen Kloſter / und Ampthauß an dem Fluß Elmenau und eine viertel Meil von der Stadt Lüneburg gelegen. Das Kloſter iſt von einem Mönche auß dem Kloſter S. Michael in Lüneburg zu bauen angefangē/hernach vō dem Landsfürſten und andern Leuten mit Einkommen begabet uñ ins aufnemen gebracht worden. Dieſer Ort iſt ſonſt ſonderlich berühmt/ von dem Bungelsbrunnen welcher nicht weit hievon entſpringet/darauß nicht allein vor Alters / ſondern auch nach dem Jahre 1646. da er ſeine gehabte Krafft und Würckung wieder bekommen/viel mit allerhand Gebreſten behaffte Leute zu jhrer Geſundheit wieder gelanget. Es ſind auch noch ſelbigen Jahrs zween andere Brunnen gleicher Würckung daſelbſt entſprungen. Im Jahr 1650. haben in dieſem Kloſter (und vielleicht noch) eine Anzahl Adelicher und anderer Jungfrawen unter einer Abbtiſſin täglich etliche Stunden mit Singen und Betē dem Gottesdienſt abgewartet.

Lunden.

LUnden ein Ditmarſiſch Städtlein/nahe am Eyderſtrom gelegen.

Lundenburg.

Oder

LUntenburg/ Ein Städtlein ſampt einem ſchönen Schloß an der Teya in dem Marggraffthumb Mähren gelegen / welches der Kaiſeriſche General Graff von Tampier im Jahr 1619. mit zimlichen Verluſt der Seinigen einbekommen / und hernach im Jahr 1621. des Bethlehem Gabors Ungarn außgeplündert / und etliche Einwohner deſſelbigen nieder gemacht haben.

Lunden.

LUnden/Lund/iſt vorzeiten die Haupt- und Ertzbiſchoffliche Stadt in Schonen oder Scania und deſſen Theil/ſo Turonia oder Tornsherrit genant wird / geweſen / von der die Dänen dieſe Vralte Reimen haben :

Den Tid Chriſtus lod ſig fode /
Stod Lund or Schanor fegerſte goude.

Das iſt: Als Chriſtus gebohren worden / ſeyen Lund und Schanor (ſo jetzt nur ein Marckflecken auch in Schonen und drey Meilen von Ellenbogen gelegen) in gutem Wolſtand geweſen. Von weme aber und wann Lund (ſo auf

Däniſch

Däniſch einen Luſtwald bedeutet/und es noch eine luſtige Stadt iſt) erbauet worden/das findet ſich nicht. König Woldemarus III. hat Jhr umbs Jahr 1360. die Freyheit geben/ daß Jhre Bürger und Einwohner durch gantz Dennemarck/Jhr Gewerb ohne Reichung einiges Zolls und dergleichẽ frey treiben möchten. Und ſeynd allda auff dem nahend gelegen Hügel vorzeiten die Könige/und auch Christianus I. der Erſte auß den Graffen von Oldenburg vor der Stadt erwöhlet worden. Es liegt Lunden nur ein Meilwegs vom Meer/und war vorzeiten mit einem Wall und Gräben gantz umbgeben/ und hatte drey Thor; aber nunmehr weil der Wall niedergeriſſen/ ſo kan man an mehr Orten in die Stadt kom̃en: Es ſollen vorhin gar viel Kirchen und darunter nicht weniger alß 22. Pfarzkirchen allhier geweſen ſeyn/ unter denen die S. Lorentz Kirch allezeit für die Hauptkirchen gehalten worden/alß die faſt mitten in der Stadt gelegen/ weit/ hoch und ſehr prächtig von gehauenen Stein erbauet/und mit Bley gantz bedeckt iſt: Dieſelbe hat König Sueno oder Suen Otto umbs Jahr 1012. oder 1014. zu bauen angefangen/ und die hernach unter den Königen Suenone Eſtritio, und S. Canuto außgemacht worden/und noch dieſer Zeit umb dreyer Stücke willen wol zu ſehen iſt: Derẽ das erſte iſt das Gewölb unter der Erden/ſo man eine Grufft nennet/ nemlich faſt der gantze Raum oder Platz unterm Chor/ allda vorzeiten nicht weniger/ alß oben in der Kirchen ſelbſten der Gottesdienſt iſt verrichtet worden. Das ander/iſt das ſehr künſtliche Uhrwerck quoad Obſervationes Aſtronomicas & ſimulacra appoſita, ob es gleich alt iſt. Das dritte/iſt der ſehr ſchöne Altar/ ſo An. 1577. mit groſſem dieſer Kirch Unkoſtẽ auß Anordnung Hilarii Grubbe Pflegers und Probſt derſelben/auch deß Königreichs Deñemarck Cantzlers und Raths/iſt aufgericht worden. So viel die ſehr groſſe Glock anbelanget/ ſo in der Höhe faſt 4 Elen/uñ in der weite 14. Elen gehabt/welche der letzte Ertzbiſchoff allhie Birgerus machen und Jhr den Nahmen Mariæ Lauretanæ geben laſſen; ſo hat König Fridericus II. weil zu ſolcher weder der Thurn recht bequem/noch auch ſie füglich zugebrauchen war/ drey andere groſſe Glocken/ auß derſelben zu gieſen anbefohlen/ damit er hernach den Thurn zu Cronenburg gezieret hat. Es werden Jährlich in der Stadt umb den Aufarts und S. Lorentzen Tag 2. anſehnliche Märckt allda gehalten. An. 1234. iſt allhie unverſehens ein Fewer außkom̃en/ ſo die Stadt unnd beſagte Haupt kirchẽ faſt gantz in die Aſchen gelegt hat. Anno 1452. hat König Carolus Canuti auß Schwedẽ etliche Häuſer in der Vorſtadt angezündet/alß Er aber in die Statt ſelber dringen wolte/ hat Jhn Tycho, der Ertzbiſchoff dieſes Orts abgetrieben. An. 1644 hat der Feldmarſchall Guſtav Horn zu Lunden alß in ſeinem Hauptquartier gelegen.

Was

Was das Biſtthumb und Primat allhier anbelanget / ſo iſt ſolches unter Sulnone Eſtlhritio, ſo umbs Jahr 1074. geſtorben / angericht worden. Der Erſte Biſchoff iſt Eginus, Egino oder Eguinus geweſen. Anno 1098. iſt König Ericus der gütige nach Rom gezogen / und hat vom Papſt erhalten / daß die Däniſche Kirche nicht mehr unter dem Sächſiſchen Joch ſeyn / ſondern Jhren eigenen Ertzbiſchoff zu Lunden haben möchten.

Trugothus Torſtanus ſo Anno 1275. zum Ertzbiſchoff erwöhlt worden / iſt der Erſte auß den Biſchoffen in Dennemarck geweſen / der das Pallium und die Beſtättigung der Wahl zu Rom empfangen. Und hat er dem Bapſt Johanſen ein Verſchreibung in ſeinem und ſeiner Nachkommen / Nahmen / gegeben / und darinn vor ſich und ſie verbinden müſſen / daß Sie die Belehnung ſo damahln auff 4000. Gülden geſetzt / hernach aber vom Pabſt Martino V. auff 2000. Gulden gelaſſen worden / von Rom forthin hohlen wollen / da vorhin ſolches bey den Königen geſtanden: Hiedurch aber verurſacht worden iſt / daß nachmahln die Biſchöffe mehr dem Pabſt alß den Königen Gehör gegeben. Zu den Zeiten Chriſtian deß Andern / iſt auff deß Königs Beförderung ſein Leib-Barbierer / Dieterich Schlageheck (der Jhn zum Blutbad in Schweden angereitzt / und ſelber daſelbſt groſſe Tyranney und Bubenſtück verübet hat) erſtlich Biſchoff zu Scaren, hernach Statthalter in Schweden / und endlich Ertzbiſchoff allhie zu Lunden / aber auff die letzt Anno 1522. auff deß gedachten Königs Befehl zu Coppenhagen verbrandt worden. Es hat dieſes Ertzbiſtumb biß auff die Zeiten Königs Chriſtiani III. der Anno 1559. geſtorben / gewehret / da es Anno 1536. abgeſchafft / und Anno 1537. an ſtatt des Ertzbiſchoffs / ein Superintendens verordnet worden / gleichwol ein Domcapitel allda verblieben iſt. Es ſoll vorzeiten der Ertzbiſchoff zu Lunden zu den Reichstägen in Teutſchland ſeyn beſchrieben worden / und bey den ſelbigen ſeine Stimm gehabt haben.

Die Statt Lüneburg.

Lüneburg in Nieder-Sachſen: Jſt erſtlich ein Burg und Schloß geweſen / von den Römern umb dieſe Zeit angefangen / da ein Abgott des Monden geſtanden / welchen Kayſer Carolus Magnus abgethan. Dabey iſt ein Dorff / welches Meſtorff genant / darauß das Schloß Lüneburg / von dem Abgott Luna von der Burg alſo genennet / erbauet / welches nachmals Hermannus Billing von Stuckgehorn / ſeines Geſchlechts ein Edelman / der erſte Hertzog zu Lüneburg und Sachſen / in dieſer Familia Anno

Chriſti

Chriſti/ 965. unter Keyſer Otten dem Erſten/ auff das newe erbauet. Albertus Krantz in ſeiner Wandalia ſaget/ daß diß Schloß Lüneburg/ Anno

Chriſti 1060. unter Kaiſer Henrico dem vierdten noch geſtanden/ aber die Statt Lüneburg iſt noch nicht geweſen/ſondern nachmals Anno Chriſti 1188. (oder 1189. wie der Sachſen Chronica melden/ oder 1190.) von Henrico dem Löuwen/ zu Sachſen und Braunſchweig erbawet und zur Statt gemacht. Da er ſeine Statt Bardewick/ von wegen jhres ungehorſams geſchleiffet und zerbrochen hat/ auß welchen verfallenen ſteinen/ und anderer materien Lüneburg auffgebawet/ unter Kaiſer Friederichen dem erſten. Das Schloß/das vorzeiten auff dem Kalckberge geſtanden/hat Hermannus Billing von Stuckgehorn/ Groß Hertzog zu Sachſen und Lüneburg (von Kaiſer Otten dem erſten inveſtieret) Anno Chriſti 954. außgebauet/ und das Benedictiner Kloſter dabey geſtifftet/ welches hernach ſein Sohn Hertzog Benno unter Kaiſer Otten dem andern vollbracht und die feſte Burg genant. Die Stadt Lüneburg an jhr ſelbſt/iſt etwas mehr in die Länge/ alß ins gevierdte gebauet/ hält in der länge Tauſendt vier hundert unnd funfftzig/und in der Breite neun hundert Schritt. Sie liegt an dem Fluß Elmenau/deſſen ſich die Einwohner zur Kauffmanſchafft mit jhren Lukken/

welche zimlich ſtarcke Schiffe ſind/wol zugebrauchẽ wiſſen. Hat ſechs wolerbaute Thore/uñ in der Stadt ſchöne breite Gaſſen/Märckte/uñ andere Plätze. Von Geiſtlichen Gebäuden ſind in dieſer Stadt ſonſten drey namhafftige Pfarrkirchẽ alß: Die zu S. Johañ/S. Lambert/uñ S. Nicolaus/unter welchẽ S. Johañis die Hauptkirche Und drey Klöſter/namentlich zu S. Michael/ zu unſer Lieben Frawen Franciſcaner Ordens/und das Heiligenthal Præmonſtratenſer Ordens/ unter welchen S. Michaelis das älteſte/das etwan auf dem Berge gelegen/ und umbs Jahr Chriſti 969. und alſo über zwey hundert vor Erbawung der Stadt Lüneburg von Herman Billing gebauet/ darinne ein groſſe güldene Tafel/mit gutem Arabiſchen Golde beſchlagen/in welcher die zwölff Apoſtel/mit dem Salvatore, mit vielen Edlenſteinen gezieret. Dieſes Kloſter iſt nach übergebung uñ beſtättigung der Augſpurgiſchen Confeſſion von dem damahligen Abbt Herbord von Holle (wie Chytreus in ſeinem zwantzigſten Buch meldet) nach dem er ſelber ſolche Lehr angenommen/ reformiret/ unnd von jhm mit einem Evangeliſchen Prediger auch einer Schule beſtellet worden. Sonſten iſt ſolches Adelich Kloſter / ohngeacht es in der Stadt liegt/ derſelben Bottmäſſigkeit nicht unterworffen/ ſondern gebraucht ſich ſeiner eigenen Gerechtigkeit und Freyheiten. Unter denen Weltlichen Gebäuden/hat es nebenſt denen wol aufgebauten Bürgers Häuſern auff dem Marckte ein feines und zierlich erbautes Rathhauß/und gegen dieſem über ſtehet das wol erbaute Landsfürſtliche Wohnhauß. Nechſt dem Landsfürſten beſtehet das Stadt-Regiement bey Bürgermeiſtern und Rath/welcher/vermöge der im Jahr 1639. vorgelauffenen Veränderung/ jetziger Zeit halb auß denen Geſchlechtern / halb aber auch auß andern Gelehrten und vornehmen Leuten erwehlet wird/ da zuvor ſolche Würde nur die Geſchlechter allein getragen. Im Jahr 1530. iſt allbereit die Augſpurgiſche Confeſſion anfänglich in S. Nicolaus / hernach auch in S. Johanns und endlich in S. Lamberts Kirchen eingeführet worden. Der Grund und Boden umb die Stadt iſt zwar an etlichen Orten zum Ackerbau dienlich / hergegen anderwerts ſandicht und hüglicht: Dannenhero ſich die Einwohner vom Kauffhandel / Brauwerck und andern Handthierungen nehren / unnd beſtehet der Stadt beſte Auffnehmen und Narung in den Sultzen oder Saltzſieden / in dem Kalkbruche auß dem Berge worauff obgedachtes Schloß geſtanden / unnd der Kauffmanſchafft ſo in einem abſonderlichen bey der Brücken über der Owe erbauten Kauffhauſe verrichtet wird.

Der

Der Vrſprung der Saltzbrunnen allda / iſt erſtlich nicht weit vom Kalckberge erfunden. Hertzog Johannes / Hertzog Otthonis Sohn zu Lüneburg / hat zum aller erſten groſſen Fleiß auff die Saltze gewandt / und einen neuwen Quell gefunden / der Tag und Nacht vollauff Saltzwaſſer geben kan / Anno Chriſti 1269. Dieſe Saltze oder Saltzquell iſt mit einer Mauer rings umbher beſchloſſen / wird auch mit Hütern Tag und Nacht verwahret / damit nicht jemand hinzu kommen und Schaden da anrichten möge. Dieſe Stadt Lüneburg hat Anno 1370. und 1371. groſſen Schaden erlitten / nach Hertzog Wilhelmi Todt / von Hertzog Magno zu Lüneburg / da die Stadt eingenommen / unnd drey Bürgermeiſter todt blieben. Aber die Bürger daſelbſt widerumb die Feinde am Abend S. Urſulæ auß der Stadt geſchlagen / und das Schloß auff dem Berge zerſtöret / und allein ein Thurn darauff gelaſſen / auch das Kloſter S. Michaelis in die Stadt gelegt / und ſich Wenceßlao dem Andern / Churfürſten zu Sachſen / und Alberto dem vierdten / Hertzogen zu Löuwenburg / in jhren Schutz ergeben / daß denn auch dem Feinde durch Gottes Schickung ein newer wolgerüſter Hauff entgegen kommen / und ſie in die Flucht getrieben. Anno 1562. den 3. December iſt der hohe Thurn / Spring ins Gut genant / vom Wetter angezündt und verbrandt worden. In dieſer Stadt hat Lucas Loſsius lange Zeit die Schul regiert / und wolgelehret.

Im Jahr 1636. kam im Auguſt der Schwediſche General Feldmarſchall Banner vor die Stadt Lüneburg / unnd begehrte ſie eröffnet zu haben / daß er ſich ſolcher verſichern könte; Der Rath wolte ſolch Begehren durch jhre Deputierte mit einem Stück Geldes ablehnen / aber der General Feldmarſchall blieb bey ſeiner einmahl gethanen Reſolution / unnd wolte ſein in der Güte vorgeſchlagenes Begehren mit Gewalt erlangen / ließ auch zu dem Ende noch ſelbige Nacht Batterien auffwerffen / Stücke drauff pflantzen unnd alles zum Sturm fertig machen. Alß die in der Stadt ſolchen Ernſt geſehen / haben ſie deß Morgens mit jhm einen Accord getroffen / daß Sie dem Feldmarſchall den Kalkberg einräumen / unnd jhre Völcker der Kron Schweden ſchwören laſſen wollen. Aber im nachgehenden Jahr hat Hertzog Friedrich damahliger Regierender Landsfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg / mit Hülff der Kaiſeriſchen und Chur-Sächſiſchen unter dem General Leutenant Klitzing und General Wachtmeiſter Vitzthumb die Schwediſche Beſatzung dahin gezwungen / daß ſie jhm die Stadt uñ die Feſtung Kalkberg mit Accord habẽ übergebẽ müſſen. Dieſer Berg / ob er zwar von Natur feſt / iſt doch newlicher Zeit mit Wallen / Graben und andern

Wercken/ſo wol gegen der Stadt/ alß dem Felde zu/ wol verwahret/ worden alſo daß die Stadt gnugſam darauß kan beſchützet werden. Im Jahr 1651. ward die Streitigkeit zwiſchen Hertzog Chriſtian Ludwig von Lüneburg zu Zell und zwiſchen der Stadt Lüneburg folgender geſtalt verglichen: Daß der Kalkberg und ein Stadt-Thor dem Hertzog/ die andern fünff Thöre aber dem Rath oder der Stadt auch in der Stadt/hinführo ſiebentzig Soldaten/welche mit jhrem Hauptmann dem Hertzog und der Stadt zugleich mit Eyd und Pflicht verbleiben ſolten/ gehalten werden.

Lünen.

EIn Städtlein und vornehmer Paß uber den Fluß Lippa ins Stifft Münſter; Liegt ſonſten unter der Graffſchafft Marck im Weſtphäliſchen Kreiſe. Es hat dieſer Ort in dem nächſten Teutſchen Kriege/von beyden kriegenden Theilen viel außgeſtanden. Anno 1633. haben jhn die Heſſiſch-Schwediſchen eingenommen/ und nach dieſen wiederumb die Kaiſeriſchen. Es hatten zwar im Jahr 1637. im September die Heſſiſchen abermahls einen Anſchlag auff Lünen/ waren auch ſchon mit 600. Mann zu Fuß und etlicher Reuterey faſt vor der Pforten/ welcher aber/weil die in der Stadt deſſen zu rechter Zeit gewar worden/ durch einen Außfall hindertrieben worden.

Lünenburg.

Lünenburg in Preuſſen/von Dieterichen Graffen zu Altenburg/dem ſechtzehenden Hochmeiſter in Preuſſen/umb das Jahr 1326. gebauet.

Luttenbach.

LUttenbach/ein Kloſter im Elſaß/ Benedicti Ordens/fundiert von dem Graffen von Lentzburg.

Lutkenburg.

LUtkenburg iſt ein Städtlein im Lande Wagria/ ſo ein Theil von Holſtein iſt/ und ohngefehr zwo Meilen vom Belt/ ſonſt die Oſt-See genant/gelegen; Soll den Nahmen/ (wie ein Holſteiniſcher Städtbeſchreiber Andreas Angelus meldet) weil es nicht groß iſt/ bekommen haben; denn Lutke/ſagt er/iſt auff Alt Sächſiſch ſo viel geredt alß klein.

Lutter.

EIn Fürſtlich Braunſchweigiſch-Wolffenbüttelſches Ampthauß/vor Jahren etwann eine Wohnung der Tempel Herren; Wird von dem nahe dabey auff der rechten Hand liegenden Bahrenberge genennet

Lutter am Bahrenberg. Im Jahr 1626. iſt zwiſchen denen Kaiſeriſch-Tillyſchen und Königlich-Dännemärckiſchen bey dieſem Ampthauſe Lutter am Bahrenberg daß auf Däniſcher Seite unglückſeelige und blutige Treffen vorgangen/ worinnen Sie denen Kaiſeriſchen/mit hinterlaſſung der gantzen Artillerie/ ſechtzig Fahnen/ 6. Cornetten vieler hohen Officirern die theils todt theils gefangen waren/ daß Feld räumen muſten. Dreyſſig Fähnlein Knechte hatten ſich in dieſes Ampthauß ſalviret / muſten ſich aber hernach auff Gnad und Ungnad ergeben. Die gantze Summ der Todten und Gefangenen belieff ſich auff vier Tauſendt Mann.

Luttershauſen.

Iſt ein Paß bey Hamburg unnd etwann anderthalb Meilen von beſagter Stadt gelegen/ deſſen ſich im Jahr 1627. General Graff von Tilly bemächtiget hat.

Die Stadt Lüttich.

Lüttich Leodium iſt ein ſehr Alte Stadt und Biſchöfflicher Sitz in Niederlanden / bey den Einwohnern Liege, bey den alten aber Eburonum Augusta

 guſta

guſta genant/ weil ſie anfänglich von dem Großmächtigſten König Eburorum Amorigine erbauet und von den Römiſchen Legien auff dem Ort / da ſie jetzt liegt / Legia geheiſſen / Ptolomæus nennets Baſaccum. Das Kloſter zu S. Lorentz iſt Anno 1025. von Reinhardo dem erſten Biſchoffen daſelbſt fundiert und geſtifftet worden. Liegt auff der Seiten gegen Mittag/ drey Meilwegs von Tungern/ hat einen weiten Begrieff / und iſt mit ſtarcken Mauren umbgeben / hat allerley Gewächſe / Früchte und Gaben / davon ein Statt mag gerühmet werden. Der Boden herumb trägt allerley Getreyde / guten Weitzen und Wein. Zu dem iſt ſie Metallreich/ dann man gräbet umb Lüttich gute Steinkolen / Schwefel / darvon man jährlich viermahl hundert Tauſendt Gülden heben kan / deßgleichen Bley / Eiſen / und Marmorſtein. Hat einen ſchönen Fleiſchmarckt / mit feiſtem Geiß und Schaaffleiſch/ luſtige Baumgärten/ und Waſſerbrunnen / die Maaß fleuſſet durch die Stadt / und machet ſie uberauß reich. Das Vfer giebt Holtz und Wild/ luſtige Wieſen und Viehweiden. Das Waſſer hat gute Fiſch/ als Salmling/ Fohrlen/ Barben / Karpffen / Meerſchatten / darauff führet man andern Ländern Steinkohlen / Bley/ Eiſen/ und andere Früchten deß Lands zu / und bringet wider Rheiniſchen / Frantzöſiſchen Wein/ und andere notturfft. Auff der lincken Seiten in dem Thal iſt vorzeiten unterm Cotta ein gantze Römiſche Legion erſchlagen worden / daher die Stadt den Nahmen Liege bekommen / welches die Teutſchen hernach mit einem verſtümmelten Wort Lüttich genennet haben. Die Stadt iſt ſonſt mit luſtigen Hügeln und Bergen / unnd wird durch den Sude und Weſtwind/ von aller giefftigen und peſtilentziſchen Lufft gereiniget. Sie hat herrliche Gebäw / und iſt nach Rom kaum ein Statt in der gantzen Welt zu finden/ darinn es ſo viel Kirchen und Gotteshäuſer hab / als eben zu Lüttich. Dann ſie hat 8. Thumb oder Stifftkirchen/ 4. gewaltiger Abteyen/ zwey und dreyſſig Pfarrkirchen/ 4. Orden der Bettelmünch / und ſonſt ſchier unzehliche viel Klöſter/ Kirchen und Capellen. Daher von der Stadt und gantzem Stifft geſaget wird / daß ſolches ein Prieſter Paradiß ſey. Unter dieſen Kirchen gebäwden iſt ſonderlich/ wegen des herrlichen Kirchen Schatzes berühmbt der Dom oder Biſchoffliche Hauptkirche zu S. Lampert/ welche S. Hubert eines Hertzogen auß Aquitanien Sohn / nachdem er das Biſtumb von Maſtricht / dahin es war nach Zerſtörung der Stadt Tongren geleget worden/ hieher nach Lüttig verſetzt hatte / und allhie der erſte / des Biſtumbs aber der dreyſſigſte Biſchoff worden war/ zu Ehren der Heiligen Jungfrawen Maria und S. Lamperts/ deſſen Cörper er mit ſich gebracht / erbawet. Iſt

geſtorben im Jahr 727. und zu S. Hubert im Ardenner Wald begraben worden. In ſolches Stifft wird keiner/ er ſey denn entweder vom Adel/ oder ein Doctor oder ein Licentiat/ auff und angenommen. Hertzog Carl von Burgund hat den Ritter S. Georgen von reinem Gelde darein geſtifftet. Nach dieſer iſt auch zuſehen die Stiffts Kirche zu S. Johann in einem theil der Stadt/ welches von der Maaß oder Moſa gantz umbfloſſen und zu einer Inſul gemacht wird: Iſt in die Rundt gebawet/ und der zu Aach nicht ungleich: Wie auch die zu S. Jacob/ in eben dieſem Theil der Stadt gelegen/ welche auch ein ſchön Gebäwde/ und umbs Jahr Chriſti 1014. erbawet worden iſt. Sie hat auch viel alte Monumenta: und andere überauß ſchöne Gebäwde/ unter welchen der herrliche Pallaſt/ ſo durch einen Biſchoff von der Marck von harten grawen gehawenen Steinen/ mit Gallereyen und anderen Zierden erbawet worden/ den Preiß hat/ daß ſeines gleichen/ wann er were zu Ende außgeführet worden/ (wie Kaiſer Carolus zuſagen pflegt) in der gantzen weiten Welt nicht were zu finden geweſen. Die Einwohner ſind ſaubere/ frewdige/ unnd kunſtreiche Leut/ daher es auch viel hochverſtändige Theologen/ Juriſten/ Artzte/ Sternſeher/ und treffliche Sänger und Muſicos bey jhnen gegeben/ und etwan die Studia, und gute Künſte in ſolcher Vbung geweſen/ daß zu einer Zeit 19. Königs Söhne/ 24. Hertzogen/ 29. Graffen/ und ſonſt viel Freyherren und Adelsperſonen zu Lüttich ſtudieret haben. Die groſſe Niederländiſche Chronic ſagt/ daß Anno 1131. bey der Kirchen zu Lüttich/ 21. Königs/ 14. Hertzogs/ 29. Graffen/ und 7. Rittern und Freyherren Söhne/ unnd unter denſelben auch unterſchiedlichen Nationen Doctores und offentliche Magiſtri geweſen/ ſo daſelbſten alß Domherren reſidirt haben. Von denen Einwohnern dieſer Stadt/ wird geſchrieben/ daß ſie auch ſonſt über vorerzehlte Tugenden gemeiniglich mehr zum Müſſiggang und Zweytrachten/ dann zur Arbeit und Einigkeit (welches letztere Laſter ſich zu unterſchiedenen mahlen bey ihnen ereignet) geneiget/ und wegen jhrer Stärcke/ kühn und frech/ auch gute Säuffer wären. Daß Regiement dieſer groſſen und volckreichen Stadt belangend/ melden andere/ ſo von dieſer Stadt geſchrieben/ daß ſie vor Zeiten ein Königliche/ ſehr mächtige und freye Stadt geweſen ſey/ ehe ſie Hertzog Carl von Burgund durch Krieg in ihres Biſchoffs Gewalt gebracht habe: Und obgleich der Biſchoff ihr Herr unnd Fürſt ſey; Habe ſie doch ſolche Privilegien/ daß Sie faſt vor ein freye Stadt zu achten. Es seyn da zwey unnd dreſſig Handwercke/ unter welchen der Goldſchmiede das vornemſte/ und der Hufſchmiede das älteſte/ bey denen alle Macht und Gewalt die

Land-

Landſchafft und das Stadt Regiement betreffend/beſtehe. In Geiſtlichen Sachen könne ſie nach Cölln und von dar noch Rom; In weltlichen auff ein beſtimpte Summa Gelds an das Kaiſ: Cammergericht nach Speyer appelliren.

An. 1407. hat ſich allhie ein gefährliche Auffruhr angeſponnen/worinnen die Bürgermeiſter und andere vornehme Leute das Leben verliehren/und der Biſchoff ſelbſt die Stadt räumen müſſen/welcher aber das folgende Jahr denen Lüttichern ſolche Frechheit ſtattlich wieder bezahlet / in dem Er durch Hülff der Benachbarten die Stadt belägert /unnd der Lütticher in einer Schlacht auff die drey und zwantzig Tauſendt erleget / die Stadt eingenommen und derſelben alle Privilegia entzogen: Hundert und ſieben und viertzig wurden am Leben / die übrigen umb zweymahl hundert unnd zwantzig Tauſendt Kronen geſtrafft.

Es konte aber gleichwol dieſe Straffe ſolche auffrühriſche Gemüter nicht lange in denen Schrancken des Gehorſams behalten: Denn alß die Lütticher von Kaiſer Sigismunden im Jahr 1416. ihre Privilegien kaum wieder erhalten, fingen ſie im Jahr 1467. ſich abermahls gegen dem Biſchoff auffzulehnen: Er/der Biſchoff/ rieff Hertzog Carln von Burgund umb hülff an / welch er auch glücklich erlanget. Denn Hertzog Carl brachte die Auffrührer durch eine Schlacht/worinnen derſelben auff die drey Tauſendt erleget wurdē/dahin/daß ſie ſich wieder unter des Biſchoffs Gehorſam ergaben/und noch darzu ein groſſe Geldſtraff erlegten. Deſſen ungeacht erhub ſich das folgende 1468ſte Jahr (Sebaſtian Münſter ſetzt in ſeiner Coſmographie das 86ſte Jahr/welches vielleicht ein Druckfehler ſeyn wird) abermals zwiſchen der Bürgerſchafft und dem Biſchoff zu Lüttich ein Aufſtand/worüber die Lütticher den Biſchoff gefangen nahmen. Vorerwehnter Hertzog Carl kam dem Biſchoff zu hülff und belagerte die Stadt: König Ludwig der eilffte auß Franckreich war zwar im Anzug der Stadt zum beſten/es geſchach aber/daß er ſich auff des Hertzoges Seite wandte / und jhm die Stadt halff bekriegen. Alß nun der Hertzog durch ſolche Hülffe der Stadt mächtig worden/haben die Krieges-Knechte jedermann / ſo nicht bey Zeit entrunnen/darinnen nieder gemacht: Die Prieſter und Mönche wurden in der Kirchen unter denen Heiligen Aemptern umbracht: Die Weiber bunden ſie auff den Rücken zuſammen und wurffen ſie in die Maaß / daß man derer auff die zwölff Tauſendt gezehlet; der Männer aber ſollen auff die viertzig Tauſendt umbkommen ſeyn. Endlich plünderten ſie die Stadt/ verbrandten ſelbige biß auff die Kirchen/und (wie Philippus Cominäus meldet) etwann

wan drey hundert Häuſer zu Prieſterwohnungen. Bald hernach haben ſich die anders wohin geflohene/wie auch auß andern Orten Bürger wider eingefunden/die ſich da geſetzt/und ihre Stadt-Freyheiten wider erlanget/ und eigene Obrigkeiten/zuſampt dem Stadtregiment angeordnet haben: Aber bürgerlicher Fried und Einigkeit wolte ſich noch nit da ſeßhafftig machen. Dann in denen Jahren 1482. und 85. gab es abermal Unruh/ welche nachgehends Ertzhertzog Maximilian der Erſte in Oeſterreich geſtillet. Was ſich nach dieſer Zeit in denen Niederländiſchen Kriegen weiter bey dieſer Stadt zugetragen/findet ſich in denenſelbigen Jahrbüchern auffgezeichnet: Allein deſſen noch zugedencken / was allhie zeit wehrenden Teutſchen Krieges von Verrätherey und Auffruhr vorgelauffen / worauß gleichſam ſcheinet/es müſſe dieſe herrliche Stadt ſich durch ſich ſelbſt ruiniren und zunichte machen. Im Jahr 1636. im Hornung thät der Käyſeriſche General Johann de Werth/auff Bewilligung deß Churfürſten von Cöln als Printzens zu Lüttich / der dadurch vermeynte die harten Köpffe im Biſtumb Lüttich allgemach unter das Joch zu bringen / welches ihm aber weit gefählet / einen Zug in das Biſtumb Lüttich / ſein Quartier darinnen zu nehmen. Die Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lüttich hatten hierauff ein wachendes Auge/thäten dem Ober-Schultheiſſen Curtius Befehl/den Paß an der Maaß zuverwahren: weil aber der Churfürſt von Cöln allen Ober-Schultheiſſen befohlen/denen Käyſeriſchen alle mögliche Hülffe zuthun/hat beſagter Ober-Schultheiß ſolches nicht allein nicht gethan / ſondern auch noch die ihm von der Stadt zugeſchickte Bürger/Soldaten und Bauren alſo angeführet / daß erſtlich der Bauren über zwey hundert wider gegebene parol nidergemacht/ die andern aber hernach biß in die Stadt ſind gejagt worden. Die Käyſeriſchen nahmen hierauff ihr Lager auff ein ſtunde gehens von der Stadt Lüttich / und hielten ſelbige blocquirt. Unter wehrender Blocquirung erhub ſich den 9. April N. Cal. als gleich der Rath mit denen zweyen Bürgermeiſtern ſich wegen der Contributionen / die der Biſchoff begehrte / zuvergleichen beyſammen war/ein gefährliche Auffruhr: Es hatten ſich nemblich in die drey hundert oder mehr Perſonen / ſo denen Käyſeriſchen unnd dem Chur-Fürſten von Cöln ſehr zugethan waren/zuſammen rottiret / das Rahthauß angegriffen und etliche von der Wacht nidergeſchoſſen/ in Meynung die Bürger dadurch in Uneinigkeit zu bringen / und die Käyſeriſche und Spaniſche der Stadt meiſter zu machen. Aber ſie hatten die Zeche ohn den Wirth gemacht / ſintemahl die Bürgerſchafft dieſe Auffrührer ſo weit

triebe/daß ſie ſich auff Gnad unnd Vngnad ergeben muſten. Als dieſe Vnruhe in der Stadt durch der Burgermeiſter / ſonderlich deß la Ruelle und deß Raths gute Verſehung geſtillet / gieng der Krieg von auſſen an/ und ward der Stadt von dem General Johann de Werth mit Dräwungen und Schieſſen hart zugeſetzt/ weil er auch / auß Verbitterung / daß ſich die Stadt auff ſeine ihr vorgeſchlagene aber unerträgliche Friedens-Puncten nicht accommodiren wollen / das Land herumb ſehr verwüſten laſſen / iſt in der Stadt auch eine groſſe Thewrung entſtanden / die aber gleichwol die Vbergab der Stadt nicht befördern können. Weil demnach die Käyſeriſchen ſahen / daß ihr Anſchlag ſich mit der Stadt Lüttich über ihr hoffen länger verzogen / haben ſie auff Befehl deß Cardinals Infante / der ſich eines Einfalls von denen Frantzoſen in Flandern befahrete / die Belägerung im Monat Junius auffgehoben und alſo die Stadt quittiret.

Auff S. Johannes Tag war wider ein Auffruhr in der Stadt/ und verſambleten ſich mehr dann in die 500. Mann/ welche ſich anfiengen ſehr unnütze zu machen. Es iſt aber ſelbige Auffruhr durch die Bürgermeiſter geſtillet worden / in dem dieſelbigen die vornehmbſten Anfänger haben laſſen bey den Köpffen faſſen / dadurch die andern ſeynd zur Ruhe bracht worden. Nach Verlauffung deſſen/als die Stadt von dem äuſſerlichen Feinde Ruhe bekommen / hat ſich im folgenden Jahr 1637. den 18. April eine grauſame Metzelung hierinnen zugetragen. Graf von Warfuſe war von Spaniſcher auff Staadiſche ſeite getretten / damit er nun etwan durch eine Probe ſich bey denen Spaniſchen wider beliebig machen unnd Perdon erlangen möchte / hat er den umb die Stadt Lüttich ſehr wolverdienten Bürgermeiſter Sebaſtian de la Ruelle / nebenſt noch andern Perſonen zu ſich zu Gaſte geladen / damit/ wann er ſolchen auß dem Wege geräumet / er die Stadt deſto beſſer denen Spaniſchen überliefern köndte. Zu dem Ende hatte er auff die dreyſſig bewehrte Soldaten darzu verordnet/ welche deß Abends als die Gäſte/eines ſo mörderiſchen Beginnens ſich nicht befahrend luſtig waren / eingedrungen / beſagten Bürgermeiſter alsbald mit Gewalt gefänglich hinweg genommen und in eine Kammer gebracht/ worinnen er kurtz darauff / nachdem er einem Jacobiner Mönch / welchen ihm der Graf deßhalben zugeſchickt / gebeichtet hatte / nach vielem Klagen und Seufftzen/ von drey Soldaten mit eylff oder zwölff Wunden erbärmlicher weiſe iſt hingerichtet worden. Die Bürger als ſie ſolchen Mord

vernom-

vernommen / haben ſich mit groſſer Vngeſtümm vor deß Grafen Behauſung gemacht / und mit aller Gewalt zu ihm eingetrungen: unnd ob er gleich in die 80. Mann Spaniſcher Soldaten ſtarck denen Bürgern Widerſtand thäte / hat doch ſolches nichts gefruchtet / ſondern die Gemüther der Bürger ſind über den grauſamen Mord eines bey lebzeiten gegen männiglich ſo hoch verdienten Mannes mehr und mehr erbittert worden / daß ſie ſich anders nicht als mit dem Blut derer / ſo deſſen ein Vrſach geweſen ſtillen unnd zurecht bringen laſſen wollen. Hierauff haben ſie ſich deß Gemachs / worinn der Graf und die ſeinigen waren / bemächtiget / den Grafen auß denen andern herauß genommen / ihn auff die Gaſſe gezogen / allda er von denen erbitterten Bürgern in Stück zerhawen / die Arm ihm vom Leib gelöſet / unnd beyde an die Stadtpforten genagelt: der übel zerfleiſchte Cörper iſt durch die Gaſſen nacher dem Marckt jämmerlich geſchleifft / und daſelbſt an den Galgen bey denen Füſſen auffgehenckt worden. Die übrigen Gehülffen und Soldaten haben die rachgierigen Bürger vollends alle nidergemacht und verbrennet. Den entleibten Bürgermeiſter hat man nach dieſem in der Kirchen zu S. Lambert mit herrlichem Pomp begraben.

Anno 1646. erhub ſich allhie zu Lüttich abermal ein groſſer Tumult unter der Bürgerſchafft wegen der Wahl zweyer Bürgermeiſter/alſo daß beſagte Bürgerſchafft ſich in zween Hauffen theilte / davon der eine Theil mit der Wahl nicht zu frieden war: und kam dieſer Alarm ſo weit / daß an einem Theil der Stadt man biß auff den dritten Tag in denen Waffen ſtunde/und beyderſeits/umb ſich zu verſtärcken / viel Landvolck in die Stadt eingelaſſen wurde / worauff beyde Partheyen auß Stücken unnd Mußqueten continuirlich auff einander geſchoſſen / daß zu beyden Theilen über hundert Mann todt geblieben. Endlich ſind die newerwehlte Bürgermeiſter Ajeverloch und Obriſter Leutenant Jamardi meiſter worden. Da ſie dann den Marckt ſambt dem Rahthauß mit Gewalt / deß andern Tages den Pallaſt mit Accord einbekommen / denen darinn mehrentheils Quartier gegeben/jedoch alles Gewehr und viel Pferde abgenommen. Darauff ſind beyde vorgedachte Herren für Bürgermeiſter proclamirt worden. Dabey man dann die Schuld ſolches innerlichen Auffſtands etlichen unruhigen Geiſtlichen beymeſſen wollen.

Anno 1648. im Monat Julius hat ſich zwiſchen der Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit zu Cöln als Biſchoffen unnd Printzen zu

Lüttich / und der Stadt Lüttich wegen Beſtellung deß Coadjutorats ein ſchädlicher Mißverſtand zugetragen / in deme man 160. deß Chur-Fürſten favoriten (ſo kurtz zuvor die Waffen gegen dem Magiſtrat ergreiffen dörffen) auß der Stadt getrieben. Als nun nachmals S. Durchl. eine Reyſe dahin gethan / und deßwegen Beſchaffenheit der Sachen ergründen / unterdeſſen aber mit ſeiner gantzen Suite / worunter auch einige von dieſen außgejagten waren / in die Stadt ziehen wollen; hat Dero der Magiſtrat entgegen geſandt / und wiſſen laſſen / ſie bey Vermeidung höchſter Ungelegenheit / ſich ja nicht unterſtehen ſolten / mit ſolchen dahin zu kommen / und begehret / daß S. Durchl. über gedachte außgetriebene dero favoriten die Juſtitz ergehen laſſen wolten / weßwegen S. Churf. Durchl. unverrichter Sachen widerumb zurücke kehren müſſen. Auff welches widerſetzige Beginnen zwar Ihr Churf. Durchl. allerhand gütliche Compoſitions-Handlungen mit gedachter Stadt Lüttich anſtellen wollen / in Hoffnung / die verbitterte Gemüther deren Rädelsführer dardurch zu gewinnen / und die Strittigkeiten durch gütliche Wege hinzulegen / welche aber nicht allein nichts verfangen wollen / ſondern auch noch in dem folgenden 1649. Jahr je mehr und mehr in weit gefährlichern Haß und Feindſchafft außgeſchlagen / alſo gar / daß S. Churf. Durchl. ihr vorgenommen / dieſe unruhige Gemüther mit Macht und Heerskrafft unter Dero Gehorſamb zu zwingen. Zu dem Ende iſt vor rathſam befunden worden Ihre Hochfürſtl. Durchl. Herrn Herren Maximilian Heinrich / Hertzog in Bayern und damaligen Coadjutoren (nunmehr aber Ertzbiſchoffen und Churfürſten) deß Ertzſtiffts Cöln den 28. Junius vorgedachten Jahres nacher Hoy abzuordnen / und deroſelben einige Reuterey und Fußvolck unterm Commando Herren Obriſten Cratz / Voß / und Schrotz zu adjungiren, deren ſie ſich an ſtatt einer Leibquardi theils zu ihrer eigenen Sicherheit / andern theils zu einer Blocquade gegen dero in ihrer Widerſetzligkeit immer zu fortfahrenden Stadt Lüttich gebrauchen können. Da dann bey Ankunfft höchſtgedacht Ihr Churf. Durchl. zu gemeldtem Hoye auff ein newes der Stadt Churfürſtl. Clementz und Perdon angebotten / und auff den Gegenfall repræſentiret worden / daß ein mehrere Anzahl Völcker auff fernere Widerſetzligkeit folgen / und gröſſere Gewalt gebraucht werden müſte. Nachdem aber die Stadt bey ihrer angefangenen Widerſpenſtigkeit unverrückt geblieben / als hat Ih. Churf. Durchl. das euſſerſte Mittel / als die Ergreiffung deren Waffen / adhibirt, und den Käyſerlichen General Wachtmeiſter Otto Chriſtoff Freyherr von Sparr mit denen Weſtphaliſchen Kreißvölckern nebens

einer

einer formirten in 12. Stücken und 2. Feuermörſeln ſampt zugehörigen præparatorien beſtehenden Artigleria hierzu deſtinirt, welcher auch alsbald ſeiner ihm auffgetragenen Charge warnehmend/ſich den 5. Auguſti dieſes lauffenden Jahrs bey Cöln auffgemacht / und umb den 12. dito (nach dem er zuvor etliche Dörffer in dem Stifft Lüttich / derer Einwohner es mit dem Haupt der Stadt wider S. Churf. Durchl. hielten / mit Brand ruiniret, und die vom Schwerdt und Feuer überbliebene zum Gehorſamb gebracht hatte) vor der Stadt Lüttich ankommen / die er alsbald / warumb er da angelangt / nemblich die zuvor angekündigte Fehde werckſtellig zu machen / in der That erfahren laſſen / in dem er die eine Vorſtadt in Brand geſteckt / dadurch die Häuſer biß ans Stadt-Thor abgebrandt worden. Nach dieſem hat man der Stadt biß auff den 28. dieſes mit aller Feindſeligkeit zugeſetzt / die aber ſich noch jederzeit zu ſchützen vermeynet / biß ſie endlich zum Preſſe ſchieſſen und Sturm lauffen alles fertig und in Bereitſchafft geſehen / worauff ſie den 28. Auguſti bey dem Herren General Wachtmeiſter umb einen reputirlichen Accord anhalten laſſen / der auch den folgenden Tag würcklich geſchloſſen worden. Die jenigen zween Bürgermeiſter / ſo die Rädelsführer dieſer Rebellion geweſen / ſind noch vor S. Churf. Durchl. Hinkunfft nach Lüttich den 16. Sept. deß 1649. Jahrs nebenſt noch zweyen andern Ubelthätern offentlich auff dem Marckt auff einem Gerüſte zu Lüttich enthauptet / unnd deren Köpffe auff S. Leonhards Pforten auff einen Pfal / andern zum Exempel und Abſchew auffgeſteckt worden. Und dieſes iſt der eigentliche Verlauff / wie es ſich mit Bezwingung der volckreichen unnd mächtigen Stadt Lüttich zugetragen. Als nun ſolches alles angezeigter maſſen paſſiret / unnd demnach Ihr Churf. Durchl. den 16. Septembr. nach Lüttich kommen / haben bald darauff Deroſelben deß Stiffts Lüttich Ritterſchafft und Landſtände ein unterthäniges Memorial übergeben / und gehorſambſt gebeten / einen Coadjutoren dieſes Stiffts (dazu ſie denn Ih. Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Maximilian Heinrich in Bayern erwehlten und beſtättigten Coadjutoren der Ertz- und Stiffter Cöln / Hildesheim und Berchdesgaden vorgeſchlagen) anzunehmen und erwehlen zu laſſen. Welches unterthäniges Erſuchen einem Hochwürdigen Thumb Capitul zu Lüttich auch communicirt / unnd mit deſſen Belieben die Wahl auff Dienſtag den 19. October als in Octavam S. Maximiliani behörlich angeſetzt / die Herren Thumb Capitulares darzu beſchrieben / und zu ſolchem Ende nach gehaltenem Ambt de S. Spiritu in

Gottes Nahmen zur Election geſchritten / wobey denn alſo höchſtgemeldte Ih. Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Maximilian Heinrich in Bäyern mit einmütiger Stimm unnd groſſem Frolocken der Herren Capitularen zu einem Coadjutor und künfftigen Succeſſor in dieſem Stifft erwehlet / auß dem Capitul-Hauß vor den hohen Altar geführet / unterdeſſen von dem Thumb-Cantor und geſambten Capitularen / hernach auch Muſicaliter das Te Deum laudamus geſungen / von dem Thumb-Scholaſtico in der Höhe auff dem Taxal die vorgegangene einhellige Election abgeleſen / publicirt unnd höchſtermeldte Ih. Hochfürſtl. Durchl. zum Coadjutor erklärt worden. Warauff alle anweſende Ritterſchafft / Cavallirs unnd Bürger / deren über vier tauſend in der Thumb-Kirchen waren / ohnauffhörlich biß Ihre Durchl. in das Palatium eingegangen / vivat! vivat! zugeruffen / unterdeſſen mit Glockenſpielen und Frewden-Fewren durch die gantze Stadt ein groſſes Frolocken geweſt. Bey dem Banquet / ſo Ih. Churfürſtl. Durchl. im Palatio halten laſſen / und darbey ſich alle Herren Thumb Capitularen befunden / iſt von der Leib-Garde ſo wol als auff allen Baſteyen und Bollwercken dreymal Salve gegeben / und alſo dieſer Tag in höchſter Frewde unnd Frolocken hingebracht worden. In der Regierung haben Ih. Churfürſtl. Durchl. auch eine Reformation vorgenommen / und verordnet / daß hinfüro die Aembter mit Wehlung der Bürgermeiſter nichts zu ſchaffen haben / ſondern zwey und zwantzig Herren von deß Chur-Fürſten wegen / und noch andere zwey und zwantzig ſo zugleich S. Churfürſtl. Dürchl. ſchwören müſſen / auß der Gemeine genommen / und alſo ein Corpus formiret werden ſolle; ohn welches die Bürgermeiſter / ſo ohne das Churfürſtl. Bediente ſeyn werden / nichts werden beſchlieſſen oder exequiren können. Damahliger Zeit lagen in der Stadt zwölff hundert Mann zu Fuß und vier hundert zu Pferd. Und damit man ſich dieſer mächtigen Stadt hinfüro beſſer bedienen / auch dergleichen / wie bißhero geſchehen / Ungelegenheiten vorkommen möchte / iſt man damals im Werck geweſen / das Bollwerck von Lombardy zu einer Citadelle zu machen / welches dann ſehr bequem die gantze Stadt darauß zu bezwingen. Hierauff / und als jetzo alles / was zu thun von nöthen / verrichtet / ſeynd mehr höchſtgedachte S. Churfürſtl. Durchl. zu Cöln etc. von Lüttich zurück nacher Bonn verreiſet / nachdem ſie zu dem an S. Leonhards Pforten new abgeſtochenen Caſtell vor dero Abzug den erſten Stein gelegt / und Befehl gethan mit ſolchem fortifications-Baw fleiſſig fortzufahren / umb

umb gedachtes Lüttich/ wegen deß Jhrer Churfürſtl. Durchl. vormals verweigerten Einzugs deſto beſſer im Zaum und Gehorſamb zu halten.

Anno 1650. hatte die Stadt und Stifft Lüttich mit denen wegen der Satisfactions und alimentations Geldern drinnen ligenden Schwediſchen newe Händel/ in dem ſie/ die Stadt/ allerhand Außflüchte ſuchte/ dadurch ſie ſich der Schwediſchen entſchlagen köndte / welches ihr das euſſerſte Verderben und endlichen Untergang hette zuwegen bringen können / weil ſie in der ſtill bey zwölff oder mehr tauſend Mann Landvolck ins Gewehr zu bringen / und wenn den 14. 4. Auguſti die gantze Nacht hin und wider in allen Kirchen die Glocken wären geſchlagen worden / die Schwediſchen Völcker an ſtatt der zweymal hundert und fünff und dreiſſig tauſend Reichsthaler mit Stöſſen zubezahlen/ und damit wider auß dem Lande zu ſchaffen ſolle ſeyn gewillet geweſen / wovon die Schwediſchen gar zeitlich Kundſchafft erhalten/ und deßwegen gute Wacht halten lieſſen/ mit Begierd erwartende / wenn ſich was dergleichen zutragen würde / dadurch ſie Gelegenheit bekommen möchten einen und den andern Ort mit Plünderung anzugreiffen. Nachdem aber jetzgedachte Lüttichiſche Executions Sache ſich glücklich geendiget und die erhabene zweymal hundert ſechs und funfftzig tauſend achthundert und viertzig Reichsthaler den 14. Auguſti Abends/ nebenſt gewiſſen Völckern vor der Stadt Cöln ankommen/ als iſt darauff alles wider ſtill und ruhig worden. Zu Außgang deß Julii dieſes lauffenden Jahrs war die Päbſtliche Confirmation dem Herren Coadjutori zu Lüttich von Rom auß zukommen / dahero allda groſſes Frolocken geweſen / die Stücke auff der newerbauten Citadelle etlich mal gelöſet und koſtbare Banquete gehalten worden. Von gedachter Citadelle iſt den 29. Julius ein guter Theil wider eingefallen / welcher etliche Leute/ ſo noch daran gearbeitet/ nicht allein beſchädiget / ſondern auch theils derſelben gar erſchlagen und getödtet.

Im Jahr 1650. wurden den 27. November allhie zu Lüttich neun Soldaten bey der Nacht mit dem Strang / umb dieſer Urſach willen hingerichtet/ weiln ſelbige eine Rebellion vorgehabt / und vermeynt mit ihrem Anhang ſich der obern Maaßpforten zubemächtigen. Von den Lüttichiſchen Biſchoffen beſihe Caſparum Bruſchium de Epiſcopatibus Germaniæ, & F. Petrum Merſœum in Catalogo Electorum Eccleſiaſticorum.

Lützelburg.

Lützelburg.

Lützelburg die Stadt/im Land und Hertzogthumb Lützelburg gelegen/ wird von Ptolomæo lib. 2. cap. 8. tab. 3. Romandiſſa genandt. Es iſt ein löblicher Adel in dieſem Land / ſie haben auch ſchöne Freyheiten. In der Stadt iſt ein hoher Rath/und ein Præſident in Räthen. Ein Ritterſchafft kompt gemeiniglich alle Jahr viermal in die Stadt zuſammen. Das Land hat viel Wälde und kleine Bächlein / geſunden Lufft und getrew Volck. Die beſte Nahrung iſt Viehe / und das iſt faſt gut/ ꝛc. Dieſe Landſchafft hat Anno Chriſti 1552. und 1553. mit Krieg vom König auß Franckreich Heinrico II. nicht ein geringes außgeſtanden. Dann als er wider Käyſer Carlen den Fünfften ein Krieg führet/zog er mit grauſamen Heerzug in das Teutſchland/und erobert allda mit Gewalt Ibiſch / und die herrliche Feſtung Dieterhofen / welche hart an der Muſel ligt / drey Meil Wegs von Metz.

Luxemburg/Luzemburg/Lützelburg.

DIeſe deß Hertzogthumbs Luxemburg Hauptſtadt / an dem Fluß Alizonte, oder Alzet/(von theils Alſütz und Eltz/genandt) 2. Meilen von dem Hauptfluß Moſel/6. von Trier/und 8. Meilen von Metz/ hat ein wunderliches und gar ungleiches Lager. Dann ihr gröſter Theil iſt oben auff den höchſten Felſen / ſo ein zimbliche weite Ebne haben: die andere beede Theil aber ſeyn an zweyen ſeiten berghängig / deren der eine wegen ſeiner Tieffe/der Grund; der ander / eben wegen dieſer Vrſach / das Thal genennet wird: gleich wie die Inwohner den erſtgedachten / und hoch gelegenen Theil/den Berg/oder die obere Stadt heiſſen / die auch beedes von Natur und Wercken ſehr feſt iſt ; und deßwegen unter die ſtärckeſte Ort in gantz Niderland gerechnet wird. So ſeynd auch die beſagte zwey untere Theil mit gar ſtarcken Mauren und Thürnen umbgeben/und mit der obern Stadt luſtig vereinbaret / von der ſie auch im Nothfall gar leicht Hülffe haben können. Durch den einen dieſer zwey unteren Theilen/nemblich durch den Grund oder Fundum, ſo auff Frantzöſiſch la Ville baſſe genennet wird/ lauffet obgedachter Fluß Alzet/und wann er wider/gegen dem Einfluß über/ auß ſolchem gehet / ſo ſchwinget er ſich gegen dem andern untern Theil / ſo man/wie geſagt/das Thal/und insgemein Pfaffenthal heiſſet. Man will/ das Luxemburg deß Ptolomæi Auguſta Romanduorum , oder Romando-

rum.

rum, das iſt der jenigen ſeye / welche die Romandiſche / das iſt / ein verderbte Frantzöſiſche Sprach / reden / als wie dann ſolche durch das halbe Luxemburgiſche Land in Vbung iſt. Was aber den jetzigen Nahmen der Stadt betrifft / ſo wird derſelbe unterſchiedlich hergeführet. Dem Johanni Bertelio gefällt der jenigen Meynung / die ſolchen vom Liecht / oder Luce, und dem Wort Burg / herführet / dieweil allda vor Zeiten ein berühmbter Tempel geſtanden / in welchem von den Heyden / dem Liecht / (oder der Sonnen) als einer Göttin iſt geopffert worden. Es hat die obere Stadt zwey ſchöne Pfarrkirchen / zu S. Nicolao, daran ein ſehr hoher Thurn / und zu S. Michael: Item ein Mönchs Kloſter zu S. Franciſco, an einem ſehr luſtigen Ort gelegen / auff deſſen Kirchhofs Theil gegen Morgen / Anno 1586. Graf Peter Ernſt von Mansfeld ein ſtattliche Capell erbawet hat. Es haben auch die Prediger Mönch hieoben ein Kloſter / und die Jeſuiter / ſo Anno 1594. hieher kommen ſeyn / ein Collegium. Was die zwey untere Theil der Stadt betrifft / ſo liget beym Pfaffenthal eine Vorſtadt / in welcher S. Matthæi deß Apoſtels und Evangeliſten Kirche ſtehet: In dem Grund aber / oder la baſſe ville, iſt S. Vlrichs Pfarrkirche / und das Teutſche Hauß zu S. Eliſabeth: und über den gedachten Fluß Alzet / das Spital / und die daran gelegene Pfarrkirch zu S. Johann dem Täuffer. Es seyn auch mehr andere Gottshäuſer / und unter denſelben das Nonnen Kloſter S. Franciſci, allhie zu Luxemburg. Der Thor oder Pforten / ſeyn 5. als die Judenpfort / Frantzöſiſch la porte d' Arlon, dieweil man dardurch nach Arlon reiſet. 2. Die Schloßpfort / dieweil durch ſolche man zum Caſtell oder Schloß / ſo vor Jahren ſehr ſtattlich geweſen / jetzt aber zerſtörter da liget / auß der Stadt kommen kan. 3. Dinſelpfort / Frantzöſiſch la porte de Treves, dieweil ſie nach Trier führet / und in dem Theil der Stadt / ſo der Grund genandt wird / liget. 4. Vlrichspfort / oder la porte de Thionville, oder Dietenhofer Thor / ſtoſſet ſchier gar an S. Vlrichs Kirche / in dem beſagten untern Theil dem Grund. 5. In dem Pfaffenthal / die Säilerspfort / daran / auff beyden ſeiten der Brucken ein ſchöne Vorſtadt liget / und reiſet man dardurch nach Lüttich. So seynd über dieſe vorhin noch 2. Thor allhier geweſen / die man aber Anno 1605. vermauert hat. Es hat zwar der obere Theil der Stadt / dieweil er auf einem hohen und felſichten Berg gelegen / kein ſpringendes oder lebendiges Waſſer: Aber ſolchen Mangel erſtattet die groſſe Menge der ſehr weiten Ciſternen oder Waſſerbehalter / ſo faſt ein jedes Hauß hat / in welchen man das Regenwaſſer von den Tächern auffanget /

reiniget/und unverderbt auffbehaltet: wiewol auch zween ſehr tieffe Brunnen bey den Franciſcanern/ und dem Nonnen Kloſter zum H. Geiſt/ gefunden werden/ darinn man ſtätigs friſches Waſſer auff den Nothfall haben kan: auſſer der guten Bronnen/welche in den untern Theilen der Stadt herfür quellen. Unter den weltlichen Gebäwen iſt ſonderlich der Fürſtliche Pallaſt zu ſehen/ in welchem der Stadthalter/ oder Gubernator deß Landes/wohnet. Nicht weit davon liget das Rahthauß/ ſo ein ſchönes Gebäw/das man die Cantzley nennet/in welchem auch das Land- und Hof-Gericht deß Hertzogthumb Luxemburgs/ und der Grafſchafft Chini, gehalten wird/ſo von einem Præſidenten/der ein Juriſt/und 9. Räthen/ deren 5. Rechtsgelehrte und 4. vom Adel ſeyn/ beſtehet. So iſt der Abbt von Münſter/ dieſes Land Raths immerwehrender und Erb Beyſitzer. Es hat ſolches Concilium Provinciale, oder Parlament/ auch ſeinen Procuratorem generalem, Item/ ſeinen General Einnehmer und Schreiber/ oder Graphæum. Man appellirt hieher auß dem gantzen Lande; von hinnen aber an das groſſe Parlament zu Mecheln. Und werden die Proceß allhie zu Luxemburg in beeden Sprachen/ der Teutſchen und Frantzöſiſchen geführt. Es hat die Stadt noch ein anders Gericht/ ſo dem obern unterworffen/und allein die Bürger angehet/ das von einem Richter/ ſo jährlich erwehlet wird/und ſieben Schöpffen/ die beſtändig im Ampt verbleiben/beſtehet. Und dieſe ſitzen in einem ſchönen Hauß/ſo/vor etlichen Jahren/auff gemeinen Unkoſten der Bürger/ nahend S. Niclas Kirchen/ iſt erbawet worden. Uber dieſe 2. Gerichte/ iſt auch das dritte allhie/ ſo man die Probſtey oder Præpoſituram, nennet/ deſſen Præpoſitus oder Præſident einer vom Adel iſt/8. Beyſitzer hat/und den Bauren/ ſo in dem benachbarten Bezirck herumb wohnen/ ſo wol in bürgerlichen als peinlichen Sachen das Recht ſpricht.

Auſſerhalb der Stadt/gegen Morgen/über dem Waſſer/ iſt unten bey dem ſehr hohen Felſen/ der Mansfeldiſche Pallaſt zu ſehen/ den Graf Peter Ernſt von Mansfeld/weyland Gubernator dieſes Landes/ ſehr koſtbarlich/ ſchön unnd prächtig hat erbawen laſſen; da man ſich dann über die Menge der ſpringenden Waſſer deß Brunnen/ (nach deß Grafen Gemahlin Mariæ von Montmorenci Nahmen/ Marienbrunn genannt) die daran gelegte Kunſt/ die anſehenliche Gebäw/ das ſchöneſte Gartenwerck/ treffliche Gemählde; künſtliche Bilder/ allerhand Antiquitäten/ oder alte Sachen/ (als Heydniſche Götzen/ Epitaphien, und dergleichen) und den

Thier-

Thiergarten / ſo den Pallaſt / auſſer am fordern Theil/allenthalben umbgibet/zuverwundern hat. Auff dem Hügel deß Bergs / zwiſchen dieſem Pallaſt / und dem zerfallenen Gemäuer deß Luxemburgiſchen Caſtells / iſt vor Jahren ein ſehr berühmbtes Kloſter/ Münſter genandt / geſtanden / ſo/ nachdem der König Franciſcus I. in Franckreich dieſe Stadt zweymal eingenommen / und ſo offt auch Käyſer Carl der Fünffte / wider erobert / zuſampt dem gedachten Caſtell / auß ſeiner deß Käyſers Zulaſſung zerſtöret worden. Und gleichwol ſo haben die Frantzoſen ſich der Stadt abermahls bemächtiget/und dieweil ſie deß geweſten Königs in Böheim / deß Johannis, gebornen Grafens zu Luxemburg / Cörper / von der Brunſt noch unverletzt verblieben zu ſeyn befunden / ſo haben ſie ſolchen auß dem beſagten Münſteriſchen/in das Franciſcaner Kloſter in der Stadt ehrlich bringen laſſen; welcher hernach Anno 1592. durch Fleiß und öffters Anhalten / deß offt angezogenen Bertelii (ſo dieſes hie oben ſtehende alles ſeiner Luxenburgiſchen Beſchreibung am 113. und folgenden Blättern einverleibet hat) auß dem Minoriten Kloſter in das newe Münſter / ſo der Käyſer Carl / an ſtatt deß beſagten zerſtörten alten/dem Abbt und den Mönchen verordnet gehabt / verſetzt worden. Die Frantzoſen/ als ſie ſich Anno 1543. der Stadt wider bemächtigten / haben das Dominicaner oder Prediger Kloſter unten am Schloß/und in deß Kloſters Münſter Nachbarſchafft / gelegen / ingleichem verbrandt/damit ſie den Luxemburgern / ſo das Münſter und Schloß ſelbſten abgebrandt / in dem guten Willen nichts bevor geben thäten. Es haben aber ſie/die Dominicaner/hernach ein newes Kloſter in der Stadt erbawet. Es ligt auch ein Ciſtertienſer Kloſter nicht weit von der Stadt Luxemburg/welches mit dem dabey ligenden Dorff / Bona via, oder der gute Weg genandt / und von einer Aebtiſſin regiert wird. Von der Eroberung dieſer Stadt durch die Frantzoſen / An. 1542. und 43. und wie in dieſem letztern Jahr/ die Käyſeriſchen / nachdem ſie die Stadt in dem vorigen wider erobert / abermals darfür kommen / und ſie unter Graf Wilhelmen von Fürſtenberg belagert / aber von den Frantzoſen durch den Entſatz / abgetrieben worden; unnd ein ſolche groſſe Kälte damaln geweſen / daß man den Wein zerhacken/und den Soldaten außwegen müſſen; und daß doch endlich beſagter Graf Anno 1544. die Stadt durch Ubergab einbekommen / daſelbſten zu leſen iſt. Die Schrifft/ſo über dem obgedachten Brunnen ſtehet/ lautet alſo: Quiſquis huc accedis, ſi te æſtus, ſitisve urget, hîc æſtum quietus vitato, ſitim pronus extinguito, aquam manu haurito, os lavato, at pede ne tur-

ne turbato, nudo corpore ne polluito. Quieſcentibus enim Cariſſimæ uxoris Manibus tranquillam undam ſacravit, Mariæ de nomine Mariæ Fontem nuncupavit, æterni ſui amoris teſtes latentes vaſta ſub rupe lymphas erui; vivo lapide cingi, æternaſque fluere juſſit Petr. Ern. Com. Mansfeld. Es ſtehet daſelbſt auch am 277. Blat / daß die Brucken über die Alſitz ſteinern ſeye/und daß / auff einem hohen Felſen / noch etwas von dem alten Schloß Luxemburg/oder/ wie andere lieber ſagen wollen / Lutzelburg/ ſo der Stadt den Nahmen gegeben haben ſolle/zu ſehen.

Lützelſtein.

EIn Städtlein und ſehr feſtes Schloß / an denen Grentzen Lothringen und 6. Meilen von Straßburg gelegen / deſſen Erbawer Lützelmann / ein Sohn deß Groſſen Käyſers Carls ſoll geweſen ſeyn / und darauff ſeine Reſidentz angeſtellet haben / und von ſolchem weren die Grafen von Lützelſtein entſproſſen. Vor wenig Jahren iſt ſolcher Ort von einem Pfaltzgrafen von Zweybrücken / der der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan war/beſeſſen worden/der vielleicht wol noch lebet. Das Städtlein ligt unten an dem Schloß/ hat ein einiges Thor und eine Kirchen/ wie auch nur einen Brunn / darauß man das Waſſer mit Rädern winden muß. Vor dem Städtlein ligt auch eine kleine Vorſtadt / und in ſolcher eine Kirche. Der Boden herumb iſt zwar mit Bergen umbgeben/ doch aber gar fruchtbar / daß die Einwohner ihre Nahrung meiſtentheils davon haben können. Obgedachtes Schloß iſt ein wolgebawte Feſtung/ ligt hoch auff einem Felſen / iſt mit ſtattlichen Wällen / ſehr ſtarcken Paſteyen und Thälern an ſtatt der Waſſergraben/dermaſſen verſehen / daß ſolches von vielen vor unüberwindlich will gehalten werden. Hat inwendig einen Röhrkaſten / worein das Waſſer von einem andern Berge durch Canäle geleitet wird. In dem verfloſſenen verderblichen Teutſchen Kriege iſt gleichwol dieſer Ort / unangeſehen ſonſt manche ſchöne Feſtung den Reſt bekommen/ jederzeit/ weil er ſich gegen beyde kriegende Partheyen accommodiret/in ſeinem werth verblieben.

Lützen.

EIn kleines Städtlein auff der Straſſen zwiſchen Leipzig und Weiſſenfels / und von jedem Ort zwo Meilen gelegen: Bey welchem Anno 1632. den 6.16. November an S. Leonhards Tag das blutige Treffen zwiſchen dem König in Schweden Guſtaff Adolphen / und dem Käyſeriſchen Generaliſſimo Hertzog Albrechten von Friedland / ſonſt Wallenſtein genahmet/vorgangen / da die Käyſeriſchen nach neunſtündigem harten Widerſtande und continuirlichem Gefechte denen Schwediſchen das Feld räumen müſſen / worinnen zu beyden ſeiten auff die neun tauſend Mann / und zwar auff Schwediſcher ſeite an hohen Officirern fürnehmblich der Großmächtige König ſelbſt / und mit ihm Fürſt Ernſt von Anhalt / neben vornehmen Obriſten und viel tapfferen Kriegsleuten geblieben: An Käyſeriſcher ſeiten ſind die vornehmbſten geweſen der Abt von Fulda / welcher dem Treffen zu ſehen wollen / der Catholiſchen Liga General Graf von Pappenheim/ ſo mit einer Dratkugel in die Hüfft geſchoſſen worden / davon er den andern Morgen früh umb drey Uhr auff dem Schloß zu Leipzig mit groſſem Schmertzen verſchieden. Deßgleichen ſind auch noch viel andere hohe und nieder Officirer umbkommen / und ein groſſe Menge beſchädigt worden/deren nachgehends ein zimblich Anzahl an ihren Wunden geſtorben. Uber ſolchem Verlauff iſt das gute Städtlein/ worinnen auch ein ſchönes Schloß geſtanden / übel zu kurtz kommen: denn gedachter Hertzog von Friedland ließ / ehe und bevor das Treffen recht angieng/ſelbiges in Brand ſtecken/ damit ſich deſſen die Schwediſche zu ihrem Vortheil nicht gebrauchen möchten. Anno 1640. ſind die Schwediſche abermals hier geweſen / und das vom Fewer überbliebene wenige Theil heimgeſucht.

Luxeul, Luxovium.

VOn theils auch Luſſe genandt / ligt an dem Fluß Lantaine/ zwiſchen Conflans und Faulcogney, nahend den Lothringiſchen Grentzen / und dem Plombiers Bad/ſo allbereit Lothringiſch. Es iſt dieſe Burgundiſche Stadt Luxeul berühmbt/wegen deß Geſund Bades/ſo allda von ſich ſelbſten warm iſt/und von Schwefel und Alaun entſpringet/und wider die Erſtarrung/Gicht oder Fraiß/Muterwehe/die kalte Zuſtände der Glieder/und der

Haut/ſehr nutzlich iſt. Ingleichem macht die Stadt beruffen/ das anſehnliche Kloſter / ſo Chilpericus, der Burgundiſche König allda erbawet hat. Iſt Benedictiner Ordens/deſſen Abbt weyland S. Attala umbs Jahr 624. geweſen; deß H. Euſtachii oder Euſtaſii, deß H. Columbani geweſten Abbts allhie diſcipuli, der ingleichem Abbt allda / und faſt 600. Mönche Vatter/ und umbs Jahr 636. oder 37. der Beyer Prediger geweſt iſt. Ihme hat in dieſer Abbtey gefolget der H. Walbertus/ ſo auch allhie geſtorben iſt. Nachdem Anno 1479. die Frantzoſen Dole erobert / und grauſam daſelbſt gehauſet/ſo ſeynd in dem Schrecken / Luxeul, Faucoigné, Rougemont, Noirot, Mont-Juſtin, und ſchier alle andere Plätz in dieſem Lande verlohren gangen/ als ob/durch den Verluſt Dole, den Leuten die Waffen auß den Fäuſten gefallen weren. Anno 1644. nachdem die Frantzöſiſch- und Weymariſche Armee Baume und Veſul erobert / iſt ſolche auch für Luxeul gangen/ und ſolchen Ort beſchoſſen und eingenommen.

Lyon.

Such oben Lon.

Lignitz.

NB. Dieſe Stadt (Lignitz) gehöret ad pag. 58. vor der Stadt Lille oder Ryſſel.

EIne von denen vornehmbſten Städten in Schleſien/und das Haupt deß Fürſtenthumbs gleichen Nahmens. Hat den Nahmen von denen Lygiern (Lygiis) einem Teutſchen Volck bekommen: Nach welcher Zeit ſie Hertzog Boleslaus/ zugenahmet der Starcke / umbs Jahr Chriſti 1170. erweitert/befeſtiget und zu einer rechten Stadt gemacht. Aber Hertzog Friedrich der Ander zur Lignitz (der ſich zu erſt unter allen Schleſiſchen Fürſten zur Evangeliſchen Religion im Jahr 1523. bekennet) ließ im Jahr 1532. die Stadt zuſambt dem Fürſtlichen Reſidentz Schloß an Gebäwden / Mauren und Wällen dermaſſen ſtarck verwahren / daß man ſie nächſt Breßlaw/ vor eine Landsfeſtung jederzeit gehalten. Sie ligt in einem ebenen Felde und köſtlich fruchtbaren Ackerboden / wird dem Vmbfang nach von vielen Leipzig gleich geachtet: hat tieffe und weite Waſſergräben / über denenſelben eine von gebackenen Steinen auffgeführte Futter-Mawer/ und hinter derſelben einen hohen / und rings herumb mit groſſen

Rondelen

Rondelen nach dem newen fortifications Baw verſehenen Wall / hinter welchem noch ein Graben und Mawer / welch aber in etlichen Orten gar eingefallen. Es hat auch die Stadt fünff ſtarcke Thor/darunter 4. eröffnet/ in welchen allzeit gute und ſcharpffe Wacht gehalten wird / als das Glogawiſche / Breßlawiſche / Goldbergiſche / Häynawiſche und das Ritter-Thor/welches aber noch mit dem Wall verbawet iſt / und eine Pforte gegen dem Mittag. Inwendig iſt ſie auch ſchön erbawet / mit hohen von Steinen auffgeführten Häuſern/ſonderlich am Ringe oder Marckte außſtaffirt/ denn in andern Gaſſen hat der newlichſte ſchröckliche Brand einen guten Theil von der vorigen Schönheit verzehret / ſo aber gleichwol von Jahr zu Jahr immer wider ergäntzet wird. Von Geiſtlichen Kirchen-Gebäwden ſind allhie zu ſehen die Kirche zu S. Peter unnd Paul an dem Marckt ein feines und hohes Gebäwde/ mit einem feinen Geläut und ſchönen Glocken Thurn/ſo nach dem newlichſten Brande/worinnen er dem Holtze nach außgebrandt / von newem außgebawet / mit grün angeſtrichenem Kupffer bedeckt und zweymahl durchſichtig gemacht worden / gezieret / worauff die groſſe Schlag- und kleine Viertheluhr: Nach dieſer iſt die Kirche zu unſer lieben Frawen bey dem Beßlawiſchen Thor auch ein hohes Gebäwde / und gleichfals mit einem ſchönen Geläut und zween Thürnen / deren der eine aber noch nicht gantz auffgeführet iſt / verſehen / worinnen der Altar ſo hoch gewölbet / daß man auſſerhalb der Kirchen auff dem Kirchhofe mit einem mit Hew beladenem Wagen darunter weg fahren kan / welches die Frembden zu einem Warzeichen / daß ſie in der Stadt geweſen / zu mercken pflegen/und muß man inwendig wol auff mehr als zwölff Staffeln zu demſelbigen auffſteigen: Endlich iſt auch noch eine Kirche zu S. Johann ein Fürſtlich Stifft / Anno 1347. geſtifftet / worinnen die Hertzoge zur Lignitz ihre Fürſtl. Grufft nächſt dem Altar / und zugleich neben der Kirche eine Fürſtl. freye unnd wolbeſtellte Schul haben; wie auch ein Jungfrawen Kloſter der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan / worinnen eine Aebtiſſin mit in zehen oder zwölff Adelichen Jungfrawen ihre gewiſſe Horas mit Singen und Beten zu Tag und Nacht / und ein Prediger den übrigen Gottesdienſt zu verrichten pfleget. Es hatte vor dem gedachten newlichſten Brande auch einen Beßlawiſchen Biſchoffshof / deſſen Gebäwde damals im Fewer mit auffgeflogen / allhie und ein Kirchlein darinnen/welches aber jetziger Zeit (da es nicht gebraucht wird) gar eingehet. Es hat der Rath allhie ein wolgebawte unnd unter dem Wolgelehrten

Herren

Herren M. Theophilo Pitiſco als Rectoren mit tüchtigen und qualificirten Perſonen wolbeſtellte Stadt-Schul / worinnen die Jugend nebenſt denen fundamenten der Lateiniſch-Griechiſch-und Hebreiſchen Sprach / auch in andern diſciplinen ſo weit gebracht wird / daß ſie mit Nutz andere Gymnaſia und Univerſitäten beſuchen kan. Unter denen weltlichen Gebäwden iſt ſonderlich das oberwehnte Fürſtliche Reſidentz Schloß zu ſehen / welches von der Stadt durch einen Waſſergraben und hohen Walle unterſchieden/doch aber durch eine höltzerne Brücke an dieſelbe wider angehenckt/ und auſſerhalb der Stadt mit einem ſtarcken Walle und zweyen Waſſergräben befeſtiget iſt: hat ein eyges aber ſehr ſtarckes Thor / und inwendig einen weiten Platz oder Hof / und in denen Fürſtlichen Gebäwden ſchöne Fürſtliche Zimmer und Gemächer; Auch haben die Hertzoge zur Lignitz in demſelben ein wolgerüſtetes Zeughauß / aber der Fürſtliche Luſt-Garten iſt nebenſt denen ſchönen Vorſtädten in denen trübſeligen Kriegszeiten / der Feſtung halber/auffgeräumet worden. Nach dieſem hat es auch ein feines Rahthauß / und nächſt dabey ein Kauffhauß mitten auff dem Marckt/ ſo ein zimblich weiter und viereckichter Platz iſt. Die Stadt hält deß Jahrs vier Märckte/ als: Montag nach dem Sonntag Sexageſima, auff Himmelfahrt / Laurentius und Montag vor S. Martin / und jedweden acht Tage lang. Die Bürger nehren ſich theils von Handelſchafft / theils von ihren Handwercken und dem Bierbrawen / wie denn allhie ein gutes weiß Weitzen-und geſundes ſchwartz Gerſten-Bier gemacht wird. Man hat von hier biß nach Breßlau acht Meil Wegs zu reyſen / und ſagt man Schertzweiſe/daß auff ſolcher Straſſen die breiteſte Brücke in gantz Teutſchland ſey; weil daſelbſt die zwey groſſe Seen als der Kunitzer und Koiſchwitzer See unter der Erden zuſammen flieſſen. Die Stadt Lignitz führt zum Siegel zween weiſſe überſchrenckte Schlüſſel im blauen Felde: Hat in Eheſachen ein vornehmes Conſiſtorium, allda man auch die Prediger ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn/ordiniret. Denn dieſe Fürſtenthümber Lignitz und Brig deß Religion-Friedens im Römiſchen Reich noch zu genieſſen haben; aber die Römiſch-Catholiſche hergegen auch nicht vertreiben dörffen. Es hat dieſe Stadt Lignitz durch Krieg und Fewer/ ſonderlich in denen newlichſten Kriegszeiten viel außgeſtanden.

Anno 1241. thäten die Tartarn durch Polen einen Streiff biß in Schleſien vor dieſe Stadt Lignitz / dieſen wolte ſich der damalige Hertzog darinnen Heinrich der Fromme / ein Sohn Hertzogs Heinrichs / zugenahmet

met der Bärtige/und der heiligen Hedwig/ ſo damals noch lebte / mit einem in aller eyl geſambleten Chriſtlichem Kriegsheer widerſetzen / worüber er nicht allein ſelbſt geblieben/ſondern auch der ſeinigen ſo viel verlohren / daß dieſe grauſame Feinde neun Säcke mit Ohren/ in dem ſie einem jeglichen erſchlagenen ein Ohr abgeſchnitten / geſamblet haben. Die übrigen Bürger haben die Stadt ſelbſt angezündet/ und ſich nebenſt denen noch lebenden Jungen Herren auß dem Schloß gewehret unnd daſſelbe erhalten.

Anno 1411. den 17. Brachmonat / ward die Stadt abermals durch Fewer/ſo in einem Brawhauſe außkommen/ in die Aſche gelegt. Wie ſie nach ſolchem außgeſtandenem Elend kaum wider anfieng ein wenig zu ſeyn/ kam bald im Jahr 1453. ein ander Fewer auß/ dadurch dieſe gute Stadt wider zum Steinhauffen wurde / in welcher Brunſt auch viel Juden in denen Gefängnüſſen umbkommen / und deroſelben Güter eingezogen worden ſind. Das folgende 54. Jahr ward der Rath allhie in einem Aufflauff erſchlagen.

Anno 1569. und 1608. hat dieſe Stadt durch Waſſer groſſen Schaden erlitten.

Anno 1632. als es in dem Lande ſo verkehrt hergieng / daß niemand wuſte welcher Parthey er trawen ſolte/weil es der ſo Freund ſeyn wolte / dem der Feind ſeyn ſolte / mit rauben / ſengen und brennen weit zuvor thate / hat dieſe Stadt im Hewmonat ein Schwediſch-Chur-Sächſiſch und Chur-Brandenburgiſche Beſatzung eingenommen / weßwegen denn der Hertzog zur Lignitz durch mißgönſtiger Leute Angeben in groſſe Ungnad am Käyſerlichen Hof gefallen: doch kam die Stadt dieſes Jahr wider in Käyſeriſche Gewalt/und ward mit einer Käyſeriſchen Guarniſon beſetzt; der Hertzog aber erſt nach dem Prageriſchen Friedens-Schluß reſtituirt.

Anno 1634. den 3. Maij ſind nahend dieſer Stadt die Käyſeriſchen unter dem Grafen Hieronymus von Colloredo von denen Chur-Sächſiſchen unter dem Herrn General-Leutenant Arnheim hart geſchlagen worden/daß ſie nach dreyſtündigem harten Gefechte mit Verluſt 4000. Mann/ und Hinterlaſſung 1400. Gefangener/ 36. Fähnlein/ 27. Cornet/ 9. Stück Geſchützes und aller Munition das Feld räumen müſſen. Der Churfürſtl. ſollen nicht über 400. geblieben/ und etwan 200. gequetſcht worden ſeyn.

Anno 1642. den 18. Maij kam der Schwediſch Feldmarſchall Torſtenſohn vor dieſe Fürſtliche Stadt Lignitz / und thät als wenn er ſolche mit

(S) ernſt

ernſt angreiffen wolte/zog aber den 20. dieſes ſchon wider davon ab. Anno 1648. an S. Martins Abend ſind durch angelegtes Fewer auff die zwey hundert und faſt die ſchönſten Häuſer abgebrandt/ unter welchen auch waren der obgedachte Thurn zu S. Peter und Paul/ und der Biſchoffs-Hof. Der Thäter iſt wenig Tage hernach ergriffen und nach jähriger Gefängnüß und vielem foltern das folgende Jahr an S. Martins Tage bey dem Gericht in beyſeyn etlicher tauſend Perſonen / auff einer Säul ohngefehr 7. Elen hoch bey dem Fewer von fernen geſchmöcht worden.

Madrid.

MAdrid / Madritium, in new Caſtilien gelegen / ſo vor das beſte Land in gantz Spanien gehalten wird/vnd iſt die glückſeligſte Stadt in dem gantzen Tolotaniſchen Biſtumb / ligt etwas hoch / an einem ſehr luſtigen Orth / vnd mehrentheils gegen Mitternacht / daran vnten her ein kleiner Fluß / Cuadarrama genannt/rinnet/über welchen ein ſteinerne Brück gehet/hat vmb vnd vmb ziemblich fruchtbare Felder/wiewol es auch viel Steingruben: darauß Kiſſel vnd Fewerſtein gegraben werden / gibt: Wird wegen deß geſunden Luffts gerühmet. Dann als Käyſer Carolus V. lang an einem viertägigen Fieber gelegen vnd ſich hieher begeben/ſoll er in wenig Tagen davon erlößt worden ſeyn. Iſt der Volckreichſten Städten eine in gantz Spanien/wie dann einem jederzeit auff die 100. Carozzen begegnen werden/auſſer der Maul-eſel vnd ſtattlichen Pferden / vnd ſollen allhie auf die 300000. Menſchen wohnen. Das Volck iſt ſehr prächtig in Kleidern / aber in Häuſern nicht ſonderlich / weil es ihnen von Philippo II. verbotten worden / hohe anſehnliche Palläſt zu führen. Das Königliche Pallaſt / allwo die Königliche Hoffhaltung / ligt an einem Hügel / iſt nicht ſonderlich groß/ iſt von auſſen her ziemblich anſichtig / inwendig aber viel nachdenckliche Sachen vnd Kunſtſtücke zu finden.

Die Stadt Magdeburg.

Magdeburg iſt die fürnembſte Haupt- vnd vorzeiten eine Reichsſtadt in Sachſen an der Elbe/ von der Venere Parthenia, die man allda verehret/ παρτινόπολις, oder ſo iſt Caſtrum puellarum, das iſt/ der Magdeburg genennet. Joan. Capinon nennet ſie Dmoadum pyrgum, Æneas Sylvius Virginopolin, Ligurinus Virginis vrbem/ vnd Ptolomæus Mevium. Käyſer Carolus Magnus hat ein Biſthumb daſelbſt zu ehren dem heiligen Mauritio auffgerichtet. Sie iſt von den vnglaubigen Wenden zerſtöret/ aber von Käyſer Ottone I. (welcher auch das Bergwerck in Meiſſen vnd Goßlar erfunden) auff Anhalten ſeines Gemahels Edith/ Königs Eduardi in Engelland Tochter/ ſo auch allda beyde begraben ligen/ im 29. Jahr ſeiner Regierung/ Anno Chriſti 930. wider erneuert/ vnd herꝛlich begabet/ auch das Biſthumb zu Wallersleben dahin gelegt/ zum Ertzbiſthumb gemacht/ vnd Pri-

mat

mal deß gantzen Deutſchlands erhöhet worden / wie Lupolpus 18. cap. vnd Otto Friſingenſis lib. 6. c. 20. bezeugen. Auff höchſtgedachten Käyſer Otto deß Erſten / Grab / allhie im Dom / ſtehen dieſe Vers gehauen:

Tres luctus cauſæ ſunt hoc ſub marmore clauſæ,
Rex Decus Eccleſiæ, honor (al. amor) patriæ.

Es iſt zu Magdeburg erſtlich ein ſtarck Schloß geweſen / rings vmbher mit Fiſcher Häußlein (gleich wie ein Dorff oder offener Flecken) vmbgeben. Da waren vorzeiten Burggraffen / wie zu Nürmberg / von den Käyſern / nach Ottone / angeordnet / vnd vnter die vier Burggraffen deß Reichs gezehlet. (Iſt aber hernach zur gewaltigen ſchönen Stadt / vnd Käyſerlichen / vnd Biſchofflichen Sitz worden.) Der Raht daſelbſt hat das Römiſche Bürgerliche Recht in Sächſiſcher Sprach beſchrieben / vnd von Käyſer Carolo Magno bekräfftiget / vnd wird von ihnen hoch gehalten / auch von den vmbligenden Völckern in vielen ſtreitigen Sachen gebrauchet. Da ſiehet man ein kunſtreiches Bild / deß ſtreitbaren Rolands / Käyſer Caroli Schweſter Sohn / der zu ſeiner Zeit mit gröſſe vnd ſtärcke deß Leibs / an Mannlichkeit alle andere übertroffen hat / vnd daher ſeine Thaten in aller Welt gerühmet werden / iſt doch zuletzt / als er nach dem Sieg in Hiſpanien / ſein Kriegsvolck durch Welſchland geführet / von den Vaſconiern vmbbracht worden. Die Stadt wird in drey Theil abgetheilet / iſt mit Mauren / Bollwercken / Thürnen vnd Gräben wol verſehen / auch mit herrlichen Häuſern / luſtigen ſtraſſen / groſſen vnd ſchönen Kirchen gezieret. Anno 1551. im Herbſtmonat / ward dieſe Stadt von Hertzog Moritzen / Churfürſten zu Sachſen / vnd andern Fürſten in deß Käyſers Namen belägert / aber die Belägerten haben ſich Jahr vnd Tag auffenthalten / manchen Scharmützel vnd Gefahr außgeſtanden / dem Feind groſſen Schaden gethan / vnd wider von ihm empfangen / biß endlich die Sach Anno Anno 1552. den 8. Wintermonats in der Güte hinge-

legt vnd vertragen worden / davon Iohan. Sleydanus vnd andere weitläufftiger zubeſehen.

Es wollen theils: daß dieſe Stadt vorzeiten gantz frey/vnd dem Ertzbiſchoff nicht vnterworffen geweſen/ als die allein von den Käyſern jhre Freyheiten hatte/ vnd auch nach der Zeit jhre Regalia bloß von dem Käyſer erkennet/vnd nur mit gewiſſer Maaß dem Biſchoff dazumalen gehuldet / wann er die Reichs-Lehen vom Käyſer empfangen/vnd alſo einen Commiſſarium deß Reichs vertretten. Es hat aber immerzu Wiederwillen zwiſchen Jhr / dem Biſchoff / vnd Domherrn geben / ſo endlich Anno 1585. beygelegt worden: Daß auch obgedachtes Rolands Bild wegen deß Gerichts/vnd nicht von deß Käyſers Caroli Magni Schweſter Sohn/ Hertzog Rolanden/ wie viel jhnen einbilden / kommen ſeye: Dann derſelbe in Sachſen nie keinen Sieg erworben / von dem in den Hiſtorien Meldung geſchehen wäre. Vnd zwar wer die Rulands-Säulen (welche in vnterſchiedlichen Sächſiſchen Städten zuſehen/vnd die in der rechten Hand ein Schwerd/ in ſignum Iuſtitiæ,in der Lincken aber deß Reichs Adler in ſignum Libertatis/führen) recht in acht nimbt/der wird befinden / daß es vielmehr deß Käyſers als deß Rolands Abbildung/ vnd daß das Rolands Bilde nichts anders als ein Weichbild/ das iſt / ein ſolche ſtatua, dardurch angedeutet wird / daß an ſolchem Orth ſey ein Mallum publicum, ein Mahlſtadt/da man freye Käyſerliche Gericht hält/ wie in ſonderlichen Tractaten von den Weichbilden in Sachſen geſchrieben wird. Etlicher Sachen / ſo allhier über obgedachte vorgangen/noch zu gedencken/ ſo iſt Anno 1013. der Polniſche König Boleslat mit groſſer Kriegsrüſtung/ in Sachſen gefallen / vnd vnter andern Städten auch Magdeburg geplündert vnd verbronnt.

Jm Jahr 1180. iſt in den Pfingſtfeyertagen allhie ein Feuer außkommen / von welchem faſt die gantze Stadt abgebrandt worden: Deßgleichen Anno 1210. gar auß gebronnen.

Anno 1214. zog Käyſer Otto der IV. in groſſem Zorn vnd

Eyffer

Eyffer vor Magdeburg / vnd verbrannt alles rings vmb die Stadt herumb.

Anno 1307. ward die Stadt von ihrem Ertzbiſchoff Burckardo belägert / da ſie ſich dann ſo wenig gefürchtet / daß ſie auch täglich die Thor geöffnet / vnd denen ſo herauſſer waren / ſicher Gelait in die Stadt zu kommen / vnd da einzukauffen gegeben hat. Dieſer Burckardus iſt in ſeiner Gefängnüß zu Magdeburg von den Wächtern erſchlagen worden / vnd iſt in der Thumbkirchen vorm Chor ſein Begräbnus zu ſehen / mit dieſer Schrifft:

Burckardus gratus in Domino jacet hic tumulatus;
De ſcrapelan natus, pro jure tuendo necatus.

Anno 1358. erhub ſich ein Krieg zwiſchen den Bürgern von Magdeburg / vnd dem Land-Adel / ſo drey Jahr gewährt.

Anno 1402. war groſſe Auffruhr allhie wegen der Müntz.

Anno. 1524. hielte Doctor Luther ſein erſte Predigt zu Magdeburg in der Pfarrkirchen zu S. Iohan.

Anno 1547. entſagte der Rath dem Capitel vnd ihren mitverwandten Clericis, vnd ließ den Abſags-Brieff an den Thumb / vnd andern Kirchen öffentlich anſchlagen: Nahmen auch darauff den Thumb vnd Collegiat-Kirchen vnd andere Orth mehr ein. Darauff ſie den 27. Julij 1547. wegen dieſer Handlung / vnd daß ſie mit dem Churfürſten Johan Friedrichen zu Sachſen in Bunde geweſen / in die Acht erklärt worden / vnd weil ſie auch das Interim nicht annehmen wolten / ſo ward Anno 1549. ſolche Acht wiederholet / vnd die Oberacht darzu gethan. Den 29. September Anno 1550. hat der neue Churfürſt / Hertzog Moritz zu Sachſen / als dem die Execution der Acht / vom Käyſer vnd dem Reich anbefohlen war / die Stadt durch einen Trompeter aufffordern laſſen: Vnd den 4. October. der Anfang zur obgemeldten Belägerung gemacht. Den 20. Decemb. ward der Hertzog von Mechlenburg von den Magdeburgern gefangen / vnd in die Stadt gebracht; Den 17.

Novemb. 1551. vnd die Belägerung auffgehoben / das Läger vor der Stadt auffgebrochen / vnd ſeynd die Magdeburger bey ihrer Religion / Privilegien / vnd Gerechtigkeit gelaſſen worden. Die Vnkoſten aber ſo bey dieſer Belägerung auffgangen / hat ſie dahin gebracht / daß ſie ander Stadt vmb ein darleyhen vnd Beyſchuß hat anruffen müſſen. Anno 1622. war ein groſſer Aufflauff allhie wegen der böſen Müntz; ſo zwar meiſtentheils über die Kipper vnd Wipper gangen / gleichwol auch der Raht nicht ohne Gefahr geweſen iſt. Anno 1629. hat die Stadt ein halbe Belägerung auß geſtanden: In welchem Jahr auch das Regiment allhier anderſt beſtellt / vnd ein beſtändiger Raht von 24. Perſonen iſt erkieſſt worden / darunter 4. Conſules, deren ein jeder ein halb Jahr Worthaltender / oder regierender Burgermeiſter iſt / vnd die übrige Aempter / als 4. Cämmerer / 2. Fehrherren (welche die Niederlag vnd was dero anhängig / beobachten) 4. Bauherren / vnd 2. Bröke Herrn (ſo die Freveler ſtraffen) ſeyn. Die andere Aempter als das Zeughauß / verwaltung der Clöſter / das Wein: Korn: Saltz: Ziegel: Steingruben vnd Accis Ampt ſeynd vnter die übrigen Rahtsherren vertheilet. Vber diß iſt ein Außſchuß von 40. Perſonen / durch den neuen Raht auß der Bürgerſchafft / an ſtatt der vormals geweſenen hundert Männer / erwöhlet worden / welche in Kriegs- vnd Contributions Sachen / vnd andern wichtigen Conſultationibus mit zu Raht gezogen werden. Es werden aber weder in den beſtändigen Raht / noch auch in den Außſchuß zugleich Vatter vnd Sohn / Schwäher vnd Tochterman / zween Brüder oder andere nahe Blutsfreunde etc. erwöhlet / es wäre dann daß einer durch Verheurahtung / wann er allbereit im Raht wäre / in ſolche Verwandnuß geriehte / alsdann er vom Raht abzuſtehen vnd ſeine Stelle zu verlaſſen nicht ſchuldig iſt. Anno 1631. iſt Magdeburg mit gantzem Ernſt von dem Käyſerl. vnd Chur-Bäyeriſchem General Herrn Tſherclaes / Graffen von Tilly belägert / vnd den 20. Maij durch verrähteriſches Zeichen / als ſich die Bürger etwas zur Ruh begeben wolten / mit Sturm erobert / an vnterſchiedlichen Orten Feuer einge-

legt /

legt / dardurch 6. ſchöne groſſe Pfarꝛkirchen / mit ihren Thürmen / derentheils mit Schieffer / theils mit Bley / vnd die zu S. Iohann. von lauterm Kupffer gedeckt geweſen / beneben allen Stifften vnd Cloſterkirchen / wie auch die Stadt ſelbſten gantz in die Aſchen gelegt worden / biß auff 139. Häuſer / die mehrentheils am Fiſcher Vfer gelegen / vnd kleine Hüttlein waren / ohn etlich wenige an dem Dom / vnd lieben Frauen / oder dem Præmonſtratenſer Cloſter / in welche beyde Kirchen noch vom Feuer vnverſehrt geblieben. Man hat auß gemeiner Muthmaſſung dafür gehalten / daß etwann noch in die 400. Bürger noch im Leben übrig geblieben ſeyn möchten. Als in der Eroberung die Thor eröffnet / vnd die Reuter vnd Crabaten mit hauffen hinein gebrochen / da iſt das Plündern / Rauben / Morden / Weiber vnd Jungfrauen ſchänden / allererſt recht angangen / vnd ſo grauſam / erſchröcklich vnd Tyranniſch verfahren worden / daß die Feder ſolches zu beſchreiben / faſt einen Schew trägt. Sie haben nicht nur was in Waffen gefunden / ſondern was ſie angetroffen / Männer / Weiber vnd Kinder erbärmlich niedergehauen / vnd zermetzelt / auch heiliger Orth vnd Kirchen nicht verſchonet. Wie ſie dann in S. Catharinen Kirchen 53. Weibsperſonen die Köpff abgehauen / einen Prediger in S. Johannis Kirchen vorm Altar niedergemacht; ſonſt in der Stadt / auch die in der Geburt arbeitende Weiber hingerichtet / ein kleines Kind / ſo ſie auf der Gaſſen ligend gefunden / ihrer zween jeder bey einem Beinlein erwiſchet / vnd mitten von einander geriſſen: Die Weibsperſonen vnd Jungfrauen / wann ſie in den Häuſern vnd öffentlich auff der Gaſſen ihren Muthwillen mit ihnen vollbracht / hernach ins Feuer geworffen / darumb ſich auch eine Jungfrau vom Adel in einen Brunnen / andere ins Feuer / andere in die Elb ſelbſten geſtürtzet / nur daß ſie bey Ehren bleiben vnd alſo ehrlich ſterben möchten. Die Kinder ſeynd neben ihren erſchlagenē vñ auf der Gaſſen im Blut ligenden Eltern geſeſſen / vñ im̃er klaglich geruffen: Ach Vatter! Ach Muter! Auch die Säuglinge bey ihrē todten Müttern gelegen / vñ an deren Brüſtē geſogē / welche bald hernach ins geſam̃t dem Feuer zu theil wordē. Als ſie wegen des Feuers auß der Stadt gewichē / habē ſie nebē den Pferdē vñ Vieh viel Weiber vñ Jungfrauen

ſampt

ſampt etlichen Manns-Perſonen ins Läger weggeführt / dieſelbe daſelbſt zu ihrer teuffliſchen Luſt gebraucht/ſonderlich kleine Mägdlein von 10. vnd 12. Jahren nicht verſchonet / daß ſie darüber deß Tods ſeyn müſſen: Darauff was noch in Kellern vom Feuer erhalten/außgeplündert / drey Tag dapffer gefreſſen vnd geſoffen / ſo ſie die Magdeburgiſche Hochzeit genandt. Die Anzahl derer vom Schwerdt vnd Feur vmbkommenen / kan man nicht wiſſen / jedoch hat man ihnen auch die Erde nicht gegönnet / ſondern deren innerhalb 10. Tagen über 6400. Menſchen in die Elbe geworffen. Was die Soldaten / welche ſo grauſam allhie gehauſet / hernach für ein Glück gehabt / das haben der folgenden Zeiten Hiſtorien zu vernehmen geben.

Es ſeynd viel vnterſchiedliche Vorbotten / welche dieſes Vnglück der Stadt vorhero verkündiget haben / vnd zwar über die 50. von M. Iona Nicolai, geweſenen Prediger zum H. Geiſt in Magdeburg/ zuſammen gebracht worden; Sonderlich aber iſt denckwürdig vnd verwunderlich / daß der weyland vornehme Poët, Petrus Lotichius Secundus, der Anno 1560. zu Heydelberg geſtorben / Lib. 2. Eleg. an Ioachimum Camerarium eine ſo lange Zeit zuvor ſo eygendlich davon geſchrieben / als ob damalen ſchon ſolches Vnglück über dieſe Stadt ergehen ſollen/ vnd er daſſelbe mit Augen geſehen hätte. Bey dem General Anno 1648. publicirten Friedens-Tractaten iſt verſehen worden / daß Ihr der Stadt ihre Freyheiten verbleiben / vnd deren zu Nachtheil die Vorſtädt nicht wieder auffgebauet werden ſollen.

Mechelburg.

MAgnopolis ſive Megapolis, Mechelburg/ Erſtlich ein groß Dorff in Vuagria, oder Holſatz der Wenden / mit dreyen Schlöſſern/ darnach zur Stadt gemacht / vnd zu eim Hertzogthumb / Anno Chriſti / 1349. von Käyſer

Carolo

Carolo dem Vierdten. Die Stadt hat den Namen von der Gröſſe gehabt/ darinnen die Wendiſche Könige der Abetriter/ als Anthirius/ Bilungus/ Miciſslaus/ Vuiſtomeus, Primiſslaus vnd andere regieret.

Malaga.

MAlaga eine Biſchoffliche Stadt in Hiſpania Bœtica, iſt ihnen Gelegenheit Gewerb vnd aller Dingen/ welche zur Nothdurfft oder Luſt dienen/ Vberfluß halben namhafftig. Dahin die Kauffleute/ vornemblich aber die Niederländiſche Deutſchen/ auß vnterſchiedlichen Orthen/ alle Jahr mit groſſen hauffen kommen/ den köſtlichſten Wein/ ſo da wächſet/ abzuholen. Welches einen mercklichen Gewin gibt/ nicht allein dieſer Stadt/ ſondern auch den beyligenden Völckern vnd Ländern. Darauß leichtlichen dieſes Lands groſſer Vberfluß abgenommen mag werden/ dann es vnglaublich zu ſagen/ wie viel Getraydes/ Olij/ Aepffel/ vnd köſtliche Früchten/ es gehäuffter weiß von ſich gibt. Auch ſieht man allda mit groſſem Luſt/ die allerſchönſten Gärten/ mit fruchtbaren Bäumen/ vnd wolriechenden Kräutern gepflantzet/ darinnen auch rauſchende Brunnen. Vnd iſt dieſe Stadt auch wieder alle Anläuff der Feind alſo beveſtiget/ vnd mit ſtarcken Mauren vmbgeben/ daß ſie gleichſam wie ein Bollwerck vnd vnbewindliche Gegenwehr wider Africam geachtet wird. Darinnen der König von Hiſpanien ſein Zeughauß hat/ mit allerley Waffen/ Büchſen vnd Proviand/ auff das fleiſſigſt verſehen/ darauß er mit überauß groſſem Vnkoſten ſeine Africaniſche Städte beſchützet vnd erhält.

Mansfeld.

EIn Städtlein (ſo das Thal Manßfeld genannt wird) vnd ein anſehnlich Schloß/ davon die gantze Graffſchafft den Namen hat. Ligt bey der alten Wipra, ein Meil von Eißleben;

leben: Das Schloß vnd Gräfflich Stam̃hauß aber in der Höhe/ vnd iſt Anno 1547 wieder renovirt, erweitert/ herꝛlich vnd veſt gemacht worden. Den Namen wollen theils gar von Manno, deß Thuiſconis Sohn/ theils von dem Wörtlein Mann/ vnd Feld/ vielleicht wegen einer Schlacht/ in welcher Mannlich gefochten worden iſt/ herführen.

Anno 1630. bekam deß Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Obriſt Leutenant Niclas Bock das Hauß Manßfeld mit Liſt ein/ in dem er etliche Säck mit geſchnittenem Stroh außfüllen laſſen/ vnd ſelbiges als wann es Geträyd vom Cloſter Manßfeld kommende/ auff Wägen gelegt/ vnter die Säck aber theils Soldaten verſteckt iſt: Nachgehends dann von Käyſeriſchen/ dann von Schwediſchen eingenommen worden.

Malta.

MAlta, vorzeiten/ Melita, ein Inſul vnd Stadt/ ligt zwiſchen dem Gebirg in Sicilien Lilibeum, vnd der Africaniſchen Inſul Cercinnam, beynah mitten im Meer/ vnd iſt gleichſam ein Schlüſſel zu Sicilien vnd Africa/ hat ſtarcke gewaltige Schlöſſer vnd Veſtungen/ nemlich S. Elini, die Engelburg vnd S. Michael; Ihr gantzer Vmbfang iſt auff die 15. Meilwegs in der ebne. Als S. Paulus vnd andere gefänglich gen Rom geſchickt worden/ vnd vnterwegs bey der Inſul Malta Schiffbruch erlitten/ ſind ſie von den Einwohnern freundlich auffgenommen/ vnd ihnen ein Feuer gemacht worden/ ſich darbey zu wärmen vnd zutrucknen. Da ſich ein wunderbarliche Geſchicht zugetragen: Dann als der Apoſtel einen hauffen Reyſer in das Feuer geworffen/ iſt ihm ein Otter an die Hand geſprungen/ daß jederman gemeinet/ er müſte von deß gifftigen Thiers Stich ſterben. Aber der Apoſtel hat die Otter ohn allen Schaden von der Hand hinweg geſchlenckert/ vnd ihm damit ein ſolch Anſehen

gemacht/

gemacht/daß/ wie ihn die Maltheſer anfänglich für einen Vbelthäter gehalten / den die Rach Gottes treffe / alſo ſie ihn darnach auff ſolches Wunderwerck für einen Gott geprieſen. Actor. 28. Daher ſagt man / leyde dieſe Inſul keine Schlangen mehr. Die Scorpionen geben keine gifftige Stich/ man hat nie kein Eyß oder Schnee darinn geſehen. Iſt ſehr wol gelegen / vnd durchauß fruchtbar / trägt faſt alle vnd beſſere Früchten / als in Italien wachſen / bringt Korn genug/Gerſten/Flachs/Feygenbäum/Kümmel vnd Baumwoll / die Aecker ligen nimmer müſſig / da hat man immer zu ſäen vnd zu ſchneiden. Die Einwohner behelffen ſich mit ſchlechten wohnungen auß mangel deß Holtzes / brennen Karten oder Diſtel/ gedürten Kühmiſt/ vnd die Kern von der Baumwoll / die Africaner ſind etwan Herrn da geweſen / deren Sprach ſie ſich auch noch heutiges Tags gebrauchen /verſtehen aber auch die Puniſche Sprach/ wie ihre Schrifften in Marmelſtein gehauen / außweiſen. Zu Didonis Zeiten iſt ſie von dem König Batto, vnd darnach durch Hiarbam den Carthaginenſer regirt worden / als aber Sicilia vnter die Römer kommen / iſt auch Malta durch ihre Landvögte verwaltet worden / biß ſie die Griechiſche Käyſer vnd hernach die Saracener eingenommen haben. Anno 1090. ward ſie von Rogero König in Sicilien angenommen / vnd iſt lang vnter derſelbigen Königen Verwaltung blieben. An dieſem Ort hat Käyſer Theodoſius ein Concilium gehalten/ den 214. Biſchöffe / darunter auch Auralius von Carthago/ Auguſtinus von Hyppona, vnd ihr eigen Biſchoff Sylvanus Milevitanus genannt/ beygewohnet haben. Es hat auch dieſe Inſel allwegen ihre eigene Biſchöffe gehabt / wie denn zu Gregorii Zeiten Anno 596. Lucillus Biſchoff da geweſen / Das Biſtumb aber iſt hernach dem Ertzbiſtumb zu Palermo in Sicilien übergeben worden/ wie Bapſt Adoranus in einem Schreiben an den Biſchoff zu Agrigonta Meraza vnd Malta bezeuget. Nachdem der Türck Anno 1523. den Chriſten Rhodiß abgetrungen / gab ihn Bapſt Adoran den Johanſer Herrn Viterbium ein zeitlang ein/ biß

ſhnen Anno 1529. im Julio Käyſer Carol V. die Inſul eingeraumet mit dem Geding/ daß ſie ſtets vier Galleen auff dem Meer wider die Türcken vnd Saracenen zu Schutz der Chriſtenheit halten ſolten.

Anno 1551. hat der Türck dieſe Inſul mit 150. Segeln belägert/ vnd acht gantzer Tag an einander beſchieſſen laſſen/ vnd zwar an Gütern vnd Feldern groſſen Schaden gethan / aber doch vngeſchaffen Sachen wieder abziehen müſſen. Anno 1565. hat ſie der Türck auff die 36000. ſtarck abermals zu Waſſer vnd Land hefftig belägert / die Veſtung S. Elini den 23. Tag Meyens nach etlichen Sturmen vnd vnnachläſſigem Gewalt erobert/ alles vmbgebracht/ die Ritter enthäuptet / den letzten Brachmonat auch S. Michael beſchoſſen / darvor fünff vnd für Bourga einen General-Sturm verlohren/ iſt aber endlich durch D. Garzia von Toleto abgetrieben/ vmb den 12. Tag Herbſtmonats gar auß der Inſul hinweg geſchlagen worden/ in wehrender Belägerung ſeynd bey 70000. Carthaunen Schuß in die drey Veſtungen S. Elino S. Michael vnd Bourgo geſchehen/ vnd auff die 9000. Chriſten/ nemblich 327. Ritter/ 3000. erfahrne Kriegsleut / vnd 5673. Einwohner vnd Landvolck vmbkommen. Hergegen ſind auch in die 14000. Türcken vnd 800. Scheuffel Bauren/ vnd darunter auch ihr Obriſter Dragutrois in den Sturmen vnd Scharmützeln auf der Wahlſtatt dahinden blieben.

Mannheim.

MAnnheim / in der Vntern-Pfaltz / 2. Meilen vnterhalb Heidelberg/ an dem Ort gelegen/ wo der Necker in den Rhein fället. Freherus wil/ daß Ammianus Marcellinus von dem Caſtel oder Schloß allhie rede / wann er von Käyſer Valentiniano ſchreibet / welcher den gantzen Rhein / vom Schweitzerland auß biß in das Meer/ mit mächtigen Gebäuen befäſtiget / auch biß-

weilen

weilen über den Rhein ſeine Gebäw in der Teutſchen Gräntzen geſetzt / vnd wo er vermerckt / daß ſein Baw ſo er von Grund auffgeführet / von dem vorüber fliſſenden Necker möchte geſchwächt / gelöſſt / oder gar von den Waſſerwellen verderbt werden / wie er den Fluß abwenden könte / bedacht / vnd dazu groſſe Waſſerkünſtler gebraucht / gantze mächtige Bäum in den Rhein geworffen / dieſelbe mit groſſen Stangen / Palliſatten / Pfeilern angeklammert / vnd da derſelbe durch Vnzeſtüm̃ der Wellen außgeriſſen / die Soldaten alſo angeſpannet hat / daß ſie biß an das Kin im Waſſer ſtunden / vnd arbeiteten / daß auch etliche vnter ihnen erſoffen / biß er endlich das Waſſer-Bollwerck alſo befeſtiget / daß es beſtand gehabt hat. Vnd dieweil beſagter Marcellinus, vom Rhein in der Barbariſchen Deutſchen Grä[n]tz / vnd außtrücklich von dem Necker redet / ſo mit ſeinen Wellen anſchlüge (wie es dann der Necker mehrmals gemacht / da es die Brücke zu Mannheim vnd Heydelberg hinweg genommen / vnd Seckenheim verderbet hat) ſo vermeint man / daß es kein anderer Ort / als eben das Mannheim ſeyn könne / an welchem Ort der gedachte Käyſer Valentinianus ein veſte Paſtey vnd Bollwerck wider die Deutſche hat ſetzen wollen. Wie dann lange Jahr ein altes Caſtell oder Schloß / die Veſtung Echelberg vorzeiten genand / (darein auff anhalten deß Käyſers Sigiſmundi vnd Concilii zu Coſtnitz / vnd Bewilligung Churfürſt Ludwig / Pfaltzgraffen / in die zwey Jahr lang / Balthaſar Coſſa oder der abgeſetzte Bapſt Johannes XXIII. in Verhafftung geſeſſen) ſampt einem Dorff vnd Zollhauß / geſtanden iſt / biß Anno 1606. den 17. Martij Churfürſt Friederich der IV. Pfaltzgraffen bey Rhein / den erſten Stein zu einer neuen Veſtung / bey groſſem vngewöhnlichen Wind vnd Regen / ſo den gantzen Tag gewährt / die Bäume auß der Erden geriſſen / die Gutſchen vmbgeworffen / vnd die Leute an ihrer Verrichtung gehindert / geleget hat. Welche theils für ein glückſelig Zeichen / andere aber für nichts guts gehalten haben: Die Vberſchrifft an der Neckerpforten Summa vnd Innhalt iſt dieſes: Daß der Churfürſt

eben an dem Ort da Käyſer Valentinianus ein ſtarck veſt Bollwerck vnd Vormauer wider die außfallende Deutſchen erbaut / mit noch beſſerm Rechten vnd verhofften Glück / dem gemeinen Vatterland zum beſten / Schutz / Schirm vnd Frommen / dieſe Stadt vñ Veſtung von Grund auf hätte erbauen laſſen. Es hat aber dieſer Churfürſt ſolches Werck nicht abſolvirt, ſondern ſeinem Sohn Churfürſt Friderico V. überlaſſen / der folgends ſtarck allda arbeiten laſſen. Aber Anno 1622. iſt General vnd Graff von Tilly darfür gerucket / vnd hat ſich zwar deß jetzgedachten Friderici General Horatius Veer / ein Engelländer bey ſechs Wochen gehalten / aber endlich den 4. Novemb. N. C. die Veſtung mit gutem Accord auffgeben / die zwar noch mit Munition vnd Proviand wol verſehen war. Die Vrſache deſſen iſt geweſen / weil die Stadt viel zu weitläufftig / vnd von dieſer Beſatzung nicht hat können verthädiget werden / darumb die Engliſche dieſelbe / nach dem ſie viel Häuſer vnd Gaſſen daſelbſt angezündt vnd das Feur vom Wind weiter getrieben worden / ihrem Feind überlieffert / welcher der andern noch ſtehenden Gebäu in der Stadt zu ſeinem Vortheil die Veſtung einzunehmen / ſtattlich gebrauchen können. Weil auch ſolch trucken Wetter etliche Wochen über eingefallen / daß kein Waſſer in den Gräben war / die doch ſonſten voll zu ſeyn pflegten / alſo daß die Belägerten geſagt / daß auch die Elementen wieder ſie ſtritten / über daß die Soldaten vom Schieſſen vnd Fechten / ehe die Stadt eingenom̃en / ſehr abgemattet / ſich / weil Heydelberg allbereit verlohren / keines Succurs zugetröſten hatten / auch in 6. Wochen wenig abgelöſſt ſeynd / vnd ihnen das Waſſer hat abgegraben werden können. Es ſeynd hernach die Thor / Wäll / Paſteyen vnd andere Wehren an vnterſchiedlichen Orten eingeriſſen worden; Bey dem Schwediſchen Weſen hat man die Veſtung wieder etwas reparirt, die aber Hertzog Bernhard von Sachſen Weymar Anno 1631. den 29. Decemb. durch einen Kriegs-Liſt erobert / in dem er deß Morgens frühe vor Tages mit 300. Soldaten eylends auff die Veſtung zuge-

trun-

trungen vnd als die Schillwacht / was Volck / ſie angeruffen / daß ſie von den Schwediſchen verfolgt würden geantwortet / vnd daß ſie geſchwind auffmachen ſolten / gebetten haben / ſo auch beſchehen.

Anno 1644. im Octobr. iſt dieſer Ort von den Frantzoſen erobert / vnd bald darauff von den Chur-Bayriſchen wieder darauß getrieben worden. Als Pfaltzgraff Henrich / nachmals Churfürſt / vmb das Jahr 1530. ins gelobte Land nacher Jeruſalem fuhr / vnd in ſeiner zurück Reiſe über die offenbare See herauß kam / begegnete ihm ein Schiff nach Norwegen zu / darinnen diß Geſchrey gehöret wurde; Weichet / weichet / der dicke Enderlein von Ketſch kömpt: Der Pfaltzgraff / vnd ſein Cammermeiſter Mückenhäuſer / kennten den Gottloſen Schultheiß zu Ketſch / vnd auch den Ort wol / als der nicht weit von Mannheim gelegen: Daher als ſie heimkamen / ſie nach dem dicken Enderle / vnd vmb die Zeit ſeines Tods gefragt / vnd vermerckt haben / daß es mit der Zeit überein ſtimmet / da ſie das Geſchrey auff dem Meer gehört haben / wie weyland ein Profeſſor zu Heydelberg in ſeinen Schrifften auffgezeichnet hinderlaſſen hat.

Mantua.

MAntua, in Venetia oder Gallia Italiæ, das iſt / Lombarden / bey den Alpibus, von Oeno Bianore, einem Sohn Tyberini, Königes Tuſcorum, vnd Mantûs, der Tochter Tireſiæ, deß Poeten Thebani erbauet / vnd nach ſeiner Mutter Namen Mantuam genennet nach der Thebanorum Vntergang. Dieſe Stadt iſt deß ſinnreichen Poeten P. Virgilii Maronis Vatterland / welcher zu Brunduſium 16. Jahr vor Chriſti Geburt geboren iſt / welcher ihm ſelber deßwegen diß Diſtichon gemacht hat:

MANTUA me genuit; CALABRI rapuêre, tenet nunc
PARTHENOPE, cecini paſcua, Rura, Duces.

Das

Das iſt auff Deutſch:

Zu Mantua bin ich geborn/
Calabrer fingen mich auß Zorn/
Zu Neapolis lig ich im Grab/
Von Weid/Baw/Krieg ich geſchrieben hab.

Vnd nennet ſie Lib. 3. Georg. ſelbſten ſein Vatterland. Andere ſchreiben daß Virgilius Muro, in dem Dorff welches Andes geheiſſen/ nicht weit von Mantua gelegen/ geboren ſey/ als Pompejus vnd Craſſus Bürgermeiſter zu Rom waren/ das iſt 70. Jahr vor Chriſti Geburt. Daher Silius lib. 8. v. 84. ſagt:

Mantua Muſarum domus atq; ad ſidera cantu
Evecta Andino, & Smyrnæis æmula plectris.

Im Saal deß Rahthauſes wird ſeyn deß Virgilii Bildnuß geſehen. Er hatte vorzeiten ein ander Statuam auff dem Marckt von Marmor/ welche Käyſer Otto der I. vnd andere mit Fleiß beſichtiget: Bey denen auch die Bürger von Mantua Täntz vnd Mahlzeiten Virgilio zu Ehren an den Feyertagen angeſtellet haben; die aber Carolus Malateſta, als er Iohannis Franciſci deß Erſten Marggraffen zu Mantua Vormund geweſen/ vmb das Jahr Chriſti 1407. oder 8. bey der Nacht hat hinweg nehmen vnd verſencken laſſen/ daher ein groſſe Auffruhr entſtanden/ ſo kaum hat mögen geſtillet werden; Manſitque Carolo æterna ſævitiæ ſtoliditatiſque memoria, wie der Mantuaniſche Hiſtorienſchreiber meldet.

Als Käyſer Auguſtus der Cremonenſer Aecker/ weil ſie es mit Antonio gehalten/ ſeinem Kriegsvolck gegeben/ vnd nicht genugſam waren/ auch die Mantuaniſche darzu geſchlagen/ daß alſo dieſe vnſchuldige Stadt der Nachbarſchafft hat entgelten müſſen/ beklagt ſich Virgilius alſo:

Mantua, væ, miſeræ nimium vicina Cremonæ.

Es ſoll Mantua vor Alters kein groſſe Stadt geweſen ſeyn / tigs Tags aber zimblich groß vnd ſchön / der Vmbkreiß von 4. elſchen Meilen / vnd der Inwohner auff die 50000. Seelen / iſt einem gewaltigen groſſen See / der über die 10. Andere wollen Meilwegs lang / vnd 2. breit / vmbgeben. Von der Stadt ge- über dieſen See zwo gewaltige Brücken / vnter welchen eine / ſo deß Hertzogen Pallaſt zu S. Georgen Capell gehet / auff die dert vnd dreiſſig Schritt lang / vnd den mehrentheil bedeckt: Die dere iſt wie man von Verona reiſet / vnd ſtehen darauff dreyzehen ahlmühlen / auß welchen der Hertzog deß Jahrs viertzig tauſend nen einkommens hat. Es hat dabey eine Vorſtadt / welche mit cken Paſteyen vnd Wällen vmbgeben / damit die Brück möge ahrt bleiben. Es machet dieſen See / in welchem die Stadt ten ligt / der Fluß Mincius, da vorzeiten man allenthalben über Brücken vom veſten Land in dieſe Stadt hat kommen können. alſo dieſe Stadt deß Lagers halben ſehr veſt / hat auch neben den anſehnlichen Gebäuen vnd Häuſern ſchöne gerade vnd weite ſſen: Vnd iſt vor dieſem groſſes Gewerb / ſonderlich mit Sei- wahren allhie geweſen / da auch deß Fluſſes vnd der Waſſer hal- alles wol zu bekommen war. Durch die jüngſte Käyſeriſche ägerung / vnd der darauff den 18. Iulii Anno 1630. erfolgte Er- ung iſt die Stadt erbärmlich zugericht / vnd die Inwohner in ei- erbärmlichen Zuſtand geſetzt worden. Das Geländ vmb die dt iſt eben / Fruchtbar an Wein vnd Korn / vnd hat mehr Holtz / ſonſten gemeiniglich in Italia gefunden wird. In der Kir- S. Andreæ iſt eine Glocke für die vnfruchtbare Weiber / vnd darinnen ſonderlich das Blut Chriſti gezeiget / welches B Lon- s der Kriegsman vnd Märtyrer beym Creutz auffgefangen vnd gebracht haben ſoll / deſſen Gebein auch allda ruhen / wiewol en ſein Grab auch auſſer Lyon in Franckreich / in der Inſul Bar- gewieſen wird. Vnd ſolches heilige Blut iſt erſtlich Anno

804. wie ſie ſagen in beyſeyn deß Käyſers Carololi M. vnd deß Bapſts Leonis III. offenbar worden. Es iſt auch in dieſer Kirch deß berühmten Mahlers Andreæ Mautiniæ Bildnuß / darunter dieſe Verß ſtehen.

Eſſe parem hunc noris, ſi non præponis Apelli,
Ænea Mantinia, qui ſimulacra vide.

Vor der Stadt iſt das Palatium Delt oder Te, welches Fridericus der I. Hertzog von Mantua erbauen laſſen / in welchem vnter andern Zimmern ein Saal von Iuliano Romano übermahlet / ſo 38. Schuh vngefährlich in die Vierung hat / groß / oben gewölbt / vnd ſonſten faſt wie ein Backoffen formirt / doch vnten ſeine ordentliche vier Eck / vnd bey 30. Schuh hoch iſt / aber allein zwey Fenſter hat: Wird der Rieſen-Saal genannt; wann man redet / ſo gibt es einen ſehr herrlichen Echo: Im gleichen da eine Perſon in das eine Eck ſtehet / vnd gar ſtill redet / ſo mag man ſie in dem andern Eck gar wol vernehmen: Aber derjenige ſo in der Mitte zwiſchen beyden ſtehet / höret nichts. Die Vrſach ſchreibt man dem Grad zu / der im Creutz-Gewölb von einem Eck zu dem andern oben hinüber gehet / darinnen die Stimmen / welche in einem Eck geredt wird / hinüber in das ander Eck lauffen muß.

Marche, Marchia, Martia.

ES nennen dieſes Luxemburgiſche im Ardenner Wald gelegenes Städtlein / theils Marchie, theils Mars, theils Marſes, wegen der Pfützen / ſo es herumb hat / oder aber vom Flüßlein Marſette, ſo da vorüber rinnet: Item Marce en Famine, Marche en Famines. Item March / oder Marchia: Dieweil es das Hertzogthumb Luxemburg / von dem Lütichiſchen Gebieth / vnd der Graffſchafft Namur / als ein Gräntz-Ort vnterſcheidet; Vnd wird ſchertzweiſe / Florence la belle, das ſchöne Florentz genand.

Das

Das Land iſt herumb an Graßwachs / vnd fruchtbaren Bäumen / ſchön / vnd ſeyn die Gebäw im Städlein meiſtentheils hoch auffgeführet / vnd mit Ziegeln bedeckt. Auff den Mauren ſtehen viel Thürne in guter Ordnung / vnd einer nicht weit von dem andern. Es wird ein groſſer Handel allhie getrieben / vnd das Städtlein durch einen Majeur, vnd Schöpffen / regieret. Hat ein Carmeliter Kloſter allda; vnd iſt die Pfarzkirche zu S. Remaclo ſehr prächtig gebaut / vnd reich / deſſen Heiligen Feſt / ſo den 3. Septemb. einfällt / die Bürger etliche Tag lang feyerlich begehen. Es iſt von hinnen Remaclus à Marchia, geweſter Abt deß ſehr berühmten Kloſters zu S. Hubert im Ardenner Wald / der Anno 1565. geſtorben / bürtig geweſen. Anno 1577. ward allhie zwiſchen dem neuen Königlichen Stadthalter / Iohanne Auſtriaco, vnd den Niederländiſchen Ständen / die neue Friedens Formul / ſo man Edictum perpetuum genannt / auffgerichtet.

Marienberg Cloſter.

Das Cloſter S. Marienberg / nahend vor Helmſtätt / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / in einer ſehr luſtigen Gegend / wegen der herumb ligenden Wälder vnd Gehöltzug: Hat in Anno 1181. zu bauen angefangen Herr Wolfram, geborner Graff zu Kirchberg in Thüringen / der 34. Abt der Käyſerlichen freyen Stiffter / Werden vnd Helmſtätt: Vnd weil die Jungfraw Maria dieſes Cloſters Patronin / dazu daſſelbe auff einem erhobenen Berg gelegen / iſt es Marienberg genannt worden. Die erſten Jungfrauen ſeynd auß dem Cloſter Stäterburg anhero genommen / vnd alſo der Orden S. Auguſtini an dieſen Ort kommen. Der Fundator hat dieſem Kloſter Macht geben / ſo offt es nöhtig einen Probſt zu erwehlen. Der erſte Probſt dieſes Orts iſt Herr Gottfried / ein Conventual auß S. Lorentz Cloſter vor Schöningen.

Als im Jahr 1199. Ertzbiſchoff Ludolphus von Magdeburg/ wie er zu Hertzog Philippi in Schwaben gen Braunſchweig ins Läger ziehen wollen/die Stadt Helmſtätt überfallen/ jedoch den beyden Clöſtern / S. Ludgari vnd Marienberg keinen Schaden zu zufügen ernſtlich gebotten / haben ſich doch deſſen vngeacht / ſechs auß dem Kriegshauffen/ muthwillige vnd gottloſe Buben / auff deß S. Marienberg Cloſters Kirchhoff befunden / vnd die Kirch-Thür mit groſſen Bäumen auffgerennt / da aber einer vnter ihnen über die Schwelle tretten wollen/iſt er plötzlich darnieder geſuncken/ vnd mit einem erſchröcklichen Geſchrey Tods verblichen/ die übrige ſeynd in groſſem Schrecken eylends davon geloffen / hernach Rew vnd Leyd über ihre Sünde getragen/vnd ein jeder dem Cloſter 10. Marck Silbers erlegt.

Als in Anno 1279. Marggraff Albrecht zu Brandenburg / Hertzogen Albrecht zu Braunſchweig den Groſſen genandt / bekrieget/ vnd vnter andern die Stadt Helmſtätt belägerte / iſt die Sage entſtanden / daß die Jungfraw Maria bey wehrender Belägerung ſich offenbahrlich ſehen laſſen / bey ihrem Cloſter auffem Berg auff einem ſeyden Faden auff S. Stephanus Thurn ab vnd zugefahren/ deß Feindes Geſchoß auff ihrem Mantel auffgefangen/vnd alſo die Stadt Helmſtätt vorm Feinde verthädiget: Wie ſolches in deß Meibomii Cloſter-Chronic zu finden.

Anno 1641. iſt dieß Cloſter von Käyſerlichen Völckern gäntzlich außgeplündert/daß weder Menſchen noch Vieh auff demſelben bleiben können: Dergleichen Plünderungen hat das Cloſter bey wehrender Kriegs-Vnruhe offt vnd vielmalen erlitten.

Marienburg in Meiſſen.

EIne Stadt in Meiſſen/ vnd daſſelben Ertzbürgiſchen Crayß nahend Annaberg auß Boheimb zu vnd hoch gelegen. Iſt eine neue Stadt / vmb das Jahr Chriſti 1519. von Hertzog Henrich

enrrich in Sachſen zu erbauen angefangen. Ligt gar luſtig vnd
ff einem fruchtbaren Boden. Die reiche Silbergruben hier-
nd/ haben der Stadt den Anfang vnd das Auffnehmen gebracht:
Wie man dann allein Anno 1540. allda auf ein Quartal zur Auß-
ut 113262. geben hat. Anno 1555. war allhie ein Schieſſen/vnd
undert Thaler das beſte/welches Georg Stieber/ein Beckerknecht
on Leipzig mit 30. Schüſſen gewonnen.

Marienburg in Preuſſen.

MArienburg eine Hauptſtadt in Preuſſen / von dem Teut-ſchen Orden/den Marianern in dem Königlichen Theil in Preuſſen/vmb das Jahr Chriſti 1280. gebauet/vnter Conrado von Feuchtwange / Groß vnd Hochmeiſter in Lifflandt / vnd Dieterich von Gattersleuen/dem achten Herrnmeiſter in Preuſſen. Mechonius cap. 60.

Dieſe Stadt vnd Schloß ſind dem König Caſimirs in Pohlen/ der ſie A. 1457. eingenom̃en/übergeben wordẽ. Sie wird ins gemein Margenburg genand/ligt an einem Arm der Weixel/ ſo Nogatum oder Nogot genand wird / vnd in die friſche Haff lauffet / 6. Meilen von Dantzig/ vnd 4. von Elbing: Iſt von den Deutſchen Creutz-herrn erbauet/ vnd mit einem Marien-Bild / ſo in der groſſen hohen Schloßkirchen/ vornen an der Spitze auff einem halben Mond ſte-het / vnd deßgleichen in ſolcher Länge keins zu ſehen / Marienburg genannd worden. Man kan von dannen gar eygendlich nach Elbingen ſehen/weil der proſpect von Margenburg auß gegen Mit-ternachtwerts ſehr ſchön / vnd das Land überauß wol gebauet / vnd Fruchtbar iſt: Hergegen die Stadt / allda es viel Römiſch Catho-liſch gibt/ vnſauber vnd übel gebaut iſt; Aber allda ein köſtlicher Meth/ auß Honig/ Waſſer vnd Hopffen gemacht wird. Es ge-het über den Fluß diſſeits ein groſſe hültzerne Brücke. Das für-nembſte ſo allhie zu ſehen / iſt das Schloß / ſo eher als die Stadt zu

erbauen angefangen worden / vnd welches man folgends vnter die drey herzlichſte Schlöſſer in der Chriſtenheit gezehlet hat: Wie der Vers lautet:

Margenburg ex Luto, Offen ex Saxo, ex Marmore Meyland.

Vnd iſt ſolches vnter die veſteſte/vnd daß kein veſters gegen Mitternacht hätte/gerechnet worden. Es ligt dieſes Schloß diſſeits nechſt an dem Fluß: Iſt ein groß weitläufftig Gebäue von Ziegelſteinen. Das innere Schloß iſt viereckicht / doch gar ſchlecht gebaut: Hat 3. Gräben ehe man hinein kömpt: Hinter dem Schloß iſt ein gar weitläufftiger Vmbfang/mit vielen Mauren vnd Thürnen: Im Vorgebäw deß Schloſſes pflegt deß Königs in Pohlen Guardy zu ſeyn.

Anno 1410. hat König Uladislaus auß Pohlen die Stadt eingenommen/ aber vor dem Schloß kont er nichts außrichten.

Anno 1454. ward ſolches Schloß von den Polen wieder vergebens belägert.

Anno 1457. bekam endlich Cazimirus in Pohlen daſſelbe/ aber durch Kauff/ in dem er deß Teutſchen Ordens Soldaten/deren ihr Sold nicht gegeben werden kunte/ 476. tauſend Gülden bezahlt/ daß ſie Ihm Marienburg/ Gilau/ vnd Dirſchau übergaben: Andere melden/daß ſich die Stadt auß Mangel Entſatzes Anno 1460. an Pohlen ergeben hätte.

Anno 1626. haben die Schweden Stadt vnd Schloß ohne Schwerdſtreich / erobert: Es iſt aber bey dem Anno 1635. auff 26. Jahr gemachten Anſtand zwiſchen Schweden vnd Pohlen dieſer Ort wieder an Pohlen kommen.

Anno 1644. im Frühling iſt das Schloß (darinnen ein Thurn gewieſen wird/deſſen Steine vnd Kalch von Milch ſollen angemacht worden ſeyn) biß auff das Gemäuer abgebronnen / nemblich alles Holtzwerck darinn/ weilen ein Büchſen-meiſter auß vnachtſamkeit/ eine brennende Lunten ligen laſſen/als man damalen von den Thür-

nen

n deß Schloſſes mit kleinen Stücklein wegen deß Fronleichnams-
ag Freydenſchüß gethan hatte.

Anno 1648. hat ſich allhie ein Cometſtern vier Tag lang ſe-
n laſſen / welcher ſeinen Schwantz gegen Norden zu geworffen.

Anno 1651. hat das Waſſer / zwiſchen Graudentz vnd Marien-
rg / das Werder auff 2. Meil Wegs überſchwemmt / daß an Men-
hen vnd Vieh überauß groſſer Schade geſchehen. Vnter Grau-
entz ſeyn bey 500. Menſchen; vnter Marienburg aber vnd Elbin-
en / im Werder / etlich 1000. Menſchen jämmerlich ertruncken;
uch zwey gantze Dörffer / mit Hauß / Hoff / Viehe / vnd Menſchen /
ein hinweg gefloſſen / daß hernach nicht zu erkennen geweſt ſeyn ſol-
e / ob jemals Dörffer oder Häuſer allda geſtanden.

Anno 1655. haben die Schweden dieſe Stadt eingenommen:
darinen die Herren Jacob vnd Ludwig Weiher; wie auch der Frey-
herr Guldenſtern / gelegen / hat ſich / biß auff den 2. Mart. deß Jahrs
56. gewehrt; da es ſich mit Accord ergeben; vnd iſt darauff Herr
Ludwig Weyher plötzlich todes geſtorben.

Marienburg in Hennegöw.

EIn Städtlein in Hennegöw / 4. Meilen von Chimay, vnd 11. von Bergen gelegen / ſo heutigs Tags nicht allein wegen ſeines Lagers / zwiſchen der Blanca, oder Biancha, vnd Neta, ſondern auch der veſten Wercke halber / für vnüberwindlich gehalten wird. Die Königin Maria auß Vngarn / Käyſer Carls deß Fünften Schweſter / vnd Regentin in den Niederlanden / hat ſolches Städtlein, auff ſeinen / deß Käyſers Befelch / Anno 1542. erbauet / ſo nach ihr alſo genand worden. Darauff es Anno 1554. die Frantzoſen / mehr auß Zagheit der Beſatzung / als durch Gewalt / erobert; von denen aber ſolches Anno 1559. in der Friedens-Handlung / der König auß Spanien wieder bekommen hat.

Marien-

Marienwerder.

EIne Stadt/ Schloß/ vnd wehrhaffter ſtattlicher Thumb mit Gängen/ in Pomeſania, ſo ein Theil von Preuſſen vnd am Waſſer Nagot/ darein da die Liebe kompt gelegen: Es haben in gedachter Thumbkirchen etliche Hohemeiſter in Preuſſen jhr Begräbnuß; Vnd iſt an derſelben/ über dem beſagten Waſſer Liebe/ ein wolgebautes Secret, mit vielen hohen Schwibbögen/ vnd einem hohen ſtarcken Thurn/ ſo ein Thumpfaff auß gewiſſer Vrſach bawen laſſen. Vnd iſt daher das Sprichwort entſtanden: Ich thät in die Liebe: Es gehört dieſe Stadt heutiges Tags dem Herrn Churfürſten zu Brandenburg/ als Hertzogen in Preuſſen.

Anno 1460. haben die Pohlen Marienwerder bey der Nacht erhaſchet vnd außgeplündert.

Anno 1576. den 2. Septemb. iſt Stephanus Bathori König in Pohlen eine Nacht allhie gelegen/ vnd ein einige Mahlzeit allda gehalten/ auff welche 28. Ochſen/ 92. Schöpſen/ 5. Schock Hüner/ 3. Schock Gänß/ 3. Tonnen Saltz/ 10. Seiten Speck/ 1. Tonne Butter/ 1½. Laſt Mehl/ 18. Laſt habern/ 8. Ohm Vngariſchen Weins vnd Muſcat/ 80. Tonnen Biers/ ohne Würtz vnd das andere gangen.

Anno 1628. hat der König auß Schweden Marienwerder eingenommen.

Marckenburg.

MArckenburg in Nidrion/ in dem Stifft Vtrich/ von Marcomiro dem Vierdten/ Odemari Sohn/ dem Fränckiſchen Fürſten angefangen/ vnd nach jhm genand/ vnter dem Käyſer Adriano/ Anno Chriſti 128. geſchehen.

Markirch.

EJne Stadt im Leberthal an den Elſäſſiſchen Gräntzen / in welchem Thal Silber vnd andere Bergwerg / zum Theil dem Hauß Oſterreich / zum Theil Lotharingen / zum Theil Rapoltſtein / gehörig / ſeyn ; Die auch verurſacht / daß man dieſen Orth nach vnd nach ſchön erbauet / vnd folgends gar zu einer Stadt gemacht hat ; Wiewol ſie nicht nach Nothdurfft beveſtiget / oder verwahrt worden ; Hat eine ſehr lange Gaſſen / allda zu beyden Seyten gar ſchöne Häuſer vor dem nechſten Krieg geſtanden / in welchem dieſe Stadt ſehr abgenommen / vnd die Kauffleut / ſo da ihr freyes Religions Exercitium gehabt / nacher Baſel guten Theils ſich begeben haben.

Die Stadt Marpurg.

MArtisburgum, Marpurg / ein Schloß vnd Hauptſtadt in Heſſen / zuvor ein Hoff oder Burg / wie S. Eliſabethen Hiſtorien

anzeigen. Iſt erſtlich (wie Ptolomæus ſchreibet) Amaſia, darnach Marpurgum, quaſi Martisburgum vel Martis caſtrum, von Marte dem Abgott hero/vnter den Heyden alſo genand worden. Von Marcomiro den 27. Franconiſchen König/ nach Chriſti Geburt 146. zu bauen angefangen/ darnach von Marggraff Otto zu Heſſen/ Anno 1055. erweitert/von Marcomiro, anfangs Marcomirsburg/ oder Marcoburgum,vnd folgends Marpurg/ oder wie andere wollen/ Marckburg/ weil ſie an der Marck vnd Gräntze deß Lands/ nach dem Weſterwald zu gelegen/genand worden. Es iſt Marpurg zu den Zeiten der H. Eliſabeth/ Landgräffin in Heſſen/ gebohrne Königin in Vngarn/die alsdann in der Burg ihren Wittib Sitz gehabt/ noch ein offener Flecken geweſen. Aber nach dem die gedachte heilige Eliſabeth hieher kam/ da nahm der Ort zu/ vnd wurde bald hernach ein gute Stadt darauß/ ſonderlich nach dem der Franckenberger Herzligkeit vnd Handel ſampt dem Obergericht/ folgends hieher gelegt worden/ (welches Franckenberg drey Meil vom alten Dieterich auß Franckreich im Jahr Chriſti 520. erbauet/ mit dreyen Kirchen/eine deß Abgotts Hammon/ die andere von Carolo M. die dritte vom Landgraffen Henrich Anno 1206. auffgericht) auch der heiligen Eliſabethen Sohn Marpurg vorhero vmbmauren vnd zu einer Hauptſtadt hat machen laſſen.

Nach der Zeit hero biß auff dieſen heutigen Tag/ hat Marpurg ſich faſt gemehret vnd gebeſſert. Das Schloß ſampt der Capellen vber der Stadt auffm Berge/ iſt von Biſchoff Ludwig von Cöllen/ Anno Chriſti 1484. erbauet: Den neuen Saal oder Baw hat Landgraff Wilhelm Junior,im Jahr Chriſti 1485. (welcher die Graffſchafft Catzenelnbogen auff Bartholomæi im Jahr 1492. einbekommen) auffrichten laſſen. Das gantze Schloß jetziger Zeit aber/iſt Anno 1591. vom Landgraff Ludwigen auffs allerſchönſte/ mit Back vnd Brauhäuſern/ darneben einem feinem anſehnlichen Zeughauß/ Rennplatz/ Luſtgarten/ vnd allerhand Waſſerkünſten vnd Brunnen/ ſampt einer Fürſtlichen Cantzley darunter/ anſehnlich

nd wercklich gemachet/ erneuert vnd gebeſſert. Ich geſchweig
Vorhofes im Sand/ der Schwan genand/ der kunſtreichen Pa-
Kupffern/ Mahl vnd Schlagmühlen/ welche auch Landgraff
wig durch S. F. G. Baumeiſtern Ebert Baltwein zierlich hat
ichten laſſen. So iſt die gantze Stadt in 20. Jahren auch
einen gebaueten Häuſern/ Kirchhöffen vnd Gottesäckern ſtat-
gezieret vnd gemehret worden. Sie hat auch etliche Kirchen:
lian/ die erſte Pfarrkirch/ welche gar verfallen/ iſt ohnlangſt zur
ge vnd Teutſchen Schulen/ doch vnterſchiedlich/ vnter dem
rgermeiſter Reinhard Hammern gemacht worden. Anno ꝛc. 81.
Michaelis Kirch beym Deutſchen Hauß iſt Anno 1587. reno-
, vnd gar weiß angeſtrichen. Das Bernhardiner Kloſter o-
Prediger Kirch / darinn wird jetzund das Pædagogium gehal-
So iſt auch das Auditorium Iuridicæ Facultatus darin-
Item/ die Kirch im Barfüſſer Kloſter / in welchem jetzo die
demia Collegium vnd Schola Philoſophica florieret. Item
irche der Kogelherrn / im Kloſter zur Löuwenburg / in welcher
ologica Facultas mit ſtättigem leſen vnd predigen geübet
Item / die jetzige Pfarrkirche / gar ſchön auch mit Fürſtli-
Begräbnüß gezieret/ darinn man Gottes Wort alle Tage ver-
iget. Zuletzt / die gar ſchöne vnd auch hoch vnd wol erbauete
he S. Eliſabethæ / im Teutſchen Hauß / welche Kirche / die hei-
Fürſtin vnd Landgräffin / eines Königs Tochter auß Vngarn/
vor ihrem Tod / im Jahr Chriſti / 1231. nach außweiſung ihrer
nicken zu bauen angefangen. Iſt im Jahr Chriſti 1235. von
graff Curten vollführt / vnd im Jahr 1283. geendet worden.
iſt mit zweyen hohen Thürnen / von lautern gehauenen Stei-
zierlich mit Vmbgängen auffgeführet / ſampt dem dritten
rn artig mit Zinn gedecket. Hat ein ſchönes Geleut / von ne-
Glocken: Drey Choren / in dem einen ſtehet S. Eliſabethen
b / im andern die monumenta der Fürſten zu Heſſen. In dem
n der hohe Altar / ꝛc. Solch Hauß daſelbſt iſt benebem dem

 neuen

neuen Gotteshauß in der Vorſtadt zu Weidenhauſen / vnd andern zweyen Gottshäuſern vor Weidenhauſen gelegen / ein Brodkammer der Armen Hungerigen / vnd Hoſpital vnvermöglicher alter Leut / gebrechlicher Manns vnd Weibsperſonen / ꝛc. Es iſt gemeldte H. Eliſabeth / auff dem Schloß Preßburg in Vngarn vom König Andreæ, vnd Gertrauden / einer gebornen Fürſtin von Merau vnd Andechs erzeugt worden.

Anno 1217. als ſie nur 4. Jahr alt geweſen / ward ſie Landgraf Hermans in Thüringen vnd Heſſen Sohn / Ludwigen vertrauet / vnd alſobalden in Thüringen geführt / vnd daſelbſt aufferzogen.

Anno 1221. iſt S. Eliſabeth nur 14. Jahr alt / ihrem zuvor vertrauten Herrn / beſagtem Landgraff Ludwigen / ehelichen beygelegt worden.

Anno 1227. wolte der Landgraff ins heilige Land ziehen / ſtarb aber entweders zu Ortrant oder zu Brundus, Andere ſchreiben / daß er zu Ortrant, welche Hydruntum iſt / die Käyſerin beſucht / ſeye hernach zu Schiff gangen / vnd darinn am Fieber geſtorben.

Anno 1228. iſt ſein todter Leichnamb wieder auß Italia in Thüringen geführt / vnd daſelbſt ins Cloſter Rheinharts Bron begraben; Aber S. Eliſabeth auß dem Schloß da ſie gewohnt / von den Oberſten deß Lands / die an ihres verſtorbenen Herrn Brudern / Landgraff Henrichen hiengen / verſtoſſen / vnd aller Güter beraubt / auch ihre Kinder auß dem Schloß getragen worden / vnd dorfft ſie kaum jemands beherbergen: Aber durch ihre Befreundten wurd ihr wieder geholffen / vnd kam ſie darauff nach Marpurg / allda ſie den Armen in dem Spital / ſo ſie erbauet / viel Handreichung / Dienſt vnd Lieb erzeiget: Davon der Ertzbiſchoff zu Florentz Antonius p. 3. t. 19. c. 11. alſo redet: Eliſabetha hoſpitale pauperum conſtruxit, & ſi quid bonum vel delectabile quidquam habuit, ori proprio ſubtrahens, pauperibus in ejus hoſpitio manentibus miniſtrabat, in lectis eorum ſervabat, eoſque tegebat.

Anno 1231. den 19. Novemb. iſt S. Eliſabeth geſtorben / vnd hernach

hernach vom Bapſt Gregorio IX. in die Zahl der heiligen Gottes geſchrieben vnd gerechnet worden.

Anno 1236. wurd S. Eliſabethen todter Leichnamb erhaben / vnd im beyſeyn deß Käyſers Friderici deß Andern / vnd vieler Geiſt- vnd Weltlichen Perſonen / in ein beſondere Capell verſetzt. Etliche ſchreiben / daß zu jhrer Erhib- vnd Verſetzung in gedachtem Jahr 1236. auff die zwölffmal hundert tauſend Menſchen nach Marpurg ſich verſamblet haben / darunter dann auch höchſtgedachter Käyſer ſelbſten geweſen / der als S. Eliſabeth auß dem Grab gethan worden / jhr ein güldene Cron über 450. Goldgülden wehrt / auffgeſetzet habe. In S. Eliſabethen Kirchen auff der lincken Seyten deß Chors ſtehet jhr Monument über der Erden / auff 4. höltzern Füſſen / vnd einer ſchwartzen Laden von Holtz / auff welcher ein Deckel oder Futteral / ſo das gantze Werck bedeckt / vnd man auffziehen oder ablaſſen kan / gerichtet iſt. Wann das eiſerne Gegütter / ſo ſonſten ſtarck verwahret iſt / auffgemacht wird / kan man gantz herumb kommen / vnd alles eygendlich beſehen das Monument, ſo viel deſſen überm vnterſten Kaſten ſtehet / iſt gantz von geſchlagenem Silber / vnd durchauß übergüldet / auch allenthalben mit ſchönen geſchnittenen Steinen / Cryſtallen / vnd ſehr viel kleinen Steinen / darunter auch nicht wenig Doppleten / gezieret vnd verſetzt / die groſſe Bilder daran herumb / ſeynd zwey Bilder bey dem Creutz / S. Maria / die 4. Evangeliſten vnd 12. Apoſteln / über welchen deren Namen mit alter Schrifft ſtehen: In dieſem Silber vergüldten Monument hat ſie ſo lang gelegen / biß weyland Herr Landgraff Philips bey ſäuberung der Kirchen / nach dem viel Abgötterey bey ſolchem Monumento verübet worden / ſolches auff den Sontag Exaudi Anno 1539. auffmachen / die befundene Gebein herauß nehmen / in ein ſauberes Käſtlein verſchlieſſen / vnd in derſelben Kirchen / an einem ehrlichen Ort / vnter den Boden ſetzen / auch einen gemeinen gemarckten Stein darüber legen / vorbeſagtes Monument aber an ſeinem Ort / wie es geweſen / leer ſtehen laſſen. Weiter ſo hat Marpurg einen groſſen Ruhm /

vnd bey frembden Nationen eine groſſe Ehr erreichet/ von wegen der Vniverſitát vnd hohen Schull/ von dem Durchleuchtigen/ hochgebornen Fürſten vnd Herꝛn/ Herꝛn Philips dem áltern/ Landgraffen zu Heſſen/ ꝛc. hochlóblicher ſeliger Gedáchtnuß/ im Jahr vnſers Seligmachers/ 1527. geſtifftet/ vnd die Kirche mit reiner Lehr deß Evangelii Augſpurgiſcher Confeſſion gepflantzet.

Die Vniverſitát hat ihre Sigilla vnd poteſtatem conferendi ſtudiorum inſignia von dem großmáchtigen Káyſer Carolo V. zu Brüſſel im Jahr 1531. erlanget. Von dieſer Univerſitet ſind dero Zeit hero ſehr viel gelehrte Leut/ tanquam ex equo Trojano, kommen/ welche in der Kirchen Gottes vnd weltlicher Policey nicht geringen Nutzen geſchafft haben/ vnd zum Theil noch ſchaffen. Die Erſte daſelbſt ſind geweſen Doctor Ioannes Ferrarius LL. Profeſſor, M. Adamus Fulda Superintendens, Erhardus Schnepfius, Doctor Ioannes Draconites, Doctor Ioannes Lonicerus, Doctor Andreas Hyperius, D. Wigandus Orthius, D. Egidius Hunnius, M. Henricus Orthius, Theologiæ Profeſſores. Caſparus Tholdius Superintendens, D. Nicolaus Rodingus, M. Helfericus Herdenius à Lówenſtein/ Superintendens vnd Pfarꝛherꝛ/ &c. Iuridicæ facultatis Doctores: Iuſtus Studæus, Ioan. Rudelius, Ioan. & Jacobus Lerſneri Gebrüder/ Joannes Oldendorpius, Vigelius, Happelius, Forſterus, Sixtinus, Hermann. Vultejus, Hieronym Treutlerus, Iohan. Gœddeus, Anton. Gothofredus. Helfricus Ulricus Hunnius. &c. Medici: Euricius Cordus, Mithobius, Dryander. &c. Philoſophi, Doctor Conradus vnd Philippus Matthæi, Vatter vnd Sohn/ Victronius Schónfeld/ Nicol. Blehlerus, Aſclepius, Petrus Nigidius, Eobanus Heſſus, Rodolphus Goclenius, Bernhardus Copius, Paganus, Caſparus Rodolphi, Conradus Bachmannus Poëta, Iohann. Magirus, ſampt andern berühmten gelehrten Leuten mehr/ welche an dieſem Ort floriret vnd gelehret haben.

So

So iſt auch zu Marpurg / Anno 1529. vom Nachtmal deß HErrn / ein ſchön Colloquium oder Geſpräch gehalten worden. Dann umb S. Michaelis kamen auff begehren Landgraff Philips deß ältern hochlöblicher Gedächtnuß daſelbſt zuſammen Doctor Martinus Lutherus, Herr Philippus und D. Jonas von Wittenberg. Item D. Andreas Oſiander von Nürnberg / Herr Johannes Brentz von Schwäbiſchen Hall / D. Stephan Agricola. Deßgleichen kam auch dahin Vlricus Zwinglius / Johannes Oecolampadius / Martinus Buccerus / D. Hedio / rc. und beſprachen chen ſich allda mit einander. D. Luther und Zwingel / M. Philippus Melanthon und Oecolampadius / und traten die Oberländiſchen Theologi in allen andern Articuln zu den Wittenbergiſchen / ohn vom heiligen Abendmal / da blieben ſie unverglichen. Sleidanus lib. 6.

Anno 1605. bey Landgraff Moritzen Regierung / hat ſich die Religions Enderung erhoben / und ſeynd die der ungeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Herrn Profeſſores, folgends gen Gieſen gezogen. Als aber Anno 1623. den 1. Aprilis nach Achtzehen Jähriger Litis pendentz der Außſpruch und die End-urtheil wegen der Marpurgiſchen ſucceſſion zu Regenſpurg erfolgt / und Anno 24. zur execution gelangt / So iſt im Jahr 1625. den 3. Junii die Hohe Schul allhie von Herrn Landgraff Ludwigen dem Jüngern zu Heſſen Darmſtattiſcher Lini regierendem Landsfürſten beſtellt / und ſeynd die Herrn Profeſſores von Gieſen wieder hieher gebracht / und die Univerſitet wieder in Auffnehmen kommen. Im Jahr 1646. hat Herr Landgraff Wilhelmus hinderlaſſene Frau Wittib Amalia Eliſabetha gebohrne Gräffin zu Hanaw Müntzenberg / ſich deß Ober-Fürſtenthumbs und Lands meiſtentheils bemächtiget / dieſe daran gelegene Hauptſtadt Marpurg erſtlich und folgends den 16. Ianuarii das Schloß mit hefftigem Canonirn und Feur werffen occupirt; Darauff im Monat Iunio beſagten Jahrs die Haupt-Armeen beyder in Deutſchland kriegender

der Partheyen / deren diß Käyſerl. vnd Chur-Bäyeriſche Reichs-Armada über die 30000. Mann / die Schwediſche vnd Niderhäſſiſche auch auff die 20000. ſich in Heſſen-Land bey Kirchhaim gezogen/ mit groſſem Verderbnuß deß Landes.

Anno 1646. wurde zwiſchen beyden Fürſtl. Häuſern/ Heſſen-Darmſtadt/ vnd Heſſen-Caſſel ein friedlicher Vergleich getroffen vnd verſiegelt / dieſes Inhalts/ daß Erſtlich die Caſſeliſche Linea Schmalkalden vnd Marpurg behalten. Zum Andern/ die eingenommene Oerter wieder geben. Vnd Drittens / die Univerſiteet zu Marpurg / auff beyder Häuſer Koſten vnterhalten werden ſolte.

Marſeille oder Maſſilia.

MArſeille, oder Maſſilia die edle Stadt in der Provintz gelegen/ iſt gebauet worden / zu den Zeiten deß Römiſchen Königs Tarquinii Priſci das iſt 500. Jahr ohngefährlich vor Chriſti Geburt/ von den Griechiſchen Völckern/ die man Phocenſes dazumal genennet. Dann da ſie ſich auff ihrem magern Land vnd Grund nicht möchten ernehren / wurden ſie gezwungen außzufahren / vnd vmb ein ander Land zu ſehen. Doch ſchreiben etliche/ daß die von Media haben die Phocenſes mit Gewalt auß ihrem Land getrieben. Etliche aber daß ſie Harpolis eines Landvogts/ deß Königs auß Perſien Tiranney geflohen haben. Darnach kamen ſie am erſten gen Rom / vnd machten mit den Römern ein freundliche Kundſchafft/ darnach fuhren ſie weiter / biß ſie kamen an das Ort / da der Rodan ſich in das Meer geuſſet / vnd da funden ſie ein ſtarck vnd felſicht Geſtatt an dem Meer / vnd ein gut geſchlacht Land darneben / das waren ſie froh / kehrten wiederumb heim vnd ſagten daß ihren Landsleuten / was ſie gefunden hätten. Da zog viel Volcks mit ihnen an gemeldtes Ort / vnd fiengen an die Stadt Marſiliam zu bauen. Sie vnterwieſen auch ihre Nachbarn

barn in Gallia / die noch gar einfältig waren / wie ſie ſolten ſtattlich vnd Bürgerlich leben / wie ſie ſolten das Feld bauen / die Weinreben beſchneiden / die Oelbäum pflantzen / vnd die Wohnungen mit Mauren vmbfangen. Dieſe Phocenſes gebrauchten ſich auch eine Zeitlang der Griechiſchen Sprach zu Marſilia, aber hernach änderten ſie die Sprach vnd auch die Griechiſche Sitten. Es ſchreibt Strabo daß dieſelbe Gegend viel artiger iſt Wein vnd Oel zu tragen als Korn / dann ſie etwas zu rauh zu Korn. Dieſe Stadt wird von den alten Scribenten wegen guter Künſten ſehr gelobet / vnd deßhalben Athen gleich gerechnet. Die Römer / mit welchen die von Marſilia beſtändige Freundſchafft gehalten / haben ihre Kinder hieher zur Schulen geſchickt; Heutiges Tages iſt ſie nicht weniger berühmt / vnd ein gewaltige Handelſtadt / da ſtets Schiff nach Tespoli, Alexandria vnd an andere Ort ablauffen. Das Mittländiſche Meer gehet zwiſchen zwey ſteinichten Bergen an dieſelbe / vnd macht einen gantz ſichern Port oder Meerhaffen / einer Oval-Form / welcher wegen der Türcken vnd Meerräuber mit eiſern Ketten beſchloſſen / vnd mit einem Caſtel verwahrt iſt / ſo le fort de noſtre Dame de la garde genand wird. Vber die Caſtell auff den Inſulen / als Chaſteau d'If, S. Iohannis vnd Ronneau, oder Rattoneau, iſt die Stadt auch mit Thürnen / Bollwercken vnd Thoren wol verwahrt. Die Gaſſen ſeynd mehrentheils eng vnd vnflätig / darinnen doch ſchöne Palläſt ſtehen. In der Biſchofflichen- vnd Haupt-Kirchen zu S. Lazaro, La majeur genand / wird S. Lazari (den Chriſtus aufferweckt / vnd den mit ſeinen Schweſtern Maria vnd Martha hieher kommen / vnd der erſte Biſchoff allda geweſen ſeyn ſol) Haupt auffbehalten. In S. Victoris Kirch über dem Meerhaffen wird ein ſteinern Geſchirr / auß welchem der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen haben ſoll / gezeiget. Item ein Ripp von S. Lazaro, S. Pauli deß Apoſtels Bart / vnd das Tüchlein / darein Maria Magdalena die Salben getragen / mit welcher ſie Chriſtum geſalbet. Es ſollen über die 1800. Gärten mit ihren Häußlein vnd

Gebäuen vmb die Stadt ſeyn / in welchen man Löffel vnd Trinckgeſchirr auß Schneckenhäußlein vnd Corallen machet; in den Gärten aber Oel / Mandel Feygen / Pomerantzen vnd Citronen Bäum / wie auch Weinreben findet. Nach dem Blutbad vnd innerlichen außgeſtandenen Kriegen iſt ſie Anno 1596 wieder in einen ruhigen Stand geſetzet / vnd König Henrichen dem Vierdten zugeſtellet worden.

Marſtrand / Maſterland.

EIne Stadt im Königreich Norwegen / ſie iſt die allernechſte vnd letzte Norwegiſche gegen Dennemarck vnd dem Mittag / auff einem ſchropffichten Felſen / vnd in einer halben Inſul gelegene Stadt / die gleich neben jhr noch zwey andere Städlein / Congelia oder Congel vnd Uddevallia oder Uddewal ligen hat / die alle drey mit einander vnter das Hauptſchloß Batus gehörig ſeyn. Es iſt Marſtrand Anno 1586. abgebronnen.

Maſtricht / Trajectum ad Moſam, Trajectum ſuperius.

MAſtricht / ins gemein Tricht / iſt ein vornehme Brabantiſche Stadt an der Maaß oder Moſa. 4. Niderländiſche Meilen von Aach / 20. von Antorff / vnd 4. Meilen von den Niderländiſchen Gräntzen oder von Lüttich gelegen: Wiewol der Biſchoff zu Lüttich auß deß Graffens Pori zu Löven geſchanck auch zum Theil über Maſtericht zu gebieten. Es hat aber wegen der Oberbottmäſſigkeit vnd der Gräntzen / zwiſchen beeden Herꝛſchafften / offt viel Streits geben; vnd ſeyn doch zweyerley Obrigkeiten allhie; vnd iſt allda dieſer wunderliche Brauch / daß wann ein Sohn geboren wird / derſelbe deßjenigen Fürſten iſt / deſſen die Mut-

ter/ vnd alſo die Mutter dem Vatter vorgezogen wird. Vnd wann Frembde ſich hieher begeben wollen / ſo müſſen ſie gleich Anfangs ſich erklären/ vnter welchem Herꝛen ſie gleich ſeyn wollen / vnd welchen ſie alſo erwehlen / den müſſen ſie hernach behalten. Vnd wil gleichwol der Hertzog von Brabant / was zum Schutz der Stadt gehörig/ die Oberhand haben; der auch allein da müntzen läſſt. Vnd ſagt Divæus Caroli V. Imp. ſtudio effectum eſſe, ut cives Trajectenſes Brabantiæ annexi, forum etiam Brabanticum ſponte ſectentur. Iſt ſonſten ein ſchöne / vnd groſſe Stadt / ſo / zum Vnterſcheid der Stadt Vtrecht/ Trajectum ſuperius zu Latein genannt wird/ vnd allda Anno 1474. Hertzog Carl zu Burgund / die Hanſee-Städte/mit ſeinem Schwagern/dem König in Engelland/ auff eine kurtze Zeit verglichen hat. Sie iſt alt/ wol beveſtiget/ vnd mit vielen ſchönen Häuſern / vnd gebäuen gezieret / allda auch groſſe Handthierung getrieben wird; vnd deren Name von der Vberfahrt herkommen ſolle. Hat gegen Mittag luſtiges Gehöltz / in welchem das Vieh geweydet wird: Gegen Abend vnd Mitternacht/ offne Felder/ darauff viel Früchten wachſen: Gegen Morgen aber iſt die Maaß/ ſo den Bürgern groſſen Nutzen bringet. Es iſt auch da der kleine Fluß Ieker, oder Iecora, der ſich aber offt ergieſſet/ vnd an den benachbarten Orten nicht wenig Schaden thut. In der Gegend herumb / ſonderlich zu Groeſfeld / im Dorff Zichen / vnd auff dem Hunnenberg/ werden wunderliche Sandſtein auß der Erden gegraben/ von welchen/ vnter andern/ auch C. Ens zu leſen. Die Maas oder Moſa, theilet ſie in 2. wiewol vngleiche Theil / welche durch eine ſchöne ſteinerne Brücke von zehen Schwibbögen zuſammen gefaſſt werden. Obgedachter Meteranus ſagt / daß die Stadt an den Flecken Wyck / durch ein ſehr ſchöne ſteinerne Brück vber die Maas / gehenckt ſeye. Vnd Strada

ſchreibt/ daß der Theil/ ſo gegen Cölln werths ligt/ Wicca genand werde. Vnter den Kirchen iſt die fürnembſte S. Servatio, der das Biſtumb von Tongren hieher gelegt/ ſo folgends S. Hubertus nach Lüttich/ da es noch iſt/ transferirt hat. Er/ der H. Servatius aber/ ligt zu Maſtricht in beſagter ſeiner Kirch begraben/ der Anno 383. geſtorben. S. Monulphus, der achte Biſchoff allhie/ nach dieſem H. Servatio, ſoll gedachte anſehnliche Stiffts-Kirchen anfangs erbauet haben. Es ruhen darinn auch vier anderer H. Biſchöffe Cörper/ nemlich beſagten Monulfi, Gondulfi, Valentini, vnd Candidi. In dem Stifft allhie zu vnſer Frauen/ wird ein doppeltes Creutz von Gold vnd Edelgeſtein gar ſchön/ vnd künſtlich gemacht/ vnd in welchem ein Theil von dem Creutz Chriſti eingeſchloſſen/ verwahrt worden iſt.

Anno 1576. namen die Spanier dieſe Stadt ein/ vnd plünderten ſie.

Anno 1578. wurden die Jeſuiter allhie vertrieben.

Anno 1579. den 29. Iunii, iſt dieſe Stadt von den Spaniſchen Gubernatorn in Niederland/ dem Hertzog von Parma/ mit Gewalt erobert worden/ darinnen die Soldaten faſt ſo groſſe Beuten/ als zu Antorff/ wie Petrus Cornelius in ſeiner Niederländiſchen Hiſtory bezeuget/ bekommen. Denſelben Tag/ als Maſtricht erobert worden/ ſind der Inwohner an Manns vnd Weibs-perſonen/ vnd anderer/ durch Waſſer vnd Feuer/ nicht weniger/ als vier Tauſend vmbkommen/ auſſer derjenigen/ ſo hernach in der Vorſtadt Wick vmbgebracht worden. Vnd in dieſer Belägerung/ ſo biß in den vierdten Monat gewähret/ bey die 8000. darunter auff die 1700. Weiber geweſen/ von der Stadt: Auff Spaniſcher Seyten aber 2500. Soldaten/ 37. Hauptleute/ der Obriſte Geſchützmeiſter/ Ægidius Barlamontius, vnd der freywilligen Kriegsleute Obriſter/ Fabius Farneſius geblieben. Die Plünderung hat etliche Tag gewäret; vnd der Raub über ein Million Goldes (auſſer was bey Nachts/ vnd im Aufflauff/ hinweg kommen) gebracht. Darauff

der Hertzog von Parma den 21. Iulii Triumphirlich allhie eingezogen. Er hat erſtlich das Schloß / vnd Dorff Petersheim / nahend der Stadt auff anderthalb welſche Meilen gelegen / vnd denen von Merode gehörig / eingenommen / vnd auch ſolchen Ort ſeinen Soldaten preiß geben / ehe die Belägerung vorgenommen.

Anno 1632. den 31. Maij ward Maſtericht von Printz Friderich Heinrich von Vranien belägert / vnd den 13. (23.) Auguſti mit Accord erobert / in welchem / vnter andern Puncten / veranlaſt worden / daß die Herrn Staaten der vereinigten Niederlanden / in dieſer Stadt / vnd deren diſtrict vnd Herrſchafft / nichts beſprechen / oder ſich anmaſſen ſollen / als deßjenigen / ſo dem König in Spanien / als Hertzogen in Brabant / darinn zugeſtanden / vnd die gemeine Iurisdiction, mit allen dero Herrlichkeiten / wie hiebevor / alſo auch annoch / dem Printzen (Biſchoff) Lüttich pro indiviſo verbleiben; vnd daß obgedachte Herren Staaten geſampter Hand / vnd zugleich mit dem Printzen vnd Biſchoffen von Lüttich / als in einem Staat / vnd Provintz / beeder theils / von andern Provincien vnd Städten / obangeregter Herren / abgeſondert / guberniren ſollen / geſtaltſam vor dieſem die Biſchöff / vnd König in Spanien / dieſe Stadt in Iuſtitz vnd Pollicey weſen guberniret vnd verwaltet haben.

S. Mauritz.

S. Mauritz oder Agaunum, ein vhralter Ort / Clauß vnd Schlüſſel deß gantzen Lands der Walliſer / (Valleſiorum oder Valleſianorum, das iſt Thalleut) ſo zu Winterszeit faſt der einige Paß in dieſes Land / vnd zwiſchen dem Fluß Rhodan / vnd hohen Gebürg ſtracks am Felſen vnd dem beſagten Rhodan / im vntern Wallis / vnd zu Ende deß Lands gelegen iſt. Die Mauren auff der einen Seyten / gegen dem Land Wallis haben die Walliſer / als ſie Anno 1475. S. Mauritz eroberten / geſchleifft. Iſt ein luſtig wol erbautes vnd wolgelegenes Städtlein / da etliche Römiſche An-

tiquiteten zuſehen / vnd allda König Sigiſmund auß Burgund begraben ligt / welcher den H. Mauritio (ſo ob dem Städtlein im luſtigen Feld ſampt ſeinen Chriſtlichen Soldaten getödtet worden iſt) zu Ehren allhie ein Kloſter erbauet / vnd die Gebein der beſagten Märtyrer / darinnen gelegt hat / davon gleichwol wenig mehr da ſeyn / wie Munſterus der ſie geſehen / bezeuget. Es gehet vnter dem Städlein ein ſteinerne Brück / von einem Gewölb oder Schwibbogen über den Rhodan / ſo auff der lincken Seyten mit einem Schloß (welches deß Biſchoffs von Sitten vnd der Ober Walliſer Landvogt bewohnet) vnd auff der rechten Seyten gegen der Herrſchafft Aelen vnd Berner Gebieth / mit einem Thurn vnd Porten wol verwahret iſt / alſo daß man an dieſem Ort das gantze Wallis mit einem Schlüſſel gleichſam beſchlieſſen / vnd mit kleiner Wacht vnd Hut wol aller Welt vorhalten mag.

Mauerßmünſter.

Mauerßmünſter ein Kloſter / nicht weit von der Stadt Zabern / darbey auch diß Namens ein Städtlein von Mauro einem Apt daſelbſt / Anno 725. auffgericht / darvon es Mauri Monaſterium genannt / welches König Theodoricus in Franckreich reichlich begabet.

Mayen.

Mayen / Mayen oder Meyn / in der Eyffel / am Fluß Nette / nahend Monreal, gelegen. Henricus von Firſtingen / Ertzbiſchoff zu Trier / hat das Schloß Mayen Anno 1280. Hernach Ertzbiſchoff Balduinus Mayen mit Mauren vmbgeben / regulirte Chorherren von Laruche dahin gebracht / die Kirch daſelbſt jhnen incorporirt, vnd denſelben ein Cloſter gebauet. Das Städlein Mayen / nicht weit von der Moſel gelegen / hat vor Zeit Magniacum, vnd die Gegend herumb Mayenfeld oder Magniacenſis ager, geheiſſen.

Meaux.

MEaux, die Hauptſtadt im Land Brie, ſo noch zu Campania gerechnet wird / vorzeiten Meldæ oder Meldarum civitas geheiſſen / darauß man Meaux gemacht hat. Der Erſte Biſchoff allhie iſt S. Dionyſius geweſen / deme S. Sanctinus ſuccedirt hat. Sie ligt in Gallia Cethica, auff einem Berg / vnd laufft der Fluß Matrona, oder Marme daran vnten her; hat eine Veſtung / davon ſie durch ein Wäſſerlein / daß über den Felſen herab fällt / vnterſcheiden wird.

Mechel.

MEchel / Mechlinia Machlinia, Malines, die ſchönſte vnd reinſte Stadt in Braband / an dem Waſſer die Mosa genannt / welche gleich als wie mit zweyen Armen in die Stadt fleuſſt / iſt das Mittel gleich ein Centrum vom Lande / dann ſie von Antorff / Löven vnd Brüſſel / vier Meil iſt abgelegen / iſt ein Ertzbißthumb / vnd mit vielen Privilegien Frey- vnd Gerechtigkeiten vor alle andere Brabantiſche Städt / von Hertzog Carolo von Burgundien reichlich begnadet / Derwegen daß die Mechler Anno Chriſti 1475. in der Belägerung vor Neuß / bey Cöllen mit Geld vnd Volck treulich Hülff vnd Beyſtand geleiſtet haben. Von welcher erblicher Freyheit / neben der Belägerung abgemahlet / dieſe nachfolgende Reimen noch jetziger Zeit auff dem Bürgerhauß zu Mecheln geleſen werden.

Tauſend / vier hundert / fünff vnd ſiebentzig ich liß /
Schlug Hertzog Carl vor Neuß ſein Läger gewiß /
Bey welchen Herrn Mecheln thät groſſen Beyſtand /
Hätten jhm groß Geld vnd Volck zugeſand.
Gewaltige Freyheiten gab er ihnen ſehr groß /
Daß die Bürger Zollfrey ſind ohn vnterlaß.

Es

Es hat aber dieſe Stadt im Jahr 1572. erſtlich von den Vraniſchen Reutern/darnach im ſelbigen Jahr am erſten Octob. mercklichen groſſen Schaden erlitten / von den Hiſpaniſchen / Welſchen vnd deutſchen Knechten/welche dieſe Stadt mit vnerhörtem Muthwillen drey Tage geplündert/die Bürger nicht allein aller ihrer Haab vnd Güter/ ſondern auch ihrer ehelichen Töchter/wider Recht vnd Billigkeit beraubet haben/ꝛc.

Ihr Gröſſe iſt darauß leichtlich abzunemen / dieweil ſie acht reiffe Thumſtifft hat / vier groſſe Abteyen / 52. Pfarꝛkirchen / Münch vnd Nonnen Klöſter über die maſſen viel/ſampt andern ſtattlichen Häuſern vnd Gebäuen. Sie iſt etwan herꝛlich vnd ſehr berühmt geweſen/ von der hohen Schul vnd ſtudiis,welches Guicciardinus Florentinus Italus in Belgiæ deſcriptione, vnd neben ihm Michael Neander bezeugen. Es ſchreibt obgemeldter Florentinus darvon alſo/ daß zu ſeiner Zeit 9. Königs Söhn/24. Fürſten Söhn/ 29. Graffen/ ſampt vielen Rittern/Freyherꝛn vnd Edelleut Kindern/in dieſer Stadt ſtudiert haben. Von Mecheln ſchreiben andere alſo: Die Stadt ſoll faſt mitten im Niederland ligen / vnd machet dieſelbe mit ihrem Gebieth / eine auß den 17. Niederländiſchen Provintzen/wiewol ſie ins gemein zum Hertzogthumb Braband gerechnet wird. Sie hat ihr eygen Recht. Damit auch die Kinder der Brabantiſchen Freyheiten theilhafftig werden / ſo begeben ſich die Weiber vmb die Geburt-Zeit / von hinnen in Braband. Hat einen geringen Anfang gehabt/ vnd iſt noch ſo lang nicht / daß ſie zu einer ſolchen groſſen vnd mächtigen Stadt worden iſt. Dann vor Jahren nichts / als das alte Hauß neben S. Remboldi Capellen / an dieſem Ort geſtanden / in welchem / als auff halbem Weg zwiſchen Brüſſel vnd Antorff die Reyſende gekehrt haben. An ſolchem ſtunde zu einem Zeichen oder Schild / der H. Ertzengel Michael/ oder es hieſſe der Wirt/ wie etliche wollen / Michael / ſo nach der Landſprach / Machiel außgeſprochen wird. Vnd daher ſolle der Stad Namen/ ſo man mit der Zeit in Macheln verändert / herkommen.

kommen. Sie liegt auff einem ebnen vnd fruchtbaren / wiewol etwas ſandichten Boden / der gleichwol allerley Frucht trägt / wann man nur an gebührender Arbeit nichts ermangeln läſſt. Iſt ein ſchöne / vnd geſunde / auch veſte Stadt. Vnd können die Bürger die Dell oder Deliam, Wann ein Feind vorhanden / anlauffen laſſen / daß es einen groſſen See vmb die Stadt gibt. Dann ſolcher Fluß / ſo mitten durch die Stadt rinnet / wegen der Meers-Fluth / ſo ſich bey einer Meilwegs über Mecheln erſtrecket / ſehr anlaufft / vnd groß wird / alſo daß er ſich in etliche Aerme außtheilet / darüber in der Stadt viel Brücken gehen / auch von ihme in derſelben viel Inſuln gemacht werden. Die Gaſſen ſeynd breit / vnd wol angeordnet / werden auch ſauber gehalten. Es ſeynd allda 7. Pfarzkirchen. Die Hauptkirchen / ſo vnter Philippo II. in Hiſpanien Anno 1559. vom Bapſt Paulo IV. zu einer Ertzbiſchofflichen Kirchen gemacht worden / wie zu S. Rumoldo von den meiſten genand: Wiewol theils dieſen Heiligen Rumbertum heiſſen. Es iſt aber ſolcher heilige Biſchoff Rumoldus, der Stadt Mecheln Patronus, welcher in der gedachten Kirchen ruhet / vnd An. 775. geſtorben iſt. Der erſte Biſchoff allhie ward der Cardinal Antonius Perenottus, der bey gedachtem König / vnd ſeinem Herrn Vattern / Käyſer Carolo V. ſehr viel golten hat. Iſt ein herzliches Gebäw / ſampt einem ſehr hohen Thurn / wiewol ſolcher nicht gar vollendet iſt. Man kan von demſelben auff viel Städte / Dörffer / vnd Felder herumb luſtig ſehen. Es hangen darinn groſſe vnd kleine Glocken / die alle Stund lieblich muſiciren. In der Kirchen ſelbſten ſeyn die Gewölber / Capellen / Säulen / Orgel / ein künſtlicher Altar von Holtz / der Chor / vnd in demſelben deß Ritterlichen Ordens vom güldenen Vlüß Wappen; Item / das heilige Grab / auch deß Cardinals Barromæi Bildnuß / vnd deß Iani Bernartii Ehrengedächtnuß / (dabey / Fac quod velles feciſſe moriturus, ſtehet) zu ſehen. Vnter den vielen Clöſtern diſes Orts / wird das Franciſcaner / nicht allein denſelben ſondern allen im gantzen Niederland / an Schöne / Weite vnd

Gröſſe/vorgezogen. Das Pitzemburgiſche Cloſter deß Deutſchen Ordens; der Capucciner / Carmeliten / Cartheuſer / vnd anderer; vnd vnter den Nonnen=Clöſtern / das zu S. Clara (ſo groß vnd ſchön) ſeynd auch zu ſehen. Der groſſe Convent aber / oder das Cloſter vor S. Cathrinen Thor/da man nach Antorff reiſet/ in welchem viel hundert Nonnen vor Jahren gewohnt / iſt / weil es der Stadt zu nahend/bey den Niederländiſchen Kriegen/ gantz geſchleifft worden. Von Weltlichen Gebäuen ſeynd zu beſichtigen / das Rahthauß/das Parlamenthauß/die Metzig/die Weberhall / vnd der Brunn auffm Marckt: Inſonderheit aber das Zeughauß / weil ſolches vor Jahren ſehr berühmbt geweſen / vnd mit Verwunderung geſehen worden; jetzt aber daſſelb gröſten Theils leer iſt / vnd ſelten mehr Stücke allda gegoſſen werden. Von Palläſten ſeyn vor andern allhie vornehm/ das Käyſerliche/ Hochſtratiſche / Naſſauiſche/Egmondiſche/vnd Arenbergiſche; ſo gleichwol mehrers den Namen haben / als von denen / deſſen ſie zu ſeyn lauten / gebraucht werden. Es hat ſchöne vnd groſſe Gärten auch in der Stadt; auſſer derſelben aber / da man nach Löven reiſet/ iſt ein ſehr groſſer/ darinn Kirſchbäum in der Menge / vnd alſo nach der Ordnung geſetzt ſeyn / daß man ſeines gleichen nicht bald ſehen wird. Allhie / zu Mecheln / iſt das Parlament / oder der Königliche Raht/ dahin die Apellationes faſt auß allen Niederländiſchen Provintzen / ſo noch dem König in Spanien vnterworffen/gehen/vnd von welchem weiter nicht kan appellirt werden; auſſer/ daß gleichwol die Reviſio zugelaſſen wird. Es werden auch die Ritter deß güldenen Vlüſſes hieher vor Gericht / in der erſten Inſtantz / geladen. Hertzog Carl von Burgund hat ſolches erſtlich allhie angeordnet An. 1473. vnd ſein Enik Sohn / Ertzhertzog Plilippus I. zu Oeſterreich / der hernach König in Spanien / wegen ſeiner Gemahlin worden / hat Anno 1503. daſſelbe reformirt, vnd geordnet / daß in ſolchem Parlament/ ein Obmann oder Præſident/16. Räht/ 2. Schreiber/ vnd 8. Secretarii ſeyn ſolten; welches auch noch alſo gehalten wird. Es

werden

werden aber die Sachen in Frantzöſiſcher Sprache verhandelt. Der Stadt-Raht beſtehet von 12. Perſonen/ deren 6. Geſchlechter/ und 6. von der Gemeind; in welcher die Ledergerber den Vorzug/ ſchöne Freyheiten/ und/ unter andern/ zu Jagen/ und dem Waidwerck nachzuſtellen Macht haben/ als wann ſie vom Adel wären. Die Bürger da ins gemein werden/ wegen ihrer Höff- und Freundlichkeit/ de Meeſters van Polijt genand. Unter den 17. Zünfften der Handwercker/ seyn die Weber am berühmteſten/ die vor Jahren über die 3000. Werckſtätten in- und auſſer der Stadt gehabt haben. Es werden noch gar zarte/ und köſtliche Tücher/ in groſſer menge; auch ſehr gute/ und theure Leinwaten allda gemacht; auch allerhand Sachen gar ſchön gefärbet. So gieſſet man allhie Glocken/ und anders/ gar ſchön/ und künſtlich. Es iſt aber dieſe Stadt umb einen groſſen Theil ihrer Herrligkeit kommen/ als Anno 1546. den 7. Auguſt. das Wetter in einen Pulverthurn geſchlagen/ da über 600. Tonnen Pulver (ſo man wider die Proteſtirende in Deutſchland damaln hat ſchicken wollen) angezündet/ und dadurch in die 700. Häuſer/ Kirchen und Klöſter/ zerſprengt/ und verbrannt worden/ auch 200. Menſchen/ ſampt vielem Vieh/ umbkommen/ 150. Menſchen verwundt worden/ und wenig Häuſer gantz geblieben ſeyn. Es ſolle am dritten Tag nach ſolchem/ ein Mann vom Gebäw verfallen/ gefunden worden ſeyn/ der/ ob die Welt noch ſtünde/ gefraget hat. So iſt dieſe Stadt in den währenden Niederländiſchen Kriegen/ etlich mal eingenommen/ und ſchändlich biß zum Grund zu außgeplündert worden/ dergleichen kaum einer Stadt in Niederland widerfahren. Denn Anno 1572. ſie erſtlich Printz Wilhelm von Oranien/ hernach der Hertzog von Alba eingenommen; welcher letzte dieſe Stadt drey Tag lang außbeuten laſſen. Sie hielte es hernach mit den Ständen/ aber Anno 1579. kam ſie wieder in Königlichen Gewalt; wurde gleichwol von den vereinigten Niederländern abermal erobert/ und deß Jahrs 80. von den Engelländern/ ein gantzen Monat lang außgeplündert. Anno 85. bekamen dieſen Ort

die Spaniſchen wieder. Es ſeyn vornehme Leut/ vnd vnter denſelben Nicaſius Vordanus, oder de Wœrda, auß dieſer Stadt herkommen/ welcher/ nach dem er 3. Jahr blind/ vnd gleichwol Doctor der H. Schrifft / vnd / auff deß Bapſts Erlaubnuß / ein Prieſter worden/ öffentlich geprediget/ vnd ſich folgends nach Cöln / vnd daſelbſt auff die Juriſterey begeben/ in welcher er allein durch Zuhören es ſo weit gebracht / daß er auch in ſolcher Facultet zu einem Doctor gemacht worden/ vnd hat er ſelbſten Commentarios über die Inſtitutionis Iuris geſchrieben / vnd iſt endlich zu Cöln Anno 1492. geſtorben/ vnd daſelbſt in dem Thumb begraben worden.

Mechlenburg.

EIn Dorff oder offener Fleck / nicht weit von Wißmar / im Hertzogthumb Mecklenburg/ allda allerley rudera, von der Zweyland mächtigen Stadt dieſes Namens zu ſehen/ man dieſen Ort gar alt/ daß er mehr als 300. Jahr vor Chriſti Geburt von Anthyrio I. der Horuden oder Obetriten, oder Mecklenburger Herꝛen/ vnd erſten Hertzogen derſelben/ ſeye erbauet worden. Sie wird von vielen Megalopolis vnd Megapolis, vnd die Mechelburger Megapolitani genand / darüber ſich andere nicht wiſſen zu finden / woher theils das Hertzogthumb Meckelburg mit einem zuſammen geſetzten Griechiſchen Wort Megapolenſem &c. nennen. Was hat die Stadt Megalopolis in Arcadia für eine Gemeinſchafft mit dieſen vnſerm Mecklenburg: Dann weilen dieſe Stadt Mecklenburg der Wendiſchen Könige/ als deß Bilungi, Miſilai, Miſtevi, Pribislai &c. Hoffhaltung war/ ſo wurde da groſſe Kaufmanſchafft getrieben / dahero noch in den Seeſtädten / das Wort Mechlen ſo viel bedeut/ als einen Vnterkäuffler abgeben; wie dann auch das Wort Meckler (Mackler) ſo viel als ein Vnderkäuffer / Mittelsmañ / Pararius oder Proxeneta bey den Kauffhandlungen iſt: Daß alſo Mecklenburg nichts anders hieſſe als eine Han-

dels-

de's-Stadt. Sie ſoll faſt zwo deutſcher Meilen in ihrer Länge / vnd fünff im Vmbkreiß: Vnd der Heydniſchen Wenden Abgott oder Götze allhie einen vornehmen Tempel gehabt haben. Käyſer Otto der Erſte / hat hernach ein Biſtumb allda geſtifftet / vnd den Thumb gebauet: Welches Biſtumb aber hernach vmbs Jahr 1170. nach Schwerin verlegt worden. Dann zun Zeiten Friderici I. oder Barbaroſſa, dieſe weyland groſſe vnd mächtige Stadt / Hertzog Henrich der Löw auß Sachſen eingenommen / vnd hernach jhr eigener Fürſt Pribislaus Nicoloti Sohn der letzte König der Obtriten vnverſehens überfallen / vnd alles was er von Flämingen oder Niederländern vnd Sachſen darein gefunden / erſtochen / vnd die Stadt der Erden gleich gemacht / daß alſo was vor Jahren ein mächtige Stadt geweſen / anjetzo ein offener Flecken oder Dorff iſt: Es hat gleichwol nach Jhr das gantze Land den Namen.

Medenblick. Medenblicum.

JSt vnter den Holländiſchen Städten / die letzte / wann man auff die Ordnung: Aber die Erſte / wann man auff das Alter ſehen thut. Sie hat den Namen von dem vorzeiten edlen Fluß Medenclacha, von dem man jetzo keine eintzige Anzeigung mehr hat. Jſt mit ſehr ſtarcken Wällen oder Dämmen / welche dem Meer / ſo dieſem Ort ſtarck zuſetzet / einen Widerſtand thun können / verſehen. Die Stadt an ihr ſelbſten iſt nicht groß / hat aber ein gutes Schloß / mit ſeiner Landſchafft / die vmb vnd vmb voller Wieſen / vnd Weyde / zu der Viehezucht. Es iſt deß gemeinen Manns Meynung / daß der verruffene Frieſen König oder Hertzog Radbodus, ſo Anno 719. oder 23. geſtorben / allhie Hoff gehalten habe / ligt 2. Meilen von Horn / vnd hat einen ſichern Port. Anno 1290. als die Frieſen vnruhig waren / vnd alles verwüſteten / iſt auch Medenblick in die Aſchen gelegt / hernach aber wieder erbaut vnd ſo befeſtiget worden / daß man ſie für vnüberwindlich halten thut.

Mehum.

MEhum, ſo zum Vnterſcheid der Stadt Mehum ſuryure, im Hertzogthumb Berrij, gelegen / Mehum ſur Loire vnd Lateiniſch Magdunum genand wird. Theils nennen diſe Stadt Meum, es hat allda ein Canonicat, vnd iſt König Carolus V. allhie geſtorben.

Meintz.

MOguntiæ, Meintz / eine Hauptſtadt in Belgern am Rhein / da der Mayn darein fleuſſt / von Trebeta Königs Nini in Aſſyrien Sohn oder Bruder gebauet / vnd von Claudio Druſo / Käyſer Auguſti Stieff-Sohn (der allda geſtorben) erweitert. Andere ſetzen / von Moguntio einem Trojaner. Celtes gedenckt deß Druſi in libro amorum, vnd ſagt:

Inter-

Inter quæ Druſi, ſtant ardua buſta Neronis,
    Clara à Germanis nomina primus habet.

Idem lib. 3. Odarum ſagt von der Stadt Meyntz ferner alſo:

    In urbe, cui nomen dedere
    Moganus & ciapatruus Amnis.

Idem lib. 2. Odarum:

    Rhenus antiquam rigat altus urbem,
    Quæ micat multis opibus vetuſtis,
    Cui Mœnus Rheni ſociatus undis
        Nomina præſtat.

Julius Cæſar hat ein hültzerne Brücken allda über den Rhein gemacht/ darnach Käyſer Carolus Magnus von 500. Elen lang/ zehen Jahr darüber gebauet/ welche in drey Stunden abgebrannt/ daß kein veſtigium mehr zu finden.

Anno Chriſti 812. hat Carolus Magnus da ein Concilium gehalten/ deßgleichen auch Käyſer Ludwig/ Caroli Sohn/ Anno 848 ein Concilium gehalten/ Darnach Anno 851. iſt abermal ein Concilium da gehalten worden/ Darnach hielte Leo der Achte vnd Henricus der Dritte aber ein Concilium da/ wie Volateranus lib. 7. vnd Lupoldus de zelo cap. 1. bezeugen. Der heilig Hieronymus ſchreibet: Die edle Stadt Meintz ſey etwan vmbgekehrt vnd verheert worden. Nun hat er 300. vnd etliche Jahr nach Chriſto gelebt/ ſo muß folgen/ daß die Zerſtörung zuvor geſchehen ſey. Ex ſingulari Dei beneficio iſt die Buchtruckerey daſelbſt Anno 1440. erſtlich erfunden/ vnd wird allda das erſte Model verwahret: Aber die Straßburger wollen diſen Ruhm jhr diſputiren, vnd daß ſie bey jhnen erfunden worden/ beweiſen. Die Hohe Schul hat Ditherus Iſenburgus Biſchoff daſelbſt Anno 1482. andere ſetzen 1477. auffgericht/ welche die nachfolgende Biſchoffen/ biß auf vnſere Zeit in eſſe behalten: Hat auch viel gelehrte Leut allda geben/

ben / die an dieſem Ort geboren worden / gelebt vnd gelehrt haben: Als Marianus Scotus, Goſovinus, Rupertus Monachus, Gerhardus de Caſtris, Petrus Sorbillo, Johannes Dietenberger / ſo die deutſche Bibel verfertiget / Michael Heldingius ſonſten Sidonius genannt / ſo das Interim ſchreiben helffen / Sebaſtianus Münſterus, Caſpar Hedio, vnd andere mehr. Es haben ſich allhier viel denckwürdige Sachen zugetragen / darunter nachfolgend erzehlt werden.

1. Wie alt Meyntz ſey / vnd wann ſie erſtlich gebauet / kan man eygendlich nicht wiſſen / iſt aber gewiß / daß ſie vor Chriſti Geburt erſtlich gebauet ſey / vnd ſtehet jetzunder die Stadt auff dem dritten Boden.

2. Die erſten Biſchoffen ſind geweſen Creſcens vnd Creſcentius / deß H. Apoſtels Pauli Jünger.

3. Die Stadt Meintz iſt gleich der Nabel / vnd außgemeſſen mittel Deutſcher Nation / denn die alten Gemärck allda / das Ober-Deutſchland von Niederland ſcheiden.

4. Das Ertzbiſthumb iſt erſtlich zu Wormbs geweſen / iſt von dannen propter commoditatem loci gen Meintz transferiret worden.

5. Im Jahr nach Chriſti Geburt 454. vnter dem 9. Biſchoffen Auræo, als Meintz gantz vnd gar mit der Arianiſchen Secten befleckt vnd verunreint / iſt die Stadt von grund auff vmbgekehrt / vnd gantz eben gemacht worden / durch Attillam den Hunniſchen Tyrannen / vnd iſt der Biſchoff auch dazumal vmbkommen.

6. Anno Chriſti 498. hat Biſchoff Sygbert auß Freymiltigkeit Frauen Wilwilt / der Hertzogen auß Franckreich / das Frauen-Cloſter / Alten Münſter genand / auffgericht.

7. Vnter Käyſer Iuſtiniano hat Biſchoff Ruthard gelebet / Anno 525. der hat die Stadt wider befeſtiget / vnd auffgebauet / vnd den Platz von dem Ort / da ſie vormals geſtanden, bey 200. Schritt weit dem Rhein zugezogen / vnd ſie auch luſtig außgebutzet.

8. S. Bonifacius iſt der erſte Ertzbiſchoff geweſen.

9. Rabanus Maurus ein gelehrter Mann / der 22. Biſchoff / hat die allerköſtlichſte Liberey zu Meintz / Anno 852. zu ſamblen angefangen.

10. Anno 888. hat Biſchoff Luprecht auß ſeinem eygen Gut / Sanct Moritz Stifft zu Meintz gebauet.

11. Faſtra Dana, Käyſer Caroli Magni Gemahel ligt allhie zu S. Alban begraben. Obiit Anno Chriſti 794.

12. Zur Zeit Conradi deß 48. Biſchoffs / circa annum Chriſti 1200. verbrannt die ſchöne Lieberey zu Meintz.

13. Circa annum 1244. entpöret ſich die Stadt Meintz wider den Ertzbiſchoff Sigfrid den Dritten / er aber erobert ſie / vnd macht ſie ihm gehorſamb.

14. Vnter Biſchoff Werner ſind die Juden zu Meintz alle erſchlagen / vnd ihr Gut in den gemeinen Seckel genommen / circa annum 1280.

15. Vnter Biſchoff Dieterich / dem 67. in ordine, iſt zu Meintz ein Liecht angezündet worden: Dann die edele Kunſt der Truckerey von einem reichen Bürger zu Meintz Johann Guttenberger genannt / erfunden iſt worden / vorbenannter Guttenberger hat all ſein Gut daran gehenckt / daß die löbliche Kunſt iſt außbracht worden.

16. Anno 1446. iſt ein ſolcher dürrer Sommer geweſen / daß ein Knab von zehen Jahren / ſo wol allhie zu Meintz / als in der Nachbarſchafft durch den Rhein gehen konte. Anno 1480. wurde allhier ein Thurnier gehalten.

17. Biſchoff Diether / ein Graffe von Eyſenberg oder Büdingen / erneuert das Ertzbiſchofflich Schloß zu Meintz / von der Grundfeſtin gantz vnd gar new auff / vnd nennets Sanc Martinsburg.

18. Er hat auch geſtifftet die hohe Schul zu Meintz / auch die-

... ſchöfen/ hat er vom Bapſt herꝛliche Privi-
... Anno Chriſti 1482.
... vnter Biſchoff Sebaſtian hat Marggraff
...nburg die Stadt Meintz mit Kriegen höchlich
... Pfaffen auß der Stadt vertrieben/ hat aber den Bür-
... nicht widerſpenſtig geweſen / nichts gethan. Das
... Martinsburg/ Jtem S. Albani Kirchen/ Jtem S. Victors
... zu Weiſſennaw/ da dazumal Herꝛ Franciſcus Behem ſein
... vnd Schrifften ingehabt / hat er mit Feuer angeſteckt
vnd zerſtöret.

Biſchoff Daniel hat das verbrandte Schloß S. Martins-
30. burg gar ſchön wider auffgebutzt / vnd mit herꝛlichen Gebäuen ge-
zieret.

Encomium Moguntinæ Civitatis Authore F. N. B. præfixum homilis Friderici Nauſeæ Blanci Campani J. U. D.

AUrea Romanæ Moguntia filia matris
Hæc habeat Eccleſiæ pulchra decora ſuæ.
Aurea Germanis hæc olim dicta colonis,
Quod ſuperat multis urbs generoſa bonis.
Majus ut eſt aurum cunctis toto orbe metallis,
Sic major reliquis urbibus illa nitet.
Hæc Baccho Thebas, Epheſum templo, ære Mycænas,
Lariſſam campo, ſole nitente Rhodon:
Memphim ædificiis, Bajas thermis, ditione
Imperii Romam, Relligione Paphum:
Theſſaliam cælo, doctrinâ Palladis urbem,
Oraclis Delphos vincit Apollineos.
Cujus in Auguſta legit Archiepiſcopus aula
Ceu Rex ſubjectis jura verenda ſuis.
Et ſacris operatur ibi rer maximus ille
Antiſtes clero ſorte ſequente ſacro.

Cujus

Cuius in æternum maneat, manſuraq; ſemper
Sit Laus, nomen, honos, gloria, fama, decus.

Es iſt dieſe Stadt Meintz zwar lang/aber ſehr ſchmal/ ſo alſo ſeyn müſſen: Dann auff der Septen gegen Franckreich hat ſie einen etwas erhöheten Berg: Auff der andern aber/ da ſie gegen Deutſchland ſiehet / den Rhein: Dahero dann gegen demſelben ſie mit ſtattlichen Kirchen vnd Gebäuen gezieret iſt / gegen dem Berg aber Weingärten vnd dergleichen hat. Es ſeynd allda enge Gaſſen auſſer zwey oder drey / ſo etwas weit vnd heutiges Tages zehen Thor / drey gegen Mittag/ Abend vnd Mitternacht / die übrige Sieben gegen zum Rhein zu gehen. Es iſt Meintz vor Alters eine Freye-vnd Käyſerliche Reichsſtatt geweſen/die aber Anno 1462. durch Einfall jhres Ertzbiſchoffs mit Gewalt eingenommen / die Bürger zum Theil vmbgebracht/ zum theil ins Elend verjagt/das alte Regiment abgethan/ vnd ſolche Stadt gäntzlich dem Churfürſten vnterthänig gemacht: Vnd damit ſie deſto beſſer im Zaum gehalten werden möchte/ von jhme nicht lang hernach ein veſtes Schloß erbauet worden. Iſt alſo dieſe Stadt heutiges Tags vnter jhrem Ertzbiſchoff/ welcher jhrē der Stadt Reichs Anſchlag jetzt vnter dem ſeinigē vertrit. Es ſeynd allhie viel alte Sachen / vnd darunter das ſehr groſſe Gebäw/ ſo an der veſten Schantz / worinnen S. Jacobs Kloſter ſtehet / zu ſehen/das wegen der Form der Eichelſtein genannt wird / vnd zu Ehren deß Druſi auffgerichtet worden iſt / der nicht weit von Wißbaden ſein Leben ſoll beſchloſſen haben / vnd ſein Cörper in Welſchland geführt worden. In erbawung beſagter Schantz hat man auch vnter der Erden etliche Antiquiteten vnd Säulen / darein Bilder vnd Schrifften zu ſehen gefunden / wie man auch noch bißweilen allerley alte Müntzen in den Aeckern Weinbergen / vnd am Rheingeſtatt / vnd auch in dem Flecken Caſſel oder Caſtel / wo der Mayn in den Rhein kompt/findet. In dem Thumb oder Ertzbiſchöfflichen Hauptkirchen/ zu S. Martin genand (in welcher vieler Ertzbiſchöflichen Begräbnuß/auff deren einer nemblich deß Cardinals Alberti,

ri, auffs wenigſte dreymal ſtehet: Alle hernach:) iſt der Haupt-Altar alſo gebauet / daß der Prieſter ſein Geſicht gegen den Geiſtlichen vnd dem andern Volck allzeit wendet / vnd wann er ſagt / Dominus vobiſcum, ſich vmbzuwenden nicht vonnöhten hat: Vnd ſolcher Thumb hat vorzeiten einen groſſen Schatz vnd herꝛliche Zierden gehabt / ſo von den Hunniſchen durch Käyſer Carln den Groſſen / eroberten Schätzen herkommen ſeyn ſolle: Vnd ſchreibt man von einem groſſen güldenen Creutz / ſo allein 1200. Pfund / oder 1200. Marck Goldes gewogen haben ſoll: Vnd von einem güldenen Seſſel / mit vielen köſtlichen Edelgeſteinen / welchen der König Johannes auß Böhmen dem Ertzbiſchoff allhie / ſo ihn gekrönet / geſchenckt / vnd den die gemeine Leut S. Martins-Seſſel genannt haben. Dieſer Schatz iſt auſſer Arnoldo dem 69. Biſchoff hinweg kommen / das Thumbſtifft wird die fürnembſte vnd hohe Geiſtlichkeit genennet: Die andere vnd geringere Cleriſey beſtehet in S. Jacobs Abteyen vnd andern Stifften / denn 5. Hohe vnd 4. Niedere ſeynd. Ferner hat es 7. Pfarꝛkirchen in S. Quintini ligt der Jüngling Claudius de Roſieres, mit dieſer Grabſchrifft:

Corporis atq; animi Roſa eram: ſtirps una parlurum;
Clauſus in hoc tumulo ſum cinis, oſſa, nihil.

Der Manns Clöſter ſeynd vorhin zehen geweſen: Der Frauen Clöſter acht: Sonſt auch allhie ein ſtattlich Jeſuiter Collegium / Item fünff Spitäl. Es ſeynd aber in vorigem deutſchen Krieg / bey Beſeſtignng / Beläger vnd Eroberung der Stadt / auch etliche Kirchen darauff gangen. Von weltlichen Gebäuen ſeynd allhier auſſer deß Schloſſes oder S. Martinsburg / der Cantzley / deß neuen Baues vnd deß Rahthauſes / wenig fürnehmes zu ſehen: Vnd ſeynd der Bürgerhäuſer zwar groß / vnd aber auff Altfränckiſch Manier gebaut. Beſagtes Schloß / in welchem der Herꝛ Churfürſt Sommerszeiten pflegt Hoff zu halten / ligt zu vnderſt an der Stadt / am Rhein gantz prächtig: Welches nach dem es Anno 1552. von Marggraff Albrechten von Brandenburg / wie oben gedacht / mit Feuer

angeſteckt / vnd zerſtöret worden / Ertzbiſchoff Daniel herꝛlich wie-der erbauet hat. Es wächſt ein köſtlicher Wein vmb die Stadt / welchen man für gar geſund hällt. Vnd iſt auch ſonſten der Bo-den herumb fruchtbar vnd luſtig. Vber obgemeldte Geſchichten wird ferner von der Stadt Mayntz geſchrieben / vmb Jahr Chriſti 72. iſt dieſe Stadt von Civili Batavo geplündert vnd verwüſt wor-den: Darauff von den Barbariſchen Völckern / deren Marcelli-nus gedencket. Jtem / von den Francken / davon Trithemius, Jtem von den Vandalern vnter ihrem König Carocæ Anno 410. vnd folgends Rando, einem deutſchen Herꝛn / vnd andern mehr / zerſtört worden.

Anno 872. iſt dieſe Stadt durch Erdbiedem zu grund gan-gen.

Anno 893. hat ſie Käyſer Henolphus belägert vnd erobert. Käyſer Otto hat ſie lang belägert aber nicht erobert.

Anno 1081. iſt ſie meiſtentheils in Feuer auffgangen/auch An-no 1137. mit dem gröſſern Münſter verbronnen.

Anno 1163. iſt ſie vom Käyſer Friderico Barbaroſſa zerſtört worden / wiewol theils ſolches ſeinem Vatter Hertzog Friederichen in Schwaben zugeſchrieben.

Anno 1329. als die von Meintz den Churfürſt Balduin von Trier zu einem Pfleger der Kirchen nicht wolten annehmen / ſo iſt jhnen von jhme groſſer Schad zugefüget worden / biß er ſie bezwun-gen hat.

Anno 1389. ward offenbahr / daß man zu Mayntz mehr dann 600. Jahr oder länger heimblich geglaubt hat / daß man nimmer nicht andere Heiligen anruffen ſolte / dann ſie beten vor niemand: Jtem / ſie hielten daß zween Weg wären: Wann ein Menſch ge-ſtorben wäre / ſo fuhr er gen Himmelreich / oder in die Höll; Jtem hielten ſie in ihren Sitten/ daß ein purer Lay möchte alſo wol con-ſecriren als ein Pfaff. Jtem ſie hielten/ daß der Biſchoff oder der Bapſt / kein Ablaß möchten geben: Jtem hielten ſie / daß das Ge-

 bet

bott/ Allmoſen geben / Meſſen vnd Faſten / das hülffe alles nichts der Seelen / denen man daß nachthäte / ſtehet in der Limpurgiſchen Chronic.

Anno 1462. als Adolff Graff von Naſſau von dem Pabſt Pio II. wider den Ertzbiſchoff Dieterum von Eiſenburg/ erwöhlet worden / hat er die Stadt bey Nachts den 27. Octobris ein: Vnd jhr die Freyheiten genommen / vnd ſie/ wie auch oben gedacht worden / auß einer Reichs zu einer Fürſten-Stadt gemacht; vnd ſollen der Bürger damalen auff die 500. blieben ſeyn.

Anno 1631. den 13. Decemb. nahm dieſe Stadt der König auß Schweden Guſtaphus Adolphus mit Accord ein / da dann ſolche zuvor vnd hernach mit Schantzen vnd ſonſten / auch zweyen Schiffbrücken wol verſehen worden/ deren eine über den Rhein / vnd eine über den Mayn bey Coſtheim gienge.

Anno 1635. im Decemb. muſten die Schwediſchen den Käyſeriſchen die Stadt Mayntz ſelbſten auffgemachten Vertrag übergeben: Nach dem allda etlich hundert Häuſer vnd ſchöne Gebäw in der Stadt nieder geriſſen worden. Von welcher Zeit an ſie der Herr Churfürſt wieder beſeſſen / biß Anno 1644. den 16. Sept. ſolche von den Frantzoſen vnter dem Duc d'Anguienne mit Accord eingenommen vnd beſetzt worden. Von etlichen Ertzbiſchöffen etwas zu melden/ ſo wird geſchrieben/ das Hatto der Ander deß Namens / in der Ordnung der LV. Biſchoff vnd XV. Ertzbiſchoff / ſoll von den Mäuſen gefreſſen worden ſeyn / wie oben gedacht / wiewol ſolches andere wiederlegen / vnd wollen daß er Anno 969. geſtorben/ als er nur 11. Monat regiert hatte. Willigus der LVII. Biſchoff vnd XVII. Ertzbiſchoff / vmbs Jahr 977. machen die Scribenten zum erſten Churfürſten / vnd halten jhn vor einen Sachſen auß dem Dorff Stromingen/ vor Schöningen/ vnd vor eines Radmachers oder Wagners Sohn/ daher er hin vnd wieder in dem Hoff an den Wänden Räder mahlen vnd einhauen laſſen / in dem innern Gemach

Gemach aber auch dieſen Pentamoteum oder Verſicul auffzeichnen:

Willigis recolas, quis es & unde venit.

Willigis/ Willigis/ deiner Ankunfft nicht vergiß.

Vnd noch auff den heutigen Tag ein Rath im Churfürſtlichen Wappen geführet wird. Biſchoff Henricus II. ſo Anno 1288. geſtorben / war eines Becken oder Schmieds Sohn / von Iſſen auß dem Algău / zugenannt Knoderer / oder Gürtelknopff / weil er Franciſcaner Ordens / auch zuvor Biſchoff zu Baſel / vnd deß Himmels Lauff wol erfahren geweſen. Daher man Ihn vnrecht der ſchwartzen Kunſt bezüchtiget: Wiewol er mehr den Edelleuten oder Soldaten / als den Geiſtlichen Ehr erzeuget: Daher einer auß jhnen von jhme dieſe Reimen gemacht

Nudipes Antiſtes non curat Clerus ubi ſtes,
Si non in cælis ſtes ubicunq; velis.

Ertzbiſchoff vnd Churfürſt Daniel Brendel / von Homburg / ſo Anno 1582. geſtorben/ hat am erſten Anno 1561. zu dem Jeſuiter Collegio allhie den Grund gelegt; auch das Schloß wieder zugericht. Vnd zwo ſtattliche Graffſchafften als Rheineck oder Lohr vnd Königſtein/ an das Ertzſtifft gebracht/als in beyden der Mann-Stam̃ außgeſtorben / vnd Rheineck / als ein Lehen dieſem Stifft; Königſtein aber dem Käyſer heimgefallen war/ ſo er auch dem Stift überlaſſen. Es hat dieſer Ertzbiſchoff ſo wol an ſeinem Hoff / als auch in der Stadt Meintz die Evangeliſchen Lutheriſchen vnd Reformirten geduldet/ auch an verbottenẽ Tagen den Reiſenden Fleiſch zu eſſen nicht verwahret / auch in den obgedachten zwo Graffſchafften mit der Religion nichts geendert: Aber Anno 16 3. hat Ertzbiſchoff Iohan Adam auß dem Adelichen Geſchlecht der Bicken / vñ deſſen Mutter ein Brendlin geweſen / ſeinen Hoff zu reformiren angefangen / vnd die ſo nicht ſeiner Religion geweſen abgeſchafft / auch

auch den verbottenen Büchern nachzu fragen befohlen. Der jetzt regierende Herr Ertzbiſchoff vnd Churfürſt iſt Herr Johann Philippus in der Ordnung der CIII. Biſchoff/der LXIII. Ertzbiſchof/ vnd wann gedachter VVilligus der erſte Churfürſt ſoll geweſt ſeyn/ wie viel wollen/der LXVII. Churfürſt vnd zwar der fürnembſte vnter den Churfürſten derſelben Decanus vnd deß H. Reichs Ertz-Cantzler durch Germanien, welcher die andere ſeine Herrn Mit-Churfürſten/ zur Wahl eines neuen Käyſers beruffet/ demſelben/ wann ſie erſcheinen/den Eyd gibt/Ihre Vota oder Stimmen ſamblet/vnd auff die Letzte/ wann er auch gefragt wird/ſein Votum giebet. Er ſitzt dem Röm. Käyſer zur Rechten/ auſſer in dem Ertzſtifft Cöllen: Er hat das Archivum Imperii publicum in ſeiner Verwahrung/wie auch die Reichs Matricul, der Käyſerliche Reichs Hoffrath/vnd Cantzley iſt ihm verpflichtet. Er führet auch das Directorium im Churfürſtlichen Raht. Er berufft die Deputirte auff den Deputations-Tag; wie auch die Viſitatores zu dem Viſitations Convent. Er hat noch mehrer Freyheit vnd Gerechtigkeit/ ſo bey den ſcriptoribus Iuris publici zu leſen/ vnd vnter andern dieſe alte Vers oder Reymen.

Treveris ætate, ſed verum proprietate
Gaudet Agrippina, ſed humore Moguntia prima.

Memmingen.

MEmmingen/ ein Reichsſtadt in Algöw/ hat entweder den Namen von ihrem erſten Erbauer Memmingo/ einem reichen Mann/ in ſehr groſſer Theurung/ damit ſich die Leut erhalten möchten: Oder von der Menge deren die daran gebauet haben/ Mengenmanna/ welchen Namen auch das gemeine Volck noch brauchet/ daß ſich manches Menſch allda ernehret. Andere nennen ſie Mammenge/ von der Mänge der Männer: Theils vermeinen ſie habe vorzeiten Gronenfurd/ oder Grünenfurt/ oder

Grü-

Grünewerd geheiſſen/vñ ſey vmbs Jahr Chriſti 777. noch ein Dorf geweſen/wiewol andere melden/ſie ſey ſchon zu Zeiten Käyſers Conſtantii vnd Iuliani vmbs Jahr Chriſti 350. eine Stadt geweſen. Sie ligt in einer luſtigen ebne/ſechs Meilen von Vlm vnd zehen von Augſpurg / dardurch ein Bach von lauterem Brunnen-Waſſer rinnet / ſo nicht gefrieret / vnd hat man nicht gar weit zur Jler. Giebt Geträydreiche Aecker vnd ſchöne Gärten herumb. Hat einen guten geſunden Lufft / ſieben Thor / darunter fünff groſſe vnd der Einlaß. Hat auff einer Seyten einen Moraſt/ſo ſie befeſtiget: Jſt auch ſonſten wol verwahret; vnd Jhr innerer Vmbkreiß nicht viel kleiner als Vlm. Jſt von Häuſern wohlgebauet / vnd werden die Gaſſen ſauber gehalten: Gibt auch alte Geſchlechter allda/auß denen vnd der Gemeynd / der Raht (ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan) beſtehet/ welcher zu ſeinen ordentlichen privilegirten Richtern erſter Jnſtantz/ die Städte Augſpurg/ Vlm / Ravenſpurg/ Biberach oder Kempten / hat / auß deren eine die von Memmingen ſelber erwöhlen. So iſt auch die Stadt vnd Bürgerſchafft wider Rothweil / Wäſtphäliſch vnd alle andere Gericht befreyt. Sie mögen auch Aechter vnd Vberächter in jhrer Stadt auffnehmen/wann Sie allein die Juſtitz adminiſtriren/ ſo dergleichen in die Acht erklärte convenirt werden. Vnd dieſes wegen eines Käyſerlichen Privilegij von 1471. Sie hat zwölff Zünfften. Selle vorzeiten ehe Sie an das Reich kommen/ vnter dem Graffen von Jlergöw/ den Guelphen vnd Bäyern / geweſen ſeyn. Es wird da gut Papier gemacht. Jſt vor dem Krieg daſelbſt ein groſſer Handel mit Leinwat/ Golſchen/vnd Barchet getrieben worden. Jhr Anſchlag iſt Monatlich vier zu Roß / fünffzig zu Fuß oder zwey hundert acht vnd viertzig Gülden / zu vnterhaltung Käyſerlichen Cammergerichts ſoll ſie Jährlich geben 165. Gülden.

Anno 1631. zu Anfang deß Iunii ward dieſe Stadt von den Fürſtenbergiſchen mit Accord, hernach vmb das Ende deß 1632. Jahrs von den Bayriſchen/vnd dann den 5. (15.) Aprilis An. 1634.

auch mit Accord von den Schwediſchen eingenommen / in welchem Stand Sie biß in Sommer deß 1635. Jahrs geblieben / da Sie auch zu dem Prageriſchen Friedenſchluß accommodirt, vnd die Schwediſchen theils außgezogen / theils ſich vndergeſtellt haben.

Meinleben.

MEinleben / das Kloſter in Thüringen / da Käyſer Otto zu Nacht auffgeſtanden / vnd die Mette mit geſungen / darüber franck worden vnd geſtorben / den 8. Maii Mitwochen vor Pfingſten / Anno 973. iſt von ſeinem Sohn auch Käyſer Otto genannt / new zu bauen angefangen / vnd folgends gar auß demſelbigen neuen Kloſter ein Münchs-Kloſter gemacht.

Meiſſen.

MEiſſen eine Biſchöffliche Meiſſeniſche aber der Zeit Churfürſtliche Sächſiſche Stadt / darvon das Land zu Meiſſen den Namen hat / iſt ſampt dem Schloß von Käyſer Otten dem Erſten Anno. 930. wider die Vngern vnd Wenden gebauet / hat den Namen bekommen von dem Wäſſerlein Meiſſen / welches gegen Mitternacht an dem Schloß / zwiſchen den Bergen vnd der Elbe fleuſt / davon ſchreibt Hieronymus Emſer / von dem Leben deß Biſchoffs Bennonis zu Meiſſen / Andere ſchreiben ſolches Käyſer Heinrico Aucupe dem Erſten ſeinem Vattern zu. Gedachter Benno war ein Graff von Baltenburg / vnd Anno 1066. allhie an der Zahl der zehende Biſchoff worden: Soll Waſſer in Wein verwandelt / truckenes Fuſſes über die Elb gangen / den Fröſchen das Stillſchweigen gebotten / vnd andere Wunderwerck mehr gethan haben. In dieſer Stadt hat Georgius Fabricius gelehret / vnd lang Schul gehalten in die 26. Jahr. Vivus de ſe ipſo ſcripſit:

Fabricius ſtudit benè de pietate mereri,
Sed quicquid potuit gloria CHRISTE tua eſt.

Es ligt dieſe Stadt gar vneben im Thal vnd an den Bergen / vnd alſo hin vnd her gebauet / drey Meilen von Dreßden / vnd bey den drey Waſſern / Elb / Trebiſa / vnd Meiſſe: Man ſiehet die Stadt

nicht

nicht / biß daß man nahe daran kompt / dabey herumb es Bergwercke gibt. Die beſagte Elb bringet Ihr groſſen Nutzen / über welche allhier ein gar lange bedeckte / eingehenckte hültzerne Brücken / vor dem nechſten Krieg gangen / ſo für ein groſſes Kunſtſtück gehalten worden / dergleichen im Römiſchen Reich nicht leichtlich / ja nirgends zu finden ſeyn ſoll. Der Thumb oder Biſchöfflichen Kirche auff dem Berg / ſo ſchön vnd groß / mit vieler Fürſtlichen Perſonen Begräbnuſſen gezieret / iſt ein Thurn mit einem durchſichtigen Tach von künſtlicher Arbeit / daß es nicht in den Thurn regnen kan. In S. Afræ Kloſter iſt der Zeit die Fürſten: oder Land Schuld deren es drey im Land hat / nemblich allhie / zu Pforten bey Naumburg / vnd zu Grim / ſo die beede Churfürſten Moritz vnd Auguſtus zu Sachſen / Gebrüder / angeordnet haben / vnd zwar die zu Meiſſen im Jahr 1544. darzu das Einkommen deß beſagten Mönchs-Kloſter S. Afræ genommen worden iſt: In welcher zu Friedens zeiten hundert Knaben / theils vom Adel / theils ehrlicher Bürgers Söhn / vnter vier Præceptorn vnterrichtet / vnd im übrigen mit Speiß vnd Tranck verſorget worden ſeynd. Höchſtgedachter Churfürſt Mauritius hat Anno 1545. die Religions Reformation, ſo ſein Herr Vatter angefangen / allhie fortgeſetzt / auch ein Conſiſtorium allda angerichtet. Vnd wurden folgends alle drey Bergſchlöſſer allda / nemlich deß Biſchoffs / deß Marggraffens oder Lands Fürſten / vnd deß Burggraffens Churfürſtlich / vnd iſt das Burggraffthumb gantz abkommen. Das noch im Weſen ſtehende Churfürſtliche Schloß iſt veſt / ſo Churfürſt Ernſt zu bauen angefangen / vnd Hertzog Albrecht 1471. vollendet hat. Es ſeynd da groſſe Zimmer drey Gaden hoch über einander alle hüpſch gewölbt / vnd vnten darunter zween gewölbte Keller / ob einander / daß alſo in ſolchem Schloß fünff Gewölber über einander ſeynd. Vnd hat daſſelbe der Herr Churfürſt / Hertzog Johan Georg / wieder erneuern laſſen. In einem obern außgehauenen Gang ſtehet eine Hiſtory von einer Marggräffin eingehauen / welche gern die braune Violen geſehen hat: Welche Hiſtory das Waarzeichen von dieſem künſtlich gebaueten Schloß iſt.

Jm oberſten Gaden ſtehet in einer Cammer / eine ſchwere geſchnitzelte Bettſtatt / in deren Hertzog Johann Friedrich zu Sachſen gelegen / die ſolle nie an einem Ort ſtehen bleiben / ſondern ſich immer von jhr ſelbſt verrücken.

Anno 1632. den 10. Octob. iſt dieſe Stadt von den Käyſeriſchen ohne Wiederſtand eingenommen / vnd Anno 1637. den 6. Iun. von den Schweden durch einen Kriegs-Liſt vnverſehens übertrumpelt / außgeplündert / vnd guten Theils abgebrand worden. Der Thumb aber vnd das Schloß haben ſich deß Gewalts erwehret / aber Anno 1645. muſten beede / ſampt der Stadt auch Schwediſch werden.

Melck.

DIeſes Städtlein ligt an der Thonaw in vnter Oeſterreich / vnd ſehr wol; daher auch vermeint wird / es habe dieſer Ort vor Zeiten Medelicum qu. mea dilecta geheiſſen; Andere ſagen / es ſeye ferreum caſtrum genannt worden / vnd habe einem mächtigen Herꝛn auß Vngarn / (andere haben Hemoni zugenannt ſtillæ) gehört / den Marggraff Leopold von Oeſterreich / zugenannt der Erleuchte / erlegt / vnd das eroberte Schloß in eine Kirchen verwandelt; der gar alte Namen aber iſt nach Cluveri Meynung / Nomate, hernach Nomare, geweſen / davor die Deutſche Nomalck geſagt haben mögen. Das Städtlein (ſo vor wenig Jahren durch Feuer etwas Schaden erlitten haben ſolle) ligt vnten am Waſſer; aber das berühmbte Benedictiner-Cloſter / deme ſolches gehört / ziemblich hoch / auff einem felſichten Hügel / alſo dieſes nicht allein dem Städtlein / ſondern auch der Thonaw / vnd der Gegend herumb gebieten kan. Vnd hat es ſich anno 1619. gegen die Ober-Oeſterreichiſche Ständ / ſo es mit den Böhmen gehalten / tapffer gewöhrt / daß ſie vnverrichter Sachen abziehen müſſen. Das Cloſter iſt ſehr groß / vnd der reicheſten eins in Oeſterreich / von welchem

ins gemein vor dieſem geſagt worden / daß es einen reiſenden Metzen habe / ſolcher aber dieſer Zeit wegen continuirlicher Abödt: und verwüſtung deß Lands mercklich geſchmählert worden. Es wird auch allda ein Wein oder Colmans-Wein genannt auffbehalten / welcher über drey hundert Jahr alt ſeyn ſolle. So hat auch das Cloſter vor allen Prælaten diß Lands bey öffentlichen Verſamblungen und Landtägen die præcedentz und Vorgang. Obgedachter Marggraff Leopoldus nach dem Er dem Land Oeſterreich viel Jahr wol vorgeſtanden / iſt Er zu Melck geſtorben Anno 988. und allda ſamt ſeiner Gemahlin Richarda begraben worden. Er hatte nach Ihme verlaſſen zween Söhne / Henricum und Popponem. Poppo war Ertzbiſchoff zu Trier worden. Henricus aber mit dem Zunamen Contumax ſuccedirte dem Vatter in der Regierung. Zu deſſen Zeiten nemblich Anno 1012. iſt S. Colomannus von Königlichem Geſchlecht auß Schottland gebürtig / als Er nach Jeruſalem durch Oeſterreich reyſen wolte / zu Stockerau von dem Land-Volck / für einen Verächter und Kundſchaffer gefangen / und an einen Baum auffgehenckt worden. Zu einer Anzeig aber ſeiner Unſchuld / iſt ſein Leib anderthalb Jahr gantz unverſehrt hangen blieben. Wie dann einer allda mit Namen Rumaldus für ſeinen Sohn zu vertreibung deß Podagræ (welches auch geholffen) ein ſtück Fleiſch von Ihm geſchnitten / und alſobald friſches Blut herauß gerunnen / als wann Er erſt denſelben Tag geſtorben wäre. Zu dieſem hat auch die Witten / an welcher Er gehangen / angefangen zu grünen / dieſer wunderbarlichen Thaten halber / iſt der heilige Leib herab genommen / und in einer nechſt bey Stockerau gelegenen Kirchen ehrlich begraben worden. Folgends Jahr hat ſich die Thonau über die maſſen außgegoſſen / alſo daß die Kirchen meiſtentheils in dem Waſſer geſtanden / und gleichwol durch ſonderliche Schickung Gottes nichts hinein gerunnen. Nach dem nun ſolches Henricus vernommen / hat Er den heiligen Martyrer Anno 1015. durch Meginhardum Biſchoffen zu Aichſtadt / ſampt der gantzen

Cleriſey von Stockerau nacher Melck in das Cloſter transferiren vnd ſtattlich begraben laſſen / allda gleichfalls viel Wunderzeichen geſchehen. Obbemeldter Henricus iſt geſtorben 1018. vnd ligt ſampt ſeiner Gemahl Schwanhilde zu Melck begraben. Sein Sohn Adalbertus hat dem Cloſter ein köſtlichen particul von dem heiligen Creutz / mit welchem ſich viel vnd groſſe Wunderzeichen ſollen zugetragen haben / verehret / welches nochmalen von Rudolpho dem Vierdten / Hertzogen in Oeſterreich / mit Gold vnd köſtlichen Edelgeſteinen geziret worden / vnd biß auff den heutigen Tag mit groſſer Reverentz vnd Devotion allhie auffbehalten wird / vnd obwolln es etlichmalen entfrembdet worden / iſt es gleichwol allezeit durch göttliche providentz dem Cloſter wiederumb zukommen. Adalbertus ſtarb Anno 1056. ligt ſampt ſeiner Gemahl zu Melck begraben. Dieſem ſuccedirte ſein Sohn Erneſtus mit dem Zunamen Strenuus, vnd hat dem Cloſter den Spitz von der Lantzen deß H. Mauritii, in welchem ein Stück von dem H. Creutz wunderbahrlich eingetruckt / geſchenckt / iſt vnter dem Käyſer Heinrich in einer Schlacht wider die Sachſen vmbkommen / ward Anno 1075. nacher Melck geführt / vnd allda neben ſeiner Gemahl Mechtilde ſampt ſeiner jungen Tochter Juditha begraben. Sein Sohn Leopoldus der Dritte folgte Jhm in der Regierung / vnd führte den Orden S. Benedicti allhie in das Cloſter / Anno 1089. an dem Tag deß H. Benedicti: Der erſte Abt hieſſe Sigisboldus, von welchem biß auff gegenwärtige Zeit 50. Aebt gezehlet werden. Leopoldus ſtarb Anno 1096. vnd wurde zu Melck begraben: Itha ſeine Gemahlin / iſt nach ſeinem Tod zu dem heiligen Grab gereiſet / vnd als ſie wieder nach Hauß wolte / ſtarb ſie in Griechen Land / vnd ward alldort begraben. Leopoldo dem Dritten ſuccedirte ſein Sohn Leopoldus der Vierdte / mit dem Zunahmen Pius, vnd begabte das Cloſter Melck mit mehrerm Einkommen / hat auch dem Römiſchen Stul daſſelbe vnterworffen / dahero es Jährlich ein Ducaten wegen der Exemption

ption zu reichen pflegt / vnd haben vor Jahren die Abten pro confirmatione Apoſtolica nacher Rom verreiſen müſſen. Anno 1110. iſt durch Verordnung deß H. Leopoldi das Cloſter von Udalrico Biſchoffen zu Paſſau / zu Ehren der H. Apoſteln Petri vnd Pauli dedicirt vnd geweihet worden. Bey welchem allem zu wiſſen / daß die Marggraffen zu Oeſterreich Jhr Reſidentz zuvor meiſtentheils zu Melck gehabt / aber der H. Leopoldus hat ſolche auff den Calenberg / vnd folgends nach Wien transferirt.

Meldorff.

MEldorff / Meldorp / 6. Meilen von Crempe / 4. von Jtzehov / vnd 1. von Heide gelegen / Hat den Namen von dem Wäſſerlein Milde (Melda) ſo allda fürüber laufft / daß es ſo viel heiſſt als Mildendorff. Ob es wol nicht gar groß / vnd darzu auch vnbemauret iſt / ſo iſts gleichwol die Hauptſtadt in dem Lande Dithmarſchen / welches die Holſteiniſche Fürſten ſampt dem König in Dennemarck im 1559. Jahr nach Chriſti Geburt vnter ſich gebracht haben. Das vorüber flieſſende Waſſer Melda war vorzeiten mit groſſem der Bürger Nutzen Schiffreich / jetzt aber kan man nur mit kleinen Schiffen biß hieher gelangen. Jn der Stadt iſt S. Johannes Kirche / vnd das Cloſter / darein die Schul mit gelährten Leuten wohlbeſtellt / zu ſehen. Es wird allhie ins Königs von Dennemarck Namen / alle Wochen Gericht: vnd Jährlich von allen Geiſtlichen ein Zuſammenkunfft gehalten. Die Kirch iſt Anſehnlich vnd die Erſte in dieſem Lande / in welcher nach vnterdruckung deß Heydenthumbs / die Chriſtliche Religion geprediget worden. Das Cloſter der Minoriten, ſo man Gaudentes, oder de laxa manica nennet / iſt vor Jahren allda berühmbt geweſen / aber noch zuvor ehe die Dithmarſchen vnter das Joch gebracht / von den Jnwohnern in Grund zerſtört worden.

Anno Chriſti 1403. hat Hertzog Gerhard zu Schleßwick / vnd

vnd ſein Bruder / Graff Albrecht von Holſtein / mit den Dithmarſchen Krieg geführt / vnd Meldorff mit stürmender Hand eingenommen: Vnd trauete ſich doch niemand vnter Ihnen im Städtlein über Nacht zu bleiben / darumb daß es nicht verwahret war. Als die Holſteiner mit dem Raub wieder nach Hauß wolten / seynd ſie von den Dithmarſchen geſchlagen worden / vnd Graff Albrecht ſelbſten / in dem Er ſein Pferd mit den Sporen angetrieben / gefallen / vnd nicht lang hernach zu Hauſe geſtorben: Hertzog Gerhard hat das folgende 1404. Jahr Dithmarſchen wieder mit Krieg angegriffen / iſt aber mit allem Volck erſchlagen vnd alle Fahnen verlohren worden. Vnd damit die gefangene vornehme Leut möchten erlediget werden / hat man alſobalden das Schloß Delbruck / nahend Meldorff niederreiſſen müſſen.

Anno 1500. hat Iohannes von Dennemarck nach dem Er dieſes Meldorff eingenommen / gleichfals ein groſſe Niderlag erlitten / in dem Ihme von den Dithmarſchen auff die 4000 vnd vnter denſelben zween Graffen von Oldenburg / vnd 360. andere vom Adel erſchlagen / vielmehr Fahnen vnd alles Geſchütz genommen worden. Im 1559. Jahr / da gantz Dithmarſchen vom Könige in Dennemarck vnd von den Holſteiniſchen Fürſten eingenommen / (nach der Schlacht beym Städtlein Heyda den 9. Iunij gehalten) iſt Meldorff vorher den 3. Iunij geplündert worden. Diß Städtlein Meldorff hat zum Wappen vnd Inſigel eine ſchöne groſſe Burg mit fünff Thürmen.

Memmel.

MEmmel / Memelburg / Churländiſch Cleupeda, vnd von Cromero Troipes, genannt / ein gar feſtes / dem Herrn Churfürſten zu Brandenburg / als Hertzogen in Preuſſen gehöriges feſtes Schloß mit gewaltigen Gräben vnd Wällen / vnd ein ziembliche Stadt / an dem Fluß Zanga / ſo allda in das Curiſch

Haff /

Haff / hart bey der geſaltzenen Oſtſee/ fällt / ſampt einem Hafen oder Port/ 16. oder 18. Meilen von Königsberg/auff Samogitien / vnd Churland/ zugelegen. Anno 1323. iſt das Samland in Preuſſen/von den Littawen verwüſtet/mit dieſem Städtlein Memel/oder Memelo, übel verfahren: das Schloß aber erhalten: Iſt Anno 1250. gebaut worden / vnd hat vorhin zu Liefflãd gehört / ehe die Liefflãndiſche Brüder oder ſelbiger Orden dieſe Veſtung Anno 1328. den Brüdern in Preuſſen gegeben / die folgender Zeit der Hertzogen in Preuſſen geweſen/ wiewol ſich auch die Schweden eine zeitlang allhier auffgehalten haben. Es hat die Stadt Memel durch Feuer vnd Krieg viel erlitten / wie ſie dann Anno 1540. biß auff ſechs Häuſer außgebronnen.

Meran.

MEran, Merania, von theils Maranum genannt / iſt die Hauptſtadt deß Landes an der Etſch / vnd etwan auch das Haupt geweſen in gantz Tyrol. Anno 1348. den 17. Mart. iſt dieſe Stadt gantz abgebronnen vnd groſſer Schade geſchehen. Anno 1419. iſt der See bey derſelben außgebrochen / vnd hat einen Theil der Stadt vnd das Hoſpital auſſer der Mauren mit der Kirchen vnd den Prieſtern / ſo vor dem Altar ſtunden/ auch der Mauer vnd den Thurn hinweg genommen/vnd ſeynd bey die 400. Menſchen vmbkommen; Ein Kind aber/ſo in der Wigen gelegen/vnd auff welchem ein Katz geſeſſen / iſt nahend Potzen/ drey Meil vnter Meran/ errettet worden. Von dieſer Stadt Meran an der Etſch haben beſondere Hertzogen den Namen gehabt / die mit Ottone dem Jüngern/ den ein Edelman namens Hager/ vmbgebracht hat / Anno 1248. abgeſtorben ſeynd / vnd ſeyn Land in vnterſchiedliche zertheilet worden.

Merſzburg.

MArsburg, oder Merſzburg/ eine Biſchoffliche/ aber jetzt auch Churfürſtliche Hauptſtadt in obern Sachſen / in der Sorbenwende Land / an der Saal / bey Thüringen von Claudio Druſo Germanico, Käyſers Auguſti Stieffſohn vnd Hauptman/ Anno Chriſti 7. gebauet/ vnd die Römiſche Burg daſelbſt auffgerichtet. Andere ſagen es ſey geſchehen / Anno Chriſti 15. vnter Käyſer Auguſto. Anno aber Chriſti/ 163. vnter Käyſer Anthonio Pio gemauret / nachmahls von Meroveo dem 45. Könige der Francken vnd Thüringen/ Anno Chriſti 438. vnter Käyſer Theodoſio mit weiten Gräben vnd ſtarcken Ringmauren / biß an das Waſſer die Geiſſe vmbgeben / darnach hat Carolus Magnus / die zerfallene Mauren erneuret/ vnd die Stadt zum Chriſtlichen Glauben bracht / letzlich da ſie Anno Chriſti 933. in der Vngariſchen Schlacht geplündert vnd außgebrand/ iſt ſie vom Käyſer Heinrico dem Erſten/ welcher Auceps wird genannt/ wiederumb erbauet/ vnd vom Käyſer Ottone dem Erſten/ ſeinem Sohn erweitert vnd gröſſer gemacht/ biß auff den Berg gegen Mittag werts. Dieſe Stadt iſt ziemblich luſtig vnd ſchön / aber von alten Häuſern / iſt bey den Heyden der fürnembſten Städt eine geweſen in Sachſen / wie an etlichen Antiquiteten daſelbſt zu ſehen / vnd ſol weder von Marſo der Deutſchen König/ noch von Julio Cæſare oder den Römern / ſondern vielmehr von Merwig oder Meroveo der Francken König / welcher auch über die Thüringer geherrſchet / erbaut worden ſeyn. Dann die Deutſchen haben weder dem Druſo noch andern Römiſchen Obriſten in dem innern Deutſchland ſo viel Platz gelaſſen/ daß ſie allda Caſtel vnd Städtle ſolten haben anrichten oder dieſelbe behaupten können. Sie ligt zu Friedens zeiten gar wol/ weilen da die Gräntzen Sachſen/ Thüringen vnd Meiſſen ſeyn / daher auch allhier ein beruffener Jahrmarckt von dem 1007. Jahr Chriſti biß auf das 1280. geweſen/ da eine groſſe Feuersbrunſt/ weil ein Schloſſer vnverſichtiger Weiſſe ein Rohr loß geſchoſſen/ gerad im Marckt auf

auff S. Johannis deß Täuffers Feſt entſtanden / davon die gantze Stadt angeſteckt worden / vnd die Kauffmans Wahren / die darinnen geweſen / mit verbrannt ſeynd; deßwegen ſich die Kauffleut von dannen gen Grimmen / folgends gen Taucha / vnd endlich auff Leipzig begeben haben. Das Wäſſerlein Geiſſel oder Gyſila laufft dardurch. Die Stadtmauer ſampt den 7. Thürnen iſt von hüpſchen natürlichen veſten Quaterſteinen. Der Thumb oder Biſchofliche Hauptkirch zu S. Lorentz / vom Käyſer Henrico II. erbaut / in ſonderheit zu ſehen iſt / in welcher Hertzog Rudolph in Schwaben begraben ligt / der ſich durch den Pabſt vnd deſſelben Anhang auffwickeln laſſen / daß Er treuloß an ſeinem Herrn / Käyſer Henrich dem Vierdten worden iſt / aber darüber in der Schlacht / die Hand mit welcher er geſchworn / verlohren / auch darvon ſterben müſſen.

Im Jahr 933. ward die groſſe Schlacht mit den Vngarn nahend dieſer Stadt gehalten / in welcher Käyſer Henrich der Erſte obgeſiegt hat. Anno 968. ward ein Thunier allhie gehalten / im nechſten Deutſchen Krieg hat dieſe Stadt auch viel außgeſtanden / vnd iſt erſtlich Anno 1631. von Tilly / hernach ein weil von den Schwediſchen / ein weil von den Chur Sächſiſchen vnd Käyſeriſchen eingenommen worden. Dann wegen der Saal vnd der Elſter (ſo nicht weit davon laufft) vnd auch der Stadt Hall / ſo 2. oder 3. Meilen von hinnen ligt / den Soldaten ein bequemer Ort iſt. Es führet die Stadt in ihrem Wappen / einen ſpringenden ſchwartzen Löwen im weiſſen Schild. An. 1514. hat Fürſt Adolff von Anhalt / der 42. Biſchoff allhie / die Juden auß der Stadt vertrieben / ſo gleich nach zerſtörung Jeruſalem allda jhr Wohnung gehabt haben ſollen. Michael Heldingus Sidonius, der 46. Biſchof allhie / hat das Interim ſchmiedē helffen / vnd biß ins Jahr 1561. Biſchoff verblieben / vnd ob er wol Röm. Catholiſch / ſo hat er doch die Augſp. Confeſ. nit abgeſchafft. Nach ſeinem Tod hat der Churfürſt von Sachſen ſolches Stifft verwaltē laſſen / vnd iſt Herr Joh. Georg zu Sachſen An. 1592. der 50. Biſchoff allda worden / welcher hernach auch die Churfürſtliche Würde erlangt / vnd ſolches Biſtumb verwaltet hat.

Merßburg.

MErßburg am Bodenſee / Stadt vnd Schloß gelegen / bey welcher der Bodenſee auff 300. Klaffter vnd am tieffſten ſoll ſeyn / dahero auch dieſem Ort der Name als von einem tieffen Meer kommen: Jſt ein gar alter Platz / etwan vom König Dogoberten von Franckreich auffgebracht / vnd zu einem Fahr- vnd Schifflände gegen Conſtantz geordnet / an welches Biſtumb Sie auch endlich kommen / vnd der Zeit ein Fürſtlicher Sitz vnd Kammer deſſelbigen Herrn Biſchoffen.

Anno 1334. oder 1363. ward dieſe Stadt von einem Graven von Hohenberg belägert / aber nicht erobert / weil die von Conſtantz den Belägerten mit Proviand vnd andern Sachen zu Hülff kommen; die Vrſach der Belägerung war / weilen der Biſchoff zu Coſtantz es mit dem Pabſt wider Käyſer Ludwigen auß Bayern hielte. Jn dem Deutſchen Krieg / haben dieſen Ort die Schwediſche auch einbekommen / vnd den guten Wein allda wol verſucht: Wie es dann ein luſtig Geländ vnd ſchönen Weinwachs herumb hat.

Meſſana.

MEſſana, von der namhafften vnd gar alten Stadt in Sicilien / haben viel Gelährten geſchrieben. Thucydides, Strabo, vnd andere / haben ſie Zanclam genennet / weil ſie einer krummen Sichel-Form hat / dann die Siciler / wie Thucydides vnd Polybius ſchreiben / pflegen alle gekrümmete Ding Zanclam heiſſen. Diodorus Siculus aber will / es ſoll ein König in Sicilien Zancletus dieſe Stadt nach ſeinem Namen Zancle genennet haben / Davon ſchreibt Thucydides in ſeinem 6. Buch. Andere dichten / der Name Zancle ſoll dieſer Stadt von deß Saturni verborgenen Sichel / ſo allhie erfunden / oder von dem groſſen Giganten Zanclo, entſtanden ſeyn. Gleicher maſſen haben

ben die Hiſtorienſchreiber den Namen der Stad Meſſanæ mancherley Meynung. Strabo ſchreibt ihren erſten Anfang den Meſſeniis zu / welche Völcker in Achaia ſeyn / daher die Einwohner erſtlich Meſſanenſes ſollen genennet ſeyn. Nach dem aber die Mamertini auß Campania ihre Beſatzung hiehero geſand haben / ſeynd ſie billicher Mamertini als Meſſanenſes genennet / daher Martialis:

Amphora Neſtoria, tibi Mamertina Senecta
 Si detur, &c.

Macrobius aber wil / der Rheginorum Tyrann Anaxilas oder Anaxilaus, welcher ein Sohn Cretenei geweſen / ſoll am erſten die Sadt Meſſanam erbauet haben / aber Marius Aretius in der Siciler Chronick ſchreibt auff nachfolgende weiß: Anaxillas hat die Stadt verherget / vnd darnach eine neue auffgebauet / welche Er nach ſeines Vatterlands Namen (Meſſana ein Stadt Achaiæ) mit Doriſcher vnd Joniſcher vermiſchter Sprach Meſſanan genannt. Jetzt iſt Meſſana ein hocherhabene vnd reiche Stadt / wird durch das enge Meer / vnd von einem Schiffhaven / ſo nicht von Menſchen / ſondern von Natur alſo gemacht / von Italien abgeſcheiden / ſonſt ſtöſſt ſie hart an Italien. Am Geſtade deß Meers gegen Orient ligt ſie auff einer luſtigen vnd flachen ebne / gegen Occident aber / wird ſie Bergicht. Am Geſtade / welcher eines Bogen Form hat / iſt das Meer zwiſchen Meſſana vnd Rhegium gar vngeſtümm / vnd den Schiffleuten überauß gefährlich: Hat wenig Weitzen Gewächs / deñ ſie rings vmbher mit Bergen vnd dem Meer vmbgeben iſt / hat viel Büſche / aber ihre beſte Nahrung ſtehet in Maulbeeer-Bäum-Blättern / davon die Seyden Würm ernehret werden / Dann man macht in dieſer Stadt die beſte Seyden / ſo in Europa gefunden wird / wenn aber die Kunſt deß Seyden arbeit in Sicilien vnd erſtmals in die Stadt Panormetan ſey gebracht / zeigt Münſterus auß Aretio an. In der Stadt Meſſana ſihet man viel alte Monumenten, als vor S. Franciſci Kirch in der Stadt

ein ſtück einer vberauß alter Waſſerleyte / auch bey den Pforten ein immerwehrender Brunnen / welcher gar geſund Waſſer gibt / wird von ihnen Leonis Pfütz geheiſſen / auch ein herꝛlicher ſteinern Sarck / darauß ſie die Pferde träncken / iſt nicht lang vor vnſern Zeiten gemacht / deßgleichen in der gantzen Welt ſchön halben kaum gefunden wird. An der groſſen Pforten der Kirchen ſiehet man zwey ſteinerne Bilder / Scipionis vnd Hannibalis, ſeynd alters halben beynahe zerfallen. S. Proxhoniæ Kirch ſoll vorzeiten / wie man ſagt / Caſtoris vnd Pollucis Tempel geweſen ſeyn. Auſſerhalb der Stadt iſt ein alter Tempel Veneris, jetzt aber von den Chriſten zu Ehren der H. Veneræ eingeweyhet / Auch ſagt man / das S. Niclas Kirch vorzeiten Neptuni Tempel ſolle geweſen ſeyn. Gegen Mittag drey tauſend Schritt vor der Stadt Meſſana war vorzeiten ein Königlicher Pallaſt / deſſen man noch gute Warzeichen find / wird Caſtagnitum genannt / allda iſt auch ein Fontein. An der Seyten gegen Mittag hat Meſſana viel reiche vnd luſtige Dörffer. Vber den Weg Valeriam ſagt Strabo, pflegt man durch Meſſanam nach Lilybæum zu gehen. Es iſt auch zu Meſſana ein gar edel vnd reicher Bürger geweſen / dem Geitz nicht zugethan / deſſen Hauß war zu ſeiner Zeit zu Meſſana das allertrefflichſte / iſt aber jetzt gar veraltet / ſtehet beynahe gegen dz Biſchofflichen Schloß über / in dieſem Hauß iſt ein beſonder Gemach / darinn ſtehen überauß viel ſchöne Bilder. Das Bild Cupidinis iſt von Praxile auß Marmelſtein gehauen / an der andern Seyten Hercules gar atlich auß Kupffer gemacht / ſoll / wie man ſagt / deß kunſtreichen Myronis Arbeit ſeyn. Neben dieſen waren noch zwey andere ehrne Bilder / nicht gar groß / aber gar ſchön / vnd Jungfräulicher Geſtalt / welche etwas mit außgeſtreckten Händen auff dem Haupt hielten / wurden Canephone genannt / diß Gemach iſt jetzt ein altes Kirchlein / dem Engel S. Michael zugeeignet. S. Mariæ Kirch iſt allhie gar ſchön mit Säulen vnd beſondern äſtrich vor kurtzen Jahren erbauet / iſt ein herꝛlicher Ertzbiſchofflicher Sitz. Meſſana hat auch eine beſondere Zierde / dieſelbe wird

von

von Raphaele Volaterano eine hohe Schul der gantzen Sicilien genannt/ auß deren viel vortreffliche Männer herkommen.

Metz.

METis, Metz eine Hauptſtadt in Lotharingen / die Mittel-Mutter Stadt genannt / hat den Namen bekommen von Merio Metio einem Römer / von dem ſie erweitert vnd bemauret. Zu Zeiten Julii Cæſaris, der ſie durch den Mecium vnter ſeine Gewalt bracht hatte / daher man ſagt daß dieſe Vers ſind daſelbſt außgehauen gefunden worden.

Tempore quo Gallis Gæſar ſua intulit arma
Tunc medio matricam devicit Metius urbem.

Andere ſagen anders davon / ließ Marcellinum lib. 15. Plin. lib. 4. cap. 17. Strabo lib. 8. Daſipodius nennts Mediomatrices, die Weſtreicher / die vorzeiten biß an Rhein gelanget / vnd jhr Hauptſtatt Metz / nennt er Divodurum. Auß Mediomatrix iſt Metis, Metæ oder Metz worden / wiewol andere den Namen Metz von einem Deutſchen halten / vnd für eine Metz oder Dirne außlegen: Daher das Sprichwort: Die Metz vnd die Magd / haben dem Käyſer den Tantz verſagt. Dieweil auch die Stadt ſelbſten in ihrem Wappen eine Jungfraw führt. Iſt eine Reichs- vnd Biſchöffliche Stadt / ſo lange Zeit zu Franckreich gehört hat / aber nach Käyſers Caroli M. Zeiten in das deutſche Reich kommen / bey deme ſie biß auffs Jahr 1552. blieben / in welchem ſie mit Liſt vnterm Schein deß Schutzes wider Käyſer Carl V. vom König Henrichen II. in Franckreich eingenommen / vnd von ſolcher Cron dem Reich deutſcher Nation biß daher vorenthalten worden iſt: Vnd haben die Frantzoſen allda ein veſtes Caſtell oder Citadelle, bauen laſſen / die Stadt deſto beſſer im Zaum / damit ſie nicht wieder deutſch werde / zu behalten: Gleichwol gehn die Appellations noch an das Käyſ. Cammer-Gericht gen Speyer. Sie iſt Monatlichen zum Römerzug auff 25. zu Roß vnd 50 zu Fuß / thut an Geld 900. Gülden / zu Vnterhaltung Käyſerlichen Cammer Jährlichen 250. Gülden belegt geweſen.

Die

Die Stadt ſelbſten iſt ſehr groß vnd ligt nach der Länge / dadurch der Fluß Selna, Sella oder Seylle genannt rinnet/vnd auch ein Arm von der Moſel durchlaufft. Dieſe Stadt hat Anno 883. die Normanneu: Anno 1100. den Graffen auß Champagne. Anno 1200. Die Franzoſen. Anno 1300. Den Böhmiſchen König. Anno 1350. Den Hertzog von Barr. Anno 1400. Die drey mächtige König auß Sicilien / Franckreich vnd Britanien / ſo ſie belägert hatten / abgetrieben worden. Vnd obwohl Hertzog Nicolaus auß Lothauingen Anno 1473. allbereit 500. Soldaten in Wägen Morgens früh durch den beſtochenen Pförtner hinein gebracht hatte / ſo ſeynd doch ſolche alle von den Bürgern erſchlagen worden. Käyſer Carl der V. hat ſie Anno 1552. hart belägert vnd beſchoſſen / daß man das Schieſſen zu Straßburg 18. Meil davon gehöret ; vnd den Frantzoſen alſo wieder zu entziehen getrachtet / aber vergeblich davon abziehen müſſen / vnd allhier plus ultra nach ſeinem Symbolo nicht kommen können / über welches vnterſchiedliche Vers geleſen werden / als Henric. Ranzovii :

Si tibi plùs ultra placuit contendere Cæſar,
Ad foſſas Metis non bene caſtra locas.
Hic poſitus limes fatalis, Carole, ſortis
Quâ tibi tot bellis obſequioſa fuit.
Ad monet ad Metam te perveniſſe, nec ultra
Victrici curſum poſſe tenere manu.
Ergò ſiſte gradum : capiat Ferdinandus habenas
Imperii ; reliquum jure Philippus habet.

Vnd Michael Piccarti :

Herculis aptaſti longas tranſire columnas
Siſte gradum, Metis hæc tibi meta datur.

Anlangend das Biſtumb dieſer Stadt / welches König Dagobertus geſtifftet / hat Ihr erſter Biſchoff Clemens, vom Bapſt Clemente geſand / erſt allda den Chriſtlichen Glauben geprediget /

die

die Kirch S. Petri vnd S. Stephani gebaut / welche letztere / als die Hunen dieſe Stadt verbrennt / allein vnverſehrt iſt blieben. Folgends iſt der Biſchöffe Macht allhie nicht gering geweſen / biß die Bürger Jhm dieſelbe vmb ein groſſe Summa Gelds abgekaufft haben / vnd darauff von den Käyſern ſtattlich befreyet worden ſeynd. Der Biſchoff wird noch für einen Reichs Fürſten gehalten; deſſen Anſchlag nach der Ringerung Monatlichen zu Roß 8. zu Fuß 25. thut an Geld 173. Gülden / zu Vnterhaltung Käyſerl. Cammergerichts Jährlichen 60. Gülden / die reiche Abtey S. Arnoldi ſamt den Vorſtädten ſeynd Anno 1552. damit die Käyſeriſche ihren Auffenthalt nicht da haben ſolten / abgebrochen worden / vnd auß S. Arnolds Kirchen die Gebeine Käyſers Ludovici Pii, Käyſer Carln deß Groſſen Sohns / vnd dieſes Käyſers Gemahlin / der Königin Hildegards, ſampt ſeines vnehlichen Sohns Aleide Dragonis Biſchoffs zu Metz / wie auch Hertzogen Vitronis in Lotharingen / deß Amalardi Ertzbiſchoffs zu Trier / vnd ſein deß Käyſers Caroli Cantzlers / vnd anderer vornehmer Leut Cörper mit groſſem Pracht durch den Hertzog von Guiſe in die Stadt gebracht worden.

Mexio.

MExio oder Temirlita, ein reiche vnd namhaffte Stadt in neuen Hiſpanien der Mexicaniſchen Provintzen / in einem ſaltzigen Laag gelegen / iſt gröſſer als Hiſpalis oder Corduba, der Weg / welcher zu dieſer herrlichen Stadt zugehet / iſt breit vnd gar luſtig anzuſehen / die Straſſen haben auch ihre Außgänge / daß auß einem in den andern das Waſſer flieſſen kan / Sie haben viel Straſſen / allda halten ſie ſtätig Marckt / handeln mit Kauffmanſchafft / eine Straſſe iſt gröſſer als der Stadt Salmanticæ Marckt / rings vmbher mit Krämershäuſern verbauet / darauff alle Tag über ſechtzig tauſend Käuffer vnd Verkäuffer geſehen werden. Jn dieſer Straſſen iſt ein über-

auß groß Gerichthauß / darein alle deß Marcks ſpaltige Sachen verhandelt vnd geſchlichtet werden. Es ſeynd auch allhie viel Meſchitæ vnd Götzen-Tempel / darein ihre Geiſtliche wohnen / vnter denen iſt einer der vornembſte / deſſen ſchier vnglåubliche Herrligkeit Corteſius weitlåufftig beſchreibet: Ihre Götzenbilder machen ſie von Mehl vnd Menſchen Blut / denen ſie alle Tag von Menſchen Hertzen / welche ſie auß den lebendigen Leibern ziehen / auffopffern. Allhie iſt auch ein Pallaſt deß großmåchtigſten Herrns Mutezumę der ſo viel Provintzen der neuen Welt vnter ſeinem Gebiet hat / daß ſeine Vnterthanen darvor halten / es ſey kein Herr mehr in der gantzen weiten Welt. Von dieſes Mutezumæ groſſen Gewalt vnd der neuen Welt Stådte / mag der günſtige Leſer beſehen die Scribenten / welche der hochberühmbte Weltbeſchreiber Abrahamus Ortelius in ſeinem Theatro am 2. Blat anzeiget.

Meyenfeld.

MEyenfeld ein Stådtlein vnd Schloß in Granbünden gelegen / ſo von theils Magnavilla, von theils Lupinum oder Lupina villa genannt wird. Die Inwohner ſagen daß Maſa die Mutter Mercurii vorzeiten allda geehret / vnd deßhalben dieſer Ort von den Deutſchen Meyenfeld genennet worden ſey. Hat vor dieſem eygene Herrn gehabt, iſt Anno 1499. in dem Schwaben Krieg von den Bündtern erobert worden. Die Steig bey dieſem Stådtlein wird von S. Lucio, der vorzeiten darüber gewandelt haben ſoll / S. Lucii Steig genannt / auf welche der Graubündter Gebieth aufhören / vnd deß Graffen von Sultz anfahen ſoll.

Meyland.

MEdiolanum, eine Hauptſtadt Ciſalpinæ Galliæ, in Inſubrien oder Lombardey von den Senonibus Gallis vnter ihrem Hertzogen Brenno gebauet / oder ja erweitert / Andere wöllen Sie ſey lang zuvor geſtanden / vnd Olanum geheiſſen. Etliche

liche wöllen/ die Deutſchen haben ſie angefangen/ vnd ſey vorhin ein Dorff geweſen/ Anno Chriſti 1162. zerſtöret vnd geſchleifft/ von Käyſer Friderichen dem Erſten. vnd nach dreyen Jahren/ als Anno 1165. von den von Parma/ vnd den Florentinern wider auffgericht. Der Nahm dieſer Stadt ſoll entweder ſo viel ſeyn als Mottelland/ weil ſie zwiſchen den zweyen Flüſſen Teſino vnd Adda gelegen: Oder wegen deß ſchönen Lands herumb gleichſam Meyenland/ oder ſo viel als Megdeland/ das iſt Jungfrauen oder der Minervæ Land heiſſen. Es iſt das Land herumb deß Luffts vnd groſſer fruchtbarkeit halber ſehr gut/ dahero auch die Stadt ſo Volckreich vnd mit Handwercks Leuten trefflich verſehen/ alſo daß ein Sprichwort iſt: Chi voleſſe reſtaurare Italia, rovinarebbe Milano: Daß/ wer Italien reſtauriren/ oder mit Handwercks Leuten beſetzen wolte/ derſelbe Meyland zerſtören müſte. Sie ſolle zwo deutſche oder zehen welſche Meilen im Vmbkreiß haben. Vnd entſetzen ſich die Frembde über die Schönheit deß Lagers vnd Ihrer Gröſſe/ alſo daß Sie ein Land vnd nicht eine Stadt zu ſehen vermeynen. Vnd ob ſie ſchon ſehr viel hat außſtehen müſſen/ vnd man ſchreibet/ daß ſie viertzig mal belägert/ zwey vnd zwantzig mal erobert vnd verwüſtet; Inſonderheit aber vom Käyſer Friderico Barbaroſſa gröſten Theil zerſtöret vnd außgerottet worden/ alſo daß in Chronico Abbatis urſperg. fol. 305. Dieſe Wort von Ihr ſtehen: Sicq; factū eſt, ut in urbe beſtiæ, & feræ & ſicut in prophetis ſcriptum eſt, diverſa Dæmonū genera inhabetarent & ferarum: So hat ſie ſich doch jederzeit vnd zwar bald wiederholet vnd folgends an Macht vnd Herꝛlichkeit alſo zugenommen/ daß man ſie vnter die mächtigſte Städt in Italia vnd vnter die gröſte in Europa zehlet/ vnd für das Haupt nicht allein deß Lands Inſubriæ, ſondern deß gantzen Galliæ Ciſalpinæ, halten thut. Ihre Vorſtädt ſind in der Rinckmauren mit eingeſchloſſen/ hat zehen/ theils ſchreiben zwey vnd zwantzig Thoren/ deren jedes wann es vonnöhten von eylff tauſend Bürgern ohne die Frembde/ könte beſchützt werden: Dann offt der Bürger vnd Inwohner

ſich allda in die dreymal hundert tauſend befunden / die alle in der Ringmauren gewohnt haben. Dieſe Mauren ſind alſo verwahret / daß faſt auff gleiche Weite die Thor vnd groſſe Bollwerck von einander ſtehen: Vnd ſeynd der Paſteyen vmb die Stadt ſiebenzehen vnd darzwiſchen noch die Veſtung/ die auch mit ſechs Paſteyen verſehen/ vnd gehen ſo wol vmb die Stadt als Vorſtädte breite Waſſergräben vnd Candl / durch welche von vnterſchiedenen Orten mit den Schiffen ein groſſer Vberfluß von allerhand Sorten Sachen zugeführt werden können. Es ſoll an keinem Ort ſo viel zu eſſen gefunden / vnd ſo wo feyl als allhie verkaufft werden / dahero man im Sprichwort ſagt / daß man allein zu Meyland eſſe. Sintemahl wol hundert Plätz da ſeynd / da man eſſende Wahren vollauff feyl hat. Vnd weil die Stadt mitten in der Lombardey ligt / ſo bringt man auch allerley Kauffmans Güter von allen Orten / ſonderlich auß Deutſchland/ Franckreich vnd Spanien. Es hat ein ſehr groſſe Ebene herumb/ da Sonnreiche Hügel / luſtige Berg / Schiffreiche Waſſer / vnd Schiffreiche See ſeynd. Der Fluß Navilio wird gar in die mittere Stadt / vnd rings vmb dieſelbe geleitet / damit alle Materialien zu Gebäw / vnd die Victualien mit geringem Koſten hinein geführet werden. Den Chriſtlichen Glauben ſoll allda entweder S. Barnabas ſelbſten/ oder ſeyn Diſcipul der Cajus geprediget haben / wie es dann allhie jederzeit fürnehme Biſchöff vnd Ertzbiſchöff/ vnter welchen auch S. Ambroſius geweſen/ geben hat. In der Ertzbiſchöfflichen Kirchen oder Thumb / ſo mitten in der Stadt ſtehet/ 800. Elen hoch / 250. lang / vnd 130. breit iſt. Im hohen Chor zu öberſt am Gewölb iſt ein ſehr zimblich Cryſtallines Gefäß zu ſehen/ ſo vnten hinauff wie ein Stern ſchimmert / darinn ein Nagel vom Creutz Chriſti/ der Käyſer Theodoſius M. dahin verehret hat/ oder wie andere ſchreiben/ ſo durch Gottes Offenbahrung vom H. Ambroſio gefunden worden iſt / vnd iſt dieſe Kirch ein ſolcher Tempel / daß jhn theils für das achte Wunderwerck der Welt zu halten / ſich nicht ſcheuen / der Anno 1386. zu bauen angefangen

wor-

worden/ vnd man noch jetzo daran baue. In S. Euſtorgii Kirchen haben vor dieſem die Cörper der Weyſen auß Mohrenland gelegen/ als ſie Euſtorgius, Käyſers Conſtantini M. Stadthalter/ hernach auff Abſterben deß H. Martini, Biſchoff dieſes Orts/ von Conſtantinopel hieher gebracht hat. Nach dem aber Käyſer Fridericus I. dieſe Stadt zerſtört/ ſo hat der Biſchoff Remoldus von Cölln dieſe H. Cörper außgebetten/ vnd mit ſich nach Cölln geführt/ daher folgender Zeit dieſe Kirchen nicht mehr zu den H. drey Königen/ ſondern zu S. Euſtorgio, der allhie ruhen ſolle/ iſt genannt worden: Man weiſet gleichwol noch die Truchen/ darein die Cörper gelegen vnd einen güldenen Pfennig oder Müntz/ ſo ſie Chriſto dem HErrn verehret haben ſollen. Es ligt auch hierinnen Petrus Martyr Dominicanus, ſo nahend Meyland vmbgebracht worden/ deſſen Grab von Alabaſter. Item Georgii Merulæ, Hiſtorici, mit dieſem Epitaphio:

> Vixi aliis inter ſpinas, mundiq; procellas,
> Nunc ſoſpes cælo Merula vivo mihi.

In S. Ambroſii Kirchen ruhen die heiligen Gervaſius vnd Prothaſius, deß heiligen Victalis vnd S. Valeriæ Söhne/ vnd zwiſchen jhnen Ambroſius mitten in dieſer Kirchen wird auf einer Säul ein eherne Schlang geſehen/ welche eben die ſoll ſeyn/ ſo Moſes auffgerichtet/ vnd der König Ezechias zerbrochen/ wie dann ſolcher Stück Merckzeichen daran: Vnd ſey ſolche vmbs Jahr Chriſti 973. nach Meyland kommen/ als Arnulphus Arſagus, der Ertzbiſchoff von hier/ vom Käyſer Ottone III. zum Käyſer Nicephoro vmb ſeine Tochter zu werben/ geſchickt worden/ vnd beſagter Nicephorus Jhme die Wahl geben/ etwas auß ſeinem Schatz zu begehren/ da habe Er dieſe Schlang erwöhlet/ auch bekommen. Andere ſagen/ daß ſolche Schlang oder rechte Abbildung der ehrinen von Moſe auffgerichten Schlang/ vom Käyſer Theodoſio hieher kommen ſey. In dieſer Kirchen ſeynd vor dieſem die Käyſer von

dem Ertzbiſchoffen zu Meyland mit der eyſern Cron gekrönet worden: Es iſt aber dieſe Cron nicht gantz von Eyſen / ſondern nur an dem inwendigen Vmbkreiß / außwendig von Gold vnd mit Edelgeſtein beſetzet. Es werden in dieſer Kirchen etliche deß Joſephi Jüdiſche Hiſtorien-Bücher mit Longobardiſchen Buchſtaben auf rinden geſchrieben gewieſen. In der Capellen nahend dieſer Kirchen iſt S. Auguſtinus getaufft werden. Bey der Prediger Münch Convent in ihrem refectorio wird ein Gemählde von dem Abendmahl deß HErrn gewieſen/ſo vnter die gröſte Kunſtſtück der Welt ſol zu rechnen ſeyn. In der Brüderſchafft S. Johannis decollati ſeynd die vornembſte Bürger/ ſo die verurtheilte auß der Gefängnuß zur Gerichtſtadt begleiten / vnd ihnen alles guts thun / auch ſie hernach zu ihren Gräbern/ wiewol verhülter / daß man ſie nicht kennen kan/ tragen / vnd ehrlich beſtatten. Es ſolle ſich der geweſte Gubernator zu Meyland Carolus Aragonius Hertzog von Terra nova vnd andere vornehme Herrn nicht geſchämpt haben / in dieſe Geſellſchafft zu tretten. In den Spitälen/ werden täglich auß dem gemeinen Seckel auff die neun tauſend Arme vnd Krancke / vnd vnter denſelben allein 4000. im groſſen Hoſpital vnterhalten / welches Jährlich auffs wenigſte 50. 60. 70. vnd gar 90. tauſend Cronen Einkommens haben ſolle. Vnter weltlichen Gebäuen iſt vornemblich die Veſtung zu beſichtigen/ welche von Natur vnd der Kunſt alſo beſchaffen/daß dieſer Sachen erfahrne darfür halten/ daß ſolches Schloß oder Caſtel das fürnembſte vnter allen / ſo in der ebne ligen / in Europa ſeye.

Middelburg.

DIß iſt die Hauptſtadt in gantz Seeland / vnd abſonderlich auch deſſelbigen Lands vornembſter Inſel Walcheren / in deren Mitten ſie liget/ vnd daher auch den Namen hat. Iſt groß/veſt vnd wol erbauet/ auch mit Brücken/ Thürnen vnd Bollwercken/ zum Gebrauch vnd zur Zierde/ ſtattlich verſehen. Hat einen

nen gar geringen Anfang gehabt / vnd iſt Anno 1121. nur noch ein Dorff geweſen/folgends aber ſo geſtiegen/daß ſie jetzt an Reichthum vnd Macht / vnter die vornembſte Stådt in gantz Niderland zu zehlen. Hatte vorhin eine gewaltige Abtey zu S. Nicolao, Præmonſtratenſer Ordens / ſo jetzt das Landhauß iſt / darinn die Seeländiſche Land-Täge gehalten werden/vnd daſelbſten auch die Rentkammer / die Admiralität / die Müntz / vnd dergleichen / ſich befinden. Das Rahthauß / ſo mit Bildern vnd Sinnreichen Sachen gezieret; Item die Spitze auff dem höchſten Thurn der Stadt / ſampt der ſchönen Vhr darauff / ſo gemeine Stadt auff die 150. tauſend Gulden gekoſtet haben ſolle / ſeyn auch wol allhie zu ſehen. Ligt 17. Meilen von Dordrecht/ 64. von London / vnd ein Meil vom hohen Meer. Ihre meiſte Freyheiten hat ſie vom Käyſer Wilhelm / Graffen in Holl- vnd Seeland / (ſo allhie in gedachtem S. Nicolai Kloſters anſehnlichem Tempel / ſampt ſeiner Gemahlin / begraben ligt/) bekommen. Hat einen doppelten Meerhafen/ oder Port/ darunter der Newe ſo weit vnd tieff/ daß vber 200. Laſt Schiff biß in die Stadt / mit groſſem der Bürger Nutzen / kommen können: vnd iſt doch dieſe luſtige Stadt auch an dieſem Ort wol bewahret. Die Gaſſen ſeyn gar ſchön / die Häuſer weit vnd groß. Sie hat die Stapel gerechtigkeit/daß man mit dem Wein den man auß Franckreich/Spanien/ vnd von andern Orten/zu Waſſer in diß Land bringet/ da anländen muß. Es wird ein groſſes Gewerb allhie getrieben/ wie ſie dann/ wegen der Schiffarten/ vnd groſſen Handels zu Meer deme ſie ſchon vor längſten obgelegen / vor der Zeit auch ein Hanſee-Stadt geweſen. Vnd hat ſie ſonderlich Anno 1590. wegen der Oſt-Indianiſchen angefangenen Schiffart gewachſen / vnd zugenommen. Die Lufft wollen gleichwol nicht alle für gar geſund loben; aber wol/ daß es gar ſchöne Manns-Perſonen da gebe/ſagen. In einer Raißbeſchreibung wird alſo ihrer gedacht: Middelburg iſt ein herrlich ſchöne groſſe Handels Stadt/da viel vnd mancherley Schiff ihr Niderlag haben. Iſt mit Paſteyen von Erden wol erbauet /

ſo denen zu Ambſterdam nicht vnehnlich ſeyn ſollen/allein daß ſie etwas nähers bey einander/ vnd täpfferer erbauen/ vnd die Flügel auch dicker angelegt ſeynd/ deren einer bey hundert Schuh dick iſt. Haben ſonſten keine Caſamaten/ vnd Cavallieri. Nahend dieſer Stadt/ ſo ein Meil von Fliſſingen gelegen/ iſt der berühmte Juriſt Nicolaus Everhardi gebohren worden. Anno 1572. ward dieſe Stadt von denen von Fliſſingen/ vnd andern/ belagert/ welche zu entſetzen/ der König von Hiſpanien ſieben tauſend mal tauſend Gülden auffgewendet haben ſolle: Muſte gleichwol/ als/ nach zweyjähriger Belägerung/ die Seeländer einen gewaltigen Sieg zur See erlangt/ vnd die Middelburger ſchon Katzen vnd Ratzen/ auffgezehret hatten/ſich dem Printzen von Vranien Anno 74. ergeben.

Miletus.

Miletus, in der Inſul Lesbo, vnd ein ander Inſel dieſes Namens in Creta von Mileto alſo genannt vnd gebauet. Miletus aber in kleinern Aſia, wie Strabo ſchreibt/ ſol Sarpedon der mächtige König/ der auß der Inſel Creta dahin gezogen iſt/ gebaut/ vnd ſie nach der Stadt Mileto, in Creta gelegen/ genannt haben. In dieſer Stadt iſt das allerſchönſte rohte Scharlachen Gewand gemacht vnd gefärbt worden. Der Apoſtel Paulus hat in dieſer Stadt die Eltiſten von Epheſo zu ſich gefordert/ vnd ermahnet Achtung zu geben auff die Gemeinde/ die der HErr Chriſtus mit ſeinem theuren Blut erworben habe/ Act. 20. Thales Mileſius, ein ſehr gelährter Mann/ iſt auß dieſer Stadt bürtig geweſen. Dieſe Stadt ſtehet noch auff den heutigen Tag/ vnd heiſt zu vnſer Zeit Melaſa, wie Petrus Appianus anzeiget.

Millen-

Miltenburg.

MIlteberg / Miltenberg / Miltenburg / Stadt vnd Schloß am Mayn / zwiſchen Klingenberg vnd Procelden, nahend Amorbach / vnd ein halbe Meil von dem Gräfflichen Erbachiſchen Hauß / Heybach / gelegen. Iſt ein feine Stadt / ſo gar ein lange Vorſtadt / an dem Fluß herabwerts hat. Marggraff Albrecht von Brandenburg hat dieſe Stadt Anno 1552. angezündet.

Mirandula.

MIrandula, ein Stadt in Lombardey / jenſeit der Po / iſt zu den Zeiten deß Käyſers Conſtantini, welcher ein Sohn iſt geweſen Conſtantini deß Groſſen / an einem moſechten Ort / auff die 12000. ſchritt von der Po gebauet worden. Dann da Manfredus einer auß den Hoffdienern Conſtant. mit Eride, Conſtantini Tochter (welche er verlohren hat) auß Griechenland dahin war geflohen / vnd ſie an demſelbigen Ort / ein Geburt dreyer Zwilling / als nemblich / Picum, pium, vnd Pappazonem geboren hat / ließ Käyſer Conſtantinus dieſes Orts / von wegen der wunderbarlichen Geburt vnd Zufall / der ſich allda verloffen / eine Stadt bauen / Mirandam genannt / auff deutſch der Wunderplatz heiſſet / iſt nachmalen durch veränderung vnd etlicher zugethanen Syllaben Mirandula geheiſſen worden / nach ſolchem allem hat Manfredus mit bewilligung Käyſers Conſtantii allda ein Flecken angefangen zu bauen / welcher zum erſten gantz gering / vnd ein kleinen Vmbkreiß hat gehabt / gleichformig einem kleinen Dörfflein / mit Mauren aber vnd Gräben ziemblicher maſſen wol verwahret / wie dann auch das Ort / welches ſie Citadella nennen / gnugſam angezeigt. Darnach biß zu dem Ort Caſtro novo, mit Mauren vmbfaſſet / vnd der Stadt zugethan worden. Man hat vor kurtzen Jahren allda die Mauren vmbgeworffen / vnd die Gräben eingeebnet /

net /

net/ welche vnterſcheideten das Ort Caſtro novo, von dem Ort Citadella, alſo daß zu vnſern jetzigen Zeiten an Form vnd Geſtalt/ auch gröſſer vnd weitern Begriff/ ein herrliche vnd groſſe Stadt darauß iſt worden/ welche ſchier die vornembſte mag gerechnet werden deſſelbigen Landes. Sie ligt an einem luſtigen vnd ſchönen Ort/ hat ein fruchtbaren Boden/ an Wein vnd Korn gantz trefflich/ vnd an andern Früchten mehr/ die zu deß Menſchen Nahrung gehören/ ſehr fruchtbar. Es wird allda gefunden ein löbliches/ freundliches/ ſchönes/ freygebiges/ wolerfahrnes/ vnd ſtreitbares Volck in Kriegen. Sie wird gezieret mit einem wolerbauten Schloß/ iſt vmbgeben mit zweyen tieffen vnd weiten Gräben/ wird mit einer zwyfachen vnd ſtarcken Mauren vmbgriffen/ welches von Alters her vnd ſchier biß zu dieſen jetzigen Zeiten/ iſt von den Graffen/ die man Picos genennet/ bewohnet worden. Vnter dieſem Geſchlecht ſind die vornembſten vnd berühmſten geweſen/ der hochgelährte Johannes Picus vnd Johannes Franciſcus Picus. Der eine war alſo eines vortrefflichen hohen Verſtands/ daß ſich alle Gelährten darab verwunderten. Denn er war nicht allein in einer Spraach wohl erfahren/ ſondern in der Lateiniſchen/ Grichiſchen/ Hebreiſchen/ Arabiſchen/ vnd Chaldeiſchen Spraachen gantz hochgelährt vnd beredt. Dieſer ſtarb zu Florentz/ ſeines Alters im drey vnd dreyſſigſten Jahr/ als man zehlt 1494. vnd iſt allda zu S. Marx begraben worden. Anno 1548. iſt die Stadt durch König Henrichen II. auß Franckreich/ Graff Galeatien/ Graff Ludwigs Sohn mit Gewalt genommen worden/ vnd iſt dahin geſetzt zu einem Verweſer/ der hochgelährte Dominicus Antonius von Ferrar.

(*‸*)

Mitau.

Mitau.

MItau, Mitov, Muttovia, iſt die Fürſtliche Reſidentz der Hertzogen in Churland vnd Semigallen, an dem Waſſer Muſſa, vnd 6. Meilen von Riga gelegen; die Stadt iſt klein / aber das Schloß in derſelben iſt von den Hertzogen wol erbauet worden. Der letzte Meiſter deß deutſchen Ordens in Liefland / Herr Gotthard Kettler / von Neſſelrot / ſo der König in Polen zum Hertzogen in Churland vnd Semigallen gemacht hat / iſt Anno 1587. den 17. Maij geſtorben / vnd allhie zu Mitau den 2. Julij, in der Schloßkirchen beſtettiget worden: Seinen zweyten Sohn Hertzog Wilhelm / hat Sigiſmundus M. in Pohlen ſeines Stands vnd Lands durch ein Decret entſetzet / deßwegen aber viel interceſſiones Anno 1619. von den Reichs-Fürſten vor Jhn bey Pohlen geſchehen / darauf der König in Schweden Anno 1621. ſich eines groſſen Stücks dieſes Landes vnd den 27. Septemb. auch dieſer Stadt vnd Reſidentz Mitau mit Gewalt bemächtiget / vnd ſolchen Ort mehrers befeſtigt. Es iſt hernach ein Vergleich gemacht vnd vermög deß Anno 1629. zwiſchen Pohlen vnd Schweden getroffenen Stillſtands auß Willen deß Königs in Pohlen dieſe Stadt vnd Schloß Mitau dem Hertzogen zu Churland / von den Schweden reſtituirt worden: Wie dann der jetzige Hertzog Jacobus in Liefflaud / zu Churland vnd Semigallen deß vorgedachten Wilhelmi Sohn / mit ſeiner Gemahlin / deß der Zeit regierenden Herrn Churfürſtens zu Brandenburg Fr. Schweſter / Fraw Louiſa Charlotta allhie Hoff hält. An. 1646. hatte der Fürſt in Churland einen Edelman nach Moſcau ſenden wollen; aber der Polniſche Waywoda zu Tleſslau hat Jhn nicht durchpaſſiren laſſen / mit Einwendung der Fürſt in Churland wäre der Cron Pohlen Vaſall / könte alſo ohn deß Königs willen / von Moſcau keine Churländiſche Pottſchafft angenommen werden / ſondern was er für zu bringen hätte / ſolte Er durch Jhre Mayt. den König in Pohlen verrichten laſſen. Worauff der Edelman wieder nach Churland zurück paſſirt / vnd dennoch durch Smolensko nach Moſcau ſeinen Weg genommen hat.

Modena.

MOdena oder Modona, iſt vorzeiten Mutina genannt worden/ vnd ein ſehr berůhmbte Colonia deß Römiſchen Volcks geweſen: Hat vnterſchiedliche Herꝛn gehabt/ biß ſie an das Hauß von Eſte kommen / bey welchen ſie noch zur Zeit iſt: Theil ſchreiben daß dieſe Stadt klein vnd in die Runde erbauet / andere / daß ſie groß vnd wol beveſtiget ſeye. Sie ligt in einer ſchönen ebene / allda ein herꝛlicher Wein vnd allerley Früchte wachſen.

Mohatz,

MOhatz, Mohacium, ein Städtlein in Vngarn / hat von Niedergang der Sonnen die berůhmbte Stadt fünff Kirchen / von Morgen die andere Seyten der Donau / von Mittag den Außgang der Trab/ vnd den Theil deß Illyriſchen Lands / ſo man Sclavonien nennet ; dazwiſchen ein weite Ebne/ darauff kein Wald oder Geſträuß iſt/ da aber ein Waſſer durchlauffet / ſo die Inwohner Caraſſum nennen / welches ſehr ſümpffticht vnd außtrittend/ darein ein Rohrbuſch/ vnd einen tieffen Letten hat / daß man nicht wol dadurch ſetzen kan/ dahero als die glückliche Schlacht Anno 1526. den 29. Auguſt. in den gedachten ſehr weiten vnd breiten vnter dieſem Städtlein Mohatz gelegenen Feldern/ mit den Türcken gehalten worden/ vnd König Ludwig mit einem einigen Diener dem von Zetteritz einem Schlöſier geflohen/ vnd durch diß Waſſer ſetzen wollen / iſt Er zwar ſeinem Diener gefolgt. Weil er aber einen ſchweren Gaul vnd einen ſchweren Küriß gehabt/ auch einen von den feldflüchtigen durchwüteten Ort angetroffen / ſo iſt der Gaul im Koth ſtecken blieben / ſo die fördern Schenckel wol auß dem Letten gezogen / weil er aber die hinderſten auß demſelben nicht bringen können/ vnd jhme der König die Sporren geben/ hat er ſich überſchlagen / vnd iſt auff den König gefallen /

Ihn tieff in den Koth getruckt / daß Er alſo in dem Sumpff erſincken müſſen. Der von Zetteritz hat Ihn auß dem Koth gebracht / aber gleich wie er Ihm ſein Helmlein auffgemacht iſt Er verſchieden / vnd weil er Ihm nicht helffen können / hat er die Stelle wol abgemerckt / vnd auß ſeinem Bericht hat man den todten König hernach gefunden vnd zu Stuhlweiſſenburg begraben. Es ſeynd in dieſer Schlacht zum theil im Treffen / zum theil in der Flucht / zehen Tauſend zu Pferd / vnd ohngefehr zwölff Tauſend zu Fuß / vnd auß den vom Adel über die fünff Hundert ſo vornehm vnd berühmbt geweſen / vnd darüber faſt alle Biſchöffe mit dem Ertzbiſchoff Ladislao zu Gran vmbkommen. Als die Türcken hinweg waren / hat deß Vngariſchen Palatini, Emerici Perenii Wittib Dorothea Caniſiana, der Chriſten Cörper durch 400. vmb ihr Geld beſtelte Leut in ſehr groſſe gemachte Gruben / begraben laſſen.

Möllen.

MOellen / Molna, ein Städtlein auff der Straſſen / von Lüneburg auff Lübeck / vnd zwar 6. Meilen von Lüneburg vnd 4. von Lübeck. Hat vorzeiten zum Lande Sachſen Lauenburg gehört: Von deme es an die Stadt Lübeck gelanget. Anno 1391. brandte Möllen gantz auß von jhrem eigenen Feuer / den Mittwochen vor Pfingſten. Anno 1413. iſt angefangen S. Brigitten Cloſter vor Möllen / vnd iſt hernach wieder verſtört worden in der Holſteiniſchen Fehde 1534. In der Meckelburger Fehde mit Lübeck haben Anno 1506. am 29. Septemb. die Fürſten zu Meckelburg / der Hertzog von Braunſchweig / vnd der Marggraff zu Brandenburg / die Stadt Möllen bilägert / vnd haben da 24. Tag vorgelegen / vnd doch nichts geſchafft / vnd ſind nach vielem gelittenen Schaden wiederumb abgezogen. Anno 1534. am 18. Tag Auguſti haben ſich die Holſteiniſche vor Möllen gelegt / aber auch nichts außgericht / vnd den letzten Tag Auguſt. wieder abgezogen ſeynd.

Man weiſet allhie deß berühmten Eulenſpiegels / der Anno 1350. geſtorben / Grab / ſo voriger Zeit renovirt worden. Es iſt auff deß Steins beyden Ecken eine Eul / vnd ein Spiegel gehauen zu ſehen. Die Grabſchrifft lautet alſo:

An dieſem Ort ward dieſer Stein auffgehaben /
Darunter ligt Eulenſpiegel begraben /
Gedenck daran /
Der du thuſt fürüber gahn:
Dann auff dieſer Erden /
Du mir auch kanſt gleich werden.

Moltzheim.

IM vntern Elſas / drey Meil von Straßburg gelegen / vnd demſelbigen Biſthumb gehörig / deſſen Thumbherren auch die Pfarrkirch allhier zum Thumb / vnd die Stadt zu Ihrer Reſidentz gemacht. Die Jeſuiter haben ein prächtiges Collegium vnd ſehr liechte Kirch allda erbauet / deren Academia vor dieſem Krieg ziemblich florirt hat / bey welchem Krieg die Stadt auch viel außgeſtanden hat.

Mombaca.

MOmbaza iſt ein hüpſch vnd zierlich Städtlein an den Gräntzen Africæ in einer Inſul gelegen / welches die Chriſten im Jahr M.D.V. mit Gewalt eingenommen. Dann zur Zeit / da Franciſcus Dalmaida in Indiam ſchiffet / im Namen deß Königs auß Portugal von den Einwohnern Tribut auffzuheben / hat ſich die in Africa mit wehrhafftiger Hand darwieder auffgelehnet / derhalben haben die Chriſten die Stadt verwüſtet vnd in Grund verbrand. Der König kam mit dreiſſig Männern darvon / die übrigen wurden all erſchlagen / Das Städtlein iſt jetzt von den Africanern widerumb auffgebauet / vnd ſeynd die Einwohner der Chriſten geſchworne Feinde.

Mommedy, Mont Medy Mons Madius.

Es iſt an dieſem Ort erſtlich eine Kirch der H. Jungfrauen Marien erbauet worden/ welche alſo allein geſtanden/ biß endlich Anno 1221. Arnulphus, Graff zu Chiny, auff dieſem ſehr hohen/ vnd gleichſam vnüberwindlichem Berge/ an welchem vnten her ein Fluß rinnet/ zu euſſerſt ſeiner Graffſchafft/ gegen Barr vnd Lotharingwerts/ eine Stadt erbauet. Weiln aber ſolche nicht/ wie ſie jetzt iſt/ beveſtiget war/ ſo hat Käyſer Carl der Fünffte/ damit er der Frantzoſen Einfäll in das Hertzogthumb Luxemburg abwendete/ gedachte Stadt mit ſehr tieffen Gräben/ vnd vnüberwindlichen Bollwercken/ beveſtiget. Vnd obwoln die Frantzoſen Anno 1552. dieſe Veſtung belägerten/ vnd ſolchen Gewalt brauchten/ daß deß Städleins Mauren endlich einfielen: So wird doch noch heutiges Tags Mont-Medy, wegen deß Lagers ſtärcke/ vnter die veſtiſte Oerter gezehlet; Andere nennen das Waſſer/ daran dieſes Städtlein ligt Ches, die Tafel aber Othain, ſo nicht weit davon in den Fluß Chier fällt. Man rechnet von Dampyllers 3. von Luxemburg 9. vnd von Jovis 4. Meilen/ dem geraden Weg nach/ hieher. Sie ſol nur einen Zugang haben den gleichwol die Frantzoſen Anno 1542. vnd die Käyſeriſchen wieder noch in dieſem Jahr; vnd gleich darauff der Frantzöſiſche General Hertzog von Guiſe, abermals erobert. Anno 1645. ward Montmedy von den Frantzoſen abermahls belägert.

Mom-

Mompellier.

MOntpellier, Mons Peſſulanus, Monſpelium, iſt eine Stadt in Gallia Narbonenſi, ſo vorzeiten Agatho, oder Agathopolis, jetzt aber gemeiniglich Montpeslier genannt wird/ von nah gelegenem Brug/ ſo vorzeiten Pelius geheiſſen/ ligt auff einem gar fruchtbaren Land/ zehen Meilwegs von dem Mediterraniſchen Meer/ wird eines Biſtumbs vnd Univerſitet halben gerühmet. Allda hat vorzeiten das Recht den Vorgang gehabt/ jetzt aber hat Medicina den Vorzug. Iſt mit einem gar herrlichen Collegio Medicinæ gezieret/ welches vom Bapſt Urbano fundiret, vnd mit groſſem Reichthumb verſehen iſt. Allda wird noch ein anders/ das Königliche Collegium nicht in geringere Achtung vnd Würde/ als das vorige geſehen/ ſo von Henrico einem König in Franckreich auffgerichtet. Auch iſt allda das dritte Collegium, Duvergier, darauß Jungen Geſellen/ von denen man gute Hoffnung hat/ zehen Jahr lang/ was zu dem ſtudiren vnd der Koſt nöhtig/ gegeben wird. Es ſchreibt Rebuffus, daß in dieſer Univerſitet der Rector ein ſolches Anſehen vnd Gewalt habe/ daß die Studenten/ auß was Vrſachen er auch außzeugt/ ihn gleiten müſſen. S. Rochus iſt allhie von einem Regierenden Herrn dieſer Stadt geboren/ hat ſich von jugend auff zur Andacht vnd Gottesdienſt gegeben/ Sein groß Vätterlich Erbgut hat er vnter die Armen getheilt/ ſeine Vätterliche Stadt ſeinem Vettern gegeben/ vnd nach vielem Elend iſt er auß dieſer Stadt von Gott zu der himmliſchen Wohnung der Heiligen beruffen worden. Dieſe Stadt iſt mit ſehr ſchönen vnd ſtarcken Mauren vmbgeben geweſen/ die aber in der letzten nechſten Eroberung auff Königs Ludovici XIII. Befehl guten theils eingeriſſen vnd verderbt worden ſeynd. Auch ſeynd im Jahr Chriſti 1563. alle Kirchen deren biß in die 90. geweſen theils zerbrochen/ theils gar auff den Grund geſchleifft worden. Die Häuſer in der Stadt ſeynd ſchön vnd hoch von Quaterſteinen erbauet/

vnd

vnd ſollen in gantz Franckreich keine ſolche ſchöne Bürgerhäuſer ſeyn. Die Gaſſen ſeynd ſauber aber enge/ damit die Sonnenſtrahlen ſo hefftig in dieſelbe nicht tringen können. Dann die Hitz allda gar groß iſt vnd man vor dem Januario wenig kalt Wetter ſpühret. Gleichwol als König Ludovicus XIII. Anno 1632. den 24. Septembr. Alten Calenders/allhie zu Montpellier auffgebrochen/ iſt ſo ein vngeſtümmes vnd kaltes Wetter eingefallen/ daß 16. Soldaten/ in der Königlichen Quardi vnd Leibregiment/ ſampt acht Schweitzeriſchen Hellebardirern/vnd mehr als 30. Pagagi Knechten ſelbigen Tags erfrohren ſeynd. Als König Ferdinandus Catholicus Anno 1492. Die Mauros, ſo auß dem Saraceniſchen Geblüt herkommen/ auß Hiſpaniæ vertrieben/ ſo haben ſich jhrer viel in diß Land begeben/ die man auch allhie zu Bürgern auffgenommen/ ſo der Apothecker Kunſt abgewartet/ welche auch noch florieret/ dieweil das Land herumb allerley Kräuter/ vnd frembde Früchte trägt/ darauß man Pulver/ Oel/ vnd andere Artzneyen/ ſonderlich die ſo Confectio Alkermes genannt wird/ machet. Auch hat die hohe Schul durch die Saracenen/ ſo ſich hieher begeben/ gewaltig zugenommen/ weil ſie in der Artzney viel Nutzen geſchafft/ alſo daß jhrent wegen/ vnd weil der Ort luſtig/ der Wein herumb gut/ allerley Geflügel/ vnd anders in groſſer Menge vnd gar wolfeil zu bekommen/ der Lufft geſund/ vnd die herrlichſte Kräuter überflüſſig da zu finden ſeynd/ jhrer viel auß Hiſpania/ Italia/ Deutſch- vnd Schottland ſich hieher verfügen/ vnd florirt noch die Zeit das ſtudium Medicum allhier am meiſten/ hat ein Theatrum anathomicum, einen hortum medicum ſo ſie. le jardin da Roij deß Königs Garten nennen/nahend der Stadt/darinnen auff die 1200. ſimplicia ſeyn ſollen. Item ein ſolches Kunſtſtuck wie zu Mantua vnd Heydelberg im Schloß/da einer mit dem andern reden kan/ daß diejenigen ſo darzwiſchen ſtehn ſolches nicht vernehmen können: Vnter den Medicis war vorzeiten Franciſcus Zabelæſus berühmt welcher die lächerliche Hiſtori von Gargantua vnd Pantagruele

geſchrieben; Es wird noch ſein Hut vnd rohter Rock auffbehalten / ſo aber nun gar abgetragen vnd zerriſſen: Dieſen Rock muß der ſo Doctor Medicinæ werden wil / ſieben mal anlegen / vnd wird den neuen Doctoribus zugeruffen / Vade & accide Cain, deſſen Bedeutung nicht kundbar.

Montargis.

MOntargis, iſt kein groſſe aber ſchöne Stadt in Franckreich / da herumb es viel Weinwachs vnd Wieſen hat / Das Königliche Schloß allda iſt groß / mit vielen runden Thürnen vmbgeben / vnd mit einem Graben verwahret. Man hält deſſelben Saal vor den gröſten in Franckreich / in welchem König Henrich der Vierdte / den Ballon geſpielet haben ſolle. Auff einem Camin dieſes Schloſſes iſt ein denckwürdige Hiſtory von einem Hunde zu ſehen / welcher ſeines Herrn Tod an dem Mörder / den er vnter dem Kriegs Volck angetroffen / ob er wol gewaffnet geweſen vnd ſich ſehr gewehret hatte / gerochen / jhn bey den Hals genommen vnd in Angeſicht deß Königs Caroli V. in Franckreich erwürget hat.

Montauban.

MOntauban, Mont Albanum, eine Biſchoffliche Stadt in der Landſchafft Quercy, am Waſſer Taru, oder Tarnis, gelegen / darüber eine hohe ſteinerne Brücken gehet / vnd auff einem fruchtbaren / vnd mit Weinreben beſetzten Berg / vnd iſt der Boden herumb ſo gut / daß er mit den allerbeſten ſtreiten kan. Iſt deßwegen dieß ein Volckreiche / wolbegütert vnd veſte Stadt / allda ein gute Lufft / wie auch allda ein ſchöner Brunn / eines wunderlichen Vrſprungs iſt. Dieſe Stadt iſt berühmbt wegen fünfffacher Belägerung / ſo ſie nach einander in vorigen innerlichen Kriegen / vnd die zwey letzte vnter dem König Ludovico dem Dreyzehenden mit hertzhafftem Muth außgeſtanden. Dann es seynd die Vnterthanen zwar mehrentheils Hugno-

ten / geben aber gute Soldaten: Und iſt ſich über die ſechs Thor ſieben Bollwerck / die Wäll vnd Auſſenwercke zu verwundern: Doch hat ſie ſich endlich nach Ereberung Rochelle bequam: dem König ergeben / vnd dadurch neben der Religion jhre Freyheiten erhalten. Es hat allhie ein vornehmes Gymnaſium von der Reformirten Religion, ſo ſie ein Academiam nennen / allda die Profeſſores von dem König beſoldet werden.

Montmelian.

MOntmelian, oder Montmelianum, eine auß den fürnemſten Städten im Hertzogthumb Savoja, ſo mitten zwiſchen den Bergen auff einem ebenen Boden / am Fluß Ihara gelegen / nicht ſonderlich groß / noch der ſtätigen Krieg halber / ſonderlich bewohnt. Die Jnwohner ſeynd mehrentheils einfältige grobe Leut. Sie hat jhr Anſehen allein von dem gewaltigen vnd ſehr veſten Schloß / ſo wie ein kleines Städtlein hoch liget / vnd dem gantzen Land herumb gebietet. Man kan ſolches Schloß / weil es auff einem Felſen gelegen / vnd die tieffe Gräben herumb auch in den Felſen eingehauen ſeynd / nicht vntergraben / noch mit Leytern beſteigen. auch nicht leichtlich beſchieſſen / daher jhrer viel ſolches für vnüberwindlich halten / gleichwol hat ſolches vnter König Franciſco I. der Graff von S. Paul Anno 1536. vnd Anno 1600. den 16. Novemb. König Henrich der Vierdte mit Accord eingenommen / nachmals aber als Fried gemacht worden / den Hertzog reſtituirt. Sein Sohn vnd Nachfolger König Ludwig / hat im nechſten Krieg ſolches nur plocquirt / aber nicht erobert. Bey der Stadt hat es ein ſchlimme hültzerne Brück über Iſere, ſo bey drey oder 400. Schritt lang vnd gar enge iſt / allda man die Bulette oder le bulletin de ſante la fede nehmen muß.

Montſchen.

MOntſchen / am Fluß Lambro / vom Könige Theodorico der Oſtrogothorum / nachmals von Theodolnida Könige der Lombarder höchlich gezieret / da vor 400. Jahren die Römiſchen Käyſer die eyſerne Kron empfangen / wie jetzund zu Meyland.

Monterau faut Vonne.

MOnterau faut Vonne, ligt im Land Brie allda die Vonne oder Icauna, ihren Namen verleurt / vnd in die Seine fällt. Mitten im Waſſer iſt ein Schloß / in welchem vor dieſem ſich die Könige haben pflegen auffzuhalten. Iſt ſonderlich deßwegen beruffen / dieweil allhie auff der Brück Hertzog Johannes von Burgund / als er auff gut Trawen vnd Glauben zum König Carolo VII. damahlen noch Delphin, auff dieſes Caroli Befehl iſt vmbgebracht / vnd alſo deß Hertzog Ludwigen von Orleans, den der von Burgund zu Paris hatte vmbbringen laſſen / Tode iſt gerochen worden / ſo geſchehen den 10. Septemb. Anno 1419. Es wird dieſes Hertzogen Hirnſchal / darein ein groſſes Loch / noch zu Dijon bey den Carthеuſern gewieſen.

Moulins.

MOulins oder Molinium, die Hauptſtadt in Bourbon, deſſen Hertzog Carolus Anno 1527. in Eroberung der Stadt Rom geblieben / an dem Fluß Allier oder Elavere gelegen. Sie hat das Anſehen als ob ſie in einem Garten lege / ſo viel ſchöner Bäum hat es allenthalben herumb / vnd in derſelben auch finden ſich die beſte Meſſerſchmied in gantz Franckreich / daher ſie ziemblich theuer mit ihren Wahren ſeynd.

Moßbach.

MOßbach / ein feine wolgebaute Stadt am Neckerſtrohm / an einem fruchtbahren Ort gelegen / die wegen der Meſſer vnd Degenklingen / ſo der Enden zugericht / vnd ſehr ſauber eingefaſſt werden / berühmbt vor dieſem geweſen iſt. Man macht auch da wüllen Tuch / hat Wayd / Getrayd / vnd ein ziemblichen Weinwachs / auch ein Fürſtlich Schloß da vor der Zeit Pfaltzgraff Otto; zugenannt Moſbacenſis gewohnet / deſſen Gemahlin / ſo Anno 1444. geſtorben / in der Hauptkirchen allhie / begraben ligt. Nicolaus Cilnerus, weyland Profeſſor Juris zu Heydelberg / vnd hernach Beyſitzer deß Cammergerichts / war von hier bürtig.

Moſpurg.

EIne Stadt in Nieder-Bayern / in die Regierung Landshut gehörig / zwiſchen den Waſſern Amber vnd Iſar gelegen / welche vnderhalb derſelben zu Iſereck zuſammen kommen: Iſt alſo Waſſerreich vnd gar wol gelegen: Hat auch gute Viehweyde vnd andere Bequemlichkeiten: Sie ſoll auſſerhalb Regenſpurg die älteſte Stadt in Bayern ſeyn. Käyſer Ludwig der Vierdte / ehe Er noch Käyſer worden / hat Anno 1313. mit wenigen der Seinigen bey dieſer Stadt einen ſtattlichen Sieg wieder Oeſterreich erhalten. Anno 1632. den 26. Aprilis hat ſie der König auß Schweden eingenommen / vnd Anno 1634. ward ſie von den Schwediſchen außgeplündert / als ſie nach Regenſpurg gezogen.

Müldorff.

MVeldorff / eine Ertzbiſchoffliche Saltzburgiſche Stadt / ein Meilwegs von Bayriſch Oettingen / auff der lincken Seyten deß Ins gelegen / ſo anno 1640. mehrentheils ab-

gebronnen. Es hat dieſe Stadt wegen der Schlacht zwiſchen den beyden Käyſern Ludovico Bavaro vnd Friderico Auſtriaco, auff der vehen Wieſen zu Ampſing nicht weit von hinnen / Anno 1322. gehalten / in welcher König Friedrich gefangen worden / einen ſonderlichen Namen bekommen. An. 1248. oder 49. haben die Bayeriſche Biſchöff allhie ein Convent gehalten Aventinus ſchreibet / daß König Odacker auß Böhmen / Hertzog Henrich auß Bayern / zur zeit da kein Käyſer geweſen / vnd ehe dann Graff Rudolff von Habſpurg erwöhlet worden / ins Land hieher gezogen / weilen aber Pfaltzgraff Ludwig vom Rhein herauff ſeinem Bruder Henrichen zu hülff kommen / habe ſich der Graff vor dem Streit / mit wenigen durch Müldorff in das Ländlein ob der Ens darvō gemacht. Da ſein Kriegs Volck dieſes geſehen / haben ſie auch die Flucht gen Müldorff zu geben / denen die Bayern hinden nach geeylet / vnd ſeye die Brück allhie darüber vnter den Böhmen gebrochen / daß ihrer wol drey tauſend in der Inn ertruncken. Etliche nahmen den Thum in der Vorſtadt ein / wehrten ſich allda / die ließ Pfaltzgraff Ludwig mit dem Thum verbrennen. Viel Bömiſche Herren waren gen Müldorff in die Stadt geflohen / die wurden allda von den Fürſten auß Bayern belägert / biß ſie ſich ergaben / vnd Fried darüber gemacht wurde. Folgends wurd dieſes Müldorff von Hertzog Henrich in Bayern Anno 1285. eingenommen / nach dem es zuvor außgebronnen war vnd noch rauchete.

Molyberga.

MOlyberga, Mülberg ein Schloß in Thüringen (den Herrn von Erffurt dieſer Zeit zuſtändig) ſol vor Chriſti Geburt erbauet ſeyn / doch falſch / denn ſolches allererſt Anno Chriſti 319. von einem Ritter / ſo von Geblüt eines Königs / damahls der Düringer / Hogerle oder Hoierlin war / Dieſer Ritter nach dem er ſampt den Schwaben vnd ſeinen Düringern

eine

eine reiche Beute in Gallia bekommen / ſind ſie in außtheilung der Beute vneins worden / alſo daß es ſchier widerumb zu einem Lermen vnder jhn ſelbſt kommen wäre / wo ſolches vorgenannter König nicht verhüt hätte. Nach ſolchem Handel zog dieſer Ritter über den Thüringer Wald / vnd bauet diß Schloß diewcil es damals gut vnd ſicher war auff Bergen wohnen. Er hieß diß Schloß Mülberg von einer Mühl ſo vnden am Berg ſtund / ſampt andern Hütlein mehr. Als aber die Einwohner hernachmals / (ſo in der Gegend in Wälden herumb vnd anderswo zerſtreuet in geringen Hütten wohneten /) ſahen daß es ein feine Gelegenheit wegen deß Schloſſes an dem Ort hätte / verlieſſen ſie ihre vorige Hütten / vnd baueten vnter das Schloß gegen Abendwerts / alſo daß ſie nach etlicher Zeit einen feinen Flecken machten / baueten auch hinder das Schloß gegen Morgen ein Compoſtell / oder Bruſtwehr / ſo man die Neuburg nennete / dieweil in einem Ring / auff ein par Meil ſolcher Compoſtel / neben dieſer noch acht waren / als die Wachſenburg / Keffernburg / die Hagenburg / rc. vnd ſie täglich zu ſtreiten / vnd zu kämpffen hatten / wie auß Spangenbergio zu ſehen iſt.

Dieſes Ritters Nachkommen / wurden endlich zu Graffen / (nemblich Graffen von Mülberg) die viel Jahr lang auff dieſem Schloß regierten / deren etlicher M. Zacharias Rivander in ſeiner Thüringiſchen Chronicken gedenckt / wie auch der alten Graffen zu Keffernburg. Dieſe Graffen / da ſie ohne Leibs Lehnserben abſturben / vnd die Landſchafft auff die Herꝛn fiehl / ward das Schloß ſampt dem Flecken / Landgraff Ludwigen durch Käyſer Lotharium vbergeben.

Anno 1330. kam diß Schloß an den Biſchoff zu Meyntz / welcher es hernach den Herꝛn von Erffurt vmb etliche Tonnen Heller verſetzet / vnter welchen es noch iſt.

Dieſes Schloſſes gedencket der fürtreffliche Poet Jacob. Mycillus in ſeinen Poëmatib. etlich mal vnd andere Poetē mehr. Diſer

Fleck

Fleck hat etliche gelehrte Leut erzogen / vnter welchen fürnemblich ſind: Adamus Urſinus inſignis Mathematicus, Wendelinus, Hellbachius, P. L. Simon Heringus, Hermannus Heidachius vnd andere mehr.

Müllhauſen im Süntgäu.

MVllhauſen / ein Reichsſtadt / ligt im Süntgäu / an dem Fluß yll / zwiſchen dem Rhein vnd Lotharingiſchen Gebürge / den Städten Baſel vnd Colmar faſt in der Mitten / doch der Stadt Baſel etwas näher gelegen / vnd vorzeiten Artalbinnum geheiſſen worden / daher daß ein Wandersman / ſo von der Stadt Augſt / durch dieſes mit dem hohen Forſt der Hart gantz überzogene Land auff Breyſach gereiſet / allhie den Weg halb vollbracht hat / vnd in der Hart-halb-innen geweſen: Sie hat ein Biſchoff von Straßburg im Namen deß Reichs inne gehabt / Anno 1261. Iſt aber bald darnach auß deß Biſchoffs Gewalt genommen worden / durch Graffe Rudolphen von Habſpurg mit etlicher Bürger Verwilligung / denen deß Biſchoffs Amptleut / ſo er in der Stadt Schloß hatte / beſchwerlich waren. Iſt alſo nach dem obgemeldter Graff Römiſcher König worden / wiederumb ans Reich kommen. Munſterus in Coſmographia latius, lib. 3. p. 612. Vnter andern von Käyſern Rudolpho vnd ſeinen Nachfahren am Reich erlangten ſonderbahren Freyheiten / iſt denckwürdig / daß ein jeder Todſchläger / ſo gen Müllhauſen kompt vnd vmb der Stadt Freyheit anhält / darinnen vor männiglichen frey vnd ſicher iſt: Wo aber ein gefreyter Bürger einen Todſchlag begangen / ja gar Mörderiſch gehandelt hätte vnd in ſein eygen Hauß entrinnen möchte / der kan darinnen nicht angegriffen werden / ſondern man ſoll Ihme vor ſeinem Hauß ein Gericht ſetzen / vor deme Er zu ſeinem Hauß herauß von ſeinem Haab vnd Gut freye Verordnung thun mag / demnach von der Stadt vnd derſelben Zwing vnd Bann hinweg wohin Er will /

männigliches gehen vnd nicht wieder einkommen ſoll/ er begehr dann deß Rechtens vnd getraue daſſelb zubeſtehen. Es iſt die Stadt veſt/ hat 4. Waſſergräben / vnd ſo viel Brücken darüber / wird noch zu den Reichstägen beſchrieben. Der Boden herumb iſt an Wein / Getrayd/ vnd anderm gar fruchtbar. Anno 1465. iſt Müllhauſen von der Oeſterreichiſchen Ritterſchafft / ſo angefochten worden / daß ſie ſich mit den beyden Eydsgenoſſiſchen Städten Bern vnd Solothurn verbinden müſſen / darauff drey grauſame Feldſchlachten vor Granſe / Murten vnd Nauſe / vnd Hertzog Carls Vntergang vnd Tod erfolgt iſt. Anno 1506. hat ſie ſich auch mit der Stadt Baſel verbunden. Anno 1512. hat Pabſt Iulius der Ander wegen derſelben Bürgern in den Italieniſchen Kriegen wider die Frantzoſen verſpührter Tapfferkeit neben ertheilung vieler geiſtlicher Freyheiten / das rohte Mühlenrad im weiſſen Feld / welches ſie bißhero in ihrem Wappen geführt / in ein ritterliche vnd güldene Farb verändert/ vnd ihnen S. Stephans deß Erſten Martyrers Bildnuß in ihr Paner gegeben/ vnd deſſelben Nachfahr Pabſt Leo der Zehende Jährlichen mit 200. Rheiniſchen Gülden begnädiget. Anno 1514. in der Wochen nach Andreæ auff der Tagſatzung aller Orten zu Zürch iſt Müllhauſen in den ewigen Eydgenoſiſchen Bund zu einem zugenannten Ort angenommen / vnd hiemit dem Helvetiſchen Leib völliglich vnd ewiglich einverleibet worden. Anno 1521. hat Sie die erſte Verein- vnd Bündnuß mit der Cron Franckreich auffgerichtet/ auch bißhero von einem König zum andern erhalten / daß Sie vor eine der getreuſten Bunds-Städten der Cron Franckreich heutiges Tags gehalten wird. Anno 1523. auff Jacobi hat Müllhauſen die Religion geändert nach der Stadt Zürch Glaubens Bekandnuß. Anno 1551. den letzten Jenner am Sambſtag iſt zu Müllhauſen das vorder Rahthauß / mit allen Protocollen nutz- vnd nachrichtlichen Schrifften/ Silber Geſchirr/ Kleynodien vnd Haußrath verbronnen / darauff ſich Anno 1578. Bürgerliche Vneinigkeit in der Stadt erfolget/ alſo daß ſie zweymal in der Stadt

mit einander geſchlagen/vnd viel Blut vergoſſen iſt; welche Vnruh biß in Anno 1590. Jahr gewehret / da ſie dann wieder zur Ruhe gebracht worden/vnd biß dato verblieben.

Müllhauſen in Thüringen.

DJe Stadt Müllhauſen in Thüringen / auch eine Reichsſtadt am Fluß der Vnſtrat genannt / gelegen / dieſe Stadt hat einen vortrefflichen Poeten gezeugt / M. Ludovicum Helmboldum, geweſenen Superintendenten allda.

Dieſer Stadt monatlicher Einfacher Anſchlag zum Römerzug iſt 40. zu Fuß/oder 160. Gulden/iſt vnter deß Herrn Churfürſten zu Sachſen Schutz / ligt auff einem gar luſtigen vnd fruchtbaren Boden/ vnd gibt jhr beſagte Vnſtrat viel guter Gelegenheiten. Sie wird auch in den Hanſeatiſchen Bund gerechnet.

Anno 1181. iſt dieſe Stadt von Hertzog Henrich dem Löwen eingenommen / außgebrand / vnd jammerlich verwüſtet worden. Anno 1366. ward allhie ein groſſes Erdbeben. Anno 1422. iſt da der groſſe erbärmliche Brand geweſen/ welchen einer / ſo mit einem Weib die Handexen / genannt / gebulet / hat angelegt / da hat man vom Frauen Thor biß an das Erfurtiſche Thor ſehen können.

Anno 1525. hat der Churfürſt von Sachſen ſampt dem Landgraffen auß Heſſen/ in der Bauren Auffruhr Sie belägert vnd eingenommen. Anno 1620. iſt allhie von denen Herrn Churfürſten/ Mayntz/ Trier/ Cölln vnd Sachſen: Jtem von Hertzog Maximilian in Bayern / vnd Landgraff Ludwigen zu Heſſen / im Martio, eine Zuſammenkunfft/wegen der Böhmiſchen Vnruh: Vnd dann 1627. wieder alle von demſelben ein Convent angeſtellt vnd gehalten worden. Die Stadt muſte Anno 1632. dem Graffen von Pappenheim achtzig tauſend Reichsthaler Rantzion bezahlen / vnd hat folgends noch mehrere Vngelegenheit in jüngſtem Kriege von vnterſchiedlichen Partheyen erlitten.

Mümpelgard.

Mümpelgard/ Montbeliard, Montbelgardum, Montisbeligardum, gleichſam mons jucundi aeris von dem geſunden Lufft der benachbarten Berg/ mit denen dieſe Stadt vmbgeben iſt / genannt/ den Hertzogen von Würtenberg zuſtändig. Ligt an den Gräntzen deß Teutſchlands gegen Burgund/ vnd wird in die alte vnd neue/ ſo bergicht / getheilet. Iſt in das gevierde / aber vngleich erbauet/ weil gegen Abend die etwas länger / vnd iſt jhr Vmbkreiß von anderthalb Stunden: Hat vier Haupt-Thor/ vnd hat die alte Stadt ſtarcke Mauren/ darzwiſchen Thürne ſeyn/ vnd gegen Mittag ein ſtattlich Bollwerck: Die Neueſtadt iſt zwar oben her wol beveſtiget / aber neben her / gegen Mittagwerts hat dieſelbe keine Mauren. Sonſten iſt Mompelgard den mehrentheil mit zweyen Waſſergräben vmbfangen. Das Waſſer Rigole ſcheidet ſich in der Stadt in zwey Theil / deren der eine faſt mitten durch die Stadt/ der ander durch den Stadtgraben laufft/ vnd beyde Waſſer der Stadt gar nicht genommen oder abgegraben werden mögen / auch vnter der ſteinern Brück Le grand pont genannt / zuſammen fallen. Man redet allda was nicht deutſch iſt / meiſtentheils grob Frantzöſiſch / wiewol bey vornehmen Leuten die Spraach beſſer iſt. vnd gibt es allhie auſſer der alten Inwohner (darunter etlich vorneme Geſchlecht ſeynd) auch Frantzoſen/ Deutſche/ Lothringer/ Schweitzer/ Savojer/ vnd Burgunder/ dieweil nicht allein die Stadt ſelbſten für ſie bequem; ſondern auch das Land herumb/ gar luſtig/ vnd an allerley Getrayd/ guten Weinwachs/ vñ anderm fruchtbar iſt/ es auch ein gute Viehweyde: an Baw vnd Brennholtz ein gute Nothdurfft / vnd ſchöne Steinbrüch von allerhand Manier/ hat/ vnd nahe bey der Stadt ein eyſern Bonertz gegraben vnd gewäſchen / auch folgends zum theil an der Dub/ zum theil anders wo/ trefflich gut Eyſen darauß geſchmeltzt vnd geſchmiedet wird. In der Kirch S. Oßwalds (ins gemein auff jhrer Spraach Sainct Mainboeuf oder Mainbovii) vom Graffen Hanſone zu Mümpelgard vor etlich 100. Jahren geſtifftet/ ligt S. Oſwaldi Cörper/ ſo auff deß Bapſts Zulaſſung/ auß

Burgund hieher gebracht worden. Darinnen iſt der Graffen von Mümpelgard Begräbnuß vnd ein herrliche Orgel zu ſehen / der hohe Thurn aber daran iſt kurtz vor dem vorigen Krieg eingefallen. Dabey ligt das ſchöne / wolerbauete Schloß / welches gegen Auffgang der Sonnen der Stadt Ringmauren beſchleuſſt / vnd auff einem ziemblich hohen vnd über die Maaß harten Felſen / allerdings von andern Gebäuen ledig / erhoben ſtehet / iſt ins alte vnd neue Schloß abgetheilet. Das neue oder euſſere / ſo groß vnd ſchön / iſt zur Fürſtlichen Reſidentz vnd Wohnung geordnet / auch deßwegen mit ſchönen Zimmern vnd Gemachen gezieret: Hat ſeine ſtarcke Thürne / vnd mit einem ſehr tieffen Graben im Felſen gehauen von dem Alten abgeſondert. Hat einen weiten Vorhoff darinnen obgedachten Kirchen / Item deß Gubernatoris oder Baillivi dieſer Graffſchafft Wohnung in einem prächtigen Pallaſt; das Fürſtliche Zeughauß / mit ſehr groſſen Stücken / allerhand Kriegs Notthurfft / Wehren vnd Waffen / auff das beſte verſehen; die alte Cantzley vnd Fürſtlich Arctivum: Item der Marſtall / Keller / Binderhütten ꝛc. ſtehen. Der Platz iſt ſehr weit / damit man das Geſchütz darauff ſtellen / vnd die Pferd tummeln vnd Ritterſpiel da anſtellen kan. Es ligt daran ein ſehr luſtiger Garten vnd wird mit Luſt der Brunnen geſehen / ſo zu vnterſt auß dem Thiergarten biß zu oberſt ins Schloß hinauff gerichtet iſt. Im alten oder innern Schloß wohnen die Handwercks Leut / Gutſcher vnd dergleichen / die man zu Hoff brauchet. Gegen beyden Schlöſſern aber iſt der neuen Stadt Caſtell / Croſta oder la Croſta genannt / mit einem ſehr hohen Thurn: Dieſe neue Stadt iſt nicht gar außgebauet / daher daſelbſt an ſtatt der Häuſer luſtige Gärten vnd Weinberg zu ſehen. Es wird in Kirchen vnd Schulen allein die vngeänderte Augſpurgiſche Confeſſion, Anno 1538. allhie eingeführt / getrieben. Es hat Hertzog Friedrich von Würtemberg in der angefangenen neuen Stadt / damit derſelben Erbawung deſto mehres befördert werden möchte / an dem Fluß deß Bergs den 2. Junij, Anno 1598. den erſten Stein zu einem

einem Collegio gelegt / welches zwar ein gar ſchöner künſtlich vier⸗eckichter Baw: Aber weilen Er zu früh geſtorben / ſo iſt die Academi ſo daſelbſten hat eingeführt werden ſollen / verblieben. Vmbs 1474. in dem Burgundiſchen Krieg ward Graff Henrich von Würtenberg vnd Mümpelgard / der es mit Käyſer Friderico IV. hielt / von Hertzog Carl zu Burgund gefangen vnd Jhm den Tod getrohet / wann der Gubernator deß Schloſſes Jhm dieſen Ort nicht auffgeben würde: Weilen aber dieſer ſolches keines wegs thun wolte / ſo muſte der Hertzog mit Schanden abziehen / vnd ließ Er endlich den beſagten Graff Heinrich ohne Entgeltung loß: Deſſen Sohn Ulricus, als Er auß ſeinem Hertzogthumb Würtenberg verjagt worden / dieſe Stadt vnd Gebiet / König Froncisco I. in Franckreich / auff drey Jahr lang zum Vnterpfand verſchrieben / nach dem Er eine groſſe Summa Gelds von Jhm entlehnet / auch ſonſten empfangen / damit Er ein Kriegs Volck Anno 1534. zuſammen gebracht / vnd durch Hülff Landgraff Philips in Heſſen / beſagtes ſein Land Würtenberg wieder erobert hat. Anno 1586. hat Hertzog Friedrich von Würtenberg allhie das berühmbte Colloquium zwiſchen den Herren Jacobo Andreæ, vnd Theodora Beza in dem neuen Schloß angeſtellt. Vmbs Ende deß 1587. vnd Anfang deß 88. Jahrs / haben die Guiſiſche auß Franckreich einen ſtarcken Einfall in dieſe Graffſchafft / vnd mit Rauben / Morden vnd Brennen alles erfüllet; Aber der Stadt Mümpelgard kondten Sie nichts anhaben. Jn dem deutſchen Krieg das Land vnd die Stadt durch Feuer auch übel verwüſtet. Anno 1636. erfolgte darauff in der Stadt ein ſtarcke Peſtilentz vnd Theurung / vnd ergab ſich dieſe Stadt in Frantzöſiſchen Schutz mit gewiſſer Condition, vnd nahm Frantzöſiſche Beſatzung ein. Jn andern Sachen wurde im Namen deß abweſenden jungen Hertzogen durch den Stadthalter vnd Cantzler das Regiment geführt.

Müntchen.

MVenchen von Ptolomæo Abadiaum genannt / iſt ein gar treffliche Statt deß Bayeriſchen Lands / an der Jſer gelegen / welcher Fluß darnach nicht weit von Pleilingen in die Jſter fällt / von Hertzog Henrichen dem XII. auß Bäyern Anno 962. vnter Käyſer Ottone dem Erſten gebauet / alſo genannt / daß ein Münchekopff allda in der Erbawung gefunden worden. Nachmals Anno 1157. von Hertzog Otten in Bayern bemauret / vnd Anno 1208. gebeſſert / letzlich Anno 1315. vom Hertzog Ludwigen dem Vierdten Römiſchen Käyſer dem Bayern erweitert. Darnach iſt ſie von Tag zu Tag gebeſſert / alſo daß zu vnſern Zeiten / wie etliche ſagen / keine hüpſchere Fürſten Stadt in Deutſchland ſoll gefunden werden. Hat einen luſtigen Lager / vnd auff der Eben ein ſchön Schloß / allda pflegen die Bäyeriſche Fürſten zu vnſer Zeit ihren Hofflager zu haben / es werden auch immer für vnd für Löwen

allhie

alhie erhalten/vnd pflegen die Löwinnen allhier Jungen zu erziehen. Der Boden vmb dieſe Stadt iſt nicht ſonderlich geſchlacht/dann es wächſt nichts darumb/dann allein Kornfrucht. Irenicus vnd Munſterus. Beſiehe gleichsfals hiervon die Bayeriſche Chronic Aventini. Sie iſt jetzt nicht allein die Hauptſtadt in Ober: ſondern auch in gantz Bayern vnd der Zeit die Churfürſtliche Reſidentz vnd Hoffhaltung; da ingleichem ein Fürſtliche Lands-Regierung/Rent-Ampt/vnd das obriſte Hoffgericht iſt / dahin von allen andern Gerichten; auch von den Regierungen / geweigert vnd appellirt werden kan. Auß der Iſar/ſo im Tyroliſchen Gebürg entſpringet/lauffen etlich Canäl durch die Stadt/ vnd gehet allhie über die Iſar / ein ſteinerne Brücken: Hat auch in der Stadt viel Mühlen / ſchönes Brunnenwerck / mit ſpringenden Röhren vnd außgehauenen Bildern. Die Häuſer ſeynd ſchön/ groß / vnd prächtig erbauet / haben artige Manier mit den Waſſereymern/das Waſſer hoch hinauß zu ziehen vnd zu ſchöpffen/vnd ſeynd ſolche ſonderlich auf dem Marckt ſchön gemahlet / auff welchen vnlängſten von rohtem Marmor ein Säul auffgerichtet worden / auff deſſen Spitz oder Höhe die Mutter Gottes mit dem Kindlein Jeſu / im Mond ſtehend/ alles ſtatlich vergüldet zu ſehen. Nach der Schwediſchen Eroberung iſt die Stadt ſehr befeſtiget worden: Hat weite vnd tieffe Waſſergräben. Es gibt ſtatlichen Handel allda mit Wein/Saltz vnd Getrayd/vnd werden Jährlich zween vornehme Märckt oder Meſſen gehalten / die Erſte am Sontag nach der heiligen drey König Tag: Die Andere auff S. Jacobi im Sommer/ zu welchen zeiten Comædien, Ritterſpiel/ Schlittenfahrt vnd Auffzüge der Geſchlechter / mit jhren Frauen vnd Kindern/durch die Stadt öffentliche Gaſtunge auff dem Rahthauſe / Täntze vnd dergleichen gehalten werden. Es hat vmb die Stadt von Jagen / Waydwerck vnd ſchönen Fiſchereyen ein ſehr luſtige Gelegenheit / liebliche Wäld viel groſſe See vnd Weyher.

Der

Der Stadt-Rath beſtehet von 36. Perſonen/ deren 24. deß äuſſerſten/ vnd 12. deß innern Raths / vnd darunter 6. Bürgermeiſter / vnd ſeynd in dem Rath ein gute Anzahl Geſchlechter. Der Stadt-Richter iſt gemeiniglich eines alten Adels / ſo groſſes Anſehen / vnd über das Blut zu richten hat. Die Handwercker ſonderlich Glaſer vnd Seidenweber ſeynd da im wohlſtand / vnd vor kurtzer Zeit über die 1800. Herdſtätte/ſampt einer groſſen menge Volcks/ auch viel frembde anſehnliche Fürſten / Graffen / Herrn vnd vom Adel allda geweſen. Es hat vorzeiten auch Juden allhie gehabt/ deren Anno 1285. mehr als 180. mit ſampt jhrer Synagog oder Schul verbrand/ vnd an daſſelbe Ort/ ein Chriſtliche Kirch ſoll erbauet worden ſeyn. Anno 1327. den 14. Hornung iſt zu Mitternacht bey Anger/in dem Frauen-Cloſter ein Feuer auffgangen / vnd wol der dritte Theil der Stadt/ ſampt S. Peters Kirch mit dem Chor vnd Spital/ auch das Thal vnd die alte Veſte verbronnen. Anno 1403. nahmen Hertzog Ernſt vnd Wilhelm Gebrüder / ſo vor fünff Jahren von hinnen vertrieben worden/ dieſe Stadt wieder ein/ lieſſen vier Rathsfreund köpffen / die übrigē ſo man bekommen / muſten ein gantzes Jahr einen Strick am Halß tragen. Die Burger halffen den Fürſten/ brachen die Thor auff / machten ein Loch in die Maur bey dem Schmer-Thor/ da noch ein Löw in einem Gätter gemahlet ſtehet. Es wird auffgezeichnet gefunden / daß im Jahr 1388. allhie ein Jubelfeſt geweſen / ſo 5. Monat gewehret / bey welchen ſich alle Tag in der Stadt ſich in die 60000. frembder Leut ſollen befunden haben/ vnd viel Heiligthumber vom Andechs hieher gebracht worden ſeyn. In der Franciſcaner Kirch/allda ein ſchönes Vhrwerck / ſo den Engliſchen Gruß ſchlägt / darzu ein Engel poſaunet / ligt in dem Chor begraben / Bruder Bonagratia von Pergamo der Anno 1340. vnd Bruder Guilelmus Ockam, der Anno 1347. geſtorben/ welche Käyſer Ludwigs deß IV. Sach/ wider den Bapſt auffs hefftigſte vertheydiget haben. In der Haupt-Kirchen zu vnſer Frauen/ welches ein groſſes Gebäw / mit einer ſchönen Cantzel / vnd zween

hohen

hohen gleichen Thürnen gezieret/ deren jeder 355. Staffel/ oder 333. Werckſchuh hoch iſt / ligen beym Chor S. Bennonis reliquien, vnd Käyſer Ludwig der IV. ſampt andern Hertzogen vnd Hertzogin auß Bayern begraben. Die Jeſuiter Kirch vnd Collegium iſt auff eine Italianiſche Manier ſehr ſchön erbauet; vor dem Chor der Kirchen hanget eine ſilberne Oel Lampel/ſo 50. Marck Silbers wiegen ſoll. Hinder dem Chor hat es vnterſchiedliche Gemach von Zellen/ darinnen der Jeſuiter Schatz eine groſſe Summen Gelts / wie man ſagt/ werth ligen ſoll. Das Collegium ſo daran iſt / hat ein überauß groſſe weite/ alſo daß der Gröſſe halber / wol ein König darinnen Hoff halten könte. Hat vnterſchiedliche groſſe Höff vnd Gärten/ groſſe vnd kleine Zimmer in ſtarcker Anzahl/auch hüpſche Speißſtuben/ Schulen/ vnd Säll: ꝛc. vnd 800. Creutz-Fenſter. Man hat vordieſem erachtet/ daß es ſeines gleichen in Europa nicht habe/ vnd daß es das fürnembſte neue Gebäw/nach dem Eſcurial in Hiſpanien geweſt ſeye. Anno 1632. den 7.17. Maij iſt der König in Schweden Guſtaphus Adolphus auff getroffenen Accord allhie eingeritten/vnd hat mit Pfaltzgraff Friderico ſein Loſament im Schloß genommen/ vnd ward vmb die Stadt ein Läger geſchlagen/ den 8. Maij iſt Er in die Zeughäuſer gangen / vnd hat die ſchönſte herrlichſte Stück / vnd darunter theils mit ſonderbaren Wappen / ſo vergraben geweſen/ durch Verrähterey etlicher Bauren/wie man berichtet hat/ in groſſer Anzahl gefunden/ ſo Er auff laden laſſen/vnd hat die Stadt ein groſſe Summa Gelds vor die Plünderung geben müſſen. Auff Auffahrts Tag war die erſte Lutheriſche Predigt im Schloß/ die neue Feſte genannt/ gehalten/ darbey der König mit geſungen: Nun frewt euch lieben Chriſten gemein/ꝛc. Nachmittag iſt Er in die Kirch zu vnſer lieben Frauen geritten: vnd hat die Römiſche Catholiſche Ceremonien bey der Auffahrt geſehen / vnd in der Kirchen Geld vnter das Volck geworffen. Es iſt bey dieſer Schwediſchen Einnehmung der Stadt weder der Jeſuiter / noch andern Kirchen etwas Schaden geſchehen/ſondern denſelben guter Schutz

gehalten worden. Obgemeldte neue Veſte oder Churf. Schloß vnd Pallaſt/ iſt ein recht Königlich Gebäw/ vnd gleich im Eingang der Veſte iſt die ſchöne Schloßkirchen/ bey denen Altär einen in einem langen Kaſten liget in einem Cryſtallinen Trüchlein ein gantzes vnſchuldiges Kindlein/ ſo vom König Herode getödtet worden ſeyn ſolle/ in deſſen Seyten man noch einen Stich ſiehet/ vnd da noch hin vnd wieder die Haut über den Beinen iſt. Die Fürſtl. Bibliothec/ ſo in dem alten Hoff/ in welchem vorzeiten die Fürſtliche Bayeriſche Reſidentz vnd Hoffhaltung geweſen/ zu ſehen/ hat zwar in oberwehnter Schwediſcher Einnehmung dieſer Stadt etwas Schaden gelitten/ weilen es aber an Fuhren gemangelt/ ſo hat man die meiſten Bücher allda verbleiben laſſen müſſen.

Münden.

Münden iſt eine Fürſtliche Braunſchweig: Lüneburg: Calenbergiſche Ampt: vnd Frontier-Stadt/ deß Fürſtenthums Braunſchweig Lüneburg Calenbergiſchen Theils gelegen/ an einem ſehr anmuhtigen vnd luſtigem Ort/ nemblich in einem ſchönen allerſeits mit lieblichen Auen vnd Wieſenwachs gezierten Thälern/ durch welche die beyde Schiff: vnd Fiſchreiche Waſſerſtröhm/ die Werra auß der Graffſchafft Henneberg/ auß dem Oſten/ vnd Fulda auß dem Stifft Fulda/ vnd Land zu Heſſen auß dem Süden herunter/ auff dieſe Stadt/ allernechſt derſelben Mauren bey der Schlacht/ woſelbſt die Anfahrt der Schiffen iſt/ zuſammen lauffen vnd ſich vermiſchen/ dahero ſie jhren Namen verliehren/ vnd der in alt vnd neuen Hiſtorien berühmbter Fluß Viſurgis, oder die Weſer genannt/ entſtehet. Von weme vnd zu welcher Zeit dieſe Stadt anfangs gebauet/ davon iſt wenig Nachricht. Anno 1246. hat Hertzog Otto, mit dem Zunahmen Puer genannt/ Henrici Leonis ex filio nepos, welchen Anno 1235. Imperator Fridericus II. mit dem Titul eines Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg begabet/ dieſe Stadt vom Reich zu Lehen erhalten/ jhre Privilegia confirmirt vnd verbeſſert/ damahlen den Namen Gemünden gehabt

wird

wird jetzo allein Münden genannt. Hertzog Erich der Jünger hat ein ſchön vnd anſehnlich Schloß oben an die Stadt / woſelbſten die Werra an der einen Seyten in die Länge nahe vorbey fleuſſt / gebauet / vnd zwar auff dem Ort / da vorhin ein altes Schloß ſo abgebrandt / geſtanden. In gedachten Flüſſen hat es etliche ſehr ſchöne fruchtbarliche Inſuln allernechſt der Stadt / deren eine mit einer hültzernen Brücken an die Stadt gehencket iſt: Auch gehet über die Weſer ein ſteinerne Brück / die Mühlenſteine / welche ihrer Gütigkeit halber zu Waſſer vnd Lande hin vnd wieder geführet vnd verhandelt werden / bringen der Bürgerſchafft ſonderlichen Nutzen / welche auch zu Traſiquen oder Handlung deß Strohms halber ſehr gute Gelegenheit hat / vnd jhre Nahrung im brauen eines guten Tranck's Breyhan ſuchet.

Die Stadt Münſter.

MVenſter / Monaſterium, iſt die Hauptſtadt vnd Mutterſtadt deß Stiffts vnd Biſthumbs Münſter / mitten in Weſtphalen gelegen. Ward vmbs Jahr Chriſti 584. erbauet /

vnd anfänglich Mayland / vnd vmbs Jahr Christi 696. Mimingarvorde geheiſſen. Zu welcher Zeit ſie auch von dem heiligen Swibert zum Chriſtlichen Glauben bekehrt worden. Von dieſer Stadt ſchreibet Sebaſt. Münſt. in ſeiner Coſmog. lib. 3. c. 452. Käyſer Carolus M. hat die Biſchoffliche Kirch zu Mimingrod in Weſtphalen auffgerichtet / da in nachkommenden Zeiten ein herrlich vnd Klöſterlich Münſter erbauet/ vnd von demſelbigen Kloſter bald hernach die Biſchoffliche Stadt Münſter genennet worden. Gemeldter Käyſer Carole ordnete Lugderum einen Frießländer / deſſen Bruder Hilgrinus Biſchoff zu Halberſtadt/ zum erſten Biſchoffe. Daſelbſt worden auch alle Münſteriſche Biſchöff von gemeldtem Lugdero an biß auf Bernardum von Paßfeld den 50. in der Ordnung/ welchem nachgefolget Johann Graffe von Hoia/ Johann Wilhelm Hertzog zu Gülch vnd Cleven. Darvon beſiehe auch Caſparum Bruſchium, vnd Petrum Morſſæum weitläufftiger. Dieſer Stadt Gelegenheit haben Albertus Krantz / lib. 2. c. 16. in Metropoli, vnd Johann Murmelius, der Schulen daſelbſt Rector mit Verſen fleiſſig beſchrieben. Da findet man fünff fürnehmer Collegia vnd Stifftkirchen / als der Thumb/ zu S. Paul im alten Thumb / zu S. Lugder/ zu S. Moritz auſſer der Stadt / vnd zu S. Martin. Item ; ſieben Pfarkirchen: Zu S. Jacob auff dem Thumbhoff / zu Vberwaſſer/ zu S. Lambert/ S. Lugder/ S. Martin/ S. Egydius oder Ilgen/ vnd zu S. Servatius. Der erſte Stein zum Chor in gedachter S. Lamberts Kirche iſt im Jahr 1375. gelegt / vnd die übrige Höhe von einem Todtengraber/ Cornelius genannt/ vollends aufgeführet worden. Ferner hats allhie noch vier Manns Clöſter vnd ſieben Jungfrauen Clöſter : Vnter welchen eines genand Vberwaſſer (Trans aquas) ſehr berühmbt iſt/ vnd vmbs Jahr Christi 1041. von dem 14. Biſchoffe Herman geſtifftet worden: Worinnen eine ſolche Freyung / daß / wer einen vnverſehenen Todſchlag begangen / vnd hierein geflohen / ein gantzes Jahr darinnen ſicher leben mag / vnd nicht darff herauß gezogen werden. Die Einwohner ernehren ſich mit Kauffmans Gewerben vnd Handwercker. Die Stadt hat Waſ-

ſers

ſers genug / daß man nicht abgraben kan / dann es fleuſſt durch die Stadt das Waſſer Aa, von theils Aada genannt / nach dem Norden/vnd an der neuen oder nien Brucken-pforten wieder hinauß in die Embs/ vnd verleyhet das Fiſchwerck darauff der Biſchoff. Sie hat keine Berge in der nähe/die dem Feind zum beſten kommen möchten/ſondern ligt in der Ebene/ vnd hat ſchöne luſtige Felder vmb ſich her. Es hat zu Münſter auch viel feine Häuſer für die Armẽ/darvnter das Hoſpital iſt / zwiſchen den Brücken zu Vberwaſſer / für arme francke Bürger vnd Bürgerin. Iſt von aller Schatzung vnd Dienſte befreyet / vnd dörffen die / ſo in ſolchem ſterben kein Teſtament machen / ſondern es bleibet alles dem Spital / welcher anjetzo dem Raht zuhöret / der auß ſeinem Mittel zween Pfleger dahin ſetzet. Sonderlich zieren die Stadt die Bögen / ſo auff dem Thumbhoff nach Oſten ligen/ vnd faſt den halben Theil deſſelben begreiffen/vnd ſeynd die Häuſer vornen alle auff Pfeiler geſetzt / darunter man hingehet/ vnd darinnen meiſtentheils Krämer wohnen / der Frauen vnd Töchter/man Bogen-Frauen vnd Jungfrauen nennet/welche weil ſie höfflicher Sitten / vnd gleichſam mitten im Hertzen der Stadt wohnen/ andern vorgezogen werden. So einer allhie verſtirbet / vnd kein Bürger oder eigenhöriger / oder einer vom Adel iſt / oder keinen Schutzherrn/als den Thumprobſt/ Thumbcuſtor oder Werckmeiſter / dem er vnterworffen / hat / ſo erbet denſelben der Fürſt oder Biſchoff / vnd nimbt ſeine Verlaſſenſchafft / als verſtrichen / vnangeſehen / er etwan Weib vnd Kinder / vnd andere Erben / im leben hat. Es müſſen die Thumherrn deß hohen Stiffts alle vom Adel / von acht Ahnen/ vnd nicht Vatter ſondern auch Mutterhalb ſeyn / vnd ſolches mit einem Eyd vor dem gantzen Capitul bezeugen. Vber das muß auch ein ſolcher mit Brieff vnd Siegel beweiſen / daß er erſtlich ein gantzes Jahr vñ Tag/über dem Gebürge in Italien oder Franckreich auff einer hohen Schul ſtudiret habe. Vnd dieſe Thumbherrn haben allein Macht einen neuen Biſchoff zu erwöhlen / vnd biß ſolches geſchiehet/ ſo ſtehet das Regiment bey jhnen; wie dann ohne das jhnen das gantze Stifft / die Ritterſchafft / ja auch der Fürſt oder

Biſchoff ſelbſten vereydet ſeynd/ alſo daß er in denen Sachen/ ſo das Stifft angehen/ ohne der Thumbherrn wiſſen vnd willen nichts thut. Sie haben jhre eygene Aempter vnd Prælaten/ ſo ſie vnter ſich außtheilen. Der Krancken Regent hat vorzeiten durchs gantze Jahr Schweinen Köpff in der Sültze ligen laſſen müſſen/ auff daß wann ein Thumbherr lage/ vnd alſo ſein Kirchen Recht empfangen hatte/ man jhme ſolcher Köpffe einen neben Weißbrod/ Bier/ vnd einer Wachskertzen drey Tag lang præſentiren konte/ ſo fern er anders ſo lang lebte/ aber weiters nicht. Es gehören dieſem Stifft auſſer der Hauptſtadt/ noch viel andere Städlein/ dahero das Stifft auff dreyſſig zu Roß/ vnd hundert vnd achtzehen zu Fuß monatlichen einfachen Römerzug/ angelegt iſt/ wiewol ſolches allbereit vmbs Jahr 1592. wegen der Niderländiſchen Kriege moderation geſucht hat. In der Stadt haben die Zunfft oder Gildenmeiſter zween neben ſich/ die jhres Alters vnd Erfahrenheit halber/ Olderleut genennt werden: Vnd ſeynd dieſelbe in groſſem Anſehen/ alſo daß ſie neben beſagtem jhren Gildenmeiſter den Raht dahin halten können/ daß er ohn jhr wiſſen vñ willẽ wenig außzurichten vermag. Im Jahr 1416. vnder Regierung Henrici, eines Graffen von Morß/ deß 42. Biſchoffen/ iſt das Waſſer/ obwol die Stadt alſo gelegen/ daß ſolches jhr nicht bald ſchaden kan/ ſo groß worden/ daß es nicht allein bey der Nacht/ da die Leut geſchlaffen/ die Stadt Thor allhie von den Mauren abgeſondert/ vnd mit vberſchwemmen alles verwüſtet; ſondern über 200. Menſchen vnd 3000. ſtück Viehs erſäufft: Vnd man die todten Cörper faſt auff zwo Meilen von der Stadt hin vnd wieder zerſtreuet gefunden hat. Anno 1534. haben ſich die Widertäuffer auß Holl- vnd Frießland zuſammen geſchlagen/ die Stadt Münſter mit Practicken einbekommen/ den Raht entſetzet/ einen neuen auß jhrem Mittel gewehlet/ die Bürger/ ſo nicht jhres fugs/ darauß vertrieben/ einen Schneider Johann von Leyden zu jhrem König auffgeworffen/ vnd jhm Knippeldillingen/ Krechtingen/ vnd andere zu Rähten zugeordnet/ rühmeten ſich ſonderlicher Geſicht vnd Offenbahrungen/ ſchickten jhre Propheten vnd Apoſtel hin vnd

wie-

wieder zu lehren, nahmen ohn alle ſchew viel Eheweiber / giengen naſckend vnd bloß / wie ſie auff die Welt gebohren. Vnd hielten allenthalben ſo vbel hauß / daß mans nicht wol alles erzehlen kan. Dardurch dann der Biſchoff Franciſcus Graffe zu Waldeck verurſacht worden / die Stadt hart zu belägern / vnd mit Hunger vnd Schwerd zu ängſten. Noch dannoch blieben ſie immer verſtockt / ſchoſſen dapffer vnter die Biſchöfflichen / vnd thäten in dem Läger groſſen Schaden / biß endlich einer auß der Stadt heimlich herauß fiehle / vnd etliche von deß Biſchoffs Kriegsleuten zum H. Creutz-Thor hinein bracht / welche die Wächter erſtochen / das Thor geöffnet / vnd den andern den Weg in die Stadt gemacht. Alſo ward der Biſchoff der Stadt Münſter auff S. Johannis deß Täuffers Tag wieder mächtig / erwürget alles / was ſich zur Wehr ſetzet / nahm den König ſampt ſeinen Rähten / Krechting vnd Knipperdolling gefangen / führet ſie etliche Monat hernach andern zum Exempel im Land herumb / ließ ſie endlich Anno 1536. an S. Vincentii Tag / mit glüenden Zangen vom Leben zum Tod bringen / ihre todte Cörper in drey eyſern Körben an S. Lamperti Kirchthurn zu Münſter außhencken / den König in die mitte / vnd etwas höhers / vnd ſeine beyde Rähte zu beyden ſeyten / deren Gebeiner man viel Jahr hernach an dieſem Ort geſehen hat. Von der Zeit zeit an ließ der Biſchoff die Stadt / welche durch die Widertäuffer vbel zugericht / vnd durch das Geſchütz hefftig verderbet / wider erbauen vnd viel beſſer befeſtigen als ſie vor dem Krieg geweſen. Anno 1643. hat ſich der anſehnliche vnd berühmbte Convent vnd Friedens-Tractaten allhie zu Münſter angefangen / vnd Anno 1648. den 27. Julij zu Oßnabrück in Weſtphalen beſchloſſen. Daher der Friedenſchluß in zwey Theil abgetheilet: Erſtlich den Friedenſchluß / wie ſolcher von der Röm. Käyſerl. auch Königlichen Schwediſchen Mayt. Mayt. ſo dann deß Heil. Röm. Reichs extraordinari Deputirten, vnd anderer Churfürſten vnd Ständ Gevollmächtigten vnd hochanſehnlichen Herren Abgeſandten zu Oßnabrug den 27. Julij vnd 6. Auguſti im Jahr 1648. auffgericht vnd verglichen / vnd daſelbſten den 14. 24. Octob. inoffentlicher

licher Verſamblung vnterſchrieben vnd bekräfftiget/ auch den 25. 15. ejuſdem ſolenniter publicirt worden: Darnach der Friedenſchluß/ ſo von der Röm. Käyſ. vnd aller Chriſtlichen Königl. Mayt. Mayt. als auch deß Heil. Röm. Reichs extraordinari Deputirten, vnd anderer Chur: Fürſten vnd Stände Gevollmächtigten vnd hochanſehnlichen Herrn Abgeſandten zu Münſter in Weſtphalen den 24. 14. Octob. An. 1648. in offentlicher Verſamblung vnterſchrieben vñ bekräfftiget/auch den 25.15. ejuſdem ſolenniter publicirt worden/wie ſolcher hin vnd wider in öffentlichem Druck zu finden. Gott der Geber dieſes ohnſchätzbahren Kleinodes des Friedens / wolle nur vnſer ohnmächtiges Vatterland / vnd vns in demſelbigen ſolches Schatzes hinführo in beſtändiger Vollkommenheit genieſſen laſſen.

Münſter im Meyenfeld.

MVnſter im Meyenfeld oder Meynfeld/iſt ein anders Münſter / als die Stadt Münſter Eyffel / ſo an der euſſerſten Gräntzen deß Gülcherlands / da die Eyffel ihren Anfang hat/liget. Dieſe Stadt Münſter aber im Trieriſchen ligt / nahend Alcken/zwiſchen dem Waſſer Eltz vnd der Moſel; welche der 88. Biſchoff zu Trier Arnoldus ein Graff von Iſenberg/ſo An. 1260. geſtorben/ mit einem Wall vmbgeben/ vnd zum theil Mauren: Sein Nachfahr Henricus aber ſie noch mehrers mit ſtarcken Mauren hat beveſtigen laſſen.

Münſterberg.

DIeſe Niederſchlöſiſche Stadt ligt 5. deutſcher Meilen von Glatz gegen Böhmen/ſo Käyſer Henrich der Erſte / zu einer Stadt ſol haben machen/vnd dahin ein Cloſter oder Münſter bauen laſſen/davon der Stadt ſo zwiſchen den Bergen ligt/der Name kommen: Sie wird ins gemein vnter die vier Berge deß H. Röm. Reichs gezehlet: Iſt das Haupt deß Hertzogthumbs/ſo von Ihr den Namen hat. Die Stadt vnd Fürſtenthumb iſt An. 1570. durch Käyſer Maximilian als ein Schlöſiſches Glied der Cron Böhmē incorporirt worden. Sie hat vier ſtarcke Thor/ vnd ein veſte wolgethürnte Mauer/ vnd entſpringet nit weit davon der Ohlaufluß. Es führet die Stadt in ihrem Inſigel im blauen Felde/ eine weiſſe Burg/mit 2 Thürnen/ darzwiſchen ein güldener Stern/vnd vnten im offenen Thor den alten Buchſtaben M. Im Huſiten/Böhmiſchen vnd darauff erfolgten deutſchen Kriegs hat dieſe Stadt viel außſtehen müſſen.

Nambslau.

EIn Stättlein vnd Schloß in Schleſien vnder dem Hertzogthumb Breßlaw. So mit Bewilligung der Stände auff dem Fürſtentage/zu Breßlaw im Jahr 1578. gehalten/beveſtiget worden.

Zu anfang deß 1634. Jahrs haben die Käyſeriſchen dieſes Nambslau mit Sturm erſtiegen vnnd vbel darinnen gehauſet: Die Schwediſchen ſeynd alle auffs Schloß gewichen; allda ſie ſich/biß ein Entſatz käme/zu wehren reſolviret. Noch dieſeß Jahr haben die Chur-Sächſiſche / ſo damahls noch Schwediſch waren / dieſen Ort im Iulius wieder einbekommen: Vnd folgender Zeit iſt er abermahls in Käyſeriſche Hände gerahten. Dieſe haben jhn auch nicht lange behalten; dan die Schwediſch Torſtenſohniſche/als ſie ein Schleſien kamen/haben ſich im Jahr 1642. Dieſes Städtleins vnd Schloſſes gar zeitlich bemächtiget/damit ſie von darauß die Benachbarte Stätte auch vnter ſich zwingen vnd der Statt Breßlaw den Paß von Polen her ſperrẽ könten. Gleichwol iſt dieſer Ort nachgehends wieder Käyſeriſch worden; vnd hat jhn der Schwediſche General Wittenberg im Jahr 1646. abermahls in Schwediſche Gewalt gebracht.

Namen/Namur/Naumurum.

DIeß iſt die Hauptſtatt der Graffſchafft / ſo von jhr den Nahmen trägt/vnd vnter die 17. Provintzien in Niederland gezehlet wird. Ligt zwiſchen zween Bergen auff der lincken Seiten der Maaß/da ſie das Waſſer Sambel oder Sabin, ſo durch die Statt laufft in ſich empfahet / vnd zwar 8. Meil von Löven/10. von Lüttig vnd gleich ſo viel von Brüſſel. Iſt an Geld/ vnd Guth/reich/auch mit gemeinen Gebäwen/vnd Privat-Häu-

ſern/ſchön geziehret. Hat ſeine Brucken. Der Thürn auff den Mauren ſind 24. der Märckte 5. vnd der Kirchen 6. vnter denen die ſchöne vnd herzliche Hauptkirch zu S. Aulbin/ oder Albano dem Märtyrer iſt; welche Arbertus II. Graff zu Namur/ Anno 1047. mit 20. Chor-Herzen geſtifftet; vnd Anno 1559. ſie Pabſt Paulus IV. zu einer Biſchofflichen Kirche erhöhet hat/ deren Gebiet ſich ziemblich weit hinauß erſtrecket. Es wird darin ein Theil deß Haupts von dem gedachten Märtyrer Alban/ den Guilelmus, Abbt deß Kloſters S. Alban bey Mäyntz vmbs Jahr 1040. hieher geſchickt hat/ auffbehalten. Es iſt auch da in groſſen Ehren ein groſſes Stuck vom Creutz Chriſti/ vnd andere heilige Reliquien, die der Conſtantinopolitaniſche Käyſer Henricus, ſo Anno 1216. geſtorben/ dem Graffen Philippo von Namur auß der Statt Conſtantinopel/ zu einem Geſchenck geſand hat. Von Klöſtern ſeyn allhie/ der Creutz-Brüder/ der Cordelier oder Franciſcaner/ der Capuciner/ vnd der grawen Schweſtern. In der Canonicorum Regularium Kloſter Malonia, S. Bertuinus, der Biſchoff vnd Beichtiger. Von Weltlichen Gebäwen ſeyd zu ſehen 1. das Rahthauß auff dem groſſen Marckt. 2. das Kornhauß/ oder der Kornmarckt. 3. das Fleiſch-Hauß an dem Fluß/ das ſtattlich gebawet iſt. 4. der Hoff/ oder Pallaſt deß Land-Rahts/ dahin von allen Orten dieſer Graffſchafft von dannen aber allein gen Mecheln/ appellirt wird. 5. das Caſtell bey der Statt/ auff einem von Natur beveſtigten Felſen gelegen. Vnd ſtehet ein Thurn/ auff einem hohen wol gelegenen Felſen/ vnd noch einer auff einem hohen Berg/ ſo/ der Inwohner Sag nach/ von deß Iulii Cæſaris Wercken noch vbrig ſeyn ſolle. Es pflegten in dieſem Caſtell die Graffen von Namur/ den Eyd zu laiſten/ auch jhnen huldigen zu laſſen/ Landtäge zu halten/ vnd den Geſandten Audientz zu geben. Der Zeit gehört Statt/ vnd Graffſchafft/ dem König in Spanien. Auff der lincken Seiten der Sambre/ ſo eben ligt der vornembſte Theil der Statt/ vnd daſelbſt auch das Rahthauß/

vnd

vnd viel ſteinerne Gebäw; zur rechten aber deß Fluſſes viel Privat-Häuſer vber welchen das obernannte hohe / veſte / vnd wol erbawte Schloß zu ſehen. Wo die Sambre bey der Stattmauer in die Maas fällt / hat es ein ſteinerne Bruck / wie auch eine vber die Maas. Es iſt dieſe Statt ins gemein ſchön / luſtig / vnnd wol erbawt: vnd geben die Burger gute Soldaten. Die Sprach allda iſt grob Frantzöſiſch. Anno 1571. den 7. Februarii hat gedachter Fluß Sambre dieſer Statt einen vnſchätzlichen Schaden zugefügt / wie man noch an vielen Häuſern / wie hoch ſie geſtigen / zuſampt der Zeit / leſen thut. Das Eiſen / ſo allhie in groſſer Menge iſt / wird / wegen ſeiner Güte / gar hoch berühmet / vnd gibt es dieſes Metalls im Ardenner-Wald / ſo gleich auff der andern Seiten der Maas gelegen / viel Werckſtätte. So hat es allda Stein / ſo gleichſam Aſchenfärbig außſehen / vnd weit auff der Maas / zu Erbawung der Häuſer / verführet werden: Item gleicher Farb andere Stein / deren ſie ſich / an ſtatt der Schindel / weil man ſie gar dünn ſchneiden kan / zum Tachdecken gebrauchen. Es gibt auch da allerhand Marmorſtein / ſo von vnterſchiedlichen Orten an der Maas dahin gebracht werden. Den man von Dinant dahin führt / iſt gar ſchwartz. Der weiſſe / oder rothlechte / von vielen Farben geſprengt / wird vnter dẽ Schloß Agimont gefunden. Man hat auch ſchwartzen Marmor / ſo mit den weiſſeſten Striemlein vnterzeinet. Vnd auß ſolchen machen ſie Säulen / Gräber / vnd andere Sachen zur Zierde. Anno 1578. den 1. Octob. iſt allhie Iohannes Auſtriacus, Käyſer Carls deß fünfften Sohn / vnd geweſter Königl. Spaniſcher Statthalter in den Niderlanden / geſtorben.

Zwiſchen Namur / vnd Dinant / ſihet man / auff dem Berg / den man ins gemein Polvag nennet / noch Wände / vnd altes Gemäuer / von der Statt Chevremont, das iſt / Gaißberge / welche in den jñerlichen Kriegen / ſo zwiſchen den Namiſchen / vnd Lüttichiſchen / vorgangen / zerſtört worden / vnd nicht mehr ſich hat auffrichten können.

Nancy.

NAncy, Nanceyum die Hauptſtatt in Lotthringen / ligt in zimblich ebnen Lande / doch auff einer Seiten was höhers als auff der andern. Dann ſie gegen Mittag einen zimlichẽ Berg liegen hat / der ſich nach vnd nach gegen der Stattwatrs verleurt; Es ſeynd daſelbſt die Stattgräben deſto tieffer / vnd iſt allda der newe / ſo ſehr groß / vnd alte Statt in ein Corpus võ 16. Paſteyẽ eingefaſſet wordẽ. Deß Fluſſes Murtæ weiler nit gleich ligt an der Statt / hat ſie weder zugenieſſen noch zu entgelten; ſonſten aber hat es noch ein kleines Bächlein von Mittag herflieſſen / ſo der Statt gar dienſtlich iſt. Die Fürſtliche reſidentz in der alt Statt allhie wird beſchrieben / daß ſie ein ſchönes Schloß ſeye / in eine Zierung gebawet / liege in der Statt an der Gaſſen / hat ein ſchöne alte Architectur, vnd einen groſſen Vmbfang / aber keinen Waſſergraben. Der Hoff ſey groß / vnd inwendig von den Gemachen einen offnen Gang herumb: Die Fürſtliche Gemach ſeyen etwas finſter / doch ſchön Tapezirt. Der Saal oder die Galeria ſey lang / an den Wänden viel ſchöne Jagden gemahlet / künſtlich vnnd in natürlicher Gröſe oben am Ende zween Tiſch von Marmor vnd Edelgeſtein. Hinder dem Schloß ſey ein ſchöner Luſtgarten / biß an das groſſe Bollwerck / darauff auch ein ſchöner Luſt von Gängen vnd Hütten auß Kirſchbäumen / wie auch etliche Quartier mit allerley frembden Gewächſen gemacht. An ſtatt der Bruſtwehr herumb ſeyen auch Kirſchbäum dick ineinander gepflogten mit Bögen / Seulen vnd Fenſtern / ſtehe gar ſchön vnd zierlich. Von Springwaſſern ſeye in ſolchen Gärten faſt nichts zuſehen / weil man das Waſſer nicht hinein bringen könne. Anno 1477. den 5. Jan. iſt die Schlacht zwiſchen Hertzog Carl von Burgund / mit Schweitzern vnnd Hertzog von Renato von Lottringen gehalten worden; darin Hertzog Carl geblieben / vnnd in die Kirch zu S. Georgen in der alten Statt begraben worden ſein Gebein ſollen anno 1550. von der Vngariſch- vnnd Böhmiſchen Königin / vnnd

Regentin in Niederlanden / Frauwen Maria / Ertzhertzogin in Oeſterreich/nach Bruck in Flandern geführt worden ſeyen. Anno 1587. iſt dieſe Statt zu befeſtigen/vnd die Vorſtatt durch verwunderliche Geſchwindigkeit/mit einem Wall-Paſteyen / vnd Boll-Wercken/den Feind davon abzuhalten/vmbgeben worden. Anno 1633. bey dem ſchlagen: vnd durch Accord beſchehenen Eroberung dieſer Statt iſt viel verändert worden:vnd iſt den 25. September 1633. König Ludwig auß Franckreich mit ſeiner Kriegsmacht allhie eingezogen / hat einen beſondern Königlichen hohen Rath/ gleichſam wie ein Parlament da angeſtellt;eine Citadell in der alten Statt bey vnſer Frawenthor gebawt:daher dieſer Orth bißher Frantzöſiſch geweſen: vnd hat ſich Hertzog Carl von Lotthringen meiſtentheils auſſer Landes auffgehalter.

Nantes.

NAntes in obern Britannia , ſo zu Gallia Lugdunenſi gerechnet wird / iſt nicht ſo ein gar groſſe Statt / aber mit Mauren/Thürnen/Bollwercken/vnd Gräben ſehr beveſtiget/ vnd hat vnten an den Loire oder Ligeni ein ſtarckes Caſtel vnnd gehet vmb die Vorſtatt auch ein Wall vnd vber beſagten Fluß ein lange höltzerne Bruck. Iſt ein vornehme Gewerbſtatt/ wiewol die groſſe Haſtſchiff auß dem Meer nicht gar hieher kommen können/ſondern auff 4. oder 6. Meil vnderhalb der Statt bleiben müſſen.

Narbone.

NArbone, Narbo, Narbona, Narbon in Franckreich/am Vrſprung deß Waſſers Rhodani / darvon die Provincia Narbonenſis Gallia genannt/ die auch Bracata, Gothia vnd Delphinatus geheiſſen. Dieſe Statt iſt von den Römern hochgehalten/mit einen Amphitheatro, Capitolio, Aquædu-

an dem ſchnellauffenden Strom Narve/daher ſie den Nahmen bekommen/gelegen.

Beſagter Strom / der ſich ohngefehr der Elbe gleichet/ kömbt auß dem See Peipis/oder Beibas / führt braun Waſſer/ hat ein halbe Meil vber der Statt einen ſehr hohen Fall / da das Waſſer von einem felſichten Bruch / mit einem grauſamen geräuſch herunter ſtürtzt / (daher man die Güter/ſo auff dem ſelben geführt werden in einem Flecken/ein halbe Stunde von der Statt/ muß abladen/vnd zu Lande in die Statt führen)vnd ergeuſt ſich 2. Meilen vnderhalb der Statt in die Finniſche See. Die Statt Narva belangend welche vmb das Jahr Chriſti 1223. König Woldemar in Dänemarck/ob ſie zwar nicht groß erbawet / iſt ſie/als eine Grentzfeſtung / doch mit ſtarcken ſteinern Wällen verwahret/auch mit guter Beſatzung allzeit wol verſehen. Jenſeit deß Stroms ligt ein feſtes mit dreyfachen Mauren vmbgebenes Schloß / Ivangorod genant / ſo von dem Mußkowiter erbawet vnd mit deſſelben Volck jeder zeit beſetzt geweſen / biß es jhm der König in Schweden Guſtaff mit Gewalt abgedrungen vnnd der Cron Schweden vnterwürffig gemacht hat/welcher es ſambt der Statt vnd Schloß Narva noch beſitzt/vnd durch einen Schwediſchen Statthalter regirt. Hinter dieſem Schloſſe Ivangorod ligt ein ander Ort/ein Flecken / der von Ruſſen bewohnet/vnd daher Rüſſiſch Narva genant wird/welchen beſagter König Guſtaff jhr Religions Exercitium freygelaſſen hat. In teutſcher Narva hats ein Vornehmes Königliches Conſiſtoriū welchē ein Superintendent præſidirt vnd vorſtehet.

Naſſaw.

EIn Statt vnd Haubt der Grafſchafft gleichen Nahmens/ an der rechten Seiten der Lohn gelegen / an derer lincken Seiten auff einem hohen Berge das vhralte vnd weitberühmbte Stammhauß vnd Schloß Naſſaw lieget / welches bey

des

beydes der Statt vnd dem gantzen Lande den Nahmen gegeben / zu welchem man auff einer von zehen Bogen gewölbter schönen Brücken vber die Löhn gehen kan. Die Statt iſt in etwas mit Naſſaw-Weilburg; das Schloß aber mit dem Naſſaw: Vraniſchen / vnnd auch mit dem Naſſaw-Weilburgiſchen Stam̃ in gäntzlicher Gemeinſchafft. Der Nahme Naſſaw heiſt ſo viel ein naſſes Erdreich oder Land: Dem das Wortlein Auw oder Gaw bey denen Teutſchen ſo viel als ein Land bedeutet / als : Thurgaw / ein dürres Land; Rhyngaw / Rheinland ; Brißgaw / gelobtes Land Argaw / geehrtes: Land ; Oſtergaw vnd Weſtergaw / ein Oſt-vnnd Weſt: Land. Dannenhero weil das Schloß in der Höhe allenthalben mit naſſen Feldern vmbgeben gewieſt / hat das Land den Nahmen Naſſaw / oder Nasſgavia - Naß: Land / vnd die Einwohner den Namen Naisgovviijetz Naſſavii bekom̃en. Es hat aber dieſe Graffſchafft Naſſaw auf beyden Seiten der Löhn ein zimlich groſſen Begriff / vñ noch etliche andere Graffſchafften an jm hangẽ / als Weilburg / Idtſtein / Wißbaden / Dillenberg / Beilſtein / Gleiberg / Sigen / hadamar / ꝛc. vnd diſe Naßawiſche Graffſchafften erkennen allein dem Kayſer vor jhren ober: Herren / Haben hohe Regalien vnd Freyheiten; mögen güldene vnd ſilberne Müntzen ſchlagen.

Naumburg.

Ein Biſchofflich e vnd jtziger Zeit Fürſtlich: Sächſiſche Reſidentz ſtat an der Saal und jm Oſterlãd oder Meißẽ gelegẽ / dero Name ſo viel heiſt als ein newe Burg. Deñ als zur Zeit Käyſer Friedrichs deß Erſtẽ Landgraff Lüd wig der Eyſerne in Thüringẽ vnd Heſſen anfäglich hieher ein Schloß erbawet / welches mã die newe Bürg genant / vnd nachgehends der ort an Häußern zu genom̃en / daß eine Statt darauß wordẽ / iſt jm auch der Nahme New oder Naumburg ver blieben. Alß gedachter Käyſer dieſes Schl oß geſehen vnd allein die Mauren darumb gemieſet / hat der Landgraffe ſolche innerhalb dreyen Tagen zu verfertigen geſprochen : da aber der

er der Käyſer ſolchem verſprechen keinen Glauben Zuſtellen wollen/hat er ſeine Graffen/Edelleuth vnd Vnterthane geſchwind zuſammen bracht / vnd ſie in groſſer Anzahl vmb das Schloß in der Schlachtordnung/vnd allwegen wo ein Thurn hätte ſeyn ſollen/ einen vornehmen Herꝛen geſtellt/vnd darauf den Käyſer zum Fenſter hinauß die Mawren beſichtigen laſſen / welche den dem Käyſer ſehr wolgefallen. Beſagtes Schloß iſt nach der Zeit gar wider eingegangen. Von Geiſtlichē Gebäwen iſt vornemblich allhie zuſehen von welchem 12. Vom Adel der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan vorgeſetzt ſind. Wie auch die Pfarꝛkirche auff dem Marckt vnd S. Moritz Kirche in der Vorſtatt. Die Statt iſt gantz der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan vnnd helt Jährlich auff Peter vnd Paul ein vornehme Meß oder Jahrmarckt/ſo von vielen weitabgelegenen Kauffleuthen beſucht vnnd gehalten wird. Auſſer der Statt vnd nicht weit davon auff dem Wege nach Erffurt ligt ein anſehnlich Kloſter Porte oder Pforte / welches ſchon vmb das Jahr Chriſti 1137. erbawet nachgehends im Jahr 1543. nach Abſchaffung der Römiſch Catholiſchen Lehr vom Churfürſt Moritzen zu einer Fürſten- oder Landſchul gemacht worden/daß 150. Knaben darinnen vnterhalten werden ſolten/daher es ins gemein Schulpforte genent wird.

Das Biſthumb/welches der Zeit der Churfürſt von Sachſen verwalten läſt/iſt im Jahr 1028. von Käyſer Conraden ſambt dem Biſchoff vnnd der Biſchofflichen Hauptkirch Sitz hieher verſetzt worden.

Vnter denen Geſchichten findet ſich daß dieſe Statt viel Vngemach durch Krieg vnd Fewer erdulden müſſen. Käyſer Adolph hat einſt dieſe Statt gar zerſtöret/ vnd Anno 1454. brandte wol der dritte Theil ſambt dem Rahthauß vnd der Wage von derſelbē hinweg / viel Leuthe ſind erſtickt vnd ſonſt groſſer Schade geſchehen: Dergleichen hat ſie auch in denen Jahren 1473. 87. vnd 1518 erfahren müſſen. Als Anno 1632. der König auß Schweden Gu-

ſtaff Adolff in Verfolgung der Friedländiſchen Armee auff Buttſtatt kommen/ vnd daſelbſt verkundſchafftet/ daß ein Käyſeriſche Salva Guardia von 36. Mußquetirern hinterlaſſen worden/ hat er den Obriſten Brandenſtein mit etlich hundert Tragonern vnd Mußquetirern dahin Commandirt. Welcher den 29. Octob. deß Morgens frühe ehe es recht Tag worden vor das Ottmersthor auff die Freyheit kommen; Vnd als jhm auff Begehren das Thor nicht bald eröffnet worden/ hat er alsbald ſeine Soldaten ſolches mit Gewalt auffſchlagen laſſen/ dem darin gelegenen Leutenandt auff interceſſion noch Quartier gegeben vnd mit ſeinen Mußquetirern gefangen genommen. Nach dieſem iſt der König ſelbſt mit ſeiner gantzen Armee hiher kommen/ vnnd den 1. Tag November deß Abends zimblich ſpät/nach dem er das Läger vor der Statt wol beſtellt hatte/in die Statt geritten/vnnd hat darinnē zum erſtenmahl die Abend-Mahlzeit gehalten/jedoch darinnen nicht vbernachtet/ ſondern nach gehaltener Tafel wider ins Läger geritten. Den 2. Tag hat ſich der König wider in der Statt befunden vnd den 3. Nov. alles Fußvolck in die Statt einlogirt/ welches auch darinnen biß auff den 5. Nov. verharret/die Reuterey iſt auff die nächſtgelegene Dörffer/ damit man dieſelben/wann man jhrer bedörfftig (dann die Käyſeriſch-Fridländiſche Armee hat ſich vmb Lützen woſelbſt hernach den 6. Dito das blutige Treffen vorgangen/gelägert) alſo bald an der Hand haben möchte/einquartirt worden/darüber die Dörffer/wie auch die Schewren vor der Statt wegen Menge deß Volcks vnd Pferde mehrentheils Vorraths entblöſt/ auch die gedachte Schulpforte von denen darinnē gelegenē Fünnen/auß jrrigē Wahn/dz ſie es vor ein Catholiſch Kloſter gehalten/faſt in Grund verderbet worden.

Anno 1636. muſte Naumburg von denen Schwediſch-Waymeriſchen wegen Plünderung vnnd andern Exorbitantien viel außſtehen/ ward auch noch ſelbiges Jahr im Chriſtmonat von jhnen abermals eingenommen. Anno 1642. den 14. September

der ward Naumburg von dem Schwediſchen General Königsmarck beſchoſſen / aber von dem darinn Commandirenten Obriſten Goldacker ſo Mannlich defendirt/ daß gedachter General/ohneracht er Preſſe ſchieſſen vnd Sturm lauffen laſſen / mit Verluſt der Seinigen nach Erffurt gezogen. Anno 1644. muſte dieſe Stattabermahls von denen Schwediſchen ein hartes erdulden/welche in die 16. hundert ſtarck damahls allhie lagen / vnd alle Lebensmittel dermaſſen auffzehrten/ daß viel Bürger jhre Häwſer zuverlaſſen vnd außzutretten gezwunger.

Neapel Neapolis.

WElcher Nahm ſo viel heiſt als Newſtatt. Denn ſie ſoll anfänglich Parthenope von deß Königs Eumeli in Theſſalien Tochter / ſo alſo geheiſen/die jhr Volck am erſten hiher geführt / vnnd als ſie nach jhrer zerſtörung von denen Cumavern auß Chalcide wieder erbawet worden/Neapolis daß iſt Newſtatt ſeyt genennet worden. Jſt nicht allein das Haupt in dem Lande Campanien / ſondern auch deß gantzen Königreichs/ſo von dieſer Statt den Nahmen führet. Sie ligt gantz luſtig hat von Mitternacht herrliche vnnd Luſtige Hügel; Von Mittag das ſtille Meer Tyrrhenum genandt; von Abent den Berg di Sant Ermo: vnnd von Morgen die ſchönen grüne Felder ſo ſich weit in die länge vnd breite erſtrecken. Der Vmbkreis der Mawren wird auff ſieben tauſent ſchritt/ oder wie andere wollen auff ſechſtehalb welſche Meilen gerechnet. Eine Welſche Meile aber macht bey vns Teutſchen eine Viertheil Meile. Es iſt auch dieſe Statt/ohngeacht ſie Groß vnd Weitläufftig /, wolverwahret/ theils durch die angewandte Kunſt vnnd Vorſichtigkeit in dem ſie mit ſtarcken Mawren/Paſteyen vnd auff die achtzig Werckſchuch tieffen Gräben auffs beſte verſehen: Theils auch von Natur/da ſie auff der einen ſeiten das grawſame Waſſer/das Meer Tyrrhenum zu dienſte hat/auff der andern aber mit Bergen vnd Hügeln / auff welchen faſt unüberwindliche Caſtell vnd Feſtungen gebawet ſint/vmbgeben wird/die der Statt bey vorfallendem nohtfall Schutz genug geben können. Jn der Statt ſind alle Gaſſen mit Häuſern dick angefüllet/alſo daß im Jahr 1621 man befunden/ daß zu Neaples achtzig tauſent Fewrſtädte geweſt ſeyn / in welchen auff die zweymahl hun-

geſchriebenen Büchern weitleuffriger geleſen werden. Von weltlichen Gebäw der iſt in der Statt ſonderlich zuſehen das Rahthauß / ſo die Einwohner Vicariam nennen welches der Gröſe vnd Form nach einem Schloß zuvergleichen iſt. Vnten ſeyn die Geſängnüſſe / darinnen offt vber zwey tauſent arme Sünder ſitzen. Hat drey vornehme Gerichts-Stühle: das erſte Gericht wird genant del Sacro Conſilio zu welchem auß dem gantzen Königreich die Appellationes gehen: Das ander iſt der Königliche Cammer-Raht/ſo mit deß Königs Einkommen vmbgeht: vnd das dritte / die Königliche Müntz/da allein von Maaß vnd Gewicht gehandelt wird.

Nach dem Rahthauß iſt auch das Collegium der hohen Schul/itē/deß Hertzogs von Gravina prächtiger Palaſt/wie auch deß Caraffæ, wegen der alten ſteinernen Staturen zubeſichtigen/dergleichen herzliche Paläſte es noch mehr allhie giebet. Die gantze Statt Neapels wird in ſechs Verſamblungen außgetheilet/deren fünffe deß Adels ſeyn / ſo Seggi oder Seſſiones genent werden/vnd an vnterſchiedlichen Orten der Statt fünff ſonderbahre Häuſer vnd Paläſt/gleichſam wie Theatra haben/in welchen der Adel von jeder Seſſion, zuſammen kombt von dem gemeinen Nutzen mit einander zuberathſchlagen. Die ſechſte Verſamblung iſt der gantzen Gemein vnd Bürgerſchafft/welche jederzeit im Auguſtiner Kloſter gehalten wird. Auß dieſen ſechs Verſamblungen erwehlet der Vice Re alle halbe Jahr jhre ſechs vom Außſchuß die werden Eletti genant/welche das Statt-Regiment verſorgen/vnd jhren Raht bey S. Lorentzen halten. Sie erwehlen auch einen Syndicum, welcher die gantze Statt repræſentiret vnd derſelben das Wort thut. Auſſerhalb der Statt vnd in deroſelben Gegend ſind auch allerhand denckwürdige Sachen/ vnd vnter ſolchen fürnehmblich die obgedachte auff denen Hügeln gelegene Feſtungen vnd Schlöſſer / zubeſichtigen/deren das Eine zu S. Hermi genant wird. Ligt auff einem Berge gleiches Nahmens/ vnd auff einem hohen Felſen gleichſam eingegraben/in welchem 250. Spanier vnterhalten werden/die leichtlich deß Feindes Anfall zu Land abtreiben können. Das ander von eitel Quaderſtücken erbawet wird Nuovo (das Newe) vnnd Molo genant/ligt hart am Meer / daß es das Geſtade oder Schiffport in guter Sicherheit erhalten könne: Hat feſte Mawren/fünff ſtarcke Thürne/vnd Paſteyen/ gedoppelte/ ſehr tieffe vnd weite Waſſergräben: Iſt mit Königlichem Schmuck vnd Haußrath wol verſehen: vnd werden auch daſelbſt in einem Thurn deß Käyſers localia wie ſie / oder/ wie wir es nennen/die Käyſerliche Kleinodien oder Zierahten/ als ein gülden Scep-

ter/ein Schwerd mit einem güldenen Hefft vnd Scheiden mit Edelſteinen außgearbeitet: Item/ein köſtliche Kron Reichs-Apffel gülden Creutz vnnd andere ſehr tewre Sachen mehr/auffbehalten. Man ſihet auch da vnter andern groben Geſchütz 21. Metallinne Stücke / die Käyſer Carl der fünffte dem Churfürſten zu Sachſen abgenommen / vnd hieher hat führen laſſen. Neben dieſer newen Feſtung ligt deß Königlichen Statthalters / den ſie Vice Re nennen/Palaſt vnd allernächſt bey dieſem daß Arſenal oder Zeughauß/darinnen bey zweyhundert Galleadden wol Platz haben / vnd hält die Statt Neapels ſtets in die ſieben vnd dreiſſig Galleren nur dem Feinde auffzuwarten. Das dritte Schloß Caſtellum Ovi ligt im Meer auff einem hohen Felſen vnd gleichſam in Form eines Eyes / daher es auch den Nahmen bekommen / wird durch eine ſteinerne Brücke an das Land gehefftet. Nach dieſen dreyen Feſtungen/ſo man vor vnvberwindlich hält/iſt auch da ein gewaltiger Meerhafen/welcher in die fünffhundert Schritte lang/etwas gebogen vnd mit lauter groſſen Quaderſtücken in das Meer hinauß erbawet iſt. Die Einwohner allhie treiben groſſen Pracht vnd Vberfluß in Eſſen vnd Kleidern / vnnd iſt niemand ſo arm allda der nicht auſſer dem Hauß ſich in der Kleidung / Gang vnd Geſpräch / als ob er gar viel vermöcht/ſich ſolte ſehen laſſen. Mehr erwehnter Schrader meldet / daß die Weiber allhie heßlich ſeyn / groſſe Mäuler vnd Naſen haben. Man findet nirgends in Italia ſo viel edle Pferde/ als allhie / deren ſich die Einwohner/ſonderlich an Feſt-Tagen / zum Pracht gebrauchen. Der Winter iſt dieſer Gegend nicht ſo grimmig/ wie in vnſern Landen/ja/ auſſer dem Jener vnnd Hornung / faſt gar nicht empfindlich / viel Regen gibt es wol aber nicht Schnee; Hergegen iſt die Hitze im Sommer ſehr groß; Daß daher die Häuſer dieſer Statt wenig Dächer haben / damit man bey der Nacht auff denſelben ſpatziren/vnd ſich erfriſchen könne.

Der vielen vnd Mancherley Geſchichten/ſo ſich bey dieſer herrlichen/ volckreichen vnd Weltberühmbter Statt Neapels ſeynt jhrem Auff-vnnd Zunehmen zugetragen zugeſchweigen / vnd nur der Jenigen ſo ſich zu vnſerer Zeit daſelbſt begeben zu gedencken / iſt fürnehmblich der elende Zuſtand/ in welchen dieſe Statt ſambt andern Oertern mehr ſo vmb den Berg Veluvium (heutiges Tages Montagna da Soma genant) wohnhafftig ſind/gerahten zuerwehnen/weil ſelbiger im Jahr 1631. durch ein erſchröcklich Erdbidem erſchüttert/ſich entzündet / vnd dem gantzen herumb liegenden Lande vnglaublichen Schaden zugefüget/welcher ſich folgender Geſtalt angefan-

gen vnd geendet. Den 5. 15. December beſagten Jahrs hat ſich vngefehr anderthalb Stund nach Mitternacht ein wenig vor zwey Vhren in der gantzen Gegend vmb Neapolis wie auch in der Statt vnnd Inſonderheit vmb den Berg Soma, oder Veſuvius herumb ein hefftiges erſchröckliches Erebidem erhoben/dadurch viel Stätte/ Märckte vnd Flecken eingeriſſen vnd zu Grund gefallen/man ſahe Fewer vnd Rauch auß gemeldtem Berge auffgehen/welches als es Tag worden einer dicken Wolcken gleich war; darauff ein groſſe Menge Volcks auß Neapolis ſich durch fürwitzige Begierde getrieben darnach zubegab/welches jhnen aber bald verbotten/vnd ſie gezwungen waren mit groſſem Schrecken vnd Furcht ſich wiederumb zurück zubegeben. Dann nach dem gemeldter Berg mit grewlichem Brauſen/Knallen vnd Krachen gebroſten vnd auffgeriſſen/hat er einen ſo ſchrecklichen Dampff vnd Rauch einem dicken finſtern Gewölck nicht vnähnlich von ſich gegeben / vnnd angefangen mit einem grawſamen erſchrecklichen Fewer zu brennen/ welcher Brand denn mit ſolchem grawſamen Donner Krachen gegen neun Vhren dermaſſen zugenommen / daß man in der gantzen Gegend daherumb wie auch in der Statt Neapolis ſelbſten nicht anders vermeinet/die gantze Welt würde über einen Hauffen fallen. Man ſahe überall das Volck ſich mit groſſem Schrecken auß denenſelben örtern mit der Flucht ſalviren Ein Cardinal begab ſich alſobald nach Neapolis/ vnd thät die Anordnung / daß der Ertzbiſchoff eine Proceſſion nach vnſer lieben Frawen Del Carmine anſtellete / deren der Cardinal in der Perſon beywohnte neben dem Vice Re vnnd einer groſſen Menge Volcks welche Litanien vnd Pſalmen ſungen/vnd wurd das Blut vnd Haubt obgedachten heiligen Märterers Ianuarius der Statt Neapolis Patron vnnd Schutzherrens mit in der Proceſſion vorgetragen. Vnter deſſen nahm das Donnern vnd Krachen neben dem Brand je länger je mehr zu/ſo daß jederman anfieng der weltlichen Gedancken ſich zuenthalten/vnd an Gott zugedencken. Man hielt die gantze Nacht Proceſſiones, vnnd jedermann machte ſich fertig / dieweil man nichts anders meinte die Welt würde vor dißmahl jhr Ende nehmen Das Erdbidem wehrte die gantze Nacht vber/ ſo daß des andern Tages deß Morgens alle Häuſer vnd Straſſen mit Aſche bedeckt waren. Der Wind aber kehrte ſich von Sudoſten nach dem Nordweſten zu / vnnd trieb die Aſche auff die Ander Seite deß Berges / darauff ſich das Erdbidem je länger je mehr vermehrte / vnnd daneben ein ſchrecklicher Sturm vnnd groſſer Plasregen

gen erhube/auch endlich die Erde einen ſolchen ſchrecklichen Stoß gab/daß die See etliche hundert Schritt zurück geſtoſſen ward / vnd hernach mit ſolcher Vngeſtümm wiederumb anlieff/ daß es ſich anſehen lieſſe / als wen die Statt Neapolis würde vntergehen. Der Berg thät mit dieſem Stoß ſo viel Schwefflicht Fewer/Aſchen vnd glüende Steine außwerffen / welche vber das Land vnd die Felder einem Waſſer-Strom gleich lieffen / vnd das gantze Land verhergeten. Es wurden auch viel Steine vnd Steinfelſen / ſo mit dickem Rauch vnd Fewer vmbgeben waren/in die Höhe außgeworffen/ welche das Land vnnd die vmbliegende örter gantz verderbet vnd in Grund erſchlagen / auch eine vnzehliche Menge Menſchen vnd Viehe ertödtet; vber diß wurde das gantze vmbligende Land mit glüenden Aſchen / ſo das brennende Fewer gleicher maſſen außgeworffen/gantz vnd gar bedeckt/ alſo daß ſelbige an etlichen Orten in 15/16/vnd mehr Schuh tieff gefallen war/ dadurch dann etliche Tauſend Menſchen neben einer vnzehlichen Anzahl ſo wol groß als klein Viehe jämmerlich iſt verdorben vnd vmbkommen. Nach dem Mittag fing der groſſe Platzregen an ſich zuverlieren / vnd das Erdbidem ein wenig nach zulaſſen / welches nichts deſto weniger deß Nachts wiederumb ſehr hefftig anfieng / vnd neben dem Regen wiederumb die gantze Nacht durch ohnauffhören wehrte. Dannenhero nam noch vnauffhörlich mit Proceſſionen occupiret war / vnd alle Kirchen Tag vnd Nacht offen ſtunden/ vnd ſo voll Menſchen waren / welche Beicht höreten vnd Abſolution nahmen/ daß ſie nicht alle in die Kirche konten kommen / ſondern ein groſſe Menge auff den Straſſen jhren Gottesdienſt muſten verrichten/vnd ſahe man da in der gantzen Statt nichts als eitel Proceſſionen, vnd andere im Bapſthumb vbliche vnnd vermeinte heilige Ceremonien mehr. Den ſiebenden decembris hat die Fewerflamm/welche den Berg allbereit durchgebrochen/vnd ein groſſes Stück von der Abhänge deſſelben verzehrt gehabt in Geſtalt eines Waſſerſtroms biß zu vnterſt deß Berges jhren Lauff genommen/viel Gehöltz/Wälde vnd Gebäwe mit ſich genommen/vnd etwan zwo welſche Meilen von Neapolis mit groſſer Brunſt in das Meer gelauffen. Dieſes Berges Vmbfang vnd Begrieff belaufft ſich auff die etliche vnd dreſſig welſcher Meilweges/vnd iſt von der Statt Neapolis ungefehr zwölff vnd von dem Meer 6. welſcher Meilen abgelegen. Das gantze herumb liegende Land war mit ſchönen Stättlein/Flecken/Dörffern/Luſthäuſern/Paläſter/Mayerhöfen vnd Schlöſſern erfüllet / weil das Land vber die maſſen gut vnd fruchtbahr/ vnd gleichſam vor ein Irrdiſches Paradieß ge-

acht geweſen: Iſt aber durch dieſes ſchreckliche Erdbidem vnd grewliche Entzündung deß Berges gantz vnd gar verderbet vnnd in Grund gerichtet worden. In denen durchs Fewer vnd Erdbidem verdorbenen Stätten/Flecken/Schlöſſern ꝛc iſt ein ſtattlicher Vorrath an Wein / Getreyde/vielerley Gütern vnd andern Sachen geweſen / ſo daß man ſolchen Schaden auff dieſer Seiten gegen Neapolis auff die zwantzig mahl hundert tauſent Kronen hat geſchätzet. Auff der andern Seiten deß Berges gegen Mitternacht iſt ohn die Flecken auch eine Statt Viano genant / ſo in vier oder fünff welſcher Meilen vom Berg gelegen / von der glüenden Aſchen vnd Steinen gantz bedeckt vnd in Grund geſchlagen worden / daß ſich wenig Menſchen darauß Salviren können/auch nicht mehr den 5. Häuſer in der Statt in Salvo geblieben. Man hielte dafür / wann der Wind ſo wol nach der Statt Neapolis zu ſich gekehret hätte/als er von derſelben ſich weg gedrehet / daß ohn Zweiffel die gantze Statt ebener Maſſen von der glüenden Aſche vnnd herauß fahrenden Steinfelſen jämmerlich ſolte verderbet / elendiglich verbrunnen vnnd erbärmlich zu Grund gangen ſeyn Doch iſt nichts in gemeldter Statt von der Aſchen vnbedeckt blieben. Daher man nachgehends in der Statt von Steinen / Aſchen vnd dergleichen ſo groſſe Hauffen zuſammen getrieben/daß man in langer Zeit kein Straſſen dardurch hat öffnen können. Die Aſche war ſchwer/leimicht/zehe/vnd verglichet ſich einer Abfeylung von Bley. Nach dem nun dieſes elende Weſen faſt acht Tage lang gewehret/hat endlich das Erdbidem nachgelaſſen/vnd iſt das brennende Fewer etwas kleiner worden/darauff man angefangen die verbrandte/erſchlagene vnd todte Leuthe herfür zuſuchen vnd zubegraben/ derer man ein groſſe Menge gefunden. Das Fewer hat vnter andern einen ſo groſſen Stein auß dem Berg geworffen/daß jhn wegen ſeiner Gröſſe vnd Schwer acht paar Ochſen nit konten von ſeinem Platz bewegen. Es hat ſich dergleichen mit dieſem Berge nach der Hiſtorien Anweiſung vor Zeitē mehr zugetragen: Als/erſtlich vnter der Regirung deß ſiebenden Königs der Aſſyrer Arbi genant: Darnach zu Zeiten deß Käyſers Titi vnd Veſpaſiani, achtzig Jahr nach Chriſti Geburth den 1. Novemb nach Dionis Caſſij Zeugnüß. Item: Im Jahr 1039. vnter Pabſt Benedicto dem neundten vnd Käyſer Conrado, da die Stein vnnd Aſche zwo Stätte neben etlichen Flecken verwüſtet vnd Oede gemacht/vnd ſchreibt man daß der Wind die Steine vñ groſſe Hitze biß gen Rom vnd gar in Africam vnd Egypten getragen habe. Darbey dann auch Plinius von Verona ein alter Schribent/in dem er auff den Berg ſteigen/vnnd dieſer wunder Vrſachen erkündigen wollen von der

Aſchen vnd Steinen vberfallen vnd vmbkommen. Daß folgende 1632. Jahr hat dieſer Berg abermahl viel Steine / Aſchen vnd Fewer außgeworffen.

Anno 1647. im Iulio hat ſich allhie zu Neapolis ein gefährliche Bevolde vnd Empörung / wegen deß vnerſchwinglichen Zolls/ſo auff alles Obs vnd Früchte ſo wol dürre als friſche geſchlagen war / ſo gar daß auch die Wolffsbonen nit außgenommen/noch die weiſe vnd rothe Maulbeer-Bäum befreyet geweſen/bey dem Volck wieder die Königliche Spaniſche Regierung erhaben/welche in die zehen Monat lang nicht ohn grawſam vieles Blutvergieſſen vnnd Ruin beynahe deß gantzen Neapolitaniſchen Königreichs angehalten / biß ſie endlich durch Göttliche Hülff vnnd Vice Re Vorſichtigkeit alſo geſchlichtet worden/daß die Statt (wiewol viel vornehme Herren vnd Gemeine / denen Schuld hieran gegeben ward vmb den Kopff ſpringen müſſen) wieder zu jhrem vorigen friedlichen Wolſtand kommen. Anno 1649. ward abermahls groſſe Beſtürtzung zu Neapolis weil offtberührter Berg Veſuvius abermahls ein Zeitlang geraucht/ vnd wie berichtet worden noch häuffiger vmb ſich geſpien / weder im Jahr 1631. geſchehen / zudem auch ſchon einen Flecken Ottaviano genant mit Aſchen vnd Steinen gantz bedeckt hatte/ weßwegen denn ſolche harte Straſe abzuwenden den 16. December in Neapolis eine offentliche Proceſſion gehalten/vnnd das Volck zur Buß vnd Beſſerung ernſtlich angehalten worden.

Im Jahr 1650. ſeynd die Waſſer zu Neapolis von ſtarcken Regen ſo hoch geſtiegen/daß viel Volcks ertruncken / etliche Häuſer niedergeriſſen/auß andern viel Haußrath auff die Gaſſen geſchwemmet/vnd denen Herren PP. Ieſuiten 36. Stücke Wein im Keller zerſchmettert/auch eine Kirche nechſt am Berge mit Erden gantz bedeckt worden.

Nebra.

EIn kleines Stättlein in Thüringen an dem waſſer Voſtrut gelegen/hat ein ſchönes Schloß/weßwegen das Stättlein in dem newlichen Kriege auch offt Haar laſſen vnnd gutentheils in der Aſche ſitzen müſſen. Anno 1641. im Mäyen ward dieß Schloß von denen Chur Sächſiſchen mit gewalt erſtiegen / vnnd die darinnen bedientliche Schwediſche theils niedergemacht/theils gefangen genommen.

Nekkersgmünd/

oder

Nekkermünde Ein Stättlein am Nekker vnd eine Meil von Heydelberg/dahin es gehörig/ gelegen/ hat viel Kupffer Hämmer vnd Mühlen/welcher wegen es berühmbt iſt. Im Jahr 1622 nam der General Graff von Tilly dieſes Nekkermünde mit gewalt ein / kont aber das veſte Schloß Dilſberg ein halbe Meil hievon gelegen nicht erobern/ biß nach der übergab der Statt Heydelberg / den ſelbiges iſt ohn die Kunſt vnd Hand Arbeit von Natur / wegen der höhe vnnd abgebrochenen gähen Felſen Klippen/ſo feſte gemacht / das es vor die Hauptfeſtung deß gantzen Craichgöw kan gehalten werden / vnnd kan man auß dem ſelbigen den gantzen Lande gebiethen vnd in Contribution ſetzen.

Neiffen.

Ein Würtenbergiſch Stättlein zwo Meilen von Tübingen gelegen/ bey welchem auff einem hohen Berge dz feſte Schloß Hohen-Neiffen zuſehen. Anno 1634 ward daß Stättlein unter dem Schloß von denen Söldaten/ ohne die Vorſtatt / gantz eingeäſchert; die Feſtung aber hat ſich noch bis in das folgende Jahr erhalten / da ſie ſich auch an die Käyſeriſche ergeben müſſen.

Neiſſe/ Niſsa.

Eine ſchöne anſehnliche Statt in Nieder Schleſien / an dem Waſſer Nieß /ſo nächſt an der Statt hinfleuſt/ vnd der Statt den Nahmen gegeben: durch die Statt lauffe ein ander Waſſer die Bielau genandt. Von auſſen iſt ſie mit ſtarcker Mawren vnd mit waſſerreichen Gräben verwahrt/auch mit ſchönen luſtigen Vorſtätten gezieret: Inwendig hat ſie weite vnnd breite Gaſſen /, dergleichen in keiner Statt in gantz Schleſien gefunden werden/vnd ſind die Häußer in ſelbiger meiſtentheils von Stein zierlich hoch auffgeführt. Es wirt alhier ein groſſen Zichen han-

del getrieben/vnd hält die Statt auch Jährlich auff S. Agneten Tag einen groſſen Weinmarck/wirt auch ſonſt ein gut Bier alhie gebrawen. Der Bodē herumb iſt Fruchtbahr/hat geſunde Lufft/ſchönen Wieſewachs vnd herrliche Obſtgärte. Von Kirchen vnd Geiſtlichen Gebäwden iſt fürnemblich die Pfarrkirche zu S. Jacob ein anſehnlich gebäwde zu beſehen / wie auch der Creutzherren Kirche / neben der Biſchofflichen Reſidentz: Vber dieſe hats noch mehr Kirchen allhie/als: zu S. Peter/zu S Barbara/ zu S. Anna; Außer der Statt in denen Vorſtätten zum H. Leichnam / S. Johannis Dom/S. Maria in Roſen/S. Nicolaus/ein Minoriten/ vnd ein Franciſcaner Kloſter/item; die Kirche zu S. Catharina/vnnd die zum H. Creutz/vnd ohne die Hoſpitalen noch ein Jeſuiter Collegium. Vnter denen Weltlichen Gebäwden iſt vornemblich die ſchön vnd wolerbawte Biſchoffliche Reſidentz zu beſehen: Noch hats auch allhie ein herrlich groſſes Rahthauß vnd einen ſchönen Marckt. Es wird ſonſt dieſe Statt Neiſſe mit jhren zugehörigen Stättlein vnd Dörffern / nach dem daß Fürſtenthumb Grotkaw da zu kommen / vor ein Fürſtenthumb gerechnet/vnd von dem Herren Biſchoff zu Breßlaw / welcher itzige Biſchoff Printz Carl Ferdinand auß Königlich Polniſchem geblüt iſt/vnd allhie zu Neiſſe ſeine Hoffſtatt hält/beſetzen. Dann die ſtatt Neiſſe ward ſambt dem darzugehörigen gebiehte von Jaroslaus/ Hertzogs Boleslaus zu Breßlaw ungerahtenen Sohne/dem Biſtumb zu Breßlaw geſchenckt / daß Fürſtenthumb Grotkau aber von Hertzog Boleslaus dem dritten zur Lignitz im Jahr 1341 dem Biſchoff zu Breßlau verkaufft. Dannenhero ſind die Biſchoffe zu Breßlau zu Fürſtlichen Hoheit kommen/ vnd thut der regierende Biſchoff deß Breßlauiſchen Biſtumbs als ein Princeps Lygius oder Schleſiſcher Fürſt dem König in Böhmen die gebührende Eydspflicht. Ohn die alte Waſſer-Fewer-vnd Kriegsſchäde / ſo dieſer Ort hat außſtehen müſſen/hat jhn auch die nechſte Teutſche Kriegslaſt nicht wenig gedrucket: Anno 1632. kam der Sächſiſche Feldmarſchal von Arnheim hieher/vnd muſte ſich dieſe Statt den zehenden September an jhn mit accord ergeben vnnd eine beſatzung einnehmen / welche aber noch ſelbiges Jahr von denen Käyſeriſchen unter dem General Helken/als ſie die Statt durch Verrähterey einbekommen / mercklichen ſchaden erlitten. Nach dieſem ward Neiſſe von denen Schwediſch-Torſtenſohniſchen den 8 Julius des 1642 Jahrs erobert: die Croaten vnd Wildſchützen werden nider gemacht / die andern Soldaten aber untergeſtelt. Die Statt muſte nebenſt drey hundert Fäßern Wein/

zwey hundert Fäſſer Bier / viel Getrāyde / Schaffe vnd Rindvieh/auch fünffzehen hundert Pferde vnd fünfftzehn Tauſent Reichsthaler hergeben/ vnd noch vier Regiment Völcker verpflegen. Als dieſes vnglück kaum vorbey/war ſchon wieder ein anders/vnd wenn es ſeine würckung/wie es angeſtelt geweſen/erlanget hätte/unwieder erſetzliches vor der Thür: denn als die Schweden unverrichter ſache von der Statt Brieg wieder abzihen müſſen/ haben ſie auch dieſem Ort länger nicht trawen wollen/ſondern die beſatzung abgeführet/viel Häuſer außgeplündert vnnd/ was jhnen auff den Weg gedienet/mit genommen: Vier Thör vnd etliche Thürne ſo zur Feſtung dienlich/wurden außgebrandt / vnd noch an etlichen orten Fewr eingelegt/welche der Statt hätten den garanß machen ſollen / wann ſie nicht durch der Einwohner vorſichtigkeit bey zeiten wären gedämpffet worden.

Nerac.

NErac, im Lande Armaignac deß Volck von den Teutſchen Berne Jecken genant werden / andere ſagen im Hertzogthumb d' Albret oder Allebret, gelegen / für deſſen Hauptſtatt ſolches gerechnet wirt; hat ein prächtiges Schloß / mit ſehr ſchönen Gärten darinnen Cypreſſen / Lorbern vnd Granatenbäum ſtehen: vnnd wird ſonderlich ein Cypreſſenbaum gewieſen/ſo höher als die andere/welchen König Henricus IV. der allhier erzogen worden/mit eigener Hant gepflantzet hat.

Neubach.

ZV Neubach haben die Könige in Francken lang Neubach Hoffgehalten/aber zu Newmagen haben ſie jhrem Gott Jupiter einen ſchönen Tempel auffericht.

Neuburg

oder,

NEuenburg eine in Pomerellen an der Weiſſel zwiſchen Thoren vnd Dantzig gelegene Statt/ſo auff einer ſeite mit Moraß / auff der andern aber mit beſagter Weiſſel umbgeben iſt. Anno 1624 hat

der König auß Schweden dieſe Statt der Kron Polen durch Krieg entzo-
gen/aber in dem Anno 1635. auff 26. Jahr getroffenem Stillſtant iſt jhr
dieſer Ort wieder eingeraumet worden.

Neuburg an der Donaw

Such Newburg.

Neugarten

oder

NEugarden ein Pomeriſch Stättlein denen Herren Graffen von Eberſtein zuſtändig/die ſolches von dem Stifft Cammin zur Lehen tragen: hat auff der rechten ſeiten neben ſich ein ſtatliches Schloß/ welches ohn den ſtarcken Wall auch noch zu beyden ſeiten mit einem See vnd groſſem Gehöltz vnd auff den andern ſeiten mit Moraß vmbgeben vnd beſeſtiget iſt. Anno 1635. kam Fewr auß / wodurch dieſes Stättlein vbel verterbet worden.

Neuhauß. Hradetz.

STatt vnd Schloß in Böhmen vnd in dem Bechyner kreiſe gelegen/ ſo vorhin eigene Herren/die Herren von Neuhauß/gehabt/nach deren absterben ſolche Herrſchafft an die Herrē von Slawata komen. Im Jahr 1615. brandten im May auff die vier hundert vnnd ſechtzig Häuſer ab. Hernach als im Jahr 1618. der Käyſeriſche General Graff von Bucquoy wieder die Stände in Böhmen/vmb ſolche wieder zum gehorſam zubringen/geſchickt ward/vnd dieſe Statt/welche die Stände in Böhmen beſetzt hatten / zweymahl vergeblich anfiel / wart auch die Vorſtatt außgeplündert vnd abgebrandt. Aber der Schwediſche General Feldmarſchall Torſtenſohn hat ſich im Jahr 1645. weil er zuvor bey Jankow wieder die Käyſeriſchen das Feldt erhalten/ dieſes Orthes bald impatroniret/ vnnd ihn feſter fortificiren laſſen.

Neu-

Neuheüſſel.

NEuheüſſel/ein berümbte Vngariſche Veſtung an einẽ ſumpffig-ten Orth gelegen vnd dahero vbel darzu zukommen Hat 6. Erdene Paſteyen/ſo in ſchöner vnd Künſtlicher Ordnung ſtehen vnd mit Waſſergräben vmbgeben ſeyne. Den 31. Julius 1605. ſeynt allhier in we-nig ſtunden bey 400. Häuſer abgebrunnen / dabey gleichwohl die Teutſche Evangeliſche vnd die Vngariſch Catholiſche Kirchen vnverſehrt blieben/ aber die Vngariſch Calviniſche Kirch auff dem Platz in Grunt abgebrant. Anno 1619. hat Bethlehem Gabor dieſe Veſtung in ſeine gewalt bekom-men/darauff hernach 1621. die ſelbe der Käyſerliche General/ Graff Buc-quoi belägert/aber darvor ſein Leben den 10. Jul. gelaſſen hat Anno 1643. im Eingang Septembris wäre dieſe Vngariſche Grentz-Feſtung beynahe von denen Türcken erſchnapt worden/maſſen ſie ſich dann mit zimlicher an-zahl auff gut Vngariſch gekleidet / dem Thor genähert / auch einen hinter-halt gemacht / in meinung die Wacht vnter dem Thor nieder zu machen. Zu welchen Ende ſie dann mit Meßern vnnd anderen gehörigen Gewehr ſich verſehen gehabt. Allein dieſe Liſt/ iſt ohne zweiffel auß ſonderbahre ſchi-ckung Gottes durch die Teutſchen eröffnet vnd abgewendet / der Türcken etliche gefangen / die vbrigen aber vber Halß vnnd Kopff davon gejagt worden.

Neumazen.

NEumagen/Noviomagus, iſt der vier fürnembſten Häuptſtätte eine in Geldern/von den Cimmern 382 Jahr vor Chriſti Geburt/ an dem Arm deß Rheins/ſo man die Wahl nennet / erbawet / wie zu-gleich auch die Statt Newbach. Sie wird genant Neuwmagen/zum vn-derſcheid der Graffſchafft Altmegen. Sie hat ein altes vnd ſchönes Schloß auff dem Berg ligen/ darab man nicht allein die vmbligende Landſchafften vberſehen vnd beſchawen kan. Sie iſt neben Aach vnd Dietenhofen/der dritte Käyſer Stul/Burggraffſchafft vnd Käyſerlich Lehen/ ſchlegt eigene Müntz/wie andere Frey vnd Reichsſtätte / ſie pfleget nicht an die Gelderi-ſche Cantzeley/ſondern ſtracks gen Aach zu appelliren/ iſt auch dem Römi-

ſchen

ſchen Reich weiter nit verpflichtet / dann allein zu einer erkantnuß jährlich durch eine Perſon einen Händſchuch vol Pfeffers gen Aach zu lieffern. Der Hertzog von Geldern hat auch eine Jurisdiction da / vnnd laſſen daſelbſt nicht weniger/als in andern ſeinen Stätten müntzen. Mit der Geiſtlichen Jurisdiction iſt ſie dem Ertzbiſthumb Cöllen zugethan. Zu diſer Statt gehören/Tiel/Bommelen/ Gen'. In der langwirigen Niederländiſchen vnruhe hat ſie ſich faſt an den König in Hiſpanien gehalten. Ihr Statthalter/der Graffe von Möeß vnderſtunde ſich Anno 1585. mehr Stättiſch Volck in die Statt zu bringen / konte es aber der ſtarcken Wacht halben nicht zuwegen bringen. Dann als die Bürger ſein vorhaben gemerckt/ ſchoſſen/hieben vnd ſtachen ſie mit aller macht auff jhn zu/ kondten jhn aber ſeinen anhabenden Rüſtung halben nicht verwunden/ doch trachten ſie/wie ſie die Statiſchen Soldaten auß der Statt bringen mochten / ſchloſſen den 6. Tag Mertzen die Soldaten in die Wachthäuſer/namen das Zeughauß vnd den Marckt eyn/beraubten die Soldaten jhrer Wehren/ trieben ſie zur Statt hinauß/vnd enderten von ſtunden an den Rath / wolten auch ferner keine Beſatzung eynnemen/ wie hefftig jhnen auch Martin Schenck / Oberſter/ vnd Camillus ein Italiener darumb angelegen. Wirt von andern alſo beſchrieben,

Neumegen/ Nieumegen/ Nimmeghen/ Noviomagum, Neomagnm.

DIß iſt ein vornehme berühmte Statt in Geldren/vnd das Haupt der Hanſiſche Stätte daſelbſt/der alten Bataver; vnd folgends der Francken Königlicher Sitz; vnd eine freye Reichsſtatt/ehe ſie/ vom Käyſer Wilhelmen/ Graff Otten / zugenant dem Lahmen / zu Geldren/verſetzt worden allda Käyſer Carl der Groſſe offt zu Gericht geſeſſen iſt: auch das Schloß wider ernewert hat: ſo deß C. Iulii Cæſaris Werck ſeyn ſolle. Es iſt dieſe Statt/ wegen jhres Lagers/vnd dann von Menſchen Händen ſehr veſt: auch gar Reich an allen Sachen Vermöglich. Gegen dem Hertzogthumb Cleve/ darbey ſie nahend iſt : liegt ſie ſampt dem gedachten ſehr alten Schloß /auff einem hohen Hügel: davon ſie ein luſtiges Auß ſehen auff die Waldechte Berg/vnd viel Brunnenquellen hat : Der Theil aber/ ſo gegen vber/liget tieffer/vnd an ſumpffigen Orten : vnd der vbrige Boden

den iſt mehrertheils thalhängig: Gerhardus Geldenhaurius, von hinnen bürtig/ſchreibet in ſeiner historia Batavica, daß dieſer Statt erſter Erbawer Magus, ein ſehr mächtiger König der Gallier/deß Ditis Sohn/geweſen/der ſolche nach ſeinem Nahmen Magum genennt. Als aber folgends der Catten König Bato in dieſe Landsarth kommen/hab er/wegen Luſtbarkeit/vnd Alter deß Orts/die Statt wider auffrichten/ ſelbige erweitern / vnd mit dreyfacher Mauren vmbgeben/vnd wegen ſolcher Erneweruug Noviomagum. oder Nieumeghen/oder Nimmegen/neñen laſſen Sein Sohn Heß habe dieſes ſein Vatterland noch mehrers auffgebracht : daher auch der vntere Theil der Statt/nach jhme/der Heſſenberg genannt werde: vnd ſeye endlich einhellig von den Batavern beſchloſſen worden/ daß dieſer Ort eine Königliche/vnd deß gantzen Landes Hauptſtatt ſeyn ſolte. Dem aber mag ſeyn/ wie da wolle/ſo iſt es doch ein ſehr vhralte Statt/welche an einem Arm deß Rheins/die Waal/oder Vahalis genannt/ſo da ſehr breit/vnnd gar tieff/gelegen. Sie iſt ſchön/mächtig/vnd volckreich: allda ein groſſes Gewerb getrieben wird: auch die Studia jhre Wohnung haben. Gibt viel Kirchen/vnd andere Gottshäuſer daſelbſt. Vnter welchen ſonderlich das Domſtifft zu S. Stephan/dem erſten Martyrer/iſt. Man hat in: vnd auſſer der Stat viel alte Römiſche Müntzen/vnnd Stein gefunden: deren theils noch allhie zu ſehen/ vnd zu finden. Es führet die Statt den Titul einer Bitz/Graffſchafft/ins gemein das Reich von Neumegen genannt : ſie e kennet noch in etwas das Römiſche Reich/als ein Lehen deſſelben / in dem ſie nicht an die Geldriſche Cantzley/ſondern ſtracks gen Aach: aber der Zeit von dannen nicht weiters mehr nach Speyer appelliret. Sie will auch/daß von jhren Parteyen/vnnd Burgern zu Aach von newem nichts eingebracht / ſondern allein confirmando oder reformando, auff vorige Acten erkant werden ſolle: In dem Geiſtlichen hat ſie vorhin den Ertzbiſchoff zu Cöln vor jhren Oberherren erkant. Sie iſt mit ſtarcken Schantzen/vnd Wercken verſehen/alſo daß ſie ſich vor keiner Belagerung fürchtet. Vnnd hat ſonderlich ſeither deß 1591. Jahrs/in welchem ſie den 14. Octobris/durch Graff Moritzen von Naſſau/ der Staaten Generaln/(dañ ſie vorhero An. 1585. die Spaniſchen bekomen hatten) bekomen wordē an Macht/Reichthumb/vnd Herrligkeit/ſehr zugenommen/wozu der Canal / welchen dieſer/vnnd der Statt Arnheim Innwohner An. 1608. durch die Betau/zu graben angefangen/nicht wenig geholffen: in deme hierdurch beyder Stätthandlung mercklich befördert werden.

Gegen der Statt vber/am rechten Vfer der Waal/ligt die veſte Schantz Knodſenburg / welche Graff Moritz von Naſſaw in der Obern-Bethau/Anno 1590. erbawen / vnnd ihr den Nahmen von den Knodſen oder Klüppel/ſo da/ die Neumeger damit zu ſchlagen/verborgen legen/erbawen laſſen: wie er dann auch dardurch nachmals die Statt Neumegen bezwungen: daß ſie noch biß auff dieſe Zeit den vereinigten Niederländern/ſo allda an ſtatt deß Hertzogen von Geldern/jetzt auch müntzen laſſen / gehörig iſt. Es gab Anno 1591. bey der beſagten gewaltigen Schantz/zwiſchen beyden Partheyen / einen ſtarcken Scharmützel / darbey die Spaniſchen ſehr einbüſten.

Neumarckt.

EIn Schleſiſch Stättlein vnter dem Breßlawiſchen Fürſtenthumb/ zwiſchen Breßlaw vnd Lignitz/vnnd zwar in der Statt vier Meilen/ vnd auff einem fruchtbaren Boden gelegen. Anno 1245. ließ Hertzog Boleslaus der Wunderliche/der ein Sohn war Hertzogs Heinrichs deß Frommen oder Gütigen zur Lignitz/die Kirche allhie/nach dem er das Stättlein zuvor eingenommen vnd geplündert hatte/mit Fewer anſtecken/vnd in ſolcher auff die fünffhundert Menſchen/ſo ſich darein Salviret, in Meinung ſicher zu ſeyn/verbrennen. Anno 1613. ward ein Fürſtentag allhie gehalten. Es hat auch dieſer Ort bey dem langwirigen Kriegsweſen ſehr viel außſtehen/ſonderlich denen Schwediſch Stalhanſiſchen offt Haar laſſen müſſen/ das daher die Bürger ſehr erſchöpffet worden/vnnd daß Stättlein an gebäwden auch ſehr abgenommen. Die Religion belanget / wirt jtzo das Römiſch Catholiſche Religion Exercitium allda getrieben / welches als balt nach getroffenem General Friedensſchluſſe / wie in andern den Breßlawiſchen Fürſtenthumb zugehörigen örtern / alſo auch hier mit gewalt eingeführet worden.

Neumarkt Preußeniſch.

DIeſes Neumarkt iſt ein Stättlein an dem Fluß Dribentz bey Brittchem/ vor welchem Anno 1628. der König auß Schweden Guſtaff Adolff etliche ſtürm verlohren / vnnd in einen Backen verlezt worden.

Neuport/Nieuport/Neoportus.

DIeſe Statt hatt vorzeiten Zandhooft/oder Sandkopff/vnnd die Jnwohner Zandes-Hovienſes, geheiſſen. Der Nahm Neuport aber kompt nicht her vom Lateiniſchen Portu, oder Hafen/ ſondern von Porto, das iſt ein Statt Dann vor alters man eine/die Wahren vnd Güter auffzunehmen/vnd hinweg zu führen/beſchloſſene Statt/Portum, vnnd die Jnwohner Poorteers genannt hat: vnd alſo Nievve Poort nichts anders als ein Newe Statt iſt: wie dann auch Graff Philippus Elſatius von Flandern/die Neuporter/in der Schrifft/in welcher er jhnen Anno 1168. newe Freyheiten/vnd Geſätze gegeben/ſie Oppidanos de novo oppido nennet. Hat einen ſichern/aber länglichten Hafen: vnd wird bey Nacht ein Fewerzeichen auff einem ſteinern Gebäw gegeben / damit ſich die Schiff auff der See darnach richten/vnd vor ſchaden hüten konnen. Die Gaſſen ſeynd ordentlich gebawet Jſt ſonſten ein kleine Statt. Das Völcklein allda nehret ſich mit dem Häringsfang/vnd vertrieb/vnd ſtricket allerhand Sachen/vnd Zeug/ſo man zu den Schiffarten bedörfftig / wiewol es ſich ſelbſten auff dieſelbe nicht leget. Hat eine weite Pfarzkirch/vnd Franciſcaner Cloſter. Sonſten iſt nichts denckwürdigs da zu ſehē/auſſer deß Schloſſes. Sie ligt in einer ebne/hat einen groſſen Waſſergraben herumb / wie auch ſtarcke Mauren mit Thürnen. Vnd obwol die Streichwehren nicht gar ordenlich gebawt ſeyn ſollen/ſo wird ſie doch vor gar veſt / vnd veſter als Oſtende gehalten. Das Meer iſt eine halbe Meil davon/doch kommen die Schiff auff einem Waſſer biß an die Stadt / vnnd gegen ſolchem Waſſer hat es einen Wall/ vnd iſt die Statt daſelbſt wol befeſtiget. Anno 1489. verſuchten die Franzoſen dieſe Statt vergebens in jhren Gewalt zu bringen/dieweil die Teutſchen Soldaten zu rechter Zeit dahin geſchickt worden. Darauff ſie ſolche mit zehen tauſent Mann belägerten/vnd auffs heffeigſt/aber wieder vergebens / ſtürmeten. Vnd ob ſie wol 2. mal in die Stadt kamen / wurden ſie doch wiederumb darauß geſchlagen/vnd muſten alſo mit ſchanden abziehen. Jm jahr 1583. eroberte der Hertzog von Parma dieſen Ort. Anno 1600. den 2. Julii/iſt die namhaffte Schlacht zwiſchen Ertzhertzog Alberto von Oeſterreich/ vnd Printz Moritzen von Vranien / ein Niderländiſche Meil von dieſer Statt/zwiſchen den Dörffern Weſtende/vnd Wilkenskerck / auff der Straſſen/da man nach Oſtende raiſet/gehalten worden/in welcher die Staatiſche

obgeſieget/die Spaniſchen aber heßlich eingebüſt haben: Der Admiral von Aragon/Fanciſcus Mendoza, der vorher im Weſtphäliſchen Craiß hefftig Tyranniſirt gehabt/iſt gefangen worden. Nach erlangetem Sieg/iſt Printz Moritz vom Pferde herunter geſtiegen/vnd hat Gott mit weinenden Augen gedancket. Auff der lincken Hand/bey den Duynen / oder Sandhügeln/ wird ein ſchwartzes hültzen Creutz/zu ewiger Gedächtnuß auffgerichtet geſehen. Vnd ligt daſelbſt herumb das erſchlagene Volck hin vnd wider begraben. Anderthalbe Niederländiſche Meilen von Neuport / wann man nach Duynkirchen raiſet/hatte man/zu Guicciardini Zeiten in den gedachten Duynen/ein ſehr ſchönes / vnnd vornehmes Bernhardiner Cloſter/ ins gemein Ten Duyne genant/zu ſehen/ſo ein anſehnliche / vnd mit ſehr vielen geſchriebnen Büchern gezierte Bibliotheck gehabt hat. Ob das Cloſter noch alſo ſtehet/vnd die Biebliotheck allda der Zeit zu finden / iſt denen bewuſt/ſo newlicher Zeit dieſer Orthen geweſt ſeyn.

Neuſtatt an der Orla.

DIeſes Neuſtatt / ſo in Thüringen an dem Waſſer Orla gelegen/ war vor dem newlichen Kriege eine feine Statt/hatte zwo Kirchen/ auch Vorſtätte vnd viel Tuchmacher /iſt aber in dem Kriegsweſen durch Fewersbrunſt vbel zugerichtet worden. Anno 1512. verbranten die Eremitaner Mönche in jhrem Kloſter alle Bilder vnnd nahmen auch jhrer einstheils Weiber. Nicht lang hernach plünderten die Bürger ſolches vollents gar auß. Anno 1632. haben die Crabaten dieſen Ort gantz außgeplündert.

New-Brandenburg.

DIeſe im Hertzogthumb Mechelnburg bey der Tollen-See gelegene Statt iſt von Markgraff Churfürſten Johann dem Erſten zu Brandenburg/vnd von ſeinem Bruder Otten dem Dritten / der Gültige zugenahmt / erbawet worden / welche hernach dieſen Ort durch Heyraht an die Herren von Mechelnburg gegeben haben. Wirt zum vnderſcheit der Alt-Brandenburg in der Mark / New-Brandenburg oder New-Brandenborch genennet. Im Jahr 1631. nahm der König auß

Schwe-

Schweden dieſe Statt mit Accort ein: ward aber bald wieder von dem General Graffen von Tilly mit aller Gewalt angegriffen/vnd endlich nach einer dreyzehentägichten Belägerung vnd dreyfachen Sturm von jhm mit verluſt vieler Soldaten erobert: Es wurden viel Soldaten von der Schwediſchen beſatzung/wie auch viel Bürger in der Furie nidergemacht/der Obriſt Kniphauſen als Commendant gefangen/die Statt geplündert / vnnd alles was zur Feſtung diente/als Mawren / Thöre vnd Schantzen nidergerieſſen. Im Jahr 1637. vberfielen die Schwediſche in Achthundert ſtark die Käyſeriſchen allhie/derer ohngefehr Tauſent waren / nahmen drey Obriſte Leutenante/drey Hauptleuthe / zween Rittmeiſter nebenſt noch dreyhundert Käyſeriſchen gemeinen Knechten gefangen.

Newburg im Brißgaw.

NEwburg/eine Reichsſtatt am Rhein in Bryßgaw nit weit von Hegaw/An 1212. oder 1214. vngefehrlich võ Wölffelino/Käyſer Friderichs deß andern Stattgalter/vñ deß Reichs zu Hagenaw Landvogt/gebawet vnd bemauret. Der Rhein fleuſt allhie ſo nah vnd ſo ſtarck an der Statt hin/friſt auch dergeſtalt vmb ſich/daß er die Kirche(ſo vor dieſem von dem Fluß abgelegen)jtzund halb hinweg geflößt/ daß nur das Chor allda vbrig iſt/vnd thut noch täglich Schaden an andern Gebäwden. Anno 1632 vnd 34 ward die Statt von denen Schwediſchen vnd An. 1638. im Mertzen von Hertzog Bernharden von Sachſen: Weymar eingenommen/welcher hierauff den 8. 18. Iulij deß folgenden Jahrs allhie geſtorben.

Newburg/Neuenburg Neopyrgum, Württenbergiſch.

DIeſes Newburg iſt ein kleines Stätlein im Hertzogthumb Würtenberg an dem Waſſer Entz oberhalb Pfortzheim gelegen. Hat ein Schloß vnd Fürſtlich Ambt mit einer Freyhung/ daß / wer einen andern vnverſehens in der Gähe vmbgebracht / ſich allhie ſechs Wochen vnd drey Tage ſicher auffhalten mag. Iſt ſchon vmbs Jahr Chriſti 1274. mit einer Mawer vmbgeben vnnd von Käyſer Sigsmunden mit zween

Jahrmärckten/ einen auff den Auffahrtstag/ vnd den andern auff S. Andreas zuhalten/ im Jahr 1431. begnadiget worden.

Newburg in Oeſterreich.

WJrd ſonſt zum Vnterſcheid Kornewburg von dem hieſigen berühmbten Kloſter-Newburg (Klauſtroneoburgum) geheiſſen. Iſt eine Landsfürſtliche Vnter-Oeſterreichiſche Statt an der Thonaw vnd zwo Meilen oberhalb Wien gelegen. Sie ſoll erſt nach dem Kloſter erbawet worden ſeyn/ welches im Jahr 1120. Ein Marckgraff in Oeſterreich/ nahmens Leopoldus, geſtifftet/ vnd die Bäpſte nachgehends mit ſtattlichen Freyheiten/ daß nemblich ſolchem beym Baum niemand einiges Leid anthun ſolte/ begabet haben. Wird ſeines Anſehnlichen gebäwdes/ Einkommens vnd herrlichen Freyheiten wegen vnter die vornehmbſten Klöſter in Oeſterreich gezehlet Vnd pflegen die Einwohner zuſagen Kloſter-Newburg hab einen rinnenden Zapffen/ weil es groſſen Vberfluß von Wein hat. Nicht weit von dannen bey der Thonaw ligt ein Berg der Kalenberg genant/ worauff noch etlich alt Gemäwer von einem Schloß zu ſehen/ welches obgedachten Stifftens Reſidentz ſoll geweſen ſeyn.

Newburg an der Thonaw.

JSt zwar eine alte vnd kleine/ aber doch wolerbawte Statt an der Thonaw vnd drey Meylen oberhalb Ingolſtatt gelegen. Iſt die Haupt- vnd Reſidentz-Statt deß Fürſtenthumbs Newburg/ welches Käyſer Maximilian der Erſte im Jahr 1505. auß dieſer Statt nach dem er ſolche nebenſt andern Bäyeriſchen Oertern der Pfaltz einverleibet/ gemacht hat. Pfaltzgraff Otto Heinrich/ welches zur Zeiten Käyſers Carls deß Fünfftens dieſes Fürſtenthumb regieret/ hat das Fürſtliche Reſidentz Schloß allhie vom newen wieder erbawet; vnd Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm die Statt befeſtiget. Es hat auch allhie eine ſchöne newe Kirche/ gleich am Schloß gelegen/ welche nebenſt einem Collegium obgedachter Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm/ noch wieder eingeführter Catholiſcher Religion, auß dem vornehmen Adelichen Nonnenkloſter Benedictiner Or-

Or-

Ordens/ſo vmbs Jahr Chriſti 1007. Käyſer Heinrich der Ander ſoll geſtifftet haben, hat erbawen laſſen/vnd im Jahr 1618. denen Herren PP. Ieſuiten eingeräumet. Als im Jahr 1632. die Bäyeriſche vnd Ligiſtiſche nach erlittener Niederlag bey Rain von denen Schwediſchen/hieher retteriret/vnd ſolchen Ort bey Anzug deß Königes in Schweden / der damahls auff Augſpurg gieng/wider einen feindlichen Anfall zu erhalten nicht getrawten/haben ſie ſich davon gemacht vnnd ein Joch von der Thonaw Brücken abgetragen. Aber der König in Schweden hat ſolches bey ſeiner Ankunfft wider bawen/die Statt einnehmen vnd den Raht in Arreſt ziehen laſſen. Im nachgehenden Jahr/als die Käyſeriſchen Newburg wieder einbekommen/haben ſie ſolche bey Hertzog Bernhards Ankunfft abermahls verlaſſen vnd ein Stücke von der Thonaw Brücken abgeworffen / welches hernach die Bürger dem gedachten Hertzog auff jhre Vnkoſten haben wieder bawen müſſen; noch in dieſem 1633. Jahrs können im Auguſt die Bäyriſchen wieder vor dieſes Newburg/ſatzten ſolchem mit ſchieſſen harte zu/vnd als ſie deſſen den 11. Auguſt mächtig worden/haben ſie die Stücke vnd alle Munition nach Ingolſtatt geführet/die Brücke vnd Schantzen demoliret, vnd alſo wieder verlaſſen.

Newburg vorm Walde.

DIeſes Newburg/ſo zum vnterſcheid deß vorigen / Newburg vorm Walde zugenahmet wird/iſt ein Oberpfältziſch Stättlein ſambt einem Schloß/deſſen ſich die Schwediſchen im Jahr 1634. bemächtiget. Vnd im Jahr 1641. iſt ſolcher Ort abermahls denen Schwediſchen vnter dem Feldmarſchall Johann Bonner in die Hände gerathen / den aber die Käyſeriſchen bald darauff wieder erobert / vnd darinnen den Obriſten Schlange ſambt denen Seinigen auff Gnad vnd Vngnad gefangen genommen haben.

Newburg am Inn.

EIn Oeſterreichiſcher Marckfleck am Inn vnd ein Meil weges oberhalb Paſſaw gelegen. Hat ein Schloß / welches ſambt den Flecken Newburg im Jahr 1310. von denen Bäyriſchen nach einer vier Monatlichen Belägerung am H. drey König Tage eingenommen worden.

New-

Neuburg im Elſas.

NEwburg ein Kloſter Benedicti Ordens/ nicht weit von S. Walburg im Elſaß / ſoll Anno 1128. ſein Anfang genommen haben.

Niwburg in der Pfaltz

DJeſes Newburg ligt / eine groſſe viertel Meil vber Heydelberg/ am Necker/ iſt auch ein Kloſter Benedictiner Ordens/ welches Anſelinus Abbt in dem Kloſter Lorſch/ zu ehren deß H. Apoſtels Bartholomeus geſtifftet vnd zu einer Probſtey gemacht hat. Jahr 1195. ward es zu einem Jungfrawen Kloſter gemacht/ vnnd von Käyſer Conraden ſtattlich begabet Fraw Catharina welche im Jahr 1526. vnd Fr. Brigitta welche im Jahr 1562. vnd beyde Pfaltzgräffin vnd Abbtiſſin allhie geweſen/ ligen darinnen begraben.

Neuburg in Fünnen.

NEwburg/ Nyborch/ Neoburgum, in Fünnen oder Fionia, eine ſeine Statt/ ſo anno 1175. zu bawen angefangen worden / vnnd etwan ein Sitz der Könige vnd deß Däniſchen Parlaments oder Rahts geweſen: jetzt aber ein gemeine Vberfahrt nach Seeland / vber den Belt, daran ſie gelegen vnd ein fürnehme Zollſtatt iſt anno 1549. hat König Chriſtian der III. dieſe Statt Newburg/ mit Wällen vnd Gräben zubeſeſtigen angefangen: Sie hat auch ein Schloß.

Nevvcaſtle.

NEwcaſtle, Newcaſtel oder novum caſtrum, in dem Land Northumbria gelegen / iſt eine ſchöne Statt / ſo gleichwohl gegen dem Fluß/ erhöhet vnd vngleich ligt/ hat ein Caſtel vnd ſtarcke Mauren/ darzwiſchen viel Thürne vnd ſieben Thor / hat einen herrlichen vnd ſichern Port/ den der Fluß Tina machet/ alſo daß auch groſſe Luſtſchiff da anlenden können: gibt groſſe Kauffmannſchafften vnd reiche Leuth daſelbſten

die

die Vorſtatt Gateshead iſt durch eine ſehr ſchöne Brücke an die Statt gehenckt. Es iſt auch der berühmbte Römiſche Wall vnnd Maur durch dieſe Statt gangen welchen Käyſer Severus wieder der wilden Britannier Einfall von groſſen vñ mit vielen Thürnen verwahret von einem Meer zum andern auff 132000. Schritt hat machen laſſen; als aber die PictiScoti diſſen Wall durchbrochen hatten/ da hat die Römiſche Legion, welche Ætius, der Landtpfleger in Gallia, vnter jhrem Oberſten dem Gallione Ravennate zu hülffe geſchickt/ die Feinde erſtlich abgetrieben / hernach als ſie wieder nach Franckreich daſſelbe zu beſchutzen erfordert worden / eine Mauer von harten Steinen von einem Meer zum andern / eben an den Orth/ da vorhin Käyſer Severus ſeinen Wall hat ſetzen laſſen / der geraden Lini nach/ von Morgen gegen Abent zwiſchen deß Flußes Tinci Oſtio vnd dem Æſtuario Ituncí zu machen befohlen/wie deſſen noch hin vnd wieder anzeigungen vorhanden ſeyn/auß welchen zu erſehen/daß ſie bey Bournefſe oder Blato Bulgio beym Irrländiſchen Meer angefangen vnd ſich zu dem Teutſchen Meer erſtrecket hat: vnd von theilen genennet Vallum, von theilen Murus, von den alten Britaniern Gual Sever; Mur Sever: von den Schottländern Scottiswaith: von den Engelländern The Pitswall, der Picten Wall oder Mauren vnd The Reepewall oder Cuſtodici murus.

Newmarkt Pfältziſch.

IſT eine in der Ober-Pfaltz auff der ebene vnnd zwar 5. Meilen von Nürnberg gelegene/luſtige vnd wolerbawte Statt / ſambt einem anſehnlichen groſſen Fürſtlichen Schloß. Im Jahr 1592. als dieſer Ort noch denen Herren Pfaltzgraffen vnnd Churfürſten zu Heydelberg zuſtunt/iſt der Reformirten Religion ſambt einer vornehmen Schul allhie eingeführet/vnd die Augſpurgiſche Confeſion vnterdruckt worden: Anitzo/da er vnter Bäyern iſt / wirt allein der Catholiſchen Religions Exercitium daſelbſt getrieben. Im Jahr 1633. haben die Schwediſchen dieſen Ort denen Bäyeriſchen abgenommen/welche jhn eine geraume zeit hernach erſt wieder erobert.

In dem 5. Theil deß Theatri Europæi auff dem 715. bl. ſtehet / daß im Jahr 1645. daß Pfältziſche Stättlein Newmark / welches von Nürnberg fünff Meilen gegen Regenſpurg gelegen/benebenſt wol fortificirt/vnd allezeit Guarniſon gehabt (ſo mit Eintreibung der Contribution vnd ſon-

ſen der Endes viel ungelegenheit verurſacht) ſey von denen Käyſeriſch Bäyeriſchen was die fortification anlangt gantz demoliret worden/das nur die Mawren ſtehen blieben.

Newmünſter.

oder

Niemünſter iſt ein altes Holſteiniſch Stättlein an dem Waſſerfluß Schale gelegen vnd dem Hertzoge zu Holſtein Gottorff zuſtändig; Hat den Nahmen von dem / zur zeit Graff Adolffs deß Erſten in Holſtein/erbawten Kloſter/welches mann Newmünſter geheiſſen / bekommen/da es zuvor Falder vnnd Wippenrode war genennet worden. Im Jahr 1140. haben die Wenden vnnd im Jahr 1322. die Dithmarſchen Newmünſter verbrandt verwüſtet.

Newnhauß

oder

Neuhauß iſt ein Fürſtlich Niederſächſiſch Lauenburgiſch feſtes Schloß/ſambt einem Ambte/an der Elbe vnd vier Meilen von der Hauptſtatt dieſes Hertzogthumbs / welches von ihr den Nahmen führet/gelegen; Soll mit Moraſt/Waſſer vnd Wällen woll verſehen ſeyn. Im Jahr 1627. hat der Käyſerliche General Graff von Tilly / vnd hernach im Jahr 1630 der Herr Graff von Pappenheim auch Käyſerlicher General Newnhauß eingenommen.

Ein ander Newhauß findet ſich in dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel/welches ein Ambthauß / vnd faſt mitten im Hartz auff einem Steinfelſen gar hoch auffgeführet iſt / an deſſen beyden ecken ſtehen ſtarcke auffgemawerte Thürne / vnnd vor dem Hauße liegt ein groſſer Teich.

New-

Newſtatt an der Hart.

EIne hübſche luſtige Statt im Speyrgow / in einer ſehr luſtigen gegend gelegen: Mitten durch die Statt fleuſt ein friſches / vnd Forellen reich Waſſer. Pfaltzgraff Ruprecht vnd Churfürſt welcher im Jahr 1379 geſtorben / hat die Stiffts kirche zu S. Egidius auffgerichtet: vnd Anno 1579 iſt von Pfaltzgraff Johann Caſimiren eine Schul nebeſt einem Gymnaſium der Reformirten Religion geſtifftet / welches aber nachgehends als die Heydelbergiſche Vniverſität reformiret vnd die Augſpurgiſche Confeſſion abgeſchafft wurde / wieder in abgang kommen iſt. Anno 1525. hat ſich dieſe Statt bey der Bawren auffruhr ohn zwang ihnen ergeben / die in der gegend herumb mit Rauben vnd Brennen vbel haußgehalten. In dem nächſten Teutſchen Kriege iſt Newſtatt bald von dieſer bald von jener kriegenden Parthey vberrumpelt vnd eingenommen worden: da es denn auch unter die Spanniſche regierung Franckenthal kommen / welchen es gleichwol im Jahr 1644. die Frantzöſiſchen im Auguſt wieder abgenommen.

Newſtatt in Oeſterreich.

Neapolis Auſtriæ.

EIne Lands Fürſtliche Vnter-Oeſterreichiſche Statt / in flachen Felde / hat von dem ſteten auffbawen / da zu die vielfältige Fewersbrünſte urſach gegeben / den Nahmen bekommen. Sie iſt mit ſtarcken Mawren vmbgeben / mit einer Burg oder Schloße auch wol verſehen / vnd nicht leichtlich zu gewinnen / weil man die Waſſer herumb kan laſſen anlauffen. Käyſer Friedrich der Vierdte hatte ein Biſtumb allhie angerichtet / ſo aber itziger zeit nach Wien verlegt / vnd ſelbigem Biſtumb einverleibet iſt. Im Jahr 1625. iſt durch eine groſſe Fewersbrunſt nebenſt vieler Bürgershäußern / auch der Kirch thurn bey denen Capucinern / vnnd noch in andern zwo ſchöner Kirchen alles Holtzwerck / wie auch der Biſchoffshoff ſambt einer andern alten Kirchen abgebrandt. Anno 1649. den 16. 26. Mertzens iſt das Kloſter der Mönchen Canonici Regulares genandt / in

dem daſelbſt ein Mönch ſeine erſte Meſſe geleſen / vnd deßwegen ein Banquet gehalten werden ſollen durch verwahrloſung deß Fewers/neben ſt noch fünff Bürgershäuſern/allhie gäntzlich in die Aſche gerahten.

Newſtatt in Mähren.

DIeſe Newſtatt im Markgraffthumb Mähren vnd drithalb Meilen oberhalb Olmütz gegen Schleſien zu gelegen/iſt ein wohlverwarter Ort/deſſen ſich die Schwediſchen im Jahr 1642. bemächtiget/ vnd darauß gegen die Vngarn/ſo ſie im Jahr 1643. umbſchloſſen hielten/tapffer gewehret haben: Es iſt aber dieſe Newſtatt noch ſelbigen Jahrs zu ende deß Frühlings durch ein vnverſehen Fewer guten theils darüber in die Eſchen gelegt/doch gleichwol nach dem Fewr ſchaden von dem Schwediſchen Feltmarſchall Torſtenſohn wieder mit aller nohtdurfft verſehen worden.

Newſtatt Braunſchweigiſch.

EIn Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburg-Calenbergiſche Statt vnnd Schloß am Rubenberge an der Leina worüber eine hültzerne Brücken gebawet. Das Schloß iſt mit einem ſonderlichen Wall verwahret. Vmb die Statt hat ſchon Hertzog Erich der Jüngere im Jahr 1673. einen ſtarcken Wall gezogen/vnd dadurch gleichſam an daß Schloß angehencket. Es iſt ſonſt der Bodem herumb gar eben / vnd nehren ſich die Einwohner nebenſt jhren Handwerken auch vom Ackerbaw/Viehezucht vnnd Bierbrawen.

Newſtatt Bäyeriſch.

NEwſtatt / oder / Newſtättlein Iſt ein luſtiges Stättlein in Ober-Bäyern nicht weit von der Thonaw gelegen. In denen alten / beym Aventinus von dieſer Statt auffgezeichneten/Geſchichten / wirt berichtet/das ſie im Jahr 1395. am H. drey König Abend von Hertzog Ludwigen zu Ingolſtatt ſey urplötzlich vnd unverwahrnter ſache vberfallen/ erobert vnd außgeplündert worden/ da denn die Soldaten ſo fette beute bekom-

kommen/daß ſie das Gelt in denen Eyſernen Hütten mit einander getheilet haben Nach folgender zeit iſt ſie abermahls von denen Ingelſtättern vnnd andern Bundsgenoſſen /bey regierung Käyſers Sigiſmunds an einem Aſcher-mitwoch / als die Bürger noch von dem Faſtnacht ſchwerm in denen Betten ſchlieffen/gleichsfals vberfallen/außgeplündert vnd in Brant geſteckt worden. Hertzog Bernhard zu Sachſen Weinmar Schwediſcher General hat im Jahr 1633. im October dieſen Ort denen Bäyeriſchen auch mit accort abgenommen. Sonſten gehöret dieſe Statt ſambt jhrem Landgericht in die Fürſtliche Regierung zu Mönchen.

Newſtatt in Schleſien

oder

Newſtättlein dieſes Nahmens finden ſich zwey Stättlein in dem Land Schleſien deren das eine in Nieder-Schleſien vnter dem Fürſtenthumb Groß-Glogau an der Bach Weißfurt gelegen/ welches nach wieder erbawung der im Jahr 1474. geſchehenen gäntzlichen einäſcherung/in dem neulichen Teutſchen Kriege/nebenſt andern Schwediſchen örtern viel außſtehen müſſen.

Das ander iſt ein Stättlein unter dem Fürſtenthumb Oppeln nicht weit von Klein-Glogau vnd Zülch gelegen.

Newſtatt in Francken an der Saal.

DIeſer Ort wird zum vnterſcheid der andern Stätte / deren es noch drey gleichen Nahmens in dieſem Lande gibt / zugenahmet Newſtatt an der Saal/verſtehe/Fränckiſch Saal welche bey dem Stättlein Gemünd in den Mäyn fällt; nicht aber die auß Francken in Sachſen vnd bey Hall vorüber laufft. Iſt ſonſt ein Würtzburgiſche Statt/nicht weit von Königshofen vnd Mellerſtatt gelegen: vnd ſagt Sebaſtian Münſter/ daß dieſer Ort zur Zeiten Käyſer Carls deß groſſen Ober-Salza geheiſſen/ auch Er/der Käyſer/einen herzlichen Pallaſt daſelbſt erbawet/vnd außländiſchen Bottſchafften Audientz ertheilet habe; wie aber endlich beſagter Pallaſt eingegangen/ſey auß Ober-Salza eine Satt worden / die man jetzund Newſtatt heiſſe.

Das ander Newſtatt iſt ein Stättlein im Coburgiſchen/vnd zwo Meilen von der Statt Coburg an der Krempe gelegen / welches aber in dem newlichſten teutſchen Kriege im Jahr 1632. im Herbſt von denen Friedländiſchen gantz eingeäſchert worden. Die Kauffleuthe hatten vor dieſem/ihrem Gebrauch nach/das Häuſeln allhie. Das dritte Newſtatt iſt ein Marckgräffiſch Culmbachiſch Stättlein vnd Ambt.

Das vierdte Newſtatt iſt auch ein feines Marckgräffiſch Culmbachiſch Stättlein vnd Ambt an dem Waſſer Aiſch. Als im Jahr 1632 beyde Käyſeriſche vnd Schwediſche Haubt-Armeen bey Nürnberg einander Bloc-quiret hielten / vnd endlich die Schwediſchen nach Angriff deß Käyſeriſch-Friedländiſchen Lägers ſahen / daß der Feind auß ſeinem Vortheil vnnd verſchantzten Läger nicht zubringen/iſt endlich der König auß Schweden den 8. September auß ſeinem Läger ab vnd biß nach dieſer Newſtatt an der Aiſch gezogen / damit er ſein Läger deſto bequemer mit Proviant verſehen möchte/auch daſelbſt biß auff den 13. September mit der gantzen Armee verblieben. Da ohn zweiffel dieſer Ort auch deß Krieges mit folgende Vngemach wird haben erfahren müſſen.

Newſtatt.

oder

NJenſtatt. Ein Holſteiniſch Stättlein an der Oſt-See oder Belt im Lande Wagria/welches ein Theil von Holſtein iſt / gelegen im Jahr 1644. hat der Schwediſche Obriſte Helm Wrangel Newſtatt eingenommen/auch ſich der ſtarcken vnd feſten Schantze dabey bemächtiget/vnd zwar dergeſtalt/daß ſich die darin befindliche Beſatzung/auff Gnad vnd Vngnad ergeben muſte Die Schwediſchen aber mochten ſich dieſes Ortes auch nicht lang bedienen : dann die Holſteiniſche Bawren rottirten ſich zuſammen/ vberfielen das Stättlein Newſtatt / vnd machten in die achtzig Schwediſche darinnen nieder.

Nicopolis.

Nicopolis, in Epiro, vom Käyſer Auguſto alſo genant/da er die Königin Cleopatram in Egypten mit jhrem liebſten Freunde M. Antonio

bey

bey der Statt Actium am Meer vberwunden/vnd die Victoriam behalten. Hæc Iornandes refert:

Nicoppen Newcöping / Nycöping, Nicopia.

EJne Statt in Sudermannland / allda Hertzog Carl von Sudermannien/ ehe er Schwediſcher König worden / Hoff gehalten hat. Herr Auguſtin/ Freyherr von Mörſperg vnnd Beffort / Malteſer Ritter ſchreibet in ſeine Reiſen/ alſo von dieſem Ort: Das Fürſtliche Hauß zu Nicoppen iſt wol zu ſehen/ ligt an einem luſtigen Ort vnd Fiſchreichē Fluß/ von Lachſen/ Salmen vnd andern Fiſchen. Das Waſſer laufft faſt vmb das Schloß herumb/ da es dann Schiffreich biß in die Oſt-See / oder das Meer/ ſo nicht weit davon. Allhie vnd an andern Orten in Schweden werden groſſe Schiff gebawet vnd beladen/ ferners in Hiſpanien nach Lisboa, oder Sevilla, geſchickt/ vnd daſelbſt verkaufft. Jn Schweden koſtet eines zu bauen vnd außrüſten etwa 3. oder 4. tauſent Thaler / in Hiſpania aber kan man eins wol vmb 12. oder 15. tauſent Cronē loß werden Kompt man damit in Sicilia oder Malta/ gilt eines wol 20. oder 30000. Cronen. Alſo gilt ein zimlicher Maſtbaum von 90. oder 95. Schuh lang in Schweden etwa 2. oder 3. Thaler/ biß auffs Schiff aber in Sicilia/ Malta/ vnd der Orten/ kommet ein ſolcher Baum auff 100. vnd 200. Cronen/ auch wol höher. Vnnd dieſes ſagt wolgedachter Herr. Andere melden / es ſey Neuköping ein ſchöne Statt/ aber nicht groß / vnd vnbeſchloſſen / auch an einem vnluſtigen Ort/ vnd Arm der offenen See/ gelegen: gleichwol die vornembſte Handelsſtatt im Lande/ vnd das gedachte Schloß vber die maſſen prächtig erbauet / in welchem König Byrger Anno 1318 ſeine Brüder/ Erichen vnnd Woldemarn/ oder Valdemarn/ auffs freundlichſte empfangen vnd bewirtet / aber ſie hernach im Schlaff grob auffwecken/ auß dem Bette zihen/ vnnd in den tieffeſten Thurn deß Schloſſes werffen laſſen. Als der König hinweg war/ ſo iſt das Schloß von den Freunden vnd Beambten der gefangenen Fürſten/ gar hart belägert worden/ vnter deſſen aber ſeyn die Hertzogen von Hunger vnd Schmertzen geſtorben/ vnd ſolle Hertzog Erich kaum vber den dritten Tag/ weiln er etliche Wunden/ da er gefangen ward / vnd ſich zur Gegenwehr gerüſtet/ bekommen / Hertzog Valdemar aber / biß auff den 11. Tag/ ohn eſſen vnd trincken/ gelebt haben. Endlich ward das Schloß auffgegeben

geben/vnd von der Hertzogen Leuthen in Grund zerſtöhrt vnnd geſchleifft: dieſes Nahmens ſeynd vnderſchiedliche Ort in dem Königreich Dennemarck. Dan 1. iſt eine in der Inſel Falſtern dahin gemeiniglich die jenige gelangen/ſo von Coppenhagen nach Roſtock ins Mechelburger Land wollen. Es hat dieſe Statt anno 1288. der König auß Norwegen geplündert/ verbrant vnd auch das Schloß allda belagert. Anno 1589. iſt ein anders vnnd ſchönes Schloß allhie zu Nyköping in Falſter zu bauen angefangen worden/ allda Königs Friderici III. Wittib/Fraw Sophia/ Hertzog Vlrichs von Meckelburg Tochter/ihre Hoffhaltung gehabt 2. das Ander Neucöping/ oder Nykioping ligt in Seeland vnd zwar deſſen Theil ſo gegen Mitternacht iſt vnd ein beſonder Kennſchafft Otsherrit / Odda Provincia genant/ machet/allda ein Vberfluß an Früchten vnd andern Sachen iſt. Hat einen Königlichen Amptman vber ſolches gebührt deſſen Sitz im Schloß Draecksholm oder Draegsholm iſt. Anno 1290 hat der Norwegiſche König dieſes Stättlein Ny:öping an dem Meerbuſen Iſefiart, außgeplünder vnnd verbrandt. 3. das dritte Nicoping iſt in Nordjütland / vnter dem Alburgiſchen Biſthumb oder Gebieth.

Nidda.

Schloß vnd Statt in der Graffſchafft Nidda vnd das Haubt darinnen ligt an dem Waſſer Nidda / hatte vor Zeiten eigene Grafen auß dem Stammhauß Ziegenhain/nach welcher Abſterben es Anno 1329. an beſagtes Ziegenhain / vnnd Anno 1453 an Heſſen kommen iſt. Das Land iſt fruchtbahr vnd feiſt vnd hat einen Saltzbrunnen.

Nienburg.

Iſt ein Gräfflich Hoyſche wolbefeſtigte Statt vñ Schloß an der Weſer/vor dieſem denen Herren Grafen von Hoya zuſtändig / nach deren Abſterben/ſolches ſambt der gantzen Graffſchafft denen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg anheimgefallen. Beſagte Statt ligt gar an einer luſtigen Gegend/iſt mit ſtarcken Wällen/vnnd theils orten mit doppelten Gräben vnd vnterſchiedlichen Auſſen Wercken vmbgeben vnnd befeſtiget/alſo/daß ſie/da auch noch die Brücke vber die Weſer ſtund / jeder-

zel: vor einen Vornehmen Paß deſſelbigen Stroms gehalten worden. In der Statt hat es eine feine hohe vnd wolerbawte Kirche mit prediger der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan verſehen / vnter deren Inſpection oder Superintendentur alle andere/in der Nieder-Graffſchafft Hoya gelegene Kirchen/gehören. Ohne die luſtige Gegend hat die Statt auch einen von allerhand Hülſenfrüchten Wolrtragenden Acker / wo von die Bürger vnnd Einwohner nebenſt der Kauffmannſchafft auff dem Waſſerſtrom/einen guten Theil jhrer Nahrung haben können. Obgedachtes (nunmehr aber durch den verterblichen Krieg sehr ruinirtes) Schloß iſt ins gevierdte erbawet: ligt gegen Abend hart an der Weſer / auff denen andern Seiten aber gegen der Statt vnd trockenem Lande zu iſt es mit außgefütterten / tieffen/ breiten Gräben dermaſſen verwahret/daß es nicht nur allein ſich ſelbſt/ ſondern auch die gantze Statt ſambt dem Weſerſtrom hat gnugſam defendiren,vnd alſo zu einem bequemlichen Paß machen können. Weßwegen den auch im Jahr 1626. die beyde damahls kriegende Theile die Käyſeriſch-Ligiſtiſchen vnd Königreich-Dännemarckiſchen ſich dieſes Orts zu Impatroniren höchſt angelegen ſeyn lieſſen, Der König in Dännemarck lieff denen Ligiſtiſchen den Vortheil ab/vnd beſatzte dieſe Feſtung den 13 Auguſt ſelbigen Jahrs mit drey tauſent Mann zu fuſe vnter dem/durch die Kriegsleuffte wol verſuchten Cavallier,Obriſten von Limbach. Der Graff von Tilly Ligiſtiſcher General/weil er dieſen ſtarcken Paß jhm wieder den König in Dännemarck ſehr dienlich zu ſeyn vermeinte / kam noch ſelbigen Jahrs in den 23. Auguſt mit ſeiner gantzen Macht hieher/vnd fieng Nienburg mit dreyſſig tauſent zu Fueß vnd neun tauſent zu Roß vnd vielen groben Stücken auffs ſchärffſte zu belägern vnd zubeſchieſſen Ob nun wolerſtgedachter General Graff von Tilly jhm daß ſonſt wandt vnd wanckelbahre Glück bißher ſo gönſtig befunden/daß faſt kein Ort/den er einmahl mit Ernſt angegrieffen/vor ſeiner Armee hat können vneingenommen bleiben ; muſt er doch dieſes Ortes/vermöge der ſehr Männlichen Gegenwehr deß obgedachten Commendantens von Limbach durch die ſtetige Außfälle vnnd herauß Canoniren geſchehen/erfahren müſſen / daß ſich das Scheinbahre Glück nie keinem jemahls ſo verbündlich machte / daß es ſich nicht zu Zeiten von ſolchem ſeinen Vaſall hette abwendig/vnd auch wol deſſen Feinde anhänhig machen ſollen. Demnach der mehr ernente General Graff von Tilly ſahe/daß er in geraumer Zeit noch nichts ſchaffen möchte/iſt er endlich (ſeines Volcks/deſſen er ſchon etliche tauſent verlohren / weiter zuverſchonen)

den vier vnd zwantzigſten Septembr. dieſes 1625. Jahrs/mit ſtillem Trommel vnd Trompeten Spiel abgezogen. In ſolcher Zeit haben die Belägerten auß Canonen vnd Mußqueten vber die fünffhundert Tonnen Pulver verſchoſſen. Nach dem aber im folgenden Jahre die Königliche Dännemärckiſche Armee, bey dem Ambthauß Lutter (wo von droben vnter Lutter gemeldet) das vnglückſelige Treffen mit denen Ligiſtiſchen/vnter dem General Graffen von Tilly/gehalten/darinnen ſie / die Königſche/das Feld räumen müſſen/iſt dieſes Nienburg abermahls von denen Tillyſchen vnter dem General Commando, Graffens von Anhalt vnd Obriſten erwitten ſtarck Blocquiret worden. weil aber die vnerſchrockene Großmütigkeit deß Commendantens Limbach noch drinnen war/die dem Feind mit Außfallen ſtarcke Wiederpart halten konte/ward dieſe Feſtung gleichwol noch eine geraume Zeit vnter Königlicher Dännemärckiſcher devotion erhalten: Biß endlich die Peſt / die der Zeit in der Feſtung hefftig vberhand genommen/den Commendanten von Limbach zu der belägerten groſſen Nachtheil mit hinweg geriſſen. Da dann die Belägerten/weil gar kein Succurs zu hoffen / zu accordiren angefangen/vnd die Feſtung den 6. Novemb. deß 1627. Jahrs denen Käyſeriſch-Ligiſtiſchen eingeräumet haben. Bey dieſen iſt ſie biß in das 1635. Jahr verblieben / zu welcher Zeit Hertzog George zu Braunſchweig vnd Lüneburg den Käyſeriſchen Commendanten durch eine harte Blocquirung jhm dieſe Feſtung/mit Accord wieder zulieffern gezwungen/ vnd ſie nachgehends einem Engelländer zu Comandiren anvertrawet hat. Der ſolche aber nachgehēds ſeiner ſchuldigē Pflicht zu wieder denē Schwediſchen eingeräumet/ vnd ſich auch nachgehends von dieſen mit ſeinē bereicherten Gute nach Engelland begeben. Dieſe haben ſolchen Paß zu jhrem Vortheil wol zugebrauchen wiſſen / auch biß zu dem General-Friedens-Vergleich behalten/da ſie jhn im Jahr 1650 den 3. Julius Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Braunſchweig vnd Lüneburg als dem rechtmäſſigen Landesfürſten wieder abgetreten haben.

Nieneve/Nienoven/ Ninova.

Ein Flandriſche Statt / nahend den Brabandiſchen Grängen gelegen: allda Iohannes Deſpauterius, ſo zu ſeiner Zeit der fürnembſte Grammaticus geweſen / vnd hin vnd wieder Schulen auffgerichtet hat/anno 1514. geſtorben: Soll nur an einem Aug geſehen haben. Seine Grammatic hat Simon Verepæus Hilvari Becanus, der anno 1598. geſtor-

ben/

ben/kürtzer zuſammen gezogen. Von gedachten Deſpauterio ſeynd dieſe Vers vorhanden:

Grammaticen ſcivit multos docuitque per annos,
Declinare tamen non potuit tumulum.

Anno 1484. hat deß Ertzhertzogs Maximiliani von Oeſterreich Obriſter einer von Naſſau/das Stättlein Nieneve eingenommen. Anno 1579. bekamen die vereinigte Niederlanden dieſe Statt.

Nieuhuys.

NIeuhuys, Nova arx, ein Schloß an den euſſerſten Gräntzen deß Finnlandes gelegen/ſo dieſen Nahmen/wie Olaus Magnus Lib. 20.c. 19. berichtet/daher hat/weil es mit wunderſamen Verſtand gebawet/von Wercken vnd der Natur/beveſtiget iſt. Dann es auff einem runden Berge gebawet/vnd nur einen Ein-vnd Außgang/gegen der Weſtſeiten/vnd zwar vber einen Floß oder Ratem, hat/daran groſſe eiſerne Ecken ſeynd/vnd welches alle Tag/mit ſchwerer Arbeit/durch Winden oder Röllen/wegen vngeſtümme deß Waſſers/von den Schwediſchen hierzu verordneten/oder auch Lehen daſelbſt habenden/auff eine Seiten deß Fluſſes gezogen wird/allda es die nacht vber verbleibet. Vnd iſt bedeuter ſehr breite Fluß / ſo bey ſolchem Caſtel vorüber laufft/vnd ſeinen Vrſprung auß dem weiſen See hat/einer vnergründlichen Tieffe vnd wegen deß Bodens / darüber er herab kompt/ von ſchwartzer Farb/ſonderlich da er dieſes Schloß vmbgiebet/ allda er lauter ſchwartz Fiſch führet vnd gebieret/ die gleichwol eines guten Geſchmacks ſeyn ſollen / wie vorgedachter Olaus meldet.

Nicklasſtatt/Nicklſtatt

oder

NIcolſtatt/wird ins gemein Nickelſtatt genant / iſt ein Stättlein vnter dem Hertzogthumb Lignitz in Schleſien/war vor Zeiten wegen deß güldenen Ertz-Bergwercks/ ſo aber ſchon vmbs Jahr Chriſti 1360. vergangen/berühmbt.

Nickelsburg, Nicolaiburgum.

NJcklausburg ein wolerbawte Statt ſambt einem ſchönen Schloſſe ſo zimblich hoch vber der Statt ligt, in dem Marckgraffthumb Mähren an denen Oeſterreichiſchen Gräntzen gelegen vnnd dem Fürſten von Lichtenſtein zuſtändig. Jm Jahr 1620. hat in der Böhmiſchen Vnruhe der Mähriſchen Stände General Freyherr von Tieffenbach dieſes Nicklsburg eingenommen/vnd darinnen vber die Krieges/Munition noch ein ſtattliche Beuth/von deß Käyſeriſchen Generals Graffens von Tampier hieher geflöhete n Schätze/den er in dieſen Landen zuſammen gepreſt hatte/ erobert. Anno 1645. hat auch der Schwediſche General Feldmarſchall Torſtenſohn dieſen Ort einbekommen, vnd ein gute Anzahl Metallener Stücke darinnen gefunden/welchen aber bald das folgende Jahr die Käyſeriſchen/ vnd zwar erſtlich die Statt/vnd darauß auch das Schloß mit Sturm erobert haben.

Nymptſch.

STättlein vnnd Schloß vnter dem Hertzogthumb Brieg in Schleſien deſſen ſchon vmbs Jahr Chriſti 1331. gedacht wird. Jn dem Huſiten Kriege/haben Schloß vnnd Stättlein die Huſiter einbekommen / vnnd weil ſie ſolches wol beſetzt hatten/muſten nachgehends im Jahr 1431. die Schleſier von ſolchem/nach einer zweymonatlichen Belägerung/vnverrichteter Sache wieder abziehen. Jn dem jetzigen teutſchen Kriege iſt dieſer Ort / an was er ſonſt vor Vngemach die in Kriegszeiten pflegen mit vnter zulauffen/außgeſtanden/gantz außgebrant worden.

Ninive

oder

NInos ein Hauptſtatt in Aſſirien / von Aſſur auß dem Geſchlechte deß Sem angefangen/vnd vom Nino Beli Sohn der Aſſyrier König ſeines Reichs im 45. Jahr erweitert vnd alſo nach jhm genant/ Er führet ein Maur darumb/die war 100. Schuch hoch / vnnd ſo breit daß drey Wagen neben einander darauff fahren mochten: Er richtet auch auff ander-

anderhalb tauſent Thürn/die giengen 100. Schuch hoch vber die Mauwr in die höhe. Iſt viel gröſſer dan Babylon geweſen / Daher der Prophet Jonas ſchreibet: Die Statt Ninive ſey drey Tagereiſe groß geweſen/2c.

Sie iſt viel ehe dann Babylon zerſtöret worden/ſie wirt am 31. Cap. Ezech. einem luſtigen Baum vergleichet/vnd darneben angezeigt / daß derſelbige ſchöne Baum zerbrochen vnd nidergeriſſen ſey / allen anderen ſtolzen Bäumen/Königreichen vnd Stätten / zu mercklichen Exempel vnd Warnung.

Nirtingen

oder

Nirtingen eine im Hertzogthumb Würtenberg am Necker zwiſchen Tübingen vnd Kirchheim gelegene Statt / woſelbſt ein luſtige Brücke mit Steinern Pfeilern vber beſagten Fluß gehet; Hat ein Fürſtlich Schloß faſt mitten in liegen / worauff je zu weilen die Verwittibte Würtenbergiſche Fürſtinnen jhren Hoff gehalten. Anno 1585. ſeyn allhie fünff hundert Menſchen geſtorben.

Niſmes.

NEmauſum, gemeiniglich Nimes genennet/eine Statt in Gallia Narbonenſi, vor zeiten die allernamhafftigſte/weil ſie über 24. Dörffer ein Hauptſtatt geweſen/iſt 8. Meylen wegs von dem Berg Peſſulano gelegen/ ſoll den erſten Vrſprung vnd Nahmen von Nemanſo dem Sohn Herculis Ægyptii, 1159 Jahr vor Chriſti Geburt/haben vmb die gegent/da man auß Italien in Hiſpanie gehet/ſcheinet auff allen örtern ein wunderbahre alte Statt ſeyn/dann es werden darinnen etlich uralte Bilder geſehen/auch die allerſchönſte vieler vnd trefflicher Menſchen Begräbnuſſe / ein Spielhauß/ſo man Amphiteatrum nennet / alte zerfalne Stück Mawren der Tempel Hadriani ſie ſoll mit Rom antiquitäten halben certirn / ja nach Rom kein Statt gefunden werden da ſo viel Antiquitäten zuſehen/wiewohl Anno 1657. ein groſſer Plaßregen viel ſtatuas vnd andere alte monumenta hinweg geriſſen vnd die Statt vbel verderbt hat. Vnden am Berge iſt ein Immerwerend vnd klar Waſſer/ welches kein Menſch jemals ergründen

den können. Es iſt auch allhie ein Hauptkirch vnſer Lieben Frawen zugeheyliget/welche mit gehawenen viereckigen Steinen geäſtriget/ vnnd uberauß luſtig anzuſehen iſt. Drey kleiner Meyl von Nimes iſt ein Brücke/welche vom Fluß Gardon den namen Dugar hat/vnd mit dreyfachen vnderſchiedligen bogen wunderbarlich erbawet iſt / vber den erſten gehen Viehe vnnd Menſchen/die ander iſt ein Waſſerleitte. Dieſe Statt iſt deß Käyſers vnd Philoſophi Antonini Pii, auch Domitiani, vnd vieler ander Geburt halben/welche nit allein dem Welſchland / ſondern ſchier der gantzen Welt ein Zier geweſen ſeyn/Geburt halben ſehr berümbt. Von dieſer Stat hat Ioannes Poldo ein beſonder Buch geſchrieben.

Sie iſt den Arecomicorum Haupt vor zeiten vnd ſehr groß geweſen ſo 1000. Thürn ſolle gehabt haben/im umbkreiß 11858. Schrit. Heutiges Tages iſt ſie klein/doch gibts noch ſchöne Häußer vnnd weite Gaſſen alda: Sie ligt in einer luſtigen Ebne / da ſie vorzeiten auch auff den Hügeln herumb geſtanden/deren Hügel oder Berglein 7. geweſen / daher ſie auch ſepticollis wie ein anders Rom iſt genennet worden/ die Gothen haben allda anfangs die ſchöne Alte ſchöne Römiſche Ringmaurn niedergeworffen/ welche hernach Carolus Martellus anno 736. völlig niederreißen vnnd ſchleiffen laſſen/damit die Saracenern nicht wieder wie vorhin/einnehmen/ vnd zu einer Gegenwehr behalten möchten. Das Land herumb gibt viel Früchte vnd ſtehen die Gärten voll Feigen: Oelbäum/ in welche man frey Gehen vnd ſich darin erluſtigen kan. Die Biſchoffliche Hauptkirch S. Laurentii iſt wegen der alten Monument, vnd des Moſaiſchen Arbeit eingelegten Bodems wohl zuſehen. Es werden allhie gemeiniglich den von der Reformirten Religion Synodi gehalten / wie auch anno 1572. geſchehen als Theodorus Beza alda præſidirte. Es haben die Hugenoten dieſe Statt auß welcher ſie theils gejagt/theils vbel getractirt worden / mit liſt wieder in jhre Gewalt gebracht.

Nivelle.

Dieſe 5. Meilen von Brüſſel gelegene ziemliche Statt / wird ins gemein vnter die Stätte deß H. Röm. Reichs Marggraffſchafft Antorff gezehlet / allda deß Adelichen Stiffts Jungfrawen vor Mittag Geiſtlich/nach Mittag Weltlich ſeyn/vnd ſich verheuraten mögen/ vnd in deſſen Cloſters Gewalt das Welt-vnd Geiſtlich Recht/ſo wol in der Statt/

Statt/als deſſelben gantzen Gebiets/ſtehet. P. Diveus nennets Nivigellam, vnd ſagt/ſeye der Alten Romanduæ (darinn auch der Fleck Baſiak / vnnd der Fleck Einenr/ſo wegen der H. Reginulfæ Cörpers/ vnd Miraculn / berühmbt / ligen theten) Hauptſtatt: welches Romandua ein Strich von Brabant/von dem Wald Soni/biß zum Fluß Sabi/ſeye/ deſſen ein Theil jetzt die Graffſchafft Namur genannt werde. Es mache/ſagt er ferners / benantes Nivelle vnterſchiedliches beruffen: vnd ſeyen daſelbſt etlicher Hertzogen vnd Graffen/Begräbnuſſen. An die Romanduos, ſchreibt er weiters ſtoſſe/bey dem Geſtade deß Flußes Velpæ, die Graffſchafft Turin/2. Meilen von Löven gelegen/ſo vorzeiten der Alpaidis, deß Caroli Martelli Mutters/Erbgut geweſen; welche jhre Graffſchafft ſie dem Stifft Lüttich/ zur außſöhnung deß Todtſchlags an S. Lamberto begangen / gegeben: vnd daher kombt es/daß biß auff dieſe zeit / das Biſtum Lüttich ſo weit in Brabant hinein zu gebieten habe. Es ſeye in dieſer Gegend auch das Merodiſch/Freyherren in Pariter/Geſchlecht. Andere ſchreiben/ daß Nivella, (deſſen der Hertzog in Brabant zum theil als ein Erb-Vogt / oder Schutzherr/zum theil/als ein Graff/Vorſteher iſt) vorzeiten Nivigella, Navialum, vnd Nivellia ſeye genannt worden. Habe jetzt 6. Thor/ 50. vnnd mehr offene Straſſen/ den Fluß Thiene / vnnd andere Bächlein: ſchöne/ſaubere Häuſer/vnd luſtige Gärten / allda/ auſſer dem obgedachten Jungfrawen Stifft/auch etliche Pfarrkirchen/ Clöſter / vnd Spitäl/ſeyen: vnnd habe dieſe Statt durch Fewer/vnd Krieg/viel ſchaden/ſonderlich in den Jahren 1580. vnd 88. erlitten. Vnd gehört hieher der groſſe/mächtige/ edle/vnd berühmbte Marckfleck Geitz/mit ſeiner Vögtey Ferner ſey Nivelle ein gnugſam beveſtigte Statt/in welcher man ſehr viel der zärtiſten Leinwat mache / ſo Cameriſchen/ins gemein Camer Leinwat genannt/gar gleich / ja die ſchöner/ vnd vielleicht auch beſſer/als dieſe/ſeye. Das Land herumb ſeye fruchtbar/ vnd nicht weit von der Statt geb es viel Steinbrüch. Deß erſten Pipini, Hertzogs in Brabant/Tochter/die H. Gertrud/habe das obgedachte vornembſte Gotteshauß allhie geſtifftet/ſo jhren Nahmen führe/vnd ein anſehenlich/ vnd ſo wol innen/als auſſen/gezierttes Gebäw ſeye / in welchem ſie hernach den ſehr berühmbten Orden der Canonicarum, angeordnet/ ſo heutigstags mit groſſer Majeſtät/vnd löblicher Haußhaltung/allda zu ſehen. Es habe aber ſolcher Orden ſeine gewiſſe Anzahl/ nemblich 42. Stiffts Jungfrawen/welche ein freyes Leben führen / vnd in welche Geſelſchafft keine genommen werden/ſie ſeyen dann Fürſten/vnd groſſen Herren Töchtern. Darneben

neben habe es an dieſem Ort auch ein Stifft / oder Collegium von 30. Canonicis. Obgedachte erſte Abbtißin allhie / die H. Jungfraw Getrud / iſt Anno 664. geſtorben / vnd neben der Kirche jhres Cloſters / oder jetzt Collegii, ein Schöpffbrunn / von dem allerlauteriſten Waſſer ſeye / das die Burger / vnd Frembde / in Flaſchen vnd Lägeln / nach Hauß mit ſich zutragen pflegen, die groſſe Haſelmäuß oder Schäffratzen damit zu verjagen. Anno 1572. nam Nivelle der Printz Wilhelm von Oranien ein. Anno 78. aber vnd anno 81. die Spanniſchen. Anno 1641. zu ende deß Aprilen iſt allhie der Thurn der beſagten Hauptkirchen vom Blitz angezündet worden.

Nivers.

NIvers oder Nevers die Hauptſtatt deß Landes Nivernois in Franckreich / von dem Waſſer Nyeure ſo allda in die Loire kompt vnd von Cæſare Novidunum genennet wird / iſt eine ſchöne wohlgebawte Statt / ſo ſtarcke Mauren / Thürnen / vnd tieffe Gräben / auch eine ſteinerne Brücke von 20. Schwibbögen vber den Fluß Noire hat das Biſthumb allhie ſolle vmbs Jahr Chriſti. 600. auffkommen ſeyn / deſſen erſter Vorſteher S. Aregius geweſen. Von hier iſt Iohannes Tiſſier, oder Ioh. Raviſius Textor bürtig geweſen. Alſo Hertzog Johannes / Zu Cleve eine Gräfin von Nevers heuratete / ward ſein ander Sohn Engelbrecht vom König Ludovico XII. in Franckreich zum Hertzog von Nivers vnnd Rittern gemacht / deſſen Enchelin Henrica, Margraff n von Mantua geheuratet / vnd alſo diß Hertzogthumb an den heutigen Mantuaniſchen Stamm gebracht hat.

Nizza, Niza oder Nicia.

Allhie hat der Hertzog von Savoya eine gewaltige Veſtung / auff einem harten weiſen Felſen / gegen dem Brauſend Meer gelegen Iſt ein abgeſonderter hoher Berg darauff dieſe gar herrliche / groſſe vnd dreyfache in einander verbundene Veſtung erbawet iſt. Man hat 14. Thor biß in die dritte Veſtung / vnd findet man da eine groſſe Summen der ſchöneſten vnd gröſten Metallin Geſchütz / vnd wird ein gar tieffer in einem Felſen ingehauener Schöpffbrunnen gewieſen / da zween Männer in einem Rath zugehen / dardurch ein groſſer Eymer mit gar kühlen vnd gutem Waſſer herauß gezogen wird. An. 1543. hat ſolche der Türcken vnd Franzoſen

goſen Belägerung tapffer außgeſtanden vnnd iſt ſeithero Noch viel Anhörns beveſtigt worden.

Noorden.

EIne groſſe vnd Volckreiche/aber weder mit Mauren noch Thoren verſehene Statt / vnd dem Graffen von Oſtfrießland zuſtändig/ ligt zwo Meilen von Embden der Haubſtatt beſagten Landes. Auff dem Marckt ſtehet das Rahthauß vnd vmb daſſelbige andere ſehr ſchöne Bürgershäuſer. Iſt ſonſt ein luſtiger Ort/der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Die Grafen von Oſt-Frießland hatten vor Zeiten jhr Begräbnüß allhie/ſo nach der Zeit / als die Statt im Jahr 1531. gantz abgebrant nach Embden iſt verleget worden.

Nördlingen.

NOrdlingen ein Reichsſtatt mitten vnder Rheten / von Claudio Tiberio Nerone, 34. Jahr ehe er Käyſer worden / den Namen bekommen/da er vnder Käyſer Auguſto als ein Hauptman Krieg führete Etliche nennen ſie von Nordgaw / die Inwohner heiſſen ſie Neroling/die Außlendiſchen aber Norling/daß ſie gegen Nord / das iſt/ gegen Mitternacht gelegen.

Daß aber Neroling,von Nirone jhren Nahmen hab / bezeucht das Hiſtorienbuch der Statt Nurnberg/darin alſo geleſen wird: Anno 20. vor der Geburt Chriſti/hat Tiberius Nero ſein Läger geſchlagen in Rhetia, da jetzund die Statt Nortlingen. Denn wie Tiberiam von Tiberio, alſo hat er ſie genannt von ſeinem Nachnamen Nerolingiam. Dann das war der Römer brauch/wo ſie das Winter Läger hinſchlugen / da machten ſie Graben/Schütten vnd wehrliche Zäun/vmb daß Läger / vnnd fuhrten dahin zu Sommerzeiten Nahrung vnd Proviand. Vnd wen ſie das Läger verlieſſen/ mocht man mit geringen koſten / dahin ein Statt bawen. Auß gemeinem Ort hat er gekrieget Rhetiam vnnd Vindeliciam alſo ſtehet in gemelter Chronick geſchrieben. Erſtlich iſt es auff der höhe an den jtzigen Nordling/ da noch vor dieſem die alte Pfarrkirch zu S. Emeran geſtanden vnd heutiges Tages auff dem Berg genannt wird/erbawt geweſen/als aber die erſte

erbawung/Waſſer halben verbrunnen / iſt ſie durch gnädigſte befreyhung/ vnd milte beforderung damals regierenden Käyſers/ins Thal an den Eger Fluß verruckt vnd geſetzt worden/Anno Chriſti/1238 iſt die Statt zum andernmal abgebrant/vnd groſſen ſchaden an Leuten / Gebäwen / Befeſtungen/Hab vnd Gutt/ wie auch an brieflichen Vrkunden/ Regallen/ Privilegien/ꝛc. Ja vnwiderbringlichen ſchaden genommen. Anno 1327. iſt Nördling erweitert vnd von Käyſer Ludwigen dem vierdten mit zwingern vnd newen Mawren umbgeben worden. Die Statt iſt auff einem ebenen weiten Lande in die Rundte erbawet hat weite vnd breite Gaſſen/vnd iſt mit Bollwercken/auff alte manier / ſtarcken Thürnen vnnd Paſteyen verwahret/hat hohe Mawren vnd gefütterte Graben / die aber nicht uberall mit Waſſer angefüllet/ſondern an etlichen orten gar trocken / vnnd vor dieſem mit Hirſchen wie noch beſetzt geweſen : Man findet auch inwendig noch ſeine Häußer/wiewol die meiſten von Holtz erbawet ſeyn : worunter / was die Geiſtlichen Gebäwde anlanget / ſonderlich die Pfarrkirche zu S. Georgen vnd Maria Magdalena/ſo auff 22. Pfeiler geſetzt / im Jahr Chriſti 1427. erbawet/vnd Anno 1495 gewölbet worden zuſehen / woran ein von quaderſteinen gar hoch Erbawter Thurn / der ſeiner höhe halber vnter die höchſten Thürne in Teutſchland gezehlet wird. Anno 1474. ward der erſte Stein da zu geleget. Es wird in dieſer Kirche/ weil die gantze Bürgerſchafft der Evangeliſche Augſpurgiſche Confeſſion zugethan iſt / täglich Evangeliſch geprediget/wie auch in dem weyland Carmeliten Kloſter. Obgedachte alte Pfarrkirche zu S. Emeran/außerhalb der Statt / iſt in der Anno 1634. vorgegangenen belägerung gäntzlich zerſtöret vnnd verbrant / die Leichenſteinen meiſten zerſchlagen vnd die Mawren umb den Kirchhoff eingeriſſen worden. Hernach hats auch alda eine ſeine Lateiniſche Schul vnnd einen reichen Spital/deſſen Kirche zum H. Geiſt genannt wird. Von Weltlichen Gebäwden iſt ſonderlich/daß Rahthauß/ein wolgebawtes Gebäwde/ hernach deß Zeug-vnd Kauffhauß wie auch die Trinckſtuben zu beſichtigen. Der Bodem hierumb iſt nebenſt denen herrlichen Weyden vnnd Wieſen auch Fruchtbahr / / daß ſich die Einwohner bey ſelbigem mit jhrem gewerb/ den ſie vor dem Landverderblichen Kriegsweſen mit Tüchern vnd zubereiteten Häuten zimblich ſtarck getrieben / gar wol haben nehren können : denn ſie Jährlich 14. tage nach Pfingſten eine Meſſe / welche zur ſelbigen zeit/vnd an itzo etlicher maſſen wiederumb / von denen Kauffleuthen auff die viertzig Meil wegs her mit allerhand köſtlichen Wahren beſuchet ward;

daher ſie vor Alters den nahmen einer berühmbteſten Gewerbſtatt in Teutſchlant gehabt; welcher jhr aber durch den Rauch vnnd dampff newlichen Krieges gar vertunckelt/hergegen von dem/ ſo viel tauſenden erſchlagenen/daſelbſt vergoſſenem Blutte ein andere angeſchrieben worden / daß mann noch heut zu Tage von der Nördlinger Schlacht zuſagen weiß. Das Regiment dieſer Statt betreffend / wird ſelbiges von drey Bürgermeiſter zwölff Rahtsherren regieret / vnd iſt jhr Monatlicher einfacher Reichs anſchlag zwey hundert vnd ſechtzig Gülden. Es hat die Statt Nördlingen auch ſchwere auffruhr vnd Krieg erlitten / als: Anno 1440. von Graff Hanſen von Oettingen. Anno 1442 Anshelm von Eyberg. Anno 1448. ein Statkriegt. Anno 1485. mit Hertzog Jörg von Beyern. An. Chriſti 1517. auff den 16 Brachmonat iſt der Statt durch einen grauſam Sturmwind vnd Erdbiedem/nicht geringer ſchad zugefügt worden / der jhnen jhre alte Pfarrkirch zu S. Emeran allerdings auff der vnd im grund vmbgeworffen/auch in der Statt/vnd innerhalb zweyer Meilenwegs vmb Nördlingen 2000 gezehlter Häuſer vnd Stadel vmbgeriſſen / vnd auch darzu in jren Wälden vnd Garten vnzahlbare Bäwme mit Wurtzeln außgezogen. So hat ſie auch Anno 1525. im Bawrenkrieg auff die zweymahl hundert tauſent Gülden ſchaden genommen / vnnd ſollen noch der einwohner zeitwehrenden Krieges biß in die vier tauſent darumbkommen ſeyn. Anno 1634. den 23 Auguſt. 2 Sept. haben ſich die Käyſeriſche unterm Commando Jhre Kön. Majeſt zu Hungarn vnd Böhmen / nachmahligen Röm. Käyſer Ferdinanden dem dritten / welcher dieſe Statt belegert hielt/ vnd die Spaniſche Armee unterm Commando Ferdinands deß Cardinals Jnfante deß Königs in Spanien H. Bruders allhier zuſammen Conjungirt, vnd den folgenden Tag die Statt mit 4. halben Carthaunen vnd 8. Schlangen an dreyen Orten zubeſchieſſen anfangen. Als ſie nun denſelbigen gantzen Tag vnd die folgende Nacht daß Schieſſen hefftig Continuiret/ die Mawren vnnd Paſteyen ziemlich zerſchoſſen vnnd durchlöchert hatten/ließ der Käyſeriſche Generäl Gallas den 25. Auguſt 4. Sept. die Statt durch einen Trompeter aufffordern/vnd da er ſeinem begehren nach eine nicht gewünſchte Reſolution bekam/ſich die Völcker zum Sturm fertig machten. Vnd ob zwar die Burgundiſche an zweyen vnnd der Liga Jnfanterie an einem Ort in die drey ſtunden lang den Sturm fort ſatzten / muſten ſie doch endlich/in anſehung daß die Preſche gar unbequem / vnd die Belägerte auch mannlichen wiederſtand thäten/ davon abſtehen / vnnd auff die

500. Mann im lauff liegen laſſen. Gleichwol ward der Statt mit Granaten einwerffen vnd ontinuirlichen Stürmen je länger je härter zugeſetzt / daß darüber auch etliche Häußer vnd Gebäwde zu grunde gegangen. Zeit wehrendes dieſes verlauffs haben die Schwediſchen die Statt Nördlingen zu entſetzten ihnen höchſt angelegen ſeyn laſſen / zu dem ende ſie ſich 5. Sept. gegen denen Käyſeriſche Ligiſtiſchen haben ſehen laſſen: da es denn zwiſchen denen vortruppen/welcher dem andern einigen vortheil abgewinnen könte/ alßbald ſcharpffe Schermützel abgegeben biß ſich endlich den 27. Auguſti 6. September die Schwediſche unter dem Hertzogen von Weinmar 4. tauſent 5. hundert zu Pferde vnnd 5. tauſent zu Fuß: unter Guſtaff Horn 4. tauſent zu Pferd/2. tauſent vnnd 3. hundert zu Fuß: unter dem Obr. Cratz 8. hundert zu Pferd vnd 3. tauſent zu Fuß/vnd mit denen Hertzoglich. Würtenbergiſchen in 6. tauſent Mann zu Fuß ſtarck / gegen die Käyſeriſch. Ligiſtiſche/welche unter höchſtgedachter Königl. Majeſt zu Hungarn 7. tauſent Pferde vnd 5 tauſent Fußknechte / unter dem Cardinal Infante 3. tauſent zu Pferde vnd 12. tauſent zu Fuß: die Lige unter dem Hertzog von Lothringen 3. tauſent zu Pferde und 3. tauſent zu Fuß hatten / deß Morgens mit dem Tage in voller Bataille geſtalt vnnd auff einer weiſe ohne Bäume haben ſehen laſſen. Nun war zwar der Schwediſche General Feldmarſchall Herr Graff Horn der meinung/dem Feinde / welcher ohne das/ daß er ihnen om Mannſchafft überlegen / auch noch in einen vortheilhafftigen Orte lege/keine Bataille zu lieffern: ſondern deß auff den Wege verhandenen Succurſes zuerwarten. Weil aber der Hertzog von Weinmar einmahl die Reſolution gefaßt zuſchlagen/als ruckten ſie denen Käyſeriſch. Ligiſtiſchen noch näher unter Augen. Worauff es zu einem hitzigen vnnd blutigen treffen kommen / welches von 5. uhren deß Morgens biß umb 12. Uhr deß Mittags gewehret/worinnen die Schwediſche denen Käyſeriſch. Ligiſtiſchen daß Feld raumen / von ſieben biß in acht tauſent auff der Walſtatt liegen laſſen/vnd die Stücke/Munition/Bagage ſambt noch etlich tauſent gefangenen / worunter obgedachter Feldmarſchall H. Guſtaff Horn ſelber/die Obriſten Cratz/Hoffkirchen/Roſtoch vnd viel andere mehr geweſen/überlaſſen müſſen. Vnd dieſes iſt daß bluttige treffen bey Nördlingen. Hirauff hat ſich die Statt den 28. Aug. an höchſtgegachte Königl. Maj. in Vngarn ergeben/vnd eine ſchwere Ranzion erlegen müſſen / dadurch die Einwohner meiſt jhrer Baarſchafft entblößet worden.

Als Anno 1645. den 3. Auguſt. N. Cal. die Bäyeriſche Armada un-

ter dem H. General von Mercy/der auch geblieben / vnd unter dem Käyſeriſchen Succurs General Graffen von Gleen welcher gefangen worden/ von der Frantzoſiſchen vnd Heſſiſchen Armeen unter dem Frantzoſiſchen General Feldmarſchal von Turaine/unter dem Hertzog von Anguien vnd unter dem Nieder-Heſſiſchen General Major Geiſſen/ welcher die Frantzoſen würcklich entſetzt/bey Allerheim in Nortgaw gäntzlich auß dem felde geſchlagen wurde/muſte ſich dieſe Statt Nördlingen auch an die Frantzoſen ergeben/vnd die Neutralität annehmen. Ob nun wol die gutte Statt Nördlingen/durch dieſe vnd andere Kriegspreſſuren/ der maſſen erſchöpfft worden/das man vermeinet/ es würde einmahl ein ende vnd gewüntſchter Bürgerlicher wolſtant darauff erfolgen/hat ſolches jedoch nit ſeyn wollen; ſondern erfahren/daß die unſchuldige Statt Nördlingen in gantz betrübten zuſtande daß 1647. Jahr beſchlieſſen/vnd mit jhrem groſſen ſchaden ſehen müſſen/wie erbarmlich die Chur-Bäyeriſche / in dem ſie ſelbige in die 17. wochen lang blocquiret hatten/im Chriſtmonat durch einwerffung in die 5. hundert Fewerkugeln bey hundert vnd ein vñ viertzig Häußer / worunter 8. ſchöne Wirtzhäußer/auch das Güldene Lamb und die Hölle eingeäſchert/ über 60. Häußer übel zerſchoſſen/vnd beym abzug welcher den 13 23. December geſchehen/in der Nacht noch zehen übrige Granaten/jedoch GOTT LOB ohn beſondern ſchaden/hinein geworffen/ außer daß die allerletzt daß Bild Sauls an dem Rahthauß getroffen / unter welchem dieſe Wort geſtanden: Saule, Saule, quid me perſequeris? daß iſt: Saul/ Saul/waß verfolgeſt du mich? welches von denen Einwohnern vor ein ſonderbahres wunderzeichen auffgenommen worden. Vnter ſolchen Schüßen vnd Fewer einwerffen/ ſollen auch unterſchiedliche Perſonen gefährlich gequetſcht worden / 5. aber gar geblieben ſeyn/worunter ein Kind vnd alter Mann geweſen/welchen eine Granat / ſo in die Stube gefallen/ mit Tiſch/Bäncken vnd Fenſtern/ſambt der gantzen vördern Wand / auff die offene Gaſſe herunter geworffen. Alſo hat gleichwol Gott dieſe Statt vor dem vor Augen ſchwebenden endlichem Ruin vnnd undergang noch gnädiglich erhalten: Gott geb der Statt hinfür beſſer Glück vnd Heyll!

Nordhauſen
oder

NOrthauſen die Statt/hat Anno 447. König Meerwig/ (welcher der Römer Macht gewaltig geſchwecht/vnd der Francken Reich trefflich gemehret) Iſt eine Reichsſtatt derer Monatlicher

einfacher Reichs-Anſchlag iſt in 120. fl. ligt an den Gräntzen deß Lands Thüringen gegen dem Hartz/ vnnd ſcheidet Mitternacht oder Nordwerts (daher jhr der Nahm entſtanden) die Thüringer von denen Sachſen. Gehört vnter den Henſeatiſchen Bunt vnd iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ vnd vnter Chur-Sächſiſchem Schutz.

Das Regiment dieſer Statt berührend/ hats allhie ein Reichs-Vogtey/ vnd der Churfürſt von Sachſen vertritt das Schultheiſſen Ambt/ als Landgraff in Thüringen/ der bannet ſein Gericht von wegen deß Reichs/ der Statt Nordhauſen vnd deß Landgrafen in Thüringen. Gleichwol ſo hat der Rath alle Bothmäſſigkeit vber alle Bürger. Die Scabini oder Schöffen ſind Rathsherren/ fähen das Vrtheil/ der Raht ſpricht/ vnd geht gleichwol die Appellation an den Raht/ vnd vom Raht ohn Mittel an das Käyſerliche Cammergericht. Wenn die Execution vber einen beklagten ſoll vorgenommen werden/ wird ſolches dem Grafen von Hohenſtein zugeſchrieben vnd gebetten/ den Richter von Klettenberg zu ſchicken/ vnd das Halßgericht hegen zulaſſen; welchem Geſandten Richter noch zween Schöffen (die ſeyn Rahtsherren) das Gericht zuhalten zugegeben werden/ die fällen nach jhrem ſprechen das Vrtheil: von welchen aber gleich/ wie vorgedacht/ an den Raht appellirt wird. Die Lufft bey dieſer Statt iſt ſehr geſund vnd das Land herumb fruchtbar/ mit ſchönen Gärten vnd luſtigem Gehöltz wol verſehen: daher auch etliche Reichstäge allhie gehalten worden.

Vnter allen Geſchichten/ ſo ſich bey dieſer Reichsſtatt zugetragen/ wird bey deren Authoren vnd Scribenten ſonderlich gedacht deß herrlichen Thurniers/ welchen Anno 1 65. Landgraff Heinrich auß Thüringen vnd Marckgraff zu Meiſſen gantzer acht Tage lang in einem ſchönen/ groſſen vnd zierlichen Garten deß Orts/ da jtzund vor dem Bielenthor die Gärte vnd Weinberge ſitzen gehalten: Es ſtunde da ein Baum deſſen Blätter alle von Silber vnd eins theils vbergüldet vnnd die Aepffel gar gülden waren/ welcher nun den andern auß dem Sattel gehaben/ dem ward ein gülden allhie ein groſſe Auffruhr wieder den Raht/ ſo auff die 3. Jahr lang gewehret. Vnd ob ſie zwar zu ſolcher Zeit gäntzlich getilgt zuſeyn ſchiene/ ſind doch noch etliche Funcken verborgen ligen blieben/ welche im Jahr 1329 wiederumb in liechter Lohe zu einer newen Empörung außgeſchlagen alſo daß die Statt gar ſolte verrichtē werdē: Aber die Anfänger kamē darüber zu kurtz/ deñ den 15. Iulii wurden etliche auß jhnen gehenckt/ etliche geköpfft vnd Geradebrecht. Im Jahr 1368. war wieder groſſe Auffruhr allhie/ welche der Rahts-

Herren

Herren Köpffe koſtete-Anno 1540. ſind in dieſer Statt durch ein eingeleg- tes Fewer auff die 40. Häuſer abgebrant. Anno 1612. den 21. Auguſtmo- nat zwiſchen zehen vnd eylff Vhren in der Nacht / iſt allhie durch Gottes Verhängnüß ein vnverſehen Fewer auffgangen/welches vermittelſt eines erhobenen ſtarcken Windes dermaſſen vber Hand genommen/ daß ohnge- fehr in achtzehen Stunden/der gröſte vnd beſte Theil der Statt / innerhalb der Ringmauren/neben Schewren/ Stellen/ benebẽ denen erwachſenen vnd eingebrachten Kornfrüchten vnd Getreydig / vnd faſt allem andern Vorraht/deßgleichen die Thürn/das Geleute/Vhrwerck vnd gantze Dach auff der Ober-Pfarrkirche S. Nicolaus/wie auch etliche Kornbödem/das Zeughauß Töpfferthor / Thürne vnd ander gemeiner Statt zuſtehende Ge- bäwde abgebronnen vnd in die Aſche gelegt worden / daß der Schaden auff etliche Tonnen Goldes geſchlagen. Nicht weniger hat auch das wütende Kriegsfewer newlicher Zeit dieſer Statt hart zugeſetzt: vnd muſte ſie im Jahr 1639. da ſie bißher jederzeit auff Käyſeriſcher Seiten geweſen/eine Beſa- tzung von Hertzog Georgen zu Lüneburg zu jhrer Beſchützung einnehmen/ weßwegen ſie ſich dann auff dem Reichstag zu Regenſpurg Anno 1640. purgiret; nach welcher Zeit ſie wieder mit Käyſeriſcher Guarniſon beſetzt worden/welche auffzuheben ſich nachgehends im Jahr 1642. im Auguſt der Schwediſche General von Königsmarck vor die Statt gemacht / ſelbige auch mit Sturm erobert/vnd darinnen den Obriſten Columbo ſambt ſeinen Officirern gefangen bekommen.

Northeim.

VOn denen Northmännern / die ſich vmbs Jahr Chriſti 878 allhie auffgehalten / etwan ſo genahmet: iſt eine Fürſtliche Calenbergiſche Statt/vnd eine von den fürnehmbſten ſelbigen Für- ſtenthums im Lande zu Göttingen vnter denen Hertzogthümbern Braun- ſchweig vnd Lüneburg/ vnd zwiſchen der Leina vnd der Rühne gelegen. Die Rühne theilet ſich hier bey der Statt in zween Ströhme / vber welche zwo ſtei- nerne Brücken gebawet ſind. Dieſe Statt iſt etwan vmbs Jahr Chriſti 1246. mit Stattgräben vnnd Mauren vmbfangen vnnd ſolche mit feinen Thürnen vnd Zwingern befeſtiget worden. Hat drey Thor/ welche auch mit Zwinger wol verſehen ſind/daß alſo dieſer Ort einen zimblichen Paß giebet/ zumahlen hier die Landſtraſſen auß Heſſen / Thüringen/ auß dem Hartz/

Eichs-

Eichsfeld vnd dem Stifft Hildesheim zuſammen ſtoſſen In der Statt iſt die Pfarrkirche vnd in ſolcher der ſchön gegoſſene Tauffſtein zu ſehen. Die Einwohner ſuchen auch nebenſt ihrer Handwercken ihre Nahrung vom Braw. vnd Ackerwerck. Im Jahr 1539. hat ſich der Raht vnd gemeine zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekant.

Noſeret/Nozereth, Nozereth u n.

Gilbertus Cognatus, ſo von hinnen bürtig beſchreibet dieſe Statt gar weitläuffig/vnd ſagt/ daß ehe ſie mit Mauren vmbgeben geweſen/ ſie von den Haſelnuſſen/ſo allda wachſen / Nucillum ſeye genant worden: Folgends habe Ludovicus von Chalon/ dieſes Nahmens der Erſte / als er von Jeruſalem wider nach Burgund kommen / die Statt erneweret/vnd ſie/nach der Statt Nazareth in Galilæa/ geheiſſen/ darauß/ durch Veränderung der Buchſtaben/ Nozoreth worden ſeye. Sie ligt ſehr fruchtbar/vnd luſtig/auff einem erhöchten Hügel/der doch oben ſo eben vnd breit/als viel die Statt in jhrem Vmbkreiß hat: von dannen man / auff allen Seiten/herab in die Thäler zu ſteigen hat Iſt Dreyeckicht erbawt. Die Häuſer ſeyn alle von Stein / vnd in gleicher Ordnung / deren Inwohner gar freundlich /in der Rede ſanfft/in Geberden höfflich/vnd doch zugleich auch in Kriechsſachen geſchickt ſeyn. Die Gaſſen/ſo gepflaſtert / werden gar ſauber gehalten. Hat/auſſer deß Pförtleins / 2. Thor darunter das eine zur Vhr genant wird / weilen deſſelben hoher / vnnd prächtiger viereckichter Thurn/die Vhr hat. Bey dem andern/ſo auch verbollwerckt/vnd mit einem hohen viereckichtē Thurn verſehen ſtehet das Spittal/vnd das Collegium der Schul/die allezeit in gutem Stande ſich befunden. Vnd obwoln die Statt nicht ſonders groß/ ſo hat ſie doch einen gar weiten Marckt vnd Metzig/vnd neben ſolcher das Rahthauß: auch 4. ſehr tieffe/vnd vberauß ſchöne Ciſternen/ 3 ſehr luſtige offentliche Brünn/gar ſchöne Ciſternen / 3. ſehr luſtige offentliche Brünn : gar ſchöne Stattmauren von Quaterſtucken/ vnd daran viel Thürne / ſo in gleicher weite voneinander ſtehen/auch Gräben/vnd Bollwerck: Item Vorſtätte/gantz luſtige vnnd Sonnreiche Gärten Der Fürſtliche Pallaſt/oder Schloß/ligt auff der Mittagſeiten der Statt/ ſo man das Bleyerne nennet/dieweil es mit Bley bedeckt iſt. Iſt gar groß vnd viereckicht/jnner der Stattmaur gelegen/vnd von derſelben vmbfangē/ mit acht gar hohen Thürnen/ jähen Gräben/vnd vor dieſem auch mit allerhand

hand Kriegsſtücken vnd Rüſtungen wol verſehen: in welchem / wegen deß anmuthigen/vnd luſtigen Außſehens/geſunden Luffts/ vnd vielen Jagten herumb/ſich die von Chalon, Fürſten von Oranien/vnd die ſie geerbt / die Graffen von Naſſau/gern auffgehalten/vnd allda gemeinlich jhr Hoffſtatt gehabt haben. Vnd hat König Philippus II. in Spanien / deß Printz Wilhelmen von Oranien elteſtem Sohn/vnd der Printzen/Moritzen / vnnd deß nechſten Printzen von Oranien/ Herren Friederich Heinrichen/Graffens von Naſſau / der Niederländiſchen vereinigten Provintzen Generalns Bruder/Philippo, dieſen/vnd andere mehr Ort/in dieſer Graffſchafft/weilen er Catholiſch/vnd ſich der Niederländiſchen Kriegsſachen nichts beladen/reſtituirt: wer aber ſolche nach ſeinem Tode/weil er keine Kinder verlaſſen/bekommen/vnd jetzt beſitze/iſt mir noch zur Zeit/vnwiſſend. Der Haupt- vnd Stiffts-Kirchen aber zu S. Antonio, auch ein Franciſcaner Kloſter allhie/in welchem eine Capellen/vber die er Cognatus niemahls eine ſchönere geſehen/vnd in ſolcher der Fürſt Johann von Chalon/mit andern gar künſtlich abgemahlet geweſen. Es waren auch da Bilder von dem ſchönſten Marmolſtein/ſampt vnterſchiedlichen Gräbern. Das Wappen der Statt iſt ein Beer/ſo ſich an einen Tannenbaum leinet / in einen rothen Schild / mit einem darzwiſchen ſtehenden von Gold. Es hat dieſelbe vber die 36. Flecken/vnd Dörffer/ſo an Zierde vnd Gebäwen/vor dieſem / den Standen nit gewichen ſeyn. Das Land herumb iſt gar fruchtbar/hat auch gute Weyde groſſe Menge Bäum; ſehr hohe vnd Waldechte Berge/auff allen Seyten/lauffen vnd rinnen durch daſſelbe 3. gar luſtige vnd Fiſchreiche Waſſer/ deren 2. vom Abend/vnten beym Hügel vorüber; das dritte aber vom Morgen an denſelben her lauffet/ vnd Serpentin genant wird. So hat es auch in ſolchem Bezirck viel Waſſer-Adern; vnd etliche anſehenliche vnd Fiſchreiche Teich. Es hält die Statt deß Jahrs 4. Märckte/vnd iſt ſie/vor dieſem/für die vornehmbſte Kauffmans-Statt im Lande gehalten worden; vnd iſt ſonderlich/zu deß H. Antonij Feſt/nicht allein ſeiner halber/ſondern auch wegen der Zuſammenkunfft/der allerſchönſten Jungfrawen/dergleichen in gantz Burgund keine berühmbtere / Jährlich ein groſſe Menge Volcks hieher kommen/vnd ſolcher Tag mit allerhand Kurtzweil/Spiel / Täntzen/ vnd Gaſtereyen/zugebracht worden.

Notteburg.

NOtteburg/welches die Reuſſen Oreſca das iſt eine Nuß / nennen/ iſt für einen Schlüſſel deß Moſcowitiſchen Reichs gehalten wor-

den/vnd biß auff vnſere Zeiten gantz unüberwündlich geblieben/zu welchem ſolches vom König Guſtavo Adolpho in Schweden/ glorwürdigſten Angedenkens/belägert/vnd wunderbarlich erobert worden/in deme es den Belägerten nicht an Proviant gemangelt/mit welchem ſie ſich hetten auffhalten konnen / ſondern durch eine vnerhörte von Gott zugeſchickte Plage/jhnen groſſe Wartzen in jhrem Munde vnnd Schlund wuchſen/ welche ſie hinderten/ daß ſie nicht Eſſen / vnnd die Speiſe hinab ſchlingen köndten/vnd daher dieſe/ſonſt vnüberwindliche in Ingermanland/oder Ingria, gelegene Veſtung auffzugeben / gedrungen vnd gezwungen worden ſeyn. Vnd iſt folgends Anno 1617. bey den Friedenstractaten dieſer Ort auch der Cron Schweden erblich verbleiben. Es haben zwar die Schweden ſich auch Anno 1581. vmb Notteburg angenommen / aber nichts darvon außgericht/welches jhnen auch vorhero im Jahr 1555 begegnet iſt: Von welcher Belagerung David Chytræus lib. 18. Saxoniæ, alſo ſchreibet: Noteburga oppidum & arx in Ruſſia, ad Nyam fl. qui 12 infra Noteburgã milliaribus, mari Finnico, inter Wiburgam, & Corporiam, miſcetur, ac diſtant inter ſe tria oppida Wiburg, Kexholm Careliæ Ruſſicæ Metropolis; & Noteburga, trianguli æquianguli figurâ, cuius ſingula latera 15 milliaria continent. A Kexholmia dimidio milliari, Lacus Albus 45. milliaribus in Septentriones porrectus (qui regnornm Sueciæ & Ruſſiæ limes eſt) incipit, in cuius Inſula Ladiga (al. Ladoga) oppidum 15. à Kexholmia milliaribus ſitum eſt, à quo Ladigæ lacũ vicini appellant. Ipſa Noteburga ad ripas fluminis & lacuum, ſita eſt, & ab una parte ob paludes interjectas tormenta admovere nequiverunt. Sueci obſeſſuri eam Anno 1555. ſed eſt inſula fluminis rapidiſſimi oppidum alluentis ſola oppugnari machinis munitiones firmiſſimæ, Inſulæ oppoſitæ, potuerunt: ergò relictâ obſidione Wiburgam redierunt. Auß welchen Worten vnter anderm erſcheinet/daß allhie nicht nur ein Schloß / wie vnterſchiedliche ſchreiben/ ſondern auch darbey ein Stättlein ſeye/ vnd daß dieſer Ort an dem Geſtade deß ſehr ſchnellauffenden Fluſſes Nyæ, (ſo theils Niveam nennen/) vnnd der Seen gelegen/vnd auff einer Seiten/ wegen der darzwiſchen ſtehenden Pfützen/die Schweden im gedachten 1555. Jahr ſich der groſſen Stücke nicht gebrauchen können / ſondern daß allein auß der Inſel deß beſagten Fluſſes/welcher 12. Meilen vnterhalb Noteburg / zwiſchen Wiburg vnnd Coporia, in das Finniſche Meer falle / vnd an der Statt Notteburg herlauffe/mit dem Geſchütz dieſe ſehr ſtarcke Veſtung / gegen der Inſel uber

gele-

gelegen/habe beſchloſſen werden können; Derhalben ſie/ die Schweden/ die Belagerung verlaſſen/ vnd ſich wieder auff Wiburg (in Finland) begeben hetten. M. Adamus Olearius, in Beſchreibung der Neuen Orientaliſchen Reiſe/ durch Rußland/ Tartarien vnd Perſien / ſagt alſo von dieſem Ort: Noteburg mache das Waſſer/ die herumb ligende luſtige Landſchafft/ vnnd etliche kleine Inſuln / auff welchen ſich allerhand Federwild auffhelt/ ſehr anmutig. Ligt vom Æquatore 530.30 im Oſtio der Ladogaiſchen See/ auff einem Holm/ faſt in Form einer Nuß/ daher auch der Name. Iſt mit Mauren 1½ Fadendicke/ von den Ruſſen erbauet worden/ vnd durch den Schwediſchen Feldherrn Jacob de la Gardie mit accort eingenommen. Die Belägerten ſollen biß auff 2. letzte Männer ſich gehalten haben. Es ſollen aber die Meiſten/ durch eine inficirende Seuche/ weg geſtorben ſeyn. Scheinet ein vngeſunder Ort zu ſeyn/ wegen der ſüſſen See/ vnd vieler herumb ligenden Moraſten. Vnd war damaln im Julio Anno 1634. daſelbſt 3. gantzer Wochen/ eine ſo groſſe menge Mucken/ ſonderlicher Art / daß man nicht einer Hand breit klare Lufft ſehen kunte. Es hat Notteburg ſambt den andern veſten Schlöſſern in Ingria als Jamagorod, Caporia, oder Coporia, vnd Ivanogorod, mit den darunter gelegenen Städten/ Flecken / Dörffern/ ꝛc. zur Neugardiſchen Herrſchafft gehört/ die in dem letzten Krieg / ſambt der Statt Neugarden/ oder Novogardia, von den Schweden eingenommen/ aber bey den obgedachten Fridenstractaten / biß auff die ernandte Schlöſſer vnd deren Gebiet / oder das Ingermanland wieder gegeben worden iſt. Sihe oben den Eingang dieſes Tractats.

Die Statt Nürnberg.

Nürnberg Norinberga ein Hauptſtatt in Norico oder Nordgauw in gantz Teutſchland vnd Europa ein berühmte Handel vnd Gewerbſtatt. Die Burgk daſelbſt Caſtrum Noricum Nortburg oder Nortgauerburg in alten Büchern genennet, auff einem Bühel in der Statt gelegen/davon man auch die gantze Statt weit vnd breit vberſehen kan/iſt von Keyſer Tiberio Nerone erſtmals erbawet / daher es auch Caſtrum Neronis geheiſſen oder ihr von ſeinem Bruder Claudio Druſo. Andere wöllen/ſie alſo genant von den Noricis Nortgauern auß der Enß/ welche von den Römern oder Hunnen vertrieben vnd gefolget worden / da jhre Zuflucht zuſuchen vnd zubawen / damit ſie jhre Handthierung mit Eyſen ſchmeltzen vnd ſchmieden / davon das Land Nortgaw ſeinen namen/ das ſo viel iſt/als Mons Noricus, das iſt Nörnberg. Bapſt Pius der ander dieſes Nahmens/ſagt in der Beſchreibung Europæ, es ſey vngewiß / ob Nürnberg Fränckiſch oder Beyeriſch ſey. Das iſt aber gewiß/daß ſie Anno Chriſti 908. vnder Hertzog Albrechts zu Francken Gebiet geweſen/biß derſelbe durch Hattonis Ertzbiſchoffs zu Mäyntz Betrug vnnd Verrätherey

Käy-

Käyſer Ludovico III. auff die Fleiſchbanck gelieffert vnd enthäuptet worden/da ſie an das Reich kommen/vnd biß hieher/ein Reichſtatt blieben. Iſt auch von obgemeltem Keyſer Anno Chriſti 911. erweitert/vmbmawret vnd mit einer Burgk gezieret worden. Vnter Käyſer Carolo IV. iſt mit weitern Ringkmauren vmbfangen/vnd mit tieffern Gräben verwahret vnd beſeſtiget worden/Wie dann auch An. 1583. vnter Keyſer Carolo V. auffs new beſchehen daß ihr Vmbkreiß heutiges Tages auff die 8000. Schritt oder zwo kleine Teutſche Meilen gerechnet wird. Sie iſt nicht gantz rund/ſondern (wie vorgegeben wird) mit fleiß eckicht erbawet worden/daß ſie deſſen ſchwerer zugewinnen. Sie hat 6. groſſe/ſtarcke vnd wolverwahrte Thor vnd zwo Pforten: vnd vor ſolchen Thoren zwo groſſe Vorſtätte/Wehrt vnd Goſtenhoff genant/vnter welchen die Erſte ein abſonderlich wolbeſetztes Gerichte der Statt vnterworffen: vnd die ander/welch ein Marckflecken vnd abſonder ich verwahret iſt/auch ein abſonderlich Ambt hat / dem zween auß der Statt/als ein Ober: vnd vnterpfleger vorgeſetzt ſind.

In der Statt ſind die Gaſſen / derer an der Zahl fünffhundert acht- vnd zwantzig groß vnd klein befunden werden / mit herrlichen groſſen vnnd prächtigen Häuſern erbawet vnd außgezieretem vnnd werden noch auff die 365. groß vnd kleine Thürne gezehlet/worunter ſonderlich zu der Statt deſto ſicherer Beſchützung 183. ſtarck vnd hoch von Quaterſteinen auffgeführet vnd mit Stücken wol verſehen ſind. Das Waſſer die Pegnitz fleuſt durch die Statt/vnd theilet ſelbige gleichſam in zwey Theyl/welche aber durch eylff vnterſchiedene Steinerne vnd 7. hölzerne Brücken vnd Stege wieder an einander gehenckt werden: vnd nach dem beſagtes Waſſer der Statt bey deren Mülen in welchen ſie 68. Mühlräder treibdt / vnd bey denen Schleiff. Pollir. Seeg. Rohtſchmid. Papier. Drechßlermühlen / wie auch bey denen Drotzhern vnd allerley Hämmern guten Nutzen geſchafft / laufft ſie auſſerhalb der Statt in die Regnitz vnd denn in den bekanten vnd berühmbten Fränckiſchen Hauptfluß den Mayn. Zu dem ſo hat dieſe Statt Nürnberg auch einen groſſen Vberfluß an friſchem Quell vnd Brunnenwaſſer/dem nur allein hundert vnd achtzehen offentliche vnd gemeine Schöpffbrunnen vnd zwölff Röhrkaſten/ohne die noch in der Bürger Häuſſer ſind / gezehlet werden/worauß denen Einwohnern mancherley Ergetzlichkeit / ſonderlich in Erhaltung vnnd Befeuchtigung der luſtigen Obſt. vnd Blummengärten/entſpringet. Zur Bürgerlichen Bequemblichkeit hats auch allhie zehen Märckte oder Plätze/darauff man allerley feil hat / wie auch vier nach der Ab vnd Zunahm der Tag vnd Nachtung gerichtete groſſe Schlagglocken

vnd kleine gemeine Vhren: damit auch dem Leibe zu deß Lebens nohtdürfftiger Erſprießlichkeit nichts ermangeln möchte/ſind alhie dreyzehen offentliche Bäder oder Badſtuben/darunter ein geſund Bad iſt/vnd noch ſieben wolbeſtelte Apotecken angeordnet. Der Boden zwar in dieſer Gegend iſt ſandig vnd daher vnfruchtbahr: Hergegen aber was die Natur dieſer Statt an der Fruchtbarkeit verſorget / hat Gott der Schöpffer der Natur ihr durch die herrliche zwar jetzige ſehr abgenommene vnnd darnider ligende Kauffmannſchafft vberflüſſig erſetzet : darzu hat es vnter denen Einwohnern / welches ſonſt ein arbeitſam Volck iſt / vorſichtige vnnd verſchmitzte Kauffleuthe/welche ſeit deß 1300 Jahrs/da ſie erſtlich in frembde Länder zuhandeln angefangen /an der Menge vnd Reichthumb ſehr zugenommen/vnd jhren Bancho nach dem Venediſchen angerichtet haben. Vnter denen Handwerckern gibts auch meiſtentheils zu ſubtiler künſtlicher vnd nutzlicher Arbeit ſcharffſinnige Leuthe / derer Arbeit nicht nur allein in gantz Europa / ſondern auch ſo gar in beyde Indien verführet wird / daher das bekante Sprichwort entſtanden:

Nürnberger Hand
Ernehret alle Land.

Ohne die alten adeliche Geſchlechter vnd Kauffleuthe hats allhie ein groſſe Menge Volcks/vnd vor denen letzteren zweyen Sterben / welche in denen Jahren 1632. vnd 43. allda graſſiret noch mehr gehabt / wie den Dreſſerus ſagt aber ohne Grund/daß zu ſeiner Zeit auff die zwey vnd funffzig tauſend Bürger ſollen gezehlet ſeyn worden Als im Jahr 1632. Ein Edler Hochw. Raht bey der Käyſerlichen Blocquirung einen überſchlag jhrer Mannſchafft/ſo alters halben vnd ſonſten die Wehr gebrauchen können/machten/ſoll vber 30000. Man befunden haben/wie im vierdten Theil Niederländiſcher Hiſtorien auff dem 179. Blat berichtet wird. Vnd gleichwol wird ſolche groſſe Menge/ in dem ſie in acht Viertheil vnd hundert zwey vnd dreyſſig Haubtleuthe abgetheilet iſt / in guter Ordnung vnd Bürgerlichem Friede vnd Einigkeit/vnnd zwar : Mit guten Worten vnd harten Straffen / beyſammen erhalten / wie einsmahls ein Rahtsherr Käyſer Friedrichen dem Vierdten/oder /wie andere wollen / Keyſer Ferdinanden dem Erſten/als er jhn gefragt/wie ſie ſo eine groſſe Menge Volcks regieren könten? Zur Antwort gegeben. Dergleichen ſagt auch der bekante Hanß Sachs/Nürnbergiſcher Einwohner/in ſeinem von dieſer Statt geſchriebenen Lobſprüche/wenn er alſo reymet:

Da iſt in dieſer Statt/
Ein Vorſichtiger weiſer Raht/
Der ſo fürſichtiglich regieret/
Vnd alle Ding fein ordinirt/
Der alles Volck in dieſer Statt/
In acht Viertheil getheilet hat/
Darnach in Hauptmannſchafft gar fleiſſig/
Der ſind hundert/zwey vnd dreiſſig/
Faſt jedes Handwerck in der Statt/
Auch ſein eign gſchworn Meiſter hat/
Auch ſind die Amptleuth ohne zahl/
Zu allen dingen vberall/
Zuverſehen alle Dienſt vnd Ampt/
Daß auß Vnfleiß nichts werd verſaumbt.
Ihr Geſetz vnd Reformation/
Iſt fürgeſchrieben jederman/
Darin iſt angezeiget wol/
Was man thun vnd laſſen ſoll.
Vnd wer ſich darinn vbergafft/
Der wird nach gſtalt der Sachen geſtrafft.

Dem gemeinen Volck/welches von Natur eines frölichen Gemühtes/werden auch allerley Frewdenſpiel vnd Kurtzweil / doch zu gebührender Zeit vnd mit gewiſſer Maaß zugelaſſen: wie dann auſſer der Statt ein ſchöner luſtiger Spielplatz/die Haller Wieſe genant/mit luſtigen Bäumen vnd Brunnen gezieret zuſehen. Hergegen iſt denen Leuthen der Müſſiggang wie auch das vbrig groſſe zuſammen lauffen/ außgenommen in den Kirchen/bey Begräbnüſſen/vnnd zu gewiſſer Zeit erlaubten Kurtzweilen / ingleichem auch groſſe Panquete vnnd Gaſtereyen/auſſer denen Hochzeit Mahlzeiten gäntzlich benommen vnd verbothen.

Es hat dieſe löbliche Statt auch ein zimblich Land / vnd darunter die Stättlein Herſpurg/ Lauff / Altorff (wo ein berühmbte hohe Schuel iſt) Velden/ Hohenſtein/Hilpoltſtein/Haußeck/Liechtenaw/ Gräfenberg vnd andere örter mehr ſambt allen Zugehörungen vnd Rechten: Dannenhero auch dieſer Statt ein ſo ſtarcker Reichs-Anſchlag zu Römer Zug/nemblich Monatlich einfach 40. Zu Pferd vnd 250. zu Fuß/oder an Geld 1480. fl. aufferlegt iſt. Es iſt aber ſolch jhr Land vnnd Gebiethe durch das nechſt

Land.

Landverderbliche Kriegsweſen ſehr verwüſtet worden.

Wie nun dieſes Weltberühmbte Nürnberg oberzehlter maſſen eine alte/herrliche Statt vnd kunſtreiche vnd mächtige Statt iſt; ſo hat es auch ingleichem alte Geſetz/gute Ordnungen / vnd ein von vornehmen Geſchlechtern vnd hochweiſen Leuthen wol beſteltes Regiment. Hiervon ſchreibet mehr Ehrenerwehnter Martin Zeiller in ſeiner Teutſchen Reiſe Beſchreibung am vierten Capitel alſo: Es ſeynd im Rahte 42. Perſonen / deren achte von der Gemeine/die übrigen auß den 82. alten vnd Geſchlechten (dann ſie einen Vnterſcheid vnter denen adelichen Geſchlechtern halten) ſeyn: Auß dieſen werden dreyzehen deß Rahts oder die Bürgermeiſter / vnd dreyzehen Schöffen/vnd die vbrige ſechszehen alte Genante genennet. Alle Monat regieret ein newer Bürgermeiſter/ vnd einer auß denen Schöffen/ vnd alſo allwege zween/damit alle in einem Jahr zur Regierung kommen: vnd werden alſo dieſe 26. ſo deß beſtändigen Regiments in alte vnd junge Bürgermeiſter/abgetheilet: vnd haben die Schöffen auch mit denen Gefangenen vmbzugehen Auß dieſen 26. beſtändigen Regierungs Herren/werden jhrer zween zu Loſungs Herren/welche den gröſten Gewalt in der Statt/vber das Geld vnd die Schätze/alle Heimblichkeiten vnd dergleichen haben/erwehlet. Nach dieſen Duumviris oder Loſungsherren iſt noch einer/der mit beſagten zweyen dem Triumviratum oder Obriſt. Hauptmannſchafft macht/bey welcher der Statt Panir / Schlüſſel zu denen Thoren / zu denen Heiligthümbern/vnd zu aller Heimblichkeit iſt. Zu dieſen drey Herren/ oder drey Obriſten Kauffleuthen/werden noch vier erwehlet / welches dann die ſieben ältere Herren ſeyn/ſo den geheimen Raht: zu welcher noch ſechs verordnet werden welche alſo zuſammen die dreyzehen ältere Bürgermeiſter/vnnd mit denen dreyzehen Bürgermeiſtern oder Schöffen den vorgedachten beſtändigen Raht der 26. Machen. Die vbrige ſechzehen kommen nicht allwege in den Raht/wiewol der halbe Theil auch von den Geſchlechtern iſt: ſonderlich aber kommen die achte von denen Handwerckern fürnemblich in den Rath/wann ſie wegen jhrer Handwerck was vorzubringen haben. Ferner ſind auch von vier biß in fünffhundert Genante deß gröſſern Rahts/welche nur in wichtigen vnd gemeiner Statt Wohlfahrt betreffenden Sachen/ wann es von Nöthen/auff das Rahthauß erfodert werden. Es werden aber alle Jahr die Rahtsherren auff ein newes erwehlet vnd beeydiget. Dann ſo bald am Heil. Oſter-Abend der Raht auffſtehet/ſo hat aller Rahtsherren Ambt/auſſer obvermeldter dreyer Herren/ vnd der zween damahls regierenden Bürgermeiſter/ein Ende/vnd werden ſie Privatperſonen / biß auff den

andern

andern Oſterfeyertag/da ſie denn wieder in ihr altes Ambt beſtettiget werden. Auß denen vornehmbſten deß beſtändigen Rahts werden die Aembter/ als da ſeyn: Siegler deß Secrets/Kaſtenherrn/ Zinßherrn/ Obriſt-Bawmeiſter vnd dergleichen beſtelt. Nach dieſen ſind auch vornehm das Kirchen vnd Schulambt/darzu vier Herren verordnet / welche auch zugleich das Allmoſen: vnd das Obriſt Vormund-Ambt verwalten. Item: Der Herren Landpfleger / deren vier oder fünffe / ſo vber die Nürnbergiſche Stättlein/ Schlöſſer vnd Dörffer geſetzt: Wie auch der Kriegsherren Ambt / derer gleichsfalls 4. oder 5. ſeyn/ſo vber die Soldaten vnd den Marsſtall die Verwaltung haben: vnd dann die Waldherren/Bawherren vnd Bawmeiſter. Ohne dieſe Aempter ſind auch noch vnterſchiedene Gerichte/ vnd vnter ſolchen vornemblich das Ober oder Stattgerichte/ſo mit vier Doctoren/zwölff Schöffen/auß denen Rahtsfähigen vnd andern adelichen Geſchlechtern/ einem Richter/zween Gerichtſchreibern vnnd vier Subſtituten beſtellet iſt. Nach dieſem iſt das Vntergerichte/mit zween Doctoren vnd ſechs Schöffen beſetzt/die auch einen Gerichtſchreiber haben/vnd die geringere Sachen/ biß in 100 fl. erkennen vnd richten. Hernach das Bawergericht: das Bawgericht das Straff oder Fünfftergerichte/ da die Injurien angeklagt vnnd geſchlichtet werden: Das Rühgericht wegen der Handwerckhändel vnd Rügen: vnd dem daß Forſt: vnd Zeidelgericht/ die Forſtſtuben / Zeidel Gütter/ Waldrecht vnd dieſelben Pfändungen betreffend. Vber ſolche löbliche Regimentsordnung iſt auch dieſe weitberühmbte Statt als ein Glied vnnd Statt deß H. Röm. Reichs mit vielen ſonderbahren Käyſerlichen Privilegien vnd Freyheiten begabet/welche hier zuerzehlen allzu weitleufftig fallen würden Auſſer ſo wolbeſteltem vnd hochweiſen Raht hat es auch allhie andere dapffere/auffrichtige/der Rechten vnd Weltſachen erfahrne Leuthe in guter Anzahl/derer ſich die Herren von Nürnberg in Bottſchafften vnd andern hochwichtigen Sachen zu der Statt gemeinen auffnehmen nützlich gebrauchen können/worunter ſonderlich jetziger Zeit/der vornemblich durch die vnterſchiedlich viel abgelegte legationen commiſſionen vnd der Vniverſität Altorff Procancellarius, durch Schrifften wolbekante Herr Tobias Oelhaffen von Schöllenbach/Nürnbergiſcher Patricius II. wie auch vnterſchiedlicher Fürſten vnd Stände deß Reichs Raht/zurechnen iſt. Wie denn die wolermelte Statt Nürnberg jeder Zeit gelehrte Leuthe vnd gute Künſte in Ehren gehalten/gegen dieſelbe ſich freygebig erzeigt vnd ſie befördert: daher ihrer auch die Allerberühmteſten Leuthe / vnnd vnter ſolchen Eraſmus von Roterdam Lutherus / Melanthon vnnd andere in ihren

Schrifften mit ſonderbahrem Ruhm gedencken. Deſſen ſcheinbarlich vnd lebendiges Zeugnüß iſt/daß ein löblicher Magiſtrat nicht allein/ an die vielfältige Teutſche Schulen/vnterſchiedliche wolbeſtelte Lateiniſche Schulen in der Statt als bey S. Laurentzen/zum Heil Geiſt/vnd bey S. Jacob/ſondern auch anno 1526. ein ſonderbahres Gymnaſium zu S. Egidi auffgerichtet/welches hernacher im Jahr 1575. nacher Altorff/Nürnbergiſchen Gebiethes/vnd drey Meylen von hier gelegen / verſetzet / worauff folgends auß Käyſerlicher Begnadigung Käyſer Rudolffs deß Andern eine Academie worden / welche Magiſtros vnd Baccalaureos , offentlich zu machen Macht haben ſolte : Käyſer Ferdinand der Ander hat ſie auch im Jahr 1622. in allen facultäten (auſſer der Theologie) Doctores , Licentiatos, Magiſtros, Baccalaureos vnd Poetas zu creiren allermildeſt privilegiret.

Ferner ſind in dieſer ſchönen Reichs vnnd Handelsſtatt auch allerhand Denckwürdige Sachen zuſehen/vnd zwar Geiſtlichen Gebäwen findet man allhie 10. Kirchen vnd Klöſter vnnd vnter ſolchen zwo Haubt- oder Pfarrkirchen worinnen täglich Gottes Wort nach Augſpurgiſcher Confeſſion gelehret vnd geprediget wird. Die Pfarrkirche zu S. Peter/ſo ins gemein zu S. Sebald/von dem Heil. Sebald/welcher auß Königlichem Engelländiſchen Stamm entſproſſen/die Leuth allhie zum Chriſtlichen Glauben bekehret/vnd in dieſer Kirchen begraben liegt / genant wird/iſt die vornehmbſte/worinnen viel ſchöne Sachen/ſo aber mit hohen Standesperſonen gewieſen werden/ſollen verwahret liegen. Die ander Pfarrkirche zu S. Lorentz iſt auch ein ſchönes Gebäwe/ vnd gleich wie die zu S. Sebald mit hohen Thürnen/weiten Fenſtern/ſchönen Säulen orgeln vnd dergleichen gezieret. Die Kirche zu vnſer L. Frawen hat Käyſer Carl der vierte/ an den ſchönen groſſen Platz/den man den Herren Marckt nennet/erbawen laſſen/worauff der ſchöne Brunn/welcher im Jahr 1362. zu bawen angefangen/im Jahr 1362. zu bawen angefangen/im Jahr 1541 ernewret/mit Gold/außgehawenen Bildern/ſchönen Schnitzwerck vnnd Gittern gezieret worden/ zuſehen. In dem Prediger Kloſter hat E. E. Raht ſeine Bibliotheck/welche ſo wol an alten als newen/am gedruckten vnd geſchriebenen Büchern auff die 9000. Stück geſchätzt vnd noch immerdar vermehret wird.

Nach dieſen itzt erzehlten Geiſtlichen Gebäwen iſt vnter denen weltlichen/vnd ohne der Bürger herrlich erbawte Wohnungen / die Feſte oder das Schloß/ſo die Käyſerliche Reſidentz oder Burg genant wird/zubeſichtigen/worinnen ein Römiſcher Käyſer / wann er nach Nürnberg gelanget/ einzukehren pfleget/deſſen Zimmer ſonſt verſchloſſen bleiben: Ligt ſchön vnd

hoch

ſhoch vnd ſtehen vmb den Berg herumb vier Thürne/deren zween gegen der Statt zween aber gegen dem Morgen vnd Mitternacht gerichtet ſind / davon der gröſſere Lueg ins Land genennet wird / vnd zu den Zeiten Käyſers Sigiſmunds in einem Monat ſoll erbawet worden ſeyn. Vor Zeiten haben die Käyſerlichen Landvögte oder Reichsambtmänner auff dieſer Käyſerl. Burg zu wohnen pflegen; aber die Römiſche Käyſer haben alles das Jenige was ſolcher Feſten vnd derſelben Käyſerl. Landvogten vor Jahren zu regieren gebühret vnd zuſtändig geweſen / hernacher der Statt auff Ewig zugeſtellet. Neben dieſer jetzgedachten Feſte haben auch vor Jahren die Burggrafen allda eine Burgk gehabt/ wavon ſie jhre Würde vnd Nahmen getragen / welche aber zun Zeiten Käyſers Sigiſmunds Burggraff Friederichen im Jahr 1427. denen Nürnbergern auff Ewig vnnd vnwiederruffLich verkaufft hat. Sie iſt hernach alsbald von denen Nürnberng zerſtöret/ vnd an derer ſtatt ein Kornhauß vnd dabey ein Bollwerck zu Beſchützung der Statt erbawet worden Nach dieſem iſt auch zu Nürnberg ſonderlich zuſehen das ſtattlich vnd prächtig erbawte Rahthauß / welches gröſſer als das zu Augſpurg/doch aber inwendig nicht ſo ſchön gezieret/auch noch nicht außgebawet iſt. Ferners hat es auch allhie ein gewaltig vnd wol ſtaffirtes Zeuchhauß die Bürger oder Trinckſtuben / wie auch die Kornhäuſer ſind auch wol zuſehen/vnd meldet die Nürnbergiſche Chronick/daß / als Käyſer Carl der Fünffte im jahr 1541. nach Nürnberg kommen/man jhn Korn gewieſen/welches hundert vnd achtzehen (andere ſchreiben 150) Jahr alt geweſen/vnd auch davon Brod gebacken habe. Weiter hats auch allhie ein new erbawet Theatrum auff der Schütt/ ſo im Jahr 1628. verferdiget worden/ worinnen etliche tauſent Menſchen denen ſpielen vnd fechten im truckenen gantz füglichen zuſehen können. Endlich/anderer Luſtbar. vnd Herrlichkeiten zugeſchweigen/wird auch die Fleiſchbrücke mit Verwunderung beſichtiget/ weil ſie von einem einigen ſehr Flachen Schwibogen ohne Pfeiler vber die Pegnitz auff 97. vnd einen halben Nürnberger Statt-Schuch in die Länge geführet worden: im Geſpreng deß Bogens iſt ſie höher nit den 13. Schuh/ 50. breit/vnd oben im Gewölb vier Schuh dicke. An dem Fleiſchhauſſe vber dem Portal oder Eingange ligt ein von Stein gehawener Ochſe / welcher den Frembden vor ein Warzeichen gewieſen wird / darunter mit güldenen Buchſtaben dieſe verſe geſchrieben:

Omnia habent ortus, ſuaque incrementa; ſed ecce!
Quem cernis nunquam Bos fuit hic vitulus.

Daß iſt: Eh/Was vollkommen wird muß erſt mit Weil geneſen;

Vnd gleichwol iſt der Ochs/allhie kein Kalb geweſen.

Vber dieſe bißher erzehlte ſelbſt eigenthumbliche ſehenswürdige Stücke hat die Statt auch noch deß H. Röm Reichs Kleinodien von Käyſ. Sigiſmunden/der ſie im Jahr 1424 in der Faſten dahin gebracht/ wie Andreas Ratisponensis oder Regenſpurger in ſeiner Bäyeriſchen Chronick ſchreibet/auff Ewig in Verwahrung bekommen / welche ſie jederzeit zu der Käyſerlichen Krönung zuſchicken pfleget/als da ſeynd: 1. die Königliche Kron. 2. Käyſers Carls deß Groſſen Dalmatiſcher Rock 3 Choral Kappen 4. der Mantel oder Käyſerliche Wappenrock. 5. der ſechs Aepffel / ſo bey der Käyſerl. Krönung Chur Bäyern/ 6. Käyſer Carls deß groſſen Schwerd/ welches Chur-Sachſen/7 der güldene Scepter/ den Chur-Brandenburg vorzutragen pfleget/vnd andere dazugehörige Sachen mehr. Weiter findet man auch allhie dieſe weitberühmbte Reliquien oder Heiligthümber/als: einen Nagel vnd Stück vom Creutz Chriſti ; das Eiſen vom Speer/damit Chriſtus am Creutz geſtochē wordē; S. Moritzes deß Märtyrers Schwert: Item ein Stück vom Arm S. Anna der Jungfrawen Maria Mutter: ein Zahn von S. Johann dem Tauffer : wie auch ein Stück vom Seyl mit welchem Chriſtus an die Saul gebunden: vnd der Schwam womit er iſt am Creutz getráncket worden.

Bey dieſer weitleufftigen vnd volckreichen Statt/haben ſich auch ſeyt ihrer Erbawung viel denck vnd leßwürdige Sachen / als ſtattliche Zuſamenkünffte/Kreiß-Churfürſten-vnd Reichstäge ꝛc. zugetragen / welcherer gäntzliche Erzehlung vnſerm Vorhaben allhie zu weitläufftig ſeyn will. Nur der wenigſten auß denen alten auch mit wenigem zugedencken/ſo iſt vnter Käyſer Otten dem Erſten oder dem Groſſen im Jahr Chriſti 938. die erſte Reichsverſamblung allhie gehalten worden: Käyſer Heinrich der Ander hat ingleichem viel wichtige Reichsſachen zu Nürnberg entſcheiden laſſen. Als in dem Kriege/den Käyſer Heinrich der Vierte mit ſeinem Sohn Käyſer Heinrichen dem Fünfften führte / es dieſe Statt mit dem Vatter hielte/ward ſi darüber vmbs Jahr 1106. von dem Sohne belägert/vnd endlich nach 31. ritterlich abgeſchlagenen Stürmen erobert/vnd alles dariñen jung vnd alt/auch die Kinder in der Wiegen erſtochen / geſchleifft vnd verbrandt / daß die Statt etliche dreyſſig Jahr hernach wüſte gelegen vnd Rudenberg genennet worden iſt. Weil aber das obgedachte Schloß oder Feſte damahls nicht gewonnen ward / iſt ſie einer Jungfraw würdig geacht vnd ihr zu dem alten Wapen / welches iſt ein ſchwartzer Adler im gelben Felde nebenſt drey rohten vnd weiſſen Balcken / noch ein anders / nemblich ein

ein Jungfrawen Kopff ſambt einer Kron vnd gantzem Adlers-Leib gegeben worden / ſo heutiges Tages noch zu gemeiner Statt Inſigel gebraucht wird. nachfolgender Zeit hat Nürnberg vnter denen Käyſern Lotharius / Cunraden dem Dritten/ vnd wie oben gedacht/ vnter Käyſer Carln dem Vierten ſtattlich wider zugenommen/ welcher höchſt gedachter Käyſer Carl im Jahr 1356. die güldene Bull gemacht/in einem Hauß auff dem Poversberg / ſo nach heutiges Tages zum güldenen Schild genennet wird.

Anno 1631. im November hatte die Statt Nürnberg mit dem Käyſeriſch Ligiſtiſchen General Graffen von Tilly zuthun / ſo daß ſie ſich weil ſie jhm den begehrten vielen Proviant vnd groſe Geld abgeſchlagen/ wieder jhn zur defenſion rüſten muſte/ welchen Vorſatz/ als jhn Tilly vermerckt/ auch zu einer Belägerung keine ſonderliche Bereitſchafften hatte/ iſt er wieder davon abgezogen/ vnd zwar in der Nacht in ſolcher Eylfertigkeit / daß man deß Tages viel hinterbliebene Pagagi Wägen/ viel abgeſtochene Kälber/ wie auch viel Rind vnd Maſtvie im Wald hin vnd wieder/ ja auch da ſie jhr Quartier gehabt/ die Tiſche gedeckt vnd mit eſſen vnd Trincken beſetzt gefunden. Die Vrſach ſolchen geſchwinden Auffbruchs hat man nicht wiſſen können. Das folgende 32. Jar befand ſich abermals gedachter General Graff von Tilly in dem Nürnbergiſchen nahm die daherumb gelegene Stättlein / als/ Altorff/ Lauff vnd andere / ein vnd beſatzte ſie/ als er aber vernommen/ daß der König in Schweden im Anzug begriffen / vmb die Statt Nürnberg zuentſetzen/ hat er ſelbige wieder quittirt/ doch zuvor außgeplündert vnd die fürnehmbſten Einwohner mit ſich nach Newmarck in die Ober Pfaltz gefänglich weggeführt. Den 21. Mertzen beſagten Jahrs hielt der König auß Schweden Guſtav Adolph in Begleitung Königs in Böhmen Pfaltzgraff Friedrichs Pfaltzgrafen Auguſti/ vnd vieler anderer Fürſten/ Graffen vnd Herren ſeinen Einzug in Nürnberg: Ward von dem Raht vnd Bürgerſchafft ſtattlich empfangen/ vnd vber den Habern / Wein/ Fiſche vnd andere Præſenten / noch mit viel halben Carthaunen ſambt aller zugehörigen Munition/ vnd zwo Kugeln von Silber / auff deren einer deß Himmels Lauff/ auff der andern der Bezirck deß gantzen Erdbodens abgebildet war / ſambt einem ſehr künſtlich zugerichtetem Trinckgeſchirr beſchencket. Kurtz hierauff/ wolt es allem Anſehen nach mit der Statt Nürnberg gar harte halten. Dann als kaum der König ſeine Völcker bey der Statt zuſammen bracht hatte / kamen der Bäyer-Fürſt vnd Hertzog von Friedland mit jhren Armeen auch gleich auff denſelben vnnd die Statt anzezogen lagerten ſich den 30. Jun. etwan dreyviertheil Stund von deß Königs Läger/ vnd verſchantzten ſich ſehr ſtarck/ wodurch alle Päſſe auff Nürnberg gantz geſperret/ vnd alle Zufuhr ins Schwediſche Läger abgeſchnitten wurde; Daher den das Königliche Läger in groſſe Noth gerahten/ wäre wenn nicht die Statt Nürnberg daſſelbe mit allerhand Notturfft nach Möglichkeit verſehen hätte. Gleichwol gieng es in dem Läger mit dem Proviant Fütterung gar ſchmal her. Weßwegen viel Volck erkranckte vnd wegſtarb/ auch die todten Aaſe einen groſſen Stanck verurſachten. Dergleichen empfand auch das Friedländiſche Läger/ vnd in der Statt ob zwar Korn genug im Vorraht/ wolt es doch an Brot/ wegen deß Mahlwercks/ gemangeln / vnd galt auch ſonſten alles doppel vnnd dreyfach Geld.

Vnter deſſen gab es je zu weilen hitzige Scharmützel. Worinnen der Käyſerlichen vbel gewartet wurde/ ſonderlich aber hat ſich den 24. Auguſt ein ernſthafftiges vnd blutiges Gefechte zwiſchen denen beyden Lägern angeſponnen/ welches in zehen Stunden lang gewehret/ vnd auff Schwediſcher Seite auff die zwey tauſent Mann/ wie auch nicht weniger auff der Käyſeriſchen Seite gefreſſen.

Demnach den der König geſehen/ daß ſich das Volck auß Mangel deß Proviands ſehr Conſumire, hat er je mit Gewalt dem Paß öffnen wollen vnd zu dem Ende einen ſo ernſten Angrieff auff das Käyſeriſche Läger gethan/ welcher aber/ wegen deß guten Vortheils der höhen halber/ worauff deß Feindes Läger gelegen/ ohne würcklichen Effect bey heran brechender Nacht hat müſſen, eingeſtellt werden.

Weil nun der König geſehen/ daß der Feind auß ſeinem Vortheil vnd wolverſchantztem Läger nicht zubringen/ hat er ſich endlich den 8 September mit ſeiner Armee erhoben vnd mit dem gantzen Läger/ geſambter Bagagy vnd Artillery in guter Ordnung mit vollem Trommelſchlag vnnd Trompeten Klang nach Newſtat an der Aiſch ſeinen Marſch genommen: Doch zuvor die Statt Nürnberg mit etlich tauſent Mann zu Fuß vnd dreyhundert Pferden vnter dem Commando deß Obriſten Kniphauſen. Wolbeſetzt/ jhnen auch den Reichs-Cantzlar Ochſenſtirn zum Director gelaſſen. Nach dieſem haben ſich auch die Käyſeriſche als bald zum Abzug fertig gemacht/ vnnd nach dem ſie jhr Läger in Brand geſteckt/ auch viele Dörffer vmb Nürnberg in die Aſche gelegt vnnd das gantze Land der Orten jämmerlich verderbt/ ſich nach Forchheim begeben.

Anno 1635. den 14. Februarius deß Nachts vmb zwey Vhr iſt ein ſehr ſchwerer Eyßgang zu Nürnberg vnd daherumb geweſen/ vnd iſt die Pegnitz durch das Eyß ſehr außgeloffen/ ſo daß ſie in der Statt an denen Häuſern/ Kranen vnnd Mühlen groſſen Schaden gethan. Eben dieſes Jahr im Mertzen hatten die Käyſeriſche abermahlen ein Anſchlag auff Nürnberg/ wie dem Obriſter Freyburg ſchon mit 12. hundert zu Fuß vnd ſechshundert Pferden in das Nürmbergiſche Gebieth eingefallen vnd ſich vnter andern deß Stättleins Herſpruck bemächtiget; aber es würde zeitlich hintertrieben/ weil der Nürnbergiſche Succurs die Käyſeriſchen vnverſehens im gedachten Stättlein vberfallen/ derſelben in die zweyhundert nidergemacht/ vnd alle ihr Geſchütz/ Munition/ Bagagy vnd in die 40. Gefangene davon in die Statt Nürnberg einbracht hat. Anno 1643 den 18. Aprill frühe iſt etwan zween Mußqueten Schieſſe von der Statt ein Pulffer Thurn/ darinnen vber zehen Zentner Pulver auff der Dörre geweſen/ in einem Schlag auffgangen/ der Pulvermacher beneben mehr andern Perſonen darinn erſchlagen/ auch ſonſten viel Schaden gethan worden. Noch deſſelbigen Jahrs eylfften Tag Novembris, hat ſich allhie an der Sonnen nachfolgendes Wunderwerck vnd Fewerzeichen begeben: In dem dieſelbige/ als ſie itzund halb vntergangen/ ſich in gantz blutroht verſtellet vñ einen dicken langen Striemen (auff die manier/ wie faſt ein zugeſpitzte Säulen anzuſehen/ mit zween andern durchgehenden ſtrahlen/ allerdings einem gedoppelten gantz fewrig geſtrahlten Creutz) von ſich geben: welches von viel hundert Perſonen mit groſſer beſturtzung angeſehen worden. Anno 1648. waren zu Nürnberg innerhalb acht tagen faſt täglich ſehr ſchädliche Donnergewitter/ deren eines in den Thurn bey S. Jacob eingeſchlagen/ vnnd durch ein Loch herab auff

den Al-

den Altar gefahren / daß es daſelbſt an zwo ſeiten den ſteinern Tiſch ab: vnnd ein andere Strahl vor dem Frawen-Thor in einem Viehſtall einen Ochſen erſchlagen. Anno 1649. litte Nürnberg in ihrem Gebieht durch Eingieſſung der Waſſer groſſen ſchaden: Sonderlich war den 19. May zu Nacht umb Altorff ein Wolkenbruch gefallen/ worüber bey dreyſſig Fiſchweyher durchbrochen / und hat in der Nürnbergiſchen Vorſtatt Wörth die Dulnaw eine Papyr-Mühlen vnd etliche Häuſer/ vff eine Tunne Golds wehrt weggeſtöſt. Den 10. 20. Julij beſagten Jahrs ward zu Nürnberg ein gottloſer Vatter/ Mörder/ nahmens Samuel Boſäcker/ welcher auff Angebung ſeiner Mutter ſeinem leiblichen Vatter ermordet/ nach außgeſtandener Siebenzehend wochentlicher Gefängnüß vom Leben zum Tode gebracht/ deme der Scharffrichter von vnten auff zwey vnd zwantzig Stöſſe gegeben vnd jhn nachmahls auffs Rad gelegt. Jhm iſt den 7. Auguſtmonat ſeine Erbahre Mutter / als welche jhrem Mann gleichfalls zwen Schläge geben helffen/ gefolgt/ in dem jhr erſtlich auff der Richtſtatt die rechte Hand abgehawen/ nachmahls mit dem Schwerd gerichtet/ der Cörper verbrandt / Hand vnnd Kopff aber auff das hohe Gericht auffgeſetzt worden. Anno 1650. Ward die von Münſter vnd Oßnabrück nach Nürnberg gelegte vnd nunmehr ſchon vber Jahr vnd Tag gewehrte Friedens Execution Handlung allhie ſo weit zur Richtigkeit gebracht/ daß der darüber auffgerichtete Haubt-Receß am 26. Junij N. Cal. vnterſchrieben/ vnd folgends darauff gegen einander außgewechſelt wurde. Vnnd nach dem Berg bey Fortſtellung beſagter Friedenshandlung man in derſelben ſich ſo glücklich bearbeitet/ daß ſolche (Gott dem Geber dieſes ohnſchätzbahren Gutes ſey dafür ewiger Danck/ Lob/ Ehr vnd Preiß geſagt) den 2. Julii newen vnd 22. Julii alten Cal beſagten Jahrs endlich durch einen Haubt Receß vnter Hand vnd Sigel befeſtiget worden: Als hat deß Herren General Lieutenants vnd Hertzogs von Amalfi Fürſtl. Gn. als Käyſerl. Haubt-Geſandter/ zu Bezeigung deroſelben hertzliche frewde vber dem erfolgten Friede/ vor der Statt Nürnberg auff dem Schießplatz hinter S. Johannis/ Donnerſtag den 14. N. vnd 4. Alt. Cal. Julii ein groß Friedens Banquet vnd künſtlichs Fewerwerck mit ſtattlichem Solennien gehalten.

Nuvigrod.

NVvigrod ein Statt zu der Littaw gehörig / iſt ein wenig weiter denn Rom/ dan Rom begreifft in jhrem vmbkreiß 6 Teutſch Meylen/ vnd ein halbe/ aber Novigrod hat 7. gantze Teutſcher Meyl im jhrem vmbkreiß / ligt drey Meylen von dem Meer/ vnd hat allein hültzene Gebäw. Es hat ſie gewonnen Jwan / das iſt/ Johann der Moſcowit/ da man zahlt nach Chriſti Geburt 1479 vnd hat 300 Wagen geladen mit Silber/ Goldt / Edelgeſtein / vnnd andern köſtlichen dingen vnnd Kauffmanns Waar. Dann da enthalten ſich viel rei cher Kauffleut. Dieſe Statt hat ſo viel Kirchen/ als Tag im Jahr ſind. Sie ligt gar weit gegen Mitternacht/ alſo daß im Sommer vmb Johannis Tag nach Nidergang der Sonnen es alſo hell da bleibt / daß die Schneider vnnd Schuſter die gantze Nacht zu nähen geſehen mögen.

Nymburg.

EJne von der Königin Stätten an der Elb im Königreich Böhmen gelegen: Jſt von König Wentzeln / ſo im Jahr 1305. geſtorben zu einer Statt gemacht wor-

mit Thürnen vnd Mawren verſehen worden. Hat zwo Mawren vnd zween Waſſergräben/gleich der Statt Zwickaw. In dem vergangenen Teutſchen vnd Schwediſchen Kriege hat dieſe Statt von denen Chur-Sächſiſchen Völkern viel außſtehen müſſen: Denn ſie ward nicht allein im Jahr 1631. von vorerwehnten Völckern in Brant geſteckt/ ſondern auch im Jahr 1634. im Auguſt-Monat von jhnen belägert vnd mit Gewalt erſtiegen/auch alles was angetroffen worden/nidergemacht.

Nabburg.

ISt ein luſtig Städtlein in dem Fürſtenthumb Newburg an dem Waſſer Nab/ welches dem Städtlein den Nahmen giebt. B. ſagtes Städtlein liegt auff einer höhe/ vnter welcher an der Nab es ein Vor[illegible]ättlein hat. Im Jahr 1634. als der Schwediſche General Major Vitzthumb im Jenner Vilßeck einbekommen/ muſte ſich auch noch ſelbigen Monat Nabburg noch h[illegible]rter gethaner gegenwehr an jn mit accort ergeben; welches aber nachgehe[illegible]s die Käyſerischen wieder erobert.

Nackel.

EIne Statt vnd ſehr feſtes Schloß in Pomerellen/mit in dem Fluß Noteck gelegen/ vnd der Kron Polen zuſtändig / war ſchon umb daß Jahr 1111 ſo berühmbt/daß ſie vor eine der vornehmbſten Pomeriſchen Städte gehalten wurde: Zu welcher Zeit vnd ohngefehr umb das Jahr 1113. ſie vor denen Polen belegert vnd eingenommen worden. Die Preuſſen vnd Pommern wolten zwar gedachte Statt vnd Schloß entſetzen/wurden aber von denen Polen geſchlagen/ vnnd jhrer bey die viertzig tauſent erlegt/wiewol der Polen auch auff die drey vnd zwantzig Tauſent Mann ſollen geblieben ſeyn.

Naerden/Naerda, Nardemum,

ZUgleich von Munden vnd Weſp ein groſſe Meil gelegen. Iſt das Haupt in Gooyland/ſo ein Theil von Hollant/ſo ſeinen Nahmen von Goedela/der Abtiſſin deß Cloſters Altena hat. Es iſt dieſe Statt Naerden vmb Jahr Chriſti 1350. an ſtatt deß alten verbrennten vnd zerſtörten Naerden / weles an der SunderSee gelegen geweſen/vnd Naerdine genannt war/zu erbawen angefangen worden. Anno 1572. haben deß Friderici von Toledo Hiſpanier / ob man wol ſie da ſtattlich empfangen/viel Burger/ſo ſich/auß jhrem Befelch / in der Kirch verſamblet gehabt/ vmbgebracht / vnnd darauff mit Fewer/ vnd Schwerdt in der Statt Tyranniſirt/ Männer vnd Weiber/ſambt den Kindern/nidergemacht: weiln ſich die Statt zuvor an Printz Welhelm von Oranien ergeben/vnd deßwegen / durch Schickung jhrer Geſanten/nicht vmb Verzeihung angeſucht hatte. Es iſt aber Lambertus Hortenſius, Rector der Schulen allhie/durch hülff vnd beyſtant deß Veldanii, eines Spaniſchen Jünglings/ſo vor dieſem ſein Diſcipel geweſen/beym Leben erhalten worden. Famianus Strada ein Römer/vnd Jeſuit/ſchreibet alſo: Nardemum poſteà ab ipſo Friderico deletum, ex quo odium in Hiſpanum nomen. Non enim pœna illa, ſed flagitium fuit. Es hat Naerden gute Mauren: da viel Tuch gemacht/vnd bereitet wird. Iſt an Häuſern nicht ſo wol/vnd ſchön/als Weſp/erbawet. Käyſer Otho der Erſte ſolle dieſen Ort der obgedachten Abbtiſſin geſchenckt haben/der aber folgends an die Holländiſche Fürſten kommen: das alte obbeſagte Naerden aber hat ein Biſchoff von Vtrecht/auß dem Herzulaniſchen Geſchlecht/ zerſtören / vnnd ſchleiffen laſſen.

Ochſenfurth.

Oder

OXenfurth ein Biſchoffliche Würtzburgiſche Stadt und Ambt / am Mayn in Franckenland/und drey kleine Meilen von Würtzburg gelegen. Als im Jahr 1632. die Königliche Schwediſche Armee in 30000. Mann ſtarck den 11. Mertzens zu Kitzingen ankam und etliche Tage da ſtill lag / iſt den 12. dieſes der König auß Schweden Guſtaff Adolff/nebenſt Pfaltzgraf Friedrichen/als Könige in Böhmen/und Pfaltzgrafen Auguſtus hieher nach Ochſenfurth und Würtzburg / und den folgenden Tag wider zurück nach Kitzingen gefahren.

Odemarſcheim.

ODemarſcheim / eine Stadt in Nitrion/ im Stifft Vterich/ von Odemaro/ Richemeri Sohn / dem ſechs und zwantzigſten Könige der Francken erbawet/und alſo genandt / diß iſt unter dem Käyſer Trajano geſchehen/Anno Chriſti 114.

Oder.

EIn Schleſiſch Städtlein im Fürſtenthumb Troppau an denen Mähriſchen Gräntzen gelegen / hat den Nahmen von dem berühmten Fluß Oder bekommen / welcher zwo Meilen von hier im Mähriſchen Gebierge entſpringet/ und nachdem er viel ſchöne flieſſende Waſſer zu ſich genommen/und vielen ſchönen Städten theils zur befeſtigung und denn auch zur Bürgerlichen nahrung gedienet / ſich mit dreyen Außflüſſen/unterhalb Stätin in Pommern in den Belt oder Nord-See ergeuſſet / und noch drey ſchöne Hafen damit machet/als die Divenow / die Swyne und Peenemünde.

Oderberg.

EIn ander Schleſiſch Städtlein im Fürſtenthumb Ratibor an der Elſa/ die allhie in die Oder fällt / und zwiſchen der Hauptſtadt dieſes Fürſtenthumbs Ratibor und Freyſtadt gelegen.

Oderberg in Pommern.

DJeſes Pommeriſche Oderberg iſt ein klein Städtlein/bey welchem gegen über mitten in der Oder auff einem Werder der feſte Ort Oderberg ligt / welchen Marggraf Albrecht der Ander zu Brandenburg wider Caſimirum und Bogislaum beyde deß Nahmens den Dritten und Hertzoge in Pommern/dieweil er mit denenſelbigen Krieg führte/zu einem Schloß erbauet/ ſeine Nachfahrer aber gäntzlich biß etwan auff ein alte dicke Mawer eingehen/und Bären drinnen erziehen laſſen. Wie man aber jetzt in newlichem Teutſchen Kriege verſpüret / daß ihm der Feind dieſen Ort nütze machen / und den Oderſtrom darauß in Vnſicherheit ſetzen möchte; Als hat S. Churf. Durchl. zu Brandenburg George Wilhelm Anno 1637. den Ort in der eyl etwas verbawen laſſen und mit einer Guarniſon beſetzt/die ſich bald darauff/wider die Schwediſchen/ſo ſie acht Tage lang belägert und beſtürmet habē/dermaſſen darauß gewehret/daß ſie unverrichteter Sache davon abziehen müſſen/doch gleichwol / damit man/ daß ſie da geweſen / ſehen möchte / das Städtlein gantz eingeäſchert haben. Dieweil man nun durch dieſe Probe den Ort zu beſichtigen vor gut befunden / ſo hat man auch denſelben mit guten und nothwendigen Gebäwden inwendig verſehen/ auch mit einer ſchönē Contraſcharpen verbawet uñ ſonſt noch feſter gemacht/ daß die Schwediſchen im Jahr 1639. als ſie ſolches belagerten / und denen darinn ligenden mit ſchieſſen und Granaten werffen hefftig zuſatzten / abermals darvon abziehen müſſen / auch folgends niemahlen in ihren Gewalt bringen mögen.

Odernheim.

EIn Vnter-Pfältziſch Städtlein nicht weit von Oppenheim gelegen/ ſo etwan vor langen Jahren zum Reich gehöret hat / wie daher abzunehmen/weil ſelbiges nebenſt noch andern Oertern (wie Münſter berichtet) im Jahr 1402. von dem Reich dem Pfaltzgrafen umb hundert tauſend Gülden verſetzt worden.

Oedenburg.

OEdenburg/iſt ein königliche Vngariſche alte Stadt/ nicht groß an ihr ſelbſten/aber mit einer ſehr groſſen Vorſtadt umbgeben. Ihr Nahme Soppron, Zoppronum, oder Sopronium ſoll nicht von Sem-

pronio

pronio dem Römer / ſondern vom Apronianum dem Landvogt in Pannonia zun Zeiten Käyſers Valentiniani deß Erſten / herkommen: Oedenburg aber weil ſie zun Zeiten Käyſers Heinrichen deß Dritten zerſtöret / und wider gebawet worden. Es iſt die Stadt ſchön / volckreich und zimblich wider Feinds Gewalt verwahret / allda offt die Vngariſche Landtäg gehalten werden / wiewol der Begriff dazu / eng iſt. Hat ein herrliches Schloß / und fruchtbaren Boden. An. 1605. haben ſie die Türcken / Tartarn und Heyducken vergebens belagert / aber die Vorſtadt auff den Grund abgebrandt. An. 1619. iſt ſie von Bethlehem Gabor eingenommen worden.

Oederen.

Oder

OEdern ein Städtlein in Meiſſen zwiſchen Freyburg und Kemnitz gelegen / und dem Herren Churfürſten zu Sachſen zuſtändig. Hat deß newlichen Teutſchen Krieges Vngemach ſchwerlich erfahren: denn als im Jahr 1632. die Käyſeriſchen unter dem Feldmarſchall Heinrich Holcken einen Einfall durch das Voigtland in Sachſen vornahmen / und in den beſagten Landſchafften mit rauben / brennen / und morden unmenſchlich hauſeten / ſind ſie unter andern im Auguſtmonat auch dieſer Enden ankommen / und allhie zu Oedern auff Magdeburgiſche Manier procedirt / den Ort biß auff etliche wenige Häuſer außgebrandt / in fünff hundert Perſonen jung und alt theils nidergehawen / theils in Kellern erſtickt / alſo daß nicht über zwantzig Bürger ſollen ſeyn davon kommen / wie in deß newen Meterani neun und viertzigſten Buche berichtet wird.

Odenſee.

OTtenſee / Ottenſche / Odenſee / Ottonium, Ottononia: iſt die Haupt- und Biſchoffliche Stadt faſt mitten in der Inſel Fühnen oder Fionia, ſchön gelegen / wol erbaut und feſt. Man hält darvor daß König Haraldus, welcher vom Käyſer Otten dem Erſten auff den Weg deß Chriſtenthumbs iſt geleitet worden / der Erbauer dieſes Orts ſeye / und daß er ſolchem nach / den Nahmen dieſes gutthätigen Käyſers / der auch bey deß Königs Sohn deß Suenonis (ſo daher Sueno Otto genandt worden) Tauffe geſtanden / zur Danckbarkeit und Gedächtnus / Ottoniam oder Ottenſee / genandt habe. Es iſt dieſelbe ein ſehr berühmbte und fürnehmbſte deß gantzen Lands Handelsſtatt / allda umb das Feſt der heiligen drey Kö-

nige die meiſten Inwohner derſelben Inſel / ſonderlich der Adel / gleich wie in Holſtein zu Kiel / zuſammen kommen. Es ligen die übrige ſieben Stádte dieſes Landes umb dieſe ihre Hauptſtadt ſchier in gleicher weite an dem Meer / ſo das Land umb und umb umbgiebet / alſo daß ſie wegen ihres Lagers und der Háfen Bequemlichkeit / ihre Gewerbſchafft nicht allein in der Oſtſee, ſondern auch durch Schweden/Norwegen/Reuſſen/Niederland und Teutſchland in die weite treiben kónnen. Die Stadt hat herrliche offentliche Gebáu/auch ſtattliche Búrgerháuſer. Die Bollwerck und Mauren herumb ſeynd ſehr feſt / der Boden herumb luſtig und fruchtbar / mit Fiſchreichen Báchen umbgeben: ſie hat zwo gar ſchóne erbaute Kirchen/deren die eine zu S. Canuto, die andere zu S. Franciſco genennet iſt. In der erſten iſt der lange Jahr gefangene Kónig Chriſtiern der Ander in ſeines Vattern Begrábnus gelegt worden / als er Anno 1559. zu Callenburg auß Hertzleyd wegen ſeines Vettern / Kónig Chriſtians deß Dritten / der nur 24. Tag vor ihme dieſe Welt geſegnet / geſtorben / ſich befórchtende / damit nicht nach deſſelben Todte/er umbgebracht werden móchte. Kónig Canutus, den man hernach den heiligen geheiſſen / ſoll in S. Albani Kirchen unter dem Gebet/mit ſeinem Bruder Benedicten, von dem Volck / ſo er der Kónig/ wegen Aufflag und Erſtattung deß Zehenden beleidiget hatte / umbgebracht/und ſein Córper in S. Albans Kirchen nidergeſetzt worden ſeyn/ welche er vor acht Jahren / als auß Engelland deſſelben heiligen Albanij Gebeine gebracht/und da begraben worden / zu erbauen befohlen hatte. Beſagter Canutus iſt hernach in einander Kirche gethan / und dieſelbe nach ſeinem Nahmen zu S. Canuto genennet worden. Und als Anno 1582. den 22. Jenner das Chor der S. Canuten Kirch verbeſſert wurde / hette man einen kupfferen mit Gold úberzogenen und mit edelen Steinen und anderem kóſtlichem Schmuck / kúnſtlich gearbeiteten Sarck gefunden / in welchem dieſes Kónigs und Mártyrers Gebeine mit einer Grabſchrifft gelegen waren.

In dem Brúderlichen Krieg hat Anno 1247. Hertzog Abel zu Schleßwig dieſe Stadt durch Fewer úbel zugericht / hergegen ſein Bruder Kónig Erich die Stadt Schwinbach/auch in dieſer Inſel gelegen/verbrandt. Anno 1575. hat Kónig Fridericus II. auff dem gar groſſen Marck oder Platz allhie mit dem Hertzogen von Schleßwig und Holſtein die alte Búndnús erneuert.

Oels.

Oels.

OEls die Hauptſtadt deß Fürſtenthumbs gleiches Nahmens in Nieder-Schleſien/ligt vier kleine Meilen von Breßlaw / und gar über der Oder nach Groß-Polen zu: Soll von Käyſer Heinrichen dem Erſten im Jahr 936. auß einem Marckfleck zu einer Stadt gemacht und mit herrlichen Freyheiten und Stadtgerechtigkeiten verſehen worden ſeyn. Sie hatte vor dem jetzigen Kriege keine Vorſtädte/ war auch mit ſtarcken Thoren / Mauren und Gräben wol verſehen / daher ſie auch wegen deß ſtäten einnehmens viel Ungemach hat erdulden müſſen / biß endlich der Schwediſche General Wittenberg faſt zu Außgang deß Krieges / im Jahr 1648. da die Stadt nunmehr ſchon umb ihre beſte und meiſte bürgerliche Wolfahrt kommen war/an ſolcher/ was ſie feſt machte/hat nider reiſſen laſſen. Sie iſt zimblich groß. Hat von Geiſtlichen Gebäwden ſonderlich eine ſchöne Kirche zu S. Johann / nahe dem Schloß / wie auch eine Probſtey/und eine new auffgemauerte Schul. Unter denen weltlichen iſt fürnehmblich das Fürſtliche Schloß / und in ſolchem die ſchönen Sääle unnd Fürſtliche Zimmer zu beſehen: worauff dann folget das mitten in der Stadt von Steinen auffgeführte / und mit einem ſchönen Thurn gezierte Rahthauß/deſſen Ring-oder Marckplatz einen rechten Quadrat in ſich hält / von welchem die andern Gaſſen fein ordentlich abgetheilet ſind. Es wird jetziger Zeit dieſe Stadt und Fürſtenthumb Oels / nachdem deſſelben erbliche Hertzoge mit Hertzog Conraden dem Achten im Jahr 1492. abgeſtorben von denen Hertzogen von Mönſterberg beherrſchet. Es hat dieſe ſonſt feine Stadt von Kriegs- und Fewerſchaden / ſonderlich aber in denen newlich trübſeligen Kriegszeiten viel außſtehen müſſen. Anno 1616. den 19. December iſt allhie der weitberuffene Mörder Michael Moiſes von Zeitz auß Meiſſen/erſtlich mit glüenden Zangen gezwickt / hernach gerädert/und endlich noch lebendig geviertheilet worden. Anno 1634. im Mertzen hat der Schwediſche Obriſt Dubald dieſe Stadt eingenommen / und auff die drey Thonnen Goldes werth Beute gemacht; bald darauff im April nahmen die Käyſeriſchen Schloß und Stadt wider ein / unnd noch dieſes Jahr auch die Chur-Sächſiſchen / worüber dieſer feine Ort durch Fewer ſeiner Zierde guten theils beraubet worden. Dann als die Käyſeriſchen/nachdem ſie ihn zuvor einbekommen/mit niederhawen / auch ſo gar vieler unſchuldigen Kinder/ſchändung der Weiber und Jungfrauen/

und anderem Muthwillen übel genug gehauſet / wobey auch das Fürſtliche Grab ſpoliret worden / haben ſie noch dazu die Stadt in Brand geſteckt; Nach dieſem haben im Jahr 1642. ihn abermals die Schwediſchen einbekommen/ deſſen ſich im folgenden Jahr im Jenner der Käyſeriſche General Herr Lorentz Freyherr von Hofkirchen widerumb bemächtiget / und die darinn gelegene Schwediſche Beſatzung auff die 400. Mann ſtarck ſampt allen Officirern und Munition gefangen genommen. Anno 1653. den 2. November iſt allhie der überauß beruffene Wild- und Menſchenſchütze Melchior Hedloff von Känchen/ auß Medziboriſcher Herrſchafft in Schleſien bürtig gefänglich eingezogen / und hierauff über ſolchen ſeinen grauſamen Mord- und Ubelthaten unterſchiedlich neunmahl Gerichtlich befraget und examinirt worden. In ſolcher ſeiner Gerichtlich gethanen Außſage hat dieſer verruchte Mörder bekandt / daß er mit ſeinem Rohr ſo gewiß geweſen / daß er jeden Tag drey gewiſſe Schüſſe zu thun gehabt / und nicht gefehlet / auch nicht allein biß in 251. Mordthaten an Mann/ Weib/ Kindern/ Herren/ Dienern / Frembden / Einheimiſchen / Soldaten und jedermänniglich verübet/ ſondern auch über gethanen Ehebruch / da er in ſeiner Ehe die Weibsbilder hin und wider genothzüchtiget/ noch mit ſeiner eigenen Tochter/ als ſie bereit damals mit einem freyledigen Knechte in Unehren geſchwängert geweſen/ etwan ein halb Jahr vor ihrer Niderkunfft / zu zweyen unterſchiedlichen mahlen auff einer Wieſen / bey einem Hewſchober ſich fleiſchlich vermiſchet/ und beydes Ehebruch und Blutſchande begangen habe. Weil dann Mutter und Tochter auff Befehl dieſes blutgierigen Mörders ſolch in Unehren gezeugtes Kind/ ſich vor Schand und Spott zu bewahren ermordet/ als ſind ſie beyde in dieſem Jahr vor ihm eingezogen / und die Tochter zwar den 6. October juſtificiret worden / die Mutter aber iſt im Gefängnüs geſtorben. Wie nun dieſer Mörder / ſein begangene abſchewliche Ubelthaten deutlich bejahet und geſtanden; alſo iſt er auch andern dergleichen böſen Menſchen zum ſchrecken in dieſer Fürſtlichen Reſidentz-Stadt Oels den 19. Januar. im 1654. Jahr folgender geſtalt abgeſtrafft worden.

Anfangs iſt er auff offentlichem Platz vor dem Rahthauß auff einen Wagen geſetzt/ und ihm daſelbſt die fördern Glieder / an allen zehen Fingern/ jedoch jedes abſonderlich/ mit glüenden Zangen abgezwickt: hernach an denen vier Ecken deß Ringes mit vier glüenden Zangen-griffen an ſeinem Leibe geriſſen: alsdann mit zwey Pferden auff einer Schleppe/ und darauff gelegten Ochſenhaut/ biß zur Richtſtadt hinauß geſchleifft / daſelbſt in beyſeyn und Gegenwart etlicher tauſend Perſonen ſo ſich auß allen Orten herbey gefunden/

nden/ auff einer hierzu inſonderheit auffgerichteten Bühne/ an Arm und Beinen mit dem Rade auff das längſte zerſtoſſen; letzlich ſein Leib in vier Stücke zertheilet/ ſolche Stücke (an deren einem/ benentlich dem rechten viertel der Kopff unabgelöſet gelaſſen worden) an die offenbahren vier Landſtraſſen auffgehangen nebenſt einem angehefften küpffernen Täfflein/ darauff ein Verzeichnüs ſeiner Unthaten geſchrieben worden.

Und dieſes war der auff ſolche Arbeit folgende Lohn. Seine Beuten ſind jederweilen nichts/ jederweilen lumpichte Kleidung/ etliche Groſchen/ wenig Thaler geweſen/ auſſerhalb 3. oder vier Kauffmanns Diener/ bey welchen er biß in 20. Reichsthaler etwan gefunden/ gute Kleider/ Gewehr/ Pferd und Zeug hat er umb ein ſchlechtes Geld in Polen verkaufft. Zum ſchröcklichſten iſt/ daß er ein ſchwanger Weib durch den Kopff geſchoſſen/ ihr den Leib auffgeſchnitten/ dem Kindlein das bebende Hertzlein herauß geriſſen/ und ſelbiges ſo warm gefreſſen/ auff daß er ein unerſchrocken Mann würde.

Oelsnitz.

Oder

Olsnitz ein Städtlein und Ambt an der Elſter im Voigtland zwiſchen Adorff und Plawen gelegen/ hat vor drey hundert Jahren denen Herren von Reuſſen gehöret/ von welchen es im Jahr 1356. an das Hauß Sachſen kommen. Die unruhige Böhmen haben dieſer Stadt vor der Zeit viel Leides zugefüget/ und Anno 1519. brandte ſie biß auff zwey Häuſer in Grund ab. Nicht beſſer haben die obgedachte Käyſeriſche Völcker unter ihrem Feldmarſchall Heinrich Holcken allhie gehauſet/ als wie oben bey dem Städtlein Oedern berichtet worden. Dann als ſie (wie in dem Meterano ſtehet) Adorff und Hof außgeplündert/ ſind ſie mit 4. oder 5. Corneten nach Oelsnitz kommen/ und da ſich die Einwohner etwas zur Wehr geſtellt/ doch niemand/ als etwan in 40. Defenſioner gehabt/ ſind ſie mit Macht angedrungen/ dardurch ein Thor und folgends das gantze Städtlein einbekommen/ alles außgeplündert/ die Inwohner nidergemacht/ und endlich alles in Brand geſteckt und in die Aſchen gelegt.

Oeringen/ Oeringa.

EIn Gräfflich Hohenlohiſche Stadt und Schloß in Francken auff denen Grentzen nach dem Würtenberger Lande zu gelegen/ führt den Nahmen von

von dem Fluß Ora / von welchem auch das gantze Land hierumb das Orgöw (Origovia) genendt wird. Käyſers Cunrads deß Andern Mutter / Adelheit geheiſſen / hat das Stifft / worinnen ſie / und auch die Grafen von Hohenlohe ihr Begräbnüs haben / umbs Jahr 1037. geordnet / und zwar ſoll ſie die Stifftskirche vor das jetzige Städtlein Oeringen / ſo man jetzt die Altſtadt nennet / gebawet haben / zu welcher nachgehends viel Leute mehr Häuſer erbauet / und ſolche mit einer Mawer umbgeben / daß es eine beſondere Stadt worden: der Rath und Gericht iſt nach Auffnehmung dieſer newen Stadt auß der Alten gewichen / und ſich hieher begeben.

Oettingen.

IST eine Stadt und Schloß im Rieß / allda das vornehme Gräfliche Geſchlecht der Herren Grafen von Oettingen ihre Reſidentz halten. Hat beyder Religionen Exercitium, auff einer ſeiten der Catholiſchen / und auff der andern der Evangeliſchen / welchem auch die Herren Grafen zugethan ſind. Anno 1634. im Junio hat dieſer Ort dem Teutſchen Kriegsweſen gewaltig herhalten müſſen.

Alt- und New-Oettingen.

DJeſer Ort / ſo ſchon zu der Römer Zeit bekandt geweſen / und Æni pons geheiſſen / ligt an einer ſchönen ebenen / nahe an dem Fluß Inn in Bayern fruchtbaren Gegend. Alt-Oettingen iſt / wie auß etlichen Zeichen im Felde abzunehmen / eine groſſe Stadt geweſen / da auch etliche Könige und Hertzoge in Bäyern und Italien Hof gehalten. Carolomannus König in Italien und Hertzog in Bäyern hat ein anſehnlich Kloſter Benedictiner Ordens zu Ehren der Heil. Mutter Gottes und Apoſtels Philippus / deſſen einer Arm allhie gewieſen worden / im Jahr 876. erbawet. Als aber umbs Jahr Chriſti 910. unter Käyſer Ludwigen / Käyſers Arnolphs Sohne und obgedachten Carolomanns Enckel / die Hunnen oder Hungarn in Bäyern eingefallen / iſt auch die Stadt Oettingen ſambt obangedeutetem Kloſter / auſſer der noch ſtehenden Capelle / worinnen der H. Rupert / ſo der erſte Biſchoff zu Saltzburg geweſt / das annoch vorhandene uhralte von holtzgeſchnitzte Frauenbild / welches allda noch in höchſtẽ Ehren gehalten wird / ſoll auffgerichtet haben / gantz in die Aſchen gelegt worden. Nach dieſem hat man auß dem alten überbliebenen Grauſe eine ander Stadt gebawet / und ſolche New-Oettingen genandt / welche etwan eine

viertheil Meile von dem jetzigen Alt-Oettingen ligt; In dieſem Alt-Oettingen hat Hertzog Ludwig in Bayern an ſtatt deß zerſtörten Benedictiner Kloſters eine Stifftkirchen zu Ehren der Heil. Apoſtel Philippus und Jacobus umbs Jahr 1228. auffgerichtet / und ſolche mit 12. Canonichen oder Chor-Herren/ſampt einem Probſt und Dechanten beſetzt. Als nach ſolcher Zeit dieſer Ort/wegen der / ſo wol auß fernen als nahen und angelegenen Ländern / hieher verrichteten Wallfahrten ſehr zugenommen / iſt ſolche Stifftskirche im Jahr 1499. mercklich erweitert / und im Jahr 1518. mit mehren Gebäwden verſehen worden. Hertzog Wilhelm in Bäyern hat im Jahr 1591. ein Jeſuiter Kirch und Collegium geſtifftet / welches erſt newlicher Zeit auff jetzige Form wider angerichtet worden. Es gibt ſonſt auch dieſem Ort nicht ein geringes anſehen der ſchöne Brunn / welche vor wenig Jahren der Herr Ertzbiſchoff zu Saltzburg von weiſſen Marmorſtein mit ſchönen außgehawenen Bildern gar zierlich hat auffſetzen laſſen; Sonſten iſt Alt-Oettingen gar ein offen Ort / daß man ſolchen weder Dorff noch Marckt nennen kan.

Uber dieſes iſt ſolcher/dem anſehen nach / ſchlechter Ort ſonderlich berühmbt/wegen der vielfaltigen Wunder/ welche allda bey Verehrung obgedachten Marienbildes geſchehen ſollen. Wannenhero ſolches nicht nur allein von gemeinen und nah anwohnenden Leuten / ſondern auch von denen höchſten Standsperſonen Käyſern/Königen/Fürſten/Grafen/Herren und von weit abgelegenen Städten und Gemeinden in gröſter Andacht zum öfftern beſucht/und mit ſolchem Schatz von Gold / Silber / Edelſteinen und andern Kleinodien beſchenckt wird/daß ſolches theils wegen der groſſen Andacht und denn auch herrlichen Kirchenſchatzes nicht unbillich das Teutſche Loretto zu nennen. Der vortreffliche und in Kriegen wolverſuchte Ligiſtiſche Kriegs General Graf von Tilly / nachdem er in einem Scharmützel/ zwiſchen dem König auß Schweden und ihm bey dem Städtlein Rain am Lech im Jahr 1632. im April geſchehen/ mit einer Kugel am dicken Bein ſo hart beſchädigt worden/daß er kurtz darauff zu Ingolſtadt/woſelbſt hin er ſich ſampt andern retteriren müſſen / den Geiſt auffgeben / ligt allhie in der beſagten Capell/welche er auch mit ſtattlichen Verehrungen beſchencket/ begraben. Das New-Oettingen aber iſt ein wolerbawte Stadt / mit Mawren umbſchloſſen/und mit einer feinen Pfarrkirchen verſehen.

Ofen.

BUda, Ofen / eine Hauptſtadt in Vngern oder unter Pannonia an der Thonaw / von Buda dem Bruder Attile / König der Hunnen alſo genandt / oder von den Budunis / Völckern in Scythia / nachmals vom Käyſer Sigiſmundo ſehr mit Gebäwen gebeſſert. Sie iſt Anno Chriſti 1526. den 20. Auguſti vom Türckiſchen Käyſer Solymanno erobert und eingenommen. Dieſe Stadt nennt Ptolomæus lib. 2. cap. 15. tab. 5. Curtam, Græce Κούρταν. Daſelbſt ligen deß Pauli Eremitæ oder Einſidels Gebein. Ofen iſt der Vngariſchen König ordinari Reſidentz, hat den Teutſchen Nahmen von den Kalchöfen / ſo vor Zeiten zum Kalchbrennen daſelbſten geſtanden. Bey den Gärten daſelbſt hats nicht allein zur Geſundheit / ſondern auch zur Luſt / warme Bäder / dabey heiſſe Fiſchweyher seynd / in welchen Fiſche gebohren werden und leben / die aber ſo man ſie in ein kaltes Waſſer thut / alsbalden ſterben. Es hat die Stadt ſtarcke Mauren und Bollwerck; auch ſchöne wolerbaute ſteinerne Häuſer / alſo daß in gantz Vngarn nicht leicht ihres gleichen wird zu finden ſeyn. Anno 1526. hat Solyman Ofen beſchoſſen / nach 3. ſtündiger Gegenwehr erobert / die Teutſchen bey dem Leben gelaſſen / die Vngarn aber / Mann / Weib und Kinder erwürget / die Stadt und Schloß geplündert: und iſt die köſtliche deß Königs Matthiæ Corvini Bibliothec verbrandt worden. Anno 1527. von Ertzhertzog Ferdinand / und Anno 1529. wider von Solymanno erobert / und Johanni von Zapolia, Graf in Zips und Weywod in Siebenbürgen / erwehlten Vngariſchen König / widerumb zugeſtellt worden. Anno 1541. hat der Türckiſche Käyſer Solyman ſelbſt Ofen entſetzet / und darauff deß Königs Johanſen Wittib und ihrem Söhnlein Geſchenck ins Schloß geſchickt / und ſolches Kind ihme ins Lager zu ſenden begehrt. Als er dieſes erhalten / hat er die ſeinigen in die Stadt geſandt / welche dieſelbe betrüglich eingenommen / und in ſein Gewalt gebracht haben. Es hat gleichwol Solymann das Kind der Mutter wider überſchickt und ihr anzeigen laſſen / daß er die Stadt und Schloß Ofen behalten wolle / biß ihr Söhnlein erwachſe. Dann er nicht alle Jahr ihr zu Hülff wider die Teutſchen herauß kommen könne / darauff ſich dieſe Königin / Nahmens Iſabella / in Siebürgen begeben: und iſt Ofen in folgenden Jahren etlichmal von den Chriſten vergebens belagert worden. Anno 1606. den letzten Maij hat das Wetter zu Ofen eingeſchlagen / und wurden der Türcken ſampt Weib und Kindern bey 800. Perſonen durch das zerſprengte Gemäuer erſchlagen. Anno 1625. ſeynd allhier über die tauſend Häuſer abgebron-

ſgebrunnen: und Anno 1635. zu Anfang deß Septembers iſt die Stadt faſt gantz in die Aſchen gelegt worden.

Offenburg.

Offenburg/ eine Reichsſtadt in Brißgaw/ oder nicht weit darvon/ von Offene/ von königlichem Stamme auß Engelland geboren/ im Jahr Chriſti 605. angefangen/ da er den Chriſtlichen Glauben unter den Teutſchen gepflantzt/ und das Kloſter Schuttern gebawet/ und ein Meil Wegs darvon auff die Kitzing eine Burg die man Offonis Burg genandt/ darvon jetzund Offenburg die Stadt erwachſen. Sie iſt nit groß/ aber doch hübſch und wol erbawet/ ligt zwo Meilen von Straßburg/ und iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan. In der Stadt iſt fürnemblich die Kirche/ die ſchöne Capell bey dem Spital und das Rahthauß zu beſichtigen. Ihr jetziger Monatlicher Reichs-Anſchlag iſt achtzig Gülden/ der zuvor ſich auff 120. Gülden belauffen hat. Anno 1632. den 27. Auguſt iſt etwas Schwediſch und Würtenbergiſches Volck vor Offenburg/ welches die Käyſeriſchen verlaſſen hatten/ kommen/ und ſelbiges belagert; Auff welches die in der Stadt einen ſtillſtand zu accordiren begehrt/ ſo ihnen auch verwilliget worden: unterdeſſen haben ſie 300. Mann zu Fuß neben achtzig Reutern von Bryſach kommend eingelaſſen/ und dem getroffenen ſtillſtand zuwider den 28 Auguſti die Häuſer/ Mühlen und andere Gebäwde vor der Stadt theils eingeriſſen/ theils abgebrandt/ auch immeiſt ſtarck herauß geſchoſſen/ daß etliche todt geblieben. Worauff die Schwediſchen alſobald Bereitſchafften gemacht/ die Stadt mit Gewalt anzugreiffen/ und indeſſen/ dasjenige was vorgangen/ eilends dem Feldmarſchall Guſtaff Hornen zuwiſſen thun laſſen/ welcher darauff mit etlichem Volck und Geſchütz ſich ſelbſt dahin begeben/ denen Belägerten den rechten ernſt gezeiget/ den 1. Sept. etliche Granaten hinein geworffen/ und mit ſtücken (damit die Belägerten auch nicht gefeyert) heffig geſchoſſen/ darüber ein groſſes Geſchrey von Weibern und Kindern entſtanden. Wie nun dieſelbige Nacht der Feldmarſchall ferners etliche halbe Carthannen auff ein Piſtolſchuß weit vor das fürnehmbſte Thor bringen laſſen/ haben die Belägerte zu accordiren begehrt. Da denn den 2. Sept. dahin geſchloſſen worden/ daß die Käyſeriſche Guarniſon nach Kriegsgebrauch abgezogen: den folgenden Tag aber hat man mit der Stadt und denen umbligenden Ortenim Kintziger Thal zu tractiren angefangen/ worbey endlich geſchloſſen wordē/ daß Offenburg 20000. fl. zur Rantzion bezahlē uñ 500. Mañ zur Beſatzung einnehmen/ auch die Oerter ſo ſie ſelbſt abgebrandt und nider-

 geriſſen

geriſſen nimmermehr auffbawen/ſondern Jh. Mayt. zu Schweden als Erb- und Leibeigene Vnterthanen huldigen/und ſich deroſelben trew unnd huld zu ſeyn eydlich verobligiren ſolte. Als dieſes alles verglichen/ ward die Bürgerſchafft diſarmirt/und ein zimblicher Vorrath an Proviant/ Stücken und Munition allda gefunden. Das folgende 35. Jahr ward die Stadt wider in den alten Schwäbiſchen Reichs- und Kreiß ſtand geſezt.

Ogersheim.

IST eine Vnter-Pfältziſche Stadt von Pfaltzgraf Adolphen auß einem Dorff zur Stadt gemacht/ ligt in dem Wormbſer Kreiß zwiſchen Mannheim und Franckenthal. Als die Spaniſchen unter dem Don Cordua in die Pfaltz vor dieſes Ogersheim kamen/ unnd die Einwohner auff der einen ſeiten daſelbſt den gantzen hellen Hauffen daher kommen ſahen/ſprungen ſie auß groſſer Furcht alle auff der andern ſeite über die Stadtmauer und lieffen davon. Alſo blieb keiner als der Kühhirte mit ſeinem Weibe/die war ſchwanger/ in der Stadt. Dieſer Kühhirte/ wie die Spaniſchen vor die Stadt kamen/ und die Thor noch feſt zugeſchloſſen waren/trat auff den Wall/accordirte mit denen Spaniſchen/ und ließ ſie ein. Nicht lang nach dieſem gebar ſein Weib einen jungen Sohn/ da bat er alle Spaniſche Officirer/ und unter ſolchen auch den General Don Cordua ſelbſt zu Gevattern/und waren alſo die Gevattern auff ihren Vnkoſten mit einander fein luſtig. Aber im Jahr 1644. hat die Spaniſche Beſatzung in Franckenthal mit dieſem Städtlein faſt den Garauß geſpielet/ denn in Ermangelung Holtzes/haben ſie die Häuſer biß auff etliche wenige gantz abgebrochen/und das Holtz davon in die Feſtung geführet.

Ohlau.

Oder

OLau eine befeſtigte Stadt in Schleſien unter dem Hertzogthumb Brieg/4. Meilen von Breßlau/an dem Waſſer Ola gelegen/ welches bey Münſterberg ſeinen Vrſprung nimbt/ und von dar/ vor dem Stifft Henrichau/Strehlen/ und Wanſen vorbey auff dieſe Stadt Olau laufft/und ihr den Nahmen gibt; von darauß nimbt ſie ihren Weg nach Breßlau/und nach dem ſie ſelbiger Stadt durch Mühltreiben und anderm Gebrauch groſſen Nutz erwieſen/fällt ſie auſſer der Stadt in die Oder. In dem Huſſiten Kriege/ward Olau auch ſelbigem Volck zu theil/ welche die Breßlawer im Jahr 1429. wider eroberte. An. 1601. den 27. Maij brandte

allhie

allhie eine feine Mühle mit 8. Gängen un̄ vielem Getreide gantz in grund ab. Es iſt dieſer Ort von denē nächſten teutſchē Kriegspreſſuren auch zimlich betroffen worden. An. 1632. haben ihn die Chur-Sächſiſche eingenom̄en; und nachgehends die Schwediſchen. Anno 1646. ließ der Schwediſche General Wittenberg im Wintermonat das Schloß allhie befeſtigen / und legte das folgende Jahr den gantzen General Stabe daher/ worüber der Obriſte Guhn commandirte: der richtete ein ſtarckes Magazin auff / bawete ein Real Feſtung von vier Bollwercken/ und ließ hingegen die Stadt beſſer in die fortification zuſchlieſſen/ das Schloß / ſo an denen Wercken hinderlich / abbrechen. Anno 1647. ließ der Käyſeriſche General und Graf von Buchheimb die Stadt Ohlau vom Außgang deß Decembers biß in den Jenner deß folgenden 48ſten Jahrs durch ſeine Reuterey berennen/ daß man gemeynet / es würde etwas fruchtbarliches davor außgerichtet werden. Es haben aber die Buchheimiſche Völcker/ wegen deß überauß groſſen Schnees / nichts vornehmen noch tentiren können/ ſondern meiſtens in denen Breßlawiſchen Vorſtädten und denen umbligenden Dörffern ſtill ligen / und die Stadt Ohlau ohn einigen Effect wider verlaſſen müſſen.

Oitin.

Oder

Oytin und Eutyn/ iſt ein Schloß und Städelein in Wagria / einem theil von Holſtein/ vier Meilen von Lübeck gelegen/ welch Schloß und Städtlein im Jahr 1160. Graf Adolph der Ander in Holſtein erbawet / wie mehrerwehnter Herr Heinrich von Ranzow königlicher Däniſcher Stadthalter in ſeinen von denen Holſteiniſchen Städten geſchriebenen Lobſprüchen (Encomia urbium Holſatiæ genandt) meldet. Es ſagt aber Pontanus/ Däniſcher Hiſtorienſchreiber/ daß Oitin zur Zeit vorgedachten Adolphs noch ein Dorff geweſen / und von denen hieher gezogenen Holländern angebawet und ins Auffnehmen gebracht worden ſey. Welches vielleicht vom Anfang deß beſagten Grafens Regierung zu verſtehen: zumahlen auch Görge Braun im fünfften Theil ſeines Städtbuchs hievon Meldung thut und ſaget/ daß Graf Adolph der Ander das Schloß allhie zu Oitin dem Biſtumb Oldenburg geſchenckt habe; und als dieſes Biſtumb nach Lübeck verleget worden/ ſey dieſes Schloß auch darunter blieben/ und ſelbiger Biſchoffe Reſidentz oder vornehmbſte Wohnung worden. Es ſagt auch angezogener Autor, es ſey dabey im ein See und ein Thiergarten und ein Dom worinnen zwölff Canoniche oder Chorherren.

Olborch.

Such oben Aalburg.

Oldendorff.

Eine Fürſtliche Braunſchweigiſch. Wolffenbütteliſche Stadt/ unter dem alten und vor Alters ſehr berühmbten Schloſſe Homburg/ ſo aber jetzt gar eingangen/ und an einer Unfruchtbahren und der kälte halben unluſtigen Gegend gelegen: Auch die Stadt iſt wegen der auff die alte Manier auffgeführte Mauren und Thürnen/ ſo guten theils zerfallen/ vor dieſem ſchon eines ſchlechten anſehens geweſen/ welches aber das nunmehr überſtandene langwierige Kriegsweſen noch ſchlechter gemacht hat/ daß es noch zur Zeit völlig nicht wieder auffkommen kan. Alß im Jahr 1625. die Bürgerſchafft dem General Graffen von Tilly/ der ſolchen Ort jhm auffgemacht haben wolte/ etwas wiederſatzte und über dem Anfall einen Graffen erſchoſſe/ wurden nach eroberung deſſelben etliche alten Bürger niedergemacht/ die Stadt elendiglich außgeplündert/ und hernach mit Fewer angeſtecket/ welches aber der General Tylly die Soldaten ſelbſt wieder löſchen laſſen.

Oldendorff.

Oder

Oldendorp ein Städtlein an der Weſer/ allda ein Zoll iſt/ zwiſchen Hameln und Rentelen in der Graffſchafft Schauenburg gelegen. Wird ſonſt auch Aldendorff genant. Im vierdten Theil Niederſächſiſcher Hiſtorien des newen Meterani auff dem 250ſten Blat wird eines Städtleins Allendorff gedacht/ welches zweiffels ohn von dieſem Orte Oldendorff wird zuverſtehen ſeyn. Denn daſelbſt wird geſagt daß ſich die Ligiſtiſchen unter denen Graffen von Merode/ Bonninghauſen und Gronßfeld im Jahr 1633. den 24. Junius bey Wittloch in die 13000. Mann ſtarck conjungiret/ uñ damit bey Minden über die Weſerbrück geſetzt/ uñ mit gantzer Macht jhren Marſch bey dem Hauß Schauenburg auff das Städtlein Allendorff genommen/ in willens Hameln/ welches die Schwediſchen belägert hatten/ zu entſetzen. Dieſen geſchwinden Anzug zuverhindern/ und die Ligiſtiſchen ſo lange auffzuhalten/ biß ſich die Heſſiſch Schwediſche vor Hameln auch zuſammen gezogen/ hätte der Hertzog von Lüneburg dieſes Allen-

dorff

dorff oder Oldendorff mit einer ſtarcken Beſatzung verſehen / welches gleichwol die Ligiſtiſchen zum vierdtenmahl mit aller furie angefallen / wären aber jederzeit mit Verluſt abgetrieben worden. Unterdeſſen hätten ſich die Heſſiſch-Schwediſche etwas enger zuſammen gethan / und ihren Marſch auch auff dieſes Städtlein denen Ligiſtiſchen entgegen genommen. Drauff hätten ſich die Ligiſtiſchen den 28. Junius deß Morgens umb 6. Uhr in voller Bataglia im Felde præſentiret. Da es denn endlich/nach vielem harten ſcharmützieren (welche Parthey den beſten Vortheil erlangen köndte/) umb zwölff Uhr zum Haupttreffen kommen / worinnen die Ligiſtiſchen hätten das Feld räumen / auff die 5000. Mann auff der Wahlſtadt liegen und in 2500. Gefangene/ſampt 13. Stück Geſchütz/ aller Munition / 70. Fahnen und Cornette neben aller Bagage/und unter ſolcher 6. Mauleſel mit Silbergeſchirr und Geld beladen hinterlaſſen müſſen. Unter denen gefangenen hohen Officirern hat ſich auch deß Grafen von Merode Gemahlin mit ihrem Frawenzimmer und vielen Thumbherren befunden. Auff Schwediſcher ſeiten haben in die 200. Mann ſolchen Sieg mit ihrem Leben bezahlen müſſen. Im Jahr 1639. ward dieſes Städlein/ wiewol der vorige Verluſt dadurch nicht ergäntzet ward/von denen Käyſeriſchen außgeplündert.

Oldeslo.

EIn Städtlein im Lande Wagria/ ſo ein Theil von Holſtein iſt / zwiſchen der Trave und Beſke/ zween Waſſerflüſſen / und zwiſchen denen Städten Hamburg und Lübeck gelegen. Im Jahr 1475. iſt Oldeslo gar außgebrandt. Im Jahr 1643. ward diß Städtlein von den Schwediſchen unter dem General Feldmarſchall Torſtenſohn eingenomen. Unnd Anno 1646. ſchlug das Wetter allhie ein / wodurch ſechs Häuſer gantz zerſchmettert und abgebrandt wurden.

Olmütz. Olomutium.

OLmütz die Haupt- und Biſchoffliche Stadt in dem gantzen Marggrafthumb Mähren/ligt an dem bekandten Waſſer March oder Morava / welches der vornehmbſte Fluß deſſelbigen gantzen Landes iſt/ und wird von ſolchem allenthalben umbfloſſen. Ob ſie zwar nicht ſo gar groß/iſt ſie doch wol und ſchön erbawet/auch ſonſt gar luſtig/ und wegen ihres guten Lagers gar bequem nach denen angrentzenden Ländern Böhmen/Ungarn/Polen/Schleſien und Oeſterreich zu handeln. Von Kirchen Gebäwden

Gebäwden iſt ſonderlich der Dom oder die Biſchoffliche Hauptkirche zu ſehen. Robertus an der Zahl der ſiebenzehende Biſchoff ſoll auch allhie eine Probſtey geſtifftet haben. Vber dieſe hats auch ein Capuciner Kloſter / ſo nach abſchaffung der Augſpurgiſchen Confeſſion im Jahr 1622. denen Capucinern wieder eingeräumet / und noch von Kaiſ. Majeſt. die Kirchen zu zieren fünff Tauſendt Gülden darzu verehret worden.

Das Biſtumb anlangend / hat ſelbigem anfänglich der Heil. Cyrillus / ein gelehrter Slav oder Wende / ſo umbs Jahr Chriſti 887. gelebt und die Crabatiſch und Windiſche Buchſtaben ſoll erfunden haben / vorgeſtanden; Der auch allhie geſtorben und in beſagter Domkirchen begraben lieget. Nach deſſen und nach ſeines Nachfolgers Methodius Todte iſt dieſes Biſtumb ohne Haupt / eine weil dem Biſchoff zu Paſſaw / ein weil dem zu Regenſpurg / ein weil dem zu Saltzburg / ein weil dem zu Prag in Kirchen ſachen unterworffen geweſen / biß es im Jahr 1063. wiederumb einen eigenen Biſchoff überkommen. Jetzo ſoll dieſes Biſtumb ohnmittelbahr unter dem Römiſchen Bapſt ſeyn. Es hat dieſem Biſtumb der Herr Cardinal und Fürſt von Dieterichſtein eine lange Zeit vorgeſtanden / biß er im Jahr / 1636. im Herbſtmonat des Jähen Todtes geſtorben; Da denn nach deſſen tödtlichem Abgang Herr Leopold Wilhelm Ertzhertzog zu Oeſterreich das folgende Jahr erwehlet worden. In denen vorigen und newlichen Kriegen iſt dieſes Olmütz auch offt angefallen worden / Anno 1241. ward dieſe Stadt von den Tartern / ſo damahls einen Einfall in dieſe Länder thaten / belägert / aber gleich wol noch erhalten / denn der Jarosla von Sternberg / ſo bey dieſer Belägerung in der Stadt commandirte / thät denen Tartern mit außfallen ſolchen Schaden / daß ſie die Belägerung auffheben und unverrichter Sache abziehen müſſen. Anno 1637. entſtund im Auguſt allhie eine ſchröckliche Fewersbrunſt / darüber in vier ſtunden bey zwey und ſiebentzig Häuſer im Rauch auffgangen.

Nachgehends hat der Schwediſche General Feldmarſchall Torſtenſohn im Brachmonat des 1642ſten Jahrs Olmütz drey Tage lang mit 20. Canonen beſchoſſen / und endlich nach dreyen Stürmen zur auffgab gezwungen. In der Stadt hat gedachter General Feldmarſchall einen gewaltigen Schatz und reichen Vorrath an Kriegs Munition gefunden: Das beſte hievon ließ er nach Schleſien führen / die Stadt aber nach möglichkeit und nothturfft verſchantzen / und legte in die drey Tauſendt Mann beſatzung darein. Es haben zwar noch dieſes Jahr die Kaiſeriſchen Olmütz hefftig bloquiret gehalten / in Meinung ſich ſolchen Ortes endlich zubemächtigen / aber wegen der allzu wachſamen auffſicht unnd ſtetten außfallens des Obriſten

Wan-

Banckens/der das Commando in der Stadt hatte/ nichts außrichten kön-
n. Und ob ſie gleich das folgende Jahr gedachten Commendanten noch
rter umbzingelt hielten / muſten ſie doch / weil ihn der General Feldmar-
all Torſtenſohn entſatzte/ungeſchaffter Sache abziehen: Nach ſolcher Er-
digung haben die Schwediſche in der Domkirchen unter dem Beinhauß
n ſilbernen Bildern und dergleichen Kirchen ornat einen groſſen Schatz
funden / welchen man von dar ab- und nach Pommern geführet. Noch
eichwol konten die Käyſeriſchen dieſes Ortes / ohneracht ſie durch das
itige blocquiren eine zimbliche Schlappe darvor bekommen / nicht vergeſ-
; ſondern thäten im Jahr 1644. noch einen/ und zwar den ſiebenden Ver-
ch auff Olmütz / waren auch / durch eines Geiſtlichen (Pater Pomer ge-
ndt) und etlicher Bürger verrätheriſches Angeben / ſchon etliche hundert
rck in die Stadt kommen; weil aber der Nachdruck nicht erfolget / haben
dachte Bürger und theils Soldaten die noch bey Leben durch einen heim-
hen Gang ſolches noch davon gebracht und die Schwediſchen die Stadt
halten / welche hernach im folgenden Jahr von der Schwediſchen Armee/
s ſie in Böhmen die merckliche Victori wider die Käyſeriſchen erhalten/
ntzlich entſetzt und widerumb verproviantiret worden.

Oltenburg.

Ldenburg/Altenburg/ein alt Schloß in Holſtein/ daher es auch den Nahmen/welche ſo viel als ein alte Burg / in Wagria: Nachmals zur Stadt gemacht / am Meer gelegen / mit einer guten Pforten/ aber hernach vom Meer weit abgewichen / unnd wider zu einem
dorff worden/aber wider zur Stadt gemachet/darinn der König Gottſchal-
s der Abetriter oder Mechelburger regieret. Das Biſtumb / ſo Ann.
52. Käyſer Otto der Erſte allhier geſtifftet / hat Hertzog Heinrich der Löwe
nno 1163. auff Lübeck gelegt. Anno 1022. haben die Wenden 60. Prieſter
lhie gefangen/ihnen die Hände auff den Rücken gebunden / die Haut auff
m Haupt Creutzweiß abgelöſet und über die Ohren herab gezogen / und
it einem ſtarcken Eiſen den Bregen voneinander geriſſen / und ſie alſo le-
ndig zum Schauſpiel im gantzen Wendland umbher geführet/ biß ſie end-
ch für Ohnmacht elendiglich geſtorben: Anno 1138. iſt diß Oldenburg von
n Wenden zerſtöret worden; unnd Anno 1419. von König Erich auß
Dennemarck.

Oldenburg

Oder

Oldenborg eine Stadt in dem Weſtphäliſchen Kreiſe/ von dem Schloß/ welches Hertzog Waldbert/ Königs Wedekinds in Sachſen Enckel/ ſo umbs Jahr Chriſti 850. gelebt / zu Ehren ſeiner Gemahlin Altburg oder Oltburg erbauet / und nach ihrem Nahmen genandt hat/ zuſampt der gantzen Grafſchafft alſo genahmet. Es ligt aber die Stadt Oldenburg ohngefehr acht Meilen von Embden der Hauptſtadt deß Oſt-Frießlands; Iſt mit Wällen und Waſſergräben wol verwahret / und zur Nutzbarkeit mit dem Schiffreichen Waſſer Hunte begabet. Es ſind allhie ſonderlich von Geiſtlichen Gebäwden zu ſehen die Kirchen zu S. Lambert/ zum Heiligen Geiſt / und zu S. Nicolaus: Unter denen weltlichen obgedachtes Gräffliche Reſidentz Schloß/ das Rahthauß/ Zeughauß/ der Marſtall und die Bibliothec in dem Capitelhauß. Uber die Hunte geht ein ſeine Brücke. Anno 1164. hat Hertzog Heinrich der Löwe Oldenborg belagert/ aber einzunehmen nicht vermocht/ biß er zum andernmahl wider kommen/ da er ſolches einbekommen.

Onoltzbach/ Ohnſpach/

Oder

ONſpach (Onoldina) eine feine wolerbawte Stadt in Francken/ beym Wald und fünff Meilen von Nürnberg gelegen / hat ein anſehnliches Schloß/ und iſt die Fürſtlich-Marggräfiſch-Brandenburgiſche Reſidentz oder Hofhaltung: ſie ſoll den Nahmen von dem Wäſſerlein Onoltzbach/ ſo bey ihr vorüber laufft den Nahmen bekommen haben/ wie Franciſcus Irenicus in ſeinem eylfften Buche hiervon berichtet: der auch ferner ſagt/ daß ſie von denen Grafen von Dornberg an die Burggrafen zu Nürnberg umbs Jahr tauſend drey hundert und etliche dreiſſig durch Kauf komen. In mehr ehrengedachten Martin Zeillers continuirten Reiſe-Beſchreibung durch Teutſchland/ im 25. Capitel/ wird auß dem Limneo angezogen/ daß dieſer Kauff zwiſchen einem Grafen von Oettingen (dem Onoltzbach damals gehöret) und denen Burggrafen Johannes und Albertus im Jahr 1331. umb 23000. Pfund Heller geſchehen ſey. Es hat vor der Reformation allhie ein vornehm weltlich Stifft zu S. Gumbert gehabt. Anno 1634. im Auguſt kam

kam der Käyſeriſch-Bäyriſche Obriſt Johann de Werth mit etlichem Volck vor Anſpach / und zwang die Einwohner drey Compagnien Volck einzunehmen; und als ſie ihm auch etliche tauſend Gülden Rantzion erlegen müſſen/ließ er die Stadt vollends gar außplündern/und zog weiter in Francken und thät dem Lande mercklichen ſchaden/ wie in dem 4. Theil Niederländiſcher Hiſtorien fol. 363. berichtet wird.

Opatowitz.

EIn vornehmes Kloſter im Königreich Böhmen nicht weit von Königin-Grätz gelegen / deſſen Anfang in das 1089. Jahr geſetzt wird. Den Schatz/ſo ſich vor drey hundert Jahren in dieſem Kloſter befunden/hat Käyſer Carl der Vierdte auff die viertzigmahl hundert tauſend Gülden wehrt geſchätzet. Man hat ihn aber nicht alsbald zu ſolchem Schatz geführet/ſondern der Abbt und die zween älteſten Mönche/welche unter 58. Convent-Brüdern nur allein darumb wuſten/ haben höchſtgedachtem Käyſer zuvor eine Kappen übergezogen/daß er nichts ſehen können/ihm auch den Kopff etlichmal herumb gedrehet/und denn gar allein und heimlich zum Schatz geführet / und ſolches thaten ſie ihm auch im herauß gehen/ damit ihm die Gedächtnüß zu dem Orte deß Schatzes entfallen ſolte. Seine/ deß Käyſers vorgedachte Geferten/ſollen ihm einen / wegen der darauff geſetzten Diamanten/ koſtbaren Ring verehret haben / welcher auch mit dem Käyſer ins Grab kommen.

Oppeln.

EIn uhralte und die Hauptſtadt deß Fürſtenthumbs Oppeln / in Ober-Schleſien auff einem feinen ebenen und guten Boden an der Oder/gegen Polen zu gelegen. Iſt mit ſtarcken Thoren und dicken Mawren wol verwahret: Hat eine ſchöne groſſe ſteinerne Pfarrkirche und Domſtifft/darinnen ein anſehenliches Collegium vornehmer Canonichen/wie auch eine Kloſterkirche/und ein groſſes ſteinern Hoſpital an dem Oder-Thor vor die Armut. Von weltlichen Gebäwden war vor dieſem auch zu ſehen die Fürſtliche Burg/ein wolverwahrtes und feſtes Schloß / ſo aber durch das ſtäte einnehmen faſt gar in Abgang kommen. Das Rathhauß iſt ein ſtattlich Gebäwde/mit einem zierlichen Thurn verſehen / und der Ring- oder Marcktplatz viereckicht. Es iſt hier alles/was zu deß Lebens Erhaltung bedörfftig/in wolfeylem Kauff. Von dem Oppeliſchen Landgerichte

darff keiner bey Leibsſtraff anderswohin appelliren / unnd muß vor demſelbigen ein jeder / er ſey Edelmann oder Bürger / ohne Degen erſcheinen. Heutiges Tages iſt dieſes Oppeliſche mit dem Ratboriſchen Fürſtenthumb auff ewig verbunden / gebrauchen ſich auch gleiches Rechtens und Freyheiten, ſind aber dem König in Polen unterworffen. Denn nachdem Hertzog Nicolaus zu Oppeln im Jahr 1497. auff dem Fürſtentag zur Neiſſe durch das Stadtgericht und Urtheil auff offentlichem Marckte mit dem Schwerdt gerichtet worden, darumb / weil er damahlen im ſitzenden Rath Hertzog Caſimiren zu Teſchen Oberhauptmann in Schleſien / und den Biſchoff zu Breßlaw mit ſeinem Dolchen hat erſtechen wollen / fiel dieſes Fürſtenthumb ſeinem Bruder heim / derſelbe ſtarb im Jahr 1532. ohne Leibserben: daher kam ſolches an die Kron Böhmen. Es haben es aber folgends ein zeitlang die Königin Eliſabeth auß Ungarn / hernach die Fürſten in Siebenbürgen / Sigismund / Bathorius und Bethlehem Gabor beſeſſen / biß es nebenſt dem Fürſtenthumb Ratibor im Jahr 1645. von Ihr. Käyſ. Mayt. dem König in Polen für eilffmal hundert tauſend Gülden Rheiniſch auff 50. Jahr Pfandsweiſe dergeſtalt eingeräumet worden / daß nach ſolcher Zeit der Käyſer die Widereinlöſung / wie auch nicht weniger die Superiorität genandter Fürſtenthümber / als Ober-Hertzog in Schleſien / ſich vorbehalten. Es hat vor andern Städten / Waſſersnoth zugeſchweigen / Fewer und Krieg fürnehmblich in den letztern Jahren / dieſer Stadt ſonderlich zugeſetzt / daß ſie von der alten Zier- und Reinlichkeit faſt nichts mehr als den Ruhm deß Alters behalten. Anno 1501. den 29. September iſt die Stadt gantz außgebrandt: und als ſie ſich kaum wider erholet / kam im Jahr 1615. den 28. Auguſtus ein ander wütendes Fewer auß / welches nicht nur allein innerhalb vier Stunden die gantze Stadt zu einem Grauß und Aſchenhauffen machte / ſondern auch noch auff die hundert und vier Menſchen / und unter ſolchen auch den Pfarrer / gefreſſen. Solche Fewerſchäden wären vielleicht noch wol mit der Zeit / ohnerachtet ſie eines von denen gröſten Landplagen ſind / weil / wie das gantze Schleſien / alſo auch dieſe Gegend gar nahrhafftig iſt / wider zu verſchmertzen geweſen / wenn nur nicht auch das verderbliche Kriegsweſen / (welches einer einmahl gefallenen Stadt alle Mittel wider auffzuſtehen benimbt) wäre dazu kommen / dadurch dieſer ſonſt feinen Stadt der Garauß iſt gemacht worden. Anno 1627. ward die Stadt Oppeln von denen Dännemärckiſch-Weinmariſchen / die damals im gantzen Lande herumb ſchweiffeten / geplündert und beſetzt. Anno 1632. ward Oppeln im September von dem Sächſiſchen

ſchen

den Feldmarſchall Arnheim mit ſturm eingenommen / und viel Käyſeri-
he nidergemacht: Nach dem Prageriſchen Friede aber / ward Oppeln wi-
r Käyſeriſch. Hernach im Jahr 1642. ward die Stadt von denen Schwe-
ſchen eingenommen/und abermals in die Aſche gelegt: Vnd als das fol-
ende Jahr der Käyſeriſche General Feldmarſchall Leutenant Herr Lo-
ntz von Hoffkirch dieſe Stadt angrieff / hat ſich die Schwediſche Beſatzung
rmaſſen Mannhafft erzeiget/daß ſie ihm drey Stürme davor abgeſchlagen/
odurch er genöthiget/ die Belägerung auffzuheben: Gleichwol haben das
lgende Jahr die Schwediſchen accordiret / und die Stadt denen Käyſe-
ſchen übergeben. Nach welcher Zeit das gantze Fürſtenthumb Op-
eln wie auch Ratibor / (als vor gemeldet) von Jh. Käyſ. Mäyt. dem Kö-
ig in Polen verſetzt/und am vierdten November Newen Calenders denen
olniſchen Geſandten die Huldigung geleiſtet worden. Anno 1647. ſeynd
llhie die Käyſeriſchen Völcker ab- und hergegen Polniſche zur Beſatzung
ngezogen / und noch dieſes Jahr im November auff die ſiebentzig Häuſer
bgebronnen / und zum Steinhauffen worden. Tom. 6. Theat. Europ.
. 302.

Oppenheim.

EJne Stadt in der Vnter-Pfaltz am Rhein / unnd an einem Berge
(worauff das ſchöne und feſte Schloß Landskron genandt ſtehet)
drey Meilen oberhalb Mayntz gelegen. Wird von etlichen gar vor
einen alten Ort gehalten / und deſſen Erbawung entweder dem Er-
ſten Römiſchen Käyſer Julius Cæſar oder doch ſeinen Nachfolgern dem
Druſus, Probus oder Valentinianus zugeſchrieben. Hat etwan zum Reich
gehöret/davon es nebenſt obgedachtem Odernheim durch Verpfändung an
die Pfaltz kommen iſt. Es hat allhie ein Ambt / und das Gerichte wird noch
das Reichsgerichte genandt. Die Pfarrkirche zu S. Catharina wird unter
die ſchönſten am Rheinſtrom gerechnet; iſt ein zimblich groß Gebäwde / gar
hell / mit vielen Fenſtern zierlich erbauet / hat inwendig zwey Chor / eines
gegen Morgen/das ander gegen Abend. Der erſte Stiffter iſt geweſen Ger-
hard Ertzbiſchoff zu Mäyntz / der ſie im Jahr 1258. erbawet. Nächſt dieſer
hats auch noch ein Baarfüſſer Kloſter uñ Jungfrauen-Convent zu S. Anna,
und eine Pfarrkirche zu S. Sebaſtian bey dem Teutſchen Hauß in der Stadt:
Jn der Vorſtadt aber iſt auch noch eine Kirche zu S. Anthonius genandt.
Käyſer Ruprecht Pfaltzgraf und Churfürſt am Rhein als er ſich allhie zu

Oppenheim auffhielt / fiel im Jahr 1410. den 18. May in ein gehlinge und tödtliche Kranckheit/daran er auch ſterben muſte / nachdem er dem Reich 9. Jahr und 9. Monat löblich vorgeſtanden hatte. Sein Sohn Ludwig der Bärtige/ſo ihm im Churfürſtenthumb ſuccedirte, ließ die Leiche nach Heydelberg führen und daſelbſt begraben. Wie nun durch das langwürige Landverderbliche Kriegsweſen viel herrlich erbawte und volckreiche Städte gleichſam zur Wüſteney worden; Alſo hat dieſes Oppenheim/ſo vor dieſem ziemlich groß und wolerbawt geweſen/dem allgemeinen Landunglück auch nicht entgehen können. Anno 1620. in der in Böhmen entſtandenen/und ſich in gantz Teutſchland außgebreiteten Unruh/ kam der Käyſerliche General Marquis von Spinola vor Oppenheim und bemächtigte ſich ſolcher ohn einigen Widerſtand: den Bawren-Außſchuß / ſo zur Beſatzung darinnen lag/ließ er wider ab- und zu ihrem Ackerbaw/ſolchem und nit dem Kriege abzuwarten/ziehen. Nach ſolchem iſt die Stadt durch Brand übel zugerichtet worden/worinnen ſie auch umb das Rahthauß kommen. Nachdem im Jahr 1631. ſich der König in Schweden der gantzen Bergſtraſſe / weil die Spaniſchen alle Oerter auß Forcht verlaſſen/ bemächtiget hatte; dacht er auff Mittel und Wege/wie er auch die Oerter über dem Rhein in ſeine Gewalt bringen möchte. Zu dem Ende kam er den 6. December etwan ein viertheil Meil ob der Spaniſchen Sternſchantz ſo bey Oppenheim über gemacht war; allda fand er etliche kleine Nachen oder Kähne/fuhr in einem derſelben ſelb vierdte über den Rhein/ die Gelegenheit bey Oppenheim abzuſehen/wäre aber bald zu kurtz darüber kommen/dann er ward von etlichen Spaniern angeſprengt/derohalben/als er deſſen gewahr wurde / macht er ſich bald in aller eyl wider herüber. Den folgenden Tag ließ er in aller frühe in die 500. Mann überſetzen/welche zwar von den Spaniſchen übel empfangen worden / doch gleichwol durch Hülff deß übergeſchickten Succurſes endlich das Feld erhielten/und die Spaniſchen biß in Oppenheim und Mayntz flüchtig machten. Nach ſolchem iſt der König ſelbſt mit mehr Volck / Stücken und Munition über den Rhein gerückt und auff Oppenheim zugezogen : worauff dann erfolget/daß die obgedachte Sternſchantze mit Accord / die Stadt aber mit Gewalt/wie auch das Schloß und in ſolchem auff 500. Spanier nidergehawen/eingenommen worden. Ih. Königl. Mayt. auß Schweden hat nachmals an dem Ort/wo er zum erſten über den Rhein geſetzt/zum Gedächtnüs eine hohe ſteinerne Säule/und auff ſolche einen Löwen auff dem Haupt eine Königliche Krone mit dem Reichsapffel und vergitterten Helm/ und in der Pote ein Schwerdt habend/auffrichten laſſen. Aber im Jahr 1637. hat die

gantze

antze Vnter-Pfaltz / und in ſolcher auch dieſe Stadt Oppenheim wider Spaniſch ſchwören müſſen. Gleichwol iſt ſie im Jahr 1644. wider in Frantzöſiſche Hände gerathen.

Orange.

ORange, Aurange oder Aurage; Lateiniſch Auraſio und Auraſio Cavarum, von den Teutſchen Vranien oder Oranien geheiſſen / die Hauptſtadt deß Fürſtenthumbs Arauſacienſis, ligt am Fluß Argenta oder Argente, in der Provintz. Das Land umb die Stadt iſt eben/luſtig/ Wein- und Traidreich/da auch viel Obſt und ſonderlich Saffran/wächſet: allein ſoll der Boden keine Pomerantzen tragen/ daher das Sprichwort: En Aureuge il n'ya point d' Orenges. Sie iſt vor Zeiten viel gröſſer geweſen/ wie auß den alten Mauren zu erſehen: jetzt hat ſie newe Mauren/tieffe Gräben / ein ſehr feſtes Schloß auff einem groſſen Felſen / mit Boll- und Auſſenwerck / einer ſtarcken Beſatzung wol verſehen/darinn auch ein ſehr tieffer Brunnen lebendiges Waſſers/dergleichen in Franckreich nicht ſoll zu finden ſeyn. Auſſer der Stadt vor dem Lyoner Thor/iſt ein Triumphbogen / ſo das älteſte monument in gantz Franckreich/und von C.Mario, als er der Cymbrer viel tauſend herumb überwunden/auffgericht worden / dergleichen Triumphbogen auch in Italia nicht ſolle zu finden ſeyn. Item iſt gegen der offentlichen Straſſen ein Brunn/Lavecon genandt/welches Waſſer / wann ſich die Weiber damit waſchen/die Vnfruchtbarkeit vertreiben ſoll. Es hat allhie auch ein ſehr alte hohe Schul/die Carolus M. geſtifftet/ und Käyſer Fridericus privilegirt hat: dieſelbe ligt jetzt gantz und gar / daher ein Schertzwort iſt / daß der Rector mit dem Schreiber und Pedellen die hohe Schul da repræſentiren. Es iſt dieſe Stadt und Fürſtenthumb vor Zeiten zum Reich Teutſcher Nation gehört/als aber ſolches ſein Anſehen durch Franckreich verlohren / ſo haben unterſchiedliche Fürſten die Provenz / und alſo auch diß darinn gelegene Fürſtenthumb Oranien bißhero beſeſſen / biß es endlich 1530. an die Grafen von Naſſau in den vereinigten Niederlanden kommen / und dieſes Fürſtenthumb durch einen Stadthalter und Cammergericht verwalten laſſen. Sie erkennen keinen Oberherren auſſer Gott / daher ſie ſich auch der Worte von Gottes Gnaden gebrauchen / welchen Titul die andere Fürſten in Franckreich nicht haben; gleich wie ſie auch allein güldene unnd ſilberne Müntzen ſchlagen/ſo den andern durch Franciſcum I. benommen worden.

Orgelet,

Orgelet, Orgeletum, Orgelium.

EIn ſchöne Handels- und Gewerbſtadt/ deren ein Theil/ ſampt dem Schloß in der Höhe; der andere aber in der Ebne/und an den Wurtzeln deß Hügels/gelegen. Man macht da viel Tuchs: das Land aber herumb hat viel Hügel und Felſen; und iſt daher wegen ſeiner Unfruchtbarkeit ein Sprichwort/daß man allhie finde Felder ohne Graß/ Flüß ohne Fiſch/ Berg ohne Holtz. Anno 1639. eroberte dieſe Stadt Hertzog Bernhard von Sachſen Weymar. Nach ſeinem Todt bekamen die Lothringiſche widerumb etliche Oerter in Burgund in ihren Gewalt; die aber/ und darunter auch dieſes Noſeret/ den Frantzoſen zu theil wurden. Und als im folgenden 40. Jahr die Frantzoſen abermahls auff dieſe Stadt zugiengen/ ward ſie von den Bürgern ſelber angeſteckt und verlaſſen.

Orlamund.

EIn Stadt in Thüringen an der Saal woſelbſt die Orla darein fällt/ daher ſie auch den Nahmen bekommen/ weil ſie gleichſam am Munde der Orla gelegen iſt. War vor Zeiten der uhralten Grafen von Orlamund Reſidentzſtadt / in welcher ſie auff dem weyland herrlichen Schloß/ſo jetzt zerſtört ligt/ihre Hofſtatt hielten. Iſt jetziger Zeit/ nach gedachter Grafen Abgang der Fürſtl. Sächſiſch-Altenburgiſchen Linie zuſtändig/die ein Superintendentz allhie angerichtet.

Orliens.

DIe Stadt Aurelia, ſo man Orliens nennet / iſt gebawet und genennet worden von Aurelio, und geſatzt auff das Waſſer Ligeris oder Loire. Anno Chriſti 276. hat Attila der Hunnen König/ zu deſſen Zeiten Biſchoff da war S. Anianus, ihm fürgenommen die Stadt zu belägern/ nachdem er die Stadt Remis erſtritten und verderbt/ vermeynend groß Reichthumb darinn zu finden. Alſo fuhr er über das Waſſer Sequana, lägert ſich für die Stadt/und ſtürmet ſie mit groſſem Ernſt und allen Kräfften. Man ſchreibt von dieſer Stadt/ daß ſie hab zugehört den Cenomannern/oder den Cunmännern / und hat andere Städt weit übertroffen in Reichthumb und Stärcke. Als ſie nun der Feind ſchwerlich belägert/ Bollwercken darfür auffrichtet / unnd ohne unterlaß ſtürmet/ mochte er nichts ſchaffen. Dann die Einwohner wuſten wol/daß ſie keine Gnad finden

würden

würden bey dem Tyrannen/wann ſie ſchon die Stadt auffgeben/ möchten ſie
uch nicht mit einicherley Gaben ſein grim̃ig Gemüt miltern. Deß hatten ſie
refflliche Exempel/wie er gehandelt hette mit den umbligendē Städtē/darum̃
ahmen ſie ihnen für/entweder mit allem vermögen zu ſiegen wider die grau-
ame Feinde/und ihnen Muth machen in ſeiner Belägerung / oder ritterli-
hen zu ſterben/damit ſie mit dem leiblichen Todt/die Seelen von dem ewigen
Todt erretteten. Anno 525. iſt ſie vom Stral faſt gantz in die Aſchen gelegt
vorden. Anno 1428. hat ſie von den Engelländern eine ſchwere Beläge-
ung außgeſtanden / biß ihr eine arme Bawrendirne / Nahmens Jeanne d'
rc oder Joanna Darcia von 18. gegen 20. oder 22. Jahren alt / nahend Vau-
ouleur im Fürſtenthumb Barr in Lothringen gebohren / und die man ins
emein La Pucelle d' Orleans nennet zu Hülff kommen iſt/welche die Engel-
nder 1429. im Majen von Orleans abtriebe/ und Carolum VII. mit Ge-
alt nach Reims führte/allda er gekrönt worden iſt. Dahero allwegen den 8.
Maij allhie ein ſtattliches Feſt und Proceſſion zu ewiger Gedächtnüs gehal-
n wird. Dieſe Dirn hat hierauff unterſchiedliche Städte erobert / wurd
ber in einem Außfall zu Compiegne von dem Baſtard de Vendoſme ge-
ngen und dem Hertzog von Burgund zugeführet / der ſie den Engellän-
ern übergeben/auff deren Befehlig ſie Anno 1430. oder 31. zu Rouën ver-
randt worden iſt. Dieſe Stadt hat in den letzten Religions Kriegen in
ranckreich viel erlitten. Dann als ſie die von der Religion zeitlich einge-
ommen/ward ſie eingehendes 1563. Jahrs vom Hertzogen von Guyſen be-
gert / weil er aber gleich darauff den 18. Tag Hornungs von Joann Pol-
et tödtlichen geſchoſſen/(der hernach einen ſchmählichen Todt deßwegen zu
aris hat außſtehen müſſen) ward Friede gemacht / doch mit Orliens groſ-
m Schaden: Dann im nachfolgenden Jahr wurden alle Thürn / Boll-
erck und Feſtungen auff König Carls Befelch zerriſſen unnd geſchleifft.
War alſo dieſe herrliche Stadt/welche allein unter Carolo dem VII. die En-
elländer/ ſo ſchier gantz Franckreich beſeſſen / gar nahe einem Dorff gleich
emacht/allein ließ der König ein Citadell oder feſt Schloß bey der Pforten/
rdurch man nach Paris reyſet/bauen/die Stadt nach ſeinem Gefallen im
aum zu halten. Was Anno 1572. wie zu Paris und an andern Orten/
ſo auch allhie für ein Blutbad geweſen / davon kan man die Frantzöſiſche
iſtoricos leſen. Sonſten iſt der Boden umb die Stadt gantz fruchtbar und
en/und wächſt daſelbſt ein herrlicher Wein/welchen ob er wol was kalchigt
d ſtarck/und daher den Königen zu geben/verbotten iſt / König Henricus
/. doch gern getruncken haben ſoll. Wird weit verführt. Im Umbkreiß

hat ſie 2. Frantzöſiſche Meilen/etlich tauſend Häuſer/und auff die 15. tauſend Bürger/welche/ weil der Ort zur Kauffmannſchafft / zum ſtudiren / und die Frantzöſiſche Sprach (ſo allda gut) zu lernen/ gar bequem/ auch darneben geſund und luſtig iſt/ guten Vermögen meiſtentheils ſeynd. Die Jnwohner haben die Frembden / ſonderlich die Teutſchen / lieb / wie dann die Teutſche Nation allda ſtattliche Freyheiten auch in ihrer Religion / und ihren eigenen Procuratorem, Quæſtorem, Aſſeſſorem, Conſiliarium, 2. Bibliothecarios, 12. Seniores, nemblich 6. Hochteutſche/und 6. Niederländiſche hat. Die hohe Schul allhie hat Philippus Pulcher Anno 1312. geſtifftet. Es ſind ihrer viel in der Meynung, / daß allwegen dieſes Hertzogthumb deß Königs ander Sohn habe/die aber von andern widerlegt werden. Der Zeit ſchreibet ſich deß Königs Vatters Bruder davon / gleichwol ſo iſt der König Oberherr darüber/nach deſſen Willen ſich beydes die Stadt und Land richten müſſen. Jhr Bildnuß iſt auff dem Rahthauß oder L'Hoſtel de la ville abgecontersfeit/ unter Henrico III. 1581. renovirt, darbey folgende vers zu leſen: In Iconem Vocolauriæ Viraginis Aureliæ:

Virgo redit, Gallo mutu vel imagine felix
Quam numen quondam Patriæ non machina miſit
Subſidio. Augurium bone Rex Henrice ſaluta:
De cælis excita tuis virgo altera votis
Fortunet Regni auſpicium, lancemque retractet,
Utraque ut antiquum tua ſecla recudat in aurum.

Auff der ſchönſten ſteinern Brücken / die über das Waſſer Loire, von 16. Schwibbögen gehet/ſteht die Bildnüß Königs Caroli VII. und dieſer Baurenmagd/in ihrem Kriegs-habit, und mit Sporen angethan und fliegenden Haaren von Ertz gemacht, die vor einem Marienbild/ſo Chriſtum wie er ſolte begraben werden/auff dem Schoß hat/kniet.

Ormus.

ORmus ein herrliche Stadt in Perſia/ihrer ſchönen und köſtlicher Perlen halben/ſo allda gefunden werden/weichet ſie keiner andern Stadt. Sie iſt auff einer Jnſel gelegen / und allen Seeſtädten vorgezogen / ſüß Waſſer und alle Nothturfft iſt da gar thewr / denn beynah alles was der Menſch bedarff / wird von andern Enden drein gebracht. Drey Tagreyß von Ormus werden Perlenmuſcheln gefunden / geben größere und ſchönere

Perlen/

derlen als anderswo. Anno 1506. hat dieſe Stadt Franciſcus Dalboqueris mit gewaltiger Hand erobert / und dem König von Portugal Zinßbar gemacht.

Orp.

ORpium. Pipinus II zugenandt Heriſtallus, Hertzog in Brabant / und Haußmeyer in Franckreich / hat die Alpaidem eine Jungfraw von Adel auß Welſch Brabant / neben ſeiner rechten Gemahlin Plectrud / zu einer Beyſchläfferin genommen / und mit ihr den Carolum Martellum, ſo folgends groſſe Thaten gethan / erzeugt; welche Alpais hernach allhie zu Orp / in Welſch-Brabant / ein Jungfraw Kloſter erbawet / in welchem ſie Buß gethan; und deren Grab und Gebeine man auch die vorige Jahr allhie gefunden hat; wiewol J.B. Gramaye, in Gallo-Brabantia, ad limitem Eburonium, im Jahr 1606. vorhero geſchrieben / daß allhie gantz keine Anzeig der Zeit mehr von ihrem / der Alpaidis Grab zu ſehen ſeye. Und das noch mehr iſt / ſo berichtet Ægid. Gelenius de magnitud. Coloniæ daß deß H. Lamberti Bruder Plaudus, ein Graf von Oſterne / nach deß beſagten Pipini Todte / auß dem gedachten Kloſter zu Orp die Alpaidem mit Gewalt genommen / unnd verbrennt habe. Obgedachtes Wort Heriſtall aber kompt her von Herſtal / einem Ort an der Maaß / nicht weit von Lüttich / allda beſagter Pipinus, der Anno 714. zu Jupilia (ſo ein Flecken / auch an der Moſa, und nicht weit von Lüttich gelegen iſt) geſtorben / einen Pallaſt erbawet hat. Sihe oben Maſtricht / am Ende. Es ligt aber dieſes berühmbte Brabantiſche Orp / Frantzöſiſch Orp le grand, und Lateiniſch Orpium majus, oder das gröſſere Orp genandt / 2. Meilen von Hugarde / und auch ſo viel von der Stadt Thienen / allda auch die H. Jungfraw Adilia ruhet; wie Miræus ſagt; aber in deme ihm ſelbſten zuwider iſt / daß er an dieſem Blat / der Alpaidis Grab in der Pfarrkirchen S. Martini ſetzet; da er doch ihr Grabſtatt oben im Gedachten Kloſter zu ſeyn vermeldet hat. Es were dann / daß kein Kloſter jetzt mehr allhie / ſondern an deſſen ſtatt / die Pfarrkirchen da ſtünde.

Oſchersleben.

EIn Nieder-Sächſiſch Städtlein und Ambt unter dem Stifft Halberſtadt / worinnen im Jahr 1641. der Schwediſche General Banner mit ſeiner Armee Quartier genommen. Unter dieſem Ambt ligt auch das Dorff Hornhauſen / welches wegen der im Jahr 1646. entſtandenen Geſundbronnen / von welchen viel hundert breßhaffte Menſchen geheilet worden ſind / ſonderlich berühmbt iſt.

Oſchitz.

Ein Churfürſtlich-Sächſiſches Städtlein in Meiſſen an dem Waſſer Colnitz nicht weit von Dalem und Strelen gelegen; deſſen Nahme ſo viel als Oſt-oder Morgenlicht heiſſen ſoll. Hatte vor Zeiten ein Archidiaconat mit ſechs Canonichen oder Chorherren / ein Franciſcaner Kloſter und ein ſchön außgebawtes Rahthauß. Ohn den ſchädlichen Huſſiten Krieg / den dieſer Ort nebenſt andern ſehr hart empfunden / hat Oſchitz auch newlicher Zeit viel Vngemach außſtehen müſſen / daß es faſt zum Steinhauffen worden. Anno 1616. iſt es durch ein entſtandene Fewersbrunſt faſt gar abgebrandt. Vnd ob ſichs zwar nachgehends anſehen ließ / als wenn dieſes Städtlein widerumb zu dem vorigen bürgerlichen Auffnehmen gelangen ſolte / wolt es doch die kurtz darauff außgebrochene Kriegsflamm nicht zulaſſen / welche unter andern auch dieſe Landſchafft / und in ſolcher dieſes Städtlein dergeſtalt ergriffen / daß es nicht wider auffkommen können. Denn nicht genug war es / daß die Käyſeriſchen im Jahr 1632. den Ort gantz außgeplündert; ſondern es kamen auch die Schwediſche im Jahr 1637. hieher / welche / nachdem ſie das Städtlein außgeplündert / es folgends in Brand ſteckten / und ihm dadurch den euſſerſten Verderb zufügten.

Oſnabruck

Oder

Oſſenbruck ein herrliche Stadt und Biſchoffliche Reſidentz deß Sächſiſchen Landes / und zwar in Weſtphalen acht Meilen von Münſter / und 5. von Hervorden gelegen / iſt von den Grafen zu Engern / wie Hermannus ſchreibt / auffgericht / andere wöllen / ſie ſolle vom Käyſer Julio I. angefangen ſeyn / wie die Sächſiſche Hiſtorienbücher angeben. Käyſer Carl hat allhie ein Kirch zu Ehren S. Petri, Criſpini und Criſpiniani auffgerichtt / ſoll ihren Nahmen von einer Ochſenhaut / damit die Stadt umbzogen geweſen / bekommen haben / wie Franciſcus Irenicus ſchreibt. Andere / welche dem Vrſprung dieſes Nahmens etwas näher zu kommen ſcheinen / wollen / daß ſie den Nahmen entweder von dem Waſſer Haſa daran ſie ligt / und vor Zeiten Oſe geheiſſen und der Brücke über ſolches Waſſer; oder aber von der Ochſenbrücke / weil daſelbſt die auß Frießland kommende Ochſen übergetrieben worden ſeyn / bekommen habe. Iſt mit im Hanſeatiſchen Bunde begriffen. Hat zwey Stifft / treibt groſſe Gewerb / mit grawem und

uch leinen Tuch/ iſt inwendig kurtzen Jahren geſtärcket / ligt in einem lu-
kigen Thal/hat das flieſſend Waſſer Haſam. Allhie macht man gut Bier/
velches ſie Buſe nennen. Der groß Käyſer Carl/nachdem er drey und dreiſ-
ig Jahr die Säckſiſchen mit Kriegen unterthänig gemacht / auch das

Schloß Wittikind/ſo nahe bey dieſer Stadt gelegen/erobert/und daſſelbige
mit Kriegsvolck beſetzet/hat er in Sachſen zehen Biſtumb angeſtifftet/ und
ber dieſelbe alle das Oſſenbrückiſche geſetzet. Dann er dieſe Stadt beſonder
eliebet/auch derſelben Privilegia,eine Schul/ darinn mann Griechiſch und
ateiniſch lehrete/auffzurichten gegeben/ wie Münſteri, Hamelmanni, und
er Straßburger Chronicken Meldung thun.

Im Jahr 1525. gab es zwiſchen der Bürgerſchafft und zwiſchen dem
Rath und Domherren Unruh allhie. Im Jahr 1532. hat der Rath dieſer
Stadt auff Vergünſtigung deß Biſchoffs Franciſcus/ gebornen Grafens
on Waldeck die Augſpurgiſche Confeſſion eingeführet. Im Jahr 1613. iſt
e ſchier gar abgebronnen. Anno 1626. haben die Stadt die Däniſchen ein-
enommen/und den Biſchoff / einen Grafen von Wartenberg / auß dem

 Biſtumb

Biſtumb verjagt / welchen nachgehends der Kåyſeriſch Ligiſtiſche General Graf von Anhalt wider eingeſetzt. Als die Schwediſchen im Jahr 1633. die Stadt Hameln erobert / iſt der Schwediſche Feldmarſchall Kniphauſen mit einem Theil der Schwediſchen Armee im Auguſt vor dieſe Stadt Oſnabrůck gerůcket/und den 14. dieſes mit der Belågerung einen Anfang gemacht. Weil demnach denen Belågerten alsbald von denen Schwediſchen die Můhlen verderbet / und das Waſſer auß denen Gråben abgeleitet worden/haben ſie nicht lange hernach/nemblich zu Anfang deß Septembers / die Stadt übergeben : die Reuterey iſt außgezogen / das Fußvolck aber in die Feſtung oder Biſchoffliche Reſidenz Petersburg genandt/gewichen / welches doch aber auch ſtracks zu tractiren angefangen / und hat die Bürgerſchafft für die Plünderung fünff und funfftzig tauſend Reichsthaler zahlen můſſen. Deß folgenden Jahrs den 29. Januarius iſt Herr Guſtaff/Guſtaffs Sohn / deß Kônigs auß Schweden unehlicher Sohn / als Landherr deß Stiffts Oſnabrůck ſolenniter eingeſetzt / auch von der Ritterſchafft/ Thumbcapitel und gantzen Bürgerſchafft die Eydspflicht abgelegt / dabey ſtattliche Fewerwerck und Bancquete gehalten / auch den 30. Januarius darauff in der Herren PP. Jeſuiter Kirche zum erſtenmal wider Evangeliſch geprediget worden. Die Ritterſchafft und das Thumb Capitel haben ſich zwar hoch beſchwert ihre Pflicht abzulegen / hat aber keine entſchuldigung gelten wollen. Anno 1636. ward Oſnabrůck von denen Kåyſeriſchen blocquiret und ihr alle Zufuhr abgeſchnitten: welche zu entſetzen ihnen die Schwediſche hôchſt angelegen ſeyn lieſſen/zumalen ſich die Kåyſeriſchen deß Stiffts ſchon zimblich impatroniret hatten. Zu dem Ende ließ der Schwediſche Obriſte Alexander Leßle ſich die Schwediſchen colligiren, und gieng mit ſolchen den 6. April bey Nienburg über die Weſer in Weſtphalen auff Oſnabruck zu / und überfiel daſelbſt die Kåyſeriſchen in ihren Quartiren ehe ſie ſichs verſahen. Zwey Regimenter/als das Metternichiſche und Wartenburgiſche wurden gåntzlich ruiniret, ſo daß die Kåyſeriſchen vor dieſesmahl die Blocquirung muſten auffheben. Kurtz nach dieſem im Auguſt widerfuhr denen Bürgern bey dieſer Stadt ein groſſes Vnglück : denn als ſie gewahr worden daß etliche Kåyſeriſche Truppen das Viehe vor dem Thor weggetrieben/haben ſie mit denen darinn ligenden Schwediſchen Tragonern einen Außfall auff ſolche Beutmacher gethan / deſſen die Kåyſeriſchen gar bald gewahr worden/und ſich hinter einem Hügel in zween Hauffen getheilet/und alſo die Oſnabrůcker/nachdem ſie ſolchen Hügel vorbey gepaſſiret/ von fornen und hinten angegriffen/und dermaſſen an ſie geſetzt / daß bey ſiebentzig

...tzig Bürger todt blieben/und auff die funfftzig oder ſechtzig ſind gefangen ...orden. Anno 1649. iſt zu Münſter und allhie zu Oſnabrück das In... ...umentum Pacis oder ein allgemeiner Friedens-Schluß mit ſehnlichſtem ...egehren und erfrewlichſtem Frolocken deß lieben Vatterlandes Teutſcher ...ation, welches der unglückſelige Krieg in die dreiſſig Jahr mit ſengen/ ...ennen/morden/rauben/ und andern dergleichen Kriegs-Inſolentien belä... ...iget hatte/ auffgerichtet/ und deſſelben Execution das folgende Jahr zu ...ürnberg vollends vollzogen worden.

Oſtende.

W...S T anfangs ein Dorff geweſen/ von den Fiſchern bewohnet; das ...aber die Staaden oder Stände/als ſie das gute Lager beobachtet/ zu Anfang deß innerlichen Krieges/ der folgends ſchier auff die 40. Jahr lang nacheinander in den Niederlanden geführt worden/ erſt... ...h mit Pfählen/Hebebäumen und Riegeln/hernach aber mit ſtarcken Wer... ...en/und einem Wall befeſtiget haben. Ligt an dem Fluß Ipperlea/ welcher/ ...n er in das Meer fället/ bey dem ſömmerlichen Untergang einen Buſen ...d Port machet/darinn die Schiff ſicher und bequem ligen können/ wiewol ... nicht hoch und ſo gar weit iſt/daß viel Schiff auff einmal da einlauffen und ...ehen köndten. Auſſer dieſen/haben die Meerswellen/ſo zu Land außſchla... ...n einen langlechten Canal gemacht/ ſo von der Form deß Schlunds/ ...eule insgemein genandt wird/ mehr als 20. ſchritt breit/ und ſo tieff iſt/ ...ß auch groſſe Schiff da ſtehen können/ durch welchen/ als einen beſtändi... ...n Fluß/die Schiff biß zu Ende der nachgedachten Belägerung auß- und ...nzufahren gepflegt haben. Und iſt dieſer gantze Port oder Haf deſto be... ...emer/weilen man von dannen gar bald in die Seeländiſche Inſeln/ Hol... ...nd/Franckreich und Engelland kommen kan. Die Stadt ſelbſten iſt groß ...nug/ dieweil man umb ihre Mauren nicht wol innerhalb einer Stund ...hen mag. Iſt vor Jahren ſo volckreich geweſen/ daß man da auff die drey ...uſend Bürger gezehlet hat/ deren Summ aber/ als die Stadt zu bela... ...rn angefangen worden/ungefehr auff die 250. kommen iſt. Gegen dem ...eer/wann ſolches ablaufft/ und ſich der Sand ſehen läſt/ kan man ihr ...ichter beykommen/ und iſt ſie da etwas daher ſchwächer; weil aber das ...eer/innerhalb wenig Stunden/ ſeiner Gewonheit nach/ wider anlaufft/ ... ſtehen die Belägerer in groſſem Schrecken und Gefahr. Man hat auff ...paniſcher ſeiten/ offt aber vergebens/ dieſen Ort zu erobern verſucht/ ...nd ſonderlich Alexander Farneſius, der Hertzog von Parma und Lamotta,

Obriſter zu Grävelingen/deren dieſer/als er allbereit die alte Stadt/nämlich den Theil der Stadt/ſo dem Geſtad am nächſten/eingenommen / von dannen nicht ohne Verluſt/als man ſich zu frühe auffs plündern begebē/wie man ſagt/Anno 1585. wider iſt hinauß geſchlagen worden. Endlich hat der Ertz-Hertzog Albrecht von Oeſterreich dieſe Stadt/Anno 1601. mit allem Ernſt und Gewalt/den 5. Julij belagert/und hat ſolche Belagerung über drey Jahr/ biß auff den 20. (oder 22.) Septembris / Anno 1604. gewehret / da Ambroſius Spinola (der Anno 1630. den 15. (25.) Septemb. auff dem Caſtell zu Meyland geſtorben/) endlich dieſe Feſtung durch Accord erobert; wie von ſolcher ſtrengen/langwürigen/blutigen / und faſt unerhörten Belägerung Emanuel von Mettern und andere mehr/zu leſen. Es ſeyn nach der Ubergab/in der Stadt allein etliche alte Männer blieben / die übrige Bürger aber haben ſich nach Schluiß begeben. So ſeyn auch ſehr wenig / oder ſchier gar keine Häuſer darinn gefunden/ſondern faſt alles/durch ſo beharrliches ſchieſſchen zu einem wüſten Stein- und Sandhauffen gemacht worden. Und waren noch umbs Jahr 1630. in dieſer 3. Meilen von Neuport / und 5. von Brugg gelegenen Stadt / (deren Nahme von ihrem Lager gegen der Sonnen Auffgang/kompt/gleich wie das Dorff ſo gegen Abend liget / von ſolchem termino, Weſtende genandt wird) gar ſchlechte Häuſer; aber die Befeſtigung hergegen alſo beſchaffen / daß man dieſen Ort für den allerfeſteſten in gantz Europa gehalten. Hat ein Capuciner Kloſter jetzt allda.

Oſterburg.

EIne Stadt in der Alten-Marck Brandenburg an einem luſtigen und fruchtbaren Ort gelegen / unnd dem Herren Churfürſten zuſtändig / welche Käyſer Heinrich der Erſte wider die Hunnen befeſtiget hat. Hat eine alte von einem ihrer Grafen (denn vor dieſem dieſe Stadt ihre eigene Grafen gehabt) Heinrich genandt im Jahr 1188. ſein erbawte Kirche zu S. Niclas. Anno 1243. iſt dieſes Oſterburg in dem Kriege zwiſchen Marggraf Otten unnd zwiſchen Willebranden Ertzbiſchoffen zu Magdeburg gäntzlich verwüſtet und zerſtöret worden. In dem newlichen Teutſchen Kriege hat dieſe Stadt deſſelben Tück auch erfahren müſſen; Und haben im Jahr 1642. die Schwediſche denen Käyſeriſchen allhie einen Einfall gethan/und derſelben mehr als tauſend ruiniret.

Oſter-

Oſterhofen.

Iſt eine Stadt in Nieder-Bayern die mit ihrem Landgericht in die Fürſtlich-Nieder-Bäyriſche Regierung zu Landshut gehöret. Es hat allhie ein altes (ſo ſchon im Jahr 765. geſtanden) und fürnehmes Kloſter Præmonſtratenſer Ordens / welches beym Einfall der Hungarn in Bäyern nach Käyſer Ludewigs Käyſer Arnolphs Todte geſchehen/ zuſambt dem königlichen Pallaſt im Fewer auffgangen / und nachgehends von Hertzog Heinrichen in Bäyern / ſo An. 1027. geſtorben/ wider angerichtet worden.

Oſteroda.

EIne Stadt an einem Waſſer Söſe genandt in dem Fürſtenthumb Grubenhagen unter denen Hertzogthümbern Braunſchweig und Lüneburg. Sie ligt gar nahe am Hartz und ſind nicht weit davon die Eiſenbergwercke. Auff der andern ſeiten/ da ſie der Hartzwald nicht berühret / hat ſie einen fruchtbaren Boden zum Ackerbaw / davon / ſambt dem was zugeführet wird/ ſie nicht allein ſich ſelbſt / ſondern auch die gantze Hartzgegend verſorgen und erhalten kan. Die Stadt hat vier Thore und zwo Pfarrkirchen/ als: zu S. Egidius/ welche von dem H. Bonifacius / der umbs Jahr Chriſti 724. der hieſigen Einwohner Abgott zerſtöret / und an deſſen ſtatt eine Capell/ wo jetzt beſagte Pfarrkirche ſtehet/ erbawet hat/ den Anfang genommen. Iſt der regierenden Landsfürſten Hertzogen zu Braunſchweig Grubenhagiſcher Linie (die jetzo gar abgeſtorben) Begräbnüs. Die ander wird zu unſer Lieben Frawen und S. Jacob genennet. Auſſer der Stadt ſind auch noch zwo Vorſtädte / und in jeder eine eigene Kirche / wovon die Vorſtädte den Nahmen führen / nemblich die zu S. Johann und die zu S. Jacob. Die Vorſtadt iſt im Jahr 1238. erbawet/ und mit gleichem Stadtrecht/ wie die Altſtadt begabet worden. Im Jahr 1545. kam in S. Egidien Nacht ein Fewer auß/ dadurch die Stadt biß auff 28. Häuſer und S. Jacobs Kloſter eingeäſchert ward; Iſt aber nach der Zeit bald wider auffgebawet und in zimblicher Erſprießlichkeit annoch erhalten worden.

Oſterwick.

Jn Niederſächſiſch mit einem ſtarcken Wall und Waſſergräben verwahrtes Städtlein unter dem Stifft Halberſtadt bey der Jlſa gelegen/ iſt von Verſetzung deß Biſtumbs / (welches Käyſer Carl der Groſſe allhie geſtifftet) nach Halberſtadt/ Oſterwick (welches Wort ſo viel bedeutet/ als eine Weichung nach Oſten / oder Morgen) genandt worden / da es zuvor Salingſtädt geheiſſen. Vnd hält der Biſchoff zu Halberſtadt/ an ſtatt ſeiner / einen Vogt allhier / vor welchen auch die Halsgerichte gebracht werden müſſen. Jm Jahr 1632. ward Oſterwick vom Käyſeriſchen General Grafen von Pappenheim angegriffen/ aber nicht erobert. Jm Jahr 1641. muſte ſich Oſterwik im Julius an die Käyſeriſchen / die es zuvor auch ſchon einmahl vergebens angefallen / ergeben / die ſolchen Ort biß in das 1643ſte Jahr erhalten / da ſie ihn den 27. Auguſt dem Schwediſchen General von Königsmarck mit Accord einräumen müſſen / der die darinn gelegene zwey hundert Mann auff Wolffenbüttel convoiren laſſen/ hingegen aber den Ort durch den Obriſten Leutenant Carlen Weyſen mit commandirten Völckern beſetzt.

Oſtia.

OStia, in Latio Italiæ, am Waſſer Tyberis / welches ſich nahend dieſer Stadt und etwan drey Welſche Meilen davon in das Tyrrheniſche Meer ergeuſt/ daher der Stadt der Nahme kommen/ und 16. oder wie andere wollen 13. Welſche Meil Wegs von Rom gelegen / von Anca Martio , dem vierdten König der Römer gebawt/ davon die Oſtienſes genandt. Es ſind allhie neben andern alten Gemercken / auch noch Anzeigungen von dem vor Zeiten ſehr gewaltigen Port oder Meerhafen (damit die Römer ſonderlich ihre Magnificentz haben ſehen laſſen / und deßgleichen nicht leichtlich mehr wird gebawet werden können) zu ſehen. Sonſten ſoll die Stadt der Zeit noch zimblich wol erbawet und ſehr feſte ſeyn. Jſt jetziger Zeit dem Bapſt unterworffen.

Oſtra.

EJne Grentzſtadt deß Marggrafthumbs Mähren gegen Schleſien zu/ zwiſchen der Oder und Oſtrawicz/ welche Waſſer nicht weit unter beſagter Stadt zuſammen fließen / gelegen. Gegen über jenſeit deß Waſſers Oſtrawicz in dem Schleſiſch-Teſchniſchen Fürſtenthumb

ligt

igt ein ander Oſtra/ein Bergſchloß/ſo zum unterſcheid vor erwehntes Oſtra Polniſch Oſtra genandt wird/ und vom Böhmiſchen General Grafen von Mannsfeld im Jahr 1626. eingenommen worden.

Othmarſen.

OThmarſen/ein Jungfrawen Kloſter/im Sündgaw/ von dem Abgott Marte, der allda geehret/und ein Tempel gehabt/ genandt/ von Rudolpho/Grafen von Habſpurg / unter Käyſer Heinrichen dem Vierdten/Anno 1060. ungefährlich geſtifftet.

Otmarſen.

OTmarſen/ auch ein Städtlein in Over Jſſel/ 3. Meilen von Almeloa gelegen. Jſt ſehr alt/wann anders dem Trithemio zu glauben iſt/ welcher ſchreibet/daß zun Zeiten deß 25. Fränckiſchen Königs/ deß Odemari, ſo Anno Chriſti 127. geſtorben/und allhie begraben worden/ der Francken Hoherprieſter und Weiſſager/ der Vechtanus, Königlichen Geſchlechts/der Griechiſch- und Lateiniſchen Sprach/ deß Himmels Lauff/ der Muſic/Artzney/und der Griechiſchen Philoſophi wolerfahrner Mann und Hiſtorien Schreiber/in einem kleinen Waſſer / ſo folgends nach ihm die Vecht genandt worden/ertruncken ſeye; über deſſen Grab hernach gedachter König Odemar ein newe Stadt / ſo noch an den Grentzen deß Stiffts Utrecht verhanden / erbawet / und ſie nach ſeinem Nahmen Odemarsheim genandt habe. Anno 1592. den 30. Julij ergab ſich dieſes Städtlein Otmarſen an die Staaden. Anno 94. an die Spanier. Anno 97. wider an die Staaden/die es folgends/ nachdem es Spinola Anno 1606. abermals eingenommen/wider bekommen/und noch haben.

Ottensheim.

VOn Hertzog Otten zu Oeſterreich ſo allhie geboren / und dieſem Orte ſtattliche privilegien ertheilet/alſo genahmet. Jſt ein Marcktflecken an der Thonaw in Ober-Oeſterreich / und ein Meil Wegs oberhalb der Hauptſtadt Lintz gelegen. Es hat auch allhie ein Bergſchloß/welches ſambt dem Flecken vor wenig Jahren (und vielleicht noch) die Jeſuiter inn gehabt. Jm Jahr 1644. entſtand ein Fewersbrunſt/ welche den halben Theil beſagten Fleckens ſampt dem Spital in die Aſchen legte/ſo aber ſind der Zeit fein wider erbawet worden.

Ottenſtein.

EIn Fürſtlich Braunſchweigiſch Wolffenbüttteliſches Ambthauß und Flecken/ in einer luſtigen und zur Viehezucht ſehr bequemen Gegend gelegen/ von ſeinem Erbawer Otto einem Grafen von Eberſtein alſo genandt. Im Jahr 1571. iſt der Flecken ohn das Ambthauß gantz abgebrandt/ doch nach der Zeit zimblich wider erbawet worden. Anno 1637. kamen etliche Schnaphanen hieher und trieben das Viehe hinweg; Die Einwohner / ihre beſte Nahrung wider zu erlangen/ zogen ihnen nach biß in das Stifft Paderborn/ in welcher Gegend ſie nicht weit vom Kollerbek von denen Schnaphanen überwältiget/ und nicht nur allein das Viehe/ ſondern auch die beſte Mannſchafft/ ſo auff dem Platze blieb/ im ſtiche laſſen muſten. Nach dieſem/ zwar groſſem aber noch nicht letzten Unglücke wurden von denen Croaten im Jahr 1640. im Auguſt auff die 70. Häuſer in die Aſche gelegt; Nach welcher Zeit denn dieſer Ort vollends gar zernichtet worden.

Ottersberg.

IſT ein Schloß im Ertzſtifft Bremen und nicht weit von Bremen gelegen. Als ſich im Jahr 1547. die Bremer mit ihrem Ertzbiſchoffe in etwas zweyeten/ ward Ottersberg von denen Bremern mit Accord eingenommen. In dem Teutſchen Unweſen haben anfänglich die Käyſeriſchen dieſes Schloß/ nach einem zuvor vergeblich gethanen Angrieff/ in ihren Gewalt gebracht im Jahr 1627. Aber im Jahr 1632. ward Ottersberg von dem Ertzbiſchoff Johann Friedrichen mit Hülff der Schweden/ als er das feſte Reſidentzhauß Vörden erobert hatte/ wider eingenommen. Iſt auch nach der Zeit im Jahr 1645. von dem Schwediſchen General Leutenant Königsmarck abermal erobert worden.

Ottomachau.

Oder

OTmachau und Ottmochau ein mit Wällen und Graben verwahrtes Städtlein und Schloß im Fürſtenthumb Neiſſe und Grotkau in Nieder-Schleſien / nahend Mönſterberg gelegen. Im Huſſiten Kriege ward dieſes Städtlein von ihnen durch Verrätherey eingenommen

kommen und da gute Beute gemacht / und das Schloß beſetzt : kam aber nachgehends im Jahr 1435. wider an den Biſchoff zu Breßlau. Wenceßlauß zugenahmt der Erſte / Biſchoff zu Breßlau / hat das Domſtifft allhie gebawet / und ſolchem ſambt dem Gebiete groſſe Freyheiten ertheilet. Hernach hat Johannes der Vierdte / Biſchoff zu Breßlau / welcher im Jahr 1506. geſtorben das Schloß befeſtigen laſſen. Die Wäll und Gräben aber ſind ſchon von König Wentzeln in Böhmen und Polen auffgeführet und verfertiget worden. Anno 1646. ward dieſer Ort von denen Schwediſchen außgeplündert.

Ottmarsheim.

EIn Flecken und vor dem newlichen Teutſchen Kriege reiche Abtey bey Neuburg über dem Rhein und drey Meilen unter Baſel auff Elſaſſiſchem Boden gelegen / und dem Hauß Oeſterreich zuſtändig. Hat ein Jungfrawen Kloſter mit eitel Adelsperſonen beſetzt / die ſich wider herauß begeben und verheurathen mögen. Die Kloſter-Kirche / ſo wol zu ſehen / iſt vor dieſem ein Heydniſcher Tempel geweſt / worinnen die Einwohner den Abgott Mars ſollen verehret haben.

Ow.

Oder

OWe (Owa) und Auwen / das Hauptſtädtlein deß Fürſtenthumbs Teck im Hertzogthumb Würtenberg ein Stund von Kirchheim unter Teck und in einer luſtigen Gegend gelegen / iſt von denen Hertzogen von Teck / welche in dem nächſt bey dem Städtlein auff einem Berge gelegenen Schloſſe Teck / ſo jetziger Zeit gantz eingangen / ihre Reſidentz gehabt / noch vor Kirchheim gebawet worden. In der Pfarrkirche im Chor ligen etliche Hertzoge von Teck begraben: hat auch ein Kloſter allda / und findet man noch viel alte Häuſer. Die Bach Lauter flieſſet durch das Städtlein.

Oxford.

OXford / Ochſenfurt / Oxonia, die Hauptſtadt der Grafſchafft Oxford / ſchön und ſauber erbaut / auch luſtig und geſund. Es lauffen da zwey Waſſer / die Cherwel und Iſis oder Ouſe. Die berühmbte hohe Schul allhie / ſo der zu Paris Mutter / hat König Alfredus geſtifftet / oder

doch wider angerichtet und drey newe Collegia gebawet: zu Zeiten Königs Edwardi ſollen ſich auff die 30. tauſend Studenten allda befunden haben. Es werden von theils 16. Collegia und 8. Aulæ gezehlet / welche ſo ſchön erbawet/mit reichen Einkommen und Libereyen alſo verſehen / daß dieſe hohe Schul alle andere in der Chriſtenheit übertreffe. Die Aulas hat die Königin Eliſabetha erbawen laſſen/darinnen zu 60.70.100.auch drüber/Studenten wohnen/ die mit freyer Koſt und Kleidung und langen Röcken unterhalten werden. Jedes Collegium hat ſeine Kirche/Bibliothec, Garten/ und andere luſtige Spatziergänge. Es haben die Studenten (ſo faſt wie die Mönch leben/und wie die Jeſuiter bekleidet gehen) die ihre Jahr haben und betagt ſeyn/einer einen Schlüſſel zu der Bibliothec eines jeden Collegii. Die Tractation iſt unterſchiedlich/alſo daß die hohe Standsperſonen/ ſampt den Doctoribus, ihren beſondern Tiſch: deren von Adel / und der fürnehmen Bürger Söhne/ſampt den Magiſtris und Baccalaureis, auch einen andern: und dann der gemeinen Leute Söhne ingleichem einen abſonderlichen Tiſch haben. Und weil man in der Communitet iſſet / muß einer in der Bibel leſen/welches ordentlich herumb gehet. Wann der Cantzler dieſer Univerſität ſich auff der Gaſſen befindet / ſo gehen vor ihm her vier Pedellen/anſehnliche Perſonen/ mit langen ſilbern Stäben. Beſihe Alber. Gentilem de Laudib. Academ. Oxonienſ.

Oybin.

Oybin das Kloſter iſt Anno 1368. durch Käyſer Carl zu bawen angefangen / ohngefehrlich 114. Jahr nach erbawter Stadt Zittaw. Krentzheim.

Oyeſt.

Oder

Oyzieſt ein Städtlein im Fürſtenthumb Neiſſe und Grotkau in Nieder-Schleſien/welches im Jahr 1627. die Dennemärckiſch-Weinmariſchen eingenommen haben.

Pader-

Paderborn.

PAderborn / ein alte Biſchoffliche und wohlerbawte Stat in Weſtphalen / und das Haupt des Biſtumbs dieſes Nahmens. Da entſpringt der Fluß Pada/under dem Chor-Altar in dem Thumb/daher ſie auch den Nahmen bekommen. Gehöret mit in den Hanſeeatiſchen Bund. Kayſer Carl der Groſſe hat umbs Jahr Chriſti 794. zu welcher Zeit Paderborn nur noch ein groß Dorff geweſen/ das Biſtumb allhie angerichtet/ welches nach der Zeit an Reichthumb ſo gewaltig zugenommen/ daß es in ſeinem Umbkreiß 24. Stättlein und Marcktflecken/ zwantzig Schlöſſer und Aempter/ 16. Klöſter/ und 54. Pfarren begriffen. Kayſer Heinrich der Erſte hat auch die Kirche zu Engern/ welche Wedekind der Groſſe daſelbſt gebawet/ zuſampt gedachten Wekinds Sarch und Cörper/ hieher nach Paderborn verſetzt; und Kayſer Otto der Ander hat ein gülden Creutz dahin gebracht 600. Gulden werth/ 600. libras ſchwer. Anno Chriſti 999 iſt Paderborn ſampt der von Kayſer Carln dem Groſſen erbawten Kirche/ Büchern/ Privilegien und allen andern Zierden verbronnen. Anno 1159. iſt der Thumb und ein groſſer Theil der Statt abermahls im Fewer verdorben. Anno 1411. war in dieſem Stifft zwiſchen dem damahligen Biſchoffen Wilhelmen / gebornen Hertzogen von Berg/ und dem Thumb-Capitul/ zu welchem ſich auch etliche Stätte geſchlagen hatten/ groſſe Zwiſpalt und Uneinigkeit/ welche hernach Hertzog Bernhard zu Braunſchweig gemittelt/ und die Partheyen wieder untereinander vertragen hat. Anno 1532. wolte ſich die Statt Paderborn zu der Augſpurgiſchen Confeſſion begeben/ hatte auch ſchon drey derſelben Prediger zu ſich beruffen; welche aber der Ertzbiſchoff zu Cölln/ Hermann/ Graff von Weda und erwehlter Biſchoff zu Paderborn alsbald gefangen nehmen / und nach Arnsberg führen laſſen. Weil aber der Fuhrman bey neblichtem Wetter irr gefahren/ uñ

in ein Dorff/ der Statt Soeſt gehörig/ kommen/ ſind ſie von denen Bürgern erkand / und alſo ledig in die Statt gebracht worden. Daher der Biſchoff 16. Bürger zu Paderborn / die er dem Evangelio geneigt wuſte/ hinzurichten befohlen/ die gleichwol/ weil der Scharffrichter ſeine Hände an unſchuldig Blut zu legen verweigert / und die Weiber der Gefangenen ein groſſes Heulen und Weeklagen getrieben/ noch beym Leben geblieben/ und in jhren eygenen Häuſern über ein gantzes Jahr ſind eingeſperret gehalten worden. Anno 1622. ward Paderborn von Hertzog Chriſtian von Braunſchweig und poſtulirten Biſchoff zu Halberſtatt eingenommen/ und unter andern reichen Beuthen ein Bildnuß des H. Liborii von lauterem Golde / auff die 80. Pfund ſchwer darinnen gefunden/ und mit davon geführet. Anno 1633. haben die Heſſiſche unter Landgraff Wilhelmen die Statt Paderborn mit Accord erobert. Anno 1636. den 15. Auguſti N. Cal. iſt die gantze Kayſeriſch-Götziſche Armee / ſampt 6. gantzen und 8. halben Carthaunen vor Paderborn angelangt / denen Belägerten mit Approſchen/ Lauffgräben und dē groben Geſchütz alsbald feindlich zugeſetzt/ ſonderlich den 23. dieſes ſie mit 3. Granaten begrüſſet/ welche aber unverſehens zu weit gangē (denn ſie auff der Heſſiſchen Werck zwiſchen der Weſterpforte fallen ſollen) und die Statt erreichet/ dadurch alsbald 3. der beſten Häuſer neben zwo Schewren in die Aſche gelegt worden / weil man denen Bürgern nicht geſtatten wollen den Brand zu leſchē/ ſondern 2. Compagniē Reuter ſtets auff denen Gaſſen herumb geritten/ da ſich einer oder der ander beym Fewer würde finden laſſen/ nieder zu ſchieſſen/ ſolches auch an 2. Bürgern / ſo dem Brand zugelauffen / vollzogen. Der Feind hat nachgehends/ umb der Statt zu verſchonen/ keine mehr hinein werffen laſſen; ſondern den 25. dieſes / des Morgens denen Heſſiſchen das Salve zu geben/ und die Statt von 3. Batteryen mit 16. groſſen Stücken ohn die Regiments-Stücklein unauffhörlich zubeſchieſſen angefangen / welche auch einen ſo guten Effect gethan/ daß die Belägerten den folgenden Tag/ nach dem

über-

über die 1100. Schüſſe darauff gethan/ und der Ort ſo durchlö-
chert worden/ daß ſie ſich länger nit halten können/ umb einen Ac-
cord angehaltē/ welcher aber jhnen anderſt nit/ als ſich auff Gnad
und Ungnad zu ergeben/ iſt verſtattet wordē/ worauff ſie die Statt
den 26. dieſes ergeben/ die Standarten und Fähnlein herauß ſchi-
cken/ und ſich ſämptlich unterſtellen müſſen. Dergleichen wider-
fuhr denen Kayſeriſchen wiederumb im Jahr 1646. da ſich 3 darin
liegende Compagnyen zu Pferd und 400. zu Fuß / nach dem ſie
einen halben Tag waren beſchoſſen worden / an den Schwedi-
ſchen Herrn General Feldmarſchall Wrangel auff diſcretion zu
ergeben/ gezwungen worden. Noch ſelbiges Jahr umb den Herbſt
hat der Kayſeriſche Commendant in Weydenbrück Obriſter
Leutenant Balduin de Reumond / einen Verſuch auff die Beſa-
tzung in Paderborn / der jhm auch folgender Geſtalt glücklich
angangen. Nemblich: Er hatte auff den damahligen Paderbor-
niſchen Jahrmarckt in zwey hundert Soldaten in Bawren Klei-
der in die Statt practiciret/ welche ſich über Nachts in denen Klö-
ſtern verborgen/ biß ſie gegen Morgens/ auff empfangene Loſung
von auſſen / auff die Wachten gefallen/ und die von auſſen zu-
gleich auch auff die Statt getrungen / die Thor mit Petarden
geſprengt/ und der Geſtalt mit Verluſt eines Fendrichs und 16.
Knechte / der Statt ſich bemächtiget. Der darinn gelegene
Heſſiſche Commendant Obriſter Leutenant Bentheim iſt ſampt
drey Capitayns / drey Fendrichen / und mit in zwey hundert
und viertzig gemeinen Knechten gefangen genommen / auch viel
Pferde und andere Beuthen bekommen worden. Anno 1647.
ward offtgenandter Statt Paderborn von denen Schwediſch-
Heſſiſchen abermahls hefftig zugeſetzt. Dann nach dem erſtbeſag-
te Statt den 20. Aug. durch die Heſſiſche berennt worden/ ward
dieſelbe vom 22. biß. 24. diß/ mit 4. halben Carthaunen und vier
zwölffpfündigen Stücken / der Geſtalt hefftig beſchoſſen / daß
zween Thürne gantz gefället wurden / und die Heſſiſchen im

Werck waren / die Mawren gleichsfalls in einen Steinhauffen zu werffen. Die Statt war der Zeit mit 10. Compagnien guter alten Soldaten verſehen / die ſich mit denen Bürgern dergeſtalt dapffer gewehret / daß ſie die Heſſiſchen / ohneracht dieſelbigen ſich ſchon in den Graben einlogirt / auch nit ein geringe Preſſe gelegt / mit jhren Abſchnitten / ſo ſie hinter der Mawer mit Palliſaden verbawet gehabt / noch eine weile auffgehalten / biß der Kayſeriſche General Freyherr von Lamboy / umb die Statt von der Ubergab zu erretten / denen Heſſiſchen in Oſtfrießland worauß ſie Monatlich ein anſehnliche Contribution zu erheben / eingefallen; auff welchen Einfall ſich die Heſſiſchen von dem Ort moviren / die Belägerung auffheben / und dem bemelten General / umb jhn davon abzuhalten / nachziehen müſſen. Das folgende Jahr kam die gantze Nieder-Heſſiſche Armee in 5000. Mann zu Fuß / und in 3500. zu Pferd unter beydē Fürſtl. Gn. Gn. Herrn Herrn Landgraff Friedrichs und Landgraff Ernſtens den 25. Septemb. 5. Octobr. wieder vor Paderborn / und zwar in ſolcher Eylfertigkeit / daß in die 50. Bürger auß der Statt / ſo ſich bey der Feldarbeit befunden / gefangen / auch auſſerhalb einer Heerde Viehe / alles übrige bekommen worden. Gleichwol muſten die Heſſiſchen dieſes mahl / wie vor auch geſchehen / unverrichter Sache wiederumb abziehen / weil die Belägerten nicht nur allein tapffern Widerſtand gethan / ſondern auch von dem Kayſeriſchen General von Lamboy einen guten Succurs in die Statt bekommen hatten / und es das Anſehen hatte / als wenn gedachter General von Lamboy in Heſſen einfallen wolte.

Padua.

PAtavium, in Welſchland in der Marck Tarviſina oder Marchia Treviſana am Waſſer Brenta, jetzund unter den Venedigern / erſtlich von Antenore einem Trojaner gebawt / von

dem ſie

tem ſie auch Antenorea genand/ der allda begraben/ deß Grab und Grabſchrifft noch zu Padua gezeigt wird/ Carolus Magnus hat Anno 791. ein hohe Schul da auffgericht/ welche Kayſer Fridericus II. Anno 1222. befreyet hat/ und jetzt von den Venedigern fleiſſig unterhalten/ und über die 40. Profeſſores dabey beſoldet werden/ daß jhnen beynahend 15000. Gulden jeden zu 5. Pfund gerechnet/ oder 12000. Ducaten jährlichen gehet. Kayſer Henricus der Vierdte hat daſelbſt das ſchöne Rahthauß/ daß ſeines gleichen kaum auff Erden ſoll gefunden werden/ auffbawen laſſen.

T. Livii EFFIGIES monſtratur Patavii in Palatio cum hac inſcriptione:

Oſſa tuumq; caput CIVES, tibi maxime LIVI,
Prompto animo hîc omnes compoſuêre tui.
Tu famam æternam Romæ patriæq; dediſti,
Huic oriens, illi fortia facta canens.
At tibi dat patria hæc, &; ſi majora liceret,
Hoc TOTVS STARES AVREVS IPSE loco.

Von dem Antenore werden über dem Thor/ ſo man Portello nennet/ und allda die Schiff ſo von Venedig kommen/ anlenden/ dieſe Wort geleſen: Hanc antiquiſſimam urbem, Literarum omnium aſylum, cujus agrum ſterilitatis lumen natura eſſe voluit, Antenor condidit, Ann. ante Chriſtum natum 1118. Senatus autem Venetus his belli propugnaculis ornavit anno à Chriſti adventu 1518. So wird auff einem Marmolſteinern Kaſten (der unter der Erden als man zum Findelhauß den Grund hat legen wollen/ gefunden worden) bey der Kirchen S. Laurentii alſo geleſen:

Inclytus Antenor. poſt eruta Pergama bello
Tranſtulit huc Henetum, Dardanidumq; fugas,

Expulit Euganeos, Patavinam condidit urbem
Quem tegit hic humili marmore cæſa domus.

Bey dem Fluß Brenta iſt zu betrachten / wie daß mit Kunſt der Schleuſen die Schiff auß den Meerlacken in den beſagten Fluß Brenta / und auß demſelben in gemelte Meerpfützen gebracht werden. Dann weil die Venediger beförchtet haben / daß ſolcher Fluß die Meerpfützen / ſo daſelbſt ſich anheben / mit Erden anfüllen / und nach und nach verurſachen mögte / daß man zu Land nach Venedig kommen könte / iſt deſſen ordentlicher Lauff vermacht / und beyderſeits nach Mittage gewand worden. Weil nun das Waſſer nicht hoch oder tieff / ſo iſt zu underſt von Holtz ein Tamm gemacht / darüber die Schiff mit einer Winden über das Meer gezogen werden. In dem Fluß aber ſeynd etliche Schleuſſen mit groſſen Thoren gemacht / die das Waſſer auffhalten / damit die Schiffarten jmmerdar auff und abgehen mögen. Wann ein Schiff von Padua / kompt / ſo thut man die Unterthüren der Schleuſſen zu / und läſt die gantze Schleuſſen voll Waſſer lauffen / damit daſſelbe Waſſer dem Fluß Brenta an der Höhe gleich ſeye / alsdann fahren die Schiff eben hinein: Nach dieſem thut man die Oberthür zu / und läſt das Waſſer in die Schleuſſen wieder ablauffen / ſo ſetzen ſich die Schiff in der Schleuſſen allgemach nieder / dem Canal gleich / und fahren alſo fort: Wann aber die Schiff von Venedig nacher Padua gehen / ſo läſt man (weil das Waſſer in der Schleuſſen nieder und dem Canal gleich iſt) die Schiff hinein fahren / macht die Thür zu / und läſt die Schleuſſen voll Waſſers lauffen / ſo hebt das Waſſer die Schiff in die Höhe / daß man eben auff die Brenta fahren kan.

Des Titi Livii Begräbnuß iſt in dem Palatio / in der Mauer ſo

b gegen Abend / auff einer Seiten mit dieſer Grabſchrifft: Oſſa Titi Livii Patavini, unius omnium mortalium judicio digni, cujus propè invicto calamo invicti populi Romani res geſtæ conſcriberentur. Es ſeynd die Gebein im Jahr Chriſti 1413. in einem bleyernen Käſtlein bey S. Juſtinæ Kirchen gefunden/ und hieher geſetzt: Uber der Thür ſtehen dieſe Wort: T. Livius Pat. Hiſtoricorum Lat. nominis facile Princeps, cujus doctrinam & lacteam eloquentiam ætas illa, quæ virtute pariter ac eruditione florebat, adeo admirata eſt, ut multi Romam, non ut urbem rerum pulcherrimam aut urbis & orbis dominum Octavianum, ſed ut hunc virum inviſerent, audirentq́;, à gadibus profecti ſint. Hic res omnes, quas pop. Rom. pace belloque geſſit, 14. decadibus mira ſtyli facilitate complexus eſt, ſibi ac patriæ gloriam peperit ſempiternam. Und in einem Marmor in eben dieſem Pallaſt nachfolgende Wort: Inclyto Alphonſo Arragonum Regi, ſtudiorum fautori, Reipubl. Venetæ Fœderato, Antonio Panormita Poëtâ, Legato ſuo orante, & Matthæo Victurio, hujus urbis prætore conſtantiſſimè intercedente, ex Hiſtoriarum parentis, Titi Livii Oſſibus, quæ hoc tumulo conduntur, brachium Patavini Cives in munus conceſſêre, Anno Chriſti 1451. 14. Calend. Septem.

Sonſten lieget die Statt nicht weit von zweyen Bergen/ ſo ſehr fruchtbar ſeynd/ deren einer Gemmula, der Ander Venda genannt wird. Der Boden herumb iſt ſo luſtig und fruchtbar/ daß Conſtantinus Palæologus zuſagen gepflegt hat/ wann er nicht wüſte/ daß von den heiligen Leuthen beſtättiget werde/ daß das Paradeiß in Orient gelegen/ ſo hielte er darfür/ daß man ſolches niergends dann allhier / finden könte. Es iſt die Fruchtbarkeit an Wein/ Getraid/ Fiſchen/ Vögeln und andern Sachen ſo groß / daß nicht allein die Innwohner umb gerin-

geringes Gelt ſtattlich leben/ſondern auch den benachbarten Stätten/vornemblich aber Venedig / ohne jhren Schaden und Abgang reichlich mittheilen können. Und ob wohl die Fruchtbarkeit umb Bononia oder Bologna ſehr groß/ ſo übertrifft doch ſolche dieſe zu Padua/ daher das gemeine Sprichwort lautet: Bologna la graſſa, mà Padova la paſſa, è Venetia la guaſta. Die Statt ſoll in jhrem Umbkreiß 6200. Schritt haben/ und vom Meer 18000. Schritt gelegen ſeyn: Jedoch nach jhrer Gröſſe nicht gar Volckreich/ und ſchätzt man ſie nur auff 45000. Seelen/ und ohngefehr 5600. oder wie andere melden/ 14000. Häuſer. Und ob ſie wohl gröſſer als Venedig zu ſeyn ſcheinet/ wann man uff den Begrieff der Mauren ſehen will/ ſo giebt es doch weitſichtige/ und zũ theil öde Plätz und viel Gärten darinnen / und iſt weder an der Zahl noch an der Schönheit der Häuſer mit Venedig zuvergleichen. Sie lieget dreyeckigt in der Ebene / und fleuſt durch die Statt der Meduacus minor, Bachiglione, oder Bacajôn: vorüber aber beſagte Brenta, Brenteſia oder Meduacus major, võ Mitternacht. Sie hat beſtändige Freundſchafft mit den Römern gepflogen. Nachmahls iſt ſie von Attila zerſtöret worden. Wie auch von den Longobardern: Folgends unter Carolo M. den Königen in Jtalia/und teutſchen Kayſern/ hat ſie ſich wieder erholet/ und jhre Freyheit behalten/ biß zun Zeiten Kayſers Friderici II. Ezzelinus da Romano, ſo es mit beſagtem Kayſer gehalten/ſich derſelbe mit Liſt impatronirt hat. Nachgehends hat ſie Marſilius di Carrara an ſich gebracht / deſſen Geſchlechts letzter Franciſcus Carrara hat ſich auff getroffenem Accordo nach Venedig begeben / und umb Gnade gebetten/ſolche aber nicht erlangen können / ſondern daſelbſt in der Gefängnuß ſtrangulirt worden iſt. Und von ſolcher Zeit / nemblich Anno 1402. 5. 6. oder 8. iſt die Statt bey den Venedigern biß auffs Jahr 1609. geblieben/ da ſie Kayſer Maximilianus I. bekommen / aber nach 2. Monaten von den Venedigern wieder erobert worden. Den Chriſtlichen Glauben haben

die

die Paduaner angenommen / als jhnen S. Proſdocimus geprediget hat. In der Kirchen S. Antonio liegt Iacobus Alvarottus Patavinus IC. Raphael Fulgoſus, und Rainerus des Bartoli Præceptor. Bey den Eremitanern liegt M. Mantua Benavidus, oder Marcus de Mantua Bonavitis, ein vortrefflicher Juriſt / ſo 55. Jahr zu Padua gelehret hat / 92. Jahr alt worden und Ann. 1582. geſtorben iſt. In der Kirchen S. Juſtinæ weiſet man des Evangeliſten Lucæ Gebeine in einem Alabaſtrinen alten Grab / item drey unſchuldige Kindlein / der heiligen Maximi und Proſdocimi / und der H. Juſtinæ / (ſo von Proſdocimo den Chriſtlichen Glauben angenommen / und unter Kayſer Maximiano gemartert worden ſeyn ſolle) Cörper. In S. Sophiæ Kirchen liegt auch Ludovicus Cortuſius, ſo mit der Muſic / allerley Pfeiffen und Frewdenſpiel hat begraben werden wollen. In der Minoriten Kirch zu S. Franciſco / liegt Hieronymus Cagnolus / IC. und Chriſtophorus Longolius, Leonicus Thomeus, und Franciſcus Curtius Ticinenſis. Die vier berühmteſte Männer allda seynd geweſen T. Livius, Iul. Paulus Patavinus IC. zun Zeiten Kayſers Alexandri Mammeæ, Petrus Apponus Medic. & Philoſophus, Albertus Eremitanus. Es ſeynd von hier auch geweſen C. Valerius Flaccus, Aruntius Stella, und Aſconius Pædianus.

Bey der Thür des Palatii, da man zu des Podeſtà oder des Venediſchen Statthalters Loſament gehet / ſtehet ein runder Stein / auff welchen die / ſo ſich Schulden halber jhrer Güter verzeihen / mit bloſſem Geſäß / in groſſer Verſamblung des Volcks / ſetzen müſſen / daran etliche Wort gehawen / welche aber von den Scribenten unterſchiedlich geſetzt werden: als Lapis repudii, ceſſioniſq; bonorum: Lapis ignominiæ & ceſſionis bonorum: Lapis vituperii, ceſſioniſq; bonorum: Lapis vituperii & ceſſionis bonorum. Es iſt auch ein Ort da il Monte della pieta genannt / da man den Armen auff Pfand leihet. Die Hauptſumma ſoll ſeyn 38000. Ducaten: Was man in dieſem Hauß unter 30. Soldi

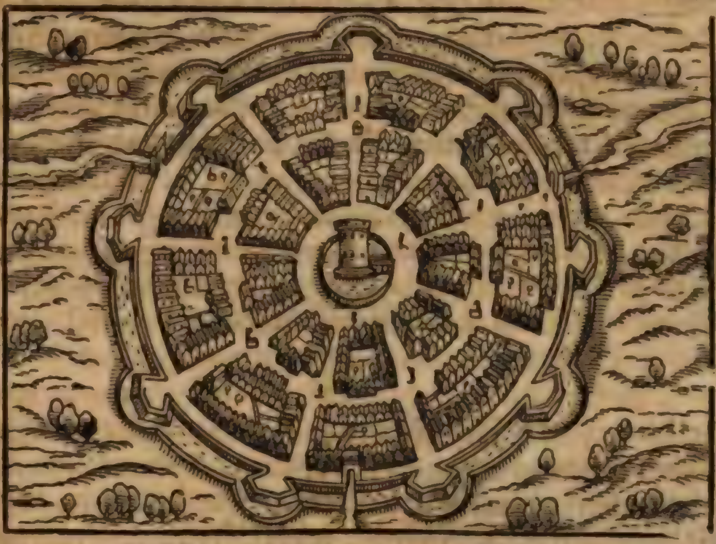
außleihet/ davon darff man keinen Zinß geben/ ſonſten aber vom 100. nur 5. und werden von dem Intereſſe die Officirer dieſes Stiffts erhalten. Wie dann in Italia in ſehr viel Stätten/ beſonders aber zu Luca/ Senis und Florentia/ die Montes Pietatis zu Hülff und Erleichterung der armen Dürfftigen angeſtellet und geordnet/ dergeſtalt/ daß wann einem Vatter ein junges Töchterlein gebohren wird/ ſo mag er alsbald/ ob er will/ ein gewiſſe Summa Gelds/ als 100. Cronen ꝛc. bey demſelben ærario anlegen/ welches zwar keinen Zinß trägt; wann aber die Tochter 18. Jahr alt worden/ ſo giebt man jhr 10. mahl ſo viel/ das iſt/ tauſend Cronen/ damit ſie ſich ehrlich beſtatten möge. Und hindert auch nicht/ ob gleich jhr Vatter in der Zeit Bonis cedirt und verdürbe/ dann diß Gelt gehört der Tochter und ſonſten niemand zu. Stirbt aber die Tochter in der geſetzten Zeit/ und hat der Vatter ein anders Töchterlin/ das ſtehet alsdann nach Zahl der Jahren/ an der vorigen Stell: wo nicht/ ſo bleibt das Geld dem gemeinen Seckel oder Ærario für eygen/ und darff ſich keine vor 18. Jahren verheurathen.

Die Statt Palma.

PAlma iſt eine gantz newe Statt in foro bey Iulii Aquilejæ. Anno 1593. von den Venedigern zu bawen angefangen/ und in kurtzer Friſt vollendet: Liegt zwiſchen Wayden und Aglar oder Aquileja gantz eben. Zu underſt im Fundament ward ein abgedruckte Müntz oder Schawgroſchen von 7. Metallen zugerichtet/ unter den erſten Stein gelegt/ mit dieſer Uberſchrifft: auff der einen Seiten/ darauff S. Marx mit dem Schwert: Anno Domini 1593. Paſchale Ciconia Duce Venetiarum: &c. Auff der andern Seiten darauff die Statt Palma/ und darinn ein Creutz darauff dieſe Wort: In hoc ſigno tuta: und gerings herumb: Fori Iulii Italiæ & Chriſtianæ fidei Propugnaculum. Die Statt iſt fein ordentlich und Zirckelrund erbawet/ und die Thor/

Paſteyen/

Paſteyen/Gaſſen/Märckte/Brunnen/Häuſer und Gärten/alles fein artlich und gleichlich außgetheilet: außwendig hat ſie neun Paſteyen/je eine zweyhundert Schritt von der andern/mit Nah-



nen S. Fortunatus, S. Hermocorus, S. Cruce, S. Laurentius, S. Iuſtina, S. Stephanus, S. Maria, S. Clemens, S. Euphemia. Die Gräben umb die Veſtung ſind zwölff Schritt breit und zwölff tieff/ neben den Paſteyen inwendig ein runder Umbgang/ zum ſtand im Sturm zugerichtet/ hat nur 3. Thor/ aber 9. Plätze oder Märckte/ von jedem Bollwerck gehet ein ſtracke uñ richtige Gaſſen biß mitten zu dem Centro unnd Hauptplatz/ darauff ein ſtarcker und veſter Thurn ſtehet/ auß welchem man in alle 9. Gaſſen/ und auff alle 9. Paſteyen oder Bollwerck ſehen und ſtreiffen kan/ wie die Contrafeytung außweiſet. Andere ſchreiben/ daß es ein

 ſtatt-

ſtattlicher Brunn ſey / welcher unrecht vor einen Thurn angeſehen werde: Anfangs als ſie erbawet wurde / ſtunde wohl etwas dergleichen da/ aber jetzt nicht mehr. Die Häuſer darein ſeynd ſchön gebawet/ und die Gaſſen weit/ die Gräben voll Waſſers/ 30. Schritt breit und 12. tieff. Sie ſoll jhres gleichen weit und breit nit haben/ wiewohl etliche vermeinen/ daß man jhr mit Schwelkung des Waſſers/ ſo daſelbſt laufft/ zukommen könne. Der gantze Begrieff an dieſer Statt iſt 600. Schritt. Solche Veſtung ſoll 2000000. Cronen zu erbawen geſtanden ſeyn/ und jährlichs ein Tonnen Goldes zu erhalten koſten: Und hat die Statt auß Friaul jährlich 25. tauſend Ducaten Einkommens/ auſſer des Extraordinari.

Panthormus.

Oder.

PAlermo, ein Namhafft und luſtige Hauptſtatt in Sicilia/ hat den Nahmen von der Schifflände/ dann võ allen Orten Schiff dahin kommen/ und allda anländen. Iſt jetzt die glückſeligſte und gröſte Statt/ über alle andere Stätte in gantz Sicilien/ in einem luſtigen und ſchönen Thal gegen Mitternacht gelegen/ ſie iſt von König Henrichen mit groſſen Mauren umbgeben/ das Tirrheniſche Meer ſtöſt an die Statt. Die alte Statt hat drey Pforten und alte Mawren / ſeind mit Quaterſteinen gemacht. Es ſtehen auch etliche Thürn auff dieſer Mawren / in welchen man geſchrieben findet/ und in die Stein verzeichnet / daß Panthormus ſoll gebawet ſeyn zun Zeiten Noe. Im Pallaſt iſt ein Capell gantz von Märmerſtein künſtlich und zierlich außgeführt/ und dem H. Apoſtel Petro zu ehren eingeweihet. In dieſer Statt iſt gar ein herꝛlicher Tempel / den der Ertzbiſchoff Gualterinus Königs Guilielmi Verwandter gebawet hat/ darein die Könige von Sicilien begraben liegen. Es ſeind auch in dieſem Tempel die

Königs:

König von Sicilia auß altem Herkommen mit einer gülden Kronen gekrönet. Bey dieſem Tempel gegen Auffgang der Sonnen/ iſt ein herzlich Hoſpital / es iſt vor Zeiten zu Panthormus ein ſchöner Königlicher Pallaſt geweſen/ jetzt aber zu einem Gewerbhauß gerathen/ darin beſondere Männer den Zoll/ ſo dem König kompt/ einnehmen. Auch iſt allhie ein ſchönes Rahthauß/ und beſonder Orth/ da allezeit viel geiſtliche Jungfrawen Gott dienen. Diß ſchreibet C. L. Marius Aretius in der Sicilier Chronick/ bey dem du mehr von dieſer Statt leſen magſt.

Papa.

PApa/ Pappa/ Statt und Schloß in Nieder-Ungarn. Es iſt in dieſer Statt kein Brunnen und Trinckwaſſer/ ſondern man muß ſich Sommer und Winterszeit/ ſo wol fürs Vieh als Menſchen des Trinckwaſſers / ſo die Länge der Statt gegen Mitternacht bewahret/ gebrauchen: Iſt ſonſten ein gutes Land herumb/ aber gefährlich der Türcken halber/ ſo daſelbſt zu ſtreiffen pflegen / daß die Innwohner zu Pappa auff jhren Feldern/ und in jhren Weinbergen von jhnen nicht ſicher. Anno 1600. haben die Frantzoſen und Wallonen ſo da in Beſatzung gelegen/ eine Auffruhr erreget/ und den Türcken zu Stulweiſſenburg Statt und Schloß für jhre vorgegebene außſtändige Beſoldung/ verkaufft: Die Türcken haben jhnen zwar einen Monat Sold geſchickt und ſie an: aber Papa nicht eingenommen: Hierauff der Orth von den Ungarn und Teutſchen belagert worden/ und als der Hunger darin ſo überhand genommen/ daß nichts mehr als die Gefangene zu eſſen übrig war / ſie aber die Frantzoſen davor einen Grawen und Eckel hatten/ ſo ſeynd ſie durch einen Fußſteig bey der Nacht auſſer der Statt den 10. Auguſti auff Weiſſenburg zugezogen/ aber auff dem Wege erdapt / und meiſtentheils umbgebracht: Papa in der Ungarn Gewalt gebracht worden/ und biß daher auch geblieben.

Pavia.

PApia, Pavia, Paphy/ ſonſt Ticinum genannt/ in Gallia Ciſalpina, oder in Lombardey/ am Waſſer Ticino oder Teſſin/ über den eine herzliche ſteinerne gantz bedeckte Brücke von zwey hundert und ſechtzig Schuch/ gehet: im Hertzogthumb Meyland/ zur Zeit des Königes Aſueri oder Darii der Perſier und Meder gebawet/ von den Gallis Senonenſibus. Von den Longobarden ſo jhren Königlichen Sitz da gehabt/ iſt die Statt Lombardia genannt worden.

Johannes Galeatius/ der erſte Hertzog zu Meyland/ dem dieſe Statt zu theil ward/ und er ſie under ſich zwang/ die vorhin eine Freyſtatt war/ hat ein Schloß darzu gebawet/ und den groſſen Thiergarten/ der hat alſo einen Platz/ daß er zwantzig welſche Meil begreiffet/ und iſt mit einer Mawren umbfangen/ gemacht zu einer Hoffjagt. Es iſt noch etwas von der Ziegelſteinen Mawren zu finden/ damit die luſtige Wälder eingefaſt/ und die Thier verwahrt geweſen. Jetzt nennet man jhn Bartum, und werden allerley wilde Thier darinnen erhalten. Es iſt in dieſem Barco König Franciſcus der Erſte auß Franckreich im Jahr 1525. gefangen/ und nach Spanien dem Kayſer Carolo dem Fünfften dieſes Nahmens zugeſchickt worden. Was alte Gebäw da ſind geweſen/ ſind faſt alle durch Krieg zu Grunde gangen/ außgenommen die hohe Schul/ die zeiget noch an/ wie es ſo ein herzlich Weſen iſt vor Zeiten in dieſer Statt geweſen. Sie hat ſich viel Jahr hero geſperret dem Kayſer underthänig zu ſeyn/ und das hat ſie zu jhrer Verderbnus bracht. Was dem Menſchen Noth iſt/ zu Auffenthaltung ſeiner Natur/ wird überflüſſig da gefunden/ unnd ſonderlich hat es köſtlichen ſtarcken Wein. Gehört jetzt unter das Hertzogthumb Meyland. Attila hat ſie erobert/ und hernach auch der Herulen König Odoacer/

rt/ der ſie außgeplündert/ die Mawren niedergeriſſen und ver-
rennet hat. Die Longobarden haben ſie hernach mit Gebäwen
hön gezieret. Den Chriſtlichen Glauben hat ſie von S. Syro
on Aquileja angenommen: Sie iſt ein Schlüſſel zur Lombar-
ey / und hat ſich lang an das Reich gehalten und an deſſelben
Verweſere/ nemblich die Viſconten und Hertzogen von May-
nd / biß dieſelbe dieſe Statt jhnen gantz eygen gemacht haben/
ahero ſie jetzt auch dem König in Spanien/ als einem Hertzogen
Mayland gehörig iſt. Die Häuſer ſeynd niedrig und nicht
uff die Art/ wie in andern welſchen Stätten/ erbawet: Aber die
aſſen ſeynd gerad und breit; Die hohe Thürn/ deren da viel/
ynd noch von den Longobardern übrig. Unter den Gebäwen
ynd die Fürnembſte die zwey Collegia oder Palatia für die Stu-
nten/ eines vom Pabſt Pio V. das Andere vom Cardinal Bor-
mæo auffs prächtigſte erbawet. Dann es allhier eine berühmte
he Schul/ die Carolus IV. der Kayſer Anno 1361. angeordnet
t/ wiewohl die Stifftung derſelben etliche dem Carolo Magno
meſſen.

In S. Franciſci Kirchen wird des Baldi IC. Bildnuß und
onument geſehen. Es liegt auch darinnen Franciſcus Curtius
nior ICtus. Iaſon aber ruhet zu S. Jacob in der Vorſtatt. In
. Epiphanii Kirchen hat ſein Marmorſteinern Grab Andreas
ciatus IC. Und im Domm liegt Michael Zieglerus / ſo Anno
64. in dem Teſino gebadet/ und ertruncken iſt: In deſſen Epita-
io auch dieſe Verß geleſen werden:

Suevia me genuit, rapuit Ticinus, habet nunc
Vrna brevis, calidis te lave Lector aquis.

Pappenheim.

Eine Statt und Schloß in Schwaben an dem Waſſer die
Altmühl genand/ gelegen. Das Schloß iſt der Herrn von

Pap-

Pappenheim altes Stammhauß/welches ſampt der Statt der in denen newlich Teutſchen Kriegen wolverſuchte Kayſeriſche General Herr Graff Gottfried Heinrich von Pappenheim etwas beveſtiget/und mit einer Guarniſon verſehen hat. Anno 1633. zu Anfang des Junius iſt der Schwediſche Feldmarſchall Guſtav Horn mit einem Theil ſeiner Armee von Donawerth nach Pappenheim marchirt/ das Stättlein mit Gewalt erobert/ und die Beſatzung welche ſich ins Schloß begeben/und einen Sturm abgeſchlagen gezwungen/ ſich mit Accord zu ergeben: Im Schloß haben ſie die Schwediſche ein groß Gut bekommen. Weil aber nachgehends Mangel an Proviand dieſes Ortes fürfallen wollen/haben ſie es wieder verlaſſen und ſich nach Nürnberg reterirt.

Parchwitz.

EIn Stättlein ſampt einem feinen Fürſtlichen Schloß an der Katzbach in Schleſien unter dem Fürſtenthumb Lignitz/ nicht weit von dem vornehmen Kloſter Leubus und der Oder gelegen. Hat einen Weinwachs von weiſſen und rothen Weinen. Anno 1480. haben die hochlöbliche Stände in Schleſien einen Fürſtentag allhie gehalten. Anno 1640. im Anfang des Jahrs im Jenner hat der Schwediſche General Stalhanß dieſes Stättlein ſampt dem feſten Schloß eingenommen/ deſſen ſich nachgehends die Kayſeriſchen wiederumb / und die Schwediſchen im Jahr 1642. abermahls bemächtiget haben: Worüber das gute Stättlein gar zu nichte worden.

Pariß.

LVtetia Pariſiorum, Pariß eine Hauptſtatt in Franckreich/ in Senenſi Provincia, am Waſſer Sequana, Lutetia, von Koth und Unflath genennt / Pariß aber von Paride dem Sohn Priami des Königs Trojæ der ſie zu bawen angefangen / da er mit

Fran-

Franco ſeines Bruders Hectoris Sohn in Galliam gereiſſet/
nachmahls vom Kayſer Julio erweitert/ davō ſie Julia genant.
Die Univerſität hat Carolus Magnus Anno 791. auffgerichtet/
in welcher nachmahls gelehrt und gelebt haben/ nachfolgende ge⸗

ehrte und gewaltige Männer Iohannes Gerſon, Guilhelmus
Budæus, Carolus Molinæus, Andreas Tiraquellus, Iacobus Sil-
ius, Guilielmus Poſtellus, Adria Turnerus, Petrus Ramus, Ro-
ertus und Henricus Stephanus und andere mehr. Anno 1407.
ſt die hohe Schul zu Pariß in einem ſolchen Anſehen geweſen/ daß
ie öffentlich wider den Papſt zu Avinjon Benedictum XIII. ſich
uffgelehnet/ und darauff ernſtlich getrungen hat/ man ſolte jhn
bſetzen. Die Statt wird in drey Theyl abgeſondert/ das Erſte
nd Gröſte La ville, das Ander die Inſul La cite, das Dritte die
Univerſitet. Das erſte Theil der Statt Pariß/ helt in ſich 31. Kir⸗
hen/10. Klöſter/4. Spital/6. Capellen. Das mittel Theil darinn

des Königs Pallaſt und Capell/ auch unſer Frawen Thumbkir-chen ſtehet / hat neben dieſen noch 20. Kirchen/1. Spital/5. Ca-pellen/die Univerſität aber/jenſeit der Saine gelegen/hat 17. Kir-chen/14. Klöſter/vier Spitäl/drey Capellen/auch 50. ſonderbare und gemeine Collegia. Sonſt aber hat ſie überall 14. Pforten/5. Brücken/16. Brunnen und 10. Vorſtätte. Es wollen etliche/ daß der erſte Vorhab dieſer Statt/ ſey geweſen in der Inſel/ darnach ſeyen die 2. neben Stätten darzu gewachſen/ ſampt etlichen groſ-ſen Vorſtätten/500. Gaſſen werden gezehlt in dieſer Statt/ und in vielen derſelben mehr als 500. Häuſer/und iſt doch kein Man-gel an Eſſenſpeiß/denn der Boden umb die Statt iſt gantz Frucht-bar an Wein und Korn / und andern notturfftigen Dingen/ de-ren der Menſch geleben muß. Daher Scaliger alſo ſchreibt:

Francigenæ Princeps populoſa Lutetia gentis,
Exerit immenſum clara ſub aſtra caput.
Hic cinis numerum, ars præmium, ſapientia finem
Exuperant: ſuperant Thura precesq; Deos.
Audiit obſtupuitq; hoſpes: factusq; viator
Vidit: & haud oculis credidit ipſe ſuis.

Und Hoſpitalio Groß-Cantzlern in Franckreich werden dieſe Verß zugeſchrieben:

Pace tua dictum ſit Romule, pace Quirites,
Veſtra ſiquis adhuc Romanæ ſtirpis in urbe eſt,
Barbarico nondum pollutus ſanguine ſanguis,
Altior & cœlo majorq; Lutetia Româ
Extollit caput & reliquas ſupereminet urbes. Chytr.
Vrbs orbi ſimilis, toto & celeberrima mundo
Muſarum ſedes, Regina Lutetia ſalve;
Francigenæ tu metropolis pulcherrima gentis;
Hoſpitio Regem grato, Regiſq; miniſtros
Excipis & reliquas das jura ſuprema per urbes.

Als Kayſer Sigiſmund wieder auß Franckreich kommen/ ſoll er geſagt habē/ er hab in demſelben eine Welt/ eine Statt und ein Dorff geſehen/ darunter er dann Paris/ Orleans und Poictiers verſtanden. Franciſcus I. hat Pariß ſein Land/ und Roan ſeine gröſte Statt genannt. Andere ſagen daß Kayſer Carl der V. zu dieſem König Franciſco/ ſoll geſagt haben/ daß er in Franckreich 5. denckwürdige Sachen geſehen/ nemlich ein Hauß/ Dorff/ Garten/ Statt/ und ein Welt: ſo da geweſen Rochefaucaud, Poictiers, Tours, Orleans und Pariß. Dahero die Reimen:

Omnia quæ triplex urbs uno continet orbe,
Illi non urbis nomen ſed orbis erit.

Anno 1549. hat König Henrich der Ander die Häuſer abzehlen laſſen/ da ſich dann (ohne die Kirchen/ Capellen/ Collegien/ des Königs und der Pfaffenhäuſer/ und denen ſo auff den Brücken und den 11. Hallen ſeynd) zehen tauſend Häuſer befunden/ welche Anzahl jetzund faſt doppel ſeyn ſoll. Sein Sohn Carolus der Neundte hat einsmahls Muſterung gehalten/ da ſich dann hūdert tauſend bewehrter Bürger/ ohne die Diener/ Knechte/ Frembde und Geiſtliche befunden haben. Hertzog Chriſtian von Würtenberg hat vermeinet/ daß ſeiner Zeit ſo viel Leuth zu Pariß geweſen/ als in dem gantzen Hertzogthumb Würtenberg. Etliche zehlen jetzo achtzehen tauſend Häuſer/ und bey fünff in ſechs tauſend Seelen/ und mehr als 15000. Studenten. In dem erſten Theil/ La Ville genannt/ iſt ſonderlich zu mercken/ erſtlich/ daß in dem Celeſtiner Kloſter liege begraben ein König auß Armenia/ Nahmens Leo/ auß dem Hauß Luſignan/ welcher zum König Carolo dem Fünfften kommen/ und Hülff begehret hat/ aber allhie geſtorben iſt. 2. Daß in S. Martini Kloſter ein Weibes Bildnuß zu ſehen/ welche viel Mahler/ ſo auß Teutſchland/ Franckreich/ Engelland/ Italien uñ Hiſpanien dahin kommen/ nichtmahls nachzumahlen getrawet haben. 3. Daß auff dē Kirchhoff S. Innocens ein Epitaphiū einer Frauen Yolād

Baillen genennet / ſo geſtorben 1514. im 88. Jahr jhres Alters / und im 42. jhres Wittibſtands / nachdem ſie 295. Kinder und Kindeskinder überkommen hatte. 4. Daß eben auff dieſem Kirchhoff im Jahr 1572. an S. Bartholomæi Tag / als das bekandte Blutbad angangen / habe ein groſſer Dornſtrauch / ſo ſonſt gantz dürr / und ohne Blätter war / gleichſamb in einem Augenblick anfangen zu grünen und blühen / dahin männiglich gelauffen / und König Carolus IX. ſelbſten das Wunderwerck beſehen. 5. Daß in der Gaſſen / ſo gleich an dieſen Kirchhoff ſtöſſet / und la rue de la Ferronerie genand wird / König Henrich der Vierdte den 14. May 1610. von einem erſtochen worden. 6. Daß an das Hochgericht Montfaulcon genannt / vor S. Martins Thor / der Graff von Longeville / der dieſes Gericht zun Zeiten Königs Philippi des Schönen erbawet / nach des Königs Tod ſelber daran gehenckt worden ſey: Und Petrus Remus / der ſolchen Galgen renoviren laſſen / auch daran ſey gehangen worden: Welches auch ſchier dem Dritten / ſo denſelben wider zu erbawen angefangen / begegnet were / wiewol ſolcher mit der Straff davon kommen iſt. 7. Daß in des Louvre oder Königlichen Schloſſes Marmorſteinernen Kammer / la chambre d'antiquitet genannt / eben der Dianæ Bildnuß under andern ſtehen ſoll / ſo in dem Tempel zu Epheſo geſtanden / und auß welcher Munde der Teuffel geredet habe: Iſt weiß / und ſihet als wenn es von Alabaſter were / und wird berichtet / daß es 100000. Kronen gekoſtet habe. In dem zweyten Theyl / La cite genannt / iſt ſonderlich zu betrachten: 1. auff einer ſteinernen Brücken das groſſe Pferd / darauff Henricus IV. ſitzet / von Glockenſpeiß zu Florentz durch Johann de Boulongne gemacht / von dannen nach Pariß geführet / und den 23ten Auguſti 1614. allda auffgerichtet: item die Pompe oder das künſtliche Waſſerwerck / welches eine Uhr treibt / und das Waſſer ins Louvre / und den Königlichen Garten leytet / deſſen Meiſter ein Teutſcher geweſen. 2. Die ſchöne Glocken in der Kirchen de no-

ſtre

ſtre Dame oder zu unſer Frauen/deſſen Klang man auff 7. Fran-
zöſiſche Meylen bey heiterm Wetter hören kan. 3. Die Haupt-
kirchen S. Bartholomæi/ in welcher man Anno 1572. erſtlich
das Tœlain zum Blutbad geleutet hat. 4. In dem Palatio die H.
Capell/ von Ludovico Pio erbawet/ allda zwo gewölbte Kirchen
übereinander/ ſo kein andere Seulen/ als die Nebenſeiten haben.
Darinnen wird verwahret die Dörnene Cron Chriſti/ der Pur-
purmantel/ das Rohr/ der Schwamm/ das Schweißtuch und
das Tiſchtuch/ auff welchem Chriſtus das H. Abendmahl gehal-
ten; welche Stück Kayſer Balduinus von Conſtantinopel den
Venedigern verſetzt hat/ aber gemeldter König Ludovicus Anno
1247. gelöſet und hieher gethan. Der König hat zu ſolchem Schatz
den Schlüſſel ſelber/ und wird am Charfreytag/ ſonſten aber nit
leichtlich gewieſen. Den dritten Theil oder L' Vniverſité von der
hohen Schul und den Collegiis deren über die 50. da ſeyn ſollen/
genand/ anlangend/ ſagen die Meiſten/ daß Kayſer Carolus der
Groſſe auß Antrieb ſeines Præceptoris, Alcuini, dieſe hohe Schul
Anno 796. fundirt/ und mit ſtattlicher Freyheit begabt/ und fol-
gender Zeit König Robertus/ des Capeti Sohn/ die Hoheit eines
Rectoris da eingeführet habe. Dann in dē promotionib⁹ publicis
aller Faculteten hat der Rector den Vorgang/ auch vor des
Papſts Legaten/ den Cardinälen/ Paribus Franciæ und andern
vornehmen Herrn und Geſandten. Und wann die Könige jhren
Einzug halten/ iſt er der Erſte/ ſo ſie empfahet/ und wann ſie be-
graben werden/ ſo gehet er mit dem Biſchoff von Pariß. In des
Collegii der Maturiner Creutzgang iſt ein Epitaphium zweyer
Studenten/ Oliv. Burgeois und Leger du Mouſſel genand/ ſo
der Prevoſt des Marchands zu Pariß auff Anklag einziehen und
hencken hat laſſen/ welcher aber auff Anhalten der Univerſität/ nit
allein ſeines Ampts entſetzet worden/ ſondern auch ſie hat müſſen
außgraben/ küſſen/ und auff ſeinen Achſeln in das Kloſter tragen/
Anno 1408. Das Dominicaner oder Jacobiner Kloſter iſt wegen

der anſehnlichen Begräbnuſſen darinnen erhalten/ und nicht geſchleifft worden/ nachdem ein Mönch darauß/ Jacobus Clemens Anno 1589. den 1. Aug. den König Henricum III. von Valeis/ in der Belägerung vor Paris zu Pont S. Clou in deß von Condy Luſthauß (2. Meilen von Pariß und wegen dieſer That beruffen) verrätherlich mit einem Meſſerlein in Leib geſtochen/ und grewlich ermordet hat. Welcher Münch auch von den Trabanten ſo bald wider hingerichtet/ und darnach mit Pferden von einander geriſſen/ und daſelbſt verbrand worden iſt.

Parma.

PArma, in Gallia Italiæ, von dem Fluß Parma genennet/ iſt Anno 1551. vom Papſt Julio dem Dritten belägert/ darvon beſiehe Münſterum in ſeiner Coſmographia/ fol. 280. Anno 1545. hat Papſt Paulus der Dritte ſeinen Sohn Petrum Ludovicum Farneſium zum Hertzogen von Parma und Placentz gemacht/ welchem als er Anno 1547. umbbracht ward/ ſein Sohn Octavius ſuccedirt hat/ bey deſſen Nachkommen ſolche biß daher verblieben iſt. Es liegt dieſe Statt in einer Ebne/ auff der Straſſen Aemilia und 5. Meil vom Berg Apennino/ darzwiſchen und der Vorſtatt/ ſo gegen Abend liegt/ der Fluß Parma rinnt/ darüber ein ſteinerne Brück gehet. Hat 4. Meilen im Umbkreiß/ und bey 22000. Seelen/ die Gaſſen ſeynd gerad und weit/ die Mawren umb die Statt ſehr ſtarck/ das Land Edel und ſehr Fruchtbar an allerhand Sachen. Auff einer Seiten/ und nahend an der Statt hat es ein gewaltige newe Veſtung von Ziegelſtein auffgemawret. In der Statt hat es gar ſchöne Gebäw und Plätze/ und iſt die Lufft gut/ daher viel vornehme Herrn/ und ein groſſer Adel da wohnet/ und vor nicht langer Zeit Hertzog Rainucius ein hohe Schul allhier auffgerichtet hat. Unnd ſeynd die Innwohner höff: unnd freundlich gegen die Frembde; Auch geſchickt und anſchlägig.

ſchlägig. Man macht hierumb wegen der guten Wayd ſehr viel Käſe/ſo vor andern in hohem Werth gehalten werden/ und zwar in ſolcher Gröſſe/ daß mancher wohl ſechs Spannen in ſeinem Diametro hat/und zween Mann einen ſolchen von dem Boden zuerheben zuthun haben. Bey den Capucinern liegt Alexander Farneſius / Hertzog von Parma / ſo in den Niederländiſchen Kriegen ſich ſo berühmt gemacht/daß er der fürnehmſte Capitain der Chriſtenheit genannt/und von jhme geſchrieben worden: Iamais Capitaine n' euſt plus de jugement en la conduite d'une Armée,ny plus de Iuſtice en le diſcipline militaire. Nullus unquam Capitaneus aut majus judicium in gubernando exercitu,aut majorem juſtitiam in diſciplina militari tenuit. Das iſt: Kein Capitain hat jemahls mehr Witz und Verſtand ein Kriegsheer zuführen/noch mehrere Juſtitz in der Diſciplin bey den Soldaten/als dieſer/gehabt und gehalten.

Paſſewalck.

Oder

PAſewalck eine Statt in Pomern an der Ucker / und an den Grentzen beſagten Landes/ zwiſchen Prentzlow und Torgelow gelegen/ war vor dem newlichen Teutſchen Kriege eine feine / wohlgelegene und nahrhafftige Statt / weit umbgriffen/hatte weite Gaſſen / wie auch zwo ſchöne Pfarrkirchen/ als zu S. Maria und S. Niclas/ nebenſt der Kirche zum heiligen Geiſt und S. Görgen und ein Kloſter. War auch mit einem eygenen Schöffenſtuhl und ſo ſchönem Geleuth verſehen/ daß dergleichen Glocken in Pomern faſt nit zufinden. Man brauete auch ein gut Bier allhie/ Paſancelle genand/ ſo hin und wider verführet wurde. Was dieſe Statt vor Unglück zu unterſchiedlichen Zeiten im Krieg uñ andern Straffen Gottes außgeſtandē/iſt gegen dem erbärm-

erbärmlichen Jammer/ den die Kayſeriſche Soldaten im Jahr 1630. allda verübet/ nicht zuvergleichen. Es hatte dieſe Statt anfangs/ als die Kayſeriſche in Pomern eingelegt wurden/ 3. Cornet Reuter eingelaſſen/ und dieſelbe auff die 3 Jahr lang mit der Einwohner groſſen Beſchwerung unterhalten/ alſo daß offtmals ein Bürger in einer Wochen von 4. biß 10. Reichsthl. ordinari zur Contribution erlegen müſſen; Dannenhero auch erfolget/ daß jhrer viel Hauß und Hoff ſtehen laſſen/ und davon gelauffen. Endlich ward dieſe elende außgehungerte Statt dem Obriſten Götzen zur Contribution übergeben/ der durch mancherley Mittel und Exactionen in weniger Zeit der Statt allen Vorrath entzogen/ daß letztlich die gantze Summa der Extraordinari Contribution über 147000. Rthl. ſich erſtreckt. Und ob wohl ſolche Gelder mit höchſter Ungelegenheit auffgebracht/ und nur noch 3000. Rthl. zu erlegen geweſen/ hat dennoch gedachter Obriſte noch 14000. Rthl. auff die Statt prätendirt. Da nun die Einwohner die Unmöglichkeit vorwendende ſich weigerten/ ſchickte der Obriſte Götz den 31. Julius den Obriſten Leutenant Winſten mit 3. Compagnien zu Roß und Fuß/ die vornembſte Bürger gefänglich ins Läger nach Gartz zu führen. Dieſe 3. Compagnien nun/ als ſie hinein kommen/ verrichteten ſie jhren Befehl/ nahmen die vornembſten der Statt/ darunter auch ein Bürgermeiſter/ der Richter/ etliche Rahtsherren und ein Apotecker/ waren in allem 18. Perſonen/ ſetzten ſie auff Wägen/ und führten ſie nach Gartz davon. Zuvor aber plünderten ſie die Statt elendiglich auß/ und nahmen mit ſich was ſie konten. Den 3ten Sept. hernach kamen zwo Schwediſche Compagnien/ etwann in 140. Mann ſtarck/ bemächtigten ſich/ weil Burgermeiſter und Obrigkeit nit da war/ der Statt/ ohne einigen Widerſtand/ und begehrten von der Bürgerſchafft nebenſt jhnen/ die Wälle wieder außzubeſſern/ an welchem Werck ſie auch ſehr embſig geweſen/ und in wenig Tagen ein merckliche Arbeit verrichtet haben. Den 7. Septemb.

erhebt

erhebt ſich ein Geſchrey/der Feind ſey vor der Statt/ und treibe das Vieh hinweg / die darinn liegende Schwediſche Tragoner machten ſich ſchnell zu Roß hinauß/und ſcharmutzirten mit denen Kayſeriſchen Reutern: Weil aber ein groſſe Menge ſich heran nahete/ reterirten ſie ſich nach der Statt / nähmen neben denen andern Soldaten und Bürgern die Wälle und Thore ein. Und da der helle Hauffen etwann von 3000. heran kam/ allenthalben die Statt umbringete/und mit gewaltigem Schieſſen jhr zuſetzte / wehreten ſich zwar in deſſen die Schwediſche hertzhafft und mannlich; Aber weil kein Artillery vorhanden/die wenig Soldaten und Bürger auch die weitläufftige Mawren nicht überall beſchützen konten/ wurden ſie endlich übermannet/ und die Statt erſtiegen. Da gieng das Elend an/und ward nicht allein in die/ſo ſich zur Wehr geſetzt/hefftig geſchoſſen/gehawen und gewürget/ ſondern auch die Unbewehrten/ſo denen von Rach wütenden Soldaten begegneten/muſten nidergemacht werden. Jhrer viel lieffen in den Moraſt/in die Hopffengärten und Gräben: Etliche ſetzten auch über die Ucker/ aber ſie wurden alle gefunden und wider zurück gebratht. Die Männer wurden erſchoſſen und erſchlagen/und die Weiber zur Unzucht behalten. Die Schwediſche Tragoner und Soldaten/ als ſie die Gewalt ſahen/machten ſie ſich davon. Hierauff ward aller Grimm wider das arme Stattvolck von denen Kayſeriſchen außgegoſſen. Die Bürger waren ſie auff denen Gaſſen/wurden ſie nider gehawen: Waren ſie in dem Hauß / ſo wurden ſie durch allerhand Marter und Preſſuren/ durch Daumenſchrauben und andere Tyranniſche Mittel genöthiget/ zubekennen/ ob ſie Geld hätten. Gieng man vor die Thür/ ſo lag bald da bald dort ein Nachtbar und guter Bekandter/mancher gar erſchlagen/mancher halb todt/mit 10. oder mehr Wunden zermetzelt / und wer einem ſolchen entweder mit Rahl und That beyſpringen wolte / ſo bekam ein ſolcher Helffer ein Trinckgeld/wie jener ſchon hatte. Hierzu kame noch die grewliche

che Sünd und Schande / welche ſie mit Nohtzüchtigung der Weibsperſonen begangen: Indem ſie als Chriſtliche Soldaten alle Weiber auch die Kindbetterinnen / Jungfrawen und kleine Mägdlein von 10. Jahren ohne Unterſcheid / ärger als Heyden / auff denen Kirchhöfen / in denen Gärten / auff denen Gaſſen / offentlich und am hellen Tage geſchändet haben. Endlich da ſie nun jhr Blutdürſtiges / Raubbegieriges und ſchandliebēdes Gemüth gelöſcht / geſtillt und befriediget hatten / haben ſie (damit ja dieſe unſchuldige Statt nicht wider ſolt auffkommen) die Statt angezündet / in welchem Brande nicht allein viel kleine Kinder / ſo die Mütter in der grawſamen Verfolgung in denen Wiegen und Bettern liegen laſſen / verbrannt / ſondern die Soldaten haben auch noch dieſelbe ſo nicht todt waren / ans Fewer gelegt / gebraten und gequelet. Ungefehr 10. junge Knäblein und Mägdlein ſind in einen Keller geflohen / da haben die Soldaten Stroh vor das Loch gelegt / ſolches angezündet / und alſo die unſchuldige Kinder verbrannt. Und wer will allen Jammer außſprechen / ſo die Feinde verurſacht? Niemand iſt da geweſen / der die Todten hätte begraben / ſondern die gequetſchte / geſebelte / erſchoſſene und halb verbrandte todte Leuthe ſeind endlich von denē Hunden und Schweinen gefreſſen worden. Alſo hat dieſe Statt / von der man beſſer / was ſie geweſen / als was ſie ſey / ſchreiben kan / wol empfunden / was der Krieg mit ſich führe. Der König auß Schweden hat ſie nachgehends / auß Mittleiden bewegt / mit einem Privilegio / daß ſie von aller Einquartirung uñ Contribution frey ſeyn ſolte / auff 6. Jahr lang begnadet. Anno 1635. befanden ſich abermahls viel Kayſeriſche Völcker allhie. Das folgende 36. Jahr ward ein Obriſter Leutenant von denen Schwediſchen / mit den ſeinigen / weil er die Wacht nicht wol beſtellt hatte / von dem Kayſeriſchen Obriſten Marazini überfallen / dabey denn die Statt widerumb gantz außgeplündert / und viel Bürger noch darzu übel geſchlagen und tödlich verwundet worden. Anno 1637. muſte ſie nochmahls

der-

der Kayſeriſchen Raubgieriges Gemüth erfahren/ und denſelben zur Beuthe werden. Dann nachdem ſie denen Schwediſchen durch unvermerckten Uberfall / ein gantz Regiment von 8. Compagnien glücklich ruiniret hatten/ begaben ſie ſich auffs plündeten/ und räumeten/ was etwann die Vorigen noch übrig gelaſſen/ vollends gar auff. Im Jahr 1638. ſind abermahls etliche Schwediſche Völcker daher kommen.

Paſſaw/ Paſſavia, Patavia.

EIn alte wolbekante Biſchoffliche Statt in Bayern an der Thonaw/ worinn allhie noch zwey Waſſer/ der Jnn und die Jltz oder Jltz kommen/ nachdem ſie drey unterſchiedliche Stätte/ neimblich Paſſaw/ Jnn- und Jltzſtatt beloffen haben. Jnnſtatt liegt der Statt Paſſaw gegen über in dem Norico, und wird von jhr durch den Jnn unterſchieden/ und vor älter/ als Paſſaw iſt/ gehalten. Gedachter Fluß Jnn fällt unterhalb der Statt mit ſolcher Schnell- und Ungeſtümmigkeit in die Thonaw/ daß er noch weit hinein ſeinen Lauff behält/ wie deſſen ein klärliche Anzeigung die Farbe beyder Waſſer iſt. Das dritte Waſſer die Jltz/ ſo die Jltzſtatt macht/ ſoll Perlen mit ſich führen. Die alſo genante Statt Paſſaw belangend/ liegt ſelbige wegen der Berge gantz nach der Länge/ vom Abend gegen Morgen auff die eylff hundert Schritt/ und iſt mit Flüſſen/ Bergen und Wälden/ als einer natürlichen Mawer allenthalben beſchloſſen: Auch jhrem Herrn Biſchoff mit aller Obrigkeit ohnmittelbar unterworffen. Unter denen mannigfaltigen Kirchen und Klöſtern iſt inſonderheit die Biſchoffliche Hauptkirch oder der Thumb zu S. Stephan/ wegen der ſchönen Marmolſteinern Werck und Grabſchrifften/ wie auch des Thurns wol zu beſehen. Es liegt darinn der heilige Biſchoff Valentinus/ welcher vor Zeiten allhie wieder die Arianer/ ſo jhn auch verdrungen/ gelehret hat/ begraben. Die Jeſuiter haben auch ein Collegium in der Statt Paſſaw/

und auſſer der Statt gegen Abend liegt ein Kloſter zu S. Niclas/ worinnen Chorherren S. Auguſtini Ordens/ und gegen Mittag in der Innſtatt S. Gertrauds Kirchen. Auff S. Georgen Berg iſt ein feſtes Schloß/ das Oberhauß genannt/ und darunter obgedachte Ilsſtatt/ ſo beyde auch des Biſchoffs ſeyn. Es hat zu Paſſaw/ wiewol mit Unterſchied / eine Niderlag/ da alle Oeſterreicher Weine/ ſo zu verkauffen ſeyn/ etliche Täg offentlich feil gebotten/ und nicht eher / biß ſie der Niderlag ein Genügen gethan/ fürter auffwerts haben dörffen verführet werden. Im 477. Jahr nach Chriſti Geburt / iſt Paſſaw von der Schwaben König in Böhmen Haimond erobert/ was ſich zur Wehr geſtellt/ erwürgt/ die Statt geplündert / zerriſſen und außgebrand/ auch das Volck ſo nicht umbkommen / gefangen und hinweg geführet worden. Anno 1266. ward Paſſaw von Hertzog Heinrichen in Bayern bey der Nacht durch Verrätherey erobert/ der gröſte Theyl derſelbigen in Brand geſteckt / und das Ubrige von denen Soldaten außgeplündert. Anno 1517. ſeynd allhie 300. Häuſer und faſt der gantze Newmarckt mit vielen Leuthen und Viehe verbrunnen. Anno 1552. iſt in dieſer Statt der Religionsfriede zwiſchen Kayſer Carl dem Fünfften / und Churfürſt Moritzen zu Sachſen/ durch Unterhandlung König Ferdinands auffgerichtet worden/ der daher der Paſſawiſche Vertrag genannt wird.

Das Biſtumb allhie iſt von Ens einer Statt in Ober-Oeſterreich/ welche damahlen Lorch geheiſſen / wegen der unglaubigen Ungarn offtern Einfall daher nach Paſſaw verlegt worden. Grentzet mit Bayern/ dem Ertzſtifft Saltzburg/ Ober-Oeſterreich und Böhmen/ hat in Oeſterreich und Bayern viel Güter/ daß ſich deſſelben järlichs Einkommen auff die 80000. Cronen ertragen ſolle; Und wird jetzo von Ihrer Hochfürſtlichen Durchl. Herren Ertzhertzogen Leopold Wilhelmen zu Oeſterreich verwaltet.

Pa-

Pattenſen.

Oder

PAttensheim ein Fürſtlich Calenbergiſche Statt/ zwiſchen der Fürſtlichen Reſidentz Hannover/ und dem Fürſtlichen Hauſe Calenberg/ unter denen Hertzogthümern Braunſchweig und Lüneburg gelegen. Hat einen fruchtbaren Boden und reiches Feld. Vor dem Kriege der Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ mit dem Biſchoffe von Hildesheim/ iſt dieſe Statt mit Landwehren/ Wall/ Thürnen und Mawren befeſtiget geweſen/ ſo jhr nachgehends benommen worden. Die Bürger nehren ſich nebenſt jhren Handwercken/ von Bier brawen/ Viehezucht und Ackerbaw.

Pau.

PAu/ Caſtrum Palum, die Hauptſtatt in Bearn/ oder Benearnia/ ſo gar bey dem Pyrenäiſchen Gebürg liegt/ von welchem König Henrich der Vierte/ ehe er König in Franckreich worden/ von ſeinen Feinden iſt genannt worden/ weil er von ſeinem Königreich Navarren noch dieſen Theyl übrig hatte. Dieſe Statt hat ein prächtiges Schloß/ darin vorhin die Fürſten von Bearn Hoff gehalten/ und einen ſehr luſtigen Garten.

S. Paul/ S. Pol/ Pole/ Fanum S. Pauli, Sampaulum.

DJe Hauptſtatt der Graffſchafft dieſes Nahmens/ 6. Meil von S. Omar/ und 8. von Atrecht gelegen. Und iſt in ſolcher vornehmen und alten Graffſchafft/ neben vielen andern Orthen auch Perne oder Perna/ ein guter Platz/ und das Kloſter Cercampus. Und ſolche Graffſchafft liegt in dem Land

Artois/oder Arteſia. Der H. Petrus Luxemburgicus, zugenand Thaumaturgus. oder Faiſeur des Miracles, der Wunderthätige Mann/ ſo Anno 1387. geſtorben/ und zu Avignon bey den Cæleſtinern begraben liegt / hat zum Vatter gehabt Guidonem von Luxemburg/ Graffen zu Ligne und Rouſſi, &c. und zur Mutter Machtildem Caſtillionæam, welche beſagtem jhrem Gemahl dieſe Graffſchafft S. Pol/ oder S. Paul in Artois/ und die Herrſchafft Fienne zugebracht hat. Wegen dieſer Graffſchafft hat es offt Streit zwiſchen Franckreich und Spanien geben; wie dann auch König Franciſcus I. auß Franckreich / Statt und Schloß S. Paul in Artois Anno 1537. eingenommen: und daß das Fürſtliche Geſchlecht von Longueville die Graffſchafft S. Paul durch Heurath an ſich gebracht die Anno 1566. der Frawen von Tutteville/ deren ſie König Philippus II. auß Spanien/ mit Vorbehalt der hohen Obrigkeit allda / jedoch ohne einigen Nachtheil der Frantzöſiſchen Rechten / wider zugeſtellt habe. Iacobus Sanpaulinus, oder Graff von S. Paul/ der berühmte geweſte Conneſtable in Franckreich/ den Hertzog Carl von Burgund/ dem König Ludovico XI. in Franckreich/ zum Tode/ nicht lang vor ſeinem eygnen Tode/ übergeben/ hat/ vor Zeiten/ entweder dieſe/ oder aber die Graffſchafft S. Paul im Hertzogthumb Lützelburg/ beſeſſen/ welche letztere ſonſten gemeiniglich Rouſſy, oder Rüttich/ genand wird.

Pechlarn.

Ein altes Stättlein ſampt einem Schloß/ in Unter-Oeſterreich an der Thonaw/ dabey die Erlaph drein fällt. Vor Zeiten ſoll allhie der Römer Schiffgeſtade geweſt ſeyn/ und ſoll man auch noch viel Römiſche Schrifften da finden. Jetziger Zeit iſt dieſer Ort dem Biſtumb Regenſpurg ſelbſt zugehörig/ und ward Anno 1619. bey der Böhmiſchen Unruhe von denen Ober-Oeſterreichiſchen Völckern eingenommen.

Pegau.

Pegau.

EIn Meißniſches Stättlein an der Elſter / drey Meilen von Leipzig/ auff der Straſſen gelegen/ welches vor Zeiten eygene Herren gehabt/ ſo ſich Burggraffen von Leißnik genannt/ nach deren Abſterben es denen Marggraffen zu Meiſſen anheim gefallen. War vor dem newlichen Teutſchen Landverderblichen Kriege / worinnen dieſer Ort ſonderlich viel außgeſtanden/ ein feines nahrhafftiges Stättlein/ denn der Bodem hierumb iſt gut und fruchtbar/ uñ wächſet da guter Landſaffran. Graff Wipert von Groitz/ der auß dem alten Geſchlecht der Marggraffen von Meiſſen / und ein Herr über dieſes Pegau geweſen/ und den Titul eines Marggraffen in der Laußnitz/ Burggraffen zu Magdeburg und Leißnik geführet/ der im Jahr 1124. geſtorben/ hat allhie ein Kloſter zu S. Jacob Benedictiner Ordens/ darinnen er auch begraben liegt/ geſtifftet/ und ſolches mit einem guten Theyl vom heiligen Creutz Chriſti / welches er mit auß dem gelobten Land gebracht/ beſchencket.

Anno 1135. ward allhie ein Fürſtlicher Thurnier gehalten.

Anno 1307. kam Marggraff Dietzmann von Landsberg vor dieſes Stättlein / gewann es an S. Marien Magdalenen Tag / und nachdem er das Münſter zu S. Jacob/ wie auch die Kirchen all des Seinigen entblöſt und ſpoliret hatte / ließ er die Gebäwde mit Fewer anſtecken und verbrennen.

Anno 1449. ward Pegau von denen Böhmen vergebens belägert.

Anno 1631. hat es der Ligiſtiſche General Graff von Tilly eingenommen: Und als ſichs kaum in etwas wider zuerholen anfieng/ iſt es im Jahr 1644. von denen Schwediſch Torſtenſohniſchen noch in einen weit ſchlechtern Zuſtand geſetzt worden; Denn nachdem Herr General Torſtenſohn mit ſeiner Armee beſtehend

in

ein 7000. zu Pferd/ und 5900. zu Fuß/ der Enden auffgebrochen/ und den 5. Decemb. bey Würben vor Pegaw angelangt / iſt darauff erfolgt / daß noch ſelbigen Tages gemeldter Herr General ſolchen Ort (welcher unter dem Commando des Chur-Sächſiſchen Obriſten Gersdorffs mit 5. Compagnyen Tragonern und 100. commandirten Pferden beſetzt geweſen) erſtlich durch ein bewegliches Schreiben/ auch ferners durch den Obriſten Leutenant Raben/ welcher mit Gersdorffen ſonſten wol bekand/ aufffordern laſſen. Indem nun aber die Güte bey dem Commendanten nichts verfangen wollen/ ohneracht der Ort bey weitem der Importanz nicht / umb einer Haupt-Armee zu reſiſtiren. Hierumb hatte mehrgedachter Herr General Torſtenſohn ſelbigen Platz bey der Nacht zwiſchen 10. und 11. Uhren von etlich und zwantzig ſchweren Stücken/ mit glüenden Kugeln von 3. Batteryen/ und von der 4ten mit 4. Mortiern/ theils mit Granaten/ theils Steinen dergeſtalt beſchieſſen laſſen/ daß innerhalb einer vierthel Stund/ das Stättlein mehr als an 6. Orthen alſo ſtarck in Brand gerathen/ daß nicht allein in die 300. theils Innwohner und hineingelegten Landvolcks/ theils auch der Guarniſon Pferde verbrannt; ſondern auch das gantze Stättlein / biß auff etwann 20. Häuſer bey anbrechendem Tage in der Aſchen gelegen. Worauff der Commendant auff diſcretion außzuziehen gezwungen worden: Die Einwohner aber deſſelben angenommene Standhafftigkeit mit Verliehrung aller Bürgerlichen Wolfahrt entgelten müſſen.

Peina.

IſT ein Niederſächſiſch Stättlein/ im Stifft Hildesheim auff ebenem Felde / an dem Waſſer Fuſe und 3. Meilen von der Statt Braunſchweig gelegen / wo man vor dieſem gute zwirnenne Strümpffe gemacht hat. Anno 1509. iſt dieſes Stättlein mit der Kirchen und allen / auſſer 2. Häuſern rein außgebronnen. Es hat dieſes Stättlein ein feſtes Bergſchloß/ auff

ff welchem die Graffen zu Peine ſo ſchon faſt vor 400. Jahren
geſtorben/ jhr Hofflager vor Zeiten gehalten/ weſſentwegen
s Stättlein in dem Kriege der Hertzogen zu Braunſchweig
it Biſchoff Johann zu Hildesheim geführet/ groß Ungemach
ßſtehen müſſen. Denn Anno 1519. zogen die Hertzoge vor die-
n Ort/und nachdem ſie 2. Stürme davor verlohren/ haben ſie
dritten Sturm/ die Statt erobert und außgebrand/ dem
chloß hernach etliche Tage mit groſſem Geſchütz ernſtlich zu-
ſetzt/ und nichts deſto weniger unverrichter Sache davon ab-
hen müſſen. Anno 1521. ward das Schloß abermahls von de-
n Hertzogen von Braunſchweig/von S. Michael an biß zu al-
r Heiligen hart belägert/ und in ſolcher Zeit hefftig beſchoſſen
nd beſtürmet/ daß auch davon ſchon ein hoher Thurn einge-
llen/ dennoch konten ſie ſich deſſelbigen nicht Meiſter machen.
ngeachtet ſo vieler vergeblich außgeſtandener Mühe/lieſſen die
ertzoge von jhrem Vorhaben doch nicht ab/ſondern kamen das
lgende Jahr zum dritten mahl vor das Schloß/ und grieffen
lbiges abermahls mit einer ſchweren Belägerung an: Aber die/
darinnen zur Beſatzung/ und nunmehr durch die vorigen zwo
annlich abgeſchlagenen Belägerungen/ noch jmmer muthiger
emacht waren/ wehrten ſich nicht allein tapffer/ ſondern fielen
uch etliche mahl auß/ und thäten denen Braunſchweigiſchen
icht geringen Schaden. Und als einsmahls die Hertzoge mit al-
r Gewalt anſatzten/und die Jhrigen ſchon den Wall hinan ſtie-
en/lieſſen die Belägerte in dem Schloß/groſſe Blöcke den Wall
erab lauffen/ davon die Braunſchweigiſche wider zurücke mit
auffen den Wall hinab in den Graben fielen/ und jämmerlich
mbkamen. Welches hernach auch verurſacht/daß die Hertzoge
ie Belägerung/ſo 6. Wochen gewehret/wider auffgehoben. Es
onte aber dieſe Lauge/ damit vor dieſes mahl denen Braun-
chweigiſchen war gezwaget worden/ſo ſcharff nicht ſeyn/ daß ſie
ieſelbe nicht noch einmahl hätten verſuchen ſollen. Denn noch

dieſes Jahr an S. Bartholomäus Abend/zogen ſie zum vierdten Mahl vor dieſes Schloß/ und ſtürmeten daſſelbe nicht ohn groſſen Verluſt der Ihrigen in die ſechs Stunden lang an einander/ worüber auch Hertzog Heinrich der Jünger von Braunſchweig/ in ein Bein geſchoſſen/und zurück ins Läger gebracht wurde/und konten doch nicht daſſelbige in ihre Gewalt bringen/ ſondern muſten daſſelbige dem Stifft Hildesheim verbleiben laſſen. Anno 1626. haben die Däniſche dieſe Veſtung Peine eingenommen/ und wieder verlaſſen. Dergleichen auch der Kayſeriſche General Graff von Pappenheim im Jahr 1632. gethan: Nach welchem ſie Hertzog George von Lüneburg mit einer Beſatzung verſehen hat.

Pella.

PElla in Macedonia/am Ufer des Egeiſchen Meers/vom Könige Seleuco in Syrien wider auffgebawet/ daſelbſt iſt König Philippus und Alexander Magnus ſein Sohn auß Macedonien geboren/davon ſie Pellæi genand/dieſe obgenante 5. Stätte ſind die Schweſtern geheiſſen/ darumb daß ſie von einem König erbawet.

Peluſium.

PEluſium, eine Statt in Egypten/ hat Peleus des ſtreitbaren Helden Achillis Vatter/von dem ſie den Nahmen hat/gebawet. Sie liegt von Jeruſalem 33. Meilen gegen Sudweſten/im Land Egypten/eben an dem Ort/da der erſte Einfluß des Nili in 6. groſſe Mittelmeer der Welt fleuſt. Und hat derſelbige erſte Einfluß Nili gegen Morgenwerts den Nahmen/ daß er Oſtium Peluſiacum genannt wird. Item nicht weit von der Statt Peluſio findet man den hohen Berg Caſium, da liegt der edle Römer Pompejus Magnus begraben.

Penckun.

IſT ein Pomeriſch Grentzſtättlein an der Marck-Brandenburg / an dem Waſſer Randou / Anno 1190. zu einer Statt gemacht / und denen von Oſten zugehörig. Hat ein fein erbawtes Schloß / guten Bodem / und wegen der Seen eine Fiſchereyen. Hält Marckt / Sontag nach Michaelis. Anno 1610. iſt dieſes Stättlein auff die Helfft außgebrand. Faſt dergleichen erbärmliche Tragödie haben die Kayſeriſche Soldaten Anno 1630. mit dieſem unſchuldigen Stättlein / wie nachgehends mit obgedachter Statt Paſſewalck / geſpielet. Es hatte dieſes Stättlein in drey Jahr denen Kayſeriſchen allen guten Willen erzeigt / und an Geld / Korn und Victualien zur Contribution in ſolcher Zeit mehr herauß gegeben / als man je in demſelben ſuchen können. Und ob die Stattleuthe wol von dem Herrn Feldmarſchall Torquato de Comitibus, mit Hand und Mund / ſo wohl auch ſchrifftliche Salva Guardi empfangen / ſo ſind ſie doch den 19. Jul. von etlichen Teutſchen Soldaten überfallen worden / welche ärger als Türcken und Tartarn gantz unbarmhertzig mit jhnen verfahren. Denn in dem dieſelben einen Durchzug begehret / und man jhnen auch ſolchen verſtattet / ſind ſie / da ſie hinein kommen / auffs Schloß / und in die Kirchen geeylet / darinnen ſie ſo wol / als in allen Häuſern / alle Thüren / Kiſten und Kaſten auffgehawen / alles auffgebrochen / auff die unſchuldigen Leuthe grewlich geſchlagen / und abſchewlich gepeiniget / daß ſie ſolten ſagen / wo ſie etwas verborgen hätten / darauff ſie den beſten Vorrath auff Wägen geladen und weggeführet.

Und durch ſolchen Raub / welchen die Teutſchen weggeführt / wurden auch die Crabaten herzu gelocket. Dieſe / nachdem ſie das Thor des Stättleins auffgebrochen / haben ſie mit groſſem Grimm / auff dē Schloß / in der Kirche / in denen Häuſern / ja auch unerhörter Weiſe in den Todē Gräbern geſucht / die Innwohner

hefftig geſchlagen/ und Geld von jhnen zu erpreſſen / biß auff den Tod geplaget. Und welches das aller ärgſte/ haben ſie die Weibsperſonen genohtzüchtiget und geſchändet / und ſo ſich etliche im Waſſer unter dem Rohr / oder ſonſt verborgen / haben die Crabaten / als des Teuffels rechte Spürhunde/ ſolche auffgeſucht/ und wie das Vieh zur Unzucht vor ſich her getrieben. Dergleichen Unzucht haben ſie auch an Mägdlein von 8. und 10. Jahren/ offentlich am hellen Tage zu treiben/ ſich nicht geſchewet. Alſo iſt dieſes Stättlein durch Fewer und plündern auff einmahl in ſolch Verderben geſetzt worden / darauß es ſich ſo bald nicht wider wird außwickeln können.

Anno 1635. hat dieſes Stättlein durch abermahlige Fewersbrunſt Schaden erlitten / iſt auch etliche mahl Zeit wehrenden Krieges von allen Einwohnern gantz leer worden.

Penig

Oder

PEnick/ ward/ ehe es auß einem Dorffe zur Statt wurde/ Alt Penick genand/ liegt in Meiſſen/ an der Mulda/ welche/ unterhalb Schneeberg/ im Voigtland entſpringt/ und bey Deſſaw ſich in die Elb ergeuſt. Daß aber gedachtes Dorff zu einer Statt worden / hat Anlaß gegeben die daſelbſt zu Ehren der H. Jungfrawen Maria gebawte Kirche/ zu welcher/ auch von fernen Orten/ viel Leuthe jhre Wallfahrten angeſtellt / vermöge derer Vermehrung nachgehends im Jahr 1455. ein eygener Raht und Bürgermeiſter dieſem Orte vorgeſetzt und Bürgerliche Gerechtigkeiten mitgetheilet worden. Unter andern denckwürdigen Sachen/ ſo allhie zu ſehen geweſt/ rühmet Matthäus Dreſſerus einen groſſen Topff (wie denn dieſes Stättlein wegen der künſtlichen Töpffe ſo darinnen gemacht werden/ ſonderlich berühmt iſt)

darein 3. Faß Bier gangen/ in welchen ein Hertzog von Sach= auff einer Leyter geſtiegen / und dieweil er nicht wieder auß nſelben herauff ſteigen wolte/ ſo hat er den Hafen zerbrochen/ d iſt alſo ohne Leyter auß demſelben gegangen. Man findet ch allhie bey dieſem Stättlein auſſer denen Thoren/ tieffe Kel= ſo in die Felſen gehawen/ und wunderliche Gänge haben/ wor= iß man Sommers Zeit einen kühlen Trunck genieſſen kan. An= 1476. ward der Tharn/ und Anno 1499. die obgedachte Kir= e gebawet. Anno 1538. kam Penick an die Hertzoge zu Sachſen d Marggraffen in Meiſſen / weil damahls die Graffen von ißnick denen dieſer Ort zuſtunde/ mit Tod abgangen. Es ſoll er nachmahls umbs Jahr 1543. Penick von denen Hertzogen zu Sachſen an die Herrn zu Schönburg durch Tauſch kommen yn. Anno 1640. haben die in Zwickaw gelegene Schwediſche Reuter dieſen Ort gantz außgeplündert.

Perinthus.

PErinthus, oder Heraclea, in Thracia, von Perintho erbawet und genannt/ allda iſt ein groß Amphitheatrum oder Spiel= hauß geweſen / von einẽ gantzen Marmelſtein auffgebawet/ eines von den ſieben Miraculn der Welt.

Perleberg.

JSt ein bekandte Churfürſtliche Brandenburgiſche Statt am Waſſer Stepenitz in der Prignitz gelegen / und das Haupt beſagter Landſchafft / ſo ein Theil iſt der Marck Brandenburg/ und acht Stätte/ nemblich: Wilſenack/ Perle= berg/ Pritzwalck/ Witſtock/ Kiritz/ Dalmin/ Witteborg und Le= tzen. Die Statt iſt zimblich groß / hat ein luſtige Gegend und fruchtbahren Boden / trieb auch vor dem newlichen Teutſchen Kriege feine Handthierung. Anno 1399. und 1420. haben etliche

Fürſten und Hanſee-Stätte allhie wieder die Straſſenräuber Zuſammenkünffte gehalten. Anno 1424. ward auch an dieſem Ort ein Fürſtliche Zuſammenkunfft wegen der Strittigkeit zwiſchen Pomern und der Marck umb die Uckermarck angeſtellet. Anno 1627. iſt die Statt von denen Kayſeriſchẽ/ und Anno 1638. von denen Schwediſchen eingenommen worden.

Peronne.

PEronne, an dem Fluß Somme oder Somona/ in der Untern Picardy gelegen/ und noch dem König in Franckreich zuſtändig/ eine Gräntzſtatt/ welche rings herumb Moraſt und Waſſer hat/ ſo dieſen Orth ſehr veſt machet. Allhie hat Heribertus der Graff in Vermandois König Carln den Einfältigen An. 924. gefangen gehalten/ allda er Anno. 966. auch geſtorben/ elendiglich/ verlaſſend einen jungen Sohn/ Nahmens Ludwig/ zugenand d'Outremer oder Tranſmarinus. So iſt auch die Liga, ſo hernach ſo viel Kriegs in Franckreich / zun Zeiten der Könige Henrici III. und IV. erwecket hat / von denen von Guiſe und andern Römiſch-Catholiſchen Fürſten unnd Ständen allhie Anfangs gemacht worden.

Perigueux.

PErigueux, Perigordium, die Hauptſtatt im Land Perigord oder Petricorio, in Franckreich/ liegt am Fluß Lille in einem gar luſtigen Thal/ ſo allenthalben mit Bergen umbgeben: Iſt ein ſehr alte Statt/ allda es ein Biſtumb hat/ die Hauptkirch iſt zu S. Stephan/ die Collegiat-Kirch zu S. Front, ſo der erſte Biſchoff allhie geweſen. Die Gaſſen ſeynd eng/ uñ mehrentheils ſtinckend/ die Häuſer ſchlecht/ die Weiber ins gemein ſehr heßlich/ buckelt/ hinckend/ einäugig / und von übel anſtehender Kleydung: So iſt auch die Spraach allda gar böß.

Pergamus.

Ergamus im kleinern Aſia oder Troade / welche der Fluß Silenus durchfleuſt/wird auch Troja genannt. Vide ſupra Troja.

Peruſium.

PEruſium oder Peruſina in Ethruria Italiæ / von den Achivis auß Græcia gebawet. Andere ſagen: von Peruſio einem Trojaner alſo genannt/ſonſt Peniſia Auguſta, vom Kayſer Auguſto/der ſie beveſtiget/geheiſſen.

Peterkau/Petricovia.

DIß iſt ein fürnehme Statt in Groß-Polen / allda das Tribunal oder Königliche Landgericht/ bey welchem die Landrechten des Winters/gleich wie zu Lublin im Sommer / und zwar in der Vorſtatt / allda der Königliche Höff und Thurn iſt/gehalten werden. Es kommen allhie auch die Biſchoff und der Adel offt zuſammen / daher ſie auch allda jhre Höff oder Palläſt und Häuſer/und der König auſſerhalb der Statt/ ſo in einem ſümpfigen Ort gelegen/noch einen andern Palläſt in einem Luſtwald / aber nur von Holtz erbawet/ nahmens Bugay hat: Wiewol Bertius ſagt/ daß weiln die Reichstäge nicht mehr allhie/wie offtmals vorhin/gehalten werden/ſolcher Pallaſt eingefallen ſey.

Anno 1640. ſoll das Fewer die gantze Statt hinweg genommen haben/ wie zwar in den Zeitungen einkommen iſt.

Pettaw.

Pettaw iſt ein alte Statt in der Unter-Steyermarck an dem

berühm-

berühmten Fluß Draa/ Dravus/ ſo ſchon zu der Römer Zeit/ die ſolche beſeſſen/ bekand geweſen/ von deren Antiquitäten Lazius in dem Buch genand Reip. Romana, viel geſchrieben. Sonſten aber iſt ſie nicht gar groß/ auch nicht zum ſchönſten erbawet. Hat ein feine Pfarr- und Spitalkirche/ wie auch zwey Klöſter/ unter welchen das Obere mit Dominicanern / das Untere mit Minoriten beſetzt iſt. Auſſer der Statt hats auch noch ein Capuciner Kloſter. Es wird die Statt durch Richter und Raht regiret / und unter die Landsfürſtliche Stätte in Steyer gerechnet/ ohneracht das Ertzſtifft Saltzburg welchem ſie ein Zeitlang verſetzt geweſen/ noch etwas Gerechtigkeit / ſonderlich in Geiſtlichen Sachen da haben ſoll.

Pfaffenhofen.

JSt eine Statt in Ober-Bayern an der Ilm/ und 3. Meilen von der Bayeriſchen Landshut gelegen/ iſt in die Fürſtliche Regierung Mönchen gehörig. Hat ein Landgericht/ und in demſelbigen / nebenſt den zweyen Märckten Hohenwart und Geiſenfeld/ 4. Klöſter/ 9. Schlöſſer / 3. Adeliche Sitz / 19. Hoffmarchen/ und noch etliche Dörffer und Güter. Bey dem Einfall der Schweden in das Bayerland Anno 1646. muſte dieſer Ort auch herhalten/ und ward auff 6. Stunden lang außgeplündert.

Pfedersheim.

JSt ein Stättlein in der Unter-Pfaltz/ ein Meil wegs von Wormbs / auff der Gallier Seiten nach Altzen unnd Odernheim zu gelegen / hat auff ein gantze Meil wegs umb und umb/ ſo einen köſtlichen Weinwachs/ zwiſchen welchem und dem Bacharacher (welcher doch ſonſt ins gemein vor den Beſten gehalten wird) kein groſſer Unterſcheid zu ſpüren. Sonſten

ſten iſt dieſer Ort/ ob er wol ziemlich groß/ gar ſchlecht erbawet/ hat jnnerhalb der Stattmawer auch viel Weinwachs. Es laufft eine Bach durch / und eine neben der Statt hin; Iſt mit einer Stattmawer und doppeltem Graben wol verwahrt. Anno 1455. iſt ein groſſe Niderlag allhie geſchehen. Denn es hatten ſich viel Herrn wider Pfaltzgraff Friederichen den Erſten/ und Churfürſter/ zuſammen gerottirt/ beſonder der Biſchoff zu Mayntz/ Hertzog Ludwig von Veldentz/ die Graffen von Leiningen/ Naſſaw/ Wertheim und Henneberg. Aber Pfaltzgraff Friederich hinterkam ſie / und fing viel Graffen und Ritter/ die darnach der Biſchoff von Mayntz löſen muſte. Hertzog Ludwig und andere entrunnen in dieſe Statt Pfedersheim/ viel flohen auch in die Statt Wormbs. Darnach ward Friede gemacht/ uñ gedachtem Churfürſt/ Pfaltzgraff Friedrichen/ von Chur-Mayntz dieſe Statt als ein Pfandsſchilling vor die Kriegs Unkoſten eingeräumet. Allhie ſind auch im Jahr 1525. auff dem Felde / da man nach Mörſtatt zugehet/ im Bawren Kriege auff die 4800. Bawren erſchlagen worden/ daß das Blut von denen Erſchlagenen/ den holen Weg herab nach dem Stattgraben zu/ wie ein Bach gefloſſen.

Pfortzheim.

EIne wolerbawete Statt an denen Grentzen des Craichsgöws/ am Eingang des Schwartzwalds/ wann man von Speyer kompt/ in einer wegen der Wieſen und nah anliegenden Bergen/ überauß luſtigen Gegend gelegen. Hat ein altes Schloß und Kirche/ (darinnen etlicher Herren Marggraffen von Baden / wie auch Marggraff Albrechts von Brandenburg Begräbnuß) welche wol zu beſichtigen. Das Waſſer die Entz/ ſo zwar nicht gar groß / aber doch gar Fiſchreich/ ſonderlich an Eſchen iſt/ fleuſt durch die Statt/ nimpt dabey die Nagolt/ und mit ſolcher die Wirm mit ſich / und ergeuſt ſich nicht ſonders weit von dannen in den Necker. Die Statt Pfortzheim hat vor Zeiten

denen Hertzogen in Schwaben gehört; Aber nach Abſterben des letzten Hertzogs Conradini / iſt ſie an die Marggraffen von Baden kommen; die auch (und zwar die Durlachiſche Linie) ſelbige biß auff den newlichen Teutſchen Krieg beſeſſen. Jetzt aber wird ſie zur Untern-Pfaltz gerechnet. Anno 1643. gieng allhie die Reformation fort. Geſtallt dann denen Evangeliſchen Predigern allda das Exercitium unnd Kindertauffen wurde niedergelegt/ die darauß emigrirten/und an andere Oerter ſich begaben.

Pfulendorff.

JSt eine Reichs-aber kleine Statt im Hegöw/ſo ein Theil des Obern-Schwabenlands iſt/nahend dem Waſſer Cell gelegen / und der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan. Hat vor Zeiten eygene Graffen gehabt/ an deren Reſidentz und Hoffſtatt jetzt die von Pfulendorff Ihr Hochgericht ſtehen haben. Es iſt dieſes Reichs-Stättlein von dem newlichen Teutſchen Kriege auch zimblich mitgenommen/und von der Guarniſon in Hohentwiel zur Contribution angehalten worden.

Philippsburg

Oder

UDenheim/eine Veſtung in dem Biſtumb Speyer/ und 1. gute Meil von deſſelben Hauptſtatt Speyer / drey Meilen von Heydelberg/ drey von Durlach / und auch 3. von Mannheim gelegen. War zun Zeiten Kayſer Ludwigs des Vierten noch ein Flecken/ welchen/ als des Biſchoffs zu Speyer Reſidentz/ der damahlige Biſchoff Gerhard/ mit Vergünſtigung höchſtgedachten Kayſers/zu einer Statt zu bawen/mit Mawren und Gräben zu umbfahen/und zu befeſtigen angefangen. Hernach hat Pfaltzgraff George/ſo Anno 1513. Biſchoff zu Speyer worden / das Schloß allhie von newem wieder erbawen laſſen.

Anno

Anno 1618. wolt Herr Philipps Christoff von Söthern Biſchoff zu Speyer/ dieſes Stättlein und Schloß Udenheim/ ſo ohne das feſt/ und vor Gewalt mit dicken Mawren/ Gräben und Moraſt wol verſehen war / mit newen weitläufftigen gewaltigen Bollwercken und tieffen Gräben/ je länger je mehr befeſtigen; von welchem Werck aber J. C. Durchl. von Heydelberg/ Pfaltzgraff Friderich/ zu unterſchiedlichen mahlē/ ſonderlich weil auch die Statt Speyer/ daß auff 3. Meilen umb ſie keine Veſtung könte gebawet werden/ privilegirt/ hochgedachten Biſchoff berichtet und abgemahnet/ einwendend/ daß es einer ſolchen Veſtung in der Chur-Pfaltz nit vonnöthen: ſintemahl das gantze Stifft Speyer vom Jahr 1462. in derſelbigen ewigem Schirm und Schutz/ und deßwegen ſich keiner Gefahr zu beſorgen hätte. Deſſen ungeacht/ ließ der Biſchoff und das Stifft zu Speyer eine außführliche Deduction dargegen außgehen / und an dem vorgenommenen Baw mit allem Ernſt fortfahrē. Derohalben hat jhm hochgedachter Churfürſt Pfaltzgraff Friedrich/ ſolch Werck mit Gewalt zu hindern vorgenommen/ und iſt nebenſt andern unirten Fürſten den 15. Junii mit 4000. Mann zu Roß und Fuß unnd 1200. Schantzgräbern/ mit Geſchütz und Petardē davor geruckt/ die Veſtung aufgefordert / in Wegerung ſolten die Thor und Brücken bald im Hauffen liegen: Hierauff dann nach beſchehenem Proteſtiren die Veſtung ohne einigen Schuß eröffnet/ und an denen newen Bollwercken und Wällen die Demolirung alsbald an die Hand genommen/ die Schubkarn ſo allda gefunden/ in die Gräben geworffen/ und mit Erdē gefüllet worden. Welcher Impreſſa halber ſich J. C. D. bald den 16. Junii durch eine in Druck außgegangene Apologie purgiret und entſchuldiget: Gegen welche der Biſchoff und das Stifft eine andere laſſen außgehen. Wie aber kurtz hernach Er Herr Pfaltzgraff / wegen der Böhmiſchen Cron auch umb Land und Leuthe kommen/ haben Jhre Fürſtl. Gnaden Herr Biſchoff zu Speyer / das Werck wieder vor die Hand genommen/ das Hornwerck ſampt der Vorſtatt abgebrochen/ und nach

Vollführung ſolches Bawes/ am 1. Tag May des 1623. Jahrs eine feyerliche Proceſſion gehalten/ die Veſtung in Schutz des H. Apoſtels Philippi/ als erwehlten Patronens (deſſen Nahmen der Biſchoff auch führete) befohlen/ auch dem zu Ehren ins künfftig/ nach Hinlegung des vorigen Nahmens Udenheim/ Philippsburg getaufft/ und ſolches publicè proclamiren laſſen. Darauff zur Gedächtnuß einfache und doppelte Reichsthaler mit dem Bildnuß S. Philippus / wie auch ein Fuder Wein und Brod unter die Bürger und Einwohner zu Udenheim außgetheilet worden. Anno 1633. umb den Auguſti/ ward dieſe newerbawte/ und genante Statt Philippsburg von denen Schwediſchen/ unter dem Obriſten Schmidberger/ belägert/ welchem die Belägerte mit Außfällen und tapfferer Gegenwehr/ ſo viel zu thun machten/ daß ſie die Ubergab biß in das folgende Jahr auffgehalten. Demnach aber ſie in der Veſtung ſo ſtarck beſchloſſen waren / daß ſie ſich keines Entſatzes noch einiger Zufuhr zu getröſten hatten/ auch alles in der Veſtung verzehret/ und die Sach ſo weit kommen/ daß ſie Pferdfleiſch und andere unnatürliche Dinge zur Speiſe gebraucht/ ſo haben endlich die Belägerten auff einen Accord müſſen gedencken/ und ſich zur Ubrgebung müſſen gefaſt machen. Dannenhero der Obriſte Leutenant Caſpar Bämberger / und Don Pietro Suaretz de Acdo Commendanten in Philippsburg den dritten Januarii des 1634. Jahrs ſich mit denen Schwediſchen auff etliche gewiſſe Artickul verglichen/ und jhnen die Veſtung übergeben/ welche nachgehends den 27. Sept. dieſes Jahrs dieſelbe denen Frantzoſen/ dem zu Franckfurt getroffenem Vergleich gemäß/ zu beſetzen/ eingeräumet. Als aber die Frantzoſen die Wachten darinnen gar unachtſam und nachläſſig beſtelliten/ und der vor dieſem darinn gelegene Speyeriſche Commendant vorgedachter Obriſte Leutenant Bämberger hiervon Kundſchafft erlangt/ hat er / als dem dieſes Ortes Gelegenheit wol bekand/ mit dem Kayſeriſchen Volck im Jahr 1635. zwiſchen dem 23. und

24. Jen-

24. Jenner zu Nacht die Veſtung erſtiegen. Die Teutſchen/ ſo bald ſie des Tumults jnne worden/ haben ſich zur Wehr geſtellt/ ſo/ daß jhrer etliche ſeyn auff dem Lauff geblieben: Weil aber die Frantzoſen den Anfall/ mit welchem ſie angeſprengt worden/ nit konten außſtehen/ haben ſie ſich mit einander in das Schloß reterirt/ der Hoffnung/ ſelbiges ſo lang zu defendiren/ biß nothwendiger Succurs käme. Die Kayſeriſchen hergegen/ haben jhnen ſo lang nicht Zeit gegeben / ſondern alſo bald die Stücke vor die Pforte gebracht/ und ſelbige über einen Hauffen geſchoſſen. Den Gubernator mit etlichen Officirern/ haben ſie nach Heylbron gefänglich hinweg geführet/ und den Reſt gemaſſacrirt. In der Veſtung hat man ein groſſe Summa Gelts/ viel Stück Geſchütz/ etliche 1000. Malter Körn/ und ein groſſe Anzahl ſchönes Haußraths gefunden. Die Bürger ſind von denen Keyſeriſchen (weil es commandiret Volck war / und durch keinen Verbott konte im Zaum gehalten werden) geplündert worden. Anno 1644. iſt die gantze Frantzöſiſche Armee unter dem H. Hertzoge von Anguin und Herrn Feldmarſchall de Touraine vor dieſe Veſtung Philippsburg gerückt/ worauff der Commendant darinn / Herr Obriſter Bamberger gehörige Gegenverfaſſung/ ſo gut er gekönt/ machen laſſen. Unterdeſſen aber haben ſich die Frantzoſen von auſſen ſehr genähert/ jhr Läger aller Orten wol verwahrt; Und nachdem ſie alles fertig / das Zollhauß und die Mühl-Schantz (wovor 200. Frantzoſen tod geblieben/ der Bambergiſchen darinnen in 100. nider gemacht/ die übrigen gefangen/ und drey Stück Geſchütz erobert worden) einbekommen/ die Veſtung ſchon ſtarck beſchoſſen/ 3. Minen gemacht / und denen Belägerten gezeiget worden/ auch alle Präparatoria zu dem Sturm fertig geweſen/ welchen Herr Obriſter Arnold (der hiebevor dieſe Veſtung Philippsburg/ als ſie ſeiner Auffſicht befohlen war/ durch Obriſten Bamberger auß Unvorſichtigkeit einnehmen laſſen) zum Revenge anführen ſollen/ iſt der Herr Commendant Bamberger hie-

durch geſchreckt worden/ weil er ohne das nicht mit gnugſamen Volck und bedürfftiger Munition verſehen war / daß er dieſen wiewol veſtẽ Platz/ ohne Außſtehung eines einigen Sturms mit Accord übergeben/ am 15. Tage/ nachdem die Frantzoſen in mitten des Auguſts davor kommen/ iſt darauff mit 40. Wägen/ 2. Stücken Geſchütz/ fliegenden Fahnen und ſeinen Soldaten auff Heylbronn ſicher convoyret worden.

Philipsſtatt/Philippeville.

EIne Statt im Hennegöw / ſo von jhrem Erbawer/ dem König Philippo zu Hiſpanien umbs Jahr Chriſti 1555. dẽ Nahmen bekommen/ liegt anderthalb Meilen von Charlemont oder Carolsberg und Marienburg. Iſt mit einer ſehr veſten Ringmawer/ Caſtell/ Bollwercken/ und andern Dingẽ mehr/ ſo zu einer langwürigen Belagerung erfordert werden/ ſo wol verſichert vnd verwahret/ als man ſonſt eine Veſtung finden möcht. In der Mitte hat es einen weiten / und wegen ſeines Wochenmarckts/ berühmten Platz/ zu welchem alle Gaſſen dieſer Statt/ nicht anders / dann wie die Linien eines Circkels / vom euſſern Umbkreiß zu dem mittelſten Puncten / gantz zierlich zuſammen treffen. Iſt im übrigen eine kleine Statt. Siehe G. Braun im dritten ſeines Stättbuchs. Famianus Strada beſchreibet ſie alſo : Philippopolis, nova Hannoniæ Vrbs, ſitu, opereq; valida, in planicie magna jacens, humo paulùm extante, ambitu perexigua, ſed quinis porrecta propugnaculis, incincta mœnibus perquàm altis, terraq; ad eludendas pilarum emiſſiones latè oppletis, ac prælargâ circum foſsâ communitis. Es hat ſich dieſe Statt Anno 1578. dem Don Johann von Oeſterreich ergeben.

Pictau.

Pictau.

PIctavis oder Pictavia, ſo von Ptolomæo Auguſtoritum genennet/ iſt Alters halben hochlobwürdig. Etliche ſchreiben dieſer Statt erſte Erbawung zu den Nachkömlingen Agathyrſi, und Geloni, welche des Herculis Söhne geweſen/ und von den Poeten Picti genennet werden/ welche nachdẽ ſie innerliche Auffruhr erwecket/ und derohalben auß jhrem Vatterland vertrieben worden/ ſind ſie in Engelland kommen/ haben ſich allda an Zahl und Menge vermehret/ und nachdem ſie newe Sitze haben müſſen ſuchen/ ſind ſie in Welſchland übergeſchiffet/ da ſie dann das Volck Pictones von jhrem Nahmen und auch dieſe Statt ſollen erbawet haben. Etliche aber ſchreiben anders davon / dieweil auß Pomponio Mela und Plinio kündig/ daß auch lange Zeit zuvor / ehe dieſe auß Engelland kommen der Pictonum Gedächtnuß geweſen ſey. Der Fluß Clanus gehet umb die Statt / welcher da ab in die Wien fällt/ hat/ (wie die Jahrbücher anzeigen) viel Wiederwertigkeit von andern / vornemblich aber von den Engelländern offt erlitten. Das Biſtumb macht ſie gar berühmt/ welchem der gelehrte und Gottſeelige Biſchoff Hilarius mit höchſtem Lob vorgeſtanden / und ſich wieder die Arrianiſche Sect / als ein unüberwindlicher Schützer und Schirmer erzeiget / auch zwölff vortreffliche und herꝛliche Bücher von der heiligen Dreyfaltigkeit / mit hohem Verſtand und Wohlredenheit beſchrieben hat. Dieſe Statt Pictau hat eine Univerſität, allda die freye Künſten und Studia des Rechtens den Vorzug haben. Munſterus giebt dieſer Univerſität den andern Platz nach deren zu Pariß.

Pie-

Pieria.

PIeria in Bœotia, von Piero dem Vatter Linii, des Poeten Thebani erſtlich gebawet/ oder vom Lande Pieria in Macedonia genennet/ und vom Seleuco Nicanore, König in Syrien auffs newe auffgericht/ darvon die Muſæ Pierides genannt.

Pillau.

EIn Dorff und Veſtung/ ſampt dem weitberühmten/ und dem Herꝛn Churfürſten von Brandenburg/ als Hertzogen in Preuſſen/ gehörigen Meerhafen oder Port: dahin man von Königsberg auß/ auff dem Pregel/ 7. Meilen zu fahren hat. Es wohnen meiſtentheils Fiſcher allhie / und wird da ein groſſe Anzahl Stör gefangen. Hinter dem Dorff iſt ein hoch Stück ſandicht Land/ etwann 100. Schritt breit/ ſo ſich wie ein Arm ins Meer hinein ſtreckt. Vornen auff der Spitzen iſt ein Schantz oder Blochhauß/ ſo mit Soldaten beſetzt/ dahin niemand gehen darff/ ſondern die Schiffleuthe müſſen ſich bey dem Pfund- oder Zollſchreiber der nächſt bey dem Dorff in einem eygenen Hauſe/ auff einem Berglein wohnet/ angeben. Alle Schiff/ ſo nach Königsberg wollen/ müſſen nächſt an dieſem Blochhauſe hinfahren. In dieſer Gegend am Ufer hinab auff etliche Meil/ wird der Born oder Agtſtein in groſſer Anzahl gefunden/ und von denen Bawern in die verordnete Bornſteinkammern geliefert. Woſelbſt ſie vor jede Tonne Bornſtein/ ein Tonne Saltz bekommen. Anderthalb Meilen von Pillau iſt ein Ort/ die Greck genahmt/ daſelbſt wird der meiſte geſchöpfft/ in einem Nord-Sturm ſo bey drey Tage wehret. Wenn der Sturm kompt/ ſo lauffen die Bawren/ die in denen nächſten Dörffern wohnen nach dem Ufer/ haben Hamen wie Fiſchhamen/ mit ſolchen lauffen ſie ins Meer hinein/ denen Wellen entgegen. Weilen denn dieſelben ein Art von Kraut und

Ge-

Gemöſſe/darinn der Bornſtein verwickelt/ mit ſich bringen/ als ſchöpffen ſie ſolch Kraut / und tragen es ferner hinauß ans Ufer zuſammen/ daſelbſt leſen ſie alsdann den Bornſtein herauß. Es ſollen zu mancher Zeit von 10. biß 15. auch 20. Tonnen deſſelben geſamblet werden. Man giebt gute Achtung drauff/ daß nichts hinweg komme/ und ſeyn deßwegen längs am Ufer etliche Galgen auffgericht. Die Tonne Bornſtein wird zu 100. auch wol 150. Gulden verkaufft/ darnach die Sorten ſeyn: Unter allen aber iſt der Weiſſe der Beſte und thewreſte / wird auch ſelten gefunden. Anno 1626. ward obgedachte Veſtung oder Blochhauß vom König Guſtaff Adolphen auß Schweden mit Gewalt eingenommen.

Pilſen.

Iſt eine ſchön gebawete und berühmte Königliche Statt/ und die Fürnehmſte nach Prag in Böhmen/ gegen Bayern zu/ und zwiſchen denen Waſſern Myza und Watto/ ſo allhie unter der Statt zuſammen flieſſen/ gelegen. Hatte vor der unglückſeeligen Böhmiſchen Unruhe/ ſchöne Vorſtätt/ welche damahls von jhrem Commendanten Felix Dornhanen/ umb die Statt deſto beſſer wieder die Böhmen zu defendiren/ biß auff eine abgebrand worden. Gegen Abend und Mittag hat ſie einen Wall und tieffen Gräben/ und über demſelben eine Mawer mit Thüren und Streichwehren wol verſehen / und an denen Häuſern iſt noch ein andere Mawer: Liegt auch zu dẽ noch auff einem felſichten Bodẽ/ dz mã jhr mit miniren und untergraben ſchwerlich beykommen kan. Hat 4. Thore/ als: Das Prager/ das Nürnberger oder Schorner Thor/ das Mühl- und das Lidizer Thor. Die Gaſſen in der Statt ſind dergeſtalt geſchicklich abgetheilt/ dz mã ſich ſelbiger in Belägerungs- und beſtürmũgszeit/ auch wenn der Feind ſchon in die Statt kommen wäre/ füglich zur Gegenwehr bedienen kan. Von Kirchen Gebäwden iſt allhie fürnehmlich zu

ſehen die Kirche zu S. Bartholomæus / auff dem Marckt gegen dem Rahthauß über / worinnen 30. Altäre ſind / und nach dieſer ein Barfüſſer- und Schwartz Kloſter: Auſſer der Statt aber / die Kirchen zu S. Niclauß / zu allen Heiligen / und zu S. Sebaſtian. In dem ſchädlichen Huſſiten Kriege ward dieſer Statt hart zugeſetzt. Anno 1421. den 18. Hornung hat ſie der Huſſiten Heerführer Ziſchka belägert / aber den 7. Mertzens wieder quittiret. Anno 1427. wurden die Vorſtätte von denen Böhmen angeſteckt. Deſſen ungeacht / hat die Statt ſtandhafft entgegen gehalten / ſonderlich als ſie Anno 1433. 9. Monat und 23. Tag von denen Thaboriten / dem andern Huſſitiſchen Hauptvolck / belägert geweſen / ſeynd ſie herauß gefallen / den Feind geſchlagẽ / und von der Statt gejagt / jhm ein Cameel / welches ſie als ein ſeltzam nie geſehen Thier in Böhmen herumb geführt / abgejagt / und in die Statt gebracht / deßwegen der Kayſer Sigmund / wegen jhres Ritterlichen Verhaltens / der Statt ein Cameel in jhrem Wappen zu führen / erlaubt / wie ſie dann daſſelbige für ein Siegzeichen und zu ewiger Gedächtnüß in gedachter S. Bartholomæi Kirchen ins Chor mahlen / und dieſe Geſchicht in Lateiniſcher Spraach darunter ſchreiben laſſen / ſo noch daſelbſt zu ſehen. Sonſten hat dieſe Statt auch den Preiß erhalten / daß jnnerhalb 700. Jahren niemand wieder jhren Willen / jnner jhrer Mawren Bezirck ſich finden laſſen dörffen. Es ſchreibet auch Dubravius von jhnen / daß als die Prager an ſie begehrt / ſie ſolten nur den Kelch im Nachtmal nehmen / hätten ſie geantwortet: Sie / die Präger / wären die Erſten mit andern Huſſiten / von jhnen abgewichen / darumb wolt es ſich nicht ſchicken / daß ſie zu jhnen tretten ſolten. Und daß Keyſer Sigiſmund wegen jhres Wolhalten in der Belägerung / jhnen ein ſolch Lob gegeben: Vt hoc nomen Pelſina in faucibus Hæreticorum perpetuò amareſcat. Das iſt: Er wolle daß der Nahme Pilſen denen Ketzern in jhrem Schlund ein ewig Gifft uñ Gall wäre. Gleichwol hat nach dieſem König George Podiebrad in Böhmẽ / als er noch Statthalter des Landes war / ſich dieſer

Statt-

Statt Pilſen im Jahr 1453. bemächtiget. An. 1570. hat ſie durch 8 Fewer groſſen Schaden erlitten. In der newlichen Böhmiſchen Kriegs-Unruhe/ hat ſie gleichsfalls viel außſtehen müſſen/ denn ſie nicht allein jhrer ſchönen Vorſtätte (wie obgedacht) beraubet/ ſondern auch / weil ſie bey jhrem rechtmäſſigen König Ferdinanden ſtandhafftig verblieb/ von der Böhmi. General Graff Ernſtē von Manßfeld im Jahr 1618. belägert/ und den 11. 21. Nov. mit Sturm erobert worden. Das folgende Jahr hat der General Graff von Tilly/ nachdem er die fürnehmſten Befelchshaber mit Geld beſtochen/ die Statt Pilſen wider in Kayſerliche Devotion gebracht. Anno 1634. ward allhie eine blutige Execution wieder den Commendanten und andere Kayſerliche hohe Befehlshaber/ ins geſampt 16. Perſonen/ worunter geweſen Obriſter Sparr/ Obriſter Kehrauß/ Obriſter Ulefeld / Obriſter Wildberger/ Obriſter Mohrwald/ Obriſter Leutenant Peter Loſy/ Obriſter Leutenant Hämmerle/ ſampt andern Wachtmeiſtern/ Rittmeiſtern und Capitaynen/ wie auch wieder 8. Pilſniſche Rahtsperſonen/ weil ſie im Verdacht/ als wenn ſie mit dem Hertzog von Fridland/ der ſchon zu Eger war ermordet worden/ hätten zugehalten/ vorgenommen. Anno 1639. hat der Schwediſche Feldmarſchall Banner dieſe Statt zwey Tage beſchoſſen / und hernach wieder verlaſſen.

Pincia.

PIncia, ſonſt Valodolid genennet / iſt unter allen Stätten/ ſo in Hiſpanien ſind/ die Gröſſeſte und Herrlichſte/ welche ſie Valliſoletum , gemeiniglich aber Valodolid nennen. Von welcher L. Marineus Siculus in ſeinem dritten Buch von Hiſpanien auff ſolche Weyß ſchreibet : Ich befinde nicht / was vor Stätte ich dieſer ſoll vergleichen / denn ſie iſt am beſten Orth/ auff einem überauß luſtigen Geſtaden des Fluſſes Piſuergæ gelegen/ mit freyen Künſten und Handwercken wol gezieret/ auch mit

Gebäwen/ Kirchen/ Klöſtern und zweyen Stifften geſchmücket. Der Kauffleute Gewerb/ und aller Ding Uberfluß halben/ gar reich/ von wegen Gaſſen/ Straſſen und Mawren hoch berühmt. Mit Feldern/ Gärten/ Flüſſen und Brunnen überauß gantz luſtig: Neben andern mercklichen Dingen/ iſt ein groſſer/ weiter und ſchöner Marck/ der in ſeiner Runde 700. Schritt begreiffet/ werden dabey 330. Thüren/ und 300. Fenſter gezehlet. Bey dieſem Marckt iſt ein Straß/ von den Goldſchmieden ſo drinnen wohnen/ die Goldſchmied-Gaß genennet. Wiewol nun dieſe Statt nicht überauß groß iſt/ wird ſie doch vielen Hauptſtätten nicht unbillich vorgezogen: Inſonderheit der Königen von Hiſpanien halben/ welche zu dieſer Statt/ gleich als zu einem außerwehlten Wohnhauß offtermal ſich begeben/ in welcher beynahe alle groſſe Hiſpaniſche Herren bawen/ und zu wohnen Luſt tragen/ daher ſiehet man gegen Auffgang das hohe Schloß Cabeconianam, liegt auff dem Ufer des vorgemelten Fluſſes. Nicht weit davon iſt gelegen die Statt Donia/ ſo von wegen Fruchtbarkeit der Erden gar reich/ und der Catholiſchen Königen Ehre halben gerühmet iſt. Item die vortreffliche Statt Palentia/ am Ufer des Waſſers Carrionis gelegen/ da vor Zeiten/ wie man ſagt/ ein Schul geweſen/ und darnach gen Salmoniacum ſoll gelegt worden ſeyn. Weiters/ wiewol Pincia vieler Urſachen halben Lobwürdig iſt/ machet ſie doch das noch herrlicher/ weil der Allerdurchläuchtigſte König von Hiſpanien Philippus/ in derſelbigen Statt auff die Welt kommen iſt/ denn es geziemet ſich/ daß ein ſolcher hoher und großmächtiger König niergends anders/ als in der gewaltigſten und ſchönſten Statt gebohren werde.

Pirn.

Oder

Pirna/ eine wolbekandte Statt ſampt einer Landvogtey an

der

der Elb/ 2. Meilen oberhalb Dreßden/ noch im Meißniſchen Crayſe gelegen/ und dem Herren Churfürſten zu Sachſen zugehörig. Hat ein feſtes und wolverwahrtes Schloß Sonnenſtein genannt/ in der Höhe liegend/ ſo ſich in dem newlichen Teutſchen Kriege wieder die Schwediſchen wol gehalten. Man findet auch allhie einen ſchönen weiſſen Steinbruch/ deſſen Steine weit ins Land verführet werden; Und daher ſiehet man ſo viel Schlöſſer und ſonſt ſchöne Gebäwde in dieſem Lande. Der berühmte und unverſchämbte Ablaßkrämer D. Johann Tetzel/ iſt von hier bürtig geweſen. Anno 1430. ward Pirna von denen Hüſſiten vergeblich angegrieffen. Anno 1639. im April/ haben die Schwediſch-Banneriſche/ dieſe Statt/ ſo damahls auff alte Manier mit doppelter Mawer/ einem Wall/ und darzwiſchen mit einem Waſſergraben verwahret war/ etliche Tag lang belagert. Weil nun unter der Zeit die Elb- und Kuttelgaſſe in Brand gerathen/ als ſind die Schwediſche den 24. April Nachmittag umb zwey Uhr/ mit Sturm in die Statt kommen/ alles was ſie im Gewehr befunden/ niedergemacht/ auch viel davon in die Elbe gejagt/ und 2. Fähnlein erobert/ hernach die Statt geplündert/ und übel mit denen armen Bürgersleuthen umbgangen. Der Commendant hat ſich noch mit theils Volck auff gedachtes Schloß Sonnenſtein retteirt/ und ſolches nit allein männlich defendirt/ dz man jm nit beykommen können/ ſondern auch noch denen Schwediſchen mit Außfälle viel Leydes zugefügt. Weil aber der Schwediſche Feldmarſchall Banner ſich damahls des Schloſſes (ohn welches jhm die Statt zu erhalten/ zu ſchwer fallen wolte) nicht bemächtigen konte/ und in deſſen vom Churfürſtlichen Succours Zeitung bekam/ ward er verurſacht die Werck und Schantzen in Pirna einzureiſſen/ und die Statt in Brand zu ſtecken; Wie er dann auch die Innwohner deßwegen herauß zu ſchaffen befohlen/ und hat alsdann den Ort den 5. Octob. N. Cal. mit Ruinir- und Verbrennung der Thürne und Pforten verlaſſen. Gleichwol iſt noch der

Uberreſt durch des Commendanten Vorſichtigkeit / in deme er ſich / damit nicht der Nachtrab ſich zurück in die Statt wenden / und ſelbige anzünden möchte / mit etlichē Volck auß dem Schloß herunter in die Statt begeben / von völligem Brandſchaden und endlichem Verderben errettet worden. Man hat nach Erobezung der Statt innerhalb wenig Tagen bey 500. von geblibenen Bürgern und Soldaten begraben.

Piſa.

PIſæ, eine Hauptſtatt in Hetruria Italiæ, von den Græcis, wie Strabo ſchreibet / erbawet / die von der Statt Piſa Arcadiæ kamen / am Waſſer die Arn. Virgilius ſaget / ſie haben von den Alphæis Völckern Achaiæ jhren Urſprung. Sie liegt bey drey Meilen von dem Meer / zwiſchen den Flüſſen Arno / der durch die Statt laufft / und Auſere. Seiter Anno 1494. iſt ſie bißhero von den Florentinern beſeſſen worden. Anno 1409. ward allhie ein Concilium gehalten. Der Ertzbiſchoff dieſer Statt iſt Primas in Corſica. Die hohe Schul hat Kayſer Henricus VII. Anno 1309. angeſtellt. Iſt ſonſten ein groſſe Statt / mit Altfränckiſchen Mawren umbgeben / darin viel lehre plätz / Felder und Gärten / aber ſchöne weite Gaſſen / und wolerbawete Häuſer ſeyn / und liegt in einer groſſen / und ſehr luſtigen Ebene: Da gegen Mitternacht die Berge ſeyn / von welchen ſie von Luca unterſchieden wird. Der Lufft und vornemblich Sommers-Zeiten iſt zu Piſa nicht zum beſten. Die Hauptkirch iſt vor etlichen Jahren durchs Fewer verderbt / aber nach und nach wieder außgebeſſert worden. Iſt ein herrlich groſſes Gebäw / darinnen bey achtzig / jegliche von einem Stuck / gehawene ſteinerne Säulen / und darunter zwantzig in ſolcher Gröſſe / daß mit Mühe zwey Mann eine umbklafftern mögen. Man ſagt / daß ſie nach der Zerſtörung Jeruſalem hieher kommen ſeyen. Sie iſt von lauter weiſſem

Marmol-

Marmolſtein erbawet/ und das Tach mit Bley bedeckt. Hat auch einen herꝛlichen Tauffſtein / deßgleichen in Europa kaum ſeyn ſoll. Nahe an dieſer Kirchen / iſt der überhangende Glo- ckenthurn / welcher im Jahr 1117. durch einen teutſchen Baw- meiſter von Jnßpruck/ von lauter weiſſem Marmorſtein/ rund und ſehr groß / dergeſtalt erbawet worden/ daß er wohl umb 12. Schuch auff eine Seiten ſich wendet oder überhengt / und vor den Augen da ſtehet/ als ob er fallen wolte. Hat 7. Ordnungen der Säulen nacheinander hinauff/ mit ſo viel Thüren / durch welche man herauß und auff den ſechs Gängen herumb ſpatzieren kan. Und hat jede der ſechs Ordnungen zwantzig Säulen/ und iſt die Höchſte am engeſten/ daher zu ſehen/ daß diß Werck nicht gar außgebawet worden/und der Werckmeiſter ſolches habe hö- her führen und zuſpitzen wollen. Bey dieſer Kirchen iſt ein Creutz- gang/ ſo in der Länge und Breite der Arch Noe gleich ſeyn ſolle. Und iſt unter andern alten künſtlichen Gemählden ein Eſel/ſo die fürüber gehende/wohin ſie ſich wenden/ gerad anſiehet/ als ob er ſich auff alle Seiten wenden thäte. Jn der Mitten hats einen Gottes Acker / allda die Cörper in vier und zwantzig Stunden verweſen ſollen : Wird il Campo Santo das heilige Feld o- der Acker genannt/ weilen/ als die Piſaner dem Kayſer Friderico Barbaroſſæ, das Gelobte Land zu erobern/ Hülffe geſchicket/und er darüber unter Wegs ertruncken/ſie/ wie man ſagt/ auff jhren Schiffen/auß demſelbigen Land Sand geführet / ſo man daher geſtrewet habe. Der vornehme Juriſt Philippus Decius liegt allhie begraben. Das Studentenhauß/ſo ein prächtiges Gebäw/ iſt vorhin des berühmten Juriſten Bartoli geweſen.

Piſeck.

EJne Königsſtatt in Böhmen/ und in dē Prachenſer Kreiß gelegen/ welcher es in dem Böhmiſchen Kriege nicht viel beſſer

beſſer/ als der Statt Magdeburg in Teutſchland ergangen. Denn nachdem Anno 1619. die Kayſeriſche und Bayeriſche Armaden ſich der Statt Budna in Böhmē bemächtiget/ ſind ſie/ und zwar die Bayeriſche unter Jh. Fürſtl. Durchl. zu Bayern auff der Lincken; Die Kayſeriſche aber unter dem Conte de Bucquoy auff der rechten Hand/ ſtrack gegen Piſeck marſchiret/ und die Statt aufffordern laſſen/ die ſich/ weil ſie ein gute Beſatzung gehabt/ darzu nicht bald verſtehen wollen. Weßwegen denn den 30. Sept. 7. Stück vor der Statt gepflantzet/ und damit auff die Mawren geſchoſſen worden/ die ſolchen Effect gethan/ daß umb zwey Uhr Nachmittag die in der Statt zu Capituliren angefangen/ welches jhnen aber auch hernach nicht ſo gut werden können/ weil vorgedachter Graff von Bucquoy voll Zorns/ daß ſie ſich jhm zuvor wiederſetzt/ ſchon an 4. Orten die Kayſeriſche hatte laſſen Sturm lauffen/ die auch auff ſolchen Befehl die Mawren erſtiegen/ und mit einem ſolchen Gewalt in die Statt gefallen/ daß ſie alles ohne Unterſcheid unchriſtlich niedergehawen/ darunter weder Manns- noch Weibsperſonen/ weder Jung noch Alt verſchonet worden. In der Statt ſeyn 500. zu Fuß/ und 40. Reuter gelegen/ deren iſt nicht einer davon kommen. Der darinn gelegene Commendant ward gehenckt/ der Oberſte des Rahts geköpfft/ die Statt geplündert/ und hernach jämmerlich verbrannt. Bald hierauff hat der Böhmiſchen Stände General/ Graff Ernſt von Mannßfeld dieſes Piſeck wieder erobert: und das folgende 1620. Jahr mehrbeſagter Kayſeriſche General Bucquoy zum andern Mahl; und weil jhm auch damahls die Belägerten 4. Tage lang wiederſtanden/ hat er nach der Eroberung etliche vom Adel/ ſo jhrem Verſprechen zu wieder gethan haben ſollen/ ſampt nicht wenig Bürgern auffhencken laſſen/ und noch gar viel elendiglich umbgebracht.

Pil-

Pitſchen
Oder

PItzſchē/ein gar alt Schleſich Stättlein im Fürſtenthumb Brieg/ auff Polen zu gelegen/ daſelbſt eine Zeitlang der Biſchoffliche Sitz von Smogra / ehe er nach Breßlaw erlegt worden/geweſen. Hat in dem Kriege/Anno 1588. welchen rtzhertzog Maximilian in Oeſterreich wieder die Polen / weil n etliche Stände darinnen zum König erwehlet / andere aber n Printzen auß Schweden/ Sigiſmundum hatten angenom- en/geführet/viel Ungemach außſtehen müſſen. Denn nachdem in/des Ertzhertzogs Kriegsvolck in Polen von der eingeriſſenen eſt und ſteten Scharmützeln/ mercklich abgenommen/ daß er mit denen Polen zu widerſtehen nicht trawen dörffen/ hat er h auß dem Königreich Polen wieder zurück in Schleſien ge- endet;welchem aber der Polniſche Groß-Cantzlar Johann Za- oiſcius auff dem Fuß nachgefolget/ ſein Volck geſchlagen / den chtigen Ertzhertzog in dem Stättlein Pitſchen belägert / und fangen in Polen weggeführet. Worüber dieſes gute Stättlein n denen Polen außgeplündert/und ſonſtē aller Muhtwill/ ſon- rlich mit Weibsperſonen drinnen verübet worden. Anno 1627. uſte dieſer Ort auch denen Weymariſchen herhalten / welche n mit Liſt eingenommen/und gantz außgeplündert haben. Als nno 1633. die Schwediſch-Sächſiſche / und die Kayſeriſch- riedländiſche Armeen in Schleſien noch gegen einander lagen/ t ein Theil von gedachter Kayſerlicher Armee über die Oder ſetzt/bey 300. Stück Vich weggenommen/des Obriſten Graf- s Graffürts Pagagy erdapt/ und Pitſchen/ Creutzberg und anſtatt außgeplündert.

Placentz.

Placenza, Piaſenza oder Placentia, von den Römern erbaut/

(hH) und

und iſt 218. Jahr vor Chriſti Geburt/ ein Colonia dahin geführt. Liegt ſonſten in der Gallier Land/ die man Ananes genannt. Sie hat ſonders Zweiffel den Nahmen von der Luſtbarkeit / dieweil nicht allein die Landſchafft herumb ſo anmuthig und Fruchtbar/ ſondern auch die Statt mit ſchönen Gebäwen jederzeit gezieret geweſen. Der Fluß Pò oder Padus iſt ohngefehr 1000. Schritt davon. Die Felder/ Aecker und Hügel herumb/ tragen das beſte Obſt/ Getraid/ Oehl und Wein in groſſer Menge. Das Land iſt voller Wieſen und herꝛlicher Weyde. Die Käſe allhier gemacht/ werden wegen jhrer Gute/ ſehr weit verführet/ denn einer offt 200. gemeine Pfund wieget. Die Statt ſoll ſonſten/ ſampt den Gräben/ 5. Meil in jhrem Umbkreiß haben/ und iſt auff die jetzige Manier wohl beveſtiget: Hat auch auff der einen Seiten ein ſtarcke fünffeckigte Veſtung/ deren der halbe Theil inn- und der ander halbe Theil auſſerhalb der Statt ſtehet. In der Statt ſollen 28000. Seelen/ darunter 2000. Geiſtliche Perſonen/ ſich befinden. Sie gehöret jetzo dem Hertzogen von Parma/ nach dem Anno 1545. Pabſt Paulus der Dritte ſie ſeinem Sohn Petro Ludovico Farneſio gegeben / und jhn zum Hertzogen gemacht hat. Der Lufft iſt gar geſund/ daher viel alte Leuth daſelbſt gefunden werden. Von hier hat man einen kleinen Spatzierweg zu dem luſtigen Orth/ ſo Roncaliæ genannt wird/ und beym Po oder Pado / in einem gar weiten Felde gelegen iſt/ allda die Teutſche Kayſer/ wann ſie zur Crönung nach Rom reiſten/ ſtill lagen/ und bißweilen auch daſelbſt einen Reichstag hielten/ von welchem Orth Güntherus in Ligurino L. 2. alſo ſchreibet:

Eſt locus Italiæ, modicùm ſejunctus ab Vrbe
Cui, quia pulchra ſitu placet, inde Placentia nomen;
Planus & Eridani placido junctiſſimus amni,
Effundit latos ſpatioſo limite campos.

Hieher nun ſeyn die Stände / und der Kayſerliche teutſche Reichs-Adel in Kriegs Ordnung gezogen/ und haben auff dieſem

groſſen

groſſen ebenen Feld / allda auff einem hohen Spieß ein Schild auffgehenckt geweſen / ſich verſamblet / und dann ferners von hinnen mit dem Kayſer gen Rom begeben / und jhre Ritterliche Dienſte / biß an die Tyberbrucke (darauff viel teutſcher Adel in groſſem Pomp zu Ritter geſchlagen ward) geleiſtet.

Plauen.

Iſt eine Chur-Sächſiſche / und die Hauptſtatt im Vogtland an der Elſter / und 1. Meil wegs von Oelßnitz gelegen; war vor dem newlichen Teutſchen Kriege eine wohlerbawete Statt / worinnen die Einwohner von dem Tuchgewerb / welche Tücher / wie auch der Schleyer oder Tüchlein von Baumwollen / allhie in groſſer Menge gemacht / und weit und breit verführet wurden / groſſe Handthierung treiben / und guten Nutzen ſuchen konte. Es hat vor Zeiten dieſe Statt auch ein Schloß auff einem hohen Berge gehabt / welches die Böhmen im Jahr 1430. am Tage Pauli Bekehrung / als ſie alles in der Statt erſchlagen / und die Häuſer angezündet / zerſtöret haben. Die Jenigen / ſo ſich im Schloß ergeben hatten / und wehrloß waren / worunter ſich mehr als hundert vom Adel befunden / wurden erbärmlich umbbracht. In der Statt ſind über 900. Bürger von jhnen gemetzelt worden. Mit den Rahts- und Geiſtlichen Perſonen giengen ſie viel grauſamer / als mit andern / umb: 8. Marianer und 4. Dominicaner Brüder / muſten elendiglich in einer Gruben erſticken. Anno 1548. entſtand durch einen unvorſichtigen Büchſenſchuß / eine ſolche grawſame Fewersbrunſt allhie / daß dadurch die gantz Statt ſampt denen Vorſtätten / zum Aſchen- und Steinhauffen wurde. Sie hat aber nachgehends bald wieder zugenommen / daß ſie ſampt der Pfarrkirchen viel herrlicher worden / würde auch Zweiffels ohn / noch in beſſer Auffnehmen kommen ſeyn / wann ſie nicht das ſchädliche und verderbliche Kriegsweſen / und deſſelben mitfolgende Unglück hätte außſtehen müſſen. An. 1632.

im Auguſt bey des Kayſeriſchen Feldmarſchalles Heintrich Holkens Landverderblichem Einfall in das Vogtland / ward unter andern/auch dieſe Statt von jhm mit Accord eingenommen/und der Gewohheit nach/außgeplündert/viel Dörffer aber daherumb in die Aſchen gelegt/auch der Früchte auff dem Felde/mit Brennen nicht verſchonet/und alſo das gantze Vogtland mit Schwert und Fewer verherget. Auff dem 390. Blat des fünfften Theils Theatri Europæi ſtehet/daß im Jahr 1644. den 27. Mayens A. Cal. in der Statt Plauen durch Fewersbrunſt 130. Häuſer eingeäſchert worden.

Plaue.

IſT ein Stättlein / Schloß unnd feſter Paß im Hertzogthumb Mechelburg / gegen der Marck Brandenburg an der Elde und einem See / ſo von dieſem Orth der Plauer See genannt wird/ gelegen. Ward Anno 1456. durch eingelegt Fewer biß auff wenig Häuſer in die Aſche gelegt/und in dem newlichen Teutſchen Kriege hat dieſer Ort wegen des ſteten Einnehmens/auch viel außſtehen müſſen. An. 1631. haben jhn die Schwediſche eingenommen. Anno 1635. haben die Chur-Sächſiſche dieſen Ort denen Schwediſchen mit Sturm abgenommen/ und nohtdürfftiglich beſetzt: deſſen ſich nachgehends die Schwediſche/ nach dem Treffen bey Witſtock / wieder bemächtiget / und die Sächſiſche laſſen abziehen. An. 1637. iſt dieſes veſte Hauß Plauen wieder in Kayſeriſche Gewalt kommen/worauß es im Jahr 1639. im Auguſt der Wißmariſche Commendant Lilius Sparr abermahls in Schwediſche Devotion gebracht hat. Anno 1641. ward dieſes Stättlein Plauen von einer Brandenburgiſchen Parthey überfallen/außgeplündert/und übel darinnen gehauſet.

Plö-

Plöne.

JSt ein Stättlein ſampt einem Schloß in Hollſtein / an denen Grentzen Wagrien/ 4. Meilen von Lübeck/ Segeberg und Kiel gelegen/ welches Graff Adolff der Vierdte in Hollſtein/ mit Stattrecht begabet hat. Iſt mit luſtigen Wälden/ ſchönen Landgütern/ Dörffern und Schlöſſern/ auch Seen und Fiſchweyhern umbgeben. Sonderlich iſt hinter dem Schloß/ ſo von Natur gar luſtig auff einem Hügel liegt / und vor Zeiten der alten Könige in Wagrien Hoffhaltung ſoll geweſen ſeyn/ ein groſſer See/ 2. Meilen lang und 2. breit/ darinn allerley Fiſch/ ſonderlich herrliche groſſe Aalen gefangen werden. Daher auch die Bürger dieſes Orts / meiſtentheils jhre Nahrung von Fiſchereyen ſuchen müſſen. Anno 1115. iſt die Pfarrkirch allhie gebawet worden. Anno 1206. ward das Schloß allhie von Hertzog Allbrechten von Braunſchweig und Lüneburg erobert. Anno 1456. iſt Plöne gantz außgebrannt/ und Anno 1534. abermahls/ auſſer der Kirche/ Kloſter und dem Pfarrhoff/ ſo noch ſtehen geblieben. Anno 1552. ſind die Häuſer umb den Marckt vom Wetter angezündet/ abgebrannt: Und Anno 1576. oder 78. iſt dem Stättlein auch ein unleidentlicher Schade durch Fewer geſchehen.

Plurs.

EIn edler/ und von herrlichen Palläſten köſtlich erbaweter Flecken in Grawbünten/ welcher im Jahr Chriſti 1618. dē 25. Aug. A. Cal. Abends zwiſchen Tag und Nacht/ von einē Berg unverſehener Weiß überfallen/ und gantz untergelegt worden. Man ſiehet der Enden keine Anzeigungē mehr/ einiges allda zuvor geſtandenē Flecken: iſt alles von dē augenblicklich hereingeriſſenē Berg außgefüllet/ überfahren und bedeckt worden/ daß weder Leuth noch Vieh ſich haben ſalviren mögen/ ſondern allda beyſammen/ elendiglich jhr Leben haben laſſen müſſen.

Poictiers.

POictiers, eine ſehr alte/ und Hauptſtatt in Poictou/ wird von Ptolomæo Auguſtoritum, ins gemein aber Pictavia, und vor dieſem/ als ſie noch ein Dorff geweſen/ Auberion genennet: wird vor die gröſte Statt in Franckreich nach Pariß gehalten / wiewohl ein guter Theil derſelben keine Innwohner / ſondern nur Wein- und andere Gärten/ auch öde Plätz hat. Sie wird vom Fluß Clan oder Clin/ ſo in die Vienne oder Vigenne fällt/ faſt allenthalben umbgeben. Die Mawren ſeynd in die Steinfelſen eingehawen/ hat ſtarcke Bollwerck und Gräben. Der Boden herumb trägt Getraid/ Wein/ Flachs; Hat allerley Vieh/ Geflügel/ Wildpret und Fiſch; ſonderlich viel Haſen und Caninichen/ dabeneben auch die ſchädliche Vipern / die doch biß nach Venedig zur Zubereitung des Theriacks geſchickt werden. Nach der Wahl eines Burgermeiſters daſelbſt/ den ſie Le Maire nennen/ hält man den vornehmſten Frawen und Jungfrawen ein Panquet. Den Chriſtlichen Glauben hat allhie fortgepflantzet S. Martialis, der dem erſten Märtyrer Stephano verwand/ und der Jenige ſoll geweſt ſeyn / der dort in der Wüſten die 5. Gerſtenbrod und 2. Fiſch unſerm Herrn Chriſto gegeben. In der vornehmſten und Biſchofflichen Kirchen S. Petri/ vom H. Martiale erbawet/ wird ein Theil von S. Petri Bart / ſo S. Hilarius der zehende Biſchoff daſelbſt/ mit ſich von Rom gebracht / auffbehalten. In dem Kloſter zum H. Creutz wird ein Holderbaum gewieſen/ ſo über 1300 Jahr alt ſeyn ſoll. Die hohe Schul allda/ iſt im Jahr 1431. bey Regierung Königs Caroli VII. auffgerichtet worden / welcher von etlichen der ander Orth nach Pariß gegeben wird. Das Palatium hat Kayſer Galienus erbawet/ und übertrifft an Länge und Breite alle andere Palatia in Franckreich.

Pol-

Polckenhayn.

IſT eine Statt ſampt einem veſten Berg-Schloß in Schleſien/ unter dem Fürſtenthumb Schweidnitz/ an der Grentze des Jaueriſchen Fürſtenthumbs gelegen. Anno 1646. im Herbſtmonat/ ward anfänglich die Statt/ und hernach auch das Schloß von denen Schwediſch-Wittenbergiſchen eingenommen/ und der Statt 18000. dem Schloß aber 20000. Rthl. zur Rantzion aufferlegt/ wie in dem fünfften Theyl Theatri Europæi fol. 1159. 2. berichtet wird/ daſelbſt zwar der Nahm Palckheimb ſtehet/ aber von keinem andern Orte/ als von dieſem unſern Polckenhayn verſtanden werden kan.

Poligny, Polichnium.

DIeſes iſt eine auß den fürnehmſten Stätten im Lande/ die nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Burgund/ des Caroli/ von den Frantzoſen viel außgeſtanden/ und allbereit damahlen berühmt geweſen iſt. Den Nahmen will man Griechiſchen Urſprungs zu ſeyn erachten/ der ſo viel/ als bey den Lateinern opidulum, oder ein Stättlein/ heiſſen ſolle. Iſt mit Mawren und ſehr ſchönen Thürnen umbgeben. Hat ein Schloß/ Nahmens Grimonie/ ein ſehr groſſen Marckt oder Platz/ ſchöne gerade und ſaubere Gaſſen/ dardurch gar luſtige Bächlein lauffen. Hat ein Stiffts-Kirchen/ ein Dominicaner/ und ein Nonnen-Kloſter zu S. Clara. Iſt mit Bergen umbgeben/ deren theils mit Holtz bewachſen/ theils aber köſtlichen Wein tragen. Anno 1638. im Junio/ iſt dieſe Statt von den Frantzoſen mit Sturm erobert worden. Anno 1640. ward dieſer Ort von den Spaniſch-Burgundiſchen/ unter dem Freyherrn von Arnan wieder belägert/ fünff mahl geſtürmet/ aber nicht erobert. Sie verſuchten es in dieſem Jahr gleichwol noch ein mal/ aber wieder vergebens/ in der die Frantzoſen mit dem Entſatz ankamen. Ingleichem richteten die Burgundiſchen auch im folgenden 41. Jahr/ mit ihrer Bela-

gerung/darvor nichts auß. Anno 42. wolt der Burgündiſche Gubernator, Baron de Sey, das Caſtell allhie mit Liſt überrumpeln; ſo jhme aber ingleichem zu Schaden gereichte. Sein Succeſſor, der Freyherr von Ce/ hat folgends Poligny ſtarck bloquirt/ und gleichſamb belagert; ward aber wieder von dē Frantzoſen entſetzt. Hierauff iſt ſolches/und andere veſte Schlöſſer in Burgund/ zerbrochen worden/ Anno 1643.

Polna.

EIn anſehnliche und wolerbawete Statt und Schloß an denen Böhm- und Mähriſchen Grentzen / die zwar ſelbſt noch zu Mähren/ das Schloß aber/ zwiſchen welchem und der Statt ein Teich iſt/ zu Böhmen gerechnet wird. Hat einen Uberfluß an Fiſchen/ guten tragichten Acker und Viehewejd. Item/ in der Statt ein Pfarrkirch und das Rahthauß zu beſehen.

Poloczko/Polotia.

DIeſe vornehme und groſſe Litthauiſche Statt / liegt an dem Fluß Dzwina oder Duna/ ſo des Ptolomæi Rubon ſeyn ſolle/ allda die Polota darein kompt/ und gegen Liffland über. Hat 2. Schlöſſer/ und einen eygenen Weywoden oder Palatinum. Es meldet Chytræus/ daß es ein Hertzogthumb ſeye. Paulus Oderborn ſchreibet in den Hiſtorien von dem Leben des Großfürſten in der Moſcau Joan. Baſilidis / alſo von dieſer Statt: Polutzki lieget von Vilna 50. groſſer Meilen/ an einem ſtücklichen Thal. Die 2. tieffe Waſſer/ die Dwina und Polotta/ flieſſen weitſchweiffig umbher. Sie iſt mit Mawren/ Paſteyen und Wällen wol verwahret. Hat ein ſehr veſtes Schloß. Sie iſt vor Zeiten ein freye Statt/ und auch zu Zeiten der Obrigkeit unterworffen geweſen. Doch hat ſie ſtets unter dem Schutz des Königs zu Polen geſeſſen/ und wann ein Krieg vorgefallen/ hat ſie es mit dem König gehalten / und jhme / ohne alle Widerrede/

Hülff

Hülff und Beyſtand gethan. Anno 1563. den 15. Februarij/ hat dieſen Ort beſagter Moſcowiter eingenommen/ und die Juden darinn/ die ſich nicht wolten tauffen laſſen/ in die Dwina geworffen/ und erſäufft: Wie er dann/ als er Anno 1554. die Statt Aſtracan eroberte/ die Tartarn/ ſo nicht Chriſten werden wolten/ auch alsbalden auff Stucken hawē/ oder in das Waſſer hat werffen laſſen. Im Jahr 1579. belagerte König Stephanus auß Polen dieſe Statt wieder. Die Moſcowiter/ ſo in den Belagerungen ſehr wehrhafft/ muthig und keck ſeyn/ und hiemit alle andere Völcker übertreffen/ haben auch allhie zu Polotzky wider die Polen ſich tapffer gewehrt/ gleichwol muſten ſie den Ort endlichen den letzten Auguſti auffgeben/ als er nun 16. Jahr in jhrem Gewalt geweſen war. Es eroberten die Polen auch die 3. Schlöſſer im Polotzkauiſchen Revier/ nemblich Turoly/ Socoly/ und Suſſa/ darunter ſich Socoly/ 5. Meilen von Polotzky/ auff Pleſcow/ zu/ an den Waſſern Dryſa und Nyſſa gelegen/ am längſten gehalten/ biß es endlich durch Fewer und Schwert erobert worden. In dem andern Zug im Jahr 1580. eroberte der König 2. ſehr veſte Schlöſſer/ Veliß und Uſwiath/ und lagerte ſich darauff den 26. Auguſti für Velikoluko/ das Schloß. Dann die Einwohner in der Statt/ hatten die Statt/ und darin bey 30. Kirchen/ auß Furcht und Schrecken für dem Feind/ angezünd und außgebrät. Es liegt das Schloß an einem erhabenen Orth/ zwiſchen dem Waſſer Lowatz und etlichen Seen/ und iſt nicht allein mit einem ſtarcken Bollwerck umbgeben/ ſondern auch mit einem dicken breiten Wall/ mit Raſen überzogen/ verwahrt/ und iſt an den Orten/ da obgemelte Waſſer/ und die See/ an das Schloß nicht ſtoſſen/ mit einem groſſen Graben umbfahren. Umbher ſeyn ebne Felder. Es bezwang aber der König den Ort mit Fewerwerck/ und äſcherte ſolchen ein. Er eroberte auch das Schloß Nevel/ zwiſchen Velikoluko und Polotzko: Item Zavolotz das Schloß/ und andere Oerter mehr: Item Oſtrow/ eine Statt nicht weit

von Pleßkow / am Waſſer Serota gelegen / ſo gantz ſteinern erbaut / und mit Wällen wol verſehen / ſo er auch / ſampt dē Schloß eroberte. Darauff er für die Statt Pleßkow zoge / aber ſolche nit einnehmen thete / weil zwiſchen dem König und dem beſagten Johann Baſilide / Anno 1582. den 15. Jan. Friede gemacht worden / und bliebe Poloczko ſampt Veliß / Uſwiath uñ anderer Zugehör / den Polen / aber die andere eroberte Ort gaben ſie den Moſcowitern wieder.

S. Pölten. S. Hippolyti.

WAr anfänglich nur eine Kirch oder Kloſter in Unter-Oeſterreich / von Ockarn und Albrechten auß denen Graffen von Boilſteyn / unter König Pipino / in die Ehre des heiligen Hippolyti, deſſen / wie auch des heiligen Quirini Reliquien / Bapſt Zacharias vorgedachten Graffen / weil ſie jhm wieder die Saracenen Hülffe gethan / verehret hatte / erbawet / dabey nachgehends ſich Leuthe niedergelaſſen / daß ein Dorff darauß worden / welches hernach umbs Jahr Chriſti 1276. Biſchoff Peter zu Paſſaw dem es damahls zugeſtanden / auff Vergünſtigung Kayſer Rudolphs des Erſten / mit Mauren umbfangen / und zu einer Statt gemacht hat / die mit der Zeit an feinen Gebäwden je mehr und mehr zugenommen / daß ſie jetzo eine fein gebawete Landsfürſtliche Unter-Oeſterreichiſche Statt iſt. Liegt an dem Waſſer Draſa / auff einem gar geſchlachten Boden. Hat ein Abtey / Pfarrkirche und Rahthauß auff dem Marck / ſo fürnemblich zu ſehen ſeyn. Anno 1597. haben die damahls in dieſer Gegend auffrühriſche Bawren dieſes S. Pölten belägert / aber auß Schrecken / weil bey Nachts-Zeit der Graff von Thurn mit wenig Reutern allda ankommen / und ſie vermeint / es wär ein groſſe Macht vorhanden / bald wieder verlaſſen. Auß welchen hierauff etliche wider umbgekehrt / und die Anfänger ſolcher Auffruhr / der Obrigkeit überantwortet / welche ſolche Auffwickler

das

das folgende Jahr allhie zu S. Pölten auch haben hinrichten laſſen/ auſſer einem/ welcher/ damit er nicht lebendig in der Obrigkeit jhre Hände kommen möchte/ ſich ſelbſt mit einem Meſſer erſtochen.

Pontarlun, Pontarlier/ Pontallie, Pons Gallorum.

Es meldet San-Iulianus, daß die Pontallienſes, oder die Innwohner dieſer weyland berühmten und ſchönen Handels-Statt Pontallie/ oder Pontarlun bejahen/ daß neben jhnen/ ein groſſe und weitläufftige Statt vor Zeiten geſtanden/ davon nichts mehr als die Gedächtnuß übrig/ ſo von den Vättern/ auff die Söhn kommen ſeye. Es ſagt aber Chifflctius, daß bey dieſer Statt ein Dorff/ und neben ſolchem/ ein ebner/ gar weiter/ und zu einer Schlacht gar tauglicher Hügel geſehen werde/ ſo voller Ziegelſteine und Menſchenbeiner/ an welchem Orth vor Alters eine Statt geweſen zu ſeyn/ die Innwohner beſtändig außſagen thäten: die auch ſelbigen Platz noch heutiges Tags/ mit dem alten Magetobrix, (deſſen Cæſar lib. 1. gedencket/ uñ daſelbſt der Teutſchen König Arioviſtus, oder Erneſtus, der Gallier Kriegsheer in einer Schlacht überwunden) Nahmen/ nur etwas wenigs verändert/ la moigte de broye nennen. Ludovicus Golluſius, beſchreibet Pontarlier weitläufftiger/ und ſagt unter anderm/ daß ſie eine halbe Burgundiſche Meil von dem veſten Berg-Schloß Ioux, und an dem Fluß Dub gelegen/ allda vor Zeiten eine Gegend/ Elie genand/ gelegen/ darzu man über eine Brucken/ ſo auff der Römiſchen Landſtraſſen/ die nach Salins führte/ und die auff 3. Meil wegs lang/ wo die Felſen auffhören/ von Salins biß gegen Bougeaille/ unter dem Schloß von Chalamont (ſo in der Landtaffel Bujalle und Chalamon/ genand werden/) gepfläſtert iſt/ geſtanden/ gelangte; Daher der jetzigen Statt Nah-

men/gleichſamb Pont à Elie, oder auch vom Kayſer Ælio Adriano, ſo ſolche Bruck / wie die Gelehrten darfür halten / allda erbawet / der Nahme kommen / daß man dieſen Orth daher Pont Elie nennen ſolte. Gilbertus Cognatus nennets Lateiniſch Pontarlium, und vermeinet / es heiſſe ſo viel / als Pons prope arcem, eine Bruck nahend dem Schloß. Es liegt aber ſolcher in einem weiten und offenen Felde; und iſt mit guten Mauren und Thürnen / die Ebne aber / darauff ſie in der Tieffe ſtehet / mit 2. Bergen umbgeben. Als nach Eroberung Bryſach / Hertzog Bernhard võ Sachſen-Weymar / in dieſe Graffſchafft Burgund gezogen / hat er ſich im Jahr 1639. den 24. Jan. auch dieſer Statt / mit Accord bemächtiget; die aber nachgehends / ohne ſein / des Hertzogen Befehl / von dem Frantzöſiſchen Volck in die Aſchen gelegt worden / daß nicht allein ein unſchätzlich Guth / ſondern auch viel Menſchen / jung und alt damit verbronnẽ; welches J. F. Gn. hoch bekümmert haben ſolle. Sie hatte allbereits umbs Jahr 1550. drey Pfarrkirchen und ein Auguſtiner Kloſter. Man hat gleichwol ſeythero / auff Vergünſtigung der Beſatzung zu gemeltem Jour / an dieſer Statt wieder zu bawen angefangen. Im Jahr 1639. ward in der Graffſchafft Burgund der Anfang mit Eroberung des veſten Paſſes Mortau gemachet; deme Jvignon / nachmals die Statt Pontarlin / jenſeit des Newburger See gelegen / gefolget / ſo ſie am 24. Jan. erobert / und darinn in 12000. Saltzſcheiben / in die Veſtungen Gray und Dole gehörig / gefunden. Hernach haben ſie ſich vieler Plätze / und unter denſelben Noſoret / Moutier / Ornans / und des veſten Schloſſes Jour / ſo bey Pontarlin lieget / bemächtiget / auff welchem Letzten / wegẽ ſeiner ſchönen Gelegenheit / Hertzog Bernhard reſidiret; die Generalität aber iſt zu Pontarlin gelaſſen worden. Es haben aber die Frantzoſen Pontarlin / wiewol ohne Ihr Fürſtl. Gn. Befehl / in die Flamme geſteckt / ꝛc.

Pont de Ceé oder See.

PONt de Ceé oder See, eine Statt oder vielmehr Flecken im Hertzogthumb Anjou, liegt ſampt dem Schloß gleichſamb in einer Inſul des Fluſſes Ligeris/ daher etliche vermeint/ es heiſſe dieſer Orth ſo viel als Pons Cæſaris, und bringe den Nahmen her vom teutſchen Wort See/ dieweil die Loire ſich daſelbſt weit außbreytet/ und mehrers einem See/ als Fluß gleich ſiehet: und hat auſſer 2. Kirchen/ ſchier nichts anders als lauter Brücken/ ſo mehr als ein viertel Meil wegs lang ſeynd.

Popſingen.

EIn Reichs-Stättlein im Rieß/ ſo ein Theil des Schwabenlands iſt/ an dem Waſſer Eger gelegen/ deſſen Monatlicher einfacher Reichsanſchlag iſt 6. zu Fuß. Hat in dem Teutſchen-Schwediſchen Kriegs-Türbelen viel außſtehen müſſen.

Poppart.

POppart/ Boppart/ Bopardia/ eine Statt am Rhein gelegen/ 4. Meyl oberhalb Coblentz/ ſoll den Nahmen haben von dem guten Port oder Schiffhaffen: Von deren erſten Erbawung nicht viel gefunden wird/ dann daß Münſterus, B. Rhenanus und Andreas Althamerus ſagen/ daß ein Fürſt/ als Teutſchland noch nicht gantz und gar den Römern unterthänig geweſen/ zu Maintz ſeinen Sitz gehabt/ und unter jhm 11. Hauptmänner/ deren einer zu Bodobrigæ, welche nunmehr Popparten genennet/ gewohnet habe. So iſt auch bewuſt/ daß Druſus über die 50. Stätte und Flecken am Rhein erbawet habe/ darunter dann auch/ wie viel gelehrte Leuthe darfür halten/ Popparten geweſen ſeye/ dann nicht allein das alte Gebäw/ ſondern auch ein alt geſchrieben Buch/ doch ohne Nahmen/ bezeugen/ daß Oppen-

heim/Ingelheim und Popparten/zugleich gebawet ſeyn. Wo aber der Nahme Bodobriga herkomme/ iſt zweiffelhafftig/ Antonius nennet ſie Bondobricha. In einem alten Inſtrument/ von Kayſer Ottone dem Dritten auffgericht/ wird ſie Bocharda genennet. Es iſt aber die Statt Popparten vor dieſem eine Reichsſtatt geweſen/gleich wie Weſel/an das Ertzbiſtumb Trier kommen/ dann ſie von Kayſer Henrich dem Siebenden dieſes Nahmens ſeinem Bruder Balduino/ Ertzbiſchoff zu Trier Anno 1311. verſetzt worden. Anno 1319. Als die Statt Popparten Ertzbiſchoff Balduino nicht Gehorſamb leiſten wolte/ hat ſie Balduinus mit Hülff des Biſchoffen zu Mayntz/mit gewaltiger Hand angegriffen/ die Pforten niedergeriſſen/ die Vorſtätte ſampt einem Stück der Statt abgebrannt/ und ſie gezwungen/ daß ſie endlich Gnad begert/jhme Unterthenigkeit zugeſagt/ und gehuldet haben. Die vornemſte Kirch iſt zu S. Severin/(andere ſagen zu S. Severo) das hohe Münſter iſt zu Kayſer Henrichs des Vierdten Zeiten gebawet. Es iſt auch allhie ein Carmeliten-Kloſter/ darinnen vieler vornehmer Leuthe Begräbnuß zu ſehen.

Poſen/Poſna, Poſnania.

DIeſe Königliche luſtige Hauptſtatt in Groß-Polen/ an dem Schiffreichen Fluß Warta/oder Vartha/und dem Waſſer Proſna/zwiſchen den Hügeln/ und ungefehr 50. Meil wegs von Cracaw gelegen/wird mit einer doppeltē Maur/ und einem tieffen Graben umbgeben. Hat ſehr ſchöne hohe Häuſer von gehawenen Steinen erbaut/ ein gemauertes Schloß auff einem höhern Hügel/ zwiſchen den gedachten beyden Waſſern/ und über der Warta ſehr groſſe Vorſtätt/ die mit einem groſſen Teich und Pfützen umbgeben/ welche daher/ wie auch die herumb gelegene Dörffer/ vom Ergieſſen der Warta alſo bißweilen überſchwemmet werden/ daß man kaum die Dächer unnd

Spitze

Spitze von den Häuſern / auſſer des Waſſers ſehen kan. Es iſt auch die Statt ſelbſten dieſer Ungelegenheit nicht befreyet / in dem jnnerhalb der Mawren zun Zeiten das Waſſer ſo hoch ſteiget / daß man auff dem Marckt und in den Gaſſen / allenthalben auff den Schiffen fahren kan. Aber ſolch Ungemach iſt deſto leichter zu erdulden / weil es über zween oder drey Tag gemeiniglich nit wehret. Es iſt Poſen eine vornehme Handelſtatt / ſonderlich mit denen Waaren / die man auß Teutſchland hieher bringet / und werden des Jahrs drey Meſſen allhie gehalten. Hat auch ein Biſtumb / ſo viel Freyheiten und die Müntzgerechtigkeit / auch die Stättlein Crobia / vorhin Sulcova genannt / und Slupcia / hat. In der Hauptkirchen dieſer Statt zu S. Maria Magdalena / die mit einem ſchönen hohen Thurn gezieret iſt / liegt Hertzog Miecislaus / der am erſten die Chriſtliche Religion in Polen gepflantzet / und dieſe Kirchen geſtifftet / begraben. Es iſt in der Statt auch ein Prediger Kloſter / auſſer derſelben aber / gegen Morgen / ſtehet an einem ſehr luſtigen Ort der prächtige Dom / oder die Biſchoffliche Kirch / mit zweyen Thürnen / zu deren rechten Seyten der ſchöne Biſchoffs-Hoff / zur Lincken aber das Collegium Lubrantianum, vom Biſchoff Lubrantio, ſo allhie ein Academi angeordnet / alſo genannt / wie auch die S. Michaels Capell / und der Dombherren Häuſer. Unnd reichet faſt hieher die Vorſtatt Vallisovo / ſo in der Gröſſe wie ein Stättlein iſt. Gegen dem Winterlichen Niedergang der Sonnen / ſihet man den ſchönen Tempel zum heiligen Fronleichnamb / dabey die Carmeliten wohnen / iſt auch daſelbſt der Minoriten / oder der Minorum de Obſervantia, Kloſter. Gegen Mitternacht iſt S. Martins Pfarꝛkirch / in der Statt ſelber aber / ein Jungfrawen-Kloſter / Dominicaner Ordens. Es iſt auch da S. Stanislai Kirch / und daran ein ſchönes Jeſuiter Collegium. Der Weywod oder Palatinus allda / iſt in gleicher Würde mit dem zu Cracau. Petrus Bertius referirt unter ſein Ampt die Stätte

Koſcien

Koſcien zwiſchen lettichen Pfützen/7. (oder 8.) Meilen von Poſen gelegen/Miedzyrzecze/ (ſo vielleicht Meſeritz ſeyn wird/) Oſtreſow in der Ebne/ zwiſchen den Wälden gelegen/ Wſchow/ Cremick/Pronecz und Rogozno. Es hat allhie breite Gaſſen/ ein luſtigen Platz/ und ein ſchön groſſes Rahthauß. Man hält Poſen für die ſchönſte und gröſte Statt in Polen nach Cracaw/ und hat ſie die Niederlags-Gerechtigkeit. Die Teutſchen Lygii haben Anfangs hierumb/ umb Kaliſch aber und andere Ort gegen Schleſien/die Burii gewohnet. Vom ewigen Vertrag zwiſchen dem König Sigiſmundo III. in Polen/und Churfürſten Johann Sigiſmundum zu Brandenburg/ wegen der Schiffarten und Handels auff dem gedachten Wartſtrome/Anno 1618. auffgerichtet / beſiehe Johannem Micrælium vom Pommerlande. Anno 1038. hat der Böhmiſche Hertzog Prædislaus/Ulrici Sohn dieſe Statt geplündert und angezündet/ Hertzog Miecislaus/ſo das dritte mahl in Polen zu regieren angefangen / iſt Anno 1202. geſtorben/ und zu Kaliſch oder Caliſſia begraben worden/ allhie ein Spital/Arme darinn auffzunehmen und zu unterhalten/ bey S. Michael erbawet/ und ſolches mit vielen Dörffern begabet/ und deſſelben Verſorgung den Hieroſolymitaniſchen Spitalsbrüdern anbefohlen hat. Anno 1606. iſt allhie der Reformierten Kirch verbrannt worden / ſo auch an mehr Orten in Polen geſchehen. Daher der Polniſche Adel zu Lublin zuſammen kommē/ von welcher Zuſammenkunfft/ſo ſie Raccoſch heiſſen/ dieſe Edelleuth Raccoſiani ſeyn genannt worden / welche vom König begehrt/ daß auch die Geiſtlichen / wann ſie vor Gericht erfordert werden/ſich ſtellen/die Jeſuiter auß dem Königreich verjagt/uñ die Freyheit der Religion beſtättigt werden ſolte: die Meiſten võ den gedachten Edelleuthen/ſeynd bey der Statt Londſchuts/ als der Jahrmarckt verhanden war/zur Muſterung jhrer Soldaten zuſammen kommen/welche Soldaten auch/ als die Kauffleuthe nichts contribuiren wolten / die Statthor eingenommen / die

meiſten

meiſten außgeplündert / und die Statt durch Fewer übel zuge-richtet haben. Welches Londſchuts vielleicht Lanziez ſeyn mag. Anno 1607. ſind grewliche Kriege und Blutvergieſſen in Polen geweſen/da die Rackuſaner(dann alſo nennet man obgedachte Edelleuth/)ſich wieder jhren König geſetzt haben. So hat man auß Breßlaw den 3. Junii/N Cal. Anno 1656. geſchrieben / daß die Schweden auß ſelbiger Statt/alle Jeſuiten/Mönche und Pfaffen/biß auff gar wenige/außgeſchafft/ und alle Vorſtätte/ Kirchen und Klöſter/rings umb die Statt her abgebrand. Dann dieſe Statt ſampt Calis und Miädzentz (wie den letzten Ort alſo Limmerus nennet) Anno 1655. in der Schweden Gewalt gerathen.

Potzen.

JSt zwar ein offene / aber ein ziemblich groſſe und wolerbawete Statt/in der Fürſtl. Graffſchafft Tyrol/ an dem Einfluß der Aiſack in die Etſch gelegen. Hat eine ſchöne Pfarrkirche: Item/ſeine Klöſter/als zu den Dominicanern/Fräciſcanern und Capucinern / und noch eine Kirche zu S. Johann. Sie hält 4. Jahrmärckt/den Erſten/auff den Montag nach dem Sontag Oculi; den Andern/ auff den nächſten Werckeltag nach dem Fronleichnams-Tag; den Dritten/ auff den achtē September; und den Vierdten/ auff den Tag nach S. Andreas / welche viel Kauffleuthe auß Teutſch- und Welſchland/wie auch auß Illyrien und Dalmatien beſuchen/und daher der Statt einen Nahmen machen. Es hat auch der Oeſterreichiſche Landshauptmann in Etſchland ſeine Reſidentz allhie/und wird das Hoffgericht wegen des Etſchlandes alle Jahr vier mahl daſelbſten gehalten. Anno 1224. den 22. Julius iſt die gantze Statt / und in ſelbiger auff 150. Menſchen verbronnen. Anno 1483. iſt ſie abermals biß auff 15. Häuſer und die Kirche/in die Aſche gelegt worden.

Prag.

PRaga eine Hauptſtatt in Böhmen/ von Primislao dem dritten Hertzogen in Böhmen/ und Libaſſa ſeinem Gemahl/ einer Tochter Croci/ des andern Hertzogen/ mit Mawren und Wällen beveſtiget/ von einer Schwelle alſo genannt/ Praga auff Böhmiſch/ wie Æneas Sylvius davon ſchreibet/ da die Zimmerleuthe gefragt worden/ was ſie baweten/ und ſie zur Antwort gaben eine

Schwelle/ davon dieſe Statt den Nahmen bekommen. Das Schloß auff dem Berg Viſſegradum, oder Herſchin iſt ehe geſtanden. Sie wird in drey fürnembliche Stätte abgeſondert/ in die Alte/ Newe/ und kleine Seiten. Die Alte Statt Prag liegt auff der rechten Seite der Muldaw/ hat viel herzliche Gebäw/ meiſt auff die alte Manier/ ſonderlich aber ſchöne Kirchen/ worunter.

unter die zu unſer Frawen den Vorzug hat/ und anſehnliche Collegia/ als da fürnehmlich iſt/ das Jeſuiter Collegium und Kirch neben der Brücken/ Kayſer Carls des Vierten und andere mehr. Unter den weltlichen Gebäwden in dieſer Alten Statt/ iſt würdig zu ſehen das Rahthauß/ ſo einen hohen Thurn hat/ daran ein ſo künſtlich Uhrwerck/ deßgleichen man der Kunſt nach/ in der gantzen Welt kaum finden ſolle. Das alte Rahthauß/ Rychta/ genãt/ item: Das Gewand- und Kirſchnerhauß/ und der Spital bey der ſteinernen Brücken/ ſind auch wol zu ſehen. Gegen Mitternacht haben die Juden jhre Wohnungen/ und ſo viel Platz jnnen/ als manche Statt kaum haben mag. Das Wunderlichſte ſo von dieſer Alten Statt geſchrieben wird/ iſt/ daß bey denen Fleiſchbäncken ſich keine Fliege auff das Fleiſch ſetze/ welches vor der Zeit durch einen Schwartzkünſtler zuwegen bracht worden. Die Brücke worüber man auß der Alten Statt auff die kleine Seite gehet/ iſt ſampt denen zween hohen/ ſtarcken und künſtlichẽ Thürnen an beyden Enden/ durch welche der Weg gehet/ auch noch zu der Alten Statt gehörig/ und iſt Eine von denen drey Vornehmſten in gantz Teutſchland/ und zwar die Breiteſte unter jhnen. Hat in der Länge 24. oder/ wie andere wollen/ 16. Schwibbögen/ und 35. Werckſchuhe in der Breite. Die Newe Statt/ ſo Kayſer Carl der Vierdte im Jahr 1348. erbawet/ iſt weitſchweiffig und gröſſer dann die Alte/ hat in jhrem Begrieff ſehr groſſe weite Märckte/ und am obern Theil etliche Hügel/ ſo mit Klöſtern und ſonſt feinen Gebäwden gezieret ſeyn: Wie es dann in dieſer Newẽ Statt auch ſonſt viel ſchöne Kirchen/ Klöſter/ Schulẽ und Häuſer/ und ſonderlich ein ſtattlich Rahthauß mit einem ſchönen Thurn hat. Unter allen in dieſer Statt befindlichen Gebäwden iſt berühmt geweſen/ das gewaltige Schloß Wiſcherad/ davon noch etliche Anzeigungen zuſehen/ iſt umbs Jahr Chriſti 683. erbawet/ und mit 13. Kirchen verſehen geweſt: die aber ſampt dem Schloß im Huſſiten Kriege Anno 1420. außgeplündert und ver-

brand worden. Die kleine Statt oder Seiten liegt zur Lincken der Muldaw/ giebt der alten Statt an Gröſſe/ herꝛlichen Palläſten und prächtigen Gebäwden/ an welchen ſie ſonderlich zu Kayſer Rudolphs des Andern Zeiten ſehr zugenommen/ nichs zuvor: Hat auch jhre eygene Kirchen/ die aber der Zeit ſampt denen andern allen (derer 72. ſollen gezehlet werden) nach Außſchaffung der andern Religionen Prediger im Jahr 1622. geſchehen/ jetzt von Mönchen und andern Römiſch-Catholiſchen Prieſtern mit dem Gottes-Dienſt verſehen werden. An dieſe kleine Seite ſtöſt das Stättlein Augezd/ ſonſt Neiß genand/ auff der andern Seite aber iſt ein Hügel oder Berglein/ auff welchem das Stättlein Hradezan oder Hratſchin/ Ratſchin liegt/ welches Theils auch die Obere Statt Prag heiſſen/ ſo ſeinen Bürgermeiſter und Raht auch eygenes Stattbuch hat. Neben dieſem Stättlein/ ſo noch zur kleinen Seiten gezogen wird/ iſt S. Wenceßlaus oder das jetzige Prager- und Königliche Schloß gelegen/ darauff die Könige in Böhmen/ wann ſie allhie ſeyn/ Hoff halten: Hat eine groſſe Weite in ſich/ ſo der vielen Mawren und Gebäwden/ oder Königlichen Palläſten/ auch Herꝛn und Bürgershäuſer halber/ wie eine Statt anzuſehen iſt. Und gleich an dem Schloß/ iſt die ſchöne/ trefflich weite und ſehr helle Thumbkirche/ die der H. Wenceßlaus/ Märtyrer und Hertzog in Böhmen dem H. Vitus zu Ehren erbawet/ und nach jhm Hertzog Boleslaus/ zugenahmt der Fromme Anno 967. zu einer Biſchofflichen Kirche gemacht hat. Sie iſt damahls ſehr groß geweſt/ aber durch Fewer zu unterſchiedlichen mahlen alſo verdorben/ daß jetziger Zeit nur noch der Chor ſtehet/ doch für die Kirche gebraucht wird/ und ein groſſen Umbfang hat/ alſo/ daß der jetztgemeldte Chor bey 100. Schritt lang/ auff beyden Seiten 14. groſſe ſteinerne Säulen oder Pfeiler hat/ darauff das Gewölb ſtehet: Oben hat es umb und umb/ einen ſchönen Gang/ ob demſelben groſſe Fenſter/ und auch umb und umb eines an dem andern/ und iſt die Kirche ſehr hoch gewölbt/ hinden hat es eine ſchöne Bohrkirche/ da die Muſic

zu ſte-

zu ſtehen pflegt/ und oberhalb derſelben die Orgel. Es hat auch umb und umb in der Kirchen/ einen Creutzgang/ doch etwas niedriger als die Kirche gewölbt/ alſo/ daß man in der Kirchen umb alle Altäre/ umb und umb gehen kan. Dieſer Gang hat 12. unterſchiedliche Capellen/ auff der rechten Seiten bey dem hohen Altar oben iſt das Kayſerliche Auditorium/ und daneben auff beyden Seiten eine Bohrkirche für die Cammerherrn. In denen Capellen seyn etlicher vornehmer Herren/ auch Böhmiſcher Könige und Ertzbiſchoffen Begräbnuſſe zu ſehen geweſt/ und vielleicht noch/ denn als Anno 1617. und 18. die Böhmen das Regiment zu verändern anfingen/ und Pfaltzgraff Friedrichen Churfürſten zu einem newen König annahmen/ iſt auch in dieſer ſchönen Kirche/ groſſe Veränderung vorgenommen/ und auff höchſtgedachten König Friedrichs Befehl/ Anno 1619. den 21. December/ die Bilder ſampt denen Altären hinweg gethan worden: Wiewol bald nach erhaltener Victorie/ Kayſer Ferdinand im Jahr 1621. befohlen/ daß dieſe Kirche wieder ſolte gezieret/ und die Bilder auffgerichtet werden. In der Erſten/ obgedachter 12. Capellen/ zur Lincken vom hohen Altar/ ſo Kayſer Carl der Vierdte/ mit grünen und braunen Steinen/ ſo wie Edelſteine ſchimmern/ und mit eingetragenem Golde auff das prächtigſte erbawet hat/ ruhet der mehrerwehnte H. Wenceßlaus. Man hat auch vor dem Huſſitiſchen Kriege in dieſer Capell die Königliche Kron auffgehaben/ die aber zur ſelbigen Zeit in das Schloß Carlſtein/ als an einen ſichern Ort iſt geführet worden. Auch liegt allhie der H. Adelbertus/ ſo anno 996. von denen Preuſſen erſchlagen worden/ und der Andere Biſchoff zu Prag geweſen iſt. So haben ingleichem in dieſer Kirchen jhre Ruheſtatt/ höchſtgedachter Kayſer Carl der Vierdte/ ſampt ſeinen 4. Gemahlinnen und Sohne Kayſer Wetzeln: Item/ Kayſer Maximilian der Andere/ wie auch die Könige Ladislaus und Georgius in Böhmen/ und Kayſer Ferdinands des Erſten Gemahlin. Nicht weit von jetztbeſchriebener Thumbkirche:

kirche iſt ein Frawenkloſter / ſo vor das älteſte in gantz Böhmen gehalten wird; denn des H. Wenceßlai Vatter ſoll ſolches in die Ehre des H. Georgens / zum erſten erbawet haben; in welchem auch er / und ſeine Mutter die H. Ludmilla / wie auch Hertzog Boleſlaus der Fromme begraben liegen. Die Aebtiſſin darinnen / iſt Fürſtlichen Standes / und muß bey der Königlichen Krönung ſeyn. Unfern vom Schloß gegen Niedergang iſt ein ander Kloſter Prämonſtratenſer Ordens / Strahoro / ins gemein Straſhoff genand; liegt nächſt an der Stattmawer auff einem zimlichē hohen Hügel Petrzin / der ein Stück iſt vom weiſſen Berge / und ſich faſt auff ein Meil wegs erſtreckt. Diß Kloſter hat gebawet König Vladislaus der Erſte / welcher allda begraben liegt / und es den Berg Sion genennet / dieweil er von Biſchoff Heinrichen von Olmütz / nach deſſen verbrachter Reyſe zum H. Grab / berichtet worden / daß die Gelegenheit dieſes Berges der Statt Jeruſalem gar ehnlich ſey. Die Kirch iſt im Huſſiten Kriege übel zugerichtet und zerſtöret / newlich aber widerumb / ſampt noch zwoen / deren Eine S. Mariæ aſſumptæ, die Andere S. Rochi beyde innerhalb des Kloſters Ringmawrē / ſtattlich und zierlich auffgebawet worden / ohne was ſonſt noch von Klöſtern / Kirchen und Königlichen Luſtgarten / in und bey dieſer Statt Praga zu ſehen.

Was das Ertzbiſtumb zu Prag anlanget / hat Hertzog Boleslaus der Ander dieſes Nahmens in Böhmen der Fromme zugenahmet / auff Vergünſtigung des Bapſts Anno 967. ein Biſtumb allhie angerichtet / welches nachgehends Kayſer Carl der Vierdte als ein König in Böhmen Anno 1346. zu einem Ertzbiſtumb erhöhet / und demſelben das Olmütziſche und Litomißliſche unterworffen. Es hat auch offtgenandter Kayſer Carl eine hohe Schul Anno 1370. allhie angerichtet / welche ſo berühmt worden / daß man vor dem Huſſiten-Kriege über die vier und viertzig tauſend Studenten gezehlet / ſie ſtund aber nur biß ins Jahr 1408. alſo / da zogen mehr dann zwey tauſend gelehrte Doctores und teutſche

Stu-

Studenten von Prag gen Leipzig / und machten derſelben Univerſität einen Anfang. Andere ſchreiben / daß im Jahr 1409. als Johann Huß zu predigen angefangen / innerhalb acht Tagen über 40000 hinweg gezogen ſeyn: Æneas Sylvius ſagt von 5. und Dubravius von vier und zwantzig tauſenden ; Und hat ſich nach ſolchem Kriege / die Univerſität nie mehr recht erholen können. Wird jetzo von Jeſuitern beſtellt.

Wie dieſes nun ein groſſe weitläufftige unnd volckreiche Statt iſt / ſo haben ſich ingleichem viel leß- und denckwürdige Sachen in derſelben zugetragen / die ſich hin und wieder bey denen Böhmiſchen Geſchichtſchreibern auffgezeichnet finden / auß welchen wir / Weitläufftigkeit zu vermeiden / nur etliche auß denen alten / und denn was ſich zu unſer Zeit den grawſamen Krieg über allhie / als dem erſten Brunquell deſſelben / zugetragen / etwas genawer anzeigen. Anno Chriſti 928. ward Prag von Kayſer Heinrichen dem Erſten geſtürmet und erobert ; dergleichen iſt dieſer Statt auch im Jahr 1043. von Marggraff Egberten dem Erſten zu Sachſen wiederfahren / welchen Kayſer Heinrich der Dritte wieder jhren Hertzog Wratislaff / weil er jhm war ungehorſam worden / geſchickt hatte. Umb das Jahr 1409. lehrten und ſchrieben M. Johann Huß und M. Hieronymus Pragenſis allhie wieder den Bäpſtiſchen Jahrmarckt des Jubeljahrs / welche hernach auff dem Coſtnitziſchen Concilio im Jahr 1415. zum Fewer verdampt und verbrand ſind worden. Anno 1432. Montag vor Maria Magdalena iſt ein grawſam Waſſer in Prag geweſen: Das Waſſer gieng biß auff den Obſtmarckt. In deſſen iſt die ſteinerne Brücke an 2. Orten gebrochen / als bey der alten Statt 3. Bögen / und bey der kleinen Seiten 2. Bögen / und iſt das Waſſer verlauffẽ: doch hat es das Spital und die andern Badſtuben / auch alle Mühlen / außgenommen eine / den Newſtättern weggeriſſen. Auff dem Podskal hat es faſt alle Häuſer weggenommen. In der Kirchen S. Egidiens iſt es 3. Ellen hoch geſtanden. Das Spittelfeld

feld iſt alles mit Waſſer bedeckt geweſen/und hat biß an den Ziſchken Berg gedämmet. Anno 1451. war groß Sterben in Böhmen/ daß offt einen Tag über 200. Perſonen auff der Präger Kirchhöffe begraben worden. Anno 1481. im Frühling/ war abermals groß Waſſer zu Prag/ daß es in dem Kloſter S. Anna biß an den Altar gangen / auff dem Kirchhoff zum H. Creutz hat man mit Kahnen fahren können. Anno 1483. entſtund allhie ein gefährlicher Aufflauff wieder die Römiſch-Catholiſche / weil ſelbige die Huſſiten gern unterdrückt hätten/ auch denen Huſſitiſchen Prieſtern ſchon verbotten/ den Bapſt zu nennen: Worüber dann den 24. September der Bürgermeiſter in der alten Statt von der Rahtſtuben zum Fenſter hinauß geworffen: Die andern Rahtsherren aber zuvor tod geſchlagen/ hernach auch herauß geſtürtzt. etliche aber gefangen genommen/ und im Schmeerhoff verwahret worden/ welche ſie folgends peinlich befragen laſſen: Und weil ſie bekannt/ ſie hätten die / ſo das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt gebrauchten/ unterdrücken wollen: So haben ſie dieſelben mit dem Schwert richten laſſen. Nach dieſem muſten die Geiſtliche auch herhalten/ deren theils übel/ theils gar erſchlagen wurden/ bey denen Nonnen nahmen ſie alles/ was ſie antraffen. Alſo gieng es auch her bey denen Juden. In der Newſtatt ward dergleichen Tragödie geſpielt / 6. Rahtsherren wurden tod geſchlagen/ die übrige geköpfft/ die Klöſter geplündert/ Mönch und Nonnen/ ſo nicht entlauffen/ erſchlagen/ und das Kloſter S. Ambroſii eingeriſſen / ſolches wehrete biß in das folgende Jahr / da König Wentzel auß Mähren gen Prag kommen/ und dieſe Unruhe durch friedliche Mittel geſtillet. Die aber/ weil der König etliche alte Rahtsperſonen/ ſo zuvor entlauffen/ in ſeinem Hoff auffhielt/ bald wieder außgebrochen/ daß der König ſelbſt auß der alten Statt in einem Kähnlein / über die Moldau ſein Leben ſalviren / und ſich in dem jetzigen Präger Schloß auffhalten müſſen/ von welcher Zeit an / kein Böhmiſcher König mehr in der alten

Statt

Stadt Praga gewohnet. Anno 1501. am Tag Sixti iſt wieder ein ſo groß Waſſer zu Prag geweſen / daß es den Bradatzſchen (iſt ein Merckzeichen am Ende der Brücken beym Spital) zwo Elen hoch bedeckt / unnd denen Prägern groſſen Schaden in den Kellern gethan hat. Anno 1510. ſind nach der Krönung König Ludwigs in der kleinen Stadt Prag 16. vornehme Ungariſche Herrn/und von der Ritterſchafft/außer denen Verwundten/ in einem Tumult/wegen einer loſen Vettel/als ein Ungar/mit einem Böhmen / ihrentwegen einen Hader angefangen / umbs Leben kommen/die man allhie bey S. Thomas begraben/ſo noch der Ungarn Capell genandt wird ; Der gröſte Theil der Auffrührer/ſo der Ungarn Todtſchlag verurſacht / ſeyn geſchunden/ und theils in eyſernen Hacken auffgehenckt worden. Anno 1541. den 9. Junius/iſt das herrliche Schloß zu Prag ſambt der Land-Tafel und andern Monumenten/auch dem Ratſchin durch Verwahrloſung des Feuers im Rauch auffgangen: Welches nachgehends Käyſer Ferdinand der Erſte wieder verbeſſern und auffbauen / und nach Jhm Käyſer Rudolph mit köſtlichen Gebäuden herrlich außziehren laſſen. Anno 1618. den 13. 23. May haben etliche Böhmiſche Stände den Kammer Præſidenten und Stadthaltern Herrn Wilhelm Slawata von Chlum/ Jtem: Herren Jaroßlaw Borzita von Martinitz Käyſerlichen Raht/ und den Secretarium M Philippum Platterum, weil Sie allein in ihr Vorhaben nicht willigen wollen/vom Prager Schloß zum Fenſter hinauß und in die 27. Elen tieff/ doch ohne Verletzung/ herab geworffen/ welches den Anfang gab zu dem grauſamen und blutigen Kriege/der ſich von darauß in Teutſchland gezogen und daſſelbige in die dreiſſig Jahr lang übel zugerichtet und verwüſtet hat. Anno 1620. den 8. Novembr. N. Cal. ward nahend dieſer Stadt bey dem Thier Garten/ der Stern genandt/ auff dem weiſſen Berge die bekandte und berühmte Schlacht/ zwiſchē denen Käyſeriſchen und Böhmen gehalten / darinnen die Böh-

men unten gelegen/und ihr neu erwehlter König Friedrich flüchtig: Die Stadt und Schloß Prag aber/ nach erlangtem Sieg/ vom Hertzog Maximilian auß Bäyren und denen Käyſeriſchen wieder erobert worden. Worauff das folgende Jahr den 21. Junius die blutige Haupt Execution über etliche Böhmiſche Herren Directores und andere/ ſo Herren/ Ritter und Bürgerſtands Perſonen/ſo ſich Käyſerl. Maytt. in dem/ daß ſie dieſelbe verworffen und ihnen ein ander Haupt zu einem König erwehlet/ widerſetzt/in dieſer Königlichen Haupt-Stadt Prag vollzogen worden. Donnerſtag zu vor nemblich den 17. Junius ſind 7. Cornet Reuter unter dem Commando Ihrer Fürſtlichen Gnaden zu Sachſen ꝛc. nacher Prag angelangt/welche in der Alten und Neuen-Stadt ihre unterſchiedliche Wachten gehabt. Den folgenden 18. dieſes/war Freytag/ iſt ein erhöhete Bühne/ darauff die Execution ſollen vollzogen werden/ im Zimmerhoff in der Alt-Stadt verfertiget / und folgenden Tag auff dem Altſtädter Ringe / zu allernächſt am Raht-Hauß (daß man durch eine Thür herauß drauff gehen können) auffgerichtet worden/ welche vier Elen hoch/ 22. Schritt breit und 22. Schritt lang unnd allenthalben verſchlagen/ auch rings herumb ein Schrancken gemacht geweſen. Sambſtag den 19. frühe ſeynd 13. Gefangene von der Neuen und 10. derſelben von der Alt Stadt durch dero Rahts Gutſchen und Pferd mit Begleitung einer ſtarcken Guardi nach Hoff ins Schloß hinauff (allda die übrige ſo Herren und Ritterſtands auch unter der Zahl der Directoren geweſen/im Gefängnüß gelegen) geführet worden. Worauff denn vor Ih. Fürſtl. Gn. von Lichtenſtein und denen andern hierzu verordneten Käyſerl. Herren Commiſſarien das Endurtheil vorgenommen/ und 43. Perſohnen condemnirt und verurtheilt worden: Auß welchen zwar noch ihrer viertzehen das Leben erhalten/ aber doch zur Straff entweder ein gewiſſe oder ewige Gefängnüß/ oder Lands Verweiſung bekommen. Die übrigen hat man Son-

tags

tags Abend vom Schloß herab auffs Altstädter Raht-Hauß geführt/und am Montag frühe auff die Bühn ein Crucifix gestellt/ bey welchem die Verurtheilten auff ein Schwartzes Tuch (denn man einem jeden ein besonders und neues Tuch hat auffgebreitet) nieder geknyet und ihre Lebensstraff außgestanden: da dann ihrer vier und zwantzig nach einander enthauptet/ zween aber am Altstädter Raht-Hauß an einen Balcken zum Fenster herauß und ein anderer an die Justitz auff dem Altstädter Platz auffgehenckt/ und noch andere drey mit Ruthen außgehauen unnd des Lands ewig verwiesen worden. Nach dieser Execution hat man zwölff der Entleibten Köpff auff den Brückenthurn zu Prag auffgesteckt/ die Cörper und übrige Köpffe aber denen Wittwen unnd Kindern zubegraben folgen lassen / und ihre Güter confiſciret. Anno 1631. nach erhaltener Victorie bey Leipzig ist Ihre Churf. Durchl. zu Sachsen mit Ihrer Armee in Böhmen eingefallen und untern andern Festungen auch diese Königliche Hauptstadt Prag mit gewissen Bedingungen in ihren Gewalt gebracht / und sich ein Zeitlang persönlich darinn auffgehalten / auch in denen Kirchen nach der Augspurgischen Confession predigen lassen/und befohlen die Häubter der Justificirten Herren von der Brücken herab zu nehmen und ehrlich zu begraben. Anno 1632. kam der Käyserische Generaliſſimus Hertzog von Friedland mit seiner Armee von dreissig biß in viertzig tausend starck in Böhmen umb den Chur-Sächsisch-Schwedischen mit aller Macht zu widerstehen/ und nachdem er etliche Oerter selbigen abgenommen hatte/ ist er mit seiner gantzen Macht auff Prag zu marschiret/ den 4. May am Weissenberg gegen der kleinen Seyten ankommen / alsbald 20. Stück Geschütz daselbst plantirt unnd angefangen Breſſa zu schiessen / auch nicht nachgelassen/ ohneracht die Sächsische tapffer Gegenwehr thaten / biß Er die Stadt erstiegen / unnd die Sächsische gezwungen/ daß Sie sich in das Schloß und den

Radſchin rettiren müſſen / allda Sie in Anſehung die Friedländiſche Macht gar zu groß/und ſie derſelben zu reſiſtiren nicht baſtant waren/ einen dißreputirlichen und ſchlimmen Accord eingegehen/ und mit Hinterlaſſung 22. Fähnlein und 2. Cornet/ wie auch der Oberwehren gantz ſchändlich abziehen müſſen. Anno 1639. lag der Schwediſch General Johann Banner vor Prag in dem Thier Garten / in welchem Jahr die Peſt allhie ſo grauſam wütete/daß allbereit umb den 19. Novemb. in die 18. tauſend Chriſten und 10. tauſend Juden an derſelben geſtorben geweſen. Anno 1643. wurde zu Außgang des Monats May in der Alten Stadt Prag in einem alten und faſt verfallenen und der H. Agnes nuncupirten Kirchlein ein groſſer Schatz ſambt einer Küpfernen Statua gefunden worden. Dannenhero kundbahr ward / daß die H. Agnes deſſen Kloſters vor Zeiten Prioriſſin und Primislai Ottocari Königs in Böhmen Tochter daſelbſt begraben lege. Dannenhero des berühmbten Mathematici Pappenſcheckil Weiſſagung herrührt/welche vermag: daß nach Eröffnung dieſes Schatzes/in kurtzem ein erwünſchter frölicher Friede in Böhmen wieder kommen werde. Anno 1647. den 26. April iſt zu Prag in der Neuſtadt bey S. Peter und Paul ein Feuer entſtanden / dadurch 7. Häuſer im Rauch auffgangen. Anno 1648. zwiſchen 2. und 3. Uhren Morgens/den Sonntag als den 16. und 26. Julii auff S. Annen Tag iſt wider männigliches Vermuthen von dem Schwediſchen Herrn General von Königsmarck mit Hülff und durch Angeben eines Obriſten Leutenants Odowalsky / ſo vor dieſem unter denen Käyſeriſchen gedienet und in Prag gelegen mit in 100. Mann die kleine Seyte ſambt dem Ratſchin und Königlichem Schloß ohne groſſes Blutvergieſſen erobert worden / ſintemahl auff Schwediſcher Seite nur einer tod geblieben und einer beſchädigt worden/wie auch ein Leutenant durch ein Fenſter bleſſirt. Bey ſolcher geſchehener überraſchung haben die Soldaten auff der kleinen Seyten faſt alle Häu-

ſer auß-

ſer außgeplündert. Es iſt nicht zubeſchreiben was diß Orts an lauterer Baarſchafft für ein unſäglicher Verluſt geſchehen / der vielen vornehmen gefangenen Stands Perſohnen und erlangten Zeug-Requiſiten im Prager Zeug-Hauß wie auch anderer köſtlichen Mobilien und Kleinodien zugeſchweigen. Wie denn der Schaden auff dickberührter kleinen Seiten geſchehen auf 7. Millionen angeſchlagen wird. Den Verluſt belangend ſo theils groſſe Herrn und vornehme Stands Perſohnen bey ſo unvermutheter Erhaſchung dieſes Orts leiden müſſen/wird ſelbiger unterſchiedlich referirt. Inſonderheit aber vermeldet man / daß der Herr Graff von Colloredo/ſo Königlicher Stadthalter in Prag geweſen/auff 12. Tonnen Goldes werth; Die Gräfliche Frau Wittib von Zwerby bey einer Tonnen: Der Herr Poſtverwalter 18. tauſend Ducaten: Herr Graff von Tſchernin eine Kiſte voll Roſenobelen: Andere viel Herren und Stands Perſohnen viel tauſend Thaler werth / ſo an Baarſchafft als köſtlichen Mobilien verlohren haben / zugeſchweigen wie die auch nur gemeine Soldaten in denen erbeuteten köſtlichen Kleydern auffgezogen. Weſſen allem aber ohnangeſehen / haben gleichwol die in der Alt- und Neu-Stadt Prag ligende Käyſerliche Völcker mit unverdroſſenem Beyſprung der Burgerſchafft/bey derer Städte/gegen allen Gewalt der Widrigen/ſo ſich mitler Zeit ſehr geſtärckt und die Alt-und Neuſtadt auff härteſt belägert hatten / ihr beſtes und äuſſerſtes gethan/biß ſie umb den 24. Octob. von dem Käyſeriſchen Feld-Zeugmeiſter Götzen zu rechter Zeit entſetzt worden. Das Schloß und kleine Seiten blieb annoch in Schwediſcher Gewalt. Anno 1649. Donnerſtag den 8.18. Februar. vermeinte der Schwediſch Zeugſchreiber zu Prag/ benebenſt zween Conſtabeln/in dem zwiſchen dem Zeug- unnd Gieß-Hauß ſtehendem Schloß Pulverthurn ein unnd andere Munition in Ordnung zuſetzen/ verſahen es aber/ in dem ſie wieder Gewahrwerden einiges Füncklein von dem bey ſich gehabten Liecht fallen laſſen / welches die auff der Erden hin und wider zerſtreute Pulver-Körn-

lein ergriffen / und nachmahls 14. Tonnen Pulvers ſambt etlichen und 30. groben Granaten angezündet unnd in die Lufft geſchlagen: Wodurch nicht allein (auſſer denen Beſchädigten) obgedachte drey Perſonen tod geblieben: Sondern auch berührter Pulverthurn (deſſen Mauer doch über neun Elen dick) ſambt dem gantzen Zeug- und Gießhauß zerſchmettert / und denen umbliegenden Gebäuden / ſonderlich aber der oberwehnten Haubt-Thumbkirchen groſſer Schaden zugefügt worden. Eben dieſes 1649. Jahr trug ſich allhie zu Prag im Monat Martius ein traurige Sache zu / in dem ein Hauß armes Weib in der Neuſtadt daſelbſt (ſo zween Knaben / als einen von 11. und den andern von 9. Jahren alt / gehabt / weil ſie auff dero Hand-Arbeit im Weingarten geweſen / inzwiſchen auff ein 30. S. ihres Vermögens beſtohlen worden) umb daß ſie ſich und ihre Kinder hinfüro nicht zu ernehren getraut / in ein ſolche Verzweifflung gerathen / daß ſie ſich entſchloſſen / ſo wol ſich als ihre beyde Söhne umbzubringen. Darauff dem Jüngern 3. Stich mit einem Meſſer gegeben / daß er ſtracks damit geblieben: Der Aeltere aber / der ſich ihrer etwas entäuſſert / doch gleichwol etliche Stiche bekommen / hat ein Geſchrey gemacht / daß die Benachbahrte zugelauffen. Da ſich denn das Weib indeſſen mit einem Strick auff den Boden verkrochen / willens ſich zuerhencken: Es ſeynd ihr aber / auß Angebung des noch lebendigen Knabens / die Leute auff den Halß kommen / daß ſie ſolche That nicht verüben können. Gleichwol hat ſie ihr die Gurgel mit dem Meſſer abſchneiden wollen / aber nicht ſo gleich geendet / jedoch am Halß tödtlich durchſtochen: Die hat man nochmahls ins Gefängnüß genommen / examinirt, welche denn die vorgemelte Urſach vorbracht / und darneben außdrücklich bekennt / daß ihr der leidige böſe Feind der Teuffel ſelbſt / das Meſſer in die Hand gegeben habe; Und iſt kurtz hierauff in der Gefängnüß an ihrer Verletzung geſtorben. Anno 1650. war allhie ein Elephant umbs Geldt zuſehen: Als Er nun umb

den

den Außgang des Mäyens wieder weggeführet war/ hat wenig Tage hernach einen Jüdin daſelbſt ein Monſtrum/ gleich einem Elephanten gebohren/ſo aber alſo balt neben ihr verſtorben und begraben worden.

Pragaticz.

EIne Stadt in Böhmen nicht fern von dem güldenen Steige/darauff man in das Biſtuũ Paſſau kōm̃t/gelegē/ward in dem Huſſiten Kriege von dem Ziſchka mit Gewalt eingenom̃en/und 135. Einwohner von denen Thaboritē/welchen ſie begegneten/mit eyſernen Flegeln zu tod geſchlagen und zerdroſchen. Etliche wehrloſe Leute mit 85. Prieſtern waren in die Sacriſtey geflohen/dieſelben huben ihre Hände gen Himmel auff/ und baten mit kläglicher Stimme umb Gnade/damit ihnen Friſt zu leben und ſich zu bekehren gegeben würde/ und ſagten zu/ daß Sie deß Ziſchka Lehr wolten annehmen: Er aber ſagte/ daß nicht die Zeit der Bekehrung ſondern der Rache verhanden wäre/ und nahm Pech-Räntze und Geräſpel/macht ein Feuer/und verbrante ſie zugleich auff einmahl. Anno 1619. ward Pragaticz von der Böhmen General Graffen von Mannsfeld mit Sturmb erobert; Welches wieder zu erobern das folgende Jahr Don Balthaſar davor gerückt/ſelbiges mit 4000. Mann belägert/ auch etliche umb die Stadt gelegene Mäyerhöff unnd Häuſer abgebrandt/und die Stadt mit grobem Geſchütz beſchoſſen/gleichwol aber nichts fruchtbahrlichs außrichten können/ ſondern/dieweil ſich die darinn liegende Mannßfeldiſche Beſatzung tapffer gewehrt/ und der Entſatz nicht fern geweſen/ die Belägerung auffheben müſſen. Welches Wolverhalten Sie nachgehends ſehr theuer ankommen: Denn nach dem der Käyſeriſche General Graff von Bucquoy dieſen Orth gern in Käyſerliche Devotion gebracht hätte/ und ihn zu dem Ende noch in dieſem lauffenden 1620. Jahr den 25ten Septembr. zur Auffgab

ermahnen:

ermahnen laſſen: Sie aber/die Belägerten/weil Sie ihn anjetzo/ wie zuvor geſchehen/ zu erhalten gedachten / nicht alsbald drein willigen wollen/ hat Er die Stadt mit gewehrter Hand erobert unnd beydes Soldaten unnd Bürgerſchafft miteinander erwürget.

Prentzlau

oder

PRentzlow. Ein nahmhaffte Churfürſtl. Brandenburgiſche Stadt in der Ucker-Marck und das Haupt darinnen an dem Fluß Ucker und dem Ucker See gelegen. Hertzog Wartislaff in Pomern hat umbs Jahr 1120. das hieſige Schloß Primislaff geheiſſen/zu einer Feſtung gebauet/ und dadurch den Grund der Stadt Prentzlau geleget/ welchen hernach im Jahr 1222. Hertzog Barnim der Erſte auß Pomern folgends außgeführet/und den Ort zur Stadt gemacht hat. Anno 1139. wurden die Innwohner allhie durch Biſchoff Otten von Bamberg zum Chriſtlichen Glauben bekehret Es hat dieſe Stadt vor Jahren in denen Märck- und Pomeriſchen Kriegen offt her halten müſſen; Dergleichen iſt Ihr auch in dem verwichenen Teutſchen-Schwediſchen Kriege wiederfahren. Anno 1631. kam ſie in Schwediſche Gewalt; und Anno 1637. befanden ſich die Käyſeriſche hierumb; welchen das folgende Jahr die Schwediſche nachfolgten / und den Ort abermahls einnahmen/ gleichwol aber im Jahr 1640. wieder verlieſſen/und was Sie vor Vorraht an Geträyde hatten/mit ſich hinweg führeten.

Preß-

Preßburg.

PReßburg/ Piſonium, Poſonium, ſo ein Chriſtliche Haupt-ſtatt in gantz Ungarn/ oder doch wenigſt in Nieder Ungarn gehalten wird; iſt an Ihr ſelbſten nicht gar groß/ auch nicht ſonderlich veſt: aber das Schloß auſſer S. Lorentzen Thor auff dem Berg iſt ſehr veſt und ſchön/ viereckigt erbaut/ daran vier Thürn ſeynd/ in deren einem auff Oeſterreich zu/ die Königliche Ungariſche Cron gemeiniglich verwahrt wird: dazu/ wie berichtet wird/ ſieben Ungariſche Herrn/ ein jeder einen abſonderlichen Schlüſſel/ damit keiner ohne den andern hinein gehen könte/ haben. Die Stadt hat drey Thor: und werden auff dem Thurn des Michaeler Thors dieſe Wort geleſen/ welche von Anfang der güldenen Bull ſtehen: Omne Regnum in ſe ipſum diviſum deſolabitur. Es hat allda eine wolbeſtelte Evangeliſche Schul/ oder Gymnaſium: Item 4. Apothecken: So ſeynd auch gemeiniglich 4. beſtelte Doctores der Artzney allda. Wie ſonſten die Stadt luſtig lieget/ alſo hat ſie auch vor vielen andern Ungariſchen Städten einen guten geſundten Lufft. Die in der Näh herumb gelegene Berglein ſeynd fruchtbahr an Wein/ geben auch gnugſam Holtz. Die Vorſtatt iſt groß; Welches auch vonnöthen/ weilen offt die Ungariſche Landtäge allhie gehalten werden/ und groſſe Ungariſche Herrn/ wegen der Königlichen Cammer/ ſo daſelbſt iſt/ ſich auffhalten. Anno 1619. als zwiſchen Käyſer Ferdinanden dem II. und Churfürſt Friederichen Pfaltzgraffen umb die Böhmiſche Cron Krieg entſtanden/ hat Bethlehem Gabor dieſe Stadt ſambt dem Schloß eingenommen: Anno 1621. den 2. May hat Graff Bucquoy die Stadt und den 7. das Schloß wieder erobert. Anno 1647. hat dieſe gute und fürtreffliche Stadt Preßburg einen gewaltigen Schaden erlitten/ in dem am 5. Junij N. Cal. in und auſſer der Stadt

bey 150. Häuſer/ 34. Menſchen / ſambt vielen ſchönen Pferden und Viehe / auch allem Holtz vor dem Stadt beym Waſſer mit dem Proviantirten Stadt=Stadel/ vielen Gärten und Luſthäuſern verbronnen.

Preſtoe.

PReſtoe/Preſtoa, eine Stadt auff der Oſt=Seiten der Inſel Seeland gegen Neſtwede über / und an einem Buſen der Oſtſee gelegen / welche Gegend man der Prieſter Inſel nennet / dieweil ſelbige am erſten dazu wohnen unnd ſolche zu erbauen angefangen haben. Dann der Orth luſtig/ etwas wenigs Thalhängig und mit dem beſagten/ nicht ſonderlich breiten Meerſchoß gleichſamb als mit einem Fluß umbgeben iſt/ und ſein Außſehen auff luſtige Wäldlein / unnd gebüſchichte Hügeln/ und gegen über die Inſel Mona oder Müen hat.

Proſtnitz.

IST eine Stadt in Mähren an dem Waſſer Runize und zwo Meilen von Olmütz gelegen. Anno 1642. ward allhie in dieſer Stadt der Käyſeriſch Obriſt Leutenant Fernberger von dem Schwediſchen Commendanten auß Olmütz / Obriſten Wancken überfallen. Das folgende Jahr haben die Schwediſch=Torſtenſöhniſche dieſen Ort mit Sturm erobert/ allen Proviant und Vorraht von hier weg geführt/ hernach das Schloß verbrandt / die drey Thürn mit Pulver zerſprengt und von denen Bürgern 1500. Reichsthaler erzwungen.

Provins.

PRovins / in der Landſchafft Brie, liegt auff einem Hügel / unnd rinnet unten der Fluß Moran vorüber. Es wollen theils ihr Lager mit der Stadt Jeruſalem vergleichen. Auß dem alten Gemäuer iſt zuſehn daß ſie Vorzeiten viel gröſſer als jetz geweſen. Der Boden trägt viel Getraid / giebt auch viel Waide vors Vieh / Holtz und andere Gelegenheit des Waſſers halben. Sonderlich ſeynd die rothen Roſen / ſo allhie wachſen / berühmt / darauß man allerley Conſerves macht.

Przemicsl.

PRzemicsl, Præmislia, ein vornehme und Biſchoffliche Stadt in Schwartz oder Klein Reuſſen am Fluß San / darzu ein groſſes Gebiet gehörig iſt. Hat zween Biſchöffe / einen Romaniſchen und Griechiſchen / oder Reuſſiſchen. Der Boden herumb iſt ſehr fruchtbahr / und können die Inwohner auff dem beſagten Waſſer ihre Waaren / ſonderlich das Getreid / und das Saltz / ſo künſtlich geſotten wird / nach Pohlen und Preuſſen / mit groſſem ihrem Nutzen / verführen. Dann ſolcher Fluß / ſo in dem Sarmatiſchen Gebürg / nicht weit von der Teiſſa Brunnen entſpringt / nahend Sandomirs in die Weichſel fällt. So gibt es gar luſtige und ſchöne Gärten umb die Stadt / wie auch einen Königlichen Thiergarten / ſo voll von allerhand wilden Thieren iſt. In der Stadt ſelbſten aber ſeyn zu ſehen die Pfarrkirchen / das Franciſcaner / das Dominicaner Cloſter / unnd das ſehr prächtige Raht-Hauß. So hat es auch allda ſchön erbaute Häuſer. Das Königliche veſte Schloß ligt über der Stadt an einem erhöchten Orth / hat ſtarcke Mauren und Thürnen.

Anno 1069. hat dieſe volle und reiche Stadt König Boleslaus in Pohlen/am vierdten Tag der Belägerung/eingenommen/ und den Soldaten Preyß geben. Im Schloß hatten die Reuſſen kein lebendiges Waſſer/ es graſſirte unter Ihnen auch die Peſt/ daher ſie endlich daſſelbe auffgeben muſten/ und allein das Leben/ und was ein jeder auff einmahl mit ſich außtragen möchte/ auß-gedingt haben. Anno 1498. hat dieſe Stadt Stephanus/ Wey-wod in der Wallachey/außgeplündert und angezündt. Und haben damahlen auch die Städte Radimnum, Jaroslavia, Prævorſcum, auſſer den ſehr vielen geringen Städtlein/mit unzahlbar vielen Dörffern/ ſo außgeplündert und verbrannt worden/ herhalten müſſen/und ſollen ſelbiger Zeit von den Wallachen/ Türcken und Tartarn/über die hundert tauſend Menſchen auß Reuſſen ſeyn hinweg geſchleppt worden/ auſſer was Sie an allerhand Sachen/auch unzahlbar vielem Vieh geraubt/ und mit ſich hinweg geführt/ und getrieben haben. Anno 1623. ſeyn Radimin, Suinica, Lovoo, und andere Städtlein und Dörffer/ umb dieſe Stadt Premiſlaff/ biß gen der Reuſſiſchen Lemburg/ von den Tartarn außgebrannt worden/wie in den Zeitungen/ und darauß verfertigter Relation einkommen iſt.

Purmerende.

Purmerende/Purmerenda, am Ende des Fluſſes oder See Purmeræ, davon auch der Nahme kommen/ und ein gute Meil von Monikedam/bey dē fruchtbaren Feld de Beemſter, gelegen/welches 7. Frantzöſiſcher Meilen lang/und vorhin eytel Waſſer geweſen iſt. Hat unterſchiedliche Herren gehabt/ biß ſolches Städtlein/durch Kauff/an das Geſchlecht von Egmont gelangt/bey deme es biß auffs Jahr 1590. geblieben/in welchem dieſer Orth von den Holländiſchen Ständen erkaufft/und ihren Herrſchafften beygethan/nachdeme es umbs Jahr Chriſti

1573. mitten in den Kriegs-Empöhrungen gegen Spanien/ mit einem Wall verwahret worden/ der ſonſten vorhin nur ein offner Fleck/ ſampt einem feinen Schloß geweſen. Iſt der Zeit wol und ſchön erbaut/ und vor Zeiten wegen des Aalfangs/ ſonderlich berühmbt geweſen. Es iſt ein Meerwunder/ in Weibs-Geſtalt/ in beſagtem See Purmera, oder Purmero, umbs Jahr 1403. gefangen/ nach Edam/ unnd ferners gen Harlem gebracht worden/ daſelbſten es etlich Jahr gelebt/ geſtorben/ und begraben worden.

Pyritz.

EIN gar Alte Pomeriſche Grentzſtadt an der Neuen-Marck Brandenburg gelegen: Hatt ein groſſe weite Pfarrkirche/ und ein Präpoſitur in 15. Pfarren beſtehend: Wie auch ein ſchönes Rahthauß/ deßgleichen wenig in Pomern zufinden: Item ein Grau-Mönchs-Kloſter darinnen die Stadtſchul/ und in der Vorſtadt ein Jungfrauen Klöſter/ da das Fürſtliche Burg-Gericht gehalten wird. Hält fünff Märckte als: Montags nach Invocavit/ Lætare/ Palmarum/ Bartholomei und Marie Geburth. Die Stadt muß nach dem alten Anſchlage 20. Pferde und 80. Mann zu Fuß ins Feld führen. Der Boden hierumb iſt feiſt und köſtlich guter Weitz-Acker: Und werden die Einwohner gerühmet/ daß ſie gutthätige Leute ſeyn/ und keinen Frembden (ſonderlich und bevor der Krieg ihnen die Mittel dazu entzogen) ohn Eſſen und Trincken von ſich laſſen. Sollen auch ſonderlich Belieben zur Muſic tragen/ und vor dieſem/ da ſie noch in friedlichem Stande gelebt/ keine Gaſterey ohn dieſelbe beſchloſſen haben. Das Tuchmacher Handwerck iſt wie in gantz Pomern alſo auch hie in groſſem Schwang gangen: Hergegen aber itziger Zeit wie in gantz Pomern alſo auch dieſes Ortes ſehr

tes ſehr in Abgang kommen / daß ſie von andern Orten Tuch zu führen und kauffen müſſen. Micrelius in Beſchreibung dieſer Stadt rechnet Ihr das vor ein merckliches Glück zu / daß Sie die Erſte in Pomern geweſen / ſo ſich beydes vom Heydenthumb zum Chriſtlichen Glauben und vom Papſtthumb zum Evangelio gewendet habe. Und ſollen ſich Anno 1124. als Biſchoff Otto von Bamberg / der der Pomeriſche Apoſtel genandt wird / weil Er dieſe Völcker zum Chriſtlichen Glauben bracht / hieher kommen / auff ſeine gethane Predigt / die er auff einem breiten Platz vor dem Schloß gehalten / bey ſieben tauſend Seelen haben tauffen laſſen. Es hat dieſe Stadt nebenſt dem gantzen Pomerlande des neulichen Teutſchen Krieges überlaſt wol empfunden / daß Sie darüber faſt gar zu grund gangen. Anno 1630. haben die Käyſeriſche unter dem Obriſten Cratzen / unangeſehen die Stadt eine Salvaquardie vom Feldmarſchall Graffen von Schaumburg hatte gar ſchröcklich gehauſet. Als gemeldter Cratz hernach von des Königs auß Schweden Vorhaben auff Gartz und Greiffenhagen gehöret / hat er die Scheuren vor denen Thoren / unnd neben ſolchen die ſchönen Hoſpitäle / auch ein wolgebaute Kirche und die Alte-Stadt nebenſt dem Fürſtlichen Hauſe und dem Kloſter / der Pfarrkirche und der Mühlen drinn abbrennen laſſen: Und endlich / da Er von Eroberung obgemeldter beyder Päſſe Bericht eingenommen / auch die Stadt in Brandt zuſetzen befohlen: Welches gleichwol von einem Obriſten Leutenant Funcke genandt / iſt wiederrathen und verbotten worden. Anno 1633. kamen die Schwediſche von Landsberg hieher / unnd weil ſie die Stadt von denen meiſten Einwohnern / die vor Furcht waren davon gelauffen / gantz leer befunden / nahmen Sie mit / was Sie fortbringen kondten. Anno 1634. den 29. Mertz brantne der vierdte Theil der Stadt unnd über neuntzig Häuſer und Wohnſtädte ohne Scheuren und Ställ durch Verwahrloſung

ſung des Schwediſchen Rittmeiſters Küchen Jungen ab / und ward gleichwol noch von beeden Schwediſchen Obriſten Baron und Jacob Borgſtorff / Quartier auff etliche Wochen in der Stadt begehrt. Da aber die Bürger ihren erlittenen Schaden vorſchützeten/ſetzten ſie ſich folgenden Tages als den 1. April mit den Ihrigen zu Pferd/ und etwan ein Stund nach ihrem Abzug entſtand/nicht ohn groſſen Verdacht eines an unterſchiedlichen Orten angelegten Feuers / ein ſolche Feuersbrunſt/ die in einem Huy von allen Ecken angieng / und durch einen ſtarcken Wind wurden die übrige drey Vierthel der Stadt von der Flamm ergriffen / daß in einer Vierthel-Stund das gantze arme Pyritz durch und durch im Feuer ſtund. Und weil die Thore auch in Brand gerathen/ muſten die arme Leute (umb Ihr Leben zu retten) ein Loch durch die Mauer hacken. Ein Theil ſalvirten ſich auch noch durch ein Waſſerleite / und wurden noch vor der Stadt von denen daſelbſt auffwartenden Soldaten in Ihrem groſſen Betrübnüß geplündert und außgezogen. Dieſer Brand/ dadurch die gantze Stadt mit obgedachter ſchönen Pfarrkirche und Raht-Hauſe / auſſer der Schulen ſo an der Mauren gelegen/gar in die Aſchen gelegt worden / iſt zuvor durch einen Melancholiſchen Studenten / der ſeiner Schwachheit halber eingeſperret war / mit deutlichen Worten angekündiget worden. So iſt auch einsmahls umb Johann an einem Sonnabend unterm Beicht Hören ein Rauch unter denen Frauenſtülen entſtanden / der ſich in die gantze Kirche vertheilet. Das folgende/als ſich die Bürger wieder in etwas geſamlet/und etliche Häuſer und Scheuren zu bauen anfingen / ſind die Käyſeriſchen abermals daher kommen/und mit denen armen Einwohnern faſt ärger/als zuvor im Jahr 1630. geſchehen/umbgangen. Anno 1635. hatte Don Felix ein Spanier mit einem gantzen Regiment ſein Quartier hierinnen. Das folgende Jahr ward ein Obriſt Wachtmeiſter;

meiſter von Borgdorffiſchen Regiment dahin gelegt / den über- fielen die Schwediſche und bekamen ihn ſelbſt gefangen / und mu- ſte dieſe Stadt auch Haar dabey laſſen; In dem die Schwedi- ſche was Ihnen gefiel nebenſt des Feindes Sachen mit hinauß führten. Anno 1637. litten dieſer Stadt Einwohner von de- nen Käyſeriſchen abermahls einen harten Anſtoß. Anno 1639. wurden die Schwediſchen im Mayen wieder hinauß getrieben. Anno 1642. den 24. Junius iſt allhie ein Todtenbahr des Nach- tes im Mond erſchienen / welche etliche Stunden geſtanden / und von vielen Leuten geſehen worden.

Quedlinburg.

oder

Quedlenburg / oder Quendelburg in Sachſen / nicht weit von Magdeburg zwiſchen Halberſtadt und Ermesleben von jedem Ort zwo Meilen und am Waſſer Bode gele- gen / von Käyſer Heinrico Aucupe ſambt dem Frauen Kloſter da- ſelbſt / zu S. Servatio erbauet / welchem Er zur erſten Aebtiſſin Frau Mechtilden ſeine Tochter vorgeſetzt / und ſein Sohn Käy- ſer Otto der Erſte der heiligen Märtyrer Fabian / Euſtachius / Pantaleon / Hippolitus und der heiligen Jungfrauen Laurentia Cörper geſchenckt hat. Vorgedachter Käyſer Heinrich unnd deſſelben Gemahlin Mechtildis genandt / ruhen auch allhie. Es war dieſe Stadt vorhin in dem Hanſeatiſchen Bund und mäch- tig: Aber weil Sie ihrer Aebtiſſin / einer Hertzogin von Sach- ſen / Gebotten ungehorſam worden / hat Sie Ihr Herr Bruder / Churfürſt Ernſt zu Sachſen / überzogen / und Sie erobert / da ſie dann geplündert / der Rulands Säule (ſo Sie von Alters her zur Anzeig ihrer Freyheit gehabt) beraubt / unnd gleichſamb in die äuſſerſte Dienſtbarkeit geſetzt worden. Solches iſt geſchehen umbs

umbs Jahr 1475. und wird dieſe Stadt von der Zeit an noch in der Hertzoge von Sachſen Schutz erhalten. Das Stifft iſt ein Käyſerlich freyes Stifft / deſſen Aebtiſſin (ſo ein Stand des Reichs/deren ſambt der Stadt Reichs-Anſchlag Monatlich iſt 1. zu Roß und 10. zu Fuß) wie auch die Priorin gemeiniglich eine gebohrne Fürſtin oder zum wenigſten eine Gräfin iſt; und werden nur hohe Stands Perſohnen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ nach dem das Stifft und die Stadt Anno 1539. reformiret worden/ in daſſelbige angenommen. Der Herr Churfürſt zu Sachſen als belehnter Erb-Vogt hat auff dem Lande alle Bottmäſſigkeit/ die Frau Aebtiſſin aber die Erbgerichte. Anno 985. hielt Käyſer Otto der Dritte allhie einen Reichs-Tag/ richtete auch eine Schul an auff dem Berge Montzenberg genandt gegen obgedachtem Stifft Servatius über/ für arme Kinder/ und begabte ſelbige mit einer ſchönen güldenen Kron unnd andern Gütern mehr. Anno 1266. ward die Stadt von Graff Hojern zu Falckenſtein/ wegen ſeiner Schweſter Gertrud/ Aebtiſſin allhie/ in Brandt geſteckt. Bey dem nächſten Teutſchen Kriege hatt Quedlinburg auch das Seine außſtehen müſſen. Anno 1640. befanden ſich Schwediſche Völcker allhie/ wie auch das folgende Jahr von dem Banneriſchen Leib Regiment/ die der Käyſeriſche Obriſt Laba mit zwey tauſend Curaſſirern den 10. 20ten May überfiel/ und bey Ihnen auff die fünffhundert Reyſiger/ und auff die tauſend Marquetender/ wie auch andere Commiß-Pferde/ ſambt drey Gutſchen Frauenzimmer/ das viel Geldt bey ſich hatte/ zur Beute überkam. Anno 1642. im Frühling ward die Stadt unnd die darinn befindliche Croatiſche Bagagie von denen Schwediſch-Königsmärckiſchen außgeplündert. Anno 1643. iſt der Schwediſch General Königsmarck mit ſeinem abſonderlichen und volanten Corpo/ ſambt Frau Gemahlin abermahls ankommen/ und den 2. Julius von dar wieder auffgebrochen/ und die Blocquade der Stadt Halberſtadt fortzuſetzen/ ſeine Fr. Gemahlin aber daſelbſt verblieben.

Querfurt

oder

Quernfurt ein Stadt und feſtes Schloß ſambt zugehöriger Herrſchafft zwiſchen Sachſen unnd Thüringen bey der Graffſchafft Mannßfeld gelegen und dem Herren Chur-Fürſten zu Sachſen zuſtändig / welchem es in dem zu Prag / Anno 1635. getroffenen Friedens Schluſſe erblich cedirt worden. Hat vor Zeiten eygene Herren vornehmen Geſchlechtes gehabt / auß welchen fürnehmblich Käyſer Lotharius der Ander geweſen und die jetzige Herren Graffen zu Mannßfeld noch ſeyn. Anno 1630. ward Querfurt von Marckgraff Chriſtian Wilhelms von Brandenburg als Adminiſtrators des Ertzſtiffts Magdeburg Obriſten Leutenant Bocken denen Käyſeriſchen abgenommen / Welche aber noch daſſelbige Jahr im October die Stadt wieder einbekommen / ſtattliche Beute gemacht / unnd die Biſchoffliche Soldaten ohne Gewehr nach Magdeburg ziehen laſſen. Anno 1640. im Jener thaten die Schwediſche auff das feſte Schloß allhie / worinnen Chur-Sächſiſche Tragoner lagen / einen Angriff / dadurch auch die gute Stadt in Brandt gerathen / trieben die Beſatzung mit ſtetem Canoniren unnd ernſten Stürmen dahin / daß ſie ſich ſambt dem Schloß im andern Sturm ergeben müſſen. Das folgende Jahr ward es von denen Chur-Sächſiſch-Schleunitzſchen Troppen wieder mit Gewalt erſtiegen / und im 42. Jahr den 23. Decembr. vom Schwediſchen General Königsmarck abermahls erobert.

Queſnoy.

QVeſnoi, Quenoy, Quercetum, ein ſehr veſtes Städtlein / drey Meilen von Valenſin / im Hennegöw / gelegen / allda.

allda man ziembliche Handthierung treibet / auch vorzeiten die Graffen von Hennegöw ſich daſelbſt gerne auffgehaltē habē. Und war ſonderlich dieſer Ort der Verwittibten Gräffin von Hennegöw Sitz. Man macht allda halb Seydene Zeug. Anno 1581. iſt dem Gulielmo von Horn/ Herren zu Helio, auß Königes Philippi in Spanien Befehlch allhie mit einem Beyl der Kopff abgehauen worden/ weil er mit andern von Ihme zu Printz Wilhelmen von Oranien ſich begeben hatte.

Quiloa.

QUiloa ein ſchönes Städtlein in Africa auff einer Inſul/ welche gar nahe an das Land ſtöſſet/ gelegen/ deſſen König iſt Mahumetiſcher Sect unnd aller Chriſten höchſter Feind. Im Jahr 1505. hat Franciſcus Dalmaida mit der Portugaliſchen Schiffart bey dieſer Stadt angelendet / und den König zu ſich gefordert / der ſich Kranckheit angenommen/ damit er ſich mittler Zeit zum Streit rüſten möchte. Seynd derhalben ſiebenhundert Portugaleſer die Stadt zu beſtürmen abgefertiget worden/ welche auch alsbald die Stadt erobert/ den König in die Flucht geſchlagen / ein neu Politiſch Regiment angeſtellt / und die Stadt unter des Königs auß Portugal Gewalt gebracht haben.

Quinſay.

QVinſay, ein groſſe Stadt im Land Mangi, wird vor die gröſſeſte Stadt gehalten auff Erden / begreifft in Ihrem Circk 100. Welſcher Meilen/ das ſind 25. Teutſcher Meilen/ ſie hat 12000. ſteinern Brücken/ dann der Boden dieſer Stadt iſt gantz ſümpſicht/ gleich wie Venedig/ daß man von einer Gaſſen zur andern über Brücken gehen muß. Es wohnen unzehlich viel Handwercks und Kauffleut in dieſer Stadt. Es iſt auch in der

Ringmauern dieſer Stadt ein groſſer See / der begreiffet umb ſich wol acht Teutſcher Meilen / an dem ligen trefflich viel Luſthäuſer / zwo Inſuln / und in einer jeden ein ſchöner Pallaſt darinn alle Geſchirr und Bereitſchafften / ſo man auff Hochzeiten unnd herrlichen Mahlzeiten braucht / behalten werden. Was vornehme Leut ſind / halten ihre ſtattliche Pancketen in dieſen Inſulen. Es ſind in den Gaſſen dieſer Stadt viel offentlicher Thürn / darinn man allen Haußrath flöcht / ſo ein Feuer auffgehet. Die Einwohner beten die Götter an / eſſen Roß und Hunds-Fleiſch / wie andere Tartarn. Der Groß Cham hat ſtets ein groſſe Wacht in dieſer Stadt / dann bey Tag und Nacht ſind ſtetigs zehen Mann auff einer jeden Brücken in dieſer Stadt / Diebſtal / Auffruhr / Todtſchlag fürzukommen. Die Inſul Mangi iſt ſo groß / daß der groß Cham darauß gemacht hat neun Königreich / ſind Ihm aber alle unterworffen. Einer derſelbigen Königen hat ſeinen Hoff zu Quinſay.

Ra-

Raab.

RAab / Jaurinum, Jaurium, Javera, Hungar Gyor, eine gewaltige Veſtung in Ungarn / noch den Chriſten gehörig / faſt in die Runde gebauet: Allda auff der einen Seyten die Donau doppelt / und auff der andern die Rab / und Rabnitz oder Rabſa / auch ziembliche Pfützen herumb ſeynd / und hat von der Rab die Veſtung den Namen. Solcher Fluß Arrabò thut die gehuldigte und ungehuldigte Dörffer / das iſt / welche dem Türcken Tributbar / oder demſelben noch nicht unterworffen / unterſcheiden. Es iſt Raab mit Pasteyen / Gräben / Bollwercken Geſchütz und Munition alſo verſehen geweſen / daß im Fall der Noth andern Veſtungen in under Ungarn auß dieſer hat können geholffen werden / wie dann auch der Obriſte allhie allen andern Haupt- und Befehls-Leuten in under Ungarn zugebieten hat: Es iſt ziemblich fein da zu leben / ſonderlich gibt es viel Krebſe und gute Fiſch: Hat auch Korn und Proviandhäuſer: Und haben ſonderlich die beede Käyſer Ferdinand I. und Maxmilian II. bey beveſtigung dieſer Stadt und Schloſſes / auch auffrichtung eines anſehnlichen Zeughauſes viel gethan. Es iſt allda ein Biſthumb und Capital / demeimgleichen der Platz / darauff Raab erbauet zuſtändig. Anno 1594. den 29. Septemb. hat Graff Ferdinand von Hardeg Obriſter / und Nicolaus Zerlin von Urbin Baumeiſter daſelbſt / den Türcken Raab / entweder auß Forcht und Zaghafftigkeit / oder mit Verrähterey übergeben / welche zu Wien in folgenden 95. Jahr den 16. Junij geköpfft worden. Anno 1598. den 28. Mertzen ward Raab von Herrn Adolffen Graffen zu Schwartzenberg durch Kriegs-Liſt / jedoch mit 500. Soldaten erobert / wiewol die Türcken die Chriſten damahls ſo ſehr verachteten / daß Sie einen Hanen von Metall oder Eyſen gemacht / auff die Spitzen deß Thurns am Waſſer-Thor geſtellt und geſagt / wann dieſer Han krähe / ſo werden die Chriſten Raab wieder bekommen: das Schloß haben ſie durch Ubergab erobert. Gedachter Graff

von Schwartzenberg hat hernach allhie zu Ofen den Michael Lopes/einen Rittmeiſter/ der jhme in Eroberung der Stadt ſehr behülflich geweſen/ deßwegen köpffen laſſen/ weilen er einen Frantzoſen der in der Plünderung nicht wenig Goldes bekommen/ heimlich tödten vnd vnter einem Miſthauffen hat verbergen laſſen. Anno 1643. zu Eingang deß Jenners / haben die Türcken einen Anſchlag auff dieſe Veſtung Raab gehabt/ ſo jhnen aber mißlungen/ vnd folgender Geſtalt abgelauffen. Es ſol die Wacht etwas ſpäter/ als gebräuchlich auffzuführen / verſchoben worden ſeyn. Deſſen ſich ein Befehlshaber verwundert / auff eine Paſtey gangen / ſich vmbgeſehen: Da er dann eines ſtarcken Volcks von Türcken gewahr worden/ die ſich derſelben Feſtung genähert. Dahero alſo bald vnter dem Thor Alarm gemacht/ vnd den Schutzgatter fallen laſſen. Man hat dißmals zween Frantzoſen ſolcher Verrähterey verdächtig gehalten vnd eingezogen. Auch/ weil ſolches dem zwiſchen Jhrer Röm. Käyſ. Mayt. vnd dem Groß-Türcken getroffenem Friede zu wieder/ einen Käyſerl. Abgeſandten nach Conſtantinopel geſchickt/ über dieſes zugefügte Vnrecht an dem Türckiſchen Hoffe zu klagen. Anno 1647. verurſachte ein Stallknecht / dem auß vnvorſichtigkeit Feuer ins Hew gefallen war / ein höchſtſchädliche Brunſt / welche im Monat Octob. Abends vmb 6. Vhr in ſelbem Ort beſtellten dreyſſigers Hauß außkommen vnd in die 175. Häuſer hinweg gefreſſen: Derjenige aber/ ſo ſolchen Brand verurſacht/ iſt alſobald entwichen/ vnd Morgens vnbekandter Weyſe auß der Veſtung vnd davon kommen.

Racovia.

RAcovia, vor Jahren eine volckreiche Stadt / vnd vornehme Schul der Arianer/ in dem Sendomiriſchen Palatinat; welche Arianer aber/ durch offentliches Decret, von dannen verjagt/ vnd der Ort den Römiſch-Catholiſchen gantz eingeraumbt worden iſt.

Rad-

Radſtadt.

EIn Städtlein an der Ens/ im Ertzſtifft Saltzburg/ zwiſchen denen Bergen in einem Thal/ worinnen beſagter Fluß/ die Ens/ entſpringet/ gelegen. Anno 1257. iſt allhie ein Knäblein mit zwey Hörner gebohren worden/ welches man 14. Tag zuvor/ ehe es auff die Welt gebohren worden/ hat in Mutterleibe weynen hören/ worauff bald der Krieg im gantzen Stifft angegangen/ und eine groſſe Schlacht bey dieſer Stadt geſchehen.

Rain.

EIne alte Stadt in Ober-Bayern an dem Waſſer Acha/ nicht weit vom Lech gelegen. Iſt nicht gar groß/ aber wol befeſtiget/ weßwegen ſie auch in dem neulichen deutſchen Kriege/ da bald dieſe bald jene kriegende Parthey ſich derſelben bemächtiget/ durch das viele Schieſſen und Feuer einwerffen groſſen Schaden erlitten/ und umb die vorbeſagtem Kriege gehabten Schönheit guten theils kommen. Sie gehöret in die Fürſtl. Regierung München: Hat ein Landgericht/ darinnen der Marckt Petmeß/ ein Cloſter/ ein Schloß/ vier Adeliche Sitz/ ſieben Hoffmarchen (ſind Dörffer/ ſo denen Landſtänden/ als: Graffen/ Herren/ Prælaten/ Stifftern/ Edlen ꝛc. gehörig/ in denen ſie/ wann gleich keine Schlöſſer dabey vorhanden/ ohne Eintrag diß Land-Gerichts die Nieder-Gerichtbarkeit oder Edelmans Freyheit/ jedoch mit gewiſſen Reſervatis zu üben haben) ſampt etlichen Dörffern und andern Gütern ligen.

Anno 1632. im Monat Aprilis gab es allhie wegen deß Paſſes in Bayern zwiſchen dem König in Schweden und Churfürſten in Bayern ein blutigen Scharmützel/ worinnen der General Graff von Tilly in das Bein geſchoſſen (an welchem Schaden er hernach zu Ingolſtadt geſtorben) und der Bayeriſchen auff die 1000. nieder gemacht/ auch dieſe Stadt Rain/ als der Schlüſſel zu Bayern/ nach dem die Bayeriſche ſelbige verlaſſen den 6. April von denen Schwe-

diſchen mit Accord eingenommen worden / die für die Plünderung etliche tauſend Reichsthaler bezahlen müſſen. Die Bayeriſchen machten ſich noch dieſes Jahr wieder darvor / vnd griffen die Stadt mit einer ernſten Belägerung. Worauff der darein Commandirende Schwediſche Obriſter Mutſchefal/nach geringer Gegenwehr/ vngeachtet der König ſolchen Ort zu entſetzen / allbereit in der nähe ſchon ankommen war/accordiret, denen Bayeriſchen das Städtlein eingeräumet / vnd den 26. Septemb. mit den Seinigen darauß abgezogen: Welche Vbergab nachfolgends den 5. Octob. beſagten Obriſten zu Neuburg an der Danaw den Kopff gekoſtet. Weil nun dieſer Ort höchſtgedachtem König/ wegen der Päſſe vnd Correſpondentz zwiſchen denen Städten Augſpurg vnd Nürnberg / wolgelegen/ hat er ſich entſchloſſen ſich deſſelben wieder zu impatroniren, vnd ſolches ins Werck zu ſetzen / iſt er den 30. Septemb. darvor angelangt/ vnd denen Belägerten mit Schieſſen hart zugeſetzt / welche alsbald den folgenden 1. Tag Octob. einen Accord getroffen/ in 400. zu Fuß neben einer anzahl Reuterey abgezogen / vnd dieſen feſten Platz den Schwediſchen überlaſſen: Die denn jhn auch nicht lang behalten können; denn das folgende 1633. Jahr am 13. Mertzens haben vier Bayeriſche Compagnien zu Pferd durch hülff eines groſſen Nebels / der dazumal entſtunde / dieſe Stadt vnverſehens überſtiegen/vnd 50. von der Beſatzung nieder gehauen/der Reſt iſt nach Donawerth geflohen. Anno 1646. im Monat Septemb. lagen ſo wol Schwed: als Frantzöſiſche Armeen vor dieſer Veſtung Rain / welche mit Stücken hefftig beſchoſſen vnd Feuer einwerffen ſehr beängſtiget wurde/ alſo daß etliche Häuſer in Brand gerichten. Ob nun zwar Weib vnd Kinder dem Commendanten allda einen Fußfall gethan/vmb die Vbergab zu bewilligen / damit ſie vor der gegenwärtigen äuſſerſten Ruin möchten errettet vnd præſerviret werden; Haben ſie jedoch kein andere Reſolution erhalten / als daß dieſer Paß auff das äuſſerſte defendiret,vnd alles beyſammen verbleiben müſte: Welches auch / weil auff die 3000. Mann meiſtes

Land-

Land-Volck vnd Wildſchützen / die gegen einer ſolchen Macht den Ort länger / als man vermeinet / defendiret. Da aber die Schwediſchen mit Granaten vnd Stein werffen hefftig hinein ſpielten / auch ein Auſſenwerck mit Gewalt erobert hatten / darinnen alles nieder gemacht / vnd zu einem Generalſturm Anſtellung gemacht wurde: Hergegen die Veſtung vom Feuer vnd Brand übel war zugerichtet / eine Preſſe zum Sturm verfertiget / vnd er ſelbſt der Commendant, darinnen mit einem Stück geſchoſſen worden / hat die Beſatzung mehrer Extremiteten nicht erwarten können noch wollen / ſondern iſt am 11. Septemb. vmb 10. Vhr mit Accord auß: Hergegen die Schwediſchen eingezogen. Iſt gleichwol hernach wieder Bayeriſch / vnd von jhnen im Jahr 1648. den 5. Jul. N. Cal. als die Schwediſche vnd Frantzöſiſche Armeen abermals der Gegend geſtanden / verproviantiret worden. Anno 1649. den 6. 16. Septemb. ſchlug das Wetter allhie in einen Pulver-Thurn / dahero in 20. Häuſer vnd Scheuren übern hauffen geworffen / vnd viel andere beſchädiget / daß faſt die halbe Stadt verderbet worden / vnd ein groſſes Stück von der Stadt-Mauer eingangen.

Rakerſpurg.

EIne Landsfürſtlich-Vnter-Steyeriſche Stadt / vnd zwar eine von den vornembſten dieſes Lands / vnd Vormauer wieder die Türcken / an der Muer / vnd acht Meilen vnter Grätz der Haupt-Stadt gelegen. Iſt von dem herrlichen Wein / ſo vmb die Stadt weit vnd breit gewaltig gut wächſt / berühmbt. Hat neuer Zeit viel Vngemach außſtehen müſſen. Anno 1605. haben die Hayducken biß daher geſtreifft / vnd weil ſie der Stadt (wie ſie jnen den Anſchlag gemacht) nicht mächtig werden können / haben ſie in dieſer Gegend alles verheeret vnd verwüſtet. Anno 1607. galt es der Stadt ſelbſt / da ſie durch Feuer Schaden gelitten: Der aber wol wäre zu vergeſſen geweſt / wenn ſie nur nicht im Jahr 1638. den Maij einen gröſſern habe erdulden müſſen / ſintemal ſie biß auff 3.

Häu-

Häuſer vnd zwo Kirchen gantz abgebronnen; vnd ob ſie wol folgen- der Zeit (weil die meiſten Häuſer ſteinerne Stockwerck haben) ziemb- lich wieder ergäntzet werden / iſt ſie doch im Jahr 1645. im Herbſt / als die Leute meiſtentheils im Weinleſen auſſer der Stadt im Felde geſchäfftig geweſen / faſt gantz wieder abgebronnen.

Randerſen.

RAnderſen / Randruſium, Randruſia, eine Stadt in Norde Jütland vnd dem Stifft oder Gebieth Arhuſen am Fluß Gudio nicht weit vom Baltiſchen Meer gelegen: Ein wol- erbauter guter Ort / an welchen weite Buſen deß Meers herein rei- chen / in denen gleichſam in einem Schloß ſie die Schiff vnd fremb- de Wahren / ſo auß Schonland / Fühnen / Seeland / Seeſtädten / auch Schweden vnd Norwegen / daſelbſten anlenden / gar füglich auffnehmen vnd verwahren können. Es gibt allhie einen ſtattli- chen Lachsfang vnd herrliches Getraid in der Menge.

Rapperswil oder Raprechtswyl.

EIn Stadt in der Schweitzeriſchen Eydgenoßſchafft / auff einem Bühel zwiſchen dem Obern vnd vntern Zürich-See gelegen. Hat ein ſehr altes Schloß / vnd ein lange Brücke über den See / auff die 2000. vnd 200. Schritlang / die im Jahr 1388. von denen auß dem Hauß Oeſterreich / welchem dieſer Ort da- mals zugeſtanden / iſt erbauet worden. Es gibt allhie auß dem See viel Fiſche / vnd wegen allerhand Zufuhr auff demſelben gute Gelegenheit zu wohnen. Sonderlich werden Jährlich im Augu- ſti dieſes Ortes viel weiſſe Fiſche / etwan als ein Hering groß / gefan- gen / die die Einwohner Albulen nennen / vnd ſehr bequem zu braten ſeyn. Die Stadt wird durch Schultheiß / ſo Jährlich von gemei- ner Bürgerſchafft erwöhlet wird / regieret: Hat auch Raht vnd Gericht. Anno 1458. iſt dieſe Stadt durch der Bürger ſelbſt Vn-

einig-

einigkeit an die von Vry / Schweitz / Vnderwalden vnd Glaris kommen/welchen ſie noch/doch mit etwas Vorbehaltung jhrer alten Gebräuch- vnd Stadt-Freyheiten zuſtändig iſt.

Ratenau oder Rattenaw.

JSt ein ſehr alte Chur-fürſtliche Brandenburgiſche Stadt an der Havel in der Mittelmarck / die ſchon vmbs Jahr Chriſti 430. jhren Anfang genommen. Hat in denen alten/ ſonderlich zu Marggraff Jobſtens auß Mähren / vnd in denen neulichen deutſchen Kriegszeiten viel Vngemach außgeſtanden. Anno 1627. haben ſich die Käyſeriſchen dieſer Stadt bemächtiget / vnd im Jahr 1631. herankunfft deß Königs auß Schweden wieder verlaſſen / die hernach die Schwediſchen beſetzt. Anno 1636. den 5. 15. May haben die Chur-Sächſiſch-Käyſeriſche vnter dem Obriſten Schönickel in 700. Pferde vnd Obriſten Henderſon mit ſo viel Tragonern ſtarck ſich mit 2. Petarden auff Rattenau gewendet / vnd folgenden Tag daſelbſt ankommen/da ſie dann in aller ſtill über die abgeworffene Brücke geſchlichen / die Petarden ohn einiges Menſchen gewahr werden angeſchraubt vnd nach ſolcher das Thor eröffnet; worüber zwiſchen dieſen vnd im Städtlein gelegenen 12. Compagnien Reutern vnd Tragonern ein ſtattlicher Alarm entſtanden / daß der Scharmützel in die vierdte Stunde gewährt / biß endlich die im Städtlein durch gangen/ vnd den Ort mit der jhrigen groſſen Verluſt neben aller Pagagy verlaſſen. Worauff ſelbiger Ort ſtarck beſetzt/ vnd fünff hundert Mann / welche Tag vnd Nacht daran fortificiren wollen / dahin geordnet worden. Kurtz hernach haben die Schwediſche/ welche Ratenau verlohren/ wieder verſtärckt / vnd einen Anſchlag auff gedachtes Städtlein gemacht / der ihnen ſo wol gelungen/daß ſie die Käyſeriſchen/ die ſich deſſen am wenigſten verſehen / wiederumb herauß gejagt / vnd noch darzu in die 400. Kürasſirer von der Maraziniſchen Reuterey ruinirt: Muſten aber noch

ſelbgen

ſelbigen Jahrs im Auguſt den Ort bald wieder verlaſſen/ weil ſie ver-vernommen/ daß die Käyſeriſche vnd Chur-Sächſiſche im vollen Marſch dahin begriffen/ vnd ſie ſich zu widerſtehen gar zu ſchwach befunden. Anno 1639. vnd 40. kam dieſe Stadt abermahls in Schwediſche Gewalt/ vnd ward das folgende Jahr von denen Berliniſchen außgeplündert.

Ratibor.

Die Hauptſtadt deß Fürſtenthumbs/ gleichen Namens/ ligt in Oberſchlöſien an der Oder/ in einer luſtigen Gegend/ da es friſche Lufft/ ſchöne Wieſen/ fruchtbare Obſtgärte/ guten Korn: ſonderlich aber herrlichen Weitz-boden giebt. Die Stadt iſt alt/ vnd ſchon vor 500. Jahren erbauet; hat ſtarcke Thor vnd dicke Mauren/ vnd in der Stadt ein ſchöne Stiffts-Kirche/ mit einem Probſt/ Dechant/ 14. Chor-Herren vnd Vicarien beſtellt; ein Jungfrauen Cloſter zum H. Geiſt/ vnd ein groſſes Hoſpital. Nach dieſen iſt auch allhie nahe an der Oder ein alt Fürſtlich Hauß/ vnd ein ſchön von Steinen auffgeführtes Rahthauß zu ſehen. Iſt allein der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan/ wiewol vor dieſem ſich auch Augſpurgiſche Confeſſions Verwandten allhie auffgehalten haben/ die aber/ wie anders wo mehr geſchehen/ übel tractiret vnd hernach gar außgejagt worden. Es hat dieſe Stadt in denen vorigen vnd neulichen Jahren durch Krieg/ Waſſer vnd Feuer viel außgeſtanden/ ſonderlich in dem Jahr 1249. da ſie gantz abgebronnen; wie auch im Jahr 1574. da ſie durch einen vnvorſichtigen Büchſenſchuß abermahls in die Aſche gelegt worden. Anno 1627. ward Ratibor von denen Weymariſch: Dänemärckiſchen angefallen/ aber nicht eingenommen. Anno 1633. hat die Stadt der Schwediſche General Tubald erobert. Anno 1637. vmb den Auguſt Monat iſt die Stadt Ratibor gantz außgebrand/ vnd darinnen zugleich in die 3000. Malter Früchte verdorben. Anno 1642. iſt ſie von denen Schwediſch-Torſtenſohniſchen eingenommen worden.

Raven-

Ravenna.

RAvenna in Flaminea oder Romandiola Italiæ, an dem Adriatiſchen Meer / der Sabinorum Stadt / von den Theſſalis auß Græcia, von Käyſer Auguſto mit Mauren vmbgeben / die nachmals Käyſer Tyberius vnd Valentinianus gebeſſert vnd erweitert. Alaricus König der Gothen vnd Theodoricus König in Franckreich / haben ſie mit herrlichen Gebäuen gezieret. Jetziger zeit haben ſie die Venediger auffs new auffgericht.

Ravenſpurg im Algöw.

DJeſe Stadt Ravenſpurg im Algöw / ſo ein Theil vom Schwabenland / iſt ein Reichsſtadt / ligt an dem Fluß Schuß in einem luſtigen Thal / der mit Weinbergen vmbgeben. Sol anfänglich von dem alten Flecken Gravenaw (darauß ſie zur Stadt worden) Gravenſpurg geheiſſen / mit der Zeit aber das R verlohren haben / vnd im Jahr 1100. mit einer Mauer vmbgeben worden ſeyn. Der Gröſſe nach wird ſie mit Reutlingen (deren Vmbkreiß auff die 2600. Schritt geſchätzt iſt) verglichen. Auſſerhalb der Stadt auff einem Hügel ligt ein Schloß oder Landhauß / dem Hauß Oeſterreich zugehörig / gegen welchem über ein gar hoher vnd alter Thurn / der Meelſack genahmet / zuſehen. Jn der Stadt hats feine Kirchen / als zu Vnſer Frauen / S. Jodoco vnd der Evangeliſchen (denn die Stadt iſt beeder Religionen zugethan / nur das der Raht meiſtentheils auß Römiſch-Catholiſchen Religions-Verwandten beſetzt iſt) wie auch ein Carmelitter- vnd S. Claren-Cloſter: Der Capuciner Cloſter ligt vor der Stadt / wie auch noch andere kleine Kirchen / als zu S. Leonhard / S. Chriſtinen vnd S. Georgen. Nechſt dieſen hats in der Stadt auch ein ſtatliches Spital zum heiligen Geiſt / Allmußkaſten / Lazareth vnd Peſtilentzhauß. Von Weltlichen vnd gemeinen Stadt-Gebäuen iſt allhie ein wolgebautes

Rahthauß / Kauff- vnd Waghauß / Speicher vnd Zeughauß zu ſe-
hen. Vnd mitten in der Stadt ſteht ein hoher Thurn der Bläſer-
Thurn genand / den Anno 1552. der Wind vmbgeworffen / vnd vom
neuen wieder erbauet worden: Daran dieſer Reymen zu leſen:

Zu einem Wunder allhie ſteht geſchrieben /
Daß der Blaſer iſt lebendig blieben.

Er / der Blaſer / zwar iſt bey dem Einfall deß Thurns vnverſehrt blieben / aber deſſelben ſein Sohn von 16. Jahren vnd Schwangers Weib / welche drey Tage nach dem Fall geſtorben iſt / haben mit dem Leben bezahlen müſſen. Es hat dieſe Stadt / was Krieg vor Vngemach nach ſich ziehe / in dem nechſten deutſchen Kriege wol erfahren. welchem nur dieſes / ſo ſich in denen letztern Jahren mit Ihr zugetragen / allhie zugedencken. Anno 1646. muſte Ravenſpurg vom Herren General Wrangel ein Schwediſche Beſatzung einnehmen / vnd weil ſie zuvor ſich widerſetzt / wurde Ihr zwar von gedachtem General Verſicherung deß Lebens / aber nicht am Gut zugeſagt. Hierauf iſt das Volck eingelaſſen / aber von der Bürger Haußrath / ſo gar auch Zinnen Geſchirr im Hauß nichts übrig gelaſſen worden. So haben die Schwediſche vnd Frantzoſen dieſer Orten auch ſonſt gar übel vnd gottloß mit Männern vnd Frauens-Perſonen gehauſet. An. 1647. Donnerſtags den 5. 15. Aug. ward die Stadt / darinn der Schwed. Major Johann Nachtigal / mit etlichen Officirern / Reutern vnd Mußquetirern damals lag / von denen Käyſeriſchen vnter dem Herren General von Enkfort vnd Herr Obriſten Caſparn berennt / vnd daß obgedachte auff dem Berg ligende Schloß (wieder die von Ihrer Gräffl. Gn. Herren Landvogten / bemeldtem Herren Majoren gegebene Parole / daß nemblich einiger Käyſeriſcher Mañ oder Soldat darauff nicht kommen ſolle) beſetzt / darauff früh Morgens etliche tauſend Schüß auß Mußqueten in die Stadt gethan: Freytags Nachts aber gegen 9. Vhren vermittelſt dreyer Feldſtücklein in 30. vnd etliche glühende Kugeln von 2. biß 7. Pfund ſchwer da hinein geworffen worden. Welche ob ſie zwar keinen Brand ver-

[v]rſacht/ dennoch theils Häuſer übel zugerichtet. Sonnabend den [.] 17. dieſes frühe ward auß denen drey Stücklein abermals ſtarck [a]uff die Stadt geſpiehlt/ wiederumb über 40. glüende Kugeln ein-[g]eſchoſſen/ die zwar etliche Häuſer zerſchmettert/ ſonſten aber ohn Feuer abgangen. Eben dieſen Tag vnd zwar gegen neun Vhren deß Abends hätte gegen die Evangeliſche daſelbſt wohnende Bür-gerſchafft/ zu dero Exterminirung ein ſonderlichs ſtratagema ſol-len vollzogen werden/ in dem zween der Catholiſchen Religion zuge-thane Bürger/ ſo die Wacht immerdar in einem/ gleich gegen den Herren Capucinern über ſtehendem Rundeel an der Mauer gehabt/ vnd in der Verwahrung auch die Schlüſſel geſtanden/ ein Loch in ſolches gemacht/ daß ohngefehr ein Mann dadurch können auß vnd ein ſchleiffen/ zweiffels ohn diſes vornehmens/ vermittelſt deſſen ei-nen Theil der darvor ligenden Soldateska heimblich in die Stadt zu practiciren: Welches dann den Verdacht vmb ſo viel mehr ver-gröſſert/ daß ſolches ein angelegtes Werck ſeyn müſte: weil vorhero etliche Tage über die Catholiſchen faſt alles das jhrige in die Kirchen vnd vornembſte Häuſer geflehet; Item ein Catholiſcher Doctor ſich vernehmen laſſen/ heut vmb 9. Vhr werd es angehen; Auch ein Catholiſche Fraw (ſo neulich vmbgeſattelt) ohngeſcheut außgeſagt/ es würden morgen wenig mehr Lutheriſche allhie übrig ſeyn/ vnd zu dieſem auch die ſage ſtarck gangen/ man würde/ da man hinein kä-me/ mit denen Lutheriſchen/ bevorab aber mit denen/ ſo verſchienene Zeit denen außgewichenen Bürgermeiſter vnd Rähten nicht huldi-gen wollen/ ſo vnd ſo vmbgehen. Es iſt aber gedachtes Loch in dem Rundeel an der Mauer etwan zwo Stund zuvor/ ehe der Anſchlag ſollen vollzogen werden/ von einem Evangeliſchen Bürger gefun-den/ darauff die Sache Herren Maiorn Nachtigalen angezei-get/ vnd auff deſſen Befehl die zween Bürger eingezogen wor-den.

Als nun vmb die beſtimbte Zeit der Handel angehen ſollen/ hat man nicht mehr dann zween Schüſſe gegen der Stadt/ bald darauf

aber noch andere 6. auß denen Stücklein Landwerts gethan/welches dann die Loſung zum Angriff geweſt ſeyn ſoll. Bald hernach ſeyn gefolget viel Soldaten zu Fuß vom Schloß herunter geſchickt/welche Feuer auff die Mauer gegeben/ vnd ſich geſtellt / gleich ob ſie anſetzen wolten: Darauff Lärmen worden / vnd vnter ſolchem ruchtbar/ daß denen in der Stadt der Anſchlag entdeckt/deßwegen die von auſſen vnverrichter Sach ſich wieder zurück machen müſſen: Wie ſie dann Sontag Morgens den 8. 18. gegen 8. Vhren von dannen abmarſchirt / vnd die Stadt völlig quittirt haben. Folgenden Dienſtags den 10. 20. dieſes iſt obvermeldtes Oeſterreichiſches Schloß auff dem Berg vor der Stadt (vnbewuſt durch wen) in Brand geſtecket worden. Die Schwediſche Beſatzung in Ravenſpurg hat noch ſelbiges Jahrs den 21. 31. Auguſt. auff empfangene Order die Stadt gar verlaſſen / vnd iſt nach Vberlingen auß: Dahingegen wenig Tage hernach der mehrerwehnte Käyſeriſch Obriſt Caſpar mit ſeinem Regiment daſelbſt eingezogen. Tom. 6. Theatri Europæi p. 127. das folgende Jahr vmb die Helfft deß Hornungs ohngefehr quittirten die Käyſeriſch: Bayeriſche (welche an ſtatt deß vorgenandten Herr Obriſten Caſpars Regiment waren eingelegt worden) Ravenſpurg gäntzlich/ muſten es aber den 19. auß Befehl deß Churfürſten wieder occupiren. Gleichwol muß ſie wieder in Schwediſche Gewalt gerahten ſeyn / weil im vorerwehnten Buch auff dem 525 Blat geſagt wird / daß vmb den September dieſes 1648. Jahrs die Lindawer vnd Bregentzer/welche Städte am Bodenſee mit Käyſeriſchen damals beſetzt geweſen / in 700. Mann ſtarck mit in 100. Sturmleitern einen Anſchlag auff Ravenſpurg gemacht hätten: Weil aber darauß allzuſtarcke Gegenwehr geſchehen/waren ſie mit hinterlaſſung der Leitern wieder zurück gezogen.

Rave-

Raveſtein.

RAveſtein / oder Ravenſtein / vnd vom Divæo Raveſtenum genannt / ein Städtlein oder Marcktfleck / vnd gutes wehrhafftes Schloß / an der Baaſe / in Braband gelegen; aber zum Hertzogthumb Cleve gehörig / welches ſolchen Ort von Braband zu Lehen trägt. Es ſchreiben ſich Chur- vnd Fürſten / ſo zu den Gülichen Landen einen Zuſpruch haben / davon: Vnd hat das Hauß Sachſen ſo wol dieſe Herrſchafft / als auch den hieher gehörigen Ravenſteiniſchen Palaſt zu Brüſſel in Beſitz kommen; wiewol Raveſtein der Zeit in Staatiſchen Händen / vnd für Grave / ſo nur zwo Meiln davon gelegen / ein gute Vorwehr iſt. Guicciardinus ſagt / daß ſeiner Zeit dieſes Raveſtein ohne Mauren geweſen; weiln in den letzten Kriegen zwiſchen Käyſer Carl dem Fünfften / vnd dem Hertzog von Cleve / vermög deß Vertrags / ſolche nieder geworffen worden. Der letzte Herr von Raveſtein / den der Hertzog von Cleve geerbt / Philippus, iſt König Ludwigs deß XII. in Franckreich Stadthalter zu Genua geweſen. Anno 1621. haben die vereinigten Niederländiſchen Stände Ravenſtein vnd Gennep beveſtigt.

Razeburg.

EIn alte Niederſächſiſch Stadt mit einem ſehr ſchönen Schloß 7. Meilen von Hamburg vnd Lüneburg auff einem Hügel in einer luſtigen Gegend gelegen. Vmb die Stadt her geht ein See / ſo ſich biß nach Lübeck erſtreckt / vnd an etlichen Orten ein halbe ins gemein aber ein viertel Meil in der Breite hat. Obgedachtes Schloß ligt der Stadt gegen Mittag / hat ſchöne Gebäw / vnd iſt mit Dämmen / Mauren vnd Wällen beveſtiget / auch allenthalben mit Waſſer vmbgeben: Vnd kan man allein auf dieſer Seyte zu Wagen oder Pferde über die Brücke / deren Länge auff 300. Schritt geſchätzt wird / in die Stadt kommen. Gegen Mitter-

nacht der Stadt ſteht auff einer Inſul der Thumb vnd der Thumbherren Häuſer. Ertzbiſchoff Albertus von Bremen hat zun zeiten Käyſer Heinrichs deß Vierdten ein Biſthumb allhie geſtifft: Vnd da folgends der Biſchöffliche Sitz / durch ſtättigen Vberfall der Wenden / gantz abgethan worden: So hat Hertzog Heinrich zu Sachſen zugenahmet der Löwe vmbs Jahr 1153. denſelben wieder angerichtet. Es hat dieſe Stadt vor zeiten auch eigene Graffen / deß Geſchlechts von Badewide gehabt / deren der letzte Graff Bernhard geheiſſen / welchen vorgedachter Hertzog Heinrich der Löwe darumb daß Er ihm ſolle haben vorgenommen den Hertzog dem Käyſer gefänglich zu überlieffern / von Land vnd Leuten verjagt / vnd deſſelben Stadt vnd Schloß Ratzeburg beſeſſen hat / von welchem es nachgehends an die Hertzogen von Sachſen-Lauenburg kommen / die es annoch inne haben. Anno 1630. haben die Käyſeriſche mit verwilligung Hertzogs Auguſtus zu Sachſen-Lauenburg das Schloß allhie beſetzt.

Die Stadt Regenſpurg.

REgenſpurg / Ratisbona, eine Reichsſtadt im Bayerland / an der Donaw / von einem Waſſer Regen / ſo daſelbſt vnderhalb der Stadt in die Donaw fleuſſet / vnd der Burg alſo genand. Von Claudio Tiberio dem dritten Käyſer erbauet vnd erneuert / zur zeit deß Leydens Chriſti / vnd von jhm Tiberina vnd Auguſta Tiberii genand. Sie hat ſonſt viel Namen / nemblich Reginopurgum von Reginopyrga Theodonis deß Erſten Königs in Bayern Gemahel / Rhetobonna vnd Rherapolis, von den Rhetier / auch Hiſpalis, von dem Baurenvolck / vnd Imbripolis, von den Platzregen / mehr Reginopolis, das iſt Königsſtadt oder Königsburg / vnd Germaniſchheim / von den Deutſchen werbung / allda offtmals gehalten / auch Tetrapolis, vnd Quadrata, oder Colonia Quarranorum, von der viereckichten Form. Item Metropolis Ripariolorum, vnd Caput Limitanorum. Letzlich

Ratis-

tisbona, von der Schiffart/ oder von den Regiis caſtris; das iſt
den Königlichen Lägern oder Gezelten/ ꝛc. Sie iſt von dem Käy-
Carolo Magno zum Chriſtlichen Glauben bracht / etwan die
upiſtadt in Bayern/ da die Könige vnd Hertzogen ihren Sitz ge-
t. Es iſt ſonſt dieſe Stadt gar wol gelegen. Dann oberhalb
en Nidergang fallen die Laber vnd Nab in die Donaw / deren die

ſte gute Fiſch vnd Krebs hat; die Nab aber/ wie auch obgedachter
uß Regen Schi[illegible]reich ſeyn/ dadurch vnd ſonderlich von der Do-
der Stadt groſſen Nutzen geſchafft wird. Vber gemeldten
gen iſt vorzeiten eine Brücke geweſen / die im Jahr 1573. durch
groſſes Gewäſſer eingeworffen worden / vnd jetziger Zeit von
ltz wieder erbauet iſt. Käyſer Trajanus hat daſelbſt über die Do-
ein wunderbarlich Werck von 20. Schwibogen gemacht / dar-
ch An. 1115. vnder Keyſer Heinrich dē V. iſt ein ſteinern Brück 24.
chwibogen gebauet worden. Andere melden nur von 15. weiten
hohen Schwibögen. Sie iſt von lauter Quaterſtücken gebauet.
vnd

vnd gegen der Donaw wol verwahret / daran ſich das Waſſer vnd im Winter das Eyß zerſtöſſt. Ein jeglich Joch iſt 30. Werckſchuh weit / vnd die Stein vnten im Grunde ſeyn mit groſſen Bäumen / Eyſen / vnd Bley verfaſſt; hat drey hüpſcher Thürn / iſt 23. Schuh breit / vnd auff die 470. Schritt lang / vnd wird vor eine von denen drey vornembſten Brücken in Deutſchland / vnd zwar vor die ſtärckſte gehalten / dergleichen über die Donaw vnd Rheinſtrom keine zu finden. Die Wahrzeichen ſeyn / das kleine / bloſſe / vnd gleichſam auß dem kalten Bad der Donaw herauff lauffend ſteinern Männlein / daß auff einer Schiffmühl-Thür ſitzt / vnd in einer Hand einen Zettel hat / darein geſchrieben ſteht: Schuck wie heiß! hält die Hand über die Augen / wendet ſich herumb / ſchauet den Thumb an / als ob es fragen wolte / wann dann derſelbe ſolte einmal außgebauet werden; Es iſt bey der / nemblich deß Thumbs vnd der Brücken Werckmeiſter ihr Zanck vnd Haß / nicht allein durch ſolches Männlein / ſondern auch durch den Hanenkampff / der auff einem Stein gehauen / vnd auff dieſer Brück zu ſehen / angedeutet worden. Ferner iſt auch ein Warzeichen / der gröſt- vnd kleineſte Stein in einander / damit der Brückmeiſter anzeigen wollen / der gröſt- vnd kleineſte außgehauen Stein an dieſer Brücken / hab einer ein Form wie der ander / vnd man vermeinet / daß / welcher ſolches Werck nicht weiß / oder deſſen Vrſach geben könte / derſelbe ſey zu Regenſpurg nicht geweſen: Jtem iſt auch ein Warzeichen / da die Eydex auß der Donaw herauff kreucht / vnd die gantze Brück auff einem eintzigen Stein ſtehet: Wie imgleichen auch / wo man die Vbelthäter vor Zeiten ertränckt hat / vnd was dergleichen mehr iſt. Auff dieſer Brücken ſteht ein Thurn / bey welchem gegen Nidergang vor beſagter ſteinern Brücke / eine höltzerne auff eine Jnſul der obern Werth genannt / gehet / daſelbſt allerley Mühlwerck / als Papier- Gewürtz- Walck- vnd Seg-Mühl; vnd an der andern Seyten der Brück gegen dem Auffgang / Schleiff- Polir- vnd Getrayd-Mühlen: Von andern Vorſtädten iſt zwar der Platz noch zu ſehen / die

Gebäue

Gebäue aber ſind in dem deutſchen Kriege alle in die Aſchen gelegt worden. Vnter denen geiſtlichen Gebäuen dieſer Stadt iſt für-nemblich die Biſchöffliche Kirche oder der Thumb zu S. Peter zu beſchen/ ſo etlich mal/ ſeynd ſeiner erſten Erbaung/ verbronnen/ vnd wieder auffgerichtet worden. Biſchoff Hans der Erſte/ Moßburger genand/ hat ihn/ wie er jetzund außſiehet/ im Jahr 1400. zum Theil angefangen zu erweitern/ den hernach Anno 1482. Biſchoff Heinrich der Vierdte verbracht hat. Es ſeynd darinn allerley Heiligthumber von Silber vnd Gold eingefaſſt/ ſchöne Kirchen Zierraten vnd ſchöne Altäre. Neben dieſem Thumb ſtehet noch auff der einen Seyten die alte Pfarr/ auff der andern S. Johannes/ vnd auff der dritten/ die dritte Kirche zur alten Capellen genannt/ welche Hauptkirche/ der Chriſten hieſiges Ortes erſte Kirche ſoll geweſen ſeyn: Hat noch ihre beſondere Pröbſte. Nach dieſen dreyen Haupt-Kirchen folget die vierdte zu S. Caſſian/ welche einig vnd allein in der Brunſt Anno 891. den 10. Augúſt. als alle Kirchen durchs Feuer/ ſo vom Himmel gefallen/ eingeäſchert worden/ überblieben. Vber jetzt erwehnte Kirchen iſt vnter denen mannigfaltigen Clöſtern ſonderlich berühmbt das Cloſter deß H. Emmerammi oder S. Emeran/ ſo darinnen ruhet. Käyſer Arnoph, der dieſe Stadt mercklich erweitert/ hat dieſes S. Emerans Cloſter/ ſo vor der Zeit auſſerhalb der Stadt lag/ in die Stadt eingeſchloſſen/ der wie auch ſein Sohn/ Käyſer Ludwig/ neben ihm/ im Chor begraben ligt. Von Weltlichen Gebäuen/ deren es viel alte vnd prächtige gibt/ iſt ſonderlich das anſehnliche Rahthauß zu beſichtigen vnd in demſelbigen ein ſchöner weiter Saal/ auff welchem der Käyſer ſampt Churfürſten vnd andern Ständen deß H. Reichs ſich zu ſamblen pflegen/ vnd da ein luſtiger proſpect, biß auff den Platz iſt/ da die Wände vmb vnd vm̃ mit herrlichen Tapezereyen vnd geſtickter Arbeit vmbhängt/ die Stühl vnd Bäncke mit güldenen/ ſilbernen/ ſammeten vnd ſeidenen Stücken überlegt/ vnd alles auffs herrlichſt vnd prächtigſt pflegt gezieret zu ſeyn. Es iſt dieſe der Heil. Reichsſtadt wegen der vielen

Reichstäge / ſo darinn von etlich hundert Jahren her gehalten worden / ſonderlich berühmbt / vnd hat auch zeit wärendem deutſchen Kriege viel Vngemach erdulden müſſen.

Reims.

REims, civitas Rhemorum genannt / ſoll von Rom von dem Celten König Remo erbauet ſeyn worden. Attila mit ſeinen Hunnen hat ſie zerſtöret / vnd iſt ſelbiges mal auch S. Nicaſius Biſchoff dieſes Orts / mit ſeiner Schweſter S. Eutropia vmbgebracht worden: Es wird geſchrieben daß ſein abgeſchlagen Haupt vnter andern Göttlichen Sachen dieſe Wort geſprochen hab: Vivifica me ſecundum verbum tuum Domine, vnd daß der Bürger oder Inwohner Leichnam / ſo hin vnd wieder zerſtreuet lagen / nicht verweſen ſeyen / vnd endlich einen wunderſamen Geruch von ſich geben haben. Folgender zeit hat S. Remigius allhie gelebt / ſo für den 16. Biſchoff dieſes Orts gehalten wird. Er hat der Francken König Clodovæum, ſo die Frantzoſen Clovis, andere Ludwig nennen / An. 499. getaufft. Vnd ſagt man / daß entweder ein Taub oder ein Engel / das Oel oder Safft mit ſich vom Himmel damals herab gebracht / mit welchem Er geſalbet worden: So noch heutigs Tags im Cloſter S. Remigii daſelbſt auffgehalten wird / mit welchem die Könige in Franckreich geſalbet werden. Wiewol der Ertzbiſchoff dieſes Ors vermeinet / es gehöre allein ſolches Ihme vnd in dieſer Stadt zu verrichten / zu: Welches Recht allbereit zun zeiten deß Königs Ludovici Craſſi prætendirt worden / als derſelbe ſich zu Orleans durch Gilbertum den Ertzbiſchoff von Sens Anno 1109. hat ſalben laſſen: König Henricus IV. ward auch nicht allhie / ſondern zu Chartes gekrönet. König Ludovicus Balbus hat ſich am erſten zu Reims ſalben laſſen / nach welchem aber viel anderſt wo gekrönet worden / biß König Ludovicus Junior, wegen ſeiner Gemahlin Bruders / deß Ertzbiſchoffs Wilhelmi / geordnet habe / daß die König zu Reims ſolten geſalbet vnd gekrönet werden.

Reinfeld.

REinfeldt / ein Cloſter / von Rudolpho Graff zu Holſtein / Graffen Adolphi der Anno 1262. von den Wenden erſchlagen / Sohn gebauet.

S. Remo.

EIn überauß luſtige Stadt / der Stadt Genua zuſtändig / ihr Gelegenheit wird das ander gelebte Land genennet. Der Biſchoff von Albenga, in deſſen Diæceſi dieſelbe gelegen / pflegt Jährlich zu dem Palmenfeſt / oder begehung deß Palmen-Sontags / gar viel Palmenzweig / nach altem Herkommen / von hinnen gen Rom zuſchicken: Wie dann auch die köſtlichſte Früchte / ſo allhie in groſſer Menge wachſen vnd wie ein Wald da ſtehen / von dannen nach Genua, vnd ins Deutſchland gebracht werden / fünff Meilen von hinnen iſt der Flecken Tabia, allda der beſte Muſcateller-Wein wächſet / von dar der berühmbte Prediger Münch Johannes Tubianus, ſo Anno 1521. geſtorben / bürtig geweſen iſt.

Rendesburg.

Oder

REnsburg vnd Reinhaldsburg (von ihrem Erbauer) war / ehe es neulicher zeit durch Feuer verderbet wurde / ein ſchönes Städtlein; hat ein alt vnd ziemblich erbautes Schloß dem König in Dennemarck zuſtändig; ligt in Holſtein an der Grentze deß Hertzogthumbs Schleßwig an der Eyder / welche das Städtlein vmbfleuſſt / auch an etlichen Orten dardurch laufft. Daher man von dannen füglich in Hiſpanien / Franckreich / Holl- vnd Engelland ſchiffen kan. Iſt auch wol fortificiret vnd einer Realen Veſtung nicht vngleich.

Anno 1627. haben die Käyſeriſche das Schloß allhie mit Accord einbekommen. Als Anno 1643. die Schwediſche vnter dem General Torſtenſohn dem König in Dennemarck einen Einfall in Hollſtein thäten / vnd vnter andern die Veſtung Chriſtianpreiß erobert hatten/ muſte ſich Rensburg nach etlichen Canonſchieſſen auch an dieſelbige ergeben/ ward auch nachgehends jhnen wieder genommen. Welchen Ort zu recuperiren der Schwediſch Obriſter Wrangel jhm höchſt angelegen ſeyn lieſſe/ vnd deßhalben An. 1645. im April mit 3500. Mann/ 4. halben Carthaunen/ 3. zwölff pfündigen vnd mit einer drey viertels Carthaune/ auch einem groſſen Fewermörſer alle Gewalt an dieſem Rensburg gebrauchte. Er empfand aber von denen Belägerten/ ſo in 1000. Mann geſchätzt wurden / ſolche Gegenwehr / daß er nach vieler außgeſtandener Mühe vnd verliehrung zweyer General-Stürmen/ im Julius, etwan noch mit 400. zu Fuß vnd 2000. Reutern/ davon abziehen müſſen.

Retz.

IſT ein luſtiges vnd wolerbautes Landsfürſtliches Städtlein im Vnter-Oeſterreich gegen Mähren zu / vnd berühmbt wegen deß herrlichen Weins ſo da herumb wächſt / vnd von hier nach Böhmen verführet wird. In dem wüttenden Huſſiten Kriege Anno 1424. iſt dieſes Städtlein auch eingenommen / vnd alles was Männlich darinnen nieder gemacht worden. In der neulichen Bömiſchen vnd deutſchen Kriegs Vnruhe/ hat dieſer Ort/ bey denen kriegenden Partheyen / da bald dieſe bald jene ſich deſſelben bemächtiget/ auch viel außſtehen müſſen.

Revel.

EIne nicht zwar gar groſſe aber ſehr veſte vnd wolerbaute Stadt/ im Liefflandiſchen Eſthland an der offenen See vnd an einer luſtigen Gegend gelegen. Iſt die vornembſte nach

Riga

Riga in Liefland/ von welcher ſie 50. Meilwegs ligt. Hat ein ſtar-
ckes Fürſtliches Schloß / auff einem runden Felſen / darauff man
nur in der Stadt kommen kan. Herr Adam Olearius Fürſtlicher
Schleßwig-Holſteiniſcher Hoff-Mathematicus, da er in ſeiner /
mit der im Jahr 1635. nach Perſien geſchickten Geſandſchaft getha-
nen Reyſe-Beſchreibung dieſer Stadt gedencket/ ſchreibet auff dem
88. Blat hiervon alſo: die Stadt Revel iſt Anno Chriſti 1230. von
Woldemar dem Andern dieſes Namens/ König in Dennemarck er-
bauet/ gibt an Gröſſe/ Gebäuen/ vnd Veſtungen der Stadt Riga
nicht viel zuvor/ dann ſie mit hohen Mauren / Rundeelen vnd Pa-
ſteyen wol verwahret / dahero auch der Moſcowitter / welcher ſie zu
zweyen vnterſchiedlich malen bekriegt vnd hart beſchoſſen (als noch
jetzo an dem Tonnigsberge zu ſehen) vnverrichter Sache wieder ab-
ziehen müſſen. Sie parirt Ihrer Königl. Mayt. in Schweden /
iſt ein fürnehme Handels-Stadt / vnd wegen deß Ortes ſchönen
Gelegenheit von Natur zu denen Handlungen gleichſam divini-
tus gewidmet / wie ſolches der ſtatliche Have / herrliche Reide / vnd
zur Navigation vnd Niederlage jhr von GOtt vnd der Natur vor
andern an ſelben Orten gegönnete Commoditāt bezeuget. Dahe-
ro die Stadt alſo fort nach jhrer Fundirung den Handel von ſich
ſelbſt dermaſſen dahin gezogen/ daß ſie an Einwohnern von Tag zu
Tag zugenommen / welche durch die Commercien zu groſſem
Reichthumb gediegen/ vnd an Kirchen vnd Clöſtern/ Wohnungen/
Wänden vnd Mauren herrlich erbauet worden. Vnd weil man bey
ſothaner mehr vnd mehr zunehmenden Handlung die Straſſen vnd
Wohnungen allenthalben mit ſtattlichen Stein- vnd Backhäuſern/
zu Verſicherung der ſtets ab- vnd zugeführten Wahren vor Feuers-
vnd anderer Gefahr verſehen / vnd alles zu denen Negotien einge-
richtet / iſt die Stadt Revel in vnd auſſerhalb Landes für das für-
nembſte vnd zwar zu der Ruſſiſchen Handlung vnd Niderlag aller-
gelegneſte Emporium in dem Finniſchen Meer-Buſem gehalten /
mit Schiffen von allen Nationen vnd Orten häuffig beſucht/ vnd

zugleich in die mehr denn 400. jährige löbliche AnſeeSocietet gleich denen Städten Riga vnd Dorpat in Liefland auffgenommen worden. Inſonderheit hat neben der vierdten Anſee Quartier- vnd Hauptſtadt Lübeck die Stadt Revall das Collegium zu Groß-Newgarten in Rußland in die 30. Jahr vor den in Liefland eingefallenen Ruſſiſchen Kriegen mit vnterhalten / als ein fürnehmes Membrum vnd Mitglied mit dirigirt, vnd zugleich die Authorität gehabt / daß ohn ihrem Eintracht vnd Conſens nichts gethan / noch jemanden auß Liefland oder über See nach Rußland zu handeln verſtattet werden mögen: Dahero ſie auch das Jus ſtapulæ, wie auch das Jus ſiſtendi mercatus vor allen andern Orten erlangt vnd gebrauchet / welches ihr hernachmals durch vnterſchiedene / zwiſchen denen löblichen Königen in Schweden vnd denen Großfürſten in Mußkau / benahmentlich Anno 1595. zu Teuſina / Anno 1607. zu Wiburg vnd Anno 1617. zu Stolwowa auffgerichtete Pacificationes vnd Friedens-Verträge beſtättiget worden. Ob nun wol (ſagt obenangezogener Autor auff dem 89. Blat weiter) durch eingefallene Ruſſiſche Kriege / wie auch nach deren Hinlegung durch Abgunſt einiger Außländiſchen / ſo die Stadt Reval Eigennutzes vnd dergleichen / doch ohne rechten Grund / in dem ſie nichts als ihres Rechtens vnd Morgenſprachen gleich andern Anſee-Städten gebrauchet / beſchuldiget / die Commercien ihnen ziemblicher maſſen entzogen worden: So hat ſie dennoch ihre von Heermeiſtern zu Heermeiſtern / von Königen zu Königen biß dieſe Stunde herrliche Privilegien. Brauchet ſich deß Lübiſchen Rechtens / hat ihren eigenen Superintendenten vnd Conſiſtorium. Sie ſeynd der reinen Evangeliſchen Religion nach der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / beſtellen ihren offentlichen Gottesdienſt mit faſt täglichen Predigten in vnterſchiedlichen Kirchen durch wol qualificirte Prediger. Halten auch ein wolbeſteltes Gymnaſium, auß welchen Jährlich fein informirte Studioſi nach Dorpat auf die Liefländiſche vnd andere Academien verſchickt werden. Es wird ſonſt der ſtatus Reip. Democraticè, mit Zuziehung der Gilden / Olderleuten vnd Elte-

ſten

ſen gubernirer. Das Land herumb iſt zwar durch die vielfältige Krie-
ge ſehr verwüſtet vnd verwildert; doch wird Jährlich viel Büſch vnd
Höltzung abgebrannt / vnd wieder zu Acker gemacht / welches dann
n denen erſten Jahren das ſchönſte Getraydt gibt. Es gibt dahero
ehr gute Viehzucht / auch viel Kl in vnd Feder-Wild / daß man ge-
gen Deutſchland zu rechnen mit geringen Vnkoſten einen delica-
en Tiſch halten kan. Biß hieher beſagter Autor. Von Kirchen hat
dieſe Stadt den Thumb / S. Olai vnd S. Nicolai Pfarzkirchen / die
Kirche zum H. Geiſt vnd ein Cloſter zum Suſtern. Anno 1433.
iſt Reval durch entſtandene Feuersbrunſt gantz außgebrannt: Aber
Anno 1477. fieng ſie an ein mächtige Handels Stadt zu werden /
welcher Herzligkeit ſie doch nur biß in das 1550. Jahr genoſſen / da
ſie wieder ins abnehmen kommen. Anno 1561. begab ſich Reval in
Königl. Schwediſchen Schutz / worinnen ſie noch biß auff dieſe Zeit
verblieben.

Reutlingen.

Ein Reichsſtadt im Würtenberger Land am Waſſer Echetz /
ein ſtarcke Meil von Tübingen gelegen / vnd vom Außreuten /
weil vor derſelben Erbauung ein lauter Wald daſelbſt geſtan-
den / alſo genahmet / deren Monatlicher Reichs-Anſchlag iſt / hun-
dert vnd acht vnd achtzig Gülden. Käyſer Friedrich hat ſie vmbs
Jahr 1220. oder 1240. mit einer Mauer vmbgeben: Vnd wird de-
ren Vmbkreiß auff die 2600. Schritt gerechnet. Sie hat ein ſchöne
Pfarzkirche / darinnen zween Orgeln vmb das Grab Chriſti / wel-
che Stücke wol zu ſehen: Item ein Capell beym vnterſten Thor /
darinn die Leichpredigten geſchehen / vnd Minoriten Cloſter / welches
heutiges Tages zum Spital gemacht worden. Vber dieſes findet
ſich auch allhie ein feines Rahthauß / vnd vor demſelben ein ſchöner
Brunn / nechſt darbey aber ein vornehmes Spital / worinnen deß
heydniſchen Ab- vnd Kriegs-Gotts Bildnuß / welches die vor die-
ſem heydniſche Einwohner verehret; mit dieſer Vnterſchrifft zu
ſehen:

Da

Da man zählt ein tauſend ein hundert vnd eylff Jahr /
War dieſe Figur gemacht fürwar.
Mars G.M.C.XI. vor Zeiten war diß ein Abgott/
Jetzt iſts bey den Chriſten ein Spott.

Dieſe Stadt iſt berühmb: wegen der vielen Papier-Pulver-Gewürtz vnd andern Mählen / ſo an dem beſagten Waſſer Echetz ligen. Der Raht / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/beſteht von acht vnd zwantzig Perſonen / vnd hat Privilegium primæ Inſtantiæ, vnd ſeine befreyte Richter / nemblich Herren Bürgermeiſter vnd Raht der Stadt Vlm/ Eßlingen vnd Schwäbiſchen Gmünd. So ſeynd auch die Reutlingiſche Bürger vnd Vnterthanen befreyt von allem frembden Gericht / vnd können nirgends als allhie vor das Stadt-Gericht gefordert vnd verklaget werden / es ſey dann erweißlich/ daß die Juſtitz auffgezogen oder gar verſagt worden. Es iſt auch allhie ein Freyhung / daß diejenigen / die einen vnverſehenen (nicht aber muthwilligen) Todſchlag begangen / ſich dieſes Ortes ihr lebenlang ſicher auffhalten können / alſo daß man weder wieder ſie/ noch auch ihre Gütter einen Proceß auffwürcken mag. Anno 1247. ward Reutlingen vom Landgraff Heinrichen auß Thüringen belägert/ aber nicht erobert / weßwegen nachgehends die Einwohner Gott zu Ehren die vornembſte Kirche / zu vnſer Frauen / zu bauen angefangen/vnd nach 96. Jahren Anno 1343. vollendet. Anno 1300. iſt die obgedachte Capell beym vnterſten Thor zu Ehren S. Niclaus erbauet worden. Vnd geſchahe darauff Anno 1377. vor dieſer Stadt die namhaffte Schlacht / in welcher die Fürſten vnd der Adel von denen Städten ſind geſchlagen worden. Anno 1506. hat die Stadt durch Feuers Brunſt auff die 150. Häuſer innerhalb neun Stunden verlohren. Anno 1519. ward die Stadt Reutlingen von Hertzog Vlrichen zu Würtenberg / weil ſie die Thäter / ſo ſeinen Vogt erſchlagen hatten / wieder Jhn in Schutz nahmen / belägert vnd eingenommen / worüber Er vom Schwäbiſchen Bund wieder bekriegt/ vnd von Land vnd Leuten verjagt worden/ biß Jhn der Land-

graff

raff Philip auß Heſſen im Jahr 1534. in daſſelbige wieder eingeſetzt. Es hat ſich dieſe Stadt nicht nur allein zeitlich zu der wahren Evangeliſchen Religion bekandt/ ſondern auch mit Nürnberg vnter allen Reichsſtädten/ zu denen Chur- vnd Fürſten gehalten / vnd mit denen ſelben Käyſer Carln dem Fünfften zu Augſpurg die Evangeliſche Confeſſion übergeben helffen / auch ſich davon (welches Ihr zu ſonderbahrem Lobe nach zu rühmen) zur zeit deß ſchädlichen vnd betrieglichen Interims nicht abſchrecken laſſen. Anno 1648. ſolle man zu Reutlingen in der Nacht zwo Todtenbahren am hellen Himmel geſehen haben; Geſtalt dann der Himmel allda ſo feurig geſchienen / daß die Tübinger einen Metzger dahin geſand vnd fragen laſſen ob Feuers-Noth vorhanden.

Rheinfelden.

EIn Stadt im Elſas am Rhein vnd ein Meilwegs von Seckingen auff der lincken Seyten deß Waſſers gelegen. War vor zeiten nur ein Schloß/ darzu die gantze Herrſchafft Rheinfelden gehöret. Iſt jetzt eine von denen vier Rhein- oder Waldſtädten/ Seckingen/ Lauffenberg/ vnd Waldshut / welchen ſie auch an Beveſtigung vnd ſchöner Erbauung vorgehet. Es hat allhie ein zierliche Brück über den Rhein / vnd gehöret die Stadt dem Hauß Oeſterreich zu/ vnd wird durch Schultheiß vnd Raht regieret. Anno 1633. haben die Schwediſche Rheinfelden einbekommen/ welches ihnen bald darauff die Käyſeriſche mit Sturm wieder abgenommen. Anno 1634. ward die Stadt abermals von denen Schwediſchen belägert/ vnd nach vieler außgeſtandener Mühe endlich den 9. Aug. erobert/ weil denen Belägerten nicht allein aller Entſatz abgeſchnitten/ ſonden bey denenſelben es auch ſo weit kommen war/ daß ſie nur noch eine Tonne Pulver übrig gehabt / vnd mit Pferd-Fleich ſich ſpeiſen müſſen laſſen. Nach dieſem iſt ſie wieder in Käyſeriſchen Gewalt kommen. Anno 1638. im Mertzen hat ſie Hertzog Bernhard von Sachſen-Weymar an die Schwediſche bracht / welche

(Dd) nebenſt

nebenſt denen aliirten Frantzoſen ſelbige mehrers beveſtiget ha-
ben.

Rheinfels.

RHeinfels am Rhein zu S. Goarin oder Gewere / in der Niedern Graffſchafft Catzenelnbogen von S. Goar / zun zeiten Käyſer Mauritii angefangen / nachmals Anno 1245. von Graff Diethert zur Veſtung erbauet / welcher ſich hernach ein gantz Jahr vnd 14. Wochen vor ſeinen Feinden darinn hat erhalten / der da wiederumb darvon re infecta hat abziehen müſſen / im Jahr 1255 an dieſem Ort bey S. Gewere hat der Rhein viel Würbel / vnd man meynt / daß er da viel Waſſers verliehr.

Rhodis.

RHodus oder Rhodis die Stadt / in der Inſel Lycie, iſt vor Chriſti Geburt Anno 746. andere ſetzen Anno im 50. Jahr deß Königs Judæ. Vnd im 3220. Jahr nach der Welt anfang gebaut / von Phoroneo dem Königr der Argiuer von der Roſen alſo genannt / die auch Ophiuſa darnach Stadia / letzlich Telchin vnd von Telchtern vnd Catiaenern geheiſſen / iſt letzlich vom Türcken Solymanno / welcher ſie 6. Monat hart bedrenget / daß ſie keiner Hülff mehr zugewarten hatten / eingenommen / Anno Chriſti 1522. den 25. Decemb. vnder ihrem Großmeiſter Philip. Villadamogallo. Die Inſel iſt ſo groß daß drey Städt darinn ligen mit Namen Lyndus, Camyrus vnd Jalyſſus, welche nachmals Rhodus iſt genannt worden / vnd iſt an dieſer Stadt ein trefflich gut Port deß Meers / aber die andern Städte ligen zu vnſer Zeit wüſt: Strabo ſchreibt / daß dieſe Inſel begreifft in ihrem Zirck 920. Stadia / das macht bey 30. deutſche Meilen. Es haben vorzeiten die Saracenen dieſer Stadt gar viel zu leide gethan / vnd beſonder im Jahr Chriſti 655. haben ſie die Stadt Rhodis

ein-

eingenommen. Darnach Anno Chriſti 1138. nach dem S. Johannis Spital-Brüder zu Jeruſalem vertrieben worden/von dem Soldan Habuſato, vnd die vngläubige Saracenen die Stadt Jeruſalem gar einnahmen / kamen ſie in Italiam / vnd brachten ein groß Geld zuwegen durch den Ablaß/ vnd fuhren von Neapels zu Schiff gegen der Inſel Rhodis / vnd ſchlugen gewaltiglichen / darauß die vngläubigen Saracenen / vnd namen die Inſel zu ihren Händen / vnd haben ſie auch beſeſſen/ 214. Jahr / Vnd da ſie im Jahr Chriſti 1522. durch den Türcken obgemeld vertrieben wurden / iſt ihnen die Inſel Melita, die jetzt Malta heiſt/ bey Sicilia gelegen / einzuwohnen vbergeben.

Rhyneck oder Rheineck.

EIn fein Städtlein in Francken ein halbe Meil vom Mäyn / fünff Meilen von Würtzburg vnd 9. von Hanaw gelegen : iſt mit einer Ringmauer vmbgeben/vnd mit einem Vorſtädtlein verſehen. Hat auff dem Berg ein fein Schloß/ Chur Mäyntz zugehörig. Iſt ſonſt theils Hanauiſch/ theils Mäyntziſch. Auff dem Schloß wohnet ein Mäyntziſcher Keller vnd im Städtlein ein Hanauiſcher Amptman. Hat guten Weinwachs / Feldbaw vnd Viehzucht / auch Waldung / Wieſewachs / vnd ein Waſſer daran / die Sinn genannt.

Die Stadt Riga.

Riga iſt die Hauptſtadt deß Lifflands / vnd ſol den Namen von etlichen Fiſcherhäußlein / ſo nicht weit von dem Ort da Riga jetzund gelegen / an einem Sandberg in einer langen gebauet geweſen / vberkommen haben. Dieſe Stadt iſt vngefehrlich ſo groß als Freyburg in Breißgäw / ligt auff einem ſandigen

gen Grund / vnd an einem Schiffreichen Waſſer / genannt die Düne / welche kompt auß Reußland / vnd rinnet 2. Meil vnter Riga in die Oſtſee / daſſelbig Waſſer gefreuert ſo hart / daß man mit allem Laſt / wie ſchwer der iſt / darüber fahren mag. Ihr Getränck iſt Bier / Meth vnd guter Wein / der wird von Cölln zu Schiff dahin gebracht. Arbeit iſt dieſem Land ein Schand / vnd müſſig gehen ein Ehr / Das Weibervolck das im Landt geboren / iſt hochtragend / vnd viel von ſich haltend / vnd andere Weiber ſo auß Deutſchland hinein bracht werden / ſind von jhnen veracht. Sie wöllen auch nicht Weiber / ſondern Frauen genennet werden. Mit ſein

auch anderer Weiber Arbeit / bekümmern ſie ſich nicht / meynen es ſey jhrem Adelichen Herkommen ein Vnehr: Aber deß Winters im Schlitten / vnd deß Sommers auff dem Waſſer ſpacieren zu fahren / gehet jhnen baß von Hand / denn das Spinnen / Vnd wiewol etlicher maß wolgeſtalt Weiber da ſind / macht ſie doch jhr Kleydung gar vngeſchaffen / vnd wann ſie ſich aufs aller köſtlichſt angelegt haben / ſehen ſie einen Faßnacht Butzen nicht vngleich. Die Kauffmans Güter die von Riga in Deutſchland vnd andere Länder gebracht werden / ſind Wachs / Thier / Leinwath / Eſchen / allerley wilde Wahr vnd Leder. Der beſte Flachs wächſt in dieſem Land / vnd viel / dennoch iſt der Leinwath theuer er dann bey vns: Vrſach iſt / das Weibervolck ſpinnet nicht / vnd müſſen die teutſchen Weiber jhnen den Flachs ſpinnen / vnd ſo derſelbig Leinwath bereitet iſt / jhnen wieder ins Deutſchland ſchicken.

Dieſe Stadt hat jetzund zween Oberherren / einen Ertzbiſchoff (welcher zween andere Biſchöff vnder Jhm hat / den von Revel vnd Oſtſee) vnd deutſchen Meiſter / vnd iſt der jetzig Biſchoff ein Marggraff zu Brandenburg / genannt Marggraffe Wilhelm / Hertzog Wilhelm zu Preuſſen Bruder. Er iſt Anno 1547. vnlängſt vor Faßnacht eingeritten zu Riga / daſelbſt wie ein Fürſt deß Reichs / vnd nicht wie ein Ertzbiſchoff die Huldigung empfangen / ſtarb Anno 1563. vmb den Herbſt.

Kurtz vor dieſer zeit im Sommer / kam gen Riga ein armer Menſch / war nicht wol bey Sinnen / gieng ohngefährlich ein halb Jahr daſelbſt auff der Gaſſen / vnd wer ſich nicht recht hielt / den ſtraffet er. Die groſſen Kauffleut ſchalt er jhres Geitzes vnd Hoffart halb / vnd daß ſie wenig gedächten an das Reich Gottes / lieſſen jhnen der Armen Nothdurfft nicht zu Hertzen gehen. Den gemeinen Mann ſtrafft er deß übrigen Freſſens vnd Sauffens halb. Die Edelleut vnd Ordensherren aber / daß ſie die armen Bauren ſchinden vnd plagten / vnd darneben in Gottes Wort nicht vnterrichten lieſſen / mit weiterem Anzeigen / ſo ſie ſich nicht beſſerten / würde Gott

eine groſſe Straff über ſie ſchicken. Solches vnd dergleichen mehr redte er täglich zum Volck: Vnd wiewol es ihm verbotten / vnd etlich mal in ein Gemach verwahrt worden / hat er doch ſein vorige Meynung / ſo bald er wieder außkommen / nicht verändert. Es hat ſich aber niemand ſeiner Rede angenommen / ſondern iſt als eines vnweiſen vnd tollen Menſchen veracht vnd in Wind geſchlagen worden. Es hat ſich aber darnach in obgemeldtem Jahr zugetragen / daß auſſerhalb der Stadt vmb Mittagszeit / ein Feuer entſtanden / welches die Stadt angezündt / vnd etliche Bürgerhäuſer neben der Stifft- vnd Thumbkirchen mit dem Thurn verbrennt. Vnd iſt darnach das Feur wider auß der Stadt in die Speichen oder Scheuren / darinn die Kauffleut ihre Güter ligen gehabt / geflohen / dieſelbigen angezündt / vnd den mehrertheil ſampt den Gütern gantz vnd gar verbrandt. Solches alles iſt in drey Stunden geſchehen. Vnd ſolches ſchreibet vnſer Author von dieſer Stadt zu ſeiner zeit / ſeynd welcher ſich viel allhie verändert / ſonderlich die Regierung / welche nicht mehr bey obgedachten zween Oberherren / dem Ertzbiſchoff vnd Deutſchen-Meiſter / ſondern bey Ihrer Königl. Mayt. in Schweden beſtehet / nach dem ſie König Guſtaff Adolff hochſeligſten Andenckens im Jahr 1621. der Cron Polen entzogen. Mehr erwehnter Herr Adam Olearius in ſeiner neuen Perſiſchen Reyſe-Beſchreibung auff dem 5. Blat / gedencket dieſer Stadt alſo: Riga iſt ein feine wolerbaute Stadt / ligt in ebenem Felde / nach der Südweſten Seyten / nahe an dem groſſen Strohm Düna. Iſt mit Mauren / Gräben vnd Wällen wol verwahret / vnd wurde zu vnſer Zeit (ſagt Er) mit mehren Bollwercken ſtärcker beveſtiget / iſt ſehr Volckreich vnd Gewerbſam: Neben denen groſſen Handlungen ſo deß Sommers auß Deutſchland / Holland vnd Engelland über See vnd deß Winters auß Mußkow auff Schlitten geſchehen / findet man ſehr viel kleine Krämmereyen / dann faſt alle Gaſſen voll Buden ſind. Es iſt wegen menge deß Getraydes / Vichs / kleinen Wildes vnd andern Victualien ein wolfeiler Ort / daß man mit wenigen Vnkoſten

daſelbſt

daſelbſt wol leben kan. Die Einwohner gebrauchen neben der Deutſchen die Churländiſche vnd Lettiſche Spraach / haben einen wolbeſtellten Raht Miniſterium vnd Gymnaſium, treiben die reine Evangeliſche Lehr nach der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſampt guter Policey-Ordnung vnd feinen Gebräuchen / bey offentlichen Conventen vnd Solenniteten. Biß hieher dieſer. Obgenanntes Waſſer die Düna iſt dieſer Stadt / weil ſie groſſe Handlung mit Moßkau gen Pletzkau / Smolensky Pleßkau vnd Wilda treibet / ſehr nützlich / entſpringet weit in der Moßkau / vnd kom̃en viel Schiffe mit allerhand Wahren von dar herauß / ſonderlich mit Aſchen / ſo auß Linden Holtz gebrand wird / die man in Italien nach Venedig vnd in Hiſpanien führet / wird zur Seiffe vnd Glaßwerck gebraucht. Item bringt man herauß Futterwerck / Zobel / Luchs vnd anders; wie auch Hartz / Pech / Leder vnd andere Sachen etlich hundert Schiff voll / ſo alle Jahr auß Moßkau vor dieſem (welches jetzo da der Großfürſt in Moßkau dieſes Land mit höchſter Feindſeligkeit angefallen / ſchwerlich geſchehen wird) daher kommen ſind. Die Stadt hat mangel an Bronnwaſſer / daher führen ſie auß dem Fluß auff Schlitten das Waſſer in die Stadt den gantzen Tag von einem Hauß zum andern. Weil nun die Gaſſen davon allzeit naß vnd glat / läſſt ſich das Frauenzimmer Winter vnd Sommer auff Schlitten zur Kirchen führen. Anno 1600. haben die durch Vngewitter im Jahr 1158. daher in Liefland verſchlagene Bremer am erſten mit denen Liefländern angefangen zu handeln vnd ſie nach dem ſie zuvor in der Inſel deß Fluſſes Düna ein Capell / ſo folgends Kirchholm genannt worden / erbauet / von dem Chriſtlichen Glauben durch einen Mönch Menardus von Segeberg vnterrichten laſſen / welchen nachgehends Bapſt Alexander III. im Jahr 1170. zu einem Biſchoffe allhie beſtetiget: Von welcher zeit an der Ort an Häuſern je mehr vnd mehr zugenommen / alſo daß er An. 1200. mit einer Mauer vmbzogen / vnd gar zeitlich zu einer Veſtung wider die noch vngläubige Liefländer angelegt worden. An. 1523. war Riga wegen veränderung der Religion gar vnruhig.

Anno

Anno 1547. hat Riga (wie oben berichtet) ihren Ertzbiſchoff Marggraff Wilhelm zu Brandenburg/ den ſie 17. gantzer Jahr außgeſchloſſen gehabt/ wieder zu ihrem Herꝛn angenommen vnd Ihm/ wie auch dem damahligen Ordensmeiſter geſchworen/ doch daß er ſie mit der Bäpſtlichen Religion ohnbeſchwert ſeyn laſſen ſolte. Worauff bald die ſchädliche Brunſt erfolget/ welche/ wie oben vermeldet/ den Thumb vnd deſſelbigen prächtigen Thurn nebenſt andern Thumbherꝛen vnd Bürgers Häuſer erbärmlich zu Grund gerichtet. Vmb das Jahr 1566. ward dieſes Ertzſtifft zu weltlichen Sachen angewendet/ vnd denen Adelichen Thumbherꝛen ihre Pfründe zu Lehen gemacht. Anno 1681. hat ſich die Stadt Riga vom Reich ab: an den König Stephan in Pohlen ergeben; vnd weil ſelbiger/ als Er daher kommen war/ noch über daß/ daß Er deren Einwohnern jhre Freyheit ziemblich beſchnitten/ die Religion ändern vnd Jeſuiter einführen wollen/ ſo gab es in dem Jahr 1585. groſſe Auffruhren die lang gewehret/ biß ſie Anno 89. geſtillt worden. Anno 1605. hat König Carl auß Schweden Riga belägert/ ward aber von denen Pohlen drüber geſchlagen/ vnd verlohr auff die 8000. zu Fuß vnd über 600. zu Pferd. Im Jahr 1609. wolt er abermal ſein Glück an Riga verſuchen/ vnd muſte damals auch wider darvon vnverrichter Sach abziehen. Dergleichen widerfuhr auch dem ſonſt Glück- vnd Sieghafften König Guſtaff Adolffen auß Schweden/ höchſtgedachten König Carls Sohn/ daß Er im Jahr 1617. darvor nichts außrichten kondte; biß ihm das Glück im Jahr 1621. beſſer gewolt/ daß Er die Stadt mit zuthuung etlicher Perſonen in derſelben/ ſo gut auff ſeiner Seyten geweſen/ durch Accord ohn einigen Verluſt einbekommen/ vnd den 16. Sept. durch das Thor Sckallia vñ über den Marckt nach S. Peters Kirchen/ in welcher man ein Danckſagung vnd Predigt gehalten/ vnd ferners in ſein verordnet Loſament ſeinen Einzug hat hat halten/ vnd folgents den 25. diß drauff ihm die Stadt ſchwören laſſen können. Da denn die von Riga auch der/ durch König Steffan eingebrachte/ Jeſuiter

wieder

wieder loß worden ſind. Die Polen kamen zwar das folgende Jahr vnd belägerten Riga wiederumb/ vermochten ſie aber denen Schwediſchen nicht abzunehmen: Vnd in dem Anno 1635. auff ſechs vnd zwantzig Jahr lang auffgerichten Stillſtand haben ſie ihnen ſelbige ſampt andern in Lieffland eroberten Orten/ noch überlaſſen. Anno 1649. ward auß Riga berichtet/wie daß vom 1. biß auf den 4. April. eine ſo ſehr groſſe Waſſerfluth daſelbſt entſtanden / dergleichen man bey Menſchen gedencken nicht erhöret; ſintemal faſt die gantze Vorſtadt mit Waſſer überſchwemmet geweſen/ vnd dadurch nicht allein viel Häuſer vnd Gärten zu Grund verdorben / ſondern auch der Kupfferberg eingeriſſen / vnd halb mit hinweg gangen/ alſo daß viel Leute hin vnd wieder vmbkommen vnd erſauffen müſſen. So wurden auch die Stadt-Wälle ſehr beſchädiget / die Jacobs-vnd neue Sand-Brücken aber gäntzlich weggetrieben / vnd die neue Schörporte vom Eyß mit ſampt der Mauer abgeſtoſſen. Der Dam̃ über der Düna nebenſt noch einem andern / giengen ein: Drey Schiffe ſuncken / etliche andere aber ſeynd ohne Ancker vnd Steuer zur See eingegangen: Alle Häuſer vnd Gäden / ſo über der Düna geſtanden/ wurden hinweg genommen / vnd ſchreibet man vor gewiß / daß der ertrunckenen vnd todt gefundenen Menſchen über 400. geweſen. Anno 1656. wolte dieſe ſonſt herzliche Stadt einen gar ſchlechten Zuſtand gewinnen / vnd ſchiene nunmehr auff dem höchſten vnd gefährlichſten Gipffel der Vnglückſeligkeit zu ſtehen / daß ſie nur von dem in das tieffſte Elend deß endlichen Ruins vnd Vntergans ſolte geſtürtzet werden. Denn nach dem der Groß-Fürſt in der Moßkau Alaxei Michaelewiz / die mit Ihr. Königl. Mayt. zu Schweden / Guſtaffen Adolffen zugenahmet dem Groſſen glorwürdigſten Angedenckens / ꝛc. hiebevor auffgerichtete / mit Ihr Königl. May. Königin CHRISTINA renovirte, vnd doch vnterſchiedliche / mit jetziger Königl. Majeſt. CAROLO GUSTAVO, gewechſelte ſchrifftliche Verſicherungen/ſtabilierte Friedens-Pacta meineydiger weiſe gebrochen/ auch ſonder einige rechtmäſſige Vrſache / vnd wi-

der aller Völcker Recht / jetzt-höchſtgedacht Ihrer Königl. May. Geſandten (ſo verwichenes Jahr nach der Moßkau abgeſchicket worden/umb/ alle Mißverſtändtnuß vnd darauß erwachſende Vngelegenheiten zu componiren vnd abzuhandeln) daſelbſt arreſtiret vnd angehalten / vnd an vnterſchiedlichen Oertern in Lieff- Ingermann- vnd Finnland/ ohne einige vorhergegangene Kriegs-Ankündigung feindlich eingebrochen; Iſt Er Perſöhnlich mit ſeiner gröſten Force im Julio Anno 1656. vor Dünaburg gerücket; Ehebevor aber ſolches geſchehen/ vnd ſo bald man nur deß Feindes Intention abmercken können / iſt die Düna an vnterſchiedlichen Orten/ als bey Creutzburg/ Seelburg / Kokenhauſen vnd Keggum verſencket/wie dann auch bey dem Rummel Eyſerne Blöcke mit einer gar ſonderlichen Invention, in den Strohm geordnet worden/ vmb deſto mehr die Struſen anzuhalten vnd zu ruiniren/welches auch dem Feinde vieler Struſen Verluſt cauſiret. Nichts deſtoweniger iſt doch der Feind in ſeinem Vornehmen fort gefahren / vnd gedachtes Dünaburg mit allem Ernſt angegriffen. Wiewol nun der Ort Dünaburg mit neuen ſchlechten vnd gantz imperfecten Wercken verſehen / auch in ſich gar enge begriffen geweſen / ſo hat jedoch der damahlige Commendant daſelbſt Herr Obriſt-Lieutenant Hans Willigmañ die Moßkowiter dermaſſen tapffer vnd mannhafft beneventiret vnd entgegen genommen / daß über 1000. derſelben davor ſitzen blieben; Ihnen auch etzliche Fähnlein abgenommen / vnd zum Triumph/in Anweſenheit deß Zaaren auff die Wälle geſtecket/ worüber der Feind ergrimmet/ vnd darauff dem Ort noch härter zugeſetzt/ auch endlich denſelben durch einen General-Sturm erobert/ vnd darinnen nebenſt dem Commendanten vnd dem Herren Paſtor Mönnern alles niderhauen laſſen. Hierauff hat es obgenandten Kokenhauſen gegolten / welches der Feind auch nach hartem Widerſtand ein bekommen / etliche wenige darinn gefangen genommen / vnd nach Moßkowitiſcher Art grauſamlich tractiret/ die andern nebenſt dem Commendanten vnd Paſtor alle nieder gehauen. Die Ri-

ger

ger durch dieſe ſchreckliche Exempel gewarnet / könten leichtlich erachten wem es endlich gelten würde / nemblich Ihnen / vnd mit wem ſie es würden zuthun haben / nemblich mit einem ſolchen grauſamen vnd vnbarmhertzigen Feinde / der Sie nicht allein vmb das Bürgerlich-ſondern auch zugleich natürliche Leben bringen wolte. Derohalben Sie ſich in geſchwinder Eyl in gute Verfaſſung geſtellt / ſolchem (nächſt Göttlicher Hülff) nach müglichkeit zu widerſtehen. Maſſen ſie ſchon den 11. Auguſt. den Moßkowitiſchen General Knees Jacob mit der Avantguarde von 22000. Mann bey Kirchholm ſtehend vernommen. Von dannen Er ſich je mehr vnd mehr der Stadt Riga genähert / daß Er den 21. dito ein Schußwegs von denen Auſſenwercken mit ſeiner Armee geſehen worden. Eben denſelben Tag avancirte auch der Groß-Fürſt ſelbſten mit ſeiner gantzen Force von mehr als 90000. Mann zu Roß vnd Fuß / vnd lägerte ſich vnfern der Stadt längſt dem Dünaſtrohm.

Den 22. Dito haben Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeiſter Herr Magnus Gabriel de la Gardie mit dem Herren Gouverneurn vnd andern Generals-Perſohnen / auch der Landſchafft vnd der Stadt Deputirten über die Defenſion der Vorſtadt conſultiret / vnd weil man befunden / daß die Neue Wercke an ſich ſehr weitläufftig vnd noch imperfect / dahero wieder ſo einen mächtigen Feind / der ſich auff den Sturm vnd die Menge ſeines Volckes verlieſſe / zu defendiren vnmüglich / auch der Stadt Guarniſon in denſelben zu hazardiren ſehr gefährlich wäre / inſonderheit / weiln auß dem Lande nicht 300. Perſonen anhero nach der Stadt geflohen / auff welche man gleichwol Hoffnung gemachet / daß ſie bey den zeiten zu tauſenden einfliehen ſolten / worzu ſie auch zuvor außgegangene Placaten anermahnet waren / vñ deßwegen die Vorſtadts Fortification zu dero Salvirung mit höchſtem Fleiß vnd Verwunderung in kurtzer Zeit mit verfertigen laſſen; Zu dem der Secours wegen eines ſehr groſſen contrairie Windes nicht arriviren können /

Als hat man deß Feindes Anmarchirung dieſelben verlaſſen/ vnd die Vorſtädte in den Brand geſtecket/ vorher aber die Zäune vnd Bäume in den Gärten vmbgehauen/ mit welchem letzten es faſt langſam daher gangen/ alſo/ daß weiln ſo bald der Brand in die Häuſer geſtecket worden/ der Feind welcher ohne das/ der Vberläuffer Auſſage nach dieſelbe Nacht zum Sturm fertig geſtanden/ alſo fort mit gantzer Macht in die verlaſſene Neue Vorſtads-Wercke eingedrungen/ dadurch ſehr viel Gärten/ Zäune vnd Bäume beſtehen geblieben/ welche nebenſt dem Hoſpital zu S. Jürgen dem Feinde keine geringe Gelegenheit vnd Mittel an die Hand gegeben/ ſich alſo fort zu befäſtigen/ vnd mit ſeinen Approchen vnd Battereyen der Stadt zu nähern; Alle Stücke auß den Auſſenwercken ſtracks abzuführen/ hat man nicht für Rathſam erachtet/ weiln deß Morgens/ da man die Vorſtadt in Brand geſtecket/ mit Loßbrennung von etzlichen Battereyen mines gemachet/ als wolte man die Vorſtadt mainteniren; vnd weiln den folgenden Abend durch einen Gefangenen welcher vnverſehens auff vnſere Wacht kommen/ ruchbar worden/ daß der Feind die Nacht mit allen Kräfften die Vorſtadt anzugreiffen willens war/ welche zwar von 14. Baſtionen befeſtiget/ aber theils nicht gefloſſene vnd vntieffe Graben/ auch groſſen theils nach der Dünawerts vnfertige Wercke gehabt/ man auch zu deren Beſatzung in einer jedwedern Baſtion kaum ein geringes Corps de Guarde von 36. Mann/ ohne die Dragoner vnd Reuter/ ſo in allem 1800. geweſen/ haben können/ als wurde Ordre ertheilet/ noch ſelbigen Abend in die Stadt zu marchiren; In der Vorſtadt aber blieb ein Major mit 150. Reutern/ ſo die Nacht/ längſt den Wercken patrolliret/ vnd dann ein Obriſter zu Fuß/ welecher die zuvor ſpecificirte wenige Knechte/ ſo auff allen Poſten zur Wacht vertheilet/ commandiret/ welche dann nebenſt den Reutern den Morgen vmb 4. Vhr/ die zur Stadt gehörige Guarniſon/ von dem Obriſten durch die Sandpforte vnd die nach dem Schloß/ durch den Stadthalter mit guter Ordre ſeynd eingeführet/ zuvor aber alle Poſten außgetheilet/ die

Bagagie vñ übrige Pferde in die Düna gejaget/ vnd die Vorſtadt in den Brañ geſteckt wordẽ; Sonſten da der Feind vnvermutlich angedrungen wäre/ hätte es leichtlich dazu gerahten können/ daß die wenige Cavallerie/ ſo die Vorſtadt defendiren ſollen / nicht hätte können zuſammen kommen/ beſondern ſeparat / auff vnterſchiedlichen Poſten fechten müſſen / da dann der eine von dem andern nicht hätte gewuſt/ viel weniger ſecondiret werden können / vnd der Feind mit den Vnſerigen in Confuſion / auch zugleich auff den Graben vnd die Thore hätte avanciren/ vnd alle Häuſer vnd Gärten zum Vortheil behalten können/ welches dennoch hiedurch zum theil iſt præcaviret worden.

Den 23. Dito/ als den Sontag/ hat auff E. E. Rahts Begehren/ die gantze Bürgerſchafft auff dem Marckte in Gewehr ſich verſamlet / eine anſehnliche wackere Mannſchafft / ſo mit friſchem Muht zu Walle gegangen / vnd auff allen Poſten die Wachten der Wällen beſetzen helffen / nach dem Sn. Hochgräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeiſter auff dem Marckt / wie auch nach dem auff der groſſen Güldeſtuben den Vornembſten zugeredet/ mit ihnen einige Nohtwendigkeit überleget vnd ſie zur ſtandhafftigen Treue anermahnet.

Als nun beſagter maſſen die in der Stadt ſich zur Gegenwehr geſchickt / vnd der Feind ſich in ſeinen gefaſſten Poſten auch feſt gemacht / ſind die Feindſeligkeiten von auſſen auffs ſchärffſte angangen.

Den 1. Septemb. an welchem Tage der Moßkowiter New Jahr einfällt / hat der Feind auß doppelten/ gantzen vnd halben Canonen/ vnd 6. groſſen Mörſeln/ von 6. vnterſchiedlichen vorhin verfertigten Batterieyen mit vnerhörtem Schieſſen/ Feuer-Stein vnd Granaten einwerffen / den Anfang gemachet / vnd biß zu Ende der Belägerung Tag vnd Nacht damit hefftig continuiret. Worbey gleichwol wunderſam zu mercken/ daß bey ſo vnauffhörlichem Granaten werffen dennoch wenig Menſchen geblieben vnd gequetſchet /

da doch viel Häuſer durchſchoſſen / vnd von denen Granaten zerſchmettert worden. Es hat auch von Stund an der Raht gewiſſe Brandmeiſter verordnet / welche an allen Orten biß zum Ende der Belägerung die eingeworffene Spreng- vnd Feuerkugeln in acht nehmen / vnd wo ſie was inflammirt löſchen vnd dämpffen müſſen. Die Belägerte haben vnterdeſſen auch nicht ſtill geſeſſen / ſondern durch ſtetiges Außfallen dem Feinde viel zu thun / vnd nicht wenig ſeiner Völcker nieder gemacht. Sonderlich haben ſie demſelbigen den folgenden Monat Octob. nach dem ſie zuvor den 12. dieſes einen ſtarcken Succurs von 1400. Mann deutſcher Völcker einbekommen / durch einen Außfall einen groben Streich verſetzt / der ſich (wie von darauß berichtet worden) folgender Geſtalt zugetragen.

Den 1. Octob. frühe Morgens / kam ein Vberläuffer vom Feinde / ſo nach beſchehener Examinirung außgeſaget / daß der Groß-Fürſt heute ein Feſt celebrire, vnd in der Kirchen faſt Tag vnd Nacht mit weinen zubrächte; Er würde mit ſeinen Strelitzen / vnd beſter Cavallerie bald auffbrechen / Knees Jacob ſolte darauff in ſein Läger einrücken / vnd allda etzliche Tage motiren, biß der Zaar vnd die Struſen hinauff wären. Dieſen Tag iſt auff vnſer Seyten das Werck ſehr ſtille zu gegangen / wenig geſchoſſen / alle Tage zwar / wie vor gemeldet / Außfälle geſchehen / aber gar ſchwach / vnd allezeit faſt zu einer gewiſſen Stunde / welches der Herr Reichs Schatzmeiſter mit Fleiß zu dem Ende angeordnet / daß der Feind deſſen gewohnet werden / vnd nicht dencken ſolte / daß wir ſtärcker oder zu anderer Zeit ihn beſuchen wolten / welches auch glücklich angegangen. Vnterdeſſen iſt deliberiret vnd angeordnet worden / einige General Außfälle zu thun; Erſtlich einen über der Düna mit 600. Reutern vnd 400. Mußquetierern / vnter der Herren Obriſten Graff Pontus Friedrich de la Gardie, vnd Fabian Aderkaß commanda, vmb deß Waywoden Naſſokins Lager / ſo allda gegen der Kobron-Schantz gelegen / anzugreiffen / darzu dann auß der Neumündiſchen Schantze zwey Compagnien Reuter vnd etzliche commandirte Fuß-

Knechte

Knechte zu Lande ſtoſſen ſolten/weiln aber ſelbiges Lager bey der Recognoſcirung wol retrenchiret / vnd daß gantz ſchwer deme anzukommen befunden worden / auch die Prahmen zum überſetzen nicht haben können ſo bald fertig vnd zu recht gemachet werden/ es auch eben damahln vngeſtüm Wetter worden/als iſt es nach geblieben; dagegen ward angeordnet / mit 1600. Mann zu Fuß / 600. Bürger vnd 900. Reuter/ vnter deß Herrn General Major Friederichs von Löuen conduicte einen Außfall auff Knees Jacobs Quartier zu thun/ ward aber gewiſſer Vrſachen halber wiederrahten vnd verhindert/daß alſo nur 200. Reuter/ vnter dem Obriſt-Lieutenant Heinrich Albendeel von deß Herrn Reichs Schatzmeiſters altem Leib-Regiment zu Pferde/vnd 150. Tragoner mit Major Zeddelmann/ commandirt worden/auff den Feind außgefallen/vmb zu verſpühren/ ob er noch ſo ſtarck in ſeinen approchen wäre/ vnd alles ſo wol vermacht vnd retrenchiret hätte/ wie vor gewiß vorgeben werden wollē/wornach man ſich mit den groſſen Außfall drauff anzuſtellen: Weiln aber der Feind es damahln inne worden / blieb es nach / die Parthey aber ward commandiret / die gantze Nacht auff dem Marckte in Bereitſchafft zu ſtehen / vmb bey anbrechendem Tage dero Intent zu vollführen/ welches dem Feinde ein neues vnd vnvermuhtliches ſeyn würde; Zu dieſer Parthey haben ſich 200. Bürger vnd Voluntairen alsdann beygefunden/ welche die Brücken vor Tage bey ſtarcker Wacht bey den Ravelin vor der Sandpforten niedergelaſſen.

Den 2. Dito/ zwiſchen 7. vnd 8. Vhr/deß Morgens/hat der höchſte Gott zu ſolchem Außfall Glück vnd Gedeyen gegeben / daß die 200. Reuter vnd 150. Fußknechte / wie auch etzliche Rotten Stadt-Soldaten nebenſt 200. Bürgern vnd Volunteurs von Burſchen auß der Stadt/ vnd etzliche Vnteutſchen/ ſo mit Mußqueten vnd halben Monden hinauß gangen / vnd durch die Sandpforte über den Kobbesberg/ vnd andere auff Nielaß Kempen Garten/vnd Sanct Görgens-Hoff/ mit denen ſo vnter Commando deß Obriſt-

Lieute-

Lieutenants Andreas Muncken und Eckhoff/ nicht ehe aber/ als bey wärendem Scharmützel von dem Herrn Reichs-Schatzmeiſter dazu beordret worden/ zur Schloßpforten auch hinauß gegangen/ plötzlich und unvermuhtend den Feind theils ſchlaffend/ theils Frühſtück kochend/ gefunden/ und auff denſelben dermaſſen tapffer zugeſetzet/ daß ſie an denen daſelbſt gehabten Laufgraben/ nicht allein alles/ was ſie vor ſich gefunden/ nieder gemachet/ und einen Obriſten Sickler genannt/ welcher tödtlich geſchoſſen und viel Wunden bekommen/ eingebracht/ ſondern auch 17. Fahnen ſampt vielen Trummeln und anderer Kriegs-Gereetſchafft überkommen und eingeholet/ welche gröſten theils von den Soldaten erobert/ nachmals aber/ als ſie fechten ſollen/ deren etzliche verlaſſen/ und alſo von andern eingebracht worden: In dieſem Scharmützel haben ſich gleichsfals viele der Bürger und Voluntarien gar courageus erwieſen. Unter den Fahnen ſind einige geweſen mit nachfolgenden Auffſchrifften; In zweyen ſtunde:

Fürchte Gott/ und ehre den Käyſer.

In der dritten/ ſo eine rohte Fahne mit einem ſilbern Arm:

SI DEUS PRO NOBIS, QUIS CONTRA NOS.

In der vierdten rohten Fahne/ war mitten ein Hirſch/ und darüber geſchrieben:

In der Brunſt bin ich grimmig.

In der fünfften ſtund unten ein Reichs-Apffel/ oben eine Krone und mitten Creutzweiß ein Scepter und Schwerd/ mit dieſen Worten:

Gekröhnet mit Ehren.

In der ſechſten rohten Fahne ſtund ein Meerweib/ und dabey:

Komm! hohle meine Beute.

In der ſiebenden ſtund:

Alles mit bedacht/ nimb dich in acht/ halt gute Wacht.

So wol dieſe/ als andere Fahnen alle/ waren an Farben ſehr ſchön;

ſchön: Inſonderheit/ Viere der Strelitzen/ etliche mitten ſchwartz/ mit einem weiſſen Creutz/ etliche Fahnen vnd Standarten hatten die Stadt Burſche bekommen: Der junge Caſpar Oſthoff/ ein Kauff-geſell/ brachte ein Standarte vnter dieſen/ ſo weiß/ vnd einen güldenen Adler mit ſchwartzen Streiffen hatte/ welches der Gefangenen vnd Vberläuffer Auſſage nach/ denen ſie gezeiget worden/ deß Zaaren Leib-Fahne geweſen ſeyn ſolle. Mit dem Außfall iſt es folgender Geſtalt zugangen: So bald die Vnſerigen außgefallen/ iſt ein Quartiermeiſter vor erſt mit 12. Pferden nach S. Görgens Hoff avanciret, vnd da er keine Reſiſtence gefunden/ weiter fort vnd dem Feinde in den Rücken in die Approchen gegangen/ da er dann alſo bald durch eine ſtarcke Salve repoviſſiret worden/ worauff ein Rittmeiſter mit 50. Reutern/ vnd der Obriſt-Lieutenant mit dem Reſt gefolget/ außgenommen der commandirte Major Matthies/ von Obriſt Wilhelm Vxkulß Regiment/ ſo rectu auff die verlaſſene Batterey/ (von welchen eine noch beſetzet/ vnd doch nur ein Geſtück hatte) vnd ſo weiters auff deß Feindes Reuter-Wache zugeeilet. Der Major zu Fuß grieff den Feind tapffer an/ vnd brach in den Approchen ein. Vnſere Reuter ſatzten dem Feinde in den Lauffgraben die Piſtolen auff die Köpffe/ vnd machten nieder was ſie kondten/ immittels riſſe die Confuſion bey dem Feinde je mehr vnd mehr ein/ vnd da der General Adjutant Schaumburg mit guter Reſolution, weiln die Fußvölcker vnd Valuntairen an einem andern Ort angebracht/ vnd deß Feindes Retreuchement forciret hatte/ auch auß dem Schloß zugleich der Außfall ſie angriff/ wurffe der Feind überall das Haſen Banier auff; deß Niclaß Kempen Garten/ da der Feind einen Mörſel noch ſtehen hatte/ ward durch Pechkräntze angeſtecket/ vnd der Mörſel geſprenget/ welchen ein alter 70. jähriger Bürger/ Namens Andreas Papenbuſch/ in die Stadt wolte bringen helffen/ darüber aber das Leben einbüſſen muſte: Vom Feinde wurden dieſes mal über 800. nieder gemachet/ vnd 7. Regimenter/ darunter das Zickleriſche/ Ronariſche/ Ahlingiſche/ Jungmanniſche/ nebenſt einer

ner Brigade Strelitzen ruiniret. Die vnſrigen hatten die Approchen in dem Quartiere gantz ein / vnd demolirten was ſie in Eil zu thun vermochten; Weiln aber deß Feindes Cavallerie ſtarck ankahm/ vnd die Fußvölcker wieder durch andere friſche ſecundiret worden / lieſſen Jhre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs-Schatzmeiſter die Vnſrigen wieder ein marchiren; Jn dieſem Außfall hoben ſo wol Officirer/Reuter vnd Soldaten/als auch die Bürger Voluntairen ſich Männlich vnd tapffer gehalten / wie dann rühmlich vnd remarcabel, daß vnter andern ein ſo alter 70. Jähriger Bürger / wie oben gedacht / mit hinauß geweſen/ vnd in ſolcher Attaque geblieben. Von den Vnſerigen iſt nur ein Capitain / von Herrn Graff Königsmarcks Regiment / ſo ſich ſehr wol gehalten / nebenſt etzlichen Gemeinen verwundet worden / vnd über 12 nicht geblieben. Die Soldateſqua vnd Stadt-Burſche haben auch gute Beute bekommen/ geſtalt bey den Niedergemachten / Geld / Bandeliers / Piſtolen/ Mußqueten / Kleider / Reuſſiſche Filtzmäntel vnd andere Sachen gefunden vnd eingebracht worden; Der Obriſter Sickler / als er darauſſen in conflictu geſchoſſen / ward von einem Reuter hinter ihm auff dem Pferde ſitzend / vnd noch halb lebend eingeführet / da er dann in der Sandſtraſſen / (nach dem er / welches auch ſeine letzte Wort geweſen / nach einem Trunck Brandtewein geruffen / ſeinen Geiſt auffgeben. Die Fahnen ſeynd erſt auff dem Schloſſe / alda nach geendigtem Außfall / deß Herrn Reichs-Schatzmeiſters Hoch-Gräfl. Excell. mit denen Herren Generalen ſich wieder eingefunden / præſentiret; dann dem Feinde zum Verdruß auff den hohen Sand-Baſtions Cavallier geſtecket/vnd endlich mit Trompeten vnd Pauckenſchall / auch löſung zweyer Stücke auff jeder Baſtion / vmb den Wall vnd durch die gantze Stadt getragen worden / welches die Moßkowiter auß ihren Approchen mit ſchmertzen; die über der Düna logirende aber / mit groſſem Jauchzen angeſehen/ weilen ſie vermeinet/ es wären ihre Völcker auf vnſerm Walle; Solche Freude aber hat ſich bald in ein trauriges lami bey jhnen

ver-

verkehret. Die Fahnen ſeynd nach deme auff dem Marckte denen Herren deß Rahts vnd der gantzen Bürgerſchafft angezeiget / vnd den gantzen Tag von männiglich mit beſonderm contentement geſehen worden. Hierüber waren Klein vnd Groß in der Stadt freudig: Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeiſter waren mit dem Herrn Gouverneur / vnd übrigen Herren Generalen vnd Officirern / bey dem Außfall auff dem Wall / vnd ordneten an / damit alles richtig vnd wol zugienge. Dieſer Scharmützel hat den Groß-Fürſten als er es erfahren / der geſtalt alterirt / daß Er (wie ein gefangener Pole berichtet hat) vor Schmertzen vnd Wehmut ſich bey den Haaren gezogen vnd geweinet / auch denen gedrohet / die Ihm zu dieſem Kriege gerahten. Weil demnach der Feind ſahe / daß allhie wenig außzurichten / die Belägerten wegen empfangenen Succurſſes vnd glücklich verrichteten Außfällen je länger je muhtiger / die Seinigen hergegen verzagter würden / auch das Land in ſo groſſe Menge die man in dieſem vnd in dem Ingermanlande auff die drey mal hundert tauſend Mann würcklich geſchätzet hat / (weil es allenthalben von ihnen verwüſtet) in die ferne nicht erhalten möchte / hat Er auff dem Abzug gedacht / vnd darauff den 5. Sept. ſeine Poſten vnd Lauffgräben quittirt / doch ſeiner barbariſchen Art nach die Jeſus Kirche / worauff Er etliche ſtück Geſchütz gepflantzet gehabt / ſampt andern noch herumb ſtehenden herrlichen Gebäuen in Brand geſteckt / vnd alsdann in groſſer geſchwindigkeit mit hinterlaſſung vieler groſſen vnd kleinen Struſen / Stücken / Munition / Victualien vnd anderer Kriegs-Bereitſchafften ſeinen Weg / den Er gekommen wieder von hier zu rück genommen. Den 9. Dito zu Mittage vmb 12. Vhr iſt auff Anordnung Ihr. Hoch-Gräfl Excell. deß Herren Reichs-Schatzmeiſters / mit Trompeten vnd Paucken auf folgenden 10. dieſes ein Danckfeſt anzuſtellen / durch die Stadt außgeblaſen / auch vmb 1. Vhr mit allen Glocken zu allen Kirchen geleutet worden. In der Frühe-Predigt wurde der 14. Vers biß ans Ende deß 81. Pſalms vnd auff den Mittag der 29. 30. 31. vnd 32. verß / auß deß Jeſai 37. cap. erkläret.

Es ſol der Moßkowitter über 8000. Mann vor Riga allein verlohren haben So ſollen auch im Lande von denen Lieffländiſchen Bauren viele der Feinde erſchlagen/ viele geſtorben vnd verlauffen ſeyn / alſo / daß der Feind bey 14000. Mann ſampt 36. Fahnen vnd Ehſtandarten in dieſem Zuge verlohren hat.

Wehrender Belägerung ſeynd vom Stadt-Walle vngefehr 16000. Canon-Schüſſe vnd Mortier-Würffe ; vnd auß dem Schloſſe 7000. hinauß geſchehen / welche alle wege guten Effect gethan ; Es war ſo ein erſchröckliches Krachen vnd Schieſſen / ſo von beyden theilen geſchehen / daß man es auff viele Meilewegs vernehmen können / vnd dergleichen ſonſt nicht viel wird gehöret ſeyn ; Die Granaten vnd Feuerkugeln / ſo in Zeit der Belägerung eingeworffen worden/ſeynd/ ſo viel man zehlen vnd in Erfahrung bringen können / ohngefehr 1875. von 136. 175. vnd 200. Pfunden ſchwer geweſen. Die gröſte Canon-Kugel / womit der Feind die Baſtionen / Häuſer vnd Kirchen/ inſonderheit den Sand-Thurn/ beſchoſſen vnd übel zugerichtet / haben 40. 60. 70. biß 80. Pfund gewogen / aller maſſen Er auff ſeinen Battereyen 36. Canonen vnd 9. Mörſel ſtehen gehabt. Der Streuſen ſeynd über 1400. die Düna herunter kommen / über 600. aber nicht wieder hinauff gebracht. Die Wütterey vnd Grauſamkeiten / ſo der Feind hin vnd wieder im Lande / an Jung vnd Alt verübet / ſeynd vnmenſchlich / ja vnaußſprechlich ; Maſſen es auch hiebevorn der Tyrann Iwan Baſilowicz faſt nicht ärger gemachet ; Weiber vnd kleine Kinder / hat man auff allen Wegen ermordet / theils halb gebraten vnd ſonſt erbärmlich zugerichtet gefunden ; Den Weibern haben ſie die Brüſte abgeſchnitten/ viel Perſonen am Spieß gebraten/ darnach das verbrandte Fleiſch abgepeitſchet / vnd den rohen Leib wieder auffs neue am Feuer gemartert ; Weiber vnd Männer an Armen vnd Füſſen an die Bäume auffgehencket ; Kleine Kinder lebendig zerriſſen/ vnd auf die Zäune geſpieſſet/ anderen etzliche Monat alt die Hälſe vmbgedrehet ; den Leuten lebendig Riemen auß dem Leibe geſchnitten/ die Zun-

ge

ge mit glüenden Eyſen durchſtochen / ſpitzige Höltzer durch das eine Ohr ein vnd das andere wieder auß in die Erde geſtecket ; Vätter vnd Mütter gezwungen / daß der Vatter das eine Kind gegen einen Baum zerſchmettern/ vnd die Mutter das andere Kind ins Waſſer werffen vnd erſäuffen müſſen / hernacher die Elteern nieder geſäbelt. Im Erlauiſchen haben ſie ein deutſch Weib von 70. Jahren gepeiniget/ hernach bey einem Bein an einem Eichenbaum gehencket/ vnd als ſie bald den Todt davon nehmen wollen / ins Feuer geworffen : Noch einen Erlauiſchen Fiſcher von 74. Jahren erſtlich nach gerade die Zähen von den Füſſen abgehauen/ hernacher die Gelencke / die Knie / vnd alſo bey kleinen Stücken gantz zerſtümpelt / es hat ihn auch ſein eigener Sohn müſſen helffen halten. Noch haben ſie ein Erlawiſch Weib mit vielen kleinen Kindern auß dem Buſche genommen/ ihr das kleinſte Kind von 11. Wochen auß den Armen geriſſen/ bey einem Fuß gehalten vnd den Kopff abgehauen / die übrigen Kinder aber verbrandt / vnd das Weib weg geführet : In der Erlawiſchen Kirchen ſeel. Lieutenant Caſpar Bergs Leichnam̃ auß dem Gewölbe genommen/ auß dem Sarck gezogen/ mit Peitſchen zerſchlagen/ vnd alſo ligen laſſen / biß ihn endlich die Hunde verzehret : Item einen Kokenhäuſiſchen Kerl mit Namen Gertzen am Fewer gepeiniget/vnd weiln er nicht bekennen wollen/ ſo lang gebrennt / biß das Gedärme im Leibe zu ſehen geweſen/ daſſelbe hernach außgezogen vnd Feuerbrände wieder hinein geſtecket / biß er endlich todes verblichen ; Noch mit einem Jungẽ Weibe/ welches/ weiln ſie ſchweres Füſſes/ vnd ihnen nicht entlauffen können/ ſie im Buſche bekommen / ihre Schande getrieben / hernacher Hartz geſchmoltzen / Ihr in die Scham gegoſſen/ vnd alſo zu todt gemartert.

Zu Siſſelgal in der Kirchen die Todten außgegraben / zwiſchen die Finger/ in die Augen/ Mäuler/ vnd anderswo/ ſo nicht zu ſagen dienet/ Höltzer geſtecket / vnd zum Schauſpiel auffgerichtet ; Zu Jürgensburg den Paſtoren auß dem Grabe genommen/ vnd bey den Füſſen / wie ein Schwein / vnd an einen Nagel / auch viel kleine

Kinder an den Wegen/ als abgeſchlachtete Lämmer / bey den Füſſen lebendig auffgehencket / biß ſie in ihrem Blut erſticken müſſen ; Im Ogermoyſchen haben ſie auff einmal viel Bauren zuſammen gelocket / vnd jhnen ſicher Geleite zugeſaget/ hernacher aber 80. nieder geſäbelt / die Weiber vnd Kinder in eine Korn-Rige zuſammen eingeſperret vnd verbrannt ; Im Ober-Pahliſchen haben ſie einen gefangenen Bauren mit außgeſtreckten Armen vnd Füſſen nach dem er biß auffs Hembd außgezogen / an die Wand geſchlagen / dann zwiſchen Hembd vnd Leib jhn von vnten biß oben zu mit kurtzem Strohe geſtopffet / von vnten angezündet vnd brennen laſſen / biß er bekennet: Item einem Weibe daſelbſt die Brüſte abgeſchnitten/ ihrem Mann auffzufreſſen gezwungen / vnd als er ſie auffgefreſſen / jhn ans Feuer geleget vnd gebraten : Deßgleichen einen Oberpahliſchen Reuter zwiſchen zweene Bäume mit außgereckten Armen befeſtiget/ vnd von oben biß auff die Mitte herab abgeſchunden/vnd ſo ſtehen laſſen/ biß er von der Marter geſtorben: Das aber das allerſchröcklichſte iſt/ſo haben die wilden Tartern / ſonſt Menſchen freſſer genannt/ deren ſich eine groſſe Menge bey ihnen gefunden / vielen Leuten Löcher in die Leibe gebohret / durch Röhrlein erſt das Blut außgeſogen/ vnd denn das Fleiſch gefreſſen: So haben ſie auch die Brunnen vergifftet / dadurch ſehr viel Menſchen ſterben müſſen. Vnd was dergleichen Barbariſche / vnmenſchliche / erſchröckliche vnd abſcheuliche Proceduren vnd Thaten mehr ſeyn/ſo alle anzuführen zu weitläufftig fallen wolte : Gottes gerechter Rach vnd Straffe aber anheimb geſtellet werden :

Hat alſo der Allerhöchſte GOtt / (dem allein die Ehre ;) ein Gedächtnuß ſeiner Wunder ſtifften / vnd der gantzen Welt/ bezeugen wollen/ daß an der Menſchen Macht nichts : An ſeiner Hülffe aber alles gelegen.

Ring-

Ringſtadt.

RIngſtadt/ Ringſtadium, faſt mitten im Seeland/ allda deß heiligen Canuti Kirche zu ſehen. Es hat en in dem Weyland fürnehmen Mönchs-Cloſter allhie viel Könige in Dennemarck; auch andere Königliche/ Fürſtlich vnd Adeliche Perſonen/ ihre Begräbnuß bekommen: Vnd vnter denſelben König Waldemar I. ſo Anno 1182. geſtorben: König Ericus, der Anno 1250. auf Befehl ſeines Brudern Hertzog Abels zu Schleßwig vmbgebracht/ vnd mit dieſer Grabſchrifft allhie begraben worden.

Illuſtris Daniæ Princeps Rex divus Ericus
Flumine, Fraterno livore, necatus & enſe;
Quem variis ſignis ſcelerum decoraverat ultor
Chriſtus, & hac condi cælibet juſſit humo.

König Ericus Pius, ſo dem beſagten Cloſter gar viel Einkommen vnd auch Flecken geſchenckt/ vnd Anno 1319. geſtorben.

Ripen.

RIpen, Ripæ; ein berühmbte Stadt in Nörd-Jütland/ bey dem Britaniſchen Meer oder der Weſtſee vnd an deſſelben Geſtade gar nahe bey Suder-Jütland oder dem Hertzogthumb Schleßwig gelegen/ von dannen viel gelährte fürnehme Leute kommen ſeyn/ vnd allda die erſte Druckerey dieſes Lands vnd deß Hertzogthumbs Schleßwig/ entſtanden/ iſt auch noch ein gute Schul in zwey Häuſern neben deß Biſchoffs dieſes Orts Hoff/ wie auch ein Theologiſche Leß-Stuben/ vnd offentliche Bibliothec allhie. Der ſchöne klare Fluß Nipſan rinnet an drey Orten durch die Stadt/ vnd machet gleichſam 3. Ströhmlein/ ehe er ſich ein wenig vnterhalb derſelben in dz Meer ergieſſet. Vñ wegen dieſes dreyfachẽ Einfluſſes

vnd

vnd guter bequemlichkeit/ führet auch die Stadt drey Löwen in dem Wapen. Vnd obwoln wegen deſſen ſie in drey Theil getheilet iſt/ ſo kompt ſie doch wegen der dreyfachen höltzern Brücken vnd der Getrayd Mühlen / dardurch ſie an einander gehenckt / wird letzlich wieder zuſammen. Wer dieſe Stadt erbauet kan man nicht wiſſen / wird für ein ſehr alte Cimbriſche Stadt gehalten. Den Namen hat jhr das nahend gelegene Meer gegeben / welches vielleicht auch ein Vrſach ſolche zu erbauen: Wie ſie dann vor Jahren ein gewaltige Handels-Stadt geweſen / darzu man ſehr anſehnliche Häuſer auffgeführt/wie auß den vielen Wänden vnd altem Gemäuer noch zu erſehen. Es ligt die Stadt an einem fruchtbaren geſunden Boden/ vnd iſt ein Meilwegs von derſelben ein bequemer Port oder Haven / vmb den allenthalben herumb Inſulen ligen / allda von vnterſchiedlichen Völckern ein gar reicher Fiſchfang getrieben wird: Es hat gegen dem Abend vnd dem Meer allhie ein veſtes Königliches Schloß/ wie auch eine ſchöne weite vnd groſſe Biſchöffliche Kirch/ welche für die allerälteſte in dem Königreich Dennemarck gehalten wird / darinnen König Chriſtophorus I. deme der Biſchoff Arnefaſtus zu Arhuſen Anno 1259. Gifft bey gebracht / daß Er davon geſtorben; wie auch König Ericus Emnedus begraben ligt. Iſt von Quaterſtein / mit einem ſehr hohen gevierdten / von Marmor vnd Ziegelſteinen auffgeführten Thurn / von König Erico Barn, den der H. Ansgarius in der Chriſtlichen Lehr vnterwieſen / vmbs Jahr Chriſti 848. am erſten prächtig erbauet worden. Als Anno 1244. König Ericus Plotzpenning haben wolte / daß ſein Bruder Hertzog Abel zu Schleßwig / ſelbiges Hertzogthumbs jhn den König als ſeinen Lehnherrn erkennen/ vnd was darzu gehörig leiſten ſolte/ ſolches aber dem Hertzog nicht eben war / ſondern das Land erblich zu haben begehrte/ ſo iſt darauff Krieg entſtanden / vnd haben Anno 1247. deß Königs zween Brüder Canutus vnd Chriſtophorus, ſo es mit dem Abel gehalten / dieſe Stadt / ſampt dem Schloß / in ihren Gewalt gebracht. Vmb das Ende deß 1258.

Jahrs

Jahrs iſt jehlings Feuer vom Himmel gefallen / davon Stadt vnd Schloß verbronnen / vnd gäntzlich vnd übel verſtellt worden iſt. Anno 1299. hat der Biſchoff dieſes Orts Chriſtiernus eine Schul allhie anrichten laſſen / vnd hierzu von ſeinen eigenen Gütern ein anſehnliches Gebaw vnd Einkommen / hergeben / die noch Schola Cathedralis genannt wird. Im nächſten Däniſchen Krieg iſt dieſe Stadt auch an die Schweden kommen. Es haben aber die Dänen Anno 1645. im Jenner das Schloß mit Sturm wieder erobert / als ſie die Stadt allbereit wieder inne hatten.

Riva.

RIve, Riva, Riparia, ein Städtlein nahend Nozereth / wie Gilbertus Cognatus, von hinnen bürtig / bezeuget / ſo daher dieſen Namen bekommen / dieweil es beym Geſtade / oder Ripa, eines mit groſſen Hechten / vnd andern Fiſchen / gar vollen Sees gelegen / vnd ein Bach / auff der andern Seyten / auß ſolchem See herauß gehet / ſo vmb dieſes Städlein rinnet. Hat einen ſehr fruchtbaren Acker / vnd viel Flecken herumb / in welcher Gegend ein anderer See vnter der Erden iſt / damit die Natur wunderlich ſpielt / in dem / ober dem Waſſer / ein Letten entſtehet / der ſo hart wird / daß man zu Fuß darauff gehen kan. Aber zu Pferd / vnd zu Wagen / iſt die Rayſe darüber nicht ſicherlich zu wagen. Wann trübes / vnd Regenwetter iſt / ſo kompt er nicht nicht herfür; aber wann es ſich außheitern will / ſo entſtehet er auß den Löchern / wird bald groß / vnd befeuchtet die gantze Ebne herumb. Es iſt auch noch ein anderer fiſchreicher See / zwiſchen den beeden gedachten Orten / Noſereth / vnd Rive / der alle ſieben Jahr etliche Wochen ſich verlieret / vnd verbirget / vnd alsdann wieder herfür kompt.

Die Stadt Roan.

ROuen, oder Roan, Rohmagus, iſt die Hauptſtadt in Normandien: Gegen Auffgang wird ſie mit zweyen den allerluſtigſten Bächen befloſſen: Gegen Mittag ſtöſſt ſie mit beſonderer Zier an den Schiffreichen Fluß Sequanam oder Seine: Gegen Mitternat hat ſie hohe Berge/welche Feuer von ſich geben pflegen. Hat den Namen von dem erſten Stiffter / dem andern König auß Franckreich / ſo Ma-

gas vnd ein abgöttiſch Bild / welches allhie mit hohen Ehren verehret/ vnd Roth genennet wird / deſſen Abgotts Bildnuß der erſte Römiſche Biſchoff Mello vmb das Jahr deß Herrn 260. vmbgeworffen vnd ſeinen Tempel zu Ehren / der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zugeeignet/ vnd dediciret hat / wie auß dem Kirchen Geſang kündig/ Extirpatio Rothidolo, fides eſt in limine, &c, Dieſe Stadt hat ein guten fruchtbarn vnd krautreichen Boden / darumb auch

Käyſer

Käyſer Julius gelegenheit halben der Platz dahin bewegt/dieſe Stadt mit gewaltigen ſtarcken Mauren vmbzogen/vnd einen hauffen Römiſcher Kriegsleut / zu Schutz vnd Schirm der gantzen Provintz darinn gelaſſen hat. Dieſe Stadt zieren das herꝛliche Ertzbiſchöffliche Hauß / köſtlichſte Mönchs-Klöſter / das Pallaſt vnd Rahthauß/die Brücke ſo von viereckichten gehauenen Steinen gar künſtlich erbauet/ ꝛc. Vmb die Stadt ligen hohe Berge auff einer Seyten: Auff der andern vnd über der Seine iſt herꝛliche Viehweyde: Die Gaſſen der Stadt ſind ziemblich enge: Aber ſonſten iſt ſie mit Bollwercken / Gräben vnd Thoren wol verwahrt: Es hat am beſagten Fluß Seine ein Caſtell vnten an der Stadt auff alte Manier mit 11 Thürnen gebaut/ darin ein Capitän ligt/ deme jedes Schiff/ welches da ankömpt/ zu Ehren 3. Stück löſen muß. Es wird allhie ein groſſe Kauffmanſchaft getrieben vnd köſtlich Tuch gemacht. Die Haupt-vnd Ertzbiſchöffliche Kirch allda zu vnſer Frauen hat drey groſſe Thürn/deren der eine La tour S. Romain oder S. Romani; der ander de Beurre, oder Butyracea , der Butter-Thurn; vnd der dritte Pyramis genannt wird/ welcher letzte oben hinauß auß lauter Holtz/ aber ſo künſtlich vnd ſchön gemacht iſt/ daß dergleichen nicht zu finden ſeyn ſoll/ 400. ſteinerne vnd 200. höltzerne alſo 600. Staffel habe: In dem andern hat Georgius d' Amboiſe Cardinal vnd Ertzbiſchoff dieſes Orts eine durch Franckreich berühmbte Glock hengen laſſen / welche 13 Schuh. hoch vnd 36. weit 36000. vnd die Klöpffel ſo 5. Spannen dick/ vnd 710. Pfund wieget. Die Thumbherꝛen der Kirchen können jährlich den böſeſten Buben vnd Vbelthäter/den man ſonſten richten ſolte / ledig machen. Vorm Thor de leſtrade, wobey die Kauffleut ihr Burſam haben / weiſſet man den Ort/ wo An. 1431. die Bauren Magd Johanna, Pucelle d' Orleans genannt/von den Engelländern iſt verbrennt. Item von S. Hilarii Thor/ wo der König Antonius von Navana Anno 1563. als er ſein Waſſer abgeſchlagen/ vnwiſſend iſt erſchoſſen worden.

Roche, la Roche, Rupes Arduennes, Rupes Ardennæ.

INs gemein la roche en Ardenne, weil dieſes Städtlein / ſo von einem gar hohen Felſen den Namen hat / in dem Ardeoner Wald / ſonſten im Hertzogthumb Luzemburg gelegen / iſt ein wackers Volck / vnd ein Caſtell auff beſagtem Felſen über ſich hat; vnd wegen ſeines Alters hoch gehalten wird / als welches vmbs Jahr Chriſti 800. allbereit im Flor geweſen; vnd dieſes Alters / auch ein alter Thurn allda / in Frantzöſiſcher Spraach la tour des Sarozyns genannt / Zeugnuß gibt. Daher es vielleicht kommen / daß ſolcher Ort / daran der Fluß Ourt herrinnet / den Hertzogen zu Luxemburg / inſonderheit lieb geweſen iſt; vnd Käyſer Wenceslaus, König in Böheim / als er ſeines Brudern Johannis, Marggraffen zu Mähren / vnd Görlitz Tochter / Eliſabethen / dem Hertzog Antonio zu Braband / verheurahtet / vnd ihme das gantze Hertzogthumb Luxemburg / zuſampt der Graffſchafft Chini, gegen 120. tauſend Rheiniſcher Gülden / verſetzt / dieſen Ort / vnd was darzu gehörig / ihme außdrücklich vorbehalten hat; wie zwar Johannes Bertelius berichtet: Wiewol andere ſagen / gedachter Käyſer hab dieſer ſeiner Freylen Muemb / beede obbeſagte Länder zum Heurahtgut geben. Sihe oben den Eingang dieſes Theils. Vorgemeldter Bertels ſchreibet auch / daß la Roche eine Graffſchafft ſeye / ſo ein groſſes Gebiet / daß ſich auff etlich Meilwegs erſtrecke / habe; wiewol es den meiſten theil vnfruchtbar; ſo zwar ſeiner Zeit etwas beſſers erbawet worden. Gehört dieſer Zeit zum Hertzogthumb Luxemburg.

Rochelle.

ROchelle oder Rupellæ, im Ländlein d' Aulnis oder Alnetenſi oder Alniſienſi, die Hauptſtadt / ſo vor dieſem klein / aber veſt vnd auff einem Felſen erbauet geweſen / daher jhr auch der Nam kommen iſt. Hernach hat Hertzog Wilhelm in Guyenne

enne vnd Graff in Poictou den Jnwohnern die Stadt-Gerechtigkeit ertheilet/vnd zugelaſſen / daß ſie Gräben / Mauren vnd Bollwerck haben zurichten vnd bauen dörffen. Jn ſolcher alten Beveſtigung hat ſie Anno 1573. eine gewaltige Belägerung von deß Königs Caroli IX. Bruder / Hertzog Henrichen von Anjou, nachmals König/ dieſes Namens den Dritten außgeſtanden / der endlich davon wieder abgezogen/ vnd iſt ſie bey ihren herzlichen Privilegien/ die Jhn als ſie ſich von den Engelländern zur Cron Franckreich begeben/ König Carolus V. ertheilet hat / vnd bey ihrer Religion / ſo alda Anno 1557. eingeführet worden / verblieben. Hierauff haben die Bürger dieſe Stadt noch mehr beveſtiget/daß man ſie gleichſam für vnüberwindlich gehalten / weil ſie am Meer / vnd ſümpffichten Oerten gelegen/ vom Land her auffs veſteſte verſehen iſt/ doch hat ſie König Ludovicus XIII. Anno 1628. belägert vnd endlich erobert/ da in wärender Belägerung ein ſolcher Hunger in der Stadt geweſen/ daß viel Jnwohner Häut/ Leder/ Wurtzeln/ Fleiſch von den todten Menſchen/ ein Mutter jhr eigen Tochter geſſen/ ein Schweſter jhres Bruders Finger genaget hat / vnd bey die 15000. von Hunger geſtorben ſeynd. Den übrigen ſtoltzen vnd vngehorſamen Vnterthanen ſeynd nicht allein ihre Freyheiten / ſampt dem Religions-Exercitio, genommen / ſondern auch die vornembſte veſte Ort zu nicht gemacht vnd geſchleifft worden.

Rochlitz.

EJne Stadt mitten im Oſtlande/ vnd alſo in dem Meißniſch-Leipziſchen Creiß an der Mulda ſo vnterhalb Schneeberg im Vogtland entſpringt / gelegen / deren Namen ſo viel als ein Schachtſpiel heiſſen ſoll/ in welchem der fürnembſte Stein nach der Königin der Roch iſt / wie auch die Stadt ein ſolches in ihrem Wapen führet: Oder ſoll ihr von denen Riſſen oder Hölen kommen deren dieſes Ortes viel zu ſehen wie man denn allhie viel alt vnd neue Steinbrüche findet von rohten Sandſtein / darinn man das edle

Steinmarck bricht / ſo man dem Bolo Armeno gleich halten wil. Iſt ein alte Stadt / deren ſchon zun zeiten Käyſer Heinrichs deß Andern gedacht wird / hat auch vor der Zeit ihre eigene Graffen gehabt. Sie ligt auff einem fruchtbaren Boden / hat ein Schloß vnd Kupffer-Bergwerck / vnd gegen Abend einen Wald / vor dieſem war auch allda ein ſteinerne Brücke von Quaterſtücken auff die 259. Schritt lang / über beſagtes Waſſer die Mulda / zwiſchen welchem vnd der Stadt ſchöne Felder vnd Wieſen gehegt werden. Hat einen Raht von 24. Perſonen / auß welchem man Jährlich ſieben mit dem Bürgermeiſter zur Regieruug erwehlet. Es hat auch dieſe Stadt durch Feuer vnd Krieg viel außgeſtanden. Zur zeit Käyſer Heinrichs deß II. hat ſie auch durch Feuer groſſen Schaden erlitten. Anno 1547. hat ſie Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen eingenommen / die aber bald darauff Hertzog Moritz zu Sachſen wieder erobert / bey deſſen Nachkommen ſie fürters verblieben. Anno 1644. vmb den Auguſt. ward dieſe Stadt vnd Schloß von denen Chur-Sächſiſchen berennt / auffgefordert / angegriffen / beſchoſſen vnd beſtürmet. Weil nun der darauff gelegene Capitäin franck vnd ſein Leutenant das Commando gehabt / hat Er ſich als ein Soldat wehren / vnd zu keinem Accord verſtehen wollen. Als nun ſolcher Ort mit mit Sturm endlich übergangen / iſt gedachter Leutenant (ſo doch kein Churfürſtlich Vnterthan oder Vaſal / ſondern ſeiner Nation ein Preuß geweſen / darumb weil man jhn beſchuldiget / ob ſolt er von Ihr. Churf. Durchl. ſchimpffliche Reden geführt haben / ſo jhm aber nicht erwieſen / er es auch nicht geſtehen wollen / vnd deßwegen Gott vmb Raach angeruffen) auffgehenckt / zuvor hero aber mit der Zungen an Galgen gehefftet / ſtehend zuſehen müſſen / wie andere drey Churf. Lands-Kinder vor jhm auffgeknüpffet / nochmals aber die Zunge loß geſchnitten / vnd darzu auffgeknüpffet / worden: wie in dem 5. Theil Theatri Europæi fol. 436. b. berichtet wird. Das folgende Jahr den 3. Auguſt. ward dieſes Schloß von dem Schwediſchen General Leutenant Königsmarck wieder mit Sturm erobert /

bert/ vnd der darinn gelegene Commendant/weil er ſich zuvor hero zu keinem gütlich vorgeſchlagenen Accord verſtehen wollen / ſondern es zu dem euſſerſten kommen laſſen/ von der Brücken bey dem Thor/ dahin er vmb Quartier zu bitten kommen war / aber nicht erlangen können / todt geſchoſſen vnd nackend außgezogen. Als er nun ſo viel Zeit begehrte / vmb nur den Extract vnd Compendium aller Gebäter / das Heil. Vatter Vnſer zu bäten/iſt er auch daran verkürtzt/ vnd mitten im Gebät nieder gemacht worden. Die übrige Knecht wurden nach eröffnung deß Orts alleſampt herunter gefangen geführt vnd etliche davon nieder geſchoſſen. Hernach ſtunde es dahin/ daß ſolcher Ort ſolte demolirt werden.

Rohane.

ROane, in Franckreich im Lande deß Foreſts gelegen / dem Printzen von Rohare, Catholiſcher Lini gehörig / Lateiniſch Rodumna genannt/ iſt ſehr groß/ hat etliche Clöſter vnd Kirchen / ſoll der ſchönſte Marckt in Franckreich ſeyn / dahero er auch von theils eine Stadt genennet wird.

Rom.

ROma, eine Hauptſtadt in Latio vnd der gantzen Welt / am Waſſer Tyberis, die auch Albula von der weiſſen Farbe genannt/ das durch die Stadt fleuſſt/iſt von Romulo vnd Rhemo Gebrüdern den Söhnen Rex Sylviæ oder Iliæ der Cloſter Jungfrauen Königs Numitoris in Albania Tochter / durch Hülffe der Hirten Anno vor Chriſti Geburt 753. den 21. April. auff dem Pfaltzberge gebauet/oder Anno 729. im 10. Jahr Jonathan Königes in Judæa. Plinius im 18. Buch im 26. cap. ſagt: An. 751. welchem Plutarchus vnd Solinus zufallen / nach Trojæ zerſtörung 446. Jahr / ſey Rom nach Romulo alſo genannt / wie Livius ſchreibt. Käyſer Aurelianus hat ſie Anno Chriſti 227. mit ſtarcken Mauren vmbfangen. Jul. Scaliger ſchreibt darvon alſo: Qui

Die Stadt Rom

Qui te unam laudans, omnes comprehenderit: orbem
Non verbem, qui te noverit, ille canet.

Sie hat vnter Sexto Tarquinio, Sexto Nerone viel Vnglücks
außge-

außgeſtanden: Daher auch einer Artius dieſe Verß vom Bapſt Alexandro dem ſechſten geſchrieben:

Sextus Tarquinius: Sextus Nero: Sextus & iſte eſt:
Semper ſub Sextis prodita Roma fuit.

Et alius, de obitu Papæ Pii V.

Papa pius quintus moritur: res mira tot inter
Pontifices tantum quinque fuiſſe pios.

In dieſer Stadt Rom / in Æde D. Mariæ de anima, ligt Valerius Cordus Euricii Doctoris Medicinæ Sohn/ Anno ætatis 29. begraben cum hac inſcriptione:

Valerio Cordo Simeſuſio Heſſo, Euricii filio morib. ingenio, comitate præſtantiſs. Doctorum omnium admiratio-nem merito: Qui naturæ obſcuritatem & herbarum vires, adoleſcens ſenibus explicavit: cum expleri cognoſcendi cupiditate non poſſet, perluſtrata Germania Italiam adiit, Venetiis in honore habitus, & Romam vix ingreſſus, ſubito morbo inter amicorum lachrymas, non recuperabili ſtudiorum jactura opt. ætate extinguitur, Anno ſalut. M. D. XLIIII. VII. Calend Octob.

Ingero ſupereſt Cordus mens ipſa recepta eſt.
Cœlo quod terræ eſt maxima Roma tenet.

Sic Joach. à Beuſt LL. D.

Quis jacet hic? Cordus Quis Cordum luget ademptum,
Triſtis cultorum flet Medicinæ ſuum.
Sed cur rumpentes fatalia ſtamina parcæ
Cædunt, Romulæ nobile pectus humo.
Qui voti voluit fieri notiſſimus orbi,
Non alio potuit notior eſſe loco.

Zu S. Maria Aventina wird einer Frauen klägliche Grabſchrifft geleſen welche von ihrem Mann unbarmhertziger weiß umbgebracht worden iſt/ alſo lautend.

Immitis ferro ſecuit mea colla maritus,
Dum propero nivei ſolvere vincla pedis.
Non culpa meruiſſe necem pia numina teſtor,
Sed jacceo fati ſorte perempta mei.
Diſcite ab exemplo Chriſtianæ, diſcite patres,
Ne nubat fatuo filia veſtra viro.

In S. Mariæ populi ligt einer den ein Katz gebiſſen/ daß er davon ſterben müſſen/ mit dieſer ſchrifft:

Hoſpes diſce novum mortis genus, improba felis,
Dum trahitur, digitum mordet & intereo.

Die Stadt Rom wird jetzt alſo beſchrieben/ daß ſie ligt in Italia/ 382. Meilen von Jeruſalem gegen der Sonnen Niedergang/ vnd hat den Namen von König Romulo/ der ſie mit Hülffe ſeines Bruders Remi gebauet/ vnd iſt vorzeiten die Hauptſtadt der gantzen weiten Welt geweſen/ vnd hat gelegen auff ſieben Bergen/ die heiſſen alſo/ Capitolinus, Palatinus, Aventinus, Cælius, Eſquilinus, Viminalis, vnd Quirinalis, vnd zuletzt iſt auch der Berg Janiculum darein kommen. Vnd dieweil man auff der Ebne zwiſchen dieſen Bergen viel Gebaw vnd Gewölb hat auffgericht/ iſt es darzu kommen/ daß viel Berge dermaſſen verzogen ſind worden/ vnd die Thal erhöhet/ daß man heutigs Tages etlicher Berge Höhe nicht ſpühren mag. Die Stadt Rom iſt vorzeiten mit köſtlichen Gebäuen gezieret geweſen/ dann gleich wie ſie die Hauptſtadt geweſen in der gantzen Welt/ alſo war ſie auch die allerſchönſte/ mit vielen Tempeln gezieret/ denn die Götter/ Jupiter, Apollo, Æſculapius, Herculus, Diana, Juno, Minerva, Lucina, Concordia, Fides, Pietas, Pax, Victoria, Iſis, vnd viel andere mehr/ haben in dieſer Stadt ihre Tempel gehabt/ So hat auch Pantheon/ das iſt/ aller Götter Tempel geſtanden. Item die Könige/ Burgermeiſter/ Käyſer/ vnd andere treffliche reiche Bürger/ Römiſche Rahtsherrn vnd Fürſten/ haben die Stadt mit Königlichen Palläſten/ Schlöſſern vnd Häuſern ſehr hübſch gezieret/ vnd inſonderheit deß Käyſers Neronis Hauß war

gantz

gantz güldin. Man hat auch viel Marmelſäulen/ Triumphbögen/ vnd Bildnüß der Käyſer/ Bürgermeiſter vnd Fürſten zu Rom geſunden/die von Silber vnd Gold geſchienen haben. So waren auch daſelbſt viel Theatra vnd Amphitheatra, das iſt/Spiel vnd Fechthäuſer/ vnd inſonderheit auff dem Campo Martio, da ſich die Römiſche Bürgerſchafft in Turnieren vnd Fechten übete So ſind auch die Begräbnuß der Käyſer/ vnd inſonderheit deß Käyſers Auguſti vber die maſſen ſchön vnd hübſch gemacht geweſen/ dann deß Käyſers Auguſti Bildnuß ſtund da zweymal/ wie Strabo ſchreibet eines von köſtlichem Ertz/ vnd das ander von weiſſ.m Marmelſtein gemacht/daß wer gen Rom kam/vnd ſolche Gebildnuß vnd Gebäw anſchauet/ groß Wunder ſahe. Man hat auch viel luſtige Gärten/ Waſſergänge/ vnd warme Bäder in der Stadt gehabt/ den Antonius/ Nero/ Diocletianus vnd Conſtantinus haben einen groſſen koſten daran gewendt/daß ſie zum Luſt vnd zur Geſundheit der Menſchen warme Bäder in der Stadt kommen möchten. Vnd inſonderheit hat der Chriſtliche Käyſer Conſtantinus M viel Chriſten-Kirchen zu Rom gebauet/vnd mit Silber/ Gold/ Acker vnd Land reichlich begabt vnter andern hat dieſer Käyſer Conſtantinus S. Johann Lateran Kirchen gebauet/ vnd den Giebel von vorn zu ließ er mit ſilber zieren/ ließ auch daſelbſt deß HErrn Chriſti Bildnuß auff einem Königlichen Thron/fünff Stuffen habend/ auffrichten/ daß war von Silber gemacht/vnd hatte eine Krone auf mit güldenen Strahlen. Dieſer Salvator war 140. Pfund Silbers ſchwer. Es ſtunden auch die 12. Apoſtel dabey/ auch von Silber gemacht/ 90. Pfund Silbers ſchwer/ vnd hatten Kronen auff von lauterem Gold. Item vier ſilberne Engel 105. Pfund ſchwer/die waren auch mit güldenen Kronen bezieret/ Er ließ auch ſieben Altär machen/ mit lauterm Gold überzogen/ 200. Pfund Goldes ſchwer. Er ließ auch bey dieſer S. Johann Lateran Kirchen ein heiligen Brunnen auffrichten/ von bunten Marmelſtein/der war inwendig ſilbern/da goß man das H. Waſſer ein. Mitten in dieſem Tauffſtein vnd heiligen Brunnen/ ſtund ein ſäule von bunte Marmelſtein gemacht/daran war ein güldē

Scha-

Schale/da war Balſam-Oele in/den pflegt man anzuzünden/ daß er in den Oſterfeyertagen/ vmb ſich leuchtet/ auff dem breiten Randt dieſes Tauffſteins/ſtund ein gülden Lämblein/ darauß man Waſſer goß. Nicht weit von dem gülden Lämlein/ daß von lauterem Golde gemacht war/ ſtund deß HErrn Chriſti Bildnuß gantz ſilbern/ vnd war hundert vnd 70. Pfund ſchwer/ vnd ſtunden die Wort dabey Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi. Siehe das iſt Gottes Lamb daß der Welt Sünde tregt. Es ſtunden auch ſieben Hirtzen von Silber an dieſem Tauffſtein vnd H. Brunnen/die goſſen Waſſer/ vnd dieſelbigen Hirtzen von Silber waren ein jeglicher 80. Pfund ſchwer. Dieſe Lateranenſis ligt auff dem Berg Cælio, allda die Päbſt vorzeiten Hoff vnd Concilio gehalten/ auch in dieſer Kirchen die Käyſer gekrönet haben. Es ligt darinnen vnter andern Laurentius valla (der zu Neapoli Anno 1448. weil man ſeine Propoſitiones der Ketzerey beſchuldiget/zum Feuer verdampt/aber von dem König Alphonſi erbetten/ vnd auff beſchehenen Wiederruff daſelbſt im Prediger Cloſter mit Ruhten/ wie andere arme Sünder außgeſtrichen worden) mit dieſer Grabſchrifft.

Laureus valla jacet Romanæ gloria linguæ

Primus enim docuit qua decet arte loqui.

Es ſeynd in dieſer Kirchen viel gewaltige Sachen vnd Heiligthumber zu ſehen: Als das Haupt Zachariæ: Der Kelch auß welchem S. Johannes der Apoſtel ohne Schaden getruncken: Das Tuch/ damit Chriſtus ſeinen Apoſteln die Füß getrucknet: Das Rohr/ damit Chriſtus die dorne Kron auffs Haupt getruckt: Der Purpurmantel/damit Er angezogen: Der Schwamm mit welchem Er getrencket worden: Das Tuch mit welchem Er am Creutz bedeckt geweſen: Item dasjenige/ mit welchem ſein Angeſicht verhüllet ward/ als man Jhne begraben: Den Tiſch/ darauff Er das letzte Abendmal gehalten: Die Laden deß Bunds mit dem Stecken Moſis vnd Aaronis: Man weiſſt auch die Säul auff welcher der Hahn in der Paſſion ſol gekrähet haben: Item etwas von den Kley-

dern

dern der H. Jungfrauen Marien/ vnd S. Johannis deß Täuffers: Item bey dem Haupt-Thor ein Marmolſteinerne Tafel/ auff welcher die Kriegsleut vmb die Kleider Chriſti geſpielet haben: Item die Bildnuß Chriſti/ ſo am erſten offentlich zu Rom iſt geſehen worden/ vnd in der Brunſt vnverſehrt geblieben iſt: Item die Länge Chriſti/ vnd den Tauffſtein/ in welchem Conſtantinus M. getauffet worden: In der Capellen S. Sanctorum genannt/ iſt deß HErrn Chriſti Bildnuß wie Er zwölff Jahr alt geweſen/ welche von S. Luca angefangen/ vnd von einem Engel abſolvirt worden ſeye/ vnd welche Jährlich in einer Proceſſion herumb trägt: Es iſt ein Marmelſteinene Steg von 28. Staffeln/ auff welcher man zu dieſem allerheiligſten hinauff ſteiget/ ſo von Jeruſalem kommen/ allda ſie bey deß Pilati Hauß geſtanden/ vnd über welche Chriſtus getrieben worden ſeyn/ vnd ſolche mit ſeinem Blut beſprenget haben ſolle/ wie dann etliche Tropffen auff den Staffeln zu finden/ welche mit einem Gätterlein vermacht ſeynd/ dahero man nun auff den Knien kriechen muß/ darneben hat es zwo andere Stiegen/ darüber man wol gehen darff. Weiter hat auch derſelbe Käyſer Conſtantinus/ auff dem Berge Vaticano der jetzt S. Peters Berg heiſt/ vnd diſſeit der Tiber ligt/ eine ſchöne Kirchen gebauet/ zu Ehren deß Apoſtels Petri/ die jetzt S. Petri Kirch heiſt. Daſelbſt ließ auch Käyſer Conſtantinus deß Apoſtels Petri Bildnuß von Kupffer vnd Ertzt/ ſehr kunſtreich gemacht/ auffrichten. Vnd auff deß Apoſtels Petri Begrabnuß/ ließ er ein güldenen Creutz ſetzen/ von reinem lauterem Golde/ 150. Pfund Goldes ſchwer/ vnd der Altar in deß Apoſtels Petri Kirchen ward mit Silber vnd Gold beſchlagen/ vnd mit Perlen vnd Edelgeſtein verſetzet. Võ der Peters Kirchẽ ſagt man/ daß ſie an Vnkoſtẽ/ Mayt. Marmol/ vnd Kunſt alle Tempel in der gantzen Chriſtenheit übertreffe/ vnd die theils das achte Wunderwerck der Welt nennen: Iſt 300. Schuh hoch vnd 400. lang. Vnter dem hohen Altar/ ligen die halben Leiber S. Petri vnd S. Pauli. S. Petri Begräbnuß mitten in der Kirchen iſt wie ein Schifflein formiret/ vnd von lauter E-

delgeſteinen gemacht / man geht ein treplein hinunter / da ein gantz vbergülte Thür vor einem Gewölblein / in welchem der Sarck ſtehet / vnd vor ſolcher Thür etliche gantz güldene Ampeln hängen / ſo Tag vnd Nacht brennen. Neben dieſer Kirchen iſt ein Gotts Acker / ſo ſie Campo ſanto nennen / darinnen die Frembde begraben werden / vnd in 24. Stunden ſolcher: Der Römer Cörper aber nicht verweſen ſollen: Welches dann gläuben mag / wer da wil. Gleiches falls hat er auch S. Pauli Kirchen ſehr köſtlich vnd zierlich bauen laſſen inn Via Oſtienſi, vnd auff deß Apoſtels Pauli Begräbnuß / ließ er auch ein gülden Creutz auffrichten / von reinen lauterm Gold gemacht / 150. Pfund ſchwer. Es iſt ſchier nicht außzuſprechen ſo viel köſtlicher Gaben / Kleinodia vnd Kelche / derſelbige Käyſer Conſtantinus in die Ehre Gottes gegeben hat. Er hat auch S. Lorentzen / Item Johannis deß Täuffers / vnd noch viel andere Kirchen zu Rom gebauet. Beſagte S. Pauli Kirch iſt ein welſche Meilwegs von der Stadt gelegen / auff den Weg wann man nach Oſtia wil / hat in der länge 120. vnd in der breite 85 Schritt vnd 114. Marmelſteinerne Säulen / vnd der Boden von Marmel: Es werde allda behalten die halbe Leiber der heiligen Apoſtel Petri vnd Pauli / fünff Bethlehemiſche Kinder. S. Timothei Antiocheni Cörper: Die Gebein SS. Celſi / Juliani vnd anderer / der H. Jungfrauen Marien Mutter / der Annæ gantzer Arm / das Haupt deß Samaritiſchen Weibleins: Die Kette damit S. Paulus gebunden worden: Etwas von der Kirchen abgelegen ſeynd die drey Brunnen an dem Ort wo S. Paulus iſt geköpfft worden / vnd ſoll ſein abgeſchlagen Haupt dreymal auf die Erden geſprungen / vnd allwegen in Brunn herfür gequillet haben / wie dann ſolche noch der Zeit ein jeder bey zwantzig Spannen weit von andern lauffen. Dieſe drey Brunnen ſeynd vor wenig Jahren von dem Cardinal Adolbrandino mit einem Kirchlein eingefaſſt worden. Es hatte vorzeiten Käyſer Trajanus zu Rom ein Pferd / von Ertz gemacht auffrichten laſſen / deß Pferdes gleichen wolte Käyſer Conſtantinus zu Conſtantinopel ſetzen laſſen / welche Stadt er new erbauet

erbauet/ vnd nach ſeinem Namen Conſtantinopolin nennet. Vnd als der Käyſer den kunſtreichen Meiſter Hormiſtam anredet / ſolch Pferd zu Conſtantinopel zu machen / antwort er dem Käyſer vnd ſprach: Wiltu ein ſolch groß Pferd machen laſſen / ſo muſtu ihm auch ſolchen groſſen Stall bauen/ wie jenes zu Rom hat / ſol es anders berühmbt werden/ Wolte damit anzeigen / der Käyſer müſte die Stadt Conſtantinopel auch ſo prächtig vnd ſchöne bauen wie Rom wäre / ſonſt würde das Pferd / wenn es noch ſo kunſtreich gemacht / nimmer ſo berühmbt werden/ als jenes das zu Rom ſtunde. Bonifacius deß Namens der vierdte Bapſt zu Rom / hat das Pantheon aller Götter Tempel geweyhet / in die ehren vnſer lieben Frauen vnd aller Heiligen / vnd heiſt jetzt Maria Rotunda, darumb daß ſie ein rund Form vnd Geſtalt hat. Auß dieſem allen iſt nun offenbar / welch ein ſchöne Stadt Rom vorzeiten geweſen / als ſie das Haupt der gantzen weiten Welt war. Vnd ob ſie wol heutiges Tages / noch ein wunder ſchöne vnd herrliche Stadt iſt / ſo iſt es doch nichts zu rechnen gegen der alten Stadt Rom / die von Marmel / Silber vnd Gold geleuchtet hat. Denn durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüſtung der Stadt Rom / ſind viel herrliche Gebäw zu grund verbrandt vnd zerbrochen worden. Vnd inſonderheit die hohe Kirch S. Johannis Lateran / die Käyſer Conſtantinus gebauet / vnd wunderbarlich gezieret hat / wie oben gemeldt / iſt auch abgebrandt / vnd hernach wieder gebaut worden / aber nicht ſo ſchön wie ſie vorhin geweſen war. Zu vnſer zeit/ hat es mit der Stadt Rom ein ſolche Gelegenheit/ S. Petri Kirche vnd deß Apoſtels Pallaſt / vnd die Engelsburg/ Moles Adriani genannt/ welches vberauß groſſe herrliche vnd prächtige Gebäw ſind/ ligen alle diſſeit der Tibur gegen Nordweſten da man auß Deutſchland vnd Franckreich gen Rom kompt. Daſelbſt findet man auch einen hohen Berg / darauff ligt deß Bapſtes Luſt-Hauß / Bel videre genannt / mit vielen Luſtgärten / wie ein irrdiſch Paradeiß wunderbarlich zugericht. Auff demſelben Bel videre kan man die gantze Stadt Rom ligen ſehen.

Aber

Aber Sanct Johann Lateran Kirche/ ligt am andern Ende der Stadt gegen Sudweſten: Dann wenn man von S. Petri Kirchen dahin gehen wil/ ſo muß man über die Tibur gehen/ vnd alsdann findet man ſchier am Ende der Stadt Rom / gegen Sudoſten S. Johann Lateran Kirchen/ daſelbſt ligt auch Romæ Antiqua, denn das Ort der Stadt Rom / das gegen der Sonnen Auffgang ligt / vnd ſehr wüſt vnd verfallen iſt / heiſt Roma Antiqua, das alte Rom. Vnd das Theil der Stadt Rom/ das gegen der Sonnen Nidergang liget / heiſt Roma Nova, das neue Rom / darumb daß es mit Gebäuen ſchön gezieret vnd erneuert iſt/ doch iſt es alles eine Stadt/ vnd in Roma Antiqua findet man auch viel alter herzlicher Gebäw/ die doch ſehr verfallen ſind. Denn ob wol durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüſtung der Stadt Rom viel herzlicher Gebäw ſind zu grund verbrannt vñ zubrochen worden/ ſo weiſet man doch gleichwol noch heutiges Tags zu Rom etliche Marmelſäulen/ vnd inſonderheit der Käyſer Adriani vnd Antonini Säulen/ die ſehr hoch vnd gewunden/ vnd mit Hiſtorien kunſtreich gemacht ſind / vnd inwendig hol/ daß man kan darinn hinauff ſteigen. Item man weiſet auch daſelbſt den Tempel deß Friedens/ vnd viel andere verfallene Kirchen der Abgötter. Item Septimij Bogen / vnd ein groß Amphitheatrum, das iſt/ ein groß rund Spielhauß / das doch halb zubrochen vnd verfallen iſt/ Item einen groſſen Coloſſum/ vnd inſonderheit der Römiſche Käyſer Titi vnd Veſpaſiani Triumph-Bogen/ der ſtehet in via ſacra, vnd iſt von Marmelſtein ſehr hübſch gemacht/ vnd mit gold geſchmückt/ ſo ſind auch Bilder vnd Triunphſchrift darein begraben/ vnd inſonderheit ſihet man daran gehauen die Geſtalt deß gülden Leuchters / Altar vnd Tiſches / vnd anderer Geſchirr deß Tempels Salomonis/ auch Faſces der Römiſchen Obrigkeit/ mit dieſer Schrifft: SENATUS POPULUSQUE ROMANUS DIVO TITIO, DIVI VESPASIANI FILIO Item noch ein ander Schrifft alſo lautende: S.P.Q.R. IMP. TITO CÆS. DIVI VESPASIANI FILIO, VESPASIANO AUGUSTIO PONT. MAXI-

MO,

mo, Trib. Pot. X. Imp. P. P. Principi Suo, Qui Præceptis patriæ conſiliisque & auſpiciis gentem Judæorum domuit, & urbem Hieroſolymam, omnibus ante ſe Ducibus, Regibus, Gentibus aut fruſtra petitam, aut omnino intentatam delevit. Dieſe Triumph-Schrifft bedeut / daß ein Rahtzu Rom / vnd das Römiſche Völck ihrem Käyſer Tito vnd ſeinem Vatter Veſpaſiano zu Ehren denſelbigen Triumph-Bogen haben bauen laſſen / darumb daß ſie die Stadt Jeruſalem vnd das gantze Jüdiſche Volck bezwungen / vnd zu Grund verſtöret hatten / daß vor ihnen keinem König oder Fürſten war müglich geweſen. Vnd dieſer Arcus Triumphalis, wird noch heutigs Tags zu Rom geſehen. Man findet auch noch zu Rom Waſſergänge ſehr hübſch gebaut / vnd deß Kayſers Diocletiani Bad / die haben einen weiten begrieff / vnd ſind mit hübſchen Gängen / Fürgebäuen / Gewölben vnd Kammern zugericht geweſen / vnd mit groſſen bunten Marmel vnd Albaſter-Steinen vnterſtützet / wie man noch heutigs Tages ſehen mag. Aber das jetzige Rom / hat kaum den Schatten von dem alten Rom / das durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüſtung / zerriſſen vnd zubrochen worden. Denn auff dem Berge Palatio / da vorzeiten Romuli vnd der andern Könige / ſo nach ihm regiert haben / Item der Bürgermeiſter vnd Römiſchen Käyſer Auguſti vnd Tyberij Häuſer geſtanden / ligt jetzt gantz wüſte / vnd man findet nichts darauff / allein ein baufällige Kirchen / vnd etliche alte Gemäuer. Deßgleichen auch das Capitolium, das alle wunderliche Dinge der Egypter vbertroffen hat / darauff deß Jovis Ferretrii Tempel vnd viel andere Kirchen geſtanden / vnd von wegen ſeiner Schönheit ein Behauſung der Götter iſt genennt worden / das ligt jetzt auch zubrochen vnd zerſtöret. Vnd obwol der Bapſt / vnd ſeine Cardinäl / viel andere Biſchöffe / Prælaten / vnd andere Römer die Stadt Rom mit ſchönen prächtigen vnd zierlichen Gebäuen / ſehr hübſch gezieret / vnd inſonderheit das Ort der Stadt / das gegen der Sonnen Nidergang ligt / vnd Nova Roma heiſt / ſo würde es doch

der alten Stadt Rom/daß zu Käyſer Auguſti vnd zu Käyſers Conſtantini zeiten geſtanden / wenn man das auch noch zu vnſer Zeit / möchte in ſeiner vollkommenen Schönheit ſehen/ das Waſſer nicht reichen. Was deß Bapſts Kleydung belangt / trägt er täglich es gemeiniglich ein lang weiß Kleyd mit einem rohten ſammetinen Niederſchlag / vnd hat rohte ſamatinen Schuh vnd Tuffeln an / vnd auff dem Häupt einen rohten Cardinals Huth / vnd in ſeiner Hand dat rohte Bäpſtliche Creutz. Aber wenn die groſſen Feſt-Tage ſind/ ſchmücket Er ſich mit Gold auffs köſtlichſt / vnd hat ein dreyfache Kron. Die Engelburg iſt ein groß ſtarck Gebäw / von gebrandten Steinen / mit dreyfacher Mauer vmbgebent vnd oben darauff die Geſtalt eines Engels. Doch hat der Bapſt gemeiniglich ſein Weſen nicht auff der Engelburg/ ſondern in einem herzlichen Pallaſt bey S. Peters Münſter / vnd von dannen kan Er ſpatziren gehen in ſeine Luſtgärten/ vnd auff ſein Luſthauß Bul videre genannt. Vnd dieſe Gebäw deß Bapſts ligen alle auff diſſeit der Tiber / da man auß Deutſchland vnd Franckreich gen Rom kömpt. Es ſind viel Märckt vnd wunderbarliche Gebäw vnd ſchöne Häuſer zu Rom / vnd eine groſſe Welt von Volck / daß wer dahin kompt Wunder ſiehet. Man findet da über die maſſen viel Klöſter/Kirchen/Capellen vnd Spitalhäuſer/vnd ſind inſonderheit berühmbt/ dieſe Clöſter vnd Kirchen/S. Peter/ S. Johan Lateran/ S. Maria Rotunda, Item S. Sabinæ/ Bonifacii/ ꝛc. vnd andere mehr. Zum Beſchluß muß ich an dieſem Ort der gülden Pforten nicht vergeſſen. Das iſt ein zugemaurte Pfort bey S. Peters Münſter / vnd hat allein den Namen / daß ſie gülden ſey/denn der Bapſt pfleget da in einem Jubel-Jahr / groſſen Ablaß vnd vergebung der Sünden auß zutheilen. Alsdann ſchlägt Er mit einem güldinen Hammer an die gemauerte Pforten / vnd wenn ſolches geſchicht / reiſſen die Werckleut / ſo darzu verordnet ſeyn/ die Mauren ein/ daß ſie nider fällt/da raffelt denn alles Volck das mit hauffen hinein fällt / den Kalck vnd niderfallend Gemäur mit fleiß zuſammen vnd haltens für ein köſtlich Heiligthumb. Den

gül-

gülden en Hammer / damit der Bapſt an die zugemauerten Pforten geſchlagen / ſchenckt Er einem guten Freunde oder wem Er wil / der ſchetzt ſich denn glückſelig / vnd hält den gülden Hammer auch für ein beſonders Heiligthumb / deß roſinfarben Bluts Chriſti aber / das vns allein von Sünden reiniget / wird mitler weil gar vergeſſen. Gegen Mittag hat die Stadt Rom ein Thor / das heiſt S. Paulus Pfort / da gehet man hinauß nach der Stadt Oſtia / die da ligt an dem Ort / da die Tiber ins Meer fleuſſt / vnd darumb wird die Straſſe da hinauß genennt / Via Oſtienſis. Auff dieſer Straſſen / nemblich in Via Oſtienſi ein welſche Meil von der Stadt Rom gegen Mittag / weiſet man bey dreyen Brunen das Ort / da der Apoſtel Paulus ſol ſeyn geköpfft worden / denn da haben die Römer jhr Halßgericht gehabt / vnd zwiſchen dieſem Ort vnd der Stadt Rom auff halbem Wege / nemblich in Via Oſtienſi ein halbe welſche Meile von der Stadt Rom gegen Mittag ſteht S. Pauli Kirche / da der Apoſtel Paulus anfänglich iſt begraben worden / wie Platinia anzeigt / vnd gegen Sudweſten hat die Stadt Rom ein Thor / das heiſt S. Sebaſtians Thor / da gehet hinauß Via Appia, das iſt ein Steinweg den Appius Claudius hat ſetzen laſſen. Dieſer Steinweg iſt in die viertzig Meilen lang / denn er geht von Rom biß gen Capua / oder wie etliche wöllen / auch biß gen Brunduſium, vnd iſt von harten blauen Steinen gemacht / die man auß dem Meer genommen hat. Vnd ob wol recht mitten auff dieſem Steinweg ein Rinne oder Goſſe entlangſt gehet / ſo iſt doch der Steinweg auff beyden ſeyten der Rinnen oder Goſſen ſo breit / daß auff einer jeglichen ſeyten zween Wagen neben einander fahren können. Vnd dieweil man da nicht viel fährt / ſondern gemeiniglich alles auff Mauleſeln tragen läſſt / vnd der blaue Stein / davon der Steinweg gemacht / auch ſehr hart iſt / wird er auch nicht leichtlich außgefahren. Auff dieſem Steinweg oder Via Appia, vier deutſche Meilen von der Stadt Rom gegen der Sonnen Auffgang / ligt Tretavernen, das ſind drey Wirtshäuſer ſehr ſtattlich für die frembden Gäſte zugericht die von Rom gen Capua vnd Brunduſium reiſen /

ſen/Vnd biß an dieſe tres Tabernas oder Wirtshäuſer/die von den Welſchen heut zu Tage Tretavernen genannt werden/ſind etliche Chriſten dem Apoſtel Paulo da er gen Rom kam/ entgegen gegangen/Act. 28. Das Wort Tretavernen heiſt auff deutſch drey Hütten. Anderhalb Meil auff jenſeit Tretavernen, ligt das Städtlein Forum Appii auff deutſch Appii Marckt genant/ da etliche Chriſten dem Apoſtel Paulo entgegen kamen/ Act. 28. Vnd wie Horatius anzeigt/lib. 1. Sermon. Sary. 5. hat das Forum Appii jenſeit der Stadt Aritia gelegen/ davon Strabo ſchreibet/ das ſie hundert vnd ſechtzig Stadia, das iſt fünff deutſche Meilen von Rom gelegen habe/ in Via Appia. Die Stadt Rom hat auch ſonſt viel andere luſtige Pforten vnd Straſſen gehabt/ davon ohn noth hie weitläufftiger zu ſchreiben. Der heilige Apoſtel Paulus hat ein Epiſtel an die Römer geſchrieben/vnd ſie ihnen auß der Stadt Corintho/ vber hundert drey vnd achtzig Meilen zugeſand. Nach dem das Römiſche Reich in Abnehmen kommen/ offt vnd zwar von den Deutſchen/ 22. mal eingenommen/ außgeplündert vnd zerſtört worden/ darunter dann die letzte Eroberung/ſo vnter Käyſer Carl dem V. An. 1527. von den Deutſchen vnd Hiſpaniern beſchehen/ inſonderheit zu leſen iſt: So iſt auch dieſe Stadt in ein ſolch Abnehmen gerahten/daß von jhr geſagt wird:

Qui miſeranda videt veteris veſtigia Romæ,
Ille poteſt meritò dicere, Roma fuit.

Vnd Paulus Meliſſus in urbibus Italiæ ſpricht:

Roma olim, non Roma hodie, ſed rudera Romæ,
Et tantum antiqui nominis umbra recens. &c.

Roſchilde/Rocſchild/Roſchildia.

Die Stadt Rottſchildt/ vorzeiten ein Biſchöfflicher Sitz/ darinn das Conſiſtorium Daniæ iſt/ vnd ein ſchöne Kirche/ in welcher das Königliche Begräbniß Chriſtiani Regis I. vnd Friderici Secundi ſtattlich zu ſehen. Diß iſt ein berühmb-

e Biſchöffliche Stadt in Seeland / vnd zwar die fürnembſte auß
inen / ſo in ſolcher Jnſul wol im Lande gelegen / vnd vorzeiten die
röſte: Welche vom König Roë dem Andern diß Namens / deß XI.
Königs in Dennemarck / ein Sohn Königs Haldani deß Erſten /
vie man wil / vnd dem Wort Kille / das iſt / ein Brunn / welcher da-
lbſt an einem etwas erhöhten Ort herfür quillet / vnd in ſeinem Ab-
ll ſieben Mühlräder treibet / den Namen haben ſoll. Es ligt bene-
ens dieſe Stadt auch an einem groſſen vnd fiſchreichen Meerbuſem
ora vnd ins gemein Iſefiort, genannt; Sie iſt vorzeiten deß gan-
n Königreichs Dennemarck Hauptſtadt oder der Königliche Sitz
d folgends das Haupt deß Seelandiſchen Biſtumbs geweſen / wel-
es Suenotto, der König in Dennemarck / Norwegen / vnd Engel-
d geſtifftet / vnd zum erſten Biſchoff vmbs Jahr 1012. den Gere-
andum dahin geſetzt / die Stadt aber hernach Sueno Gratenhe-
am erſten mit einer Mauer / Wall vnd Graben vmbgeben hat:
och ſoll auch zuvor König Haraldus, deß gedachten Suenonis
atter / ein gar köſtlich Capell erbauet haben / dahin man jhm vnd
ien Sohn / deſſen Cörper auß Engelland gebracht worden / gelegt
: Vnd daß es ein ſehr alt berühmbte vnd prächtige Stadt müſſe
weſt ſeyn / das geben gar viel zerſtörte Kirchen / deren 27. geweſt / wie
h das alte Gemäuer / von den Königlichen Häuſern / vnd Clö-
n genugſam zu erkennen. Heutiges Tages iſt die Biſchöffliche
che oder der Thumb allda noch übrig / in welchem das Thumb-
t erhalten vnd ſelbiges mit fürnehmen gelährten Männern oder
angeliſchen Canonicis verſehen wird: Daher vnd auch deß be-
men Lagers vnd der Königlichen Begräbnuß halber / dieſe Stadt
in gutem Beruff iſt. Dann viel Könige auch andere Fürſtliche
fürnehme Perſonen in ſolchem Thumb ruhen / vnd darunter
nig Sueno Eſtrithius, der vmbs Jahr 1074. geſtorben: Von
n Grabſchrifft die vier letzte Vers alſo lauten.

Res miranda nimis, quem vix tria regna valebant
Imperio capere, jam Petra parva capit.

Et quia ſtare diu nequeat terrena poteſtas,
Terrarum Reges quærite regna Dei.

Bey jhme war in ſondern Gnaden vnd Freundſchafft Biſchoff Wilhelm von Roeſchild auß Engelland bürtig / von deme ſich der beſagte König / wann er etwas vnrecht gethan / gern hat ermahnen vnd ſtraffen laſſen: Sonderlich aber als er einen Todſchlag begangen / vnd daher dem Käyſer Theodoſio, der Biſchoff aber dem heiligen Ambroſio verglichen wirdt wie hiervon beym Saxone Grammatico zu leſen. Als dieſer König im Städtlein Stutorp in Jütland geſtorben / vnd man jhn hieher zur Begräbnus geführt / iſt der Leich gedachter Biſchoff auß der Stadt entgegen gangen / dabey aber geſtorben / vnd alſo todt zugleich mit dem König in die Stadt wieder gebracht worden / davon deß Biſchoffs Grabſchrifft im Thumb allhier mit nachfolgenden Verſen zeuget:

Hic fretus innocentia, atq; item juſto
Injuſti homicidii dolore permotus,
Quod à Rege factum erat libedine magis quàm
Ratione, Regem ipſum, quamvis magnum, & tali
Potentem regno, comitatuq; ſtipatum,
Magno repulſum baculo, prohibuit templo
Rebuſq; ſacris, donec pœnitens facti
In gratiam cum Eccleſia, ac Deo offenſo
Rediſſet. His actis tempore non ita multo
Poſt, mortui jam Regis huc deferebatur
Funus; quod ut reſcitum eſt (vel reſcivit) appropinquare
Urbi, duo ſepulchra confici juſſit
Duobus etiam pheretris adornatis, ibat
Guilielmus obviam; poſtquam ad funus ventum eſt,
Oratione facta, ut illi quem in terris
Deo Patri jam lucrifecerat, ſanam
Per admonitionem, commori poſſet.
Mox membra collapſus, animam ſanctam cœlo

Red-

Reddidit, atq; inde uterq; ſuo loculio in poſtus
Hanc ſacram ad ædem pariter (mirabile dictu)
Magno omnium ſtepore deportati ſunt. &c.

Es ligt in gemeldter Kirchen auch die mächtige Königin Margaretha in Dennemarck Schweden vnd Norwegen/ ſo Anno 1412. auf dem Schiff/als ſie von Flensburg nach Hauß fahren wolte/ geſtorben / gantz prächtig in einem von weiß vnd ſchwartzen Marmel gemachten Grab. König Albrecht in Schweden hatte Ihr einen wol zwo Elen langen Schleiffſtein geſchicket / daß ſie an ſolchem Ihres Frauenzimmers Nadeln vnd Scheeren ſchleiffen könte: Der dann an einer eyſern Ketten / noch in dieſem Thumb vnd deſſen Chor an einer Säule mit eyſern Klammern angehefftet/zu ſehen. Es iſt Ihm aber dieſer Schimpff ſehr übel bekommen / in dem Er ſampt ſeinem Sohn Erichen Anno 1388. von Ihr der Königin/in einer Schlacht überwunden/vnd gefangen/ auch bey ſieben gantzer Jahr lang beyde nicht loß gelaſſen worden ſeyn/biß Er Anno 1395. ſich ſeines Rechts am Königreich Schweden verziehen / vnd die Hanſeeſtädte für Ihn deßwegen Bürgſchafft geleiſtet haben. Es iſt zwar dieſe Kirchen Anno 1443. von einem vnverſehenen Feur im Rauch auffgangen / aber die ſonderbare Sachen darein ſeynd erhalten worden. Vnd was hernach ſolche fein wieder vnd darzu auch die Königliche Capell erbawet / in welche Chriſtianus I. ſeinen Vorfahren König Chriſtoffen hat legen laſſen. Es werden ſonderlich der Könige Chriſtiani III. vnd Friderici II. Vatters vnd Sohns Grabſtädte wegen deß anſehnlichen Wercks allda gelobet. König Chriſtianus IV. hat Anno 1615. eine neue Königliche Begräbnuß an dieſer Kirchen gar ſtattlich zu bauen angefangen. Auß den Gelährten ligt im Thumb vnter andern auch Nicolaus Hemmingius, ein berühmbter Theologus vnd Canonicus allhier / ſo in dem Flecken Embols in Laland gebohren worden/vnd Anno 1600. im 87. Jahr ſeines Alters geſtorben. Es hat ſeine Ruh auch da/der Saxo Grammaticus, ſo allhie Probſt geweſen/vnd im Jahr 1204 die Welt geſegnet: deſſen Grab-

ſchrifft

ſchrifft im Anfang alſo lautet:

Qui vivens alios æternùm vivere fecit
Saxo Grammaticus, mortuus hîc recubat.
Mortuus extincto ſed tantùm corpore, mente
Quâ valuit, magno vivit & ingenio, &c.

Er wird deßwegen hoch gehalten weil er zu einer ſolchen Zeit gelebt / da die gute Künſten darnider gelegen / er aber gleichwol ſehr gelehrt geweſen / vnd ſolche Sachen an den Tag gegeben / die ſonſten wegen jhres Alters vnbekandt geblieben wären / vnd zum theil gleichſam vngläublich ſcheinen. Vnd hat ſich auch Eraſmus Roterodamus nicht genugſam verwundern können / daß zur ſelbigen Zeit ein Däniſcher Mann ſo zierlich / ſchön vnd wol geſtellt in Lateiniſcher Spraach die Däniſche Geſchichten beſchrieben hat. Dahero jhm der Namen Grammatici wegen ſeiner Geſchicklichkeit oder groſſen Kunſt vnd hoher Art zu reden (deren er ſich in ſeiner Hiſtory gebrauchet / welches beydes zur ſelbigen zeit gar etwas ſeltzams geweſen / vnd andere es jhme nicht haben nachthun können) gegeben worden. Saxo iſt ſein eigener Nahm / dann er kein Sachs / ſondern ein Dennemercker auß Seeland geweſen. Anno 1523. iſt dieſe Stadt abgebrennt / vnd nicht mehr ſo prächtig als ſie vorhin geweſen / außgebauet worden. Anno 1531. haben die Bürger allhie S. Lambertii Kirchen zerſtört / den platz mit dem Kirchhoffe zum Marckt verordnet / vnd da der hohe Altar geſtanden / den Pranger oder Kack / den Papiſten zum Schimpff vnd Spott auffgerichtet. Anno 1647. vmb die zeit deß Heumonats ſeynd zu Roſchilden 160. Häuſer abgebrennen. Der Friedenſchluß zwiſchen jetzt regierenden Jhr. Königlichen Mayt in Schweden / an einem / vnd Jhr. Königl. Mayt. in Dennemarck / vorhero den 17. Febr. 1658. zu Köckerkrag / hernach den 26. Febr. allhier zu Roſchild eingangen vnd verglichen / wird vor dißmal hier außgelaſſen / weilen ſolcher zur Ruptur ſich gäntzlichen anläſſet / vnd der Krieg hefftiger als zuvor ſcheinet zu werden.

Roß-

Roßheim.

EIn Reichsſtädtlein im Vntern-Elſas an der Magel gelegen deſſen Monatlicher einfacher Reichs-Anſchlag iſt einer zu Pferd vnd drey zu Fuß. Wird von der Vnter-Elſaſiſchen Landvogtey Hagenaw in Schutz genommen. Anno 1220. wurden in dieſem Städlein viel Walhen / ſo auß Lotharingen ſolches überfallen / von denen Bürgern / als ſie ſich toll vnd voll geſoffen / erſchlagen. Anno 1385. iſt dieſes Städtlein durch ein Feuers-Brunſt biß auff 30. Häuſer / mit Kirchen / Glocken vnd Thürnen nebenſt noch 80. Menſchen verbronnen / welches ein Kind verurſacht / weil ſelbigem / als es mit Feuer über den Weg gangen / etliche Kohlen ins Stroh gefallen. Das obgedachte Waſſer / ſo durch die Stadt fleuſſt / ſoll durchs Feuer ſo erhitzt worden ſeyn / daß mans nicht hab ſchöpffen können.

Die Stadt Roſtock.

ROſtock / Rhodopolis, eine Hanſeeſtadt im Mechelburg / Ptolomæus nennts lib. 2. c. 10. Laciburgum, wird Rho-

 dopo-

dopolis genannt/ iſt erſtlich ein Schloß an der Werdnauw/ Warne oder Varna geweſen; Nachmals von Godtſchalco dem Sohn Vdonis/ vnd 31. Chriſtlichem Könige der Obetriter in Mechelburg vnd Brandenburg zur Stadt gemacht (der Anno 1064. von ſeinen Vnterthanen deß Glaubens halben zu Lentz in der Priegnitz erſchlagen) Darnach Anno 1170. von Primißlao dem andern/ Nicoloti Sohn/ dem 38. Könige in Mechelburg erweitert vnd gebeſſert/ wie denn auch Anno 1399. das Charthauß daſelbſt zu bawen angefangen. Hat ein Univerſitet, auß der Durchleuchtigſten Meckelburgiſchen Fürſten Hans vnd Albrechts/ auch deß Rahts (welcher die Profeſſorn beſoldet) vnd der beyligender Völcker Freygebigkeit/ im Jahr 1419. aufgericht. In welcher ſehr berühmbte Lumina floriren: nemblich David Chytræus vnd Simon Pauli, DD. Theol. Johannes Poſſelius, Chriſtophorus Sturtzius, Johannes Camerarius, Michael Craſſus, D. LL. &c. Es ſol dieſe Stadt 2166. Schritt in der Länge/ 825. in der Breite/ vnd 5500. im Vmbkreiß haben. Wird in die Alte- Neue vnd Mittel-Stadt getheilet. In der Alten ſeynd die Kirchen zu S. Peter/ S. Nicolaus vnd zu S. Catharinen ſampt dem Juriſten Collegio. Die Mittlere wird durch einen Arm der obgedachten Warne von der Alten-Stadt vnterſchieden/ vnd ſind darinnen vnſer Frauen/ vnd S. Johannes Kirchen ſampt dem Rahthauſe/ Schreyberey vnd vielen anſehnlichen Bürgershäuſern. In der Newen-Stadt iſt S. Jacobs-Stifft/ die Kirch zum H. Geiſt/ S. Michael/ zum H. Creutz/ vnd acht Collegia der Hohenſchul. Man zehlet ins gemein drey Plätz allda oder Märckte/ als den Alten/ Mitler (darauff das Rahthauß) vnd den Hopffen oder Roß-Marckt: Item bey die 140. Gaſſen/ wenn man ſie von einem Eck zum andern rechnet: Ferners 14. Pförtlein zum Waſſer/ vnd 7. Thore/ wiewol ihrer nur 5. gebraucht werden; vnd 7. Brücken. Es wird allhie ein ſtattlich geſundes Bier geſotten/ vnd weit verführet. So hat es auch zu Roſtock zu der groſſen Kauffmanſchafft/ die da getrieben wird/ einen berühmbten Port oder Hafen/ in welcher gleichwol die groſſe Schiff auß der See nicht kommen; ſondern zu Warnemünde/ am Außgang der Warne/ in das Meer/ auß- vnd eingeladen

werden müſſen: dahin man von Roſtock 5000. Schritt rechnet / die theils anderhalb Meilen zu ſeyn erachten: Das Regiment bey dieſer berühmbten Stadt Roſtock iſt Ariſtocratiſch mit der Democratia temperirt/das iſt ein ſolch Regiment/in welchem die vornehmſten der Stadt ſitzen/vnd derſelben 24. den Raht machen/gleichwol auch davon die Gemein nicht außgeſchloſſen wird/ in dem auß allen Gilden/oder Zünfften vnd Handwercken 100. Mann erwehlet werden/welche man in wichtigen Sachen zu Raht ziehen thut: Im übrigen aber bey dem Raht der gröſte Gewalt vnd Anſehen beſtehet: Welcher auch güldene vnd ſilberne Müntze ſchlagen läſſt / vnd die fürnembſten Aempter verwaltet. In dem neulichen deutſchen Kriege hatte dieſe Stadt Roſtock auch Anfechtung von dem Käyſeriſchen General dem von Wallenſtein / Hertzogen von Friedland / an welchem ſie / mit dem Hertzogthumb Mechelnburg / welches ihme der Käyſer geſchenckt / mit gewiſſen Bedingungen kommen war / vnd muſte Anno 1628. tauſend ſeiner Mußquetirer einnehmen / mit derer Hülff Er ſich nachgehends im Jahr 1629. der Stadt gantz bemächtigen könnte. Als aber hernach der König auß Schweden Guſtaff Adolff die vertriebene Hertzogen von Mechlenburg in ihre Erbländer wieder eingeſetzt / hat er auch dieſe Stadt im Jahr 1631. den 16.6. Octob. denen Walleniteiniſchen entzogen / vnd ihrem rechtmäſſigen Herren zugeſtellt.

Rotenberg oder Rotenburg.

EIn Stadt ſamt einẽ feſten Schloß im Weſtphaliſchen Kreiß vnter dem ſtifft Verden vnd nit weit von gedachter Hauptſtad Verden gelegen. Biſchoff Niclaus zu Verden/ſo An. 1334. geſtorben/hat das Schloß Rotenburg/welches man damals vor die ſicherſte Veſtung im gantzen Biſtum̃ gehalten/befeſtigen laſſen. Vnd nach ihm hat Biſchoff Bertoldus die Stadt mit tieffen Gräben vnd feſten Mauren vmb- vnd die Vorſtadt mit eingeſchloſſen. Anno 1415. ward dieſe Stadt von Hertzog Henrichen von Lüneburg eingenom̃en: Vnd 1547. Graff Albrecht von Manßfeld vnd denen Evangel. Bundsverwandten übergeben / nach dem die Beſatzung darinnen zuvor das Städtlein / in Meinung ſich deſto beſſer deß

Feindes zu erwehren/ angezündet hatten. Anno 1626. ward dieſer Ort vom Käyſeriſch-Ligiſtiſchen General Graffen vnn Tilly eingenommen. Anno 1645. den 17. Mertzens gieng das veſte Schloß Rotenberg an die Schwediſch-Königsmärckiſche mit Accord über/darauff der Commendant mit 130. Mann außgezogen/ vnd das Fähnlein hinterlaſſen müſſen.

Rotenburg an der Tauber.

DJeſes Rotenburg an der Tauber iſt ein bekandte Reichsſtadt in Francken an dem Tauber-Fluß/ ſo vorhin eigene Graffen vnd Hertzogen gehabt/ jetziger Zeit aber/ nach Käyſer Friederichen dem Erſten/ dem Römiſchen Reich vnterworffen. Hat den Namen (ſagt vnſer Autor) von denen rohten Thürnen vnd Dächern/ ſo auß Ziegeln gemacht/ Rotenburg bekommen; welche Namens herführung aber/weil in andern Städten auch rohte Thürne vnd Dächer ſind/ vnd dieſelben Städte doch nicht Rotenburg genennet werden/von andern nicht gebillicht/ſondern eine andere eingeführet wird/ nemblich daß ſie von denen dreyen Bürgen/ die der Enden/ alſo eine die Engelburg jenſeit der Tauber auff dem Berge: Die ander auff dem Berge hinter dem Spital/ der Eſſigkrug genannt: Vnd die mittelſte vor der Stadt/ die rohte Burg genannt/ geſtanden/abſonderlich aber von dieſer letzten/ welche Burg mit der Stadt vmbfangen vnd in dero Wapen gebraucht wird/ ſolchen Namen Rotenburg bekommen habe. Sie (die Stadt wird neben Lützelburg/ Magdenburg vnd Altenburg vnter die vier Burgen deß Römiſchen Reichs gezehlet. Jſt ſonſten ſehr luſtig/ hat einen geſunden vnd temperirten Lufft/ vnd ligt auff einer ſeyte gegen Nidergang/ da die Burg geſtanden/ſehr hoch auff einem Berg/ darunter im Thal obgedachtes Waſſer die Tauber genannt/gegen Mitternacht fleuſſt/ vnd zu Wertheim in den Mayn kömpt. Auff der andern ſeyten gegen Auffgang hat es ein ſchön ebenes Baufeld/ vnd von Wein/ Getrayd/ Obs vnd dergleichen fruchtbaren Boden. Es hat allhie in der Stadt ein ſchönes Rahthauß/ vnd iſt der Raht der Augſpurgi-

ſchen Confeſſion, wie auch die gantze Stadt vnd ihre Vnterthanen auſſer derſelben/ zugethan. Der Stadt Monatlicher einfacher Reichs Anſchlag zum Römerzug iſt 100. zu Roß/ vnd 65. zu Fuß oder 380. Gülden. Anno 1204. haben Bürgermeiſter vnd Raht allhie zu ſonderlicher Zierde vnd Wolfahrt der Stadt die Mauren beſſer hinauß gerückt vnd vmb ein gutes erweitert / dergleichen auch nachgehends im Jahr 1408. geſchehen. Im Jahr 1373. hat E. E. Raht vnd etliche alte erbare Geſchlechter auch andere Gottsfürchtige Leut S. Jacobs Pfarrkirche zu bauen angefangen. Anno 1446. iſt der Herterich oder S. Georgen Brunn vnd Anno 1599. der Klingen Brunn in die Stadt geführet worden: Denn in vorzeiten Jahren hat die Stadt/ weil ſie gar hoch ligt/ mangel an Waſſer gelitten/ ſo nun aber durch gedachte Brunnen zur gnüge ergäntzet wird. In dem neulichen deutſchen Schwediſchen Kriege hat dieſe Stadt wegen deß ſtetten Einnehmens viel außgeſtanden. Anno 1631. ward Rotenburg erſtlich von denen Schwediſchen eingenommen / die aber noch daſſelbige Jahr im Octob. von denen Käyſeriſchen vnter dem General Graffen von Tilly/ Hertzogen von Lotharingen/ General von Pappenheim vnd andern Generals-Perſonen mehr belägert / beſchoſſen/ vnd endlich/ als ſich dieſelbe auff Gnad ergeben/ vnd einen Fußfall gethan/ vnd ein ziemblich ſtarcke Summa Geldes erlegt/ occupirt vnd eingenommen worden iſt/ wobey gleichwol die Häuſſer / auſſer denen ſo auff dem Marckt geſtanden / die Soldaten geplündert; hernach das folgende 32. Jahr auß Furcht wieder verlaſſen/ vnd darauff abermals die Schwediſchen ſich deren bemächtiget haben. Anno 1634. als die Käyſeriſchen bey Nördlingen das Feld wieder die Schwediſchen erhalten / haben ſie auch hernach dieſen Ort mit Accord wieder in jhre Gewalt bekommen / vnd abermals ein gut Stück Geld von der Stadt gefordert/ auch nachgehends jhr mit Guarniſon Einnehmen vnd Einquartirungen/ ſonderlich im Jahr 1644. da es hart hergangen/ im geringſten nicht geſchonet. Anno 1645. im Julio avancirte die gantze Frantzöſiſche Armee vnd Artglerie auff dieſes Rotenburg/ vnd nach dem ſie dick genannte Stadt Rotenburg

attaquirt vnd beſchoſſen geſchahe die Vbergab auff Diſcretion: Daher die darein gelegene 200. Chur-Bayeriſche Tragoner vnterm Obriſten Creutzen vnter geſtellt/ vnd die Stadt mit Frantzöſiſchem Volck beſetzt worden. Noch dieſes Jahr im Octob. hat der Chur-Bayeriſche Herr General von Geleen ſich dieſes Ortes mit Accord impatronirt, vnd die darinn gelegene 700. Mann Kriegs Gebrauch nach abziehen vnd nach Philipsburg convoyren laſſen.

Rotenburg am Necker.

ROtenburg am Necker/ war vorhin ein alter Fleck vnd Landsfurt genannt/ der Anno Chriſti 1127. von Graff Albrechten von Hohenberg wider auffgerichtet worden; Iſt in zwo Stätte getheilet/ welcher ander Ort heiſt Ehingen. Die alſo genante Stadt Rotenburg/ ſo ein Schloß hat/ iſt nicht groß/ auch ſonſt denen Häuſern nach ein ſchlechtes Anſehens/ vnd der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan/ vnd haben die Carmeliten wie auch die Capuciner ihr ſonderlich Cloſter. In der Stadt aber/ die dieſer über dem Necker gegen über ligt/ vnd auch wie Rotenburg Oſterreich-Hohenbergiſch iſt/ haben die Graffen von Hohenberg vmbs Jahr Chriſti 1320. eine Probſtey zu Ehren S. Mauritii geſtifftet vnd mit Jährlichem Vnterhalt eines Probſts/ zwölff Thumbherren vnd etlicher Vicarien, auch eines Predigers vnd Pfarrers reichlich begabet/ in deren Stifftskirche vieler vornehmer Leute Begräbnuſſe/ vnd vnter ſolchen drey Monumenta der Stiffter zu ſehen. Nach dieſer hats auch ein Nonnen-Cloſter allhie/ welches man die Ober-Claus nennet. Anno 1648. hat es allhie zu Rotenburg am Necker ein gute Stunde lang Blut geregnet/ wie in dem 6. Theil Theatri Europæi auff dem 362. a. Blat berichtet wird. Nicht weit von hier/ bey einem Dorffe Nideraw genannt/ in dem Rotenburger Thal entſpringt ein berühmbter Sauerbrunn/ der Rotenburger oder Niderawer Sauerbrunn genannt/ mit einem ſolchen Getöß vnd Brodeln/ wie eines ſiedenden Waſſers ſo vor allerhand Leibs Schwachheiten dienet/ ſonderlich vor Haupt-Flüß/ vor ſchmertzhaffte vnd flüſſige Augen.

Roten-

Rotenburg in Heſſen.

DJeſes Rotenburg/ ſo ein vornehme Stadt in Nider-Heſſen/ vnd die erſte an der Fulda iſt/ wird in zwo Städte die Alte vnd Neue abgetheilet. In der Alten iſt das Schloß/ welches Anno 1212. vom Käyſer zerbrochen/ vnd von Landgraf Wilhelmen/ ſo vmbs Jahr 1574. noch im Leben geweſt/ biß auff ein klein Antheil/ wieder gantz erneuert/ mit einer koſtbaren Marmorſteinen Kirchen vnd einem herrlichen Luſtgarten/ auch ſonſt Fürſtlichen Gebäuen vnd Gemächern verſehen worden. In der Neuſtadt hats vor dieſem ein vornehm Stifft gehabt/ deſſen Einkommen Landgraff Philips der Aelter dahin verordnet vnd befohlen/ daß hinführo zwantzig abgelebte vnvermögliche Prædicanten ihr Lebenlang vnterhalten/ vnd jedem in die 60. Gülden an Geld vnd Früchte gereicht werden ſolten. Anno 1642. iſt die Fulda allhie/ an dem alten Chriſtag/ drey Stunden lang ſtill geſtanden/ das folgende Jahr hat ſie groſſen Schaden gethan.

Roterdam.

ROtherodam/ ein Stadt in Holland/ iſt von Rathero dem 24. Könige der Francken gebauet/ der allda begraben ligt. Dieſe Stadt iſt Deſiderii Eraſmi Roterodami eines ſehr Sinnreichen vnd gelehrten Mannes Vatterland. Dieſer Eraſmus ſchreibt von Batavia oder Holland/ ſeinem Vatterland/ alſo: Es ſind die Holländer vorzeiten Bataven genennet worden/ ſind geweſen Völcker auß Deutſchland/ haben gewohnet an der Catten/ ſind von ihnen vertrieben worden/ vnd zogen an einen Ort deß Lands Galliæ, haben eingenommen ein Inſel/ ſo der Rhein ſampt dem Meer macht/ vnd ſich dahin mit Hauß geſetzt/ vnd ſich geſtärcket mit Waffen vnd Reichthumb. Diß Land iſt mir zum Vatterland worden/ vnd wolte Gott/ daß ich jhme ſo wol zur Freude wäre/ als es mir iſt. &c. Quidam de eo ſcripſit.

Quamvis Eraſmus erat? taceo quid ſcripta loquuntur:
Mente & dente potens, aurea lingua fuit.

Ein

Ein berůhmbte Stadt in Holland/3 Meilen von Durdrecht/ 1. Meil von Schiedam/vnd drey von Goude gelegen/hat den Namen vom Waſſer Rot/oder Rotera, ſo daſelbſt in ein anders/ welches Zuerius ſimpliciter die Maas nennet/kompt/vnd dem Dam̃. Sie begreifft in ſich 144. Jauchert/ vnd 435. Ruthen. Iſt vmbs Jahr 1270. mit einem Wall vmbgeben/ vnd mit Stadt-Recht verſehen/ Anno 1303. von den Flanddrn/oder Flämmiſchen/Anno 1417. von Hertzog Hanſen auß Bäyern/vnd Anno 1488. von den vertriebenen Hœxiis, deren Führer Franciſcus Brederodius geweſen/eingenommen worden. Anno 1566. war da ein groſſe Brunſt/ in welcher mehr als 900. Häuſer mit etlichen Schiffen/zu grund gangen ſey. Man wil dieſes Roterdam/ nach Ambſterdam/ für die vornembſte Handelsſtadt achten/ als welche ſich/ durch die Schiffart/ nicht weniger als jene bekannt gemacht/ auch einen ſehr bequemen weiten Hafen hat: groß/ vnd mit ſchönen/ gemeinen/ vnd privat Häuſern gezieret iſt. Die Hauptkirch zu S. Lorentzen/ iſt ſonderlich zu ſehen. Der Lutheriſchen oder Martiniſten Hauß/ darinnen ſie Predigt hören/ iſt an der Stadtmauer. Es iſt auch ein Frantzöſiſche Kirch allda. Auff dem Marckt ſtehet deß berůhmbten Eraſmi Bildnuß von Ertz/ welcher zu Goude empfangen/vnd allhie Anno 1467. den 28. Octob. geboren worden: Daher man jhn Roterodamum genennet hat. Sein Vatter war Gerardus Sevenbergenſis, welchen ſeine Eltern nicht heuraten/ ſondern einen Geiſtlichen werden lieſſen/ vnd wurd auß jhm ein ſolcher beredter Prediger/daß man jhn ins gemein Praetï nannte. Vnd dieſer Gerardus hat mit deß Petri Medici Tochter Margaretha/ dieſen herzlichen Eraſmum erzeuget. Vber der Thür deß Häußleins/ſo in einer Gaſſen nahend der obgedachten S. Lorentzen Kirch ſtehet/ vnd darinn Er auff dieſe Welt kommen/ iſt auch ſein Bildnuß/mit Lateiniſchen/Spaniſchen/vnd Niederländiſchen Reimen. Die Lateiniſche lauten:

Ædibus hic ortus Mundum decoravit Eraſmus
Artibus ingenuis, Religione, Fide.

Die

Die Spaniſche alſo:

En eſta caſa es nacido
Eraſmo Theologo celebrado,
Por dottrina ſennalado.
Pura fe nos ha revelado.

Die Niederländiſche aber ſeyn dieſe:

In dit Huys is ghebooren *Eraſmus* vermaert /
Die Godts Woort uyt verkooren Ons wel heeft verklaert.

Er iſt den 12. Jul. An. 1536. zu Baſel geſtorben; wie vnter obgedachtem ſeinem Bilde auff dem Marckte mit Lateiniſchen Worten ſtehet. Es wird allhie ein gutes Bier geſotten.

Rotwyl oder Rotweil.

EIne Reichsſtadt in Schwaben / auff einer Höhe am Necker / der / wie auch die Donaw / nicht weit von hier entſpringt / vnd in der Graffſchafft Baar gelegen. Iſt veſt mit gar weiten vnd ſehr tieffen Gräben vmbgeben / auch der Röm: Catholiſchen Religion zugethan. Hat ein ziemblich Land vnter ihrem Gebieth / daher jhr Monatlicher einfacher Reichs-Anſchlag iſt 280. Gülden. Was dieſe Stadt ſonderlich bekannt vnd berühmbt macht iſt das Käyſerl. Hoffgericht / welches Käyſer Cunrad III. im Jahr 1147. die Trew ſo ihm die Bürger dieſer Stadt erwieſen / zu vergelten allhie angerichtet hat / mit der Ordnung / daß 12. Ritter / oder ſo man ſelbige nicht haben könte / ſo viel Bürger ſolchem vorſtehen ſolten / deſſen Præſident oder Oberrichter damals war der Graff von Sultz / deſſen Nachkommen noch biß daher ſolches Ampt von denen Käyſern zur Lehen tragen. Es erſtreckt ſich aber deſſelbigen Hoffgerichts zwang nicht auſſer dem Schwäbiſch: Fränckiſch: Oeſterreichiſch- vnd Rheiniſchen Kreiß / vnd werden dennoch viel Stände / ſo dieſem Hoffgericht nicht vnterworffen / gefunden: Man mag auch von ſelbigem an die Kammer nach Speyer appelliren. Aber in Ehehafften Sachen oder Cauſis privilegiatis iſt es von Käyſern alſo befreyet / daß es ſeine Juriſdiction gegen allen Perſonen / ſo in deß Hoffgerichts Gezirck geſeſſen / wie auch dieſelbe darwider befreyet ſeyn

mögen/ exerciren kan. Anno 1338. im Sommer iſt die Stadt vom Donner angezündet/ in derſelben viel Gebäw vnd auff die 600. Menſchen verbrandt worden. Anno 1463. iſt ſie mit denen Schweitzern in Bündtnuß getretten/ vnd ſelbige im Jahr 1519. auff Ewig verneuert vnd beſtättiget. Im dem neulichen deutſchen Kriege hat dieſe Stadt auch das jhrige außſtehen müſſen/ weil ſie ſich vorgedachter Schweitzeriſcher Bündnuß zu wieder (nach welcher ſie ſich in keinen frembden Krieg ohn der Schweitzer vorwiſſen einverbunden) in demſelben eingemiſcht/ denen Käyſeriſchen den Paß verſtattet vnd Contribution gegeben/ vnd ſich alſo derſelben Bündnuß verluſtig gemacht; worauff denn erfolget daß ſelbige im Jahr 1632. von den Würtenbergiſchen belägert vnd mit Accord eingenommen worden. Ja ſie muſte noch ein Guarniſon von 120. Mann einnehmen/ vnd Monatlich 1000. Kronen Contribution erlegen: Darneben auch groſſen Schaden leiden/ denn die Alte Stadt/ vnd fünff ihrer Dörffer ohn die vielen Meyerhöffe/ Mühlen vnd dergleichen ſind im Rauch auffgangen. Anno. 1643. vmb den 28. Jul. iſt iſt der Frantzöſiſche Weimariſche Armee General/ Graf Guebrian/ mit dem gantzen Corpo von Vberlingen auffgebrochen/ vnd auff die Stadt Rotweyl angangen/ dieſelbe belägert/ mit Canoniren/ Preß ſchieſſen vnd Stürmen dergeſtalt furios angegriffen/ daß die Belägerte 200. vnd etzliche 70. Kugeln in der Stadt hin vnd wieder auffgefangen. Es haben ſich aber dieſelbe auff glücklich hinein brachten Bayeriſchen Succurs dermaſſen tapffer gewehrt/ daß in etlichen blutigen Anläuffen vnd Stürmen/ welche die Belägerten jedesmal mit tapfferer/ ſonderbarer Courage vnd ſtandhafften Reſolution abgeſchlagen/ daß bey 900. vom Guebrian allda ſitzen blieben. Die übrigen/ weil ſie geſehen daß vor dieſes mal allhie wenig außzurichten/ zumalen auch der Herr General de Merth im Marſch die Stadt zu entſetzen/ begriffen geweſt/ haben die angefangene Belägerung hierauff völlig quittirt. Ohneracht dieſer ſcharffen Lauge/ damit denen Frantzoſen vor dißmal gezwaget wurde/ hat gedachter Herr General Graff von Guebrian nach reifflicher Erwegung ein,

vnd anderer Vmbſtände beſchloſſen / dieſen Ort noch eins anzugreiffen / in Betrachtung / daß hoch nöhtig ſey / einen Poſto diſſeits deß Rheins zu faſſen / dahin man allerley Vorraht vor die Soldaten verſchaffen / vnd gleichſam ein Magazin auffrichten köndte: Welches Vornehmen jhm jetzo auch ſo wol gelungen / daß er ſelbigen noch dieſes Jahr den 9.19. Nov. als er den 18.28. Octob. die Belägerung angefangen / jedoch nicht ohn Verluſt der ſeinigen / ſo jhm im Stürmen vnd Außfallen waren nieder gemacht worden / mit Accord einbekommen. Er ſelber hat kurtz hernach in der Stadt Rotweil / vor welcher jhm mit einem Falkonet der rechte Ellnbogen abgeſchoſſen; alſo daß man jhm / weil alles Gebein zerſchmettert vnd der halbe Arm nur noch an drey Finger breit / Fleiſch gehangen / ablöſen müſſen / den Geiſt auffgeben. Es haben aber die Frantzöſiſchen ſich dieſes Ortes nicht lange bedienen mögen. Denn nach dem kurtz hierauff den 13. 23. Nov. noch dieſes 1643. Jahrs die Frantzöſiſch-Weimariſche Armee bey vnd in Tutlingen im Donaw-Thal / von der conjungirten Reichs-Armada vnterm Commando Jhr. Exell. Herren Graffen von Hatzfeld vmbringt vnd gäntzlich ruinirt worden / als hat es den 26. dieſes der Stadt Rotweil gegolten / die ſich auch ergeben / vnd die darinn ligende Soldaten auf die 2000. Mañ ſtarck / ohn die hohe Officirer ſo mit Accord abgezogen vnterſtellen müſſen.

Rudelſtadt oder Rudolffſtadt.

EIn Städtlein ſampt einem feinen Schloß / darauff ein Gräflich Schwartzburgiſche Hoffhaltung iſt / bey der Saal zwiſchẽ Orlamund vnd Saalfeld vnd 5. Meil von der Hauptſtadt Erfurt in Thüringen gelegen. A. 1342. oder 45. hat Landgraff Friedrich mit hülff der Erfurter den Graff von Schwartzenburg überzogen / diſes Städtlein gewonnen / geplündert / hernach rein außgebrannt. A. 1640. muſte Rudelſtadt von denen Käyſ. vnd Schwed. die hierumb lange zeit gegen einander ſtil gelegen / viel außſtehẽ. Den 10. Maj. hernach bemeldten Jahrs thäten die Schwed. auß Erfurt dem Käyſ. Obriſt Wolfframsdorff / der mit eim Regim. zu Pferd hierinn lag / einen vnverſehenen Einfall / vnd machten gute Beute. Der Obriſt aber iſt noch durch die Saal davon kom̃en.

Rudolphswörth.

WIrd jetzt ins gemein Newſtädtl genannt / iſt nach Laybach die vornembſte Landsfürſtl. Stadt: Ligt an dem Waſſer Gurk in Vnter-Crain in denen Steinklippen / doch alſo daß ihr kein Berg zu nahe. Hat eine Probſtey die man noch Rudolpswörth oder Wörth heiſſet / vnd ein Franciſcaner Cloſter in der Stadt/ vnd iſt ſie der Landtſchafft Proviand-Hauß. Man findet allhie den beſten Weinwachs in gantz Crain. Anno 1435. wolte Hertzog Albrecht zu Oeſterreich mit Hülff eines Graffens von Tilly dieſe Stadt Käyſer Friedrichen entziehen; Aber die Käyſeriſchen machten ihm ſo viel zu ſchaffen daß er vnverrichter Sach muſte abziehen.

Ruermund.

DIß iſt auch ein fürnehme vnd veſte Stadt / vnd das Haupt deß jenigen Quartiers / ſo der König auß Spänien noch vom Hertzogthumb Geldern übrig hat/ vnd kompt jhr Nam daher/ dieweil die Rur allda ihren Außlauff in die Maas hat. Zun zeiten Käyſers Rudolphi I. hat ſie ſehr zugenommen/ vnd jhr Graff Otto von Geldren auch die Müntz Gerechtigkeit vom Kayſer erlangt. War vorhin ſchön/ Volckreich/ vnd mächtig; aber wegen der Kriege / vnd der darinnen ſtets ligenden Beſatzung / hat ſie an ihrer vorigen Herrlichkeit etwas abgenommen / ligt 3. Meilen von Venlo; vnd iſt von den Orten / ſo vnter jhr Quartier gehören / oben im Eingang vom Gelderland geſagt worden. Ihr vornembſte Kirch iſt zum H. Geiſt; ſo der Zeit ihren eigenen Biſchoff hat/ vnd in welcher der H. Biſchöffe Wironis, vnd Plechelmi, vnd deß Diaconi Otgeri, Gebeiner/ verwahret werden. Es iſt auch allhie ein Carthauß/ in welcher Dionyſius Carthuſianus, der/ wegen ſeines heiligen Lebens/ Doctor Ecſtaticus; vnd ſeiner Bücher halber / ſo er in der Menge geſchrieben / der ander Didymus Chalcenterus, von etlichen berichtet wird; ſeine letzte Lebenszeit zugebracht hat / vnd allhie Anno 1472. geſtorben iſt. Das weite/ ebne / vmb die Stadt gelegene Land iſt gar Fruchtbar/ ſonderlich an Weitzen; trägt auch gut Obſt.

Es

Es ſeyn da herumb auch luſtige Wälder/ vnd nahend der Stadt ein Berg/der vorhin S. Peters/jetzt aber S. Odilien Berg genannt wird/ Die Bürger allhie haben ſich vorzeiten zum Hanſeatiſchen Bunde/ als ein deſſelben Mitglied/ fleiſſig gehalten. Zun zeiten deß Hertzogen von Alba/im Jahr 1572. bekam dieſen Ort ſeine Widerpart/ nemblich Printz Wilhelm von Oranien; behielt aber ſolchen nicht lang. Anno 1632. den 25. May. iſt dieſe Stadt von Graff Ernſt Caſimir von Naſſau/ der davor erſchoſſen ward / belägert / vnd hernach im Junio, von den ſeinigen erobert worden: Aber Anno 1637. als die Holländer Breda belagerten / bekamen die Spaniſchen ſie wider in ihre Hände.

Rufach.

RUbeaquum, Ruffach/ im Obern-Elſaß / von den Römern vmbs Jahr Chriſti 164. erbauet / von Rotenwaſſer genand/ welches bey Sultzmat in S. Gregorien Thal/ſeinen Vrſprung nimpt/vnd laufft in roten Stram durch Aecker vnd Weingärten / der Stadt zu/ jetzund Ombach genannt/ vor alters Rotbach/ ſeines roten ſcheinens halben. Es iſt dieſe Stadt zur gedachten Römer zeit ein herrlich gebaute Stadt / vnd Herberg deß Römiſchen Adels geweſen/weil man allhie alles was zu deß Leibes Dürfftigkeit gehöret / hat bekommen können. Dieſe haben gute/ vnd zwar wider die Diebe ſcharffe Geſetze gehabt/daher auch ein Sprichwort in Deutſchland entſtanden: Der alte Galgen zu Rufach hat gut Eichen Holtz. Damit man denen gedrohet hat/daß ſie nicht bald entrinnen würden/wo ſie nicht abſtünden. Nach dem aber die Römer von denen Galliern / welche am Rheinſtrohm ein ſonderlich Königreich Auſtraſia auffgerichtet / auß dem Elſas vertrieben wurden / hat dieſe Stadt auch einen neuen Herren / nemblich Dogobertum IX. vnd gewaltigſten König in Franckreich bekommen/ welcher im Jahr Chriſti 623. das ſtarcke Schloß Iſenburg oder Eyſenburg dabey auff einem Bergan erbauet / vnd die Einwohner zum Chriſtlichen Glauben durch Amandum Biſchoffen zu Vtricht oder Maſtricht bekehren laſſen.

Nach dieſem hat die Stadt der Wahlfarten halben/ſo hieher zu S. Velten geſchehen/ſehr zugenommen/daß ſie auch/wie in allē Menſchlichen Dingen zu geſchehen pflegt/groß Vnglück gefolget. Dañ als A. 1068. Käyſer Heinrich IV. dieſes Namens gen Rufach kam/vnd ſein Hoffvolck mit der Bürger Weiber vñ Töchter groſſen muthwil treibē wolen; auch er/der Käyſer/auf der Bürger Klag deren ſeinigen nit geſteuret/ lieffen die Bürger zuſañen/trieben den Käyſer vnd die ſeinigen in die Flucht/vnd nahmen dem Käyſer die Kron/den Apffel/ Scepter/ das Fähnlein mit dem Adler/ vnd ein ander Fähnlein mit rohter vnd gelber Farbe vnterſchieden/ ſampt noch anderm Ornat. Wolte nun der Käyſer dieſe Kleinodien wieder haben/ muſt Er denen Rufachern was bißher geſchehen nicht zu gedencken/ zuſagen. Aber Käyſer Heinrich hat dieſer gethanen Zuſage bald vergeſſen; denn als bald ihm ſeine Käyſerliche Zeichen wieder worden/ überzog Er vngewarnter Sache die Rufacher/ verderbte die Stadt gantz vnd gar/ vnd auch die herrlichen zwo Vorſtädte/ daß man kaum erkennen möchte/ wo ſie geweſt wären. Als die Stadt kaum wieder ein wenig ins Auffnehmen kommen wolte, ward ſie abermals (etwan 140. Jahr nach dieſer Verwüſtung) vom König Philippen Käyſer Friderichs I. Sohn/ darumb weil es ihr Herr der Biſchoff zu Straßburg mit Käyſer Otten von Braunſchweig wieder jhn/als welchen der Bapſt in Bann gethan hatte/hielten/überzogen vnd zerſtöret. Anno 1298. wiederfuhr jhr dergleichen auch von Graff Adolffen von Naſſaw/ welcher zwar im Jahr 1292. zum Römiſchen König von etlichen Churfürſten erwöhlet/ aber als ein vntüchtiger bald wieder entſetzt wurde/weßwegen er ſich an allen ſo ihm zu wider waren/ auff ſolche weyſe zu rächen gedachte. Bald hierauff gab es zwiſchen der Stadt vnd denen Juden Vnruhe allhie, vnd wurden jhrer im Jahr 1309. im Jener viel verbrand/vnd die andern auß der Stadt getrieben. Neun Jahr hernach entſtund ein groſſer Hunger in der Stadt/deſſen zu gedencken die Leute ein gemeine Steuer zu einem Hunger-Tuch/ daß man in der Faſten in der Kirche auffhengt/gethan/vnd darein ſchrei-
ben

ben laſſen: Anno Chriſti 1347. iſt dieſer Fürhang gemacht worden / vnd iſt im ſelben Jahr ein trefflicher groſſer Hunger vnd Mangel der Erd-Früchte geweſen. Weiter iſt Rufach zweymal von denen Engelländern verwüſtet worden / zum erſten Anno Chriſti 1364. vnd darnach Anno Chriſti 1374. da ward Rufach gar mercklich beſchädiget. Hat auch nachgehens nicht wieder können zu recht gebracht werden / ob ſchon Biſchoff Friedrich von Blanckenheim ſich dieſer Stadt ernſtlich angenommen / vnd ſie im Jahr 1380. mit einer Mauer wiederumb vmbfangen laſſen. Denn ohnlängſt hernach Anno 1416. vnd 1426. fielen die Vngarn in das Elſas vnd muſte Rufach abermals Haar laſſen. Als diß Vnglück kaum vorbey / kam bald wieder ein anders vnd noch gröſſers / dadurch dieſer Stadt der Garauß gemacht wurde. Denn Anno 1444. fiel der Delphin auß Franckreich mit ſeinen Armeniecken herauß in das Elſas / nahm die Stadt Rufach ein / ſchätzte die Bürger vmb groß Geld / hernach plünderte vnd ſteckte er die Stadt mit Feuer an. In dem neulichen deutſchen Kriege hat dieſer Ort das ſeinige außſtehen müſſen. Anno 1634. den 6. Febr. ward ſie von denen Schwediſchen vnter dem Rheingraffen Otto Ludwigen mit Verluſt 500. Mann vnd etlicher Officirer mit ſtürmender Hand eingenommen / vnd alles ſo ſich zur Gegenwehr ſtellte nieder gehauen / auſſer einem Capitain neben 60. Soldaten / denen man Quartier gegeben. Nichts deſto weniger hat ſich das Schloß auff den vertröſteten Succurs auß Breyſach vnd Thann verlaſſen vnd ſich nit ergeben wollen. Weil aber nichts erfolget / ſo haben ſie ſich auch endlich auff Gnad vnd Vngnad ergeben müſſen / dabey dann in die 400. Soldaten ſich gutwillig vnter geſtellt / die andern aber ſampt denen Officirern gefangen / vnd die Bauren nieder gemacht worden.

Rügen-

Rügenwalde.

EIn Fürſtlich Hinter-Pommeriſche Stadt an der Wipper gelegen / von denen Rugiern oder Rugianern einem alten nahmhafften vnd vmb dieſe gegend wohnendem Volck alſo genahmet. Wird wegen ihres guten Lagers zur Handlung vor eine der vornembſten Städten dieſes Ortes gehalten; Iſt hierunnen der Stadt Schlaw überlegen/ hat an Viehzucht/ Acker/ Fiſch vnd Wälder einen Vberfluß. Hart an der Stadt haben die Hertzoge ein Schloß vnd guten Lachsfang. Der letzte Hertzog in Pommern Bogeslaff der 14. hat das Rügenwaldiſche Ampt vnd Schloß / ſeiner Gemahlin zum Leibgeding gemacht/ ein ſchöne Schloß Capellen darbey bauen laſſen / daſelbſt auch nachgehends die Fürſtl. Fr. Wittib Hoff gehalten. Die Einwohner ſind guter Sitten vnd wird ihnen ſonderlich nachgerühmet/ daß ſie viel vom Studiren halten/ wie dann dieſe Stadt vor Jahren vornehme gelährte Leute in Geiſt- vnd Weltliche Aempter gegeben hat. Auff gedachtem Waſſer der Wipper können die Bürger ihre Handlung nach der See anſtellen/ fürnemblich wird mit denen gedörreten Lachſen / die da in denen Strömen häuffig gefangen werden / groſſer Handel getrieben. Anno 1509. iſt der beſte Theil dieſer Stadt im Feuer verdorben. An. 1624. den 5. Nov. iſt abermal ein ſchädliche Feuersbrunſt entſtanden / dadurch faſt die gantze Stadt / vnd mehr als 500. Zimmer abgebronnen.

Rupin.

DIeſes Namens finden ſich zween Oerter Churf. Brandenb. die durch den Namen Alt vnd Neu. Rupin vnterſchieden werden. Alt-Rupin iſt ein offener Fleck in der Höhe vnd 9. Meilen von Berlin gelegen/ hat ein Schloß/ welches den abgeſtorbenen Graffen von Rupin/ vnter welchen Graff Wichmann/ ſo Anno 1524. geſtorben der letzte geweſt/ Stam̃-Hauß iſt. Ein halbe Meil von hier ligt Neu Rupin ein ziemblich groſſe Stadt mit einer ſchönen Pfarrkirchen verſehen: Hat auch ein Cloſter / worinnen vnter andern vielen Graffen von Rupin obgedachter Graff Wichmann ruhet. Es gibt allhie viel Fiſche/ welche die Fiſcher von Alt Rupin auß dem See/ ſo zwiſchen beeden Orten ligt / bringen/ zu kauffen.

Rüſſelsheim.

IſT ein Fürſtl. Darmſtättiſch Schloß vnd Veſtung / mit Wällen / Graben vnd 4. Rundelen wol verſehen/ ligt am Vfer deß Mayns ein Meilwegs oberhalb Mayntz an einem ſehr luſtigen vnd fruchtbaren Orte. Anno 1560. ward die Mauer an dieſer Veſtung auffgeführt die Schor daherumb erhöhet / vnd Wall vnd Graben renovirt. Anno 1645. iſt gleichfals viel daran verbeſſert worden.

Sagan.

DJeſer groſſen/ weyland wol erbauten und volckreichen an dem Bober oder Hebro gelegenen Stadt/ Nahmen/ wollen theils von den Sacis, und dem Wörtlein Segen/ herfüren. Andere ſagen daß eben an dem Ort/ wo jetzt die Stadt ſtehet/ vorzeiten an dem Bober/ ein Zollhauß geſtanden/ darinn der Zöllner die Fuhrleut alſo angeſprochen haben ſolle; Sage an/ was führeſtu? davon dann der Nahme dieſem Ort blieben ſeyn ſolle/ wie dannoch die Pohlen denſelben Zegan/ das iſt/ Zeige an/ nennen. Es wird dieſer Stadt am erſten umbs Jahr 1164. gedacht/ von welcher ein gantzes Fürſtenthumb/ in Nieder-Schleſien gelegen/ ſeinen Nahmen bekommen/ das von den Polen Ducatus Zeganenſis geheiſſen wird. In dem wol und zierlich erbauten Schloß zu Sagan/ war die vornemſte Fürſtliche Hoffhaltung. Mit der Zeit verkauffte Hertzog Hanß zu Sagan/ die Stadt ſo damahln eingeäſchert war/ ſampt dem Fürſtenthumb/ Churfürſt Ernſten und ſeinem Bruder/ Hertzog Albrechten zu Sachſen/ umb 55. Tauſendt Ducaten/ ſo König Matthias in Ungarn/ der damahls Schleſien in gehalten beſtätigte/ und kam hernach in der Brüderlichen Theilung/ Sagan dem gedachten Hertzog Jörg zu Sachſen/ und alß ſolcher Anno 1539. geſtorben/ an ſein Bruder Hertzog Henrich: Darauff Anno 1549. durch Tauſch mit Churfürſt Moritzen zu Sachſen an König Ferdinand den Erſten/ von dieſem Anno 1553. gegen andere verpfändete Plätz an Margraff Georg Friederich zu Brandenburg: alß aber dieſer Anno 1558. bezahlt/ muſte er wieder davon abtretten. Folgender Zeit hat Herr Seyfried von Promnitz ſolches Fürſtenthumb alß ein Pfandſchilling gehabt. Hernach iſt es auff Hertzog Albrecht/ zu Friedland kommen/ der aber Anno 1634. zu Eger ermordt worden/ und keinen Mannlichen Ehelichen Leibs-Erben hinterlaſſen hat. Unter ſeinem Schutz hielte ſich allhier zu Sagan der berümbte Mathematicus, Johannes Kepler/ etlich Jahr auff/ unnd lieſſe allda einen Theil ſeiner Ephemeridum in ſeiner eigenen Druckerey verfertigen. Anno 1646. hat der Fürſt von Lobkowitz von der Kaiſerlichen Majeſtät das Fürſtenthumb Sagan kauffs weiß an ſich bracht/ und ſelbige Unterthanen Ihme huldigen laſſen.

Es ſeynd in dieſer Hauptſtadt alſo zuſehen die obgedachte Burg oder das Schloß: Item 2. Clöſter und die Pfarrkirch zu unſer Lieben Frawen. Anno 1351. und 1369. iſt dieſe Stadt abgebronnen. Anno 1472. alß obgedachter Hertzog Hanß der Tyrann ſeinen Brudern Balzarn allhie belägerte/ und Fewer-Kugeln in die Stadt ſchoß/ da verbrann ſie gantz unnd gar/

ſampt der Kirchen und einem groſſen Theil deß Cloſters/ darein die Burger das Ihre geſehet hatten. Vnd obwoln die Stadt wieder erbawet worden/ſo brandte Sie doch Anno 1486. abermahls ab. An. 1639. kam ſie an die Schwediſch-Stallhanſiſche. Anno 1641. an die Kaiſeriſche/ und Anno 1642 wieder Schwediſch Torſten Sohniſche/ ward aber darauff von den Kaiſeriſchen/ und ſonderlich das Schloß abermahls belägert/ und im Chriſtmonat des 1643 Jahrs erobert.

Sala.

SAla deß Namens zwey Städtlein gegen einander/ werden mit einem flieſſenden Waſſer von einander geſcheiden/ deren das eine Newe Sala/ das ander alte Sala heiſt liegt nicht weit von dem Herculiſchen Meer und Septa. Das Alte Sala iſt im Jahr nach Chriſti Geburt 1514. mit vielen Häuſern und dem Kauffmanns gewerb trefflich gemehret/ hat ein groß Schloß/ und einen Thurn in der höhe Summatesse genant/ den die Saracener allein darumb gebawet haben/ damit ſie davon in das Land Granatæ ein auffſehens haben möchten. Nicht weit von der Stadt ſiehet man ein Schloß/ darinnen haben die Könige von Fessa Ihr Begräbnuß.

Salfeld in Thüringen.

WAr vor dem jetzigen Teutſchen Kriege/ welcher wie in andern vielen ſchönen Städten/ alſo auch inſonderheit hier ſeine Veſtigia und Denckmahl hinterlaſſen/ ein luſtig wolgebawte Stadt/ liegt in Thüringen an der Saal oder Sala/ welche vielen Städten/ die ſie vorbey laufft/ jhren Nahmen mittheilet/ zwiſchen Rudelſtadt und Gräfenthal/ hat ein Stifft oder Abtey/ deſſen Anſchlag abſonderlich gegen dem Reich mit 2. zu Roß und 13 zu Fuß monatlichen von denen Hertzogen zu Sachſen Altenburgiſcher Linie/ welchen dieſer Ort ſampt Stifft und Ampt zugehöret/ vertretten wird. Anno 1062. wurden die Domherren von hier durch den Ertzbiſchoff zu Cölln/ wegen jhres unkeuſchen Lebens vertrieben/ und Mönche hergegen eingeſetzt. Zun zeiten Kaiſer Ottens des Vierdten/ ſo im Jahr 1218. geſtorben/ hat Landgraff Hermann in Heſſen/ dieſe Stadt eingenommen und von Grund auß verbrandt. Was ſie ſich nun ſeynd der Zeit wieder erholet/ das hat der newliche Teutſche Krieg wieder hingeriſſen: Sonderlich muſte dieſer Ort im Jahr 1640. alß beyde die Kaiſerliche und Schwediſche Armeen in uñ umb dieſe Gegend ein gute Zeit lang gegen einander lagen/ viel außſtehen. An. 1642. waren abermals die Schwediſche unter dem General von Königsmarck allhie/ uñ An. 1646. wiederuñ unter dem General Major Löwenhaupt.

Sal-

Salfeld in Preuſſen.

DJeſes Salfeld in Preuſſen/iſt ein Städtlein in der Preußniſchen Landſchafft Pomeſanien/bey einem See Mebing genant/iſt Anno 1329. gebauet und Anno 1455. wieder abgebrandt worden / hat ein Kloſter Bernhardiner Ordens gehabt. Es wird von denen Preußniſchen Scribenten eine Hiſtorie von dieſem Städtlein / ſo ſich darinnen zwiſchen einem ungerechten Richter und klagenden Parthey / bey Regierung Hertzog Luders zu Braunſchweig und Hochmeiſters in Preuſſen zu getragen/folgender geſtalt erzehlet. Es hatte vor dieſem der Orden einē Richter allhie/vor demſelben hatte ein wolhabender Bürger ein Gerichtshandlung gegē eine Witwe. Der Bürger hatte ein ſchönes Junges Weib / die vergunte er dem Richter ſeinen Willen mit Jhr zu thun / auff daß er die Sach/ſo er gegen die Witwe führte/deſto eher und beſſer/ weil ſie ohn das lang vom Richter auffgehalten war/zum Ende bringen möchte. Alß aber der Richter der Bürgerin müde war/ſchickt er zu der Witwen/ begehrte vor jhr/ jhm jhre Tochter/ſo ein ſchönes Mägdlin war/zu ſeinem Willen zu überlaſſen/ und wenn ſie das thäte / ſo wolt er die Verſchaffung thun/ daß ſie ein gut Vrtheil bekäme. Aber die Wittib / die lieber jhr Haab und Güter verliehren / alß GOtt erzürnen und jhre Tochter umb jhre Ehre bringen wolte/ſchluges jhm ab/worauff der Richter jhr die Sach ab: und dem Bürger zu geſprochen. Vber ſolch unbilliches Urtheil klagte die Wittib bey jhren Freunden unnd Verwandten / die brachten es vor den Hertzog Ludern alß Hochmeiſtern in Preuſſen / der forderte den Richter und beyde Partheyen vor ſich / und befand / daß der Witwen in jhrer gerechten Sach / unrecht wiederfahren; Derohalben erkandte er vor recht / ſie ſolte den dritten Theil von allen des ungerechten Richters Gütern zu Erſtattung jhres erlittenen Schadens / hinnehmen. Der Ehebrecheriſchen Bürgerinnen ließ er ein Zeichen auff die Backen brennen und ſie des Landes verweiſen; Jhren Mann alß einen Verräther ſeines ehlichen Weibs Zucht und Ehre / befahl er lebendig zu viertheilen / und den Gottloſen Richter mit einem Pferdt in Stücken zu zerreiſſen.

Salins, Sans/ Salinæ.

Diß iſt der fürnembſten Städte eine in dieſer Graffſchafft Hoch-Burgund/ allda obgedachter König Ludwig auß Franckreich/ als er nach ſeiner Wallfahrt gen S. Claude, Anno 1482. hieher kam/ den Hohen Landes Rath/ oder das Parlament/ (weilen Dole von den Seinigen verbrandt worden/) wider auffrichten laſſen; das aber hernach wider auff Dole kommen/ da es auch noch der Zeit iſt. An ſtatt deſſen/ machet dieſen Ort inſonderheit das anſehenliche Saltzwaſſer berühmbt/ welches allda durchs Fewer bereitet/ und zu einem herrlichen Saltz/ das dem Fürſten/ weil es weit verführet/ viel einträgt/ geſotten wird; Die Gegend umb Salins ſeye vorzeiten Scodinga genant; und dieſe denckwürdige Stadt/ von den alten Burgundiſchen Fürſten/ ſo geliebt/ und hoch gehalten worden/ daß/ ob ſie wol zu dieſer Graffſchafft Burgund gehörig/ unnd dem Lands Fürſten gleichen Gehorſam/ als andere zu laiſten ſchuldig/ doch/ wegen deß Schatzes/ ſo dieſe Stadt hat/ ſie ſich abſonderlich von jhr/ biß auff heutigen Tag/ Herren zu Salins, haben nennen wollen. Sie liegt in einem Grund/ und gleichſam in einem weiten Riß/ oder Spalt/ deß ſehr luſtigen Goldbergs/ oder de la montagne d'Orée, ſo vber dem Saltzthal/ oder Thal von Salins, herfür reiget/ und welchem die Alten/ wegen ſeiner Luſtbarkeit/ dieſen Nahmen gegeben haben; und auß dem ein lebendiges Waſſer quillet/ ſo beſagtes Thal/ in welchem die Stadt nach der Länge/ zwiſchen den zwey Bergen/ von jedem faſt in gleicher Weite/ lieget/ befeuchtiget/ und gar lieblich daher rauſchet. Es erſtrecket ſich aber dieſe berühmbte/ und reiche Stadt/ gar weit in ſolchem Thal/ und abhangenden Wegen der Berge/ herab; iſt aber/ wegen der Enge ſolches Thals/ nicht gar breit. Hat ſchöne/ groſſe/ und nach Gelegenheit deß Orts breite Gaſſen/ daran über die maſſen ſchöne/ und hohe Häuſer liegen/ die auch jhre Gemachſame/ und Gartenwerck/ haben. Die Stadtmauer iſt ſehr feſt/ und mit gar hohen Thürnen verwahret. Und obwoln gedachte Berge/ ſo dieſes enge Thal/ in dem die Stadt/ wie geſagt/ gelegen/ wegen jhrer Höhe/ grauſam/ anzuſehen ſeyn/ ſo tragen ſie doch/ an theils Orthen/ ſo die Sonne haben/ ſehr köſtlichen Wein. Zu Ende der Stadt liegen zwey Schlöſſer/ gleichſam als zwey Aerm/ deren das eine/ ſo mehrers gegen Mittag auff einem Felſen lieget/ ins gemein Chaſteau de Bracon; das ſo gegen über/ de Belin, genant wird. Es giebt zwar umb

die

die Stadt fruchtbahre Aecker / aber die / wegen der löcherichten/und hohlen Ort/und Räuhe der Berg/ hart zu bawen ſeyn. Durch die Stadt lauffet der ſchnelle Fluß Forica, ſo die Mühlen / deren allhie nicht wenig/treibet. Das Saltzwaſſer / ſo geſotten ein ſehr weiſſes Saltz giebet / und davon dieſe herrliche / und weit berümbbte Stadt den Nahmen / hat fürnemlich 3. Gruben/dariñ es herfür quillet; und iſt das Gebäw/oder la grand Saulnerie, darinn es geſotten/prächtig/und recht Königlich auffgeführt. Es hat da auch zwey Vorſtädte/als ein kleine beym Thor de Mal-pertuis, da ſich die Länge der Stadt anfahet; und die ander / ſo ſchön / und lang / beym Thor Houdin, da ſich der Stadt Länge endet / und welche Vorſtadt unter den obgedachten Schlöſſern Bracon, und Belin, liegen thut. Es hat gleichwol dieſes Schloß Bracon, umbs Jahr 1590. zu grund zu gehen angefangen: das ander / nemlich Chaſtel-Belin, und das nicht weit von der Stadt gelegne Schloß Poupet, hattens allbereit gethan; unnd war damahln nur das Caſtell / oder Schloß Guyon noch übrig / ſo oberhalb der Stadt / und zwiſchen dem Schloß Belin, und der Stadtmauren gelegen. Paulus Merula ſagt / es ſeyen allhie vier PfarzKirchen / als zu S. Anatolio, Mauritio, Johann dem Täuffer / und der Jungfrawen Marien / drey Spitäl / und zwar zween in der Stadt / als Montis Acuti, vnd deß H. Bernhardi; und das dritte Brachionis, auff einem Felſen / gegen Abend. Golluſius ſetzet umbs Jahr 1519. dieſe Kirchen nach einander / als de S. Marie, S. Mauris, S. Magdaleine, l'Hoſpital de S. Bernard, la Chapelle Sainct Pierre, le Temple, les Peres Cappucins auſſerhalb der Stadt/ de S. Anathoile, de S. Jean, le Prieuré de la Magdelaine, les Cordeliers, l'Hoſpital du S. Sepulchre dict de Mont-Aigu, S. Michel, l'Hoſpital de Bracon, auſſerhalb der Stadt: und von andern vornehmen Gebäwen les Hasles, le Siege de Juſtice, und andere mehr. Es iſt allhie der H. Hugo, diß Nahmens der erſte Ertzbiſchoff zu Biſantz / ſo Anno 1066. oder 67. geſtorben / auß einem gar vornehmen Geſchlecht gebohren worden / welcher die obgedachte fürnemſte Kirch / dem H. Anatolio Confeſſori, & Epiſcopo, von Nation ein Schottländer / (der allhie ein einſames Leben geführt/und da begraben worden) zu Ehren / ehe er / Hugo, Ertzbiſchoff worden/ wider erbawet / und in ſolcher Canonicos, oder Chorherren / angeordnet hat. Anno 1479. eroberten die Frantzoſen dieſe Stadt. Anno 1492. lieſſen die von Salins den König Maximilian da ein / welches verurſacht / daß ſich viel Ort hernach auch an jhn ergaben. Jn dem nächſten Krieg/

iſt dieſe wolbeveſtigte Stadt der Frantzöſiſchen/ und Weymariſchen Macht entgangen/ und beſtändig Spaniſch geblieben; hat aber gedachte jhre Vorſtädte abgebrochen. Es haben die Weymariſchen/ nachdem ſie Mortrant im Freygebürg Anno 1637. erſtiegen/ auch Salins belagern wollen/ iſt aber nicht angegangen. Es hatte zwar ſich dieſe Stadt hernach zur Neutralität geneigt: als aber Hertzog Bernhard Anno 39. wieder auß dem Lande gezogen/ ſo ſeynd die Tractation auch gefallen.

Salm.

SAlm/ Salma. Es liegt im Hertzogthumb Luxemburg/ und deſſelben Theil Arden/ ein gar altes Schloß/ ſo Salm/ oder Salme, genant wird/ und ſeinen Nahmen von Salmone, deſſelben Erbawer/ und erſten Herren/ ſo nach dem Jahr Chriſti 770. ſolches beſeſſen/ haben ſolle/ herführet. Es hat dieſes Schloß/ vorzeiten/ ein beygelegnes wol erbawtes Städtlein gehabt/ ſo auch dieſen Nahmen geführt; aber durch böſe Zeiten/ oder Kriegs Vngemach/ allgemach die Geſtalt einer Stadt verlohren; davon man doch noch altes Gemäuer ſehen kan/ ſo die Landleute herumb alt Salm nennen. Hat erſtlich unter die Römer/ hernach unter die Francken/ gehört/ folgends den Moſellaniſchen Fürſten Gehorſam gelaiſtet; jetzt aber iſt es dem Hertzogthumb Luxemburg/ ſo auß dem Moſellaniſchen entſprungen/ zuſtändig. Es ſeynd aber dreyerley Graffen von Salm/ nemlich im Hertzogthumb Luxemburg/ im Hertzogthumb Lothringen/ und in den Oeſterreichiſchen Landen. Die Lothringiſche führen zwey ſilberne Salmen/ im rothen Feld: Die Luxemburgiſche aber/ ſo deß Hertzogen in Luxemburg Lehenleute ſeyn/ zween rothe Salmen in ſilbernem Felde: wiewol etliche vermeynen/ daß die Lothringiſche/ vor vier hundert und mehr Jahren/ von den Luxemburgiſchen herkommen ſeyen/ unnd zumahl dem Newen Schloß/ und der Graffſchafft/ ſo jhnen zu theil worden/ den Nahmen deß alten Salme gegeben hetten. So führen auch Chytræus in Saxonia, und andere mehr/ die Oeſterreichiſchen Graffen von Salm/ von denen in Lothringen her. Die Graffſchafft Salm im Luxemburgiſchen hat gar gute Viehweydt; Item viel Steinbrüch/ auß welchen man gute Tachſtein/ oder Ziegel/ gräbet. Sonſten iſt das Land/ wann es nicht wol gebawet wird/ unfruchtbar.

Es gehört dem Graffen von Salm im Luxemburgiſchen noch ein andere nicht geringe Herꝛſchafft / Reiuerſcheidt genant / ſo nicht weit von der gedachten Graffſchafft gelegen / welches aber der Graff für kein Lehen einiges Fürſten / ſondern für frey / halten will; wiewol er bekennet / daß / wann ohngefehr der Hertzog von Luxemburg der Orthen durchraiſe / ſolcher Orth verbunden ſeye / jhme / dem Hertzog / die Thor zu öffnen / unnd das gantze Hauß / oder Schloß / demſelben einzugeben. Und dieſes ſagt Bertelius, in ſeiner Luxemburgiſchen Hiſtori. In deß Ortelii Itinerario Gallo-Brabantino, wird Salm / zwiſchen Stablo / unnd Hufaltze / auff einem Berg / und rauhen Orth / zwiſchen hohen Steinfelſen gelegen / ein Dorff genant; davon etwas ferner ein Schloß gleiches Nahmens / auff einem etwas niedern Berg / in der Enge zweyer höhern Bergen; und im Thal unten etliche Häuſer / und ein Bächlein ſeye / darbey die ſchwartze Schifferſtein außgearbeitet werden / die man zum decken brauchet / und ins gemein ardoiſes nennet / die allhie ſonderlich gelobet werden. Er Ortelius rechnet von hiñen / durch den Ardenner Wald / nach Hufalize / drey / und nach / Luxemburg funffzehen Meilen / dafür theils vierzehen ſetzen. Was die obgedachte Graff- oder Herꝛſchafft Reifferſcheidt anbelangt / ſo findet ſich das nicht / was Bertelius ſagt / daß nemlich ſolche wolle frey ſeyn; ſondern es ſtehet in den Matriculn / daß der Inhaber derſelben auff zwey zu Roß / und zwey zu Fuß / im Reich angelegt: wiewol in einer geſagt wird / daß umbs Jahr 1602. dieſe Graffſchafft meiſtentheils von Chur-Cölln / theils auch von Burgund eximirt worden. Seye gleichwol die Sach noch hängig in Camera geweſen. Und habe man geſagt / daß dieſe Graffen von Reifferſchied Reichs-Graffen bleiben / auch nichts nach Cölln / und Burgund / contribuiren wolten. So viel aber die Graffen von Salm in Lothringen betrifft / ſo Reichs Graffen geweſen; ſo ſtehet daſelbſt / daß der halbe Theil dieſer Graffſchafft / nach Graff Johannis Todt / an Lothringen kommen; den andern halben Theil aber hetten die Wild- und Rheingraffen; und auch die Graffen von Iſenburg etwas daran / bekommen. Wann nun dieſe allbereit damahln ſolten ſeyn abgeſtorben / ſo hette ſich beſagter Bertelius, der jhrer noch im 1605. Jahr gedencket / und daß ſie in groſſem Anſehen an dem Fürſtlichen Lothringiſchen Hofe weren / ſaget / geirret.

Saltza.

Saltza.

Oder

Langen-Saltza Ein Churfürſtlich Sächſiſche Stadt ſampt einem Schloß Dreyburg genant/ in Thüringen/ unfern von der Unſtrut/ zwo Meilen von Mülhauſen und 4. von Erffurt auff einem fruchtbahren Boden gelegen/ und von dem Waſſer Saltza/ ſo durch die Stadt laufft/ alſo genahmet. War vorzeiten der Herren von Saltza/ davon die letzten drey Anno 1409. abgeſtorben/ die zuvor ſolche Herrſchafft dem Stiffte Maintz und dem Landgraffen Friederichen in Thüringen/ verkaufft hatten/ weßwegen es nachgehends Strittigkeit gegeben/ worüber die gute Stadt gröblich Haar laſſen müſſen: Denn gedachter Landgraff gewann die Stadt/ und zündet ſie an/ da dann auff die Tauſendt Menſchen im Fewer und ſonſten umbkomen. Iſt aber nachgehends/ alß die Sach vertragen war/ wieder fein erbawet worden. Hat ſchöne Kirchen/ darunter S. Stephans Kirche das Haupt iſt/ und ein Baarfüſſer Kloſter. Anno 1539. hat Hertzog Heinrich/ zu Sachſen die Augſpurgiſche Confeſſion allhie eingeführt. Anno 1632. iſt die Stadt von denen Kaiſeriſchen geplündert und die Vorſtadt in Brandt geſteckt worden/ ohn was ſie ſonſt noch folgender Zeit vor Ungemach wird haben erdulden müſſen.

Saltzburg.

Saltzburg/ Salisburgum eine Hauptſtadt in Bayern/ oder Norico, zu Latein Iuvanium oder Iuvania, das iſt/ Helffenberg genant/ iſt zur zeit Kaiſers Julij gebawet/ das ſtarcke Schloß aber Juvanienſe/ Helffenburg/ am Waſſer Iuvano, vom Kaiſer Julio auffgericht/ bey welchem die Römer/ 3400000. Teutſchen erſchlagen/ und 1500000. gefangen/ vom Könige Attila im Jahr Chriſti 476. zerſtöret/ und nachmahls Anno Chriſti/ 580. von Theodone Hertzog in Bayern wider auffgebawet/ und Anno Chriſti/ 640. von S. Ruperto/ Biſchoff zu Wormbs zum Chriſtlichen Glauben bracht/ der denn auch obgenanten Theodonem damahls einen achtzigjährigen mit viel Volcks getaufft. Und weil man damahls die Saltzbrunnen/ die seynd der Zerſtörung der Stadt wüſt unnd ungebawet waren liegen blieben/ wieder gefunden/ hat obge-

obgedachter Fluß dẽ altẽ Namen verlohrẽ/ vnd iſt Salza/wie auch nachgehends die new wieder auffgebawte Statt ſelbſten Saltzburg genennet worden. Vnnd ob ſie wol hernach auch vnderſchiedliche vnglückliche Zufälle gehabt/vnd ſonderlich Anno 1167. 1270. vnd 1380. durch Feuer; Wie auch Anno 1386. 1567. 1569. vnd 1572. durch Waſſer ſehr groſſen Schaden erlidten; ſo iſt ihr doch jederzeit wieder auffgeholffen worden/alſo/daß ſie die Zeit vnter die ſchönſte vnd feſteſte Städte im gantzen Teutſchland gezehlet wird / wie ſie dann bey dem itzigen Kriege ſehr befeſtiget worden iſt. Vnd iſt von Kirchen allhie erſtlich die Ertzbiſchoffliche Haupt- oder Dombkirche zu S. Ruprecht/deſſen Reliquiẽ dariñen aufbehalten werden/zu ſehen/die vor wenig Jahren/nach dem Anno 1598. der gröſte Theil daran verbronnen/abgebrochen/vnd wider gantz new herrlich vnd prächtig erbauet / vnd Anno 1628. in Beyſeyn vieler Fürſten mit groſſer Solennität gewenhet worden iſt. Nach dieſer hats auch ein berühmtes Benedictiner-Cloſter zu S. Peters allhie/ſo ſeine eigene Aebbte vnd einen ſchönen Schatz hat. Ferner iſt auch allda ein feine Kirch zu S. Sebaſtian / auff deſſen Gottes Acker der fürtreffliche vnd berühmbte Doctor der Artzney Philippus Theophraſtus Paracelſus von Einſidlen auß dem Schweitzerland bürtig/welcher die abſcheuliche Kranckheitẽ/dẽ Auſſatz, Podagra oder Zipperlein / die Waſſerſucht vnd andere vnheilſame Leibsgebrechen mit einer wunderſamen Kunſt geheilet / vnd im Jahr 1541. den 24. September geſtorben/ruhet. Vber dieſe itzterzehlte Kirchen ligt am nächſten Hügel bey der Stadt ein Adelich Frauen-Kloſter/ darinnen die Jungfraw Ehrentraud (S. Ruprechts Schweſter oder Bluts-Freundin) vmbs Jahr Chriſti 585. die erſte Aebbtiſſin geweſen. Von andern herrlichen weltlichen Gebäwen iſt inſonderheit zu ſehen die Feſtung / oder das auff dem Berge gelegene vnd faſt vnüberwindliche Schloß / welches vor das obgedachte alte Caſtrum Juvanienſe gehalten wird. Hernach iſt die Ertzbiſchoffliche Reſidentz oder das vndere Schloß in der Stadt/vnnd darinn die manigfaltige anſehliche Fürſtliche Zimmer/Sääl vnd Gänge / ſambt den Gärten: Item/die köſtliche Meßgewänder/Tapezereyen/vnd andere herrliche Sachen/ſo im Schatz vnnd in der Kunſt-Kammer gewieſen/vnnd auff etliche Tonnen Golds werth geſchätzet werden / ſehens würdig. So gibt es allhie auch ſonſt feine Häuſer vnd Gebäwde/ vnd einen ſchönen Pallaſt Mirabella genant/ wie auch eine feine vnd wolaußgebutzte gemeiner Stadt Trinckſtuben. Auſſer der Stadt vnnd auff ein Stund gehens davon/ ligt das Fürſtliche Luſt-

hauß zum Hellenbrunn genant / allda vielfältige anſehliche Waſſer-Künſte / dergleichen in ſo groſſer Menge anderſtwo in Teutſchland ſchwerlich ſollen zu finden ſeyn; vnnd dabeneben allerhand ſchöne Grotten/Weyher/ herrliche Fiſch/frembde Endten vnd dergleichen Geflügel/ ſambt ſchönen Fürſtlichen Zimmern mit verwunderung angeſchawet werden.

Das Biſtumb belangend/iſt ſelbiges/wie oben vermeldet/ von dem H. Ruprecht/ ſo auß Königlichem Frantzöſiſchen Stamm geweſen / an dieſem Ort/dahin er nach vielem herumb wandern kommen/wiederumb/ nach dē es zuvor vnter dē H. Maximo dem erſten Biſchoffe mit ſambt der Stadt die vnglaubigen Teutſchen zerſtöret hatten / angerichtet/ vnnd er auffs newe der erſte Biſchoff darinnen worden / welchem hernach andere Biſchoffe vnd Aebte auß obgedachtem S. Peters Kloſter gefolget. Vmb das Jahr 798. ſoll Kayſer Carl der Groſſe dieſes Biſtumb zu einem Ertz-Stifft/anſtatt Ens vnd Paſſaw/ſo vorhin dieſe Würde im Norico gehabt/erhöhet haben. Vnnd ſolches Ertz-Stifft iſt groß vnd reich an Städten/ Märckten/ Schlöſſern/ Dörffern/ Saltz/ Gold/ Silber/ Kupffer/Eiſen vnd dergleichen: Deſſen Grentze gegen Morgen Steyer/ gegen Mittag Kärndten/gegen Abend vnd Mitternach Bayern vnd Oeſterreich ſeyn. Es reſpectiren dieſen Ertz-Biſchoff/ als ihren Obern die Biſchoffe von Trient/Paſſau/Wien/ Gürck/ Brixen/ Freyſingen/ Seccau/Lavent vnd Chiemſee.

Saltzungen.

EIn Fürſtlich: Sächiſch: Weimmariſche Stadt/Ambt vñ Schloß/ ſo Schneppenburg genennet wird / in Thüringen an der Werra/ vnd denen Heſſiſchen Grentzen gelegen / wo Saltz gemacht wird / davon die Stadt den Namen bekommen. Iſt einsmals von Kayſer Otten dem Vierdten eingenommen vnd zerſtöret worden. Anno 1640. lag Ihr Ertz-Fürſtl. Durchl. Herr Leopold Wilhelm von Oeſterreich mit theils Völckern von der Kayſeriſchen Armee allhie.

Salurn.

SAlurn / Salurnum, Salurna, ein Fleck zwiſchen Trient vnnd Newmarckt/auff eine Meilwegs von dem letzten Ort gelegen auff der Landſtraſſen/iſt wegen einer Schlacht berühmt/ſo der Longobardiſche Hertzog von Trident Evinus (der anno 575. Hertzog worden

den/vnd anno 595. geſtorben / auch deß Garibaldi, Bayriſchen Königs Tochter geheyrathet) wieder der Francken Feldobriſten / den Camnictridem allda erhalten / dieſen vmbgebracht / vnd die durch denſelben verwüſtete Stadt Trident wieder bekommen hat / wie beym Paulo de geſtis Longobardorum Lib. 3. zu leſen.

Samos.

SAmos im Joniſchen Meer bey Thracia / darvon ſie auch Samothracia genannt / von den Ithacenſibus anno vor Chriſti Geburt 995. auffgericht / ſonſt iſt auch deß Namens ein Inſul im Egeiſchen Meer gelegen. Ligt von Jeruſalem 140. Meilen / gegen Nordweſten / vnd iſt ſehr fruchtbar / darumb hat ſie auch vor Alters von etlichen Blumen Artemeſia geheiſſen. Sie iſt auch Parthenia, das iſt / Jungfräwlich / Item Stephane, das iſt / ein Kron oder Kräntzlein genant worden. Sie übertrifft weit in der Fruchtbarkeit die Inſel Chion, dann ſie hat ſolchen fruchtbaren Boden / daß man von Alters ein Sprüchwort von ihr gemacht / als ſolten die Hüner in Samo Milch geben. Doch wächßt kein Wein in dieſer Inſul. Sie begreifft in ihrem Vmbzirckel 22. Meilen. Die Göttin IUNO iſt in dieſer Inſul in groſſen Ehren gehalten worden / dann wie die Heyden fabuliren / ſo ſoll ſie in dieſer Inſul gebohren / aufferzogen vnd dem Jovi vermählet ſeyn / darumb hat ſie in dieſer Inſul ein überauß köſtlichen Tempel gehabt / ſo iſt auch ihr Bildnuß da geweſt ſehr künſtlich gemacht. Der treffliche hochgelehrte Mann Pythagoras iſt in dieſer Inſul gebohren / deßgleichen Sybilla Samia, die alſo vom HErrn Chriſto ſoll geweiſſaget haben: Tu enim ſtulta Judæa Deum tuum non cognoviſti, ludentem mortalium mentibus, ſed & ſpinis coronaſti eum, horridumque fel miſcuiſti. Das iſt: Aber du thörichte Judea haſt deinen Gott nit erkant / der da ſpielet mit menſchlichen Siñen / ſondern haſt ihn mit Dörnern gekrönet / vñ haſt ihm vermiſchten Gallen geben. Ob nun dieſe ſchöne Wort Samia geredt habe / oder ſonſt erdacht ſeyen / daran iſt vns nicht viel gelegen / wir haben klärer vnd heller Zeugnus in heiliger Schrifft. Daß ich aber wider auff die Inſul Samos komme / iſt wol gläublich / daß der Apoſtel Paulus als er zu dieſer Inſul ſchiffet / Actor. 20. werde die Leut daſelbſt von der falſchen Göttin Juno abgewendet / vnd zu dem wahren lebendigen GOtt vnſerm HErrn Chriſto bekehrt haben.

Sancto Sebaſtiano.

DJe Stadt S. Sebaſtiano, welche die Einwohner auf ihre Sprach Dinoſtien nennen / iſt eine auß den vornehmſten Seeſtäten deß Reichs Guipazioę, gelegen an eines Fluſſes Eingang ins Meer / welcher von den Alten Menlaſcum, vnd der Zeit Rio Gurumena genennet wird / nicht weit gegen der Stadt über / am Geſtaden deß Meers. Aber dieſe Landſchafft Guipazioę iſt nicht die / ſo den Namen Biſcaja hat / wiewol beyde Einwohner gleiche Sitten haben / auch bey nahe eine Sprach (welche doch mit den andern Spaniſchen Völckern nicht übereinkombt) brauchen / doch gleiche Außred oder Pronunciation. Solches ſchreibt Florianus de Campo. Dieſe Stadt iſt eines ſehr weiten Schiffhafen halber ſehr berühmt / darinn die Schiff vor den vngeſtümmen Waſſerwellen vnd wütenden Winden einen ſicheren vnnd gewiſſen Stand haben: derhalben daß er nicht auß Fleiß vnd menſchlicher Kunſt / ſondern von Natur alſo gemacht iſt / vnd derohalben vieler Teutſcher / vornemlich aber der Cantabriſchen Kauffleut halben / ſo allerley Kauffmannſchätz dahin bringen vnd wiederumb außführen / gar namhafftig.

Es darff niemand auff die Mauren gegen dieſem Port zu gehen. In den Kirchen ſihet man faſt auff allen Altären S. Sebaſtian an einer Säulen gebunden / vnd mit Pfeilen durchſchoſſen; Die Jnwohner rühmen ſich / daß ſie ein privilegium haben / daß der König mit bloſſem Haupt mit ihnen reden müſſe. Iſt vnder dem Gehorſam deß Ertzbiſtumbs Burgos: Hat ein Fruchtbar Land vom Getreyd / Wein vnd Wollen. Vier Hiſpaniſche Meilwegs auff jene Seit S. Sebaſtiano kombt man an das Pyreniſche Gebirg / welche jetzt auff deß Lands Sprach La Sierra Laſquiuz genennet werden.

Sancerre.

SAncerre, auff einem hohen vnd fruchbaren / mit Weinreben allenthalben beſetztem Berg gar ſchön gelegen / wird von etlichen Lateiniſch Sacrum Cæſaris, von andern Sacrum Cereris genant / zum Hertzogthumb Berny gerechnet. Sie ligt gegen dem Waſſer Loire, oder Ligeri auff lauter Felſen / vnnd wird / wann ſie recht verſehen vnd provianrirt iſt / für vnüberwindlich gehalten. Es ſind von langen Jahren hero die Jnwohner mehrentheils der Reformirten Religion zugethan / dahero ſie auch Anno 1573. acht Monat lang auff Befehl Königs

Caroli

Caroli IX. von Claudio Caſtræo/ Gubernatorn zu Beurges und Orleans iſt belägert und endlich durch Accord erobert worden/ nach dem allbereit auff die 500. Menſchen darinnen hungers geſtorben waren/ vnd die Belägerten Eſel/ Katzen/ Hund/ Pferd/ Mäuß/ Läder/ Fell/ Häut/ Pergament/ brieffliche Vhrkunden/ Zäum/ Halfftern/ Riemen/ Gurt/ Klauen/ Beiner/ Nußſchalen/ Schiefferſtein/ Karnſchmier/ Miſt und dergleichen/ auch ein Töchterlein/ ſo hungers geſtorben/ und ſchon begraben worden/ deſſelben Eltern auß gegraben und geſſen hatten/ die gleich wol hernach auff der Obrigkeit Befehl am Leben geſtrafft worden ſeynd. Daß alſo dieſe Belagerung dem Samaritaniſchen/ Hieroſolymitaniſchen und Numantiniſchen Hungern/ davon in heiliger Schrifft/ beym Joſepho, und in den Römiſchen Hiſtorien zu leſen und zu vergleichen iſt.

Sandomirz/ Sendomiria.

DJeſe in klein Polen gelegene Stadt/ iſt zwar nicht groß/ aber wegen ihrer Weywodſchafft/ oder Palatinat/ berühmt/ ſo gleich auff das Cracauiſche gehet/ und in welches viel Städtlein ſo oben im Eingang dieſes Tractats erzehlet werden/ gehörig ſeyn. Es ligt Sandomirs auff einem Hügel/ an welchem die Weixel herfleußt/ 22. Meilen von Cracau/ und iſt mit einer Maur vmbgeben. Hat ein Schloß gegen Mittag von Steinen/ auff einem jähen Hügel/ da übel auff- vnd abzuſteigen/ erbauet. Theils ſagen/ ſie lige auff einem Felſen. Es iſt dieſer Ort von Natur vnd Wercken veſt/ und hat herrliche Früchte. Neben der Stadt ſeyn zween Tempel/ einer zu S. Jacob/ und der ander zu S. Paul/ beyde mit Bäumen/ wie ein Wald vmbgeben/ dahin viel Wallfahrten geſchehen. Anno 1240. haben die Tartarn dieſe Stadt mit Gewalt erobert/ ſeyn auch das folgende Jahr wieder hieher kommen; Anno 1259. im Decembr. haben ſie durch Hülff der Reuſſen/ dieſe Stadt abermals eingenommen/ und darauff verbrannt. Das Schloß haben ſie Tag und Nachts geſtürmet/ aber nichts außgericht/ vnd doch endlich durch Liſt der Reuſſen ſich deſſelbigen bemächtiget/ vnd viel Bluts darinnen vergoſſen/ vnd allein die ſchönen Weiber und Mägdlein zur Schmach und Vnzucht/ ihrem Gebrauch nach/ behalten. Als ſie vom Todſchlagen müde worden/ haben ſie das gemeine Volck hauffenweiß in die Weixel gejagt: Vnnd ſolle damals ein ſolches Metzeln in dem Schloß geweſen ſeyn/ daß der Erſchlagenen

Blut biß in die Weixel gefloſſen; Vnd wird dahero noch auff den heutigen Tag dieſe gleichſam der Martyrer Chriſti Niederlag alle Jahr feyerlich den letzten Tag Mayen allhier mit groſſem Zulauff deß Volcks gehalten / darzu Papſt Alexander IV. groſſen Ablaß ertheilet / wie Cromerus rer. Pol. berichtet.

Anno 1656. den 20. Martii / alten Calenders / haben ſich die Polen / dieſer Stadt Sandomirs / ſo die Schweden Anno 55. eingenommen / wieder bemächtiget. Der Schwediſche Gebietiger im Schloß hat der Jeſuiter Collegium anzünden laſſen / darüber auch die Stadt im Rauch auffgangen; folgends deßgleichen auch das Schloß / und damit über die tauſend Polen / als der gedachte abziehende Gebietiger / in einem Gewölb / einen Zündſtrick gelegt / dardurch das Pulver angegangen; wie in einem gedruckten Bericht; und darinn auch dieſes ſtehet / daß bey dem Fluß Rudniick / in der Gegend dieſer Stadt / der König auß Schweden hart / von den Polen / angegriffen worden ſeye. In einem andern Bericht iſt einkommen / die Polen hätten ſelbſt etliche Häuſer am Schloß angezündet / und daß in dem Schloß bey zwölff hundert Polen geblieben vnd verbronnen wären.

Sangerhauſen.

EIne Churfürſtliche Sächſiſche Stadt / Schloß vnnd Ambt in Thüringen auff einem fruchtbaren Boden gelegen; hat ein ſchöne Kirche zu Sanct Vlrich / welche Graff Ludwig in Thüringen zugenahmt der Springer erbawet hat. Im Jahr tauſend / vier hundert ein und dreiſſig iſt die Stadt von eigenem Feuer / vnd mit derſelben viel Volcks / Chriſten und Juden verdorben. Im Jahr tauſend ſechshundert ein vnnd viertzig hatten die Sächſiſch: Schleinitziſche Troppen dieſes Sangerhauſen beſetzt / welches die Schwediſche in Mülhauſen vnnd Erffurt übel vertragen konten / dahero ſie ſich in die vier hundert ſtarck zuſammen gezogen / vnnd vor Sangerhauſen begeben / auch die Stadtmauren nicht ohne Widerſtand erſtiegen. Vnd wie ſie / was ſie geſucht / nun zu haben vermeinet / ſind die Sächſiſche in das Schloß gewichen / vnd ſich von neuem darauß gewähret daß die Schwediſche ohn ſondere Verrichtung mit Hinderlaſſung vieler Toden wider abziehen müſſen.

Sar-

Sarbrücken.

Oder:

SArbruck ein Stadt vnnd Schloß im Weſterrich / vnter der Vndern Pfaltz am Rhein / mitten in dem Fluß Sar oder Sarr / daher die Stadt den Namen hat / gelegen. In dem vorgedachten Schloß / ſo der anſehlichen Zimmer vnnd Säål halber ein ſchönes vnnd prächtiges Gebäwde iſt / halten die Herren Graffen von Naſſaw-Sarbrück Hof. Dieſe Graffſchafft Sarbrücken beſtehet / ohne die Dorffſchafften / in keinem andern Städten / Schlöſſern vnnd Flecken / als in dem dickgenandten Städtlein vnnd Schloß Sarbrücken / vnd S. Johann / welche beede hart an einander ligen / vnd nur durch den Fluß Sarr oder ſteinerne Bruck darüber vnterſchieden werden.

Satz.

EIne Königsſtadt in Böhmen / zwiſchen Cadan vnnd Schlan bey der Eger gelegen / vnnd hat der Satzer Craiß von ihr den Namen. Die Sätzer haben vorzeiten Lutzani geheiſſen. Es iſt Satz ſchon zun Zeiten Hertzogs Nezamislii, deß Primislai vnd der Libuſſen Sohn / gebawt geweſen / vnnd hat Anno achthundert vnnd zwölff vom Rohovitz / von Verſovitz Vngemach erlidten / vmbs Jahr achthundert neun vnd ſechtzig mit weiten Gräben vnd hohen Mauren wol verwahrt worden. Anno tauſend vierhundert vnnd zwey vnd zwantz'g belägerten die Teutſchen diß Satz mit höchſter Macht / aber ſie richteten darvor nichts auß / vnd zogen mit Schaden ab. Im Jahr tauſend vierhundert vnd drey vnnd fünfftzig bezwang Herr Georg von Podiebrat / Stadthalter im Königreich Böhmen dieſe Stadt. Im Jahr tauſend fünffhundert vnd neun iſt Georg Popydlansky in der Faſten den Satzern in ihr Vorſtadt gefallen / vnnd viel Häuſer beneben zwey Dörffern abgebrandt. Im Jahr tauſend ſechshundert vnd ein vnnd dreyſſig bekamen die Chur-Sächſiſche dieſen Ort in ihren Gewalt / werden aber den 11. Hornung im Jahr tauſend ſechshundert vnd zwey vnd dreyſſig bey der Nacht von den Kayſeriſchen überfallen / vnnd mehren

ren theils / ſampt vielen Burgern nidergemacht / viel Böhmiſche Herren gefangen: Bald hernach von Prinz Vlrichen auß Dennemarck vnd den Sächiſchen wieder mit ſtürmender Hand erobert / folgends aber wieder Böhmiſch worden.

Scara / Skara.

EIne Biſchoffliche Stadt in Weſtgothen / ſo von ihrem Erbauer Scarino, der für den neunzehenden König geſetzt wird / vnd ein mächtiger Herr aller Gothen ſolle geweſen ſeyn / den Namen habē ſolle. Ligt an einem mit Deichen vnd Pfützen wolverwahrten Orth / vnnd zwar vorhin / da ſie noch ein Sitz der Gothiſchen Könige geweſen / anſehenlich vnd berühmt / vnd werden noch / nicht weit von der Stadt / Anzeigungen eines Königlichen Schloſſes / Aaranes genant / gewieſen / deſſen Lager / Mauren vnd Gebäu / jederman / ſo ſie anſchauet / zu ſolcher Verwunderung bringen / daß darfür gäntzlich gehalten wird / daß zu ſelbiger Zeit kein vortrefflichers Gebäu in allen Mitternächtiſchen Landen / oder auch in Europa gefunden worden ſey. Vnd in dieſem Schloß iſt vmbs Jahr neunhundert fünff vnd fünffzig König Olaus, zugenant Schotkonung / von S. Sigfrido, dem Ertzbiſchoff zu Eborach oder Yorck / getaufft worden / welchen König Eldredus, oder Mildredus, in Engelland / das Evangelium in Schweden zu predigen geſandt hat / oder der auff ſeine deß Königs Eldredi Vermahnung vnnd Bitt / zu dem gedachtem König Olao gereiſet iſt. Dieſes Ertzbiſchoffs Enick Söhne / Unamannus, Sunamannus vnnd Vinamannus, haben auch anderswo getaufft / die aber alle / auß Haß eines Ehebrecheriſchen Weibes / durch das Schwerdt vmbkommen ſeyn. Nicht weit von dem gedachten Königlichen Schloß / vnnd dem See Vener / ligt ein ſehr hoher Berg / ſo ins gemein Kindakulle genant wird / auff welchem zu höchſt ein ſolche Luſtbarkeit von allerhand Kräutern vnnd Gewächſen / (auſſer deß Weinſtocks) deren Früchten von ſich ſelbſten herfür kommen / gefunden wird / daß kaum ein luſtiger Ort / als dieſer / gegen Mitternacht anzutreffen / ſonderlich weilen auch daſelbſt eine vnaußſprechliche Lieblichkeit der zuſammen ſingenden vnderſchiedlichen

liſchen Vögeln zu hören iſt/ wie Olaus berichtet. Heutigs Tags iſt Scara ein geringer Ort/ als der nach vnd nach von ſeiner alten Herrligkeit mächtig gefallen/ da vorhin derſelbe/ noch zu deß Adami Bremenſis Zeit/ die Haupt-ſtadt der Weſt-Goten geweſen iſt. Das Lager/ bey einem See / oder wie Frölichius ſchreibet/ gar in demſelben/ wie auch der Biſchöffliche Sitz/ machen jhr/ neben dem alten berühmten Namen/ noch etwas anſehens.

Schaffhauſen.

Schaffhauſen oder Schaphauſen/ wird von Miconio Probatopolis, von Platina Schaffhuſa, von Glareano vnd andern Arietis urbs, das iſt/ Schaffhauſen/ von einem Schaaff oder Widder genannt/ darumb ſie einen ſchwartzen Widder in einem gelben Feld führt. Welches Joannes Stumpfius widerlegt/ vnd will/ ſie ſoll Schaffhauſen von Scapha, das auff Teutſch ein Schiff heiſt/ genennet ſeyn/ von wegen deß fahren an dem Rhein / bey welchem ſich viel Schiff vnd Schiffleut gehalten/ vor vnd ehe die Stadt erbawet iſt worden. Dieſe Stadt ligt gar zierlich am Rhein / auff der rechten vnd Teutſchen Seiten / zwo Meilen vom Außgang deß vndern Bodenſee / in einem gar fruchtbaren mit ſchönen Weinbergen vmbgebenen Geländer / wird mit der dritten Brucken deß Rheins an das Schweitzeriſch Erdrich gehengt/ hat alle Ding/ auch Waſſerbrunnen genug: Ein groß Benedictiner Kloſter/ welches im Jahr Chriſti 1052. von Graff Eberharden von Nellnburg/ ſoll fundirt, vnd dieſer Stadt Anfang geweſen ſeyn. Weiln vnderhalb der Stadt/ ſo theils auff 300. Schritt/ theils ein vierthel Schweitzeriſche Meil/ oder minder/ theils ohngefehr ein halbe Stund Wegs davon rechnen/ an einem Orthe Lauffen genandt/ da der gantze Rhein eng zuſammen gezogen wird/ vnd mit vngeſtümmen Rauſchen vnd Getöſe etlich Klaffter hoch über Schroffen vnd Felſen herunder fället/ alſo daß weder Schiff noch Floß vnzerbrochen herunder gebracht werden könen / ſondern man alle Güter von den Schiffen außladen / auff der Achs durch Schaffhauſen führen/ auch vnterhalb der Stadt wieder in die Schiff laden muß/ deßwegen iſt dieſer Ort / Schiff oder Scheffhauſen/ Scheffhuſia, vnd von Scapha Scaphuſia genant worden. Vnd dieſer Rheinfall allhie iſt vnder den dreyen der gröſte. Die ſteinerne Brücke allhier über den Rhein / iſt mit groſſen Vnkoſten erbawet / dergleichen am gantzen Rheinſtrom nicht zu finden. Die Stadt iſt mit ſchönen Gebäwen vnd weiten Gaſſen wolgeziert/ hat viel ſchöne ſpringende Brünn von Steinwerck gemacht/ durch mehrertheil Pläz vnd Gaſſen geleitet.

leitet. Deren in ſo nahmhaffter Zahl vnd ſo geſunden Waſſern nicht bald in einer Stadt gefunden werden. Vnd wo die Burger mit dem Armbruſt ſchieſſen iſt ein Lindenbaum/darinnen 17. Tiſch ſtehen können/ auff welche das Waſſer durch Teichel geleitet wird. Vnd hat es ob der Stadt an der Ringmawer ein gewaltiges Bollwerck/ davon wie von einer Veſtung die gantze Stadt kan beſchützet werden. Das Münſter iſt Anno 1064. geweihet worden / gehört aber zum Kloſter. Vnd weiln da 12. Münch nach der Zahl der Apoſtel ſeyn ſolten ſo wird die Kirch zu den Apoſteln genant. Der Abt war der 13. an ſtatt deß Salvators, daher erſtlich diß Kloſter S. Salvator, hernach aber zu Allerheiligen geheiſſen. Sie ruhet auff 12. ſteinernen Säulen/ deren jede 17. Werckſchuch in der Höhe vnd 9. in der Runde/ vnder welchen die jenige ſo Anfangs dem Verräther Judæ zugeeignet worden / einen Riß haben ſolle. Der letzte Abt war Michael Eggenſtorff/ von Coſtnitz/ welcher mit Einwilligung ſeines Convents Anno 1524. das Kloſter der Stadt freywillig mit aller Zugehör übergeben/darauff die Reformation Anno 1529. völlig vorgenommen/ vnd die Meß/Bilder vnd Päbſtiſche Ceremonien auß den Tempeln gethan/ vnd das Einkommen an das Predigampt / Allmoſen/ ꝛc. gewendet worden. Gleich wie auch das Frawen Kloſter zu S. Agneſen Benedictiner Regul/ ſo folgends bey der gedachten Abtey erbawet/vnd daſelbſt mehrentheils von Adel/vnder einer Meiſterin ſeyn erhalten worden/ jetzt ein Spital Hauß. Iſt alſo gemeltes Kloſter/ ſo ehe als die Stadt geſtanden/jetzt vnder derſelben Gebiet/da vor Jahren vnd Anfangs die Stadt vnder dem Kloſter geweſen iſt/vnd von ſolchem anfänglich Schultheiß vnd halben Rath von Edelleuten empfangen hat/ biß ſich groſſe Zäncke zwiſchen den Aepten vnd gemeiner Stadt erhoben/da dann die Keyſer der Stadt beygeſtanden ſeyn/ vnd ſie ein Reichsſtadt worden iſt. Die aber hernach Keyſer Ludovicus Bavarus mit Rheinfelden/ Newenburg/ vnd Bryſach dem Hauß Oeſterreich verſetzt/ bey welchem ſie biß auffs Conſtantziſch Concilium vmb das Jahr 1415. verblieben/zu welcher Zeit als Hertzog Friederich von Oeſterreich dem Pabſt Johanni von Coſtnitz davon geholffen/ vnd deßwegen in den Bann vnd in die Acht erklärt worden / dieſe Stadt durch Gelt jhre Freyheit wieder erlangt; vnnd nachdem folgends derſelben nachgeſtellet/ vnd ſolche jhr wieder zuentziehen geſucht worden / hat ſie ſich angefangen allgemach zu den Eydgenoſſen zu halten/von welchen ſie auch endlich Anno 1501. völlig in jhren Bund auff- vnd angenommen worden iſt/daß ſie alſo jetzt die zwölffte Stelle hat. Sie wird zwar noch wegen deß beſagten Kloſters

ſters zu den Reichstägen beſchrieben / vnd iſt auch der Stadt ſelbſten Monatlicher Reichs Anſchlag 7. zu Pferd vnd 45. zu Fuß zum Römerzug: Gibt aber auff die Keyſerliche Reichstags Außſchreiben nur ein Recepiſſe. Sie hat ihre Burgermeiſter vnnd ein Adeliche Geſellſchafft. Auß den 11. Zunfften wird der gröſſer vnd kleiner Raht erwöhlet / vnd ſitzen in dem Gröſſern 86. vnnd in dem Kleinern 26. welcher wieder in den Alten vnnd Newen abgetheilet wird. Haben auch ein Schult- vnd Vogt oder Bußgericht / denen das erſte über Burgerliche: das Vogt- oder Bußgericht aber / in welchem der Reichs: oder Blutvogt præſidirt, über peinliche / auch andere ſtraffbahre Sachen / zurichten. Es hat die Stadt einen groſſen Zoll / ſonderlich vom Saltz / vnd auch ein heimliche Schatzkammer / welche Anno 1545. durch einen jungen Steinmetzen erbrochen / vnnd auff etliche tauſent Gulden werth / Gold vnnd Gelt darauß genommen worden.

Schärding.

EIn hübſche wolgebawte Stadt in Ober-Bäyern am Fluß Jnn gelegen / hat ein feſtes Schloß, vnd iſt ſie / die Stadt / ſelbſt bey etlichen Jahren her ſehr befeſtiget / vnd mit einem Wall vmbfangen worden; Es gibt da ſchöne ſteinerne Häuſer / vnd einen groſſen Marcktplatz: Hat vor Zeiten eigene Graffen gehabt / ſo ſich von Schärdingen vnd Newburg geſchrieben. Es hat auch dieſe Stadt ein Landgericht / zwey Klöſter / drey Schlöſſer / 17. Adeliche Sitz / 15. Hoffmarchen / vnd etliche Dörffer / mit welchen allen ſie der Fürſtl. Regierung Burghauſen vnterworffen iſt.

Schawenburg.

SChawenburg iſt der Hauptort / in der Graffſchafft dieſes Namens / nicht gar fern von der Weſer gelegen. Jſt ein anſehnlich wolerbawtes Bergſchloß / vnnd Biſchofflich Mindiſch Lehen. Adolff von Salingleven / hat dieſes Schloß Schawenburg auff dem Neſſelberg an dem Suntal (ſo ſich an der Weſer bey dem Hans Berge anfähet / vnd nach Oſten biß gen Raſſinghauſen erſtrecket) auß einem Ziegenſtall erbawet / darauff ihn hernach Keyſer Conrad der Ander Anno 1030. auff dem Reichstag zu Minden zu einem Graffen ſoll gemacht

haben / daher auff dieſem Schloß Schawenburg an einem alten hohen Thurn dieſe Schrifft noch anjetzo zufinden:

Annis non gentis, centenis ter quoq; denis
Poſt Chriſtum natum Schaumburg tenet initiatum.

Schelſæer.

SChelſoeer/ Schelſora, von theils auch Schelſiſcora, Seelſiſcora, vnd Scielſora genannt/ iſt eine Stadt in Seeland/ vnd auff ſelbiger Inſul Seiten/ daran der Belt ſtoſſet/ gelegen/ ſo hinüber in Laland ſiehet.

Schemberg.

WIrd von Theils Schönenberg genannt/ iſt ohngefehr eine Meile von Rotweil / vnder dem zerſtörten Schloß Hohenberg in der Graffſchafft Hohenberg gelegen/ vnd Oeſterreichiſch. Anno 1589. ſeynd etliche Weiber / vnnd ein fürnehmer Mann deß Raths allhie verbrändt worden/ ſo alle bekandt/ daß ſie auff dem bekandten/ vnd in der Nachbarſchafft vmb Balingen gelegenen Hewberg / bey der Nacht zuſammen kommen ſeyen.

Schemnitz.

SChemnitz/ Selmiczbania, eine auß den 7. Königlichen Bergſtädten in Ober Vngarn/ ſo zwar mit keiner rechten Stadtmawer/ aber wol mit hohen Bergen/ darauff ſie auch zum theil gebawet/ vmbfangen/ auff welcher Höhe gegen Mittag vnd Auffgang/ zwey ſtarcke Schlöſſer / an ſtatt der Mawren vnd Bollwercken/ ſo wol an mehr Orten kleine Wachthäuſer ſtehen. Diß iſt die Silberreichſte Bergſtadt/ allda herrliche groſſe Schmeltz- vnd Brennöffen/ dergleichen nicht bald zufinden ſeynd. Vnd wird ſolche Officina metallica der Scheidgaden genant/ weiln darinnen durchs Fewr/ Gold vnd Silber gereiniget worden. Iſt ſonſten ein rauher vnd kalter Ort vnd thewer da zu leben/ weiln man faſt alles von andern Orten dahin bringen muß.

Schenckenſchantz.

Schenckenſchantz ſo mitten im Rhein gelegen / alles mit Pfälen geſchlagen/grünen Reißholtz darein geflochten / vnd mit Erden außgeſchüttet iſt / hat gleichwol ſeine fürgelegte Wäll/vnd gantze Bruſtwehren/ aber keine Paſteyen mit Caſamaten / oder fürgelegten Flügeln; dann ſie nach Gelegenheit deß Orts hat müſſen gebawet werden / weil ſie zu beyden Seiten mit dem Rhein vmbfangen / vnd denſelben mit einer ſcharpffen Spitzen theilet/ſo zu einer ſondern Wehr/mit zween fürgelegten Streichinen zu Creutzſchüſſen / gegen dem Strom hinauß/ angelegt/ vnd gebawt worden / ſo der fürnembſte Paß gantzen Rheinſtroms iſt. Vnd weil ſie Winterszeit die gröſte Gefahr haben / wann der Rhein überfroren; ſo beſchütten ſie alsdann außwendig die Wäll mit Waſſer / die hernach ſo hell/vnd glatt werden/als Glaß / vnd daher nicht leichtlich können beſtiegen werden. Johann Henrich Hagelgans / in Beſchreibung deß Landes Geldern / ſaget von dieſer Schantz alſo: Vnder dieſes Quartier (nemblich Neumegen) wird auch zu ziehen ſeyn die weitberühmbte Schenckenſchantz/von dem erſten Erbawer/einem tapffern Soldaten / Martin Schencken (welcher auff der Staaden Seiten viel Nutzen geſchafft/ vnd Anno 1589. erſoffen iſt/) alſo genandt. Sie liget auff der Spitzen der Inſel/ſo Graff:nwaert genandt/ allda der Rhein / ſo biß anher / durch Teutſchland herab/ einen einigen Strom behalten / ſich in zween Arm zertheilet/davon der rechte/ſo den Namen behält/ ſeinen Lauff auff Arnheim; der lincke/ welcher die Waal genennet wird / auff Neumegen zunimmet. Wird alſo dieſe Schantz nicht allein ihres Lagers / ſondern auch der Kunſt halben (ſintemal nichts daran verabſaumet / was zu Abtreibung der gröſten Gewalt mag dienlich ſeyn) für vnüberwindlich geſchetzet. Anno 1635. den 25. Junii Newen Calenders/bekamens die Spaniſchen durch Stratagema ein: Ward aber bald deß dritten Tages hernach wieder von den Staadiſchen belagert/vnd erſt im Monat Aprill deß folgenden Jahrs mit Beding erobert. Matth. Quade / in Teutſcher Nation Herꝛligkeit / beſchreibet dieſen Ort mit folgenden Worten: Schenckenſchantz iſt ſo ſtarck beveſtiget / daß man drey Schantzen gewinnen muß / ehe man deß gantzen Wercks Meiſter werden kan. Iſt voller guter wohnhaffter Häuſer / vnd geſchicht groſſe Handehierung darinn. Es können aber / neben der groſſen Anzahl der Haußgeſeſſen / noch etliche tauſent gewaffneter Kriegsknecht jhr Weſen darauff haben. Vnnd dann ſo berichtet

hievon einer alſo: Dieſe Schantz ward Anno 1586. von Martin Schencken von Nydecken / vor der Zeit deß Churfürſten Gebhardi zu Cölln geweſten Feldmarſchalcken / erbawet. Anno 1635. den 18. (28.) Julii / Morgens noch in der finſtere / iſt ſolcher Ort von ſo groſſer Importantz / wegen ſchwacher Guarniſon, durch Spaniſche gute Vorſichtig vnd Behendigkeit / vnverſehens überrumpelt / vnd den vereinigten Provintzen / zu jhrem groſſen Nachtheil / vnd Schaden entzogen worden; wiewol ſie / die Herren Staaden / ſolche Schantz den 21. (31.) dieſes Monats Julii / (andere ſagen im Auguſto) mit groſſer Macht / gleich wieder belagert / vnd endlich den 20. (30.) Aprilis 1636. mit Accord erobert haben.

Schening / Scheningia.

EIn Stadt in Oſtgothland / ſo ſchöne vnd lange Gaſſen hat. Im Newen Atlante Janſſonii ſtehet / daß Scheningen vor Zeiten ein vornehmer Ort geweſen / nun aber einer kleinen Stadt gleich ſeye. Hergegen ſchreibet Pontanus, daß dieſer Ort / ſo vor Zeiten berühmbt / jetzt nur wie ein Dorff außſehe. Es hat aber Schening nicht allein beruffen gemacht / daß es ein ſehr alte Oſtro-Gothländiſche Stadt iſt / allda es eine gute Schul vor Zeiten gehabt / vnd darauß viel Biſchöffe / vnd Vorſteher der Kirchen / vnnd vnter denſelben der 16. Ertzbiſchoff zu Vpſal / Petrus Gothus, zun Zeiten Keyſers Caroli IV. herkommen: ſondern auch / daß allhie / vmbs Jahr 1248. vnter dem Papſt Innocentio dem Vierdten / ein Concilium gehalten / vnd damaln den Schwediſchen Prieſtern die Ehe verbotten worden; deren ſie ſich biß auff dieſelbe Zeit / nach Gewonheit der Griechiſchen Kirchen / gebrauchten. M. Z. Pontanus meldet hievon alſo: Sub Erico Balbo, ſeu Blæſo, Leſpe vulgariter dicto, Scheningæ ap. Suecones Concilium coactum eſt, ubi inter cætera decretum, ut à ſchiſmate Græcorum deſcedentes Sueciæ presbyteri, uxores quas duxerant, miſſas facerent, ac cœlibatum colerent. Olaus Magnus ſchreibet von dieſer vralten Stadt / daß ſie jhren Namen von einem Bach / ſo bißweilen mit groſſer Vngeſtümm / wie ein Pferd / ſo ſich außgezäumbt / ſchnell an der Stadt herlauffe / vnd deßwegen Schena genandt werde: Wann es aber trucken Wetter / ſo führe er ſo wenig Waſſer / daß man kaum das Vieh darauß träncken könne: Aber dieſen Waſſersmangel erſetzen die beſten Brunnen von lebendigem / vnnd beſtändigem

ſtändigem Waſſer / ſo allhie in groſſer Menge zu finden. Vnd obwoln dieſe Stadt ſchon ſeiner Zeit/wegen deß Alters/das Anſehen gehabt / als ob ſie bald öd werden wolte / ſo habe ſie doch deß Lagers / jhrer Fruchtbarkeit/vnd Reichthumb halber/ jhres gleichen in allen Mitternächtiſchen Orten nicht gehabt / als die an einem gar geſunden Ort / zwiſchen den allerfruchtbareſten Aeckern / Wieſen / auch nutzbaren / vnd ſchattichten Eichenen Luſtwälden gelegen. Die Gaſſen der Stadt ſeyen gleich anfangs von dem Erbawern mit ſinnreicher Vorſichtigkeit alſo geführt worden / daß ſie gleichſamb alle zu den offenen Marckt oder Platz / vnd dem Rahthauſe/als den mitlen Punct gehen. Von hinnen/ ſeye der H. Nicolaus/ vor Zeiten Biſchoff zu Lincopen / geweſen / der / durch Göttliche Offenbahrung/der H. Brigittæ/ für gantz rein in ſeinem Leben ſeye erklärt worden. Es habe allhie ein Jungfrawen Kloſter deß Ordens S. Dominici gehabt / ſo ſeiner Zeit allbereit zerſtöret gelegen / vnd von einer Adelichen Wittfrawen / Ingridis genandt / den Anfang bekommen / welche der Welt Pracht verachtet/ vnd ſich im Jahr 1282. auff die Reiſe nach Jeruſalem/ Compoſtell/ vnd Rom/ begeben/ vnd / als ſie wieder nach Hauß gelangt/auß Freygebigkeit/vnd Willen deß Rahts dieſer Stadt / vnd auch von jhren eigenen Gütern/gedachtes Kloſter geſtifftet habe.

Scheveringen.

EJn Dorff nahend dem Haag gelegen / allda die Windwägen gewieſen werden/deren ſich Printz Moritz von Oranien bißweilen gebraucht hat / wann er neben deß Meers Geſtade ſpaziren fahren wolte. Vnd haben in einem ſolchen Wagen 28. Männer ſitzen/ vnd innerhalb zwo Stunden vierzehen Holländiſche Meilen/nemblich von Scheveringen biß nach Petten mit ſolcher Geſchwindigkeit fahren können/daß die vorüber Reiſende ſie nicht haben können/ oder ein Pferd jhnen lang gleich lauffen können. Der Erfinder dieſer Wägen iſt der vornehme vnd berühmte Mathematicus Simon Steevinus geweſen. Davon Hugo Grotius Libr. Epigr. alſo ſchreibet:

Icarios Hoſpes noli trepidare volatus;
Præſcripto poteris Dædalus eſſe modo.

Schil-

Schiltach.

IM Schwartzwald/im Kintzgerthal am Fluß Schilteach / nahend den Städtlein Wolffach vnd Haßloch gelegen/ welches Städtlein vnnd Schloß mit Dörffern vnnd Zugehör Anno 1389. Hertzog Reinold von Vrßlingen/dem Graff Eberharden von Würtenberg vmb 6000. Rheiniſcher Gulden zuverkauffen geben / daher dieſer Ort noch Würtenbergiſch iſt. Anno 1533. den 10. Aprilis iſt er innerhalb einer Stund gantz abgebronnen/ als ein Weib vom Teuffel zu oberſt deß Camins oder Rauchfangs geführt worden / vnd ihren Hafen oder Topff auff ſeinen Befehlig vmbgekehrt hatte/ Anno 1590. iſt diß Städtlein wieder biß auff die Kirch vnd deß Predigers Hauß gantz abgebronnen.

Schlackenwald.

DJeſe Bergſtadt im Königreich Böheimb / ligt im Elnbogner Creiß/ein kleine Meil von Elnbogen/wie auch von der alten Bergſtadt Schönfeld. Jſt wegen deß Zinnbergwercks/weit vnd breit beruffen / anfänglich vom Herrn Schlacken von Rieſenberg erbawet/davon vnd dem Wald herumb der Nam kommen ſeyn ſoll. Auff dem Berg Kub/zwiſchen Schönfeld vnd Schlackenwald arbeit man Jährlich ein vnzehliche Summ Zunitter/darauß man mit wunderlicher Arbeit/das Zinn machet. Dieſe Herrſchafft iſt von den Freyherrn von Riſenberg durch Heurath an die Graffen zu Gleichen gelangt/ deren einer Namens Ernſt/ ſolches Gebiet dem Fürſt Heinrich von Plawen Anno 1490. verkaufft; von welchen es die Freyherrn Pflugen von Rabenſtein Anno 1502. bekommen: Als aber Herr Caſpar Pflug/ Herr auff Perſchaw/ vnd Tochaw/vom Keyſer Ferdinando I. weiln er deß Böhmiſchen Bunds Obriſter geweſen/in die Acht erkläret vnd verjagt worden/ſo hat Slaccovvald Anno 1547. die Königliche Cammer eingezogen. Anno 1621. hat Graff Ernſt von Mannsfeld vnd bald darauff die Beyeriſchen dieſelbe eingenommen. Anno 1631. haben dieſen Ort die Chur Sächſiſche. aber 1632. die Keyſeriſchen wieder erobert. Es läßt ſich allhier zu Schlackenwald ein Spectrum reale, in geſtalt eines Mönchs in dem Bergwerck ſehen/ das faſſet einen auff die Achſel/trägt jhn in Beyſein ſeiner Geſellen von einem Ort zu dem andern/ſchlägt ſie an Halß/daß man alle fünff Finger ſiehet/ drucket ſie an die Fahrt / daß jhnen das Blut zum Mund hinauß ſprützet; Es pfeiffet auff der Sackpfeiffen/ gibt Red vnd Antwort/ wie Zacharias

Theobaldus von hinnen bürtig in der Hiſtori deß Teutſchen Kriegs ſchreibet.

Schlackenwerd.

EIn Städtlein / welches vor etlich hundert Jahren / Herr Schlacko von Rieſenberg gebaut haben ſoll: Anno 1542. hat dieſer Ort Herrn Caſpar Schlicken zugehört / deſſen Vorfahren ſolchen ſambt der Herrſchafft Stein Kayſer Sigismundus verehret hat. Die Böhmen nennen diß Städtlein Waſtrow / vnd das Waſſer / ſo dardurch fleuſt / Weſteritz / das zwiſchen Carlsbad vnd Engelshauß / oder Angelskahora in die Eger fällt. Anno 1631. im Chriſtmonat iſt Schlackenwerd vom Chur-Fürſten zu Sachſen eingenommen worden. Soll einen trefflichen neu-erbauten Luſtgarten da haben / darauff in die 60. tauſend Reichsthaler verwendt worden ſeyn ſollen.

Schlädming / Schläming.

EIn Städtlein in Ober-Steyr / an den Saltzburgiſchen Gräntzen / gelegen. Vnnd kombt man von hier durch die Saltzburgiſche Schantz / ſo ein Maur über den hohen Berg geführt / vnd die Gräntzen der Obern Steyrmarck / vnd deß Lands Saltzburgiſchen Raſtat / zwo guter Meilwegs. Ligt an der Ens / daher man allhie gute Fiſch / ſonderlich Forellen hat. Vnnd ſolle allda das beſte Trinckwaſſer in gantz Steyr ſeyn. Anno 1525. hat Michael Gruber von Präinberg / auß dem Pyntzgöw / Saltzburgiſchen Gebiets / der Rebelliſchen Bauren Obriſter / den Steyriſch: vnd Kärnderiſchen Adel / vnd gereiſigen Zeug / mit einem kleinen vñ wenig Volck allhie überfallen vnd erwürgt / ſo in der Pfarꝛkirchen allhie begraben / vnnd die nicht Teutſch gekunt / enthaupt worden ſeynd. Graf Niclaus von Salm zog hernach für diß Städtlein Schleyming / fordert die Bauren herauß / vnd zündet das Städtlein an / vnd legte es gar zur Erden / weil es ſeine Herren die von Adel gefangen hätt / kam aber nicht hinein / dann er ihme zu warten nicht getrauet. Vnd gieng man darauff übel mit den Bauren im Ensthal vmb / vnd nahm ihn alle Glocken. Weilen nunmehr alle Mauren nieder geriſſen / vnd ein offener Ort / iſt es einem Marckflecken ähnlicher als einem Städtlein / auch durch Auffruhr vnnd Feur vor Jahren zu etlich mahlen ruinirt worden.

Schlawe.

Oder

SChlage ein alte Fürſtlich Hinder-Pomeriſche Stadt an der Wipper hat ein Landvogthey von 46.Ritterpferden/wie auch ein Præpolitur über 18.Pfarren/vnnd muß nach dem alten Anſchlag zur Folge auffbringen 6. Pferde vnnd 45. Mann zu Fuß. Sie hält deß Jahrs dreymal Marckt/ als: Sonnabends vor Inovocavit, auff Creutzerhebung/vnnd auff Johann. Es ſoll Anno 1557. bey dieſer Stadt auff fünff Acker lang Blut geregnet haben/ darinn Stück als ein Fauſte groß mit vnter geweſen/welche Menſchen Angeſichter gehabt. Anno 1618. iſt in dieſer Stadt den 3. Augusti gegen dem Abend vmb 7. vnd 8. Vhr/ ein vngewöhnliches weiſſes Creutz in der Lufft mit männiglichs höchſter Verwunderug geſehen worden. Worauff bald die grauſame Peſt in dieſer Gegend erfolgt.

Schleßwick.

SChleßwiek in Holſtein/von Claudio Druſo Nerone Germanico, deß Kayſers Augusti Hauptmann vnd Stiefſſohn gebawet/vnd von Carolo Magno verneuert vnd erweitert.

Von der Stadt Schleßwick wird das gantze Hertzogthum alſo genannt/vnd hat den Namen von einem Waſſerfluß Sleja oder die Slije, ſo da entſpringet im Wald Pöle: nicht weit von Gottorp: allda es vnd vor Schleßwick vorüber laufft/ vnd letztlich in die Oſtſee fällt/ wie die Vers Ranzovii lauten:

Sleſvvigam porro nos illam dicimus inde,
Quod Slijæ ad curvum eſt ædificata ſinum.

König Erich in Dennemarck hat daſelbſt im 848. Jahr die fürnehmſte Kirch GOtt zu ehren laſſen einweyhen. Die alte Stadt Schleßwick hat viel Kriegs-Schaden erlidten/ ſonderlich zun Zeiten Henrici Aucupis vnd deſſen Sohn Ottonis, welcher im Jahr 946. ein Biſtumb zu Schleßwick auffgerichtet: Wie auch zur Zeit Kayſers Lotharii, vnnd Königs Nicolai inn Denemarck Sohn/ mit Namen Magni. Das Wappen der Stadt Schleßwick iſt ein hohes Schloß/ ſambt einem Stern vnd dem halben Mond/ darunter deren von Rantzow Wapen ſtehet in einem beſondern Schilde: Darauß zum Theil erſcheinet/ daß

das

das Schleßwickiſche Gebiet / entweder vorzeiten denen von Ranzow gehört/oder daß durch deren von Ranzow Vorbitte vnd Angeben dieſe Stadt ihre Privilegia bekommen habe. Anno 1064. iſt dieſe Stadt von den Slavis oder Wenden zerſtöret worden. Anno 1135. ward König Nicolaus in Dennemarck allhier vnd inſonderheit von den Schleßwickern vmbgebracht. Anno 1221. in. 22. iſt in dieſer Stadt ein Concilium vom Cardinal Gregorio Creſcentio gehalten worden. Vmbs Jahr 1248. nahmen Schleßwick die Dänniſchen / vnnd vmbs Jahr 1253. die Holſteiner ein. Anno 1288. iſt die Stadt gantz außgebronnen.

Anno 1295. hat Hertzog Voldamar von Schleßwick das Schloß Gottorp / als es vorher zerſtört / wieder von newem erbaut / mit Gräben allenthalben vmbgeben / vnnd mit Wällen vnd Bollwercken verſehen.

Anno 1325. hat König Chriſtoff in Dennemarckt das Hertzogthumb Schleßwick eingenommen / Gottorff belägert / aber von Graf Gerhard zu Holſtein davon abgetrieben. Anno 1417. hat König Erich auß Dennemarck Schleßwick belägert / vnd den 15. Julii eingenohmen/iſt aber von Holſteiniſchen bald wieder erobert worden.

Anno 1528. haben die Burger allhier wider den geiſtlichen Stand / auffrühriſch zu werden angefangen / vnnd vors erſt die Mönch auß dem Graven-Cloſter gejagt / die ſchöne Cloſter-Kirch in zwey Theil mit Balcken vnd Brettern vnderſchieden / vnnd das Obertheil zum Rathhauß / das Vndertheil aber zur offenen Tabern / da man Bier- vnd Weinſchencket gemacht/vñ in dem Chor den Bödel oder Scharffrichter eine Wohnung verordnet. Hertzogs Adolphi zu Holſtein Cantzler D. Adam Trotziger/ſo Anno 1584. geſtorben / hat die ſchöne Kirch zu Schleßwick / auff dem Holm / von ſchönen Porphierſteinen gebauet / abbrechen laſſen. Der Dom ſtehet noch / in welchem die Ketten / mit den König Erich / als er auff Anſtifftung ſeines Brudern Hertzogs Abels zu Schleßwick vmbgebracht/vnd tod ins Waſſer iſt verſenckt worden/ſollen zu ſehen ſeyn.

Es ligt dieſe Stadt Schleßwick gar wol / hat auch einen ſtattlichen Hafen oder Port / auß dem man bald in den Belt kommen kan. Es gibt viel Handwercks Leut allda / vnnd macht man ſonderlich ſchöne vnd ſehr gute Meſſer / die ſie gar artig

mit Silber wiſſen einzulegen. Es gehört dieſe Stadt der Zeit Hertzog Friederichen zu Schleßwick vnd Holſtein zu / deſſen Hofhaltung in dem oberwehnten vnnd dieſer Stadt nahe gelegenen prächtigen vnnd veſten Schloß Gottorp oder Gottorff. Der Zoll allda ſoll von den Ochſen / die man auß Dennemarck nach Teutſchland treibet / jährlich ein ſehr groſſes ertragen.

Es iſt im Jenner deß 1645. Jahrs auß Holſtein berichtet worden / daß Schleßwick in vielen Jahren keinen Biſchoff mehr gehabt / das Stifft zwar habe noch ſeine Domherren; vnd werden die Canonicaten von Ihrer Königlichen Mayt. zu Dennemarck / vnnd dem Hertzoge von Holſtein ihren Favoriten verſchenckt. Vor Jahren iſt dieſes Biſtumbs Reichs Anſchlag geweſen alle Monat fünffe zu Roß vnnd 16. zu Fuß: aber es hat Holſtein Anno 1587 den 22. Martii die Exemption deſſelben am Kayſerlichen Cammergericht erhalten / vnnd gibt daher dieſes Stifft zum Teutſchen Reich nichts mehr.

Schlettſtadt.

SChlettſtadt / Seleſtadium, etwan ein Dorff deß Reichs / darnach ein Stadt im Elſaß / bey dem Waſſer Yll / vmb dieſe Zeit angefangen / da Hildegarda / Hertzogin der Schwaben einen Tempel Anno 1044. dahin gebaut / nach Geſtalt vnd Form deß heiligen Grabes / nachmals Anno Chriſti 1216. mit einer Ringkmauren vmbführet / vnder Kayſer Friderichen dem andern / durch Wulffelinum ſeinen Stadthalter. Es wollen die Gelehrten / daß der bey den Alten berühmte Ort Elcebus in dieſer Gegend / vnd etwas vnderhalb Schlettſtadt / wo der Port oder Landhof an dem Waſſer der Ell oder Ill iſt / nemlich an dem Ort / da man die Wahren auß- vnd in die Schiff ladet / vorzeiten geſtanden / vnd auß deſſen Ruin dieſe Reichsſtadt / beym beſagten Fluß gelegen / entſprungen ſey; Vnd vermeynen theils / daß in ſolcher Gegne deß Mercurii Tempel geweſen / darinnen Julius Cæſar auff ſeine Weiß geopffert / vnd der heilige Maternus der Teutſchen Apoſtel / der heydniſchen Teutſchen Götzen vnd Sachen in eine Klufft vnd Abgrund geworffen / davon man noch vor 100. Jahren auff den Hügeln der Wälden viel Antiquitäten vnd Denckmahl gefunden hab. Vnd ſolle zu Elcebo, vnd bey dem gedachten Waſſer Ill / ſo von dannen biß nach Straßburg ſchiffreich iſt / er der H. Maternus am Fiber geſtorben ſeyn. In den alten Brieffen wird ſie Slecistatt vnd Selceſtatt / vnnd in der Stadt Sigel Sle-

Slezeſtatt genennet. Sie muß lang vor Friderici II. Zeiten allbereit ein vornehmer Ort geweſen ſeyn. Weiln Carolus M. Anno 775. das Weyhenacht-Feſt allhie gehalten haben ſolle. Es hat Schlettſtatt ein Oval-Figur, vnd iſt etwas rund/hat ſchöne Ringmauren von gebackenen Steinen mit Gängen für die Wächter. Jtem ſeine Thürne vnd Waſſergräben/beym vndern Thor vier/am andern Ort zween/vnnd der innere Grabe/oder der dritte iſt trocken. Hat auch einen Wall; vnd wer durch das Thor deß Waſſers der Jll/zum Rhein kommen will/ der muß ehe er durch den nächſten Wall hindurch gelangt / vnd den ſchnellen Bühel erreicht/über vier vnnd dreyſſig Brücken gehen. Hat eine ſchöne Haupt-Kirch oder das Münſter/ſo von auſſen erneuert/ darinnen ein trefflicher PredigtStul vnd ſchöne Altar/vnd iſt der Thurn daran ſchön vnd hoch. Es ruhet in der Kirchen B. Rhenanus, ſo Anno 1542. zu Straßburg geſtorben/vnd hieher in ſein Vatterland geführet worden/ vnnd ein ſchöne Grabſchrifft da hat; den Tempel ſo obgedachte Hildegardis gebawet/hat ſie zwar bald hernach der H. Jungfrauen Fides oder S. Treuen gewidmet, vnd Mönch darein geſetzet/iſt aber folgens zu einer Probſtey vñ Benedictiner Ordens worden. Kayſer Rudolphus I. hat ſolche Probſtey S. Fiden den völligen Zoll allhie gegen Außtauſchung der gantzen Gericht der Stadt Anno 1281. widerfahren laſſen. Dann der Probſt zu Sanct. Fidis vor dieſem viel Gerechtigkeit allhie in Beſtellung der Aempter vnnd ſonſten gehabt hat; Aber gemeldter Kayſer Rudolph hat die Stadt völlig vnter das Römiſch Reich gezogen. Folgends ſolle zun Zeiten Kayſers Alberti auch dem Probſt obgedachter Zoll gemindert worden/vnd anfangs auff den halben/ vnd hernach auff ein Drittheil derſelbe kommen ſeyn. Es ſeind auch allhie die Klöſter der Prediger/Barfüſſer (darinnen zween Landgraffen im Elſaß Johann vnd Simon begraben ligen) der Jungfrauen Silon genannt / vnd der Johanniter (welche wie die zu Straßburg vnd Cölln frey ſeyn / vnd nicht wie andere nach Malta dienen Dörffen / vnd einen ſonderbaren Orden haben) zu ſehen. Hat auch Jeſuiter allhie. Wie dann dieſe Stadt der Römiſch Catholiſchen Religion eifferig zugethan iſt / vnnd nach der gemeinen Rechnung vnter die vier Dörffer deß Reichs gezehlet wird. Es ſeind von hinnen neben gemeldtem Rhenano auch Jacob Wimpffelingus, Jacob Spigelius, Johannes Sapidus, Hieronymus Gebvveiler, Martinus Bucerus, vnd andere berühmte Leut mehr geweſen. Es hat auch viel Adeliche Geſchlechter allda gehabt / vnnd haben die Kayſer allhie

jederzeit in dem Rath oder Gericht einen Reichs-Schultheiſſen von Adel geſetzt / ſo folgends zu einem Lehen vom Reich worden / welches letztlich die von Botzheim getragen/biß der Adel darumb geſprungen vnd Kayſer Sigismundus vergünnt hat / daß die Stadt ſelbſten auß ihrem Mittel einen Reichs-Schultheiſſen wöhlen möchte/ weilen damaln Johann von Botzheim den Kayſerlichen Stab / den er als Schultheiß im Gericht/von deß Kayſers wegen/gehalten/ auß Bewegung/von ſich wider den Boden geworffen/vnd einer auß den Schöffen/ dem Kayſer zu Ehren/den Stab wieder auffgehoben/ſo vermög der Schlettſtätter Chronick Anno 1436. ſoll geſchehen ſeyn. So viel vermögen die Affecten im Regiment / daß ſie ein gantz Geſchlecht / ja ein gantze Stadt vmb all ihre Freyheiten bringen können / vnd was einer verſchuldet / die gantze Gemein muß büſſen vnnd entgelten. Der Zeit ſitzen keine vom Adel mehr im Rath/welcher von fünff vnd dreyſſig Perſonen beſtehet / darunter achte Burgermeiſter vnd vier vnd zwantzig Zunfftmeiſter / von jeder Zunfft zween ſeyn. Auß beſagten Achtern regiren jährlich vier das Burgermeiſter-Ambt/alle Viertel-Jahr einer: Auch werden zween / ſo am älteſten der Lini nach / im Magiſtrat / ein Jahr vmb das ander zu Schulheiſſen erwöhlet. In hochwichtigen Sachen werden hundert zu Rath gefordert. Ihr der Stadt monatlicher Anſchlag ſoll ſeyn vier vnd ſechtzig Gülden/wiewol einer hundert vnd vier vnd viertzig ſetzt. Vnd iſt ſie ehe ſie an das Reich kommen / vnter den Hertzogen in Schwaben/ vnd vorhero vnter den Francken geweſen. Vnd hat man etwan allda auff die zwölff hunderr Burger gezehlt/mehrer theils Reb- Ackerleut vnd Gärtner. Es wird von den Schlettſtättnern eine Kriegsliſt erzehlet/ dardurch ſie die auff vier Meil von ihnen gelegene Stadt Hurlißheim eingenommen / in deme ſie einen Wagen voll Männer/ aber in Weibskleidern angethan/ voran auff die Brück der Stadt geſchickt / als die den Zoll ſolten außrichten. Nun hatten ſie böß Gelt / welches der Zöllner nicht haben wolte / darüber ein Zanck entſtunde / vnd der Zöllner von ihnen über die Brück ins Waſſer geworffen/ vnd die Pforten eingenommen wurde/vnderdeſſen vierhundert/ſo verborgen lagen/darzu kamen ſo die Stadt einnahmen/da ſie dañ ihren Feind bekommen/aber den Burgern kein leid gethan/ wiewol ſie mit den Juden/ wie es ſelbiger Zeit gebräuchlich war / vmbgangen ſeynd / nemlich ſie verjagt / verbrannt/ vnd erſchlagen haben. Als Anno 1632. nach vierthalb oder vier wochentlicher Belägerung ſie ſich an die Schweden den 3. Decembris St.

Vet.

Ver. durch Accord ergeben/ iſt ihr das Exercitium Religionis Catholicæ ſampt allen hergebrachten Freyheiten/ als einer Reichsſtatt gelaſſen worden/ dargegen ſie zwantzig tauſend Reichsthaler hat erlegen müſſen. Vnd in ſolchem Stand iſt ſie hernach der Cron Franckreich von den Schweden überlaſſen worden/ deren ſie auch vermög Friedenſchluſſes zu Münſter 1648. verblieben. §. Vnnd ſoll beſagte Landgraffſchafft/ꝛc.

Schleus/Schluis/ Sluſa.

IſT die vornehmſte See-Stadt in Flandern/ drey Meilen von Bruck/ fünff von Middelburg/ gelegen/ ſo/ wie theils wollen/ den Namen von den Waſſerfallen/ oder Fallgatten/ vnd einem groſſen bequemen Port/ oder Hafen/ Portus Zuinus ins gemein genannt/ hat/ darinnen ſehr viel Schiff ligen können. Soll vorhin Lammins Vliet/ oder Lamnins Vliete, geheiſſen haben. War vorzeiten berühmbt; aber die Vneinigkeiten mit der Stadt Bruck haben ſie ins verderben gericht/ wie davon bey den Flandriſchen Hiſtoricis zu leſen. Im Schloß allhie/ welches eilff runde Thürne herumb hat/ weiſet man einen Ort/ da der Hertzog von Alba viel groſſen Herren/ wegen der Religon/ die Köpff hat abſchlagen laſſen/ ſo in ſolchem gefangen gelegen ſeyn. Gerhardus de Roo ſchreibet/ daß Hertzog Albrecht zu Sachſen/ als er die Sachen in Holland geordnet/ in Flandern zu reiſen geeilet/ vnnd die gantze Bürde deß Kriegs Anno 1491. auff den von Cleven gelegt/ als er Schluis belägert/ vnd alle Weg/ dardurch man gehen/ zu Waſſer vnd Land verſchlagen. Die Belägerung hab vom Anfang Junii/ biß zu End deß Septembris gewähret.

Sleiſſingen.

STadt vñ Schloß in der Grafſchafft Henneberg an zweyen Wäſſerlein/deren das eine die Schleuß/das ander die Nahe genandt wird/gelegen. Iſt ein Kayſ. Lehen;aber dem Chur. vnd Fürſtlichē Hauß Sachſen ins geſampt gehörig: Hat eine Commenda oder Compturey/Johanniter Ordens. Das geiſtliche Conſiſtorium vnd die gute Schul allda/ hat der letzte gefürſte Grav von Henneberg/ Georg Ernſt/An. 1577. eröffnet. Vnd haben vorhin die Fürſten von Hēneberg allhie Hof gehalten: iſt auch beſagter letzte Fürſt/ſo An. 1583. den 22. Decembr. geſtorben/allhie begraben/ das Fürſtl. Wappen vnnd Pittſchafft zerſchlagen/vnd ins Grab geworffen worden. Vnd hat höchſtgedachtes Chur-

Chur: vnd Fürſtl. Hauß Sachſen die Fürſtl. Grafſchafft / wegen eines ſonderbaren Pacts / welchen die Hertzogen von Sachſen / Johann Friederich der Ander / Johañ Wilhelm vnd Johann Friderich der Dritte mit dem Fürſten VVilhelmo VII. (ſo erſt zur Zeit deß Interims zur Augſpurgiſchen Confeſſion ſich bekant) vñ ſeinen Söhnen Georgio Erneſto vnd Popone zu Henneberg An. 1554. im Herbſtmonat wegen der Succeſſion im Coburgiſchen Lande vnd Fürſtl. Graffſchafft Henneberg auffgericht / bekom̃en / auſſer etlicher Stuck / als das Schloß Mainburg / ꝛc. ſo Würtzburg / als Lehenherꝛ: vnd was der Landgraff in Heſſen / als Schmalkalden davon gebracht haben. Es hat die Stadt Schleuſingen in dem Krieg zwiſchen Bertholdo von Henneberg / vnnd Graf Walthern von Barby An. 1304. viel außſtehen müſſen: Iſt auch Anno 1353. gantz außgebronnen. Der von Friedland hat dieſen Ort An. 1632. im Herbſt erobert: vnd hat dieſelbe bey letztem Teutſchen Krieg viel außſtehen müſſen.

Schlüchter.

EIn Städtlein vnd vornehmes Cloſter / Solitarienſe Cœnobium genant wird / gleich an den Fuldiſchen Grãntzen / aber in der Grafen von Hanau Gebiet vnnd Würtzburgiſchem Diœceſi gelegen. Solches Cloſter iſt vorzeiten in ein Schul verwandelt / vnnd der Reformirten Religion geweſen / vnnd gleichwol hat der Vorſteher deſſelben den Namen eines Abts / vnd wann er geſtorben / ſeine Begräbnuß in der Cloſters-Kirchen vnter den andern Aebten gehabt: gehöret noch den Grafen von Hanau / vnd weil es an einem heimlichen Ort / ſoll es Solitaria oder Schlüchtern Schleichen von genennet ſeyn.

Schmalkalden.

SChmalkalden / Smalkalden / ligt an dem ſtarcken Bach / welchen man die Semalkalde nennet / ein feine wolerbaute Stadt / deren Nam für ein Schmeltz- oder Gießhütten von einem außgelegt wird. Dañ es wird vil Eiſenwerck da geſchmidet / auch viel Ertz / da man Stahl außmacht (dahero der Stahlberg den Namen hat) daſelbſt gegen dem Thüringenwald zu / gegraben / vnnd werden über die vierhundert Schmied allda gefunden / deren Wahren hin vnd wider verhandelt werden. Kayſer Philippus hat ſie umbs Jahr 1203. Landgraff Hermannen zu Thüringen vnnd Heſſen / zu verdrieß außgebrannt. Anno 1319. hat Ernſt Berthold von Henneberg die Capell S. Jacobs / ſo damahls bey dem Schloß gelegen in eine Stiffts-Kirchen verwandelt / vnd 12. Canonicos darzu verordnet. Nach dieſem hat Anno 1360 Land-

graf

graff Henrich zu Heſſen vnd ſein Sohn Otto/ genandt Schütz / beneben Graff Johann deß Erſten zu Henneberg nachgelaſſener Wittiben/ Frawen Eliſabeth/ Gräffin zu Leuchtenberg/ von Burggraff Albrechten zu Nürnberg vnd deſſen Gemahlin Sophien / Schmalkalden / beneben andern Orten vnd Rechten vor 43000. Gulden erkaufft / vnd ward alſo Schmalkalden eine Ganerben Stadt.

Anno 1583. nach Abſterben deß letzten Fürſten von Henneberg / kam das Ambt vnd die Stadt Schmalkalden völlig an Heſſen. Vnd hat Landgraff Wilhelm die Wilhelmsburg oder das Schloß allhie hernach von Grund auff ernewert/ auffs herrlichſte zugerichtet/ vnd mit einer ſchönen Kirchen/ daran viel Alabaſter/ gezieret/ vnd iſt das Schloß forthin nach ſeinem Namen genennt worden: Gehört jetzund Heſſen Darmbſtadt/ als ein Pfandſchilling von Caſſel vermög deß Anno 1627. den 24. Septemb. getroffenen Vergleichs. Es iſt dieſe Stadt wegen deß Bunds / ſo die proteſtirende Teutſche Fürſten vnd Stände / zu Keyſer Carl deß V. Zeiten Anno 1531. allhie auffgericht/ berühmbt/ wie dann auch ſelbiger Krieg der Schmalkaldiſche iſt genennet worden: Wie nicht weniger die Articul/ ſo wegen deß künfftigen Concilii allda im Jahr 1537. gemacht worden/ dieſen Namen führen. Daher der Vberwinder deß beſagten Bunds/ nemblich Keyſer Carolus V. dieſe Stadt hat ſchleiffen laſſen wollen / ſo aber Churfürſt Mauritzius zu Sachſen vnd Fürſt Georg. Ernſt zu Henneberg / durch jhre Vorbitt / verhindert haben. Anno 1634. ſeynd zu Schmalkalden von den Crabaten in einer Auffruhr viel Burger/ hergegen von denen darüber ankommenden Schwediſchen die Crabaten niedergemacht worden.

Schmirſchitz/ Smirſitz.

EIn ſtattliches Schloß / ſampt einem Städtlein in Böhmen ein Meilwegs von Jaromir/ gegen Glatz gelegen / davon das vornehme Herrn Geſchlecht/ ſo im Jahr 1618. den 18. Wintermonats mit Alberto Johanne, Freyherrn von Schmirſchitz abgeſtorben/ den Namen hat/ Er war gar reich/ vnd hatte viel Güter / ſtarb aber noch jung im Bräutigambsſtande/ vnd ſchickte zur Begräbnuß ſein Fräwlein/ ein Gräffin von Hanaw Müntzenberg/ ein ſehr ſchönes Roßmarinen mit köſtlichen Perlen gemachtes Kräntzlein/ ſo man jhme auffgeſetzt / vnd jhn mit ſolchem vnd einer güldenen Ketten / daran der Gräffin Bildnuß ge-

hangen/ begraben hat. Anno 1640. haben die Keyſeriſche dieſen Ort eingenommen/ als die Schwediſche Beſatzung jhn verlaſſen.

Schmölnitz.

SChmölnitz/ ein Bergſtädtlein in der Ober Vngariſchen Graffſchaffe Zips oder Sepuſio gelegen/ zum Hauptſchloß oder Zipperhauß gehörig/ ſo wegen der hohen Gaben/ die es von Natur hat/ ſonderlich vor andern berümbt iſt: Es wird zu Schmölnitz geſehen die groſſe Waſſerkunſt / wie nemblich das ſüſſe Waſſer das herbe durch groſſe Pumpen herauß in Rinnen hebet/ in welche / wann man new vnd alt Eiſen etlich hundert Centner leget/ ſo wird daſſelbe vom herben Waſſer verzehret / vnd innerhalb 4 oder 5. Wochen zu Kupffer: Hernach wird es mit Beſem abgewaſchen / vnd das Eiſen wieder hinein gelegt/ biß es endlich gantz vom herben Waſſer verzehret wird. Wann ein ſtück Eiſen von etlich Pfunden etwa auff 4. Wochen darinnen gelegen / ſo durchfriſts diß Waſſer / daß es gleichſamb eine Rinden bekompt/ welche man wie eine Baumrinden kan abnehmen / dieſe Rinden aber vnd Ciment (ſo wie ein ſandiger Leimen ſiehet) wird von den Bergleuten mit Beſem abgewaſchen/ vnd hernach in die Schmeltzhütten geführt/ in den Ofen eingeſetzt vnd geſchmeltzt/ vnd laufft alsdann wie Waſſer klar Kupffer herauß / wird doch hernach im Hammer wiederumb geſchmeltzt/ vnd in kleine Eiſerne Form gegoſſen/ hernach zu Plech geſchmiedet/ vnd im Waſſer abgekület; von ſolchem Kühlwaſſer wird ein Bad zugerichtet für contracte Glieder vnd andere Leibsgebrechen / ſo auch wol eſſen machet; Es wächſet auch ſchön Kupfferwaſſer allda / einen halben Arms lang/ in geſtalt der Eißzapffen/ jedoch grün/ welches viel beſſer iſt als das geſottene Kupfferwaſſer. Es wird auch allda das Antimonium gemacht. Anno 1604. im Decembr iſt dieſes Schmeltz oder Schmölnitz von den Rebelliſchen Heyduggen in Brand geſteckt/ vnd gedachte Waſſerkunſt verderbt worden.

Schneeberg.

EIn Stadt in Meiſſen vnder dem Ertzbürgiſchen Kreiſe / nicht weit von Zwickaw/ auff einem Berge/ von welchem/ vnd dem Schnee/ ſo allzeit etwas länger darauff/ als auff andern Bergen ligen blieben/ ſie den Namen haben ſoll/ gelegen vnd dem Herrn Churfürſten zu Sachſen gehörig. Iſt erſtlich vmbs Jahr 1471. mit kleinen geringen Häußlein vor die Bergknappen/ weil ſich gleich damahls das überauß reiche

Berg-

Bergwerck herfür thate/zu bawen angefangen worden / welche in kurtzer Zeit mit dieſem köſtlichen Bergwercke dermaſſen zugenommen/ daß Anno 1479. ſchon eine Stadt ſo jhre Geſetz Richter vnd Schöffen gehabt / dageſtanden. Es hat dieſes Bergwerck von gemeldtem 1471. Jahr an/ biß auff das 1550. vnd alſo in 79. Jahren in gehend/ Siegſchatz vnd Außbeute ertragen hundert vier vnd ſechtzig tauſend / vier hundert vnd drey vnnd ſiebentzig Tonnen Goldes/vnd ſechtzig tauſend/ ſechshundert vnd vier vnd viertzig Gülden. Davon die Hertzoge zu Sachſen / ſo viel allein den Schlegſchatz/vnd Zehenden belanget/ bekommen ein vnd viertzig tauſend/ ein hundert vnd achtzehen Tonnen Goldes, zugeſchweigen / was ſie jhrer Kukus/Gebäw/ Wälder/ Schmeltzhütten vnd anderer Sachen genoſſen haben. Hertzog Albrecht zu Sachſen hat ſich bald nach Erfindung deſſelben hinunter gelaſſen/vnd neben etlichen Hoff-Junckern/vnten auff einer groſſen gediegen Silber-Stuffen/zwey Lachter hoch/ vnd ein Lachter breit/ Tafel gehalten / darauß hernach vier hundert Centner Silber ſeyn gemacht worden. Vnd ſoll die S. Georgen Grub daſelbſt allein in einem viertheil Jahr hundert viertzig tauſend vnd achthundert Rheiniſcher Gülden/an lauter Silber ertragen haben. Anno 1547. hat man auß Nachrechnung befunden/daß ſich das Jährliche Einkommen auß dieſem Bergwercke auff hundert tauſent Gülden belauffen. Jtziger Zeit aber iſt diß Bergwerck faſt gar verſiegen / vnd hat man im Jahr 1617. den Gewinn darauß/nach Abzug der Vnkoſten kaum auff 400. Reichsthaler gebracht. Anno 1633. den 4 Auguſti haben die Keyſeriſche dieſen Ort gantz außgeplündert vnnd alles da zu nichte gemacht. Anno 1642. kamen die Schwediſch-Königsmärckiſche hieher / vnd plünderten der vörnembſten Bürger Häuſer.

Schönfeld.

EJn alte Bergſtadt in Böhmen/am Schlackenwalder Bach/ ſo wegen deß Zin-Bergwercks weit vnd breit berüffen; ligt ein welſche Meil von Schlackenwald: Jſt aber älter als Schlackenwald, vnd ſollen alle Bergſtädte Teutſchen Landes, ſo Ziñ machen jhre Recht daher holen vnd nehmen. Es hat diß Städtlein mancherley Herrſchafft gehabt. Dann erſtlich (wie noch alte Brieff ſo vor etlich hundert Jahren geſchrieben/außweiſen) iſt es der Herrn Bueſchen vnd Schlacken/Gebrüdern/von Rieſenberg geweſen: Nachmals iſt es an die Herrn von Plauen kommen/vnd letzlich von Herrn Kinetſchen Pflugen erkaufft worden.

Schorga.

EIn ſchönes Städtlein in Beyern / auff einer ziemlichen Höhe / da vnten her der Lech vorbey laufft / vnd vier Meilen von Landsberg gelegen / das mit ſambt dem Landgericht in die Fürſtliche Regierung Mönchen gehöret / vnd wegen der allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten / fürnemblich der Lauten / die allhie ſonderlich gut gemacht werden / berühmt iſt. Anno 1005. hat Keyſer Heinrich der Ander / in ſeinem Italiäniſchen Zug / wider den Tyrannen Hartwig / ſo ſich vor einen König in Italien auffgeworffen / ſeinen Bruder Bruno in dieſem Städtlein wieder zu Gnaden angenommen.

Schoonhofen / Schoonhovia.

EIne Stadt in Holland / an dem lincken Geſtadeß Fluſſes Leck / vnd ſonſten noch 2. Waſſern / gelegen. Den Namen hat ſie von der Luſtbarkeit der Gärten. Dann Schoon den Niederländern ſchön / vnd Hof einen Garten bedeutet / wie Zuerius in ſeinem Theatro Hollandiæ erinnert. Iſt ein Volckreiche / vnd wolbegüterte Stadt / allda herrliche Äpffel wachſen / vnd viel Salmen gefangen werden. Es ſolle dieſer Ort auß dem Vndergang der Stadt Nieuporten / oder Neoporti, alſo zugenommen haben / welches Nieuporten jetzt ein Flecken gegen Schoonhofen über / auff dem andern Geſtade deß Waſſers Leck gelegen. Ludov. Guicciardinus will / daß deß berühmbten Chriſtophori Longolii Mutter von Schoonhofen / ſein Vatter aber ein Frantzoß geweſen / vnd er Chriſtophorus zu Mecheln gebohren worden. Aber vorgedachter Zuerius verläſt ſich auff deß Eraſmi Roterodami Gezeugnuß / vnnd ſagt / daß er von Schoonhofen geweſt ſey. Sein Leben hat er noch jung Anno 1522. zu Padua in Italia beſchloſſen / allda er in der Franciſcaner Kirchen / mit dieſer Schrifft / ſo jhme P. Bembus gemacht / begraben ligt:

Te juvenem rapuere deæ fatalia nentes
Stamina, cùm ſcirent moriturum tempore nullo,
Longoli, tibi ſi canos ſeniumq; dediſſent.

Schorndorff.

IM Hertzogthumb Würtenberg / zwo Meil von Eßlingen / drey vom Stutgard / in dem Remsthal / ſo allhier am breiteſten / zwiſchen Gemünd vnd Weiblingen gelegen / ſolle vor dem Jahr Chriſti 1190. faſt nur ein Meyerhoff geweſſen ſeyn / in welchem ein Baursmann

mann gewohnt/der den Boden oder die Gärten mit einer Schauffel / darauff man mit dem Fuß tritt/vñ welche Gattung im Land ins gemein Schorn genandt wird/vmbgraben/ vnd ſolches Inſtrument ſelber gemacht haben ſolle / daher der Name / vnd zu ſolchem Meyer oder Schornhoff hernach mehr Häuſer kommen/daß ein Dorff darauß worden iſt/ſo endlich zu einer/ zwar nicht ſonderlich groſſen Stadt erwachſen iſt. Welcher Keyſer Fridericus vmbs Jahr 1230. das Stadtrecht ertheilet/vnd zwo Grabſchauffeln zum Wapen geben/darzu die Graffen von Würtenberg folgends ein ſchwartzes Horn gethan: vnd ſie mit der Zeit Keyſer Carolus IV. belägert / die auch zun Zeiten Keyſers Caroli V. eine Spaniſche Beſatzung hat einnehmen müſſen. Hertzog Vlrich von Würtenberg hat ſie zu beveſtigen angefangen / welche ſeine Nachfolger nach vnd nach mehrers fortificirt haben/alſo daß Cruſius zu ſeiner Zeit vermeint gehabt / weiln der Wall herumb hundert Schuch breit/ vnd die Mauren gar tieff/die Stadt in der ebene gelegen/vnd das Geſchütz wegen der Berge herumb/damit ſie etlicher maſſen vmbgeben jhr nicht ſchaden ſolte/daß eher ein Königreichs Vermögen darauff gehen/als daß dieſer Ort erobert werden ſolte. Aber es iſt dieſelbe/ ſo nach Stutgard/ Tübingen vnd Aurach die vierdte vnter den fürnembſten Städten deß Hertzogthumbs / Anno 1634. den 23. Novembr. durch Granaten werffen bald erobert/ vnd biß auffs Schloß vnd etwan zwey oder drey Häuſer in die Aſchen von den Keyſeriſchen / gelegt worden. Das viereckichte Schloß auff Erlin-Bäumen Pfäl nicht viel höher als der Stadt Wall iſt mit vier Thürn an den Ecken/ ſtarcken Mauren / tieffen Gräben / darüber ein Auffziehbrücken nach der Stadt gehet/erbawet/ iſt wol zuſehen / hat auch vor dem Krieg ein wolbeſteltes Zeughauß vnd Rüſtkammer gehabt. Es wächſet vmb die Stadt viel vnnd guter Wein / ſo von dem Remsthal/der Ramsthaler/das Thal aber von dem Waſſer Rems den Namen hat/ welche Ramſa jhren Vrſprung zu oberſt in dieſem Thal über der Stadt Gemünd hat / vnd mitten durch das Thal laufft. Der berühmbte Mann Jacobus Scheckius iſt von hinnen bürtig geweſen.

Schwabach.

JSt eines auß den vier Hauptämptern deß Burggraffthumbs Nürnberg/ vnnd ſolle der Nam von den Schwäbiſchen Hermunduris herkommen. Das Städtlein iſt vor dem letzten vnd Teutſchen Krieg fein erbawet/ vnd wol bewohnt geweſen / weil ſolches

auff der Reichsſtraſſen vnd nur zwo Meilen von Nürnberg an dem Waſſer gleiches Namens gelegen: Iſt aber ſeithero übel verheert worden. Es haben vor Alters dieſen Ort die Herren von Grundlach vom Reich innen gehabt / hernach iſt er an die Graffſchafft von Naſſau kommen / vnd denſelben von den Römiſchen Keyſern Pfandſchillingsweiſe verſetzt worden: Von welchem jhn die Burggraffen von Nürnberg / auß Keyſerlicher Zulaſſung Anno 1364. an ſich gelöſet / vnd zu einem ewigen Reichslehen von Keyſer Carolo IV. erlangt. Vnd daher gehört dieſes Städtlein vnd Ampt Schwabach nach dem Hauſe Brandenburg / vnd der Zeit in die Regierung Ohnſpach. Anno 1631. den 22. Martii / kam der König auß Schweden auch hieher.

Schwalbach.

Das genandt Langen Schwalbach / ein wegen ſeiner fürtrefflichen heilſamen Brunnen vnd Bädern berümbter Fleck / ligt in Herrn Landgraff Georgen zu Heſſen Gebiet / nemblich in der Nidern Graffſchafft Catzenelenbogen / zwo groſſer ſtarcker Meil von Maintz / vnd Wißbaden / 5. Meil von Coblentz / 6. Meil von Franckfurt am Mayn. Hat ſeinen Namen von Schwalben / vnd denen Bächen / ſo theils durch / theils vmb den Flecken flieſſen / bekommen / geſtalt ſolches auß dem Wapen deſſen ſich ſelbiges Gericht gebrauchet / auch an Vhrzeichern vnd andern Orten abgemahlet / gefunden wird / abzunehmen / vnd wird Lang genandt / damit er von andern Flecken Schwalbach / ſo an der Höhe nicht fern von Königſtein / Cronberg / vnd ſonſten / ligen / als Burg Schwalbach / Klein Schwalbach / vnderſchieden werde. Sintemahl Langen-Schwalbach (Ober- vnd Vnder-Flecken zuſammen gerechnet) ohngefehr 1400. Schritt lang iſt / vnd allenthalben mit trefflich hübſchen Wieſen / anmuthigen Thälern / luſtigen Bergen / ſchönen Hügeln / fruchtbaren Aeckern ꝛc. vnd Bächen / alſo vmbgeben / daß man ſich nach aller Hertzens Begierde darinnen vnd darbey / erſpatzieren vnd erluſtieren kan: iſt das Haupt der 14. Dorff.

Die Lufft iſt ſo gut vnd geſund / daß beydes Menſchen vnd Viehe ſich ſehr wol dabey befinden / vnd an Alter vnd Stärcke vor andern zunehmen. Die Einwohner brauchen zum täglichen Tranck den Lindenbrunnen; ſeynd gemeinlich magere / doch geſunde ſtarcke Leut / vnd höret man nimmer / oder doch ſelten einem der Jhrigen über Fluß / Hauptſchmertzen /

ſchmertzen/ Magenwehe/ Hitz der Leber/ Miltzes Verſtopffung/ Stein/ Fieber/ ꝛc. ſich beklagen. Das Fleiſch (bevorab von Hammeln) iſt auff viel Meilwegs nicht ſo lieblich/ als daſelbſt/ ohne Zweiffel/ weilen das Vieh der kräfftigen Kräuter vnd Blumen/ bevorab deß Quendels/ welcher in groſſer Menge/ allda auff den Bergen wächſet/ genieſſet.

So darff man ſich auch/ wann es ſchon in der groſſen Sommer Hitz iſt/ keines ſtinckenden Fleiſches beſorgen: Dann wann man das friſche Fleiſch in einen Keller thut/ darinnen ſich Dünſte vnd Spiritus von Sauer-Bronnen befinden (immaſſen dann ſolcher Keller in Schwalbach viel ſeynd) ſo bleibt es ſchön/ friſch vnd gut/ wachſen auch keine Würm darinnen. Ebener geſtalt bleibt kein Wurm in den Käſen/ wann ſie in ſolche Keller gethan werden; ſondern ſpringen darvon vnnd ſterben: Wie dann von ſolchen Dünſten auch wol Vögel im Flug/ ſo man ſie hinein läſt erſtickt werden. Ja keine Ratte/ Mauß/ Fliegen oder Schnacke/ darff ſich herbey machen/ wann ſie lebendig bleiben will; Alſo werden/ ſo weit die Saurbrunnichte Spiritus ſich außbreiten/ keine Schlangen/ Blindſchleichen/ Eidechſen/ Krötten/ oder andere gifftige Thier vnd Vngezieffer/ inſonderheit was von Faulnüß wächſt gefunden.

Das Brod iſt ſolches trefflichen Geruchs vnd Geſchmacks/ daß man es auff etliche Meilwegs herumb/ da doch ſonſten auch ſehr gut Brodt zu finden/ zum præſent verſchicket.

So hat man allda junge Hanen vnd Hüner/ dergleichen Eyer/ Butter/ Vögel/ ꝛc. in der Menge/ von Fiſchen hat man Forellen/ Krebs/ Salmen/ Grundeln/ ꝛc. dann das Waſſer/ wie es von der Müntzenbach/ da die ſtärckſten Sauerbronnen ſeynd/ herab fleuſt/ verlieret ſeine Säure vnd Schärpffe/ zuſampt dem Liechtrothen/ Mineriſchen Schleim alſo/ daß man Fiſch darinnen findet/ ob wol auff etliche Schritte darvon/ oder an dem Vrſprung keine Fiſch gefunden werden/ ſondern wann man ſie oder auch Krebs/ Fröſch/ ꝛc. daſelbſt hinein wirfft/ ſie erſticken vnd ſterben. So iſt an andern Victualien auch kein Mangel/ ohn an etlichem Gemüß/ welches aber doch die Brunnengäſt nach Genügen mit ſich zu bringen pflegen.

Die Herbergen werden von Tag zu Tag gebeſſert/ vnd ändern auch die Einwohner von Tag zu Tag ihre Sitten/ daß ſie den zukommenden Brunnen vnd Badgäſten je länger je mehr allen guten Willen/ Dienſt vnnd Handreichung mit Bethwerck/ Küchengeſchirr/ ꝛc. der Nothdurfft vnnd ihrer Vermöglichkeit nach vmb billiche Belohnung alſo leiſten vnd

erwei-

erweiſen/daß niemand der ſich nur begnügen laſſen will / zu klagen haben mag.

Es befinden ſich in vnd vmb Langen-Schwalbach vnderſchiedliche Sauerbrunnen/deren jeder ſeinen beſondern Namen hat; Als:

1. Der Lindenbrunnen/von einer Linden alſo genandt / der wird von den Einwohnern / weil er am nechſten gelegen / mehr als die andere zum Tranck gebraucht. Vnd ob er zwar/wann er eine Nacht in wol vermachten ſteinern Krügen (in Gläſern hält er ſich nicht/weil er propter ſpirituum copiam ſie zerreiſt) in einen Keller geſtellet wird/beſſer/ſtärcker/vnd lieblicher zu trincken iſt/als wann er erſt friſch geſchöpffet worden / bleibt er doch im über Feld führen bey weitem nicht ſo lange gut/als der Weinbrunnen. Sonſten iſt er/wegen daß er mehr Mineriſchen Lettens vnd Schrieffers in ſich hält/äuſſerlichen zu gebrauchen dienlicher / als andere Sauerbrunnen/vnd laxiret ſehr.

2. Der Stockbrunn/welcher ohngefehr zwantzig Schritt von jetzbeſagtem Lindenbrunnen/den Flecken hinauff liegt/kan zu euſſerlichen ſchäden wol gebraucht werden.

3. Der Kochbrunnen/iſt im vntern Brunn/wie ein Schöpffbrunn eingefaſt/vnd wird wegen deß Fluſſes eines andern ſüſſen Waſſers (deſſen ſonſt wenig im Flecken iſt) allein zum kochen gebraucht/daher er ſeinen Namen bekommen hat.

4. Der Küchenhentzgen Brunn/von theils Küchenbrunn genant/ vnnd der die Müntzenbach hinauff in einer Wieſen / auff ohngefehr 500. Schritt gehens vom Weinbrunnen gelegen.

5. Der Augſtbrunn/auch in gedachten Müntzenbach den Wieſenthal hinauff/ohngefehr 380. Schritt / von jetzberührtem Küchenhentzesbrunnen liegend/vnd der mit groſſen Steinen eingefaſt/iſt dem Weinbrunnen ziemlich gleich.

6. Der Sporeshoretz oder Horesbrunn/auff 300. Schritt von dem Augſtbrunnen die Müntzenbach hinauff ſich befindend/gleichet dem Weinbrunnen am meiſten/daher jhn viel frembde Leut/ ſo ſelbiger Orten hinauß wohnen/an ſtatt deß Weinbrunnens der Nähe halber holen.

7. Der Grindbrunn vnderwerts am Ende deß Wieſenthals / die Rötelbach genandt/ nach dem Flecken biß auff 100. Schritt zu liegend / verurſachet den Grind/vnd heilet jhn auch wieder: iſt wider flüſſigen beiſſenden Grind/Frantzoſen/rc. eine herrliche Artzney.

8. Der

8. Der Katzenbrunn zwanzig Schritt von dem vorigen/ iſt in keinem Gebrauch.

9. Der Rötelbrunn von dem Rötelbach alſo genant/ ligt 420. Schritt von dem Grindbrunnen/ wird in Hauptſchwachheiten vnd Flüſſen/ deßgleichen in dem weiſſen Mutterfluß/ aufſtoſſender Mutter/ ꝛc. gebrauchet.

10. Der Weinbrunnen/ welcher vorbeſagte Brunnen ſamptlich übertrifft/ daher er auch zur præſervation vnd curation Jährlich vor andern von viel hundert Perſonen beſucht/ vnd gebraucht wird: Er entſpringt oberhalb dem ober Flecken/ ohngefehr 50. oder 60. Schritt davon an einer ſchönen Wieſen/ bey nahe am Ende der Müntzenbach auff der lincken Hand/ wann man auß gedachtem Flecken bey dem Fürſtlichen Schlößlein herkompt; Vnden bey der Straſſen/ da man nach Wißbaden vnd Franckfurt reiſet/ auß einem Berg mit einem lieblich anmuhtigen/ auch gleichſam ſiedenden Getöß; die Adern vnnd Quellen ſeynd auß dermaſſen ſtarck/ das Waſſer ſelbſten (im Sommer bevorab ſehr kalt/ von Farben überauß ſchön hell/ wie ein Cryſtall durchſcheinend/ zu trincken gar lieblich (wiewol es einem anfangs gar ſeltzam vorkompt) am Geruch ſtarck wie ein newer verjährter Wein/ alſo daß man bißweilen meynet man wolle nieſſen.

Solchen Geruch beneben einem etwas Berg Campheriſchen vnd Agtſteiniſchen/ empfindet man auch/ wann man es getrucken hat/ vnnd auß dem Magen über ſich ſteigen läſt. Dem Geſchmack nach iſt es trefflich friſch/ ſcharpffend auff der Zungen/ vnd etwas Weinſäurlicht; Daher jhm auch der Name deß Weinbrunnens gegeben worden.

Anno 1569. hat dieſer Sauer-oder Weinbrunn/ wie weitläuffig Tabernæ Montanus meldet/ in rechten Gebrauch zu kommen angefangen. Allernechſt bey dieſem Brunnen iſt ein zimliche groſſe Quell Sauer-Waſſers außgebrochen/ welche Herr Adolph/ vnd Herr Ernſt Gebrüdere/ Graffen zu Solms/ ꝛc. Vor vielen Jahren ſauber mit ſteinern Platten einfaſſen laſſen/ auff daß das Volck/ ſo den Weinbrunnen zu holen kommet/ ſeine Gefäß zuvor darauß ſchwencken vnnd ſäubern möge. So haben ſie auch dann von dem ſich weit außbreitendem Waſſer/ naß: vnd ſumpffichten Boden/ rings vmb den Brunnen herumb/ mit Platten belegen vnd pflaſtern/ wie auch ferner faſt vmb den halben theil deß Brunnens einen ſteinern Sitz/ darauff man niederſitzen/ ruhen

vnnd beydes für der Sonnen Hitz vnd dem Regen ſich beſchirmen könne/ gegen dem Berg zu / aufführen vnnd machen laſſen/ ſo vor etlich Jahren wieder ernewert worden. Vnd wird der breite Schopff über dieſen ſteinern Sitz an dem Brunnen Jährlich ſchön luſtig vernewert / vnd mit friſchen Meyen oder Laub gezieret: Wie dann auch nahe darbey ein wol auffgebawet Häußlein / vnd darneben ein groſſe Hütte von lauter friſchen Meyen gemacht / für hohe Perſonen: vnd ſich vor der Sonnen Hitz vnnd Regen deſto baß zu verwahren / mit Schieſſen vnnd andern Exercitiis ſich zu beluſtigen / oder aber auch abſonderlicher Diſcurs zu pflegen.

Die auß der Mützenbach zuſammen lauffende Sauerbrunnen machen eine zimbliche Bach/ welche zu groſſer der Einwohner Bequemlichkeit durch den Flecken fleuſt. Auß ſolcher trincket ihr Viehe/ frembdes Viehe aber wil darauß nicht trincken. Je ferner nun jetzgedachter Bach fleuſt / je ſüſſer das Waſſer wird; alſo daß vnter einem gemeinen vnd wilden Waſſer kein Vnterſcheid zu ſpüren/ohne allein daß es ein wenig nach Eyſen ſchmecket.

Beſagter Weinbrunn hält vornemblich Eyſen Vitriol / alsdann gemeinen Vitriol / darnach Berg Agtſtein / fürters Cryſtall/ Ocker oder Vger (ein gelbes Erdreich / daher es auch Berggelb vnd Ockergelb genannt wird) vnd Schwefel; letzlich Alaun/ vnd Salpeter/wunderbahrlichen durch einander vermiſchet.

Er iſt weder zu hitzig noch zu kalt/er trucknet vnd verzehret / zertheilet/ löſet auff / ſtärcket in dem er zuſammen ziehet / reſolviret / wäſchet ab/ purgirt / vnd ſtopffet gleichwol auch den Bauch / dannenhero vertreibt er ſo wol die kalten als hitzigen Flüſſe deß Haupts wie auch den Schwindel/ Hauptwehe/ ſchwere Gehör/ rinnende Augen/ vnd die ſchwere Noth vnd hinfallende Sucht, bringet den Schlaff/vnd dem Angeſicht ſeine lebhaffte Farb wieder / ſtärcket das Zahnfleiſch / dem übrigen Schlaff/ welcher offt im Tag kommet wehret er mit Gewalt.

Alſo verhütet er viel Lungen- vnd Schwindſuchten / reiniget die Lung vom zähen Schleim / ablöſet vnd zertheilet / machet außwerffen vnd ein leichten Athem / benimmet die Engbrüſtigkeit; Jedoch ſo fern die Lung nicht allbereit gantz / oder zum theil faul / mürb oder eyterich iſt. Er ſtärcket auch den blöden Magen / vnd iſt für allerley Magen Schwachheiten: Item Gedärm Schwachheiten / doch muß man in der rothen Ruhr vnnd in dem Grimmen verſtändig verfahren. Iſt herrlich in Le-

ber-

her Schwachheiten/wieder Waſſer- vnd Gelbſucht vnd Miltz Schwachheiten. Er ſteuret der Schwartzenſucht vnd dem Scharbock. Wieder die hypochondriſche ſtäts quälende Schwachheiten iſt dieſes Waſſer vor andern ein extraordinari ſtattlich Artzeney/welches bißher viel tauſend Menſchen mit groſſem Nutzen erfahren.

Er iſt wieder die Nieren / vnd Blaſen Schwachheiten / Geburts-Glieder / Nerven: Sene Adern Schwachheiten / deßgleichen wieder allerley Fieber / ſteüret den Rothlauff vnnd der jenigen Hitz / ſo von zu viel Waſſertrincken entſproſſen. Er vertreibt auch ferner allerley äuſſerliche Schwachheiten / auch den Auſſatz welcher noch nicht eingewurtzelt; wieder die Weibliche Schwachheiten iſt er ein berühmte Artzeney.

Was die Bäder oder den Prodelbrunnen allhie anbelanget / ſo ſeynd es kalte Brunnenquellen / welcher Waſſer aber gewärmet / vnnd zum Baden mehrertheils gebrauchet wird. Solcher Brunnen ſeyn zu langen Schwalbach fürnemlich zwey / deren der eine der alte / der ander der newe / weil er newlich 16[illegible]8. auff D. Gregorij Horſtij angeben gegraben worden / recht vnter dem Schwefelkeller gegen dem alten über / gen mit wird. Beyde haben den Nahmen von dem prodeln bekommen / dann ſie prodeln in dem vntern Flecken gegen der rechten Hand zu / wann man vom obern Flecken herab kompt / vnter dem Kochbrunnen / mit einem ſolchen ſiedenden Geräß auß der Erden herauß / als wann etwann ein groß Fewer darunder were. Das alte iſt über neun Schuch tieff / vnd drey breyt / hell / klar / durchſichtig vnnd kalt / alſo / daß man auch in dem Sommer den Wein darinn zu kühlen pflegt. Hat von der Quellen einen ſolchen ſtarcken Trieb / daß er dem Anſehen nach wol ein Mühlrad treiben möchte; Doch laufft ſolch Waſſer nicht auß / ſondern wie es auff der einen ſeyten herauß / alſo verliert es ſich auff der andern ſeyten wiederumb / vnd welches zu verwundern / bleibt der Brunn doch eben voll Waſſers / läſt ſich wie auch der newe / in einer kurtzen Zeit außſchöpffen biß auff den Grund / vnd wird kaum in Tag vnd Nacht wiederumb voll.

Dann was die ſtarcke Minerische vnd Metalliſche Spiritus vnnd Schwadder mit Gewalt / wie ein Wind / herauß treiben / das verſchlucket das Erdreich meiſtentheils wiederumb / derowegen es ſo langſam mit dem füllen hergehet. Bedachte Schwädem ſind ſo ſtarck / daß wann einer

das Angeſicht darüber helt / vnnd etwa den Mund offen hat / ihm anderſt nicht wird / als wann er erſticken müſſe: Wie in etwas bey dem Bollerbad geſpüret wird / ſo ſonſt nach Schwefel ſtarck riechet / wie das Albacher nach geröſten Eyern.

Gleich wie nun ein Fränckiſche Fraw von Adel / welcher bey ihrer Hochzeit Gifft beygebracht worden / davon ſie gantz an Händ vnd Füſſen erlahmet / den Weinbrunnen am erſten gebraucht: alſo iſt ein vornehmer Handelsmann von Heydelberg / Nahmens N. Keberlin der erſte Badgaſt geweſen / welcher ſeine Arm / ſo von dem Gicht ſehr contract waren / mit ſolchem Waſſer fein warm vnd fleiſſig mit empfindlicher Beſſerung gewaſchen.

Der newe Prodelbrunn ligt nahe bey dem alten / vnnd iſt dem alten an Geſchmack / Geruch vnd Qualiteten gleich; In der Prob befindet ſich zuforderſt der Alaun / darnach Schwefel / zum dritten Salineter oder Salpeter / zum vierdten das Cryſtall Saltz / zum fünfften der gemein Victriol, zum ſechſten der Eyſen Victriol, zum ſiebenden Kupffer Victriol, zum achten das Erdbech / zum neundten ein kälkichte Erde.

Die Waſſer endern ſich nicht nach dem Wetter / wie das Berſtadter vnnd ander Waſſer / ſondern bleiben in einem Thun / wie das Margareten Bad in Niederbaden. Sie trucknen die Hauptflüß über die maſſen / wehren dahero dem Schwindel / der Melancholey / Schlaffſucht / Schlaggicht / Zittern / ſchweren Noth / Sauſſen vnnd Brauſen der Ohren / dunckelen Augen / helffen der Mundfäul / wie auch Fäulung der Biller / vnnd veſtigen die Zähn. Dem blöden / kalten vnnd ſchwachen Magen ſeynd ſie / gleich wie auch allen von Erkältung geſchwächten vnnd erlambten Gliedmaſſen / eine berühmte Artzney: Innerliche Obſtructiones der Leber / deß Miltzes / vnnd Krößeaders / öffnen ſie ſehr fein. Sie dienen vor Darmgicht / vnnd Grimmen von kalter Materi: Wie nicht weniger vor Schwinden vnd Abnehmen / wann nur kein Fieber darbey iſt. Auch führen ſie nicht allein den Sand / Grieß vnnd ſonſten zähen Schleim / ſondern auch Stein in Nieren vnd Blaſen auß: Vertreiben die Geſchwulſt / ſo die Natur / nach überwindung einer Kranckeit oder böſen Materi auß dem Leib in ein oder ander Glied getrieben; wie auch die Waſſerſucht / wann ſie nicht gar überhand genommen. Sie heylen offene Geſchwär oder Schäden / ſie ſeyen alt oder new; ingleichem allerley Vnreinigkeit

reinigkeit / Grind / Rände / Beiſſen vnnd Jucken der Haut / ſampt dem Scharbeck. Sehr viel Podagrämiſche / Contracte / Erlämbte / ꝛc. Welche man in das Bad tragen vnnd heben müſſen / ſeynd mit ihr ſelbſt eigenen Verwunderung wiedernmb geſund worden: wie auch einer am Bruch. Wieder den gulden Adern Schmertzen / ꝛc. ſeynd ſie gleichfalls ſehr dienlich. Auch kommen ſie allerley Weiber Schwachheiten zu hülff vnd machen fruchtbar / ꝛc. vnd können zu vnterſchiedenen Affecten auch getruncken werden / ſonderlich in harten Obſtructionibus.

Von dem Schwefelkeller wird folgendes geſchrieben: Wegen deß Schwefelkellers zu Schwalbach hat es dieſe Beſchaffenheit; Es iſt ein ſchlechter Keller in einem Bawrenhauß / beyſeits deß Fleckens am Berg / welcher nicht ſonders tieff iſt / da man hinein gehet / vnnd ſich eines Vatter vnſers lang ſaumet / fällt oder ſincket man zu boden: dann ſelbiger ſtarcke Schwefelgeruch / ſo auß der Erden herfür kompt / erſtrumpffet dem Menſchen allen Athem / gleich wie der newe Moſt / ſo er gähret / im Herbſt in den Kellern thut / vnnd ſich darinn niemand ſaumen kan. Wann man ſich aber gleich im hinein gehen mit dem Angeſicht etwas zu der Erden bücket / ſo ſticht der Schwefelgeruch dermaſſen in die Naſen / daß er vnerträglich iſt / vnnd ſich nicht wol einer vom einem End zum andern zu gehen trawen darff / wiewol der Keller klein iſt. Da man ein Hund / oder ander klein Thier / an ein Schnur bindet / vnnd es hinein wirfft / fällt es bald in Ohnmacht / vnnd bleibt alſo für todt ligen / wann mans endlich mit der Schnur wieder herfür zeucht / vnnd auff den Boden legt / da guter Lufft iſt / vnnd alsdann mit einem Geſchirr voll Waſſers begeuſt / ſo kompt ſeine LebensKrafft wieder / vnnd laufft wiederumb davon. Jetzunder iſt dieſer Keller wie auch das Hauß faſt verfallen / vnnd kan man zur Stiegen nicht herunder kommen / vnnd iſt ſelbiger Flecken nicht halb mehr bewohnt / wegen viel außgeſtandenen Einquartierens beym nechſten Krieg etliche Jahr über nacheinander / alſo daß in dieſem Hauß vnnd den andern da herumb niemand mehr wohnet / ꝛc.

Nicht weit von dieſem Keller an dem Berg / da gibt es einen feinen Echo, allda ein höltzin Pfoſten auffgericht / welcher gar klar antwortet / vnnd vernimbt man drey oder vier Silben von dreyen Sey-

ten. Es hat noch an andern Orthen daherumb viel Echo, aber dieſer iſt der beſte. Es gibt viel Berge vnd Thal aller ſeyten; vnd die Leut ſo allda die Brunn oder BadCur halten / haben offt daſelbſt ihre Kurtzweil / etwann mit Trompeten vnd anderm / ꝛc. Auß welchem vnd vorgehenden zuſehen / daß vnſere Teutſchen auch in jhrem Vatterland allerhand denckwürdige Sachen in acht zu nehmen / vnd ſie nicht ſo einen weiten Weg biß nach Puzzuolo im Königreich Neapolis / die Schwefelkeller vnnd das Hundsloch zu beſichtigen / reyſen dörffen. Es hat zu langen Schwalbach eine feine Kirch vnd ein Fürſtlich Landgräviſches Hauß.

Ehe vnd zuvor der Weinbrunnen allhier bekant / vnd in Brauch kommen / haben ſich die Burger oder Einwohner dieſes Orths (wie ſie ſich nennen) deren über die hundert Haußhaltungen es allhie gehabt / mit dem Tuchmachen vnd Wollen weben ernehrt / vnd jährlich eine groſſe Anzahl Tücher verfertiget / ſolche in beyden Franckfurter Meſſen verkaufft vnd groſſen Nutzen geſchafft: Nun aber ſeithero der Brunnen zu Friedenszeiten / in ſo groſſer anzahl Volcks jährlich den gantzen Sommer über beſucht wird / dahero den Inwohnern groſſer Nutzen zu kommet / haben ſie das Tuchmachen allgemach fallen laſſen / daß man anjetzo nicht einen Wollenweber mehr da findet: der Ort iſt dahero gar ſchön vnd wol erbawet / mit vielen groſſen vnd bequemen Häuſern vermehrt worden. Anno 1632. umb Johanni iſt durch einen Soldaten ein Schuß nach einem Vogel geſchehen / ſo ein Strohtach auff einer ſeiten angezündet / davon in einer Stund 50. Gebäw in dem vndern Flecken abgebronnen.

Eine Stund von dieſem Schwalbach ligt der Flecken Berſtatt ſo vor zeiten als die Römer Wißbaden bekommen / eine groſſe Statt geweſen. Ein halbe ſtund davon iſt ein Milchwarme Quell / dem Pfeffersbad Waſſer gleich: der Ablauff ſolcher Quell fället in ein für fließendes Bächlein / darin viel Krebs gefangen werden / dran die ober der Quell im Sud roth / die andere vnter der Quell gefangene aber gelb werden. Dieſes Bächlein theilet die Churmayntziſche vnd Heſſiſche Lande deß Orts von einander / vnd vnfern davon gräntzen auch zweyer Graffen von Naſſau Land mit dieſem dergeſtalt / da man in mitten dieſer Grenzſcheidung einen Tiſch ſetzen würde / vier verſchiedene Landherren jeder auff ſeinem Grund vnnd Boden daran ſitzen könten.

Schwantzau.

SChwantzau ein Kloſter im vntern Elſas vom Richardo Hertzogen in Elſas vnd ſeinem Gemahl Jrminſindes geſtifftet. Welches nachmals durch Graffen Megehardum/ bey dem Stättlein Liechtenau gebawet vnd transferiret.

Schwartzenborn.

JST der ältiſten Stätte eine in der Graffſchafft Ziegenhain/ vnnd ehe dann Treiſa oder Ziegenhain erbawet. Wird von einem Brunn/ der am Eyſenberge gelegen alſo genant/ von dem Schloß iſt nur das jetzige Rathauß noch übrig. Zu beyden ſeyten dieſer Statt liegen zween überauß hohe Berg; Wiewohl auch ſonſten die gantze Gegend ein hohes Gebirge iſt/ von welchem man faſt das gantze Land überſehen kan. Der eine wird genant der Krüll/ der ander der Eyßberg/ an welchem viel Eyſenhütten/ vnd auch vor etlichen Jahren ein Alaun Bergwerck erfunden worden. Es hat dieſe Statt ſo wol in den jnnheimiſchen Kriegen vnd Fechten/als auch durch Brand viel erlitten.

Schwatz.

SChwatz am Jn/ zwiſchen dem Tyroliſchen Gebürg/ vnd bey drey ſtunden vnter Hall im Jnthal gelegen. Jſt ein ſehr groſſer Flecken/ vnd einer Statt wol zu vergleichen. Das Silber vnd Kupfferbergwerck daſelbſten/ ſo im Jahr 1448. erfunden worden/ iſt noch vmbs Jahr 1560. ſo gut geweſen/ daß biß in die 30000. Perſonen täglich daran gearbeitet haben. Hat aber folgends dermaſſen abgenommen/ daß Anno 1600. über 2000. Perſonen am Bergwerck nit ſeynd gebraucht worden. Vnd ſoll es der Zeit ſchlecht damit beſtelt ſeyn. Luzius meynt/daß der alten Sebatum allda geweſt ſeye: Hat einen geringen Ackerbaw/aber viel Vieh herumb. Jſt vorhin deren von Freundſperg geweſen: Jetz aber iſt ſolcher Orth Lands Fürſtlich.

Schweidnitz.

DJeſer in Nieder Schleſien gelegenen Statt Name ſoll daher kommen / weil vor jhrer Erbawung / an dieſem Ort / ein groſſer Wald / vnd darinn gar viel wilde Schwein geweſen ; vnd als man dieſen Wald abgeholtzet / an ſelbiger ſtätte / dieſe Statt im Jahr 1070. erbawet worden ſeyn ſolle / wie dann hernach die Statt zum Wappen dergleichen Bild bekommen hat. Andere führen den Namen von den Suevis oder Schwaben her. Man hat aber vor der Zeit Käyſer Friederichs deß andern nichts gewiſſes von den Stätten in Schleſien / weilen die alte Brieff theils zerriſſen / theils durch Fewer verderbt / theils durch die Krieg weggebracht worden : allein iſt auß Muthmaſſungen zu ſchlieſſen / daß die Statt Schweidnitz alt ſeyn müſſe. Boleslaus der Erſte oder der Krieger hat ſie hernach mit Gaſſen / Plätzen / Mauren vnd Gräben abgetheilet / angeordnet vnd gezieret / daß ſie zu einer ſchönen vnd ſehr volckreichen Statt worden iſt. Sie ligt nahend dem hohen Böhmiſchen Gebirge auff einem breiten fruchtbarn Boden / vnd ebenem Lande : hat geſunde Lufft / ſchöne Gärten vnd Wieſen / vnd rinnet die Weiſtritz vorüber. Auff der andern ſeyten etwas abwerts von der Statt / fleuſt das Reichenbachiſche Waſſer / fallen bey der Statt Kupferhammer zuſammen / vnd lauffen ferners in die Oder. Die ſchönſte vnd gröſte Kirch in der Stat iſt zu S. Stentzel vnd Wentzel / welche vom Boleslao II. Anno 1230. gantz ſteinern in der Form / wie ſie jetzo iſt / ſehr hoch / weit vnd zierlich auffgeführet / vnnd mit einem auß lauter Quaterſteinen gebawtem / ſchönen / hohen / vnd dreymal durchſichtigen Thurn verſehen iſt / auff welchem ein hohe groſſe Glocken hanget. Es iſt allhier in dem wolaußſtaffirten Zeughauß das gröſte Geſchütz in Schleſien / darzu die Kugel 320. Pfund wieget : gleich wie ein jede vornehme Statt in Schleſien etwas beſonders hat : als zu Briegt iſt der gröſte Ochſenmarck : Zu Schwibuſſen der Muhrenen Fang : Zu Berdten werden die meiſten Stören in der Oder erreicht : Zu Kunitz die trefflichſten Karpffen : Zu Mirlitzſch die ſchmackhafftigſte Bartſchhechtlein : Zu Breßlau der Schöps : Zu Troppau der Mertz (ſo z. ſtattliche Bier) Zum Goldberg das Gerſtenbier : Zu Strigau das Weißbier : Zu Neiſſe der Weinmarck : Zu Croſſen der zuwachſam Wein : Zu Michelau die gröſte Menge an Zwiebeln ; vmb Oppeln die weit ſchweiffigſten Wälde : Zu Jägerndorff die höchſte Löhrbäume ; Zu Täſchen die behandſamſten Röhrlein ; zu Lübſchütz die feiſteſte

Aecker: zum Guſrau der beſte Kornmarckt: zu Hirſchberg das ſchönſte Leinwath: zu Lemberg die ſchönſte Wetzſteine: zu Trebnitz die außgegrabene Töpffe; zu Pitſchen der Flachsmarckt: zur Ohlau die Waſſernüſſe; vnd ſo fortan. Ferners hat die Stadt Schweidnitz dicke Thürn / dreyfache Mauren / Wäll / Zwinger vnd tieffe Gräben / ſieben Thor / feine Burgershäuſer vnd friſche Keller / vnd vor dieſem groſſe Vorſtädt. Sie führet zum Wappen einem gevierdten Schild / vnd zwar im erſten vnd letzten Theil vnd ſchwartzen Felden eine güldene Krone: im andern vnd weiſſen Felde einen rothen Greiffen auffrecht ſtehende: vnd im dritten vnd weiſſen Feld / ein ſchwartz lauffendes wildes Schwein. Es iſt benebens dieſe Stadt das Haupt deß Fürſtenthumbs dieſes Namens / vnd hat eigene Fürſten biß auff Boleslaum oder Bolconem gehabt / der Anno 1368. geſtorben / nach deſſen Wittib Tode Anno 1392. diß Fürſtenthumb an die Cron Böheimb kommen iſt: wird jetzo durch einen Königlichen Landshauptmann regiert / der die Sachen entſcheidet / theils auch für das zwölffter Mann- vnd Land-Recht weiſet. Obgedachter Hertzog Bulco I. zur Schweidnitz hat-tezu einer Burgerluſt / vnd Kriegsnutz / das Armbruſtſchieſſen nach dem Vogel auff einer Stangen / in Schleſien kund gemacht / vnd zum erſtenmahl Anno 1286. zu Schweidnitz daſſelbe angeordnet / welches hernach auch bey andern Städten angefangen worden iſt. Anno 1313. 1361. 1420. 1528. 32. 47. 1611. litte dieſe Stadt durch Fewer: Anno 1501. 1560. vnnd 1609. vom Waſſer gar groſſen Schaden: Hat auch durch Krieg viel außgeſtanden. Anno 1454 worden die Juden auß der Stadt gejagt / deren Anno 1448. vnd 1453. viel allhie verbrand worden ſeynd. Anno 1459. ergibt ſich die Stadt dem König Georgio in Böheim / deme ſie zuvor wegen der Religion zuwider war. Jhr haben auch andere Städt gefolgt / auſſer Breßlau / vnd Nambslau. An. 1514. entſtunde allhie groſſe Auffruhr / wegen der Müntz / ſo zehen Jahr gewehret hat. Anno 1629. nahm der Keyſeriſche Obriſt Dona dieſe Stadt mit Liſt ein. Anno 1642. hat ſie der Schwediſche Feldmarſchall Leonhard Torſtenſohn belagert vnd erobert. Anno 1644. den 7. 17. Maji durch die Keyſeriſche außgehungert / vnd jhnen wieder ergeben müſſen. Anno 1648. in dem General Friedenſchluß zu Münſter haben ihr Keyſ. May. bewilliget / daß die Evangeliſchen zu Schweidnitz / Jaur vnd Großglogau jede Gemeind auſſer jhren Stadtmauren ſeine Kirch auff eigenen Koſten erbawen mögen.

Schweinsberg.

IſT anfänglich ein einſames Schloß vnd Thurn auff einem hohen Hügel vnd Steinfelſen erbawet/vnd mit einer feſten Maur vmbgeben geweſen/ ſo annoch biß heut zu Tag die Oberburg genennet wird/welches Schloß hernach/als das Adeliſche Schenckiſche Geſchlecht ſich ergröſſert/ rings vmbhero mit noch 5. Adelichen Wohnhäuſern vnd andern Neben-Gebäwen/zweyen Ringmauren vnd zwiſchen denenſelben einen Zwenger vnd dreyen Pforten vmbgeben/vnd auffgeführet worden/ über deren inwendigſten die Jahrzahl 1482. in Stein gehawen. Es ligt dieſer Flecken faſt mitten zwiſchen der Chur Mäintziſchen Stadt Amœneburg/vnd Heſſen Darmſtädtiſchen Städtlein Homberg am Waſſer die Ohm genannt/vnd iſt auſſerhalb faſt allerſeits mit tieffen Sümpffen/ Gräben/ wie auch einſeits inwendig deß Fleckens / doch auſſerhalb der Stadtmauren vmbgeben. Der Namen Schweinsberg ſoll dahero kommen ſeyn/weil/als der erſte von Schenckiſchem Geſchlecht/Walther genant/ in Vorjahren mit der H. Eliſabethen / Königs Andreæ zu Hungern/ Tochter/deß Landgraff Ludwigen/Hermans Sohn vertrawten/von Preßburg in das Land zu Heſſen angelangt/vnd jhm vergünſtiget wordē/an Ort vnd Enden ſeines Gefallens einen Sitz zu bawen/ er dieſen Platz vor andern erwöhlet/an welchem ſich allerhand Gethier/ vnd bevorab die wilden Schwein ſich auff ſelbigen sträuchigen/ ſteinklüpffigen Berg auffgehalten. Anno 1636. den 6. Jul. iſt dieſer Flecken durch der Keyſeriſchen Fewer einlegen gantz eingeäſchert worden/ daß nicht mehr als zwey kleine Häußlein/ vnd das Vndergebäw vom Schloß vnd Kirchen überblieben: Hat anjetzo wieder zwey Adeliche vnd in 30. andere Häuſer.

Schweinfurt.

SChweinfurt am Meyn/faſt mitten im Franckenland gelegen/ hat den Namen von der Schwaben Durchzug / vnd heiſt ſo viel als Schwabenfuhrt/ Trajectus Suevorum. Denn Cornelius Tacitus bezeuget/ wie zu Zeiten Keyſers Tiberii die Schwaben auß Sachſen vnd von der Elb in Rhætiam, das iſt ins Rieß gezogen. Dannenhero zugleich das Alter dieſer Stadt vermerckt werden mag: Sintemahl wo ſie ſo alt iſt/als jetztbedeuter jhr Nam nur anzeigt/ ſo begiebt ſichs daß dieſe Stadt über die 1600. Jahr alt ſeyn müſſe. Wiewol Andreas Goldmeyer beweiſen will/daß ſie noch vmb 257. Jahr älter/vñ nemblich 217.

Jahr vor Chriſti Geburt/von denen durch die Schweden auß Pommern in das Stifft Münſter vnd fürters am Mayn getriebene Schwaben zuerba-

wen angefangen worden ſeye. Die Stadt iſt zu Keyſer Henrich deß III. Zeiten Hertzog Otten auß Schwaben eigen vnd Erbſtadt geweſen / aber nachmals zu einer Reichsſtadt worden. Anno 1296. haben die Francken den 16. Turnier da gehalten: Sie iſt zum offtermal von den Keyſern vnd Königen hoch beſchweret vnd verſetzet worden. Anno 1300. hat König Albertus Stadt vnd Burg dem Biſthumb Würtzburg / Anno 1310. Keyſer Heinrich der VII. Graffe Bechtolden von Hennenberg verſetzet. So hat auch König Ludwig eben dieſelbige Pfandbrieffe gedachtem Graffen Bechtolden confirmirt / vnd jhm gemelte Stadt / ſampt der Burg / Marckung / Vogtey / vnd aller Zugehör / mit zweyen newen Verſchreibungen verpfändet / auch haben die nachfolgende Graffen von Hennenberg den halben Theil all jhrer habenden Schweinfurtiſchen Gerechtigkeit / dem Stifft Würtzburg verkaufft / deßgleichen hat König Wenceslaus zu der vorigen Beſchwerung bey dem Stifft Würtzburg eine newe Summa Gelts drauff entlehnet. Alſo iſt die Stadt Schweinfurt bey 100. Jahren in frembden Händen geweſen / vnd hat gnug zu ſchaffen gehabt / biß ſie ſich wieder abge-

kauffet vnd zum Reich gelöſet hat. Derhalben ſich Keyſer Carolus IV. endlich über ſie erbarmet/ vnd ſie dermaſſen privilegirt vnd befreyet/ daß man ſie nicht mehr alſo verſetzen vnd verpfänden dürffen / auch dem Rath daſelbſt erlaubet/ daß ſie einen Amptmann/ der deß Reichs / vnd der Stadt Recht / Gewonheit vnd Nutzen nicht handhaben würde/ abzuſetzen/ vnd einen andern an ſeine ſtatt zuerwehlen. Es iſt vor vielen Jahren ein herrlich Benedictiner Kloſter allda geweſen/ aber An. 1283. von wegen der Mönche vnordentlichem Leben in ein Teutſchhauß verwandelt worden. Die Stadt ligt nicht mehr auff jhrer erſten Hoffſtatt / nemblich vom Kilianſberg am Mayñſtrom beſſer hinauffwarts zum Bach vnder dem Petersberg/ die Peterſtirn genandt/ ſondern iſt faſt auff einen Büchſenſchuß darvon verrucket. Man heiſſet gleichwol jhren erſten Ort noch die alte Stadt/ es ſtehet aber kein Hauß mehr da/ ſondern iſt mit eitel Weinreben beſetzet. Sonſt hat die Stadt einen herrlichen guten Weinwachs/ köſtlichen Ackerbaw/ viel Wieſen vnd Holtz gnug/ einen überflüſſigen Korn vnd Getreydmarckt/ vnd ein kunſtreiches Mühlwerck/ welches den vmbligenden Flecken vnd Dörffern/ Käuffern vnd Verkäuffern/ deß zu vnd abführens halben auff dem Waſſer gar wol bekommet. Anno 1553. nahme Marggraff Albrecht von Brandenburg/ in dem Krieg/ welchen er wieder beyde Biſchoffe/ Würtzburg/ Bamberg/ vnd die Stadt Newenberg führete/ Schweinfurt ein/ vnd beſetzet ſie mit ſeinem Kriegsvolck. Der Biſchoff von Würtzburg belägerte ſie bald hernach/ Hertzog Heinrich von Braunſchweig zog auch vor Blaſſenburg ab/ vnd kam den 6. Tag Chriſtmonats mit ſeinem Kriegsvolck vor Schweinfurt. Aber der Marggraff / nachdem er ſich einer ernſtlichen Belägerung beſorget/ hatte zuvor alle Proviant auß den Dörffern in nahe vmbher in die Stadt geführet/ vnd die Gebäwe abgebrennet/ damit ſie dem Feind zu dieſer kalten Zeit deß Jahrs nicht zu gut kommen möchten. Derhalben zog Hertzog Heinrich vnverrichter Sachen/ vnd mit Verluſt etliches ſeines Geſindes/ welches jhm die Marggräffiſchen in Außfällen vnd Scharmützeln erlegt hatten/ mit einem geringen hauffen wieder heim. Im Anfang deß Aprilens / Anno 1554. belägerten die Fränckiſche Einigungsverwandte Schweinfurt viel hefftiger vnd ernſtlicher/ als vorhin. Derhalben nam auch der Marggraffe im Mayen ein newes Kriegsvolck in Thüringen an/ richtet ſeinen Zug heimlich auff Schweinfurt zu/ kam mit 800. Reutern/ vnd 7. Fähnlein Knechten den 10. Tag Brachmonats morgens früh mit dem Tag/ vnd an dem Ort/ da die Stadt nicht belägert war/ hinein. Dieweil er aber befunden/ daß die Stadt ſchon hefftig beſchoſſen/ ſterben vnder den

den Knechten/auch Mangel an Proviant vnd andern ſachen war/ führet er am 3. Tag hernach/als er die Stadt zuvor geplündert/die Beſatzung alle mit einander von Reutern vnd Landsknechten über die 18. Fahnen vñ Fähnlein mit ſamt dem Geſchütz/bey der Nacht herauß/ließ keine Wacht an den Thoren/ nahme ſeinen Weg auff Kitzingen. Da es nun Tag ward/vnd die Feinde vernahmen/daß keine Wacht an den Thoren / bließ man im Lager auff / vnd jagte dem Feind nach. Viel aber von den Kriegsleuten/vnd fürnemblich die Braunſchweigiſchen/welche Hertzog Heinrich geſchicket/fielen in die Stadt/plünderten vnd verwüſteten was noch überig war/ſteckte die Stadt an vielen Orten an/vnd brandten ſie faſt auff den Boden hinweg. Durchs Jahr lang werden allda 6. Niederlag vnd ſo viel Jahrmärckt wechſelweiß gehalten / darunter ſonderlich der auff S. Eliſabethæ Tag/als eine Meß / vermög Keyſers Sigiſmundi de dato Coſtantz an S. Valentini Tag Anno Chriſti 1415. ertheilten privilegii auff 17. Tag lang zu halten gefreyet iſt. durch welche die Stadt ziemlich wieder erbawet worden. Inſonderheit iſt neben der Brücken über den Mayn/die Schul/das Zeughauß/wie auch An. 1570 das Rahthauß zierlich / vnd dann die Mühl mit 15. Gängen dergeſtalt wol erbawet/ daß dergleichen am Meynſtrom nicht viel zu ſehen. Vnd wenn einen Ort billich mehrers die Leut/als die Gebäw zieren / ſo mögen Conradus Celtes, der erſte teutſche Poet/ Johannes Cuſpinianus dreyer Keyſer Hiſtoricus vnd Bibliothecarius, Heinricus Sallmuth / Profeſſor vnd Superintendens zu Leipzig/ Andreas Grundlerus, vnd Johannes Synapius beyde Artzeney Doctores, Chur- vnd Fürſtliche Profeſſores vnnd Archiatri, dieſer Stadt wol zum Lob dienen/ ſintemahl anderer zugeſchweigen/dieſe vortreffliche Männer/ als Schweinfurter Stadtkinder / vnd zwar Grundlerus, deß in vnd auſſer Teutſchland jhrer Kunſt vnd erudition halb ſehr berühmteſten Weibs / Olympiæ Fulvæ Moratæ Ehemann geweſen / mit deren er auch ſo lang zu Schweinfurt gewohnet / biß in obgemeltem Marggräffiſchen Krieg / ſie beyde von dannen gen Heidelberg vertrieben worden/ allda ſie in Griechiſch vnd Lateiniſcher Sprach/ ſo wol als er publicè vnd privatim profitiret/vnd zwar hat man eben auß dieſer Olympiæ Schrifften / Epiſtolen vnd Carminibus anders mehrers von der Stadt Schweinfurt zuvernehmen/ſonderlich/daß zu Schweinfurt eigentlich der allerersſte Religionfrieden zwiſchen dem Keyſer vnnd den proteſtirenden Ständen/welche dazumahl 7. Fürſten vnd 24. Städt waren/ mittelſt Albrechten/ Ertzbiſchoffen vnd Churfürſten zu Meyntz vnnd Ludwig Pfaltzgraffens am Rhein Churfürſten / auff den Anno 1532. im Aprili daſelbſt

gehaltenen Convent, getroffen/ verglichen/ vnd ſo balden darauff den 25. Auguſti vom Keyſer durch offentlich Mandat zu Nürnberg beſtättiget worden / wie beym Sleidano vnd Hortledero vnd Tom. 5. Isleb. Luth. zu ſehen.

Schweitz/ oder Schwytz.

SChwietz/ dieſe Stadt hat dem gantzen Schweitzerland den Namen geben/ denn ſie iſt zum erſten erbawet worden von denen/ welche auß Schweden verlauffen waren/ vnd allhie jhren Wohnplatz ſuchten. Iſt eine auß den dreyen Dörffern welche ſich wider der Edelleut Vbermuth verbunden haben/ gibt ſtarcke vnd ſtreitbahre Kriegsmänner/ welche offt den Feinden ein Schrecken abgejagt haben. Erhalten ſich bey nahe auß dem/ was die Weiden geben vnd tragen. Es iſt Schweitz ein offener mit Bergen vmbgebener Ort/ 7. Meilen von S. Gallen/ vnd 3. von Lucern/ im Aergau gelegen: von demſelben wird das gantze Hilortier Land/ das Schweitzerland genennet/ entweders darumb / weil auff dieſes Orts Grund vnd Boden am erſten für die Freyheit gekämpffet worden/ oder weil ſolcher mit den Eremitanern/ deren ſich die von Oeſterreich angenom̃en/ zu ſtreiten gehabt/ oder weil dieſer der mächtigſte vnder den 3. Orten/ nemblich Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ ſo ſich am erſten/ in die Freyheit geſetzt/ geweſen iſt.

Schwerin/ Swerin.

DJeſe Stadt ligt im Hertzogthumb Mecklenburg an einem langen See/ ſo von jhr den Namen vnd der Schweriniſche See geheiſſen wird/ vnd 12. Meilen von Roſtock. Sie iſt An. 1163. von Hertzog Henrichen dem Löwen zu Sachſen gebawet / vnd befeſtiget worden. Er gab ſie aber ſeinem ſtreitbahren Ritter Güntzel/ auß dem Adelichen Geſchlecht deren von Bartenſchleben/ vnd machet jhn zu einem Graffen zu Schwerin. Der letzte dieſes Geſchlechts iſt geweſen Graff Otto/ mit dem Zunamen Roſa / der hatte eine Tochter mit Namen Richardis, hinterlaſſen / die freyete Hertzog Albrecht zu Mechelnburg. Anno 1352. drey Jahr darnach ſtarb Graff Otto/ vnd kam die Graffſchafft Schwerin ans Hertzogthumb Mechelnburg. Keyſer Otto hat Anno 1211. vnder andern der Stadt Schwerin die Freyheit geben/ daß ſie ſolten an allen Orten Sächſiſchen Landes von allen Zollen entlediget/ vnd befreyet ſeyn/ vnd daher kommet es/ daß die Burger zu Schwerin noch heutiges Tags weder zu Lübeck noch zu Wißmar Zoll geben. Bey jüngſter Veränderung in

dieſem Lande kam Schwerin auch an den von Walnſtein / Hertzogen zu Friedland. Ward aber folgends durch Hülff deß Königs auß Schweden / An. 1631. wieder von jhrem Herrn / Hertzog Adolff Friedrichen zu Mechlenburg / vnd zwar die Stadt mit Gewalt / das Schloß aber mit Accord / erobert. An. 1558. ſeynd allda 84. Häuſer vom Wetter angeſteckt vnd abgebrandt / welches erſtlich in einer Ehebrecherin Hauß / ſo mit dem Marſchalck gebuhlet / eingeſchlagen / vnd beyde / den Ehebrecher / vnd die Ehebrecherin zu todt geſchlagen / daß ſie in jhren Sünden dahin gefahren. Anno 1651. den 18. Julii iſt dieſe Stadt ſampt dem Rahthauß abgebronnen / alſo daß nur das Fürſtliche Schloß vnnd die Kirche ſampt etlich wenig Häuſern auff Schilff übrig geblieben.

Das Biſtumb allhie anlangend / ſo iſt ſolches vorhin in der Stadt Mecklenburg / vnd deſſelben erſter Vorſteher Johannes Scotus An. 1062. geweſen / welchen im vierten Jahr ſeines Ampts / nemblich Anno 1066. den 10. Novembr. die Wenden ſo die Chriſtliche Religion auff ein newes hinweg geworffen / jämmerlich gemartert / vnd jhme Hände vnd Füſſe abgehawen haben. Anno 1170. hat Hertzog Henrich der Löwe / den dritten Biſchoff Bennonem hieher geſetzt / vnd nicht allein einen Thumb allhier erbawet, ſondern auch dieſes newe Stifft / von den Gütern / die er mit ſeinem Bogen vnd Schwert erobert / reichlichen begabet / vnd die Vnchriſten bey tauſenden in dem Schwerinischen See täuffen laſſen. Dieſes Biſthumbs Monatlichen Anſchlag ſetzen andere von 80. Gulden / andere 3. zu Roß / vnd 5. zu Fuß / oder 56. Gulden / andere 10. zu Roß / vnd 10. zu Fuß / oder 160. Gulden. In der Nürnbergiſchen Anno 1650. wegen der Schwediſchen ſatisfaction Gelder / gemachten Repartition, findet ſich dieſes Stifft Schwerin Monatlich einfach zu 96. Gulden angelegt. Vnd iſt nunmehr daſſelbe durch den Anno 1648. publicirten General-Friedenſchluß / zu einem Weltlichen Fürſtenthumb gemacht / vnd Hertzog Adolff Friederich zu Mechlenburg / der ſolches biß daher adminiſtrirt gehabt / mit condition überlaſſen worden. Es iſt aber die Biſchoffliche Reſidentz nicht allhie / ſondern zu Butzow oder zu Bucephalea oder Peucino geweſen / ſo auch eine Mechelburgiſche Stadt vnd feſtes Schloß in der gegend Guſtrow vnd an der Warne gelegen / ſo die Schwediſchen Anno 1631. eingenommen haben.

Schwie-

ten. Es hat noch an andern Orthen daherumb viel Echo, aber dieſer iſt der beſte. Es gibt viel Berge vnd Thal aller ſeyten; vnd die Leut ſo allda die Brunn oder BadCur halten / haben offt daſelbſt ihre Kurtzweil / etwann mit Trompeten vnd anderm / ꝛc. Auß welchem vnd vorgehenden zuſehen / daß vnſere Teutſchen auch in jhrem Vatterland allerhand denckwürdige Sachen in acht zu nehmen / vnd ſie nicht ſo einen weiten Weg biß nach Puzzuolo im Königreich Neapolis / die Schwefelkeller vnnd das Hundsloch zu beſichtigen / reyſen dörffen. Es hat zu langen Schwalbach eine feine Kirch vnd ein Fürſtlich Landgräviſches Hauß.

Ehe vnd zuvor der Weinbrunnen allhier bekant / vnd in Brauch kommen / haben ſich die Burger oder Einwohner dieſes Orths (wie ſie ſich nennen) deren über die hundert Haußhaltungen es allhie gehabt / mit dem Tuchmachen vnd Wollen weben ernehrt / vnd jährlich eine groſſe Anzahl Tücher verfertiget / ſolche in beyden Franckfurter Meſſen verkauffe vnd groſſen Nutzen geſchafft: Nun aber ſeithero der Brunnen zu Friedenszeiten / in ſo groſſer anzahl Volcks jährlich den gantzen Sommer über beſucht wird / dahero den Inwohnern groſſer Nutzen zu kommet / haben ſie das Tuchmachen allgemach fallen laſſen / daß man anjetzo nicht einen Wollenweber mehr da findet: der Ort iſt dahero gar ſchön vnd wol erbawet / mit vielen groſſen vnd bequemen Häuſern vermehrt worden. Anno 1632. umb Johanni iſt durch einen Soldaten ein Schuß nach einem Vogel geſchehen / ſo ein Strohtach auff einer ſeiten angezindet / davon in einer Stund 50. Gebäw in dem vndern Flecken abgebronnen.

Eine Stund von dieſem Schwalbach ligt der Flecken Berſtatt ſo vor zeiten als die Römer Wißbaden bekommen / eine groſſe Statt geweſen. Ein halbe ſtund davon iſt ein Milchwarme Quell / dem Pfeffersbad Waſſer gleich: der Ablauff ſolcher Quell fället in ein für flieſſendes Bächlein / darin viel Krebs gefangen werden / dran die ober der Quell im Sud roth / die andere vnter der Quell gefangene aber gelb werden. Dieſes Bächlein theilet die Churmayntziſche vnd Heſſiſche Lande deß Orts von einander / vnd vnfern davon grängen auch zweyer Graffen von Naſſau Land mit dieſem dergeſtalt / da man in mitten dieſer Grentzſcheidung einen Tiſch ſetzen würde / vier verſchiedene Landherren jeder auff ſeinem Grund vnnd Boden daran ſitzen könten.

Schwantzau.

Schwantzau.

SChwantzau ein Kloſter im vntern Elſas vom Richardo Hertzogen in Elſas vnd ſeinem Gemahl Irminſindes geſtifftet. Welches nachmals durch Graffen Megehardum/ bey dem Stättlein Liechtenau gebawet vnd transferiret.

Schwartzenborn.

JST der ältiſten Stätte eine in der Grafſchafft Ziegenhain/ vnnd ehe dann Treiſa oder Ziegenhain erbawet. Wird von einem Brunn/ der am Eyſenberge gelegen alſo genant/ von dem Schloß iſt nur das jetzige Rathauß noch übrig. Zu beyden ſeyten dieſer Statt liegen zween überauß hohe Berg; Wiewohl auch ſonſten die gantze Gegend ein hohes Gebirge iſt/ von welchem man faſt das gantze Land überſehen kan. Der eine wird genant der Krüll/ der ander der Eyßberg/ an welchem viel Eyſenhütten/ vnd auch vor etlichen Jahren ein Alaun Bergwerck erfunden worden. Es hat dieſe Statt ſo wol in den innheimiſchen Kriegen vnd Fechten/ als auch durch Brand viel erlitten.

Schwatz.

SChwatz am In/ zwiſchen dem Tyroliſchen Gebürg/ vnd bey drey ſtunden vnter Hall im Inthal gelegen. Iſt ein ſehr groſſer Flecken/ vnd einer Statt wol zu vergleichen. Das Silber vnd Kupfferbergwerck daſelbſten/ ſo im Jahr 1448. erfunden worden/ iſt noch vmbs Jahr 1560. ſo gut geweſen/ daß biß in die 30000. Perſonen täglich daran gearbeitet haben. Hat aber folgends dermaſſen abgenommen/ daß Anno 1600. über 2000. Perſonen am Bergwerck nit ſeynd gebraucht worden. Vnd ſoll es der Zeit ſchlecht damit beſtelt ſeyn. Luzius meynt/ daß der alten Sebatum allda geweſt ſeye: Hat einen geringen Ackerbaw/ aber viel Vieh herumb. Iſt vorhin deren von Freundſperg geweſen: Jetz aber iſt ſolcher Orth Lands Fürſtlich.

Schweidnitz.

DJeſer in Nieder Schleſien gelegenen Statt Name ſoll daher kommen / weil vor jhrer Erbawung / an dieſem Ort / ein groſſer Wald / vnd darinn gar viel wilde Schwein geweſen ; vnd als man dieſen Wald abgeholtzet / an ſelbiger ſtätte / dieſe Statt im Jahr 1070. erbawet worden ſeyn ſolle / wie dann hernach die Statt zum Wappen dergleichen Bild bekommen hat. Andere führen den Namen von den Suevis oder Schwaben her. Man hat aber vor der Zeit Käyſer Friederichs deß andern nichts gewiſſes von den Stätten in Schleſien / weilen die alte Brieff theils zeriſſen / theils durch Fewer verderbt / theils durch die Krieg weggebracht worden : allein iſt auß Muthmaſſungen zu ſchlieſſen / daß die Statt Schweidnitz alt ſeyn müſſe. Boleslaus der Erſte oder der Krieger hat ſie hernach mit Gaſſen / Plätzen / Mauren vnd Gräben abgetheilet / angeordnet vnd gezieret / daß ſie zu einer ſchönen vnd ſehr volckreichen Statt worden iſt. Sie ligt nahend dem hohen Böhmiſchen Gebirge auff einem breiten fruchtbarn Boden / vnd ebenem Lande : hat geſunde Lufft / ſchöne Gärten vnd Wieſen / vnd rinnet die Weſtritz vorüber. Auff der andern ſeyten etwas abwerts von der Statt / fleuſt das Reichenbachiſche Waſſer / fallen bey der Statt Kupfferhammer zuſammen / vnd lauffen ferners in die Oder. Die ſchönſte vnd gröſte Kirch in der Stat iſt zu S. Stentzel vnd Wentzel / welche vom Boleslao II. Anno 1230. gantz ſteinern in der Form / wie ſie jetzo iſt / ſehr hoch / weit vnd zierlich auffgeführet / vnnd mit einem auß lauter Quaterſteinen gebautem / ſchönen / hohen / vnd dreymal durchſichtigen Thurn verſehen iſt / auff welchem ein hohe groſſe Glocken hanget. Es iſt allhier in dem wolaußſtaffirten Zeughauß das gröſte Geſchütz in Schleſien / darzu die Kugel 320. Pfund wieget: gleich wie ein jede vornehme Statt in Schleſien etwas beſonders hat : als zu Briegk iſt der gröſte Ochſenmarck : Zu Schwibuſſen der Muhrenen Fang : Zu Berdten werden die meiſten Stöhren in der Oder erreicht : Zu Kunitz die trefflichſten Karpffen : Zu Mirlitzſch die ſchmackhafftigſte Bartſchhechtlein : Zu Breßlau der Schöps : Zu Troppau der Mertz (ſo 2. ſtattliche Bier) Zum Goldberg das Gerſtenbier : Zu Strigau das Weißbier : Zu Neiſſe der Weinmarck : Zu Croſſen der zuwachſam Wein : Zu Michelau die gröſte Menge an Zwiebeln ; vmb Oppeln die weitſchweiffigſten Wälde : Zu Jägerndorff die höchſte Löhrbäume ; Zu Täſchen die behandſamſten Röhrlein ; zu Lübſchütz die feiſteſte

Aecker :

Aecker: zum Guſrau der beſte Kornmarckt: zu Hirſchberg das ſchönſte Leinwath: zu Lemberg die ſchönſte Wetzſteine: zu Trebnitz die außgegrabene Töpffe; zu Pitſchen der Flachsmarck; zur Ohlau die Waſſernüſſe; vnd ſo fortan. Ferners hat die Stadt Schweidnitz dicke Thürn/ dreyfache Mauren/ Wäll/ Zwinger vnd tieffe Gräben/ ſieben Thor/ ſeine Burgershäuſer vnd friſche Keller/ vnd vor dieſem groſſe Vorſtädt. Sie führet zum Wappen einem gevierdten Schild / vnd zwar im erſten vnd letzten Theil vnd ſchwartzen Felden eine güldene Krone: im andern vnd weiſſen Felde einen rothen Greiffen auffrecht ſtehende: vnd im dritten vnd weiſſen Feld/ ein ſchwartz lauffendes wildes Schwein. Es iſt benebens dieſe Stadt das Haupt deß Fürſtenthumbs dieſes Namens / vnd hat eigene Fürſten biß auff Boleslaum oder Bolconem gehabt / der Anno 1368. geſtorben / nach deſſen Wittib Tode Anno 1392. diß Fürſtenthumb an die Cron Böheimb kommen iſt: wird jetzo durch einen Königlichen Landshauptmann regiert/ der die Sachen entſcheidet/ theils auch für das zwölffte Mann- vnd Land-Recht weiſet. Obgedachter Hertzog Bulco I. zur Schweidnitz hatte zu einer Burgerluſt/ vnd Kriegsnutz/ das Armbruſtſchieſſen nach dem Vogel auff einer Stangen / in Schleſien kund gemacht / vnd zum erſten mahl Anno 1286. zu Schweidnitz daſſelbe angeordnet / welches hernach auch bey andern Städten angefangen worden iſt. Anno 1313. 1361. 1420. 1528. 32. 47. 1611. litte dieſe Stadt durch Fewer: Anno 1501. 1560. vnnd 1609. vom Waſſer gar groſſen Schaden: Hat auch durch Krieg viel außgeſtanden. Anno 1454 worden die Juden auß der Stadt gejagt / deren Anno 1448. vnd 1453. viel allhie verbrand worden ſeynd. Anno 1459. ergibt ſich die Stadt dem König Georgio in Böheim/ deme ſie zuvor wegen der Religion zuwider war. Jhr haben auch andere Städt gefolgt/ auſſer Breßlau/ vnd Nambslau. An. 1514. entſtunde allhie groſſe Auffruhr/ wegen der Müntz/ ſo zehen Jahr gewehret hat. Anno 1629. nahm der Keyſeriſche Obriſt Dona dieſe Stadt mit Liſt ein. Anno 1642. hat ſie der Schwediſche Feldmarſchall Leonhard Torſtenſohn belagert vnd erobert. Anno 1644. den 7. 17. Maji durch die Keyſeriſche außgehungert / vnd jhnen wieder ergeben müſſen. Anno 1648. in dem General Friedenſchluß zu Münſter haben jhr Keyſ. May. bewilliget / daß die Evangeliſchen zu Schweidnitz / Jaur vnd Großglogau jede Gemeind auſſer jhren Stadtmauren ſeine Kirch auff eigenen Koſten erbawen mögen.

Schweinsberg.

IſSt anfänglich ein einſames Schloß vnd Thurn auff einem hohen Hügel vnd Steinfelſen erbawet/vnd mit einer feſten Maur vmbgeben geweſen/ ſo annoch biß heut zu Tag die Oberburg genennet wird/welches Schloß hernach/als das Adeliſche Schenckiſche Geſchlecht ſich ergröſſert/ rings vmbhero mit noch 5. Adelichen Wohnhäuſern vnd andern Neben-Gebäwen/zweyen Ringmauren vnd zwiſchen denenſelben einen Zwenger vnd dreyen Pforten vmbgeben/vnd auffgeführet worden/ über deren inwendigſten die Jahrzahl 1482. in Stein gehawen. Es ligt dieſer Flecken faſt mitten zwiſchen der Chur Mäintziſchen Stadt Amœneburg/vnd Heſſen Darmſtädtiſchen Städtlein Homberg am Waſſer die Ohm genannt/vnd iſt auſſerhalb faſt allerſeits mit tieffen Sümpffen/ Gräben/ wie auch einſeits inwendig deß Fleckens/ doch auſſerhalb der Stadtmauren vmbgeben. Der Namen Schweinsberg ſoll dahero kommen ſeyn/weil/als der erſte von Schenckiſchem Geſchlecht/Walther genant/ in Vorjahren mit der H. Eliſabethen/ Königs Andreæ zu Hungern/ Tochter/deß Landgraff Ludwigen/Hermans Sohn vertrawten/von Preßburg in das Land zu Heſſen angelangt/vnd jhm vergünſtiget wordē/an Ort vnd Enden ſeines Gefallens einen Sitz zu bawen/ er dieſen Platz vor andern erwöhlet/an welchem ſich allerhand Gethier/ vnd bevorab die wilden Schwein ſich auff ſelbigen ſträuchigen/ ſteinklüpffigen Berg auffgehalten. Anno 1636. den 6. Jul. iſt dieſer Flecken durch der Keyſeriſchen Fewer einlegen gantz eingeäſchert worden/ daß nicht mehr als zwey kleine Häußlein/ vnd das Vndergebäw vom Schloß vnd Kirchen überblieben: Hat anjetzo wieder zwey Adeliche vnd in 30. andere Häuſer.

Schweinfurt.

SChweinfurt am Meyn/faſt mitten im Francken land gelegen/ hat den Namen von der Schwaben Durchzug/ vnd heiſt ſo viel als Schwabenfuhrt/ Trajectus Suevorum. Denn Cornelius Tacitus bezeuget/wie zu Zeiten Keyſers Tiberii die Schwaben auß Sachſen vnd von der Elb in Rhætiam, das iſt ins Rieß gezogen. Dannenhero zugleich das Alter dieſer Stadt vermerckt werden mag: Sintemahl wo ſie ſo alt iſt/als jetztbedeuter jhr Nam nur anzeigt/ ſo begiebt ſichs daß dieſe Stadt über die 1600. Jahr alt ſeyn müſſe. Wiewol Andreas Goldmeyer beweiſen will/daß ſie noch vmb 257. Jahr älter/vñ nemblich 217.

Jahr

Jahr vor Chriſti Geburt/von denen durch die Schweden auß Pommern in das Stifft Münſter vnd fürters am Mayn getriebene Schwaben zuerba-

wen angefangen worden ſeye. Die Stadt iſt zu Keyſer Henrich deß III. Zeiten Hertzog Otten auß Schwaben eigen vnd Erbſtadt geweſen / aber nachmals zu einer Reichsſtadt worden. Anno 1296. haben die Francken den 16. Turnier da gehalten: Sie iſt zum offtermal von den Keyſern vnd Königen hoch beſchweret vnd verſetzet worden. Anno 1300. hat König Albertus Stadt vnd Burg dem Biſtthumb Würtzburg / Anno 1310. Keyſer Heinrich der VII. Graffe Bechtolden von Hennenberg verſetzet. So hat auch König Ludwig eben dieſelbige Pfandbrieffe gedachtem Graffen Bechtolden confirmirt / vnd jhm gemelte Stadt / ſampt der Burg/ Marckung/ Vogtey/ vnd aller Zugehör / mit zweyen newen Verſchreibungen verpfändet/auch haben die nachfolgende Graffen von Hennenberg den halben Theil all jhrer habenden Schweinfurtiſchen Gerechtigkeit / dem Stifft Würtzburg verkaufft / deßgleichen hat König Wenceslaus zu der vorigen Beſchwerung bey dem Stifft Würtzburg eine newe Summa Gelts drauff entlehnet. Alſo iſt die Stadt Schweinfurt bey 100. Jahren in frembden Händen geweſen/vnd hat gnug zu ſchaffen gehabt / biß ſie ſich wieder abge-

kauffet vnd zum Reich gelöſet hat. Derhalben ſich Keyſer Carolus IV. endlich über ſie erbarmet/vnd ſie dermaſſen privilegirt vnd befreyet/daß man ſie nicht mehr alſo verſetzen vnd verpfänden dürffen / auch dem Rath daſelbſt erlaubet/daß ſie einen Amptmann/der deß Reichs / vnd der Stadt Recht / Gewonheit vnd Nutzen nicht handhaben würde/ abzuſetzen/ vnd einen andern an ſeine ſtatt zuerwehlen. Es iſt vor vielen Jahren ein herzlich Benedictiner Kloſter alda geweſen, aber An. 1283. von wegen der Mönche vnordentlichem Leben in ein Teutſchhauß verwandelt worden. Die Stadt ligt nicht mehr auff jhrer erſten Hoffſtatt / nemblich vom Kiliansberg am Maynſtrom beſſer hinauffwarts zum Bach vnder dem Petersberg/die Peterſlirn genandt/ſondern iſt faſt auff einen Büchſenſchuß darvon verrucket. Man heiſſet gleichwol jhren erſt: Ort noch die alte Stadt/es ſtehet aber kein Hauß mehr da/ſondern iſt mit eitel Weinreben beſetzet. Sonſt hat die Stadt einen herzlichen guten Weinwachs/köſtlichen Ackerbaw/ viel Wieſen vnd Holtz gnug/einen überflüſſigen Korn vnd Getreydmarckt/ vnd ein kunſtreiches Mühlwerck/welches den vmbligenden Flecken vnd Dörffern/Käuffern vnd Verkäuffern/deß zu vnd abführens halben auff dem Waſſer gar wol bekommet. Anno 1553. nahme Marggraff Albrecht von Brandenburg/in dem Krieg/welchen er wieder beyde Biſchoffe/ Würtzburg/ Bamberg/vnd die Stadt Newenberg führete/ Schweinfurt ein/ vnd beſetzet ſie mit ſeinem Kriegsvolck. Der Biſchoff von Wützburg belägerte ſie bald hernach/Hertzog Heinrich von Braunſchwig zog auch vor Blaſſenburg ab/ vnd kam den 6. Tag Chriſtmonats mit ſeinem Kriegsvolck vor Schweinfurt. Aber der Marggraff/ nachdem er ſich einer ernſtlichen Belägerung beſorget/hatte zuvor alle Proviant auß den Dörffern in nahe vmbher in die Stadt geführet/vnd die Gebäwe abgebrennet/damit ſie dem Feind zu dieſer kalten Zeit deß Jahrs nicht zu gut kommen möchten. Derhalben zog Hertzog Heinrich vnverrichter Sachen/vnd mit Verluſt etliches ſeines Geſindes/welches jhm die Marggräffiſchen in Außfällen vnd Scharmützeln erlegt hatten/mit einem geringen hauffen wieder heim. Im Anfang deß Aprilens / Anno 1554. belägerten die Fränckiſche Einigungsverwandte Schweinfurt viel hefftiger vnd ernſtlicher/als vorhin. Derhalben nam auch der Marggraffe im Mayen ein newes Kriegsvolck in Thüringen an/ richtet ſeinen Zug heimlich auff Schweinfurt zu/ kam mit 800. Reutern/ vnd 7. Fähnlein Knechten den 10. Tag Brachmonats morgens früh mit dem Tag/vnd an dem Ort/da die Stadt nicht belägert war/hinein. Dieweil er aber befunden/daß die Stadt ſchon hefftig beſchoſſen/ ſterben vnder den

dem

den Knechten/auch Mangel an Proviant vnd andern ſachen war/ führet er am 3. Tag hernach/als er die Stadt zuvor geplündert/die Beſatzung alle mit einander von Reutern vnd Landsknechten über die 18. Fahnen vñ Fähnlein wie ſamt dem Geſchütz/bey der Nacht herauß/ließ keine Wacht an den Thoren/nahme ſeinen Weg auff Kitzingen. Da es nun Tag ward/vnd die Feinde vernahmen/daß keine Wacht an den Thoren / bließ man im Lager auff / vnd jagte dem Feind nach. Viel aber von den Kriegsleuten/vnd fürnemblich die Braunſchweigiſchen/welche Hertzog Heinrich geſchicket/fielen in die Stadt/plünderten vnd verwüſteten was noch übrig war/ſteckte die Stadt an vielen Orten an/vnd brandten ſie faſt auff den Boden hinweg. Durchs Jahr lang werden allda 6. Niederlag vnd ſo viel Jahrmärckt wechſelweiß gehalten / darunter ſonderlich der auff S. Eliſabethæ Tag/als eine Meß / vermög Keyſers Sigiſmundi de dato Coſtantz an S. Valentini Tag Anno Chriſti 1415. ertheilten privilegii auff 17. Tag lang zu halten gefreyet iſt. durch welche die Stadt ziemlich wieder erbawet worden. Inſonderheit iſt neben der Brücken über den Mayn/die Schul/das Zeughauß/wie auch An. 1570 das Rahthauß zierlich / vnd dann die Mühl mit 15. Gängen dergeſtalt wol erbawet. daß dergleichen am Meynſtrom nicht viel zu ſehen. Vnd wenn einen Ort billich mehrers die Leut/als die Gebäw zieren / ſo mögen Conradus Celtes, der erſte teutſche Poet / Johannes Cuſpinianus dreyer Keyſer Hiſtoricus vnd Bibliothecarius, Heinricus Sallmuth / Profeſſor vnd Superintendens zu Leipzig/ Andreas Grundlerus, vnd Johannes Synapius beyde Artzeney Doctores, Chur- vnd Fürſtliche Profeſſores vnd Archiatri, dieſer Stadt wol zum Lob dienen/ ſintemahl anderer zugeſchweigen/dieſe vortreffliche Männer/ als Schweinfurter Stadtkinder / vnd zwar Grundlerus, deß in vnd auſſer Teutſchland ihrer Kunſt vnd erudition halb ſehr berühmteſten Weibs / Olympiæ Fulvæ Moratæ Ehemann geweſen / mit deren er auch ſo lang zu Schweinfurt gewohnet / biß in obgemeltem Marggräffiſchen Krieg / ſie beyde von dannen gen Heidelberg vertrieben worden/allda ſie in Griechiſch vnd Lateiniſcher Sprach/ ſo wol als er publicè vnd privatim profitiret/vnd zwar hat man eben auß dieſer Olympiæ Schrifften / Epiſtolen vnd Carminibus anders mehrers von der Stadt Schweinfurt zuvernehmen/ſonderlich/daß zu Schweinfurt eigentlich der allererſte Religionfrieden zwiſchen dem Keyſer vnnd den proteſtirenden Ständen/welche dazumahl 7. Fürſten vnd 24. Städt waren/ mittelſt Albrechten/ Ertzbiſchoffen vnd Churfürſten zu Meyntz vnnd Ludwig Pfaltzgraffens am Rhein Churfürſten / auff den Anno 1532. im Aprili daſelbſt

gehaltenen Convent, getroffen/ verglichen/ vnd ſo balden darauff den 25. Auguſti vom Keyſer durch offentlich Mandat zu Nürnberg beſtättiget worden/ wie beym Sleidano vnd Hortledero vnd Tom. 5. Islcb. Luth. zu ſehen.

Schweitz/ oder Schwytz.

SChwiez/ dieſe Stadt hat dem gantzen Schweitzerland den Namen geben/ denn ſie iſt zum erſten erbawet worden von denen/ welche auß Schweden verlauffen waren/ vnd allhie jhren Wohnplatz ſuchten. Iſt eine auß den dreyen Dörffern welche ſich wider der Edelleut Vbermuth verbunden haben/ gibt ſtarcke vnd ſtreitbahre Kriegsmänner/ welche offt den Feinden ein Schrecken abgejagt haben. Erhalten ſich bey nahe auß dem/ was die Weiden geben vnd tragen. Es iſt Schweitz ein offener mit Bergen vmbgebener Ort/ 7. Meilen von S. Gallen/ vnd 3. von Lucern/ im Aergau gelegen: von demſelben wird das gantze Hilortier Land/ das Schweitzerland genennet/ entweders darumb / weil auff dieſes Orts Grund vnd Boden am erſten für die Freyheit gekämpffet worden/ oder weil ſolcher mit den Eremitanern/ deren ſich die von Oeſterreich angenommen/ zu ſtreiten gehabt/ oder weil dieſer der mächtigſte vnder den 3. Orten/ nemblich Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ ſo ſich am erſten/ in die Freyheit geſetzt/ geweſen iſt.

Schwerin/ Swerin.

DIeſe Stadt ligt im Hertzogthumb Mecklenburg an einem langen See/ ſo von jhr den Namen vnd der Schweriniſche See geheiſſen wird/ vnd 12. Meilen von Roſtock. Sie iſt An. 1163. von Hertzog Henrichen dem Löwen zu Sachſen gebawet / vnd befeſtiget worden. Er gab ſie aber ſeinem ſtreitbahren Ritter Güntzel/ auß dem Adelichen Geſchlecht deren von Bartenſchleben/ vnd machet jhn zu einem Graffen zu Schwerin. Der letzte dieſes Geſchlechts iſt geweſen Graff Otto/ mit dem Zunamen Roſa / der hatte eine Tochter mit Namen Richardis, hinterlaſſen/ die freyete Hertzog Albrecht zu Mechelnburg. Anno 1352. drey Jahr darnach ſtarb Graff Otto/ vnd kam die Graffſchafft Schwerin ans Hertzogthumb Mechelnburg. Keyſer Otto hat Anno 1211. vnder andern der Stadt Schwerin die Freyheit geben/ daß ſie ſolten an allen Orten Sächſiſchen Landes von allen Zollen entlediget/ vnd befreyet ſeyn/ vnd daher kommet es/ daß die Burger zu Schwerin noch heutiges Tags weder zu Lübeck noch zu Wißmar Zoll geben. Bey jüngſter Veränderung in

dieſem Lande kam Schwerin auch an den von Walnſtein / Hertzogen zu Friedland. Ward aber folgends durch Hülff deß Königs auß Schweden/ An. 1631. wieder von jhrem Herꝛn / Hertzog Adolff Friedrichen zu Mechlenburg/ vnd zwar die Stadt mit Gewalt / das Schloß aber mit Accord / erobert. An. 1558. ſeynd allda 84. Häuſer vom Wetter angeſteckt vnd abgebrandt/ welches erſtlich in einer Ehebrecherin Hauß/ ſo mit dem Marſchalck gebuhlet/ eingeſchlagen/ vnd beyde/ den Ehebrecher / vnd die Ehebrecherin zu todt geſchlagen/ daß ſie in jhren Sünden dahin gefahren. Anno 1651. den 18. Julii iſt dieſe Stadt ſampt dem Rahthauß abgebronnen / alſo daß nur das Fürſtliche Schloß vnnd die Kirche ſampt etlich wenig Häuſern auff Schilff übrig geblieben.

Das Biſtumb allhie anlangend / ſo iſt ſolches vorhin in der Stadt Mecklenburg / vnd deſſelben erſter Vorſteher Johannes Scotus An. 1062. geweſen/ welchen im vierten Jahr ſeines Ampts / nemblich Anno 1066. den 10. Novembr. die Wenden ſo die Chriſtliche Religion auff ein newes hinweg geworffen/ jämmerlich gemartert / vnd jhme Hände vnd Füſſe abgehawen haben. Anno 1170. hat Hertzog Henrich der Löwe / den dritten Biſchoff Bennonem hieher geſetzt/ vnd nicht allein einen Thumb allhier erbawet, ſondern auch dieſes newe Stifft/ von den Gütern / die er mit ſeinem Bogen vnd Schwert erobert/ reichlichen begabet / vnd die Vnchriſten bey tauſenden in dem Schweriniſchen See täuffen läſſen. Dieſes Biſthumbs Monatlichen Anſchlag ſetzen andere von 80. Gulden / andere 3. zu Roß / vnd 5. zu Fuß/ oder 56. Gulden/ andere 10. zu Roß/ vnd 10. zu Fuß/ oder 160. Gulden. In der Nürnbergiſchen Anno 1650. wegen der Schwediſchen ſatisfaction Gelder/ gemachten Repartition, findet ſich dieſes Stifft Schwerin Monatlich einfach zu 96. Gulden angelegt. Vnd iſt nunmehr daſſelbe durch den Anno 1648. publicirten General-Friedenſchluß / zu einem Weltlichen Fürſtenthumb gemacht / vnd Hertzog Adolff Friederich zu Mechlenburg/ der ſolches biß daher adminiſtrirt gehabt/ mit condition überlaſſen worden. Es iſt aber die Biſchoffliche Reſidentz nicht allhie/ ſondern zu Butzow oder zu Bucephulea oder Peucino geweſen/ ſo auch eine Mechelburgiſche Stadt vnd feſtes Schloß in der gegend Guſtrow vnd an der Warne gelegen/ ſo die Schwediſchen Anno 1631. eingenommen haben.

Schwiebuſſen/ Schwibus.

IM Hertzogthumb Glogau gelegen/vnd ins gemein zu Latein Suebuſum, von andern Suebodinum, von theils Suebiſſena, vnd Terra Suebvia genant/wird für eine alte Stadt gehalten/ vnd gemuthmaſſet/daß ſie vielleicht von den Suevis oder Schwaben den Namen habe. In der Ringmauer iſt ſie nicht ſonderlich groß/hat aber vor dem letzten teutſchen Krieg vor allen 3. Thoren ſeine Vorſtädt gehabt. Das Waſſer/die Schwemme genant/ fleuſt dardurch. Sie ligt an der Polniſchen Gräntz/jenſeit der Oder nach Nord/ von Glogau 10. Meilen / auff einer luſtigen Ebne/ vnd niedrigem Orte. Hat einen herrlichen Weitzen- vnd Kornboden: auch gute Wieſen vnd Obſtgärten: Daher die Victualien in groſſer Menge/auch vmb ein leidentlich Gelt wol zubekommen. Die groſſe Pfarrkirch allhie iſt ein koſtbahres Gebäw / gantz in Stein auffgeführet / mit einem anſehnlichem hohen Thurn / auff welchem ein gutes in groſſen / mitteln vnd kleinen Glocken zuſammen gefügtes Geleutte/ vnd Vhrwerck vorhanden. Inwendig iſt die Kirch mit einem ſchönen Altar vnd künſtlichem Predigſtul/ingleichem mit einem lieblichen Orgelwerck/vnderſchiedlichen vier Chören, vnd einer anſehnlichē Bibliotheck/vor dem letzten Krieg gezieret geweſen; hat auch auſſer der Stadt einen ſchönen newen Kirchhoff/ mit Gängen vnd vnderſchiedlichen vielen Gewölben auff die Leipzigiſche Manier/vmb vnd vmb gehabt. Die Schul in der Stadt iſt Anno 1604. von Steinen auffgebaut worden. Das Königliche Hauß vnd Schloß/wie auch das Rahthauß mit 2. Thürnen ſeynd ingleichem zu ſehen. Nicht weit vom Glogawiſchen Thor iſt auch ein wolverwahrtes Zeughauß / vnd vor der Vogelſtangen ein Schießhauß. Die Häuſer ſeynd mehrentheils von Holtz mit außgeflochtenen Ziegeln zubereitet. Vmb den Marck vnd gegen dem newen Thor hinauß ſind ſie mit Lauben gemacht/daß man vnten gantz trucken gehen/auch daſelbſten handlen vnd wandlen kan. Es hat die Stadt ſtarcke Thor vnd veſte Mauren/an welchen groſſe ſteinerne Paſteyen/ vnd vnder denſelben Moraſtiſche Gräben: hart am Schloß iſt ein groſſer See: Es findet ſich bey der Stadt auch ein Weinwachs; vnd ein halbe Meil davon ein Wald / darinnen die Reiger mit groſſen hauffen niſten / allda man die ſchönen Federbüſch ſamblet. Zum Stadt Signet führet der Raht im weiſſen Feld / oben zwey Thürne / vnnd dazwiſchen einen Giebel / vnden aber den Schleſiſchen Adler. Es haben die Marggraffen von Brandenburg mit den Polen vmb dieſe Stadt hefftig gezancket/

vnnd bald jene/bald dieſe ſolche behalten; letzlich iſt die durch die Könige in Böheim/ nach dem ſie die Schleſien einbekommen/ vnnd ſich mit den Nachbaren begränzet hatten/ dem Herzog zu Glogau zugeeignet worden. Vnnd wird ihr umb das Jahr Chriſti 1380. zum erſten gedacht. Dann dazumal war ſie dem Herzog zu Sagan vnterthan. Vmbs Jahr 1525. haben die Hauptmannſchafft allhie die von Knobelsdorff Pfandsweiſe innen gehabt. In den Kriegen/ ſonderlich zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini in Vngarn/ und lezthero zu vnſern Zeiten hat ſie viel außſtehen müſſen von beeden kriegenden Theilen. Anno 1512. iſt ſie ſchier gar außgebronnen/wie auch Anno 1541. als daſelbſt die Augſpurgiſche Confeſſion eingeführt worden.

Schwoll.

EJne Stadt in Over Jſſel/an einem kleinen Bach oder Flüßlein/ das ſich in die Vecht ſtürzet/ ein halbe Stund gehens von der Jſſel/vnd ein ſtarcke Meil von Campen. Ein feine/vnd vorzeiten eine Reichsſtadt/ die theils noch vnter die Hanſehe-Städt rechnen; wiewol ſie jezt in der Herren General-Statten Gewalt iſt. Hat 2. ſchöne Canäl/deren der eine an dem Marck/vnnd dieſer Marck weitläufftig vnd ſchön iſt/bey deme die Kirch zu S. Michael/vnd vnfern davon die zu S. Marien/zu ſehen. Hat eine eigene Münz/vnd reiche Burger; aber vnſaubere Gaſſen. Es iſt dieſe Stadt mit vielen ſtarcken Wercken überauß beveſtigt/ hat auch einen doppelten Wall/ der von der Stadt biß an die Jſſel geführt/ vnd mit drey groſſen ſtarcken Pforten verſehen iſt; damit man/wann ſie ſolte belägert werden/ jederzeit auß Gelderland Proviant möchte hinein bringen. Man ſchreibt von ihr/daß faſt keine Stadt in ganz Teutſchland ſo luſtig lige/als dieſe/ die auch alſo einen Vberfluß an allerhand Sachen/ſo zu Erhaltung deß menſchlichen Lebens von nöthen habe: vnd ſeye das Regiment allhie ſo wol beſtellt/daß dergleichen glückſeligers weder Plato, noch Ariſtoteles, beſchrieben haben; vnd daß deßwegen der Rath dieſer Stadt in zweiffelhafften Sachen/ auch von andern Orten/Raths erſucht werde. Es ligt bey dieſer Stadt S. Agneten Berg/allda ſich Thomas Kempenſis, zu Kempen im Stifft Cöln gebohren/ bey den regulirten Canonicis auffgehalten/ auch allda Anno 1471. im 92. Jahr ſeines Alters geſtorben/ deſſen Leben Heribertus Roſvveidus beſchrieben/ vnnd auch ſeine/ deß Thomæ Chronic von dieſem Ort/ in den Druck geben hat; wie Aub. Miræus, in Faſtis Bel-

gicis ſaget/daß dieſes Thomæ Bildnus noch in dem beſagten Cloſter geſehen werde; mit dieſem Symbolo: In omnibus requiem quæſivi, ſed non inveni, niſi in abditis receſſibus, ac libellis. Wegen deß doppelten Waſſergrabens/vnnd anderer/Beveſtigung/ begibt ſich der LandRath dieſer Provintz/ ſampt dem Gubernatorn/ wann Feinds Gefahr vorhanden/ von Vollenhofen/gleich hieher auff Swoll. Wie dann dieſe Stadt Anno 1580 ſich der Spanier zweymal erwehrt hat. Gibt herrliche Weyde herumb/vnd wird das Land/von den Saliis, Saland genañt/ ſo ſeinen eigenen Rentmeiſter hat: Es iſt Swoll in einem ewigen Bund mit den Städten Deventer/vnd Campen; wiewol ſie auch in dem Staatiſchen General-Bunde begriffen ſeyn.

Seburg.

SEburg/ Soburg/ Söeburg/ vorzeiten ein ſehr berühmter Ort in Seeland/vnd in einem See/ Lethrica Palus genannt/ gelegen/ſo aber der Zeit in Grund zerſtöret iſt. Es iſt allhie die mächtige Königin Margaretha wunderderlich empfangen worden. Jhre gefangene Mutter die Königin Hedwig hat man nach ihrem Tode auff den Kirchhoff allhie begraben.

Segeberg/ Sigeberga.

DAs Städlein Segeberg ligt in Wagria, am Waſſer die Trawe genannt/vier Meilen von Lübeck: Wer es anfangs erbauet/findet ſich nicht/ das Schloß aber daſelbſt hat zu bauen befohlen Kayſer Lotharius, im 1134. Jahr. Als nun das Schloß gefertiget/ ſatzte der Kayſer einen darauff von ſeinen Hofleuten/ mit Namen Herman, vñ befahl ihm/daß er vnten an dem Berg eine Kirchen bauẽ ſolte/vñ darüber Vicelinum zum Auffſeher verordnen: ſo auch geſchehen/ vñ hat ſolches Cloſter der Kayſer zu Bardowick im 1137. Jahr/ den erſten Tag deß Mertzmonats bekräfftiget. Das Cloſter ſampt dem Städtlein iſt Anno 1140. von Primislao der Mechelburgiſchen Fürſten in Brand geſteckt worden. Im Jahr 1315. Jahr hart Hartwig von Reventlow darauff gedacht/wie er Graf Adolffen das Schloß Segeberg möchte einnehmen/vnd es Graf Gerharden/Grafen Heinrichs Sohn/nach dem er ihn als tüchtig zum Regiment erkennete/zuſtellen. Hat ſich derhalben auffgemacht/in Jägerkleider zum Schloß hinein biß in die Schlaffkañer koñen/vnd alſo den Grafen erſchlagen/das Schloß eingenom̃en/ vnd es hernacher Gerhardo überliffert. Anno 1534. Hat Graf Chriſtoph von

Alten-

Altenburg (oder Oldenburg) ſampt denen von Lübeck/ Segenberg geplündert/vnd außgebrant / ohn einige Abſagung/ nach Kriegsgebrauch: haben auch das Schloß belägern wollen / weiln es aber beſetzt geweſen/ haben ſie es müſſen bleiben laſſen. Das Wappen deß Städtleins Segeberg iſt ein Schloß oder Thurn/auff einem hohen Berg ſtehend/ darauß zwey Kriegsfähnlein ſtecken. Andere ſagen/es lige Segeberg gar luſtig in der Höhe nicht weit von einem See/zwiſchen Lübeck vnnd Hamburg/ vnd zwar 7. Meilen von Hamburg / 4. von Lübeck/ vnd 6. von Kiel/ vnd gehöre der Zeit dem König in Dennemarck/der daſelbſt über ſein gantzes Gebiet in Holſtein einen Stadthalter habe: Seye ein feine Stadt / ſo ihr Wappen vnnd Freyheiten Anno 1260. von den Graven zu Holſtein / Stormarn/Wagrien vnd Schauenburg bekommen. Es habe da vorhin gehabt ein Auguſtiner-Cloſter/in deſſen Tempel obgedachter Graf Adolff von Holſtein Johannis deß Andern Sohn begraben / welcher in dem Schloß allhie (ſo höher auff dem Berg/als die Stadt liget/vnd ſchön iſt) von obgenantem Hartvvico Reventlavio einem Holſteiniſchen Edelmann / ſeinem Ambtmann / deſſen Tochter er der Graf geſchwächt/ mit ſambt einem Knaben / den er mit deß beſagten Reventlavi Tochter/ wie man ſagt/bekommen / im Jahr 1315. vmbgebracht worden / wie ſolches auch ſeine Grabſchrifft allhie außweiſet. In ſelbiger Kirchen ligen auch viel von Adel begraben / ſonderlich die Wolſtdorffer/ deren Wappen da hangend zu ſehen. Auſſerhalb der Stadt iſt ein Obeliſcus ſo zwey vnd funffzig vñ einen halben Schuch hoch/vñ Henrich von Rantzaw/geweſter Königlicher Stadthalter allhie Anno 1590. hat auffrichten laſſen. Als A. 1621. König Chriſtian auß Dennemarck ſich allhie befande / iſt zu ihm Pfaltzgraf Friderich / Churfürſt / eine kurtze Zeit geweſter König in Böheim den 28. Hornung/benebens andern Fürſten deß Reichs hieher kommen/zogen aber den 6. vnd 7. Martii wieder von hinnen ihren Weg Anno 1644. haben die Schwediſchen das Schloß allhie in Brand geſteckt.

Segedin.

SEgedin / Segedinum, ein groſſe Stadt in Vngarn / an der Teiſſa, ſo berühmbt/daherumb zwiſchen der Thonaw vnnd Teiſſa ein groſſe weite Enne iſt / darauff ſehr viel Viehs erzogen/vnd in vnderſchiedliche Länder Europæ geſchickt wird. Iſt vor Jahrē für eine

Frey-Stadt gehalten worden/die ſehr volckreich geweſen/wiewol ſie noch vmbs Jahr 1513. keine Mauren/aber einen Graben herumb/vnnd einen Wall hatte. Folgender Zeit hat der Türckiſche Kayſer Solymann/ als ihme dieſer Ort vnderthan worden/in der Stadt ein Schloß von Ziegeſtein bauen laſſen: Anno 1552. haben die Vngarn auß einem Hinderhallt vnd Verrätherey der Burger die Stadt eingenommen/vnnd einen ſehr groſſen Raub bekommen. Vnnd da ſie ſich in dieſer ſehr reichen Kauffmanns-Stadt auff das Wolleben begaben/ſo iſt der Baſcha von Ofen Halys oder Aly ein Verſchnittener/als er deſſen vom Oberſten zu Segedin bericht empfangen/dahin kommen vnnd nicht ohne groſſe Niderlag/die Stadt wider gewonnen; hat fünff tauſend Naſen von den toden Cörpern der vnſern ſchneiden laſſen/ mit 40. Fahen vnnd etlichen Gefangenen auff Conſtantinopel geſchickt.

Segovia.

SEgovia, iſt der Edleſten Stadt eine in Spania/ſo ſehr hoch auff einem Berg ligt/vnd mit den Vorſtädten ein zimliche Gröſſe hat: Iſt mit Thürnen vnd andern Bollwercken allenthalben verwahrt/vnd wird da herrliches Tuch gemacht/alſo daß kein beſſers/als dieſes in Spania zubereitet wird/dahero auch die Jnwohner reich ſeyn/auch das Biſtumb daſelbſt anſehlich vnd reich iſt/ vnd der Boden fruchtbar. Das Königliche Schloß ligt auff einem hohen Felſen/ dabey deß Biſchoffs Hoff iſt/ hat ſehr tieffe Gräben in lauter Felſen gehauen. Die Bruck/oder viel mehr der Bogen vnd aquæ ductus, oder Waſſerleitung iſt ein recht Römiſch Gebäu/vnd ein ſo verwunderlich Werck/daß ſolches über alle andere zuſetzen. Hat 177. Schwibbögen/auff welchen das Waſſer drey Meilwegs geleitet wird. Die Müntz ligt in einem Thal/vnnd wird von dem Waſſer getrieben. Iſt von Jnsprug ſampt den Müntzern hinein gebracht worden/ vnd kan in einem Tag mit deſſen Werck ſo viel gemüntzet werden/als in andern in einem Monat. Jn der Hauptkirchen ligt der berühmte Juriſt Didacus Covarruvias begraben.

Seleucea.

SEleucea, in Syria bey Antiochia gelegen/an dem Waſſer Orontes von Seleuco, König in Syria vnnd Aſia gebauet vnd genannt. Andere ſagen von Nicanore ſeinem Vatter.

Sel-

Seligenſtadt.

SElgenſtadt/ ins gemein Selingen/ am Mayn/ von Salagaſt/ einem Regenten vmbs Jahr Chriſti 420. gebauet/ vnder Faramundo dem Fünfften/ Hertzog in Oſt-Francken zu Würtzburg/ dem vier vnnd viertzigſten König in Francken / von ſeinem Namen genannt / jetzund Selgenſtadt. Dieſer Salagaſt machte auch ein neu Geſatzbuch / welches man Salings Geſatz nante. Etliche ſagen daß dieſe Stadt von einem Kayſer alſo genannt ſey / welcher allda ſein Tochter / die von einem Studenten/ oder/ wie etliche ſagen/ von ſeiner Söhnen Præceptore, (den er folgends zu einem Graffen in Tyrol gemacht) hinweg geführt/ꝛc. wieder funden/ vnd mit ſolchem Wort geſagt habe:

Selig heiſt vnd iſt dieſe Stadt/
Da der Kayſer ſein Tochter wider funden hat.

Sie ligt nächſt am Mayn/ drey Meilen von Franckfurt/ vnd zwo von Aſchaffenburg/ in einer luſtigen Ebene; Hat ein Bedictiner-Cloſter/ von Kayſer Carls deß Groſſen Tochtermann Eginhard / der auch der erſte Abt darinnen worden/ geſtifftet/ vnnd von Kayſer Ludwigen zugenamet der Fromme/ vnnd höchſtgedachten Kayſer Carls Sohne/ mit denen Leibern der H. Märtyrer Marcellini vnd Petri, von welchen auch dieſes Cloſter den Namen bekommen / begabet. Hat in dem nächſten Teutſchen Kriege auch viel außgeſtanden: Vnd iſt Anno 1638. da es die Hanauer beſetzt hielten/ von denen Kayſeriſchen eingenommen worden.

Seltz/ *Salcſia.*

EIn Stadt am Rhein/ 6. Meilwegs vnterhalb Straßburg gelegen/ da die Fränckiſche Könige offt Zuſammenkünfft angeſtellt. Iſt von der Kayſerin Adelheit/ der Kayſer Otto der Erſte ihr Gemahl dieſen Ort geſchencket/ zu einer Stadt gemacht/ die auch daſelbſt das berühmte Kloſter Gott vnnd S. Peter zu ehren / S. Benedicten Ordens/ geſtifftet/ vnd reichlich begabet/ worauß folgender Zeit Anno 1494. ein Adelich Stifft vnd Reichs-Probſtey/ zu S Stephan genannt/ deren monatlicher Reichs-Anſchlag geweſen 1. zu Roß vnd 3. zu Fuß/ worden/ darinnen zwölff Canonici vnd zehen Vicarien geweſen. ChurPfaltz aber/ dahin dieſer Ort ſambt dem Ambt Germersheim/ worinnen es ligt/ damahls gehörte / hat gewiſſe Stipendiaten auff der Vniverſität davon vnderhalten. Dieſer Zeit iſt dieſer Ort ſambt beſagtem Ampt dem hochlöblichen Ertz-Hauß Oeſterreich auff Inſpruck gehörig.

Sempach vnd Surſee

BEyde ab dem Sempacher See in der Schweitz gelegen / der ſich eine Meilwegs von Lucern erhebt/vnnd ein Meil gegen Mitternacht/ biß an die Stadt Surſee erſtrecket / ſo ein Meilwegs von Sempach gelegen/vnnd von dem Waſſer Sur oder Surb/ das auß dem Sempacher See gehet/ alſo benennet wird/ daran vnter Surſee / das herrliche Stifft vnd Probſtey Münſter in Aergaw/ Lucerner Gebiets/ an den beſagten Fluß Surb ligt / ſo erſtlich ein Benedictiner Cloſter geweſen/ durch Beronem einen Landgrafen im Elſaß geſtifftet / von dem es auch Berona oder Beronenſe Monaſterium genannt worden. Der ſtattliche Fleck darbey iſt auch mit beſondern Freyheiten vnnd Jahrmärckten begnadet. Anno 1352. ward dieſes Münſter ſampt ſieben Dörffern/ von den Eydgenoſſen verbrannt. Es haben gedachte beede Städtlein ihren eigenen Rath / doch muß der Schultes von Surſee denen von Lucern ſchweren. Zu Sempach aber haben die Lucerner Macht einen Schultheiſſen / jedoch auß den Burgern daſelbſt zu erwehlen. Bey jetzt-ermeldtem Sempach / iſt An. 1286. die namhaffte vnd in den Hiſtorien ſo berühmte Schlacht mit den Eydgenoſſen den 9. Julii erhalten worden/ in welcher Leopoldus III. Hertzog in Oeſterreich blieben iſt.

Semur.

SEmur, Semurium, iſt die Haupſtadt deß Landes Auxois, darinnen vorzeiten die Mandubii gewohnt haben / am Fluß Armanſon gelegen: Iſt auff allen Seiten / auſſer gegen Morgen / mit Bergen vmbgeben/vnd hat 3. Theil/ſo alle in der Ringmauer ligen/vnd ſo artig gebauet ſeynd/ daß man alle Theil nur für eine Stadt anſihet / deren der erſte Bourg, der ander Donjon, vnd der dritte das Schloß genannt wird / in welchem mehr als 30. ſpringende Bronnen ſeynd/ ſo nimmer außtrucknen können.

Septa.

SEpta von den Luſitaniern Seupta genannt/iſt wie die Scribenten anzeigen/von den Römern an den Schlunden deß Herculiſchen Meers erbauet / war vor zeiten ein Hauptſtatt in Mauritania / darumb ſie auch die Römer zu groſſer achtung bracht haben / ſie war wol mit Volck beſetzt / vnd die Einwohner gar guter Sitten. Darnach haben ſie die Gothen eingenommen / vnnd einen Fürſten drinn auffgeworffen/ vnter deſ-

deſſen Gewalt iſt ſie verblieben/biß die Mahumeten in Mauritaniam ſeind kommen/ vnnd auch dieſe Stadt ihnen vnderthänig gemacht. Es ſind allhier vier Kirchen geweſen / viel Studenten-Collegia, geſchickte Bürger/welche in Kupffer über alle andere künſtlich arbeiten kunten. Dann ſie machten kupfferne Leuchter / Becken / Schreibzeug vnnd dergleichen Ding ſo zierlich / als wann ſie auß Gold oder Silber gearbeitet wären. Wiewol die Italianer in dieſer Kunſt auch hocherfahren/haben ſie doch an dieſen nichts. Außwendig der Stadt ſind groſſe vnnd weite Felder/ ſonderlich gegen dem Ort / welches ſie von den Weinſtöcken den Weingarten nennen/iſt aber ein vnfruchtbarer Acker/derohalben das Getreyd allda gar theur iſt.

Sena.

SEna oder Siena, in Hetruria Italiæ, am Waſſer Blando, 809. Stadia von Rom/von den Gallis Senonenſibus, zur Zeit Brenni gebauet/für die krancken Leute /oder Anno vor Chriſti Geburt 362. (wie andere wöllen) von Brenno Hertzogen der Gallorum Senonum.

Es ligt die Stadt auff einem Berg / auff welchem ſie zum Theil ein ebenes Lager hat/ſonſten aber herunter in das Thal henget/daher faſt keine Gaſſen/die alle von Ziegelſtein gepflaſtert/da man nicht auff- oder abſteigen müſſe/außgenomen die Römer-Gaſſe/ſo mitten durch die Stadt immerfort ſtracks zugehet. Es wird aber die Stadt von dem Thal gleichſam als wie mit einem Graben ſchier vmbgeben/ ſo ſonderlich auff beyden Seiten der Florentiner Pforten tieff iſt vnd alſo die Stadt beſchützet. Es beſchlieſſen ſolch Thal andere Hügel ſo Wein tragen / vnnd mit luſtigen Landgütern der Burger beſetzt ſeynd. Iſt daher ein ſchönes Außſehen/vnd wird ſie auch wegen ſolches Lagers/ Hohen Siena genant. Der Vmbkreiß ihrer Mauren hat 5. tauſend Schritt. Sechs Thor ſeynd offen/ vnd die andern verwacht. Vnd ſeynd ſolche Mauren vnd Thor vorhin ſtarck beveſtiget geweſen / aber der Zeit ligt theils zu boden / theils iſt ſonſt ſchwach / wiewol das Caſtell vorm Florentiner-Thor, noch faſt gantz da ſtehet / davon nicht weit ein ſteinerne Säul iſt/ ſo ein Tafel hat/ die dem Kayſer Friderico IV. zu ehren von denen zu Siena auffgerichtet worden/ dieweil daſelbſten ihm ſeine Braut Leonora entgegen kommen iſt. Der Lufft daherumb iſt rein vnd ſonderlich Sommerzeit gar gut allhie zu leben/aber weilen ſolcher gar zu ſubtil/ ſo hat man ſich vorzuſehn/ daß man nicht

nicht mit bloſſem Leib gehe/ dann er einen Menſchen gewaltig durchtringet. Dahero es auch allhie ſinnreiche Leut gibet/vnd viel Vortreffliche von hier bürtig geweſen: als Æneas Sylvius, Marianus Socinus, Francilcus Patritius vnd Piccolomineus. Hat auch ſchöne Weibsperſonen/ vnd ſeynd die Jnwohner ins gemein gegen die Frembden ſehr freundlich/ iſt auch die Sprach ſehrt gut allda / daher vnnd von wegen der hohen Schul/die gedachter Æneas oder Pius II. der Papſt/ da auffgerichtet hat/ viel Frembde ſich jederzeit allhie/ſonderlich die Teutſche/auffhalten. Sie gehört heutiges Tags vnter den Großhertzogen von Florentz/der ſie vom König in Hiſpanien zu Lehen trägt/ vnnd allhie einen Stadthalter hält. Die Thumbkirchen zu vnſer Frauen iſt vnter die ſchöneſte vnd koſtbareſte in gantz Europa zu zehlen: darinnen weiſet man S. Johannis deß Täuſfers Arm / mit welchem er Chriſtum getaufft haben ſoll: Jtem S. Petri Schwerdt / mit welchem er dem Malcho das Ohr abgehauen. Jn dem ſehr groſſen vnnd reichen Spital wird gezeigt ein Nagel vom Creutz Chriſti / vnd S. Johannis Chryſoſtomi Commentaria in die Evangeliſche Hiſtori / ſo er mit eigenen Händen geſchrieben. Bey den Dominicanern haben die Teutſchen eine Capellen vnd ſehr ſchönen Altar / allda auch ihr Begräbnus vnd Zuſammenkunfft/wann ſie von wichtigen Sachen zu handlen haben/ vnd wird daſelbſten ein Grabſchrifft / ſo einem Teutſchen gemacht worden/alſo geleſen:

Vina dedere neci Germanum, vina ſepulchro
Funde, ſitim nondum finiit atra dies.

Sens.

SEns, in der Provintz Senonoiſe, ein Ertz-Biſchoffliche Stadt/ vnder deſſen Ertz-Biſchoff die Biſchoffe von Chartels, Orleans, Paris, Meaux, Troys vnd Auxerre. Wird viel älter als Rom gehalten / iſt eine ſchöne groſſe Stadt auff einem Berg gelegen / daran vnten der Fluß Yonne laufft. Jn der Haupt-Kirchen zu S. Stephan hat S. Savinianus am erſten das Evangelium geprediget. Es iſt allhie ein Weibsperſon viel Jahr lang ſchwanger geweſen / hernach geſtorben vnnd auffgeſchnidten worden/da man dann ein gantz ſteinern Kind bey ihr gefunden.

Sichenen.

SIchenen/ ein altes Städtlein vnnd Schloß in Brabant / deſſen oben bey Scherpenheuuel gedacht worden/ vnd welcher Ort ſonſten erblich zu dem Hauß Naſſau gehörig iſt. Wird Lateiniſch von Divæo vnd Gramaye, Sichenæ vnd Zichenæ, ins gemein aber Sichemium , vnd Sichem heutiges Tags genannt / ſo eine feine Herrſchafft hat. Es iſt allda ein Thurn/ der Merien Toorn/ oder Marien Thurn genannt/ deſſen Mauren ſehr hoch/ vnd dahero nicht leichtlich zu gewinnen; deßwegen auch die Leute/ wann ſonſten alles verlohren geweſt/ in den Kriegszeiten/ dahin ihre Zuflucht genommen haben. Gegen Mitternacht iſt dieſes Städtlein von Natur / vnd wegen der Waſſer/ ſonderlich im Winter ſehr veſt; auff den andern Seiten hat ſie tieffe Gräben. Vnd ſeyn da drey Thor. Durch Sterben / Erdbiden/ Waſſer/ Fewer vnd Krieg / hat dieſer Ort ſehr viel Vnfalls erlidten; wie dann Anno 1572. vom Printzen von Oranien / bald darauff vom Hertzog von Alba / vnd Anno 78. vom Hertzog von Parma eingenommen / vnd dieſes mal mit der Beſatzung im Schloß grawſamlich verfahren worden. Anno 1581. begab ſich die Stadt wieder zu ihrem Herrn; ward aber Anno 83. abermals von den Spaniſchen erobert; wie auch das Schloß Weſterloh. Auff die letzt iſt ſie Anno 1599. den 17. Octobris bey der Nacht / von den Holländern / überrumpelt / geplündert/ deß Viehs über zwey hundert Stück hinweg getrieben/ vnd gantz vnd gar darauff durch das Feuer verwüſtet/ vnnd einem Dorff ehnlicher / als einer Stadt gemacht worden. Hat eine einige Pfarrkirch zu Sanct. Euſtathio; Item ein Cloſter/ vnd ein Hoſpital; wie beſagter Gramaye in Brabantia ultra Velpam ſchreibet.

Siemern.

SIemern / eine Stadt auff dem Hundsrück / vnnd das Haupt dieſes Fürſtenthumbs/ ſo von ihr den Namen führt / an dem Waſſer Siemern/ ſo jetzt/ weil es Goldſand führen ſoll/ der gulden Bach genannt wird / mit einem Fürſtlichen Schloß gelegen / hat vorzeiten zu dem Moſellaniſchen Hertzogthumb gehört / von welchem S. Kunigundis Kayſer Heinrichen deß Lahmen Gemahel geweſen/ das aber nachmal in viel Herrſchafften zertheilet worden. Es hat ſie erſtlich ein Ruchgrafe Pfaltzgraf Ruprechten dem Römiſchen König vmb 6000. verpfandt / iſt nachmalen erblich verkaufft

worden / alſo daß ſie biß auff den heutigen Tag in der Pfaltzgrafen von Siemern Hand (welche von denen von Zweybruck ihr Herkommen haben) blieben iſt. Anno 1631. haben die Schwediſche dieſes Siemern / oder Simren beſetzt gehabt.

Sigen.

JSt ein vornehme Stadt in der Grafſchafft Naſſau Dillenberg / auff einem Hügel vnd Felſen gelegen / vnd mit Maurer vnd vielen Thürnen beveſtiget. Hat ein beſonder Schloß darinnen / vnnd nicht fern von der Stadt ein vornehm Eiſen-Bergwerck. Das Waſſer Sige rinnt vnden hin / davon ſie auch den Namen / vnd gehet ein ſteinerne Bruck allda darüber. Sie iſt nicht ſonderlich groß / vnnd ligt gegē dem Waſſer auff einem ableitigen Hügel / auff welchem zu oberſt das beſagte Schloß vnnd Gräfliche Reſidentz iſt. Ligt von Dillenberg dritthalb Meilen / bey den Weſtphäliſchen Gräntzen. P. Bertius will / daß Sigen deß Ptolomæi Segodunum ſeye. Vor etlichen Jahren iſt dieſe Stadt inwendig an den Kirchen vnd andern gemeinen vnd privat Gebäuen vnnd Häuſern ſchön geziert vnd gebauet; außwendig aber an den Pforten mit etlich vnderſchiedenen Thoren / vnnd vmb das Schloß mit etlichen Bollwercken beveſtiget worden.

Das Schloß welches gegen Auffgang oben an der Stadt ligt / hat Graf Johann der altere von Naſſau renovirt, mit einem ſchönen Zeughauß / vnd einem luſtigen dabey gelegenen Hofgarten geziert. Er hat auch ein Pædagogium, dem zu Herborn gleichförmig / allhie fundirt. Item ein ritterliche Kriegsſchul 1616. auffrichten laſſen.

Es hat Sigen ein Zeitlang in dieſem Krieg die Römiſch-Catholiſche Religion gehabt; Aber nach dem in Januario Anno 1645. Graf Moritz von Naſſau auß dem Niederland hieher kam / vnnd durch ein ſonderlich Stratagema ſich auch deß Schloß bemächtigte / ſo iſt ſelbige Religion wider abgeſchafft / vñ die Reformirte auffs neu allda introducirt wordē.

Sigtune.

SIgtune / Sigtuna, Sictuna, Sictona, eine Stadt in Vpland / ſo ſehr alt / vnd vorzeiten ein berühmter Ort in Schweden geweſen; vnd ſihet man noch allhie fünff Pfarrkirchen vnd viel Gärten / ſo deſſen Anzeigung geben. Johannes Magnus will / daß Siggo, der fünffte König in Schweden / welcher dieſe Stadt Sigtunam, ſo von ihme den Namen / an einem wolgelegenen Ort / nahend dem See Meler zu erbau-

bauen befohlen/damit ſie ein tauglich Vormaur oder Veſtung wäre/die Barbariſche Eſt- vnd Finnländer/ oder andere gegen Morgen gelegene Völcker von Verwüſtung deß Schwediſchen Landes abzutreiben. Allhie Adalvardus zun Zeiten deß H. Königs Erici das Evangelium geprediget/ darauß eine Auffruhr enſtanden / daß der beſagte König ſelbſt von dem raſenden Volck vmbgebracht worden iſt. Es hat vorhin ein vornehmes Cloſter S. Dominici oder Prediger Ordens/ allhie gehabt/ in welchem vnter andern auch der 7. Ertzbiſchoff zu Vpſal Jerlerus, ſo Anno 1260. vnd der 14. Ertzbiſchoff Petrus Philippi, ſo Anno 1341. geſtorben/ begraben worden iſt.

Sinopes.

SInopes, vnd Sinope / in Ponto oder Cappadocia, von den Mileſiis, Völckern in Aſia, auß der Stadt Mileto, erbauet.

Sitten.

SItten/Sedunum, die Hauptſtadt deß Valeſier Gebiets / wird von den Teutſchen Sitten/von den Welſchen aber Siun genant/ dann die Bürger ſich beyderley Sprachen gebrauchen. Dieſe Stadt iſt mit ſchönen Häuſern gezieret/ligt an einem Berg/welcher allgemach zwiſchen zweyen hohen Bergen / ſo auff der Ebne einen ſchönen Thal machen/gegen Auffgang ſich erhebet/vñ wird in zwey ſteinklüppige Gebierg getheilt. An dem einen Bühel Valeria genant/fleüſſet auff der rechten Seiten der Rhodanus hinab/iſt vorzeitē ein veſt Schloß geweſen/jetzt aber die Biſchoffl. Stifftkirch. Aber auf der lincken Seiten der Stadt/ſo von dem Biſchofflichen Sitz Meyern genandt wird/iſt ein enger Berg / ſo ſchwerlich zu ſteigen/auff deſſen Spitz ſtehet ein luſtig vnd veſt Schloß/welches ein temperirten Lufft hat/ dahin begibt ſich der Fürſt mit ſeinem Hoflåger/wann die Hitz im vndern Schloß überhand nimbt. Der Boden iſt vm Sitten überauß fruchtbar/von Wein/Getreyd/Saffran/Käß/Aepffeln/ Fiſchen/ vnd anderer Nothdurfft. Die hohe vmbligende Berg machen offt fröliche Jäger/dann allda der Vögel vnd Wildes gnugſam iſt. Auff eine kleine halbe Meilwegs von der Stadt beym Dorff Bremis haben etlich Mönch ein gantz Clöſterlein mit Kirchē/Kuchen//Cellen vnd andern Gemachen/in einen Felſen gehauen/darzu kein Holtz kommen iſt/der Fels iſt deß gantzen Cloſters Dach/Riegel/Wänd/ Thürgeſtell vñ alle Gemach. Man muß hochſteigen/biß man darzu kom̃t. A.411. iſt S. Florentinus ein Biſchoff zu Sitten gemartert wordē. Nachfolgender Zeit hat man dz Biſtum hinab gen Octodur oder Martitinach

gelegt/daher die Seduniſche oder Sittiſche Biſchöff Octodurenſes ſeyn genannt worden/die man jederzeit vnter die Galliſch gerechnet hat. Hernach hat König Sigismundus auß Burgund / zun Zeiten der Söhne Königs Clodovæi M. in Franckreich / ſolches wieder gen Sitten gelegt/ als der in dieſem Lande zu gebieten hatte/vnd iſt der erſte Biſchoff damalen zu Sitten S. Theodorus oder S. Theodolus geweſen / deme Eliodorus ſuccedirt, der vmbs Jahr Chriſti 584. gelebet hat. Der vierdte Biſchoff iſt S. Amatus, zun Zeiten Königs Dagoberti, der fünffte S. Guarinus oder Garinus geweſen. Zun Zeiten Kayſers Caroli M. hat allhie der Biſchoff S. VVilibarius gelebt; Es iſt der Biſchoff dieſes Orts vnd der Herr deß gantzen Lands / jederzeit vor ein Fürſten deß Reichs gehalten worden/ deſſen monatlichen Anſchlag 225. zu Fuß geweſen, über welchen hohen Anſchlag er ſich gleich wol allezeit beſchweret hat. Jetzt gibt er gar nichts / iſt gleichwol Anno 1594. durch Geſandten auff dem Reichstag erſchienen.

Slagen.

Slagen/Slagels/Slagoen/Slagoſia, eine Stadt in Seeland/ dabey nahend das Schloß Anderſchonu/Antovvorſcovia, Anderſchouva, vorhin ein berühmtes Cloſter gelegen/ darinnen König Fridericus II. geſtorben. In der Capellen deſſelben iſt ein Täfelein/in welchem vnterſchiedliche Wunderwerck deß H. Andreæ Slagoenſis, ſo vnter VVoldemaro dem Sieghafften/ König in Dennemarck vnd Nord Albingen/ gelebet/eingegraben zu ſehen.

Slan/ Slani.

Slan/Slana, eine Königsſtadt in Böhmen / von der beſten eine/ ligt faſt auff halben Weg oder Straſſen zwiſchen Laun vnd Prag : davon der Slanskykrag oder Slaner Craiß / die Stadt aber von dem Saltz den Namen bekommen hat. Dann ſich da das Saltzweſen anfangs vnter Nezamislio deß Primislai Sohn erzeiget hat/daher weil ſonſten kein Saltz in Böhmen (wie dann ſolches nach der Zeit anderſt woher gebracht werden muß) ein groſſer Zulauff allda / vnd eine Stadt entſtanden; welches die Satzer verdroſſen/ von den auch die Slaner überfallen/geſchlagen/das Saltzweſen verderbt/ vñ der Bronnen zugeſtopfft worden iſt. Anno 1427. den 27. April haben dieſe Stadt die Thaboriten überwältiget / ſchlugen alles ohne Vnderſchied

vnd / Richter / Rathsherren vnd etliche von Adel verbranden ſie in der Fleiſchbanck. Es hat allhie ein feines Rathhauß vnd ein Schloß/vnd weiſet man noch heut zu Tag vnter dem Slanerberg den obangedeuten Saltzbrunnen/ deßwegen die Stadt den Namen Slanenwech/ das iſt / Saltzberg bekommen: hat noch ein geſaltzen Waſſer/das doch wegen deß wilden Waſſers/ſo ſich darzu geſchlagen/wol zu trincken iſt.

Smirna.

SMirna, in Jonia oder Mæonia, in Aſia minori, durch welche der Fluß Meels fleußt/Homeri Vatterland/wie Strabo lib. 4. ſchreibt. Sie iſt Anno 182. durch ein Erdbidem verfallen (dann ſie lange zuvor geſtanden) vnd von dem Kayſer Antonino Baſſiano den Einwohnern wider auffzubauen gebotten/da er ihnen zehen Jahr lang den Tribut erlaſſen. In dieſer Stadt iſt S. Polycarpus, ſo ein Biſchoff darinn / vor dem Erdbidem geweſen / vmb wahrer Bekäntnus Chriſti willen / Anno Chriſti 170. verbrandt.

Smolensko, Schmolensko/ Smolenſcum.

DIeſe berühmte Stadt ligt an dem Dniepr, oder Neper. Paulus Oderborn / geweſter Kirchendiener zu Kaunaw / in dem Großfürſtenthumb Litthauen / ſchreibet in ſeinen Hiſtorien von dem Leben deß Großfürſten in der Moſcau/ Joan. Baſilidis von dieſem Fluß alſo: Der Neper/ ſo die Alten den Boryſthenem nenneten / entſpringt bey dem Dorff Dnieperſk: Die neuen Scribenten verneinen/ das Dniepr der Boryſthenes ſey/vnd achten darfür/ daß der Fluß Beresyn / welcher vom Vndergang der Sonnen in den Neper fällt / vor den Boryſthenem zu halten. Der Neper gehet erſtlich / wann er ſich gegen Mittag lencket / bey der Stadt Viesmaa fürüber / darnach kehret er ſich vm nach Orient/ gehet beyher bey Drohobus/ Smolensko/ Orſcha/ Dubrow vnd Mohilova. Endlich fleuſt er wieder nach Mittag zu/ bey Kiow fürüber/vnd von dannen laufft er durch die Wüſteneyen der Precopenſiſchen Tartarn vnd nimbt viel Waſſer vnderwegs mit ſich/ vnnd fällt in das Euxeniſche Meer/von den Alten Axenos genant. Biß hieher dieſer Author. Es hat vorzeiten dieſe Stadt vnd Landſchafft Smolensko ihre eigene Reuſſiſche Hertzogen gehabt / auß welchen vmb

das Jahr tauſend/dreyhundert ſechs vnd achtzig Suetoslaus geweſen/ der in Lithauen/ in der Gegend Wietepsk vnd Orſſa (welche Stadt/ wie geſagt / am gedachten Neper oder Dnieper gelegen/) eingefallen vnnd Mecislaff geſtürmet hat. Es haben ihn aber die Lithauer / ſampt den Polen / vmbgebracht / vnd Poloczko wieder erobert / vnnd ſeinen Sohn Georgium den Smolenſciis zum Fürſten gegeben. Anno 1403. hat der Lithauiſche Groß-Hertzog Vitoudus das Schloß allhie/ in welches die Burger vnd Adeliche Leut/ ein jeder ſein Weib / Kinder vnnd Güter / geflehnet / belagert vnnd erobert / vnd ſeyn ihm auch die andere Schlöſſer auffgeben worden / darauff er das gantze Fürſtenthum zu einer Lithauiſchen Provintz gemacht / der Hertzog iſt in Vngarn geflohen / vnnd hat in deß Königs in Vngarn/ hernach auch Kayſers Sigismundi Dienſten / ſein Leben beſchloſſen. Als nach deß beſagten Vitoudi Tode / deß Königs Jagellonis, oder VVladislai in Polen Bruder / der Suitrigello, Lithauen angefallen/ vnd aber die Lithauer deß Vitoudi Brudern Sigiſmundum zum Groß-Hertzogen gemacht ſo iſt Smolensko, Orſa, Poloczko, VVitepsk vñ faſt gantz Lithauiſch Reuſſen von Suitrigollone gewichen. Es iſt aber dieſer Sigismundus im Jahr tauſend vierhundert neun vnd dreyſſig von den ſeinigen vmbgebracht/ vnd an ſeiner ſtatt deß vorgedachten Jagellonis jüngerer Sohn Cazimirus, der hernach auch König in Polen geweſt/ wider ſeines Brudern/ deß Königs vnd der Polen Willen / zum Groß-Hertzoge in Lithauen erwehlet worden/ welcher die Stadt Smolensko verbrant/ ein groſſe Anzahl Leut zu tod geſchlagen / vnd das Schloß (welches entweder zu deß gedachten Sigiſmundi Sohn / dem Michael/ mit deme folgends beſagter König Cazimirus gekrieget; oder aber zu dem gedachten Suitrigellone, ſo erſt im Jahr tauſend vier hundert zwey vnd fünfftzig geſtorben/ wieder wird gefallen ſeyn/) erobert. Anno 1500. hat der Groß-Fürſt in der Moſcau Johannes, ob er wol ſeine Tochter Helenam, dem Groß-Hertzog Alberto in Lithauen/ deß obgemeldten Königs Cazimiri III. Sohn/ zur Ehe gegeben/ das Smolenzenſiſche Gebiet verwüſtet/ weil er den gantzen Reuſſiſchen Strich/ vom Fluß Berezina an/ ſo zwiſchen Stryeſſin vnd Rzeczyca, nahend Horvvol, in den Boryſthenem oder Dniepr fält/ vnd den theils/ wie oben gemeldt/ für den alten Boryſthenem ſelber halten / als ein altvätterliches vermeyntes Recht / vom Tochtermann forderte: Wie er dann auch Anno 1502. durch ſeinen Sohn Demetrium Smolensko belägern ließ / der aber das Schloß

allhie nicht erobern konte / vnd ward darauff ein ſechsjähriger Anſtand zwiſchen dem Schwäher vnnd Tochtermann ſo nunmehr König in Polen worden / gemacht. Nach deſſen Tod / hat ſein Sohn/der Groß-Fürſt Baſilius/ das Schloß wieder etlich mal vmbſonſt angegriffen / biß er es endlich / durch den Michael Glinsky / einen Reuſſiſchen Fürſten /) ſo bey dem gedachten König Alexandro in groſſem Anſehen geweſen / aber von ſeinem Bruder / vnnd Nachfahr/ dem König Sigiſmundo I. zu dem Moſchkowiter gefallen iſt /) belagern laſſen/ der ſolches auch im Jahr tauſend fünff hundert vnnd vierzehen durch Gelt vnd Verrätherey/den 20.(Calviſius hat den 30.) Julii/einbekommen/ nach dem dieſes ſehr groſſes/für vnüberwindlich gehaltenes/ faſt an den äuſſerſten Sarmatiſchen Grentzen/auff einer Seiten/wie gemeldt/an dem Neper/ auff der andern aber an vngangbaren vnnd pfützigen Orten gelegenes Schloß/ (welches mit ſehr groſſen / von eichenem Holtz / vnd darzwiſchen mit Erden vnd ſteinen außgefüllten Bollwercken/allenthalben herumb alſo verwahrt geweſen daß ihme kein Schuß/ ob wol der Feind mehr als dreyhundert Stück / ſo die Teutſchen vnnd Italiener ſollen gegoſſen haben / darvor gehabt /ſchaden können /) über die hundert Jahr in der Lithauer Gewalt geweſt war / wie Jodocus Ludovicus Decius, de Sigiſmundi I. Regis temporibus ſchreibet. Chytræus ſagt / daß diß Schloß ſampt der Kirchen hoch lige / vnd daß das Hertzogthumb Smolensko auff die fünfftzig Meilwegs ſich erſtrecke. Es hat zwar noch in dieſem Jahr der gedachte König Sigiſmundus/ nach einem wider die Moſchowiter / durch den Hertzog Conſtantin von Oſtrog / den 8. Septembris erlangten herrlichen Sieg/ Smolensko wieder / aber vergebens belagert/ vnd iſt ſolche Veſtung damals Moskowitiſch verblieben / wiewol die Polen ſich ihres Rechts daran nicht begeben / auch Anno 1584. König Stephanus ſeinem Geſandten in der Moßkau geſchrieben / daß er mit deß neuen Groß-Fürſten Theodori Vatter/dem Johann Baſilide,in Streit vnd Anforderung vm Neugarten/Plesko vnd Smolensky geſtanden/welche an das Großfürſtenthumb Lithauen ſtoſſen thäten/vnd von Alters darzu gehört hätten/ wie in den Polniſchen Hiſtorien D. Laurentii Müllers N. ii zu leſen. Es hat ſich aber folgends eine Gelegenheit den Polen an die Hand gegeben/Smolensko wieder zu erobern. Dann gedachter Tyrann Baſilides hatte ſich vor ſeinem Tod wieder verheurat/

rat/vnd einen Sohn / Namens Demetrius, erzeuget / welchen deß gedachten Großfürſten Theodori, ſo ſchlechten Verſtands geweſen/ Schwager / der Boris, damit er ihme/ dem Theodoro, dermalen einiſt ſuccediren möchte / vmbzubringen befohlen / an deſſen Knäbleins ſtatt aber/ein anderer vmbgebracht/vnd der rechte Demetrius im Teutſchland von einem Cöllner aufferzogen ſeyn ſolle / wie man zwar vorgeben hat. Dieſer Demetrius iſt hernach in Liffland / vnnd ferners in Polen kommen/den der König den Jeſuitern in die Schul geben/vnd ihn endlich mit fünff tauſend Mann in die Moſcau geſchickt hat/ die er auch glückſelig eingenommen / vnnd daſelbſt Anno 1605. vmb den Monat Julii gekrönt worden iſt. Vnd dieweil ihme der Polniſche Weywod zu Sandomirien hierzu ſehr behülfflich geweſen / ſo hat er im Jahr tauſend ſechshundert vnd ſechs ſeine Tochter geheuratet/ die ihme/ in Begleitung vieler Polen/zugeführt worden/welches die Moſkowiter verdroſſen/ die eine Auffruhr erregt/vnd den Demetrium mit vielen Polen/den 17. Maji / vmbgebracht haben/ wiewol die fürnehmſte Polen/ durch die Moſkowiteriſche Herren/ſeyn erhalten worden. Es muſten auch viel Kauffleut ihr Leben laſſen / denen der Demetrius viel ſchuldig verblieben. Es haben die Moſkowiter hierauff / wegen eines neuen Groß-Fürſten Rath gehalten / die Polen aber haben Anno 1610. Smolensko belägert / ſo die Moſkowiter entſetzen wollen / aber darüber geſchlagen / der neue Groß-Hertzog Sulcius mit zweyen Brüdern gefangen/ vnd gedachte Veſtung Smolensko Anno 1611. von den Polen erobert worden. Vnd hatten die Moſkowiter keinen Großfürſten biß auffs Jahr 1615. da ſie endlich den Michaelem Fedrovitium, nach dem ſie durch die Polen vnd Schweden/viel außgeſtanden/vnd das Land übel verwüſtet worden/ erwehlet haben/ welcher noch ſelbiges Jahr mit den Polen / mit den Schweden aber erſt Anno 17. Frieden gemachet hat/vnd iſt Smolensko den Polen damalen gelaſſen worden: Aber Anno 1631. hat der Moſkowiter ſolche Veſtung ſampt dem darzu gehörigen Gebiet / in der Güte wieder an Polen begehrt / mit Bedrohung / dieſelbe ſonſt mit Gewalt zu ſuchen.

Anno 1632. brachte der Groß-Fürſt in der Muſcau / Michael Foedorowitz / ein Kriegsheer von hundert tauſend Mann zuſammen/ vnter welchen ſechs tauſend Teutſche / der General aber / Hermann Schein / von Geburt war ein Pole / ſo etliche Jahr die Ruſſiſche Religion angenommen / vnnd in die Muſcou zu wohnen ſich begeben

hatte.

hatte. Dieſe wurden mit einer ſchönen Artillerie / bey 300. Stück Geſchütz (darunder viel doppel Carthaunen und Mauerbrecher) im Monat Majo/vor die an der Polniſchen Gräntze gelegene Stadt Smolensko/ ſelbige dem König in Polen wieder abzunehmen geſchickt. Nun hätte die Stadt/von ſo einen mächtigen Volck leicht können erobert werden / maſſen ſie nur mit einer dicken Mawer/ohne Graben umbgeben: Zu dem auff der Teutſchen Obriſten Antrieb/allbereit eine groſſe Breſche geſchoſſen/ wann nicht der General den Anlauff verbotten gehabt / und als die Teutſchen nichts deſtoweniger auff die Breſche einen Anfall thun wolten/er die Stücke wider ſie hette richten/und dieſelbe abtreiben laſſen. Darauff als die Polen/mit dem Entſatz/vor Smolensko ankommen/und alle Weg/und Päſſe/durch welche die Reuſſen jhren Zugang deß Proviants haben kundten/ einnahmen/ und beſetzten / ſo muſte das groſſe Muſcowitiſche Kriegsheer endlich/nach gethaner mehr als Jährigen Belägerung / wofern ſie nicht Hungers ſterben wolten/ſich auff Gnad und Ungnad ergeben / und mit Verluſt ſo herrlichen Geſchützes/wieder abziehen: zu geſchweigen/was vermöge deß Accords/der Großfürſt noch für eine groſſe Summa Geldes darzu hergeben müſſen. Er General ward hernach Anno 34. im Junio gerichtet/ und sein Sohn zu todt gepeitſcht / die Freundſchafft aber auß dem Land verbanniſiret. Sihe M. Adamum Olearium, in ſeiner Orientaliſchen Reiſe. Im newen Meterano ſtehet daß Anno 1533. Smolensko von den Moſcowitern, under jhrem Feldhern Michel Boriſſewitz Szehin/ oder Schein/belagert worden / und daß das Moſcowiteriſch Läger Anno 34. den 24. Februarij/ und 13. Junii, ſchwere conditiones gegen die Polen/eingehen/und neben andern Smolensko/ſambt dem Gebiet/das Schloß Nowogrodeck Simwirck, das Schloß Viala / und andere mehr / mit den darzu gehörigen Ländern/auff ewig der Cron Polen abtretten müſſen/ſo in den beyden Fürſtenthumen/Smolensko/ und Czernokowa/in der länge faſt in 200. und in der breite von 60. biß in 70. Meilen Land begreiffen ſolle / und daß obgedachter Schein/ſambt ſeinem Sohn/den 28. Aprilis dieſes 34. Jahrs, zu Moſcau/ mit einem Beyhel/nach Landes Sitten/ ſeye enthauptet worden. Es iſt gleichwol hernach in Zeitungen einkommen daß vom König Uladislao, den Moſcowitern / das zu Litthau gehöriges Trubeszker Land ſeye geben worden. Aber Smolenzko haben die Polen noch / wie auch auß den zu Warſchau/auffm Reichstag/ Anno 1646. im Octobri/ beſchehener propoſition, und dem den 8. Decembris hernach gemachten Schluß/ daß nemblich die Beſatzung in Smolensko bezahlt werden ſolle/ zu erſehen.

erſehen. Vnd ward Anno 47. auff dem Reichstag wieder von dieſer Veſtung gehandelt: von der/der Graff Majolin. Biſaccioni, ſchreibet/ daß ſie an dem Fluß Boryſthene, vnd den äuſſerſten Gräntzen zwiſchen Reuſſen/ vnd Litthawen gelegen vnd der Kunſt/ vnd Lagers halber/ gar ſtarck ſeye. Vnd daß im Jahr 1633. als die Moſcowiter Smolensko vergebens belagerten/ vnverſehens das Pulver / ſo daſelbſt in deß vnder Weywoden/ vice Palatini Pallaſt war/vom Fewer ergriffen worden / darüber alle die Knecht/vnd Gefangene/ſo daſelbſten ſich befunden/todt geblieben/ vnd nur Er allein/von allem Volck/ vnbeſchädigt davon kommen / als die Gewalt deß Pulvers jhn durch ein Fenſter/ hinauß auffs Felde warff / der gantze Pallaſt aber ward zu nicht gemacht. Daß auch in der pacification zwiſchen Moſcau/vnd Poln/Anno 1634. gemacht/ verglichen worden/ daß dem König vnd dem Königreich Poln/ vnd dem Großhertzogthumb Litthawen/ verbleiben ſolten/ die Städt/Gebiet/ vnd Hoheiten/Smolensko/ Novegrad/Biala/ ꝛc. vnd andere 12. mehr/auff ewig/vnd daß ſich forthin der Großfürſt keinen Fürſten von Schmolensko / vnd Czenegraw/ mehr ſchreiben / noch ſich deß Titels über ſchwartz Reuſſen annehmen / auch nichts auff Lieff-Chur-vnd Eſthland/prætendiren ſolte.

Sobieslau.

DIeſe Stadt/ſo zwiſchen Weſeln vnd Thabor/ auff der Straſſen von Lintz nach Prag/4. Meilen von Budweiß / vnd 2. von Thabor gelegen/hat den Namen vom Hertzog Sobieslau / in Böhmen/der ſie ſampt dem Schloß anfangs erbawet haben ſoll. Iſt nicht groß/ hat aber 18. Dörffer vnter jhr / vnd gehören derſelben gar viel Teiche herumb/zu. Ligt tieff vnd im Moraſt/daher es kein geſunder Ort iſt/ hat aber einen groſſen Ring oder Marckt/vnd darauff eine feine Kirchen/ſo vor dem nechſten Krieg die Huſſiten inne gehabt haben: Zu welcher Zeit drey Religionen in dieſer Stadt waren: nemblich der beſagten Huſſiten/ſo die meiſten Parthey machten/der Thaboriten oder Brüder / die man auch Piccarten/Reformirten vnd Wikleſiſten nandte/ wiewol ſie den Picartiſchen Namen nicht leiden wolten/weiln zwiſchen jhrer/ ſo faſt mit der Calviniſchen in Teutſchland überein kame; vnd der alten Picarten zu deß Ziſchka Zeiten/Religion/ein groſſer Vnderſcheid wäre; vnd dann der weinenden Brüder/ die theils Nicolaiten heiſſen. Die beſagten Thaboriten ſtellten jhre Zuſammenkunfft in deß primas oder fürnembſten deß Rahts; vnd die

weinende Brüder in eines Fleiſchhackers Hauſe an; giengen aber alle in die Pfarrkirchen/auſſer daß zun Zeiten ſonderlich beym Brodbrechen oder haltung ihres Nachtmals vnd Communion: Jenen ein frembder Gelehrter: Dieſen aber ein Bawer vnd Vngelehrter alle Wochen predigte: Welcher letzte ſeinen Zuhörern das/was der Huſſitiſche Pfarrherr auff der Cantzel geſagt/zu Hauß widerholete. Vnd weiln Er ihnen gemeiniglich trawrige Sachen fürgebracht/ darüber ſie alle zugleich angefangen zu weinen/ſo iſt ihnen dieſer Name kommen. Es iſt Sobieslau lang vnder dem Hauß Roſenberg / vnd demſelben jederzeit getrew geweſen; daher ſie der letzte Herr vnd Fürſt von Roſenberg / Herr Petrus Woko Vrſinus/ ſo den erſten Novembr. Anno 1611. geſtorben/frey gemacht hat: Alſo daß ſie wie andere Königsſtädte in Böhmen/ihre Stewr nach Prag in die Cammer geſchickt/auch zu den Landtägen iſt beſchrieben worden: Gleichwol hat ſie den Herrn von Schwanberg (als welcher wegen eines alten Pacts vnd Vertrags die Roſenbergiſche Güter geerbet) für einen Schutzherrn erkandt/vnd jhme deßwegen Jährlich ein gewiſſes aber gar geringes Schutzgeld geben. Hochgedachter Fürſt vnd Regent deß Hauſes Roſenberg/ hat auch auß ſonderbahrer Liebe zu dieſer Stadt ein Gymnaſium vnnd Landſchul allda auffzurichten befohlen / vnd zum Vnderhalt der Profeſſorum vnd Stipendiaten, Jährlich vier tauſent Böhmiſche Thaler zu 70. Creutzer gerechnet/ verordnet: Welcher Diſpoſition auch ſein Erb Herr Johann Georg Herr von Schwanberg/ ꝛc. nachkommen iſt/ vnd an den Ort/wo das alte Schloß geſtanden / ein ſchönes Collegium erbawet hat: Zu welchem der Stock vom Schloß/ ſo noch/ aber verbrand / übrig geweſen/auch hette gebraucht/ vnd in denſelben/ wann er gebawt / vnd ernewert/ die berühmbte Roſenbergiſche Bibliothec, ſollen geſetzt werden; ſo aber nachmahls ſonderlich wegen deß Anno 1618. angefangenen Böhmiſchen Kriegs/verblieben; vnd ſeynd die Roſenbergiſche Güter/auß den Schwanbergiſchen Händen kommen / weil Herr Peter von Schwanberg ſich auch deß Böhmiſchen Weſens theilhafftig gemacht hatte.

Anno 1422. den 20. Januarii belägerten die Thaboriten Sobieslau/vnd ob ſchon die Burgerſchafft ſich ergab/ ſo wurden doch etliche Pfaffen verbrand. Anno 1438. in dem Krieg / den Keyſer Albertus II. vnd Caſimirus, Hertzog in Litthauen/ als beyde erwöhlte Könige/in Böheim miteinander vmb die Cron führten/ ward Sobieslau von der Litthau. oder Polniſchen Partheyeingenommen / vnd muſte Vlrichs von Roſenberg / der es mit Alberto hielte / Land leiden. Vnd zu dieſer Zeit oder aber vor-

hero im Huſſiten Krieg / ward obgedachtes Roſenbergiſch Schloß allhie verbrand. Anno 1619. hatten die Böhmiſche Stände wider den Grafſen von Bucquoy vnd die Keyſeriſchen allhier jhr Läger.

Soignies, Soignii, Soigniacum, Sonegium.

EJn Städtlein im Hennegöw/4. Meil von Hall / vnd 3. von Bergen/am Fluß Zinna, Zenna, oder Senne / beym anmuthigen Wald Soigni, gar luſtig gelegen. Hat ein vornehmes Canonichſtifft zu S. Vincentio, der es geſtifftet / vnd mit Gütern begabet / auch allda in einem ſilbern Sarch begraben liget. Es ruhet ingleichem allhie/in einer ſilbern Truchen/der heilige Landricus, geweſener Biſchoff zu Meaux, oder Meldis, in Franckreich / ſo deß gedachten H. Vincentii, Graffens in Hennegöw/vnd der H. Waldetrudis/ Sohn geweſen/ vnnd vmbs Jahr 660. oder 70. gelebt hat. Guicciardinus ſagt/ es habe dieſes Stifft über das Städtlein / vnd herumbligende Landſchafft zu gebieten. Die Canonici werden die Herren von S. Vincent genandt. Es ſeyn viel Muſici, ſo gute Stimmen gehabt/ von hinnen bürtig geweſen; vnnd haben die Landsfürſten allda jhren Cantoribus die Beſoldung/vnd Jährliche Verehrungen/zu reichen gepflegt. Der Nam dieſes Städleins wird von dem obgedachten Waſſer hergeführet. Anno 1578. bekamen dieſen Ort die Spaniſchen.

Soldin.

EJn Churfürſtlich Brandenburgiſche Stadt in der Newen-Marck zwiſchen Schönefliß vnd Berlinichen gelegen. Anno 1271. hat Hertzog Boleslaus zu Calitz/dieſe Stadt Soldin erſtiegen/außgeplündert / vnd in Brand geſteckt. Anno 1631. iſt Soldin von denen Schwediſchen eingenommen / vnd Anno 1633. von dem Keyſeriſchen General Götzen mit einer Salvaquardie verſehen worden.

Soldwedel.

SOldwedel oder Saltzwedel / in der alten Marck Brandenburg / von dem Abgott vor Zeiten allda geſtanden/nemblich ein Bildnuß Solis, das iſt der Sonnen alſo genandt/welcher von Keyſer Carolo

Magno abgethan/ vnd zugleich auch die Stadt erweitert worden / welche Form ſie auch hernach behalten / auſſer daß mit der Zeit viel ein ſchöner Schloß allhie erbawet worden. Wird in zwo Städte/ die Alte vnd Newe abgetheilet/ durch welche mitten hindurch/ der Fluß Jetze laufft / auff welchem die Einwohner die Güter auff kleinen Schiffen biß in die Elbe führen können. Beyde Städte ſind in Form eines Eyes erbawete Vnd ob ſie wol beyde in einer Ringmawer begriffen/ ſo werden ſie doch inwendig durch ein Thor vnderſchieden welches aber nicht zugeſchloſſen wird / es ſey dann ein Nohtfall verhanden. Der Churfürſt von Brandenburg hat zwar im Schloß die Vogtey / allda der Zoll erlegt wird; Es hat aber die Stadt (als ein Hanſeſtadt) jhr vnderſchiedliche Privilegien. Man brawet allhie ein wolgeſchmackt vnd nehrhafftiges Bier / welches allen andern gegen dem Lünebnrger Lande vorgezogen / vnd nicht ohn groſſen Nutzen der Bürgerſchafft mit hauffen dahin geführet wird.

Solingen.

SOlingen/ eine Stadt an der Wipper/ im Hertzogthumb Bergen / da gute Wehrklingen gemacht werden gelegen; iſt von den Heſſen Anno 1633. eingenommen/ vnd 1642. als viel Volcks der Enden lage/ rein außgeplündert worden.

Solms.

EIn vhralt trefflich Schloß/ welches von dem Rheiniſch- vnd Schwäbiſchen Bund zerſtöret worden. Der alte Römiſche Geſchichtſchreiber Ammianus Marcellinus erzehlt etliche Teutſche Könige mit ſolchem Namen/ daß man mercket/ daß er ſolche Namen nicht verſtanden / welche doch noch auff teutſch ſich reimen. Die Graffſchafft Solms wird getheilet in Braunfels/ Laubach vnd Licha/ dahero die Graffen ſich in drey Linien ſcheiden.

Solothurn.

SOlothurn oder Solothorn/ Frantzöſiſch Saleure, Lateiniſch Solodorum, vnd Caſtrum Solodorenſe, in Schweitzerland/ am Waſſer die Aar/ ſo viel lautend als der Sonnen Thurn / da auch ein Burg geſtanden. Es ſchreibet Irenicus auch von einem andern Solithurnio einem alten Städtlein zu teutſch auch Solothurn genandt / quaſi ſola turris relicta, ſoll mit der Stadt Trier gebawet ſeyn / Anno 1947. vor Chriſti Geburt/ im 66. Jahr deß Alters Abraham/ ſoll in Alpibus Suiticis gelegen ſeyn/ darvon mercke dieſe alte Verßlein:

——— Solidurnia regna peragrat.
Regna ſub Abrâhamo tam fauſto ſydere nata,
Urbs Treviris ſoror & Romæ, quam ſcindit & ambit
Cultus Arar, &c.

Solothurn iſt der Römiſchen Catholiſchen Religion zugethan / wol erbawet / mit Mauren vnd Thürnen verwahret: ein ſehr alter Platz / vnd vermeint man / daß auſſer Trier kein ältere Stadt in Franckreich vnd Teutſchland ſeye / daher ſie auch Schloeſten genennet worden / dieweil ſie zu einer Zeit geweſen / da noch kein andere Stadt / weder in Franckreich noch Teutſchland geſtanden. Vnd deßwegen hat jhr zu Ehren Henricus Glareanus dieſe Vers / die an dem alten Thurn allda geleſen werden / gemacht:

In Celtis nihil eſt Solodoro antiquius, unis
Exceptis Treveris, quarum ego dicta Soror.

Hat vor Alters zum Königreich Arelat, vnd dem kleinen Burgund gehört / ehe ſie an die Teutſche Keyſer kommen; Anno 1488. hat ſie ſich in den Eydgenoſſiſchen Bund begeben / vnd hat jetzt die eilffte Stell. Wird durch einen Schultheiſen vnd Raht / gleich wie die Stadt Bern regiert. Es ſeyn bey dieſer Stadt auff Befehlig deß Römiſchen Landvoigts Hirtati, S. Urſus, S. Victor, vnd jhre Geſellen / welche zuvor von der Thebaiſchen Ritter- vnd Geſellſchafft S. Mauritii, dem grauſamen Schwert Maximiani zu Octoduro, vnd Agauno im Lande Wallis entgangen / vnd hieher kommen ſeyn / getödtet worden. Vnd hat noch von dieſem H. Vrſo die Haupt- vnd Stifftskirch allhie den Namen / welche Bertha / Burckardi / deß Hertzogen von Alemannia vnd Schwaben Tochter / vnd Königs Rudolphi I. zu Burgund Wittib / geſtifftet hat: in derſelben ruhen deß letzten Hertzogen von Zähringen Berchtholdi V. zween junge Söhne / welchen der Adel vergeben; auſſen auff dem Kirchhoff ſtehen zwo Säulen / auff welchen vor Zeiten Bilder geweſen / ſo die Heyden angebettet haben / dabey in Stein gehawen / etliche Lateiniſche Wort zu leſen ſeynd. Es hat nahend dieſer Kirchen der Frantzöſiſch Ambaſſadeur, ſo in dieſer Stadt ordinari ſeine reſidentz in der Eidgenoßſchafft hat / ſein Hauß über gedachten Fluß Arolam gehet eine feine Brücke / darüber man in die kleinere Stadt gelanget. Das Zeughauß iſt in der gröſſern Stadt / ſampt dem Rahthauß vnd obgemeldtem alten Thurn, ſo faſt mitten in der Stadt / vnd einem gar dicken Thurn / ſo in den Graben herauß gehet in acht zu nehmen. Vnd wollen theils auch den Namen von einem Thurn / gleichſamb Zollthurn / herführen.

Son-

Sonnenberg.

Oder

Sonnenburg iſt die Reſidentz-Stadt deß Heer-Meiſters deß Ritterlichen S. Johannis Ordens durch Sachſen / Pommern / Marck / vnd Wendland. Ligt an der Warta in dem Sternbergiſchen / ſo ein Theil von der Marck iſt / nicht weit von Cüſtrin. Vorgedachter Heer-Meiſter muß in Pommern der Wolgaſtiſchen Regierung von der Compterey Wildenbruch vnd Bahren; von denen andern Gütern Schlöſſern vnd Mannſchafften aber daſelbſten dem Hertzogthumb Stetin Dienſte leiſten. Anno 1639. ward Sonnenburg von denen Schwediſchen eingenommen.

Sontra.

WJrd vor eine alte Bergſtadt in Nieder-Heſſen gehalten / in welcher jederzeit vnd von Alters hero / beſonders aber als das Bergwerck zu Reichelsdorff vnd Iba gebawet / die Lohnzeit vnd Berg-Gerichte angeſtellet worden. Es hat dieſe Stadt vmbs Jahr 1263. vnd dann im 1387. viel Schaden durch Krieg erlitten. Anno 1558. hat das Fewer / ſo ein Baur durch Flachs trocknen verurſacht / die gantze Stadt / biß auff deß Fürſten Behauſung / verderbet. Anno 1598. den 17. Julii iſt der Kirchenthurn vmbgefallen / vnd gleichwol der Thürner mit dem Leben davon kommen / auch die Glocken in ſolchem Fallen vnverletzt blieben. Anno 1635. haben die Crabaten dieſen Ort abgebrant.

Sora.

SOra / Soor / Söer / ein gewaltig vnd reiche Abtey in Seeland / an einem ſehr luſtigen Ort vnd See von ſüſſem Waſſer / nahend Ringſtädte / auch zwiſchen groſſen vnd kleinen Wälden gelegen / vnd mit einem Königlichen Schloß verwahret. Abſalon Vidus der Ertzbiſchoff von Lunden vnd Biſchoff zu Roſchilden ein berühmbter Kriegsmann / ſo allhie entweder Anno 1200. oder 1201. geſtorben vnd begraben worden / hat ſolches Kloſter geſtifftet / erbaut / vnd gewolt / daß in ſolchem gelehrte Leut ſolten vnderhalten werden / welche deß Königreichs Dennemarck Geſchichten beſchrieben: Jſt auch Vrſacher geweſen / daß Saxo Grammaticus zu Lieb vnnd Ehren ſeines Däniſchen Volcks / ſeine Hiſtorien Lateiniſch verfertiget hat. Vnnd iſt ſolcher Ort zum einſamen Leben vnnd ſtudieren ſehr bequem / da man auch allerhand Nahrungs-Mittel / vnd auß gedachtem See aller-

allerley Fiſch in der Menge haben kan. Es hat deß gemeldten Ertzbiſchoffs Bruder Esbernus Celer, ins gemein Snar genandt/ 14. Dörffer dartzu geben/mit mehrern Gebäwen/ einen Hoff/ vnd andern Wercken erweitert: Vnd da er Anno 1202. ein Jahr nach ſeinem Bruder geſtorben/ iſt er auch allhie begraben worden: Wie ingleichem König Woldemarus III. ſo Anno 1375. vnd ſein Enickſohn/ König Olaus in Dennemarck vnd Norwegen/der letzte/ſo viel den Mannsſtammen anbelangt/ auß dem ſehr vhralten Däniſchen vnd Norwegiſchen Königlichem Geſchlecht/ ſo Anno 1387. geſtorben.

Heutiges Tags gehört ſolcher Ort eigenthumblich der Kron. König Fridericus II. hatte zu Friedrichsburg eine Königliche Adelsſchul angeſtelt/die er hernach in dieſes Kloſter als zu dem ſtudiren bequemer gelegen/ verſetzet/vnd die Anzahl der Lehrer vnd Lernenden/ wie auch das Jährliche Einkommen vermehret. Sein Sohn König Chriſtianus IV. hat ſolche Schul noch mehrers erhebt/vnd dem Adel zum beſten offentlich Profeſſores beſtellt/ welche die Jugend in allerhand guten Künſten der Lateiniſchen/Griechiſchen/Hebraiſchen/ Frantzöſiſchen vnd Italiäniſchen Sprach vnterweiſen ſolten. Vnd damit der Adel neben dem ſtudiren/auch zeitlich zum Krieg gewöhnet würden/ hat er auch ſolche Perſonen verordnet/ die denſelben in allerhand Ritterſpielen abrichten ſolten: Daher dieſe Schul von theil Academia Equeſtris genennet wird. Anno 1621. iſt das ſchöne Nonnen Kloſter Mariebo in Laland auß ſonderlichen Vrſachen zerſtört/vnd die Nonnen/ S. Brigitten Ordens enturlaubet/ vnd die Einkommen hieher nach Soer verlegt/ vnd zur gedachten Schul angewendet worden. Vmbs Jahr 1645. hat bey derſeben gelehrt/M. Stephanus Johannis Stephanius, Königlicher Geſchichtſchreiber: D. Johann Laurenbergius Mattheſeos Profeſſor, vnd andere fürnehme Leut mehr.

Bey drey Meilen vngefehr von Sora iſt Herleffsholm/ auch ein gar anmuthiger Ort/ weil er in gleichem zwiſchen Luſtwäldlein vnd ſchattecht gelegen; Diß anſehnliche vnd erbliches Landgut hat Herlefus Trolle, weiland Reichsraht vnd Admiral/ ein hochgelehrter vnd erfahrner Herr/ auß dem vhralten der Herrn Trollen oder Teuffel/ Geſchlecht in Dennemarck gebohren/ vnd der Anno 1565. in der Meerſchlacht mit den Schweden gehalten/blieben iſt/auch zu einer freyen Schul verordnet/ vnd noch andere in der Nachbarſchafft gelegene ſeine Güter dartzu gethan/ damit nicht allein der Edelleute/ ſondern auch anderer ehrlichen Leute Kinder frey vnd tugendlich alloa aufferzogen/ vnd in guten Künſten vnd wahrer Gottes-

furcht

furcht vnterwieſen werden möchten. Vnd iſt ſolche Schul oder Gymnaſium noch vmbs Jahr 1630. vorhanden geweſen.

Sorau / oder

SOra ein Statt oder Schloß in Nider-Laußnitz bey der Laußnitziſchen Neuß gelegen : Hat den Namen von denen Soraber oder Sorber Wenden. Hat zu vnterſchiedlichen Zeiten auch vnterſchiedliche Herren/ jetzt jhre Erbherren die von Bieberſtein/bald die Hertzoge von Sachſen/ bald wieder die von Bieberſtein / bald die Marggrafen von Brandenburg / biß endlich Stadt vnnd Schloß an die Herren von Promnitz / ſo ſich daher ſchreiben/ kommen/ davon Anno 1637. Herr Seyfried von Promnitz/ Landvogt in Nider Laußnitz alhie Hof gehalten. Anno 1559. warff ein groſſer Sturmwind vnd Donnerſchlag/ gleich vnter der Veſper / wie die Knaben ſungen vnd die Prediger Beicht höreten die Giebelwand an der Kirchen allhie / herunter / die ſchlug das Gewölb ein / vnd blieb der Caplan vnd ſonſt noch 8. Menſchen todt. Anno 1641. Legte ſich der Schwediſch Obriſt: Lieutenant Wancke mit dritthalb hundert Mann in dieſes Sorau / vnd fieng an ſich darinnen zu verbawen : Aber die Kayſeriſchen huben ihn das folgende Jahr bald wieder auß / vnd dieſe muſten es denen Schwediſch- Torſtenſohniſchen auch noch dieſes 42ſte. Jahr räumen : Das folgende 43ſte. Jahr kam es abermahl an die Käyſeriſche.

Sorbick.

SOrbick / ein Graffſchafft ligt zwiſchen der Salen vnnd Elbe. Man ſagt / daß vor zeiten die Sorabi da ſollen gewohnet haben / vnd die Burg gebawet. Darnach haben ſie einbekommen/Wittikindi Nachkommen/ welche hernach Marggraffen zu Meiſſen / Landtgraffen in Thüringen / vnd Hertzogen zu Sachſen worden ſind Anno 1260. brachte Rupertus ein Graff zu Mannsfeld/ vnd Ertzbiſchoff zu Magdeburg dieſe Herrſchafft zum Stifft. Metrop. lib. 8. cap. 23.

Sparta ſeu Lacedæmon.

SParta oder Lacedemon in Achaia oder Peloponneſo gelegen/von Sparto Poronei deß andern Königs der Argiver Sohn Lacedemone, darnach von einem Sohn Jovis vnd ſein Weib Taygeta, alſo genannt vnd

gebauet. Vorhin hat ſie Lacedæmonia geheiſſen / vom König Lacedæmone, vnd nach der Statt iſt das gantze vmbligende Land Lacedæmonia genannt. Der Hoheprieſter Jaſon iſt allda im Elend geſtorben/ 2. Maccab. 5. Menelaus der großmächtige König hat zu Sparta Hoflåger gehalten vnd ſein Fraw iſt geweſen Helena, die allerſchönſte in Griechenland / vmb welcher willen die Statt Troja verbrennt vnnd verſtört worden. In dieſer Statt Sparta hat auch Lycurgus der treffliche Philoſophus viel Geſätz gegeben / darnach ſich die Könige vnd Einwohner gerichtet haben. In dieſer Statt hat auch Jonathas der Hoheprieſter zu Jeruſalem Judæ Macc. Bruder mit der Statt Sparta ein Verbündnuß gemacht. 1. Macc. 11. welches der Hoheprieſter Simon/ Judæ Maccabei vnd Jonathæ Bruder/ verendert hat. 1. Macc. 4.

Spa.

Spa / Spau oder Spay / ein Flecken im Stifft Lüttich / anderthalb Meilen von der Statt Limburg / fünff von Lüttich vnd acht von Tougren / in einem ſehr tieffen Thal gelegen/ vnd faſt allenthalben mit Bergen vmbgeben/auch wol erbaut. Mitten auff dem Marck ſtehet ein Saurbrunnen/ der den Namen deß heiligen R. maeli, Biſchoffs von Lüttich hat. Aber der weitberühmte vnnd rechte Saur- vnd Geſundbrunnen/ zu welchem ſo viel Leut von fernen Orten reyſen/ iſt auff einem hohen Berg zwiſchen den Wälden/ faſt ein halb Meil vom Flecken gelegen/ zu welchem man einen rauhen vnd ſteinichten Weg hat ; welcher dann mit ſtarcker Leibsbewegnuß / ſo die geſundheit zu erlangen / vnnd die natürliche Kräffte zu ermunteren für ſonderlich bequem gehalten / gegangen wird. Ins gemein wird ſolcher Brunn la ſaoiniere vnnd das Waſſer Pohou, in ihrer Romaniſchen groben Sprach genannt. Solcher Brunnen zu Spa / ſoll fürnemblich vor das dreytägige Fieber / die Waſſer- vnd Schwindſucht gut ſeyn : heyle den Magen/ erkühle die Leber / vnd miltere trefflich das hitzige Podagra. Es ſchmäcke dieſes Waſſer/ wann es getruncken werde / ſehr nach Eyſen / vnd zum Fewr geſetzt/ werde es erſtlich trüb /. vnnd darnach klar in rohter Farb / ſchade aber gar nichts / ſondern wann man es nüchtern vnd zu jeder Zeit trincke / ſo mache es ohne die ernannte Würckungen/ eine gute Däwung vnd Luſt zu eſſen.

Spandaw.

EIn Churfürſtlich-Brandenburgiſche Statt an der Havel/ worein alhie die Spree kömpt/ vnd 2. Meilen von Berlin gelegen. Iſt nicht groß/ aber doch mit einem Wall vnd Graben verwahrt. Ligt auff einer groſſen ſandichten Ebene/ vnnd hat auſſerhalb Weinwachs. Innerhalb iſt ſie ſchlecht von Gebäwen/ vnnd hat groſſe lange Gaſſen. Churfürſt Joachim der Ander hat Anno 1555. alhie über der Havel ein ſtattliche Feſtung von 4. Real Bollwercken/ guter Caſamatten/ zweyer ſchönen Cavallieren/ hohen vnd ſtarcken Mauren/ Bruſtwehren von Stein/ feſten Thoren/ Brücken/ Auſſenwercken vnnd guten Gräben/ anlegen laſſen. Es ſind alhie ein Fürſtlich Hauß/ ſtattliche Proviandhäuſer/ vnd ein ſchönes Zeughauß/ welches newlicher Zeit mit eitel newgegoſſenen Stücken Geſchütz erfüllet/ auch mit Munition vnd Proviant wol verſehen worden. Auff der halben ſeyten der Feſtung iſt ein groſſer See/ durch welchen obgedachte Havel flieſſet/ vnnd auff der andern halben ſeyten 2. gemachte Gräben vnnd die Spree. So iſt dieſe Feſtung auch mit vielen Handmühlen wol verſehen. Anno 1631. bey Ankunfft deß Königs Guſtav Adolph auß Schweden in dieſe Lande vnnd das Teutſche Reich hat Churfürſt George Wilhelm dieſe Feſtung höchſtgedachtem König/ wiewol nicht ſonder Beſchwerde/ auff ein gewiſſe Zeit eingeräumet/ welcher eine Schwediſche Beſatzung darein gelegt/ die auch darinnen biß ins Jahr 1634. verblieben/ zu welcher Zeit der Feldmarſchall Banner dieſe Feſtung jhrer Churf. Durchl. auff gewiſſe Bedinge wieder abgetretten/ bey der ſie auch die gantze Kriegsläufften über jederzeit onverruckt geblieben.

Spangenberg.

ISt ein wolerbaute Fürſtliche Niederheſſiſche Statt zwiſchen Homburg vnd Eſchwege gelegen/ deren Anfang zwar vnbewuſt/ allein daß man weiß/ daß albereit Anno 1309. ſie im Flor/ vnd vor alters ein beſondere Herrſchafft geweſt iſt. Vnd ſtehet in der Limpurgiſchen Chronick/ daß Landgraff Heinrich in Heſſen/ zugenant der Iſern/ die Herrſchafft von Dinwerde darzu Spangenberg gehöret/ erobert habe; welche Herrſchafft geachtet ſey beſſer dann 300000. Gulden. Es hat Spangenberg den Namen von einem Berge/ daran Steinlein gefunden werden/ ebenformig anzuſehen/ wie Spangen. Das Schloß ligt auff einem runden vnd hohen Berge. Iſt zimlicher maſſen mit Mauren/ Rundelen/ vnd Gräben beveſtiget. Vnd mit einem tieffen vnnd in harten Felſen gehawenen

Brunnen verſehen. Vnd ſchreibt man / daß der Landgraff in Heſſen / Spangenberg mit dem Cloſter Heyda / noch als ein Lehen von dem Stiffe Fulda / innen habe. Im Jahr 1382. iſt ein Tagleiſtung in dieſer Statt gehalten worden / da Conradus von Hagenau zu todt zwiſchen einer Cammerthür getruckt worden: davon in der Fuldiſchen vnnd Elſaſſiſchen Chronic zu leſen.

Speyer.

Speyer ein Reichsſtatt / nicht weit vom Rhein gelegen / welche vor 500. Jahren Nemetum vnd die Völcker ſo darumb gewohnet / Nemetes geheiſſen. Der Nam Nemetum iſt ihr vnverändert blieben / biß vngefähr an das Jahr Chriſti 1083 da hat ein Biſchoff mit Namen Rudingerus, von altem Bürgerlichen Geſchlecht / die Hulzmannen geheiſſen / das Dorff bey der Statt gelegen / alt Speyer genannt / (welches ſeinen Namen von dem Waſſer / das vor dem Gebirg hierinn durch gefloſſen / vnnd noch durch die Statt rinnet / empfangen) in die Ringmawer gefaſſet / vnd die Statt alſo mit dem Dorff erweitert / vnd ihr alſo der Nam (Speyer) von dem Dorff blieben / vnnd den alten Namen Nemetum verlohren. Peutinger ſagt / es werde alſo genant à mola, das iſt / von einer Mühlen. Vnde Sebaſtianus Brand:

Inter

Inter Germanos quondam celeberrima Spira,
Quondam hac à molis nomen habere ſtudens.

Die alte Statt Nemetum iſt von den Römern angefangen / vnnd zur Zeit Keyſer Julii geſtanden / wie dann alte Heydniſche Gebäu / Bildnuß vnd Tempel anzeigen / welche zum theil Dagobertus König in Franckreich abgebrochen. Nachmals iſt ſie von Keyſer Conrado II. mit ſolcher Herrligkeit gezieret vnd gemacht / daß er der Nemetenſer ander Erbawer genennet worden. Andere ſchreiben / daß Keyſer Conſtantius ſie gebawet habe. Daher ſchreibet D. Georgius Cracovius in obitum Philippi Melanchtonis alſo:

Vrbs jacet ad ripas Rheni, qua SPIRA vocatur,
Iuſtitia ſedes judiciique locus:
Imperii regale decus, praclara virorum
Fixit in hac ades vrbe corona ſuas.
Condidit hanc fortis Caſar Conſtantius olim,
Cuius mater ibi contumulata jacet.

Vnter den Geiſtlichen Kirchen Gebäwen iſt inſonderheit der Thum oder Biſchoffliche Hauptkirche oder Münſter allhie zu beſichtigen / dazu / wie auch zu der Kirche auff dem Weidenberg jetzt höchſtgedachter Keyſer Conrad der ander / Anno 1030. den 12. Julij / den erſten Stein deß Fundaments geleget / den übrigen Baw vnd die Vollführung aber ſeinem Sohn Heinrichen dem dritten (iſt aber erſt zur Zeit Käyſer Heinrichs deß vierdten außgebawet worden) befohlen / vnnd dabey verſehen / daß die Käyſer ſo in Teutſchland ſtürben / vnd jhnen nicht einen ſondern Ort zu jhrer Begräbnuß erkieſt / in dieſer Thumkirchen ſolten begraben werden: Vnd hat auch ſolch Geſätz mit ſeinem Exempel beſtättiget / wie er den nebenſt ſeiner Gemahlin vnd vorgedachtem Sohne darinn begraben worden / deren Grabſchrifften daſelbſt zu leſen. Welchem zu folg auch noch andere Käyſer dahin beygeſetzt worden / wie jhre Grabſchrifften bezeugen: Als da iſt Käyſer Heinrich der Vierdte / deß vorigen Käyſer Heinrichs Sohn / ſo Anno 1106. geſtorben; ſeine Gemahlin die Käyſerin Bertha; Jhr zweyter Sohn Käyſer Heinrich der Fünffte / der Anno 1125. den 21. May geſtorben; der Römiſche König Philippus / Hertzog auß Schwaben ſo Anno 1208. geblieben; Item Käyſer Rudolph der Erſte von Habſpurg welcher Anno 1291. von hinnen geſchieden; wie auch der Käyſer

Adolph von Naſſaw / der Anno 1298. geſtorben / vnnd Keyſer Albrecht der Erſte welcher Anno 1308. den erſten Mäy vmbkommen: Jngleichem auch Keyſer Friderichs deß Erſten Gemahlin Beatrix genannt / welche dieſe Kirchen mit einem Sarck / mit feinem Silber überzogen vnnd mit klarem Golde / vnd köſtlichen Edelſteinen geblümet / beſchencket / vnnd alhie vnter einem Wolckenfarbenen Marmmol ruhet. Neben jetzt gedachtem Thumb ſtehet ein ſolches künſtlich Werck / der Oelberg genannt / daß ſeines gleichen nirgends hat. Jſt ein groſſer Berg auß Steinen gar künſtlich zuſammen geſetzt / auff welchem Chriſtus mit ſeinen Jüngern ſtehet / vnd kompt Judas vnd mit jhm deß Hohenprieſters Diener (bey welchen aber die Spieſſe vergeſſen worden) rings vmb den Berg hinauff gegangen / vnnd nehmen den HErrn JEſum gefangen. Die Perſonen alle ſind von rechter gebührlichen Gröſſe / wunderlichen Angeſichtern / haben Waffen vnd einer auß jhnen trägt ein Laternen. An der einen ſeiten in der höhe ſtehet ein Bildnüß / auff der Naſe ein Brill haltend / welche / wie auch das Pfläſterlein / ſo der Scherganten einer an dem Schenckel hat / vor das Wahrzeichen gehalten wird. Der Strick / vnd der Zaun vmb den Oelberg / ſeyn ſo artig von Steinen gemacht / als wenn es ein rechter Strick vnd Zaun wäre. Oben iſt der Oelberg bedeckt vnd vnter dem Felß iſt ein kleine Capell. Soll Anno 1411. mit groſſem Vnkoſten ſeyn erbawet worden. Auff dem Thumplatz ſtehet ein groſſer / hoher / rundter / tieffer vnd ſteinern Napff / die Schwaben Schüſſel genannt / wobey die Bürgermeiſter von dem newen Biſchoff / den ſie biß dahin zu begleiten pflegen / jhren Abſchied nehmen / hergegen die gantze Cleriſey empfänget / vnd jhn in die Thumkirch führet / da immittelſt auff Verordnung deß Biſchoffs ein oder mehr Fuder Wein zu dem Napff geführet vnnd darein eingezapffet wird / daß / wer nur darzu kommen kan / ſchöpffen mag. Nach dieſer Hauptkirche iſt das Stifft zu S. Guidon / der Weidenberg genant / vnd vor dem Wormbſer Thor am Ende der Vorſtatt Alt Speyer ein Kloſter zu H. Grab zu ſehen / welches zween Speyeriſche Bürger / ſo nach Jeruſalem zum heiligen Grab gezogen / geſtifftet / vnd inn- vnd außwendig an Geſtalt / Höhe / Gröſſe vnnd Weite dem zu Jeruſalem durchauß gleiche ſeyn ſoll / der andern vielen Kirchen vnd Klöſtern / davon theils in dem Kriege Schaden gelitten / zu geſchweigen. Vnter denen Weltlichen Gebäwen iſt auſſer dem Rathauß vnnd andern ſei-

nen Häuſern nahend der Thumkirche zu ſehen der Biſchoffliche Pallaſt / ein luſtiges / vnd von herrlichen Zimmern / Säulen vnd künſtlicher Schreiner Arbeit anſehnliches Gebäwe / worinnen ein weiter Keller / in welchem Fäſſer anzutreffen / deren eines 21. Funder; ein Fuder aber 10. Ohmen / ein Ohm 12. Viertel vnd ein viertel vier Maaß Wein hält.

Dieſem nach iſt auch ſehens würdig der Ort wo das Käyſerliche Kammer-Gericht gehalten wird / welches auff Belieben der Stände deß heiligen Römiſchen Reichs Anno 1495. den letzten October von Keyſer Maximilian dem Erſten angeſtelt / vnd erſtlich gen Franckfurt am Mayn gelegt / vnnd daſelbſt in dieſem 95. Jahr den 3. Novemb. die erſte Seſſion gehalten worden. Es iſt aber ſolches allda nicht beſtändig verblieben / hat auch keinen gewiſſen Orth gehabt / biß auff dem Reichs Tag zu Augſpurg Anno 1530 mit Bewilligung der Stände beſchloſſen worden / daß forthin zu Speyer die Kammer ſeyn / bleiben / gehalten / vnnd ſonſt nirgends anderswo hin verändert werden ſolte / es geſchehe dann mit Keyſerlicher Mayeſtät / auch Churfürſten / Fürſten vnd Stände Wiſſen vnd Willen. Wenn das Keyſerliche Kammergericht die Cameralen / wegen etwas verbrechens / Condemnirt / hat die Statt Speyer die Execution darüber. Es hat dieſe Statt herrliche vnd ſonderbahre Privilegien von vnterſchiedlichen Keyſern erlanget / womit die Bürger vnter andern befreyet worden / daß die Gütter ſo ſie zu Schiff geladen / an der Käyſerlichen Zollſtatt nicht verzollt / auch kein Acciß oder Niderlag davon hat entrichtet werden dörffen. Daher Speyer ein Staffel oder Stapelſtadt iſt / da alle Schiffe ſo Staffel Gütter führen anlenden vnnd außladen müſſen. Item: daß kein Bürger auſſer der Statt / des Vogts Gericht zu ſuchen / könne angehalten werden. Sie iſt gegen dem Reich zum Monatlich-einfachen Reichs Anſchlag auff 3. zu Pferdt vnd 60. zu Fuß oder 276. Gulden angelegt. Schweret zwar dem Herrn Biſchoff trew vnd huld zu ſeyn / wenn er ihr aber zuvor ihre Freyheit vnd Gnade / die ſie von Päbſten / Keyſer vnd Königen vnd von ſeinen Vorfahren hat / mit einem beſiegelten Brieff beſtätiget.

Sie ligt gegen dem Rhein / etwas erhöhet / ſonſten aber in einem ebenen Lande; hat einen gar fruchtbahren Drandboden / vnd wächſt auch daherumb ein köſtlicher rohter Wein / welchen ſie Gänßfüſſer heiſſen / vnd überauß viel Mandeln / daß auch gar nahe gantz Teutſchland davon

geſpeiſet

geſpeiſet wird. Das Biſtumb iſt ſchon vmbs Jahr Chriſti 348. von Biſchoff Jeſſe / ſo allhie geprediget / angerichtet worden.

Es ſeynd allhie vnterſchiedliche Reichs-Tåge vnd Zuſammenkünfften / wie auch ein Thurnier gehalten worden; die Statt hat vnterſchiedliche Kriege geführet / vnnd hat auch etliche langwürige Belågerungen außgeſtanden / deſſen ſie auch in dem nechſten Teutſchen vnd Schwediſchen Kriege nicht entübriget ſeyn können. Anno 1622. muſte ſie von Ertzhertzog Leopolden etliche Fahnen Kåyſeriſche Soldaten zur Beſatzung einnehmen; Als aber die Schweden in Teutſchland kommen vnd ſich vieler feſten Orte bemåchtiget / hat ſie ſich auch nicht gegen ſelbige ſchützen können / ſondern zu Anfang deß 1632. Jahrs an ſie ergeben müſſen. Weßwegen noch ſelbigen Jahrs im Frühling die Spanniſchen vnverſehens vor Speyer kommen vnd die Statt 2. Tage lang beſchoſſen / da in deſſen die Schwediſchen die Wormbſer Vorſtatt angezündet / womit auch 2. Klöſter drauff gangen / vnd ſich zur Gegenwehr geſtellt; Endlich aber mit denen Spanniſchen accordiret / dabey die Statt auch haar laſſen / ein groſſe Summa Geldes erlegen vnd Keyſeriſch vnd Båyeriſche Völcker einnehmen müſſen. Worauff die Schweden nicht lang auſſen blieben / die Statt wieder eingenommen / vnd gleich jenen viel Geld von jhr erpreſſet. Anno 1635. im Hornung gienge Speyer abermahls an die Keyſeriſchen durch Accord über. Aber Hertzog Bernhard von Weinmar bekam ſie den 11.21. Mertz beſagten Jahrs bald wieder ein / vnnd muſte ſich die Quarniſon darinnen auff Gnad vnd Vngnad ergeben. Blieb aber auch nicht lang in Schwediſcher Gewalt / ſondern kam an die Keyſeriſchen wiederumb / nach welcher zeit die gute Statt / da ſie von äuſſerlichen Feinden ein Ruhe hatte / innerlich mit Thewrung Hungersnoht vnd beſchwerlichen Kranckheiten heimgeſucht worden / daß ſie gar in einen weit andern / weder vor dem vnglückſeligen Kriege / Zuſtand gerathen. Anno 1644. im Auguſt Monat hat die Keyſeriſche Lothringiſche Beſatzung bey herannåherung der Schwediſch-Frantzöſiſchen Armee / auß Forcht die Statt verlaſſen / welche die Frantzoſen durch Accord eingenommen / vnd mit nothwendiger Quarniſon verſehen.

Sprottau.

JN Schleſien / eine Statt im Gloganiſchen Fürſtenthumb 5. kleine Meylen von der Statt Großglogau gelegen / ſo ein wenig kleiner als Freyſtatt. Ihr Nam iſt Polniſch / vnd bedeutet einen Orth da man viel

Dorner

Dörner vnd Geſträuch außgerottet/vnd Wohnunge darauff gebawet hat: oder heiſt ſo viel als einen Raumauff. Man zeigt auff dem Land noch etliche Heydniſche Kirchen; daher dieſe Stadt/ ſonderlich das Schloß alt ſeyn muß: Wiewol jhrer in den Hiſtorien erſt vmbs Jahr 1280. gedacht wird als Hertzog Conrad ſeinen Sohn Brimislaum hieher ſetzte. Gegen Mittag fleuſt der Bober fürüber; auff der andern ſeiten aber die Sprott/ ein kleines Waſſer. Bey Auffnehmen der Stadt Glogau nahme Beuten ab. Derohalben ward das Jungfraw-Kloſter / weil das Städtlein arm / vnd durch Brand viel Schaden erlitten / gen Sprottau verſetzet. Es iſt vmb die Stadt ein luſtig vnnd gute Gelegenheit. Das Schloß ligt gegen Morgen an einem mit Waſſer vnnd brüchig vmbgebenen Ort/ vnd iſt derhalben ziemlich veſt. So iſt die Lufft allhie nicht vngeſund / wiewol die beſagte Sprotte / ein ſchwartzes ſchleimiges Waſſer/ dieſelbe verunreiniget: ſo halten auch etliche Berge einen guten Theil der Mitternächtiſchen Lufft auff. Die groſſen Hayden hart an der Stadt wehren den Mittags Winden / welche durch die kalte vnd ſirbeile Dünſte auß dem Bober gereiniget werden. Anno 1473. den Tag nach Margarethen brandte die Stadt Sprottau ſampt dem Jungfrawen Kloſter vnd Kirchen rein ab/das Schloß aber bliebe ſtehen. Zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini in Vngarn / der ein Zeitlang Schleſien innen hatte / ward von den Vngarn Sprottau eingenommen. Anno 1640. kam dieſer Ort in Schwediſche / hernach in Keyſeriſche / vnd Anno 1642. abermahls in Schwediſche/ hernach im Auguſtmonat deſſelben Jahrs wieder in der Keyſeriſchen Hände.

Stablo.

Stablo/ Stablon / Stabel / Lateiniſch Monaſterium Stabulenſe, ligt zwo Meilen von Spaa/nahend den Lützenburgiſchen Gräntzen in einem tieffen Thal/vnd am Wäſſerlein Amblava ſo in die Vrt/folgends in die Veſa/vnd endlich/zu Lüttich in die Maaß fället. Jſt ein berühmbte reiche Abtey in dem Weſtphäliſchen Crayß/deren Abt ein Stand deß Reichs/ vnd auff zwey zu Roß/vnd zwey vnd zwantzig zu Fuß/ Monatlich angelegt iſt/wiewol die Niederländiſche Krieg da bißweilen eine Entſchuldigung vnd Nachlaß verurſachet haben. Man will daß das Wort Stablo, ſo viel heiſſe/ als ein Wolffsſtall / dieweiln zun Zeiten deß heiligen Remacli an dieſem Ort nichts anders als wilde Thiere Höhlinne geweſen. Vnd weil ins gemein

mein erzehlet/als gedachter H. Remaclus dieſes Kloſter erbawet/ er ſich eines Eſels zum Stein vnd dergleichen tragen/gebrauchet/ welchen hernach ein Wolff gefreſſen: Derohalben S. Remaclus den Wolff verdampt habe/ daß er deß Eſels Arbeit verrichten muſte/deme er auch gehorſamb geweſen. Vnnd daher findet ſich auch ein ſolcher Wolff in dieſes Ortes Wappen. Obgedachter S. Remaclus, erſtlich Biſchoff zu Maſtrich/ hernach Abt zu Stabel/iſt allhie Anno 691. geſtorben vnd begraben worden; deme allda S: Pabolenus ſuccedirt hat/welcher Abt auch allda ruhet.

Staden in der Wetteraw.

STaden iſt nechſt Friedberg/davon es ein Meilwegs gelegen / das vornembſt Schloß oder Städtlein in der Wetteraw/hat allda ein alte Burg vnd gemein Ganerben Hauß. Dann das Gericht Staden begreifft in ſich ſechs ſchöner Flecken/deren Obrigkeit ſind auß gemeiner Gan Erbſchafft von Keyſ. May als Lehenherrn herrührend Graff von Yſenberg/ Herr zu Büdingen/nachmals Adelich Gan Erben/die von Löwe/ vnd die von Carben/dann der vorigen jhrer Mitconſorten vnd Geſchlechter viel abgangen/ vnd eins theils gar außgeſtorben.

Sonſt iſt der Fleck vor Zeiten ein mächtige Stadt geweſen / als es auch noch auff den heutigen Tag den Namen vnd Gerechtigkeit / wiewol nicht mit mit ſonderlichem Anſehen/gegen andern Städten erhalten / vnd als es ſonder zweiffel/damals ein ſtarcke Veſtung geweſen / alſo köndte es noch heutiger Zeit nicht vnbequemlich zu einer Veſtung vernewert / vnd mit Wällen vnd Gräben vmblegt werden/wie es auch noch 6 Brücken gegen dem Heſſenland zu hat/biß man in das Schloß hinein kompt. Vnd vnder andern Adelichen Sitzen/deren es vor Zeiten ſehr viel/ vnd nachmals etliche allda hat/iſt das Carbiſche Hauß an der Burg / nicht weit von der alten Schenckiſchen Behauſung/ſo denen von Schweinsburg zuſtändig.

Ferners ſo iſt bey Staden hinauß naher Friedberg/vnd daſelbſt herumb der rechte Kern/deß von Fruchtbarkeit weitberümbten Landes der Wetteraw/ ſo jhren Namen denn von der Bach dadurch flieſſend die Wetter genandt/vnd von der weiten ebne vnd breiten Aw/ſo es vor Staden hat/bekommen. Wie es denn nicht vnbillich ein Speißkammer von den vmbligenden Ländern/ſo ſich darauß nehren/ genennet wird / vnd als der vortreffliche Poet vnd Doctor Nicodemus Friſchlinus / wol ſeliger Gedächtnuß beſchriebē/nennets: Tractum cui nomen Weddera mole dedit, in Epigrammate quod conſcripſit in laudem Germaniæ, Vnd meldet daſelbſt ferner vom weiſſen Brot/ſo es darinn hat, vnd von den Saurbrunnen. da er ſagt:

Hunc

Hunc tamen ante alias numeroſa Thuringia vincit,
Vincitur hoc ſimili cætera rura modo.
Illiuſq; acidos locuples bibit incola fontes,
In quorum ranæ demoriuntur aquis.

Wie es denn in dieſem Staden zween herꝛliche Sawerbronnen hat/darinnen vnd hieraußen/auch fleuſſet das Waſſer die Nit da genennt / mitten hindurch/treibet ein ſchöne/wolgebawete Müllen/vnd iſt an keinem ding/ſo zu ziemlicher Nothturfft vnd Ergetzung Menſchliches Lebens dienet/ gebrechlich hat einen guten Weinwachs vnd andere herꝛliche Gelegenheiten/ vnd wiewol es in etlicher Zeit/keine namhaffte/gelehrte Leut erzogen/jedoch hat bey vnſerer Vorfahren Zeit der hocherleuchte vnd berümbte Theologiæ Doctor mit Namen Eraſmus Albertus daſelbſt mit predigten nach ſeinen Schrifften/getrewlich die angehende Evangeliſche Religion von dem alten Sawerteig zu purgiren/ans Liecht zu bringen vnd fortzupflantzen ſich gearbeitet / vnd einen glücklichen Anfang gethan / wie deſſen nicht allein ſeine Geiſtreiche Bücher/beſondern auch etliche liebliche vnd tröſtliche / Geiſtliche Lobgeſäng/ſo in der Kirchen hin vnd wieder gewöhnlich geſungen werden/auß weiſen.

Staden in Niederſachſen.

STaden ein alte vnd Hanſe-Stadt in Sachſen / an dem Fluß Swinga oder Zwinga / nicht weit von der Elbe vnderhalb Hamburg im Ertzſtifft Bremen gelegen/ iſt vor Zeiten ein Graffſchafft geweſen. Keyſer Carolus der Groß / hat ſie der Kirchen zu Behmen vndergeben Aber weil ſich die Kirche daſelbſt nicht hat vor den wüſten Wenden vertheidigen können/haben die Herren von Sachſen ſie zu jhren Händen genommen/damit die Elbe daſelbſt vor den Wenden verſchloſſen würde/ biß Heinricus Auceps der Sachs/iſt Keyſer worden / der hat dahin einen Kriegs Hauptmann geſetzt/Johannes genandt/ vnd jhn zum Graffen zu Staden vnd Hertzfeld gemacht. Sie wird vor die allerälteſte Stadt in gantz Sachſen gehalten / als die ſchon auff die 600. Jahr vor Chriſti Geburt erbawet worden. Sie iſt mit Wällen/Gräben/Mawren/Bollwercken vnnd einem Zeughauſe wol befeſtiget vnnd verſehen. Hat vier Pfarꝛ vnd etliche andere kleinere Kirchen: Auff dem Marckt/ ſo ein groſſer Platz iſt/ein feines Rahthauß/offentlichen Weinkeller vnd Kauffhauß/ vnd ſonſt zierliche Bürgershäuſer. Die Einwohner ſind freundlich gegen die Frembden / vnd herbergen gern. Der Boden herumb iſt luſtig

vnd fruchtbar. Hat eine bequeme vnnd zum Kauffhandel gar gelegene Schiffſtellung/vnd dabey dieſe herrliche Freyheit/ daß kein Schiff/ woher es auch vom Meer komme / vnd auff der Elbe nach Hamburg wolle / an Ancker werffen/bey dem Außgang der Schwinge in die Elbe vnderhalb der Stadt/ſo ein Schantz daſelbſt hat / vnnd ohne Entrichtung deß gewiſſen Zolls/nicht vorbey gehen darff.

Anno 1619. ward Stade vom König in Dennemarck eingenommen vnd beſetzt. Anno 1628. den 7. May N. Cal. gieng dieſe feſte Stadt nach einer langen Belägerung an den Keyſeriſch Ligiſtiſchen Herrn General Graffen von Tilly mit Accord über. Anno 1632. haben ſie die Schwediſche/nach dem die Keyſeriſchen zuvor darauß gezogen/beſetzt/vnd nach etlicher Zeit Herrn Hertzog Friedrichen deß Königs in Dennemarck Sohn/ als Ertzbiſchoffen zu Bremen wieder eingeräumet.

Anno 1645. im Hornung iſt der Schwediſch General Leutenant Herr Hans Chriſtoff von Königmarck vnverſehens bey Nachtzeit vor Stade kommen/vnd die eine Vorſtadt Haſchenſtiet genandt / welche mit hundert Mußquetirern / vnd vielen Bürgern vnd Bawren beſetzt / auch vier Metallenen Stücken verſehen geweſen / vnd ſtarcke Gegenwehr gethan/alsbald eingenommen / die Thor eröffnet / vnd zwey Mörſer in die Vorſtadt bringen vnd plantiren/ auch etliche Fewerkugeln vnd Granaten in die Stadt ſpielen laſſen/die zwar wegen der Bürger guten Auffſicht vnd Anſtalt nichts fruchtbarliches außgericht/ gleichwol aber die Bürger dahin vermocht / daß ſie deſto geſchwinder zu einem Accord mit denen Schwediſchen geſchritten / vnd ſich in Königliche Schwediſche Devotion, auff gewiſſe Maß ergeben / in welchem die darinn ſtehende Guarniſon nicht begriffen/deßwegen dieſelbe Völcker mit ſampt denen Fähnlein hinterbleiben müſſen. Hingegen ward der Stadt zwantzig tauſend Reichsthaler vor die Plünderung abgefordert / vnd 1200. Mann zur Beſatzung darein gelegt. Iſt alſo dieſe dem damahligen Königlichen Schwediſchen Kriegs-Stad hoch importirende Stadt Stade abermahl in Schwediſche Devotion gerahten/worinnen ſie auch ſampt dem gantzen Ertzſtifft Bremen bey denen General-Friedens-Tractaten vnverrückt gelaſſen worden.

Anno 1649. zu Anfang deß Auguſtmonats/ hat allhie zu Stade ein Kind/ſo das ander wiegen ſollen vnd aber ſolches nicht ſchweigen wollen / jhme mit einem Meſſer das Gürgelein entzwey geſchnitten: Da denn die Mutter/ſo im Hoff gewaſchen / vnd vngefehr dazu kommen / daß ander

Kind

Kind mit dem Waſchholtz danieder geſchlagen vnd ſich nachmals erhencken wollen/ die aber von einem Manne noch errettet worden. Als nun bey dieſer Teutſchen Friedenszeit der König in Dennemarck geſehen/ was er in dem Kriege mit der Kron Schweden vor Land vnd Leute verlohren/ vnd ſich/ ſolche wieder zuerlangen / bey dem Schwediſch-Polniſchen Kriege/ eine vermeinendlich gute Gelegenheit erzeigte / ließ höchſtgedachter König in Dennemarck Anno 1657. durch ein offentlich Manifeſt vnderm dato Coppenhagen den 3. Junii publiciret/ vnd durch dero Herold der Kron Schweden den Krieg zu Waſſer vnnd Land gebührlich ankündigen: Iſt auch alsbald in würckliche Action getretten/ daß Ertzbiſtumb vnd Hertzogthumb feindlich angefallen/ vnd/ nebenſt andern feſten Orten/ ſich deß feſten Reſidentz-Hauſes Bremer-Vörden bemächtiget / vnnd überall die Schwedē außgejagt. So bald nun die Dänen mit erſtgedachter Veſtung fertig/ haben ſie ſich den 10. 20. Julius vor die Stadt Stade geleget/ an einer ſeiten die Stücke gepflantzt/ vnd den 14. 24. diſes angefangen Fewer hinein zu werffen: Nach dem die Schwediſche Beſatzung allda vorhero alle in der Vorſtadt ligende Luſthäuſer in Brand geſteckt hatten. Aber die Dänen hatten vor dieſesmahl die Zech ohn den Wirth gemacht: Deñ der König auß Schweden war nit/ wie man vermeinet/ in Polen ſo feſt beſchloſſen/ daß er nicht hätte können herauß gehen / vnd jhnen den Kopff bieten/ wenn ſie nur Stand gehalten. Geſtalt ſie / als ſie am 15. 25. Julius die vnderhalb Stadt an der Schwinge ligende Schantze / nach tapffern Widerſtand der darinn gelegenen durch Accord gleicher maſſen ingenommen/ dieſe ſo wol als die an der Weſer vnd Oſten occupirte Schantzen ſampt dem Schloß Bremer-Vörden beſetzt/ vnd ſich wegen der Schwediſchen ſtarcken Anzug mit jhren meiſten Völckern auff die andere ſeiten der Elbe zurück gewendet/ zuvor aber mit denen Schwediſchen / auß denen beyden blocquirten Plätzen Stade vnd der Burg ſtarcke Scharmützel gehalten. Auff ſolch eylfertiges zurück weichen der Dänen vnd ſtarcken heran marſchirenden Schweden ſind alle Plätze / auſſer Bremer-Vörde/ (welches in dem wiewol nicht ſtandhafftigen Frieden / in dieſem 1658. Jahr geſchloſſen/ reſtituirt worden) theils mit Accord/ theils auch auff Gnad vnd Vngnad an die Schweden übergangen / vnnd die vnder dem Däniſchen Obriſten Weſen bißhero vor Stade / zur Blocquadt geſtandene Troppen/ auch auffgeſchlagen / vnd alſo der Stadt Zufuhr wieder frey gemacht worden.

Stafanger.

STafanger/ Stavangera, eine auß den fürnembſten Städten im Königreich Norwegen/ ſo ihren eigenen Biſchoff hat/ aber in dem Weltlichen/ dem Königlichen Däniſchen Hauptmann oder Ober-Amptmann auff dem Schloß Bergerhuſen vnderworffen iſt.

Stargard in Pommern.

DJeſes war vor dem Landverderblichen Teutſchen Kriege eine ſchöne vnd nahrhaffte Stadt. Ligt in Pommern an der Jna / ſo durch die Stadt fleuſt/ auff welcher die Einwohner jhre Wahren/ wiewol mit groſſer Mühe / biß in das Friſchehaff / vnd von darauß in die See bringen können / hat einen fetten Bodem/ da das beſte Getreide inne wächſt. Es iſt dieſe Stadt von hundert Jahren her / vielen Vnglücks-Fällen/ ſonderlich in dem nechſten Teutſchen Kriege/ da ſie vollends gar zum Steinhauffen worden/ vnderworffen geweſen.

Anno 1540. haben etliche Kinder auß Vnvorſichtigkeit in einem Hauſe ein Fewer verurſacht / welches über hundert Wohnſtädte abgebrandt. Anno 1584. hat auff Pfingſten das Wetter allhie eingeſchlagen/ wodurch abermahls auff die 500. Häuſer eingeäſchert worden. Anno 1625. hat die Peſt zu Stargard ſo grawſamb gewütet / daß bey ſechs tauſent Perſonen daran geſtorben. Anno 1627. wurden acht Cornet Keyſeriſchen Kriegsvolcks in dieſe Stadt einquartiret/ die der Stadt alles Leyd anthaten. Anno 1630. ward dick genandte Stadt Stargard vom König auß Schweden den 14. Julius mit Accord eingenommen. Anno 1635. thaten die Keyſeriſchen wieder einen Verſuch auff dieſes jhr altes Quartier/ welchen deſto beſſer zu widerſtehen / der Schwediſche Commendant darinn Obriſter Baum etliche Scheuren vor der Stadt anzünden laſſen. Das Fewer aber wurde durch einen ſchnellen entſtandenen ſtarcken Wind in die Stadt getrieben / dadurch Stargard faſt gar in die Aſche gelegt/ vnd zum Steinhauffen gemacht worden / alſo daß nur achtzehen Häuſer/ vier Buden vnd S. Johanns Kirche ſtehend geblieben. Daher ſie im folgenden Jahr die Keyſeriſchen im vierdten Sturm einbekommen/ vnd viel der Schwediſchen niedergemacht / auch alle Wercke an denen Wällen niedergeriſſen / vnd zur defenſion vntüchtig gemacht. Gleichwol

wol haben nachgehends im Jahr 1637. die Schwediſch Banieriſchen die Stadt wieder in defenſion gebracht / daß auch der Keyſeriſche Obriſte Leutenant Vorhawer / vngeacht er das euſſerſte daran verſucht / vnverrichter Sach mit hinterlaſſung vieler Todten abziehen müſſen.

Stargard in Mechelnburg.

WIrd zum Vnderſcheid vorbemeldter Stadt New-Stargard in Pommern / Alt-Stargard genennet / iſt ein Königlich Schloß in Mechelburg / darvon die Graffſchafft Stargard daſelbſt genannt / von den Wendiſchen Fürſten der Abetriter / gebawet / nachmals von Marggraffen Johanne dem erſten Churfürſten zu Brandenburg vnd Otthone dem dritten / dem Gütigen / Gebrüdern auffs new angefangen / vnd der Margraffen geweſen / biß Anno 1290. Marggraff Albrecht der vierdte zu Brandenburg / Fürſt zu Anhalt / ein Sohn Ottonis deß dritten / ſie ſeiner Tochter Beatrici zur Mitgifft / geben / welche Heinrico dem Löwen / einem Wendiſchen in Mechelburg verheyrath.

Stadtbergen.

STadtbergen / Stadtberg / oder Marsberg / ein in Weſtphalen gelegenes Städtlein / gar hoch an der Dymel / nicht gar weit von Korbach / zwiſchen den Paderborniſch: vnd Waldeckiſchen Gräntzen / vnd dem Cölniſchen Hertzogthum Weſtphalen. Die erſte Schlacht mit dem König Wedekinden geſchach nicht weit von Oſenbrück am Buchholtz / daſelbſt ſchlug Keyſer Carl die Sachſen auß dem Feld / vnd zog gen Ereſperg (Ereſpurg / Hæreburgum ad Lippiæ Fluentum) jetzund Stadtberg im Sauerland / erobert dieſelbe Veſtung mit Gewalt / vnd verſtöret da der Sachſen Abgott Armenſäul. Dieſes geſchach im Jahr nach Chriſti Geburt 772. Auff demſelben Zug thäte Gott ein groß Wunderzeichen an Keyſer Carlen. Dann als ſein Kriegsvolck in etlichen Tagen nicht konte zu trincken bekommen / weil von wegen deß dürren Sommers alle Bächlein außgetrucknet waren. Da rieff König Carl ſampt ſeinem Kriegsvolck Gott vmb Hülff an / alſobald thät ſich in einem außgetrucknetẽ Bach das dürre Erdreich auff / vnd entſprang ein lieblich ſüß Springbrünnlein / damit ſich das Kriegsvolck wieder labete vnd erquickete. König Wedekind aber faſſet ein Hertz / denn er war ein küner Held / vnd erobert Eresberg wiederumb. Anno 775. hat es Keyſer Carl wieder erobert / vnd iſt im nechſtfolgenden Jahr gedachter König Wedekind mit ſeinen Sachſen davor gezogen:

zogen vnd die Mauren mit einem Sturm angangen / hette auch die Veſtung gewonnen / wann Gott vom Himmel nicht gewehret / vnd die Sachſen mit zweyen blutigen Schilden / die man in der Lufft ſahe / nicht hette abgeſchrecket / wie in der Braunſchweigiſchen Chronick ſtehet. Was obgedachte Irmanſäul anbelangt / ſo wollen die meinſte / daß ſie ſeye in Weſtphalen auf einem Berg / in einem ſonderlich darzu gebauten Tempel nemblich in monte martis, oder Marsberg jetzund Stadtberg genandt / geweſen. Es hatte hieher jederman ſeine Zuflucht / vnd da ſeine Freyhung / daher ſie auch Irmanſäul / das iſt / jedermans Säul genandt worden iſt. Anno 1634. iſt Stadtberg von den Heſſiſchen belägert worden. Anno 1646. den 15. 25. Maji iſt nach lang beſchehenen canoniren vnd Steineinwerffen / vnerachtet der hefftigen Gegenwehr / Stadt vnd Schloß erobert / rein außgeplündert vnd verbrand worden.

Stadthagen.

Stadt / Schloß vnnd Ampt in der Graffſchafft Schauenburg gelegen: Eine feine Stadt / mit einem Wall vmbgeben / daherumb luſtiges Holtz iſt / vnd man von dannen 3. Meilen von Hannover rechnet. Hat vor zeiten Judago Greven Alveshagen geheiſſen. Fürſt Ernſt zu Schauenburg hat allhie / ehe er die Fürſtliche Würden erlangt / ein Gymnaſium angerichtet / welches Anno 1612. ſonderlich im Auffnehmen geweſen. Als aber derſelbe hernach zu Rinlen an der Weſer eine Hohe Schul eingeführet / ſo iſt beſagte Schul allhie wieder in Abnehmen kommen / vnd iſt ſolche in dem Franciſcaner Kloſter allda angeſtellt worden. Anno 1632. erobert dieſe Stadt Landgraff Wilhelm auß Heſſen mit Accord.

Staveren / Stavria, Stavera.

DIeſe Frieſiſche Stadt / (ſo vor Zeiten auch Stauria von den Stauris, ſo daſelbſt gewohnt / genandt worden) ligt am Einlauff deß Arms der Suyder-See / oder Flevi, vnd iſt vor Zeiten ein gewaltige Handelsſtadt in gantz Teutſch- vnd Niederland / vnd ein Sitz der Frantzöſiſchen König geweſen; deren Inwohner am erſten / vor allen andern dieſes Landes / durch den Däniſchen Sond geſchiffet / vnd mit ihrem groſſen Nutzen / von den Mitternächtiſchen Ländern / allerley Wahren gebracht haben; Daher ſie auch reich / vnd mächtig / vnd darneben

ſtoltz worden ſeyn; welches denn jhres Vndergangs/neben dem Wolluſt/ eine Vrſach geweſen iſt. Wenn man den alten Traditionen/vnd Mehrlein folgen will/ ſo iſt ſie im 21. Jahr nach Chriſti Geburt erbawet worden/vnd alſo die älteſte Stadt in gantz Frießland. Deß Namens Vrſprung bringt man von Jove Stavone her/den die Leute dieſer Lande für einen Gott verehret haben ſollen. Vnd ſolche jhre Herꝛligkeit/ in deme ſie biß auffs Jahr 1199. eine weitberühmte Stadt geweſen/ vnd den groſſen Pracht (wie beym Martino Hamconio, in der Vorrede über ſein Frießland/ an Ertzhertzog Albertum von Oeſterreich/ zu leſen) hat ſie nicht allein zu Waſſer/ weit vnd breit/ſondern auch zu Lande/biß nach Nieumegen ins Gelderland/ (wie man vorgibt / vnd zu dem Ende zwo Schrifften / in einem alten Stein/bey dem vornembſten Thor zu Nieumegen/ die Heſelpoort/ oder Porta Heſclana, anziehet/die alſo lauten: Hucuſque Jus Stavriæ, vnd Hic eſt pes Imperii) erſtrecket; wiewol Petrus Scriverius will/ daß durch das Wort Stauria, nicht Staveren/ſondern die Steuer/oder Tribut/ zu verſtehen ſeye. Wie denn die Fränckiſche König zu Nieumegen jhr Palatium gehabt/daſelbſt hin/ als eine Königliche/ vnd nachmahls Keyſerliche Stadt/zu einem gewiſſen Ort/vnd termino, oder pede Romani Imperii, die Contributiones, vnd Steuren/haben erlegt werden müſſen. Vnd iſt noch auſſer der Stadt Nieumegen ein Platz/welchen man ins gemein den Roomſchen Voet/ oder den Römiſchen Fuß heiſſet: wie dieſes weitläufftig Gotfridus Hegenitius in Itinerario FriſioHollandico erzehlet/ auch die Vrſachen anzeiget/ derentwegen dieſe Handelsſtadt Staveren allgemachs an jhrer gewaltigen Gewerbſchafft/ auß Anfüllung jhres Meer-Ports mit Sand/ abgenommen/ vnd die Kauffleute von dannen ſich erſtlich nach Campen/ folgends nacher Ambſterdam begeben haben. Es iſt gleichwol Staveren noch eine Hanſeheſtadt/ die auch den Vorzug vor allen Anſeeſtädten/ in dem gedachten Däniſchen Sund/hat/ daß ſie am erſten/ mit jhren Schiffen/ deß Zolls halber/ daſelbſt expedirt wird/ wie Ubbo Emmius de Rep. Friſior. inter Flevum & Lavicam, in dieſer Stadt Beſchreibung/ ſaget; vnd außtrucklich meldet/ daß allein dieſes Staveren/ vnnd Bolswaerd/ Hanſehe-Städte in Weſt-Frießland ſeyen: Wiewol andere deren mehr machen: die auch eines Schloſſes allhie gedencken; welches aber/ wie abermahls Hegenitius erinnert/ vmbs Jahr 1628. alſo darnieder gelegen/ daß man kaum etwas Merckzeichen davon hat ſehen können. Sie/ die Stadt/ iſt mit Waſſer faſt vmbgeben/ auch mit einem Wall/ vnnd Graben/

wol beveſtigt / vnnd laufft dardurch ein Waſſer / an welchem ſie beyderſeits nach der Länge 1. Meil von Hindelopen liget. Das Land herumb iſt eben darzwiſchen viel Gräben vnd Pfützen ſeyn. Wo vorhin die stattliche Klöſter / Kirchen / vnd Häuſer geſtanden / da ſeyn jetzt Dornſträuche. S. Odolphus / der vmbs Jahr Chriſti 836. gelebt / iſt allhie Pfarrer geweſen. Anno 1345. iſt bey dieſer Stadt / Graff Wilhelm von Holland / mit vielen tauſenden der ſeinigen / von den Frieſen erſchlagen worden; deren Gebein biß auffs Jahr 1545. vnbegraben gelegen / biß die Vngariſche Königin Maria / Regentin in den Niederlanden / ſie in die Stadt führen / vnd daſelbſt in das Todtenbeiner Hauß hat legen laſſen. Durch die öfftere Ergieſſung / vnd andere Vngemach deß Meers / sampt den innerlichen Empörungen / erzehlet / iſt dieſe Stadt gering worden.

Stauffenburg.

EIn kleines Städtlein vnd Schloß auff einem hohen Berg an der Lähn / in Oberheſſen / ein Meilwegs von Gieſſen gelegen / vnd Herrn Landgraff Georgen zu Heſſen zugehörig. Iſt von den Ziegenhalniſchen Graffen an Heſſen kommen / da in Anno 1293. Graff Gottfried vom Landgraffen in Heſſen belägert war. Nicht fern von dem Schloß iſt die Kühmarck / ein groſſer Wald / in welchem vor alten Zeiten ein groſſer Viehmarck gehalten: aber vielfältiger Büberey vnd Raubens halben nunmehr abgeſchafft worden iſt.

Stege.

STege / Stega / iſt die einige Stadt in der Inſul Meün / Mon / Möen / Müen / Mow oder Mona zugenannt Danica gelegen / gegen der Seeländiſchen Stadt Preſtoe über / darzwiſchen ein kleiner Meerbuſem iſt / der auß dem Baltiſchen Meer ſich dahin erſtreckt / vnd die Inſul gleich wie ein Fluß gegen dem gedachten Seeland vmbgiebet. Man kan ſolche Inſul wegen der Kreidenberg weit im Meer ſehen / darinn ſehr hohe Berg / vnd ein ſehr weit herfür reichendes Vorgebürg gegen dem Teutſchland / welches ins gemein Moenſelinte genandt wird. Dieſe Inſel Mœnia ſoll wegen deß Meers guter Gelegenheit / deß Däniſchen Admirals Sitz geweſen ſeyn.

Stein/ Steina.

DJß iſt ein wolerbawte Landsfürſtliche Stadt in Vnder Oeſterreich an der Thonau / vnd ein wenig oberhalb Crembs gelegen: zwiſchen welchen beyden Städten ein ziemlicher Plaz gelaſſen worden/auff welchem die Capuciner ein ſchönes Cloſter erbauet/ allda vor Zeiten die Juden gewohnet haben ſollen. Es iſt nicht weit von ſolchem Cloſter eine ſchöne Capell vnſer lieben Frawen Brünlein genandt/ allda viel Wunderwerck ſollen geſchehen ſeyn. Nicht fern davon iſt ein Creutz auff einer Säulen / daran/ neben zween Lateiniſchen auch folgende Teutſche Reimen zu leſen:

Die Bildnuß iſt Gott ſelber nit/
Er wird allein bedeut damit:
Diß Bild ſih' an vnd richt dein Sinn/
An den 1. ſo bedeut wird darinn.
Anno 1610.

Es hat zu Stein faſt nur eine/aber ſehr lange Gaſſen. Drey Thor ſeynd allda/deren das eine bey der Thonau/das ander gegen Crembs/vnd das dritte auff dem hohen Berg bey der Stadt / wie zu Crembs ligt: Zu welchem man 80. Staffel hinauff zu ſteigẽ hat. Vnd iſt auff ſolchem Berg auch die Spitalkirche 1558. erbawt/ſo auff vnſer lieben Frawen Berg genant wird. Die Pfarꝛkirch heiſt zu S. Niclas. Es hat auch ein altes Mönchs Kloſter allda. Sonſten ſeynd allhie zu ſehen die Keyſerliche Salzkammer/ der Kettweiner Hoff/das ſchön gemahlte Rahthauß auff dem Marck/die Keyſerliche Maut neben andern Gebäwen mehr. Vmb die Stadt herumb gibtes einen guten Weinwachs. Bey Anfang der Regierung deß letzten Hertzogen von Oeſterreich auß den Bambergiſchen Stammen/ Friderici Bellicoſi, haben die zween Brüder Henrich vnd Hadmar von Chuenring/Herꝛn zu Tyrnſtein/dieſe Stadt verbrand / vnd gar Tyranniſch vnd vnbillich mit den Bürgern gehauſet. An. 1645. den 16.26. Martii iſt Stein von den Schwediſchen mit Sturm erobert worden. Es gehet von Stein eine lange hültzerne Brücken von 33. Jochen über die Thonau/ auff die 800. Schritt lang/ ſchön vnd gar luſtig zu ſehen.

Steinaw.

DJeſes Namens ſeynd zwo Städt in Schleſien. Die erſte ligt in Nider Schleſien vnd im Fürſtenthumb Lignitz/ an der Katzbach vnd gar nahend der Oder / ſo in dem letzten teutſchen Krieg wegen deß

ſtattlichen Paſſes allda ſich wolbekand gemacht hat. Iſt auch deß herrlichen guten Biers halber berümbt / welches Hertzog Conrad zu Steinau dem Ertzbiſthumb Saltzburg / darzu er im Jahr 1303. erwöhlet worden / vorgezogen haben ſolle / als er gehört / daß man daſelbſt kein ſolches Bier hette: Welches aber andere vor eine Fabel halten. Es iſt dieſe Stadt lang der Fürſten von Oels auß dem alten Glogawiſchen Stammen geweſen / hat auch andere Herrn / biß ſie an Lignitz kam / gehabt. Umbs Jahr 1345. da ſie noch Fürſtlich Glogauiſch geweſen / haben die Polen dieſelbe eingenommen vnd angeſteckt. Als Anno 1474. im Anfang deß Chriſtmonats König Caſimirus in Polen auß Schleſien wieder nach Hauß vnd allhie zu Steinaw über die Brücken zog / da brach ſie entzwey / daß viel Menſchen vnd der Droß erſoffen ſeyn. Anno 1632. den 19. Auguſti ward dieſe Stadt von den Schwed- vnd Sächſiſchen erobert / darüber ſie wieder der Belägerer Willen vnverſehens in die Aſchen gerahten iſt. An. 1633. hat bey der Steinauer Schantz der von Friedland den Schwediſchen General Dubalden vnd den alten Graffen von Thurn überfallen / geſchlagen vnd gefangen / vnd darauff dieſen Ort in ſein Gewalt gebracht. Anno 1642. iſt die beſagte Schantz von den Schwediſchen Torſtenſohniſchen wieder gemacht worden.

Das ander Steinau ein Städtlein im Hertzogthumb Oppeln / ſo ins gemein Stenia genandt wird / vnd am Waſſer Stenia / zwiſchen dem Städtlein Friedland vnd Zülch / nahend der Stadt Neiſſe in Ober-Schleſien gelegen iſt.

Steinfurt.

Steinfurt / Steenfort / Borg Steenvorde / oder Borchſtenfort / in Weſtphalen an der Aa gelegen / allda der Graff von Bentheim / ein Gymnaſium oder Pædagogium, ſo Arnoldinum zugenandt wird / angerichtet / An. 1643. im Eingang deß Meyen haben ſolches die Heſſiſchen bemächtiget.

Steinheim.

Steinheim an der Straſſen / nahend Salmünſter vnd Schlüchter / Gräfflich Hanawiſch vnd ein Fürſtlich Würtzburgiſch Lehen. Wird deßwegen an der Straſſen genennt / weiln alle / ſo von Franckfurt nach Leipzig reiſen / durch dieſes Hanawiſche Städtlein müſſen; zum Unterſchied deß Chur Maintziſchen Städtleins Steinheim am Mayn / ſo ein viertel ſtund von der Stadt Hanau gelegen iſt.

Steinwick/ Steenwick.

EIne Stadt in Over-Yſſel/ am Wäſſerlein Aa/ welches vnterhalb Blockzell/ (ſo eine Schantz/ eine groſſe Meilwegs von Steinwick) in die Suyder-See laufft/ vnd auff dem Paß nach Frießland gelegen/ vnd viel Lands befreyet. Iſt ſonſten kein groſſer Ort/ als der über die 1600. Schritt nicht im Vmbkreiß hält; hat gleichwol drey Kirchen/ vnder denen die zu S. Clementen/ mit einem hohen viereckichten Thurn/ die fürnembſte iſt. Anno 1580. vnd 81. haben ſolchen die Spanier vier Monat lang vergebens belagert; deren Oberſter der von den Staden abgefallene Graff von Renneberg geweſen. Es wurden von den Spaniſchen viel Fewerkugeln hinein geſchoſſen/ davon auff einmahl ſiebentzig Häuſer in der Stadt verbrunnen. Der Capitän Cornput/ der ſich am meiſten der Burgerſchafft/ die gut Spanniſch war/ widerſetzt hat/ ließ hole Kugeln von 2. Pfund machen/ mit welchen er in das Stadiſche Läger/ ſo zum Entſatz ankommen war/ ſchoſſe. Dieſelbigen hatten zwey Löcher/ deren eines vor den Brieff/ das ander/ das Fewrwerck hinein zu ſtoſſen/ war/ auff daß/ wann ſie rauchten/ ſie deſto ehe im Läger gefunden wurden/ Famianus Strada de Bello Belgico.

Das folgende 82. Jahr hernach/ wurde gleichwol dieſer Ort/ in einer Nacht/ mit Liſt/ vnd Verrätherey eines Bauren/ von den Spaniſchen/ vnder dem Verdugo, eingenommen. Daher Graff Moritz von Naſſau Anno 1592. dieſe Stadt wieder belagert/ an drey Orten vntergraben/ vnd zerſprengt daß Kirchen/ Klöſter/ vnd Häuſer/ über einen hauffen gefallen; darauff er ſolche Stadt durch Accord wieder einbekommen/ die hernach mehrers beveſtigt worden iſt; wiewol ſie damahln/ als gemeldter Printz Moritz ſie belagert/ allbereit mit ſtarcken erdinen Wällen/ ſo alle mit Holtz durchflochten/ in beſter Form verſehen war. Es muß dieſer Ort folgends wieder Spanniſch worden ſeyn; weiln in den Anmerckungen zu dem Guicciardino, Anno 1646. wieder auffgelegt/ am 84. Blat/ ſtehet/ daß im Jahr 1626. im Auguſtmonat/ Steinwick/ der Printz von Oranien/ recuperirt, vnd weiln ſolche Stadt gar ſchwerlich recht zu beveſtigen/ dieſelbe der Mauren entblöſt habe.

Stendal.

Ein Churfürſtl. Brandenburgiſche Stadt in der Alten Marck Brandenburg an der Vcht auff einer groſſen Ebene/nahend einem luſtigen Walde gelegen. Iſt von Keyſer Heinrichen dem Erſten vmbs Jahr Chriſti 920. zu bawen angefangen/ vnd mit ſtattlichen Freyheiten begnadet/von Marckgraff Albrechten zugenahmt dem Beer An. 1150. oder 51. mit einer ſtärckern Mawer vmbgeben worden. Es iſt allhie die Rentkammer der Alten Marck/wie auch das Land-oder Hoffgericht/ welches alle vierthel Jahr gehalten wird/worinnen der Churfürſtl. Landshauptmann præſidirt. Iſt ſonſt ziemlich groß/ vnd mit feinen Gaſſen vnd ziemlichen Häuſern anſehnlich erbawet/ deren Einwohner ſich vom Ackerbaw vnd Tuchmachen ernehren. Anno 1626. haben die Königl. Dennemärckiſche eine Beſatzung in Stendel gelegt. Aber Anno 1631. hat der König auß Schweden die Stadt eingenommen.

Stertzingen.

IN der Graffſchafft Tyrol/wird von theils Stercingum, von theils Stiriacium, die Inwohner Stiriacii, vnd die gegend herumb/ das Wipthal genandt. Lazius vermeint es ſey dieſer Ort der Alten Fortia caſtra, daſelbſten Römiſche Schrifften geſehen werden: vnd andere/daß ſich die Römer allda loſirt haben/ſeye noch ein Warzeichen der Marmelſtein an der Pfarzkirchen/ mit dieſer Vberſchrifft: *Oſſa legionis decimæ*, die Gebeiner deß zehenden Regiments. Der Vrſprung deß Namens ſoll daher kommen/daß ein krummes hockrichtes Männlein/ Stertzlin geheiſſen/allhie zum erſten ſeine Wohnung vnd Häußlein gehabt/ daher die Leut zu dem Stertzlein gebawet haben / biß daß da eine Stadt worden ſey. Sie ligt an dem Fluß Vtio/ ſo von theils die Vlz/ von andern aber der Brenner Bach genant wird/ auff der Landſtraſſen zwiſchen Brixen vnd Inſprug/ vnd von dieſem Ort 7. teutſche Meilen. Iſt ein kleine aber fein gebawte Stadt/ vnd wegen deß Silberbergwercks berümbt. Bald bey der Stadt auff Inſprug zu/ fangt ſich das Pirenæiſche Gebürg oder die Juga Rhætica an/ſo die Inwohner den Brenner nennen. Iſt ein ſehr hohes Gebürg/ da der Schnee ſelten gar abgehet: erſtreckt ſich ſehr weit/

vnd

vnd werden ſeine Jöcher von den Leuten daſelbſt jetzt genant/ der Junffen/ der Serren/ der Loffer/ vnd der Ritten.

Stetin.

STetin/ ein Kauff- vnd Hanſeſtadt in Pommern an der Oder/ nicht weit vom Pommeriſchen Hafft/ vor Alters ein Fiſcherhoff/ oder ein langes Dorff/ da viel Fiſcher gewohnet/ Nachmals zur Stadt gemacht/ da die Pommern den Chriſtlichen Glauben angenommen/ vnd die Stadt Wineta zerſtöret/ iſt ſie erweitert/ vnd die Niderlage dahin gelegt/ etwan Anno Chriſti 1124. Soll den Namen von den Völckern Sidinis bekommen haben. Jſt heutiges Tags die Hauptſtadt in Pommern/ vnd ligt an einem etwas erhabenen Hügel/ in einer ſehr luſtigen ſchönen Gegend. Obgedachter Fluß die Oder laufft an der ſeiten der Stadt in 4. ſtröme/ worüber 6. Brücken müſſen gehalten werden/ vnder welchen die lange Brücke 210. Nürnbergiſche Elen/ die Parnitziſche 179. die kleine Regelitz 55. die Zollbrücke 313. die Plöner Brück 31. die Baumbrück 210. vnd jede Brücke in der breite 24. Schuch hält. Jſt ein ſchön vnd wolgebawte auch ſtarck befeſtigte Stadt/ hat prächtige Kirchen/ vnd vnter ſolchen den Thum zu S. Mariæ von Hertzog Barnimo dem erſten dieſes Namens in Pommern vnd ſeiner Gemahlin vmbs Jahr 1261. geſtifftet/ auß welchem vnd dem Thum zu S. Otten/ jetzo das berühmte Fürſtliche Pædagogium vnterhalten wird. Die Kirch zu S. Jacob/ ſo ein Bambergiſcher Edelmann An. 1187. gar prächtig erbawet/ iſt auch ein herꝛlich außgeſchmücktes Gebäwde/ woran erſt newlich Anno 1636. der Thurn/ weil er nicht ſtarck gnug war/ noch ſtärcker vnd etliche Schuch höher auffgeführet: Der andern kleinen Kirchen vnd Klöſter zu geſchweigen. Für arme Leute vnd Findelkinder hat die Stadt Stetin auch etliche Geiſtliche Stiffte/ darinnen ſolche Leute mit nothdürfftigem Vnterhalt verſorget werden. Was neben dieſen Geiſtlichen Stifften für andere herꝛliche Palläſt vnd Gebäwde in der Stadt gefunden werden/ vnd inſonderheit die koſtbahre Wercke/ die zur defenſion der Stadt/ theils von Alters her/ theils nach der Ankunfft deß Königs auß Schweden/ mit vnglaublichen Vnkoſten auffgeführet/ ſind beſſer zu beſchawen als zu beſchreiben. Auß welchen allen herfür leuchtet das Schloß/ auff welchem vor dieſem die Landsfürſten gemeiniglich Hoff gehalten/ welches Hertzog Johann Friederich herꝛlich außgeführet; vnd an demſelben die letzten Fürſten Philippus/ Franciſcus vnd Bogislaus noch immer

mer mehr vnd mehr gebawet biß es in dieſe Form / darinnen es jetzt ſtehet / gebracht worden. Hierauff folget das Rahthauß am Marckt / hat hinten vnd vornen groſſe Gibel / durchſichtig außgearbeitet / daß man ſich drüber zu verwundern. Die Stadt iſt der Zeit in 8. Compagnien abgetheilet / vnd muß zur folge nach dem alten Anſchlag 60. Pferde vnd 500. Kriegsknechte auffbringen. Gebrauchet ſich deß Magdeburgiſchen vnd daneben noch eines andern municipal Rechtens oder Stadt-Conſtitution. Hat ſonſten ſehr herrliche Privilegien vor ihre Bürger / die vor kein frembde Gericht können gefordert werden; vnd vor die Handelſchafft / weil alle Wahren / ſo die Oder hinab oder hinauff fahren / bey jhnen / als die das Recht der Niederlag haben / müſſen niedergelegt / vnd nicht durch die Reckelitz oder andere Wege der Oder / ſondern die rechte Straſſe vor Stetin hin geführet werden / vnd was dergleichen Freyheiten mehr ſeyn.

Anno 1124. hat Biſchoff Otto von Bamberg / der Pommerer ihr Apoſtel / dieſe Gegend zum Chriſtlichen Glauben bracht / die Heydniſche Tempel zerſtöret / den dreyköpffigen güldenen Götzen (den ſie vor einen Gott dreyer Völcker / als der Stetiner / Pommerer vnd Slaven hielten / vnd Triglaff nenneten) zu einer Verehrung für den Pabſt zu ſich genommen. So bald aber gedachter Biſchoff von hinnen verreiſt / ſind die zu Stetin auch wieder abgefallen / weswegen der Biſchoff Anno 1128. zum andern mahl in Pommern kommen / die Chriſtliche Religion auff ein newes eingeführet / vnd die Leute vom begangenen Abfall abſolviret.

Anno 1612. hat Hertzog Philipp in dem Fürſtlichen Luſtgarten nach der Oderwerts den erſten Stein zu einem newen Luſthauſe gelegt; Welches aber neben dem damahligen ſchönen Fürſtlichen Hauſe vor Stetin / die Oderburg genandt / nunmehr in den Grund bey Befeſtigung der Stadt abgebrochen worden.

Anno 1630. als der König auß Schweden Guſtav Adolph durch Pommern / den Krieg in Teutſchland anzutretten / zog / vnd vor dieſe Stadt kam / begehrt er von dem Hertzoge / daß jhm ſelbige (die Extremitäten zu verhüten) in der Güte eingeräumet würde / welches auch den 10. Julius beſagten Jahrs geſchehen. Von welcher Zeit an ſie ſtets in Schwediſcher Devotion verblieben / auch in dem General Friedens-Schluß ſampt zugehörigem Hertzogthumb der Cron Schweden erblich überlaſſen worden.

Es ligt noch ein ander Statt in Pommern/ an den Polniſchen Gränitzen/ bey dem See Villem/ die mit der vorigen gleiches Namens vnd zum Vnterſcheid New-Stetin (wie die vorbeſchiebene Alt Stetin) genannt wird. Iſt von Wratislao dem Vierdten/ Hertzoge in Pommern/ Anno 1309. mit einem Schloß wider der Feinde Einfall in das Pommerland gebawet worden: Muß zur Folge nach dem alten Anſchlag 15. Mann auffbringen. Hat einen Synodum in 23. Pfarren beſtehend/ vnd hält Marckt auff Trinitatis. Es hat dieſer Ort bey wehrenden trübſeligen KriegsZeiten auch viel außgeſtanden/ ſonderlich Anno 1642. im Septem. da ſich etliche Polniſch- vnd Pommeriſche Schnaphanen zuſammen rottirt/ das Stättlein überfallen vnd außgeplündert/ auch gern dergleichen in dem Schloß (worinnen die Fraw Wittib wohnete) geſpielet hätten/ wenn ſie nicht durch Auffziehung der Fallbrücken wären abgehalten worden.

Steyer.

DIß iſt ein ſchöne wolerbawte vnd eine auß den ſiben Landsfürſtlichen Stätten in Ober Oeſterreich an der Steyr/ vnd der Enß/ ſo allda zuſammen kommen/ 4. Meilen von Lintz gelegen. Von welchen beyden Waſſern auch die zwo ſchöne/ vnd von ſteinern Häuſern/ wie die Statt ſelbſten auch/ ſtattlich erbawte Vorſtätt/ Steyerdorff vnd Enßdorff den Namen haben. Es hat auch ein Fürſtlich Burg oder Schloß/ vnd von der Religionsänderung eine gute Schul vnd viel reicher vornehmer Leut allda gehabt/ die folgends anderer Orthen ſich niedergelaſſen: theils auch in den Adelichen vnnd Ritterſtand kommen/ vnd haben jhnen Landgüter erkaufft. Es gibt gleichwol noch deß Eiſenshalber ein fein Gewerb vnd Nahrung/ auch viel Meſſerſchmied vnd ſchöne Weibsbilder daſelbſten. Lazzius ſchreibet daß die Boji, als ſie auß Italia gezogen/ zu den Tauriſcis ſich begeben/ vnnd mit jhnen den Steyeriſchen Strich vmb die Thonau herumb/ ſo ſich auß dem Mitländiſchen Norico biß an die Thonau erſtreckt/ bewohnt haben/ von welchen Tauriſcis auch der Nam *Steyrer*/ oder *Steyermärcker*/ von jhnen aber die Statt Steyer/ vnd die ſehr alte vnd groſſe Graffſchafft in Ober Oeſterreich/ vnd von denſelben Graffen die Marggraffen vnnd hernach Hertzogen im Land Steyr herkommen ſeyen: Die Statt Geſoduum, deren Ptolomæus gedencket/ were eben dieſe Statt Steyr/

(O⁎) von

von welchem noch das Gaſtenthal / daß ſich bey der Statt Steyr anfa-het vnd an den Grentzen deß Lands Steyr endet / den Namen führe. Die Statt Steyr hat in ihrem Wappen ein weiß Panterthier/deme zum Rachen vnd Ohren Fewer außgehet / in einem grünen Schild.

Stockholm.

DIeſe nicht allein deß Vplandes/ſondern deß gantzen Königreichs Schweden Haupt: vnd Kön. Reſidentz: oder Hoffhaltungs Statt/ beſchreibet der Wolgeborne Herr/ Herr Auguſtin / Freyherr von Mörſperg/ vnd Beffort/ Ritter deß Johanniter oder Malteſer Or-dens/ in ſeinen/ wegen hochgedachten Ordens/ Bottſchaffts weiſe / im Jahr 1592 nach Dennemarck/ Norwegen/ vñ Schweden gethanen Reiſen/ mit folgenden Worten: Das Schloß allhie paſſiret vor ein Königlich Hauß/ es können vffm Nothfall wol zween Könige darinn Hoffhalten/ da es faſt dreyfach erbawen / da man faſt in ſondern Quartiren wohnen kan/ da ſchöne Höff / Zimmer vnd Säl/ seyn: Das Hauß iſt mit vielen ſtar-cken / hohen/ viereckichten Thürnen / vmbgeben/ in der Mitte ſtehet einer auff 8. oder 9. Gaden hoch / in welchem bey 35. Feldſtücklein / vnnd halbe Schlangen / vber einander ; in jedem Gaden ſtehen 6. oder 7. Stücklein / ſind durch Schießlöcher herauß gericht / welches luſtig an-zuſehen. Man kan das gantze Schloß herumb damit defendiren/ vnd zimlich weit ſchieſſen. Die Kirch/ vnd Thürn / ſind mit rothem Kupffer gedeckt / welches dem Werck ein ſchön Anſehen gibt ; vnd hat es ſonſt im Schloß hin vnd wieder auch viel kleine Thürn / vnd auff dem höch-ſten Thurn 3. ſchöne groſſe vergildte Cronen übereinander / welche das Schwediſche Wappen bedeuten / vnd einen ſchönen Glantz von ſich ge-ben / vnnd kan man ſolche gar weit ſehen. Die Schloßkirch hat Kö-nig Johannes erbawen / iſt groß / hat 10. Marmelſteinerne Säulen / von Farben / ſo auß Finland dahin geführet worden / der Altar vnnd viel Bilder ſind auß weiſſem Marmel / daran viel vergüldt. Das Hauß hat ſehr viel Zimmer / Säl vnd Galerien / oder Gäng / alle ſehr ſtatt-lich zugericht / vnnd die Arbeit theils vergüldet ; da dann der groſſe lange Sal im alten Gebäw wol zu ſehen. König Johannes hat auff hundert Schritt davon ein new Palatium gebauet / ſo er auch bewoh-net hat : Die Zimmer ſind ſehr ſtattlich / im Sal / welcher vber hun-dert Schritt lang / iſt die Deck oben mit klarem Siber beſchlagen / mit getriebener Arbeit / von allerhand Hiſtorien vnd Bildern / deren viel ver-güldet / vnd gehet ſolche Arbeit an den Seyten zimlich lang herab : Die

ſilberne

ſilberne Platten / oder Taffeln / ſind eines zimblichen Waſſerrädleins dick. An der Wand herab hangen auß Gold / vnd Silber / gewürckte Tapezereyen / mit ein wenig Seyden vermiſcht / ſind Hiſtorien auß der Bibel / wie auch dem Ovidio, alles in Lebensgröſſe: dergleichen hengen auch in deß Königes Zimmer darneben. Der Boden iſt auß ſchönem gutem Kupffer geſchnitten / vnd formirt / wie Beſetz-Stein; die Arbeit daran iſt getrieben / alles gar ordentlich / vnd artlich zuſammen gefügt. Dieſe Platten ſind Fingers dick / vnnd allerhand Farben daran / alles gar künſtlich gemacht. Von dannen kompt man in ein zimblich breite Galeria, auff hundert Schritt lang / vnd ferner auff einen andern viereckichten Thurn / auff welchem ein groſſe Capell gebawen / mit 2. Nebenzimmern / oder Cammern / etwas dahinden / darinn höret der König / vnd ſeine Gemahlin / den Gottesdienſt / Er zur Rechten / vnd Sie zur Lincken. Die Capell iſt von weiſſem Marbel gar zierlich gebaut: auff dem groſſen Altar ſtehet ein ſilbern Crucifix / faſt in Menſchen Gröſſe. In der Galeria auff beyden ſeiten ligt es allenthalben voller Bücher auff Repoſitoriis, mit ſchönen Seſſeln / daß man ſitzen / vnnd leſen kan. Die Fenſter / deren auff jeder ſeyten bey 40. ſind auß groſſem Cryſtallinen Glaß / vnd Scheiben; wie auch die in der Kirchen / Sälen vnd Zimmern. Auß dieſem Saal / Gang / Kirch vnd Zimmer / kan der König weit vmbher ſehen / nicht allein auffs Feld vnd See darneben / ſondern in gantzen Hoff / vnd in die Statt weit hinauß / durch die hellen Scheiben / aber ihn kan niemand ſehen / welches man im alten Schloß nicht thun kan. In dieſem Hauß iſt auch ein groſſer Hauff Geſchütz / groß vnd klein / auch viel doppel Carthaunen / Schlangen vnd Baſilisken mit welchen dem Moſcowitter viel Stätt vnd Veſtungen abgenommen worden. Auffm Lande iſt auch das Königliche Luſthauß vnd Garten zu ſehen. Der Garten iſt auffs ſchöneſte zugericht. Neben demſelben iſt auch ein Thiergarten mit etlichen Zimmern auß Holtz gebauet. In ſolchem ſind Löwen / Leoparten / Bären vnd andere wilde Thier verſchloſſen / welchen ſonderbare Leut warten vnd pflegen. Die Statt Stockholm ligt gar luſtig auff einer Inſel / in dem Fluß oder Strom / wie dann auch das Schloß vornen her: Hinden vnd vornen iſt der See / allein da die Statt iſt / der Strom fort auff beyden ſeiten laufft / vnd zimblich ſtarck / dann es auff den Brücken auff beyden ſeyten der Statt viel Mühlen treibt auff beyden ſeitẽ deß Waſſers / hat es groſſe Vorſtätt / ſo ein weiten Raum einehmen / vnd dieſem Ort ein groſſes Anſehen machen. In der Statt / ſo mit hohen Mauren auff alte Art vmbgeben / hat es ſchöne Häuſer vnd Gaſſen / hohe Kirchen

von Stein gebawen/ aber in Vorſtätten ſind die Häuſer mehrertheil auß Holtz / vnnd ſelten eines zwey Gemach hoch. Sind etlich tauſend Häuſer/ ſo ein gantz Thal einnemmen. Es wohnet ein vnglaublich Volck da/ vnd ſehr viel Teutſche. In dieſer Statt vnd Vorſtätten hat es fünff groſſer Pfarrkirchen / deß Volcks aber iſt ſo viel / daß König Johannes deren noch drey hat bawen laſſen. Alle Kirchen / wie auch viel Häuſer ſind mit Kupffer gedeckt. Auff der einen ſeyten der Stadt iſt ein groſſer luſtiger Port / darin ſtehen viel groſſe vnd kleine Schiff. Es iſt ein groſſer Handel alhie auß vielen Landen/ ſonderlich Lübeck / vnd von der gantzen Oſt-See / auch dem Reuſſeland/ wann ſie Friede haben. Die Außländiſchen Kauffleut bringen in das Land / Saltz/ Wein/ Gewürtz/ Sammet/ Seyden/ vnd anders/ ſo dieſem Land mangelt. Nehmen hingegen lieber Wahren an/ nemblich/ Frücht/ Eiſen/ Kupffer/ Stahl/ Bley/ Fiſch/ vnd Fleiſch/ welches das Land überflüſſig hat / als das Gelt/ ꝛc. Ein Maß Wein gilt in Schweden 1. Thaler/ 1. Maß Malvaſier 2. Thaler/ vnd mehr: in Sicilia vnd Candia aber/ 1. Maß Malvaſier 1. Creutzer oder halben Batzen: der Wein iſt noch wolfeyler: kan man alſo ein ſtattliches gewinnen. Kupffer vnd Eiſen iſt ſehr wolfeyl in Schweden / wie auch alle eſſende Speiſen; dann die Schweden erhalten ſich ſchlechtlich / ꝛc. Biß hieher wolgedachter Herr/ Weiln aber das Königliche Schloß allhie ſeythero noch viel ſtattlicher / ſonderlich die Rüſtkammer gezichret / auch mehrere ſchöne Gebäw in der Statt geführet worden ſeyn ſollen; darzu der jetzige Teutſche Krieg auch Anlaß / Mittel / vnnd Gelegenheit geben haben mag. So wollen wir gleichwol noch etwas wenigs / auß den erwehnten Beſchreibungen / hieher ſetzen / vnd endlich darzu thun / was ſich denckwürdigs eine zeitlang allhie zugetragen hat. Es ſcheinet aber Stockholm den Namen zu haben vom Stock / vnd Holm / das iſt eine Inſel. Dann man hat auß den vmbliegenden Landen Balcken / das iſt/ Holtz/ in dieſe Inſel geführet; daher die Inwohner Gelegenheit genommen zu bawen. Die jenige/ die da meynen/ das Stockholm dieſen Namen habe / daß ſie auff Balcken/ oder Holtz ſtehe/ die betrügen ſich ſelbſt / dann ſie ſtehet auff einem Hügel / vnd hat kein pilotiren von nöthen / weil der Grund von ſich ſelbſt feſt iſt. Der Meerſchoß (Al. See) meldet er ferners / von 3. Meilen lang / darüber man auß dem Meer Codenus (Oſt See) nach Holm fähret / iſt Meler genandt / darinn ſeyn hin vnd wider Steinfelſen / welche ſie Scherch / (al. Scheeren) nennen. Es lauffen bey dieſer Statt viel Flüſſe zuſammen. Sie ligt auff einer Inſel/

ſel / recht in dem Schlünd deß Melleri, doch gefährlich wegen der viel Felſen / ſo vnter dem Waſſer liegen. Hat groſſe Vorſtätte / deren die gegen Mitternacht Toren heiſſet. Hat vier Burgermeiſter / vnd 12. Rathsherren. Vnter den gedachten Scheeren / oder Scherchen / ſeynd ſonderlich 2. als Timolſoe / vnd Suarteſoe / ſehr berühmt; Vnd die nechſte Ort vmb Stockholm / als Vpſal / Aroſia vnd Arbogen / das Schloß Torſilla / die Statt Stregnes / mit dem ſchloß Gripsholm / alle an dem gedachten Meller gelegen / von dannen / vnd dahin / allerhand ſachen füglich gebracht werden können; dieweil dieſe Statt Stockholm / gleich wie Venedig / mitten in den Pfützen / vmbs Jahr 1250. erbawen worden. Gegen Morgen 3. meilen von der Statt / iſt ein gar ſtarcker Thurn Waxholm genandt / vnd gegen vber Tigna / welche den Ein- vnd Außgang der ſchiffe alſo in acht nemen / daß ohne der Königlichen Befelchshaber ſo allda Wacht halten / Willen / nichts auß: oder zu der Statt kommen könne. Inſonderheit aber beſchreibet dieſe Scheeren Olaus Magnus alſo: navigando à Germanico mari verſus Sept. &c. antequam introitus appareat ad Regiam Civitatem Holmenſem Regni Suetiæ, occurrit admirabilis Portus Hielmsnablen, vel Elgxnabben appellatus; ubi montes ita à natura videntur formati, ut galeæ militares putentur inſculptæ. Is portus ob omnes ventos & tempeſtates arcendas inſignis eſt, ut vix ſimilem in tota Europa habeat. At ſi littus, aut portum, quis exierit, cæca Saxa, rupeſque minaces apparent; ſi verò in apertum mare exire voluerit, obſtat horrenda tempeſtas, ne viſu quidem ad ictum oculi toleranda; quia Aquilonaris, Orientaliſque ventus eo in loco totaliter eſt procelloſus. Præterea, tempore hoſtili, terrarum incolæ ſubtrahunt littoralia ſigna, ne hoſtis accipiat tantillulum quidem ſpacium, ut effugiat pœnam, &c. Sunt præterea non exiguæ formidinis anguſti exitus, & introitus æquoris Aquilonaris; præſertim ab aperto mari navigando verſus Holmenſem civitatem, &c. præcipuus tamen, & periculoſior eſt locus Steendor / id eſt, porta lapidum appellatus; eò, quod arctis faucibus, & lunatis cornibus quoquo verſum obliquatur, id eſt, quandoque per modum Scythici arcus, quandoque mucronis aſpectu evitatur à naturis; in quibus longè periculoſius, ob exortas denſiſſimas nebulas, & caligines, errare contingit, quàm in ampliſſimo Oceano ſubortâ validiſſimâ tempeſtate. Nec procul ab eo ſinu Saxoſæ rupes imminent, ſub aquis latitantes, in quas quicunque inciderint; quaſi vivi ſepulchro

teguntur. Vnd daß nicht weit von Stockholm ein Ort in den Steinklippen deß Meers / ins gemein Rundiſualia das iſt ein runder Schlund / oder Waſſerfreſſe genant / ſeye / ſo man nicht ergründen könne / daß auch im Hafen oder Port / zu Stockholm ſelbſten / der Wind (biß wellen) ſo vngeſtüm ſeye / daß auch die gröſte ſehr reich beladene / vnd ſegelfertige Schiff / in einem Augenblick verſenckt werden / daß man / wegen der vnergründlichen Tieffe / nichts davon ſehe / als die Spitze vom gröſten Maſtbaum / oder Zitterholtz / oder vom weiſſen Segel; vnd glaube man daher / daß in demſelben Würbel mehr Gold / Silber / Ertz / Eiſen / vnd gemüntztes Geld / seyen / als etwann die reicheſte Schlöſſer / vnd Stätte haben. Aber die newlichſte Relationen geben / daß nunmehr die Schiffe in dem Port allhie / ohne Einwerffung der Ancker / vnd nicht allein wider die Sturmwind / ſondern auch allen feindlichen Einfall / gantz ſicher ſtehen. So hat König Sigiſmundus in Schweden vnd Polen / als jhn die Schwediſche Stände nicht mehr zum König haben wolten / Anno 1594. die ob beſchriebene Anfractus Scopulorum, fauces, oder die Scheeren / jnnerhalb wenig Tagen vberwunden; wie Chytræus berichtet. Vnd ſeyn vor Jahren / die Eſthländer / Moſcowiter / Reuſſen / vnd Taveſtihier / wie gedachter Olaus M. ſelber bekennet / durch beſagte Scheeren ſtättigs kommen / die Schweden heimlich vberfallen / vnd beraubt / biß deß Königs Valdemari, ſo für den 131. König gehalten wird / Vatter vnd Vormund / Birgerus Jerl (der / wie Johannes Magnus lib. 19. hiſtor. bezeuget / Ao. 1266. geſtorben /) die Stadt Stockholm von Grund aufferbawet / vnd mit Mauren vmbgeben hat / da vorhin allein ſich Fiſcher deren Orthen / wegen deß geſaltzenen vnd auch ſüſſen Waſſers / darzwiſchen Stockholm gelegen / auffgehalten hatten. Vnd iſt nach gemeldter Erbawung das Königreich Schweden lange Zeit auff dieſer ſeiten in Frieden verblieben / weiln ſich die beſagte Völcker an dieſe newe Veſtung zu machen nicht getrawt / ſo gleichſamb das Thor / oder Pforten deſſelben zu nennen; vnd die vnterſchiedliche lange Brucken über die ſehr tieffe Waſſer / vnd ſchnellauffende Flüß / darzwiſchen ſie gelegen / vnd nur 2. Thor von Mittag vnd Mitternacht hat; welche Thor vnd Brücken vergeblich zu ſtürmen / die Könige in Dennemarck mehr gekoſtet / als zehen der gröſſern Stätte jhres Königreichs; wie abermal Olaus M. ſchreibet vnd ſaget / daß ſolche Statt nicht anders / als mit 3. ſehr ſtarcken Kriegsheeren / an drey vnterſchiedlichen Orten / als in den Inſeln / zu Land / vnd Waſſer / belägert werden könne; Vnter welchen Inſeln Cheplinge von jhme genant wird / ſo eines Armbruſtſchuſ-

ſes weit von der Statt gelegen. Er gedencket auch/deß Bruncaberg/oder Brunchabergs/ auſſerhalb der Statt gegen Mitternacht gelegen/ der von einē Brunchone, deß Königreichs Verräther vñ ſchandlichem Ehebrecher/ den Namen hat; Auff welchem Sandberg/oder erhöchtem ſandigen Hügel viel Fürſten/ Edelleut/Burger/vnd gemeine Leuth/ ſcharpffe Kämpff/zu alten vnd newen Zeiten/ gehalten haben; von welchen Joh. Magnus, in ſeinen historiis Gothicis & Suecicis, zu leſen. Es macht jetzgedachter Berg/wie auch die beſagten Steinfelſen/der Statt daher kein anmuhtiges Außſehen. Man prediget alhie auch Teutſch vnd Finländiſch/ Sie iſt die vornehmſte Handels-ſtatt im gantzen Königreich. Vber den Raht alhie hat der Königliche Statthalter zu gebieten; vnd wann wichtige Sachen fürfallen/ ſo bringt man ſolche für den Königlichen Rath. Das Königliche Schloß/ ſagen theils Scribenten/ ſeye ein ſtarckes vnd feſtes Gebäw/ in welchem auff die 400. groſſer Stückgeſchütz ſeyn ſollen. Lige allernechſt am Waſſer/vnd habe gleichwol truckne Gräben/mit Zugbrücken; vnd ſcheine vnüberwindlich zu ſeyn/ weil die Maurē ſo dick/ daß mā mit ſchieſſen nichts außrichten könne: Aber die Statt ſeye von Wercken nicht veſt; in den Vorſtätten werde das Vieh gehalten. Sie haben nicht Secret in den Häuſern/ ſondern man muß anderer Orten gehē. So ſeyn da keine ordentliche Wirtshäuſer/ ſondern man kehre bey einem Burger ein/vnd werde vmb ein geringes wol tractirt; ſeye auch das Statt Bier gut; Aber das frembde Getränck von Wein/Meht/vnd Bier/wegen der groſſen Zöll/ ſehr thewr. Schadæus part. 3. Sleid. contin. l. 18. f. 617. ſchreibet/das Stockholm 80. teutſche meilen von Dantzig lige. Es hat vorhin ein Franciſcaner Kloſter alhie gehabt.

Nun folgen die vornembſte Zufäll/ſo dieſe Statt nach ihrer Erbawūg/ gehabt hat/als/ das Anno 1371. König Haquinus auß Nordwegen dieſe Statt/vnd Schloß/darinn ſein Vatter König Magnus in Schweden/ von dem newen Schwediſchen König Alberto, Hertzogen zu Mecklenburg/ gefangen gehalten ward/ ernſtlich belagert; als aber der beſagte König Magnus, mit gewiſſem Beding/loß gelaſſen wurde/ die Belagerung wieder auffgehebt hat/welcher König Magnus hernach ertruncken iſt. Es hielte Stockholm veſt bey dem gedachten König Alberto, ob er ſchon Anno 1389. von der Königin Margaretha in Dennemarck gefangen ward; vnd ſtunde deßwegen An. 1394 eine ſtarcke Belägerung von den Dänen/vnd einen groſſen Hunger auß/biß ſie von denen von Wißmar/vñ Roſtock/entſetzt vnd proviantirt worden/wie Reckman in der Lübeck. Chronic berichtet; Anno 1407. iſt die gantze Statt vom Wetter ſchier gar abgebronnen.

Es

Es ſeyn damaln auch auch auff die 1600. Menſchen vmbkommen; aber deren noch mehr ertruncken / als ſich die Weibsperſonen / ſampt den kleinen Kindern / auff den Schiffen erretten wolten; dieſelbe aber zu ſehr beſchwehrt worden ſeyn. Anno 1434. war Auffruhr in Schweden wieder Königliche Beampte / vnd wurd Stockholm von den Auffrührern belägert / die jhr Lager auff dem obgedachten Brunkeberch / gegen der Statt über / ſchlugen; Aber die Belagerung wieder auffhuben / vnd anderswo viel Orth / vnd vnter denſelben / das Caſtell / vnd Stättlein Oppenſtein / einnahmen / viel Schlöſſer zerſtöhrten / die frembde Statthalter verjagten / vnd an jhrer ſtatt inheimiſche einſetzten. König Erich war damaln in ſeinem andern Königreich / nemblich Dennemarck / der / ſo balden er ſolches vernamb / ſich in Schweden begab / aber nicht lang zu Stockholm verbliebe / ſondern wider in Dennemarck kehrete / verlaſſende zu Stockholm eine Beſatzung von 600. Mann. Das folgende Jahr ward Friede zwiſchen jhme / vnd den Schweden gemacht / aber / Er der König / hielte wenig von dem / ſo er verſprochen hatte; wie jhme der Däniſchen Scribent J. Iſaac. Pontanus ſelbſten das Zeugnuß gibt. Daher Anno 1436 die Vnruhen in Schweden wider angegangen / vnnd ward von der Auffrührer Oberſten Engelberto die Statt Stockholm / biß auff das Schloß / auch viel andere Ort / erobert; der aber bald hernach / ob er wol groſſe Thaten gethan / vom Magno Benedicti, deß Benedicti Stenonis, auß dem Ritterſtand / Sohn / vmbgebracht worden iſt. Nach ſeinem Tode / iſt der Reichs Marſchall Carolus Canuti, von den Schweden zu jhrem Fürſten / vnnd deß Reichs Gubernatorn / auch nach deß Königs Chriſtophori, ſo dem gedachten Erico ſuccedirt hatte / abſterben / zum König erwehlt worden; der aber hernach Schweden verlaſſen / vnd zu Dantzig auff die 7. Jahrlang im Exilio gelebt / biß er Anno 1463. wider in Schweden beruffen / daſelbſt im Jahr 1470. geſtorben iſt. Vnter welcher Zeit die Statt Stockholm / ſampt dem Schloß / An. 1458. den jenigen auffgeben ward / die es mit dem neuen Däniſch-König Chriſtiano oder Chriſtierno I. einem Teutſchen Graffen von Oldenburg / gehalten; wie dann auch dieſer Chriſtianus darauff in Schweden kommen / vnd zu Moraſten nahend Vpſal zu einem König in Schweden erkläret / vnd ferners zu beſagtem Vpſal gekrönt worden iſt. Als aber / wie gemeldt / die Schweden jhren vorigen König Carolum wider beruffẽ / ſo hat / nach deſſẽ Tode / beſagter König Chriſtian Stockholm An. 1471. belägert / aber darvor groſſen ſchaden gelitten / vnd deßwegen Schweden verlaſſen; hergegen die Schwedẽ

jhres

ihres gemeldten Königs Caroli Schweſter Sohn / Stenonem Sture, den Eltern/zum Verwalter deß Königreichs gemacht haben. Dem König Chriſtian vorgemeldt / folget in der Regierung Anno 1481. ſein Sohn König Johannes/welcher im Jahr 1497. die Stadt Stockholm/auch auff obgedachten Brunkeberg/ oder Brunchonis monte, wie ſein Herr Vatter / zu Lande/ auff der einen Seiten aber der Stadt/ zu Waſſer/ mit vielen Schiffen belagert/ vnd nach dem er die Dalecarlen überwunden / endlich dieſelbe/durch Vbergab/als der obernante Steno zu einem Geſchpräch zu ihme auß der Stadt kommen war/erobert hat; vnd darauff gecrönt worden iſt. Anno 1501. gab es wider Vnruh in Schweden/vnd ſchluge ſich der dapffere Held / vnd Reichs-Rath Suanto, (den theils einen Oſtro-Gothiſchen Fürſten/vnd deß Reichs Marſchallen nennen) zum beſagten Stenone. König Johannes hielte ſich / mit ſeiner Gemahlin Chriſtina, deß Churfürſten Ernesti zu Sachſen Tochter / (die hernach/ wie Helduarderus berichtet / Anno 1521. geſtorben/) zu Stockholm im Schloß auff. Die Statt/ in welcher eine groſſe Brunſt entſtanden/ eroberte gedachter Steno bald; aber vor dem Schloß/in welchem der König beſagte ſeine Gemahlin ſchwanger hinderlaſſen/vnd ſich nach Dennemarck begeben, muſte er faſt 2. Jahr zubringen / biß der Hunger alſo überhand darinnen / nahm/daß die Königin ſolches auffgeben muſte. Vnd iſt Steno deß 1503 Jahrs geſtorben; an deſſen ſtatt die Schweden den obgedachten Suantonem zu ihrem Gubernatorn den 21. Jenner Anno 1504. erwehlt haben; der Anno 1512 geſtorben / von ihme ſein Sohn Steno (von theils Steno Suante Sohn/von theils aber Steno Stu e, der Jünger genant /) ſuccedirt, welcher mit deß beſagten Königs Johannis Sohn/ vnd Nachfolger/ dem König Chriſtiano, oder Chriſtierno II. Krieg geführet/ vnnd als er Anno 1520 verwundet worden / bald darauff ſein Leben gelaſſen hat. Hergegen König Chriſtian / ob er wol Stockholm Anno 1518. vergebens angegriffen / dieſes 20. Jahr / als er die Stadt an 4. Orthen belagert gehabt/durch groſſes Verſprechen/ſo er gethan/den 8. Septembris/ durch Vbergab/ſo von deß gedachten Stenonis Wittib geſchehen/erobert hat: Darauff er den 1. Novembris daſelbſt gecrönt/ vnd zur Mahlzeit die vornehmſte Herren/ſampt dem Adel vñ Stadt-Rath allhie/ ins Schloß beruffen worden. Die erſte 2. Tag brachte man in groſſer Frölichkeit zu; am dritten Tag ließ der König ſie alle in die Gefängnus werffen vnd den 8. dieſes Wintermonats diejenigen/ſo auffgeſchrieben waren/auff den Marckt der Stadt / auß dem Schloß führen. Vnd wurden am erſten

Ericus Johannis, deſſen Sohn Gustavus hernach König in Schweden worden/folgends 2. Biſchöffe zu Stregnes, vnd Scaren; ferners die ůberige vornehmſte Herren deß Königreichs/ſampt dem Stadt-Rath/ vor dem Rathhauſe/ vnd in einer Summ 70. oder wie andere berichten/ 94. auff den ernanten Tag/geköpfft. Die nachgehende Täg muſte das überige Volck/ Bürger/ auch Knaben/ Wittwen vnd Weiſen/ herhalten, die man zum Theil vmbbrachte/zum Theil außplůnderte. Es wurde auch der Verſtorbenen nicht verſchont; vnd die Todtencörper erſt nach dreyen Tagen/auß den Gaſſen/da ſie lagen / zuſammen auff den Marckt getragen/ vnd endlich auſſerhalb der Stadt verbrant / vnd ihre Aſchen zerſtrewet/ wie wol er der König / zuvor alles / was die Schweden wider ſeinen Anherren/ſeinen Herrn Vattern/vnd ihne ſelbſten verwürckt/verziehen hatte. Die vorgedachte deß Stenonis Wittib Christinam, ihre Kinder/vnd etliche vornehme Frauen hat er gefangener weiß mit ſich hinweg geführt. Sihe deß Johannis Magni 23. vnd 28. Buch ſeiner Hiſtorien / vnd ſeines Brudern Olai Magni (der/wie er ſchreibet/ damaln/ als die obgezehlte Blut-Malzeit gehalten worden/ in Stockholm geweſen / vnd wie es mit Hinrichtung der angedeuten Perſonen/vnd in anderm daher gegangen/ gegenwärtig geſehen hat/) 8. Buch am 39. vnd 40 Capiteln. Als Gustavus Erici, deß obgedachten Erici Johannis Sohn / auß ſeiner Verhafftung wunderlich erlediget / mit Hülff der Lübecker in Schweden wieder kommen/ vnd der Dalecarler Obriſter worden/ ſo hat er Stockholm von 3. Orthen/ aber mit Schaden belagert. Daher er zum andern mal darfür gezogen/vnd ſolche Stadt, nach dem er Hülff von den Lübeckern vnd Dantzigern bekommen / Anno 1522. an vier Orten angegriffen/da ſich endlich das folgende 23. Jahr/den 21. Junii / die Dähniſche Beſatzung darinn ergeben hat/wie Chytræus, vnd auß ihme Calviſius berichten; da die Stadt den Geſchickten oder Geſandten von Lübeck auffgegeben/ vnd ihnen die Stadtſchlüſſel überantwortet worden / welche ſie dem Juſtoff/ Juſtavo Erichſen/hernach König zugeſtellt. Es iſt aber dieſer Gustavus, im beſagten 23. Jahr/ noch vor Eroberung Stockholm/allbereit offentlich zum König erklärt worden; wiewol er ſich erſt Anno 28. hat krönen laſſen/vnd vnter deſſen etlich mal den Ständen das Königreich wieder auffgeben/vnd allein die Vnkoſten/die er zu deſſelben Eroberung auſgewandt / ihme gut zu machen begehrt hat; wie abermals Chytræus meldet. A. 1568. haben deß offtgedachten Königs Gustavi 2. jüngere Söhn/ Johannes Hertzog in Finland/vnd Carolus Hertzog in Sundermanie/ ihren

ihren ältern Bruder / König Erichen allhie belagert / vnd ward ihnen die Stadt auffgeben / vnd beſagter König Erich / ewig gefangen gehalten; ſein Bruder obgemeldter Johannes aber zum König erklärt. Nicol. Helduaderus, auß dem Hertzogthum Schleßwig bürtig / ſchreibet / vnter anderm / daß gemeldter König Erich Anno 68. den 4. Julii / ſeine Concubin Catharinam / eines Trabanten Tochter / ihme allhie zu Stockholm / durch den Biſchoff von Vpſal / zur Ehe geben / vnd zur Königin krönen laſſen: ſeine beede Brüder aber hätten ſich etlich Tag zuvor nach Wadſtein begeben / zu denen / den 19. Auguſti / das wider ſie außgeſchickte Kriegsvolck gefallen / darauff ſie den 17. Septemb. für Stockholm geruckt; denē man den begehrten Oberſten Secretarium, Georgen Perſon auff deß Königs Erici Zulaſſung / herauß geliffert vnd die Stadt ſelbſten den 22. diß / (andere ſagen auff Michaelis Tag /) auffgegeben / vnnd ſeye hernach den letzten Septemb Hertzog Johannes in Finland da eingezogen / für einen König außgeruffen / Ericus aber mit ſeiner Catharina / erſtlich in einem Gemach im Schloß gefänglich gehalten worden: darauff König Johannes Geſandten in Dennemarck / Frieden zu tractiren / geſchickt habe. Sihe vnten Vpſal vnd Weſteras. Anno 1625. zu Außgang deß Septembr. ſeyn allhie über 100. Häuſer abgebronnen. Alſo hat das Feur im Brachmonat deß 1640. Jahrs / allda in die 250. Häuſer hinweg genommen. Anno 1644. war die Burgerſchafft zu Stockholm / bey nahe 3000. Mañ ſtarck / gemuſtert / auch die Stadt / wo es noch mit Auſſenwercken verſehen. Anno 47. wurden die jenige Perſonen / ſo von der Königin in Zeit von 2. Jahren / bißhero in den Grafen: vnd Freyherren Stand erhoben / als auch mit dem Adel begnädigt worden / deren etwan 64. an der Zahl / zu Stockholm immatriculiret / oder eingeſchrieben. Vnd weilen man nunmehr den Bau eines neuen groſſen Ritterhauſes mit Ernſt anfieng / als muſten ſolche ein gewiſſes darzu verſprechen / vnnd in die Matricul / oder Nahmen-Buch / einſchreiben laſſen.

Stolberg.

Stolberg in Thüringen an dem Hartz / iſt zu bauen angefangen worden / Anno 530. hat den Namen von den Stahlgruben oder Stahel-Bergwerck / vnd iſt denen Herren Grafen von Stolberg / ſo allhie Hofhalten / Reichsſtände vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeyn / gehörig. In dieſer Stadt iſt der vornehme Johannes Schneidewinus gebohren / welcher eine lange Zeit in der löbliche Vniverſitet Wittenberg / mit beſonderm Lob vnd Ruhm / Jura publicè profitirt hat. Anno tauſend ſechshundert drey vnd dreyſſig

haben die Schwediſche nach erhaltener Victori bey Leipzig dieſe Stadt eingenommen.

Stollhofen.

JSt ein kleiner / aber veſter Marggräviſcher Badiſcher Ort auff der Landſtraſſen / vier Meil von Straßburg nach Stutgardt wärts/vnd zwo Meilen von Raſtat gelegen: Iſt ein vornehmer Paß / der von den Schwediſchen zweymal erobert/ aber wieder verlohren worden. Ligt gar eben ; vnd auſſerhalb ein zimlicher Fleck/ als ein Vorſtadt oder beſonders Städtlein.

Stolpe.

STolpe / ein Hinder-Pomeriſche Hanſeſtadt am Fluß Stolpa/ nicht weit von Tangermünde / von den zweyen Marggrafen zu Brandenburg/Johanne vnd Ottone dem Dritten erweitert/ iſt in ein länglichte Runde erbauet hat 4 Thor/ vnnd ein Fürſtlich anſehnlich Schloß / wol mit vier Gewölben über einander / vnd einer Schloßkirch zu S. Johañ verſehen. Hatte vor dem neulichen Teutſchen-Schwediſchen Kriegswesen ſeine Handelſchafft / dann der Fluß Stolpa/ſo zwo Meilwegs vnderhalb der Stadt bey Stolpemünde in die See fällt / wird eben an der Stadt ſchiffreich/iſt aber ſehr nach Dantzig kommen. Sonſten iſt der Boden ſehr gut / vnd der Lachsfang auff beſagtem Fluß gar reich. Es hat allhie ein feine Schul / darauß viel gelehrte Leut kommen ſeyn/wie auch ein Præpoſitur, darein mehr als 30. Pfarren gehören; Vnd muß ſie/die Stadt/ zur Folge nach dem alten Anſchlag 25. Pferde vnnd 100. Mann Fußvolck auffbringen. Auff Land-Tägen hat die Stadt Stolpe die dritte Seſſion, wird auch auß ihr einer von denen dreyē Städtiſchen Landräthen erwehlet. Hält deß Jahrs dreymal Marckt / als Montags nach Invocavit, auff Peter vnd Paul/vnd Sonntag nach Simon Judæ. Anno 1589. ſind über neunhundert vnd Anno 1630. über 800. Perſonen an der Peſt allhie geſtorben. In dem erwehnten Teutſchen Kriege hat die Stadt auch gar viel außſtehen müſſen/ wie ſie dann meiſtentheils deßhalben vmb die Gewerb- vnnd Handelſchafft kommen / daß ſie ſo bald nicht wird wieder zu ihrem vorigen Bürgerlichen Wolſtand gelangen können.

Stolpen.

DIeſes iſt ein Churfürſtlich-Sächſich Städtlein vnnd Schloß in Meiſſen/daſelbſt vorzeiten die Biſchoffe zu Meiſſen / oder deren Officialen gemeiniglich ihre Reſidenz vnd Hoffſtatt aufgeſchlagen. Anno 1639. haben die Swediſch-Banneriſchen nach Eroberung Pirna das Städtlein Stolpen eingeäſchert/vnd den Churfürſtlichen Thiergarten daſelbſt verödet.

Strackonitz.

IN Böhmen/nahend Piſeck/an der Ottawa/ſo Perlen führet/gelegen. Hat eine Commenda oder Priorat, Maltheſer Ordens / ſo ein frey Adelich weltlich Gut zu beſſerer Vnderhaltung viel vom Ritter- vnd Adelsſtand gewidmet/ vnd geſtifftet. Anno 1504. iſt allda von den Juden ein Chriſtenkind vmbgebracht worden / ſo deſſelben Mutter ſelbſten einer Jüdin verkaufft hat / daher ſie auch mit derſelben/ vnd zween Juden verbrandt worden.

Stralſundt.

Sünd oder Stralſünde in Pommern am Meer gelegen / vmbs Jahr Chr. 145. oder 146. vom Sunone dem Andern dieſes Namens/Herzogen der Francken angefangen/vnd von ihm Sunnonia oder Sundagenant. Nachmals Ann. Chriſti 1209. von Woldemaro den andern König in Deñemarck von Jaimiro/Fürſten in Rugen auffs neue erbauet vnd erweitert/iſt vorzeiten dem Fürſten der Bardorum vnderworffen geweſen/ nachmals Pommeriſch worden. Sie gehört in den Hanſeatiſchen Bund/worinnen ſie in der Ordnung den ſechſten Sitz hat; Jſt die vierdte vnter denen Wendiſchen Städten/ vnd die Hauptſtadt in Pomern/ welche die übrige Pomeriſche Hanſe-Städte zu den Verſamblungen beſchreibet. Jn dem gantzen Kreiſe deß Balthiſchen Meers oder der Oſtſee iſt kein ſo veſter vnd vnüberwindlicher Ort als dieſe Stadt Stralſund. Sie hat bald nach dem ſie erbauet mit Handthierungen vnd Reichthumb zugenomen/dadurch denen Lübeckern etwas abgangen. Darum haben die von Lübeck A. 1277. dieſe Stadt heimlich überfallen vnd zerſtöret/welche aber die Bürger bald / doch mit Holz/wieder auffgebauet Als ſie hernach noch einmal durch Feuer zu Grund gangen/ hat man ſie ganz ſteinern mit groſſem Vnkoſten von Grund auß gemauert/erbauet. Die Häuſer ſind einander faſt gleich / die Gaſſen lang vnd ſchnur-

ſchnurgleich / ſo ordentlich als in einer Stadt an der See mag gefunden werden. Hat zehen Thor/darunter ſechs nach dem Waſſer vnd vier zu Land gehen. Hat nebenſt etlichen Capellen drey ſchöne Pfarrkirchen gewaltige hohe Gebäue mit ſchönen Spitzen / vnnd mit Kupffer bedeckt/ darunter vor dieſem die gröſte zu S. Marien war/an welcher der Thurn/ nach dem 56. Jahr zuvor das Fundament darzu gegraben / im Jahr 1479. höher gebauet worden / vnd die Spitze mit einer güldenen Krone iſt vmbgeben geweſen; hielt in der Länge 185. Elen/ vnd in der Breite 90. Elen/die Höhe vnter dem Gewölbe war 60 Elen/vnd die gantze Höhe der Kirchen mit denen Mauren vnd Spitzen 300. Elen Die Stadt hat auch ein fein Rathhauß vnd drey auß Clöſtern erbawte Hoſpitäle / vnnd ligt am Vfer deß Meers gegen der Inſul Rügen am Lande zu Barth. Das Meer zwiſchen der Inſul vnnd Stadt iſt bey einer Teutſchen viertheil Meil breit. Darauff gehen von den ſechs Thoren 6. Brücken / daran groſſe vnd kleine Schiff von 150. vnd von 200. Läſten mehr vnnd weniger anlegen/vnd Kauffmanns-Güter auß- vnd einſetzen können. Die andere Seite nach dem Lande iſt vmb vnnd vmb mit tieffen Gräben vnd groſſen Weyhern oder Teichen beſchloſſen / die zum mehren theil über 2. Pfeilſchuß Wegs breit / dadurch auch von denen vier Thoren auff die Landſtraſſen Thämme geſchüttet ſeyn. Ihre meiſte Gewerb iſt mit Getreyde / das ſie in Niderland / Norwegen vnd Schottland verkauffen. Auch wird ihr Bier weit in die Mittnächtige Länder verführet. Anno 1628. verſuchte der Kayſeriſche Generaliſſimus der Hertzog von Friedland/ſonſt Wallenſtein genant/dieſe Stadt mit Liſt durch gute Wort zu überrumpeln / in dem er einen freyen Durchzug vor etliche ſeiner Völcker nach der Inſul Rügen an ſie begehrte / welches die Stadt / den Betrug merckend/ höfflich abgeſchlagen / worüber gedachter Hertzog ſich dermaſſen entrüſtet / daß er ihm vorgenommen/ ſich der Stadt Stralſund/ wann ſie ſchon mit Ketten an dem Himmel angehäfftet wäre/ dennoch zu bemächtigen : welch ſein Hochmuth aber ihm gar zeitlich nidergefallen: dann als er der Stadt auch wider Ihr Kayſerl. Mayt. Befehl / den die Stadt bey höchſtgedachter Kayſerl Mayt. durch etliche Abgeordnete außgebracht/am feindſeligſten mit ſchieſſen vnd ſtürmen zu Lande zuſatzte/kont er doch nicht verwehren/daß ſie zu Waſſer nicht hätte ſollen Munition/Proviant vnd friſche Völcker vom König in Schweden vñ vom König in Dennemarck einnehmen. Endlich begab ſich Stralſund gar in Königl. Mayt. in Schweden Devotion/vñ muſte der Hertzog von Friedland/nach dem er auff die zwölff tauſend Mann/ſo theils entloffen/theils geſtor-

geſtorben / vnd theils waren erſchlagen worden / darvor verlohren mit Schimpff wieder abziehen. Anno 1647. den 20. Auguſti iſt der obgedachte koſtbare vnd ſchöne S. Marien Thurn / wie auch das gantze Gebäude vom Wetter biß auffs Maurwerck gantz außgebrandt / vnnd mehr nicht dann 4. Frauenſtül überig geblieben.

Straßburg.

Argentoratum, Straßburg/ damals eine kleine Stadt/ nachmals eine groſſe Reichsſtadt am Rhein vnd der Preuſche / von Trebeta

auffgericht/von dem ſie Trebesburgium oder Tyrasburgium genant/ iſt der Römer Silberkamer geweſen/darvon ſie Argentina geheiſſen/iſt von Attila der Hunnen König zerbrochen/ein Straſſe hindurch/vnd ein offen Dorff darauß gemacht / darvon ſie Straßburg genandt Stratopolis. Sie iſt 50. Jahr vor Chriſti Geburt / biß auff das 450. Jahr Chriſti/ das iſt in Summa 500. Jahr vnter der Römer Gewalt / biß ſie an

an die Könige von Franckreich kommen/ geweſen. Das Münſter daſelbſt iſt Anno Christi 504. von Clodoveo dem acht vnd zwenzigſten Könige der Francken im neunzehenden Jahr ſeines Reichs vom Holzwerck erſtlich auffgericht/ darnach als es vom Wetter verbrant/ Anno Christi 1016. von Grund auff gebauet. Der Straßburger Thurn eines von den ſieben Miraculn der Welt/ iſt Anno Christi 1207. angefangen/ vnd Anno 1277. biß an den Helm in 28. Jahren vollbracht/ Nach Attilæ Zerſtörung iſt ſie Anno Christi 1004. vom Kayſer Heinrich dem Andern/ im erſten Jahr ſeines Reichs/ wieder auffgebauet/ daſelbſt hats einen vornehmen weiſen Rath/ welchen vorzeiten die von Adel allein beſaſſen/ Aber nach derſelben Auffruhr ab Anno 1332. wird der Rath jetzt mehrer theils auß der gemeinen Bürgerſchafft neben dem Adel erwehlet/ Volateranus lib. 7.

Huic urbi celſæ metiuntur mœnia turris,
Nam mihi percupidè nunc Argentaria cordi eſt,
Teutonicis præſtat, grandi quæ vertice templi
Urbs præclara ſitu Rheni contermina ripis,
Gloriæ præcipuè Rhenanis maxima terris.

Anno 1340. hat D. Joan. Taulerus Doctor der H. Schrifft im Prediger Cloſter zu Straßburg ſein Poſtill verfertiget. Von dem Namen dieſe Stadt/ woher ſie entſprungen/ nichts ferners zu gedencken/ ſo ligt ſolche in der Ebene auff einem gantz fruchtbaren Boden/ deme kein Ort in Teutſchland an fruchtbarkeit zu vergleichē ſeyn ſolle. Theils vergleichē dieſe Stadt mit Venedig/ in dē ſie ſo viel Canål/ durch welche die Schiff ſchier in alle Gaſſen kōnen geleitet werden. Sie iſt aber geſunder vñ luſtiger als Venedig/ weilen zu Venedig geſaltzenes vnd ſtinckendes/ zu Straßburg aber ein ſüſſes vñ lauteres Waſſer iſt/ als daſelbſten ein arm vom Rhein/ wie auch die Jll von Mittag/ vnd von Abend die Breuſch lauffend zu finden. Vnd kan man auff beſagten Arm vom Rhein in die Stadt vnnd wieder hinauß fahren. Vnd kombt auch jenſeit von Morgen die Kintzig in den Rhein/ darauff allerley Bauholtz auß dem Schwartzwald hieher geflöſet wird. Es hat dieſe Stadt neun Thor/ nemlich gegen Morgen das Juden- vnd Fiſcher: gegen Mittag das Neue: Metzger: vnnd Spital: gegen Abend das Elsbetter: vnd weiſen Thurn: vnd gegen Mitternacht das Cronenburger: vnnd Steinſtraſſen-Thor. Die Burgerſchafft iſt behertzt vnd mannlich/ vnnd hat es allda zu Kriegs- vnd Freiersʒeiten trefflich gute Ordnung. Vnd iſt ſie für eine

Veſtung

Feſtung deß Teutſchen Landes gegen Franckreich zu / zu rechnen; welcher Käyſer Maximilian der Erſte in einem Schreiben an ſie abgangen / dieſes herrliche Lob geben; daß ſie ſey ein alter getrewer Stand deß Reichs / eine vornehme/gute/weit und breit bekandte Stadt/und deß Orts deß H. Reichs ſtarcke Vormauer / die den ehrlichen löblichen und ruhmwürdigen Fußſtapffen ihrer Altfordern / jederweilen trewlich nachgefolget / in mannlicher Tapfferkeit / auffrichtiger Redlichkeit / alter Teutſcher Kühnheit / und unerſchrockener Standhafftigkeit. Eraſmus Roterodamus hat ihr zu ſeiner Zeit dieſes nachgeſagt / daß durch ihre Bürgerſchafft / gute Sitten / der Obrigkeit Weißheit / unnd hocherleuchtem Verſtand unnd Auffrichtigkeit/ſie es ſo weit und dahin gebracht haben / daß gleich wie vor Zeiten vor den Maſſilienſern/alſo jetzund von den Straßburgern und ihrer gantzen Policey ein lebendig Exempel und Beyſpiel der Tugend / und einer wolbeſtellten Stadt und Regimentes könne genommen werden. Vber das und welches er vor das fürnembſt und Adelichſte Stück halte/ſey kein Volck welches der Tugend und vortrefflichen Ingeniis, mehr Ehr erzeige als eben Straßburg. Daher ſie auch an herrlichen gelehrten/verſtändigen/tugendreichen und ſcharpffſinnigen Männern keinen Mangel habe/ ſo ihre Kunſt mit Trew und Auffrichtigkeit zieren/ꝛc. Sie iſt gar weitläufftig erbauet/ und hat einen groſſen Vmbfang oder Begriff/ viel groſſe Plätz/ viel Fürſtlich-Gräflich-Adelich-und andere Höf: und ſonſten ſtatt- und anſehnliche Häuſer. Auß den gemeinen/ und zwar offentlich Geiſtlichen Gebäwen iſt fürnemblich das obgedachte Münſter oder die Hauptkirch / welche wie gemeldt zun Zeiten deß Erſten Chriſtlichen Königs in Franckreich Clodovæi oder Ludwigs deß Groſſen / mehrerntheils hültzern geweſen / deſſen fundament man Anno 1015. hinweg zu raumen/und nach einem tieffen guten fundament zu graben/ und ſolches mit Erlenpfälen ins Waſſer zu ſchlagen und zu legen anfienge: mit welcher Arbeit man in dreyzehen Jahren biß unter das Tach kam; aber folgends gieng es langſam damit her / alſo daß dieſe Kirch allererſt Anno 1277. auſſer deß Thurns gar außgebawet ward. Das folgende Jahr fieng man an das fundament zum Thurn zu legen/und wurde hernach Anno 1277. auff daſſelbe der erſte Stein von dem Biſchoff Conrado gelegt. Erwinus von Steinbach war der Bawmeiſter/der Anno 1318. geſtorben; deſſen Sohn Johannes den Baw faſt biß zum Wächterhäußlein auffgeführet/und Anno 1339. das Leben geendet hat. An ſeine ſtatt kam Johann Hiltz von Cöln/der verfertigte die vier Schnecken/ſampt dem Thurn biß an den Helm: ſo Anno 1365. geſchehen/darauff er bald geſtorben. Anno

1439. wurde das Creutz und Knopff / auff den Helm deß Thurns geſetzet / und alſo derſelbe einmahl vollendet / nachdeme man allein an ihm 163. und am gantzen Münſter / wie es jetzt ſtehet / 670. Jahr gebawet hatte. Die Höhe dieſes Thurns wird ungleich von den Scribenten geſetzet. Deß Münſters Werckmeiſter / Hanß Thomas Vhlberger hat in dem abmeſſen befunden 489. Schuh / unnd acht Zoll. Der Knopff iſt achteckigt / hat im Vmbkreiß vier Schuh und vier Zoll / und im Diametro iſt er ein ſchuh und sechs Zoll breit. Etliche zehlen 635. ſtaffeln von unten hinauff / daß er alſo höher als der zu Landshut / wiewol theils ſelben für den höchſten in Teutſchland halten wollen. Es seynd nicht allein die vier / ſondern auch die acht Schnecken ſo künſtlich unnd durchſichtig erbawet / daß einer die Leut unten auff der Gaſſen auff und abſteigen ſehen kan. Vnnd finden ſich dannoch Leute die gar zu oberſt hinauß ſteigen / das Wammes außziehen / das herab werffen / und ein Fähnlein oder facinet ſchwingen; wo die Wächter wohnen hat es einen weiten Platz / daß man da ſpielen und kugeln kan. Von dieſem Wunder-Thurn hat obgedachter Eraſmus geſagt / daß an Gröſſe / ſtärck deß Wercks und an der Kunſt dergleichen weder in Europa noch Aſia gefunden werde. Die Kirchen ſelbſten hat ſehr ſchöne Glaßfenſter / und ſeynd inſonderheit auff der ſeiten bey dem Brunnen die Geſchichten deß Newen Teſtaments; unnd ſeynd auch die Bilder / Schrifften / Epitaphien &c. in- unnd bey denſelben wol in acht zu nehmen. Hat auch unten in der Kirchen ein herrlich unnd gantz künſtlich Vhrwerck / ſo Anno 1574. vollendet worden. Heraußen vor der Kirchen iſt ein Zeiguhr / welche von dieſem Werck auch getrieben wird. Es hat auch da ein ſchönes Cimbelwerck. Die Orgel ligt hoch / darzu man 137. Staffel hinauff und wider 30. herab zu gehen hat / darbey 2136. Pfeiffen. Die gröſte hat in der Weite im Diametro einen Werckſchuch und vierdthalb Zoll / und in der länge ſieben und zwantzig Schuch und neun Zoll. An der überauß künſtlich ſchönen und köſtlichen ſteinern Cantzel ſeynd wunderlich figuren und Sachen zu ſehen; gegen über ſtehet der Brunn / ſo der älteſten Stück eines im Münſter. Der Altär ſeynd zween / der im Chor wird der Fronaltar genandt / darauff ein überauß künſtlich Altartaffel / von erhobener / geſchnittener Arbeit; allda gleichwol die Canonici nichts zu verrichten / ſondern es haben die gantze Kirch die Evangeliſche innen: die Thumbherrn haben hinder dem Münſter einen ſchönen wolerbawten Hof. Im Münſter werden deß Nachts ſtäts Hunde zur Wacht gehalten. Der Thurn hat von dem Donnerwetter Anno 1641. den 20.30. Aprilis / und Anno 1654.

den

den Junij zwiſchen 1. und 2. Uhr groſſen Schaden erlitten / von dem letztern iſt der Knopff/ item zwo von den acht Schnecken/ und ſonſten groſſe Steine herunter gefallen: welchen Schaden wider zu erſetzen man im Werck biß dato begriffen geweſen. Von dieſem Münſter und Thurn werden in dern Abbildungen nachfolgende vers geleſen.

Templum auguſtum, ingens, cunctis mirabile terris,
Qua jacet *Argyrope* mœnibus ampla ſuis.
Cernitur & celſum caput inter nubila condit,
Et totum luci, qua micat illa, patet
Adde quod ambiguis ſit idem perflabile ventis
Qua Zephyrus, Boreas, Auſter & Eurus eunt.
Sit pictum ſtatuis, varioque toreumate cælum,
Sit galeâ & cono non titubante ratum.
Quadruplici pariter ſeptum teſtudine, tellus
Cui neque par habuit maxima, par nec habet.
Hoc priſcæ quondam gentes poſuere Treboci
Non ut adoretur gloria vera Dei.
Sed rude *Krutzmanne* nu men fictumque colatur
Poſt ubi cæleſti Rex Clodovæus ope
Converſus didicit *Chriſti* pia verba, Deaſtrum
Abſtulit & ſacro ſanxit honore locum
Interea cum ſæpè poli p*teretur ab igne,
Major enim moles lignea turris erat.
Tandem *Ervinus* opus fundo *Steinbachius* imo
Cæpit & artifici duxit ad alta manu.
Tempore quo *Primus* ſervaret ſceptra Rudolphus,
Donec per natos adjiceretur apex.
Nunc opus immenſum immenſis ſervare nepotes
Sumptibus & cura nil remorante ſolent;
Cujus honoratis operantur in ædibus almi
Sacra Dei cultum notitiamque Dei.
Summe tuum *Templum* ſerva populumque *Redemptor*
Qui Tibi ſub *Templo* ſervit ovatque tuo.

Ferners ſo iſt allda das Stifft zu S. Thoma, welches die Profeſſores der hohen

Schul mit conſens deß Biſchoffs Eraſmi, ſo Anno 1568 geſtorben / bekommen und innen haben / und unter ſich ſelbſt einen Probſt und Dechant erwehlen. Ferner ſeyn da die Stiffter zu S. Peter Alt und Jung / ſo zwar noch ihre Catholiſche Canonicos haben; aber bey der Kirchen von denen Evangeliſchen gebraucht werden. Die / neben dieſen jetzterzehlten vieren / noch drey andere Kirchen haben / in welchen ſieben alle Sonntag geprediget wird. Darunter die zu S. Wilhelm ein Stifft vor arme Studenten hat / ohn was ſonſt noch vor kleine Kirchen unnd Klöſter / deren etliche gar geſperret ſeyn / allda zu ſehen. Die Römiſch-Catholiſche hatten vorhin S. Johanns-Stifft / das Teutſche Hauß / und zwey Nonnen Klöſter inne; Es ſeyn aber die erſten drey / weil ſie alle an der Stadtmawer gelegen / wegen der Stadt mehrer Sicherheit abgebrochen / und ihnen andere Wohnungen eingeräumet worden. Es hat ein EE. Rath allhie Anno 1538. ein Gymnaſium auffgerichtet / auß welchem Anno 1566. auff Zulaſſung und Befreyung Käyſer Maximilians deß Andern ein Academia, und endlich auff Begnadigung Käyſer Ferdinands deß Andern Anno 1621. eine Univerſität worden / die nunmehr in allen facultäten Doctoren und Poeten zu creiren Macht hat. Vñ weil allerhand Exercitia, als Reiten / Fechten / Tantzen und andere / da gar gut ſeyn / ſo hat auch ſolche hohe Schul vor andern auß frembden weit entlegenen Orten einen groſſen Zulauff. Auß Wolthätigkeit hat dieſe fürtreffliche Stadt auch vor arme / breßhaffte und unvermögliche Leute / Blatter- Siech- und Findelhäuſer angerichtet / worunter ſonderlich der reiche anſehnliche Spital berühmbt / darinn ein eigene Apotheck und beſtellter Doctor, deſſen Einkommen ſich vor dem jetzigen Teutſchen Kriege auff ein groſſes erſtreckt / ſintemahlen jährlich auf zwantzig oder dreiſſig tauſend frembder Menſchen / darinnen über Nacht haben mögen geſpeiſet werden. Und werden auch Außländer / als Frantzoſen und Welſche etc. da auffgenommen. Hat einen ſtattlichen Weinkeller / in welchem vor dieſem gar alte Weine / als einer ſo Anno 1472. der ander / ſo An. 1519. und der dritte / ſo An. 1525 gewachſen / zu koſten geweſen. So werden auch in dem Auguſtiner Kloſter / zur Elendherberg genandt / deß Jahrs über viel tauſend beherberget und geſpeiſet.

Von weltlichen Gebäwden iſt ſonderlich die Pfaltz / iſt ſo viel / als anderswo das Rahthauß / oder ſolcher Ort / da das Recht geſprochen und die Juſtitz adminiſtrirt wird / zu ſehen / dabey die Cantzley und Müntze ſeyn. Das Zeughauß bey dem Roßmarckt iſt ein groſſes Gebäw / mit allerhand Munition und Rüſtungen / ſonderlich grobem Geſchütz wol verſehen. Gegen

welchem

welchem über der vornehmbſte Speicher oder der Stadt Kornſchütte ligt/ ſo Anno 1441. erbawet worden/ hält in der Länge 131. ſchritt und hat ſieben Böden über einander/ darauff man vor wenig Jahren Getreid auff die zwey hundert Jahr alt gewieſen.

Was das Regiment betrifft/ halten etliche dafür/ ſie ſey unter Trier geweſen: folgends iſt ſie unter die Römer kommen/ und nach ihnen ein weil den Alemaniern unterthan geweſen ſeyn. Vnd nachdem folgender Zeit der Römer und Alemanier Macht an dieſen Orten gefallen/ iſt dieſe Stadt auch von ihnen an die Regierung der König in Francken gefallen/ mit welchen ſie endlich an das Teutſche Reich und Käyſerthumb kommen/ doch alſo befreyet/ daß ſie keinem Römiſchen Käyſer oder König zu huldigen ſchuldig/ ſondern eine Semper-freye Stadt ſeyn ſolte. Daher pflegt man auch nicht daſelbſt/ wie in andern Reichsſtädten geſchihet/ wenn ein Käyſer ſtirbt die Muſic und Spielleuth abzuſchaffen. Es mag die Stadt güldene Müntze ſchlagen/ hat die Freyheit Aechter und Aber-Aechter in ihrer Stadt/ doch zu Recht/ zu halten: aber in wehrenden ihren Jahrmärckten/ mögen ſolche Aechter vierzehen Tage vor und nach ungefehrlich in die Stadt kommen/ die Zeit darinn bleiben/ ihre Sachen darinn handeln und außtragen/ und wider an ihre Gewahrſame ſich begeben/ und iſt die Stadt nicht ſchuldig dieſelbe in ſolcher zeit auff jemands Anruffen zu Recht zu ſtellen. Sie hat ihre privilegirte Richter und beſondere Außträge/ vor denen/ und nicht vor dem Cammergericht/ ſie/ in der erſtẽ Inſtantz/ muß geſucht werdẽ/ nemlich Baſel/ Wormbs und Vlm/ bey welcher einer Mann Straßburg verklagen kan. Es hat vor Jahren das Regiment allein bey denen vom Adel geſtanden/ als aber es folgends immer etwas Vnwillens zwiſchen denen Handwerckern und Edelleuten abgeben/ wurde das Regiment geändert/ die Verwahrung der Stadt den Bürgern eingeräumet unnd von ihnen Anno 1333. der erſte Ammeiſter oder Bürgermeiſter erwehlet. Welche Regiment gleichwol acht mahl geändert worden/ biß es damit zur heutigen perfection kommen/ und deßwegen auch dieſe Stadt ſonderlich berühmbt iſt. Es werden gleichwol noch auß dem Adel die sechs Städtmeiſter erwehlt/ deren die vier das Jahr über/ jeder den vierdten Theil derſelben/ regieren. Daher man auch ſagt; daß vier Städtmeiſter ſeyn. Das folgende Jahr kommen die andern zween/ neben noch zweyen von denen vorigen zum Regiment/ wann ſie anders wider erwehlet/ und wegen eines Verbrechens davon nicht außgeſchloſſen werden. Ihr Nahm wird in allen Patenten vornen angeſetzt. Vnd bleiben dieſe Prætores oder Städtmeiſter in ihrer Würde die Zeit ihres Lebens/

wann nicht Urſach ſie zu entſetzen verhanden. Die Ammeiſter (Conſules) ſeyn nicht vom Adel/ aber doch ehrlichen und vornehmen Geſchlechts / deren auch ſechs / und wehret eines Regiement ein gantzes Jahr. Das Biſtumb zu Straßburg betreffend / hat ſolches König Dagobertus auß Franckreich allda angerichtet / und ſelbigem den Herꝛn Amandum zum erſten Biſchoff vorgeſetzt: Und wird vor das Edelſte am Rhein/ gleich wie das zu Chur das Obriſte/ das Coſtnitzſche das gröſte/ dz Baſeleriſche das luſtigſte/ Speyer das Eiffrigſte oder Andächtigſte/ Wormbs das ärmſte / Mayntz das Würdigſte/ Trier das Aelteſte und Cölln vor das reichſte gehalten. Jn dem verwichenen Teutſchen Kriege ob zwar die Stadt nicht eingenommen worden / haben doch jhre unterwürffige Oerter deſſelben Ungemach erfahren und ſie ſelbſt durch Peſt und Thewrung viel außſtehen müſſen.

Straßburg in Preuſſen.

STraßburg/ Brodnicia, eine Statt / und Schloß an der Dribentz/ im Culmiſchen Lande. Gehörte / ſampt der Vogtey / eine zeitlang / der Fräulein Anna / Infantin in Schweden / und deß Königs Sigismundi III. in Polen Schweſter/ welche beſtändig bey jhrer Evangeliſch-Lutheriſchen Religion verharrende / An. 1625. allhie geſtorben. Und weilen gedachter jhr Herꝛ Bruder derſelben Begräbnuß auffgeſchoben; unterdeſſen aber dieſe Stadt die Schweden eingenommen/ und die Polen wieder erobert/ iſt jhr Leib unbegraben etliche Jahr gelegen; biß der newe König Uladislaus, den ſie ſehr geliebet/ er aber dieſelbe/ als ſeines Herꝛen Vattern Schweſter/ hochzuehren gepflegt hat; von dannen anſehenlich denſelben nacher Dorn abführen/ und daſelbſt/ in ein ſtattlich zugerichtes Grab/ beyſetzen laſſen. Sie beſaſſe/ auß Freygebigkeit deß Königs Sigismundi 2. Aempter / Straßburg/ und Golup / mit der Stände Bewilligung; die hernach der König / ſeiner Gemahlin/ ohne Vorwiſſen der Stände/ gegeben; und deßwegen von der Ritterſchafft ſtarck angefochten worden iſt; weilen ſie dieſelbe dem Fürſten Uladislao vermeinten. Endlich aber willigten die Stände darein; als unter deſſen/ im Jahr 1631. beſagter Uladislaus, vom König 40. tauſendt Gülden jährlich zu empfahen bekame; welche er / vor dieſem / der gemelten Fräwlein Annæ, von dem ſeinigen/ zu geben pflegte. Umbs Jahr 1298. auff S. Michaels Tag/ iſt dieſes Straßburg/ von den Littawern / außgeplündert worden. An. 1628. den 5. Octobr. N. Cal. haben die Schweden (durch Verrätherey/ wie Piaſecius ſagt/ deß von Montaigne, eines Frantzoſen/ ſo über die Beſatzung zu gebieten hatte/ und deßwegen geköpfft worden) dieſes Straßburg überkommen/ deren letzten Hauffen/ unter dem von Baudis / der Polniſch

Feld-

Feldherr Koniecpolſcius, beym Städtlein Oſtroda/ſechs Meilen von Straßburg gelegen/und dem Hertzogen in Preuſſen gehörig/geſchlagen/den Baudis verwundet/und gefangen hat. Anno 29. haben die Polen Stadt und Schloß belägert/ſo der Schwediſche General Johann Wrangel entſetzt/ und nebend deß Plocenſiſchen Biſchoffs Städtlein Gorzno, den 9. (19.) Febr. den Polen obgeſieget. Hierauff hat der General Arnheim/ auß Teutſchland 5. tauſend zu Fuß/und 2. tauſend Pferde/ den Polen zu hülff geführt; daher der König auß Schweden/bey Trziana, von den Polen in einer Schlacht/ überwunden/und in einer andern bald darauff folgenden Schlacht / gefangen/aber von einem Teutſchen/ſo ihne gekant/erlediget worden/und bey eiteler Nacht nach Marienburg; ſeine Leute aber flüchtig nach Stum entkommen ſeyn; wie abermal Piaſecius ſchreibet; unnd was darauff / biß der Anſtand auff 6. Jahr gemacht worden/erfolget iſt/erzehlet. Anno 1655. hat der Schwediſch Reichs General Feldzeugmeiſter Graf Steinbock / den 18. Novembris/dieſen Schlüſſel deß Landes Preuſſen / Straßbug / wie dieſen Ort Limmerus nennet eingenommen.

Straubingen.

Straubingen die ander Hauptſtadt in Nieder-Bäyern/iſt von Hertzog Ludwig Anno Chriſti 1208. deß Königs Ludwigs Enckel oder Vatter erbawet/wie der Bäyern Chronick bezeuget. Die Thonaw fleuſt in der nahe bey dieſer Stadt hin/ und macht dieſelbe namhaffe. Wird von Aventino Augusta Acilia genandt. Wiewol er anderswo ſagt/ ſie ſey außwendig Straubingen/und heiſſe jetzund Atzelburg. Iſt eine zimlich groſſe/ſchöne/und mit ſteinern Häuſern zierlich erbawte Stadt/ligt 6. Meilen unterhalb Regenſpurg / hat ein ſchöne Collegiat Kirche zu S. Jacob (welches ihr voriger Nam geweſen/da ſie noch der Stadt Pfarrkirche war) und S. Tiburtio welchen Nahmen ſie Anno 1581. bekommen / als das ſehr alte Stifft und Probſtey Pfaffenmünſter zu S. Tiburtio / oberhalb Straubingen gelegen/hieher verſetzt/ und mit der gedachten Pfarrkirche vereiniget wurde. Es hat auch ein Carmeliten Kloſter allhie/ und eine Fürſtliche Regierung und Rentampt / worinn noch viel andere Landgerichte / Städte/ Flecken/Dörffer/Schlöſſer und Adeliche Sitze gehören. Anno 1288. hat ein entſtandene Fewersbrunſt der Stadt Straubingen ſchaden gethan. Anno 1392. iſt ſie vom Fewer über die helffte abgebrandt. Anno 1633. im Novem-ber/hat Hertzog Bernhard von Sachſen Weinmar Straubingen mit Accord eingenommen: welches das folgende Jahr den 23. Mertz die Käyſeriſch Bäyriſchen wider erobert.

Strauß-

Straußberg.

EIn Churfürſtl. Brandenburgiſche Stadt / von dem nächſtangelegenen See Strauß und denen Bergen/ſo ihn umbgeben/genahmet/ in der Mittel Marck / nicht weit von Berlin / auch von denſelbigen Marggrafen zu Brandenburg gebawet / das Kloſter aber daſelbſt hat Marggraf Otto Pius III. geſtifftet/ und iſt da begraben/ Anno 1264.

Stregnes, Strengneſia.

VOn dieſer Schwediſchen Biſchoffliche Stadt in Sudermannien an dem See Meler oder Meller/gelegen/ ſchreibet Olaus M. lib. 7. c. 24. daß vor alten Zeiten in der Heydenſchafft/die Götzen allda angebetten/ und gewaltige Kämpff von den tapffern Helden / Fechtern und Rieſen gehalten worden/wie an den ſehr groſſen Steinen / die von den Feldern und Bergen/welche man in die Wände deß Tempels verſetzet/zu ſehen/ und daran in Gothiſcher Schrifft die Thaten der gedachten Rieſen zu leſen. Er ſagt auch vorher im 4. Buch/daß bey dieſer Stadt Stregnes, wann der beſagte See Meler überfroren/umb das Ende deß Hornungs / auff dem Eiſe ein Jahrmarckt gehalten werde. In der obbeſagten Biſchofflichen: oder Domkirchen allhie/ligt König Carolus IX. in Schweden begraben; deren Archidiaconus zun Zeiten Königs Guſtavi, Laurentius Andreæ geweſen/ welcher/neben dem Olao Petri, deß Ertzbiſchoffs zu Vpſal Laurentii Petri, Brudern/die Evangeliſche Religion Augſpurgiſcher Confeſſion, in Schweden inſonderheit fortgepflantzet; darzu beſagter Ertzbiſchoff deß Johannis Magni ſucceſſor, nit geringe Hülff gethan/in dem er mit ſeinem Bruder/dem beſagten Olao, die H. Bibel auß deß D. Lutheri Teutſcher Verdolmetſchung in die Schwediſch: Sprach verſetzet hat. Anno 1647. war allhie Biſchoff Doctor Johannes Matthiæ, wie geſchrieben worden iſt. Herr Auguſtin Freyherr von Mörſperg/ꝛc. hat in ſeinen Reiſen auffgezeichnet / daß es allhie auch ein Schloß habe; und daß in der ſchönen und groſſen Kirchen allda / etliche Fürſtliche Perſonen in herrlichen Marmolſteinern Gräbern ligen

Strigau.

INsgemein Striga eine Stadt im Fürſtenthumb Schweidnitz auff Böhmen zu und in Ober Schleſien an einem Waſſer / ſo dabey in die

die Polſnitz oder Zirla kommet/gelegen/nahend Georgen Berg/ ſo vor Zeiten viel Geldgruben gehabt/ und heutiges Tags / von der Terra Sigillata, ſo Teutſch die Strigiſche Erde / von der nahgelegenen Stadt Striga genandt / auff ſelbigem Berg gefunden und mit groſſer Müh zwiſchen den harten Steinen herfür geſucht wird / berühmbt iſt. Dieſe Erden hat der fürtreffliche Chymicus, Johannes Montanus, ein vornehmer Medicus zu Strigau/ erfunden / unnd dieſelbe lange Zeit unter ſeinen geheimen ſachen gehabt / auch damit viel ſchwere und gefährliche Kranckheiten curirt; unnd endlich auff Bitt deß Raths zu Strigau von derſelben eine eygentliche Beſchreibung in Lateiniſcher Sprach herauß geben. Sein Ehrengedächtnuß findet man allhie zu Striga oder Strigau in S. Petri und Pauli Kirchen/iſt geſtorben den 3. Brachmonats Anno 1604. Das köſtliche Weißbier/ſo in dieſer Stadt Strigau gebraut wird / kühlet den Menſchen wol ab: Anno 1640. brandſchatzten unnd plünderten die Schwediſchen Striga/behielten es auch ein zeitlang / biß ihnen ſolche Stadt noch im ſelbem Jahr abgenommen ward. Aber Anno 1642. im Mayen nahmen dieſen Ort die Schwediſch Torſtenſohniſchen wider ein.

Stülingen.

STadt und Landgrafſchafft hinter dem dem Klettgöw / vorhin den Grafen von Lupffen zuſtändig / welche Conrad von Pappenheim/ deß Reichs Marſchall / Maximiliani von Pappenheim Vatter Anno 1582. eingenommen/ als eben Graf Henrich von Lupffen ohne Mannserben abgeſtorben / und Juncker Henrich von Vlm Landvögt daſelbſten war. Es hat zu Stülingen auch ein Schloß / und ſolle ſolche Landgrafſchafft/ ſo ein kleines Ländlein von faſt zwo Meil / jetzt Fürſtenbergiſch ſeynd / als durch Heurath Maximiliani von Pappenheim Fr. Tochter an Friederichen Grafen von Fürſtenberg / mit andern Gütern in Ober-Schwaben gelanget. Solle viel Juden allda geben.

Stutgart.

Stutgart in Wirtenberg/nicht weit vom Necker / von den Marggrafen von Baden angefangen / nachmals in dieſem Jahr 1286. vom Käyſer Rudolpho von Habſpurg bemawret/ jetzund der Hertzogen von Wirtenberg Hofläger. Hæc urbs genuit Dn. Joannem Capnionem, Germaniæ totius columen: Item Dn. Ægidium Hunnium SS. Theologiæ Doctorem peritiſſimum, & Profeſſorem Marpurgenſis Academiæ. Der gen Wittenberg am 27. Aprilis/Anno 1592. gezogen/ und daſelbſt Profeſſor worden iſt. Stutgart iſt deß Lands und Hertzogthumbs Würtenberg Haupt- und fürtreffliche Reſidentz Stadt/ligt ſchier mitten im Land. Marggraf Rudolph von Baden ſolle ſie im Jahr 1119. zu bawen und zu befeſtigen angefangen haben. Iſt vorhin nur ein Meyerhof allda geweſen / da man die Stuten gleichſam in einem Garten aufferzogen / daher ſie noch eine Stutten oder Mutterpferd zum Wappen führet. Iſt folgends durch Heurath an das Hauß Würtenberg umbs Jahr 1141. kommen. Sie iſt (auſſer den zwo groſſen Vorſtädten) an ihr ſelbſten nicht ſonderlich groß. Ligt im Grund und hat etlich tauſend Jauchard Weinberg und ſchöne Gärten herumb. Item fünff Thor/ das Däntzlinger/ Eßlinger/ Oberthor / klein Thörlein/und das Thor zum neuen Gang: S. Leonhards Vorſtadt hat auch zwey Thor / das euſſer Eßlinger und das Hauptſtätter Thor; die andere oder Turnierackers Vorſtatt hat fünff Thor/das Canſtätter/ Schethor/ Kürtzenthor/Rothenbildthor und Seelthor. In der Stadt ſeynd drey Kirchen/ als das Stifft/ſo vorhin zu Beutelſpach geweſen/von dannen die Canonici hieher geſetzet ſeynd. Und wird ſolche Collegiat- oder Stifftskirchen der Zeit von den Römiſch unnd Evangeliſch-Catholiſchen gebraucht. Der Probſt dieſer Kirchen iſt über alle Geiſtlichen im Land vor dieſem erhoben geweſen/ und allen Superintendenten vorgangen. Es ſeynd darinnen die Gräflich Würtenbergiſche Begräbnuſſen/biß auff Eberharden mit dem Bart: Item die Fürſtliche von Hertzog Friderichen anzurechnen; die übrige Fürſtliche Perſonen von beſagtem Eberhardo Barbato an / biß auff gemelten Fridericum, und ſeinen Sohn Johann Fridericum, ligen zu Tübingen. Und iſt dieſe Stutgardiſche Hauptkirchen auß einer hültzernen zu einer ſteinern Anno 1460. zu erbauen angefangen worden. Die andere Kirchen in der Stadt/ iſt in dem Bebenhäuſer Hof / und die dritt im alten Spital. In

dem

dem Schloß iſt auch ein Capell. Vnd in den beyden beſagten Vorſtädten iſt in jeder auch ein Kirch / als zu S. Leonhard und der Hoſpitaler. Vnd ſolle bey S. Leonhard der fürtreffliche Mann Johannes Capnio, ſo allhie geſtorben/begraben ligen. Anno 1435. hat Graf Vlrich von Würtenberg der Geliebde zugenahmt/das Rahthauß allhie auff dem Marck erbauet / daran ſein hültzern Bildnus mit deß Römiſchen Reichs Banner / und andere der alten Grafen zu Würtenberg Bilder und Wappen / ſo Anno 1580. renovirt worden. Man hat folgends in demſelben Hochzeiten / Täntz / Comedien etc. gehalten / auch die Hochzeitgäſt emloſiert und bewirthet; Vnter demſelben iſt die Metzig und darvor ein ſchöner gemahlter Röhrkaſten oder Brunnen/auff welchem das Bildnus S. Chriſtophels zu Ehren Hertzog Chriſtophen von Würtenberg gemacht/ſtehet. Es seynd in der Stadt auch zween Fürſtliche Marſtäll: Item Roßzeug Kammern/und der neue Bau zur Fürſtlichen Rüſt- und Kunſtkammer / ſampt einem ſchönen Saal / angeordnet. Die Bürgershäuſer ſeynd nicht ſonderlich wol angelegt / gibt auch auſſer erzehlten/wenig ſtattliche Gebäw allda. Es ſeynd in dieſer Stadt der 26. und 31. Thurnier gehalten worden. Vnd hat ſie Anno 1282. Käyſer Rudolphus I. belägert/und ſein Läger auff der Eßlinger Staig gehabt/daher noch daſelbſt die Weingarten/auff der Wagenburg genandt werden. Es hielten ſich damalen die Stutgarter mannlich/aber endlich wurde die Stadt durch Graf Eberharden dem Käyſer übergeben und die Sach vertragen; was das Fürſtliche Schloß allhie anbelanget / in welchem der Hertzog von Würtenberg Hof hält / ſo kompt man in daſſelbe auß der Stadt über eine Brücken/ſo über den Schloßgraben gemacht iſt. Darvor herauſſen zur lincken Hand/wann man hinein will/die Fürſtliche Cantzley iſt / in welche man über einen Gang auß dem Schloß gelangen kan; Es hat in dieſem Schloß drey Schnecken/eine zur lincken im hinein gehen neben der Küchen: die ander zur rechten/wo die Capellen / und darüber die Vhr iſt. Vnd die dritte zwiſchen den andern beyden/die ſo breit / daß zween miteinander hinauff biß zur Ritterſtuben reiten können. Zu unterſt wo die letzte Schneckenſtiegen/iſt ein lange/weite/und hohe Stuben/wie eine Kirche / ſo man die Thirnitz nennet/dieweil man etwan im Winter oder bey Regenwetter darinnen Turnier that/und man darinn zwey hundert biß in drey hundert Tiſch abgeſpeiſet. Vnd Anno 1609. bey dem Fürſtlichen Beylager täglich für das Geſind auff zwey hundert Tiſch angerichtet hat. Es ſeynd im Schloß zween offene Gäng einer über den andern herumb ſchön und künſtlich zugerichtet. So

iſt darinn auch ein langer weiter Saal / in welchem man tantzen und Comœdien halten kan. In dem Graben umb das Schloß hat es zum theil Fiſch / Schwanen / und allerley Waſſervögel / zum theil Kranich / Beeren / ſo auffrecht gangen / als denen die forder Füß gebunden waren / unnd andere Thier vor dieſem gehabt; dieweil der Theil deß Schloßgrabens gegen dem Garten ohne Waſſer iſt / in welchem Garten man über eine andere Brücken auß dem Schloß kommen kan. In deme und bey demſelben vor dem Krieg / der Nördlinger Schlacht / und darauff erfolgter Käyſeriſcher occupirung dieſer Stadt und deß Schloſſes zu ſehen waren luſtige Sommerhäuſer / friſche Brunnen / allerley wunderbarlich ſeltzame unnd frembde Gewächs / Baumgarten / Ballenhauß / das alte Luſthauß / unnd gleich daran die alte Rennbahn / ſo hundert und funffzig ſchritt lang unnd ſechtzig breit; das Schieß- und Armbruſthauß / der Jrrgarten mit einem luſtigen Sommerhauß und Brunnenwerck: die newe Rennbahn auch ſo lang und breit wie die vorige / das newe Luſthauß / ein überauß herrlich und luſtig Gebäw von lauter ſchönen weiſſen Quatterſtucken auffgerichtet / und in der vierung gebawet / zweyhundert und ſiebentzig ſchuch lang und hundert und zwantzig breit / ſo an einem jeden Eck einen runden Thurn / und oben an einem jeden ein luſtig Gemach: unten auff dem Boden ſchöne künſtliche ſpringende Brunnen und Waſſerwerck / und andere gewaltige / künſtliche / herrliche und köſtliche ſachen gehabt: der obere recht Fürſtlich / ja Königliche Saal / ſo keine Säulen / von achtzig ſchritten lang und dreiſſig breit / und trefflich gemahlet und gezieret geweſen: ferners der Ballonen und Palemaille Platz; das Reigerhauß / der Oelberg / ein ſchönes Sommerhauß in die runde gebawet / das Feigenhauß und Pommerantzen Garte; die anſehnliche Grotta / und anders mehr; welches folgends zum Theil hinweg kommen / zum theil verwüſtet worden und vergangen; zum theil noch ſtehet. Auſſer dem Garten iſt der Rennweg mit Kiſſelſteinen biß nach Canſtatt gepflaſtert / da zu beyden ſeiten Weidenbäum ſtehen.

Suineburg.

SVineburg / Swynborch / ein Städtlein in der Däniſchen Jnſel Fühnen oder Fionia bey dem Belt / und gegen der Jnſel Langeland über gelegen /

gelegen/darbey ſich noch andere aber kleinere Inſeln befinden. Anno 1247 hat in dem innerlichen und Brüderlichen Krieg / König Erichs mit ſeinem Bruder Abel/der König dieſen Ort mit Fewer verwüſtet. Anno 1289. haben die Norweger Städtlein und Schloß erſtlich geplündert / darnach auch angezündet.

Sultz am Necker.

DIeſer Horb und unterhalb Rotweil/vier Meilen von Tübingen gelegen. Als Anno 1423. die Einungs verwandte Städt/das Schloß Hohenzollern eingenommen / haben ſie darauff diß Städtlein Sultz angegriffen/weiln die Herrn von Geroltzeck / ſo ſolches zum ſelbenmahl hatten/der beſagten Städte Feind waren / und es mehr mit dem Hauß Würtenberg hielten: Aber das Schloß dabey/ſo Albeck genandt wird/ kondten ſie nicht gewinnen. Die ſach ward verglichen / daß die von Würtenberg in ſolches Schloß einen Zugang haben ſolten / und durch ſolche Gelegenheit iſt hernach Schloß und Städtlein an Würtenberg kommen. Folgends habens die von Rotweil eingenommen / ſo aber die von Geroltzeck mit Gewalt wider umbs Jahr 1445. erobert haben. Hernach war zwiſchen den Geroltzeckiſchen ſelbſten deßwegen ſtreit / ſo die von Würtenberg umb Hülff erſucht/und die ſach verglichen ward. Aber Anno 1480. nahm Eberhard mit dem Bart / Graf von Würtenberg / Schloß unnd Städtlein ein. Als Hertzog Ulrich von Würtenberg in Anno 1519. vertrieben worden/ bekam Gangolfus von Geroltzegg ſolchen Ort wider: Aber folgends ward er wider Württenbergiſch; und gehört noch der Zeit dahin. Soll an beſagte Herren von Geroltzegg umbs Jahr 1252. von den Grafen von Sultz kommen. Und Anno 1274 umbmauret worden ſeyn. Anno 1581. ſeynd allhie hundert und zwölff Häuſer und Scheuren ſampt dem Rahthauß und briefflichen Documentis, und der Schweicker-Hauß verbronnen. Es hat allhier vier Saltz-pfannen.

***

Sultzberg.

SUltzberg/ein Kloſter im Briſſgaw/geſtifftet von Bezelino und Gebiſo Gebrüdern / andere ſagen / daß es Anno Chriſti 993. von Grafen Birthilione/unter Käyſer Otten dem dritten gebawet / und von Käyſer Heinrico dem andern confirmieret ſey.

Sybaris.

SYbaris in Calabria, in ſinu Tarentino am Waſſer Cratidem, hat 15. andere Städt unter ſich gehabt / ſind von wegen ihrer Wolluſt von den Crotoniatis ihren Nachbauren vertilget.

Die Stadt Syracuſa.

SYracuſa, in Sicilia gelegen/ iſt vor alters hübſch und groß geweſen / mit dreyen Mawren umbgeben/und in vier Städt getheilet/ und hat zwo gute Meerpforten gehabt/ die machten ein Inſul / und die Stadt war darinn/ die noch zu unſer Zeit in herrlichem Weſen iſt / und ligt darbey ein Schloß/ Marcker genant / darinn die Tyrannen vor Zeiten ihre Schätze geſamblet haben. Die Stadt Syracuſa hat viel treffliche Regenten gehabt/ als inſonderheit ſind ſehr berühmet die zween Tyrannen/die beyde Dionyſius geheiſſen/und nach einander in dieſer Stadt regiert haben. Dionyſius der älter/ als er einsmals ſahe / daß ſein Sohn Dionyſius der jünger / einen groſſen Schatz von Silber und Gold/und viel güldener Stöpe und Becher beyeinander gehabt und zuſammen gebracht/ſoll er überlaut geſchryen haben. O Sohn es iſt ein königlich Gemüth in dir / weil du ſo viel güldener Trinckgeſchirr und köſtliche Kleinodia beyeinander haſt / und haſt dir keinen Freund damit gemacht. Dionyſius der jünger hat nach ſeinem Vatter regiert/ und iſt ein groſſer Tyrann geweſen/denn er ließ ſeine Brüder tödten / und alle da er einen Argwohn auff hatte/als ſolten ſie ihm nach dem Reich ſtellen / hinrichten. Und weil er von jederman umb ſeiner Tyranney willen gehaſſet war/lehret er ſeine Töchter Bart ſcheren / denn er dorfft ſich den Bartſcherern nicht vertrawen / ſie möchten ihm die Kählen abgeſtochen haben / darumb muſten ihm ſeine Töchter den Bart ſcheren. Und als die Töchter

groß

groß wurden und ſich befreyeten / brandt er ihm ſelbſt den Bart ab mit glüenden Kohlen. Es war bey ihm ein groſſer Schmeichler / mit Namen Damocles, der ſchätzet ihn ſelig ſeiner groſſen Reichthumb halben. Darauff fragt ihn König Dionyſius / ob er auch gern ſelig zu ſeyn begehret? Damocles antwort / Ja: Da ſetzet ihn Dionyſius auff ein güldenen Stul / bekleidet ihn mit Gold und Purpur / und ließ ihm fürtragen die aller beſte Speiß / ſtellet hübſche Knaben für den Tiſch / die ihm dienen muſten. Und als Damocles auff dem frölichſten war / und ſich gar glückſelig achtet / da ließ ihm König Dionyſius an einem Pferdeshaar / ein bloß Schwerdt über den Kopff hangen. Da erſchrack Damocles ſehr hart / er ſahe ſtäts das ſchwerdt an / und beſorget / das Pferdshaar möchte brechen / und das ſchwerdt möchte ihm in den Kopff fallen. Derwegen vergieng ihm eſſen und trincken / und bat den König / daß er ihn wolt laſſen hinweg gehen / er begehre der Glückſeligkeit und Freude nicht mehr.

König Dionyſius antwortet / ob er wol ein König were / und groſſen Reichthumb hette / ſo müſte er doch gleichwol alle Tage in gleichen ſorgen Leibs und Lebens ſitzen / darumb ſoll er ihn nicht mehr mit ſchmeichelworten für glückſelig ſchätzen. Und zu letzt / als dieſer Dionyſius umb ſeiner Tyranney willen von jederman geſtrafft / und auffs euſſerſte gehaſſet war / ließ er das Reich fahren / uñ floch heimlich in Italiam / uñ zu letzt kam er in Griechenland / zu der Stadt Corintho / da gieng er mit zuriſſenen Kleidern in den Kochs und Hurenhäuſern / und zuletzt ward er der jungen Kinder Schulmeiſter. Nach dieſem Dionyſio hat die Stadt Syracuſa ein zeitlang guten Frieden gehabt / biß ſie Agathocles eines Töpffers Sohn / mit Behendigkeit eingenommen / und ſich zum König drinn gemacht.

Dieſer Agathocles war eines Töpffers Sohn / dieweil er ſich aber im Kriege wol hielte / ward er ein Hauptmann / und zuletzt ein König in Sicilia / und hatte ſeinen ſitz in der Stadt Syracuſa. Und damit er ſich ſtäts ſeines geringen Herkommens erinnerte / und auch andere zur Tugend reitzen möchte / ließ er ihm das Eſſen gemeiniglich in güldenen und auch irrdenen Gefäſſen fürtragen / daß alſo zugleich güldene und irrdene Gefäſſe auff ſeinem Tiſch ſtunden / zur Anzeigung daß er auß eines Töpffers Sohn ein König worden were.

Nach Agathocle / hat Pyrrhus ein König auß Epiro das Königreich Sicilien an ſich gebracht / und als der auß Sicilien wegzog / und von den Römern überwunden ward / haben die von Syracuſa und Sicilia einen König

nig erwehlet/mit Nahmen Hicro genandt/ der von wegen ſeiner ſchönen Perſon und Tugend ſehr gerühmet wird. Aber die Römer ſandten ein ſtatt-lich Kriegsvolck unter dem Bürgermeiſter und Dictatore Marcello in Si-cilien, die überfielen ihn/ ehe er ſichs verſehen / und ſchlugen ihn mit ſeinem Kriegsvolck in die Flucht/daß auch König Hiero darnach ſelbſt bekandt/er were überwunden worden/ehe er gewuſt/ daß Feinde im Lande geweſen we-ren. In demſelbigen Tumult iſt der hochberühmte Aſtronomus Archime-des durch Vnwiſſenheit wider deß Marcelli Gebot auch umbkommen. Alſo iſt Sicilia in der Römer Gewalt kommen/doch haben ſie den König Hiero in ſeiner Stadt Syracuſa ſitzen laſſen/und ihn ſein lebenlang regieren/allein daß er den Römern unterthan geweſen. Vor und ehe Sicilia den Römern ward unterworffen / hat die Stadt Syracuſa Königliche Gewalt und Herrſchafft über das gantz Siciliam gehabt. Aber nachdem die Römer Herren darüber worden, iſt noch das Rahthauß zu Syracuſa blieben / und die Richter haben daſelbſt Recht geſprochen. Im Jahr nach Chriſti Geburt 1070. ward die Stadt Syracuſa durch ein Erdbidem alſo erſchüttet / daß Gebäw daſelbſt verfielen / und inſonderheit fiel ein Kirche unter der Meſſe darnider / und erſchlug gar nahe alle Menſchen die darinn waren. Die Stadt Syracuſa ſtehet noch heutigs Tags / und heiſt zu unſer Zeit Sara-coſa/und im Anfang deß Meyen iſt ein groſſe Jahrmeß in dieſer Stadt/und kommen trefflich viel Kauffleut dahin/wie Sebaſtianus Münſterus ſchrei-bet. Die Inſel Sicilia/darinn ſie gelegen/iſt dreyeckicht/ und ſehr fruchtbar/ und ligt bey Italia/wie die Landtafel anzeiget / und iſt jetzt dem König von Hiſpania zuſtändig.

Ta

Tangermünde.

TAngermünde/ nicht weit von der Oder / in der Mittel- oder Vckermarck / ins gemein New Angermünd genant/ liget bey dem Waſſer Welſſe/ welches auß dem Grimnitziſchen See kompt/ vnd endlich in die Oder fällt: Iſt von Marggrafen Johanne dem Erſten Churfürſten/ vnd Ottone/ dem Dritten/ Gebrüdern/ zu Brandenburg/ auffgebawet/ vnd etwan Pommeriſch geweſen/ nachmals An. 1420. von Marggraf Fridrich dem erſten Burggraffen zu Nürnberg/ auch Churfürſten wider gewonnen/ vnnd der Marck eingeleibet.

Es iſt noch ein ander Tangermünd / oder Angermünd / wie es von etlichen ohne T geſchriben wird/ welches eine Churfürſtl. Brandenburgiſche Statt iſt/ ligend in der alten Marck auff einer Höhe an der Elb / allda der Fluß Angra in die Elbe laufft / daher o auch der Statt der Nahmen kommen iſt:

Daher folgende Verß von jhr geſetzet werden:

Angaridum proles tu Tangermunda vocaris,
Os tibi quod nomen fluminis impoſuit:
Inde tibi quæ Albis felicia commoda præſtat:
Æquis ex Clivo proſpicias oculis.

Soll von den Schwäbiſchen Anglen erbawet/ vnd von Käyſer Henrich dem Erſten beveſtiget: Das Schloß aber von Käyſer Carl dem IV. als er die Marck erkaufft hatte/ gebawet ſeyn worden / allda er auch ein Zeitlang ſeine Reſidentz gehabt. Vnter ſeinem Sohn Käyſer Sigiſmunden haben die Huſſiten diſes Angermünd eingenom̃en. Es iſt diſe Statt an. 1617. faſt gantz in die Aſchen gelegt/ Ann. 1626. von den Dännemärckiſchen beſetzt. An. 1631. den 1. Jul. vom König auß Schweden erobert: An. 1636. dreymal außgeplündert. An. 1640. zu Ende Decemb. iſt das Schloß von den Schwediſchen in Brand geſteckt worden.

Taraſcon.

TAraſcon in der Provantz/ligt auf einem ſehr luſtigen vnd fruchtbaren Boden. Die Häuſer diſer Statt ſind zimblich veſt/ doch nit gar ſtattlich erbawt: Das Schloß ligt auf einem groſſen Felſen an der Rhone, vnd vom König Renato von Jeruſalem vnd Sicilien/ Hertzogen von Anjou, vnd Grafen in der Provantz/ von Quatterſtücken erbaut: Hat kein Dach/ſondern ein ſehr breite Altanẽ/ auf welcher etliche Stück ſtehẽ. Nahend diſem Schloß ligt S. Marthæ Kirch/ welcher Reliquien ſtattlich eingefaßt/vñ neben andern Heiligthumben/vnd einem groſſen Kelch/dariñ ein Pfaff dem König Ludovico XI. hat vergeben wollen/ in der Sacriſtey verwahrt werden. In der Capell darinn ſie liget/ liſet man diſe Wort:

Quæ Chriſtum hoſpitio excepiſti, Martha, precare,
Hoſpes ſit nobis hoſpes ut ille tuus.

Zur rechten Hand der gedachten Marthæ Begräbnuß iſt der 2. Jünger Chriſti/ſo nach Emaus gangen: Item zur lincken deß Weibs Begräbnuß/ die vnter dem Volck jhre Stimm erhaben vnd geſagt hat: Selig iſt der Leib der dich getragen hat.

Tarentum.

TArentum, ein Hauptſtatt in Calabria, an dem Meer/ an den Gräntzen Italiæ, von den Lacedemoniern erbawet vnd erweitert/ andere ſagen von Tara dem Sohn Neptuni genennet.

Tarragona.

TArragona, oder Tarracon vnd Catolonia, in Hiſpanien/ beym Meer gelegen/ wirdt auch Carthagenia geheiſſen/ von den Scipionibus den Römern erbawet/ davon die Provincia Tarraconenſis vnd Tarraconia genant/ jtzund heiſt ſie Cæſarea Auguſta.

Tarſus.

Tarſus.

TArſus in Cilicia, am Waſſer Cydno, vom Perſeo König der Argiven gebawet / deß Apoſtels Pauli Vatterland Actor. 22. zu vnſer Zeit iſt die Statt Tarſus in deß Türcken Gewalt/ vnd heißt Teraſſa.

Tarviſium.

TArviſium, in Marchia Tarviſina, von den Trojanern auffgerichtet/am Fluß Silo, der Venediger Statt.

Taucha.

TAuchen/ ein Stättlein vnd Schloß in Oſt-Land / ein Meil von Leipzig/im Jahr 1221. mit einer Ringmawren auffgebawet von Alberto ErtzBiſchoff zu Magdeburg/ vnder Käyſer Friderichen II. nachmals Anno 1289. von Marggraff Dieterich zu Meiſſen vnnd Laußnitz wider zerbrochen. Iſt hernach wider erbawet/ abermahls abgebrandt/vnd dann wider erbawet worden. Anno 1431. haben die damals wütende Böhmen vnd Huſſiten jhren Grimm auch auff dieſes Stättlein ſonderlich außgegoſſen/ ſo/ daß ſie daſſelbe gantz vnnd gar zerſtöret/vnd verwüſtet haben.

Telga.

EIn KauffmannsStatt in Sudermannia / beym See Meler / bey welcher ſehr groſſe Stein/ ſo ſich / auß der Vierung / von vnten auff / biß in die Höhe / jmmer mehr vnnd mehr zuſpitzen / vnnd daher Pyramides genandt werden / vnnd den Egyptiſchen gleich ſeyn/ mit ſampt den Gräbern der Rieſen / vnnd an denſelben auch GrabSchrifften / mit

alten Gothiſchen Buchſtaben/ſo heutigs Tags von gar wenigen verſtanden/geſchrieben gefunden werden. David Frolichius in Sueciæ deſcriptione, ſagt hiervon kürtzlich alſo: Telga Pyramides Saxeas cum literis Gothicis exhibet. Allhie zu Telga hat der 17. Ertz Biſchoff von Upſal / Birgerus Gregorii, Anno 1367. ein Land Concilium, oder Verſamblung/wider die Wucherer/vnd andere Irrthumb/gehalten. Alſo iſt von jhme Anno 1350. wider allhie eine Lands Verſamblung angeſtellt worden.

Teſchen /

Oder

TEſſin/ Eine von denen älteſten Stätten in Ober-Schleſien/ zwiſchen denen Waſſern Weichſel/ſo vnter Teſchen auf Polen zulaufft/vnd zu einem groſſen Haubt-Fluſſe wird/vnd der Elſe/ſo ein ſchnelles Waſſer/vnd bey Oderberg in die Oder fällt/gelegen/ vnnd von Ceſſimiro, Hertzog Leſci deß Drittens in Polen Sohne/ der vmbs Jahr Chriſti 810. das Schloß/ vnnd die Statt Teſchen oder Teſſen erbawet/alſo genahmet. Hat ſtarcke vnnd veſte Thöre/auch dicke Mauren: Ligt gegen dem Dorffe Puntzen in der Höhe/aber die lange Gaſſe gegen dem Schloß zu/ligt in einem Thal. Von Kirchen iſt ſonderlich die im Prediger Cloſter zu ſehen, ſo ſchön/ hoch/ liecht vnd groß iſt/vnd in welcher die Hertzogen zu Teſchen jhr Grufft vnd Erb Begräbnuß haben. Neben diſer iſt die Statt Kirch/ darinnen man Böhmiſch predigt. Dann die Burgerſchafft allhie zum Theil Teutſch/zum Theil Böhmiſch iſt. Auf der Fürſtl. Burg ligt auch ein alte gemawrte Kirch/ welche vor Zeiten ein Heydniſcher Tempel geweſen. Es ligt beſagte Fürſtl. Reſidentz vnd Burg auff einem zimblich hohen Berge/ vnd iſt wol beveſtiget/ zu Eingang deſſelben vnter dem Thor-Gewölbe ſtehen alsbald etliche grobe Geſchütz. So iſt es auch mit ſchönen Zimmern wol verſehen. In der Statt hats auch noch ein feines Rathhauß hart an obgenandtem Prediger Kloſter

ſter am Marckt ſtehen/ welcher Marckt ein zimlich groſſer vnd weiter Platz/ auch mit einē ſchönen groſſen vnd mit Kupffer bedeckten Röhrkaſten gezieret iſt. Die Häuſer ſind von Steinen hoch aufgeführt/ wiewol in denen Gaſſen noch vil höltzerne Häuſer/ ſo eben mit Gängen herauß gemacht ſeyn/ gefunden werden. Man brawet da Gerſten vnd Weytzen Bier. Das Gerſten nennen ſie Matznotz/ an welchem ſich die in dem angrentzenden Gebürge Jablunka wohnende Walachen/ wann ſie zum Wochenmarckt in die Statt kommen/ zu ergetzen pflegen/ vnd ſolches für jhren beſten Alicant halten. Die Statt iſt ſonderlich berümbt wegen der feinen Jarmärckte/ wie auch wegen der ſchönen Büchſen-Röhren/ ſo allda geſchmidet werden. Was das Regiment vnd Juſtitz Weſen anlanget/ wird ſelbiges durch den Primas, Bürgermeiſter/ vnnd andere Rathmänner/ nach denen allgemeinen Schleſiſchen Rechten/ vnd jhren Freyheiten befördert. Die Lufft an diſem Orth iſt auß denen Gebürgen friſch/ geſundt/ vnd ſehr bequem/ ſo wol denen Menſchen als dem Vieh. Vber der Statt iſt an Holtz ein groſſer Vberfluß: Die Victualien ſind auch in leichtem Preiß zu bekoñen: An Wildprät vnd guter Schnabelweyde hat es keinē Mangel: Beſagte Waſſer die Weichſel/ ſo etwas abgelegen/ vnd die Elſe/ ſo nahe dabey hin laufft/ geben Fiſche die Fülle: Vñ auß Vngarn werden die köſtliche Wein vnd Früchte in groſſer Menge gebracht/ alſo daß nichts was zu deß Menſchen Vnterhalt vnd Wolluſt dienet/ an diſem Orth mangelt. Es ſeyn vorhin auch die Einwohner wegen der Augſp. Confeſſion auf ewige Zeit ſtattlich privilegirt geweſen. Als aber Hertzog Adam Wennel zu Teſchen Röm. Catholiſch wordē/ hat er dieſelben Freyheiten zu durchſehen begehrt/ darauff er ſolche zerſchnitten/ vnd die Stück in einer Schüſſel durch einen Edelknaben jhnen wider zuſtellen laſſen/ vnd dann die Religions Enderung mit groſſem Ernſt vorgenoñen. Anjetzo/ nun Er im Jahr 1617. vnd deſſen H. Sohn Hertzog Fridrich Wilhelm An. 1625. ohn mäñliche Leibs Erben/ vnd alſo mit jnen der vralte Königl. Pyaſtiſch-Polniſche Mañs-Stam̃/ Teſchniſcher Linie/ võ welchem annoch die Lignitz-Brigiſche

Linie übrig iſt/abgangē/wird diſes Fürſtenthumb Teſchen/darein die Stätte Bielitz/Freyſtättlein/Frideck/Jablunckε/Niſtków/Strummen/Skotſchau vñ Schwartzwaſſer gehören/von einem Fürſten von Liechtenſtein/welcher ſich mit dem Fürſtl. Teſchniſchē Fräwlein vnd Erbin/Fräwlin Eliſabetha Lucretia/hochged. Hertzog Fridrich Wilhelms Schweſter vermählet/vnd mit derſelben auch Kind vnd dick genantes Fürſtenthuñ bekoñen/regiret. An. 1570. den 5 April/iſt dz obgedachte Fürſtl. Schloß alhie mehrentheils abgebrant. An. 1645. haben die Schwed. das Schloß denen Käyſ. vnd diſe das folgende Jahr den 21. April jenen ſolches wider mit Accord abgenommen.

Thabor.

EJne ſchöne vnd feſte Statt in Böhmen auf der Straſſen/zwiſchen Budweiß vnd Prag gar hoch vnd luſtig gelegen/deren Name auf teutſch ſo vil heißt als eine Paſtey oder Schantz/welchē jhr der Ziſchka der Huſſiten Heerführer/ſo ſie anfänglich etwan im Jahr 1419. zur Statt gemacht/gegeben. Es hatte vor jm eine Feſtung da geſtanden/die aber durch vilfältige Kriege war zerſtöret worden/weil nun der Ort von natur feſte/in anſehung daß er mit Felſen wol verwahret war/gebott er ſeinem Volck/daß ein jeglicher/wie ſein Quartir damals war abgeſtochen/ſolte aufbawen/vnd nennet ſolchen Ort Thabor/das iſt/eine Schantze. Das Waſſer Luſinitz laufft an dem mehrern Theil der Statt hin/den andern Theil vmbgibt ein ander Waſſer/doch bleibt noch auf die 30. Schuh Land/daß die Statt nit von diſen beeden Waſſern wie ein Inſul beſchloſſen wird. Vnd an dē Theil iſt die Statt mit einem tieffen Graben/vnd(da ſie ſonſt an andern Ortē mit einer doppelten Mauer viñgeben)mit einer dreyfachen Mawer/in ſolcher dicke/dz ſie mit keinem Geſchütz mag zerbrochen werden/verwahret. Auf denen Mauren ſind vil Thürne vnd Vorwehren/welche von denē Thaboriten(ſo auch ein Theil der Huſſiten geweſen/vnd von diſer Statt ſolchen Nahmen bekommen) an gelegene Orte gebawet ſind. In der Statt hats ein ſchöne Pfarrkirche/vnd ſehr tieffe Keller/darauß man Soñerszeit einen herrlichen Trunck/wie dann allhie ein gut Bier gebrawen

brawen wird/haben kan. Käyſer Sigmund hat diſe Statt/ nach dem ſich die Huſſiten/ Thaboriten vnd Waiſen vnter jm zur Ruh begabẽ/ inſonderheit ſehr befreyet. an. 1438. hat Ertzhertzog Albertus die Statt Thabor/ weil ſie es mit Polen wider jn hielte vergebens belagert. An. 1453. ergab ſie ſich an den damaligen Königl. Statthaltern in Böhmen George Podjebrat/ ſo nachgehends gar König darinen worden/ gutwillig. An. 1611. ward ſie von dem Paſſawiſchen Volck eingenom̃en. In der nächſten Böhmiſchen Kriegs Vnruh hat ſie ſich länger als ein Jahr gehalten/ biß ſie endlich Don Balthaſar de Marrades An. 1621. den 15. Nov. mit Accord erobert. Vnd wurde hierauff den 5. Chriſtmonats An. 1622. dem Fürſt Carl von Liechtenſtein die Enderung der Religion allhie vorzunehmen anbefohlen. An. 1645. begab ſich der Schwediſch Herr Reichs Zeugmeiſter Wittenberg vor Thabor/ darinn der Obriſt Dañ mit 300. Mann lag/ welcher/ nach dem er die Belägerung nur 5. tage continuirt hatte/ einen Anlauff vnd Verſuch darauf thun lieſſe/ welcher alſo glücklich von ſtatten gangen/ daß er die Statt ohn ſonderlichen Verluſt/ den 13. 23. Auguſt alſo fort mit Sturm erobert/ vnd mit denen ſeinigen beſetzt hat.

Thebæ in Egypten.

THebæ in Egypten/ vom Oſiride König in Egypten/ vnd der Argiuer/ vnd ſeinem Gemahl Iſide Königs Jenachi der Argiuer Tochter/ gebawet/ hat 100. Pforten gehabt/ von 140. Stadiis groß/ ſonſt Dioſpoliis genandt/ ſonſt iſt noch ein Thebæ in Bœotia, deſſen hernach gedacht wirdt.

Thebæ in Bæotia.

THebæ in Bæotia, von Cadmo Agenoris Sohn / König der Phœnicum, im Jahr 1444. erſtlich angefangen/ darnach mit Maurẽ vmgeben/ von Amphione vnd Zetho Gebrüdern/ Iouis vñ Antiope Söhne Könige der Thebanorum zerſtöret/ An. vor Chriſti Geburt/ 328. Droben iſt noch eines Thebæ in Egypten gedacht.

Thiel/

Thiel/Tiel/Tiela, Tila, Tilæa.

EIn ſehr veſte HanſeeStatt in Geldern/ wann man von Niewmegen nach Bommel raiſen thut/ vnnd den Herren General Staaden gehörig. Ihr Gebiet wird das Tilerwerd genandt. Ligt an der rechten Seiten der Waal/ zwo Meilen/ oder drey Stund gehens/ von Bommeln/ vier Stund von der Andreas Schantz/ (die zwiſchen Thiel/ vnnd Bommel/ an einem Eck/ da die Maas/ vnnd Wael/ zuſammen lauffen/ gelegen) ſechs Stundt von Hertzogen-Buſch/ vnnd ſo weit auch von der Statt Grave. Vtrecht ligt vier Stundt gehens davon/ Buyren nur ein Stundt/ Cuylenburg drey Stundt/ die Statt Wyck zwo Stundt. Vnd ob ſie wol auff einer Seiten mit Moraß/ auff der andern aber/ wie geſagt/ mit der Wael/ oder Waal/ vmbgeben: ſo iſt ſie doch noch vber das/ durch die Kunſt/ mit Bollwercken/ vnd Schantzen/ auffs beſte verwahret. Iſt vor Jahren ein mächtige HandelsStatt geweſen/ weiln ſie in dem Privilegio, welches Käyſer Otto der Erſte der Statt Magdeburg Anno 972. gegeben/ den Stätten Bardowik/ Cölln/ vnnd Mäyntz/ in Freyheit der Commercien/ gleich gehalten wirdt. Sie hat auch Anno 1528. eine Belagerung tapffer außgeſtanden.

Das vornehme Adeliche Geſchlecht von Vych hat zu Thiel anſehnliche/ vnd gleichſamb Fürſtliche Häuſſer. Die Spaniſche haben Thiel Anno 1606. vnnd 1621. zu vberhaſchen vergeblich geſucht.

Thienen/ Tillemont, Thenæ, Tyllemons, Thenarum mons, oppidum Thenenſe.

IſT ein vornehme Statt in Brabandt/ vnd deſſen Theil/ ſo man vor Zeiten das Haſpengau/ oder Hasbaniam genandt hat/ drey Meilen von Löven gelegen. Begreifft heutigs tags in jrem Vmkreiß faſt ſo vil/ als einer in einer Stund herumb gehen kan. Hat über die 60. groß/

groß/vnd kleine Gaſſen/ 12. ſteinerne Brücken vber den Fluß Gete/ vnd noch mehr hültzerne/ 3. offentliche vornehme Brünn/ vnnd der andern einen gantzen Hauffen/ 7. Haupt Plätz/ darauff allerley verkaufft wird: Vnd iſt der Kornmarckt vnter allen/ ſo ſeyn mögen/ der ſchöneſte. 6. innere/ vnd 4. äuſſere Thor/ vnd an den Mauren herumb vil Thürne. Hat aber nur ein einige Pfar-Kirch zu S. Germano vnd in derſelben 2. Bilder/ ſo wegen der Wunderwerck berümbt/ vnd ein Collegium von 12. Canonicis; Jtem Manns- vnd Frawen Cloſter / darunter das zu S. Barbara iſt. Durch Waſſer/ Peſt / vnnd Krieg/ hat diſe Statt/ ſonderlich in den Jarẽ 1213. 1356. 1489. 1507. 1572. 1578. vnnd folgenden ſehr vil außgeſtanden. Der Boden herumb trägt allerley Früchte/ vnnd Obſt. So werden die allhie gemachte Käſe/ wegen jhrer Güte/ von vilen hoch geachtet.

In dem Naſſauiſchen Lorbeerkrantz ſtehet von diſer Statt alſo: Es ligt Thienen an einem kleinen Wäſſerlein / die Giete genandt/ 3. Meilen von Löven/ vnd S. Truyen: Jſt ſonſt ein groſſe/ doch wüſte Statt/ da vor Zeiten groſſer Kauffhandel getrieben worden: Biß hieher diſes Buch: Daſelbſt auch angezeiget wirdt/ wie dieſe Statt von Graf Moritzen zu Naſſau Kriegsvolck Anno 1588. vberrumpelt/ vnd geplündert/ aber wider verlaſſen worden. Nach dem An. 1635. der Printz von Oranien/ der Staaden General/ die Stättlein Landen/ vnd Halem/ eingenommen/ hat er darauff Thienen mit ſtürmender Hand erobert/ vnd iſt hernach diſe Statt zum Theil durch einen Vnglücksfall/ zum Theil durch die Frantzoſen gantz in die Aſchen gelegt worden. Anno 1646. den 27. Hornung ward diſe Statt durch die Staadiſche Beſatzung zu Maſtricht/ in einem Anſchlag/ eingenommen/ ein Fenderich/ vnd Capitain-Leutenant/ ſampt 530. Fewröhrer/ vñ 200. Pferd/ von der Niderländiſchen Beſatzung zu Maſtricht/ benebens 2. Soldaten in Capuciner/ vnd einer in Jeſuiteriſchẽ Habit bekleidet/ diſen Anſchlag glücklich verrichtet; vnnd hatte ſich gedachter Cornet/ oder Fendrich/ ſelbſten als ein Bauer verkleidet/ vñ ein Gabel auf den Halß genom̃en/ daran ein Säcklin mit Nuſſen gehangen/ der

auch Morgens frühe mit den vermeynten Ordensleuthen / von der Schiltwacht eingelaſſen worden: aber ein Trompeter mit einem roten Spaniſchen Feldzeichen / vnd etliche Soldaten / ohne Wehr / mit Vranienfarbe Liberey / an den Armen gebunden / als ob ſie Staadiſche Gefangene weren / muſten verziehen. Da dann der Cornet mit ſeiner Gabel die Schiltwacht zur Erden ſchlug / den Rigel eylends eröffnete / vnd darauff mit Hülff deren drauſſen in das Wachthauß fiele / vnd die 10. Soldaten / ſampt jhrem Wachtmeiſter / zu todt ſchluge. Darauff der helle Hauff in die Statt trange / die darinn ligende Lamboiſche gefangen name / vnd ſtattliche Beuten bekame.

Tholoſa.

THoloſa, Tholoſe vnd Thoulouſe genant / in Gallia Narbonenſi, oder in Aquitania, von Tholoſo einem Trojaner / am Waſſer Garumna gebawet / A. C. N. 352. darvon die Provincia Tholoſana genant / vor langen Zeiten der Gothen Wohnunge / von den Königen auß Franckreich vertrieben.

Iſt der Tectoſagum Hauptſtatt vor Zeiten geweſen / allda auch die Gothiſche König Hoff gehalten / vnd von jhr den Namen gehabt haben. Sie wird ins gemein vor die fürnembſte Statt nach Pariß in Franckreich gehalten / wiewol ſie ſchöner vnnd luſtiger als Pariß iſt / ſonſten aber das vornem̃ſte Parlament nach Pariß hat / ſo ſeinen Anfang vnter Philippo Pulchro, vom Carolo VII. oder wie andere ſchreiben von Ludovico XI. aber ſeine Geſätz vnd Freyheitẽ bekommen hat. Sie ligt in einer Ebne / da Wein vnd Korn vollauff iſt / vnd daher ſonderlich / weiln allhie nach Pariß die berümbteſte hohe Schul / groſſer Reichthumb bey den Inwohnern vnd vil Proviand zu finden. Es gehn vmb die Statt ſtarcke Mauren / Gräben vñ Wäll / ſie iſt ſehr groß vnd volckreich / wird von der Garumna oder Garonne in zwey Stätt getheilet / ſo durch eine höltzerne Brück zuſam̃en gehänckt worden. In der Ertzbiſchoffl. vnd Hauptkirchen zu S. Stephano Thurn

han-

hanget ein Glocke Nahmens Cardeillac, ſo vnter die gröſte/die man ſehen mag/zu zehlen. Dañ ſie wigt 500. Centner/ jeden zu 104. Pfunden/ die Dicke iſt von 12. Spannen/ die Weite von 36. vnder andern Hugenoten ſo im Biſchoffs Hof begraben/hat auch an. 1572. der vortreffliche Juriſt Iohan. Coralius ſein Leben auffgeopffert. S. Saturnini Kirch wird gerümbt/nit allein daß ſie veſt/vnd nicht leicht zu erobern/ſondern auch wegen der Heiligen/als Exuperii, Barnabæ, Philippi, deß Kleinern vnd gröſſern Jacobi, Judæ Simonis, Saturnini, vnd andern ſo allda ruhen ſollen : Dahero diſe Verß auch daſelbſten geleſen werden:

Omnia ſi luſtres alienæ climata terræ,
Non eſt in toto ſanctior orbe locus.

Es wird allda gezeiget der Orth/ wo vor Zeiten ein See geweſen/ in welchen die Tectoſages, von jhren Prieſtern ermahnet/ jhr Gold ſo ſie durch Raub/ vnd ſonderlich in der Plünderung deß Delphiſchen Tempels/ vnter jhrem Obriſten/dem Brenno bekommen/ geworffen haben/ damit ſie der Peſtilentz mit welcher ſie behafft/ abkommen möchten: Welches alles lange Zeit hernach der Römiſche Burgermeiſter Cæpio, auß dem Tempel zu Toloſa erhebt/ vnd mit ſich hinweg geführet hat: So aber jhm vnd ſeinen Römern nicht wol bekommen/als deren vil plötzlich darauff geſtorben/daher das Sprichwort entſtanden/ wann einer vnrecht Gut/ ſonderlich Kirchen vnd Geiſtlich Gut/beſitzt/ vnd deßwegen von GOtt augenſcheinlich geſtrafft wird/daß man ſagt/Aurum habet Tholoſanum, er hat Gold von Tholoſa, Pfaffengut.

Bey den Franciſcanern oder Cordeliers findet man Todten-Cörper/ ſo nicht verweſen können/ die Vrſach wirdt einer verborgenen Eygenſchafft zugeſchrieben. Wo jetzt die Kirche à noſtre Dame d'Aurade, da iſt vorhin geſtanden deß Abgotts Jovis Tempel/ den die Jnnwohner vnder der Geſtalt eines Widders angebettet haben. Jn der Jacobiner Kirch ligt Sanct Thomas de Aquino, der im Cloſter Foſſa nova genandt/

zwiſchen Piperno vnnd Tarracina in Italien gelegen/ ſonſten geſtorben. Die hohe Schul allhie hat zeitlich angefangen/ vnd ſeynd ſchon Anno 1200. in Theologia vnd jure Doctores gemacht worden. Das Parlamenthauß ſtehet an dem Ort/ wo vor Zeiten das Capitolium geweſen/ welche ehr ſonſten wenig andern Stätten von den Römern gegeben worden. Das Rath- oder Bürgerhauß wirdt noch daher Capitolium, vnd der Rath Capitolatus genennet. Es wirdt von den Bürgern verwacht/ vnd keiner mit ſeiner Gewehr hinein gelaſſen. In dem Zeughauß iſt König Ludovicus XIII. zu Pferdt/ wie er die Rebellion zu Boden richtet/ zu ſehen. Vnten am Ende der Statt iſt das Mühlwerck/ Le Beſacle genant/ dergleichen in Franckreich nicht ſoll zu finden ſeyn. Es ſtehn 15. Gäng oder Hydromylæ nacheinander/ darüber ein ſonderbahr groß Hauß gebawt iſt. Die Mühlſtein ſind ſehr groß/ vnd nur auß eintzelen vilen Stücken zuſammen geſetzt/ vnd mit Eiſen gebunden/ deren Stein jeglicher auff 5000. Cronen werth geſchätzet wirdt. Das Waſſer Garumna treibt keine groſſe Räder/ ſondern es ſind runde Kaſten/ wie ein Faß/ in die Erden geſetzt/ darinn die Mühlwälle/ oder lubicus ferrea, auffrechts ſtehet; vnd ſeind vnden Flügel daran gemacht/ wieder welche das Waſſer in einer Rinne mit groſſer Gewalt/ weil es einen ſtarcken Fall herab hat/ lauffet/ vnd die Wälle vmbtreibet/ auff welchen der Mühlſtein ruhet.

Thonauwerd.

EIne Reichs- Statt im Schwabenland an der Thonaw/ vnnd ohngefähr 9. Meilen von Vlm auf einem luſtigen Hügel gelegen/ deren einfacher Reichs-Anſchlag zum Römerzug monatlich iſt 2. zu Pferdt/ vnnd 28. zu Fuß/ oder 136. fl. welche Reichspfleg von denen Herren Fuggern gegen dem Reich vertretten wird. Es hat diſe Statt 3. feine Vorſtätte/ auß welchen die Vndere Vorſtat/ Riett genandt/ mit einer Mawer vmbgeben/ vnd durch den Fluß Wernitz/

ſo allhie bey d. Statt in die Thonaw laufft/von derſelben abgeſondert iſt: Die andere Vorſtatt gegen Morgen wird Läderin (Suburbium Coriarium) genant: Vnd die dritte iſt gegen Mitternacht/darvor der Flecken Berg ligt. Neben der Statt võ Morgen zur Rechten/ligt auch ein hoher Berg der Schellenberg genant/faſt wie d. Oſterberg bey Tübingen ſo groß/vnd mit einer Schantz verſehen. In der Statt/vñ faſt am Ende derſelben hats ein feines / groſſes vnnd luſtiges Kloſter zum Heilig. Creutz genandt/ſo An. 1100. geſtifftet worden/wie auch eine feine Kirche zu Vnſer Frawen an dem Marckt/ welche die vornehmbſte iſt/vnd einen zierlichen vnd mit grünen Ziegeln bedeckten Thurn hat. Die Herren Fugger/welche mit deß H. Röm. Reichs-Pfleg vber diſe Statt auf ewige Zeit privilegirt ſeyn / haben ſie mit Dörffern/ Weilern / Einödin / Schweien vnnd Fiſch-waſſern/ auch mit herrlichen Wälden/Forſten vñ Jagten trefflich gemehret vñ gebeſſert. die Statt ſelbſt hatte vor dem newlichen Teutſchen Kriege auch gute Nahrung/ weil die gemeine Landſtraß dadurch nach Mönchẽ/ſo 14. nach Nürnberg/ſo 12. nach Nördlingen/ ſo 3. nach Weiſſenburg ſo 5. vnnd nach Augſpurg gehet/ſo 6. Meilen davon gelegen/ vnd die von oben herab zu Waſſer kom̃en/allhie anländen müſſen. Der Rath vnd Bürgerſchafft iſt vor diſem meiſt der Augſpurg. Confeſſion zugethan geweſt/ biß An. 1607. der Käyſer Rudolff der Ander ſie in die Acht erkläret/ vnd die Execution Hertzog Maximilianen in Bäyern anbefohlen/ der ſie auch eingenom̃en/ die Religion geändert/ vnd biß in das 1632. Jahr beſeſſen hat. Zu welcher Zeit/ vnnd zwar den 26. Mertzens der König auß Schweden Guſtaff Adolphus die Statt / worinnen Hertzog Rudolph Maximilian von Sachſen Lauenburg mit etlichen Cronburgiſchen Cornet Reutern / vber die 5. Compagnien geworbenes/ vnd etlich Land Volck das Commando hatte / vnnd in allem auff fünffzehen hundert Mann ſtarck war / belägert / vnd aufffordern laſſen / worauff er aber ein abſchlägige Antwort bekommen. Welche dann verurſacht / daß Höchſtgedachter König die Statt noch härter belägert/ vnnd der darinn ligenden Beſatzung mit

Schieſſen ſo hefftig zugeſetzt / daß ſie den andern Tag hernach deß Morgens in der Dämmerung die Statt verlieſſen. Zeit wärenden Abzugs haben die Schwed. ſtarck mit Stücken auff die Brücke / vber welche ſie muſten zihen/geſpielet/ vnd ſeyn darneben mit groſſer furi in die Statt gedrungen/ was ſie von Soldaten angetroffen nidergehawen/ vnd der Bürger zwar am Leben geſchonet/aber nichts deſtoweniger wider deß Königs Willen alles außgeplündert. Jn vnd vmb die Statt/ wie auch auf der Brücken haben ſich auf die 500. Todten befunden/die man in die Thonaw geworffen. Alſo ward denen Schwediſchen hierdurch der Paß in Bäyern einzufallen geöffnet. Aber die Käyſ. vnd Bäyer. haben jhnen ſolchen nit lang gelaſſen. Dann als im Jar 1634 die Schwed. nach Vbergebung der Statt Regenſpurg an die Käyſ. ſich auß Bäyrn gezogen/ haben die Käyſer. Bäyeriſche an der Thonaw zimlich vmb ſich gegriffen/ vnd vnter andern auch diſen Orth Thonauwerd erreichet/vnd ſich anfänglich den 4. Aug. deß obgedachten Schellenbergs/ſo vnbeſetzt geweſen/ impatronirt/ das Geſchütz darauff plantirt/vnd die Statt zubeſchieſſen angefangen. Der darinn ligende Obr. Leutenant Termo hat ſich zwar tapffer gewehrt/ weil aber die Macht zu groß/vnd ſo geſchwind kein Entſatz zu hoffen/ hat er etliche Tag hernach accordiren / vnd mit ſeiner vnterhabenden Beſatzung abzihen müſſen. Hernach im Jahr 1646. im Sept. als die gantze Schwediſche Armee rechts Wegs nach Thonawerd zu zoge/ iſt die Statt wider Schwediſch worden/ vnnd haben die Einwohner dem Schwediſchen General Wrangeln die Schlüſſel biß auf Hartsburg entgegen gebracht. Die Bäyriſche ſind bald hernach noch dieſes Jahrs derſelben wider Meiſter worden/ welchen die Schwediſche von Lawingen diſen Orth im Decemb. gleichfalls diſes Jahrs abermahls entzogen/ weil nur 60. Chur- Bäyeriſche Reuter darinn gelegen/vnd mit 800. Mann beſetzt.

Von der Statt Thonawert iſt im Inſtrument. pac. Oſnabr. art. 2. num. 2. circ. fin. alſo verſehen: Die Statt Thonawerth betreffend/dafern in nächſtkünfftigem allgemeinem Reichstage/ ſelbige in

ge in vorige Freyheiten wider zu ſetzen/ von deß Heil. Röm. Reichs-Ständen ſolte gut befunden werden/ ſo ſoll ſie gleiches Rechts in geiſtlichen vnd weltlichen ſich bedienen/ welches andere deß H. Römiſchen Reichs Stände Krafft gegenwärtiges Vertrags/ genieſſen/ jedoch ohne Nachtheil deren Rechten/ welche bey diſer Statt intereſſirt seynd.

Thorn.

THorn/ Thorunium, Torunia, eine vornehme Königl. 24. Meilen von Dantzig/ an der Weixel/ gelegne Statt/ ligt vnter dem 41. gradu longit. 32. lat. vnd weicht an Schönheit/ Beſtigung/ vnd Reichthumb/ keiner Statt in Teutſchland. Sie wird getheilet in die Alt- vnd Newe-Statt/ die beyde mit Ringmauren vmgeben ſind: doch iſt die Alte ſchöner vnd beſſer erbawet/ mit hohē Häuſern gezieret/ vñ mit einer ſtarcken hohen Ringmauer/ daran je auf 20. Schuh ein hoher viereckichter Thurn von Ziegelſteinen ſtehet/ verwahret. Jſt auch eine Hauptſtatt in Preuſſen/ vnnd reiche Handels-Statt/ vñ gehöret im Hanſeatiſchen Bund. Es ſoll allhie in dē Grawe-Mönchs-kloſter von einem Mönche die erſte Orgel von 22. Pfeiffen/ deren Bälge man wie die Grobſchmiede pflegen/ getretten/ gemacht ſeyn worden. Die Steckrüben/ Leck: oder Pfefferkuchen/ vnnd die Bratwürſte/ ſo man diſes Ortes hat/ werden anderswo wegen jhrer Gütigkeit hoch gehalten/ vnd weit verführet. Es ſeyn allda vil Cathol. Kirchen/ vñ ein Jeſuiter Schul: die Kauffleut ſeynd meiſtentheils wie auch die Obrigkeit/ der Augſp. Confeſſion/ die jre Schul/ vnd ein wol eingerüſte Bibliotheck haben/ darinn 2. Epiſteln deß Ciceronis, in wächſinen Tafeln geſchriben/ aufbehalten werden. Das Rathhauſe mitten auf dē Marckt gelegen/ iſt auch gar ſchön/ vnd dergleichen nirgend zu ſehen/ ꝛc. An. 1410. ward das Schloß allhie vō König in Polen 8. Wochen lang vergebens belagert vñ beſtürmet/ welches nachgehends im Jahr 1454. die Einwohner ſelbſt/ weil die Statt Thorn von dem Teutſchen Orden ab- vnd zu dem König in Polen gefallen war/

erſtie-

erſtigen vnd abgebrochen. An. 1456. entſtund ein Aufruhr in d' Statt/ darüber jr vil das Leben verlieren muſten. An. 1458. hat das Teutſche Ordens Volck in denen Vorſtätten mit rauben/ morden/ ſengen vnd brennen ſehr vbel gehauſet. An. 1544. nam das Eiß die Brück bey diſer Statt mehr als die Helffte hinweg. An. 1595. iſt ein Synodus oder Geiſtliche Verſamblung allhie gehalten worden. An. 1629. haben die Schweden vor diſer Statt nichts außgericht. An. 1645. hat König Uladislaus allhie ein Geſpräch von der Religion angeſtellt. An. 1655. den 26. Wintermonats/ hat Thorn in Preuſſen/ mit gewiſſen Bedingungen/ an Jh. K. M. in Schweden ſich ergebē. Der Rath der Statt iſt Jhr K. M. biß fürs Thor hinauß entgegen gezogen/ vnd hat dieſelbe ſolenniter eingeholet. Die gratulation, ſo im Namen deß Raths Jhr. K. M. mit angehängter vnterthänigſter Verſicherung jrer vnabſetzlichen getrewen devotion, gethan/ hat wol bey einer halbē ſtunde gewäret. Worauff der H. Reichs Cantzler Erich Oxenſtirn/ gegen Jh. K. M. ſtehende/ gar zierlich geantwortet/ vnd haben/ nach beſchehener Antwort/ die ſamtlichen Herrn deß Raths Jh. K. M. die Hand geküſſet. Vnter wärendem Einzug/ ſind von dem Walle 80. Stücke/ rings vmb die Statt herum̃/ doppelt gelöſet. Da dañ Jh. K. M. ſich/ in Begleitung deß gantzen Raths/ vnnd etlicher von den vornembſten auß der Burgerſchafft/ welche in gar anſehnlichem groſſen Comitat alle/ mit entblöſſeten Häuptern/ für Jh. K. M. hergangen/ anfänglich nach der Kirchen gewendet/ vnd allda dē Gottesdienſt abgewartet/ die Predigt mit Andacht angehört/ wobey ſchön muſicirt worden. Nach verrichtetē Gottesdienſt/ ſind Jh. K. M. auffs Rathhauß geführet/ vnd vom Rath gantz ſtatlich tractiret, vnd regalirt worden: deroſelbē 6. Compagn. wolmundirter Knechte præſentirt; vnd iſt die Burgerſchafft/ ſam̃t den Soldaten/ die gantze Zeit über/ in Gewöhr geſtandē. Hierauff ſind 3. Regim. Schwed. Völcker in die Statt marchiret, mit welchen die Thore/ vnd Wälle/ beſetzet/ vnnd iſt der Gen. Major Mardofeld zum Commendanten verordnet worden. An. 1656. in der Marterwoch/ ſind die Jeſuiter allhie höflich abgefertigt worden: wie

in ei-

in einem Bericht einkommen; in welchem Jahr die Peſt vberauß ſtarck allda gewütet haben ſolle.

Tingis.

TIngis, von den Portugaleſiern Tanigara genandt/ iſt eine groſſe vnd alte Statt in Mauritania, an den Gräntzen Africæ, gegen Hiſpanien wärts/ nicht weit von deß Herculis Meer gelegen. Iſt zu der Zeit da die Gothen vber Granaten herꝛſcheten/ vnder der Gewalt deß Oberſten der Statt Septa geweſen / biß ſo lang / daß Arzilla vnter der Mahometen Gewalt ward bracht/ iſt allezeit gar zierlich/ edel/ vñ mit vilfältigen ſchönen Gebäwen wunderbarlich durchbawet geweſen. Der Boden vmbher iſt vngeſchlacht/ vnnd zu dem Geträyd vntüchtig / aber die Thäler in der Nähe werden mit Bächen befloſſen/ vnd geben allerley gute Früchte. Es hat auch etwan Weinſtöck/ aber auff einem ſandichten Grund. Iſt allezeit bewohnet/ vnd volckreich geweſen/ biß zur Zeit/ daß die Portugaleſier Arzillam haben bekriegt / da haben die Einwohner für Schrecken deß Krieges alles/ was ſie mochten hinweg bringen / eingepackt / vnnd ſeynd gen Feſſam geflohen.

Titmoning.

IST ein Saltzburgiſch: Ertz Biſchoffliche Statt ſambt einem Schloß/ auff denen Gräntzen deß Bäyerlands an dem Waſſer Saltza/ vnnd 6. Meilen von Saltzburg gelegen.

An. 1310. ſind von S. Martin an biß auff Liechtmeß mehr als dreyzehen hundert Menſchen/ ſo an der Peſt geſtorben/ allhie begraben worden.

Anno 1324. ward diſe Statt von Käyſer Ludwigs deß Vierdten Leuten eingenommen/ weil es der Ertzbiſchoff zu Saltzburg mit Käyſer Friderichen dem Dritten gehalten/ vnd muſte im Jar 1627. beſagte

Statt ſambt zugehöriger Graffſchafft mit groſſen Vnkoſten vnnd nit ſonder Mühe wider eingelöſet werden. Anno 1571. brandte die Statt biß auff etlich wenige in der Höhe ligende Häußlein gantz auß. Anno 1611. hat Hertzog Maximilian in Bäyern Statt vnd Schloß mit Accord eingenommen.

Tokay.

TOkay, Tokainum, ein geringes Stättlein / aber zimblich veſtes Schloß an der Theyß vnd Bodrogh gelegen. Es iſt dieſer Orth wegen deß herzlichen Weins / den Theils auch dem Malvaſir vorziehen vnd deß Boli Medici berümbt. Auß der beſagten Teiſſa oder Tibiſco hat Tokay vil Fiſche / vnd darunter die Stier. Wie dann diſes groſſe Waſſer ſo fiſchreich / daß man ſagt / es zwey Theil Waſſer / vnnd ein Theil Fiſch führe. Vnnd iſt der Vberfluß bißweilen ſo groß / daß auch der Lufft davon angeſteckt / vnnd vnrein gemacht wirdt / vnnd Theils Orthen man die Schwein mit Fiſchen mäſtet. Die Bodrogh aber iſt ein faules vnd trübes Waſſer / ſo auß dem Carpathiſchen Gebirg entſpringet.

An. 1605. iſt diſer Ort von Steffan Boſcajo, Fürſten in Siebenbürgen ſelbſten belagert worden / vnd hat die Belagerung vbers Jar gewäret. Die Belagerten Teutſchen haben alle Roß geſchlachtet / vnnd vngeſaltzen auffgezehret / auch letzlichen da nichts mehr verhanden / jhre Hoſen vnnd Goller zerſchnitten / dieſelbe ſampt andern abſchewlichen Sachen genoſſen / biß ſie endtlich die Veſtung nach viel außgeſtandener Arbeit / Durſt / Hunger / vnnd anderer Vngelegenheit / dem Botſchkay auffgeben haben / nach deſſen Todte Tocajum wieder ſich zu dem Käyſer Rudolphen gewendet hat / nachgehendts aber durch Vertrag bey dem Bethlemiſchen Geſchlecht verbliben.

Toletum.

TOletum, ein vornehme Mutter vnd Hauptſtatt Hiſpaniæ, mitten im Königreich / auf vnebenem Ort / am Fluß Tagne gelegen / deren

deren Ertzbiſchoff ein Oberherr der Geiſtlichkeit iſt durch gantz Hiſpanien/ohne den Ertzbiſchoff diſes Orts/ſo der nächſt nach dem König iſt/ wird nichts geſchloſſen. Diſe Statt hat der König Bamba/ (nach dē er einen gemeinen Auffruhr in Hiſpanien hingelegt) mit einer Mawer vmbzogen/vnd vil herrlicher Gebaw ſtattlich gezieret. Daher dieſe Verß zu Tolet auff dem Thurn in einen Stein gehawen ſind.

Erexit fautore Deo Rex inclytus urbem
Bamba, ſuæ celebrem prætendens gentis honorem.

Auch iſt vor Zeiten ein Königl. Hoffhaltung allda geweſen / vnd gleichſam vor ein ſonders Königreich gehalten worden/wie dann der König in Hiſpanien ſich noch einen König zu Toledo ſchreibet.

Es iſt hoch zuverwundern / daß der Rodericus Toletanus Archiepiſcopus, ſchreibt von einē Schloß/ſo vor zeiten zu Toleto geweſen iſt. Im Jar vnſers H. 700. da Ruderic. der letzte König der Gothen regirte/war zu Tolet ein Pallaſt/von viler Königen Zeiten her/ im̄er zubeſchloſſen/vnd mit vilen eyſern Grendel vnd Schlöſſern verrigelt. Diß hat der König Ruderic. entgegen aller Spanier willē eröffnet/ damit er einmal wüſte was darin̄en were/dan̄ er verhoffete einē gewaltigen Schatz zu vberkom̄en. Nach dē ers aber eröffnet/ hat er allein ein Kaſtē verſchloſſen gefunden/darin ein gemaltes Tuch/ darauf gemalte Män̄er mit Lateiniſcher Schrifft/diſes inhalts war: wan̄ diß Pallaſt eröffnet/ die Rigel vn̄ Schlöſſer deſſelbigē zerbrochen werden/alsdan̄ ſol mans gewiß dafür halten/ dz diß volck/ſo allhie abgemalet/ Hiſpanien vberzihen vn̄ einnem̄en werden. Es waren aber Moren vnd Arabiſche Män̄er/mit Krigsrüſtung gewapffnet. Als aber diß der vorbenante König geſehen/iſt er mit ſeinē Adel gar verſtürtzt vn̄ verzagt wordē/vnd hat dz alte Pallaſt/ gleich es zuvor geweſen/wider verrigelt/vn̄ verſchlieſſen laſſen. Bald iſt hierauf erfolget im Jahr vnſers H. 717. nach anzeigung Taraphe/oder gleich Vaſeris/vn̄ L. Marineus Siculus ſchreibet/im Jar C. 714. Daß die Arabiſche vn̄ Saracenen/nach gehaltener ſchlacht/ſo 8. tage ohn vnderlaß gewärt/dē König Ruderic. vm̄bracht/den Hiſp. Adel vertilget/vnd alſo dz gantze Lād mit Gewalt bekom̄en haben. Demnach im Jar 715. auf dem Palmſontag habē ſie

auch durch Liſt vnd Beyſtandt der Jůden/ diſe herꝛliche vnd gewalti-ge Statt Tolet bekommen. Von welcher Gewalt vnnd Tyranney Alphonſus der VI. dieſelbige errettet/ gefreyet/ vnd die Chriſtlich Religion wider geflantzet vnd erbawet hat im Jahr nach Chriſti Geburt/ tauſent/ neuntzig drey/ gleich das Vaſaris ex Codice Alcobacten-ſi, vnd andern ſehr alten Bůcher anzeiget.

Es ſoll vmb diſe Statt auff etlich Meilen kein vergifft Thier haben/ vnnd iſt dieſelbe ſonderlich berůhmbt wegen der Hohen Schul/ vnd deß Ertzbiſtumbs. Item der 17. Concilien halber ſo allda auffs wenigſt ſeynd gehalten worden/ ſo anders wo nicht geſchehen/ vnnd dann wegen deß Seidenhandels. Dann man darvor hält / daß auff die zehentauſend Seiden vnnd Wollweber / ſampt jhren Angehörigen in der Statt ſeyen. Es werden auch allhie die beſten Klingen gemacht.

Torgau.

Torgauw/ in Oſtlandt oder Meiſſen/ an der Elbe/ von Dagoberto dem Landpfleger daſelbſt/ erbawet/ vnd genennet/ Es ſol ein alte Statt ſeyn geweſen/ jetzundt mit einer hůltzernen Brůcken vber die Elbe/ vnd einem Churfůrſtl. Schloß gezieret/ vnnd beveſtiget. Es gehöret eine gantze Herrſchafft zu Torgau/ die auch vor Zeiten eigne Grafen gehabt/ ſo man Torgani Comites geheiſſen. Vor dem newlichen Landverderblichen Teutſchen Kriege/ der diſe gute Statt ſonderlich betroffen/ hat es allhie gute Nahrung vñ Gewerbſchafft gegeben/ welche verurſacht/ daß ſie volckreich/ vnd mit ſchönen zierlichen Gebäwden erweitert worden/ vnd ſeyn in ſolcher deßwegen vnd anderer Bequämlichkeiten halber vil Fürſtl. Beyläger/ Zuſammenkůnffte vnnd Churfůrſtliche Landtäge gehalten worden. Obgedachtes Schloß allhie iſt auf einem Steinfelſen erbawet/ vnd wirdt daher Hartenfelß genant/ iſt ein recht Fůrſtl. Hauß/ mit ſchönen/ groſſen vnd weiten Zim̃ern vnd Stuben/ (darunter die Hoff- oder Tafel-

Stub

Stub ſo groß/daß in 78. Tiſch gar geraumlich ſtehen können) die vor der trübſeligē Kriegszeit mit allerhand künſtlich gemahltē Bildern vieler Käyſer/Könige/Churfürſten vnd Potentaten gezieret warē/ auffs beſte verſehen. Oben in der Höhe diſes Schloſſes war ein Zimmer/die Spiegel oder Kunſtkam̃er genant/voller Spiegel auff allerhand Arten formirt/ oben an der Decken vnd an denen Wänden herumb am Tiſch in der Stuben/oder am Beth in der Kammer/ wie auch an andern Orthen kan man alles was im Hof/ auf der Gaſſen/ vnnd dem Lande geſchicht/ auch wie die Schiff auf der Elbe auf vnnd abgehen/ ſehen. Die Schloß-Kirch war auch ein ſchönes Gebäwde/wie ingleichem auch die Statt Kirche. Nach dem aber Zeit wärenden Teutſchē: Schwed. Kriegs bald diſe bald jene kriegende Parthey ſich diſes Orts bemächtiget/wird zweiffels ohn (wie an andern Orten auch geſchehē) allhie in dem Schloß vnd in der Statt mancher Schad vnd Veränderung ſeyn vorgegangen. An 1429. haben die Huſſiten die Vorſtätte allhie abgebrant: Vnd An. 1442. iſt die Statt ſelbſten mit allen Vrkunden biß auf 6. Häuſer verbronnen. An. 1636. im Decemb. hat jhn der Schwed. Gen. Feldmarſchall Banner eingenom̃en/ vnd das folgende Jar den 15. Junius wider verlaſſen. An. 1639. im Aprilen kam deß Schwed. Obr. Leßle Regiment hieher/vnd begerten an die Statt jnen 20000. Thal. Brandſchatzung zuerlegē: Vnd als die Bürger die veraccodirte 12000. Reichsth. nit bald erlegen kontē/namen ſie in deſſen den Burgermeiſter ſambt noch einem Rathsverwanthen mit ſich gefangen hinweg. Anno 1642. haben die Schwed. Torſtenſohniſche ſich der Statt Torgau als eines Paſſes vber die Elbe/ damit ſie der Statt Leipzig deſto füglicher beykommen möchten/bemächtiget/ auß deren Gewalt ſie zwar Chur-Sachſen wider gezogen/ aber auch bald wider verloren hat. Dann im Jar 1644. nam der Schwed. Gen. Königsmarck die Statt bald ein/ vnnd etliche Tage hernach muſte ſich auch das Schloß auf Gnad vnd Vngnad an jn ergeben: Doch hat er diſen Paß vnlängſt hernach wider verlaſſen: vnd gleichwol das folgende 45. Jahr im Mäyen ſambt dem Schloß abermals eingenommen.

Tornach.

Tornick/Dornyck/Tornay, Tornacum.

DIeſe alte Biſchoffliche/ vnnd der alten Nerviorum, ſo jetzt Tornacenſes genannt werden/ Statt/ iſt/ von Julii Cæſaris Zeiten an/ vnter dem Römiſchen Reich geweſen/ biß Clodius, Pharamundi Sohn/ der Francken König/ ſolche eingenommen/ vnnd die Römer dannen vertriben hat/ ſo vmbs Jahr 427. geſchehen. Als er aber von den Wandalen/ Alanern/ Schwaben/ vnd Burgundern/ vberzogen worden/ hat er ſich von der Schelde/ Maas/ vnd Rhein/ dahin er mit ſeinen Waffen gelangt war/ wider in Franckreich gewendet. Es hat aber hernach Clodovæus, oder Ludovicus, der Erſte Chriſtliche König in Franckreich / als er Anno Chriſti 456. den Römiſchen Landtvogt zu Soiſſon vberwnuden/ neben vilen andern Orten/ auch diſe Statt Tornick in ſeinen Gewalt gebracht; iſt auch dieſelbe vnter der Frantzoſen Regirung biß auffs Jahr 1513. geweſen/ in welchem ſie König Heinrich auß Engelland eingenommen/ aber Anno 1518. dem König Francisco I. in Franckreich reſtituirt, vnnd folgendts demſelben ſolche Käyſer Carl der V. abgewonnen/ vnd mit Flandern vereinbart hat. Wie ſie dann ſeithero / ſampt jhrer Landſchafft/ Balivat/ oder Caſtellaney/ herumb/ le Torneſis, Torneſium, oder Tornaceſium genandt/ bey Flandern verblieben: wiewol bey den Landtägen/ vnd Zuſammenkunfften der Stände in Niderland/ es ſeinen eignen beſondern Ort/ ſo wol/ als Brabant/ Flandern/ oder ein andere Provintz/ hat. Wie dann auch Anno 1600. Ertzhertzog Albertus, vnd ſein Gemahlin/ die Infantin auß Hiſpania/ allhie abſonderlich in der Kirchen/ vnd dann auch auf dē Marckt/ den Eyd geleiſtet/ hergegen jhnen auch haben huldigen laſſen/ als damaln einer von Betencourt Biſchoff allda geweſen. Sie hat groſſes Einkommen/ vnnd der Rath die hohe Obrigkeit vber die jhrige/ dem hierinn der Königlich Spaniſche/ oder Landtsfürſtliche Beampter/

ampter/was die Juſtitz anbelangt/nicht einzureden hat. Darauß/wie auch bey andern Orthen mehr/zu ſehen/daß die Abtheilung deß Niederlands in 17. Provintzen/nicht juſt iſt. Es ligt aber Tornick an der Schelde/von Atrecht/vnd Camerach 17. von Gent 12. von Bergen in Hennegów 9. von Dovay 5. von Rüſſel vnnd Cortrick 5. Meilen. Iſt jederzeit ein anſehenliche / vnnd gewaltige Handels Statt geweſen/vnnd/wann ſie ſchon durch Krieg/vnnd ander Vngemach/ (wie ſie dann / vnter andern Zuſtänden / Anno 1353. mit zweyen Ruthen/ als dem Waſſer/ vnnd Fewer/ geſtäupet worden / in deme die Schelde biß an den Marckt gangen/ vnd an Sanct Michaelis Tag 3200. Häuſer/ mit vnglaublichem Schaden/ vnd 3. Perſonen / verbronnen ſeyn) vil erlitten / ſo hat ſie ſich doch bald wider erholt/ weilen es da fürtreffliche Künſtler/vnd gute Handwercksleut hat/die ſonderlich/ wann die alte Form/ vnd Gattungen/ nicht viel mehr gelten wollen/geſchwind newe erdencken/vnd ſich damit bereichern. Daher dann die Statt mächtig iſt; auch einen geſunden ſubtilen Lufft/ vnnd luſtigen fruchtbaren Boden herumb hat. Es gibt noch allda vil alte Häuſer / auff die Römiſche Manier/ vnnd wie man ſolche zu Cöln findet/ erbawet. Fam. Strada beſchreibet ſie in der Befeſtigung alſo: Perlabitur hanc urbem, dividitque Scaldis fluvius, concludunt mœnia 65. turribus opere antiquo firmata; circumvallat ingens, atque è Scaldi magnam partem reſtagnans foſſa,in quam propugnacula 11. excurrunt,à mœnibus paulùm abjuncta, ac ponte pervia;tuetur ac terret Arx in extrema urbe ad Scaldis ripam ab Henrico VIII. Angliæ Rege ædificata. Hat 17. Pfarrkirchē/vil Stiffter/Clöſter/Spitäl/vñ andere Gotts-Häuſer. Die Biſchoffliche Hauptkirch zu S. Marien ligt faſt mitten in der Statt/ vnnd iſt ein prächtiges Gebäw/ mit 5. hohen Thürnen / wie ein Burgundiſches Creutz geſtaltet. Der Chor in derſelben wird vor vilen andern ſeiner Weite/ hohen Gewölbs/vnd Liechts halber / gelobet. Man weiſet allda ein zimbliches Stuck vom Creutz Chriſti. Den erſten Grund zu ſolcher Kirchen hat Sanctus Piatus, ein

ein Prieſter/ oder Biſchoff/ gelegt/ ſo allhie umbs Jahr ungefähr 299. (al. 306.) gemartert worden iſt. Zu deß obgedachten Königs Clodovæi Zeiten/ hat ſolchen Tempel S. Eleutherius, der Biſchoff allhie/ vermehret/ ſo Anno 523. geſtorben. Jhme hat der H. Medardus ſuccedirt, deſſen Todt Theils ins 556. Theils ins 563. oder 64. Jahr ſetzen/ unnd der in dem Benedictiner Cloſter ſeines Nahmens/ nicht weit von Soiſſon gelegen/ ruhet/ ſo das vornehmbſte in gantz Franckreich iſt. Zun Zeiten deß H. Bernhardi, umbs Jahr 1149. iſt Anſelmus allhie Biſchoff geweſen. Es ligt in diſem Biſthumb die vornehme Abbtey der Canonicorum Regularium Ciſoing, oder Ciſonium, in welcher deß Heiligen Calixti, oder Calliſti, deß Papſts/ unnd Märtyrers/ Cörper ruhet; wie auch deſſelben Stiffter/ Sanctus Everhardus, ein ſehr mächtiger Graff/ ſampt ſeiner Gemahlin Giſla, Käyſers Caroli Calvi Schweſter.

Anno 1581. iſt Tornick vom Hertzog Alexander von Parma belagert worden: in welcher Belagerung/ als man vil Steine unverſehens von der Mauren geſchoſſen/ Maximilianus, Herr zu Vaux, ins Haupt getroffen ward/ daß er halb todter zur Erden gefallen/ unnd hernach/ auff Eroberung der Statt/ in wenig Tagen geſtorben iſt/ nach dem jhme beſagter von Parma/ beym König in Spanien/ den Graffen Titul von ſeiner Altvätterlichen in Artois gelegnen Herrſchafft Bucquoi, newlich erlangt hatte. Er verließ einen Sohn von zehen Jahren alt/ nemblich den Carolum Longevalium, Graffen zu Bucquoi, der hernach den Käyſern Matthiæ, unnd Ferdinando Secundo, wider die Böhmen/ unnd andere gedienet hat.

Toul.

DJE Statt Toul ligt an der Moſel in Gallia Belgica, und zwar in Auſtraſia, ſo auch das Königreich Metz/ genennet wird: ſie iſt zwar nit ſehr groß/ aber zimlich wol gebawt/ und hat

hat vmbher hüpſche Mauren vnd Gräben. Sie erkennet den König in Franckreich nur vor jhren Schutzherrn/der allda ein ſtarcke Guarniſon hält/nach dem ſolche König Henricus II. auß Franckreich mit Metz vnd Verdun eingenommen hat. Sie gehöret ſambt dem Biſchoff/ der ein Fürſt deß Reichs iſt/vnd in Geiſt- vnd Weltlichen zu gebieten hat/dem Reich/ wie dann auch die appellationes nach Speyer gehen. Der erſte Biſchoff allhie iſt S. Manſoltus, deß H. Apoſtels Petri Zuhörer geweſen. Hat nunmehr lange Zeit keine eigene Biſchoff mehr gehabt. Zeil. Itin. Gall. 280. Tull habe einen Geſandten auff dem Reichstag 1594. gehabt/bezeuget die Vnderſchreibung.

Tournon.

TOurnon, Thurnonium, oder Thauredunum genant/ iſt nit ein gar groſſe Statt/im Delphinat, ligt aber auf einem luſtigen/ ebnen vnd fruchtbaren Boden. Das Schloß ligt oben auf einem Felſen/daran vnten der Rhodanus her laufft/ſo veſt iſt. An. 1572. nach dem wider die Hugenoten vorgenommenen Blutbade ſind die Todten Cörper ſo dazu geſchwummen/ daß das Geſtadt angefüllet/ vnnd die Inwohner ſo erſchreckt worden/ daß ſie als ob ein Feind vorhanden/lärmen geſchlagen haben.

Tours.

TUro, in gemeiner Spraach Tours genennt/ſonſten Cæſarodunum, Turonum, iſt ein namhaffte HauptStatt der Provintz Turonen/Touraine oder Turania, wirdt nicht allein Reichthumb/ vnd köſtlicher Gebäw/ſondern auch deß edelſten Fluß Ligeris halben hoch berümbt/welcher in den Gräntzen Ouerne entſpringet/vnd die Burgundier von den Biturigibus vnderſcheidet/vñ dieweil man oben vom Oceano herab zu ſchiffen pflegt/ werden vnterſchidliche Kauffmansgüter vñ Leibsnotturfft in diſe Statt gebracht/ fället darnach nit

weit von den Pictonen in den Britanniſchen Oceanum. Diſe Statt iſt deß Gewerbs vnd Wüllenwercks halben gar erhoben. Dann ein grosſer Seiden vnd Tuchhandel alda/ vnd ſehr vil guter Seiden geſponnen wirdt. Vnd wiewol ſie viler Ding halben vberauß reich iſt/ wirds doch am meiſten vmb der vnglaublichen Schönheit willen deß Lands/vnd der angenehmen Lufft ein Luſt vnd Baumgart deß gantzen Welſchlands genant. Dann ſie hat ein fruchtbarn vñ bequemen Boden/mit vilfältigen Kräutern/vnd allerley Art von luſtigen Bäumen gezieret/welcher nicht allein was zu deß Menſchen vnd Viehes Notturfft/ſondern auch zur Wolluſt dienlich/reichlich gibt. Der Engelländer Chronica ſchreibt dieſer Statt Erbawung den Trojanern zu. Allda iſt ein Ertzbiſtuñ/welches XI. Weyhebiſchoff hat/ darinn vil heilige vnd gelehrte Mañer gelebt haben: vnder welchen der H. Martinus das einige Liecht/ vnnd Zierd aller Chriſtlichen Kirchen Diener geweſen/ wie Severus Sulpitius in dreyen Büchern von jhm bezeuget. Auch ein ander Gottsfürchtig Mann/ ſo Perpetuus genennet/ welcher gleichfalls diſer Statt Vorſteher geweſen iſt.

Der Erſte Biſchoff allhie iſt S. Gratianus zun Zeiten deß Käyſers Diocletiani geweſen. Im Jar 375. iſt S. Martinus da Biſchoff worden/ſo vorhin im Kriegsweſen dem Käyſer Juliano gedienet/vnd hernach mit dem H. Hilario, dem Biſchof von Poictiers in diß Land koñen iſt. Seine Reliquien, ſo in der Martins Kirchen vorhin geruhet/ haben die Hugenoten im Jahr 1562. verbrennet/ doch ſoll die Aſchen von ſeinen verbranten Beinen in dem Kloſter Marmonſtier alda aufbehalten werden. Wann vor diſem deß Königs Clodovæi M. Nachkoñen von Frids oder Heuraths ſachen was wichtiges handlen wolten/ſind ſie zu ſeinem Grab koñen/ vnd ſolches daſelbſt beſtättigt. In dem Cloſter Marmonſtier der Benedictiner wirdt auch auffbehalten Ampulla Sancta, oder das Oelglaß/darinn ein H. Oel oder Sälblein/ſo ein Engel vom Hiñel bracht haben ſol/vnd mit welchem König Henricus IV. iſt geſalbet worden zu Chartres. Die Hügel hinter diſem Cloſter tragen herꝛlichen Wein/ ſo durch bleyinne Röhren von dannen in den Keller/ vnd in die ſehr groſſe Fäſſer daſelbſt gelauten

laitet wird. Wann der König nach Tours kompt/ ſo pflegt er auſſer der Statt im Schloß Pleſſis einzuziehen / ſo auff ein viertel Meil Wegs in einem lautern Garten von der Statt abgelegen / vnd vom König Ludovico XII. erbawet worden/ allda er auch geſtorben.

Trachenberg.

STättlein vnd Schloß an dem Waſſer Bartſch in Schleſien auf den Gräntzen gegen Groß-Polen/ vnd bey 6. Meilen von Breßlaw gelegen. Hat ein anſehnliche Herrſchafft/ ſo eine auß denen 4. Freyen Standts-Herrſchafften in Schleſien iſt. An. 1579. that das Fewr allhie im Schloß groſſen Schaden. An. 1640. belagerte vnnd beſchoſſe der Schwediſch Gen. Major Stallhanß Trachenberg vergebens/ welches hernach im Jar 1642. der Schwediſch Gen. Torſtenſohn in ſeine Gewalt gebracht. Vnd als es die Käyſer. Anno 1644. hefftig belagert hielten in Meynung ſich deſſelben zu bemeiſtern / ſind ſie von dem Schwediſchen Succurß häßlich daſelbſt geputzt worden.

Trarbach.

EIn Stättlein ſam̃t einẽ veſten Bergſchloß in der vnter-Pfaltz/ zu hinterſt deß Hundsrück an der Moſel/ 5. Meil von Coblentz/ vnd auf einem ſolchen Boden gelegen/ der einen herrlichẽ Wein trägt/ hat nur eine Kirche/ vnnd iſt der Augſp. Confeſſion gantz zugethan. Man gräbt daſelbſt den ſchwartzen Schifferſtein: vnd wird dieſer Orth wegen deß beſagten veſten Bergſchloſſes vor einen Paß von der Moſel in die Pfaltz gehalten/ deßwegen jhn auch die Spanniſche An. 1632. wolbeſetzt gehalten/ ſind aber nachgehents von denẽ Schwediſchen mit Sack vnd Pack abzüzihen gezwungen worden/ die jhn nebenſt der Veſtung Ehrenbreitſtein/ Hermanſtein/ vnd Coblentz bald hernach im Jar 1635. denen Frantzöſ. zubeſetzen eingeräumet.

Travemünde.

EIn Stättlein ſambt einem Blockhauſe an der Offenbaren- oder Oſt-See gelegen/ allwo der Fluß Trave in die beſagte See fällt/ daher dem Stättlein der Nahmen erwachſen/ weil der gedachte Fluß ſich daſelbſt gleichſamb wie auß dem Munde in die See ſchüttet. Ligt zwo Meilen von Lübeck/ hat einen Thurn/ worauff deß Nachts ein Lucern angezündet wirdt/ damit ſich die Schiffleute darnach richten können. Diſe Leuchte iſt im Jahr 1539. von der Erden biß an den Tyn-Appel 22. Schuh hoch gebawet/ vnd mit 42. Schifpfund Bley bedeckt worden. Anno 1520. an S. Johanns deß Täuffers Abend iſt Travemünd biß auf die Vogtey gantz außgebrandt. An. 1549. am Oſterdinſtag brandte die zuvor vberbliebene Vogtey/ vnd noch in die 70. new auffgebawte Häuſer darzu ab.

Trebnitz.

EIn Stättlein in Schleſien vnter dem Fürſtenthumb Oelß/ nit weit von obgedachtem Trachenberg gelegen/ vnd denen Herren Hertzogen zu Mönſterberg gehörig. Anno 1203. hat Hertzog Heinrich in Schleſien zur Lignitz zugenant mit dem Bart/ der Heiligen Hedwig Gemahl das berühmbte Jungfrawen Kloſter allhie zu bawen angefangen/ vnnd in 16. Jahren vollendet/ zu welchem Baw auß gantz Schleſien alle zum Todt verdampte Miſſethäter geſchickt worden/ daß ſie täglich arbeiten/ vnnd jhre Vbelthat da büſſen müſſen. Welches Kloſter zweiffels ohn hernach wird Anlaß gegeben haben/ daß das Stättlin Trebnitz dabey auffgebawet worden. In dieſes Stättleins Revier/ hart an dem Dorff Maſel/ iſt ein Berglein der Töppelberg genandt/ auß welchem rechte formirte Töpffe oder Häfen/ vnnd andere thonerne Gefäß/ doch gantz weich/ herauß gegraben/ vnd dann erſt von der Lufft hart gemacht werden.

Treiſen.

TReiſa/die Statt in Heſſen bey Ziegenhain/iſt Anno 1173. gebawet. In dieſer Statt iſt der vortreffliche Juriſt/ D. Nicolaus Vigelius. Item D. Chriſtophorus Pauli, Fürſtlicher Heſſiſcher Rath/ vnnd Doct. Nicolaus Rodingus, ein vornehmer Theologus, Profeſſor vnd Pfarrherr zu Marpurg/ geborn.

An. 1640. im Novemb. haben die Käyſ. in diſer Gegend ſehr vbel gehauſet/ vnnd vnter andern auch diſe Statt/ ſo die vornehmbſte in der gantzen Graffſchafft Zigenhain iſt/ mit Fewer angeſteckt/ vnd in die Aſchen gelegt/ worauff noch diſen Monat das blutige Treffen zwiſchen dem Käyſeriſchen General FeldMarſchall Herrn de Bredau, vnnd zwiſchen dem Schwediſch-Frantzöſiſch-Weinmariſchen Obriſten Reinhold von Roſen/ zwiſchen diſer Statt vnd Newkirch vorgangen/ in welchem die Käyſeriſche/ nach dem auch jhr gemeldter Hr. Gen. gebliben/ vnten gelegen/ vnd jhr vil die zuvor in diſer Gegend begangne Inſolentien mit dem Leben bezahlen müſſen.

Treptow.

DIeſes Namens finden ſich 2. Stätte in Pommern / davon die eine Treptow an der Rega/ oder New-Treptow genant wird/ ſo An. 1255. mit dem Dorffe Krechhauſen erweitert / vnd in eine Mauer eingeſchloſſen worden. Hat ein Præpoſitur, darein 13. Pfarren gehören/ vñ muß nach dem alten Anſchlag 20. zu Pferd/ vnd 100. zu Fuß auffbringen. Hält deß Jahrs zweymal/ als auf Peter vnd Paul/ vnd nach Eſto mihi Marckt. Die Bürger ſuchen jhre Nahrung mit Handelſchafft auf dem Fluß Rega nach der See/ vnd haben von Alters her das Lob/ daß ſie ſittſam/ höfflich/ vnnd Gerechtigkeit vnd Warheit liebende Leuthe ſeyen. An. 1630. hatten die Käyſ. einen Anſchlag auf diſes Treptow / vnd ſuchten einsmals bey Nacht an 2. Thoren einzubrechen/ funden aber die darinn ligende Schwed. in ſolcher wachtſamkeit/ daß ſie vnverrichter Sach wider abziehen müſſen.

An.1643. vmb den Sept. muſte diſe gute Statt/ bey deß Käyſerl. Obriſten Wachtmeiſters Crakaw plötzlichen Einfall in Pommern auch gewaltig herhalten: dañ weil ſich die Einwohner etwas halßſtarrig erzeigt/ vnd die Käyſ. ins drittemal durch männlichen Widerſtand zurück getriben/ ſind ſie von jnen/ als ſie die Statt einbekoñen/ biß in den dritten Tag rein außgeplündert/ vnd noch 2. Burgermeiſter hinweg geführet worden.

Die ander Statt Treptow auch in Poñern/ ligt an der Tollenſee/ (iſt ein Fluß võ Toll oder Zoll alſo genant) vñ wird zum vnterſchid der vorigen Statt Alt-Treptow/ weil ſie ein alte Statt iſt/ genant. Es hat ein Fürſtlich Ambt vñ Hauß allhie/ wie auch ein Præpoſitur ſo in 16. Pfarren beſtehet: hält deß Jahrs dreymal Marckt/ als: Donnerſtags nach Eſto mihi/ Sontag nach Johann vnd vor Dionyſius. Anno 1465. ward diſe Statt Alt-Treptow von denen Hertzogen zu Mechelnburg denen Pomeriſchen mit Gewalt entzogen/ vnd darüber halb außgebrandt: Aber Hertzog Wratiſlav bekam die Statt mit Liſt wider ein. An.1631. hat ſich der König auß Schweden diſes Orts ohn Widerſtand/ weil die Käyſ. davon gezogen waren/ bemächtiget.

Tribbeſees.

EIn alte Pomeriſche Statt vnd fürnehmer Paß an denen Mechelburg. Gräntzen/ vnd der Trebel zwiſchen Roſtock vñ Gryppswalde gelegen: hat ein Fürſtlich Hauß vnd Ambt/ vñ iſt etwan vor fünfftehalb hundert Jahren/ durch einen Fürſten in Pomern/ Namens Ratibor/ welcher die Statt denen Rugianern abgenoñen/ zum Chriſtlichẽ Glauben koñen. In dem vergangenen Teutſchen Schwed. Kriege/ iſt ſie ein mehrers befeſtiget/ vnnd zu einem Paß mit ſtarcken Wällen wol verſehen worden. An.1631. haben die Schwed. diſen Ort mit Gewalt/ vnd Anno 1637. im Nov. die Käyſ. mit Hülff eines Bawren/ ſo am Wall arbeitete/ vnd die Schiltwacht nidermachte/ einbekoñen.

Das folgende 38. Jahr iſt diſer Ort abermals an die Schwediſchen vbergangen.

Tribur.

Tribur.

TRiburium, vulgò Tribur/ ad littora Rheni, etwan eine gewaltige Statt (nun aber ein feiner beſchloſſener Fleck) hat im Ring oder Vmbkreiß 2. Teutſche Meil Wegs begriffen/ wie ſolches die alten monumenta noch auf den heutigen Tag bezeugen/ ſie iſt zu den Zeiten deß Röm. Käyſers Arnolphi noch in flore vnd groſſer Dignität geweſen/ welcher in diſer Statt ſein Hochzeit vnnd Beylager gehalten. Vnd ferner An. Chriſti 599. auß diſes Käyſers Verordnung vnd Befehl ward ein groß Concilium in diſer Statt gehalten/ darauff 22. Biſchoffe perſönlich geweſen/ vnnd haben 55. Decreta ſtatuirt. S. Bonifacius iſt in diſem Concilio mit geweſen/ vnd demſelbigen præſidirt, Hiervon ſchreibt der Herr Theophilus Lebeus in ſeinem Onomaſtico Theologico de Conciliis.

Nach ſolchem iſt Anno Chriſti 906. ein Tag zu Tribur von Käyſer Ludwigen/ Käyſer Arnolphi Sohn gehalten/ darauff die innheimiſchen Kriege der Fürſten vnnd Herren in Lothringen geſchlichtet vnnd hingelegt worden. Hievon liß M. Cyriacum Spangenbergium, in ſeiner Sächſiſchen Chroniken/ fol. 152. cap. 112. Es iſt auch folgends ein groſſer Reichstag in diſe Statt von Käyſer Heinrichen dem Dritten/ Käyſer Conradi Sohn/ Anno 1053. gelegt worden/ darinn viel Sachen gehandelt ſind: Vnnd iſt gleich auff diſem Reichstag der junge König Heinrich der Vierdte/ für einen zukünfftigen Käyſer proclamirt vnd außgeruffen worden. Idem Spangenbergius fol. 255. c. 147. Dieſer Käyſer Heinrich/ hat hernach im 13. Jar ſeiner Regirung/ abermals einen groſſen Reichstag/ An. Chriſti 1065. wegen Ertzbiſchoff Albrechts von Bremen hieher gelegt/ darauff alle Fürſten verſamblet geweſen/ wie Spangenbergius fol. 263. cap. 189. gleichfalls bezeugen thut.

Es hat fürnemlich diſe Statt/ Gewerbſchafft halben ſehr berümbt gemacht der Necker/ ſo dazumal bey der Statt hergefloſſen/ vnnd allda

allda in Rhein gefallen/wie ſolches die alten veſtigia bey Wolffskeel/ Dornheim/vñ dem Stättlein Geraw(da noch ein kleines waſſer auf Tribur zu fleuſt/welches etliche die Geraw vom Stättlein/etliche die Schwartzbach neñen)bezeugen thun. Der Necker iſt durch anregē der Leute/ſo vmb diſe Gegend gewohnet/bey Ladenburg in den Rhein geleitet worden/ weil er dem Gerawer Land groſſen Schaden gethan. Von wem ſie aber erbawet ſey/oder wem ſie vnderthan geweſen/ wird nit ſonderlich in Chronicken fundē/ohn allein iſt das vermuthlich/ daß ſie jren eigen Biſchoff gehabt/ der ſie als ein Adminiſtrator geregirt vnd geſchützet hat/ ſonſt iſt ſie vielleicht zur Cron Franckreich gehörig geweſen / weil es allhie noch zur ſelben Zeit Frantzöſiſch geweſen / wie auch zu Mäintz/wie wir im Julio Cæſare vnd Ambroſio Calepino leſen / vnnd ſolches auch die alten monumenta vnnd Frantzöſ. ſteinerne Lilien an vnd in den Kirchen bezeugen. Wie ſie aber ſol zu Grund gangen ſeyn/iſt vngewiß. Es wird aber täglich geſagt/daß ſie ſoll von den Römern zerſtöret ſeyn/dieweil es ſich Alteram Romam genennet habe/vnd ſolches ſol auch noch Romæ an einem alten Steine/ als ein monumentum mit diſen Worten/ TRIBURIUM EVERSUM, ET SOLO ÆQUATUM, CUM CONTRA DUCES SEDITIOSOS ALERET. (Etwan von einem Käyſer/der ſolches zum Zeugniß dargeſtallt) geſchen werden. Gar eine geringe vnd nichtige Vrſach/eine ſolche Statt vmbzukehren. Aber was thut Invidia nicht/ꝛc.

Es ſind von der alten Statt vberblieben fünff Kirchen / (dieweil es nicht ſo gar verſtöret iſt worden) vnnd ein einiger ſteinerne Bauw/ darunder für zweyhundert Jahren zwo Kirchen auß Nachläſſigkeit verfallen/ die andern zwo ſind etwan zu anderm Werck verbraucht worden/ jedoch ſicht man die veſtigia noch / die fünffte iſt noch ein feine HauptKirche deß Flecken mit 2. Thürnen. Vil Steine von der verſtörten Statt ſind gebraucht worden / von den vmbligenden Orten vnd Nachbarn/vnd man ſagt/ Oppenheim eine Statt nit weit hievon/ſey auß Behülff diſer Steine erweitert worden.

Es

Es iſt noch zu vnſer Zeit/ ein feiner beſchloſſener Fleck / dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ ꝛc. Landgraff Georgen zu Darmſtatt vnterworffen. Auff der einen Seiten mit eim Waſſergraben vmbgeben / vnd kleinen Wall / auff der andern mit vielem Geſümpff vnd Dümpeln / da der Necker hergefloſſen.

Dieſer Fleck hat anno Chriſti 1540. durch Fewer groſſen Schaden genommen / darinnen jhrer viel vmb jhr Gut vnd Nahrung kommen ſind/ dann das Fewer nicht allein im Flecken groſſen Schaden gethan/ſondern auch im Felde/ das Stuprecht genant/ ſo gleich gegen dem Flecken über gelegen/ jenſeit des Waſſers/ dann die Funcken/ ſo der Wind hinüber geführet/ den Habern daſelbſt gar verbrennet/ vnd groſſen Schaden gethan.

Dieſen Brand beſchreibet der Ehrwürdige Herr Wendelinus Helbachius, mit dieſem Diſticho vnd Rythmis:

Æſtas ſICCa fVIt, TrIbVrIs CaDIt Igne bonIsqVe
OCtober VInIs DoLIa qVæqVe repLet.

Das iſt:

TrIbVr Verbrand / Das Waſſer gar
Von groſſer DVrr VerDrVcknet VVar:
Solch Dürr vnd heiſſer Sonnenſchein/
Bracht hernach guten ſüſſen Wein.

Eins will ich dem gutherzigen Leſer/ als ein groß Mirackel noch verſtändigen: Es ſteht nicht weit von dieſem Flecken ein Apfelbaum/ welcher alle Jahr in der Chriſtnacht Aepffel trägt / wie ſolches eine gemeine Bürgerſchafft vnd alle vmbliegende Oerter wiſſen. Es werden ſolche Aepffelein / auch faſt alle Jahr dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Landgraff Georgen zu Heſſen/ ꝛc. geſchickt/ welcher ſie zu groſſem Wunder/ andern Fürſten vnd Herren zu zeigen pflegt.

Wann ein gut Jahr fürhanden / ſo werden die Aepffelein etwan ſo groß als eine Bonen/ doch an Geſtalt als ein Aepffelein mit Blu-

men/Stiel vnd anderm hart vnd ſteiff/ſonſt als ein Erbeis / in einer Stund bekompt der Baum ſeine Blüt vnd Obs/ welches alle Jahr mit ſonderm Fleiß von den Einwohnern obſervirt wird. Sonſt im Jahr trägt er wilde Holtzäpfel/die nach jhrer Art andern gleich ſind/ dabey man Gottes Wunderwerck klärlich mercken kan.

Trient.

TRidentum, eine alte feine Statt in der Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol drey Tagereyſen von Venedig/gar tieff zwiſchen hohen Bergen / ſo ſtets mit Schnee bedeckt ſind / vnd an dem Fluß Etſch nahend dem Venediſchen Gebiet gelegen. Soll den Namen entweder von den dreyen Torrentibus oder Bächen / die auß dem Gebürge dahin lauffen ; Oder / von denen dreyen hohen Gipfeln oder Spitzen der Berge / zwiſchen welchen ſie gelegen ; Oder / von der dreyſpitzigen Gabel vnd Scepter des Heydniſchen Ab- vnd Meer-Gotts Neptuni, dem ſie am erſten geweyhet worden / bekommen haben. Vber beſagtes Waſſer Etſch geht allhie gegen Mitternacht/ bey S. Lorentzen Thor ein höltzerne Brück hundert vnd etliche viertzig Schritt lang. Die Statt iſt mit Mawren vmbgeben/ vnd hat im Vmbkreiß eine gantze Welſche oder ein Teutſche Viertheil Meile vnd vier Thore / weite vnd gepflaſterte Gaſſen vnd in denſelben feine Häuſer. Man findet da in allen Gaſſen ein durchflüſſend Waſſer / welches gar wohl zur Reinhaltung der Statt dienet. Vnter denen Kirchen/ ſo allhie zu ſehen / hat den Vorzug die Biſchoffliche Hauptkirche zu S. Vigilio / der mit ſeiner Mutter der H. Maxentia vnd andern Heiligen darinnen ruhet/die mit einem ſtattlichen Dom-Capitul von Adels- vnd Gelehrten Perſonen / die den Biſchoff zu erwehlen Macht haben / verſehen iſt. Nach dieſer Hauptkirche folget die zu S. Peters / darinnen das vnſchuldige Kindlein/ Simon genant/ gewieſen wird / welches allhie im Jahr 1475. am Grünen-Donnerſtag/ war der 23. Mertzens/von denen

Juden umbgebracht worden iſt. Noch iſt eine andere Kirche zu S. Maria der Gröſſern / worinnen eine gewaltige von 24. Regiſtern und mit weiſſem und rothem Marmor gezierte Orgel zu ſehen. Und in dieſer Kirche iſt das berühmte und von dieſer Statt benamte Tridentiniſche Concilium gehalten worden: welches ſich im Jahr 1545 angefangen und im Jahr 1563. geendet hat. Darauff erſchienen 7. Cardinäl / 3. Patriarchen / 33. Ertzbiſchoffe / 235. Biſchoffe / 7. Aebbte / 7. Ordens-Generalen und 146. Theologen; Item: des Kayſers / unterſchiedlicher Königreich / der Venediger / etlicher Hertzogen und Fürſten und der Catholiſchen Schweitzer Geſandten. Letzlich iſt auch eine Pfarrkirch zu S. Maria Magdalena / wie auch drey Klöſter / Jeſuiter Collegium und vier Spitäle. In der Vorſtatt ſind auch etliche Klöſter. Von Weltlichen Gebäwden iſt inſonderheit das groſſe und ſchöne Biſchoffliche Schloß zu beſichtigen / welches zum Schutz der Statt mit Wällen und Bollwercken umbgeben worden.

Das Biſtumb allhie hat der H. Hermagoras angerichtet / und demſelben Jovinum zum erſten Biſchoff vorgeſetzt. Kayſer Conradus der Ander hat dieſem Biſtumb im Jahr 1027. die Graffſchafft Trient / wie auch das Vinſtthal geſchenckt / daher es kommen / daß die Biſchoffe zu Trient Reichs-Fürſten worden / deren Monatlicher einfacher Reichs Anſchlag iſt vierzehen zu Roß / und ein und neuntzig zu Fuß / worinnen ſie von dem Hochlöblichen Ertz-Hauß Oeſterreich gegen dem Reich doch cum onere eximirt und vertretten werden.

Trier.

Trier das ſage ich und iſt auch gewiß /
Die älteſte Statt in Teutſchland iſt.

TReveris, Trier an der Moſel / eine Hauptſtatt Galliæ Belgicæ, von Trebeta / dem Sohn Nini Königs in Aſſyrien / im 66.

Jahr des Alters Abrahams/ iſt heutigs Tags enger eingezogen vnd laufft das Wäſſerlein Weberbach mitten durch die Statt. Æneas Sylvius ſagt: Trier habe den Chriſtlichen Glauben vom Ruſtico vnd Eleutherio den geſandten Biſchoffen vom Petro dem Apoſtel

empfangen. Andere ſagen von S. Materno zur Zeit als Straßburg zum Glauben kommen ſey: vnd das iſt glaublicher / derſelbige Æneas Sylvius bezeuget auch/daß dieſe Statt Trier gebawet ſey/ 1300. Jahr zuvor ehe die Statt Rom zu bawen iſt angefangen/ ſchreibet auch/ daß dieſe nachfolgende Verß in der Statt außgehawen vnd abgeſchrieben worden ſind:

Nini Semiramis quæ tanto conjuge felix,
Non contenta ſuis nec totis finibus orbis,

Expu-

Expulit à patrio privignum Trebata regno,
Inſignem profugus, noſtram qui condidit urbem.

Vnd der Poet Auſonius ſagt von der Statt Trier:

Armipotens dudum, celebrari Gallia geſtis,
Trevericæq; urbis ſolum, quæ proxima Rheno,
Pacis & in medio gremio ſecura quieſcit:
Imperii vireſq;, alit hæc & veſtit & ornat.
Largus tranquilla perlabitur amne Moſella.

Die Frantzoſen haben Trier zur Zeit Theodomiti jhres Königs verbrennt/ dazumal hat Trier zu Gallia gehört/ hernacher ſich zu den Teutſchen gekehrt/ Teutſch geredt/ wie noch beyde Sprachen jtzt da gemein/ vnd doch Teutſch ſeyn wollen/ Ptolom. lib. 2. cap. 8. tab. 3. nennet die Treveros Triberos, davon liß Sabellicum lib. 5. Ennead. 6. Plin. lib. 4. cap. 17. Marcellinum 15. Otho Phriſ. lib. 1. cap. 8.

Es hat dieſe Statt viel ſchöner Kirchen vnd Klöſter / wie man dann davor hält/ daß keine Statt in Teutſchland / die jhrer Gröſſe/ der Statt Trier hierinnen vorgehe. Vnter allen aber iſt ſonderlich berühmt die Ertzbiſchoffliche Hauptkirche zu S. Peters / ſo auff einem Hügel / dergleichen es keinen mehr in der Statt hat / liegt / vnd von ſolchen Steinen/ einer ſo wunderlichen Gröſſe/ auffgeführt iſt/ daß der gemeine Mann wol in zweiffel ziehen ſoll/ ob es menſchlicher Arbeit gemäß / oder ob man ſich nicht etwan des Teuffels Hülff hierzu gebraucht habe. Auß denen vielen Klöſtern hat vor dieſem das reiche vnd ſehr berühmte Kloſter oder Abtey S. Maximini von Kayſer Conſtantino vnd deſſen Mutter Helena auſſer der Statt-Mawer geſtifftet/ den Vorzug/ deſſen Abt der 7. fürnehmſten Tririſchen Kirchen Decanus vnd der Kayſerin Ertzcaplan/ auch keinem Ertzbiſchoff oder Biſchoff vnd in Weltlichen dem Kayſer allein vnterworffen geweſen/ biß anno 1570. der Churfürſt vnd Ertzbiſchoff zu Trier/ zwiſchen welchem vnd des Kloſters Abbts jederzeit Strit-

tigkeit vorgangen/ dieſe Abbtey S. Maximini ſine onere erhalten. In dieſem Kloſter ſoll der H. Athanaſius bey acht Jahren verborgen gelegen/ vnd ſein Symbolum allhie geſchrieben / auch allda die H. Kirchenlehrer Ambroſius vnd Hieronymus ſich auffgehalten/ vnd Kayſer Carls des Groſſen Schweſter die vier Evangeliſten von purem Gold geſchrieben herein verehret haben / vnd ſie da begraben liegen. Es wurde dieſes Kloſter erſtlich zu S. Johann genannt; Als aber vnter dem vierdten Abbt Tranquillo, der H. Maximinus darein gelegt wurde/ ſo bekam es von jhm den Namen/ ſo es noch hat. Es hat verwichener Zeit ein Fewersbrunſt dieſes herꝛliche Kloſter gäntzlich verderbet/ vnd/ damit ſich ein Feind nicht darinnen/ weil es der Statt nahe gelegen/ auffhalten könte / haben die von Trier nicht zulaſſen wollen / daß es wieder gebawet würde. Ehe dieſe Statt letzlich von denen Nordmannen zerſtöret worden / waren noch viel alte herꝛliche Gebäwde mehr zu ſehen / wie ſie dann wegen jhres Anſehens/ Gewalts / vnd daß ſie zun Zeiten Kayſers Conſtantii die gröſte Statt diſſeits der Alpen geweſen/ das andere Rom/ allerhand Römiſchen Gebäwden vnd Sachen halber / vnd ein anſehnliche der Kayſer/ ſo ſich offt allhie auffgehalten haben / Wohnung iſt genennet worden. Davon noch fürnehmlich die Alte-Pfort/ vorzeiten Porta alba genant / da die Alte Burg Arx alba geſtanden; Die herꝛliche Brücke über die Moſel mit ſehr alten Pfeilern vnd Säulen; Item/ zween hohe Thürne neben S. Barbara wunderlichen Bawes; ein Theil von dem Amphitheatro, vor der Alt-Pfort/ ſo man ins gemein Kreiskeller nennet / wie auch die Pfaltz oder des Churfürſten Pallaſt / ſo vorzeiten der Pfaltzgraffen Sitz geweſen / vnd die gröſte Kirch da vorzeiten S. Helenen Hauß geſtanden / vnd andere ſehr alte überbliebene Sachen mehr heutiges Tages geſehen werden.

Das Regiment dieſer Statt belangend/ ſo iſt bekant daß ſie vor zeiten über mächtige Stätte regieret / auch noch als ſie zum Chriſtlichen Glauben kommen / vnd zwar zur Zeit des Erſten Teutſchen

Kay-

Kayſ. Carls des Groſſen für das Haupt Belgicæ Primæ vnd in der Zahl der 21. berümtſten Stätte des gantzē Fränckiſchen Königreichs/ ſo man Metropoles nennet/ gehalten worden/ vnd zur zeit höchſtged. Kayſers Sohns/ Kayſer Ludwigs zugenamet Pius, oder der Fromme/ vnd dieſes Sohns Kayſer Ludwigs zugenamet Germanicus oder der Teutſche ein ſehr ſtattlich/ ehrliche vnd edleſte Statt geweſen: Vnd daß dieſelbe jeder Zeit ein Freye Königliche oder Freye Reichs-Statt/ ſo wol als Cölln/ Aach vnd andere jhres Gleichen geblieben ſey. Als nachgehends anno 882. die Nordmannen die Statt Trier eingenommen vnd verbrandt / haben die Ertzbiſchoffe daſelbſt / nach Wieder-Erbawung der Statt / viel derſelben alten Gerechtigkeiten (als einen Schultheiß einzuſetzen/ Schöffen zu creiren, &c.) immer mit weilen an ſich gezogen/ vnd die Statt vnter jhren völligen Gehorſam zu bringen geſucht. Sonderlich hat Ertzbiſchoff vnd Churfürſt Jacobus der Dritte die Statt Trier anno 1568. mehr als zwey Monat lang belagert vnd gewaltig geſtürmet/ vnd iſt gleichwol der Friede darauff erfolget / vnd die Strittigkeit mit Recht getrieben worden: welche Strittigkeit zwiſchen dem Ertzbiſchoff vnd der Statt Kayſer Rudolph der Ander durch ein Vrtheil dem Herrn Ertzbiſchoff zu gutem gefällt/ auffgehoben/ daß alſo heutiges Tages der Herr Ertzbiſchoff wie über das gantze Land / alſo auch über dieſe Statt Trier/ doch mit gewiſſen vnd ehrlichen Geſatzen / zu gebieten hat.

Von Anfang vnd Fortgang des Ertzbiſtumbs allhie ſchreiben etliche/ wiewol ohne rechten glaubwürdigen Grund/ daß S. Petrus, als er im vierdten Jahr des Kayſers Claudii, auff Rom kommen/ folgends von dannen nach Trier den Eucharium den Dritten in der Ordnung auß des HErrn Chriſti zwey vnd ſiebentzig Jüngern/ mit zween Gehülffen Valerio vnd Materno geſchickt: welcher H. Eucharius alſobalden eines Rathsherrens Wittib/ Namens Albana, einigen verſtorbenen Sohn von denen Toden aufferweckt/ jhr groſſes Hauß zu einer Kirche / vnter dem Namen S. Johannis des

Apo-

Apoſtels vnd Evangeliſten / gewenhet habe/ welches Gottes-Hauß noch heutiges Tages die Benedictiner Mönch innen haben / vnd S. Matthias Abbtey genant wird/ vnd vor dem newen Thor liegt. Dieſem Euchario, ſo drey vnd zwantzig Jahr Biſchoff geweſen/ habe gedachter Valerius funfftzehen Jahr/ vnd dieſem der H. Maternus viertzig Jahr im Biſtumb gefolget / welchem hernach drey vnd zwantzig Biſchoffe in richtiger Ordnung ſuccediret hätten/ gleichwohl aber / weil die Einwohner ſich wieder auff die Heydniſche Grewel gewendet / nicht ohne groſſe Verfolgung geweſen weren ; Welches alles wir auff ſeinem Werth vnd Vnwerth beruhen laſſen. Allein iſt gewiß / daß faſt die erſte Chriſten in Gallia allhie worden ſind ; Vnd werden biß auff den jetzt höchſtlöblichſt regierenden Herrn Ertz-Biſchoff auff die hundert vnd eilff Biſchoffe vnd Ertz-Biſchoffe gezehlet. Es ſeyn vnter des Ertz-Biſchoffs zu Trier Geiſtlichen Juriſdiction der Biſchoff von Metz/ der zu Verdun vnd der zu Tull an der Moſel. Er hat als ein Churfürſt des Reichs bey der Wahl eines Römiſchen Kayſers / die erſte Stimme vnd gehet dem Churfürſten zu Cölln vor; Dieweil Franckreich / deſſen Ertz-Cantzlar Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Trier ſeyn/ vor Italien / deſſen Ertz-Cantzlar der von Cölln iſt/ zum Teutſchen Reich kommen/ vnd dahero würdiger/ als Italien/ zuhalten angefangen worden iſt/wie auch darumb/weil ſich Trier eines ältern Biſtumbs als Cölln/ wie vor angezogen/rühmet. Im Jahr 1632. gab ſich der Herr Ertz-Biſchoff in Königl. Frantzöſiſche Protection, worüber er bey dem Stifft vnd Capitul in Mißgunſt vnd Zwyſpalt kam: Vnd weil die Spaniſche Beſatzung auß der Statt nicht weichen wolte/ griffen die Frantzoſen ſelbige mit Gewalt an/ vnd zwungen ſie dahin/ daß ſie jhnen die Statt mit Accord übergeben muſten; welche ſie biß ins Jahr 1635. behalten/ zu welcher Zeit ſie von denen Spaniern vnverſehens überrumpelt vnd der Statt verluſtig gemacht worden.

Troja.

Troja.

TRoja ein Hauptſtatt in Aſia Minori, von dem König Trois eim Sohn Erichthonii auß Phrygia, genant/ ſonſt Troas in Troade, zur Zeit Ehud des Richters in Jſrael/ zu bawen angefangen/ wird auch Ilion oder Ilium von Ilo dem vierdten König Trojæ genennet/ iſt von wegen des Ehebruchs Paridis, ein Sohn Priami, Königs Trojæ (welcher dem Griechiſchen König Menelao zu Lacedæmon ſein Weib Helenam neben Abſolon die ſchönſte hinweg geführet hatte) im zehenden Jahr der Belagerung zerſtöret/ den achten Brachmonats/ im Jahr vor Chriſti Geburt 1195. zur Zeit des Königs Davids/ ſie iſt nicht wieder auffgebawet oder bewohnet worden/ darumb ſagt auch Virgilius: En Campus, ubi Troja fuit, &c. Euſebius ſagt auch libro Temporum weitleufftiger von Erbawung vnnd Vntergang dieſer Statt.

Troppa.

ODer Oppawa/ Oppavia, Ein groſſe vornehme Statt vnd das Haupt des Fürſtenthumbs gleichen Namens in Ober-Schleſien an dem Waſſer Oppa / daher ſie den Namen bekommen. Dann weil man vorzeiten zu der Oppe geſagt/ iſt endlich ins gemein zu Troppe drauß worden: Sie liegt an einer luſtigen Gegend vnd in lieblicher Ebene / da ein köſtlicher Boden zum Getraide / wie auch herꝛliche Wieſen vnd allerley Obſt-Bäume anzutreffen. Jſt eine alte Statt/ welche allbereit im Jahr 1164. an dieſem Ort erbawet geweſen. Hat über die maſſen ſtarcke ſteinerne Thor/ dicke Mawren herumb / lange vnd groſſe Vorſtätte / auch zwey beyflieſſende Waſſer / nehmlich die obgedachte Oppa vnd die Mohr. In der Statt ſihet man eine groſſe Pfarꝛkirche zu S. Georgen/

gen / ſo inwendig ſchön vnd künſtlich mit Altären/ Chören/ Tauff-Stein/ Predigt-Stuel / Grab-Schrifften vnd andern Zieraden außſtaffirt. So iſt auch die Pfarr-Kirch zu S. Johann ſchön/ vnd ſeyn noch mehr feine Kirchen vnd drey Klöſter allda. Die alte Fürſtliche Burg iſt etwas enge / nach welcher auch ein groſſes in Stein auffgeführtes Rathhauß / hohe Thürne vnd Zeughäuſer zu ſehen. Die Bürgershäuſer ſeyn faſt alle in Stein ſauber vnd hoch auffgeführet/ vnd oben mehrentheils mit Altanen alſo gemacht / daß jhnen das Fewer nicht ſonderlich ſchaden kan. Es iſt allhie allerley wol zubekommen/ wird auch da ein herrliches Bier gebrawet / vnd führet die Statt zum Siegel in rothem Felde/ in der mitten/ ſchwartze vnd weiſſe geſperrete Giebel. Das Fürſtenthumb/ ſo von dieſer Statt den Namen führet belangend / erſtreckt ſich ſelbiges biß in die Böhmiſche Gebürge vnd grentzet mit dem Mährenlande/ hat auch die Stättlein Laßlaw / Oder/ Kränowitz / Holdſchin / Waagſtatt/ Künßberg/ Wigſtatt/ Newkirch vnd Frewdenthal vnter ſich. Die alten Hertzoge dieſes Landes ſeyn allbereit im Jahr 1450. mit Hertzog Hanſen abgeſtorben / vnd iſt das Land der Cron Böhmen heimb gefallen / vnd ſolches vmbs Jahr 1614. Fürſt Carln von Liechtenſtein/ vom Kayſer Matthia als König in Böhmen gegeben worden / deſſen Nachkommen ſolches annoch beſitzen. Im Jahr 1405. hat das Berg-Schnee-Waſſer vmb Troppaw ſich dermaſſen ergoſſen / daß viel Volcks ertruncken / vnd alle Brücken vmb die Statt hinweg genommen worden. Im Jahr 1461. den 9. Auguſtmonats/ abends/ iſt dieſe Statt gantz außgebrandt. Im Jahr 1556. den 14. Brachmonats / iſt ſie von eigenem Fewer über die Helffte in die Aſche gelegt worden. Im Jahr 1561. branten abermals zwey hundert Häuſer hinweg. Im Jahr 1574. den 11. Brachmonats war allhie ein erſchrecklich Wetter/ darauff ein groſſer Platzregen erfolget/ vnd haben etliche nach demſelbigen/ auff dem Obern Ring oder Marckt ein vngewöhnlich Perſon geſehen/ die geſchrien O weh / O weh / O weh. Auß denen Wolcken iſt mit denen

nen Schloſſen Fewer herab gefallen/ vnd auſſerhalb der Statt hats Blut geregnet. Im Jahr 1603. hatte dieſe Statt mit Herꝛn Frantzen von Dieterichſtein Cardinaln vnd Biſchoffen zu Olmütz wegen der Lehen zu Vnſer Frawen Pfarꝛkirch in Troppaw lange Zeit groſſe Strittigkeit/ ſo endlich durch Vorbitt der Fürſten vnd Stände in Schleſien geſchlichtet worden. Im Jahr 1625. hat ſich bey der Statt eine groſſe Menge Krähen in der Lufft erzeiget die mit einander geſtritten/ vnd ſich alſo erbiſſen/ daß die Bawren derer gantze Säcke voll in Troppaw gebracht haben. Darauff ſich das folgende Jahr die Königlich-Dännemärckiſche der Statt bemächtiget/ die hernach im Jahr tauſent ſechs hundert ſieben vnd zwantzig die Kayſeriſchen wieder eingenommen/ vnd durch die eingeworffene Fewer-Kugeln in fünff vnd dreyſſig Häuſer der Statt in die Aſchen gelegt haben. Im Jahr tauſent ſechs hundert zwey vnd viertzig kam dieſer Ort an die Schwediſch-Torſtenſohniſche mit Accord: Ward aber bald wieder Kayſeriſch. Vnd ob zwar im Jahr tauſent ſechs hundert ſechs vnd viertzig ſie der Schwediſch General Wittenberg angegriffen / hat er ſie doch bald wieder verlaſſen.

Troyes.

TRoyes, Trecæ, Tricaſſium, liegt auff einem feiſten vnd fruchtbahren Boden / an der Seine in Champagne oder Campania, iſt ein Biſchofflicher Sitz da vnd groſſe Handthierung. Die Biſchoffliche Haupt-Kirch iſt der elteſten eine in Franckreich. Der erſte Lehrer da iſt S. Amator geweſen. Hat auch ein Hoff oder Landgericht/ ſo ſich weit erſtrecket; Die Mawren der Statt ſeynd veſt/ vnd die Inwohner behertzt.

Trondheim.

TRondheim/ Truntheim / Trunten/ Nidroſia, eine vorzeiten mächtige Ertz-Biſchoffliche vnd des Königreichs Norwegen Hauptſtatt/ Königlicher Sitz vnd area regiorum monumentorum Norvagicorum, hat den Lateiniſchen Namen vom Fluß Nidero, vnd iſt noch der Gewerb- vnd Kauffmanſchafften halben/ ſo von Inheimiſchen vnd Außländiſchen da getrieben werden / ſehr berühmt: ſonſten aber nunmehr ein offener Ort/ ſo einem Flecken gleich ſiehet; von dannen theils nach Bergen/ ſo jetzt vor die Haupt-Statt dieſes Königreichs gehalten wird / hundert / theils aber nur dreyſſig Norwegiſche/ das iſt etwas mehr als 60. Teutſche Meilen/ rechnen. Sie iſt auff alte Manier gebawt/ vnd gehet der alte Königliche Pallaſt täglich ein. Dann im Jahr 1522. an S. Johannis des Täuffers Abend iſt dieſe Statt biß an die Vogtey / durch Fewer zergangen / vnd hat ſeithero das vorige Anſehen nicht mehr erlangen können. An. 1530. iſt auch die Domkirch durchs Fewer ins Verderben gerathen/ daß zu dieſer Zeit nichts mehr als das Chor/ darin noch geſungen vnd geprediget wird/ vorhanden iſt/ da vorhin dieſe Kirch das aller ſchönſte Gebäw in gantz Europa geweſen; ja wie theils wollen/ ſie an Gröſſe vnd Kunſt jhres Gleichen in der gantzen Chriſtenheit kaum gehabt: als die von eitel außgehawenen Steinen vnd Pfeilern ſehr künſtlich gebawet/ vnd auffgemawert/ gantz prächtig da ſtunde/ davon noch altes Gemäwer zu ſehen; Vber dieſe Ertzbiſchoffliche zu S. Olao genant/ ſollen auch noch andere zwölff Kirchen alhie geweſt ſeyn. Anno 1564. hatten die Schweden Statt vnd Schloß eingenommen / aber die Dänen nach wenig Monaten wieder erobert. Dem Königlichen Däniſchen Ober Amptman oder Lands-Hauptmann/ im Schloß allhie wohnend/ iſt nicht allein die Statt/ ſondern auch das gantze Land vmb dieſelbe vnterworffen/ vnd er daher viel Ampleute oder Vögte vnter ſich hat. Benebenſt iſt auch ein abſonder-

ſonderlicher Verwalter der Geiſtlichen vnd Clöſter Güter allda. Es wird in einer Norwegiſchen Chronick geſchrieben / daß Oiſtenus, ein Schwediſcher fürnehmer Herr/ oder vielmehr ein Tyrann in Vpland/ denen zu Trondheim/ ſo ſeinen Sohn vmbgebracht/ als er jhr Land allenthalben mit Fewer vnd Schwerd verwüſtet hatte/ die Wahl gegeben/ entweder ſeinen Knecht Faxe, oder aber ſeinen Hund Sær, zu jhrem König zuerwehlen; die dann dem heilloſen Menſchen den Hund vorgezogen/ darfür haltende / daß ſie vnter demſelben in gröſſerer Freyheit leben ſolten. Damit ſie aber nicht einen König/ ſo gar ohne Verſtand/ hetten/ ſo were er von jhnen ſo bezaubert worden/ daß er ſo viel Weißheit als dreyen Menſchen genugſam geweſen/ bekommen. Zwey Wort hab er mit bellen/ das dritte aber recht außgeſprochen. Vnd iſt er an eine güldene Ketten gelegt: vnd wanns Regenwetter oder kottigter Weg geweſen/ von denen groſſen Herren auff jhren Schultern getragen / endlich aber von den Wölffen in Stücken zeriſſen worden. Dieſe Geſchicht wird von theils mit andern Vmbſtänden erzehlt/ von theils in Zweiffel gezogen. Wir wiſſen auß Gottes Wort/ daß der Teuffel durch die Schlang geredet/ vnd die Evam betrogen Gen. 3. daß Gott der HErr der Eſelin Bileams den Mund ſich zu verantworten auffgethan / als Bileam ſie drey mahl vnſchuldiger weiß geſchlagen hatte Numer. 22. v. 28. vnd müſten auch die Steine reden/ wann die Kinder ſchweigten.

Es iſt heutigs Tags zu Trondheim nur ein Biſchoff der Augſpurgiſchen Confeſſion, deren das gantze Königreich Norwegen zugethan. Sein Geiſtliche Auffſicht gehet gleichwol noch weit.

Tſchopaw.

Der Zſchopa ein Meißniſch Stättlein vnd Schloß an dem Waſſer Tzſchopaw (davon das Stättlein den Namen führet) gelegen. Iſt vor dem newlichen Teutſchen Kriege wegen der guten Biernen/ vnd der herrlichen Jagden vnd Viehzucht

auch des köſtlichen Biers ſehr berühmt geweſen. Im Jahr 1632. haben die Kayſeriſchen vnter dem Feldmarſchall Holcken / wie im gantzen Voigtlande vnd Meiſſen überall / alſo auch hier in dieſem Stättlein gar übel gehauſet. Im Jahr 1634. wurden etliche Sächſiſche Regimenter von denen Kayſeriſchen darinnen überfallen vnd geſchlagen / worüber das gute Stättlein in Fewersbrunſt gerathen / daß nichts als das obgedachte Schloß vnd etliche geringe Häußlein vor denen Thoren ſtehen blieben.

Tübingen.

TVbingen / Tubinga, am Necker eine Statt in Schwaben / vmbs Jahr Chriſti 497. erbawet / da etwan Pfaltzgraffen gewohnet / vnd eigene Hertzogen. Aber Gozo vnd Guilhelmus ihre letzte Pfaltzgraffen / haben dieſe Herrſchafft Graff Vlrichen von Wirtenberg verkaufft / im Jahr 1342. man ſihet deß noch Anzeigen vnd veſtigia dar. Iſt nunmehr mit einem luſtigen Berg-Schloß / am hübſchen Ort gelegen / vnter den Hertzogen von Wirtenberg. Im Jahr 1477. hat Hertzog Eberhardus I. die hohe Schuel daſelbſt auffgericht. Es ſind viel außländiſcher Theologen auß dieſer Schulen tanquam ex equo Trojano erſtanden / darinnen die vornehmſte Lumina geweſen Reuchlinus, welcher Philippum nach Wittenberg commendirt, Theodoricus Schnepfius, Jacobus Andreæ, Jacobus Heerbrandus, vnd Martinus Cruſius. Im Jahr 1452. ward ſie ſehr vermehret / erweitert vnd verbeſſert / vnd hat ſie hernach wegen der hohen Schuel noch mehrers zugenommen / Alſo / daß ſie jetzt fünff Thor hat. Sie liegt gar vneben vnd vngleich. An dem Obern-Theil wo der hohen Schuel Collegia ſeyn / nehmlich das gegen Mittag ſihet laufft der Neckar an der Mawer her / über welchen ein ſteinerne Brücke gehet. Zur Rechten vnd Lincken hat Tübingen Berge / zwiſchen welchen ſie liegt / der Oſterberg vnd Anatolicus genant; Der ander Berg auff welchem das Fürſtliche

Schloß /

Schloß/oder/Hohen-Tübingen ſteht/vnd gegen Abend liegt/wird der Katzenbühel genandt/ nehmlich der Theil/ ſo vmb das beſagte Schloß ſtehet. Wiewol es vmb die Statt gantz luſtig/ iſt es doch in der Statt nicht zum ſauberſten/ſonderlich in dem vntern Theil der

Briel genamet/da die Weinhäcker vnd Handwercksleute wohnen. Die Haupt-Kirch daſelbſt iſt zu S. Georgen/ liegt hoch/ hat fünff Thöre vnd iſt ein Stifft. Neben dieſer ſchönen Kirchen ſeyn der Univerſitát Häuſer vnd vnterſchiedliche Collegia, auch die anſehnliche vnd reiche Bibliotheck zu ſehen. Im Jahr 1519. hat der Schwäbiſche Bund das Schloß belagert vnd erobert. Im Jahr 1540. ſeyn alhie neun vnd ſechtzig Gebäwde abgebronnen. In dieſem Teutſchen Kriege iſt dieſe Statt vnd hohe Schuel auch ziemlich mit genommen worden.

Tun-

Tungern.

TUngern liegt im Niederland / nicht weit von Maſtrich / iſt eine alte vnd auch eine namhaffte Statt etwan geweſen / als S. Servatius Biſchoff da war. Da aber die Hunen in das Land kamen / vnd das Land mit vielen andern Stätten zerbrochen / ward das Biſtumb gen Maſtrich gelegt / A. C. 710. wird daſſelb Biſtumb verendert gen Lüttig vnter dem H. Ruperto. Ob zwar heutiges Tages dieſer Ort gegen der Zeit da er noch im Flor geweſen / nur noch ein kleines vnd ſchlechtes Stättlein iſt / hat es doch nichts deſto weniger eine ſchöne Kirche zu Vnſer Frawen darinnen / die mit vielen Heiligthům.rn gezieret iſt. Da dann vnter andern vnterſchiedlichen Reliquien der H. Apoſtel Petri, Pauli, Andreæ, Bartholomæi vnd Matthiæ, fürnehmlich ein Stück vom Creutz Chriſti / ein Dorn von ſeiner Cron / ein Arm des H. Materni, ein Arm von S. Lorentzen / wie auch noch ein ander Stück von ſeinem Haupt vnd Schulterblatt / vnd einem Finger von S. Johann dem Täuffer vnd andere dergleichen Reliquien mehr. Im Jahr 1636. den 14. Brachmonats ward Tungern darinnen die Bürgerſchafft einen Tag lang tapffere Gegenwehr gethan / von denen Kayſeriſchen vnter dem Herrn General Johann de Werth mit Accord eingenommen. Als dieſes kaum vorüber / ſind in 800. Soldaten von Lüttich den letzten Brachmonats bemeldten Jahrs vor dieſe Statt des Morgens frühe kommen / davon in 300. den Wall erſtiegen / vnd mit Gewalt die Schlüſſel zu der Statt-Pforten auß des Bürgermeiſters Hauß genommen / die Pforte geöffnet vnd alſo ſich der Statt ohn einigen Widerſtand bemächtiget / vnd bald darauff der reichſten Bürger Häuſer / deren die Kayſeriſche zuvor noch etwas verſchonet zu plündern angefangen haben. Als ſie nun der Statt mächtig genug zu ſeyn vermeynten / vnd den 3. Brachmonats auff Begehren vnd Anhalten des Raths daſelbſt 2. Compagnien davon wieder zurück nach Lüttich ſchickten / haben die

die Bürger des nachmittags mit einer groſſen Reſolution das Rathhauß angefallen vnd eingenommen/ auß welchem ſie mit Doppelhacken vnd Muſqueten ſo tapfer vnter die übrigen Lüttichiſchen Soldaten geſchoſſen/ daß ſelbige mit Verluſt hundert ſo verwundter als toder Soldaten erſtlich den Marckt vnd endlich die gantze Statt räumen müſſen.

Türckheim.

EIn Reichs-Stättlein im Obern-Elſas/ ob Colmar/ vnd nicht gar weit davon an einem Waſſer gelegen vnter dem Schutz der Landvogtey Hagenaw/ deſſen Monatlicher Reichs-Anſchlag iſt fünff zu Fuß oder zwantzig Gülden. Hat in dem newlichen Kriegswesen auch viel außſtehen müſſen. Im Jahr 1632. haben dieſes Stättlein die Schwediſchen/ hernach die Kayſeriſchen/ vnnd im Jahr 1635. die Frantzoſen auß Colmar eingenommen.

Turin/ Turino.

TAuruſia, Taurinum, Thurin/ im Piedmond/ nicht weit vom Vrſprung des Waſſers Padi, vorzeiten Auguſta Taurinorum genant/ von den Gothen zerbrochen/ vnd nachmals wieder erbawet/ kleiner als vorhin. Ein Arm vom Waſſer Duria, laufft mitten hindurch. Iſt die Hauptſtatt im Piedmond/ groß/ wohl beveſtiget/ vnd ſchön gebawet/ liegt in einer ſchönen Ebene/ allda man alles/ was der Menſch bedürffig/ bekommen kan. Es iſt bey der Statt zur rechten Hand ein beſondere Veſtung oder Citadelle. die Ertzbiſchoffliche Hauptkirch allhie wird zu S. Johann Baptiſtæ genant/ darin alle Jahr das Schweiß-Tuch/ welches vnſer HErr Chriſtus im Grab ſolle vmbgehabt haben/ mit ſonderlichen Ceremonien dem Volck gewieſen wird. Es iſt auch allhie eine berühmte hohe Schul/ bey welcher Eraſmus Roterodamus ein Doctor der Heiligen

Schrifft worden. Vnd ſoll allhie die erſte Buchdruckerey in Italia geweſen ſeyn. Es hat Hannibal der Carthaginenſer Obriſt vorzeiten dieſe Statt erobert / wie Livius ſchreibet. Folgends iſt ſie der Longobardiſchen Hertzogen Reſidentz geweſen. Hernach kame ſie an Kayſer Carln den Groſſen: Item an die Italiäniſche König vnd die Teutſche Kayſer / von denſelben aber an die Marggraffen von Montferrat, vnd die Hertzoge von Savoya: welche letzte ſolche biß ins Jahr 1536. behalten / da ſie dann von König Franciſco I. in Franckreich eingenommen worden / biß ſie durch Vertrag dem Hertzogen von Savoya wieder zukommen iſt.

Trino.

IſSt ein berühmte Statt im Hertzogthumb Montferrat gelegen: Welche beneben andern Oertern / deren Einkommen jährlich auff achtzehen tauſent Cronen ſich erſtrecken / nach denen auff dem Convents-Tag zu Regenſpurg an. 1630. wegen des Mantuaniſchen Kriegs Beylegung / auffgeſetzten Puncten / dem Hertzogen von Savoya für alle ſeine Forderung hat ſollen eingeraumbt werden. In der newlichſten Capitulation Leopoldi Rom. Imp. art. 4. Inſonderheit aber ſollen vnd wollen wir / &c. in med. benebenſt Vnſere Kayſerl. authorität bey dem König in Hiſpanien kräfftiglich einwenden / daß derſelbe dem Hertzog von Savoya die Statt Trino vnverzüglich gentzlich vnd ohne Entgelt reſtituiren thue.

Tybur.

TYbur oder Tioli, wie man ſie jetzund nennt / iſt eine Statt auff einem Bühel / 16. Welſcher Meil von Rom gelegen / hat gebauet Tyburtus Catulli Sohn / vnd ſie nach jhme Tybur genant / Munſterus.

Tyrus.

TYrus am Syriſchen Meer / von Agenore dem Könige Phœnicum dem Sohn Beli A. C. N. 1507. gebawet. Dieſe Statt Tyrus wird auff Hebreiſch Zor ein Felß genant / dann ſie hat vorzeiten / gleich wie Venedig im Meer gelegen / auff einem harten Felſen / vnd iſt eine herzliche Kauff-Statt geweſen. Sie liegt fünff vnd zwantzig Meil von Jeruſalem gegen Norden / vnd iſt mit einem Dammen an das Land Phœnicia gehengt / durch Alexandrum Magnum den erſten Griechiſchen Monarchen. Der HERR Chriſtus hat in den Grentzen Tyri vnd Sidon / der Cananeiſchen Frawen Tochter vom Teuffel erlöſt vnd geſund gemacht / Matth. am 15. Cap. Der treffliche Lehrer Origenes, liegt in dieſer Statt begraben. So liegt auch in dieſer Statt Tyro / Kayſer Fridericus Barbaroſſa, welcher anno 1190. als er daſelbſt vor die Chriſtenheit ritterlich geſtritten / vnnd ſich in einem Waſſer kühlen wolte / vnd darüber vnverſehenlich ertruncken iſt / ꝛc. begraben.

Tzaffin.

TZaffin eine zierliche Statt in Africa, wird mit Bergen gleich wie mit einer Mawer vmbgeben / hat ein Schloß mit vielen Thürnen verwahret / gar viel vnd wohl erbawte Häuſer vnd einen vberauß hohen Thurn. Anno Chriſti 1505. hat König Emanuelis Oberſter dieſe Statt den Mohren abgewonnen.

Vach.

ODer Fach vor dem jetzigen Teutſchen-Schwediſchen Kriege ein fein vornehm Stättlein/ liegt in Heſſen/ vier Meilen von Eſchwegen vnd vier von Schmalkalden/ an der Werra/ worüber allhie ein ſteinerne Brück gehet. Iſt von Heinrich dem Vierdten vnd in der Ordnung dem fünff vnd viertzigſten Abbte zu Fulda/ ſo anno 1261. geſtorben (vom welchem Stifft dieſer Ort dem Fürſtlichem Hauſe Heſſen iſt verſetzt worden) mit Mawren/ Wällen vnd Graben verwahret worden. Im Jahr 1467. kam bey einem Töpffer Fewer auß/ welches die gantze Statt biß auff fünff Wohnhäuſer in die Aſchen gelegt. Im Jahr 1631. hat Landgraff Wilhelm dieſen Ort denen Kayſeriſchen mit ſtürmender Hand wieder abgenommen. Ohn was ſie ſonſt die übrige Kriegs-Zeit vor Vnglück außſtehen müſſen; wie dann die Kayſeriſchen im Jahr 1640. lange Zeit ſich allhie auffgehalten.

Valenſin/ Valenchin/ Valenchiennes, Valencena, Valentianæ, Valentiniana, Vallis Cygnûm.

DIeſer berühmten/ vnd an der Schelde/ ſechs Meilen von Bavais, neun von Avenes, ſieben von Camerich/ vnd Tornick/ gelegenen Statt Namen/ wil man/ vom Kayſer Valentiniano, herführen/ der etwan hieher gelangt/ vnd wegen Luſts vnd Fruchtbarkeit des Orts/ auch temperirten Luffts/ ſich eine zeitlang allda auffgehalten/ vnd bey einem Schloß dieſe Statt geſtifftet/ vnd nach ihme genennet habe; wie/ neben Andern/ auch Sigebertus Gemblacenſis darfür hält/ vnd ſaget/ daß Kayſer Carl der Groſſe/ im Jahr 771. an dieſem Ort/ des gantzen Gallier Landes Reichs-Tag gehalten habe. Ligt zum Theil in einer ſehr luſtigen

Ebne/

Ebne/zum theil etwas Bergicht. Die gedachte Schelde/oder Scaldis, laufft faſt mitten durch die Statt/ mit der ſich ein anderer / aber kleiner Fluß / Namens Ronelle, ſo bey der Pfort Cardone in die Statt kompt/ vermenget / vnd beede nicht allein in derſelben viel Inſeln machen/ſondern auch ein Bächlein faſt durch alle Gaſſen/vnter den Häuſern/ſtetigs rinnet/ſo beydes den Bürgern nutzlich/ vnd gemeiner Statt zu jhrer Beveſtigung ſehr bequem iſt, dieweil man von auſſen/den gröſten Theil der Statt ins Waſſer ſetzen/inwendig aber faſt auff jeden Schritt eine Schantz auffwerffen kan : wo ſie aber in der Höhe liegt/ tieffe breite Gräben / Wäll/ vnd ſehr ſtarcke Mawren ſeyn/alſo/daß ſie für der veſteſten Stätte eine zu halten / vnd mit zweyen Kriegsheern/vnd zwar gar hart/zu b. lagern. Iſt/im übrigen/ ein groſſe/ luſtige/ ſchöne / reiche/ vnd mit koſtbaren prächtigen Gebäwen gezierte Kauffmansſtatt ; vnter welchen Gebäwden ſonderlich zu ſehen 1. S. Marien Tempel/oder Noſt; e Dame la grar-de, bey dem Fürſtlichen Pallaſt / ſo man des Graffen Hoff nennet/ gelegen. Iſt zwar ein altes/aber künſtliches / wiewol finſteres Gebäw/ wie die alte Dom-Kirchen zu ſeyn pflegen. Hat drey Reyen Säulen/ von gantzen glatten vnd runden weiſſem vnd rothem Marmelſtein/ ſo wunderliche Schwibbögen haben/ vnd vnten/vnd oben/ zum ſpatzieren / ſehr weiten Raum machen / welches dann gar luſtig anzuſehen iſt. 2. Die Abbtey zu S. Johann dem Täuffer/darin Canonici Regulares S. Auguſtini Ordens / ſo theils / an ſtatt der vorigen/ für die vornehmbſte Kirch halten. 3. In dem Franciſcaner Kloſter/ ſo ſchön/ vnd weit / ſeyn die Fürſtliche Begräbnüſſen zu ſehen/ vnd die Grabſchrifften zu leſen / als des Joann. Aveſnenlis II. vnd ſeiner Gemahlin Philippæ Luxemburgicæ. Item jhres Sohns Guilelmi I. vnd deſſen Sohns Guilelmi II. von den Frieſen erſchlagen/ wie auch ſeiner Schweſter Margaritæ, Kayſers Ludovici Bavari Gemahlin / vnd jhres Sohns Guilelmi III. Item Guilelmi IV. Hertzogs Alberti Bavari Sohns / vnd anderer vieler Fürſtlichen/ vnd Hohen Standes Perſonen / ſo den Graffen

diß Orts verwand geweſen / vnd zum Theil auch 4. bey den Dominicanern / als Johannes Avelnenſis I. deß Kayſers Balduini von Conſtantinopel Enckel / vnd deß Johannis Avelnenſis II. Vatter / mit ſeiner Gemahlin Aleida, Kayſers Wilhelmi Tochter / begraben liegen. 5. Das Jeſuiter Collegium. 6. Die Statt-Schuel. 7. Das Waiſen-Hauß. 8. Spital vnd dergleichen Häuſer. Von Weltlichen Gebäwen iſt 1. obgedachter des Graffen Hoff / oder la Sale du Comte, gegen der Schelde werts / zu beſichtigen / darinn die alten Graffen mehrertheils gewohnt haben. 2. Das Zeughauß / ſo zwar ein anſehenlich Gebäw / aber nicht wol angefüllt. 3. Das Richt- vnd Rath-Hauß / oder la Halle, auff dem vornehmſten Marckt gelegen / iſt ſehr prächtig gebawet / deſſen Vordertheil gantz von gehawenem Stein / mit ſchönen Fenſtern / vnd Thüren gezieret / daß es dem gantzen Marckt ein Anſehen machet. Vnd iſt in ſolchem Gebäw S. Petri Kirch / vnd ein fürtreffliches Vhrwerck / ſo hoch geſetzt iſt / daß man ſolches auch von ferne ſehen kan; vnd welches nicht allein die Stunden / ſondern auch des Monds / vnd anderer Planeten Lauff / die Monaten / die vier Jahrs Zeiten / die Tags Länge / vnd anders mehr / weiſet. Vnd hat es allhie hin vnd wieder auff den Kirchen Thürnen ein ſchöne Glocken-Muſic / ſo man vor alle andere im Niederland loben will. Vnter der beſagten Vhr iſt der Traidmarckt / oder Kornhauß / ſo weit / vnd groß / vnd vor dem Vngewitter verſichert; darüber iſt der Wollen Marckt / hernach der Fechtboden; ferners der Tucher Marckt / oder Hauß / Item die Zimmer für die Statt-Obrigkeit / ſo weit / vnd groß ſeyn; alſo daß in ſolchem einigen Gebäw faſt alles / ſo der Statt nöthig / wie auch die offentliche Gefängnuſſen / beyſammen. Dann es gar füglich / anſehenlich / vnd prächtig gebawt / darzu den Anfang Guilielmus Bonus, Graff zu Hennegöw / Holl- vnd Seeland / gemacht hat. 4. Die zehen Brücken / ſo vber die Schelde / vnd oben auff jhre weite / vnd bequeme Gebäw haben; die meiſtentheils von denen Bedienten / oder Aempter habenden / ſo al-

ler burgerlichen Aufflagen befreyet/bewohnet werden. Dann obwoln heutigs Tags von vielen dieſe Statt / ſampt jhrem Gebiet herumb/ zum Hennegöw gerechnet wird/als welche vmbs Jahr Chriſti 973. Garnerus, oder Garnerius, Graff von Valenſin / dem Graffen Reinero zu Hennegöw/vnd ſeinem Bruder Lamberto, verkaufft; So hat doch dieſe Statt/ſampt jhrem abſonderlichen Lande/ jhre beſondere Recht/Geſetz/vnd Freyheiten; auch in den General Landtägen jhren beſondern Sitz/ vom Hennegöw vnterſchieden; wird auch von hier nicht nach Bergen/ der Hauptſtatt in Hennegöw / ſondern stracks gen Mecheln appellirt; alſo daß ſie/auſſer der Bündnuß/zu Hennegöw nicht zu rechnen iſt. Vnd daher ſo haben auch der Ertz-Hertzog Albertus von Oeſterreich/ vnd ſein Gemahlin/die Infantin/ jhnen allhie anno 1600. abſonderlich huldigen laſſen; vnd ſeyn Ihren Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeiten bey die 2000. Burger/ ohne die Armen / ſo zu Hauß geblieben / Item 120. Soldaten von der Guarniſon, vnd faſt 400. Junge Geſellen/damaln zu Ehren/ entgegen/ vnd auffgezogen / wie ſolcher Huldigungs Actus, beym Joanne Bochio, in hiſtorica narratione inaugurationis Alberti & Iſabellæ, vnd Henrico d' Oultremanno, von hier bürtig/ in einem eignen Tractätlein/zu leſen. In Geiſtlichen Sachen erkennet dieſe Statt den Ertzbiſchoff zu Camerich/ in deſſen Namen allda ein Archidiaconus iſt. In Weltlichem iſt jetzt wieder jhre hohe Obrigkeit der König in Spanien. Hat dreyerley Stände/ Prælaten/Edelleute/vnd Burger. Der Statt eigne Obrigkeit aber belangende/ſo iſt ſolche dreyerley. Erſtlich die obere/ſo von einem Obmann/vnd 12. Beyſitzern beſtehet/welche auß den vornemſten Burgern der Statt erwehlet/vnd jährlich ernewert werden/vnd die vnterſchiedliche Bediente habē. Die Mittere/ſo ſie den particulier Magiſtrat neñen/hat 25. ehrliche Burger/die auch biß weilen noch mehrere zu ſich nehmen/vnd auff Begehren der Obern/von den Stattſachen handeln. Die dritte Obrigkeit wird durch den Glockenſchlag/in wichtigern Sachen/ſo dz gemeine Weſen betreffen/nach alter Gewonheit/

vnd

vnd der Statt Freyheit/ zuſammen beruffen. Vnd müſſen auffs wenigſte hundert Bürger in ſolchem Magiſtrat ſeyn / ſo das gantze Volck vertretten. Vnd in ſolcher Zuſammenkunfft ſtehet einem jeden Bürger/ wer er auch ſey/ von deme / ſo jhnen im Namen der vorgehenden Obrigkeiten / von dem Statt-Syndico, vorgetragen wird/ frey/ ſeine Meynung zu ſagen. Vnd werden die Geſetz/ Gebräuch / vnd Ordnungen dieſer Statt / vor andern / ſonderlich gerühmt. Vnd ſchreiben Guicciardinus vnd Bertius, daß die Statt Nürenberg hieher auch die jhrige geſchickt/ vnd weil jhnen etliche Gewonheiten allda wollgefallen/ ſolche ſelbſten angenommen / vnd biß daher bey ſolcher löbl. Statt noch in Vbung ſeyen. Es gibt allda einen groſſen Adel/ aber der gröſte Theil von der Bürgerſchafft legt ſich auff die Kauffmanſchafft / vnd Handwercke. Man macht da ſehr ſchöne zarte Leinwat / wie das Cammertuch/ item Chammelot/ vnd andere gute Zeug: iſt auch der Stapel von Frantzöſiſchem Wein allhie; daher es viel reiche Leut gibt / ſo die Arme zu jhren Dienſten haben/ vnd ſonſten vnterhalten. Es seynd/ an dieſem Ort/ von Fürſtlichen Perſonen geboren worden/ der Conſtantinopolitaniſche Kayſer Balduinus, vnd ſeine zwey Töchtern / vnd Erbin/ Joanna, vnd Margarita, vnd dieſer Margaritæ, Gräffin in Flandern/ Sohn Joannes Aveſnenſis I. Item Kayſer Heinrich der Siebende / Graff von Lützelburg/ deſſen Palaſt allhie/ darin er auff *dieſe Welt kommen*/ ſeine Mutter Beatrix, gedachten Kayſers Balduini Venckslein/ hernach zu einem Nonnen Cloſter gemacht hat. Item ſo iſt allhie geboren worden Iſabella, deß Philippi Namurcenſis Tochter/ beſagten Kayſers Balduini Encklein/ vnd Königs Philippi Auguſti in Franckreich Gemahlin. Vnter obgedachtem groſſen vnd weitläufftigen Kornhauß müſſen alle Früchten / als auff einem freyen Marck zu feylem Kauff geführet vnd gebracht werden/ vnd wird niemand geſtattet ſeine Früchte anderswo als an dieſem Platz zu verhandeln oder zu verkauffen/ da dann etliche ſonderbare Weiber dieſen Marckt halten / vnd kan man in einer kurtzen Zeit beydes die Früchte

kauf-

kauffen vnd auch zu Mehl vnd Brod machen/dann es acht Waſſer-Mühlen hat/ darin man einem die erſte erkauffte Frucht innerhalb einer halben oder gantzen Stund bald in ſeiner Gegenwart zuricht/ dz er alſo mitnehmen zu backen geben vnd Brod davon haben mag. Als ſich dieſe Statt im Jahr 1566. den 23. Auguſtmonats mit Bilderſtürmen vnd Newerung der Religion fürgenommen/ wolte Fraw Margareth/ Hertzogin von Parma/ ꝛc. Regentin in Niederland von des Königs in Hiſpanien wegen eine Beſatzung in die Statt legen/vnd erklärte die Burger/ ſo dieſelbe nicht einnehmen wolten/ für Rebellen vnd in die Acht/vnd vnterſtunde ſich auch die Statt mit Gewalt zum Gehorſam zu zwingen/ derohalben überzog Noircarmes Land-Vogt in Hennegöw den 23. Tag des Chriſtmonats die Statt Valenchin mit Heers-Krafft/ vnd erobert ſie den 28. Tag bemeldtes Monats/ nahm viel fürnehme Burger gefangen/ welche hernach nach der Ankunfft des Hertzogen von Alba nach langer Gefängnuß mit dem Schwerdt vnd Strick hingerichtet worden.

Valence.

VAlence, Valentia, item Valentia Cavarum, eine Statt im Obern Delphinat an dem Rhodano gelegen; Hat ein Biſtumb/ deſſen erſter Biſchoff ſoll S. Felix geweſen ſeyn: Hat doppelte Mawren/ die Gebäw altvätteriſch/ die Kirchen alleſampt von den Hugenoten in wehrenden Kriegen verwüſtet. In der Dominicaner oder Jacobiner Cloſter weiſet man des Rieſen Buardi Gebeiner/ vnd Gemählde/ ſo funfftzehen Schuh lang/ vnd ſieben dick geweſen. Bey der Hohen Schuel hat vor dieſem gelehret Cujacius vnd newlicher Zeit Jul. Pacius.

Valentia.

VAlentia, das Haupt des Königreichs Valencien, eine vornehme vnd luſtige Statt in Tarraconenſi oder citeriori Hiſpania, Valentia formoſa genant / liegt an dem Fluß Turia, den die ſcriptores nennen Quadalavias oder Quadalaviar, Reines lauters Waſſer. Es ſollen zwölff tauſent Häuſer allhie ſeyn / auſſerer deren ſo in den Vorſtätten vnd Gärten / deren wohl auch ſo viel ſeyn mögen / vnd dann zehen tauſent Brunnen. Es werden da tawerhaffte Tücher gemacht / die den Regen wie der Filtz halten. Vnd giebt es auch ſonſten groſſe Kauffmanſchafften allda. Die Mohren ſeynd anno 1610. auß dieſer Statt / wie auch auß dem gantzen Königreich getrieben worden / vnd dorffte ein jeder ſo viel er tragen konte / mit nehmen / die Kinder ſo im Lande blieben / wurden in einem beſondern Hauß in dem Chriſtlichen Glauben vnterrichtet. Es hat allhie einen geſunden temperirten Lufft / vnd iſt der Boden herumb ſo herꝛlich / daß dieſer Ort auch dem Land Campaniæ oder terra di lavoro in Italia nicht weichet. Die Einwohner ſeynd eines frölichen vnd höfflichen Gemüths / vnd pflegt ſich allhier ein groſſer Adel vnd von wegen der Hohen Schuel viel gelehrte Leut auffzuhalten. Es iſt von hinnen neben den zweyen Bäpſten Calliſto Tertio, vnd Alexandro Sexto, Ludovicus Vives bürtig geweſen. Es ſolle auch S. Dominicus bey der Hohen Schuel allhie gelehret haben. In S. Andreas Kirchen liegt der newe Heilige Franciſcus Hieronymus Simon genant / der den fünff vnd zwantzigſten April im Jahr tauſent ſechs hundert vnd zwölff / ſeines Alters im drey vnd dreyſſigſten Jahr geſtorben / vnd viel Wunder gethan; bey ſeinen Lebzeiten ſoll er es nicht offenbahret / daß er die Gab Wunder zu thun hette / aber im Tod ſoll er es haben angezeigt. Es hangen bey ſeinem Altar / ſo viel Hembder vnd andere Sachen / ſo die jenigen / denen er geholffen hinein verehret haben /

ben / als bey keinem Heiligen in Spania, vnd vnter denſelben hangt ein Ampel / ſo Ertz-Hertzog Albertus von Oeſterreich hinein verehret hat / da das Macherlohn allein über acht tauſent Ducaten koſten ſolle. Die Weibs-Perſonen in dieſer Statt werden der Schönheit halber den andern in Spania vorgezogen / hergegen aber iſt die Statt der Vnzucht halber ſehr beſchryen.

Valladolid.

VAlladolid, oder Valdoledum, wird vor die ſchönſte Statt in Spanien gehalten / vnd daher nobiliſſimum Hiſpaniæ oppidum genant wird: Liegt an dem Fluß Iſerga, allda ſchöne Kirchen auch gar zierliche offentliche vnd privat Gebäw / vnd ein vornehmes Gymnaſium von allerhand guten Künſten iſt; Hat ſehr luſtige Gärten vnd Brunnen / vnnd aller Sachen einen Vberfluß / daher die Könige ſich allhier als an einem gar bequemen Ort gern auffhalten / vnd viel Spaniſche Fürſten jhre Paläſt haben / vnter welchen des Graffen von Benevento excelliret: Die vornehmſte Kirch iſt zu S. Paul / welche mit Ketten vmbſpannet iſt / wer ſich darzwiſchen ſalviren kan / wegen jrgend eines Todtſchlags / der iſt ſicher: Dieſe Kirche iſt inwendig auff das ſtattlichſte mit durch vnd durch vergülter Decke gezieret: Bey den Franciſcaner liegt Antonius de Guevara begraben.

Vauclauſe.

VAuclauſe, Vallis clauſa, ein Marcktflecken in der Provantz / ſo von dem Thal vnd den Bergen / mit welchen ſolcher allenthalben vmbgeben / den Namen bekommen. In dieſem Flecken werden gezeiget des Petrarchæ vnd der Lauræ oder Lauretæ, ſo er hoch geliebet / Häuſer / vnd die Hölin / ſo jetzt zu einer

Ciſternen gebraucht wird/ davon Petrarcha durch einen Gang vnter der Erden in der Lauræ gegen uͤber gelegnes Hauß hat kommen koͤnnen. Dieſe Laura iſt allhie anno 1314. von Henrico Chabodio, Herꝛn von Gabrieres, einem von Adel von Avignon erzeugt / gebohren werden. Als ſie vngefehr 13. Jahr alt geweſen / vnd nach L'Isle von Vaucluſe geſpatziret/ iſt jhr Petrarcha, der damahl ein Juͤngling von 23. Jahren war / begegnet / vnd alſobalden wegen jhrer Schoͤnheit vnd lieblichen Sitten gegen jhr mit vnaußloͤſchlicher / aber ehrlicher Lieb entzuͤndet worden / vnd in ſolcher beſtaͤndig 21. Jahr verblieben / biß ſie anno 1345. im 34. Jahr jhres Alters/ eben in der Jahrszeit vnd in demſelben Monat/ auch eben in der Tagesſtunde / in welcher er ſie zu lieben angefangen / geſtorben iſt / vnd liegt zu Avignon in der Franciſcaner Kirch begraben. Er hat ſie noch 10. Jahr nach jhrem Tod geliebet vnd betrawret.: Dieſer Petrarcha iſt anno 1304. den 20. Jul. zu Arezzo in Etruria geboren worden/ vnd hernach in ſeinem Exilio hieher kommen/ da er bey dem rauſchenden Fluß Sorga ſeine Verß gemacht hat. Nach ſeiner Liebſten Tod iſt er in Italia als in ſeinem Vatterland anno 1374. den 18. Julii in dem Flecken Arquado, den Venedigern gehoͤrig / vnd zwiſchen Ferrara vnd Padova gegen dem Euganeiſchen Gebuͤrg gelegen/ geſtorben.

Vberlingen.

VBerlingen / eine Reichsſtatt am Bodenſee / hat viel Weinwachs/ vnd ſonſt gute Nahrung/ iſt/ eher ſie an das Roͤmiſch Reich kommen/ etlicher Hertzogen zu Schwaben Sitz geweſen: Dann im Jahr 620. hat Gonzo ein maͤchtiger Fuͤrſt dieſes Lands/ vnd vnglaͤubig/ Hoff da gehalten / vnd wird Iburginga genant. Es iſt in dieſer Statt ein merckliche Niederlag vnd Kornmarckt / das man da kaufft vnd fuͤhrt uͤber See gen Coſtentz/ Lindaw / ins Turgaͤw / Rheinthal/ gen Feldkirch / vnd in Churwallen

hinauff.

hinauff. Dieſe Statt hat ſich mit der Zeit vom Fürſtenthumb Schwaben erlediget / vnd iſt in Schutz vnd Gemeinſam deß Heiligen Reichs kommen. Es hat zu vnſern Zeiten die Statt Vberlingen ein ſchön vmbliegende Landſchafft an ſich gebracht / vnd ein wolhabenden Spital. Nicht weit hiervon gegen Mitternacht liegt ein ſehr reich Kloſter Ciſtertzer Ordens / Salmanßweiler genant / welches anfänglich ein Hertzog zu Schwaben / mit Namen Almus oder Alman, im Jahr 750. ſoll gebawet haben / darinnen ſeynd ſo groſſe Faß mit Wein / deßgleichen man in Teutſchland nicht finden mag / eins ſoll viertzig Fuder halten / iſt fünff vnd zwantzig Schuh lang.

Veer / oder Campveer / Veria, Canfera, Campo-veria.

IſT das Haupt der Marggraffſchafft dieſes Namens / vnd eine ziemliche Handels-Statt in Seeland / dahin ſonderlich die Schottländer jhre Wahren führen: wiewol ſie ſtätigs mit der See zu ſtreiten / welche erſt / vor wenig Jahren / einen gantzen Thurn im Fundament außgewaſchen / vnd verſchlungen / alſo daß noch jetzt / bey ablauffendem Meer der Grund ſechs in ſieben Klafftern tieff iſt. Es hat vorzeiten der Rath der Admiralität des gantzen Niederlands allhier ſeine Wohnung gehabt / deßwegen auch allda / von dem König in Spanien / ein gewaltig Zeughauß erbawet worden. Printz Wilhelm von Vranien hat dieſe Statt / ſampt Fliſſingen / vmb hundert ſechs vnd viertzig tauſent Gülden an ſich erkaufft / vnd die Regierung im Jahr 1581. mit groſſem Frolocken der Burger angetretten; auch ſich forthin einen Marggraffen zu Veer / vnd Fliſſingen / (dann es zwey Marggraffſchafften ſeyn /) geſchrieben. Jhme haben nach einander ſuccediret ſeine beyde Söhn / Moritz / vnd Friedrich Henrich. Es liegt dieſe ſehr veſte / vnd luſtige / aber nicht groſſe Meer-Statt / Vere / oder Veer / ein

Meil Wegs von Middelburg/vnd zwey von Fliſſingen/ſo im Jahr 1358. mit einer Mawer einzufaſſen angefangen worden. Hat den Namen von der Vberfahrt/ ſo auff Nieder-Teutſch Veer genant wird / dieweil man da vorzeiten hinüber ins Nordbevelandiſche Dorff Campen / gefahren iſt / welches jezt vnter dem Waſſer. Vnd daher iſt dieſe Statt auch Camp Veer geheiſſen worden/ alls da es noch ein ſtatliches Zeughauß / vnd einen wolverwahrten Hafen/ hat.

S. Veit / Fanum S. Viti.

DJeſe Statt/ ſo in dem Hertzogthumb Luxemburg zu euſſerſt gegen Mitternachtwerts gelegen/hat den Namen daher bekommen/dieweil die ſehr anſehuliche Pfarkirch alda/dieſem Heiligen zu Ehren iſt geweihet worden / vnd eine andere / einer andern benachtbarten Herrſchafft / Namens Nudorff / Pfarrkirchen/ ſo der Heiligen Jungfrawen Marien zu Ehren erbawet / der zeitlichen Güter Bequemlichkeit halber / einverleibter hat. Vmb das Jahr 1270. hat Walram von Falckenberg/ vnd Montioye, dieſes S. Veit beſeſſen, nach welcher Zeit /, dieſer Ort / von Geſchlecht/ zu Geſchlecht/ endlich auff Graff Wilhelmen von Naſſaw / Fürſten zu Oranien/ doch als ein Lehen des Hertzogthumbs Luxemburg/ kommen; deme König Philippus in Spanien denſelben / im Jahr 1570. (al. 1566.) genommen ; gleichwol hernach / ſeinem Sohn Philippo, als er jhn loß/ vnd nach den Niederlanden im Jahr 1596. gelaſſen / neben andern ſeines Vattern Gütern / wieder zu geben befohlen hat. Es iſt S. Veit ziemlich groß in jhrem Begriff/ liegt luſtig/ hat Mawren/ Thor/ Thürn/ vnd Gräben/auch ein anſehnliches Schloß. Das Land herumb iſt weit/ eben/ vnd zu allerhand Menſchlichen Nutzbarkeiten gar bequem/ſo zwar keinen Weitzen/ aber gnugſam Roggen/ vnd Habern trägt. Die Bürger allda ſeyn in Waffen ſehr wol abgericht; daher ſie auch anno 1593. an S. Anthonii

thonii Tag / Graff Philipſen von Naſſaw / vnd die Holländer/ männlich abgetrieben haben: wie Bertelius berichtet. Im Jahr 1632 iſt S. Veit von den Stadiſchen überrumpelt worden.

S. Venant.

S. Venant/ Fanum D. Venantii, ein anſehnlicher Marckt-fleck in Artois / ſo ſeine Freyheiten vnd Jahrmärckt hat: vnd daher von theils ein Stättlein genennet wird. Es hat aber der heilige Martyrer/ vnd Einſidel Venantius, zun Zeiten des Königs Pipini in Franckreich/ gelebt / vnd ſeyn deſſen Gebeiner im Jahr 1605. in dem Dorff Jtisberg / ein Meil Wegs von S. Venant/vnter der heiligen Irisbergæ Altar gefunden worden; vnd wird ſein Feſt nicht allein allhie zu S. Venant / ſondern auch in der benachbarten Statt Aire, oder Arien/ jährlich begangen. Im Jahr 1645. hat der Frantzöſiſche Marſchall Gaſſion dieſes S. Venant auff diſcretion, oder Gnad vnd Vngnad/wie die Teutſchen reden/ erobert.

Vendoſme.

VEndoſme, Vindocinum, in Franckreich/liegt bey einem Berg an der Lera oder Le Loir, ſo gar Fiſchreich iſt: auff dem Berg aber gegen über guter Wein wächſt: Hat ein ſehr veſtes Caſtell/vnd iſt dieſe Statt ſonderlich der Handſchuh halber / ſo da gemacht werden/ berühmt. Petrus Ronſardus, der berühmte Poet/ſo im Jahr 1585. geſtorben/ war von hinnen bürtig. In der Kirchen vnd Abtey allhier zur Heiligen Dreyfaltigkeit ſollen auffbehalten werden/ die Zähern oder Thränen Chriſti/ die er über des Lazari Tod vergoſſen / ſo ein Engel auffgefangen vnd S. Mariæ Magdalenæ præſentiret habe.

Vene-

Venedig.

VEnetia, Venedig/eine gewaltige Statt/am Adriatiſchen Meer gelegen/hat 72. Pfarꝛkirchen vnd 41. Klöſter/nehmlich 17. Manns vnd 24. Frawen Klöſter. Sie hat auch ſo viel Canalen vnd Waſſerflüſſen als ſie Gaſſen hat. Item 400. offentliche Brücken vñ Stegen. Der Schiffe/ ſo man zu aller Handthierung brauchen mag/find man da bey 800. Im Werckhauß Arſenal/ſo mit Mawren vmbfangen/ ſind ſtäts 400. Meiſter vnd Geſellen/ andere ſitzen 2. andere 4000. nehmlich/wann eine Noth verhanden/ die ohn Vnterlaß nur Schiffe machen. In der Inſel Maurano, macht man die hübſchen Venediger vnd Chriſtalnen Gläſer/ die man herauß in die Länder bringt. Es begreifft die Statt vmb ſich acht Welſcher

Meil / iſt erſtlich von Veneto einem Trojaner / nach der Trojaner Schlacht angefangen. Darnach anno Chriſti 454. im andern Jahr des Kayſers Martiani von denen ſo dahin ins Meer auß Italia vor Attila der Hunnen König geflohen. Volateranus ſagt anno 422. Andere 421. den 25. Mertz erweitert vnd auffs new gebawt / an. Chriſti 1400. haben die Venediger dem Vitzgraffen von Meyland / die Statt Vincentz genommen / anno Chriſti 1513. den 19. Octobris ſchlug Kayſer Maximilianus die Venediger: Julius Scaliger ſchreibt alſo:

Clara virum virtus animo: inſatiata cupido
Imperii: vaſtæ non numerantur opes.

Von der Statt Venedig hat der berühmte Poet Sannazarius dieſe Verß gemacht:

Viderat Adriacis Venetam Neptunus in undis
Stare urbem, & toto ponere jura mari.
Nunc mihi Tarpejas quantumvis Juppiter arceis
Objice, & illa tui mœnia Martis, ait:
Sic Pelago Tibrim præfers, Urbem aſpice utramq;,
Illam homines dices, hanc poſuiſſe Deos.

Sie liegt im euſſerſten Buſen des Adriatiſchen Meers / bey einer Teutſchen Meil von feſtem Land abgeſchieden / mit einem Tam / vnd von Natur auffgeworffenem Erdreich / beydes wider der Meerwellen / vnd der Feinde vom Land Einfallen / verſichert vnd bewahrt. Der Situs vmb Venedig herumb iſt einem geſpanten Armbruſt nicht vnähnlich. Der Bogen iſt das veſte Land / ſo ſich eingebogener herumb zeucht / die Sehnen aber das Geſtad oder Lido, an welchem etlich offene Oerter / ſo man Porten nennet / dadurch das Meer täglich ſeinen An- vnd Ablauff pflegt zu nehmen / vnd etliche Flüß in die Seepfützen ſich ergieſſen. Sie wird auch einer Lauten verglichen / vnd ſolle derſelben Vmbkraiß zwey Teutſche gemeine Meilen haben. Die Statt iſt ſehr volckreich alda anno 1555. auff die 159859. See-

 len

len ſeynd gezehlet worden/ ohne die ſo vnter 6. Jahren geweſen. Donatus Gianotus hat zu ſeiner Zeit die Statt auff die zwantzig tauſent Fewerſtätt geſchätzet/ vnd zwey Männer für eine Fewerſtätt gerechnet/ daß dieſelbe viertzig tauſent ſtreitbahre Männer damahls gehabt hette. Anno 1630. hat man dafür gehalten/ daß auff die drey mahl hundert tauſent Seelen vnd auff die viertzig tauſent ſeßhaffte Einwohner vnd bey die drey tauſent von Adel da geweſen. Aber es hat ſich bald darauff die Zahl gemindert/ in deme anno 1631. die Peſt dermaſſen da graſſiret hat/ daß innerhalb eilff Monaten 11456. ſchwangere vnd gebehrende Frawen/ 29356. andere Weiber/ 5034. junge Leut von vierzehen biß vier vnd zwantzig Jahren alt/ 21751. Kinder 1142. Münch vnd Pfaffen/ 25205. Kauffleut/ Bürger vnd Handwercker/ 217. Edelleut/ ſumma 94164. Perſonen daran geſtorben ſeynd. Bey ſo groſſer Menge Volcks iſt gleichwohl alles zubekommen/ was der Menſch bedarff/ wiewol faſt nichts da wächſt. Es iſt ein groſſe Menge Fiſch von allerhand vnglaublichen Sorten allda. Es werden mehr als zwey hunderterley Art von allerley Vögeln geſehen/ ſo auff den Meerpfützen allda zu finden: in den Metzigen oder Fleiſchbäncken werden alle Wochen fünff hundert Ochſen/ 250. Kälber geſchlachtet/ der Hüner/ Tauben/ Gänß vnd dergleichen zu geſchweigen. Die Einwohner ſeynd gegen die Frembde freundlich/ vnd ertheilen jhnen gleiches Recht mit den Einheimiſchen. Die Weibs-Perſonen ſeynd ſchön aber darneben geyl vnd vermeſſen: doch finden ſich auch der Tugend vnd Zucht gefliſſene: Sie gehen auff hohen Zoccoli, damit ſie deſto gröſſer ſcheinen. Die künſtliche vnd fürnehme Brück von Marmor iſt di Rio alto oder Rivi alti, ſo nur einen Bogen hat/ vnd über den groſſen Canal/ welcher 1300. Schritt/ oder eine Welſche Meilen lang vnd 40. Schritt breit iſt. Jhre Länge ſoll von 70. vnd die Breite von 31. Schritten ſeyn/ darauff 24. Kramläden/ auff jeder Seiten mit Bley bedeckt/ zu welcher man durch drey Stiegen kommen kan/ deren die mitlere 66. vnd jede auff der Seiten 145. Staffel hat. Es iſt ſonderlich zu ſehen

hen die Kirchen S. Marx/ ſo des Hertzogs Capell genant wird/ ſehr groß vnd von köſtlichem Marmor erbawet. Iſt anno 829. zu bawen angefangen/ aber anno 976. abgebronnen/ vnd endlich anno 1071. vollendet worden. Beym groſſen Thor ſtehet der Meiſter/ ſo die Kirchen erbawet hat/ der von Conſtantinopel geweſt/ vnd verſprochen worden ſeyn ſolle/ jhme zu Ehren eine statuam auffrichten zu laſſen: weiln er aber jemals ſagte/ daß er dieſen Tempel/ ſo er gewolt/ wol ſtattlicher hette erbawen können/ ſo iſt jhm das Verſprechen auch nicht gantz gehalten; ſondern nur dieſe von Marmorſtein auffgerichtet worden/ ſo die Hand auff den Mund halten thut. Das Pflaſter bey dem Haupt-Thor dieſer Kirchen iſt mit allerhand Farb kleinen Steinlein auff das allerfleiſſigſt eingelegt vnd verſetzt. Faſt in der Mitten in demſelben Pflaſter iſt ein viereckicht Ort mit Farben vnterſchieden/ allda ſich die Geſchicht mit Kayſer Friderico Barbaroſſa vnd Bapſt Alexandro dem Dritten/ wie er dem Kayſer auff den Halß getretten/ zugetragen haben ſoll/ welche als ein erdichtes Werck von vielen verworffen wird.

Es iſt auſſerhalb der Kirchen ein Porphyr-Stein/ vnd darinnen vier Männlein/ davon der gemeine Mann vorgiebt/ daß ſolche vier Kauffleut bedeuten/ denen S. Marx Schatz gehörig geweſen/ darunter allwegen zwey vnd zwey mit einander tractiret, die andere mit Gifft hinzurichten/ vnd als ſie alle vier alſo geblieben/ habe der Rath zu Venedig den Schatz zu ſich genommen. In der Kirchen ſoll Sanct. Marci des Evangeliſten Cörper noch gantz ſeyn. Es wird darinnen auch gezeiget ein Stein/ mit Blut beſprengt/ auß S. Johannis Gefängnuß/ darinnen er enthauptet worden. Vor dieſer Kirchen iſt der gröſte Marckt oder Platz dieſer Statt/ ſo von ſolcher Kirchen den Namen hat vnnd S. Marx Platz genennet wird/ auff welchem täglich ſehr viel Leut auß vnterſchiedlichen Ländern geſehen werden/ davon dieſe Vers gemacht:

Si placeat varios hominum cognoſcere cultus,
Area longa patet ſancto contermina Marco,
Celſus ubi Adriacus Venetus Leo deſpicit undas;
Hic circum gentes cunctis è partibus orbis,
Æthiopas, Turcos, Sclavos, Arabeſq; Syroſq;,
Invenieſq; Cypri, Cretæ, Macedumq; Colonos,
Innumeroſq; alios varia regione profectos,
Sæpe etiam nec viſa prius, nec cognita cernes;
Quæ ſi cuncta velim tenui deſcribere verſu,
Hic omnes citiùs nautas, celereſq; phaſelos,
Et ſimul Adriaci piſces numerabo profundi.

Es werden allerley Spiel allda gehalten: auch das Ochſen-Feſt/ zur Gedächtnuß der Wiedereroberung Aquilejæ, da etlichen Ochſen auff S. Marx Platz/ die Köpff/ nach dem ſie exercirt, abgeſchlagen vnd allerley Spiel vnd Fewerwerck gehalten werden. Es ſeynd gleichſam drey Plätz beyſammen. Vornen gegen dem Geſtaden des Meers ſiehet man zwo ſehr groſſe Seulen/ von köſtlichem frembden Marmor/ auff deren einer ein ehriner S. Marcus, in Löwens Geſtalt/ ſo ſich gegen Orient kehret; auff der andern S. Theodorus, zwiſchen welchen beyden die Vbelthäter gerichtet werden. Sie ſollen auß Griechenland gebracht/ vnd durch den künſtlichen Meiſter Nicolaum Baraterium einen Lombarder aufgerichtet worden ſeyn/ welcher zur Vergeltung begehret haben ſolle/ daß die Würffler frey daſelbſten ſpielen möchten/ ſo aber hernach wieder abgeſchafft worden. Es ſtehet auch auf dieſem Platz ein viereckichter Thurn/ Campanile di ſan Marco genant/ von Quaderſteinen/ deſſen Fundament faſt mehr vnter der Erden/ als der Thurn von Boden herauff/ Arbeits hat; die Spitze iſt ſo hoch/ daß die zu Meer herkommende/ den Glantz von Gold/ mit welchem ſie gezieret/ auff zwey hundert Stadia oder Rennweg ſehen mögen. Es ſtehet zu höchſt ein Engels Bildnuß von Holtz/ ſo ſich dem Wind nach/ wenden thut. Andere

melden/

melden/es habe dieſer Thurn vnten im Vmbfang hundert zwey vnd ſechtzig Schuh / vnd drey hundert vnd ſechzehen Schuh biß zum gemelten vergülten Engel/welcher ſechzehen Schuh hoch ſey: wann es ſchön Wetter/ſehe man dieſen Thurn (ſo mit kupffern vergülten Ziegeln bedeckt iſt) über hundert Welſche Meilen/gar in Iſtria. Die Staffel ſeynd von Stein gewölbet / alſo daß man in einem Schnecken hinauff gehet/ auch wann man will/ hinauff reiten kan: Wie dann König Henricus III. auß Franckreich ſolches gethan hat/ vnd biß zu den Glocken hinauff geritten iſt. Das Fundament darzu ſoll Anno Chriſti 888. gelegt worden ſeyn. Neben S. Marx Kirchen ſtehet auch das gewaltige vnd anſehnliche Palatium des Hertzogs / deſſen weitläufftige Beſchreibung/der Rüſt- vnd Kunſt-Kammer/ Armamentarium palatinum, vnd L'Arſenale della Signoria genant/ iſt bey andern/ ſo gantze Bücher von dieſer Statt geſchrieben/zu finden. In demſelben wird auff dem Heiligen Auffarts Tag nach dem Feſt der Vermehlung Venedig mit dem Meer ein trefflich Panquet gehalten. Dieſes Feſt ſoll von dem Venediſchen Hertzog Sebaſtiano Ciano , herkommen / der des Kayſers Friderici I. Sohn den Ottonem zu Meer überwunden vnd gefangen/welchem der Bapſt Alexander der Dritte entgegen kommen/ vnd nach dem er jhn geküſt/ jhme einen güldenen Ring zu einem Vnterpfand vnd Anzeigung verehret hat / daß jhm das Meer allwegen gehorſam ſeyn werde. Dahero auff bemeltem Auffarts-Tag/alle Jahr der Hertzog mit der Signoria, auff einem ſehr ſchönen Schiff mit groſſer Herzligkeit zufahren / vnd einen Ring ins Meer zu werffen/vnd ſolches der Statt Venedig zu vermehlen / hernach vnterwegs dem Gottesdienſt beyzuwohnen / vnd dann wieder in ſein Palatium zu dem angeſtelten Panquet / vmbzukehren pfleget. Außwendig an dem Palatio ſeynd die Gefängnüſſen / darinn auch viel arme Leut / Schulden halber gelegt / von welchen aber die / ſo vnter funfftzig Gülden ſchuldig / zu Oſtern ledig gelaſſen werden: vnd bezahlt die Herzſchafft den halben Theil jhrer Schuld , den

übrigen halben Theil müſſen jhre Glaubiger nachlaſſen. Das Zeughauß Arſenale, Navale, arx Navalis, arx Senatus genant/ vnd was mehr zu Venedig zu ſehen/iſt auch weitläufftig von andern beſchrieben worden. Welches alles zu wiederhohlen/ die Kürtze dieſes Stätt-Buchs vor dißmahl nicht leiden will.

Venlo/ Venloo/ Venloa, Venlona.

JSt ein Geldriſche ins Quartier Ruermund/ vnd dem König in Spanien gehörige Statt / ſo von den benachtbahrten Pfützen den Namen hat. Dann Veen/ oder Vehen / iſt ſo viel/ als ein ſumpffiger Ort. Jſt ſehr veſt/ vnnd an der Maaß gelegen/ darin groſſe Kauffmanſchafft getrieben wird; wie ſie dann ein Hanſe-Statt iſt. Kayſer Carl der Fünffte hat ſich allhie anno 1543. mit dem Hertzog von Gülch vnd Cleve/verglichen/vnd kam damaln das Hertzgthumb Geldern/ ſampt der Graffſchafft Zutphen/völlig ans Hauß Oeſterreich. Sie war ein zeitlang vnter den vereinigten Staden; aber anno 1586. kam ſie wieder in des Königs von Hiſpania Gewalt. Anno 88. ſeyn auff das wenigſte zwey Drittheil dieſer Stat abgebronnen/ als man die newe Fewr-Ballen probieren wolte / dem Hertzogen von Cleve ein Beluſtigung zu machen; welken einer von Venlo ſie newlich erfunden hatte. Den 3. Brachmonats anno 1632. bekamen ſie die Herren Staden wieder: Aber anno 1637. im Auguſtmonat / haben ſie die Spanier abermals mit Accord erobert / nach dem ſie zuvor die Veſtung Lymburg nahend dabey gelegen/eingenommen hatten. Vnd belagerten die Stadiſchen hernach anno 1646. im Herbſtmonat/Venlo vergebens. Die Vrſach/warumb kein rechter Ernſt da gebraucht/ vnd die Veſtung auff der Brabantiſchen Seiten nicht vmbſchantzt worden/ ward zum theil dem ſteten Regenwetter; zum theil den Friedens Tractaten mit Spanien/gegeben. Vnd war dieſes des Printzen Friedrich Heinrichs letzter Zug / darüber er gleichwol nicht wenig Leute eingebüſt haben ſolle.

ſolle. Sie iſt groß/liegt anderhalb Meilen von Stralen/vnd davor eine Inſel.

Verden.

IST die Hauptſtatt in dem Biſtumb dieſes Namens / ſo auch zum Weſtphaliſchen Kreiß gezogen wird / an der Aller / ſo nechſt hierbey in die Weſer fällt. Iſt zum Zeiten Kayſer Carls des Groſſen noch mit keiner Mawer vmbgeben geweſen / wiewol ſie ſchon vnter die vornehmſten Oerter hierumb gezehlet wurde. Hat ein Biſtumb/welches höchſtgedachter Kayſer Carl vmbs Jahr Chriſti 786. zu Bardewick in OſtSachſen ſoll angefangen/vnd bald darnach/wegen beſſerer Gelegenheit nach Verden hieher verſetzt haben. Die Thumbkirch allhie hat Biſchoff Conrad zu Verden/gebohrner Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ſo anno 1303. geſtorben/ als ſie zuvor durch Fewer gäntzlich war eingeäſchert worden / vom newen wieder erbawen laſſen/vnd liegt auch darinnen begraben. Anno 1626. iſt die Statt Verden vom General Graffen von Tilly eingenommen worden. Anno 1631. hat dieſe Statt von Johan Friedrichen Hertzogen zu Holſtein / als Evangeliſchem Ertzbiſchoffe zu Bremen vnd Biſchoffe alhie Volck eingenommen/vnd Mönch vnd Pfaffen allda außgejagt: kam aber bald wieder in Kayſeriſchen Gewalt. Nach welcher Zeit dieſes Stifft bald die Schwediſchen/ bald wieder die Kayſeriſchen ingehabt.

Verdun.

EInE Reichs- vnd Biſchoffliche Statt in Gallia Belgica oder vnter dem Ober-Rheiniſchen Kreiß/auff einem Hügel beym Vfer der Maas oder Moſa gelegen. Iſt ſonſt ein ſchöne/ reiche/ ſehr alte / vnd des Orts halben luſtige Statt. Der Heilige Dionyſius hat ſeinen Jünger / den Sanctinum, die Einwohner hierumb zu bekehren geſchickt / welcher allhier viel Nutzen geſchafft / vnnd auſſer der Statt ein Bett-Hauß zu S. Peter vnd Paul

Paul genant / zu ſeinem Biſchofflichen Sitz erbawet / welches auch lange Zeit die folgende Biſchoffe gebraucht / biß der fünffte Biſchoff allhie der H. Pulchronius den groſſen vnd prächtigen Tempel zu Ehren Vnſerer Lieben Frawen erbawet vnd zu einer Biſchofflichen Kirche gemacht hat. An. 1552. iſt Verdun vom König Henrico II. in Franckreich eingenommen / vnd derſelben Kron vnterwürffig gemacht worden / daher es kommen / daß weder der Biſchoff / ſo monatlich zum Reichs Anſchlag auff 14. zu Roß vnd 30. zu Fuß; noch die Statt Verdun / welche auff 5. zu Roß vnd 25. zu Fuß / angelegt geweſen / lange Zeit nichts gegeben. Zumahln König Heinrich der Vierdte in Franckreich anno 1601. alle Beampte vnd Diener zur Huldigung gezwungen / vnd deſſen Herz Sohn König Ludovicus XIII. ein Citadell allda zuerbawen angefangen / auch verbotten nicht nach Speyer zu appelliren.

Verona.

VErona, vorhin Berona, Bern / vnd Dieterichs Bern in Italia in der Marck Tarviſina am Waſſer die Etſch / jetzund vnter dem Gebiet der Venediger / da Dieterich von Bern König der Francken gewohnet. Etliche wöllen / ſie ſey von den Gallis vnter dem Hertzog Brenno auffgericht / von dem ſie auch Brennona genant. Sie iſt etlich mahl zerſtört / vnd wieder auffgerichtet / wie dann auch von Kayſer Galieno vnd Antonino Vero, ſie iſt anno Chriſti 427. von Attila der Hunnen König zerbrochen / etliche ſagen ſie ſey auch auffgebawet / anno vor Chriſti Geburt 422.

Es hat dieſe Statt vorhero vnterſchiedliche Herzen gehabt / biß ſie anno 1509. dem Kayſer Maximiliano I. zu Theil worden / aber anno 1517. wieder an die Venediger kommen / von welchen ſie auch biß dahero beherzſchet worden. Als die Longobarder dieſe Statt eingenommen hatten / iſt jhr erſter König Alboinus auff Anſtifftung ſeiner Gemahlin Roſimondæ allda vmbgebracht worden / weilen er

ſie auß

ſie auß jhres erſchlagenen Vatters Hirnſchalen zu trincken gezwungen. Von Verona iſt Catullus der Poet bürtig geweſen / welches vnter andern bezeuget Ovidius mit dieſem Vers:

Mantua Virgilio gaudet, Verona Catullo.

vnd Martialis mit folgenden:

Tantum magna ſuo debet Verona Catullo,
Quantum parva ſuo Mantua Virgilio.

Es wollen theils/daß Plinius der von natürlichen Sachen geſchrieben von hinnen geweſen ſey: Wie dann auff dem Herren Platz neben dem Rathhauß oder Palazzo oben auff dem Tach/ die Marmolſteinerne ſtatua des Cornelii Nepotis, Æmilii Macri, Vitruvii vnd des gedachten Hiſtorici Plinii vnter dem freyen Himmel ſtehen/mit der Anzeigung/ daß ſie alle von hier geweſt ſeyn. Man ſchreibt/ daß Kayſer Carolus V. vnter die drey Stätt / ſo jhme auß denen/ die er geſehen/ am ſchönſten zu ſeyn bedünckt / dieſes Verona gezehlet habe. Wie ſie dann auch ſehr ſchön iſt/vnd jhr Nam quaſi Vera Una außgelegt wird/ vnd einer von jhr ſchreibet:

Verona qui te viderit,
Et non amarit protinus
Amore perditiſſimo,
Is credo ſe ipſum non amat,
Caretq; amandi ſenſibus,
Et odit omnes gratias.

Sie hat fünff ſchöne Thor vnd iſt jhr Vmbkreiß von 7000. Schritten/ſo bey 7. Welſcher Meilen machen. Es wurden vor dem Sterben auff die 70000. Inwohner allhie gezehlet: Sie liegt an einem ſehr luſtigen vnd weinreichen Gebürg/vnd auff einem fruchtbaren Boden. Der Fluß Athelis oder die Etſch/ſo ſie L'Adice nennen/rinnt faſt mitten dadurch. Sie iſt von Natur vnd Menſchen Hand veſt gemacht: hat ſtarcke Mawren/tieffe Gräben vnd ziemliche Wäll; item drey Caſtell; dern eins/nehmlich il Caſtel Vechio,

in der Ebene das Waſſer zu verwahren: Das zweyte aber auff dem Berg S. Petri vnd S. Felicis: das letzte iſt das vornehmſte vnd eine gute Veſtung. Es wird ein groſſer Handel alhie getrieben/ deßwegen die Statt von den Venetianern ſonderlich privilegirt iſt. Auch iſt ſonderlich berühmt das groſſe weite vnd ſteinichte Feld vmb Verona herumb/ auff welchem Sabinus Julianus, ſo das Reich angefallen/ vom Kayſer Catino überwunden vnd vmbgebracht; Item der Herulen vnd Turcilingen König Odoaker (welcher das Welſchland eingenommen hatte) von Theodorico der Oſtgothen König/ nach einer groſſen Schlacht/ die 3. Tag gewehrt hat/ erlegt worden/ auch Berengarius II. ſo der Longobarden Reich in Italia wieder auffrichten wollen von Rudolpho dem König auß Burgund/ geſchlagen vnd von ſeinem Königreich verjagt: Item Arnoldus Hertzog auß Bayern mit ſeinem Kriegsheer von Hugone Arelatenſi überwunden worden. In der Statt iſt das gewaltige Amphitheatrum, deßgleichen in gantz Italia nicht ſeyn ſolle: iſt noch mehrentheils gantz/ vnd werden die zerfallene Gäng vnd Sitz fleiſſig reparirt, hat ein Oval Rundung/ vnd in der Mitte einen ablangen runden Hoff dem Gebäw in der Form gleich/ welcher dieſer Zeit auff die 220. Schuh lang/ vnd 150. breit iſt: vmb welchen herumb 42. Staffeln oder wie mans nennen mag/ die gehawene Bänck von Marmor übereinander gebawet ſeynd. Es hat groſſe Quaderſtück vnd gewaltige Gewölber/ vnd erſcheinet auß den überbliebenen vnd von deſſen Zerſtörer Totila gelaſſenen 4. Schwibögen/ wie ſchön vnd hoch dieſes Werck müſſe geweſt ſeyn/ ſo von viererley Form oder Werck/ nehmlich Dorico, Jonico, Corinthio, vnd Compoſito, iſt auffgeführet worden/ deren Ordnungen jede 72. Auſſenthüren oder arcus vnd ſo viel Säulen: Corinthius aber 144. oder 164. groſſe ſtatuas mit welchen dieſes Werck zwiſchen den Bögen vnd Säulen gezieret geweſen/ gehabt hat. Inwendig ſeynd vnterſchiedliche Gänge vnd Staffeln alſo zugerichtet/ daß das Volck einander im auß- vnd eingehen/ nicht hat jrren können/ wie dann von theils ſechs Bogen un-

innern

innern Gebäw gezehlet werden / dern immerzu einer höher dann der ander auffgeführt / über welche man durch vier und viertzig Thüren auff die obbeſagten zwey und viertzig Ordnungen der Staffeln hinauß kommen / darob von zwantzig auff die drey und zwantzig tauſent oder wie es theils rechnen drey und zwantzig tauſent hundert und vier und achtzig Perſonen haben ſitzen und den Schaw-Spielen zuſehen können. Und wird noch jährlich in der Faſtnacht von den Veronenſern dieſes Amphitheatrum, ſo ſie L'Arena nennen / zum Turniren und andern Ritter-Spielen gebraucht. Der Platz darauff diß Theatrum ſtehet / wird La Piazza de' Beſtiami oder forum boarium, das iſt / der Rinder- oder Ochſen-Marck genant. Gegen über iſt die Academia in welcher wochentlich die Academici, das iſt / Herren und vom Adel / auch andere vornehme / gelehrte / Geiſt- und Weltliche Perſonen / am Mittwochen zuſammen kommen / und eine herrliche Muſicam Vocalem und Inſtrumentalem halten / wie ſie dann mit allerley Inſtrumenten und Muſicaliſchen Büchern genugſam gerüſtet ſeynd.

Veſoul, Veſulium.

DIeſes iſt eine auß den fürnehmen Stätten in Burgund / nit weit vom Stättlein Charey, und an einem Waſſer gelegen / ſo nicht fern von dannen / oberhalb Seey / in die Saone, oder Ararim, fällt. Es hat Veſoul ſehr ſtarcke Mawren / ſchön erbawte Häuſer / einen ſtattlichen Weinwachs herumb. Nach Hertzog Carls von Burgund Todt / nahmen die Frantzoſen anno 1478. dieſe Statt ein. Als ſie aber ſich von jhnen / zu jhrem rechten Herrn gewand / ſeyn die Frantzoſen anno 1479. wider kommen / und die Statt mit Accord erobert ; haben darauff die Mawren niderreiſſen / die Thürn abbrechen / die Bollwerck zerſtöhren / und die Statt verbrennen laſſen / daß ſie alſo gleichſam wie ein offen Feld gantz erbärmlich / und verwüſtet / noch im Jahr 1482. da lage.

Folgends hat ſie ſich / vnter der Franckreichiſchen Regierung / wieder etwas erhohlt/iſt aber darauff anno 1492. von des Kayſers Maximiliani I. Volck eingenommen worden / vnd dardurch wieder an jhren Herren kommen. Vmbs Jahr 1533. hat ſie ein groſſe Fewrs-Noth gehabt / dardurch ſie abermahls übel verſtellt worden. Anno 1595. hat der von Tremblecourt, mit ſeinen Frantzoſen/ vnd Lothringern/ſie belägert/vnd durch Vbergab/bekommen. Es hat aber der Feind den Accord nit gehalten/ſondern iſt mit der Statt ſo grawſam vmbgangen/als jemahls von den allerärgſten Straſſenräubern einer Statt wiederfahren iſt. An. 1644. hat der Mareſchal von Touraine, Frantzöſ. vnd Weymariſcher General, dieſelbe eingenommen.

Vfflen oder Saltz Vfflen.

EIn/vor dem newlich verderblichen Kriege/nahrhaftes Stättlein / in Weſtphalen zwiſchen Lemgow vnd Hervorden an einem fruchtbarn Ort gelegen; Hat den Namen vnd Vrſprung von dem daſelbſt entſpringenden Saltzbrunnen/ bekommen/ vnd ſoll ſo viel als vfflecken oder Saltz vfflecken heiſſen. Dann vor Erbawung dieſes Orts anfänglich daſelbſt Bawershöffe ſollen geſtanden ſeyn/deren Einwohner ſich mit Ackerbaw vnd Viehzucht ernehret/ welches Vieh gemeiniglich gelauffen an den Ort/da die Saltzquälle/ vnd daſſelbige quellende Waſſer auß od' vffgeleckt/daher dann durch weitere Nachſuchung eine reiche Saltzquell gefunden worden/welche Anlaß/ſolches Stättlein dahin zubawen/gegeben. Das Saltz ſo allhie reichlich geſotten vnd in die vmbliegende Oerter auch verführet wird/wird der Güte halber dem Lüneburgiſchen gleich geacht. Man brawet allhie ein gut weiß Bier / Brühan genant / eines ſüſſen vnd lieblichen Geſchmacks/dem Hannoveriſchen nicht vngleich. Es hatte dieſes Stättlein auch einen feinen leinen- vnd wöllenin Tuchhandel/ welcher aber durch dieſe Kriegsläuffte ſehr abgenommen; dann es nit allein zum öftern überzogen/geplündert vnd ſeiner Einwohner gäntzlich beraubt worden; ſondern auch noch groſſe Fewersbrünſte erlitten.

Vice-

Vicegrad.

VIcegrad, oder Plindenburg / Vicegradum, Viſſegradum, ein gewaltiger vnd ſchöner zwiſchen Gran vnd Ofen bey der Donaw gelegener Ort. Das Schloß / darin weyland die Vngariſche Cron verwahret vnd auffbehalten worden / liegt ſehr hoch vnd iſt veſt. Vnten an der Donaw iſt die Statt / allda vorzeiten die Vngariſche Könige / wann ſie Ruh vnd Ergetzlichkeit geſucht / wegen des guten Luffts / geſunden Luſtbarkeit / ſchönen Garten / Weingewächs / herrlicher Weide / vnd dergleichen erwünſchten Gelegenheiten ſich gerne auffgehalten haben / iſt aber durch ſtättige der Türcken Vberfäll vnd Brünſten übel zugericht vnd verſtellt worden. Iſt jetzunder Türckiſch.

Vicenza, Vicentia.

LIegt in der Venediſchen Landſchafft an den Waſſern Medoaco minore oder Barchiglione vnd Rerone, ſo theils Eretenum nennen. Soll von den Toſcanis erbawt vnd von den Galliern erweitert worden ſeyn. Sie hat von Attila vnd andern Völckern viel außgeſtanden / dahero ſie ſich an. 1404. freywillig an die Venediger ergeben hat. An. 1509. kam ſie an Kayſer Maximilianum I. aber an. 1516. wieder in der Venediger Gewalt / bey welchen ſie bißhero geblieben. Es ſeynd viel vornehme Leut auß dieſer Statt bürtig geweſen / als S. Fortunatus vnd Felix, die Martyrer / wie auch Leontius vnd Carpophorus. Item A. Cecinna Kayſers Vitellii oberſter Capitain / der Grammaticus Palæmon; Gallus der Poet zun Zeiten Kayſers Auguſti, vnd in newlichen Zeiten der berühmte Bawmeiſter Palladius. Den Chriſtlichen Glauben ſoll die Statt noch bey Lebzeiten S. Petri des Apoſtels, von Preſdocimo, dem Paduaniſchen Biſchoff angenommen haben. Der Vmbkreyß dieſer

Statt ſoll von 4. oder 5. Meilen jetzunder ſeyn. Die Form wird einem Scorpion verglichen. Es werden da vnd in den Vorſtätten 40000. Seelen. Item 57. Kirchen vñ darunter 14. oder 15. Pfarzen/ 17. Manns vnd 12. Nonnenklöſter/ item/ 9. oder 11. Spitäl ohne die Brüderſchafften gezehlet. Die Ordensleut der Kirchen vnd Kloſter Mariæ rotundæ ſeynd Laici, ſo alles gemein haben vnd ein ſolches Leben/ wie vorzeiten die Altvätter in den Einöden Ægypti gehabt haben/ führen ſollen/ dergleichen Exempel in Italia der Zeit nicht zu finden ſey. In dem Thumb liegen die H. Martyrer Carpophorus vnd Leontius. Im Prediger oder Dominicaner Cloſter/ di ſanta Corona wird ein Dorn von der Cron Chriſti gewieſen/ welchen S. Ludovicus König in Franckreich an. 1259. oder 60. dem Biſchoff von Vicentz/ Bartholomæo Bregantio Vicentino verehret hat. Im Prætorio od' Rathhauß iſt ein Saal über die 250. Schuh lang/ vnd auff die 80. Schuh breit/ der doch keine Säul vnd Balcken hat. In dem Pfandhauß oder Monte di Pietà wird den armen Leuten gegen Pfand ohne Gewinſt oder Wucher/ mit Geld darleyhen geholffen. In des Graffen von Valmaran Garten iſt ein Gang von 400. Schritt lang/ vnd 8. breit/ allda etlich 100. trefflich ſchöne Pomerantzen vnd Limonien Bäum ſtehen/ die aber Winterszeit bedeckt vnd zugemacht werden. Das Theatrum in der Statt an. 1584. von Palladio erbawet/ allwo die Comödien gehalten werden/ iſt zwar nur von Holtz/ aber trefflich ſchön nach perſpectiviſcher Arth gebawt vnd erhebt/ darin 1400. Perſonen vngehindert eines des andern den Comödien zuſehen können. Die fürnehmſte Einwohner üben ſich da mit allerley Exercitien, ſonderlich der Vocal vnd Inſtrumental-Muſic, Orationen vnd Comœdien halten: Dahero werden hierin die Cardinäl vnd Fürſten excipirt, denen zu Ehren von den Academicis, ſo Olympici allhier genennet werden/ Comœdien vnd Orationes gehalten.

Victoria.

VIctoria, im Welſchland von Kayſer Friderico dem Andern/ wiederumb auffgebawet/ als die Statt Parma damals zerſtöhret worden.

Vilshofen.

EIne Statt in Nieder-Bayern an der Vils/ daher ſie den Namen hat/ vnd der Donaw (welche beyde Flüß allhie zuſammen kommen) 4. Meilen von Paſſaw/ auch ſo weit von Deckendorff vnd zwiſchen in gelegen/ hat ein Landgericht/ welchem d' Marckt Plainting/ 3. Klöſter/ 5. Schlöſſer/ 10. Adeliche Sitz/ 34. Hoffmarchen vnd etliche Dörffer vnterworffen ſind/ vnd gehört in das Fürſtl. Bayeriſche Rent-Ampt Straubingen. Iſt zwar keine ſo groſſe/ aber doch wolerbawte Statt/ vmb welche die Hertzoge in Niederbayern/ bey Regierung Kayſers Ludovici IV. eine Mawer vnd Graben in Eyl führen laſſen; die hernach Hertzog Heinrich/ zugenamt der Jünger/ ernewert. Hat beym Außgang der Vils in die Donaw ein Collegiat-Kirche vnd Probſtey zu S. Johann dem Täuffer. An. 1595. hat ſich das Eyß allhie bey der Brücken geſtämmet/ daß das Waſſer ſelbiges über die Brücken weg geführet/ vnd iſt doch die Brücke gantz ſtehen blieben/ da hergegen alle Brücken (die ſteinerne zu Regenſpurg außgenommen) von Vlm an biß nach Wien von dem groſſen Gewäſſer weggeriſſen worden.

Villingen.

VIllingen/ im Donauwer Thal/ bey dem Schwartzwald/ am Waſſer Brigi/ von Bertholdo IV. einem Hertzogen von Zeringen erbawet/ vorhin ein Dorff Villa genant/ oder

von

von einem mit Namen Willing/ der allda erſtlich gemüntzet/ welches Stempffel noch vorhanden.

Vckermünde.

EIn Fürſtlich Pommeriſche Statt vnd Schloß bey dem friſchen Haff/ darein bey dieſer Statt die Vcker/ daher auch dieſem Ort der Nam erwachſen/ fällt/ iſt an. 1190. vmbmawert vnd zur Statt gemacht worden/ hat ein Synodum darein 8. Pfarzen gehörig/ vnd hält Marckt 8. Tage nach Marien Heimſuchung. An. 1630. kam dieſer Ort in des Königs auß Schweden Gewalt. Anno 1637. haben die Kayſeriſche ſich dieſer Statt bemächtiget/ welchen ſie die Schwediſche an. 1638. wieder entzogen.

Visby, Visbuy, Wisbuy, Visbya, Visburgum.

DIe einige Statt in der Inſel Gothland/ ſo vorzeiten ſehr mächtig/ vnd groß geweſen/ heutiges Tages aber einem kleinen Stättlein/ wie im Atlante Janſſonii ſtehet/ gleich ſihet; aber ein gutes vnd veſtes Schloß hat/ welches nicht weit vom Port/ oder Meerhafen gelegen/ vnd von dem Königlichen Statthalter bewohnet wird. Es hat einen Biſchoff/ oder Superintendenten/ vom König Friderico Secundo in Dennemarck hieher/ an ſtatt des Probſts/ ſo vorhin da war/ geſetzt/ der über alle Kirchen dieſer Inſel Gothland/ Gothlandiæ, oder Gotiæ, oder Guland/ wie ſie von den Einwohnern/ auch den Dänen vnd Schweden/ genant wird/ (vnd welches Wort am nechſten mit Ptolem. zo übereinkommet/ der in dieſer Landsart die Völcker/ ſo andere Gothos, heiſſen/ Gutas nennet/) zu gebiethen/ deren bey die hundert ſeyn. Vnd als mit der Zeit des gedachten Biſchoffs Anſehen etwas abgenommen/ ſo hat König Chriſtianus Quartus vor wenig Jahren/ ſelbige wieder beſtättigt/ vnd ernewert. Es hat beſagte Inſel in der

Länge vngefähr 18. Meilen/ in der Breyte aber nicht wol vber 5. wie-wol Theils von 20. Meilen in der Länge/ vnd 6. in der Breyte ſchreiben. Als die vor Zeiten berühmbte Handels Stätte in Pommern/ Wineta, vnnd Julinum, gäntzlich zerſtöret worden/ ſo iſt Visbya die allervornehmbſte Kauffmanns Statt in allen Landen gegen Mitternacht geweſen; allda die Meer- vnd Waſſer Taffeln/ durch fleiſſige Auffmerckung der Schiff-Leuthe/ am erſten auffgezeichnet worden ſeyn/ die hernach andere verbeſſert/ vnnd zu ſonderlichem Nutzen der Schiffarten/ vermehret haben. Man hat auch allhie/ wie bey den Rhodiſern vor Zeiten/ die Meer Geſätze gemacht: Wie dann vnter andern/ auch Olaus Magnus hievon alſo ſchreibet: licet urbs vetuſtiſſima Visbycenſis potentiſſima, ac opulentiſſima quondam fuerit, & pro minima occaſione, nempe fractione unius feneſtralis vitri, vix valoris obularis, humilitata ſit: tamen leges maritimæ, & deciſiones omnium controverſiarum ſingulariter longè lateque uſque ad columnas Herculis, & ultimum Mare Scythicum ex ea petuntur, & datæ obſervantur. Vnd ſeyn vor Jahren 10. Kirchen/ oder Tempel/ vnnd 4. Klöſter/ allhie geweſen/ vnnd hat die Statt noch jhre Mauren/ auſſer deß Theils/ ſo gegen dem Port ſihet; vnd findet man allda hin vnd wider Burgershäuſer von gehawenem Marmelſtein erbawet. Theils ſchreiben/ daß noch heutigs Tags 7. Kirchen/ neben etlichen Klöſtern/ von Marmolſtein/ mit ſonderbarer Kunſt/ allhie gewieſen werden/ vnnd daß der Burger Häuſer ſo prächtig/ als jrgendts zu Nürnberg vnd Cölln/ allda ſeyen. Dann als die obgedachte Statt Wineta in Pommern vndergangen/ da ſeyen die Goth-Ländiſche Jnwohner dahin gezogen/ vnd hätten Marmor/ Eiſen/ Ertz/ Zinn/ Silber/ vnd/ vnter andern Sachen/ auch zwey ehrine Thor/ ſo ſehr ſchwär/ mit ſich nach Hauß geführt; vnnd ſeyen nicht weit von der Statt ſehr groſſe Felſen/ darin Grabſchrifften mit Gothiſchen Buchſtaben. Chytræus ſagt/ es lige diſes Gothländiſche Wisburgum, oder Wisboë/ von dem nächſten oder benachbarten Schwediſchen/

oder OſtGothiſchen Geſtade. 14. vom Curländiſchen Geſtade 20. von Dantzig 30. von Bornholm 50. vñ von Roſtock 80. Meilen. Im Wappen führet dieſe Statt wie Bertius berichtet/ ein Lamb/ ſo ein Creutz mit einem Fahnen trägt/ mit diſer vmbgehenden Schrifft: Agnus Dei, qui tollis peccata Mundi, miſerere nobis; & da æternam Pacem temporibus noſtris.

Im Jahr 1288. im Aprilen / iſt ein ſehr groſſe Auffruhr / vnd Schlacht/ zwiſchen den Burgern diſer Statt/ vnd den übrigen Einwohnern der Inſel/ entſtanden. Als aber die Burger die Oberhandt behalten/ vnnd die Strittigkeit der Schwediſche König Magnus freundtlich verglichen/ ſo iſt darauff die Statt mit Mauren vnnd Gräben / vmbgeben worden / wie Pontanus ſchreibet/ was Bertius von einem Kinde meldet/ ſo man das folgende Jahr auß einem ſehr groſſen Fiſche/ den man gefangen/ geſchnitten / das mag wol ſeyn/ weilen noch zur Zeit keiner gefunden worden/ der es widerſprochen hätte.

Anno 1361. hat ein anderer Schwediſcher König dieſes Nahmens/ ſo den Gothländern/ oder Innwohnern diſer Inſel / vnnd ſonderlich denen von Wisbuy, die ſich jhres Glücks vberhebt/ vnd den beſagten König Magnum auß Schweden/ jhren Herrn / gering zu halten/ ſcheineten/ nicht gut geweſen / mit dem König Woldemaro in Dännemarck gehandelt/ daß er ſie vberfallen/ vnnd verwüſten ſolte; ſo auch von diſem geſchehen / in dem er erſtlich Oland verwüſtet/ hernach auff Gottland geſegelt / vnd dreymal auff einen Tag mit den Inwohnern geſchlagen/ vnd allzeit obgeſieget hat. Als er nun zur Statt Visbuy gelanget / ſo haben die Burger die Thor auffgethan/ vnd jhn/ den König Woldemar/ anzunehmen ſich gerüſtet. Aber er wolte durch ſolche nicht einziehen / ſondern befohle / einen Theil von der Stattmawer abzubrechen / dardurch er ſo dann mit dem gantzen Kriegs Heer / gleichſamb in einer Schlacht Ordnung / ſeinen Einzug in die Statt gehalten ; in welcher/ als die damaln ſchier für die fürnehmbſte Handels Statt in gantz Europa geachtet

achtet worden / er ein ſehr groſſes / vnnd mächtiges Gut bekommen hat; davon gleichwol / als er wider nach Dännemarck gefahren / eines ſeiner Schiffe / vnter der Inſel Carl See / mit ſehr koſtlichen Wahren / auch güldenen vnnd ſilbernen Kirchen Zierden / beladen / vntergangen.

Vnnd iſt alſo diſes 1361. Jahr Wisbuy in der Dänen Gewalt kommen / vnnd hat daher König VValdemarus der Dänen / Gothen vnnd Wenden König ſich forthin genennet / da die vorgehende Könige ſich allein der Dänen / vnnd Vandaler Könige geſchrieben; vnnd hat folgendts König Albertus in Schweden / ein gebohrner Hertzog von Mechelnburg / zuſampt dem Reichs Rath in Schweden / diſe Inſel Gothland / dem beſagten König Waldemarn beſtättiget; Hergegen von den Dänen das Hertzogthumb Mechelnburg / vnnd die Statt Roſtock / frey geſprochen worden. Es hat gleichwol gedachter Däniſche König der Statt VVisby jhre Freyheiten beſtättiget / vnnd derſelben jhre alte Gerechtigkeit Müntz zu ſchlagen: Damit aber die benachbarte Teutſche See: oder Hanſehe Stätte / auch andere mehr / vnnd die Schweden ſelbſten / nicht zu frieden geweſen / vnnd daher einen Bundt miteinander wieder Dännemarck gemacht; wie von dieſem der Däniſche Geſchicht-Schreiber Pontanus zu leſen. Obernandter Bertius berichtet / daß bey Einnemmung diſer Inſel / vnnd Belagerung der Statt / auff die achtzehenhundert Burger geblieben ſeyen / vnnd werde noch bey dem Thor gegen Mittag gelegen / da die Schlacht geſchehen / ein Grabmahl gewieſen / daſelbſt in einem Marmolſtein / mit Lateiniſchen Buchſtaben / geſchriben ſtehe: Ante Portas Visbii in manibus Danorum ceciderunt hîc ſepulti; vnnd ſeye hernach deß obernandten Königs Alberti Sohn / Hertzog Erich / in dem Schloß dieſer Inſel / Landes Crone genandt / geſtorben / vnnd allhie zu Visbia, in der Heiligen Jungkfrawen Marien Capell / begraben worden. Folgender Zeit / haben die Meer Räuber / ſo man Vitalianer genandt / dieſe Statt ſampt der Inſel

eingenommen / die aber der Teutſche Orden in Preuſſen von denen vertrieben/ vnd die Inſel für ſich behalten. Daher König Erich in Dännemarck/ Schweden/ vnd Norwegen/ ein Kriegsheer in die Inſel geführt/ vnd die Statt Visbuy, aber vergebens/ belagert.

Endlich hat ſich Käyſer Wentzel in den Handel gelegt/ vnd entſcheiden/ daß die Inſel ſampt der Statt/ dem gedachten König wider ſolte zugeſtellt werden: Hergegen er dem Hochmeiſter Teutſchen Ordens/ für die auffgewandte Kriegs Vnkoſten/ neun tauſendt Engelländiſche Noblen/ oder Noblios, bezahlen ſolte: vnnd iſt alſo Gothland wider vom Orden kommen/ welches Bertius im Jahr 1408. geſchehen zu ſeyn; das vorgehende aber widerumb Pontanus ſchreibet. Als obgedachter König Erich ſeine Königreich verließ / vnnd die Dänen an ſeiner ſtatt Pfaltzgraf Chriſtophen zu jhrem König An. 1439. erwöhleten/ denſelben auch die Schweden vnd Normegen/ annahmen/ ſo hat er König Erich ſich noch vil Jahr allhie zu Visby auffgehalten/ vnd beſagten König Chriſtophen/ der An. 1448. geſtorben/ vberlebt. Vnd als nun hierauff die Schweden jnen wider einen eigenen König/ nemlich Carolum Canuti erwöhlt/ ſo haben ſie noch in diſem 48. Jahr Visbuy belagert/ auch die Statt erobert: aber das von Wercken/ vnnd dem natürlichen Lager ſehr veſte Schloß allhie/ hat gemeldter König Erich den Dänen vbergeben/ vnd ſich von hinnen in ſein Vatterland Pommern begeben/ daſelbſt er endlich Anno 1459. geſtorben iſt. Die Dänen/ nach dem ſie alſo das Schloß bekommen/ haben im folgenden 49. Jahr auch die Statt erobert/ viel Schweden darin nidergemacht/ vnd vil Häuſer verbrandt/ wie Joh. Meurſius berichtet. Hanß Reckmann in der Lübeckiſchen Chronic/ ſagt alſo: An. 1449. gewañ der König Chriſtiernus die Statt Wißbaw/ vnd Gothland/ vnnd trieb den König von Schweden darauß. An. 1524. iſt endlich dieſe Statt/ als ſie in vorigen Zeiten vnterſchiedliche Herꝛen gehabt/ abermals in der Dänen Gewalt koñen: wiewol die Schweden damit nicht zu frieden geweſen: Wie hievon Chyträus weitläufftig zu leſen. Obbeſagter Reckmann ſchreibet/ daß/ nach dem

Weg-

Wegzug Königs Christierni II. in Dännemarck / Severin Norbue diſes Gottland vnd das Schloß Wysbue ingehabt/ vnd zur See groſſen Schaden gethan: daher die von Lübeck/ mit jhren Verwandten/ Gottland/ vnnd die Statt Wisbeu erobert / das Schloß aber hart belagert hätten: deßwegen der newe König in Dännemarck/Friderich der Erſte/mit dem Rath zu Lübeck gehandelt/daß ſie das Land/ vnd Schloß Wißbou/ 4. Jahr lang ſolten inhaben: Vnd ſeye Severin Norbue wickhafftig worden. Vnd dann ſo ſchreibet Nicol. Heldvaderus, daß Anno 1524. es Severin Norby noch mit Christiano II. hielte/ vnd Gottland wider die Schweden beſchützte / aber zu LandsCron vom Johann Ranzauen/ Königs Friderici in Dännemarck Obriſten/ Conditiones annehmen muſte/ da er auch dem König das Schloß/ vnd die Statt Wißburg in Gottland vbergeben habe. Endtlich hat der König Christianus IV. in Dännemarck/ ſampt den Reichs Ständen / der Königin Christinæ, vnd der Cron Schweden/ diſe Inſel Gothland/ mit der Statt vnd Schloß Wisby/ neben den darzu gehörigen Inſeln vnd Scheeren bey dem Anno 1645. gemachten Friedenſchluß/ wider erblich abgetretten vnnd vbergeben/daß alſo diſe Inſel der Zeit wider Schwediſch iſt.

Vberlingen.

EIne Reichs-Statt im Schwaben Land am Bodenſee auff einem Steinfelſen/der gleichwol an der Stattmawer von auſſen ſo tieff außgebrochen wird/daß die Gräben/ſo trefflich tieff werden/ daß ſie auch an etlichen Orten an der Höhe einen Kirchthurn vbertreffen/vnd in einer luſtigen vnd fruchtbaren Gegend gelegen/welche auch verurſacht / daß die alten Hertzoge in Schwaben/ gemeiniglich da Hoff gehalten/nach deren Abgang ſie im Jar 1267. zum Reich kommen/ welchem ſie jhre Trew vnd Dienſte jederzeit/ ſonderlich aber in dem Bawrenkriege An. 1525. mercklich erzeiget/ weßwegen ſie zur ewigen Gedächtnüß erlanget/ daß/ da ſie zuvor nur einen bloſſen Lö-

wen geführet / ſie auch jtzund ob dem Helm einen Löwen / mit einem bloſſem Schwerdt führen mag. Sie wirdt in die Untere- die Obere-Statt vnd den Gallerberg / von dem Frawen Kloſter zu Sanct Gallen darauff alſo genahmet / der vberall mit Reben bewachſen / vnterſchieden / iſt der Römiſchen Catholiſchen Religion zugethan / hat einen vermögenden Hoſpital / der ſeiner Einkommen halber vnter die reicheſte in Schwaben gezehlet wirdt; wie auch ein bequäme vnnd ſichere Schifflände / vnnd ſonſten ein wolgelegenes Lager / daß dahin wochentlich zu Friedens Zeiten ein vberauß groſſe Menge allerley Früchten / vnd von dannen vber See nach Coſtnitz / Lindaw / Bregentz / vnnd andere abgelegene Oerther verführet wird. Uber welchen Geträyde Marckt / die Statt / mit beſondern Keyſerlichen Freyheiten begnadet worden.

Die Statt iſt gegen dem Reich mit Monatlich- einfachem Reichs-Anſchlag auff ſechs zu Roß / vnnd ſechtzig zu Fuß angelegt: daneben auch mit ſonderbahren Appellations-Privilegien verſehen / daß nehmblich jhre Bürger vnnd Angehörige von deß Raths-Urtheilen weiter nicht / als an eine diſer dreyen Stätte / Freyburg im Breißgöw / Rothweil oder Ravenſpurg zu appelliren Macht haben.

Anno 1332. iſt allhie durch allgemeine Stattſatzung verſehen worden / daß man zu ewigen Zeiten keine Juden mehr einlaſſen ſolle / vnd ſolches daher / weil die Juden zu Uberlingen eines Ledergärbers Sohn / mit Nahmen Frey / von deß Chriſtlichen Glaubens wegen gemartert / vnnd den todten Leichnam vor der Statt / in den Brunnen zu Sanct Ulrichen geworffen: Als nun dieſe Mordthat offenbahr worden / hat man die Juden auß jhren Häuſern allzuſammen bey dreyhundert in die Beckenzunfft getrieben / vnnd alſo ſambt dem Hauſſe miteinander verbrandt.

In dem nächſten Teutſchen-Schwediſchen Kriege / ſonderlich Anno 1632. vnd 34. hat diſe Statt zu zweyen vnterſchidlichen mahlen von denen Schwediſchen anfänglich vnter dem Hertzog Bernhard

von

von Sachſen Weinmar/vnd hernach vnter dem Feldmarſchall Guſtav Horn ein hartes/ doch ohn Vberwältigung vnd Einnehmung/ außſtehen müſſen. An. 1635. den 31. Auguſt Morgens vmb 3. Vhren iſt mit erſchröcklichem Blitzen vnd Donnern allhie ein vnplötzlich vnd ſchädliche Wolckenbruch gefallen/ſo ſich zwiſchen denen Weinbergen vnd engen Thälern geſamlet/vnd mit ſolchem Gewalt der Statt zugelauffen/daß auch groſſe Bäume/ſambt den Wurtzeln mit geführet/ vnnd die ſteinerne Brücken eingeriſſen worden/ zugeſchweigen deß groſſen Schadens/ſo in denen Weingärten vñ Kellern geſchehen. Jedoch iſt durch Göttliche Verſehung weder Vieh noch Menſch in- oder auſſerhalb der Statt zu Grunde gangẽ/wiewol die Vorſtatt gleich dem See vberſchwämmet geweſen. An. 1643. den 30. Jan. in der Nacht hat der Frantzöſ. Weinmar. Obriſt vñ Commendant auf Wyhl diſe alte Jungfraw Vberlingen/ weil die Käyſerl. darinn die Wachten gar ſchläffrig vnd nachläſſig beſtellt gehabt/zu fall bracht/vnd ſonder verluſt einiges Mañes eingenom̃en/ vnd beſetzt. diſe Beſatzung wolte denen Vberlingern nit anſtehen/derowegen ſie ſich derſelbẽ durch Conſpiration zu entledigen vorgenommen. Aber/wie gemeiniglich zu geſchehen pflegt/wolte der Anſchlag nit angehen/vnd muſten die Conſpiranten jre Köpffe drüber laſſen: dañ/als berichtet worden/ hattẽ etliche Bürger/ſelbiger Statt/ein Tradiment für/worbey beſchloſſen/ vñ der innligenden Frantzöſ. Beſatzung/als jhres Feinds (dann die Cron Franckreich hat ſeind An. 1635. den gantzen Krieg vber mit der Cron Schweden wider alle jhre Feinde in Bündnuß geſtanden) ſich zu befreyen. vnd hergegen den jrigen in einẽ Keller/vnd durch einen Graben gemachtes Loch/ in die Statt zuverhelffen/ vnd ſich alſo deſſen Ortes zubemächtigen. Solches nun zu effectuiren, machten die võ Lindau/ Coſtnitz vnd Bregantz in 1500. ſtarck auf etlichẽ Schiffen dahin einen Anſchlag. Nach dem aber ſolcher vil zu früh verkundtſchafft/ vnd Allarm gemacht/auch zween Bürger/ ſo vor andern/hiemit intereſſirt, auffgehenckt worden/muſten diſe vnverrichter Dingen wider abziehen. Der Commendant deß Orths/ Herr Graf von Corval fuhr immit-

nuttelſt fort/vnd nam die vbrige verdächtige Bürger bey denen Köpf-
ſen: Alſo/daß jhrer 24. gefänglich eing-zogen worden.

An. 1644. iſt Vberlingen an die Chur-Bäyer. vbergangen: dann nach dem Gen. Mercy vor ſelbiger Veſtung ein Breſche 30. Elen weit geſchoſſen/vnd alles zum Sturm fertig gemacht/hat der Commendant darinn deſſen nit erwartet/ ſondern/auf gegebene Geyſel am 10. Mäyens ſelbſt in das Bäyeriſche Läger herauß kommen / den Accord geſchloſſen/ vñ den 12. diſes mit den ſeinigen in ſechsthalbhundert Mañ ſtarck auß-hergegen der Bäyeriſche General Quartir-Meiſter Holtz als Commendant mit ſeinem Regiment hinein gezogen / darinn noch vil Wein/ aber an Proviand ſo vil als nichts/ vnnd auf dem Marckt ein ſtarckes Plockhauß vorhanden geweſen. In diſer vier monatlichen Belägerung war der Käyſeriſch- vnd Chur-Bäyeriſchen in 400. der Belägerten aber vber 700. drauff gangen. Zeit wärender Belägerung hat der Hunger in der Statt ſo vberhand genommen/daß auch die wolhabende Perſonen vom Hunger geſtorben/deren etliche bey Vbergab deß Ortes dahin noch vnbegraben lagen.

Vlm.

VLm in Schwaben oder Rhetia an der Donaw/ da die Waſſer Hylerus vnnd Blavus darein flieſſen / von Käyſer Carolo Magno erweitert/vnd dē Kloſter Reichenaw/vnder Conſtäntz im vnterm See vbergeben/von Käyſer Friederichen dem Dritten befreyet/vnd zur ReichsStatt gemacht/Anno Chriſti 1125. vom Käyſer Lothario dem Andern/zerbrochen/vnd vom Keyſer Conrado dem Dritten/ 1140. wider erbawet/ vnnd dreymal weiter gemacht als ſie vorhin geweſen. Welcher Begriff aber anjetzo der newen Werck halber/ vil weiter iſt. Dann diſe Statt ſeynd hero deß 1605. Jahrs vil mehrers befeſtigt / vnd mit newen anſehnlichen vnnd gewaltigen Auſſenwercken/ ſtarcken Paſteyen vnd Wällen verſehen worden iſt. Hat 5. Thor/als gegen Mitternacht das Frawen- vnd Newe-Thor: gegen

gegen Abend das Glöckner: gegen Mittag das Heerdbrucker od' Thonaw-Thor: bey welchem vber die Thonaw eine/ gegen feindlichē Einfall/ wol verwahrte Brücke mit Steinen gepflaſtert / vnnd ſteinern Pfeilern vnterſtützet/ gehet. Vnd dann gegen Morgen/ das Gänß-Thor. Die Statt an jhr ſelbſten ligt etwas vneben/ vnnd iſt mehrers in die Länge als Breyte erbawet.

Das Münſter daſelbſt ſo vnter denen andern Kirchen den Vorzug hat/ iſt ſampt dem Thurn Anno Chriſti/ 1377. zu bawen angefangen. Vnnd 1488. vollendt. Dieſer Thurn iſt von Anfang biß zum End geſchätzt/ deß Vnkoſtens halb/ auff neunhundert mal tauſend Gülden.

Dieſes köſtliche Gebäw ligt faſt mitten in der Statt / vnd wirdt man ſeines gleichen der Höhe / Gröſſe/ Länge vnnd Breyte nach kei-

nes in Teutſchland finden/auſſer dem Thurn/ den der Straßburger an der Höhe vbertrifft. Es hat der Kirchen Baw an ſich ſelbſten inwendig in der Länge/ zuſambt dem Chor dreyhundert vnnd ſiebentzehen Werckſchuh/ in die Breyte aber hundert vnd zwey vnd fünfftzig. Iſt mit 5. ſchönen ſteinernen Gewölben neben vñ aneinander geſchloſſen/deren das mittelſt vnd höchſte in der Höhe hundert zwey vñ fünfftzig Werckſchuh hat: welche auff 36. ſtarcken vnd wolgezierten Quaderſteinernen Säulen ſtehen/ je 9. in der Länge/ vnnd 4. in der Breyte gegen einander geſetzt: Hat auch gnugſamen Tag oder Liecht/ ſintemaln 75. offene Fenſter/ohne die in denen Neben Capellen/daran gezehlet werden. Vorgedachter Thurn iſt viereckicht/mit lauter Quaderſtücken auff das zierlichſt vnnd prächtigſt auffgeführt / hält in der Höhe biß an den Ring oder Vmbgang zweyhundert vnd vier vnnd dreyſſig Werckſchuh/ in der Breyte aber 69: Das Fundament deſſelben ſoll 464. Schuh tieff ſeyn.

In diſer Kirchen iſt auch ein berühmbt Orgelwerck/ deſſen gantze Höhe von dem Kirch-boden biß an die Spitzen/ mit Gewölb/ Werck vnnd darauff geſetzten Springwerck vnnd Außzügen/ vngefährlich von drey vnd neuntzig/ vnd die Breyte deß Wercks von acht vnnd zwantzig Werckſchuhen iſt.

Der Pfeiffen werden vber die dreytauſend / alle von dem beſten Engliſchen Zinn vnnd Metall gezehlet. Die *gröſte Pfeiff iſt 24.* Werckſchuh hoch: vnd kan man auf diſer Orgel/wegen jhrer Weite/ mit 3. vnd 4. Choren muſiciren: Hat auch jedes Werck/nemlich das Mittel: oder Principal: Bruſt- vnd Ruckwerck ſeinen Tremulanten/ deßgleichen Heerpaucken vnd Vögel. Hat 3. gleiche Clavir von 45. Clavibus auß dem C. biß wider ins C. Neben diſen Claviren zu beyden Seiten ſeyn Poſaunen ins Pedal/ welche Möſſing/ vnnd in dem Fewr vergüldet ſeyn.

Nach diſer Haubt-Kirche iſt die Newe/ zur H. Dreyfaltigkeit/ da vorhin ein Prediger Kloſter geſtanden. Iſt ſehr ſchön vnd liecht: deren Länge von 131. vnnd die inwendige Breyte von 67. Werckſchuhen:

Darin

Darinnen gleichfalls eine fürtreffliche Orgel in 24. Regiſtern beſtehend/ zu beſichtigen. Vnter denen weltlichen Gebäwen iſt ſonderlich das Rathhauß allda/ ſo mit alten Gemälden/ vnd einem feinen Vhrwerck außſtaffirt/ zu ſehen.

Der Boden vmb diſe weitberümbte Reichs-Statt iſt geſchlacht vñ gut/ da allerhand herꝛlichs Geträyde vnd Früchte wachſen/ auch von Frem̃den zu fridenszeit alle notturfft zugeführet wird/ ſonderlich aber iſt von Wein/ ſo hierum̃ nit wächſt/ allhie eine ſo groſſe Niderlag vom Rhein/ Necker/ Bodenſee vnd Veltlin/ dergleichen man in Teutſchland nicht wird antreffen/ weil von dannen der Wein ferner ins Ober-Land/ auch nach Bäyern/ vnd gar in Oeſterꝛeich verführet wird. Die Einwohner belangend/ ſind ſie ins gemein Manns- vnd Weibs- perſonen meiſtentheils wolgeſtalt/ freundlich/ gutthätig/ ſonderlich gegen die Armen: Arbeiten gern/ vnd ſind ſinnreich.

An. 858. hat König Ludwig in Teutſchland alhie einẽ Reichstag gehalten/ dergleichen auch nach jhm Keyſer Cõradus d' II. An. 1027. gethan. An. 1348. ward Vlm in die Aſchen gelegt. An. 1374. im Jenner iſt die Thonaw ſo groß angelauffen/ dz ſie die Heerdbrück hinweg geriſſen/ vnd zum Thor hinein gelauffen. An. 1531. ward die Religions-Reformatiõ allhie vorgenom̃en. An. 1547. hat die Peſt allhie ſo grauſam gewütet/ daß vber 25000. Perſonen geſtorben. An. 1605. den 14. Jun. iſt das Fundament am Baw vor dem Gänßthor/ gelegt/ vñ von der Zeit an mit der newen Befeſtigung diſer Statt fortgeſetzt worden. An. 1634. ſeyn 1871. Menſchen: vnd An. 1635. an Einheimiſchen/ vnd Frem̃den 14000. 300. vñ 83. geſtorben. In dem newlichen Teutſchen Kriege hat diſe Statt auch je zuweiln Anſtoß gehabt/ wie ſie dañ in beſagtẽ 1635. Jar von denen Käyſ. Bäyer. blocquiret/ vñ jr alle Zufuhr geſperret worden/ biß ſie ſich noch ſelbigẽ Jars mit gewiſſen auffgeſetzten Articuln vñ Conditionen auf Käyſ. ſeiten begeben/ vnd d' Schwed. Guarniſon entlediget. Seynd welcher Zeit ſie noch jedesmal bey jhrem Bürgerlichen Wolſtande (wobey ſie Gott noch länger erhalten/ vnd je mehr vnd mehr zunemen laſſen wolle) geblieben.

Viel Barchensmacher hats in dieſer Statt/ vnd wird daſelbſt der beſte Barche gemacht/ ſo in Teutſcher Nation funden wird/ den man auch in Türckey/ in viel Inſel deß Meers/ vnd in vil Königreich weit vnd breyt verführet. Sie hat den Nahmen ab Vlmis vel Vligine, das iſt / von dem Erdfeüchten Land ſo es darumb hero hat / oder von den Ilmenbäumen/ ſo darumb hero in dem feuchten Erdreich wachſen/ davon ſind dieſe Verß:

Vlma decus Sueviæ; quia prima ab origine ducat
Principium, nullis ſtat certum annalibus, extat
Nomen, quod Latio deſumptum eſt fonte, quòd apta
Vlmetis poſita eſt plena hæc uligine terra.

Item Picus gedenckt auch diſer Statt/ da er ſchreibet:

Spectârunt fontes ipſis ſub mœnibus Vlmæ.

Vnd Ligurinus lib. 6.

Totus apud noſtrum fruiturque exercitus Vlmam.

Vltzen.

EIne vor dem letzten BrandSchaden nahrhafftige vnd wolvermögliche Statt im Hertzogthumb Lüneburg an dem Fluß Elmenau/ (ſo an einer Seiten nahe bey der Stattmawren vorüber laufft/ auff der andern Seiten aber die Stattmawer vnd zweyfachen Wall gleichſamb mit einem doppelten Arm vmbfaſſet/ vnnd daſelbſt ſeinen Nahmen bekömbt) 5. Meilen von Lüneburg/ vnnd 6. von der Fürſtl. ReſidentzStatt Zell gelegen. Soll anfänglich Lawenwald von dem nahe angelegenen Walde/ hernach aber von dem Kloſter Oldenſtatt/ ſo nahe bey der Statt ligt/ vnd damahls Olden (oder Alt) Vlſſen geheiſſen/ Niew (oder New) Vlſſen/ vnnd mit der Zeit Vltzen allein ſeyn genennet worden. Sie hat 3. Thore; vnd zwo Kirchen/ als nemblich die PfarrKirche zu S. Maria/ vnd die Kirche zum groſſen H. Geiſt vor dem Lüneburger Thor. Die Bürger vnd Einwohner allhie ſind arbeitſamb vnd nahrhafft/ ſuchen nebenſt

jhren Handtwercken jhren Vnterhalt vom Ackerbaw vnnd Brawwerck/ auch wol vom Kauff Handel/ den ſie mit Korn / Weißleinwad/ Garn/ Wolle/vnd andern fahrenden Wahren treiben. Die Lufft iſt gut vnnd geſundt/ vnnd der Boden/ von Aeckern/ Gärten/ Wieſen vnd Holtzung fruchtbar vnd träglicht.

In dem newlichen Teutſchen Kriege / hat diſe damahls noch wol erbawte Statt/ (deſſen/ daß ſie An. 1636. von denen Schwed. Bannieriſchen/ denen Fürſtl. Zelliſchen mit Accord abgenom̃en worden/ zugeſchweigen) vil Vngemach (wie zu ſolcher Zeit zugeſchehen pfleget) außſtehen müſſen / welches alles noch wol zuverſchmertzen geweſen/ wann ſie nur nicht Anno 1646. am ſibenzehenden Sonntag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit / war der zwantzigſte September, Abendts nach ſechs Vhren durch Fahrläſſigkeit eines jhres eigenen Einwohners ſo jämmerlich im Fewer hätte verderben müſſen. Dann als derſelbe Flachs dörꝛen wollen/ vnnd die gute Auffſicht vnnd Wachſamkeit/ ſo dabey erfordert wirdt / vergeſſen / hat ſich derſelbe vnverſehens entzündet/ vnnd iſt durch Vngeſtümmigkeit deß Windes getrieben/ in ein ſolche Brunſt außgeſchlagen / daß in derſelbigen Nacht der allergrößte vnnd beſte Theil der Statt erbärmlich eingeäſchert/ vnnd nur noch obgedachte Pfarꝛ Kirche / das Rathhauß / vnd ein Theil Wohnhäuſſer errettet worden. Jedoch werden anjetzo die ledige Brand Stätte vnd Lücken von Jar zu Jahr mit newen Häuſſern wider ergäntzet.

Vmbſtatt.

EIN Stättlein in der Vndern-Pfaltz / vnnd nicht weit von Franckfurt/ in den Odenwald hinein gelegen. Hat ein Schloß/ vnnd gehöret der Zeit dem Herꝛen LandtGraffen zu Heſſen-Darmſtatt.

Vnderwalden.

VNderwalden ein frey Dorff/ hat ſich mit Schwitz vnd Vri/ im Jahr Chriſti 1315. verbunden/ iſt mit den hohen Alpen/ gleich wie mit einem Wall vmbzogen/ haſt luſtige Viehewey- den/ daher die Vnderwälder groſſe Reichthumb bekommen. Der Gottsförchtige vnd H. Einſidel Bruder Niclas hat allhie gelebt/ Johann Stumpff/ Heinrich Woesle/ vnd vil andere/ haben ſein Leben vollkömblich beſchriben.

Vnna.

EIne Hanſee Statt vnter der Graffſchafft Marck in Weſtphalen/ vnd 3. Meilen von Hamm in einem weiten Felde gelegen/ die vor der Zeit wegen der daſelb ſtarck getribenen Kauffmannſchafft vermögliche Bürger gehabt. Ward An. 1624. in dem Güllchiſchen Kriege von denen Chur-Brandenburgiſchen wider eingenommen: damit die Pfaltz-Newburgiſchen nicht allerdings zu Friede geweſen.

Vörden/ Vorda.

WIrd zum Vnterſcheid obgedachter Biſchoffl. Statt Verden/ ſo nicht ſonders weit von hier ligt/ ins gemein Bremer Vörden/ weil es in das Ertzſtifft Bremen gehöret/ vñ deſſelben Ertzbiſchoffe gewöhnliche Reſidentz geweſen/ genant vñ geſchrieben: Iſt ein ſtattlich Schloß auf der Ebene/ mit einem Waſſergraben/ auch hohē Walle wol verwahret vñ befeſtiget/ ſampt einem Stättlein 7. Meilen von Bremen/ vñ 3. von Staden an dem Waſſer Oſt gelegen/ vñ von Hertzog Luthern oder Lothario zu Sachſen erbawet/ von welchē es an das Stifft Bremen kom̃en. An. 1547. haben die von Bremen diſe Veſtung jhrem Ertzbiſchoffe abgewonnen/ die er aber lange

Zeit

Zeit hernach wider bekommen. Anno 1632. ward diſer Ort von Hertzog Joh. Friedrichen zu Holſtein vnd Evangel. Ertzbiſchoffe zu Bremen mit Hülff der Schweden/ denen Käyſ. welchen jn in denẽ vorigen Jaren erobert hatten/ wider abgenommen An. 1645. den 6. 16. Mertzens/ als der damalige Herr Ertzbiſchoff zu Bremen ſich mit Schweden in Feindſchafft eingelaſſen/ namen die Schwed. diſen Orth für ſich ſelbſten ein/ welchen gleichwol noch diſes Jahr die Ertzbiſchofflichen jnen mit Liſt entzogen/ vnd abgenommen. Aber das folgende 1646. Jahr den 6. April muſt er abermals Schwediſch reden/ worüber dz gute Stättlein ſamt der Kirchen/ weil es der in Veſtung ligende Ertzbiſchoffliche Commendant/ zu beſſerer Defendirung der Veſtung/ angeſteckt/ im Rauch auffgangen. Als nach getroffenem Gen. Fridens Schluß zu Oßnabrug vñ Münſter/ der Cron-Schweden/ nebenſt andern Landſchafften auch diſes gantze Ertzſtifft/ vnd mit demſelben diſe darinn gelegne Veſtung Vörden zur Satisfaction eingeräumet worden/ hat Höchſtgedachte Cron ſelbige als ein Geſchenck H. Graf Carl Guſtav Wrangeln/ Grafen zu Salmis/ Freyherrn zu Schokloſter ꝛc. Königl. Schwed. Reichs Rath/ Reichs-Vice-Admiraln/ vnd Gener. Feldmarſchalln zu beſitzen vberlaſſen. Der ſie auch biß newlicher Zeit An. 1657. ruhig vnd fridlich beſeſſen/ da dann Jh. Königl. Mayeſtät in Dännemarck der Cron Schweden einen offentlichen Krieg ankündigen/ vnd zugleich das Ertz Stifft Bremen feindlich angreiffen laſſen. Derohalben nach dem jetzo alle in beſagtes Ertz Stifft oder Hertzogthumb deſtinirte Dännemärckiſche Regimenter s. in 9000. Mann/ vnverhindert vber die Elbe geſetzt/ vnd an obgenantem Waſſer Oſten poſto gefaßt/ haben ſie Freytag den 19. 29. Junius Morgens diſes feſte Schloß vnnd Reſidentz-hauß Vörden zu beläggern angefangen/ von zwo Batterien beſchoſſen/ vnnd demſelben der Geſtalt eyfferig zugeſetzt/ daß (wiewol der Orth trefflich fortificirt/ vnd mit allerhandt Notturfft/ ſonderlich mit Stücken wol verſehen/) der Commendant daſelbſt Herr Obriſter Leutenant Jacob Lundi/ Donnerſtags den 9. 19. Julius gegen gröſten Gewalt

ſich

ſich durch Accord (der aber zimblich ſchlecht geweſen) ergeben müſſen. Welchem zu folge/ iſt vmb 5. Vhr Morgens das Schloß denen Däniſchen eingeraumet worden / vnnd hat der Commendant ſich nach Bremen/ die Gemeine aber/ derē 130. geweſen/ mehrerntheils in Däniſche Dienſte begeben. Wie aber in diſem jetzigen 1658. Jahr beyde Cronen einen Frieden widerumb auffgerichtet/ ſoll/ wie berichtet wirdt / dieſe Veſtung auch von denen Däniſchen quittiret worden ſeyn.

Upſal, Upſalia, Ubſalia.

EIn ſehr alte Statt/ vnd wie Theils ſagen/ vor Zeiten ein Königlicher Sitz/ vnd HauptStatt aller Mitternächtiſchen Länder/ von welcher Johannes Magnus, Gothus, geweſter ErtzBiſchoff allhie/ hiſtoriæ Gothorum Sueonumque, alſo ſchreibet: Nach dem von der allgemeinen Sündflut bey die 246. Jahr verfloſſen waren / hat vnter den Schweden das Fürſtenthumb Vbbo erlangt/ von deme/ vor deß Abrahams Zeiten/ die Statt Vpſal erbawet/ vnnd Anfangs alſo genandt worden / gleichſamb deß Vbbons Sal/ oder weil ſie vmb das Geſtad/ deß Fluſſes Sal gelegen iſt, von der auch ein lange Zeit die Schwediſchen Fürſten König zu Vpſal haben genandt werden wollen. Es ligt diſe Statt an einem ſehr luſtigen Orth/ gleich Anfangs nicht allein den Menſchen/ Fürſten/ vnd Königen/ ſondern auch der Gothen Hohen Prieſtern/ vnd den Göttern ſelbſten/ gewenhet/ vnd zugeeignet. Biß hieher erwehnter Magnus, nach deſſen Meynung der vierdte Schwediſche/ vnd Gothiſche König/ diſe Statt erbawet hätte. Sein Bruder/ Olaus Magnus, ſchreibet/ daß mitten durch diſe ErtzBiſchoffliche Statt ein ſehr breiter Fluß lauffe/ welcher gemeiniglich vm̃ den Anfang deß Hornungs ſo ſehr gefriere/ vnd ein ſo dickes Eiß bekomme/ daß er ein vnzahlbare Menge Volcks/ Viehs / vnnd allerhandt Wahren ertragen könne. Dann allda die Eiß Meſſe/ oder Jahrmarckt/ Dyſting genandt/ auff dem

dem glatten Eiſe/gehalten werde/darzu ſehr reiche Kauffleute zu kommen pflegen. Er meldet auch/ daß zur Wahl eines Schwed. Königs (wie man es nemblich vor Jaren/ehe diſes Königreich/beym König Guſtavo, zu deſſen Zeiten er Olaus gelebt hat/ erblich worden/ gehalten hat/) die Inwohner/Reichs Räthe/Stände/vñ Bottſchafften aller Länder/Gemeinden/vnd Stätte/ deß Königreichs/ allhie zu Vpſal haben müſſen zuſam̃en kommen; von welcher Statt nicht fern ein runder groſſer Stein auf dem Felde ſeye/ſo von den Inwohnern jederzeit Moraſten genand worden/vmb welchen herumb zwölff andere Stein/ſo etwas kleiner/in dem Boden zu ſehen: Auf welchem der newe König zu erwöhlen / in Gegenwart einer vnzahlbaren Menge Volcks/angenom̃en/ vnd hernach mit Geiſtl. Ceremonien/ von den Cathol. Biſchöffen/ wann der König zuvor/daß er den Glauben/ oder Religion vertheidigen wolle/den Eyde gethan/beſtättiget werde.

Von der Statt Vpſal ſelber / ſagt er Pontanus, in Beſchreibung deß Königreichs Schweden/daß ſie heutigs Tags ſeye ein Ertz-Biſchofflicher Sitz/mitten gleichſam im Vpland/an den Vfern deß Fluſſes Salæ/ſo in den See Vekelen falle/ auf einem ebnen/ vnd luſtigen Orth/gelegen. Der news Atlas Janſſonii, vnnd andere/ melden/ daß weiln diſe Statt vor Zeiten deß gantzen Königreichs Sitz/ die allerältiſte Haupt Statt/ein Königl. Geiſtliche/vnd auch deß höheſten Reichs Gerichts Wohnung geweſen/ daß ſie daher auch den Nahmen Vpſala-Konung/welches vor Jahren ein Königlicher Titul war/ führe. Anjetzo ſeye ſie deß Ertz Biſchoffs im gantzen Königreich Sitz/ habe eine ſehr berühmbte Domkirche/ mit einem nahe dabey auf einem hohen vnd jehen Hügel gelegenem ſehr ſchönen Schloſſe. Seye ein zimlich groſſe/ aber nit veſte Statt/ gleich in der rechten Mitten deß Vplandes/ am Vfer deß Fluſſes Salæ/ welcher in den kleinen See Ekolen (ſo in dem Buch Reſpubl. Suecica titulirt, Eloken genandt wirdt/) falle/ vnd an einem ebnen/ vnd luſtigen Orth/ gelegen. In beſagter herzlichen Domkirchen/ (in der ein groſſe ſilberne Kiſten/ darinn der H. Ericus ruhen ſolle/ vnd neben welcher

oben im Chor obgedachter König Guſtavus begraben ligt/) werden die Könige in Schweden gekrönt; allda auch ein gar künſtlich Vhrwerck zu ſehen. Vnd dann ſo beſchreibet der Wolgeborne Herꝛ/ Herꝛ Auguſtin/ Freyherꝛ von Mörſperg/ vnd Beffort/ Malteſer Ritter/ als der auf ſeiner/ wegen deß Malteſer Ordens/ An. 1592. verꝛichten Reyſe/ auch hieher gelangt iſt/ diſe Statt mit folgenden Worten: Allhie iſt die ſchöniſte Kirche in gantz Schweden/ vberal mit Kupffer gedeckt/ hat vil Thürne; vnd ſind daſelbſt auch der Könige Begräbnuß; inſonderheit iſt da begraben S. Ericus, welcher vor etlich 100. Jahren ein König geweſen; das Grab oder Kaſten iſt von Silber / vnd vergult/ ſoll vor Jahren gantz von Gold geweſt ſeyn. Iſt ſchön außgearbeitet mit Bildern; ſtehet neben einem groſſen Altar/ mit einer groſſen langen verguldten Ketten vmbfangen; Vber dẽ Grab hangt ein gantz ſilberne groſſe Königliche Cron/ eines Seſters/ oder Viertels groß/ ſo auch gantz gulden geweſt ſeyn ſoll. Diſe Cron iſt mit vil ſchönen Edelgeſteinen verſetzt/ die einen luſtigen Glantz von ſich geben. Hinter dem Altar iſt ein ſchöne hohe Capell / darinn Königs Guſtavi Monument zu ſehen; Er ligt zwiſchen 2. ſeinen Gemahlin/ ꝛc. hoch erhaben/ alles in natürlicher Gröſſe/ auß weiſſem Marbel gar künſtlich/ vnnd nach dem Leben/ mit vilen Bildern/ vnd Hiſtorien/ daran vil vergüldet. Am Monument herumb ſtehen deß Königs / vnd beyder Gemahlin Wappen außgehawen. Bey/ vnd vber dem Grab hangen vil Reuter Fahnen/ mit vil Wappen der Fürſtenthumm zur Cron Schweden gehörig; wie auch alle Fürſtenthumb/ vnd Grafſchafften derſelben zuſtehend vmb das Grab herumb abgemahlet ſeyn/ benebens deß Königs gantzer genealogia. In diſer Kirch/ vnd in einer Neben Capell/ ligt auch Königs Johannis erſte Gemahlin/ Königs Sigiſmundi III. in Polen Mutter. Iſt ein ſchön Monument auß weiſſem Marbel/ vnnd ſie auf ſolchem nach dem Leben außgehawen. Vber dem Grab hangt ein vergulte ſilberne Cron. Hierüber ſind noch 2. groſſe Neben-Capellen/ darin ligt Graf Steno Löwenkopff/ ein Obriſter/ ꝛc. welcher auffm Kirchhoff zu Stockholm/ von einem Trabanten / erſtochen/

als

als er/neben Hertzog Carlen/den König Ericum, wie er auß der Kirchen gieng/gefangen nehmen wolte. Vff der lincken Seiten ligen die fünff Herren/ſo König Ericus hinrichten laſſen; die Monument ſind ſchlecht/vnd nur mit ſchwartzen Tüchern belegt. In diſer Kirch ligen auch vil Ertz Biſchöffe/vnd Biſchöffe/ vnd andere groſſe Herren begraben; Item der H. Brigittæ Vatter/ſo ein groſſer Herr geweſen. Vber der Statt ligt das ſchöne Schloß/ vnnd Veſtung/ auff einem Hügel/ welches König Ericus zu bawen angefangen/ König Iohannes vnd Carolus continuirt haben. Es iſt ſolcher Baw auf Italianiſche Manier angelegt/ vnd alles auffs herzlichſte vnd zierlichſte gemacht: dann der Ort hat einen ſchönen Proſpect, vnd ligt ſehr luſtig. Kirch/Säl/vnd Zimmer/(darinn) ſeyn alle ſehr künſtlich außgebauet. An der Statt laufft ein luſtiger Fluß hin/vñ macht abwärts ein groſſen See/ wirdt hierauff widerumb ein Strom/ macht viel Krümmen/ laufft zwiſchen engen Felſen/ vnd Berg/ biß nach Stockholm/ vnnd von dannen in das Meer hinauß. Chytræus ſchreibt/ daß höchſtgedachter König Guſtavus, wie anderswo im Königreich / alſo auch allhie An. 1527 die Religion geändert hat/ obwoln ſich vil darwider gelegt/ vnd einen verkapten Nicolaum Stur, als ob er deß geweſten Statthalters deß Königreichs/ Stenonis Stur, Sohn were / eingeſchoben/der aber hernach zu Roſtock gefangen/ vnd geköpfft worden. Es wird gleichwol die Meß/vnd Gottesdienſt/ſampt den Horis Canonicis, wie es D. Luther angeordnet/ vnd an den meiſten Orthen in Sachſen/auch in Dännemarck/vnd andern Mitternächtiſchen Orten/ bräuchig iſt/ auch in Schweden noch heutigs Tags behalten. Was aber die obgedachte auff deß Königs Erici Befelch hingerichte Perſonen anbelangt/ſo ſchreibt beſagter Chytræus hievon alſo: Im Jahr 1567. hat König Erich die fürnembſte Reichs Räthe/ Grafen Suantonem Stur, mit 2. Söhnen Nicolao, vnnd Erico; Abrahamum Goſtavi, Ivarum Ivari, Dionyſium Burgium, ſeinen Præceptorem, vnd andere/ſo fälſchlich bey jhme/durch Georgium Petri, oder Peerſon, ſeinen innerſten Secretarium, als ob ſie wider jhn/

den König/ ſich verbunden hätten/ angeben worden/ vnſchuldig zu Vpſal/durch ſeine Trabanten/vmbzubringen befohlen. Als aber im folgenden 68. Jahr/ deß gedachten König Erichs/ diſes Namens deß 14. beede Brüder/ vnd höchſternandten Königs Gustavi 2. jüngere Söhn/Johannes vnd Carolus, die Statt Stockholm belagerten/ſo iſt jhnen der Georgius Peerſon, vbergeben/ vnd mit 2. Rädern im Lager herumb geführet/jme die Ohren abgeſchnitten/vnd an den Galgen genagelt/ auf welchem er auch ſelbſten faſt ein Stunde lebendig gehangen/endlich herab genommen/ jhme Händ vnd Arm/ geradbrechet/ vnd ſein Leib in 4. Theil zerhawen worden iſt. Es ſchreibet Nicolaus Helduaderus, daß obgedachter Steno Sture, weiland Gubernator in Schweden/ den vorbeſagten ſeinen Sohn Suantonem mit Fr. Chriſtina Guldenſtern gezeuget/ welchen hernach der auch vorernante König Ericus XIV. Anno 61. zu einem Grafen gemacht/ jhn aber ſampt den gemelten ſeinen beeden Söhnen/ in dem gedachten 67. Jar vmbgebracht habe.

Belangende die **Hohe Schul** allhie zu Vpſal / ſo iſt allda An. 1235. bey Regirung Erici Balbi, vnter dem Ertz Biſchoff Jerlero, ein Collegium angerichtet/vnd ſolches 4. Profeſſoribus, oder Lehrern befohlen: Welches hernach vermehret/in allen höhern Künſten/ ſo man Facultäten nennet/ Profeſſores beſtellt / vnnd alſo ein hohe Schul da angerichtet worden/die Papſt Sixtus der IV. Anno 1476. mit denen Freyheiten / deren die hohe Schul zu Bononien geneuſt/ begabet hat. Dieweil aber ſolche folgender Zeit wider in Abnehmen gerathen/ vnd zerſtrewet worden/ ſo hat obgemeldter König Carolus IX. An. 1595. ſie wider mit Freyheiten/vnd Einkommen/ verſehen/vnd in die alte Würde geſetzt: ſein Sohn/König Gustavus Adolphus aber/ hat ſolche Privilegia, ſampt der Anzahl der Profeſſorum vnd Stipendiaten, alſo gebeſſert/vnnd vermehret/ daß ſie einer jeden hohen Schul in Europa gleich ſeyn können. Vnnd dannoch ſoll ſein Fräwlein Tochter/ vnd einige Erbin/ die jetzige Königin/ Fr. Chri-

ſtina,/

ſtina/(die An.1646.von Stockholm/durch Möhrſtatt/vñ Salneck/ ſelber hieher kommen/vnd von dannen nach Jäffel/ vnd zu den Kupfferbergen/ gereiſt iſt.) noch ein mehrers ſeydhero dabey gethan haben. Vnd damit/ohne gewiſſes Einkommen ſie ins künfftig nicht wider zu Grund gehen möchte/ ſo hat höchſtgedachter König Anno 1624. mit ſonderbarer Freygebigkeit / auß ſeinen eignen Vätterlichen Erbgütern/gnugſame jährliche Einkommen verordnet/die er auch durch einen beſondern Majeſtät Brieff/diſer hohen Schul/ zu ewiger Beſitzung/eigenthümblich eingeraumbt/eben mit der Freyheit/als die vom Adel in diſem Königreich jhre eigenthumbliche freye Güter/oder Bona allodialia,beſitzen.

So vil endlich das Ertz-Biſtumb diſes Orths betrifft/ ſo ſeynd nach dem die Sachſen/ bey Regirung Käyſers Caroli deß Groſſen/ zum Chriſtlichen Glauben bekehrt/vnd von jhme 2. vornehme Stiffter zu Hamburg/ vnnd Bremen: von ſeinem Sohn/ Käyſer Ludwigen dem Frommen aber/ das Kloſter Corbey an der Weſer/ auffgerichtet worden/von dannen vnterſchidliche Lehrer in Gottland/ vnnd Schweden kommen/vnter welchen auch Heibertus, der erſte Prieſter zu Lincoping/geweſen/deme mit der Zeit vmbs Jahr 816. zun Zeiten deß hunderſten Königs Biorni, der H. Anſgarius gefolget/ der für den erſten Gothiſchen vnd Schwediſchen Biſchoff gehalten wird. Es hat aber ſo wol er/als die er an ſeiner ſtatt hinderlaſſen/noch vil mit dem Heydniſchen Geſinde zu thun gehabt / muſten auch Theils das Leben darüber laſſen; biß das Volck / durch ein Wunderwerck / bewegt/ ſich eines beſſern beſonnen/ vnnd der König Stonebillus eine Bottſchafft zum Biſchoff zu Bremen / vmb gelehrte fromme Männer abgefertigt / welcher vnter andern / den Adalvardum dahin geſandt/der für den andern Biſchoff/nach S. Ansgario,gehalten wird. Deme Stephanus, ſo mit jhme auch in Schweden kommen/ ſuccedirt,vnd den Helſingern das Evangelium geprediget hat/ bey denen er auch die Cron der Märtyrer bekommen / vnnd in der Kirche bey dem Dorff Norala/ in dem Helſinger Lande/ ſo gegen Mittag liget/

 begra-

begraben worden iſt. Nach jhme hat die Kirche zu Vpſal etliche Jahr keinen Fürſteher gehabt/ biß König Olaus, zugenandt Skotkonung / ſeine Geſandten an König Eldredum in Engelland geſchickt/ der jhme den Heyligen Sigfridum oder Suffridum geſandt/ wie oben in Beſchreibung der Statt Vexio geſagt worden. Vnd weiln die Chriſtliche Religion auff ein Newes wider außgebreytet worden / ſo bekam Vpſal den Vierdten Biſchoff/ nämblich Sverinum, deme der 5. Nicolaus, 6. Sueno, 7. Henricus, (ſo die Finländer/ zun Zeiten deß 124. Königs Erici, zugenandt deß Heiligen/ ſo Anno 1160. vmbgebracht worden/ bekehret hat;) 8. Coopmannus, ſuccedirt haben. Auff diſe Acht Biſchöffe/ ſeynd hernach ErtzBiſchöffe/ allhie zu Vpſal gefolgt/ als auff Anſuchen Königs Caroli, deß Heiligen Erici Nachfolgers/ Papſt Alexander der Dritte/ das Vpſaliſch Biſtumb/ ſo vorhin vnter dem ErtzBiſchoff zu Lunden in Dännemarck war / zu einem ErtzBiſtumb erhöcht hatte/ nemblich 1. Stephanus, der Anno 1185. geſtorben. 2. Johannes, 3. Petrus. 4. Olaus. 5. Valerius. 6. Olaus II. 7. Jerlerus. 8. Laurentius. 9. Falco, ſo die Domkirche zu Vpſal ſehr köſtlich erbawet hat/ vnd An. 1277. geſtorben iſt. 10. Jacobus Erlandi. 11. Nicolaus Allonis. 12. Nicolaus Catulli. 13. Olaus III. 14. Petrus Philippi. 15. Hemmingus. 16. Petrus III. 17. Birgerus Gregorii, ſo die KirchenHiſtorien geſchrieben/ vnd Anno 1383. geſtorben iſt. 18. Henricus. 19. Johannes Gerichini. 20. Joannes Haquini, der am Auſſatz/ vnnd plötzlich/ Anno 1431. geſtorben. 21. Olaus Laurentii, 22. Nicolaus Ragualdi , ſo auff das Concilium zu Baſel geſchickt worden/ vnd die Hiſtori von den alten Geſchichten/ Ankunfft/ Zunahmen/ herrlichen Siegen/ vnnd Hoheiten der Gothen/ zuſammen geſchrieben/ vnd in offentlicher Seſſion, in einer Oration , die Vätter dahin bewogen / daß ſie geſtimmet / daß dem König in Gothland die öberſte Stell gebühre ; wie ſolche Oration beym Johanne Magno , zu leſen. Er iſt Anno 1448. geſtor

ſtorben. 23. Johannes Benedicti, von Saleſtat/ einer vom Adel/ ſo verurſacht/ daß König Carolus Canuti, deß Reichs vertrieben/ vnd/ an ſeiner ſtatt/ König Chriſtiernus I. auß Dännemarck beruffen worden/ deſſen er aber ſchlechten Nutzen gehabt. Zu ſeiner Zeit hat Ericus Olai, der Heiligen Schrifft Doctor, vnd Dechant der Kirchen zu Vpſal/ gelebt/ ſo die Schwediſch/ vnnd Gothiſche Hiſtori geſchriben/vnd ſolche biß auff den jetztgedachten König Chriſtiern oder Chriſtian/ erſtrecket hat. 24. Jacobus Ulfonis, ſo Anno fünffzehenhundert vnnd zwey vnd zwantzig/ in dem Carthäuſer Kloſter zu Gripsholm geſtorben/ nach dem er acht Jahr zuvor allbereyt das Ertz Biſtumb vbergeben hatte. 25. Guſtavus Trolle, einer vom Adel/ der mit König Chriſtierno II. auß Schweden vertrieben worden. 26. Johannes Magni, ein Gothländer/ zun Zeiten Königs Guſtavi erwöhlet/aber wider abgeſetzt/weil er die reformirte Religion nicht annehmen wolte. Daher er nach Rom gezogen/ daſelbſten die Gothländiſche/ auch der Ertz Biſchofflichen Kirchen zu Vpſal/ Hiſtorien geſchriben/ vnnd allda Anno 1544. den zwey vnnd zwantzigſten Mertzen/ geſtorben iſt.

Von jhme ſchreibet David Chytræus: Johannes Magni, Archiepiſcopus Upſalienſis, à Goſtavo objurgatus, quod Eccleſiarum emendationem, ſuperioribus Comitiis decretam, non exequeretur, convaſatis occultè (Anno 1527.) rebus omnibus, & antiquiſſimis Regni literis, & Annalibus collectis, Dantiſcum, ac inde in Italiam Venetias, & tandem Romam commigravit, ubi Gothorum hiſtoriam, quæ extat, conſcripſit, & in Hoſpitali S. Spiritus tandem, patriâ nunquam iterùm viſâ, deceſſit. 27. An ſeiner ſtatt ward Anno 1531. Laurentius Petri, auch ein Gothländer/ vnd der erſte Lutheriſche Ertzbiſchoff allhir erwölt/ der mit ſeinem Bruder Olao Petri, die H. Bibel/ auß Doct. Lutheri Teutſcher Verdolmetſchung/ in die Schwediſche Sprach verſetzt hat. Jhme haben andere Ertzbiſchoffe/ der Augſpurg. Confeſſion zugethan/ biß auf diſe Zeit/ vnd darunter D. Laurentius

Pau-

Paulinus, ſo den 29. Novembr. alten Cal. frühe vmb 4. Vhr/ eines ſanfften todtes/ gleichſamb ſchlaffendt/ in dem er voriges Tages von keiner Kranckheit gewuſt/ geſtorben/ vnd auff jhn/ Doctor Linæus, Profeſſor allhie/ zum ErtzBiſchoff An. 47. erwöhlet/ gefolget: welche/ ob ſie wol nicht ſo mächtig/ vnd reich/ vnd mit 4. oder 500. Pferdten/ wie jhre Vorfahren zum Theil / außreiten : ſo haben ſie doch noch jhr ſtattliches Einkommen/ haben Stimm / vnnd Sitz bey den Reichstägen/ vnnd werden auch ſonſten/ als die/ ſo die Oberſtell vnter allen Geiſtlichen haben/ hoch reſpectiret, vnd geehret. Es gehörte vor der Zeit dem ErtzBiſchoff zu Vpſal das Jempterland / mit dem Hoff Weſterhauſen/ oder Veſterhuſia, vnd iſt das/ wegen ſeines Lagers/ vnd Wercken/ ſehr veſtes Schloß Stega, vor Zeiten der Vpſaliſchen ErtzBiſchöffe in Schweden Sitz geweſt.

Vraniburg.

VRaniburg ein Schloß in der zwiſchen Seeland vnd Schonen faſt in gleicher Weite gelegenen Jnſel Veen/ Ween od' Huena, da das Meer noch enge iſt/ welches Tycho Brahe, Herr von Knudtsdrup/ der weitberümbte Mathematicus mit Zuthun Königs Friderici II. in Dännemarck Anno 1576. angefangen/ vnd An. 1580. erbawt/ vnd mit allerley Mathematiſchen Jnſtrumenten verſehen hat. Ioh. Iſacius Pontanus, d' dem Herrn Tychoni Brahe, ſelbſten in die 3. Jahr lang in diſer Jnſel auffgewartet hat / ſchreibet vnter andern davon alſo: Gegen der Statt Helſingör vber/ vñ gleichſamb in den Augen derſelben bey zwo Meilen ohngefähr zu Waſſer / davon / ligt die Jnſel Huena, ſo ſich gegen Mittagwärts erſtrecket/ vnd jhres Lagers halber gegen Seeland/ ein ſehr anmüthiges Außſehen nach Croneburg/ beſagtes Helſingör vnzehlbar vil hin vnd wider fahrende Schiff / vnnd die HauptStatt Koppenhagen gegen Sudweſt von jhr gelegen/ hat. So ſind jhr auch im Geſichte die Scaniſche Stätte/ Helſingburg auff zwo/ LandsCron auf eine/ Lunden auf vngefähr

gefähr vier / vnd Elenbogen / oder Malmyen faſt auff fünff Meilen davon gelegen / ſonderlich bey hellem Wetter. Sie wirdt aber auch / weil ſie gar hoch im Meer ligt / von den beſagten Stätten geſehen. Hat im Vmbkraiſe 8160. groſſe Schritt / welche gleichſam zwo mittelmäſſige Teutſche Meilen machen / die Braite iſt kaum vber ein halbe Meil.

Vnnd ob ſie wol gar hoch liegt / ſo hat ſie doch oben faſt ein gleiche Ebene / iſt nicht ſteinfelſicht / vnnd ſchroficht / oder vngeſtalt. Iſt auch faſt kein Platz darinn / ſo öd vnnd vnfruchtbar ſeyn ſolte.

Hat ein Wäldlein von HaſelStauden / deren Nüſſe keine wurmſtichigt wirdt. So leidet die Erde keine Haſelmäuß oder SchlaffRatzen. Keine Flüß ſeynd in ſolcher Inſel / aber Bächlein / vnnd nicht wenig Brunnen von ſüſſem Waſſer / vnter welchen ein Brunn iſt / der wie kalt es auch im Winter ſeyn mag / nicht gefreuret / welches ſonſten in dieſen Landen gar ſeltzam iſt. Als der Riſin vnnd Heldin Huenellæ Nachkommen / (vnter welchen Hugo vnnd Grunilda, bey den Teutſchen in dem HeldenBuch berühmbt ſeynd /) dieſe Inſul bewohneten / haben ſich vier Schlöſſer darinn befunden / deren Grundveſten man noch vermercken kan.

Dieſe Inſel hat folgendts König Friderich der Ander in Dännemarck dem WolEdel gebohrnen Tychoni Brahe zu bewohnen / vnnd zu beſitzen gantz eingegeben / damit er in ſolcher der Weſenkündigung / vnnd der Nachſinnung von deß Himmelslauff ſelbiger Kunſt wider auffzuhelffen / ſtätigs abwarten köndte.

Dahero auch dieſer ſehr Edle Herr das fürtreffliche Schloß Vraniburg vmbs Jahr ein tauſendt fünff hundert ſechs vnnd ſiebentzig allda erbawet / daſſelbe mit vnterſchiedtlichen vnd gar gewiſſen Wercken / die er ſelber durch ſeine Mühe / Fleiß / vnnd vnglaublichen Vnkoſten erfunden / vnnd zu machen befohlen / gezieret: Benebens aber auch mit denen jungen Studenten / ſo er neben ſich

als ſeine Haußgenoſſen gehabt/ innerhalb zwantzig Jahren vngefähr/ ſolche Sachen verfertiget hat/ derentwegen er heutiges Tags/ als ein anderer Hipparchus &c. in gantz Europa berühmbt iſt. Davon in einem andern geſchriebenen Bericht folgendes zu finden: Tycho Brahe einer von Adel/ vnnd berühmbter Aſtronomus, hat ein ſchön Luſthauß erbawet/ faſt in Form eines Sterns/ welches inn- vnnd außwendig voller kunſtreicher Aſtronomiſcher Werck/ die man nicht ohne groſſe Verwunderung anſehen muß. Vnten neben dem Weinkeller iſt ein groß Gewölb/ in ſolchem ſeynd deß Tychonis Diſtillier Werck vnnd Oefen/ auff welchen ein groſſe Meng von DiſtillierGläſſer ſtehen/ etliche ſind gar krumb/ oben von Kupffer/ ſo durch etliche Fenſter hinauß gehen/ vnd zum andern wider hinein/ darinnen werden ſonderbahre Sachen diſtillirt. Zu ſolcher Arbeit hält er acht oder neun Diener/ ein jeder hat ſein ſonderbahre Verrichtung: Er hat aber ein artig Regiſter/ wie an einer Orgel/ vnnd wie Zapffen/ wol an ſieben Orthen im Hauß/ nemblich da er ligt/ neben dem Betth/ neben dem Tiſch/ da er iſſet/ Item da er ſtudiert/ vnnd andern Orthen allenthalben im Hauß. So offt er nun einen Diener begehrt/ greifft er der Regiſter oder Zapffen einen oder mehr an/ alsbaldt kompt derſelbe Diener für die Thür/ vnnd fragt was man begehre: Dann ein jeder hat ſein beſonder Glöcklein/ da er iſt/ vnnd zu thun hat/ vnnd höret am Klang/ wann er begehret wirdt. Ferner iſt in einem andern Gewölb ein Ofen/ da man Gläſſer macht/ auff welche auch etliche Perſonen beſtellt ſeynd. Oben in dem Saal ſtehen vil von den berühmbteſten Aſtronomis abgemahlet/ vnter welchen auch Landgraf Wilhelm zu Heſſen.

Auß dieſem Saal kombt man in einen ſchönen runden Thurn/ in ſolchem ſtehet ein ſehr groſſer globus Cœleſtis mit der Welt Kugel darein: Hierüber hat diß Hauß noch vier Thürn/ in welchen auch viel groſſe Aſtronomiſche Inſtrumenten/ auff wunderbahre Art gemacht/ zu ſehen ſind. Neben vorgedachtem Saal iſt

ſeine

ſeine Schlaffkammer/ daſelbſt ſtehet neben ſeinem Betth ein groß hoch Rad/ ſolches iſt alſo zugericht/ daß es zum Theil durch die Mawer hinauß gehet/ vnnd er im Betth vmbträhen/ vnnd durch etliche Löchlein bey der Nacht deß Himmels Lauff ſehen kan. Im gantzen Hauß ſtecken alle Winckel voll KunſtStück: Da ſiehet man Thüren/ die ſich auff beyden Seiten auffthun: Wunderbare Tiſch mit allerhandt muſicaliſchen Inſtrumenten, vnd andern Inventionen, darinnen ſeltzame Fenſter/ Stül/ Seſſel/ Winckel/ Wände/ Bethſtätt/ ꝛc. Mitten im Hoff iſt ein vberauß künſtlicher Brunn/ mit vnzehlbar vilen ſchönen Inventionen von Röhren/ Bildern/ Thieren/ Vögeln/ vmb vnnd vmb. Vor dem Schloß iſt noch ein ander Hauß mit vilen Zimmern vnd Kunſtſtücken.

Erſtlich iſt ein Druckerey mit vilen Perſonen/ die Aſtronomiſche Bücher trucken/ dabey ſind zwo Kammern voll Bücher. Item etliche mit ſchönen Gläſern/ welche verſchickt werden. Ferner iſt noch ein Kunſthauß/ vnnd zwar das dritte/ etwas weiter von dieſem/ gegen dem Meer zu/ daſelbſt iſt eine Mühl/ vnnd ein groß Rad/ welches mit gar wenig Waſſer drey oder vier Würckungen verꝛichtet. Dann es wirdt gebraucht erſtlich zum Mahlen. 2. zum Schleiffen. 3. Lumpen zum Papier zu ſtampen. 4. Zu Waſſerwercken. Es wirdt auch allhie das Papier gemacht auff allerhand Art. Im vierten Kunſthauß ſo nicht weit davon/ vnnd zur Zucht von allerhandt Vieh gebraucht wirdt/ ſiehet man ſeltzame Backöffen/ drey/ vier/ auch fünff neben vnnd über ein ander/ die mit einer Hitz alle/ oder ſo vil man will/ gewärmet werden können.

In diſer Inſel hat ſich Jacobus damahls der Schotten/ hernach auch der Engelländer König/ bey dem gemeldten Tycho Brahe, drey gantzer Jahr lang/ nach ſeinem Hochzeitlichen Beylager mit Fraw Anna/ deß Höchſtgedachten König Friederichs Tochter/ auffgehalten.

Wie ſchön/ luſtig/ künſtlich vnd herꝛlich aber alles allhie beſtellt ſeyn mag/ ſo iſt doch diſer aller gelehrteſte/ edelſte vnnd kunſtreichſte

Aſtronomus in gantz Europa, Herꝛ Tycho Brahe allhie / oder in ſeinem Vatterland Dännemarck nicht geſtorben / ſondern hat ſich auß demſelbigen Anno fünffzehenhundert ſieben vnd neuntzig an deß Käyſers Rudolphi Hoff begeben / da er als ein Wunder Werck der Welt / mit groſſer Frewde angenommen worden / vnd hernach Anno 1601. den vier vnd zwantzigſten Weinmonats zu Prag / nach dem er vier vnd fünfftzig Jahr / 9. Monat vnnd 29. Tag gelebet / ſeliglich geſtorben iſt.

Diß Eyland Ween / weil es ein pertinens zu Schonen / iſt / haben die Dänen an die Schweden abgetretten / welche ſolches beſter maſſen verſchantzen / vnd vil Stück / vnd andere Notturfft auß Malmoe dahin bringen laſſen / wie auß Hamburg den zwey vnnd zwantzigſten May ein tauſendt ſechshundert acht vnd fünfftzig / ſt. v. iſt berichtet worden.

Vri.

VRi iſt der vierdte Orth vnder den Bundtsgenoſſen / vnnd der Gelegenheit vnnd Natur halben ſehr veſt. Dann er hat gegen Mittag den Gothartsberg / gegen Auffgang den Criſpalt / gegen Niedergang ein gar kalten zweyfürckigen Berg Furca genandt / ſo zu beſteigen gar ſchwärlich iſt / vnd gegen Mitternacht den Lucerner See.

Diß Land Vri iſt eyffrig Catholiſch / deſſen Haubt Fleck Altorff iſt / darinn die Räth / Gericht vnnd die Regirung deß Landes gehalten / vnd der von vilen Vry genandt wirdt: Da doch diſer Nahm dem gantzen Land / ſo keine eigene Statt hat / gehörig iſt.

Vrſell / oder Ober Vrſell.

EIN Stättlein in der Graffſchafft Königſtein vnter dem Ertz-Biſtumb Mayntz / vnd bey drey Stundt gehens von Franckfurt gele-

gelegen: Ward Anno 1622. von denen Braunſchweigiſchen in Brand geſteckt.

Anno 1640. lagen fünff Compagnien Reutter vnnd Tragoner von denen Weinmariſchen Völckern allhie in guter Sicherheit/ ſo/ daß ſie keine Wacht hielten/ welches der Käyſeriſche Obriſt Wolff erfahren/ darumb er dann vmb den zwey vnnd zwantzigſten Julius deß Morgends frühe/ vmb ſie auß dem Schlaff zu wecken/ allhie ankam/ das Stättlein petardirte/ vnnd an vier Orthen anfallen ließ. Der Weinmariſchen wurden anfänglich auf die zehen todt gemacht/ die andern alle ohngefähr dreyhundert / vnter denen bey zwey vnnd zwantzig Officirer geweſen/ mit Haab vnnd Gut gefangen genommen/ die gemeine Reuter vnter geſtellt / vnnd die Officirer auff Rantzion geſetzt.

Anno 1645. im Mäyen/ am Heyl. Fronleichnams Tage / iſt die gantze Frantzöſiſch-Weinmariſche Armee vnter dem Herrn General de Touraine vor dieſem Stättlein Vrſel ankommen/ die/ weil ſich zuvor alles Volck darauß hinweg begeben / ſelbiges in Brand geſteckt/ daß es gantz ſambt der ſchönen Kirche eingeäſchert worden/ vnnd nur etwan 3. Häuſſer darinnen ſtehen blieben/ dadurch nicht allein aller Haußrath vnnd Frucht / ſondern auch vil Vieh / vnnd ein kranckes bettlägrigs Weib/ ſo nicht hat weichen können/ jämmerlich verdorben.

Vſedom.

EIN Fürſtlich Pommeriſche Statt in dem vmbfloſſenen Lande oder Inſul / ſo von jhr den Nahmen hat / gelegen / welche Inſul dem Wolliniſchen Werder zu nächſt an der Seiten ligt/ vnnd durch die Schweine / welche zwiſchen dieſen beyden Ländern hinfleußt/ an die OſtSeiten abgeſcheyden wird; gegen SudOſten ſtößt das Friſchehaff daran; gegen Suden geht die Peene/ gegen

Weſten ligt das Land zu Rügen; Nordwärts geht die Balthiſche See. Iſt ein groſſe Statt/ ſo anfänglich nach der zerſtörten vnnd verſunckenen Statt Wineta ins Auffnehmen kommen/ hat einen Synodum, beſtehendt in 10. Pfarren.

Anno 1183. ward Vſedom vom König auß Dännemarck vergebens belagert.

Im Jahr 1473. iſt die gantze Statt ſambt dem Rathhauſe/ vnd faſt allen Bürgerlichen Gütern im Fewer verdorben/ vnnd nach diſem hat ſie nicht wider zu jhrem vorigen Auffnehmen kommen können. Anno 1628. ward die Inſul Vſedom / vnd in derſelben auch dieſe Statt vom König auß Dännemarck eingenommen/ die Käyſerliche Beſatzung Theils gefangen genommen / Theils ſo ſich zur Gegenwehr geſtellt/ vnd nicht ergeben wollen/ nidergemacht.

Anno 1637. bekamen die Käyſeriſchen nach Einnehmung der Schantze bey Peenemünde / etliche Böthe vnd Kahnen zur Hand/ ſetzten in zweytauſend Reuter vnd Knecht in Eyl auff diſe Inſul/ bemächtigten ſich derſelben / vnnd machten die/ ſo ſich nicht auff die Schweine retterirten zu nichte. Weil nun hiedurch die Seepäſſe der Statt Stetin in groſſer Gefahr ſtunden / wolte General Bannier hierzu nicht ſtill ſitzen / begab ſich eilfärtig auff Wollin / ließ auch etliche Schiff von Stralſund herzu führen / vnd ſtellte ſich in ſolche Verfaſſung / daß die Käyſeriſchen/ als ſie allen Vorrath in dem Lande zu Vſedom verzehret/ daſſelbe widerumb verlieſſen.

Vtrecht.

Vtricht/ Ultrajectum, iſt der ſtarcken Mauren/ Bruſtwehren/ vnd anderer Thürn halben/ ſo zu Abwendung der Feinde Gewalt dienlich/ gar ein berühmbte Statt/ ſoll / wie etliche meynen / dem Holland zugehörig ſeyn: Æneas Sylvius nennet ſie doch eine Frieſiſche Statt/ deſſen Meynung Otto Friſingenſis im 1. Buch/ am 15.

am fünffzehenden Capitel auch zuſtimmet. Hat ein fruchtbahres Land zu allerley Früchten/iſt etwas höher als Holand gelegen. Darzu hat Vtricht in der Nähe auf die fünfftzig ſchöne vnd veſte Stätte/ eine Tagreyſe von derſelbigen gelegen / alſo daß man zu Fuß zu jeder derſelben in einem Tag gelangen kan.

Nach dem etwan der Allerdurchläuchtigſte König in Hiſpanien Philippus diſe Stätte alle von einem hohen Orth erſehen/ iſt er hoch erfrewet worden/vnd es darfür gehalten/daß ſolche Menge hüpſcher vnd ſtarcker Stätte ein beſonder Schmuck vnd Zierde ſeines Gebiets weren.

Es wöllen die Geographi, daß Vtricht von dem Römiſchen Rathsherrn Antonio, ſo deß Neronis wütenden Tyranney entwichen/dieſe Statt ſoll erbawet worden ſeyn: Oder von Marco Antonino einem Legaten deß Käyſers Julii, zu Zeiten deß Welſchen Kriegs: Oder aber von Marco Antonino Pio Auguſto, Antonina genennet ſoll ſeyn. Es gilt aber eben gleich/wer diſer Statt erſter Stiffter geweſen/ dieweil es kündig/ daß dieſelbe einer gar alten Herkunfft iſt/weil deren Antoninus in ſeinem Itinerario Meldung thut/ auch vil Römiſche Pfenninge vnd andere Gedenckzeichen/ darauß man eine gewiſſe älte ermeſſen mag/ offt an diſem Ort gefunden werden. Es hat vor Zeiten der Rhein an diſe Statt gefloſſen/ jetzundt laufft das Waſſer durch Graben vnd Canalen/ welche ſo künſtlich auß dem Rhein darinn geleitet werden/ daß vil/ ſo mit fleiß Achtung darauff geben/meynen/die Statt ſey am Rhein gelegen. Es iſt aber diſe Statt an Gut vnd Volck gar reich / ſchön/ vnnd von zierlichen Gebäuwen / auch vieler Stifft Kirchen halben berühmbt. Vnder denen iſt zu S. Martin ein ſchöne köſtliche vnd vortreffliche Kirche: Weil aber das Glück die jenigen/ denen es günſtig / erhebt / deßgleichen andere niderſetzt/ vnnd alſo Mißgunſt hierauß erwächſt/ alſo iſt auch zwiſchen diſer Statt vnd den benachbarten Völckern ein Neid entſtanden/biß die Sach zu den Waffen kommen/vnnd Vtricht mit gewaltiger Hand erobert/ vnd vmbgeworffen iſt: Vnd alſo diſe Gemein

mein ein Zeitlang durch frembden Gewalt regiret worden. Aber diſer vnordentlichen vnd wüſten Regirung iſt zuletzt durch Fleiß vnnd Hülff Clodovei deß Sohns Lotharii die Statt erlediget vnnd errettet. Zu Vtricht iſt ein Königlicher Rath/ durch welche der beyligenden Stätte Spaltung verhandelt werden: Es iſt auch allda ein ſchönes vnd gar veſtes Schloß auß Befelch Caroli V. erbawet worden/ mit Nahmen Vredenburg. Hat auch gar ein mächtig Biſthumb/ deſſen Biſchoff in Geiſtlichen Sachen groß Gewalt hat. Were zu einem Ertzbiſthumb erwachſen/ hat aber wegen deß vnſchuldigen Todts S. Bonifacii vil verlohren/ welcher in diſer Statt erſchlagen worden. Iſt aber durch Gewalt Pipini, Käyſer Carlen deß Gröſſern/ auch durch mildte Gütigkeit anderer Biſthumben vnnd Klöſter widerumb in vorige Würde geſetzt. In diſer Statt iſt geboren Hadrianus deß Namens der Sechſte Papſt/ im Jahr deß Herren 1522.

Den Nahmen führet Zuerius her von Out/ das iſt Alt/ vnnd trecht/ das iſt eine Vberfahrt: der auch ſchreibet/ daß in der gemeinen Holländiſchen Chronic der Statt Anthoninæ, oder Antoniæ, gedacht werde/ die von gedachtem Antonio Columna, dem Zunfftmeiſter/ vnnd Römiſchen Ritter/ den Nero von Rom verjagt/ An. Chriſti 65. in Weſt Holland (ſo der ſehr fleiſſige Geſchicht-Schreiber der Vtrechtiſchen Biſchöffe/ vnnd Sachen/ neimblich Wilhelmus Heda, hin vnnd her der Wilden Land nenne) erbawet worden. Vnnd ſtehe daſelbſt/ daß dieſes Antonii Nachkommen die Beherrſchung an diſem Orth/ biß ins Jahr 156. behalten haben/ in welchem von den Sclaven/ vnnd Wilten/ die Statt Antonina erobert/ vnd auff den Grund zerſtört; aber nicht lang hernach/ eben von diſen Wilten wider erbawet/ vnd Wiltaburg genandt worden ſeye. Die Fuldiſche Chronic melde/ daß die Gewerb Statt Wisla/ neben dem Außfluß der Maas/ Anno 835. von den Nordmannen angezündet worden ſeye. Welches dann nicht anders/ als von Dordrecht ſoll verſtanden werden: wiewol jhme nicht vnwiſſend/ daß Antonina, vnnd

Wil

Wiltaburg/ von allen/der Statt Utrecht zugeſchriben werden. Meibomius in Notis ad Levoldi Northovii Origines Marchanas, ſagt/daß die Slaven/ſo man Leuticos, oder Luticos, geheiſſen/auch mit einem andern Nahmen/ wegen jhrer Wölfiſchen Natur / vnnd Rauberey/ Wilzi ſeyen genandt worden/ vnd andere/als die Luzici geweſen/ die dem Land Laußnitz den Nahmen gegeben haben. Vnd von diſen Wilzis ſolle diſe Statt Wiltrajectum ſeyn genannt worden/ darauß man hernach Ultrajectum, vnd endlich Utrajectum, vnd Vtrecht gemacht. Cluverius aber Antiq. German. ſagt/ daß ſie Trajectus in quarta declinatione heiſſe/ vnd generis Maſculini ſeye; mit welchem auch Bertius vberein ſtimmet. Daß alſo diſer Orth auff Teutſch Trecht/oder Tricht geheiſſen/ dem man wol hernach/ von den beſagten Wilten/ eine Zugab mag gegeben haben; von denen auch das Schloß Wildenburg / ſo auff ſechs vnnd dreyſſighundert Schritt oberhalb Vtrecht gelegen/ den Nahmen bekommen haben ſolle. Es iſt Vtrecht vorhin zum Frießland gerechnet worden; wie dann der Frieſiſche König Radbodus allhie damahln gewohnt / als er vom Fränckiſchen Hauß-Meyer/ dem Pipino, von dannen verjagt worden. Iſt jetzt ein ſchöne wolgebauwte groſſe Statt/ in einer ſchönen fruchtbarn Ebne gelegen/ vnd rings herumb mit Waſſergräben/Wällen/vnd Bollwercken wol verſehen/die auch in vilen Gaſſen Waſſer/vnd vber das/ſo oben von den fünfftzig Stätten vermeldet worden/ein ſolches Lager hat/daß einer/der frühe Morgens allda außgehet/26. Stätte im Vmkreyß durchwandern/beſichtigen/vnd deß Abends wider zu Hauß ſeyn kan. Gibt ein groſſe Menge Volcks allhie/vnd ſchöne Gebäw/darunter ein hoher Thurn/von 457. Staffeln. Die vornembſte Kirchen ſeyn: S. Martini, Salvatoris, Joannis, vnd Mariæ, darunter die zu S. Martin die Biſchöffliche Haupt-Kirch/oder der Dom/iſt. In der bey S. Salvator, ins gemein Oude Munſter genannt/ ruhet der H. Gregorius, der Dritte Biſchoff allhie/ ſo Anno 785. oder 86 geſtorben; wie auch der Heyl. Fredericus, Biſchoff diß Orths/vnd Märtyrer/ vnd iſt vorhin ein

Stifft geweſen; gleich wie auch die obgedachte beede Kirchen zu S. Peter/ vnnd Johann dem Täuffer jhre Canonicos gehabt haben/ vnnd derſelben/ wie auch der Kirch zu S. Paul Erbawer/ nemblich der H. Bernulphus, ingleichem geweſter Biſchoff allda/ ſo An. 1054. geſtorben bey S. Peter begraben wordē iſt. Die S. Marien Kirchen hat Käyſer Friderich der Erſte/ auß Befelch deß Papſts/ erbawet/ zur Buß/ dieweil er zu Mäyland/ in Eroberung der Statt/ alle Kirchen verwüſtet hatte. Iſt auch ein Stifft/ vnd wird ſie für die allerkünſtlichſte an Gebäw gehalten/ vnnd erzehlet/ daß als das Fundament gelegt worden/ eine Klufft/ Loch/ oder Höle/ ſich faſt in der mitten/ da der Tempel ſolte erbawet werden/ erzeiget/ welche durch einiges Ding ſich nicht wollen außfüllen/ vnnd zumachen laſſen/ auſſer mit Ochſen Häuten; wie dann zur Gedächtnuß deſſen vnten an der Saul/ ſo vber diſe Höle/ oder Schlund geſetzt worden/ ſtehet:

Accipe poſteritas, quod poſt tua ſecula narres,
Taurinis cutibus fundo ſolidata columna eſt.

Käyſer Carl der Fünffte/ hat allhie ein ſehr ſchönes vñ veſtes Schloß/ Vredenburg/ oder Fridenburg/ genandt/ erbawen laſſen: Welches aber Anno 1577. wider auff den Grund iſt darnider geriſſen worden. Sein/ deß Käyſers/ geweſter Præceptor, hernach Papſt Adrian diſes Nahmens der VI. iſt von hier bürtig geweſen. Vnd wirdt noch ſein Hauß gewieſen/ daß er/ allbereyt Papſt/ hat allhie erbawen laſſen. Als Anno 1483. die zu Vtrecht jhrem Biſchoff Daviden vngehorſamb worden/ ſo hat Ertz Hertzog Maximilian von Oeſterreich/ die Statt belagert/ ſolche auch mit Beding erobert. Anno 1618. gerieth Vtrecht in eine Differentz mit Printz Moritzen von Vranien/ ſo aber bald vertragen ward. Anno 1634. haben die Herren Staaden der Provintz Vtrecht/ allhie ein Scholam illuſtrem auffgericht/ vnnd ſich vberal vmb treffliche gelehrte Leuthe beworben/ nicht allein in Philoſophia, ſondern auch in Juriſprudentia, vnnd Theologia, welche in der Pfingſtwochen allda eingeführet worden iſt: wie in dem newen Meterano ſtehet.

Was

Was das Biſthumb allhie anbelangt/ſo iſt oben im Eingang diſes Theils/ davon/ ſo vil das Regiment anbelangt/ geſagt worden. Es hat aber Willebrordus, ein Engelländer/ am erſten/ auß Zulaſſung deß Hauß Mäyers in Franckreich/ Pipini, allhie einen Biſchoff-lichen Sitz angerichtet; wiewol Theils ſagen / daß er zwar damaln vom Papſt Sergio zu einem Biſchoff der Frieſen gemacht worden; aber es habe erſt hernach deß beſagten Pipini Heriſtalli Sohn/ Carolus Martellus, jhme Vtrecht eingegeben. Er wird ein Ertzbiſchoff zu Vtrecht/ vnd der Holländer/ Frießländer/ vnnd Antorffer/ Apoſtel genandt. Es hat diſes Stifft die letztere Zeit/ nit mehr vnter dem ErtzStifft Cölln ſeyn wollen; ſondern die Erhöhung zu einem ſelbſt ErtzBiſthumb prætendirt.

Wachenheim.

EIn ſchönes/ vnd wegen deß köſtlichen Weinwachs berümbtes Stättlein im Speyergöw/ in der Vntern-Pfaltz/ vnd ein groſſe Meil Wegs von Newſtatt vor der Hart gelegen.

Anno 1470. ward das Schloß allhie / vnd Anno 1471. auch das Stättlein von Chur Fürſtl Pfaltzgraf Friedrichen dem Erſten / ſeinem Vetter dem Pfaltzgraff Ludwigen von Zweybrücken / (dem es nicht zugehörete) mit Gewalt genommen; viel darinnen wurden gefangen/ vnd vil elendiglich nidergemacht/ vnd endlich die Mawren / Thürne vnd Wehren geſchleifft. Es iſt aber in folgenden Zeiten diſes Stättlein wider erbawet worden.

S. Waldburg/ oder

SAnct Walburg/ im Elſaß ein Kloſter/ Ordens S. Benedicti, fundiret von Theodorico Grafen von Mumpelgarten/ oder von Friderico Hertzogen in Schwaben/ ein Vatter Käy-

ſer Friderichs deß Andern / vnd ſeinem Gemahl Judith. Iſt nach der Zerſtörung im Bawren Kriege der Probſtey Weiſſenburg einverleibet worden.

Waldeck.

WAldeck / ein Schloß (wovon die Grafen diſer Graffſchafft gleiches Nahmens herſtammen) vnd Statt an der Eder / vnd von der Statt Fritzlar ein Meil Wegs gelegen / iſt faſt alt / Dann als Widekindus Graf vnd Herꝛ zu Waldeck mit dem Käyſer in das Heilige Lande gezogen / hat er ſeine Güter dieweil dem frommen Biſchoff zu Padeborn Bernhardo befohlen / ſteht geſchrieben / Metrop. lib. 7. cap. 9. vnd 28.

Es ſind vorhin diſe Herꝛen Grafen allein vnter dem Käyſer / vnd dem Reich von Käyſer Carls deß Groſſen an geweſen; anjetzo aber / nach dem Anno 1438. Graf Heinrich / vnd ſein Sohn Graf Walraff zu Waldeck / vor ſich vnnd alle jhre Erben / jhre beſagte Graffſchafft / ſampt allen Zugehörungen / dem Fürſtlichen Hauß Heſſen auffgetragen / vnd deſſelben Landgraffen zu Erbherꝛen vber ſich gemacht / ſind ſie Heſſiſche Lehenleuthe. In dem nächſten Teutſchen Kriege hat diſe Graffſchafft auch nit wenig Schaden erlitten.

Wangen.

EIn Reichs-Statt im Algäw im Schwabenland auf einer Höhe / vnter welcher das Waſſer Obern-Arg herlaufft / gelegen: Deren monatlicher einfacher Reichs-Anſchlag iſt 80. Gülden. Hat 4. Thore / als S. Martins / S. Peters / S. Georgen / vnd vnſer Frawen-Thor: vnd ſeyn in der Statt / ſo der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan iſt / zu ſehen S. Martins-Kirch / deß H. Geiſtes Spital / S. Leonhardts Capell / vnd vnter denen Weltlichen Gebäwden das Rathhauß. Es wirdt allhie mit Leinwad vnd

Sen-

Senſen ein groſſer Handel getrieben. Vber beſagtes Waſſer gehet eine bedeckte Brücken/ daran Papyrmühlen gebawet ſeyn; wie dann nicht allein diſes Orts viel Papyr/ſondern auch das beſte Poſtpapyr gemacht wirdt. Anno 1538. entſtund allda auß Boßheit eines verwegenen Menſchens ein ſchröckliche angelegte Fewersbrunſt/dadurch 180. Häuſer in die Aſchen gelegt worden.

Anno 1634. haben etliche Käyſ. Troppen auß Lindaw vnd Bregäntz allhie bey Wangen zimblich eingebüßt/ in dem ſie die Statt mit 2000. Mann angegriffen/in Meynung ſelbige/weil ſie Kundtſchafft erhalten / als ſolte der darinn Schwed. Commendant mit einem Theil der Guarniſon darauß ſeyn commandiret worden/ zu vberrumpeln/vnnd nicht allein von derſelbigen abgetrieben/ ſondern auch noch von dem Commendanten verfolget worden/ daß jrer in 400. auf dem Platz bliben/ vnd faſt ſo vil nebenſt dem Obriſten Leutenant Schmiden/der ſie geführt/gefangen worden.

An. 1647. war diſe ReichsStatt Wangen denen Käyſ. Enckfort-Caspariſchen im Anſchlag/ die den 22. Julius. 1. Aug. mit etlichen Leytern darvor geruckt/ vnnd vermittelſt eines vbergelauffenen Mäwrers durch ein kleines Thürlein in die Statt gedrungen / von denen allda ligenden Schwed. 5. in 6. Reuter erlegt/ vnd in die zwantzig/ ſambt einem Rittmeiſter/ vnd Leutenant gefangen nach Lindaw bracht.

Warberg/oder

WArburg/ eine Statt im Stifft Padeborn/iſt vor Zeiten eine Herrſchafft geweſen. Der 10. Biſchoff zu Padeborn Meinwercus/ſoll ſie haben von Käyſer Heinrich dem Andern (villeicht als ein Pfandtſchilling) bekommen / als Dedicon der letzte Graf geſtorben war / vnd alſo iſt diſe Grafſchafft zum Stifft Padeborn kommen. Sie ligt an dem Waſſer Dymel / vnd wirdt in der Weſtphaliſchen Kreyß- Verzeichnuß vnter denen Reichs-Stätten

zum monatlich/einfachen Reichs-Anſchlag auff 3. zu Roß/ vnd 13. zu Fuß angelegt: gehöret auch mit in den Hanſeatiſchen Bund. Vnd ob ſie wol von dem Herꝛn Biſchoff zu Paderborn von dem Reichs-Anſchlag eximirt wirdt / hat ſie doch noch jhre Freyheit. Sie iſt ſonſt zwar zimblich ſchön / aber vngleich gebawet: Hat vier Thor/ vnd die Newſtätter vnnd Altſtätter Kirch: Item: die zu den ſchwartzen Brüdern/ Sanct Peters/ Sanct Johanns/ vnnd noch andere Kirchen zu beſehen. Man brawet in der Statt ein herꝛlich gut Bier: vnd iſt der Boden da herumb auch gar fruchtbar vnd Weydenreich. Anno 1632. wurde Warburg von denen Heſſiſchen mit ſtürmender Hand eingenommen.

Warberg.

WArberg/ eine Herꝛſchafft im Braunſchweigiſchen Lande vnter dem Fürſtenthumb Wolffenbüttel gelegen / wiewol Crantz ſie nur Barones, das iſt/ Freyherꝛen/ oder Bannerherꝛn nennet.

Das jetzige Freyherꝛliche Reſidentzhauß Warberg (dann das alte/ ſo jetzo die Burgſtatt genant wird/ vnd vor etlichen 100. Jaren von denen Helmſtättern iſt zerſtöret worden / hat oben im Elm ein halbe Meil vber Schöningen gelegen/) iſt beſſer herunterwärts zwiſchen dem Elm/ vnd etlichen Holtzungen in einer luſtigen Gegend gelegen/ war vor dem Teutſchen Schwed. Kriege von Grund auß gemawret/ mit einem viereckichten Thurn/ vnd Italiäniſchen Giebeln gezieret/ vnd mit Waſſergräben vmbfangen. Iſt aber in dem Kriegsweſen gar verderbet vnd verwüſtet worden.

Warburg.

WArburg/ Warberg/ Warsberg/ iſt eine Meerſtatt/ vnd ſehr vornehme Veſtung/ vor diſem wider die Schweden erbawt/ als die nur 6. Meilen von Elsborg oder Elleburgo, dem

Schwed.

Schwed. veſten Schloß/ vnd zwar in Halland/ gelegen/ vnd jetzt vermög deß An. 1645. gemachten Fridenſchluß/ der Cron Schweden/ jedoch mit Vorbehalt vnd ſeiner maß/ gehörig iſt. Anno 1565. in dem Krieg König Friderichs in Dännemarck mit Schweden/ hat König Erich auß Schweden/ die Statt vnd Schloß Warburg mit Gewalt eingenommen/ in dem Stürmen 2500. Mann verlohren: die Statt mit Fewer angeſteckt/ die Burger todt geſchlagen/ den Paſtorn für dem hohen Altar geköpfft/ Weiber vnnd Mägde/ die jung vnnd ſchön waren mit ſich in Schweden genommen/ die Alten aber zu todt geſchlagen. Die Dänen haben hernach das Schloß vergebens belagert/ vnd erſt Anno 1569. durch Vbergab wider bekommen/ darüber Daniel Rantzow mit einer Kugel auß einem groſſen Stuck durch den Kopff erſchoſſen iſt.

Wardein.

WArdein/ Varadinum, deß Nahmens zwey Orth in Vngarn ſeynd/ der fürnembſte wird groß Wardein/ vnd von den Vngarn Warad genandt/ ſo an den Vngariſchen Gräntzen gegen Siebenbürgen gelegen/ vnd ein Schlüſſel zu Vngarn vnd Siebenbürgen geheiſſen wirdt. Es hat diſer Orth ein groſſen Vmbfang/ vnd drey Neben oder Vorſtättlein. Hat vor diſem ein Biſthumb/ auch vil Kirchen vnnd Clöſter gehabt/ ſo nunmehr faſt alle nidergeriſſen/ vnnd in die Paſteyen vermauret worden ſeynd/ wie dann in den Kirchen keine einige gemaurte Kirche mehr/ ſondern die Burger/ ſo der Calviniſchen Religion/ haben zu jhren Predigten ein groß auffgericht Schindeltach/ gleich einer groſſen Scheuren; innerhalb deß Schloſſes war vor etlichen Jahren noch ein zerriſſener Tempel/ mit zwo Kirchenthüren/ ſo die Biſchoffliche Kirch war/ darinn Käyſer Sigiſmund/ vnnd der Heylig König Ladislaus in Vngarn (deſſen Bildnuß in Manns Gröſſe/ ſampt ſeinem Roß/ vnnd den Heyligen drey Königen von Metall gegoſſen zu ſehen vorhin geweſt/ vnnd villeicht noch) begraben worden. Als die Kirch allhie

gantz

gantz abgebrochen worden/ hat man im Chriſtmonat anno 1635. im Durchgraben eine Crufft/ vnd darin einen Königlichen Sarck/ vnd in ſolchem eine überauß köſtliche güldene vnd mit Edelgeſteinen verſetzte Cron/ ein Scepter/ Monſtrantzen vnd andere Meß- oder Kirchen-Ornat/ darunter auch ein hellcuchtenden Diamant/ ſo groß als ein Hünerey/ beneben Silbern Bänck/ vnd Stangen gefunden/ darüber Streit zwiſchen Kayſerlicher Majeſtät/ weil Groß-wardein auff Vngeriſchem Boden gelegen/ vnd dem Fürſten in Siebenbürgen/ dem die Statt gehörig/ entſtanden iſt. Ob nun ſolcher Königl. Sarck des H. Ladislai oder des K. Sigiſmundi geweſen/ wird gezweiffelt. Sonſten ſeynd auff des Kayſers Sigiſmundi Grab folgende Vers geſtanden:

Cæſar & Imperium, Tuus en ego Roma, ſacratum
Rexi, non enſe, ſed pietatis ope.
Pontificem ſummum feci, ſpretis tribus, unum;
Luſtravi mundum, ſchiſma negando malum.

Als anno 1598. dieſer Ort von den Türcken belagert geweſen/ iſt bey ſo vielen groſſen/ vnd vnzahlbahren Kugeln/ ſo bey Tag vnd Nacht ohn Auffhören hin vnd her geflogen/ des H. Ladislai gedachtes Bildnuß zu Pferde/ ſo beym Eingang der gröſſern Kirchen mit wunderſamer vnd ſchöner Kunſt auß Metall gegoſſen/ vnd auff einem Marmolſtein geſtanden/ vnverletzt vnd vngetroffen verblieben: wiewohl die Wände herumb/ auch oben vnd vnten/ mit vielen Schüſſen hin vnd wieder durchſchoſſen wurden. Das Schloß iſt ſchön/ wohl gebawt vnd veſt; aber die Statt/ ob ſie wohl groß/ hat viel ſchlechte Häuſer/ vnd dörffen auch die Burger keine hohe Gebäw von Steinen aufführen/ damit die ankommende Türcken nicht jhren Vnterſchleiff da haben. Es iſt ein feine Schul vnd Geiſtlich Conſiſtorium allda/ vnd kommen jährlich alle vmbliegende Calviniſche Prediger daſelbſt zuſammen/ vnd werden die newe von dem Superintendenten ordiniret. Es werden auch allhier drey Recht beſeſſen/

beſeſſen/das Stattgericht/das Adelsgericht/vnd Hoffgericht; deren man vor diſem keines hoch loben wollen. Die Inwohner haben jhre meiſte Nahrung von Handlungen / Teutſchen vnnd Türckiſchen Wahren/Ácker vnd Weinbau: die Viehzucht iſt gering; es gibt auch da vil Zigäuner/ ſo eygne Häuſer haben; deren Theils mit Roßtauſchen/ Theils mit Schmiedwerck/ vnnd Theils mit Stehlen ſich ernehren. Vnd diſe Leut laſſen ſich auch hin vnd wider in Vngarn vnd Siebenbürgen für Hencker oder Scharpffrichter gebrauchen.

Das Ander/nemblich klein Wardein/oder Varadinum minus, ſoll zwiſchen Sakmar vnd Caſchau ligen/ vnd zur Cron Vngarn gehören. Davon aber kein eigentlicher Bericht vorhanden iſt.

Wardhuſen.

WArdhuſen/ Vardehuß / Vardhuſia, iſt das fünffte vnnd letzte Schloß in Nordwegen / vnnd der Chriſtenheit gegen Mitternacht. Iſt im Begriff faſt klein/ vnnd nunmehr veraltet / mit keiner beſondern Munition/ Thurn oder Veſtung/ verſehen / ſondern hat ein kleines Stättlein/ voller Fiſcherhäußlein bey jhme ligen/ vnnd etliche kleine Inſuln vnter jhm. In diſem Schloß/oder vilmehr geringen Hüttlein hat der Königliche Däniſche Locum tenens, vnnd Voigt/ ſeine Wohnung vnd biß ans Ende der Gräntze deß Landes Reüſſen/ſub Zona frigida zu herꝛſchen. Andere ſchreiben davon alſo/daß es in der Inſel Wardo oder Warda,deren Vmbkreyß 3. guter Teutſchen Meil/gelegen ſeye/ dahin die Finmärcker/ vnd Theils der LapLänder/vnd die Landſchafft am Meer/ Trumſölen genandt/ gehörig ſeyen/vnd der Statthalter zu Wardhauſen der gantzen Finmarck das Recht ſpreche: Gebe viel Fiſch da/ aber der Boden ſeye rauch/vnd habe ſehr hohe Felſen.

Warſovv, Warſau/ Varſovia,Warſavia.

WIrd heutigs Tags für die Haupt Statt in Maſuren/oder in der Maſau / gehalten / allda der Zeit gemeiniglich die Polniſche

Reichstäg gehalten werden / die ſonſten der Königin Leibgeding ge-weſen/ vnd vielleicht noch iſt. Herꝛ Auguſtin Freyherꝛ von Merſperg/ Ritter S. Johanns Ordens/ beſchreibet ſolche in ſeinen Reyſen alſo: Dieſe Statt iſt nicht groß/ hat aber groſſe Vorſtätt/ feine Häuſer/ vnd Kirchen/ mit zweyen Königlichen Palatiis, ſo auch nicht groß/ an einander. Ligt an der Weichſel. Werden vil Reichstäg allhie gehalten/ dann die Statt dem gantzen Land wol gelegen. Es ſollen offt vber die 60. tauſent Menſchen daſelbſt auff einem Reichstag zuſammen kommen/ vil ſchlagen auffm Feld Zelt auff / vnd wohnen darunter/ wie in einem Kriegszug. Iſt ein prächtig / hochtragend Volck/ halten ſich gar ſtattlich in Kleydern/ vnnd mit Pferdten / da mancher ſein Haab vnd Gut am Leib trägt/ vnd hat. Vor der Statt Warſau/ ein Viertel Wegs im Feld an der Weichſel/ ſtehet an einem gar luſtigen Ort/ ein groſſer weitläuffiger Pallaſt von Holtz erbawt/ da der König im Sommer/ ſonderlich im Auguſto, zu wohnen pfleget/ iſt zimblich alt/ nur eines Gemachs hoch/ vnd mit groſſen langen Schindeln gedeckt. Inwendig ſind alle Zimmer / Gemach/ Säl vñ Kirchen/ mit ſchönen Tapezereyen von verguldtem gedruckten Leder gemacht/ behängt/ vnd damit die alten wurmſtichigē ſchwartzen Wände bedeckt. An diſem Pallaſt iſt ein ſchöner Luſtgarten von allerhand Gewächſen/ neben dem Waſſer. Bey andern ſtehet folgendes von diſer Statt/ daß ſie mit einem Graben vnnd doppelter Maur vmbgeben/ wol beveſtiget/ vnnd faſt in gleicher Weite/ nemblich 40. Meilen von Cracau vnd Poſen/ vnd gleichſam mitten im Königreich/ gelegen ſeye/ allda zwo Stätte/ die Alte vnd Newe/ deren die erſte erbawen worden/ nach dem das Land Maſuren an die Cron Polen kommen/ wie ſie dann auch jhre eigene Bottmäſſigkeit habe. Beyde ſeyen mit offentlichen/ oder gemeinen/ vnd Privat- Häuſern / von harten Steinen erbawt/ gar ſchön geziert. In der Alten finde ſich ein anſehenlichs Canonich Stifft/ die Newe aber habe 2. ſchöne Tempel/ als die Pfarꝛkirch zu der H. Jungfrawen Marien/ vñ die andere in dem Cloſter der Regulirten Chorheꝛꝛen. Bey beydē Stätten ſeyen groſſe/

vnd

vnnd mit ſchönen Häuſern ordentlich erbawete Vorſtätte / wie feine Stättlein anzuſehen / in welchen allerley Handwercker wohnen / deren Arbeit inſonderheit gelobet werde. Gegen Morgen lige das Königl. Schloß / von harten- vnd Ziegelſteinen auffgeführet / vnd gegen vber das Bernhardiner Cloſter. Auſſer der Statt ſehe man die Capell zur H. Dreyfaltigkeit / ſo für die wolverdiente vnd alte Soldaten / die allda zuerhalten / verordnet. Gegen Mittag / neben der Capellen zum H. Creutz / ſeye ein Spital. Nicht weit davon lige eine neue Kirch / vnlängſten für die Dominicaner erbawt / gegen Abend aber bey der Capellen / oder Oratorio zum H. Geiſt / von Ziegelſteinen erbawet / wider ein Spital. Die Weixel oder Viſtula ſeye bey Warſau gar breit vñ tieff / darüber König Sigiſmundus Auguſtus ein höltzerne Bruck von ſolcher Länge bawen laſſen / daß ſie mehr als 1150. Schritt lang ſeye. Diſes Königs Schweſter Fr. Anna / habe ſolche hernach vollendet: aber es ſey dieſelbe Bruck zum Theil von deß Waſſers Gewalt / zum Theil durchs Eiß vor wenig Jahren alſo verderbt / vnd hinweg genom̃en worden / daß heutigs Tags keine Anzeigung mehr von derſelben verhanden. David Frölichius hat ſolche Bruck noch Anno 1643. vnd ſagt / daß in gantz Europa kein längere zu finden. Martinus Cromerus ſchreibet / daß obernantes Stifft in der alten Statt / zwiſchen den Jahren 1403. vnd 6. angeordnet worden / vnd daß Hertzog Johannes in der Maſau groſſes Einkom̃en darzu gewidmet habe. Vnd in diſem Stifft / das in den Relationen S. Johanns Kirch genandt wird / iſt die Vermählung deß Königs in Polen mit d' Fräulein vnd Hertzogin von Nevers, den 10. Martij N. Cal. nach jrẽ Einzug / auf den Abend An. 1646. geſchehen / als ſie / die Braut / zu Jasdovva, ein kleine Meil von Warſchau / etwas warten müſſen / biß es ſich mit dem König ein wenig gebeſſert hat.

An. 1655. hat ſich Warſau / ohne Widerſtand / an den König in Schweden ergeben: der auf dem Luſthauſe Jaſtowa ſeine Wohnung genom̃en / ſo bald nach dem Anfang deß Septemb. geſchehen. In der Franckfurt. Frühlings Relation, vom Jahr 1656. ſtehet / es ſeye das

Schloß/vnd der Bürger/ſo entwichen/Häuſer/ geplündert worden: den andern aber nichts geſchehen; vnnd wäre/bey der Eroberung/ kein einiger Mann verloren gangen. Das folgende 56. Jar/haben die Polen diſe Statt/wider belägert/auch erobert; vnd geſchahe darauff/ nahend bey derſelben/ den 18. 19. vnd 20. Julij/alten Cal. zwiſchen den beeden Königen/die blutige Schlacht/darbey ſich auch der Churfürſt von Brandenburg in der Perſon befunden/ vnd erhielten die Schwediſch. vnd Brandenburg. das Feld; vnnd wurde hierauff Warſchaw wider Schwediſch; vnd von jhnen jhrer Beveſtigungen entblöſt/ vnd ſie zu einem offenen Orth gemacht.

Wartenberg.

UNter diſem Namen werden 2. Oerter in Schleſien gefunden/ davon das eine zum Vnterſcheid Polniſch Wartenberg/ vom Lager/weil es Polen nahe iſt/genant wird/vnd eine auß denen 4. Freyen Standts-Herꝛſchafften in Schleſien iſt/ vnnd denen Herꝛen Burggrafen von Dohna zugehöret.

Anno 1632. ward diſes Wartenberg von denen Schwediſchen mit Accord/vnd An. 1634. von denen Chur-Sächſiſchen mit Sturm eingenom̃en. An. 1643. zog der Schwediſch Feldmarſchall Torſten-Sohn vor diſen Hautpt Orth beſagter Herꝛſchafft Wartenberg/ beſchoß jhn 3. Tag vnd Nacht/ vnd kondte nichts außrichten. Hernach An. 1564. den 4. Mäyens kam er in der Schwed. Gewalt/ die was zur Defenſion daran diente/vntüchtig gemacht. Das ander Wartenberg iſt ein Stättlein im Fürſtenthumb Glogaw / an dem Flüßlein Ochel/ von Hertzog Heinrichen zu Groß- Glogau/ Anno 1300. erbawet. Jſt An. 1442. gantz vnd gar abgebronnen.

Waſſerburg.

EJne ſchöne/ luſtige/ wolerbawte / reiche vnnd nahrhaffte Ober-Bäyriſche Statt am Fluß Jnn / der ſie faſt gar / biß auff einen

engen

engen Halß/vmbgibt/ gar tieff zwiſchen den Bergen/ vnd etwas vneben gelegen/daher man ſie nicht eher/ als wann man nahe darbey iſt/ ſehen kan. Hat eine ſchöne Kirche/ vnd einen ſtarcken Fürſtl. Saltz-Handel vnd Niderlag allhie. Hatte vor Zeiten auch eigene Grafen: Aber jtziger Zeit/gehöret ſie ſambt jhrem Landgericht/2. Klöſtern/ 2. Adelichen Sitzen/ 3. Hoffmarchen vnd etlichen Dörffern/ in die Fürſtliche Regirung zu Mönchen. Iſt in dem newlichen Teutſchen Schwediſchen Kriege zimblich veſt gemacht worden.

An. 1647. hat das Wetter allhie in den Pulverthurn geſchlagen/worüber etliche Tonnen Pulver darin in die Lufft geflogen/ vnd etliche Häuſer zerſchmettert worden.

Vadſten, Vaſtenum, Waſtenum.

EIne ſehr berühmbte Statt in OſtGothland/ wegen eines fürtrefflichen veſten Schloſſes/ vnnd Kloſters/ der H. Brigittæ auß Schweden zu Ehren gebawet: welche S. Brigitta den Orden S. Salvatoris, der ins gemein S. Brigittæ genandt wird/ geſtifftet hat: In dem Regiſter der Ertzbiſchöffe zu Vpſal/ in dem Buch Reſpublica Suecica titulirt, ſtehet alſo von jhr: Der 17. Ertzbiſchoff/ Birgerus Gregorii, hat/ nebenſt ſeinen Biſchöffen/ vnnd allen Aebten/ der Königreich Schweden vnd Gothland/ den Päbſten Urbano, Gregorio II. vnnd Urbano VI. geſchriben/ daß S. Brigitta canoniſirt, das iſt/in die Zahl der Heiligen gezehlet werden möchte/wie es/ auff Begehren in den Acten/vnter jhren Sigillen/zu Rom in dem Hoſpital S. Brigittæ kan fürgebracht/ vnd dargewiſen werden. Dieſer ErtzBiſchoff hat die Legenda S. Brigittæ gemacht/ in welcher/ vnter andern/ diſe Wort ſtehen: Die H. Brigitta im Königreich Schweden geboren/ hat nicht allein/ den Göttlichen Offenbarungen nach/ ſo jhr widerfahren/ auch deß H. Königlichen Geſchlechts wegen/ſo mit jhren Heil. Wercken ſo vil verdienet/ daß der Herr groſſe Barmhertzigkeit an jhr gethan/ gar eine Fürſtliche Ankunfft gehabt:

Sondern ſie auch ſelbſten von Adelich- vnd Gottſeligen Groß- vnd rechten Eltern gezeuget worden. Olaus Magnus ſagt/ daß an dem See Vether das anſehnliche Kloſter S. Brigittæ, ſonſten Brigidæ genandt/ vnd jhrer Tochter/ der H. Catharinæ/ auß jhrer beeder Reichthumb/ vnd Andacht/ geſtifftet/ vnd mit Einkommen begabet/ vnnd nicht weit von diſem Kloſter/ ein groſſer Berg/ Amaberg genandt/ ligen thue/ auff welchem Berg ſehr groſſe Stein/ in viereckichter vnnd langlechter Form/ zu ſehen. Es iſt aber gedachte H. Brigitta entweder im Jahr 1372. oder 73. vmb den 23. Häwmonats/ zu Rom geſtorben/ deren Gebein hernach von dannen in Schweden/ vnnd in das gedachte Kloſter jhrer Geburts Statt Waſten gebracht/ vnd ſie folgends/ vom Papſt Urbano VI. mit gebräuchlichem Gepräng/ in die Zahl der Heiligen verſetzt worden iſt. Volaterranus berichtet/ daß ſie acht Kinder/ 4. Söhn vnd 4. Töchtern gehabt/ ſo alle heilige Leuth geweſt ſeyen. Von Theils wirdt ſie Birgitta genandt/ vnnd ſchreibet Ægid. Gelenius de magnitud. Coloniæ von S. Brigidæ Kloſter zu Cölln am Rhein/ in Syon alſo: Inſtituti S. Birgittæ, ſive S. Salvatoris, à quo leges S. Birgitta accepit, viri & fœminæ, muro tamen ſeparati ab invicem, animis conjunctis Deo vacantes in clauſura, & ſolitudine, remoti à ſecularibus negotiis. Et fœminæ quidem viris per crates alimenta ſubminiſtrant; hi autem, velut Sacellani in divinis officiis ſexui illi ſubſerviunt. In Diœceſi Colonienſi præter hoc monaſterium in Sejen, ſeu Syon, etiam in Foreſto B. M. virginis ſupra Bonnam, & ad arborem B. M. virginis in Clivia, idem Ordo Birgittanus utriusque ſexus floret. Ob. autem S. Birgitta vidua, 23. Jul. An. 1373. ejus verò filia S. Catharina virgo 22. Martij 1381. die geſchribne/ vnd gedruckte Geſchlecht-Regiſter der Fürſten/ wollen daß die H. Birgitta (ſo ins gemein Brigitta, oder Brigida, genandt wird) auß dem Fürſtlichen Pfältziſchen/ vnnd Bäyriſchen Geſchlecht/ geweſt ſeye; die aber andere Hiſtorici, beedes jhrer Herkunfft/ vnd auch jhrem Vatterland nach/ auß Schweden herführen: denen ſich zu wi-

derſe-

der ſetzen ſchwär falle. In Bäyern nicht weit von Mönchen ſeye Alten Münſter zu Sanct. Salvator, deß Ordens Sanctæ Brigittæ beeder Geſchlechts/ darinnen Nonnen vnd Mönche leben/ vnnd ſich mit einander einer Kirchen gebrauchen / dergleichen Kloſter auch im Stifft Eichſtätt/ Gnadenberg genannt/ von Catharina, Pfaltzgraf Johannis, Hertzogs in Bäyren/ Gemahlin angefangen ſeye. Nach dem Blutpanquet oder Mahlzeit zu Stockholm Anno 1520. gehalten/ hat König Chriſtiernus II. auß Dännemarck/ auch in dieſer Statt Vadſten/ vnd an vilen andern Orthen mehr/ grauſamlich wider die Schweden gewütet.

Waſten/Waſtena.

EIn reicher vornehmer Marckflecken beym Fluß Lyß Liſa, oder Leye/ zwiſchen Ryſſel vnd Iperen gelegen/ In dem Cloſter allda ligt die Heylige Ida, Gräffin zu Boulogne in der Picardi, vnnd beeder Königen zu Jeruſalem Godofredi Bullonii vnd Balduini Mutter/ begraben. Der Chronologus Chriſtianus Maſlæus iſt von hier bürtig geweſen.

Weel.

WEel/ Wellea, Weela, Viella, ein Statt in Nord Jütland/ vnd deſſelben Theil/ ſo das Ripenſiſche Biſtumb/ vnd Gebiet/ genandt wirdt/ an einem Schoß oder Buſen der Oſt-See/ vnd alſo gar wol gelegen. Wird inſonderheit wegen jhrer ſchönen vnd zierlichen geraden Häuſer/ vnd Gaſſen/ gelobet.

Weida/ oder

WEide vnd Weiden. Ein Statt vnd Ambt/ ſambt einem alten Bergſchloß bey der Elſter im Voigtländiſchen Kräyſe gelegen/ vnd von der Bach Weida ſo dadurch laufft / alſo genah-

genahmet; war vor dem newlichen Teutſchen Kriege fein erbawet/ vnd mit zwo Kirchen vnnd zwey Klöſtern verſehen; ſoll aber in beſagtem Kriegs-Weſen durch Fewer gar verderbt ſeyn worden. Gehöret dem Herrn Churfürſten zu Sachſen zu/ vnd hat ein Superintendentur.

Weiden.

EJN zimblich groſſe vnd verwahrte Statt in der Obern-Pfaltz bey der Nab/ zwiſchen Newſtättl vnd Pfreimbd gelegen. Ward Anno 1634. den neun vnd zwantzigſten Januarius von dem Schwediſchen General Major Vitzthumb vnverſehens ernſtlich angegriffen/ da zwar gewaltig auß der Statt mit Stücken auff die Schwediſche geſpielet worden/ aber doch alles ohn Schaden abgelauffen. Vnnd weil ſie ſich je länger je näher der Statt zugenahet/ hat der Commendant in der Statt die zwo Vorſtätte vnten vnd oben anzünden laſſen/ alſo daß bey dem Thürnlein/ vnnd vnten gegen der Statt Mühl vil Städel vnd Häuſer abgebrandt worden ſeyn/ vnnd kein einiger Bürger in der Vorſtatt/ (weil die Käyſeriſche gleich Fewer auß der Statt auff dieſelbe geben haben) löſchen dörffen/ aber Gott hat es verhütet/ daß/ wann man angezündet/ vnd es gebronnen/ daß es allzeit gantz Windſtill geweſen/ vnnd dem übrigen Theil der Vorſtätte/ vnnd ſonderlich der Statt kein Schaden mit der Brunſt geſchehen. Deſſen alles vngeacht/ ſind die Schwediſchen zugefahren/ die Vorſtatt vnd den Spital darinnen/ ſo auch eben ſolte angeſteckt werden/ noch errettet vnd eingenommen/ die Stücke in den Spital gepflantzet/ vnnd Donnerſtags den 30. Jenner darauß Preſſe geſchoſſen/ vnnd die Mawer gegen dem vntern Waſſerthurn gefället/ auch etliche in der Statt dabey geſtandene Häuſer durch vnnd durch geſchoſſen. Jn dem nun die Käyſeriſchen geſehen/ daß es zum Sturm kommen ſolte/ haben ſie vmb Accord gebetten; da es zwar ſehr ſchwer hergangen/ vnd man wol vber 3. Stund tractirt/ aber doch endlich ſo

weit

weit kommen/ daß die Officirer/ mit jhrer Bagage/ vnnd die Gemeinen/ deren in dreyhundert geweſen/ mit jhren Vnterwehren vnnd Rantzen abziehen/ vnd jhren Marſch nach Pilſen in Böhmen/ ſo gut ſie köndten/ nehmen möchten. Da dann bey jhrem Abzug die meiſten Officirer von denen Pferdten abgeſetzt/ in 100. Soldaten ſich bey denen Schwed. vntergeſtellt/ vnd die übrigen/ wie auch der Comendant ſelber bey Lützaw biß auffs Hembd außgezogen/ vnd die Bagage geplündert worden. An. 1635. haben die Chur-Bäyr. diſen Orth denen Schwed. wider abgenommen/ vnd An. 1641. noch ſtärcker beſetzt.

Weimar/ oder

WEinmar/ hat den Nahmen vom Wein/ weil vorhin die Wein ſo vmb Jena vnnd in Thüringen wachſen/ meiſtentheils daher geführet vnd verkaufft worden. Iſt eine bekandte Statt/ vnd vnter den vornehmbſten in Thüringen am Waſſer Ilm gelegen. Hat ſchöne Kirchen/ ſonderlich die Haubt-Pfarꝛkirche zu S. Peter vnd Paul/ darinnen die Fürſtliche Begräbnüſſe vnd Grabſchrifften wol zu ſehen vnd zu leſen/ wie auch vor Krancke vnd nothleidende Perſonen wolbeſtellte Spitäl/ vnd andere wolverſehene Häuſer. Es iſt auch allhie ein von Quaderſtücken prächtig erbawtes/ vnd mit ſehr ſchönen Gärten/ vnd andern Sachen vnd Gebäwden geziertes Fürſtlich Schloß/ worinnen die Hertzog von Sachſen Weinmar jhre Reſidentz vnnd Hoffhaltung pflegen auffzuſchlagen. Anno 1299. 1306. vnd 1404. iſt diſe Statt durch Fewersbrünſte faſt gar zu nicht gemacht worden. An. 1424. iſt ſie abermals auff die Helffte/ vnd das meiſte Theil deß Schloſſes abgebrandt. An. 1613. den 29. May/ iſt obgedachtes ſonſt kleine/ aber mit Ergieſſung gar ſchädliche Waſſer die Ilm ſo hoch angelauffen/ daß ſie die Pulvermühl/ die ſteinerne Brück/ den Fürſtl. Luſtgarten/ das ſchöne Badhauß/ die Fleiſchbanck/ die Schloß-Paſtey/ die Poliermühl/ vnd andere Gebäwde mehr hinweg geſchwämmet/ bey welchem Schaden es aber nit verbliben/ ſondern es ſind noch

25. Fürſtliche Pferde/ 34. Kühe vnd Kälber/ 40. Schweine/ vnd was das meiſte iſt in der Statt 65. Perſonen/ ohn was auff den Dörffern herumb erſoffen/ gebliben. An. 1618. den 2. Auguſti hat das Fürſtliche Schloß allhie/ ſambt der Kirchen an Gebäwden vnd andern köſtlichen Sachen durch Fewer etliche Tonnen Golds werth Schaden gelitten.

Weinſperg.

STättlein vnd Schloß denen Herren Graffen von Trautmansdorff zuſtändig/ auſſerhalb deß Craichgöws gegen der Pfaltz zu/ dem diſer Orth vor dieſem gehöret/ in einem luſtigen Thal gelegen. Das Schloß belägert Anno 1140. Käyſer Conrad der Dritte. Als aber Welffus das Schloß nicht länger auffhalten kundte/ erlangen die Frawen vom Käyſer ſicher Geleyt abzuziehen auß dem Schloß/ mit allem ſo viel ſie mit ſich hinweg tragen kömen. Die Edlen Frawen vergeſſen alles Guts/ vnd nimpt ein jegliche jhren Ehemann auf jhren Rücken/ vnd trägt jhn darvon. Solche Trew der Weiber hat dem Käyſer wolgefallen/ vnd ſie frey paſſiren laſſen/ ꝛc.

An. 1525. in dem Bawren Kriege/ haben die Bawren das Schloß allhie/ nach dem jhnen die Bürger die Statt durch Verrätherey vbergeben/ außgebrant: worinnen Graf Ludwig von Helffenſtein/ vnd vil vom Adel geweſen/ die beſagte Bawren vor der Statt durch die Spieß gejagt/ vnd elendiglich vmbbracht: weßwegen der Schwäbiſche Bund die Statt vberzogen/ vnd wider in Brand geſteckt.

Weiſſenburg am Nordgöw.

EIn Reichs-Statt im Franckenland an dem Fluß Altmühl/ 7. Stundt von Nürnberg/ vnd 5. Meilen von Thonawerth gelegen/ deren monatlich-einfacher Reichs-Anſchlag iſt 3. zu Roß/ vnnd 16. zu Fuß/ oder hundert Gülden. Hat in vergangenem

Teut-

Teutſchen Schwediſchen Kriege/ ſonderlich Anno 1632. im Monat Māy von denen Bāyeriſchen vil Vngemach außgeſtanden/ vnnd ſolten die Mawren nider geriſſen werden: Aber wegen der Schwediſchen Ankunfft ward jhnen die Zeit zu kurtz. Anno 1647. iſt dieſe Statt/ worinnen ein Regiment Schwed. vnterm Commando deß Obriſten Leutenant Weyers gelegen/ von etlichen der Kāyſeriſchen vnd Chur-Bāyriſchen Armeen Regimenter in 6000. ſtarck vnter denen H. Gen. Trauditzen/ Fernemond vnd Enckefort vom 3. Jenner biß auff den drey vnd zwantzigſten diſes belāgert/ vnnd alſo hefftig beſchoſſen worden/ daß man vom 9. biß 16. diß fünfftauſendt ſibenhundert Schüß vnnd 400. glüende Kugeln gezehlet. Am 18. hat man vor der Steinhütten/ Oberthor vnnd Schießmawer Preß geſchoſſen/ auff die tauſend vnd 65. Schüß gerechnet/ dergleichen ſcharpffes Canoniren nicht bald bey denen continuirlichen Kriegszeiten wirdt ſeyn erhöret worden. Noch denſelbigen Tag iſt von 11. biß zu Abend geſtürmet/ aber der Sturm mit Verluſt viler Todten abgetrieben worden. Am 20. ſind 166. glüende Kugeln hinein geſchoſſen/ vnd acht Hāuſer vnnd Stādel abgebrannt/ das übrige aber noch erhalten worden. Am 21. hat man 36. glüende vnd ſteinerne Kugeln/ die hernach in vil Stücke zerſprungen/ hinein geſchoſſen/ wie auch die Mawren vber den See vnnd Teich gantz nidergefāllt/ vnnd denen Belāgerten die Gegenwehr gāntzlich abgeſchnitten/ auch die allerſeits beſchoſſene Mawren dermaſſen gefāllt/ daß leichtlich hinein zu kommen/ darbey fünfftzig Hāuſſer gantz zerſchoſſen/ 50. zum Brenn-Holtz demolirt, vnd eingeriſſen worden. Worauff den zwāy vnd zwantzigſten die Beſatzung auff einen Reputirlichen Abzug gedacht/ vnnd vmb Accord angehalten/ der jhr auch vom Gegentheil widerfahren: da ſie den 23. diß Kriegs Gebrauch nach ab- hergegen die Kāyſeriſch- vnd Chur-Bāyriſche Croaten eingezogen.

Weiſſenburg im Elſaß.

Weiſſenburg/ eine Reichs Statt/ nicht weit von dem Rhein/ vnd dem Waſſer Lauter/ auf der Gallier Seiten/ vor Alters Sebuſium genandt/ da Dagobertus der IX. Teutſche König in Franckreich/ ein Fürſten Kloſter Anno 664. gebawet/ vnd ein Cron dahin gebracht/ deß Ertz man nicht kündig iſt. Sie iſt erſtlich vnder deſſelbigen Kloſters Abbt geweſen / nachmals ohne Mittel zu dem Reich kommen. Dem ſie monatlich mit einfachem Reichs-Anſchlag auff 2. zu Roß/ vnd 22. zu Fuß angelegt iſt.

Sie ligt gar wol/ hat einen trefflichen Weinwachs/ gibt auch vil Caſtanien/ davon vil Einwohner jhre Nahrung ſuchen: hatte vor dem vnglückſeligen Kriege wegen der Luſtgärtẽ vnd wolerbawten Häuſer/ ein luſtiges vnnd ſchönes Anſehen. Obbeſagtes Waſſer die Lauter fleußt faſt durch alle Gaſſen/ daher diſe Statt gar ſauber kan gehalten werden. Iſt beyder Religion zugethan. An. 1632. iſt diſe Statt anfänglich von denen Käyſ. hernach von den Schwed. folgendts auch von denen Frantzoſen/ vnd dann wider von denen Käyſ. Ingleichens An. 1639. im Auguſt-Monat erſtlich von denen Weinmariſchen/ vnd dann wider von denen Käyſ. eingenommen worden.

In Vngarn ſeynd 3. vornehme Stätt diſes Nahmens/ als Stulweiſſenburg/ Griechiſch Weiſſenburg/ vnd Sibenbürgiſch Weiſſenburg.

Stulweiſſenburg/ Alba Regalis, auf Vngariſch Szekes Feyerloar, iſt ein Statt vnd Schloß in vnter Vngarn an einem ſumpfſichten Orth gelegen/ allda vor diſem die Könige in Vngarn gecrönt/ auch gemeiniglich begraben worden. Wie dann der gleichen herzliche Kirche in gantz Vngarn nicht ſolle zu ſehen geweſt ſeyn: Vnd deßwegen hat diſer Orth auch den gedachten Lateiniſchen Nahmen bekommen. Anno 1543. den 4. Sept. haben die Türcken diſe Statt erobert/ vnd dem darin gelegnen Obriſten Georgio Varcocio, das Haupt/ vnd rechte Hand/ daran vil güldene Ring geſteckt/ ſo die Türcken [illegible] ſten nit herab ziehen kunten/ abgehawen.

An. 1601. den 20. Sept. iſt die Statt vom Hertzogen von Mercœur, vnd Hermann Chriſtoffen Rußwurm Feldmarſchallen/ wider eingenommen vnd geplündert worden/ dazumahl dann die Chriſten in der Plünderung/ auch der Königl. Gräber nit geſchonet/ die doch vorhero die Türcken vnbelaidigt gelaſſen hatten: Weiln aber durch das von den Türcken gelegte Pulver Fewr außkommen/ iſt darüber nit allein der herꝛliche Tempel/ ſo in der gantzen Welt wegen der Königl. Begräbnuſſen berühmbt/ ſondern auch die gantze Statt drauff gangen/ welche gleichwol von den vnſern wider beſetzt worden. Deß folgenden 1602. Jahrs haben die Türcken/ als diſe Statt noch nicht gar ein Jahr wider in der Chriſten Hände geweſen/ ſie den 12. Auguſti belägert/ vnd den 29. ſelbiges Monats/ ſo die Türcken jhnen vor glückſelig halten/ wider erobert: Von welcher Zeit an diſer Orth den Türcken geblieben iſt.

Griechiſch Weiſſenburg/ Alba Græca, Taurunum, Belgradum, vnd auf Vngariſch Nandoralba, iſt ingleichem ein berümbte Statt weyland geweſen/ ligt an der Spitzen/ da die Sau in die Thonaw fällt: Iſt ein zimblich groſſe Statt/ deren ein Theil/ wie auch das Caſtel oder Schloß auff einer Höhe ligt. Auff der einen Seiten fleußt die Thonaw vorüber/ vnnd auff der andern die Sau. Die Statt iſt mit vilen Thürnen/ vnnd einer doppelten Mawer beveſtiget/ vnnd hat groſſe Vorſtätt/ darinn Türcken/ Griechen/ Juden/ Hungarn/ vnd Dalmater wohnen.

Als An. 1493. der Türck das Schloß durch Verꝛätherey einzubekommen verſuchte/ wurden die Verꝛäther erdappet/ welche Paulus Quinisius, der Obriſt zu Temeßwar/ ließ wie die Hämling braten/ ſo die andern die darumb Wiſſenſchafft gehabt/ freſſen muſten.

Anno 1521. als der Türckiſche Käyſer Solymann dafür kam/ vnnd jhm ein Abgefallener vom Chriſtenthumb Anlaitung gabe/ die Veſtung zu vntergraben/ auch die Thraces, oder Raitzen heimblich mit dem Feind von Vbergebung der Statt tractirten/ ſo hat er

dieſe fürtreffliche Veſtung durch Vbergab den 21. Auguſti bekommen/ welche doch leicht erhalten hätte werden können/ wann König Ludwig in Vngarn nur hundert Gulden zum Sold hergeben hätte.

Siebenburgiſch Weiſſenburg/ Alba Julia, iſt eine Statt in Siebenbürgen an dem Fluß Maruſio, allda der Fürſt in Siebenbürgen ſein Ordinari Hoffhaltung/ vnd ein ſtattliches Gymnaſium da hat/ welches newlicher Zeit Johannes Henricus Alſtedius, (ſo vorhin zu Herborn Profeſſor geweſen) beruffen gemacht hat: Vber das Waſſer Maroſch allhie hat es ein ſchöne höltzerne Bruck/ mit einem Schindeltach. Dieſe Statt ſoll den Nahmen haben von der Julia Auguſta, deß Käyſers Marci Aurelii Antonini Mutter/ Vermög einer Grabſchrifft in einem ſehr alten Marmolſtein der S. Michaelis Kirchen; ligt auff einem thalhangenden Hügel/ darumb allenthalben faſt auff zwey tauſend Schritt ein Ebne iſt: Hat vorhin ein Biſtumb allda gehabt/ ſo die Königin Iſabella, König Johannis I in Vngarn Wittib/ abgethan.

In beſagter HauptKirchen zu S. Michael ligt begraben der bekandte Münch Georgius Martinuſius, Biſchoff zu Wardein/ Königs Johannis in Vngarn Schatzmeiſter/ vnnd hernach ſeiner Gemahlin Iſabellæ/ vnd ſeines einigen Sohns Vormund/ vnd endlich Cardinal/ ſonſten ein geborner Crabat/ adelichen/ aber armen Geſchlechts/ welcher in ſeinem Schloß Binſze Anno 1551. den 15. Decembr. vmbgebracht worden: Er war zu Camiſſacio in dem Mittelländiſchen Dalmatia gebohren/ vnd hieſſe ſein Vatter Gregor. Utiſſenitz.

Weiſſenfelß.

Dieſe Chur-Fürſtlich-Sächſiſche Statt/ ligt an dem Fluß Sala/ in dem Leipzigiſchen Kräyß/ vnnd vier Meilen von der Statt Leipzig/ auff der Straſſen nach Jeng vnnd Erffurt

furt zu. Hat ein vornehmes Kloſter/ vnd Fürſtlich Schloß hoch auff einem Berge bey der Statt ligend/ ſo mit allerhand Gebäwden zu einer Fürſtl. Hoffhaltung nach Notturfft verſehen. Vnd hält man dafür/ daß Coburg vnd Weiſſenfelß die beſten Aempter in gantz Meiſſen ſeyn. Es hat diſe Statt Weiſſenfelß Zeit wärenden Teutſchen Krieges auch vil müſſen außſtehen. Dann Anno 1631. ward ſie von denen Käyſeriſch-Tillyſchen gantz außgeplündert/ vnd das folgende Jar von denen Käyſ. Friedländiſchen eingenommen/ welchen ſie nachgehends die Schwed. entzogen/ vnd nach diſem An. 1639. die Chur-Sächſiſche/ als die Schwediſchen Statt vnnd Schloß freywillig verlaſſen/ wider beſetzt haben. Anno 1640. muſte Weiſſenfelß denen Schwed-Königsmärckiſchen 2000. Rth. hergeben/ vnd Anno 1642. die Beſatzung auf dem Schloß Vermöge deß Leipzigſchen Accords jhnen ſolches einräumen / welches ſie 1644. auß Forcht vor denen Käyſeriſchen wider verlaſſen / die Käyſ. aber darauff die Statt widerumb außgeplündert haben. Endlich/ da nun die gute Statt deß Schloſſes halber vil Gefahr vnnd Noth gnug außgeſtanden / iſt ſelbiges von denen Schwediſchen forthin zur Defenſion vntüchtig gemacht worden.

Weiſſenſtein.

LIgt im Eſthland/ ſo ein Theil von Lifflandt iſt; iſt ein ſtarcke vnd gewaltige Veſtung/ von Menſchen Händen/ vnd der Natur mit Moraſt ſo befeſtiget/ daß man ſie vor vnüberwindlich halten will: Hat ein reiche Vogtey/ vnd gehöret der Zeit nebenſt dem gantzen Liffland der Cron Schweden zu. An. 1560. wolte der Moſcowiter diſe Veſtung eingenommen haben/ lag lange davor/ vnd muſte er doch endlich vnverrichter Sache wider abziehen. Drauff kam im Jahr 1562. der König Erich auß Schweden mit einer Macht davor/ kondte aber gleichsfalls mit Gewalt nichts außrichten / biß die drinnen der Hunger trieb/ ſolche Veſtung jhm einzuräumen.

Anno

Anno 1570. hat der Moſcowiteriſche Groß Fürſt diſe Veſtung a= bermahls biß in das folgende Jahr auff die dreyſſig Wochen lang be= lagern laſſen/ vnd dennoch nichts erhalten können: biß er das folgende 72. Jahr mit ſeinen beyden Söhnen ſelbſten darvor kommen/ vnd ſie endlich mit Sturm erobert.

Anno 1581. haben die Schweden vnter jhrem Feldherrn Pontus de la Gardie diſe Veſtung abermahls durch Hunger dem Mo= ſcowiter entzogen; vnd dieſen Anno 1602. die Polen/ die ſie aber nur biß Anno 1607. inn gehabt/ da ſie die Schwediſchen wider erobert/ vnd noch zur Zeit behalten.

Waitzen.

WAitzen/ Vacia, Vazium; davon Salomon Kuſelius in ſeinem Dictionariolo Geographico ſchreibet/ daß an dieſem Orth zuvorn ein groſſer Wald ſoll geſtan= den ſeyn/ darinn der Einſiedler Vacius, (Vatz) ſeinen Auffent= halt gehabt/ nach deſſen Todt derſelbe vor Heilig geſchätzet/ vnd groß Wallfarth darauß entſtanden/ folgendts demſelbigen zu Eh= ren eine ſchöne Statt/ Cloſter/ Schloß vnnd Kirchen erbawet/ ſo man nach dem Einſiedler Vaciam genennet/ vnnd folgendes in ſolcher Statt die Vngarn eine Hohe Schulen vnnd Collegium auffgerichtet hätten/ ſo aber nunmehr (vmbs Jahr ein tauſend ſechs hundert zwey vnd dreyſſig) gar in einen Hauffen gangen/ vnd ver= wüſtet worden/ außgenommen/ das Cloſter/ vnnd Biſchofflichen Sitz/ ſo noch biß auff dieſen Tag/ mit Beſatzung vnnd Munition als eine Veſtung verſehen/ vnnd behalten werde.

Iſt jetzunder in deß Türcken Gewalt.

Welß.

Welſz.

LJegt in Ober-Oeſterreich am Fluß Draun/vier Meilen von Lintz / iſt ein wolerbawte vnd ſchöne Landsfürſtliche Statt/ von auſſen mit einer feinen Vorſtatt/vnd inwendig mit einem Fürſtlichen Schloß gezieret. Hat anfänglich eigene Graffen/ die von Lambach gehabt / von welchen ſie an das Stifft Würtzburg/ vnd von dieſem durch Kauff an das Hochlöbliche Hauß Oeſterreich kommen.

Werben.

JSt ein Churfürſtlich-Brandenburgiſche Statt an der Elb/ in welche allhie gegen über die Hawel fällt/in der Alten Marck Brandenburg/ vnd an einem zur Beveſtigung gar bequemen vnd tauglichen Orte gelegen; Wie dann anno 1631. der König auß Schweden Guſtav Adolph höchſtlöblichſter Gedächtnuß dieſen Ort/als er vom Graffen von Ortenburg vnd Obriſten Baudis war eingenommen worden/ von ſolcher Importantz befunden/ daß er daſelbſt ſein Lager geſchlagen vnd ſich verſchantzt / hernach von darauß dem Kayſeriſch-Ligiſtiſchen General Tilly gegen Wolmarſtatt entgegen gezogen/vnd mit ſelbigem bey denen Dörffern Borchſtal/Anger vnd Nyendorff ein blutiges Scharmützel gehalten/worinnen die Kayſeriſchen vnten gelegen. Vnd weil gedachter General Tilly ſolchen vermeynten erlittenen Schimpff nicht auff jhm ſitzen laſſen wolte/ ſondern höchſtgemeldten König in ſeinem Läger (welches jhm aber gar zu feſt verwahret war) beſuchte/als hat es vom 22. biß auff den 29. jezuweilen hitzige Treffen abgeben. Anno 1636. ward Werben von denen Kayſeriſch-Chur-Sächſiſchen eingenommen: kam aber noch ſelbiges Jahr / nach der Schlacht bey Witſtock in Schwediſche Gewalt/ worauß es das folgende Jahr den 6. Auguſt-

monat die Kayſeriſchen abermahls entzogen. Anno 1640. haben die Brandenburgiſche das Stättlein / darin ſich die Schwediſche offt aufhielten an Thoren vnd Mauren eingeriſſen / hergegen die Schantz dabey ſtarck beſetzt: die man nachgehends anno 1641. zeit wehrenden Stillſtands der Schwediſchen vnd Brandenburgiſchen Waffen auch einreiſſen vnd ſchleiffen laſſen.

Werle.

WErle / Es ſollen zwey Werle ſeyn / Das eine iſt gelegen an Meckelburg das Land ſtoſſend / Kayſer Heinrich hat allda ſein Sitz gehabt / als die Vngarn in Sachſen gefallen ſind / vnd alles verwüſtet / iſt er eben auff Werle geweſen. Saxo. lib. 3. cap. 7. Das ander (ſo ein veſtes Schloß hat) iſt gelegen in Weſtphalen / vnter dem Biſchoff von Cölln / vnd ſoll deß Geſchlechts geweſen ſeyn Graff Heinrich von Werle / Biſchoff von Paderborn / ann. 1084. welcher ſich dann wol hat getummelt / ehe er das Biſtumb hat behalten / wider Graff Heinrich von Aßlo / ſo wider jhn erwehlet war / auch hat er ſeinem Promotorn Kayſer Heinrichen beygeſtanden / vnd die Sachſen redlich zu Chor getrieben / ſonderlich die Biſchoff / ſo wider den Kayſer waren. Anno 1586. hat Martin Schenck das Stättlein eingenommen / aber dem Schloß konte er nichts anhaben. Anno 1633. den 17. Weinmonats iſt anfänglich das Stättlein: hernach den 1. Wintermonats auch das Schloß an Landgraff Wilhelm auß Heſſen mit Accord übergangen.

Wertheim.

STatt vnd Schloß im Franckenland an dem Mayn vnd der Tauber / ſo allhie in den Mayn fällt / gelegen / welche ſampt der Graffſchafft gleiches Namens denen Herren Graffen von Löwenſtein gehöret. Iſt ſonſten vor dem Teutſchen Kriegsweſen /

weſen / wegen des guten Lagers ein nahrhaffter Ort / aber mit der Leibeigenſchafft denen Herren Graffen zugethan geweſen / wovon ſie gleichwohl im Jahr 1632. die damals anweſende Herren Graffen loß geſprochen.

Werwyck.

WArwyck / Viroviacum, Viroviach, ein Marcktfleck an dem Fluß Liß / in Teutſch / oder Flämiſch Flandern gelegen / ſo vorzeiten beſſer / als jetzt / geſtanden ſeyn ſolle. Hat gleichwol ein ſehr ſchöne Kirchen / der heiligen Jungfrawen Mariæ zu Ehren gebawet / vnd mit ſehr reichen Einkommen verſehen. Allhie iſt Martinus Caſtellanus gebohren / ſo nach zweyen Jahren blind worden / vnd ſich nicht erinnert / daß er einsmals geſehen hätte; der gleichwol ein künſtlicher Zimmermann worden / ſo auch Orgeln / Lauten / vnd dergleichen gemacht / darauff ſelber lieblich geſpielt / vnd ſie geſtimmt hat; wie Guicciardinus de Anno 1613. bezeuget. Anno 1351. iſt dieſes Werwyck von den Frantzoſen geplündert vnd verbrandt worden; darzu anno 1440. ein vnverſehene Fewersbrunſt kommen / dardurch über die tauſent Häuſer verbronnen ſeyn. Etliche Jahr hernach / haben die Todengräber / deren ſich die mit der Peſt inficirte, an ſtatt der Aertzte gebraucht / über die tauſent Burger getödtet / jhnen Gifft / für Artzney / gegeben / vnd die Peſt angehenckt; deßwegen ſie auch jhre Straffe bekommen haben.

Weſel.

NIeder Weſel / ein Cleviſche Statt / iſt Reichthumb / Würde / Gebäw / Kauffmanns Gewerb halben gar berühmt / an deren Mawren fleuſt die Lupp in den Rhein / nicht weit hie von dannen liegt Teutoburgum, jetzt Duißburg genant / eine groſſe vnd gar alte Statt; auch liegt hiebey das Stättlein

Dinckſchlagen/ welches der weitberühmte Arnoldus Weſalienſis Martis lacum nennet. Nach dem bey den Teutſchen Martis dies Dienſtag vnd Litigare diengen iſt/ welches von dem Gyraldo vnd anderen dem Marti eigentlich wird zugeſchrieben. Daß aber die Teutſchen Martem vor jhren Gott geehret haben/ bezeugen Tacitus vnd Plinius. Aber weiter von Weſel zu ſagen/ dieſelbe bekompt groſſen Nutzen von dem beyherflieſſenden Rhein/ welcher offt ſeinen gewöhnlichen Lauff verendert vnd gegen Occident, da er auch ins Meer fällt/von der Statt abweicht. Es iſt auch zu Weſel ein Gedenckzeichen der Barmhertzigkeit von des Ehrnveſten vnd Hochgelehrten Herrn D. Heinrich Olichſchlägers genant Bars, Clewiſchen Cantzlers/ ꝛc. Eltern auffgericht/ nehmlich ein Hoſpital/ da alte Männer mit nothdürfftiger Vnterhaltung verſehen werden/ deſſen jährliche Renten der obbemelte Herr auß angebohrner Vätterlicher Miltigkeit gemehret hat. Es hat dieſe Statt bey denen Niederländiſchen Kriegen/ da ſich von dort her viel Kauffleute begeben/durch die Kauffmanſchafft/an Macht vnd Reichthumb ſehr zugenommen/ hat auch allerhand Religionen geduldet; Aber Franciſcus Mendoza Spaniſcher Admiral hat den Rath der Statt anno 1595. gezwungen jhm hundert vnd funfftzig tauſent Gülden vnd tauſent Malter Korn zuerlegen/ vnd denen Römiſch-Catholiſchen allein die Kirchen einzuräumen. Hernach als anno 1609. nach Abſterben des letzten Hertzogs von Cleve ſich die Herren Erben nicht vergleichen konten/ hat Ambroſius Spinola Spaniſcher General anno 1614. den 7. Herbſtmonats die Statt Weſel/ die ſich auß Furcht nicht wehren wolte/ mit Accord einbekommen/ vnd ſie gar mit Spaniſchem Kriegsvolck beſetzt/ daß ſich aber/ ſeiner Art nach/ bey denen Teutſchen Bürgern gar übel gehalten/ daß es zu einer Empörung kommen/ weßwegen nachgehends noch zwey tauſent Spanier hinein gelegt worden/ die dieſe wolvermögliche Statt in die 15. Jahr lang gantz außgeſaugt/ vnd der Bürgerſchafft groß Trübſal vnd Beſchwerung zugefügt/ biß ſie ſich anno 1629. durch eine ſonderliche

Kriegs-

Kriegs-Liſt dieſer vnnützen Gäſte entlediget/ vnd der vereinigten Niederländer Volck eingenommen. Anno 1642. den 12. Hewmonats hat ſich ein vnverſehen vnd ſeltzam Vnglück mit dieſer Statt zugetragen. Ein Kärner führet etlich Fäßlein Pulvers/ darunter eines nicht zum beſten verwahret / vnd als das Pferd im Ziehen mit dem Huffeiſen Fewer geſchlagen/ iſt gleich das übelverwahrte Fäßlein dadurch angezündet worden/ welches nicht allein den Kärner ſampt dem Pferde/ ſondern auch über die viertzig bekante Perſonen getödtet / vnnd an denen Häuſern vnnd Fenſtern groſſen Schaden gethan.

Ober-Weſel.

OBer-Weſel / Veſalia ſuperior, ſagt Pirckheimerus vnd Altheimerus, habe vorzeiten Veſania vnd Ficelia geheiſſen/ vnd daß allda Mammea, Kayſers Alexandri Mutter/ getödtet vnd begraben worden ſey. Dieſe Statt iſt am Rhein gelegen/ welche erſtlich ein Freyſtatt geweſen/ nachmals aber vnter Kayſer Friderico II. anno 1223. zum Reich kommen/ vnd endlich von Kayſer Henrico VII. (welcher ein Sohn eines Graffen von Lützelburg geweſen) benebē Poppartē Balduino Ertzbiſchoffen zu Trier/ ſeinem Bruder/ vor eine gewiſſe Summ Gelds verſetzt worden/ wie Criſpianus in vitis Cæſarum bezeuget. Vnd iſt alſo dieſe Statt dem Ertzbiſchoffen zu Trier noch heutiges Tages vnterthänig. Hat ein luſtig Läger/ ſchöne Gebäw/ bevorauß aber ſchöne Kirchen. Allhie iſt zum erſten oben in der Statt zu ſehen Vnſer Frawen Kirchen/ ſo erſtlich angefangen/ anno Chriſti 1307. (welches Jahr an hohen vnd ſchönen Fenſtern im Chor mit alter Schrifft annotirt) nachmals anno 1331. in Die Aſſumptionis, zu Ehren der Jungfrawen Mariæ vnd jhrer Mutter Annæ eingeweihet / von Balduino aber Ertzbiſchoffen zu einem Stifft verkehrt worden. Zum andern ein Frawen Kloſter Bernhardi Ordens / welches im Stifft Trier vor

das älteſte gehalten wird. An der Stattmawer gegen dem Rhein iſt ein Hoſpital / in dieſer Kirch bey dem hohen Altar ſtehet ein höltzern Seul / an welcher der H. Wernerus gebunden / gegeiſſelt vnd gemartyrt worden / daran ſtehet mit teutſchen Buchſtaben beſchrieben. Anno 1283. hat Wernerus de Wammenraidt den Tod gelitten. Es iſt auch allhie eine Kirche S. Martino geheiliget / darinnen nur eine einige Perſon dem Gottesdienſt abgewartet / weil ſie aber ein groß Einkommens gehabt / hat ſie Ertz-Biſchoff Diether anno Chriſti 1303. zu einem Stifft gemacht / vnd verordnet / daß ſtätigs ein Abbt / ein Dechant / vnnd fünff Prieſter darinnen dienen ſollen. Im Jahr 1639. ward Ober-Weſel von den Schwediſch-Weinmariſchen eingenommen.

Weſteras, Aroſia.

DJe fürnehmſte Statt in Weſtmannerland / oder Weſtmannia, welcher der Biſchoffliche Sitz / vnd die Domkirche / ſo wol auch das Schloß / ein Anſehen machen / vnd wird allda ein groſſer Vorrath von Eiſen / vnd Kupffer / ſo die Bergleute dahin bringen / geſehen. Frölichius ſagt / daß es auch ein außerleſen Silber Bergwerck allhie habe. Vnd hat von dieſer Statt die Weſteraſiſche Erbvereinigung / den 13. Jenners im Jahr 1544. allhie auffgerichtet / den Namen; in welcher Schweden / auß einem Wahl- zu einem Erb-Königreich / gemacht worden iſt. Herr Auguſtin Freyherr von Mörſperg / ꝛc. ſchreibet in ſeinen Reiſen / daß in dem luſtigen Schloß allhie / der gefangene König Ericus, deß Königs Guſtavi (deme / vnd ſeinen Erben zum beſten / die vorangezogene Erbvereinigung / von den Ständen des Königreichs / gemacht worden) älteſter Sohn / geſtorben / vnd in der Stattkirch alda / in einem Winckel / begraben worden / deſſen Monument / oder Grab / mit einem höltzern Gitter vmbgeben / eines Schuchs hoch erhaben / vnd mit einer ſchwartzen Decke / darauff das Schwediſche Wappen / behengt ſeye.

An der Wand dabey werden auff einem Täffelein dieſe Wort mit güldenen Buchſtaben geleſen: Translatum eſt Regnum meum, & factum eſt fratris mei, & à Domino conſtitutum eſt ei. Vnd dieſe Grabſchrifft ſolle beſagter Ericus jhme ſelber gemacht haben. Es meldet zwar Heldvaderus, daß beſagter König Erich zu Orbro in Finland anno 1578. in ſeinem Gefängnuß/ geſtorben. Welches ſo es were/ ſo müſte er von dorten hieher nach Aroſien oder Weſteras/ geführet worden ſeyn. Andere haben gar nichts von ſeinem Tode/ vnd Begräbnuß. Es liegt dieſe Biſchoffliche Statt an dem berühmten See Meler/ vnd ſeyn in dem Dom groſſe Stein/ mit Gothiſchen Buchſtaben/ zu ſehen. Anno 1512. iſt allhie des Königreichs Schweden Statthalter Suanto geſtorben; deſſen Sohn Steno Sture hernach das Königreich verwaltet hat. Anno 1520. iſt das Schloß allda von den Dänen beſchoſſen vnd erobert worden. Im folgenden 21. Jahr auff den H. Pfingſtag vmb Mittag iſt König Chriſtiernus II. auß Dennemarck/ allhie von den Bergleuten oder Dalecarlis, vnd jhrem Heerführer Guſtavo Erichſon, nachmahls König/ geſchlagen worden/ vnd vmb ſein ſonſten mächtiges Kriegsheer kommen. Vnd hat er Guſtavus die Statt eingenommen/ aber im Schloß haben ſich die Dänen gewehrt/ gleichwol ſolches anno 22. auch auffgeben.

Wetter.

WEtter/ zwiſchen Marpurg vnd Franckenburg gelegen/ iſt vnlangſt zur Statt gemacht vnd bemawret worden/ zuvor iſts ein Dorff geweſen/ Oberwetter genant/ gleich wie das ander Theil Niederwetter/ noch ein Dorff dabey zuſehen. Dieſes Stättlein/ ſo nicht weit von Marpurg liegt/ hat daſelbſt bey etlichen Geſchlechten ſehr viel gelehrter Leut erwecket/ als da ſind: Fontii, Decii, Vulteji, Dryandri, Pincieri, Orthii, Fertii, Lælii, Krollii, Breulæi, Gernandi, Calvini, Kirchovii, Mylii, Meſomylii, Sauberii, oder Saurii, &c. welche Geſchlechte nicht allein dem

Land

zu Heſſen/ ſondern auch andern Landen dermaſſen gedient/ noch auff den heutigen Tag dienen/daß es ermeldtem Stättlein ſonderlichen Lob vnd Preyß gereichet. Daher M. Petrus Nidius ſenior alſo ſchreibet:

Parva licet modico circundata Wettera muro,
Urbibus es magnis æquiparanda tamen.
Fontius ac Decius, Medicorum fama Dryander,
Natales ortus hinc habuere ſuos.
Extulit hæc etiam Vultejos nomine claros,
Orthius hinc genitus, Pincieriq; ſati.
Volprachtumq; etiam genuit tam parvula Janum,
Atq; alios, quos nunc non numerare datur.
Edidit in lucem Volquinum deniq; noſtrum.
Nil niſi præclarum parturit ille locus.

Wetzlar.

Eine Reichs-Statt in der Wetteraw an der Lohn/ woſelbſt die Dille darein fällt/ vnd ein Meil wegs vnter Gieſſen/ auff einem fruchtbahren Boden gelegen/deren Monatlich einfacher Reichs-Anſchlag iſt 8. zu Fuß oder 32. Gülden. Iſt ein alte vnd von vielen Kayſern ſonderlich privilegirte Statt. Anno 1367. war zwiſchen dem Rath vnd der Gemeine allhie ein gefährliche Vnruhe/ vnd wurde der alte Rath ab- hergegen ein newer eingeſetzt/ der auch biß in das ſiebende Jahr regieret; Aber Graff Johann von Solms kam in die Statt/ beredet die Gemeine mit ſüſſen Worten/ vnd machte daß der alte Rath wieder eingeſetzt/ vnd von dem newen ihrer dreyen die Köpfe abgeſchlagen/auch etliche ins Waſſer geworffen wurden. Ann. 1613. gab es wegen der Erb-Vogtey vnd Schutz-Rechtens Streit/zwiſchen Herrn Ludwigen Landgraffen zu Heſſen-Darmſtatt/ vnd zwiſchen dieſer Statt/ vnd hat ſie damahls einen

Erb-

Erb-Vogt eingenommen vnd demſelben geſchworen. Anno 1643. den 14. Herbſtmonats iſt in dieſer Statt durch Nachläſſigkeit des Flachs dörrens ein ſchädlicher Brand entſtanden / alſo / daß inner-halb wenig Stunden über 70. von denen fürnemſten Häuſern / ſambt Schewren vnd Frucht verbrunnen / dadurch dann jetztgemeldte Reichs-Statt / welche von 23. Jahren her nach einander ohn einiges Auffhören mit Kriegs-Preſſuren beläſtiget geweſen / vnd bißhero auffs euſſerſt außgehalten / nunmehr faſt zur deſolation vnd Wüſte-ney gerathen.

Vexio, Vixia, Wexio.

EIn Biſchoffliche Statt in Smaland / in deren Domkirchen Unamannus, Sunamannus, vnd Vinamannus, von denen oben in Beſchreibung der Statt Scara geſagt worden / ruhen ſollen; oder / quorum corpora in Cathedrali Eccleſia Vexio-nenſi magno honore ab omnibus venerantur, wie Olaus Ma-gnus von ſeiner Zeit redet. Johannes Skytte ſaget in ſeiner an-dern Rede / an den König Jacob in Groß Britannien / alſo: Vmbs Jahr Chriſti 955. iſt / auff Befehl Königs Eldredi, oder Milredi, in Engelland / vnd Vorſchub deß Ertzbiſchoffs Suffridi zu Yorck / oder Eborach daſelbſt / die Chriſtliche Religion in Schweden einge-führt / vnd von dieſem Suffrido der König Olaus, zugenant Skot-Konung / getaufft worden. Vnd haben folgends ſeine Nepotes, vnd Ertz-Biſchöffe / Vinamann / Sunamann / vnd Vnamann / den Glauben fortgepflantzet / vnd erhalten / deren Gräber noch in dem Tempel zu Wexio / in dem Mittägigen Gothland / geſehen werden. In der Verzeichnuß der Gothiſchen Biſchöffe wird gedachter Ertz-Biſchoff S. Siegfridus genant / vnd geſagt / daß er die gemelte Kirche gebawet / vnd darin auch begraben worden ſey. Es liegt dieſe Statt bey einem See / welche zur Zeit deß 75. Königs in Dennemarck Eri-ci Glippini, der mit Schweden Krieg geführt / zuſampt der Haupt-

kirchen/oder dem Dom/gantz vnd gar verbrant worden iſt/wie Pontanus berichtet.

Weyl.

DEr Weylerſtatt vnd Stattwil / zum Vnterſcheid des Dorffs Weyl/ iſt ein Reichs-Statt im Würtenbergerland an dem Fluß Wyrms drey Meilen von Tübingen gelegen/ deren Monatlich einfacher Reichs Anſchlag iſt einer zu Pferd vnd zwölff zu Fuß/ oder ſechtzig Gülden. Iſt zwar mit Waſſerreichen Gräben/ Mawren vnd Thürnen auff alte Manier / aber doch wol beveſtiget; Hat drey Thor vnd eine Pfarzkirche zu S. Petro/ daran ein ſchöner Thurn von Quaderſteinen/ Item ein Auguſtiner Kloſter/ vnd ein wolgebawtes reiches Spital. Sie/ die Statt/ iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Wiburg/ Viburgum, Wiborg.

DIe Haupt- vnd Biſchoffliche Statt im Finländiſchen Carelen/ oder Carelia Finnonica, ſo mit Wällen / Gräben/ vnd Paſteyen/ auch einem ſehr veſten Schloß/ wol verwahret/ vnd eine Niderlag iſt/ allda groſſer Handel getrieben wird; welche die Reuſſen/ oder Moſcowiter/ etlich mahl/ mehr als mit ein hundert tauſent Mann / vergebens belagert haben ſollen. Liegt vngefehr 8. Tagreiſen von der Biſchofflichen/ vnd Finländiſchen Statt Abbo/ auff Reuſſen zu. Turgillus Kunthſohn als er dieſen Theil von Carelen dem Königreich Schweden vnterthänig gemacht/ ſo hat er dieſe Veſtung Wiburg / damit er das Land in Gehorſam behielte/ vnd der Reuſſen Einfäll verwehrete/ vmbs Jahr Chriſti 1193. erbawet. Olaus Magnus ſchreibet lib. 11. c. 4. & 5. daß nahend dieſer Meerſtatt ein Höhlin vnter der Erden ſeye/ in welche/ ſo man ein lebendiges Thier werffe/ ein ſolcher ſchrecklicher Hall entſtehe / daß

davon die Leute / ſo jhn hören / entweder in einem Augenblick geſchwecht werden/daß ſie das Gehör/die Sproch/vnd Krafft zu ſtehen/verliehren/oder gar vmbs Leben kommen. Wann Feindes Gefahr vorhanden/befehle der Statthalter im Lande/daß jederman ſeine Ohren mit Wachs verſtopffe/ſich in die Keller/vnd Höhlin/verſtecke/ vnd als dann erſt verwahr er ſich/ vnd werffe ein Thier in der Höhlin Schlunde: daher ein ſolcher vngehewer Schall entſtehe/daß die Belagerende Feinde herumb / gleichſam als Schlacht-Vieh zu Boden fallen; vnd/ ſo es den Inwohnern gefällig / lang alſo liegen bleiben/ vnd geplündert werden. Wann dieſes wie oben gemeldet/ wahr ſeyn ſolte/wie hat man es dann im Jahr 1456. überſehen / daß die Dänen dieſe Statt damaln erobert / vnd das Schloß bey der Statt verbrant haben?

Wiburg.

WIburg / Wiborch / Viburgum, iſt die vierdte Biſchoffliche vnd über das die Haupt-Statt der Zeit in Nord-Jütland / allda das Hoff-Gericht des gantzen Landes faſt das gantze Jahr über gehalten / vnd die Strittigkeiten erörtert werden. Es werden die Beyſitzer des höchſten Cimbriſchen Gerichts denen Areopagitis zu Athen verglichen / dieweil von jhrem Vrtheil nicht kan appelliret werden / es wolle dann irgends einer an den König ſelbſten / vnd an des Königreichs jährlichen Land-Tag oder Reichs-Tag ſich beruffen. Sie ſolle vor Zeiten allbereit der Cimbrer Haupt-Statt geweſen / vnd viel hundert Jahr Cimmerberga ; oder Cimbrisberga geheiſſen worden ſeyn. Sie hat einen Evangeliſchen Biſchoff / allda reſidirend , auch ein anſehnlich Canonich Stifft / deme abſonderlich die zwiſchen Norwegen vnd dem Cimbriſchen Vorgebürg Skagen/ vnnd nahend der Inſul Anholt / gelegene Inſul Leſſoa gehörig iſt / welche der von denen Meuchel-Mördern vmbgebrachte

König Ericus, zugenant Glipping/ der Kirchen allhie verehret hat/ und in derſelben begraben liegt.

Wien in Oeſterreich.

WIen/ die Hauptſtatt im Untern-Oeſterreich/ vor alten Zeiten Fabiana, Fabana, oder Faviana, und Flavianum, von Flavio dem Verweſer allda/ genant und gebawet/ oder Tito Fabiano, wie Cornelius Tacitus und Otto Friſingenſis darvon ſchreiben/ oder von Annio Fabiano alſo geheiſſen/ Letzlich auß der letzten Syllaben iſt Biana worden/ Nachmals Vindbona und Vindomana, auch Juliobona, darvon der Name Vienna und Wien erwachſen/ Etliche wöllen ſie ſey vor Chriſti Geburt geſtanden/ von den Sarmatis und Windis gebawet und genennet. Sie ligt

nur

nur an einem Arm des groſſen Fluſſes Donaw / dann mehr als ein halbe viertheil Meil von der Statt gegen Mähren zu/ſeyn noch drey abſonderliche vnd Schiffreiche Aerme davon / darüber fünff Brücken gehen / welche man / zu der Statt deſto mehrer Sicherheit im Nothfall abwerffen kan: daher müſſen die groſſen Schiff/wann das Waſſer klein iſt/ein Meilwegs oberhalb Wien vmb Nußdorff/oder zwey Meilen davon bey der Statt Cloſter Newburg bleiben. Es hat vmb die Statt eine gar luſtige Ebene / vnd einen an Getraid/ Wein vnd allerhand andern Lebens-Mitteln ſehr fruchtbahren Boden / davon ſonderlich ſehr viel Wein jährlich geſamblet vnd in die Statt häuffig geführet wird: dann die Statt iſt von Teutſchen/ Welſchen / Hungarn / Böhmen / Polen vnnd Schlovacken gar Volckreich / wiewol die jetzige Zahl/ die ſich/alle Seelen ſo ſich inn- vnd auſſerhalb der Statt befinden/ gezehlet/auff die 60000. (wovon aber keine rechte Gewißheit) belauffen ſoll/mit der vorigen Zahl/ die ſich vor dem Kriege zwiſchen Kayſer Friedrichen dem Vierdten vnd König Matthia Corvino in Vngarn allda befunden bey weitem nicht gleich iſt/da man/ ohne die Kinder funfftzig tauſent Menſchen alda gezehlet/vnd offt allein auff die 7000. Studenten befunden hat. Die Statt hat ſechs Haupt-Thöre worunter vier / namentlich das Kärndtner- Burg- New- vnd Stuben-Thor ſehr ſtarck / hoch/ anſehnlich vnd mit langen Schwibbögen gewölbt; die übrigen aber nur Thürne ſeyn; Vnd zehen groſſe Bollwercke vnnd Paſteyen/ welche nebenſt dem Wall / Mawren vnd Gräben in dieſem Teutſchen Schwediſchen Kriege gewaltig ſind beveſtiget worden. Der gantze Vmbkreiß wird auff eine halbe Teutſche Meil gerechnet. Inwendig iſt die Statt ſchön erbawet / vnd ſeyn viel Häuſer allda / ſo vor Fürſtliche Palläſt anzuſehen; wiewol ſie mehrers zum Pracht als zur Bequemlichkeit vnd Nutzbarkeit gemeiniglich gebawet/ſonſt aber groß/ſtarck / hoch / weit vnd von Steinen auffgeführt vnd mit Höfen vnd Mahlwerck gezieret ſind. Haben ſehr tieffe weite vnnd ſcheinbahre Keller/darunter theils mit Stuben verſehen ſeyn / daher

[illegible] kombt/ daß man ſagt: Es ſeyn zu Wien nicht weniger Ge-
[illegible]er/ als über der Erden. Die Gaſſen der Statt ſind auch ſauber vnd mit harten Steinen gepflaſtert/ daß ſie von dem Fahren nicht bald Schaden nehmen ſollen. Es haben auch Kauffleut vnd Krämer von dem Jahr 1200. ſich nach vnd nach Wien verfügt vnd angefangen zu handthieren/ daher es mit der dazu kommen/ daß Wien nunmehr auch ein berühmte Kauff vnd Handels-Statt vnd Niderlag mancherley Güter worden/ vnd an Reichthumb ſehr zugenommen.

Vnter den Kirchen vnd Geiſtlichen Gebäwden iſt ſonderlich zu ſehen die Biſchoffliche Hauptkirch zu S. Stephan/ ein anſehnlich/ groß/ hoch/ vnd weites aber auch ziemlich finſteres Gebäwde/ von Hertzog Heinrichen dem Erſten von Oeſterreich zu bawen angefangen vnd von Hertzog Heinrichen dem Andern auß dem Bambergiſchen Stamm verfertiget/ deſſen Thurn vnter den drey fürnehmſten in Teutſchland der ſtärckſte ſeyn ſoll. Dann ſonſten jhm der Straßburgiſche an Kunſt vnd Zierlichkeit/ vnd der zu Landshut in Bayern an der Länge oder Höhe vorgezogen wird. Iſt im Jahr 1340. angefangen vnd im Jahr 1400. vollendet worden. Man hat vier hundert ſechs vnd dreyſſig Staffeln/ vnd hernach an Leytern zwey hundert Sprüſſel hinauff zu ſteigen. Vnd wird deſſen gantze Höhe vier hundert vnd achtzig Werckſchuh geſchätzt/ die gröſſte Glock darinnen wigt zwey hundert vier vnd viertzig Centner vnd vier vnd viertzig Pfund/ der Schwenckel drey Centner. Auff der andern Seiten iſt noch ein ander Thurn/ der zwar auch wie dieſer jetzt beſagte angefangen/ aber nicht außgeführet iſt. In der Kirchen ſind zu ſehen der Marggraffen vnd Hertzogen von Oeſterreich eins theils vnd anderer Monument vnd Begräbnüſſe/ darunter ſonderlich Keyſer Friedrichs des Vierdten von rothem Marmor gar künſtlich aufgerichtet iſt; Vnd werden auch die Reliquien von S. Stephan vnd S. Conraden dem Biſchoff vnd andern H. mehr allhie auffbehalten. Nach dieſer S. Stephans Kirchen iſt zu ſehen das Schottenkloſter/

welches an. 1158. von Hertzog Heinrichen von Oeſterreich iſt auffge-richtet vnd den Schott- oder Irrländern eingegeben worden. 3. Das Minoriten oder Welſche Kloſter zum H. Creutz/ worinnen Kayſer Maximilian der And.r denen Evangeliſchen jhr Religions Exercitium zu halten vergünſtiget/ welches jhnen hernach vnter Kayſer Rudolphen den Andern in der Statt wieder entzogen worden: Vnd muſten ſie/ auff Gnädigſte Vergünſtigung Kayſers Matthiæ, in das Dorff Hörnals/ einem Evangeliſchen Freyherrn von Jörgern zugehörig/ vnd bey einer Viertyel Meil von Wien gelegen/ dem Gottesdienſt abzuwarten gehen; die Prediger aber dorfften in der Statt Eheleute einſegnen/ das heilige Abendmahl reichen/ Kinder tauffen vnd die Krancken beſuchen/ biß Kayſer Ferdinand der Ander in die Regierung kommen/ vnd nach dem er die Schlacht vor Prag erhalten/ vnd in Erfahrung kommen/ daß ſich bißweilen von zwantzig biß in fünfftzig tauſent Menſchen ſo wol Frembde als Einheimiſche zu beſagtem Hörnals bey einer Predigt befinden thäten/ ſo haben Jhre Kayſerliche Majeſtät auff vielfaltiges der Römiſch-Catholiſchen Anhalten die Enderung in dero Statt Wien vorgenommen/ vnd im Jahr 1625. den 22. April Hörnals eingezogen/ die Evangeliſche Prediger allda abgeſchafft/ vnd denen Evangeliſchen Predigern die Statt Wien verbiethen laſſen. 4. S. Peters Kirch die älteſte in Wien von Kayſer Carln dem Groſſen erbawet. 5. Der Carmeliten Kloſter/ worauß die Jeſuiter ein trefflich anſehnlich Collegium erbawet/ davon im Jahr 1631. im Chriſtmonat die zween ſchöne hohe Thürne durch einen Sturm-Wind ſo glatt (doch ohn einiges Menſchen Verletzung) herunter geworffen worden/ als wann man ſie hinweg geſchnitten. 6. S. Claren Kloſter/ welches Kayſer Ferdinand zu einem Burger-Spital gemacht. 7. S. Claren Kloſter zu denen Engeln genannt. 8. Das Capuciner Kloſter/ ſo erſt Kayſer Matthias vnnd ſeine Gemahlin von Grund auff erbawet/ vnnd beyde/ wie auch Kayſers Ferdinands des Dritten Gemahlin/

Fraw

Fraw Maria/ ſo anno 1646. den 3.13. May zu Lintz verſchieden/ darinn ruhen. Item die Klöſter vnd Kirchen zu S. Jacob in der Röm. Straſſen/ vnd Himmels Pforte/ ſo Frawen Kloſter Auguſtiner Ordens: Das Prediger Kloſter/ S. Lorentzen Kirche am alten Fiſchmarckt/ die ſchöne groſſe Pfarꝛkirche zu S. Michael bey der Kayſerlichen Burg/ das vornehme Parfotten Kloſter/ das Kayſer Spital/ das Auguſtiner Kloſter / die Kirchen zu S. Dorothea vnd S. Marthen/ die newe Kirch zu S. Ignatio vnd Francisco Xaverio von Kayſer Ferdinanden dem Andern erbawet/ die Kirchen zu vnſer Frawen/ S. Johann dem Täuffer/ S. Niclas/ S. Marien Magdalenen/ zum Salvator, zu S. Georgen/ S. Hieronym vnd zu Annen: die Fratres Miſericordiæ oder Heilbrüder haben auch ein Kloſter auſſer der Statt bey den Brücken/ in welchem viel Bette vor krancke Menſchen / ſo ſie curiren, in Bereitſchafft ſtehen.

Von Weltlichen Gebäwden iſt inſonderheit zu Wien zuſehen/ die Kayſerliche vnd Ertzhertzogliche Burg oder Reſidentz-Schloß/ ſo zwar nicht ſonders prächtig erbawet/ vnd vor einen ſolchen mächtigen vnd höchſten Potentaten/ vnd eine ſo groſſe Hoffhaltung ziemlich enge iſt: Es begreifft aber ſolche einen groſſen Platz oder Hoff/ welchen auff der einen Seiten die Kayſerliche Cantzley/ auff der andern das innerliche Schloß / oder eigentliche Kayſerliche Reſidentz/ auff der dritten der Statt Wall mit dem darauff gebawten Gang oder Gallerie / vnd dann auff der vierdten Seiten die Newe-Burg vmbgiebt. In der beſagten Kayſerlichen Reſidentz iſt die Galeria mit vnterſchiedlichen Zimmern/ ſo man den Schatz nennet / vnd in demſelben allerhand koſtliche von Gold/ Edelgeſteinen vnd Perlen/ wie auch mit gröſter Kunſt vnd Fleiß gearbeitete vnd gemahlte Sachen: Item: ſo wol natürliche als durch Menſchliche Hände verfertigte/ gewaltige vnd beſte Stück/ rare vnd wunderliche Ding viel Tonnen Golds werth in groſſer Menge/ vnd darunter die Kayſerliche Cron mit dem Scepter vnd Reichs-Apffel zu ſehen/ ſo auß Gold

vnd

vnd mit köſtlichen Orientaliſchen Diamanten gezieret / vnd auff etliche Millionen Golds werth geſchätzet iſt/vnd Kayſer Rudolph der Ander für ſich hat machen laſſen: Item/ein rund Becken/ ſo ſieben Spannen im Vmbgang hat auß einem einigen Agathſtein gemacht/ mit einer etwas tunckelen Schrifft / ſo die Natur ſelbſt darein formirt, nehmlich/ JEHOVAH. Item/ ein Einhorn ſo zwölff oder dreyzehen Spannen lang iſt/welche beyde letztre Stück/weil ſie jhres Gleichen in ſolcher Form/ Schöne/Eigenſchafft/vnd Gröſſe/in der gantzen Welt nicht haben ſollen/ auch nicht können geſchätzt werden. Bey dieſem Pallaſt/den Jhre Kayſerliche Majeſtät ſelbſten bewohnet / ſeyn zween vnterſchiedliche vnd luſtige Gärte / in welche Jhre Majeſtät auß dero Gemach füglich gehen können. Es hat ferner in dieſer Kayſerlichen Burg auch eine feine Kayſerliche Capell / in welche Jhre Kayſerliche Majeſtät zu gehen pfleget. Auff dem groſſen Burg-Platz wartet nahend dem Kayſerlichen Pallaſt oder Burg ein Compagnie Soldaten zu Fuß/bey dem Eingang aber des innern Schloſſes vnter dem Thor zehen Trabanten auff/ſo jhre ordentliche Wacht da halten. Vor des Kayſers vnd der Kayſerin Gemächer warten die Hartſchirer auff/die ſtetigs daſelbſt wachen/ Kriegsleute ſeyn/vnd Jhrer Kayſerlichen Majeſtät ſo wol auff der Reiſe/ als wann ſie außſpatzieren / als ein ordinari Leibquardi zu Pferd ſtracks auff dem Fuß allenthalben nachfolgen vnd ſie begleiten. Nach ſolcher Kayſerlichen Burg ſind die beyde Zeughäuſer ſo wol das Kayſerliche als der Statt zuſehen/ worinnen ein ſtattlicher Vorrath an Geſchütz/Munition/ Kriegsrüſtungen/ Wehren/ Waffen/ Büchſen vnd dergleichen zu finden. Das Arſenal liegt an der Donaw/ worinnen viel Galeren/ Fuſten/ Fregatten / Galiotten/ ſo auff der Donaw gebraucht werden. Item: das Landhauß der löblichen Nieder-Oeſterreichiſchen Stände: das Rathhauß: der Kayſerliche Marſtall: vnd die Müntze/ꝛc.

Es hat allhie (dergleichen ſonſt in keiner andern Statt in Teutſchland zu finden) zwölff vnterſchiedliche Gerichtsſtüll vnd

Botmäſſ[illegible]ſeiten. Als da ſeyn/ vier Geiſtliche Obrigkeiten/ welch
des Biſch[illegible]ffs von Paſſaw/ des Biſchoffs von Wien/ der Hohen
Schul/ d[illegible]en Juriſdiction ſich gar weit/ vnd über alle ſo derſelben
zugehör[illegible]/ erſtreckt/ vnd einen Rath von 16. Perſonen hat/ vnd dann
deß Capi[illegible]als/ ſo zween Officialn/ der Rector vnd Dechant der
walten.[illegible]arnach ſeyn acht Weltliche/ als: die Regierung vnd Stat
halterey[illegible]ambt dem Canzlar in denen Oeſterreichiſchen Landen. 2.
Die K[illegible]mer vnd derſelben Præſident. 3. Die zween Landmar
ſchallen[illegible]Der Landshauptleute/ ſo ihre Beyſitzer vnd drey verordneten
haben. [illegible]. Der Hanßgraff mit ſeinen Beyſitzern/ welche aus gemein
Fürſt a[illegible]er genent werden. 5. Der Bürgermeiſter vnd Stattraht.
6. De[illegible]tattrichter. 7. Der Mautner oder Zöllner. Vnd dann
8. der [illegible]orſtmeiſter über den Wiener Wald. In dem innern ſitzen
24. v[illegible]in dem auſſern Statt-Rath 75. Perſonen/ auß welchen 18.
Perſ[illegible]en/ die ihren Kayſerlichen Præſidenten haben/ denen Stats
riſch[illegible]vnd Bürgerlichen Sachen zu berathſchlagen vorgeſetzt ſind.
In [illegible]riminal Sachen hat der vorerwehnte Stattrichter ſeine Räthe
vnd [illegible]Beyſitzer/ die aber alle auff den Landmarſchall in Vnterößterreich
ihr [illegible]Abſchen haben müſſen. Obgedachte Hohe Schul hat anfänglich
Ko[illegible]ſer Friedrich anno 1239. geſtifftet vnd ſie mit anſehnlichen
Fr[illegible]heiten begabt: Die hernach anno 1356. Ertzhertzog Albrecht
vo[illegible] Oeſterreich wieder ernewert vnd recht erhaben/ vnd Ertzhertzog
Ru[illegible]dolph der Vierdte in ein rechtes Auffnehmen gebracht hat. Kay
ſe[illegible] Ferdinand der Ander hat anno 1622. denen Herren P. P. Jeſuiten
ne[illegible]benſt andern Beſchenckung auch Profeſſionem Theologicam
& Philoſophicam bey dieſer Univerſität übergeben.

Das Biſtumb belangend iſt ſelbiges anno 466. von dem H. Se
verin/ welcher die Leute allhie anno 464. zum Chriſtlichen Glauben
bracht/ angerichtet vnd denſelbigen der Mamertus zum Erſten Bi
ſchoff vorgeſetzt worden. Iſt aber nicht lang im Flor geſtanden; dann
es wurde die Statt Wien an. 550. von denen Vnglaubigen gänzlich
geſchleifft vnd wüſte gemacht/ nach welcher Verheerung ſie erſt an.

1150.

1150. wider zu einer Statt worden/ vnd hat es vom Jahr 1160. an nur Pfarrer allhie gehabt/ ſo im Namen des Biſchoffs zu Paſſaw das Kirchenweſen verſehen. Nachmals a. 1364. ward eine Probſtey darauß/ die endlich a. 1480. durch Stifftung Kayſers Friderici IV. vnd Bewilligung Bapſt Pauli II. wieder in ein Biſt. verwandelt worden.

Es haben ſich bey dieſer weitberühmten vnd nunmehr ein lange Zeit her geweſenen Röm. Kayſ. Mayt. Reſidentz Statt viel denckwürdige Sachen zugetragen/ deren wir nur etliche wenige ſeynd jhrer andern Erbawung allhie anführen wollen: Als Hertzog Friedrich von Oeſterreich zugenamt Bellicoſus oder der Streittbare/ der letzte auß dem Bambergiſchen Stamm/ in des Kayſer Friedrichs Vngnad gefallen/ hat höchſtgedachter Kayſer jhm dieſe Statt Wien entzogen vnd zu einer Reichs-Statt gemacht/ vnd jhr das Wappen ſo ſie noch heutigs Tags führet/ nehmlich einen güldenen vnd gekrönten Adler im ſchwartzen Felde gegeben. Sie iſt aber nur 4. Jahr ein Reichsſtatt geblieben: dann als der Kayſer anderwerts zu thun hatte/ hat beſagter Hertzog die Statt belagert vnd ſich jhm zuergeben gezwungen. An. 1252. ward Wien von König Bela auß Vngarn belagert. A. 1267. iſt ein Concilium alhie gehalten worden. Vnter Kayſer Rudolpho Primo muſte Wien/ weil ſie ſich an ſeinem Sohn vnd jhrem Herrn vergriffen/ vmb etliche jhrer Freyheiten ſpringen. An. 1408. gab es Vnruhe alhie vnd wurde der damalige Bürgermeiſter vnd mit jhm noch etliche andere des Raths enthauptet/ vnd zu S. Stephan begraben. A. 1485. ward dieſe Statt vom K. Matthia Corvino auß Vng. 6. Monat lang belagert/ in welcher Zeit der Hunger drinnen ſo groß geweſen/ dz die Belägerten Roß- vnd anderer Thier Fleiſch geſſen haben/ welches dañ verurſacht/ daß ſie jhm die Statt übergeben/ welche aber bald nach ſeinem Tode an. 1490. wieder an jhren rechten Herrn König Maximilian kommen. An. 1529. den 26. Sept. kam der Türkiſche Kayſer Solyman ſelbſten dafür/ vnd lieſſe über die 25000. Gezelte auffſchlagen/ muſte doch endlich den 14. Octobris (nach dem er vnd die ſeinigẽ vorhero drey vnd zwantzig Tag vor der Statt gelegẽ/

ie Unſrigen zwar mit groſſem Leyd der Bürger die groſſe Stätte ſelbſt verbrandt hatten) vnverrichter Sachen wieder ab- n/als er alda/wie man dafür hält zum wenigſten auff die 20000. r verlohren. Anno 1563. ſind die newgebawte Mawren der tt Wien bey dem Kärndtner Thor auf die 200. vnd mehr Schuh eingefallen. Anno 1590. hat ein erſchrecklich Erdbidem die che bey denen Schotten mitten entzwey gebrochen vnd eingeworf- daß man die Kirche hat auffs new bawen müſſen: Es ſeyn auch Bürgers Häuſer damals übel zerſchüttert worden/vnd 9. Men- n vnd 2. Pferde vmbkommen. Anno 1619. den 6. Brachmonat der Böhmiſche General Graff Matthes von Thurn etliche Ta- die Statt belagert/aber/weil der Anſchlag auf die Statt nicht fort ngen/bald wieder abgezogen. Anno 1626. den 25. April vnd anno 1627. den 21. April hat die Statt Wien durch Fewersbrünſte aber- mahl groſſen Schaden erlitten. Anno 1639. als ſich die Schwe- diſchen dieſer Orten naheten ward an denen Wällen/Stattmawren vnd Paſteyen/wo etwas eingangen/fleiſſig gearbeitet/vnd auſſer- halb der Statt/was dem Feind zum Vortheil gereichen möchte/ab- gebrochen.

Wien in Franckreich.

VIenne oder Wien/gelegen im Delphinat/am Waſſer Rhodano, iſt ein ſehr alte Statt/vnd wollen theils daß ſie zun Zeiten des Propheten Eliſæi ſey erbawet worden/welches aber vngewiß iſt. Ligt gar luſtig vnd etwas erhöht: herumb wächſt Wein vnd Getraid: daher Julius Cæſar ſeine Korn-Böden vnd Keller gehabt/vnd dieſen Ort auch der Römiſche Obriſt Plancus vor andern erwehlet hat. Thuanus gedencket allhie dreyer Veſtungen/nemlich Fanum Columbæ, ſo ein Vorſtatt über der Brücken: Baſtian bey dem Lyoner Thor/in der Höhe gelegen: vnd Piperun ſo ein veſtes Schloß auff einem hohen Felſen: Es iſt die Statt vneben erbawt/darin man auff

vnd

Digitized by Google

vnd abzuſteigen hat: die Gaſſen ſeyn ziemlich eng/die Häuſer altvätteriſch/doch inwendig ziemlich bequem. S. Creſcens ſoll der erſte Biſchoff allhie geweſt ſeyn. An. 1311. ward allhie ein Concilium vom Bapſt Clemente V. gehalten/in welchem die Tempelherꝛn verdammet worden ſind. In der Haupt vnd Ertzbiſchofflichen Kirch S. Mauritii liegt des König Franciſci I. älteſten Sohns Franciſci Hertz/welcher an. 1536. nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts/geſtorben/vnd deßwegen der Graff Sebaſtian de Montecucullo oder cuculo mit 4. Pferden zu Lyon geſchleifft worden. Bey dem Kloſter der Cordeliers oder Franciſcaner ſtehet ein groſſer dicker Thurn/ von Kayſer Tiberio, wie man ſagt erbawet/in welchem Pilatus als er ins exilium geſchickt worden/gefangen gelegen/vnd geſtorben ſeyn ſoll/ wiewol andere ſagen er habe ſich endlich ſelbſt auß Verzweiffelung vmbgebracht/dahero die Höll/ darinnen er vmbkommen/ ſtets mit Nebel überzogen were. Mart. Cruſius in ſeiner Schwäbiſchen Chronick meldet/daß er zun zeiten Kayſers Caligulæ in die Tyber geworffen/hernach in den Rhodanum, vnd hieher nach Wien geführet/aber dieweil die Teufel daſelbſt den Inwohnern allerley Vnruh machten/ von hinnen in das ſchwäbiſche Gebürg gebracht/vnd endlich nahend Vnterwalden in der Schweitz in einen tieffen See/ ſo nach jhm den Namen geſtürtzt worden ſey. Auſſer der Statt iſt ein Pyramis, allda ſein Hauß ſoll geſtanden ſeyn/ wie dann auch zwiſchen hier vnd der Statt Tournon ein Schloß vnd Dorff iſt/ſo la maiſon de Pilate genant wird: vnd ſöllen noch in dieſem Land Herꝛen nach ſeinem Namen die Herꝛen von Pila genennet werden.

Vilna, Wilde.

DAs iſt der Zeit die Hauptſtatt im Großhertzogthumb Lithawen/hat ein groſſes Schloß/alles auff alte Art gebawet/mit Mawren/ die Vorſtätt herumb ſeynd ſehr groß vnd weitläufftig/mit viel 1000. kleinen Häuſern von Holtzwerck. Im Schloß wohnet ein Weywoda. In dieſer Statt iſt ein groſſer Handel in viel

/ ſonderlich von Rauchwerck/ auch Lindendſch/ Leder/ Hartz/
/ Honig/ Wachs. An der Statt laufft ein Strom Vilna ge-
vnd gehet in die Memel/ oder Mimel/ ſo in Lithawen Niemen/
on den Alten Chronon genant wird/ vnd endlich in das Cu-
Haff/ oder Curonenſem Lacum fällt. Iſt an dem Ort/ wo
ilia oder Vilna zuſammen flieſſen/ zwiſchen den Hügeln/ anno
von Gedimino, der auß einem Stallmeiſter deß Lithawiſchen
Fürſten Vitenis, den er vmbgebracht/ ſelber Großhertzog wor-
vnd einen groſſen Theil von Reuſſen an ſich gebracht/ erbawet/
der Zeit alſo zugenommen/ daß ſie an Weite vnd groſſer Menge
wohner vielen Stätten vorgangen/ wie ſie dann heutiges Tags in
Gröſſe der Statt Cracaw/ vnd jhren ſämbtlichen Vorſtätten/
glichen wird. Die Einheimiſchen nennens Vileszki, vnd die
atſchen Wilde/ welche Namen/ wie auch der Lateiniſche/ von dem
ſagten Waſſer herkommen. Anno 1506. iſt ſie zwar mit einer
Mawr/ aber nicht allenthalben vmbgeben worden/ vnd werden noch
heutigs Tags/ auſſer Kriegs Gefahr/ die Thor nicht geſchloſſen. Sie iſt weitläufftig vnd vnordentlich erbawt/ vnd die Häuſer meiſtentheils von Holtz/ ſchlecht/ nieder/ vnd mit Brettern vnd höltzern Schindeln bedeckt/ darin keine vnterſchiedliche Schlaffkammern/ Kucheln/ ja auch keine Ställ/ ob ſie wol viel Vieh haben/ seyn/ auſſer zweyer/ oder/ wie theils ſagen/ etlicher wenig Gaſſen/ darin Frembde/ ſonderlich Teutſche/ wohnen/ allda es ſteinerne/ vnd ſchöne Gebäw giebt/ wie dann die Teutſchen auch jhr eigene Kirch haben. Es giebt allhie allerley Nationen vnd Religionen/ auch auſſer der Statt Tartarn/ die der Mahometiſchen Sect vnd Aberglauben/ von der Zeit an/ als ſie entweder überwunden/ oder in einem jnnerlichen Krieg von Hauß verjagt/ oder wider den Teutſchen Orden zu Hülff erfordert/ in Litawen kommen/ vnd jhnen vom Großhertzog Vitoudo vmbs Jahr 1396. an dem Waſſer Vaca, oder Waka, ſo nahend der Statt vorüber flieſſet/ Aecker eingegeben/ die ſie noch der Zeit fleiſſig bawen/ die Leute über Land führen/ vnd ſich ſonſten ehrlich

nehs

neſ ren/ im übrigen nach jhren Geſetzen frey leben / vnd doch den König in Polen für jhren Oberherꝛen erkennen. Der Großhertzog Jagello, als er ein Chriſt / vnd König in Polen worden / hat allhie ein Biſchoffliche Kirch/ dem heiligen Stanislao zu Ehren/ erbawet/ vnd mit groſſem Einkommen / vnd anderm mehr / begabt / die der Ertzbiſchoff Boxenta von Gneſen eingeweihet / vnd iſt zum erſten Biſchoff dahin Andreas Vaſſilo, ein Polack/ geſetzt worden. Vnd dieſer Biſchoff iſt der Römiſchen Religion/ vnd dem Ertz-Biſchoff zur Reuſſiſchen Lemburg vnterworffen; hergegen er über die Biſchöffe in Reuſſen / ſo der Griechiſchen Religion ſeyn / zu gebieten hat / wiewol der zu Kyovien Metropolitanus in Reuſſen zu ſeyn/ vnd über andere Reuſſiſche Biſchöff das Gebott zu haben vor dieſem vermeynt hat. Der Weywod/ oder Palatinus allhie/ iſt vnter den Lithawiſchen der fürnehmſte/ vnd hat in des Königs/ als Großhertzogs Namen weit zu gebiethen. Nicolaus Radzivvil, Hertzog von Olitka vnd Nieſvvieſz, auch geweſter Palatinus, ſo vmbs Jahr 1565. oder 66. geſtorben/ hat am erſten in ſeinem Pallaſt den Evangeliſchen allhie jhr Religions Exercitium erlaubt/ vnd auff die Bibel/ ſolche auß der Hebreiſchen vnd Griechiſchen in die Polniſche Sprach zu verſetzen/ vnd hernach zu drucken / bey die 10000. fl. auffgewendet. Vnd will man / daß jhme allein zuzuſchreiben / was von der wahren Evangeliſchen Religion noch in Lithawen übrig. Iſt dem König Sigiſmundo Auguſto gar gemein vnd lieb geweſen. Seine vier Söhn aber / die er verlaſſen / ſeyn folgends von der Vätterlichen Religion vnd Glauben abgewichen/ nemlich Chriſtophorus, Georgius, ein Cardinal/ Albertus (der anno 1556. Hertzog Gothards in Curland Tochter Annam geheyrathet/) vnd Stanislaus. In der Statt hat der König einen Pallaſt/ oder das vntere Schloß/ von Ziegelſtein/ ſo man Curvam nent / vnd gar groß vnd wol gebawt iſt. Das Obere aber / oder das Caſtell / ſo auch von dergleichen Stein/ liegt mit ſeinen Thürnen auff einem Berg / vnd vnten daran das Zeughauß/ in welchem allerhand Geſchütz vnd Waffen zu ſehen / wie wol in gantz

...chawen keine Metallgruben ſeyn ſollen. Das vndere beſag... ...loß hat König Sigiſmundus Primus zuerbawen angefan... vnd ſein Sohn/ gedachter Sigiſmundus Auguſtus, vollendet/ ...ein herzliche Bibliotheck/ oder Liberey/ von allerley/ vnnd ſehr ...Büchern darinn angeordnet. Die Tempel ſeyn mehrertheils ...n/ Theils auch hölzern/ vnd iſt darunder ſonderlich das Bern... ...ner Cloſter von gehawenem Stein ſchön erbawt/ wie auch der ...iſche Hoff/ darinn die Reuſſen allerhande köſtliches Futter... .../ ſo ſie auß der Moſcaw bringen/ verkauffen. Die Canzley/ ...Teutſche Hauß/ der Biſchoffs Hoff/ deß Weywoden Hoff/ der ...echen Tempel/ das Rathhauß/ vnd der Jeſuiter Collegia, ſeyn ...ie auch zu ſehen. Es gibt hin vnd wider in den Gaſſen Brünne/ doch von einem Vrſprung/ ſo neben der Teutſchen Porten iſt/ ab... geleitet werden/ welches Waſſer aber nicht zum beſten ſeyn ſolle. So iſt das Bier ſchlecht/ der Wein vnd Fiſch (wegen ſo groſſer men... Volcks/ vnd kleiner Flüſſe/) thewr/ aber der Meth gut/ vnd im ve... ...ragen wolfeil allda zu zehren. Hat vil blinde Leuth allhie/ weil ſie kei... ...ne rechte Rauchfäng haben/ vnnd vil Zwibel vnd Knoblauch eſſen/ auch vil Bier/ Meth vnd Brantwein trincken. Vnnd obwoln die Statt ſehr groß/ ſo gibt es doch keine Spittäl/ oder dergleichen Häu... ſer für die Armen. Man reyſet auß der Statt vnd hinein/ am mei... ſten im Winter/ wann die Pfützen vnd Moraſt vmb dieſelbe zugefro... ren ſeyn. Es hat da keine rechte ordentliche Vorſtätte/ ſo ihre beſon... dere Nahmen hätten/ ſondern es iſt Vilna vmb vnd vmb mit vnzahl... bar vilen ſchlechten/ auß etlichen Fichten Balcken gemachtel Häuß... lein/ die man mehrertheils verſetzen vnd tragen kan/ wohin man will/ vmbgeben/ da keine Gaſſen/ vnd rechte Außtheilung iſt. Vnd die in ſolchen Hütten wohnen/ ja auch vil in der Statt ſelbſten/ ſeyn grobe/ vngehobelte/ wilde/ faule/ vngeſchickte/ vnd meiſten Theils leibeigne Leuth/ ſo ihre Herren lieb haben/ vnnd vil von ihnen halten/ wann ſie von denſelben tapffer geprügelt werden. Der Haußrath iſt gering. Vnd haben die Eltern/ Kinder/ vnd das Vieh/ alles vnder einander

ſam...

ſammentlich nur ein ſtinckendes Gemach. Die Kindbetterin liegt auff einer harten Banck/vnd gehet am dritten oder vierten Tag wieder an die Arbeit. Der Betten iſt man in dieſer Statt gar vngewohnt: Vnd iſt viel/wann reiche Leut/vnd der Adel/auff einer Bärenhaut liegen/welcher Adel allein in dem erkant wird/ daß er ſtattlicher/als andere/bekleidet/vnd mit Gold vnd Silber behängt/ auffziehet. Vnd iſt den Bürgern eine Frewd/wann jhre Weiber ſchöne Kleider/vnd Armbänder tragen. Gibt viel Rauffhändel vnd Todſchläge allda. Auſſerhalb des Thors/ſo gegen dem Königlichen obgedachten Pallaſt in der Statt ſiehet / vnd ein halbe Meil von der Statt/hat König Sigiſmundus I. ein Königlich Luſthauß / aber alles von Holtz/bey einem Wäldlein/zur Beluſtigung vnd Ruhe/ erbawen laſſen/ ſo ins gemein Werſupa, das iſt / neben den Waſſern/ ſo nahend ſeyn/genant wird. Dabey ein Thiergarten/in welchem allerhand Thier/mit groſſen Vnkoſten/erhalten werden. Wenn man von Königſperg auß Preuſſen hieher reiſet / ſo iſt auff drey Meilen nahend der Statt Vilna ein heßlicher Wald/vud hohe Steig herunder/alsdann man in ein luſtig Thal kompt / in welchen viel Flecken vnd Dörffer ſeyn/ſo von den obgedachten Tartarn bewohnt werden: von dar man noch zwo Meilen in die Statt hat. Es wohnen aber/ wie oben geſagt / auch in der obbeſagten Vorſtatt Tartarn. Anno 1390. iſt das vntere Schloß/ſo in der Statt iſt/vom Vitoudo,nachmals Großhertzogen in Lithawen/vnd dem Teutſchen Orden/ belagert/vnd von etlichen verrätheriſchen Reuſſen vnd Litawern angezündet worden/ daß auff die 14000. Menſchen darin vmbkommen ſeyn ſollen. Das Obere haben die Polacken/ tapffer ſich wehrende/erhalten. Das folgende Jahr im Sommer/iſt Vitoudus mit den Creutzherrn / wieder auff Vilna zugezogen / daher der Gebietiger allhie/ Johannes Oleſnicius, die Statt/ damit ſich die Feinde nicht darin auffhalten könten/abgebrant hat. Anno 1513. den 21. Hornungs iſt das Schloß abgebronnen/ſo von dem Obern / ſondern Zweiffels zuverſtehen ſeyn wird. Anno 1562. hat Hertzog Johannes zu Fin-

nachmals König in Schweden/ allhie/ mit des Königs Sigis-[mun]di Auguſti auß Polen Schweſter/ Fräwl. Catharina/ ehelich [B]ager gehalten. Anno 1581. war ein groſſe Auffruhr allda/ als [der] Biſchoff/ der Lutheraner/ Calviniſten vnd Reuſſen Bücher ver-brennen ließ. Anno 1610. haben die Moſcowiter zur Rach / daß ſie [von] den Polen zu Smolensko überwunden worden/ dieſe Statt an-[gez]ündet/ da dann 4700. Häuſer/ ſambt dem vntern Schloß/ 7. Rö-[miſ]ch-Catholiſchen/ vnd 3. Reformirten Kirchen/ abgebronnen ſeyn. [V]nd obwoln die Polniſche Königin auff einem Schiff davon kom-[men]/ ſo ſeyn doch viel Jungfrawen auß ihrem Frawenzimmer/ in ei-[ne]n andern Schiff/ vntergangen vnd ertruncken. Anno 1611. haben [all]hier/ durch Auffwicklung des Jeſuiten Scargæ, die Päbſtiſchen/ [v]mb den Außgang des Brachmonats/ der Proteſtirenden Verſam-[l]ung in der Kirchen überfallen/ den Croſnovitium, der H. Schrifft Doctorem, oben herab geworffen/ daß er ein Bein gebrochen/ vñ den Cörper erbärmlich verletzt: den Schul Rectorem aber/ vnd andere Kirchendiener/ hatten ſie alſo tractirt, daß man ſie kaum halb lebend auß der Kirchen getragen. Es ſollen folgends / vnd erſt vor wenig Jahren/ mehre Religions Vnruhen allhie Vorgangen ſeyn. Anno 1644. wurd von den Studenten zur Wilde oder Vilna ein groſſer Aufflauff erregt / den zu ſtillen der König den General Major Oſ-ſinsky, ſo dem König ſehr lieb geweſen / mit vier hundert Muſquetie-rern an ſie geſchickt/ darüber aber er ſamt vielen Soldaten tod blieben iſt. In der Hauptkirchen ruhet der gantze Leib deß H. Cazimiri, Königs Sigiſmundi deß erſten in Polen Bruder/ den Bapſt Leo X. der Heiligen Zahl einverleibet. König Sigiſmundus III. hat ih-me einen ſilbern Sarch/ 3000. Pfund ſchwer: item einen ſilbern Al-tar/ vnd eine Capell/ von dem beſten Marmol/ machen laſſen. Als aber der Moſcowiter im Jahr 1655. dieſe Statt den 29. Hewmo-nats/ alten Calenders eingenommen/ iſt der gantze Schatz von S. Ca-ſimiri Kirch in ſeinen Gewalt kommen/ vnd allhie zu Wilda in funffzehen tauſent Menſchen niedergemacht worden ſeyn. Dann

die

die Statt nicht veſt/ vnd ſtehet auch das obere Königliche Schloß/ wie Starovolſcius von ſeiner Zeit berichtet/ gantz öd/ vielleicht darumb/ weilen die groſſe Menge der Inwohner dem Feinde ſtarck genug zu ſeyn/ vermeynt haben. Obernanter König Sigiſmundus III. hat auch eine gar groſſe Glock/ der Cracawiſchen gleich/ ſo vom König Sigiſmundo I. daſelbſt auffgerichtet worden/ auch von jhme den Namen hat/ machen laſſen/ nach dem er die Statt Smolenſcum erobert/ daran 24. ſtarcke Männer zu ziehen hatten. Ingleichem hat er den Jeſuitern eine anſehnliche Kirche auff mittem Marckt/ oder Platz der Statt/ von Welſcher Bawkunſt/ vnter des gemeldten H. Caſimiri Namen/ vnd Schutz auffgerichtet; jhr Collegium aber/ in der Schloß-Gaſſen/ hat Bapſt Gregorius XIII. anno 1579. mit dem Titul einer Univerſitet, angeſtellt. In der Theologia haben ſechs/ einer/ oder der ſiebende die Hebräiſche Sprach/ 5. die Philoſophiam, vier beyde Rechten/ vnd humaniores literas ſieben Profeſſores geleſen. Die der Reformirten Religion hatten auch allda ein höhere Schul/ oder Gymnaſium, iſt jhnen aber/ auß Schluß des Reichtags/ Kirche/ vnd Schul/ als wie den Arianern zu Racaw/ gäntzlich genommen/ aber denen/ ſo der Griechiſchen Religion zugethan/ jhre Clöſter gelaſſen worden. Anno 1278. iſt/ in dem Krieg/ zwiſchen den Preuſſen/ vnd Lithawern/ dieſe Statt Vilna, von den Preuſſen/ außgebrant; aber die oberwehnte zwey Schlöſſer/ ſamt etlichen Häuſern/ von den Burgern/ noch erhalten worden. Anno 1571. war groſſe Thewrung/ vnd findet man auffgezeichnet/ daß in dieſer Statt Wilda 15000. vnd zu Muſchka/ in einer Nacht/ 2000. Menſchen Hungers geſtorben; vnd daß einem Edelmann ſein Korn zur Schlangen worden. A. 1578. kam Kön. Stephan mit Sig wider den Moſcowiter hieher/ vnd ward von den Schulknaben empfangen/ ſo er für ſeinen Triumph gehalten/ als welche die erſte Frucht ſeiner der Schul allhie gegebenen Freyheit/ geweſen. Dann obwoln der Biſchoff Valerianus zu Vilna, Jeſuit. hieher gebracht/ vnd jhnen Plätz/ Häuſer/ vnd Güter eingeraumt; ſo hatten aber ſolche jhre Schulen

Keine Königliche Beſtättigung / auch nicht den Namen einer Academi, darzu dann hernach auch anno 1570. des Bapſts / wie gemeldt / confirmation kommen: vnd dieſelbige folgends gewalt genommen hat. Anno 1610. iſt die gantze Statt abgebronnen / hernach ſchöner / mit ſteinern Häuſern / erbawet worden.

Wildungen.

Ein Gräfflich-Waldeckiſch luſtig vnd wolerbawte Statt in Heſſen / ſo in zwey Theil getheilet wird. Das eine Theil Alt-Wildungen oder die Alt-Statt genant / liegt auff einem ſehr hohen Felſen / vnd hat auf einer Eck des Felſens ein feines Schloß mit zween Luſtgärten. Der ander vnd gröſſere Theil die New-Statt iſt dieſem jetztgedachten Theil gegen über auch auff einem / jedoch nicht ſo hohen Berge gelegen / ſo etwan vor vierdthalb hundert Jahren ſoll erbawet worden ſeyn. Zwiſchen beyden Stätten in dem Grund liegt ein luſtiger Garte vnd Waſſer Kunſt / durch welche ein Springbrunn auch zu oberſt des Felſen getrieben wird. Die Gegend dieſer Statt iſt mit beſondern Gaben von Gott begnadet / als Kupffer-Eyſen- vnd Bley-Bergwercken / wie ingleichen mit drey herrlichen vnd wohlſchmeckenden Sawer-Bronnen: deren einer / ſo der Statt am nechſten / der Statt-Bronn / der ander der Thal-Bronn genant wird / der dritte liegt etwas ferne von der Statt bey einem Dorffe Reinhardshauſen / ohnfern von dem Statt-Brunn: Vnter welchen der Thal-Brunn dem Schwalbacher etwas gleichet / aber nicht ſo ſtarck iſt.

Wimpffen.

Wimpffen / eine Reichs-Statt am Necker / vorhin Cornelia genant / von den Hunnen damals zerſtöret / da ſie alle Männer tod geſchlagen / vnd den Weibern die Brüſte abgeſchnitten /

ten/davon die Statt erſtlich Weibpein/von der Pein/ſo die Weiber damals erlitten. Darnach iſt auß Weibpein / Wimbina vnd Wimpffen worden / vnd ſtehet ſolche Hiſtorie in der Rathſtuben an einer Tafel daſelbſt/davon dieſe Verſe verhanden:

Cornelia war dieſe Statt
Vorzeiten genant/jetzund ſo hat
Sie den Namen verwandelt/heiſt
Wimpffyn/kompt daher / wie man weißt/
Daß zu Zeit des Königs Attila
Die Hungarn ſie zerſchleifften gar:
All Mannsbild ſie tödteten behend/
Die Weibsbild erſtlich all geſchänd;
Hernach jhr Brüſte abgeſchnitten.
Drumb die Statt genant auff Teutſch Sitten/
Weibpein / jetzt Wimpffen/ ſonſt gar fein
Mulierum pœna zu Latein.

Dieſe Statt Wimpffen nun liegt gar luſtig in der Höhe mit hohen Mawren vnd Thürnen vmbgeben / wird zum Vnterſcheid/ des Stättleins Wimpffen / ſo ein halbe Vierthel Meil von hinnen liegt/ das Wimpffen auff dem Berge genant/vnd gedachtes Stättlein Wimpffen im Thal/iſt klein mit Mawren vmbgeben/ hat zwey Thor vnd ein Pförtlein/ vnd inwendig der Ringmawren ein Stifft zu S. Peter / ſo S. Crothaldus Biſchoff zu Wormbs im Jahr 503. anfänglich vor zwölff Mönche auffgerichtet/vnd daher ſoll das Obere Wimpffen nach ſeiner Zerſtörung den Anfang wieder genommen haben. Das Stifft gehört in das Biſtumb Wormbs/die Vnterthanen aber / ſo halb Evangeliſch vnd halb Catholiſch ſeyn dem Rath zu Wimpffen auff dem Berge / ſo gantz Evangeliſch iſt/ zu. Auſſerhalb der Mawren hat das Stättlein noch eine Kirche/ darinn die Leich-Predigten gehalten vnd die Evangeliſche begraben werden. In der Reichs-Statt Wimpffen ſo noch ein mahl ſo groß

 als

als die untere iſt / hat es auch nur eine / vnd zwar Evangeliſche Pfarꝛkirche / vnd ein Römiſch-Catholiſch Mönchs-Kloſter: Vnd iſt der Statt monatlich- einfacher Reichs-Anſchlag zum Römer-Zug zwey zu Roß vnd viertzehen zu Fuß. Im Jahr 1622. den 26. April / Alten Calend. hat der Kayſeriſch-Ligiſtiſche General Graff von Tilly alhie bey Wimpffen den Marggraff George Friedrichen von Baden-Durlach auff das Haupt geſchlagen.

Winoxbergen / Winociberga, Bergen zu S. Winock / Bergæ S. Winoci.

DIeſe in Teutſch / oder Fläniſch Flandern / anderthalb Meilen von Duynkirchen / vnd ſieben von Iperen gelegene Statt / ſo ins gemein / von dem auff einem Berge gelegenen Cloſter / zu S. Winock eigentlich geheiſſen / Winoxbergen / für Winokbergen genant wird / iſt der Zeit ſehr veſt / wie die jetzige Krieg bezeugen. Iſt im Jahr 1123. den 5. Herbſtmonats / zuſampt dem Cloſter des Winnoci, verbronnen. Nach welcher Zeit ſie wieder von einem Flandriſchen Graffen Balduin, Barbatus genant / auffs new erbawet worden. Im Jahr 1558. haben die Frantzoſen dieſe Statt erobert / außgeplündert / verbrandt / vnd zerſtört. Im Jahr 1582. eroberten ſie die vereinigten Niederländer. Aber im Jahr 1583. bekam ſie Hertzog Alexander von Parma / vnd wieder im Jahr 1646 den 2. Auguſtmonats / die Frantzoſen mit Accord / als ſie eine Zeit vorhero nichts darfür außgericht hatten. Sie hat ein Vitz- vnd Burggraffſchafft / ſo über viel Dörffer zu gebieten. Man machet allhie viel Tuch / vnd eine groſſe Menge Sajen / ſo an Zärte / vnd Güte keinen Sarſchen dieſer Landſchafft weichen thun. So iſt das Land herumb ſehr fruchtbar.

Winßheim oder Windtsheim.

EIn Reichsſtatt an der Aiſch nahend Vffenheim in Francken auff einem guten vnd von Weinwachs fruchtbaren Boden/ von dem theils den Vrſprung jhres Namens führen/ gelegen/ ſoll (als Trithemius ſchreibet) an. 425. von Windegaſt/ ſo Königs Pharamundi Rath geweſen/ erbawet ſeyn. An. 1412. ward ſie von Kayſer Sigiſmund Burggraff Friedrichen von Nürnberg verſetzt/ dem haben die von Windsheim jährlich 400. fl. für die Stewr geben/ vnd ſich darnach ſelbſt löſen müſſen. Die Statt hat feine Privilegia, vnd allhie allein die Schmachſachen/ ſo vnter Burgermeiſter vnd Rath alda/ auch jhren Burgern vnd Zugehörigen ſich zutragen/ vor jhrem alda weſenden Reichs vnd Obervogt ſummariè, præcluſa appellationis via erörtert: Aber nichts deſto weniger wird auch der Rath daſelbſt zu einem Mitrichter zugelaſſen. Beſagter Reichsvogt/ ſo auch der Ober-Richter genant wird/ iſt ſeinem Ampt nach beſtändig: Im euſſern Rath ſeyn 12. vnd im innern auch ſo viel / vnd darunter 5. Bürgermeiſter. Welcher Rath vnd Bürgerſchafft der Evangeliſch-Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan iſt. Der Statt monatlich einfacher Reichs-Anſchlag iſt 4. zu Roß vnd 30. zu Fuß oder 148. fl. Die Statt liegt ſonſt gar eben/ iſt auch etwas feſte: Hat ein feine Pfarzkirche / wie auch im Spital ein Kirche vnd Capellen/ ein wolbeſtellte Schul. Hat in dem nechſten teutſchen Schwediſchen Kriege auch viel außgeſtanden/ daß/ da zuvor ſich auff die 800. Bürger alda befunden/ anitzo kaum die Helffte gezehlet wird. An. 1428. in wehrendem Huſſiten Krieg/ iſt die Statt erweitert/ der euſſere Grabe vnd Ringmawer gebawet worden. Anno 1632. war der König auß Schweden perſönlich allhie / bey welchem damals des Groſſen Cam des Kayſerthumbs Chrimnitz/ Großfürſten der Czircaſten vnd Procoper Tartarn / Bottſchafft Andientz gehabt.

Wißba-

Wißbaden.

EIne zwar nicht groſſe aber alte vnd jhrer herꝛlichen vnd heilſamen Bäder halben berühmte Statt / liegt ein kleine Meil von der Churfürſtlichen Reſidentz Statt Mayntz / vnd vier von Franckfurt / zwo groſſe Meilen von Langen Schwalbach / vnd ſieben von Coblentz. Sie iſt mit einem recht guten fruchtbahren Boden geſegnet: dann ſie einen edlen Wein- vnd Korn-Wachs / darzu ſtattliche Waldungen / vnd auff ein halbe Meilweges zwey vornehme angrentzende Waſſer hat / als nehmlich den Rhein vnd Mayn. Die Statt iſt dreyeckicht erbawet / hat ein Schloß / vnd vor dem jetzigen Kriege hatte es auch feine Gärten hierumb. Die Lufft vmb die Statt iſt gut vnd geſund / auſſer daß ſie bißweilen von der Wärme / Dämpffen vnd der Viehzucht etwas verändert wird. Man findet daſelbſt ein wolriechend- vnd wolſchmeckendes Brod / deßwegen es von Badgäſten vnd andern Durchreiſenden mit deſto gröſſer Begierde mitgenommen wird. So haben ſich auch die Einwohner / wegen der Menge ſo vieler ankommenden Badgäſte mit Rind- Hammel- vnd Kalb-Fleiſch / jungen vnd alten Hanen vnd Hünern / deßgleichen mit Gevögel / Eyer / Butter / Fiſchwerck vnd dergleichen zur Gnüge verſehen / denen Frembden vmb ein leidendlichen Preiß damit behülfflich zu ſeyn. Das Trinck-Waſſer zwar iſt nicht zum beſten / dargegen hat man aber herꝛlichen Wein / vnd von vnterſchiedlichen Orten Sawer-Waſſer vnd Bier zu kauffen. Die Einwohner ſeyn gute / redliche vnd dienſthaffte Leute / welche den einkommenden Bad-Gäſten freundlich vnter Augen gehen / gern zu willen ſeyn / die Bäder zu rechter Zeit ſtetigs ablaſſen vnd reinigen / mit ſaubern Waſſer wiederumb füllen / zum Gebrauch der frembden Bad-Gäſte zum fleiſſigſten verwahren / die Häuſer vnd Kammern reinigen / mit weiſſen Betten zieren / vnd männiglich / wie jhr Ampt erfodert / ſolche Handreichung thun daß die Badgäſte ein Gefallen daran haben.

Worun-

Worunter ſonderlich der Wirth zum Einhorn Johann Wilhelm Otto/ Apotheker daſelbſt das Lob hat/daß er ſeinen Tiſch- vnd Bade-Gäſten mit Dienſtwilliger Auffwartung freundlich wiſſe entgegen zu gehen.

Die Bäder oder Brunnen allhie seynd natürlich heiß vnd artzneyiſch. Dann nicht der Menſchliche Fleiß/wie an einem Kräuter-Bad geſchicht/ſondern die Natur ſie vermittelſt des Fewers/welches in den Erd-Klüfften erhalten wird/ oder der warmen Lufft in denen Gängen der Erden/ alſo heiß oder warm macht. Es ſind aber fürnehmlich vier Brunnen oder Quellen/ welche gleichwol/ weiln die Mineren nicht in gleicher Maaß vnd Quantität in allen ſind/ mit jhrer Wärm oder Hitz nicht überein kommen/ vnd deßwegen auch allen Krancken auff einerley Weiſe nicht zu gebrauchen. Die Bad-Häuſer ſind oben offen vnd theils an denen außhangenden Schilden zuerkennen; Theils haben auch keine Schilde/als das Dienheimer- oder Schützen-Bad/(ſo den Namen von den Adelichen Geſchlechtern Dienheim vnd Schützen von Holtzhauſen/ die vor dieſem jhren Sitz vnd Wohnung da gehabt/ bekommen) vnd das Bürger- oder Gemein-Bad/ ſampt denen zweyen zum Hoſpital gehörigen Bädern. Das Wißbad führet viererley Mineralien/nemlich Schwefel/ Saltz/ Alaun vnd Salpeter/ vnd zwar des Schwefels am meiſten/vnd des Salpeters am wenigſten/vnd hält man dieſes Wißbad/ vnter denen hitzigſten Bädern/Carlsbald vnd Baden am Schwartzwald/ wo nicht vor das hitzigſte/doch vor eines ſo denenſelben gleich iſt. Daher thun die Bäder allhie zu Wißbaden/nach Anzeig jhrer Mineralien/Wärmen/Truckenen/zertheilen/erweichen/ auß- vnd von oben herabziehen/dünn machen/zurück treiben/zuſammen ziehen vnd ſetzen/reinigen/heylen/purgiren; Vnd ſind wider alle von kalter intemperie oder Entrichtung vnd übriger Feuchtigkeit entſprungene Schwachheiten/ als: Flüſſe/Schnupffen/Schwindel/ Schwere Noth/Schlag/Gicht/Lähmung/Krampf/Contractur, Podagra, Chiragra, Hüfft-Weh/ Zittern der Glieder/ Klingen/

Sauſen vnd Schmertzen der Ohren/ſchwer Gehör vnd Taubheit/ ſchweren Athem/Keuchen/ Huſten/ Schwind- vnd Lugen-Suche/ Bluttſpeyen/ Hertzklopffen / Ohnmacht/ Blehung/ Widerwillen/ Trucken/ Schmertzen vnd Mattigkeit des Magens / Eckel vor der Speiſen/verlohrnen Appetit/Darmweh/Grimmen/ Durchlauff/ Außgang des Affters / Waſſerſucht / Leberſucht / Geſchwulſt vnd Weh des Miltzes / Steinſchweren der Nieren / Bluttharnen/ kalte Piß vnd beſchwerliches Harnen / Saamenfluß/ verlohrne Mann-heit/der Mutterſchmertzen/Aufflähen vnd Vorſchieſſen/den weiſ-ſen/ tröpffelnden / vnnatürlichen / hinterbliebenen vnd allzuſtarcken monatlichen Fluß/vnzeitige Geburt/Vnfruchtbarkeit/Grind/Ju-cken vnd Schwähren der Haut ꝛc. ein heilſames Mittel. Vnd em-pfinden ſolches ſonderlich die Phlegmatiſche vnd Melancholiſche/die von 15. biß 50. Jahr alt ſeyn/mit ſonderlichem Nutzen. Iſt auch alda durch den gantzen Frühling/Sommer vnd Herbſt gut baden: wann es nur nicht gar zu kalt/oder gar zu hitzig iſt.

Wißmar.

Wißmar/ein Hanſeſtatt in Mechelburg/von Viſimaro oder Wiſſmaro, dem Sohn Alberici vnd zwölfften Könige der Werlen/vnd Obetriter in Mechelburg/vnter Kayſer Conſtantino dem Groſſen anno 330. andere ſagen anno 340. erbawet. Nachmals wie ſie zerſtöhret vnd zerbrochen / iſt ſie anno 1239. oder 1235. von Gonzelino oder Brunſelmo, einem Wendiſchen Herrn von Schwerin in Mechelburg / vnter Kayſer Friedrichen dem Andern wieder auffgerichtet/ darnach an. 1262. iſt ſie gar außgebrandt/ vnd mit Ziegel-Dächern vnd ſteinern Häuſern wieder auffgebawet worden. Es liegt dieſe berühmte Statt an dem Balthiſchen Meer oder der Oſt-See/ein Tagreyſe von Lübeck gegen Morgen / iſt faſt ſo groß als Roſtock / ſehr veſte / hat luſtige Häuſer vnd ein Fürſtlich Schloß: vnd ſeyn da zuſehen/ S. Niclas/ S. Marien/ S. Görgen

vnd des H. Geiſts Kirchen / alles ſtattliche Gebäwde. Item/das Grawe-Kloſter/Schwartz-Kloſter vnd das Rathhauß. Zur Gedächtnuß daß auch vorzeiten ſchon ein Flecken dieſes Namens allhie geſtanden/iſt noch ein Kirch alda zum alten Wißmar genant. In der vorgedachten S. Marien/oder vnſer Frawen Kirch/ſo mitten in der Statt gar anſehnlich liget/iſt ſonderlich zu ſehen das Gitter vmb den Tauffſtein/das vom Teuffel ſoll gemacht ſeyn worden: dann es der Schmid ſo ſolches angefangen/nicht außmachen können / derhalben er dieſen Geſellen zu Hülff genommen haben/auch kein Meiſter noch jemals gefunden worden ſeyn ſoll/der es hette nachmachen kõnen. Es iſt ſo zugerichtet/als ob es mit Stricken in einander geflochten wäre/ vnd hat doch ein ſchlechtes anſehen. Die Statt hat einen anſehnlichen Marckt oder Platz vnd Weinkeller; vnd nach dem ſie bald nach jhrer Erbauung an. 1262. durch Fewr wieder zu nichte worden/ſo hat man ſie viel prächtiger/als zuvor erbawet/vnd mit ſteinern Häuſern gezieret. Hat einen herꝛlichen Port od' Meerhafen/der für den bequemſten am gantzen Balthiſchen Geſtade gehalten wird/da nicht allein die allergröſte Laſtſchiff einlauffen / ſondern auch ohn Anker in demſelben ſicher ſtehen können; deßhalben ſie jederzeit für eine der fürnehmſten Hanſeſtätt iſt gehalten worden alda ſich die andern Hanſeſtätte in gemeinen jhren Kriegen verſamblet/vnd von dannen jhre Kriegsſchiff haben außlauffen laſſen. Das Land herumb iſt ſehr fruchtbar/ von welchẽ faſt bey 500. Bürger/ſo jhre eigene Häuſer habẽ/durchs Looß etliche Jauchart Acker gantzer ſieben Jahr lang frey zu genieſſen gelaſſen werden. Es hat vmb die Statt viel kleine Stättlein vnd Flecken/von dannen allerhand nothdürfftige Sachen in groſſer Menge in die Statt geführet werden. A. 1301. hat Hertzog Heinrich zu Mechelnburg die Statt Wißmar vnter ſich gebracht. An. 1407. hat ſich alhie ein erbärmlich Geſchicht mit einem Zimmermann zugetragen/ welcher erſtlich ſein ſchwanger Weib mit einer Axt mittẽ durchhauen/ hernach auch die Kinder vmbbracht/vnd deñ endlich ſich ſelbſt mit einẽ Meſſer erſtochen. A. 1409. ward der alte Rath ab-hergegen ein newer von der Gemeine eingeſetzt/vnd wie gern d' Fürſt zu Mechelb. den alten

Rath wieder eingeſetzt hätte/ weßwegen er auch dahin kommen war/ muſt er es doch / weil er vernahm daß die Gemeine deßwegen zuſammen lieffe/laſſen anſtehen vnd ſich davon machen. Anno 1417. vertrug ſich die Gemeine wieder mit jhrem Rath/vnd muſte dem Fürſten zu Mechelburg zehen tauſent Marck Straff erlegen. Es blieb aber nicht lang alſo: dann an. 1427. nahmen die Bürger jhren Bürgermeiſter vnd noch einen Rathmann mit jhm gefangen/ vnd lieſſen jhnen vnverſchuldeter weiſe die Köpfe abſchlagen/ brachten es endlich auch noch ſo weit/daß der Landsfürſt Heinrich/welcher damals noch ein Kind von acht Jahren war den newen Rath offentlich beſtettigte. Aber das Blatt wante ſich bey dieſen Friedensſtörern bald vmb/dann anno 1430. verſchaffte Kayſer Sigiſmund daß der newe Rath ab-/ hergegen der alte wieder eingeſetzt/ vnd die Schuldigen gebührlich abgeſtrafft würden. Anno 1520. vnd folgende Jahr hat ſich ein groſſer Vnluſt vnd Widerwill der Gemein wider den Rath / wegen des vngewöhnlichen Kornkauffs/den etliche der vornehmſten in- vnd auſſerhalb des Raths mit groſſem Nachtheil der Gemeine trieben/ angeſponnen. Anno 1632. den 10. Jenners hat Hertzog Adolph Friedrich von Mechelnburg mit Hülff des Schwediſchen General Todts dieſe Statt Wißmar/als rechtmäſſiger Erb vnd Herr darüber/welche ſie ſambt dem gantzen Lande etliche Jahr zuvor Ih. Kayſ. Mayt. dem Hertzog von Friedland/ſonſt Graffen von Wallenſtein genant/ eingeräumet hatte/wieder mit Accord erobert vnd eingenommen. Von welcher Zeit an ſie ſtetigs mit Schwediſchem Volck beſetzt blieben. Anno 1643. im erſten Viertheil dieſes Jahrs haben die Kirſchbäume allhie geblühet. Anno 1645. waren etliche Mordbrenner allhie eingeſchlichen / mit allerhand künſtlichen Inſtrumenten verſehen/ vermöge welcher ſie hätten ſollen die Schwediſch Flotta in Brand ſtecken. Der Anſchlag aber wurde zu zeitlich entdeckt / vnd die Thäter deßhalben gefänglich eingezogen.

Witepsk, Vitepſium, Vitebſium.

Die ſicherſte Veſtung in gantz Lithawen/ an der Duna, oder Dzvvina, zwiſchen Ula, vnd Surals, gelegen. Iſt ein groſſe Statt/ ſambt zweyen Schlöſſern/ ſo die allerſtärckeſten in gantz Lithawen ſeyn/ der Moſcowiter Vberfäll einzuhalten.

Wittenberg.

Wittenberg an der Elbe/ eine Haupt-Statt in dem Churfürſtenthumb Sachſen / von Witikindo dem Erſten/ Werckins Sohn / dem letzten Könige / vnd erſten Chriſtlichen Hertzogen zu Sachſen vmbs Jahr Chriſti 750. gebawet vnd genen-

net/ vnter Carolo Magno, König in Franckreich / der jhn bezwun-
gen / vnd zum Chriſtlichen Glauben gebracht / auch da er ſich hat
täuffen laſſen/ jhn auß der Tauff gehaben. Andere ſchreiben ſolchs
ſeinem Sohn Witekindo dem jüngern zu/ der auch Wittenberg ge-
bawet. Es liegt Wittenberg auff einer ſchönen Ebne / hat nur ge-
gen Mitternacht jedoch etwas abwarts von der Statt etliche Hü-
gelein / welche aber wegen darauff gepflantzten Weins ein luſtigen
Proſpect machen. Das obgedachte berühmte Waſſer die Elbe/ ſo
vorzeiten gar nahe an der Statt hergelauffen/ fleuſt jtzo bey eines gu-
ten Büchſenſchuſſes weit gegen Mittag davon/ vnd muß man/ wenn
man von Wittenberg nach Leipzig (welches 8. Meilen davon ligt) o-
der von Leipzig nach Wittenb. will/ daſelbſt bey der durch die Schwe-
den ruinirten höltzeinen Brücke vnd der dabey aufgeworffenen veſten
Schantz in Prawen vnd Kahnen überſetzen. Die Statt iſt in die Län-
ge gebawet/ vnd auf der Seiten gegen Mitternacht mit einem ſtarcken
Wall/ feſten Rondelen vnd tieff. n Waſſergräben / dergleichen auch
auff der andern ſeiten gegen der Elbe mit einem breiten Waſſergra-
ben vnnd ſtarcken Wall befeſtiget / daß man ſie iederzeit vor einen
Haupt-Paß vnd Feſtung deß Sachſen Landes gehalten. Hat auch
zur Beveſtigung drey ſtarcke vnd wolverwahrte Thöre/ als das El-
ſter- Elb- vnd Schloß-Thor / bey welchem letztern das Churfürſt-
liche Schloß gleich an dem Stattwall gelegen iſt. Von Kirchen
Gebäwden iſt allhie zu ſehen die Haupt- oder Pfarr-Kirche / welche
Rudolph der Ander auß dem Anhaltiſchen Stamm / nach dem ſie
sein Herr Vatter zuvor angefangen/ im Jahr 1361. zu Ende geführ-
ret / vnd mit einem Theil von der vermeynten dörnen Cron Chriſti/
ſo er auß Franckreich bekommen/ beſchencket hat. Sie ligt faſt mit-
ten in der Statt am Marckt / hat zwey hübſche Thürn neben einan-
der/ die mit einer hültzern Bühn oder Brücken zuſammen geheffiet
ſind. Auſſen an der Seiten gegen Mittag vnd Abendwerts beym
Anfang des Kirchdachs iſt der Juden Schemhamphoras artlich in
Stein/ nehmlich ein alte Saw/ daran hinten/ vornen vnd vnten am

Bauch

Bauch etliche Juden hangen/abgebildet vnd eingehawen. Inwendig iſt ſonderlich der Altar zu ſehen / daran das Nachtmahl Chriſti/ vnd vnten Herꝛ D. Martin Luther auff der Cantzel ſtehend abgemahlet / in deſſen Bildnuß zwey Stich zu ſehen / ſo ein Spanier damahln als Kayſer Carl der Fünffte dieſe Statt eingenommen / mit einem Rapier darein ſolle gethan haben/ ohn was ſonſt noch vor feine Gemähldе vnd Epitaphia, ſo die beyde berühmte Mahler der Alte vnd Junge Lucas Kranach die zu Wittenberg gewohnet / gemahlet haben / allda zu finden ſeyn. Es wird täglich einmahl des Morgens / vnd Sontags dreymahl darinnen geprediget. Nach dieſer iſt die Schloßkirche ein artiges Gebäwde/ hoch vnd ohne Pfeiler gewölbt/ aber nicht breit/ worinnen täglich eine Predigt entweder von einem Doctore Theologię oder ſonſt einem wolgelehrten Studioſo des Morgends gehalten wird/ auch andere Solennitäten/ als Doctores creiren vnd alle halbe Jahr den newerwehlten Rectorem darin inveſtiren, verꝛichtet werden. Vnd ſeyn ſonderlich Churfürſt Friedrichs zugenamt des Weiſen als Stiffters der hohen Schul allhie/ vnd ſeines Herꝛn Bruders Churfürſt Johannis des Bekenners / ſo anno 1530. die Chriſtliche Evangeliſche Glaubens Bekäntnüß neben andern Fürſten/ Ständen vnd Stätten Kayſer Carln dem Fünfften zu Augſpurg übergeben / Monumente von Meſſing darin zuſehen. Neben welchen beyden Chuꝛfürſten/ auch viel andere Chur- vnd Fürſtliche Perſonen beyder Geſchlecht hierinnen begraben liegen. Der Altar darinnen iſt auch von obgedachter beyder Kranach künſtlicher Arbeit/ vnd noch ein ander Bildnüß von Waſſer-Farb des Albrecht Dürers / ſo hoch gehalten werden. An der Wand/ wann man zur groſſen Thür hinein gehet hengt ein außgeſtochen vnd geetztes Jägerhorn / ſo auß einer Greiffenklaw ſoll gemacht ſeyn / vnd von Churfürſt Friedrichen dem Dritten von ſeiner Jeruſalemiſchen Reyſe hieher gebracht worden: darunter hangen zwo Rippen von dem groſſen Wallfiſch / der im Jahr tauſent drey hundert fünf vnd ſechtzig in Pommern zu Vſedom gefangen worden.

Man

Man ſihet auch nechſt dabey auff einer Tafel die Länge Chriſti / wie er im Grab gelegen / ſo niemands zutreffen ſoll / mag ſehr alt ſeyn/ weil man ſelbiges kaum noch erkennen kan. Neben dieſen beyden beſagten Kirchen / iſt auch bey dem Elſter Thor das Auguſtiner Kloſter zu ſehen / welches obgedachter Churfürſt Rudolph nebenſt der Pfarrkirch erbawet hat/ worinnen D. Luther Sel. ein Mönch/ vnd hernach darinn wohnhafft geweſen iſt / deſſen Studier-Stub noch allda denen Frembden gewieſen wird. Vnten iſt die Communität/ in welcher vor dieſem offt 300. vnd mehr Studenten zu Tiſche gangen ſeyn/ welche Zahl aber jetziger Zeit/ da die Koſt drinnen ſehr verringert worden/ vnd man ſonſt vmb ein leidentlich Geld da leben kan/ ſo abgenommen/ daß man jhrer wol nicht hundert mehr an denen Tiſchen finden wird. Bey dem Eingang in diß Kloſter hat Churfürſt Auguſtus einen newen Stock auffrichten laſſen / in welchem man die Doctor- vnd Magiſter-Mahlzeiten zu halten pfleget. Es ſeyn da bey der weitberühmten Univerſität Wittenberg auch drey Collegia, als das alte / worinnen die Medici vnd Philoſophi, in zweyen vnterſchiedenen auditoriis oder Säälen leſen / dabey auch die Anatomi-Kammer: das newe oder groſſe/ darinnen die Theologi, vnd zum Theil auch etliche Philoſophi leſen/ vnd die vornemſten Diſputationes, Orationes, wie auch Promotiones Magiſtrorum gehalten werden: Vnd das Juriſten Collegium, dazu gleich auch die Rathſtuben iſt / in welcher die Herren Profeſſores jhre Zuſammenkünffte anſtellen: wie auch das Dicaſterium oder der Schöppenſtul / bey welchem man die Rathſchlüſſe vnd Vrtheil in wichtigen Sachen auch von frembden Orten abzuholen pfleget. Es hat die Univerſität vnd derſelben vorgeſetzte Herren Profeſſores die Nieder- vnd Hohe- Obrigkeitliche Gewalt über die Univerſitäts-Verwandte vnd die Vnterthanen auf denen Dörffern/ deren ſie vor dem jetzigen Kriege ein ziemliche Anzahl/ die Beſoldung der Herren Profeſſorn darauß zu erheben / gehabt hat. Von andern Gebäwden iſt inſonderheit obgedachtes Churfürſtl. Schloß zu beſichtigen/

ſichtigen/welches Hertzog Bernhard der Ander/Hertzog Albrechts des Beeren Sohn auß dem Anhaltiſchen Stamm wieder ernewert hat/in welchem hernach viel Churfürſten von Sachſen Hoffgehalten / biß offterwehnter Churfürſt Friedrich der Weiſe ſolches vom newen anders erbawet/ vnd wird nunmehr alle Vierthel Jahr das Chur-Sächſiſche Hoffgericht darinn gehalten. Nach dieſem iſt auff dem Marckt (welcher meiſtentheils mit der Herren Profeſſoren anſehnlichen Häuſern beſetzt iſt/) nicht weit von der Pfarrkirche ein feines Rathhauß darunter der Statt-oder Zerbſter-Keller/in welchem das Zerbſter Bier verkaufft wird. Es lauffen zwey Bäche allhie durch die Statt / die Friſche vnd Faule Bach genant / worauß das Statt-Bier/ Guckuck genant/ gebrawen wird. Viel höchſternante Hertzog Friedrich der Weiſe oder Dritte/Churfürſt zu Sachſen/ Hertzog Erneſti Sohn/ hat daſelbſt im Jahr 1502. den 18. Weinmonats/an S. Lucas-Tag vorerwehnte Hohe Schul auß der Leipziger vnd Tübinger angerichtet: Der erſte Rector iſt daſelbſt geweſen/Martinus Polich von Mellerſtatt/ein Franck/Doctor Medicinæ, vnd hat Doctor Fleck / ein Münch / die Predigt zu Leipzig auff diß Feſt gethan vnd geſagt: **Von dieſem Weiſſenberg wird alle Welt Weißheit holen:** das iſt / dieſe Schul wird berühmt werden. In dieſer Statt hat D. Martinus Luther ſeliger geprediget/ welcher den 10. Wintermonats im Jahr 1483. zu Eißleben gebohren/ vnd daſelbſt den 10. Hornungs Anno 1546. ætatis ſuæ anno 63. wiederumb in Gott verſchieden / ſo nach Wittenberg geführet/ vnd allda in der Schloßkirchen ehrlich begraben worden/ den 22. Hornungs im Jahr 1546. Deßgleichen hat auch hier gelehret der Ehrwürdige Herr Philippus Melanthon, welcher den 19. Hornungs Anno Chriſti 1560. ætatis ſuæ 63. in Gott entſchlaffen/ vnd neben D. Luthern ſeligen begraben liegt / deren Bildnüſſe einander gegen über an den Wänden angeheft zu ſehen. Als höchſtgedachter Kayſer Carl der Fünffte anno 1547. den 25. May

Digitized by Google

allhie eingezogen/ vnd ſeine Spanier an jhn begehrt/ Er ſolte beſagten D. Martin Luthern/ der das Jahr zuvor geſtorben/ vnd hieher gelegt worden/ wieder außgraben vnd verbrennen laſſen: Hat er jhnen geantwortet: Laſſet jhn ruhen biß auff den Tag der Aufferſtehung/ vnd des allgemeinen Gerichts. In dem jetzigen Teutſchen Kriege iſt Wittenberg zwar niemahls belagert / aber doch gleichwol/ was der Krieg nach ſich führe gnugſam innen worden: Indem ſie nicht allein (welches Schaden gnug geweſt wäre) die ſchönen Vor-Städte/ die Statt deſto beſſer vor feindlichen Anfall zu beſchützen/ ſondern auch noch in der Statt viel Häuſer verlohren/ welche die Soldaten drinnen (davon auch jhrer zwey erſchlagen worden) zu vnterſchiedlichen Zeiten/ weil ſie vnbewohnt geweſen/ nieder geriſſen haben/ davon noch hin vnd wieder die wüſten Stellen zu ſehen. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd viertzig den dritten Tag des Weinmonats/ des Abends vmb halb zehen Vhr iſt allhie die Chur-Fürſtliche Ampts-Mühl / ſo gegen Abendwerts beym Schloß-Thor gegen dem Schloß vnd der Schloß-Kirchen über vnd wol über die drey hundert Jahr geſtanden/ vnnd ſo ſtattlich außgebawet war / daß ſie vor ein Kunſt-Stück im gantzen Lande gehalten worden/ durch Verwahrloſung nicht ſonder Gefahr deß Churfürſtlichen Schloſſes / Kirchen vnd Ampt-Hauſes / wie auch anderer noch anliegenden Häuſer/ (davon gleichwohl etliche im Rauch mit auffgangen) ſo zu vnterſchiedlichen mahlen ſchon gebrandt/ in die Aſchen gelegt worden/ vnd ein Mühl-Knecht mit geblieben.

Wit-

Wladislaw.

WLadislavia, die vornehmſte vnd Biſchoffliche Statt in der Cujaw/ dahin vmbs Jahr 1173. der Biſchoff Honoldus Italus den Biſchöfflichen Sitz von Crußwitz transferirt hat. Nach dem Jahr 1239. hat Hertzog Suantipolck in Pomerellen dieſe Statt Wladislaff/ ſo ſelbiges mahl Hertzog Conraden in der Maſau gehöret/ in Grund gebrochen/ auch das Schloß Nakel erobert/ vnd beveſtiget. Anno 1328. hat der Teutſche Orden auß Preuſſen/ als ſie das Schloß Dobrin erobert/ über die Weiſſel/ daran Wladislaw liegt/ geſetzt/ vnd dieſe Statt gleich im erſten Angriff eingenommen/ vnd verbrandt/ dem Biſchoff aber vnd den Prieſtern/ am Leben nichts gethan/ aber jhnen gebotten/ daß ſie gantz kein Gebäw mehr da auffrichten ſolten. Es war damahln allhie Biſchoff Matthias Golanzevius, zugenam Paluca, des Slauunici, Burggraffens zu Naclo Sohn/ des Geſchlechts von Topor, deſſen Mutter auff ein mahl zwölff Söhn gebohren haben/ davon aber er allein übergeblieben/ vnd die vbrigen alle/ gleich nach der Geburt/ geſtorben ſeyn ſollen. Er hat hernach wieder ein newe Kirch in dieſer Statt/ als vorhin der Dom vnter dem Schloß geweſen/ wie auch noch ein andere dem H. Martyrer Vitali zu Ehren: Vnd über das/ das Schloß allda/ vnd das Racianziſche/ von Ziegel gebawt vnd beveſtiget. Es ſeyn aber zwey Racianzum, eins allhie in der Cujaw/ vnd das ander in der Maſaw.

Wolaw.

EIne vornehme Statt in Nider-Schleſien vnter dem Fürſtenthumb Lignitz/ welche vor Zeiten das ander Haubt im Fürſtenthumb Oelß vnter der Haubt-Statt Münſterberg geweſen/ jetziger Zeit aber/ nach dem Hertzog George Rudolph zur Lignitz

vnd Brieg der Römiſchen Kayſerlichen Maieſtät Ferdinands des Dritten/ geweſener Ober-Ambts-Verwalter in Ober- vnd Nieder-Schleſien anno 1653. Todes verfahren/ vnd/ weil er keine Männliche Erben hinterlaſſen/ das Fürſtenthumb Lignitz ſambt zugehörigen Stätten/ Flecken vnd Dorffſchafften/ auff ſeines Herꝛn Bruder Chriſtians geweſenen regirenden Hertzogs zum Brieg hinterlaſſene Herꝛen Söhne / deren drey ſeyn / darunter der Erſte Hertzog George anno 1616. der Ander Hertzog Ludwig anno 1617. vnd der Dritte Hertzog Chriſtian anno 1618. geboren worden/ gefallen; Als haben höchſtgedachte Herꝛen Hertzoge Gebrüdere in der Fürſtlichen Theilung auß dieſer Liegnitziſchen Statt Wolaw mit Zuthuung der Stätte Steinaw/ Wintzig/ Rauden/ Sandewaldaw / Herꝛenſtatt vnd Leubus ein beſonder Fürſtenthumb / wiewol es nicht vnter die längſt alſo abgetheilte ſechtzehen Fürſtenthümber in Schleſien gezehlet wird / gemacht ; Vnd gleichwie das Fürſtenthumb Brieg an höchſtgedachte Hertzog Görgens/ auch Kayſerlichen Ober-Ambts-Verwalters in Ober- vnd Nieder-Schleſien / vnd das Fürſtenthumb Liegnitz an Hertzog Ludwigs Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. alſo iſt auch dieſes Fürſtenthumb Wolaw durch das Fürſtliche Theilungs Looß/ höchſternantem Hertzog Chriſtian anheimb gefallen/ der anitzo ſeine Fürſtliche Reſidentz vnd höchſtlöblichſt Regierung allda in dem ziemlicher maſſen ergäntztem Schloß auffgeſchlagen. Im Jahr 1640. im Hornung ward Wolaw/ worinnen ſechs hundert Mann mit jhrem Plunder gelegen waren/ von dem Schwediſchen General Major Stalhans belägert/ ernſtlich beſchoſſen/ vnd den 16. dieſes auf Gnad vnd Vngnad eingenommen/ vnd nebenſt fünff Stücken Geſchützes ein groſſer Kriegs Vorrath darinnen gefunden. Aber der Kayſeriſch Feldmarſchall Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen Lawenburg hat dieſen Ort bald wieder mit Accord erobert. Im Jahr 1642. im Mayen haben die Schwediſch-Torſtenſohniſche die Statt Wolaw denen Kayſeriſchen mit Sturm abgenommen / in hundert derſelben darin nieder gemacht / die übrigen bey drey hundert vntergeſtellt/

Digitized by Google

geſtellt/vnd den Coṁendanten Obriſt Leutenant Falckenbergern gefangen genommen. Im Jahr 1644. zu Außgang des Jenners/ thäten die Kayſerliche auff Wolaw wiederumb einen ſtarcken aber ſchändlichen Verſuch/dann als ſie ſich von vnterſchiedenen Orten zuſammen gezogen / vnd dieſen obwol kleinen aber doch veſten vnd wolverwahrten Platz Wolaw vnverſehens berennet/auch mit ſchieſſen einen ſolchen Ernſt davor gebraucht/ daß ſie den 26. Jenners mit Sturm an die gemachte Breſche koṁen/ſo iſt es jedoch Fehl geſchlagen. Geſtaltſam dann ſich zugetragen/ daß/ ob zwar die Kayſerliche ein gute Weil darin beſtanden / dennoch die Belägerte hergegen inwendig ſich dergeſtalt verbawt gehabt / vnd einen ſolchen Wiederſtand gethan/daß die Kayſerlichen mit Verluſt in 500. Mann ſo wol beſchädigter als Todten wieder zurück weichen müſſen. Weßwegen der Feldmarſchall Götz auß Breßlaw ſelbſt dahin gereiſet/mehr Geſchütz vnd Volck dafür geführt / in Meinung ſich dieſes Ortes mit Gewalt zu bemächtigen ; Aber er hat ebenmäſſig wenig fruchtbarliches verrichten mögen vnd wieder abziehen müſſen. Gleichwol iſt noch dieſes Jahr im Brachmonat dieſe Statt an die Kayſeriſchen doch mit gutem Accord vor die Schwediſche übergangen.

Wolffenbüttel.

EIn berühmte Statt vnd Veſtung in den Hertzogthümbern Braunſchweig vnd Lüneburg an der Ocker gelegen. Hat den Namen von dem Fürſtlichen Reſidentz Schloß daſelbſt/ welches jhn von dem Lager / weil es gleichſam mitten im Bruch vnd einem moraſtichen ſumpfichten Ort gelegen / daſelbſt ſich ſonſt die Wölffe auffgehalten/ vnd wegen der ringſt herumb gelegenen Holtzungen jhre ſichere Schlupfflöcher gehabt haben/ bekommen. Dieſes Schloß iſt hernach anno 1046. von Hertzog Ekberten wegen ſolcher Bequemlichkeit des Lagers zu einer Veſtung gemacht/ vnd haben die regierende Herren daſſelbe von Jahren zu Jahren immer

Digitized by Google

mehr befeſtiget vñ außgebawt/biß es zu einer ſolchen ſtarckē Veſtung/ wie bekant/worden. Sie ligt mehrenteils auf einē moraſtichen Grund/ durch welchen ſie 2. freye Seyten hat/alſo dz man derſelben mit keinen Approchen beykom̃en kan. Iſt in 3. vnterſchidliche theil als in das Citadel Heinrichſtatt vnd Auguſtſtatt abgeſondert. Das Citadel iſt eigentlich die Fürſtl. Reſidentzveſtung/ſonſt die Damveſtung genant/ welche zwiſchen denē andn jtzt erwehnten 2. fortificirtē Stätten mitten in gelegen/vnd mit 4. ſtarcken gantzen/vnd 2. halben/mehrenteils auſgemaurten/vnd vnter den Wallgängen gewölbten Bollwercken vmbgeben/vnter welchen Bollwerckē dz/ſo der Crocodilsberg genant wird/ vnterſchiedliche groſſe vñ faſt grauſame Gewölb vnter ſich hat/die mit vnſäglichen Koſten vnd Arbeit ſind erbawt worden. Daſelbſt in ſind allerhand Gefängnüſſe/ auch die Tortur oder Peinigungskammer. Ob zwar zeitwehrenden Kriegs dieſes vhralte Schloß von der Käyſ. darin gelegenen Guarniſon ſehr vbel zugerichtet worden; hat es doch Hertz. Aug. Fürſtl. Gn. mit groſſem Vnkoſten ſo weit wieder außbeſſern laſſen/daß ſie dero Hoffſtatt füglich darin haben aufſchlagen können. Vor dem Schloß iſt ein ſchöner/groſſer/weiter Platz/inwendig dz von Steinen aufgeführte/vnd mit Schiefer bedeckte Zeughauß: Welches Hertz. Heinrich Jul. An. 1613. angefangen/vnd nach jhm Hertz. Friedr. Vlr. An. 1615. vollendts verfertigen laſſen. Hält in die Länge 227. vnd in der breyte 70. ſchuh. Iſt mit einer zimlichen Menge allerhand Waffen/ Kriegsinſtrumenten/ groſſer vñ kleiner Geſchütz/ vnd anderer Armatur verſehen/darunter 2. vberauß lange vñ dicke eyſerne Stücke verhandē/derer eines dz allergröſte vñ längſte Geſchütz in gātz Teutſchl. iſt. Zu nächſt dem Zeughauß iſt der Alte-Marſtall gelegen/ welchen H. Aug. zu der in gantz Europa berümten Wolffenb. Bibliotheck zierlich zurichtē laſſen/inmaſſen dañ mit Luſt vñ Verwunderung anzuſehen/wie ſchön vnd ordentlich angedeutete Fürſtl. Bibliotheck/ welche nunmehr vber die 64000. außerleſene Bücher in ſich hält/ daſelbſt eingerichtet/vñ alles Fürſtlich vnd zierlich mit groſſen Vnkoſten angeſtellt vnd ordinirt iſt. Gegen der Bibliotheck iſt die Druckerey/ welche

welche die Sterne von Lüneburg daſelbſt angerichtet habẽ. Die Heinrich-Statt ligt diſem Citadel gegen Orient an der Seiten/ hat einen ſtarcken Wall vnd tieffen Graben/ iſt mit 5. gantzen vnd zwey halben Bollwercken vm̃geben/ ſo Theils gleichsfalls vnter den Wallgängen mit ſchönen Gewölbẽ wol außgebauet ſeyn. Sonderlich hat vnter diſen der Philipsberg 3. groſſe ſteinerne Gewölb vbereinander/ dariñ etlich 1000. Menſchen ſich bergen/ vñ aller Proviant verwahret werdẽ kan. Hat den Anfang von Hertzog Heinrichen dẽ Jüngern/ als vnter deſſen Regirung diſe Statt auf dem Tham̃/ den man wegen deß Moraſts zu der Veſtung hat machen müſſen/ jren Anfang genom̃en/ vnd Newſtatt iſt genandt worden/ welcher ſie auch mit Burgermeiſter vnd Rath beſetzt/ vñ ſo wol in gemein als einẽ vnd andern inſondheit fürſtl. Gunſt vñ Freyheiten ertheilet. Als aber Hochged. Hertzog An. 1568. geſtorben/ hat ſein nachgelaſſener hochlöbl. regirender H. Sohn Hertzog Julius zu Braunſchweig vñ Lüneburg ſolche von dẽ H. Vatter hochlöbl. Andenckens angerichtete Newſtatt/ nach deſſelben Nahmen Heinrichſtatt neñen laſſen/ auch die zuvor bey ſeines H. Vatern Regirung vnordentlich gebawte Häuſer zu einer weiten vnd hohen/ auch zu räumigen ſchnurichten Straſſen einzurichtẽ/ vñ dergeſtalt zu richtẽ befohlen/ dz alle ſtraſſen auf die Veſtung Wolffenbüttel lauffen ſoltẽ: ſie auch ferners An. 1570. mit allerhand ſonderlichen Statt-befreyungen begnadiget. An. 1584. vnd folgenden Jahren iſt diſe Heinrichs-Statt noch mit dẽ vnfern davon vorhin zur Handelſtatt vnd Niderlag angerichtetẽ Ort/ Gottslager genant/ erweitert/ vñ An. 1602. von Hertzog Heinrich Julio/ damaligẽ regirenden Herrn nebenſt ſonderlichen Statutis vnd nützlichen Ordnungen auch mit einem Fürſtl. Schultheiß verſehen worden. Solcher Geſtalt/ vñ wegen der Fürſtl. Hoffſtatt hat Heinrich-Statt ſehr zugenommen/ vnd haben ſich vil Frembde auß frembden Orten daher begeben/ daß daſelbſt in kurtzer Zeit ein anſehnliche vñ volckreiche Bürgerſchafft entſtanden: wie dañ die Statt auch bequem vnd wol außgebawt geweſen/ wäre auch in ſolchem jhrem flor noch weiter geſtiegen/ wann das Landverderbliche Kriegsweſen ſie nit allzu geſchwind vberfallen hätte / da dann die gute Bürgerſchafft / wegen

wegen der langwürigen Kayſerlichen Guarniſon gar erſchöpfft/ und die Statt nicht allein im Bawen und Zunehmung der Häuſer verhindert/ ſondern noch darzu an der Zahl der ſchon aufferbawten ſehr verringert worden. Wiewol anitzo nach erlangter Friedens-Zeit ein und der ander Schad daran wieder ergäntzet wird. Es iſt fürnemlich in dieſer Statt zu ſehen die von Grund auff newerbawte/ und von groſſen ſchönen Quaderſtücken durch und durch auff geführte Kirche/ zu welcher anno 1608. Hertzog Julius Auguſtus zu Braunſchweig und Lüneburg den erſten Stein gelegt / und in folgenden Jahren verferttiget hat.

Die Auguſtus-Statt/ liegt obgemeldtem Citadel an der andern Seiten gegen Occident/ iſt erſtlich new fortificirt/ in Form eines gekrönten Hornwercks / mit einem gantzen und zwey halben Bollwercken/ auch mit zwey Flügeln gegen die euſſerſten Graben des Citadels angezogen/ umbgeben.

Uber wehrende Kayſer- und Bayeriſche Guarniſons Drangſallen/ hat die Statt drey unterſchiedliche Belägerungen und Bloquirungen außgeſtanden/ und zwar in der letzten Belagerung anno 1641. iſt durch Verfertigung eines Thammes der Ockerſtrom ſo hoch geſtammet/ daß das Waſſer über alle Gaſſen gangen/ auch an etlichen Orten der Statt / Picquen hoch auff denen Gaſſen geſtanden/ welch Trübſall biß in die eylffte Woch gewehret.

Wolgaſt.

EIn gar alte berühmte Fürſtlich Pommeriſche Statt an der Peene/ ſo allhie/ als wo das friſche Haff ſich zum Theil ins Meer ergeuſſt/ tieff und zur Schiffart gar bequem iſt/ drumb auch die meiſten Schiff auß der Oſt- und Weſt-See / ſo auff Stettin und Anklam wollen da vorbey ſtreichen und Zoll geben müſſen. Es iſt allhie die Regierung des Wolgaſtiſchen Fürſtenthumbs/ und weil vorzeiten die Hertzoge von Pommern allhie Hoff gehalten / iſt

auch

auch daſelbſt ein prächtig vnnd zierlich Fürſtlich Schloß aufferbawet worden / welches man / nach dem es Hertzog Barnimb Anno 1334. da es verfallen war/wider hat aufffůhren/mit einem Schloß-Wall verwahren/ vnnd die Peene vmb denſelben herumb führen laſſen/ jederzeit vor ein gute Veſtung gehalten. Vnd in dem newlichen Teutſchen Schwediſchen Kriege iſt ſolches noch mehr beveſtiget worden/ daß daher ſo wol den König auß Schweden/ als ers denen Käyſeriſchen abgenommen/ als auch den Käyſeriſchen General Gallas / vnnd den Schwediſchen Feld Marſchall Bannier ſolches zu erobern viel Mühe gekoſtet.

Es hat die Statt nur ein einige aber wol gebawte PfarrKirche/ darinnen die Fürſtliche Begräbnuſſe zu beſehen / vnd ein Præpoſitur in 22. Pfarren beſtehendt. Sie hält jährlich zweymahl Marckt/ auff Mariæ Geburt/ vnnd Sonntag vor Galli. Das Land herumb iſt gut / fruchtbahr/ vnd mit guten Wildbahnen verſehen/ daher man dieſes Orthes / weil man nach Gelegenheit deß Ortes alles ſo wol zu Waſſer als zu Lande herbey ſchaffen kan/ vnd die Peene vnd See allerhand Fiſche reichlich dargibt/ alles was zur Luſt vnd Auffenthaltung deß Menſchen dienlich vollauff/ vnnd in leichtem Kauff haben kan. In denen Wendiſchen Kriegen hat dieſe Statt Wolgaſt auch viel außgeſtanden/ da ſie bald die Rugianer / bald die Mechelnburger / bald die Pommern beſeſſen haben: Iſt von Biſchoff Otten von Bamberg / den man der Pommern Apoſtel nennet/zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden. Im Jahr tauſent fünff hundert vnd zwölff iſt dieſe damals zierlich gebawete Statt Wolgaſt gantz im Fewer verdorben / nach welchem Brand ſie nicht hat können wieder zurecht vnd in vorigen Stand kommen. Im Jahr tauſent fünff hundert vnd ſieben vnd funfftzig brandte das Fürſtliche Schloß allhier durch Verwahrloſung eines trunckenen Beckers faſt gantz ab / vnd verdorben auch in ſolchem Brand auff die dreyzehen Perſonen. Hernach ließ Hertzog Ernſt Ludwig in Pommern das Schloß vollends gäntzlich

Digitized by Google

[illegible]lich außbawen / auch einen Brunnen in daſſelbige wol auff eine Meil Wegs durch Röhren vnter der Erden leiten. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd acht vnd zwantzig nahm ſich der König auß Dännemarck der Statt Wolgaſt an / ließ den Ziegenberg bey der Statt beſchantzen / vnd alles auß dem Schloß / was jhm dienlich / nach Dännemarck führen: Wie aber die Kayſeriſchen von Gryswalde auff jhn zu giengen / vnd nunmehr ſchon über einen Moraſt vnd Paß / worüber der Däniſchen auff die vier hundert geblieben / kommen waren / getrawte er ſich in der Statt / ſo vor eine groſſe Macht nicht gnugſam verwahret war / nicht / ſondern begab ſich nebenſt ſeinem Sohn perſönlich in das Feld: Vnnd nach dem beyde Theil eine Zeit lang mit einander ernſtlich ſcharmutziret / die Kayſeriſchen aber jhm zu ſtarck werden wolten / nahm er ſeine Reterada wieder nach der Statt / ließ ſelbige hinter ſich anzünden / ſatzte ſich zu Schiff vnd ſegelte davon. Die Kayſeriſchen drungen indeſſen in die Statt / löſchten zwar den Brand / aber nur daß ſie deſto füglicher ſich des Plündern befleiſſigen köndten: vnd bekamen endlich auch das Schloß mit Accord ein. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd dreyſſig eroberte anfänglich der König auß Schweden die Statt vnd nach etlichen Wochen auch das Schloß / welches ſambt der Statt nachgehends im Jahr tauſent ſechs hundert vnd ſieben vnd dreyſſig die Kayſeriſchen den Schwediſchen wieder abgenommen / vnd dieſen das folgende Jahr vmb den Herbſtmonat die Schwediſch-Banneriſchen abermahls entzogen haben.

Wood-

Woodſtocke.

Woodſtocke / ein Königlich Schloß / in der Graffſchafft Oxford / in welchem König Henricus II. in Engelland einen wunderlichen Jrrgang erbawet / damit er ſeine Beyſchläfferin Roſamundam Cliffordiam, ſo über die maſſen ſchön war / vor der Königin verbergen möchte / welcher Jrrgang aber nirgends mehr zu ſehen iſt; Nicht weit von dieſem Schloß iſt ein alt zerfallen Gebäw mit einem klaren Brunnen zu ſehen / darinnen ſie gewohnet / vnd endlich wie man ſagt / durch Gifft von der Königin hingerichtet ſeye. Es iſt folgends dieſe Roſamunda in dem Jungfraw Klöſterlein Godſtovv, bey den luſtigen Jnſuln / ſo das Waſſer Iſis macht / begraben worden / jhr Grabſchafft wird von etlichen dieſe geſetzt:

Hoc jacet in tumulo Roſa mundi, non roſa munda,
Non redolet ſed olet, quæ redolere ſolet.

Es iſt auch in dieſem Schloß die Königin Eliſabetha, ehe ſie in den groſſen Thurn zu Londen geſetzt wurde / von jhrer Schweſter der Königin Maria gefangen gehalten worden.

Wormbs.

Wormbs / Wormatia, iſt eine weitberühmte Reichs- vnd vralte Statt / liegt etwas wenig vom völligen Rhein / an einem ſehr luſtigen Ort / hat vmb ſich hero ein gut geſchlachtes Erdreich / das viel guts Weins vnd Korn gibt. Vorzeiten iſt es ein Hauptſtatt der Völcker Wangionum geweſen / vnd von Trebeta auß Aſſyrien / vnd den Trieriſchen gebawet. Darnach von Attila der Hunnen König zerſtöret / von Kayſ. Carol. M. wieder erbawet / vnd zu einem Königl. Sitz gemacht / daher die Fränck. K. wie an andern

[illegible] / alſo auch allhie Graffen vnd Hertzoge verordnet / die auch [illegible]ds zur Zeit der Teutſchen Kayſer noch alda geweſt ſeyn: Vn-[illegible]elchen der letzte war Hertzog Conrad von Wormbs Kayſer [illegible]rs Tochtermann / welcher von den Vngarn in der Schlacht bey [illegible]ſpurg erſchlagen worden. Nach Abgang der Hertzoge nah-ſich die Biſchoffe allhie groſſen Gewalts an / deßwegen es dann

mit denſelben vnd der Geiſtligkeit immerzu viel Streit / biß ins Jahr 1509. geben / in welchem Jahr ſolche Strittigkeit / durch Zuthun Kayſer Maximilians des Erſten auffgehoben worden. Vnd muß der Rath / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan iſt / dem Biſchoff in dem Dom ſchweren / welcher auch die Gerechtigkeit einen Rathsherren zu beſtettigen hat. Sie iſt auch zur Zeit S. Hieronymi voll Jammers geweſen / vnd durch langwierige Kriegs vnd Belåge-

rungen

rungen ſchier außgetilget worden/daß/nach dem ſie auch ann. 1242. am 3. April über die Helfft/ vnd mehr denn 300. Menſchen darinn verbrant worden/noch heut zu Tage viel ledige Plätz/Hoffſtätt vnd Gärten zu finden/daß ein überauß groſſer Weinwachs in der Ring-Stattmawr jährlich gezogen vnd gekältert wird. Von denen ſo vielen Brandſchäden überbliebenen vnd mit der Zeit wieder auffgerichteten Gebäwden / iſt vnter denen Geiſtlichen inſonderheit der Dom oder Biſchoffliche Haupt-Kirchen zu ſehen / ſo gegen andern ſolchen Kirchen gar ſchlecht iſt/vnd im Jahr 1111. (da das Biſtumb ſchon lang geſtanden war) auff dem Reichs-Tage von Kayſer Henrico V. allhie gehalten/in die Ehr der H. Dreyfaltigkeit/S. Maria/ vnd des H. Apoſtels Petri erſtlich ſoll erbawet/vnd von dem Trieriſchen Ertzbiſchoff eingeweihet worden ſeyn. In dem Kreutzgang oder Hoffe des Doms weiſet man einen Baum/ ſo auß einem Dorn gewachſen/ vnd auff vier vnd zwantzig Säulen ruhet; Item/in der Kirchen eine Stange / ſo ſechs vnd ſechtzig Werckſchuh lang / vnd ein Rieſe/ ſo vor etlich hundert Jahren allda gelebt / geführet haben ſolle. Nach dieſer Dom-Kirch iſt S. Amandi Pfarr-Kirch in der Vorſtatt/welche die Wormbſer jhrem Biſchoff Amando zu Ehren erbawet. 3. Das Nonnen-Münſter Benedictiner Ordens in der Vorſtatt in der Ringmawer / daß Kayſer Ludwig zugenahmt der Fromme geſtifftet. Als aber nachgehends die Nonnen ein ſchändlich Leben führten/wurden ſie im Jahr 1234. auß dem Kloſter getrieben/ vnd andere Ciſtertzer Ordens darein geſetzt. 4. König Dagobertus hat das Stifft Newhauſen bey Wormbs zu S. Dionyſio auffgericht/ welcher ſein Königlich Hofflager daſelbſt gehabt/daher es ein Königlich Stifft heiſt. Im Jahr 845. hat der Biſchoff zu Wormbs ſolches Stifft zur Ehre S. Cyriacks geweyhet/alda auch im Jahr 855. ein Abbt zu Lorſch ein Pfarrkirch erbawet. Iſt vnterſchiedlich zerſtöret/ aber auch etlich mahl wieder zurecht gebracht worden/ biß vmbs Jahr 1566. Pfaltzgraff Friedrich Churfürſt/ der dritte dieſes Stifft ſamt Sintzheim eingezogen/darauß nachgehends

Digitized by Google

ein [illegible]lich Churfürſtlich Collegium oder Gymnaſium gemacht worden; Und ſoll S. Cyriacks in dieſem Stifft begraben ligen. 5. S. Paul / ſo Biſchoff Burckard zu Wormbs / mit Hülff Kayſers Heinrichs des Andern / auß Hertzog Conrads zu Francken und Wormbs Pallaſt / zu einem Stifft erbawet hat. 6. S. Andreas Stifft / ſo auch gedachter Biſchoff Burckard geſtifftet. 7. S. Maria Stifft in der Vorſtatt nach Newhauſen zu. 8. Das Franciſcaner Kloſter nahend bey dem Marckt / welches die Statt zu jhrer Schul verwendet. 9. Das Auguſtiner Kloſter / ſo ſie anno 1264. gebawet haben. 10. Das Nonnen Kloſter zum Kirſch-Garten / ſo Biſchoff Heinrich auffgerichtet / in welchem jetziger Zeit ein Mönchs Orden Canonicorum Regularium S. Auguſtini ſich befindet / ligt nicht weit von der Statt / aber auf der andern Seiten des Rheins. 11. Das Nonnen Kloſter Himmels-Kron zu Hochheim / auſſer der Statt Wormbs / Auguſtiner Ordens zu Ehren der Jungfraw Marien geſtifftet. Und dann endlich 12. das Kloſter Libenaw / ſo ein Wormbſer Bürger Namens Jacob Engelmann nach ſeiner Haußfrawen Namē / ſo Lieb geheiſſen / auß ſeinem Hauſe / welches man Daubhauß genennet / zu bawen angefangen / und / als er drüber geſtorben / Biſchof Eberwein vollends außgeführt und Liebenaw genant. Das Regiment dieſer weitberümten Statt Wormbs anlangt / wird ſelbiges durch 25 aufrichtige / wolverſtändige vñ hierzu tüchtige außerleſene Perſonen löblich verwaltet / darunter die erſten 13. allzeit beſtändig / und jhrem Ambt und Namen nach heutigs Tags folgender Geſtallt in Ordnung ſind / als: H. George Moritz regierender Stättmeiſter / H. Hartman Seidenbenner Senior, H. Johann Ulrich Hagenreyer alter Stättmeiſter / H. Nicolaus Walter / alter Stättmeiſter / H. Joh. Georg Schippel / alter Stättmeiſter / H. Otto Heinrich Schorr von Haſel / alter Stättmeiſter / H. Georg Hanß zur Glocken / H. Johan Rühle / regierender Schultheiß / H. Friedrich Kintinger / H. David Gloxinus, alter Bürgermeiſter / H. Joh. Vogt / alter Burgerm. H. Joh. Chriſtoph Burckhard / H. Abraham Freinsheimer. Folgende 12

de 12 ſind nicht beſtändig/vnd werden gemeine Räthe genant/welche jetziger Zeit jhrer Ordnung vnd Namen nach folgende ſind: als/H. Georg Chriſtian Schwerckard/regierender Bürgermeiſt. H. Georg Chriſtoff Chriſtian/ H. Leonhard Süß/ H. Michael Bauman/ H. Hanß Adam Roth/H. Ludwig Faber, H. Joh. Chriſtoff Schippel/ H. Marcus Bocatius, H. Philip Walter/ H. Georg Cornelius Bergner/ H. Joh. Andreas Seidenbenner/ H. Joh. Friedrich Görgen. Welchen allen der Oberſte Regent Gott der Allmächtige dieſer herrlichen Statt zu jhrem erſprießlichen Auffnehmen/nebenſt glück- lich- friedlich- vnd beſtändiger Regierung ein langes mit aller ſelbſt-wehlenden Wolfahrt verbundenes Leben verleihen wolle. Es hat dieſe löbliche des H. R. R. Freyſtatt Wormbs gleichwol noch ſchöne Freyheiten/vnd ein ſonderlich Privil. Primæ Inſtantiæ, alſo daß die Kläger wider einen Rath alhie/jhre Klag vnd Förderung/in der erſten Inſtantz/ an kein ander Gericht/ dann vor der Bürgermeiſter vnd des Raths alhie Commiſſarien (deren ſie allzeit 9. geſchickte redliche Perſonen auſſer denen Räthen nehmen/ſetzen vnd verordnen) ſuchen/vornehmen/vnd rechtfertigen ſollen: jedoch daß dieſelben geordnete Commiſſarien in ſolchen Commiſſionen vnd Rechfertungen/ allzeit jhrer Pflicht vnd Eyd/damit ſie Bürgerm. Rath vnd Gemein der Statt Wormbs verwand ſeyn/entlediget werden vnd ſeyn ſollen. Es muß auch nach der Statt Regalien/ Herkommen vnd Gewohnheit eines jeden Bürgers vnd Inwohners Sohn/ſie ſeyn vom Adel oder nicht/ nach ſeines Vatters oder Vorfahren Todt/ſich mit E. E. Rath/ da er ledigs Stands wäre/des Juris tributarii halber zuvorderſt widerumb vergleichen/oder da er ſich zu einer Haußhaltung begeben wolte/ vmb das Bürgerrecht vom newen anſuchen/vnd ſich darzu/der Gebühr nach/qualificiren. Ihr der Statt monatlich einfacher Reichs Anſchlag zum Römerz. iſt 276. fl. Das Biſtumb alhie belangend/ſo vnter denen andn Biſtüm. am Rhein (welche obē bey Straßb. erzehlet worden) ſeiner Eigenſchafft nach das ärmſte iſt/ ſo wird S. Victor vor den erſten deſſelben Vorſteher gehalten/welcher a. 347. dē Arrian.
Biſchoff

Digitized by Google

Biſchoff zu Cölln hat abſetzen helffen. Jhm hat ſuccedirt Amandus der Erſte dieſes Namens: S. Amandus aber der Ander war der zehende Biſchoff zur Zeit Dagoberti der Francken vnd Teutſchen Königs/welchen nachgehends die andern in richtiger Ordnung gefolget biß auff jetzt hochlöblichſt regierenden Herrn Biſchoff/ſo einer auß dem Gräfflich Cratziſchen Stamm iſt.

Es haben ſich alhie in dieſer Statt viel vnd mancherley Sachen zugetragen/vnd hält man dafür/daß kein Ort zu finden/allda vor der Zeit mehrer Reichs-Täge/ Concilia, Synodi, Colloquia in Religionsſachen/Hochzeiten vnd dergleichen weren angeſtellt worden/ehe ſie durch ſchon erzehlte Vnglücks Fälle/vnd noch weiter bey vergangenem Teutſchen Kriege/in ſolch Abnehmen kommen/daß ſie in noch vielen Jahren zu der vorigen Hoheit wol ſchwerlich kommen wird. Nur etlicher Geſchicht/ſo ſich nach obgedachtem groſſen Brand/anno 1242. im April geſchehen/allhie begeben/zu gedencken/ſo iſt anno 1259. auff Philippi Jacobi abermal faſt die Helffte dieſer Statt abgebrant. Anno 1293. iſt ſie ſchier wiederumb zum halben Theil verbronnen. Als die beyde Kayſer Heinrich der Vierdte vnd Fünffte Vater vnd Sohn mit einander kriegten/hielts die Statt Wormbs treulich mit dem Vatter/vnd ließ Kayſer Heinreichs des Fünfften Schloß vnd Luſthauß vor der Statt abbrechen vnd zerſtören: Weßwegen ſie von jhm belagert/viel erſchlagen/gefangen vnd an Naſen vnd Ohren geſtümmelt worden: Die vbrigen muſten jhm ein groſſe Geld-Straff erlegen/vnd ſich all jhrer Privilegien verzeihen/welche jhnen gleichwol Kayſer Friedrich der Erſte wieder geſchencket. Jm Jahr 1313. ſind allhie ſechs tauſent Menſchen geſtorben. Jm Jahr 1513. war in die drey Jahr ein Auffruhr zwiſchen dem Rath vnd der Burgerſchafft/welche einen newen Rath eingeſetzt. Jm Jahr 1515. hat Frantz von Sickingen die Statt Wormbs hart belagert/aber vmb Johannstag vnverrichter Sach wieder abziehen müſſen/vnd doch ſie darnach drey Jahr lang gleichſam blocquirt gehalten/dz kein Burger ſicher hat wandeln kön-

können / biß endlich Kayſer Maximilian der Erſte dieſe Fede im Jahr 1518. zu einem guten Außtrag gebracht. Im Jahr 1521. hielt Kayſer Carl der Fünffte ſeinen erſten Reichs-Tag allhie / auff welchen auch D. Martin Luther / ſein Glaubens Bekantnuß zubeweiſen / beruffen ward. Als man jhn dahin zu ziehen gewarnet/ vorhaltend / wie es Johann Huſſen zu Coſtnitz am Bodenſee / der auch frey ſicher Gelеyt gehabt / ergangen wäre / hat er geantwortet: Er wolle gen Wormbs ziehen / vnd wann ſo viel Teuffel / als Ziegel auff denen Dächern daſelbſt wären. Iſt auch darauff den ſechtzehenden April zu Wormbs eingezogen / vnd hat ſein Bekäntnuß offentlich mit vnerſchrockenem Muth vor der gantzen Verſamblung da gethan. Im Jahr 1552. iſt dieſe Statt / ſonderlich die Geiſtlichen vnd Juden darinnen von Marggraff Albrechten von Brandenburg gebrandſchatzet worden. Im Jahr 1615. wurden die Juden von denen Burgern in einem Auffruhr außgejagt / aber wieder hernach eingeſetzt/ vnd die Rädelsführer im Jahr 1617. abſtrafft. Im Jahr 1620. im Herbſtmonat lag das gantze Vnions-Werck vmb Wormbs/ vnd wurde die Statt damals etwas fortificiret, vnd mit einem Wall zu beveſtigen angefangen/aber nicht vollendet. Im Jahr 1631. haben ſich die Lothringer der Statt Wormbs angenommen/ auch bald wieder verlaſſen/ vnd wegen Zahlung des geforderten vnd noch reſtirenden Gelds/ zween Herren des Raths mitgenommen/ bey funfftzig Tonnen Pulver hatten ſie bey S. Andres in einen tieffen Ziehbrunnen geworffen vnd angeſteckt/ dadurch viel Häuſer beſchädigt worden. Anno 1632. haben die Schweden allhie die Vorſtatt abgebrochen/vnd die Statt mehr beveſtiget/ worauß ſie anno 1635. die Kayſeriſchen außgehoben vnd davor das Florentiniſche vnd Weveliſche Regiment eingelegt / welchen die Statt in gedachtem 35. vnd folgendem 36. Jahr 775601. fl. (ſieben hundert fünff vnd ſiebentzig tauſent ſechs hundert vnd einen Gülden) vnd doch noch nicht alles mit gerechnet/ contribuiret hat. Anno 1644. im Auguſtmonat iſt ſie durch die Frantzöſiſch Armee vnter dem General

[illegible]ant Duc de Anguien erobert vnd mit Frantzöſiſcher Guar[illegible] beſetzt worden.

Von dieſer Statt ſchreibet Wendelin Helbachius in einem Carmine alſo:

Urbs jacet æquoreo celebris contermina Rheno,
Vangiorum ſedes quæ generoſa fuit:
In qua vel toto coram ſacer orbe Lutherus
Confeſſus Chriſti dogmata pura fuit.

Vnd Ligurius an einem Orte gedencket jhr alſo in folgenden Verſen:

Wormatiamq; petit, medio quem gurgite Rhenus
Gallica Germanis ſuperavit rura Colonis.

Würtzburg.

WVrtzburg/ ein Haupt-Statt in dem Hertzogthumb Francken am Mayn / worüber allhie ein ſteinerne Brücken gehet/ von Conrado Celte Erebipolis, von Ligurino aber Herbipolis genant. Spanheim nennets Marcopolis: Ptolomæus aber nennet ſie Arctavium, wird ſonſten Preapolis, vnd Herbeburgum, des Herebi vnd Plutonis Burg oder Statt/ von den Græcis nach dem Trojaniſchen Kriege angefangen/ von jhrem Abgött Herebo, &c. Würtzburg geheiſſen/ welches Cornelius Tacitus für eine Fabel helt. Es iſt aber gewiß / daß ſie vmb dieſe Zeit geſtanden / da der heilige Kilian die Francken zum Chriſtlichen Glauben bekehret/ vnd jhrem Hertzogen Gotzberto vnterworffen geweſen/ ſo geſchehen im Jahr Chriſti 686. Der heilige Bonifacius, Ertzbiſchoff zu Mayntz/ hat anno Chriſti 751. allda das Biſtumb auffgerichtet.

Sie/ die Statt/ liegt in der Ebene iſt mit fruchtbaren Hügeln/ ſchönen Gärten/ luſtigen Awen vnd ſtattlichem Weinwachs vmbgeben.

ben. Man hält ins gemein dreyerley Weinwachs am Rhein vnd dem Mayn für den beſten/ nehmlich den zu Bacharach am Rhein/ Klingenberg am Mayn/ vnd den zu Würtzburg am Stein: welches ein beſonder Ort iſt/ allda der beſte Wein vmb Würtzburg wachſen thut: Wiewol es in den Büheln nahend Wormbs/ Item/ vmb Mayntz vnd andern Orten am Rheinſtrom vnd an der Tauber

im Franckenland auch herꝛliche Weine giebt. Es ſeyn viel Brunnen in dieſer Statt/ welche vor dem jetzigen Teutſchen Kriege gar Volckreich geweſen/ dieweil die Lufft allda gut/ vnd die Einwohner wegen der Biſchofflichen Hoffhaltung vnd der Academie gute Nahrung haben ſuchen können. Sie iſt zwar mit Gräben/ Mawren/ Thürnen vnd Bollwercken wol verwahret/ aber wegen der nahe angelegenen Berge halber vor groſſen Gewalt nicht ſicher. Der

hoff iſt ihr Herr in Geiſtlich- vnd Weltlichen. Es hat gleich- auch die Statt ihren Rath oder Magiſtrat: vnd werden dieſe ter ſchiedliche Gericht allhie gezehlet/ als: das Canntzley Gericht/ Hoff- vnd Rittermann-Lehen-Gericht/ das Land-Gericht des Hertzogthumbs Francken/ das Brücken-Gericht/ Statt-Gericht/ Keller-Gericht der Thumbherren im Bruderhoff zu Würtzburg/ ꝛc. vnd Giebt es anſehnliche Bürger- vnd andere Häuſer allda. Von Kirchen ſeyn inſonderheit zuſehen (1.) der Thumb oder die Biſchoffliche Kirche/ darinnen die Biſchoffe ihr Begräbnuß haben: Wiewol das Eingeweyd von ihnen in der Schloßkirchen: vnd das Hertz in dem Kloſter Eborach in einer hierzu verordneten Capellen begraben wird. Man ſchleuſt ſolch Hertz ein in einen bleyinen Sarck/ legts auff einen Wagen/ thut einen alten getrewen Diener darzu/ vnd läſts mit vier Pferden dahin führen. Der Wagen vnd Pferde bleiben im Kloſter/ vnd der beſagte Diener wird in demſelben ſein Lebenlang wie ein Convent-Bruder gehalten. Neben gedachtem Thumb iſt (2) das New-Münſter oder Nebenſtifft/ ſo einen Probſt hat/ vnd daſelbſt vorzeiten der Tempel der Heydniſchen Abgöttin Dianæ ſoll geſtanden ſeyn. (3) S. Burckards Stifft über dem Waſſer: (4) S. Jacobs Kloſter: (5) das Carmeliten Kloſter: (6) das Prediger Kloſter. (7) S. Marx Kloſter: (8) das Auguſtiner Kloſter: (10) das Capuciner Kloſter: (11) das Teutſche Hauß: (12) die Carthauß: (13) der Jeſuiter Collegium vnd Kirch/ allda vor dem jetzigen Krieg ein anſehnliche Bibliotheck w.ar: vnd denn auch (14) das Bürger Spital nebenſt andern Klöſtern/ Kirchen/ Spitälen vnd Gottshäuſern mehr. Bey der hohen Schul oder Academie iſt auch eine künſtlich gebawte Kirche: vnd iſt die hohe Schul erſtlich Anno 1403. von Biſchoff Johann eingeführet worden/ die aber nur ſieben Jahr lang geſtanden/ weil nach deſſen Tod die Bürger vnd Geiſtliche allhie Meuterey zuſammen trugen: Mars enim cum Muſis conveni' e non poteſt. Weßwegen man ſie nach Erffurt verlegt. Biſchoff Julius zu Würtzburg aber hat ſie im Jahr 1589. wieder-

ein-

eingeführet / vnnd mit ſolchen ſtattlichen Einkommen verſehen / daß hundert Studenten der Heiligen Schrifft / vnd fünff vnd zwantzig vom Adel / ſo allhier Studierens halber ſich würden auffhalten / gnugſame Vnterhaltung haben ſolten. Auſſerhalb der Statt auff einem hohen Berge / der Frawen-Berg genant / liegt das anſehenliche Biſchoffliche Schloß / welches nicht allein ſchön erbawet / ſondern auch wider feindlichen Angrieff veſte genug iſt. Dann der Berg oder Felſen darauff es liegt iſt von andern Bergen ſo abgeſondert / daß jhm keiner ſchaden mag / vnd das Schloß an ſich ſelbſt mit ſtarcken Rundelen / Schantzen / Lauff- vnd andern Gräben über die maſſen künſtlich vnnd wohl verſehen. Innwendig iſt es mit denen ſtattlichſten Zimmern / Säälen vnnd dergleichen prächtig gezieret. Hat einen anſehenlichen Marſtall / gewaltiges Zeug-Hauß / vnnd einen groſſen tieffen Keller mit vieler Müh vnd Arbeit in den Berg gemacht / in welchem ſehr groſſe vnd weite Weinfäſſer ſo mit eiſernen Reiffen von drey hundert vnd mehr Pfunden gebunden ſeyn/liegen/worinnen man die allerälteſte Wein auffbehalten.

Anno 1130. iſt daſelbſt vnder dem Käyſer Lothario ein Concilium geweſen/ da Innocentius II. zum Papſt iſt erwöhlet worden/ vnd wiewol diß Land in viel Herꝛſchafften zertheilt iſt/ ſo heiſt man doch den Biſchoff ein Hertzog zu Francken/ welcher ſo er das Ampt hält/ ſo hat er für jhm auff dem Altar ein bloß Schwerdt/ damit anzuzeigen/ daß er nicht allein einen Geiſtlichen/ ſondern auch einen Weltlichen Gewalt habe.

Wie dann der alte Verß hievon gemacht alſo lautet:

Herbipolis ſola, judicat enſe & Stolâ.

Es hat allhie zwiſchen denen Biſchoffen vnnd der Bürgerſchafft

offt [illegible]ietracht gegeben/welche auch ſambt den Bawren das Schloß vnterſchiedliche mahl geſtürmet: aber allwegen vnverꝛichter Sach haben abziehen müſſen. Anno 1628. hat man allhie wider die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden ſcharpff procedirt, deren ſehr viel/ darunter auch Knaben von 8.9.10.vnd 11. Jahren verbrennet worden. Anno 1629. den 17.27. Hewmonats/ hat das Wetter vnd Waſſer groſſen Schaden hierumb gethan. Anno 1631. den 5. Weinmonats ward anfänglich vom König auß Schweden die Statt eingekommen/ vnd den 8. dieſes hierauf das gedachte Schloß mit Sturm erobert/ vnd darin ein groſſer Schatz neben vielen Proviant/ Munition/ in die 30. Stück Geſchütz/ ſtattlichen Pferden/ vnd an Wein auff viel Jahr lang ein groſſer Vorꝛath gefunden. Es ſeyn in ſolchem Sturm in die 1500. Soldaten ſambt dem Außſchuß vnd etliche 20. Mönche in der Furie nieder gemacht worden. Es haben aber die Biſchoffliche anno 1635. den 8. 18. Tag Jenners ſolches mit Accord wieder einbekommen.

Xanthen.
Oder

SAnten. Iſt heutiges Tages ein geringe Stadt/ hat ein Probſtey/ liegt im Hertzogthumb Cleve nahend dem Rhein zwiſchen Burick unnd Griet. Vorzeiten haben die Guperni in dieſer Gegend gewohnet. Was etliche von dieſem Orte vorgeben/ daß er nemlich nach zerſtörung der Stadt Troja von denen Trojanern ſoll erbawet ſeyn/ wird (wie billich) vor eine Fabel gehalten. Anno 1598. haben die Spanier ſich dieſes Ortes bemächtiget: und Anno 1614. abermahls. Anno 1640. im Mertzen wolte der Kaiſeriſch General Lamboy Quartier allhie machen/ muſt aber wieder abziehen.

Yorck.

YOrck/ Yorcke/ oder Eborach/ Eboracum, Brigantium, iſt die nächſte Stadt nach London in gantz Engelland/ ſchön/ luſtig/ groß/ feſt/ herrlich erbawt/ reich/ wol bewohnt/ und ein ſonderlicher Schutz und Zierde des Lands gegen Mitternacht/ der Fluß Urus, ſo allhie Ouſe genant wird/ und darüber eine ſteinerne hohe Brück gehet/ theilet ſie in zwey Theil: Hat ſehr ſchöne und feſte Mauren/ luſtige Gärten und Felder zu allerhand exercitien. Die Römiſche ſechſte Legio Vitrix iſt allhie gelegen und iſt dieſe Stadt ein Römiſche Colonia geweſen/ allda auch Kaiſer Septimius Severus, und Conſtantius Chlorus geſtorben ſeyn/ deſſen letzter Sohn der groſſe Conſtantinus allhie die Kaiſerliche Regierung angetretten hat. Es iſt von hier des Kaiſers Caroli des Groſſen Præceptor Alcuinus bürtig geweſen. Anno 625. iſt die Stadt ein Ertzbiſchofflicher Sitz worden: König Henricus VIII. hat allhie ein ober oder Cammergericht/ ſo wie ein Parlament in Franckreich iſt und The Councel eſtabliſhed in The Nord genant wird/ angeſtelt.

Zabern oder Elſaßzabern.

TAbernæ, Zabern/ das iſt/ eine Herberg im Elſas/ von dem Kaiſer Iulio angefangen zur Schutzſtadt wider die Teutſchen/ und bemawert/ welche ſo viel Thürne/ als Wochen im Jahr ſind/ haben ſoll/ und ſo viel Zinnen/ als Tage im Jahr ſind/ von den Teutſchen zerbrochen/ aber vom Kaiſer Juliano Apoſtata wider auffgericht/ Anno Chriſti 966. liegt vier Meilen von

[illegible] rg; Iſt wegen des nächſt gelegenen Berges / des Gewälds und engen Paſſes halber ein von Natur feſter Ort. Auff genantem Ho[illegible]ge der Stadt gegen über liegt ein feſtes Schloß / (Hohen-Barr genant) worauß die Stadt gegen feindlichen Angrieff mag beſchützet werden. Der Zugang zu der Stadt iſt ein enger / ſteinichter / rauher ungehobelter Weg / die hohe Zaberiſche Staig genant; Auff der einen Seyten ein Abgrund des Thals durch und durch Bergicht / ein einzige Straß / da wenig / wenn der Ort recht in Acht genommen wird / viel hundert können auffhalten. Dieſe Staige iſt ein Theil des Waßgäw und fängt ſich bald auſſer der Stadt nach Lothringen zu an: Biſchoff Wilhelm / der Dritte / zu Straßburg ein Graff von Hohenſtein / ſo Anno 1541. geſtorben hat dieſe jetzt gedachte Stabge machen laſſen. In der Stadt hat es noch ein ander Schloß / wobey man / alß ſolches ſambt der Pfarrkirch daſelbſt umbs Jahr 1500. ernewert worden / eine Capell zu einer Biſchofflichen Begräbnüß erbawet. Anno 1622. belagerte der Böhmiſch- und Pfältziſch General Graff von Mannsfeld dieſe Stadt vergebens; Aber Anno 1633. ward ſie dem Hertzog von Lothringen doch mit gewiſſer Bedingung übergeben / von welchem ſie an die Frantzoſen kommen / die ſie auch nicht lange behalten können / ſondern Anno 1635. im Herbſt mit Accord abziehen und denen Kaiſeriſchen räumen müſſen. Daß folgende Jahr kam Hertzog Bernhard von Sachſen-Weinmar vor dieſe Stadt / gewan ſelbige ſampt obgedachtem feſten Schloß Hohen-Baar den 5. 15. Julij mit Accord / von welcher Zeit an ſie ſtettigs in Frantzöſiſcher Gewalt geblieben.

Zamoſcie, Zamoſcium.

EIn newe Stadt / ſo referiret wird. Es hat aber der weitberühmbte Cantzler Johannes Zamoſcius, ſo den beyden Königen Stephano und Sigiſmundo III. zu Erlangung der Polniſchen Cron / ſehr beförderlich geweſen / und Anno 1605. den 3. Junij / im 63. Jahr ſeines Alters / am Schlag geſtorben / dieſe Stadt von Grund auff / an einem gar geſunden Ort beym Fluß Wieperzee / in einer gar luſtigen Ebne erbawt / mit einer Maur / Wall / und ſehr ſtarcken Bollwercken / wider Feindlichen Anlauff beveſtigt / und es new Zamoſcie genant / zum Underſcheid deß alten Zamoſcii, welches ein Schloß iſt / davon ſein Geſchlecht / den Nahmen führet / und daß er der Groß Cantzler / zuvor auch ſtatlich beveſtigen / und mit newen Gebäwen hat

zieren

zieret laſſen. In beſagter newen Stadt hat er auch ein ſehr ſchöne / und künſtlich gebawte newe Kirch auffgeführt/und ſolche mit allerley Gemälden/ und unterſchiedlichem Geräth / über die maſſen gezieret / auch in ſolche einen Dechant mit der Inſul/ſampt ſeinen Chorherꝛen geſetzt / und denſelben ſtattliches Einkommen verordnet / wie auch eine Hohe Schul allda angeſtellt/ und zu ſolcher allenthalben Lehrer der Heiligen Schrifft/der Rechten/ der Artzney und freyen Künſten/ noch zum Zeiten deß gedachten Königs Stephani, als deſſelben mit dem Moſchkowiter geführter Krieg ſich geendet / beruffen / und ſolche Academi mit beſtändigem Einkommen und Zinſen / begabet: Auch den Burgern allda herꝛliche Freyheiten/ſo ſchier deß Polniſchen Adels Privilegiis gleich ſeyn/gegeben/und ſie von den Zolls- und andern Beſchwerden/ die ſonſten andern Städten obliegen / auff ewig befreyt gemacht; Und über das ſich der Bottmäſſigkeit/ſo jhme vber dieſe Stadt / und alle andere / ſo er unter ſich gehabt/zugeſtanden/ für ſich/ſeine Nachkommen und Erben / begeben/und ſie an das Königliche Oberſte Gericht / durch ein ewigs Freyheits Recht/ gebunden/ alſo daß ſolches Jährlich viermahl allhie gehalten wird / darzu auch andere Städte jhre Geſandten zu ſchicken pflegen. Er hat auch ein Pfandhauß / ſo man heutigs Tags Montem pietatis nennet / allda geſtifftet/und ein gewiſſe Summa Gelds darzu hergeben / damit man darauß denen durch einen Unfall verarmeten Burgern/auch andern Armen helffen köndte. Deßwegen dann unterſchiedlicher Völcker Leute / Polaken / Griechen/Armenier/Hiſpanier und Teutſche / in groſſer Anzahl ſich hieher begeben haben. Es ſeyn da die Kirchen S. Thomæ/deß H. Creutzes/die Armeniſche / und die Reuſſiſche oder Griechiſche / Item das Collegium, das Schloß/die Burſa / Gielda/das Rathhauß auff dem gröſſern Marckt / und das obgedachte / wol außſtaffierte Zeughauß / zu ſehen. Hat drey Thor/ das Lubliniſche / Leopoliſche / oder Lemburgiſche / und Jenowieczenſiſche. Iſt mit acht ſtarcken Bollwercken / einen groſſen dicken Wall / und tieff herumb geführten Graben. Verwahret.

... Ged... wird ... Geb... dum Rügen ... auff Lætare ...

Zanow.

[illegible]e letzte Stadt Caſſubiſchen [illegible] liegt in Pommern grade hinter [illegible] und [illegible] Berg Chollenberg genant/ und [illegible] Wald: Muß zur folge [illegible] auff Michael.

Ab... Sger... be... gefunden... Thierga... richtet/ ... welein... deln/ ... ſen du... ckern ... von h...

Zappenburg. Oder

[illegible] Burg ein ſchönes Schloß in Heſſen am Rheinhartz Wald [illegible] und von einer Edlen Geiſtlichen Frawen Sabba genant [illegible] einer übernatürlichen Gröſſe man vor etlichen Jahren [illegible] erbawet. Landgraff Wilhelm der Vierdte hat Anno 1570. [illegible] und deſſen Umbkreiß ſich auff ein Meilwegs erſtrecket/ allda [illegible] einer Mawer umbzogen/ den Graben/ welcher zwantzig [illegible] in Felſen außgehawen; Die Mauer ſo 26. Schuh hoch/ die [illegible] das Schloß ſelbige Zeit befeſtiget herumb geführet. Den [illegible] brochen/ das Hauß mit allerhand nützlichen Gebäwden und [illegible] weitert/ auch einen Waſſerbronnen von einer halben Meilwegs [illegible] auff geleitet/ und in die Gebäwde zertheilet.

Zeitz.

[illegible] Eine Biſchöffliche Stadt in Meiſſen / von Zito genant/ gebawet: liegt auff einem fruchtbahren luſtigen Boden an der Elſter zwiſchen Ge[illegible]ra und Pegau 5. Meilen von Leipzig und 3. von Naumburg. War vor dem [illegible] nächſten Teutſchen Kriege eine wolerbawte und ſchöne Stadt; Hat ein Schloß/ Thumb/ Probſtey/ Franciſcaner- und Jungfrawen Kloſter zu S. Michael. Kaiſer Otto der Erſte hat allhie Anno 968. ein Biſthumb angericht[illegible]/ welches das folgende Jahr vom Ertzbiſchoff zu Magdeburg eingeweyhet worden/ und hieß der erſte Biſchoff Hugo. Hat aber nicht lang im Flor und Auffnehmen geſtanden/ ſondern Miſtlo ein Hertzog der Wenden hat ſolches im Jahr 982. wieder zerſtöret. Hernach Anno 1028. hat Kaiſer Conrad zu[illegible] benahmet [illegible] das Biſthumb und Biſchöfflichen Sitz nach Naumburg a[illegible] der

der Saal transferirt; Und hat Zeitz noch einen Probſt/Dechant/Cuſtor und Scholaſter behalten: Und hat der Probſt zu Zeitz in Erwehlung eines Naumburgiſchen Biſchoffs das Erſte Votum, des Senioris Dignität und Canonicat in ſelbiger Kirchen: Und werden allhie vom Probſt/ Cantzler und denen Beyſitzern alß der Biſchofflich-Naumburgiſchen Regierung Geiſt- und Weltliche Sachen tractiret, und ſeyn Probſt und Domherren der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Die Horæ werden noch in dem Thumb geſungen. In dem nächſten Teutſchen Kriege muſte dieſe Stadt auch viel außſtehen; Denn/ Anno 1631. ward ſie von denen Tillyſchen eingenommen. Anno 1640. haben die Schwediſch-Pfuliſche allhie im Schloß und in der Thumbherren Häuſer geplündert. Anno 1642. zu Eingang des Septembers waren abermahls die Schwediſchen unter dem General von Königsmarck allhie / der das hieſige Schloß auch beſatzte/ und etwas zu Defenſion verbawen ließ. Hernach Anno 1644. den 12. 22. Junii kamen die Kaiſeriſch-Gallaſiſchen daher/ bemächtigten ſich erſtlich der Stadt/ nachgehends auch des gedachten Schloſſes; Mochten aber ſolches von denen Schwediſchen auch nicht lange behalten/ denn am 16. 26. December noch jetzt beſagten Jahres eroberte der Schwediſch General Feldmarſchall Torſtenſohn dieſes Schloß auff Diſcretion oder Gnad und Ungnad/ ließ den groſſen Thurn daſelbſt und zwo Paſteyen ſprengen / und was ſonſten feſt an demſelben war gäntzlich der Erden gleich machen.

Zell am Harmenſpach.

EIn Reichs-Städtlein in der Mordnaw gegen dem Rhein unter Schwabenland gelegen/ und ins gemein Harmenſpach genant/ iſt allein der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan / unnd dem Reich mit Monatlich-einfachem Reichs-Anſchlag zum Römerzug auff zehen zu Fuß oder viertzig Gülden angelegt.

Zell.

EIn Fürſtlich Lüneburgiſche Reſidentz-Stadt an der Aller und Fühſe/ welche beyde Flüſſe allhie zuſammen kommen/ und 10. Meilen von Lüneburg/ ſechs von Braunſchweig/ zehen von Bremen und dreyzehen von Hamburg gelegen: Soll nach Außweiſung der alten Uhrkun-

[illegible] fürſtlichen Archiv daſelbſt [illegible] ... kommen haben. Sie iſt faſt in die Runde gebauet / und rings umb mit [illegible] Rundelen/ Wällen und Außenwercken befeſtiget. Die [illegible] zwiſchen den beſagten Aller-Strom/ an der andern Seiten der Wintag die gemeldte Flüchſe beyder ſeiten. Die Vorſtätte [illegible] vor dem alten Zeller Thor / der Kelch [illegible] Zimmern und [illegible] ſind wolbewohnet/haben ein Armenhauß [illegible] zu St. [illegible] Prieſter zuverrichtung des Gottesdienſt / in demſelben und dem Armenhauſe. Zwiſchen dieſem und dem Heiligen [illegible] die Frigen wiſche gerant/gelegen die Stadt iſt Volckreich / [illegible] Gebäwde und Wonnhäuſer / ein feine Pfarrkirch / in welcher vor die Herren Hertzoge zu Braunſchweig Lüneburg: [illegible] jetziger Zeit einem darzu in der Erde außgemawerten Gewölb: [illegible] darunter nüß mit dabey auffgerichteten Epitaphien haben/darunter von ſchön und Koſtbarkeit halber den Vorzug hat Hertzog Görgens ſchweig und Lüneburg/des Niederſächſiſchen Kreiſes geweſenen der Kreißobriſtens ſo Anno 1641. den 12. April auß dieſer Welt / welches ihm zu hochlöblichen Gedächtnüß von Marmor und daſelbſt prächtig auffgerichtet worden. Bey dieſer Pfarrkirch iſt eine Bibliotheck/mit allerhand guten Büchern verſehen / verw[illegible] Klöſter ſo vorhin in der Stadt geweſen/ſind nach der Religions [illegible]ion anderswohin angewendet worden. [illegible] Stadt liegt [illegible]liche Schloß/darauff die Regierende Herren Hertzoge zu Lüneburg [illegible] und Hoffhaltung haben. Iſt ein ſtattlich Gebäw von Grund [illegible]wercken ins gevierdte auffgeführt / hat an beyden Ecken einen [illegible] Thürn/an der vierdten aber einen groſſen viereckichten und ziemlich [illegible] Thurn mit der Schlag Uhr und Glocken verſehen. Iſt mit einem [illegible] Wall/mit vier von Steinen auffgeführten Zwingern oder Rondelen/ auch einem breiten Waſſergraben befeſtiget. Inwendig an der Seyten des Schloſſes ſeyn ſteinerne Gänge oder Gallereyen auff ſtarcken ſteinerne Pfeilern/auff welchen man in die Gemächer gehen kan. Auſſer der Stadt zwiſchen dem Graben und Flüchſeſtrom iſt der Fürſtliche Luſtgarten/ wegen der künſtlichen Waſſerwerck und andern zierlichkeiten wol zu ſehen. Der Grund umb die Stadt iſt zwar etwas ſandicht/ hat aber doch noch hin und wieder fruchtbahre Oerter/deren ſich die Einwohner zu Gärten/ Aeckern und Wieſen gebrauchen. So hat die Stadt / neben der guten Fiſcherey auß gedach-

tem

ten zweenen Strömen keine geringe Commoditát und Nutzbarkeit von der Aller/auff welcher die Bürgerſchafft jhre Schifffahrt und Handelſchafft nach Bremen/ und andere an der Weſer gelegene Oerter füglich und nützlich verrichten köñen. Hertzog Ernſt ſo An. 1546. geſtorben/ hat/wie in andern/dieſes Fürſtethumbs Oertern/ alſo auch hie die Religions Reformation nach der Evangeliſchen Warheit durch den Berühmbten Theologum Urbanum Regium, den er zum General Superintendenten über ſeine Fürſtenthümer und Lande verordnet/einführen laſſen. Und ob zwar bey nächſt vergangenen gefährlichen Kriegsläufften dieſes gantze Land zu unterſchiedlichen mahlen von gantzen Kriegesheeren überzogen geweſen; Iſt doch dieſe Fürſtliche Reſidentz durch des Allgewaltigen Gottes ſonderbahren gnädigen Schutz alſo behüttet worden/ daß die Fürſtlich Regierende Herrſchafft ohn allen feindlichen Uberfall und Anfechtung ſicher daſelbſt bleiben/und dero Unterthanen zur Zeit der Noth haben eine ruhige Zuflucht darinnen finden können.

Zeng.

EIn Städtlein in dem Hertzogthumb Crain am euſſerſten Ort des Adriatiſchen Meers / in den Steinklippen und an einem wüſten Ort gelegen; Iſt dem hochlöblichſten Ertzhauß Oeſterreich in die Grätzeriſche Regierung gehörig. Die Einwohner ſeyn meiſtentheil Dalmatier / ſo Dalmatiſch / Croatiſch und Italiäniſch reden. Es iſt allhie die Ober-Hauptmanſchafft über die Oeſterreichiſche Meergräntze: Iſt ſonſt ein ziemlich feſter Ort / hat ein Schloß im Städtlein / und auſſer demſelben auff der Höhe ein abſonderliche Feſtung / ſampt einer Beſatzung / ſo die Craneriſche Herren Landſtände unterhalten.

Zenſtochovia.

CZenſtocha Czenſtochavva, ein Städtlein an der Warta/und nahend den Schleſiſchen Gräntzen/zwiſchen Klobotzko/oder Globuczko, und Olſtyn, in Groß-Polen gelegen / ſo / ſampt dem Cloſter / umbs Jahr 1466. von den Böhmen/die von jhrem König/wider die Breßlauer geſchickt/ geplündert wordẽ. Man macht allda zu Czenſtochovva gar gutes Bier/dz nit allein durch Polẽ;ſondern auch die benachbarte Teutſche Länder/verkauft wird: das Cloſter/aber auſſer dem Stättlein/ auf dem Clarenberg gelegẽ/ uñ wo befeſtiget/

...Berühmt wegen der H. ... Wallfahrt ... / und in dem
...er haben solle / dahin ... Die Do-
S. Pauli Eremiten Ordens ...
...ben in der Nähe eine ...
...gen eines wunderthätigen Bildes der H. Jungfrawen ...
...r beruffen ist; daselbsten ... Anno
... worden. Die Schweden ... Belägerung unter ...
e / musten aber / wegen der Kält ... Jetzt vergleiche
auch solches das folgende ...

Zerbſt / Zerveſta, Serveſta.

Stadt und Schloß / auff welchem ein Fürſtlich Anhaltiſche Hoff-
lager im Fürſtenthumb Anhalt in Sachſen: nicht weit von der Elbe
... kleine Meilen von Wittenberg gelegen; deren Nahme ſo viel als
... heiſſen ſoll; Iſt ſonſt ziemlich groß und war vor dem jetzigen
Und Schwediſchen Kriege auch herrlich erbawet. Die Vorſtadt
wird Ankun genant. Hat in der Stadt ein zur Fürſtlichen Hoff-
haltung bequem gebawtes Schloß; Wie auch ein feines Gymnaſium
oder Schul. Und macht dieſen Ort ſonderlich berühmbt / das herrliche
Bier / ſo allhie geſotten / und ſeiner Gütigkeit weit verführet wird.
Auch der Boden herumb fruchtbahr genug. Zeit wehrenden Teutſchen
Krieg / der ſich auß Böhmen in gantz Teutſchland zerbreitet / wurde dieſe
Stadt Anno 1626. von der Böhmen General Graff Ernſten von Manns-
feld eingenommen; aber bald wieder in Kaiſerliche Gewalt gebracht. Nach welcher
Zeit ſie in dem Teutſchen Schwediſchen Kriege noch mehr Unglücks hat er-
dulden müſſen.

Ziegenhain.

Dieſe weltberühmbte Feſtung liegt in Heſſen in der Graffſchafft
gleiches Nahmens an dem Waſſer Schwalm auf einem ebenen und
etwas Moraſtiſchen Boden unnd nicht weit von Treyſa der vor-
nembſten Stadt dieſer Graffſchafft Ziegenhain. Iſt von Landgraff Fried-
rich / der Anno 11[illegible]. der erſte Graff allhie worden und ein Sohn Landgraff
Ludwigs deß Eyſernen in Thüringen und Heſſen geweſen / anfänglich erbawet
und von ſeinen Nachkommen biß ins Jahr 1453. beſeſſen worden / da ſie an
das

das fürſtliche Hauß Heſſen gefallen. Sie iſt viereckicht/mit rundten Paſteyen und doppelten Waſſergräben befeſtiget/ und mit ſchönen Gebäuden/ Proviant-Häuſern und mit allerhand nothwendiger Kriegs Rüſtung überflüſſig verſehen: Vnnd hat noch darzu ein ſchön Neues Schloß an einer Ecken der Feſtung liegen. Anno 1396. iſt dieſes Ziegenhain des Morgens unverſehens überſtiegen und außgeplündert worden. Anno 1547. hat Graff Reinhard von Solms im Nahmen des Käyſers dieſe Feſtung belägert/und weil der Landgraff Philipps bey denen Käyſeriſchen gefangen war/von dem Gebiethiger darinnen Heintz von Lüdder begehret Jhm dieſelbige auff Befehl des Käyſers einzuräumen; Weil aber gedachter Commendant in der Feſtung ſich hierzu nicht verſtehen wollen / iſt der Graff auch ohn weitern Ernſt wieder davon abgezogen.

Zierenberg.

EJN Landsfürſtlich Stadt und Ampt in Nieder-Heſſen/von Landgraff Heinrichen im Heſſen/zugenähmet das Kind/ Anno 1291. erbauet. Hat vorzeiten Tyrenberg geheiſſen/ vom dem heutigs Tags alſo genandten ſehr hohen Berge Dörnberg/ der vor langen Jahren Tyrenberg geheiſſen/ auff welchem die Thyringer/ da ihr Königreich noch geſtanden/ein Caſtel gehabt/ davon noch heutiges Tages etliche Merckzeichen einiger auffgeworffener Schantze zuſehen. Die Kirch daſelbſt iſt Anno 1436. wieder erneuert worden.

Zirickſee/Ziriczee/Ziricæa.

DJeſe Stadt ligt in der Seeländiſchen Jnſel Schouwen / oder Scaldia (von dem Fluß Scaldi alſo genandt) und wird für die Aeltiſte in gantz Seeland gehalten/als die da Anno 849. von Ziringo, oder Siringue, einem vornehmen Mann/ſolle ſeyn erbauet worden/ und von ihme den Nahmen bekommen haben. Sie iſt vorzeiten ein ſehr berühmbte Handels Stadt geweſen/als ſie noch einen ſehr ſchönen Port/oder Hafen/ den die Kauffleute fleiſſig beſucht/gehabt; den folgends das Meer mit Sand angefüllt/ und hiedurch der Stadt groſſen Schaden zugefügt hat. Es iſt aber die Kauffmannſchafft darumb nicht gar abgangen/ ſonderlich nachdem die Jnwohner ihnen einen neuen Port gegraben. Vnd wird vornemblich mit Saltz/und Färber Röthe/ſo dieſe Jnſel / vor andern/in der Menge trägt/allda

da ſtarck gehandelt [illegible]
genommen bey der [illegible]
ſer/ auch nicht und [illegible]
Oeſt Inſeln in S[illegible]
Seelands erſt der [illegible]
gemuntert/ daß [illegible]
von Ihnen gute [illegible]
me Privilegia, u[illegible]
wirckt/ daß er in[illegible]
möge geſtrafft [illegible]
die Stadt/ u[illegible]
derlich was di[illegible]
ſolches wird [illegible]
gemeeſter gen[illegible]
rius, verricht[illegible]
für der Te[illegible]
wird/ unn[illegible]
heiligen S[illegible]
Werck/ [illegible]
finden.

Unter de[illegible] [illegible] Unter den gemeinen Gebäuen leuchtet inſonderheit her-
trefflich[illegible] vel/ ſo ins gemein die Münſter/ oder das Münſter/ genannt [illegible] ſonſten dem heiligen Levino, ſo unter den erſten Lehrern deß
[illegible] igelii in Seeland geweſen/ gewenhet iſt. Ein ſehr ſchönes
[illegible] allenthalben liecht/ daß dergleichen in gantz Seeland nicht zu
[illegible] ſeynd von binnen ſehr gelehrte und vornehme Leut kommen;
T RUS [illegible] geweſen/ Iaſon à Pratis; und Levinus Lemnius, zween fürs
Ludov[illegible] [illegible]edici, unnd Philoſophi; Item der berühmbte Juriſt PE-
lands/ [illegible] [illegible]ECKIUS; wie auch REGNERUS VITELLIUS der deß
rers D[illegible] Guicciardini letztere/ und vermehrte Beſchreibung des Nieder-
lang/ [illegible] dem Italiäniſchen in das Lateiniſche gebracht/ und noch meh-
ſich m[illegible] gethan hat. Anno 1576. ward dieſe Stadt neun Monat
auch [illegible] den Spaniſchen belagert/ unnd endlich außgehungert/ daß ſie
[illegible]eding ergeben muſte. Und hat ſolche Belagerung viel/ unnd
Italiäniſchen Marggraffen Chiapinii Vitellii Leben gekoſtet.
Iſt gleichwol hernach wieder in die alte Freyheit geſetzt worden/
und. lebt jetzt unter der Herren General Staaten
Schutze.

Zittau.

Zittau

oder

SIttau iſt eine von denen Königlichen und Churfürſtlichen Sechs-Städten in dem Marckgrafftthumb Ober-Laußnitz/ unnd in der Ordnung die Dritte/ etwann von der Zittava Marckgraffens Manfredi Ehegemahl ſo Anno 1021. geſtorben und allhie begraben ligt/ oder von des Ortes Fruchtbahrkeit alſo genahmet/ daß ſie ſo viel heiſſen ſoll als Süß-Au. Mann hält ſonſt dafür/ daß ehe ſie erbauet an dero Stell eitel Wildnüß und Wüſtung geweſen/ doch die Capell oder Kirchlein zu S. Niclaus Anno 1109. erbauet worden/ ſo hernach dem Franciſcaner Kloſter zugefüget/ dabey ſo wol ſelbiger als nachfolgender Zeit etliche Wirtshäuſer vor die Reiſende geſtanden haben ſollen. Worauß nachgehends Anno 1255. König Ottocar in Böhmen erſtlich dieſe Stadt fundiret unnd erbauet haben ſoll. Es iſt zwar dieſe Stadt von Käyſer Carln dem Vierdten Anno 1349. dem Hertzog Rudolphen in Sachſen verſetzt; Aber Anno 1358. wieder abgelöſt/ und Anno 1364. zu denen andern 5. Städten in Ober-Laußnitz Budiſſin/ Görlitz/ Camentz/ Lauben und Löbau geſchlagen worden. Nebenſt welchen ſie jeder Zeit bey der Cron Böhmen geblieben/ biß in dem nechſten Teutſchen Kriege die Römiſche Käyſerliche Majeſtät Ferdinandus der Ander dieſelbige ſampt denen beyden Marckgrafftthümmern Ober- und Nieder-Laußnitz Anno 1622. Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Sachſen Hertzog Johann Georgen dem Erſten wegen auffgewandter Kriegs Speſen/ zu einem Pfand-Schilling eingeraumet/ nachmahls bey der Abhandlnng des Prageriſchen Friedens Anno 1635. erblich abgetretten/ unnd ſie alſo an das Churfürſtliche Hauß Sachſen kommen. Von Kirchen iſt allda ſonderlich zu ſehen die Pfarr-Kirche zu Sanct Johann/ ſo allbereit Anno 1303. geſtanden/ unnd davor hin nur zween Gänge daran geweſen/ noch ein anderer gegen dem Marckt zu Ao. 1491. hinan geſetzt worden. Und Ao. 1559. hat man auch den Thurn dabey eines Geſchoſſes höher geführt/ und mit einem Umbgang oder Krantze von Werckſtückē umbgeben.

12.

Das obgedachte [illegible]
Erbauung der Ki[illegible]
demſelben das [illegible]
Zeit ein Anzahl [illegible]
Kaſten ein [illegible]
weſen Kriege mit [illegible]
chen Kriege Anno 16[illegible]
Creutz Anno 153[illegible]
ten zu erhalten [illegible]
hat Anno [illegible]
übrige Gemäu[illegible]
einem kleinen [illegible]
Das Rahthau[illegible]
iſt Anno 13[illegible]
aufgeführe[illegible]
her gebauet [illegible]
bauet Anno [illegible]
ge hat die [illegible]
ſtalt ſie off[illegible]
gezogen [illegible]
ihnen un[illegible]
zu der [illegible]
diger [illegible]
Teutſ[illegible]
den / ſie [illegible]
ſchall [illegible]
digli[illegible]
aber [illegible]
dene [illegible]
ſar [illegible]

[illegible] Franciſcaner Kloſter Anno 1244. [illegible] noch vor
[illegible] Stadt durch König [illegible] und
[illegible] Kirchlein zu S. Nicolai [illegible] aber A.
[illegible] armer Leute darinnen [illegible]
[illegible] erhalten. Die Kirch [illegible] in dem nechſt-
[illegible] in die Defenſion eingezogen [illegible] zum heiligen
[illegible] 643. bey der Belägerung [illegible]
[illegible] in Brand geſteckt worden. [illegible] Frauen
[illegible] 5. das Wetter angezündet [illegible] abgebrandt / das
[illegible] er hat man vollends gar abgetragen / und allein das Chor in
[illegible] Kirchlein gemacht / und ſolches Anno 1607. etwas erweitert.
[illegible] ließ auff dem Marckt / ſo zuvor nur ein Holtz erbauet geweſen /
[illegible] 4. von Steinen / auß eines Bürgers letzten erkaufften Hauſe
[illegible] Und Anno 1567. der Thurm daran noch [illegible]
[illegible] worden. Die Schul auff dem S. Johannes Kirchhoff iſt ee-
[illegible] 1497. und renoviret Anno 1602. Bey dem Huſſiten Krie-
[illegible] ſtadt auſſerhalb überſchwenglichen Schaden empfangen; Ge-
[illegible] mit drey Hauffen und zu 20. unterſchiedlichen mahlen davor über
[illegible] Doch gleichwol iſt die Stadt durch Göttliche Beſchützung von
[illegible] genommen blieben. Anno 1521. hat ſich dieſe Stadt Zittau
[illegible] ngeliſchen Religion gewendet / und den erſten Evangeliſchen Pre-
[illegible] Laurentium Heydenreich angenommen. Bey dem nächſten
[illegible] Schwediſchen Kriege hat ſie wiederumb groß Elend außgeſtan-
[illegible] zahl Anno 1631. die Käyſeriſchen unter dem General Feldmar-
[illegible] ren Rudolph Freyherren von Tieffenbach etliche Tage gar elend
[illegible] dieſer der Stadt Gegend gehauſet. Das folgende Jahr waren
[illegible] s Käyſeriſche Völcker etliche Regimenter zu Roß und Fuß unter
[illegible] erren Generalen Graffen von Schwartzenburg und Don Baltha-
[illegible] aradas allhie / die ſich auch in neun Wochen lang in und umb die
Stadt einquartiret daſelbſt auffgehalten; Und als etliche Chur-Sächſiſche
Regimenter hier vorbey nach Schleſien giengen / haben ſie zugleich Feuer ein-
geworffen / daß in die 30. Häuſer umb das Bautziſche Thor eingeäſchert
worden. Anno 1633. wolte der Käyſeriſche Generaliſſimus der Hertzog
von Friedland dieſes Zittau zu einer Vormauer der Böhmiſchen Grentzen
befeſtigen / dazu er auch ſchon den Obriſten Goltzaber geſchickt / welcher faſt
die gantze Vorſtadt / ſambt etlichen hundert Gärten zu groſſem Nachtheil
der Stadt ruiniret / und ſieben ſtarcke auff einander flanquirende Schantzen

davor-

davor auffgeworffen. Aber Anno 1634. ward ſie von Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Sachſen belägert/ und mit ſtürmender Hand auß der Käyſeriſchen Gewalt wieder geriſſen/ unnd die gantze Nacht durch auß geplündert. Anno 1639. muſte dieſe Stadt dem Schwediſchen General Feld-Zeugmeiſter Herr Leonhard Torſtenſohn eine ſchwere Brandſchatzung geben. Nachgehends Anno 1642. hat gedachter General ſie gar eingenommen und mit etlichen Regimentern zu Roß und Fuß beſetzt; Welche von dar auß zu heben Anno 1643. Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen mit Hülff der Käyſeriſchen Armee die Stadt abermahls hart belägert/ und die Beſatzungen drinnen dahin gezwungen/ daß ſie die Stadt mit Accord in Ih. Churf. Gewalt überlaſſen.

Znaim/ Znoymo.

EJne fürnehme Lands-Fürſtliche Stadt im Marckgraffthumb Mähren an dem Fluß Teya gelegen. Iſt ſonſt wolgebauet/ und wegen des vielen Durchreiſens (denn der Ort liegt auff der Wieneriſchen Landſtraſſe nach Prag) gar nahrhafftig. Die Haupt-Kirch darinnen iſt zu S. Niclaus/ hernach iſt die zu S. Michael/ und die zum H. Creutz. Gegen Mitternacht hat die Stadt auch ein feſtes und wolverwahrtes Schloß/ darinnen eine Capell zuſehen/ die noch auß dem alten Heydenthumb übrig geblieben; Das Raht-Hauß ſo gar einen hohen und kunſtlichen Thurn hat/ iſt bey dieſer Stadt auch zuſehen/ wie auch das Ober- und Nieder-Thor: Ferner hat die Stadt noch zween Märckte oder Plätze mit ſchönen Häuſern beſetzt und gezieret. Umb die Stadt iſt ein groſſer Weinwachs; Und haben vorzeiten theils der Mähriſchen Marckgraffen allhie Hoff gehalten/ wie denn auch Käyſer Sigmund Anno 1437. den 9. December daſelbſt geſtorben/ und König Ottocar auß Böhmen/ welcher in der Schlacht mit Käyſer Rudolphen dem Erſten in Oeſterreich bey dem Städtlein Laba gehalten/ geblieben/ iſt auch allhie in dem Minoriten Kloſter zu S. Franciſco begraben worden. Anno 1458. hat ſich dieſes Znaim gutwillig an den König Georgen in Böhmen ergeben. Anno 1619. ward dieſe Stadt von der Böhmen General Graffen von Thurn eingenommen/ und konte der Käyſeriſche General Graff von Bucquoy ſelbiges Jahr an dem Ort nichts außrichten/ Sondern wurde noch dazu vom Graffen von Thurn bey der Wiener Brücken geſchlagen. Aber das folgende 1620. Jahr als die Böhmen bey Prag

die Schlacht verl[illegible]
gemeldtem Graf[illegible]
unlängſt hernach[illegible]
dern/ wie in dero
vorgenommenen/
gions Exercitii
zugethan geweſ[illegible]
Schwediſch. T[illegible]

[illegible] Erlebten [illegible] Commenden gegen[illegible] und von der
[illegible] ſeinen [illegible] zuvorn / da dem
[illegible] ach von Jhr [illegible] [illegible] dem An-
[illegible] ro gantzen [illegible] Religions Enderung
/ und der [illegible] Bürgerſchaffe
[illegible] eine welchem der [illegible] Anno 1643. hat in die
ſen. hergegen [illegible]
[illegible] Jahre der Bewilligung genommen.

Zorbeck Oder

Zörbick [illegible] von denen Völckern Xorabis eingenommen[illegible] Städtlein
Meiſſe[illegible] / welches Anno 1260. zum Stifft Magdeburg durch deſſelben
Erzbi[illegible] Hoff Ruperten gebracht worden. Es hat vorzeiten ein Pfalg-
grafſchafft [illegible] von Käyſer Otten dem Andern/ damit die Sachſen einen Ober-
Richter in [illegible] Rechts-Sachen hätten/ geſtifftet/ allhie gehabt/ deren die Marck-
graffen [illegible] Meiſſen vorgeſtanden/ und ſich Pfaltzgraffen in Sach-
ſen geſch[illegible] en. Anno 1546. wolte der Graff von Henneberg dieſes
Städtle[illegible] heimlicher Weiſe überfallen und einnehmen/ aber die Bürger/ ſo
deſſen ze[illegible] Kundſchafft erhalten/ haben die Gräben umb daſſelbe tieffer ge-
machen[illegible] bey Fortſetzung des Anſchlags ſich nicht allein tapffer gewehret/
ſondern [illegible] auch den Feind gäntzlich abgetrieben.

Zug. Tugium.

Eine Stadt in der hochlöblichen Schweitzeriſchen Eydgenoſſchafft/
zwo Meil Wegs unter Schweitz an einem ſchönen See/ ſo vom Jhr
der Zuger-See genandt wird/ und ſich gegen Mittag an das Land
Schweitz / biß zu dem Flecken Art reucht / gelegen. Die Alt-Stadt Zug
iſt vor Zeiten etwas gröſſer geweſt/ wie aber Anno 1435. ſich ein unver-
merckt groſſes Unglück zugetragen/ daß zwo Zeilen Häuſer daſelbſt in dem
See verſuncken ſind / haben die Einwohner hernach die Stadt vom See
hinaus

ſtmauß erweitert/und einen neuen Platz mit Mauren unnd Thürnen umbzogen und Neuſtadt genandt. Hat ein herrliche Landſchafft von Flecken unnd Dörffern/ wie auch ein gar lieblich und fruchtbahre Gelegenheit/ dagegen der Sonnen Weinberge/ und in der Ebene der Ackerbau/ unnd ſonſten kein Mangel an allerhand nothdürfftigen unnd gewöhnlichen Früchten iſt. Jſt eyffrig Catholiſch / unnd hält offt mit Lucern/ Vry/ Schweitz und Vnderwalden in der Stadt Lucern Religions-Geſpräch. Die Leute unnd Einwohner ſo wol auff dem Land als in der Stadt Zug ſind ein hübſches Volck/ gerades Leibs/ unnd zu denen Waffen gerüſtet. Wird durch einen Amman/ ſo der Stadt und Geländs-Obriſter unnd in der Stadt ſeßhaffe / und einen Raht regieret/ der auß der Stadt und von dem Land geſamblet/ aber in der Stadt gehalten wird. Dann allhie auch der höchſte Gewalt bey dem gantzen Volck iſt / wie bey Vry unnd andern Orten mehr. Jſt lang dem Hauß Oeſterreich gehörig geweſen / biß es endlich Anno 1352. in den Eydgenoſſiſchen Bund kommen.

Die Stadt

Zürch.

Zürch Tigurum oder Turegum ein fürnehme Stadt im Schweitzerland an der Limmat gelegen / welches Waſſer ſich in zwey Theil in die groſſe und kleine Stadt ſcheidet / und doch mit dreyen Brücken / darauff die Bürger ihre Spatziergänge haben / wider an einander gehenget / hat einen luſtigen und fruchtbahren Boden / giebt Wein unnd Getreide / hat einen groſſen Kornmarck/ darauff Wochentlich viel Frucht feil zum Marckt gebracht wird / ſo giebt auch der Zürichen See ein groß Fiſchwerck. Dieſer jetztbeſagte See / an deſſen Ende zu aller unterſt / Da der Fluß Lindmat wieder darauß geht / die Stadt ligt / hatt den Nahmen von der Stadt Zürch bekommen/und ſoll der Vntere auff zwantzig tauſend Schritt lang und 3000. Schritt breit ſeyn/ ſo ihr/der Stadt/gehörig/der Obere

Aber

aber bey acht tau[illegible]
Breite haben/ da[illegible]
Schritte ſich bel[illegible]
wachs und guten[illegible]
groſſen Nutzen/ [illegible]
auch der Hand[illegible]

Tauſend Schritte lang / [illegible] Schritt [illegible]
Daß alſo die Längebeym [illegible]
erlauffe / und bendes [illegible] Wein-
den Früchten haben. [illegible] der Stadt
nicht allein der herrlichen [illegible] ſondern
Oelſchafft halber / [illegible] Italien über den

[illegible] Zel- [illegible] und Splügen- oder Splügner Berg/ alsdenn über den Wallen-
ſtadter See [illegible] See in dieſen Zürich-See / darnach auff der Limmat / ſo auß dem
See in den Rhein fleuſt. in das Ober- und Nieder Teutſchland füglichen
verfertigen kan. Und gehet über das Thalgeländ der Stadt Zürich/ und
über den See hinauff die allergängſte Landſtraß von Straßburg/ dem Elſaß
und Baſel zu denen Rheinern unnd fürters über das Alpgebürg in Italien.
Es hat zu Zürich noch ein ander Waſſer die Syl genandt / ſo gleich unter der
Stadt in beſagten Fluß Limmat oder Lindmat fällt. Wann die Stadt erbauet
worden ſeye / kan man ſo eygentlich auß bewerthen Hiſtorien nicht anzeigen/
das weiß man aber / daß die groſſe Stifftkirch das Münſter genandt / war et-
lichen

lichen Chorherren vor Caroli Magni zeiten iſt geſtifftet worden/welche hernach gemelter Keyſer Carolus Magnus Anno Chriſti 810. gemehret und gebeſſert/ und ſie in ſeiner Fundation genennet Eccleſiam præpoſituræ Sanctorum Felicis & Regulæ, von welchen man ſchreibet/daß ſie auß geheiß deß Wüterichs Kaiſer Decii daſelbſt enthauptet worden/uñ jhre Häupter von dem Fluß Lindesmage oder Lummat viertzig Elenbogen weit biß auff die ebene/deß nechſt gelegenen Bühels in jhren eigenen Händen getragē/und denn begraben wordē. Nachmals hat Kaiſer Ludovicus Kaiſer in Teutſchland / Caroli Magni Enckel An. Chriſti 853. die Abtey zu dem Frawen Münſter zum Theil auß Hertzog Ruprechts ſeines Vatters darzu geordneten Erbgut/ zum theil auß ſeinen eigenen Gütern geſtifftet / und Hildegardim des Kaiſers Ludovici Tochter zur erſten Aptiſſin gemacht. In derſelbigen ſtifftung wird die Statt genennet Turegum in Ducatu Alemaninco, in pago Turgaucenſi. Es iſt die Stadt Zürich/nach dem zun Zeiten deß erſtē Chriſtlichen Königs Clodovei in Franckreich von denen Alemannern einem Teutſchen Volck zerſtöret worden/ lange Zeit unbeſchloſſen geſtanden/ biß Kaiſer Carl zu genahmet Craſſus oder der Dicke/der ihr die Müntz-Freyheit gegeben/beyde die kleinere uñ gröſſere Stadt mit Mauren/ Gräben und Thürnen zu umbziehen und zuverwahren angefangen: Wiewol ſolches Werck erſt bey Kaiſer Ottens des Groſſens Zeiten/ und dem Einfall der Ungarn vollbracht worden iſt. Der äuſſer Stadtgrabē war zu denen Zeiten Kaiſer Friederichs des Andern noch nicht gar vollendet: Und ward ſie erſt An. 1404. mit Steinen beſetzt. Und daher weil ſie ſo frey offen/wie ein Dorff geſtanden/ſoll es komen/das man noch Auff-Dorff und in Nieder-Dorff von theils Enden daſelbſt ſagen ſoll: Wie ſie dañ noch nicht recht befeſtiget iſt: Sonſten aber herrliche Gebäw / ſaubere reine Gaſſen und ſchöne Brückē hat. Vber oberwehnte zwo Hauptkirchē iſt auch noch eine Kirche zu S. Peter: Der Prediger Mönche (ſo An. 1230. hieher kommen) Kloſter/ iſt jetzt ein Begräbnüß der Abgeſcheidenen / gleich wie der Baarfüſſer ein Speicher des Allmoſens/und der Auguſtiner Mönche in der kleinern Stadt/ ſo An. 1265. hieher kommen/ der Zeit auch ein Speicher der Armen iſt / darauß man täglich denen Armen Speiß und Unterhaltung reichlich mittheilet. Die Samblung iſt ein Spital der Krancken: Und ſollen in dem Ortenbacher Kloſter jetzt die böſen Blattern geheilet werden. Die Stadt iſt der Reformirten Religion gantz zugethan/nach dem An. 1519. Ulricus Zvvinglius das erſte mahl allhie zu predigen angefangen/ und darauff die Reformation allgemach vorgenommen; Anno 1524. die Bilder abgeſchafft/An. 1526. die Altäre auß denen Kirchen gethan worden / und folgends An. 1529. und 31. die

zween Capler, Kr[illegible] Krieg mit den Römis[illegible]

Sonſten iſt neben [illegible] en der herrlichen Bib[illegible] [illegible] gelegen ſeyne

gegen über das [illegible] Richthauß; Item: das [illegible] die [illegible] und

und die Papyrm[illegible] ermühlen zubeſichtigen. [illegible]

ſtes Zeughauß/ [illegible] / von aller Kriegsnoth durfft. [illegible]

Platz mit Linde[illegible] Geſtücken eingefaßt/ ſo auff [illegible]

chem viel Sonn[illegible] enbäume/ und darunter ſteinerne Tiſch [illegible] / darauff die

Bürger erluſt[illegible] ers. Zeiten ihre Zechen halten/ wo ſich von dem Armbruſt

ſchieſſen auff [illegible] igen können. Auſſer der Stadt haben ſie [illegible] Zürcher

hauß/ ſo auff [illegible] einer luſtigen Wieſen erbawet iſt. In dieſem Schießhauſe ſind

der Endgeno[illegible] ſten erhaltene Siege ſambt denen Wapen/ gantz ſchön in den

Fenſtern mi[illegible] Farben eingebrennet und gemahlet. Es hangt auch ein Tafel

in dieſem S[illegible] chießhauß auff welcher die Stadt Zürich abgemahlet/ allda auch

von der S[illegible] de Anfang und Erbawung zu leſen: Derer Panner Kaiſer Ru-

dolph der [illegible] rſte mit einem rothen Schwenckel gezieret und begabet/ und ihr

zugelaſſen [illegible] daß ſie eine Kaiſerliche Kron in ihrem Wapen führen möchte.

Wie aber [illegible] erſte Stadt nach ihrer erſtē wiewol ungewiſſen Erbawung an Macht

und Anſe[illegible] n zugenommen/ ſo weiß man auß ihren Geſchichten/ daß zu der

Römer [illegible] e die Tigurini oder Züricher bekandt worden/ in dem ſie mit denen

Cimbri[illegible] eder ſie gekrieget/ und hernach von dem erſten Römiſchen Kaiſer

Julio C[illegible] reiüberwunden worden. Von welcher Zeit an ſie unter dem Kaiſer

ſchen [illegible] ch/ folgends aber ſampt denen newen Inwohnern denen Alemani-

nern [illegible] che wie vorgedacht die Stadt zerſtöret/ und die alten Einwohner ver-

triebe[illegible] unter denen Fränckiſchen Königen/ und dann nachgehends unter

denen [illegible] Römiſch-Teutſchen Kaiſern/ von welchen ſie/ ſonderlich von Kaiſer

Freie [illegible] ſchen dem Andern und Kaiſer Rudolphen dem Erſten viel Privilegia

beſo[illegible] erhaben) geweſt ſeyn: Biß ſie ſich endlich Anno 1351. mit Lucern/

lich [illegible] Schweitz und Underwalden verbunden/ gleichwol von dem Reich ſich

nicht [illegible] hinbegeben/ wie ſie dann in denen Alten Reichs-Regiſtern zu finden/

an [illegible] ſo wol ſie alß die Probſtey daſelbſten von denen Teutſchen Kaiſern die

Con[illegible] firmation ihrer Regalien und Freyheiten auch die Belehnung erlangt.

Und [illegible] haben die von Zürich lange Zeit Vögte vom Reich gehabt/ welche im

Kön[illegible] glichen Schloß gewohnet/ Kaſten-Vögt und Schirm-Herren beyder

Sei[illegible] Stiffter geweſen die umbliegende Landſchafft regieret/ und das Hochgericht

zu Zürich gehalten: Benebens aber in Burgerlichen Sachen/ auch die Rich-

ter/ ſo durch die Geiſtlichen erkieſt wurden/ regieret haben/ biß Anno 1400. die

von Zürich vom Kaiſer Wenceſlao die Reichs-Vogtey bekommen/ daß ſie

einen:

einen Vogt auß jhrem Rath haben wehlen mögen / ſo über das Blut zurich-ten gehabt. Und hat dieſe Stadt unter denen Eydgenoſſiſchen Orten die Oberſtell und die Macht einen Eydgenoß-Tag außzuſchreiben. Und wann man nach Baden zu demſelben erſcheinet/ſo berufft der Züriſche Geſandte die andere auß denen Wirthshäuſern in den Rath / und ſitzt er etwas erhöhet oben an bey dem Tiſch. Der nächſte nach jhm iſt der von Bern / darnach der von Lucern/und ſo fortan. Darauff proponirt der von Zürich / und samblet der Vogt zu Baden die Vota oder Stimmen. Wann Außländiſche Potentaten Geſandten ſchicken/ und die ankommen / ſo begehren ſie an den Rath zu Zürich einen Tag anzuſtellen: Oder wann die Ort ohn diß beyſammen ſeyn / Erlaubnüß vor Rath zu erſcheinen. Sie iſt zwar in der Bündnüß erſt der fünffte Ort geweſen/weil ſie aber ſo berühmt und mächtig / hat man jhr auch in denen Land-Tagen und Verſchickungen den Vorzug gelaſſen. Das Reglement der Stadt an und vor ſich ſelbſt (wie es Anno 1336. angeordnet worden) betreffend/ ſind allda zwölff Zünffte und ein Adeliche Geſellſchafft/ſo man Conſtaffel nennet / und gehet dieſe Adeliche Geſellſchafft denen andern Zünfften vor/und werden auß dieſer allwege drey in den groſſen Rath erwehlet/ da man hergegen auß einer von denen andern zwölffen nur zween nimpt / auß welchen nachgehends der Gröſſer-und Kleiner-Rath erwehlet wird. Und ſitzen im groſſen Rath / ſo ſelten gehalten wird / 200. unter welchen achtzehen vom Adel ſeyn: Im Kleinern ſeyn 50. und unter denenſelben 6. vom Adel. Den nächſten Gewalt nach denen Bürgermeiſtern/ die es auch noch allhie / haben die Zunfftmeiſter / welche ſie Oberſtemeiſter nennen. Sie hat viel gelehrter Leut in jhrer Schul erzogen / drunter auch Iohannes Friſius geweſen / der dieſe Verß von Zürich geſchrieben.

Urbs antiqua, potens armis, atq; ubere glebæ
Floret, & æternum per ſecula longa virebit,
Hæc caput Helvetiæ, & præclaræ gloria gentis.

Es hat dieſe Stadt auch jederzeit hertzhaffte und zum Kriegen dienliche Leute erzogen / die nicht allein der Stadt und jhres Vaterlands Wolfahrt und Freyheit mit unſterblichem Ruhm erſtritten / beſchützet und vermehret / ſondern auch noch andern Potentaten in dergleichen Begebenheiten gedienet haben/wie denn Kaiſer Rudolph der Erſte/ alß er wieder den König in Böhmen gezogen/vor dem Angrieff hundert Bürger von hinnen zu Rittern geſchlagen / und dieſelben zu forderſt an den Streit verordnet; Die aber mehrentheils erſchlagen/und auff eines Raths allhie Verordnung jhre Wapen in der Baarfüſſer Kirchen zu Zürich an beyden Seyten zur Gedächtnüß ge-

20.

mahlet worden ſe…
Aufflauff zu Züri…
Adel und fürnehm…
ſens mißbrauchte…
muſten die Alter…
1339. wurden zu…
wegen Kayſer L…
Bapſt in Bann…
wolten. Es iſt…
fangen und oh…
Stadt Begin…
dem dieſe ver…
Daß auff die…
hatte/vornah…
Stadt Züric…
Räthen un…
Zu ſolchem…
ſtimpe/und…
lieſſen ſie…
nach un n…
gig wäre/…
nigen an…
ſchon ein…
Bonſte…
achtzehe…
achtzehe…
ſchen de…
ſpurg/…
gen m…
der bi…
ſchied…
geben…
in da…
geſch…
Zürich…
tragen.

… ſeyn. Anno 1336. … Widerumb war ein groſſer
… Zürich/ der Adel … Aemter/ gleich von dem
… Bürgermeiſter …
… verab und die …
… ten Räthe …
… zu Zürich auch die Stadt …
… Ludwigs/ …
… er gethan hatte/ darauff …
… und die Stadt ſehen Jahr …
… zu allen euſſerlichen Gottesdienſt …
… ten verurſachte/ daß ihm Graf … Habſpurg/ ſo welche
… vertriebene ihre Zuflucht genommen … Bruder erſchlagen/
… Züricher/ die ihm in einem Krieg … denen alten
… mit Hülff deren ſo viel vornehmen vertriebenen Bürgern die
… zu überfallen/ und all die jenigen ſo denen … Wege zu räumen
… Geiſtlichen zu wieder geweſen / auff dem … Nachtbe-
… eigen Vornehmen war im Jahr 1350. S. Mathias … zu machen/
… welches deſto ſicherer/ wie ſie vermeint/ werckſtellig zu machen/
… eine geraume Zeit zuvor viel in Bilgers und Münchs Kleidern
… ſich in die Stadt bey denen jenigen ſo denen vertriebenen anhän-
… geſchleicht: Wie aber gedachter Graf von Habſpurg mit denen Ge-
… / in Meinung ſeine widerwärtige zu fangen/ war der Anſchlag
… und wurde Er ſelbſt/ ſampt noch einem Freyherren Ulrich von
… und vielen andern von denen Zürichern gefangen genommen/
… an dieſer Verrätherey theilhafftig mit dem Rabe/ und andere
… dem Schwerdt gerichtet. Hierauff iſt der blutige Krieg zwi-
… Hertzog Albrechten von Oeſterreich/ ſo ſich des Grafen von Hab-
… die drithalb Jahr zu Zürich im Thurn Wellenberg gefangen ſi-
… und denen Zürichern und ihren Bundsgenoſſen angangen/ wel-
… Anno 1355. gewehret/ da in deſſen die Stadt Zürich zu dreyen unter-
… mahlen von Hertzog Albrechten belagert und ernſtlich/ aber ver-
… Graß belagert worden/ und mancher tapfferer Held zu beyden Seiten
… gen/ und ſich beiſſen müſſen/ biß ſich Kayſer Carl der Vierdte darzwiſchen
… und ihren gedachter Hertzog Albrecht von Oeſterreich mit der Stadt
… Eydgenoſſen auff angeſtelter Tag Satzung gütlich ver-
… Anno 1443. hatte Zürich mit ihren eigenen Eydgenoſſen denen von
Lucern/ Ury/ Schwitz und Underwalden einen ſchweren Krieg/ wegen der Graff.

Graffſchafft Sargans/ ſo denenſelben jhren Bundsgenoſſen/ nach Abſterben der Grafen von Dockenburg/ war anheim gefallen/ ſie/ die Züricher/ aber mit Hülff jhres Bürgermeiſters Stußy genannt jhnen liſtiglich entzogen hatten/ und auff keine Vermahnung wieder abtretten wolten. In welchem Kriege die von Zürich von Käyſer Friedrichen und dem Hauß Oeſterreich Hülff annahmen/ und jhren Bundsgenoſſen mit Verheerung des Landes groſſen Schaden zufügten/ und jene dieſer mit dergleichen zu begegnen auch nicht vergaſſen. Nach etlichen Jahren/ als das Land ziemlich verderbt war/ machten ſie zu Baſel miteinander wieder Friede. Vnd wiewol nun dieſe mächtige Stadt ſo eine lange Zeit her ſich mit außländiſchen Potentaten in keine Bündnüß eingelaſſen / iſt es doch endlich Anno 1613. ſo weit kommen/ daß ſie ſolche mit dem König in Franckreich eingegangen.

Zur Pforten.

Zur Pforten das Kloſter bey Naumburg/ ward gebauet Anno 1131. *Rivander. Alij, Anno 1132. 9. Novembr.* Es hat an dieſem Ort ein herrlich *Gymnaſium*, darinnen viel edele Knaben/ und auch andere Studenten durch den Durchlauchtigen/ Hochgebornen Churfürſten zu Sachſen/ erhalten und aufferzogen werden.

Zutphen/ Zutphania.

Dieſe Hanſehe Stadt/ hat den Nahmen von den Pfützen/ ſo die auß Geldren Venen heiſſen. Sie iſt eine auß den vier Hauptſtädten im Gellerland/ und doch darneben eine Graffſchafft für ſich ſelbſt/ an der Iſſel/ und ungefehrlich 4. Meilen von Arnheim/ und 6. von Neumegen gelegen. Vnd laufft die Berckel durch die Stadt in bemeldte Iſſel. Es kam dieſe Graffſchafft mit Graff Gerlachs / den theils Weikmann nennen/ zu Zutphen Tochter *Sophia*/ Graf Ottens zu Geldren Gemahlin/ unter Käyſer Heinrichen dem IV. im Jahr 1082. am Geldren/ ſo der Zeit den vereinigten Niderländern gehörig iſt/ nach dem ſie dieſe wolerbaute/ und volckreiche Stadt Ao. 1591. den 29. Maij/ erobert/ und hernach mit Schantzen/ und Wercken dermaſſen verſehen haben/ daß man ſie heutigs Tags unter die veſteſte Städte mit Fug rechnẽ mag. Vorhero im Jahr 1572. hat dieſe Stadt Fridericus von Toledo, deß Hertzogs von Alba Sohn/ mit Gewalt eingenommen/ und außgeplündert. Kam hernach an die Stände / aber Anno 1583. wieder an die Spanier / ſo Anno 86. der Niederländer General/ Graff von Leiceſter/ vergebens belägert hat. Vnter den Kirchen allda iſt die zu S.

Walpurg [illegible] ie fürnehmbſte/ ſo ihren Probſt/ unnd Dechant hat. Ligt an-
derthalb [illegible] eilen von Doesburg/ vier ungefehr von Arnheim/ und nahend
6. Meilen [illegible] on Neumegen.

Zweybrücken.

[illegible] t die Hauptſtadt des Hertzogthumbs gleichen Nahmens/ wel-
[illegible] es vorzeiten eine Graffſchafft geweſen/ und uhr-alte Graffen ge-
ſen kom[illegible] abt/ von welchen ſie durch Kauff an Käyſer Ruperten Pfaltzgraf-
auch ſel[illegible] en/ der ſie ſeinem Sohn Pfaltzgraffen Stephan übergeben/ der
kommen [illegible] Reſidentz Anno 1411. zu Zweybrücken angeſtellt/ bey deſſen Nach-
im Wa[illegible] dieſes Hertzogthumb Zweybrücken verblieben. Es ligt dieſe Stadt
vom H[illegible] ogöw/ ſo ein Berg und Strich Landes iſt/ der die Untere Pfaltz
der Re[illegible] Hertzogthumb Lothringen unterſcheidet; Iſt nebenſt dem Hertzogthumb
[illegible] rmirten Religion bengethan.

Zwettal.
oder

Z[illegible] wettel ein Lands-Fürſtlich Städtlein im Untern-Oeſterreich nicht
[illegible] eit von Böhmiſch Waithofen/ an dem Flüßlein Zwetl/ daher es den
[illegible] amen bekommen/ gelegen/ hat ein fürnehmes Kloſter von denen von
Chu[illegible] ring geſtifftet/ deſſen Abt einer auß den Prälaten/ ſo zu denen Unter-
Oeſt[illegible] reichiſchen Land-Tagen beſchrieben werden. Anno 1613. war Abt
allhi[illegible] Johannes Seyfried ein Schleſier/ der ein Buch in Folio von dem
D[illegible] chläuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich in den Druck gegeben hat. In
dem [illegible] Huſſiten Kriege/ wurde dieſes Städtlein von denen Thaboriten unnd
W[illegible] ayſen mit allem Ernſt angegriffen/ worüber Hertzog Albrecht in Oeſter-
reich mit ſeinen Völckern dazu kam/ unnd ſich in die vier Stundenlang mit
Ihnen herumb ſchlug: Ob er nun zwar viel von denen Seinigen verlohren/
hat Er jedoch ſo viel dadurch zu wege bracht/ daß ſie abgelaſſen unnd das
Städtlein weiters nicht angegriffen haben. Anno 1618. den 29. Novem-
bris in der Böhmiſchen Unruh gieng Zwettel an der Böhmen General
Graff von Schlick über/ der eine Beſatzung darein legte.

Zwickau.

Zwickau iſt im Ertzgebürgiſchen Kreyſe/ vorhin im Voitland an der
Mulda/ etwann ein Reichsſtadt/ jetzund aber under den Fürſten von
Sachſen/ von einem genandt Cidnus/ gebauet/ nachmals vom Käyſer
Heinrichen dem Erſten/ Hertzogen zu Sachſen/ wider von neuem auffgericht/

Anno

Digitized by Google

Anno 922. ungefährlich. Sie iſt von Käyſer Adolph/ An. 1296. belägert/ weil aber die Bürger ſich mannlich in der Gegenwehr bewieſen/ daß er die Stadt mit Gewalt nit getraute zuerobern/ beſchloß er bey ſich/ die Stadt außzuhungern/ und hat die Belägerung ein gantz Jahr und 4. Monat gewehret/ biß ſie endlich durch einen jungen Menſchen/ der auß der Stadt bürtig/ verrahten. Sie iſt heutiges Tages ringſt umb mit einer feſten Mauer/ Zwinger/ Unter-Mauer/ und Waſſergraben umbgeben/ auff welchen man Sommers-Zeit die Schwanen ſchwimmen ſihet/ und zu einer Feſtung/ wie ſie denn dafür gehaltẽ wird/ nicht unbequem/ ohn daß ihr der Berg über der Mulda/ wenn ſie ihn nit ſelbſt zu ihrem Vortheil beſatzt hält/ etwas ſchädlich seyn ſoll. Hat vier Haupt-Thor und drey Pforten. Nahe vor dem Frauen-Thor iſt der Gotts Acker der Bürger Begräbnüß/ da zuvor S. Georgen Spital und S. Margrethen Kirche geſtanden/ welche alleſamt neben denen Vorſtädten An. 1632. im Rauch auffgangen. Inwendig iſt die Stadt wol erbauet/ beydes was der Bürger uñ Einwohner Häuſer/ ſo gemeiniglich alle ſteinern ſind/ und auch was die groſſen gemeiner Stadt Gebäu betrifft und anlanget: Darunter dann umb und in der Stadt 6. Kirchen gezehlet werden; und zwar in der Stadt zwo ſehr ſchöne Kirchen/ als zu S. Marien und die zu S. Catharinen. Von denen übrigen vieren außerhalb der Stadt/ ſo zu S. Moritz/ S. Märgretha/ S. Johannis und zum H. Geiſt geheiſſen/ iſt nur noch die letzt genandte in dem Brand. An. 1633. ſtehen blieben. Uber dieſe Kirche iſt in der Stadt auch noch ein Kloſter/ ſo vor Jahrẽ die Franciſcaner Mönch ingehabt. Die Stadt Schul allhie iſt vorzeiten die Elteſte und vornehmſte im Lande geweſen/ darauß die andern entſprungen/ und bey welcher man gute diſciplin gehalten/ daher ſie die Schleiffmühl genandt worden. Hat ein vornehme Bibliothek von allerley alten uñ neuen Büchern. Ferner iſt auch in dieſer Stadt das Schloß/ Oſterſtein genandt/ zubeſichtigen/ welches/ nach dem dz alte An. 1588. eingeriſſen/ vom neuẽ wieder erbauet/ mit einer guten Bruſtwehr und tieffen Graben verſehen worden. Nach dieſem iſt zu ſehen das ſchöne Rahthauß/ darin der Weinkeller; das Zeughauß/ welches An. 1481. erbauet/ und An. 1632. in der Belägerung ſehr zerſchoſſen worden; und vor dieſem der Rahts Keller über der Mulda an der Brücken zur rechten Hand/ an der Chemnitzer Straſſe/ der wegen der ſchönen Luſt/ ſo daſelbſt der guten Gelegenheit halber anzutreffen war/ den Namen dz Paradiß bekomen/ anitzo aber auch in der Aſchen ligt. Der Raht dieſer Stadt beſtehet in 24. Perſonen/ darunter 2. Bürgermeiſter ſeyn. Und hat ſie/ die Stadt/ bey denẽ Landtägen in dem engen Außſchuß nach Leipzig/ Wittenberg und Dreßden/ ihre Seſſion. Es iſt die Stadt volckreich/ das Tuchmacher Handwerck iſt ſehr beruffen/ man treibt einen groſſen Handel da mit Bretern/ Eyſen/ Bier/ Stein-

rohſen

e trendig. Die Lufft und Waſſer ſind friſch unnd geſund. Es hat man
auß dem Mühlgraben von der Mulda mit Kunſt in die Stadt geleitet/ daß
aſſen auff dem Pflaſter in Schleuſſen geht und für und für fortfleußt/ welc
tåglicher Nothdurfft unnd ſonderlich in Feuersnöthen wol brauchen kan.
Daſelbſt was man zu des Leib-Erhaltung bedürfftig/ alles in ziemlichem
Kauff. Es hat auch nicht weit von der Stadt einen Berg/darinnen man
Hlen gråbt/ und ſonſt der Stadt nützliche Steinbrüche mehr. In Unglü
hats dieſer Stadt auch nicht ermangelt/ wie ſie denn in denen Jahren 1316.
-1491.1500.1506.1508 1516.1513.1536.1539. abſonderlich aber im 1573.
-1595 1599.1617. und 1621. mit Waſſers Noth; wie auch zu unterſchiedli
mit der Peſt/Als: Anno 1463. (da 900. Perſonen) 1473 1475.1506.
4.1552. (da funffzehen hundert und 92. Perſonen) 1555. 1582. (da zwey
d zwey hundert Menſchen) 1598. 1611. 1625. 1631. und 33. (da von dem 9.
biß auff den 11. Auguſt funfftzehen hundert Perſonen geſtorben. Item: mit
Als: Anno 1383. 1387. 1403 (da die gantze Stadt außgebrannt/ daß man
Marckt zu allen 4. Thoren hinauß ſehen können) 1458. 1516. 1530. von
weil ſie heimgeſucht worden. Doch hat ſie ſich noch jederzeit wieder erholet.
den nechſten Teutſchen Schwediſchen Kriege iſt ihr gleichſamb der Garauß ge-
orden. Denn Anno 1632. ward ſie von dem Käyſeriſchen General Graff
en von Holcke mit Accord/und bald darauff den 27. December ſelbigen Jahrs
en Schwediſchē unter Hertzog Bernhardten von Sachſen Weinmar wieder mit
eingenommen. Die Käyſeriſchen blieben nicht lang auß/ ſondern kamen das
33. Jahr unter vor wolgedachtem General von Holcke wieder vor die Stadt/
mächtigten ſich ſelbiger abermahls durch Accord. Aber der Accord wurde nicht
ten/ ſondern die Stadt/ ohnangeſehen die Peſt zum häfftigſten drinn graſſirte/
viel Todte hin und wieder in den Häuſern lagen/etliche Tage nacheinander geplün-
Der beſagte General ſelbſt iſt durch die Peſt inficiret worden/ daß er bald hier-
zu Adorff eines elenden Todes geſtorben. Sein Cörper iſt in Böhmen geführet
rden. Und iſt durch Hülff der Peſt endlich die Stadt Zwickau widerumb des Käy-
ſchen Volcks entlediget worden. Man hält vor gewiß daß nebenſt dem gantzen
Miniſterio/ſo in ſieben Predigern beſtunde/an dieſer Seuche/ an Jungen und Alten/
Manns- und Weibsperſonen über 5000. Menſchen geſtorben/ohn die Soldaten/derer
auch ein gute Anzahl geweſen. Viel Kinder ſind vor Hunger geſtorben/weil niem and
ſich gerne in die Häuſer zu denen todten Eltern machen wollen. Nach dieſem itzt er-
gehten Jammer/hat der Herr Churfürſt zu Sachſen die Stadt mit ſeinem Volck beſe-
tzet/auch biß Anno 1639 erhalten/ da ſie der Schwediſch Feldmarſchall Johann Ban-
ner/weil die Sächſiſche zuvor darauß gezogē waren/mit Schwediſchē Volck beſetzt und
befeſtigen laſſen. Nachgehends Ao. 1641 ward Zwickau von den Käyſ. belagert und den
7.17. Jun. mit Accord eingenommen/und den Chur-Sächſiſchen wieder eingeräumet.

Iſt ein alt zerfallen Schloß/ Zwingenburg an der Bergſtraſſen
... umbgebē und zwingen/dz man ... zur Stadt gemacht wordē/ hat den Namen
... die Hiſtorien gedencke/daß gegen auffgang zur lincke ſeite/ligt der Berg/ ... auffhalten/
davon genant werdē. Auff der andern ſeitē aber iſt die Stadt verwaret/ und ...
groß Gewäld und langrabē/mit flieſſendē Waſſern ein Meilwegs biß in den Rhein/ ...
Bernßheimer. Die Kirche dieſer ſtadt hat Graff Eberhard zu Catzenelenbogē/ſo im Jahr
1403. geſtorben/auffgebauet.

E N D E.